<36635068590018

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 119. 1. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Phil., Jak. Prot. Phil., Jak., Walb. — Sonnenaufg. 4 Uhr 40 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 14 Min. Tagesl. 14 St. 34 M. Nachtl. 9 St. 26 M. Mond im Stier 1 Tag alt.

Hiesiges.

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: Architekturbild mit Mondbeleuchtung, gemalt von W. Lichtenheld. — Schreibunterricht, von Aug. Müller. — Partie an der Würm, von C. Hetz. — Studienkopf, von F. Dürk. — Schwäbische Dorfpartie, von Chr. Mali. — Mutter mit Kind am Strande, gemalt von Th. Köppen. — Stillleben, von A. Herpp. — Farbenskizze, von A. Lier.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 30. April 1870.

Die Baugesuche folgender Herren werden genehmigt: Schmid, Bierwirth, Epple von Sonthofen, Eurisch, Fabrikant. — Die Anschaffung der Normalmaaße kostete 398 fl. — Im verwichenen Jahre wurden auf 50 städtische Gebäude 8494 fl verwendet. — Das Gesuch des Hrn. Arnold, Färbermeister, die Verbesserung seines Trottoirs betreffend, wird genehmigt; doch wegen der Consequenzen kann sich Magistrat nicht entschließen, zum zweiten Mal das Drittel der Herstellungskosten zu übernehmen. — Die Jahresrechnung des Leihhauses schloß ab mit einer Einnahme von 252,243 fl. und einer Ausgabe von 247,327 fl. — Hr. Freier, Kassier, hat am 27. April sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert, bei welchem Anlaß der Magistrat ihm wiederholt die Anerkennung für seine treu geleisteten Dienste ausspricht. — Vom 1. Juli d. J. an erhält das Bleichviertel eine Polizeistation im Schneller'schen Hause. Auf diese Station wird ein Stationsführer mit drei Polizeisoldaten commandirt, wodurch sich die betreffende Etatssumme um etwa 1500 fl. erhöht. Die Anzahl der Spähemannschaft wird von 7 auf 8 Mann erhöht. — Die Frühjahrs-Ablässe des Senkelbaches erstreckt sich vom 8. bis 14. Mai. — Der Magistrat von Fürth hat gegen den Entwurf der neuen Advokaten-Ordnung eine Adresse an die Kammer der Abgeordneten gerichtet, und ladet den hiesigen Magistrat ein, sich dieser Adresse anzuschließen. Der hiesige Magistrat entspricht diesem Ansinnen nicht, weil voraussichtlich dieser Entwurf von der Kammer nicht angenommen wird. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung von Verehelichungszeugnissen werden genehmigt: Barthelmeß, Handschuhfabrikant, mit Jngfr. Magdalena Huß von hier; Schöttl, Herrschaftskutscher, mit Jngfr. Maria Ottmann von Solenhofen; Bautenbacher, Musiker, mit Jngfr. Marie Donderer; Ziegler, Schriftsetzer, mit Jngfr. Philomena Wester von Dillingen; Zahler, Fabrikarbeiter, mit Jngfr. Cäcile Nägele von Kriegshaber; Böhm, Schreiner, mit Jngfr. Franziska Engelmaier von Günzburg; Schüßler, Zimmermann, mit Jngfr. Marg. Wegele von Münsterhausen. — Das Bürgerrecht erhält Hr. Brändl, Fabrikschreiner. — Eine erledigte Erdkäuflerei wird der Wittwe März von hier verliehen.

Nach einer höchsten Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 14. April l. J. haben diejenigen Privatpersonen, welche Schülern der Gewerbsschulen nachhelfenden Unterricht zu ertheilen beabsichtigen, hiezu die Bewilligung des Rectorats nachzusuchen, welches im Benehmen mit dem einschlägigen Fachlehrer ihre Befähigung hiezu feststellen und darnach ihr Gesuch bescheiden wird.

Je näher in Rom die Entscheidung über die Frage der Unfehlbarkeit des Papstes rückt, desto ängstlicher wird jenen deutschen Bischöfen zu Muthe, die in der Dogmati-

sirung jener Lehre eine schwere Gefährdung ihrer Kirche erblicken. Kurz vor Thorschluß legen daher Prälaten, deren unbedingte Ergebenheit gegenüber dem hl. Stuhl keinem Zweifel unterliegt, ihre Bedenken in Schriften nieder, um möglicherweise auf die Entschlüsse d s Papstes und des Concils noch eine Einwirkung in ihrem Sinne zu erzielen. Der Broschüre des Kardinals Rauscher haben wir bereits Erwähnung gethan. Oesterreichische Blätter veröffentlichen jetzt auch Auszüge aus der Broschüre des Kardinals Schwarzenberg, worin eine Reihe von Argumenten gegen das Unfehlbarkeitsdogma aufgeführt wird. „Durch die persönliche Unfehlbarkeit des Papstes," heißt es daselbst, „würden die Bischöfe und die Concile ihren Antheil am apostolischen Lehramt verlieren. Was soll aus der Infallibilität werden, wenn der Papst einmal an Körper oder Geist erkranken, wenn längere Sedisvakanz eintreten, wenn in Folge eines Schismas die Rechtmäßigkeit der Wahl zweifelhaft werden sollte? Vor den Folg rungen, die sich für die Peison des Papstes aus der persönlichen Unfehlbarkeit ergeben, muß man zurückschiecken wie vor einem Abgrund." Ferner wendet der K rdinal gegen das beabsichtigte Dogma ein, „daß man in dieser Zeit der täglichen und heftigen Angriffe auf den hl. Stuhl sich hüten müsse, den Gegnern der Kirche neuen Anlaß zu Angriffen zu bieten; daß die jetzigen, zumeist von der liberalen Partei abhängigen Regierungen nach Verkündigung des neuen Dogmas nicht vermögen würden, der sich gegen die Kirche erhebenden Stimme Widerstand zu leisten und auch das Recht der Kirche nicht mehr zu schützen in der Lage noch gewillt sein möchten, ja sich zu Zwangsmaßregeln gegen die Kirche und zur Beschlagnahme des Kirchenguts gedrängt sehen möchten; daß Protestanten und Schismatiker der Kirche noch mehr entfremdet werden würden; daß bei den Tendenzen der Jetztzeit die Vertheidigung der Kirche vorzüglich den Bischöfen obliege („denn die mit dem heil. Stuhle geschlossenen Verträge werden mit Füßen getreten und ohne dessen Proteste zu beachten, gehen die Regierungen in der Gesetzgebung und der Verwaltung nach ihrem Ermessen vor, so daß in den einzelnen Ländern die Vertheidiger der Kirche für sich und unmittelbar den Kampf aufnehmen müssen") und daß es daher die Aufgabe des Concils sein müsse, sie darin zu unterstützen, statt ihr Ansehen in den Augen der Bevölkerung zu schädigen." Wer sich überhebt, wird gedemüthigt werden: so spricht der Herr. Als Bonifaz VIII. durch feierliche Erklärung den höchsten Grad von Macht des hl. Stuhles über das weltliche Regiment beansprucht hatte, ward die Kirche in ihrer äußern Stellung auf lange Zeit erniedrigt. Kann man sich da der Befürchtung erwehren, daß, wenn die geistige Macht des hl. Stuhles jetzt über das rechte Maß erhoben werden soll, nicht auch eine geistige Erniedrigung nachfolgen werde, wie etwa die traurige Erfahrung großer Entfremdung der Geister vom heiligen Stuhle? Daß alle diese Mahnungen und Beweisführungen nutzlos verhallen, beweist wohl am Deutlich en der Umstand, daß diese Schriften in Rom als wahre „Ketzereien" verfolgt und unterdrückt werden. Im Uebrigen hab n es sich diese Herren nur selbst zuzuschreiben, wenn Rom ihre Worte nicht beachtet. Sie haben zu lange in schweigender Unterwürfigkeit dem hl. Stuhl gegenüber verharrt, als daß man dort, der Majorität sicher, diesen nachträglichen Klagerufen Beachtung schenken möchte, zumal kaum zu erwarten steht, daß sich die deutschen Bischöfe nach Verkündigung des Dogmas zu einer mannhaften That aufraffen werden.

Fräulein Clara Stahl, Industrie-Lehrerin aus Hamburg, gedenkt dahier in den nächsten Tagen einen Unterrichts-Cursus in Blumenarbeiten für Frauenzimmer zu eröffnen, auf welchen wir aufmerksam machen wollen. Wir lassen hier unter den vielen günstigen Zeugnissen, in deren Besitz dieselbe sich befindet, jenes von der Vorsteherin des k. Max-Joseph-Stiftes in München folgen, das besagt, daß in 2 Stunden 6 Zöglingen des Stiftes Unterricht in Blumenarbeiten ertheilt, und darin wirklich Unglaubliches geleistet worden sei, so daß die Methode allen andern Anstalten bestens empfohlen werden kann. Ein anderes Zeugniß aus Berlin von der Vorsteherin einer höheren Lehr- und Erziehungsanstalt sagt u. A.: Die Art und Weise der Handarbeiten erweiternd, ist dieser Unterricht im Blumenmachen aus Seidenpapier zugleich einfach und fesselnd, den Nutzen der Annehmlichkeit verbindend, so daß derselbe der Damenwelt bestens empfohlen werden kann." Andere Zeugnisse aus Dresden, Weimar, Wien und Schwerin lauten ebenso ermunternd und empfehlend.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Bezirksgerichtsrath K. F. Schnizlein zu Ansbach zum Rathe am Handelsgerichte

daselbst zu ernennen; dem Domcapitular F. X. Bronnenmayr und dem Domdechanten und Generalvicar Dr. L. Gratz in Augsburg, die erbetene Enthebung von der Function eines Mitgliedes des Kreisscholarchats von Schwaben und Neuburg zu bewilligen; zu ordentlichen Mitgliedern des genannten Kreisscholarchats den bisherigen Ersatzmann in demselben, geistlichen Rath und Bezirksschulinspector A. Büschl in Augsburg, dann den Schullehrerseminarinspektor Dr. A. Kittel in Lauingen und den Bezirksschulinspektor, protestantischen Pfarrer Dr. G. Prinzing in Memmingen zu ernennen; die katholische Pfarrei Hauenstein, Bezirksamts Pirmasens, dem Priester J. Ulrich, Pfarrer in Leinen, zu übertragen, die protest. Pfarrstelle zu Wallmersbach, Decanats Uffenheim, dem bisherigen II. Pfarrer in Weißenstadt, Decanats Kirchenlamitz, Chr. F. Lips, zu verleihen; die an der Gewerbsschule zu Ansbach erledigte Realienlehrerstelle dem Realienlehrer der Kreisgewerbsschule Nürnberg, K. Hofmann, zu übertragen.

Ueber Tessier de Mothay's Leuchtgas.

Wir haben jüngst von einem Beleuchtungsversuch berichtet, welcher mit dem Hygro-Oxygenlicht nach der Methode von Tessier de Mothay in Frankfurt gemacht wurde und der sehr günstig ausfiel. In Paris ist die Hydro-Oxygenbeleuchtung, wie bereits früher gemeldet, schon in größerer Ausdehnung eingeführt. In Folgendem theilen wir einen Artikel des „Breslauer Gewerbeblattes“ mit, welcher über die ersten Beleuchtungsversuche mit diesem Lichte an mehreren Laternen des Pariser Rathhauses und über die Erfindung von Tessier de Mothay Näheres mittheilt. Das genannte Blatt schreibt: Nach photometrischen Messungen beträgt die Leuchtkraft einer solchen Laterne nicht weniger als das Sechzigfache des gewöhnlichen Gaslichts, und somit läßt sich schon etwas Besonderes erwarten. An jenen Laternen gesellt sich zu dem gewöhnlichen Gasrohr ein zweites, welches Sauerstoffgas herzuführt. Beide Gase mischen sich im Brenner, und ihre Flamme umspielt ein Stängelchen von Magnesia, welches haltbarer als Kalk und nicht so sehr dem Zerfallen ausgesetzt ist. Das Licht, als von einem festen Körper ausgehend, ist daher auch ein sehr ruhiges, flackert nicht und ist unempfindlich gegen Sturm und Ungewitter. Daß aber ein so vielversprechendes System nicht schon längst in die große Oeffentlichkeit getreten ist, lag an der bisherigen Kostspieligkeit des Sauerstoffgases. Die Entdeckung eines praktischen, wohlfeilen Weges, den Sauerstoff in unbeschränkter Menge aus der Luft abzuschneiden, ist nun dem Franzosen Tessier de Mothay geglückt, und dieß bildet denn das Neue und Verdienstliche an der vorliegenden Erfindung. Die wohlfeilste Darstellung von Sauerstoff im Großen hat selbst eine noch größere Tragweite; denn sie ist ebenso bedeutend für Hitze- als für Lichterzeugung. Die Hydro-Oxygen-Gasflamme entwickelt die höchsten bekannten Hitzegrade, sie verflüssigt die widerständigsten Metalle, wie Platin und Stahl, eben so leicht, wie Blei im gewöhnlichen Kohlenfeuer schmilzt. Die Entdeckung besteht nun in Folgendem: Erhitzt man mangansaures Natron in einer eisernen Retorte auf 450° C. und leitet dann einen Strahl hoch erhitzten Wasserdampfes ein, so zersetzt sich das Salz und läßt einen Antheil seines Sauerstoffs fahren: wird dann an der Stelle des Dampfes ein heißer Luftstrom eingeführt, so nimmt das Salz, indem es aus der Luft den verlorenen Sauerstoff wieder ersetzt, seine vorige Beschaffenheit wieder an. Dieses Wechselspiel kann beliebig lange fortdauern. Hiemit ist die Konstruktion des Entwicklungsapparates angezeigt, wie er in einem Keller unter dem Rathhause in Thätigkeit ist. Derselbe hat viel Aehnliches mit einer gewöhnlichen Gasanstalt. Man sieht da einen Ofen mit einigen glühenden Retorten, eine kleine Dampfmaschine, welche abwechselnd Luft in denselben treibt oder Dampf abgibt, einen Kondensator, in welchem sich Sauerstoff und Wasserdampf scheiden, indem letzterer zu Wasser verdichtet wird, einen Gasometer 2c. Die Herstellungskosten des Sauerstoffes an diesem Apparate sollen 75 Centimes (3/4 Frcs.) per Kubikmeter sein, was eine ganz brillante Rechnung geben würde; denn man würde sich dann für die Hälfte der gewöhnlichen Gasbeleuchtungskosten etwa die dreifache Lichtmenge versprechen dürfen

---

Wie der Messager Franco-Americain erzählt, hat man in Amerika eine Maschine erfunden, welche die Elektrizität als bewegende Kraft anwendbar macht. Diese Maschine, deren Kraftentwicklung genüge, um menschliche Handkraft zu ersetzen, werde mit großem Erfolg in Verbindung mit der Nähmaschine angewandt.

(Verwandlung der Cigarren-Abschnitte in Rauchtabak.) Schon seit geraumer Zeit hat sich dahier das Gerücht verbreitet, aus den abgeschnittenen Spitzen

der Cigarren könne man noch Schnupftabak fabriziren; es sahen sich daher mehrere Personen veranlaßt, derlei Spitzen zu sammeln, sie an Schnupftabakfabrikanten zu verkaufen und den Erlös hieraus zur Anschaffung von Kleidern für arme Kinder zu verwenden. Die Cigarrensammler sehen sich aber in ihren kühnen Erwartungen sehr getäuscht, indem die Fabrikanten geradezu erklärten, derartige Tabakabschnitte eigneten sich durchaus nicht, Schnupftabak fabriziren zu können. Um nun aus diesen scheinbar werthlosen Gegenständen doch Nutzen zu ziehen, ist einem alten genialen Herrn die Idee aufgetaucht, diese Abschnitte einer ganz eigenthümlichen, leicht nachzumachenden Manipulation zu unterwerfen, und siehe da, sein interessantes Problem wurde mit dem glänzendsten Erfolg gekrönt; die Cigarren-Abschnitte verwandelten sich unter seinen Händen, in den brauchbarsten Rauchtabak, der sehr leicht ist und einen sehr angenehmen Geruch dabei zu erkennen gibt. — Verfahren: Man übergieße eine beliebige Quantität Spitzen, abgeschnittene Cigarren, mit lauem Wasser, so daß es vier Finger breit darüber zu stehen kommt, lasse diesen Aufguß 9 Stunden lang stehen, innerhalb welcher Zeit öfters umgerührt wird und gieße dann Alles in ein Sieb, damit die Flüssigkeit davon ablaufe. Hierauf nehme man die Cigarren-Masse aus dem Sieb, breite sie zum Abtrocknen auf Fließpapier auseinander und suche nun diejenigen Spitzen heraus, die sich im Wasser nicht selbst aufloderten, demnach also noch cohäriren, streiche diese vollends auseinander und hebe Alles gut abgetrocknet zum beliebigen Gebrauch auf.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 27. April.

Vormittags 8 Uhr: Xaver Reisch, Gärtner von Höchstädt, schon bestraft, hat am 25. Dezember v. Js., als er wegen Ruhestörung arretirt worden war, den betreffenden Polizeisoldaten angepackt, ihm den Tschako vom Kopfe geschlagen und einem anderen Polizeisoldaten den Arm verdreht; weshalb er zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Um 9½ Uhr: Der schon öfter bestrafte Bauernknecht Jos. Bölle von Thalheim, welcher am 7. Febr. d. Js. aus dem Schlafzimmer des Bräuers Karl Held dahier mehrere Kleidungsstücke, und am 10. desselben Monats aus dem Schweyer'schen Bräuhause in Friedberg einen Mantel im Werthe von 18 fl. entwendete, wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 10 Uhr: Max Mühlpoltner, Mühlknecht von Mühlhausen, bereits bestraft, ist wegen eines Diebstahls an Mühlbauer in Oberhausen und eines Betruges an Schwarz in Friedberg zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Um 11 Uhr: Der Hufschmied Anton Lachenmaieer von Großkötz, welcher am 12. November v. Js. die Tischlersfrau Jos. Lang derart auf das Steinpflaster warf, daß sie in Folge der erlittenen Verletzungen 14 Tage arbeitsunfähig war, wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Nachmittags 3 Uhr: Die Spenglersfrau Wilhelmine Maier von hier wurde von der Anschuldigung eines Diebstahls an der Obstlerin Eisenlauer dahier freigesprochen.

Um 4½ Uhr: Theodor Krötzinger, Taglöhner von Bühl, einer Mißhandlung angeschuldigt, wurde freigesprochen.

Um 5 Uhr: Lazarus Schmid, Schweizer von Riedhausen, wurde von der erhobenen Diebstahlsbeschuldigung freigesprochen.

Donnerstag den 28. April.

Vormittags 8 Uhr: Am 21. Oktober v. Js. wurde in der Wirthschaft zum Göttle in Neu-Ulm der Soldat Jos. Stotz durch die Gebrüder Wilhelm und Anton Baumberger mißhandelt. Wilhelm Baumberger, Maurermeister von Neu-Ulm, wurde zu 2 Tagen Arrest, dessen Bruder Anton zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 9 Uhr: Johann Gschrei, Knecht von Wertingen, schon früher bestraft, hat im Dezember v. Js. den von seinen Dienstherrn erhaltenen Geldbetrag von 20 fl. 16 kr. — um Waaren zu bezahlen — unbefugt für sich behalten. Urtheil: 5 Monate Gefängniß.

Um 9½ Uhr: Der Knecht Mathias Miehle von Denklingen, welcher im November v. Js. von dem Metzgermeister einen Kaufschillingsbetrag von 86 fl. zur Ablieferung an seinen Dienstherrn erhielt, aber für sich verwendete, wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 10 Uhr: Der Ziegler Michael Singer von Nornheim wurde von der Anschuldigung wegen Vergehens der widerrechtlichen Wegnahme eigener Sachen freigesprochen.

Um 11 Uhr: Der Söldner Joseph Holzinger von Deffingen wurde wegen Vergehens des Jagdfrevels zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Nachmittags 3 Uhr: In der Nacht vom 12. auf 13. Oktober v. Js. wurde im Orte Seifenwang der Bauerssohn Jos. Kraus von dort von den Schäfern Anton Hafner von Langenneufnach, Adolph Metzger von Dinkelscherben und Jakob Schröther von Gamertshofen mit Prügeln derart geschlagen, daß er 8 Tage arbeitsunfähig war. Hafner und Metzger wurden zu je 2 Monaten, Schröther zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Um 4½ Uhr: Joseph Blum, Knecht von Hiltenfingen, hat in der Zeit vom 1. bis 26. November v. Js. seiner Dienstherrschaft 1 Schaff Roggen und Gerste entwendet. Urtheil: 1 Monat Gefängniß.

Um 5 Uhr: Der Bräuer Joseph Dempf von Zaisertshofen ist zweier Uebertretungen der Malzaufschlagsdefraudation beschuldigt, weshalb er zu 6 fl. Geldstrafe verurtheilt wurde.

Vermischte Nachrichten

München, 29. April. Se. Maj. der König wird von Hohenschwangau heute Abends wieder hier eintreffen; am 11. Mai wird das kgl. Hoflager von hier nach Schloß Berg am Starnbergersee verlegt werden. Daß Se. Maj. der König auch dem kgl. Hofe in Berlin einen Besuch abstatten wird, steht, wie ich aus verläßiger Quelle erfahre, außer Frage, über den Zeitpunkt der Reise verlautet aber zur Zeit noch nichts bestimmtes. Se. Maj. wird auch den kgl. Majestäten von Württemberg einen Gegenbesuch machen. (A. Z.)

München, 30. April. Es soll beabsichtigt sein, während der morgen beginnenden Blumenausstellung im Glaspalast und des damit verbundenen Damenbazars auch eine musikalische Produktion und eine Gesangsunterhaltung dortselbst zu veranstalten, so daß sich Aug', Ohr und Herz zugleich an den dargebotenen Genüssen erlaben kann. — Im künftigen Monat wird die Installation des neuen städtischen Schulrathes stattfinden. — Für die Aufgreifung des mit beiläufig 6000 fl. Amtsgeldern verschwundenen Packergehilfen Andreas Bachberger, beziehungsweise für Ermittlung einer Spur, welche dessen Einlieferung ermöglicht, ist vom Postamt eine Belohnung bis zu 500 fl. ausgesetzt. (Ebd.)

Der Magistrat der Stadt **München** hat dem Vereine für Fröbel'sche Kindergärten aus Gemeindemitteln einen Beitrag von 200 fl. bewilligt, unter der Bedingung, daß hiefür weitere Freiplätze für arme Kinder gewährt werden. — Ferner hat derselbe beschlossen, daß das städtische Getreidemagazin aufzulösen und die vorhandenen Getreidevorräthe durch eine Commission zu verkaufen seien.

Roggenburg, 30. April. Vorgestern Nachmittags wollte die 52 Jahre alte presthafte Pfründnerin Maria Bachthaler von Bieberach Feuer in ihrem Zimmerofen machen. Sie benützte einen Strohwisch, welchen sie anbrennte. Derselbe fiel ihr aus den Händen; in Folge dessen ihre Kleider Feuer fingen, und bis nöthige Hilfe herbeikam — die sich wegen Verschluß ihrer Hausthüre verzögerte — war dieselbe so verbrannt, daß sie noch am nämlichen Tage Nachts 11 Uhr starb.

Die zwei in **Würzburg** wegen Ruhestörung, Beschimpfung und Bedrohung der Polizei angeklagten Offiziere wurden nicht in öffentlicher Sitzung abgewandelt, sondern einfach auf dem Disziplinarwege durch das Kommando ihres Regiments abgeurtheilt und zwar der Aeltere zu 8 — mit Worten acht Tagen Arrest auf dem Marienberg, der Jüngere zu 6 — sage sechs Tagen Hausarrest verurtheilt. (N. A.)

Landshut, 29. April. Gesammtstand der Schranne 3,867 Schäffel, Verkauf 3,600 Sch., Rest 267 Sch. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 12 kr., gest. um 5 kr.; Korn 11 fl. 43 kr., gest. um 12 kr.; Gerste 10 fl. 44 kr., gef. um 20 kr.; Haber 7 fl. — kr., gef. um 50 kr.

(Lebendig begraben.) Die Journale von Valencia bringen einen grauenerregenden Fall aus **Teruel**. Am Donnerstag der Charwoche begab sich der Bewohner einer dortigen Vorstadt früh Morgens in Begleitung seines siebenjährigen Söhnchens auf die Jagd. Am Abend allein heimkehrend, antwortete er auf die Frage der Mutter um den Knaben, „derselbe habe sich verlaufen, und da er — der Vater — späterhin nur dessen Schuhe gefunden habe, müsse er wohl einem dort hausenden Wolfe zum Opfer gefallen sein." Diese Umstände, zur Kenntniß der Behörde gelangt, veranlaßten die Aussendung bewaffneter Individuen nach dem Jagdterrain, welchen mehrere Hunde mitgegeben wurden. Die letzteren leiteten auch bald nach einer entlegenen Stelle, welche von einer frisch stattgehabten Erdbewegung zeugte; die Leiche des Knaben wurde gefunden, und zwar mit unverkennbaren Spuren, daß er lebend begraben wurde. Die Transferirung des muthmaßlichen Verbrechers aus seiner Wohnung nach dem Gefängnisse mußte, um ihn der Volksjustiz zu entziehen, unter ganz besonderen Vorsichtsmaßregeln vorgenommen werden; denn auf die schnell verbreitete Kunde des Geschehenen wurde das Haus von einer unübersehbaren Volksmasse belagert, worunter vorwiegend Weiber, mit Messern bewaffnet, in wuthentbranntem Geschrei nicht ermüdeten.

Paris, 30. April. Ein fahnenflüchtiger Soldat, von London kommend, wurde gestern verhaftet. Er war mit einem geladenen Revolver bewaffnet und trug, wie der Figaro versichert, compromittirende Papiere bei sich. Diese Verhaftung gab den Anlaß zu dem gestern in Umlauf gesetzten Gerüchte von einem Anschlag auf das Leben des Kaisers. (A. Z.)

Wie man der „Frkf. Ztg." aus **Paris** schreibt, droht jetzt auch eine Arbeitseinstellung der Heizer und Lokomotivführer sämmtlicher Bahnen. Nach gemeinsamem Uebereinkommen der betreffenden Arbeiter sind alle Eisenbahnkompagnien um eine Lohnerhöhung angegangen worden. Eine Arbeitseinstellung scheint auf diesem Felde für die allernächste Zeit bevorzustehen. Da Lokomotivführer nicht von heute auf morgen durch den ersten besten ersetzt werden können, ist man begierig, zu erfahren, was die Eisenbahn-Gesellschaften thun werden, um die Regelmäßigkeit ihres Dienstes zu sichern. Ueberhaupt nimmt die Strikebewegung immer größere Dimensionen an. Durch die Arbeitseinstellung der Gießer in den meisten Fabriken sind auch die mechanischen Werkstätten der Gefahr ausgesetzt, sich unfreiwillig dem Strike anschließen zu müssen.

London, 28. April. Der englische Gesandte Erskine telegraphirt aus Athen von heute: daß 500 Mann griechische Truppen die Räuber verfolgen. Die türkische Regierung versprach flüchtige Briganten, welche etwa die Gränze überschreiten sollten, einzufangen und auszuliefern.

Aus **London** berichtet die Engl. Korr.: Daß falsches Haar in der Gunst des schönen Geschlechts immer mehr steigt, zeigt der ewig wachsende Kopfputz unserer Damen, wie wir ihn bei jedem Spaziergange beobachten können; daß es aber hier in London eine Fabrik gibt, welche jede Woche 40,000 Stück künstliche Zähne anfertigt, sollte man für unmöglich halten. Und doch ist dem so. Eine Fabrik in Kentish Town befaßt sich mit der Herstellung künstlicher Beißwerkzeuge aus Porzellan und schickt allwöchentlich die genannte Zahl in die Welt. Das zur Herstellung verwandte Material ist sehr einfach und besteht hauptsächlich aus Feldspath, Kaolin und Kieselerde. Desto komplizirter ist der Herstellungsprozeß, welcher die größte Sorgfalt fordert, um eine genaue Nachahmung der Natur, besonders in der Farbe, zu ermöglichen. Wenn die Zähne sorgfältig hergestellt und ordentlich polirt sind — das Letztere geschieht durch etwa 70 junge Frauenzimmer — gehört ein Kenner dazu, sie von den natürlichen zu unterscheiden.

Ein berüchtigter Hochstapler, ein angeblicher englischer Oberstlieutenant Charles Edwin v. Raspe, der durch seine verwegenen Gaunerfahrten lange Zeit die Aufmerksamkeit aller Behörden auf sich lenkte, ist, wie die N. A. Z. berichtet, endlich entlarvt worden. Der angebliche englische Offizier hat sich als ein Tischlergeselle Karl Ehregolt Raspe aus Halle a/S. entpuppt. Früher preußischer Soldat, begann er seine Schwindler-Laufbahn damit, daß er im Jahre 1848 als Feldwebel vom 1. Bataillon des 2. Garde-Landwehr-Regiments zu Brandenburg desertirte. Seitdem ist er unzählige Male mit den Behörden in Konflikt gerathen, hat mit unglaublicher Frechheit hohe und höchste Personen getäuscht und nur vom Betruge gelebt. Sein Name ist in Frankreich und England so bekannt geworden wie in Berlin, wo er sich kurz vor seiner in Zweibrücken erfolgten Festnahme aufhielt.

Ueber das furchtbare Unglück in **Richmond** liegt heute folgende etwas ausführlichere Nachricht vom 27. d. Mts. vor: Ein Rechtsstreit, welcher großes Aufsehen in der Stadt erregt — der Kampf zwischen den beiden einander gegenüber stehenden Bürgermeistern — hatte eine große Menschenmenge in das Kapitol gezogen, wo der Fall in der Appellationsinstanz verhandelt wurde. Das Gewicht der Menge überstieg die Tragkraft des Bodens und derselbe brach ganz plötzlich, so daß die Masse der Menschen hinab in den darunter befindlichen Saal des Repräsentantenhauses stürzte. Es heißt, daß es 59 Todte und 125 Verwundete gab. Der Gouverneur Walker, sowie die Richter blieben unversehrt, während der frühere Gouverneur Wells schlimme Verletzungen davongetragen hat.

Behufs Erzielung einer möglichst schnellen, prompten und zuverlässigen telegraphischen Verbindung mit **Indien** ist von der Indo-Europäischen Telegraphen-Gesellschaft eine Telegraphenlinie über Rußland und Persien hergestellt worden.

Athen, 23. April. Der König und die Minister machten dem englischen und dem italienischen Gesandten anläßlich des traurigen Ereignisses Beileidsbesuche. Das englische Geschwader in Malta soll Ordre erhalten haben, nach dem Pyräus abzugehen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin,

Frau Christiana Burkhardt,

geb. Becher, Metzgermeisters-Wittwe von hier,

sagen die innigsten Dank mit der Bitte, der Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren. — Augsburg, den 29. April 1870.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 5. Mai Vormittags 9 Uhr anfangend**, werden in **C. 335** folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapee, Sessel, Kommod- und Kleiderkästen, ein- und zweithürige, Bettstatten, Strohsäcke, Betten, Tisch, einige Küchengeräthe, einige Tausend gut abgelagerte Cigarren, dann noch mehr hier nicht genannte Gegenstände. Hiezu ladet freundlichst ein:

Johann Unterholzner, geschw. Käufler.

Großes Lager
feiner Herrengarderobe,
Schlafröcke und Knaben-Anzüge
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
M. Heilbronner, goldene Traube.

Todes-  Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter u. Schwägerin,

Frau Theresia Gruber,

Branntwein- und Essigfabrikantens-Gattin,

heute Mittag 12 Uhr schnell und unerwartet in ihrem 53. Jahre aus ihrem thätigen Leben in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stilles Beileid in ihrem tiefen Schmerze bitten

Augsburg, den 29. April 1870. **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet **Sonntag** den 1. Mai Nachmittags **4½ Uhr** vom kathol. Leichenhause aus, der Gottesdienst **Montag** den 2. Mai Vormittags **½10 Uhr** bei St. Ulrich statt.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich seinen geehrten Kunden hiemit anzuzeigen, daß sich **das Weingeschäft** nicht mehr im Hause des Herrn Malers Merker, Karlsstraße, befindet, sondern **zu Herrn Pfefferlen in's Thäle D. 153 verlegt** wurde.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen bittet um die Fortdauer des geehrten Wohlwollens mit der Versicherung nur gute, reine Weine wie früher, bei prompter Bedienung zu verabreichen. Achtungsvollst (b[3]

Alwies, zum Esterhazykeller.

Versteigerung.

Nächsten Mittwoch den 4. Mai wird von den **Alois Haydri'schen Anwesen Hs.-Nr. 146 in Langerringen von früh 9 Uhr anfangend**, Nachstehendes gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

3 junge Pferde, 10 Kühe, 4 junge Rind, 5 eisengeachste Wägen, 1 Berner-Wägerl, 4 Pflüge, 4 Eggen, 2 Schlitten, 1 Putzmühle, 2 Odelfässer, mehrere Pferdgeschirre, sämmtliches vorhandene Heu und Stroh, 2 vollständige Betten und Bettladen, mehrere Bretter und Dillsäulen, sowie noch sehr viele hier nicht genannte Haus- und Baumannsfahrnisse.

Kaufsliebhaber laden hiemit freundlichst ein:

Die Gutskäufer.

Großer
Leinen-Ausverkauf

während der Augsburger Messe

im Laden A 16, Maximiliansstraße, neben Hrn. Taschnermeister Olbrich,

von M. M. Lowicz aus Berlin.

Ausverkauf von Leinen- und Halbleinen-Waaren.

Ueberzeugung

haben die verehrten Hausfrauen bei meinen früheren Verkäufen gewonnen, daß meine Leinenwaaren **zu den solidesten und dauerhaftesten gehören** und die Preise dennoch am **Billigsten** gestellt sind. Ich beziehe mich daher auf die Reellität, sowie auf die Billigkeit, womit meinen geehrten Kunden entgegengekommen, und bin ich bei dieser Gelegenheit noch mehr zu leisten im Stande, als bisher. — Mein Lager enthält:

Alle Sorten Leinwande, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Tafelgedecke in Damast und Drell, Battisttaschentücher, Piqué, 10, 11—16 kr., Pelzpiqué sehr billig, Piquébettdecken à 1 fl. 45 kr., 2, 3—4 fl., schwarzen Moire zu Unterröcken à 27—30 kr., englische Shirting und Chiffon 10, 12—16 kr. die Elle, Negligéhauben 18 kr., **Tarletan, nur noch in blau und lila,** à Stück von 16 Ellen 1 fl. 30 kr. Englische Staubtücher à Dtzd. 3 fl. Englische Toiletten-Handtücher à Dtzd. 2 fl. 42 kr.

Für Hoteliers und Restaurateurs

eine Partie leinene Servietten mit bunten Kanten, für Kellner zum Serviren, per Dtzd. 2 fl. 30 kr. 3 fl. 3 fl. 30 kr.

Eine große Partie von 200 Stück brochirten und gestickten Fenster-Gardinen zu bedeutend herabgesetzten Preisen, aber nur in ganzen und halben Stücken.

Wollene Flanell- und Buckskin-Hemden. Gesundheits-Jacken in Wolle, Merino und Vigoigne von 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 30 kr., **180 Stück Shirting- und Chiffon-Hemden** von den ordinärsten bis zum allerfeinsten zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Luxemburger Beinkleider für Herren** von 48 kr., 1 fl., 1 fl. 18 kr.

Carrirte Bettzeuge zu 15, 18, 20 kr. die Elle. Couleurte Bettdecken. Wollene Tischdecken von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl.

Küchenhandtücher $\frac{1}{2}$ Dtzd. 48 kr. 100 Dtzd. leinene Thee-Servietten. Ein Stück Leinwand zu 1 Dtzd. Hemden **feinere Sorten** 14—18 fl. **Hanfleinen** mit etwas Baumwolle 13, 14, 16 fl. per Stück. **Bielefelder** und Brabanter Zwirnleinen zu feinen Oberhemden 16, $17\frac{1}{2}$, 19, 24—35 fl. Holländische Leinen mit rundem egalem Faden, sehr weißer vorjähriger Naturbleiche zu den feinsten Oberhemden von 20—50 fl. Hanfleinen aus Rigaer Hanf gesponnen, ächtes Handgespinnst, eignet sich besonders zur Bettwäsche, das Stück von $17\frac{1}{2}$—30 fl. Feinste Brüsseler Hausleinen für Damenhemden und Kinderwäsche von 14—21 fl.

Tischzeuge in Damast und Drell. 1 Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen 4 fl., in elegantem feinen Damast in den reichsten und schönsten Dessins 7 fl. Rein-Leinen-Handgespinnst, Damast-Atlas, Tischzeuge für 12, 18 und 24 Personen, von 15—60 fl. Rein leinene Tischtücher ohne Nath zu 6, 8 und 12 Personen, das Stück von 1 fl., 1 fl. 30 kr. an und höher. Rein leinene Stubenhandtücherzeuge, in Stücken und im Dutzend. Ebenso Atlasdamasthandtücher, abgepaßt. Graue, weiße und chamois rein-leinene Tischdecken in den schönsten Damastblumendessins, das Stück von 2 fl., wie auch Dessert-Servietten.

400 Dtzd. weiße, rein leinene Taschentücher für Kinder, Damen und Herren, das halbe Dutzend um 50 kr., 1 fl., 1 fl. 15 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. bis 5 fl. Französische battist-leinene Taschentücher, 2—10 fl. — Halbleinene Taschentücher, das halbe Dutzend 48, 54 kr. 1 fl. 12 kr. Leinene Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen, Herrenhemden, Damenbeinkleider wie Nachtjacken sehr billig. $1\frac{1}{4}$ **breite Betttücher, Leinen ohne Naht** zu Betttüchern.

Halbleinene Waaren, Stuben-Handtücher, das halbe Dutzend um 1 fl. 12 kr. 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 1[illegible] kr. Servietten, das halbe Dutzend 1 fl. 30 kr., 2 fl. Eine Parthie Halbleinen für Kinder-Hemden und Bettwäsche, das Stück zu 7 fl.

40 französische gewirkte achteckige Long-Shawls um die Hälfte des Fabrikpreises.

M. M. Lowicz aus Berlin,

im Laden A 16, Maximiliansstraße, neben Herrn Taschnermeister Olbrich.

Bataillons-Arzt Dr. C. Müller
wohnt nun an der Schmiedbrücke, C 229/2. b3

A Kempf, sen., aus München

empfiehlt zur Dult sein bekanntes bestassortirtes

Strumpfwaaren-Lager

zu den billigsten Preisen, insbesondere:
Unterbeinkleider, Unterjacken für Herren und Damen. **Damenstrümpfe** in weiß und färbig, gewirkt und gestrickt. **Kinderstrümpfe** in allen Größen, weiß und färbig. **Herrensocken** in weiß, ungebleicht und färbig. **Kinderjäckchen** in gewirkt und gestrickt. **Kinderhäubchen** und **Haarnetze** in Seide und Baumwolle. **Handschuhe** in Halbseide, Tricot und Zwirn für Herren Damen und Kinder. **Handstützerln** in Tricot und Filet. **Shirting-Manschetten** für Damen, **Stehkrägen, Leder-Manschetten** und überhaupt alle in mein Fach einschlägigen Artikeln.

Strickbaumwolle:

ungebleicht per Strang 8 und 9 kr.
gebleicht " " 10, 12 und 14 kr.
färbig " " 12, 14, 15 und 16 kr.

Edremadura von Hauschild:

gebleich und ungebleicht zu Fabrikpreisen. (bn

Meine Bude befindet sich wie immer, **Neunkreuzer-Reihe** und ist mit Firma versehen.

Preise, wie immer äußerst billig!
Waaren, nur in den besten Qualitäten!

A. Kempf, sen, aus München.

Hier noch nie gesehen.

Die weltberühmte Brod-Uhr

die einzige in Europa, nur mit einem Taschenmesser verfertigt,
die bis jetzt durch eine Reise von 8000 Meilen gezeigt worden ist jetzt hier angekommen.

Die künstlich verfertigte Uhr ist von Kaisern, Königen, Prinzen, Fürsten und Grafen als das größte Kunstwerk anerkannt, denn sie ist ja die einzige in der Welt, kein Museum besitzt eine Broduhr. Professoren, Techniker und Künstler haben die unerschöpfliche Geduld und Ausdauer, die der Verfertiger in seinen traurigen Stunden im Kerker an den Tag legte, staunend bewundert und ihre größte Belobung darüber ausgesprochen, zudem schuf er das Werk von seinem am Munde abgesparten Brode, 2 Jahre 4 Monate hat er daran gearbeitet. Sie zeigt Stunden, Minuten, Secunden, Wochen, Monate und Jahre, wird alle 6 Tage aufgezogen und geht bis jetzt schon 3 Jahre mit größter Genauigkeit.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den hohen Adel, das hochgeehrte Publikum und Militair zur gefälligen Besichtigung dieses höchst interessanten Kunstwerks einzuladen, indem der Verfertiger sein Werk persönlich vorzeigt. Das Ausstellungslokal befindet sich

Cafe Reisinger (Mayer) Zimmer Nr. 4 1. Stock links.

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis Abends 8 Uhr.
Eintrittspreis à Person 6 kr., Militär 4 kr., Kinder 3 kr.

A. Schmidt, Rinaldo.

Erlaube mir hohen Herrschaften und einem verehrten Publikum bei herannahender Frühjahr-Saison mein seit vielen Jahren im besten Renommé stehendes

Bettfedern- und Bettengeschäft

in gefällige Erinnerung zu bringen. Dasselbe bietet im Verein mit der reichsten Auswahl die billigsten Preise für nur gediegene Waare. Gefälliger Abnahme sieht entgegen: (a3

Julie Krag, Betten- und Bettfedernhandlung
A. 522 am Judenberg.

Heute Sonntag:

Keller-Eröffnung in Stadtbergen.

Unterzeichneter zeigt hiebei dem verehrten Publikum Stadtbergens und Umgegend an, daß er seinen neuerbauten **Lagerbierkeller** heute Sonntag eröffnet (bei gutem Wetter mit **Artillerie-Musik**) und ladet dazu sämmtliche Nachbarorte ein, auch wird hiebei bekannt gemacht, daß dieser Keller nicht bloß Sonntag sondern jeden Tag geöffnet ist.

Stadtbergen, den 1. Mai 1870. Joseph Mair Bräuer.

Zahnarzt Lomer's privilegirte Zahn-Tinktur,

eines der billigsten und zugleich angenehmsten **Zahnreinigungs-Mittel** zur Erhaltung der Zähne das Fläschchen zu 18 kr. zu haben in der **Expedition des Tagblattes.**

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz,

amtlich geprüft und empfohlen als vorzügliches Mittel zur Conservirung der Zähne, Befestigung des Zahnfleisches und Vertreibung des üblen Mundgeruches in Flacon à 36 kr. und 18 kr. zu haben bei **A. Ott, am Predigerberg**
☛ Briefe und Gelder franko. A. 163 in Augsburg.

Da ich seit Jahren sehr viele meiner selbstgefertigten b[3]

Kohlen-Bügeleisen

hieher gesendet habe, so habe ich zur Bequemlichkeit eines verehrten Publikums mich veranlaßt gefunden, die Dult selbst zu besuchen, und empfehle dieselben geneigter Abnahme.

Bude Nro. 307 in der 9 kr. Reihe.

Friedrich Lippacher, Zeugschmied aus Nördlingen.

☛ Nur im Laden Maximiliansstraße C. 4 neben Conditor Klonke. ☚

☛ Schirme! Schirme! Schirme! ☚

☛ Wer Geld sparen will! ☚

☛ benütze den beispiellos billigen ☚

☛ Ausverkauf ☚

☛ der prachtvollsten und solidesten **Regen-Schirme**, **Sonnen-Schirme. En-tout-cas** und **Entre-deux.**
☛ Nur noch wenige Tage findet der Ausverkauf statt. ☚

Im Laden, **C. 4 Maximilians-Strasse C. 4** neben Konditor Klonke
beim Schirmfabrikanten b[2]

B. Löwenstein & Cie. aus Dresden.



Laden-Veränderung.

Der Unterzeichnete zeigt seinen verehrlichen Kunden ergebenst an, daß er seinen seit 8 Jahren innegehabten

Cigarren-Laden

in der Zeuggasse verlassen und einen solchen **am Königsplatze bei Herrn Charkutier Schwarz neben der Kähn'schen Bräuerei** bezogen hat.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend bitte ich, mit der Versicherung, daß ich nur gute abgelagerte Waare bei solider Bedienung meinen verehrten Abnehmern bieten werde, um ferneres geehrtes Wohlwollen und zeichne achtungsvollst (b[3]

Augsburg, den 30. April 1870. **Anton Engelhardt**, Cigarrenhändler.

Anzeige.

Mit Seiden-, Filz- und Stoffhüten

jeder Art bin ich wieder aufs beste versehen. **Herren- und Damen-Strohhüte** in reichster Auswahl empfiehlt: c[3]

C. Schäufele, Hutmacher, früher Kößle, Barfüßerthor.

NB. Reparaturen werden bestens besorgt von Obigem.



Wheeler und Wilsons

unübertroffene, ächt amerikanische

Familien-Näh-Maschine,

sowie **Howe**, ächt amerikanische Schiffmaschinen, für jedes Gewerbe passend, um den Preis von 90 fl. mit 3jähriger Garantie; die beliebten **Dresdner Hand-Maschinen** im Preise von 25 bis 30 fl. und die **Doppelsteppstich-Handmaschinen** empfiehlt (k

Anna Wex, Augsburg, St. Annastraße D. 216.

Für Gicht- und Hämorrhoidal-Leidende.

Vom kgl. Staatsministerum des Innern habe ich die Genehmigung zum Verkaufe meines auf eigene Methode aus frischen Pflanzen haltbar zubereiteten

Kräutersaftes

erhalten, derselbe leistet die besten Dienste bei

Gicht und Hämorrhoidalleiden,

und ist in hiesiger Gegend längst bekannt und begehrt. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf Verlangen **S. Landgrebe,**
Apotheker in Erding.

Eine Niederlage dieses Kräutersaftes à Flacon 48 kr. und 1 fl. 36 kr. für Augburg bei (a
Hrn. Gaßmann Apotheker zu St. Jakob.

In der
Kunst u. Schönfärberei
von **C. Grünewald,**
mittlerer Lech **A. Nr. 584,**
werden **Herren- und Damen-Kleider** in allen Farben auf das Solideste und Billigste **aufgefärbt** und **gedruckt. Herrenkleider** werden auch **unzertrennt gefärbt.**

Auch werden daselbst obengenannte Stoffe schön und billig **gewaschen.** (c

---

Deutsche und französische Champagner,
Franken-, Pfälzer-, ungarische-, französische- und spanische Weine,
Arac de Batavia, Rum de Jamaica,
Cognac vieux, Punsch-Essenz,
Kirschen- und Zwetzchgenwasser
empfiehlt bestens **J. G. Schwarz,**
wohnhaft in der Bierbräuerei zum schwarzen Adler nächst dem Frauenthor. a[1]

Prima Veroneser Salami

empfiehlt **Gustav Vischer,**
früher Joh. Th. Thomm.

Den beliebten

Kautschuck-Oel-Lack

sowohl gelben als ungefärbten, welcher nach zweimaligem Anstrich auf rohem Holz vollständig deckt, in ein paar Stunden trocknet und sich seiner großen Haltbarkeit wegen vorzüglich zum Anstrich der Fußböden eignet, empfiehlt in bester Qualität per bayer. Pfund à 48 kr. die **Lackfabrik** von a[2]
C. F. Dehnike in Berlin.

In **Augsburg** ist mein Fabrikat zu haben bei den Herren:
Joh. Georg Haug, Bäckergasse,
G. F. Faulmüller, Steingasse.

Privat-Zeichnungs-Schule von Ludwig Wassermann
H. 379 mittlerer Graben.
Aufnahme neuer Schüler Mittwoch den 4. Mai.

Eine kleine **Wohnung** in Mitte der Stadt ist um 75 fl. bis Michaeli zu **vermiethen.** Näheres in der Expedition. [92b[2]

Zu pachten gesucht.

Ein größerer **Platz** im Innern der Stadt oder in deren nächster Nähe, für Holzlagerung sich eignend, womöglich mit einer kleinen **Wasserkraft** und **Wohnung.** Angebote vermittelt die Expedition. (83b[2]

Von heute an gibt es jeden Morgen früh **9 Uhr frische Rinderne** und **Lungenwürste** sowie auch stets frisches **Bret** und **Bratwürste.** Zugleich empfehle ich während der Bocksaison die beliebten **grünen Bockwürste** und alle übrigen in's Charcutiergeschäft einschlagende Artikel in stets frischer und ausgezeichneter Waare. (c[3]
Jakob Schwarz, Charkutier
am vormal. Göggingerthorplatz.

Uhrketten mit dem Stempel Tallois

Westenketten zu 1 fl. 36 kr., 48 kr., 2 fl. 24 kr., 2 fl. 48 kr., 3 fl. 24 kr., 3 fl. 48 kr. und 4 fl. 24 kr.
Halsketten mit emaillirtem Schuber zu 4 fl. 30 kr. 5 fl. und 5 fl. 48 kr.
C. Wöhr, Uhrmacher
hoher Weg Augsburg. a[2]
Auswärtige Sendungen gegen Postnachnahme, der Umtausch ist gestattet.

In der **Metzg Bank Nr. 58** sind täglich frische **Kuttelflecke** zu haben.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Ueppigkeit

im Haarwuchs ist die einzige aller Ueppigkeiten, die auch vor den Augen des strengsten Sittenrichters Gnade findet, denn ein üppiges Haar ist der natürliche Schutz und die Zierde des Menschenhauptes, zu deren Erhaltung sich der Mailändische Haarbalsam seit 26 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind, oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. **Preis** 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Nicht weniger Empfehlung verdient:

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheits-Seife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Ungehörigkeiten derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln 2c. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in **Augsburg** bei
Joseph Rieder, vorm. **Carl Gerber,**
auf dem Obstmarkt D. 70.

Verloosungskalender für den Monat Mai 1870.

1. Mai Oesterr. 5% 500 fl.-Loose von 1860. Zahlung 1. August.
1. „ Bayerische 4% 100 Thlr.-L. von 1866. Zahl. 1. Juni.
1. „ Schwedische 10 Thlr.-Loose von 1860. Zahl. 1. August.
1. „ Graf Keglevich-L. 10 fl.-L. von 1847. Zahl. 1. August.
1. „ Stadt Bukarest 20 Fr.-L. von 1869. Zahl. 5. Sept.
1. „ Neuchateler 10 Fr.-L. von 1857. Zahl. 1. August.
1. „ Stadt Paris 5% 1000 Frcs.-Loose von 1852. Zahl. 1. Juli.
1. „ Belgische Communal-Creditgesellschaft von Städten 3% 100 Frcs.-L. von 1868. Zahl. 1. Okt.
1. „ Stadt Antwerpener 3% 100 Frcs.-L. von 1859. Zahl. 1. Aug.
1. „ Polnische 4% 500 fl.-Loose von 1835. Zahl. 1. Juli.
1. „ Braunschweiger 20 Thlr.-L. von 1868. Gewinnziehung 30. Juni.
1. „ Finnländer 10 Thlr.-Loose von 1868. Zahl. 1. Aug.
1. „ Stadt Florenz 4% 250 Fr.-L. v. 1868. Zahl. 1. Okt.
1. „ Stadt Lüttich 3% 100 Fr.-L. v. 1868. Zahl. 1. Okt.
15. „ Stadt Brüssel 3% 100 Fr.-L. v. 1867. Zahl. 2. Juli.
15. „ Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-L. von 1856. Gewinnz. 15. Juni.
31. „ Badische 35 fl.-Loose von 1845. Gewinnz. Ende Juni.

Augsburger Vorschuß-Verein.

Wir bringen hiedurch zur Kenntniß der Mitglieder und Derer die es werden wollen, daß für Vorschüsse an Zinsen und Provision zusammen ein Kreuzer vom Gulden auf drei Monate berechnet wird.

Die Fristverlängerungsgebühren sind für alle vom 1. Mai an verfallenden Vorschüsse von mehr als Hundert Gulden auf 18 kr. herabgesetzt. Bei Prolongation von Vorschüssen bis zu hundert Gulden wird die bisherige Gebühr von 12 kr. erhoben.

Augsburg, den 29. April 1870.

Der Vorstand:

A. Hauff. **J. G. Haug.** c3

Schwäb. bayer.

Gartenbau-Gesellschaft.

Montag den 2. Mai

VERSAMMLUNG

im Caffee Malsch Abends 8 Uhr zur Vorlage des **Ausstellungsplanes** und **letzten Anmeldungstermins.**

Augsburger Feuerwehr.

Das Mitglied Herr **August Neuß** (Retter III.) ist **gestorben.**

Die **Beerdigung** findet Sonntag den 1. Mai **Nachmittags 3 Uhr** vom protestantischen Leichenhause aus statt, wozu die Mitglieder zur zahlreichen Betheiligung eingeladen werden.

Zusammenkunft im Feuerhause in Ausrüstung Nachmittags 2¼ Uhr.

Das Commando.

Gasthof zum Stifts-Garten.

Heute Sonntag:

Große

TANZ-MUSIK

bei vollständig besetztem Orchester,

nebst Kegelbahn-Eröffnung.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt für Herren à 6 kr. — Damen frei.

Für gute Speisen, ausgezeichnete Weine, Kaffe, sowie für **guten Dürrwanger-Stoff** ist bestens gesorgt.

Es ladet höflichst ein: **J. Nagler.**

Glückshafen,

zu Gunsten des Hettenbacher Kirchbaues:

Das Loos zu **6 kr.!**

Die beiden Buden neben der Polizei.

Das Comite.

Im Gasthaus zu den drei Königen.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt für Herren 6 kr.

Für reiche Auswahl von Speisen u. Weinen, sowie ausgezeichneten Stoff ist bestens gesorgt und ladet ein **M. Birzle.**

Ein **Haus** wird zu kaufen **gesucht.** Adressen beliebe man unter **A. Z. 31** in der Exped. dieses Blattes abzugeben. (133 a)

Sonntag den 1. Mai:

Eröffnung des

„Postkellers“

in **Schwabmünchen** mit

Harmonie Musik.

Wozu freundlichst einladet:

J. Berchtenbreiter

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotteri[e]

15000 Geldgewinne,

im Betrage von **fl. 70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Wiederverkäufer bei Abnahme von **25 St[ück]**

Rabatt.

Prinz von Oranien.

Heute Sonntag:

Musik-Produktion

(Artillerie.)

Anfang 4 Uhr. Eintritt 3 kr.

Freundlichst ladet ein: **Finkl.**

„Tivoli.“

Heute Sonntag:

Bratwurst- und Küchel Parthie, be[i]

Sommerbier-Anstic[h]

Hiezu ladet freundlichst ein **Zunder.**

Englische Anlage.

Heute Sonntag:

TANZ-MUSIK

Freundlichst ladet ein **Streble.**

Zum schwarzen Adler in Oberhausen

Heute Sonntag:

Tanz-Musik.

Für gutes **Sommerbier** ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein: **Gerstlauer.**

Schlößchen am Stephingerthor.

Heute Sonntag:

Große Harmonie-Musik

von d. Hautboisten des 3. Infanterie-Regiments

Anfang 4 Uhr.

Wozu freundlichst einladet **Wünsch.**

Bei C. Gentner (Jakober-Vorstadt.)

Heute Sonntag:

TANZ-MUSIK

wobei für ausgezeichnetes Sommerbier gesorgt ist. Hiezu ladet ein **C. Gentner.**

K. Hof- u. National-Theater in München

Sonntag 1.: „Tell.“ Oper von Rossini.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 121. 3. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Heil. † Auffind. Prot. † Auffind. — Sonnenaufg. 4 Uhr 38 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 17 Min. Tagesl. 14 St. 39 M. Nachtl. 9 St. 21 M. Mond in den Zwillingen 3 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen Mittwoch den 4. Mai Impfung der Kinder in den Pfarreien St. Ulrich A. und A. C.

Wenn die hiesigen Fieranten Grund zum Klagen über die ungünstige Witterung haben, so ist dieß in geringerem Grade beim Hettenbacher Glückshafen der Fall. Sind andere Buden ohne Besucher und Einkäufer, am Glückshafen findet sich stets Publikum, sei es nun um die Neugierde zu befriedigen, oder um angelockt von den werthvollen Gewinnsten und dem edlen Zwecke — Loose zu kaufen. Es ist daher der bisher erzielte Absatz von 50,000 Loosen ein befriedigender, wenn auch nicht in Abrede gestellt werden kann, daß bei herrlicherem Wetter ein günstigeres Resultat erzielt worden wäre. Es ist nicht zu wundern, daß bei nur einem Grad Wärme, wie wir sie in der vergangenen Woche hatten, mancher sich zweimal besinnt, ob er überhaupt die Dult besuchen solle. Und in der schlechten Witterung allein suchen wir die bisherige Nicht-Theilnahme, insbesondere aus den höhern Ständen. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die höheren Stände jene Theilnahme zeigten, wie wir sie beim Bürger- und Arbeiterstande erfahren haben. Wie launenhaft das Glück spielt, zeigte sich öfters als einmal! Die Bauern und Dienstboten scheinen am meisten begünstigt zu sein. Denn sie sind es, welche fast regelmäßig die ersten Gewinnste davontragen! Nun, wer ohne Gewinnst ausgeht, kann sich trösten mit dem Gedanken: „Ich habe zu einem edlen Zwecke ein Opfer gebracht!"

In einer am 30. April im Stiftsgarten abgehaltenen Volksversammlung der sozialdemokratischen Arbeiter wurde eine Resolution gegen den Entwurf des neuen Wahlgesetzes einstimmig angenommen, worin entschieden Verwahrung gegen diesen, keiner Partei entsprechenden Wahlgesetz-Entwurf eingelegt wird.

(Ein sonderbares Heilmittel.) Einem Privatbriefe aus Java entnehmen wir folgende Notiz über ein Heilmittel, welches bei Pferden, die durch Reiten gedrückt worden sind, dort allgemeine Anwendung findet, und das wohl in Europa, obgleich sehr einfacher Art, noch nicht bekannt sein dürfte. Es besteht darin, daß man solchen Pferden ohne jedes Schneiden oder Brennen, die Wunde unter fortwährendem Reinhalten zweimal täglich mit gebranntem und fein zerriebenem Kaffee bestreut. Trotz des javanischen Klimas, welches für jede Wunde schädlich ist, werden doch die auf solche Weise behandelten Pferde in kurzer Zeit wieder hergestellt.

Vermischte Nachrichten.

München, 2. Mai. Die „Korrespondenz Hoffmann" bestätigt, daß der König den Inspektor des Schullehrerseminars zu Speyer, Priester Konrad Reither, zum Bischof der Diözese Speyer ernannt hat. (Abdztg.)

München, 30. April. Ehe man vorgestern die Madonna von der Mariensäule behufs ihrer Vergoldung herabnahm, wurde die unter ihrer Krone verschlossene silberne Reliquienkapsel durch Hrn. Pfarrer Westermeier herausgenommen und in die Peterskirche verbracht. Hr. v. Schanzenbach interpellirte gestern darob den Hrn. Bürgermeister, indem der Herr Pfarrer vorerst den Magistrat davon in Kenntniß hätte setzen sollen, denn die Statue sei Eigenthum der Stadt. Der Hr. I. Bürgermeister erwidert,

daß bei der Restauration der Säule im Jahre 1855 derselbe Vorgang stattgefunden habe; die in der Kapsel enthaltenen Reliquien, darunter ein Stückchen der Dornenkrone Christi, seien im Jahre 1638 von dem Churfürsten Max I. dem Bischof von Freising geschenkt worden und dieser habe sie bei der Einweihung der Säule dort eingelegt. Es wäre allerdings der von Hrn. Interpellanten berührte Modus angezeigt gewesen. Hr. Thiersch bemerkte, daß im Jahre 1855 noch weitere Reliquien, darunter ein Stücklein des Kreuzes Christi, in die Kapsel gekommen sind. Der Ansicht des Hrn. Billing, daß, wenn die Madonna Eigenthum der Stadt ist, dies auch bei der Kapsel der Fall sei, trat Hr. Rechtsrath Badhauser entgegen, weil die Kapsel kein Bestandtheil des Monumentes, sondern ein Mobile (etwas Bewegliches) ist: — Für Abänderung der städtischen Waagen und Anschaffung neuer Gewichte bewilligte der Magistrat gestern 200 fl. und nahm als Einführungstermin für das metrische System den 1. Juli d. J. in Aussicht. — Vor einem sehr zahlreichen Publikum beriethen gestern Nachmittags, wie bereits kurz erwähnt, die HH. Gemeindebevollmächtigten in einer drei Stunden langen außerordentlichen Sitzung die Frage des Schlachtzwanges und des damit zusammenhängenden Schlachthausbaues. Jene Mitglieder des Collegiums, die durch diese Verhandlung in ihrem Privatinteresse unmittelbar berührt erschienen, d. h. die dem Gewerbe der Metzger und schlachtenden Wirthe angehören und auch solche, die derlei Geschäfte durch Pächter ausüben lassen (darunter der Löwenbräu) durften an der Debatte und an der Abstimmung nach Art. 118 der Gemeinde-Ordnung sich nicht betheiligen. Auf ergangene Einladung gab Hr. Rechtsrath Ruppert, der die Sache schon seit Jahren studirt und darüber schon wiederholt sehr gründlich berichtet hat, der Versammlung sein Gutachten für den anzustrebenden Schlachtzwang ab und wies dabei auf das Beispiel größerer Städte, wie Paris und Brüssel hin, die alle die Conzentrirung der Schlachtungen eingeführt haben. Er zweifelt nicht, daß wenn die Regierung und die beiden Gemeinde-Collegien sich für den Schlachtzwang aussprechen, auch die Kammern einstimmen werden. Nachdem Hr. Fleischmann sich im Interesse der Arbeiter gegen den Schlachtzwang aussprach, weil er die Fleischpreise vertheure, erhob sich Hr. Ref. Dr. Winterhalter, um zu zeigen, daß gerade durch den Schlachtzwang für die arbeitende Klasse besser gesorgt werde; unter den Augen eifersüchtiger Concurrenten werde man in einem allgemeinen Schlachthaus gesünderes Fleisch bekommen. Auch Salubritätsgründe sprechen für den Schlachtzwang; je mehr Infektionsheerde durch Privatschlächtereien entstehen, desto mehr Krankheiten gibt es; davon aber werden gerade die armen Leute in den Vorstädten und in den Hintergebäuden betroffen. Hr. Dr. Schöner hebt ebenfalls die sanitätlichen Gründe hervor. Hr. Utz bezeichnet es als eine große Illusion, wenn man die Bratwürste für ein so gutes Nahrungsmittel halte. Hr. Humpelmeier bemerkt, daß die verschiedenen Befürchtungen sich beim Schlachtzwang ebenso grundlos zeigen werden, wie z. B. bei Einführung der Gasbeleuchtung und der Eisenbahnen. Endlich wird dem Beschlusse des Magistrats auf den anzustrebenden Schlachtzwang mit allen gegen nur 1 Stimme (Fleischmann) beigetreten. Bezüglich des anderen Punktes, nämlich der Errichtung eines provisorischen Schlachthauses oder der Reichenbachbrücke fixirte sich die Debatte dahin, daß man kein Provisorium wolle, das nicht in ein Definitivum verwandelt werden könne. Der Hr. I. Vorstand verlas eine Vorstellung des Advokaten Berghofer Namens der Alt- und Jungmetzger, die dahin geht, es bis zur Entscheidung über den Schlachtzwang bei der bisherigen Einrichtung zu belassen. Nach längerer Debatte wurde vom Collegium der magistratische Beschluß auf Errichtung eines provisorischen Schlachthauses einstimmig abgelehnt, dagegen beschlossen, die Sache an den Comulativ-Bauausschuß zurückzuverweisen, um eine neue Vorlage mit Kostenvoranschlag auszuarbeiten, worin der Bauplatz für das künftige definitive Schlachthaus festgesetzt ist.

München, 2. Mai. Bei der heute vorgenommenen Prämienziehung der 4procent. bayerischen Prämienanleihe gewinnt die Obligationsnummer 4473 70,000 fl.; 28,000 fl. gewinnt Nr. 125,274; 10,500 fl. gewinnt Nr. 53796; 2800 fl. Nr. 156751; je 1400 fl. endlich gewinnen die Nummern 53777, 82958, 125269 und 21195.

Füssen, 2. Mai. Am 29. v. Mts. Früh wurde im See bei Seeg und zwar zunächst am Ufer dieses See's, an einer sehr seichten, kaum 2 Fuß tiefen Stelle der Leichnam des Herrn Kaplans Ernst Dechsl von Seeg aufgefunden. Derselbe hatte sich Tags zuvor am 28. v. Mts. Vormittags aus dem Pfarrhofe zu Seeg entfernt und war der dortige Herr Pfarrer der Meinung, daß er Kranke besuchen werde. Alle Anzeichen lassen mit Bestimmtheit auf eine Selbstentleibung schließen. Ein Motiv zu dieser That außer Geistesstörung läßt sich vorläufig nicht annehmen. Tiefsinn war an

ihm immer bemerkbar und soll, wie verlautet, Geistesstörung in der Familie deren er angehört, heimisch sein. Er war erst 27 Jahre alt.

Lauingen, 30. April. (Schranne.) Mittelpreise: Waizen 17 fl 21 kr., gest. 12 kr.; Kern 17 fl. 51 kr., gest. 45 kr.; Roggen 13 fl. 18 kr., gest. — kr.; Gerste 12 fl. 51 kr., gest. 3 kr., Haber 8 fl. 18 kr., gest. 18 kr.

Nürnberg, 29. April. In die dießjährige Bezirksliste waren 469 Wehrpflichtige aufgenommen. Von diesen wurden 290 Mann als untauglich erklärt. (N. Anz.)

Nürnberg, 1. Mai. Der von uns gestern gemeldete Strike in der Karpf-Frank'schen Zigarrenfabrik wurde heute durch Bewilligung der von den Arbeitern gestellten Forderungen bereits beseitigt. (Fr. Kur.)

Aus Karlsruhe, 27. April, wird dem Rh. Kur. berichtet: Den im Kampfe gefallenen Freischärlern von 1849 soll auf dem Kirchhofe zu Kirchheimbolanden ein Grabmal errichtet werden, für welches bereits 2000 fl. verfügbar sind. Das Denkmal, mit der Statue einer trauernden Germania, soll die Inschrift tragen: „Dem Andenken an die am 14. Juni 1849 im Kampfe um die deutsche Reichsverfassung Gefallenen."

Frankfurt a. M., 28. April. Der Strike der Schneidergesellen ist beendet und für dieselben ganz resultatlos verlaufen. Dessenungeachtet wollen, wie die „Frkf. Ztg." meldet, einige andere Gewerbe in nächster Zeit Arbeitseinstellung spielen, weil sie glauben, es besser machen zu können, als die verunglückten Schneider.

Die **Berliner** Blätter melden von einem Brande in der Aktienbrauerei auf Tivoli, der das Sudhaus und die Malzbarre zerstörte. Der Schaden wird auf 100,000 Thaler angegeben.

Petersburg, 29. April. Das Geburtsfest des Kaisers (der heute sein 52. Lebensjahr zurücklegte) wurde mit großem Pomp gefeiert. Der Kaiser empfing die Glückwünsche des diplomatischen Corps, das sich im Saale Peter's des Großen versammelte; er sah sehr kränklich aus. Nächste Woche tritt er seine Badereise nach Ems an. Von Berlin kam ihm heute ein Glückwunsch-Telegramm des Königs von Preußen zu. — Eine Depesche der russischen Telegraphen-Agentur meldet den Ausbruch eines Kirgisen-Aufstandes an den Ufern des kaspischen Meeres. — Die Kirgisen belagerten das Alexander-Fort an dem Saritasch-Meerbusen und nahmen 38 Kosaken gefangen. Es wurden seitens der Russen aus dem Kaukasus Verstärkungen dahin abgeschickt.

Pesth, 25. April. Das gräßliche Unglück in der Alt-Ofener Spiritusraffinerie läßt sich, was den Verlust an Menschenleben betrifft, jetzt berechnen. Ein hiesiger Korrespondent des „Wdr." schreibt darüber: Neununddreißig Arbeiter waren im Kesselhause beschäftigt, wovon nur drei halbtodt aus den Flammen gezogen werden konnten, sechszehn bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Arbeiter sind bis heute gefunden. Neunzehn werden noch vermißt und dürften bis zur Kohle verbrannt seyn. Gestern Nachmittags brannte es noch in den Kellern und im Maschinenhause. Bei der Auffindung eines Leichnams war ich gegenwärtig. Kopf und Extremitäten fehlten, der Rumpf war schwarz angebrannt, doch fand man Herz, Leber und Rippen. Das Unglück geschah durch Beschädigung der Rektifizirblase, welche zu viel Dampf gefaßt hatte. Der Inspektor war bis 12 Uhr im Maschinenhause geblieben und entfernte sich, dem Oberbrenner die nöthigen Befehle ertheilend, in seine im Hause selbst befindliche Wohnung. Nach einer halben Stunde schon erfolgte die Explosion mit einer Macht, als wollte der Himmel bersten, und schon zeigte sich die Fabrik umringt von bläulichen Flammen, welche nach und nach aus allen Fugen hervorbrachen. Außer der furchtbaren Detonation wurde kein menschliches Geschrei gehört. Die Flammen erstickten jeden Weheruf Groß ist die Noth der zurückgebliebenen Familien. Die Aktiengesellschaft beklagt nur den Verlust ihrer Papiere und glaubt damit genug des Leides zu tragen, um die Frauen und Kinder kümmert sich kein Mensch. Das erhebende Beispiel, welches die Wiener erst jüngst beim Unglück in der Maximiliansstraße gegeben haben, findet hier keine Nachahmung. Die drei Arbeiter sind bereits verschieden.

Graz, 28. April. Die Schneidergesellen stellten heute, bei allen Meistern, welche auf ihre Forderungen nicht eingegangen, die Arbeit ein. (Pr.)

[Aus dem Lande der Glaubenseinheit.] Ein hochgestellter, außerhalb Tirols dienender Staatsbeamter, der sich zum Curgebrauche in **Meran** aufhielt, hatte mit einem dortigen Bauern folgendes Zwiegespräch: „Wäre es euch recht, wenn ihr

wüßtet, daß der Kaiser sich um eure Kinder kümmert, ob sie die Schule fleißig besuchen und ob sie was Rechtes lernen?" — „O ja, das thät' uns sehr freuen." — „Und was würdet ihr dazu sagen, wenn der Kaiser gar Jemanden herschicken würde, daß er in die Schulen gehe und sich umschaue, ob eure Kinder was Rechtes lernen?" — „Das wäre sehr schön vom Kaiser, und wir wären ihm sehr dankbar." — „Nun, der Schulinspector ist ja eben derjenige, den der Kaiser in eure Schulen schickt, damit er sich von den Fortschritten eurer Kinder überzeuge und dem Kaiser darüber berichte." — „Ja", antwortete der Bauer erstaunt, „das hat uns Niemand noch gesagt! Wenn wir das gewußt hätten!" — Wir können uns wohl eines weiteren Commentars zu diesem wahrheitsgetreuen Zwiegespräche für enthoben erachten.

Paris, 30 April. Das „Journal officiel" schreibt: Seit einiger Zeit war die Polizei einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers auf der Spur. Gestern früh verhaftete man einen gewissen Baurie, der seit Kurzem aus England gekommen war. Er trug eine Summe Geld, einen geladenen Revolver und einen von London datirten Brief bei sich, der von einem der beim Februarkomplott am stärksten Kompromitirten abgefaßt war. Der Brief und die Geständnisse Baurie's lassen keinen Zweifel über das Motiv seiner Reise nach Frankreich und über seinen Entschluß, das projektirte Attentat sofort auszuführen. Gestern Abend wurden in Belleville andere Individuen verhaftet. Bei einem fand man eine Kiste mit Bomben und eine Quantität eines explosibeln Stoffes nebst dem Rezepte zur Bereitung desselben. Die Verschwörung scheint mit dem Komplot zusammenzuhängen, über welches die Untersuchung bereits seit längerer Zeit im Gange ist. Die Justiz verhaftet die Organisatoren der internationalen Assoziation, deren Bildung in Frankreich ungesetzlich ist, weil sie ihren Sitz außerhalb des Landes hat. — Das „Univers" veröffentlicht ein Telegramm aus Rom vom 29. April, demzufolge an diesem Tage dem Konzil offiziell angezeigt wurde, daß die Diskusion über das Infallibilitätsdogma sehr nahe bevorstehe. Es wurden auch bereits die ersten das Dogma betreffenden Dokumente unter die Konzilsväter vertheilt.

Paris, 30. April. Die Schwankungen welche die Actien der mächtigen Société générale du Gaz" an einzelnen Tagen erleiden, haben einen sehr triftigen Grund, denn die Leistungen der Gesellschaft „du gaz oxygéne et hydrogéne" sind so unerwartet ausgezeichnete, daß es nicht länger mehr verhindert werden kann das neue verbesserte Licht (dessen Urheber Hr. Tessié du Motay ist) allgemein einzuführen. Alle Versuche die bis jetzt gemacht wurden, und zwar auf dem Platze des Stadthauses, in den Tuilerien, im Theater de la Gaité, im Bazar Européen, haben die Pariser überzeugt, daß es endlich an der Zeit ist das neue Gaslicht des Hrn. Tessié an die Stelle des alten treten zu lassen. Die Concession für 1000 Meter auf den Boulevards ist endlich ertheilt. Die Promessen des neuen Unternehmens haben bereits ein Agio von 30—40 Francs. Einige deutsche Städte sind in Unterhandlung sich das vervollkommnete Gaslicht anzueignen. Dasselbe kommt billiger als das alte zu stehen, und ist in Rücksicht auf Gesundheitsbedingung ebenfalls vorzuziehen.

Paris. Don Enrique von Bourbon, Sohn des vom Herzoge von Montpensier im Duelle getödteten Don Enrique, weist in einem an das „Suffragio universale" gerichteten Schreiben die 30,000 Frcs. Entschädigung zurück, zu deren Bezahlung an die Familie das Madrider Kriegsgericht den Herzog von Montpensier verurtheilt hat. Er sagt unter Anderem: „Soll dies die käufliche Abschätzung des Lebens dieses so gerechten Mannes sein, welcher sein Vaterland stets mit Enthusiasmus geliebt hat. Er war die Stütze und die Hoffnung der von ihm mit aller Zärtlichkeit erzogenen vier Kinder. Der Mörder hat uns den Trost und die Hoffnusg unseres ganzen Lebens genommen; er war aber nicht im Stande und wird nie im Stande sein, uns die Würde zu nehmen, welche uns gebietet, die 30,000 Frcs. mit Verachtung zurückzuweisen. Wir hoffen, eines Tages unsere Rechnung mit ihm zu machen, aber mit weniger Geld."

Paris, 2. Mai. In Creuzot wurden am Sonntag Abends der Arbeiterführer Assy und ein anderes Individuum verhaftet. Heute bei ihrer Ueberführung nach dem Bahnhofe wurde von zahlreichen feindseligen Gruppen auf die Sicherheitsagenten mit Steinen geworfen, wodurch mehrere verwundet wurden. Nach der gesetzlichen Aufforderung zerstreute die Kavalerie die Menge, neun wurden verhaftet. Die Arbeit wird gewohnheitsmäßig fortgesetzt.

London, 30. April. Die „Times" sagt, die Beschlüsse der drei Schutzmächte Griechenlands hinsichtlich der Briganten-Affaire seien noch nicht gefaßt, und bemerkt weiter, die Mächte hätten die Pflicht und das Recht, Genugthuung und Reformen zu fordern.

Augsburger Tagblatt

Montag №. 120. 2. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Athanasius. Protestan. Sigmund. — Sonnenaufg. 4 Uhr 39 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 15 Min. Tagesl. 14 St. 36 M. Nachtl. 9 St. 24 M. Mond in den Zwillingen 2 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 4. Mai, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Karolina Trommer von Grimmeltshofen, wegen Betrugs. — Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Katharina Knab von Burgberg, wegen Diebstahls. — Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Frz. Mois von Landsberg, wegen Unterschlagung. — Nachmittags 3½ Uhr: Untersuchung gegen Martin Kugelmann von Tuffenhausen, wegen Beleidigung einer öffentlichen Behörde. — Um 4 Uhr: Untersuchung gegen Frz. Holzmann von Günzburg, wegen Diebstahls. — Um 4½ Uhr: Untersuchung gegen Joh. Kager von Markt, wegen Diebstahls. – Um 5 Uhr: Untersuchung gegen Magdalena Eppert von Untermeitingen, wegen Diebstahls.

Donnerstag den 5. Mai, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Kasp. Berthold von Reinhardshausen. wegen Jagdfrevel. — Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Sales Neidlinger von Roggden, wegen Grenzsteinfrevel. — Um 9½ Uhr: Joh. Silberhorn von Beilngries, wegen Körperverletzung. — Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Anna Stegmaier von Altenberg, wegen staatsgefährlicher Aeußerungen. — Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Johann Rieß von Erlangen, wegen Körperverletzung.

Morgen Dienstag den 3. Mai Nachmittags 4 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Das Comité für Heimathrecht und Verehelichung versammelt sich um 3½ Uhr.

Kommenden Sonntag findet die Installation der Herrn Pfarrers Dr. Schott bei St. Jakob statt.

Mittwoch den 4. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, beginnt in dem nordwestlichen Eckzimmer des Rathhauses über 1 Stiege — gegenüber dem großen Sitzungssaale — die dießjährige allgemeine Schutzpocken-Impfung, womit an den weiter benannten Tagen fortgefahren wird. — Zur Impfung sind alle im Jahre 1869, sowie die früher geborenen und etwa wegen Krankheit bisher entschuldigten Kinder, sofern der Entschuldigungsgrund nicht als noch bestehend erwiesen werden kann, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zu bringen. — Die zwar auswärts geborenen aber hier befindlichen und nicht geimpften Kinder sind bei gleicher Strafe zur Impfung zu bringen.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat in Bezug auf die Führung der Beschwerdebücher und auf die Controle derselben nachstehende Vorschriften erlassen: 1.) Die Beschwerdebücher müssen in der bisherigen Form auf allen Stationen ohne Ausnahme gehalten werden. Dieselben müssen im Geschäftszimmer des Stationsvorstandes, oder, wo ein eigenes Jourzimmer besteht, in diesem aufliegen, und den Reisenden, welche Beschwerden eintragen wollen, jederzeit augenblicklich und auf das Bereitwilligste vorgelegt werden. 2.) Jede eingetragene Beschwerde muß mit dem nächsten nach dem Eintrag bei dem vorgesetzten Oberamte eintreffenden Zuge an dasselbe in beglaubigter Abschrift eingesendet werden. Lokalämter am Sitze der Oberämter haben in gleicher Weise dem Oberamte Vorlage zu machen. 3.) Die inspizirenden Beamten, Ober- und Lokalinspektoren haben sich auf den Stationen ihres Bezirkes die Beschwerdebücher vorlegen zu lassen und sie mit ihrem Visa zu versehen. 4.) Die Untersuchung der erhobenen Beschwerden steht an Lokalamtsstationen den Lokalamtsvorständen, an den übrigen Stationen den Oberämtern zu. Letzteren kömmt auch die Bescheidung sämmtlicher erhobener Beschwerden zu, soferne sich der Gegenstand nicht etwa zur Vorlage an

die Generaldirektion der Verkehrsanstalten eignet. 5.) Die Verhandlungen über alle im Laufe eines Monats vorgekommenen Beschwerden sind den Monatsvorlagen beizufügen und deßhalb im Vorlagebericht ausdrücklich zu erwähnen, oder Fehlanzeige zu machen.

Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat gestattet, daß für die den Besuchern der Fortbildungsschulen ausgestellten f. Schulbesuchskarten für Benützung der Staatseisenbahnen eine Giltigkeitdauer von 6 Monaten bewilligt werde.

Vermischte Nachrichten.

München, 29. April. Einige Magazine haben mit ihren feiernden Schneidergehilfen Frieden geschlossen, indem sie die hauptsächlichsten Forderungen derselben, namentlich die Lohnerhöhung und die Auszahlung am Samstag (statt, wie bisher, am Sonntag Nachmittag), bewilligten, theils durch Unterschrift, theils durch Ehrenwort. Ein Ausgleichsversuch, welchen Hr. Polizeiassessor Pfister mit Umgehung des Strikecomité's machte, blieb erfolglos. Einen ebenso schlechten Erfolg hatte die gestrige Meisterversammlung im Fürstenfelderhof, in welcher einige sich sehr entgegenkommend und versöhnlich zeigten, andere dagegen den eingeladenen Arbeitern gegenüber sich ziemlich „unparlamentarisch" benahmen. Der Strike umfaßt noch circa 280 Arbeiter.

München, 30. April. Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Uebernahme und zum Fortbetriebe der Glashütte des F. J. Schwarz in St. Ingbert unter der Firma „Aktien-Glashütte St. Ingbert" mit dem Sitze in St. Ingbert und einem Grundkapitale von 80,000 fl., welches in Aktien à 500 fl. auf den Inhaber lautend begeben wird, auf die Dauer von 90 Jahren zu genehmigen und die vom bisherigen Besitzer der Glashütte F. J. Schwarz vorgelegten Gesellschaftsstatuten mit einigen Modificationen zu bestätigen.

München 30. April. Das Vermögen der aufgelösten Landwehr zu München, welches dem Magistrat der Stadt zur provisorischen Verwaltung ausgeliefert wurde, beträgt 114,854 fl. Hievon treffen auf München l. d. J. 105,422 fl., auf die Vorstadt Au 8524 fl., die Vorstadt Haidhausen 292 fl. und auf die Vorstadt Giesing 616 fl. — Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten der Stadt München hat sich in einer gestern Abends stattgefundenen lang andauernden Sitzung mit allen gegen 1 Stimme dem Beschlusse des Magistrats angeschlossen, daß der Schlachtzwang anzustreben sei. In der Discussion hierüber wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß, wenn die Staatsregierung und die beiden Gemeindecollegien in dieser Frage einig seien, gewiß auch die Zustimmung der beiden Kammern des Landtags zu erlangen sein werde.

München, 30. April. (Schranne.) Neue Zufuhr 6,794 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne: 8,226 Schäffel. Hievon wurden 6,590 Schäffel verkauft und 1,636 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 19 kr., Korn 11 fl. 54 kr., Gerste 12 fl. 59 kr., Haber 8 fl. 33 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Korn 3 kr., Haber 1 kr., minder Gerste 7 kr. Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 9,693 Schäffel, an Geld 130,695 fl.

München, 30. April. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Die allgemeine Bewegung des Getreide-Geschäfts im Auslande theilte sich auch unsern altbayerischen Märkten mit und war an denselben sowie hier Weizen und Korn stark gefragt und höher. Das Geschäft in Gerste hat so ziemlich aufgehört; Hafer ebenfalls etwas höher. Weizen prima bayerisch 5 fl. 48 kr. bis 6 fl. 12 kr., mittel 5 fl. 24 kr. bis 5 fl. 45 kr.; Roggen prima 4 fl. 9 kr. bis 4 fl. 18 kr., mittel 4 fl. bis 4 fl. 6 kr.; Hafer prima 4 fl. 15 kr. bis 4 fl. 24 kr., mittel 4 fl. 6 kr. bis 4 fl. 12 kr.

Kempten, 30. April. Heute Früh $2^1/_4$ Uhr entstand in der sogenannten „Hofsäge" am Feilberg auf bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer, welches in wenigen Stunden nicht nur die früher fürstliche „Hofsäge", sammt daran gebautem Wohnhause, worin der Pächter Dobel logirte, sondern auch das Fabrik- und Wohngebäude des Litzenfabrikanten F. J. Ahr vollständig vernichtete. Bei dem Säger Dobel konnte wegen Hilfemangel nur Weniges gerettet werden; während beim Litzenfabrikanten Ahr, hauptsächlich durch die aufopfernde Hilfe des Turner-Feuerwehrmannes Andr. Weinhart von hier, an Mobilien, Waschzeug und Küchengeschirr noch Einiges geretttet wurde. An Waarenvorräthen, welche gerade ziemlich bedeutend sein sollen, ist jedoch alles verbrannt.

Nürnberg, 30. April. In der Karpf-Frank'schen Cigarrenfabrik dahier hat gestern Vormittag das ganze, aus 60—70 Personen (darunter 5/6 weiblichen Geschlechts) bestehende Personal die Arbeit eingestellt. Als Anlaß des Strikes wird uns die fortgesetzte Schmälerung des Arbeitslohns der Frauensleute und der dadurch versuchte Druck auf die männlichen Arbeiter, sowie das nicht gewährte Verlangen von Beseitigung von Maßregeln, welche die Ehrlichkeit der Arbeitenden verdächtigen, bezeichnet.

Fürth, 29. April. In einer heute stattgefundenen außerordentlichen gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Kollegien wurde die Absendung einer Adresse an die Abgeordnetenkammer bezüglich des Wahlgesetzentwurfes beschlossen. Die Adresse, welche dem Abg. Fr. Kolb zur Vertretung übersandt werden wird, stellt an die Kammer das Ersuchen, wenn sie überhaupt die Ausscheidung von städtischen und ländlichen Wahlkreisen genehmige, dem Entwurfe nur unter der Modifikation die Zustimmung zu ertheilen, daß aus der Stadt Fürth ein eigener Wahlkreis mit dem Rechte zur Wahl eines Abgeordneten gebildet werde.

Der Gymnasiallehrer Krüger von **Stolp** (Pommern), der die Osterferien bei einem Gutsbesitzer in der Nähe zubringen wollte, sich zu Fuß dorthin auf den Weg machte, aber nicht ankam, ward in einem auf dem Wege dorthin gelegenen Walde, der Uhr und des Geldes beraubt, an einem Baume erhängt aufgefunden.

In **Basel** wurden 10 junge Leute, die an der Fastnacht „Konzil gespielt" hatten, wegen Verspottung religiöser Ceremonien zu einer Geldstrafe von im Ganzen 160 Frc. verurtheilt; 10 weitere Theilnehmer wurden freigesprochen, darunter der Darsteller des Papstes, der nur die dreifache Krone getragen und dazu getrommelt hatte.

Rom, 29. April. Ein päpstliches Monitum bestimmt, daß sofort als nächster Berathungsgegenstand die Infallibilität vorgenommen werde. (A. Z.)

Paris, 30. April. Das gestern verhaftete Individuum ist kein Soldat, sondern ein junger Mensch von 22 Jahren, der compromittirende Papiere bei sich trug, denen zufolge zwei andere Individuen verhaftet wurden. Viele Bomben, Patronen und Sprengmassen wurden mit Beschlag belegt. Die Verhaftungen dürften sich auf ein Complott und die internationale Gesellschaft beziehen, gegen welche gerichtliche Untersuchung angeordnet worden ist. — Es wird bestätigt, daß das Individuum, welches von London hiehergekommen um den Kaiser zu tödten und gestern verhaftet worden ist, sein Verbrechen eingestanden habe. (A. Z.)

Der berühmte Zeichner Gustav Doré ist von einem **Londoner** Hause auf 5 Jahre für die Summe von 1,250,000 Franken engagirt worden. Derselbe hat dafür jedes Jahr 2 bis 3 Monate in London zuzubringen und jährlich 250 Zeichnungen zu liefern. (Köln. Ztg.)

Preise der Trocken-Futter vom 23. bis 29. April 1870.

1349 Ztr. Heu, p. Ztr. 1 fl. 48 kr. — 1 fl. 41 kr. — 1 fl. 34 k. — 128 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 49 kr. — 70 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 56 kr. 22 Ztr. Haberstroh per Ztr. 50 kr.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Bürger-Verein. Heute Dienstag: **Versammlung.**

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, auch heute unser innigstgeliebtes jüngstes Kind

Else

zu sich zu rufen, was wir unsern Bekannten und Freunden nur auf diesem Wege mittheilen. Um stilles Beileid bitten:

Augsburg, den 2. Mai 1870.

Die tieftrauernden Eltern:
Ferdinand und Sina Rebel.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** den 4. Mai, Vormittags **11 Uhr** vom kathol. Leichenhause aus statt.

Mit heutigem Tage habe ich mein bisher im **Riedinger**'schen **Hause** geführtes

Conditorei-Geschäft

in mein neues Lokal, **Fuggerstraße, Eck des Königsplatzes,** verlegt, und damit einen **Cafe-, Thee- und Chocolade-Salon** mit allen Erfrischungen eröffnet. — Ich empfehle mein neues Unternehmen einem gütigen Wohlwollen. b³

J. Holweck.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme sowohl während der Krankheit, als auch für die so zahlreiche ehrenvolle Begleitung zu der letzten Ruhestätte unseres geliebten Bruders, Onkels und Schwagers,

August Neuss,

namentlich auch den beiden Gesangvereinen und der löbl. Feuerwehr, sagen den tiefstgefühlten Dank. — Augsburg, den 2. Mai 1870.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen **neuer Goldrahmen,** als wie **älterer zum repariren,** desgl. zur Fassung der Altäre und aller in dieses Geschäft einschlagenden Artikel; prompte Bedienung und billige Preise werden zugesichert. Achtungsvollst

Menrad, Maler und Vergolder,
D. 97 im Hinterhause des Herrn Branntweiner Eber (finstere Gräbb.)

Das Neueste und Feinste in

Pariser Modellen-Hüte rund und Capotte

sind angekommen bei

Fanny Kastner, Weberhaus I. Stock.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich seinen geehrten Kunden hiemit anzuzeigen, daß sich **das Weingeschäft** nicht mehr im Hause des Herrn Malers Merker, Karlsstraße, befindet, sondern **zu Herrn Pfefferlen in's Thäle D. 153 verlegt** wurde.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen bittet um die Fortdauer des geehrten Wohlwollens mit der Versicherung nur gute, reine Weine wie früher, bei prompter Bedienung zu verabreichen. Achtungsvollst (c³

Alwies, zum Esterhazykeller.

Bayr. Hyp.- und Wechselbank für Feuer- und Lebensversicherung, Rentenanstalt, Sparkassen-Tontine und Transportversicherung Helvetia

wie bisher, unverändert bei — Augsburg im April 1870. (g⁸

Aquilin Vogel, D. 44 Carolinenstraße.

Urtheils-Publikation.

Durch dießgerichtliches Urtheil vom 20. ds. Mts. wurden **Georg und Anna Kirchdorfer von Oberhausen** einer Uebertretung der Ehrenkränkung gegenüber **Daniel Urschler**, Privatier dahier für schuldig erkannt, und deßhalb jedes der Beklagten in eine Geldstrafe zu 10 fl. und Tragung der Kosten verurtheilt, was gemäß gestellten klägerischen Antrages hiemit veröffentlicht wird. — **Augsburg**, den 29. April 1870.

Königliches Landgericht Augsburg.

Erlbeck. Lüttich, k. Gerichtsschr.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen, bringen wir Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, die traurige Nachricht, daß es im unerforschlichen Rathe Gottes gelegen war, unser innigstgeliebtes Kind,

Karl Robert Anton,

nach langem schmerzhaften Leiden in dem zarten Alter von 4½ Jahren zu seinen Engeln abzurufen. Um stilles Beileid bitten:

Augsburg, den 2. Mai 1870. Die tiefbetrübten Eltern:

Anton Hegele und Karolina Hegele geb. Faeße.

Die Beerdigung findet **Mittwoch den 4. Mai Nachmittags 2 Uhr** vom protestantischen Leichenhause aus statt.

Unterrichts-Anzeige.

Indem ich beabsichtige hierselbst einen Lehr-Cursus in

französischen Papierblumen und ostindischer Reisarbeit

(Ersatz für Stickereien)

zu eröffnen, so ersuche ich Diejenigen, die daran Theil zu nehmen wünschen, hievon eine Anzeige in meiner Wohnung, **Afrawald A. 101** bei Wittwe Frau **Finsterer** machen zu wollen, woselbst Proben zur Ansicht ausgestellt sind. Der Preis für den gründlichen Unterricht nebst Muster und Instrumenten ist im Cursus 4 fl. Privatstunden 7 fl. Hochachtungsvoll (b2

Clara Stahl, Industrie-Lehrerin aus Hamburg.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind

Eduard

im Alter von 8 Jahren, nach langem Leiden zu sich zu rufen, zu seinem ihm vor zwei Wochen vorangegangenen Schwesterchen, die Beerdigung findet Dienstag den 3. Mai Nachmittags 2 Uhr vom protestantischen Leichenhause aus statt.

Augsburg, den 1. Mai 1870.

Frid. Rommel, Zeugschmid,
Kath. Rommel, geb. Schreitmüller,
Mart. Rommel, Bruder.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. p

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem sehr verehrlichen Publikum ergebenst bekannt, daß er von heute an

ein Laden-Geschäft

im Riedinger'schen Hause am hohen Weg

in Leinwand-Waaren

eröffnete und empfiehlt sich daher auf's Beste.

Da ich bereits schon seit 30 Jahren die hiesige Dult besuchte und zur Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer verkaufte, glaube ich mich um so mehr bei meiner Uebersiedelung hieher empfehlen zu dürfen. Nur gute und billige Waare bei solider Bedienung zusichernd zeichnet achtungsvollst c3

Bernhard Mak, Leinwandfabrikant aus Württemberg.

Von heute an befinden sich unsere

Geschäftslokalitäten in unserm
(ehemals Karl Obermayer'schen) Hause
Maximiliansstraße A. 28 Ecke der heil. Grabgasse.

Augsburg, den 3. Mai 1870. a3

Rosenbusch & Haymann.

6—8 Formstecher
erhalten bei gutem Lohn dauernde Stellung.
Nordhausen. Franz Laue. a2

Am Samstag Abends ging von der Pfründe bis zum Schmiedberg ein mit Glanzleder besetztes **Zeugstiefelchen verloren.** Man bittet dasselbe in der Exp. abzugeben. (147

Eine silberne **Ankeruhr** ging Samstag Nachts vom Bettelhäusl bis zur Chevauxlegerskaserne verloren. Dem Finder eine gute Belohnung. Näh. in der Exped. (144

Ein verheiratheter, rüstiger Mann **sucht** Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Näheres in der Expedition. 148a2

Ein **Gürtler und Silberarbeiter sucht** sofort Beschäftigung. Näheres in der Expedition ds. Bl. (149

Zu verkaufen:
ist ein großer, sehr gut erhaltener **eiserner Kanonenofen.** Näheres in der Exped. 150

In Mitte der Stadt wird eine **Wohnung gesucht** mit 8 Zimmern, Küche, Magdkammer, Antheil an der Waschküche und Boden. Näheres in der Expedition. (153a2

Gesuch.
Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird von einer ruhigen Familie zu sofortigem Eintritt **gesucht.** Näh. i. Exp. (130

Eine hübsche **Parterre=Wohnung** am Königsplatz ist an eine kleine ruhige Familie bis Michaeli **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition ds. Bl. (142

Eine **Wohnung** vor dem Thore mit zwei heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist um den Preis von 125 fl. an eine ruhige kinderlose Familie zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres in der Exped. (140a2

Ein schöner, großer **Laden** mit Magazine und Keller in schönster Lage der Stadt ist mit oder ohne Ladeneinrichtung für einen Spezereihändler) sofort zu vermiethen. N. b. E. 143a6

Eine Zugeherin wird gesucht. Näheres in der Exped. (151

Eine schöne **Wohnung** von 6 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten wird von einer ruhigen Familie bis Michaeli **zu miethen gesucht.** Näh. in der Exped. (152

In der Nähe des Bezirksgerichts ist ein schön **meublirtes Zimmer,** 1. Stock an einen soliden Herrn **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 156a3

Ein freundliches **Zimmer** mit Alkoven ist an eine Dame bis 1. Juni zu vergeben. Näheres in der Exped. (139a2

Eine ältere Person in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert und vorzüglich zur Kranken- und Kindbettpflege erfahren, **sucht** in dieser Eigenschaft sogleich Beschäftigung. N. (158

Verlorenes.
Vergangenen Sonntag den 1. d. M. Nachmittag wurde im Siebentischwalde zwischen dem Reichskanal und dem Fußweg zum Ablaß ein **Arbeitsköfferchen** mit Einrichtung und angefangenen Häckelarbeiten verloren. Der redliche Finder wolle es gegen gute Belohnung in **A. 15** über 2 Stiegen abgeben.

Ein tüchtiger **Schlosser** kann dauernde Arbeit finden. Näh. in der Exped. (158

Es wird eine **Wohnung** um 300—400 fl. **gesucht.** Näh. in der Exped. (157

Zwei möblirte **Zimmer** sind in der Zeuggasse sogleich oder bis 1. Juni von einem soliden Civilherrn zu beziehen. Näh. i. b. E. (159

Eine erfahrene Köchin, mit guten Zeugnissen **sucht** eine Stelle, am liebsten in einem Herrschaftshause. Näh. in der Exped. **160**

Eine kinderlose Familie **sucht** eine **Wohnung** von 8—9 Zimmern. N. in b. E. (141

Wohnung zu vermiethen.
In der Bahnhofstraße **J. 28** 1. Stock ist an eine ruhige Familie eine **Wohnung** mit 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Gartenbenützung und allen übrigen Bequemlichkeiten **zu vermiethen** und an Michaeli zu beziehen. Preis 400 fl. Näh. beim Hauseigenthümer. b2

Ein oder zwei schöne Zimmer sind im Hause **A. 7** vis-à-vis der goldenen Traube, mit oder ohne Meubel **zu vermiethen** und sogleich **zu beziehen.** Näheres beim Hauseigenthümer. c3

Eine **Köchin** wird sogleich oder bis in 8 Tagen **gesucht.** Näh. in der Exped. 162

Eine **Köchin,** welche sich auch der häuslichen Arbeit unterzieht **sucht** einen **Platz.** Näheres in der Expedition. (161

Ein **Schlosserlehrling** verlor gestern ein Schublehre vom Königsplatz bis zu H. Attinger und bittet bringend um Zurückgabe bei H. Attinger, Eisenhandlung.



Ein **Quer=Piano** von Thon ist **zu vermiethen.** Mittlerer Graben **H. 378½.**

In ein ruhiges Privathaus wird ein solides williges Mädchen für Hausarbeit **gesucht.** Näheres in der Expedition. (146



Café Deller.

Von heute an jeden Vormittag Ausschank von Münchener

Hofbräuhaus - Bock

Auf vorherige Bestellung kann derselbe auch in kleineren Fäßchen abgegeben werden.

Café Stötter.

Heute Dienstag:

Musik- und

Gesangs - Concert

der Gesellschaft **Blechschmidt.**

Anfang 1/2 8 Uhr.

Lacke, Firnisse und Malerfarben

trocken und in Oel abgerieben empfiehlt in allen Sorten b12

Filiale von J. Schimpfle,

Jakoberstraße vormals **C. Stiele & Silverio.**

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie.

15000 Geldgewinne,

im Betrage von fl. **70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Wiederverkäufer bei Abnahme von **25** Stück Rabatt.

Evangelischer

Handwerker-Verein.

Das hochgeehrte Ehrenmitglied, Herr Schreinermeister **Schnell** sen., ein warmer Freund und Berather unserer Sache, ist aus unserer Mitte geschieden. Die verehrlichen Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereines werden hierdurch freundlichst gebeten, dem lieben Dahingeschiedenen, dem treudeutschen Manne, bei seiner Beerdigung, **heute** Nachmittags **4 Uhr** die letzte Ehre zu erweisen.

Der Ausschuß.

Neue Matjes - Häringe

empfiehlt **C. L. Baeumler**

Kohlenbügeleisen, verschiedener Größe, **Küchengeräthe Werkzeuge** und **neue Gewichte** in Messing und Eisen empfiehlt billigst: **Friedrich Rommel** Bergschmied am Metzgplatz.

Während der Dult am **Merkurbrunnen** nächst der Sternapotheke. c8

An ein solides Frauenzimmer ist sogleich eine **Schlafstelle** zu vermiethen. N. E. (145

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von

Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**

wohnt im **Weberhaus.**

Steindachpappen

in **Rollen** und **Tafeln** empfiehlt bei herannahender Bauzeit. c4)

Jos. Kremer, St. Annastraße.

Nur Bude Nro. 101,

unter den Arkaden gegenüber Herrn Bendel,

gänzlicher Ausverkauf.

Kinderwagen

in allen **Größen** und **Sorten**, mit Garantie zu den billigsten Preisen bei

August Schwab,

Eck der Steingasse und des Eiermarktes.

Alte Wagen werden renovirt und angekauft.

Reinschmeckenden gelben und braunen

Java-Cafe,

feinsten **Ceylon-Cafe,**

vorzüglichen gebrannten **Java-Cafe,**

feinsten **Zucker** (Raffinade),

gemahlenen **Zucker,**

sowie feinstes **Provenceröl**

empfiehlt zu den billigsten Preisen. c8

Albert Steiger,

Philippine-Welser-Straße D. 280.

Schmiedeiserne Heuraufen-Körbe

sind billig zu verkaufen in **A. 549** am Schwal.

Rundreise-Billet.

Ein bis 20. Mai gültiges Rundreisebillet 2. Classe nach **Lindau, Constanz, Basel, Baden, Carlsruhe, Mühlacker, Stuttgart, Ulm, Nürnberg und Regensburg** ist um **16 fl. zu verkaufen.** Näh. in der Exp.

Man sucht auf ein Gut bis Mitte Mai oder 1. Juni

einen ordentlichen älteren Menschen, der einen Stall mit 20 Stück Vieh zu besorgen hat, und sich zur Feldarbeit verwenden läßt. Nur ganz gute Zeugnisse wollen unter **Y. 2474** in der Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse** in **München** hinterlegt werden. (c8

Ein **Haus** wird zu kaufen **gesucht.** Adressen beliebe man unter **A. Z. 31** in der Exped. dieses Blattes abzugeben. (133h2

Gußeiserne Oefen

verschiedener Facon per Ctr. fl. 9. sowie Herdplatten und Ringe empfiehlt

Julius Lehmann,

Capuzinergasse B. 134c.

Gründlicher Unterricht in der **doppelten Buchführung** und kaufmännischen Rechnen wird ertheilt: Obstmarkt D. 70 2 a2

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Greif, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Mittwoch № 122. 4. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Florian, Monika. Prot. Flor., Mon. — Sonnenaufg. 4 Uhr 36 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 18 Min. Tagesl. 14 St. 42 M. Nachtl. 9 St. 18 M. Mond in den Zwillingen 4 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten.

Am 3. Mai 1870.

Die Gesuche folgender Herren werden genehmigt: Wiedemann, Sandfuhrmann, um das Bürgerrecht; Heim, Ingenieur von Braunweiler; Bäsch, Spezereihändler von Nahelau; Stubenböck, Fabrikarbeiter von Münsterhausen, und Rapp, von Ippingen, um das Heimatrecht.

Dem Beschluß des Magistrates, die Verbesserung der Schulverhältnisse betreffend, wurde einstimmig zugestimmt. Dem gemäß ist man einverstanden mit der Errichtung einer katholischen Knabenschule mit drei Klassen und einer katholischen Mädchenschule mit sechs Klassen, mit der Aufstellung von neun kathol. Lehrern, mit Einführung des Eincurs-Systems wie an den protest. Schulen, mit Errichtung einer protest. Knabenschule mit sechs Klassen, Aufstellung von zwölf protest. Lehrern, Erbauung eines Schulhauses mit 15 Schulzimmern und zwei Reservezimmern, Umbau der Schulhäuser St. Ulrich und bei den Barfüßern, und Gehaltsaufbesserung der Lehrer von 500 fl. bis zu 1000 fl. und 125 fl. Wohnungsentschädigung, mit dem Antrag, daß diese Aufbesserung vom 1. Januar 1870 an zu bezahlen sei. Auch wird der Wunsch beigefügt, daß die Aufhebung des Schulgeldes bald erfolgen möge. Bei der Discussion wurde die Gehaltserhöhung, vom 1. Januar 1870 anfangend, von den Herren Mühlschlegel, Keller, Wirth, Rosenbusch und Nägele mit Wärme empfohlen. Hr. Wirth hob besonders hervor, daß die Erhöhung der Lehrergehalte durchaus keine Erhebung einer Gemeindeumlage nöthig mache, wie so vielfach die falsche Meinung bestehe. Hr. Nägele will die Nachstunden aufgehoben wissen, die er als ein Uebel bezeichnet, das nicht länger geduldet werden solle. Die Nachstunden hätten keine Bedeutung und seien auch in sanitätischer Beziehung schädlich. In einer hiesigen höhern Schule sei nicht einmal gestattet, daß der Lehrer seinen Schülern Privatunterricht ertheile, um jeder Parteilichkeit vorzubeugen. Allerlei Quark, den das Kind nicht verdauen könne, und auch mancherlei Versäumnisse will schlüßlich Hr. Nägele aus der Schule entfernt wissen. — Zur deutschen Nordpol-Expedition werden 200 Thaler bewilligt. — An Stelle des ausscheidenden Hrn. Staatsanwaltes Eschenlohr wurde Hr. Polizei-Aktuar Hechtlen vom Magistrat zum Staatsanwalt ernannt, wozu die Gemeinde-Bevollmächtigten ihre Zustimmung ertheilen.

Die in den letzten Monaten vielbesprochene Frage über die Localisation der für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg neuzuerbauenden Kreis-Irrenanstalt hat nunmehr durch das kgl. Staatsministerium des Innern ihre endgültige Entscheidung, und zwar — nach dem Antrag der Kreisregierung — zu Gunsten der Stadt Kaufbeuren, gefunden, nachdem sowohl von Seiten des kgl. Obermedicinalausschusses als von Seiten der kgl. obersten Baubehörde die für den Neubau einer Kreis-Irrenanstalt im Stadtbezirk Kaufbeuren getroffene Wahl eines Bauplatzes als zweckentsprechend erklärt worden war.

Das Concert des Hrn. Diem, des rühmlich bekannten Violoncell-Virtuosen, welches am verwichenen Montag im großen Saale des Gasthofes „zur goldenen Traube" stattfand, begann mit einer Gebuldsprobe für das Publikum. Nach langem Harren

verkündete Hr. Oskar Gracco, der Herr Concertgeber lasse um Nachsicht bitten; denn man habe den Schlüssel zum Klavier vergessen, und der Bote, der ihn hole, werde wohl in einigen Minuten erscheinen. Und Minute an Minute entrinnet, der Bote kommt nimmer. Da schien auch Hrn. Gracco der Geduldsfaden gerissen zu sein, er rüttelte an dem Klavierkasten und befreite zu allgemeiner Befriedigung mit kräftiger Hand die Tastatur, und das Concert konnte beginnen. Als Hr. Diem mit seinem echten Guarnert erschien, wurde er mit Beifall begrüßt, und der Vortrag der Romanze von Beethoven ließ uns bald die Pein des Wartens vergessen. Hr. Lobe hat jüngst in der „Gartenlaube" Hrn. Diem das größte Lob gespendet, indem er ihn einen Virtuosen allererster und allerbester Art nannte, und sein Spiel mit folgenden Worten charakterisirte: „Ein Ton, voll und männlich in den kräftigen, weich und zart in den sanften Stellen, aber immer rein und edel; eine Fertigkeit, die mit spielender Sicherheit die schwierigsten Stellen überwindet." Hr. Diem zeigte sich in sechs Piecen dieses Lobes würdig. — Zwischen diesen Piecen erfreuten uns Frl. Schöberl mit der Arie aus dem Freischütz „Wie nahte mir der Schlummer", Hr. Gracco mit zwei Liedern, und Hr. Günzburger mit vier Liedern. Die zu Herzen sprechende Stimme des Hrn. Günzburger, welche durch eine gute Schule unterstützt ist, trug den Sieg über alle gebotenen Vorträge davon, und rief die wärmste Theilnahme des Publikums hervor.

Seine Majestät der König haben das Gesuch der israelitischen Cultusgemeinde Laudenbach, k. Bezirksamts Karlstadt, um Bewilligung einer Collekte in allen Synagogen des Königreiches zum Zwecke der Erweiterung und Umfriedung ihres Leichen-Ackers zu genehmigen geruht.

Diensesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, dem Rentbeamten L. Eckert von Kitzingen den erbetenen definitiven Ruhestand zu gewähren, auf das hienach sich erledigende Rentamt Kitzingen den Rentbeamten G. Eisenmann von Ebern zu versetzen; den Rechnungskommissär der k. Regierungsfinanzkammer der Oberpfalz und von Regensburg, A. Peter, zum Rentbeamten von Ebern zu befördern; die Stelle eines Rechnungskommissär der k. Regierungsfinanzkammer der Oberpfalz und von Regensburg, dem Rathsaccessisten der k. Regierungsfinanzkammer von Niederbayern, M. Zauner, zu verleihen; dem Hauptlehrer an der Präparandenschule in Lohr, G. Hammer, die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Enthebung von der ihm übertragenen Funktion eines ordentlichen Mitgliedes des Kreisscholarchats von Unterfranken und Aschaffenburg zu bewilligen, an dessen Stelle zum ordentlichen Mitgliede des genannten Kreisscholarchats den Hauptlehrer an der Präparandenschule in Marktsteft W. Töpfer zu ernennen; die am Stadtgerichte Bayreuth erledigte Assessorsstelle dem funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am dortigen Bezirksgerichte J. G. Engelhardt zu verleihen und als funktionirenden Substituten des Staatsanwaltes am Bezirksgerichte Bayreuth den Bezirksgerichtsaccessisten K. Wilhelm in Amberg aufzustellen; die kathol. Pfarrei Elbach, Bezirksamts Miesbach, dem Priester W. Buhr, Pfarrer und Distriktsschulinspector in Oberweikertshofen, Bezirksamts Bruck, die kathol. Pfarrei Pinzberg, Bezirksamts Forchheim, dem Priester F. Martin, Localkaplan in Stappenbach, Bezirksamts Bamberg II, die kathol. Pfarrei Schorndorf, Bezirksamts Cham, dem Priester G. Dinauer, Expositus in Gögging, Bezirksamts Kelheim, zu übertragen.

Vom kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde genehmigt, daß die I. Studienlehrerstelle an der lateinischen Schule in Weißenburg, sowie das hiemit verbundene Subrektorat dem vom Magistrate der Stadt Weißenburg hiefür präsentirten bisherigen II. Studienlehrer dortselbst, L. Götz, übertragen werde, ferner wurde auf Grund der von dem Stadtmagistrate und dem Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten in Wunsiedel gefaßten Beschlüsse, die Stelle eines Oberlehrers an der dortigen isolirten lateinischen Schule dem zweiten Studienlehrer daselbst, J. Chr. Wirth, verliehen und demselben zugleich die Führung des Subrektorates übertragen, dann zum zweiten Studienlehrer an der lateinischen Schule zu Wunsiedel der für diese Stelle präsentirte geprüfte Lehramtskandidat und bisherige Assistent an der Studienanstalt Hof, E. Lange, ernannt.

Erledigt ist: Die kathol. Pfarrei Adelzhausen, k. Bezirksamts Aichach, Reinertrag 2108 fl.; die kathol. Pfarrei Langengeisling, k. Bezirksamts Erding, Reinertrag 1770 fl.; die Wartei Alte Veste im Forstamt Sebaldi, durch das Ableben des Försters P. Hirschmann.

Vermischte Nachrichten.

München, 2. Mai. Der Reichsrath Frhr. v. Thüngen hat über den Gesetzentwurf „einen Credit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in der X. Finanzperiode 1870 und 1871 betr." Vortrag erstattet. Da der Referent der zweiten Kammer, der Abgeordnete Kolb, bei Besprechung dieser Gesetzesvorlage das gesammte Militärwesen einer Kritik unterzogen hat, so beginnt auch der Reichsrath Freiherr v. Thüngen seinen Vortrag mit einer Beurtheilung des gesammten Heerwesens und gelangt zu dem Schluß, daß das Milizsystem eine republikanische Idee ist und daß keine Monarchie auf republikanischen Grundlagen erhalten werden kann. Zwar seien auch in neuerer Zeit genug Throne trotz der stehenden Heere gestürzt worden, allein es könne dies doch nur dann geschehen, wenn sich eine so tief gehende Unzufriedenheit des Volkes bemächtigt, daß das Heer davon ergriffen wird. Der Referent geht sodann zur Besprechung der einzelnen Positionen über und bemerkt im Voraus, daß er keine Forderung des Kriegsministers für vollkommen unberechtigt erachte, daß aber bei den bestehenden Verhältnissen nur das Nothwendige berücksichtigt werden könne, während das nur Nützliche zurückstehen müsse. Für den vorübergehenden Mehraufwand wegen des allmähliger Reduktion unterliegenden höheren Standes an Offizieren, Militärbeamten und Mannschaften hat das Kriegsministerium für 2 Jahre die Summe von 658,196 fl. verlangt, die Kammer der Abgeordneten hat dagegen eine andere Berechnung zu Grunde gelegt und nur die Summe von 380,500 fl. bewilligt. Referent erklärt diese Berechnung für richtig, insoweit sie sich auf den Unterschied bezieht, der zwischen dem 1. Oktobertermin und jetzt besteht; es ließe sich aber doch nicht mit Sicherheit bestimmen, ob sie auch im Uebrigen vollständig zutreffen werde. Da aber der Staat hier einer rechtlichen Verpflichtung gegenüber steht, der er sich nicht entziehen könne, so müsse für alle Fälle, mithin auch für den gesorgt werden, wenn sich etwa die Berechnung der Kammer der Abgeordneten nicht als richtig zeigen sollte und beantragt daher einen Zusatz des Inhalts, daß etwaiger Mehrbedarf dem Reichsreservefond zu entnehmen sei. — Für Aenderung an dem Armaturlederwerke der Infanterie sind 108,000 fl. postulirt worden, während die Kammer der Abgeordneten nur 52,500 fl. bewilligt. Das Verlangen des Kriegsministeriums bezog sich allerdings auf die Anschaffung von 100,000 Werdergewehre und reduzirt sich demnach selbstverständlich im Verhältniß des Minderbedarfs. Die Kammer der Abgeordneten nimmt aber außerdem noch an, daß der Ansatz von 1 fl. per Stück ein zu hoher sei, und daß die Arbeit um 42 kr. gefertigt werden könne. Da aber diese Annahme doch eigentlich durch nichts nachgewiesen ist, da im Gegentheil die Militärverwaltung die Möglichkeit der Anschaffung um diesen Preis entschieden in Abrede stellt, so will Referent bei dem aus der Bewilligung für 75,000 Stück Werdergewehre unabweisbar hervorgehenden Bedarf die Summe von 75,000 fl. hier bewilligt wissen. — Für Anschaffung neuer Kochgeschirre wird die Summe von 40,000 fl. verlangt. Der Referent sagt: Gegen die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung hat sich keine Stimme erhoben, wohl aber hat die Kammer der Abgeordneten nur 22,000 fl. bewilligt. Es wird dies zur Folge haben, daß immer nur für je 2 Mann ein Kochgeschirr angeschafft werden kann, da dies jedoch bereits ein Fortschritt ist und vorläufig ausreichen kann, so möchte hiergegen nichts zu erinnern sein. — Bei den Handfeuerwaffen für die Kavallerie hält Referent die disponiblen 124,000 fl. vorläufig für genügend. — Die Anschaffung der Infanterie-Kanonen erscheint dem Referenten für wünschenswerth, allein die hiefür verlangte Summe von 150,000 fl. soll dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten entsprechend nicht bewilligt werden. — Dasselbe wird in Bezug auf die für Fahrzeuge 2c. verlangten 35,000 fl. vorgeschlagen. Die für Einrichtung von Uebungsplätzen und den Bau einer Barake verlangten 20,000 fl. wurden durch Beschuß der Kammer der Abgeordneten bis zur Festsetzung des ordentlichen Etats verwiesen, wogegen Referent nichts zu erinnern hat. — In Uebereinstimmung mit der Kammer der Abgeordneten sollen ferner die zur Vervollständigung der Militärbildungsanstalten verlangten 5000 fl. nicht bewilligt werden. — Bedenklicher erscheint dem Referenten die Zurückweisung der 304,000 fl., die für Kleidung der Landwehr verlangt wurden und äußert sich derselbe hierüber folgendermaßen: „Bei der Kammer der Abgeordneten scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß die Vorräthe der Armee ausreichend seien, um auch diesen Bedarf decken zu können, allein mir scheint hiebei zu wenig Rücksicht genommen zu sein auf die große Abnützung während eines etwaigen Feldzugs, wobei auch noch zu bedenken ist, daß Nachschaffungen, die während der Dauer eines Feldzugs gemacht wer-

den müssen, nicht nur viel theuerer, sondern auch schlechter werden. Da aber die Sache nicht so dringend ist, so beantrage ich hier Zustimmung zum Beschlusse der Kammer der Abgeordneten. — Für Herstellung von Schießplätzen für die Landwehr bewilligt die Kammer der Abgeordneten die verlangten 8000 fl., während sie 15,000 fl. für Zug-Equipagen zurückweist. Referent beantragt Zustimmung. — Für Garnisonsneubauten sind im Ganzen 954,000 fl. postulirt und zwar: 1) 90,000 fl. für Kasern- und Stallbauten in Augsburg. 2.) 130,000 fl. für Kasernbau in Erlangen. 3.) 100,000 fl. für deßgleichen in Speyer. 4.) 160,000 fl. für das Krankenhaus in München. 5.) 170,000 fl. für das Krankenhaus in Nürnberg. 6.) 100,000 fl. für Bureaulokale der höheren Kommandostellen in Würzburg. 7.) 100,000 fl. für Bureaulokale der Militärbezirksgerichte und Gefängnisse. 8.) 20,000 fl. für die Reitschule in Dillingen. 9.) 20,000 fl. für die Reitschule in Speyer. 10.) 14,000 fl. für das Fouragemagazin in Nürnberg. 11.) 50,000 fl. deßgleichen in München. Von diesen sämmtlichen Postulaten hat die Kammer der Abgeordneten nur dem mit 14,000 fl. für das Fouragemagazin in Nürnberg ihre Zustimmung ertheilt. (Schluß folgt.)

München, 2. Mai. Unser I. rechtskundiger Bürgermeister, Hr. v. Steinsdorf, hat im Laufe des heutigen Tages seine Quieszirung nachgesucht — ein Schritt, der in Anbetracht der vorgerückten Jahre des Hrn. v. Steinsdorf und nach den bekannten Vorgängen der jüngsten Zeit mehrfach erwartet wurde.

München, 2. Mai. Gestern Abends kam es im „grünen Hofe" in der Bayerstraße zwischen Artilleristen und Infanteristen zu Conflikten, deren Ausartung zu einer Schlägerei im großen Style glücklicher Weise durch Polizeibeamte, Gendarmerie und Unteroffiziere verhindert werden konnte.

München, 3. Mai. Der hiesige Magistrat hat so eben das Gesuch des ersten Bürgermeisters v. Steinsdorf um Versetzung in den Ruhestand mit Belassung seines vollen Geldgehaltes und unter besonderer Anerkennung seiner 33jährigen ausgezeichneten Dienstleistungen für die Stadt München ohne Debatte genehmigt. Der zweite Bürgermeister, v. Widder, kündigte an, daß er demnächst aus Gesundheitsrücksichten gleichfalls um Versetzung in den Ruhestand nachsuchen werde. (A. Z.)

München, 3. Mai. Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Redakteurs Dr. Schneider in Kempten als unbegründet verworfen und denselben in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. (Abdztg.)

München, 3. Mai. Der Schneider-Strike ist in der Hauptsache beendet; im Laufe der letzten Woche hat sich die Zahl der arbeiteinstellenden Gehilfen so sehr gemindert, daß in der letzten Versammlung im „Elysium" ein Wortführer des Komite's selbst sich nur noch an den "Kern" des Strikes wendete, um zur Ausdauer zu mahnen und den Sieg zu verheißen, durch welchen der Strike „ein Weltereigniß und als solches in die Weltgeschichte werde aufgenommen werden!" Soweit bis jetzt bekannt, hat beiläufig ein Dutzend der hier befindlichen circa 500 Meister die Forderungen der Strikenden vollständig angenommen, Andere zum Theile, in einer Anzahl Werkstätten sind die Gehilfen ohne Weiteres zur Arbeit zurückgekehrt, etwa 100 zeigen sich noch unversöhnlich. Im Ganzen ist somit der Verlauf der, daß weder Meister noch Gesellen „Sieg" errungen, jedenfalls aber beide Theile schweren Schaden erlitten haben — ein Resultat, das, wie wir hoffen wollen, den Angehörigen anderer Gewerbe, Meistern wie Gesellen, zur reiflichen Erwägung dienen wird. — Die Bäcker, welche gestern in der „Neuen Welt" Versammlung abhielten, beschlossen — nachdem sie schon in einer früheren Versammlung die Versuche zur Einmischung Seitens der Lassalleaner energisch zurückgewiesen — ihre Beschwerdepunkte: die Frage der Entschädigung fürs „Nachtessen" und die Ansprache der Gehilfen mit „Du", in einer an die Meisterschaft zu richtenden Adresse bekannt zu geben, um Abhilfe zu erlangen, welche, wie wir mit Befriedigung hören, bei der Billigkeit der gestellten Forderungen ohne Widerrede gewährt werden wird.

Kempten. Dem Theaterdirektor Emil Weinmüller aus Augsburg wurde für Uebernahme des Stadttheaters für die Winter-Saison 1869/70 eine Subvention aus Gemeindemitteln im Betrage von 300 fl. bewilligt.

Lindau, 3. Mai. Vorgestern Vormittags wurde der Ziegeleibesitzer Benedikt Hirschböhl von Mappricht in einem Zimmer des Gastwirths Konrad Vögel zu Oberreutenau, wo er sich einlogirte, an einem Halstuch erhängt aufgefunden. Nach einem bei dem Leichnam vorgefundenen Briefe tragen zerrüttete Vermögens- und Familien-Verhältnisse die Schuld an dieser Selbstentleibung.

Med. Dr. Herbst's Haus-Balsam

[Nervinum] das bekanntlich seit einer Reihe von Jahren **beliebteste** und nach ärztlichem Gutachten auch „entschieden **gediegenste**" aller derartigen Präparate ist — besonders für functionelle **Verdauungs**-Störungen und **deren Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Diarrhoe, Magenkrampf, Ohnmachtsanfälle 2c), desgl. auch äußerlich für Wunden und Krämpfe — in Original-Flacons zu 16 kr. und 24 kr. nebst Gebrauchsanweisung für Augsburg und Umgebung **ächt** zu beziehen durch die **Stern-Apotheke** und **Hof-Apotheke** zu **St. Afra** dahier.

Dinkelsbühler Verloosung.

Am **12.**, **13.**, **14.** und **15. Juli** findet in

D i n k e l s b ü h l

die Verloosung einer größeren Anzahl von **Reit-** und **Zugpferden**, **Ochsen**, **Stieren Kühen** und **Kalben** der als vorzüglich bekannten Ansbach-Triesdorfer-Race, **Fuhrwägen**, **Bernerwägelchen**, **Futterschneid-** und andere **landwirthschaftliche Maschinen**, **silberplattirte Pferdgeschirre**, **Getreideputzmühlen** 2c., **60—70 Stockuhren**, **Regulateurs**, **goldene** und **silberne Uhren**, **40—50 goldene** und **silberne Ketten**, verschiedene andere **silberne Geräthe**, **Salon-Spiegel**, vollständige **feine Möbelgarnituren**, **Damen-** und **Herrensekretaire**, **viele polirte Commoden** und **Tische**, **mehrere Fauteils**, **elegante Kinder-Chaisen**, 2c. und als **geringere Gewinnste seidene Regenschirme**, **Reisekoffer**, **mehrere hundert silberne Eßlöffel**, **Gartenmöbels**, **fette Hämmel 2c. 2c.** statt und ist der Preis eines **Looses** auf 30 kr. festgesetzt.

Voraussichtlich wird die Zahl der Gewinnste wenigstens **2 0 0 0** betragen.

L o o s e v e r k a u f t: b

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Cafe Augusta.

Heute Mittwoch, den 4. Mai 1870:

CONCERT

vom städtischen Orchester

unter Direktion von

August Koch.

Anfang 8 Uhr. — Entre 12 kr.

Augsburger Feuerwehr.

Exercitien der Chargirten und Ersatzleute

am Donnerstag den 5. Mai Abends 8 Uhr
Dienstag „ 10. „ „ „ „
Donnerstag „ 12. „ „ „ „
Dienstag „ 17. „ „ „ „

Exercitien der seit Juli 1869 neuaufgenommenen Feuerwehr Mannschaft.

Montag den 9. Mai Abends 8 Uhr
Freitag „ 13. „ „ „ „
Montag „ 16. „ „ „ „
Freitag „ 20. „ „ „ „

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Das Commando.

Bei Herrn Maichle zum Wurstgarten.

Heute Mittwoch:

Musik- und

Gesangs - Concert

der **Gesellschaft Blechschmidt.**

Anfang ½8 Uhr.

Prinz von Oranien.

Heute Mittwoch von Vormittags ½10 Uhr an

Schlacht-  **Partie.**

Bei Bierbrauer Leiner am Perlachberg.

Heute Mittwoch Abends

Schlacht-Partie.

Wozu freundlichst eingeladen wird.

Guter Feld-Gyps

zu haben der bayer. Metzen 23 kr. bei: ig

Welzhofer, Müller in Stettenhofen.

Das so beliebt gewordene, gute, kräftige

Münchener

Roggen-Haus-Brod

ist täglich frisch zu haben bei: d'

Josef Kremer,

St. Anna-Straße.

Die seit längerer Zeit erwartete neu erfundene **Stieglitz**'sche

Mangmaschine

ist nun eingetroffen und empfehle ich solche geneigter Besichtigung und Abnahme. — Diese Maschine zeichnet sich namentlich dadurch aus, daß bei sehr solider Construction u. geringer Raumeinnahme äußerst leicht und doch sehr wirksam mit derselben gearbeitet werden kann. g

Helene Preis, Judenberg. **C. 304/1.**

K. Hof- u. National-Theater in München

Mittwoch 4.: Außer Abonnement mit ermäßigten Preisen: „Die Jäger." Sittengemälde von Iffland.
Donnerstag 5.: „Orpheus und Eurydice." Oper von Gluck.
Freitag 6.: „Lalla Rookh." Oper von Felicien David.
Sonntag 8.: Neu einstudirt: „Richard Löwenherz." Oper von Gretry.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag №. 123. 5. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Pius V., Papst. Protest. Gotthard. — Sonnenaufg. 4 Uhr 34 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 19 Min. Tagesl. 14 St. 45 Min. Nachtl. 9 St. 15 Min. Mond im Krebs 5 Tage alt.

Hiesiges.

„Die Jesuiten kommen", so heißt es seit einigen Wochen und wir möchten der besonnenen Bürgerschaft zurufen: „Habt acht!" Wem es gleichgiltig ist, ob die Jesuiten kommen oder nicht, dem kann es auch gleich sein, ob man friedlich sein Brod ißt, oder sich gegenseitig verzehrt! Jeder Augsburger soll bedenken, daß hundertjähriges Unheil, das die Stadt getroffen hat, von den Jesuiten in den Schooß der Stadt geworfen wurde, und daß Jahrhunderte lang in der katholischen Bevölkerung kein Selbstbewußtsein mehr gedeihen konnte, weil es von jesuitischer Zucht unterdrückt war. — Bayerns weiser Regierung verdankte man von 1806 bis 1825 das Ende der Jesuiten-Herrschaft, dann dämmerte ihr wieder ein Morgen und heute kommt die Frage an die Tagesordnung, ob es Abend werden soll. Ueberall haben die Väter der Gesellschaft wieder ihre Netze ausgelegt, überall muß man sich hüten, ob man nicht gefangen werde. Regensburg liegt bereits in sehr fühlbaren Fesseln. Absicht ist es, da die Probe zu machen und dann allerwärts zu experimentiren bis das Werk vollbracht werden kann. Als die ersten Jesuiten von einem Bischof nach Augsburg gebracht wurden, protestirte nur die katholische Geistlichkeit; bald aber mußte diese schweigen. Erst als die Bürgerschaft fühlte, daß zu Gunsten des Aberglaubens ihr Glück und ihr Frieden gefährdet sei, wünschte auch sie die Schlange fort, die Alles vergiftete; aber es war zu spät. Die katholische Bürgerschaft lag in den Banden des Jesuitismus; Augsburg war ein Heerd und Brutnest geworden, von welchem aus al: kleinern Städte des Bisthums mit Jesuiten belastet wurden. In Augsburg waren sie lange nicht zur vollen Herrschaft gelangt, als sie aber diese in den kleinern Städten gänzlich an sich gebracht hatten, mußte auch Augsburg ihnen gänzlich anheim fallen. In diesem Augenblick hatten sie dann den Muth, ganz Deutschland in Kriegsflammen zu setzen; aber mit dem für sie unglücklichen Ausgang des Krieges war auch in Deutschland ihre Allmacht gebrochen. Fortan war ihr Wirken mehr oder weniger auf die Schule beschränkt, wo sie dann auf die Gemüther so erfolgreich einwirkten, daß jede männliche Kraft in der Jugend lahm gelegt wurde. Sechzig Jahre sind es, seitdem die Jesuiten unsere Schulen meiden müssen. Jetzt räumt man ihnen wieder die Kanzel ein. Sechzig Jahre dauerte es von ihrem ersten heimlichen Einschleichen bis sie die Macht erlangten, den dreißigjährigen Krieg zu entzünden, der uns unmächtig machte, der den Wohlstand auf Jahrhunderte vernichtete. Laßt sie wieder kommen — sie brauchen nicht sechzig Jahre, um jeden Wohlstand, jede Freiheit zu vernichten. Sie werden sich hüten, einen dreißigjährigen Krieg anzuschüren, sie werden aber wieder Schlangen sein am Busen unserer Kinder.

Die diesjährige Blumen- und Gemüseausstellung der „schwäbisch-bayerischen Gartenbaugesellschaft", welche bekanntlich künftigen Sonntag den 8. Mai in der k. Hofreitschule eröffnet wird, verspricht in Folge der Betheiligung der bedeutendsten Kräfte an Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit sich den früheren Ausstellungen dieser strebsamen Gesellschaft würdig anzureihen. Obschon die bisherige Witterung der Vegetation wenig günstig war, wird die Ausstellung uns doch Blumen und Pflanzen nicht nur einheimischer, sondern auch ausländischer Gattungen in Menge zur Bewunderung bringen. Das Ausstellungslokal, die k. Hofreitschule, zeigt sich jetzt, nachdem es in Stand gesetzt ist, für diesen Zweck als vorzüglich geeignet. Auch in diesem Jahre wird wieder eine Blu-

menverloosung mit der Ausstellung verbunden werden und ihre Anziehungskraft üben. Ein recht zahlreicher Besuch von Seite des für schöne Blumen und Gewächse so sehr eingenommenen hiesigen Publikums wird der schönste Lohn sein für die vielen Mühen und Kosten der schwäbisch-bayerischen Gartenbaugesellschaft, die nach ihren Kräften gewiß das Möglichste leistet und das Renomé der Augsburger Gartenkultur in seinem alten Glanze fortzuerhalten bestrebt ist.

Bei der am 3. Mai stattgefundenen Verloosung der Pfandbriefe der k. bayerischen Hypotheken- und Wechselbank (aus den Emissionen 1864—1869 inclusive) wurden nachstehende Hauptserien und Endnummern gezogen. I. Obligationen Lit. A. zu 1000 fl. Hauptserie IV, Endnummer 20—V, 20—II, 43—I, 79—XIII, 31—VIII, 67—XII, 98—XI, 35—XIV, 81—XV, 03—XIX, 71—XX, 28. II. Obligationen Lit. B. zu 500 fl.: IV, 69—V, 23—VIII, 74—XII, 18—XXII, 31—XXIV, 67—XVI, 53—XIX, 59—XXVI, 00—XXV, 71—XX, 69—XXVII, 43—XXIX, 58—XXVIII, 62—XXXVI, 19—XXXII, 56—XXXIII, 93—XXXVII, 80—XXXV, 55—XL, 79—XLI, 45—XLIII, 6. III. Obligationen Lit. C. zu 100 fl.: III, 40—XIII, 70—V, 99—VII, 84—IX, 45—IV, 6—II, 36—X, 99—XIV, 00— XXV, 69—XL, 12—XXXVII, 94—XXXV, 21—XVI, 96—XXX, 93—XXXI, 98—XXXII, 34—XXVII, 47—XXI, 1—XXXVIII, 51—XXXIV, 21—XX, 80—XXII, 9—XXXIX, 56—LIV, 54—LIII, 15—LI, 42—IL, 65—LII, 10—LVI, 1—LX, 14—LIX, 70—LXIII, 9—LXIV, 59. IV. Obligationen Lit. D. zu 50 fl.: II, 23—I, 15—IV, 39—IX, 81—VII, 30—V, 44—X, 66—VIII, 86—XV, 5—XIV, 4—XVIII, 89—XX, 11.

Am verflossenen Sonntag den 1. d. Mts. Nachts entstand in der Platzwirthschaft „zum schwäbischen Himmelreich" in Hainhofen, aus nichtigen Gründen zwischen mehreren ledigen Burschen von Hainhofen eine Prügelei, in Folge dessen sich dieselben mit Stöcken und Messern derart bearbeiteten, daß das Blut buchstäblich im Zimmer floß und nach Beendigung des Kampfes die Exzedenten nur blutige Fetzen statt Kleider am Leibe trugen. Bei dieser Prügelei wurden auch der im Gastzimmer befindliche eiserne Ofen umgeworfen und einige Fensterscheiben ausgeschlagen.

Dienstes-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: zum Expeditor in Nordendorf der Amtsgehilfe M. Deissenberger; zum Amtsgehilfen der Aspirant J. Ernst beim Revisionsbureau der Generaldirektion, Postabtheilung; zu Amtsgehilfen die Aspiranten: in Nördlingen G. Wüst, in Haspelmoor H. Kohler, in Nürnberg J. Dornauer; in Bernau Aspirant H. Lingg; zu Bahnmeistern die Sektionspaliere H. Schropp in Dollnstein, H. Salb in Eichstädt, M. Reiser in Gaimersheim, J. Auer in Oberbachstetten; zum Bureaudiener bei der Oberbahnamtskassa Augsburg der Stationsdiener F. Gabler daselbst; zu Stationsdienern in Rottendorf der Militärbewerber G. Wirth; in München Wagenschieber A. Lotter; in Ebelsbach Militärbewerber W. Schreder.

Briefkasten-Revue.

1) Unsere verehrten Mitbürgerinnen machen wir wiederholt aufmerksam auf die so vortrefflichen Kohlen-Bügeleisen in den verschiedensten Sorten von Herrn Brindlinger hier. Diese Bügeleisen zeichnen sich durch ihre besondere Güte bei billigen Preisen gegen andere Fabrikate auf das Vortheilhafteste aus und können wir solches durch Erfahrung bestätigen. Mehrere Hausfrauen.

2) Der in der Franziskanergasse versetzte Röhrbrunnen, welcher zuvor sich eines gepflasterten Ausgusses erfreute, nun das Mehrwasser in einer einfach ausgehauenen Rinne zu entfernen sucht, wird an ein hochlöbliches Bauamt die Bitte gestellt dem Uebelstande, der nur pestilenzartigen Geruch verbreitet, abhelfen zu wollen. Die Nachbarschaft.

Vermischte Nachrichten.

München, 3. Mai. (Schluß des von dem Reichsrath Frhr. v. Thüngen erstatteten Vortrags über den Gesetzentwurf „einen Credit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in der X. Finanzperiode 1870 und 1871 betr.") Der Referent theilt im Allgemeinen vollkommen die Ansichten des Referenten der Kammer der Abgeordneten, indem eben nur von Bewilligung des Nothwendigen die Rede sein könne, halte aber zwei Posten für nothwendig und zwar den Kasernbau in Augsburg und den des Krankenhauses in Nürnberg. Der Kasernbau in Augsburg scheint dem Referenten von größter Wichtigkeit selbst für den Fall einer Verminderung des Heeres, indem Augsburg der

einzige Ort ist, an welchem sich ein entsprechender Platz für die so nothwendige Schießübung der Artillerie findet. Es sei aber gewiß von höchster Bedeutung, dieses günstige Verhältniß soweit als nur möglich nach Augsburg zu verlegen, wodurch auch an Marschkosten für die zur Uebung einberufen werdenden Artillerie-Abtheilungen nicht wenig erspart würde. Wir hätten überhaupt in Bayern zu viel Garnisonen (nahezu 40) während Württemberg deren nur 4 habe, und die Folgen hievon zeigten sich in bedeutend höheren Administrationskosten, so daß sich auch in dieser Beziehung das Centralisiren der Garnisonen als wünschenswerth zeigt. Referent beantragt daher die Genehmigung der postulirten 90,000 fl. Noch mehr befürwortet derselbe die Genehmigung von wenigstens 100,000 fl. für das Krankenhaus in Nürnberg, da nach eingezogener Erkundigung dieses Krankenhaus nicht Raum genug und außerdem eine ungesunde Lage nahe an der Pegnitz hat, so daß eine Aenderung hier als Pflicht der gegen die kranken Soldaten zu beobachtenden Humanität erscheint. — In Bezug auf die für Festungsbauten verlangten 421,000 fl. wird Zustimmung zu dem ablehnenden Beschlusse der Kammer der Abgeordneten beantragt, da der allerdings für Ingolstadt als nothwendig sich zeigende Bedarf durch die Zinsen des angelegten Fonds gedeckt werden könne, wenigstens insoweit er den Ausbau des dritten Vorwerkes betreffe.

München, 3. Mai. Die Gemeindevertretung von Oberammergau hat eine Deputation hieher entsendet, um Se. Maj. den König zu dem Passionsspiel einzuladen. Vorgestern wurde dieselbe zur Audienz zugelassen. Das Spiel beginnt bekanntlich am Sonntag 22. ds.

München, 3. Mai. Der neuernannte städtische Schulrath der Stadt München Marschall ist in der heute stattgefundenen Sitzung des Magistrats feierlich installirt und beeidigt worden. — Der Magistrat München hat heute genehmigt, daß bis zum Gesammtbetrage von 1000 fl. ganze und halbe Freiplätze an hier beheimathete von unbemittelten Eltern abstammende Schüler der hiesigen städtischen Handelsschule errichtet werden.

München, 3. Mai. Gestern Nachmittag schlug in der hochgehenden Isar bei Thalkirchen ein Schiffchen, welches drei Wasserbaubedienstete und eine schwere Ladung von Werkzeugen etc. hieher transportiren sollte, um, wobei der verheirathete Taglöhner Wilhelm Dorsch von hier sein Leben einbüßte, während der Maschinist Gg. Herrmann, ein tüchtiger Schwimmer, sich und den dritten Gefährten zu retten vermochte; Ueberladung des Kahnes und unvorsichtige Leitung desselben scheinen die Ursache des Unglückes zu sein.

Kempten, 3. Mai. Für die Stelle eines Verwalters der städtischen Pfand- und Leihanstalt dahier wurde von den beiden hiesigen Kollegien mit entschiedener Mehrheit der k. Aufschläger, Herr Karl Gonczny gewählt.

Ottobeuern, 4. Mai. In der Nacht vom 28. auf den 29. v. Mts. wurde im Orte Engetried in einem vor der dortigen Wirthschaft stehenden Futterbarren ein neugebornes Kind, circa 5 Tage alt, männlichen Geschlechts, von unbekannten Personen ausgesetzt. Das Kind erhielt in der Pfarrkirche zu Engetried die Taufe und den Namen „Peter“ und befindet sich auf Kosten der Gemeinde im genannten Orte in der Pflege.

Dillingen, 4. Mai. Vorgestern Abends zwischen 7 und 8 Uhr brach in dem Wohnhäuschen des Gemeindebedieners Joseph Rittelmayer zu Oberglauheim auf unbekannte Weise Feuer aus, und äscherte dasselbe im Verlaufe einer Stunde nebst der daran gebauten Schupfe ein.

Nürnberg, 1. Mai. In einer Versammlung der Mitglieder der sozialdemokratischen Arbeiterpartei aus Nürnberg und Fürth wurde heute die Absendung einer Adresse an die Abgeordnetenkammer bezüglich des Wahlgesetzentwurfs beschlossen. Die Adresse beantragt folgende Aenderungen: Herabsetzung des für das aktive wie für das passive Wahlrecht erforderlichen Alters auf die Volljährigkeit; Wahl in 154 Wahlkreisen nach Gerichts- und Verwaltungsbezirken ohne Scheidung zwischen Stadt und Land; zweijährige Wahlperiode; Auflösung und Neuwahl sofort nach dem Zustandekommen des neuen Wahlgesetzes.

Nürnberg, 2. Mai. In der heutigen öffentlichen Sitzung des k. Bezirksgerichts dahier kam ein Fall zur Verhandlung, welcher nicht geringes Interesse bieten dürfte. Hr. Kaufmann J. M. Bauer, welcher — im Dezember v. J. zum Armenpflegschaftsrath gewählt — gegen den sein Ablehnungsgesuch, welches er mit öftern Geschäftsreisen

motivirte, verwerfenden Beschluß des Wahlausschusses nicht rekurirte, wurde auf seine Weigerung, sich verpflichten zu lassen, nach Antrag des Stadtmagistrats durch Strafverfügung des kgl. Stadtgerichts dahier in eine Geldbuße von 25 fl. verurtheilt. Hr. Bauer meldete hiegegen zwar keinen Einspruch an, weigerte sich jedoch wiederholt, in den Sitzungen des Armenpflegschaftsraths zu erscheinen und dies ihm übertragene Amt zu übernehmen, worauf er auf neuerliche Anzeige des Stadtmagistrats in öffentlicher Sitzung des kgl. Stadtgerichts dahier in Anwendung des Art. 174 der neuen Gemeindeordnung in eine Geldbuße von 75 fl. verurtheilt wurde. In der in Folge seiner Berufung gegen dieses Erkenntniß heute an dem kgl. Bezirksgericht als II. Instanz gepflogenen Verhandlung machte der Vertreter des Appellanten, Hr. Rechtsconcipient Alexander, geltend, daß nach der Intention des Gesetzes derjenige, welcher die Uebernahme eines Gemeindeamtes verweigere, nur einmal zur Strafe gezogen werden könne, und es dem Magistrat überlassen bleibe, eine Neuwahl anzuordnen oder den Ersatzmann einzuberufen. Seinem Antrage auf Freisprechung trat jedoch die k. Staatsanwaltschaft, Hr. Substitut Mayerhöfer, mit der Darlegung entgegen, daß das Gesetz, wie aus seinem klaren Wortlaute und den zwischen 25 fl. und 150 fl. gezogenen Strafnahmen zu entnehmen sei, jede wiederholte Weigerung bestraft wissen und hiedurch indirekt die Uebernahme der Aemter erzwingen wolle. Das diese gewiß wichtige Frage beantwortende Urtheil wird nächsten Sonnabend den 7. d. M., Abends 5 Uhr, verkündet werden.

In **Würzburg** feierte am 1. Mai der Landrichter **Huberti** seine diamantene Hochzeit; der Jubilar zählt 86, seine Gattin 78 Jahre.

Aus Mannheim, 1. Mai, wird der Pfälz. Ztg. berichtet: Bei dem heutigen Offiziers-Hürden-Rennen hatte der Oberlieutenant Graf Hirschberg aus Speyer einen bedeutenden Vorsprung; nachdem er jedoch das letzte Hinderniß genommen, stürzte sein Pferd und er brach das Schlüsselbein, so daß er im Wagen nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

Wien, 3. Mai. Der Aufforderung der industriellen Vereine an das Ministerium betreffend die allgemeine Weltausstellung in Wien, haben sämmtliche Minister, besonders auch Graf Beust, zugestimmt. — Die Antwort Antonelli's auf die österreichische Concildepesche ist eingetroffen und abschriftlich mitgetheilt worden. Der Schritt der französischen Regierung in Rom wird von allen bedeutenden Mächten, auch von Preußen, unterstützt, das in einer Note an den Cardinal Antonelli auf die wichtigen Folgen der Haltung der Curie für das civilisirte Europa hingewiesen hat. — Aus Rom wird gemeldet, daß die Haltung der Minderheit sich gekräftigt hat und daß die Infallibilitätserklärung zwar nicht fallengelassen ist, aber die Verhandlung über den dogmatisirten Syllabus wahrscheinlich vertagt werden wird. (A. Z.)

Paris, 2. Mai. Roussel, in dessen Wohnung das Bombenarsenal sich befand, war bei der Durchsuchung nicht zu Hause, zwei Agenten die ihm aufpaßten, fiengen ihn bald darauf in der Nähe des Kirchhofs Père-Lachaise, der Verhaftete aber rief aus: Zu Hülfe! Man verhaftet alle Republicaner! Worauf ein Haufe der Robeurs de Barrière, die sich dort stets umhertreiben, herzukam und ihn den Agenten mit Gewalt entriß. Bis jetzt ist man seiner nicht wieder habhaft geworden. Der aufgefundenen Handbomben von sehr sinnreicher Construction und feiner Arbeit sind es 21; außerdem fand man eine ziemliche Quantität Sprengpulver von einer besonderen Composition und ungeheurer Explosivkraft, und endlich das Recept zu dessen Bereitung, versteckt in einer Büste Garibaldi's. Während die Polizei noch nach den Verfertigern der Bomben suchte, kam heute Morgens ein Eißengießer Namens Lepet aus der Rue St. Maur, welcher deren Abbildung im Figaro gesehen hatte, auf die Präfektur und gab die Erklärung ab, daß er dieselben angefertigt habe. Sie seien bei ihm vor einigen Wochen von einem Individuum bestellt worden, welches ihm sagte, daß es sich um ein neues System für das Veloziped handle, mit dem er ein Vermögen zu erwerben hoffe. Der Unbekannte bestellte das Geräth nach vorgelegter Zeichnung in der Anzahl von 150 Stücken, indem er noch sagte, daß es zum Export nach Amerika bestimmt sei. Der Vorwand ist geschickt ersonnen, denn man kann sich die Bombe in der That als das Centrum eines Velocipedrades denken. Inzwischen verhinderte die Arbeitseinstellung der Erzgießer den Fabricanten mehr als 22 Stück abzuliefern, von denen das eine fehlende wahrscheinlich von den Verschwornen zu einem Experiment verwendet worden ist. Am gestrigen Tage verhaftete die Polizei noch zwei schwer compromittirte Personen. Der eine ist ein Advokat Namens Protot, gebürtig aus Tonnerre im Yonne-Departement, welcher die Vertheidigung des Mörders Mégy übernommen hatte, und der schon früher eine Strafe

wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft verbüßen mußte. Derselbe bewohnte in der Rue de Braque, im Quartier du Marais, eine kleine Wohnung die zwei Ausgänge auf verschiedene Stiegen hat. Policisten hatten schon in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag das Haus umstellt, aber erst um 7 Uhr Morgens erschien der Polizeicommissär Clement mit zwei Gehülfen zur Vornahme der Verhaftung. Protot war schon angekleidet, und öffnete ohne Arg als an seiner Thür geklingelt wurde. Auf einem Schreibtisch lag eine mit Papieren gefüllte Advokatenmappe, deren sich der Commissär bemächtigen wollte; Protot aber, ein Mann von großer Körperstärke, stieß ihn zurück, ergriff die Mappe und es gelang ihm über die andere Stiege zu entfliehen, worauf der Commissär, um das Haus zu allarmiren, durch das Fenster einen Revolverschuß in die Luft abgab, und dann mit seinen Agenten dem Entflohenen nacheilte. Er traf ihn im Hofe, da der Concierge bei dem Schuß das Hausthor geschlossen hatte, und nun entspann sich im Hofe ein Kampf, an welchem einige Hausbewohner zu Gunsten des Protot Theil nahmen. Die Policisten aber wurden desselben doch Meister, knebelten ihn und transportirten ihn zu Wagen nach Mazas. Die in der Mappe aufgefundenen Papiere sollen von höchster Wichtigkeit sein, und sich namentlich ein Brief Mégy darunter befinden, der mit den Worten schließt: „Warnen Sie für mich unsern lieben Harmodius," womit wohl Beaury gemeint ist. (A. Z.)

Paris, 2. Mai. Das gestern im Bois de Boulogne verhaftete Individuum ist kein Verschwörer, sondern ein Wahnsinniger. Die „Presse" meldet, das diplomatische Korps habe sich heute, den Nuntius an der Spitze, in die Tuilerien begeben, um dem Kaiser aus Anlaß des Komplottes die Empfindungen der fremden Souveräne auszudrücken.

Paris, 2. Mai. Heute Abend votirten in einer Versammlung in den Folies Bergeres 4000 Personen Hrn. Cernuschi, der neuerdings 100,000 Fr. dem demokratischen antiplebisbitären Komite zugeschickt hat, einstimmig ihren Dank. Die Versammlung verlief sonst in vollkommener Ruhe.

Paris, 2. Mai. Garibaldi veröffentlicht ein Manifest an die französische Armee.

Paris, 2. Mai. Heute hat Professor Tardieu seine Vorlesungen wieder eröffnet. Als er den Lehrsaal verließ, um in den Wagen zu steigen, ertönten einige Rufe.

Paris, 3. Mai. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine Depesche des Hrn. v. Banneville vom 28. April, in welcher derselbe das Ministerium des Auswärtigen davon in Kenntniß setzt, daß die größte Zahl der französischen Bischöfe durch die Konzilsarbeiten in Rom zurückgehalten werde und demgemäß am Plebiscit nicht theilnehmen könne. In ihrer patriotischen Sorge für die Größe und das Wohlbefinden Frankreichs hätten sie jedoch den ihnen untergebenen Klerus aufgefordert, durch seine Autorität und sein Beispiel zum Gelingen der Abstimmung mit beizutragen. Zugleich fragen die französischen Bischöfe an, ob ihre Boten und die der in ihrer Begleitung befindlichen Geistlichen von dem französischen Gesandten in Rom angenommen werden könnten. — In einer Druckschrift unter dem Titel: „Vote du 8 mai" weist Lagueronniere nach, daß die Verfassung von 1870 durch Verbindung des Prinzips der Volksabstimmung mit demjenigen der Freiheit, die Freiheit nicht beschränkt, sondern ergänzt, und das Regime parlamentaire erweitert und befestigt. Er zeigt, daß die Anwendung des Plebiscits während der großen französischen Revolution die Katastrophen verhütet hätte.

Paris, 3. Mai. Der „Gaulois" meldet, daß auch im Quartier Latin Verhaftungen vorgenommen worden sind. (Wegen der Demonstrationen gegen Tardieu oder wegen des Complots?) — Cernuschi spendete dem Anti-Plebiscit-Comité weitere 200,000 Francs.

Paris, 4. Mai. Die „Agence Havas" meldet: In Provinzialstädten wurden einige antiplebiscitäre Versammlungen von der Bevölkerung unter dem Rufe: Es lebe der Kaiser!" „Nieder mit der Republik!" auseinandergejagt. Gestern erfolgte in Marseille die Verhaftung mehrerer Mitglieder der republicanisch-socialistischen Comité's. (Allg. Ztg.)

London, 3. Mai. Im Unterhaus erklärt Ottway, daß Clarendon nicht den Abzug der englischen Kriegsschiffe aus dem Piräeus befohlen, sondern im Gegentheil das Mittelmeergeschwader dorthin beordert habe, weil die Annahme von griechischer Gastfreundschaft gegenwärtig nicht zutreffend sei. Weitere Entschließungen eignen sich vorläufig noch nicht zur Mittheilung.

Von heute an befinden sich unsere

Geschäftslokalitäten in unserm
(ehemals Karl Obermayer'schen) Hause
Maximiliansstraße A. 28 Ecke der heil. Grabgasse.

Augsburg, den 3. Mai 1870. b2

Rosenbusch & Heymann.

Danksagung.

Für die ehrende zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels,

Herrn Peter Schnell, sen., Schreinermeister,

sagen wir allen Verwandten, insbesondere auch der löblichen Feuerwehr, sowie dem evang. Handwerker-Verein für dessen erhebenden Grabgesang unsern innigen Dank, und bitten dem theuren Verblichenen ein gutes Andenken bewahren zu wollen.

Augsburg, den 3. Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Sollte Jemand bei der mündlichen Traueranzeige übersehen worden sein, so bitten wir dies unserm großen Schmerze beizumessen.

Allen hochgeschätzten Kunden bringe ich ergebenst Unterzeichneter hiemit zur Kenntniß, daß ich das Geschäft meines seeligen Vaters in bisheriger Weise fortführe daher unter Zusicherung promtester und billigster Bedienung angelegentlichst bitte, das bisher geschenkte Vertrauen ferner auch mir gütigst zuwenden zu wollen.

Achtungsvollst **Leonhard Schnell, Schreiner.**

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Schauspielers Alwin Stotz von Breslau.

Noch nicht angemeldete Forderungen an den Rücklaß des am 15. Februar l. J. dahier gestorbenen Schauspielers Alwin Stotz von Breslau sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft im Geschäftszimmer Nr. 19 des unterfertigten Gerichts anzumelden. 2

Augsburg, den 30. April 1870.

Kgl. Stadtgericht Augsburg.

Der k. Stadtrichter: **Schwingsack.** Röhrle.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum in Allen ins

Tapezierfach einschlägigen Arbeiten

und wird bemüht sein, das ihm in so kurzer Zeit geschenkte Zutrauen auch ferners zu erhalten.

NB. Für jede von mir gefertigte Arbeit leiste ich bestimmte Zeit Garantie. (a8

Hochachtungsvollst **Heinrich Altmutter, Tapezier.**

Neben der fremden Metzg **A. 437.**

Mit heutigem Tage habe ich mein bisher im **Riedinger**'schen **Hause** geführtes

Conditorei-Geschäft

in mein neues Lokal, **Fuggerstraße, Eck des Königsplatzes**, verlegt, und damit einen **Cafe-, Thee- und Chocolade-Salon** mit allen Erfrischungen eröffnet. — Ich empfehle mein neues Unternehmen einem gütigen Wohlwollen. c7

J. Holweck.

Zur gefälligen Beachtung.

Das Glaslager, die Werkstätte und Wohnung

des Unterzeichneten

befindet sich von heute an **nicht** mehr am Judenberg C. 281, sondern im ehemals **Volkhart**'schen Hause, **C. 333** an der Pfladergasse.

Auch hier empfiehlt sich recht lebhaftem freundlichen Zuspruch

Math. Schlumberger.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie ihre bisherige Wohnung am obern Graben verlassen und

im Spenglergäßchen C. 105 (Glockengießerei)

Wohnung und Geschäftslokal bezogen haben.
Für das bisherige Zutrauen dankend, empfehlen sich fernerem geneigten Wohlwollen:

Rogge & Schlage, Maler.

Bayr. Hyp.- und Wechselbank für Feuer- und Lebensversicherung, Rentenanstalt, Sparkassen-Tontine und Transportversicherung Helvetia

wie bisher, unverändert bei — Augsburg im April 1870. (h8

Aquilin Vogel, D. 44 Carolinenstraße.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Privatiers Carl Harrer dahier betreffend.)

Etwaige Forderungen an den Rücklaß des am 26. vorigen Mts. dahier verstorbenen Privatiers Carl Harrer — früher in St. Petersburg — sind binnen

4 Wochen

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 17/2

geltend zu machen, widrigenfalls bei Vereinigung der Verlassenschaft hierauf keine Rücksicht genommen werden könnte.

Augsburg, den 1. Mai 1870.

Königliches Stadtgericht Augsburg.

Der k. I. Stadtrichter **Schwingsack**. Gwinner.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Kindes

Else

sagen den herzlichsten Dank:

Augsburg, den 5. Mai 1870.

Die tieftrauernden Eltern:
Ferdinand und Sina Nebel.

Eine Hausmagd,

welche reinlich und fleißig ist, waschen und auch Hausmannskost kochen kann wird sogleich **gesucht**. Näheres in der Expedition. (216a2

Ein **Lokal** als **Laden** oder **Comptoir** ist zu vermiethen und an Michaeli zu **beziehen**. Das Nähere **C. 323**.

Zwei schöne **Wohnungen** sind in Pfersee Hs.-Nr. 75 zum sogleichen Einzug zu vermiethen.

Eine **Wohnung** im 1. Stock bestehend aus 8 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist bis Michaeli **zu beziehen**. Näh. in d. Exp. 207a3

Eine helle trockene **Wohnung** mit fünf Zimmern, wovon drei heizbar und zwei unheizbar nebst allen Bequemlichkeiten ist bis Michaeli zu **vermiethen**. Näh. in der Exped. (203

Ein schulfreier Knabe kann die **Steindruckerei** erlernen und erhält von Stund an Lohn in der lithographischen Anstalt von

Gg. Stempfle, Wintergasse A. 11.

Anwesen-Verkauf.

In der Nähe von Augsburg ist eine Schmiedwerkstätte mit Wohnhaus, Wurzgarten und Forstrecht nebst 10 Dezimal Grund um den Preis von 2600 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bl. (211a3

Kellnerin-Gesuch.

Ein solides treues Mädchen, welches in dieser Eigenschaft schon servirte wird sogleich **gesucht**. Näheres in der Expedition. (215a2

Ein ordentliches Mädchen, wird sogleich in **Dienst** genommen in **C. 210 am Rain** über eine Stiege.

Verkauft werden: Eine braune **Joppe**, **Hose** und **Gilet** fast noch neu. Wo? sagt die Expedition. (191

Mastvieh-Verkauf.

Am **Mittwoch den 11. Mai Nachmittags halb 4 Uhr** werden in Mergenthau, Station Stierhof, 30 Stück Mastochsen, eine Kuh und vier Schweine an den Meistbietentenden salva ratificatione versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiedurch eingeladen sind.

Vor einigen Tagen ist eine schwarz und grau gestreifte Katze abhanden gekommen. Wem sie zugelaufen, bittet man gegen Erkenntlichkeit zurückzubringen **B. 203** Zeugg. links 1. Etage.

Anfangs Juni sind zwei in einander gehende **möblirte Zimmer** in der Maximiliansstraße zu vermiethen. Näheres in der Exped. 214

Ein **Mädchen**, welches in häuslichen Arbeiten bewandert ist und Liebe zu Kindern hat wird **gesucht**. Näh. in der Exped. (213

Café Reisinger.

Heute Donnerstag:

CONCERT

der Gesellschaft

Blechschmidt.

Anfang ½8 Uhr.

Bei Maichle zum Wurstgarten.



Von heute Donnerstag den 5. Mai an:

Münchener Hofbräuhaus-Bock

Wozu freundlichst eingeladen wird.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Augsburger Tagblattes.

Glückshafen.

Die verehrlichen Abnehmer von Loosen werden ersucht, die ihnen zufallenden Gewinnste sobald **als möglich** abholen zu lassen. — Gewinnste von bedeutendem Werthe sind unter den schon gezogenen aber noch nicht abgeholten.

Das Comite.

Bezirks-Lehrer-Verein.

Heute

Versammlung.

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie.

15000 Geldgewinne,

im Betrage von fl. **70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Wiederverkäufer bei Abnahme von 25 Stück Rabatt. m

Nur Bude Nro. 101,

unter den Arkaden gegenüber Herrn Bendel,

gänzlicher Ausverkauf.

Ein auswärtiges Testamentariat offerirt für nur 16 fl.

6 neue unbenützte f. Stereoscopkästchen mit 40 neuen, theilweise transparenten Pariser Bildern. (Sendung franco gegen Nachnahme.) Näheres in der Expedition. (206

Wohnungs-Vermiethung.

Eine hübsche freundliche Wohnung ist um den Preis von 250 fl. auf Michaeli **zu vermiethen. Thäle D. 153.** (b2

☐ **Erst heute 8 Tage.**

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Bei Bestellungen von auswärts mit Post-

Eine ordentliche Person, welche die Hausarbeit reinlich und willig verrichtet, auch Liebe zu Kindern hat, wird sogleich oder in nächster Zeit in Dienst zu nehmen **gesucht. D. 199.** Salzstadel. b2

In der Nähe des Bezirksgerichts ist ein schön **meublirtes Zimmer,** 1. Stock an einen soliden Herrn **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 156c3

Eine freundliche helle und trockene **Wohnung** mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern ist auf Michaeli um den Preis von 120 fl. **zu vermiethen.** Näh. in der Exped. (166b2

Zwei große verschließbare Markt-Kisten werden **zu kaufen gesucht.** N. E. (176b2

In der heil. Kreuzstraße ist ein meublirtes **Zimmer** sogleich oder am 1. Juni zu **vermiethen.** Näheres in der Expedition. (201

Ein junges Mädchen **sucht** eine **Stelle** in einen **Laden** und würde Anfangs auf Lohn verzichten. Näheres in der Expedition. (202

Gründlicher Unterricht in der **doppelten Buchführung** und kaufmännischen Rechnen wird ertheilt: Obstmarkt D. 70½ b3

Ein schöner, großer **Laden** mit Magazine und Keller in schönster Lage der Stadt ist mit oder ohne Ladeneinrichtung (für einen Spezereihändler) sofort zu vermiethen. N. d. E. 143b6

Bauplatz-Verkauf.

Ein **Bauplatz** 6560 Quadrat-Fuß gegen Westen an der Environs-, gegen Süden an der Holbeinstraße gelegen, von zwei Seiten mit der Aussicht auf Gärten, **ist verkäuflich.** Näheres in der Expedition. (929c8

Eine zuverläßige **Eingeherin** wird auf einen Monatplatz **gesucht.** N. i. d. E. (205

---

2 Marktkisten werden verkauft in Oberhausen Hs.-Nr. 151 neben der Kirche.

Von einer einzelnen Dame werden bis Michaeli zwei bis drei **heizbare Zimmer** und ein unheizbares nebst allen andern Bequemlichkeiten **gesucht.** Gefällige Adressen befördert die Expedition. 218a8

Eine goldene **Broche** wurde **gefunden.** Näheres in der Expedition. (200

K. Hof- u. National-Theater in München

Donnerstag 5.: „Orpheus und Eurydice.“ Oper von Gluck.

Freitag 6.: „Lalla Rookh.“ Oper von Felicien David.

Sonntag 8.: Neu einstudirt: „Richard Löwenherz.“ Oper von Gretry.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Freitag **№ 124.** 6. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Johann Later. Protest. Dietrich. — Sonnenaufg. 4 Uhr 32 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 21 Min. Tagesl. 14 St. 49 Min. Nachtl. 9 St. 11 Min. Mond im Krebs 6 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen Samstag den 7. Mai Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Der Referent der Kammer der Reichsräthe Frhr. v. Thüngen über den Gesetzentwurf „einen Credit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in der X. Finanzperiode 1870 und 1871 betr." spricht sich im allgemeinen Theile seines Vortrags in Bezug auf die von der k. Staatsregierung beantragte Erhöhung der direkten Steuern also aus: Es läßt sich nicht im Voraus sagen, ob der Staatshaushalt im Allgemeinen so geordnet werden kann, daß eine Steuererhöhung zu vermeiden ist, allein es läßt sich jetzt schon sagen, daß eine etwaige Erhöhung nicht auf dem Wege gesucht werden darf, den das Ministerium vorschlägt. Dasselbe will nämlich einfach eine Erhöhung sämmtlicher direkten Steuern um etwa den dritten Theil ihres Betrages und es würde diese Erhöhung hauptsächlich durch den Grundbesitz aufgebracht werden müssen, da derselbe nahezu zwei Drittheile der gesammten direkten Steuern zu zahlen hat. Der Ref. der Kammer der Abgeordneten weist nun schon darauf hin, wie schwierig gerade in jetziger Zeit die Stellung der Grundbesitzer und der Gewerbtreibenden sich gestaltet, gibt ein wohlgetroffenes, tief einschneidendes Bild der für diese Klassen der Bevölkerung sich so drückend zeigenden Gestaltung der Zeit und zieht daraus den Schluß, daß eine Erhöhung der direkten Steuern, wenn irgend möglich, vermieden werden muß. Indem ich den hier geäußerten Ansichten vollkommen beistimme, möchte ich zur weiteren Begründung derselben noch Folgendes beifügen. Nicht allein die momentan ungünstigen Absatzverhältnisse der Produkte des Landbaues und der Industrie sind es, die störend auf die Entwicklung und den Ertrag derselben wirken, sondern es sind noch andere Erscheinungen der Jetztzeit, die die obigen Einwirkungen fördern helfen. Vor Allem ist es nicht allein die Höhe des Zinsfusses bis zu 6 Prozent, die erschwerend wirkt, sondern es ist mehr noch die Erfahrung, daß häufig das Kapital gar nicht oder nur aus den Händen von Wucherern zu erhalten ist. Der Grund hievon liegt in der vielen Gelegenheit, die dem Kapitalisten geboten ist, sein Geld bei Staatsanlehen oder Aktien-Unternehmungen anzulegen, die nicht nur eine viel leichtere und bequemere Erhebung der Zinsen, sondern auch häufig einen viel höheren Zinsfuß oder wenigstens die Hoffnung darauf gewährt. Das Kapital wendet sich daher mehr und mehr vom Grundbesitz und der Industrie ab und Unternehmungen zu, die wenigstens den Ertrag des Grundbesitzes und der Industrie nicht fördern. Es trägt wenig mehr bei zur Erhöhung der Produktionskraft des Landes, macht sich aber einen großen Theil desselben dienstbar. Die vielen sich stets steigernden Staatsanleihen und Aktienunternehmungen haben daher das Mißliche, daß sie die paraten Geldmittel dem Landbau und der Industrie entziehen, während die Verzinsung derselben doch hauptsächlich durch die arbeitende und produzirende Classe geschieht. Außerdem sind in neuerer Zeit die Arbeitslöhne außerordentlich gestiegen und es vermehren sich dadurch die Kosten der Produktion, ohne daß diese selbst im Ertrage steigt. Landwirthschaft und Industrie sind mithin allerdings in einer schlimmen Lage und vertragen eine Steuererhöhung nicht, wenn dieselbe auch im Einzelnen nur kleine Beträge zeigt. Mir scheint aber überhaupt unser jetziges Steuersystem nicht den Zeitverhältnissen entsprechend. Man denkt bei etwaigem

Bedarf nur an die direkten Steuern, von denen der Hauptbestandtheil, nämlich die Grundsteuer allerdings so klar vorliegt und so leicht berechnet werden kann, daß eine Verheimlichung nicht möglich ist, und geht dabei wohl von der Ansicht aus, daß der Grundbesitz in Anbetracht seines Werthes eine Steuererhöhung ertragen könne. Man erwägt aber dabei nicht, daß die Grundsteuer nicht etwa von der dem Grundbesitzer zufließenden reinen Rente gegeben wird, sondern von einer Rente, die durch Schulden und sonstige der Grundsteuer nachgerechnete Abgaben häufig so gering ist, daß fast nichts bleibt; man erwägt ferner nicht, daß der Grundbesitz auch durch das Taxgesetz hauptsächlich belastet ist, daß auch hier und zwar gerade für den Fall der Vererbung, wo der das Gut übernehmende Erbe in der Regel mit mancherlei Zahlungen überhäuft ist, eine immerhin hohe Taxe erhoben wird, die gleichfalls nicht das reine Vermögen, sondern den Werth des Grundbesitzes zum Maßstab nimmt und man schwächt auf diese Weise die wirkliche Steuerkraft des Landes. Ist Steuererhöhung nöthig, so suche man sie auf eine Weise, die das jetzt so günstig gestellte Kapital mehr trifft, nämlich durch eine Einkommensteuer. Man sage nicht, eine solche sei zu schwer durchzuführen, denn man braucht nur die rechten Mittel anzuwenden, so wird es in Bayern ebenso gut gehen, wie in anderen Staaten.

Die am 17. Oktober v. Js. zwischen Bayern, Württemberg und Hessen einerseits und der Schweiz andererseits abgeschlossene Uebereinkunft zum gegenseitigen Schutze der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst ist nunmehr von allen betheiligten Staaten ratifizirt und wird demnächst zur Verkündung gelangen.

Der diesjährige am 3. März zu Sonthofen eröffnete Lehrkurs für Käsebereitung und Viehhaltung wird von 9 Schülern besucht, wovon 6 aus Oberbayern, 2 aus Schwaben, 1 aus Bregenz.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den ersten Professor und Inspector an der k. Pagerie, Hofbenefiziat und Ehrencanonikus J. A. Schneider seiner Functionen an der k. Pagerie zu entheben, dem zweiten Professor und Inspector an der k. Pagerie, Priester J. Costa, die behufs Rücktrittes in die Seelsorge erbetene Enthebung von der an der k. Pagerie bekleideten Stelle zu bewilligen, den ersten Präfecten im Studienseminare zu Landshut, Priester J. B. Bittl zum ersten und den französischen Sprachlehrer J. Wagner aus Mutzig in Frankreich, zur Zeit in Augsburg, zum zweiten Professor und Inspector an der k. Pagerie zu ernennen; die kathol. Pfarrei Gotteszell dem Priester M. Stern, Pfarrer in Bodenmais, die kathol. Pfarrei Rothenbuch dem Priester A. Günzinger, Curatbenefiziat in Thalheim, die kathol. Pfarrei Kötzting dem Priester M. Jäger, Benefiziat in Kelheimwinzer, das kathol. Pfarrvicariat Wollaberg dem Priester M. Kasberger, exponirter Cooperator in Inderbach, das Frühmeßbenefizium in Gauting dem Priester M. Huber, Benefiziums-Verweser in Egling, zu übertragen.

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 5. Mai. Gesammtzutrieb 587 Stück. Großvieh 133 Stück. Hievon verkauft 81 Stück. Erlös aus dem Großvieh 8,312 fl. Preise der Kälber per Pfund 12—14 kr., der Schweine per Pfund 18—19 kr.

Diözesan-Notizen. (Monat April 1870.)

Anweisung erhielt:

Herr Karl Schwägerl, Pfarrer in Heretshausen, zugleich als Vikar (excurr.) der Pfarrei Abelzhausen, Kap. Hohenwarth.

Kanonische Institution erhielten die Herren:

M. Kortler, Pfarrer in Abelzhausen auf die Pfarrei Böhringen. — J. Kaufmann, Pfarrer in Mobelshausen, auf die Pfarrei Freihalden. — G. Müller, Pfarrer in Holzkirchen, auf die Pfarrei Heselbach, Kap. Rain.

Gestorben sind die Herren:

D. Schmid, Alumnus des I. Curs. im Klerikalseminar zu Dillingen, den 22. April d. J. — J. Mörz, Benefiziat zu Kappel, Pfarrei Pfronten, den 24. April l. Js.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 30. April enthält u. a.: Geschäftsbehandlung in Schulsachen, insbesondere die unmittelbaren Eingaben der Schullehrer, Verweser, Gehilfen und Exspektanten an die kgl. Regierung. — Die erledigte ständige Schulprovisoratsstelle zu Hormersdorf. — Die Hauptprüfung an den Präparandenschulen, hier der Musikunterricht der israelischen Zöglinge. — Die Vertilgung der Maikäfer. — Erledigung der II. protest. Pfarrstelle in Berg, Dekanats Hof.

Briefkasten-Revue.

1) Allen Jenen, welche ein Glas reinen kräftigen Bock (eine treffliche Maikur) einnehmen wollen, empfehlen wir das Café Schachameyr, wo sich täglich, Morgens 10 Uhr, diese lautere Quelle eröffnet.

2) Wer weiß, daß eine gewisse Künstlerin sich das Butterbrod ihrer Leistungen in der Residenzstadt München hat salzen lassen, wird den Gedanken an eine Gemeinschaft dieses Butterbrodes mit Provinzial-Häringen geradezu frevlerisch finden 2c. 2c. (Warum ist dem Herrn dieser Gedanke nicht vor der Einladung gekommen?)

Perlen. Die Menschen halten oft für Theilnahme, was lediglich Neugierde ist.

Vermischte Nachrichten.

München, 4. Mai. Der Magistrat beschloß gestern nach längerer Debatte, es soll schon für dieses Schuljahr von jeder Vertheilung von Preisen, bestehen diese nun in Büchern, Geld oder Kleidern, Umgang genommen und hiefür die Genehmigung der Kreisregierung eingeholt werden; auch die Herausgabe der jährlichen Schulkataloge soll von nun an unterbleiben und die Gemeindebevollmächtigten von diesen Beschlüssen in beider Richtung in Kenntniß gesetzt werden. Hr. Referent Schrott zeigte, daß diese Preisevertheilungen, welche hier seit dem Jahre 1772 bestehen und jährlich bei 6000 fl. kosten, von sehr zweifelhaftem Werthe sind. In Württemberg, Baden, Sachsen, Oesterreich und in der Schweiz sind sie schon lange abgeschafft, auch in Bayern bestehen sie nur mehr in den niederbayerischen Städten, in andern z. B. Würzburg, Augsburg, Bayreuth und Regensburg haben sie ohne Nachtheil aufgehört und in Ansbach, Hof und Nürnberg kannte man sie gar nicht. Hr. Referent bemerkte, daß es hier wiederholt vorkam, daß aufgerufene Kinder bei der Preisevertheilung nicht mehr erschienen, weil sie mit ihren Eltern schon abgereist waren, gewiß kein Zeichen besonderer Theilnahme. Bezüglich der Preisestiftungen will sich Hr. Ref. seine Anträge vorbehalten, bis die Hauptfrage durch die Regierung entschieden ist; auch muß die Schulcommision vorher noch gehört werden. Die Schulkataloge erscheinen um so überflüssiger, als nach der neuen Gemeinde-Ordnung ohnedies jedes Jahr über die Schulen an die Regierung muß Bericht erstattet werden. Hr. Schulrath Marschall beleuchtet die Frage vom pädagogischen Standpunkte aus und zeigt, daß die Preisevertheilungen einmal kein empfehlendes Reizmittel sind, indem sie die Kinder zur Selbstüberhebung führen, daß sie dann aber auch ihren Zweck verfehlen; gerade die Städte, wo keine Preisevertheilungen bestehen, erzielen notorisch die besten Resultate. Diese Preise stammen aus einer Zeit, wo die Schule mehr für eine Abrichtungs- als eine Unterrichtsanstalt gehalten wurde. Das Geld für die Kataloge hält Redner geradezu für hinausgeworfen. Hr. Billing beantragt, es solle die durch die Aufhebung der Preisevertheilung erzielte Erübrigung zur Aufbesserung der jüngeren Lehrer verwendet werden, die lediglich auf ihren Gehalt angewiesen sind und keine Nachstunden 2c. geben. Hr. Rechtsrath Ruppert fürchtet, daß bei der jetzt herrschenden Ersparungslust die 6000 fl. von den Prämien dem allgemeinen Etat heimfallen und stellt daher den Modifikationsantrag, daß diese Summe jedenfalls für Schulzwecke vorbehalten bleibe und wo thunlich für Verbesserung der Lehrergehalte verwendet werde. Hr. Ref. Schrott kündigt an, daß er bald den Antrag auf Fallen des Schulgeldes stellen werde und daß damit wieder ein Ausfall von 24,000 fl. entstehe. — Vorgestern starb im Krankenhause in Haidhausen der Schweintreiber Joseph Antretter von hier durch Selbstvergiftung, die er sich dadurch zugezogen hatte, daß er unbedachtsamer Weise von einem Stück Brod aß, das er zugleich mit einer Portion Rattengift in der Tasche getragen hatte.

München, 4. Mai. Der Magistrat der Stadt München beschloß, die bisherige Getreide-Einstellgebühr auf die Hälfte zu ermäßigen, so daß nun anstatt 2 kr. per Woche und per Schäffel 1 kr. bezahlt wird.

München, 4. Mai. Unter den zur Zeit hier weilenden Fremden befindet sich auch der Pater Hyacinthe, der gestern aus Paris hier eintraf.

In **Passau** wurde der Prozellandreher Muckenhammer durch einen Stich in den Hals getödtet. Der Thäter, Weber Feicht von Eichelgarten ist verhaftet.

Am 1. Mai erschoß sich in **Winzingen** (Pfalz) der ehemalige Zigeleiinhaber A. Augspurger.

Kissingen, 2. Mai. Die Kurkapelle ist bereits eingetroffen, um in dem neu restaurirten und erweiterten Musikpavillon, der sich sehr schmuck ausnimmt, mit ihren

regelmäßigen Produktionen zu beginnen. Auch der frisch gemalte und getünchte Arkadenbau hat sich wesentlich verschönert.

*** Wertingen**, 3. Mai. (Schrannen-Bericht.) Mittelpreise: Weizen — fl. — kr.; Kern 17 fl. 12 kr.; Roggen 12 fl. 48 kr.; Gerste 12 fl. 49 kr.; Haber 7 fl. 43 kr.; Fesen — fl. — kr.

Stuttgart, 4. Mai. Der König hat heute den neuernannten Minister für Kirchen- und Schulwesen, den seitherigen Präsidenten der Kammer der Abgeordneten von Geßler, mit folgender Anrede beeidigt: „Ich komme Ihnen mit vollem Vertrauen entgegen, und erwarte, daß Sie mir beistehen auch fernerhin den confessionellen Frieden zu erhalten.“ (A. Z.)

Ein Schwindler, Bäcker Heinz von Kaiserslautern, wurde in **Mannheim** zur Haft gebracht und an die zuständige Behörde der Pfalz abgeliefert. Hr. Christoph Willenbacher von Enkenbach hatte seit neun Jahren einen Sohn in Amerika, ohne von ihm inzwischen eine Nachricht erhalten zu haben. Er ließ deshalb durch einen New-Yorker Advokaten öffentlich seinen Sohn auffordern, ihm Nachricht zukommen zu lassen. Da stellte sich eben dieser Schwindler Heinz bei dem Advokaten ein, wurde als echt anerkannt, und dem Vater hiervon Mittheilung gemacht. Der Vater schickte Geld zur Heimreise, fuhr seinem Sohn selbst bis Bremen entgegen und kleidete denselben nebst der mitgebrachten jungen Frau. Auf die Einreden des Vaters über das allerdings veränderte Aussehen des Sohnes schob dieser die Ursache auf das „Klima Kaliforniens.“ Auf der Heimreise stieg der Sohn in Frankfurt aus, um die in der Nähe wohnenden Eltern seiner Frau zu besuchen. Der Vater fuhr allein nach Hause; allein der Sohn blieb aus. Die Gerichtsverhandlungen werden die näheren Mittheilungen bringen. (Dorfztg.)

Frankfurt, 3. Mai. Gestern ließ ein junger Schwabe, welcher nach Amerika auswandern wollte, in einem Wirthshause seine Geldtasche mit mehreren hundert Gulden stehen und wanderte in Gesellschaft seiner Landsleute weiter. Als der Verlust entdeckt wurde, waren sie schon weit von dem betreffenden Wirthshause entfernt und wußten sich auch des Weges nicht mehr zu entsinnen. Statt zu suchen, begannen sie zu jammern und zu klagen. Ein Dienstmann nahm sich endlich der Leute an, ließ sich die Wirthsstube beschreiben und war so glücklich, den Leuten wieder zu ihrem Gelde zu verhelfen.

Westfalen. In einem Moorbruche bei Steinfurt wurde vor fünf Jahren ein junger Mann, Hermann Tehlken, ermordet gefunden. Die Volksstimme bezeichnete den ältern Bruder als Thäter. Dieser nahm seinen Weg zur Arbeit nie am dem Moore vorüber, er machte lieber große Umwege, es grinzt ihn das Blut des Bruders an, sagte das Volk, aber bewiesen konnte ihm nichts werden. Der Brudermörder wanderte endlich in die Gegend von Limburg aus und sein jüngerer Bruder folgte ihm. Vor ein paar Wochen geriethen sie im Wirthshaus beim Kartenspiel in Streit und der Jüngere rief dem Aelteren zornig zu: Du willst es wohl mit mir machen wie mit Hermann? — Ein dritter Landsmann hörte das Wort und machte Anzeige. Die Untersuchung führte zur Ueberführung des Mörders, dieser aber hing sich im Gefängniß auf.

Weimar, 29. April. Weimar wird die Reihe der Festlichkeiten, welche innerhalb Deutschlands zu Ehren Beethovens hundertsten Geburtstages beabsichtigt sind, eröffnen. In Verbindung mit der in den Tagen vom 26. bis 29. Mai dort stattfindenden Tonkünstler-Versammlung sind großartige musikalische Aufführungen, theils in der Kirche, theils im Hoftheater, in Aussicht genommen.

Berlin, 4. Mai. Die „Prov.-Corresp.“ meldet: Die Kräftigung des Grafen Bismarck schreitet nur langsam fort; über dessen Rückkehr nach Berlin sind noch keine festen Bestimmungen getroffen. — Das ministerielle Blatt hält fest an der Hoffnung einer Verständigung zwischen dem Bundesrath und dem Reichstage betreffs der Beibehaltung der Todesstrafe.

Laibach, 3. Mai. Stroßmayer's Ernennung zum Agramer Erzbischof wird vor Pfingsten erwartet.

Aus **Neapel** wird berichtet: der Exkönig von Neapel und dessen Gemahlin hätten Rom so plötzlich verlassen, weil zwischen ihnen und dem römischen Hof eine Spannung eingetreten sei, seitdem der letztere entdeckt habe, daß Franz II mehrere neapoli-

daß die Ehe als die rechtmäßige Quelle anzusehen ist, woraus der Mensch in seiner irdischen Prüfung Erfahrungen schöpfen kann, daß die eheliche Verbindung in alle Ewigkeit besteht, und daß ohne sie kein Mensch in das himmlische Reich Gottes aufgenommen werden kann."

(Ein gewichtiger Zeuge.) Der Präsident Lincoln war bekanntlich in früherer Zeit Advokat. Eines Tages hatte er ein Individuum zu vertheidigen, das eines Mordes beschuldigt war. Die Zeugenaussagen lauteten keineswegs günstig für den Angeklagten, und Alles schien verloren, als Lincoln einen Brief erhielt. „Meine Herren," sagte er, sich an die Geschwornen wendend, „die Zeugenaussagen fallen derart meinem Clienten zur Last, daß man keinen Augenblick über die Natur Ihres Verdicts in Zweifel sein kann; doch wollen Sie mir gestatten, bevor Sie sich in den Sitzungsaal zurückziehen, vor Ihnen einen Zeugen erscheinen zu lassen, dessen Ankunft man mir eben angezeigt und dessen Aussage vielleicht einiges Licht über den Proceß verbreiten dürfte." Und der Advokat Lincoln rief das Individuum vor, das sein Client ermordet zu haben beschuldigt gewesen war, und das sich nie so wohl befunden hatte. Man kann sich die Verblüffung des Gerichtshofes über einen so gewichtigen Zeugen vorstellen.

(Frauen auf der Geschwornenbank.) In **Cheyenne** (Nord-Amerika) haben die Frauen ihre Probe auf der Geschwornenbank nicht allein gut bestanden, sondern auch viele Feinde der Emanzipations-Bestrebungen in dieser Richtung versöhnt. Zu den Convertiten gehört J. H. Howe, Oberrichter des höchsten Gerichtshofes von Wyoming, welcher bei dem Experimente wider seinen Willen den Vorsitz führen mußte und jetzt des Lobes so voll ist, daß er nicht umhin konnte, einen Theil desselben in einem Briefe an das juristische Blatt Chicago Legal News auszuschütten. Die weiblichen Geschwornen zeichneten sich durch Aufmerksamkeit, Intelligenz und Gewissenhaftigkeit aus. Ihr Verdict war jedesmal richtig, und nach wenigen Prozessen begannen die Advokaten bereits das Recht der Frauen auf die Geschwornenbank anzupreisen, fingen die Inhaber von übel beleumundeten Tanzlokalen und Spielhöllen, fing schließlich gar die Demimonde selber an, sich aus Furcht vor der unerbittlichen Jury aus dem Staube zu machen. Die Advokaten, die einander früher keineswegs in Zärtlichkeits-Ausdrücken überboten hatten, wußten sich auf einmal als Gentlemen zu benehmen und das Decorum zu wahren; kurz das Resultat war derart, daß Oberrichter Howe es für ein Glück halten würde, stets mit einer Jury von Damen „arbeiten" zu dürfen.

Mein Geschäftslokal (bisher Grottenau, neben der Post) befindet sich von heute an

Zeuggasse B. 201

im früheren Locale der Herren **G. & D. Bachmann.**

Augsburg, den 6. Mai 1870.

Heinrich Bachmann.

Hier noch nie gesehen.

Die weltberühmte Brod-Uhr

die einzige in Europa, nur mit einem Taschenmesser verfertigt.

die bis jetzt durch eine Reise von 8000 Meilen gezeigt worden ist jetzt hier angekommen.

Die künstlich verfertigte Uhr ist von Kaisern, Königen, Prinzen, Fürsten und Grafen als das größte Kunstwerk anerkannt, denn sie ist ja die einzige in der Welt, kein Museum besitzt eine Broduhr. Professoren, Techniker und Künstler haben die unerschöpfliche Geduld und Ausdauer, die der Verfertiger in seinen traurigen Stunden im Kerker an den Tag legte, staunend bewundert und ihre größte Belobung darüber ausgesprochen, zudem schuf er das Werk von seinem am Munde abgesparten Brode, 2 Jahre 4 Monate hat er daran gearbeitet. Sie zeigt Stunden, Minuten, Secunden, Wochen, Monate und Jahre, wird alle 6 Tage aufgezogen und geht bis jetzt schon 3 Jahre mit größter Genauigkeit.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den hohen Adel, das hochgeehrte Publikum und Militair zur gefälligen Besichtigung dieses höchst interessanten Kunstwerks einzuladen, indem der Verfertiger ein Werk persönlich vorzeigt. Das Ausstellungslokal befindet sich

Cafe Reisinger (Mayer) Zimmer Nr. 4 1. Stock links.

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis Abends 8 Uhr.

Eintrittspreis à Person 6 kr., Militär 4 kr., Kinder 3 kr.

A. Schmidt, Rinaldo.

Nur noch bis Sonntag.

Zwangs-Versteigerung.

Nachdem die auf den 28. vor. Mts. von mir ausgeschrieben gewesene Versteigerung des früher dem Schuhmacher Anton Fischer dahier gehörigen, dem Handelsmanne Löw. Waizfelder von Mönchsdeggingen zugeschlagenen Anwesens Hs.-Nro. 67a zu Schwabmünchen auf gerichtliche Anordnung sistirt wurde, werde ich auf Grund neuerlicher gerichtlicher Requisition von diesem Anwesen am

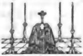
Donnerstag, den 19. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr

auf meinem Amtszimmer dahier einen Complex von 16,47 Tgw. Wohnhaus mit Nebengebäude und Grundstücke, nebst Gemeinderecht geschätzt auf 4956 fl. in der Steuergemeinde Schwabmünchen und Klimmach der weiteren Versteigerung zu unterstellen.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, die Versteigerung erfolgt auf Kosten, Wag und Gefahr des obengenannten Löw. Waizfelder und beziehe ich mich im Uebrigen auf die früheren wegen Versteigerung des fraglichen Anwesens ergangenen Ausschreiben.

Schwabmünchen, den 2. Mai 1870.

Adolf Schmitt, k. Notar.

Todes-  Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Tante,

Frau Babette Glocker,

geb. Cronenbold, Maler- und Conservators-Gattin,

versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, nach schwerem langjährigen Leiden, in ein besseres Jenseits im 71. Lebensjahre abzurufen. Wer die Edle kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Das Leichenbegängniß findet **Freitag** den 6. Mai Nachmittag **4½ Uhr** vom kath. Leichenhause aus und der Trauergottesdienst **Samstag** den 7. Mai, Vormittags **9½ Uhr** bei St. Ulrich und Afra statt, was wir unsern verehrten Verwandten, Freunden und Gönnern geziemend anzeigen.

Augsburg, den 5. Mai 1870.

Der tieftrauernde Gatte: **Carl Glocker, Maler,**
k. Gallerie-Custos und Conservator des Kunstvereins,
Christian Glocker, als Sohn,
Louise, Josepha und **Mathilde Glocker,** als Töchter.

Dr. Schuster's

Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt, von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten, Catarrh und Heiserkeit.

Hauptdepôt bei

Hrn Apotheker Degmair, Sternapotheke.

Kranken-Unterstützungs-Verein der Maurer.

Sonntag den 8. Mai Vormittags:

Auflage und Generalversammlung wegen Veränderung des Vereinslokales

Die Vorstände.

Arbeiter-Gesuch.

Es werden auf Montag den 9. Mai

100—120 Arbeiter

gegen gute Bezahlung sogleich gesucht.

Michael Lang, Accordant,
B. 125, Armenhausgasse.

Ein verlässiger Tagblatt-träger oder Trägerin kann sogleich eintreten.

In der obern Metzg, Bank Nro. 3 ist gutes Kalbfleisch das Pfd. 12 kr. zu haben.

Ich ersuche die mir bekannte Dame welche irthümlich am 4. Mai **schwarze Spitzen** mitgenommen hat mir sie sofort an die Bude zubringen wiedrigensfalls ich gezwungen bin selbige der Polizei zu übergeben.

Claus-Markert,
Weißwaarengeschäft.

Ladnerinnen-Gesuch.

Wir suchen für unser in Augsburg zu gründendes Schnitt- und Modewaarengeschäft zwei tüchtige in dieser Branche auf dortigem Platze schon thätig gewesene Verkäuferinnen gegen hohes Salair. Offerte baldigst. Eintritt Mitte, längstens Ende Juli.

Brüder Vogel, München.

Arbeiter Gesuch.

Eine solide Arbeiterfamilie mit Kindern von 12—20 Jahren findet in einer auswärtigen Spinnerei gegen guten Lohn dauernde Arbeit, sollte jedoch gleich eintreten können. Näheres in der Expedition. [232a2

Kellnerin-Gesuch.

Ein solides treues Mädchen, welches in dieser Eigenschaft schon servirte wird sogleich **gesucht.** Näheres in der Expedition. (215b2

Eine breittheilige **Roßhaar-Matratze** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. [235

Wohnung-Vermiethung.

Eine freundliche **Wohnung** mit 4 heizbaren Zimmern rc. an der Gögginger-Straße ist zu **vermiethen** und bis Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition. (233

Unmittelbar vor dem Thore in der gesundesten Lage, ist eine schöne **Sommerwohnung** um **fl. 130** sogleich **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. [74d4

Wohnungs-Vermiethung.

In der Nähe von hl. Kreuz ist an eine stille Familie eine kleine **Wohnung zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 221

Eine **kleine Wohnung** ist um 36 fl. **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 220

Ein goldener Ring

wurde **gefunden.** Näh. bei Brauer **Wagner,** bei St. Georg.



Ein **Quer-Piano** von Then ist zu **vermiethen.** Mittlerer Graben **H. 378** 2.

Es wird sogleich eine **ordentliche Hausmagd gesucht.** Näh. in der Exped. 227

Für ein mutterloses protestantisches Mädchen wird bei einer tüchtigen Hausfrau ein **Unterkommen gesucht,** allwo solches Gelegenheit hat, gute Hausmannskost kochen zu lernen und zu allen weiblichen Hausarbeiten streng angehalten wird. Adressen mit J. H. besorgt die Expedition. 224

Ein tüchtiger **Tapeziergehilfe** findet sogleich dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition. [219

Dienst-Offert.

Ein ordentliches Mädchen kann sogleich einen guten Platz erhalten. Näh. in der Exp. 225

Ein fleißiges williges Mädchen ohne Anhang und mit guten Zeugnissen versehen wird als **Hausmagd** in ein Privathaus **gesucht.** Näheres in der Expedition. [222

---

2 Mahagoni Komoden sind à Stück 24 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. [229

Frucht-Mittel-Preise

April.	Orte.	Kern		Weizen		Roggen		Gerste		Haber	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
30	Nürnberg	—	—	17	23	13	11	13	30	9	12
30	Amberg	—	—	16	39	12	49	15	4	8	47
30	Ansbach	18	6	17	15	11	45	—	—	7	53
30	Bamberg	—	—	18	34	13	43	11	30	8	38
30	Eichstätt	—	—	18	50	11	52	13	9	8	57
30	Erlangen	—	—	18	6	13	12	—	—	8	42
30	Lindau	12	50	12	43	9	12	—	—	8	18
30	München	—	—	19	19	11	54	12	59	8	33
30	Nördlingen	18	21	18	33	13	1	14	32	8	34
30	Rothenburg	16	53	17	30	12	27	—	—	—	—
30	Straubing	—	—	18	24	12	6	10	18	7	40
30	Weissenburg	—	—	17	10	12	13	12	45	8	30
29	Augsburg	18	59	18	55	12	15	13	54	8	5
29	Fürth	—	—	19	8	12	33	15	—	8	57
29	Landshut	—	—	17	12	11	43	10	44	7	—
27	Bayreuth	—	—	18	—	13	57	—	—	9	45
27	Dinkelsbühl	—	—	18	22	11	37	14	17	8	18
27	Donauwörth	16	39	17	28	11	47	12	25	8	33
27	Freising	—	—	17	19	10	57	11	57	8	49
27	Neuburg D.	—	—	17	27	11	29	13	48	8	30
27	Oettingen	17	3	18	51	12	45	13	28	8	45
27	Schweinfurt	—	—	18	27	14	36	14	14	9	27
27	Wasserburg	—	—	17	30	10	6	12	—	6	45
26	Passau	—	—	18	—	12	22	—	—	7	12
25	Neumarkt	—	—	15	39	11	48	12	19	8	11

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Samstag № 125. 7. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.

Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Stanisl., Gisela. Prot. Gottfried. — Sonnenaufg. 4 Uhr 30 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 23 Min. Tagesl. 14 St. 53 Min. Nachtl. 9 St. 7 Min. Mond im Löwen 7 Tage alt.

Hiesiges.

Daß es in der Volksschule noch Mißbräuche gibt, wird Niemand läugnen wollen. Manche derselben wie Einstand, Ausstand, Nachschule stehen im engsten Zusammenhang mit der bisher ungenügenden Besoldung. Nun ist letztere durch die Beschlüsse des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten in ausgiebiger Weise erhöht und berechtigten Wünschen volle Rechnung getragen worden. Damit ist aber auch die Zeit gekommen, ernstlich an die Abschaffung derartiger Mißbräuche heranzutreten; eine weitere Verschleppung dürfte sie unausrottbar machen. Wir haben es deßhalb mit Freude begrüßt, daß in der Sitzung des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten ein Hauptübelstand berührt wurde, die sogenannte Nachschule, und es nur bedauert, daß nicht ein förmlicher Antrag auf Abschaffung gestellt wurde. — Die Nachschule macht es fast unmöglich, daß der Lehrer in den Augen der Schüler und ihrer Eltern sittlich intact dastehe, sie übt — so gut wie die glücklicher Weise jetzt verbotenen Sammlungen — einen moralischen oder vielmehr unmoralischen Zwang auf die Eltern aus, sie führt den Unterschied zwischen Arm und Reich in ungerechtfertigter Weise in die Schule ein, sie hat ferner den großen Nachtheil, daß die Kinder noch eine Stunde länger und zwar in einer durch die zwei- bis dreistündige Anwesenheit der Schüler schon verpesteten Zimmerluft sitzen müssen. — Gewiß würden es darum viele Eltern mit Freude begrüßen, wenn in dieser Beziehung nicht bloß ein frommer Wunsch ausgesprochen, sondern die Nachschule geradezu verboten würde. —

Der Abgeordnete Kolb hat als Referent der Kammer der Abgeordneten über den von der k. Staatsregierung postulirten Militärkredit eine Reihe von Fällen in unserem Militärwesen namhaft gemacht, in welchen nach seiner Ansicht große Ersparungen erzielt werden könnten. Der Referent der Kammer der Reichsräthe über die betreffende Gesetzesvorlage, Frhr. v. Thüngen äußert sich hierüber also: „Dem Vorschlage, die Präsenzzeit abzukürzen, liegt der Gedanke zu Grunde, daß es möglich sein werde, den Soldaten, namentlich den Infanteristen in kürzerer Zeit vollkommen für den Zweck ausbilden zu können. Der Abg. Kolb nimmt dies auch als Thatsache an und gründet hierauf seine Berechnung. Ich bin überzeugt, daß hier nicht im Entferntesten die Absicht vorwaltet, die Schlagfertigkeit des Heeres zu schwächen, sondern daß diesem Gedanken wirklich die Annahme zu Grunde liegt, es könne die Abkürzung der Präsenzzeit durchgeführt werden, ohne die Tüchtigkeit des Heeres im Mindesten zu beeinträchtigen, allein es ist mir unmöglich, meine Zweifel gegen dieses System zu überwinden. Mir scheint gerade in Folge der jetzigen Bewaffnung eine längere Präsenz unerläßlich, denn der Infanterist soll jetzt nicht, wie früher, als willenloser Theil einer nur in den Händen des Führers brauchbaren Maschine betrachtet werden, und Kraft und Vertrauen gar nicht in sich selbst, sondern nur in dem eng verbundenen Körper suchen, dem er angehört, sondern es soll in ihm neben dem Vertrauen, das durch das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und des gemeinschaftlichen Handelns hervorgerufen wird, auch das selbstständige Gefühl in seine eigene Kraft gehoben und durch längere Erfahrung in der Handhabung und im Gebrauch seiner Waffe das Vertrauen auf diese geschaffen und allmählig gestärkt werden. Das neue Gewehr, mit dem unsere Infanterie bewaffnet werden soll, hat neben dem Schnellfeuer den Vorzug einer großen Treffsähigkeit, um aber

diese Vorzüge gehörig auszunützen, muß der Soldat nicht nur darin eingeübt werden, daß er sein Feuer in der Masse rasch und sicher abgibt, sondern auch darin, daß er im Einzelnen und für sich allein nicht nur schnell feuert, sondern auch sicher zielt. Er muß ferner geübt werden, in jeder Lage zu feuern und zu treffen, und jedes Deckungsmittel für sich zu benützen. Um dem Soldaten diese Fähigkeit beizubringen, muß sein Scharfblick geschärft werden, dies aber geschieht nur durch Uebung und Uebung erfordert Zeit. Bedenkt man aber, welche Rolle jetzt der Feuerwaffe zukommt, bedenkt man, wie furchtbar ein Heer sein muß, das die Kunst, rasch und sicher zu schießen, mit der, sich möglichst gegen die feindlichen Geschosse zu decken, vereint, so wird sich wohl der Schluß ergeben, daß ein solches, wenn auch kleineres Heer weit mehr Aussicht auf Erfolg hat, als ein größeres weniger geübtes. Es ist daher nicht einzig die Rücksicht auf dasjenige, was bisher gegolten hat, wodurch mir eine längere Präsenz der Infanterie als nothwendig erscheint, es ist hauptsächlich auch der Gedanke, daß die Infanterie noch bei weitem besser in der Handhabung ihrer Waffe und im Benützen aller der auch den Einzelnen zu Gebote stehenden Vortheile der Kriegskunst ausgebildet werden muß, als bisher, der mich bewegt, einer längeren Präsenz das Wort zu reden. Mir scheint eben der Soldat erst dann vollständig kriegstüchtig, wenn er gelernt hat, selbstständig auf sich und seine Fähigkeit zu vertrauen. Das Beispiel der Schweiz kann aber auch hierbei nicht maßgebend sein, denn wenn dort der Scharfschütze in 35 Tagen ausgebildet wird, so beweist dies nur, daß man für diese Truppe nur geübte Schützen auswählt, an denen in der Schweiz kein Mangel ist. Hierbei möchte ich allerdings nicht in Abrede stellen, daß in unserem Heere manche Zeit, die zu Uebungen verwendet werden könnte, in Beschäftigungen verschwendet wird, die dem Heere nichts nützen. So möchte es z. B. zweckmäßig sein, die Wachtposten zu vermindern und etwa ganz auf die kgl. Residenz und die Paläste der Mitglieder des königlichen Hauses zu beschränken, es möchte zweckmäßig sein, die Uniformirung einfach und möglichst glanzlos zu machen, um weniger Zeit auf das Putzen verwenden zu müssen, und es werden sich wohl noch mehr dergleichen Vorkommnisse finden, die den Soldaten mehr oder weniger seiner Ausbildung entziehen und entfernt werden könnten; allein auch mit Einrechnung der hiedurch gemachten Ersparniß scheint es mir unmöglich, einen Infanteristen in der vom Hrn. Ref. vorgeschlagenen Zeit tüchtig auszubilden. Ueberhaupt erwähne ich nur ungerne die eben gemachten Vorschläge zur Ersparung, denn es ruft gewiß mehr Lust zum Soldatenstande hervor, wenn der Soldat, sei er Offizier oder Gemeiner, mit einer gewissen Befriedigung auf seine äußere Erscheinung blicken kann, wenn er sich mit einem gewissen die Beachtung auf sich ziehenden Glanz umgeben sieht. Allein, so psychologisch richtig dies auch sein mag, so ist es doch Nebensache, und wenn Ersparnisse eintreten müssen, so suche man vor Allem an Nebensachen zu sparen, damit nur keine Störung in dem Hauptzwecke erfolge. Wenn aber, wie voraussichtlich, diese Ersparung an Nebensachen nicht zureicht, wenn mithin eine größere Ersparung an den Bedürfnissen des Heeres sich als unabwendbar zeigt, dann möge man eher die Stärke des Heeres vermindern, als seine Schlagfertigkeit. Wir können wohl unsere Aufgabe auch mit einem Heere erfüllen, dessen Friedensformationsstand in 40,000 Mann besteht, wenn dieses Heer Tüchtiges leisten kann, nicht aber mit einem Heere von bisheriger Stärke, das in Folge einer zu kurzen Präsenz nur aus ungeübten Soldaten besteht. Ich stelle das Gesagte jedoch nur im Allgemeinen als meine Ansicht auf, da ich mir nicht Kenntniß genug zutraue, um in die spezielle Ausführung einreden zu können, sondern dies unbedingt den Männern vom Fach überlassen muß.

Für die im Anzeigblatt Nro. 120 erwähnte in äußerst bedrängter Lage sich befindende hiesige Bürgersfamilie wurden uns 3 fl. mit der Bitte zugestellt, dieselben in die Hände des Familienhauptes gelangen lassen zu wollen. Dieser Bürger leidet zur Zeit an einer schweren Krankheit, ist somit verdienstlos und Frau und 2 Kinder befinden sich mit ihm in sehr trauriger Lage. Der Mann wird als ehrlich, brav und fleißig geschildert.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Revisionsbeamten J. Baumgartner in Furth a./W. in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Neuburg a./Rh. zu versetzen; ferner zu genehmigen, daß der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Chr. Engelbach von Contwig auf die erledigte Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Homburg versetzt und die hienach sich erledigende Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Contwig dem geprüften Einnehmereikandidaten P. J. Regula in Speyer übertragen werde; der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer G. Petri von Mün-

sterappel auf die erledigte Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Obernheim versetzt, die hienach sich erledigende Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Münsterappel dem geprüften Einnehmereikandidaten C. Fritz von Lauterecken, und die erledigte Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Rockenhausen dem geprüften Einnehmereikandidaten und derzeitigen Einnehmereiverweser D. Darmstätter aus Kaiserslautern übertragen werde; zu genehmigen, daß das Benefizium Weilbach dem Priester L. Samberger, ernannter Pfarrer von Böbrach, die kathol. Pfarrei Staufersbuch dem Priester J. Simon, Pfarrer in St. Veit, verliehen werde, der von dem freiherrlich Haller von Hallerstein'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtscanbidaten F. Kündiger aus Unternesselbach ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrstelle in Walkersbrunn die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Erledigt ist: Die kathol. Pfarrei Sulzfeld, k. Bezirksamts Königshofen, Reinertrag 795 fl.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 8. bis 14. Mai. **Sonntag Jubilate.** Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Stadtvikar Maier. — St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. (Daselbst Abendmahlsfeier und Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. St. Jakob. **Installation und Antrittspredigt** des Herrn Pfarrers Schott. — Um 11 Uhr Christenlehren. St. Anna. Herr Vikar Richter. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Um halb 3 Uhr. Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — Wochen-Predigten um 7 Uhr. Montag. St. Anna. Herr Vikar Richter. — Dienstag. St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Donnerstag. Barfüßer. Herr Pfarrer Schott. Beichte bei St. Jakob Sonnabend nach der Betstunde um 7 Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadt-Vikar Maier.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 4. Mai enthält u. a.: Erledigung der Stelle eines Bezirksarzts I. Klasse zu Beilngries.

Briefkasten-Revue.

1)

Die beiden H.

„In dem gestrigen Concerte hat wieder unser Meister H........ durch sein treffliches Violinspiel das zahlreich versammelte Publikum in Bewunderung und Entzücken versetzt."
Wiederholter Bericht des Augsburger Tagsblattes in frühern Jahrgängen.

Armer Meister, schwer gekränkter,
Augsburgs Stolz und unsre Freude,
Der Du oftmals, siegessicher,
Deiner Geige, der süßen Amati,
Jubelnde Weisen und schmelzende Klagen,
Waghalsig Doppelspiel, perlende Läufe,
Wußtest mit kundiger Hand zu entlocken,
Alten Jubel und frohes Entzücken,
Stets auf's Neue in unsern Herzen
Wieder hervorriefst und laute Bewunderung
Wenn Du vertrauend dem ries'gen Gedächtniß,
Ohne Noten der schwersten Concerte
Viele uns vortrugst, der Schwierigkeit spottend.
Kennst Du noch nicht die Beethoven'schen Trio's,
Das in Es, in G, in c mineur,
Oder die großen in D oder Es
Und das gewaltig mächt'ge in B dur?
Kauf Dir die Sachen, setz' Dich zum Ueben,
Dinge geschehen, die Niemand kann ahnen,
Die aber Jeden, dem sie passiren,
Aergern müssen, und schmerzlich verdrießen.
Sieh', eine Dame, kaum hat man zwei Mal,
Drei Mal vielleicht sie mit Nachsicht gehöret,
Wird, da sie durfte mit Bülow einst spielen,
So stolz und eitel, so voller Dünkel,
Daß plötzlich Alle, die sie einst kannte,
Nicht mehr genügen ihrem Standpunkte.
Ihre Kunstbildung übertrifft jede andre.
Wer ist noch würdig mit ihr zu spielen?
Neben ihr vor die Leute zu treten,
Heißt man nicht Bülow, Rubinstein und Tausig,
Oder Wilhelmi, Laub oder Joachim,
Oder Goltermann, Popper und Diem,
Ist eine Ehre und die muß man schätzen. —
Thu Geld in den Beutel, kauf Dir die Trio's,
Möglich, daß einst in gnädiger Stunde,
Hast Du sie fleißig geübt und studiret,
Man Dich doch noch für würdig erachtet,
Dich als Partner zum Trio zu holen.
Ein theilnehmender Freund.

2) Bitte an die einschlägige Behörde den kleinen Sitzungssaal, während des Impfens, heizen zu lassen, damit man nicht gezwungen ist, halbnackte Kinder der Erkältung auszusetzen.
Mehrere Frauen.

Perlen. Das Glück ist blind, und macht auch Diejenigen blind, die es begünstigt.

Vermischte Nachrichten.

München, 5. Mai. Als Kandibaten für die Stelle eines I. Bürgermeisters nennt man vorzugsweise auch den Landtagsabgeordneten und Stadtrichter Kastner neben **Herrn Advokaten Erhard, Vorstand des Gemeinde-Kollegiums dahier; von weitern Kandidaten ist bis jetzt noch nichts bekannt.**

Kempten, 5. Mai. **Gestern Abend 8 Uhr fand in der städtischen Turnhalle wieder Erbauungsstunde der freireligiösen Gemeinde dahier statt. Dieselbe war von Angehörigen beiderlei Geschlechts zahlreich besucht. Der Vortrag des Herrn Pfarrers Albrecht von Ulm knüpfte an den Kalenderheiligen des 4. Mai, an den heiligen Florian,**

den Beschützer in Feuersnoth an. Der Redner gab eine vergleichende Uebersicht der griechischen, römischen, hebräischen Mythe, ihrer Götter, Helden und Wunder mit dem christlichen Heiligendienste und Wunderglauben und ging dann in einem besonderen Theile seines Vortrags auf die Pflicht des denkenden Familienvaters über, sich nicht auf den Schutzheiligen zu verlassen, sondern durch Versicherung seiner Habe und seines Lebens redlich das Seine zu thun. Was die Stürme und Feuerbrände im Geistesleben der Nationen betreffe, so sei da kein heiliger Florian, der dagegen schütze, sondern Jeder müsse selbst Hand anlegen und sich durch männlichen Entschluß und männliche That zu schützen suchen. Ein von allen Anwesenden unter Musikbegleitung gesungener Choral eröffnete und schloß die Feierlichkeit.

Memmingen, 4. Mai. Heute standen vor dem hiesigen Bezirksgerichte in öffentlicher Verhandlung 5 Knaben, angeklagt und geständig, über 12 Diebstähle im Uebertretungs- und Vergehungsgrade verübt zu haben. Der älteste davon, ein übelerzogener, schlecht beleumundeter Bursche ist etwas über 16 Jahre, die 4 übrigen sind nicht über 12 und nicht unter 10 Jahre alt. Wenn man die Verhandlung aufmerksam verfolgte, so entrollte sich vor dem Zuhörer ein Bild von Raffinirtheit in der Ausübung einzelner Diebstähle, die in den meisten Fällen auf Geld und Geldeswerth gerichtet waren und theils von dem Einzelnen, theils im Complot ausgeführt wurden, welche — um die Worte der Staatsbehörde zu wiederholen — nur von einem erfahrenen alten Gauner zu erwarten gewesen wäre. Es kann nicht in unserer Absicht liegen, auf die einzelnen Reate näher einzugehen, wir theilen dieses betrübende Vorkommniß lediglich in der Absicht mit, um ein Beispiel öffentlich zu geben, wohin eine fehlerhafte oder gewissenlose Erziehung zu führen vermag. Es ist in Memmingen in letzter Beziehung am Ende nicht schlechter, als sonstwo, immerhin ist es aber auffallend, daß die k. Lokalschulkommission, wie aus der Anklage hervorging, die Eltern und Erzieher verwarnen mußte, die werktagsschulpflichtigen Kinder nicht nach dem Läuten der Thorglocke auf der Straße herumlärmen und streunen zu lassen. — Möchten doch alle Eltern und Erzieher bedenken, daß das sicherste Capital den Kindern in einer guten Erziehung angelegt ist.

Wien, 4. Mai. Der Graf von Paris, der Herzog von Chartres und der König und die Königin von Neapel befinden sich gegenwärtig in Frohsdorf.

Straßburg, 3. Mai. Die Attentatgeschichte wird allerdings viele Furchtsame und Gespensterseher zum Jasagen antreiben, aber sie wird auch die Thätigkeit und die Leidenschaften der Neinsager noch mehr reizen und anspornen. Eben der Schrecken, welchen solche Nachrichten hervorbringen, ist ein Beweis von der Schwäche und Unsicherheit der Grundgesetze in einem Staate, wo Alles vom Lebensfädchen eines einzigen Manes abhängt. Man hat seit 1852 viele freisinnige Verbesserungen errungen, das ist wahr, aber das Grundgebrechen, das diktatorische Element, bleibt leider und wird durch die Volksabstimmung vom 8. Mai auf's Neue bestätigt werden. Gerade, wenn man die Angst sieht, welche bei Vielen die Ankündigung von Mordanschlägen gegen den Kaiser erzeugt, blickt man unwillkürlich auf jene festen Einrichtungen der kräftigen amerikanischen Republik, wo die Ermordung eines braven Präsidenten inmitten einer furchtbaren Krisis einen tiefen Schauder, aber nicht die geringste Erschütterung hervorgebracht hat! Wie dem auch sei, die Bewegung für und gegen die Volksabstimmung dauert lebhaft fort, sie würde gewiß an Ausdehnung und Wirkung bedeutend gewinnen, wenn sie nicht schon in einigen Tagen abgeschnitten würde. Auch in Straßburg hat das antiplebiscitarische Komite einen Aufruf an die Besatzungstruppen gerichtet, um sie zum Neinstimmen zu veranlassen. Nein bedeute die Republik, das heißt Abschaffung der Konskription, eine Armee so klein wie möglich, Erwählung der Offiziere durch die Soldaten u. s. w. Ob dieß die Offiziere verlocken wird, gegen das Kaiserthum zu stimmen, ist sehr zweifelhaft. Das Manifest erinnert auch die Soldaten, daß Straßburg und Paris im Jahre 1848 unter der Republik einfache Sergeanten zu Volksvertretern erwählt hatten, während das Kaiserthum nur seine Kreaturen begünstige. In Kolmar hat eine öffentliche Versammlung stattgefunden, in welcher einer der größten und reichsten Fabrikanten des Oberrheins, Hartmann von Münster, Sohn des ehemaligen Pairs [illegible]ch, eine kräftige Rede hielt; er würde, sagte er, den ersten Theil des Ple[illegible]nen, aber er verwirft den Senatuskonsult. „Man reicht uns einen Löffel mit [illegible] damit wir die bittere Pille mit hinabschlucken." Die Versammlung hat sich e[illegible]ig für Nein ausgesprochen. In Mühlhausen haben die Arbeiter einen heftigen [illegible]f an ihre Mitbrüder vom Lande gerichtet, worin es u. A. heißt: „Wenn Ihr [illegible]ure Kinder fortfahren wollet, zum Preise von 70 Fr. per Minute denjenigen

zu unterhalten, welcher den Feldzug von Mexiko gemacht hat, wo 40,000 Franzosen und 2 Milliarden von dem Gelde begraben sind, welches wir so mühsam erwerben müssen, wenn Ihr gelegentlich von einem Knaben regiert sein wollet, dem Ihr nicht einmal ein Gespann anvertrauen würdet; wenn Ihr fortwährend einen Schwarm Schmarozer ernähren wollet, welche am Budget nagen, wie ebenso viele Ratten an einem Käse; wenn Ihr das Defizit noch vermehren wollet, zu welchem das Kaiserthum in 18 Jahren 5 Milliarden hinzugefügt hat; wenn Ihr Sklaven bleiben wollet u. s. w., stimmet Ja.“ In Schlettstadt, Bischweiler und anderen Orten des Elsaßes ist die antiplebiscitarische Agitation nicht minder groß, aber auch die Gegenpartei läßt es nicht an Anstrengungen fehlen.

Paris, 4. Mai. Der „Figaro“ meldet mehrere Verhaftungen, darunter die eines Arbeiters Renaud, des Ueberschuh-Fabrikanten Bazot und einer Frau, welche sämmtlich in Beziehungen zu Roussel gestanden haben sollen, die letztere soll ihn während die Polizei bei ihm Hausdurchsuchung hielt in einem Schrank versteckt gehalten haben. — Nach der „Gaz. des Trib.“ sind noch zwei andere Frauenzimmer verhaftet worden. — Der „Figaro“ berichtet ferner: der Kaiser habe den Wunsch geäußert, daß man der Reclamation Rocheforts in der gestrigen „Marseillaise“ Folge leisten und den mit Beschlag belegten Brief Gustave Flourens der Oeffentlichkeit übergeben solle; Hr. Emile Ollivier habe sich jedoch dem widersetzt, da die Enthüllungen des Briefes, wenn sie geheim blieben, noch zu anderen der Untersuchung förderlichen Entdeckungen führen könnten. Der Vorwand scheint bei der Publicität, welche die bisher an's Licht gebrachten Einzelheiten erhalten haben, wenig stichhaltig.

Paris, 5. Mai. Der „Gaulois“ veröffentlicht eine Depesche von gestern Abend aus London, die sagt, daß Flourens verfolgt werde und sein Domizil geändert habe.

London, 4. Mai. In einem gestern von Flourens, Tibaldi und Präsident Lubez veranstalteten Bankett läugnete Flourens ausdrücklich, sich in die neuesten Intriguen zu Paris eingemischt zu haben. Er toastirte auf Rochefort und Donovan Rossa. Die nächste Versammlung wird Freitags stattfinden.

Holzversteigerung.

Am Mittwoch den 11. Mai Nachmittags 3 Uhr werden zu Siebentisch aus den heurigen Schlägen des Siebentischwaldes

51 Klafter Stockholz und
6000 Stück Wellen versteigert.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. (a2

Augsburg, den 6. Mai 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der 1. Bürgermeister: **Fischer.** Ganghofer.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen geehrten Kundschaften sowie auch der ganzen Nachbarschaft und dem Arbeiterstand diene zur Nachricht, daß ich mein (c8

Charkutier-Geschäft

erst von heute an wieder eröffnet habe da mir der vorige Besitzer nicht eher räumte. Auch gibt es bei mir wieder täglich frische **Lungen- und Rinderne Würste** sowie auch frisches **Bret** und alle ins Charkutiergeschäft einschlagende Artikel in stets frischer und ausgezeichneter Waare.

Anton Rieger, Charkutier,
neben Herrn Ries, Bierbräuer und Herrn Schnell, Spezereihändler.

In Gersthofen.
Morgen Sonntag bei günstiger Witterung:

Keller-Eröffnung

mit Harmonie-Musik.

Hiezu wird freundlichst eingeladen. **Joseph Straßer.**

Weisser Brust-Syrup

aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau**
von vielen Aerzten und Physikaten approbirt prämiirt von der Juri der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet, (kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868).

Allseitig rühmlichst bekanntes Haus- und Hilfsmittel, bei allen katharrhalischen Beschwerden noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht, ist zu haben:

bei **Karl Knoell in Augsburg.**

Preise der Flaschen: fl. 1. 45., 54 kr., 28 kr.

Atteste.

Als uns der diesjährige Frühling, und namentlich der Monat März, mit seinem beständigen Nord-Ostwinde so viele Katharre, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von Hrn. W. Hesse hier selbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrups äußern kann. Halle, den 17. Juni 1856.

Dr. Weber, prakt. Arzt.

Mit gutem Gewissen kann ich attestiren, daß der **G. A. W. Mayer**'sche **weiße Brust-Syrup** den ich von Herrn C. Moritz in Melsungen gekauft, mir am Besten gegen meinen **starken Husten, und die damit verbundenen so heftigen Brustschmerzen,** in Folge dessen ich öfters kaum Athem holen konnte, geholfen, und die dankeswerthesten Dienste geleistet hat

Haina, Prov. Hessen. **Christian Reisheim,** Bürgermeister.

Von heute an befinden sich unsere

Geschäftslokalitäten in unserm

(ehemals Karl Obermayer'schen) Hause

Maximiliansstraße A. 28 Ecke der heil. Grabgasse.

Augsburg, den 3. Mai 1870. c8

Rosenbusch & Heymann.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. r

Zahnarzt Steyrer von München,

werde **Montag** den 23. ds. Mts. früh in **Augsburg** meine **zweitweise Praxis** wieder fortsetzen, und wohne wie früher im **Gasthof zum Eisenhut** Zimmer Nr. 2 im zweiten Stock. b2

Versteigerung.

Dienstag den 10. Mai früh 9 Uhr anfangend, wird die Verlassenschaft der sel. Frau Privatier **Weiler** in dem Hause **A. 104 am Afrawald** nächst dem Schrannenplatz, gegen baare Bezahlung versteigert, als: silberne Speis-, Caffee- und Vorleglöffel, 1 goldenes Collier, Canapee, Sessel, Sekretär, Commod- und Kleiderkästen, worunter ein (Roccoco) runde und andere Tische, Spiegel, Oelgemälde, Bilbertafeln, Stock- und Tafel-Uhren, Nachttische, Bettladen, eine kleine eiserne Geldkasse, Küchengeräth, verschiedenes Kupfer, Messing, Zinn, Porzellan, Gläser, Wäsche, mehrere gute Betten, Matratzen, Waschgeschirr, eine Partie gehacktes Holz, sowie andere hier nicht bezeichnete Gegenstände wozu höflichst einladet

Carl Mußbeck, geschw. Käufler.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie
Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Nur Bude Nro. 101,
unter den Arkaden gegenüber Herrn Bendel,

gänzlicher Ausverkauf.

Anwesen-Verkauf.

In der Nähe von Augsburg ist eine Schmiedwerkstätte mit Wohnhaus, Wurzgarten und Forstrecht nebst 10 Dezimal Grund um den Preis von 2600 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bl. (211c3

Eine **Wohnung** im 1. Stock bestehend aus 8 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist bis Michaeli **zu beziehen**. Näh. in d. Exp. 207c3

Arbeiter Gesuch.

Eine solide Arbeiterfamilie mit **Kindern** von 12—20 Jahren findet in einer auswärtigen Spinnerei gegen guten Lohn dauernde Arbeit, sollte jedoch gleich eintreten können. Näheres in der Expedition. [232b2

6—8 Formstecher

erhalten bei gutem Lohn angenehme und dauernde Stellung.

Nordhausen. **Franz Laue.** b2

Gründlicher Unterricht in der **doppelten Buchführung** und kaufmännischen Rechnen wird ertheilt: Obstmarkt D. 70 2 c3

Offene Ladnerin-Stelle.

In ein lebhaftes **Schnittwaaren-Geschäft** wird eine gewandte **Ladnerin gesucht** die schon in einem offenen Geschäft servirte und gute Zeugnisse vorzulegen hat. Gefällige Offerte mit 3 kr. Bestellgebühr besorgt die Exp. (113b2

Eine ruhige Familie **sucht** um den Preis von 180—200 fl. **eine Wohnung** in Mitte der Stadt mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern bis Michaeli zu **miethen.** Näheres in der Expedition. (237a2.

Am Freitag ging ein schwarzes **Chemisett** mit Broche verloren, man bittet gegen Erkenntlichkeit um Zurückgabe. **H. 33**½ Jakobervorst.

t In der Nähe der kgl. Regierung ist ein schön meublirtes **Zimmer** nebst Alkoven zu **vermiethen** und bis 1. Juni **zu beziehen.** 240

Wegen Umbau des Hauses hat der **evangelische Handwerker-Verein** sein bisher innegehabtes Lokal bei Herrn Bierbräuer Schleißinger verlassen und ein solches im Spengler'schen Lagerbierkeller vis-à-vis der hl. Kreuzkirche bezogen. Die verehrl. T. T. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden nun hierdurch eingeladen, dasselbe von Sonntag den 8. d. Mts. an recht zahlreich zu besuchen.

Der Ausschuß.



Ein Billard,

älterer Form, mit oder ohne vollständige Einrichtung ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 242

Eine **Geiß** ist **zu verkaufen** in **Kriegshaber Hs.-Nr. 102.**

500 fl.

werden zur 1. Stelle als Ablösungskapital aufzunehmen **gesucht.** Näh. in der Exp. [238

Ein **Ehering** wurde **gefunden** gegen Ausweis kann er abgeholt werden. **B. 203** Zeugg.

Eine junge Dame, mit einer schönen geschulten Stimme, **sucht sofort** ein anständiges Engagement. Näheres in der Exped. [245

Ein Schlosser,

welcher am 8. d. M. hieher kommt, möchte sogleich bei einem Hrn. Schlossermeister in Arbeit eintreten. Näh. bei Fr. **Oberländer, C. 338.**

Ein heizbar möblirtes **Zimmer** ist am Königsplatz sogleich **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. [246

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann auf meinen Namen etwas zu borgen, sei es wär es wolle, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Augsburg, 6. Mai 1870.

Jos. Schlögel, Gar.-händlerswittwe.

In der Nähe der Kreuzkaserne wird ein hübsch meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet zu miethen und bis 1. Juni zu beziehen **gesucht.** Näheres in der Expedition. [248

In ein hiesiges **Spezereigeschäft** kann ein wohlerzogener Junge aus guter Familie sogleich in die **Lehre** treten. N. i. d. E. (250

Ein silbernes **Messerbesteck** wurde auf dem Wege von Augsburg nach Friedberg **gefunden.** Der Eigenthümer kann dasselbe in der Exp. ds. Bl. gegen Inserationsgebühr in Empfang nehmen. [247a2

„Frohsinn."
Sonntag den 8. Mai 1870.

Bock - Fest.
Anstich 11 Uhr.

a2 **Die Vorstände.**

Gesellschaft Schießgraben.
Sonntag den 8. Mai 1870:

Hofbräuhaus-Bock mit Musik.
Anstich Vormittags 10 Uhr.

Bei **ungünstiger Witterung** im **Winterlokal**, welches außerdem von jetzt an geschlossen ist.

a2 **Die Vorstände.**

Guldenloos-Gesellschaft.
Sonntag den 8. Mai c. Nachmittag 2½ Uhr:

General - Versammlung
beim **Bauerntanz.**

Alle verehrl. Mitglieder werden zur Ablage der detaillirten **Jahresrechnung**, welche sammt den Belegen inzwischen beim Spezialkassier zur Einsicht und Anerkennung aufliegt, dann zur Vornahme der **neuen Wahl** des Ausschusses und der Vertrauensmänner ꝛc. freundlichst eingeladen. Das gezogene **Freiburger 15 Frcs.Loos** Sr. 5049 N. 11, welches 17 Frcs. gewann, wurde durch ein neues Loos gleicher Gattung Sr. 5833 Nr. 14. Ankaufspreis 7 fl. 30 kr. ersetzt.

Der Obmann.

Im Mohrenköpfle
(St. Georgenstraße.)

Heute Samstag:

CONCERT
der Gesellschaft

Blechschmidt.
Anfang ½8 Uhr.

Glückshafen.
Nur noch am Samstag offen! — Zu freundlichem Besuche ladet ein

Das Comite.

Lignumsanctum Kugeln
und Kegel sind stets in Auswahl vorräthig. **Rohe Kugelklötze** für Drechsler werden billigst abgegeben. a2

M. Striegel.

Stuttgarter
Kirchenbau-Loose
à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Von einer einzelnen Dame werden bis Michaeli zwei bis drei **heizbare Zimmer** und ein unheizbares nebst allen andern Bequemlichkeiten **gesucht**. Gefällige Adressen befördert die Expedition. 21b2

Dr. DUROCHER,
homöopatischer Arzt,

wohnt nun in der

Johannesgasse D. 96 1. Stock.
2. Thür bei Herrn Gastgeber Eder.

Wirthschafts-Eröffnung.
von Georg Holzschuh
Lit. J. 156 vor dem Jakoberthor,
nächst der Weberei am Fichtelbach,
am Sonntag den 8. Mai.

Ich empfehle meine Platzwirthschaft dem verehrlichen Publikum zu geneigtem Besuche mit der Versicherung, daß ich für gutes Bier sowie überhaupt für gute Bedienung Sorge tragen werde. Es ladet daher zu geneigtem Besuche höflichst ein: Ergebenster

Georg Holzschuh.

An die Herren Veteranen.
Herr **Joseph Dutnetter**, Mitglied des Kriegsveteranen-Vereins, ist gestorben. Die **Beerdigung** findet **Sonntag** Nachmittags **4 Uhr** vom katholischen Leichenhause aus und der Gottesdienst Montag halb 10 Uhr bei St. Georg statt, wozu die Herren Mitglieder eingeladen werden.

Augsburg, den 6. Mai 1870.

Die Vorstände.

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie.
15000 Geldgewinne,
im Betrage von fl. **70,000.**
Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.
Augsburg.

Wiederverkäufer bei **Abnahme von 25 Stück Rabatt.** n

Eine hübsche **Wohnung** im Preise bis zu 200 fl. wird **sogleich** in angenehmer Lage zu miethen **gesucht**. Näh. in der Exp. [241

K. Hof- u. National-Theater München
Sonntag 8.: Neu einstudirt: „Richard Löwenherz." Oper von Gretry.

Schrannen-Anzeige vom 6. Mai 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	20 fl. 46 kr.	19 fl. 45 kr.	18 fl. 56 kr.	gest. - fl. 50 kr.	2	442	2 Sch.	8694 fl. 54 kr.
Kern	20 fl. 36 kr.	19 fl. 48 kr.	18 fl. 54 kr.	gest. - fl. 49 kr.	5	424	— Sch.	8398 fl. 12 kr.
Roggen	13 fl. 16 kr.	12 fl. 56 kr.	12 fl. 12 kr.	gest. - fl. 41 kr.	2	388	— Sch.	5019 fl. 48 kr.
Gerste	14 fl. 10 kr.	13 fl. 42 kr.	13 fl. 11 kr.	gest. - fl. 8 kr.	10	247	— Sch.	3387 fl. 53 kr.
Haber	8 fl. 35 kr.	8 fl. 17 kr.	7 fl. 49 kr.	gest. - fl. 12 kr.	8	173	7 Sch.	1376 fl. 32 kr.

Aufgezogen 9 Schäffel. — Ganzer Stand 1674 Sch. — Verkauft 1665 Schäffel um 26877 fl. 19 kr

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 126. 8. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.

Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Michael Ersch. Prot. Stanislaus. — Sonnenaufg. 4 Uhr 29 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 24 Min. Tagesl. 14 St. 55 Min. Nachtl. 9 St. 5 Min. Mond im Löwen 8 Tage alt. Erstes Viertel; zielt auf angenehme Witterung.

Hiesiges.

Im **Kunstverein** sind neu ausgestellt: Das Rathhaus in Prag, gemalt von Mich. Neher. — Hund und Puppe, gemalt von Friedr. Lossow. — Stillleben, gemalt von Jos. Correggio. — Der Fuggerhof zu Augsburg, gemalt von Theodor Herberger.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 7. Mai 1870.

Die Baugesuche Folgender werden genehmigt: Hr. Dr. Sprengler, Oberarzt, Hr. Neumayer, Weinwirth, Hr. Dirr, Wagenwärter, Hr. Sieber, Malzfabrikant, Hr. Salzmann, Oekonom, Hr. Malsch, Konditor, die israelitische Cultusgemeinde, Hr. Zell, Privatier. — Die Dultwache in den letzten 15 Tagen kostete 292 fl. — Der Magistrat wurde zu der feierlichen Installation des Hrn. Stadtpfarrers Schott bei St. Jakob, welche am 8. ds. um 9 Uhr stattfindet, eingeladet. — In den Communal-Etat für den Pflasterbau sind 25,000 fl. eingesetzt. — Hr. Bürgermeister Frisch referirt über einen vom Baubureau entworfenen Plan, die Canalisirung und Umpflasterung der unteren Stadt betreffend, und erklärt, daß man mit der Etats-Summe nicht mehr durchkommen kann, wenn man den Anforderungen des Publikums und der Gesundheitspflege entsprechen will. Die Canalisirung und Umpflasterung der unteren Stadt erfordert eine Summe von 75,000 fl., und Hr. Bürgermeister Frisch beantragt, man solle diese Summe aufwenden und auf den Conto des Lotterie-Anlehens verrechnen. Es wird beschlossen, diesem Antrag zu entsprechen, den außerordentlichen Credit von 75,000 fl. zu bewilligen, doch erst dann zur Ausführung zu schreiten, wenn die betheiligten Hausbesitzer sich verflichten, die Herstellung der Seitenkanäle zu gleicher Zeit zu besorgen, in welcher der Hauptkanal hergestellt wird. — Hr. Dr. Müller, welcher den Bauplatz des Hrn. Barthelmes erworben hat, legt einen Bauplan vor. Der Plan wird genehmigt. — In den nächsten Tagen finden in Regensburg und Linz Feuerwehr-Versammlungen statt. Um zu diesen Versammlungen einige Feuerwehrmitglieder abordnen zu können, bewilligt der Magistrat einen Beitrag von 200 fl. zu den Reisekosten. — Der Jesuitenkaserne wird ein weiterer Wassersteft gegen Entschädigung abgelassen, weil der dort befindliche Pumpbrunnen schlechtes Wasser liefert. — Am 9. April d. Js. haben bei Mittelneufnach zwei Buben von 16 und 17 Jahren in einer städtischen Waldung Brand gestiftet, wodurch 38 Tagwerk Jungholz zu Grund gingen und ein Schaden von etwa 1000 fl. verursacht wurde. Die Nachtwache von 20 Holzarbeiter, zur Verhütung des Weitergreifens des Brandes, kostete 23 fl. — Im protest. Armenkinderhaus findet dieses Jahr keine öffentliche Prüfung statt, weil viele Kinder durch das Scharlachfieber lange Zeit vom Schulbesuch abgehalten waren. — Der Taglohn des Heitzers des Rathhauses wird von 48 Kreutzer auf einen Gulden erhöht. — Er hat zwar nur 58 Kreutzer verlangt; aber eben wegen seiner Bescheidenheit wird der Gulden bewilligt. — Der Bau eines Schulhauses in der Hettenbacher Vorstadt wurde der Submission unterstellt. Von 47 Bewerbern wird der Bau Folgenden, welche die größten Abgebote machten, übertragen: Hrn. Gollwitzer, Maurermeister, Hrn. Grimm, Zimmermeister, der Steinmetzwittwe Frau Bauer, Hrn. Lupbrand, Schieferdecker, Hrn. König, Schreinermeister, Hrn. Schauer und Hrn. Stöhr, Schlossermeister, Hrn. Krauß, Glasermei-

ster, Hrn. Allner, Spenglermeister, und Hrn. Merker, Maler. Der Bau soll sofort begonnen werden, und bis Mitte des Monats Dezember d. Js. fertig sein. — In Betreff der Regelung der hiesigen Schulverhältnisse wird mitgetheilt, daß die Gemeinde-Bevollmächtigten den Beschlüssen des Magistrates die Zustimmung ertheilt haben. — Was den Wunsch der Gemeinde-Bevollmächtigten in Bezug auf die baldige Aufhebung des Schulgeldes betrifft, wird darauf hingewiesen, daß Hr. Bürgermeister Fischer als Mitglied der Kammer der Abgeordneten seiner Zeit den Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes vertreten werde. Was den Antrag der Gemeinde-Bevollmächtigten betrifft, die Gehaltsaufbesserung der Lehrer vom 1. Januar 1870 beginnen zu lassen, so ist man zur Zeit nicht in der Lage, sagen zu können, daß hiezu die Mittel vorhanden sind. Der Herr Referent beantragt, der Magistrat solle sich bereit erklären, diesem Antrage zu entsprechen, wenn sich am Ende des Jahres zeigt, daß die Mittel hiezu vorhanden sind. Der Vorsitzende Hr. Bürgermeister Fischer erklärt, daß die Gehalts-Erhöhung für 1870 die Summe von 8646 fl. in Anspruch nehme, und daß man eine so bedeutende Mehrausgabe nicht sofort genehmigen könne. Wenn das Resultat des Rechnungsabschlusses ein günstiges sei, werde man nicht anstehen, mit der Gehaltserhöhung der Lehrer auf einen früheren Termin zurückzugreifen; doch sei er nicht dafür, daß man gerade den 1. Januar 1870 als diesen Anfangstermin bezeichne.

Die Beschlüsse der Gemeinde-Collegien bezüglich der Eintheilung der Schulsprengel, des Eincurs-Systems 2c. werden der Schulcommission zur Rückäußerung mitgetheilt. — Hr. Bürgermeister Frisch bringt die Nachstunden zur Sprache, deren Abschaffung die Eltern wünschen, und es wird beschlossen, zu veranlassen, daß die Schulkommission sich auch über die Nachstunden aussprechen möge. Hr. Bürgermeister Fischer ist der Ansicht, daß die Nachstunden von selbst fallen würden, wenn die Lehrer die vorgeschriebene normalmäßige Zeit zum Schulhalten, nämlich 26 Stunden in der Woche, streng ausnützen; denn gegenwärtig treffen in den katholischen Schulen in der Woche nur 20 und in den protestantischen Schulen 23 Schulstunden. Die katholischen Lehrer rechnen die Aufsicht im Frühgottesdienst für eine Schulstunde, während man nicht behaupten könne, daß die Kinder in dieser Stunde etwas lernen. Die Aufsicht über die Kinder in der Kirche könnte einem Anderen, als dem Lehrer, allenfalls einem Hrn. Kaplan übertragen werden. Hr. Magistratsrath Keller spricht sich energisch gegen die Nachstunden aus, und erklärt, es sei nicht zu begreifen, wie man den Nachstunden das Wort reden könne. Hr. Keller wünscht auch, daß die Ferientage, die er auf 170 per Jahr berechnet, reduzirt werden. — Bezüglich des Beziehens neuer Häuser und Wohnungsräume wird eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, welche dahin zielt, daß neue Häuser und Wohnungen nicht eher bezogen werden, bis eine technische und medizinische Commission erklärt, daß sie bezogen werden dürfen, und daß die Abtritte der Vorschrift gemäß hergestellt sind. Hr. Keller, Brandwächter im Feuerhause, wird auf Ansuchen seiner Stelle enthoben und erhält für die Dauer seines Lebens eine jährliche Unterstützung von 100 fl. — Die Stelle solle vorerst nicht wieder besetzt werden. — Als Curiosum wird erwähnt, daß die Verwaltungsbehörde und das Pfarramt einer Nachbargemeinde jüngst an den hiesigen Magistrat die Bitte richteten, man möge die Kinder einer dortigen armen Familie an zwei Tagen in der Woche dahier betteln lassen. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung von Verehelichungszeugnissen werden genehmigt: Weiß, Schriftsetzer, mit Jgfr. Johanna Häberle von hier; Becker, Fabrikweber, mit Jgfr. Rosina Megerle von Pfedelbach; Siegle, Handelsagent, mit Jgfr. Dorothea Müller von Bamberg; Streitmann, Heizer, mit Jgfr. Maria Simnacher von Remshard; Anzenhofer, Wagenwärter, mit Wittwe Leim von Hof. — Das Bürgerrecht erhalten die Herren Engel, Frühwein nnd Norkauer. 16

Nur durch die deutsche Erfindung der Buchdruckerkunst wurde mit der Reformation die kritische Untersuchung der vor einem Jahrtausend unterschobenen falschen Urkunden möglich, worauf die Gregore und Innozense ihre Weltmacht gründeten, ja durch sie wurde erst die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit der Menschheit ermöglicht. Heute ist die Presse durch die Tagesblätter, durch die Eisenbahnen, durch die Telegraphen zu einer beflügelten Gewalt geworden. Durch ihre in alle Schichten dringende Wirkung sehen wir, zunächst innerhalb der katholischen Kirche, drei Lager oder Programme sich bilden. Das Papstthum ist durch die Gräuel der französischen Revolution, durch die Mißhandlung, welche Pius VII. von Napoleon I. erlitt, durch den Rückschlag dagegen, durch die Romantik, durch den Schutz, welchen Napoleon III. Pius IX. gewährt, wieder hoch gestiegen. Die Jesuiten erkannten daher mit Recht,

daß ihnen, wenn sie sich zur Herrschaft im Vatikan erhöben, die Basis einer welterschütternden Macht gewonnen wäre. Um von ihr Besitz zu ergreifen, suchen sie das Concil so zu terrorisiren, daß es den Papst für unfehlbar und damit gleichsam zum Gott auf dieser Erde erkläre. So bietet uns denn der gegenwärtige Augenblick den seltsamen Kontrast: während Napoleon III. sich genöthigt sieht, einen Theil der Nationalsouveränität, welche sich bisher in ihm allein verkörpert hatte, dem Volke zurückzugeben, drängen die Jesuiten, „die Janitscharen des Papstthums," den Papst dazu, daß er alle Rechte, nicht bloß die der Laien, wozu auch die Fürsten gehören, an sich allein nehme. Damit wäre die Gewalt der Bischöfe zu einer beinahe mechanischen Unterordnung heruntergedrückt. Diejenigen Bischöfe, welche die Geistesaugen offen halten, erkennen, daß es dann keines Concils mehr bedarf, daß dann das gegenwärtige „das letzte Concil" wäre. Die Mehrzahl der deutschen und ein Theil der französischen Bischöfe erinnern sich jetzt der Jahrhunderte, wo sie als freie Hirten fest auf dem Boden ihrer Nation standen. Diesem geschichtlichen Standtpunkt schließt sich ein weiter gehender an, welcher besonders in Ungarn Schule macht. Wie in den ersten sechs Jahrhunderten sollen auch die nicht zu Priestern geweihten Gläubigen auf den Nationalsynoden unter der Leitung der Bischöfe an der Seite der Geistlichkeit durch Antheil an den Wahlen und an der Kirchenverwaltung wieder mündig werden. Das sind Keime, welche wohl erst durch einen entschiedenen Sieg der Jesuiten zur Bestockung kämen.

Das Staatsministerium des Handels macht bekannt, daß vom 1. Juni l. Js. an nachstehende zusätzliche Bestimmungen und beziehungsweise Aenderungen in der Post-Transportordnung für das Königreich eintreten. Die Postboten können bei Ausführung ihrer Bestellgänge in den Landpostbezirken auch dazu benützt werden, nicht bloß gewöhnliche Briefpostsendungen, sondern auch solche, für welche ein Aufgabeschein verlangt wird, zur Postanstalt ihres Stationsortes zu verbringen oder auch an den Adressaten auf demselben Bestellgange zu überliefern. Für solche Sendungen haftet die Postanstalt in demselben Umfange wie für die bei den Expeditionen unmittelbar zur Aufgabe gebrachten Briefpostgegenstände, wenn dieselben in das zu diesem Behufe von den Landpostboten zu führende Annahmebuch eingetragen sind. Der Eintrag soll in der Regel durch den Aufgeber stattfinden. Geschieht die Eintragung durch den Postboten, so ist Letzterer verbunden, den Absender auf Verlangen von der vollzogenen Vormerkung Einsicht nehmen zu lassen. Ueber den stattgefundenen Eintrag hat der Postbote dem Absender einen Vormerkschein zu behändigen. Für die Vormerkscheine darf eine Vergütung nicht in Anspruch genommen werden. Die auf Grund der Einträge in das Annahmebuch von der Postanstalt ausgefertigten Aufgabescheine müssen dem Absender jedesmal mit dem nächsten Bestellgang gegen Rückgabe des Vormerkscheines zugestellt werden. Unter der gleichen Voraussetzung haftet die Postanstalt auch für die an die Postboten stattgefundene Einzahlung auf Postanweisungen, für Zeitungsabonnementsgelder, welche dem Postboten zur Ueberlieferung an die Postanstalt baar behändigt werden, sowie für Postanweisungen, für welche der eingezahlte Betrag durch den Postboten erhoben und an den Adressaten überbracht werden soll, wie für Geldsendungen. Fahrpostsendungen können an Postorten nur bei den Postanstalten selbst zur Aufgabe gebracht werden. Bei den Postablagen, welche nur durch Landpostboten in Verbindung gebracht sind, ist die Aufgabe von Sendungen bis zu dem Gewichte von 25 Pfd. und bis zu dem Werthe von 200 fl. beschränkt. In den Landpostbestellbezirken können den Postboten zur weiteren Besorgung an die Postanstalt ihres Stationsortes oder zur Ueberlieferung an den Adressaten auf demselben Bestellgange Fahrpoststücke mit und ohne Werthsdeklaration bis zu dem für die Aufgaben bei Postablagen zulässigen Gewichte und Werthe, sowie Sendungen mit Postvorschuß mit der Wirkung reglementmäßiger Aufgabe übergeben werden, wenn die Uebergabe der Sendungen in dem Annahmebuch des Postboten entsprechend vorgetragen ist. Bezüglich der Sendungen mit Postvorschuß und der übrigen Fahrpostsendungen besteht eine Verpflichtung des Postboten zur Uebernahme nur insoweit, als durch den Transport nach pflichtmäßiger Beurtheilung des Postboten in jedem einzelnen Falle die Ausführung des Botenganges nicht zu sehr erschwert oder durch deren Werth der für einen Botengang zulässige Maximalbetrag nicht überschritten wird. Die Uebergabe von Fahrpostsendungen an sonstige mit der Annahme von Sendungen nicht beschäftigte Bedienstete zur Ablieferung an die Post kann als ordnungsmäßig vollzogene Aufgabe nicht angesehen werden und nur auf Gefahr des Absenders geschehen. Die Aufgabe jeder Sendung muß spätestens zwei Stunden vor dem planmäßigen Abgange

oder Weitergange der Post vom Expeditionsbureau ab und, wenn dieser Nachts oder früh Morgens stattfindet, noch am Abende vor Schalterschluß erfolgen, außerdem mit Sicherheit auf den Abgang der Sendung mit nächster Post nicht gerechnet werden kann.

Freiherr v. Thüngen, als Referent der Kammer der Reichsräthe über den Gesetzentwurf, einen Credit für außerordentliche Militärbedürfnisse betr., kommt im allgemeinen Theile seines Vortrags auch auf die Erörterungen des Abgeordneten Kolb über das Milizsystem zu sprechen und äußert sich hierüber also: „Der Abg. Kolb sucht den Vortheil des Milizsystems aus den Vorgängen der Geschichte zu erweisen, und führt zur Verstärkung seiner Ansicht die Aussprüche bedeutender Fachmänner an. Ob es mir nun gleich schwer wird, gegen solche Autoritäten anzukämpfen, muß ich mir doch die Bemerkung erlauben, daß man, um Beispiele aus der Geschichte anzuwenden, auch überzeugt sein muß, daß die Fälle, auf die sie angewendet werden sollen, ganz oder wenigstens sehr annähernd die nämlichen sind, wie die früheren. Mir scheinen aber die angeführten geschichtlichen Ereignisse entweder nichts oder gerade das Gegentheil zu beweisen und ich will mir erlauben, hierüber Einiges anzuführen. Radetzky sagt, daß die Staaten sanken, je mehr die Volkswehr ausartete d. h. verdrängt wurde durch die den Eroberern mehr zusagenden stehenden Heere. Hierin liegt aber die Kritik des ganzen Systems. Die Volkswehr mag die moralischere Einrichtung sein, sie mag auf sittlicheren Grundlagen beruhen, als ein stehendes Heer, allein sie kann dem geübten Heere eines Eroberers nur dann wiederstehen, wenn ein ganzes Volk nicht nur bereit ist, Gut und Blut für seine Freiheit einzusetzen, sondern wenn es auch durch die geographische Lage seines Landes fähig gemacht wird, diesen Vorsatz in Ausführung zu bringen. Allein auch die angeführten einzelnen geschichtlichen Beispiele lassen sich anders deuten. Athen besiegte in den Persern nicht ein stehendes Heer, sondern ein durch einen Despoten zusammengetriebenes viel weniger geübtes Volksheer, unterlag aber bei Chäronea den geübten Soldaten Philipps. Rom hatte keine eigentliche Miliz, sondern nur eine allgemeine Dienstpflicht, die Diensthuenden wurden aber in Legionen vereinigt und durch auswärtigen Dienst vollkommen schlagfertig gemacht und erhalten, Rom hatte demnach nicht etwa nur ein Heer, das im Augenblicke des Bedarfs aufgeboten und nachher gänzlich wieder entlassen wurde, sondern ein Kern desselben blieb beisammen. Wenn dieß auch nur für die späteren Zeiten der Republik gilt, so ist dabei zu bedenken, daß die früheren Kriege Roms nur Volkskriege, mithin Kämpfe einer Miliz gegen die andere waren. Die Schweizer kämpften bei Beginn ihrer Geschichte nicht gegen stehende Heere, sondern gegen berittene Miliz. Wenn auch der Ritter im Einzelkampf und überhaupt in Führung seiner Waffe geübt war, so erstreckte sich doch seine Kriegskunst nicht auf taktische Bewegungen in Masse, noch weniger aber war er fähig zu Fuß zu kämpfen und mußte daher einem kräftigen und von Natur gewandten Feind unterliegen, sobald es ihm unmöglich wurde, seine Hauptkraft in dem gewaltigen Stoße einer schwerbewaffneten Reiterei zu zeigen. Die Schweizer selbst aber unterlagen, ob sie gleich schon theilweise in Folge ihrer Dienste bei fremden Fürsten nicht mehr als eigentliche Miliz betrachtet werden konnten, bei Marignano den sogenannten schwarzen Compagnien der deutschen Landsknechte, mithin einer Truppe, die als stehendes Heer zu betrachten war. Ebenso beweisen die Kriege in Nordamerika und Spanien wenig, da außer der entschiedenen Begeisterung für die Sache, für die gekämpft wurde, die geographische Beschaffenheit des Landes mit in Rechnung zu ziehen ist, und da in beiden Fällen auch fremde Hilfe mitwirkte. Auch die Hinweisung auf die preußische Landwehr möchte kaum richtig sein. Die preußische Landwehr siegte über die Franzosen nicht allein durch ihre Begeisterung, sondern auch durch die überlegenen physischen Kräfte. Der Kern der französischen Armee war verschwunden, der Nachschub bestand theilweise nur aus Knaben und es gehörte Napoleons überlegener Geist dazu, um mit solchen Truppen bei Lützen und Bautzen zu siegen, während sie unter anderer Führung den wenigstens ebenso gut einexercirten aber viel kräftigeren Preußen nicht gewachsen waren. So viel über die angeführten geschichtlichen Thatsachen. (Schluß folgt.)

Der Hagelversicherungsverein für das Königreich Bayern hat durch Beschluß der letzten Generalversammlung den Beitrag der Mitglieder der I. Klasse von 1 fl. 15 kr. auf 1 fl. herabgesetzt und das Maximum der Entschädigungen von 75 Prozent auf 90 Prozent erhöht. Ebenso wurde der Endtermin zum Beitritt, als welcher früher der 10. Juni festgesetzt war, nunmehr bis auf den letzten Juni hinaus erstreckt. Das Vermögen des Vereins resp. der bis jetzt admassirte Reservefond entziffert sich,

Bekanntmachung.

Aus gerichtlichem Auftrage werde ich am

Freitag den 27. Mai l. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr

im Nebenzimmer des Gasthauses zum grünen Kranze in Lechhausen wiederholt zum **zweitenmale i. e. ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth** das aus Wohnhaus, Hofraum und Garten Pl.-Nr. 421¹/₃₃a und 421¹/₃₃b zu 0,25 Tagw. in der St.-G. Lechhausen bestehende Anwesen Hs.-Nr. 586 des Metallschlägers **Philipp Schmid** von Lechhausen, worauf an Hypotheken 1370 fl. 33 kr. Capitalien und 100 fl. Zinsencautionen und an öffentlichen Abgaben und Lasten 2⁸/₁₀ kr. Grundsteuersimplum und 15 kr. Geldbodenzins ruhen, nach den einschlägigen Bestimmungen der Prozeßnovelle von 1837 und der Bestimmung in §. 64 des Hypothekengesetzes an den Meistbietenden verkaufen.

Mir unbekannte Steigerer können nur dann Beachtung ihrer Angebote erwarten, wenn sie sich am Termine über ihre Person und Zahlungsfähigkeit legal ausweisen.

Friedberg, den 6. Mai 1870. **J. P. Rechenauer**, k. Notar.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Eröffnung
eines
Kleider-Magazins.

Von einer der größten Berliner Kleiderfabriken ist mir der Verkauf für hiesigen Platz übertragen.

Ich erlaube mir dieß mit dem Bemerken hiermit bekannt zu geben, daß ich nur Kleider, welche von **anerkannt guten und modernen Stoffen aufs Solideste gefertigt sind, übernommen habe.**

Es bietet mein Lager für jeden Stand die reichhaltigste Auswahl sowohl der feinsten Nouveautés bis zu den billigsten Arbeitskleidern und möge nachstehender Preiscourant als Norm dienen:

Jaquettes, in den neuesten Façonen von französisch und Niederländer Stoffen gefertigt mit feiner Ausstaffirung zu 12, 13–15 fl.,
dergleichen in billigeren rein woll. Stoffen zu 8, 9, 10–12 fl.,
Complette Anzüge von woll. Bukskins zu 16–22 fl. 2c.,
Wollene Joppen in allen Farben zu 4½, 5, 6–8 fl., 2c.,
Haus- und Comptoir-Röcke zu 1 fl. 54. bis 4 fl.
Sommer-Ueberzieher, das Neueste zu 12, 13–15 fl. 2c.,
Schwarze Tuchröcke, elegant gefertigt von 10–17 fl.,
Tuch- und Bukskins-Beinkleider, schwarz und farbig, schwere Sorten zu 5–10 fl., gewöhnliche zu 3½, 4½–5 fl.,
Arbeiterhosen zu 1 fl. 24., 30, 48 kr. bis 2 fl. 48 kr.,
Schwarze und farbige Doppel-Lustre Sac's feinst gefertigt zu 4–6 fl.,
Westen, zu 56 kr., 1 fl., 1 fl. 12. bis 4 fl.

Es wird mein Bestreben sein, mir Vertrauen zu erwerben, und bin ich auch in Stand gesetzt, jeder Concurrenz die Spitze bieten zu können.

Xav. Banholzer,
Georgenstraße vis-à-vis der Hammerschmid'schen Brauerei.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaube mir hiemit, mein Geschäft als

Zimmermeister

einem geehrten Gesammtpublikum, sowie verehrlichen Bauherren aufs Angelegentlichste zu empfehlen, und mache besonders darauf aufmerksam, daß ich stets bestrebt sein werde, die mir zu Theil werdenden Aufträge, sowie Reparaturen jeder Art zur vollsten Zufriedenheit geehrter Kunden auszuführen.

Augsburg, den 6. Mai 1870. Hochachtungsvollst:

Josef Grimm, Zimmermeister (vormals Wörle),
gegenüber dem katholischen Gottesacker.

Eine schöne **Wohnung** im zweiten Stock mit 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, nebst den übrigen Bequemlichkeiten ist vor dem **Klinkerthor** bis **Michaeli** zu **vermiethen** und zu beziehen. Näheres in der Exped. [269

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Montag №. 127. 9. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Gregor v. Naz. Prot. Hiob, Hermes. — Sonnenaufg. 4 Uhr 28 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 25 M. Tagesl. 14 St. 57 Min. Nachtl. 9 St. 3 Min. Mond in der Jungfrau 9 Tage alt.

Hiesiges.

Wir erfahren aus guter Quelle, daß auf Veranlassung einer Anzahl bayerischer, württembergischer und badischer, der Baumwoll-Industrie angehöriger Etablissements auf hiesigem Platze eine Industrie-Börse zu gleichem Zwecke wie diejenige in Stuttgart und als Ergänzung derselben errichtet werden wird.

Die hiesige Börse soll jeweils am dritten Montag eines jeden Monats, das Erstemal am 16ten dieses Monats abgehalten werden und befindet sich die von den betreffenden Firmen unterzeichnete, an sämmtliche Betheiligte ergehende Einladung unter der Presse, sowie eine öffentliche Bekanntmachung in diesem Betreffe vorbereitet wird.

Die namentlich durch gelungenes Arrangement sich auszeichnende diesjährige Blumen-Ausstellung des „Schwäbisch-bayer. Gartenbau-Vereins" in der Residenz-Reitschule übertrifft noch die früheren Ausstellungen. Die Mannigfaltigkeit und Schönheit der Pflanzen und Blumen setzt jeden Besucher in freudiges Erstaunen. Beim Eintritt fallen sogleich die in ihrer Art einzigen Azaleen- und Rhododendron-Bäumchen aus der Forster'schen Gärtnerei (Hr. Heidenreich) in die Augen, sie sind der glänzendste Schmuck der Ausstellung. Ein Sortiment Pelargonien, von Hrn. Moßmann, eine Gruppe höchst interessanter Blattpflanzen aus dem botanischen Garten in München, eine gleiche aus dem Garten des Hrn. Hertel hier, ein reichhaltiges Sortiment Rosen, Pensees, Azaleen 2c. von Hrn. L. Daucher erregen die Aufmerksamkeit jedes Blumenfreundes. Aus der Haag'schen und Forster'schen Gärtnerei, sowie aus dem Garten des Hrn. L. Bosch (Hr. Deyle) sind allerliebste gemischte Blumengruppen ausgestellt, deren Pflanzen sich durch vollkommene Blüthen und diese durch Farbenschmelz auszeichnen. Hr. Baur stellte Verbenen, Hr. Durner Heliotropien, Hr. Knauer Levkojen, Hr. Brenner Azaleen aus. Eine große mannigfaltige Anzahl von Coniferen hat Hr. Daucher zur Ausstellung geliefert. Unter den einzeln stehenden, sich durch Cultur und Größe auszeichnenden Pflanzen nennen wir eine Baumfarre von Hrn. Heidenreich gezogen und eine Latane von Hrn. Daucher. Von Letzterem sind auch neue niedliche Scarletts mit bunten Blättern ausgestellt. Die Bouquets und Blumengewinde werden jede Dame erfreuen und die ausgestellten mannigfaltigen Gemüsesorten die Aufmerksamkeit der Hausfrauen auf sich ziehen, deren Interesse auch die Kiste mit Julienne (Franzosen-Suppe) und der Kartoffelgries, zu haben bei Hrn. J. Kiesling, erregen wird. Zum Schluß erwähnen wir noch der eleganten und zierlichen Meubel des Hrn. Schwab und schließen mit der Bemerkung, daß Niemand versäumen sollte sich die Augenweide durch den Besuch der Ausstellung zu verschaffen.

Schluß des von dem Reichsrath Freiherr v. Thüngen erstatteten Vortrags über den Gesetzentwurf, einen Credit für außerordentliche Militärbedürfnisse betr.) Ich habe mich hier um deßwillen etwas ausführlicher verbreitet, um nachzuweisen, daß die erwähnten geschichtlichen Momente sich auch in anderer Weise auffassen lassen und ich bemerke hierbei, daß es nicht schwer werden würde, noch eine Menge von geschichtlichen Ereignissen zur Begründung meiner Ansicht anzuführen. Im Allgemeinen bemerke ich noch, daß überhaupt alles über Ausbildung des Soldaten Gesagte, worauf der Abg. Kolb sich bezieht, einer Zeit entstammt, die sich nicht vollkommen mit der Jetztzeit ver-

gleichen läßt und daß jetzt ganz andere Ansprüche an einen tüchtigen Infanteristen gemacht werden, und gemacht werden müssen, als früher. Wenn nun schon die erwähnten geschichtlichen Thatsachen keineswegs für den Nutzen der Miliz sprechen, so möchten unsere besonderen Verhältnisse noch weniger auf Einführung derselben hinweisen. Radetzky sagt wohl mit Recht, daß die Miliz bei Beginn des Kriegs den geordneten Heeren nicht zu widerstehen vermöge, daß sie aber im Laufe der Zeit dasjenige lerne, was sie zum Siege bedürfe. Ich möchte hier nun vor Allem bemerken, daß ein Volkskrieg überhaupt weniger Aussicht auf Erfolg hat in einem durchaus kultivirten Lande gegenüber einem solchen, in welchem die Bewohner zerstreut und weit auseinander leben, ferner weniger in einem Lande, in welchem sich die ganze Regierungsgewalt in einem Centralpunkt oder in einigen großen Städten vereint und daß demnach der Erfolg eines solchen Kriegs von manchen Bedingungen abhängt, die wir nicht haben. Hauptsächlich möchten unsere geographischen und räumlichen Verhältnisse hier in Betracht zu ziehen sein. Der Volkskrieg zeichnet sich hauptsächlich dadurch aus, daß der, wenn auch kleinbleibende Kern des Heeres überall, wo er sich zeigt, durch die Bewohner einer speziellen Gegend unterstützt wird und daß diese Bewohner neben dem Kriege auch noch ihre häuslichen Verrichtungen treiben, mithin je nach Bedarf zusammentreten und wieder auseinander gehen. Hiezu müssen aber die räumlichen Verhältnisse günstig sein, die Bewohner müssen die Möglichkeit haben, sich in ihrer Gesammtzahl vor dem Feinde zu verbergen, sie müssen denselben aber dann von allen Seiten beunruhigen und ihn, der schon durch weite Märsche in unbewohnten Gegenden ermüdet ist, nie zu Athem kommen zu lassen. Zur Durchführung eines solchen Kriegs aber gehören weit ausgedehnte Länderstrecken, während unsere Miliz beginnend mit der der Pfalz nach einigen verlorenen Schlachten eben einfach aus dem Lande hinausgedrängt sein würde. Ueberdieß hat Bayern auch noch seinen deutschen Beruf zu erfüllen, wir können und dürfen nicht vergessen, daß wir bei allem berechtigten Selbstständigkeitsgefühl doch nur einen Bruchtheil eines großen Ganzen bilden, und daß wir nicht berechtigt sind, durch entschiedene Isolirung eine Lücke in diesem Ganzen herbeizuführen. Wie würde es uns aber möglich sein, unseren Standpunkt zu wahren, wenn wir bei einem etwaigem Kriege Rußlands gegen Preußen nur ein Milizheer zur Hilfe stellen könnten! Radetzky sagt aber auch noch, nur da sei die Nationalbewaffnung ausführbar, wo vollkommener Einklang zwischen dem Herrscher und den Beherrschten bestehe, und er deutet damit an, welche Gefahr in dem Systeme der Volksbewaffnung für Erhaltung der Ordnung im Innern liege. Ein schönes Ideal ist es allerdings: sich ein Volk zu denken, das zufrieden mit seiner Lage, gehorsam und treu seinem Herrscher, sich nur alsdann in unwiderstehlicher Kraft erhebt, wenn der äußere Feind seine ihm heilig gewordenen Güter bedroht, allein finden wird man ein solches Volk schwerlich. Ehrgeiz und Eigennutz mit Verstand und Verschlagenheit vereint, werden fast immer im Stande sein, Parteien in einem Lande hervorzurufen und es bedarf bei einem bewaffneten Volke dann oft nur eines momentan zündenden Gedankens um eine Partei gegen die andere zu den Waffen zu rufen und wirkliche Bürgerkriege zu entzünden. Es kann aber auch das ganze Regierungssystem durch einen einfachen Putsch über den Haufen geworfen werden, wie wir dies öfter in einzelnen Cantonen der Schweiz erlebt haben; es ist hier aber ein großer Unterschied zwischen einem republikanischen und einem monarchischen Staat, weil, wenn in einer Republik eine Partei über die andere siegt, das an dem Wesen des Systems nichts ändert, da nach wie vor das Volk souverän bleibt, während in einem monarchischen Staat in ähnlichen Fällen die Monarchie zu Grund geht. Mir scheint überhaupt das Milizsystem eine republikanische Idee und man kann meiner Ueberzeugung nach keine Monarchie auf republikanischen Grundlagen erhalten.

Vermischte Nachrichten.

München, 6. Mai. P. Hötzl hielt sich einige Tage am Bodensee auf. Als er heute hieher in sein Kloster zurückkehrte, empfing er ein Schreiben von seinem General aus Rom, worin ihm angekündigt wird, daß ihm die Erlaubniß zu kirchlich-geschichtlichen Vorlesungen von jetzt an entzogen ist. Wie wir hören, wird das hiesige Kloster, insgemein mit der Ordensprovinz, gegen diesen Beschluß der päpstlichen Curie in Rom Schritte thun. Die Broschüre des Paters: „Ist Döllinger ein Häretiker?" erlebt die dritte Auflage.

München, 8. Mai. Hr. Pater Hötzl ist „ad recreandum animum" (d. h. zu Bußübungen) nach Rom geladen worden.

München, 7. Mai. (Schranne.) Neue Zufuhr 6,498 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne: 7,610 Schäffel. Hievon wurden 6,070 Schäffel verkauft

und 1,540 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 42 kr., Korn 12 fl. 17 kr., Gerste 12 fl. 33 kr., Haber 8 fl. 19 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Weizen 23 kr., Korn 23 kr., minder Gerste 26 kr., Haber 14 kr. Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 9,529 Schäffel, an Geld 128,266 fl.

München, 7. Mai. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Auf unsern Land-Märkten hielt die höhere Tendenz für Weizen und Roggen an und gingen die Preise im Durchschnitt um ½ fl. höher. Hievon war auch heute unsere hiesige Schranne influirt und starker Begehr. Weizen bayerischer prima 5 fl. 54 kr. bis 6 fl. 18 kr., mittel 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 54 kr.; Roggen prima 4 fl. 15 kr. bis 4 fl. 24 kr., mittel 4 fl. 6 kr. bis 4 fl. 12 kr.; Hafer prima 4 fl. 15 kr. bis 4 fl. 24 kr., mittel 4 fl. 6 kr. bis 4 fl. 12 kr. per Zoll-Zentner. Gerste ohne Geschäft.

Berlin, 5. Mai. Beim Schluß des Zollparlaments durch den König waren etwa 250 Abgeordnete anwesend, die Süddeutschen waren zahlreich, von den Norddeutschen die äußerste Linke nicht vertreten. In der Hofloge befand sich die Königin. Im Gefolge des Königs waren die hier anwesenden Prinzen, der Herzog von Mecklenburg und Prinz Heinrich von Hessen. Simson brachte nach dem Eintritt des Königs ein Hoch auf denselben aus. Die Thronrede wurde nach dem ersten Passus und am Schluß mit Beifall aufgenommen. Hierauf erklärte Delbrück auf Präsidialbefehl die Session für geschlossen, und der bayerische Gesandte, Frhr. v. Perglas, brachte dem König ein Hoch aus. (A. Z.)

Aachen, 31. April. Politische Antipathieen bei Kindern. In den nahe gelegenen Orte „Maeseyk" besteht ein Mädchen-Institut, das sein Kontingent von Zöglingen vorzugsweise aus Deutschland und Holland rekrutirt. Am 22. März d. Js. hat sich in diesem Institute folgendes ergötzliche Geschichtchen abgespielt. Morgens, als die Frühstücksglocke ertönte, erschienen sämmtliche deutsche Mädchen von Kopf bis zu Füßen in schwarz-weißen Kostümen, im gemeinsamen Speisesaale. Befragt, was dieses zu bedeuten habe, erklärte die Sprecherin, heute sei der Geburtstag des Königs von Preußen, und da sei es Pflicht und Schuldigkeit jedes Deutschen, sich festlich zu schmücken. So weit war Alles gut und der jugendliche Patriotismus hätte lebhafte Aufmunterung verdient; doch nicht also dachten die „holländischen Kolleginnen", sie betrachteten vielmehr die festlich schwarz-weiße Tracht als eine Demonstration gegen ihr eigenes Vaterland, das kleine vor dem Verschlungenwerden zitternde „Holland" und widersetzten sich dem neuen Festtage auf's Eifrigste. Anfangs kämpften die Parteien mit Worten, doch drohte die, selbst der jugendlichen Weiblichkeit schon eigenthümliche Zungenfertigkeit mehr und mehr in Opposition mit Händen und Füßen überzugehen, als noch rechtzeitig die Vorsteherin von dem entbrannten internationalen Konflikte benachrichtigt wurde und, vermöge ihrer Autorität, die streitbaren Patriotinnen versöhnte.

Wien, 4. Mai. Eine Schneidermeister-Versammlung fand gestern im Saale „zum großen Zeisig" statt, welche von beiläufig 300 Meistern und über 800 Gehilfen besucht war. Der Schriftführer verlas die Petition der Gehilfen an die Genossenschaftsvertretung, welche dieselbe in ihrer Versammlung am 27. März faßten, und in welcher sie folgende Forderungen aufstellen: Abkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden, Aufhebung oder mindestens Beschränkung der Sonntagsarbeit und 26 Perzent Lohnerhöhung. An der Debatte über diese Forderungen betheiligten sich sowohl Meister als auch Gehilfen. Der erste Redner Krümmel (Meister) meinte, die Bewegung unter den Schneidergehilfen sei wohl berechtigt aber verfrüht, denn erst müssen sich die kleinen Meister gegenüber den Kapitalisten koaliiren und Strike machen, dann erst komme die Reihe an die Gehilfen. (Bravo!) Redner fordert die Meister auf, sich zahlreich an den bereits bestehenden Vorschuß- und Konsumvereinen in den verschiedenen Bezirken Wiens zu betheiligen, denn nur so sei es möglich, sich zu vereinen, um gegen die Lieferanten und Kaufschneider in geschlossener Reihe auftreten zu können. (Bravo!) Nach längerer Debatte beschloß nun die Versammlung, sich für die Abkürzung der Arbeitszeit auf eilf Stunden und Beschränkung der Sonntagsarbeit auszusprechen. Die 20-perzentige Lohnerhöhung konnte nicht gewährt werden und wurden die Gehilfen von mehreren Rednern aufmerksam gemacht, daß es zu allererst nothwendig sei, daß sich die Gehilfen mit den „kleinen" Meistern gegenüber den Konfektionären und Lieferanten verbinden; erst wenn diese bessere Löhne zahlen werden, könnten die Gehilfen eine Aufbesserung des Arbeitslohnes fordern.

St. Petersburg, 7. Mai. Prinz v. Arenberg, österreichischer Militärattaché, ist heute Morgens in seiner Wohnung ermordet gefunden worden. Der Thäter ist noch unentdeckt.

Große Blumen-Ausstellung

in der Hofreitschule, hinter dem königl. Residenzgebäude,
von der schwäbisch-bayerischen Gartenbau-Gesellschaft in Augsburg veranstaltet.

Montag am 9. und **Dienstag** am 10. Mai von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Eintrittspreis **12 Kreuzer**; Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener sind frei.
Mit dieser Ausstellung findet gleichzeitig eine **Blumen- und Pflanzen-Verloosung** statt und ladet zu zahlreichem Besuche ein: (c

Der Ausschuss.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum in allen ins

Tapezierfach einschlägigen Arbeiten

und wird bemüht sein, das ihm in so kurzer Zeit geschenkte Zutrauen auch ferners zu erhalten.
NB. Für jede von mir gefertigte Arbeit leiste ich bestimmte Zeit Garantie. (c

Hochachtungsvollst **Heinrich Altmutter, Tapezier.**
Neben der fremden Metzg **A. 437.**

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Freitag, 17. Juni 1—2 Uhr

werde ich im **Hause Nr. 1 in Ottmarshausen** die mir vom k. Landgerichte Schwabmünchen übertragene Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften des Taglöhners **Michael Hammler** dortselbst vornehmen:

1. Abtheilung.

Wohn- und Oekonomiegebäude Hs.-Nr. 1 in Ottmarshausen — Grundfläche 6 Dez. — Brandsumme 780 fl. — Hausgarten 35 Dez. — Ganzes Gemeinderecht. — Krautgarten 9 Dez. — Wiesen 2 Tagw. 5 Dez. — Acker 1 Tagw. — Bodenzins 2 fl. 32 kr. Schätzung 1205 fl.

2. Abtheilung

Wiesen 4 Tgw. 34 Dez. — Bodenzins 35 kr. 3 Pf. Schätzung 160 fl.

Jede Abtheilung wird besonders verkauft und jeder Steigerer muß seine Zahlungsfähigkeit auf Verlangen nachweisen.

Schwabmünchen, am 2. Mai 1870. **Alois Riepolt,** k. Notar

Das neue Blatt Nro. 20. ist soeben eingetroffen und enthält: „Pygmäen.“ Ein Roman nach der Natur. Von L. K. v. Kohlenegg (Poly Henrion). „Herzog Ernst von Coburg auf der Bühne.“ Mit Illustration. — „Unerwarteter Besuch.“ Mit Illustration von Ortlieb. — „Die Mutter Gott's Novelle. Von Adeline Volckhausen. — „Die Post und die Eisenbahnen.“ Von W. S. — „Unter dem Strohdach.“ Eine Erinnerung aus der Jugendzeit. — Naturwissenschaftliche Skizzen.“ Von Karl v. Kessel. — „Allerlei.“ Amerikanische Reclame. — „Correspondenz.“

„Frohsinn.“

Die Gartenlokalitäten sind von heute an dem täglichen Besuche geöffnet.

Dienstag den 10. Mai 1870:
Nachmittags 5 Uhr

Inscription zum Turnunterricht für Knaben und Mädchen.

Die Vorstände.

Café Bavaria.

Heute Montag Abends halb 8 Uhr:

Soirée

des Komikers J. Lipp mit Gesellschaft.

Dienst-Offert.

Es wird ein erfahrenes **Stubenmädchen gesucht,** zu sofortigem Eintritt, das gut nähen bügeln und auch etwas kochen kann. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Näheres in der Expedition ds. Bl. 281a²

Cafe Meisinger.

Heute Montag

CONCERT

der Gesellschaft

Blechschmidt.

Anfang ½8 Uhr.

Hausverkauf.

Ein **Haus** in hiesiger Stadt, sehr **rentabel,** mit **Garten** in sehr frequenter Lage, namentlich für einen Geschäftsmann geeignet, ist sogleich **zu verkaufen** durch das Commissions-Bureau **Lorenz Boeheim B 203** Zeuggasse.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Preise der Trocken-Futter vom 30. April bis 6. Mai 1870.

770 Ztr. Heu, p. Ztr. 1 fl. 57 kr. — 1 fl. 48 kr. — 1 fl. 40 kr. — 67 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 55 kr. — 61 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 53 kr. 12 Ztr. Besenstroh per Ztr. 39 kr. 16 Ztr. Haberstroh per Ztr. 51 kr.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit B. 206 Zeugplatz)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 128. 10. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Anton., Gordian. Protest. Victoria. — Sonnenaufg. 4 Uhr 27 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 26 M. Tagesl. 14 St. 59 M. Nachtl. 9 St. 1 Min. Mond in der Jungfrau 10 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen Mittwoch den 11. Mai Impfung der Kinder in den Pfarreien St. Moriz und St. Anna und Controle der Geimpften vom 4. Mai.

Bei der diesjährigen Blumen- und Gemüse-Ausstellung der „schwäbisch-bayerischen Gartenbau-Gesellschaft" erhielten Nachstehende die ausgesetzten Preise:

Der schönsten aufgestellten Gruppe blühender und dekorativer Pflanzen: I. Preis: Hr. Heidenreich, (Forster'sche Gärtnerei), II. Preis: Hr. Durner und Hr. Deyhle (Bosch'sche Gärtnerei), III. Preis: Hr. Ahl (Haag'sche Gärtnerei.)

Für blühende Topfrosen: I. Preis: Hr. Daucher.

Für Rhododendrons: I. Preis: Hr. Heidenreich (Forster'sche Gärtnerei.)

Der schönsten Sammlung von Blattpflanzen: I. Preis: Hr. Garteninspektor Kolb (k. botanischer Garten in München.) II. Preis: Hr. Carl Mayer (Hertel'sche Gärtnerei.) III. Preis: Hr. Mosmann (Erzberger'sche Gärtnerei.)

Für blühende Azaleen: I. Preis: Hr. Heidenreich (Forster.) II. Preis: Hr. Fr. Brenner (Frommel'sche Gärtnerei.) III. Preis: Hr. Daucher.

Für Coniferen: I. Preis: Hr. Daucher.

Für blühende Odier-Pelargonien: I. Preis: Hr. Mosmann (Erzberger.)

Für neue Züchtung: Hr. Heidenreich (Forster.)

Für neu eingeführte Pflanzen: Hr. Daucher.

Für eine Farren-Züchtung: Hr. Heidenreich (Forster.)

Für Scarlett-Pelargonien: I. Preis: Hr. Durner.

Für Verbenen: I. Preis: Hr. L. Bauer.

Für Cinerarien: I. Preis: Hr. Ahl (Haag.) I. Preis: Hr. Durner.

Für Levkoyen: I. Preis: Hr. J. Schwab. II. Preis: Hr. Knauer. III. Preis: Hr. Fr. Kitzinger und Hr. Brenner. IV. Preis: Hr. Brändblinger.

Für Heliotropien: I. Preis: Hr. Durner.

Für Pensee's: I. Preis: Hr. Daucher. II. Preis: Hr. Schwab.

Für eine in vorzüglicher Blüthe stehende Schmuckpflanze: I. und II. Preis: Hr. Fr. Heidenreich (Forster.)

Für eine zur Dekoration besonders geeignete Schmuckpflanze: I. Preis: Hr. Daucher. II. Preis: Hr. G. Müller (v. Hermann'sche Gärtnerei.)

Für eine Gruppe blühender Gehölze: Hr. Daucher.

Für getriebenes Gemüse: 2 erste Preise den Herren J. Durner und Kitzinger.

Für Blumengebinde: I. Preis: Frau Daucher. II. Preis: Frau Knauer. III. Preis: Hr. Brenner. IV. Preis: Frau Durner.

Für ausgestellte Gartenmeubel wurde Hrn. A. Schwab ein I. Preis zuerkannt und den von Hrn. J. Kießling, Kaufmann, ausgestellten Gegenständen eine lobende Erwähnung ertheilt.

Am verwichenen Sonntag Abends entstand im Siebentischwald auf unbekannte Weise ein Waldbrand, welcher durch schleunige Hülfe auf ein Terrain von ungefähr zwei Tagwerken beschränkt werden konnte. Da der Brand an zwei verschiedenen Stellen zum Ausbruch kam, so wird Brandstiftung vermuthet.

Ein Familienvater, der gewiß im Namen vieler Anderer seinen Gefühlen Ausdruck verleiht, stattet dem Herrn Magistratsrath E. Keller für sein Votum in der letzten Magistratssitzung, Schulangelegenheiten betr., wegen Erwähnens der vielen Ferien, namentlich aber wegen des Antrages, die Nachstunden aufzuheben, seinen herzlichen Dank ab.

Der Referent der Kammer der Reichsräthe über das außerordentliche Militärpostulat der Staatsregierung, Frhr. Thüngen, spricht sich über die von dem Abg. Kolb angeregte Verminderung der Reiterei also aus: „Wäre es ganz gewiß, daß, wie der Abg. Kolb meint, die Aufgabe der Reiterei nur noch im Sicherheitsdienste bestünde, so würde ich unbedingt den gleichen Antrag machen, allein ich hege hier einige Zweifel. Allerdings ist schon öfter nachgewiesen worden, daß gerade Oesterreich, dem die besten Kräfte zur Bildung einer tüchtigen Reiterei zu Gebote stehen, solche im Verhältniß nur in geringem Maße, ja selbst in geringerem als Bayern benutzt, allein Oesterreich scheint mir hier nicht maßgebend. Oesterreich hat in neuester Zeit auf gar manche berechtigte Verbesserung verzichten müssen um des Hauptzweckes willen, nämlich wegen des Gleichgewichts in seinen Finanzen. Andere Großmächte, namentlich Preußen und Frankreich, vermehren dagegen ihre Reiterei und versehen sie mit verbesserten Schußwaffen; es scheint demnach doch an eine andere Verwendung der Reiterei als an die des Sicherheitsdienstes gedacht zu werden und zwar vielleicht an raschere Umgehung des Feindes. Ich maße mir aber über dieses Verhältniß durchaus kein Urtheil an, sondern möchte nur auch hier wieder den Satz begründen, daß es für den Laien sehr schwer hält, in das Gebiet der Fachwissenschaft zu sprechen, und daß ich es im Allgemeinen für zweckmäßiger erachte, für die Bedürfnisse des Heeres eine den Kräften des Landes entsprechende Summe auszusetzen, der Kriegsverwaltung aber die Verwendung derselben zu überlassen. Auf solche Weise würde auch am deutlichsten das Vertrauen bekundet werden, das ja beide Kammern wiederholt zur Geschäftsführung des Herrn Kriegsministers ausgesprochen haben. Die Verminderung der Reiterei ist aber überhaupt in gegenwärtigem Vortrage nur in soferne zu besprechen, als die Sistirung des Kasernbaues in Augsburg mit ihr in Verbindung steht; ich enthalte mich daher vorerst, auf sonstige bei dieser Waffengattung vorgeschlagene Ersparungen einzugehen, ebenso wie ich mir die Besprechung der in anderen Richtungen vorgeschlagenen Ersparungen für meinen Vortrag über die ordentlichen Bedürfnisse des Heeres vorbehalte."

Die größeren Hauptübungen der Artillerie finden im kommenden Sommer brigadenweise in 2 Abtheilungen statt; die 1. Abtheilung (2. Brigade mit dem 2. und 4. Art.-Reg.) ist vom 1. bis zum 25. Juli, die 2. Abtheilung (1. Brigade mit dem 1. und 3. Regimente) vom 1. bis 23. August auf dem Lechfelde vereinigt. Die Feldbatterien des 1. Art.-Regiments werden am 1. August auf der Linie München-Mammendorf-Lechfeld, die des 3. Art.-Regiments am gleichen Tage auf der Route München-Inning-Lechfeld abmarschiren.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts

Mittwoch den 4. Mai.

Vormittags 10 Uhr: Die Dienstmagd Katharina Knab von Günzburg, eines Diebstahls an der Concursmassa ihres Dienstherrn angeklagt, wurde von dieser Beschuldigung freigesprochen.

Um 11 Uhr: Franz Mois, beurlaubter Soldat von Bayreuth, wurde von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen.

Nachmittags 3½ Uhr: Martin Kugelmann, Strohhutverfertiger von Tuffenhausen, wurde wegen eines Vergehens der Beleidigung einer öffentlichen Behörde — begangen an dem Stadtmagistrate dahier — zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 4½ Uhr: Der schon früher bestrafte Taglöhner Johann Kager von Markt hat am 24. März d. Js. dem Metzger Obermaier von Kriegshaber aus dessen Wohnzimmer eine goldene Uhr entwendet. Hiewegen und wegen Bettels und Landstreicherei wurde er zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 5 Uhr: Magdalena Eppert, led. Taglöhnerin von Untermeitingen, wurde wegen Diebstahls an Ulrich Magg von dort zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Donnerstag den 5. Mai.

Vormittags 8 Uhr: Kaspar Berchtold, Schäfer von Reinhardshofen, schon öfter bestraft, hat im August und Dezember vor. Js. unbefugt in fremden Jagdbezirken die Jagd ausgeübt, was er mit 1 Jahr Gefängniß büßt.

Um 9 Uhr: Der Söldner Sales Neidlinger von Roggden wurde wegen Vergehens des Grenzsteinfrevels zu 5 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Um 9½ Uhr: Johann Silberhorn, Maurer von Beilngries, welcher am 5. November

v. Js. einer Mannsperson mit einem Messer einen Stich in den Oberarm versetzte, wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 10 Uhr: Anna Stegmaier von Altenberg wurde von der erhobenen Anklage staatsgefährlicher Aeußerungen — in Bezug auf den Stand der Eisenbahnkondukteure gemacht — freigesprochen.

Um 11 Uhr: Der Spenglergeselle Jos. Rieß von Erlangen, welcher in der Werkstätte einen seiner Nebengesellen mit dem Löthkolben derart auf den Kopf schlug, daß dieser 14 Tage arbeitsunfähig war, wurde zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Diözesan-Notizen. (Monat Mai 1870.)

Anweisungen erhielten die Herren:

J. Bogner, Pfarrer in Buch, Cap. Rain, zugleich als Vikar (excurr.) der Pfarrei Holzkirchen. — G. Stegmiller, Pfarrvikar in Freihalden, als solcher in Mobelshausen. — A. Boscher, Aushilfspriester in Taiting, als Pfarrvikar in Hütting. — F. X. Königsberger, Kaplan in Erkheim. als solcher in Sontheim. — M. Stelzle, Pfarrvikar in Feldheim, als solcher in Adelshausen. — A. Schweiger, Pfarrer in Singenbach, zugleich als Vikar (excurr.) der Pfarrei Klenau.

Kanonische Institution erhielten die Herren:

B. Käufel, Pfarrvikar in Griesbeckerzell, auf diese Pfarrei. — J. B. Karg, Benefiziums-Vikar in Schongau auf das Benefizium St. Erasmus und St. Dorothea dortselbst. — J. Kraus, Pfarrer in Klenau, auf die Pfarrei Töbtenried. — A. Zacher, Kuratbenefiziat in Bobelsberg, auf die Pfarrei Wiggensbach.

Dimißorialien erhielt:

Herr B. Mayer, z. Z. Pfarrkuratie-Vikar in Kottgeissing in die Erzdiözese München-Freising.

Gestorben sind die Herren:

E. Dexel, Kaplan in Seeg, den 28. April l. Js. — J. Wölfle, Pfarrer in Finningen, Kap. Weißenhorn, den 2. Mai l. Js. (Pfstrlbl.)

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 7. Mai enthält u. a.: Die IV. Prämienziehung der 4proc. bayer. Prämienanleihe von 1866. — Die Vertretung der Staatsanwaltschaft bei dem kgl. Stadtgerichte Augsburg. — Die Erledigung einer der Reallehrerstellen an der Kreisgewerbschule zu Nürnberg. — Uebersicht der Preise, zu welchen die Goldmünzen als Zahlungsmittel bei den kgl. Rentämtern von Schwaben und Neuburg angenommen werden. — Einladung zur XIII. Wanderversammlung bayer. Landwirthe.

Briefkasten-Revue.

1) Ist es gut, wenn eine Schule ohne jeden Anhaltspunkt über ihre Leistungen ist? Und ist dies nicht der Fall, mit den weiblichen Industrieschulen, wenn denselben durch Aufhören der Arbeits-Ausstellungen die Gelegenheit genommen ist, ihre Leistungen öffentlich zu zeigen? Man wünscht heut zu Tage die Oeffentlichkeit, warum sie in diesem Betreff umgehen? Kein Kind wird gezwungen etwas ausstellen zu müssen, und den Eltern sowohl als den angestellten Lehrerinnen wird es daran gelegen sein, öffentlich Zeugniß von dem Fleiße der Kinder ablegen zu lassen. Oder hätten Letztere nur der Preise halber arbeiten sollen?

Perlen. Der baut seine Hoffnung zu niedrig, der sie nicht über die Sterne hinaus baut.

Vermischte Nachrichten.

München, 7. Mai. Der Magistrat der Stadt München ertheilte dem von den Gemeinde-Bevollmächtigten gefaßten Beschluß auf Anstrebung des Schlachtzwangs seine Zustimmung. — Der von dem Architekten Mecklenburg entworfene Plan für den Bau der zweiten protestantischen Kirche zu München hat die Genehmigung der Regierung nicht erhalten. — Im k. Residenztheater fand gestern die Aufführung mehrerer kleiner Theaterstücke durch eine Gesellschaft von Dilettanten statt. Der Vorstellung, deren Ertrag zum Besten der Armen verwendet wird, wohnten Seine Majestät der König und die sämmtlichen hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses bei.

München, 7. Mai. Bezüglich der Herabnahme der Reliquienkapsel aus der Madonna auf der Mariensäule erließ Herr Pfarrer Dr. Westermeier an den Magistrat eine schriftliche Erklärung, daß er sich hiebei lediglich an das Verfahren seines Vorgängers (des Pfarrers Schusters im J. 1855) gehalten, welches ohne die mindeste Einsprache des Magistrats stattgefunden hat. Das Schreiben, welches vom Collegium keineswegs freundlich aufgenommen wurde, schließt: „Freilich waren damals andere Zeiten! (Große Heiterkeit). Läge der Fall heute anders, so hätte der Unterfertigte so viel Pflichtgefühl und Courtoisie besessen, daß er den Magistrat bei seinem Vorgehen begrüßt und um seine Zustimmung angegangen hätte.“ Herr Rath Thiersch bemerkt, daß die Madonna gegenwärtig im Nationalmuseum wegen des Gyps-Abgusses sich befinde und daß er sich in der Sache weitere Schritte vorbehalte. Das Collegium betraut ihn mit der Ueberwachung der Statue.

München, 8. Mai. In unserer bürgermeisterlosen Hauptstadt tauchen die verschiedensten Gerüchte über die Wiederbesetzung der vacanten Stellen auf. Mit aller Zuverlässigkeit wird mir versichert, daß die HH. Advocat Dr. Erhard und Bürgermeister Sing von Neuburg die meisten Aussichten für sich haben gewählt zu werden.

In **Oberelsbach** (Unterfranken) forderte die leider unter der Jugend noch allgemein verbreitete Unsitte, im Freien Feuer anzuzünden, ein gräßliches Opfer. Ein die Gänse hütendes Mädchen von 12 Jahren wurde von der Flamme eines von ihr angefachten Feuers dergestalt ergriffen, daß ihre Kleider hell zu lodern anfingen. Ein Ortsnachbar, der dies bemerkte, eilte schnell hinzu und tauchte die Brennende in das nahe Wasser. Leider kam die Hülfe zu spät. Die arme Unglückliche war im buchstäblichen Sinne des Wortes gebraten und hauchte nach zwölf qualvollen Stunden ihren Geist aus.

Wemding, 7. Mai. In der Privatwaldung des Bauern Andreas Schmierle zu Hagau, welche im Gemeinde-Flur Hagau liegt, entstund am 1. d. Mts. Nachmittags auf unbekannte Weise Feuer und richtete an einem Tagwerk des Waldes Schaden an, so daß dieser ausgebrannte Flächeninhalt ausgerottet werden muß. Durch schnelle Hilfe der Ortsbewohner Hagaus wurde dem Feuer Einhalt gethan.

Aus **Berlin,** 6. Mai, berichtet die „Post“: Eine entsetzliche durch zerrüttete Vermögensverhältnisse veranlaßte That, welche in der Nacht zum Freitag (6. d. M.) verübt worden ist, bildet das Tagesgespräch. Am Freitag früh 9 Uhr brachte ein Kaufmann Schüler in dem Bureau des 29. Polizei-Reviers zur Anzeige, daß er von dem Pfandleiher und Pfandscheinhändler F. Huth, und von dessen ältesten Sohn Karl soeben Briefe erhalten habe, in welchen ausgesprochen sei, daß bei ihrer Eröffnung der Absender und seine Familie nicht mehr am Leben sein werden. Die sofort nach der Huth'schen Wohnung entsandten Polizeibeamten fanden die Thüren beider Wohnungseingänge verschlossen. Durch Sprengung der Hinterthür erhielt man Eintritt, in der Schlafstube, welche als Geschäftslokal von Huth benützt worden war, bot sich ein fürchterlicher Anblick dar. Zunächst der Thür, hing der Pfandleiher Huth an einem um einen Wandhaken geschlungenen Stricke; in einem Bette lag seine Ehefrau Auguste, geb. Zentner, und ihr 18jähriger Sohn Karl, beide halb angekleidet, — in einem zweiten Bette lag der 15jährige Sohn Franz und in einem hinter dem Comptoirbild stehenden Bette die beiden jüngsten Kinder der Huth'schen Eheleute die 11jährige Therese und die 9jährige Anna. Sämmtliche Leichen zeigten neben den Anzeichen einer Kohlendunstvergiftung tiefe Strangulations-Rinnen an den Hälsen, auch fanden sich an sechs verschiedenen Wandnägeln und Haken Enden durchschnittener dünner Leinen vor. Es wird angenommen, daß der Pfandleiher Huth der Mörder seiner Familie gewesen ist und nach vollbrachter That Hand an sich selbst gelegt hat.

Ein Schwindel hat die städtischen Finanzbehörden in **Berlin** in nicht geringe Aufregung versetzt. Ein Unbefugter hat nämlich, wie der „Tr.“ berichtet, auf eigene Faust mit gefälschten Quittungen einen Raubzug auf Einkommensteuererträge gemacht und sich dazu das fette Viertel, in welchem die haute finance haust, die Potsdamer Straße, ausgesucht, wo sich die Raten gleich auf 20 Thaler beliefen. Der Gauner soll famose Geschäfte gemacht haben. Man sucht eifrig nach seiner Spur, noch eifriger aber nach Mitteln, Wiederholungen unmöglich zu machen und Steuerkasse, wie Steuerzahler vor solchem Raube zu schützen.

Pest, 6. Mai. Nach dem „Pester Lloyd“ wurde der österreichische Botschafter in Rom angewiesen zu erklären, daß sein Kabinet mit tiefem Bedauern die Kurie entschlossen sehe, die wohlwollenden Mahnungen der Mächte unbeachtet zu lassen. Die Verantwortung für die möglichen Folgen müsse der Kurie zugewiesen werden.

Paris. Einer der Polizei-Agenten, welche dieser Tage in Paris auf die Bombensuche geschickt waren, entdeckte eine Anzahl dieser Mordwerkzeuge bei einem gewissen Roussel. Von einem Bekannten befragt, wie es eigentlich in der Wohnung des Attentäters ausgesehen habe, antwortete unser Mouchard: „O reizend! Es war eine wahre Bombonnière.“

Paris, 9. Mai. Die offiziellen Abstimmungszahlen von Paris sind 111,363 Ja, 156,377 Nein, im ganzen Seinedepartement 139,538 Ja, 184,946 Nein. Es herrscht vollkommene Ruhe. (Abdztg.)

Straßburg, 9. Mai. In der Stadt Straßburg wurden 6322 Ja und 5501 Nein, im ganzen Arrondissement 36,110 Ja und 11,605 Nein, im Departement Niederrhein 97,022 Ja und 20,596 Nein abgegeben.

Madrid, 6. Mai. Arbanaz fordert die Kortes auf, rasch zur Wahl eines Königs zu schreiten in Berücksichtigung, daß zwei Kandidaten vorhanden seien, Montpensier und Espartero. Prim antwortet, Jedermann wünsche aus dem provisorischen Zustand herauszukommen, aber bis jetzt seien seine Bemühungen, Spanien einen König zu geben, erfolglos geblieben. Er hält für nothwendig, daß die Kortes ihre konstitutionelle Mission vollenden, bevor sie sich trennen; aber er weiß nicht, ob das Gebäude gekrönt werden könnte, wie Arbanaz möchte. Prim erklärt, er werde sich keiner Lösung widersetzen, wiederholt, daß er in der Frage des Monarchen nicht geschlagen werden wolle, betheuert die Redlichkeit seiner Absichten, die frei von Ehrgeiz seien. Er verspricht, die Frage den Kortes vor ihrer Auflösung vorzulegen.

Gantproclama.

Conkurs über das Vermögen der Modistin Mathilde Monschau in Augsburg.

Nachdem über das Vermögen der Modistin **Mathilde Monschau** in Augsburg zufolge Insolvenzanzeige derselben die Eröffnung der Gant am 4. v. Mts. beschlossen worden ist, werden nach nunmehriger Herstellung des Vermögensinventars die Ediktstage ausgeschrieben, wie folgt:

1) Zur Anmeldung und zum Nachweise der Forderungen auf

Montag den 20. Juni d. Js.,

2) Zum Vorbringen und Nachweise der Einreden auf

Montag den 18. Juli d. Js.,

3) Zur Abgabe der Repliken und Dupliken auf

Montag den 1. August d. Js.,

jedesmal **Vormittags 9 Uhr** im Geschäftszimmer Nr. 13 des unterfertigten Gerichtes.

Hiezu werden alle Gläubiger, der Gemeinschuldnerin mit dem Bemerken geladen, daß die Versäumung des ersten Ediktstages den Ausschluß von der Gantmassa, die Versäumung der übrigen Ediktstage den Ausschluß mit den treffenden Handlungen zur Folge hat.

Jedoch ist den Gläubigern auch gestattet, an Stelle des persönlichen Erscheinens mittels schriftlicher Recesse zu handeln, welche spätestens am Schlusse desjenigen Kalendertages, auf welchen der betreffende Ediktstag angesetzt ist, in den diesgerichtlichen Einlauf bei Meidung des **Ausschlusses gebracht** sein müssen.

Das Gantinventar schließt mit einer Activmasse von 1259 fl. 38 kr., einem Passivstande von 6049 fl. 48½ kr. sohin einer Ueberschuldung von 4790 fl. 10½ kr. ab.

Die Aktivmassa besteht aus Geschäftsausständen zum Betrage von 858 fl. 8 kr. und Waarenvorräthen im Schätzungswerthe von 401 fl. 30 kr.

Letztere wurden dem gerichtlichen Beschlage unterstellt und ist deren sofortige Versteigerung, da dem Verderben und der Werthverminderung unterworfene Modewaaren in Frage kommen, heute angeordnet worden. Wegen Flüssigmachung der Geschäftsaußenstände wird am ersten Ediktstage die Beschlußfassung der Gläubiger veranlaßt werden, wobei die nicht Erscheinenden als dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beitretend erachtet werden.

Alle Diejenigen, welche Vermögenstheile der Gemeinschuldnerin im Besitze haben, werden aufgefordert, dieselben bei Meidung der Ersatzleistung zur Gantmassa abzuliefern und Jene, welche an die Gemeinschuldnerin etwas schulden, haben bei Meidung nochmaliger Zahlung ihre Schuldigkeit bei der Depositenkommission des k. Stadtgerichts Augsburg zu erlegen.

Sämmtliche Gläubiger die Auswärts wohnen, haben bis zum ersten Ediktstage einen in Augsburg domizilirenden Zustellungsbevollmächtigten zu benennen, widrigenfalls künftige Verfügungen für sie lediglich an das Gerichtsbrett geheftet und damit als ihnen gehörig zugestellt betrachtet würden. — Augsburg, den 26. April 1870.

Königliches Bezirksgericht Augsburg.

Der k. Direktor: **Röckelein.** Fürthmaier.

Die

Weinhandlung und Restauration

von

Xaver Miller

empfiehlt ihre reiche Auswahl von

Pfälzer, Würtiembergische, Badische, Ungarische u. französische Weine

ꝛc. ꝛc.

Proben stehen gratis zu Diensten und wird die prompteste und reelste Bedienung zugesichert. (Preise billigst.)

Holzversteigerung.

Am Mittwoch den 11. Mai Nachmittags 3 Uhr werden zu Siebentisch aus den heurigen Schlägen des Siebentischwaldes

51 Klafter Stockholz und
6000 Stück Wellen versteigert.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. (2
Augsburg, den 6. Mai 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Fischer.** Ganghofer.

Bekanntmachung.

Der dießjährige Wollmarkt beginnt am

Montag den 13. Juni, und endet am
Freitag den 17. Juni.

Der Wollmarktskommissär, Magistratsrath **Carl Keller**, ertheilt Aufschlüsse und nimmt Anmeldungen entgegen. — Augsburg, am 6. Mai 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Fischer.** Schmid. Sekr.

Die Malzfabrik von *L. Knorr* in München

empfiehlt folgende Präparate:

Malz-Gesundheits-Chocolade

¼ Pfd. 1 fl. 10 kr., ½ Pfd. 35 kr., ¼ Pfd. 18 kr., ⅛ Pfd. 9 kr.

Ein vorzügliches Nahrungsmittel, welches bei Kindern gegen Skropheln und Skorbut die erfolgreichsten Dienste leistet und sich durch seinen angenehmen Genuß auf das vortheilhafteste auszeichnet.

Malz-Extrakt chemisch reines, das Flacon 24 kr. Ein bewährtes Hausmittel gegen Brust-Catarrh, Husten, Halsleiden, Verschleimung.

Malz-Kaffee das Paquet 3 kr. als nahrhaftes Kaffee-Surrogat empfehlenswerth.

Sämmtliche Präparate sind begutachtet von Hrn. Dr. Hermann, prakt. Arzt und Kinderarzt zu München. Die Niederlage befindet sich bei Herrn

G. F. Faulmüller.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum zeigt der Unterzeichnete an, daß er

Fahrten zum heurigen Passionsspiel in Oberammergau

unternimmt. Er hat zu diesem Behufe zwei Chaisen zu je 5 Personen und einen gedeckten Leiterwagen mit gepolsterten Sitzen zu 10—18 Personen in Bereitschaft stehen, mit welchen nach Umständen auch kleine Gebirgsreisen unternommen werden können. Auf frühzeitige Anmeldung und Lösung von Billeten wird aufmerksam gemacht, damit rechtzeitig die Reisegesellschaft gebildet werden kann.

Ein Billet für einen Platz in der **Chaise** kostet für Hin- und Zurückfahrt 4 fl. 30 kr.
Ein Billet für einen Platz im **Wagen** kostet für Hin- und Zurückfahrt 2 fl. 30 kr.

Die **Abfahrt** erfolgt jedesmal den Tag vor einer Passionsvorstellung Morgens 1 Uhr; Ankunft Abends 4 Uhr. Für schnelle und sichere Bedienung wird garantirt und ladet zu zahlreicher Theilnahme hiemit ergebenst ein. B2

Schwabmünchen, 9. Mai 1870. **Joseph Sindel, Lohnkutscher.**

Johann Kiessling in Augsburg.

Niederlage C4

natürlicher Mineralwasser und Quellenproducte,
Steinsalz, Seesalz, Orber Badesalz, Krumbacher Badestein.

☞ **Brunnenschriften** mit Analysen und Gebrauchsanweisungen stehen jederzeit gratis zu Diensten.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Militärschwimmschule** wird **Montag** den **16. ds. Mts.** eröffnet.

Personen aus dem Civilstande, welche dieselbe frequentiren **wollen, können** sich vom **10. ds.** angefangen, täglich zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags in der Schwimmschule einzeichnen.

Das Abonnement beträgt für die ganze Saison

für Freischwimmer 1 fl. 30 kr.

für Nichtfreischwimmer 3 fl.

Bezüglich der Dauer der Saison wird — unter Bezugnahme auf den durch besondere Verhältnisse gebotenen ausnahmsweise frühzeitigen Schluß im Vorjahre — bemerkt, daß dieselbe so lange währt, als es die Witterungsverhältnisse gestatten.

Augsburg, den 9. Mai 1870.

Die Lokal-Verwaltung.

Eine **hübsche Parterrewohnung** bestehend aus 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst Küche, Speise, Keller, Holzlage, Waschgelegenheit ist auf Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. [289

Ein **tüchtiger Malergehilfe** wird **gesucht.** Bei Maler Abele in Thannhausen. Näheres **E. 6** 0 Windgasse.

Eine **kleine Wohnung** ist um 36 fl. zu **vermiethen** und bis Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition. 299

Es wird sogleich oder bis zum 23. Mai ein ordentlicher **Badergeselle** in eine **gute Condition gesucht.** Näh. in der Exped. (302

Jene wohlbekannte Person, welche Sonntag Nachmittag auf der Saubrücke ein **Kinderhütchen gefunden**, wird ersucht, es in der Expedition zu hinterlegen. 298

Ein braunlederner **Ohrenring** wurde auf dem Wege nach Siebentisch **verloren.** Um Rückgabe in der Exp. gegen Belohnung wird gebeten.

Zu verkaufen

ist ein schön polirter **Schreibtisch** von **Nußbaumholz**, ganz neu. Näh. in der Exp. [303

Es werden 60 fl. gegen gute Versicherung und Verzinsung aufzunehmen **gesucht** und werden selbe auf 2monatliche Raten durch Prima-Wechsel wieder heimbezahlt. Offerte wollen gefälligst geschlossen in der Expedition ds. Bl. hinterlegt werden. 309

Zwei solide Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen, können sofort eintreten. Wo sagt die Expedition. 300

Ein **Maler** und ein tüchtiger Anstreicher werden sogleich **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition. 307

Eine **Amsel** mit Käfig nebst einem Einsatz mit Mehlwürmer ist billig zu **verkaufen.** Näheres in **A. 247** 1 Kirchgasse.

Ein **junges solides Mädchen,** sucht sogleich **eine Stelle.** Zu erfragen **heil. Kreuzstraße F. 376** 1.

In den Gebäulichkeiten der ehemaligen **Guano-Fabrik** ist eine **Hochparterre-Wohnung** sogleich **zu vermiethen** und bis 1. Juni **zu beziehen.** Näh. in **Roth**'scher Conditorei.

In der Nähe des Königsplatzes ist ein freundliches **Zimmer** an einen soliden Herrn **zu vermiethen.** Preis 3 fl. Näh. in der Exp. 3.5

Ein schöner, großer **Laden** mit Magazine und Keller in schönster Lage der Stadt ist mit oder ohne Ladeneinrichtung (für einen Spezereihändler) sofort zu vermiethen. N. d. E. 143d6

Eine **Wohnung**, womöglich vor dem Thore, aus 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten bestehend wird bis Michaeli **gesucht.** Näheres in der Expedition. (234c3

Ein ordentliches Mädchen kann das **Weißnähen** sowie das **Kleidermachen** gründlich erlernen. Näheres in der Expedition. (265b3

Dienst-Offert.

Es wird ein erfahrenes **Stubenmädchen gesucht,** zu sofortigem Eintritt, das gut nähen bügeln und auch etwas kochen kann. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Näheres in der Expedition ds. Bl. 281b2

Bis Jakobi wird eine Kindsmagd mit guten Zeugnissen, protestantischer Confession gesucht. Näheres in der Expedition. [273b2



Vor dem Klinkerthor ist ein kleines zweistöckiges **Wohnhaus** mit einem Tagw. großen Garten zu verkaufen. Näheres in der Expedition. [304

Loos-Nummer 20 hat gewonnen und kann abgeholt werden in **G. 184.**

10—12 Säcke Malzkeime sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition. [293

Ein **Zwicker** wurde **verloren.** Abgabe gegen Erkenntlichkeit in **A. 50** Dominikanerg.

Ein großes, schön meublirtes **Zimmer** mit sehr freundl. Aussicht in Gärten ist sogleich oder bis 1. Juni **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. [292

Am Sonntag Abends wurde von Göggingen bis zur neuen Artilleriekaserne ein **goldenes Medaillon** (Buchform) mit 4 Photographien **verloren.** Man bittet um gefällige Rückgabe gegen sehr gute Belohnung. N. i. d. E. (286

Lehr-Offert. Bei einem hiesigen **Schreinermeister** kann ein Knabe ohne Lehrgeld in die **Lehre treten.** Näh. in der Exp. [285

Ein **Oekonomie-Knecht** wird sogleich **gesucht.** Näheres **J. 67** vor dem rothen Thor.

Ein **Mädchen,** von ihrer Herrschaft empfohlen, das kochen kann und häusliche Arbeiten verrichtet, **sucht einen Platz.** Näheres in der Expedition. [287

Große Blumen-Ausstellung

in der Hofreitschule, hinter dem königl. Residenzgebäude,
von der schwäbisch-bayerischen Gartenbau-Gesellschaft in Augsburg veranstaltet.

Dienstag am 10. Mai von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Eintrittspreis **12 Kreuzer**; Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener sind frei.
Mit dieser Ausstellung findet gleichzeitig eine **Blumen- und Pflanzen-Verloosung** statt und ladet zu zahlreichem Besuche ein: (d[1]

Der Ausschuss.

Café Stötter.

Heute Dienstag:

CONCERT

der Gesellschaft

Blechschmidt.

Anfang 1/28 Uhr.

Kranken-Unterstützungs-Verein verschiedener Erwerbsarten im **Bauerntanz.**

Das Mitglied Herr **Michael Müller** ist **gestorben.**

Die Beerdigung findet **Mittwoch d. 11. Mai Nachmittags 5 Uhr** statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

NB. Auf §. 2 der Separatkasse wird aufmerksam gemacht.

b2 **Die Vorstände.**

Heute trafen ganz frisch ein:
Gothaer Bratwürste
feine Göttinger u. Gothaer Cervelatwurst,
Rollenschinken und Zungenwurst
und empfiehlt zu billigen Preisen b3

F. Hennings.

FLORA FARNBACHER
A. KAHN
Verlobte.
Augsburg.

Allgemeiner
Kranken-Unterstützungs-Verein „(Anker.)"

Das Mitglied Herr **Georg Linker**, Maurer, ist **gestorben.**

Der Gottesdienst findet **Mittwoch** den 11. ds. Mts. Vormittags **9 Uhr** und darauf die Beerdigung statt, wozu die Vereinsmitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlich einladen.

Die Vorstände.

NB. Auf die Separatkasse wird aufmerksam gemacht.

Von heute an sind täglich frische
grüne Bockwürste
zu haben bei (b2

Anton Rieger, Charkutier.

Wohnungs-Vermiethung.

In frequenter Lage, an der Sonnenseite, ist eine sehr **schöne Wohnung** mit fünf ineinandergehenden tapezierten Zimmern 2c. 2c. **zu vermiethen** und an Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition. (306

Ein tüchtiger **Tapezier-Gehilfe** wird sogleich **gesucht.** Näheres in der Exped. (294

Für den kranken Familienvater wurden uns weiters übergeben:

Von A. B.	— fl.	12 kr.
„ J. R.	1 fl.	— kr.
„ N. H-n.	1 fl.	— kr.
Summa	2 fl.	12 kr.

Wieder in den Besitz meiner 1867 verkauften

Gärtnerei

gelangt, empfehle ich mich allen Blumenfreunden angelegentlichst.

Ferd. Greinwald,
Lauterlechstraße **H. 136.**

Die von mir innegehabte **Pachtgärtnerei** im J. Schlumberger'schen Anwesen vor dem Jakoberthore ist sofort zu vergeben.

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,
im Betrage von fl. **70,000.**
Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.
Augsburg.

Wiederverkäufer bei Abnahme von **25** Stück Rabatt. P

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Verlaufen

hat sich vor 14 Tagen ein **Rattenfänger,** grau und gelb gezeichnet, man bittet um Zurückgabe gegen gute Belohnung. R. E. 288

Wohnungs-Gesuch.

Eine kinderlose Familie **sucht** in Mitte der Stadt eine freundliche **Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Waschgelegenheit um den Preis von 80—90 fl. auf Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition. [291a

---

Hunds-Verlauf.

Ein schwarz und braun gefleckter mittelgroßer **Hund** mit weißer Brust und gestutzten Ohren hat sich **verlaufen.** Näh. in der Exp. 290

Ein silbernes **Messerbesteck** wurde auf dem Wege von Augsburg nach Friedberg **gefunden.** Der Eigenthümer kann dasselbe in der Exp. ds. Bl. gegen Inserationsgebühr in Empfang nehmen. [247b2

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Mittwoch №. 129. 11. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Mamert., Beat. Prot. Adolph, Mam. — Sonnenaufg. 4 Uhr 24 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 27 M. Tagesl. 15 St. 3 M. Nachtl 8 St. 57 Min. Mond in der Waage 11 Tage alt

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 11. Mai, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Brandner von Oberhausen und Genossen, wegen Diebstahls. — Um 10½ Uhr: Untersuchung gegen Josepha Edelmann von Günzburg und Genossen, wegen Hausfriedensstörung. — Um 11½ Uhr: Untersuchung gegen Jos. Göz, Taglöhner von Offingen, wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Stephan Bauer, Knecht von Oberkirchberg, wegen Betrugs. — Um 3½ Uhr: Untersuchung gegen Gabriel Mitlehner von Dattenhausen, wegen Diebstahls.

Donnerstag den 12. Mai, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Jos. Denzel von Senden, wegen Betrugsversuchs. — Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Heinrich Reif von Untermichlbach, wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Dennhardt von Königsbrunn, wegen Körperverletzung. — Um 3½ Uhe: Untersuchung gegen Alois Heinrich von Münster, wegen Diebstahls. — Um 4 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Heiß von Pfaffenhofen, wegen Unterschlagung. — Um 4½ Untersuchung gegen Joachim Beinhofer von St. Georgen, wegen Diebstahls. — Um 5½ Uhr: Untersuchung gegen Casimir Seitz von Leitershofen, wegen Diebstahls.

Der dahier gegründete Verein für prunklose Beerdigungen hat nunmehr seine Satzungen festgesetzt und liegen dieselben zur Einsicht in unserer Expedition auf. — Auch eine Einzeichnungsliste findet sich für jene Personen vor, welche noch weiters dem Vereine beitreten wollen. — In der Einleitung zu den erwähnten Satzungen heißt es:

„Lebhaftes Bedürfniß hat diesen Verein hervorgerufen. Minderbemittelte erfaßt die Trauer um geliebte Todte noch viel schmerzlicher, wenn sie nicht vermögen das was die Welt ein anständiges Begräbniß nennt, veranstalten zu können. Falsche Scham drängt den Minderbegüterten oft in Unkosten und Schulden, aus Sorge für ein standesgemäßes Leichenbegängniß. Und selbst dem Bemittelten wird sich oft die Frage aufdrängen, warum eine so große Summe dem herrschenden Gebrauche opfern?

Das zu bessern hat dieser Verein sich zur Aufgabe gestellt. Er beansprucht es als eine Ehre für seine Mitglieder, prunklos aus der Welt zu scheiden, in welche sie prunklos getreten sind.

Dann wird der Arme ohne Scham seine Angehörigen zu Grabe geleiten, der Bemittelte kann den Mehrbetrag, welchen ein Vorurtheil ihm bisher abverlangt hatte, einem edleren Zwecke spenden, einem Akt der Wohlthätigkeit; und jener Gebrauch nimmt ein Ende, welcher den traurigsten Fall, den Fall des Todes in der Familie, zum Gelderwerb ausbeutet. — Die Sorgen, welche sich an die bisherige, prunkvolle Art der Bestattung reihen, hören auf, und dem Schmerze wird sein unverkümmertes wohlthätiges Recht.

Der Verein will Niemanden in seinem Glauben nahe treten; er verletzt nicht konfessionelle Gebräuche. Er huldigt nur der Ansicht, daß wenn der Staub der Erde übergeben wird, es dazu keiner andern Formeln bedarf, als welche das Bekenntniß des Verstorbenen für allein nothwendig hält.

Und ein kirchlich genügendes Begräbniß sind auch die beiden letzten Klassen.

Was die Freunde allenfalls dem Verstorbenen aus Liebe in das Grab mitgeben wollen, soll unbenommen bleiben.

Die Mitglieder dieses Vereins sollen sich Freunde sein und Freundschaft haben die Satzungen festgesetzt."

Das erste Frühjahrsrennen des Münchener=Rennvereins fand gestern vom herrlichsten Wetter begünstigt bei den Kugelfängen statt. Beim ersten Jokei=Rennen auf flacher Bahn errang den Königspreis zu 100 Dukaten der braune Hengst „Typhon" des J. Espenschied; den zweiten Preis die braune Stute „Trichine" des A. Orterer. Beim zweiten Jokei=Rennen auf flacher Bahn für inländische Pferde gewann von drei Theilnehmern den Staatspreis zu 75 Dukaten aus den Fonds für Hebung der Pferdezucht der dunkelbraune Wallach „Elbedavy" des Kürassier=Oberlieutenants Grafen Baccinetti. An dem Offiziersflachrennen betheiligten sich 7 bayerische Offiziere, und gewann den von S. k. H. dem Prinzen Otto gegebenen Ehrenpreis bestehend in einem kostbaren Pokal nebst 100 fl. die braune Stute „Fibbertigibbet" des Chevaulegers=Oberlieutenants Frhrn. v. Reitzenstein, geritten von dem Chevaulegers=Oberlieutenant Egon Frhrn. v. Schätzler; den zweiten Preis errang die hellbraune Stute „Ella" des Chevaulegers=Oberlieutenants Frhrn. v. Stein, geritten vom Chevaulegers=Oberlieutenant Frhrn v. Könitz. Beim Offiziers=Steeple=Chase, woran ebenfalls 7 Offiziere Theil nahmen, erhielt den von S. k. H. dem Prinzen Ludwig gegebenen Ehrenpreis nebst 400 fl. Se. k. Hoheit Prinz Leopold mit der schwarzbraunen Stute „Rejekted", den zweiten der Kürassier=Oberlieutenant Hartmann. Leider ist ein Unfall zu beklagen, indem der Oberlieutenant E. Freiherr v. Schätzler beim Uebersetzen eines Grabens mit dem Pferde stürzte und den Fuß brach.

Freiwillige Feuerwehren. Im September des Jahres 1869 besaß Bayern 375 Feuerwehr=Vereine mit 33,666 freiwilligen Feuerwehrmännern und 1463 Spritzen, und zwar 348 Saug=, 686 Druck= und 429 kleinen Spritzen. Vom September bis auf den heutigen Tag haben sich diese Vereine um 70 vermehrt mit ungefähr 3000 freiwilligen Feuerwehr=Männern.

*** Westheim**, 10. Mai. Die bei der jüngst vorgefallenen Rauferei in dem „schwäbischen Himmelreich" bei Hainhofen Verwundeten waren Tags darauf schon wieder im Stande, ihrer Arbeit nachzugehen; da dieselben eben nur höchst unbedeutende kleine Hautwunden davon getragen hatten. Die nächste Veranlassung des Streites war ein kurzer neckender Wortwechsel, die entferntere Ursache aber eine längst genährte Privatfeindschaft, aus dienstlichen Verhältnissen entsprungen. Das „Bayerische Vaterland" vom 8. d. Mts. fand sich bemüßigt, Ihren vorigen Bericht von dem Vorgefallenen mit stattlichen Lügen phantasievoll auszustaffiren. „Es sei eine höchst fortschrittliche Prügelei geliefert worden, bei der sich die angesehensten Intelligenzen mit Stöcken und Messern der Art bearbeitet hätten, daß das Blut buchstäblich im Zimmer geflossen sei." Nach diesem sollte man vermuthen, es seien Bewohner der Stadt Augsburg bei dem Handel betheiligt gewesen, während es ledige Burschen aus Hainhofen waren, die sich wahrlich um Politik nicht kümmern. Allerdings wurde bei dem Einen der Verletzten ein Messer aufgefangen, aber nicht bewiesen, ob ein Stoß geführt worden und welcher. Es war eine sehr gewöhnliche Wirthshausprügelei, wie sie auf dem Lande sehr oft vorkommen, so daß es nicht der Mühe werth ist, solche Lappalien deren Urheber mit ein Paar Tagen Arrest bestraft werden, an die große Glocke zu hängen.

(Für Klavierspieler.) Bei Klavieren mit gewöhnlichem Pedal klingen bekanntlich die einen Töne um die anderen über und es entsteht dadurch eine verwischte Musik, wie bei der Malerei etwa ein verwischtes Bild entstehen kann, wenn die Farbentöne sich nicht rein von einander abheben oder in kunstgemäßen Uebergängen sich bewegen. Ein reiner und so zu sagen, sauberer Vortrag irgend eines Musikstückes ist daher auf unseren gewöhnlichen Klavieren nicht möglich. Diesem Uebelstand hat Herr Eduard Zachariä durch sein sogenanntes Kunstpedal auf die gründlichste Weise abgeholfen. Vermittelst dieser Vorrichtung ist man im Stande, jeden Ton und jede beliebige Tongruppe entweder zu dämpfen oder fortklingen zu lassen, wodurch das Klavierspiel ungemein vervollkommnet wird. Ein Musikstück unter Mitwirkung des Kunstpedals auf dem Klavier vorgetragen, gewinnt eine orchesterartige Klarheit, während es ohne die Vorrichtung gespielt, verschwommen klingt. Klavierspielern, welche auf reine und schöne Musik etwas halten, können wir dieses Kunstpedal sehr empfehlen. Dasselbe läßt sich leicht an jedem Instrumente anbringen und bietet auch keine besonderen Schwierigkeiten zum Lernen. (Frankfurter „Arbeitgeber.")

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Advokaten J. Fürst in Rothenburg a/T. an das Bezirksgericht Windsheim zu ver=

setzen; die Postoffizialen F. Beyerlein in Nürnberg, M. Eberhard in Würzburg und G. Arnold in Würzburg, in gleicher Diensteseigenschaft zum Oberpost- und Bahnamte München zu versetzen, zu Postoffizialen bei dem Oberpost- und Bahnamte Würzburg den Assistenten J. Bauernschmidt in Amberg, bei dem Oberpost- und Bahnamte Nürnberg den Assistenten J. Hofherr daselbst, bei dem Oberpost- und Bahnamte Würzburg den Assistenten M. Wolf daselbst, bei dem Oberpost- und Bahnamte München den Assistenten G. Vetter, bei dem Oberpost- und Bahnamte Würzburg den Assistenten H. Schieblein in Aschaffenburg, bei dem Post- und Bahnamte Nördlingen den Assistenten W. Brunner in Fürth und bei dem Oberpost- und Bahnamte Nürnberg den Assistenten A. Illinger zu ernennen; den bisherigen II. Assistenzarzt der Kreisirrenanstalt Werneck, Dr. H. Grashey zum I. Assistenzarzt dieser Anstalt zu befördern; die kath. Pfarrei Wenigmünchen dem Priester H. Anton, Benefiziat in Pasenbach, die kath. Pfarrei Balderschwang dem Priester J. B. Link, Curatbenefiziat in Maria Thann, das Dallhofer'sche Benefizium in Deggendorf dem Priester M. Knogl, Cooperator in Plattling, zu übertragen.

Erledigt ist: Die kathol. Pfarrei Altomünster, Reinertrag 1065 fl.; die kath. Pfarrei Hunderdorf, Reinertrag 887 fl.; die kath. Pfarrei Klenau, Reinertrag 1318 fl.; die kathol. Pfarrei Holzkirchen, Reinertrag 579 fl.; die kathol. Pfarrei Finningen, Reinertrag 1109 fl.

Vermischte Nachrichten.

München, 9. Mai. Aus dem Sr. Maj. dem König zur Disposition für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke überlassenen Gewinnantheile der München-Aachener-Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft hat Se. Maj. dem hiesigen Vereine für freiwillige Armenpflege den erheblichen Betrag von 10,000 Gulden als bleibendes Stammcapital überwiesen.

Kempten. In Folge einer Bitte der hiesigen Volksschullehrer um Aufbesserung ihrer materiellen Lage beschließt der Magistrat, daß der Anfangsgehalt eines Volksschullehrers in Kempten 500 fl. betragen soll, daß nach Ablauf von je 5 Dienstjahren, welche ein Volksschullehrer in dieser Eigenschaft an einer Volksschule in Kempten zugebracht hat, demselben eine Dienstalterszulage von 50 fl. in solange zufließen soll, bis derselbe dadurch in einen Maximalgehalt von 700 fl. eingetreten ist. Diese Quinquennalzulagen werden von den auf die Anstellung folgenden Januar des nächsten Kalenderjahres berechnet. — Jedem in Ehren dienstesunfähig gewordenen Lehrer wird ein Anspruch auf einen Quiescensgehalt zugesichert, dessen Größe des zur Zeit der Quiescirung bezogenen Dienstgehaltes einerseits und nach Größe der aus Mitteln des Kreisfonds für Unterstützung dienstuntauglicher Lehrer gewährten Sustentation andererseits in der Art sich berechnet, daß der aus Schulfondsmitteln zu leistende Ruhegehalt die Sustentation aus Mitteln des genannten Kreisfonds bis zur Größe des Activitätsgehaltes ergänzen soll. — Ebenso hat jede Wittwe eines — gleichviel ob in der Activität oder Quiescenz verstorbenen Lehrers für die Dauer ihres Wittwenstandes Anspruch auf eine Pension von 20 Prozent und jede Waise eines solchen Lehrers bis zu ihrem zurückgelegten 18. Lebensjahr eine Pension von 4 Prozent, und wenn Doppelwaise, von 6 Proz. des letzten Activitätsgehaltes ihres verlebten Ehemannes, beziehungsweise Vaters, anzusprechen. — Dieses Regulativ soll mit dem 1. Januar 1871, bis wohin das bisherige Normativ in Geltung zu bleiben haben, in Wirksamkeit treten. (Bayer. Lehrerztg.)

Dillingen, 9. Mai. Am 1. d. Mts. Abends lief das ganz kurz ohne Aufsicht gelassene 3jährige Knäbchen der ledigen Julianna Hartmann von Eppisberg „Menrad" in eine nahe liegende Sandgrube, deren Schacht ungefähr 8—9 Fuß tief ist, um wahrscheinlich dort zu spielen. Während diesem lösten sich einige Erdschollen in Folge der Trockenheit und verschütteten den Knaben so, daß er nach wenigen Minuten todt ausgegraben wurde.

Lauingen, 7. Mai. (Schranne.) Mittelpreise: Waizen 18 fl 15 kr., gest. 57 kr.; Kern 18 fl. 18 kr., gest. 27 kr.; Roggen 14 fl. — kr., gest. 42 kr.; Gerste 13 fl. 18 kr., gest. 30 kr., Haber 8 fl. 15 kr., gef. 3 kr.

Ulm, 9. Mai. Gestern traf der k. bayer. Generalmajor v. Schumacher im Gasthof zum Kronprinzen dahier ein, um heute die Inspektion des kgl. bayer. 12. Inf.-Regts. in Neu-Ulm vorzunehmen.

Stuttgart, 9. Mai. Vergangene Nacht um 12½ Uhr ist Se. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich von Württemberg verschieben.

Die Dresdner Nachrichten schreiben aus **Dresden**: „Man erzählt sich vielfach in der Stadt folgende Anekdote. Bekanntlich weilte vor Kurzem der Herzog von Meiningen in Dresden und benutzte die wenige Zeit seiner Anwesenheit hierselbst unter Anderm auch zu einigen Spaziergängen durch die Residenz. Zufällig in eine Kunstsammlung eingetreten, wollte Se. Hoh. das übliche Entrée bezahlen. Der Kassenbeamte kannte den Herzog nicht, um so mehr, als Letzterer in Zivil und ohne alle Begleitung war. Als es zur Bezahlung kam, gab der Fürst eine Meininger 1-Thlr.-Kassenanweisung hin, die sich der Beamte besah und mit den Worten zurückgab: „Das thut mir leid, den kann ich nicht nehmen, das ist ein wilder.“ Durch Hinzukommen des Adjutanten wurde später das Hinderniß beseitigt.“

Berlin, 4. Mai. Eine jüngst von Schulze-Delitzsch gehaltene Rede über „den industriellen Großbesitz und die Arbeiterbewegung in Deutschland“ hat den guten Erfolg gehabt, Manchen zu belehren, daß nicht im Kampfe zwischen Arbeit und Kapital, sondern in der Verständigung zwischen beiden zum Vortheile beider die Lösung der großen Arbeiterfrage liegt. Ganz besonders ist in dieser Beziehung den Arbeitgebern durch die englischen Beispiele, die Schulze anführt, in gewisser Beziehung ein Licht aufgegangen. Von vielen Berliner großen Fabrikbesitzern, ebenso von auswärtigen Führern großer industrieller Unternehmungen sind Tausende von Exemplaren der Rede gekauft worden, um sie nach beiden Seiten hin, unter Arbeitgeber und Arbeiter, zu verbreiten. Die Waldenburger Erfahrungen haben zugleich die Arbeiter belehrt, welch Unglück aus einer Arbeitseinstellung hervorgehen kann und muß, wenn sie nicht in der unbedingtesten Nothwendigkeit, in unabweisbar dahin führenden Verhältnissen liegt. In Folge der Doppelwirkung der Schulze'schen Rede und der Waldenburger Erfahrungen herrscht in den Kreisen der Berliner Arbeitgeber und Arbeiter vielfach ein Geist der Versöhnlichkeit, der in den letzten Arbeiterversammlungen sich offen bekundete. Auf das Gerücht hin, daß der Ortsverein der Maler eine Arbeitseinstellung beabsichtige, hatte der Vorstand desselben Arbeitgeber und Arbeiter zu einer gemeinsamen Versammlung und Besprechung berufen, die zu dem schönen Ergebnisse führte, daß Arbeitgeber und Arbeiter sich gleichmäßig gegen die Arbeitseinstellung über die Verderblichkeit derselben im Allgemeinen aussprachen und insbesondere auch Arbeitgeber sich offen zu Gunsten der Gewerkvereine erklärten. Ein anderes Zeichen der sich anbahnenden Verständigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern scheint darin zu liegen, daß mehrere große Gold- und Silberwaaren-Fabrikanten in Berlin freiwillig die Arbeitszeit ihrer Arbeiter auf elf und zehn Stunden herabgesetzt haben und dieses Beispiel alle Tage Nachahmung findet. Es wäre gewiß ein großes Glück, wenn auf diesem Wege dem unheilvollen Bruche zwischen zwei Classen der Gesellschaft, die so wie Arbeiter und Arbeitgeber auf einander angewiesen sind, ein Ziel gesetzt würde. Denn dieser Bruch ist ein positives Unglück für beide Theile, das beide nicht nur zum Verderben führt, sondern sie auch ihrem gemeinschaftlichen Gegner, der Reaction, der Gewalt, dem Soldatenthume und seinen Führern und Herrschern überliefert. Trügen nicht alle Zeichen, so sind die Arbeitseinstellungen, die in diesem Augenblicke massenhaft in Paris stattfinden, gerngesehene Handreichungen für das Kaiserthum und sein Plebiscit. Die Strikes haben in England aufgehört, weil man sie für unheilvoll nach allen Richtungen, Arbeitern und Arbeitgebern gleich schädlich erkannt hat; sie sind in Preußen auf dem Rückzuge begriffen. In Paris blühen sie in diesem Augenblicke, wie nie sonst irgendwo in diesem Umfange. Sind sie nicht von der Polizei hervorgerufen, gefördert, zum Besten des Plebiscits und des Kaiserthums, so — bekommt das Kaiserthum in ihnen einen freiwilligen Gehilfen, den, wenn er nicht freiwillig käme, es mit schwerem Gelde besolden würde. Jedenfalls aber werden die Arbeiter selbst die Erfahrung machen, daß die Arbeitseinstellungen, immer ein Unglück, in Zeiten politischer Krisen ihren Feinden, den Feinden der „Freiheit, Gleichheit und Bruderliebe“, aufs tapferste in die Hände arbeiten.

Der Schlesischen Zeitung berichtet man aus **Oppeln** vom 29. April: „Am 27. d. Mts. entleibte sich der vierundzwanzigjährige Tischler Paul Hoffmann zu Proskau durch einen Pistolenschuß in die linke Seite. Bemerkenswerth sind die Umstände, welche diesen Schritt begleiteten und welche Licht auf die Veranlassung zu demselben werfen. Man fand nämlich bei dem Entseelten außer einem Notizbuche den von ihm früher fleißig gelesenen Holtei'schen Roman: „Haus Treustein“, dessen Seite 158 eingeschlagen war. Die bezügliche Stelle lautet dort: „Alexis hat auf's Herz gehalten, die Kugel war mitten durchgegangen, das schöne Antlitz unverstellt, um den Mund ein traurig Lächeln, wie der Verstorbene es hatte, wenn er zu Aeußerungen, die ihn schmerzlich be-

Dank und Rechenschaftsbericht.

Je größer die Sorge war, mit welcher der ergebenst Unterzeichnete es unternahm, während der vergangenen strengen Wintermonate den meist armen schulpflichtigen Kindern von der Hettenbachvorstadt wie überhaupt aus der Umgebung Augsburgs über die Mittagsstunden einen warmen Aufenthalt, entsprechenden Mittagstisch und die so wünschenswerthe Beaufsichtigung zu bieten, desto erfreulicher ist es nun für ihn hiemit öffentlich constatiren zu können, daß dieses sein Beginnen von besonderm Segen und einem Erfolge begleitet war, wie er das vorbem nicht erfahren durfte.

Die hochlöblichen städtischen Behörden nicht nur, sondern auch viele Kinderfreunde aus allen Ständen schienen sich in freundlicher Unterstützung des eben so nöthigen als nützlichen Liebeswerkes überbieten zu wollen. In wohlthuender Munificenz ließ der hochlöbliche Magistrat einen geräumigen Saal des Metzgerhauses wohnlich herstellen und bewilligte überdies zur Beheizung desselben einen namhaften Beitrag aus der protestantischen Wohlthätigkeitsstiftung. Der hochlöbliche städtische Armenpflegschaftsrath gewährte eine sehr schätzbare Ermäßigung des Preises für die Suppenportionen, und nicht ohne innere Rührung kann es hier ausgesprochen werden, wie ohne Sammellisten und sonstiges Bemühen die Gaben edler Menschenliebe dem ergebenst Unterzeichneten in die Hand floßen.

Im Namen der Kinder, die in einer Anzahl von 80—90 täglich die Tische füllten, sei hiedurch für Alles allen den hochverehrten Wohlthätern der innigste, herzlichste Dank ausgesprochen. Der göttliche Kinderfreund möge sie dafür in ihren Kindern segnen!

Besonderer Dank gebührt auch den verehrten Mitbürgern, den Herren Bierbräuern M. Büchsenstein, Raschbacher und Kugler, welche in anerkennenswerther Bereitwilligkeit die nöthigen Tische und Bänke zur Verfügung stellten.

Ebenso sei dankend der Freundlichkeit des Bäckermeisters, Herrn Jakob Leiner, gedacht, der es ermöglichte die ganze Kinderschaar an Weihnachten mit gutem Hutzelbrode zu erfreuen.

Die verehrlichen Redaktionen der Abendzeitung, des Tag- und Anzeigblattes wie der Neuesten Nachrichten haben das Unternehmen durch ihr bereitwilliges Entgegenkommen zu jeder Zeit in der uneigennützigsten Weise gefördert, wofür der wärmste Dank hierdurch öffentlich ausgesprochen sei.

Noch sei dem ergebenst Unterzeichneten die Bitte um ferneres gütiges Wohlwollen um so mehr gestattet, da bis nächsten Winter die Schulverhältnisse für Hettenbach und Umgebung voraussichtlich nur dem kleineren Theile nach geordnet sein können, und er also, schenkt Gott Leben und Gesundheit, in der Lage sein wird, wieder eine Speise- und Aufsichtsanstalt zu eröffnen, welche er dann dadurch noch zweckmäßiger machen zu können hofft, daß er die Kinder darin mit entsprechenden Handarbeiten zu beschäftigen beabsichtigt.

Einnahmen:

1) Aktivrest vom Vorjahre	34 fl.	45 kr.
2) Beitrag zur Beheizung aus der prot. Wohlthätigkeitsstiftung	30 fl.	— kr.
3) Monatliche Beiträge	50 fl.	— kr.
4) Sonstige milde Beiträge	261 fl.	54 kr.
5) Gabe des verehrlichen Theaterdirektion	26 fl.	— kr.
6) Weihnachtsgabe der verehrlichen Sängergesellschaft Amicitia	21 fl.	— kr.
7) Gabe deß verehrlichen Cigarrenspitzchenvereines	3 fl.	15 kr.
8) Beiträge von Eltern der Kinder	28 fl.	2 kr.
	451 fl.	54 kr.

Ausgaben:

1) Remuneration dem Aufseher	25 fl.	— kr.
2) Beheizung	40 fl.	21 kr.
3) Suppe mit Fleisch	224 fl.	21 kr.
4) Brod	107 fl.	25 kr.
5) Geschirr, Löffel, Trink- und Neujahrgelder	17 fl.	11 kr.
	414 fl.	18 kr.

Abgleichung:

Einnahmen:	451 fl. 54 kr.
Ausgaben:	414 fl. 18 kr.
Aktivrest:	37 fl. 36 kr.

An Naturalien wurden gereicht: Eine Partie Aepfel, Laugbretzeln und Schreibmaterialien mit Eßwaaren. — Augsburg, den 5. Mai 1870.

Samuel Veit, Lehrer.

Todes-Anzeige.

Heute verschied meine innigst geliebte Cousine

Frau Elise Jäger, geb. Hartmann,

nach längerem Leiden im 70. Lebensalter, was ich zugleich im Namen der übrigen Verwandten hiemit anzeige.

Augsburg, den 9. Mai 1870.

Ottmar Pöschel, kgl. Appellationsgerichts-Rath.

Die **Beerdigung** findet **Mittwoch Nachmittags 3 Uhr** vom protestantischen Leichenhause aus statt.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung unsers dahingeschiedenen Lieblings

Max

erstatten den tiefgefühltesten Dank.

Augsburg, den 2. Mai 1870. Die tieftrauernden Eltern:

Anton und Lina Baur.

Große Bücher=Preisherabsetzung!!!

Die Exportbuchhandlung von *M. Glogau junior*, in Hamburg, Neuerwall 66, offerirt folgende anerkannt gediegene Werke unter Garantie für neu! — complet und fehlerfrei

zu außerordentlich herabgesetzten Preisen!!!

Neuestes, grosses Conversations-Lexion, des gesammten menschlichen Wissens, vollständig von A—Z. in 4 großen starken Lexicon=Octavbänden 1869, jeder Band ca. 650 Seiten stark, eleg., das ganze Werk zus. nur 2½ Thlr.! ***Die Wiener Gemälde-Gallerien***, großes brillantes Prachtkupferwerk in groß Quart, für den **Salon und Büchertisch** mit ***45*** gr. Pracht=Stahlstichen, Kunstblätter, (Raphael, Rubens, van Dyk, Rembrandt ꝛc. ꝛc.) nebst kunstgeschichtlichem Text und Biographien der Künstler, ***1869***, Quart, eleg.! ☞ statt 16 Thlr. nur 2⅚ Thlr.! — **Paul de Kock's** Romane neueste **illustrirte Pracht-Ausgabe** in ***50*** Theilen mit ☞ ***50*** **Illustrationen**, 14 vollständige Romane enthaltend, statt 12 Thlr. zusammen nur 2 Thlr. 28 sgr.! — **Der Bau des menschlicen Körpers**, populäre Anatomie, mit einem großen **prachtvoll ausgeführten** Bilder=Atlas in Folio, nur 1½ Thlr.! — **Memoiren der Kaiserin Katharina II.** von Rußland (sehr pikantes Werk), 320 Octavseiten stark, nur 24 sgr.! — **Dichter-Album**, Sammlung der beliebtesten deutschen Dichtungen (Rückert — Heine — Geibel — Lenau ꝛc.), 3 Bände, ca. 900 Seiten stark, elegant ausgestattet, zusammen nur 1 Thlr.! — **Kotzebue's** Werke, neueste Pracht=Ausgabe in 10 gr. Octavbänden, feinstes Velinpapier (1868), schönster Druck, zusammen nur 1½ Thlr.! — 1) **Die Nonne**, Mysterien der **Frauenklöster**, 2 Bde., 2) **Ida**, Memoiren einer **Schauspielerin**, beide Werke zusammen 35 sgr.! — **Neue Weltgeschichte** in erzählender Form, für Leser aller Stände, (vollständige Geschichtsbibliothek), 4 große starke Octavbände statt 4 Thlr. nur 1 Thlr.! — **Das berühmte Düsseldorfer Künstler-Album**, großes Pracht=Kupferwerk allerersten Ranges, in Quart, mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) Original=Pracht=Einband, mit Goldschnitt, nur 2½ Thlr.! — **Reichenbach's** großer naturhistorischer **Bilder-Atlas** mit ***1000*** naturgetreuen Abbildungen gr. Imperial=Folio=Format nebst Text, eleg. gebunden, nur 50 sgr.! — **Die Geheimnisse der Demi-Monde**, 3 Bde., 1 Thlr.! — 1) **Interesante Criminalgeschichten u. Novellen von Golo Raimund, Feodor Wehl** ꝛc. ꝛc., 3 Octavbände, 2) **Heinrick Heines** Höllenfahrt, äußerst witziges Poem, beide Werke zus. nur 1 Thlr.! — ☞ **Die Kunstwerke des classischen Alterthums**, großes Prachtkupferwerk in Quart, mit kunstgeschichtlichem Text, von **Dr. Mentzel**, das Gesammtgebiet der bildenden Kunst, (Malerei, Baukunst, Bildhauerei ꝛc.), in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst (vollständige Kunstgeschichte) mit ☞ ***60*** künstlerisch ausgeführten Stahlstichen, Quartband, eleg gebd., mit reicher Rückenvergoldung, nur 2½ Thlr.! — **Dr. Heinrich**, Rathgeber aller Geschlechtskrankheiten und Schwächen, nebst Heilung derselben (versiegelt), 1 Thlr.! — 1) **Kaltschmidt's** Fremdwörterbuch (1870), ***20,000*** Wörter enthaltend, 2) **Der Befreiungskrieg der Deutschen**, in 3 Octavbdn. mit prachtvollen Stahlstichen, beide Werke zus. nur 35 sgr.! — **Casanova's** Memoiren, vollst. Ausgabe, in 17 Bänden mit Abbildgn., nur 5 Thlr.! — **Das siebemal versiegelte Buch** der größten Geheimnisse, oder sympathetischer Hausschatz wider viele Krankheiten und Gebrechen des Leibes, 1 Thlr.! — 1) **Thieme's** engl.=deutsch und deutsch=engl. Wörterbuch, 2 Theile, 2) **Schmidt's** Wörterbuch der deutschen Sprache, 10,000 Artikel enthaltend, beide Werke zus. 1 Thlr.! — **Liebes-Abenteuer des Lorenzo da Ponte** (Seitenstück zu Casanova), 1 Thlr.! — ☞ **Bibliothek** der interessantesten und neuesten Romane und Unterhaltungsschriften, herausgegeben von den anerkanntesten Schriftstellern der Neuzeit in 10 Octavbänden, feinstes Velinpapier, alle 10 zusammen nur 35 sgr.!

☞ BILLIGE MUSIKALIEN!!! ☜

Opern-Album, für Piano 12 gr. Opernpotpourri's, (Freischütz, Don Juan, Faust, Hugenotten, Troubadour, Afrikanerin ꝛc. ꝛc.) alle ***12*** Opern brillant ausgestattet, zusammen 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn=Bartholdy, Richards ꝛc., zus. nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album** für ***1870***, für Piano, die neuesten und beliebtesten Tänze enthaltend, mit Ansicht der hamburger Gartenbauausstellung nur 1 Thlr.! — **Beethoven's** sämmtl. große Symphonien für Piano, große Quart=Ausgabe, eleg. zus. nur 2 Thlr.! — ***50*** der beliebtesten **Ouverturen** für Piano, zus. nur 2 Thlr.! — **Schubert's** 80 Lieder, zus. 24 sgr.! — **Opern-Duette** für Violine und Pianoforte (Barbier, Lucia, Hugenotten ꝛc.), ***12*** Opern zus. nur 48 sgr.! — **Album für die musicalische Jugend** enthält 150 der beliebtesten Opernmelodien, Tänze, Lieder ꝛc., f. das Piano sehr leicht arrangirt, zus. nur 1 Thlr.! — **Mozart und Beethoven's** sämmtl. (***51***) Clavier=Sonaten, elegante Quart=Pracht=Ausg. zus. nur 2 Thlr.!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** ꝛc. Aufträge wollen Sie gefälligst direct einsenden an die Export=Buchhandlung von

M. Glogau junior in Hamburg.

☞ Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **zoll= und steuerfrei.**

Dinkelsbühler Verloosung.

Am **12., 13., 14.** und **15. Juli** findet in

Dinkelsbühl

die Verloosung einer größeren Anzahl von **Reit-** und **Zugpferden, Ochsen, Stieren Kühen** und **Kalben** der als vorzüglich bekannten Ansbach-Triesdorfer-Race, **Fuhrwägen, Bernerwägelchen, Futterschneid-** und andere **landwirthschaftliche Maschinen, silberplattirte Pferdgeschirre, Getreideputzmühlen** ꝛc., **60—70 Stockuhren, Regulateurs, goldene** und **silberne Uhren, 40—50 goldene** und **silberne Ketten**, verschiedene andere **silberne Geräthe, Salon-Spiegel**, vollständige **feine Möbelgarnituren, Damen-** und **Herrensekretaire, viele polirte Commoden** und **Tische, mehrere Fauteils, elegante Kinder-Chaisen**, ꝛc. und als **geringere Gewinnste seidene Regenschirme, Reisekoffer, mehrere hundert silberne Eßlöffel, Gartenmöbels, fette Hämmel** ꝛc. ꝛc. statt und ist der Preis eines Looses auf 30 kr. festgesetzt.

Voraussichtlich wird die Zahl der Gewinnste wenigstens **2000** betragen.

Loose verkauft: c

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Versteigerung.

Donnerstag den 12. Mai Vormittags 10 Uhr werden am Milchberg bei Weinwirth Klingler im Hofe versteigert: 1 Bett, Rohrsessel, Tische, Bettladen, 2 Kinderwagen, Kommode, Kleider, Stiefel, Wäsche, Kuchengeschirr, elegante Pferdzäume, Sommerstoffe, Oelgemälde (Starnberg und Tegernsee) Tafeln, Kupfer u. s. f.

Versteigerungsanstalt Müller am Milchberg.

Ein **Stubenmädchen**, eine **Köchin** und eine **Putzerin** finden sogleich Platz. Ebenda.

Gesellschaft Schießgraben.

Montag, den 16. Mai 1870.
In den Winterlokalitäten:
Ordentliche

General-Versammlung.

Anfang 8 Uhr Abends.
Tagesordnung: Bekanntgabe der Vorstands-Ergänzungswahl und Rechnungs-Ablage.
Die Eröffnung der Wahllisten wird Samstag den 14. Mai Abends 8 Uhr vorgenommen, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen sind. **Die Vorstände.** (a2

Cafe Augusta.

Heute Mittwoch den 11. Mai 1870.

CONCERT

vom städtischen Orchester
unter Direktion von
August Koch.
Anfang 8 Uhr. — Entre 12 kr.

In Pfeiffers Biebrauerei

zum Löwen im Keller:
Heute Mittwoch:

Abschieds-Concert

der Gesellschaft

Blechschmidt.

Anfang ½8 Uhr.

Getreide Preßhefe,

in vorzüglicher Qualität täglich frisch zum Fabrikpreise empfiehlt:
Chr. Schlumberger,
a2 **A. 360** Brunnenlech.

Lacke, Firnisse und Malerfarben

trocken und in Oel abgerieben empfiehlt in allen Sorten k12
Filiale von J. Schimpfle,
Jakoberstraße vormals **C. Stiele & Silverio.**

Künstlicher Zahnersatz

unkenntbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**
c wohnt im **Weberhaus.**

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.
Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **3 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

Steindachpappen

in **Rollen** und **Tafeln** empfiehlt bei herannahender Bauzeit. d4)
Jos. Kremer, St. Annastraße.

K. Hof- u. National-Theater in München

Mittwoch 11.: Außer Abonnement mit ermäßigten Preisen: **„Kabala und Liebe."** Trauerspiel von Schiller.
Donnerstag 12.: **„Der Freischütz."** Oper v. Carl Maria v. Weber. (Annchen — Fräulein Jäger, vom Stadttheater in Bremen, als Gast.
Freitag 13.: **„Hamlet."** Trauerspiel v. Shakspeare.
Sonntag 15.: **„Die Hugenotten."** Oper v. Meyerbeer. (Urbain — Frl. Jäger als Gast.)

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Donnerstag №. 130. 12. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Pancratius. Protestan. Pancratius. — Sonnenaufg. 4 Uhr 22 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 29 M. Tagesl. 15 St. 7 M. Nachtl. 8 St. 53 Min. Mond in der Waage 12 Tage alt.

Hiesiges.

Heute Donnerstag den 12. Mai Abends $1/2$ **6 Uhr** öffentliche Sitzung des Armenpflegschaftsrathes in dem Rathhause über zwei Stiegen.

Der 11. Tag Mai brachte uns den herkömmlichen Blumenmarkt in der Ludwigsstraße. Die kühle Witterung, welche bisher herrschte, äußerte ihre rückhaltende Wirkung auf die Vegetation der Pflanzen, was sich namentlich bei den Rosen kund gab. Doch fanden wir auf dem Stande des Hrn. Freyinger ein zahlreiches Sortiment dieser Königin der Blumen. Den größten Stand mit dem mannigfaltigsten Gewächsen hatte Hr. Durner und zeichneten sich namentlich Päonien, Heliotropien, Scarlet und Cinerarien aus. Eine große Manigfaltigkeit an blühenden Pflanzen zeigte der Stand des Hrn. Baver. Hr. Greinwald, bekannt als vorzüglicher Züchter von Scarletts und Pelargonien hatte eine große Anzahl dieser lieblichen Gewächse zum Verkaufe ausgestellt. Hr. J. Schwab brachte eine große Anzahl von Levkojen und Lack zum Verkauf; ebenso Hr. Reith. Der Stand des Hrn. Brändlinger zeigte Rosen und Anderes in schöner Blüthe und gab Zeugniß von sorgfältiger Pflege der Pflanzen.

Es soll demnächst in unserer Abgeordneten-Kammer die schon im vorigen Jahre beantragte — unangenehm berührende und die Wuth nicht unmöglich machende Hundesteuer zur Verhandlung kommen. Diese Steuer könnte füglich vor der Hand insolange aufgeschoben bleiben, bis der preußische Bundeskanzler über das von der Frau Emma Markus in Drygallen den norddeutschen Regierungen zum Kauf angebotene, vielfach erprobte Radicalmittel gegen Hundswuth, eine Entschließung erlassen haben wird. — Emma Markus zu Drygallen bietet nämlich den verbündeten Regierungen des norddeutschen Bundes ein Geheimmittel gegen Tollwuth käuflich an. Durch eine Reihe von Zeugnissen wird die unfehlbare Wirkung dieses Mittels — eines weißen Pulvers — bescheinigt. Besonders bemerkenswerth erscheint, daß das Mittel bei schon vollständig ausgebrochener Tollwuth sich für Menschen sowohl als Thiere völlig wirksam erwiesen hat, ein Erfolg, der durch keine ärztliche Kunst erreicht worden ist. Ein Zeugniß bestätigt, daß von vier in einem Zwinger eingeschlossenen Hunden, welche sämmtlich von der Tollwuth befallen waren, drei wieder gesund wurden, welche die ihnen zugeworfenen Mittel noch zu verschlingen im Stande waren. Petentin bietet das Geheimmittel gegen eine Summe an, von deren Zinsen sie nach dem Erlöschen der Pension ihrer Mutter, mit ihren Geschwistern leben kann. Nach Anführung dieser Punkte schließt der betreffende Bericht der Petitionskommission des Reichstages mit folgenden Worten: „Der Kommission schien hier nicht eine Reklame oder schwindelhafte Absicht vorzuliegen; sie meinte vielmehr, daß durch weiteste Verbreitung des Mittels gegen Tollwuth vielfachem Unglücke und Jammer vorgebeugt werden könne, und beschloß einstimmig, dem Reichstage vorzuschlagen: die Petition der E. Markus dem Bundeskanzler zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung zu überweisen."

Herr Dr. Sieghart, dessen letzte Vorträge im „Mohrenkopfsaale" außerordentlichen Beifall errungen haben, wird heute abermals einen Vortrag über „die Jesuiten" halten. Möge Niemand versäumen, diesem zeitgemäßen Vortrage beizuwohnen!

Am 6. d. Mts. Nachts wollte der Bauer Martin Schimpfle von Hainhofen in Begleitung seiner 17jährigen Tochter mit einer Fuhr flüßigen Dünger von hier nach Hause fahren. Obwohl derselbe betrunken war, so setzte er sich doch auf eines seiner Pferde; fiel außerhalb Kriegshaber von diesem herunter und blieb auf der Straße bewußtlos liegen. Die Tochter brachte das Fuhrwerk nach Hause mit der Anzeige an ihre Mutter, daß der Vater schon wieder betrunken auf der Straße liege, und einigte man sich denselben seinen Rausch ausschlafen zu lassen. Erst am andern Tag den 7. dies Vormittags $10^1/_2$ Uhr holte ihn sein Knecht mit einem Wagen von der Straße hinweg nach Hause allwo er schon andern Tags starb, indem er eine innere Verletzung durch den Fall erlitten hatte. — Am 6. d. Mts. Früh arbeitete der Schmiedssohn Georg Kallert von Stadtbergen am Feuer und hatte ein Päckchen Pulver in der Tasche, ein Funken von feuersprühendem Eisen entzündete das Pulver in der Tasche und Kallert liegt nun seither an schweren Brandwunden am Schenkel und Leibe darnieder.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den außerordentlichen Professor Dr. A. Geigel zum ordentlichen Professor der Poliklinik und Hygiene in der medizinischen Facultät der Universität Würzburg zu ernennen; den Oberförster G. Majer von Lellenfeld in gleicher Diensteseigenschaft auf das Revier Kraftshof zu versetzen und an dessen Stelle den Forstamtsassistenten L. Pollert von Eltmann zum Oberförster in Lellenfeld zu ernennen; den Oberförster G. Domhart von Unterzell auf das im Forstamte Marktleuthen erledigte Revier Thierstein, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen und an dessen Stelle den Assistenten am Forstamte Günzburg, A. Lausenmayer, zum Oberförster in Unterzell zu ernennen; den Assistenten und Functionär beim Regierungsforstbureau zu Landshut, J. H. Zapf, zum Oberförster in Neuessing zu ernennen.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der Forstgehilfe S. Lohwasser von Rötz zum k. Förster auf die Wartei Waldthurn im Forstamte Vohenstrauß ernannt.

„Wie jede Substanz", schreibt der Naturfreund, „im glühenden Zustande bestimmte helle Linien oder Bänder im Spektrum zeigt, die ihr eigenthümlich sind, so erzeugt sie, wenn ein helles Licht durch dieselbe hindurchstrahlt, im Spektrum bestimmte dunkle Absorptions-Linien oder Streifen. Diese Eigenschaft der Stoffe benutzt Herr Sorby, um die im Handel vorkommenden Artikel auf ihre Reinheit zu prüfen. Es werden von der zu prüfenden Substanz kleine Mengen gelöst und durch die Lösung Sonnenlicht hindurchgelassen, welches im Spektrum ganz bestimmte Absorptionsstreifen zeigen muß. Ist die Substanz gefälscht, dann sieht man andere Streifen. Diese Prüfungsmethode ist sehr einfach und von Jedem leicht ausführbar. Es kommt nur darauf an, die der betreffenden reinen Substanz eigenthümlichen Absorptionsbänder zu kennen. Herr Sorby hat nun im Oktoberheft des Quarterly Journal of Microscopical Science diese Bestimmung für gefärbte Weine, weiße Weine, die Farbstoffe des Bieres, Senft, Safran, Käse und Butter ausgeführt. Er weist ferner nach, wie sich alte Weine und verdorbene Biere mittelst des Spektroskops einfach und leicht erkennen lassen, und fordert endlich auch andere Forscher auf, dieses reiche Material bearbeiten und für die praktische Verwerthung vorbereiten zu helfen."

Briefkasten-Revue.

1) Eine Einsendung, den Unterricht in der Handelsfortbildungsschule betreffend, scheint sich in Uebertreibungen zu ergehen; denn wir können nicht glauben, daß in einem ganzen Monat nur drei Stunden abgehalten wurden, und daß auch der Mai wieder so anfange. Sollte die Klage übrigens einigermaßen Grund haben, so wäre der Schluß der Einsendung gerechtfertigt, welcher also lautet: Es wird an den hochlöblichen Magistrat die Bitte gestellt, entweder diesem Mißbrauche abzuhelfen, oder für die Stunde eine gewisse Anzahl Kreuzer festzusetzen und dann am Ende des Monats so viele Stunden zahlen zu lassen, als wirklich abgehalten wurden.

Mehrere Handelsfortbildungsschüler.

2) Ein Herr Einsender beschwert sich über das Benehmen studirender Jünglinge, welche am verwichenen Sonntage Abends von Westheim nach Augsburg fuhren. Jugend hat nicht Tugend.

Perlen. Arm sein ist Kinderspiel gegen das Verarmen.

Vermischte Nachrichten.

München, 10. Mai. Mehrere hiesige Kaufleute haben bekanntlich den Beschluß gefaßt, vom 1. Juli d. Js. an die neuen Maße und Gewichte in ihren Geschäften ein=

führen zu wollen. Aber nur durch ein gemeinsames Zusammenwirken aller hiebei Betheiligten wird der mißliche Zustand des Uebergangsstadiums abgekürzt und es wäre demnach wünschenswerth, wenn gleichzeitig die alten Maß- und Gewichtsverhältnisse gänzlich aus dem Verkehre verschwinden. Das kann geschehen, wenn sich alle Kaufleute Münchens dem vorgenannten Projekte anschließen würden. Dadurch würden die Kaufleute der Provinz sich bald zu dem gleichen Schritt genöthigt sehen und das neue System, durch welches eine Maß- und Gewichtseinigung mit dem norddeutschen Bund, mit Baden, Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz geschaffen wird, hätte sich in kürzester Zeit überall eingelebt. Wir möchten nur diese Anregung geben und überlassen es den Betheiligten, auf ihren Vortheil zu denken.

München, 10. Mai. Der Magistrat der Stadt München hat heute dem Beschlusse des Gemeindekollegiums, daß ein rechtskundiger Magistratsrath extra statum in der Person des rechtskundigen Functionärs Kummer aufgestellt, die zunächst in Erledigung kommende Rechtsrathsstelle unbesetzt gelassen und die seitherige Stelle des Gewerbsreferenten eingezogen werden solle, zugestimmt. Bezüglich der Gehalts- und Pensionsverhältnisse soll mit dem neuen Rechtsrathe ein Dienstvertrag abgeschlossen werden. — Das Gesuch des Magistrats der Stadt München um Verlängerung der Dauer der Auer Dulten auf 8 Tage ist vom Ministerium abgewiesen worden, da nicht gleichzeitig die Verkürzung der Münchener Dulten um 8 Tage und die gänzliche Aufhebung der Weihnachtsdult beantragt wurde. Zur näheren Prüfung der ganzen Frage wird eine Cumulativkommission gewählt werden. — Die Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt München beabsichtigen dahin zu wirken, daß die Hauptwache nicht in das neue Rathhaus, sondern in ein anderes Gebäude verlegt werde.

Von einer neuen Gräuelthat, ähnlich der in Berlin, berichtet das „Braunschweiger Tagblatt" aus **Schliestedt**: Der ehemalige Kuhhirt, nachheriger Schweinemeister Jul. Linne, 40 und einige Jahre alt, bewohnte mit seiner Familie eine zum gräfl. v. Schwichelt'schen Gute gehörige Miethwohnung und litt nach den angestellten Recherchen seit einiger Zeit an fixen Ideen. Am 5. Mai Morgens gegen 8 Uhr kam derselbe zur Schule, in welcher sein älteres Kind sich befand, und bat den Lehrer, dasselbe zu entlassen, weil dessen Schwester unwohl und seine Frau zum Herrendienste sei. Zu Hause wieder angekommen, sagt er zu seinen Kindern: „Nun müßt ihr alle mit mir sterben!" zwingt dieselben auch, trotz ihrer Bitte, daß er sie doch leben lassen möge, Milch zu trinken, welche indeß wegen Bitterkeit verschmäht wird; da zieht der Vater ein Terzerol hervor, das aber versagt. Jetzt reißt das ältere Kind, da die Thür verriegelt war, das Fenster auf und schreit um Hilfe, welcher Ruf indeß kein menschliches Ohr erreicht haben muß, da Niemand erschien. Während dieser Zeit ist ihre jüngere Schwester in die neben der Stube befindliche Kammer geflüchtet, wird jedoch vom Vater verfolgt und trotz ihrer Bitte, sie doch erst der Mutter Adieu sagen zu lassen, mittelst eines Bindfadens an der Kammerthürkrampe aufgehängt. Unterdessen gelingt es dem dreizehnjährigen Mädchen, die Stubenthür zu öffnen und von der Mordstätte auf die Straße zu eilen. Hier erzählt das am ganzen Körper zitternde Kind einer Schulfreundin, daß ihr Vater sie alle tödten wolle, welche Mittheilung von einer Nachbarin vernommen wird. Diese macht Alarm, und hierdurch wird der Forstaufseher Lieberodt veranlaßt, nach der Linne'schen Wohnung zu eilen; in dem Augenblick jedoch, als er in die Stubenthür treten will, wird sie verriegelt. Er sprengt indessen die Thür und sieht noch, wie sich Linne mittels eines Taschenmessers in den Hals schneidet; er springt hinzu und drückt ihn auf das Sopha, wobei der Mörder Lieberodt zu stechen versucht. Zur Seite sehend, gewahrt letzterer, daß das jüngste Kind in der Wiege mittelst eines Bindfadens erdrosselt ist. Auf dem Koffer in der Kammer fand man zwei geladene Terzerole. Als Motiv zur That ergibt ein aufgefundenes Notizbuch, daß er „des Sklavenlebens überdrüßig gewesen sei und seine Kinder davor bewahren wolle." Zugleich sprach er den Wunsch aus, einen Leichenstein zu erhalten.

Eine Hexengeschichte ist kürzlich an einem Orte am **Rhein** passirt. Ein Bauer hatte, vom Felde heimkehrend, sein Vieh ausgespannt, in den Stall gestellt und ihm Futter aufgesteckt. Beim späteren Nachsehen fand er, daß das Futter unverzehrt blieb und da dies noch länger fortdauerte, so war es klar, daß das Vieh verhext war, ohne sich lange zu besinnen, eilte er zu einem klugen Manne in der nächsten Straße, der in allen Hexennöthen Rath wußte. Richtig, Euer Vieh ist verhext, sagte dieser und gab ihm ein kleines Fläschchen mit einer Flüssigkeit, welche er in ein in die Stall-

thüre gebohrtes Loch schütten mußte. Trotzdem fraß das Vieh noch immer nicht und endlich — entdeckte der Besitzer, daß er vergessen hatte, die Maulkörbe abzunehmen.

In **Wien** haben sich zwei k. k. Hofopernsängerinnen öffentlich gerauft. Die Szene, schreibt man darüber der „Frkf. Ztg.“, die sich zum Ergötzen aller Umstehenden zwischen Frln. Rabatinsky und Frln. Tellheim im Prater abspielte, war wieder einmal ein scharfkantiges Charakteristikon unserer Theaterprinzessinnen gewisser Sorte. Die genannten Damen begannen mit einander einen Wortwechsel, und zuletzt regnete es von beiden Seiten Schläge.... Würden zwei verlorene arme Geschöpfe einen solchen öffentlichen Skandal provoziren, so entkämen die „Streiterinnen“ nicht den Armen der Polizei, aber die Rauferei ging diesmal von zwei k. k. Künstlerinnen aus, und für diese hat die moderne Gesellschaft ein Ausnahmsgesetz kreirt. Die kleine Szene macht Beide nur interessant, und wenn sich nun Eine oder die Andere von ihnen in einer Theaterloge zeigt, so richten intensiver als je sich hundert Augen auf sie, und wie viele Kunstmäcene bedauern, daß sie jener merkwürdigen Keilerei — wie nicht zwei Betrunkene sie hätten merkwürdiger durchführen kön en — zu ihrem lebhaftesten Leidwesen nicht beigewohnt!

Rom, 30. April. Jetzt, da die Sache so weit gediehen ist, wird es von der Umgebung des Papstes auch nicht länger verschwiegen, daß Pius schon seit vielen Jahren, ja schon seit Anfang seines Pontificats, den Plan gefaßt habe, die Unfehlbarkeit der Päpste zum Glaubensartikel zu erheben. Im Spätsommer vorigen Jahrs und bis in den Dezember hinein wurde auf alle Anfragen und Besorgnisse von Bischöfen und Regierungen von Rom aus erwiedert: man hege keineswegs die Absicht die Unfehlbarkeitsfrage dem Concil vorzulegen; die päpstliche Curie sei, hieß es, für das was ein einzelner Jesuit schreibe nicht verantwortlich. Antonelli gab nach allen Seiten die beruhigendsten Versicherungen. Unterdessen aber hatte bereits die Theologen-Commission, welche die Materien für das Concil vorbereiten sollte, auf höchsten Befehl dieses neue Dogma votirt, und der Erzbischof Cardoni seinen Vortrag darüber, der mit allen gegen die eine Stimme Alzogs angenommen wurde, erstattet. Den Bischöfen wurden die Gegenstände welche auf dem Concil verhandelt werden sollten, sorgfältig verheimlicht, den gerufenen Theologen ein Gelöbniß des Schweigens abgenommen, damit die Bischöfe ja unvorbereitet und ohne die nöthigen Bücher nach Rom kämen, und in dem Zwinger des Concils als Abstimmungsmaschine die Elaborate der Jesuiten einfach votirten. Man constatirt nur etwas in Rom allgemein bekanntes, wenn man erinnert, daß Pius IX bezüglich seiner theologischen Kenntnisse und geistigen Bildung überhaupt mit keinem einzigen seiner Vorgänger seit 350 Jahren verglichen werden kann. Man müßte auf bis Innocenz VIII und Julius II zurückgehen, um Päpste zu finden denen es in gleichem Grad an theologischer Einsicht und wissenschaftlicher Bildung gebrach. Man weiß hier daß, so gering auch die Anforderungen sind, welche im Kirchenstaate bezüglich der zum Priesterthum nöthigen Kenntnisse gestellt werden, dennoch die Zulassung des Giovanni Maria Mastai nur aus besonderer Rücksicht auf seine Familie erfolgte. Seine spätere Laufbahn bot keinen Anlaß und kein Mittel das Versäumte nachzuholen, und so ist er Papst geworden mit dem Gefühle, daß es ihm an den nöthigen Kenntnissen gänzlich mangle. Dieses an sich so peinliche Bewußtsein erzeugte naturgemäß die Vorstellung, daß diesem Mangel abgeholfen werde durch höhere mühelose Erleuchtung. Was an menschlichem Wissen abgeht, soll die himmlische Inspiration ersetzen. Diese Illusion ist so nahe gelegt, ist so oft schon dagewesen und wird auch künftig so häufig vorkommen, daß man sie auf sich beruhen lassen könnte, wenn sie nicht jetzt gerade zum verderbenbringenden Feuerbrand zu werden drohte. (A. Z.)

Paris, 11. Mai. Die „Gazette des Tribunaux“ erzählt: Gestern fanden neue Unruhen im Faubourg du Temple, ernster als am Montag statt. Vier Barrikaden, in den Straßen Fontaine und St. Maur errichtet, wurden von den Truppen genommen. Zwei Aufrührer sind schwer verletzt. Kavaleriechargen säuberten den Platz vor dem Chateau d'eau. Alle an das Faubourg du Tempie angrenzenden Straßen waren abgesperrt. Man versichert, die Truppen hätten auf die Aufrührer geschossen. Alle übrigen Quartiere der Hauptstadt sind ganz ruhig. (Abbztg.)

London, 6. Mai. In Betreff der bei Marathon Ermordeten gab gestern auf eine Anfrage der Unterstaatssekretär die Auskunft, daß in Athen 10 Personen wegen angeblicher Betheiligung sich im Gefängnisse befinden, daß die Gesandtschaft eifrigst bemüht sei, den genauen Thatbestand ausfindig zu machen, und daß die griechische

Regierung die Untersuchungsrichter an die verschiedenen Orte, wo die Tragödie gespielt, ausgesendet habe, um Zeugenaussagen zu vernehmen. — Lord und Lady Muncaster werden heute oder morgen aus Griechenland hier zurückerwartet. Der König von Griechenland hat der Wittwe des ermordeten Lloyd vor ihrer Abreise von Athen 1000 Pfd. Sterl. aus seiner Privatschatule zum Geschenk gemacht.

London, 8. Mai. Die Schaufenster der Stereoscopic Company in Regent's-Street ziehen augenblicklich eine ungemeine Masse Neugieriger an. Der Grund hiefür ist eine Photographie der in Athen ausgestellten Köpfe der sieben hingerichteten Banditen. Die Köpfe sind sehr charakteristisch, alle haben einen unverkennbaren Zug thierischer Rohheit und Verkommenheit, und müssen Menschen gehört haben denen man auf den ersten Augenblick ansieht, daß sie zu jeder Schandthat fähig sein würden.

(Eine interessante Räuber-Episode.) Anläßlich der griechischen Räuber-Affaire wird in englischen Blättern eine interessante Räuber-Episode aus der ersten Zeit der Regierung des Königs Otto erzählt. Eine Gesellschaft von drei englischen Offizieren besuchte das Schlachtfeld von Marathon und wurde daselbst ihrer Börsen, Uhren und Ringe beraubt. Sie beschwerten sich darüber beim britischen Gesandten in Athen, und dieser wieder sandte eine energische Beschwerde in das griechische auswärtige Amt. Nach drei Tagen kommt der griechische Minister auf die britische Legation und meldet mit freudestrahlendem Gesicht, daß es ihm gelungen, die Uebelthäter zu entdecken, und mit eigener offizieller Hand überreichte er ein Packet, welches die geraubten Gegenstände enthält. Nur ein Ring fehlte, den die Briganten verloren hatten, aber wie der Minister erklärte, zu ersetzen bereit seien, wenn der Werth festgesetzt würde, denn sie wären sehr reich. Der Erzähler dieses belustigenden Vorfalles fügt hinzu: „Auf der Straße wurden mir zwei höchst würdig aussehende Griechen als notorische Banditen bezeichnet. Auf meine Frage, warum man sie nicht sofort ergreife und hänge, erwiderte man mir mit lächelnder Miene: „Einen Banditen hängen! Da müßten wir ja die halbe Nationalversammlung hängen!"

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung meiner innigst geliebten Cousine

Frau Louise Jäger, geb. Hartmann,

erstatten den tiefstgefühlten Dank.

Ottmar Pöschel, kgl. Appellationsgerichts-Rath

und sämmtliche Verwandtschaft.

Augsburg, den 11. Mai 1870.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin,

Frau Kreszentia Bronner,

heute plötzlich durch einen Schleimschlag im 42. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Wer die Verblichene kannte, wird meinen großen Schmerz um deren Verlust zu würdigen wissen und mir stilles Beileid nicht versagen.

Augsburg, den 11. Mai 1870. Der tieftrauernde Gatte:

Joseph Bronner, geschw. Käufler.

Der Gottesdienst findet **Freitag halb 10 Uhr** in der hohen Domkirche und hierauf die Beerdigung vom katholischen Leichenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Augsburg versteigere ich am

Dienstag, den 17. Mai 1870 Vormittags von 9 Uhr an

im bezirksgerichtlichen Conservatorium dahier das Waarenlager einer Modistin, bestehend in einer größeren Quantität Bänder, Bouquets von künstlichen Blumen, Spitzen, Verzierungen für Damenhüte und Hutformen rc. rc. öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden, wobei der Zuschlag jedoch erst dann erfolgt, wenn mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten sind. — Augsburg, den 6. Mai 1870.

Der kgl. Notar **Pfeiffer.**

Entgegnung.

In einem Artikel des „Proletarier" d. d. 8. Mai wird die Person unsers hochgeschätzten Geranten Hrn. Frommel auf das Gröblichste verunglimpft.

Wir unterfertigte Arbeiter können solche lügenhafte Vorwürfe, wie demselben hier gemacht wurden, nicht mit Stillschweigen übergehen.

Frei, aus eigenem Antriebe, ohne alle und jegliche Anleitung von Oben protestiren wir laut gegen die mit seltner Dreistigkeit in diesem Blatte aufgestellte Behauptung „es werde den Webern 12—15 Kreuzer am Stücklohn entzogen" und nennen wir dieß um so mehr eine Lüge als bei jüngster Reducirung der Arbeitszeit im Gegentheil der Lohn erhöht wurde auf daß unser Verdienst hierdurch nicht geschmälert werde.

Die Bewohner der Arbeiterwohnungen, halten es, wenn auch nicht wie der Proletarier ironisch sagt, für ein ungeheures Glück, so doch für eine Wohlthat, diese benützen zu können, indem wir Arbeiter alle genügsam aus Erfahrung wissen, welche mitunter ungesunde und unzweckmäßige Wohnungen in der Stadt um ungleich höhern Preis bewohnt werden und protestiren zugleich gegen die Behauptung, daß man kein Krankengeld erhalte, wohl aber Wohnungsabzug erleiden müße, da jedem berechtigten Vereinsmitgliede die statutare Unterstützung gewährt wird. Wir protestiren schließlich dagegen und erklären es für ein grobes Unrecht, wenn einer oder der andere aus irgend einem Grunde mißvergnügte oder irre geleitete Arbeiter, Namens mehrerer vereinigter Arbeiter, lügenhafte Behauptungen aufstellt und möchten solchen Mißvergnügten nur den wohlmeinenden Rath geben, lieber aus unserer Mitte scheiden und sich dahin begeben zu wollen, wo alle ihre Wünsche erfüllt werden, da wir uns nicht verleiten lassen, sondern in Frieden und Eintracht mit unserm Geranten Herrn Frommel, dem wir für sein uns bisher an den Tag gelegtes Wohlwollen, für seine Hilfsbereitwilligkeit und Fürsorge unsern innigsten Dank hiemit aussprechen, fortleben wollen.

Augsburg, den 9. Mai 1870.

Im Namen von 276 männlichen Arbeitern der mech. Baumwollspinn- und Weberei deren Unterschrift beim Portier der Fabrik jederzeit eingesehen werden kann.

Tuchfabrik Augsburg.

Etwaige Forderungen an die Tuchfabrik Augsburg sind **bis spätestens Mai h. J.** bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden könnte, da die Liquidation des Geschäftes ihrem Ende nahe ist und das verbleibende Gesellschaftsvermögen vertheilt werden würde.

Augsburg, den 11. Mai 1870.

Albert Hertel, Vorstand der Tuchfabrik Augsburg.

Danksagung.

Für die große und zahlreiche Theilnahme sowohl bei der Beerdigung als auch bei dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden Vaters und Großvaters,

Herrn Joseph Dutnetter, Privatier,

Inhaber des silbernen Ehrenzeichens des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone sowie des Veteranen-Kreuzes von 1812 bis 1815,

sagen wir allen unsern Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank.

Augsburg, den 10 Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dr. Sieghart's Vortrag.

Heute Donnerstag den 12. d. M. Abends 8 Uhr

im Mohrenkopf-Saale mit freiem Eintritt für Jedermann.

Thema: Geschichte der Jesuiten, der Barthl.-Nacht und Inquisition.

Die Bestrebungen der Priesterhierarchien aller Völker und Zeiten nach Weltherrschaft und höchsten Reichthümern.

Diese Vorträge im Interesse der öffentlichen Aufklärung und bereits ehrenvoll anerkannt lassen keinen Zweifel für einen zahlreichen Besuch.

Sieghart.

Holzankauf.

Die große Holzaustheilung an die Armen kauft für den nächsten Winter

225 Klafter Fichten=Scheitholz.

Schriftliche Angebote für das ganze oder theilweise Quantum, in letzterem Falle jedoch nicht unter 50 Klafter, sind bis zum 31. Mai l. J. bei unserem Cassier Herrn **Joh. Nep. Glogger Lit. D. Nro. 3** einzureichen, bei welchem auch die Kaufbedingungen einzusehen sind.

Augsburg, 10. Mai 1870. **Das Comite.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin** jetzt Louisenstraße — Bereits über Hundert geheilt.

Für den kranken Familienvater wurden uns weiters übergeben:

Uebertrag	2 fl. 12 kr.
Von Sch.	— fl. 12 kr.
„ F. E.	2 fl. — kr.
„ A. D.	— fl. 30 kr.
„ C. B.	— fl. 30 kr.
„ J. B.	2 fl. — kr.
Summa	7 fl. 24 kr.

Schönste dürre **Kirschen**

empfiehlt billigst **Gustav Vischer**

früher: Joh. Thom. Thomm.

Donnerstag 12. Mai im E.

Die Wunderkette,

neuestes sehr überraschendes Vexierstück à 12 kr. dann (a³

Juckpulver

à Schtl. 12 kr. frisch eingetroffen.

M. Strigel.

Eine Partie leerer

Oelfässer

ist **zu verkaufen**. Näh. in der Exp. [316b²

Wohnungs=Gesuch.

Eine kinderlose Familie **sucht** in Mitte der Stadt eine freundliche **Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Waschgelegenheit um den Preis von 80—90 fl. auf Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition. [291b₂

Ein schöner, großer **Laden** mit Magazine und **Keller** in schönster Lage der Stadt ist mit oder ohne Ladeneinrichtung (für einen Spezereihändler) sofort zu vermiethen. N. d. E. 143c₆

Auf Michaeli zu vermiethen: Eine **Parterre=Wohnung** von 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Küche ꝛc. auf dem Königsplatz. Näheres in der Expedition. (278c

---

Ein **Haus** mit gutem **Huckergeschäft** ist wegen Geschäftsveränderung billig zu **verkaufen**. Näh. in der Expedition. (330a₂

Ein **Bursche** mit 16—18 Jahren, welcher Hausknechtsarbeiten verrichtet und sich zum **Kegelaufsetzen** verwenden läßt, wird sogleich **gesucht**. Näheres in der Expedition. (337

Ein kleiner **Hund** ganz abnormer Race, mit großen stehenden Ohren u. Rattenschweif, hat sich verlaufen. Um Zurückgabe desselben im „Ewigen Licht" auf dem obern Kreuz wird ersucht.

Stuhlrohr

gespaltenes, schönes weißes Band per Pfd. fl. 1. 36 bis 42 kr. sind zu haben, bei

A. Schwarz, Stuhlflechter,

Saumarkt **G. 113.**

Ein heizbares einfach möblirtes **Zimmer** wird von zwei Leuten auf 5 Wochen sogleich **gesucht**. Näheres in der Expedition. [341

Ein junger großer **Hund** männlichen Geschlechts ist in Bobingen Hs.=Nr. 208¹/₁₀ am 2. Mai eingestanden und kann gegen Vergütung dort abgeholt werden.

In **Gersthofen Hs.=Nr. 57** ist ein **Pferd eingestanden**, das wie es scheint, von der Weide entlaufen ist. Dasselbe kann gegen Futtergeld ꝛc. dortselbst abverlangt werden.

Für Vogelliebhaber.

Ein Spötter, vorjährig, selbst aufgezogen, ausgezeichneter Sänger ist **zu verkaufen**. Preisangabe nebst Wohnung zu erfragen in der Expedition. 331

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** in der Nähe der Domkirche ist sogleich **zu vermiethen**. Näheres in der Expedition. 338

Im St. Annahofe wurde ein **Regenschirm gefunden**. Näheres in der Expedition. 33

Zwei schöne Wohnungen,

die eine zu 180 fl. die andere zu 160 fl. sind bis Michaeli zu **vermiethen**. Das Nähere **auf dem obern Kreuz F. 359.**

Eine freundliche trockene **Wohnung** mit 6 Zimmer, Küche, Keller ꝛc. ꝛc. 3. Etage in Gärten, ist vom 1. Juni bis Michaeli d. J. **billig zu vermiethen**. Näh. in der Exped. (339

Ein **Malergehilfe** kann sogleich **Beschäftigung** erhalten bei **Eduard Attmannspacher C. 333 beim Bauerntanz.**

Auf Ziel Jakobi wird eine **Köchin**, welche auch Hausarbeit verrichtet in eine ruhige Familie **gesucht**. Näh. in der Exped. 329

Stelle=Gesuch. Ein gewandter Mensch, der schon mehrere Jahre in der Schweiz und Bodensee=Gegend als Herrschaftskutscher und Hausknecht in erste Hotels gedient, **sucht** eine ähnliche Stelle. Die besten Zeugnisse können in dieser Beziehung vorgezeigt werden. Der Eintritt kann nach Belieben erfolgen. Näheres in der Expedition. [334

In der Nähe von Obermeitingen ist ein Oekonomiegut zu verkaufen mit 20 Tagw. Grundstück um den Preis von 1000 fl. Näheres bei **L. Buxbaum**, Schlossermeister in der Bäckergasse A. 328.

Staatspapier-Course.

Augsburg, den 11. Mai:

Geld-Course.		
20 Franks-Stücke	9 fl. 29½	kr.
Preußische Friedrichsdor	9 fl. 58	kr.
Oesterr. Banknoten	96	P.
Staatspapiere.		
Königl. Bayer. Oblig. 3½% ganzj.	81	P.
" " " 4% ganzjähr.	86	P.
" " " 4% halbjähr.	86	P.
" " " 4½% ganzj.	—	P.
" " " 4½% halbj.	93	P.
" " " 5%	—	P.
4% Grundrenten	86⅜	P.
Amerik. 6% Obligat. von 1882	95¼	P.
Anlehens-Loose.		
Bayer. 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	106¼	P.
Badische 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	—	P.
Augsburger 7 fl. Loose	6½	P.
Ansbacher 7 fl. Loose	12½	P.
Pappenheimer 7 fl. Loose	5⅔	P.
Aktien.		
Bayerische Ostbahn à 200 fl.	121	P.
Deutsch-Schweizer Creditbank	50	P.
Oesterr. Bankaktien	—	P.
Augsburger Kammgarnspinnerei	105	G.
Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei Augsburg	250	P.
Baumwoll-Spinnerei a. Stadtbach	260	P.
Baumwoll-Spinnerei Senkelbach	—	P.
Baumwoll-Feinspinnerei	38	P.
Mech. Weberei a. Fichtelbach	195	P.
Haunstetter Weberei	175	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Kempten	89½	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Bamberg	88	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Blaichach	50	P.
Mech. Baumwollspinnerei Bayreuth	98	P.
Baumw.-Spinnerei Kolbermoor	86	P.
Prior.-Aktien Kolbermoor	91	P.
Gesellschaft für Gasindustrie Augsburg	84	P.
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft	188	G.
" " München	—	G.
Maschinenfabrik Augsburg	105	G.
Ziegelei Augsburg	—	P.
Seilerwaarenfabrik Füssen	—	P.
Prioritäts-Aktien der Seilerwaaren-Fabrik Füssen	—	P.
Obligationen, Prioritäten & Pfandbriefe.		
Bayer. Bank-Obligationen 4%	100	P.
" Bank-Pfandbriefe	90⅝	P.
Oesterr. Boden-Creditpfandbriefe	89½	P.
Augsb. Kammgarnspinnerei-Oblig. 5%	101	P.
" Feinspinnerei-Obligationen 5%	99	P.
" Ziegelei-Obligationen 5%	—	P.
" Senkelbachspinnerei-Oblig. 4½%	—	P.
" Senkelbachschuldscheine 6%	70	P.
Kemptner Spinnerei-Oblig. 5%	99	G.
Bamberger " " 5%	98	P.
Füssener Seilerwaarenfabrik-Obl. 4½%	91	P

K. Hof- u. National-Theater in München

Donnerstag 12.: **„Der Freischütz."** Oper v. Carl Maria v. Weber. (Annchen — Fräulein Jäger, vom Stadttheater in Bremen, als Gast.

Freitag 13.: **„Hamlet."** Trauerspiel v. Shakspeare.

Sonntag 15.: **„Die Hugenotten."** Oper v. Meyerbeer. (Urbain — Frl. Jäger als Gast.)

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit B. 206 Zeugplatz.)

Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Freitag №. 131. 13. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Servatius. Protestan. Servatius. — Sonnenaufg. 4 Uhr 21 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 31 M. Tagesl. 15 St. 9 M. Nachtl. 8 St. 51 M. Mond in der Waage 13 Tage alt.

Hiesiges.

Heute Freitag den 13. Mai Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer im Rathhause über 2 Stiegen.

Morgen Samstag den 14. Mai Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

(Eingesandt.) In Ihrem werthen Blatte wurden die sogenannten Nachstunden in den deutschen Schulen dahin besprochen, daß die Aufhebung derselben erwünscht wäre; — allein ich glaube doch man sollte diese Angelegenheit genauer prüfen, denn solche Eltern, welche es vermögen werden ihren Kindern dennoch Privatunterricht ertheilen lassen, — dieses ist aber gerade dasjenige, wodurch dann sowohl Eltern als auch die Kinder empfindlich benachtheiligt würden, denn diese Stunden von einem fremden Instruktor würden den Eltern nicht nur mehr Kosten verursachen, sondern auch dem Kinde nicht jene Nachhilfe gewähren, welche der Lehrer ihm bietet, weil ein fremder Instruktor die Lehrmethode der betreffenden Schule, das Fassungsvermögen des Kindes und das Gemüth desselben nicht kennt, auch nicht jeder die Gabe zum Unterricht besitzt. Es würde sonach ein solches Kind mehr Plage und Anstrengung haben als eine Nachstunde bei seinem bekannten und gewöhnten Lehrer mit sich bringt, auch würden dann gerade solche Kinder wieder im Vortheile sein, welche einen besseren fremden Instruktor fänden als andere. Ferners wäre hiedurch eine häusliche Belästigung der Eltern sowie der Kinder durch Nachunterricht im Hause, nicht zu vermeiden, während eine Nachstunde in der Schule vom betreffenden Lehrer, welcher seinen Schülern nach der ihnen bekannten Methode nachhilft und genau bei jedem weiß, in welchem Gegenstand Nachhilfe nöthig ist, das Gemüth, das Fassungsvermögen der Kinder kennt, in jeder Beziehung vortheilhafter erscheint.

Eine zu große Anstrengung für Lehrer und Kinder ist nicht zu befürchten, da eine Stunde in gewohnter Beschäftigung seines Berufes kaum eine nachtheilige Wirkung hat, und überdieß ja immer freier Wille ist.

Schließlich kann ich nicht unerwähnt lassen, daß wenn man die Lehrer, wie wohl geschehen, auf einer Seite aufbessert, ihnen nicht anderer Seits fast das Gleiche nehmen soll, sonst ist es ja beim Alten geblieben und eine Aufbesserung weniger fühlbar.

(Eingesandt.) Wie wir vernehmen, finden im hiesigen Sommertheater zwei große Produktionen statt, gegeben von der französischen Sängergesellschaft aus der Provinz Languedoc. Einsender dieses erlaubt sich, ein hiesiges und auswärtiges Publikum um so mehr auf diese beiden Konzerte aufmerksam zu machen, als er selbst auf einer Geschäftsreise begriffen, Gelegenheit gefunden, obige Sängergesellschaft zu hören und gleichzeitig zu bewundern. „In den vorgetragenen südfranzösischen Nationalliedern wehte ein fremdartiger, jeden Deutschen aber wunderbar anmuthender Duft; sie waren bei aller formellen Einfachheit nicht ohne herzerquickenden Gehalt, und 7 frische kunstgeübte Männerstimmen wetteiferten miteinander, diese an sich so angenehmen Weisen, durch einen sauberen Vortrag in das vortheilhafteste Gewand gekleidet, gleich bei der ersten Einführung unserm Herzen nahe zu bringen. Nur durch jahrelanges Zusammenleben und Zusammenwirken ist es erklärlich, daß diese Künstler ein Ensemble erzielt haben,

welches die von ihnen vorgetragenen Piecen gleichsam wie aus einer einzigen Seele emanirend erscheinen läßt. — Das Programm erhält ohne Zweifel eine angenehme Abwechselung und werden deßhalb alle Gesangsfreunde hierdurch nochmals auf diese beiden Konzerte aufmerksam gemacht.

Dienstes-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: der Werkstättearbeiter G. Oefelein in Bamberg zum Führer II. Klasse in Bamberg; Adspirant H. Wolf zum Amtsgehilfen in Ochsenfurt, Adspirant O. Krauß zum Amtsgehilfen in Schwabach; Stationsdiener A. Mayer in Lindau zum Eisenbahnpacker in Augsburg; Stationsdiener M. Mayr in Augsburg zum Eisenbahnkondukteur in Nördlingen; Stationsdiener G. Basler in Marktbreit zum Eisenbahnpacker in Würzburg; Hilfsmatrose K. Schmid in Lindau zum Matrosen in Lindau; Adspirant J. Bauer zum Amtsgehilfen in Marktbreit; Amtsgehilfe L. Aechter in Nördlingen zum Post- und Bahnexpeditor in Möttingen; Accessist H. Müller zum Assistenten in Nürnberg; Adspirant C. Merkl zum Amtsgehilfen in Nördlingen; der bisherige Haltstellewärter in Trebgast F. Dreßler zum Expeditor II. Klasse in Trebgast; Hilfsbremser J. Grünewald zum Wagenwärtergehilfen in Würzburg.

Schlafcoupés und Wagensalon.

Als die Eisenbahnen vor dreißig Jahren in Deutschland entstanden, dachte noch weder der Ingenieur, noch das Publikum an diese beiden Artikel. Dennoch wollten die Leute damals wie jetzt schlafen, wenn sie müde waren, und fuhren damals wie jetzt auf den Bahnen, wenn sie auf ihrem Wege lagen. Aber es war der Unterschied, daß sie damals nicht daran dachten, auf der Bahn zu schlafen. Eine Reise, bei der man Nachts nicht im Bette war, erschien, und war wirklich eine Ausnahme. Traf sie Jemanden, so mußte er eben die Folgen tragen. Es war so wenig Sache der Post als der Eisenbahn, für Nachtlager zu sorgen. Demgemäß waren ursprünglich die Sitzplätze fest, von einem bequemen Hinlegen war keine Rede, einen Salonwagen kannte man nicht. Wer hatte auch Reisen zu machen, die länger als einen Tag dauerten wenn man ohne wesentlichen Aufenthalt jede zehn Minuten eine deutsche Meile zurücklegte? Das Wort Schlaf-Coupé ist ein neues Wort im deutschen Wörterbuch.

Was bedeutet denn das „Schlafcoupé"?

Wir glauben sehr viel. Ein Schlafcoupé ist wie ein Salonwagen nicht füglich denkbar, wo es sich um kurze Fahrten handelt. Schlafen will man nur dann, wenn man weit zu reisen hat. Weit zu reisen hat man aber nur dann, wenn man Geschäfte in der Ferne hat. Die Entwicklung des Geschäftslebens geht daher voraus, das Schlafcoupé der Eisenbahn folgt. Es ist ein Zeichen der Zeit, es ist nicht wegen des Comforts da, sondern es war genommen und bezahlt, weil Zeit Geld geworden ist. Das Schlafen in der Eisenbahn wird zu einem Stück Geschäft; es ist nicht ein bloßes Schlafen, sondern es ist der Gewinn eines Tages. Wir haben immer behauptet, daß kein Volk zu etwas kommen kann, das Zeit hat. Es genügt aber nicht, blos am Tage keine Zeit übrig zu haben. Man muß auch des Nachts keine Zeit haben, und das Schlafcoupé macht mitten im Schlafe die Nacht zum Tage, den Schlaf zur Arbeit, das Ausruhen zum Geschäfte. Wie wichtig die Schlafcoupés für reisende Kranke, besonders für Stein- und Nierenleidende sind, bedarf wohl keiner weitläufigen Auseinandersetzung. Darum begrüßen wir den Gedanken, in das System der Personenwaggons die Schlafcoupés, und zwar mit allen Bequemlichkeiten aufzunehmen, als einen wesentlichen Fortschritt. Bald wird es nirgends mehr einen Zug geben, in dem nicht die Schlafwagen sich finden. Und vor Allem darum, weil wir bald nicht mehr bei dem Schlafcoupé stehen bleiben werden.

Denn in der That, wenn ich vermöge der Schlafcoupés die Nacht nicht mehr verliere, warum soll ich vermöge des gewöhnlichen Personen-Coupé und seiner entsetzlichen Langweile den Tag verlieren? Warum soll ich am Tage den Salon des Hotels entbehren, während ich in der Nacht das Bett desselben auf der Bahn wiederfinde? Ich kann einen „Salonwagen" miethen — sehr wohl. Aber das convenirt nicht Jedermann. Weshalb soll ich denn die Benützung des Salons nicht auch haben können, wenn ich als Einzelner fahre? Warum soll die Bahn nicht allgemeine Wagensalons mitführen, mit Zeitungen, Cigarren und Kaffee, zu denen Jeder Zutritt hat, in denen Jeder ein Stück Zug mitfahren, Jeder sich am Tage in guter Gesellschaft und freier Bewegung erholen kann? Es ist kein Zweifel, mit dem Schlafcoupé ist der erste Schritt gethan,

aus dem Personenzug ein fahrendes Hotel zu machen. Der zweite Schritt wird der Hotelwagen oder Wagensalon selbst sein. Dieser Wagensalon wird zwei Eingänge haben. Er wird einen kleinen Vorraum haben mit einer Kaffeeküche und einem Kellner. Er wird höchst elegant decorirt werden. Es werden dort Tische stehen mit Zeitungen, Schachbrettern, Dominos, Tassen, Gläsern, Cigarrenbechern. Er wird erst geöffnet werden auf der Fahrt selbst. Jeder Passagier hat das Recht, ihn zu betreten, aber nur gegen eine Salonkarte. Diese wird nicht viel kosten, aber den Wagen selbst dreifach zahlen.

Es werden dann allmälig drei Wagensalons entstehen. Für die erste und zweite Classe, einer für die Damen, einer für die dritte Classe. Sie werden ein einträgliches Geschäft bilden und der Bahn, welche sie zuerst einführt, großen Ruhm bringen. Man wird in diesen Salons erst blos Erfrischungen nehmen, dann wird man auch darin speisen. Jene gewissen Butterschnitte und kalten Hühnerbeine, die Feldflasche und das unpraktische Trinkglas werden verschwinden, ein Gastwirth wird den Salonwagen pachten und die Annonce wird sich seiner bemächtigen. Wir sehen sie im Geiste, die Zeit, wo das Fahren an und für sich eine gesellige Erholung sein wird, und wo man an einem Tage in einem Wagensalon mehr sehen und lernen wird, als in einer Woche in mancher Stadt. Das Publikum wird sich freuen und der Betrieb wird gewinnen. Und die Zeit, wo das sich verwirklicht, wird bald kommen.

Denn noch liegen wir ein wenig am Ende des continentalen Bahnsystems von Europa. Wenn erst die Reisenden von London und Paris, vom Rhein und von der Elbe direct nach dem Orient „durchfahren" werden, wenn sie erst ihre Reisen statt nach Meilen, nach Tagen berechnen, so müssen wir diese Wagen bauen. Und damit wird eine neue Epoche des Reisens beginnen. Bisher sind die Reisen aus den Geschäften entstanden, dann werden die Geschäfte aus den Reisen geboren werden. Bisher reiste man, um irgendwo anzukommen, dann wird man irgendwo hinkommen, weil man gereist hat. Wenn der erste Reisende in der Ecke des Wagensalons auf dunklem Sammt seine Havanna in den duftenden Blumenstrauch hineindampft, der vor ihm auf dem Tisch steht, zum erstenmal einen gleichgiltigen Blick auf die sogenannte „Restauration" der Station mit ihrer Hast und ihrem Gedränge wirft, zum erstenmal den Zug ungern verläßt und gerne besteigt, und der Buchhalter zum erstenmal das Conto „Wagensalon-Karten" in die Rechnung einträgt, dann wird sich erst die eine Gestalt dieser Dinge entwickeln. (Sprudel.)

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 12. Mai. Gesammtzutrieb 576 Stück. Großvieh 126 Stück. Hievon verkauft 59 Stück. Erlös aus dem Großvieh 6,090 fl. Preise der Kälber per Pfund 12—14 kr., der Schweine per Pfund 17—18 kr.

Vermischte Nachrichten.

München, 10. Mai. Heute erst haben die letzten der feiernden Schneidergehilfen die Arbeit wieder aufgenommen, indem sie sich endlich entschlossen, den ihnen von den Meistern längst angebotenen, ihrerseits aber beharrlich zurückgewiesenen Vergleich anzunehmen. Derselbe besteht darin, daß die Meister die begehrte Lohnerhöhung von 25 Proz. in den kleinen und 15 Proz. in den großen Geschäften für die günstige Geschäftsperiode und auf Widerruf bewilligen, aber dieß nicht durch die von ihnen geforderte Unterschrift, sondern „nur" durch ihr Ehrenwort bekräftigen. Die übrigen Forderungen der Arbeiter, als z. B. Lohnauszahlung am Samstag und Aufhören der Sonntagsarbeit, sind fallen gelassen worden. Der Strike hat 32 Tage gedauert; die Unterstützungen, die die Feiernden erhielten, waren im Verhältniß zu deren Zahl unerheblich, und man berechnet, daß, um die Opfer des Strike auszugleichen, die Lohnerhöhung 20 bis 25 Wochen durchschnittlich vorhalten müßte, welcher Fall sehr unwahrscheinlich ist, da schon Ende Juni's die Periode der Geschäftslosigkeit einzutreten pflegt.

München, 11. Mai. Die k. allerh. Verordnung, die Gerichtsvollzieher-Ordnung betr., ist nunmehr in der heute abgehaltenen Staatsraths-Sitzung berathen und erledigt worden, so daß deren Publizirung, sowie die Verordnung über die Gebühren der Gerichtsvollzieher alsbald erwartet werden darf. Wie man vernimmt, will Abg. Greil als Referent über die Staatsausgaben die Aufhebung der Präsidentenstellen der sämmtlichen Kreisregierungen und der sämmtlichen Appellationsgerichte beantragen, demnach gleich eine Verminderung um 16 Präsidenten! Hr. Referent „glaubt", daß sich von den Staatsausgaben ohne Militärbudget pr. Jahr nicht weniger als zwei Millionen Gulden abstreichen lassen.

München, 11. Mai. In der jüngsten Monatsversammlung des historischen Vereins von und für Oberbayern wurde auch der eingegangenen Geschenke gedacht. Unter diesen Gaben verdient an erster Stelle der Hausrock weiland Sr. Maj. des Königs Ludwig I. erwähnt zu werden, den der Gründer der historischen Vereine, wie der offizielle Bericht ausdrücklich sagt, sechzig Jahre hindurch täglich trug. — Beim Magistrat sind nicht weniger als 102 Gesuche minder besoldeter magistratischer Bediensteter um Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung, sogen. Theuerungszulagen, eingelaufen. Nachdem gestern Hr. Referent Badhauser bemerkte, daß auf den Reservefond von 30,000 fl. schon 27,000 fl. verwiesen sind und Hr. I. Bürgermeister beifügte, daß wahrscheinlich auch die städtische Armenpflege mehr brauche als etatisirt ist, wurden obige Gesuche in Rücksicht auf die üble Finanzlage insgesammt abgewiesen. — Ehe noch von dem Postdiebe A. Bachberger eine Spur ermittelt werden konnte, melden amtliche Ausschreiben wieder einen ähnlichen Fall; ein Metzgerbursche nämlich, welcher seit Jahren im Dienste eines Traunsteiner Viehhändlers bedeutende Viehtransporte hieher zu besorgen und die Verkaufssummen einzukassieren hatte, welches Vertrauen derselbe bisher vollkommen rechtfertigte, ist seit 29. v. Mts. mit einer hier vereinnahmten Summe von 8000—9000 fl. verschwunden. Auf dessen Ermittlung 2c. (Johann Richter heißt der Mann und ist derselbe im bayerischen Walde bei Grafenau zu Hause) ist eine Prämie bis zu 200 fl. ausgesetzt. — Vorgestern früh ereignete sich beim Exerzieren des 1. Kuirassier-Regiments auf dem Marsfelde das Unglück, daß der Kuirassier Jakob Kronschnabel, Bauerssohn aus Mitterndorf bei Dachau, mit dem Pferde stürzte und eine Kopfverletzung erlitt, welche nach wenigen Stunden den Tod des verletzten Soldaten herbeiführte.

München, 12. Mai. Auf Rußwurms Interpellation wegen Uebertragung des Vorsitzes in den Localschulinspectionen auch in den nichtunmittelbaren Gemeinden mit städtischer Verfassung an den Bürgermeister erklärt der Cultusminister: daß die oberpfälzische Kreisregierung hiemit gegen die geltenden Verwaltungsnormen gehandelt habe, und daß der betreffende Regierungserlaß zurückgenommen werden müsse. (A. Z.)

Wertingen, 12. Mai. Am 10. d. Mts. Nachts nach 8 Uhr entstund in dem isolirt stehenden, mit Stroh gedeckten Stadel und Viehstalle des Bauern Michael Bunk zu Binswangen auf unbekannte Weise Feuer, welches so schnell um sich griff, daß in einer rasenden Schnelligkeit noch weitere 7 Wohnhäuser mit den daran gebauten Scheunen und Stallungen und drei isolirt stehende Städel, sohin im Ganzen 11 Gebäude ein Raub der Flammen wurden. 46 Stück Rindvieh, 6 Schweine und der größte Theil der Mobiliarschaften und Baumannsfahrnisse sind mit verbrannt. Der Gesammtschaden der Abgebrannten beträgt circa 30,000 fl., während dieselben mit ihren Gebäulichkeiten um 16,000 fl. in der Brandassekuranz, für Mobiliarschaften aber bloß um die Summe von 5,500 fl. versichert sind.

Grönenbach, 12. Mai. Vorgestern Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr erhängte sich der 67 Jahre alte Söldner Johannes Mößner zu Ueberbach in seinem Stadel mit einem Stricke an einem Balken. Tiefsinn über den Verlust seines Anwesens wird als Motiv dieser Selbstentleibung bezeichnet.

Ein klassischer Dieb praktizirte dieser Tage in einem Pfarrhofe im **Marchfelde.** Dem dortigen Pfarrer wurde nämlich in der Nacht sein Gänsestall, der zwölf Gänse enthielt, gänzlich ausgeräumt und dafür prangte am Morgen auf der Thüre des Stalles ein Zettel, worauf mit Bleistift geschrieben stand:

„In Rom verdarben Gänse den Feinden einst ihr Spiel,
D'rum zogen, Rom zu retten, wir Alle zum Concil."

Karlsruhe, 11. Mai. Im heutigen „Karlsruher Tagblatt" kündigen 43 hiesige Schuhmachermeister mit der Bitte um „thunliche Nachsicht" an, daß sie „gegenüber den hohen Anforderungen, welche deren Arbeiter bezüglich einer Lohnerhöhung an sie stellten", sich genöthigt sehen, ihre Werkstätten auf unbestimmte Zeit zu schließen.

Wien, 11. Mai. Vorgestern Vormittags wurde in der Piaristenkirche in der Josefstadt ein junges Brautpaar getraut. Die Schwestern des Bräutigams und der Braut fungirten als Brautjungfern. Nach der Trauung fuhr das junge Paar, die Geschwister desselben und die Eltern des Bräutigams, die zugleich die Vormünder der Braut waren, nach Weidling am Bach, um den Festtag im Freien zu verleben. Als dort das bescheidene Mal zu Ende war, ging die ganze Familie in den Wald. Plötzlich hörte die Mutter, die ziemlich weit voran war, einen lauten Schrei, sie wendete

sich um und sah die Neuvermählte in Flammen stehen. Der junge Gatte stürzte sich auf sie und suchte ihr die Kleider vom Leibe zu reißen; die Mädchen halfen ihm dabei, ohne darauf zu achten, daß sie selbst leichte Kleider trugen, und nun gerieth auch das Kleid des einen Mädchens — der Schwester des Bräutigams — in Brand. Unerschrocken kämpfte der junge Mann mit den Flammen, und da er die Kleider nicht schnell genug herabreißen konnte, warf er die beiden brennenden Personen in den Bach. Inzwischen waren auch die Eltern herbeigekommen und andere Gäste aus dem Wirthshause, und nun erst gelang es vollends, das Feuer zu dämpfen. Aber welch schreckliche Zerstörung hatten die Flammen angerichtet! Die Neuvermählte war an den Armen, an der Brust und im Gesichte ganz verbrannt; noch gefährlichere Brandwunden hatte die Schwester des Bräutigam erlitten, und der junge Mann hatte die Finger und Unterarme sowie das Gesicht mit Brandwunden bedeckt. Der Anblick war für die Eltern und für die Fremden ein wahrhaft entsetzenerregender. Die beiden Frauen sind lebensgefährlich verletzt und lauten die neuesten Nachrichten im höchsten Grade bedenklich. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß ein vorübergehender Herr, der sich eine Zigarre anzündete, das Zündhölzchen unvorsichtigerweise auf das Kleid der jungen Frau warf, so daß es sofort Feuer fing und die Flammen hoch aufwirbelten.

Wien, 11. Mai. Der Kaiser ernannte den Grafen Beust zum Kanzler des militärischen Maria=Theresia=Ordens.

Paris, 8. Mai, 8 Uhr Abends. Mehrere Journale melden, daß die Regierung, um die „Illusionen" bezüglich eines möglichen Abtrünnigwerdens der Truppen zu zerstreuen, entschlossen sei, von nun an die Ordnung, so oft dieselbe bedroht sein wird, nur durch Linientruppen herstellen zu lassen.

Paris, 10. Mai. Bei den gestrigen Ruhestörungen beorderte der Kriegsminister, General Leboeuf, der sich gerade in der Kaserne Chateau d'Eau befand, zwei Regimenter zum Ausmarsch. Dieselben stürmten die Barrikaden unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser." Ein Soldat, der sich in ein Kaffee hatte führen lassen, wurde von einem Detachement von sechs Mann zurückgebracht, ohne daß die Gäste des Kaffee Opposition gemacht hätten. Nur ein Einziger der Ruhestörer wurde durch den Umsturz eines Omnibus getödtet. — Die „Liberte" glaubt, daß als Folge des Votums vom 8. Mai die Gesetze, welche die Verbannung der ältern und jüngern Linie der Bourbons aus Frankreich feststellen, aufgehoben werden dürften.

Paris, 11. Mai. Die „Marseillaise" weist im Namen der ganzen Redaction die Solidarität mit den Tumultuanten von sich. Man glaubt, daß sich heut Abends die Unruhen erneuern werden. Die Regierung ist zu energischem Einschreiten entschlossen.

Paris, 11. Mai. Die Gazette des Tribunaux schreibt: Gestern um 9 Uhr Abends haben sich im Faubourg du Temple die Unruhen erneuert. In der Rue Fontaine und der Rue St. Maur wurden aus Omnibussen und umgestürzten Wagen vier Barricaden errichtet. Auf einer derselben wurde eine rothe Fahne aufgepflanzt. Linientruppen und Pariser Garden zerstörten rasch diese Barricaden. — Auf dem Platze Château d'Eau feuerte ein Arbeiter einen Revolverschuß auf einen Lieutenant der Infanterie ab, welcher an der rechten Hand schwer verwundet wurde. Die Soldaten wollten Feuer geben, was der Lieutenant jedoch verhinderte. Der Arbeiter wurde verhaftet. Die Stadtsergeanten zogen die Waffen, worauf die Menge sich flüchtete und die Soldaten sich in Plänkler auflösten. Der Wagenverkehr wurde unterbrochen. Acht Individuen versuchten die Schildwach vor der Kaserne des Château d'Eau zu entwaffnen, wurden aber verhaftet. Um 10 Uhr 20 Minuten wurden alle in das Faubonrg du Temple mündenden Straßen abgesperrt. — Um 11 Uhr wurde der Platz Château d'Eau durch einen Cavalerie=Angriff gesäubert. Im Faubourg du Temple wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Man versichert, daß um 10 Uhr 30 Minuten Nachts nach den gesetzlichen Aufforderungen in der Rue Angoulème mehrere Gewehrschüsse gehört wurden. Zu dieser Zeit verbreitete sich in der Rue Faubourg du Temple ein panischer Schrecken. Man schrie von allen Seiten: „Schließt die Fenster! Man schießt!" Zwei Aufrührer wurden bei der Wegnahme der Barricaden in der Rue St. Maur schwer verwundet. — Mit Ausnahme des Faubourg du Temple ist ganz Paris vollkommen ruhig.

Paris, 12. Mai. Ein Brief des Kaisers an den Marschall Canrobert, welcher gestern der Armee mitgetheilt wurde, sagt: „Man hat über das Votum der Pariser Armee so lächerliche und übertriebene Gerüchte verbreitet, daß es mir wohl thut Sie

zu bitten den Generalen, Offizieren und Soldaten zu sagen, daß mein Vertrauen in sie niemals erschüttert worden ist." Der Brief beglückwünscht den General Lebrun und die Truppen wegen ihrer bei Unterdrückung der Unruhen bewiesenen Festigkeit. (Allg. Ztg.)

Madrid, 10. Mai. Der Progressisten-Club hat die Candidatur Espartero's, Herzogs von Vittoria, definitiv angenommen.

Brüssel, 9. Mai. Auf der Eisenbahn zwischen Luxemburg und Arlon hat ein Zusammenstoß stattgefunden. Laut der „Meuse" sind 20, laut dem „Organe de Namur" 27 Personen getödtet und 40 verletzt.

London, 11. Mai. Der Börsenrath beschloß die Ausschließung der österreichischen Werthpapiere aus dem offiziellen Kursblatt der Börse, weil die österreichische Regierung ihre englischen Gläubiger rechtswidrig benachtheiligt habe.

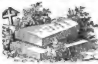
Meine **Canzlei und Wohnung** befindet sich nunmehr

Fuggerstraße, im Hause des Herrn Uhrmachers Lederle

im zweiten Hause links von der Grottenau aus

Augsburg, den 10. Mai 1870. **Kg'. Advokat, Will.** b3

Todes-Anzeige.



Tiefgebeugt vom namenlosen Schmerze theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser geliebter theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel,

Herr Adam Kähn,

Bierbrauerei-Besitzer,

nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.

Augsburg, 12. Mai 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag** den 14. d. Nachmittags **3 Uhr** vom evangelischen Leichenhause aus statt.

Kommenden Sonntag den 15. Mai findet bei mir

Kellereröffnung

statt, bei welcher Gelegenheit auch die ganz **neu angelegte Kegelbahn eröffnet** wird, und ladet hiezu ein verehrliches Publikum ergebenst ein: **Xaver Deutschenbauer,**

Bobingen, den 12. Mai 1870. Gastgeber zur **untern Schnalle.**

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester, Großmutter und Tante,

Frau Pepie Bachmann, geb. Mayer,

erstatten den tiefgefühlten Dank.

Augsburg, den 11. Mai 1870.

Bernhard Bachmann
als Gatte und sämmtliche Verwandschaft.

Heinrich Ziegler,

St. Annastraße, Augsburg,

empfiehlt sein vollständig sortirtes Lager in

Tapeten, Fenster-Rouleaux und Meubel-Stoffen

in allen Genres zu den billigsten Preisen.

Tuchfabrik Augsburg.

Etwaige Forderungen an die Tuchfabrik Augsburg sind **bis spätestens Ende Mai d. J.** bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden könnte, da die Liquidation des Geschäftes ihrem Ende nahe ist und das verbleibende Gesellschaftsvermögen vertheilt werden würde.

Augsburg, den 11. Mai 1870.

Albert Hertel, Vorstand der Tuchfabrik Augsburg.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	**5,500,000 Gulden,**
Reserve-Fonds:	**1,400,955 „**
Prämien- und Zinsen-Einnahmen für 1869	**1,716,833 „**
Versicherung in Kraft während d. J. 1869	**1,018,894,733 „**

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden** Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Diemen (Schobern), Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit **unentgeltlich** verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Augsburg, den 8. Mai 1870.

August Thomm, Agent des Deutschen Phönix, Comptoir: Salzstadel.

Dr. Schuster's

Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt, von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten, Catarrh und Heiserkeit. g

Hauptdepôt bei

Hrn Apotheker Degmair, Sternapotheke.

Zwei kleine Damenhündchen

sind **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. (343

Durch Todesfall ist einige Stunden von Augsburg ein neugebautes **Haus, Stadel** und **Stallung** mit 13 Tagwerk der besten Gründe um den **Preis** von 2200 fl. **zu verkaufen.** Anzahlung einige 100 fl. Näh. Exp. (344

Ein sehr schön meublirtes größeres und ein ebenfalls meublirtes kleineres Zimmer sind im Hause **A. 7.** vis-à-vis der goldenen Traube an solide **Herren,** sogleich oder per 1. Juni beziehbar, **zu vermiethen.** a3

Zwölf gebogene **Fensterstöcke.** 4' 4" hoch, 3' 2" breit von Fohrenholz sowie 6 Thürfutter 6' 8" hoch und 3' 2" breit sind **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. (349a2



In der obern **Metzg Bank Nro. 3** ist gutes **Kalbfleisch per Pfd. 12 kr. und Rindfleisch per Pfd. 14 kr. zu haben.**

Ein ordentliches Mädchen kann in einem hiesigen Gasthof sogleich das Kochen **erlernen.** Näheres in der Expedition. (358

Gesuch.

Ein tüchtiger **Anstreicher** wird sogleich **gesucht.** Näheres in der Expedition. [359

Zu verkaufen: 20—24 Fuhren Dünger sowie 500 Stück Zaunstaketten sind **zu verkaufen.** Zu erfr. in der Expedition. 351

Wohnungs-Vermiethung.

J. 258 vor dem Jakoberthor ist eine **Wohnung zu vermiethen** und sogleich zu beziehen.

Ein **Arbeitslokal** ist **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 353



Haus-Verkauf. In **Pfersee** ist ein **Haus** 2 Stock hoch mit zwei heizbaren **Zimmern** nebst 18 **Dez.** Grundstück aus freier Hand zu **verkaufen.** Die Hälfte des **Kaufschillings** kann zur 1. Stelle liegen bleiben. **Zu** erfragen in Nr. 65 in Pfersee beim Beigeordneten **Birle.**

Große Parterre - Räumlichkeiten werden sogleich zu **miethen gesucht.** Näheres in der Expedition. (355a2

Eine **Parterrewohnung** womöglich mit Werkstätte wird auf Michaeli **gesucht.** Näheres in der Expedition. (356

Eine braune **Joppe, Hose und Gilet** fast noch neu sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (357

Auf Michaeli zu vermiethen: Eine **Parterre-Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Alkov,** Küche rc. auf dem **Königsplatz.** Näheres in der Expedition. (278a

---

Ein junges Mädchen von 18 Jahren **sucht einen Eingehplatz** und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition. [346

Eine **Köchin,** eine hübsche gewandte **Kellnerin,** ebenso eine **Aushilfskellnerin** finden sogleich **Dienst.** Wo? sagt die Exp. [345

Augsburger Liedertafel.

Sonntag Vormittag 10½ Uhr

Hofbräuhaus-Bock.

Allgemeiner

Kranken-Unterstützungs-Verein

„Trost."

Sonntag den 15. Mai:

Jubiläums-Feier.

Anfang 4 Uhr.

Die Eintritts-Karten können Samstag Abends oder Sonntag Vormittags im Lokale in Empfang genommen werden.

Das Comite.

Stuttgarter Kirchenbau-Loose.

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. bei (a10

Xav. Vanholzer, neben den 3 Mohren sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Lacke, Firnisse und Malerfarben

trocken und in Oel abgerieben empfiehlt in allen Sorten 1₁₈

Filiale von J. Schimpfle,

Jakoberstraße vormals **C. Stiele & Silverio.**

Die vom k. b. Medicinal-Comité geprüften

Münchner Strobel's

Hühneraugenpflästerchen

sind zu ¼, ½ und 1 Dutzd. billigst wie einzeln zu 4 Kreuzer, frisch bereitet mit Anweisung zu beziehen bei der **Expedition des Augsburger Tagblattes.** (h

---

Geheimrath von Liebig's

Nahrungsmittel

für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract

Gichtwatte und Therseife

Natürliche und künstliche

Mineralwasser

Rippoldsauer-Molken-Selters-Kissinger-Emser- und ächte Vichypastillen

empfiehlt: g

Die Sternapotheke von F. Deamair.

Eine mittlere **Wohnung** wird bis auf Michaeli **zu miethen gesucht.** Näh. in der Exp. 350₁₂

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **3 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

---

25 fl. Belohnung

demjenigen, welcher eine am Mittwoch Abends zwischen der Pferseer Mühle und Kriegshaber verlorne **Brieftasche mit 300 fl.** Inhalt beim Hrn. Bürgermeister in Kriegshaber oder in der Exp. abgibt, oder sichere Angaben zu deren Wiedererlangung machen kann. Näheres in der Expedition. 352

Sehr gute Franken-Zwetschgen

à 8 kr. per Pfd. bei größerer Abnahme **7 kr.** empfiehlt **Xav. Vanholzer,**

a₄) neben den 3 Mohren.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Photographisches Atelier

von

Ferdinand Brauer,

Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.

Portraitsaufnahmen: 1. Bild: fl. 1., jedes weitere 9 kr.

Auswärtige Aufnahmen billigst.

Größte Auswahl von **Stadt-Ansichten** und **religiösen Bildern à 6 kr.** r

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Getreide Preßhefe,

in vorzüglicher Qualität täglich frisch zum Fabrikpreise empfiehlt:

Chr. Schlumberger,

b₂ **A. 360** Brunnenlech.

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von

Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**

d wohnt im **Weberhaus.**

Kapitalien

in jeder Größe werden auf Hypothek schnell vermittelt durch das **Commissions-Bureau W. Geißelbrecht** in **Augsburg,** lange Gasse 95 beim Wertachbruckerthor und sind durch dasselbe sofort **11000 fl.** ganz oder theilweise zu verleihen.

Lehrstelle.

Ein ordentlicher **Knabe kann** bei einem

Tapezier

sofort in die **Lehre** treten. N. i. d. E. 354a³

K. Hof- u. National-Theater in München

Freitag 13.: **„Hamlet."** Trauerspiel v. Shakspeare.

Sonntag 15.: **„Die Hugenotten."** Oper v. Meyerbeer. (Urbain — Frl. Jäger als Gast.)

Verlag von **C. Reichenbach's Buchdruckerei** und **Buchhandlung** (Lit B. 206 Zeugplatz.)

Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Samstag №. 132. 14. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tageskalender. Kath. Bonifazius, M. Protest. Christian. — Sonnenaufg. 4 Uhr 20 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 33 M. Tagesl. 15 St. 13 M. Nachtl. 8 St. 47 M. Mond im Skorpion 14 Tage alt

Hiesiges.

Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 19. April bis 10. Mai befinden sich unter Anderm: eine Bitte mehrerer Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten München, Augsburg, Nürnberg, Bamberg, Rosenheim, Hof und Würzburg um Verbesserung ihrer socialen und finanziellen Verhältnisse; angeeignet vom Abg. G. Fr. Kolb; eine Vorstellung des Kaufmanns Lazarus Rosenfeld zu Bamberg in Betreff der Sicherung der Zinsen aus Militärkautionen und des Vermögens Minderjähriger aus dem Civilstande; eine Bitte der älteren k. Kreiskassediener des Königreichs Bayern, in Betreff deren Besoldungsverhältnisse, hier die Aufbesserung ihres Gehaltes. Außerdem sind zahlreiche Vorstellungen eingelaufen über Aufhebung des 7. Schuljahres, über Reorganisation des Heerwesens und des Militärbudgets, über Aufhebung oder Beschränkung des Hausirhandels, über den Wahlgesetzentwurf und das Bürgerwehrgesetz; weiter haben die Notariatskammer von Unterfranken, dann mehrere größere Grundbesitzer von Oberfranken, das landwirthschaftliche Bezirkskomité in Aschaffenburg und die Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern Bittvorstellungen eingereicht in Betreff des Tax- und Stempelgesetzes, endlich die Notariatskammern von Oberbayern und von Schwaben sowie die Collegien der Stadt Fürth in Betreff der Advokatenordnung.

(Eingesandt.) Es ist befremdend, wie man noch, und dazu mit so unstichhaltigen Gründen, eine Lanze für die als unnütz und sanitätswidrig längst erkannten Nachstunden einlegen kann. — Bei unsern hiesigen guten Schulen bedarfs weder einer Nachstunde noch eines Instruktors, sondern es genügt und ist anregender, wenn ein Kind seine Aufgaben allein und selbstständig macht und seine übrige Zeit zu körperlicher Erholung anwendet.

Am Sonntag den 22. ds. findet in Oberammergau die erste der bekannten Passions-Vorstellungen statt, welche nur alle 10 Jahre zur Aufführung gelangen. Bei dem großen Ruf, welchen diese Vorstellungen erlangt haben, wird es auch heuer an zahlreichem Besuch dieses Gebirgsdorfes nicht fehlen. Alle jene, welche dahin reisen, machen wir auf ein Büchlein aufmerksam, das den Titel führt: „Das Passionsspiel in Oberammergau. Zur Führung und Orientirung von Fr. Lampert, Mitglied der bayer. Abgeordnetenkammer." (Würzburg, A. Stuler.) — Der Verfasser bietet den Besuchern des Ammergauer Passionsspiels einen gewiß willkommenen Führer dar. In gedrängten, aber doch erschöpfenden Zügen, mit voller, parteiloser Objektivität, aber hingenommen, wie er im Vorwort sagt, von seiner schlichten Größe und kindlichen Einfalt, gibt er ein klares Bild dieses merkwürdigen Dramas, um auch Andere zum Beschauen dieses Kleinods des deutschen Volksgeistes einzuladen. So wird sowohl den nach Ammergau Reisenden, wie den von dorten Heimkehrenden das Büchlein eine erwünschte Gabe sein, dem Einen zur Orientirung, dem Andern zur Erinnerung dienen.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Christertshofen dem Priester G. Weh, Pfarrer in Straß, das Benefizium in Altendorf dem Priester L. Heckel, Hausgeistlicher in der Erziehungsanstalt in Zell, zu übertragen, die prot. Pfarrstelle zu Kissingen dem bisherigen Pfarrer in Possenheim, J. Wiesinger, die prot. Pfarrstelle zu Weidenbach dem Pfarrer M. K. Putz zu Martinsheim, zu verleihen.

Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, auf die erledigte Stelle eines Rathes der k. Regierungsfinanzkammer von Oberbayern den Rath der k. Regierungsfinanzkammer von Mittelfranken, J. Sax, zu versetzen.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der erledigte Assistentenposten am k. Forstamte Eltmann als entbehrlich eingezogen.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 15. bis 21. Mai. **Sonntag Cantate.** Um 8 Uhr. St. Anna. Herr Kirchenrath Kraus. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Blößt. — Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. (Daselbst Abendmahlsfeier und Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Dekan Trenkle. — Um 10 Uhr. Krankenhaus-Kapelle. Herr Vikar Dietlen. — Um 11 Uhr Christenlehren. St. Anna. Herr Vikar Richter. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Blößt. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — Um 2 Uhr. Hospital-Kapelle. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Um halb 3 Uhr. St. Jakob. Herr Pfarrer Freyer. — Wochen-Predigten um 7 Uhr. Montag. St. Anna. Herr Stadt-Vikar Maier. — Dienstag. St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Donnerstag. Barfüßer. Herr Pfarrer Freyer. — Beichte bei hl. Kreuz Sonnabend nach der Betstunde um 7 Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Pfarrverweser Boeckh.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 11. Mai enthält u. a.: Die Erledigung der kathol. Pfarrei Finningen, kgl. Bezirksamts Neu-Ulm. — Gesuch der israelitischen Kultusgemeinde in Laudenbach, kgl. Bezirksamts Karlstadt, um Bewilligung einer Synagogencollekte. — Der Vollzug des Gesetzes über das Wehrgeld, hier Portofreiheit bei Versendung der Wehrgelder.

Briefkasten-Revue.

1) Möchte es einem der hiesigen Kafetier gefallen das „Neue illustr. Blatt" aufzulegen, da selbes nach den in drei Blättern mitgetheilten Inhaltsanzeigen von vielem Interesse ist.

Perlen. Lebt so, als wenn ihr alt wäret, damit ihr am Ende eurer Tage nicht bereut, jung gewesen zu sein.

Vermischte Nachrichten

München, 12. Mai. Behufs der Vorbesprechung über die Bürgermeisterwahl hat gestern Abend eine Versammlung von Mitgliedern dieses Gemeindekollegiums stattgefunden, zu welcher auch Herr Bürgermeister Sing von Neuburg eingeladen und erschienen war. Als Resultat dieser Versammlung ergab sich, daß für die beiden aufgestellten Kandidaten Hrn. Advokat Erhard als I. und Hrn. Bürgermeister Sing als II. Bürgermeister die Majorität bereits gesichert ist. (A. Abdz.)

München, 12. Mai. Gestern fand in der Schrannenhalle eine Sitzung der Bäckergehilfen-Deputirten und des Ausschusses der Bäckermeister-Genossenschaft statt, welche bezüglich der Gehilfen-Forderungen ein sehr günstiges Resultat lieferte. Man einigte sich in versöhnlichster Stimmung und im besten Einverständnisse über folgende Punkte: 1) Abschaffung des „Du" und Einführung der Anrede „Sie"; 2) Reichung eines Entgeldes für das Nachtmahl an jenen Plätzen, wo der ergiebige Mittagstisch nicht zugleich ein hinreichendes Abendessen bietet — nach spezieller Uebereinkunft jedes Meisters mit seinen Gesellen; 3) Entscheidung aller Streitigkeiten zwischen Meistern und Gesellen durch das Genossenschafts-Schiedsgericht. Die vorbehaltene Genehmigung dieses Ausgleiches durch die Meister- und Gehilfenversammlung wird sicherlich ertheilt werden. So ist dem freundlichen Entgegenkommen der Meister und Gehilfen eines für den Lokalbedarf so wichtigen Geschäftes ein Ausgleich gelungen, der sicherlich verhindert oder unmöglich gemacht worden wäre, wenn die Bäckergehilfen nicht vom Anfang der Bewegung an die Aufforderungen der lassalleanischen Agitatoren entschieden zurückgewiesen hätten. — Gestern Mittags wurde der Bockkeller mit einem Wettrennen der Rettigweiber geschlossen.

Untergünzburg, 12. Mai. Vorgestern Nachts zwischen 8 und 9 Uhr brach im Stadel des Söldners Andreas Koch zu Oxenbrunn auf unbekannte Weise Feuer aus, welches denselben mit dem daran gebauten Wohnhaus einäscherte. Brandschaden circa 3000 fl., Versicherung 2700 fl.

Donauwörth, 13. Mai. Vorgestern Früh wurde der verheirathete 42 Jahre alte Hirt Joseph Klingensteiner von Monheim, zur Zeit in Filsheim, im Wörnitzflusse nächst dem Weiler Filsheim ertrunken aufgefunden. Seit dem 28. v. Mts. wurde derselbe vermißt, und es scheint, daß er verunglückte.

In **Simbach** beabsichtigte am 10. d. früh halb 8 Uhr eine mit Faschinen schwer beladene, den Inn abwärts fahrende sog. Plätte eine der engeren Brückenöffnungen zu

passiren; das Fahrzeug stieß jedoch an einem Pfeiler mit aller Heftigkeit an, ward im Halbkreise herumgeschleudert und die darauf befindlichen 5 Personen stürzten in Folge des unvermutheten Anpralls in die reißende Strömung. Einer der Schiffsleute schwamm bis zur Eisenbahnbrücke und klammerte sich an dem Pfeilergerüste an; er sowie zwei andere Schiffsleute und eine Frauensperson konnten gerettet werden; dagegen wird der fünfte Mann vermißt, der, wie es scheint, sofort untergesunken ist.

Berlin, 12. Mai. Obertribunalsrath Dr. Waldeck ist heute Nachts gestorben.

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser von Rußland ist hier eingetroffen.

Der in **Berlin** anwesende amerikanische Theater-Direktor **Grau** hat mit Frau **Niemann-Seebach** einen Kontrakt vom 1. September 1870 bis 1. März 1871, mit Fräulein Hedwig **Raabe** vom 1. September 1871 bis 1. September 1872 abgeschlossen.

Aus **Luxemburg** vernimmt man über das schon gemeldete Eisenbahnunglück: Am 8. Mai, Abends gegen 9 Uhr, hielt ein von Luxemburg gekommener Personenzug der Nordlinie im Bahnhof zu Dommeldingen (nächste Station von Luxemburg), war aber im Begriff abzufahren. Der Stationsvorsteher, voraussetzend, daß der nachfolgende Güterzug seine normale Fahrzeit innehalten werde, telegraphirte nach Luxemburg: die Bahn sei frei. Der hierauf von Luxemberg abgelassene Güterzug, aus 35 schwer beladenen Wagen bestehend, kam aber auf der abschüssigen Bahn mit außerordentlicher Schnelligkeit herangebraust, und stieß auf den noch nicht in Bewegung gesetzten Personenzug, den er buchstäblich zermalmte. Von den in den Coupé's befindlichen Personen blieben 13 theils auf der Stelle todt, theils starben sie nach wenigen Stunden, zum Theil noch ehe man sie aus dem ineinander geschobenen Holz- und Eisenwerk befreien konnte. Die Zahl der mehr oder weniger schwer Verwundeten wird auf 15 bis 20 angegeben. Die Luxemburger Gerichtsbehörde hat sich noch an demselben Abend an die Unglücksstätte begeben und Verhaftungen angeordnet. (K. Z.)

Paris, 10. Mai. Die Mehrzahl der radikalen Blätter gesteht die Niederlage, welche sie durch die Abstimmung vom 8. Mai erfahren, ein. So schreibt der Siecle: „Die Ja trugen den Sieg davon, und die plebiszitarische Majorität ist beträchtlicher, als wir es vorausgesehen haben. Die Freiheit hat eine Niederlage erfahren, deren Bedeutung nicht verheimlicht werden kann.“ Und Delescluze vom Reveil: „Wir haben es nicht zu verschweigen; wir hofften Besseres von dem allgemeinen Stimmrecht. Wir werden einen neuen Feldzug zu beginnen haben.“ Nur Rappel, Marseillaise und Glocke wollen sich nicht gefangen geben. Die extremen Blätter trösten sich zum Theil mit der Wahrnehmung, daß die Armee unerwartet ungünstig gestimmt hat: auf 237,000 Ja kommen 39,000 Nein. Sie bedenken nicht, daß diesem Votum nicht die Abneigung gegen die Dynastie, sondern der Unwille darüber, daß der Kaiser keinen Krieg führt, zu Grunde liegen mag. Das Votum wird sicherlich in diesem Sinne erklärt werden, und es wird eine starke Ueberzeugung von der friedlichen Gesinnung der öffentlichen Meinung dazu gehören, wenn Angesichts jenes Votums Napoleon III. nicht auf kriegerische Gedanken verfallen soll. — Der Telegraph meldet, daß am Sonntag in **Elbeuf** eine gewaltige Feuersbrunst ausgebrochen sei. Der Schaden wird auf 3 Millionen geschätzt — bis jetzt; denn das Feuer wüthet auch heute noch.

Paris, 11. Mai. Wie verlautet sind zwei oder drei Ruhestörer getödtet und Viele verwundet worden. Um 2 Uhr früh war ein Theil der Faubourg du Temple von den Truppen besetzt. In einigen verdächtigen Häusern wurden Nachsuchungen gehalten. Dem Vernehmen nach sind mehrere hundert Verhaftungen vorgenommen worden. Die Truppen sollen sehr erbittert gegen die Ruhestörer sein. Man fürchtet für heute eine Erneuerung der Excesse. Die Behörden sind entschlossen, mit Energie einzuschreiten.

Paris, 11. Mai. Ueber die gestrigen Ruhestörungen werden noch folgende Details bekannt: In der Straße Moret wurde eine Barricade aus Pflastersteinen errichtet und vertheidigt. Zweimal wurden die Polizei-Agenten mit Steinwürfen zurückgetrieben, doch gelang es ihnen bald, die Aufrührer in die Flucht zu schlagen. Zwölf Personen wurden mit Waffen in der Hand verhaftet. Eine in dem Vorstadttheile Courtille errichtete Barricade wurde von den Pariser Garden mit dem Bajonnete genommen; zahlreiche Meuterer wurden verwundet, die Garden hatten 3 Verwundete. Es wird zwar versichert, daß die Truppen Feuer gaben, doch erscheint diese Angabe zweifelhaft. Ein Polizei-Agent wurde getödtet.

Paris, 11. Mai. Bei den Unruhen des gestrigen Abends wurden, laut Gaulois, zwei Personen getödtet und fünf verwundet. — Der Siècle behauptet heute, daß er sich das Original der Proclamation verschafft habe, die Louis Napoleon bei seinem Boulogner Putsche an die Mauern anschlagen ließ. Es ist dies dieselbe Proclamation, wegen deren Veröffentlichung der Siècle in der vorigen Woche confiscirt wurde und welche die Regierungsblätter für unecht erklärt hatten.

Paris, 11. Mai. Girardin verlangt die Mandats-Niederlegung der angeblich „blamirten" gesammten Linken. Die Liberté erzählt Einzelheiten über Krawalle im Gefängnisse Roquette. Seit Montag wurden in Paris bereits 400 Verhaftungen vorgenommen. Sämmtliche Häupter der Plebiscit-Agitation zu Gunsten der Regierung diniren heute in den Tuilerien.

Paris, 12. Mai. Gestern Abend fanden wiederum Zusammenrottungen auf dem Platz Château d'Eau und Faubourg Temple statt, die von Stadtsergeanten und Kavallerie zerstreut werden mußten. Die Quartiere Villette, Belleville und der Faubourg Temple wurden militärisch besetzt und die Straßen abgesperrt. In Folge dieser Vorsichtmaßregeln wurde kein Versuch zum Barrikadenbau gemacht. Die Ruhestörer scheinen entmuthigt sein. Um Mitternacht herrschte überall Ruhe.

Havre, 11. Mai. In der Nacht auf heute, sowie auch in der vorhergehenden Nacht, fanden hier Unruhen statt, bei denen mehrere Personen verwundet wurden.

Rom, 10. Mai. Die Abstimmung der Soldaten der französischen Division ergab von ungefähr 5200 Stimmberechtigten 540 Nein und einige Enthaltungen.

Algier, 10. Mai. Das Ergebniß der Abstimmung der Armee von Algerien ist 30,165 Ja, 6029 Nein. Jenes vom gesammten Algerien 41,213 Ja, 19,484 Nein. (Allg. Ztg.)

Dem „Gaulois" wird aus **Rouen** unterm 10. Mai berichtet, daß in einem Stadttheil von Elboeuf eine Feuersbrunst von bedeutenden Dimensionen ausgebrochen ist. Mehrere Fabriken stehen im Brand. Eine ungeheure Menge Waaren sind verbrannt und mehrere Dampfmaschinen zerstört. Auch spricht man von mehreren Todten. Der Schaden soll sich auf 3 Millionen Franken erheben. Die Ursache des Brandes wird in der zu großen Erhitzung gewisser Stoffe in den Trockenstuben gesehen.

Konstantinopel, 9. Mai. Der frühere General-Gouverneur von Tripolis, Ali Pascha, wurde zum Gouverneur von Brussa ernannt. Der egyptische Prinz Halim Pascha soll zum Minister ohne Portefeuille ernannt werden.

Philadelphia, 22. April. Tausende nach Europa Sehnsüchtige sind bereits dahin abgereist, tausende bereiten sich zur Reise vor, es wird das besonders in Deutschland und vornemlich in Stuttgart ein Gewimmel von Yankee's geben, wie man es dort nie zuvor gesehen. Nach Stuttgart zum 4. Julifeste! ist hier bereits das Losungswort, die Stuttgarter können sich darauf gefaßt machen, große Schaaren Amerikaner in ihrer Stadt einziehen zu sehen, welche das Nationalfest daselbst feiern wollen. Es sollte daher der amerikanische Verein, den wir im Jahr 1867 in Stuttgart gründeten, sich besonders angelegen sein lassen, Anstalten zu treffen, damit das Fest würdig und anständig gefeiert werde, und für jeden eine angenehme Erinnerung hinterlasse. Von New-York, Boston, Baltimore und New-Orleans gehen jetzt wöchentlich 10—15 Dampfer nach Europa mit Passagieren ab, und die Plätze der deutschen Dampfer in I. Klasse sind schon bis zur Mitte Juni's besetzt. Das Europareisen ist bei uns zur Manie geworden. Die öffentlichen Blätter beklagen sich seit neuerer Zeit über diese Gewohnheit unserer Crösusse, die nur nach Europa giengen, um mit ihren Ladies zu glänzen, und übermüthig Tausende Dollars todtschlagen, die sie sich während des Krieges durch Spekulationen oder sonst wie erworben, während das Land von allerlei Lasten gedrückt sei, um die unermeßlichen Schulden zu bezahlen, die gemacht wurden, und tausende Arbeiter jetzt wegen Geldmangel brodlos seien. Man hat berechnet, daß im letzten Jahre 5 Mill. Doll. nach Europa geschleppt wurden, die nicht zu Geschäftsbetriebe, sondern rein zum Verbummeln mitgenommen wurden, und besonders hätten unsere Damen in Rom und Paris es verstanden, das Geld hinauszuwerfen. Allem Anschein nach werde in diesem Jahr eine bedeutend größere Zahl unserer Geldmänner sich in Europa einfinden, und vielleicht das doppelte brauchen. Die Geldaristokratie macht hier reißende Fortschritte im Unterdrücken des sonst so glücklichen Mittelstandes. Dieser sieht seinen Geschäftsbetrieb täglich mehr erschwert, und es bleibt ihm kaum so viel übrig, seine enormen Steuern zu bezahlen. Bedenke man z. B., daß durch den Krieg und sonstige un-

nöthige Ausgaben in neuerer Zeit sich Philadelphia eine Schuldenlast von über 42 Mill. Doll. aufgeladen hat, und wen trifft diese Last am härtesten? den Mittelstand und den Arbeiter mit seiner Familie. Noch nie zuvor waren so viele Arbeiter im Frühling brodlos wie jetzt, und überall treffen die großen Fabrikanten Anstalten, den Lohn der Arbeit herabzusetzen oder dieselben zu entlassen. In den Schiffsbauhäfen und Arsenalen zu Washington, New-York, Philadelphia und anderen Plätzen sind seit Beginn des Monat März mehr als 6000 Arbeiter abgeschickt worden. Zu allem diesem kommt noch, daß sich die Verbrechen aller Art auf schreckenerregende Weise mehren, die Gerichte immer lahmer werden, und sich täglich mehr Armuthszeugnisse ausstellen. Dem Patrioten blutet das Herz, wenn er an die vergangenen Zeiten des sonst so herrlichen und gesegneten Landes denkt.

Pera, 6. Mai. Für den weiblichen Unterricht ist endlich durch die Bemühungen des intelligenten Münif Effendi eine Normalschule zur Ausbildung von Lehrerinnen zu Stande gekommen, und damit der erste Schritt gethan um das türkische Weib von seiner bisherigen Sklaverei zu erlösen, der erste Schritt um aus den bisherigen ganz barbarischen Zuständen des türkischen Familienlebens heraus zu kommen. Gelingt es dieser Schöpfung den Bestand zu sichern, so hat Münif Effendi für die täglich mehr und mehr sinkende Race mehr gethan, als alle Männer der hohlen Reformphrase zusammen. Das Bedürfniß der weiblichen Erziehung ist in den letzteren Jahren immer mehr anerkannt worden, und das Beispiel des Thronfolgers, welcher eine seiner Haremsangehörigen in der Familie eines europäischen Arztes ausbilden und in europäischer Tracht in Pera umhergehen läßt, dürfte bald mehr Nachahmer finden.

Bekanntmachung.

(Schenzinger gegen Schenzinger p. deb.)

Gemäß Auftrags des kgl. Landgerichts Augsburg bringe ich das Anwesen des Taglöhners **Klemens Schenzinger** von Stettenhofen zur erstmaligen Versteigerung und setze ich hiezu Termin auf

Donnerstag den 23. Juni h. J. Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zu **Stettenhofen** an.

Das zum Aufwurf kommende Anwesen besteht aus folgenden zum kgl. Landgericht Augsburg gerichtsbaren Besitzungen.

1) einem einstöckigen Wohnhäuschen Hs.-Nr. 11 in Stettenhofen, Hofraum und Garten zu 0,62 Tagw. in der Steuergemeinde Stettenhofen, mit 3 fl. 0 kr. 1 hl. Bodenzins belegt,
2) einem Acker zu 0,79 Tagw. in der Steuergemeinde Achsheim mit 20 kr. 4 hl. Bodenzins belegt,
3) einem Acker (früher Wiese) zu 0,71 Tagw. in der Steuergemeinde Gersthofen, und wurde nach notarieller Schätzung vom 28. vor. Mts. auf 715 fl. gewerthet.

Auf demselben lasten 1350 fl. Hypothekkapitalien und verschiedene Wohnungsrechte.

Das Versteigerungsverfahren richtet sich nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 98 ff. der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 und erfolgt daher der Zuschlag nur dann, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Die näheren Kaufbedingungen werden am Strichstermine selbst bekannt gegeben werden und liegen einstweilen die Schätzungs-Urkunde, Kataster-Auszüge und Hyp.-Buchs-Auszug zur Einsichtnahme in meiner Amtskanzlei (Domplatz **C. 54** dahier) auf.

Steigerer, welche mir nach Person oder Zahlungsfähigkeit nicht bekannt sind, haben sich hierüber auszuweisen.

Augsburg, den 7. Mai 1870. **Max Müller, kgl. Notar.**

Holz-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 18. Mai Nachmittags 3 Uhr** werden zu Siebentisch aus den heurigen Schlägen des Siebentischwaldes

179 Klafter Fohren- und Fichten-Scheiter, dann
34 Klafter dgl. Prügelholz

versteigert. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Augsburg, den 12. Mai 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der II. Bürgermeister: **Frisch.** Ganghofer.

Zahnarzt Steyrer von München, b2

werde **Montag** den 23. ds. Mts. **früh** in **Augsburg** meine **zweitweise Praxis** wieder fortsetzen, und wohne wie früher im **Gasthof zum Eisenhut** Zimmer Nr. 2 im zweiten Stock.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Philipp Fendt, Schreinermeister,

nach 14tägigem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, aus dieser Welt abzurufen. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz würdigen.

Augsburg, den 13. Mai 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag** den 15. Mai Nachmittags ½5 **Uhr** vom kathol. Leichenhause aus, die hl. Seelenmesse **Dienstag** d. 17. Mai Vorm. **8 Uhr** bei St. Moriz statt.

Cigarren-Verkauf.

Wegen baldiger Geschäftsaufgabe verkaufe ich meinen Vorrath von Cigarren in meist sehr abgelagerter Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen (von fl. 90. — à fl. 6. — per Tausend) und würde bei Abnahme des ganzen Quantums von ca. 150,000 Stück im Betrage von ca. 3500 fl. gegen Baarzahlung oder genügende Sicherheit 20% unter den eigenen Kosten abgeben.

b3) **Otto Necknagel am Perlachberg.**

Das Haus **A. 650** am mittlern neuen Gang in schönster Lage mit einem Gärtchen für einen Blumenfreund geeignet, ist aus freier Hand **zu verkaufen.**

Wegen Abreise eines Herrn, steht ein sehr bequemer **Fauteuil zum Verkauf** in **C. 402** Schlossermauer.

Eine mittlere **Wohnung** wird bis auf Michaeli **zu miethen gesucht.** Näh. in der Exp. 350b2

Eine freundliche **Wohnung** ist für eine ruhige kinderlose Familie um 80 fl. **zu vermiethen.** Näh. in der Expedition. [370

Ein sehr schön meublirtes größeres und ein ebenfalls meublirtes kleineres **Zimmer** sind im Hause **A. 7.** vis-à-vis der goldenen Traube an solide Herren, sogleich oder per 1. Juni beziehbar, **zu vermiethen.** b3

Herren-

Stroh-Hüte

in den neuesten Facons empfiehlt
Jos. Glogger,
Maximiliansstraße D. 8.

Gothaer Cervelatwürste,
Veroneser Salami,
Westphäl. Schinken,
Russ. Caviar,
geräuch. Rheinlachs und
Lissabon Kartoffeln
wieder frisch eingetroffen, empfiehlt
C. L. Baeumler's
Delicatessenhandlung, Augsburg.

Von engl. Saucen, Pickles, Senfmehl, Senf. Cayenne-Pepper, Curri-Powder, Lobsters, Fresh Salmons, Preserved Ginger, Orange-Marmelade, schwarzem und grünem Thee,
in 1/4 Pfd. Pqt. sind neue Sendungen eingetroffen bei: **Carl Knoell.**

Neue

Matjes-Häringe

empfiehlt wieder
J. G. Freyinger.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Wer die bewährte Heilmethode des bekannten schweizerischen Brucharztes Krüsi-Altherr in Gais, Kt. Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Expedition ds. Bl. ein Schriftchen mit Belehrung und vielen **100 Zeugnissen** in Empfang nehmen. c

---

Theodor Frank'sche
Althee-Bonbons Vaihingen a./E.
ein noch nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden** empfehlen in Original-Packeten à 14 und 7 kr. n

G. F. Faulmüller,
J. G. Wüst,
Ph. Pullich,
L. Ilzhöfer, früher:
E. H. Knauß.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches **Mittel gegen nächtliches Bettnässen,** sowie gegen **Schwächezustände der Harnblase** und der **Geschlechtsorgane.** Auch finden diese Kranken Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.
Spezialarzt Dr. **Kirchhoffer,** i5
in Kapple bei St. Gallen (Schweiz.)

Eine braune **Joppe, Hose und Gilet** fast noch neu sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (357

Aufgepaßt!

Derjenige Bursche (Schäfer) welcher sich vor 14 Tagen in einem Cafe als Hausknecht angetragen hat, möge sogleich **kommen.**

Große Parterre-Räumlichkeiten werden sogleich zu **miethen gesucht.** Näheres in der Expedition. (355b2



In der Pfarrei Batzenhofen ist ein **Haus** mit Wagnerwerkstätte um den festen Preis von 1800 fl. sogleich zu **verkaufen.** Da die Gemeinde eines Wagners durch Todesfall entbehrt, würde dieses Anwesen für einen solchen von großem Werthe sein. Näheres bei **Georg Bieber** Söldner in Batzenhofen. (n2

Zwei unmöblirte **Zimmer,** nebeneinander, separater Eingang, sind sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Näh. in der Exped. [373a.

Eine **Federmatratze** auf Rahmen **neu** ist billig zu verkaufen in **B. 199** 2. Etage.

Ladnerinstelle-Gesuch.

Ein junges **Frauenzimmer,** welches schon längere Zeit in einem Schnittwaaren-Geschäfte servirte und gute Zeugnisse aufweisen kann, **sucht** eine Stelle als Ladnerin. Gefällige Offerte besorgt die Expedition. 363

Wohnungs-Vermiethung.

D. 115 im Frohnhof ist im 1. Stock eine **Wohnung** um den Preis von fl. 500 **zu vermiethen** und bis Michaeli zu beziehen.

Eine **solide Eingeherin** die in häuslicher Arbeit bewandert ist, wird **gesucht.** Wo? sagt die Expedition. 372

Es ist ein ganz neues schwarzes, schönes **Seidenkleid zu verkaufen.** N. E. 369

Ein heizbares unmöblirtes **Zimmer** wird **gesucht.** Gef. Adr. besorgt die Exp. [366

Zwei schöne Zimmer im ersten Stock eines Hauses an der Bahnhofstraße sind unmeublirt **zu vermiethen** und sogleich zu beziehen. 368

Wohnung-Vermiethung.

Eine freundliche, trockene **Wohnung,** in der Nähe des Wertachbruckerthors mit schöner Aussicht, welche 2 heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche, Keller rc. enthält, ist bis Michaeli an eine ruhige Familie **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. (325b2

Ein schöner, großer **Laden** mit Magazine und Keller in schönster Lage der Stadt ist mit oder ohne Ladeneinrichtung (für einen Spezereihändler) sofort zu vermiethen. N. d. E. 143f6

Ein **Haus** mit gutem **Zuckergeschäft** ist wegen Geschäftsveränderung billig zu **verkaufen.** Näh. in der Expedition. (330b2

K. Hof-u. National-Theater in München
Sonntag 15.: „**Die Hugenotten.**" Oper v. Meyerbeer. (Urbain — Frl. Jäger als Gast.)

„Frohsinn."

Sonntag den 15. Mai 1870.
Vormittag:

Hofbräuhaus-Bock.

Die Vorstände.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Sonntag 15. Mai



Hofbräuhaus-Bock

mit Musik.
Anstich 11 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im **blauen Saale.**
b2 **Die Vorstände.**

Gesellschaft Schießgraben.

Montag, den 16. Mai 1870.
In den Winterlokalitäten:
Ordentliche

General-Versammlung.

Anfang 8 Uhr Abends.
Tagesordnung: Bekanntgabe der Vorstands-Ergänzungswahl und Rechnungs-Ablage.
Die Eröffnung der Wahllisten wird Samstag den 14. Mai Abends 8 Uhr vorgenommen, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen sind. **Die Vorstände.** (b2

Männer-Gesang-Verein.

Sonntag den 15. Mai:



Hofbräuhaus-Bock

mit Musik.
Anstich ½11 Uhr,
bei gutem Wetter im Garten,
bei schlechtem Wetter im Lokal.

Cafe Göger.

Heute Samstag:
Auf Verlangen:

CONCERT

der Gesellschaft

Blechschmidt.

Anfang ½8 Uhr.

Evangelischer Handwerker-Verein.

Sonntag den 15. d. M. von Abds. 8 Uhr an

General-Versammlung.

Um recht zahlreiches Erscheinen der T. T. Ehrenmitglieder und Mitglieder wird gebeten.
Der Ausschuß.

Ein **ordentliches Mädchen sucht** einen Platz und könnte sogleich einstehen. Näheres in der Expedition. (360

Kranken Unterstützungs-Verein der Schneidergehilfen.

Sonntag den 15. Mai:

General-Versammlung

behufs **Ausschuß-Wahl** und **Rechnungs-Ablage** und **wichtiger Besprechung**, weßhalb zu zahlreicher Theilnahme der Mitglieder einladet: **Der Ausschuß.**

Augsburger Feuerwehr.

Samstag den 21. Mai 1870 Abends 8 Uhr im Saale bei **Lutz am Block** im 1. Stock.
Ordentliche

General-Versammlung.

Bekanntgabe des Rechenschaftsberichtes.
Rechnungsablage der Unterstützungskasse und Rechnungs-Ablage der Depotverwaltung.
Das Commando.

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau Lotterie

15000 Geldgewinne,
im Betrage von **fl. 70,000.**
Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.
Wiederverkäufer bei Abnahme von **25 Stück** Rabatt.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.
Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Formstechers Oskar Pötzsch von Graslitz betr.)

Forderungen an den Rücklaß des am 26. März ds. Js. dahier gestorbenen Formstechers Oskar Pötzsch von Graslitz [Böhmen] sind **binnen 14 Tagen** im Geschäftszimmer Nr. 19½ des unterfertigten Gerichts anzumelden, widrigenfalls die Verlassenschaft ohne Rücksicht hierauf bereinigt werden würde.
Augsburg, den 11. Mai 1870.

Königl. Stadtgericht.

Der k. k. Stadtrichter Schwingsack.
Röhrle.

Auf der Axe zugeführtes schönes

Buchenholz

nimmt Bestellungen entgegen u. ist ein Musterklafter einzusehen bei
August Thomm,
Salzstadel, Eingang vis-à-vis Kaufm. Böhme.

Schrannen-Anzeige vom 13. Mai 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	21 fl. 22 kr.	20 fl. 9 kr.	18 fl. 53 kr.	gest. - fl. 24 kr.	2	334	40 Sch.	5927 fl. 15 kr.
Kern	19 fl. 55 kr.	19 fl. 7 kr.	18 fl. 21 kr.	gef. - fl. 43 kr.	—	382	9 Sch.	7121 fl. 9 kr.
Roggen	13 fl. 17 kr.	12 fl. 47 kr.	12 fl. 13 kr.	gef. - fl. 9 kr.	—	537	6 Sch.	6794 fl. 58 kr.
Gerste	14 fl. — kr.	13 fl. 27 kr.	12 fl. 50 kr.	gef. - fl. 15 kr.	—	129	— Sch.	1738 fl. 39 kr.
Haber	8 fl. 31 kr.	8 fl. 10 kr.	7 fl. 50 kr.	gef. - fl. 7 kr.	7	204	— Sch.	1668 fl. 5 kr.

Aufgezogen 55 Schäffel. — Ganzer Stand 1586 Sch. — Verkauft 1531 Schäffel um 23250 fl. 6 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 133. 15. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Sophie. Protestan. Sophie. — Sonnenaufg. 4 Uhr 18 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 34 M. Tagesl. 15 St. 16 M. Nachtl. 8 St. 44 M. Mond im Skorpion 15 Tage alt. Vollmond; soll warme Tage in Folge haben.

Hiesiges.

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: Abfahrt zur Taufe, gemalt von L. Braun. — Thierstück, von C. Roux. — Regenwetter, von Chr. Mali. — Sommerabend, von Emilie van der Embde. — Stillleben, von Emilie Fahne. — Frühstück, Stillleben, von Derselben. — Winterlandschaft, von A. Stademann. — Desgleichen, von Demselben. — Desgleichen, von Kirstein. — Die Verlassenen, von H. Hamm. — Ansichten vom Amazonenstrom und seinen Nebenflüssen von Rio do Janeno und dessen Umgebung, nach der Natur aufgenommen von Albert Frisch.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.
Am 14. Mai 1870.

Die Stadtkämmerei-Rechnung für 1869 schloß mit einer Einnahme von 564,530 fl. und mit einer Ausgabe von 512,126 fl. ab. — Die Baugesuche folgender Herren wurden genehmigt: Pfeifer, Bierbrauer, Paul, Fabrikarbeiter, Hirsch, Banquier, Rösch, Bierbrauer, Lemberger, Hausbesitzer, Held, Bierwirth, Krötz, Zimmermeister, Helb, Bierbrauer, Glocker, Kaufmann, Hummel, Kaufmann. — Die Gesellschaften „Fortuna", „Erholung" und „Bürgerverin in der Hettenbach-Vorstadt" erhalten die Vergünstigung, daß die Polizeistunde bis 2 Uhr morgens verlängert wird. — Auf dem Wollmarkt darf von nun an nur nach dem Zollgewicht verkauft werden. — Die Anschaffung der neuen Gewichte kostet 31 fl. — Im verwichenen Monat betrugen die Kosten für Beleuchtung der Straßen 1738 fl. und für die des Theaters 101 fl. — Der Obsthändler Hr. Günter darf auf dem Obstmarkt eine Bude aufstellen. — Im Monat April wurden im Leihhaus um 18,040 fl. Gegenstände ausgelöst und um 22,420 fl. versetzt. — Das Kostgeld der acht Hospitalmägde wird vom 1. Jan. l. Js. an nachträglich von 20 auf 22 Kreuzer per Tag erhöht. — Wegen der Störungen, welche das herrschende Scharlachfieber im Schulunterricht veranlaßte, findet heuer im prot. Waisenhaus keine öffentliche Prüfung statt. — Im Krankenhause wurden im verwichenen Jahre 2695 Kranke verpflegt, wofür sich die Kosten auf etwa 53,000 fl. belaufen. — Hr. Jung, Polizeisoldat, erhält die dienstliche Bewilligung zur Verehelichung. — Jüngst stand im Tagblatt eine Rüge bezüglich der Unterrichtsstunden in der Handelsfortbildungsschule. Hr. Professor Bertach erklärt in diesem Betreffe, daß wegen der Weihnachten vom 23. Dez. bis zum 3. Januar Ferien waren, daß vom 8. bis 25. April die Osterferien gehalten werden mußten, und die übrigen Schulversäumnisse eintraten, weil der Herr Professor durch einen Catarrh verhindert war, Unterricht zu ertheilen. Um diese Versäumnisse wieder gut zu machen, habe der Herr Professor Extra-Stunden in Aussicht gestellt, die nicht honorirt werden. Hr. Magistratsrath Hertel rügt, daß das Ausfallen der Unterrichtsstunden den Schülern nicht bekannt gemacht wurde, und daß sie mit nutzlosem Hinwarten ihre Zeit vergeuden mußten. — Der jüngste Brand im Siebentischwalde hat einen Schaden von 40 fl. veranlaßt. Mehreren Herren, welche löschen halfen, wird der gebührende Dank ausgesprochen. Ein Herr, der sich beim Löschen die Kleider verbrannte, erhält eine Entschädigung von 10 fl. — Jgfr. Wolfinger erhält das Heimathrecht. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung des Verehelichungs-Zeugnisses werden genehmigt: Hörmann, Glasermeister, mit Jgfr. Maria Enderle von Neuburg; Deuringer, Privatier, mit Jgfr. Josepha Hitzler von Wien; Hindinger, Spinner, mit

Jgfr. Kunigunde Kratzer von Neuburg; Rieder, Fabrikarbeiter, mit Jgfr. Rosina Schieb von Bopfingen; Eichhorn, Maschinenschlosser, mit Jgfr. Therese Enderle von Neuburg. — Das Bürgerrecht erhalten die Herren: Schmitt, Oekonom, Bacharach, Kaufmann, Knoll, Maschinenschlosser, Dr. v. Gosen, Redakteur.

Aus dem k. Schlosse zu Madrid wurden 5 Gemälde entwendet und dieser Diebstahl am 13. Januar d. Js. entdeckt. Die k. spanische Gesandtschaft hat sich an die k. bayer Regierung mit der Bitte gewandt, zum Behufe der Wiedererlangung die k. Gallerie-Direktionen von diesem Diebstahl in Kenntniß zu setzen, damit durch dieselben auch Kunst- und Antiquitätenhändler hievon benachrichtigt werden. Eine lithographirte Abbildung dieser 5 Gemälde wurde gleichfalls mit gesandt.

(Eingesandt.) Da Viele der Leser Ihres geschätzten Blattes die heuer in Oberammergau stattfindenden Passionsvorstellungen und in Verbindung damit unsere herrliche Gebirgs-Gegend besuchen werden, dürfte ihnen die Nachricht nicht unwillkommen sein, daß der k. Assessor Geis in Garmisch auf schriftliche oder mündliche Anfrage sowohl bezüglich des Unterkommens in Oberammergau, als auch des Aufenthaltes in Garmisch und Umgebung bereitwilligst jede gewünschte Auskunft ertheilt.

In der heutigen 32. Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der I. Präsident v. Weis aus Anlaß eines Artikels in der heutigen Nummer der „Neuesten Nachrichten“, worin ihm Mißbrauch seiner Stellung als Präsident der Kammer zum Vorwurf gemacht wird, weil er die Berathung über den Antrag des Abgeordneten Frhrn v. Stauffenberg bezüglich der Aufhebung der Todesstrafe absichtlich verzögere, die Erklärung ab, daß dieser Gegenstand von der Tagesordnung der 30. Sitzung mit Einwilligung und auf den Wunsch des Antragstellers und mit Genehmigung der Kammer abgesetzt und auf eine spätere Sitzung vertagt wurde. Auf die Tagesordnung der gestrigen Sitzung sei er deßhalb nicht gesetzt worden, weil das Greil'sche Referat über die Nachweisungen bezüglich der Staatsausgaben früher als zur Berathung in der Kammer bereift angemeldet worden ist, denn das Referat über den Antrag bezüglich Aufhebung der Todesstrafe. Dieses öffentlich zu erklären, habe er sich verpflichtet geglaubt, auf eine Zeitungspolemik sich einzulassen halte er unter seiner und der Kammer Würde. — Frhr. v. Stauffenberg bestätigte das vom Präsidenten Gesagte und fügte bei, daß das Verfahren des Präsidenten in dieser Sache vom Anfang bis zum Ende ein durchaus loyales war. J. Knor erklärte, daß er die verantwortliche Redaktion seit Beginn seiner Thätigkeit als Abgeordneter niedergelegt habe, daß er jedoch glaube, die Redaktion seines Blattes werde eine befriedigende Erklärung abgeben. — Die Kammer setzte sodann die Berathung über die Nachweisungen der Staatsausgaben fort und erledigte nach längerer Debatte den Etat des Staatsministeriums der Justiz und dann den des Staatsministeriums des Innern.

Das in Paris erscheinende, sehr geachtete Journal „l'Industrie“ bringt in einer seiner jüngsten Nummern einen längern Artikel über das neue Gas der Gesellschaft Teyssié du Motay, woraus wir — bei dem Interesse, welches sich für diese bereits vielbesprochene neue Erfindung kund gegeben hat — unsern Lesern das Wesentlichste mittheilen wollen.

Das genannte Journal sagt:

Unsere Leser werden sich erinnern mit welcher Geduld wir Ihnen vor 2 Jahren über die endlosen Abweichungen über die unermüdlich eifrigen Versicherungen, über die fortwährenden Widersprüche der Erfinder der Hydro-Oxygen-Gas-Beleuchtung berichteten, um unpartheiisch ihre mehr oder weniger glaubwürdigen Erfolge studiren zu können, diese Herren, welche sich für Erfinder halten, gleichen den Schatzgräbern, die immer gerne zu früh ihr „gefunden“ — rufen.

Diejenigen, welche an ihr theures Stückchen Zirconium-Erde sich anklammerten und daran ihre ganze Hoffnung geknüpft hatten — wurden bald darauf von jenen aus dem Felde geschlagen, welche das Magnesium-Stäbchen, das die Stelle des Kalkes vertreten soll — einführten, und heute schon sehen wir die Anhänger dieser „Lichtverkörperungs-Methode“ in das Lager der „Carburateurs“ übergehen, um daselbst für das Hydro-Oxygen-Gas das ihm mangelnde, lichtgebende Element zu suchen.

Betrachten wir zunächst diese Carburation etwas näher! Die Methode ist nicht neu, sie ist im Gegentheil bereits veraltet und besteht darin, daß man gewöhnliches Leuchtgas durch einen Apparat, „Carburateur“ genannt, welcher mit sehr flüchtigem

Petroleum-Aether gefüllt ist, gehen läßt. Wenn das Gas durch einen solchen Apparat streicht, beladet es sich mit den Aetherdünsten und erhält auf diese Weise eine erhebliche Leuchtkraft.

Schon vor 7 oder 8 Jahren sah man sich veranlaßt dieses Carburations-System wegen seiner mannichfachen Unbequemlichkeiten und Unzweckmäßigkeiten aufzugeben, und behalte ich mir vor, am Schlusse dieses Berichtes darauf zurückzukommen; hier will ich zunächst die eigenen Aussagen der Erfinder anführen und etwas eingehender beleuchten.

Dieselben versichern, daß 28 Litres carburirtes Gas, mit 16 Litres Sauerstoff verbrannt, ein Licht geben, welches die Helle eines gewöhnlichen Gas-Brenners besitze, welcher in der Stunde 140 Litres Gas consumirt und da die Gesellschaft für das carburirte Wasserstoffgas 35cm., und für den Sauerstoff 70cm. per Cubikmeter berechnen will, so soll das Licht des neuen Gases nur die Hälfte der seitherigen Beleuchtung kosten.

Fassen wir für einen Augenblick die Verwendung dieser neuen Gasart für unsere Pariser-Verhältnisse in's Auge, so zeigen sich dadurch die Interessen von 4 Partheien berührt:

1) diejenigen der Pariser Gas-Compagnie;
2) diejenigen der Gas-Consumenten;
3) jene der Stadt Paris, und endlich
4) diejenigen der Gesellschaft Teyssie du Motay.

Da die Concession der Pariser Gas-Compagnie erst kürzlich von neuem wieder bestätigt worden ist, so hätte dieselbe von dieser Concurrenz nichts zu fürchten; die Compagnie wäre aber — vorausgesetzt, die neue Erfindung biete ökonomische Vortheile — die einzige denkbare Käuferin dieser neuen Methode für Paris. — Nach Aufstellung einiger Calculationen aber will es uns bedünken, daß bei Einführung dieser Erfindung Niemand gewinnen würde. Beginnen wir bei der Stadt.

Im Jahre 1869 war der Gas-Consum in Paris . . . 126,500,000 Cubikm.

Nach der Annahme der Erfinder genügen zur Erzeugung derselben Lichtmenge

Wasserstoffgas . . . . 25,300,000 „
Sauerstoffgas . . . . 14,500,000 „

Der Verlust, den die Stadt Paris hierbei erleidet bestünde:

1) in dem Wegfall von 2cm. per Cubikmeter, den die Pariser Gas-Compagnie der Stadt jetzt auf 101,200,000 Cubikmeter zurückvergütet, diese Summe beträgt . . . . 2,024,000 Frcs.

2) Hat die Stadt im Jahre 1869 von der Gesellschaft einen Nutzantheil erhalten, den sie dann verlieren würde. Derselbe betrug 5,000,000 „

Total 7,024,000 Frcs.

Da aber die Stadt für ihre Beleuchtung statt 3,328,000 Frcs. — nur die Hälfte zu bezahlen hätte, somit . . . . 1,664,000 Frcs.

so wäre der Verlust für die Stadt immer noch: . . . . 5,360,000 Frcs.

Die Stadt Paris ist aber unglücklicherweise nicht reich genug um einen solchen Ausfall leicht hinzunehmen; dieselbe müßte schadlos gehalten, und ihr somit die Summe von 5,360,000 Frcs. fortbezahlt werden, wodurch sich der Preis per Cubikmeter Sauerstoffgas um 37cm. erhöht. — Ferner sind noch folgende Unkosten in Betracht zu ziehen:

1) Für die Erlaubniß der Benützung des städtischen Bodens zur Röhrenlegung sind zu bezahlen . . . . 200,000 Frcs.

2) Für Anzünden, Löschen und in Standhalten der öffentlichen Beleuchtung sind zu bezahlen. . . . . 374,000 Frcs.

Diese Unkosten vermehren den Preis eines Cubikmeters Sauerstoffgas um weitere 4cm.

Die Gesellschaft Motay gibt den Erstehungs-Preis eines Cubikmeters ihres Gases zu 28cm. an, wogegen eine amtliche Commission denselben auf 31cm. berechnet, ohne dabei den sehr bedeutenden Gas-Verlust in Rechnung zu ziehen. Hiernach wäre der Preis eines Cubicmeters Gas: 31 + 37 + 4 = 72cm., man verlangt dagegen, wie schon erwähnt, nur 70cm.

Wenn nun in Betracht gezogen wird, daß man von dem neuen Gase nur etwa

den vierten Theil vom jetzigen Gase verkaufen wird, — ferner daß die Anlagekosten für das Röhrennetz und für das ganze Werk sich circa auf 50 Millionen Francs belaufen, — so ist klar, daß dieser Preis von 70cm. viel zu niedrig ist, und man dabei nicht einmal die Zinsen des Capitales verdienen kann.

Hiefür, sowie für andere Spesen müßten mindestens weitere 42cm. gerechnet werden. Als ein weiterer Unkostenpunkt tritt noch der große Gasverlust auf, der verhältnißmäßig bei dem geringen Verbrauche in Prozenten 4—5mal größer werden muß als bei gewöhnlichem Gase. Entweder wird nun die Einnahme der Unternehmer durch diesen Verlust sehr stark geschmälert oder — wenn letztere um sich schadlos zu halten den Gaspreis erhöhen, so kommt die Beleuchtung für den Gaskonsumenten der ohnedies durch die doppelte Leitungen schon große Kosten hatte — so hoch, daß für ihn jeder Vortheil verloren geht, der ihm aus dieser neuen Erfindung erwachsen soll.

(Schluß folgt.)

Dienstes-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: die Werkstättearbeiter in München M. Rosenberger und M. Knörschild zu Führern II. Klasse in München; die Werkstättearbeiter J. Degenhard und K. Hammon zu Lokomotivführern II. Klasse in Nürnberg; die Wagenwärtergehilfen F. X. Streicher und A. Heider zu Wagenwärtern in München; der Werkstättearbeiter G. Stangl zum Wagenwärtergehilfen in München; die Hilfsbremser W. Stahl, K. Schneider, K. Kopp, J. Falk, zu Wagenwärtergehilfen in München; der Lokomotivführer II. Klasse in Aschaffenburg, K. Frank, zum Lokomotivführer I. Klasse in Aschaffenburg; der Wagenwärtergehilfe F. Fiebler zum Wagenwärter in Augsburg; Werkstättearbeiter H. Orth zum Lokomotivführer II. Klasse in Aschaffenburg; Hilfsbremser J. B. Büchs zum Wagenwärtergehilfen in Augsburg; der Hilfsbremser L. Martin zum Wagenwärtergehilfen in München. — Versetzt wurden: Oberkondukteur M. Staffler von Hof nach Nürnberg; Conducteur X. Schrötzmeier von Nördlingen nach Hof; Stationsdiener X. Kefer von Nürnberg nach Nördlingen; der Lokomotivführer I. Klasse H. Lampert von Aschaffenburg nach Augsburg; Wagenwärter F. Rattinger von Bamberg nach Lichtenfels; der Amtsgehilfe in Gunzenhausen, F. Pauckner, als Expeditor II. Klasse nach Kronheim; Stationsdiener J. Walter von Retzbach nach Ochsenfurt.

Vermischte Nachrichten.

München, 13. Mai. Die hiesige k. Hofschauspielerin Frl. Clara Ziegler hat bei ihrem Gastspiele im Hamburger Stadttheater ungeheures Furore erregt; sie wurde u. A., wie der Hamburger „Freischütz“ mittheilt, von Seiten eines der Diplomatie angehörenden Herrn durch die Uebermittlung eines prächtigen Colliers ausgezeichnet; in einer Kapsel befinden sich die Porträts der Familienmitglieder des Spenders. Der Werth des Geschenkes soll nahezu an 2000 Thaler betragen. — Der Metzgerknecht J. Richter von Saldenburg, welcher unlängst, wie mitgetheilt, von hier aus unter Veruntreuung einer großen Geldsumme flüchtig geworden war, schien sich nach den polizeilichen Erhebungen nach der Schweiz, muthmaßlich nach Zürich gewendet zu haben; eine desfallsige an die Züricher Polizei gerichtete telegraphische Mittheilung hatte in der That den Erfolg, daß der Flüchtling gestern daselbst, doch nur mit einem verhältnißmäßig geringen Baarbetrage aufgegriffen wurde. Seine Auslieferung an die bayerische Justiz wird wahrscheinlich schon heute erfolgen.

München, 13. Mai. Heute wurde ein Veteran unserer Hofbühne, Herr M. Laroche, erster Grotesktänzer, zur Erde bestattet; obgleich schon im 66. Lebensjahre, übte er bis in die neueste Zeit seine Kunst mit seltenem Pflichteifer aus. — Zu den Passionsvorstellungen in Oberammergau hat die k. Hoftheaterintendanz an sämmtliche Mitglieder des Schauspiels und der Oper ein Einladungsschreiben erlassen, wonach dieselben am 22. Juli, um welche Zeit die Theaterferien beginnen, gemeinsam dahin befördert und in Oberammergau für entsprechende Wohnungen vorgesorgt werden soll.

(A. Abdz.)

München, 14. Mai. Abgeordnetenkammer: Der Finanzminister hat den Gesetzentwurf über Einführung neuer Maße und Gewichte im Malzaufschlagswesen vorgelegt. Hierauf Berathung über die Rechnungsnachweisungen des Cultusministeriums, wobei es zu heftigen Debatten kam über die Auslassungen des Referenten wegen Berufung nichtbayerischer Professoren. (A. Z.)

München, 14. Mai. Der Redacteur der ehemaligen „Bayer. Landeszeitung“,

Verein für prunklose Beerdigung.

Der Verein hat sich mit über 300 Mitgliedern constituirt und liegen Statuten zur Einsicht, sowie Listen zur Einzeichnung auf bei dem Verwaltungsausschuß:
1. Vorstand: **Joseph Wiedemann,** Rechnungsführer, bei Bierbräuer Eisenmayer,
2. Vorstand: **Christian Haag,** Kaufmann **Lit. E. 14**, Windgasse,
Kassier: **Christoph Werthhammer,** Privatier, **Lit. B. 170**, Katharinengasse,
Schriftführer: **Johann Dumser,** Oberschreiber, **Lit. C. 17**, Perlachberg;
bei dem Distrikts-Ausschuß:
für **Lit A.** und **B.**: **A. W. Müller,** Commissionair, **A. 119**, am Milchberg,
" " **C.** und **D.**: **Anton Baumiller** Posamentier, **C. 303**, am Judenberg,
" " **E.**: **Christoph Mayer,** Metzgermeister, **F. 28**, Windgasse,
" " **F.**: **Friedrich Wiefer,** Leihhaus-Taxator, **F. 360**, oberes Kreuz,
" " **G.** und **H.**: **Andreas Kögel,** Oberaufseher im Dienstmänner-Institut,
" " **J.**: **Julius Halder,** k. Hauptmann, **J. 265**, vor dem Oblatterthor,
(Der Buchstabe **J.** ist übrigens so zugetheilt, wie bei den Wahlen.)
bei dem Ersatz-Ausschuß:
Anton Fiedler, Schneidermeister, **A. 52**, Wintergasse,
Matthias Hein, Käufler, **G. 319**, Jakoberstraße,
Andreas Versl, pens. Quartiermeister, **A. 166**, Predigerberg,
in der Expedition des **Tagblattes,**
" " " " **Anzeigblattes,**
" " der **Neuesten Nachrichten,**
in dem **Packträger-Institut.**
Die Vereinsmitglieder wollen bei der nach §. 11 der Statuten zu machenden Anzeige gleichals obige Distrikts-Eintheilung beachten.
Der Ausschuß.

Meine **Canzlei und Wohnung** befindet sich nunmehr
Fuggerstraße, im Hause des Herrn Uhrmachers Lederle
im zweiten Hause links von der Grottenau aus.
Augsburg, den 10. Mai 1870.
Kgl. Advokat, Will. c3

Stuttgarter Kirchenbau - Loose.

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. bei (b10

Xav. Banholzer, neben den 3 Mohren

sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Spazierstöcke

in jedem Genre, alle Gattungen **Waffenstöcke** zu ermäßigten Preisen, dann **Kinderstöcke** von 4 kr. an, bei:

e8 **M. Strigel.**

In der

Kunst- u. Schönfärberei

von **C. Grünewald,**

mittlerer Lech **A. Nr. 534,**

werden **Herren- und Damen-Kleider** in allen Farben auf das Solideste und Billigste **aufgefärbt und gedruckt. Herrenkleider** werden auch **unzertrennt gefärbt.**

Auch werden daselbst obengenannte Stoffe schön und billig **gewaschen.** (f

---

Wirthschafts-Empfehlung.

Die

Platzwirthschaft im Geisterhause

vor dem Jakoberthor

empfiehlt auch heuer wieder ihren

schönen schattigen Garten

und frisch hergerichtete

Kegelbahn

zum gütigen Besuche. Für gutes Bier und Speisen ist bestens Sorge getragen.

Uhrketten mit dem Stempel Tallois

Westenketten zu 1 fl. 36 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl. 24 kr., 2 fl. 48 kr., 3 fl. 24 kr., 3 fl. 48 kr. und 4 fl. 24 kr.

Halsketten mit emaillirtem Schuber zu 4 fl. 30 kr. 5 fl. und 5 fl. 48 kr.

C. Wöhr, Uhrmacher,

hoher Weg Augsburg. b2

Auswärtige Sendungen gegen Postnachnahme, der Umtausch ist gestattet.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Die patentirten Stieglitz'schen

Wring-Wasch- und Wringmaschinen

empfiehlt: **Helene Preis, C. 304/I.**

Sehr gute Franken-Zwetschgen

à **8 kr.** per Pfd. bei größerer Abnahme **7 kr.**

empfiehlt **Xav. Banholzer,**

b4) neben den 3 Mohren.

Herren-Shawls,

empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu billigen festen Preisen

Rosa & Michael,

vorm. Joh. Lehmann.

Süßholzbonbons,

Isländisch-Moos-Caramellen,

Arabische Gummi-Brustkugeln,

für Brust- u. Hustenleidende sehr lindernde Mittel, sowie feine **Chokoladen** aus der Fabrik von **Staengel & Ziller** in Stuttgart empfiehlt geneigter Abnahme bestens

Xav. Banholzer,

c neben den 3 Mohren.

Die Wunderkette,

neuestes sehr überraschendes Vexierstück à 12 kr. dann (b8

Juckpulver

à Schtl. 12 kr. frisch eingetroffen.

M. Strigel.

Von heute an täglich

„Gefrornes".

Königsberger, Conditor.

Liebig Liebe's

Nahrungsmittel

in flüssiger Form der beste Ersatz für Muttermilch.

Malz-Extract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche

Mineralwasser

Emser-, Kissinger- und ächte Vichypastillen

Hofstettens

Mittel gegen Scrophelleiden

empfiehlt **die St. Jakobsapotheke** e

von L. Gaßmann.

Crêpe de Chine-Bänder

in allen Farben,

das Neueste für Hüte,

sind soeben eingetroffen und werden bestens empfohlen von:

Zamponi & Sesiani.



In der Pfarrei Batzenhofen ist ein **Haus** mit Wagnerwerkstätte um den festen Preis von 1800 fl. sogleich zu **verkaufen.** Da die Gemeinde eines Wagners durch Todesfall entbehrt, würde dieses Anwesen für einen solchen von großem Werthe sein. Näheres bei **Georg Bieber** Söldner in Batzenhofen. (b2

Sieben Tisch.
Heute Sonntag Nachmittag:
Große Tanz-Musik
von einer Abtheilung des
städtischen Orchesters.
Hiezu ladet freundlichst ein **J. Staud.**

Gesellschaft Erheiterung.
Montag den 16. Mai



Hof-
Bräuhausbock
im **Winterlokale.**
(Gärtchen.)
Anstich 11 Uhr.
Die Vorstände.

Stuttgarter
Kirchenbau-Loose
à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.
Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **3 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

In Pfeiffers Bierbrauerei
zum Löwen im Keller:
Heute Sonntag:
Letztes Concert
der Gesellschaft
Blechschmidt.
Anfang ½8 Uhr.

Im Kobler-Garten.
Heute Vormittags 10 Uhr:
Garten-Eröffnung
mit großer
Musik-Produktion
von Hautboisten des k. 3. Inf.-Regiments.
Für ausgezeichneten Prügelstoff und Speisen ist bestens Sorge getragen, es sind auch die bekannten **Frankfurter Bratwürste** wieder angekommen. Wozu freundlichst einladet:
F. Ruff.

Im Gasthaus z grauen Wolf in Oberhausen.
Heute Sonntag Nachmittag:
Garteneröffnung mit Blechmusik
wo zu zahlreichem Besuche einladet
Joseph Lutz Gastwirth.

Im Gasthof zu den drei Königen.
Heute Sonntag, Vormittags 10 Uhr:
Garten-Eröffnung mit Musik
bei ausgezeichnetem Lederhaus-Stoff.
Eintritt frei.

Nachmittags 4 Uhr:
Große Tanz-Musik.
Eintritt für Herren 6 kr.
Hiezu ladet freundlichst ein **Birzle.**

Im Schlößchen zu Oberhausen.
Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik.
Anfang ¼4 Uhr.
Für ausgezeichnetes Bier und gute Speisen, ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **Adam Stephan.**

Englische Anlage.
Heute Sonntag:
TANZ-MUSIK
Freundlichst ladet ein **Strehle.**

Zum schwarzen Adler in Oberhausen.
Heute Sonntag:
Hochzeitsfeier mit
TANZ-MUSIK
Für gutes Bier und Wein ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein: **Gerstlauer.**

Sonntag den 15. Mai:
Eröffnung des
Rösch'schen Lager-Bier-Kellers
vor dem Klinker-Thor mit
Harmonie-Musik.
Vormittag 10 Uhr, bei günstiger Witterung.
Wozu freundlichst einladet **Hornung.**

Mai-Wein
und Gefrorenes
ist täglich zu haben in
Kreichauf'scher Conditorei
Weberhaus.

Ziehung 1. Juli 1870.
Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie
15000 Geldgewinne,
im Betrage von **fl. 70,000.**
Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von
Theodor Mühlschlegel.
Augsburg.
Wiederverkäufer bei Abnahme von **25 Stück**
Rabatt.

Eine braune **Joppe, Hose und Gilet** fast noch neu sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (357

Sommertheater im Schießgraben.
Sonntag den 15. Mai 1870:
Erstes Auftreten
der franz. Sänger-Gesellschaft
aus der Provinz Languedoc, im National-Costüm des Thales Andora. Dazu:
„Bei Wasser und Brod."
Vaudeville in 1 Akt. — Vorher:
„Einer muß heirathen."
Lustspiel in 1 Akt.
Direktor: C. Weinmüller.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer**

Augsburger Tagblatt

Montag №. 134. 16. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Joh. v. Nep. Prot. Peregrinus. — Sonnenaufg. 4 Uhr 17 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 36 M. Tagesl. 15 St. 19 M. Nachtl. 8 St. 41 M. Mond im Schützen 16 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen **Dienstag** den 17. Mai Nachmittags 4 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Das Comité für Heimathrecht und Verehelichung versammelt sich um $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Ueber das neue Gas der Gesellschaft Teyssie du Motay. (Schluß.)

Die Erfindung, wie sie sich heute zeigt — ist von so vielen Schwierigkeiten, Umständlichkeiten und Hindernissen umgeben, daß sie schwerlich im Großen eine praktische Anwendung finden dürfte; es ist dies leicht nachzuweisen:

1) Will man uns lehren, daß der Cubicmeter Gas 40 Gramm Aether zu seiner Carburirung erfordere, wogegen es doch bekannt ist, daß man durchschnittlich 300 Gramm Aether hiezu nöthig hat, hiernach kostet 1 Cubicmeter zu carburiren nicht 5cm. wie die Erfinder in ihrem Circular sagen, — sondern 30cm.

2) Die ganze Ersparniß in der Beleuchtung und die Schönheit derselben beruht auf der Erzeugung eines **reinen** Sauerstoffgases, das man aber noch nicht in großen Massen erzeugt hat. Wir sind überzeugt, daß der in der Fabrik von Päntin erzeugte Sauerstoff mindestens 25% Stickstoff enthalte. Wir haben nun schon im letzten Jahre nachgewiesen, daß eine Beimengung von 12% Stickstoff die Ersparnisse schon um 1,22% verringere; ferner daß bei 26% Stickstoffgehalt bereits ein Verlust von 19% entstehe — und daß bei größern Beimengungen die Mehrkosten der Beleuchtung bis zu 2—300% gesteigert werden können.

3) Beim Carburiren des Gases werden die flüchtigsten Theile des Aethers beim ersten Durchgang des Gases aufgenommen, die beim Brennen eine sehr große Helle entwickeln; durch die successive Abnahme der Verflüchtigung des Aethers, wird auch das Gas weniger carburirt und die Helle der Flammen nimmt ab, so daß man keine gleichförmige Beleuchtung erhält.

4) Der Temperatur-Wechsel und die Länge der Röhrenleitungen beeinflussen außerordentlich die Kraft des Lichtes. Sind die Leitungen sehr lang so schlagen sich die Aetherdünste aus dem damit gesättigten Gase wieder nieder, und die entfernten Brenner funktioniren, besonders in kalten Räumen, sehr schlecht.

5) Der Geruch nach Petroleum-Aether, schon unangenehm im Bazar Européen (wo dies Gas versuchsweise eingeführt ist) würde in geschlossenen Localen unerträglich sein.

6) Für die Laternen müßte man am Fuße eines jeden Candelabers — auf öffentlicher Straße einen „Carburateur" anbringen. Auch müßte dieser lästige, veraltete Apparat bei einem jeden Gas-Consumenten eingeführt werden, und hätte der betreffende Abonnent den Apparat täglich selbst zu füllen oder müßte er durch einen dafür besonders Angestellten den Apparat mit diesem penetrant riechenden Petroleum-Aether füllen lassen.

7) Dieser Apparat ist sehr gefährlich, da bei der leichten Entzündlichkeit des Aethers und bei dem unvermeidlichen täglichen Einfüllen namentlich wo dies durch unerfahrene Personen besorgt wird — Explosionen an der Tagesordnung wären.

8) Durch die bei dieser neuen Beleuchtung nöthigen

2 Compteurs,
2 Regulatoren,
1 Carburateur

zusammen durch diese 5 einzelnen Apparate, sowie durch die doppelten Rohrleitungen, wird diese neue Beleuchtung sehr complizirt.

9) Die Erfahrungen im Bazar Européen sind durchaus nicht maßgebend. Man stellte 103 Sauerstoff-Gas-Brenner den 88 Brennern für gewöhnliches Gas gegenüber. Diese letzteren waren noch dazu von schlechter Beschaffenheit, consumirten wenig Gas, und gaben geringe Helle.

10) Nach den ausgegebenen Prospekten berufen sich die Erfinder und deren Agenten auf die im Bazar Européen erzielten Resultate: sie bilden sich ein, es habe ein richtiger Vergleich zwischen der Leistung der beiden Gasarten stattgefunden und legen ihren Calculationen die Annahme zu Grunde, daß von dem neuen Gase ein Brenner nur 28 Litre Wasserstoff und 10 Litre Sauerstoff consumirt habe. Der Irrthum ist aber ein ziemlich großer, indem in der That die Brenner im Bazar Européen beiläufig 50—60 Litres Sauerstoff und 100 Litres Leuchlgas per Stunde consumiren.

11) Es ist zu bedauern, daß man noch nicht einzeln, genau regulirte Flammen nach jedem der beiden Systeme neben einander gestellt hat um sie genau mit Rücksicht auf ihre Kosten und Leistung in einer gewissen Zeit zu vergleichen. Würde man sich hierzu entschließen, so müßte man — nach dem Ausspruche kompetenter Fachmänner — ganz sicherlich zu dem Resultate gelangen, daß die gleiche Menge Licht aus carburirtem Gase mit Sauerstoff bei 70cm. pr. Cubikm. gewiß um 30 bis 40% theurer zu stehen kommen würde, als gewöhnliches Gas zu 30cm.

Fragen wir uns, wie es nach allen diesen Thatsachen immer und immer wieder möglich ist, daß das Hydro-Oxygen-Gas, nach den mancherlei Schlägen, die es bereits erlitten, von neuem wieder auftritt, und wie erklärt man es sich, daß sonst intelligente Leute diese Bahn nicht endlich ganz verlassen?

Der Grund liegt einfach im Gelde! Die unvorsichtigen Anhänger des Sauerstoffes haben durch ihre Versuche, erstens im Rathhause, dann durch die Einrichtungen in den Tuilerien, endlich durch die Experimente auf den Boulevards — sich nach und nach sehr tief in diese Sache eingelassen; sie handeln nicht mehr wie verständige Chemiker — sondern erscheinen mehr als Spieler, die sich verleiten ließen, nach und nach bedeutende Summen auf diese Spekulation zu verwenden, für welche sie aber weder der Präfekt — noch der Kaiser — noch die Pariser Gasgesellschaft je schadlos halten wird.

Nach Schilderung der ganzen Sachlage dürfte es klar sein, daß die Erfindung sich nicht im praktischen Leben einbürgern wird, sondern daß sie nur dazu dient, Stoff zu neuen interessanten Abendunterhaltungen aus dem Gebiete der Experimental-Chemie zu liefern, die nur dies Unangenehme haben, daß sie sehr theuer sind.

Bei Verlust und Irrthum zu rechter Zeit aufzuhören, das ist eben in Geschäften eine seltene Tugend.

* * *

Eine uns vorliegende Correspondenz aus Frankfurt a/M. drückt sich über das Gas der Gesellschaft Tessié du Motay im Wesentlichen in gleicher Weise — wie in vorstehender Abhandlung geschehen — aus. Sie zählt dieselben Uebelstände die durch die „Carburation" entstehen auf, und hält die ganze Erfindung nicht für die allgemeine Anwendung fähig, weil die neue Gasart ohne das „Carburiren" nicht bestehen kann, und diese Methode ihre praktische Unbrauchbarkeit im Großen schon vor Jahren zur Genüge bewiesen hat.

Von fachkundiger Seite sind uns weitere Mittheilungen in Aussicht gestellt, welche wir s. Z. zur Kenntniß unserer Leser bringen werden.

Diözesan-Notizen. (Monat Mai 1870.)

Anweisungen erhielten die Herren:

J. Springer, Kaplan in Sontheim, als solcher in Türkenfeld. — J. Berkmiller, 1. Stadtkaplan bei St. Ulrich und Afra in Augsburg, als Vikar dieser Pfarrei. — J. Jäckle, Benefiziat in Holzheim, Kap. Weißenhorn, zugleich als Vikar (excurr.) der Pfarrei Finningen, Kap. Weißenhorn. — A. Bux, Kaplan in Finningen, als solcher in Seeg. — C. Müller, Pfarrvikar in Tödtenried, als solcher in Klenau.

Kanonische Institution erhielt:

Herr J. G. Hafenmair, Stadtpfarrer in Memmingen, und z. Z. Landtagsabgeordneter, als Kammerer des Kapitels Ottobeuren. (Pstrlbl.)

Briefkasten-Revue.

1) Wir haben unsrer gegenwärtigen Zeit die Aufhebung mancher Mißbräuche zu verdanken und es wäre auch wünschenswerth, daß die Austheilung und noch mehr das Einsammeln von Beichtzetteln abgeschafft würde. Wie höchst unangenehm muß dieses Geschäft einem gebildeten Geistlichen sein! Ein sonst guter Katholik.

Vermischte Nachrichten.

München, 14. Mai. Der I. rechtskundige Bürgermeister der Stadt München Kaspar von Steinsdorf hat aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Magistrat von Seiner Majestät dem Könige ein äußerst schmeichelhaft abgefaßtes Handschreiben erhalten, in welchem den großen Verdiensten Steinsdorf's die wärmste Anerkennung ausgesprochen ist.

München, 14. Mai. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Im Getreide melden seit zwei Tagen die auswärtigen Berichte wieder flauere Tendenz, was nicht verfehlte auch auf unserm hiesigen Markte ruhigere Stimmung hervorzurufen. Weizen bayerischer prima 6 fl. bis 6 fl. 24 kr., mittel 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 48 kr.; Roggen prima 4 fl. 9 kr. bis 4 fl. 15 kr., mittel 4 fl. 6 kr. bis 4 fl. 9 kr.; Hafer prima 4 fl. 15 kr. bis 4 fl. 24 kr., mittel 4 fl. bis 4 fl. 6 kr. kr. per Zoll-Zentner. Gerste ohne Geschäft.

München, 14. Mai. (Schranne.) Neue Zufuhr 6,257 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne: 7,405 Schäffel. Hievon wurden 5,909 Schäffel verkauft und 1,496 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 53 kr., Korn 12 fl. 26 kr., Gerste 11 fl. 54 kr., Haber 8 fl. 28 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Weizen 11 kr., Korn 9 kr., Haber 9 kr., minder Gerste 39 kr. Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 7,820 Schäffel, an Geld 108,597 fl.

Landshut, 13. Mai. Gesammtstand der Schranne 3,755 Schäffel, Verkauf 3,421 Sch., Rest 334 Sch. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 23 kr., gef. um 24 kr.; Korn 12 fl. 30 kr., gest. um — kr.; Gerste 11 fl. 9 kr., gest. um 11 kr.; Haber 7 fl. 15 kr., gest. um 6 kr.

Nürnberg, 11. Mai. Am 23. v. M. fand in München eine von dem polytechnischen Vereine daselbst angeregte Versammlung Behufs der Gründung eines Vereins zur Prüfung und Ueberwachung der Dampfkessel für das diesseitsrheinische Bayern statt. Dieser Verein wurde in der Versammlung als selbstständiger Verein mit dem vorläufigen Sitz in München konstituirt und der Statutenentwurf mit einigen Aenderungen angenommen. Die für Nürnberg und seine Umgebung wichtigste Aenderung ist die, daß die Kesselingenieure in den Orten ihren Wohnsitz erhalten sollen, in welchen und deren Umgegend sich die meisten dem Vereine angehörigen Kesselanlagen befinden. Eingelaufen waren von den beiläufig 1200 Kesselbesitzern des diesseitigen Bayerns 129 Beitrittserklärungen mit ca. 200 Dampfkesseln. Der überwiegend größte Theil der Zusagen gehörte Augsburg und seiner Umgebung, nämlich bis zur Hälfte, dann München bis zu $^1/_4$ an; Würzburg stellte 13 Kesselbesitzer, Nürnberg 8, Fürth 5, Bamberg 3, Erlangen, Ansbach, Weißenburg je 2 2c. 2c. Wird in Erwägung gezogen, daß nach langjährigen Erfahrungen in England auf etwa 500 außer aller Revision stehende Dampfkessel eine Explosion jährlich kommt, daß zwar diese Explosion in Preußen, wo eine Staatskontrole gehandhabt wird, durchschnittlich erst bei 1000 Kesseln eintritt, dieses günstigere Ergebniß aber noch weit zurückgelassen wird durch die Kessel Englands, welche unter der Kontrole freiwilliger Revisionsvereine stehen, indem dort erst auf 10,000 Kessel eine Explosion jährlich trifft, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß sich diese Vereine als die jetzt vorhandene wirksamste Einrichtung zur Verhütung von Dampfkesselexplosionen erweisen. Wie nöthig die Rathschläge der erfahrenen Kessel-Ingenieure mitunter sind, zeigen die von auswärtigen Kesselingenieuren verabfaßten Jahresberichte. Geradezu haarsträubende Mängel wurden zuweilen von diesen in ihrem Wirkungskreise bemerkt und abgestellt. Diese Gründe haben den hiesigen Technikerverein zu dem Beschluß veranlaßt, hier und in der Umgegend für den Eintritt der Kesselbesitzer in den bayerischen Revisionsverein zu werben und die nöthigen Aufklärungen zu ertheilen. Zu dem Ende beabsichtigt er eine öffentliche Versammlung abzuhalten, deren Zeit und Ort noch öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Neapel, 13. Mai. Heute Morgens wiederholten sich die Unruhen der Studenten. Im Universitätshofe platzten drei Papierbomben. Ein Student feuerte einen Revolverschuß ab, ohne indeß jemand zu verletzen. Die Universität ist geschlossen; fünfzehn Studenten sind verhaftet worden. (A. Z.)

Athen, 7. Mai. Der König befindet sich fortwährend in einer sehr gedrückten Stimmung. Sein Namensfest wurde heuer auf ausdrücklichen Befehl nicht gefeiert. Vom Februar 1869 bis heute wurden 168 Briganden unschädlich gemacht; davon wurden 62 getödtet.

Bekanntmachung.

Die auf **Freitag den 27. Mai** lfd. Js. anberaumte Versteigerung des Anwesens des Metallschlägers Philipp Schmid Hs.-Nr. 586 zu Lechhausen **unterbleibt.**

Friedberg, den 14. Mai 1870. **J. P. Rechenauer,** k. Notar.

Zahnarzt Lomer's privilegirte Zahn-Tinktur,

eines der billigsten und zugleich angenehmsten **Zahnreinigungs-Mittel** zur Erhaltung der Zähne das Fläschchen zu 18 kr. zu haben in der **Expedition des Tagblattes.**

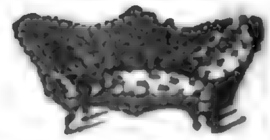


Oscar Kämmerer, jun.,

Thäle D. 157 1. Stock

empfiehlt einem hohen Adel wie verehrlichem Publikum sein

Tapezier-Geschäft



mit der Versicherung bei nur solider Arbeit, die möglichst billigen Preise einzuhalten.

Kronenthaler-Theilnehmerschaft.

Dienstag den 17. Mai Abends 8 Uhr

General - Versammlung

bei Herrn Bierbrauer Deller behufs Rechnungs-Ablage und Austheilung des Jahresberichts.

Eine **Wohnung** in der Hettenbachvorstadt Nr. 331 ist sogleich **zu vermiethen** und **zu beziehen.**

Gesuch.

Frauenzimmer, welche Atlaswollen nähen können, finden **Beschäftigung.** Näheres in der Expedition. (393

Ein **modernes Kinder-Chaischen** mit Druckfedern, Lederdach und Schlittenläufen, gut erhalten, ist sehr billig **zu verkaufen. C. 189,** nächst dem Schlachthaus.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Frisch gelegte **Enteneier** auch zur Brut geeignet, sind täglich zu haben in **A. 393.**

Kräutersaft

jeden Tag frisch gepreßt zu haben bei

Marienapotheke **A. Frenkle,**

Augsburg.

Eine kleine **Wohnung** ist zu vermiethen und **sogleich zu beziehen.** Näheres in der Expedition. [377b³

Es wird eine **Büglerin,** welche auch zugleich mit Waschausbessern umgehen kann alle 14 Tage auf die Stöhr **gesucht.** Näheres in der Expedition. [386b₃

In der Fuggerstraße sind mehrere **Zimmer zu vermiethen.** Näheres in der Exp. 318b²

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **8 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Daheim

Durch alle Buchhandlung. u. Postämter zu beziehen.

Die nächste **Nr. 33** des laufenden VI. Jahrganges enthält:

Eine Cabinetsintrigue. Roman von G. Hill. (Fortsetzung.) — Deutsche Märchengestalten. IV. Die Gänsehirtin am Brunnen. Von R. Koenig. Zu dem Bilde von Roland Risse. — Modern Hellenen. Von Richard Andree. — Ein Maestro der modernen Oper. Von Otto Gumprecht. (Schluß.) — Ein Hasenkampf. Text und Illustration von F. Flinzer. — Aus dem Sprechzimmer eines alten Sachwalters. IV. An der Weißen Brücke. (Schluß.) — Am Familientische: Waldmeister. Von Paul Kummer.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg, Zeughausplatz B. 206.

In ein hiesiges **Spezereigeschäft** kann ein wohlerzogener **Junge** aus guter Familie sogleich in die **Lehre treten.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 392

Zwei ineinandergehende **Zimmer** mit schöner Aussicht sind sogleich oder bis 1. Juni **zu vermiethen.** Klinkerthor-Eck **F. 179.**

Klauenfett-Oel

geprüftes Oel für Uhren und Nähmaschinen, ist zu haben bei **U. Betz, F. 244** im 3. Stock, in der langen Gasse.

Preise der Trocken-Futter vom 7. bis 13. Mai 1870.

1120 Ztr. Heu, p. Ztr. 1 fl. 58 kr. — 1 fl. 47 kr. — 1 fl. 33 kr. — 130 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 46 kr. — 35 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 54 kr. 15 Ztr. Haberstroh per Ztr. 46 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer

Augsburger Tagblatt

Dienstag — №. 135. — 17. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Possidius. Protestan. Eubertus. — Sonnenaufg. 4 Uhr 16 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 37 M. Tagesl. 15 St. 22 M. Nachtl. 8 St. 38 M. Mond im Schützen 17 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen Mittwoch den 18. Mai Impfung der Kinder in der Dom-Pfarrei und Controle der Geimpften vom 11. Mai.

Im liberalen Bezirksverein I zu München in der „Walhalla" sprach am 13. Mai Abends Hr. Dr. Völk über das Zollparlament und seine Thätigkeit in der nunmehr abgelaufenen Legislaturperiode. Wir müssen uns darauf beschränken, aus dem eingehenden und höchst anziehenden Vortrag einige Gesichtspunkte hervorzuheben, die für unsere Leser besonders interessant sein werden. Dr. Völk führt den Beweis, daß Süddeutschland und vor Allem Bayern bei der neuesten Tarifreform in wirthschaftlicher Beziehung ein sehr gutes Geschäft gemacht hat; die geringe Erhöhung des Kaffeezolles kömmt nämlich gar nicht in Betracht gegen die enormen Vortheile, welche die bayerische Landwirthschaft und die Fabrikanten von Eisenwaaren aus der Zollermäßigung des Roheisens, welche unsere Baumwollspinner aus der Belassung der alten Garnzölle, welche unsere Haushaltungen aus der Ermäßigung der Reiszölle (von 25 auf 12½ Prozent vom Werth) ziehen; die ganze Tarifreform, welche mit ihren 51 Zollbefreiungen und ihren 31 Ermäßigungen den Regierungen nur ein paar Hunderttausend Gulden, dem Volke, der Industrie, dem öffentlichen Handel und Wandel aber Millionen einbringt durch die sichere Aussicht auf eine stetige, segensreiche, wirthschaftliche Entwicklung — diese Reform kömmt zumeist Süddeutschland, ganz besonders aber Bayern zu Gute; ihre guten Folgen werden sich, den ebenso kopflosen als perfiden Prophezeiungen gewisser Leute zum Trotz, durch die Vergrößerung des Volkswohlstandes, durch den unausbleiblichen Anfschwung auf allen Gebieten der Industrie dokumentiren. — Sehr treffend führte Hr. Dr. Völk aus, wie das sicherste Anzeichen eines erfochtenen Sieges in dem Ingrimme, der schmerzlichen Enttäuschung, der unverhohlenen Wuth der Gegner über das Zustandekommen der Reform liege; wahrlich, auch wenn der Fortschritt, der Gewinn in rein wirthschaftlicher Beziehung nicht so sonnenklar zu Tage läge — die Freude, den Feinden unserer nationalen Entwicklung eine so tiefe Wunde beigebracht zu haben, müßte den 180 Männern von der „Mainbrücke" den Dank aller wahren Vaterlandsfreunde sichern. Es leben die Baumeister an der Mainbrücke! Sie sollen nur weiterbauen an dem stolzen Werke, ihre Helfer zählen nach Millionen in Nord und Süd. Den 6. Mai 1870 aber, wo man über die Allianz des deutschen Michels mit den Römlingen und Auslands-Anbetern zur einfachen Tagesordnung überging, wollen wir als einen nationalen Siegestag allezeit in Ehren halten!

Für den wahren Menschenfreund ist es ein erhebendes Gefühl, wenn er das Aufblühen von Instituten sieht, welche es sich zur Aufgabe gemacht, die Leiden der Mitmenschen zu heben. Als ein solches Institut betrachtet der Einsender dieses auch die orthopädische Heilanstalt des Herrn Hessing in Göggingen. Bei einem Besuche nahm ich Veranlassung mich eingehender über diese Anstalt zu unterrichten und war von den vielseitigen glücklichen Kuren, welche Hr. Hessing bereits gemacht hat erfreut. Diese werden durch die vorhandenen Modelle sowie Photographien bestätiget, da man mittelst derselben die Stadien der Heilung von Kranken in überraschender Weise vor sich sieht. Das zum Zwecke der Heilanstalt auf's Geeignetste umgebaute ehemalige Landgerichtsgebäude ist in Göggingen in allen seinen Räumen für das Institut besetzt und es dürfte bald nöthig werden, dem Hause einen zweiten Stock

aufzubauen. Auch nach auswärts hat sich bereits der Ruf der Anstalt, troz mancher von gewisser Seite in ungerechtfertigter Weise an den Tag gelegten Anfeindungen rühmlich verbreitet, so daß wir mit Recht stolz auf ein derartiges in nächster Nähe der Stadt sich befindendes Institut sein können. N.

Die Ernennung der Gerichtsvollzieher für sämmtliche Regierungsbezirke steht bis zu den ersten Tagen des nächsten Monats zu erwarten.

Zur Warnung. Inhaltlich des Jahresberichtes der deutschen Gesellschaft zu New-York für 1869 sind im vergangenen Jahre an deutschen Auswanderern, welche ihren Weg über Havre nahmen, durch den Verkauf amerikanischer Eisenbahnbillets an diesem Platze Uebervortheilungen begangen worden — Alle jene, welche nach Amerika auszuwandern gedenken, werden deshalb gewarnt, schon in Europa Billets zur Weiterbeförderung von dem überseeischen Landungsplatze nach dem Bestimmungsorte im Innern zu kaufen.

Das Sommertheater hat am verwichenen Sonntag Abends seine prunklosen Pforten wieder geöffnet, und gewährte dem dankbaren Publikum einen frohen Abend. „Einer muß heirathen", „Bei Wasser und Brod" waren die Titel der vorgeführten Lustspiele, welche uns den Beweis lieferten, daß Herr Theaterdirektor Weinmüller für sein Unternehmen gute Kräfte gewonnen hat. Rühmend müssen wir vor Allem anerkennen, daß die Mitwirkenden gut einstudirt waren. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätten die Stücke aus Rand und Band gehen müssen; denn kaum hatten die Gebrüder Zorn im Lustspiele: „Einer muß heirathen" daran gedacht, das Kreuz aus der improvisirten Urne zu ziehen, als ein heftiger Gewitter-Regen auf das Theaterdach unbarmherzig niederprasselte, und die Hülfe des unsichtbaren Flüsterleis unmöglich machte. Besonders hervorragend waren die Leistungen des Hrn. Lochner, Jakob Zorn, im eben genannten Lustspiele, und des Fräulein Austerlitz, Elise, in der Posse: „Bei Wasser und Brod." Herr Lochner gab den gutmüthigen Bücherwurm Jakob mit unerschütterlicher Ruhe, und würde er einige Stellen, die ihre Wirkung nie verfehlen, nicht zwei Mal gebracht haben, man könnte seine Leistung eine vorzügliche nennen. — Nach dem ersten Stücke erschienen sieben Herren aus Languedoc, dem Lande der Gesänge, und trugen drei Lieder vor. Troz der rothen Sammthosen mußte man vergessen, daß „ein echter deutscher Mann mag keinen Franzen leiden"; denn sie sangen die leichten, gefälligen Melodieen, wie sie in dem Munde des Volkes leben, äußerst pracis und rein. Ein Tenor und ein Baß, der wirklich von sich sagen kann: „Hier fühlt man erst recht des Basses Grundgewalt!" sind hervorragende Tonangeber, und die übrigen Stimmen schmiegen sich ihnen an und unterordnen sich ihnen bescheiden. Hie und da begleitet die Castagnette munter den Takt des Liedes. Die Sänger wurden nach jedem Liede gerufen, so auch nach den zwei Liedern, welche sie nach der Posse sangen.

Ungeachtet aller Bemühungen ist es dem Wiener Ortsausschusse der deutschen Lehrerversammlung bisher nicht gelungen, von den unter der königl. preußischen Staatsverwaltung stehenden Eisenbahndirektionen irgend eine Ermäßigung für die nach Wien zur Versammlung kommenden Theilnehmer zu erlangen. Eine Vorstellung an den Hrn. Unterrichtsminister v. Mühler in Berlin hatte nur den Erfolg, daß dieser antwortete, die Sache gehöre in das Gebiet des königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Das Handelsministerium aber erwiederte dem Ortsausschusse auf seine Bitte, daß mit Rücksicht auf die geltenden Verwaltungsgrundsätze diesem Ansuchen nicht stattgegeben werden könne, wie auch im vorigen Jahre die erbetene Begünstigung der Theilnehmer der 18. allg. deutschen Lehrerversammlung in Berlin hat versagt werden müssen. Die österreichischen Bahnen geben diesmal, wie im Vorjahre sämmtlichen Theilnehmern Ermäßigungen der Fahrpreise, die preußischen Staatsbahnen mußten sie versagen, sogar als die Lehrer Berlins selbst darum ansuchten. Damit die Kassa des Ortsausschusses aber ja nicht etwa an Ueberfüllung zu leiden habe, kamen die absagenden Briefe der k. preußischen Staatsbahnen noch obendrein unfrankirt in Wien an, und der Ortsausschuß hatte dafür den doppelten Betrag an Strafe zu entrichten. Geschieht das aus Freundlichkeit für die Lehrer, aus Sparsamkeit oder aus anderen, etwa politischen Gründen?

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 11. Mai.

Vormittags 8 Uhr: Die Verhandlung gegen Brandner wurde vertagt.

Um 10½ Uhr: Die Schuhmachersfrau Josepha Edelmann von Günzburg und deren Sohn Karl wurden von der Anklage der Hausfriedensstörung freigesprochen.

Um 11½ Uhr: Der Metzger Joseph Götz von Straßberg, welcher am 31. Januar 1870 in das Haus des Försters Gg. Linder dortselbst gewaltsam eingedrungen ist, in der Absicht, letzteren zu mißhandeln, wurde zu 1 Monat 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Nachmittags 3 Uhr: Stephan Bauer, Knecht von Oberkirchberg, wurde von der Anschuldigung des Betruges an dem Schneider Freibling von Denklingen freigesprochen.

Um 3½ Uhr: Der wegen Diebstahls schon früher bestrafte Knecht Gabriel Mitlehner von Dattenhausen hat im November v. Js. dem Weber Biehler in Leipheim, und im Dezember dem Metzger Ott in Günzburg Kleidungsstücke gestohlen; weiters wußte er mehrere Personen unter falscher Angabe über seine Person zu Geldbeiträgen zu bewegen. Urtheil: 2 Jahre Gefängniß.

Donnerstag den 12. Mai.

Vormittags 8 Uhr: Der Bäcker Johann Denzel von Senden versuchte im vor. Jahre in betrügerischer Absicht, die Kölnische Feuerversicherungsgesellschaft, bei welcher er das Mobiliar seines im November v. Js. abgebrannten Hauses versichert hatte, dadurch zu täuschen, daß er Hauseinrichtungsgegenstände, Mehl ꝛc. als verbrannt angab, während er diese gerettet hatte. Er wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Um 11 Uhr: Der Lohnkutscher Heinrich Reif von Untermichelbach, welcher einen Polizei-Soldaten, der ihn im Stalle seines Dienstherrn wegen seines zu schnellen Fahrens um den Namen fragte, mit Hinauswerfen bedrohte, wurde zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Nachmittags 3 Uhr: Colonist Joh. Dennhardt von Königsbrunn wurde von der Anschuldigung der Körperverletzung freigesprochen.

Um 3½ Uhr: Der Knecht Alois Heinrich von Münster wurde wegen zweier im Dezember v. Js. begangener Diebstähle zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 4 Uhr: Johann Heiß von Pfaffenhofen, welcher von seiner Hausfrau Kleidungsstücke im Werthe von 15 fl. entlieh, aber nicht wiederbrachte, wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 4½ Uhr: Joachim Beinhofer von St. Georgen wurde wegen zweier Diebstahls-Vergehen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 5½ Uhr: Der Maurerssohn Casimir Seitz von Leitershofen, welcher seinem Vater eine Uhr und 3 fl. 18 kr. Geld entwendete, wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

München, 15. Mai. Ueber die Wahl des Advokaten Erhardt von hier zum I. Bürgermeister besteht kein Zweifel mehr; als Kandidat für die Stelle zum II. Bürgermeister wird nunmehr aus verläßiger Quelle der Abgeordnete und Bürgermeister von Kitzingen Herr Andreas Schmiedl genannt.

München, 15. Mai. Gestern kam der Prozeß Schmädel contra Zander jun. vor dem Stadtgerichte Abth. für Strafsachen zur nochmaligen Verhandlung und wurde Zander zu achttägigem Arreste verurtheilt.

Oettingen, 13. Mai. Gestern Vormittags wurden Müllergeselle Jakob Erhard und Dienstknecht Michael Bauer, beide in der Förfüllmühle, Gemeinde Hainsfarth, bedienstet, todt aus dem Wörnitzflusse zunächst der genannten Mühle gezogen. Dieselben waren Tags zuvor am 11. dies Nachts in dem, jenseits der Wörnitz gelegenen benachbarten Weiler „Hard", von wo aus sie im betrunkenen Zustande nach Hause kehrten. Bei der Förfüllmühle angekommen, wollten dieselben, wie es scheint, in einem Kahn über die Wörnitz fahren, wobei sie ihren Tod fanden.

Stuttgart, 9. Mai. Heute macht sich zum ersten Male die italienische Konkurrenz auf unserem Wochen- und Gemüsemarkt geltend, indem italienische Gemüse und italienisches Obst frisch eingetroffen sind und am Markt feilgeboten werden, was von jetzt an regelmäßig einmal die Woche der Fall sein soll. Ein Geflügel- und Victualienhändler am Markte wird in Zukunft die Sache mit übernehmen. Frische italienische Salatköpfe, Kohlköpfe, gelbe Rüben u. s. w. sind heute am Markte zu haben.

Ems, 15. Mai. Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist heut Abends um 10 Uhr 20 Min. hier angekommen und im „Grand Hôtel Darmstadt" abgestiegen. (A. Z.)

Berlin, 14. Mai. Preußen hat heute dem norddeutschen Bundestag den Antrag auf Subventionirung der Gotthardbahn vorgelegt.

Die **Wiener** Börse wurde am 10. d. durch eine in Folge einer eigenthümlichen Mystifikation hervorgerufene vorübergehende Panique das Opfer der Leichtgläubigkeit, welche sie selbst den lächerlichsten Gerüchten entgegenzubringen pflegt. Der Vorfall selbst war am Schlusse der Börse kein Geheimniß mehr. Wiederholte Anzeichen eines Verrathes politischer, zum Anschlag an der Börse bestimmter Depeschen hatten in den jüngsten Tagen den Verdacht dieses Verrathes auf Personen gelenkt, welche zum Satz und Druck der Depeschen für die Abonnenten des Telegraphen-Korrespondenz-Bureau's verwendet werden. Die am 10. aus Paris angelangten Nachrichten über die Straßenaufläufe wurden nun benützt, um das betreffende Personal auf die Probe zu stellen. Eine telegraphische Depesche, nach deren Wortlaut der Kaiser auf dem Wege zur Oper

von zwei Kugeln getroffen und verwundet worden sei, wanderte in die Druckerei des Korrespondenz-Bureau's. Es that leider im vollen Maße seine Schuldigkeit. Ein Setzer schlich sich, nachdem er die Tataren-Nachricht gelesen, bei Seite und schickte einen ihm zugewiesenen Burschen mit ihrem Inhalte in ein nächst der Börse gelegenes Kaffeehaus an einen Adressaten, dessen Namen nicht bekannt ist. Dieser scheint für ihre rasche Verbreitung ausreichend gesorgt zu haben, denn als die Depeschen des Korrespondenzbureau's — natürlich ohne diesen inzwischen beseitigten „Aufsitzer" — an die Börse kamen, hatte dieselbe schon begonnen, dem Kaiser Napoleon eine Hekatombe mit Hunderttausenden von Gulden zu opfern, so daß sie, als sie von einem „bloßen Barrikadenbau" las, sich schnurstracks erholte. Die Verwirrung war eine grenzenlose gewesen; man hörte nur ausbieten, die Kurse sanken nicht, sondern stürzten, Jedermann wollte sich retten, Jeder verkaufen, Niemand kaufen. Es ist übrigens nicht zu leugnen, daß das Telegraphen-Korrespondenz-Bureau bei seinem Detektiv-Versuch ziemlichen Mangel an Umsicht an den Tag gelegt hat. Wenn man Brand-Depeschen zu seinem „Hausgebrauche" anfertigt, so war es ein Akt pflichtmäßiger Vorsicht, dafür Sorge zu tragen, daß kein Schaden dadurch angerichtet werde. Nur weil diese Vorsicht außer Acht gelassen wurde, ist die Börse mit dem Depeschendieb „mitgefangen" worden. Der angehaltene Setzer leugnet übrigens beharrlich.

Innsbruck, 13. Mai. Pfarrer Schöpf in Stubai ist von fanatischen Weibern im Widum überfallen und als „Protestant" bedroht worden; die Weiber hoben die Hausthüren aus. (Presse.)

Como, 14. Mai. Die Provinz Como hat für die Gotthardbahn eine Subsidie von 500,000 Fr. bewilligt.

Mailand, 14. Mai. Die Kommission des Provinzialrathes von Mailand beantragt, für die Gotthardbahn eine Subsidie von zwei Millionen zu bewilligen.

Rom, 13. Mai. In Rom ist die Angst vor einem „mazzinistischen" Handstreiche groß. In der Nähe der Engelsburg wurde kürzlich eine Bombe geworfen, die aber nur wenig Schaden anrichtete. Correspondenzen clericaler Zeitungen aus Rom bestätigen, daß die beiden Erzbischöfe Jakob Behtiarian von Diarbekir und Placidus Casangian von Antiochien, General-Abt der armenischen Antonianer, obschon ihnen die Judices excusationum die nachgesuchte Erlaubniß, Rom zu verlassen, verweigert hatten, heimlich abgereist sind. Man sagt mit Bestimmtheit, daß sie sich nach Konstantinopel begeben haben. — Die fanatischesten unter den Bischöfen haben eine Adresse an den Papst gerichtet, in welcher sie dem Heiligen Vater danken, daß er es genehmigt habe, daß die Decretsvorlage der Infallibilität bald zur Berathung komme. Andere Väter des Concils haben ein Album anfertigen lassen, welches die Namen vieler Cardinäle, Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe, Aebte und Ordensgenerale in Autographen enthält, wobei sich dieselben verpflichten, am Herz-Jesu-Festtage (den 24. Juni) eine hl. Messe zu celebriren für den guten Ausgang der Berathungen des Concils in Betreff der Infallibilität. — Die Heiligsprechung von Christoph Columbus, von welcher schon vor einigen Jahren die Rede war, wird jetzt wieder ernstlich verhandelt. Pius IX liebt bekanntlich die Canonisationen, und gegen die des Entdeckers Amerika's würde auch der geschickteste advocatus diaboli wenig vorzubringen haben. Columbus war nicht nur ein frommer Katholik, sondern er verwendete seine Mußestunden auch zur Ausarbeitung von allerlei mystischen und ascetischen Tractaten, die den ähnlichen Abhandlungen Isaak Newton's an Albernheit etwa gleichkommen. Die nöthigen Wunder werden natürlich ohne Schwierigkeit aufzutreiben sein.

Rom, 13. Mai. Rothschild hat das neue Anlehen abgelehnt; es werden neue Versuche mit einer belgischen Bankgesellschaft gemacht. Vorerst sollen die päpstlichen Paläste in Rom und im übrigen Patrimonium als Pfand angeboten werden. — König Franz II. wird den Palast Farnese verkaufen; es sind deßhalb Unterhandlungen mit Rußland eingeleitet. (A. Z.)

Rom, 14. Mai. Die Diskussion über das Unfehlbarkeits-Dogma ist auf heute anberaumt. Unter der ultramontanen Partei herrscht große Begeisterung. Viele Konzilsväter verlangen Urlaub. Ungefähr 100 Gegner der Infallibilität haben sich als Redner eingeschrieben, um mehr oder weniger radikal die vorgeschlagene Difinition zu bekämpfen. (Abdz.)

Madrid, 13. Mai. Rothschild hat mit der spanischen Regierung ein Anlehen von 40 Millionen Piaster, wovon nur ein Bruchtheil zur Subscription aufgelegt wird, abgeschlossen. Es werden ihm dafür spanische Bergwerke verpfändet.

Bürger-Verein. Heute Dienstag: **Versammlung.**

Versteigerung.

Donnerstag den 19. Mai früh 9 Uhr anfangend werden in der Wallstraße **B. 188** folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: Kleider- und Kommodkästen, Kanapee, Sessel, runde und andere Tische, Spiegel, Tafeln, Uhren, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Betten, Bettladen, beschlagene Maß- und Halbekrügl, Küchengeräthe, von Kupfer, Messing, Porzellain, Wein- und Champagnergläser, Bestecke, Petroleum-Lampen, 1 Handfeuerspritze und noch mehr hier nicht Genanntes, wozu höflichst einladet: **Mich. Kring, Ludwigsstraße D. 175.**

Im Verlage von **R. Oldenbourg in München** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Stimmen aus der katholischen Kirche

über die

Kirchenfragen der Gegenwart.

Die bisher erschienenen Hefte enthalten:

Erstes Heft: **Das Pabstthum und der Staat.** Wider den Anti-Janus von **Dr. Johannes Huber.** 6 Bogen 42 kr. oder 12 Ngr.

Zweites Heft: **Einige Worte über die Infallibilitäts-Adresse und die neue Geschäfts-Ordnung des Concils.** Zwei Gutachten von **J. v. Döllinger.** 16 kr. oder 5 Ngr.

Drittes Heft: **Ist Döllinger Häretiker?** von **P. Petrus Hötzl.** 2 Bogen 18 kr. oder 5 Ngr.

Viertes Heft: **Ist der Papst persönlich unfehlbar?** Aus Deutschlands und des P. Deharbes **Katechismen,** beantwortet von Clemens Schmitz, kath. Priester 1 fl. oder 18 Ngr.

Fünftes Heft: **Die Freiheiten der französischen Kirche,** von **Dr. Johannes Huber.** 18 kr. oder 6 Ngr.

Sechstes Heft: **Die großen kirchlichen Gebrechen unserer Zeit** von **Liano.** 36 kr. oder 10 Ngr.

Eine Reihe weiterer Abhandlungen wird von ausgezeichneten Kräften vorbereitet. Jede Broschüre wird auch einzeln verkauft. — Je 30—40 Bogen bilden einen Band, welcher durch eine doppelte Paginirung bis in einzelnen Abhandlungen an einander reiht.

Diese „Stimmen" sollen in ruhiger und maßvoller Weise die Mittel zur Belehrung über die weltbewegenden religiösen und kirchenpolitischen Fragen der Gegenwart bieten, indem sie bei deren Behandlung den wahrhaft katholischen Standpunkt, den jesuitischen Bestrebungen gegenüber wahren.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung des nun in Gott ruhenden

Herrn Adam Kähn,

Bierbrauerei-Besitzer,

sagen den tiefstgefühlten Dank die

Augsburg, den 16. Mai 1870.

tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat Augsburg erläßt auf Grund von Art. 130 Abs. II. des Pol.-St.-G.-B folgende von der k. Kreisregierung als sofort vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift:

§. 1.

Wohnungsräume in neu erbauten Häusern oder in neu aufgesetzten Stockwerken, sowie Wohnungsräume, welche in bisher nicht bewohnbaren Gebäuden oder Gebäudetheilen neu hergestellt wurden, dürfen nicht bezogen oder bewohnt werden, ehe eine magistratische Bau-Commission die Zulässigkeit der Benützung dieser Wohnungsräume anerkannt und hierüber ein Zeugniß schriftlich ausgestellt hat.

§. 2.

Der Bauunternehmer hat nach vollendeter Herstellung seines neuen Wohnhauses oder Wohnungsraumes hievon dem magistratischen Baubureau Anzeige zu erstatten und um Ausstellung des erwähnten Zeugnisses nachzusuchen.

§. 3.

Dem Miether einer neugebauten Wohnung ist dieses Zeugniß vom Vermiether vorzuzeigen.

§. 4.

Die magistratische Baucommission wird bei Besichtigung neu erbauter Wohnhäuser oder neu hergestellter Wohnungen ihr Augenmerk hauptsächlich auch darauf richten, ob die **vorschriftsmäßigen** Abtrittsanlagen vorhanden sind, und wird das Bewohnbarkeits-Zeugniß verweigern, wenn und so lange in dieser Beziehung ein Mangel sich zeigt.

§. 5.

Jede Uebertretung der in den vorstehenden §§. 1—3 getroffenen Vorschriften wird nach Art. 130 des P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 25 fl. bestraft.

Augsburg, den 15. Mai 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der II. Bürgermeister: **Frisch.** Schmid Sekr.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Obsthändlerswittwe Barbara Bergdolt von Heiterwang betr.)

Erb- und sonstige Ansprüche an den Rücklaß der am 10. lfd. Mts. dahier verstorbenen Obsthändlerswittwe Barbara Bergdolt von Heiterwang sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung binnen

14 Tagen

im Geschäftszimmer Nro. 17 II geltend zu machen. Binnen gleicher Frist sind auch alle der Verstorbenen gehörigen, in fremdem Besitze befindlichen Gegenstände im dießgerichtlichen Conservatorium abzugeben und die der Verstorbenen geschuldeten Beträge im Depositenamte zu erlegen. — Augsburg, den 12. Mai 1870.

Königliches Stadtgericht Augsburg.

Der k. I. Stadtrichter **Schwingsack.** Gwinner.

Landwirthschaftliche Zusammenkunft.

Freitag den 20. l. M. Nachmittags präcis 2 Uhr

im Gasthofe zum weißen Lamm in Augsburg.

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch den 18. Mai Nachmittags 3 Uhr werden zu Siebentisch aus den heurigen Schlägen des Siebentischwaldes

179 Klafter Fohren- und Fichten-Scheiter, dann

34 Klafter dgl. Prügelholz

versteigert. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Augsburg, den 12. Mai 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der II. Bürgermeister: **Frisch.** Ganghofer.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiedurch erlaube mir anzuzeigen, daß ich von heute ab, mein Geschäft von Steppach hierher verlegt habe und dasselbe in unveränderter Weise unter der bisherigen Firma

A. Gerstle

fortführen werde. Hochachtungsvollst

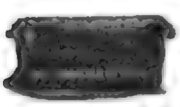
A. Gerstle, Jakoberstrasse G. Nro. 7

bei Herrn Schneider-Meister **Merkle.**

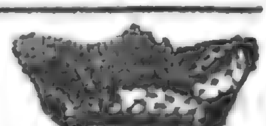
Eine gebildete, protestantische Dame in mittleren Jahren findet ein angenehmes Placement zur Führung des Hauswesens bei einem einzelnen Herrn, dessen Kinder versorgt sind. Bei besonderer Qualifikation würde es das Engagement nicht erschweren, wenn eine Wittwe mit einem Töchterchen von 5—10 Jahren sich zu dieser Stelle meldete. Geneigte briefliche Offerte werden unter L. 55 durch die Exped. ds. Bl. erbeten. Sollte nach 14 Tagen keine Antwort auf gefällige Offerte erfolgt sein, so kann die Stelle als besetzt angesehen werden.

Zufolge allerhöchster Entschließung als kgl. beeidigter **Wechsel-Sensal** dahier ernannt, erlaube ich mir hiemit einem verehrlichen Handelsstande sowohl, als auch Stiftungs-Administrationen und Privaten meine Dienste bei **Ein-** und **Verkäufen von Wechseln** oder **Staats-** und **Industrie-Effecten** anzubieten, mit der Versicherung prompter und gewissenhafter Bedienung. Hochachtungsvoll

A. Waibel, G. 336 auf dem obern Graben.



Albert Rottach, Tapezier.



Johannisgasse D. 96

empfiehlt sich in Anfertigung aller Gattungen Polstermöbeln und Matratzen und allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solidester Arbeit und möglichst billiger Preise. Bestellungen in und außer dem Hause werden auf das pünktlichste ausgeführt. a3

Neueste Glycerin-Toilette-Artikel

der k. k. landespriv.

Milly-Kerzen-, Seifen- und Glycerin-Fabrik

b3 von

F. A. Sarg's Sohn & Cie. in Liesing bei Wien.

Toilette-Glycerin, Glycerin-Crème, Glycerin-Seife (feste und flüssige) und ***Glycoblastol (Haar-Cosmeticum)*** empfiehlt

G. F. Faulmüller.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin** jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. x

---

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum zeigt der Unterzeichnete an, daß er

Fahrten zum heurigen Passionsspiel in Oberammergau

unternimmt. Er hat zu diesem Behufe zwei Chaisen zu je 5 Personen und einen gedeckten Leiterwagen mit gepolsterten Sitzen zu 10—18 Personen in Bereitschaft stehen, mit welchen nach Umständen auch kleine Gebirgsreisen unternommen werden können. Auf frühzeitige Anmeldung und Lösung von Billeten wird aufmerksam gemacht, damit rechtzeitig die Reisegesellschaft gebildet werden kann.

Ein Billet für einen Platz in der **Chaise** kostet für Hin- und Zurückfahrt 4 fl. 30 kr.

Ein Billet für einen Platz im **Wagen** kostet für Hin- und Zurückfahrt 2 fl. 30 kr.

Die **Abfahrt** erfolgt jedesmal den Tag vor einer Passionsvorstellung Morgens 1 Uhr; Ankunft Abends 4 Uhr. Für schnelle und sichere Bedienung wird garantirt und ladet zu zahlreicher Theilnahme hiemit ergebenst ein. b2

Schwabmünchen, 9. Mai 1870. **Joseph Sindel, Lohnkutscher.**

Auf allseitiges Verlangen sind im Drucke erschienen und bei **C. Osterstag**, Buchbinder in der St. Annagasse B. **257** zu haben:

Reden

gehalten bei der Installation des

Herrn Theodor Schott,

Lic. der Theologie und erstem Pfarrer bei St. Jakob.

Einführungs-Rede von **G. H. Trenkle**, k. Dekan.

Antritts-Predigt von Hrn. **Theodor Schott.**

Der Erlös ist zum Besten baulicher Reparaturen an der St. Jakobskirche bestimmt.

Preis 6 kr.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Onkel,

Herr Christian Haerpferl,
Monteur,

heute früh 6 Uhr nach langem, schmerzlichen Krankenlager sanft und ruhig verschieden ist. — Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittag 5 Uhr** vom protestantischen Leichenhause aus statt. Um stille Theilnahme bittet:

Augsburg, den 16. Mai 1870.

Die tieftrauernde Gattin:
mit ihren noch 3 unmündigen Kindern.

Eine gewundene **Stiege**, 20 Treppen hoch, 4' breit ist in **F. 18** Windgasse zu **verkaufen.**

Zwölf gebogene Fensterstöcke,
4' 4" hoch, 3' 2" breit von Fohrenholz sowie 6 Thürfutter 6' 8" hoch und 8' 2" breit sind **zu verkaufen**. Näh. in der Exped. (349b2

Eine braune **Joppe, Hose und Gilet** fast noch neu sind zu verkaufen Näheres in der Expedition. (357

Eine protestantische zuverlässige Kindsmagd kann auf Jakobi einen guten Platz erhalten. Näheres in der Expedition. [388b2

Auf Michaeli oder auch früher wird für eine ältere, privatisirende Wittwe in der Nähe des obern Grabens **eine kleine Wohnung**, parterre oder erster Stock, mit Aussicht auf die Straße im Preise von 50—60 fl. mit einem verschlossenen Gang, oder zwei ineinandergehenden **Zimmern** mit Kochofen nebst Holzlege zu **miethen gesucht.** Näh. in der Exped. [400

Es wird zu sofortigem Eintritt eine **Hausmagd gesucht.** Näh. in der Exp. (396

Eine **Wohnung** in Mitte der Stadt mit 4—5 Zimmern wird für einen ruhigen Geschäftsmann bis Michaeli zu beziehen **gesucht.** Näheres in der Expedition. (410a2

Eine solide Person, welche immer in Herrschaftshäusern als Köchin gedient hat, **sucht eine Stelle** bei einem Herrn oder einer Dame als Haushälterin oder sonst einen ordentlichen Dienst. Näheres in der Expedition. [406

Eine schöne **Wohnung** ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition. (412a3

Eine schöne, bequeme **Wohnung** mit 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten in günstiger Lage nächst dem Königsplatz ist zu **vergeben** und sogleich oder bis 1. Juni zu **beziehen.** Näheres in der Expedition. [411

Eine **Kindsmagd** mit guten Zeugnissen, welche schon kleine Kinder versorgt hat, wird für 1. Juli **gesucht.** Näh. in der Exp. 413a3

Ein im Kochen, Nähen und in häuslichen Arbeiten bewandertes, solides Mädchen, findet sogleich einen sehr guten Platz. Näheres in der Expedition. 414

Ein **Anwesen** ist **zu verkaufen** mit realer Bäckerei u. 12 Tagwerk Grundstück um 8000 fl.; stehen bleiben 4 bis 5000 fl. Das Nähere in der Expedition. (402

Lehrstelle.

Ein ordentlicher Knabe kann bei einem

Tapezier

sofort in die **Lehre** treten. N. i. d. E. 354c3

Es wird zu sofortigem Eintritt eine **Hausmagd gesucht.** Näh. in der Exped. (396

Ein solides Mädchen erst hier angekommen, **sucht als Köchin**, die auch häusl. Arbeiten verrichtet, sogleich einen Platz. N. i. d. E. 398

In der obern Metzg Bank Nr. 7 ist gutes Kalbfleisch das Pfd. zu 12 kr. zu haben.

Zum Verpachten.

Eine **Krämerei** ist zu **verpachten** und kann sogleich bezogen werden. Näh. in der Exp. 397

Ein zweirädiger **Kaarren** wird zu **kaufen gesucht**. Näh. in der Expedition. [401



Heute Dienstag 17 Mai:

Hof-

Bräuhausbock

im Garten

Cafe Bosch.

Anstich 1/2 11 Uhr.

Stuttgarter Kirchenbau - Loose.

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. bei (c10

Xav. Vanholzer, neben den 3 Mohren

sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von

Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**

e wohnt im **Weberhaus.**

Steindachpappen

in **Rollen** und **Tafeln** empfiehlt bei herannahender Bauzeit. n4)

Jos. Kremer, St. Annastraße.

Sehr gute Franken-Zwetschgen

à **8 kr.** per Pfd. bei größerer Abnahme **7 kr.** empfiehlt **Xav. Vanholzer,**

e4) neben den 3 Mohren.

Blumentische, Gartenmeubel und Reisekoffer billigst bei a

August Schwab.

Eck der Steingasse und des Eiermarktes.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt seinen werthen Freunden und Bekannten sowie der verehrten Nachbarschaft an, daß er vom hochlöbl. Magistrat der Stadt Augsburg die Erlaubniß zur Führung einer

Spezerei- und Viktualien handlung

erhalten hat und empfiehlt sich daher freundlichst mit der Versicherung nur gute Waare zu verabreichen.

Magnus Welz,

Hettenbachervorstadt Nr. 329.



Haus-Verkauf. In **Pfersee** ist ein **Haus** 2 Stock hoch mit zwei heizbaren **Zimmern** nebst 18 Dez. Grundstück aus freier Hand zu **verkaufen.** Die Hälfte des Kaufschillings kann zur 1. Stelle liegen bleiben. Zu erfragen in Nr. 65 in Pfersee beim Beigeordneten Birle.

Für den kranken Familienvater wurden uns weiters übergeben:

	Uebertrag	7 fl. 24 kr.
Von einer Unbekannten . . .		— fl. 30 kr.
„ Ungenannt		— fl. 30 kr.
	Summa	8 fl. 24 kr.

Wir haben diese milden Gaben dem kranken Familienvater zugestellt und sagen in dessen Namen den edlen Gebern hiefür den innigsten Dank. Die Redaktion.

☞ Dr. Herbst's Haus-Balsam

das **beliebteste** und als Haus-Mittel nach ärztlichen Gutachten „entschieden **gediegenste**“ aller derartigen Präparate ist — besonders für functionelle **Verdauungs**-Störungen und deren nächsten Folgen, desgl. auch äußerlich für Wunden u. Krämpfe à Original-Flacons zu 16 kr. und 24 kr. nebst Gebrauchsanweisung **allein ächt** zu beziehen durch die **Hof-Apotheke zu St. Afra** und **Stern-Apotheke** in **Augsburg.** o

---

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,

im Betrage von **fl. 70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Wiederverkäufer bei Abnahme von **25** Stück Rabatt. t

Ein goldenes Armband

mit Medaillon wurde vorgestern Nachmittag vom Kreuz durch die Heiligkreuz-, St. Annastraße bis zum Cafe Restaurant **verloren.** Um Zurückgabe gegen angemessenes Honorar wird gebeten. Näh. in der Exped. (407

Es wird eine **Büglerin,** welche auch zugleich mit Waschausbessern umgehen kann alle 14 Tage auf die Stöhr **gesucht.** Näheres in der Expedition. [386c,

---

Eine kleine **Wohnung** ist zu vermiethen und **sogleich zu beziehen.** Näheres in der Expedition. [377c

---

Ein verheiratheter Mann im 30. Lebensjahre **sucht** eine **Stelle** als **Ausgeher** oder **Hausknecht.** Derselbe würde auf Verlangen auch Kaution stellen. Adr. bef. die Exped. 408

Eine **Wirthschafts-Conzession** wird zu **pachten gesucht.** Näh. in der Exp. 409

Sommertheater im Schießgraben.

Dienstag den 17. Mai 1870.

Drittes und vorletztes Auftreten

der franz. Sänger-Gesellschaft

aus der Provinz Languedoc, im National-Costüm des Thales Andorra. — Dazu:

Das Versprechen hinter'm Heerd.

Alpenscene mit Gesang in 1 Akt von Baumann.

Vorher:

Der schwarze Peter.

Schwank in 1 Akt von Görner.

(Ganz neues Programm der Sängergesellschaft)

C. Weinmüller, Direktor.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, U. Scharrer**

Augsburger Tagblatt

Mittwoch №. 136. 18. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Felix, K. Protest. Liborius, Erich. — Sonnenaufg. 4 Uhr 14 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 38 M. Tagesl. 15 St. 24 M. Nachtl. 8 St. 36 M. Mond im Steinbock 18 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 18. Mai, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Michael Imhofer, Söldner von Happach, wegen Diebstahls. — Um 8½ Uhr: Untersuchung gegen Joseph Götzl von Straßberg, wegen Hausfriedensstörung. — Um 9½ Uhr: Untersuchung gegen Georg Helgert von Waidhaus, wegen Körperverletzung. — Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Jos. Fröhlich von Brünost, wegen Diebstahls. — Um 10½ Uhr: Untersuchung gegen Christian Rößner von Burtenbach, wegen Wegnahme von Sachen. — Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Abt von Deuringen, wegen Hehlerei. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen M. Anna Schnitzelbaum von Augsburg, wegen Diebstahls. — Um 4½ Uhr: Untersuchung gegen Georg Berchtold von Lindenberg, wegen Betruges. — Um 5 Uhr: Untersuchung gegen Bened. Durz von Kriegshaber, wegen Diebstahls.

Donnerstag den 19. Mai, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Jos. Kratzer von Günzburg und Genossen, wegen Schlägerei.

Oeffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten.

Am 17. Mai 1870.

Die Gesuche folgender Herren um das Bürgerrecht wurden genehmigt: Narkauer, Schreiner, von Regensburg; Engel, Fabrikschmied, von Nickenisch; Brendel, Schreiner, von Schöngleina; Thomm, Handelsagent von Fischach; Persau, Ausgeher, von Köttweinsdorf. — Die Gesuche der Herren Schremm und Klöck von hier um Wirthschafts-Concessionen werden genehmigt. — Dem Beschluß des Magistrates, die Kanalisirung der unteren Stadt betreffend, wird zugestimmt.

Nach langem Krankenlager starb gestern Morgens der allgemein geachtete und beliebte Opernsänger Herr Fr. Jansen. Er, der so gerne hier weilte, bleibt gewiß im Andenken Aller, welche Gelegenheit hatten die Liebenswürdigkeit seines Charakters kennen zu lernen.

Samstag Nachmittags wurde abermals ein braver Bürger unserer Stadt, Herr Bierbrauereibesitzer Adam Kähn, zu Grabe getragen. — Der Verlebte war ein sorgsamer Familienvater, strebsamer tüchtiger Geschäftsmann, dessen rastloser Thätigkeit es gelang, sein Geschäft zu der nun bestehenden Blüthe empor zu schwingen; er war ein Biedermann im ächten Sinne des Wortes, der sich allgemeiner Achtung erfreute, die sich auch durch die zahlreiche Betheiligung von allen Ständen an seinem Leichenbegängnisse kundgab. — Möge ihm die Erde leicht sein!

Nicht ohne Befürchtung schaute manche ängstliche Seele in die Zukunft und fragte: Wird wohl das Unternehmen mit dem Glückshafen ein glückliches sein? Diese Befürchtung wurde noch gesteigert durch die Ungunst der Witterung am ersten Dult-Sonntage. — Doch der weitere Verlauf der Dult zerstreute alle Bedenken und der günstige Erfolg der spätern Tage verleitete das Publikum zu dem Glauben Alles sei ausverkauft. Das doch nicht! Von den 15 Serien, welche eingerichtet waren, wurden 11 ausgespielt. Daß nicht alle Serien ausgespielt wurden, daran trägt das Augsburger Publikum nicht die Schuld, sondern ist auf Rechnung der Witterung zu setzen. — Wer sollte übrigens auch unzufrieden sein mit dem ganzen Resultate! Hat doch der Glückshafen zu Gunsten Hettenbachs einen Reinertrag von 3600 fl. abgeworfen! Die Einnahme belief sich auf 7100 fl. Auf die einzelnen Tage vertheilte sich dieselbe in nach-

stehender Weise: 1. Tag 542 fl. (Sonntag), 2. Tag 608 fl., 3. Tag 533 fl., 4. Tag 399 fl., 5. Tag 382 fl., 6. Tag 479 fl. (Freitag), 7. Tag 395 fl., 8. Tag 1019 fl., (Sonntag), 9. Tag 392 fl., 10. Tag 327 fl., 11 Tag 499 fl., 12. Tag 394 fl., 13. Tag 647 fl. (Freitag) und 14. Tag 484 fl. Die Theilnahme an dem Unternehmen war eine allgemeine. Wer für die Bewohner Hettenbachs ein Herz hatte — und wer hat für die Arbeiter kein Herz — der schenkte den ersten Sechser: er ließ sich durch das Glück verleiten, auch einen zweiten und dritten zu opfern und so kann den Bewohnern Augsburgs Aller Stände zum Ruhme nachgesagt werden: „Bei öffentlichen sowie wohlthätigen Interessen zeigt sich eine allgemeine Betheiligung."

Am. 16. Mai hat dahier zum ersten Male eine Industrie=Börse stattgefunden. Die für dieselbe ergangenen Einladungen sind von dem gewünschten Erfolge begleitet gewesen. Die Präsenzliste zeigte eine Theilnahme von 69 Firmen (sämmtliche der Baumwollindustrie angehörig.) Von den bayerischen Etablissements waren fast alle vertreten, selbst die entferntesten, wie z. B. die Neue Baumwollspinnerei Hof; die Zahl der würtembergischen und badischen Theilnehmer war ebenfalls nicht unbeträchtlich, und zwar bemerkten wir nicht blos Industrielle, sondern auch Agenten aus unseren Nachbarländern. Die Gesammtzahl der anwesenden Personen mag sich auf etwa 100 Köpfe belaufen haben. Es wurde beschlossen, die Industriebörse jedesmal am 3. Montag jeden Monats abzuhalten. Was die etwa nöthigen Baarauslagen betrifft, so werden dieselben die hiesigen Firmen übernehmen. Die Lokalitäten stellt der Handelsverein zur Verfügung.

Seine Majestät der König von Bayern und Seine Majestät der Kaiser der Franzosen, von dem gemeinsamen Wunsche beseelt, einen Vertrag abzuschließen, um Ihren Staatsangehörigen die Rechtswohlthat der Zulassung zum Armenrechte gegenseitig zu sichern, haben zu diesem Zwecke zu Ihren Bevollmächtigten ernannt: Seine Majestät der König von Bayern: den Herrn F. Grafen v. Quadt=Wyckradt=Isny, Seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich französischen Hofe; und Seine Majestät der Kaiser der Franzosen: Se. Excellenz den Herrn Grafen Napoleon Daru, Seinen Minister und Staatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten; welche nachstehende Artikel vereinbart haben: Art. 1. Bayerische Staatsangehörige sollen in Frankreich, französische Staatsangehörige in Bayern gegenseitig die Rechtswohlthat des Armenrechtes in demselben Maße, wie die eigenen Unterthanen, und entsprechend der Gesetzgebung desjenigen Landes genießen, in welchem das Gesuch gestellt wurde. Art. 2. Sucht ein Ausländer um die Zulassung zum Armenrechte nach, so soll demselben in allen Fällen ein Armuthszeugniß durch die Behörden seines Wohnortes ausgestellt werden. Wenn dieser Ausländer nicht in dem Lande seinen Wohnsitz hat, woselbst das Ansuchen angebracht wurde, so soll das Armuthszeugniß bestätigt und legalisirt werden durch die diplomatische Vertretung desjenigen Landes, woselbst das Zeugniß produzirt werden soll. Hat der Ausländer seinen Wohnsitz in dem Lande, woselbst das Gesuch gestellt wird, so können überdieß weitere Aufschlüsse bei den Behörden desjenigen Landes begehrt werden, welchem der Ausländer angehört. Art. 3. Bayerische Staatsangehörige, welche in Frankreich, französische Staatsangehörige, welche in Bayern zur Rechtswohlthat des Armenrechtes zugelassen wurden, sollen hiemit von Rechtswegen jedweder Sicherheitsleistung oder gerichtlicher Hinterlegung enthoben sein, welche — gleichviel unter welchem Namen — durch die Gesetzgebung desjenigen Landes, woselbst die Klage angebracht wurde, gegenüber von Ausländern gefordert werden könnten, welche mit Staatsangehörigen des eigenen Landes in einen bürgerlichen Rechtsstreit verwickelt werden. Art. 4. Die gegenwärtige Uebereinkunft ist auf fünf Jahre, vom Tage des Austausches der Ratificationen an gerechnet, abgeschlossen. Sollte ein Jahr vor dem Ablauf dieses Termines, keiner der beiden contrahirenden Staaten die Ansicht angezeigt haben, die Rechtswirkungen des Vertrages aufhören zu lassen, so wird derselbe noch auf ein weiteres Jahr bindende Kraft haben, und so fort von Jahr zu Jahr, vom Tage der durch eine der Parteien geschehenen Aufkündigung an gerechnet.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den 1. Direktor des Appellationsgerichts von Mittelfranken, M. v. Pruner, in den nachgesuchten Ruhestand treten zu lassen, und ihm hiebei die Anerkennung seiner mit Treue und Eifer geleisteten langjährigen ersprießlichen Dienste auszudrücken, dann zum ersten Direktor des Appellations=Gerichts von Mittelfranken den zweiten Direk=

tor des Appellations-Gerichts von Niederbayern J. v. Schiber zu befördern, dessen Stelle aber einzuziehen; auf die am Bezirksgerichte Ansbach erledigte Rathsstelle den Bezirksgerichtsrath Ph. O. Endres in Weilheim zu versetzen; zum Bezirksgerichtsrathe in Weilheim den Bezirksgerichtsassessor H. Stöger in Regensburg zu befördern und auf die hiedurch am Bezirksgerichte Regensburg sich erledigende Assessorstelle dem Bezirksgerichtsassessor W. Heß in Weiden zu versetzen; auf die in Erledigung gekommene Holzverwaltersstelle in Speyer den Forstamtsassistenten C. Blasius von Langenberg zum provisorischen Holzverwalter zu ernennen; die kathol. Pfarrei Bachhagel, Bezirksamts Dillingen dem Priester M. Waldenmaier, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Bachern, Bezirksamts Friedberg, die kathol. Pfarrei Unteregg, Bezirksamts Mindelheim, dem Priester F. Rieder, Pfarrcurat in Klosterholzen, Bezirksamts Wertingen, die kathol. Pfarrei Zell am Ebersberge, Bezirksamts Haßfurt, dem Priester J. Hock, Kaplan in Wörth, Bezirksamts Obernburg, zu übertragen, die protest. Pfarrstelle zu Markt-Leuthen, Dekanats Kirchenlamitz, dem Pfarrer in Pilgramsreuth, Dekanats Hof, A. Chr. F. Burger und die protest. Pfarrstelle Sct. Michael zu Berolzheim, Decanats Dittenheim, dem Pfarrer C. A. Wagner in Wallesau, Decanats Roth zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, an das Bezirksamt Lohr den Bezirksamtmann von Kemnath, G. Ullrich, zu versetzen, zum Bezirksamtmann von Kemnath den Bezirksamtsassessor von Cham, M. Weigerl, zu befördern und zum Bezirksamtsassessor in Cham den Rechtspraktikanten M. Habrunner aus Straubing, z. Z. am Bezirksamte Kötzting, zu ernennen: den Assessor des Stadtgerichtes München r/J., Dr. J. Vogel v. Vogelstein, aus dem Staatsdienste zu entlassen, und zum Assessor am Stadtgerichte München r/J. den Accessisten des Bezirksgerichts München r/J., J. N. v. Lengrießer, zu ernennen.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der Forstamtsassistent O. Schuhmann von Passau an das Forstbureau der k. Regierung von Niederbayern, und der k. Forstamtsassistent F. Herlein von Zwiesel an das Forstamt Passau versetzt. Ferner wurde der k. Forstgehilfe M. Simon von Rothenkirchen zum Assistenten am Forstamte Zwiesel und der Forstgehilfe A. Henselt von Freising zum Assistenten beim k. Forstamte Günzburg ernannt.

Vom k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde die erledigte Stelle eines Brandversicherungs-Rechnungscommissärs bei der k. Regierung von Unterfranken dem seitherigen Rechnungsrevisor bei der k. Regierung von Oberbayern H. Linhard in München übertragen.

Erledigt ist: Die Bezirksarztesstelle II. Classe in Lauterecken, Gesuche bis 27. Mai l. J. bei der k. Regierung einzureichen; die kathol. Pfarrei Heidingsfeld, k. Bezirksamts Würzburg, Reinertrag 1023 fl.

(Beleuchtung mit Hydro-Oxygen-Licht.) Trotz der günstigen Berichte, welche über die Versuche zur Verwendung des Hydro-Oxygen-Lichtes zur Beleuchtung öffentlicher Straßen und Plätze in Paris bekannt wurden, hat sich dieselbe doch nicht einbürgern können. Nach einer Mittheilung in „Les Mondes" ist der Grund hiefür der Umstand, daß zu diesem Lichte außer den beiden Gasen, Wasserstoff und Sauerstoff, noch ein fester Stift nothwendig ist. Das genaue Einstellen dieses Stiftes, die lange Zeit bis zum völligen Glühen desselben sind für die Praxis zu wesentliche Hindernisse. Da der Stift einzig und allein die Wirkung hat, die Sauerstoff- und Wasserstoffflamme dadurch leuchtend zu machen, daß er ihr einen festen Körper bietet, der glühend wird, hat Herr Tessié du Motay, der Erfinder der industriellen Darstellung des Wasserstoffs und Sauerstoffs, denselben Zweck auf einem anderen Wege zu erreichen gesucht. Er mischt dem Wasserstoffe, welcher entzündet werden soll, einen Kohlenwasserstoff bei, dessen Kohlenstoff in der Flamme ausgeschieden wird und dieselbe leuchtend macht. Diese neue Art der Beleuchtung mit Hydro-Oxygen-Licht soll, obgleich sie sich der gewöhnlichen Leuchtgasbeleuchtung sehr nähert, dennoch geringere Kosten verursachen und keine anderen Apparate erfordern, als die gewöhnlichen Gaseinrichtungen. Der Kohlenstoff wird dem Wasserstoffe kurz vor dem Brennen beigemischt und dieses Gemisch dann wie bei den Gasflammen durch Oeffnen eines Hahnes, der gleichzeitig den Sauerstoff zutreten läßt, entzündet. Auch über diesen neuen Versuch muß die Erfahrung entscheiden, ob seine Einführung vortheilhaft ist.

Vermischte Nachrichten.

München, 16. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen öffentlichen Sitzung den Beschluß der Kammer der Abgeordneten über den Gesetzentwurf, einen Krebit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in der X. Finanzperiode betr., in folgenden Punkten abgeändert: Zu Art. 1 Ziff. 1, wornach dem Kriegsminister für den vorübergehenden Mehraufwand wegen des der Reduktion unterliegenden höheren Standes an Offizieren, Militärbeamten und Mannschaften für die zwei Jahre 1870 und 1871 im Ganzen ein außerordentlicher Credit von 380,500 fl. eröffnet wird, wird der Zusatz angenommen: „Etwaiger Mehrbedarf ist dem Reichsreservefond zu entnehmen." Zu Art. 1 Ziff. 2 für einmalige außerordentliche Ausgaben wurde der von der Kammer der Abgeordneten für Aenderung am Armatur-Lederwerk der Infanterie eingestellte Betrag von 52,000 fl. auf 75,000 fl. erhöht, und zu den von der Abgeordnetenkammer bewilligten Summen für Anschaffung von Feldkochgeschirren von 22,000 fl., für Schießplätze an den Compagniesitzen der Landwehr von 8000 fl., für Wiederherstellung des abgebrannten Fouragemagazins in Nürnberg von 14,000 fl. noch die Position für Kasern- und Stallbau in Augsburg von 90,000 fl. und für das Krankenhaus in Nürnberg von 100,000 fl. eingestellt. Art 5 wird dahin abgeändert, daß die von den vorübergehend verzinslich angelegten Fonds für außerordentliche Militärbedürfnisse sich ergebenden Zinsen, soweit nicht im Art. 3 bereits Verfügung getroffen ist, in der X. Finanzperiode zur Vollendung der Vorwerke der Festung Ingolstadt zu verwenden sind. In allen übrigen Punkten wurde dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer beigestimmt, auch der von derselben angefügte Wunsch, „die kgl. Staatsregierung wolle nachdrücklichst dahin wirken, daß die großherzoglich badische Regierung die so lange verzögerte Eisenbahnverbindung zwischen Bruchsal und Germersheim herstelle", wurde angenommen und auf den Antrag des Reichsraths Böcking noch ein zweiter Wunsch beigefügt, daß die Festungseigenschaft von Landau sobald als möglich aufgehoben werde.

München, 16. Mai. In der heutigen Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde bezüglich der Bürgermeisterwahl beschlossen, von einer öffentlichen Concurrenz Umgang zu nehmen, und im Gegensatz zur bisherigen Uebung (3jähriges Provisorium) von der im neuen Gesetze eingeräumten Befugniß, einen Dienstvertrag abzuschließen, Gebrauch zu machen. Hiebei wurden einige Punkte, wie Beitrittspflicht zu einem zu gründenden Pensionsvereine, Verzicht auf eine Wahl in die Kammer 2c, discutirt und ein von Dr. Aub entworfener Vertrag der bereits neulich gewählten Commission zur weiteren Ausarbeitung übergeben. Diese Commission hat auch Vorschläge über die Gehaltsfrage zu machen. Der erstere Beschluß wurde mit allen Stimmen gegen eine, der letztere bezüglich des Dienstvertrags mit 33 St. gegen 17 St. gefaßt. Endlich ward beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Wahl der beiden Bürgermeister möglichst bald anzuordnen. Ein Antrag von J. Knorr, den abtretenden Bürgermeistern ein solennes Abschiedsmahl zu geben, wurde mit Acclamation angenommen.

München, 16. Mai. Der Viehhändlerknecht Johann Richter wurde vorgestern aus Zürich hieher in die Frohnveste geliefert.

München, 17. Mai. In der gestrigen Abendsitzung der Abgeordneten-Kammer dauerte die Debatte von 5—8 Uhr. Pfahler stellte an das Ministerium verschiedene Fragen über die Verwendung der Universitäts-Zuschüsse. Minister v. Lutz erklärte, er halte es unter seiner und des Hauses Würde solche Fragen zu beantworten.

Mindelheim, 16. Mai. Am 10. d. Mts. Vormittags erhängte sich die 30-jährige, geisteskranke verheirathete Söldnerin Anna Hochwind von Oberneufnach in ihrem Stadel. Sie war eine brave, fleißige Frau und erst 6 Jahre verheirathet.

Krumbach, 16. Mai. Am 11. d. Mts. Abends fiel die 59jährige Schuhmachersehefrau Viktoria Schiefele von Mindelzell in ihrem Hofraume von einem mit Stroh beladenen Wagen unvorsichtiger Weise herab, brach das Genick und war nach Verlauf von 7 Stunden eine Leiche.

Zusmarshausen, 17. Mai. Am Mittwoch den 10. d. Mts. Abends gegen 7 Uhr stieg die 13 Jahre alte Müllerstochter Theresia Schmidt von Deubach über die im Gange befindliche Gsottmaschine, wobei sie von der Transmissionsstange erfaßt, hineingezogen und am ganzen Körper dermaßen verstümmelt wurde, daß sie nach Verlauf von 10 Stunden unter qualvollen Schmerzen — der eine Fuß war 3 Mal, der andere 2 Mal gebrochen, ebenso auch die Arme — ihren Geist aufgab.

welche sie durchzog. Lanza fügt schließlich hinzu, der Präfekt von Catanzara habe geschrieben, daß dort gegenwärtig keine Bande mehr existire.

Florenz, 15. Mai. In Cecina in Toskana erschien eine neue Bande. Sie wird von den Truppen verfolgt und ist nahe daran sich aufzulösen. Vier Individuen sind verhaftet, eilf entflohen. In Kalabrien zeigen sich bis jetzt keine neuen Symptome von Ruhestörungen.

Florenz, 16. Mai. Die bei Volterra aufgetauchte Bande beabsichtigt, auf päpstliches Gebiet zu bringen und dort die Fahne des Aufstandes zu erheben. Es sind militärische Maßnahmen getroffen, um dies zu verhindern.

Paris, 13. Mai. Alle Souveräne Europas haben den Kaiser zum Ergebnisse des Plebiscits beglückwünscht. — Die Ernennung des Herzogs von Gramont zum Minister des Aeußern wird als sicher betrachtet. — Aus Bukarest wird über das Programm Epureano's, des neuen rumänischen Cabinets-Chefs, Folgendes hieher gemeldet: Im Innern Erhaltung der Ordnung und Achtung der Rechte der Juden, nach Außen eine stark accentuirte westliche Politik. Der Minister des Aeußern, Carp, bekannt durch seine französischen Tendenzen, ist es, der seinerzeit Bratiano über die bulgarischen Banden interpellirte, welche die westlichen Mächte beunruhigten.

Paris, 14. Mai. Gegen den Rappel sind im Laufe dieser Woche sechs Preßprozesse angestrengt worden. Im Ganzen sind seit vierzehn Tagen 34 Preßprozesse in Frankreich neu anhängig gemacht worden. — In dem heute veröffentlichten Berichte, welchen E. Ollivier über das Plebiscit an den Kaiser gerichtet hat, heißt es: „Kein Land in Europa genießt die Freiheiten Frankreichs. Das Plebiscit begründet zum erstenmale seit 1789 die wahre Freiheit."

Lissabon, 14. Mai. Auf der Insel Madeira haben ernste Unruhen stattgehabt, wobei drei Todte und viele Verwundungen zu beklagen sind. Die Regierung hat Truppen dahin geschickt. Die Deputirten der Minorität haben die Kammer verlassen, weil der Präsident eine Debatte über jene Ruhestörungen nicht zulassen wollte.

London, 14. Mai. Gestern wurde dem republikanischen Meeting in Bradlangh angekündigt, daß Flourens nicht beiwohnen könne, weil er genöthigt war, London zu verlassen, um das gerechte Werk, dem er sich gewidmet habe, zu fördern, mit dem Beifügen, Flourens hoffe dasselbe in kurzer Zeit zum Gelingen zu bringen. Die Versammlung beschließt, auf das Meeting am Sonntag zu verzichten und drückt die große Sympathie für die republikanische Partei in Frankreich durch ein dreifaches Hoch auf die Republik, ein dreifaches Hoch auf die Marinesoldaten, die Nein stimmten und ein dreifaches Hoch auf Flourens aus. Es wohnten der Versammlung etwa 1400 Engländer, Franzosen und Andere bei.

Ueber den wichtigsten Punkt bei dem Morde von **Marathon** fehlte bisher die Aufklärung, nämlich über die unmittelbare Veranlassung zu dem Tode der Gefangenen. In einem Briefe jedoch, den der englische Gesandte zu Athen, Mr. Erskine, an einen der Gefangenen, Mr. Herbert, richtete, findet sich eine höchst verdächtige Stelle. Der Brief enthält die Versprechungen, die man den Räubern machte: „Es bleibt somit — schreibt Erskine — nur noch der Ausweg, die Räuber auf einem britischen Schiffe in's Exil zu führen, und obwohl ich darüber von Lord Clarendon nicht eine Zeile habe, ermächtige ich Sie und Noël dennoch, ihnen ihre sofortige Einschiffung an Bord des ... vor Anker liegenden „Cockatrice" vorzuschlagen. Das Lösegeld soll ihnen sofort an Bord überliefert werden und würde ich ihnen ein in der beglaubigtesten Form ausgestelltes Document übergeben, in welchem ich die Ehre der britischen Regierung verpfände, daß sie in Sicherheit nach Malta geführt werden sollen, wo es ihnen freigestellt bliebe, sich mit ihrem schlecht erworbenen Reichthum wohin immer zu wenden. (Sie dürften sich auch einen anderen Landungsplatz als Malta wählen, doch kann ich mir kein Land denken, was sie aufnehmen würde.) In Malta würden sie, wie ich kaum erst zu bemerken brauche, verhaftet werden, doch ist dies ein Punkt, den Sie ihnen gegenüber nicht zu berühren nöthig haben. Es ist nicht möglich, daß ich wegen dieser meiner Schritte desavouirt und getadelt werden werde; da jedoch keine Zeit ist, um die Sache mit Lord Clarendon zu erörtern. . . ." In Malta also hätte man sie verhaftet, ihnen wohl auch das Lösegeld wieder abgenommen. Wenn diese Hinterlist den Räubern klar wurde — und schwer konnte ihnen das nicht werden — so war damit freilich das Todesurtheil besiegelt.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1869 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr **73 Procent** der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Augsburg, den 17. Mai 1870.

Albert Steiger, Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet für die große und ehrenvolle Theilnahme am Grabe unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Magaretha Paulus,

Bäckermeisters-Gattin dahier,

allen Verwandten und Bekannten den tiefstgefühlten Dank hiemit auszusprechen.

Indem wir die Verstorbene frommer Erinnerung empfehlen, zeigen wir zugleich an, daß für dieselbe jede Woche, ein ganzes Jahr hindurch, in der Stadtpfarrkirche zu St. Ulrich eine hl. Messe gelesen wird. Augsburg, den 18. Mai 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Aufforderung.

(Ferdinand Aigner, Schuhmacher in Lechhausen gegen Andreas und Rosalie Fiderer vormals Schneiderseheleute in Lechhausen wegen Forderung.)

Andreas und Rosalie Fiderer vorm. Schneiderseheleute in Lechhausen werden hiemit, da ihr Aufenthalt unbekannt ist, und dieselben mit Hinterlassung einer unbedeutenden Mobiliarschaft sich geflüchtet haben, verständigt, daß der Schuhmachermeister Ferdinand Aigner von Lechhausen gegen sie hierorts Klage gestellt habe.

a) auf Zahlung eines Darlehensrestes von sechs Gulden aus dem Jahre 1869,
b) auf Zahlung des Miethzinses für die Zeit von Lichtmeß bis Georgi 1870 mit zwölf Gulden und
c) auf Ersatz von vier Gulden Kosten der Säuberung und Wiederherstellung der verlassenen Wohnung.

Andreas und Rosalie Fiderer werden hiemit beauftragt, diese 22 fl. und die veranlaßten Kosten an den Kläger zu bezahlen oder inner 14tägiger Ausschlußfrist allenfallsige Erinnerungen vorzubringen.

Auf klägerischen Antrag wurden die von den Beklagten im Hause des Klägers zurückgelassenen Effekten da die Forderung des Klägers glaubhaft gemacht und die Verlustgefahr bescheinigt ist, mit vorsorglichem Beschlag zu Gunsten der klägerischen Forderung in Haupt- und Nebensachen belegt und sind allenfallsige Erinnerungen gegen diese Beschlagnahme inner obiger Frist um so gewisser vorzubringen, als außerdem der Arrest für gerechtfertiget erachtet werden würde. Inner 14 Tagen haben Andreas und Rosalie Fiderer auch im Bezirke des unterfertigten Gerichts einen Zustellungsbevollmächtigten für sich um so gewisser aufzustellen, als außerdem alle ferneren Ausfertigungen an sie in dieser Sache an die Gerichtstafel geheftet und so als richtig zugestellt erachtet werden würde.

Friedberg, den 16 Mai 1870.

Kgl. Landgericht Friedberg.

Krumbach.

Todes-Anzeige.

Heute früh 10 Uhr starb nach langem schweren Leiden, fern von der Heimath der Sänger

Fritz Jansen aus Hamburg

im 39. Lebensjahre tief betrauert von Allen die ihn gekannt haben.

Augsburg, den 17. Mai 1870.

A. Soley, im Namen der Familie.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag** Nachmittag **3 Uhr** vom evangelischen Leichenhause aus statt.

Gesellschaft Erheiterung.

Von **Donnerstag** den 19. Mai an ist die **Gartenlokalität** geöffnet und das Stadtlokal mit Ausnahme der Lesezimmer geschlossen.
Die Vorstände.

Vorhangstoffe,
Leinwand,
Shirting,
Piqué,
Barchente,
Bettdecken,
Hemden,
Kragen und Manchetten,
Strümpfe,
Socken,
Strickgarne ꝛc.,
empfehle geneigter Abnahme.
Augsburg. **Josef Mieder**
am Obstmarkt.

Kapitalien

in jeder Größe werden auf Hypothek schnell vermittelt durch das Commissionsbureau **W. Geißelbrecht** in Augsburg, lange Gasse Nr. 95 beim Wertachbruckerthor und sind durch dasselbe sofort 11000 fl. ganz oder theilweise zu verleihen.

Die seit längerer Zeit erwartete neu erfundene **Stieglitz**'sche

Mangmaschine

ist nun eingetroffen und empfehle ich solche geneigter Besichtigung und Abnahme. — Diese Maschine zeichnet sich namentlich dadurch aus, daß bei sehr solider Construction u. geringer Raumeinnahne äußerst leicht und doch sehr wirksam mit derselben gearbeitet werden kann.
Helene Preis, Judenberg, **C. 304/1.**

Eine schöne **Wohnung** ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition. (412b3

Eine kleine **Wohnung**, ein heizbares Zimmer, Kammer und Küche wird **gesucht**. Off. beliebe man in der Exped. zu hinterlegen. 415

Offert.

Ein tüchtiger **Tapeziergehilfe** findet bei guter Bezahlung sofort eine dauernde Stelle. Wo? sagt die Expedition. (416

Ein **unmöblirtes heizbares Zimmer** ist sogleich **zu vermiethen** und zu beziehen in der **Katharinengasse B. 162** 2. Stock.

Zu verkaufen sind **2 Aushängkästchen.** Zu erfragen **A. 200** am Milchberg.

Offert. Eine **Kindsfrau** oder erfahrene **Kindsmagd** wird sogleich **gesucht.** Näheres in der Expedition. (434a2

Stelle-Gesuch.

Ein Skribent mit deutlicher und korrekter Schrift wünscht bei einem k. Herrn Advokaten oder in irgend einem Bureau **plazirt** zu werden. Näheres in der der Expedition. (435

In einer mechanischen Werkstätte können 2—3 **Lehrlinge** (welche sich selbst verköstigen) Aufnahme finden und erhalten nach Brauchbarkeit einige Entschädigung. Näheres in der Expedition ds. Bl. (426a2

Dienst-Offert. Eine ruhige Familie **sucht** zur Aushilfe ein **ordentliches Mädchen** das kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht. Näheres in der Expedition. (424

Warnung.

Das **Kiesabfahren** am Senkelbach nächst dem Badeplatz ist verboten. **Xaver Heinzelmann.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 4 heizbaren Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Näh. in der Exped. 418

Sonntag den 15. Mai wurde von der St. Anna-Kirche bis in die Philippine-Welserstraße ein **goldenes Medaillon**, zwei Porträt enthaltend, **verloren.** Der Finder wolle dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition ds. Bl. abgeben. 421

Eine **Parterre-Wohnung** oder im 1. St. um den Preis von 180—230 fl. wird **zu miethen** und an Michaeli **zu beziehen gesucht.** Näheres in der Expedition. 417a2

Zu vermiethen.

Große **Parterre-Lokalitäten** nebst Comptoir sind zu vermiethen und können sofort bezogen werden. Wo? sagt die Exped. [389b2

Zimmer-Vermiethung. Im äußern Pfaffengäßchen **F. 217** sind 4 Zimmer sogleich oder bis 1. Juni **zu vermiethen.**

Samstag Abends hatte ein Lehrjunge vom Stephingerthor bis zum Frohnhof eine **Joppe verloren.** Der redliche Finder wird ersucht selbe in **D. 115** parterre gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen ist ein heizbares gut meublirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn, im Vorderhause der Wittwe Lauffer Wintergasse **A. 13** eine Treppe hoch.

Ein Zeisig

mit einem anhängenden Kettchen ist entflogen. Der allenfallsige Wiederfänger erhält **1 fl. Belohnung.** Näh. der Exped. 427

Ein **Kanapee** ist **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 428

Ein **Kutscher**, welcher gute Zeugnisse besitzt, wird zum **sofortigen Eintritt gesucht.** Näheres in der Expedition. 422

Ein **kleiner, brauner Rattenfänger,** weibl. Geschlechts mit krummen Hinterfüßen hat sich verlaufen. Man bittet den jetzigen Besitzer seine Adresse in der Exp. abzugeben. 430

Ein großer **Laden** ist in der Steingasse bis Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. [429a2

K. Hof- u. National-Theater in München

Mittwoch 18.: Zum Erstenmale: „Die Wahrheit lügt." Lustspiel von Wilbrandt.
Donnerstag 19.: „Der Troubadour." Oper von Verdi. (Azucena — Fräul. Schefzky.

Dinkelsbühler Verloosung.

Am 12., 13., 14. und 15. Juli findet in

Dinkelsbühl

die Verloosung einer größeren Anzahl von **Reit- und Zugpferden, Ochsen, Stieren, Kühen** und **Kalben** der als vorzüglich bekannten Ansbach-Triesdorfer-Race, **Fuhrwägen, Bernerwägelchen, Futterschneid-** und andere **landwirthschaftliche Maschinen, silberplattirte Pferdgeschirre, Getreideputzmühlen** rc., **60—70 Stockuhren, Regulateurs, goldene** und **silberne Uhren, 40—50 goldene** und **silberne Ketten**, verschiedene andere **silberne Geräthe, Salon-Spiegel**, vollständige **feine Möbelgarnituren, Damen-** und **Herrensekretaire, viele polirte Commoden** und **Tische, mehrere Fauteils, elegante Kinder-Chaisen**, rc. und als **geringere Gewinnste seidene Regenschirme, Reisekoffer, mehrere hundert silberne Eßlöffel, Gartenmöbels, fette Hämmel** rc. rc. statt und ist der Preis eines Looses auf 30 kr. festgesetzt.

Voraussichtlich wird die Zahl der Gewinnste wenigstens **2000** betragen.

Loose verkauft:

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Cafe Augusta.

Heute Mittwoch, den 18. Mai 1870:

CONCERT

vom städtischen Orchester unter Direktion von **August Koch.**

Anfang 8 Uhr. — Entre 12 kr.

Malerfarben

trocken und in Oel abgerieben

Lacke und Firnisse

empfiehlt **Joh. Kießling.**

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli.

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, 3 kr. Bestellgebühr beizulegen.

Die Wunderkette,

neuestes sehr überraschendes Vexierstück à 12 kr. dann (e³

Juckpulver

à Schtl. 12 kr. frisch eingetroffen.

M. Strigel.

Aecht Brönner's Fleckenwasser, namentlich für Glaceehandschuhe à 8 kr. und 20 kr. bei **J. J. Brack.**

Zahnarzt Lomer

hat seine Sprech- und Arbeitsstunden Vormittags von 8—11 Uhr — Nachmittags von ½2—5 Uhr. **Wallstraße B. 195.**

Kräutersaft

jeden Tag frisch gepreßt zu haben bei b³

Marienapotheke **A. Trenkle,** Augsburg.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Augsburger Tagblattes.

Liebig Liebe's

Nahrungsmittel

in flüssiger Form der beste Ersatz für Muttermilch.

Malz-Extract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche

Mineralwasser

Emser-, Kissinger- und ächte Vichypastillen

Hofstettens

Mittel gegen Scrophelleiden

empfiehlt die **St. Jakobsapotheke von L. Gaßmann.** (

Franzbranntwein

mit Salz,

welcher als **bewährtes sicheres Mittel** für **rheumatische Schmerzen, Kopf-, Ohren-** und **Zahnweh, äußere Entzündungen, Verrenkungen** und **Verwundungen** sehr gesucht ist, empfiehlt in Flaschen à 15 kr., 45 kr. und 1 fl. 30 kr. mit Gebrauchs-Anweisung (e

J. G. Haug in Augsburg, Bäckergasse A. 341.

Niederlagen

hier bei Herrn **Anton Naegele,**
„ „ „ **Oscar Gracco,**
„ „ „ **Hch. Miller,**
„ „ „ **C. L. Baumler,**

in Kaufbeuern bei Herrn **Daniel Schropp.**

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer

Augsburger Tagblatt

Donnerstag № 137. 19. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Pet. Cölestin. Prot. Potentianus. — Sonnenaufg. 4 Uhr 13 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 39 M. Tagesl. 15 St. 26 M. Nachtl. 8 St. 34 M. Mond im Steinbock 19 Tage alt.

Hiesiges.

Fritz Jansen!

Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen;
Die Lyra schweigt, zerrissen sind die Saiten,
Zur Wahrheit wird im Aetherland der Freuden
Des Liedes Ideal, das es getragen.

Die tiefste Qual ertrugst Du ohne Klagen,
Und warst ein leuchtend Vorbild uns im Leiden,
So kann ein Held nur mit dem Tode streiten
Und sieht ihm fest in's Auge ohne Zagen.

Und ziehst Du selbst vorbei an jenem Sterne,
Den treuer Wolfram Du so gern begrüßet,
Gerührt von seinem sehnsuchtsvollen Strahle,
So blick auf uns aus lichtumfloss'ner Ferne!
Und wenn der Stern auf uns sein Licht ergießet,
Gedenken Dein wir hier im dunkeln Thale.

Carl Böckel.

Die königl. Lokal-Schul-Commission hat in Betreff der Bittgänge aus Anlaß der Feste des hl. Sebastian und des hl. Markus, dann in der sogenannten Kreuzwoche unterm 24. Dezember 1869 nachstehende Verfügung getroffen:

1. Durch die erwähnten kirchlichen Feierlichkeiten darf die vorgeschriebene Unterrichtszeit in keiner Weise beeinträchtigt werden.
2. Den Schulkindern ist es freigestellt, an diesen Feierlichkeiten, wenn dieselben außerhalb der Schulunterrichtszeit stattfinden, mit Einwilligung ihrer Eltern oder ihrer Stellvertreter sich zu betheiligen.
3. Für das Lehrpersonal besteht kein Zwang, an diesen Feierlichkeiten sich regelmäßig zu betheiligen, wohl aber die Verpflichtung, jede unerlaubte Beeinträchtigung der ohnehin knapp zugemessenen Schulstunden abzuwehren.
4. Wenn ausnahmsweise ein schulpflichtiges Kind während der vorgeschriebenen Unterrichtszeit an solchen Feierlichkeiten sich betheiligen will, so ist hiefür die Erlaubniß der kgl. Lokal-Schul-Commission vorher und rechtzeitig unter Angabe der die Versäumung des Unterrichts rechtfertigenden Gründe nachzusuchen.

Vor einigen Tagen wurden 12 Bauholz-Baumstämme auf dem Kirchen-Bauplatze in Hettenbach abgeladen. — Es sind diese Baumstämme ein Geschenk des Hrn. Grafen von Gravenreuth in Affing, welcher dieselben in seiner Waldung Neulach fällen ließ. Möge der erlauchte Wohlthäter, dessen Beispiel mehrere Nachahmer finden dürfte, den reichsten Segen Gottes dafür ernten! — Es soll hiebei nicht unerwähnt bleiben, in welch' opferwilliger Weise die Bauern von Gundelsdorf, mit dem Bürgermeister an der Spitze, die unentgeldliche Herbeischaffung der Bauhölzer auf den Bauplatz übernahmen. — Wenn in früherer Zeit zu Frohn-Fuhren die Bauern gezwungen werden konnten, so ist in unsern Tagen eine freiwillig geleistete Fuhre einer größern Anerkennung werth. — Dank den Bauern Gundelsdorfs für ihre Mühe, und Dank

insbesondere für ihr Beispiel von Opferwilligkeit, das sie gegeben! — Wir sind überzeugt, daß ihre Nachbarn im Altbayerischen und die Fuhrwerk-Besitzer in Schwaben sich nicht weigern werden, ähnlich wie die Gundelsdorfer, Fuhren zum Kirchenbau unentgeldlich zu leisten. — Wir nehmen keinen Anstand, zu veröffentlichen, daß ein hiesiger Sandfuhrmann sich bereit erklärt hat, 50 Fuhren umsonst zu leisten.

Der Umbau unseres Eisenbahnhofes geht rasch seiner Vollendung entgegen und wird, namentlich gegen die Stadtseite zu mit seiner schönen und breiten Colonnade, einen hübschen Anblick bieten. Die hellen und freundlichen Wartsäle erfreuen Jeden, der sie betritt, namentlich aber die Einrichtung bei der Billet-Abgabe wird von den Reisenden freudig begrüßt, denn durch dieselbe ist endlich einem wahrhaft schreienden Uebelstande abgeholfen. Auffallend ist es, daß man bei den deutschen Aufschriften lateinische Lettern wählte. Die meisten unserer Bauersleute sind nicht im Stande diese Schrift zu lesen und wir hätten gewünscht, daß die deutschen Worte in deutscher Schrift, und nebenbei diese in französischer Uebersetzung angebracht worden wären.

Wir bedauern, daß das Sommertheater am verwichenen Dienstag nur spärlich besucht war; denn die gebotenen Leistungen waren reger Theilnahme werth. Der Schwank: „Der schwarze Peter“ und die Alpen-Scene: „Das Versprechen hinter'm Herd“ gehören allerdings zu den oft gesehenen Stücken, aber nicht immer hat man das Versprechen hinter'm Herd so im Ensemble gesehen und gehört, wie am Dienstag in unserem bescheidenen Sommertheater. Herr Preising machte als Quantner großes Aufsehen. In Rede und Geberde war Herr Preising äußerst possierlich. Schon die knorrige Gestalt mit den hohen Stiefeln voll Glanz und Feuer erregte fortwährend die Lachlust. Bot ihm der Gesang auch einige Schwierigkeiten, so war es ihm als kundigem Bergsteiger ein Leichtes, sich über alle Hindernisse mit Grazie und Leichtigkeit wegzusetzen. Im Dictiren und im Schreiben zeigte er sich als unvergleichlicher Meister. Fräulein Austerlitz, Nandl, eine jugendfrische Erscheinung, sang die Lieder mit klangvoller Stimme, und bekundete im Spiel Talent und Takt. Herr Ott, Loisl, ein lyrischer Sänger, hielt sich stets tapfer, und Herr Heinz, Stritzow, mit dem vielgeplagten Notizbuch in der Hand, hatte den Vorzug der Natürlichkeit vor den meisten Stritzow's voraus, und gefiel, weil er nicht um jeden Preis preußisch reden wollte, und seiner Sprache keine Gewalt anthat. — Vor und nach der Alpen-Scene produzirte sich die Sängergesellschaft aus Languedoc, und erntete reichlichen Beifall. Sonderbarer Weise ging die „Marseillaise“ leer aus, dieses feurige Nationallied, mit den ermuthigenden Worten und der hinreißenden Melodie, welches nach unserem Dafürhalten alle anderen Lieder weit hinter sich zurückließ.

Die Depesche, welche der kgl. bayerische Minister des Aeußern, Graf v. Bray-Steinburg, an den kgl. bayerischen Gesandten am römischen Hofe, Grafen v. Taufkirchen, gerichtet hat, um denselben zu ermächtigen, sich der von der französischen Regierung in Rom überreichten Denkschrift des Grafen Daru anzuschließen, sagt unter Anderem: „Herr Graf! Wie Sie durch meine Depesche vom 7. d. M. erfahren haben, hatte die französische Regierung uns den Text einer Denkschrift mittheilen wollen, die sie Sr. Eminenz dem Kardinal Antonelli in Betreff der jetzigen Berathungen des ökumenischen Konzils übermitteln zu lassen beabsichtigte. Ich habe Grund zu glauben, daß seitdem diese Mittheilung stattgefunden hat, und daß somit die Regierung Sr. Heiligkeit in Stand gesetzt ist, den Inhalt dieses wichtigen Aktenstückes in Erwägung zu ziehen. Wir halten denselben in der That der ernstlichsten Aufmerksamkeit des heil. Stuhles und des Konzils, so wie aller Derjenigen werth, welchen der Friede und die Unabhängigkeit der Kirche, die Achtung der Religion und die Ruhe der Gewissen Gegenstände hoher Sorge sind. Als Vertreter einer zahlreichen katholischen Bevölkerung sind wir verpflichtet, uns nachdrücklich jedem Eingriffe in die Beziehungen zwischen Kirche und Staat zu widersetzen, deren feste und unangreifbare Grundvesten bei uns auf dem mit dem heil. Stuhle abgeschlossenen Konkordate und auf der Verfassung des Königreichs beruhen. Aus diesem Grunde schließt sich die königl. Regierung den Vorstellungen an, welche die Regierung des Kaisers Napoleon mit so viel Wahrheit an den heil. Stuhl gerichtet hat, um demselben die berechtigten Befürchtungen anzudeuten, welche im ganzen katholischen Europa der Weg erregt, den die Majorität des Konzils einschlagen zu wollen scheint. Wir vereinigen unsere Bitten mit den Vorstellungen der französischen Regierung und halten uns um so mehr dazu berufen, als im Schooße des Konzils selbst

eine große Partei der Vertreter der Kirche Deutschlands durch ihre Haltung bezeugt, daß unsere Befürchtungen durchaus nicht unbegründet sind. Ich fordere Sie auf, diese Bemerkungen dem Herrn Kardinalstaatssekretär vorzulegen und sie seiner ernsten Beachtung zu empfehlen. Einverstanden mit den bei dieser wichtigen Frage betheiligten Regierungen, glauben wir eine heilige Pflicht zu erfüllen, wenn wir unsere Stimme zum gemeinsamen Besten der Kirche und des Staates erheben, und wenn wir, so viel es uns gegeben ist, die Aufrechterhaltung der Rechte der einen und des anderen, so wie den religiösen Frieden sichern, der bisher das glückliche Erbtheil unseres Vaterlandes war.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, an das Bezirksamt Neustadt a/A. den Bezirksamtmann von Neunburg v/W., J. G. v. Baumer, zu versetzen, zum Bezirksamtmann von Neunburg v/W. den Bezirksamtsassessor von Weißenburg, A. Richstein, zu befördern und zum Bezirksamtsassessor in Weißenburg den Accessisten der Regierung von Oberbayern, S. A. v. Hartlieb, z. Z. am Bezirksamte Rosenheim verwendet, zu ernennen; den Bezirksgerichtsassessor Ch. L. Schmidt in Würzburg zum zweiten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Schweinfurt zu befördern und auf die hiedurch sich erledigende Assessorstelle den Landgerichtsassessor A. Weber in Obernburg zu berufen; die Aufstellung eines Hauptbuchhalters bei der k. Generalzolladministration mit dem Range eines Hauptzollamtsverwalters zu genehmigen, auf diese Stelle den Hauptzollamtsverwalter C. Arnold in Ludwigshafen a/Rh. zu berufen, und zum Hauptzollamtsverwalter in Ludwigshafen a/Rh. den Rechnungskommissär bei der k. Generalzolladministration, A. Widmann, zu befördern.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 14. Mai enthält u. a.: Bekanntmachung, die Post-Transportordnung für das Königreich Bayern betr. — Der staatsanwaltschaftliche Dienst bei den Stadt- und Landgerichten. — Erledigung von Freiplätzen im kgl. Central-Taubstummeninstitut pro 1870/71. — Die Erledigung des Curatbenefiziums Maria Thann, Bezirksamts Lindau. — Die Sammlung freiwilliger Beiträge in Bayern behufs der Errichtung eines Denkmals für Dr. Martin Luther in Eisleben. — Wiederbesetzung der Pfarrei Illschwang.

Perlen. Nicht die Freunde, sondern die Feinde bestimmen unsern Werth.

Vermischte Nachrichten.

München, 17. Mai. In München wurde eine Filial-Posterpedition und zwar am Sendlingerthor errichtet. Postsendungen aller Art können dort zur Aufgabe gelangen, auch die Zeitungen können daselbst von den Abonnenten abgeholt werden. Auf Postanweisungen werden Einzahlungen angenommen, Auszahlungen aber finden nicht statt. — Die Regierung von Oberbayern hat drei Gesuche um Verleihung von Apothekers-Conzessionen in München abgewiesen, da ein Bedürfniß zur Vermehrung der Apotheken nicht besteht.

München, 17. Mai. Gestern Vormittags erlitt der Mechaniker Hr. Val. Hörl, als er in seiner Wohnung an der Sendlingerlandstraße mit Reparatur eines für ungeladen gehaltenen Gewehres beschäftigt war, durch einen sich plötzlich entladenden Schrottschuß eine schwere Verwundung am Schenkel. — Heute Morgens wurde in einer hiesigen Badeanstalt eine bis jetzt unbekannte, etwa 30 Jahre alte Frauensperson in der Wanne als Leiche aufgefunden; die Unglückliche hatte das Bad wahrscheinlich zu heiß genommen und war tödtlich vom Schlage getroffen worden.

München, 18. Mai. Die Kammer der Reichsräthe ist dem Antrag der Kammer der Abgeordneten auf Revision des Preßgesetzes nicht beigetreten (dafür stimmten nur Frhr. v. Thüngen, Herzog Ludwig und Frhr. v. Aretin). Dem Antrag auf Revision der Bestimmungen über den Geschäftsgang des Landtags trat sie dagegen einstimmig bei. Die Kammer der Abgeordneten hat heut allen Nachweisungen bezüglich der Staatsausgaben von 1866/67 und 1868 die Anerkennung ertheilt. (A. Z.)

Kaufbeuren, 17. Mai. Gestern Mittag entstund bei dem Söldner Alois Leberle in Pforzen auf unbekannte Weise Feuer und äscherte in wenigen Stunden das ganze Haus mit Stallung, Stadel und Schupfen ein. Brandschaden circa 3800 fl., Versicherung 1000 fl.

Krumbach, 17. Mai. Am 14. d. Mts. Nachts 11 Uhr brach im Hintertheile des Stadels des Bäckermeisters Franz Seitz zu Krumbach Feuer aus, welches in einem Zeitraume von circa 1½ Stunden 9 Firste niederbrannte. Der Brandschaden beträgt circa 44,000 fl., die Versicherung 30,000 fl.

Neu-Ulm, 17. Mai. Am 15. d. Mts. Vormittags erhängte sich der ledige 20 Jahre alte Schreinergeselle Georg Drechsler von hier im Wäldchen, einige hundert Schritte von der Einöde Steinheule, Gemeinde Pfuhl, an einem Baum. Ursache unbekannt.

Lindau, 18. Mai. Vorgestern Früh 3 Uhr entstund außerhalb des Stadels des Bürgermeisters Anton Fäßler zu Tebel in der an der Bretterwand aufgeschichteten Streu Feuer, weeches nach kurzer Zeit Stadel, Stallung und Wagenremise sowie das nächststehende Wohnhaus des verheiratheten Maurers Anton Kammerlander von dort gänzlich einäscherte. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Brandschaden circa 5500 fl., Versicherung 800 fl.

Leipzig, 9. Mai. Die Engländer erkennen bereits die Gefahr, die ihrem ostindischen und australischen Handel durch den Suezkanal droht. Auf der Themse und dem Clyde werden bereits Schiffe für die Fahrt durch den Kanal gebaut. An die deutschen Kaufleute und Fabrikanten tritt unter diesen Umständen die Nothwendigkeit heran, sich einen berechtigten Antheil an diesem Handel zu sichern. Dazu empfehlen sich schnelle und reguläre Fahrzeuge von nicht zu großem Tonnengehalt. Will Deutschland im großen Welthandel konkurriren, so muß es im Ein- und Verkauf direkt auf die Märkte gehen. England liefert in einem Jahre für 35,118,000 Pfd. St. (240 Mill. Thlr.) Artikel nach Ostasien. Diese Artikel bestehen in Baumwollgeweben, Tuchen, Garn, wollenen Waaren, Stahlwaaren, Maschinen. Ostasien liefert fast allein Rohstoffe: Baumwolle, Flachs, Hanf, Wolle, Seide, Thee, Kaffee von zusammen 10,460,000 Centnern.

Aus **Berlin** berichtet die „Post“: Der Schlossermeister und Velocipedefahrer K. Seidig aus Potsdam, welcher — ohne jeden Humbug — den Berlinern das gefährliche Schauspiel bieten wollte, auf seinem zweiräderigen Gefährt über ein 40 Fuß hoch gespanntes Seil zu fahren, hat seine Kühnheit mit dem Leben gebüßt. Wie Plakate an den Anschlagesäulen bereits verkündeten, sollte diese Fahrt letzten Sonnabend im Prater vor sich gehen. Am Vormittag unternahm Seidig noch eine Probefahrt, bei welcher er eine staunenswerthe Sicherheit an den Tag legte; als er jedoch schon ziemlich das Ende der luftigen Bahn erreicht hatte, kam der Künstler in das Schwanken, verlor die Balance und fiel mit dem Velocipede aus der Höhe zur Erde. Innere Verletzungen, sowie das Aufschlagen des schweren Fahrzeugs, das mehrere Knochenbrüche verursachte, hatte den sofortigen Tod des Unglücklichen zur Folge, der eine Frau und 5 Kinder hinterläßt.

Wien, 17. Mai. Kronprinz Rudolf ist an den Masern erkrankt; Katarrh und Fieber sind mäßig.

Florenz, 16. Mai. Die amtliche Zeitung meldet, daß eine 41 Mann starke Bande, die sich in Grosseto gezeigt hatte, von den Truppen umzingelt und mit ihrem Führer gefangen genommen wurde

Die erste Ziehung der neuen **Genueser** Stadtanleihe hat mit einem guten Werk begonnen und einen Glücklichen gemacht, indem einer der Haupttreffer, wie man uns mittheilt, einem jungen Kaufmanne, der erst kürzlich 1000 Fr. mit einem Mailänder 10-Francs-Loose gewonnen hat und diesen Betrag zum Theil in Anlehensloosen anlegte, zugefallen ist. Dieses glückliche Ereigniß trifft den jungen Mann um so freudiger, als er sich am Sonntag zuvor verheirathete und ihn die frohe Botschaft auf der ersten Station seiner Hochzeitsreise ereilte. Man kann sich wohl denken, daß er seine Reise jetzt gewiß nicht abkürzen wird.

Madrid, 17. Mai. Espartero lehnt die Throncandidatur ab.

Madrid, 17. Mai. Das Ministerium hat gestern beschlossen, das Provisorium durch Uebertragung der Königsrechte an den Regenten zu endigen, falls es gegenwärtig unmöglich sei einen Throncandidaten zu finden.

Paris, 17. Mai. General Goyon ist gestorben. — Die „Marseillaise“ ist auf zwei Monate suspendirt worden.

Paris. Die „Marseillaise“ berechnet, nach den Verurtheilungen die sie im laufenden Jahr schon getroffen, daß ihr das ganze Betriebsjahr 17 Jahre Gefängniß und 43,200 Fr. Geldbuße einbringen wird.

London, 16. Mai. Dem Vernehmen nach ist gestern der Naturalisationsvertrag zwischen England und Amerika durch Lord Clarendon und Hrn. Motley unterzeichnet worden. — Am Samstag Abend verhaftete die Polizei mehrere Personen, die von Bir-

mingham kamen. Man fand 50 Revolver bei ihnen, und sie sind des Fenianismus verdächtig.

Ueber den Einsturz des Capitols in **Richmond** wird der Times aus Philadelphia geschrieben: Richmond in Virginia ist der Schauplatz eines furchtbaren Unglücks gewesen. 58 Personen sind getödtet, 100 bis 150 mehr oder weniger schwer verwundet worden. Zwei sich um die Würde streitende Majors kamen nach monatelangem Streite dahin überein, die Frage, wer der rechte Major sei, vor dem Gerichte auszutragen. Zuerst sollte der Oberrichter Chase entscheiden; da er aber verhindert war, wurde die Sache vor den Appellhof — den höchsten Gerichtshof in Virginien — gebracht. Dieser sollte am 27. April die Entscheidung treffen, welche, wie vermuthet wird, den conservativen Candidaten für den wirklichen Major erklären sollte. Der Appellhof hielt seine Sitzungen in dem oberen Stockwerke des Capitols — eines im vorigen Jahrhundert errichteten Gebäudes, das als Sitz des Conföderirten-Congresses zur Berühmtheit gelangt, übrigens ein nicht sonderlich großes Gebäude von bescheidener Architektur war. Die virginische Legislatur hielt ihre Sitzungen in den unteren Räumen; der Gerichtssaal befand sich unmittelbar über dem Parlamentssaale. Jener war verhältnißmäßig klein. Die Richterbank befand sich auf einer kleinen Erhöhung, die an einer Seite von einer schmalen Galerie begrenzt war. Da der zu entscheidende Fall die Bevölkerung, namentlich alle Politiker, in die höchste Spannung versetzt hatte, drängten sich zahlreiche Männer in den Gerichtssaal, während unten 20 bis 30 Delegirte den Beginn der Sitzung erwarteten. Etwa 300 Personen waren in dem Gerichtssaale zusammengepreßt: Zeitungs-Referenten, Politiker, Deputirte, Bummler. Zwei Richter traten ein, drängten sich auf ihre Sitze, und man erwartete ihre Collegen. Plötzlich wurde ein dumpfes Krachen gehört, dem bald ein ähnlicher Ton folgte. Jedermann wollte wissen, woher das Geräusch käme. Plötzlich knisterte es überall, und dann brach der Fußboden in der Mitte zusammen. Jedermann fühlte eine furchtbare Gefahr nahen und drängte instinktmäßig dem Ausgange zu, aber es war zu spät. Mit schrecklichem Geräusche stürzte der Fußboden nieder in den Sitzungssaal der Legislatur, riß die Galerie mit sich, zog die dichtgepfropften Menschenmassen in die Tiefe, erschlug die unten befindlichen Männer, und um das Unheil voll zu machen, brachen die Wände des Gerichtssaales zusammen und zerschmetterten und erstickten die Opfer gleichzeitig. Die 12 Fuß weite Erhöhung, auf welcher der Richter saß, stürzte nicht, und so wurde dieser gerettet. Andere retteten sich durch Fenster und Thüren oder auf Balken-Bruchstücke. So wurden etwa dreißig Personen gerettet, welche, als sie in den Abgrund niedersahen, ein entsetzliches Schauspiel erblickten. Balken, Steine, Menschen waren in eine Kalkstaubwolke gehüllt, und gräßliche Hilferufe erschollen. Die Erschütterung wurde in jedem Theile des Gebäudes gespürt, in der benachbarten Kirche begannen die Glocken zu läuten und riefen die Feuerwache und große Menschenschaaren herbei. Der Gouverneur von Virginien, Walker, war anwesend und leitete die Rettungsmaßregeln. Er umgab das Gebäude mit einem Cordon von Policisten, ließ den Pöbel forttreiben und dann das traurige Werk des Abräumens beginnen. Einer nach dem Anderen wurden die Todten oder Verwundeten aus den Trümmern hervorgezogen. Die Feuermänner und Bürger arbeiteten mit dem äußersten Aufwande ihrer Kräfte, aus der Trümmermasse die oft gräßlich zugerichteten Menschenleiber zu retten.

In der Stadt **Mexiko** ist, wie ein dortiges Blatt meldet, der Gymnastiker Ab. Buislay bei einer equestrisch-akrobatischen Vorstellung auf der Plaza de los Toros verunglückt. Er hatte sich mit den Füßen an ein Trapez gehängt, welches von einem Luftballon in die Höhe getragen werden sollte. Das Trapez verwickelte sich aber an einem Quermaste, die Stricke, die es an den Aerostaten knüpften, rissen, der Ballon stieg in die Luft, der Akrobat wurde aus einer Höhe von ungefähr 12 Metres mit dem Kopf nach unten zu Boden geschleudert. Der Unglückliche war nicht gleich todt, sondern starb erst nach neuntägigem Leiden der furchtbarsten Art.

Bekanntmachung.

Der ehemalige Gastgeber **Ferdinand Eberle** von hier beabsichtigt nach Würtemberg auszuwandern. Dies wird mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Auswanderungsgesuch 14 Tage nach der Einrückung gegenwärtiger Bekanntmachung verbeschieden werden wird. — Augsburg, am 16. Mai 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der II. Bürgermeister: **Frisch.** Schmid Sekr.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichtes Augsburg versteigere ich am

Dienstag den 24. ds. Mts. Vormittags von 9 Uhr an

im bezirksgerichtlichen Versteigerungslokale dahier aus dem Waarenlager einer Modistin verschiedene bei der heutigen Versteigerung nicht zugeschlagene Putzartikel **ohne Rücksicht** auf den Schätzungswerth öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Augsburg, den 17. Mai 1870.

Der kgl. Notar **Pfeiffer.**

Danksagung.

Allen unsern werthen Verwandten und Bekannten, welche bei dem Gottesdienste und bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Onkels und Schwagers

des wohlgebornen Herrn

Joseph Rohrmiller,

ehem. bischöfl. Expeditor,

so große Theilnahme erwiesen haben, statten wir hiemit unsern herzlichsten Dank ab mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken und uns ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren. — Augsburg, den 18. Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Sollte Jemand bei der mündlichen Traueranzeige übersehen worden sein, so bitten wir dieses unserm großen Schmerze beizumessen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin** jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. y

Die uns vorliegenden drei neuesten Hefte (4, 5 und 6) des illustrirten Familienblattes: **Die illustrirte Welt**, Verlag von Ed. Hallberger in Stuttgart, rechtfertigen durch ihren Inhalt auf's Neue die große Beliebtheit und weite Verbreitung des Journals. Wir lesen mit Vergnügen die sehr interessanten und spannenden Romane, Novellen und Humoresken der beliebtesten Schriftsteller: „Ein lustiger Abend," von Karl v. Holtei, „Belladonna," von M. v. Roskowska, „Am andern Tage," von Otto Girndt, „Alleinstehend!" von M. Ruhland, „Nora," von dem schnell berühmt gewordenen Karl Detlef, dessen vorhergehende Novellen „Bis in die Steppe" und „Unlösliche Bande" außergewöhnliches Aufsehen erregt haben, „Ein amerikanisches Duell", von A. Lichtenheld. „Ein Sylvesterabend", von E. G. de Waldovann, — Biographien von Arndt, Wilhelm Raabe, Georg Peabody, Lesseps (dem Schöpfer des Suezkanals,) Papst Pius IX., Ismael Pascha, Vizekönig von Egypten, nebst Porträts, treffliche populär-medizinische Aufsätze von Dr. H. Klenke: „Der Arzt als Hausfreund" — und von Dr. Karl Ruß die für jeden Hausstand praktischen Artikel: „Hauswirthschaftliche Chemie", eine Reihe unterhaltender und belehrender Skizzen von den hervorragendsten Zeitereignissen, wie Eröffnung des Suezkanals, die Fortsetzung der liebenswürdigen „Alten und neuen Hundehistorien" von Major W. v. R., reizend illustrirte Gedichte, — Skizzen „Von den weltbedeutenden Brettern" und eine Fülle anderer lesenswerther Aufsätze. Zahlreiche treffliche Original-Illustrationen, Anekdoten, Bilderräthsel, Rösselsprünge u. s. w. erhöhen den Reiz der fesselnden Lektüre. Und dabei kostet ein solches Heft in elegantem Umschlag nur 18 kr., wobei noch jeder Abonnent am Schluß des Jahrgangs den großen Prachtstahlstich **„Faust und Gretchen"** gratis erhält.

Es ist eine **Wohnung** mit 3 Zimmern nebst 1 **Küche zu vermiethen** und bis 1. Juli **zu beziehen** in Hettenbach an der Donauwörther Straße **Ht.-Nr. 329**.

Zimmer-Vermiethung.

Ein hübsch **meublirtes Zimmer** im 1. St. ist in **H. 11** Jakober-Straße **zu vermiethen** und sogleich oder bis 1. Juni **zu beziehen.**

Das Haus **A. 650** am mittlern neuen Gang in schönster Lage mit einem Gärtchen für einen Blumenfreund geeignet ist aus freier Hand **zu verkaufen.**

Eine braune **Joppe, Hose und Gilet** fast noch neu sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (357

In der Nähe des Obstmarkts ist ein meublirtes heizbares **Zimmer** mit eigenem Eingang an einen soliden Herrn sogleich **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. (449

In der Nähe des Stadtgerichts ist im 1. St. ein heizbares schön **meublirtes Zimmer** sogleich oder bis 1. Juni **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. (439

Eine **Kochenlernerin** wird **gesucht** in der Bahnhofrestauration Augsburg.

Staatspapier-Course.

Augsburg, den 18. Mai.

Geld-Course.

20 Franks-Stücke	9 fl. 29½	kr.
Preußische Friedrichsdor	9 fl. 58½	kr.
Oesterr. Banknoten	96 [illegible]/8	P.

Staatspapiere.

Königl. Bayer. Oblig. 3½% ganzj.	81	P.
" " " 4% ganzjähr.	86¼	G.
" " " 4% halbjähr.	86¼	G.
" " " 4½% ganzj.	—	P.
" " " 4½% halbj.	93¼	G.
" " " 5%	102	P.
4% Grundrenten	86⅝	P.
Amerik. 6% Obligat. von 1882	95¾	G.

Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	106¾	P.
Badische 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	—	P.
Augsburger 7 fl. Loose	6½	P.
Ansbacher 7 fl. Loose	12½	P.
Pappenheimer 7 fl. Loose	5⅔	P.

Aktien.

Bayerische Ostbahn à 200 fl.	121	P.
Deutsch-Schweizer Creditbank	50	P.
Oesterr. Bankaktien	—	P.
Augsburger Kammgarnspinnerei	105	G.
Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei Augsburg	235	P.
Baumwoll-Spinnerei a./Stadtbach	235	P.
Baumwoll-Spinnerei Senkelbach	—	P.
Baumwoll-Feinspinnerei	38	P.
Mech. Weberei a. Fichtelbach	176	G.
Haunstetter Weberei	175	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Kempten	89½	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Bamberg	88	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Blaichach	—	P.
Mech. Baumwollspinnerei Bayreuth	98	P.
Baumw.-Spinnerei Kolbermoor	86	P.
Prior.-Aktien Kolbermoor	91	P.
Gesellschaft für Gasindustrie Augsburg	84	P.
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft	—	G.
" " München	—	G.
Maschinenfabrik Augsburg	105	P.
Ziegelei Augsburg	—	G.
Seilerwaarenfabrik Füssen	134	P.
Prioritäts-Aktien der Seilerwaaren-Fabrik Füssen	—	P.

Obligationen, Prioritäten & Pfandbriefe.

Bayer. Bank-Obligationen 4%	100	P.
" Bank-Pfandbriefe	91	G.
Oesterr. Boden-Creditpfandbriefe	89½	P.
Augsb. Kammgarnspinnerei-Oblig. 5%	101	P.
" Feinspinnerei-Obligationen 5%	99	P.
" Ziegelei-Obligationen 5%	—	P.
" Senkelbachspinnerei-Oblig. 4½%	—	P.
" Senkelbachschuldscheine 6%	70	P.
Kemptner Spinnerei-Oblig. 5%	99	G.
Bamberger " " 5%	98	P.
Füssener Seilerwaarenfabrik-Obl. 4½%	91	P.

Café Ruider

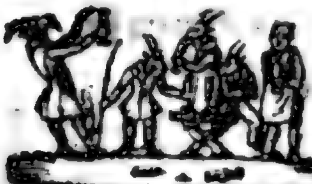
Gögginger=Brücke.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr

Garten-Eröffnung

mit **humoristischer Soirée**
der Komiker **Vogel und Lipp**
mit Gesellschaft.

Café Deller.



Jeden Vormittag:
Ausschank von
Münchner
Hofbräuhaus-
Bock.

Fink'scher Keller, Neues Lueginsland.
Donnerstag den 19. Mai:

Große Production

vom Metall-Nonett des städt. Orchesters.

Anfang 7 Uhr. — Entree 6 kr.
Es ladet freundlichst ein **Jos. Gill.**

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,
im Betrage von **fl. 70,000.**
Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.
Augsburg.

Wiederverkäufer bei Abnahme von **25** Stück Rabatt. u

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziebung am 12. Juli 1870.
Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Eine große Auswahl selbst verfertigter

Reise-Artikel, Koffer jeder Grösse, Taschen und Reisesäcke

in verschiedenen Größen
empfiehlt **Ant. Wiest,**
a Sattler nächst der Post.

Verloren.

Von einer Landfrau wurden vergangenen Montag in einem hiesigen Laden ungefähr **fünfzig Gulden** in einem weiß grobleinenen Geldbeutel **verloren.** Der redliche Finder wird dringend ersucht dasselbe gegen entsprechende Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben. [437

Ein tüchtiger **Sattlergehilfe** wird sogleich **gesucht.** Näheres in der Expedition. (431b2

Für den (nunmehr verstorbenen) kranken **Familienvater** wurden uns nachträglich von **N. N.** 42 kr. zugestellt, welche wir dessen armen Wittwe übergaben, die den sämmtl. edlen Gebern den innigsten Dank darbringt.

Neue **Matjes-Häringe** und neue **Lissabon. Kartoffeln**
empfiehlt
C. L. Baeumler's
Delikatessenhandlung.

Stuttgarter Kirchenbau-Loose.

Ziehung 1. Juli 1870.
15000 Geldgewinnste
Loose à **35 kr.** bei (d10
Xav. Banholzer, neben den 3 **Mohren**
sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Sehr gute Franken-Zwetschgen
à **8 kr.** per Pfd. bei größerer Abnahme **7 kr.**
empfiehlt **Xav. Banholzer,**
d) neben den 3 Mohren.

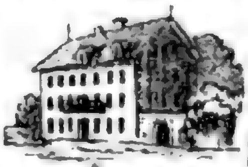
Eine **Kindsmagd** mit guten Zeugnissen, welche schon kleine Kinder versorgt hat, wird für 1. Juli **gesucht.** Näh. in der Exp. 413b3

Stuttgarter Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli.
à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **3 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

Anwesen-Verkauf.



Eine halbe Stunde von Augsburg ist ein neu gebautes einstockiges Haus mit zwei Wohnungen, Stall, Stadel und Hofraum zu 6 Dezimal, ferner ein Gras-Garten zu 2 Tgw. 9 Dez. und 4 Tgw. 98 Dez. Aecker aus freier Hand **zu verkaufen.** Dieses Anwesen würde sich vorzüglich zu einem Milch-Geschäft eignen. Preis 4000 fl. Anzahlung 2000 fl. Näheres in der Expedition. 447a2

Ein gutes **Bett** wird billig zu **kaufen gesucht.** Näheres in der Expedition. 440

Augsburger Sommertheater.

Unter Direktion des **C. Weinmüller.**
Donnerstag den 19. Mai 1870:
Viertes und letztes Auftreten
der franz. Sänger-Gesellschaft
aus der Provinz Languedoc, im National-Costüm des Thales Andorra. — Dazu:
Mamsell Uebermuth.
Posse in 1 Akt von A. Bahn.
Zu dieser Vorstellung ladet ein
C. Weinmüller, Direktor.

K. Hof u. National-Theater in München
Donnerstag 19.: „Der Troubadour." Oper von Verdi. (Azucena — Fräul. Schefzky.)

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer**

Augsburger Tagblatt

Freitag № 138. 20. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Bernardin. Protest. Athanasius. — Sonnenaufg. 4 Uhr 11 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 41 M. Tagesl. 15 St. 30 M. Nachtl. 8 St. 30 M. Mond im Wassermann 20 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen Samstag den 21. Mai Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Vier königl. Verordnungen betreffend die Gerichtsvollzieherordnung, die Zahl und die Amtswohnsitze der Gerichtsvollzieher, die Gebührenordnung und die Zustellungen in Strafsachen und Sachen der nichtstreitigen Rechtspflege sind erschienen. (A. Z.)

Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat gestern den Disconto auf 4% für Wechsel und auf 4½% für Lombard festgestellt.

„Durch die Straßen der Städte, vom Jammer gefolget, schreitet das Unglück, lauernd umschleicht es die Häuser der Menschen, heute an dieser Pforte pocht es, morgen an jener; aber noch keinen hat es verschont. Die unerwünschte schmerzliche Botschaft früher oder später bestellt es an jeder Schwelle, wo ein Lebendiger wohnt.“ Dieser Worte unseres großen Dichters waren wir eingedenk, als man gestern die irdische Hülle des im blühenden Mannesalter hingeschiedenen lieben Künstlers Fritz Jansen auf dem protestantischen Gottesacker der Mutter-Erde übergab. Die zahlreiche Theilnahme unserer Bürgerschaft an dem feierlichen Trauerakt sprach laut dafür, daß der gute Sänger nicht ungeliebt aus unserm Kreise schied. — Nach der Trauerrede sandte ihm die Liedertafel den brüderlichen Scheidegruß in einem ergreifenden Liede nach, und diesem reihte sich ein würdiger Vortrag der Koch-Kapelle an. Der Theure ruhe aus von seinen Leiden im Frieden!

Im Schießgraben veranstaltet heute Abend die städtische Kapelle im Verein mit den französischen Sängern aus Languedoc ein Gartenfest, das glänzend zu werden verspricht, da, wie das Programm nachweist, Musiker und Sänger die schönsten Weisen ertönen lassen werden. Der Garten wird mit farbigen Lampions u. s. w. erleuchtet, so daß ein sehr angenehmer und genußreicher Abend in Aussicht steht.

Der an die Stelle des in Quiescirung getretenen Kassiers Hrn. Freyer ernannte nunmehrige Stiftungskassier Hr. Heinrich Stark ist befugt Namens des protest. vereinigten Wohlthätigkeits-Fonds, der parität. St. Jakobs-Stiftung, des Vermögensfonds des St. Anna-Collegiums, des protest. Studienfonds, des protest. deutschen Schulfonds, der Baron v. Garben'schen Stiftung, der v. Paris'schen Stiftung, der David Weiß'schen Stiftung, der Gottfried Chr. Hörwarth'schen Stiftung, der protest. Stadt-Officianten-Wittwenkasse, der Jakobina Schmidt'schen Stiftung, der Bürgermeister Heinrich'schen Stiftung, der Freifrau Emilie v. Schätzler'schen Stiftung, der Ferdinand Freiherr v. Schätzler'schen Stiftung für die Diakonissen, der Ernst und Bertha v. Stetten Stiftung, der Stiftung zur Befreiung armer protest. Kinder vom Schulgeld, der Gustav v. Froelich'schen Stiftung, der Louise v. Rad'schen Stiftung die laufenden Einnahmen zu percipiren und darüber rechtsgiltig zu quittiren.

In der Nacht vom 18. auf den 19. ds. ist schon wieder ein Mann beim Reinigen einer Versitzgrube (hinter St. Ulrich) verunglückt. Der Verunglückte Namens Gebhard, Bauer von Königsbrunn, war 27 Jahre alt, und hinterläßt eine Frau mit drei

Kindern. An guten Vorschriften und Verordnungen fehlt es uns nicht; aber sie scheinen blos da zu sein, um übersehen zu werden.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, bei dem Bezirksgerichte München rechts der Isar auf die Dauer der gegenwärtigen Geschäftsverhältnisse einen weiteren funktionirenden Staatsanwaltssubstituten aufzustellen und zu dieser Stelle den geprüften Rechtspraktikanten und Advokaten-Concipienten K. F. Arnold in München zu ernennen; den Advokaten K. Scherer in Neustadt a./S. nach Aschaffenburg zu versetzen; den Grenzobercontroleur A. Schierling in Plößberg in gleicher Eigenschaft auf die Obercontroleurstelle in Eggfiling zu versetzen, auf dessen Stelle den berittenen Grenzoberaufseher F. Meyr zu Passau, dann zum Grenz-Obercontroleur in Habkirchen den Zollamtsassistenten F. Jägerhuber in Kufstein, ferner den Rechnungskommissär M. Gumposch bei der Generalzolladministration zum Hauptzollamtsverwalter in München zu berufen und die Einziehung einer Rechnungskommissärsstelle I. Klasse bei genannter Stelle zu genehmigen.

Die Stadt Günzburg hat an die Kammer der Abgeordneten die Bitte gerichtet, dieselbe wolle beantragen, daß von Seite der k. Staatsregierung die Errichtung eines fünften Bezirksgerichtes für Schwaben in Günzburg genehmigt und in dem Budget der X. Finanzperiode die hiefür nöthigen Positionen vorgesehen werden. Die Bitte wird dadurch begründet, daß die große Entfernung der Landgerichtsbezirke Neuulm, Günzburg, Burgau von Augsburg, ingleichen der Landgerichtsbezirke Weißenhorn und Lauingen von Donauwörth, beziehungsweise von Memmingen, die Errichtung eines die genannten Gerichtsbezirke umfassenden Bezirksgerichtes in Günzburg wünschenswerth mache; daß die Errichtung desselben mit nicht gar erheblichen Kosten für die Staatskasse verbunden sei, weil die Stadtgemeinde Günzburg im Falle der Errichtung eines Bezirksgerichtes in ihrer Stadt die erforderlichen Gerichtsgebäude auf ihre Kosten herstellen ließe und weil bei Errichtung eines V. Bezirksgerichtes im Kreise Schwaben eine Reduktion des Richterpersonals am Bezirksgerichte in Augsburg, vielleicht auch in Donauwörth und Memmingen eintreten könnte. Der VI. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die Ueberweisung des Antrags an den betreffenden Fachausschuß zur näheren Prüfung und Würdigung in Vorschlag gebracht.

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 19. Mai. Gesammtzutrieb 461 Stück. Großvieh 90 Stück. Hievon verkauft 56 Stück. Erlös aus dem Großvieh 5,962 fl. Preise der Kälber per Pfund 11—13½ kr., der Schweine per Pfund 18—19 kr.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 18. Mai enthält u. a.: Die Erledigung der kathol. Pfarrei Straß, kgl. Bezirksamts Neu-Ulm. — Veranstaltung einer Verloosung von Vieh, landwirthschaftlichen Geräthen und Gewerbserzeugnissen in Dinkelsbühl. — Die Hauptrechnungs-Abschlüsse der zum Geschäftsbetriebe in Bayern zugelassenen Versicherungsgesellschaften. — Das Handbuch der bayer. Distrikts-Verwaltungsbehörden von dem kgl. Ministerialrathe von Nar. — Die Erledigung der Stelle eines Bezirksarzts II. Klasse in Lauterecken. — Substituirungsgesuch des kgl. Advokaten Jung in Krumbach. — Die Erledigung der I. protest. Pfarrstelle in Weidenberg. — Erledigung des Pfarrvikariats Perlach.

Briefkasten-Revue.

1) Eine Notiz, das magistratische Frembenbureau betreffend, haben wir dem Magistrats-Vorstand übermittelt. D. R.

Perlen. Für den, der nie Unrecht haben will, gibt es keine Vernunftsgründe.

Vermischte Nachrichten

München, 8. Mai. Bei dem Urtheile über das Referat des Herrn Radspieler betreffs des Regierungsentwurfes zu einem Bürgerwehrgesetz hört man von vielen Seiten die Aeußerung, daß der ursprüngliche Regierungsentwurf, den doch Niemand angenommen wissen will, noch annehmbarer sei, als die von Herrn Radspieler verbesserte (?) Auflage, da man nach dem ersteren zwar etwas Unnöthiges, aber doch vielleicht in Praxi Verwendbares erhalten würde, was bei der Annahme des letzteren nicht gesagt werden könne. So wird in dem Referate bestimmt, daß bei der freien Wahl der Offiziere grundsätzlich auf die Offiziere der heimgegangenen Landwehr zurückgegriffen werden solle. Ist das freie Wahl? Wie es ferner Herr Referent anfangen will, bei der Zusammensetzung der Wahlkommission die Dienstältesten einer bestimmten Charge durch das Loos bestimmen zu lassen, ist uns unbegreiflich. Daß die künftige (?) Bürgerwehr ihrem eigent-

lichen Zwecke ganz fremde Soldatenspielereien treiben und z. B. zu Prozessionen, Leichenkondukten, Ehrenwachen ꝛc. ausrücken soll, sollte man doch glauben, aus dem Entwurfe gestrichen zu sehen; aber es steht drinn, denn sonst hätte man ja keine Gelegenheit, sich als Mars-Jünger sehen und bewundern zu lassen. (A. Abdz.)

München, 18. Mai. Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten der Stadt Würzburg haben die Kammer der Abgeordneten ersucht, dieselbe wolle beschließen, es sei an Seine Majestät den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, daß dem Landtage ein Gesetzentwurf über die Aufhebung des Zwanges zur Theilnahme an der allgemeinen Immobiliarbrandversicherungs-Anstalt und über Zulassung von Immobiliar-Brandversicherungs-Gesellschaften vorgelegt werde. Die Petition stützt sich darauf, daß seit der Vereinigung der Immobiliarversicherungs-Anstalten der neuen Landestheile mit der allgemeinen bayer. Immobiliarfeuerversicherungs-Anstalt eine für einzelne Kreise, insbesondere für Unterfranken, Mittelfranken und deren größere Städte, namentlich Würzburg, dreifach höhere Beitragsleistung eingetreten sei, so daß diese Kreise, Städte und Bezirke durch unverhältnißmäßig hohe Beiträge die Schäden tragen müssen, die in andern Gebietstheilen durch schlechte Bauart, durch fahrlässige oder böswillige Brandstiftung und durch den Mangel entsprechender Löscheinrichtungen bestehen. — Der VI. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die Ueberweisung des Antrags an den betreffenden Fachausschuß zur nähern Prüfung und Würdigung in Vorschlag gebracht.

München, 18. Mai. Gestern fand im erzbischöflichen Palast unter Anwesenheit vieler Damen und Herren des Adels die Trauung eines jungen Fürsten v. Windischgrätz mit der Tochter des Reichsraths und Kronoberſthofmeisters Fürsten von Oettingen-Spielberg statt. — Die Landtagsabgeordneten der bayer. Fortschrittspartei übersendeten an Hrn. Dr. Ludw. Löwe, Mitglied des Reichstages in Berlin, einen Lorbeerkranz auf das Grab des kürzlich verlebten vielgeprüften Heldengreises Dr. Waldeck. — In die Reihe jener Landgemeinden um München herum, welche freiwillige Feuerwehren gebildet haben, ist nun auch Feldmoching eingetreten. In einer zu diesem Behufe stattgefundenen Versammlung, in welcher der dortige Herr Pfarrer und der Vorsitzende der bayerischen Feuerwehren, Hr. Inspektor Jung von hier, den erschienenen Ortsbürgern den Nutzen einer geschulten und disziplinirten Feuerwehr auseinandergesetzt, erklärten nahezu 40 Ortsbürger ihren Beitritt zu einem solchen Werk und es ist anzunehmen, daß sich in Kürze diese Zahl verdoppelt. — Auch in Oberhaching soll eine aus 50 Mitgliedern bestehende Feuerwehr in Bildung begriffen sein.

Neuburg a./D., 18. Mai. Am 16. d. Mts. Nachts brannte das Wohnhaus nebst Stadel des Söldners Johann Maier von Zell ab. Brandschaden circa 3000 fl., Versicherung 2400 fl. Wie der Brand auskam ist unbekannt.

(Poetisches Dienstzeugniß.) Daß auch ein schlichter Lenker des Pfluges poetische Ader haben kann, bestätigt ein Ackerbauer in **Dittmarsdorf** in einem Gesindezeugnißbuch durch folgenden originellen Eintrag eines Dienstzeugnisses:

Inhaber dieses Buches war
Als Knecht bei mir ein ganzes Jahr.
Er hat sich ehrlich aufgeführt;
Dies wird ihm hiermit attestirt.
Doch Etwas hab ich zu beklagen:
Daß er sich hat sehr faul betragen,
Viel Ruhm hat er sich nicht erworben,
Doch ist er noch nicht ganz verdorben.
Wenn er mein Wort befolgt indessen,
Thut diesen Fehler ganz vergessen,
So kann, helf's Gott, auf dieser Erden
Aus ihm der beste Mensch noch werden.

Aus **Wien** wird dem „Pester Lloyd" berichtet: Wie man erzählt, wurde von einflußreichen ungarischen Persönlichkeiten dem Kaiser ein Begnadigungsgesuch der bekannten Giftmischerin Ebergenyi vorgelegt, das aber von dem Monarchen bereits abweislich beschieden worden ist.

Luzern. Letzter Tage ist der kriegsgerichtlich zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilte Brandstifter Stutz, sowie der gemeingefährliche Italiener Cassano aus der Strafanstalt entwichen. — In Ruswyl tagte letzten Sonntag der kantonale Thierschutzverein. Derselbe beschloß, den Regierungsrath um eine Vollziehungsverordnung der Gesetzesbestimmung über Thierquälerei anzugehen, die Einführung öffentlicher Pferdeschlächtereien als wünschbar zu erklären und auf Kosten des Vereins Nistkästchen für die nützlichen Vögel in den Gemeinden zu verbreiten.

Florenz, 17. Mai. Nach offiziellen Berichten wurden in dem letzten Gefecht bei Filadelfia 8 Insurgenten getödtet. Bei Castelnuovo de Monti hat sich eine neue Bande gebildet. Bei Reggio traf in dieser Nacht eine Bande mit den Truppen zusammen. Nach einigen Gewehrschüssen zerstreute sich dieselbe unter Zurücklassung von drei Gefangenen.

Paris, 18. Mai. Gesetzgebender Körper. Nachdem die Berichte der Bureaux über das Plebiscit geprüft sind, erklärt Präsident Schneider die Abstimmungshandlung für ordnungsmäßig vollzogen. Das französische Volk habe also durch das Plebiscit dem Kaiserreich von neuem zugestimmt. Simon will eine Bemerkung über die vorgekommenen Umtriebe anbringen; die Kammer beschließt jedoch Uebergang zur Tagesordnung. Nachdem Simon seine Interpellation über das Plebiscit auf den Tisch des Hauses niedergelegt hat, wird die Sitzung aufgehoben. (A. Z.)

Paris, 18. Mai. Die „Marseillaise" begleitet die Anzeige ihrer gestrigen Verurtheilung mit den Worten: „Cäsar, die, welche du tödten willst, sterben nicht." Das Blatt wurde neuerdings mit Beschlag belegt.

London, 18. Mai. Im Unterhaus theilt auf die Interpellation Elphinstones Otway mit, die brittische Regierung habe von Griechenland eine erschöpfende Untersuchung aller auf den Brigantenmord bezüglichen Thatsachen gefordert, erachte aber die Anwesenheit des Mittelmeergeschwaders im Piräus als unnöthig, zumal der Schein geübter Zwangsmaßregeln zu vermeiden sei.

Athen, 14. Mai. Die berüchtigsten Räuber in Akarnanien und Lepanto sind getödtet, der Rest der Banden sucht nach Italien, der Türkei und Walachei zu entkommen. West-Griechenland ist vom Brigantenthum befreit. (T. N.)

Ueber die Mode der **Chinesen**, den Fuß der Mädchen in früher Jugend durch Binden zu verkrüppeln, lagen bisher nur von den englischen Missionsärzten genauere und sachverständigere Berichte vor, da die Chinesen Alles, was sich auf den Fuß ihrer Frauen bezieht, auf das Sorgfältigste geheim zu halten pflegen. Die Berichte der britischen Aerzte beziehen sich territorial nur auf Tschusan, Hongkong, Schanghai und Macao, also auf Orte des südlichen China. In neuester Zeit hat indeß der Arzt der französischen Legation in Peking, Dr. G. Morache, Mittheilungen gemacht, welche sich zunächst auf das nördliche China, also auf Gegenden beziehen, die 150—250 geogr. Meilen von jenen entfernt liegen, auf die sich jene englischen Mittheilungen erstrecken, welche durch sie in wünschenswerther Weise ergänzt werden. Wir stellen im Folgenden das Wichtigste aus den Mittheilungen des französischen Mediziners zusammen. Nach Morache ist die in Rede stehende Mißhandlung des Fußes nicht gleich häufig im chinesischen Reiche, mehr vorwaltend im Süden, wo die chinesische Bevölkerung reiner ist und mehr Wohlstand herrscht als im Norden, wo die Tartaren vorwalten, denen diese Sitte verboten ist, denn die Beamten dürfen keine Frau mit verkrüppelten Füßen heirathen, und in den kaiserlichen Palast zu Peking findet, von der ersten Kaiserin bis zur letzten Zofe, keine solche Frau Eingang. Es gibt nach den Provinzen verschiedene Verfahrungsweisen beim Binden des Fußes und im Ganzen zwei Grade desselben, indem nämlich entweder bloß die Zehen verkrüppelt werden, oder auch das Fersenbein senkrecht gestellt wird. Die Operation des Bindens selbst wird bei den niederen Klassen von der Mutter, bei den besseren Ständen von eigens dazu in der Familie unterhaltenen Frauen ausgeführt. In den reichen, auf schöne Töchter eiteln Familien beginnt die Verunstaltung der Füße mit dem 4., bei anderen mit dem 6. oder 7. Lebensjahre. Zu Anfang der Operation wird der Fuß geknetet, dann werden die vier kleinen Zehen mit mehr oder weniger Gewalt gebeugt und durch eine baumwollene oder seidene Binde von 5—6 Centimeter Breite und 1—1½ Meter Länge, welche in sog. Achtertouren um den Fuß geführt wird, in dieser Lage erhalten. Eine zweite darüber gelegte Binde dient dazu, die untere in ihrer Lage zu erhalten. Täglich werden die Binden neu angelegt und immer fester angezogen; zwischen je zwei Verbänden wird der Fuß mit Alkohol gewaschen, um die Bildung wunder Stellen zu verhüten. Während dieser Zeit trägt das Kind einen ziemlich hoch reichenden Schnürstiefel, der sich nach vorn zu pizt und eine platte Sohle ohne Absatz hat. Daß dieses Verfahren äußerst schmerzhaft ist, bedarf keiner besonderen Bemerkung, aber die Schmerzhaftigkeit hält auch lange an, besonders wenn die Binde nicht gleichmäßig angelegt war. Ist aber die Binde gut angelegt, so daß der Druck gleichmäßig einwirkt, so hört nach einigen Jahren der Schmerz auf und die Empfindlichkeit des Fußes ist so weit ertödtet, daß in den zusammengedrückten Theilen kaum noch etwas Gefühl besteht. Solche Frauen sind nun nicht im Stande, zu gehen, wenn der Fuß nicht gebunden und nicht unterstützt ist. In Tschusan hat Lockart nie ein Weib gesehen, das normale Füße hatte, während er in Canton und Macao viele solche sah. Im Ganzen schien es ihm, als ob, auf dem Lande wenigstens, diese Unsitte nicht so viel Schaden brächte, als zu erwarten wäre; er sah starke gesunde Frauen mit eingezwängten Füßen leicht und anscheinend schmerzlos mehrere Meilen zurücklegen.

Todes-  Anzeige.

Heute früh 2 Uhr verschied sanft nach langem Leiden meine geliebte Frau

Babette Josepha

im vollendeten 69. Lebensjahre, was ich hiemit nur auf diesem Wege theilnehmenden Verwandten und Freunden mittheile.

Die Beerdigung findet nach Wunsch der Verlebten in Göggingen und zwar **Samstag den 21. ds. früh 9 Uhr** mit darauf folgendem Gottesdienste statt.

Augsburg, den 19. Mai 1870. Dr. **Immel,**
k. Bezirksarzt im Namen der
tieftrauernden Familie.



Oscar Kämmerer, jun.,

Thäle D. 157. 1. Stock



empfiehlt einem hohen Adel wie verehrlichem Publikum sein

Tapezier-Geschäft

mit der Versicherung bei nur solider Arbeit, die möglichst billigen Preise einzuhalten.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Bruder,

Herrn Jakob Wiblitzhauser,
k. p. Geschützbohrmeister,

nach längern Leiden versehen mit den hl. Sterbsakramenten zu sich in die bessere Heimath abzurufen. Um stille Theilnahme bitten:

Pfersee, den 17. Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Freitag** den **20. Mai Vormittags 10 Uhr** und hierauf der Gottesdienst in Pfersee statt.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern theuern, unvergeßlichen Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Georg Falch, Privatier,

nach längerem Leiden schnell und unerwartet, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten in einem Alter von 60 Jahren zu sich in die ewige Heimath abzurufen. Den Verstorbenen dem Gebete empfehlend, bitten um stilles Beileid.

Augsburg, den 19. Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Der Trauergottesdienst findet Samstag Vormittag halb 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu St. Ulrich und hierauf die Beerdigung vom Leichenhause aus statt.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

versichert billig alles Mobiliare, Oekonomie-Gegenstände aller Art und Waarenlager gegen Feuers-Gefahr, Blitzschlag, Schaden wegen nöthigen Ausräumens des Mobiliars und abhanden gekommener Gegenstände. Der unterzeichnete Agent besorgt alle Anträge sogleich und pünktlich; auch ertheilt derselbe Jedermann genaueste Auskunft, unter welchen Bedingungen die Bank-Kapitalien ausleiht und besorgt auch Lebens-Versicherungen.

Vetter, Bank-Agent A. 458 bei Weinwirth Grau, vordern Lech.

In den Gärten des obern und untern Schießgrabens.
Heute Freitag den 20. Mai:

Großes Maifest

mit Doppel-Conzert vom städtischen Orchester,

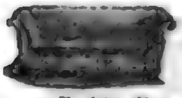
unter der Direktion von **Aug. Koch**
im Vereine mit der gegenwärtig hier anwesenden
französischen Sänger-Gesellschaft
aus der Provinz Languedoc im Nationalkostüm des Thales Andorra.
Programme besagen die Plakate.
Anfang Abends 7 Uhr. — Entree à 12 kr.

Sonntag den 22. Mai

Keller-Eröffnung in Klosterholzen

mit Haunreiter-Musik.

(Bei günstiger Witterung.)



Albert Rottach, Tapezier.



Johannisgasse D. 96

empfiehlt sich in Anfertigung aller Gattungen Polstermöbeln und Matratzen und allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solidester Arbeit und möglichst billiger Preise. Bestellungen in und außer dem Hause werden auf das pünktlichste ausgeführt. b3

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er die Maschinenwerkstätte von Hrn. **Kirner** **M. 246 gegenüber dem Krankenhause** übernommen hat, und empfiehlt sich zugleich zur **Fabrikation von Mühlen, Sägmühlen, amerikanisch. Steinsegen** und **Brauerei-Einrichtungen**, sowie allen übrigen in's **Maschinenfach** einschlagenden Gegenständen.

Reparaturen werden **promptest effektuirt.**

Franz Seeger, Mühlen- und Maschinenbauer.

Feine

Limburger-Käse

in circa halbpfündigen Stücken
empfiehlt billigst

J. G. Freyinger.

Offert.

Ein tüchtiger **Tapeziergehilfe** findet bei guter Bezahlung sofort eine dauernde Stelle. Wo? sagt die Expedition. (416a2

Wegen Mangel an Platz sind zwei neue und **zwei Dienstbotenbetten billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 456

Ein **Haus** ist sogleich in schönster Lage der Stadt mit wenigem Baar-Erlag **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (459

Ein schönes hübsch meublirtes Zimmer im Preis von 8—10 fl. gegen monatliche Vorausbezahlung wird in der Nähe des Königsplatzes oder in Mitte der Stadt sofort oder bis 1. Juni zu beziehen gesucht. Adressen besorgt die Expedition. 445b

---

50—60 Maß Milch

sind täglich **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 438b2

Ein großer **Laden** ist in der Steingasse bis Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. [429b2

Offert. Eine **Kindsfrau** oder erfahrene **Kindsmagd** wird sogleich **gesucht.** Näheres in der Expedition. (434b2

Eine **Parterre-Wohnung** oder im 1. St. um den Preis von 180—230 fl. wird **zu miethen** und an Michaeli **zu beziehen gesucht.** Näheres in der Expedition. 417b2

Eine tüchtige Kellnerin,

welche im Stande ist, eine Wirthschaft zu leiten, und alles auf Rechnung nimmt, kann sofort oder bis 1. Juni einen Platz erhalten. Näh. in der Expedition. [460a2

Nachträglich ging noch für die Wittwe des verstorbenen armen Familienvaters von P. S. 1 fl. ein.

Ein tüchtiger **Sattlergehilfe** wird sogleich **gesucht.** Näheres in der Expedition. (431c3

Eine kleine **Wohnung** ist bis Michaeli zu **beziehen.** Näheres in der Expedition. (452

Zu vermiethen:

Am Königsplatz eine schöne **Wohnung**; zu beziehen Mitte Juli oder an Michaeli. Näheres in der Expedition. (451a3

Ein Ausgeher verlor gestern Vormittag ein Postbuch mit 5 Postscheinen. Um Zurückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten. Näheres in der Expedition. [455

Ein Kegeljung

für den Sommer wird sogleich **gesucht.** 453

In der Nähe des Stadtgerichts ist ein elegant **meublirtes Zimmer** mit Schlafzimmer und ein einzeln **meublirtes Zimmer** im 1. St. sogleich oder bis 1. Juni **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 457

Gesellschaft Schießgraben.

Wegen der heute Abend im obern Schießgraben stattfindenden **Musikproduktion** ist der **Eingang in den Gesellschaftsgarten von der Schießgrabenstraße aus.**

Die Vorstände.

Danksagung.

Für die so liebevolle und hochherzige Theilnahme, welche sich bei der langen Krankheit wie auch bei der Beerdigung unseres Dahingeschiedenen Gatten, Vaters und Onkels, Herrn

Christian Haerpfer,

Monteur,

von Seiten seiner Herren Vorgesetzten, seiner Mitarbeiter der Fabrik Riedinger und Haag, sowie einem wohllöbl. Allgemeinen Krankenunterstützungsbunde kund gab, sprechen wir Allen unsern tiefstgefühlten, herzlichsten Dank aus und bitten um ferneres Wohlwollen:

Augsburg, 19. Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Samstag №. 139. 21. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Constantin. d. G. Protest. Prudens. — Sonnenaufg. 4 Uhr 10 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 43 M. Tagesl. 15 St. 33 M. Nachtl. 8 St. 27 M. Mond im Wassermann 21 Tage alt.

Hiesiges.

Hr. Büschl, Stadtpfarrer und k. Bezirksschulinspektor, gibt folgende „Erklärung" ab: Das Tagblatt und Anzeigblatt brachten eine Verfügung der kgl. Lokalschulcommission vom 24. Dez. 1869 „in Betreff der Bittgänge aus Anlaß der Feste des hl. Sebastian und des hl. Markus, dann in der sogenannten Kreuzwoche." Von dieser Verfügung hatte der Unterzeichnete vor dem Tage ihrer Veröffentlichung durch die Presse keine Kenntniß; als Referent in katholischen Schnlangelegenheiten bei der k. Schulcommission müßte derselbe in fraglicher Angelegenheit Vortrag erstattet haben. Zu einer solchen die Gewissen der katholischen Eltern beunruhigenden und dem Religionsunterrichte der Kinder in der Schule widersprechenden Verfügung kann ein katholischer Stadtpfarrer und Lokalschulcommissionsmitglied niemals seine Zustimmung geben. Die Bittgänge sind in der katholischen Kirche schon Jahrhunderte üblich und werden in katholischen Staaten nicht nur feierlich und öffentlich abgehalten, sondern auch von der Ortspolizei in ihrem Vorgange geschützt. Die bayerische Staatsverfassung garantirt jedem Staatsangehörigen freie Religionsübung und öffentliches Bekenntniß seines Glaubens. Die Schulkinder sind daher in ihrem Bekenntnisse oder in der Ausübung ihrer Religionspflichten durch das Gesetz geschützt; die Erfüllung dieser Pflichten steht auch höher als die Erfüllung ihrer Schulpflicht, weil erstere ihnen von einem höhern Herrn auferlegt sind. Welche Macht kann ihnen oder ihren Eltern wehren, bei diesen Bittgängen sich betend zu betheiligen? — Zudem versäumen sie an diesen Tagen in ihrem Unterrichte nichts; denn die Prozession verläßt um 6½ Uhr die Pfarrkirche und gelangt um 8¼ Uhr wieder dahin zurück. Die Unterrichtszeit wird in keiner Weise beeinträchtigt; selbst wenn die Schule erst um 9 Uhr beginnen würde, blieben immer noch zwei Stunden für den Schulunterricht übrig, und mau hat nichts dagegen, wenn die Herren Lehrer die Schule bis 12 Uhr fortsetzen.

(Ultramontane Wahrhaftigkeit.) Das bekannte ultramontane Blatt, in dessen Spalten sich jene schöne Seelen ein Stelldichein geben, denen Lüge, Verläumdung und Landesverrath zur zweiten Natur geworden sind, behauptet: „daß Hr. Abg. Dr. Völk bei dem Inslebentreten des neuen Civilprozesses eigentlich keinen rechtlichen Anspruch habe als Anwalt zu fungiren, weil er seiner Zeit beim Staatskonkurs nur die 3. Note erhalten habe und diese Note jene Berechtigung ausschließe." Diese Mittheilung ist eine böswillige Erfindung; wir konstatiren der Wahrheit gemäß, daß Hr. Dr. Völk im Jahre 1843 die theoretische Konkursprüfung mit Erfolg bestanden hat, und in Folge dessen dem kgl. Staatsministerium „zur besonderen Berücksichtigung" empfohlen wurde. Im Dezember 1845 machte Dr. Völk die Staatskonkursprüfung, in Folge deren er im Administrativfach Note 1 und die erste Ordnungsnummer, im Justizfach die Note 1 und die erste Ordnnngsnummer erhielt. Seine Hauptqualifikation wurde mit der Note 1 bezeichnet und ihm in der Reihe der 19 Kandidaten des Kreises Schwaben die erste Ordnungsnummer ertheilt. Im Jahre 1843 löste Dr. Völk die juristische Preisfrage über Handlöhne. Im Regierungsblatt 1843 Seite 582 heißt es wörtlich: „Auf das von der juristischen Fakultät aufgestellte Thema: Geschichtlich dogmatische Erörterung der Frage, in wie weit nach bayerischem Rechte gestattet ist, in einem und demselben Veränderungsfalle mehr als ein einfaches Handlohn zu berechnen, oder mehr als einen einfachen Leib anzusetzen? sind vier Abhandlungen eingeliefert worden, wovon

einer wegen großen Fleißes, mit welchem darin eine sehr schätzbare Menge von Material zusammengetragen und wegen des rühmenswerthen juristischen Taktes, mit welchem das Thema nach allen Seiten beleuchtet ist, der Preis zuerkannt wurde. Ihr Verfasser ist Franz Joseph Völk, Kandidat der Rechte aus Mittelstetten in Schwaben." In Folge dessen wurde Hr. Völk Doktor beider Rechte. — Hr. Völk ist, wie jeder Ehrenmann auch in der ultramontanen Partei weiß, nicht bloß eine Zierde der Kammer der Abgeordneten, sondern eine Zierde des Juristenstandes; sein Name wird einst mit Ehren in der Geschichte Bayerns genannt werden, als eines Mannes, der sein Vaterland zu retten suchte von der Schmach und dem Elende, in das es ehrlose Buben und blinde Fanatiker zu stürzen unternahmen. (M. N. N.)

Auf die Dauer der größeren Manöver und Schießübunger unserer vier Artillerie-Regimenter werden zur Uebernahme und Besorgung der Naturalverpflegung der auf dem Lechfelde stehenden Abtheilungen auch Detachements der Feldverpflegsabtheilungen dorthin beordert werden, und sollen von der Verpflegsabtheilung Augsburg die nöthigen Mannschaften zur Errichtung einer Feldmetzgerei, einer Feldbäckerei und eines Feldmagazins abgegeben werden; die militärische Metzgerei wird während der Uebungen circa 100 Mastochsen bedürfen. — Die im Lechfeldlager erkrankenden Mannschaften werden wenn sie voraussichtlich längerer Pflege bedürfen und transportabel sind, in das Militär-Krankenhaus nach Augsburg verbracht; leichter Erkrankte dagegen auf dem Lechfelde selbst in Behandlung genommen, weßhalb von der 4. Sanitätskompagnie Augsburg eine bemessene Anzahl Sanitätssoldaten und Krankenwärter dorthin detachirt werden.

Man glaubt im Interesse des vergnügungsliebenden Publikums von Augsburg zu handeln, wenn man auf den, unweit der Bahn gelegenen, Sommerkeller zu Gersthofen aufmerksam macht. Die durch den thätigen Besitzer Hrn. Bierbrauer Strasser angebrachten Verbesserungen im Lagerkeller liefern einen außerordentlich frischen, gesunden und guten Stoff und machen in Verbindung mit der angenehm schattigen Lage des Platzes und der sorgfältigen Bedienung den Vergnügungsort zu einem der angenehmsten der Umgegend.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 22. bis 28. Mai. **Sonntag Rogate.** Um 8 Uhr. St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Blößt. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — Heil. Kreuz. Herr Dekan Trenkle. (Daselbst Abendmahlsfeier und Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — Um 11 Uhr Christenlehren. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Blößt. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — St. Jakob. Herr Pfarrer Freyer. — Um halb 3 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Stadt-Vikar Maier. — Wochen-Predigten um 7 Uhr. Montag. St. Anna. Herr Dekan Trenkle.

Donnerstag den 26. Mai. **Fest der Himmelfahrt Christi.** Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Stadtvikar Maier. St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — Um 9 Uhr. St. Ulrich. Herr Stadtvikar Boeckh. (Daselbst Gesang des Kirchenchors.) — Um halb 3 Uhr. St. Anna. Herr Vikar Richter. — Beichte bei St. Anna Sonnabend nach der Betstunde um 7 Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadtvikar Boeckh.

Vermischte Nachrichten.

München, 19. Mai. In der heute stattgefundenen 36. Sitzung der Kammer der Abgeordneten begann die Diskussion über den Antrag des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg auf Abschaffung der Todesstrafe. An der Debatte betheiligten sich: der Ref. Abg. Krätzer, der Antragsteller und die Abgeordneten Gürster und Dr. Sepp. Die zwei Letztgenannten und der Referent sprachen sich gegen die Aufhebung der Todesstrafe aus. — Um halb 2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und die Fortsetzung der Debatte auf Morgen Vormittag 9 Uhr anberaumt. — Bei der heute Vormittag im Bahnhofgebäude der bayer. Ostbahnen stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre dieser Bahn, von denen 85 mit 17,016 Stimmen vertreten waren, wurde beschlossen, daß von dem reinen Betriebs-Ueberschuß von 2,346,696 fl. die Summe von 1,950,000 fl. als Dividende vertheilt und der Rest von 396,696 fl. je zur Hälfte dem Verwaltungsrath und den Beamten und Betriebsbediensteten als Remuneration zugewiesen werden soll. Jeder Aktie soll demnach eine Superdividende von $3^1/_4\%$ d. h. 3 fl. 15 kr. vom Hundert gewährt und mit deren Auszahlung am 1. Juni begonnen werden. Es hat sohin pro 1869 eine Ostbahnaktie mit Hinzurechnung der $4^1/_2\%$igen Zinsen eine Rente von $7^3/_4\%$ oder 15 fl. 30 kr. per Aktie ertragen. Nachdem der Rechnung pro 1869 von der Generalversammlung einstimmig Decharge ertheilt worden war, wurde zur Er-

gänzungswahl des Verwaltungsraths geschritten, wobei die beiden Mitglieder v. Frölich und Sedlmayr, welche auszutreten hätten, wieder gewählt worden sind.

München, 19. Mai. Aus der Debatte in der Abgeordneten-Kammer über die Abschaffung der Todesstrafe theilen wir nach der „Abendzeitung" einige Aeußerungen des Hrn. Dr. Sepp mit: Hr. Prof. Sepp prophezeite, wenn man die Todesstrafe nicht beibehalte, werde das Volk die Mörder der Lynchjustiz preisgeben. Er findet die Sitte „der Blutrache" im Orient nicht gar so übel; unsere Juristen hätten ein so verfeinertes Rechtsgefühl — hätte schon der berühmte Hr. v. Bomhard gesagt — und seien in Folge dessen gegen die Todesstrafe, das Rechtsgefühl des Volkes sei für die Beibehaltung derselben. Sei einer ein rechter Lump, so bekomme der Richter und Staatsanwalt erst den gehörigen Respekt, der Spitzbube sei bei uns privilegirt, er bekomme gleichsam als eine Belohnung für seine Gaunerei eine gnädige Strafe und eine angenehme Versorgung in den Strafanstalten, diesen Pflanzstätten der Verbrecher. Gälte es aber, einem ehrlichem Manne das Fell über den Kopf zu ziehen, da stürzten die Juristen, besonders die Staatsanwälte und Advokaten, wie Wehrwölfe auf ihr unschuldiges Opfer und fräßen sich im Nacken desselben wie Luchse ein. „Je größer der Lump, desto mehr Hilfe bei Gericht", dieser Spruch gehe im Lande. Wenn man die Todesstrafe abschaffen wolle, so möge man dem König statt des Schwertes, einen hölzernen Säbel oder „einen Federwisch" an die Seite geben; es sollten doch die geistlichen Herren nicht auch noch gegen die Spitzbuben sentimental werden. Er biete den Anhängern der Abschaffung der Todesstrafe folgendes Krompromiß an: sie (Redner meint die rechte Seite des Hauses) wollten die Todesstrafe beibehalten, dafür aber (höre o Welt und staune!?) möglichst wenig Geld für die Gefängnißanstalten, die Hochschulen der Verbrecher hergeben; er gebe ihnen (auf die linke Seite des Hauses zeigend) auch die „Ehrenmordssachen"; Redner spricht in seinem Eifer immer von „Ehrenmordsprozesse"; er gebe auch die heutige Justiz und hauptsächlich die Staatsanwälte her, „fort mit Schaden" oder besser „fort mit Nutzen"; unsere Gesetze enthalten lauter „Fußangeln" und „Fallbretter" für den ehrlichen Mann, während der Spitzbube nach denselben Prämien erhalte u. s. w. Schließlich erklärt das „Donnerkind", unter dem Gelächter des Hauses, der gestellte Antrag erscheine ihm nicht männlich, er sei zu „frauenzimmerlich".

München, 19. Mai. Der Schuhmacher Joseph Gasselbinger, einer der Führer der hiesigen Lassalleaner und Mitglied der Vorstandschaft des Vereins derselben wurde heute Vormittag in öffentlicher Sitzung des hiesigen Stadtgerichtes wegen Berufs-Ehrenkränkung am dem Landtags- und Zollparlaments-Abgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg, verübt am 6. März l. Js. bei einer Arbeiterversammlung in öffentlicher Rede, worin letzterer der „Lüge" geziehen wurde, zu 30tägigem Arreste verurtheilt. Bei Bestimmung des Strafmaßes wurde der getrübte Leumund des Angeschuldigten als erschwerend erachtet, da derselbe, wie sich in der Verhandlung ergab, bereits mehrfach wegen Diebstahls, Unterschlagung ꝛc. ꝛc. gerichtlich bestraft worden ist. (M. B.)

München, 20. Mai. Der Landtag ist durch königliche Entschließung bis zum 30. Juni verlängert worden. — Die Abgg. Lucas und Bucher haben die Niederlegung ihrer Mandate aus persönlichen aber dringlichen Gründen dem Präsidium schriftlich angezeigt.

Gablingen, 20. Mai. Vorgestern Nachmittags brach in dem isolirt stehenden, mit Stroh gedeckten Stadel des Söldners Thomas Hochgesang zu Achsheim auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch dieser sowie die anstoßenden Gebäulichkeiten, Wohnhaus, Stallungen und Stadel des Söldners Johann Fehmüller gänzlich eingeäschert wurden. Brandschaden circa 6000 fl., Versicherung 2730 fl.

Harburg, 19. Mai. Der mit Epilepsie behaftete Söldnerssohn Mathias Stegner von Ebermergen sprang gestern Früh 7 Uhr in den Wörnitzfluß und ertrank.

Harburg, 20. Mai. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. Mts. fiel der Holzmacher Michael Schreiber von hier in der Behausung des Bauern Michael Wolf zu Mahrbach, wo er übernachtete, in etwas betrunkenem Zustande von der Bodenstiege so unglücklich herab, daß er am 19. dies Früh von den Hausbewohnern am Platze todt aufgefunden wurde.

Speyer, 12. Mai. Der glückliche Gewinner des größten Treffers der bayer. vierprocentigen Prämien-Anleihe im Betrage von 70,000 fl., Herr Einnehmer Oswald Arnold in Rodalben hat nun leider zu seinem Gewinne eine traurige Zugabe erhalten — er ist in Folge dieses Glücksfalles plötzlich irrsinnig geworden.

Stuttgart, 18. Mai. Heute wurden hier die ersten reifen Kirschen feilgeboten.

Fräulein Janauschek, aus Amerika zurückgekehrt, befindet sich jetzt in **Darmstadt.**

Berlin, 18. Mai. Im preußischen Staatsministerium hat gestern die Abstimmung über die Todesstrafe stattgefunden. Die 7 anwesenden Minister (v. Roon, Graf Itzenplitz, v. Mühler, Graf Eulenburg, Leonhardt, Champhausen und v. Selchow) erklärten sich einstimmig für Beibehaltung der Todesstrafe. Vier der genannten Herren stimmten für die Anwendung dieser Strafart nur beim vorsätzlichen Mord. Die Herren v. Roon, v. Mühler und Graf Eulenburg stimmten jedoch für Anwendung der Todesstrafe auch bei politischen Verbrechen. Diese Beschlüsse wurden sodann dem König unterbreitet, der jedoch seine Entschließungen bis zur Zurückkunft des Grafen Bismarck sich vorbehalten hat.

Pest, 17. Mai. Naplo erklärt, der päpstliche Nuntius habe vertraulich dem Grafen Beust mitgetheilt, der Papst werde niemals Stroßmayer's Ernennung zum Agramer Erzbischof bestätigen.

Genua, 19. Mai. Drei Schiffe überwachen Caprera. Es ist noch unbekannt, ob Ricciotti Garibaldi bei den Insurgenten von Catanzaro sich befindet. Man befürchtet die Bildung neuer Banden; die Regierung traf deßwegen militärische Maßregeln. (A. Abdz.)

Madrid, 18. Mai. Prim setzte gestern in einer Konferenz der Mitglieder der Majorität den Stand der Thronkandidatur-Frage auseinander und suchte die Nothwendigkeit zu erweisen, dem Regenten Serrano die königlichen Attribute zu übertragen. Wie verlautet, werden einige Progressisten vor Bewilligung dieses Vorschlags die Ausschließung beider Linien der Bourbonen vom Thron beantragen. — Dem Vernehmen nach wäre die Ablehnung Espartero's nicht definitiv, falls eine bedeutende Majorität der Kortes sich für ihn erklären würde.

Paris, 18. Mai. Der Gerant der auf zwei Monate suspentirten „Marseillaise" ist obendrein zu zwölf Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Siècle, Avenier National und Réveil sind wegen Abdruckes der bekannten Boulogner Proclamation Louis Bonaparte's aus dem Jahre 1848 auf nächsten Freitag vor das Zuchtpolizei-Gericht geladen. Der Rappel hat sich endlich im Laufe dieser Woche noch in drei gegen ihn anhängig gemachten Preßprocessen zu verantworten.

Paris, 18. Mai. Das „Journal officiel" äußert sich über den Eindruck, den das Plebiscit in Europa hervorgebracht hat, und sagt u. A.: Niemals zeigte sich die durch eine zivilisatorische Politik zwischen Frankreich und den andern Staaten bewirkte Solidarität in deutlicherer Weise. Alle Regierungen erblicken in der Abstimmung vom 8. Mai einen großen moralischen und materiellen Erfolg für die allgemeinen Interessen und partizipiren gewissermaßen an dem vom Kaiser über die retrograden und anarchischen Leidenschaften errungenen Sieg.

Paris, 18. Mai. Gestern verschied an einem plötzlichen Schlagflusse der Divisionsgeneral Graf Goyon, als er eben nach der Senatssitzung fuhr. Ein Vorübergehender rief den Dienern zu, daß der Herr im Wagen den Kopf durch das Fenster hängen lasse wie wenn er krank sei, als jedoch die Diener den Schlag öffneten, fiel ihnen nur die Leiche des Generals in die Arme. Der Verstorbene, 1802 geboren, war Cavallerie-Officier gewesen, hatte die algerischen Feldzüge und den italienischen Krieg mitgemacht, und ist namentlich als Commandant des römischen Occupations-Corps bekannt geworden, in welcher Eigenschaft er am Januarstag 1861 die Strafpredigt des Papstes für den Kaiser anhören mußte. Früher war Goyon einer der Vertrauten Napoleons III.

Lissabon, 20. Mai. Ein unter (dem bekannten Intriguanten) Herzog de Saldanha ausgeführter Militäraufstand mit sechs Bataillonen nahm das Fort Sant Georges und drang nach einem Gefecht, in welchem 7 getödtet und 30 verwundet wurden, in die Königsburg. Der Ministerpräsident de Loule gab sofort seine Entlassung und der König beauftragte Saldanha mit der Neubildung des Kabinets. (A. Abdz.)

New-York, 17. Mai. Heute haben zum erstenmal, in Folge des neuen Amendements, die Neger bei den Gerichts- und Gemeindewahlen mitgestimmt.

Avis.

Das grosse historische Museum

aus Florenz.

Zum erstenmal in Deutschland.

Nur acht Tage während der Durchreise

am Hallthore.

Direktor: N. Bracco,

welcher mit Recht den geehrten Herrschaften und einem hiesigen Publikum sein Museum empfehlen kann, welches an Schönheit, Eleganz und Frische alles bisher Gezeigte übertrifft; hauptsächlich ist zu bemerken, daß sämmtliche Personen aus Wachs, treu nach der Natur in Lebensgröße dargestellt sind und Herr Bracco keine Kosten gescheut hat, um überall den besten Ruf zu ernten.

Besonders bemerkenswerth sind folgende Gruppen:

1) **König Leopold I. von Belgien auf seinem Todtenbette, umgeben von seiner Familie.**
2) **Der Papst Pius IX.**
3) **Die Abnahme Christi vom Kreuze.**
4) **Die Erschießung des Kaisers Maximilian von Mexico mit seinen treuesten Generalen.**
5) **Kaiser Napoleon der III. mit seiner Familie.**
6) **König Salomon mit den beiden Weibern Mirza und Thamira.**
7) **Hinrichtung der Königin Maria Stuart.**
8) **Napoleon Bonaparte der I. mit seinem großen Generalstabe.**
9) **Die Schwester Martha von Becanson.**
10) Das schönste und vollkommenste in dieser Art: **Die erwachende Venus und der schlafende Amor** von Professor Tallrich in Paris gefertigt.

Das Museum ist von Morgens **10** Uhr bis Abends **10** Uhr geöffnet.

Entree: 1. Platz 12 kr., 2. Platz 6 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein hochachtungsvoll

Eröffnung am 22. Mai. **N. Bracco, Direktor.**

Im Cafe Ruider nächst der Eisenbahnbrücke.

Heute Samstag den 21. Mai 1870:

Großes Abschieds-Concert

von der **französischen Sänger-Gesellschaft**

aus der Provinz Languedoc im Nationalkostüm des Thales von Andorra

im Vereine mit dem hiesigen

städtischen Orchester

unter der Direktion von **Aug. Koch.**

Anfang Abends 7 Uhr. — Entree 12 kr.

Portland-Cement,

frische Waare, per Tonne 4 Ctr. fl. 8½.

empfiehlt bestens.

Augsburg. **C. D. Nast,**

Maximilians-Straße **B. 12.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrlichen P. T. Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er von heute an

einen Laden hinter der Metzg C. 190 bei Charkutier Burkhardt eröffnet hat

und bittet um geneigten Zuspruch. Achtungsvollst

Augsburg, den 20. Mai 1870. **Joh. Heller,** approb. Bader.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin** jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

z

Bekanntmachung.

Nach Weisung des k. Landgerichts Ottobeuren werden die nachbezeichneten Realitäten der Endreß'schen Eheleute von Oberbinwang am

Mittwoch den 15. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr

zu Böhen im Weizler'schen Gasthause nach den gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere nach §. 64 des Hyp.-Ges. zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Die Steigerungsobjekte sind die Wiesen mit den Pl.-Nrn. 421, 421½, und 433 in der Flur Böhen zu 12 Tgw. 20 Dez., belastet mit einfacher Grundsteuer von 1 fl. 27⁵/₁₀ kr., jährl. Bodenzins von 4 fl. 26 kr. und einem Pfründebeitrag, mit Rücksicht auf diese vom Käufer zu übernehmende Last geschätzt auf zusammen 1000 fl.

Zu dieser 2. Versteigerung werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist und daß der Zuschlag auch unter dem Schätzungswerthe erfolgen darf. Die Akten sind hierorts einzusehen.

Ottobeuern den 17. Mai 1870. **Der k. Notar Brunner.**

Weisser Brust-Syrup

aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau**

von vielen Aerzten und Physikaten approbirt prämiirt von der Juri der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet, (kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868).

Allseitig rühmlichst bekanntes Haus- und Hilfsmittel, bei allen katharrhalischen Beschwerden noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht, ist zu haben:

bei **Karl Knoell in Augsburg.**

Preise der Flaschen: fl. 1. 45., 54 kr., 28 kr.

Attest.

Oeffentliche Anerkennung dem G. A. W. Mayer,schen Brustsyrup.

Ich bescheinige hiedurch mit Vergnügen, daß der mit Recht so sehr gerühmte G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup aus der Niederlage des Kaufmann Carl Albrecht hier, bei meiner Frau sehr gute Dienste gethan hat und dieser Syrup den so heftigen Husten und Brustschmerzen, welcher so heftig war, daß sie die halbe Nacht sitzend im Bett zubringen mußt, nach Gebrauch von 3 Fläschchen so viel Linderung und Beseitigung des Hustens und der Athmungsbeschwerden verschaffte, daß ich genannten Brust-Syrup mit Recht jedem Brustkranken empfehlen kann.

Dinkelsbühl in Bayern, im August 1869.

Philipp Nonnenmacher, pens. Polizeisoldat.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift bestätigt.

Dinkelsbühl, den 1. Sept. 1869.

L. S. Stadtmagistrat. **Schubert.**

Oeffentliche Anerkennung. Der Kupferschmiedmeister Herr **Xaver Kerler** in Lechhausen hat der Gemeinde Hürblingen eine Feuerspritze reparirt, und ist deren Reparatur so gut ausgefallen, daß die Verwaltung sich veranlaßt sieht, Obengenannten auf's Beste zu empfehlen.

Hürblingen, den 20. Mai 1870.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Brem, Bürgermeister.

Danksagung.

Für die ehrende zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Bruders,

Herrn Fritz Jansen, Opernsängers,

sagen wir allen sich daran Betheiligten, insbesondere den Herren Sängern und Musikern, unsern herzlichsten Dank.

Augsburg, den 19. Mai 1870.

August Jansen,
Amalie Soley, geb. Jansen.

Oeffentlicher Vortrag

von **Phil. Jak. Spindler**, über:

„Das Urevangelium."

Am **Sonntag** den 22. Mai, Nachmittags um **3** Uhr im Saale des Hinterhauses **D. 215,²** in der **St. Anna-Gasse.**

Es wird eine **Köchin gesucht**, welche häusliche Arbeiten verrichtet und sogleich einstehen kann. Näheres in der Expedition. 468a3

Es ist ein meublirtes **Zimmer** für einen oder zwei Herren sogleich **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 476

Frischer Rollen-Schinken
empfiehlt als vorzüglich in frischer Waare:
F. Hennings.

Tull-Chales
und Rondo

frisch erhalten empfiehlt:
August Braun.

Weehler und Wilsons
Näh-Maschinen

bester Construktion mit allen Hilfsapparaten zu fl. 85. unter dreijähriger Garantie bei
A. Braun.

Im Garten des Gasthofes zu den 3 Königen.
Heute Samstag
Große Musik-Produktion.
Anfang 7 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Lokal.
Hiezu ladet freundlichst ein **M. Birzle.**

**Visiten-, Condolenz-, Adreß-
Empfehlungs- und Tanzkarten,**
25 Stück von 24 kr. an, werden schnell und elegant angefertigt in b6
J. Rackl's Buchdruckerei, Kohlergasse.

Eine braune **Joppe, Hose und Gilet** fast noch neu sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (357

Soeben frisch angekommen
Rhein-Salm und Seezungen
bei: **Oscar Gracco**

Am Eck vom **Kesselmarkt** und der **Ludwigsstraße**

Dampfkochtöpfe,
Petroleumsapparate,
Norwegische Kochapparate,
Pariser Bügelöfen,
Kohlenbügeleisen,
Küchenwaagen,
Kassetten,
Brodschneidmaschinen

empfiehlt **J. Brindlinger, Zeugschmied.**

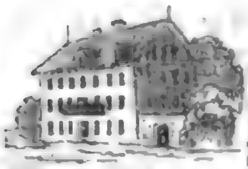
Ein **Kegelaufsetzer** wird sofort **gesucht.** Näheres in der Expedition. (473

Mehlkästen
für Bäcker sind zu **verkaufen.** Wo? sagt die Expedition. (474a2

Es steht einem soliden **Schneider** ein Platz zu Diensten zum Arbeiten und Bügeln auf Verlangen auch Maschinennähen und kann derselbe dort schlafen. Näh. in der Exp. [467a2

Eine Parthie **Hohlziegel** sind zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition. [475b3

Auf ein Haus dahier werden gegen erste und einzige Hypothek 1600 fl. **aufzunehmen gesucht.** Die Papiere liegen im Commissions-Bureau **Müller** am Milchberg zur Einsicht auf.



Anwesen-Verkauf.
Eine halbe Stunde von Augsburg ist ein neu gebautes einstöckiges Haus mit zwei Wohnungen, Stall, Stadel und Hofraum zu 6 Dezimal, ferner ein Gras-Garten zu 2 Tgw. 9 Dez. und 4 Tgw. 98 Dez. Aecker aus freier Hand zu **verkaufen.** Dieses Anwesen würde sich vorzüglich zu einem Milch Geschäft eignen. Preis 4000 fl. Anzahlung 2000 fl. Näheres in der Expedition. 447b2

Eine **Kindsmagd** mit guten Zeugnissen, welche schon kleine Kinder versorgt hat, wird für 1. Juli **gesucht.** Näh. in der Exp. 413b3

Eine tüchtige Kellnerin,
welche im Stande ist, eine Wirthschaft zu leiten, und alles auf Rechnung nimmt, kann sofort oder bis 1. Juni einen Platz erhalten. Näh. in der Expedition. [460b2

Zu vermiethen:
Am Königsplatz eine schöne **Wohnung;** zu beziehen Mitte Juli oder an Michaeli. Näheres in der Expedition. (451b3

Eine **große Wohnung** mit sieben heizbaren **Zimmern** und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 472

Wohnungs-Vermiethung.
Vor dem Hallthor in der schönsten Lage ist eine mittelgroße **Wohnung** sogleich **zu vermiethen,** dieselbe wird auch als **Sommer-Wohnung** abgegeben. Näheres in der Expedition bs. Bl. 471a4

Eine **kleine Parterrewohnung** ist sogleich **zu beziehen.** Näh. in der Exped. 477

Zwei neue, sehr schöne Kanapee sind billig **zu verkaufen.** Näh. in der Exp. 466a2

Es werden schulfreie Knaben und Mädchen in eine hiesige Fabrik gesucht. Näh. in der Exp. (470

Auf allseitiges Verlangen sind im Drucke erschienen und bei **C. Ostertag,** Buchbinder in der St. Annagasse **B. 257** zu haben:

Reden

gehalten bei der Installation des
Herrn Theodor Schott,
Lic. der Theologie u. erstem Pfarrer bei St. Jakob.
Einführungs-Rede von **G. H. Trenkle,** k. Dekan.
Antrittspredigt von Hrn. **Theodor Schott.**
Der Erlös ist zum Besten baulicher Reparaturen an der St. Jakobskirche bestimmt.
Preis 6 kr.

Eine in allen häuslichen Arbeiten wohlerfahrene Wittfrau **sucht** einen Platz als **Haushälterin** oder auch zu größeren Kindern, und sieht dabei mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Exped. [463a3

Schwäb. bayer. Gartenbau-Gesellschaft.

Samstag den 21. Mai 1870:

Preise-Vertheilung

und **musikalische Unterhaltung**

im **Rosengarten** Abends 7½ wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen sind.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.
Sonntag den 22. Mai 1870.

Hofbräuhaus-Bock.

Anstich 11 Uhr.
Die Vorstände.

Chinesisch-Türkische Kapelle.
Sonntag den 22. ds. Mts.:

Wald-Partie.

Abfahrt 1 Uhr 35 Minuten per Bahn nach **Althegnenberg.**

„Tivoli."

Morgen Sonntag früh 5 Uhr:

Garten-Musik

vom städtischen Blech-Septett.

Es werden außer gutem Bier Bratwürste Kaffee und Backwerk verabreicht. Zu zahlreichem Besuche ladet freundl. ein **Zunder.**

Schnapper Keller (Frühlingsgarten.)
Morgen Sonntag den 22. ds. Mts.

Maifest mit Musik

(Artillerie)
bei ausgezeichnetem Stoff.
Anfang ½4 Uhr. Eintritt für Herren 3 kr.
Wozu freundlichst einladet: **Weiß.**

Heute Samstag den 21. Mai 1870.

Garten-Eröffnung

mit Blechmusik
bei Bierbrauer **Reiter** im Lochgäßchen.

Ziehung: 16. Juni 1870.

Mailänder Fr. 10. Loose.

Höchster Gewinn: Frc. 100,000. — Loose bei
Theodor Mühlschlegel.
Augsburg. b

Ein ordentliches Mädchen, das gut kochen kann und in andern Hausarbeiten bewandert ist wünscht eine Stelle, auch als **Zimmermädchen.** Näh. in der Exped. (469

Finkscher Keller, Neues [illegible].
Heute Samstag den 21. Mai:
Große

Musik-Produktion.

Anfang 7 Uhr. — Entree 6 kr.
Es ladet freundlichst ein **Jos. Gill.**

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,
im Betrage von fl. **70,000.**
Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.
Augsburg.
Wiederverkäufer bei Abnahme von **25** Stück Rabatt. v

Rosen-Bouquets

empfehlen in größter Auswahl a3
Wilhelm Koelle & Cie.
am Jakoberthor.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.
Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes**

Angenehm

bei warmer Witterung sind

Papier-Hüte

zu haben à 54 kr. und fl. 1. bei a5
M. Strigel.

Stuttgarter Kirchenbau-Loose.

Ziehung 1. Juli 1870.
15000 Geldgewinnste
Loose à 35 kr. bei
Xav. Banholzer, neben den 3 **Mohren**
sowie in meinem Laden Georgenstraße.

K. Hof-u. National-Theater in München
Sonntag 22.: „Die Stumme von Portici", Oper von Auber.

Schrannen-Anzeige vom 20. Mai 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	20 fl. 4 kr.	19 fl. 4 kr.	18 fl. 12 kr.	gef. 1 fl. 5 kr.	40	464	37 Sch.	8223 fl. 10 kr.
Kern	19 fl. 38 kr.	18 fl. 46 kr.	18 fl. 4 kr.	gef. - fl. 19 kr.	9	417	20 Sch.	7455 fl. 6 kr.
Roggen	12 fl. 48 kr.	12 fl. 16 kr.	11 fl. 44 kr.	gef. - fl. 31 kr.	6	498	10 Sch.	5990 fl. 6 kr.
Gerste	14 fl. 11 kr.	13 fl. 42 kr.	13 fl. 5 kr.	gest. - fl. 15 kr.	—	171	— Sch.	2342 fl. 51 kr.
Haber	8 fl. 34 kr.	8 fl. 16 kr.	7 fl. 58 kr.	gest. - fl. 6 kr.	—	324	— Sch.	2682 fl. 30 kr.

Aufgezogen 67 Schäffel. — Ganzer Stand 1878 Sch. — Verkauft 1711 Schäffel um 26693 fl. 43 kr.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Sonntag   № 140.   22. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Helena. Protestan. Helene. — Sonnenaufgang 4 Uhr 9 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 44 M. Tagesl. 15 St. 35 M. Nachtl. 8 St. 25 M. Mond in den Fischen 22 Tage alt. Letztes Viertel; stellt fruchtbare Witterung in Aussicht.

Hiesiges.

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: Gratulationsprobe, gemalt von G. Igler. — Landschaft, Abend nach dem Regen, von L. Willroider. — Partie bei Polling, von R. Schleich. — Reconvalescent, von H. Barthelme. — Aelteres Porträt, von F. Degle. — Kinder-Porträt, von Chr. Glocker. — Niederdeutsches Bild (Kreuztragung Christi), Meister unbekannt. — Niederländische Landschaft, Meister unbekannt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 21. Mai 1870.

Die Baugesuche folgender Herren wurden genehmigt: Gilg, Postconducteur, Schwarz, Sprachlehrer, Burbaum, Fabrikant, Huß, Malzfabrikant. — Der Zimmerstutzengesellschaft I. wird genehmigt, die Polizeistunde auf zwei Uhr morgens auszudehnen. — Es wird gestattet, daß Japanesen im Stadttheater drei Vorstellungen geben. — Der Magistrat beschließt zur Gründung eines Gewerbemuseums in Nürnberg 10,000 fl. herzugeben, und zwar unter denselben Bedingungen, welche München gestellt hat. — Der Vorsitzende Hr. Bürgermeister Fischer erklärt bezüglich einer Erklärung des Hrn. Stadtpfarrers und Bezirksschulinspektors Büschl im Tagblatte vom 21. d. Mts., die Notiz über die Theilnahme der Schuljugend an den Bittgängen, welche diese Erklärung hervorgerufen habe, enthalte allerdings eine Unrichtigkeit; denn die erwähnte Verfügung vom 24. Dez. 1869 sei nicht von der Localschulcommission ausgegangen. Vor anderthalb Jahren sei eine Beschwerde erhoben worden, daß sich die Kinder bei einer Kälte von 16 Graden an einem Bittgang nach St. Sebastian betheiligten. Damals habe der Magistrat beschlossen, einen Bericht an die k. Regierung zu erstatten, mit der Bitte, die k. Regierung wolle mit dem Ordinariat in's Benehmen treten, ob es nicht möglich sei, diese Bittgänge so zu regeln, daß der Unterricht nicht darunter leidet. Das Ministerium für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten und das Ordinariat hätten sich dahin geäußert, daß man den Kindern, wenn sie sich an den Bittgängen betheiligen, kein Hinderniß in den Weg legen wolle; doch müßten selbstverständlich die Bittgänge so eingerichtet sein, daß der Schulunterricht nicht beeinträchtigt wird. Von dieser Ministerial-Entschließung habe man den katholischen Lehrern Mittheilung gemacht. Die Schulcommission hatte mit der Frage nichts zu thun. Das Stadtdekanat habe Veranlassung genommen, Anordnung zu treffen, daß die Bittgänge um 6½ Uhr anfingen, und die Kinder schon um 8 Uhr zurückkehrten. Was den Satz in der Erklärung des Hrn. Büschl betreffe: „Die bayerische Staatsverfassung garantirt jeden Staatsangehörigen freie Religionsübung und öffentliches Bekenntniß seines Glaubens", so sei er vollkommen berechtigt; denn außerhalb der Schulzeit könne Niemand die Kinder zwingen, von den Bittgängen fern zu bleiben; wenn aber der Herr Bezirksschulinspektor behaupte, es sei für die Kinder eine Pflicht sich an den Bittgängen zu betheiligen, und die Erfüllung dieser Pflicht stehe höher als die Erfüllung der Schulpflicht, so befinde sich der Herr Bezirksschulinspektor in einen entschiedenen Irrthum. Pflicht des Kindes sei der Schulbesuch, und der Bezirksschulinspektor habe darüber zu wachen, daß die Schuldisciplinar-Vorschriften gehandhabt werden; setze er aber einen höhern Herrn über das Staatsgesetz, so mache er die Existenz des Staates un-

möglich, und werde es eines Tages fühlen müssen, daß er aufgehört hat, ein Staatsbürger zu sein. — Herr Bürgermeister Fischer erklärt ferner, in Nro. 20 der „Bayerischen Lehrer-Zeitung“ werde bezüglich der Aufbesserung der Lehrergehalte behauptet, Magistrat wolle vorerst den Abschluß der Rechnung von 1869 abwarten, und weil sich pro 1869 ein Aktivrest von 56,409 fl. ergebe, so dürften sich die Lehrer der Hoffnung hingeben, daß in dieser Hinsicht gemeinschaftliche Beschlüsse in kürzester Zeit erfolgen werden. Das sei ein Mißverständniß; denn es handle sich um das Jahr 1870. Beregter Aktivrest sei bereits in Anspruch genommen und die Frage, ob eine Nachzahlung möglich ist, und von welchem Tage an, werde erst am Schlusse des Jahres 1870 beantwortet. — Für den Beschluß des Magistrats die Lehrergehalte aufzubessern danken die Lehrer in einer Eingabe an den Magistrat, welche von 42 Lehrern unterzeichnet ist. Der 43. hat die Eingabe nicht unterzeichnet; aber die Gehaltsaufbesserung nimmt er doch an, wie der Herr Vorsitzende scherzend bemerkte.

Hr. Dr. Carron Du Val, prakt. Arzt, erklärt dem Magistrat, daß er seine ärztliche Praxis aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben habe, und daher um Enthebung von der Funktion in den städtischen Instituten nachsuche. Es wird beschlossen, Hrn. Dr. Du Val die dankende Anerkennung für sein langjähriges ersprießliches Wirken auszudrücken. — Für Abgeordnete zur Lehrerversammlung in Wien werden dem Bezirkslehrerverein 200 fl. zur Verfügung gestellt. Der genannte Lehrerverein hat die Abgeordneten zu wählen. Seit der neuen Gesetzgebung, und zwar vom 1. Juli 1869 bis zum Schluß des Jahres 1869 erfolgten 68 Bürgerrechtsverleihungen, vom 1. Dezember 1868 bis zum Schluß des Jahres 1869 — 127 Heimathsrechtsverleihungen, vom 1. September 1868 bis Ende 1869 wurden 434 Verehelichungszeugnisse ausgestellt. Vom 1. Mai 1868 bis Ende 1869 ergaben sich 1068 Gewerbsanmeldungen und wurden 920 Gewerbe niedergelegt. — Die Herren Findt, Schneidermeister, Werkmeister, Maler, werden auf Verlangen unter Anerkennung von ihrer Stelle als Distriktsvorsteher enthoben. — Hr. Schwaiger, Stiftungskassier, 74 Jahre alt, wird auf Ansuchen unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste mit dem vollen Gehalt quieszirt. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung von Verehelichungszeugnissen werden genehmigt: Kraus, Glaser, mit Igfr. Therese Hofmüller von Hürben; Greif, Maler, mit Igfr. Karoline von Fabris von Schwabeck; Stubenböck, Fabrikarbeiter, mit Igfr. Josepha Schütz von hier; Kais, Schuhmacher, mit Igfr. Christine Krug von Schlitz; Probst, Maler, mit Igfr. Walburga Huber von Schwabing; Kneule, Fabrikspinner, mit Igfr. Barb. Benz von Kaufbeuren; Rager, Maler, mit Igfr. Babette Arnold von Nördlingen.

Morgen Montag, ferner am Dienstag und Mittwoch öffnen sich die Pforten unseres Stadttheaters, auf dessen Bühne wir die „berühmten Japanesen des Professors Risley unter Leitung ihres Anführers Hamaikiri“ ihre interessanten Kunststücke produziren sehen werden. Die riesigen farbigen Anschlagzettel, welche diese Kunststücke in Abbildung zeigen, überheben uns weiterer Erwähnung, wir wollen nur noch bemerken, daß diese Japanesen allüberall durch ihre Leistungen Aufsehen erregten, von Amerika kommen und nach London und Petersburg reisen werden.

Nach der k. allerhöchsten Verordnung, welche die Zahl und die Amtswohnsitze der Gerichtsvollzieher bestimmt, beträgt die Gesammtzahl derselben einschließlich der Pfalz 495. Auf Schwaben und Neuburg treffen hievon 53, welche sich in nachstehende Orte vertheilen: Bezirksgericht Augsburg: Augsburg 8, Buchloe 1, Burgau 1, Günzburg 2, Neuulm 1, Schwabmünchen 1, Türkheim 1, Wertingen 2, Zusmarshausen 1. Bezirksgericht Donauwörth: Dillingen 1, Donauwörth 3, Höchstädt 1, Lauingen 1, Monheim 1, Neuburg a/D. 2, Nördlingen 2, Oettingen 1. Bezirksgericht Kempten: Füssen 1, Immenstadt 1, Kaufbeuern 1, Kempten 4, Lindau 1, Oberdorf 1, Obergünzburg 1, Sonthofen 1, Weiler 1. Bezirksgericht Memmingen: Babenhausen 1, Grönenbach 1, Illertissen 1, Krumbach 2, Memmingen 3, Mindelheim 1, Ottobeuern 1, Weissenhorn 1.

Der von der k. Staatsregierung vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die metrischen Maße im Aufschlagswesen bezweckt die Abänderung der Art. 8, 11, 17, 70 und 83 des Malzaufschlagsgesetzes. Artikel 8 soll lauten: „Von dem Hektoliter ungebrochenen Malzes, ohne Unterscheibung zwischen Trocken- oder eingesprengtem Malze und ebenso von dem Hektoliter des zur Grünmalzbereitung für aufschlagspflichtige Fabrikation bestimmten Getreides wird als Aerarial-Malzaufschlag der

Betrag von zwei Gulden zwanzig Kreuzer nach der in der Mühle oder am Betriebs-Orte vorgenommenen Abmessung erhoben. Ein Malz- oder Getreide-Quantum, welches weniger als vier Liter beträgt, bleibt außer Ansatz." Der erste Absatz des 11. Artikels soll lauten: „Wird im Inlande erzeugtes Bier in Gebinden in das Ausland ausgeführt, so hat der Ausführende für jede Sendung, welche mindestens sechzig Liter beträgt, Anspruch auf Rückvergütung des Malzaufschlages." Der zweite und dritte Absatz des 17. Art. soll lauten: „Unter diesem Verbote ist ein Ueberschuß nicht begriffen, welcher nicht mehr als 8 Liter vom Hektoliter trockener oder eingesprengter Frucht beträgt. Ist das Verhältniß der Ueberschreitung nach ganz oder theilweise geschehener Bearbeitung des Malzes erst zu ermitteln, so sind je nach erkannter, im Beanstandungsfalle durch Sachverständige festzustellender Eigenschaft des Malzes als trocken oder eingesprengt beim Bruche auf Steinmühlen einhundert einundvierzig Liter gebrochenen Einsprengmalzes gleich einem Hektoliter ungebrochenen Einsprengmalzes; dann einhundert einundzwanzig Liter gebrochenen Trockenmalzes gleich einem Hektoliter ungebrochenen Trockenmalzes; endlich beim Bruche auf Walzmühlen einhundert neunundzwanzig Liter gebrochenen Malzes gleich einem Hektoliter ungebrochenen Malzes zu rechnen. Im Zweifelsfalle ist anzunehmen, daß Trockenmalz zur Mühle gebracht worden ist." Ziffer 1 bis 3 des 70. Artikels soll lauten: „1) Von jeder Strafeinschreitung ist abzusehen, wenn der Ueberschuß über das polettirte Quantum acht Liter per Hektoliter nicht übersteigt. 2) Uebersteigt der Ueberschuß acht Liter per Hektoliter, ohne jedoch sechzehn Liter per Hektoliter zu erreichen, so tritt Geldstrafe von zehn bis dreißig Gulden ein. 3) Erreicht der Ueberschuß sechszehn Liter per Hektoliter, so ist auf Geldstrafe von fünfzig bis einhundert Gulden zu erkennen." Der zweite Absatz des 83. Artikels soll lauten: „Das Maß der geringsten Sendung, für welches die Rückvergütung angesprochen werden kann, wird auf sechzehn Liter festgesetzt." — Die neuen Bestimmungen sollen mit dem 1. Januar 1872 in Wirksamkeit treten.

Seine Majestät der König haben die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Uebernahme und zum Betriebe der bisherigen Kreisweberschule zu Passau mit der Firma: „Passauer Aktiengesellschaft für den Betrieb der Weberschule zu Passau" mit dem Sitze daselbst und einem Grundkapitale von 7000 fl., welches in Aktien zu 50 fl. auf den Inhaber lautend begeben wird, auf die Dauer von 20 Jahren zu genehmigen geruht.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, die am Bezirksgerichte Lohr erledigte Assessorstelle dem funktionirenden Substituten des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Hof, O. Bracker, zu verleihen und auf dessen Stelle den funktionirenden Substituten des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Schweinfurt, C. Helfreich, zu berufen; den Revisionsbeamten B. Kaiser in Bamberg zum Hauptzollamtskontroleur daselbst zu befördern, auf dessen Stelle den Assistenten F. Kißlinger in Bamberg zu berufen; zu ordentlichen Mitgliedern des Kreisscholarchats von Niederbayern die bisherigen Ersatzmänner in demselben, den Gymnasialprofessor G. Zeiß und den freiresignirten Pfarrer, Distriktsschulinspektor C. Stadelbauer in Landshut, dann den Schullehrerseminarinspektor Priester A. Gmelch in Straubing und den Hauptlehrer der Präparandenschule, G. Kraus in Landshut, zu ernennen; den Bezirksarzt II. Classe zu Mitterfels, Dr. A. Progel auf die Bezirksarztesstelle II. Classe zu Simbach am Inn zu versetzen; zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Zeilarn dem Priester J. Resch, Pfarrer in Dietersburg, verliehen werde.

Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, dem Gymnasialprofessor an der Studienstalt Amberg, M. Trieb, den von ihm wegen körperlicher Leiden erbetenen Ruhestand für immerwährende Dauer zu bewilligen und demselben zugleich für seine langjährigen Dienste die Allerhöchste Anerkennung auszusprechen; zum Gymnasialprof. an der Studienanstalt Amberg, den Studienlehrer in Passau P. Wild zu befördern; und zum Studienlehrer an der Studienanstalt Passau den bisherigen Stiftsvikar und Studienlehrer an der aula scholastica zu Regensburg, Priester J. Eibenschink, zu ernennen; die kath. Pfarrei Wollbach, B.-A. Neustadt a/S., dem Priester J. Sittler, Curatieverweser in Friesenhausen, B.-A. Königshofen, zu übertragen; zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Fridorfing, B.-A. Laufen, dem Priester Dr. M. Breiteneicher, Canonikus in dem Metropolitankapitel München-Freising, verliehen werde.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Forstgehilfe Th. Horn von Hohenlinden zum Assistenten am k. Forstamte Langenberg ernannt.

Erledigt ist: die kath. Pfarrei Tunding, Reinertrag 2,048 fl.; das Curatbenefizium Maria-Thann, Reinertrag 368 fl.; die kath. Pfarrei Straß, Reinertrag 672 fl.; die kath. Pfarrei Waldeck, Reinertrag 759 fl.; die kath. Pfarrkuratie Virnsberg, Reinertrag 460 fl.; die kath. Pfarrei Oberpfaffenhofen, Reinertrag 888 fl.; das Hausner'sche Benefizium in Haunersdorf, Reinertrag 368 fl.

Dienstes-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: der Werkstättearbeiter in Bamberg E. Schmitt zum Locomotivführer 2. Klasse in Lichtenfels; der Locomotivführer 2. Klasse in Würzburg, K. Bockemüller, zum Locomotivführer 1. Klasse in Würzburg; die Locomotivführer 2. Klasse in Nürnberg, E. Nuß und A. Pini zu Locomotivführern 1. Klasse in Nürnberg; der Locomotivführer 2. Klasse in München, S. Weitl, zum Locomotivführer 1. Klasse in Nördlingen; der Locomotivführer 2. Klasse in Rosenheim, F. Zapf, zum Locomotivführer 1. Klasse in Rosenheim; die Werkstättearbeiter in Nürnberg, W. Mattes und W. Scharf, zu Locomotivführern 2. Klasse in Nürnberg; der Werkstättearbeiter in München, J. Winkler, zum Locomotivführer 2. Klasse in Rosenheim; der Werkstättearbeiter in Hof, K. Giegold, zum Locomotivführer 2. Klasse in Hof; der Militärbewerber E. Volkert zum Stationsdiener in Nürnberg; der Militärbewerber P. Müller zum Stationsdiener in Possenhofen. — Versetzt wurden: der Post- und Bahnexpeditor in Roth, G. Düncher, als Billetenexpeditor nach Bamberg; der Oberconduktеur W. Oelschläger von Bamberg nach München; der Locomotivführer 1. Klasse F. X. Spannlang von Ulm nach München; der Locomotivführer 1. Klasse J. D. Müller von Nördlingen nach Ulm; der Locomotivführer 1. Klasse J. Sigl von Rosenheim nach München; der Locomotivführer 1. Klasse J. Vollrath von Würzburg nach Nürnberg; der Locomotivführer 1. Klasse J. Resch von Ulm nach München; der Conduktеur F. Fruth von München nach Bamberg; der Locomotivführer 2. Klasse O. Auracher von Hof nach München; der Stationsdiener H. Stadelmeier von Possenhofen nach München; der Locomotivheizer Jos. Allwang von Rosenheim nach München.

Briefkasten-Revue.

1) Die verehrliche Redaktion wird um genaue Angabe der Höhe des Perlachthurms und um die ungefähre Höhe der St. Peterskirche in Rom ersucht, es entscheidet diese Mittheilung eine Wette. — (Der Perlachthurm ist 230 Fuß hoch. — Die Kuppel der Peterskirche in Rom ist das kühnste Werk, das die Baukunst gewagt hat. Das Kreuz auf derselben ist 487 Fuß über dem Estrich erhaben. Die Peterskirche ist vielleicht das schönste Gebäude der Erde. Den Bau derselben begann Bramante, ihn führten fort Sangallo und Peruzzi; doch den größten Theil der Zeichnungen lieferte Michel Angelo, der die ungeheure Kuppel darauf setzte. Später arbeiteten mehrere andere Architekten daran; Maderni vollendete die Vorderseite und die beiden Thürme. Der ganze Bau währte von 1506—1614 und kostete 45 Mill. röm. Thlr. Man gelangt zu diesem prächtigen Tempel über den wunderschönen Vorplatz, den Bernini's trefflicher Säulengang umgibt und ein ägypt. Obelisk mit zwei herrlichen Springbrunnen schmückt. Beim Eintritt in die Vorhalle zeigt sich das Mosaikbild Giotto's, la Navicella; unter dem Porticus, dem größten Thor gegenüber, das große Basrelief Bernini's, Christus, welcher Petrus befiehlt, seine Heerde zu hüten; endlich die beiden Reiterstatuen an den beiden Enden des Porticus, Konstantin von Bernini und Karl der Große von Cornachini, welche Meisterwerke in dieser Vereinigung einen unaussprechlichen Eindruck machen. Die Harmonie und die Verhältnisse, welche im Innern des erhabenen Tempels herrschen, sind von der Art, daß, so ungeheuer er auch ist, das Auge doch alle Theile ohne Verwirrung und Mühe unterscheidet. Erst wenn man sie einzeln genauer untersucht, erstaunt man über ihre Größe, die man viel bedeutender findet, als sie anfangs zu sein scheint. Besonders zieht der ungeheure Baldachin des Hochaltars, der von vier bronzenen Säulen von 122 Fuß Höhe gehalten wird, die Aufmerksamkeit auf sich. Die Kuppel ruht auf 4 ungeheuern Pfeilern und auf 4 Bogen. Oben krönt die Kuppel eine Laterne mit Säulen. Ueber dieser erhebt sich ein kegelförmiger Aufsatz, den eine kupferne, vergoldete Kugel mit einem vergoldeten 13 Fuß hohen Kreuz schließt. Zu den Seiten dieser Kuppel steigen noch 2 andere empor, die aber nur ⅓ der Höhe dieser haben. Die große Kuppel bekam 1680 einige Risse.

Auf der erst fertig gewordenen Eisenbahn von **Bucharest** von Giurgewo ist am 3. Mai ein großes Unglück passirt. An diesem Tage Abends 8 Uhr fuhr der Zug auf der Rückkehr nach Bucharest bei der Station Vidra in das zum Ausweichen bestimmte Geleise, welches aber zu kurz war, um den ganzen Train aufnehmen zu können, so daß ein großer Theil noch auf dem Hauptgeleise stehen bleiben mußte. Zwar wurden dem von Comana kommenden Lastzug sofort alle möglichen Zeichen zum Innehalten gegeben, dieser wurde aber unglücklicherweise von der Lokomotive nicht gezogen, sondern geschoben, und der Führer war außerdem durch die dem Bachus dargebrachten Opfer berauscht. Er bemerkte die Gefahr erst, als der Zusammenstoß unvermeidlich war, sprang herab und suchte sich durch die Flucht querfeldein zu retten, wurde aber eingeholt und in Arrest gesetzt. — Während dessen fuhr der führerlose Zug mit voller Kraft in den stehenden Personenzug hinein und schnitt denselben entzwei. Diejenigen Wagen, die sich auf der Weiche befanden, waren in Sicherheit; die andern aber wurden zertrümmert oder durch den Stoß weit fortgeschleudert. Glücklicherweise hatte ein Theil der Passagiere die Gefahr kommen sehen und sich durch Thüren und Fenster retten können. Dennoch haben über 100 Personen Verwundungen erlitten, darunter einige sehr schwere, besonders Gehirnerschütterungen und Beinbrüche.

Für Auswanderer. Der Finanzminister der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat eine Verordnung erlassen, welche für Auswanderer von höchster Wichtigkeit ist. Jeder Passagier aus einem fremden Lande, welcher in einem Hafen der Vereinigten Staaten ankommt, ist für die Folge verpflichtet, ein kurzes, genaues und umfassendes Verzeichniß seiner Gepäcksgegenstände und ihres Inhaltes, sowie jedes Artikels, den er an der Person bei sich führt, abzugeben. Eine solche Angabe muß auf einem Formular gemacht sein, welches die Bezeichnung „Passenger bagage Declaration" trägt. Um Aufenthalt beim Landen zu vermeiden, muß die Declaration vor der Ankunft ausgefertigt und auf Verlangen dem Zollbeamten sofort überliefert werden. Die Nummern der verschiedenen Gepäckstücke müssen an einem passenden Platze angebracht und ihr Inhalt muß unter zwei Rubriken — erstens zollfreies, zweitens zollpflichtiges Gepäck — angegeben werden. Bei der Ankunft wird die Deklaration den Zollbeamten übergeben. Jedes Gepäckstück, welches zollpflichtige Waaren von mehr als 500 Dollars Werth enthält, wird nicht an Bord ausgeliefert, sondern nach einem Magazin zur Untersuchung und Abschätzung befördert. Jedes Gepäck ist einer gründlichen Untersuchung und Passagiere sind einer Durchsuchung unterworfen. Jeder Versuch, zollpflichtige Sachen zu verhehlen oder den Zollbeamten zu bestechen, hat die Confiscation des Gepäckes zur Folge und unterwirft den Passagier anderweitigen gesetzlichen Strafen.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Rücklaß des Opernsängers **Friedrich Jansen** aus Hamburg sind **binnen 14 Tagen** beim unterfertigten Gerichte, Geschäftszimmer Nr. 17 ½ anzumelden, widrigenfalls der Rücklaß ohne Rücksicht hierauf an die Erben extradirt wird.

Augsburg, den 20. Mai 1870.

Kgl. Stadtgericht Augsburg.

Der k. l. Stadtrichter **Schwingsack**. Gwinner.

Todes-Anzeige.

Samstag den 21. Mai, Mittags 12 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig in dem Herrn unsere theure Gattin, Schwester und Schwägerin,

Frau Margaretha Götz, Bankdieners-Gattin.

Indem wir diese schmerzliche Nachricht allen Freunden und Bekannten bringen, theilen wir noch mit, daß die **Beerdigung** Montag den 23. Mai 2½ Uhr vom protestantischen Leichenhause aus stattfindet.

Augsburg, den 21. Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Avis.

Das grosse historische Museum

aus Florenz.

Zum erstenmal in Deutschland.

Nur acht Tage während der Durchreise

am Hallthore.

Direktor: N. Bracco,

welcher mit Recht den geehrten Herrschaften und einem hiesigen Publikum sein Museum empfehlen kann, welches an Schönheit, Eleganz und Frische alles bisher Gezeigte übertrifft; hauptsächlich ist zu bemerken, daß sämmtliche Personen aus Wachs, treu nach der Natur in Lebensgröße dargestellt sind und Herr Bracco keine Kosten gescheut hat, um überall den besten Ruf zu ernten.

Besonders bemerkenswerth sind folgende Gruppen:

1) **König Leopold I. von Belgien auf seinem Todtenbette, umgeben von seiner Familie.**
2) **Der Papst Pius IX.**
3) **Die Abnahme Christi vom Kreuze.**
4) **Die Erschießung des Kaisers Maximilian von Mexico mit seinen treuesten Generalen.**
5) **Kaiser Napoleon der III. mit seiner Familie.**
6) **König Salomon mit den beiden Weibern Mirza und Thamira.**
7) **Hinrichtung der Königin Maria Stuart.**
8) **Napoleon Bonaparte der I. mit seinem großen Generalstabe.**
9) **Die Schwester Martha von Becanson.**
10) Das schönste und vollkommenste in dieser Art: **Die erwachende Venus und der schlafende Amor**, von Professor Tallrich in Paris gefertigt.

Das Museum ist von Morgens **10** Uhr bis Abends **10** Uhr geöffnet.

Entree: 1. Platz 12 kr., 2. Platz 6 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

hochachtungsvoll

N. Bracco, Direktor.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unter heutigem habe ich auf hiesigem Platze ein

Porzellan- und Glaswaarengeschäft

eröffnet.

Da ich eine sehr reichhaltige Auswahl aller in mein Fach einschlagenden Artikel von den ordinärsten bis zu den feinsten Gegenständen biete, auch äußerst billige Preise stelle, so sehe ich einem recht zahlreichem Besuche der geehrten Bewohner Augsburg's und der Umgegend entgegen.

Augsburg, 22. Mai 1870.

Achtungsvollst

C. Meier, Obstmarkt im Kiedinger'schen Palais.

Hüte! Hüte!

in Seide, Filz, Stoff, und Stroh, sowie Federn, empfiehlt billigst:

C. Schäufele, Hutmacher, Barfüßerbrücke.

Reparaturen besorgt bestens der Obige.

Wirthschaft zur Keller'schen Ziegelei.
Heute Sonntag:

Garten - Eröffnung

mit **neugebauter Kegelbahn** nebst

Artillerie-Musik

wobei **Küchel-** und **Bratwurst-Partie** stattfindet.
Freundl. ladet ein **J. Wiedemann.**

Im Schlößchen zu Oberhausen.
Heute Sonntag:

Musikalische Unterhaltung

im Garten.
Um 1/24 **Kleidermischung** von 12 Knaben.
Um 5 Uhr **Schubkarrenrennen** ohne Unterschied der Confession.
Für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **Adam Stephan.**

Zu den 3 Rosen in Oberhausen.
Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.

Für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt. **Georg Wolf.**

In Leitershofen.
Heute Sonntag:

Mai-Musik

mit Hochzeit.
Wozu freundlichst einladet: **Metzger.**

In der Floßlände.
Heute Sonntag:

TANZ-MUSIK

Anfang 4 Uhr.
Wozu freundlichst einladet: **Schlaucher.**

Täglich

Gefrorenes.

Roth'sche Conditorei.

In der
Kunst- u. Schönfärberei
von **C. Grünewald,**
mittlerer Lech **A. Nr. 534,**
werden **Decken** und **Unterröcke scharlachroth** und **carmoisinroth** auf das Schönste und Billigste gefärbt. f

---

Eine Partie leerer

Oelfässer

ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. 496a2

Meine längst bekannten

Schwabenfänger

sind wieder vorräthig zu haben bei
Franz Rebel, Spengler. Windgasse.

Kreosot-Oel,

das beste Mittel um Holz vor Fäulniß, Schwammbildung, Holzwurm und vor dem Benagen der Mäuse und Ratten zu schützen empfiehlt (a4)
Joh. Kießling.

Die Photographie
des verstorbenen Sängers

Fritz Jansen

ist bei Unterzeichnetem vorräthig.
H. Schwegerle,
Grottenau, **D. 204** nächst der kgl. Post.

Spazierstöcke

in jedem Genre, alle Gattungen **Waffenstöcke** zu ermäßigten Preisen, dann **Kinderstöcke** von 4 kr. an, bei:
f8 **M. Strigel.**

Den beliebten

Kautschuck - Oel - Lack

sowohl gelben als ungefärbten, welcher nach zweimaligem Anstrich auf rohem Holz vollständig deckt, in ein paar Stunden trocknet und sich seiner großen Haltbarkeit wegen vorzüglich zum Anstrich der Fußböden eignet, empfiehlt in bester Qualität per bayer. Pfund à 48 kr. die **Lackfabrik** von b2
C. F. Oehnike in Berlin.
In **Augsburg** ist mein Fabrikat zu haben bei den Herren:
Joh. Georg Haug, Bäckergasse,
G. F. Faulmüller, Steingasse.

Liebig Liebe's

Nahrungsmittel

in flüssiger Form der beste Ersatz für Muttermilch.

Malz-Extract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche

Mineralwasser

Emser-, Kissinger- und ächte Vichypastillen

Hofftettens

Mittel gegen Scrophelleiden

empfiehlt **die St. Jakobsapotheke** g
von L. Gaßmann.

Im **Einflechten** von **Rohrsesseln**, wie **Rohrbänken** von schönem starkem Rohre empfiehlt sich bestens c8
A. Schwarz, Sesselflechter,
G. 112 Saumarkt.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)

Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Montag № 141. 23. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Desiderius. Prot. Desiderius. — Sonnenaufg. 4 Uhr 7 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 45 M. Tagesl. 15 St. 38 M. Nachtl. 8 St. 22 M. Mond in den Fischen 23 Tage alt.

Hiesiges.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 20. August 1868, ein Beitrag zur Charakteristik unserer gepriesenen liberalen Zustände.

Durch das Polizeistrafgesetzbuch vom 10. November 1861 sollte die Polizeigewalt, welche sich im Laufe der Zeit durch die unnatürliche Ausbildung des Staatswohlfahrts-Prinzipes zur allmächtigen Beherrscherin der bürgerlichen Gesellschaft entwickelt hatte, in ihre natürlichen Schranken zurückgeführt werden; es sollte namentlich den Eingriffen derselben in die Privatrechte gesteuert, es sollte die bürgerliche Freiheit und persönliche Berechtigung vor allen unnützen, zweifelhaften und vexatorischen Maßregeln geschützt werden.

Unter den 8 Hauptgesichtspunkten, welche der zum Referenten über dieses Gesetzbuch erwählte Professor Dr. Edel aufgestellt hatte und welche der Berathung und Beschlußfassung über dasselbe allseitig zu Grunde gelegt wurden, sind unter Anderem folgende Grundsätze enthalten:

a) daß nicht mehr verboten werde, als nach erwiesenen praktischen Bedürfnissen nöthig ist,

b) daß man sich auf das Verbot sicherheitsgefährlicher Handlungen mit Einschluß Aergerniß gebender Verletzungen der öffentlichen Moral beschränke; dagegen die Erzwingbarkeit von Anforderungen im Interesse des Gemeinwohles (der sogenannten Wohlfahrtspolizei) und von rein moralischen Verpflichtungen ausschließe,

c) daß man Präventivmaßregeln fallen lasse, deren Wirksamkeit problematisch oder durch Erfahrung widerlegt sei.

An diesen Grundsätzen wurde durchweg mit wenigen hieher nicht gehörigen Ausnahmen festgehalten und der Regierungsentwurf hienach an den nicht entsprechenden Stellen modifizirt.

Diese Grundsätze wurden namentlich bei Berathung und Beschlußfassung über jene Artikel des Gesetzbuches, welche von dem Erlasse ortspolizeilicher Vorschriften handeln, in ausgeprägtester Weise zur Anwendung gebracht.

Es wurde hier ausdrücklich betont, daß keine ortspolizeiliche Vorschrift die Rechte Dritter verletzen oder das öffentliche Wohl benachtheiligen dürfe und es wurde als eine Benachtheiligung des öffentlichen Wohles bezeichnet, wenn die ortspolizeiliche Vorschrift absolut zweckwidrige oder die Betheiligten ohne Noth belästigende Maßregeln enthalte.

Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten Beilagen-Band II. S. 160.

Man sollte glauben, daß gegenüber diesen bestimmten Direktiven die Polizeigewalt sich nur in den natürlichen Schranken bewegen könnte und daß namentlich die Ortspolizei bei Schaffung der ortspolizeilichen Bestimmungen diese Schranken nicht überfluthen würde.

Man sollte namentlich nicht glauben, daß Polizeibehörden, welche, wie der hiesige Magistrat das Prädikat „liberal" für sich im vollsten Umfange in Anspruch nehmen, bei Aufstellung der ortspolizeilichen Vorschriften über die Rechte der Bürger in der rücksichtslosesten Weise hinwegschreiten und dieselben mit absolut zweckwidrigen Maßregeln belästigen und ohne Noth um viel Geld und Zeit bringen würden.

*

Und doch ist solches und zwar wiederholt vorgekommen.

Einen traurigen Beleg hiefür liefert die ortspolizeiliche Vorschrift, welche der Stadtmagistrat Augsburg unterm 29. August 1868 zu Art. 130 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches erlassen hat.

Dieselbe lautet in den wesentlichsten Theilen wie folgt:

§. 1. Es ist verboten, Abtritte oder Dürgergruben so anzulegen oder einzurichten, daß sie mit den Stadtgräben oder mit Abzugskanälen in Verbindung stehen.

§. 3. Bereits bestehende Abtritte oder Düngergruben sind, wenn ihre Anlage oder Einrichtung gegen die Bestimmungen des §. 1. oder 2. verstößt, binnen 3 Monaten nach öffentlicher Bekanntmachung dieser Vorschriften unter Beseitigung jeder gemäß §. 1. oder 2. verbotenen Verbindung abzuändern.

§. 4. Für alle Abtritte, welche neu errichtet oder abgeändert werden, sind entweder Gruben anzulegen oder bewegliche Behältnisse — fosses mobiles — aufzustellen 2c.

Diese ortspolizeiliche Vorschrift enthält gegenüber den Besitzern der am Mettloch-Kanale liegenden Wohngebäude eine schwere Verletzung wohlerworbener Rechte.

Dieselben haben, wenn nicht der Mettlochkanal selbst, soweit er sich unter ihren Häusern durchzieht, ihr Eigenthum ist, jedenfalls durch die mit Bewilligung des ehemaligen reichsstädtischen Geschwornenamtes erfolgte Anlage ihrer Häuser ein Recht auf die Benützung des Mettlochkanales zur Abführung der Exkremente erworben, ein Recht, welches durch die spätere Gesetzgebung der Reichsstadt Augsburg noch förmlich sanktionirt wurde.

Conf. Bauordnung v. J. 1740 Art. XXIX. §. 142.

Sie haben auch dieses Recht zu allen Zeiten ausgeübt, ohne daß Seitens der Commune bis in die jüngste Zeit je irgend ein Einspruch erhoben worden wäre.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 29. Aug. 1868 entzieht denselben dieses Recht.

Dieselbe enthält somit einen Eingriff in Privatrechtsverhältnisse und verstößt daher gegen die von den gesetzgeberischen Faktoren aufgestellten Grundsätze.

(Schluß folgt.)

Nach Uebereinkommen der betheiligten Verwaltungen werden für diejenigen Touren, welche italienische Bahnlinien berühren, zur Bequemlichkeit des Publikums Rundreisebillete I. Klasse zu ermäßigten Preisen abgegeben. Dieselben sind bei den Stationen Salzburg, Rosenheim, Kufstein und München für die Tour III zum Preis von 77 fl. 5 kr. süddeusche Währung, sowie bei den Stationen München und Kufstein für die Tour VIII zum Preis von 99 fl. 48 kr. zu bekommen. Im Uebrigen gelten für diese Billete dieselbe Bestimmungen, wie für die Billete II. Classe.

Vermischte Nachrichten.

München, 21. Mai. In unserer Stadt ist eine Adresse an Se. Maj. den König mit der Bitte um Ankauf des bisherigen Actien-Volkstheaters in Umlauf, die sehr zahlreiche Unterschriften erhalten hat. Wie ich vernehme ist dieser Bitte, bereits entsprochen, und das Theater für Rechnung der k. Cabinetscasse angekauft worden. Es wird diese Nachricht voraussichtlich einen sehr freudigen Eindruck machen. (Allg. Ztg.)

München, 21. Mai. Auf erfolgte Einladung Seitens der Verwaltung der israelitischen Kultusgemeinde dahier wird die israelitische Synode, welche sich im Sommer des vorigen Jahres zum ersten Male in Leipzig versammelte, ihre zweite Versammlung in München abhalten und ist die Eröffnung derselben auf den 25. Juli d. Js. anberaumt worden. (Abdz.)

München, 21. Mai. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Die schöne den Saaten günstige Witterung, sowie die flauen Berichte von auswärts, bewirkten einen weiteren Preis-Rückgang für Waizen und Roggen, Haber blieb fest. Weizen bayerischer prima 5 fl. 48 kr. bis 6 fl. 12 kr., mittel 5 fl. 18 kr. bis 5 fl. 36 kr.; Roggen prima 4 fl. 3 kr. bis 4 fl. 9 kr., mittel 4 fl. bis 4 fl. 3 kr.; Hafer prima 4 fl. 15 kr. bis 4 fl. 24 kr., mittel 4 fl. bis 4 fl. 6 kr. kr. per Zoll-Zentner.

München, 21. Mai. (Schranne.) Neue Zufuhr 6,477 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne: 7,591 Schäffel. Hievon wurden 5,683 Schäffel verkauft und 1,908 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 24 kr., Korn 12 fl. 6 kr.,

Gerste 12 fl. 21 kr., Haber 8 fl. 32 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Gerste 27 kr., Haber 4 kr., minder Weizen 29 kr., Korn 20 kr. Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 6,885 Schäffel, an Geld 94,193 fl.

In **Nürnberg** wird nunmehr das Institut der Polizei-Stationisten ins Leben treten. Die innere Stadt ist in eine bestimmte Anzahl abgegrenzter Polizeibezirke eingetheilt worden, in deren jedem ein, wo möglich darin wohnhafter Polizeisoldat für die Ausübung des vollständigen Tagesdienstes fest stationirt ist. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist diesen Soldaten erlaubt, Anzeige über Wohnungs-, Dienstbotenwechsel u. dgl. entgegen zu nehmen und an die betr. magistratischen Bureaus zu übermitteln.

Ansbach, 16. Mai. Bei der heute vorgenommenen 27. Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 30 Serien-Nummern: 122. 181. 235. 693. 837. 980. 1037. 1098. 1324. 1519. 1550. 1689. 1716. 1755. 1784. 1813. 1882. 2208. 2257. 2502. 2815. 3627. 3659. 3884. 4032. 4084. 4369. 4492. 4887. 4955. erschienen.

Paris, 21. Mai, Rede des Kaisers nach Empfang des Plebiscitberichts: „Indem ich die Zählung der am 8. Mai abgegebenen Stimmen entgegennehme, ist mein erstes Gefühl der Nation meine Erkenntlichkeit auszudrücken, welche mir zum viertenmal einen eclatanten Beweis ihres Vertrauens gibt. Das allgemeine Stimmrecht, dessen Elemente sich unaufhörlich erneuern, bewahrt nichtsdestoweniger in seiner Beweglichkeit den beharrlichen Willen; es hat zum Führer die Tradition, die Sicherheit seiner Instincte, die Treue seiner Sympathien. Die Volksabstimmung hatte nur eine constitutionelle Reform zum Gegenstande; aber inmitten des Zwiespalts der Meinungen und im weitern Verlaufe des Kampfes erlangte die Abstimmung eine höhere Tragweite. Bedauern wir das nicht! Die Feinde unserer Staatseinrichtungen haben die Frage gestellt zwischen Revolution und Kaiserthum. Das Land hat diese Frage entschieden zu Gunsten jenes Systems, welches die Ordnung und die Freiheit garantirt. Heut ist das Kaiserthum auf seiner Grundlage befestigt; es wird seine Kraft durch seine Mäßigung an den Tag legen. Meine Regierung wird die Gesetze ohne Parteilichkeit und ohne Schwäche zur Anwendung bringen; sie wird nicht abweichen von der liberalen Linie, welche sie sich vorgezeichnet hat. Allen berechtigten Forderungen gegenüber nachgiebig, wird sie alle Interessen beschützen, ohne Rücksicht auf abweichende Stimmen und feindselige Manöver. Aber sie wird auch dem nationalen Willen Achtung zu verschaffen wissen, wenn derselbe sich energisch kundgegeben hat, und denselben in Zukunft über jeder Controverse erhaben aufrecht erhalten. Der constitutionellen Fragen, welche die besten Geister trügen, entledigt, haben wir jetzt nur ein Ziel ins Auge zu fassen: um die Verfassung, welche das Land so eben sanctionirt hat, die achtbaren Leute aller Parteien sammeln, die öffentliche Sicherheit festigen, die Beruhigung der Leidenschaften herbeiführen, die gesellschaftlichen Interessen vor Berührung mit falschen Doctrinen bewahren, mit Hülfe aller aufgeklärten Geister die Mittel ausfindig machen, welche geeignet sind, die Größe und das Gedeihen Frankreichs zu vermehren." Nachdem der Kaiser so in allgemeiner Weise die anzustrebenden Verbesserungen und Reformen, insbesondere eine bessere Vertheilung der auf den Steuerpflichtigen lastenden Abgaben angedeutet hat, sagt er: „Ich danke Ihnen für die Beihülfe welche Sie mir geleistet haben: die bejahenden Stimmen, welche diejenigen vom Jahre 1848, 1851 und 1852 ratificiren, befestigen auch Ihre Vollmachten, und geben Ihnen sowie mir neue Kraft für das Wohl des Landes zu arbeiten. Wir müssen heute mehr als jemals der Zukunft ohne Furcht ins Auge schauen, die geeignet wäre sich dem fortschrittlichen Gang eines Regierungssystems entgegenzustellen, welches von einem großen Volk inmitten einer sturmvollen politischen Zeit gegründet worden ist, und welches es unter dem Schutz des Friedens und der Freiheit befestigen wird."

Kopenhagen, 20. Mai. Zufolge der gestrigen antiministeriellen Abstimmung des Folkethings hat das Ministerium seine Entlassung eingereicht, welche vom König angenommen wurde. Die abgetretenen Minister bleiben bis auf weiteres im Amt.

London, 20. Mai, Nachts. Sitzung des Unterhauses. Bulwer beantragt folgende Resolution anzunehmen: Das unbefriedigende Benehmen des griechischen Ministeriums in der Affaire Marathon macht die Einsetzung einer civilisirten Regierung in Griechenland nothwendig. Gladstone empfiehlt, bis zur Vorlage der vollständigen Correspondenz, Reserve zu beobachten. Hierauf wird der Antrag Bulwers zurückgezogen.

Bei jetziger Jahreszeit wo Erkältungen an der Tagesordnung, macht der Unterzeichnete auf den von vielen ärztlichen Autoritäten und von Männern der Wissenschaft so warm empfohlenen approbirten

rheinischen Trauben-Brust-Honig *)

als das Beste, wohlschmeckendste und sicherste Hausmittel aufmerksam, und bemerkt, daß zum Zeichen der Echtheit eine jede Flasche mit dem Siegel und der gesetzlich deponirten Schutzmarke des Erfinders und alleinigen Fabrikanten Herrn

W. H. Zickenheimer in Neuwied am Rh. in versehen ist.

*) In Flaschen à 28 und 54 kr. Das Verkaufsdepot

J. G. Freyinger in Augsburg.

„Frohsinn."

Die auf heute angekündigte **Gartenmusik** findet morgen Dienstag den **24. Mai** statt.

Die Vorstände.

Im Löwenkeller (Oberes Kreuz.)

Heute Montag Abends 8 Uhr:

Humoristische Soirée

der Komiker **Lipp** und **Vogel**

mit Gesellschaft.

Donat Ott (3 Kronen).

Heute Montag den 23. Mai:

Garten - Eröffnung

mit großer Production

vom Metall-Nonnet

des städt. Orchesters.

Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei.

Wozu freundlichst eingeladen wird.

Rosen-Bouquets

empfehlen in größter Auswahl

Wilhelm Koelle & Cie.

am Jakoberthor.

Ziehung: 16. Juni 1870.

Mailänder Fr. 10. Loose.

Höchster Gewinn: Frc. 100,000. — Loose bei

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Malerfarben

trocken und in Oel abgerieben.

Lacke und Firnisse

empfiehlt **Joh. Kießling.**

Fünf Gulden Belohnung

Demjenigen, welcher eine am Samstag Abend im Hausgange des Cafe Restaurant stehengebliebene Schachtel, Inhalt 2 weiße Crep-Chales, zu sich genommen hat oder Auskunft ertheilen kann. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres in der Expedition. 502

Eine **Kindsmagd** mit guten Zeugnissen, welche schon kleine Kinder versorgt hat, wird für 1. Juli **gesucht.** Näh. in der Exp. 413c

---

Es wird **grammatikalischer Unterricht** in der **französischen** und **englischen Sprache** ertheilt, am **vordern Lech A. 158** II rückwärts.

Eine Parthie **Hohlziegel** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition. [475

In Pfersee Hs.-Nr. 75 ist eine **Wohnung** mit 3 Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Im untern Schießgraben.

Heute Montag den 23. ds. Mts.

Metall-Musik.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt frei.

Ergebenst ladet ein **H. Jael.**

Entflogen ist ein zahmer sicil. **Fink** hellbraun mit rother Zeichnung am Halse. Dem Wiederbringer 1 fl. **Belohnung. N. E.** 502a

---

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Stadttheater Augsburg.

Montag den 23., Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. Mai:

Große

EXTRA - VORSTELLUNGEN

der berühmten

Japanesen

des Professors **Risley** unter Leitung ihres **Anführers Hamaikiri,**

bei ihrer Durchreise von **London** nach **St. Petersburg.**

Diese Japanesen haben nie in Bayern gastirt.

Opern-Preise.

Kassaeröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Trocken-Futter vom 14. bis 20. Mai 1870.

559 Ztr. Heu, p. Ztr. 1 fl. 41 kr. — 1 fl. 30 kr. — 1 fl. 24 kr. — 89 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 24 kr. — 38 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 1 fl. — 9 Ztr. Besenstroh per Ztr. 42 kr.

Verlag von **E. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Dienstag Nr. 142. 24. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tageskalender. Kathol. Johanna. Protestan. Esther. — Sonnenaufg. 4 Uhr 6 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 46 M. Tagesl. 15 St. 40 M. Nachtl. 8 St. 20 M. Mond im Widder 24 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen Mittwoch den 25. Mai Impfung der Kinder in den Pfarreien St. Georg und heil. Kreuz und Controle der Geimpften vom 18. Mai.

Zu Landwehr-Unterveterinärärzten wurden ernannt: der Landwehrmann F. Bucher im 4. Chev.-Reg. (Landw.-Bez. Ansbach); dann die vormaligen einjährig Freiwilligen F. Miller im 4. Artill.-Reg. (Landw.-Bez. Mindelheim), und L. Andreä im 4. Artill.-Reg. (Landw.-Bez. Mindelheim).

Unsere freiwillige Feuerwehr, **welche gegenwärtig** 737 **Mann stark** ist, arbeitet emsig fort zum Wohle ihrer Mitbürger an ihrer Vervollkommnung. In den letzten Wochen begannen Uebungen mit einer neu angeschafften und prachtvoll construirten Leiter, welche aus drei Stücken bis zu einer Höhe von 72 Fuß zusammengesetzt werden kann; und jeden Abend haben die neu zugetretenen Mitglieder in schönster Ordnung ihre Exercitien. Im verwichenen Jahre wurden aus Anerkennung für die trefflichen Leistungen unserer Feuerwehr von Wohlthätern der Unterstützungskasse 409 fl. zugewendet, so daß das Vermögen derselben auf 9432 fl. angewachsen ist. Voraussichtlich wird das gute Beispiel mehr und mehr Nachahmung finden.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 20. August 1868, ein Beitrag zur Charakteristik unserer gepriesenen liberalen Zustände.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Es bemerkt auch Professor Dr. Edel in seinem Commentare zum Polizeistrafgesetzbuche zu Art. 130, Abs. 1 auf Seite 323 ausdrücklich:

„die Benutzung der im Gemeindeeigenthum befindlichen Straßen und Kanäle zur Anlage und Entleerung von Abtritten und Versitzgruben ist vorbehaltlich der Einhaltung dessen, was im gesundheitspolizeilichen Interesse hierüber verordnet ist, Gemeindesache und soweit hierüber in Stadt- oder Ortsrechten civilrechtliche Bestimmungen existiren, können dieselben auf Grund des Abs. 1 nicht aufgehoben werden.“

Gleichwohl und trotz alledem hat der Stadtmagistrat seine ortspolizeiliche Vorschrift vom 29. August 1868 auf Antrag der verletzten Häuserbesitzer nicht modificirt, sondern hält daran mit einer, einer besseren Sache würdigen Zähigkeit fest, hält daran fest, obwohl er nicht einmal den Glorienschein der mißkannten Obsorge für das Gemeinwohl um seine Stirne flechten kann.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 29. August 1868 enthält nämlich, was noch das Ungeheuerlichste bei der Sache ist, eine absolut zweckwidrige gemeinschädliche Anordnung.

Gemäß §. 1 sollen an Stelle der bisherigen Abtrittanlagen im Mettlochkanal entweder Gruben angelegt oder bewegliche Behältnisse aufgestellt werden.

Hören wir nun, was die Akten über diese Anordnung enthalten.

Die Anregung zu der ortspolizeilichen Regelung der Abtrittsverhältnisse ging von dem sogenannten Gesundheitsausschusse aus.

Derselbe sprach sich nämlich in seiner Sitzung vom 17. Oktober 1865 dahin aus, daß das Einleiten von Abtritten in langsam fließende Kanäle wie den Lauterlech, Hu-

nolbsgraben, Mettlochkanal 2c. 2c. als gesundheitsschädlich zu bezeichnen sei, fügte jedoch bei, daß es noch schädlicher sein würde, in diesen Häusern Abtrittsgruben anzulegen, weil dieselben erfahrungsmäßig nicht auf mehrere Jahre dauerhaft anzulegen und zu erhalten sind.

Er empfiehlt das System der fosses mobiles, conf. Bericht des Gesundheitsausschusses vom 26. Oktober 1865 Act. Nr. 189.

Der k. Bezirksarzt Herr Dr. Kerschensteiner dahier spricht sich aber in seinem Gutachten, welches er unterm 27. Dezember 1866 auf Anlaß des Magistrates abgegeben hat, hinsichtlich des vom Gesundheitsausschusse empfohlenen Tonnensystems dahin aus, daß zur Zeit die Vorbedingungen fehlen, welche die Einführung des Tonnensystems erheischt.

Diese Vorbedingungen seien:

1. geordnete billige Abfuhr der Tonnen,
2. ein Ablageplatz d. i. eine Poudrettefabrik.

Vergleichen wir nun einen Augenblick, ehe wir weitere Sachverständige hören wollen, den Inhalt der fraglichen ortspolizeilichen Vorschrift mit diesen gutachtlichen Aeußerungen derjenigen Faktoren, deren Beirath der Magistrat selbst angerufen hat.

Nach §. 4. sollen entweder Gruben angelegt oder Tonnen aufgestellt werden.

Nach Dr. Kerschensteiner ist letzteres nicht möglich, während nach dem Gutachten des Gesundheitsausschusses Ersteres noch viel gesundheitsschädlicher ist, als der bisherige Zustand.

Wenn nun das Eine nicht möglich, das Andere aber viel schädlicher als der status quo ist — welchen Zweck hat dann die ortspolizeiliche Vorschrift?

Ist sie dann wirklich das Gebot der im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt unabweislichen Nothwendigkeit? Oder erscheint sie nicht vielmehr als eine unnütze vexatorische Maßregel, welche das Gemeinwohl schädiget.

Doch hören wir weiter. Die Besitzer von Häusern am Mettlochkanale haben sich den ortspolizeilichen Anordnungen nicht gefügt.

Es kam darüber zu strafgerichtlichen Verhandlungen und in der öffentlichen Sitzung des k. Bezirksgerichts dahier vom 31. Juli vor. Js. wurden weitere Sachverständige vernommen.

Es waren dieses der k. Universitäts-Professor Hr. Dr. Heinrich Ranke und der städtische Ingenieur Hr. Degen von München.

Ihre Gutachten über die verschiedenen Systeme der Exkrementenfortschaffung, dann über den Zustand, das Gefälle, die Wassermenge 2c. des Metalllochkanales sind seiner Zeit nach den stenographischen Aufzeichnungen veröffentlicht worden; es wird sich daher hier auf folgenden Auszug beschränkt. (Schluß folgt.)

Am verwichenen Samstag Abends ertrank ein wackerer junger Mann beim Baden in der Wertach.

Wir freuten uns, dieses Frühjahr zu lesen, daß vom löbl. Magistrate für Reparatur der städtischen Schwimmschule eine namhafte Summe ausgeworfen wurde, glaubten auch, daß hiebei jedenfalls die altersschwache, sehr primitive Douche in dem abonnirten Theile berücksichtigt worden wäre; allein wir hatten uns getäuscht; dieses, wie schon theilweise voriges Jahr, kann man bis zur Ermüdung pumpen, ohne sich des erfrischenden Strahles zu erfreuen. Wir stellen deßhalb an löbl. Stadtmagistrat Namens der zahlreichen Besucher die ergebene Bitte, um womögliche Neuanschaffung einer Douche mit starkem und Brausestrahl, wie das ja selbst in kleinern Schwimmschulen häufig zu finden ist. — Mit wenigen Kosten ließe sich ferner eine weitere Annehmlichkeit schaffen. Es sind nämlich die von den Badenden außerhalb des Schwimmbassins zu begehenden Bretter derart schmal, daß dieselben stets feucht, mit Steinchen, Kies und Schmutz belegt, die warmen, durch Civilisation und Etiquette verwöhnten Fußsohlen in Gänsehaut erregender Weise kitzeln und würden wir hiefür entweder die Anschaffung von Holzpantoffeln, welche jeder Badende benützen, Erweiterung der zu begehenden Bretterbahn, oder wenigstens einige in den Badeständer aufzustellende kleine Schäffer mit Wasser zum Abspielen der durch beregte Uebelstände wieder schmutzig gewordenen Füße hiemit freundlichst ersuchen. Sehr erwünscht wäre auch tägliche Aufnahme jeweiliger Wassertemperatur.

Ein großer Theil der Abonnenten der städtischen Schwimm-Anstalt.

Diensiesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, auf das erledigte Rentamt Amberg den Rentbeamten von Füßen, J. Baumann, zu versetzen; den Rechnungskommissär der k. Regierungsfinanzkammer von Schwaben und Neuburg, K. Englberger, zum Rentbeamten von Füßen zu befördern; die Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Regierungsfinanzkammer von Schwaben und Neuburg dem Rathsaccessisten der k. Regierungsfinanzkammer von Niederbayern, J. Hübner, zu verleihen.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Förster M. Richstein von Steinbach in gleicher Diensteseigenschaft auf die Wartei Klais im Forstamte Partenkirchen versetzt.

Vermischte Nachrichten

München, 22. Mai. In den Bahnhöfen zu München und Augsburg werden vom 1. Juni an Zollexposituren errichtet, welche im Namen der dortigen Hauptzollämter zu fungiren haben und mit unbeschränkten Hebe- und Abfertigungsbefugnissen versehen werden. Die Expositur in München wird mit zwei Revisionsbeamten, zwei Assistenten und zwei Amtsdienern, jene zu Augsburg mit einem Revisionsbeamten, einem Assistenten und einem Amtsdiener besetzt. Der Entwurf des Gesetzes, betreffend die Pensionsverhältnisse der Offiziere, Militärbeamten und Junkerchargen der aktiven Armee und der Landwehr ist im Staatsrathe bereits durchberathen und wird demnächst zur Vorlage der Kammern gelangen. (A. Abdz.)

Landshut, 20. Mai. Gesammtstand der Schranne 3,979 Schäffel, Verkauf 3,397 Sch., Rest 582 Sch. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 52 kr., gef. um 31 kr.; Korn 11 fl. 42 kr., gef. um 48 kr.; Gerste 11 fl. 18 kr., gest. um 9 kr.; Haber 7 fl. 26 kr., gest. um 11 kr.

In **Kempten** zirkuliren — nach der Kpt. Ztg. — wieder allerlei, nicht sonderlich glaubliche Gerüchte über den Schrader'schen Mord. Unter Anderem, so schreibt das zitirte Blatt, soll ein in Nürnberg konditionirender Bäckergeselle, zur kritischen Zeit in Kaufbeuern arbeitend, seiner dortigen Geliebten geschrieben haben, sie solle ihn als Thäter anzeigen, um sich den für die Entdeckung ausgeschriebenen Preis (2000 fl.) zu verdienen und ihn selbst von unerträglichen Gewissensbissen zu befreien.

Wertingen, 23. Mai. Gestern Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr brach in dem mit Stroh gedeckten Stadel des Bauern Johann Riegel zu Wortelstetten Feuer aus, welches in einer Schnelligkeit nicht nur den Stadel und das Wohnhaus des besagten Bauern, sondern noch weitere 3 Wohnhäuser und 2 isolirt stehende Städel ergriff und in kurzer Zeit einäscherte; der Kirchthurm und das Schulhaus fingen ebenfalls schon zu brennen an, und konnten diese Gebäulichkeiten nur durch die besondere Thätigkeit der von den umliegenden Ortschaften herbeigeeilten Löschmannschaften gerettet werden. — 37 Stück Rindvieh und 2 Pferde sind mit verbrannt und nur ein geringer Theil der Mobiliarschaften und Baumannsfahrnisse konnte gerettet werden. Der Brandschaden wird auf circa 36000 fl. berechnet, während die Versicherung sich auf 20,000 fl. belaufen soll.

Wittislingen, 22. Mai. In letztverwichener Nacht wurde unser Ort mit einer bedeutenden Feuersbrunst heimgesucht. Es brannten nämlich 18 Söldhäuser mit ihren Städeln und Stallungen sowie 2 einzelne Städel ab. Das Vieh konnte mit genauer Noth gerettet werden, dagegen sind alle übrigen Effekten verbrannt. Hiebei ist zwar kein Menschenleben zu beklagen, doch erhielten 5 Personen theils mehr theils weniger Brandwunden. So viel sich bis jetzt ermitteln ließ, soll sich der Brandschaden auf ca. 22,500 fl. und die Versicherungssumme auf 17,000 fl. belaufen.

Türkheim, 22. Mai. Der Bräugeselle J. Altheimer von Amenhofen, k. Landgerichts Buchloe, z. Z. zu Weicht bedienstet, entlehnte sich ein Gewehr, um der ledigen Kreszentia Braunegger von Breitenbrunn, welche zur Zeit Braut ist und am 20. dieß Abends 7 Uhr mit einem Einspänner durch den Ort Weicht fuhr, einen Freudenschuß zu thun. Da dieses Gewehr mit Schrott geladen war, an welches Allheimer jedenfalls nicht dachte und er in der Richtung gegen das Fuhrwerk schoß, so traf er mit einem Schrottkorn die Braunegger und mit 15 Schrott das Pferd am Hals. Das Pferd wird in Folge dessen verenden, die Verletzung der Braut ist nicht lebensgefährlich.

Stuttgart, 21. Mai. Die Stuttgarter Schuhmachergehilfen wiesen in einer auch von Arbeitgebern zahlreich besuchten Versammlung am Mittwoch nach, daß sie bei 14 bis 15 Stunden täglicher Arbeit in der Woche nur 4 fl. im Durchschnitt verdienen,

was offenbar auch zu einem bescheidenen Leben nicht genüge. Das von den Gehülfen deßhalb gestellte Verlangen einer Lohnerhöhung, einer 12stündigen Arbeitszeit und gänzlicher Abschaffung der Sonntagsarbeit fand Seitens vieler Arbeitgeber Billigung, die ihrerseits jedoch den Nachweis lieferten, daß ihr eigener Verdienst nur dem der Gehülfen entspreche. Es soll daher über die Angelegenheit fernere Berathung stattfinden.

Florenz, 20. Mai. Heute wurden in der Kammer auf die Affaire von Marathon Bezug habende Documente vertheilt. Unter denselben befindet sich ein wichtiger Bericht des Obersten Theagenis, welcher besagt, daß das Resultat gegen die Räuber ein ganz verschiedenes gewesen wäre, wenn die bewaffnete Macht von Chalcis ihre Pflicht erfüllt hätte. Ein anderes Document constatirt, die gefangenen Räuber hätten ausgesagt, daß ihre Chefs in Folge der ihnen von hochgestellten, in Chalcis wohnhaften Persönlichkeiten ertheilten Rathschläge auf Ertheilung der Amnestie bestanden. — Die letzte Depesche Dellaminerva's vom 5. Mai besagt, daß die griechische Regierung einen Fehler dadurch begangen habe, daß sie es unterlassen hatte, das Publikum und die fremden Legationen von der Existenz der Räuberbanden und von den Gefahren, welchen sich die Reisenden auf ihren Excursionen aussetzten, in Kenntniß zu setzen. Dellaminerva bestätigt in dieser Depesche, daß der französische Gesandte an die griechische Regierung eine energische Note gerichtet hat, worin er dieselbe für das Lösegeld französischer Unterthanen, welche eventuell wegen Nachlässigkeit der Ortsbehörden in die Gefangenschaft von Räubern gerathen könnten, verantwortlich macht.

Frankreich. Der „Patrie" zufolge wird die Marseillaise in Brüssel fortfahren zu erscheinen.

Spanien. Das erstinstanzliche Erkenntniß gegen die Mörder des Sekretärs Reyes Garcia, der im vergangenen Jahr als Stellvertreter des Gouverneurs von Tarragona den rohesten Volksleidenschaften zum Opfer fiel, ist jetzt gefällt worden. Drei der Schuldigen wurden zum Tode, fünf zu lebenslänglicher, drei zu 20jähriger, einer zu 12jähriger Kettenstrafe, und die der moralischen Mitschuld angeklagten HH. Pierrad und Miracle jeder zu acht Jahren geschärften Gefängnisses verurtheilt; vierzehn wurden von der Instanz entbunden und zwölf ganz freigesprochen. Einer jener Ruchlosen verfiel in Wahnsinn und befindet sich im Irrenhaus. Die Akten des Prozesses sind nun dem Obergericht vorgelegt worden.

Athen, 14. Mai. Die gefangenen Räuber kommen in der nächsten Woche vor die Assisen. — Die Regierung beantwortete das Verlangen des englischen und des italienischen Gesandten, der Untersuchung gegen die Briganten beizuwohnen, sowie die Note des französischen Gesandten, welche für künftig den Briganten in die Hände fallende Franzosen eine Garantie verlangt, abschlägig. — Von den noch fehlenden Räubern der Arvanitenbande wurde die Spur verloren.

Bürger-Verein. Heute Dienstag: **Versammlung.**

Zur Beachtung.

Die schon angekündigte Versteigerung Ludwigsstraße D. 175 beginnt heute Nachmittag ½2 Uhr.

M. Kring.

Gastwirthen und Hausfrauen

empfehle ich eine Parthie **Speise-Geschirrs** in ächtem Porzellan, zu sehr billigen Preisen:

C. Meier Riedinger's Palais. a'

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin, Schwester und Schwägerin,

Frau Margaretha Götz, Bankdieners-Gattin

statten wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefstgefühlten Dank ab. Sollte bei der mündlichen Traueranzeige, Jemand übersehen worden sein, so bitten wir um gütige Nachsicht. — Augsburg, den 21. Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme sowohl bei der Beerdigung als bei dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden theuren unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels,

Herrn Georg Falch, Privatier,

sagen wir allen unsern werthen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank und bitten, dem Verstorbenen im Gebete zu gedenken und uns Ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren. — Augsburg, den 21. Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterblieben.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung und dem Trauer-Gottesdienste für unsern lieben Gatten und Vater,

Herrn Jakob Wiblitzhauser,

k. b. Geschützbohrmeister,

erwiesen wurde, statten wir unsern verbindlichsten Dank ab, insbesondere den hohen Herrn Stabsoffizieren, sowie den Herren Offizieren und Beamten, dann denn sämmtlichen Verwandten Freunden und Bekannten, und empfehlen den theuern Verblichenen dem frommen Andenken. Augsburg, den 23. Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Handels- und Gewerbe-Kammer

für Schwaben und Neuburg.

An alle diejenigen Handel- und Gewerbetreibenden der Stadt Augsburg, welche sich bei Gelegenheit der im Januar d. Js. ergangenen Anfrage durch Unterschrift bereit erklärt haben

das neue Maß und Gewicht

schon vor dem gesetzlichen Termine freiwillig einzuführen, ergeht nunmehr die Einladung

am 1. Juli heurigen Jahres

die wirkliche Einführung zu bethätigen.

Da der früher in Aussicht genommene Termin hiemit um 2 Monate weiter hinaus gerückt ist, so geben wir uns der Erwartung hin, daß außer den Unterzeichnern der früheren Einladung auch die übrigen Geschäftsleute Augsburgs sich entschließen werden, von den metrischen Maßen und Gewichten zur gleichen Zeit Gebrauch zu machen.

Wir erinnern zugleich daran, daß nach Art. 16 der Maß- und Gewichtsordnung die Gewerbetreibenden, welche das neue Maß- und Gewicht schon am 1. Juli 1870 anwenden wollen, dieses in ihren Verkaufslokalitäten durch eine Aufschrift kenntlich zu machen haben.

Augsburg, den 19. Mai 1870.

Der Vorstand: **Albert Hertel.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht von dem gestern Abend in Folge eines Unglücksfalls (Ertrinken beim Baden) erfolgten Ableben unseres Turngenossen,

Friedrich Kurz,

Posamentier-Gehilfen aus Roth bei Nürnberg.

Die Beerdigung findet **Dienstag Abend 6 Uhr** auf dem protest. Gottesacker statt und werden die Mitglieder zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Zusammenkunft Abends 5 Uhr in der Turnhalle.

(Man erscheint in Turnjacke und schwarzen Beinkleidern.)

Augsburg, den 22. Mai 1870.

Für den Turnverein: **Der Turnrath.**

Am Eck vom Kesselmarkt und der Ludwigsstr.
Alle Sorten Küchenartikel.
J. Brindlinger, Zengschmied.

Sogleich wird zu beziehen gesucht: **Eine Wohnung** mit 2–3 Zimmern, Küche, Kammer und Zubehör um den Preis von 130–140 fl. Näh. in der Exped. 504

Es wird in ein Wirths-Haus eine ordentliche Hausmagd **gesucht** die auch etwas kochen kann. Lohn 44 fl. Näh. in der Exp. 519

Es ist ein meublirtes heizbares **Zimmer** in der **Jesuitengasse F. 416** sogleich oder bis 1. Juni an einen ältern Herrn **zu vermiethen.**

Ein **ordentlicher solider Mann** 24 Jahre alt, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, **sucht** eine Stelle als **Ausgeher**. Näheres in der Expedition. (517

In Vergangener Woche wurde auf dem Wege von Diedorf bis Steppach **Geld gefunden,** wer sich hierüber ausweisen kann wolle sich an die Expedition wenden. (510

Ein **schwarzer kleiner Rattenfänger** weibl. Geschlechts hat sich **verlaufen,** es wird gebeten, solchen gegen Erkenntlichkeit in der **Karlsstraße D. 78** abzugeben.

Sehr gute Franken-Zwetschgen
à **8 kr.** per Pfd. bei größerer Abnahme **7 kr.** empfiehlt: **Xav. Bauholzer,**
neben den 3 Mohren.

Eine Partie leerer
Oelfässer
ist **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. 496b2

Zwei schöne große **Orangen-Bäume** sind billig **zu verkaufen**, bei
Fr. Brändlinger,
Handelsgärtner nächst der Hühnerstraße.

Lehr-Offert.

Ein wohlerzogener Knabe mit guten Schulkenntnissen kann in einer hiesigen Tuch- und Wollenwaarenhandlung unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres in der Expedition. 518a2

Eine in allen häuslichen Arbeiten wohlerfahrene Wittfrau **sucht** einen Platz als **Haushälterin** oder auch zu größeren Kindern, und sieht dabei mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Exped. [463c3

Es wird eine **Köchin gesucht**, welche häusliche Arbeiten verrichtet und sogleich einstehen kann. Näheres in der Expedition. 468c3

Ein solides Mädchen, das ordentlich nähen kann und die häuslichen Arbeiten verrichtet findet sogleich einen **Dienst**. N. i. d. E. (485

Entflogen ist ein zahmer sicil. **Fink** hellbraun mit rother Zeichnung am Halse. Dem Wiederbringer 1 fl. Belohnung. N. E. (502b2

Eine gewandte Kellnerin wird sogleich **gesucht.** Näh. in der Exped. 525a2

Eine **Wohnung**, womöglich in der Vorstadt um den Preis von 50–70 fl. wird bis Michaeli von einer ruhigen Famlie **gesucht.** Näheres in der Expedition. 523a3

Ein ordentlicher **Schreinergesell** findet eine gute **Stelle**. Näh. in der Exp. (522

Wegen Erkrankung wird sogleich eine ordentliche **Köchin** gesucht. Näh. in der Exp. [520

Ein verheiratheter Mann im 30. Lebens-Jahre **sucht** eine **Stelle** als **Ausgeher** oder **Hausknecht.** Derselbe würde auf Verlangen auch Kaution stellen. Adr. bes. die Exp. (506

Zwei gute alte Fensterstöcke mit Läden und Eisenstangen sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. (511

Ein Frauenzimmer **sucht Beschäftigung** im Putzmachen und Nähen. N. i. d. Exp. (512

Am Wertachbrucker-Thor **F. 100** ist eine freundliche **Wohnung zu vermiethen und bis** Michaeli zu beziehen.

Wohnungs-Vermiethung.

Vor dem Hallthor in der schönsten Lage ist eine mittelgroße **Wohnung** sogleich **zu vermiethen,** dieselbe wird auch als **Sommer-Wohnung** abgegeben. Näheres in der Expedition ds. Bl. 471b4

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Garten in schöner Lage, nächst der Eisenbahn ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. [491b2

Ein schöner Bauplatz ist billig zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition. [492b2

Eine schöne **Wohnung** in angenehmer Lage aus mindestens 6 Zimmern bestehend wird auf Michaeli gesucht. Wo? sagt die E. [500b2

Gefunden
wurde am Freitag Nachts eine **Geldbörse.** Näheres in der Expedition. (508

Am obern Graben ist ein **meublirtes Zimmer** (Parterre an einen Herrn sogleich oder am 1. Juni **zu vergeben.** Preis per Monat 5 fl. Näheres in der Expedition. (507

Große Packkisten sowie ein **Wiegenpferd** sind **zu verkaufen. B. 12** im Laden. 514

Ein Schweizer, der auch im Käsen bewandert ist und gute Zeugnisse aufweisen kann wird **gesucht**. Näheres in der Exped. (505

Reines Brunnen-Eis ist fortwährend **billig zu haben** in **F. 261** vis-à-vis der St. Georgsapotheke.

In **Leitershofen** ist ein **hübsches Zimmer unmeublirt** pro Monat 4 fl. **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Expedition. 513

In ein Bürgershaus wird eine reinliche **Magd gesucht**, die auch etwas kochen kann und Liebe zu Kindern hat. Eintritt sogleich oder an Jakobi. Näh. in der Exp. 509

Ein Arbeitslokal mit oder ohne **Wasserkraft** und eine **Wohnung** sind zu **vergeben**, und wird auch die theilweise Benützung des Hofraumes gestattet. Näh. i. d. E. 516

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch! № 143. 25. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Urban. Protestan. Urban. — Sonnenaufg. 4 Uhr 6 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 48 M. Tagesl. 15 St. 42 M. Nachtl. 8 St. 18 M. Mond im Widder 25 Tage alt.

Hiesiges.

Seine Majestät der König haben der von der verstorbenen Banquierswittwe Louise v. Rab von Augsburg zur Verbesserung der Bezüge der definitiv angestellten Lehrer an den protestantischen Volksschulen dahier mit einem Capitale von zweitausend Gulden errichteten Stiftung die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen und zugleich allergnädigst zu genehmigen geruht, daß diese Stiftung unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Anerkennung des von der Stifterin hiedurch bekundeten gemeinnützigen und wohlthätigen Sinnes durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Hauptzollamtskontroleur M. Kaiser in Pfronten auf die dortselbst erledigte Hauptzollamtsverwaltersstelle vorrücken zu lassen, den Revisionsbeamten A. Burkhardt in Simbach zum Hauptzollamtskontroleur in Pfronten zu befördern, und den Grenzoberkontroleur M. Grafen v. Lösch in Pfronten zum Revisionsbeamten in Simbach zu berufen; der Errichtung einer im Namen des Hauptzollamtes München fungirenden, mit unbeschränkten Hebe- und Abfertigungsbefugnissen versehenen Zollexpositur im Bahnhofe daselbst, sodann der Besetzung derselben mit zwei Revisionsbeamten, zwei Assistenten und zwei Amtsdienern die Genehmigung zu ertheilen; dem Hauptzollamte München zu dem gedachten Zwecke einen weiteren statusmäßigen Revisionsbeamten beizugeben und auf diese Stelle den Assistenten W. Schlegel in Regensburg zu ernennen; zu genehmigen, daß in dem Bahnhofe zu Augsburg eine im Namen des dortigen Hauptzollamtes fungirende, mit vollständigen Hebe- und Abfertigungsbefugnissen versehene Zollexpositur errichtet und dieselbe mit einem Revisionsbeamten, einem Assistenten und einem Amtsdiener besetzt werde; den Revisionsbeamten O. Besnard in Hof in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Augsburg zu versetzen und die sich hienach erledigende Revisionsbeamtenstelle in Hof nicht mehr zu besetzen; den Bezirksmaschinenmeister bei der Betriebsabtheilung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, C. Fuchs, zum Obermaschinenmeister bei dieser Abtheilung mit dem Range der Beamten der Categorie A. II a des Besoldungsstatus für die Verkehrsanstalten zu befördern; zum Bezirksmaschinenmeister und Vorstand der Centralwerkstätte in Augsburg den Maschinenmeister daselbst, R. Zorn, zu befördern; zu Maschinenmeistern bei der Betriebsabtheilung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten den Abtheilungs-Maschinenmeister E. Gravius in Aschaffenburg, bei der Centralwerkstätte in München den Abtheilungs-Maschinenmeister, A. Ohrenberger in Augsburg, bei der Centralwerkstätte Würzburg den Abtheilungs-Maschinenmeister, A. Schultze daselbst, bei der Betriebswerkstätte München den Abtheilungs-Maschinenmeister, J. Haberlein in Salzburg, bei der Betriebswerkstätte Rosenheim den Abtheilungsmaschinenmeister, J. N. Roth daselbst, bei der Betriebswerkstätte Augsburg den Abtheilungs-Maschinenmeister, M. Schertel daselbst, bei der Betriebswerkstätte Nürnberg den Abtheilungs-Maschinenmeister, L. Hettig daselbst und bei der Betriebswerkstätte Bamberg den Abtheilungs-Maschinenmeister, G. Niedermayer daselbst, zu befördern; zu Abtheilungs-Maschinenmeistern: bei der Betriebsabtheilung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten den Obermaschinisten, C. Görgel daselbst, bei der Betriebswerkstätte München den Obermaschinisten E. Seyler daselbst, bei der Betriebswerkstätte Salzburg den Obermaschinisten P. Glück in Gunzenhausen, bei der Betriebswerkstätte Ulm den

Obermaschinisten X. Sperl in Augsburg, bei der Betriebswerkstätte Treuchtlingen den Obermaschinisten J. Lämmermann daselbst, bei der Betriebswerkstätte Würzburg den Obermaschinisten A. Haindl in Nürnberg, bei der Betriebswerkstätte Aschaffenburg den Obermaschinisten O. Perzl in Würzburg und bei der Betriebswerkstätte Hof den Obermaschinisten E. Springinsklee in Neuenmarkt, zu ernennen; den Bezirksmaschinenmeister U. Imhof in Bamberg in gleicher Diensteseigenschaft zur Betriebsabtheilung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu berufen, den Maschinenmeister L. Bockemüller in Hof zur Centralwerkstätte in Augsburg und den Maschinenmeister J. Engelhardt in Ulm zur Betriebswerkstätte in Kempten, beide in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen; ferner den Maschinenmeister R. Steuer in Kempten in den definitiven Ruhestand treten zu lassen und den Abtheilungsmaschinenmeister A. Koch in München in den Ruhestand zu versetzen.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 20. August 1868, ein Beitrag zur Charakteristik unserer gepriesenen liberalen Zustände.

(Schluß.)

Beide sprechen sich mit Entschiedenheit dahin aus, daß zwar der Mettlochkanal dermalen in einem schlechten Zustande sich befinde, daß er aber alle Bedingungen in sich trage, um ihn in einen vom hygienischen Standpunkt völlig acceptablen Zustand umzugestalten, daß er die zur Fortschaffung der Excremente nöthige Wassermenge und äußerst günstige Gefällsverhältnisse habe.

Sie sprachen sich ferner einmüthig darüber aus, daß alle Autoritäten der Wissenschaft die Beseitigung der Gruben verlangen und daß der Umbau des Mettlochkanales bei dem vorhandenen Wasser und den günstigen Gefällsverhältnissen den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege unter allen Verhältnissen mehr entspreche als das ohnehin nur bei allgemeiner Betheiligung durchführbare Tonnensystem oder die Errichtung der allerseits als verwerflich bezeichneten Abtrittsgruben.

Auch erfordere die Reparatur des Mettlochkanales einen weit geringeren Kostenaufwand als die Herstellung von Gruben oder Tonen.

Dr. Ranke schloß sein Gutachten mit folgenden bemerkenswerthen Worten:

„Ich möchte also mein Gutachten kurz dahin zusammenfassen, daß das, was die englischen Städte zum Segen ihrer Bewohner seit lange besitzen und was gegenwärtig auch in den größten Städten des Continents durchgeführt wird (Hamburg hat die Canalisation eingeführt, ebenso Frankfurt mit großem Aufwande, Berlin entscheidet sich für die Canalisation; auch die vorjährige Naturforscherversammlung in Dresden hat sich in ihrer Majorität für das Spülsystem ausgesprochen), sich auch für Augsburg gewiß vortrefflich bewähren wird."

Wenn deßungeachtet die Besitzer der Häuser am Mettlochkanale von der Uebertretung der ortspolizeilichen Vorschrift vom 29. August 1868 nicht freigesprochen worden sind, so ist der Grund hiefür nicht etwa darin zu suchen, daß der Richter die ortspolizeiliche Vorschrift selbst für nothwendig oder zweckmäßig und angemessen erachtete, sondern in rein formellen Bestimmungen des Gesetzes.

Der Polizeirichter darf nämlich bei Aburtheilung von Uebertretungen ortspolizeilicher Vorschriften gemäß Art. 44 des Pol.-St.-Ges.-B. nicht die Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit derselben in Erwägung ziehen und daher nicht freisprechen, auch wenn er findet, daß die zur Anwendung zu gelangende Vorschrift unzweckmäßig und überflüssig sei und die Betheiligten ohne Noth belästige.

Das königl. Bezirksgericht Augsburg konnte daher ungeachtet der zweckwidrigen und rein vexatorischen Natur der ortspolizeilichen Vorschrift vom 19. August 1868 die rekurrirenden Hausbesitzer von einer Uebertretung derselben nicht lossprechen; es hat die ebenerwähnten Eigenschaften dieser ortspolizeilichen Vorschrift jedoch beim Ausmaß der Strafe durch Zuerkennung des Strafminimus (30 kr.) berücksichtiget und diesen Ausspruch folgender Maßen motivirt:

„Betreffend die Strafzumessung, so spricht zu Gunsten der Appellanten, daß ihnen wenigstens der größeren Mehrzahl nach bedeutende Geldopfer für eine Einrichtung überbürdet werden wollen, die den beabsichtigten Zweck nie ganz erreicht, während er auf minder lästigem Wege vollkommen erreicht werden konnte, sowie der Umstand, daß manche augenblicklich nicht einmal die nöthigen Geldmittel zur Herstellung der betr. Gruben und der dadurch bedingten Aenderungen in den Häusern besitzen, endlich, daß es entschuldbar ist, wenn

mit einer Leistung gezögert wurde, deren Zweckmäßigkeit nicht bloß problematisch ist, sondern bezüglich welcher nach dem Gutachten des Dr. Ranke und des Ingenieurs Degen die Ueberzeugung gerechtfertigt erscheint, daß sie ihren Zweck nur halb erreiche und unter allen Umständen theurer und belästigender sei, als die Benützung des Mettlochkanales.

Nach einem solchen Ergebnisse der öffentlichen Verhandlung und nach solchen Entscheidungsgründen des aburtheilenden Richters hätte — sollte man glauben — der liberale Stadtmagistrat Augsburg nichts Eiligeres zu thun gehabt als die ortspolizeiliche Vorschrift vom 29. August 1868 aufzuheben, umsomehr als das in derselben Sitzung vernommene Mitglied des in vorwürfiger Sache mehrfach betheiligten magistratischen Baubureaus, der städtische Ingenieurs Hr. Endreß von hier laut des Sitzungsprotokolles einräumen mußte,

„daß der Standpunkt der Wissenschaft bezüglich der Ableitung im Jahre 1867 ein ganz anderer gewesen als heute und daß gerade die bedeutendsten Autoritäten jetzt anderer Ansicht als im Jahre 1866 (d. h. nunmehr der Ansicht des Dr. Ranke und Degen) seien.

Allein der liberale Stadtmagistrat hat das nicht gethan; er hat es nicht einmal gethan, als die Betheiligten sich ihm mit einer Vorstellung nahten und hierin die Verpflichtung auf sich nahmen, den Kanal, soweit er sich unter ihren Häusern durchziehe, auf eigene Kosten zu repariren; er hat es nicht gethan, ungeachtet der Commune Augsburg die Pflicht zur baulichen Unterhaltung des Kanales obliegt und ungeachtet dessen, daß durch nachläßige Erfüllung dieser Pflicht der Kanal in einen so miserablen Zustand versetzt wurde.

Der liberale Stadtmagistrat hätte sich zu einer Aenderung der ortspolizeilichen Vorschrift nur dann verstanden, wenn die übrigen Betheiligten den Kanal auch da, wo er sich unter städtischem Grunde durchzieht, auf ihre Kosten hergestellt hätten.

Hierauf konnten natürlich die ohnehin schwer betroffenen Hausbesitzer nicht eingehen; sie konnten umsoweniger darauf eingehen, als in dieser Concession nun bereits das Eingeständniß lag, daß der Kanal in einen der Gesundheitspflege entsprechenden Zustand versetzt werden könne, und daher die Vorschrift zu einer rein fiskalischen Maßregel herabsank, und es wurde der Weg der Beschwerdeführung bei den vorgesetzten Verwaltungsstellen eingeschlagen.

Allein, was wohl voraus zu sehen war, weder die Kreisregierung noch das allerhöchste Staatsministerium ließ sich zu einer Abänderung bestimmen, es mag eben wohl schwer fallen, liberaler zu sein, als ein liberaler Stadtmagistrat.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 29. August 1868 besteht daher ungeachtet ihres vormärzlichen Charakters noch fort und dient in dieser ihrer Forterïstenz wesentlich zur Charakteristik unserer gepriesenen liberalen Zustände.

Man hat es deßhalb auch im allseitigsten Interesse für angezeigt befunden, die ganze Sache in vorstehender rein objektiver Darstellung vor die Oeffentlichkeit zu bringen, damit die Bürgerschaft erkenne, wessen sie sich gegebenen Falles von ihrem liberalen Magistrate zu versehen hat, und eifersüchtig über ihre Rechte wache.

Die Betheiligten selbst aber werden bei der Kammer Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte führen und die Patrioten werden nicht wenig staunen, daß gerade der liberale Stadtmagistrat Augsburg es ist, gegen welchen diese Beschwerde geführt werden muß. — Sapienti sat. K.

Aus der „Donauzeitung" und dem „fränkischen Volksblatt" ist ein Artikel über die durch die Disciplinarstrafordnung vom 8. April 1868 eingeführte militärische Strafe des Dunkelarrestes in verschiedene andere Blätter übergegangen, der nicht allein vollkommene Unkenntniß der über diese Strafart bestehenden Vorschriften verräth, sondern auch in so zweifellos böswilliger und tendenziöser Weise gehalten ist, daß wir nicht unterlassen können, demselben in Folgendem entgegenzutreten: Der Dunkelarrest ist keineswegs, wie behauptet wird, eine neue Erfindung des Kriegsministeriums, sondern er bestand schon lange vor der Einführung der erwähnten Disziplinarstrafordnung als Correktionsmittel bei den bürgerlichen Strafanstalten und bildet auch nach dem allgemeinen Strafgesetzbuch vom Jahre 1861 ein Mittel zur Schärfung der Arreststrafe. Die militärische Strafe des Dunkelarrestes kann nur nach Erholung eines ärztlichen Gutachtens über die Strafbefähigung des betreffenden Mannes verhängt werden und die Dauer von 15 Tagen nicht überschreiten. Ueberdieß darf der Strafvollzug im Dunkel=

arreste niemals ununterbrochen länger als 3 Tage stattfinden, und hat der Bestrafte je den vierten Tag in der Strafstube zu verbüßen, an welchen Tagen demselben die Bewegung in freier Luft bis zu zwei Stunden gestattet wird. Der Dunkelarrest selbst wird in einem acht Schuh breiten und neun Schuh langen Lokale vollzogen, welches zwar vom Tageslicht abgeschlossen, allein keineswegs den Luftzugang ausschließt, indem durch eine angebrachte besondere Vorrichtung für die Circulation frischer Luft gesorgt ist. Der Boden dieses Straflokals ist eben, wie jeder Zimmerboden, und die Behuuptung, daß der Bestrafte auf „Schneiden" sitzen und liegen müsse, ebenso als eine boshafte Lüge zu bezeichnen, als diejenige, daß demselben zum Trinken faules Wasser geboten werde nnd seine Speise die „stinkende Luft" sei. Der Arrestant erhält nämlich öfters des Tages frisches Wasser und genießt die volle Menage, wie jeder andere Soldat, indem bei der militärischen Disciplinarstrafe des Dunkelarrestes, eine Schärfung durch Kostabbruch nicht zugelassen ist. Was endlich an der in dem fraglichen Artikel enthaltenen Beschreibung einer „Strafstube" Wahres ist, darüber kann sich jeder Unbefangene sein Urtheil selbst bilden, indem wir ihn auf die mehrerwähnte Disciplinarstrafordnung verweisen, wonach die Strafstube ein geräumiges für 6 Mann bestimmtes helles Lokal mit Lüftung ist, in welchem der Bestrafte sich mit Lesen guter Bücher beschäftigen oder zu angemessenen Arbeiten verwendet werden kann.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 18. Mai.

Vormittags 8 Uhr: Der Sölbner Michael Imhofer von Happach hat in der Nacht vom 13. auf 14. Dezember v. Js. aus dem Stalle des Bauern Imhofer von Herbishofen in diebischer Absicht eine Kuh weggeführt, was er mit 3 Monaten Gefängniß büßt.

Um 8½ Uhr: Joseph Götzl, Metzger von Straßberg, ist am 31. Januar d. Js. in das Haus des Försters Linder dortselbst gewaltsam eingedrungen in der Absicht letzteren zu mißhandeln. Urtheil: 21 Tage Gefängniß.

Um 9½ Uhr: Am 25. Dezember v. Js. wurde der Schneidergeselle Seb. Eichele von hier durch den Schneidergesellen Georg Helgert von Weidhaus durch Messerstiche verletzt. Helgert erhielt 6 Monate Gefängniß.

Um 10 Uhr: Der Zimmergeselle Joseph Fröhlich von Brünst, welcher seinen Kameraden ein paar Stiefel entwendete, wurde zu 1 Monat 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 10½ Uhr: Christian Rößner, Oekonom von Burtenbach, wurde wegen Vergehens der Wegnahme eigener Sachen zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 11 Uhr: Der schon öfter bestrafte Maurer Xaver Abt von Deuringen, hat eine Reihe von Gegenständen, welche von einem Diebstahle herrührten, wissentlich bei sich verborgen. Urtheil: 6 Monate Gefängniß.

Nachmittags 3 Uhr: Die schlechtbeleumundete M. Anna Schnitzelbaum, welche seit einigen Wochen hier eine Reihe von Diebstählen beging, wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 4½ Uhr: Georg Berglold, Metzger von Lindenberg, welcher im Februar h. Js. durch falsche Vorspiegelungen die Zwickel'schen Eheleute von dort zur Herausgabe einer Kuh bewog, wurde zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 5 Uhr: Benedikt Durz von Kriegshaber wurde wegen Diebstahls zu 2 Monaten 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Donnerstag den 19. Mai.

Vormittags 8 Uhr: Am 16. August v. Js. entstand in der Schäfflerwirthschaft dahier eine Schlägerei, wobei der Schreinergeselle Franz Herrmann durch Schläge und Messerstiche verletzt wurde. Die Thäter: Joseph Kratzer, Taglöhner von Günzburg, wurde zu 2 Monaten Gefängniß, Joseph Amesweiler zu 6 Tagen Arrest, Adolph Schuster, Martin Mehringer und Jakob Kratzer zu je 21 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

München, 23. Mai. Der bayerische Dampfkesselrevisionsverein hat sich nunmehr, nachdem sich bereits 325 Kesselbesitzer zur Aufnahme angemeldet haben, definitiv konstituirt. Der Vorstand desselben hat sein Bureau aus folgenden Herren gebildet: Vorsitzender: Lokomotivfabrikant Krauß, Stellvertreter desselbeen: Bierbrauereibesitzer G. Sedlmayr; Schriftführer: Prof. Linde, Stellvertreter desselben: Betriebs-Ingenieur Henle; Kassier: Fabrikant Lismann. — Gestern früh stürzte sich die geisteskranke Geometerstochter und Näherin Therese Ruf von hier mit dem Rufe: „Jetzt geht's über's Meer!" aus dem Fenster ihrer Wohnung im 3. Stocke in den Hofraum und blieb auf der Stelle todt.

Kempten, 21. Mai. Herr Generalmajor Schumacher von Augsburg ist gestern Abend zur Inspektion des 1. königl. Jäger-Bataillons wie auch des Landwehr-Bezirks-Kommandos hier eingetroffen.

so werden schismatische Bewegungen und Abfälle von der römisch-katholischen Kirche nicht ausbleiben." Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß diese Rede aus dem Munde eines an Rang so hochstehenden Kirchenfürsten hier als ein Ereigniß betrachtet wird. Ob sie aber bei Leuten von dem Kaliber eines Capalti, Manning u. s. w. nur die geringste Sinnesänderung hervorbringt, steht sehr zu bezweifeln. Noch sprachen Dechamps von Mecheln für, dann Hefele von Rottenburg und David von St. Brieux gegen das Schema. Cardinal v. Rauscher ließ seine ausführliche Rede durch Bischof Hefele ablesen. Man erwartet, daß der Primas von Ungarn und Ketteler von Mainz, der auf das deutsche Episcopat einen großen Einfluß ausübt, schon in den nächstfolgenden Sitzungen auftreten werden und ist man besonders auf die Rede des Letzteren sehr gespannt.

Sogleuch der Papst eune neue Anleuhe beu Rothschüld contrahüren wüll und ühm zur Sücherheut seune Palöste ün Rom als Pfand anbütet, darf ör süch auch nücht wundern, wenn ör beu düsem mosaüschen Mann nücht den röchten Glauben fündet. Dönn warum? Der Glaube kann zwar Börge und der heulüger Vater seünen Vatücohn sammt allen seünen Capütolen, aber ör kann doch Rothschüld nücht ün den Glauben versötzen, daß seün Capütal beü dem Papste unföhlbar sücher angelögt seü. Böhalte du deün Capütol und üch böhalte meün Capütal!

Der praktüscher Fünanzmann. (Kladder.)

Athen, 23. Mai. Die 7 gefangenen Räuber und Theilnehmer an dem Verbrechen von Marathon wurden heute nach zwanzigstündiger Schwurgerichtsverhandlung zum Tode verurtheilt.

Neu angekommen!!!

Cylinder-Elastic-Maschine

fabricirt in den Wellington Works in Oldham bei Manchester.

nach **allen Richtungen** transportirend besonders für Schuhmacher geeignet, weil sich alle Reparaturen dararauf machen lassen, z. B. Züge in fertige Stiefletten einnähen u. s. w. ferner die feinsten Zeichnungen mit Perlenstich auf Lackleder, außerdem für jede Schneider-Arbeit vorzüglich geeignet, sowie für Weißzeug. a2

Probe-Nähten liegen auf.

Zur gefälligen Besichtigung und Abnahme ladet hoflichst ein:

R. Howe Gould

Maschinenlager Maximiliansstraße C. Nr. 4.

Rationelle Anweisung

zum Anbau der neuerprobten Englischen Riesen-Futter-Rübe.

Der geeignetste und passendste Boden hierzu ist guter kräftiger Mittel- und Bruchboden, überhaupt solcher Boden, auf den man guten Roggen, Grünfutter, Frühkartoffeln, Gerste und Lein mit Sicherheit anbauen kann. Strenger Lehm- und fester Thonboden sagt den Rüben nicht zu, da in solchem Boden die Knollenbildung schlecht von statten geht. Nachdem nun zum Anbau dieser Rüben ein passendes Stück Feld bestimmt ist, wird dasselbe mitteltief durchgepflügt, mit der Egge glatt geeggt und dann der Saamen ganz dünn breitwürfig gesäet; dies erreicht man dadurch, daß man unter 1 Pfund Saamen ungefähr 4 Metzen frischen Sand (nicht Flugsand) gut durcheinander mischt und hiermit 2 Magd. Morgen besäet. Da der Thau sehr wohlthätig auf den Saamen einwirkt, so ist es am besten, wenn man denselben nach Sonnenuntergang des Abends aussäet und des Morgens früh vor Sonnenaufgang die Saat leicht, ungefähr $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll tief unteregget, was vermittelst einer leichten Egge, Rechen oder eines Dornbüschels geschehen kann.

Sobald der Saamen aufgegangen ist, was eben nach dieser Methode nicht lange dauert, so beobachte man die Rüben, ob dieselben auch zu dicht stehen und gehe, wenn das der Fall ist, sogleich mit dem Verdünnen vor, so daß alle Quadratfuß eine Pflanze stehen bleibt, denn ein dichtes Stehen taugt nichts, und kann es leicht kommen, statt das sich Knollen bilden, die Pflanze hoch schießt und zu dem Glauben führt, man habe nicht engl. Futterrübsaamen, sondern Raps aufgesäet.

In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die erstgebauten bis zum Anfang des Winters verfüttert, dagegen die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten.

Bei strenger Beobachtung vorstehender Anweisung sind diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja **10—15 Pfd.** schwer, ohne Bearbeitung, den sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schaale kirschbraun, mit großen saftreichen Blättern. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die Aussaat in Roggenstoppel und bis August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmahl besser ist, als der Runkel- und Wasserrübenanbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, und der Runkelanbau viel Arbeitslohn kostet; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 4 Gulden und werden damit wie oben angedeutet 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230—260 Schäffel. Preis für die Mittelsorte 2 fl. pro Pfund. Unter $\frac{1}{4}$ Pfund wird nicht verkauft. Um guten Erfolg der Aussaat zu sichern, liefere ich den Saamen nur bis **1. August.**

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post, expedirt, und wird bei Bestellung um Beifügung des Betrages gebeten, da der Postvorschuß nach Oesterreich nicht erlaubt ist.

Ferdinand Bieck

in Schwedt a. d. Oder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß gestern früh 4¼ Uhr nach kurzem Unwohlsein unser innigst-liebes jüngstes Kind,

Irene,

gestorben ist. Die Beerdigung findet heute **Mittwoch** den **25. Mai** vom kath. Leichenhause aus statt. — Augsburg, den 24. Mai 1870.

Gust. F. Schwarz,

Evorilde Schwarz, geb. Rodt.

Liebig Liebe's
Nahrungsmittel
in flüssiger Form der beste Ersatz für Muttermilch.

Malz-Extract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche
Mineralwasser

Emser-, Kissinger- und ächte Vichypastillen

Hofstettens
Mittel gegen Scrophelleiden
empfiehlt die St. Jakobsapotheke von L. Gaßmann. h

Vorhangstoffe,
Leinwand,
Shirting,
Piqué,
Barchente,
Bettdecken,
Hemden,
Kragen und Manchetten,
Strümpfe,
Socken,
Strickgarne 2c.,
empfehle geneigter Abnahme. h
Augsburg. **Josef Rieder** am Obstmarkt.

Goldfische
ächt holländische
stets vorräthig bei a8
C. Meier, Riedinger's Palais.

Weißer flüssiger Leim
von **Ed. Gaudin** in **Paris.**
Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet, bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.
Vorräthig à Flacon 14 und 28 Kreuzer bei
J. G. Haug, in Augsburg.
Bäckergasse A. 341.

Die seit längerer Zeit erwartete neu erfundene **Stieglitz**'sche
Mangmaschine
ist nun eingetroffen und empfehle ich solche geneigter Besichtigung und Abnahme. — Diese Maschine zeichnet sich namentlich dadurch aus, daß bei sehr solider Construction u. geringer Raumeinnahme äußerst leicht und doch sehr wirksam mit derselben gearbeitet werden kann. k
Helene Preis, Judenberg, **C. 304/1.**

---

1. Anlehensloos-Theilnehmerschaft.
Seit der letzten Bekanntmachung wurden neuerdings gezogen: 2 Schwed. 10 Thl.-Loose Nro. 30452 und 91036 mit je 12 Thl. und 1 Neufchatel. 10 Frcs.-Loose Nro. 113004 mit 11 Frcs.

Wegen Chr. H. erst am 2. Juni.

Kapitalien
in jeder Größe werden auf Hypothek schnell vermittelt durch das **Commissionsbureau W. Geißelbrecht** in Augsburg, lange Gasse Nr. 95 beim Wertachbruckerthor und sind durch dasselbe sofort **11000 fl.** ganz oder theilweise zu verleihen. d

---

Kinderwagen
in allen **Größen** und **Sorten**, mit Garantie zu den billigsten Preisen bei w
August Schwab,
Eck der Steingasse und des Eiermarktes.
Alte Wagen werden renovirt und angekauft.

Der beredte Franzose.
Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Auflage. Preis 24 kr.
Der beredte Engländer.
4. Auflage. Preis 24 kr.
Der beredte Italiener. Preis 24 kr. b6

Es wird eine gute **Wirthschaft zu pachten gesucht.** Gefällige Adr. bef. die Exped. (526

Zwei recht hübsche kleine Wohnungen sind Eingangs von Pfersee bis auf Michaeli an solide und ruhige Familien **zu vergeben.** Näheres in der Expedition. 530a

---

Ein **junges Mädchen** aus achtbarer Familie wünscht in einem Ladengeschäft placirt zu werden, sieht nicht auf Salair, mehr auf solide Behandlung. Näh. in der Exp. 531

Ein sehr rentables **Haus** ist unter annehmbaren Bedingungen sogleich **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (532

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer

Daheim

Durch alle Buchhandlg. u. Postämter zu beziehen.

Das nächste **8. Heft** des neuen, VI. Jahrganges bringt:
außer der mit Spanung erwarteten Forsetzung des interessanten historischen Romans von G. Hiltl: **Eine Cabinetsintrigue**, eine große Anzahl belehrender und unterhaltender Artikel aus der Feder der tüchtigsten Autoren sowie vorzügliche Illustrationen unserer gefeiertsten Künstler. Als besonders interessant ist die Criminalgeschichte: An der weißen Brücke, ferner: Zur Charakteristik der merkwürdigsten Gifte V und VI, Nicotin und Schwefelsäure, Ein Maestro der italienischen Oper (Verdi) hervorzuheben.
Zu Bestellungen empfiehlt sich:
C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg, Zeughausplatz D. 206.

Dinkelsbühler Verloosung.

Am 12., 13., 14. und 15. Juli findet in

Dinkelsbühl

die Verloosung einer größeren Anzahl von **Reit- und Zugpferden, Ochsen, Stieren Kühen** und **Kalben** der als vorzüglich bekannten Ansbach-Triesdorfer-Race, **Fuhrwägen, Bernerwägelchen, Futterschneid-** und andere **landwirthschaftliche Maschinen, silberplattirte Pferdgeschirre, Getreideputzmühlen** 2c., **60—70 Stockuhren, Regulateurs, goldene** und **silberne Uhren, 40—50 goldene** und **silberne Ketten**, verschiedene andere **silberne Geräthe, Salon-Spiegel**, vollständige **feine Möbelgarnituren, Damen-** und **Herrensekretaire, viele polirte Commoden** und **Tische, mehrere Fauteils, elegante Kinder-Chaisen**, 2c. und als **geringere Gewinnste seidene Regenschirme, Reisekoffer, mehrere hundert silberne Eßlöffel, Garten-Möbel, fette Hämmel** 2c. 2c. statt und ist der Preis eines Looses auf 30 kr. festgesetzt.

Voraussichtlich wird die Zahl der Gewinnste wenigstens **2000** betragen.

Loose verkauft:

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

„Amicitia."

Donnerstag den 26. Mai;

Ausflug mit Musik

nach Siebentisch.

Zusammenkunft b. Braunmiller, Abmarsch 2 Uhr.

Abends: Harmonie-Musik

im Garten des Gesellschafts-Lokals.

Der Ausschuß.

In der Nähe des Bahnhofes, womöglich auf der Seite vom katholischen Gottesacker wird ein Bauplatz oder ein Magazin **zu miethen gesucht**. Näheres in der Expedition. 536

Männer-Gesang-Verein.

Mittwoch den 25. Mai:

General-Versammlung

behufs **Rechnungsablage** und **Ausschußwahl.**

Der Ausschuß.

Altes Luegins-Land.

Morgen als am Himmelfahrtstag Nachmittags

Artillerie-Musik

von der 1. Abthl. Tromptr. des kgl. 4 Art.-Reg.
Anfang ½4 Uhr. — Eintree für Herrn à 6 kr.
Wozu freundlichst einladet:

Josepha Rock, Wittwe.

Wahl'sche Bierbrauerei

beim Wertachbruckerthor.

Am Himmelfahrtstag Vormittag 10 Uhr.

Musik-Produktion.

Bei günstiger Witterung im Garten.
Bei ungünstiger im Lokal.

Ziehung: 16. Juni 1870.

Mailänder Fr. 10. Loose.

Höchster Gewinn: Frc. 100,000. — Loose bei

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg. d

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **8 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

Rosen-Bouquets

empfehlen in größter Auswahl c₃

Wilhelm Koelle & Cie.

am Jakoberthor.

Die vom k. b. Medicinal-Comité geprüften

Münchner Strobel's

Hühneraugenpflästerchen

sind zu ¼, ½ und 1 Dutzd. billigst wie einzeln zu 4 Kreuzer, frisch bereitet mit Anweisung zu beziehen bei der **Expedition des Augsburger Tagblattes.** (i

---

Eine Parthie **Hohlziegel** sind **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. [475c³

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Stadttheater Augsburg.

Mittwoch den 25. Mai:

Zweites Auftreten

der Japanesen.

Opern-Preise.

Kassaeröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

K. Hof- u. National-Theater in München

Mittwoch 25. Mai. Zum ersten Male wiederholt: **„Die Wahrheit lügt"**, Lustspiel von A. Wilbrandt.

Freitag 27. Mai. Z. E. **„Rokoko"**, Lustspiel von H. Laube. Marquis von Brissac — Hr. Marr, als dritte Gastrolle.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag Nr. 144. 26. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Christi Himmelf. Prot. Chr. Himmelf. — Sonnenaufg. 4 Uhr 5 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 49 M. Tagesl. 15 St. 44 M. Nachtl. 8 St. 16 M. Mond im Widder 26 Tage alt.

Hiesiges.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Poikam dem Priester G. Weidner, Dompfarrkooperator in Regensburg, die kath. Pfarrei Unterrieden dem Priester M. Steppich, Curatbenefiziat in Gremheim, und die kath. Pfarrei Preßath dem Priester J. B. Strobl, Pfarrer in Parkstein, zu übertragen; dann zu genehmigen, daß das Frühmeßbenefizium Titting dem Priester A. Allmann, Benefiziat in Erasbach, verliehen werde; die prot. Pfarrstelle zu Unfinden, dem Pfarrer in Weissenbach-Oetter, Ch. L. J. Körber, zu verleihen.

Am verwichenen Dienstag traten die Japanesen des Herrn Professors Risley im Stadttheater zum ersten Mal hier auf, und erregten allgemeine Bewunderung. Alle Kunststücke wurden mit unerschütterlicher Ruhe und Sicherheit ausgeführt, so daß wir ohne Bangen zusehen konnten, als der kühne Blondin der zweite auf dem schlapp hangenden Seile in der Nähe des Plafonds lustwandelte und allerlei Kurzweil trieb, und der kleine Ganzgut aus dem Topfe mit schwankender Basis kroch oder auf dem balancirten Bambusrohre turnte. Große Heiterkeit erregte der Clown, welcher die Kunststücke mit erläuterndem Text begleitete oder verbolmetschte, und die Metamorphose hinter der japanesischen Wand, welche Hamakiri so lang auf den Füßen balancirte, bis sich ein sanfter Japanese in einen grimmige Reife mit dem Schweife schlagenden Tiger verwandelte. Das Kunststück mit den drei Leitern konnte nicht aufgeführt werden, weil die Leiter am Plafond Anstoß nahm.

Wir können nicht unterlassen auf die heutige Vorstellung im Sommertheater „Die Kinder des Regiments, oder der Invalide“ aufmerksam zu machen, da wir die feste Ueberzeugung haben, daß dem Publikum ein freundlicher Abend dadurch bereitet wird. Besagtes Singspiel, schon seit Jahren nicht mehr zur Aufführung gekommen, gehört zu den besten dieses Genres. Frl. Austerlitz, unsere Soubrette, wird uns in einer ihrer Glanzvollen erfreuen, denn die Parthie des Trim ist eine Paraderolle jeder Operettensängerin und können wir nach den uns vorgeführten Rollen nur Gutes von ihr erwarten. — Was Hrn. Heinz anbelangt, so steht derselbe noch von früher in sehr gutem Andenken, und hat in den Rollen: „Jakob Zorn“, „Freiherr v. Stritzow“, „Banquier Oppenheimer“ u. s. w. gezeigt, daß er die Zeit, welche er fern von Augsburg verbrachte, nützlich angewendet, und mit festen Schritten sicher vorwärts schreitet. Wir freuen uns daher, denselben Donnerstag in einer eigentlichen Charakterrolle begrüßen zu können. Wie wir hören, ist gestern eine Liebhaberin eingetroffen, welcher ein guter Ruf voraus geht, und werden in diesen Tagen noch mehrere neue Kräfte eintreffen.

Die auf nachstehende Nummern gefallenen Gewinne von der diesjährigen Verloosung der Augsburger Gewerbehalle sind noch unerhoben: Nro. 1849. 3376. 3431. 4708. 5601. 6050. 6092. 6271. 6676. 6688. 7075. 7780. 8254. 8634. 8787. 9012. 9615. 9964. 9965. 12185. 12601. 13037. 13855. 14497. 16293.

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 25. Mai. Gesammtzutrieb 295 Stück. Großvieh 100 Stück. Hievon verkauft 54 Stück. Erlös aus dem Großvieh 6,615 fl. Preise der Kälber per Pfund 14 kr., der Schweine per Pfund 18 1/2 kr.

Diözesan-Notizen. (Monat Mai 1870.)

Anweisungen erhielten die Herren:

J. Schmid, Pfarrvikar in Wiggensbach als Vikar des Kuratbenefiziums in Bobelsberg. — M. Schuster, Pfarrer in Ludenhausen, zugleich als Vikar (excurr.) der Pfarrei Reichling.

Kanonische Institution erhielten die Herren:

N. Kaindl, Pfarrer in Reichling, auf die Pfarrei Spatzenhausen. — Phil. A. Meurle, Pfarrvikar in Günz, auf das Benefizium St. Martin, St. Bernhard und der Frühmesse in Landsberg.

Gestorben ist:

Herr J. Forthofer, freir. Pfarrer von Stotzard, Commorant in Augsburg den 18. Mai l. Js. (Pstrlbl.)

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 21. Mai enthält u. a.: Erledigung von Freiplätzen im kgl. Central-Blindeninstitute in München. — Die Wiederbesetzung der an der Gewerbsschule zu Straubing erledigten Lehrstelle für Mathematik und Physik.

Briefkasten-Revue.

1) Seit einigen Tagen wird in hiesigen Blättern wieder die leidige Mettlochkanal-Prozeß-Geschichte verhandelt. Die Gerichte haben zu Gunsten des Magistrates entschieden, und bleibt der unterlegenen Partei nichts übrig, als sich in das Unvermeidliche zu fügen. Etwas Anderes ist es aber, wenn zu dem Schaden, den Einzelne durch die Verordnung des liberalen Magistrates erlitten haben, dieselben auch noch mit Spott und Hohn eines liberalen Blattes verfolgt werden, wie es im vorgestrigen Anzeigblatte geschehen ist. Eine solche Handlungsweise ist nicht nobel, und sehr zu tadeln, um so mehr, als der so unwürdig Angegriffene, dessen blinde Leidenschaft wie in der Mettlochkanalfrage selbst tief beklagen, trotz alledem ein hochachtbarer Mitbürger ist, der liberal dachte und handelte, ehe es einen liberalen Magistrat in Augsburg gegeben hat. — Der vom Anzeigblatt dem öffentlichen Hohne preisgegebene Mann war Jahrzehnte lang ein Freund des seligen Volkhart und hat eine solche Behandlung nicht verdient. Man bittet das Tagblatt im Namen vieler liberalen Bürger dieser Anschauung Ausdruck zu geben, und gleichzeitig das Anzeigblatt in seinem eigenen Interesse, solche Dinge bleiben zu lassen!

2) Nach Lesung der Redactionsbemerkung des Anzeigblattes zu der Briefkasteneinsendung in Nro. 142 desselben Blattes, betr. den neusten Artikel in Angelegenheit des Mettlochcanales im Tagblatt, möchte Mancher wohl beinahe versucht sein zu staunen, angesichts der darin scheinbar zu Tage tretenden eingehenden Kenntniß der betreffenden Redaction von der Actenlage städtischer Rechtsangelegenheiten und des von ihr gefällten Verdicts über die halsstarrigen Hausbesitzer am Mettlochcanal. — Nicht so aber der, welcher in die Verhältnisse einigermaßen einen Einblick hat. Für ihn bestehen Anhaltspuncte längst genug, die Ueberzeugung in sich aufzunehmen, daß die Redaction des Anzeigblattes in dieser Sache einseitig Stellung genommen, und von voreingenommenem Standpuncte dieselbe beurtheile. Wer im Stande war, die bisherigen Berichte dieses Blattes über die vorwürfige Angelegenheit mit den Acten zu vergleichen, der konnte genugsam erfahren, daß dieselben niemals bis in alle Theile getreu und vollständig waren. — Ist nun dieses schon von einem Blatte angeblich liberaler Richtung zu beklagen, so muß es gewiß im höchsten Grade befremden, wie die Redaction kein Bedenken trägt, sich in fraglicher Redact.-Bemerkung über die betheiligten Hausbesitzer in unwürdigem Spott auszulassen, für deren Sache am Ende doch noch nicht Alles verloren sein dürfte. — Fühlt sich das Anzeigblatt berufen, auf solche Weise dem öffentlichen Interesse zu dienen, so kann man ihm nur zurufen: Guten Morgen!

3) Herr Redakteur! Unter wem stehen unsre Schullehrer! Wer ist ihr unmittelbarer Vorgesetzter? Einsender glaubt, soweit er das bestehende Schulgesetz kennt, daß der Lokalschul-Inspektor, der Stadtpfarrer, ihr nächster Vorgesetzter ist, und dieser den Lehrern befehlen könnte, die Aufsicht über die Kinder bei den Bittgängen zu führen, welchen sie als Katholiken hätten anwohnen sollen! Doch ich könnte hierin nicht die rechte Anschauung haben, und bitte ihr Urtheil hierüber kund zu geben! (Guten Abend!)

4) Anfrage? Wie kommt es, daß im Schaukasten der Gebrüder Martin am bayerischen Hof Photographien aus dem Atelier des Herrn Reitmeier in München ausgestellt sind? Sonderbar!!

5) Es wird an die löbl. Direction der hiesigen Militärschwimmschule das Gesuch gestellt, ein Abonnement für Sonn- und Feiertage einzurichten. Mehrere Freischwimmer.

Berichtigung. In der Einsendung: „Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 20. August 1868 ꝛc." im gestrigen Tagblatte ist ein unlieber Druckfehler stehen geblieben; es muß nämlich Seite 2311, Zeile 33 heißen: „Allein was wohl kaum vorauszusehen war" ꝛc.

Vermischte Nachrichten

München, 24. Mai. Der Magistrat der Stadt München hat mit allen gegen 3 Stimmen beschlossen, die Petition, welche von den Bewohnern des Gärtnerplatzes und der anliegenden Straßen an Se. Majestät den König um Erhaltung des Aktien-Volkstheaters für seinen ursprünglichen Zweck gerichtet wird, zur allerhuldvollsten Berücksichtigung zu befürworten. — Der Bazar, welcher gelegentlich der jüngsten Blumenausstellung im Glaspalaste zum Besten des Vereins für freiwillige Armenpflege

veranstaltet wurde, hat einen Brutto=Ertrag von 5033 fl. geliefert. Die Ausgaben belaufen sich auf 619 fl. und das Reinerträgniß demnach auf 4415 fl.

München, 25. Mai. Zum ersten Bürgermeister von München wurde der Vorstand der Gemeinde=Bevollmächtigten Advokat Erhardt mit 39 Stimmen gewählt. Rechtsrath Ruppert erhielt 19 und Advokat Aub 1 Stimme. Zum zweiten Bürgermeister wurde Bürgermeister Wiedenmayer zu Lindau mit 39 Stimmen gewählt. Ruppert erhielt 19 Stimmen. (A. Z.)

Dillingen, 24. Mai. Am verwichenen Donnerstag Abends kehrten mehrere Arbeiter von Grimheim vom Eichenschälen nach Hause zurück, wobei sie über ein Altwasser der Donau zu gehen hatten. Unter diesen Arbeitern befand sich der 16jährige Söldnerssohn Georg Stark vom genannten Orte, der sich als guter Schwimmer erbot, einen am jenseitigen Ufer angebundenen Kahn herbeizuholen, um die anderen Arbeiter hinüberzuführen. Als er aber in die Mitte des Altwassers kam, sank er unter und ertrank.

Untergünzburg, 25. Mai. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. brach in dem isolirt stehenden Stadel des Söldners Johann Lohr von Bühl auf unbekannte Weise Feuer aus, welches in kurzer Zeit denselben sowie das nebenstehende Wohnhaus des Söldners Paul Sauter niederbrannte. Brandschaden circa 2400 fl., Versicherung 1150 fl.

Neuburg a/D., 25. Mai. Vorgestern Nachmittags erhängte sich der verheir. 25 Jahre alte Colonist Michael Kerschensteiner von Grillheim, Gemeinde Karlskron, auf dem Dachboden seines Wohnhauses. Derselbe war vor der That mit Ackern beschäftiget; gerieht hiebei — da ihm seine Ochsen nicht nach seinem Willen folgten — der Art in Zorn, daß er zuerst die Ochsen, dann seine hochschwangere Frau prügelte, sodann dem Hause zulief und sich gegen seine daselbst anwesende Mutter äußerte, daß er sich jetzt aufhängen werde, welch Letztere hierauf erwiederte, daß es nur um den Strick Schade wäre, worauf er auch die That vollführte. Derselbe wird allgemein als ein jähzorniger Mensch geschildert und soll sich schon öfter geäußert haben, daß er sich noch erhängen werde.

Mannheim, 20. Mai. Heute Früh wurde das auf hiesigem Friedhofe dem Andenken von Karl Ludwig Sand errichtete schöne Denkmal enthüllt. Zu diesem Zwecke hatte sich, trotz der frühen Morgenstunde, eine größere Zahl der Bewohner unserer Stadt eingefunden. Die Feierlichkeit wurde durch die erhebenden Klänge eines Hornquartetts eingeleitet. Herr Professor Krebs sprach über das Leben und die That Sands, mit einem Hinweise auf die politischen Verhältnisse und die Bestrebungen der Zeit, in welcher er gelebt. Ludwig Sand, ein Neffe Sand's, der jüngste Sohn des noch lebenden Bruders Sand's, wohnte der Feierlichkeit an und dankte in bewegten Worten den Einwohnern unserer Stadt für die milde Beurtheilung, die sie immer der That Sand's angedeihen ließ, für den beredten Ausdruck der Sympathie, die sie dem unglücklichen, sein Vaterland über Alles liebenden Jüngling bewahrte. Hr. C. Kramer legte einen prachtvollen Immortellenkranz auf das Grab Sand's und vertheilte an die Anwesenden zur Erinnerung an den heutigen Tag sinnige Immortellensträußchen, umwunden von dem deutschen Schwarz=Roth=Gold und versehen mit der Inschrift:

Carl Ludwig Sand,

dem deutschen Jüngling,

Beseelt von selbstsuchtloser, glüh'nder Liebe
Zur Freiheit und zum Vaterland,
Am Tage der Enthüllung dieses Steins,
Der reden möge, wenn wir schweigend jemals
Die Sklaven Moskau's würden.

20. Mai 1820. 20. Mai 1870.

Der Feier wohnte noch an der Sohn des damaligen Oberzuchtmeisters Kloster, der Sand auf dessen besonderen Wunsch auf seinem letzten Gange begleitete und unterstützte.

Berlin, 24. Mai. (Reichstag.) Bei Fortsetzung der Berathung über das Strafgesetzbuch wurde bei §. 78 der Antrag des Abg. Luck (Gewaltthat gegen Bundesfürsten mit dem Tode zu bestrafen) und der des Abg. Becker (eventuell lebenlängliche Zuchthaus= oder Festungshaft zuzulassen) abgelehnt, dagegen der Antrag Kardorffs (den Mordversuch gegen das Bundesoberhaupt und den Landesherrn mit Tod zu bestrafen) mit 128 gegen 107 Stimmen angenommen. Alles übrige wurde meist wie in zweiter

Lesung angenommen, und ebenso wurde auch das Gesetz betreffend die Actiengesellschaften, in dritter Lesung mit einigen redactionellen Amendements angenommen. (A. Z.)

(Zopf.) In den neuen Personenwagen der **Berlin-Hamburger** Bahn sind jetzt an einzelnen Coupé's kleine Tafeln angebracht, die bei den Wagen III. Klasse die Bezeichnung „Frauen-Coupé", dagegen für die II. Klasse die Bezeichnung „Damen-Coupé" enthalten.

In **Colberg** erschoß sich am 14. ds. der Premier-Lieutenant v. F., nachdem er mit einem Hotelbesitzer einen Streit gehabt hatte. Die N. St. Ztg. erzählt den Fall wie folgt: Der Degen, welchen v. F. auf seinen Gegner zückte, wurde ihm von diesem entwunden, und obgleich er denselben in versöhnlicher Weise zurückerhielt, so glaubte er ihn doch nicht mehr in Ehren tragen zu können. Er sagte ruhig, dieß sei seine letzte Lebensstunde und nahm mit einem freundlichen Lebewohl von zwei oder drei Anwesenden Abschied. Obgleich man ihm Stillschweigen zusagte und ihn bat, seine Entschlüsse auf den nächsten Tag zu verschieben — es war um die zehnte Abendstunde — so ging er doch sofort nach Hause, indem er jede Begleitung ablehnte, grüßte seine Wirthin, welcher er im Hausflur begegnete, entledigte sich seiner Uniform und zerschmetterte sich durch einen Pistolenschuß den Schädel.

Aus **Wien**, schreibt man dem „Eastern Budget", daß sich Graf Andrassy während seines letzten Besuches in Wien über die Maßregeln geeinigt hat, welche die Regierungen in Wien und Pesth für den Fall der Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit ergreifen sollten. Die Veröffentlichung dieses oder irgend eines anderen Glaubenssatzes, der die bürgerliche Obrigkeit des Staates berührt, soll auf's strengste in allen Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie verboten werden, während Alle, die an einer solchen Veröffentlichung Theil haben, gerichtlich verfolgt werden sollen.

Luzern, 22. Mai. Nach Berichten eines Augenzeugen fielen die gestrigen Proben mit der Rigilokomotive sehr günstig aus. Auf einer Steigung von 25 Prozent zog sie zwei Wagen, mit Schwellen und über siebenzig Arbeitern beladen, ohne alle Schwierigkeit. Dabei fiel am meisten auf, wie der Zug auf jähem Abhange plötzlich zum Stehen gebracht werden konnte, worin für den künftigen sicheren Betrieb, wie begreiflich, eine Hauptgarantie liegt. Allgemein war man der Ansicht, Hr. Riggenbach habe sein Problem meisterhaft gelöst, und der Rigi werde von nun an sicher und bequem mit der Lokomotive bestiegen werden können.

Ein junger Mann, Namens Morpain aus der Charente Inférieure, brachte seit mehreren Jahren jeden Winter in **Nizza** zu, wo er die Bekanntschaft der Tochter des Bibliothekars von Sainte Genevière zu Paris, des Herrn Borel d'Hauterive, machte. Die junge Dame (sie war 30 Jahre alt, Morpain 34 Jahre), eine Pianistin von Verdienst, trat in ein intimes Verhältniß zu Morpain. Da ihr Vater sie aber bedrohte, ihr die Pension, welche er bis dahin gezahlt hatte, zu entziehen, wenn sie nicht nach Paris zurückkäme, und Morpain keine ausreichenden Hilfsquellen hatte, so kamen sie überein, sich das Leben zu nehmen. Am letzten Samstag (14. Mai) verließen Beide Nizza zu Fuß und kamen nicht wieder. Am Sonntag um 8 Uhr Morgens sah ein Bauer in der zur Villa Tesseire gehörenden Scheune eine mit Blut befleckte Frau, die in den letzten Zügen zu liegen schien. Er machte Lärm, und Fräulein Borel d'Hauterive, die ihre Besinnung nicht verloren, gab sich zu erkennen und erzählte mit gebrochener Stimme, daß sie und Morpain den Entschluß gefaßt, sich das Leben zu nehmen, da ihm die Mittel fehlen, um ferner zusammen leben zu können. In Folge dessen hatten sie ein Flacon mit Ladanum, einen Revolver und einen Stockdegen mitgenommen, um sich in der Umgegend von Nizza umzubringen. Sie waren nach der Schlucht von Montegat (sie liegt 20 Minuten von Nizza) gelangt. Sie wählten sich eine Stelle, um dort ihre letzte Nacht zu verbringen. Am folgenden Morgen um 7 Uhr nahmen sie Abschied von einander. Dann tranken sie das Laudanum, in Folge dessen sie furchtbar litten, aber der Tod stellte sich nicht ein. Morpain rief: „Ich kann es nicht mehr ertragen; ich jage mir eine Kugel durch den Kopf." Sie erwiederte: „Ich will nicht allein bei deiner Leiche bleiben; schieße hier hin." Und sie deutete, als sie es erzählte, auf die Brust. Sie wollte nicht, daß ihr Gesicht entstellt werde. Er feuerte aus nächster Nähe auf sie ab. Das Hemd war verbrannt und die Haut ganz schwarz. Morpain schoß sich durch den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Sie fühlte an der Schußwunde zuerst keinen Schmerz, und sich auf den Stockdegen stützend, schleppte sie sich nach der Villa, wo sie niederstürzte. Ein junges Mädchen stand ihr zuerst bei, dann

machte man aus einem Fensterladen eine Tragbahre, die man mit Laubwerk bedeckte, um sie nach dem Spital zu tragen. Männer und Frauen trugen die Bahre. Unterwegs bat sie, man möchte anhalten, sie fühle, daß ihr Ende herannahe. „Ich will ruhig sterben, sanft, ohne Erschütterung" — so sagte sie. Ihr letztes Wort war: „Meine Mutter!"

Paris, 23. Mai. Gestern wurde im Bois de Boulogne der General-Postdirector **Vandal durch das scheugewordene Pferd eines Reiters** lebensgefährlich verletzt.

Madrid, 23. Mai. Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Montpensier, unzufrieden mit der Haltung seiner Parteigänger, demnächst ein Manifest veröffentlichen, in dem er von den Kortes eine rasche Abstimmung über seine Kandidatur verlangen will.

Madrid, 24. Mai. Die Commission der Esparteristen ist nicht befriedigt von ihrer Zusammenkunft mit Prim, welcher angeblich erklärte daß die Regierung, im Besitze der bestimmten Weigerung Esparteros, das Recht habe sich darnach zu richten. — Vier Engländer wurden in der Nähe von Gibraltar von Uebelthätern aufgehoben.

In **Oxford** haben Studenten eine That von fast unglaublichem Vandalismus verübt, einen Streich, dessen Schilderung man für eine lächerliche Uebertreibung halten würde, fände man sie in einem Sensationsroman aus dem Universitätsleben, statt in nüchternen Anklageakten. An einem Abend der vorigen Woche drangen die Uebelthäter in die Bibliothek der berühmten akademischen Stiftung Christ Church ein und schleppten mehrere Bildsäulen, darunter eine Marmorstatue der Venus von großem Werthe, hinaus. Im Laufe der Nacht wurde ein Scheiterhaufe von Reißbündeln und Strohmatten gemacht, die Bildsäulen darauf gelegt und das Ganze in Brand gesetzt, so daß die Kunstwerke ganz und gar zu Grunde gingen. Und die Theilnehmer an dieser Barbarei waren Orforder Studenten, Mitglieder der Stiftung Christ Church, junge Männer, die den höheren Classen der Gesellschaft angehören, inmitten der ausgesuchtesten Zivilisation erzogen sind und die kostspieligste Erziehung empfangen, die im Lande zu haben ist. Die Universitätsbehörden untersuchen die Sache und werden die gemeinen Menschen, welche ihrer bevorzugten Stellung im Leben so durchaus unwürdig sind, gewiß mit einer exemplarischen Strafe heimsuchen.

(Die Rache des Arbeiters.) Dieser Tage schritt man zu **Fresens** in Belgien zur Krönung der erbauten Kirche, d. h. man befestigte den Hahn oberhalb des Kreuzes. Eine Arbeit dieser Art bietetet große Schwierigkeiten und erfordert von Seite Desjenigen, der mit ihrer Ausführung betraut ist, große Kühnheit. Als nach allen nöthigen Vorsichtsmaßregeln Alles glücklich beendet war, lud der Bauunternehmer Diejenigen, welche an dem Werke mitgearbeitet hatten, zu einem bescheidenen Abendbrod ein. Das Fest war sehr heiter und die allgemeine Stimmung sehr aufgeräumt. Die Lobsprüche über den Helden des Wagestücks wollten kein Ende nehmen, als sich plötzlich zwischen diesem und dem Unternehmer ein Wortwechsel über die versprochene Belohnung entspann. Der Arbeiter, erzürnt über diesen Mangel an Redlichkeit, steht auf, geht stillschweigend hinaus und wendet sich, ungeachtet der Finsterniß der Nacht, nach dem Kirchthurm, den er erklettert, wie es nur ein Eichkätzchen hätte thun können. Er gelangt bis zur Spitze des Kreuzes, hebt den Hahn ab und bringt ihn seinem Meister mit den Worten: „Hier; nun bringen Sie ihn selbst hinauf, wenn Sie den Muth haben; sonst zahlen Sie im Voraus!"

Todes-  **Anzeige.**

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern vielgeliebten Gatten Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater,

Herrn Meinrad Ostermann, Webermeister,

nach langem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 73 Jahren zu sich in die ewige Heimath abzurufen. Den Verstorbenen dem hl. Gebete empfehlend bitten um stille Theilnahme.
Augsburg, 25. Mai. 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet Donnerstag Nachmittags **4 Uhr** vom kathol. Leichenhause aus, und der Gottesdienst Freitag früh 8 Uhr bei St. Georg statt.

Zum weißen Hund am Eser.
Heute Donnerstag:
Garten-Eröffnung
mit großer **Harmonie-Musik**
nebst **Bratwurst-** und **Küchelnpartie**
bei ungünstiger Witterung im Lokal.
Freundlichst ladet ein: **Barth.**

In der Baur'schen Wirthschaft.
(Schwibbogengasse.)
Heute Donnerstag:
Garten-Eröffnung,
mit Musik u. Bratwurstpartie.
Wozu freundlichst einladet; **A. Baur.**

Stuttgarter Kirchenbau-Loose.
Ziehung 1. Juli 1870.
15000 Geldgewinnste
Loose à 35 kr. bei
Xav. Banholzer, neben den 3 Mohren
sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Kräutersaft
jeden Tag frisch gepreßt zu haben bei c[6]
Marienapotheke A. Trenkle,
Augsburg.

Fussbodenglanz-Lack
sogleich trocknend.
Lederlack, zu Chaisendecken, Pferde-Geschirren und anderem Lederwerk.
Farben in Oel gemahlen.
Trockenöl, Oelfirnisse.
Siccatif (Trockenstoff).
Meubel-Lacke
und sonstige techn. Fabrikate aller Art empfiehlt
J. G. Haug in Augsburg,
b[2]) Bäckergasse **A. 341.**

Malerfarben
trocken und in Oel abgerieben.
Lacke und Firnisse
empfiehlt **Joh. Kießling.** c[8]

Augsburg, vorräthig in **J. A. Schlosser's** Buch- u. Kunsthandlung (Carlsstraße **D. 48.**)
Der beredte Franzose.
Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Auflage. Preis 24. kr.
Der beredte Engländer.
4. Auflage. Preis 24 kr.
Der beredte Italiener. Preis 24 kr. b[6]

Wiederum ist ausgezeichnetes
Pferdefleisch
zu haben bei
Jakob Beck, Pferdeschlächter.

---

2 Drechslergesellen auf pol. Holzarbeit werden **gesucht.** Näheres in der Expedition. [537b[2]

Oelfarben
Weiße von 9 kr. an bis 24 kr. per Pfd.
Gelbe von 9 kr. an bis 24 kr. per Pfd.
Rothe von 9 kr. an bis zu den besten Sorten.
Grüne von 12 kr. an bis zu den besten Sorten.
Ebenso **schwarze** u. **braune** zu verschiedenen Preisen.
Trockene Maler- und Erdfarben
ganz und gemahlen.
Leinölfirniß, Siccativ, Terpentinöl, Bleizucker, Silberglätte, Firnisse und **Lacke** aller Art und zu sehr billigen Preisen empfiehlt die Farbenhandlung von
Max Dahlinger,
vis-à-vis St. Georg.
Muster und Preislisten gratis.

Creosot-Oel
das sicherste Mittel um Holz vor Fäulniß zu schützen, und auf unabsehbare Zeit dauerhaft zu machen.
Steindachpappen in **Platten** und **Rollen**, **Eisenlack, tiefschwarz** mit sehr schönem Glanz zur Verhinderung des Rostes auf Eisen empfiehlt billigst (b
J. G. Haug in Augsburg,
Bäckergasse A. 341.

Wohnung-Gesuch.
Eine schöne **Wohnung** mit etwa 5—6 Zimmern in ca. 6—8 Wochen zu beziehen wird zu miethen **gesucht.** Näheres St.-Anna-Straße. **D. 260**/1.

Eine gewundene **Stiege**, 20 Treppen hoch, 4' breit ist in **E. 18** Windgasse zu **verkaufen.**

Sommer-Wohnung. Im unteren Schlößchen zu Leitershofen, 1 Stunde von hier, sind noch zehn Zimmer, welche nach Wunsch, zusammen, theilweise oder einzeln abgegeben werden, für die **Sommermonate** zu vermiethen.

Zwei Stunden von Landsberg ist ein **neugebautes Haus** mit 15 Tagwerk ausgezeichneter Wiesen zu **verkaufen.** Anzahlung fl. 1000.
Reflectanten belieben sich zu wenden an den Besitzer. **Seb. Sendlinger,**
Augsburg **F. 204.**

Wegen Erkrankung wird sogleich eine ordentliche **Köchin gesucht.** Näh in der Exp. [520

Eine gewandte **Kellnerin** wird sogleich **gesucht.** Näheres in der Expedition. (525b[2]

Eine sehr gut eingespielte
Palisander-Cither
ist zu **verkaufen** in A. 579½ am mittl. Lech.

Sehr gute Franken-Zwetschgen
à **8 kr.** per Pfd. bei größerer Abnahme **7 kr.**
empfiehlt: **Xav. Banholzer,**
b[8] neben den 3 Mohren.

Zwei schön meublirte ineinandergehende **heizbare Zimmer** sowie ein **Eckzimmer** mit sehr schöner Aussicht auf die neuen Anlagen in der Fuggerstraße sind **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 542

Ein fast neuer **Spiegelschrank** ist recht **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 540

Es ist ein meublirtes heizbares **Zimmer** in in der Jesuitengasse **F. 415** sogleich oder bis 1. Juni zu **vermiethen.**

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Freitag № 145. 27. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Beda Protestan. Lucian — Sonnenaufgang 4 Uhr 4 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 50 M. Tagesl. 15 St. 46 M. Nachtl. 8 St. 14 M. Mond im Stier 27 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen Samstag den 28. Mai Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Die XIII. Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe findet am 30. und 31. Mai d. Js. zu Passau statt. In derselben kommen nachstehende Fragen zur Berathung: 1) In welchem Verhältnisse steht die Pferdezucht im Rotthale zur Rindviehzucht, und welchen Einfluß übt dieses Verhältniß auf den dortigen Getreide- und Futterbau? 2) Unter welchen Verhältnissen der Ernährung und Pflege werden bei der Aufzucht des Rindes die vortheilhaftesten Resultate erzielt? 3) Ueber Flurschutz, seine Mängel und die Mittel zur Hebung derselben. 4) Organisation des landwirthschaftlichen Credites. Die Berathungen finden an den Vormittagen der bezeichneten Tage, jedesmal früh 9 Uhr beginnend, statt.

Das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eröffnet den k. Regierungen, dann den Distriktsschulbehörden des Königreichs, daß das von dem bayerischen Volksschullehrer-Vereine herausgegebene Liederbuch für Volksschulen I. und II. Abtheilung, Kempten 1870, Druck und Verlag von Tobias Dannheimer, in das Verzeichniß der zum Gebrauche der Schüler an den katholischen und protestantischen Volksschulen gebilligten Lehrmittel aufgenommen wurde.

Gewerbsprivilegiums-Verleihung. Dem Ernst Mehl, technischen Dirigenten der Kammgarnspinnerei in Augsburg wurde ein Gewerbsprivilegium auf den von ihm erfundenen Feuerrost für Heitzungen aller Art für den Zeitraum von zwei Jahren verliehen.

Erscheinungen der ältern Planeten im Monat Juni 1870.

Abends tritt im Westen Saturn auf. Morgens sind Venus und Mars sichtbar.

☉ Die Sonne steht am 1. Juni im Sternbild des Stiers im Himmelszeichen der Zwillinge; sie tritt in das Zeichen des Krebses am 21. Nachmittags 5 Uhr. Sommeranfang; Sommersonnenwende.

☿ Merkur im Stier geht durch den Meridian zwischen 12 Uhr 20 Min. Nachmittags und 10 Uhr 31 Min. Vormittags. Seine Abweichung hält sich zwischen + 20° 42′ und 17° 35′ bis 16. Juni, dann zwischen 17° 35′ und 19° 52′. — Merkur ist in unterer Conjunction am 4. Abends 7 Uhr, in der Sonnenferne am 5. früh 7 Uhr, erreicht die größte südl. helioc. Breite am 25. Abends 5 Uhr, wird vom Mond eingeholt am 27. früh 4 Uhr, und gelangt in die größte westl. Elongation am 29. Vormittags 9 Uhr.

♀ Venus ist am 1. Juni im Sternbild des Widders. Die Abweichung beträgt am 1. Juni + 8° 14′, am 30. Juni + 17° 55′; sie erhebt sich somit 9° 41′. Der Meridiandurchgang fällt zwischen 9 Uhr 3 Min. und 9 Uhr 17 Min. Vormittags. Venus erreicht die größte helioc. Breite am 23. früh 4 Uhr, und wird vom Mond eingeholt am 25. Vormittags 10 Uhr.

☾ Der Mond (z. B. des Vollmonds im Skorpion im Himmelszeichen des Schützen und z. B. des Neumonds in den Zwillingen im Himmelszeichen des Krebses) kommt

in die Erdnähe am 11. Nachmittags 2 Uhr, in die Erdferne am 23. Nachmittags 1 Uhr. Am 28. berührt kurze Zeit der Mondschatten die Erde im Norden. Sonnenfinsterniß.

♂ Mars ist am 1. Juni im Sternbild des Stiers. Seine Abweichung ist zwischen + 18° 22′ und + 22° 36′. Der Meridiandurchgang fällt zwischen 10 Uhr 44 Min. und 10 Uhr 15 Min. Vormittags. Mars wird vom Mond erreicht am 26. Abends 9 Uhr, und kommt zu Jupiter am 27. Nachmittags 2 Uhr.

♃ Jupiter ist im Sternbild des Stiers. Seine Abweichung fällt zwischen + 20° 36′ und + 41° 40′. Er geht durch den Meridian zwischen 11 Uhr 35 Min. und 10 Uhr 9 Min. Vormittags; ist in Mondconjunction am 26. Abends 6 Uhr.

♄ Saturn im Schützen mit der durchschnittlichen Abweichung von — 22′ 6′ geht durch den Meridian zwischen 1 Uhr 5 Min. und 11 Uhr Nachts. Er wird am 13. Abends 8 Uhr bei der Conjunction vom Mond bedeckt; und kommt am 16. Abends 5 Uhr mit der Sonne in Opposition. Sein Ring ist sehr deutlich zu sehen.

♅ Uran im Krebs hat durchschnittliche Abweichung von + 22° 20′, und geht durch den Meridian zwischen 2 Uhr 47 Min. und 1 Uhr Nachmittags. Er wird vom Mond der Erde erreicht und bedeckt am 2. Abends 7 Uhr und am 30. Morgens 4 Uhr.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 25. Mai enthält u. a.: Das Kassawesen der Armenpflegen in den Gemeinden mit Landgemeindeverfassung. — Gesuche um Zulassung zur feierlichen Fußwaschung am Gründonnerstage. — Die Stelle eines Schulprovisors und eines Assistenten an der Kreis-Ackerbauschule in Schönbrunn.

Briefkasten-Revue.

1) Zum nützlichen Unterricht in der Erd- und Länderkunde sind gute Landkarten erforderlich. Wir möchten deßhalb die HH. Lehrer und Schulvorstände auf die sehr passenden, korrekt und schön gefertigten und sehr wohlfeilen Landkarten des Rappard'schen Instituts in Berlin empfehlend aufmerksam machen, besonders auf die Karten von Deutschland und von Palästina, welche in verschiedener Form und Größe zu haben und gewiß durch jede hiesige Buchhandlung zu beziehen sind.

Vermischte Nachrichten.

München, 25. Mai. Ueber den Antrag auf Aufhebung der Festung Landau äußerte sich der k. Kriegsminister Frhr. v. Pranckh in der am 16. d. M. abgehaltenen 8. Sitzung der Kammer der Reichsräthe also: „Meine Hohen Herren! Ich war schon im Hause der Abgeordneten in der Lage, in diese Frage etwas näher eingehen zu müssen. Die Lage der Regierung bezüglich Landau's war ursprünglich, Landau ganz und gar aufzugeben und einlegen zu lassen. Sehr gewichtige Autoritäten haben die Erhaltung Landau's in der jetzigen Eigenschaft als sturmfreien Depotplatz für nothwendig erachtet. Es kann nicht Aufgabe dieses Depotplatzes sein, irgend eine Belagerung aushalten zu sollen; es darf und kann Landau in dieser Beziehung nur als in Verbindung mit der aktiven Armee gedacht werden, und in dieser Verbindung hat es allerdings und kann es möglicherweise einen bedeutenden Werth haben. Ich gebe übrigens zu, daß dieser Zustand, wie er jetzt besteht, aufhören müsse; doch kann ich in dieser Frage nicht allein vorgehen, weil Landau, wie bekannt, ein Glied des ganzen Vertheidigungssystems an der Ostgrenze ist. Es kann hier ein Glied aus diesem Vertheidigungssysteme nicht so beliebig herausgenommen werden, deshalb ist auch der Grundsatz vereinbart worden, daß dieses Vertheidigungssystem nur nach vorgängigem gegenseitigem Verständniß modificirt werden könne. Die hiefür dienlichen Schritte sind bereits eingeleitet und ich hoffe sehr, daß sie zu dem beabsichteten Resultate führen. Allein, meine Hohen Herren, so lange Landau eben als solcher Depotplatz besteht und bestehen muß, muß auch die Consequenz davon getragen werden. Eine jede Stadt, welche Festung ist, leidet unter dieser Eigenschaft. Dies kann aber für die Frage der Aufgabe der Befestigung nicht das leitende Prinzip sein; hier kann lediglich der strategische Werth oder Unwerth der Befestigung maßgebend sein. Denn wenn das ein Grund sein kann, Landau als Festung aufzugeben, weil die Stadt dadurch beeinträchtigt ist, weil sie große Verluste hat und einen großen Ruin erleiden könnte, wenn dieses Motiv das richtige ist, dann führt es augenblicklich zur Aufhebung der Festungen Ingolstadt, Germersheim, Ulm und überhaupt jeder Festung. Also die Frage des strategischen Werthes oder Unwerthes kann allein entscheidend sein. Ich erlaube mir hier bei dieser Bemerkung sogleich auf Art. 2 des Beschlusses der Kammer der Abgeordneten zurückzukommen, gemäß welchem die Gelder für die Verproviantirung Landau's jetzt schon eine andere Verwendung finden sollen.

Ich muß mich in natürlicher Consequenz zu dem, was ich zu erwähnen die Ehre hatte, dagegen aussprechen. So lange Landau noch bestehen wird, ist auch noch nothwendig, daß die Fonds für die eventuelle Verproviantirung erhalten bleiben . . ."

München, 25. Mai. Der Magistrat der Stadt München hat gestern beschlossen, die Stadtwaage in den nördlichen Pavillon der Schrannenhalle zu verlegen, das hiedurch disponible Lokal provisorisch für die Fleischbank einzurichten und sobann dem Bedürfniß nach Erweiterung der engen Passage zwischen der Fleischbank und der Stadtwaage abzuhelfen.

ẟ **Aus der Oberpfalz.** In Burglengenfeld brach gestern um die Mittagsstunde ein bedeutender Brand aus, der das Anwesen zur Post nebst 2 Nebengebäuden und 4 Städeln gänzlich vernichtete Nur dem raschen und eifrigen Zusammenwirken der zu Hilfe geeilten Feuerwehren aus benachbarten Städten und namentlich von Regensburg gelang es, dem Weitergreifen des entfesselten Elementes Einhalt zu thun, und bis Abends 8 Uhr das Feuer zu dämpfen. Wie uns mitgetheilt wurde, ist wenig oder gar nichts gerettet worden, und auch der Telegraph vom Feuer vernichtet worden. — Ein schweres Verbrechen scheint bei Neumarkt vorgekommen zu sein; dort fanden Schiffleute den Leichnam eines Bauern im Kanal, der mit einem anderen, schlechtbeleumundeten Individuum in Neumarkt Streit bekommen und mit demselben den Heimweg angetreten hatte. — Der von Schönsee nach Oberviechtach fahrende Postillon sah am 18. Mai früh 3 Uhr einen Wolf der in der Nähe von Schönsee durch das Rollen des Postwagens verjagt wurde und die Richtung nach Pfreimt nahm. — Da das Thier sich schon lange in der dortigen Gegend raubend und mordend umhertreibt, so ist dessen Erlegen wohl das eifrigste Bestreben unserer zahlreichen Schützenschaar, wenn nur nicht die Nürnberger Weisheit vom Hängen ꝛc. wäre.

Nürnberg, 24. Mai. Um den Kohlendiebstählen im Staatsbahnhof möglichst Einhalt zu thun, wird der Magistrat mit dem kgl. Oberpostamt in's Benehmen treten und beantragen, daß ein eigener Wächter zur Bewachung der aufgelagerten Kohlenvorräthe aufgestellt werde.

Burgau, 25. Mai. Gestern Vormittags brannte das Wohnhaus des Spezereihändlers Anton Stegmann von hier ab. Im obern Stock brach das Feuer aus und ist die Art der Entstehung unbekannt. Brandschaden circa 4000 fl.

Lauingen, 26. Mai. Der ledige Dienstknecht Johann Berger von Hafenhofen, k. Bezirksamts Günzburg, erhängte sich vorgestern Abends in dem nächst dem Orte Haunsheim gelegenen Walde. Verweigerung zur Verehelligung wird als Ursache dieser Selbstentleibung vermuthet.

Berlin, 24. Mai. Die Vorlage des Bundesrathes betreffend die Subventionirung der Gotthardbahn hat heute im Reichstag die erste Berathung ohne Widerspruch passirt Delbrück erklärte auf erfolgte Anfrage, daß die Verhandlungen zur Kompletirung der 20 Millionen, welche Deutschland zu beschaffen hat, ihren Fortgang nehmen.

Paris, 24. Mai. Im Collége de France gab gestern die Wiedereröffnung der Vorlesungen des Hrn. Laboulaye zu ähnlichen Auftritten Gelegenheit, wie solche sich kürzlich im Hörsaal des Hrn. Tardieu zugetragen haben. Von seinen Anhängern mit stürmischem Beifall begrüßt, mußte Hr. Laboulaye aus einer andern Zuhörergruppe die Rufe: „In den Senat! In den Senat!" hören, über deren beleidigende Bedeutung kein Zweifel obwalten konnte. Mit Mühe konnte er den Worten Gehör verschaffen: „Ich bin entschlossen hier zu bleiben bis die Stunde abgelaufen ist." — „Das Tintenfaß!" scholl es zurück, „das Tintenfaß!" — Damit sollte dem Professor vorgehalten werden, daß er im Jahre 1866, als er bei einer Straßburger Wahl unterlag, von seinen demokratischen Verehrern ein silbernes Tintenfaß zum Geschenk erhalten und daß er diese Gabe durch sein Auftreten während der Plebiscit-Periode verwirkt hätte. Auch diese Kränkung ließ den Professor unerschüttert, er erklärte, jenes Geschenk sei ihm in Folge einer öffentlichen Subscription, bei welcher nicht mehr als zwei Sous gezeichnet werden durften, gemacht worden, woraus genügend hervorgehe, daß die Zahl der Geber sehr groß gewesen sei. Von ihnen allen hätten jetzt zehn reclamirt; gestehen Sie, fügt der Redner hinzu, daß ich diese ohne Mühe mit Briefmarken hätte schadlos halten können. (Beifall.) Der Professor bittet, man möge nicht applaudiren, damit sich um so klarer herausstelle, wie gering die Zahl der Ruhestörer sei. „Wir werden Sie nicht sprechen lassen!" ruft ein Hörer, der den Hut auf dem Kopfe behalten hat. Sein Nachbar sagt ihm, er möge sich wenigstens das Haupt entblößen. Der Andere weigert sich. und es

kommt zu einem Streit, der ohne rasche Dazwischenkunft der Umstehenden in eine Schlägerei auszuarten droht. Hr. Laboulaye parlamentirt weiter: er erklärt daß er empfohlen habe für das Plebiscit zu stimmen, weil die neue Verfassung sehr liberale Reformen enthalte, und weil die Volksabstimmung eine demokratische Einrichtung und auch in Republiken wie Nord-Amerika und der Schweiz gebräuchlich sei. — In Nord-Amerika gibt es keine Präfekten! ruft man ihm zu. — Es stand Ihnen frei, fährt er fort, mit Nein zu stimmen, Sie haben die Presse, das Vereinsrecht.. (Neuer Sturm: Und die Complotte? Und die Suspension der Marseillaise? Und Cayenne? Haben etwa die Soldaten auch die persönliche Freiheit?) Hr. Laboulaye: Und wenn ich mich selbst getäuscht habe, ist das nicht das Recht eines jeden Bürgers? Ich mache keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit wie gewisse Demokraten, welche darin den Ultramontanen gleichen. So ging Hin- und Widerrede die ganze Stunde fort. Endlich erklärte Hr. Laboulaye: er werde nächsten Freitag versuchen seine Vorträge wieder aufzunehmen, und bitte die Damen welche zu denselben erschienen wären um Entschuldigung, wenn sie dießmal ihren Zweck verfehlt hätten. Damit verließ der Professor den Hörsaal, von seinen Anhängern mit Hochrufen bis an seinen Wagen geleitet. (A. Z.)

(Preisfächer.) Die Königin von England hat einen Preis von 1000 Frc. ausgesetzt für den von weiblichen Händen angefertigten besten gemalten oder geschnitzten Damenfächer, der in der **Londoner** internationalen Ausstellung von 1871 ausgestellt werden soll. Zur Mitbewerbung werden weibliche Künstler aller Nationen im Alter unter 25 Jahren zugelassen.

Havanna, 21. Mai. Die Insurgenten wurden geschlagen und verloren 104 Todte, darunter 8 Führer.

(Botschaft aus einem Ballon.) Amerikanische Blätter melden aus **Indianopolis** vom 4. d. M.: Gestern Abend fiel in der Nähe von Montpelier in Blackford County, Indiana, ein Zettel von einem hoch in der Luft in südöstlicher Richtung dahin schwebenden Balon herunter. Er war an ein mit Eisen beschlagenes Stück Holz befestigt, das 1½ Pfund schwer ist, und enthielt folgende Worte: „Stieg in Toronto am 28. April auf, um nach New-York zu fahren, begegnete widrigen Winden und durch eine plötzliche Bewegung des Ballons wurde Herr Lafarge herausgeworfen. Ich glaube so genau ich es zu bestimmen vermag, geschah dies im südlichen Theil von Michigan. Da ich nicht weiß, wie ich „das Schiff" handhaben muß, so ist es, seitdem er herausfiel, nach allen Richtungen umhergeschleudert worden. In bin allein und keine irdische Macht kann mich retten. Ich werfe diese Zeilen herab in der Hoffnung, daß irgend ein menschliches Wesen sie findet und meiner Familie die Kunde von meinem Schicksal mittheilt. Sendet diese Note gefälligst an Ralph Lawrence in Ober-Canada. Bertha Lawrence."

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und dem Gottesdienste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters,

Herrn Joseph Riederle,

Oekonomiebesitzer und Gemeindebevollmächtigter in Schwabmünchen,

sagen wir allen Verwandten und Bekannten aus Nah und Fern insbesondere dem löbl. Magistrate und den Gemeindebevollmächtigten Schwabmünchens unsern aufrichtigsten Dank. — **Schwabmünchen** und **Augsburg,** den 26. Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Sollte bei der Traueranzeige Jemand unlieb übersehen worden sein, so bitten wir dies unserem Schmerze beizumessen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margaretha Lederer, geb. Fischer,

Wachtmeisters-Wittwe von Ansbach,

in einem Alter von 73 Jahren, Mittwoch Nachts 12 Uhr nach schweren Leiden ergeben in den Wille des Herrn von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet **Samstag Nachmittag 3 Uhr** vom protest. Leichenhause aus statt, welches wir hiemit nur auf diesem Wege zur Kenntniß bringen. Um stille Theilnahme bitten. — Augsburg, den 26. Mai 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: **Sophie Reichenbach,** **Susanne Fellner,** als Töchter,
Christian Reichenbach, **Math. Fellner,** als Schwieger-Söhne.

Holz-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert im Wirthshause zu Oberthürrheim am **Montag den 30. Mai Vormittags 9 Uhr** beginnend, nachbenanntes Eichenholz aus den Wald-Parzellen Steig- und Reiterholz in der Oberthürrheimer Flurmarkung gelegen; als:

25 ungeschälte Eichenstämme bis zu 30 Fuß Länge und 36 Zoll Durchmesser,
50 geschälte Eichenstämme bis zu 40 Fuß Länge und 34 Zoll Durchmesser,
50 Stück Eichreiße zu Durchzüge, Schwellen 2c. 2c bis zu 45 Fuß Länge,
300 „ Eichenbillsaulen,
40 Klafter geschälte Eichenprügel,
30 Haufen Reißig.

Kaufsliebhaber, welche vorstehendes Holzmaterial zur Einsicht nehmen wollen, belieben sich gefälligst an die Bürger Xav. Stegmiller und Jos. Ganzenmiller von Oberthürrheim zu wenden, welche die Anweisung Sonntag den 29. und Montag den 30. Mai bis Anfang der Steigerung unentgeltlich bethätigen.

Nähere Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und ersuche anmit die Herren

Bürgermeister

freundlichst, vorstehende Bekanntmachung in Ihren Gemeinden zu veröffentlichen, wozu Steigerungslustige höflichst einladet.

Stehles-Mühle, den 26. Mai 1870.

Jos. Distl.

Oratorien-Verein.

Durch die Krankheit des Dirigenten wurde die Aufführung des für das 1. Halbjahr 1870 noch rückständigen Concertes unmöglich, wovon die geehrten passiven Mitglieder und Abonnenten hiedurch in Kenntniß gesetzt werden mit dem Bemerken, daß dieses Concert im 2. Halbjahr nachgeholt werden wird. — Augsburg, den 25. Mai 1870.

Der Ausschuß.

Gastwirthen und Hausfrauen

empfehle ich eine Parthie **Speise-Geschirrs** in ächtem Porzellan, zu sehr billigen Preisen: **E. Meier** Kirchinger's Palais. b[2]

Discretion in der Oeffentlichkeit.

Häufig ist man in der Lage irgend ein Offert, Gesuch oder sonstige Willensmeinung zu veröffentlichen, befürchtet jedoch aus sehr nahe liegenden Gründen eine Verletzung der Discretion. Die wohlbekannte Firma „**Rudolf Mosse**" (Wien, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Hamburg, Berlin) hat sich den ehrenwerthen Ruf erworben, alle ihr zugebenden derartigen anonymen Ankündigungen mit strengster Geheimhaltung der Namen der Auftraggeber in jede gewünschte Zeitung einzurücken und die hierauf eingehenden Briefschaften uneröffnet und ohne Provisionsanrechnung dem anonymen Inserenten ungesäumt zu übermitteln.

Welches Vertrauen bereits obiges Institut im Publikum genießt, documentiren hinlänglich die Inseratenspalten der Zeitungen, welche täglich eine Menge von Annoncen enthalten, worin obige Firma zur Entgegennahme von Offerten autorisirt wird.

Versteigerung.

Dienstag den 31. Mai, früh 9 Uhr anfangend, werden im **Kohlergarten** folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, als: zwei Garnituren Kanapee's mit Sesseln und Tabouret, ein Schlafdivan, Rohrstühle, ein schöner Schreibsekretär, Kommod, Glas, ein und zweithürige Kleiderkästen, Bettladen, zwei Gitterbettstättchen, Spiegel, Uhren, ein Regulateur, einen Monat gehend, Klapp-, runde, Schreib- und andere Tische, Büchergestell, Gartenbänke, Tische und Stühle, Küchengeräth, Kupfer, Zinn, Messing, einige Dutzend gläserne Halbe- und Maaß-Krüge mit zinnernen Deckeln, Bock-, Wein- und Liqueur-Gläser, Speise- und Dessert-Teller, Caffeebecher, Schüsseln, Löffel und Bestecke ꝛc. ꝛc., Leib-, Tisch- und Bettwasch, worunter 50 Stück Leintücher, Betten, Matratzen und andere hier nicht benannte Gegenstände, wozu höflichst einladet:

Carl Mußbeck, geschw. Künstler.

NB. Bei dieser Versteigerung kommt auch ein Reitsattel, mehrere Zäume, Gurten, Pferdedecken, Säbel, ein Ordonnanz- und ein Interims-Cartouch für einen Herrn Artillerie-Offizier zum Ausruf.

Durch hohe Entschließung des königl. bayer. Staats-Ministeriums wurde dem Unterzeichneten eine **Zahntinktur** privilegirt. — Diese Tinktur ist eines der kräftigsten und zugleich angenehmsten

Zahnreinigungsmittel,

denn sie erfrischt und stärkt das Zahnfleisch, verhindert das Faulen und Lockerwerden der Zähne, sowie den Ansatz von Zahnstein, verhütet das Weiterfaulen der kranken Zähne, vertreibt durch anhaltenden Gebrauch den übeln Geruch des Mundes und verleiht dem Athem eine angenehme Frische und einen nachhaltigen lieblichen Duft. Jedermann, der dieses Mittel gebraucht, wird bald die Wohlthätigkeit desselben und seine heilsamen Wirkungen schätzen lernen. Das Fläschchen kostet 18 kr. und ist zu haben in der **Expedition des Tagblattes.**

Zahnarzt **Somer.**

Das Neue Blatt Nr. 23 ist soeben eingetroffen und enthält: „Pygmäen". Ein Roman nach der Natur. Von L. K. v. Kohlenegg (Poly Henrion) — „Einer Frühverblichenen." Von Max Kalbeck. „Aus dem herrlichen Thüringen." Mit Illustration — „Richard Wagner von einem deutschen Standpunkte". Von Richard Alexander. — Eine Originalzeichnung von Fikentscher. — „Don Juan's Hohes Lied." Von Rudolf Gottschall. — „Von einer Frau, die in ihren Gatten verliebt war." — „Juristische Plaudereien." Von Dr. J. — „Allerlei": Eine der bequemsten Reisen. Durchs Blasrohr geschossen werden. (Mit Illustration.) — „Correspondenz."

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß, wie uns die Verlagshandlung des Neuen Blattes mittheilt, in der ebenfalls in ihrem Verlage erscheinenden und dem lesenden Publikum wohl hinlänglich als vortrefflich bekannten Monatsschrift:

Der Salon

für Literatur, Kunst und Gesellschaft

und zwar in dem am 1. Juni erscheinenden Heft 9 eine sehr interessante Skizze von dem berühmten russischen Novellisten Iwan Turgenjew erscheinen wird. Dieselbe ist betitelt:

Die letzte Nacht Traupmann's.

Wie man sich aus den Zeitungen erinnern wird, ward es Iwan Turgenjew ermöglicht, die letzte Nacht vor der Hinrichtung Traupmann's in dessen Gefängnisse zuzubringen. Turgenjew giebt in der angekündigten Skizze das Resultat seiner Studien und Beobachtungen — doppelt gewichtig in diesem Augenblick wo die Reichstagsdebatten über Abschaffung der Todesstrafe die Gemüther mächtig erregt haben.

DER SALON ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten und kostet pro Heft 10 Sgr. oder 35 kr. Rh. oder 60 Nkr. ö. W.

50 Gulden Belohnung!

Den Verfasser des Briefkastenartikels in Nr. 144 des Tagblattes **„den Schaukasten der Gebr. Martin“** betr., nennen wir hiemit einen Schurken und sichern Jedem eine Belohnung von **„Gulden fünfzig“** zu, der nachweißt, daß auch nur **ein einziges** der ausgestellten Bilder aus dem **Atelier Reitmeier hervorgegangen** oder **nicht von uns** gefertigt worden sei.
Augsburg, 25. Mai 1870.

Gebr. Martin.

Allgemeiner
Kranken-Unterstützungs-Verein „Eintracht.“

Samstag den 28. Mai Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

(im Lederhaus Winterlokal.)
Tagesordnung: 1. Statuten-Abänderung
2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med. Dellinger
wohnt im Weberhaus.

Geheimrath von Liebig's
Nahrungsmittel

für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract

Gichtwatte und Therseife

Natürliche und künstliche
Mineralwasser

Rippoldsauer-Molken-Selters-Kissinger-Emser- und ächte Vichypastillen
emfiehlt:
Die Sternapotheke von F. Degmair.

Ziehung: 16. Juni 1870.

Mailänder Fr. 10. Loose.

Höchster Gewinn: Frc. 100,000. — Loose bei
Theodor Mühlschlegel.
Augsburg.

Es hat sich ein schwarzer **Neufundländer verlaufen.** Der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung. Näh. in der Expedition. 546

Dr. Schuster's
Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt,
von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten, Catarrh und Heiserkeit.
Hauptdepôt bei
Hrn Apotheker Degmair, Sternapotheke.

In der **Expedition des Augsburger Tagblattes** sind zu haben:

Stuttgarter Kirchenbau-Loose

à Stück 35 kr.

1 Gewinn			14,000 fl.
1 „			7,000 „
1 „			3,500 „
1 „			1,750 „
2 „	à 875 fl. — kr.		1,750 „
10 „	à 180 fl. — „		1,800 „
20 „	à 87 „ 30 „		1,750 „
30 „	à 52 „ 30 „		1,575 „
100 „	à 35 „ — „		3,500 „
200 „	à 17 „ 30 „		3,500 „
500 „	à 7 „ — „		3,500 „
934 „	à 3 „ 30 „		3,269 „
13200 „	à 1 „ 45 „		23,100 „
15000 Gewinne.			70,100 fl.

Ziehung 1. Juli 1870.

Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **8 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

Wechler und Wilsons Näh-Maschinen

bester Construktion mit allen Hilfsapparaten zu fl. 85. unter dreijähriger Garantie bei
A. Braun.

Photographisches Atelier

von
Ferdinand Brauer,

Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.
Portraitsaufnahmen: 1 Bild: fl. 1., jedes weitere kr.
Auswärtige Aufnahmen billigst.
Größte Auswahl von **Stadt-Ansichten** und **religiösen Bildern à 6 kr.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

K. Hof- u. National-Theater in München
Freitag 27. Mai. R. E. **„Rokoko“**, Lustspiel von H. Laube. Marquis von Brissac — Hr. Marr, als dritte Gastrolle.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Samstag № 146. 28. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Germanus. Prot. Wilhelm. — Sonnenaufgang 4 Uhr 2 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 52 M. Tagesl. 15 St. 50 M. Nachtl. 8 St. 10 M. Mond im Stier 28 Tage alt.

Hiesiges.

Als Antwort auf den Briefkasten-Artikel in Nro. 144 d. Bl.

Der Artikel in der „Briefkasten-Revue" scheint jedenfalls von einem Katholiken auszugehen, der zu den sogenannten „guten" gehört. Nun sollte dieser Herr aber doch wissen, daß kein Kirchengebot die Betheiligung an den sogenannten Bittgängen ausdrücklich vorschreibt, sondern daß es jedem Katholiken — also auch jedem kath. Schullehrer — frei steht, sich an diesem religiösen Akte zu betheiligen oder nicht. Zudem ist durch kgl. Ministerial-Entschließung erst vor kurzem ausgesprochen worden, daß für die Lehrer kein Zwang bestehe, an bezeichneten Kirchenfeierlichkeiten Antheil zu nehmen und ist diese Verfügung den Lehrern durch die kgl. Lokal-Schul-Commission, als ihrer vorgesetzten Behörde, zur Darnachachtung bekannt gegeben worden.

Allerdings ist zur Zeit der Lokal-Schul-Inspektor der unmittelbare Vorgesetzte der Lehrer, wenn aber die kgl. Local-Schul-Commission Weisungen ertheilt, oder gar höchste Entschließungen in irgend einer Angelegenheit erfolgen, so hat sich der Herr Lokal-Schul-Inspektor gleich den Lehrern nach diesen zu richten. Von einem Befehle in vorwürfiger Sache kann übrigens schon aus dem oben angeführten Grunde gar keine Rede sein und war hierzu auch sonst keine Veranlassung gegeben, weil in jedem Schulsprengel wenigstens ein Herr Kaplan oder ein Herr Lehrer die Aufsicht auf die Kinder bei den Bittgängen geführt hat, und in einem Schulsprengel sogar zwei und drei Lehrer sich hieran betheiligt haben. Sollte dies nicht Aufsicht genug sein, so mag für's nächste Jahr Hr. Einsender mit dem Bakulus in der Hand und Arm in Arm mit dem christlich-kathol. Arrangeur in der Nähe des Lauterlechs als Aufseher fungiren.

Ein Katholik, wenn auch nicht von der Qualität des Herrn Einsenders.

Aus dem vertraulichen Schreiben, welches der norddeutsche Gesandte am römischen Hofe, v. Arnim, im Auftrage seiner Regierung an den Kardinal-Staatssekretär gerichtet hat, um die französischen Vorstellungen in Betreff der Unfehlbarkeit auch seinerseits der päpstlichen Kurie zur Berücksichtigung zu empfehlen, heben wir folgenden Satz hervor: „Auf einen Punkt gilt es ganz besonders die Aufmerksamkeit des heil. Stuhls zu lenken. In Deutschland müssen die katholischen und die nichtkatholischen Christen friedlich neben einander leben. Unter dem Einfluß täglicher Beziehungen und einer beständigen Berührung hat sich ein Verhältniß gebildet, das, ohne die Verschiedenheiten auszulöschen, doch allmälig die verschiedenen Bekenntnisse einander genähert hat, so daß sich hoffen läßt, man werde eines Tages so weit gelangen, alle lebendigen Kräfte des Christenthums zu vereinigen, um gemeinsam die Irrthümer zu bekämpfen, deren Einfluß zum großen Schaden des religiösen Gefühls die Welt bereits empfindet." Nur sei zu fürchten, daß dieser Prozeß der Annäherung durch die drohenden Beschlüsse des Konzils gewaltsam aufgehalten werde. Die Bevölkerung erkenne darin die Wiederaufnahme der alten Kämpfe, und im Interesse der katholischen Kirche selbst könne die Regierung des Nordbundes hiezu nicht schweigen.

Das unlängst bei Aufnahme des Seelenbeschriebes in Hettenbach gewonnene Resultat ist: 292 Protestanten und 1500 Katholiken; demnach $^1/_6$ Protestanten und $^5/_6$ Katholiken. Gesammtzahl in runder Summe 1800 Einwohner.

(Eingesandt.) Die Handelskammer für Schwaben und Neuburg wünscht, daß das metrische Gewicht schon am 1. Juli d. Js. in sämmtlichen hiesigen Handlungen eingeführt werde und die Handelskammer hat damit auch vollkommen recht. Gemacht muß dieser Schritt doch werden, und je bälder solcher gemacht wird, desto besser ist es. — Beim Détail-Verkauf dürfte es indessen im Anfang doch manche Unbequemlichkeiten geben. Für 1 Vierling und ½ Vierling gibt es z. B. keine Gewichte mehr in je Einem Stück. Um ¼ Pfd. Kaffee auszuwiegen braucht man vom neuen Gewicht 3 Stücke, nämlich:

1 Stück zu 100 Grammes
1 „ „ 20 „
1 „ „ 5 „
} = 125 Grammes,

und zu ⅛ Pfund oder ½ Vierling braucht man 8 Stück, nämlich:

1 Stück zu 50 Grammes
1 „ „ 10 „
1 „ „ 2 „
und 5 Stück jedes zu 1 Decigrammes = 0,5 Decigrammes
} = 62⁵/₁₀ Grammes.

Der Verkauf nach ½ Vierling wird also wohl aufhören müssen, vielleicht auch der nach Vierling.

Wie wäre es nun, wenn unser Handelsverein seine Mitglieder und Nichtmitglieder zu einer gemeinsamen Besprechung einladen würde, um sich bezüglich des Kleinverkaufs einigermaßen mit einander verständigen zu können. Ein solches Vorgehen des Handelsvereins würde gewiß Anerkennung finden! Ein Détail-Händler.

Wir erlauben uns das geehrte Publikum auf die rühmlichst bekannten Schlittschuhläufer: „Fräulein Abacker und Herrn Horatio Syr" ganz besonders aufmerksam zu machen, umsomehr, da wir Gelegenheit hatten, dieselben schon früher in Wien zu bewundern und somit mit Sicherheit behaupten können, daß dem geehrten Augsburger Publikum in dieser Richtung noch nichts geboten wurde, was im entferntesten den Leistungen des Fräulein Abacker und Herrn Horatio Syr ebenbürdig an die Seite gestellt werden könnte. Wir glauben Herrn Direktor Weinmüller einen fleißigen Besuch garantiren zu können, umsomehr da dies Gastspiel (welches durch Opfer ermöglicht wurde), nur drei Abende umfassen kann (Samstag, Sonntag, Montag).

Mehrere Theaterbesucher.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 29. Mai bis 4. Juni. **Sonntag Exauti.** Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Dekan Trenkle. — St. Jakob. Herr Pfarrer Freyer. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Blößt. — St. Anna. Herr Kirchenrath Krauß. (Daselbst Abendmahlsfeier und Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. — Um 10 Uhr. Krankenhaus-Kapelle. Herr Vikar Dietlen. — Um 11 Uhr Christenlehren. St. Ulrich. Herr Pfarrer Blößt. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — Um 2 Uhr. Hospital-Kapelle. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Um halb 3 Uhr. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — Wochen-Predigten um 7 Uhr. Montag. St. Anna. Herr Vikar Richter. — Dienstag. St. Ulrich. Herr Stadtvikar Boeckh. — Donnerstag. Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. — Beichte in allen fünf Pfarrkirchen Sonnabend nach der Betstunde um 7 Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadt-Vikar Maier.

Briefkasten-Revue.

1) In einem Briefkasten-Artikel des Tagblattes erhielt das Anzeiblatt vorgestern den wohlmeinenden Rath, die Verhöhnung liberaler Mitglieder in der Mettlochkanalfrage einzustellen. — Diese Anschauung fand in allen Kreisen der Bevölkerung lebhafte Zustimmung. Trotzdem werden in einem selbst-fabrizirten Briefkasten-Artikel zwei liberale Mitbürger abermals verhöhnt und wird denselben die Verdächtigung unterschoben, nun im „Vaterland" und in der „Donauzeitung" Artikel gegen den liberalen Magistrat veröffentlichen zu wollen. Das abgenützte Manöver, daß man Jeden, der sich ein selbstständiges Urtheil erlaubt, als einen Ultramontanen denunzirt, verfängt nicht mehr und schüchtert auch Niemand mehr ein. Möge also das Anzeigblatt mit diesen Bettelsprüchen zu Hause bleiben. Damit Schluß.

Viele liberale Bürger, die das Anzeigblatt aus Pietät für den verstorbenen Gründer halten.

Vermischte Nachrichten.

München, 25. Mai. Wie wir mit Bedauern hören, ist Prof. Frhr. v. Liebig, nachdem er von einem nervösem Kopfleiden genesen war, neuerdings an Karbunkeln erkrankt, die ihm große Schmerzen verursachen. Zur Zeit wenigstens ist jedoch keine ernste Befürchtung zu hegen. Die Aerzte geben auch Hoffnung, ihn bald wieder hergestellt zu sehen, und vertrauen dabei auf die ungebrochene, wenn auch durch das vorige Kopfleiden etwas geschwächte Lebenskraft des Patienten, der, obwohl schon 67 Jahre alt, sich bisher noch seltener Rüstigkeit und Energie erfreute.

München, 27. Mai. Die Majorität der Abgeordnetenkammer hat das Regierungspostulat für Casern- und Stallbau in Augsburg, sowie für den Bau eines Militärkrankenhauses in Nürnberg abermals abgelehnt. (A. Z.)

Berlin, 26. Mai. Die Thronrede zählt sämmtliche während der Dauer der Legislatur erledigten Gesetze auf, und spricht die Ueberzeugung aus, daß die Befriedigung über die reichen Ergebnisse der gemeinsamen Thätigkeit in und außerhalb Deutschlands werde getheilt werden. Die großen Erfolge, welche durch freie Verständigung in verhältnißmäßig kurzer Zeit gewonnen wurden, geben dem deutschen Volke Bürgschaft der Erfüllung der Hoffnungen, welche an die Schöpfung des Bundes geknüpft wurden, sie beweisen, daß der deutsche Geist, ohne auf freie Entwicklung zu verzichten, worin seine Kraft beruht, die Einheit in der Liebe aller zum gemeinsamen Vaterland zu finden weiß. Diese Erfolge, gewonnen durch treue und angestrengte Arbeit auf dem Gebiete der Wohlfahrt und Bildung, der Freiheit und der Ordnung gewähren dem Auslande Gewißheit, daß der Nordbund in seiner Entwicklung innerer Einrichtungen und vertragsmäßiger nationaler Verbindung mit Süddeutschland die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zur Stütze des allgemeinen Friedens ausbildet, welcher die Achtung und das Vertrauen der auswärtigen Völker und Regierungen zur Seite stehen. „Wenn wir Deutschland mit Gottes Hülfe die Weltstellung gewinnen wozu seine geschichtliche Bedeutung, Stärke und friedfertige Gesittung es berufen und befähigen, so wird Deutschland den Antheil nicht vergessen den dieser Reichstag am Werke hat." (A. Z.)

Prag, 25. Mai. Der Klerus des Czaslauer Vicariats hat an Cardinal Schwarzenberg in Rom eine Depesche gerichtet, in welcher derselbe aufgefordert wird im Kampfe gegen die Unfehlbarkeit auszuharren. Die deutschen Domcapitulare Kueffen und Jandourek sind in ähnlicher Mission nach Rom gereist. (Presse.)

Linz, 24. Mai. Der zwischen Linz und Passau verkehrende Dampfer „Stauf" ist in Folge eines Zusammenstoßes mit einem Floß bei Neuhaus gesunken. Es ist noch nicht ermittelt, welche Opfer an Menschenleben dieser Unglücksfall gekostet.

Linz, 25. Mai. Bei dem Zusammenstoß des kleinen Dampfers „Stauf" mit einem Floß bei Neuhaus ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen.

Italien. Man macht in Rom außerordentliche Vorbereitungen auf das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes. Die Reliquie der Kanzel, auf welcher der Apostel Petrus hier gepredigt haben soll, wird in Gold- und Juwelenglanz auf dem Hochaltare der vaticanischen Basilica ausgestellt sein.

Rom, 21. Mai. Wie bereits in Aussicht gestellt, hat der Primas von Ungarn in der gestrigen General-Congregation wirklich im Sinne der Opposition gesprochen. Nach den früheren Schwankungen aber, die er als präsumtiver Candidat zum Cardinalat an den Tag gelegt, konnte seine Rede kaum einen großen Eindruck hervorbringen. Doch hat er, wie gestern ein liberales Mitglied von ihm bemerkte, wenigstens nichts verdorben. In gleicher Richtung traten John Mac Hale, Erzbischof von Tuam, und Darboy von Paris auf, und dem Letzteren gelang es, die Aufmerksamkeit der Versammlung in hohem Grade zu fesseln. Für die päpstliche Unfehlbarkeit ließ sich Spiridion Maddalena, Erzbischof von Corfu und apostolischer Administrator von Zante und Kephalonien, in einem äußerst schleppenden Vortrage vernehmen, eine Corfiote von Geburt, aber von italienischer Abkunft. Was er sagte, wurde kaum von seinen eigenen Gesinnungsgenossen beachtet, geschweige von den Anderen. Ueberhaupt leibet die Infallibilisten-Partei an einem höchst fühlbaren Mangel von Rednertalenten, wie man sich erst jetzt wo eine ernste Discussion stattfindet, täglich mehr überzeugen kann. Entweder finden es diese Herren gar nicht mehr der Mühe werth, über eine abgemachte Sache noch zu sprechen, oder es fehlt ihnen wirklich das oratorische Zeug dazu. Daher hatte Herr Veuillot ganz Recht, als er vor einigen Tagen hier äußerte: „Wenn die Annahme der Constitutio de Ecclesia Christi nicht schon längst durch die Rathschlüsse des Himmels gesichert wäre, wahrhaftig, der Eloquenz unserer Redner dürften wir die Durchsetzung derselben schwerlich verdanken." — Noch habe ich nachzutragen, daß in der vorletzten Sitzung Gregor Jusuff, Patriarch von Antiochien, melchitischen Ritus, mit außerordentlicher Entschiedenheit gegen das Schema gesprochen hat. Dieser schlichte Orientale entwickelte in seinen Argumentationen ganz neue Gesichtspunkte und bewies mit unwiderstehlicher Logik, daß die beabsichtigte Unterordnung der ökumenischen Concile unter die souveräne Gewalt des persönlich unfehlbaren Papstes sofort ein Schisma der christlichen Kirche im ganzen Morgenlande zur Folge haben würde. — Eines der monströsesten

Aktenstück, welches die kaninchenartige Fruchtbarkeit der Conciliar-Literatur ans Licht gefördert hat, ist wohl jenes vorgestern von der Turiner Unita Cattolica veröffentlichte, an den Papst gerichtetes Bittschreiben von 69 glaubensfesten Bischöfen, womit eine neue Glorification und Rangerhöhung des heiligen Joseph befürwortet wird. Die unterzeichneten Bittsteller finden, daß die Kirche den heiligen Joseph in Anbetracht seiner großen Verdienste bisher nicht nach Gebühr behandelt habe, und dringen darauf, daß ihm fortan statutenmäßig der erste Platz unter den Heiligen, unmittelbar nach der Jungfrau Maria eingeräumt werde, wonach sich künftighin auch die katholische Liturgie bei festlichen Gelegenheiten zu richten hätte. Sie unterstützen ihr Gesuch durch seltsame Gründe, die eine absolute Unbekanntschaft mit den Anschauungen der heutigen bösen Welt voraussetzen und deren Aufzählung man der fast kindlichen Naivität dieser vorsündfluthlichen Patres zugute halten muß. Der heilige Joseph wurde in Rom wirklich etwas vernachlässigt und den Aposteln Petrus und Paulus, jenen Lieblingsheiligen Pius des IX., nachgesetzt. Und dasselbe war auch bei den Gläubigen der Fall. Nur die hiesigen Zimmerleute feiern alljährlich sein Fest in der auf dem alten Carcer Mamertinus gelegenen kleinen Kirche de' Falegnami mit schöner Musik und reichem Blumenschmuck. Es ist Act davon zu nehmen, daß sich unter den 69 Unterschriften lauter völlig unbekannte Bischofsnamen vorfinden, deren kein einziger, selbst bei der Infallibilisten-Partei, irgend eine Bedeutung hat. Deutschklingende Namen kommen darunter gar nicht vor, und von österreichischen Kirchenfürsten hat sich blos Hr. v. Maupas aus Dalmatien zu dieser opfermuthigen That aufgerafft.

London, 23. Mai. Wie wenig wir Ursache haben uns im Stolz über die Fortschritte unserer Civilisation und Erleuchtung zu berauschen, dafür liefern ja wohl die Verhandlungen des ökumenischen Concils ernüchternde Belege. Wenn in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Fragen wie die Unfehlbarkeit des Papstes und die Errungenschaften unserer Wissenschaft, Politik, Wirthschaftslehre anathematisirenden Syllabus von den ehrwürdigen Vätern der katholischen Kirche ernsthaft discutirt werden, in allen Ländern des Erdkreises Furcht und Hoffnung erregen, und mächtige Erschütterungen in der civilisirten Welt in Aussicht stellen können, dann haben wir wohl Ursache, bescheiden und demüthig zu sein. Auch sonst fehlt es nicht an „Zeichen der Zeit", die uns zur Buße und Demuth auffordern, und die Theorie von den schrankenlosen Fortschritten der Menschheit in Aufklärung und Civilisation Lügen strafen. Sie bewährt sich in der Wirklichkeit nicht: der Fortschritt auf der einen Seite wird immer durch einen entsprechenden Rückschritt auf der andern wieder in das Gleichgewicht gebracht. Je glänzender das Licht, desto dunkler der Schatten. Es war unserer Zeit des vorgeschrittensten, die Natur entgöttlichenden und den Menschen entgeistigenden Materialismus, es war dem praktischen Positivimus, auf den sich Thoren und Weise so viel zu gute thun, vorbehalten den Aberglauben in seiner gröbsten und geistlosesten Gestalt vermittelst des Geisterklopfens und Tischrückens in die glaubenslose Welt einzuführen. Die Leute, welche das bloße Wort „Geist" als die Täuschung einer finstern Vergangenheit haßten und den „Idealismus" einer überwundenen Philosophie verspotteten, sahen jetzt Geister in Tischbeinen und Stuhllehnen. Die Geisterklopferei wurde hier und in Amerika, also in den eigentlichen Mittelpunkten des materiellen Fortschrittes, ein förmlicher Cultus mit einer Hierarchie von hohen und niedern Priestern und mit einer großen Zahl von Anbetern aus allen Gesellschaftsklassen, namentlich aber aus der vornehmen Welt. Wenn sich unser Hoffmann von Fallersleben zu dem neumodischen Cultus bekannte, so können die Freunde des Dichters zu seiner Entschuldigung anführen, daß er in Lord Lytton (Bulwer) und in hochgebornen Staatsmännern und Damen der brittischen Aristokratie Glaubensgenossen habe. Der Oberpriester der Geisterklopferei, welche ihre eigene Literatur, ein förmliches „College" und zahlreiche, von dem fashionablen Aberglauben lebende Unterpriester oder Media hatte, war Daniel Home, ein Theolog aus Amerika, der seiner eigenen Aussage nach die ihm verliehene „Gabe" benutzte um die ungläubige Welt zur christlichen Orthodoxie zu bekehren, und gerade mit diesem Vorwande hier glänzende Geschäfte machte. Er wurde, wie er in seiner merkwürdigen Biographie erzählt, zu verschiedenenmalen vom Kaiser der Franzosen in den Tuilerien empfangen, und vermittelte ihm Geisterbotschaften von Napoleon I; auch vor dem Kaiser von Rußland hatte er seine „Gabe" zu bekunden. Hier machte er großartige Geschäfte, bis der beleidigte Common sense in Gestalt des Chancery Court intervenirte, und ihm das aus einer schwachsinnigen Dame vermittelst seiner Klopfgeister herausgeschlagene bedeutende Vermögen, als durch „falsche Vorspiegelungen" erworben, wieder abnahm.

Seit diesen unglücklichen Gerichtsverhandlungen und ihren Enthüllungen fielen seine Actien übrigens mehr und mehr, und die Klopfgeisterei verlor so sehr an Popularität, daß Hr. Home sich genöthigt sieht, „dramatische Vorlesungen" zu halten. Diese werden übrigens stark besucht, zum Beweise daß sich an seine Persönlichkeit immer noch ein gewisses Interesse knüpft. Das Bedürfniß des Aberglaubens, das von der abgedroschenen Klopfgeisterei nicht mehr befriedigt wird, äußert sich nur in anderen Formen. Das ist alles. In diesem Augenblick erregt hier ein anderer amerikanischer Humbug, auch ein Theolog und Doctor divinitatis, Namens Newton, große Sensation. Dieser ist aus Amerika nach England gekommen, um — wie er versichert — im Auftrag Gottes Wunder zu thun, und „das englische Volk zu segnen." Er heilt alle Krankheiten durch bloßes Handauflegen, und gibt hier wunderthätige Vorstellungen in einer öffentlichen Halle, die nicht weit genug ist um die Menge der Blinden, Lahmen, Tauben und Kranken aller Art, die von dem gottgesandten Manne Heilung erwarten, zu fassen. Am Samstag war der Zudrang so ungeheuer, daß der Doctor nicht im Stande war, nur die Hälfte der Gläubigen alle zu befriedigen. Eine große Zahl wurde jedoch in Rotten unter seine wunderthätigen Hände gebracht. „Im Namen des Vaters sage ich zu dir, Krankheit entschwinde! So recht, nun gehe hin und schnell aus der Halle!" Es wurde natürlich niemand geheilt, und die Lahmen, welche in ihrer Glaubensbegeisterung die Krücken wegwarfen, mußten von guten Samaritern zur Thür hinausgeführt werden. Der Wundermann hielt dann eine Rede, in welcher er versprach seine göttliche Mission fortzusetzen, sobald ein geräumiger Platz gefunden worden sei. Er beschwerte sich bitter über die Gottlosigkeit gewisser Zeitungen die seinen Beruf verspotteten, ohne ihn und seine Wunder gesehen zu haben. Alles ist Liebe, und daher können die Hülfsbedürftigen schon geheilt werden, wenn sie ihn nur ansehen; sie werden dann sofort einen elektrischen Schlag durch den ganzen Körper fühlen, und dieser Schlag bedeutet Heilung. Leider geht es über seine Kräfte, alle die Kranken, Mühseligen und Beladenen zu heilen. Oeffnet eure Seelen, und ihr werdet alle den elektrischen Schlag fühlen. Jeder der taub ist kann nun hören, es sei denn daß sein Trommelfell gesprungen ist. Das kann ich ebensowenig, als ich ein neues Bein wachsen lassen kann. Diejenigen welche lahm sind, können jetzt gehen; aber ich kann nicht alle Lahmen curiren. Wenn wir ein hinlänglich geräumiges Lokal finden könnten, so würde ich bequem 4000 an einem Tage zu heilen vermögen." Bis dahin räth er den Gläubigen sich sein „magnetisirtes Portrait" zu kaufen, welches, wenn mit der erforderlichen Glaubensinnigkeit betrachtet, dieselbe Wirkung thun wird, wie als der Anblick seiner lebendigen Gestalt u. s. w. Der Haufe der sich zu ihm zu drängen suchte, war jedoch so stürmisch und zudringlich, daß der Doctor durch eine Hinterthür entschlüpfen mußte. Dieß war schon die dritte Vorstellung, und eine vierte ist für nächsten Mittwoch angesagt. 3000 magnetisirte Porträte wurden von seinem Agenten zu $2^1/_2$ Shilling das Stück in vergangener Woche verkauft. (A. Z.)

Washington, 24. Mai. Im Repräsentantenhaus veranlaßte der Bericht über die von den Spaniern gegen die Insurgenten auf Cuba verübten Grausamkeiten eine lebhafte Diskussion. Banks schlägt vor, ein Komite zur Prüfung des Berichtes zu ernennen. Das Komite des Auswärtigen hat beschlossen, Jordan, dem Insurgentenführer auf Cuba, eine Audienz zu gewähren.

Washington, 25. Mai. Eine Proklamation des Präsidenten ermahnt die Bürger, sich jeder Theilnahme an den illegalen Expeditionen zu enthalten, die gegenwärtig organisirt werden, und erklärt weiter, alle Theilnehmer an solchen Expeditionen würden das Recht auf den Schutz der Vereinigten Staaten verlieren. Die Proklamation fordert weiter die Beamten auf, solche Expeditionen zu verhindern oder zu unterdrücken und ihre Anstifter zu verhaften.

Washington, 26. Mai. Von den canadischen Truppen sind die Fenier gegenüber Franklin zurückgeworfen worden: 2 Fenier sind getödtet, 2 verwundet. General Oneil wurde auf der Flucht verhaftet und wegen Neutralitätsverletzung zu St. Albans in's Gefängniß geworfen. Die Fenier sind entmuthigt. Amerikanische Truppen sind im Anzug. (A. Z.)

Bekanntmachung.

Xaver Eser Verlassenschaft betr.

Der Unterfertigte fordert hiemit alle Gläubiger und Schuldner des verlebten Pfründners **Xaver Eser** von Stadtbergen auf **binnen 14 Tagen a dato** behufs Deckung beziehungsweise Regelung des Erbübergangs die Größe ihrer Forderungen und Schulden auf seiner Amtsstube Maximiliansstraße D. 5 1 anzumelden.

Augsburg, den 25. Mai 1870. **Eckert, kgl. Notar.**

Versteigerung.

Dienstag den 31. Mai früh 9 Uhr beginnend, werden aus dem Nachlasse der verstorbenen Küchelbäckerswittwe Frau **Ruf** im Hinterhause des Hrn. Maurermeisters Schneller **A. 613** an der Schlossermauer nachfolgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert als: einige Gold- und Silbergegenstände, Kanapee und Sessel, Kommod- und Kleiderkästen, Spiegel und Bildertafeln, Bettladen und Betten, mehrere Frauenkleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, verschiedenes Küchengeräth und noch vieles hier nicht Benanntes, wozu freundlichst einladet:

Andr. Geßl, geschw. Käufler.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete beehren sich hiemit, die Eröffnung eines

Photographischen Ateliers,

Bahnhofstraße J. 22d

zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Alle in's Gebiet der Photographie einschlägigen Aufträge wie: **Einzelnportraits, Gruppen Reproduktionen von Gemälden, Stahl- und Kupferstichen, Leichenaufnahmen, Landschaften** **rc.** werden aufs Billigste und Reellste effektuirt. (b3

Nur wohlgelungene, fehlerfreie Bilder werden abgeliefert. Schaukasten mit Probebildern, befindet sich am **„Hôtel zum Bayerischen Hof"**, weitere Probebilder im Atelier.

Zu recht zahlreichen Besuchen und Aufträgen laden ergebenst ein

Augsburg, Medio Mai 1870. **Gebrüder Martin.**

Preis-Courant.

Visitenkartenformat: 1 Dzd. 8 fl., 1/2 Dzd. 1 fl. 45 kr.
Cabinetsformat: 1 Dzd. 7 fl., 1/2 Dzd. 4 fl.,
und größere Bilder im Verhältnisse zu gleich billigen Preisen.

Kräutersaft

jeden Tag frisch gepreßt zu haben bei f3

Marienapotheke A. Trenkle,
Augsburg.

Verlorenes.

Ein goldenes Medaillon wurde am Sonntag verloren. Den redlichen Finder bittet man, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben. 554

Bei hohem Lohne finden dauernde Beschäftigung

Maler und Anstreicher, Schreiner, Maurer und Zimmerleute.

Concessionirtes Arbeitsvermittlungsbureau
Ruffini-Bazar, Laden Nr. 3 Löhle. a2

Ein verheiratheter Mann im 30. Lebens-Jahre **sucht** eine **Stelle** als **Ausgeher** oder **Hausknecht.** Derselbe würde auf Verlangen auch Kaution stellen. Adr. bes. die Exp. (506

---

500 Stück dürre Bretter

sind in Königsbrunn in der Au-Mühle **zu verkaufen.**

Wohnungs-Vermiethung.

Vor dem Hallthor in der schönsten Lage ist eine mittelgroße **Wohnung** sogleich **zu vermiethen,** dieselbe wird auch als **Sommer-Wohnung** abgegeben. Näheres in der Expedition ds. Bl. 471c4

Es wird eine **Wohnung** von einer kleinen ruhigen Familie womöglich in der Nähe vom Göggingerthor oder oberen Stadt, um den Preis von 150—200 fl. gesucht, und bis Michaeli zu beziehen. Näheres in der Exped. [545b3

Eine **Wohnung,** womöglich in der Vorstadt um den Preis von 50—70 fl. wird bis Michaeli von einer ruhigen Familie **gesucht.** Näheres in der Expedition. 523c3

Eine **Couffrir-Maschine** wird billig zu **kaufen gesucht.** Näh. in der Exp. 560

Es ist ein **meublirtes heizbares Zimmer** in der **Jesuitengasse F. 415** sogleich oder bis 1. Juni an einen ältlichen Herrn **zu vermiethen.** (a3

Es ist eine schöne **Wohnung** von einer ruhigen Familie sogleich **zu beziehen.** Auch ist daselbst ein schön **meublirtes großes Zimmer zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 553

Ein schwarzer **Hund,** kurze Ohren u. Schweif, ein Weibchen, hat sich am Sonntag Nachmittag **verlaufen.** Um Abgabe in Göggingen bei Wagnermeister Zoller gegen Entschädigung wird ersucht.

Ein Laden

in der mittleren Maximiliansstraße mit großen Schaufenstern und Magazine ist sofort **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. (548

Dem redlichen Finder, der eine goldene **Damenuhr,** welche auf dem Wege vom Ablaß zum Bach **verloren** ging, in dem prot. Pfarrhause zu hl. Kreuz wieder zurückgibt, wird eine gute Belohnung zugesichert.

Wegen Erkranken einer Magd wird ein **Mädchen** welches in der Haus-Arbeit erfahren ist, sogleich zur Aushilfe in **Dienst zu nehmen gesucht.** Näh. in der Exped. 549

Zu vermiethen eine **Wohnung** mit zwei heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten bis Michaeli.

Auch sind zwei steinerne **Pferdebarren** nebst Raufen **zu verkaufen.** N. i. d. E. (547

Am obern Graben ist ein **meublirtes Zimmer** (Parterre) an einen Herrn sogleich oder am 1. Juni zu vergeben. Preis per Monat 5 fl. Näheres in der Expedition. 552

Ein **Kind,** nicht unter 3 Jahren, wird in **Kost und Pflege zu nehmen gesucht.** Näheres in der Expedition. 559

Europäische und **exotische Käfer** und **Schmetterlinge** in größter Zahl und Schönheit, exotische prächtige **Vogelbälge** billigst im goldnen Roß Nr. 13 2 dahier. **Es wird auch** getauscht. (a2

Ein verläßiger Mann, ehemals Militär, welcher der schwerer Arbeit nicht mehr vorstehen kann, wünscht als Wächter oder Hilfs-Ausgeher plazirt zu werden. Würde auch häusliche Arbeiten verrichten. Näheres in der Expedition. (555

LIEDERKRANZ.

Außerordentliche Probe.

Der Direktor.

Augsburger Feuerwehr.

3. Zug. Heute Samstag den 28. Mai:

Versammlung

bei Hrn. Englhart im äußern Zoll, zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Das Zugs-Commando.

Im untern Schießgraben.

Heute Samstag den 28. Mai:

Garten - Musik

Anfang 6 Uhr.

Lederhausgarten.

Heute Samstag Abends 8 Uhr:

Humoristische Soirée

der Komiker Lipp und Vogel.

mit Gesellschaft.

Gasthaus zum Eisenhammer.

Heute Samstag den 28. ds. Mts.

Musik-Produktion,

ausgeführt von den Trompetern des k. 4. Art.-Reg. 1. Abtheilung.

Anfang 7 Uhr.

Freundlichst ladet ein

Fanny Erdle, Wittwe Pächterin.

Prinz Karl-Garten.

Heute Samstag:

Musik-Produktion

Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt frei.

Ergebenst ladet ein **Pfeffer.**

Im ewigen Licht.

Heute Samstag, Abends 7 Uhr,

bei freiem Eintritt:

Musik-Produktion.

Bei günstiger Witterung im Garten,

bei ungünstiger im Lokal.

Angenehm

bei warmer Witterung sind

Papier-Hüte

zu haben à 54 kr. und fl. 1. bei b5

M. Strigel.

Eine sehr gute **Nähmaschine** ist zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition. (551

Im Paradiesgarten

nächst dem Wertachbrucker-Thor.

Heute Samstag Abend:

Quintett-Musik Artillerie.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Wozu freundlichst einladet **Jos. Hell.**

Sehr gute Franken-Zwetschgen

à 8 kr. per Pfd. bei größerer Abnahme 7 kr. empfiehlt: **Xav. Banholzer,**

c8 neben den 3 Mohren.

Goldfische

ächt holländische

stets vorräthig bei b8

E. Meier, Riedinger's Palais.

Ein vergoldeter **Knopf** mit Sattelzeug wurde vom Königsplatz bis zum Stockhaus Dienstags früh verloren. Um Abgabe in der Exp. (557a2

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,

im Betrage von fl. **70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Wiederverkäufer bei Abnahme von **25** Stück Rabatt.

Photographisches Atelier

von

Ferdinand Brauer,

Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.

Portraitsaufnahmen: 1. Bild: fl. 1., jedes weitere 9 kr.

Auswärtige Aufnahmen billigst.

Größte Auswahl von Stadt-Ansichten und religiösen Bildern à 6 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Sommertheater im Schießgraben.

Samstag den 28. Mai:

Gastspiel der berühmten Schlittschuh-Tänzer

Mademoiselle, Leopoldine Adacker, und Monsieur Horatio Syr. Theatre Jmperial du Châtelet à Paris,

(auf ihrer Durchreise nach Wien.)

Dazu

Nichte und Tante.

Lustspiel in 2 Akten von C. A. Görner.

Emil Weinmüller.

Schrannen-Anzeige vom 27. Mai 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest geblieb.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	20 fl. 46 kr.	19 fl. 38 kr.	18 fl. 38 kr.	gest. - fl. 34 kr.	37	355	16 Sch.	6660 fl. 12 kr.
Kern	19 fl. 58 kr.	19 fl. 19 kr.	18 fl. 25 kr.	gest. - fl. 33 kr.	20	317	5 Sch.	6027 fl. 39 kr.
Roggen	13 fl. 34 kr.	13 fl. 12 kr.	12 fl. 38 kr.	gest. - fl. 56 kr.	10	363	— Sch.	4771 fl. 46 kr.
Gerste	14 fl. 22 kr.	13 fl. 48 kr.	12 fl. 55 kr.	gest. - fl. 6 kr.	—	60	— Sch.	828 fl. 6 kr.
Haber	8 fl. 47 kr.	8 fl. 27 kr.	8 fl. — kr.	gest. - fl. 11 kr.	—	145	— Sch.	1225 fl. 41 kr.

Aufgezogen 21 Schäffel. — Ganzer Stand 1240 Sch. — Verkauft 1219 Schäffel um 19513 fl. 24 kr

---

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag | № 147. | 29. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Theodor. Prot. Christiana. — Sonnenaufgang 4 Uhr 2 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 52 M. Tagesl. 15 St. 50 M. Nachtl. 8 St. 10 M. Mond im Stier 29 Tage alt.

Hiesiges.

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: Scene auf der Alm, gemalt von F. H. Striebel. — Landschaft, von M. Lotze. — Die Eierklopfer, von Leo Schöniger. — Hero, Leander erwartend, von E. Strauß. — Motiv aus Weindorf bei Murnau, von A. Doll. — Partie bei Mittenwald, von Ludw. Correggio. — Mutterfreude, von Carl Rhode.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 28. Mai 1870.

Herr Bürgermeister Frisch theilt mit, daß die offizielle Nachricht eingetroffen ist, daß Se. Maj. der König die Verlegung des Appellationsgerichtes von Neuburg a./D. vom 1. Juli l. J. hieher zu genehmigen geruht haben. — Die Baugesuche der Herren Schmidt, Müller, und Schwartz, Sprachlehrer, werden genehmigt. — Die letzten Dultgebühren ertrugen die Summe von 4686 fl. — Für die Nordpolexpedition gibt der Handelsverein 100 Thaler und die Stadtkasse 200 Thaler. — Die Herren Grotz, Bäckermeister, und Petri, Mechaniker, werden auf Ansuchen unter Anerkennung ihrer Leistungen von der Funktion eines Distriktsvorstehers entbunden. — Das Gesuch des Hrn. Tauscher um Abhaltung eines Arbeiter-Maifestes am 29. d. im Stifsgarten wird genehmigt. — Hr. Ritter, Polizeisoldat, wird pensionirt. — Auf dem Lueginsland ist der Küchenboden des Wirthshauses durchgebrochen. Die Reparaturkosten belaufen sich auf 23 fl., und in der unter der Küche befindlichen Wohnung wurde ein Schaden von ungefähr 9 fl. angerichtet. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung von Verehelichungs-Zeugnissen werden genehmigt: Hr. Trautmann, Regierungsbote, mit Wittwe Rank; Hr. Jung, Polizeisoldat, mit Jngfr. Karolina Maurer von Treuchtlingen; Hr. Fees, Magaziner, mit Jngfr. Maria Schmid von hier; Hr. Bösch, Spezereihändler, mit Jngfr. Katharina Beck von Burtenbach; Hr. Mayer, Fabrikarbeiter, mit Jngfr. Sabine Walter von Westerheim. — Das Bürgerrecht erhalten die Herren: Pfaff, Weinwirth von hier, Rudro, Ausgeher von Lichtenfels, und Klausner, Buchhalter von Berchtesgaden. — Das Heimathrecht erhalten: Ursula Laube, Dienstmagd von Lauingen; Genofeva Linderle, Kindsmagd von Peterles, Hr. Ertle, Ausgeher von Spielberg, und Hr. Kümmel, Stationsdiener von Türkheim.

Die Propositionen, welche der im Klub der Fortschrittspartei für materielle Besserstellung des Lehrerstandes gebildete Ausschuß aufstellte, sollen nach dem Referate des Abg. Lehrer Strauß folgende sein: 1.) Die Verbesserung sei nicht in der Form einer Theuerungszulage bloß für die X. Finanzperiode, sondern durch gesetzliche Einstellung in's Budget bleibend zu gewähren; 2.) dieselbe habe von einer Aufbesserung der bisherigen Minimalgehalte für jetzt gänzlich abzusehen und sich bloß auf Gewährung von Alterszulagen zu beschränken; 3.) dieselben seien nicht nach den 4 Klassen des gefallenen Schulgesetzentwurfes, sondern nach den 3 Klassen des geltenden Schuldotationsgesetzes zu berechnen; 4.) dieselben seien in der Art zu normiren, daß für jeden definitiven Lehrer 50 fl. Alterszulagen in Quinquennien bis zum Maximalbetrage 250 fl., für jeden Schulgehilfen, Schulverweser und jede weltliche Lehrerin solche von 25 fl. bis zum Gesammtbetrage von 125 fl. gewährt werden; 5.) die erste Alterszulage erfolge nach bestandener Anstellungsprüfung; 6.) für Aufbesserung der Gehalte der pensionirten

Lehrer seien weitere 100 fl. für jeden Pensionisten, für Minderung der Noth der Lehrer-Wittwen und Waisen aber für eine Wittwe 60 fl., für eine Doppelwaise 20 fl. und für eine einfache Waise 15 fl. zu gewähren; 7.) die Mittel für die Aufbesserungen seien sämmtlich aus der Staatskasse zu schöpfen.

Vor dem Hallthore befindet sich seit einigen Tagen ein interessantes Museum von Wachsfiguren, deren meiste historischen Charakters sind und deren Köpfe mit großer Sorgfalt modellirt und große Portrait-Aehnlichkeit zeigen. Wen sollte nicht Kaiser Napoleon III. mit seiner schönen Gemahlin Eugenie, wen nicht der interessante Kopf des preußischen Premieurs Bismarck anziehen? In jugendlicher Fülle prangt neben Ersterem die Exkönigin von Spanien, Isabella. Die bekannte Nonne Ubryk, der Mörder Traupmann, der Tod des Kaisers Maximilian von Mexiko, das Sterbelager des Königs Leopold von Belgien, die Hinrichtung Maria Stuart's, eine Scene aus der Schlacht von Brienne, sowie nach der Schlacht bei Jena, beide Letztere mit dem wohlgetroffenen Portrait Napoleons I., u. A. zeigen uns traurige Scenen, von welchen wir uns gerne zum Anblick der schönen Gestalten von Venus und Amor wenden, die in Wahrheit ein wahres Kabinetsstück des Museums bilden. Da mit dem heutigen Tage die Ausstellung abschließt, so beeilen wir uns die Freunde derartiger Gegenstände auf dieses Museum aufmerksam zu machen.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Hypothekenbewahrer C. L. Rischmann von Landau unter Anerkennung seiner vieljährigen Dienste in den wohlverdienten definitiven Ruhestand treten zu lassen, und dem k. Hofgärten-Inspector C. Effner die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen Stanislaus-Ordens III. Classe zu ertheilen.

Seine Majestät der König haben aus dem Gewinn-Antheil der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1869 der Gemeinde Unterelchingen, Bezirksamts Neu-Ulm, zur Herstellung eines Wasserbehälters 600 fl. bewilligt.

Die von der Administration des A. B. v. Stetten'schen Erziehungs-Institutes in Augsburg beschlossene Aufstellung des Candidaten der Theologie Eberhard Schott in Eßlingen als erster Lehrer an genanntem Institute ist von der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg genehmigt worden.

In der heute stattgefundenen 40. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist der Antrag der Abgeordneten Dr. Edel und Freiherrn v. Stauffenberg, „es möge zur authentischen Auslegung der Art. 24 und 25 des Gesetzes vom 30. Januar 1868, die Wehrverfassung betreffend, im Landtagsabschied mit Gesetzeskraft ausgesprochen werden“: „„die im Art. 24 und 25 des Gesetzes vom 30. Januar 1868, die Wehrverfassung betreffend, vorgesehenen Uebungszeiten der Reservisten und Landwehrmänner werden zur Vornahme gemeinschaftlicher Uebungen in dem Truppenkörper, dem sie angehören, festgesetzt. Außer diesen Uebungszeiten findet die Einberufung Einzelner zum Zwecke der militärischen Ausbildung nicht statt““, einstimmig angenommen worden.

Im neuesten Einlauf der Kammer der Abgeordneten befinden sich wieder Adressen von verschiedenen Gemeinden in Betreff der Aufhebung des 7. Schuljahres, und eine Vorstellung der Gemeindekollegien der Stadt Neuburg in Betreff der Verlegung des Appellationsgerichts von Neuburg, beziehungsweise Errichtung eines Bezirksgerichts in Neuburg.

Nach dem „Bayer. Ldb.“ wäre das Resultat der Gerichtsvollzieher-Prüfung folgendes: circa 45 Kandidaten haben dieselbe mit der I. Note, circa 450 mit der II Note bestanden. Jene Kandidaten, welche schlechte Zweier erhielten, werden kaum zur Anstellung gelangen. Es besteht also für Jene mit der III. Note gar keine Aussicht auf Anstellung.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 28. Mai enthält u. a.: Der einjährige Freiwilligendienst. — Commentar zum Wehrverfassungsgesetze. — Erledigung der Pfarrei Emmannsberg.

Briefkasten-Revue.

1) Beschwerde, daß drei Fährmanns-Ehefrauen die Leute überlaufen und belästigen, damit sie das Fuhrwerk bekommen. Die Eine sage, sie sei eine arme Frau, die Pferde seien verunglückt ꝛc. ꝛc., die Andere sage, sie dürfe nicht heimkommen, bis sie was bekommen habe, weil die Ausgaben zu hoch seien, und die Dritte sage, sie ziehe das Gewisse dem Ungewissen vor, wenn sie den Auftrag nur habe, ob man ihn ausführen könne oder nicht. Man sollte für diese Frauen sammeln, damit andere Fuhrleute auch zum Fahren und nicht immer zum Sitzen kommen.

Vermischte Nachrichten.

München, 26. Mai. Das ultramontane Wiener „Vaterland" hat im Februar l. J. den Oberstallmeister unseres Königs, Grafen v. Holnstein, allerlei unwürdiger Hetzereien innerhalb der königlichen Familie beschuldigt und als angeblichen Vermittler bekannter Wühlerartikel in anderen österreichischen Blättern denuncirt, was dann auch Ehren-„Volksbot" in München mit mephistophelischem Plaisir getreu seinen gläubigen Lesern vermeldete. Graf Holstein hat darauf gegen den Redakteur des „Vaterland" Klage gestellt und diese wird am 11. Juni in Wien zur Verhandlung kommen. (F. K.)

Im Sommersemester 1870 sind an der k. polytechnischen Schule zu **München** 373 Studirende, 28 Zuhörer, 103 Hospitanten in Summe 504 Hörer inscribirt, von welchen 134 der allgemeinen Abtheilung, 234 der Ingenieur-Abtheilung, 46 der Hochbau-, 44 der mechanisch-technischen und 46 der chemisch-technischen Abtheilung angehören. Da im Sommersemester 1869 die Zahl sämmtlicher Hörer 362 betrug, so ergab sich gegen dasselbe eine Zunahme von 142 Hörern.

Die beiden neuen Bürgermeister **Münchens** sind Schullehrers-Söhne, Dr. Erhardt von Speinshart in der Oberpfalz und Dr. Wiedenmayer von Lindau, Ersterer ist Katholik, Letzterer Protestant.

Kempten, 24. Mai. Benefiziat Metz von Unterthingau wurde vom hiesigen Bezirksgericht heute wegen zweier Vergehen des Mißbrauches des Erziehungs- und Aufsichtsrechts zur widernatürlichen Wollust, in Konkurrenz mit 5 Vergehen unzüchtiger Handlungen zu 2 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt, als Straffolge dessen Unfähigkeit, Vormund ꝛc. zu sein, ausgesprochen und der geistlichen Behörde anheimgestellt, denselben seiner priesterlichen Funktionen zu entheben.

Fischenich, 26. Mai. Ein Unglück seltener Art hat sich in unserer Ortsgemeinde zugetragen. Zwei hiesige Eheleute fanden nach ihrer Rückkehr von der Feldarbeit ihre beiden Kinder, die sie unbeaufsichtigt in der Stube zurückgelassen, todt in einer Kiste wieder, deren Deckel niedergefallen war. Spielend hatte sich das junge Geschwisterpaar in der Kiste verborgen, welche es nach dem Zufallen des Deckels vergeblich zu öffnen versuchte, so daß der Erstickungstod bei denselben eintreten mußte.

In **Hof** hat sich eine freireligiöse Gemeinde gebildet, zu welcher nach einem Berichte des Nürnb. Anz. sich 89 Theilnehmer schriftlich gemeldet haben, darunter 66 Familienväter.

In **Berlin** hat eine Anzahl von Postbeamten sich, wie die Nordd. Post meldet, beschwerend an das Polizeipräsidium gewandt, um gegen das Auftreten eines Postbeamten in voller Uniform in den „Meistersingern von Berlin" am Louisenstädtischen Theater zu protestiren. Die Beamten erblicken in der lächerlichen Rolle, welche der Postbeamte in dem Stücke spielt, eine Herabsetzung ihres Standes. Das Polizeipräsidium hat darauf beschieden, daß es nicht in der Lage sei, die Anwendung der Uniform eines Postbeamten in jener Posse zu untersagen; es wird indessen seine guten Dienste eintreten lassen, damit eine thatsächliche Herabsetzung des Standes der Postbeamten für die Zukunft vermieden wird.

Der Kapellmeister Eberle, welcher nach Berlin an's Hofoperntheater gekommen war, um die Einübung der „Meistersinger" zu leiten, und welcher zuletzt die Kapelle im Theater „Vorwärts" dirigirte, ist als geisteskrank nach der Charité befördert worden.

(Kuriosum.) Einen Bericht über den Besuch des Großherzogs von Baden im Zellengefängniß zu Bruchsal schließt das Amtsblatt für Bruchsal, die „Kraichgau-Ztg.", wie folgt: „Die Ehre dieses allerhöchsten Besuchs wird um so tiefer empfunden, als das Zellengefängniß sich noch niemals der Anwesenheit des Landesfürsten erfreuen durfte, und außerdem noch die frohe Aussicht eröffnet ist, daß wir bald wieder unsern geliebten Regenten in unsern Mauern beherbergen dürfen."

Der Conciliums-Briefschreiber berichtet aus **Rom** Dinge, die man unglaublich finden würde, wenn er nicht vorsichtig Tag und Namen hinzusetzte. Bischof Brie hielt am 14. Mai folgende Rede: Der Papst muß unfehlbar sein, weil Petrus mit dem Kopfe nach unten gekreuzigt wurde. Da trug der Kopf die ganze Last des Körpers. So trägt der Papst als der Kopf die ganze Kirche. Nun ist aber der unfehlbar, welcher trägt, und nicht der, welcher getragen wird. Der Bischof von Catania in Sizilien sagte: Petrus predigte auf unserer Insel, auf der er schon Christen vorfand. Diese fanden es bedenklich, als er erklärte, er sei unfehlbar und schickten eine Deputation an die Jungfrau Maria mit der Frage, ob sie etwas von der Unfehlbarkeit des Petrus gehört habe. Sie antwortete, daß sie sich allerdings erinnere, zugegen gewesen zu sein, als ihr Sohn dem Petrus dies besondere Vorrecht verlieh. Bei uns (in Messina) bewahrt man heute noch den Brief, welchen die Jungfrau Maria einmal an die Messinesen geschrieben und aus dem Himmel hat herabfallen lassen. Alljährlich wird das Fest dieses heiligen Briefes gefeiert und der Jesuit Inchover hat die Aechtheit desselben in einem Buche sonnenklar bewiesen.

Toronto, 25. Mai. Zahlreiche Abtheilungen von Feniern, die auf 2000 Mann geschätzt werden, treffen heut Abends auf verschiedenen Wegen in St. Albany ein. Dieselben beabsichtigen unter dem Befehle des Generals Oneil in West-Canada einzufallen. Die canadische Regierung trifft energische Vertheidigungsmaßregeln. — In einer Vorstadt von Quebec sind durch eine große Feuersbrunst 6000 Menschen obdachlos geworden. (A. Z.)

Washington, 24. Mai. Das Repräsentantenhaus verweigerte die für die amerikanische Gesandtschaft in Rom nöthigen Geldbewilligungen.

Grasversteigerung.

Künftigen **Montag den 30. Mai Nachmittags 3 Uhr** werden die **Graserträgnisse von 5 Tagwerk** Wiesen am Schelter'schen Zimmerplatz und hierauf die von 2 Tgw. Wiesen hinter der Wörle'schen Sägmühle, auf benannten Plätzen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Café International.

Um irrige Meinungen zubekämpfen, als dürfe man dasselbe nur besuchen, wenn man französisch, italienisch, oder englisch spricht, erlasse ich an ein gebildetes Publikum und vorerstan dasjenige meines l. Vaterlandes die freundl. Einladung, dasselbe sehr oft mit seinem Besuche zu beehren.

Für Speisen und Getränke nach der Karte sowie für Mittagstisch und Frühstück ist bestens gesorgt.

Mit Hochachtung ergebenst:

Max Schwarz.

Zur gefälligen Beachtung.



Aecht amerik. Wheeler & Wilsons Nähmaschinen zu 105 — 110 fl.

Aecht amerikanische Schiffmaschinen von Elias Howe zu 115 — 125 fl.

Deutsches Fabrikat, nach dem System von Wheeler & Wilson zu 70, 75, 80 fl.

Deutsche Schiffmaschinen, für jedes Gewerbe passend zu 80 fl.

Doppelsteppstich Handnähmaschinen, nach dem System **Wheeler & Wilson**, ausgezeichnetes Fabrikat zu 45 fl. a

Die beliebten Dresdner Handnähmaschinen von 25 — 30 fl.

Garantie 3—6 Jahre. — Unterricht frei. a

Anna Wex, St. Anna-Strasse Lit. D. 217.



Herrengarderobe!!!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich zur jetzigen Frühjahrs- und Sommer-Saison auf's Reichhaltigste versehen bin und mache auf untenstehenden **Preis-Courant** meine geehrten Abnehmer aufmerksam.

Preis-Notiz.

Jaquetts von gutem Stoffe	5, 6, 8, 10—15 fl.
Sac facon ebenfalls	4, 5, 7—10 fl.
Tuchröcke,	8, 10, 12, 15—20 fl.
Hosen und Westen in den schönsten **Dessins** und jeder beliebigen Qualität	2, 3, 4, 5, 7, 9—15 fl.
Joppen in **Ratine, Tuch, Filz, Melton, Velour,**	4—12 fl.
Sommer-Ueberzieher,	8, 10, 12—20 fl.
Eleganteste Auswahl egaler Anzüge neuester Facon gefertigt	12, 15, 18, 20—30 fl.
Knaben-Anzüge in großartiger Auswahl	1 fl. 45 kr. 2, 3—10 fl.

Ich bin überzeugt, bei diesen billigen Preisen einen Jeden zufriedenstellen zu können.

Gleichzeitig empfehle mein gut **sortirtes Stoff-Lager** in bekannter **schlesischer, niederländer** und **englischer Waare** und werden Bestellungen nach Maß binnen 24 Stunden auf's prompteste ausgeführt.

Alle nicht convenirende Gegenstände werden ohne Widerrede jederzeit umgetauscht.

Hochachtungsvollst:

M. Heilbronner.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er die **Maschinenwerkstätte** von **Hrn. Kirner H. 246 gegenüber dem Krankenhause** übernommen hat, und empfiehlt sich zugleich zur **Fabrikation von Mühlen, Sägmühlen, amerikanisch. Steinsägen** und **Brauerei-Einrichtungen**, sowie allen übrigen in's **Maschinenfach** einschlagenden Gegenständen.

Reparaturen werden **promptest effektuirt.**

Franz Seeger, Mühlen- und Maschinenbauer.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin** jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. d

---

J. Edelwirth,

Hutfabrikant, Jakoberstraße

empfiehlt das Neueste und geschmackvollste für diese Saison in

Seiden-, Filz-, Stoff-, Sammt- und Cork-Hüten

zu möglichst billigen Preisen geneigter Abnahme bestens. (b3

Alte Hüte werden nach **neuerer Façon modernisirt.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unter heutigem habe ich auf hiesigem Platze ein

Porzellan- und Glaswaarengeschäft

eröffnet. c3

Da ich eine sehr reichhaltige Auswahl aller in mein Fach einschlagenden Artikel von den ordinärsten bis zu den feinsten Gegenständen biete, auch äußerst billige Preise stelle, so sehe ich einem recht zahlreichem Besuche der geehrten Bewohner Augsburg's und der Umgegend entgegen.

Augsburg, 22. Mai 1870. Achtungsvollst

C. Meier, Obstmarkt im Riedinger'schen Palais.

Neu angekommen!!!

Cylinder-Elastic-Maschine

fabricirt in den Wellington Works in Oldham bei Manchester.

nach **allen Richtungen** transportirend besonders für Schuhmacher geeignet, weil sich alle Reparaturen darauf machen lassen, z. B. Züge in fertige Stiefletten einnähen u. s. w. ferner die feinsten Zeichnungen mit Perlenstich auf Lackleder, außerdem für jede Schneider-Arbeit vorzüglich geeignet, sowie für Weißzeug. b3

Probe-Nähten liegen auf.

Zur gefälligen Besichtigung und Abnahme ladet höflichst ein:

R. Howe Gould

Näh-Maschinenlager Maximiliansstraße C. Nr. 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete beehren sich hiemit, die Eröffnung eines

Photographischen Ateliers,

Bahnhofstraße J. 22d

zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Alle in's Gebiet der Photographie einschlägigen Aufträge wie: **Einzelnportraits, Gruppen Reproduktionen von Gemälden, Stahl- und Kupferstichen, Leichenaufnahmen, Landschaften 2c.** werden aufs Billigste und Reellste effektuirt. (c3

Nur wohlgelungene, fehlerfreie Bilder werden abgeliefert. Schaukasten mit Probebildern, befindet sich am **„Hôtel zum Bayerischen Hof"**, weitere Probebilder im Atelier.

Zu recht zahlreichen Besuchen und Aufträgen laden ergebenst ein

Augburg, Medio Mai 1870. **Gebrüder Martin.**

Preis-Courant.

Visitenkartenformat: 1 Dzd. 3 fl., 1/2 Dzd. 1 fl. 45 kr.
Cabinetsformat: 1 Dzd. 7 fl., 1/2 Dzd. 4 fl.,

und größere Bilder im Verhältnisse zu gleich billigen Preisen.

Ein **Hausschlüssel** wurde **gefunden** und kann gegen Inserationsgebühr in der Expedition ds. Bl. abgeholt werden. 562

Ein vergoldeter **Knopf** mit Sattelzeug wurde vom Königsplatz bis zum Stockhaus Dienstags früh verloren. Um Abgabe in der Exp. (557b2

Ein **Kanarienvogel ist entflogen.** Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Belohnung. Klinkergasse **F.** 166 1 Stiege.

Zwei Läden, ein kleinerer und ein größerer sind täglich **zu beziehen.** Näheres Jakobervorstadt. **G. 51** 1. Stock. (a3

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir hiermit allen lieben Verwandten Freunden und Bekannten an.

Peter Renk,
Louise Renk, geb. Schumann.
Leipzig und Augsburg, im Mai 1870.

Lehr-Offert.

Ein wohlerzogener Knabe mit guten Schulkenntnissen kann in einer hiesigen Tuch- und Wollenwaarenhandlung unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres in der Expedition. 518b²

Ein neuer sehr practischer **Schlafdivan** ist billig **zu verkaufen.** N. i. d. Exp. (566a²

Ein gewandter Schneider erhaltet dauernde **Beschäftigung.** Näh. in der Exped. [571

Ein **guter Großarbeiter** findet (auch noch bis Pfingsten) dauernde Beschäftigung bei Schneidermeister **Römer** in **Göggingen.**

Eine aus 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bestehende, in der Mitte der Stadt und im 1. Stock befindliche **Wohnung** ist um den Preis von 200 fl. auf Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Exp. 565a₂

Ein ordentlicher **Laufbursche,** dersich auch den häuslichen Arbeiten unterzieht wird **gesucht.** Näheres in der Expedition. 563a₂

Eine Partie **Musterflecke** ist zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition. (574

Ein **Waarenlager** in schönen **Tuch-** und **Wollenstoffen** ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu **verkaufen.** Bei geringer Baarzahlung kann auch halbjähriger Credit gewährt werden. Näheres im **Hermann'**schen Commissionsbureau **Pfladergasse C. 309** in Augsburg. (a³

Zwei **Wohnungen** zu 55 und 65 fl. sind sogleich zu beziehen. 572

Ein schönes und guterhaltenes **A-Klarinet** mit 5 Klappen ist wegen Abreise um den billigen Preis von 3 fl. 30 kr. **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 573

Eine **kleine Wohnung** an der Schlossermauer ist sogleich **zu vermiethen** und **zu beziehen.** Näheres bei **Köderer,** Hucker am Ludwigsplatz. (a²

Zwei schön meublirte ineinandergehende **heizbare Zimmer** sowie ein **Eckzimmer** mit sehr schöner Aussicht auf die neuen Anlagen in der Fuggerstraße sind **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 542a²

Zu verkaufen:

sind zwei schöne polirte **Chiffonieres** von Nußbaumholz ganz neu, geeignet für eine Braut. Näheres in der Expedition. (575

Zimmer-Vermiethung.

In der Jesuitengasse ist ein schön meublirtes heizbares **Zimmer** nebst Schlafkabinet an einen Herrn sogleich zu **vermiethen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (578a³

Europäische und **exotische Käfer** und **Schmetterlinge** in größter Zahl und Schönheit, exotische prächtige **Vogelbälge** billigst im goldnen Roß Nr. 13₂ dahier. Es wird auch getauscht. (b₂

Es ist ein **meublirtes heizbares Zimmer** in der **Jesuitengasse F. 415** sogleich oder bis 1. Juni an einen ältlichen Herrn **zu vermiethen.** (b³

Sieben Tisch.

Heute Sonntag:
Große
TANZ-MUSIK
vom städtischen Orchester.
Hiezu ladet freundlichst ein: J. Staud.

Englische Anlage.
Heute Sonntag:
TANZ-MUSIK
Freundlichst ladet ein Strehle.

Zum weißen Hund am Eser.
Heute Sonntag:
Große
Harmonie-Musik
nebst Bratwürst-Partie.
Freundlichst ladet ein: Barth.

Stierhof.
Heute Sonntag:
Tanz-Unterhaltung
mit Streichmusik im Gartensalon.
Abends 9 Uhr:
Feuerwerk.
Für gutes Sommerbier sowie kalte und warme Speisen wird bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein
Michael Bengeser, Gastwirth.

Bei Braunmiller (vor'm rothen Thor)
Heute Sonntag Nachmittags 4 Uhr:
Humoristische Soirée
der Komiker Lipp und Vogel
mit Gesellschaft.
Abends 8 Uhr
Cafe Reisinger.

Im Tivoli.
Heute Vormittags 10 Uhr:
Musik-Produktion
nebst Bratwurstparthie. Eintritt frei.
Hiezu ladet freundlichst ein Zunder.

Im schwarzen Bären
Hettenbach-Vorstadt. — Heute Sonntag:
Garten-Eröffnung
mit Blech-Musik.
Trump.

Zur Tonhalle in der Zwerchgasse.
Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik.
Wozu freundlichst einladet: Dietrich.

Feinschmeckender Java-Cafe
gebrannt, per Pfund 44 kr. bei
Xav. Banholzer,
neben den 3 Mohren,
sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Im Schlößchen zu Oberhausen.
Heute Sonntag:
Garten-Musik
mit komischen Vorträgen im Costüm.
Anfang 1/4 4 Uhr.
Für ausgezeichnetes Bier und gute Speisen ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein Adam Stephan

Spazierstöcke
in jedem Genre, alle Gattungen Waffenstöcke zu ermäßigten Preisen, dann Kinderstöcke von 4 kr. an, bei:
M. Strigel.

Am Eck vom Kesselmarkt und der Ludwigsstraße.
Neues Maaß- u. Gewicht.
J. Brindlinger, Zeugschmied.

Eine große Auswahl selbst verfertigter
Reise-Artikel,
Koffer jeder Grösse,
Taschen und Reisesäcke
in verschiedenen Größen
empfiehlt Ant. Wiest,
Sattler nächst der Post.

Ziehung: 16. Juni 1870.
Mailänder Fr. 10. Loose.
Höchster Gewinn: Frc. 100,000. — Loose bei
Theodor Mühlschlegel.
Augsburg.

Sommertheater im Schießgraben.
Sonntag den 29. Mai: Zwei Vorstellungen Nachmittags 4 Uhr und Abends halb 8 Uhr.
Zweites
Gastspiel der berühmten Schlittschuh-Läufer
Mademoiselle, Leopoldine Adacker, und Monsieur Horatio Syr. Theatre Jmperial du Châtelet à Paris
(auf ihrer Durchreise nach Wien.)
Dazu
Die Hammerschmiedin aus Steyermark oder Folgen einer Landpartbie.
Lokal-Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Schik.
Emil Weinmüller.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Montag № 148. 30. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Felix, Ferd. Prot. Wigand. — Sonnenaufgang 4 Uhr 1 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 53 M. Tagesl. 15 St. 52 M. Nachtl. 8 St. 8 M. Mond in den Zwillingen 30 Tage alt. Neumond; können sich sehr warme Tage einstellen.

Hiesiges.

Morgen Dienstag den 31. Mai Nachmittags **4** Uhr öffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Das Comité für Heimathrecht und Verehelichung versammelt sich um **3½** Uhr.

Am verwichenen Samstag traten die rühmlichst bekannten Schlittschuhläufer: Fräulein Abacker und Hr. Horatio Syr zum ersten Mal in unserem Sommertheater auf. Die vorausgeschickte Garantie eines guten Besuches machte der Samstag zu Schanden, das Haus war leer; aber der Beifall war vollständig und ausgiebig. Mit Grazie und wie vom Zephyr getragen schwebten die Gestalten dahin und zauberten uns den lieblichsten Eistanz vor. Fräulein Abacker, ein wahrer Augentrost, wetteiferte mit dem kühnen Hrn. Syr in Ausführung der schwierigsten Touren der Schlittschuhläufer.

Der Referent des II. Ausschusses der Abgeordnetenkammer über die Rechnungs-Nachweisungen bezüglich der allgemeinen Staatseinnahmen Abgeordneter Schmidkonz machte den Vorschlag, daß der für die drei- resp. sechsjährige Regulirung der Gewerbe-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer auf den 1. Oktober gesetzlich festgesetzte Termin künftig auf den nächstfolgenden 1. Januar verlegt werde. Der k. Staatsminister der Finanzen erkannte die praktische Begründung dieses Vorschlages an und will denselben in Erwägung ziehen, falls die Kammer der Abgeordneten eine demselben entsprechende Bestimmung in das nächste Finanzgesetz aufzunehmen beabsichtigen sollte. Sämmtliche Ausschußmitglieder fanden den Vorschlag des Referenten für zweckmäßig und waren einverstanden, daß derselbe später bei der Berathung des Finanzgesetzes weiter zu verfolgen und vorläufig im Berichte des Referenten über die Einnahms-Nachweisungen nur zur Kenntniß der Kammer zu bringen sei.

Der Stadtmagistrat Kempten hat an die Kammer der Abgeordneten die Bitte gerichtet, dieselbe wolle beschließen „es sei an Seine Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, zur authentischen Interpretation der Art. 2 Abs. 1 und 20 des Gewerbsteuer-Gesetzes vom 1. Juni 1856 im Landtags-Abschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen, daß die Filiale der bayerischen Hypotheken- und Wechselkraft, dann die Zweig-Niederlassungen eines jeden ähnlichen Handelsgeschäftes mit der treffenden Gewerbesteuer an jenen Orten anzulegen sind, an welchem sie ihren Sitz haben.“ Diese Petition ist damit motivirt, daß die bayerische Hypotheken- und Wechselbank, welche seit Jahren in Kempten, wie in Augsburg und Lindau eine Filiale mit einem jährlichen Umsatze von mehreren Millionen unterhält, für ihren gesammten Geschäftsbetrieb einzig und allein beim Stadtrentamte München I mit einer Gewerbesteuer von 4000 fl. angelegt ist, wodurch es den Städten, in welchen sich Filialen dieser Bank befinden, unmöglich wird, dieselben zu Gemeinde-Umlagen und Quartierlasten herbeizuziehen.

Zu dem Antrag des Abgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg auf Einführung des Instituts der Steuereinnehmer im diesseitigen Bayern, wie es in der Pfalz besteht, bemerkte der k. Staasminister der Finanzen, er habe über diesen Gegenstand bereits umfassende Erhebungen pflegen lassen. Die Verhältnisse der Pfalz seien von den

diesseitigen wesentlich verschieden, indem die Steuer-Einnehmer dort meistens zugleich auch Gemeinde-Einnehmer seien; im diesseitigen Bayern, wo keine so dichte Bevölkerung und die Ortschaften zum größeren Theile zerstreut seien, würde ein Zuschlag von 2—3 Prozent zu den Staatssteuern mindestens erforderlich sein, um dem Einnehmer ein genügendes Auskommen zu sichern, in einzelnen Gegenden würde selbst ein höherer Zuschlag erforderlich werden; einen solchen Zuschlag würden die Steuerpflichtigen nicht bezahlen wollen, weil ohnehin großentheils in den einzelnen Gemeinden eine summarische Steuerperzeption eingeführt sei, welche den Gemeinden wenig oder gar nichts koste; auch die von den Steuereinnehmern zu übernehmende Haftung für die Ablieferung der erhobenen Steuern biete manche Schwierigkeiten und Bedenken; endlich würden die Steuer-Einnehmer eine neue Klasse von Beamten bilden und obgleich sie vom Staate keine Besoldung erhalten, würden sie doch beim Eintritt der Dienstesunfähigkeit und später ihre Relikten eine Sustentation vom Staate ansprechen. — In Erwägung dieser Verhältnisse kamen die Ausschußmitglieder einstimmig zu der Ansicht, daß dem Antrage auf Einführung des Instituts der Steuereinnehmer im diesseitigen Bayern eine Folge nicht zu geben sei.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Postoffizialen bei dem Oberpost- und Bahnamte München M. Perzl wegen nachgewiesenen körperlichen Leidens und dadurch bewirkter Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen.

Erledigt ist: Der Assistentenposten am k. Forstamte Forchheim durch das Ableben des k. Forstamtsassistenten C. Schunk; die Stelle eines praktischen Arztes in Burgreppach, Bezirksamts Königshofen im Grabfeld; die Stelle eines praktischen Arztes in Leipheim an der Donau.

Briefkasten-Revue.

1) Der verehrliche Ausschuß der Mitglieder-Kasse der Augsburger Feuerwehr wird freundlichst ersucht einen Ausflug veranstalten zu wollen. Mehrere Mitglieder.

Vermischte Nachrichten.

München, 28. Mai. Unser neugewählter zweiter Bürgermeister, Dr. Wiedenmayer, wird sein Amt dahier erst in mehreren Monaten übernehmen, und bis dahin noch die Bürgermeisterstelle in Lindau behalten, um einige wichtigere Gemeindeangelegenheiten daselbst zum Abschluß zu bringen. In Folge der Bürgermeisterwahl beabsichtigen einige unserer rechtskundigen Magistratsräthe ihre Stelle niederzulegen, resp. in den Staatsdienst zurückzutreten. — Die an die Kammer der Abgeordneten gelangten verschiedenen Anträge behufs Verbesserung der materiellen Lage der Volksschullehrer werden am Montag im Ausschuß zur Berathung gelangen. — Der „Straub. Ztg." zufolge wird der 1. Ersatzmann für den Wahlbezirk Straubing, Privatier Häring von Deggendorf, auf das Mandat nicht verzichten, sondern für Hrn. Lucas in die Kammer eintreten, welcher er bereits früher 12 Jahre lang angehörte. (A. Z.)

München, 28. Mai. Nachdem in Folge Rücktritts des hiesigen Stadtmagistrats die Aufstellung und Veröffentlichung des Programms für die große Frohnleichnams-Prozession auf das erzbischöfliche Ordinariat ausschließlich übergegangen, fordert nun solches die Gewerbevereine, welche sich an der Prozession in der herkömmlichen Weise betheiligen wollen, zur deßfallsigen Erklärungsabgabe auf, widrigenfalls deren Nichtbetheiligung angenommen wird. — Die hiesigen Metzger haben in einer kürzlich stattgefundenen Versammlung beschlossen, vom 1. Juli an nur noch nach Kilogramme zu verkaufen.

München, 28. Mai. (Schranne.) Neue Zufuhr 5,022 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne: 6,828 Schäffel. Hievon wurden 5,339 Schäffel verkauft und 1,489 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 49 kr., Korn 12 fl. 58 kr., Gerste 11 fl. 11 kr., Haber 8 fl. 39 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Weizen 25 kr., Korn 52 kr., Haber 7 kr., minder Gerste 1 fl. 10 kr. Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 6,358 Schäffel, an Geld 90,402 fl.

Landshut, 27. Mai. Gesammtstand der Schranne 2,279 Schäffel, Verkauf 2,268 Sch., Rest 311 Sch. Mittelpreise: Weizen 17 fl. 34 kr., gest. um 42 kr.; Korn 12 fl. 31 kr., gest. um 49 kr.; Gerste 11 fl. 3 kr., gef. um 5 kr.; Haber 7 fl. 49 kr., gest. um 23 kr.

Dillingen, 28. Mai. Am Sonntag den 22. d. Mts. Nachmittags ertrank der 11jährige Knabe Richard Behringer von Winterbach beim Baden in dem am genannten Orte vorbeifließenden Glöttbache.

Leipzig, 26. Mai. Während Heinrich Laube nach dem im ganzen so glücklich vorübergegangenen Theatersturm des Frühjahrs fester als je vorher in seinem Amt als Leiter des hiesigen städtischen Theaters zu sitzen schien, ist urplötzlich ein an sich geringfügiges Ereigniß der Anlaß zu einer vollständigen Veränderung der Lage geworden, und heute habe ich zu melden, daß Laube den Rath unserer Stadt um die Enthebung von seinem Contract gebeten, und daß der Rath diesen Wunsch zu erfüllen beschlossen hat. Die Veranlassung dazu ist merkwürdig einfacher und unschuldiger Natur. Kürzlich bemerkte der Inspektor des Theaters, daß an der Decke des Auditoriums, am Plafond, wahrscheinlich in Folge der durch die zahllosen Flammen des mächtigen Kronleuchters erzeugten Hitze, einige Risse entstanden waren, und daß der „Putz", der leichte Bewurf, zu bröckeln drohte. Obwohl nun dabei nicht die geringste Gefahr in Wirklichkeit vorhanden war, so hielt der Rath, nach Anhörung von Sachverständigen, es doch für angezeigt den jetzigen Putz abstoßen und den Plafond erneuern zu lassen, da, wenn etwa einmal während einer Vorstellung auch nur ein wenig Putz sich losgelöst hätte und herabgefallen wäre, der Schreck darüber leicht zu entsetzlicher Verwirrung und zu Unglücksfällen hätte Anlaß geben können. Der Rath ließ also das Theater schließen, und es wurden Vorbereitungen zur Anlegung des hohen Gerüstes getroffen, welches zur Reparatur der Decke nöthig ist; voraussichtlich wird diese letztere Arbeit mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Laube, der Pächter des Stadttheaters, des neuen sowohl wie des alten Hauses, kam natürlich durch die auf diese Weise ihm octroyirten Ferien in eine unangenehme Lage. Wohl konnte er in dem vollständig eingerichteten, und noch während der letzten Messe täglich benützten alten Haus ohne Unterbrechung weiter spielen; aber einmal mußte er auf die sichere und bedeutende Einnahme aus dem Abonnement (vielleicht 200 Thlr. täglich) verzichten, und dann vermag das alte Haus überhaupt nicht dieselben hohen Erträgnisse zu gewähren, wie das größere neue. Hier ist nun der Punkt aus welchem die Collision wuchs, die zur Katastrophe führte. Laube hat auf jeden Fall für die ihm bevorstehenden Einbußen eine pecuniäre Entschädigung verlangt, wie sie der Rath zu gewähren weder im Stande noch willens war, und die Gemeindevertretung der Stadtverordneten hat den Standpunkt des Raths einstimmig gutgeheißen. Daraufhin hat Laube um Entlassung aus seinem Contracte gebeten, und diese ist ihm gewährt worden. (A. Z.)

Ueber das am Sonntag im **Berliner** königlichen Schauspielhause stattgefundene erste Auftreten des Fräulein Ziegler schreibt die Berliner Montagszeitung: Fräulein Clara Ziegler vom Münchener Hoftheater betrat als Isabella in Schillers „Braut von Messina" die königlichen Schauspielhaus-Bretter, und zwar mit, den äußeren Mitteln der Darstellerin durchaus adäquaten Erfolgen, i. e. mit außerordentlichen. In der That dürfte es gegenwärtig kaum eine zweite Repräsentantin für das Ziegler'sche Rollenfach geben, welcher Mutter Natur ein so reiches Pfund verliehen hätte, damit zu wuchern: eine hohe, imponirende Gestalt, ein edelgeformter Kopf, ein großmächtig-klangvolles Organ vereinigen sich mit ungewöhnlich plastischer Ausdrucksfähigkeit des Körpers zu einem blendenden Ganzen. Und geblendet war das Auditorium im wahrsten Sinne des Wortes — vielleicht auch die Kritik; die Theaterberichte der Tagesblätter werden es ja lehren. Auch wir gestehen gerne zu, das Forscherauge dem Glanze dieser Bühnensonne nicht vollständig haben öffnen zu können; einigemale aber versuchten wir hineinzublinzeln, und da — blieb es uns noch unklar, ob Seele, Geist und Herz der Künstlerin, ihrer sonstigen Begabung vollständig die Wage halten, ob Natur und Kunst hier eine auf Gleichberechtigung basirte Muster-Ehe eingegangen seien; die ferneren Rollen des Frl. Clara Ziegler werden sicher unserem Auge die Empfänglichkeit für den Schimmer der äußeren Mittel nehmen und es geschickter machen, den Kern dieses Kunstmeteors zu ergründen.

St. Petersburg, 26. Mai. Die Mörder des Prinzen von Arenberg wurden heute durch den Spruch der Jury des beabsichtigten Raubmordes schuldig befunden und zu fünfzehnjähriger schwerer Bergwerksarbeit und lebenslänglicher Detention in Sibirien verurtheilt. (T. N.)

(Eine Mutter.) Aus **Komorn** wird dem Ung. Lloyd mitgetheilt: Am 20. d. ging das Artillerie-Regiment Nr. 2 von hier nach Ollmütz ab. Hauptmann Fürst Lobkowitz dieses Regiments hat am Vorabende seiner Abreise mit Gefahr seines eigenen

Lebens einen armen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet. Ein israelitischer Knabe von 13 bis 14 Jahren ging zur Donau um Wasser, und als der irdene Krug schon ziemlich voll war, brach die Handhabe und begann der Krug zu sinken. Der Knabe wollte nach dem sinkenden Kruge haschen, verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte in die Donau. Da fuhr Fürst Lobkowitz zufällig vorüber. Er sprang sofort vom Wagen, schnallte den Degen beim Gehen ab, warf ihn von sich und sprang in die Donau. Da der Knabe nicht mehr zu sehen war, tauchte Fürst Lobkowitz unter, und es ist ihm gelungen, den Knaben noch lebend aus den Wellen zu bringen, die ohne die Dazwischenkunft des Fürsten sein Grab geworden wären. Der Fürst wurde aber auch durch eine eigenthümliche Scene belohnt, welche die Feder nur mit Widerstreben niederschreibt. Als er nämlich den bewußtlosen Knaben ans Ufer gebracht hatte, kam auch gleichzeitig die Mutter desselben herbei, und o Mutterherz! was hatte sie Eiligeres zu thun als — wohl dem Fürsten zu danken werden Sie glauben? Nichts weniger als das, sie beeilte sich, dem Knaben einige Püffe zu appliciren ob des Schadens, welcher aus dem Zerbrechen des Kruges erwuchs.

Genua, 27. Mai. Heute früh wurden hier einige Chefs einer Bande verhaftet, die sich in den Ligurischen Appenninen vereinigen sollte. Auch wurden nach mehreren Orten, an denen sich Individuen aufhielten, die mit der Bildung der Bande beschäftigt waren, Streifcorps abgeschickt.

Rom, 27. Mai. Rustem Bey verlangt im Namen der Pforte von der päpstlichen Regierung die Herausgabe des Eigenthums und des Besitzes der Antonianer-Mönche. (Pr.)

Paris, 23. Mai. Ein Pariser Blatt rügt die Erziehungskünstler des kaiserlichen Prinzen, indem es seine Warnung an diesen selber richtet. „Wenn Sie wie ein gewöhnlicher vierzehnjähriger Junge wären, so könnte man Sie immerhin Ball spielen und nichts Anderes treiben lassen. Sie sind aber der Erbe eines großen Hauses und Sie haben eines Tages die complicirteste Fabrik der Welt zu leiten. Da heißt es, sich rechtzeitig für das Geschäft vorbereiten, daß man nicht gelegentlich unwissend betroffen werde. Sie brauchen kein Handwerk zu lernen, wie dies J. J. Rousseau gerne wollte; die Schlosserei hat übrigens dem armen Ludwig XVI. wenig genützt. Es liegt auch nicht besonders viel an Ihrem officiellen Schulbesuch, denn Sie könnten, wie dies bei dem Stand unserer Unterrichtsanstalten immerhin möglich, leicht ausgepfiffen werden; und würden Sie selbst beklatscht, so thut man das gewöhnlich, um einen schulfreien Tag dadurch zu erreichen. Vergessen Sie, und das ist die Hauptsache, nie und nimmer, daß das militärische Element von Tag zu Tag in Europa an Terrain einbüßt. Eine vollkommene Abrüstung ist wohl vorläufig nicht wahrscheinlich, aber der öffentliche Geist lehnt sich überall lebhaft und kräftig gegen die Blutsteuer und den bewaffneten Müßiggang auf. Wenn Sie überhaupt einmal Frankreich regieren, und wenn Sie populär werden wollen, so bedarf es dazu keiner Feldzüge, keiner Kanonen und Kriegseroberungen; Sie müssen sich in erster Linie auf Friedenskünste verlegen."

Paris, 24. Mai. Der im vorigen Jahr in Basel versammelt gewesene Congreß der internationalen Arbeiter-Association hatte als Sitz für die dießjährige Versammlung Paris bestimmt. In Folge der gegen mehrere Mitglieder der Association in Frankreich ergriffenen Maßnahmen ist jener Beschluß abgeändert und Mainz als Versammlungsort bestimmt worden. Die Eröffnung des Congresses findet am 5. Sept. statt.

(Die Claque entbehrlich.) Der Direktor eines französischen Provinztheaters hat auf eine sinnreiche Weise die Claque, die bekanntlich kostet, entbehrlich gemacht. Er hat sich nämlich eine mechanische Claque unter den Brettern des Parterres eingerichtet; er hat an vier Stellen Hämmer angebracht, die, in Bewegung gesetzt, das Pochen von Stöcken nachahmen; in einiger Entfernung sind zwei mit Fellen überzogene Castagnetten, die durch eine Feder aneinandergeschlagen und den Lärm von Händeklatschen hervorbringen. Die Schnüre dieses Apparates laufen in das Cabinet des Impresario, wo sie mit sechs starken Holztasten in Verbindung sind. Das Geräusch dringt durch die markirten Oeffnungen unter den Fauteuils. Nach den rührenden Stellen eines Stückes öffnet er die Schleusen des großen Spieles; die Zuschauer lassen sich durch diesen Mechanismus selber zum Enthusiasmus hinreißen.

Aus **Denham**, einem Dörfchen bei Uxbridge in Buckinghampshire, wird unterm 24. Mai eine Reihe von Gräuelthaten gemeldet, mit welchen sich selbst die Traupmann-

sche Tragödie in Pantin nicht messen kann. Eine Familie von sieben Personen ist ermordet worden. Folgendes ist in kurzen Umrissen der Thatbestand, so weit er zur Stunde vorliegt: Wohnung und Werkstatt des Wagenbauers Marshall blieben den ganzen Sonntag über und auch gestern geschlossen. Da aber die Schwester des Hausherrn heute heirathen sollte, glaubten die Nachbarn, die Familie sei mit der Braut irgendwo zum Besuch. Gegen 6 Uhr gestern Abend kam die Kleidermacherin mit dem Brautkleide, und da das Haus noch immer geschlossen war und Verdacht anfing rege zu werden, ließen die Nachbarn die Hausthüre durch die Polizei öffnen. Da fand man denn Marshalls Frau, Mutter, Schwester und drei seiner Kinder — alle im Schlafanzuge — ermordet. Als man bei weiterem Nachsuchen in die Werkstatt vordrang, sah man die Leiche Marshall's in seinen Arbeitskleidern ermordet daliegen, und da in der Nähe seiner Leiche kein schweres Instrument vorgefunden wurde, wiewohl der Tod in allen Fällen durch ein solches hervorgebracht worden sein mußte, — alle sieben Leichen hatten den Schädel zerschmettert — erwies sich der anfänglich gehegte Verdacht, er habe sich nach Ermordung seiner Familie selber das Leben genommen, als durchaus grundlos. In einem Schranke fand man einen Hammer und eine Axt, die mit Blut befleckt waren, und mit denen das Verbrechen muthmaßlich begangen wurde. Da die Leiche Marshalls in seinen Arbeitskleidern gefunden wurde, und die Schuhe der drei Kinder — drei Mädchen von neun, sieben und vier Jahren — für den Sonntag geputzt dastanden, ist der Mord wahrscheinlich am Samstag spät begangen worden. Ein Raubmord war es nicht, denn so weit sich zur Stunde feststellen läßt, ist nichts von Geld oder Geldeswerth aus dem Hause entfernt worden, und die Ringe an den Fingern der drei erwachsenen Frauenspersonen waren unberührt geblieben. Ein Sohn Marshall's entging dem traurigen Schicksale seiner Familie, indem er nach Uxbridge geschickt worden war, um im elterlichen Hause Platz für die Braut zu machen. Marshall wird von seinen Nachbarn als ein solider, nüchterner Mann geschildert. Die ganze Umgegend schwebt, wie sich denken läßt, in größter Aufregung, und die Polizei stellt um so eifrigere Nachforschungen an, als sie einen Anhaltspunkt zu besitzen glaubt. Als nämlich gegen Weihnachten eine Feuersbrunst in der Nähe von Denham ausgebrochen war, half Marshall bei den Löschversuchen. Auf dem Heimwege wurde er von vier Kerlen angehalten und mißhandelt. Zwei der letzteren erkannte er einige Zeit darauf vor Gericht und sie wurden zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Diese Frist ist eben abgelaufen, und daß hier Verdacht entsteht, ist um so natürlicher, als die Beiden bei ihrer Verurtheilung drohten, an Marshall Rache zu nehmen.

London, 26. Mai. Die bei Gibraltar weggeschleppten Engländer sind ein Herr John Borell und sein Neffe nebst zwei Dienern. Sie fielen, wie ein Telegramm aus Madrid meldet, bei einem Pachthofe Namens Sabar im Bezirke von San Roque den Räubern in die Hände. Trotz eifriger Verfolgung hat man noch keine Spur von den Räubern gefunden. — Die heutigen Berichte über den Mord in Denham machen uns den Eindruck, daß da in der Hülle menschlicher Gestalt eine reißende Bestie jahrelang unerkannt unter der menschlichen Gesellschaft gewandelt ist, und nun mit einemmal die Tarnhaut abgeworfen und die wahre Natur gewiesen hat. Die bisherigen Verhöre deuten beinahe voller Gewißheit auf folgenden Hergang der Sache: Die ganze Familie Marshall ist zu Bett. Der Mörder Owen, geboren in Birmingham, seines Gewerkes Grob- oder Hufschmied, Wittwer — bricht in die Schmiede des Marshall ein, um dort Werkzeuge zur Operation gegen die andern Räume zu finden. Marshall hört Geräusch, kleidet sich hastig an, geht in die Werkstatt und wird mit seinem eigenen schweren Schmiedehammer niedergeschlagen. Die Frau ist ihrem Gatten die Treppe hinab gefolgt, hat die Thüre erreicht, und sinkt mit zerschmettertem Schädel auf der Schwelle zusammen. Der Mörder tritt von der Werkstatt in das Haus. Die übrige Familie ist durch das mehrfache Geräusch geweckt worden, sie erheben sich nacheinander um die Treppe hinabzugehen, und eines nach dem andern, die Schwägerin voran, sinkt Schlag auf Schlag von dem Hammer getroffen lautlos zusammen. Am Sonntag früh 3 Uhr war alles vorbei. Der Mörder wartet auf den Anbruch des Tags, um beim Lichte desselben sich das Eigenthum der Gemordeten bequemer auslesen zu können, und zieht ein Hemd, die Sonntagsbeinkleider und die frischgewichs dastehenden Stiefel seines ersten Opfers an. Seine eigenen Kleider läßt er sorglos auf dem Bette liegen. Andere Kleider, Uhr u. s. w. die er geraubt, verkauft und versetzt er in der nächsten Nachbarschaft, und treibt sich ebenda zwei Tage lang in den Kneipen herum. Kurz, er handelt im ersten Act mit der Wildheit eines reißenden Thiers, im zweiten mit der stupiden Dummheit eines Stücks Vieh.

Aufruf

an alle reisende Schau- u. Darsteller, Caroussel- u. Schießstandbesitzer ꝛc.

Angesichts der immer mehr überhandnehmenden schwindelhaften Schaustellungen auf Reisen, durch welche das Publikum getäuscht und betrogen wird, und wodurch die Achtung und das Vertrauen des Publikums zu reisenden Schaustellungen bereits vollständig decimirt wurde, haben Endesunterzeichnete in drei Vorversammlungen zu Nordhausen, Leipzig und Elberfeld beschlossen, eine Genossenschaft zur Beseitigung dieses Uebelstandes unter nachstehender Tendenz zu begründen.

a) Beseitigung aller sogenannten Schwindelgeschäfte unter den reisenden Schaustellern, d. h. solcher Geschäfte, welche das Vertrauen des Publikums täuschen und erwiesenermaßen, sowohl die Besucher, wie auch die Behörden mystificiren.

b) Hebung des vollständig gesunkenen Vertrauens im Publikum durch Producirung nur reeller und wirklich sehenswerther Schau- und Darstellungen.

c) Unterstützung der Behörden durch strenge Selbstüberwachung aller, zur Zeit von Messen, Märkten, Volksfesten ꝛc. ꝛc. an den betreffenden Plätzen anwesenden Schau- und Darstellungen, um den Behörden alle gegen die bestehenden Gesetze verstoßenden Ungehörigkeiten ohne irgend welche Rücksicht zur Beseitigung anzuzeigen.

d) Gemeinschaftliches und ehrenhaftes Zusammenhalten der Mitglieder in Zeiten der Noth und treues Festhalten an vorstehender Tendenz, um sich des Schutzes höchster Staatsbehörde werth zu machen.

Wir fordern hierdurch unsere Geschäftskollegen, welche solide Geschäfte besitzen, (gleichviel ob besagte Geschäfte klein oder groß sind) hierdurch dringend auf, sich unserm Unternehmen sofort anschließen zu wollen, und erwarten, daß sich jeder ehrenhafte Geschäftsmann mit Freuden dieser gemeinschaftlichen Sache widme.

Die betreffenden Geschäftsbesitzer, welche sich der Genossenschaft anschließen wollen, haben in **einem frankirten Schreiben,** unter Angabe ihrer genauen Adresse, und welche Hauptmesse sie im Herbste besuchen werden, per Adresse: Herrn **Oskar Leiner,** Buchdruckerei-Besitzer in **Leipzig** bis spätestens Ende Juni d. J. ihre Erklärung einzusenden.

Am Rande des Couverts besagter Briefe muß stehen:

„Vereinssache reisender Schausteller“

Nordhausen, Leipzig und **Elberfeld,** im Mai 1870.

Unterschriften.

M. Hirsch, H. Frank, C. Steiner, A. Bührlen, Wilh. Hartkopff, H. Präuscher, A. Scholz, H. Rahe, M. Straßburger, J. Haßner jun., W. Böhme, P. Böhme, Gebr. Matula, Kreuzberg & Sohn, Schöpf, Malitz, Dahlmann, Jeunet, J. Lütjens, J. Späth, H. Baese & Sohn, F. Ch. Steiner, Couprant, H. Schulz, Becker, P. Lepomme, Herrmann, Fr. Heidemann, D. Moll, B. Katzkowsky, F. Schaaf, H. Kleeberg, R. Sturm, Braun, Bornemann, Zeuner, Schwarz, Naumann, Patzdera, Bemmann, Heubeck, F. Korb, Vorlopp, Jacobs, J. Lamberts, A. Blau, Königsfeld, Müller, A. Döpper.

Die Gartenlaube

bringt in Nr. 21 folgende Beiträge: Aus eigener Kraft. Erzählung von W. v. Hillern, geb. Birch. (Fortsetzung.) — Ein deutsches Kaisergrab im alten Sachsenlande. Von G. St. Mit Abbildung: Benedictiner-Abtei Königslutter. — Berliner Erinnerungen. Von Eduard Devrient. 1. Spontini. (Schluß.) — Die „Gnadenstätte“ in Philippsdorf. Ein Beitrag zur Culturgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts. Von H. Scheube. — Am Fuße des Harrassprunges. Mit Abbildung: Der Harrassprung, Frankenberg und seine Umgebungen. — Blätter und Blüthen: Alexander der erste und die Frauen. Von Arthur v. Loy. — Wilhelm Bauer.

Alle Tapezierarbeiten

werden schnell und gut gefertigt sowohl in als außer dem Hause. (c8

A. Vogel, Tapezier, Zenggasse B. 197.

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz,

amtlich geprüft und empfohlen als vorzügliches Mittel zur Conservirung der Zähne Befestigung des Zahnfleisches und Vertreibung des üblen Mundgeruches in Flacon à 36 kr. und 18 kr. zu haben bei **A. Ott, am Predigerberg** A. 163 in Augsburg.

☞ Briefe und Gelder franko.

Mein Lager in

Florentiner-, Palm- und Panama-Herren-Hüte

empfiehlt: c3

Augsburg. C. J. Kellner.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß auf dem vom
Montag den 13. bis Freitag den 17. Juni d. J.
dahier stattfindenden Wollmarkte Käufe und Verkäufe nur nach dem Zollgewichte abgeschlossen werden dürfen. — Augsburg, den 27. Mai 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Fischer.** Schmid. Sekr.

Zahnarzt Steyrer, von München,

wohnt im Gasthof zum **Eisenhut** Zimmer Nro. 2/2 zu Sprechen von früh 9—12, Nachmittags von 2—6 Uhr. **Aufenthalt bis Donnerstag.** a_2

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester,

Frau Margaretha Lederer,

sagen hiemit den wärmsten Dank. — Augsburg, den 29. Mai 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Amerika.

Reisende und Auswanderer befördert auf den best ausgerüsteten Dampfern und Segelschiffen von

Bremen nach Amerika

bei herabgesetztem Preise (a₄

der concessionirte Agent: **Anton Ruf,**
Katharinengasse **B. 167.**

Bayr. Hyp.- und Wechselbank für Feuer- und Lebensversicherung, Rentenanstalt, Sparkassen-Tontine und Transportversicherung Helvetia

wie bisher, unverändert bei c_8
Augsburg, im Mai 1870. **Aquilin Vogel,** D. 44 Carolinenstraße.

Gastwirthen und Hausfrauen

empfehle ich eine Parthie **Speise-Geschirrs** in ächtem Porzellan, zu sehr billigen Preisen: **E. Meier,** Kirdinger's Palais. e^3

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin**, jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. e

---

Es ist eine schöne **Wohnung** von einer ruhigen Familie sogleich **zu beziehen.** Auch ist daselbst ein schön **meublirtes großes Zimmer zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 553

Es wird eine **Wohnung** von einer kleinen ruhigen Familie womöglich in der Nähe vom Göggingerthor oder oberen Stadt, um den Preis von 150—200 fl. gesucht, und bis Michaeli zu beziehen. Näheres in der Exped. [545c⁸

Das Haus **A. 650** am mittlern neuen Gang in schönster Lage mit einem Gärtchen für einen Blumenfreund geeignet, ist aus freier Hand **zu verkaufen.**

Ein vollständiges **Bett** mit **Bettstatt** ist **zu verkaufen. H. 291**, 2. Stock, **Franziskanergasse.**

Verlorenes.

Ein gesticktes **Arbeitstäschchen,** enthaltend ein grünes Nähetui, wurde verloren und wird der ehrliche Finder gegen Erkenntlichkeit um Zurückgabe gebeten. Näh. in der Exp. 585

Vierteljährlich 18 Sgr.
Wöchentlich 1 Nummer

Daheim

Durch alle Buchhandlng. u. Postämter zu beziehen.

Die nächste **Nr. 35** des neuen, VI. Jahrganges enthält:

Eine Cabinetsintrigue (Forts.) Histor. Roman von G. Hiltl. — Das alte und das neue Meerschaumreich in Wien. Von Friedrich Bücker. — Aus der Geschichte und dem Katechismus der Mormonen. I. Von Dr. Moritz Busch. — Aus den Werkstätten der Altvordern. I. Von G. Hiltl. Mit Illustration von H. Lüders. — Ein Kapitel für Reiselustige. Von R. K. — Am Familientische: Der beste Vogelschutz. Zu dem Bilde von Hiddemann. — Der Zahnkönig.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

E. Reichenbach's Buchhandlung
in **Augsburg**, Zeughausplatz B. 206.

Preise der Trocken-Futter vom 21. bis 27. Mai 1870.
599 Ztr. Heu, p. Ztr. 1 fl. 52 kr. — 1 fl. 43 kr. — 1 fl. 33 kr. — 16 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 12 kr. — 55 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 55 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 149. 31. Mai 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Petron., Angela. Prot. Petronella. — Sonnenaufg. 4 Uhr — M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 54 M. Tagesl. 15 St. 54 M. Nachtl. 8 St. 6 M. Mond in den Zwillingen 1 Tag alt.

Hiesiges.

Morgen Mittwoch den 1. Juni Impfung der Kinder in der Pfarrei St. Maximilian und Controle der Geimpften vom 25. Mai.

Seit einigen Tagen hat sich dahier ein neues elegant eingerichtetes Cafe als: „Café international“ eröffnet. Herr Sprachlehrer Max Schwarz hat die untern Lokalitäten seines netten Hauses in der Bahnhofstraße hiezu sehr komfortabel einrichten lassen und steht den Besuchern dieses Cafés auch der Garten zur Benützung offen. Der Besucher ist erfreut von der raschen, guten und freundlichen Bedienung die ihm zu Theil wird und so sind wir überzeugt, dem Café international wird es an Frequenz nicht fehlen.

Unsere Anlagen um die Stadt entwickeln sich in wahrhaft erfreulicher Weise, man sieht, welche Sorgfalt der Stadtgärtner auf dieselben verwendet; um so schmerzlicher berührt es den Naturfreund, wenn er wahrnehmen muß, daß die Schonung dieser Anlagen von Seite einer großen Anzahl von Personen als unnöthig betrachtet wird. — Schon einigemale warnte ich Kinder, welche Kastanienblüthen abschlugen und hatte von deren Eltern statt Unterstützung nur spöttische Reden erhalten. Strenge Aufsicht und nicht nur Strafandrohung sondern auch, laut Anschlagtafel, Ausführung der Strafe würde diesen argen Uebelstand bald heben. Würden nur ein paar Fälle bekannt, daß wirklich Strafvollzug eingetreten, Eltern und Dienstboten würden die Kinder dann schon selbst besser überwachen.

Herr Redakteur! Meine Anfrage, wer der unmittelbare Vorstand des Lehrers nach den noch bestehenden Schulgesetzen sei, ist im vorgestrigen Tagblatte ganz correkt beantwortet worden! Ich erlaube mir noch eine weitere Frage: Wenn der Lokalschul-Inspektor der unmittelbare Vorstand des Lehrers ist, hat dann der Lehrer Anordnungen und Verfügungen die Schule betreffend von der k. Lokalschul-Commission oder gar vom k. Staatsministerium unmittelbar zu erwarten, oder müssen sie ihm durch die k. Lokalschul-Inspektion mitgetheilt werden! oder durch die k. Bezirksschul-Inspektion?

Einer, der hierin gern orientirt sein möchte.

Dienstes-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: der Werkstättearbeiter in München, J. Gehring, zum Lokomotivführer II. Classe in München, der Werkstättearbeiter in Treuchtlingen, A. Reichel, zum Lokomotivführer II. Classe in Treuchtlingen; die Werkstättearbeiter in Würzburg J. Wünschelmeier, G. Vogt und J. Hornung zu Lokomotivführern II. Classe in Würzburg. — Versetzt wurde: der Post- und Bahnexpeditor M. Popp von Untersteinach nach Erlangen.

Briefkasten-Revue.

1) Herr Redakteur! Haben Sie die Güte uns zu sagen, was heißt: Mene—Tekel—Upharsin. Mehrere Wißbegierige. (Nabonides, König von Babylon, entweihte die aus dem Tempel von Jerusalem geraubten Gefäße, indem er bei einem Gastmahle daraus trank. Auf dieses hin ließ sich eine Hand sehen, die an die Wand die Worte schrieb: Mene. Mene. Thekel. Upharsin. Vergebens suchten die Magier deren Bedeutung zu enträthseln; der Prophet Daniel aber deutete sie auf das lasterhafte Leben des Königs und sein bevorstehendes Ende, das auch alsbald eintrat, da während des Gastmahls die Babylon belagernden Meder in die Stadt ein-

drangen, den König ermordeten, und das babylonische Reich zerstörten. (539 Jahre vor Christi Geburt.)

2) Bei nun eröffneter Badesaison dürfte die Einrichtung von regelmäßigen Fahrten zu billigen Preisen von und zu der Badanstalt im Chur'schen Garten, namentlich Mittags und Nachmittags einem dringenden Bedürfnisse abhelfen und für die Unternehmer lohnend sein.

3) Man erlaubt sich das löbl. Bauamt auf den Zustand des Brunnens nächst der Wintergasse beim Bäcker Jehle'schen Hause aufmerksam zu machen, da derselbe nicht mehr so reines und frisches Wasser spendet wie sonst.

4) Einer Wittwe wird angerathen, bei Leichenbegängnissen kein Aergerniß zu geben, wie am verwichenen Samstag. Mehrere Augenzeugen.

Vermischte Nachrichten.

München, 29. Mai. Die Kreisregierung von Oberbayern hat dem hiesigen Bezirks-Lehrerverein zum Zwecke der Beschickung des Wiener Lehrertages 100 fl. angewiesen. Die Mitglieder des genannten Vereines haben einstimmig beschlossen, den Kreisscholarchen Lehrer Hyacinth Abele nach Wien abzuordnen. — Gestern Abends 9¾ Uhr endete vor dem hiesigen Militär-Bezirksgerichte die Verhandlung gegen 5 Unteroffiziere und 25 Mann der I. Batterie „Gruithuisen“ des 1. Artillerie-Regiments, welche sich geweigert hatten, am Charfreitag auszulegen und die Kaserne verließen. Die Mannschaft erhielt je 15 Tage Dunkelarrest, 3 Unteroffiziere wurden zu je 2 Jahren, ein Unteroffizier zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, 1 Unteroffizier freigesprochen.

Regensburg, 29. Mai. Die zweite Landesversammlung bayerischer Feuerwehren gebührend zu ehren, hat unsere Ratisbona schon gestern die Mehrzahl ihrer Häuser in den bayerischen, deutschen und Stadtfarben, mit Laubgewinde und Festons geziert. An den Thoren sowie an vielen Häusern prangen auf großen Schildern freundlich-ernste Sprüche, auf den Straßen herrscht reges Leben und schon gestern Nachmittag und Abends zogen unter den Klängen der Musik die Gäste mit ihren Bannern in die Stadt, wo sie im Reichssaal die Logirbillete erhielten. Abends versammelten sich die anwesenden Feuerwehrmänner im großen festlich geschmückten Neuhaussaale. Von heute Morgen an ist auch die Ausstellung von Feuerwehrrequisiten in der Minoritenhalle geöffnet. (R. Tgbl.)

Lauingen, 28. Mai. (Schranne.) Mittelpreise: Waizen 18 fl — kr., gest. 45 kr.; Kern 18 fl. 54 kr., gest. 30 kr.; Roggen 15 fl. 3 kr., gest. 48 kr.; Gerste 13 fl. 51 kr., gest. 27 kr., Haber 8 fl. 15 kr., gest. 6 kr.

Frankfurt, 28. Mai. Von Seiten hiesiger Bäcker ist eine Schadenersatzklage gegen ihre, verflossene Woche strikenden Gesellen beim Stadt-Amt anhängig gemacht worden; die Forderung des einen Meisters beläuft sich allein auf 66 fl. — Eine Anzahl Bäckermägde verließen gestern Nachmittag unter der Forderung einer Lohnerhöhung ihren Dienst.

Leipzig, 24. Mai. Die vor zwei Jahren in Hannover begründete Allgemeine lutherische Konferenz hält ihre zweite Versammlung am 9. und 10. Juni in Leipzig ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: Ueber die Bedeutung der Lehreinheit für die lutherische Kirche in der Gegenwart. Ref.: Konf.-Rath Dr. Luthardt aus Leipzig. Wie würde, wenn der Staat die Civilehe einführen sollte, die lutherische Kirche dazu sich prinzipiell zu stellen haben? Ref.: Superintendent Polstorff aus Güstrow. Ueber die Sonntagsfrage in ihrer sozialen Bedeutung. Ref.: O.-Konf.-Rath Dr. Uhlhorn aus Hannover. Mittheilung über eine von dem lutherischen General council in Nordamerika an die allgemein lutherische Konferenz gerichtete Zuschrift. Ansprache des Past. Ruperti aus Bremerhaven über die kirchliche Versorgung der nach Amerika Auswandernden. Daneben werden Spezialkonferenzen „über praktische Bestrebungen auf kirchlichem Gebiet“ stattfinden.

Berlin, 28. Mai. Der König geht Mitte Juni nach Ems und kehrt zur hundertjährigen Erinnerungsfeier an seinen Vater (Friedrich Wilhelm III.) am 3. August nach Berlin zurück. Graf Bismarck ist noch leidend, nächste Woche begibt er sich nach Varzin und wird dort Karlsbader Wasser trinken, aber nicht zur Cur nach Karlsbad gehen.

Die „Abendzeitung“ bringt folgende Berichtigung: Eine Personalnotiz in der „Abendztg.“ muß dahin berichtigt werden, daß Kapellmeister Eberle sich zur Zeit keineswegs als Geisteskranker in der **Berliner** Charité befindet, sondern seit einigen Tagen bei Verwandten auf dem Lande lebt, um sich von den Anstrengungen und Auf-

regungen der Wintersaison, sowie einer kurzen Krankheit zu erholen und für den Antritt seiner neuen Stellung in Düsseldorf vorzubereiten. Jene Nachricht scheint ihr Entstehen einer Intrigue von leicht zu errathender Seite zu verdanken, welche schon seit ein paar Monaten eifrig bemüht ist, den angebahnten Kontraktabschluß mit der k. Hoftheater-Intendanz in München wieder zu vereiteln und die Einstudirung der „Walkyre" in andere Hände zu bringen, welche ihm anvertraut werden sollte.

Die Zahl der Anmeldungen zur **Wiener** Lehrerversammlung ist bereits über 3000 gestiegen. Aus Berlin und Umgebung allein sind mehr als 150 Lehrer angemeldet und ist dort wegen dieses zahlreichen Besuches um eine Verlängerung der Pfingstferien petirt worden. Auch der „Verein für Freiheit der Schule", sowie der „Verein deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen" in Berlin wird durch Abgeordnete auf der XIX. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung vertreten sein. Massen-Anmeldungen aus Graz, Brünn und Linz sind bereits erfolgt, und fast in jeder kleinen Stadt rüsten sich zwei bis drei Lehrer zur Reise nach Wien.

Aus **Meran**, 23. Mai, wird gemeldet: Gestern 9 Uhr Abends wurde der Thäter des grauenhaften Mordes, welcher am vorhergehenden Tage um halb 12 Uhr Nachts auf dem betretendsten Wege nach Obermais, kaum zehn Minuten von Meran entfernt, an einem Mädchen verübt worden ist, in der Person des Martin Scherer von Tramin gefänglich eingezogen. Früher Kaiserjäger, kam er hierher, war in dieser Gegend Herrschaftsdiener, als solcher wurde er, wie verlautet, bereits einmal gerichtlich abgestraft, — Hausknecht, Dienstmann, Taglöhner — und gelangte endlich zum Amte eines Gemeinde- und Polizeidieners von Untermais, das er bis zu seiner Verhaftung bekleidete. Wie diese stattfand, befand er sich sorgenlos, wenigstens äußerlich, in einem Gasthause dieses Ortes, wo ein Gartenfest am Sonntag Abends sehr viele Theilnehmer aus Meran und Mais herbeizog. Noch in Freiheit, wurde mit ihm ein Verhör aufgenommen, das ihn sehr kompromittirt haben soll, jedoch einstweilen, sicher nur aus triftigen Gründen, wieder entlassen. Heute Nachmittags hat nun Scherer das Verbrechen eingestanden, nachdem derselbe zur Konfrontation zur Leiche geführt, bei ihrem Anblicke noch leugnete. In seiner Wohnung fanden sich noch kennbar blutbefleckte frischgewaschene Kleidungsstücke. Nach dem Urtheile der Gerichtskommission wurde das Mädchen erst nach heftigem Ringen das Opfer des Mörders, und war der Hals derart durchschnitten, daß das Haupt beim Umwenden des Körpers in seiner früheren Lage blieb. Der Mord geschah aus Rache und muthmaßlich mit Einfluß von Eifersucht. Die Ermordete, Marie Götsch, Müllerstochter aus Tarsch (nicht Göflag) in Vintschgau, eine blühende Erscheinung von strotzender Gesundheit, kam vor ungefähr zwei Jahren in diese Gegend, um zu dienen; scheint aber leichten Sinnes, wie sie war, leider das traurige Opfer weiblicher Verführung geworden zu sein, blieb in keinem Dienste und suchte immer wieder das entehrende liederliche Leben auf, bis sie es endlich, kaum 18 Jahre alt, auf so grauenhafte Weise schloß.

Agram, 28. Mai. Die Ernennung Mihalovich's (also nicht Stroßmayer's) zum Agramer Erzbischof gilt als bestimmt. Es wurden strenge Weisungen zur Verhütung der Agitationen unter der studirenden Jugend erlassen.

Brüssel, 28. Mai. Moltke, der bekannte preußische General, wird, nachdem er eine Cur in Ostende und Spa gebraucht haben wird, mit einigen Offizieren des preußischen Generalstabes den großen Manövern im belgischen Lager von Beverloo beiwohnen.

Madrid, 27. Mai. Ein Gerücht will wissen, daß Prim, falls die Cortes es ablehnen sollten, dem Regenten die königlichen Attibute zu bewilligen, seine Entlassung geben werde. Man glaubt, daß sich die Haltung der Deputirten in dieser Frage ändern werde. Ein weiteres Gerücht sagt, daß man die probeweise Wahl eines Souveräns vornehmen werde, um zu erweisen, daß kein Kandidat die Majorität erhält.

Madrid, 28. Mai. Moret legt in den Cortes einen Gesetzentwurf über die Abschaffung der Sklaverei vor, welcher jedes nach Verkündung des Gesetzes geborne Kind für frei erklärt. Die Regierung wird für je 50 sp. Thaler alle seit dem 18. Sept. 1868 gebornen loskaufen.

Paris, 27. Mai. Laut eines kaiserlichen Dekretes, welches die gestrige „Amtszeitung" veröffentlicht, werden „in Erwägung, daß Grund vorhanden, die Form der Promulgirung der von heute ab vom Senat und vom Gesetzgebenden Körper anzunehmenden Gesetze abzuändern", von nun an die Gesetze in nachstehender Form promulgirt

werden: „. . . . (Vorname des Kaisers) von Gottes und Volkes Gnaden Kaiser der Franzosen, entbieten allen Gegenwärtigen und Kommenden unsern Gruß: Wir haben beantragt, die Kammern haben angenommen, wir haben santionirt und sanktioniren, promulgirt und promulgiren was folgt ꝛc."

Paris, 27. Mai. Dem Kaiser wurde von seinen Aerzten ordinirt, heuer wieder den Curort Vichy zu besuchen. Der Kaiser wird Ende Juni hingehen. — Einer von den Redacteuren des Rappel und ein anderer vom Pays haben sich duellirt. Es wurde keiner von Beiden verwundet.

Paris, 27. Mai. In der heutigen Vorlesung Laboulaye's wiederholten sich die lärmenden Auftritte. Es bildeten sich zwei fast gleich starke Parteien, deren eine pfiff, während die andere Beifallsbezeugungen hören ließ. Rufe: „In den Senat mit ihm!" wurden von Zurufen zu Gunsten Laboulaye's unterbrochen. Man intonirte die Marseillaise. Einige Geldstücke wurden nach dem Katheder des Professors hingeschleudert. Laboulaye vermochte nicht weiterzusprechen und wurde bis an seinen Wagen von Beifall rufenden und pfeifenden Leuten begleitet. Ein Student wurde sodann auf der Straße verhaftet. — Der „Moniteur" veröffentlicht ein Telegramm aus Poitiers vom 27. Mittags, nach welchem das Gerücht verbreitet ist, daß der Postzug von Limoges bei seiner Ankunft in Poitiers bei St. Benoit entgleist sei, und daß Waggons und Reisende in die Vienne stürzten und versanken.

Paris, 28. Mai. Die Liberté meldet, in dem Gefängnisse von St. Pélagie (wo die wegen politischer Vergehen Verurtheilten inhaftirt sind) sei eine Blattern-Epidemie ausgebrochen.

Paris, 28. Mai. Heute findet eine Cavallerie-Revue vor dem Kaiser statt. — Die gestrigen Demonstrationen gegen Laboulaye übertrafen noch die früheren an Heftigkeit. — Zwischen Limoges und Poitiers ist ein Eisenbahntrain in ein 70 Fuß tiefes Thal herabgestürzt, 5 Waggons wurden zertrümmert. Die Verluste an Menschenleben werden noch geheimgehalten.

Paris, 28. Mai. Weber's „Freischütz" hielt am Freitag in korrekter Uebertragung seinen triumphirenden Einzug in die Pariser große Oper. Ganz ohne Abgeschmacktheiten geht es in der Rue Le Pelletier freilich niemals ab; so wurde, um nur Eines zu erwähnen, die „Aufforderung zum Tanze", das bekannte Salonstück, als Ballet in die volksthümliche Oper eingelegt, und die böhmischen Bauern tanzten in ungarischem Kostüm. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Vorstellung bei. Se. Maj. trat gerade in dem Augenblick in ihre Loge, als Kaspar die Kugeln goß und den Bösen anrief; die Claque erhob ihren gewöhnlichen Lärm, aber das Publikum protestirte mit Zischen gegen diese Verunglimpfung des dämonischen Tongemäldes. — Wie das „Paris. Journal" meldet, ist Herr Salmon, der Vater des unglücklichen Victor Noir, schon vor 14 Tagen, nämlich am 13. Mai, gestorben, und dieser Todesfall offenbar absichtlich vor dem größeren Publikum geheim gehalten worden. Hr. Salmon wurde in aller Stille am 15. Mai auf dem Friedhofe von Batignolles beerdigt, wo man jetzt auf seinem Grabe ein mit fünf Immortellenkränzen geschmücktes einfaches Kreuz von schwarzem Holze sehen kann. Hr. Louis Noir, jener Biedermann, welcher mit so wiederwärtiger Vordringlichkeit dagegen protestirte, daß seine Eltern einen Schadenersatz von dem Prinzen Peter annahmen, hat — wie das genannte Blatt ausdrücklich erwähnt — dem Begräbnisse seines Vaters nicht beigewohnt.

Ueber einen Eisenbahn-Unglücksfall, der sich am 27. Mai bei **Poitiers** ereignete, vernimmt man noch folgende Einzelnheiten. Der Postzug von Limoges sprang des Morgens um 9 Uhr 47 Min. in der Nähe des Tunnels von St. Benoist aus den Schienen. Derselbe befand sich gerade auf einem Walle von 36 Fuß Höhe, von welchem sechs Wagen hinabstürzten und gänzlich zertrümmert wurden. Zwei Personen wurden getödtet und fünf schwer verwundet. Alle anderen Personen, welche sich in den 6 Wagen befanden, erhielten äußerst ernste Quetschungen. Ein Reisender ist sogar noch nicht aufgefunden worden. Man befürchtet, daß er sich unter den Wagentrümmern befindet. Das Unglück entstand dadurch, daß die Achse eines Wagens brach. Er gehört der Lyon-Marseiller Eisenbahn-Gesellschaft an, die sich durch ihre Nachlässigkeit bekanntlich einen so ausgezeichneten Ruf erworben hat.

London, 27. Mai. Eine Depesche aus Toronto, an das englische Colonial-Amt gerichtet, meldet: Die Fenier wurden in Fronte gänzlich zersprengt. Die canadischen Truppen hielten sich ausgezeichnet. Die Vorräthe der Fenier wurden der Plünderung preisgegeben. — Eine Depesche der Times vom 26. ds. berichtet: Die Fenier fliehen

demoralisirt nach allen Seiten, ihre Waffen wegwerfend. Sie verloren drei Todte und zehn Verwundete. O'Neil ist noch verhaftet, da er die geforderte Bürgschaft von 20,000 Dollars nicht leisten konnte. — Allgemein wird die Ansicht ausgesprochen, die Expedition habe ein beispielloses Fiasco gemacht.

Konstantinopel, 27. Mai. Die Türkei verlangt von Griechenland Genugthuung für einen neuen Frevel, den eine griechische Räuberbande auf türkischem Gebiete begangen hat. Diese Bande, 15 Mann stark, hatte drei junge Türken bei Garbitza in Thessalien überfallen, sie dann an die Grenze geschleppt und ermordet. Von türkischen Soldaten verfolgt, flüchteten die Räuber in ihre Heimath, nach Griechenland, wo sie bisher unbehelligt geblieben sind.

New-York, 28. Mai. General Yabe ist mit 300 Mann Bundes-Infanterie in Malone angekommen. Er erhielt aus Washington Befehle, Waffen und Vorräthe der Fenier mit Beschlag zu belegen.]

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Bei Bestellungen von auswärts mit Postzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **3 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

Ein **Waarenlager** in schönen **Tuch-** und **Wollenstoffen** ist unter sehr annehmbaren Bedingungen **zu verkaufen.** Bei geringer Baarzahlung kann auch halbjähriger Credit gewährt werden. Näheres im **Hermann**'schen Commissionsbureau **Pfladergasse C. 309** in Augsburg. (c[3]

Ein neuer sehr practischer **Schlafdivan** ist billig **zu verkaufen.** N. i. d. Exp. (569c[8]

Zimmer-Vermiethung.

In der Jesuitengasse ist ein schön meublirtes heizbares **Zimmer** nebst Schlafkabinet an einen Herrn sogleich **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (578c[3]

Chemische Waschseife

empfehlen gefäll. Abnahme

Augsburg. Münch & Rieder.

Perlachberg C. 17. Ludwigsstraße D. 188. Georgigasse F. 285.

Auszuleihen

sind baare **2000, 3000** und **4000 Gulden** hieher oder auf Landanwesen, **jedoch nur auf erste ganz gute Hypotheken.** Anlehenspapiere wollen vorgelegt werden, im Commissions-Bureau **Hugo Hößle,** Dominikanergasse **A. 63** in Augsburg.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mensch mit deutlicher und correcter Schrift wünscht auf unbestimmte Zeit, etwa mit Ab- oder auch Noten-Schreiben, eine **Beschäftigung.** Näheres in der Exped. 589

Ein Mann,

welcher in der feineren wie ordinären **Gold-** und **Silberpapier-Fabrikation,** sowie in allen in dieses Fach einschlägigen Artikeln practisch kundig ist, sucht eine entsprechende Stelle. — Allenfallsige Offerte sub. **W. 2722** werden an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin erbeten. n[2]

Drei tüchtige Näherinnen

(Kleidermacherinnen)

finden dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition. 606

Zwei recht hübsche kleine Wohnungen sind Eingangs von Pfersee bis auf Michaeli **an** solide und ruhige Familien **zu vergeben.** Näheres in der Expedition. 530b

---

Zwei Läden, ein kleinerer und ein größerer sind täglich **zu beziehen.** Näheres Jakobervorstadt. **G. 51** 1. Stock. b[2])

Ein guter **Zwilling** wird billig **zu kaufen gesucht.** Näheres in der Expedition. (604a[3]

Eine Frau **sucht** im Waschen und Putzen **Beschäftigung.** Näh. in der Exp. 587

Zwei Stunden von Augsburg, in einer freundlichen Lage ist eine kleine **Sommer-Wohnung** sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Näh. in der Exped. 595

Eine verlässige Frau empfiehlt sich zum **Verkauf** abgelegter **Kleider.** Adressen beliebe man in der Expedition abzugeben. 588

Eine ordentliche Person wird als Eingeherin gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl. (594

Eine **gewandte Kellnerin** kann sogleich eintreten auch eine gute Köchin und ein Mädchen zum Kochenlernen werden gesucht durch die Expedition. 593

Eine **goldene Damen-Uhr** wurde **gefunden** und kann bei Seilermeister **Voisin** am Predigerberg abgeholt werden.

Ein **ordentliches Mädchen** sucht eine Stelle als Eingeherin. Näh. in der Exp. 591

In der **Zeuggasse B. 200** ist ein einfach meublirtes **Zimmer** sogleich zu beziehen.

Ein meublirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht und eigenem Eingang ist sogleich zu **beziehen.** Näheres in der Expedition. (596

Ein **Schweizer** wird **gesucht.** Wo? sagt die Expedition ds. Bl. (592

Neuhofers Predigten und **Spiekers Andachtsbuch** wird um billigen Preis zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. 599

Eine ruhige **Beamten-Familie** ohne Kinder **sucht eine Wohnung** bis 1. Juli um den Preis von 120—140 fl. Näheres in der Expedition ds. Bl. (598

Sattlergehilfen werden sogleich **gesucht;** auch ist ein gut erhaltenes **Kinderchaischen** zu verkaufen. Näh. in der Exped. 597

Gartentische und **Bänke** sind zu **verkaufen. Schwibbogengasse A. 405.**

Kanarienvogel

entflogen. Gefällige Rückgabe gegen Belohnung **Klinkergasse F. 166** 1 Stiege.

Eine gewandte **Cattun-Druckerin** wird gesucht in der Gold- und Silberpapierfabrik, Kapuzinergasse.

Ein schön meublirtes heizbares **Eckzimmer** ist sogleich zu vermiethen oder bis 1. Juni zu beziehen. Näheres in der Exped. 601

Ein **Perlmutter-Armband** von Teply's Garten bis zur St. Anna-Kirche **verloren.** Dem Ueberbringer eine Belohnung. Näheres in der Expedition. 603

Ein **heizbares schön meublirtes Zimmer** ist sogleich zu vergeben. **Jesuitengasse F. 406.** a[2]

Ein Laden

in der mittleren Maximiliansstraße mit großen Schaufenstern und Magazinen ist sofort zu **vermiethen.** Näheres in der Expedition. (548b[6]

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Mittwoch №. 150. 1. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonnire n

Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Nikodemus. Protest. Nikodemus. — Sonnenaufg. 4 Uhr — M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 55 Min. Tagesl. 15 St. 55 Min. Nachtl. 8 St. 5 M. Mond im Krebs 2 Tag alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts

Mittwoch den 1. Juni, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Franz Holzmann, Schuhmacher von Günzburg, wegen Diebstahls. — Um 8½ Uhr: Untersuchung gegen Simon Ammann von Herbishofen, wegen Diebstahl. — Um 9½ Uhr: Untersuchung gegen Creszenz Amman von dort, wegen Diebstahls. — Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Friedrich Knapp von Leipheim, wegen unzüchtigen Handlungen. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Max Spindler von Kaisheim, wegen Betruges. — Um 4 Uhr: Untersuchung gegen Jos. Schöner, Taglöhner von Steppach, wegen Diebstahls. — Um 4½ Uhr: Untersuchung gegen Lorenz Mäusle von Schneckenhofen, wegen Diebstahls. — Um 5 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Buchenberger von Göggingen, wegen Unterschlagung.

Donnerstag den 2. Juni, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Seb. Kaiser, Knecht von Günzburg, wegen Diebstahls. — Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Fleschütz, Dienstbube von Lindenberg, wegen Diebstahls. — Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Gertrd. Blang, Schneidersehefrau von Bürs, wegen Verläumdung. — Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Philipp Schuster von Straßberg, wegen Diebstahls.

Oeffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten.

Am 31. Mai 1870.

Sämmtliche hiesige Herren Lehrer (der 43. hat sich nun auch angeschlossen) erstatten ihren Dank für die bewilligte Gehalts-Aufbesserung. — Die Gesuche folgender Herren um das Bürgerrecht werden genehmigt: Wetzel, Schreiner von Langeneufnach, Bacharach, Besitzer einer Seide- und Kurzwaarenhandlung, von Osterbuch, Gerstle, Besitzer einer Schnittwaarenhandlung, von Steppach. — Das Gesuch der Maria Wolfinger, Dienstmagd von Zoltingen, um das Heimathrecht wird genehmigt.

Am verwichenen Montag Abends entgleiste unweit von Landshut der Güterzug auf der Ostbahn, wodurch sieben Wägen zertrümmert wurden. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

Gestern morgens gerieth auf der Bahn bei Olching ein mit Bier beladener Wagen in Brand. Der Wagen wurde schnell ausgehenkt, wodurch man großem Unglücke begegnete.

Der Historische Verein zu Augsburg hat in seinem eben ausgegebenen 34. „Jahresbericht" (Augsburg 1869) zwei kostbare Actenstücke veröffentlicht, welche jedem Geschichtsschreiber ein interessantes Material bieten. Das erste handelt von den kolossalen Ausgaben, welche die Wahl Kaiser Karls V verursachte (herausgegeben von dem verdienten Studienlehrer und Stadtbibliothekar B. Greiff. — Maximilian, der „letzte Ritter", dachte bekanntlich daran zu Gunsten seines Enkels Karl abzudanken, und seine Tage in Neapel zu beschließen, als ihn der Tod am 12. Jan. 1519 zu Wels erreichte. Zu diesem Project hatten ihm die Fugger bereits i. J. 1518 die Summe von 93,585 Goldgulden vorgeschossen. Nun bewarb sich König Franz I. von Frankreich um die deutsche Kaiserkrone, entschlossen drei Millionen Goldkronen (160 Millionen Franken unseres Geldes!) an die Durchsetzung seiner Wahl zu wagen. Deßhalb sendete er seinen reichvergoldeten Unterhändler Bonnivet nach Deutschland, welcher richtig den Herzog Ulrich von Württemberg, den „edlen" Franz von Sickingen und den Joachim von Brandenburg köderte und kirrte. Ersterer warb wirklich bereits 16,000 Schweizer mit fran-

zösischem Geld gegen den schwäbischen Bund. Dagegen arbeitete eine deutsch-österreichische Partei in Augsburg, wozu die reichen Fugger, Welser und Comp., standhaft den verlockendsten Anerbietungen Frankreichs widerstrebend, ihre Schätze flüssig machten und großmüthig anboten. Sie schossen ein Capital zusammen, welches, wie aus einem späteren energischen Mahnschreiben hervorgeht, im Jahre 1523 von dem kaiserlichen Hofe noch nicht getilgt worden war. Die Summe dieser patriotischen Auslagen belief sich auf 852,189 Gulden und 26½ Kreuzer! Da nun ein Goldgulden wenigstens das Fünffache unseres Geldes repräsentirte, und das Geld damals überhaupt einen höheren Werth hatte als heutzutage, so wäre jetzt wohl die Summe von 12 Millionen ein Aequivalent. Es ist ein traurig Ding, zu sehen wie nun die Kurfürsten und Herren, die Ritter und Grafen, mit ihren Kanzlern, Räthen und Secretarien, bis zu den Kammerdienern, Sänfteträgern und Postreitern herab, die Edelknaben nicht vergessen, mit klingendem Lohn gewonnen, „verehrt", bestochen, geschmiert und gesalbt werden mußten, um der wälschen Praktica gegenüber tugendlich und erträglich deutsch zu bleiben. Die andere Abhandlung (von Dr. **Brunner**) beschreibt die am 24. und 25. Febr. 1559 im Dom zu Augsburg abgehaltene Todtenfeier dieses Kaisers.

Nacht wars. Viele hundert Säcke Getraide waren letzten Freitag nicht verkauft worden und standen auf dem Schrannenplatze unter ihrem hölzernen Regendach und flüsterten sich mit schweren Häuptern zu, daß sie mit den Socken zwei Zoll unter Wasser stehen. Mehrere beneideten das Schicksal ihrer Brüder, deren Herr so schlau war einen Scheinkauf zu schließen, das Meßgeld, Verladgeld ꝛc. ꝛc. zu entrichten und mit seinen dicken Gesellen hinaus aus der Stadt unter Dach und Fach zu eilen. Wieder andere hielten sich darüber auf, daß man sie aufziehe, indem man immer ausschreibe, sie wären aufgezogen worden, während sie doch unter gedrückten Verhältnissen hier unten stehen und an Leib und Seele zu Grund gehen müßten. Ein schlanker magerer Sack, auf dem die ganze Decke, wie der Himmel auf dem Atlas ruhte, rüppelte sich unwillig und rief durch die Reihen die gewichtigen Worte, die als Parole von Mund zu Mund gingen: „Eine Fruchthalle müssen wir haben; oder wir kommen nie mehr in Masse zusammen!" So war zu lesen in Nro. 150 des Tagblattes am 2. Juni 1845, also genau vor fünfundzwanzig Jahren. Man sieht hieraus, daß noch immer der alte Satz zu Recht besteht: „Gut Ding, will Weil haben!"

Das **Sommertheater** erwirbt sich von Tag zu Tag mehr und mehr Freunde und Anhänger. Am verwichenen Montag waren es nicht die beschwingten Schlittschuh-Tänzer allein, welche bewundert und beklatscht wurden, sondern auch die Bühnenmitglieder errangen sich den wohlverdienten Beifall. Das liebliche Lustspiel: „Die alte Schachtel" von Putlitz, in welchem die zartesten Saiten innigen Familienlebens mit taktvoller Hand angeschlagen werden und ein gemüthlicher Humor das sanfte Scepter führt, wurde von Fräulein Kramer, Fräulein Ellmenreich, Fräulein Ehrenstein und den Herren Heinz und Lachner in liebenswürdigster Weise zur Geltung gebracht. Nur eine Scene, in welcher sich der Souffler aus der alten Schachtel auf die Bühne drängen und am Gespräch theilnehmen mußte, störte den Genuß. In der Posse: „Ein ungeschliffener Diamant" von Berger ergötzte namentlich das der Natur abgelauschte Spiel des Fräulein Kramer und des Herrn Karl, deren vortreffliche Leistungen jeder großen Bühne würdig waren. Die braven Darsteller wurden nach jedem Stücke hervorgerufen. Wir bedauern die Kunstfertigkeit der liebreizenden Leopoldine Abacker und des rapiden Zouaven und drolligen Novizen Horatio Syr nur noch einmal bewundern zu können. Allgemein wird diesem Künstlerpaar das Zeugniß gegeben, daß Herrn Akiba zum Trotz „so etwas noch nicht dagewesen ist."

Der Abgeordnete J. M. Strauß hat den Antrag gestellt: „es sei an Seine Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu stellen, noch dem gegenwärtig versammelten Landtage einen Gesetzentwurf auf Einführung einer allgemeinen Steuer auf das Halten von einheimischen Singvögeln vorlegen zu lassen", und diesen Antrag dadurch motivirt, daß die Schonung und Vermehrung derselben im Interesse der Land- und Forstwirthschaft dringend geboten erscheine; das Verbot des Fangens derselben aber zu ihrem Schutze allein nicht hinreiche, und daß durch Besteuerung luxuriöser Liebhabereien am leichtesten Mittel zur Förderung gemeinnütziger Zwecke gewonnen werden. — Der VI. Ausschuß hat den Antrag für formell und materiell zuläßig erklärt und der Kammer die Ueberweisung desselben von den betreffenden Fachausschuß in Vor-

schlag gebracht. — Der Abgeordnete J. M. Strauß hat den Antrag gestellt: es sei an Seine Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, noch dem gegenwärtig versammelten Landtage einen Gesetzentwurf auf Einführung einer allgemeinen Steuer auf die Hunde allergnädigst vorlegen zu lassen", und diesen Antrag dadurch motivirt, daß die Verminderung der Zahl überflüssiger Hunde im Interesse des öffentlichen Wohles wünschenswerth sei und die Besteuerung luxuriöser Liebhabereien, welche das Gemeinwohl schädigen, zum Besten der Gemeinden für Zwecke, welche das Gemeinwohl fördern, angebahnt werden müsse. — Der VI. Ausschuß hat den Antrag für formell und materiell zulässig erklärt und der Kammer die Ueberweisung desselben an den betreffenden Fachausschuß in Vorschlag gebracht.

Der verstorbene König Maximilian II., geleitet von dem Gedanken, verwaisten Töchtern von Hof- und Staatsdienern eine Zufluchtsstätte zu gewähren, hat neben dem schon früher von ihm gegründeten Maximilians-Waisen-Stift, in welchem dermalen 15 Stiftsgenossinen ihre Unterkunft finden, die Errichtung einer besonderen Versorgungs-Anstalt für Töchter von Beamten als einer selbstständigen Wohlthätigkeitsstiftung beschlossen, durch testamentarische Verfügung für die Ausführung Vorsorge getroffen und hiedurch einen neuen Beweis seines unerschöpflichen Wohlwollens geliefert. Nachdem die Anstalt demnächst ins Leben tritt, so glauben wir das Wichtigste aus der von Sr. Majestät dem König genehmigten Stiftungsurkunde der Anstalt mittheilen zu sollen. Zur Dotation ist bestimmt: 1.) Das hiefür nach der Anordnung des höchstseligen Königs erbaute, in der Gemeinde Bogenhausen, B.-A. München r/J. gelegene Haus, Neuberghausen genannt, nebst Zugehör; 2.) ein in der Codicillarverfügung des Königs vom 14. Juli 1862 ausgesetztes, verzinslich anzulegendes Capital von 275,000 fl. Ferner hat Se. Maj. der König zur Deckung der ersten inneren Einrichtung den Betrag von 31,133 fl. bestimmt, welcher von der für den Bau und die innere Einrichtung ausgesetzten Summe noch verfügbar ist, mit der Anordnung, daß der nach Beschaffung der inneren Einrichtung übrig bleibende Betrag dem vorerwähnten Dotationskapitale beigeschlagen werde. Die Stiftung führt den Namen „Versorgungsanstalt für Beamtentöchter in Neuberghausen" und hat die Bestimmung, Töchtern verstorbener Beamten des kgl. Hof- und Staatsdienstes eine Zufluchtsstätte und eine sorgenfreie standesgemäße Existenz zu bieten. Sie gewährt den aufgenommenen Beamtentöchtern (Stiftsgenossinen) Obdach, Verpflegung, Gelegenheit zu Erwerb durch Arbeiten und die Vortheile gesellschaftlichen Zusammenlebens. Aufgenommen werden eheliche unverheirathete Töchter: 1.) von in pragmatischer Eigenschaft angestellten Civilstaatsdienern; 2.) von solchen Hofbeamten, welche mit pragmatischen Rechten oder mit analogen Zusicherungen für sich oder ihre Hinterlassenen angestellt waren, soferne diese Civilstaatsdiener oder Hofbeamten in Dienstesactivität oder in ehrenvollem Ruhestand mit Tod abgegangen sind. Ein Unterschied zwischen einfachen und Doppelwaisen besteht nicht. Die Aufzunehmenden müssen 1.) das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, 2.) vermögenslos oder in beschränkten Vermögensverhältnissen und hilfsbedürftig sein. Wittwen können als Stiftungsgenossinen nicht aufgenommen werden. Die Aufnahme steht dem Könige zu. Die Stiftungsgenossinen erhalten in der Anstalt Wohnung und volle Verpflegung; in Erkrankungsfällen ärztliche Hilfe, Heilmittel, Wart und Pflege und in Sterbefällen ein anständiges Begräbniß. In Fällen der Erwerbsunfähigkeit, oder Erwerbsbeschränktheit wird bei hinzukommenden Mangel einer ausreichenden Pension oder sonstigen Rente die Kleidung und Leibwäsche nach Bedürfniß aus Mitteln der Anstalt angeschafft. Die Stiftsgenossinen theilen sich in zwei Klassen, nämlich: 1.) in solche, welche alle Vortheile unentgeltlich genießen (Inhaberinen ganzer Freiplätze), 2.) in solche, welche hiefür eine jährliche Zahlung von 120 fl. zu entrichten haben. (Inhaberinen halber Freiplätze.) In jeder der bezeichneten beiden Klassen sollen, sobald es die Mittel der Anstalt erlauben, wenigstens 25 Stiftsgenossinen Aufnahme finden. Da jedoch dermalen die Fonds der Anstalt die Aufnahme dieser vollen Zahl noch nicht gestatten, so wird vorläufig mit der Aufnahme von 14 Stiftsgenossinen in jeder Klasse begonnen, die sich ergebende Ersparung an den Einnahmen der Anstalt verzinslich zu den betreffenden Dotationskapitalien geschlagen und nach dem Umfange der hiedurch eintretenden Erhöhung der Renten mindestens alle fünf Jahre die entsprechende Vermehrung der ganzen oder halben Freiplätze vollzogen, bis die Zahl von 25 ganzen und 25 halben Freiplätzen erreicht ist. Diese Zahl wird sodann fortan als Minimum festgehalten, soll jedoch allmählig noch weiter in dem Maße erhöht werden, als es die Mittel der Anstalt gestatten. Da man

hoffen darf, daß die Stiftungskapitalien im Laufe der Zeiten sich mehren werden, so wurde beim Bau und der Einrichtung des für die Anstalt bestimmten Hauses darauf Rücksicht genommen, daß 100 Töchter Aufnahme finden können. Wir aber erinnern uns dankbar des Königs, der nicht blos durch Akte seiner Regierung sein Volk zu beglücken strebte, — sondern auch das Bedürfniß hatte durch solche Akte der Wohlthätigkeit das Andenken an sich bei seinem Volke stets lebendig zu erhalten.

Vermischte Nachrichten

Regensburg, 30. Mai. Die seit gestern hier tagende Landesversammlung der bayer. Feuerwehren hat bei Weitem großartigere Dimensionen angenommen, als man anfänglich erwarten durfte, und wird in ihrer Totalität zu einem erhebenden Feste, zu einer Kundgebung mannhaften Selbstgefühles im Volke und deutscher Volkskraft, der man mit Achtung entgegen kommen kann. Wie am Samstag brachten die Bahnzüge auch gestern Morgen regelmäßig mehrere Hundert der Gäste und wir dürften kaum irren in der Annahme, daß über 3000 Feuerwehrmänner hier eingetroffen sind. Die auf 8 Uhr anberaumte Besprechung der Abgeordneten der Feuerwehren eröffnete Herr Bürgermeister Stobäus mit einer herzlichen Begrüßung im Namen der Regensburger Bevölkerung, worauf Hr. Frhr. v. Pechmann, als Regierungskommissär im Namen und Auftrage der k. Staatsregierung den bayer. Feuerwehren die vollkommene Anerkennung für das Wirken der Feuerwehren aussprach, mit der Zusicherung, daß die Staatsregierung diesem Streben die größtmöglichste Unterstützung zu Theil lassen werde. Die gestern Morgen eröffnete Ausstellung von Feuerwehr-Requisiten, Wasserleitungsgegenständen und landwirthschaftlichen Geräthen ist mit nahezu 500 Ausstellungsgegenständen beschickt. Die Hauptübung des hiesigen und Stadtamhofer Feuerwehrkorps, zu welcher die gesammte Mannschaft mit der Dampfspritze ausrückte, fand am untern Wöhrt, an der Behausung des Großhändlers G. Ludwig statt, und wurde dieselbe von mehreren Seiten zugleich bestiegen. Nach diesem Strauß zog die Feuerwehr mit klingendem Spiele zur Stadt zurück, worauf sich ein großer Theil der Gäste zum Mahle nach dem neuen Hause und in die Gasthäuser begab. Gegen 3 Uhr sammelten sich die Feuerwehrmänner am Haidplatz, worauf sich der imposante Zug, eröffnet von 30 Bürgern zu Pferd, nach Stadtamhof und zurück über den Domplatz, Kornmarkt, durch die Maximiliansstraße, Neupfarrplatz, Gesandtenstraße zur Schießstätte begab. Etliche 70 Fahnen und Standarten, 8 Musikkorps, die vielfach verschiedenen zum Theil malerischen Trachten, herrlich kräftige Männergestalten, dann über dem Ganzen der Alles beseelende Geist der Eintracht, der Zusammengehörigkeit, des edlen Selbstbewußtseins und wahrer inniger Befriedigung und Freude, — und es übte dies alles eine bewältigende Macht auf den Beobachter. Eine freudige Erregung rief eine inzwischen von Sr. Majestät dem König an die Feuerwehr-Versammlung abgesandte Depesche hervor, die also lautet: „Herrn Ludwig Jung, Vorsitzenden der Bayerischen Feuerwehren. Se. Majestät der König, von Ihrem Huldigungstelegramm aufs freudigste berührt, entbieten den Theilnehmern des zweiten bayerischen Feuerwehrtages Dank nebst herzlichem Gruß und lassen zugleich dem edlen opfermuthigen Streben, welches die bayerischen Feuerwehren jederzeit beseelte, allerhöchst deren vollste Anerkennung mit dem Wunsche aussprechen, daß diese Vereine sich auch fernerhin der gedeihlichsten Wirksamkeit erfreuen mögen. J. a. A. Eisenhart, Sekretär Sr. Maj. des Königs." Ein dreifach stürmisches Gut Heil dem Könige gab den Gefühlen der Versammlung den lebhaftesten Ausdruck. Heute Nachmittag gegen ½3 Uhr fährt ein Dampfer nach Stauf und Abends ist ein Commerce im Neuenhause arrangirt. (Regensb. Tagbl.)

Rom, 24. Mai. Ueber den Inhalt der beiden Concilssitzungen von gestern und heute kommen mir folgende Nachrichten zu: Gestern ließ sich Bischof v. Ketteler in der ihm eigenthümlich lebhaften Weise gegen die Infallibilität vernehmen. Er sprach sehr entschieden, und nach der Versicherung von Ohrenzeugen war seine Rede, wenigstens in ihrer ersten Hälfte, viel bedeutender als jene vom Erzbischof Darboy. Schade, daß Herr v. Ketteler die Wirkung seiner feurig vorgetragenen Argumentationen dadurch wesentlich abschwächte, daß er mit den Betheuerungen seiner innigsten Ergebenheit an den Heiligen Stuhl und die Person des Papstes gar nicht fertig werden konnte. Man kennt den Ideenkreis, in welchem sich dieser zwar begabte, aber wunderliche Mann von jeher bewegt, zu genau, um davon sonderlich überrascht worden zu sein. Aus seiner bisher beobachteten Haltung geht unzweifelhaft hervor, daß Ketteler zu den eifrigsten

und getreuesten Anhängern des Papstes gehört, ohne jedoch von dem Schema der Unfehlbarkeit etwas wissen zu wollen. Die auf ihn folgenden unbedeutenden italienischen und spanischen Sprecher für das Dogma erwähne ich nicht, weil sie sehr wenig zur Förderung ihrer Sache beitrugen und weder kalt noch warm machten. — Heute, am 24., hat der in dieser Versammlung vielleicht entschiedenste Römling, nämlich Anton Hassun, armenischer Patriarch von Cilicien, gesprochen. Man kann sich denken, in welcher Richtung, da er einer der bevorzugtesten Günstlinge Pius IX. ist, um dessentwillen das ganze Donnerwetter im Oriente heraufbeschworen wurde. Uebrigens ist er ein höchst mittelmäßiger Redner und kommt auch mit der lateinischen Sprache nicht recht fort. Ebenso trat heute der wegen seiner unabhängigen Gesinnung von der liberalen französischen Presse so viel belobte Herr Jaques Ginoulhiac, Bischof von Grenoble und nunmehr vom Kaiser Napoleon schon ernannte, aber von der römischen Curie absichtlich noch nicht bestätigter Erzbischof von Lyon und Primas von Gallien, mit einem längeren Vortrage gegen die Unfehlbarkeit auf, hat aber die von ihm gehegten Erwartungen bei seiner Partei durchaus nicht gerechtfertigt. Er berührte die Frage so sachte und führte sein Thema so matt durch, daß man allgemein glaubt, er wolle, da ihm der Papst mit seiner Präconisirung jetzt zappeln läßt, sich mit seinem auffallend gemäßigten Auftreten eine erwünschte Brücke nach Rom bauen. Sonst hatten die General=Congregationen von heute und gestern keine weiteren bemerkenswerthen Momente aufzuweisen. Zieht man die Summe über die Leistungen der liberalen bischöflichen Partei in den bisherigen Debatten über das Schema de Ecclesia, so kann man, ohne unbillig zu sein, wohl behaupten, daß außer Cardinal Schwarzenberg und dem von uns letzthin ganz besonders markirten melchitischen Patriarchen Gregor Jussuf von Antiochien kein Einziger eine nachhaltig einschneidende Wirkung auf die Versammlung hervorgebracht hat. In dogmatischer Beziehung muß aber sowohl der **Broschüre als der Rede des gelehrten Bischofs Hefele von Rottenburg vor Allem der Vorzug zuerkannt werden; denn er bewies mit kirchengeschichtlichen Thatsachen und unwiderleglichen Gründen, daß die Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit eine bare Unmöglichkeit sei. Es sind jetzt für und gegen das Dogma schon nahe an hundert Redner vorgemerkt. Nächstens wird Monsignor Dupanloup an die Reihe kommen.**

Toronto, 28. Mai. Es ist keine Gränzüberschreitung mehr versucht worden Die Unionsbehörden entwaffnen die Flüchtlinge. In Unter=Canada, in dem Bezirk des (in die Mündung des Lorenz=Stromes sich ergießenden) Saguenay=Flusses, hat ein furchtbarer Waldbrand stattgefunden, wobei viele Menschen verbrannten. (T. N.)

Gasfabrik Freising.

Die dießjährige ordentliche

General - Versammlung

findet **Montag den 27. Juni Vormittags 11 Uhr** in der Gasfabrik dahier statt, wozu die Herren Actionaire eingeladen werden.

Die Tagesordnung bildet: Rechnungsvorlage für das abgelaufene Betriebsjahr, Prüfung und Genehmigung derselben und Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.

Freising, den 30. Mai 1870

Der Vorstand: Carl Jos. Mittermayer, Vorsitzender.

Kastanienbuscher, (Chestenb.) 68er weißen Wein per 1 Dutzend Flaschen 6 fl. ohne Glas, per Maß im Fäßchen 32 kr.

Elsäßer rothen anerkannt für Kranke, per Maß 39 kr. sowie großartige Auswahl in **Pfälzer-Weinen** per Maß zu 20, 24, 28, 36, 48 kr, 1 fl. — 1 fl. 12 kr. im Fäßchen.

Sämmtliche Weine sind vom Producenten direkt selbst gekauft und garantirt die Reinheit:

J. Neff, Gasthofbesitzer zum Eisenhut.

Versteigerung.

Donnerstag den 2. Juni ds. Js. Nachmittags halb 2 Uhr, werden in **G. 15** in der Jakoberstraße nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert: Herrenkleider, Wäsche, Stiefel, Kästen, Kanapee, Sessel, Tisch, Uhr, Betten und Bettladen, Bildertafeln, Spiegel, Kücheneinrichtung, und Verschiedenes hier nicht Genanntes, wozu freundlichst einladet:

Math. Fuchs, geschw. Käufler auf der Barfüßerbrücke.



Anzeige.

Der Aufforderung des Briefkasten-Artikels der „Neuesten Nachrichten" vom 22. d. Mts. gemäß, zeige ich dem geehrten Publikum hiemit an, daß ich in meinen Keller-Lokalitäten, genannt „**die Hölle**", von nun an **Bier verzapfe** und es nicht fehlen lassen werde, stets mit gutem Stoff und einer guten Küche zu dienen und empfehle mich daher geneigtem Besuche.

Achtungsvollst:

Gust. Burkart, Wein- und Bierwirth am Schmiedberg

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin**, jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. g

---

Gesucht wird ein geordnetes reinliches Mädchen, gesetzten Alters, **als Eingeherin.** Näheres in der Expedition. (616

Ein **Schlüssel** am Ringe wurde **gefunden** und kann in der Expedition gegen Inserationsgebühren abgeholt werden. 607

Ein einfach **meublirtes Zimmer** mit eigenem Eingang ist sogleich von einem Herrn zu beziehen. **A. 191 Zwerchgasse.**

Es ist **Maus- und Rattengift** sowie solches für Russen, Schwaben und Wanzen zu haben bei **Botschafter A. 598-99** 2 Stiege.

Eine schöne **Wohnung** im 1. Stock ist um den Preis von 156 fl. an Jakobi zu beziehen. Näheres in der Expedition. 619

Gesuch.

Es wird ein treues braves Mädchen in Dienst zu nehmen **gesucht**, welche sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedition. 627

Eine freundliche **Wohnung** mit 2 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern ist um 120 fl. **zu vermiethen** und Michaeli zu beziehen. Auch ist daselbst ein Laden mit Küche und Kammer. Näheres in der Expedition. (628

---

2 unmeublirte **Zimmer** in der Nähe der Post sind sogleich zu beziehen. N. i. d. Exp. 620

Ein gut erhaltener **Wienerflügel** ist billig **zu verkaufen** in A. 541/2. $^{u}_{2}$

---

3 Fensterstöcke mit Läden, bereits noch neu, sind **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 622

Ein meublirtes heizbares **Zimmer** ist zu vermiethen und sogleich **zu beziehen** nächst dem Eisenberg. Näh. in der Exped. 623

Eine **große Glaswand** mit Thür und Schloß ist zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition. 626

Ein großes unmöblirtes heizbares **Zimmer** nebst Küche und Holzlage ist bis 1. Juli zu **vermiethen.** Näh. in der Exped. 612 $^{u}_{2}$

Ein heizbares möblirtes **Zimmer** kann von einem ordentlichen Herrn sogleich bezogen werden in B. 197/1 Zeuggasse.

Roher Schinken, Cervelat-Wurst und Rothwurst

in ganz frischer Waare, ist heute eingetroffen und empfiehlt:

F. Hennings,
neben dem bayer. Hof.

Vorhangstoffe,
Leinwand,
Shirting,
Piqué,
Barchente,
Bettdecken,
Hemden,
Kragen und Manchetten,
Strümpfe,
Socken,
Strickgarne 2c.,
empfehle geneigter Abnahme. 1

Augsburg. **Josef Rieder**
am Obstmarkt.

Die seit längerer Zeit erwartete neu erfundene **Stieglitz**'sche

Mangmaschine

ist nun eingetroffen und empfehle ich solche geneigter Besichtigung und Abnahme. — Diese Maschine zeichnet sich namentlich dadurch aus, daß bei sehr solider Construction u. geringer Raumeinnahme äußerst leicht und doch sehr wirksam mit derselben gearbeitet werden kann. 1

Helene Preis, Judenberg, **C. 304/1.**

Kapitalien

in jeder Größe werden auf Hypothek schnell vermittelt durch das **Commissionsbureau W. Geißelbrecht** in Augsburg, lange Gasse Nr. 95 beim Wertachbruckerthor und sind dasselbe sofort **11000** fl. ganz oder theilweise zu verleihen. f

---

Tüchtige Maurer

finden noch dauernde Beschäftigung bei
Friedrich Hoffmann,
Maurermeister,
vor dem ehem. Schwibbogenthor, Augsburg.

Frisches Kochfett

wird in größeren und kleinern Partien um billigen Preis **verkauft**. Näh. i. d. E. 609

Ein guter **Zwilling** wird billig **zu kaufen** gesucht. Näheres in der Expedition. (604b3

Ein Mann,

welcher in der feineren wie ordinären **Gold- und Silberpapier-Fabrikation**, sowie in allen in dieses Fach einschlägigen Artikeln practisch kundig ist, sucht eine entsprechende Stelle. — Allenfallsige Offerte sub. **W. 2722** werden an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin erbeten. b2

Wohnung-Vermiethung.

Vor dem Hallthor in der schönsten Lage ist eine mittelgroße **Wohnung** sogleich **zu vermiethen**, dieselbe wird auch als **Sommer-Wohnung** abgegeben. Näheres in der Expedition ds. Bl. 471a4

Eine **schöne Wohnung** um den Preis von 75 fl. ist bis Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 266

Ankündigung
ausgezeichneter Toilleteartikel, Schönheits-Mittel und feinster Parfümerien,

welche schon seit 36 Jahren in und außer Deutschland sich einer großen Celebrität erfreuen, und von hohen und höchsten, überhaupt von allen Ständen geschätzt werden, weil sie durch Zweckmäßigkeit und hervorragende Qualität sich auszeichnen, alle englischen und französischen derartigen Fabrikate längst in den Hintergrund gedrängt haben, dem Verderben nicht unterworfen sind, und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden, als: **Mailändischer Haarbalsam** zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz à 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona**, das non plus ultra aller Toilettenseifen gegen gelbe und braune Haut, Sommersprossen, Leberflecken und sonstige Hautunreinheiten à 20 kr. und 40 kr.; **Ess-Bouquet**, von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer à 15 kr., 30 kr. u. 1 fl.; **Eau de Mille fleurs** à 36 kr. und 18 kr.; es gleicht einem Gewächshaus voll lieblich duftender Blumen; **Extrait d'Eau de Cologne triple**, wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, à 18 kr. und 36 kr.; **Elspommade** von längst anerkannter Vorzüglichkeit à 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmer- und Salon-Parfüm und Luftreinigungsmittel à 16 kr.; **wohlriechende Pasta**, ein vorzügliches Zahnreinigungsmittel, à 1 fl. 12 kr., 36 kr., 18 kr. und 9 kr. Schöne Zähne zieren mehr als ein schönes Kleid. Die **wohlriechende Pasta** ist das beste Mittel zur Conservirung dieser Zierde. Briefe und Gelder nebst 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten. [a8

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Augsburg bei
Josef Rieder vorm. **Carl Gerber,**
auf dem Obstmarkt D. 70.

Ein **Lokal**, geeignet für einen Zinngießer, Glaser oder Drechsler ist **zu vermiethen** und an Michaeli zu beziehen. Näh. in der Exp. 615a2

---

10 — 15 Maaß Milch sind aushilfsweise täglich zu haben. Näh. in der Exped. 624

Es ist eine noch gute **Malzdörre** nebst Zugehör sogleich billig zu verkaufen. Ebendaselbst sind noch ganz gute **Dörr-Rohre** zu verkaufen. Näheres in der Exped. 608

---

30 Maaß Milch

sind täglich **zu verkaufen**. N. i. d. E. (614a2

Ein neuer sehr practischer **Schlafdivan** ist billig **zu verkaufen**. N. i. d. Exp. (669a2

Ein **heizbares schön meublirtes Zimmer** ist sogleich zu vergeben. **Jesuitengasse F. 406.** b2

Ein schulfreies ordentliches Mädchen findet an der **Schnellpresse** dauernde **Beschäftigung.**
J. P. Himmer'sche Buchdruckerei.

In der St. Anna-Straße nächst dem Königsplatz ist ein **Laden zu vermiethen**, und sogleich **zu beziehen**. Näh. in der Exp. [617

Vom **Schrannenplatz** bis zum **Bahnhof** ging am 24. Mai Mittags ein **Sonnenschirm verloren**, um dessen Rückgabe gegen Erkenntlichkeit gebeten wird. Näh. in der Exp. [618

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag № 151. 2. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tageskalender. Kath. Erasmus. Protest. Marquard. — Sonnenaufg. 4 Uhr — M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 56 Min. Tagesl. 15 St. 56 Min. Nachtl. 8 St. 4 M. Mond im Krebs 3 Tage alt.

Hiesiges.

Heute Donnerstag den 2. Juni Abends ½6 **Uhr** öffentliche Sitzung des Armenpflegschaftsrathes in dem Rathhause über zwei Stiegen.

Augsburg wird bei der am nächsten Sonntag beginnenden großen Lehrer-Versammlung in Wien durch sechs hiesige Herren Lehrer vertreten sein, und zwar durch die Herren Heiß und Pfeiffer, als Abgeordnete des bayer. Lehrer-Vereins, durch Hrn. Gebhart und Hrn. Britzelmaier von Seite der Stadt und durch die Herren Huber und Reichenhart von Seite des Bürgervereins.

Die Generaldirektionen der bayerischen Staats- und Ostbahnen haben den zur allgemeinen deutschen Lehrerversammlung nach Wien reisenden bayerischen Lehrern auf die Zeit vom 1. bis 20. Juni 50 pCt. Fahrtax-Ermäßigung für die 3. Wagenklasse bewilligt. Die Herren Lehrer wollen sich mit Ausweisen ihrer Bezirks- resp. Lokal-Schulinspektionen versehen.

Zur Milchfrage. Wohlwissend, daß vergangenes Frühjahr ein allgemeiner Futtermangel zu beklagen war, waren wir bezüglich der schlechten Milch geduldig und langmüthig; allein da auch jetzt die Milch um keinen Grad besser geworden und das Wasser den größern Theil davon ausmacht, so stellen wir öffentliche Bitte an betreffende Behörde, energisch gegen die Milchverwässerung einzuschreiten.

Eine Hausfrau im Namen mehrerer.

Theater-Notiz. Herrn Director Weinmüller ist es gelungen, den Equilibristen, Gymnastiker und Grotesk-Tänzer des Carlstheater in Wien Herrn Ott für ein Gastspiel zu gewinnen. Ueber das Auftreten des Hrn. Ott in der Nestroy'schen Posse: „Der Affe und der Bräutigam" zu Frankfurt schreibt das „Fr. Tgbl.": Die Aufführung dieser Posse ist bekanntlich nur dadurch ermöglicht, daß ein Equilibrist ersten Ranges dabei mitwirkt. In früheren Zeiten war die Rolle des Affen das Monopol des bekannten Klischnigg; derselbe hat sich aber in Herrn Ott einen Schüler ausgebildet, der den altgewordenen Meister an Behendigkeit und Kraft weit übertrifft. Herr Ott ist erst 22 Jahre alt und entwickelt in der That eine erstaunliche Kunstfertigkeit. Bald springend oder sich überschlagend, bald sich in den außerordentlichsten Körperverenkungen bewegend, wie wir sie nur von den sog. Kautschukmännern ausgeführt sahen, ist er in fortwährender Unruhe bis er sich durch einen ziemlich hohen Sprung in horizontaler Körperlage durch irgend ein Fenster entfernt. Besonders überraschend war die Leichtigkeit, mit welcher Herr Ott von der Bühne aus den Orchesterraum und das Parterre betretend, dann die Logenbrüstung besteigend, diese rings herum auf „allen Vieren" beschritt, um auf dem gleichen Wege auf der andern Seite zur Bühne zu gelangen." Wir machen die Theaterfreunde einstweilen auf obige Vorstellung aufmerksam.

Dienstesnachrichten. Zu Gerichtsvollziehern wurden von Sr. Majestät dem König unter Andern ernannt: Der Bezirksgerichtsdiurnist J. B. Schuster zu Augsburg in Landsberg, der Rechtspraktikant G. Frhr. v. Riedesel zu Augsburg in Thurnau,

in Augsburg der Notariatsgehilfe A. Schuster zu Oberhausen bei Augsburg, der Notariatsgehilfe H. Emer zu Burgau, der Advokatenschreiber A. Ibel zu Erding, der geprüfte Gerichtsbotencandidat und Notariatsgehilfe K. W. H. Schultz zu Speyer, der Rechtscandidat B. Marc zu München, der Gerichtsbotengehilfe H. Gribius zu Landau, der Stadtgerichtsdiurnist S. Neuninger zu Augsburg, der Landgerichtstagschreiber W. Zimmermann zu Augsburg; in Buchloe der Notariatsbuchhalter N. Stichle zu Augsburg; in Burgau der Bezirksgerichtsdiurnist H. Schneider zu Augsburg; in Günzburg der Bezirksgerichtsdiurnist M. Faist zu Kempten, der Notariatsgehilfe F. Chormann zu Kirchheimbolanden; in Neu-Ulm der Stadtschreiber J. G. Ley zu Neu-Ulm, in Schwabmünchen der Landgerichtsschreiber J. Schwegler zu Oettingen; in Türkheim der Notariatsscribent W. Hopf zu Neuburg a/D.; in Wertingen der Rentamtsoberschreiber H. Rüger zu Wertingen, der Notariatsscribent M. Springer zu Krumbach; in Zusmarshausen der Anwaltsbuchhalter J. Biersack zu Augsburg; in Dillingen der Notariatsgehilfe L. Sir zu Lauingen; in Donauwörth der geprüfte Rechtspraktikant und Notariatsgehilfe J. Kellenberger zu Dillingen, der Untergerichtsschreiber E. Schäffer zu Annweiler, der Bezirksgerichtsdiurnist F. X. Böhm zu Donauwörth; in Höchstädt der Notariatsscribent F. Steinbauer zu Neuburg a/D.; in Lauingen der Cameralpraktikant J. März zu Rothenburg a/T.; in Monheim der Stadtschreiber A. Straßer zu Monheim; in Neuburg a/D. der geprüfte Rechtspraktikant E. Brunner zu Neuburg a/D., der Gerichtsbotengehilfe H. Rauber zu Neustadt a/H.; in Nördlingen der Anwaltsbuchhalter A. Zetti zu München, der Bezirksamtsschreiber K. Kaith zu München; in Oettingen der Notariatsgehilfe F. J. Benedicter zu Monheim; in Füssen der Bezirksamtsschreiber K. Höß zu Füssen; in Immenstadt der Stadtgerichtsdiurnist G. Meier zu Augsburg; in Kaufbeuern der geprüfte Rechtspraktikant J. M. Rid zu Kaufbeuern; in Kempten der Bezirksgerichtsdiurnist Ch. Michael zu München, der Bezirksgerichtsdiurnist A. Funder zu Kempten, der Bezirksamtsgehilfe G. Koch zu Zweibrücken, der Anwaltsscribent B. Bochezer zu Kempten; in Lindau der Stadtmagistratsdiurnist J. Leimer zu Würzburg; in Oberdorf der Advokatenbuchhalter K. Distel zu Augsburg; in Obergünzburg der Landgerichtstagschreiber M. Guggemos zu Türkheim; in Sonthofen der Bezirksgerichtsdiurnist L. Wurm zu Donauwörth; in Weiler der Landgerichtstagschreiber L. Metzger zu Weiler; in Babenhausen der vormal. Kanzleifunktionär bei der k. Regierung von Schwaben G. A. Hein zu Augsburg; in Grönenbach der Landgerichtstagschreiber W. Köchert zu Grönenbach; in Illertissen der Staatsanwaltschaftsdiurnist J. Jungermaier zu Augsburg; in Krumbach der Notariatsbuchhalter J. Gut zu Krumbach, der Notariatsgehilfe K. F. Helm zu Dürkheim; in Memmingen der Bezirksgerichtsdiurnist M. Kalb zu Memmingen, der Bezirksgerichtsdiurnist E. Wiedemann zu Memmingen, der funkt. Auditoriatsaktuar W. Scherer zu Zweibrücken; in Mindelheim der Magistratsdiurnist K. Burkhardt zu Augsburg; in Ottobeuern der Landgerichtstagschreiber A. Schaller zu Krumbach; in Weissenhorn der Bezirksgerichtsdiurnist F. P. Wipp zu Memmingen.

Das k. Staatsministerium der Justiz beabsichtigt im Hinblick auf Art. 130 des Einführungsgesetzes zur neuen Civilprozeßordnung die Etats für das Schreiber- und Diener-Personal, sowie die dienstlichen Beziehungen desselben neu zu regeln. Um nun in Ausführung der desfalls zu treffenden Maßnahmen nicht beengt zu sein, ist an sämmtliche Direktorien und Gerichtsvorstände die Weisung ergangen, sofort bezüglich jenes Kanzlei- und Dienerpersonales, mit welchem vorgängige Kündigung vereinbart ist, die Aenderung der bestehenden Dienstverträge in der Art zu veranlassen, daß, soweit irgend möglich, schon vom 1. Juli l. Js. an das Dienstverhältniß auf beliebigen Widerruf gelöst werden kann.

Die Rentamtsgehilfen des Kreises Oberbayern haben an die Kammer der Abgeordneten die Bitte gerichtet, dieselbe wolle zur Verbesserung der Lage der Rentamtsgehilfen die Einführung des Institutes der Steuereinnehmer aus der Zahl der Rentamts-Gehilfen in den diesrheinischen Kreisen erwirken und berufen sich darauf, daß die mißlichen Verhältnisse der Rentamtsgehilfen schon bei dem vorletzten Landtage anerkannt worden seien. Die Petition, welche mit jener der Rentamtsgehilfen des Kreises Niederbayern in Eins zusammenfällt, wurde vom VI. Ausschusse gleich der letzteren für formell und materiell zulässig erkannt und der Kammer die Ueberweisung derselben an den betreffenden Fachausschuß in Vorschlag gebracht.

Vermischte Nachrichten.

München, 1. Juni. Abgeordnetenkammer. Stürmische Debatten über die Eisenbahnen. Dr. Huttler spricht ein Mißtrauensvotum gegen den Handelsminister aus, weil derselbe einen zweiten Anschluß nach Tirol nicht in Aussicht stellte. Der Handelsminister verlangt genaue Präcisirung des Mißtrauensvotums, um dasselbe verwerthen zu können. Nach geschlossener Debatte beantragt M. Barth Wiederaufnahme derselben, um der patriotischen Partei Gelegenheit zu geben, sich auszudrücken ob das Mißtrauensvotum Parteisache sei. Dieser Antrag wird mit 70 gegen 58 Stimmen abgelehnt. — Die Kammer der Abgeordneten hat die Eisenbahnlinien Peißenberg-Biessenhofen und Biessenhofen-Füßen-Gränze genehmigt, die Linien Weilheim-Partenkirchen-Gränze und Kempten-Nesselwang-Pfronten abgelehnt. Huttler erklärt: daß er mit dem Mißtrauensvotum lediglich seine persönliche Ueberzeugung ausgesprochen. Jörg erklärt: die patriotische Partei habe gegen die Wiederaufnahme der Debatte gestimmt, um unnützes Gezänke zu vermeiden. (A. Z.)

München, 31. Mai. Die Abgeordnetenkammer hat den Antrag Ebels, betreffend die Vorlage eines Gesetzentwurfs über Befriedigung der Cultusbedürfnisse und Cultus-Vermögensverwaltung, nach den Ausschußvorschlägen einstimmig angenommen, und der Cultusminister hat eine solche Gesetzesvorlage zugesagt. Das Gesuch bayerischer Müller um Revision der Getreidemühlenbesteuerung wurde abgewiesen.

München, 31. Mai. Herr Hörmann von Augsburg suchte beim Magistrat um Ertheilung einer Conzession zur Errichtung eines Bureau's zur Vermittlung des Versetzens in der städtischen Leihanstalt München I nach. Hr. Ref. begutachtete in heutiger Sitzung dieses Gesuch und beantragt, daß das Versatzgeschäft überhaupt als Commissionsgeschäft betrachtet werden und einer Conzession bedürfen soll. Hr. Rechtsrath Ruppert begrüßte den Gedanken einer Regelung des Versatzgeschäftes, indem dadurch dem bisherigen Unfug der Winkelleihhäuser ein Ende gemacht werde; von einzelnen Versetzerinnen werde die Armuth grauenhaft ausgebeutet. Das Gesuch wird vom Magistrat unter folgenden Bedingungen genehmigt, welche in die Statuten des Hörmann aufgenommen werden: Cautien von 2000 fl.; binnen 48 Stunden müssen die Pfänder in das Leihhaus abgeliefert werden; erst von 10 Gulden an darf ein halber Kreuzer per Gulden erhoben werden und sind die Geschäftsbücher vorzulegen. Es bestehen hier z. Z. 196 Versetzerinnen.

Gersthofen. Im hiesigen Sommerkeller ereignete sich Dienstag Abends ein schwerer Unglücksfall. Herr Turbinenführer Walter aus Augsburg, zugleich Pächter dieser Wirthschaft, stürzte — kaum angekommen — in der Dunkelheit durch den Bieraufzug in den tiefen Keller hinab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er ungeachtet sofortigen ärztlichen Beistandes nicht mehr zum Bewußtsein kam, sondern nach zwei Stunden schon — mit den hl. Sterbsakramenten versehen — den Geist aufgab. Der Jammer seiner Gattin und des Kindes war, wie sich denken läßt, herzzerreißend. Der Verunglückte stand im kräftigsten Mannesalter und genoß seines Biedersinns und seiner Geschäftstüchtigkeit halber die allgemeinste Achtung.

Neuburg a./D., 1. Juni. Vorgestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr ertrank der 16jährige Metzgerlehrling Andreas Mierl von Handzoll, k. Bezirksamts Aichach, beim Pferdeschwemmen in der Donau.

Donauwörth, 31. Mai. Gestern Früh nach 2 Uhr kam in der Wohnung des Fuhrmanns Friedrich Schwarz bei Donauwörth auf unbekannte Weise Feuer aus, wobei dessen Wohnhaus mit Stadel abgebrannt ist. Auch 2 Pferde und 1 Kuh sind mit verbrannt. Brandschaden circa 2500 fl., Versicherung 1800 fl.

Wertingen, 31. Mai. Die 62 Jahre alte Böthin Katharina Wenger von Herbertshofen fiel gestern Nachmittags beim Wasserschöpfen in einen in unmittelbarer Nähe ihres Wohnhauses befindlichen $3^1/_2$ Fuß tiefen Brunnen und ertrank.

Aus **Passau**, 30. Mai Nachmittags $4^3/_4$ Uhr meldet die dortige Zeitung: Der oberste Stock des Rathhauses über dem Sitzungssaal, in dem eben die Rekrutirungskommission Sitzung hält, steht in Flammen. Ursache noch unbekannt, wahrscheinlich Brandstiftung. Der Dachstuhl dieser Seite ist vernichtet. Der Brand zur Zeit, wo wir das Blatt schließen müssen, noch unbewältigt.

Berlin, 31. Mai. Der König von Preußen wird morgen Abends zu zweitägigem Besuche des Kaisers von Rußland nach Ems reisen, und am Sonnabend hierher zurückkehren.

Weil der Stadt. [Enthüllung des Keplerdenkmals.] Durch die reichen Spenden, welche aus dem gesammten deutschen Vaterlande, aus Rußland, Frankreich und selbst aus Nordamerika zusammengeflossen sind, ist es möglich geworden, am 24. Juni d. Js. das Denkmal Johannes Kepler's, des Begründers der neueren Astronomie, zu enthüllen.

Lemberg, 29. Mai, Nachmittags. Gestern brach in Sokal im Bernhardiner-Kloster Feuer aus, welches bei dem heftigen Sturme bis zum Abend das Kloster, die Pfarr- und Klosterkirche, sowie 46 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden in Asche legte. Man schätzt den im Kloster und den Kirchen durch das Feuer verursachten Schaden mit 110,000 fl., an Privateigenthum mit circa 28,000 fl.

Lemberg, 31. Mai. Gestern Abends wurde im Provinzial-Strafhause eine Emeute durch militärisches Einschreiten unterdrückt.

Bern, 31. Mai. Italienische Flüchtlinge, die sich in Lugano zusammenfanden, haben eine Bande gebildet, welche die italienische Grenze in der Nähe des Comer See's überschritten hat. Die italienische Regierung hat zwei Bataillone Truppen gegen dieselben abgehen lassen. Der schweizerische Bundesrath hat befohlen, die übrigen Flüchtlinge in der inneren Schweiz zu interniren und die Gränze streng zu bewachen.

Neapel, 31. Mai. Die Assissen sprachen über die Bande Manzo, welche die Engländer Mons und Muray brandschatzte, drei Todesurtheile aus. Neun Banditen wurden zu lebenslänglicher, drei zu 21-, einer zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. (T. N.)

Mailand, 29. Mai. Der Munizipalrath von Mailand hat heute mit 35 gegen 6 Stimmen beschlossen, der Gotthardbahn ausschließlich eine Subvention von 1½ Mill. Franken zu gewähren.

Paris, 30. Mai. Laboulaye hat seine Vorlesungen ganz eingestellt.

Paris, 31. Mai. Kaiser Napoleon empfing gestern in den Tullerien eine Deputation aus dem Departement Nièvre, welche ihm eine mit 19,000 Unterschriften versehene Petition überreichte. Die Petition sagt: Je mehr die Freiheit zunimmt, desto mehr wird ein Mißbrauch derselben eine Gefahr, und desto mehr hat Frankreich ein Recht, von Ihrer Regierung zu verlangen, daß sie die Achtung des nationalen Willens, welcher das erste der Principien ist, und die Sicherheit inaugurire, welche das höchste der Güter ist. Sieben Millionen Stimmen verlangen dies von Ihnen, und Sie werden sie erhören, denn man hat in Ihrem Namen erklärt, „Sie sind das Recht, und wenn es nöthig ist, werden Sie auch die Macht sein!"

Madrid, 30. Mai. Der spanische Gesandte in Paris, Olozaga, verständigte die französische Regierung von Prim's Absicht, die Thronfrage eventuell durch ein Plebiscit auf dem Wege des allgemeinen Stimmrechtes zu lösen.

Madrid, 31. Mai. Die zur Vorberathung des Gesetzes über die Wahl eines Monarchen eingesetzte Commission hat vorgeschlagen: die Wahl soll Gültigkeit haben, wenn der Gewählte unter den anwesenden Abgeordneten auch nur mit 1 Stimme die Mehrheit für sich hat. Die Sitzung soll so lange dauern, bis der König gewählt ist. Der Tag der Wahl wird acht Tage früher kundgemacht werden. (A. Z.)

Czernowitz, 30. Mai. Aus Bottuschan in der Moldau treffen hier israelitische Flüchtlinge ein, um sich vor Mißhandlung und Plünderung zu schützen. Im Theater begannen die blutigen Mißhandlungen der Juden durch Christen, welche bis Mitternacht dauerten.

London, 28. Mai. Hinsichtlich des Banditenunwesens in Griechenland schreibt der Correspondent der „Times" in einem längern Brief: Eine Hauptursache desselben sei in der Thatsache zu suchen, daß amnestirte Verbrecher nicht nur in der Hauptstadt wohnen dürfen, sondern seit 1864 noch dazu Sold und Pensionen bezogen haben, und daß derartige Persönlichkeiten benützt wurden um 1863 einen Ministerwechsel vermittelst des Bürgerkriegs zu bewerkstelligen, und später die Annexionspolitik durch Einfälle in Thracien und Epirus zu fördern. Solange man amnestirte Räuber öffentlich in großen Kleiderstaat als unabhängige Leute umherstolziren sehe, die höheren Sold beziehen als die k. Veteranen, werde das Räuberwesen immer wieder neue Nahrung finden. „In England", sagt Hr. Finlay, „wird man sich wundern wie das heutige Cabinet einen solchen Zustand fortdauern lassen konnte, in Griechenland ist indessen Jedermann darüber im Klaren, daß noch kein Minister kühn genug befunden wurde

offen das Räuberwesen als politisches Institut anzugreifen, weil darin zu gleicher Zeit ein Schlag gegen die Politik geführt würde, welche von Zeit zu Zeit Räuberbanden als Hebel für die große Idee benützt. Ein Minister der nach dieser Richtung wirklich vorginge, würde von den Beschützern der Räuber wegen seiner Motive verdächtigt werden, und die unmittelbare Folge eines Ministerwechsels wäre die Zurückberufung der Banditen. Außerdem hätte die Sache auch immerhin ihr Gefährliches, denn ein Finanzminister wurde in der Hauptstraße am hellen Tag ermordet, und ein anderer wurde aufgehoben und hatte etwa 2500 Pf. St. Lösegeld zu zahlen. Selbst ein energisches Ministerium könnte nicht mit dieser Sache durchdringen. Aussonderung des Unkrauts aus der Armee, Reform der Polizei, vor allen Dingen Oeffentlichkeit der Administration, sodann Förderung des Ackerbaues durch Entfernung aller direkten Landsteuern auf die mit Cerealien bestellten Grundstücke kleiner bäuerlicher Gutsbesitzer, sowie die ausdrückliche Erklärung, daß nur dann die Schutzmächte ferner ihre Hand über Griechenland halten würden, wenn das Räuberwesen aufhöre, könnte dem Uebel Einhalt thun."

In **England** hat man eine rasche Justiz. Bereits am 27. Mai ist die Jury über den Mörder von Denham gesessen. Der beinahe einstimmige Wahrspruch lautet auf „vorsätzlichen Mord." Der Verurtheilte — „John Jones, alias John Jenkins" nennt ihn der Spruch — wird in sicherstem Gewahrsam gehalten, denn er selbst sagte seinen Wächtern, sie werden scharf aufpassen müssen, er gedenke nicht so ohne Weiteres „in der Luft zu tanzen."

New-York, 29. Mai. Ungefähr 12,000 europäische Emigranten sind letzte Woche in New-York angekommen.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur öffentlichen Anzeige, daß ich mein seit mehreren Jahren unter meinem Namen betriebenes **Spezerei-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** an Herrn **Eugen Grashey**, käuflich übertragen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte dasselbe auch meinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen Hochachtungsvollst

Ludwig Gebhart.

Höflichst Bezugnehmend auf Obiges bringe hiermit dem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß ich das

Spezerei-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

(in der Jakobervorstadt)

von Herrn Ludwig Gebhart käuflich übernommen habe, und werde solches von nun an unter meiner Firma **Eugen Grashey** fortführen.

Ich habe mein Lager mit allen in's **Spezerei-Geschäft** einschlagende Artikel vollkommen assortirt, und empfehle mich daher sowohl der Kundschaft meines Vorfahrers als auch dem übrigen verehrten Publikum bestens, mit der Versicherung, daß es mein Bestreben sein wird, meine geehrten Abnehmer so reell und billig als möglich zu bedienen. Mit Hochachtung

Eugen Grashey.

Todes-  Anzeige.

Vom Unglück betroffen, unerwartet schnell, erfolgte gestern Abends 8 Uhr das Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des

Herrn Michael Walter,

Turbinenführer am Stadtbach.

Er entschlief mit den hl. Sterbsakramenten versehen, in seinem 40. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten:

Augsburg, den 1. Juni 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in **Gersthofen Freitag den 3. Juni früh 9 Uhr** und hier auf der Gottesdienst statt.

Ein **gut erhaltenes Piano wird zu kaufen gesucht.** Wo? sagt die Expedition. 634

Ein gut erhaltener **Wienerflügel** ist billig **zu verkaufen** in A. 541/2. b3

Ein guter **Zwilling** wird billig **zu kaufen** gesucht. Näheres in der Expedition. (604c3

30 Maaß Milch

sind täglich **zu verkaufen.** N. i. d. E. (614b2

Ein großes unmöblirtes heizbares **Zimmer** nebst Küche und Holzlage ist bis 1. Juli zu **vermiethen.** Näh. in der Exped. 612b2

Eine Waschmang

älterer Construktion, ganz gut erhalten, ist zu **verkaufen. G.256.**

Eine vollständige sehr gut erhaltene **Galla-Uniform** für einen Herrn Eisenbahn-Offizial ist billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 644

Zwei geräumige Zimmer im 1. Stock eines Hauses an der Bahnhofstraße sind unmeublirt **zu vermiethen** und sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 635

Am 31. Mai ging ein Kokusrosenkranz mit einem Messing-Medaillon der unbefleckten Empfängniß **verloren.** Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in **C. 111/3** abgeben.

Alle Arten **Damenkleider, Jacken, Blousen** sowie **ganze Costümes** nach neuester Façon werden schön und billig angefertigt. Näheres in der Expedition. [631a2

3 Stück guterhaltene Kreuzstöcke mit **Fenster-Flügel** von Eichenholz 6′ hoch, 4′ 9″ breit, sind billig **zu verkaufen. A. 621.**

Eine **goldene Broche** mit schwarzem Stein wurde vergangenen Freitag von der obern Maximiliansstraße bis zum Kesselmarkt **verloren.** Dem Ueberbringer eine Belohnung. Näheres in der Expedition. 641

Nähmaschinen-Arbeiten, jeglicher Art werden schön und schnell geliefert. Näheres in der Expedition. [632a2

Stroh-Verkauf.

500 Zentner Streustroh (Maschinenbrusch) werden verkauft in **Mergenthau.**

Verkauf.

Ein schwarzer **Rock** und **Hose** (noch sehr gut erhalten) für einen Knaben von 12 bis 14 Jahren ist billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (633

Es ist ein grauer, sehr eleganter Anzug zu 16 fl. **zu verkaufen** sowie eine grau karrirte **neue Hose.** Näh. in der Exped. 636

Inserat.

Wegen Erkrankung wird sogleich ein verläßiges **Kindsmädchen gesucht.** Näheres in der Expedition. 639

Neue Fahrtenpläne.

In der B. Schmid'schen Buchhandlung, (Alphons Manz) ist soeben eingetroffen:

Fahrtenpläne der k. b. Staatseisenbahnen

und der k. b. priv. Ostbahnen, vom 1. Juni 1870 an mit den Anschlüssen der Posten auswärtiger Bahnen und Dampfschiffe und einem Kärtchen. Preis 9 kr.

Ebendaselbst sind erschienen und zu haben:

Abgang und Ankunft

der Eisenbahnzüge in Augsburg. Placat in Farbendruck. Preis 6 kr. Dasselbe in Portemonnaieformat. Preis 3 kr.

Oelfarben.

Weiße von 9 kr. an bis 24 kr. per. Pfd.
Gelbe von 9 kr. an bis 24 kr. per. Pfd.
Rothe von 9 kr. an bis zu den besten Sorten.
Grüne von 9 kr. an bis zu den besten Sorten.
Ebenso **schwarze** u. **braune** zu verschiedenen Preisen.

Trockene Maler- und Erdfarben

ganz und gemahlen.

Leinölfirniß, **Siccativ**, **Terpentinöl**, **Bleizucker**, **Silberglätte**, **Firnisse** und **Lacke** aller Art und zu sehr billigen Preisen empfiehlt die Farbenhandlung von (b

Max Dahlinger,
vis-à-vis St. Georg.
Muster und **Preislisten gratis.**

Zinn-Verkauf.

36—38 Pfund Zinn in Kaffee- und Milchkannen, Schüsseln, Teller und Platten bestehend, größtentheils fein englisches, alles mit der Augsburger Marke (zwei Engel und dem Stadtwappen) versehen — sind zu verkaufen. Wo sagt die Expedition. 637a2

Haspierinen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in einer auswärtigen Spinnerei. Näheres in der Expedition. 638

Ein **Wohnhaus** aus zwei **Sommer-Wohnungen** bestehend, ist in Westheim sogleich **zu vermiethen** und auch **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 629a2

Die **goldene Uhr,** welche vom Ablaß herunter **verloren** gegangen, wurde gleich des andern Tages, noch ehe die Anzeige in den Blättern erschien, von der redlichen Finderin in dem Hause des Unterzeichneten zurückgegeben, wofür ihr bestens gedankt wurde. Dies zur Beseitigung von Mißverständnissen.

Augsburg, den 1. Juni 1870.

Dekan Trenkle.

Ein **schwarz emaillirter Ohrenring** mit Goldsternchen ist vergangenen Sonntag Nachmittag von der Bosch'schen Badeanstalt bis ins **Cafe International verloren** gegangen. Um gefällige Abgabe gegen entsprechende Belohnung wird ersucht. Näheres in der Expedition ds. Bl. 642a2

In **C. 102** im Spenglergäßchen sind mehrere **Hundert Preiß und Hacken zu verkaufen.**

Ein meublirtes **Zimmer** mit der schönsten Aussicht ist sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 645a2

Staatspapier-Course.

Augsburg, den 1. Juni:

Geld-Course.

20 Franks-Stücke	9 fl. 29	kr.
Preußische Friedrichsdor	9 fl. 58½	kr.
Oesterr. Banknoten	97	P.

Staatspapiere.

Königl. Bayer. Oblig. 3½% ganzj.	81	P.
" " " 4% ganzjähr.	86¼	G.
" " " 4% halbjähr.	86¼	G.
" " " 4½% ganzj.	93¼	G.
" " " 4½% halbj.	93½	G.
" " " 5%	102	P.
4% Grundrenten "	86½	G.
Amerik. 6% Obligat. von 1882	95¾	P.

Anlehens-Loose.

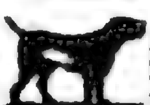
Bayer. 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	107¼	G.
Badische 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	—	P.
Augsburger 7 fl. Loose	6½	P.
Ansbacher 7 fl. Loose	12½	P.
Pappenheimer 7 fl. Loose	5⅖	P.

Aktien.

Bayerische Ostbahn à 200 fl.	121½	G.
Deutsch-Schweizer Creditbank	50	P.
Oesterr. Bankaktien	—	P.
Augsburger Kammgarnspinnerei	105	G.
Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei Augsburg	235	P.
Baumwoll-Spinnerei a./Stadtbach	235	P.
Baumwoll-Spinnerei Senkelbach	—	P.
Baumwoll-Feinspinnerei	88	P.
Mech. Weberei a./Fichtelbach	176	G.
Haunstetter Weberei	175	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Kempten	89½	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Bamberg	88	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Blaichach	—	P.
Mech. Baumwollspinnerei Bayreuth	98	P.
Baumw.-Spinnerei Kolbermoor	86	P.
Prior.-Aktien Kolbermoor	91	P.
Gesellschaft für Gasindustrie Augsburg	83	P.
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft "	—	G.
" " München	—	G.
Maschinenfabrik Augsburg	105	G.
Ziegelei Augsburg	—	G.
Seilerwaarenfabrik Füssen	130	G.
Prioritäts-Aktien der Seilerwaaren-Fabrik Füssen	—	P.

Obligationen, Prioritäten & Pfandbriefe.

Bayer. Bank-Obligationen 4%	99¾	G.
" Bank-Pfandbriefe	91⅞	P.
Oesterr. Boden-Creditpfandbriefe	89½	P.
Augsb. Kammgarnspinnerei-Oblig. 5%	101	P.
" Feinspinnerei-Obligationen 5%	99	P.
" Ziegelei-Obligationen 5%	—	P.
" Senkelbachspinnerei-Oblig. 4½%	—	P.
" Senkelbachschuldscheine 6%	70	P.
Kemptner Spinnerei-Oblig. 5%	99	G.
Bamberger " " 5%	98	P.
Füssener Seilerwaarenfabrik-Obl. 4½%	91	P.



Am Samstag Abends ist ein junger halbjähriger **Hund** (Bernhardiner Race) abhanden gekommen. Derselbe ist schwarz — hat an der Brust, Hals und jeder Pfote vornen einen weißen Fleck und geht auf den Ruf „Nero“. Wer selben bringt, oder Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres in der Exped. (646

Ein neuer sehr practischer **Schlafdivan** ist billig zu verkaufen. M. 1. b. Kh. (652a2)

Dinkelsbühler Verloosung.

Am **12., 13., 14.** und **15. Juli** findet in

Dinkelsbühl

die Verloosung einer größeren Anzahl von **Reit-** und **Zugpferden**, **Ochsen**, **Stieren Kühen** und **Kalben** der als vorzüglich bekannten Ansbach-Triesdorfer-Race, **Fuhrwägen, Bernerwägelchen, Futterschneid-** und andere **landwirthschaftliche Maschinen**, **silberplattirte Pferdgeschirre**, **Getreideputzmühlen** ꝛc., **60—70 Stockuhren**, **Regulateurs**, **goldene** und **silberne Uhren**, **40—50 goldene** und **silberne Ketten**, verschiedene andere **silberne Geräthe**, **Salon-Spiegel**, vollständige **feine Möbelgarnituren**, **Damen-** und **Herrensekretaire**, **viele polirte Commoden** und **Tische**, **mehrere Fauteils**, **elegante Kinder-Chaisen**, ꝛc. und als **geringere Gewinnste seidene Regenschirme**, **Reisekoffer**, **mehrere hundert silberne Eßlöffel**, **Garten-Möbel**, **fette Hämmel** ꝛc. ꝛc. statt und ist der Preis eines Looses auf 30 kr. festgesetzt.

Voraussichtlich wird die Zahl der Gewinnste wenigstens **2000** betragen.

Loose verkauft:

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Stuttgarter Kirchenbau - Loose.

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à **35 kr.** bei

Xav. Vanholzer, neben den 3 Mohren sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Sehr gute Franken-Zwetschgen

à 8 kr. per Pfd. bei größerer Abnahme **7 kr.** empfiehlt: **Xav. Vanholzer**,

neben den 3 Mohren.

Johann Kießling in Augsburg

empfiehlt **Julienne**, ein aus **den besten Gemüsen und Kräutern bereitetes Compositum, welches ganz vorzügliche und billige Suppen liefert, indem man dieselben eine Stunde in Wasser einweicht und dann ebenfalls eine Stunde in Fleischbrühe kocht,** ferner kann

Kartoffel-Gries,

ein neues Product, welches dem gewöhnlichen Gries in mancher Hinsicht vorzuziehen ist, bestens empfohlen werden.

Ziehung: 16. Juni 1870.

Mailänder Fr. 10. Loose.

Höchster Gewinn: Frc. 100,000. — Loose bei

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Der neueste Fahrtenplan

der k. b. Staats-Eisenbahnen und der kgl. bayer. priv. Ostbahnen mit den betreffenden Postanschlüssen **vom 1. Juni 1870** an

Preis 9 kr. ist zu haben in:

C. Reichenbachs Buchhandlung in Augsburg (Zeugplatz B. 206.)

Eine **schöne Wohnung** um den Preis von 175 fl. ist bis Michaeli **zu vermiethen**. Näheres in der Expedition. 625

Tinten-Extract

in **Schwarz, Roth, Blau, Grün** und **Gelb**, welcher sich in Wasser sofort in prachtvolle Farben auflöst, und sowohl als Tinte wie zum Färben seidener und anderer Stoffe mit besonderer Vorliebe verwendet wird.

Es hat nebenbei dieser Artikel die gute Eigenschaft, sich trocken oder in Auflösung Jahre lang gut und unzersetzt zu erhalten.

1 Packet schwarz zu 1 Schoppen Tinte 6 kr.
1 „ „ „ 1/8 „ „ 1 kr.
1 Packetchen der übrigen Farben zu 2 Loth satter Tinte oder 1/8 Schoppen in Auflösung zum Färben à 3 kr.

Allein in Commission bei:

Ferd. Richter,

St. Annastraße.

Herren-Binden

in reichster Auswahl bei

Joh. Schmid, Carolinen-Straße.

Zimmer-Gesuch.

Für einen einzelnen Herrn (Beamten) wird in der oberen Stadt ein meublirtes **Zimmer** für den 1. Juli h. J. **gesucht.** Adressen besorgt die Expedition. 630a2

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,

im Betrage von fl. **70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Wiederverkäufer bei Abnahme von **25 Stück** Rabatt.

Sommertheater im Schießgraben.

Donnerstag den 2. Juni 1870.

Unter der Direktion von Emil Weinmüller.

Gastspiel des Herrn August Ott von München. Schüler des Herrn Klischnigg.

Der Affe und der Bräutigam.

Posse in 3 Akten von Nestory.

Mamock, ein Affe — Hr. A. Ott.

Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Freitag № 152. 3. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Clotildis. Protest. Erasmus. — Sonnenaufg. 3 Uhr 59 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 57 Min. Tagesl. 15 St. 58 Min. Nachtl. 8 St. 2 M. Mond im Löwen 4 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen Samstag den 4. Juni Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Am Pfingstsonntage Morgens reisen 44 Sänger unserer „Liedertafel", einer freundlichen Einladung folgend, in das sangesfrohe Schwabenland, nach Ravensburg, wo am 5. und 6. Juni das Liederfest des schwäbischen Sängerbundes stattfindet. Sie nehmen als Ehrengabe ihres Vereines zu dem dort herkömmlichen Wettsingen der Bundesvereine einen von unserm bewährten Meister Unsin kunstvoll gearbeiteten silbernen Pokal, das Augsburger Stadtpyr vorstellend, mit sich, ein Geschenk das ebenso sinnig als werthvoll ist und dem glücklichen Sieger gewiß große Freude bereiten wird. — Den wandernden Sängern aber wünschen wir blauen Himmel und Sonnenschein zur Erhöhung der sie erwartenden Festfreude und rufen ihnen: „Glückauf!" zur Reise zu.

(Deutsche Lehrerversammlung in Wien.) Die zur Verhandlung auf der XIX. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Wien vorgeschlagenen Themen und Thesen lauten: 1. Die deutsche Nationalschule. Ein für die allgemein deutsche Lehrerversammlung bestimmter, bisher noch nicht mitgetheilter Vortrag Adolph Diesterweg's, ergänzt von Dr. Richard Lange, Schulvorsteher in Hamburg. 2. Die Volksschule, eine Schule des Charakters von Dr. Riecke, Stadtpfarrer in Neuffen. 3. Die Selbstbildung des Lehrers von Dr. Ferdinand Schnell, Schulvorsteher in Prenzlau. 4. Wie müssen die deutschen Volksschullehrer-Bildungsanstalten eingerichtet sein, wenn sie den Anforderungen der Jetztzeit entsprechen sollen? von E. Kehr, Seminar-Inspektor in Gotha. 5. Aus welchen Gründen müssen die Lehrer-Seminare nur in größeren Städten eingerichtet werden und warum steht das Internat in diesen Bildungsanstalten im Widerspruche mit der Bestimmung des Volksschullehrers? von Dr. Brüllow, Schulvorsteher in Berlin. 6. Ueber die einzige Möglichkeit, der Volksschule die ihr gebührende nationale Bedeutung zu verschaffen, von Toselowsky, städtischer Lehrer zu Berlin. 7. Unsere Wünsche und Forderungen bei der Reform des Seminars, von Wilhelm Petsch, städtischer Lehrer zu Berlin. 8. Die Mängel und die Hebung des deutschen Bildungswesens und dessen Leitung vom Standpunkte der Wissenschaft, mit dem Antrage „an allen Hochschulen Deutschlands eine Lehrkanzel für das gesammte deutsche Bildungswesen zu errichten", von Anton Köhler, Schuldirektor in Wien. 9. Die vergleichende Pädagogik, eine nothwendige Ergänzung des pädagogischen Studiums und der pädagogischen Praxis, von Cand. Bubich in Dresden. 10. Confessionell oder interconfessionell, von S. Götzl, Direktor einer Privat-Hauptschule in Wien. 11. Religion und Wissenschaft, von S. Trischer, Realschullehrer in Trebitsch. 12. Der Religions-Unterricht in der Schule, angemeldet vom Deutschen pädagogischen Verein in Prag. Referent Netsch 13. Die Gegner der Volksschule, von F. W. Vogeler. 14. Das Ziel deutscher Frauenbildung, von Dr. A. Meier in Lübeck. 15. Ueber die Nothwendigkeit und die Aufgabe der sanitätspolizeilichen Ueberwachung der Schule, von Dr. A. Gruber in Wien. 16. Entstehung, Einrichtung und Auflösung des im Jahre 1848 gegründeten Allgemeinen deutschen Lehrervereins, nebst Antrag auf Wiederherstellung desselben, von Dr. Moritz Schultze, Superior und Bezirks-Schulinspektor zu Ohrdruff.

Die Stellung des bayerischen Cabinets gegenüber dem Concil soll, der Frankfurter Zeitung zufolge, in der letzten Zeit eine wesentliche Aenderung erfahren haben. So viel man hört, schreibt das genannte Blatt, theilt Graf Bray die Befürchtung ernstlicher Gefahren für den Frieden der katholischen Welt und für die Selbstständigkeit der katholischen oder paritätischen Staaten keineswegs, welche dem Fürsten Hohenlohe Veranlassung zu der bekannten Concils-Depesche gegeben hatte. Er findet Bayern vor der römischen Anmaßung auch ohne diplomatische Schritte hinlänglich geschützt, da alle Anordnungen der Kirchengewalt, um publicirt werden zu können, des königlichen Placet bedürfen, alle Geistlichen in bürgerlichen und Criminalsachen dem gewöhnlichen Richter unterstehen u. s. w. Unter diesen Umständen glaubt er die Consequenzen des Syllabus und des neuen Dogmas, falls es wirklich angenommen und promulgirt werden sollte, ruhig abwarten zu können. Es scheint, daß auch in anderen Staaten von vorwiegend katholischer Bevölkerung dieser Gesichtspunkt der maßgebende geworden ist.

Das Militärhandbuch des Königreichs Bayern, verfaßt nach dem Stande vom 16. April 1870, ist erschienen. Hiernach besteht die Generalität der bayerischen Armee zur Zeit aus 6 Generalen, 17 Generallieutenants und 25 Generalmajoren.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden den ersten Direktor des Appellationsgerichts von Niederbayern, A. J. Frhr. v. Pfetten, in den nachgesuchten Ruhestand treten zu lassen und ihm hiebei die Anerkennung seiner mit Treue und Eifer geleisteten langjährigen ersprießlichen Dienste auszudrücken, die hiedurch sich erledigende Stelle dem ersten Direktor des mittelfränkischen Appellationsgerichts, J. v. Schiber, unter Entbindung von dem Antritte der letztbezeichneten Stelle, zu verleihen, auf die hiedurch sich erledigende Stelle des I. Direktors am Appellationsgerichte von Mittelfranken den zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Oberbayern, A. Sedlmayr und zum zweiten Direktor am Appellationsgerichte von Oberbayern den Oberappellationsgerichtsrath K. Kammerknecht, zu befördern, auf die am Bezirksgerichte Weiden erledigte Assessorstelle den Landgerichtsassessor G. Heintke in Weidenberg zu versetzen und zum Assessor am Landgerichte Weidenberg den Sekretär des Bezirksgerichts Hof, H. König, zu befördern, den Advokaten F. Gros in Zweibrücken in gleicher Eigenschaft nach Kaiserslautern zu versetzen, an dessen Stelle den geprüften Rechtscandidaten K. P. Scholler von Ruchheim zum Advokaten bei dem Bezirksgerichte Zweibrücken zu ernennen, den Rechtscandidaten und Polizeianwalt W. Wenz in Speyer zum funktionirenden Staatsprokurator-Substituten beim Bezirksgerichte Kaiserslautern und den Rechtscandidaten Th. Sauter in Zweibrücken zum funktionirenden Staatsprocurator-Substituten bei dem Bezirksgerichte Zweibrücken zu ernennen, dann den Gerichtsschreiber J. Gallauer am Landgerichte Bogen in den Ruhestand zu versetzen und auf dessen Stelle den geprüften Rechtspraktikanten und dermaligen Funktionär F. X. Klein daselbst zu ernennen; die bisherigen Ersatzmänner des Kreisscholarchats von Unterfranken und Aschaffenburg, den Domcapitular L. Lochner und den Rector des Realgymnasiums J. B. Bayer zu Würzburg, zu ordentlichen Mitgliedern dieses Kreisscholarchats vorrücken zu lassen und der von dem gräflich Ortenburgschen Kirchenpatronat für den Pfarramtscandidaten C. B. Horn aus Großzöbern ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrstelle in Ermershausen-Birkenfeld die Landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Erledigt ist: die kath. Pfarrei Kirchenthumbach, Reinertrag 1599 fl.; das Curatbenefizium Kelheimwinzer, Reinertrag 559 fl.; das Benefizium Pasenbach, Reinertrag 506 fl.; die kath. Pfarrei Reichling, Reinertrag 1055 fl.; das Curatbenefizium in Gremheim, Reinertrag 549 fl.; die kath. Pfarrei Pfaffenhofen an der Glonn, Reinertrag 1820 fl.

[Ein Motor für das Kleingewerbe.] Es ist bekanntlich für viele Handwerker zur Lebensfrage geworden, die bewegende Kraft der Arbeitsmaschinen in billiger compendiöser Weise herzustellen. Ja selbst der Haushalt, in welchem jetzt die Nähmaschine nur mehr selten fehlt, empfindet das Bedürfniß nach einem Motor, welcher das unausgesetzte Treten des Schwungradpedals ersetzt und diese dem menschlichen Organismus nachtheilige monotone Muskelanstrengung überflüssig macht. Herr Fr. Gruner in Frankfurt a. M. hat jüngst einen Apparat erfunden, dessen Vorzüge nicht zu verkennen sind; er bringt nämlich mit den Hauswasserleitungen durch einfache Verschraubung eines Rohrs eine kleine Turbine in Verbindung, welche aus Messing und Eisen ge-

baut, 1 Schuh lang, ½ Schuh hoch und vollständig geschlossen ist, so daß sie ebenso gut in der Werkstätte als im Salon aufgestellt werden kann. Dieser Apparat, welcher nur ungefähr 22 fl. (12½ Thlr.) kostet, soll leicht in Gang zu setzen sein und durch gewöhnliche Transmission mittelst Treibriemen genügende Kraft liefern, um eine Nähmaschine oder ähnliche Gewerbsmaschinen zu bewegen.

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 2. Juni. Gesammtzutrieb 612 Stück. Großvieh 148 Stück. Hievon verkauft 84 Stück. Erlös aus dem Großvieh 8,016 fl. Preise der Kälber per Pfund 14—15 kr., der Schweine per Pfund 18—19 kr.

Vermischte Nachrichten.

München, 1. Juni. Wie es heißt, ist der Hr. Abg. Greil bereits damit beschäftigt, zu recherchiren, zu welcher Konfession sich die ernannten 495 Gerichtsvollzieher bekennen, um zu sehen, ob die „Parität" gewahrt wurde. Bestätigt sich diese Mittheilung, so hat der Hr. Abgeordnete Greil eine jedenfalls sehr schwierige Aufgabe unternommen. — Mit dem Wiener Schnellzuge wird morgen Früh der König Franz und die Königin Maria von Neapel hier eintreffen und sich zu ihrer hohen Familie nach Possenhofen begeben, in dessen Nähe Ihre Majestäten auch diesen Sommer wieder verweilen werden. (Abbztg.)

München, 1. Juni. Dem allenthalben verbreiteten Gerüchte, daß gestern Nachmittags in der Brunngasse ein Agent seine Frau erschlagen habe, liegt vorerst thatsächlich nur zu Grunde, daß Letztere mit erheblichen Verletzungen in's allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte; ob diese Verletzungen durch Mißhandlungen oder, wie die Verwundete angibt, durch einen selbst verschuldeten Fall über die Treppe veranlaßt wurden, ist erst durch die Untersuchung festzustellen.

München, 2. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat die Petitionen für Eisenbahnbauten auf der Linie Bayreuth-Forchheim und Forchheim-Höchstadt-Windsheim-Rothenburg abgewiesen, und der Reclamation gegen die Forchheimer Abgeordnetenwahl keine Folgen gegeben. (A. Z.)

Passau, 31. Mai. Der gestern Nachmittags um 4 Uhr ausgebrochene Brand im Rathhause wurde um 6 Uhr glücklich bewältigt. Die Räume, in denen das Feuer ausbrach, sollen total verschlossen gewesen sein. Die Festgäste und Einheimischen, welche auf der „Flora" nach Erlau gefahren waren (in Passau tagte gerade die Wanderversammlung der bayer. Landwirthe), blieben bis zu ihrer Ankunft dahier ahnungslos, welche Gefahr gedroht hatte.

In **Landshut** hat sich am 27. d. ein fürchterliches Unglück ereignet. Bei einem Stadtmetzger riß sich nämlich ein Stier, welcher eben geschlagen werden sollte, los und rannte in rasender Eile durch die Straßen, bis er an den Wulff'schen Circus gelangte, vor dem Circus scheute und mit seinen Hörnern einen wüthenden Angriff auf denselben machte. In demselben Moment trat der Kutscher des Hrn. Wulff aus demselben und im Vertrauen auf die oft bewährte Kraft wollte er den Stier niederwerfen und packte ihn in dieser Absicht beim Schweife. Blitzschnell wendete sich aber das wüthende Thier, bohrte dem Unglücklichen die Hörner in den Leib und schleuderte ihn weit von sich fort, um unmittelbar nach dessen Fall denaAngriff auf gleicher Weise zu erneuern. Wie Augenzeugen versichern, ist dieser Anblick gräßlich gewesen. Der Unglückliche wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Dadurch, daß er sich dem Stiere entgegenwarf wurden übrigens einige Kinder gerettet, welche der Stier eben angreifen wollte und die sich, da sie ahnungslos auf dem Boden spielten, unmöglich mehr vor dem wüthenden Thiere hätten retten können. Der Stier stürzte, nachdem er den Mann tödlich getroffen, in die nahe gelegene Isar und schwamm, nachdem er die Schleußenbrandung passirte, an das jenseitige Ufer, woselbst es nach ungeheuren Anstrengungen einigen kühnen Männern gelang, das wüthende Thier zu bändigen.

In der oberen Mainmühle zu **Würzburg** wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ein bedeutender Geldbiebstahl (im Betrage von circa 12,000 fl.) verübt.

Auf dem Henkel'schen Kalkofen in **Ludwigshafen** fand man am 29. Mai Morgens den verkohlten Leichnam eines Taglöhners Albert; vorgefundene Blutspuren lassen ein Verbrechen vermuthen; mehrere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heute stattgehabten Serien-Ziehung der großh. badischen 35 fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen: Serie-Nr. 226. 973. 1399. 2068. 2334. 2578. 2829. 2989. 3743. 4722. 4769. 5595. 6253. 6383. 6453. 6576. 7406. 7509. 7587. 7720.

Leipzig, 31. Mai. Der Rath der Stadt hat unter Vorbehalt der Genehmigung der Stadtverordneten an Stelle des Dr. Laube dem bisherigen Theaterregisseur Seibel den Theaterpacht übertragen. Hinter Seibel stehen hiesige sog. Theaterfreunde, die ihm eine Subvention von 15,000 Thlr. sofort zugesichert und eine größere Summe noch in Aussicht gestellt haben, wofür sie dann freilich Einfluß auf die Theaterleitung und namentlich auch die Engagements in Anspruch nehmen werden.

Berlin, 1. Juni. Der „Staatsanzeiger" meldet: Der König hat dem Fürsten Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, früherem bayerischen Ministerpräsidenten, das Großkreuz des rothen Adler-Ordens verliehen.

Berlin, 1. Juni. Die „Provincial-Correspondenz" meldet die Abreise des Königs nach Ems zum Besuche des Kaisers von Rußland. Graf Bismarck befindet sich in der Begleitung des Königs, dessen Aufenthalt in Ems bis zum 4. d. dauern wird.

Wien, 29. Mai. Der Magistrat geht mit eiserner Strenge gegen die Milchpantscher vor. Gestern hat es sich ereignet, daß dieselben Pantscher an den Linien wieder ertappt worden sind, welche vorgestern gestraft wurden. Unter Anderen wurde ein unverbesserlicher Rahmfälscher Namens Johann Prinz aus Neubau bei Gaunersdorf mit 8 Tagen Arrest, ein sicherer Hölzl aus Ober-St.-Veit vorgestern und gestern mit je 30 fl., Lorenz Feyner aus Biedermannsdorf mit 20 fl. bestraft. Dieser Pantscher hatte Wasser auf dem Milchwagen um die Fälschung an beliebigen Orten vornehmen zu können. Als ihn der Beamte an diese Unzukömmlichkeit erinnerte, sagte Feyner: „Ich bin ein steuerbarer Mann, ein freier Staatsbürger und kann daher auf meinem Wagen führen, was ich will." Ein Mathias Kogler aus Achau berief sich auf seine Militärverdienste. An der Favoritenlinie wurden an Strafgeldern 75 fl. eingenommen. Inner den Linien wurde Joseph Paulany in der Lichtensteinstraße um 15 fl. gestraft, weil die vorgefundene Milch nur 60 Grad hatte und das Obers mit Mehl gefälscht war. —

Wien, 1. Juni. [Deutsche Lehrerversammlung in Wien.] In der gestern abgehaltenen Sitzung des Ortsausschusses ward die Anschaffung einer Büste Diesterweg's beschlossen, welche neben der Pestalozzi's im Verhandlungssaale aufzustellen ist. Bis heute sind 3472 Anmeldungen eingelaufen. Das Reichs-Kriegsministerium hat dem Ortsausschusse sechshundert complete Betten zur Verfügung gestellt, die bei etwaigen Masseneinquartierungen in Verwendung kommen sollen. Der Ortsausschuß verfügt zur Abhaltung von Haupt- und Nebenversammlungen über neunzehn Localitäten.

Dem „Neuen Frdbl." wird von **Preßburg,** 31. Mai, telegraphisch gemeldet: In der Vorstadt Zuckermandel steht eine ganze Gasse in Flammen; der Jammer ist groß. Die Zahl der Vermißten und Verwundeten ist bedeutend. Das Spital ist in Gefahr.

Bern, 25. Mai. In Zürich ist am vergangenen Sonntag einer der Chefs der ersten republikanischen Schilderhebung Heckers im April 1848 nach kurzen, aber schweren Leiden gestorben: der bekannte Joseph Weißhaar, welcher vor 1848 Wirth zum Engel in dem badischen Orte Lottstetten war und dann später in der Schweiz den Gasthof zum Hirschen zu St. Fiden bei St. Gallen übernahm. Weißhaar und der ehemalige badische Lieutenant Sigel kommandirten die damals in der Gegend von Konstanz und im Hegau angeworbenen Freischaaren, welche sich mit Hecker's Schaar bei Kandern verbinden sollten; Weißhaar's Kolonne traf jedoch in Nollingen bei Badisch Rheinfelden fast gleichzeitig mit dem Berichte von der Niederlage Heckers bei Kandern ein, worauf sich dieselbe gleich der dort stehenden Struve'schen Kolonne am 21. April bei Annäherung der hessischen und württembergischen Truppen theils zerstreute, theils über den Rhein zurückzog, womit die unglückliche Sache beendigt war. (Köln. Z.)

Bern, 1. Juni. Der eidgenössische Oberst Heß ging als Bundes-Commissär nach Bellinzona zur Internirung, beziehungsweise Verhaftung, der italienischen Flüchtlinge ab. Die Regierung des Kantons Graubündten, wohin andere Banden flüchteten, wurde zur Uebermachung ermahnt. — Nachdem die die Schweiz treffenden Verbindlichkeiten für die Ueberschienung des St. Gotthart gesichert sind, hat der Bundesrath die Vorlage eines darauf bezüglichen interkantonalen Vertrags an die Bundesversammlung beschlossen.

Eis…
An…
Ab…
Nach…
6. 10.
7. 20.
9. 30.
1. 45.
7. 5
7. 30.
9. 50.
Nach…
3. 30
7. 15.
9. 15.
1. 45.
9. 10.
Na…
7. 10.
1. 15.
4. 10.
7. 20.
9. 10.
Na…
12. 40.
3. 50.
7. 10.
9. 10.
1. 45.
6. 10.
…
Von…
12. 35.
7. —.
8. 10.
12. 50.
4. —.
6. —.
8. 40.
Von…
6. 50.
12. 50.
5. 50.
7. —.
10. —.
Von…
6. —.
7. 5.
9. 10.
1. 10.
8. 55.
Von…
7. 5.
8. 39.
1. 5.
5. 50.
6. 30.
9. 40.
…

Rom, 28. Mai. Pater Hötzl, der sich seit einigen Tagen hier befindet, wurde in dem Kloster seines Ordens St. Bonaventura untergebracht. Da der bayerische Gesandte sich des Paters, der auf ausdrücklichen Befehl des Papstes hieher berufen wurde, mit allem Nachdruck annimmt, so gab der General des Ordens das Versprechen ihn mit Schonung zu behandeln und seinem Verkehr mit dem Grafen Taufkirchen kein Hinderniß in den Weg zu legen. Hötzl darf demgemäß hier auch seine Besuche machen, freilich immer in Begleitung eines Ordensbruders. Indessen wird von Seiten des Ordensgenerals, welcher, wie wohl selbstverständlich, kein deutsches Wort versteht, alles aufgeboten um Hötzl einen Widerruf seiner Ansicht, daß der allgemeine Concensus der Kirchen eine Bedingung für die Oekumenicität eines Concils sei, abzupressen. Neben dem Ordensgeneral arbeiten insbesondere Dr. Schwetz aus Wien und Bischof Gasser an diesem frommen Werke der Bekehrung. Eine erste, anderswo für ganz kirchlich gehaltene, aber nichts vergebende Erklärung Hötzl's wurde von dem Ordensgeneral für ungenügend befunden, und ihm von demselben eine andere vorgeschlagen. Wie sich Pater Hötzl dieser Zumuthung gegenüber verhalten wird, vermögen wir allerdings nicht abzusehen. Ein einfacher Mönch ist gegenüber dem hier zur Verfügung stehenden Zwangsapparat kaum einem dauernden Widerstande gewachsen. (A. Z.)

Aus Brüssel, 28. Mai, wird der Köln. Ztg. berichtet: Heute Morgen durchzog ein stilles Gerücht die Stadt, daß ein ganzer Militärposten, fast im Mittelpunkte der Stadt aufgestellt, während der Nacht entwaffnet worden sei, ohne daß ein einziger Mann des Postens, nicht einmal die Schildwache, das Mindeste merkte. Anfangs glaubte man an eine Mystifikation, aber bald stellte sich heraus, daß es sich um einen Posten in der Straße du Grand-Hospice handle. Dieser Posten von einem Sergeanten befehligt, zählt augenblicklich zwölf Mann und hat mehrere Wachen zu stellen. Es scheint, daß man geduldet, daß der Wachethuende vor dem Posten sich auf sein Feldbett ausgestreckt habe, wie die übrigen Kameraden. Die Gewehre, welche am Tage vor dem Wachtlokale aufgepflanzt sind, werden des Nachts hineingebracht. Schlechten Witzbolden ist es nun gelungen, diese Nacht während des Schlafens der Wache acht Gewehre davonzuführen. Die Vorgesetzten des Platzes, heute früh benachrichtigt von dem Vorfalle, ließen 8½ Uhr den Posten aufheben und die entwaffneten Soldaten wurden wie Kriegsgefangene nach der Kaserne geführt. Die ganze Garnison ist natürlich empfindlich berührt. Eine Zivil- und Militäruntersuchung sind gleich eingeleitet worden.

Aus Brüssel, 30. Mai, wird gemeldet: Die in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag von dem Wachtposten entführten acht Gewehre sind wieder gefunden worden. Sie wurden, in zwei Paketen verschlossen, in der Nacht vom Samstag auf Sonntag durch ein Individuum per Wagen vor die Thür des Generals Thibaut gebracht und dort niedergelegt. Von dort nahm die Kommandantschaft sie in Empfang. Das Ganze war, wie Anfangs allgemein angenommen wurde, nur ein Spaß, aber ein ärgerlicher für die Soldaten.

Paris, 31. Mai. Während seines Aufenthaltes im Lager von Chalons beabsichtigt der Kaiser, im Laufe des Juli eine Reise nach Baden-Baden zu unternehmen, woselbst er sehr wahrscheinlich mit dem König von Preußen zusammenkommen würde. Seine Abwesenheit vom Lager würde im Ganzen nur 36 Stunden währen.

Eine ergötzliche Scene spielte letzthin im Theatre des Variétés zu **Toulouse**. Es wurde das Stück „Un scandale“ gegeben. Ein Auftritt geht so vor sich, daß ein Schauspieler und eine Schauspielerin im Zuschauerraum placirt werden, von welchem aus die letztere die Darsteller mit Vorwürfen überschütten muß, daß sie sich unterstehen, ihre, der Schauspielerin, eigene Geschichte vorzuführen. Der gleichfalls im Parquet sitzende Mime muß alsdann aufstehen und sagen, die Sache verhielte sich wirklich so; es sei in der That ein ganz schamloses Weib, er wisse das ganz genau, denn er sei ihr Mann. Das Stück wurde in dieser Weise aufgeführt, und man war gerade zu dieser Stelle gelangt, als ein naiver Zuschauer, der das Schauspiel nicht verstand, aufsprang und, dem vermeintlichen getäuschten Gatten auf die Schulter klopfend, sagte: „Ah! Ihre Frau ist auch solch eine Kanaille, wie die meine?!“ Das Gelächter des Publikums mag man sich vorstellen.

Signora **Sarolta**, die gefeierte Primadonna der Oper in **Cairo** ist jetzt in des Wortes vollster Bedeutung die Primadonna des Khedive (Vicekönigs von Egypten). Es heißt, der Khedive verehre Signora Sarolta wie eine Göttin, der fabelhafteste Luxus umgibt sie, jeder ihre Wünsche wird erfüllt, und der orientalische Fürst selbst naht der schönen ehemaligen Sängerin in förmlich ehrerbietiger Haltung. So erzählen Augenzeugen, die jetzt aus Egypten zurückkehren.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Privatiers-Wittwe Barbara Endriß von hier betr.)

Allenfallsige Forderungen, welche an den Rücklaß der Privatiers-Wittwe Barbara Endriß, von hier geltend gemacht werden wollen, sind bei dem Unterzeichneten binnen 14 Tagen um so gewisser anzumelden, als dieselben außerdem bei der Nachlaß-Auseinandersetzung nicht berücksichtigt werden würden. — Augsburg, den 1. Juni 1870.

Max Müller, kgl. Notar als Verlassenschafts-Commissär.

Holz-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert im **Grau'schen** Wirthshause zu **Döpshofen** am **Dienstag den 7. Juni l. J. Nachmittags 2 Uhr** beginnend, folgendes geschältes Eichenholz:

29 Eichenstämme von 8—29 Fuß Länge und 10—33 Zoll Durchmesser,
83 Stück Eichen-Dillsaulen,
6 Stück Eichenhackstöcke, worunter 1 Stück zu einem Schmiedestock geeignet wäre
$7\frac{1}{2}$ Klafter geschältes Abfallholz.

Sämmtliches Holzmaterial liegt in der Nähe des Ortes und ist die Abfuhr desselben leicht zu bewerkstelligen.

Kaufsliebhaber, welche vorstehendes Holzmaterial zur Einsicht nehmen wollen, belieben sich gefälligst an den Unterzeichneten zu wenden, welcher die Anweisung jeden beliebigen Tag bis zur Versteigerung bethätigen wird.

Nähere Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gegeben, wozu Kaufsliebhaber einladet. — **Döpshofen**, den 1. Juni 1870.

Barth, Bürgermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich dem geehrten Publikum ihre

lithograph'sche und photograph'sche Anstalt

in Erinnerung zu bringen, und zeigt hiermit an, daß das photographische Geschäft, wie seit Jahren nur **Jakoberstraße G. 18 neben der Fuggerei** ausgeführt wird. — Prompteste Bedienung und billigste Preise sichernd, empfiehlt sich

J. Schwegerle, sel. **Wwe.**

3₂ Schaukästen, am Weberhaus, und vis-à-vis der Barfüßer-Kirche.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin** jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. b

---

Xav. Banholzer's
Herren-Kleidermagazin
in Augsburg, Georgenstraße,

empfiehlt sein großes Lager fertiger **Herren-Kleider** zu äußerst billigen Preisen.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und liebevolle Betheiligung an dem Leichenbegängnisse meines geliebten und unvergeßlichen Töchterchens

Augusta

erstattet den innigsten Dank. — Augsburg, den 2. Juni 1870.

Der tieftrauernde Vater:
Max Heindl, k. Postoffizial
mit seinem Söhnchen Max.

Zahnarzt Lomer's privilegirte Zahn-Tinktur,

eines der billigsten und zugleich angenehmsten **Zahnreinigungs-Mittel** zur Erhaltung der Zähne das **Fläschchen** zu 18 kr. zu haben in der **Expedition des Tagblattes.**

Verloosungskalender für den Monat Juni 1870.

1.	Juni	Kurhessische 40 Thlr.-Loose von 1845.
1.	„	Oesterr. 100 fl.-Loose von 1864.
1.	„	Badische 4proc. 174 fl.-L. von 1867.
1.	„	Stadt Triest 4½proc. 100 fl.-L. v. 1855.
1.	„	Stadt Antwerpen 3proc. 100 Fr.-L. von 1867.
1.	„	Stadt Neapel 4⅖proc. 150 Frcs.-Loose von 1868.
15.	„	Stadt Paris 4proc. 500 Fr.-L. v. 1865.
15.	„	Stadt Ofen 40 fl.-L. von 1859.
15.	„	Ansbach-Gunzenhausen 7 fl.-Loose von 1857.
15.	„	Freiburger 15 Fr.-Loose von 1861.
16.	„	Stadt Mailand 10 Fr.-L. von 1866.
30.	„	Badische 35 fl.-L. von 1845.
30.	„	Braunschweiger 20 Thlr.-L. v. 1868.
30.	„	Stadt Venedig 30 Lire-L. von 1869.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Samstag №. 153. 4. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tageskalender. Kathol. Quirinus B. Protest. Karpasius. — Sonnenaufg. 3 Uhr 58 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 58 Min. Tagesl. 16 St. — Min. Nachtl. 8 St. — M. Mond im Löwen 5 Tage alt.

Hiesiges.

Die Advokatenordnung, deren wesentliche Bestimmungen, obgleich eine offizielle Kundgabe derselben noch immer nicht erfolgt ist, den Betheiligten bereits bekannt geworden sind, erregt bei den Advokaten nicht geringe Mißstimmung, indem die Gebühren in einer Weise herabgesetzt sind, daß den Leuten die Lust zu ihrem Beruf vollständig vergehen könnte.

Am Mittwoch den 8. ds. Mts. findet im Saale des Buttermelchergartens in München, zum Zwecke der Gründung eines Pensions-Vereins, eine Versammlung sämmtlicher Gerichtsvollzieher statt, wozu von Seite des provisorischen Ausschusses zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen wird.

Am verwichenen Donnerstag eröffnete Herr Ott von München in unserem Sommertheater sein Gastspiel als Mamock in Nestroy's Posse: „Der Affe und der Bräutigam" und erntete für seine mannichfaltigen Scherze und kühnen Sprünge ungetheilten Beifall und hielt die Lachlust im Zuge; denn es bewährte sich, was schon die alte Fibel sagt: „Der Affe gar posirlich ist, zumal wenn er vom Apfel frißt." Es konnte nicht verleugnet werden, daß dieses Gastspiel die Mitglieder der Bühne überraschte und unvorbereitet traf.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Oberförster C. Wacker von Erbendorf II in den zeitlichen Ruhestand auf die Dauer eines Jahres zu versetzen.

Von der Direktion der k. priv. bayer. Ostbahn wurde der Expeditionsgehilfe C. v. Arthalb in Geiselhöring nach München, der Expeditionsgehilfe C. Kohler in München in das Centralbureau daselbst, beide als Revisionsgehilfen, der Revisionsgehilfe A. Hiller in München als Expeditionsgehilfe zur Station München, die Zugführer A. Hell und A. Burger von Schwandorf nach Eger und der Conducteur F. Holzschuher von Weiden nach Eger versetzt und das Tauschgesuch des Weichenwärters M. Asbeck in Straubing und des Bremsers P. Sieber in Geiselhöring genehmigt.

Bekanntlich wird bei den sogenannten Sehenswürdigkeiten zumal auf Messen und Jahrmärkten Schwindel allerlei Art getrieben. In neuester Zeit muß dieser Schwindel arg überhand genommen haben. Man ersieht das aus einem Aufruf, der von einem Vereine reisender Schausteller an alle reisende Schau- und Darsteller, Carroussel- und Schießstandbesitzer erlassen worden ist. Unter den Unterschriften begegnen wir bekannten Namen, wie A. Bührlen (Panoramabesitzer), Wilh. Hartkopff (Besitzer des Welttheaters), J. Gaßner (Magiker), Kreuzberg und Sohn (Menageriebesitzer) ꝛc. ꝛc. — Sie sind ca. fünfzig Männer zu einem Verein zusammengetreten und laden alle Geschäftskollegen ein, welche solide Geschäfte besitzen (gleichviel ob sie groß sind oder klein), sich ihnen anzuschließen, um gemeinsam folgende Zwecke zu verfolgen: 1) alle Schwindelgeschäfte reisender Schausteller, durch welche das Vertrauen des Publikums getäuscht und sowohl die Besucher als die Behörden mystifizirt werden, zu beseitigen, 2) das vollständig gesunkene Vertrauen des Publikums durch Producirung nur reeller und wirklich sehenswerther Schau- und Darstellungen zu heben, 3) die Behörden durch Anzeige aller gegen die bestehenden Gesetze verstoßenden Ungehörigkeiten zu unterstützen und 4)

gemeinschaftlich und ehrenhaft in Zeiten der Noth zusammenzuhalten und durch treue Beobachtung dieses Programms sich des Schutzes der Behörden würdig zu zeigen.

Die neueste Nummer der „Gartenlaube" enthält einen Aufruf zur Sammlung einer Ehrengabe für Roderich Benedix, der im Januar 1871 sein 60. Lebensjahr vollendet. Dieser talentvolle Dichter, dessen heitere Muse die deutsche Bühne mit so mancher schönen Gabe bereichert hat, dürfte es wohl um Deutschland verdient haben, daß sein Alter ein leichtes und sorgenfreies sei. Der Aufruf, der wohl Gehör finden wird, so weit die deutsche Bühne reicht, ist unterzeichnet von Eduard Devrient, E. Keil, Dr. Heinrich Laube, Frhrn. v. Münch-Bellinghausen u. A.

(Bayerisches Volksschulliederbuch.) Das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eröffnet den k. Regierungen, Kammern des Innern, dann den Distriktsschulbehörden des Königreichs, daß das von dem bayerischen Volksschullehrer-Verein herausgegebene Liederbuch für Volksschulen, 1. und 2. Abtheilung, Kempten 1870, Druck und Verlag von Tobias Dannheimer, in das Verzeichniß der zum Gebrauche der Schüler an den katholischen und protestantischen Volksschulen gebilligten Lehrmittel aufgenommen wurde.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 5. bis 11. Juni. **Heiliges Pfingstfest.** (Abendmahlsfeier in allen fünf Pfarrkirchen.) — Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Dekan Trenkle. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — St. Anna. Herr Kirchenrath Krauß. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Blößt. — Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. (Daselbst Gesang des Kirchenchors.) — Um halb 3 Uhr. Heil. Kreuz. Stadtvikar Maier. — St. Anna. Herr Vikar Richter. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — St. Jakob. Herr Pfarrer Freyer. (Daselbst Gesang des Kirchenchors.)

Zweiter Festtag. Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Stadtvikar Maier. — St. Ulrich. Herr Stadtvikar Boeckh. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. (Daselbst Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. St. Jakob. Herr Pfarrer Freyer. — Um 3 Uhr. Heil. Kreuz. Missionsstunde. Herr Missionar Lehmann. — Festbetrachtung um 7 Uhr. Dienstag. St. Ulrich. Herr Pfarrer Blößt. — Wochen-Predigten um 7 Uhr. Donnerstag. Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — Beichte bei St. Ulrich Sonnabend nach der Betstunde um 7 Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadt-Vikar Boeckh.

Die bereits angekündigte Collekte für Baufallwendung an den protestantischen Cultusgebäuden zu Oberallershausen wird am hl. Pfingstfeste nach den vor- und nachmittägigen Gottesdiensten vorgenommen und zur Erweisung glaubensbrüderlicher Mildthätigkeit empfohlen.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 1. Juni enthält u. a: Das Cursiren eines falschen Kronenthalers. — Oberpolizeiliche Vorschriften über Behandlung und Beaufsichtigung der Arbeiter beim Eisenbahnbau. — Die Erledigung des Curatbeneficiums in Gremheim, kgl. Bezirksamts Dillingen. — Die Mithilfe der Geistlichen und Lehrer zur Verbesserung des Feuerlöschwesens auf dem flachen Lande. — Die erledigte II. Pfarrstelle in Weißenstadt.

Briefkasten-Revue.

1) Man bittet das königl. Ober-Postamt bekannt zu machen, nach welchen benachbarten Orten Briefe mit 1 Kreuzer Postmarke befördert werden.

Vermischte Nachrichten.

München, 2. Juni. Das Kriegsministerium hat verfügt, daß vom 1. Juni 1870 an Kapitulationsvergütungen ausschließlich nur noch an jene Kapitulanten bewilligt werden, welche im Lauf ihrer Reserve- und Landwehrpflicht eine Kapitulationszeit in der aktiven Armee ableisten. Den nach Ablauf ihrer Gesammtdienstpflicht in der aktiven Armee noch fortdienenden Kapitulanten wird keine Vergütung mehr gewährt, dagegen eröffnet sich für die Unteroffiziere, welche in der aktiven Armee 12 Jahre lang dienen, der Anspruch auf Zivilversorgung.

Kempten, 2. Juni. Auf der Fahrt zum Ravensburger Sängerfeste wird kommenden Samstag Abend 5¾ Uhr die Münchener „Bürger-Sängerzunft" (zwischen 70 und 80 Mitgliedern) per Bahn von Augsburg hier ankommen und im Bahnhofe von dem hiesigen „Bürgersängerverein" mit Sängergruß bewillkommt werden. Die Weiterfahrt geschieht mit demselben Zuge über Lindau (Friedrichshafen) nach Ravensburg. Der hiesige „Bürgersängerverein", der sich gleichfalls an dem Feste betheiligt, fährt mit dem Sonntag-Frühzuge über Ulm und Biberach nach Ravensburg, um über Friedrichshafen und Lindau nach Hause zu kehren.

Das Zuchthaus in **Kaisheim** ist so bevölkert, daß es vorläufig unterlassen werden muß, dahin Verurtheilte zu bringen. Es ist jetzt Kaiserslautern bestimmt diese aufzunehmen.

Bayreuth, 2. Juni. Der heute morgen um 9 Uhr 5 Min. einzutreffende Staatsbahnzug hat sich in Folge Entgleisung um eine Stunde verspätet. Dieselbe geschah beim Einfahren in die Station Untersteinach, wahrscheinlich in Folge falscher Wechselstellung. Die Lokomotive und mehrere Wagen sollen stark beschädigt sein, während Passagiere und Personal mit dem Schrecken davon gekommen sind.

Stuttgart, 30. Mai. Gestern verschied hier der Staatsminister K. E. Frhr. v. Hügel, geb. 1805. 1832 wurde er zum Gesandtschaftssecretär in Paris ernannt, 1841 als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am großbrittanischen Hof accreditirt und 1848 von diesem Posten abberufen. Am 29. Okt. 1855 übertrug ihm der König das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, aus welchem er am 21. Sept. 1864 ausschied. (St.-Anz.)

Kassel, 1. Juni. Die Industrie-Ausstellung wurde in Gegenwart der Behörden mit einer Festrede von Fabrikant Keerl eröffnet. Die Zahl der Aussteller beläuft sich auf gegen 1100, von denen die meisten Norddeutsche sind.

Vom **Mittelrhein**, 1. Juni. Seitens des Vororts (Karlsruhe) des deutschen Arbeiterbundes, dem sämmtliche badische Arbeiterbildungsvereine, mit Ausnahme dessen in Mannheim, und von württembergischen diejenigen zu Stuttgart, Cannstatt, Ulm, Göppingen und Geislingen angehören, ist auf Sonntag den 19. Juni der jährlich zu haltende Verbandstag nach Aschaffenburg berufen. Es ist dieß, wie bekannt, diejenige Arbeiterpartei, welche sich zu Nürnberg 1868 beim Uebergang des Arbeitertages in das Lager der internationalen Arbeiter-Assoziation losgelöst hat, dem alten Stichwort „Bildung und Selbsthülfe" treu geblieben ist und in diesem Sinne auch in enger Verbindung mit den Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereinen steht. Die Gesammtzahl der diesem Verbande angehörigen Arbeiterbildungsvereine beträgt etwa 100; die bedeutendsten sind.

In **Kostheim** bei Mainz wurde der Mann einer Wäscherin von einem Unteroffizier, den er in seiner Wohnung bei seiner Frau antraf und mit dem er darüber eine „kleine Unterhaltung" führte, in den Hals geschossen.

Hannover, 31. Mai. Gestern Morgen wurden, wie die „H. A." berichten, ungefähr 40 ehemalige Welfenlegionäre in Uniform, aber ohne Waffen, unter militärischer Escorte nach Minden transportirt, um dort für ihr militärisches Vergehen eine Strafe zu verbüßen.

Hannover, 1. Juni. Gestern war hier der am 21. März niedergesetzte vorläufige Ausschuß der nordwestdeutschen Protestantenvereine versammelt. Man beschloß, entweder noch im Juli oder im Oktober hier einen nordwestdeutschen Protestantentag zu halten, auf welchem 1) über die Lehrfreiheit der Geistlichen, 2) über das Recht der Gemeinden auf freie Pfarrwahlen, 3) über die Uebergriffe katholischer Geistlichen bei der Kindererziehung in gemischten Ehen verhandelt werden soll.

Aus Leipzig, 1. Juni, wird gemeldet, daß an diesem Tage Abends wegen der Theaterangelegenheit eine Stadtverordnetensitzung stattfinden werde. In Bezug auf diese Sitzung bemerken die Leipziger Nachrichten: „Soviel uns bis gestern Abend bekannt geworden, scheint die Mehrheit der Stadtabgeordneten nicht geneigt, unverzüglich dem Rathsbeschlusse, Herrn Seidel als Theaterpächter anzunehmen, beizutreten; vielmehr neigt man sich überwiegend der Ansicht zu, die Frage heute noch nicht zu entscheiden, sondern sie für eine weitere sorgfältige Erwägung noch offen zu lassen."

Am Sonntage fand in der Sprengpulverfabrik zu **Krümmel** (Herzogth. Lauenburg) eine schreckliche Explosion statt. Das Gebäude, in welchem das Sprengöl hergestellt wird, wurde gänzlich zertrümmert, und einzelne Fragmente flogen in die Luft. Leider hat der Unglücksfall fünf Menschenleben gefordert, der Chemiker, wie vier Arbeiter sind getödtet. Glücklicherweise blieben die Dynamitfabrik und die Magazine unversehrt. Die Ursache des traurigen Ereignisses ist noch unaufgeklärt.

(Berlioz und Friedrich Wilhelm IV.) Vom vorigen König von Preußen, dem vierten Friedrich Wilhelm, erzählt Hector Berlioz in seinen Memoiren folgende hübsche Anekdote: „Doch nun muß ich Ihnen noch von einem Diner in Sanssouci erzählen, wozu mich der König durch Meyerbeer einladen ließ. Alexander v. Humboldt, der Graf Wielhorski und die Prinzessin von Preußen befanden sich unter den Gästen. Nach dem Dessert wurde der Kaffee im Garten eingenommen. Der König ging, die Tasse in der Hand haltend, spazieren. Als er die Stufen eines Pavillons erstiegen hatte, wurde er plötzlich meiner ansichtig und rief mir von weitem zu: „Eh, Berlioz, kommen

Sie! Sie sollen mir Nachrichten von meiner Schwester geben und mir von Ihrer Reise nach Rußland erzählen." Ich beeilte mich den Wünschen Sr. Majestät nachzukommen, und ich weiß nicht mehr, durch welche tolle Einfälle ich plötzlich meinen erhabenen Amphytrion in die allerheiterste Stimmung versetzte. „Haben Sie Russisch gelernt?" — „Nein, Majestät, ich kann nur sagen: Na prava, na lave (rechts, links), um mich dem Führer eines Schlittens verständlich zu machen, und auch Dourak, wenn der Conducteur sich irrt." — „Was heißt Dourak? — „Dummkopf, Majestät." — „Dummkopf, Majestät? O, das ist köstlich! Majestät Dummkopf! Dummkopf Majestät!" Und nun schüttelte sich der König vor Lachen, so daß der ganze Inhalt seiner Tasse mit dem Fußboden Bekanntschaft machte. Diese Heiterkeit des Königs, in die ich ohne Ziererei mit einstimmte, machte plötzlich eine wichtige Person aus mir. Mehrere Offiziere, Hof- und Kammerherren, die diese Scene beobachtet hatten, hielten es für gerathen, sich mit dem Mann auf guten Fuß zu stellen, der soeben so herzlich und ungezwungen mit dem König gelacht hatte. Ich war plötzlich mit einem ganzen Schwarm von großen Herren umgeben, die ich vorher gar nicht bemerkt hatte und die auch von mir nicht die geringste Notiz genommen hatten. Man verneigte sich tief vor mir und hauchte mit bescheidener Lippe: „Mein Herr, ich bin der Fürst***, der sich glücklich schätzen wird, Ihre Bekanntschaft zu machen." — Mein Herr, ich bin der Graf***, gestatten Sie mir, Ihnen zu dem Erfolge Glück zu wünschen, den Sie soeben errungen haben." — „Mein Herr, ich bin der Baron v. ***, ich hatte schon vor sechs Jahren die Ehre, Ihnen in Braunschweig zu begegnen, ich bin entzückt... u. s. w. — Ich konnte gar nicht begreifen, von wannen mir urplötzlich dieser Nimbus am preußischen Hofe kam, als ich mich der Scene im ersten Act der „Hugenotten" erinnerte, wo Raoul, nachdem er das Billet von der Königin empfangen, sich plötzlich von Cavalieren umringt sieht, welche ihn alle auf das inständigste ihrer Freundschaft versicherten. Man hielt mich für einen Günstling des Königs. O wie komisch ist doch die kleine Welt, die man die große nennt!"

Aus **Görlitz** berichtet der Anzeiger: Zwischen zwei jungen Kaufleuten, einem Buchhalter und einem Reisenden, entstand Mittwoch Abends in einer hiesigen Restauration ein Streit, der endlich zu einer Forderung auf Pistolen führte. Das Duell sollte am 25. Mai Mittags in den Promenaden-Anlagen stattfinden, und es fanden sich auch zu diesem Zwecke die Schläger und zwei Sekundanten ein, von welchen Einer der Letzteren ein Kästchen mitbrachte, in dem sich die Pistolen befinden sollten. Die Distanzen wurden abgemessen, und nach Beendigung aller Förmlichkeiten öffnete man das Kästchen, in welchem sich indeß statt der Pistolen zwei Stück Varinas Rolltabak vorfanden. Ein allgemeines Gelächter war die Folge dieser Täuschung.

(Uebertritt einer Gemeinde zum Protestantismus.) Wir lesen in der „Silesia": Die fast durchwegs aus wohlhabenden Bauern bestehende katholische Gemeinde **Gilschwitz** besitzt keine eigene Pfarre, sondern ist der Stadtpfarre zu Maria Himmelfahrt zugewiesen. Seit langer Zeit schon ist es der Wunsch dieser Gemeinde, einen eigenen Ortspfarrer zu besitzen, und es wurden von Seite der Gemeindeglieder die größten Opfer gebracht, um diesen Wunsch zu verwirklichen. Vor Allem wurde von Seite des erzbischöflichen Consistoriums in Ollmütz an die Gemeinde das Ansinnen gestellt, eine anständige Pfarrerswohnung herzustellen und für die Sicherung einer anständigen Dotation des Pfarrherrn, welche anfänglich mit 500 fl. bestimmt, dann aber noch um 100 fl. erhöht ward, Sorge zu tragen. Diese beiden Bedingungen wurden von den Gemeindegliedern willig erfüllt; ein anständiges Kapital, dessen Zinsen die Dotation des Pfarrers bilden, ward zusammengebracht, und ebenso erhob sich bald inmitten des Dorfes ein stattliches Pfarrgebäude. Trotz alledem ist das Pfarrhaus noch immer verwaist. Die Gemeinde ist nämlich hinsichtlich des Patronatsrechtes mit dem Consistorium in einen ernsthaften Conflict gerathen, von dessen Austragung die Besetzung der Pfarrerstelle abhängt; der Streit dauert schon eine Weile, jetzt droht aber eine unerwartete und dem Consistorium gewiß nicht angenehme Lösung einzutreten; fast sämmtliche Gemeindeglieder haben nämlich schriftlich erklärt, daß sie zum Protestantismus überzutreten fest entschlossen seien, wenn das erzbischöfliche Consistorium ihnen noch länger Hindernisse in der Besetzung des Pfarrerpostens bereiten würde. Da das Consistorium einer Nachgiebigkeit nicht geneigt zu sein scheint, so dürften wir demnächst das sonderbare Schauspiel erleben, daß eine ganze Gemeinde plötzlich das Glaubensbekenntniß ändert.

Wiener Blätter erzählen: In der Großwardeiner Festung exerzirte eine Abtheilung des Regiments Jablonsky im Festungshofe. Ein Gemeiner dieser Abtheilung hatte Tags vorher, als er Wache stand, sechs scharfe Patronen erhalten, von diesen aber nur

Pfarramt vor, indem er überall das Evangelium zu predigen beabsichtigt, sobald er seine Haftzeit abgesessen haben wird. In einem Zirkular endlich, welches die Einwohner einladet, der Grundsteinlegung zu einer Hilfsanstalt dieses nützlichen Instituts beizuwohnen, findet sich folgender Ausspruch: „Die Gegenwart der Bürger jeden Alters und jeden Geschlechts bei dieser Feierlichkeit wird dringend anempfohlen, damit ein Jeder den Anfang eines Gebäudes sehen könne, welches ihn selbst vielleicht eines Tages aufnehmen wird."

Die neueste **indische** Post bringt die Kunde, daß 21 Personen von der Bemannung des englischen Schiffes „Marianna" **Hungers** gestorben sind. Kapitän Stuart, vom Schiffe „Tweed", begegnete der „Marianna", welche Nothzeichen ausgesteckt hatte, am 7. ds. im 9. Grade nördl. Breite und 69. Grad östl. Länge. Er begab sich auf das Verdeck, wo sich ihm ein schauerlicher Anblick darbot. Nicht weniger als 21 Leichen lagen zerstreut umher, und der Rest der unglücklichen Mannschaft war dem Verscheiden nahe; weder Lebensmittel noch Wasser fand sich an Bord vor. Die „Tweed" versorgte die „Marianna" mit dem Nöthigen, worauf beide Schiffe ihren Weg fortsetzten.
der Verein Vorwärts zu Bremen mit 1100 und der Verein Pforzheim mit 700 Mitgliedern.

Vorläufige Anzeige.

Im Laufe dieses Monates beginnen im

SALON AGOSTON

die Vorstellungen aus dem Gebiete der
modernen Salon-Magie, Physik *und*
Illusion.

Alles Nähere besagen die folgenden Zettel und Annoncen.

Agoston.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin [illegible]enstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Commissions-Lager italienischer Weine

bei Johann Kiessling in Augsburg.

Um mit einer Partie in Consignation erhaltenen

sehr guten italienischen Rothweines

zu räumen, verkaufe ich im Auftrage meines Geschäftfreundes denselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen und lade sowohl verehrliche Private, als die Herrn Hotelbesitzer und Restaurateure zu freundlichem Zuspruche ergebenst ein. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Ferner erlaube mir

Marsala vergine

einen ganz vortrefflichen Dessert-Wein, welcher sehr beliebt geworden ist, bestens zu empfehlen. a4

Weisser Brust-Syrup

aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau**
von vielen Aerzten und Physikaten approbirt prämiirt von der Juri der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet, (kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868.)

Allseitig rühmlichst bekanntes Haus- und Hilfsmittel, bei allen katharrhalischen Beschwerden noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht, ist zu haben:

bei **Karl Knoell in Augsburg.**

Preise der Flaschen: fl. 1. 45., 54 kr., 28 kr.

Attest.

Geehrter Herr! Trotz meines ungeheuren Hustens, den ich nach Anwendung verschiedener Mittel bis jetzt behalten hatte, unternahm ich eine Reise und zu meinem Glück. — Denn unterwegs auf Empfehlung meines Freundes Mesch genoß ich eine ³/₄ Flasche von dem **schon weltberühmten Mayer**'schen **weißen Brust-Syrup,** welcher eine solche Wirkung hervorbrachte, daß ich gesund in meine Heimath zurückkehren kann. Doch zuvor kann ich nicht umhin ihn bestens zu empfehlen.

Dresden, im April 1864. **Dr. Kalutsch.**

Xav. Banholzer's

Herren-Kleidermagazin

in Augsburg, Georgenstraße,

empfiehlt sein großes Lager fertiger **Herren-Kleider** zu äußerst billigen Preisen.

Stuttgarter-Kirchenbau-Lotterie.

Wir beehren uns, zur Anzeige zu bringen, daß die Ziehung unserer Lotterie **Freitag den 1. Juli 1870 Vormittags 9 Uhr** öffentlich auf dem Rathhause in Stuttgart stattfindet.
Stuttgart, im Juni 1870.

Die Vorstände des katholischen Kirchenbau-Vereins.
v. Spitzemberg. **Probst.**

a

„Amicitia."

Am Pfingstmontag:

Morgen-Partie.

Zusammenkunft am Königsplatz.
Abmarsch präcis ½6 Uhr.

Der Ausschuß.

Augsburger Feuerwehr.

Samstag den 4. Juni Abends in den Lokalitäten der Schützenhalle:

Mitgliederversammlung.

Bericht über den bayerischen Feuerwehrtag in Regensburg.

Das Commando.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 12. Juli.

Loose à 30 kr. per Stück bei:

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Café Reisinger.

Heute Samstag Abends 8 Uhr:

Humoristische Soirée

der Komiker **Lipp und Vogel**
mit Gesellschaft.

Morgen Sonntag:

Abschieds Soiré.

Café International.

Von heute an, gibt es unter andern beliebten Erfrischungen auch

Gefrorenes.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Einladung.

Im Prinz-Carl-Garten

findet auf Anregung mehrerer hier wohnender **Rieser und Nördlinger** Sonntag den 5. Juni **Vormittags 10 Uhr** eine **allgemeine**

Zusammenkunft

statt und werden hiezu Obengenannte freundlichst eingeladen.

Für guten Stoff u. prompte Bedienung sorgt
H. Pfeffer, Wirthschafts-Pachter.

Ziehung: 16. Juni 1870.

Mailänder Fr. 10. Loose.

Höchster Gewinn: Frc. 100,000. — Loose bei

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

i

Der neueste Fahrtenplan

der k. b. Staats-Eisenbahnen und der kgl. bayer. priv. Ostbahnen mit den betreffenden Postanschlüssen vom **1. Juni 1870** an

Preis 9 kr. ist zu haben in:

C. Reichenbachs Buchhandlung
in Augsburg (Zeugplatz B. 206.)

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,

im Betrage von **fl. 70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Wiederverkäufer bei Abnahme von **25 Stück** Rabatt.

c

Spazierstöcke

in jedem Genre, alle Gattungen **Waffenstöcke** zu ermäßigten Preisen, dann **Kinderstöcke** von 4 kr. an, bei:

h[8] **M. Strigel.**

Schrannen-Anzeige vom 3. Juni 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme.
Waizen	20 fl. 22 kr.	19 fl. 35 kr.	18 fl. 34 kr.	gef. - fl. 3 kr.	16	558	10 Sch.	10733 fl. 39 kr.
Kern	20 fl. 9 kr.	19 fl. 27 kr.	18 fl. 27 kr.	gest. - fl. 8 kr.	5	343	3 Sch.	6613 fl. 36 kr.
Roggen	14 fl. 6 kr.	13 fl. 40 kr.	13 fl. 2 kr.	gest. - fl. 28 kr.	—	513	12 Sch.	6849 fl. 59 kr.
Gerste	13 fl. 55 kr.	13 fl. 21 kr.	12 fl. 21 kr.	gef. - fl. 27 kr.	—	60	— Sch.	801 fl. 27 kr.
Haber	9 fl. 13 kr.	8 fl. 51 kr.	8 fl. 27 kr.	gest. - fl. 24 kr.	—	184	— Sch.	1628 fl. 24 kr.

Aufgezogen 25 Schäffel. — **Ganzer** Stand 1658 Sch. — **Verkauft** 1633 Schäffel um 26626 fl. 56 kr.

Morgen als am hl. Pfingstfest erscheint kein Tagblatt.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Montag **№ 154.** 6. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Norbertus. Protestan. Benignus. — Sonnenaufg. 3 Uhr 57 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 59 Min. Tagesl. 16 St. 2 Min. Nachtl. 7 St. 58 M. Mond in der Jungfrau 7 Tage alt. Erstes Viertel; soll mit heiterer Witterung anfangen.

Hiesiges.

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: Drei Aquarellen aus dem Innern des Ulmer Münster, gemalt von Rud. Zimmermann.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 4. Juni 1870.

Die k. Regierung gestattet, daß die zwei runden Thürme zwischen dem Vogel- und Jakoberthor abgebrochen werden. — Der Turnverein zeigt an, daß am 12. d. M. auf dem Ablaß ein Waldfest abgehalten werden soll. — Hr. Revisor Schäfer wird an Stelle des Hrn. Schwaiger zum Stiftungskassier ernannt, und die hiedurch erledigte Stelle des Hrn. Schäfer wird zur Bewerbung ausgeschrieben. — Hr. Theater-Direktor Ubrich sucht nach, daß zur Einrichtung der Oper: „Die Afrikanerin" ein Theil der Kosten dem Theater-Etat zugewiesen werden wolle. Diesem Gesuch kann nicht entsprochen werden, weil die Summe von 2600 fl. zur Herstellung des Nothwendigsten in Anspruch genommen wird. — Herr Rohrmüller, Ordinariats-Registrator, hat dem katholischen Waisenhause ein Legat von 100 fl. vermacht, 4000 fl. dazu bestimmt, daß aus deren Zinsen von den katholischen Pfarreien Holzbillete an katholische Arme vertheilt werden können, und 4000 fl. für einen Freiplatz im St. Josephs-Seminarium vermacht. — Herr Albrecht von Rad hat der Kleinkinderheilanstalt ein Legat von 100 fl. vermacht. — Hr. Schütz, Bader, wird als Leichenbeschauer in der Hettenbachvorstadt aufgestellt. — Die Lohnkutscher beantragen eine Aenderung der Droschkenfahr-Ordnung dahin gehend, daß sie nicht mehr verpflichtet sein sollen, nach 7 Uhr Abends zehn Droschken auf dem Bahnhof zur Verfügung des reisenden Publikums zu stellen, weil die Frequenz von dieser Zeit an eine ganz unbedeutende sei. Auf diesen Antrag wird nicht eingegangen; vielmehr soll streng darauf gesehen werden, daß die Droschken-Fahr-Ordnung eingehalten werde, und daß auch um 1 Uhr Nachts dem Reisepublikum einige Droschken zur Verfügung stehen. Sollte die Ordnung nicht aufrecht erhalten werden, so wird der Plan in Aussicht gestellt, einem Unternehmer das Recht zum Aufstellen von Droschken an den öffentlichen Plätzen ausschließlich zu übertragen. — Folgenden Herren werden Verehelichungszeugnisse ausgestellt: Regner, Spengler, mit Jngfr. Barbara Müller von Rattenhausen; Zins, Metallschläger, mit Jngfr. Franziska Heel von Oberndorf; Persau, Ausgeher, mit Jngfr. Walburga Sailer von Buttenwiesen; Thomas, Wagenwärter, mit Jngfr. Marie Geiger von Fessenheim; Wiedemann, Sandfuhrmann, mit Jngfr. Anna Stolz von Unterach. — Das Bürgerrecht erhalten die Herren: Binswanger, Hopfenhändler von Binswangen, und Schröppel, Fabrikschäffler von Oettingen. — Das Heimathrecht erhält: Hr. May, Kutscher von Egingen.

Zu Landwehr-Offiziers-Abspiranten wurden ernannt die vormaligen einjährigen Freiwilligen, nunmehrigen Corporäle der Reserve E. Kick vom 3. Infanterie-Regiment im 3. L.-B., H. Voit im 4. Art.-Reg. (Landw.-Bez. Neumarkt), O. Gombart vom 3. Inf.-Reg. im 11. Landw.-B., J. Schobloch vom 3. Inf.-Reg. im 9. L.-B., A. Schürer vom 3. Inf.-Reg. im 10. L.-B., A. Merkel im 4. Art.-Reg. (Landwehr-Bezirk Neumarkt), E. Lampart vom 3. Inf.-Reg. im 11. L.-B., F. Mösmer vom 12. Inf.-Reg. im 11. L.-B., P. Porzelius vom 3. Inf.-Reg. im 9. L.-B., F. Fröscheis im 4. Art.-

Reg. (Ldw.-Bez. Neumarkt), C. Müller vom 3. Inf.-Reg. im 11. L.-B., A. Heuschmid im Genie-Reg. (Ldw.-Bez. Mindelheim), C. Kling vom 3. Inf.-Reg. im 10. L.-B., H. Gulden vom 3. Inf.-Reg. im 12. L.-B. — Versetzt werden: der Unterquartiermeister F. Strattner von der Zeughaus-Hauptdirection zum 4. Artillerie-Regiment und der Unterlieutenant C. Feller vom Genie-Regiment zum 4. Artillerie-Regiment; dem Divisions-Veterinärarzt O. Koch vom 4. Chevaulegers-Regiment wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt.

Die „Kempter Ztg." enthält dd. 31. Mai einen größeren Artikel aus einem ungarischen Blatte, worin der entschiedenen Haltung unseres Königs gegen das jesuitische Treiben auf dem Konzile begeisterter Beifall gespendet wird. Derartige, immer häufiger werdende Stimmen der auswärtigen Presse bilden ein bemerkenswerthes Seitenstück zu jenen offenen und versteckten Angriffen, mit welchen Parteiblätter des eigenen Landes den Monarchen wegen seines muthigen Kampfes gegen Aberglauben und römischen Absolutismus begeifern.

Das eben erschienene Maiheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält folgende Nachrichten aus den Kreisen. In der ersten Hälfte des Monats April waren die Tage meist schön, selbst warm bei heiterem Himmel; dagegen brachten die Nächte häufig sehr starke Reife; die zweite Hälfte war wieder rauh und unfreundlich mit Schneegestöber und heftigen Winden. Von Westallgäu wird unterm 2. Mai geschrieben, daß die Vegetation noch weit zurück ist und in der Nähe von Hof fand man am 30. April ein zwei Tage altes erfrorenes Rehböcklein. Trotz dieser abnorm lange dauernden Kälte wurden über den Stand der Saaten und Wiesen, außer der späteren Vegetation, keine besonderen Klagen laut, ja sind die Berichte sogar größtentheils günstig; nur die starken Reife an den letzten Tagen des April waren den Futterkräutern in ihrem Wachsthum schädlich. Im Viehhandel war es mehr stille als lebhaft, doch immer noch mit hohen Preisen. In der Pfalz wird der Zentner Schlächtergewicht bei gut gemästeten Ochsen mit 33—34 fl., bei Kühen mit 28—30 fl. bezahlt. In der Oberpfalz werden junge Kühe beständig von fremden Händlern aufgekauft. Bei Hof geht jetzt der Handel mit fetten Ungarschweinen ganz regelmäßig. Man erwartet dort auch fettes Rindvieh aus Ungarn. In Westallgäu wird die Sommermilch sehr vieler Alpen um c. 15 Pfennige einige pr. bayer. Maß verkauft. Die Preise heuriger Winterkäse stehen auf 31—32 fl. per Zentner bei ganzen Sennereien. Der Holzhandel geht sehr gut bei hohen Preisen.

Das bayerische Telegraphennetz wird nach Beendigung der beabsichtigten Erweiterung am Schlusse des Jahres 1870 eine Drahtlänge von 3,000 Meilen haben; es wird nämlich die Länge der Staatstelegraphen bis zu genanntem Zeitpunkte 2,530, die Länge der Bahntelegraphen 470 Meilen betragen. Vom Jahre 1866/67 auf 1868 hat sich die Zahl der Staats- und Bahntelegraphenstationen um 18 pCt., von 1868 auf 1869 um 34 pCt. vermehrt, während sich die Zahl der bezahlten Depeschen in dem gleichen Zeitraume um 18, resp. 34 pCt. erhöht hat; es hält demnach die Vermehrung der Korrespondenz so ziemlich gleichen Schritt mit der Erweiterung des Telegraphen-Netzes. Für die jährlichen Unterhaltungskosten werden in Bayern per Meile Draht 18 fl. angenommen, während in Württemberg 25 fl. angenommen sind. Ein Vergleich der Betriebskosten (Aufwand für Personal-Unterhaltung der Linien und Ingangsetzung der Apparate) einzelner Länder für eine englische Meile Draht im Jahre 1867 zeigt folgende Skala: in Rußland betrugen dieselben 37,04 Dollars (à 2 fl. 30 kr.), in Preußen 28,84, in Frankreich 26,91, in Belgien 26,40, in der Schweiz 25,10, in Schweden 24,84 und in Bayern 18,19 Dollar.

Eine richterliche Entscheidung über das hiesige Dienstbotenwesen.

* Es hat sich dahier ein altdeutsches Herkommen erhalten, daß man Dienstboten innerhalb der ersten 14 Tage vom Ziele an, wo dieselben neu eintreten, ohne Angabe eines Grundes wieder entlassen und ebenso der Dienstbote innerhalb der gleichen Zeit ohne Angabe eines Grundes seinerseits den Dienst wieder verlassen kann. Der Zweck dieses Statuts ist von dem hiesigen Stadtmagistrate wiederholt in sehr einläßlichen und wohl motivirten Berichten an das Ministerium dahin angegeben worden, daß bei Neueintritt von Dienstboten, also wenn Herrschaft und Dienstbote vorher (wenigstens meistens) sich noch gar nicht kannten, es gerade zur gegenseitigen Pein werden würde,

wenn man Dienstbote und Herrschaft zwingen wollte, mindestens ein ganzes Vierteljahr beisammen bleiben zu müssen. Der Magistrat hat sich daher bei dem Ministerium sehr warm dafür verwendet, daß man die Stadt Augsburg in dieser bisher nur wohlthätig wirkenden Rechtsgewohnheit ungestört lassen und die allgemeine Dienstbotenordnung, worin diese statutarischen 14 Tage aufgehoben sind und ein Austritt aus dem Dienste vor Ende des ersten Vierteljahrs verboten ist, in dieser Beziehung auf Augsburg nicht ausdehnen möge. Es ist dieß bisher auch in der That nicht geschehen, und auch die in die Volkhartische Sammlung aufgenommene schwäbische Dienstbotenordnung, worin die fragliche Rechtsgewohnheit verboten ist, in Augsburg nie zur Geltung gekommen.

Es ist nun jüngst auch in einem uns bekannt gewordenen Erkenntnisse des kgl. Bezirksgerichts Augsburg als zweite Instanz das Augsburger Herkommen als bestehend anerkannt worden. Das Stadtgericht Augsburg hatte zwar der betreffenden Partei, nämlich hier der von der Magd beklagten Herrschaft, erst noch den Beweis des Gewohnheitsrechtes überbürdet; allein das Bezirksgericht hat diese Beweisauflage gestrichen und das Bestehen des Gewohnheitsrechtes auf Grund der magistratischen Acten über das hiesige Dienstbotenwesen und insbesondere auf Grund der Constatirungen in jenen magistratischen Berichten an das Ministerium als bereits vollbewiesen oder notorisch angenommen.

Der hiebei gerichtlich entschiedene Rechtsfall bot aber eine weitere keineswegs eben so planliegende Frage. Es hatte nämlich die betreffende Dienstherrschaft eine Magd, welche zwar früher hier gedient und damals sogar von dem Austrittsrecht innerhalb der ersten 14 Tage selbst Gebrauch gemacht hatte, zur Zeit aber gerade sich in ziemlicher Entfernung von hier aufhielt, einige Tage vor dem Ziele verständigt, sie die Herrschaft, sehe sich durch Gründe veranlaßt, von dem statutarischen Rechte Gebrauch zu machen, sie die Magd möge, unter Zurückbehalt des Darangeldes (und unter Annahme einer weiteren kleinen „Entschädigung") die Kosten der Hieherreise sich ersparen, die Herrschaft sei jedenfalls entschlossen, wenn sie durchaus eintreten wollte, sie alsbald innerhalb der 14 Tage wieder zu entlassen. Gründe bräuchten nach dem Statut nicht angegeben zu werden, (wenn auch solche durchaus nicht fehlten.) Was that nun die Magd? Sie verlangte erstens keineswegs eintreten zu dürfen. Natürlich, denn sie glaubte es sei der Dienstherrschaft mit dem in Aussicht Gestellten Ernst. Eine Klage auf Eintritt, um es, wenn auch nur einen Tag oder eine Stunde innerhalb der 14 Tage im Dienste gegenseitig thatsächlich wirklich probiren zu können, dürfte kaum zu verwehren sein. Sie verlangte aber auch zweitens keine Entschädigung für die ganze statutarische Probezeit von 14 Tagen. Man könnte nämlich sagen: in einem solchen Falle muß man zu Gunsten der Magd annehmen, sie habe so lange als möglich gegen den Willen der Herrschaft ausgehalten, d. h. also die ganzen 14 Tage und müsse dafür entschädigt werden, und zwar nach Maßgabe des überhaupt ausgemachten Lohns, mit Kost- und Wohngeld. Aber wie gesagt, auch dieß wurde nicht eingeklagt.

Es wurde vielmehr die Klage auf den ganzen Vierteljahrslohn, auf das ausgemachte Christkind, auf Kost- und Logiegeld für das ganze Vierteljahr gestellt. Und hierauf wurde sowohl vom Stadt- als Bezirksgericht erkannt nur wurde von dem Christkind lediglich der auf ein Vierteljahr treffende vierte Theil zugesprochen.

Später einmal werden wir vielleicht die fraglichen Erkenntnisse noch etwas näher prüfen. Für heute wollen wir nur Dienstboten wie Herrschaften warnen, vom Statut ohne wirklichen Diensteintritt Gebrauch zu machen. Jeder Dienstbote, welcher vorher sein Darangeld wieder zurückbringt, jede Herrschaft, welche vorher gegen Zurücklassung des Darangeldes der Magd wieder absagt, setzt sich nicht nur einer Entschädigungsklage, sondern auch einem ungünstigen Gerichtserkenntnisse aus. Besonders natürlich werden sich das Alles die Dienstherrschaften zur Warnung dienen lassen.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den k. Rentbeamten F. Vogl von dem Antritte des k. Rentamtes Passau zu entheben und auf dem Rentamte Nördlingen zu belassen; den bisherigen Ersatzmännern im Kreisscholarchate der Oberpfalz und von Regensburg, dem geistlichen Rathe und Kanonikus F. X. Schwäbl, dann dem Professor des Realgymnasiums E. Walder in Regensburg, das Vorrücken als ordentliche Mitglieder zu gestatten, zu neuen ordentlichen Mitgliedern dieses Kreisscholarchats den kath. Schullehrer L. Reisinger und den prot. Schullehrer L. Hirschmann in Regensburg zu ernennen, die kath. Pfarrei Mauerstetten, B.-A. Kaufbeuern, dem Priester V. Grimm, Pfarrer in Kißing, B.-A. Friedberg, die kath. Pfarrei

Goßheim, B.-A. Donauwörth, dem Priester P. Brand, Pfarrer in Mühlhausen, B.-A. Ingolstadt, die kath. Pfarrei Tückelhausen, B.-A. Ochsenfurt, dem Priester Ch. Ullrich, Curatieverweser in Werneck, B.-A. Schweinfurt, die kath. Pfarrei Hemau dem Priester M. Arnold, Benefiziat in Riedenburg, B.-A. Hemau, die kath. Pfarrei St. Wolfgang, B.-A. Wasserburg, dem Priester J. Laurent, Pfarrer in Böbing, B.-A. Schongau, die kath. Pfarrei Meckenheim, B.-A. Neustadt a/H., dem Priester J. Jörg, Pfarrer in Iggelheim, B.-A. Speyer, die kath. Pfarrei Frechenrieden, Altesried, B.-A. Memmingen, dem Priester E. Hochenecker, Pfarrer in Westerheim, die Expositur und das damit verbundene Albertini'sche Benefizium Ramsau, B.-A. Wasserburg, dem Priester K. Scherbauer, Expositus in Aschau, B.-A. Mühldorf, zu übertragen; zu genehmigen, daß das Frühmeßbenefizium in Erbendorf, B.-A. Kemnath, dem Priester M. Schütz, Curatbenefiziat in Plößberg, B.-A. Tirschenreuth, verliehen werde; die prot. Pfarrstelle zu Ergersheim, Dek. Windsheim, dem Pfarrer J. G. Stahlmann in Schernau, Dek. Kleinlangheim, die prot. Pfarrstelle zu Dietersdorf, Dek. Schwabach, dem Pfarrer G. A. J. Bückle zu Eismannsberg, Dek. Pyrbaum, die prot. Pfarrstelle zu Berg, Dek. Memmingen, dem Pfarrer J. Westermayer in Sickershausen, Dek. Kleinlangheim, die prot. Pfarrstelle zu Röckingen, Dek. Wassertrüdingen, dem Pfarrer J. A. K. Hessel in Entenberg, Dek. Altdorf, zu verleihen; der von dem Rittergutsbesitzer K. O. Deuster in Kitzingen für den Pfarramtskandidaten N. L. Rentsch aus Langenau ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrstelle in Ditteswind, Dek. Rügheim, die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Erledigt ist: die kath. Pfarrei Bodenmais, k. B.-A. Regen, Reinertrag 540 fl.; die kath. Pfarrei Kirchdorf am Inn, k. B.-A. Pfarrkirchen, Reinertrag 984 fl.; das Incuratbenefizium Furt ober Zeitlarn, k. B.-A. Eggenfelden, Reinertrag 314 fl.

Theater-Notiz. Wir wohnten den zwei Gastvorstellungen des Hrn. A. Ott bei, und müssen der Freitags-Vorstellung (der Stumme und sein Affe) den Vorzug ertheilen. Es wundert uns nur, daß Herr Ott nicht obenbesagtes Stück als erste Vorstellung gewählt, da ein durchschlagender Erfolg mit diesem Melodram allerorts erzielt werden muß, denn Ernst und Scherz sind so sinnig verwebt, daß das Publikum nie ermüdet und mit voller Befriedigung das Theater verläßt. — Die Schluß- und Sterbscene ist ebenso effektvoll vom Dichter behandelt, als vollendet von Hrn Ott dargestellt worden. Mehrere Theaterfreunde.

Der Waffenschmied Johann Nagel von hier wird seit einiger Zeit vermißt und besteht, wie ein Ausschreiben der k. Regierung von Schwaben und Neuburg angibt, die Vermuthung, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei.

Das Gesuch der Gemeinde Langweid bei Augsburg um eine Haltstelle, dessen empfehlende Hinübergabe an das Ministerium von dem Ausschuß der Kammer der Abg. beschlossen wurde, wird von Seite des Handelsministers dahin beantwortet, daß die Erfüllung der Bitte in sicherer Aussicht stehe.

Was ist der Mensch in den Zeitungen? fragt die A. M. Z. und antwortet: Der Mensch, wenn er geboren wird, ist in den Zeitungen ein gesunder, kräftiger Junge; wenn er seinen Eltern wegläuft: ein lieber guter Sohn, dem für das Vorgefallene Verzeihung zugesichert wird; wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege in der Zeitung sucht: ein junger gebildeter Mann aus anständiger Familie und von angenehmem Aeußern; wenn er eine Brieftasche verloren hat: ein armer Hausknecht; wenn er in der Zerstreuung den neuen Regenschirm eines Andern mitgenommen: der wohlbekannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen wird; und wenn er selig endet: der brave Gatte und treue Freund für Alle, die ihn kannten.

Diözesan-Notizen. (Monat Mai und Juni 1870.)

Anweisungen erhielten die Herren:

A. Linder, Vikar des Kaplaneibenefiziums in Jettingen, zugleich als Vikar des dortigen Frühmeßbenefiziums. — J. Dirr, Kaplan in Wallenhausen, als Pfarrvikar in Pfersee. — J. Kiefer, Kaplan in Lechhausen, als I. Kaplan in Oberhausen (Archidiakonat.)

Debatte gewaltsam geschlossen und über vierzig eingeschriebenen Rednern das Wort entzogen. (A. Z.)

Valladolid, 2. Juni. Hier sind Unruhen ausgebrochen; 500 Arbeiter rebelliren wegen des Octroi, es gab 7 Verwundete und mehrere Verhaftungen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Paris, 2. Juni. Das Mémorial Diplomatique veröffentlicht ein Telegramm aus Rom vom Heutigen, wonach die Unfehlbarkeit am St. Petersfeste verkündigt werden wird. Hierauf wird sich das Concil vom 1. Juli bis zum 15. Oktober vertagen.

In **Tournai** (Belgien) erregte eine im Jesuitenkollegium am 30. Mai bewirkte Verhaftung eine ungeheure Aufregung unter der ganzen Einwohnerschaft. Nachmittags gegen halb 3 Uhr begab sich ein starker Trupp von Polizeidienern unter Anführung des Kommissärs Bara nach der Augustinerstraße; in einem Augenblick besetzten die Agenten alle Ausgänge und sogar einige anstoßende Häuser, um jeden Fluchtversuch unmöglich zu machen. Nachdem er diese Vorsichtsmaßregeln getroffen, begab sich Herr Bara in das Kollegium, in dem er den Hilfskommissär Godart an dem Haupteingang zurückließ, und fragte nach dem ehrwürdigen Pater Vercruyssen, zu dessen Verhaftung er unverzüglich schritt. Der Jesuit erschien sehr erstaunt und fragte, wessen man ihn beschuldigen könne. Auf die Antwort, die ihm zu Theil wurde, daß er sich darüber vor dem Richter auszusprechen habe, drückte er den Wunsch aus, wenigstens andere Schuhe anziehen und seinen Hut nehmen zu dürfen. Aber der Kommissär, welcher wahrscheinlich befürchtete, daß er den ehrwürdigen Pater nicht wieder sehen würde, wenn er auf diesen Wunsch einginge, verweigerte es und ließ ihm in seiner Gegenwart die wenigen Kleidungsstücke bringen, welche ihm fehlten. Darauf wurde Herr Vercruyssen in eine Droschke gebracht, in welcher die Kommissäre Bara und Godart gleicher Weise Platz nahmen und, begleitet von einer ungeheuren Menschenmenge, welche sich angesammelt hatte, nach dem Gefängniß im ehemaligen Karmeliterkloster gebracht. Nach seiner Ankunft im Gefängniß blieb der ehrwürdige Pater einige Zeit im Schreiberzimmer, wo sein Name in das Gefangenenregister eingetragen wurde; er schien völlig ruhig und fragte sogar, ob er bald wieder gehen könne. Man erwiderte ihm, daß er den Untersuchungsrichter erwarten müsse, worauf das Mitglied der Gesellschaft Jesu sich hinsetzte mit der Erklärung, er wisse nicht, was man von ihm wolle. Gegen 6 Uhr erschien der Untersuchungsrichter im Gefängniß und nach einem allgemeinen Vorverhöre wurde der Pater Vercruyssen dem Gefängniß übergeben und zur Verfügung des Staatsanwaltes gestellt. Ueber den Pater Vercruyssen, welcher in dem Jesuitenkollegium Lehrer der 4. lateinischen Klasse war, liefen seit vierzehn Tagen schon unbestimmte Gerüchte in der Stadt; man sprach von Vergehen der schlimmsten Art, deren Opfer mehrere Schüler gewesen sein sollten. Diese Gerüchte müssen wohl eine reelle Konsistenz angenommen haben, da sie zu der mitgetheilten Verhaftung führten.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Herrn Pfarrers Anton Alschner in Pfersee betr.

Am **Dienstag den 14. ds. Mts.**

Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags 2—6 Uhr

wird der eine reichlich ausgestattete Hauseinrichtung enthaltende Gesammtrücklaß des verstorbenen Herrn Pfarrers Anton Alschner von Pfersee **im Pfarrhofe zu Pfersee** der öffentlichen Versteigerung unterstellt und dieselbe erforderlichen Falls am folgenden Tage

Mittwoch den 15. ds. Mts. Vormittags 8 Uhr

fortgesetzt werden.

Aus den zum Aufwurf kommenden durchgehends gut erhaltenen Gegenständen hebt der Unterzeichnete hervor: 10 Eßlöffel, 21 Kaffeelöffel, und 1 Vorleglöffel von Silber, 16 Paar Tischbestecke, theils mit silbernen, theils mit silberplattirten Heften, 12 Messer mit silbernen Griffen, 1 Salzgefäß, 1 Weihwasserkesselchen und ein Büchslein von Silber, 6 Paar silberne Schuhschnallen und eine goldene Cylinderuhr, 4 Stock- und Tafeluhren, darunter eine werthvolle s. g. Pariseruhr, 1 Schwarzwälder-Uehrchen aus Porzellain, Möbel aller Art, darunter 4 Kommode, 3 Kleiderkästen, 1 Schreibtisch, 1 runden Tisch und 7 andere Tische, 2 Sophas und 3 Lehnsessel, 20 andere Sessel, 1 Ofenschirm mit Stickerei, 1 Betstuhl, mehrere Nachttischchen, 1 Schreibkästchen, Küchenanrichten und Schüsselrahmen, 22 Stück Betten und 4 Bettstätten, 2 Roßhaar- und 2 Seegrasmatratzen, 4 silberplattirte, 2 gußeiserne, 4 messingene und 2 Glasleuchter, Blumenvasen, Lampen, Spiegel und eine große Anzahl Bildertafeln, darunter mehrere Oelgemälde, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, darunter 3 große Tafel- und 5 andere Tischtücher, 30 Servietten, 10 Leintücher und 48 Bett- und Kissenziehen, Tisch- und Fußteppiche, abgenähte und Couvertdecken, 2 Talare, 3 Chorröcke, eine Albe, einen Paletot und verschiedene andere Herrenkleider, 3 Regenschirme, einen reichlichen Vorrath in Gläsern und Porzellain, (darunter ein Dutzend gläserne Halbekrüglein mit Deckel) zwei Wagen und zwei Bügeleisen, Küchengeräthe verschiedener Art, darunter 18 Stück aus Kupfer und 30 Stück aus Zinn, einen Waschzuber und sonstiges Waschgeschirr, 1 Schubkarren, einige Oekonomieutensilien und circa 3 Klafter Brennholz, endlich eine Bibliothek größtentheils theologischen Inhalts, darunter insbesondere: Kirchen-Lexikon, von Wetzer und Welt. 12 Bd., Zeller Katechismus-Predigten 8 Bd., Loch und Reischl, die hl. Schriften 5 Bd., Hettinger, Beweis für das kath. Christenthum, 2 Bd., Amberger Pastoraltheologie 3 Bd., Schuster, Handbuch der biblischen Geschichte 2 Bd., Deharbe, Erklärung des kath. Katechismus 4 Bd., Mehler katechetisches Handbuch 3 Bde., Ritter Kirchengeschichte 2 Bd., sämmtliche vorstehende Werke complet.) Verschiedene (12) Jahrgänge von Philothea, Blätter für religiöse Belehrung ꝛc. ꝛc., 6 Jahrgänge von Chrysologus, einige Bände von Mehlers Prediger und Catechet, Veiths homletische Vorträge und mehrere andere Schriften von Veith. Stolberg Geschichte der Religion Jesu 18 Bd.

Das Silberzeug wird am **Dienstag Vormittags 11 Uhr** und die Bibliothek am nemlichen Tage **Nachmittags 9 Uhr** zum Aufwurfe kommen.

Bei diesem Anlasse ergeht an alle Diejenigen, welche aus irgend welchem Titel Forderungen an den Nachlaß des Herrn Pfarrers Alschner geltend machen zu können glauben, die Aufforderung, dieselben bei dem Unterzeichneten binnen 4 Wochen um so gewisser anzumelden, als außerdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht darauf genommen werden würde.

Augsburg, den 3. Juni 1870.

Max Müller, kgl. Notar als Verlassenschafts-Commissär. a₃

Täglich

Gefrorenes

bis Abends 9 Uhr.

Verkauf von **Sodawasser** in Fläschen und Glasweise, gleich zu trinken im Lokal.

S. Holweck,
Conditor am **Königsplatz.**

Stuttgarter Kirchenbau - Loose.

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. sowie

Dünkelsbühler - Loose

à **30 kr., Ziehung 12. Juli 1870** bei **Xav. Banholzer,** neben den 3 **Mohren** und in meinem Laden Georgenstraße. c_6

Neue Fahrtenpläne.

In der **B. Schmid'**schen Buchhandlung, (Alphons Manz) ist soeben eingetroffen:

Fahrtenpläne der k. b. Staatseisenbahnen

und der k. b. priv. Ostbahnen, vom 1. Juni 1870 an mit den Anschlüssen der Posten auswärtiger Bahnen und Dampfschiffe und einem Kärtchen. Preis 9 kr.

Ebendaselbst sind erschienen und zu haben:

Abgang und Ankunft

der Eisenbahnzüge in Augsburg. Placat in Farbendruck. Preis 6 kr. Dasselbe in Portemonnaieformat. Preis 3 kr.

Sehr gute Franken-Zwetschgen

à 8 kr. per Pfd. bei größerer Abnahme **7 kr.**

empfiehlt: **Xav. Banholzer,**
g_8 neben den 3 Mohren.

Malerfarben,

trocken und in Oel abgerieben,

Lacke und Firnisse

empfiehlt **Joh. Kießling.** f^8

Kreosot-Oel,

das beste Mittel um Holz vor Fäulniß, Schwammbildung, Holzwurm und vor dem Benagen der Mäuse und Ratten zu schützen empfiehlt (b[4])

Joh. Kießling.

Eine große Auswahl selbstverfertigter

Reise-Artikel,

Koffer jeder Grösse,

Taschen und Reisesäcke

in verschieden Größen c

empfiehlt **Ant. Wiest,**
Sattler nächst der Post.

Wollsäcke

bester Qualität empfiehlt: (b[8]

D. Kneule, Augsburg.

In der

Kunst- u. Schönfärberei

von **C. Grünewald,**
mittlerer Lech **A. Nr. 534,**

werden **Decken** und **Unterröcke scharlachroth** und **carmoisinroth** auf das Schönste und Billigste gefärbt. g

---

Oelfarben.

Weiße von 9 kr. an bis 24 kr. per. Pfd.
Gelbe von 9 kr. an bis 24 kr. per. Pfd.
Rothe von 9 kr. an bis zu den besten Sorten.
Grüne von 9 kr. an bis zu den besten Sorten.

Ebenso **schwarze** u. **braune** zu verschiedenen Preisen.

Trockene Maler- und Erdfarben

ganz und gemahlen.

Leinölfirniß, Siccativ, Terpentinöl, Bleizucker, Silberglätte, Firnisse und **Lacke** aller Art und zu sehr billigen Preisen empfiehlt die Farbenhandlung von (b

Max Dahlinger,

vis-à-vis St. Georg.

Muster und Preislisten gratis.

Liebig Liebe's

Nahrungsmittel

in löslicher Form der beste Ersatz für Muttermilch; sowie Liebig's Nahrungsmittel in Pulverform.

Malz-Extract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche

Mineralwasser

Emser-, Kissinger-, Molken und ächte Vichypastillen

Hofstettens

Mittel gegen Scrophelleiden

empfiehlt **die St. Jakobsapotheke** k
von L. Gaßmann.

Feinschmeckender **Java-Cafe**
gebrannt, per Pfund 44 kr. bei
Xav. Banholzer,
neben den 3 Mohren, e_8
sowie in meinem Laden Georgenstraße.

In einer Stadt Schwabens, Sitz mehrerer königl. Behörden, ist ein **Postanwesen** mit ausgezeichnetem Grundbesitz, Gastwirthschaft mit großem Fremdenverkehr, schöner Gebäulichkeit mit Inventar, sehr rentabel, bei einer Anzahlung von 8 bis 10,000 fl. zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition. [$706a_2$

Zwei recht hübsche kleine Wohnungen sind Eingangs von Pfersee bis auf Michaeli an solide und ruhige Familien **zu vergeben.** Näheres in der Expedition. 530c

Augsburger Gewerbehalle.

Der Unterzeichnete beehrt sich seinen verehrlichen Mitgliedern bekannt zu geben, daß am **19. Juli l. J.** zu **Linz a/Donau**

eine Ausstellung von Feuerlösch= und Rettungs-Geräthen und Wasserleitungs-Utensilien

stattfinden wird.

Die verehrlichen Mitglieder, welche sich bei dieser Ausstellung betheiligen wollen, werden hiemit eingeladen, von dem im Bureau der **Gewerbehalle** aufliegenden Programme Einsicht zu nehmen. — Augsburg, den 3. Juni 1870.

Für den Ausschuß der Augsburger Gewerbehalle.
Der Vorstand: **Heinrich Geußer.**

Aerztlicher Verein.
Dienstag den 7. ds. Mts. Abends 8 Uhr:
bei Hofmann.

Englische Anlage.
Heute Montag:
TANZ-MUSIK
Freundlichst ladet ein **Strehle.**

Stierhof.
Heute Montag:
Tanz-Unterhaltung
im Garten=Salon.
Für kalte und warme Speisen sowie für ausgezeichnetes Sommerbier wird bestens gesorgt.
Es ladet höflichst ein:
Mich. Bengeser, Gastgeber.

Auf dem Bach.
Heute am Pfingst=Montag:
TANZ-MUSIK
Wozu höflichst einladet: **Ad. Bauer.**

Fink'scher Keller
(neues Lueginsland.)
Am Pfingstmontag:
Musik-Produktion
mit komischen Vorträgen.
Anfang 1/24 Uhr. Eintritt frei.
Wozu freundl. einladet **Jos. Gill.**

Bei C. Gentner (Jakober=Vorstadt.)
Am Pfingst=Montag:
TANZ-MUSIK.
Anfang 4 Uhr.
Wozu freundlichst eingeladen wird.

Gasthof zum Stifts=Garten.
Heute am Pfingst=Montag:
Große
TANZ-MUSIK
bei vollständig besetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Eintritt für Herren 6 kr. — Damen frei.
Für gute Speisen, ausgezeichnete Weine, Kaffe, sowie für **guten Dürrwanger=Stoff** ist bestens gesorgt.
Es ladet höflichst ein: **J. Nagler.**

Im Gasthof zu den 3 Königen.
Heute am Pfingst=Montag:
Tanz=Musik
Eintritt für Herren 6 kr.
Hiezu ladet freundlichst ein **M. Birzle.**

Ziehung 1. Juli 1870.
Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie
15000 Geldgewinne,
im Betrage von **fl. 70,000.**
Loose à 35 kr. per Stück sind nur noch **diese Woche** zu beziehen von
Theodor Mühlschlegel.
Augsburg.
Bei Abnahme von **25** Stück Rabatt.

Dinkelsbühler Pferde=Lotterie
Ziehung am 12. Juli 1870.
Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Ein tüchtiger **Anstreicher** wird **gesucht.** Näheres in der Expedition. (708

Stuttgarter
Kirchenbau-Loose
Ziehung 1. Juli 1870.
à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **3 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

Ziehung: 16. Juni 1870.
Mailänder Fr. 10. Loose.
Höchster Gewinn: Frc. 100,000. — Loose bei
Theodor Mühlschlegel.
Augsburg. k

Sommertheater im Schießgraben.
Montag den 6. Juni:
Gänsegretel,
oder: Fürst und Barfüßlerin.
Dienstag den 7. Juni: **„Wald-Lieschen,"** oder **Die Tochter der Freiheit.**
Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 155. 7. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Robertus. Protestan. Lucretia — Sonnenaufg. 3 Uhr 56 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr — Min. Tagesl. 16 St. 4 Min. Nachtl. 7 St. 56 M. Mond in der Jungfrau 8 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 8. Juni, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Anton Seibold von Heudorf, wegen Diebstahls. — Um 9½ Uhr: Untersuchung gegen Joh. Mendl von Mittelstetten und Genossen, wegen Schlägerei. — Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Lorenz Feichtenbeiner von Blankenburg, wegen Diebstahls. — Um 11½ Uhr: Untersuchung gegen Barbara Göz von Leipheim, wegen Betrugs. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Lutmaier, Knecht von Gremheim, wegen Diebstahls. — Um 3½ Uhr: Untersuchung gegen Georg Schuler, Wirthssohn von Senden, wegen Körperverletzung. — Um 4 Uhr: Untersuchung gegen Gebhard Engler, Metzgergeselle von Untersteig, wegen Unterschlagung. — Um 5 Uhr: Untersuchung gegen Martin Renier, Taglöhner von Oberhausen, wegen Diebstahls. — Um 5½ Uhr: Untersuchung gegen Margaretha Schmid von Heidenheim, wegen Diebstahls.

Donnerstag den 9. Juni, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Math. Link von Oberhausen, wegen widerrechtlicher Wegnahme eigener Sachen zum Nachtheile Berechtigter. — Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Jos. Eberle, Taglöhner von Offingen, wegen Mißhandlung. — Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Birkner von Unterknöringen, wegen Diebstahls. — Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Friedrich Schwab von Weidenberg, wegen Diebstahls.

Morgen Mittwoch den 8. Juni Impfung der Kinder in den Pfarreien St. Jakob und Barfüßer und Controle der Geimpften vom 8. Juni.

Aus Ravensburg vom 6. d. Mts. erhalten wir die freudige Nachricht, daß beim Sängerfeste die Augsburger Liedertafel einen außerordentlichen Erfolg erzielt und unter 35 Concurrenten den ersten Platz errungen hat. Trotz des schlechten Wetters herrschte allenthalben heiterer Sinn und deutsche Gemüthlichkeit.

Das Gewitter, welches sich am Sonntag Nachmittag mit Hagel, Blitz und Donner über unserer Stadt entlud, veranlaßte zweimaligen Blitzschlag in zwei Häuser in der Nähe des Lueginsland. Außer Beschädigung an den Gebäuden, an einer Wanduhr u. d. gl. hat der Blitz keine weitere Nachtheile verursacht; namentlich wurde Niemand in jenem Zimmer verletzt, in welchem die Uhr aufgehängt war.

Der Festausschuß zum 8. deutschen Feuerwehrtage zu Linz hat soeben eine Preis-Ausschreibung erlassen für die mit dem Feuerwehrtage verbundene Ausstellung aller auf das Feuerlöschwesen Bezug habenden Geräthe rc Es sind im Ganzen 18 goldene und 66 silberne Medaillen bestimmt: 1) für Steigerrequisiten, als: Leitern, Rettungsrequisiten, Beile rc.; 2) für Löschrequisiten, als: Spritzen, Schläuche, Wagen rc.; 3) für allgemeine Erfordernisse, als: Signal-, Allarm-, Beleuchtungsapparate rc.; 4) für wissenschaftliche Arbeiten, als: Abhandlungen über Feuerlöschwesen, Zeichnungen und Pläne. Bei der hervorragenden Geltung unserer bayerischen Industrie gerade auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens dürfte es angezeigt sein, daß dieselbe sich bei der Mitte Juli stattfindenden Ausstellung wacker betheilige.

In den Ausschuß des bayer. Dampfkessel-Revisions-Vereins wurden folgende Herren gewählt: Dr. Hilger, I. Vorstand des polytechnischen Vereins in Würzburg; Ingenieur Hilbert von Nürnberg; Direktor Mehl und Civil-Ingenieur Schöffer von Augsburg; Betriebs-Ingenieur Henle, Professor Klingenfeld, Fabrikant Kraus, Professor Linde,

Fabrikant Lismann, Gas-Direktor Schilling, Bierbräuer Gabr. Sedelmeier und Bau-Rath Zenetti von München.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, die bei dem Handelsgerichte Würzburg erledigte Rathsstelle dem Bezirksgerichts-Assessor A. Weber daselbst zu verleihen; den Advokaten M. Poehlmann von Neuburg a./D., seinem Ansuchen entsprechend, nach Augsburg zu versetzen; den bisherigen Notar zu Wassertrüdingen K. Brand auf die erledigte Notarstelle zu Ansbach, den bisherigen Notar zu Ellingen, R. Kretzer, auf die Notarstelle zu Wassertrüdingen, Beide ihren Bitten gemäß, zu versetzen und zum Notar in Ellingen den geprüften Rechtspraktikanten K. Hummel aus Augsburg, gegenwärtig Notariatsgehilfen in Ansbach, zu ernennen; den bisherigen Notar zu Hammelburg, Ph. J. Doell, auf die erledigte Notarstelle zu Werneck, den bisherigen Notar zu Brückenau, F. W. Kohlhaas auf die Notarstelle zu Hammelburg, Beide ihren Bitten entsprechend, zu versetzen und zum Notar in Brückenau den geprüften Rechtspraktikanten J. Kraus von Gerolzhofen, gegenwärtig Notariatsgehilfen in Dettelbach, zu ernennen; den Wechsel- und Waarensensal Wilh. Metzger zu Regensburg, seinem Ansuchen entsprechend, von der Stelle eines Sensals zu entheben und die hiedurch erledigte Stelle eines Wechsel- und Waarensensals zu Regensburg dem Kaufmann W. Henle daselbst zu verleihen; den Hauptzollamtskontroleur J. G. Kohler in Neuburg a./Rh. auf immer in den erbetenen Ruhestand zu versetzen, zum Hauptzollamtskontroleur in Neuburg a./Rh. den Revisionsbeamten J. Kuhn in Lindau zu befördern.

Dienstes-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: zu Postassistenten die Accessisten in Schweinfurt E. Weber, in Nürnberg A. Bysch, in Augsburg R. Haas, in Immenstadt J. Hartmuth, in Lindau S. Schußmann, in Nürnberg A. Bischoff, in Fürth P. Schießleder, in Kempten J. B. Walch; zum Oberpacker in Augsburg der Oberkondukteur F. Weinert; zu Bureaudienergehilfen in Nürnberg der Packergehilfe J. G. Heid, in Augsburg der Postbote A. Brunner und der Packergehilfe K. Koch, in München der Postbote K. Herbst.

Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat im Einvernehmen mit mehreren norddeutschen Eisenbahnverwaltungen die Einführung von Rundreisebilleten zu ermäßigten Fahrpreisen beschlossen. Derartige Billete gelangen vorläufig für folgende Tour zur Ausgabe: Würzburg—Aschaffenburg—Frankfurt a./M.—Nauheim—Gießen—Marburg—Kassel—Nordheim—Nordhausen—Sondershausen—Greußen—Straußfurt—Erfurt—Tröttstedt—Gotha—Eisenach—Salzungen—Immelborn—Coburg—Lichtenfels—Bamberg—Schweinfurt—Würzburg. Dieselben werden bei den bayerischen Stationen Würzburg, Aschaffenburg, Bamberg und Schweinfurt für die II. Wagenklasse zu einem Fahrpreis von 25 fl. 58 kr., für die III. Wagenklasse zu einem solchen von 17 fl. 16 kr. abgegeben. Die Billetbücher haben eine Giltigkeitsdauer von 14 Tagen, innerhalb welcher sie zum beliebigen Aufenthalt an den Couponstationen berechtigen; sie sind für alle fahrplanmäßigen Züge, welche Wagen der betreffenden Classe führen, gültig und gewähren Anspruch auf freien Transport von 50 Pfund Reisegepäck. Die Rundreise kann nach Belieben der Reisenden nach beiden Richtungen angetreten werden.

Aus dem neu erschienenen Militärhandbuch ist ersichtlich, daß das ärztliche Personal des stehenden Heeres aus 1 Generalstabsarzt, 2 Oberstabsärzten 1. Klasse, 6 Oberstabsärzten 2. Kl., 12 Stabsärzten, 27 Regiments-Aerzten 1. Kl., 26 Regiments-Aerzten 2. Kl. und 104 Bataillonsärzten besteht; die Landwehr zählt 28 Aerzte, 1 Assistenzarzt und 1 Unterveterinärarzt.

Vermischte Nachrichten

München, 4. Juni. Vor den Schranken des Bezirksgerichts München l/J. standen vor ein paar Tagen nicht weniger als sieben Schulbuben im Alter von 9—13 Jahren, und die öffentliche Verhandlung hat ergeben, daß diese jungen Schelme eine förmlich organisirte Diebsbande gebildet hatten. Im Monat Januar d. J. wurden nämlich im hiesigen Staatsbahnhofe aus Personenwägen I. und II. Klasse wiederholt Requisiten als seidene Vorhänge, Metallringe, Kissen, Grablzeug, Rooßhaare, Spiegel 2c. entwendet und erst nach langer Zeit gelang es, der Diebe, bestehend aus obiger Gesellschaft, habhaft zu werden. Der Rädelsführer von ihnen war der 13jährige Fuhr-

mannssohn Max Scheibenbogen v. h., welcher einen Theil der entwendeten Effekten seiner Mutter heimbrachte, weßhalb letztere wegen Hehlerei in Anklagestand versetzt wurde, in der öffentlichen Sitzung aber nicht erschienen ist. Die Buben gestanden ihre That unumwunden zu, nur wollten es einige von ihnen für erlaubt gehalten haben, aus leer stehenden Waggons, von denen einer ganz zertrümmert gewesen sei, dieß und jenes mitnehmen zu dürfen. Mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter wurden die Schelme nur zu Arreststrafen von 1 bis zu 6 Tagen hinauf verurtheilt, die Mutter des Max Scheibenbogen erhielt 2 Monate Gefängniß.

Sachsen. „Ehre dem Könige!" ruft die „Zukunft: Die sächsischen Reichtagsabgeordneten haben bekanntlich allesamt — mit einer einzigen Ausnahme — ohne Unterschied ihrer sonstigen politischen Parteistellung gegen die Todesstrafe gestimmt. Und sie haben so gestimmt nicht bloß als Vertreter des Volkes, sondern auch als Mandatare ihres Königs. Denn der König Johann hat die sächsischen Abgeordneten, so weit er ihrer vor der Abreise nach Berlin in Dresden habhaft werden konnte, zu sich beschieden und ihnen auf Wort und Handschlag das Versprechen abgenommen, daß sie gegen die Todesstrafe stimmen würden. Und die Sachsen stimmten wie ein Mann gegen die Todesstrafe, mit Ausnahme des Sohnes von Robert Blum.

Semlin, 5. Juni. Abends 9 Uhr. Laut Privataviso des Telegraphenamts Nissa brennen die Hauptstraßen Peras seit 5 Stunden.

Morgen, Dienstag d. 7. Juni findet keine Bürgervereins-Versammlung statt.

Danksagung.

Allen Bewohnern Gersthofens, wie allen Anwesenden und insbesondere den verehrten Fabrikarbeitern für die so rege und liebevolle Theilnahme, bei der Beerdigung und dem Gottesdienst meines innigstgeliebten Gatten und Vaters

Herrn Michael Walter,

Turbinenführer am Stadtbach,

erstattet ihren tieffühlenden Dank, und bittet um ferneres Wohlwollen.

Gersthofen, den 4. Juni 1670. Die tiefbetrübte Gattin:

Benedikte Walter mit ihrer unmündigen Tochter.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwager und Vetter,

Herrn Joseph Lebherz, Zolleinehmer,

nach mehrwöchentlichem Leiden, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten, Sonntag den 5. Juni Morgens 8 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Indem wir tiefbetrübt dieses theilnehmenden Freunden und Bekanten mittheilen, bitten um stilles Beileid.

Augsburg, 6. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 7. Juni Nachmittags 4 Uhr vom kath. Leichenhause und der Trauergottesdienst Mittwoch Vormittags 9 Uhr bei St. Ulrich statt.

Stuttgarter-Kirchenbau-Lotterie.

Wir beehren uns, zur Anzeige zu bringen, daß die Ziehung unserer Lotterie **Freitag den 1. Juli 1870 Vormittags 9 Uhr** öffentlich auf dem Rathhause in Stuttgart stattfindet.

Stuttgart, im Juni 1870. h

Die Vorstände des katholischen Kirchenbau-Vereins.

v. Spitzemberg. **Probst.**

A n z e i g e.

Um Irrungen vorzubeugen, zeige ich meinen verehrten Kunden und hohen Herrschaften ergebenst an, daß ich mein Geschäft im **Wildprethandel** wie früher, **unverändert fortbetreibe** und stets bemüht sein werde, meine geehrten Abnehmer aufs Beste und mit Zufriedenheit zu bedienen. Mein **Geschäftslokal** befindet sich jetzt **Zeuggasse B 227.** Hochachtungsvoll

A. Linse, Wildprethandler.

„Frohsinn.“

Sonntag den 12. Juni

Tags=Partie

mit Musik.

Die in den Gartenlokalitäten behufs Betheiligung an derselben aufliegende Liste wird Mittwoch den 8. Juni Abends geschlossen.

Die Vorstände.

Neue

Matjes-Häringe

sind wieder angekommen bei

J. G. Freyinger.

Blumentische, Gartenmeubel und **Reisekoffer** billigst bei d

A gust Schwab,

Ecke der Steingasse und des Eiermarktes.

Für Glaser.

Fensterkitt, weiß oder gefärbt liefert billigst

Alb. M. Kast,

Farben= und Firniß-Fabrik Stuttgart. ng

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 12. Juli.

h Loose à 30 kr. per Stück bei:

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Das so beliebt gewordene, ächte, kräftige

Münchener

Roggen-Haus-Brod

in Wecken zu 12 und 24 kr. empfiehlt täglich frisch

Josef Kremer,

St. Anna=Straße.

Wohnung-Vermiethung.

In der Bahnhofstraße **J. 22t** ist eine mittelgroße **Wohnung** mit besonders schöner Aussicht im 3. Stock, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie zu vermiethen und bis 1. August **zu beziehen.** Preis 250 fl. (a[8]

Steindachpappen

in **Rollen** und **Tafeln** empfiehlt bei herannahender Bauzeit. d[4])

Jos. Kremer, St. Annastraße.

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,

im Betrage von **fl. 70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück sind nur noch **diese Woche** zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Bei Abnahme von **25** Stück Rabatt.

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von

Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**

wohnt im **Weberhaus.**

Stuttgarter Kirchenbau - Loose.

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. sowie

Dünkelsbühler - Loose

à **30 kr., Ziehung 12. Juli 1870** bei

Xav. Banholzer, nebn den 3 Mohren

und in meinem Laden Georgenstraße. dg

Wohnungs=Vermiethung.

Eine **Wohnung** mit 5 Zimmer und allen Bequemlichkeiten ist **zu vermiethen** und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Exp. 720hz

Dienst=Gesuch.

Auf einem größerem Gute in der Nähe Augsburg wird ein tüchtiger Schweizer, der auch Käsen tüchtig versteht, gegen guten Lohn **gesucht** und kann sofort einstehen. N. i. d. E. 725

Eine Wohnung

von 5 Zimmern für einen Gerichtsvollzieher wird in einer belebten Strasse Augsburgs bis längstens 1. Juli **gesucht.** Offerte sub. Nr. 3200 an G. L. Daube u. Cie. München.

Sommertheater im Schießgraben.

Dienstag den 7. Juni 1870:

Wald-Lieschen

oder **Die Tochter der Freiheit.**

Emil Weinmüller, Direktor.

Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch № 156. 8. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tageskalender. Kathol. Medardus. Protest. Medardus — Sonnenaufg. 3 Uhr 56 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 1 Min. Tagesl. 16 St. 5 Min. Nachtl. 7 St. 55 M. Mond in der Waage 9 Tage alt.

Örtliches.

Der sechste Jahresbericht des Vereines zur Obsorge für entlassene Sträflinge in Schwaben und Neuburg für das Jahr 1869 ist so eben erschienen, und weist folgende Resultate nach:

Der Bestand des Vereines erlitt im Laufe des verflossenen Jahres keine erhebliche Aenderung, zwar löste sich unterm 28. Februar l. Js. der Bezirksverein zu Krumbach auf, dafür gründete sich aber im Oktober 1869 ein neuer Bezirksverein in Günzburg, in Folge dessen, und obgleich durch jene Auflösung, durch Tod, Versetzung und Austritt dem Vereine 32 Mitglieder verloren gingen, stellte sich doch in Folge des Beitrites von 14 neuen Mitgliedern die Zahl der Mitglieder des Bezirksvereines Augsburg auf 335 und die Gesammtzahl der Mitglieder des Vereines im Kreise von Schwaben und Neuburg auf 592 fest. Von Seite der Distriktsarmenkassen Sonthofen und Immenstadt wurde ein einmaliger Beitrag von je 30 fl. also in Summa von 60 fl. dem Vereine übermacht. — Was nun die Thätigkeit der einzelnen Vereine anbelangt, so ist hierüber Folgendes zu berichten.

I. Bezirks-Verein Augsburg. Vom Jahre 1868 sind in das Jahr 1869 a) übergegangen 20 Individuen, b) neuaufgenommen wurden im Jahre 1869 15 Männer. Hievon wurden rückfällig: 4 Mannspersonen, gestorben ist 1 Mannsperson, ausgewandert ist 1 Mannsperson, entfernt haben sich mit Bewilligung des Vereines 9 Mannspersonen und 1 Weibsperson, der Aufsicht des Vereines haben sich entzogen: 6 Mannspersonen, in Obsorge des Vereines bleiben: 12 Mannspersonen und 1 Weibsperson, welche sämmtliche gegründete Hoffnung auf Besserung geben.

II. Bezirks-Verein Neuburg. Die Zahl der Mitglieder ist dieselbe geblieben, wie im Jahre 1868. An die Stelle des ausgetretenen Vorstandes des Bezirksvereines, k. Regierungsrathes Graf Fugger, trat der k. Bezirksamtmann Beisler in Neuburg. Was die Thätigkeit des Vereines anbelangt, so wurden im Jahre 1869 an 5 Manns- und 1 Weibsperson Unterstützungen zum Theil durch Verabreichung von Reisegelder, zum Theil durch Ankauf von Kleidungsstücken gereicht. Von diesen Unterstützten hat sich eine Mannsperson sehr gebessert, drei andere wurden nicht mehr bestraft, die zwei übrigen wurden rückfällig.

III. Bezirks-Verein Nördlingen. Gegenüber dem Vorjahre (1868) hat sich die Mitgliederzahl um 6 Mitglieder gemindert. Für den bisherigen Vorstand, kgl. Dekan Rutz wurde der k. Bezirksamtmann Frhr. v. Künsberg gewählt. Die Vereinsthätigkeit betr., so wurden im Jahre 1869: 12 Männer und eine Frauensperson in Obsorge genommen, wovon 3 Männer rückfällig wurden: bezüglich der Frauensperson aber Hoffnung auf Besserung nicht ausgeschlossen ist; hinsichtlich der anderen 9 Männer ist die Besserung noch zweifelhaft. Die Unterstützungen bestanden in Reisegeld, Anschaffung von Kleidungsstücken und Handwerkszeug, sowie Vermittlung von Arbeitsgelegenheit.

IV. Bezirks-Verein Günzburg. Dieser Verein — die Landgerichtsbezirke Burgau und Günzburg umfassend — hat sich erst Anfangs Oktober 1869 konstituirt und zählt z. Z. 42 Mitglieder. Der Verein hat bereits einem mehrfach bestraften Individuum durch Darreichung einer Unterstützung die Möglichkeit erleichtert, sich Arbeitsmaterial und Geräthschaften zu erwerben.

Die von den einzelnen Bezirksvereinen gemachten Einnahmen und Ausgaben entziffern sich folgendermaßen:

Bezirksverein Augsburg. Einnahmen 2613 fl. 59 kr., Ausgaben 413 fl. 36 kr., Aktivrest 2200 fl. 23 kr., wovon 2134 fl 30 kr. in Werthpapieren angelegt sind.

Bezirksverein Neuburg. Einnahmen 321 fl. 40 kr., Ausgaben 19 fl. 23 kr.

Bezirksverein Nördlingen. Einnahmen 58 fl. 5 kr., Ausgaben 38 fl. 22 kr.

Vermischte Nachrichten.

München, 6. Juni. Soviel wir hören, ist die Bestätigung der HH. Advokat Erhardt und Dr. Widenmayer als Bürgermeister Münchens erfolgt und dürfte die feierliche Installation Ende dieser oder Anfang nächster Woche stattfinden. — Wie wir hören, ist die erste Aufführung von R. Wagner's „Walküre" auf Sonntag den 26. Juni angesetzt.

München, 6. Juni. Gemäß Auftrages des hiesigen Bezirksgerichts wird nunmehr die Gesammteinrichtung des Aktientheaters, soweit dieselbe nicht mit dem Immobile bereits veräußert worden ist, theils in Parthien, theils stückweise, öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert. Mit der Versteigerung wird am Montag 13. d. begonnen. Der Zuschlag erfolgt nur, wenn mindestens 3/4 des Schätzungswerthes geboten werden. Die zum Aufwurfe kommende Theatereinrichtung umfaßt nicht nur alle Gegenstände, welche wohl eingerichtete Wohnungen und Bureaux zu enthalten pflegen, sondern auch jene zahlreichen und verschiedenartigen Objekte, welche dem speziellen Theaterzwecke dienen, darunter eine ansehnliche Sammlung von Waffen; eine reichhaltige Männer- und Frauen-Garderobe aller Zeiten und Völker; eine nicht unbeträchtliche Sammlung von Lustspielbüchern, Partituren, Ouverturen ꝛc. Die Gesammteinrichtung ist auf 29,002 fl. geschätzt; jene Bestandtheile derselben, welche wegen Mangels eines Angebotes oder wegen Unzulänglichkeit desselben zurückgelegt werden müssen, kommen nach Beendigung der Versteigerung unmittelbar wieder zum Aufrufe und werden dann, in Partien oder einzeln, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth zugeschlagen.

München, 6. Juni. Die Intendanz des Münchener Hoftheaters hatte die Absicht, einen Familienausflug mit allen ihren Untergebenen nach Ober-Ammergau zu machen, und wie sonst wohl ein Pensionat einen belehrenden Ferienausflug macht, so sollte sich hier das ganze Hoftheater-Personal zu München die Leistungen der Ober-Ammergauer Gemeinde ansehen. Der Intendant hatte sich das so schön gedacht, inmitten aller seiner Getreuen ganz patriarchalisch in's Gebirge zu dem weltberühmten Passions-Schauspiele zu gehen, und die königliche Cabinetskasse dachte ebenso gemüthlich und war nicht abgeneigt, diesen ganzen Familienausflug zu bezahlen — aber, aber da trat etwas dazwischen, an das man nicht gedacht und was die Harmlosigkeit der Idee gewaltig stören sollte. Eine kleine naive Schauspielerin fragte nämlich, als die Einladung verkündet wurde: „Darf ich meine Tante mitnehmen?" Mit dieser Frage ging der armen Intendanz eine solche Wolke, nicht nur von Müttern und Tanten, sondern namentlich von „Onkeln" und „Cousins" auf, daß die ganze Freude dahin war. Man hielt einen Kriegsrath, und das Resultat desselben war: Die Partie ist eine ganz exclusive, mitgenommen darf gar Niemand werden. Nun stellte es sich heraus, daß die Begeisterung für Ober-Ammergau ganz gewaltig verflogen war, und zwar hauptsächlich bei den Damen, und es soll die bisherige angemeldete Betheiligung eine so schwache sein, daß man überhaupt an dem Zustandekommen des Familienausfluges zweifelt.

Regensburg, 4. Juni. Es ist eine auffällige Erscheinung, wie gegenwärtig und Angesichts eines fast durchweg günstigen Saatenstandes die Getreidepreise in Süddeutschland seit zwei Wochen in mitunter namhaften Sätzen höher gehen, während in Norddeutschland die Geschäfte flau, mit etwas nachgebenden Preisen abgemacht werden. In Berlin wurde gestern Weizen stark angeboten und Termine zu nachgebenden Preisen gehandelt, fest 1 Thlr. per Wispel; in Hamburg Geschäft ruhig, Preise unverändert; in Köln am 3. d. Weizen und Roggen um wenige Groschen höher, Gerste und Haber unverändert. Die ungarischen Märkte zeigen starkes Ausgebot und weichende Preise, 10 kr. per Metzen. Schließlich glauben wir noch notiren zu sollen, daß auf den schlesischen Wollvormärkten schöne Waare um 3 bis 5 Thlr. höher als im vorigen Jahre bezahlt wird.

Nördlingen, 5. Juni. Vorgestern Nachmittags schlug der Söldner Johann Kaspar Hach von Deiningen dem Söldner Georg Mittring daselbst mit einem Maurerhammer die Hirnschale ein, in Folge dessen letzterer lebensgefährlich darnieder

liegt. Veranlassung hiezu gab ein kleiner Wortwechsel, indem der minderjährige Bube des Hoch kleine Steine in einen Brunnen warf, was der Mittring nicht geduldete, worauf Beide in Streit geriethen.

Oberdorf, 5. Juni. Am 2. d. Mts. Nachts gegen 10 Uhr entstund auf dem Dachboden im hintern Theile des Wohnhauses des Oekonomen Sebastian Eberle zu Oberdorf auf unbekannte Weise Feuer und äscherte dasselbe in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern ein. Brandschaden circa 6000 fl., Versicherung 4200 fl.

Neuburg a./D., 6. Juni. Am 2. d. Mts. Mittags brach in dem Wohnhause des Colonisten Anton Liebhardt von Karlshuld Feuer aus, welches dasselbe nebst Stadel in Asche legte. Brandschaden circa 1000 fl., Versicherung 700 fl. — Am gleichen Tage Nachts zwischen 8 und 9 Uhr entstund in dem Nebengebäude des Söldners Georg Maier von Zell Feuer, welches in einer Schnelligkeit dieses Gebäude, sowie Stadel und Wohnhaus in Asche legte. 4 Schweine sind mitverbrannt. Brandschaden circa 2200 fl., Versicherung 1000 fl.

Neu-Ulm, 7. Juni. Vorgestern Nachmittags schlug der Blitz bei einem über das Ort Steinheim ziehenden Gewitter in den Stadel des Wagners Bauern Jakob Schmid daselbst und zündete, so daß in wenigen Minuten derselbe nebst Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde. Nur das Vieh konnte gerettet, alles Uebrige ist verbrannt. Brandschaden circa 9000 fl., Versicherung 5000 fl.

Lauingen, 4. Juni. (Schranne.) Mittelpreise: Waizen 18 fl. 33 kr., gest. 33 kr.; Kern 18 fl. 57 kr., gest. 3 kr.; Roggen 15 fl. 39 kr., gest. 36 kr.; Gerste 13 fl. 27 kr., gef. 24 kr., Haber 8 fl. 27 kr., gest. 12 kr.

In **Ansbach** haben an den beiden letzten Markttagen in Folge des Steigens der Butterpreise Exzesse stattgefunden. Man bedrohte, wie die Fränk. Ztg. berichtet, die sog. Aufkäuferinnen, rief ihnen, als sie Miene machten, den Markt zu verlassen, in herrschendem Tone zu, ihre Butter müsse am Platze verkauft werden, diktirte ihnen den Preis u. dgl. m.

Bei **Rotthalmünster** wurde in der vergangenen Woche ein Bauerssohn von 21 Jahren beim Kammerfenstergang erschossen. Wieder ein Opfer der so muthwilligen Nachtschwärmerei wie sie in diesen Gegenden besonders an Vorabenden von Sonn- und Feiertagen statt hat.

In **Heigenbrücken**, B.-A. Aschaffenburg, ereignete sich am 2. d. in einem dortigen Steinbruche der schreckliche Unfall, daß bei der Bloslegung und Sprengung einer großen Felsenmasse dieselbe unter einem fürchterlichen Getöse einstürzte und drei Arbeiter augenblicklich tödtete. Zwei derselben, Karl Englert und Franz Staab, sind von Heigenbrücken, der dritte von Wiesthal.

In **Otterberg** (Pfalz) hat sich der Gastwirth Gallé, ehemaliger Bürgermeister, erschossen.

Ems, 3. Juni. Se. Maj. der König war gestern und heute mit dem Grafen Bismarck und Gefolge beim Kaiser von Rußland zur Tafel. Beide Monarchen erschienen zusammen mehrfach auf der überaus lebhaften Promenade. Der König begibt sich morgen früh 8 Uhr wieder nach Berlin, kehrt aber schon am 15. d. zum Beginn der Cur hierher zurück. (T. N.)

Karl Vogt theilt der „Neuen freien Presse" eine Erinnerung aus seiner Jugendzeit mit, und berichtet unter Anderem folgende Geschichte aus **Gießen**: Ein Mörder, Namens, Heß, sollte „abgethan" werden. Nun lebte damals in Gießen ein beliebter Geistlicher der Kirchenrath Engel. Klein, dick, rund und gesund, wälzte er seine Existenz durch die Wogen der Popularität, die er durch eine hohe Tenorstimme, kräftige Schläge auf die Kanzel und einen gewissen pausbäckigen Humor gewonnen hatte. Er sprach den Gießener Dialekt mit seltener Vollkommenheit, hatte für Jeden ein freundliches Wort oder einen Witz, trank bei Hochzeiten und Kindstaufen nur so viel, daß ihn der Küster noch mit Anstand nach Hause bringen konnte, hielt viel auf Lutheri Tischreden, die er bei diesen Gelegenheiten gerne in ihren saftigsten Stellen zu citiren pflegte, und war ein abgesagter Feind von aller Muckerei und Pietisterei. Als ihm einst ein frommer Candidat der Theologie eine Probepredigt gebracht hatte, in welcher unendlich viel vom Teufel die Rede war, der als ein brüllender Löwe umhergehe und suche, wen er verschlinge, gab er ihm das Manuscript mit den Worten zurück: „Sie ist ganz gut, aber (mit dem Finger auf das Wort Teufel deutend) das Kerlchen wollen wir weglassen! Wir können ohne den Racker fertig werden!" — Engel bereitete gewöhnlich die Verur-

theilten zum Tode vor. Dießmal aber, bei Heß, hatte er das Geschäft einem Anderen überlassen müssen und konnte nur den Zug zur Richtstätte begleiten. Heß benahm sich sehr ungeberdig. Er rauchte während des ganzen Weges, wollte, oben angelangt, die Pfeife nicht weglegen, sich die Hände nicht binden lassen, kurz, machte, wie der Kirchenrath später erzählte, „einen Teufels-Randal“, schimpfte den Pfarrer, der ihm zuredete, einen Esel über den anderen, überschrie den Trommelwirbel, ballte die Fäuste gegen den Henkersknecht, stieß den Stuhl mit dem Fuße um, daß er fast von dem Schaffot kollerte, so daß das Volk schon zu murren anfing und gegen das Gericht, die Spitzen der Behörden und den Scharfrichter böse Worte fielen. Da, im Augenblicke der höchsten Gefahr, zog der Kirchenrath mit kräftigem Rucke seinen Collegen am Talar zurück und trat vor den wüthenden Verbrecher. „Heß“, sagte er, die Fäuste ballend (dies war seine Lieblingsbewegung, besonders wenn er begütigen wollte), „Heß, was machst du für Sachen? Sei vernünftig! Geh', Heß, lass' dich köpfen! Thu' mir den Gefallen! Lang dauert es nicht! Es ist gleich fertig! Du kannst doch nicht verlangen, daß der Hofmann deinetwegen umsonst von Frankfurt hieher gekommen sein soll! Die Sache muß doch ein Ende haben! Thu' mir die Schand' nicht an, Heß! Laß dich köpfen! Komm, Heßchen, lass' dich köpfen!“ Heß wurde sanft wie ein Lamm, ließ sich von Engel, der ihn beständig mit den Worten „Lass' dich köpfen!“ auf die Schulter tätschelte, zum Stuhle führen, leistete keinen Widerstand beim Binden und ließ sich köpfen. — Ich weiß nicht, ob die Kinder jetzt noch in Gießen „Köpfchens“ spielen, aber damals geschah es — die ganze Geschichte wurde dramatisch aufgeführt, und je mehr Heß wüthete, und je eindringlicher Engel sein „Lass' dich köpfen“ wiederholte, desto größer war das Vergnügen. Die Geschichte fiel mir ein, als ich die Verhandlungen des norddeutschen Reichstages las. Heß-Lasker will sich nicht köpfen lassen. Lass' dich köpfen, Laskerchen, ruft der national-liberale Engel. Sei vernünftig! Soll der Bismarck deinetwegen umsonst von Varzin daher gekommen sein? Die Sache muß doch ein Ende haben! Thu' mir den Gefallen, Laskerchen, laß dich köpfen!

Ueber die Verhandlung des Prozesses gegen die Mörder des Prinzen Arenberg theilen wir nach dem Journ. de St. P. Folgendes mit: Die Sitzung des Schwurgerichts wurde am 25. Mai 11 Uhr Morgens eröffnet. Die beiden Angeklagten, J. Schischkow und P. Grebennikow, zogen bei ihrem Eintritt aller Blicke auf sich. Beide haben eine Schulterbreite, welche eine ungewöhnliche Körperstärke bezeichnet. Schischkow hat etwas Cynisches und Heuchlerisches. Grebennikow macht auf den ersten Blick einen weniger gehässigen Eindruck. Nach Vereidigung der Geschwornen wurde die Anklageschrift verlesen. In derselben wird der Thatbestand wie folgt, dargelegt: Nach geschehener Verabredung, das Eigenthum des österreichischen Militärbevollmächtigten Prinzen Ludwig v. Arenberg zu rauben, haben die Angeklagten sich am 24. April Abends während der Abwesenheit des Prinzen in die Wohnung desselben eingeschlichen. Da sie die Schlüssel des Schrankes, in welchem der eiserne Geldkasten sich befand, nicht fanden, haben sie sich entschlossen, die Rückkehr des Prinzen abzuwarten, um, wenn er eingeschlafen, die Schlüssel zu entwenden, wobei sie verabredeten, daß, falls der Prinz erwache, sie ihm den Mund verbinden und ihn selbst knebeln wollten. Als der Prinz bei der Entwendung der genannten Schlüssel, anderer Dinge und Geldes erwachte, haben sie sich auf ihn geworfen, ihm Hände und Füße gebunden und ihn erwürgt, worauf sie, da es ihnen nicht gelang, den Geldkasten zu öffnen, noch einige dem Prinzen Arenberg gehörige Gegenstände entwendeten. In dem Augenblick, wo die Mörder sich auf den Prinzen stürzten, hatte dieser sich halb erhoben und kniete im Bett, um sich zu vertheidigen; Grebennikow wälzte sich mit ihm auf dem Bett umher; der Prinz ergriff ihn im Ringen bei den Haaren und biß ihn in den Zeigefinger der rechten Hand. Einen sichtbaren Eindruck auf die Anwesenden machte die Erklärung der Verbrecher, daß sie, ehe sie in das Quartier des Prinzen v. Arenberg gegangen, sich auf die St. Petersburger Seite begeben hätten, um ein Gebet an den Erlöser zu richten. Die beiden ärztlichen Experten erklärten, daß der Tod durch Erstickung erfolgt war, und die Agonie, wenn eine solche stattgefunden, höchstens 15 Minuten hatte dauern können. Die Zeugenaussagen betrafen nur nebensächliche Dinge und bestätigten die Angaben der Angeklagten. Die Jury sprach die Angeklagten des beabsichtigten Raubmordes schuldig, worauf das Gericht dieselben zu fünfzehnjähriger schwerer Bergwerksarbeit und lebenslänglicher Detention in Sibirien verurtheilte.

Wien, 4. Juni. Die „Wiener-Zeitung“ meldet: Durch kaiserliche Entschließung wird die Abhaltung einer internationalen Weltausstellung in Wien im Früh-

Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse dahier im Mai 187 .

	fl.	kr.	bis fl.	kr.
1 Maaß Winterbier	—	7	—	—
1 Pfund gemästetes Ochsenfleisch	—	18	—	—
1 „ Rind- oder Kuhfleisch	—	16	—	—
1 „ Kalbfleisch	—	16	—	—
1 „ Schaffleisch	—	14	—	—
1 „ Schweinfleisch	—	20	—	—
1 Pfund feine Rollgerste	—	14	—	—
1 „ mittlere Rollgerste	—	12	—	—
1 „ grobe Rollgerste	—	10	—	—
1 Vierling Erbsen	—	56	—	—
1 „ Linsen	1	24	—	—
1 „ Hirsen	2	8	—	—
1 „ Hanfkörner	—	42	—	—
1 „ Haferkern	2	8	—	—
1 C. b. Kochsalz im Salzstadel bhr.	5	18	—	—
Kochsalz 1 Centner	—	—	—	—
„ 1 Ctr. plombirte Säcke	5	42	—	—
„ 1 Pfund bei den Huckern	—	4	—	—
Viehsalz 1 Centner mit Sack	1	48	—	—
„ 1 Centner ohne Sack	1	24	—	—
Dungsalz 2 Ctr., ein Sack	1	32	—	—
Dungsalz 1 Ctr. ohne Sack	—	50	—	—
1 Centner nasses Unschlitt	23	—	—	—
„ ausgelassenes Unschlitt	33	—	—	—
Pfund gegossene Lichter	—	26	—	—
1 „ gezogene Lichter	—	24	—	—
„ Seife	—	16	—	—
Centner Heu	1	42	—	—
„ Ohmat	1	34	—	—
„ Roggenstroh	—	55	—	—
„ Gerstenstroh	—	—	—	—
„ Haferstroh	—	48	—	—
1 Maaß unabgerahmte Milch	—	4	—	5
1 „ abgerahmte „	—	3	—	—
1 Metzen weiße Rüben	—	—	—	—
1 Vierling bayerische Rüben	—	—	—	—
1 Metzen weiße Kartoffel	1	6	1	12
1 „ rothe „	1	12	1	18
1 Pfund gedörrte Zwetschgen	—	8	—	—
1 „ „ Kirschen	—	18	—	—
1 „ Hechte	—	39	—	42
1 „ Karpfen	—	24	—	—
25 Stück Frösche	—	8	—	14
1 Pfund Krebse	—	24	—	36

	fl.	kr.	bis fl.	kr.
1 Pfund geräuchertes Fleisch	—	32	—	—
1 „ Leinöl	—	20	—	—
1 „ Schmalz	—	32	—	34
1 „ schweizer Butter	—	32	—	36
1 „ Landbutter	—	30	—	32
4 Eier	—	8	—	—
Spanferkel	—	—	—	—
Gänse in Federn	—	—	—	—
„ geputzte	—	—	—	—
Gans-Jung	—	—	—	—
Enten in Federn	—	—	—	—
„ geputzte	—	—	—	—
Enten-Jung	—	—	—	—
Indian	3	—	4	—
Ein alter Hahn	—	24	—	30
Eine alte Henne	—	30	—	42
Ein Huhn	—	24	—	27
Ein paar Tauben	—	15	—	18
1 Maaß Kirschenwasser	—	54	1	—
1 „ guter Fruchtbranntwein	—	20	—	—
1 „ geringer Branntwein	—	16	—	—
1 „ Weinessig	—	12	—	—
1 „ Bieressig	—	4	—	—
Eine rohe Zunge	1	18	1	30
Eine geräucherte Zunge	1	30	1	36
1 Pfund Hirschwildpret	—	—	—	—
1 „ Rehwildpret	—	—	—	—
1 „ Schwarzwildpret	—	—	—	—
Ein Fasan	—	—	—	—
Eine Wildente	—	—	—	—
Ein Rebhuhn	—	—	—	—
Eine Schnepfe	—	—	—	—
Ein Haase mit Jung	—	—	—	—
„ „ ohne Jung	—	—	—	—
1 Pfund feiner Flachs	—	33	—	36
1 „ mittlerer Flachs	—	24	—	—
1 „ Werg	—	10	—	—
1 „ Schafwolle	—	39	—	42
1 Klafter Buchenholz	19	19	—	—
1 „ Birkenholz	17	51	—	—
1 „ Fohrenholz	16	3	—	—
1 „ Fichtenholz	14	49	—	—
1 Zuber weiche Kohlen	5	—	—	—
1000 Stück Torf	2	12	—	—

Ediktalladung.

(Amortisation auf den Besitzungen der Gemeinde Hainhofen eingetragenen Hypothek-kapitalien betr.)

Im Hypotheken-Buche für die Gemeinde Hainhofen sind auf den Besitzungen dieser Gemeinde nachfolgende Hypotheken eingetragen.

Am 22. Juli 1839.

1., 100 fl. zu 4% verzinslich dem **Franz Xaver Jaser.**
2., 100 fl. zu 4% verzinslich der **Maria Moederle.**
3., 25 fl. zu 4% verzinslich dem **Bartholomäus Merk.**
4., 55 fl. dem **Ottmar Wolf.**

Diese Forderungen sind nach Angabe des Bürgermeisters von Hainhofen längst bezahlt ohne daß bisher die Löschung im Hypoth.-Buche erfolgte. Nachdem die nach den eingetragenen Forderungsberechtigten oder deren Erben angestellten Recherchen erfolglos geblieben sind und seit dem Eintrage im Hypothekenbuche über 30 Jahre verstrichen sind, ergeht nun auf Antrag nach §. 82 des Hypotheken-Gesetzes an alle Diejenigen, welche auf die eine oder andere der vorausgeführten Forderungen noch ein Recht zu haben glauben, die Aufforderung ihre Ansprüche **innerhalb sechs Monaten** vom Tage der erstmaligen öffentlichen Ausschreibung an bei dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls nach Umfluß dieser Frist die Forderungen für erloschen erklärt und nach Veröffentlichung des Amortisationserkenntnisses im Hypothekenbuche gelöscht werden würden.

Augsburg, den 28. Januar 1870.

Königliches Landgericht Augsburg.

c) Der kgl. Landrichter: **Erlbeck.**

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des bischöfl. Registrator Josef Rohrmiller dahier.)

Am Donnerstag den 9. Juni l. Js.
von Vormittags 8½ Uhr anfangend,

wird das gesammte zum Rücklasse des bischöflichen Registrators Herrn **Josef Rohrmiller** dahier gehörige Mobiliar in dessen Wohnhaus **E. 156** in der Karmelitengasse dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und die Versteigerung **Nachmittags 1½ Uhr** und erforderlichen Falls am darauffolgenden Tage Vormittags 8½ Uhr fortgesetzt werden.

Unter den zum Aufwurf kommenden Gegenständen werden besonders hervorgehoben: eine Stecknadel mit Rosette, 2 goldene Ringe, 2 silberne Dosen und eine silberbeschlagene Steinbockdose, eine goldene Uhr mit Kette, eine silberne Repetir-Taschenuhr, zwei Stock-Uhren, acht silberne Eßlöffel, acht silberne Kaffeelöffel, ein silberner und ein neusilberner Vorleglöffel, 6 silberbeschlagene Bestecke, 2 silberne Leuchter und ein Kruzifix von Silber, 2 Kanapee, 1 Lehnsessel und verschiedene andere Sessel, mehrere Kommode, Kleiderkästen, Tische und Bettladen (theils polirt, theils angestrichen), eine Mang und sonstiges Schreinwerk, 15 St. Betten, 2 dreitheilige Roßhaarmatratzen und eine Federmatratze, drei Loden Leinwand, verschiedene Vorhänge und Rouleaux und eine große Anzahl Leib-, Bett- und Tischwasch-Stücke, darunter namentlich 35 Hemden, 13 Tischtücher, 52 Servietten, 10 Leintücher, und 37 größere und kleinere Bettziehen, ein Pelzrock und verschiedene andere Herrenkleider, eine Küchen-Einrichtung mit verschiedenen Gläsern und Porzellan, 6 Spiegel und eine große Anzahl Bildertafeln.

Da in nächster Zeit auch das zum Rücklasse gehörige Anwesen **E. 156** zum Verkaufe kommt so ist Kaufliebhabern bei der am 9. l. Mts. stattfindenden Mobiliar-Versteigerung Gelegenheit geboten, das an diesem Tage in seinen sämmtlichen Räumlichkeiten geöffnete Anwesen zu besichtigen; worauf hiemit aufmerksam gemacht wird.

Augsburg, den 27. Mai 1870.

Max Müller, kgl. Notar, als Testaments-Exekutor.

Staatspapier-Course.

Augsburg, den 7. Juni:

Geld-Course.

20 Franks-Stücke	9 fl. 29	kr.
Preußische Friedrichsdor	9 fl. 58½	kr.
Oesterr. Banknoten	97	P.

Staatspapiere.

Königl. Bayer. Oblig. 3½% ganzj.	81	P.
" " " 4% ganzjähr.	86¼	G.
" " " 4% halbjähr.	86¼	G.
" " " 4½% ganzj.	93¼	G.
" " " 4½% halbj.	93¼	G.
" " " 5%	102	P.
4% Grundrenten	87	P.
Amerik. 6% Obligat. von 1882	95⅞	P.

Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	107½	P.
Badische 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	—	P.
Augsburger 7 fl. Loose	6½	P.
Ansbacher 7 fl. Loose	12½	P.
Pappenheimer 7 fl. Loose	5⅖	P.

Aktien.

Bayerische Ostbahn à 200 fl.	125	P.
Deutsch-Schweizer Creditbank	50	P.
Oesterr. Bankaktien	—	P.
Augsburger Kammgarnspinnerei	105	G.
Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei Augsburg	235	P.
Baumwoll-Spinnerei a. Stadtbach	235	P.
Baumwoll-Spinnerei Senkelbach	—	P.
Baumwoll-Feinspinnerei	38	P.
Mech. Weberei a. Fichtelbach	176	G.
Haunstetter Weberei	175	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Kempten	89½	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Bamberg	88	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Blaichach	—	P.
Mech. Baumwollspinnerei Bayreuth	98	P.
Baumw.-Spinnerei Kolbermoor	83	P.
Prior.-Aktien Kolbermoor	91	P.
Gesellschaft für Gasindustrie Augsburg	83	P.
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft	186	G.
" München	—	G.
Maschinenfabrik Augsburg	105	G.
Ziegelei Augsburg	—	G.
Seilerwaarenfabrik Füssen	130	G.
Prioritäts-Aktien der Seilerwaaren-Fabrik Füssen	—	P.

Obligationen, Prioritäten & Pfandbriefe.

Bayer. Bank-Obligationen 4%	99¾	G.
" Bank-Pfandbriefe	91¾	P.
Oesterr. Boden-Creditpfandbriefe	89½	P.
Augsb. Kammgarnspinnerei-Oblig. 5%	101	P.
" Feinspinnerei-Obligationen 5%	99	P.
" Ziegelei-Obligationen 5%	—	P.
" Senkelbachspinnerei-Oblig. 4½%	—	P.
" Senkelbachschuldscheine 6%	70	P.
Kemptner Spinnerei-Oblig. 5%	99	G.
Bamberger " " 5%	98	P.
Füssener Seilerwaarenfabrik-Obl. 4½%	91	P.

K. Residenz-Theater.

Mittwoch den 8. Juni:
„Die Anna-Life" Schauspiel von Hermann Hersch. (Anna-Lise. — Fräulein Mitius, vom Stadttheater in Nürnberg, als Gast.)

Donnerstag den 9. Juni:
„Der Waffenschmied." Oper von Lortzing.

Freitag den 10. Juni:
„Am Clavier." Lustspiel nach dem Französischen von Grandjean. Hierauf: „Die Comödie der Irrungen." Lustspiel von Shakspeare.

Samstag den 11. Juni:
Zum ersten Male: „Maria Magdalena." Trauerspiel von Hebbel.

Preise der Trocken-Futter vom 28. bis 3. Juni 1870.

621 Ztr. Heu, p. Ztr. 2 fl. 8 kr. — 1 fl. 54 kr. — 1 fl. 40 kr. — 50 Ztr. Ohmat per Ztr. Roggenstroh per Ztr. 1 fl. 4 kr. — 7 Ztr. Besenstroh p. Ztr. 42 kr.

Eine beachtenswerthe Beilage „Aecht amerikanisches Cafe-Schrot, von Dommerich & Cie. in Magdeburg" betr. in dem heutigen Tagblatte, wird dem verehrl. Publikum zur besten Berücksichtigung empfohlen.

Verlag von G. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz).
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag №. 157. 9. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Prim., Felician. Protest. Primus — Sonnenaufg. 3 Uhr 56 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 2 Min. Tagesl. 16 St. 6 Min. Nachtl. 7 St. 54 M. Mond in der Waage 10 Tage alt.

Hiesiges.

Vom Ravensburger Sängerfeste. Die Preisvertheilung bei dem Liederfeste ist folgende: Ländliche Vereine 1. Preis: Söflingen. Zweite Preise Bergatreute und Baindt. Kleine städtische Vereine: kein erster Preis; zweiter Preis Rieblingen. Große städtische Vereine: Erster Preis Concordia von Cannstatt: zweite Preise: Rottenburg, Liederkranz, Biberach Liederkranz. Reiche Ehrengaben. Bekanntlich erhalten die auswärtigen Vereine nur Ehrengaben nicht Preise, und die Reihefolge der Einzelvorträge wird durch das Loos entschieden. So traf es sich, daß die Augsburger Liedertafel, obwohl im Festprogramm nach dem Alphabet die Erste, beim Wettsingen zuletzt zum Vortrag kam. Die Augsburger sangen: „Die Vier Zecher," Gedicht von L. A. Mack, Musik von C. Kammerlander, und erzielten einen so glänzenden Erfolg, daß sie die treffliche Composition, die allgemein gerühmt wurde, wiederholen mußten. Das Preisgericht erklärte einstimmig den Vortrag der Augsburger-Liedertafel für den weitaus gelungensten, und fügten Dr. Elben und Professor Speidel die Worte bei: „Die Augsburger waren die Perle des Festes."

Preisrichter waren die Herren: Speidel, Professor aus Stuttgart, Methfessel, Musikdirektor aus Winterthur, Max Zenger, kgl. Musikdirektor aus München, Fink, Professor aus Eßlingen und Greum, Musikdirektor in Ravensburg. Montag früh 10 Uhr war Festproduktion in der protest. Kirche, bei welcher die anwesenden 68 Vereine mit circa 17 Hundert Sängern sich betheiligten. Die Wirkung des Gesanges in dieser Kirche war eine ergreifende, und fand auch der Psalm von Mendelssohn, der von mehr als 100 Herren und Damen von Ravensburg der Produktion vorausging allgemeinen wohlverdienten Beifall. Nachmittags war Festzug durch die schön geschmückte Stadt auf den Festplatz „Kuppelnau." Hier wurden die Preise und Ehrengaben durch Festdamen vertheilt. Zuerst kamen jene Vereine an die Reihe, welche dem schwäbischen Sängerbund angehören und dann die auswärtigen Vereine, welche sich beim Wettsingen betheiligt hatten. Da die Augsburger zuletzt gesungen hatten, sagte der Präsident Hr. Dr. Elben, als der Vorstand der Augsburger vorgerufen wurde: „Ende gut Alles gut Der Augsburger Liedertafel schulden wir doppelten Dank. Zuerst dafür, daß ihr Gesang der beßte war, und dann für die schöne Ehrengabe die sie uns gebracht hat." Diese Ehrengabe erhielten die Ravensburger, und die Augsburger einen silbernen Pokal mit der Inschrift: Von den Frauen und Jungfrauen Ravensburgs. Um 6 Uhr Abends unterbrach ein heftiger Regen das Fest im Freien. Um 8 Uhr war Bankett im Bürgersaal, wobei die treffliche Militär-Kapelle von Weingarten spielte. Hier sang die Bürgersängerzunft von München: „Es ist ein Schnee gefallen" ein Lied von Max Zenger das da Capo verlangt wurde, ebenso das Lied „Dörpertanz" von Max Zenger, welches die Augsburger sangen, und beidemal wurde der Componist stürmisch gerufen. Erstgenanntes Lied dirigirte Zenger selbst, der als Mitglied des Preisgerichtes einen werthvollen mit Silber verzierten Taktstock erhalten hatte. An Festreden und Toasten war kein Mangel.

Wie wir erfahren, veranstaltet der hiesige Turn-Verein bei günstiger Witterung kommenden Sonntag den 12. ds. auf dem Ablaß ein Waldfest, an dem auch auswärtige Turn-Vereine Theil nehmen werden. Das Turnen, welches den Haupttheil des Festes bilden soll, umfaßt Massen-Freiübungen, Riegenturnen an Geräthen, Wetturnen

und zum Schluß Kürturnen. Das Wettturnen, bestehend in Weit- und Hochspringen, Steinstemmen und Stoßen und Wettlaufen dürfte um so mehr Interesse bieten, als an demselben, wie verlautet, auch Nichtturner Theil nehmen können.

Der verstorbene quiescirte Registrator und Expeditor Joseph Rohrmüller von Augsburg hat in seinem Testamente vom 22. Juni 1869 den Kreis-Taubstummen-Instituten in Augsburg und Dillingen zu gleichen Theilen ein Legat von 500 fl. zugewandt.

Wir halten es im Interesse des Publikums, darauf aufmerksam zu machen, daß die Oesterreicher-Sechser vom 1. Juli an ihre Giltigkeit als Münze verlieren.

So reich unsere Stadt an Wasserkräften ist, so weit bekannt unsere Brunnenwerke sind, so arm und nicht beneidenswerth sind wir bezüglich unseres Trinkwassers. Nach jedem Regentage trüben sich die Quellen, aus denen das Trinkwasser entnommen wird und grau und unrein wie Lechwasser erscheint alsdann das so unentbehrliche und theure Element. Auch in dieser Beziehung ist, und gewiß dringender als bei dem so oft erwähnten Mettloch- und andern Abzugs-Kanälen, Abhilfe nothwendig. R.

Die Unterstützungskasse für die Arbeiter und Bediensteten der bayerischen Ostbahnen hat im Jahre 1869 auf Unterstützungen von 148 Personen 3818 fl. verausgabt. Der Vermögensstand war am letzten Dezember 1869: 198,340 fl., um 36,470 fl. mehr als im vorhergehenden Jahre.

Diensteesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den practischen Arzt Dr. M. Carron du Val in Augsburg seiner Funktion als Mitglied des Kreismedizinal-Ausschusses für Schwaben und Neuburg auf Ansuchen zu entheben und die hiedurch eröffnete Stelle dem praktischen Arzt Dr. R. Hoffmann in Augsburg zu übertragen, den Gerichtsschreiber J. Hammer am Landgerichte Eltmann, auf Ansuchen, seiner Stelle zu entheben und zum Gerichtsschreiber daselbst den Bezirksgerichts-Accessisten M. Rückert zu Würzburg zu ernennen; die erledigte Bezirksamtsdienerstelle zu Stadtsteinach dem pensionirten Profosen J. Mannlick, zur Zeit am kgl. Bezirksamte Aschaffenburg verwendet, zu verleihen.

Theater-Notiz. Soeben wird uns mitgetheilt, daß Herr Direktor Weinmüller Frln. Abacker und Herrn Horatio Syr noch zu zwei Vorstellungen (Donnerstag den 9. und Freitag den 10.) engagirt hat. Man wird diese Nachricht gewiß mit Freuden begrüßen, und die Thätigkeit und Bereitwilligkeit des Hrn. Weinmüller den Wünschen des Publikums gerecht zu werden, durch fleißigen Besuch dieser beiden Vorstellungen belohnen. Es herrscht im Publikum nur die die eine Stimme, daß noch nie ein Künstlerpaar so bescheiden aufgetreten wie Frln. Abacker und Hr. Horatio Syr. Möge dies anspruchlose Auftreten, welches den echten Künstler kennzeichnet, nach Verdienst gewürdiget werden. Hugo.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts

Mittwoch den 1. Juni.

Vormittags 8 Uhr: Der Schuhmachermeister Franz Holzmann von Günzburg, beschuldigt im März d. Js. in der Kraus'schen Fabrik dahier einen Diebstahl begangen zu haben, wurde freigesprochen.

Um 10 Uhr: Der Säckler Friedrich Knapp von Leipheim wurde wegen Vergehens unzüchtiger Handlungen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Um 10 1/2 Uhr: Simon Amann, Schuhmacher von Herbishofen, beschuldigt in der Nacht vom 22. auf 23. Januar d. Js. aus dem Stalle der Bauerswittwe Kath. Ott von Holzheim ein Schwein entwendet zu haben, wurde von dieser Beschuldigung freigesprochen.

Nachmittags 3 Uhr: Max Spindler von Kaisheim, welcher im April l. Js. mehrere Betrügereien und Diebstähle verübte, wurde zu 2 Monaten 21 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 4 Uhr: Der Maurergeselle Jos. Schöner von Steppach wurde wegen Diebstahlsversuches bei Bräuer Hartmann dahier zu 18 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 4 1/2 Uhr: Lorenz Mäusle, Dienstknecht von Schneckenhofen, wurde wegen Diebstahls an der Taglöhnerin Erdle von Ichenhausen zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Um 5 Uhr: Der Taglöhner Joseph Buchenberger von Göggingen erleidet wegen begangenen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 12 Tagen.

Um 5 1/2 Uhr: Magdalena Maier, Söldnerstochter von Denklingen, hat am 9. Januar aus der Kammer des Wohnhauses des Schreinermeisters B. Heim von dort verschiedene Gegenstände im Gesammtwerthe von 17 fl. 42 kr. entwendet. Urtheil: 1 Monat 3 Tage Gefängniß.

Donnerstag den 2. Juni.

Vormittags 8 Uhr: Sebastian Kaiser von Günzburg, schon bestraft, hat im Oktober v. Js.

dem Boten Jakob Stricker von Waldstetten verschiedene Gegenstände entwendet. Urtheil: 1 Monat 15 Tage Gefängniß.

Um 9 Uhr: Johann Fleschütz, Bube von Lindenberg, welcher im Februar h. Js. aus der Knechtkammer des Müllers Trautwein in Buchloe verschiedenen Personen Kleidungsstücke entwendet hat, wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Um 10 Uhr: Die Schneidersfrau Gertraut Plang von Bürs wurde von der Anschuldigung des Vergehens der Verleumdung freigesprochen.

Um 11 Uhr: Von der Beschuldigung des Diebstahls wurde der Metzgergeselle Philipp Schuster freigesprochen.

Vermischte Nachrichten.

München, 7. Juni. Der Etat der Gesandtschaften ist im Budget wie folgt normirt: ständige Gehalte 59,200 fl., Nebenbezüge 191,700 fl., Regien durch alle Theile der Exigenz 36,000 = 287,000 fl. Es ist hiebei, wie es in der Regierungsvorlage heißt, „die äußerste Gränze der Sparsamkeit erreicht." Hr. Abg. Greil kann sich jedoch als Referent über das Ausgabenbudget von der Richtigkeit dieser Versicherung nicht überzeugen, glaubt vielmehr, daß wenn Bayern vier Gesandte (Berlin, Wien, Paris, Rom) mit je 6000 fl., einen (St. Petersburg) mit 4000 fl., dann vier (Florenz, Stuttgart, Dresden, Haag oder Brüssel) mit je 3000 fl. und, wenn man die Vertretung für Karlsruhe und Bern nicht dem Gesandten in Stuttgart übertragen will, einen Geschäftsträger in Karlsruhe mit je 2000 fl. habe, so sei genug gethan. Ebenso könnten vier Legationssekretäre genügen. Referent hält deßhalb einen Abstrich von 11,500 fl. bei den Besoldungen und Funktionsbezügen, von 38,000 fl. bei den Nebenbezügen, von 6000 fl. bei der Regie für gerechtfertigt, und beantragt statt 287,000 fl. nur 230,700 fl. zu bewilligen. Der Hr. Refrent fügt dann bei: „Das Verhältniß der bayerischen Regierung zu Rom ist übrigens ein derartiges, daß nicht ersehen werden kann, warum Bayern einen eigenen Gesandten am päpstlichen Stuhl unterhalten soll. Zwar ist in München ein Nuntius etablirt; allein dieser hat die diplomatischen Geschäfte auch für das übrige Deutschland zu besorgen. Referent stellt deßhalb den Antrag, die Gesandtschaft in Rom entweder ganz aufzuheben und die demselben obliegenden Geschäfte dem Gesandten in Florenz zu übertragen, oder sich über Weiterführung einer Gesandtschaft in Rom mit den übrigen süddeutschen Staaten zu verständigen. Hiernach komme auch hier wieder eine entsprechende Summe in Wegfall." (A. Z.)

Neuburg a./D., 7. Juni. Am 5. d. Mts. Vormittags brach in dem Stadel des Söldners Joseph Seitz von Zell Feuer aus und legte denselben binnen kurzer Zeit in Asche. Brandschaden circa 1800 fl., Versicherung 1500 fl. Viele Mobilien, 4 Wägen, 60 Centner Heu und Stroh und 5 Stück Schafe sind mitverbrannt. Durch Einstürzen der einen Giebelseite dieses Stadels verunglückten die beim Löschen beschäftigten Jakob Gerich, Xaver Brei, Walburga Breitner, Michael Eichlinger, Joseph Taflinger, Max Braun, Georg Fieger und Creszens Köchel sämmtlich von Zell, so daß die drei Erstgenannten nach einer kurzen Zeit verschieden und die übrigen erheblich verwundet sind und noch zu befürchten ist, daß Fieger und Köchel vermöge der Verletzungen sterben werden.

Stuttgart, 6. Juni. Der hier tagende, zahlreich besuchte Arbeiter-Kongreß erklärte nach längeren tumultuösen Debatten über die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland, durch Annahme der von York eingebrachten Resolution, die Bildung von Produktiv-Assoziationen als Hauptziel der deutschen Arbeiterbewegung. Dienstag hier Volkversammlung.

Biebrich, 1. Juni. Das Familien-Silbergeräthe des herzoglich nassauischen Fürstenhauses, welches im Jahre 1866 zur Sicherheit nach Oesterreich verbracht worden war, ist gestern Abend unter Führung eines österreichischen Kondukteurs hier wieder angekommen. Dasselbe wog circa 70 Ztr. (Rh. K.)

Berlin, 7. Juni. Montag Abend großer Brand in Bremen. In der Grunstraße sind bereits mehrere Häuser und Magazine abgebrannt.

Aus **Trier**, 1. Juni, meldet die „Tr. Ztg.": Verwichene Nacht hat eine hiesige Bürgersfrau zwei ihrer Kinder, eines ca. 8 Jahre alt, das andere ein Säugling von 8 Monaten, aus ihrer Wohnung in der dritten Etage durch das Fenster auf die Straße geworfen. Der Säugling ist auf der Stelle todt geblieben, während das zweite der unglücklichen Geschöpfe noch mit dem Tode ringt. Ein drittes, älteres und stärkeres ihrer Kinder würde demselben Schicksal erlegen sein, wenn es ihm nicht gelungen wäre, dem Versuch der Mutter so lange Widerstand zu leisten, bis ihm die Miteinwohner zur

Hilfe kamen. Als die Polizei in die Wohnstube der Frau eintrat, fand man sie mit gefalteten Händen, in betender Stellung. Auf alle an dieselbe gerichteten Fragen blieb sie gänzlich stumm. Aus ihrem stieren Blick erkannte man sogleich, daß sie von einer Geisteskrankheit befallen war, wovon sich schon seit einigen Tagen Anzeichen bemerkbar gemacht haben sollen.

Vom Lehrertag in **Wien** wird unterm 7. Juni berichtet: Gestern und heute langten an 1500 Lehrer aus aller Herren Länder in Wien an; für Quartiere schien noch nicht gesorgt, denn heute Vormittags machten die Herren Jugendbildern in Massen in den Gängen des Pädagogiums Queue, um sich ihre Quartiere anweisen zu lassen; das Gedränge war furchtbar. Alle Komités scheinen in höchster Aufregung; in den Blumensälen hatte sich das Komité zur Lehrmittelausstellung „noch nicht für eröffnet" erklärt, im Redaktionskomité des Lehrertags war kein Mitglied zu finden, ebensowenig im Festkomité. Dem ersten Festdurcheinander wird wohl bald ruhigere Organisation folgen.

Florenz, 6. Juni. Dem Reste der Nathan'schen Bande soll es gelungen sein in die Schweiz zu entkommen. Die in Livorno verhafteten Personen sind größtentheils Mitglieder einer geheimen Gesellschaft. Die Behörde fand bei ihnen einen Insurrektionsplan und Briefe Mazzini's vor. (A. Z.)

Bern, 8. Juni. Der Bandenführer Nathan ist mit 28 Mann in Vicosoprano Kanton Graubünden, eingetroffen, und zur Transportirung nach Chur abgefaßt worden. (A. Z.)

Rom, 4. Juni. Die „Unita Cattolica" ist kein offizielles Blatt, aber sie hat einen entschieden officiellen Anhalt und verfügt über eben dergleichen Mittel, nur ihre Form und Haltung bleibt die des sackgroben Portiers. Am 31. v. Mts. brachte sie folgenden zweifellos bestellten Artikel, der als Antwort der herrschenden Partei auf die preußischen Rathschläge in Rom dienen soll. Cardinal Antonelli wird von europäischen Diplomaten mit Noten bestürmt, welche die Infallibilität des Papstes nicht wollen. Auch der Vertreter des norddeutschen Bundes in Rom, Hr. v. Arnim, hat am 23. April die seinige geschrieben, die dann am 25. v. M. von der „Allg. Ztg." veröffentlicht wurde. Es ist, wie wenn nach dem Siege von Sadowa Cardinal Antonelli über den preußisch-österreichischen Krieg in Berlin geklagt hätte, daß er in Deutschland die gegenseitige Stellung der staatlichen und kirchlichen Gewalten ändern könnte: was würde in diesem Fall Graf Bismarck dem Cardinal-Staatssekretär geantwortet haben? Die von den Diplomaten sich mit Glaubens-Definitionen der Kirche befassen, dienen nur zur Kurzweil, zumal wenn sie Häretiker sind. In Deutschland müssen, sagt Arnim, Katholiken und Nichtkatholiken friedfertig miteinander leben. Soll deßhalb die Wahrheit verschwiegen werden? Heiden und Juden sagten dasselbe zu Jesus Christus und dem h. Petrus, allein noch auf dem Kreuze wurde die Wahrheit gepredigt. Wir haben, schließt Hr. v. Arnim, kein Interesse des Papstes Autorität zu schwächen, Deutschland sei dem h. Stuhl befreundet. Wohl denn, ist die Freundschaft aufrichtig, dann darf Preußen nur hoffen und wünschen, daß man auf seine Note keine Rücksicht nimmt; denn das Ansehen des Papstes würde vermindert, ja vernichtet, wenn er in Glaubenssachen von den Anhängern Martin Luther's Rath annehmen wollte." (A. Z.)

Madrid, 5. Juni, Abends. Heute fand eine Demonstration von 5000 Esparteristen statt. Die Fahne derselben trug die Devise: „Möge der nationale Wille sich erfüllen! Triumph dem demokratischen Rechte und der Tugend!"

Barcelona, 6. Juni. Hier hat gestern gleichfalls eine Kundgebung zu Gunsten Espartero's stattgefunden. Es herrscht vollkommene Ordnung.

Paris, 3. Juni. Bei einer gestern vor dem Kaiser im Bois de Boulogne abgehaltenen Revue versah der kaiserliche Prinz zum ersten Male die Funktion eines Ordonnanz-Offiziers. Man sah, wie der Kaiser ihm Befehle ertheilte, wie er dann zum General Grafen Cleramboult ritt, um sich derselben zu entledigen, und hierauf wieder zum obersten Kriegsherrn zurückkehrte. Zur Belohnung dafür durfte der Prinz nach der Revue in Begleitung einer besonderen Eskorte von Dragonern allein nach den Tuilerien reiten und den Offizier dieser Eskorte zur kaiserlichen Tafel laden. Der Prinz, welcher in der letzten Zeit in Folge einer Verletzung, die er von dem Prinzen Joachim Murat im Schenkel empfangen hatte, unter ärztlicher Behandlung stand und täglich den Besuch Nélaton's empfing, war gestern zum ersten Mal seit längerer Zeit wieder zu Pferde gestiegen. — Von Rochefort wird erzählt, er habe dieser Tage einem Freunde, der sich nach seinem Befinden erkundigte — Rochefort ist nämlich krank —, mit folgen-

dem geistreichen Schreiben geantwortet: „Ich danke, es geht mir schon besser, meine Konstitution bedarf zur Stärkung keine 7 Millionen Stimmen.“

Paris, 6. Juni. Der „France“ wird über die Vergewaltigung der Minderheit unterm 3. ds. aus Rom geschrieben: „Ein sehr ernstes Ereigniß, welches die traurigsten und schrecklichsten Folgen haben kann, hat sich heut im Concil zugetragen. Die christliche Welt wird davon überrascht sein, und eine schmerzliche Verwirrung wird sich der Gewissen bemächtigen. Heute früh haben die Mehrheit und die Vorsitzenden des Concils der allgemeinen Discussion über die Unfehlbarkeit gewaltsam ein Ziel gesetzt. Bekanntlich hatte sich eine große Anzahl von Rednern, etwa hundert, einschreiben lassen, um über diese Frage, welche das Concil so tief spaltet, das Wort zu ergreifen. Schon hatten etwa fünfzig gesprochen, es blieb also noch die Hälfte anzuhören. Allein in dem Eifer der Sache ein Ende zu machen verlangten die Mitglieder der Mehrheit unter Berufung auf jenen Artikel der Geschäfsordnung, gegen den seiner Zeit hundert Bischöfe protestirt hatten, den Schluß der Debatte; dieser wurde zur Abstimmung gebracht, und gegen alle Gerechtigkeit und Freiheit abgezwungen. Dabei ist zu bemerken: 1) daß seit der Eröffnung dieser Discussion ein Drittheil der Sitzungen von den Rednern der Commissionen in Anspruch genommen war, mithin also nicht die Minderheit die Debatten in die Länge gezogen hatte; 2) daß durch die Annahme des Schlusses der Debatte Bischöfen das Wort abgeschnitten wurde, welche sich hatten einschreiben lassen um Rednern der Mehrheit und Mitglieder der Commission zu antworten; 3) daß, da die Discussion nicht systematisch geführt wurde, manche Punkte der Frage wiederholt und andere dagegen gar nicht berührt wurden. Allen diesen Gründen, dem geheiligten Recht der Bischöfe und dem öffentlichen Skandal zum Trotz, hat man die allgemeine Discussion plötzlich aufgehalten. Weder das Heil der Seelen noch der Friede der Kirche und der Welt, noch die Ehre des Concis vermochten über die Leidenschaft und das vorgefaßte Urtheil den Sieg davonzutragen.“ Dazu bemerkt dieses Blatt: „Dieser Zwischenfall beweist, daß man in Rom unumstößlich fest entschlossen ist, die Unfehlbarkeit des Papstes zu definiren, und man kann daher schon jetzt das Ereigniß als vollzogen ansehen und seine Folgen ins Auge fassen. Diese Folgen sind von zweierlei Art: religiöse und politische. Unsere Ehrfurcht verbietet uns die ersteren zu würdigen; nur werden wir die Hoffnung aussprechen dürfen, daß sie nicht so bedenklicher Natur sein werden als die Minderheit zu fürchten scheint. Was aber die zweiten betrifft, so können sie keinem klarblickenden Kopfe entgehen und lassen sich ohne Mühe bloßlegen. Es ist eine neue Aera, welche in den Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staat anbricht, oder vielmehr es ist die Trennung die sich in den Ideen vollzieht, um bald in die Thatsachen übertragen zu werden.“ Bisher, meldet man der „Gaz. de France“, hat die Minderheit nur einen entschiedenen Protest beschlossen; es sei aber nicht unmöglich daß sie, nachdem alle ihre Proteste bisher fruchtlos gewesen, zur Action übergienge. (A. Z.)

New-York, 6. Juni. Amtlichen Nachrichten aus Cuba zufolge ist eine Bande von Freibeutern gelandet, aber durch die Spanier zerstreut worden. Das Haupt der Bande und 12 Gefährten sind getödtet.

Washington, 7. Juni. Die Stadt Oajaca in Mexico ist von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Mehr als 110 Todte. (A. Z.)

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Herrn Pfarrers Anton Alschner in Pfersee betr.

Am **Dienstag den 14. ds. Mts.**

Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags 2—6 Uhr

wird der eine reichlich ausgestattete Hauseinrichtung enthaltende Gesammtrücklaß des verstorbenen Herrn Pfarrers Anton Alschner von Pfersee **im Pfarrhofe zu Pfersee** der öffentlichen Versteigerung unterstellt und dieselbe erforderlichen Falls am folgenden Tage

Mittwoch den 15. ds. Mts. Vormittags 8 Uhr

fortgesetzt werden.

Aus den zum Aufwurf kommenden durchgehends gut erhaltenen Gegenständen hebt der Unterzeichnete hervor: 10 Eßlöffel, 21 Kaffeelöffel und 1 Vorleglöffel von Silber, 16 Paar Tischbestecke, theils mit silbernen, theils mit silberplattirten Heften, 12 Messer mit silbernen Griffen, 1 Salzgefäß, 1 Weihwasserkesselchen und ein Büchslein von Silber, 6 Paar silberne Schuhschnallen und eine goldene Cylinderuhr, 4 Stock- und Tafeluhren, darunter eine werthvolle s. g. Pariseruhr, 1 Schwarzwälder-Uehrchen aus Porzellain, Möbel aller Art, darunter 4 Kommode, 3 Kleiderkästen, 1 Schreibtisch, 1 runden Tisch und 7 andere Tische, 2 Sophas und 3 Lehnsessel, 20 andere Sessel, 1 Ofenschirm mit Stickerei, 1 Betstuhl, mehrere Nachttischchen, 1 Schreibkästchen, Küchenanrichten und Schüsselrahmen, 22 Stück Betten und 4 Bettstätten, 2 Roßhaar- und 2 Seegrasmatratzen, 4 silberplattirte, 2 gußeiserne, 4 messingene und 2 Glasleuchter, Blumenvasen, Lampen, Spiegel, und eine große Anzahl Bildertafeln, darunter mehrere Oelgemälde, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, darunter 3 große Tafel- und 5 andere Tischtücher, 30 Servietten, 10 Leintücher und 48 Bett- und Kissenziehen, Tisch- und Fußteppiche, abgenähte und andere Couvertdecken, 2 Talare, 3 Chorröcke, eine Albe, einen Paletot und verschiedene andere Herrenkleider, 3 Regenschirme, einen reichlichen Vorrath in Gläsern und Porzellain, (darunter ein Dutzend gläserne Halbekrüglein mit Deckel) zwei Wagen und zwei Bügeleisen, Küchengeräthe verschiedener Art, darunter 18 Stück aus Kupfer und 30 Stück aus Zinn, einen Waschzuber und sonstiges Waschgeschirr, 1 Schubkarren, einige Oekonomieutensilien und circa 3 Klafter Brennholz, endlich eine Bibliothek größtentheils theologischen Inhalts, darunter insbesondere: Kirchen-Lexikon, von Wetzer und Welte 12 Bd., Zeller Katechismus-Predigten 8 Bd., Loch und Reischl, die hl. Schriften 5 Bd., Hettinger, Beweis für das kath. Christenthum, 2 Bd., Amberger Pastoraltheologie 3 Bd., Schuster, Handbuch der biblischen Geschichte 2 Bd., Deharbe, Erklärung des kath. Katechismus 4 Bd., Mehler katechetisches Handbuch 3 Bde., Ritter Kirchengeschichte 2 Bd., sämmtliche vorstehende Werke complet.) Verschiedene (12) Jahrgänge von Philothea, Blätter für religiöse Belehrung ꝛc. ꝛc., 6 Jahrgänge von Chrysologus, einige Bände von Mehlers Prediger und Catechet, Veiths homiletische Vorträge und mehrere andere Schriften von Veith. Stolberg Geschichte der Religion Jesu 18 Bd.

Das Silberzeug wird am **Dienstag Vormittags 11 Uhr** und die Bibliothek am nemlichen Tage **Nachmittags 2 Uhr** zum Aufwurfe kommen.

Der Zuschlag erfolgt **nur gegen Baarzahlung.**

Augsburg, den 3. Juni 1870.

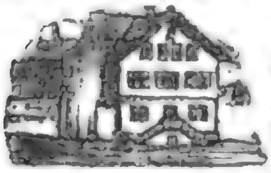
Max Müller, kgl. Notar als Verlassenschafts-Commissär. b2

Xav. Banholzer's

Herren-Kleidermagazin

in Augsburg, Georgenstraße,

empfiehlt sein großes Lager fertiger **Herren-Kleider** zu äußerst billigen Preisen.



Anwesens-Verkauf.

Das **Bäcker-Anwesen** der Bäckerseheleute **Michael** und **Barbara Baur** in Gablingen wird **Samstag den 11. ds. M. Morgens 8 Uhr** anfangend, im Gasthause des Herrn Schmuttermair im Ganzen wie auch parzellenweise, aus freier Hand zum Verkauf ausgerufen.

Wozu freundlichst einladet a2

Gg. Stark, Priminus Luz, von Friedberg.

Ein Drechsler-Gehilfe

erst hier angekommen **sucht Beschäftigung.** Zu erfragen im Gasthaus zum Eisenhut am Obstmarkt.

Aechte blaue dänische Doggen ¼ Jahr alt, **zu verkaufen in J. 250.** b2

Ein **weißes Kleid** mit Band und Kranz für ein Mädchen von 10—12 Jahren passend ist **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. (760

Ein solides **Frauenzimmer** gewandt im Kleidermachen, wünscht bis Jakobi bei einer Herrschaft eine **Stelle** als Jungfer oder Zimmer-Mädchen. Näh. in der Exp. 738a3

Kleidermachergehilfen

finden bei gutem Lohne feine Arbeit, und dauernde Beschäftigung

bei Gottfried Reinel
St. Anna-Straße B. 255.

Inserat.

Kellnerin - Gesuch.

Eine solide gewandte Kellnerin, welche gute Zeugnisse aufweisen kann, findet in einem der ersten Gasthäuser Ulms sofort gegen sehr guten Lohn eine Stelle. Auskunft ertheilt das Bureau für Arbeits-Nachweis. Frauenstraße A. 290 in Ulm. b3

Bekanntmachung.

Beim Abbruch im Garten des Hrn. Riedinger sind täglich zu **verkaufen**: Alte Mauersteine, Dachlatten, Dachblatten, Balken und Sparrenholz, Kreuzstöcke mit Fenster und Eisengitter. Schöne Thürstöcke mit Thüren. Auch Doppel-Thürstöcke. Boden- und Deckenbretter. Ein steinerner Wasserablaufguß. Eiserne Koch- und Kanonenöfen. Kochheerd mit Bratrohr und noch verschiedene Baumaterialien. b3

Augsburg, im Juni 1870.

Karl Höfele, Bauunternehmer.

Ein sehr gebildetes Frauenzimmer, welches in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, **sucht** bei einer Wittfrau monatliche Beschäftigung. Näheres in der Expedition. (750

Eine Beamtenwittwe **sucht** bei einer gebildeten Familie ein **unmeublirtes heizbares Zimmer** nebst Schlafkabinet mit freundlicher **Aussicht und** Bedienung am liebsten in der Dompfarrei. Mittag-Tisch wäre erwünscht. Gefällige Offerte wollen in der Expedition unter Chiffre M. W. hinterlegt werden. 754

Gesuch.

Zu einer kinderlosen Familie wird auf nächstes Ziel ein solides Mädchen, das im Kochen und Waschen nicht unerfahren ist, **gesucht.** Näheres in der Expedition. 757

Verwechselt,

wurde vergangenen Montag Abend im **Cafe International** ein beinahe noch neuer ganz schwarz-seidener **Regenschirm** mit schwarzem Beingriff und weißer Beineinlage. Freundlich wird gebeten denselben dorten wieder gegen einen ähnlichen halbseidenen schon ziemlich ramponirten auszutauschen. [755

Gras Verkauf.

Sechs Tagwerk sind sowohl im Ganzen als auch in Parthien zu 3 und 3 Tagwerk zu **verkaufen**; dasselbe eignet sich besonders zur Grünfütterung. Näheres in der Expedition. (759

Zu verkaufen ist zu außerordentlich billigem Preise: **Strauß**, die **Länder** und **Stätten der hl. Schrift.** In ausgewählten Bildern mit erläut. Text, geb. Näh. in der Exp. 758

Ein **Schuhmachergeselle** auf ganz gute Damenarbeit findet sofort dauernde **Beschäftigung.** Näheres in der Exped. 753

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Ein Laden

in der mittleren Maximiliansstraße mit großen Schaufenstern und Magazinen ist sofort zu **vermiethen.** Näheres in der Expedition. (548c6

Es wird ein solides Mädchen sogleich in **Dienst** zu nehmen **gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (741b3

Ein **Frauenzimmer** gesetzten Alters, welches Hausmannskost kochen, Nähen, Bügeln und Frisiren kann, sich auch anderen Arbeiten unterzieht, **sucht** auf kommendes Ziel eine Stelle, sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. Näheres in der Expedition. 756

Eine **kleine Wohnung** ist für ein paar ordentliche Leute **zu vermiethen** und sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Exped. 752

Kapital-Gesuch.

Es wird auf ein Landanwesen 300 fl. auf 5fache Versicherung aufzunehmen **gesucht.** Näheres in der Expedition. 748

Ein gut erhaltener **kupferner Waschkessel** 30—36 Maaß haltend, wird zu **kaufen gesucht.** Näheres in der Expedition. 749

Ein großes hübsch **meublirtes Zimmer** nebst Wohnung ist sofort von einer ruhigen Familie **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 751a3

Eine neuhergestellte **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche und sonstiger Bequemlichkeiten kann sofort bezogen werden. Preis 150 fl. Näheres in der Expedition. (722c3

Ein **Medaillon** von schwarzem Email wurde Montag den 6. Juni **verloren.** Der Finder wird dringend ersucht, dasselbe gegen entsprechende Erkenntlichkeit zurückzugeben. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 740b

---

Eine **Wohnung** im Preise bis 200 fl. wird sogleich oder bis Michaeli von einer kleinen Familie **gesucht.** Adressen mit Preis unter A. N. 736 besorgt die Expedition. (b2

Frucht-Mittel-Preise

Juni.	Orte.	Kern		Weizen		Roggen		Gerste		Haber	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
4	Nürnberg	—	—	19	7	14	22	14	15	9	22
4	Amberg	—	—	18	53	14	30	—	—	9	22
4	Ansbach	19	36	18	59	14	13	—	—	8	21
4	Bamberg	—	—	20	21	15	43	—	—	9	44
4	Eichstätt	—	—	18	35	14	6	—	—	9	52
4	Erlangen	—	—	19	58	14	—	—	—	8	41
4	Lindau	12	41	12	47	9	48	9	50	8	12
4	München	—	—	19	59	13	30	12	11	8	55
4	Nördlingen	19	15	19	33	14	23	13	46	9	14
4	Rothenburg	18	28	19	19	13	58	—	—	—	—
4	Straubing	—	—	18	59	13	47	10	40	8	38
4	Weissenburg	—	—	18	34	13	58	—	—	8	21
3	Augsburg	19	27	19	35	13	40	13	21	8	51
3	Fürth	—	—	19	45	12	42	—	—	9	9
3	Landshut	—	—	18	20	13	32	10	55	8	26
1	Bayreuth	—	—	18	54	14	42	—	—	10	12
1	Dinkelsbühl	—	—	18	55	13	56	14	8	9	13
1	Donauwörth	17	54	18	4	14	21	13	47	8	57
1	Neuburg D.	—	—	19	4	14	4	13	—	9	29
1	Oettingen	17	52	18	30	14	33	14	—	8	18
1	Schweinfurt	—	—	20	36	16	57	—	—	10	10
31	Wasserburg	—	—	18	40	11	16	—	—	7	—
31	Passau	—	—	—	—	12	51	—	—	8	26
30	Neumarkt	—	—	18	19	13	44	—	—	8	53

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)

Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Freitag №. 158. 10. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Margaritha. Prot. Onuphrius. — Sonnenaufg. 3 Uhr 56 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 2 Min. Tagesl. 16 St. 6 Min. Nachtl. 7 St. 54 M. Mond im Skorpion 11 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen Samstag den 11. Juni Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchsten Decrets vom 30. v. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den praktischen Arzt Dr. Max Carron du Val in Augsburg seiner Funktion als Mitglied des Kreismedizinalausschusses für Schwaben und Neuburg auf Ansuchen zu entheben und demselben in huldvollster Anerkennung seiner langjährigen und ersprießlichen Dienstleistungen das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen.

Die neue Kreis-Irren-Anstalt in Schwaben.

⊙ Wie bekannt, hat der Stadtmagistrat Augsburg vor dem Zusammentritte des vorjährigen Landrathes ein Gutachten des Augsburger ärztlichen Vereines veröffentlicht, in welchem die mannigfachen Vortheile, welche nur die Kreishauptstadt bieten kann, eingehend und wohl motivirt auseinandergesetzt waren. Der Landrath entschied sich am 16. Dez. 1869 mit Ausnahme der beiden Augsburger Delegirten für die Bauführung bei Kaufbeuern, und dieser Landrathsbeschluß hat bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten. Eingangs dieses Jahres erschien in Kaufbeuern eine anonyme Brochure, betitelt: „Kritische Bemerkungen zu dem Gutachten des ärztlichen Vereines in Augsburg u. s. w.", welche sich bemühte, besagtes Vereins-Gutachten zu „vernichten" und demselben sogar den Vorhalt willkürlicher, absichtlicher Entstellung von Thatsachen entgegenzubringen. Es war zu erwarten, daß der ärztliche Verein diese Art von Kritik nicht stillschweigend über sich ergehen lasse. Derselbe hat nun in den letzten Tagen in einer ziemlich umfangreichen „Erwiderung" die Argumente, welche f. Z. die „kritischen Bemerkungen" brachten, in wissenschaftlicher und zugleich mannhafter Weise widerlegt. Diese neuerliche Schrift stützt sich hauptsächlich auf drei technische Beilagen, welche zur Evidenz darthun, welche Vortheile Augsburg der neuen Anstalt hätte bieten können. Der ärztliche Verein hat, trotzdem die Sache selbst nicht mehr gefördert werden kann, durch die Veröffentlichung dieser „Erwiderung" sich ein ehrendes Andenken gesetzt, indem vielleicht schon die nächste Generation in die Lage kommen wird, lebhaft bedauern und noch lebhafter fühlen zu müssen, daß man bei der Localisirung dieser wichtigsten Kreis-Anstalt seiner Zeit einen irreparablen Mißgriff gemacht hat.

Eine der größten Annehmlichkeiten für die Bewohner der Fuggerstraße ist der so zweckmäßig erweiterte Durchgang beim St. Annahof. Gewiß sind hiefür nicht nur die Bewohner dieser Straße, sondern sehr Viele, welche vom Annaplatz aus auf den Bahnhof täglich zu gehen haben, dem Magistrat dankbar, da der Weg abgekürzt ist. Nun besteht aber vom Pfarrhof aus zu der gegenüber liegenden Häuserreihe kein Uebergang und bei schlechtem Wetter nützt somit der Durchgang dem Fußgeher nichts. An einen löbl. Magistrat, an das löbl. Bauamt, wird daher die Bitte gerichtet, es möge die Herstellung eines solchen gepflasterten Uebergangs gütigst angeordnet und ausgeführt werden.

Viele Bewohner der Fuggerstraße.

Zum XIX. Allgemeinen deutschen Lehrertage in Wien bringt die „N. freie Presse“ folgenden kräftigen Gruß: Mehrere tausend deutsche Schullehrer halten in diesem Augenblicke ihren Einzug in Wien, der alten deutschen Kaiserstadt. Aus allen Gauen des dreigetheilten und dreieinigen deutschen Vaterlandes, aus den fernsten Winkeln der Diaspora eilen sie herbei, um hier gemeinsam Zweck und Ziel der Volkserziehung zu berathen und durch Meinungsaustausch die Grundsätze zu bestimmen, nach welchen die junge Generation zu edlem, menschenwürdigem Dasein, zum freien Bürgerstamme erzogen werden soll. Die Aufgabe ist eine schöne, edle, hohe, würdige. Es ist nicht lange her, daß dem „Schulmeister“ die Achtung geschenkt wird, die er in seinem Berufe verdient. Der Schulmeister war, leider nur zu lange, eine klägliche, jämmerliche Figur in der Vorstellung des Volkes, eine Caricatur mit dem Bakel in der Hand, an welcher der Volkswitz sich nur allzu gern und allzu rücksichtslos übte. Staat und Kirche haben in gleicher Weise dazu beigetragen, denjenigen, der für die Erziehung und den Unterricht des Volkes zu sorgen hatte, zum Paria der Gesellschaft hinabzudrücken. Der Schullehrer war in katholischen Ländern der Leibsclave des Pfarrers, der sein Vorsteher war, dem er in der Kirche zu ministriren, die Orgel zu spielen, ja mitunter sogar Bedientenarbeit zu verrichten hatte; in protestantischen Ländern stets Organist und Küster zugleich, ein Höriger des Pastors und Diener des Kirchenvorstehers. Vom Staate preisgegeben, führte der Schulmeister die elende Existenz eines Taglöhners, von protzigen Pfahlbürgern abhängig, glücklich, wenn er für ein paar Batzen dem neugeborenen Weltbürger zur Taufe singen oder bei Leichen mit einem Trauercarmen den Erdensohn hinwegsingen durfte.

Dreimal glücklich war derjenige zu preisen, dem ein gütiges Geschick zu einer Stelle in der Stadt verholfen, aber bejammernswerth und elend fristete der Landschullehrer ein klägliches Dasein, mit kärglichem Lohne an vielen Orten, wo die Ortsgemeinde ihn seine Besoldung bei den Bauern selbst eintreiben hieß. Des Winters schickte man ihm Knaben und Mädchen zu, des Sommers behielt man die Kinder zu Hause, damit sie das Vieh auf die Weide treiben, die Gänse hüten u. dgl. m. Wenn er am Jahresschlusse seine Rechnung schloß, konnte er froh sein, ein Schock Eier, eine Maß Kartoffel von den Eltern schulpflichtiger Kinder erhalten zu haben. So war es bis 1848 und lange nachher.

Erst die fortschreitende Erkenntniß von der Bedeutung des Volksschulunterrichtes, als Grundlage zur Freiheit des Volkes, drängte zur Verbesserung der Einrichtung durch die Gesetzgebung. Der demokratische Zug der Zeit wies unsere Aufgabe nach, für die allgemeine Volksbildung zu sorgen durch Verbreitung der Volksschulen über das ganze Land, durch Heranbildung von guten Lehrern in Seminarien, durch Emancipation der Schule von der Kirche, durch Verpflichtung der Gemeinden zur Erhaltung von Schulen, durch Verbesserung der Lage der Schullehrer.

Diese Aufgabe ist noch lange nicht gelöst, sie steht fortwährend auf der Tagesordnung aller gesetzgebenden Körperschaften. Preußen, unter dem Ministerium Altenstein das Musterland der Schule, hat seiner Begünstigung der Schule die hohe Intelligenz seiner Bürger und seine großen politischen Erfolge zu verdanken. Allein seit 1849 hat daselbst der traurigste Umschlag der Gesinnung in den leitenden Kreisen stattgefunden, und das Gesetz, welches der Erzmucker Cultusminister Mühler den preußischen Kammern vorlegte, vorzulegen wagte, ist ein wahrer Hohn auf den das Zeitalter erfüllenden Geist des Fortschrittes. Und der Zornruf des Demokraten Ziegler in offener Kammersitzung: „Weg mit diesem Minister Mühler!“ hat zwar in Millionen Herzen ein Echo gefunden, aber an entscheidender Stelle kein Gehör! Daß ein schamloser Junker, Kleist-Retzow, im preußischen Herrenhause, es wagen durfte, den cynischen Ausspruch zu thun: „Ich bewillige keinen Groschen, solange ich nicht eine verhungerte Lehrerswittwe gesehen,“ zeigt deutlich, wie furchtbar, grausam der Militarismus die Gemüther verhärten, die Geister verwirren kann. Nichts beklagt das annectirte Nassau so sehr, als den Verlust seiner trefflichen Schulverfassung und den Umstand, daß seine Lehrer ins Wupperthal gesendet werden, um dort mit Wantrup'schen Ideen erfüllt zu werden.

Ganz im Gegensatze zu den Gewalthabern, erkennt das Volk in der freiheitlichen Ausbildung seiner Schule seine wichtigste politische Aufgabe — eine Aufgabe, die erfüllt werden muß, ebenso gut in der Uckermark wie in Tirol, damit die künftige Generation sich jener Freiheit erfreue, deren das lebende Geschlecht nicht genießt, damit die sociale Frage jene friedliche Lösung erfahre, welche uns die Schrecken einer socialen Umwälzung einzig ersparen kann! (Schluß folgt.)

Ueber den Schluß der Generaldebatte über die Infallibilität wird der „N. Fr. Pr." unterm 4. Juni aus Rom geschrieben: Die Wendung ist überraschend schnell eingetreten, so überraschend, daß nicht einmal die vorsitzenden Legaten auf einen so jähen Umschwung gefaßt waren. Die Sitzung hob ruhig an und nichts deutete auf eine plötzliche Veränderung der Physiognomie der Väterversammlung hin. Bischof Stahl von Würzburg bemühte sich, verschiedene Konzilsmanifestationen ältester und neuerer Zeit im Sinne der Unfehlbarkeit zu interpretiren. Der Bischof Moriarty von Kerry erhärtete, wie bereits der Bischof von Tuam vor ihm, daß keineswegs ganz Irland so denke wie dessen Primas Kardinal Cullen. Der Augsburger Msgr. Dinkel bekämpfte zwar mit wackeren Gründen das Dogma, aber trat ebensowenig provozirend auf als Tags zuvor Bischof Stroßmayer. (Der Bischof von Augsburg griff vorzüglich die infallibilistische Auslegung der drei Hauptschriftstellen, betreffend die päpstliche Autorität an. Er setzt der allgemeinen Tradition seine — „Erlanger" Tradition entgegen, sagen die Dogmamänner.) Der nächstfolgende Redner war Maret, Bischof von Sura, dessen Heftigkeit, den bereits gemeldeten Schluß der Debatte hervorrief.

[Zur preußischen Konzilbepesche.] Der Brief des Baron v. Arnim an Kardinal Antonelli wird von der Times als eine männlich, vernünftige und selbst religiöse Erklärung der Rechtsansprüche bezeichnet, welche Staaten wie Individuen auf gegenseitige Duldung und Achtung in streitigen Glaubensfragen zu machen haben. „Unter den vorliegenden Verhältnissen", bemerkt das Blatt, „ist eine solche Haltung unbedingte Nothwendigkeit. Der Verband des Norddeutschen Bundes ist eine wirkliche und im Wachsen begriffene politische Einheit, welche der Geschichte gemäß und den heutigen Thatsachen gegenüber mit religiöser Intoleranz unverträglich ist. Die bloße Erhaltung dieses Verbandes, von allen weiteren Hoffnungen ganz abgesehen, wird unmöglich, wenn die einzelnen Gemeinschaften, aus denen er zusammengesetzt ist, in gegenseitige Flüche ausbrechen und mit diesen aufstachelnden Waffen für absolut unvereinbare Ideen kämpfen. Der norddeutsche Gesandte begegnet der Lieblings- und Gewohnheits-Entschuldigung Roms, daß man nur das bestehende System ausbaue und gewissermaßen für eine glücklichere Zukunft arbeite, mit empfehlenswerther Freimüthigkeit und Offenheit. Dergleichen Argumente sind in der That auch so abgebraucht, daß man sie unter die Gemeinpläze rechnen kann. Wenn jemals auf der Erde wirkliche Einigkeit zu Stande kommt, so wird es durch die Mäßigung und Duldsamkeit geschehen, welche Baron Arnim als die besten Hebel erscheinen, und es hat fast den Anschein, als wenn Rom davor Furcht hätte, wenn man nämlich von den verzweifelten Anstrengungen, welche dagegen gemacht werden, einen Schluß ziehen darf. In den Augen Roms ist es eine Unmöglichkeit, daß Nationen ihren Weg zur Einheit oder Wahrheit finden sollten, es sei denn ihr Weg würde unter seinem Banner zurückgelegt und führte über das Grab des heil. Petrus. Sein Wahlspruch hat seit alten Tagen gelautet „Rom oder Babel", und wo es nicht einigen kann, da versteht es sich trefflich darauf Uneinigkeit zu verbreiten. Es klingt ihm wie angenehme Musik zum Ohr, wenn es angeklagt wird, freiwillige Annäherung zu verhindern."

Vom Ravensburger Sängerfeste. Das Liederfest des schwäbischen Sängerbundes hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden; gleichwohl ist es bei einer lebhaften Betheiligung und, wie deutlich wahrzunehmen war, unter allgemeiner Befriedigung der Gäste zu Ende geführt worden. Vielen der Sänger war Ravensburg noch vom ersten Feste 1855 her in der angenehmsten Erinnerung: da waren wieder die altbekannten Thürme und Zinnen, da die vortrefflichen Festpläze: die Veitsburg und die Kuppelnau. Die alte Stadt hatte sich wieder jugendlich geschmückt: da strahlte blauweiß, die Farbe Ravensburgs, und schwarzroth, dort zahlreiche Flaggen in schwarzrothgold, dann das eidgenössische Kreuz und vielfach die schwarzweißrothen Farben. Am Nachmittag des Pfingsttags ordnete sich bei noch heiterem Himmel der erste Festzug der Sänger, unter ihnen neben den schwäbischen Vereinen die bayerischen, Schweizer und Vorarlberger. Die Bundesfahne mit einer neuen Ravensburger Fahne voran ging es hinauf zur Veitsburg, wo alles vortrefflich zum Wettgesang vorbereitet war. Der Festzug langte an, aber immer grauer und grauer wurde der Himmel und bald goß unendlicher Regen herab. Endlich mußte man zu dem herben Entschlusse kommen, die Versammlung löste sich auf und in wilder Eile ging's wieder den Berg herab. Zum Glück war Rath zu schaffen. Ravensburg hat in dem Bürgersaale seines Waghauses eine sehr große und für größere öffentliche Vereinigungen geeignete Räumlichkeit, die

jetzt, wenn auch ihre Akustik zu wünschen übrig läßt, willkommene Hülfe in der Noth war. Der Ravensburger Liederkranz stimmte zur Begrüßung das kräftige schwungvolle Lied von K. Ecker in Freiburg: die Rheinsage, Gedicht von Geibel, an, so warm, daß man bedauern konnte, den Verein nicht in der Zahl der Wettsingenden zu haben. Dann begrüßte der Bundespräsident die Sänger, die heimischen, wie die Gäste aus Bayern und Preußen, aus Oesterreich und der Schweiz. Er warf einen Rückblick auf jene Zeit, als die Liederfeste beim Mangel des öffentlichen Lebens berufen waren, die Pflegestätten für Freiheit und Vaterland zu sein. „Heute, schloß der Redner, braucht sich der Gedanke der Freiheit, des Vaterlandes nicht mehr zum gesungenen Wort zu flüchten. Die Freiheit hat ihren Einzug längst gehalten. Aber heute ist der die Volkskreise erwärmenden Kunst, heute ist dem deutschen Liede eine andere, edle Aufgabe geworden: in dem unser öffentliches Leben durchglühenden Kampfe der Meinungen, der Parteien das versöhnende Element, das einigende Band zu sein, das die auf dem Wege auseinander Strebenden ans gemeinsame Ziel, des Vaterlandes Wohl, festknüpft. So soll auch unser heiterer Sängerwettkampf ein Vorbild sein des Lebens! Wie jetzt im heißen Ringen der Kampf der Wettsingenden entbrennt, wie Jeder seine besten Kräfte ins Feld führt, den Gegner zu schlagen, und doch Alle liebend der festgeschlossene Bund vereint; so soll, auch wo sonst Meinungen und Wege auseinander gehen, die volksthümliche Kunst alle treuen deutschen Sänger liebend umfassen: im deutschen Liede wollen wir die heilige Flamme der Vaterlandsliebe pflegen, welche uns lehrt, all unser heißes Sehnen und Denken, die Arbeit unserer vollen Manneskraft, selbst, wo es nöthig ist, mit dem Opfer eines Stückes unserer eigenen Meinung, dem Einen nur zu weihen, dem Wohl, der Größe unseres theueren deutschen Vaterlandes!" — Nun begann das Wettsingen in 3 Abtheilungen. Wir wollen der Kritik des Preisgerichts nicht vorgreifen; die Motivirung seines Urtheils wird in einigen Tagen offiziell veröffentlicht werden. Nach Vollendung des Wettsingens erfreuten 9 der auswärtigen Sängervereine, 3 aus St. Gallen, 1 aus Winterthur, 3 aus Vorarlberg und 2 bayerische, mit ausgezeichneten Vorträgen; insbesondere hervorzuheben sind die Gesänge der beiden großen Vereine, der Münchener Bürgersängerzunft mit 85 Sängern, welche eine bedeutende schwierige Komposition Zengers, und der Augsburger Liedertafel mit 43 Sängern, welche ein munteres Lied ihres zweiten Dirigenten Kammerlander: „Die vier Zecher", sehr schwungvoll zu hören gaben. So konnte der erste Theil des Festes recht befriedigend zu Ende geführt werden.

(Eingesandt.) Am 12. April d. J. wurde in den hiesigen Blättern von den dahier bestehenden Begräbnißkassen-Vereinen Erwähnung gethan und eine durchgreifende Reform derselben in Vorschlag gebracht. Da eine solche als nicht wohl möglich angenommen wurde, so haben sich mehrere Bürger vereinigt, auf Grund pfarramtlicher Erhebungen, nach einem 10jährigen Durchschnitt des Sterblichkeitsverhältnisses dahier, sowie unter Zugrundelegung der Resultate der hier bestehenden Kranken-Unterstützungs- und anderer Vereine, einen eigenen Verein zu gründen, der bei geringer jedoch regelmäßiger Einzahlung eine höhere Entschädigung als die Begräbnißkassen seinen Mitgliedern zu bieten vermag. Die Statuten dieses neuen Vereines sind bereits entworfen und werden einer größeren Versammlung zur Begutachtung demnächst vorgelegt. Es soll durch das Inslebentreten dieses Vereins Jedem, auch dem Unbemittelten, Gelegenheit zum Beitritt geboten werden, ohne daß seine pekuniären Kräfte mehr als nöthig in Anspruch genommen werden. Da Personen beiderlei Geschlechtes im Alter von 18—50 Jahren, sowohl in als außerhalb Augsburg wohnend, beitreten können und ein derartiger Verein hier noch nicht besteht, so läßt sich auf zahlreiche Betheiligung rechnen und ist einem solchen Unternehmen das beste Gedeihen zu wünschen.

Von den Einnahmen des deutschen Zollvereins im I. Quartal d. Js. im Betrag zu 5,649,584 Thaler sind in den zum Norddeutschen Bund gehörigen Staaten 4,891,100 Thaler oder 86,6 Prozent aufgekommen, in Bayern 340,217 Thaler oder 6,0 Proz., in Württemberg 70,842 Thaler oder 1,2 Proz., in Baden 185,179 Thaler oder 3,3 Proz., in Hessen 101,011 Thaler oder 1,8 Proz. und in Luxemberg 61,235 Thlr. oder 1,1 Prozent. Nach Abzug der gemeinschaftlichen Ausgaben für Zollerhebung und Zollschutz gelangten 4,847,059 Thaler zur Vertheilung und erhalten davon nach Maßgabe ihrer Bevölkerumg: der Norddeutsche Bund 3,733,639 Thaler oder 77,0 Prozent, Bayern 610,967 Thaler oder 12,6 Proz., Württemberg 225,093 Thaler oder 4,7 Proz., Baden 181,442 Thaler oder 3,7 Proz., Hessen 71,509 Thaler oder 1,5 Proz.,

Paris, 8. Juni. Im gesetzgebenden Körper interpellirt Raspail wegen der über Straßburger Militärschüler verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet: die Strafen seien verhängt worden wegen unerlaubter Versammlungen, nicht wegen der Abstimmung. Er werde die Disciplin im Heer aufrecht zu erhalten wissen. Ferry spricht sich tadelnd über die Art der Abstimmung in den Kasernen aus, und verliest den Tagsbefehl des Obersten vom 61. Regiment, bezüglich dessen er eine Rüge beantragt. Der Kriegsminister weigert sich diese Rüge auszusprechen. (Lärm.) Der Minister erklärt: Die Zöglinge hätten eine Proclamation abgefaßt und zum Aufruhr aufgefordert. Die Kammer nahm schließlich die einfache Tagesordnung an. — General Mellinet wurde zum Großmeister der Freimaurer wiedergewählt. (A. Z.)

Paris, 8. Juni. Die Liberte empfiehlt im Hinblicke auf die sich mehrenden nächtlichen Angriffe und Raubanfälle in den Straßen von Paris das Ergreifen von ähnlichen Sicherheitsmaßregeln wie in Wien.

Die Damen der **Pariser** Demi-monde sind jetzt auf den für so manchen Kaufmann verzweifelten Gedanken gekommen, sich durch die gesuchteste Einfachheit des Anzuges, durch Entbehren jedes Schmuckes hervorzuthun. Sie haben diesen Entschluß deshalb gefaßt, weil zu ihrem Aerger zwischen ihnen und den Bürgerfrauen zur Zeit äußerlich nicht der geringste Unterschied zu entdecken ist.

Konstantinopel, 7. Juni. Folgende Details werden noch über die schreckliche Feuersbrunst gemeldet, von welcher Pera am 5. heimgesucht wurde: Das ganze Viertel, welches von reichen Armeniern bewohnt wurde, ist gleichfalls ein Raub der Flammen geworden. Dieses Viertel war zur Zeit, als das Feuer ausbrach, beinahe ganz menschenleer, da die Armenier den zehnten Jahrestag ihrer Verfassung mit einem großartigen Landausfluge feierten. Auch das von der italienischen Arbeiter-Colonie bewohnte Quartier brannte gänzlich nieder. Am meisten jedoch wurde die hohe englische und armenische Gesellschaft von dem Unglücke getroffen. Es ist unmöglich, genau die Zahl der Todten zu bestimmen. Jeden Augenblick werden solche unter den Trümmern hervorgezogen. Bis jetzt wurden bereits 150 Leichen aufgefunden. Militärcordons schließen die Passage an mehreren Orten ab, da dieselbe durch drohende Mauer-Einstürze gefährdet ist. Mehrere Personen wurden bereits auf diese Weise getödtet. Die Regierung läßt Zelte errichten und allen Jenen, die es verlangen, Lebensmittel verabreichen. Im Hotel der englischen Botschaft wurden schon eine Stunde vor Annäherung des Feuers Vorsichtsmaßregeln ergriffen; Spritzen waren aufgestellt, Matrosen auf das Dach postirt, die eisernen Fensterläden geschlossen, doch blieb Alles vergeblich. Mehrere Menschen wurden schwer verletzt. Sir Elliot war, ohne Rücksicht auf das eigene Hab und Gut, beschäftigt, das Botschafts-Hotel zu retten. Seine Habseligkeiten wurden vollständig vernichtet. Lady Elliot verließ, beinahe erstickt, mit knapper Noth das Palais. Die Archive und alle Dokumente der Kanzleien sind gerettet. Das Journal Levant Herald konnte mit Mühe erscheinen; die Turqui und der Courrier de l'Orient konnten wegen Arbeitermangels nicht erscheinen. Die Mehrzahl ihrer Arbeiter verloren Hab und Gut. Das Hospital und die Gebäude der Deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft sind vollständig zerstört. Die Kranken wurden durch den Muth einiger deutscher Herren, von welchen zwei an ihren Verwundungen starben, gerettet. Die armenische Kirche „zur unbefleckten Empfängniß" wurde stark beschädigt, doch ist der von der Kaiserin Eugenie ihr im verflossenen Jahre verehrte Gobelin gerettet worden. Es hat sich ein Comité gebildet zur raschen Hilfeleistung. Große Summen wurden bereits gezeichnet. Die Gesandten aller Nationen haben an ihre Nationalen Unterstützungen vertheilt. Nach dem Levant Herald, welcher diese Mittheilung von der Polizei erhält, beträgt die Zahl der zerstörten Häuser 7000.

(Präsident Johnson.) Südlichen Blättern zufolge beabsichtigt Expräsident Johnson sein Schneidergeschäft wieder aufzunehmen, jedoch in größerem Maßstabe als das früher betriebene. Herr Johnson soll für diesen Zweck ein großes massives Gebäude in Greenville, Tennessee, angekauft haben.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Privatiers Carl Harrer in Augsburg betr.

Auf Antrag der Erben des dahier verstorbenen Privatiers **Carl Harrer** werden nachstehende zum Nachlasse desselben gehörigen Gegenstände: eine goldene Stecknadel, eine Hängurhr, 15 Bildertafeln, drei Spiegel, ein Schreibkommod, mehrere Tische, ein Kanapee, zwei Lehnsessel und zehn andere Sessel, 2 Stühle ein Kleiderkasten, 2 kleine Etagere, ein Pfeilertischchen, eine Roßhaarmatratze und eine Federmatratze mit 2 Polstern und 2 Decken sammt Bettstätte, ein Kleiderhänger, 4 Rouleaux, ein Nachttischchen und verschiedene andere Hauseinrichtungsgegenstände untergeordneter Art, dann 9 Champagnergläser, 13 Weingläser, mehrere Flaschen, eine Thee- und eine Kaffemaschine, ein Regenschirm, ein Sonnenschirm, zwei Stöcke, 20 Hemden und sonstige Leibwaschstücke öffentlich versteigert, und wird hiezu Termin auf

Samstag den 11. ds. Mts. Vormittags 8½ Uhr

im Hause des Herrn Ferd. Lohmüller in der Maximiliansstraße C. 2 dahier über eine Stiege anberaumt. Der Zuschlag erfolgt **nur gegen Baarzahlung.**

Augsburg, den 6. Juni 1870.

Max Müller, kgl. Notar als Substitut des Testaments-Exekutor.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung als bei dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden theuren unvergeßlichen Gatten, Großvater, Vater, Schwager und Vetter,

Herrn Joseph Lebherz, Zolleinnehmer,

sagen wir allen unsern werthen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank und bitten, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken, und uns ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren. — Augsburg, den 9. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Preiskegeln.

Nachdem durch die große Theilnahme an dem bei mir erst kurz begonnenen **Preiskegeln** die Kasse nahezu gedeckt ist, erlaube ich mir Titl. Herren **Kegelliebhaber** darauf aufmerksam zu machen, daß man nur noch bis kommenden Sonntag Zeit und Gelegenheit hat, sich an diesem interessanten vortheilhaften Spiele zu betheiligen, denn die folgenden Tage Montag, Dienstag und Mittwoch wird die Einlage beträchtlich erhöht, weil Donnerstag darauf das Rittern und die Preisevertheilung stattfindet. **Lützelburg**, den 10. Juni 1870.

M. Feiertag, Gastgeber. Ulrich, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Großvater und Schwiegervater,

Herrn Xaver Sohr,

Privatier in Schlipsheim,

nach längerem schwerem Leiden versehen mit den heil. Sterbsakramenten in einem Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Allen unsern werthen Verwandten und Bekannten dieß zur Anzeige bringend, bitten um stilles Beileid

Augsburg und **Schlipsheim** den 9. Juni 1870.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag den 11. Juni Vormittags halb 10 Uhr** und hierauf der Gottesdienst in **Hainhofen** statt.

Bekanntmachung.

Beim Abbruch im Garten des Hrn. Riedinger sind täglich zu **verkaufen:** Alte Mauersteine, Dachlatten, Dachblatten, Balken und Sparrenholz, Kreuzstöcke mit Fenster und Eisengitter. Schöne Thürstöcke mit Thüren. Auch Doppel-Thürstöcke. Boden- und Deckenbretter. Ein steinerner Wasserablaufguß. Eiserne Koch- und Kanonenöfen. Kochheerd mit Bratrohr und noch verschiedene Baumaterialien. c3

Augsburg, im Juni 1870.

Karl Häfele, Bauunternehmer.

Geheimrath von Liebig's

Nahrungsmittel

für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract

Gichtwatte und Therseife

Natürliche und künstliche

Mineralwasser

Rippoldsauer- Molken- Selters- Kissinger- Emser- und ächte Vichypastillen

emfiehlt:

Die Sternapotheke von F. Degmair.

Kohlenbügeleisen

in **12** Sorten. (d

J. Brindlinger, Zeugschmied.

Harte Holzkohlen

J. Brindlinger, unteres Kreuz F 306.

Haus-Kauf-Gesuch.



Es wird ein **Haus** am liebsten mit einem Gärtchen mit einer jährlichen Zurückbezahlung von 150 fl. zu **kaufen gesucht.** Näheres in der Expedition. (769 a2

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **3 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

Lehr-Offert.

Ein wohlerzogener Knabe mit guten Schulkenntnissen kann in einer hiesigen Tuch- und Wollenwaarenhandlung unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres in der Expedition. 518c3

Runkelrüben-Pflanzen, gelbe Oberndörffer

sind zu haben bei

Jos. Schreiber, Lauterlech H. 245

Eine complete **Branntweinbrennerei-Einrichtung** mit Maschinen von Köppel in der Münchner-Au nebst Hafen und circa 200 Eimer Faßzeug alles im besten Zustande, ist aus freier Hand **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 721c3

Ein holz. **Dungwagen, 1 Odelpumpe** und **1 Bonzen** sind billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (723c3

Ein schön meublirtes heizbares **Eckzimmer** ist sogleich zu vermiethen oder bis 1. Juli zu **beziehen.** Näheres in der Expedition. [601b2

Eine **Köchin** wird zu sofortigem Eintritt in ein hiesiges Bräuhaus **gesucht.** Näheres in der Expedition. 768

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. sowie

Dinkelsbühler-Loose

à 30 kr.

Ziehung 12. Juli 1870 bei

Xav. Bauholzer,

neben den 3 Mohren

und in meinem Laden Georgenstr.

Mailändischer

Haarbalsam.*

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, bereits **63 Jahre alt**, hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Hauptthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Herrn Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß **der ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weitern sechs Gläsern erlangte er **seine Hauptthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke als unnöthig wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bez.-Amt Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätigt:

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham,

den 25. März 1865.

(L. S.) Punger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus Schrimpf. Michael Zacheeder. (b4)

* Vorräthig in großen Gläsern à 54 kr. und in kleinen à 30 kr. bei

Josef Rieder, vorm. **Carl Gerber**

auf dem Obstmarkt D. 70 in Augsburg.

Stuttgarter-Kirchenbau-Lotterie.

Wir beehren uns, zur Anzeige zu bringen, daß die Ziehung unserer Lotterie **Freitag den 1. Juli 1870 Vormittags 9 Uhr** öffentlich auf dem Rathhause in Stuttgart stattfindet.
Stuttgart, im Juni 1870. c

Die Vorstände des katholischen Kirchenbau-Vereins.
v. Spitzemberg. **Probst.**

Augsburger Feuerwehr.

Die verehrlichen **Commando-Mitglieder** und **Chargirten** werden hiemit eingeladen von einem im Wachtzimmer aufliegenden Einladungsschreiben Einsicht zu nehmen.

Das Commando.

Turn-Verein Augsburg.

Heute Freitag nach dem Turnen:

Monats-Versammlung.

Sonntag den 12. ds. bei günstiger Witterung:

Wald-Fest

mit öffentlichem Turnen
auf dem Ablaß.
Abmarsch Mittags 1/2 2 Uhr vom Sommer-Turnplatz mit **Musik.**
Bei dem Wetturnen können sich auch Nicht-Turner betheiligen.

Der Turnrath.

Photographisches Atelier

von

Ferdinand Brauer,

Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.
Portraitsaufnahmen: 1. Bild: fl. 1., jedes weitere 9 kr.
Auswärtige Aufnahmen billigst.
Größte Auswahl von **Stadt-Ansichten** und **religiösen Bildern à 6 kr.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. p

Ziehung: 16. Juni 1870.

Mailänder Fr. 10. Loose.

Höchster Gewinn: Frc. 100,000. — Loose bei

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg. m

Zahnarzt Lomer

hat seine Sprech- und Arbeitsstunden Vormittags von **8—11 Uhr** — Nachmittags von **1/2 2—5 Uhr. Wallstraße B. 195.**

Dr. Schuster's

Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt,
von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten, Catarrh und Heiserkeit. l

Hauptdepôt bei
Hrn Apotheker Degmair, Sternapotheke.

Zwei **Eichhörnchen** ganz zahm sind zu **verkaufen** sowie auch ein **Bügeleisen.** Näheres in der Expedition. (774

Dullinger'sche Glycerin-Glanz-Wichse

ohne Vitriol-Oel.

Dieselbe ist nach der Analyse des Herrn Dr. G. C. Wittstein in München, eines der anerkannt tüchtigsten Chemiker, frei von allen dem Leder schädlichen Ingredienzien befunden worden und verdient soweit der gewöhnlichen mit Vitriol-Oel bereiteten Wichse in Rücksicht für das Leder entschieden vorgezogen zu werden.
Alleinverkauf für Augsburg bei d3

Joh. Kießling.

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med **Dellinger**
m wohnt im **Weberhaus.**

Ein möblirtes heizbares **Zimmer** ist bis 1. Juli **zu vermiethen.** N. i. d. E. (770

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,
im Betrage von **fl. 70,000.**
Loose à 35 kr. per Stück sind nur noch **diese Woche** zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg. c
Bei Abnahme von **25 Stück Rabatt.**

Sommertheater im Schießgraben.

Freitag den 10. Juni 1870:
Sechstes und letztes Gastspiel der berühmten Schlittschuh-Tänzer

Mademoiselle Leopoldine Adacker, und des M. Horatius Syr. vom Theatre du Chatelet à Paris.

Der falsche Monsieur Horatio Syr.
oder: der Theater-Direktor von Lechhausen.
Gelegenheits-Burleske mit Gesang v. O. f. Berg.
Dazu

Vor dem Balle.

Soloscherz in 1 Akt von C. A. Görner.
Emil Weinmüller, Direktor.

K. Residenz-Theater.

Freitag den 10. Juni:
„Am Clavier." Lustspiel nach dem Französischen von Grandjean. Hierauf: „Die Comödie der Irrungen." Lustspiel von Shakspeare.
Samstag den 11. Juni:
Zum ersten Male: **„Maria Magdalena."** Trauerspiel von Hebbel.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Samstag № 159. 11. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Barnabas. Protest. Barnabas. — Sonnenaufg. 3 Uhr 55 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 3 Min. Tagesl. 16 St. 8 Min. Nachtl. 7 St. 52 M. Mond im Skorpion 12 Tage alt.

Hiesiges.

Dem statistischen Jahresbericht über das allgemeine Krankenhaus dahier für das Jahr 1868 entnehmen wir nachstehende Data: In genanntem Jahre wurden in das Krankenhaus 3023 Kranke aufgenommen, von welchen 2305 geheilt, 296 gebessert, 128 ungeheilt entlassen wurden und 144 starben. In Behandlung verblieben 150. Sämmtliche Patienten hielten sich zusammen 56,223 Tage im Krankenhause auf, so daß im Durchschnitt auf einen Kranken 18³/₅ Tage treffen. Gegen Bezahlung wurden 704 Kranke verpflegt, deren Kurkosten 12,764 fl. 13 kr. betrugen. Auf Rechnung des Sicherungsverbandes genoßen 2319 Kranke, mit einem Aufwande von 26.743 fl. 3 kr. Verpflegung. Die Kosten für Arzneien betrugen 3848 fl. 55 kr., es treffen hiefür **somit auf einen Kranken 1 fl. 17 kr. Die Gesammtausgaben entziffern 55,458 fl. 39 kr., so daß auf den einzelnen Kranken 18 fl. 21 kr. und auf den Aufenthaltstag nahezu 1 fl. trifft. — Die Zahl der Kranken auf der internen Abtheilung war 1546, auf der externen 1477. Der stärkste Zugang fand mit 20 Kranken am 8. März statt. Große chirurgische Operationen wurden 82, Augenoperationen 22 vollzogen.**

Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten **hat nachstehende Normen über die Verehelichung der im** Zolldienste verwendeten Assistenten **erlassen: „Die Verehelichung der im** Zolldienste verwendeten Assistenten **ist neben der polizeilichen Bewilligung von der** dienstlichen Genehmigung abhängig. **Die Eingehung einer Ehe ohne das letzte Erforderniß** hat die Entlassung aus dem Dienste **zur Folge. Die dienstliche Bewilligung wird nur** dann ertheilt, wenn der Betheiligte: **1.) das 30. Lebensjahr erreicht, 2.) ein volles** Jahr in der Eigenschaft als Assistent **gedient, 3.) die ihm auferlegte Caution voll erlegt,** 4.) keinerlei Abzüge wegen Schulden oder **Schadenersatz an seinem Gehalte zu** erleiden **hat, endlich** 5.) außer seinen **Dienstbezügen als Angehöriger der dienstälteren** Classe eine gesicherte Jahresrente von **200 fl. und als Angehöriger der dienstjüngeren** Classe eine gesicherte Jahresrente von **300 fl. nachzuweisen im Stande ist. Nach Lage** der Umstände kann die Vinculirung **des die Rente sichernden Vermögens auf die** Dauer der istabilen Diensteseigenschaft des **Sicherstellers angeordnet werden. Diese Bestimmungen finden auch** auf Tabaksteuereinnehmer **sowie auf die im Auslande verwendeten** Assistenten Anwendung. Ueber die **Verehelichungsbewilligung entscheidet die General**zolladministration, eine Berufung hiegegen **findet nicht statt.**

Der Verein zur Gründung landwirthschaftlicher Versuchsstationen in Bayern gibt Folgendes bekannt: „Die Direktion der Central-Versuchsstation in München ist bereit **Anfragen zu beantworten und Gutachten abzugeben.** Sind zur Erstattung von Gutachten **chemische Analysen nothwendig,** so werden dieselben, wenn sie für Mitglieder des **„Vereins zur Gründung landwirthschaftlicher Versuchs**stationen" bestimmt sind, unentgeltlich **oder wenn die Untersuchungen umfangreich** sind, gegen Vergütung der aufgewendeten **Kosten ausgeführt.** Ist Ortsbesichtigung nothwendig und damit verbunden, **so sind hiefür die Reisekosten und für jeden Tag** Zeitaufwand **eine Entschädigung von sechs Gulden an die Kasse des Vereins zu entrichten.** Jungen **Leuten, welche mit gutem Erfolge eine** Ackerbauschule **besucht haben, wird auf der Central-Versuchsstation Gelegenheit geboten, sich als Volontäre in der rationellen Fütterung und Pflege der Hausthiere weiter auszubilden."**

Aus den katholischen und protestantischen Stipendienstiftungen der Stadt Avgsburg: wurden für das Jahr 1870 folgende Stipendien verliehen und zwar:

A. Katholischer Religion.

I. Aus der Wilhelm Renz'schen Stiftung.

Scherer, J., Cand. d. Philos. 42 fl.

II. Aus der Renata Heichele'schen Stiftung für Chormusiker:

Riggl, K., Cand. d. Philos. 22 fl.
Hummel, K., Cand. d. Philos. 22 fl.
Rösch, R., Schüler d. IV. Gymn.-Cl. 22 fl.
Rösch, A., Schüler d. I. Gymn.-Cl. 22 fl.
Häutle, E., Schüler d. II. Gymn.-Cl. 22 fl.

III. Aus der v. Rehling'schen Fraternitäts-Stiftung:

Scherer, J., Cand. d. Philos. 58 fl.

IV. Aus dem Zuschuß vom kathol. Kultusfond:

Lämmermeier, K., Cand. d. Theol. 25 fl.

V. Aus der Adler'schen Stiftung:

Holbein, Th., aus Schwäbisch-Gmünd 37 fl.

VI. Aus der Sibilla Rembold'schen Stiftung:

Gentner, F., Cand. d. Jur. 37 fl.

VII. Aus der Johann Munding'schen Stiftung:

Keck, L., Cand. d. Jur. 125 fl.
Voggenreiter, O., Cand. d. Jur. 70 fl.
Egger, F. X., Cand. d. Jur. 100 fl.
Gimmi, Jos., Cand. d. Jur. 90 fl.
Scheller, E., Cand. d. Jur. 100 fl.
Jäger, W., Cand. d. Jur. 70 fl.
Lichtenstern, J., Cand. d. Med. 50 fl.
Leimbach, H., Cand. d. Med. 70 fl.
Weber, M., Cand. d. Med. 70 fl.
Meier, A., Cand. d. Philol. 100 fl.
Ott, Adam, Pharmazeut 75 fl.
Scheller, M., Stud. am Polytechnikum in München 60 fl.
Pfeiffer, H., Stud. am Polytechnikum in München 60 fl.
Scheller, O., Stud. am Polytechnikum in München 60 fl.
Kramer, Th. v., Schüler der III. Cl. des Realgymnasiums 30 fl.
Schrödel, G., Schüler der III. Cl. des Realgymnasiums 30 fl.
Hosp, J., Schüler der III. Cl. des Realgymnasiums 112 fl.

VIII. Aus der Dr. Jakob Zennetti'schen Stiftung:

Schicker, K., Cand. d. Jur. 90 fl.
Immler, L., Cand. d. Jur. 100 fl.
Werner, L., Cand. d. Jur. 100 fl.
Gillitzer, A., Pharmazeut 52 fl.

IX. Aus dem allgemeinen Stipendienfond:

Lämmermeier, K., Cand. d. Theol. 9 fl.

X. Aus der Friedrich Illsung'schen Stiftung:

Kugler, J., Cand. d. Philos. 20 fl.
Jungkunz, Fr., Schüler der III. Cl. des Realgymnasiums 28 fl.

XI. Aus der Christoph Peutinger'schen Stiftung:

Girstenbräu, X., Cand. d. Philos. 59 fl.

XII. Aus der Jakob Rembold'schen Stiftung:

Klaiber, K., Cand. d. Philos. 40 fl.
Rotty, M., Schüler d. IV. Cl. des Realgymnasiums 22½ fl.

XIII. Aus der Dompfarrer Wagner'schen Stiftung:

Eisenhart, J., Polytechniker 100 fl.
Bücherl, J., Schüler der II. Classe des Gymn. 100 fl.

XIV. Aus einem vorhandenen Aktivreste bei den allgemeinen Stipendienstiftungen:

Lizius, M., Cand. d. Forstwissenschaft 70 fl.

XV. Aus der Josepha Singer'schen Stiftung:

Gentner, F., Cand. d. Jur. 120 fl.
Mörz, A., Cand. d. Med. 100 fl.

XVI. Aus der Wittwe Maria Anna Provino'schen Stiftung:

Lämmermeier, K., Stud. d. Theol. 20 fl.
Liebert, F. X., Cand. d. Philos. 40 fl.
Labhard, B., Schüler d. III. Gymn.-Cl. 40 fl.
Rippler, M., Schüler d. I. Gymn.-Cl. 40 fl.
Stegmeier, A., Schüler d. I. Gymn.-Cl. 40 fl.
Durocher, L., Schüler d. II. Lateinclasse 160 fl.

XVII. Aus der Jakob Sallinger'schen Stiftung:

Lichtenstern, J., Cand. d. Med. 70 fl.
Gerstl, Th., Cand. d. Philos. 134 fl.

XVIII. Aus der v. Langenmantel'schen Stiftung:

Langenmantel, Th. v., Schüler der Vorschule 110 fl.
Langenmantel, L. v., Cand. an der Akademie der bild. Künste in München 168 fl.

XIX. Aus der Sautier-Mainone'schen Stiftung:

Schicker, K., Cand. d. Jur. 50 fl.
Keck, L., Cand. d. Jur. 50 fl.
Gentner, F., Cand. d. Jur. 50 fl.
Gimmi, J. v., Cand. d. Jur. 42 fl.
Immler, L., Cand. d. Jur. 30 fl.
Jäger, W., Cand. d. Jur. 35 fl.
Werner, L., Cand. d. Jur. 35 fl.
Mörz, A., Cand. der Med. 40 fl.
Lichtenstern, Joseph 50 fl.
Lämmermeier, K., Cand. d. Theol. 40 fl.
Scherer, J., Cand. d. Philos. 45 fl.
Meier, A., Cand. d. Philos. 40 fl.
Girstenbräu, X., Cand. d. Philos. 35 fl.
Gillitzer, A., Cand. d. Pharm. 40 fl.
Kugler, J., Cand. d. Philos. 20 fl.
Pfeiffer, H., Polytechniker 40 fl.
Rösch, R., Schüler d. IV. Gym.-Cl. 35 fl.
Spitzeder, A., Schüler d. III. Gymn.-Cl. 20 fl.
Häutle, E., Schüler d. II. Gym.-Cl. 25 fl.
Thalhofer, K., Schüler d. II. Gymn.-Cl. 25 fl.
Kaesbohrer, L., Schüler d. II. Gymn.-Cl. 20 fl.
Settele, J., Schüler d. I. Gymn.-Cl. 20 fl.
Stocker, G., Schüler d. I. Gymn.-Cl. 20 fl.
Rotty, M., Schüler d. IV. Cl. des Realgymnasiums 30 fl.
Kramer, Th. v., Schüler d. III. Cl. des Realgymnasiums 25 fl.
Schrödel, G., Schüler d. III. Cl. des Realgymnasiums 34 fl.
Keller, Max, Musikeleve 25 fl.

(Schluß folgt.)

Zum XIX. Allgemeinen deutschen Lehrertage in Wien. (Schluß.) Die letzte deutsche Versammlung, welche die Geschichte kennt, das Parlament in der Frankfurter Paulskirche, beschloß unter dem Kanonendonner des September-Aufstandes den Grundrecht-Paragraph: „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei." Dieses Vermächtniß in Erfüllung zu bringen, haben alle deutschen Volksvertretungen die heilige Pflicht.

Ein solches Vermächtniß des „tollen Jahres 1848" ist auch der Allgemeine deutsche Lehrertag, der diesmal in Wien abgehalten wird. Das Gefühl der Selbstständigkeit war auch in die Lehrerkreise gedrungen, und am 5. August 1848 wurde auf der zweiten allgemeinen sächsischen Lehrerversammlung zu Dresden in Anwesenheit von etwa neunhundert Lehrern, meist Sachsen, die Gründung eines Allgemeinen deutschen Lehrervereines beschlossen. Von dem schlesischen Lehrer Wander wurde ein Aufruf an Deutschlands Lehrer verfaßt und ein einstweiliges Comité zur Einberufung einer allgemeinen deutschen Lehrerversammlung gewählt. Der erste Allgemeine deutsche Lehrertag fand den 28. bis 30. September 1848 in Eisenach statt. Ein Lehrer aus Wien war anwesend. Es wurde über die Gründung eines Allgemeinen deutschen Lehrervereines und einer Allgemeinen deutschen Lehrerzeitung, sowie über die Grundzüge der Organisation der deutschen Volksschule verhandelt. Unter dem Ausbruche anhaltenden Jubels erklärte der Vorsitzende den „Allgemeinen deutschen Lehrerverein" als constituirt. Nürnberg wurde als nächster Versammlungsort bestimmt. Da fuhr die siegreiche Reaction mit rauher Hand in das Einigungswerk. Die beiden thätigsten und hervorragendsten Comité-Mitglieder mußten ihr Vaterland verlassen und flüchteten in die Schweiz: Gymnasial-Lehrer Dr. Köchly, später Universitäts-Professor in Zürich, gegenwärtig in Heidelberg, und Volksschullehrer Zschetzsche, jetzt Handelsschul-Director in Zürich. August Berthelt, derzeit noch Redakteur der Allgemeinen deutschen Lehrerzeitung, trug die ganze Last auf seinen Schultern. Am 27. bis 29. September 1849 fand die Nürnberger Versammlung statt. Sie war eine der schönsten und erhebendsten Versammlungen, welche je in Deutschland abgehalten wurden.

Die damals aufgestellten Programmspunkte sind noch immer auf der Tagesordnung der Lehrertage — ein Beweis, wie gering die Fortschritte:

1. Gediegene Lehrerbildung, gründliche allgemeine Bildung; 2. tiefere Ausbildung in der Pädagogik, größere Fertigkeit in pädagogischer Kunst; 3. Besuch guter Mittelschulen, Seminare; 4. mehrjährige Uebung als Hilfslehrer, tüchtige Charakterbildung; 5. größere Einheit in Schulgesetzgebung und Schulverwaltung; 6. Ortsschulbehörden; 7. Eintheilung des Landes in Schulbezirke, Bezirksschulräthe; 8. Betheiligung der Lehrer an der Verwaltung, Aufnahme der Lehrer in den Ortsschulvorstand; 9. Lehrersynoden; 10. Lehrer-Enquete bei Schulgesetzen; 11. bessere Besoldung der Lehrer, Minimalgehalte und Vorrückungsnormen; 12. Ruhegehalte und Wittwenpensionen.

Es würde zu weit führen, all die Vexationen und Verfolgungen aufzuzählen, in welchen die deutschen Regierungen wetteiferten. Schon die nächste, die Versammlung in Kassel, wurde verboten. Der Allgemeine deutsche Lehrerverein mußte aufhören, aber der Lehrertag blieb bestehen, er versammelte sich in Kassel, dann in Hannover. Auf dem neunzehnten Allgemeinen deutschen Lehrertage in Wien soll der Allgemeine deutsche Lehrerverein wieder neu begründet werden! Aber auch die Lehrertage blieben nicht unangefochten; die preußische Regierung verbot den Lehrern den Besuch und das Halten des Zeitungsorgans der Versammlung. Als treuer Hüter ist der Superintendent Dr. Moriz Schulze in Ohrdruf bei Gotha zu bezeichnen, welcher der vielfach verfolgten Versammlung stets ein Plätzchen in Deutschland zur Aufnahme sicherte, wie denn auch A. Berthelt in Dresden die Zeitung trotz Verfolgung in die bessere Zeit hinübergerettet.

Bei dem ersten Erwachen der Freiheit in Oesterreich haben die österreichischen Volksschullehrer zuerst eine Organisation im Lande zu schaffen gesucht. Sie vereinigten sich zu dem Vereine „Volksschule" und suchten sofort eine Anlehnung an Deutschlands Lehrer und an den Lehrertag, zu welchem der Wiener Gemeinderath alljährlich eine Abordnung sendet. Ueber ganz Deutsch-Oesterreich verbreiteten sich alsbald Lehrervereine, und nach dem Erscheinen des Vereinsgesetzes konnte man zur Begründung der „österreichischen Lehrertage" schreiten, die massenhaft besucht waren und bisher in Wien, Graz und Brünn abgehalten wurden. Der vierte österreichische Lehrertag wird neben dem deutschen Lehrertage wieder in Wien abgehalten. Auch in Lehrerkreisen waren einige fortschrittlich gesinnte Männer thätig, wie Bobies, Jessen, Ernst, Fr. Mair,

Kaltner und Andere. Ihr Streben, den deutschen Lehrertag nach Wien zu bringen, fand eine Unterstützung an dem seither ins Leben getretenen Volksschulgesetze vom Mai 1868. Die österreichischen Reformen fanden auf dem letzten Lehrertage in Berlin beifällige Aufnahme und der Antrag, den nächsten deutschen Lehrertag in Wien abzuhalten, freudigste Zustimmung. Der Gemeinderath, sämmtliche Corporationen betheiligten sich an der Subscription zur Aufnahme der deutschen Lehrer. Ein Beweis, wie sehr willkommen uns die deutschen Gäste in dem gastlichen Wien sind, welches auf sein städtisches Schulwesen mit Recht stolz ist. Sie finden hier die lebhafteste Theilnahme für ihre Bestrebungen, die wärmste Aufnahme von einer für Deutschthum und Freiheit kämpfenden Bevölkerung. Und so wünschen wir der XIX. Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung an ihrem Eröffnungstage Glück und Gedeihen bei der Berathung ihrer ernsten Themen!

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Bezirksarzt II. Klasse zu Amorbach, Dr. A. Firmbach, auf die Bezirksarztesstelle I. Klasse zu Gerolzhofen zu versetzen; die kath. Pfarrei Ampermoching dem Priester G. Stegschuster, Pfarrer in Berglern, die kath. Pfarrei Mettenbach dem Priester G. Lolchinger, Benefiziat in Alburg, die kath. Pfarrei Steinach dem Priester J. Kolb, Pfarrer in Wartmannsroth, zu übertragen; zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Mechenried, dem derzeitigen Verweser derselben, Priester F. Benkert, und die kath. Pfarrei Hohestadt dem Priester H. Löwenheim, Pfarrer in Oberflabungen, verliehen werde, die prot. Pfarrstelle zu Schopfloch dem Pfarrer G. Seiler in Balgheim zu verleihen; den k. Rentbeamten von Gulmbach, W. Keyl, unter Anerkennung seiner mit Treue und Eifer geleisteten Dienste in den erbetenen definitiven Ruhestand treten zu lassen; auf das Rentamt Kulmbach den k. Rentbeamten von Weiden, A. Bauer, zu versetzen; den Sekretär des Appellationsgerichts von Oberfranken, A. Primbs, wegen Krankheit und hiedurch bewirkter Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den erbetenen Ruhestand zu versetzen; den Landgerichtsschreiber W. Gassert in Wolfstein die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zu bewilligen.

Vom kgl. Staatsministerium der Finanzen wurde der kgl. Förster L. Greiter von Zöschingen zum Förster auf die Wartei Steinbach im k. Forstamte Kaufbeuern ernannt.

Der prakt. Arzt Dr. F. Rist, bisher in Wertach, B.-A. Sonthofen, ist nach Weitnau, B.-A. Kempten, gezogen.

Erledigt ist: das Revier Schleißheim im Forstamte Freising durch das Ableben des kgl. Oberförsters G. Jungermann und die Wartei Hallerstein im Forstamte Marktleuthen durch das Ableben des k. Försters Ch. Krober.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 8. Juni.

Vormittags 8 Uhr: Der ledige Schweizer Anton Seibold von Heudorf, dreier Vergehen des Diebstahls angeklagt, wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 9½ Uhr: Die Fabrikarbeiter Johann Mendl von Mittelstetten und Xaver Schäfer von Lechhausen haben am 19. Dezember v. Jrs. gelegentlich einer Schlägerei in der Platzwirthschaft zur neuen Pfalz dahier den Schneidergesellen Ulrich Bär durch Messerstiche verletzt. Jeder der Angeschuldigten wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 11 Uhr: Der schon öfter bestrafte Lorenz Feichtenbeiner von Blankenburg wurde wegen eines Vergehens des Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 11½ Uhr: Die Weberstochter Barbara Götz von Leipheim, angeschuldigt eines Vergehens des Betruges an Kaufmann Auernhammer dahier, wurde von dieser Anschuldigung freigesprochen.

Nachmittags 3 Uhr: Eine Freisprechung erfolgte bezüglich des Dienstknechtes Johann Lutmaier von Gremheim, welcher wegen Diebstahls angeklagt war.

Um 3½ Uhr: Der Wirthssohn Georg Schuler von Senden wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 4 Uhr: Gebhard Engler, Metzger von Untersteig, hat am 4. Februar d. J. der Fabrikarbeiterin A. Ketterle dahier Kleidungsstücke entwendet, dann den Betrag von 38 fl., welchen er von seinem Dienstherrn zum Ankaufe von Schweinen erhielt, unterschlagen. Urtheil: 3 Monate Gefängniß.

Um 5 Uhr: Martin Ruiner, Taglöhner von Oberhausen, schon bestraft, hat am 4. Februar seiner Mutter aus deren Kasten Geld entwendet. Urtheil: 1 Monat 15 Tage Gefängniß.

Um 5½ Uhr: Die Näherin Margaretha Schmid von Heidenheim wurde wegen Vergehen des Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Donnerstag den 9. Juni.

Vormittags 8 Uhr: Mathias Link, Wirthschaftspächter von Oberhausen, hat widerrechtlich einen ihm abgepfändeten Wagen veräußert. Urtheil: 3 Tage Gefängniß.

ganzen Befreiungsplan fix und fertig. Mit Hilfe von eisernen Nägeln durchbrachen sie die auf einen Flur führende Wand des Kerkers. Der Flur selbst mündet auf einen kleinen Hof. Schon hatten alle Drei diesen Hof erreicht, durch eine offenstehende Thür kamen sie dann in den großen Hof und begannen bereits die Festungsmauern zu erklettern, als ein Wachmann sie erblickte und Lärm schlug. Alle drei wurden in noch schwerere Ketten geschlagen und abgesondert in unterirdische Kerkerräume gesperrt. Bei Renko fand man um den Leib gewickelt — aus alten Kleidern geschnittene Stricke, mit deren Hilfe sie von der Festungsmauer in die Tiefe gleiten wollten. Dieser Renko ist einer der gefährlichsten Räuber, die gegenwärtig in Szegedin ihres Urtheiles harren. Er ist 32 Räubereien überführt, darunter mehrerer Postanfälle. Ein Preis war auf seinen Kopf gesetzt, trotzdem konnte man nur sehr schwer seiner habhaft werden. Er hatte sich bereits nach Serbien geflüchtet, aber in Temerin wurde er gefangen.

Rom, 4. Juni. Der erste Eindruck, welchen die gewaltsame Abbrechung der Generalbebatte auf die Mitglieder der Minderheit gemacht hatte, rief bei vielen derselben, die sich gleich nach der Sitzung besprachen, die Ansicht hervor, daß man nicht mehr an den Debatten theilnehmen solle. Es wurde nun für heute eine große Versammlung bei Cardinal Rauscher veranstaltet, um hierüber eine Entscheidung zu treffen. Dieselbe wurde die größte internationale Vereinigung die bisher unter den Mitgliedern der Opposition stattgefunden hatte, gegen 80 Bischöfe nahmen theil; aber gerade wegen dieser großen Frequenz war sie schwer zu leiten. Zwei Möglichkeiten wurden erwogen: entweder in Rom zu bleiben, aber an den Debatten keinen weitern Antheil zu nehmen, da man nicht mehr frei sei, und endlich zum Schlusse mit Non placet gegen das Infallibilitätsschema zu votiren, oder einfach einen Protest gegen das erlittene Unrecht zu erheben und die Verhandlungen ruhig fortzuführen. Für die erste Meinung erklärten sich vorzugsweise die Ungarn, die Anglo-Amerikaner, die Häupter der Franzosen, Männer wie Stroßmayer, Simor, Haynold, Darboy, Dupanloup, Clifford, Conolly (durch Vertretung) u. a. Sie machten geltend daß Worte nichts mehr helfen könnten, daß man seine Ansicht über den Mangel an Freiheit durch die That zu erkennen geben müsse, damit kein Dekret, welches nur unvollständig debattirt worden wäre, soweit es an ihnen liege, zu Stande käme. Auf solche Weise würde man dem Concil deutlich die Oekumenicität absprechen, ohne daß man es zu einem Bruch im Concil oder jetzt schon zu einer Störung in der Kirche kommen ließe; denn man dürfe weder von jetzt an dieses Concil als zu Recht bestehend anerkennen, noch austreten, da ein Austritt die übertriebensten Beschlüsse beschleunigen und den offenen Kampf heraufführen müßte. Als legitim aber könne das Concil aus mehrfachen Gründen nicht mehr gelten: wegen seiner Zusammensetzung, wegen der Geschäftsordnung, wegen des Drucks, den der Papst persönlich und durch seine Behörden auf die Bischöfe ausübe, wegen der offenkundigen Absicht, Dogmen durch Mehrheiten proclamiren zu lassen u. s. w. Nur eine Entwürdigung wäre es, sich für eine solche Komödie noch länger herzugeben. In Parlamenten seien die Reden doch nicht ganz nutzlos, da, wenn sie auch die Parteien nicht zu bestimmen vermöchtrn, sie doch wenigstens die öffentliche Meinung aufklärten. Hier aber, auf diesem sogenannten Concil, mache der Bildungsgrad der meisten Zuhörer es rein überflüssig ihnen von theologischen Dingen zu sprechen, abgesehen davon, daß der moralische Zustand vieler unter ihnen ein solcher sei daß, wenn man sie sogar zu überzeugen vermöchte, sie doch nicht nach der gewonnenen Ueberzeugung handeln würden. Dann aber wäre durch Reden, welche nicht in die Oeffentlichkeit gelangten, auch nach außen hin nichts zu wirken. Unter allen diesen Umständen doch noch zu debattiren, würde nur eine große Mitschuld an der ganzen Führung des Concils begründen. Enthalte sich aber die Opposition des Wortes und überlasse sie das Feld ganz der Mehrheit, so müßten auch die innerhalb derselben bestehenden Gegensätze bald offenbar werden. Vor einer so ernsten Demonstration dürfte die Curie kaum Stand halten; bliebe sie aber dennoch hartnäckig, so werde in der Kirche kein Zweifel mehr über die Meinung der Minderheit in Sachen des Concils möglich sein. Auf der andern Seite dagegen brauchte man vor: alles was durch eine solche Demonstration sich erreichen lasse, sei auch durch eine Erklärung zu erzielen, worin gezeigt werde, wie durch das Ereigniß der gewaltsamen Beendigung der Generalbebatte die Grundlage des Concils und seine künftige Autorität untergraben sei. Man schulde es der Welt mehr zu thun als bloß Gründe gegen die Legitimität des Concils darzubieten, man müsse debattiren und in der Debatte die Gründe gegen die Unfehlbarkeitslehre selbst vorbringen, und damit offenes Zeugniß für seine Ueberzeugung in dieser Frage ablegen. Dieß war die Ansicht der

meisten Deutschen, welcher sich dann viele Franzosen gern anschlossen, als sie merkten, daß die deutsch-ungarische Phalanx gelockert war. Der Protest gegen den Gewaltsakt, der schließlich angenommen wurde, war vom Cardinal Rauscher bereits im Entwurf in die Versammlung gebracht worden. (A. Z.)

Rom, 7. Juni. Vom Konzil liegt die Nachricht vor, daß am Pfingstmontag die Spezialdebatte über die Unfehlbarkeit begonnen hat; die ersten zwei Kapitel wurden angenommen. Die „ketzerischen" Broschüren der Oppositions-Bischöfe sollen (wie aus einem Briefe des Msgr. Nardi ziemlich deutlich hervorgeht) nach der Publikation des Dogma's sämmtlich vom Papste verdammt und als Ausgeburten der Unwahrheit und des Irrthums verurtheilt werden.

Paris, 9. Juni. Die Briganten, welche die Engländer bei Gibraltar gefangen nahmen, sind unweit Sevilla verhaftet worden.

Konstantinopel, 8. Juni. Das abgebrannte Quartier nimmt einen Quadratkilometer ein. Die hohe englische und armenische Gesellschaft hat am meisten gelitten. Es ist noch unmöglich die Zahl der Todten anzugeben. 250 Leichname sind bereits gefunden.

„Frohsinn."

Die auf Sonntag den 12. Juni anberaumte

Tags-Partie

findet erst Sonntag den 19. Juni statt. Näheres besagt das im Gartenlokal aufliegende Programm.

Die Vorstände.

Augsburger Feuerwehr.

Samstag den 11. Juni Abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Lokale der Schützenhalle.

Betreff. Wahl der Abgeordneten nach Linz.

Das Commando.

Freiherrl. von Lotzbeck'scher Unterstützungs-Verein

Zu dem am Fronleichnamsfeste stattfindenden **Ausfluge** liegt Sonntag von 10 — 12 Uhr die Liste im Auflag-Lokal zum einzeichnen bereit.

Der Ausschuß.

II. Anlehensloos-Gesellschaft.

Die **Einzahlungen pro Monat Juni** werden am 12. ds. Vormittags von 11 bis 12 Uhr im **Kohlergarten** entgegengenommen.

Der Ausschuß.

Cafe Stötter.

Samstag den 11. Juni:

Erstes Concert,

gegeben von der

Jodler-Quartett-Sänger-Gesellschaft

J. Hinterwaldner,

aus Innsbruck.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 6 kr.

Sonntag: Zweites u. letztes Concert.

Nachmittag **im Bamberger Hof.** — Abends: **Drei Könige.**

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,

im Betrage von **fl. 70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück sind nur noch **diese Woche** zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Bei Abnahme von **25** Stück **Rabatt.**

Zwei schöne **Zimmer** mit freundlicher Aussicht sind unmöblirt sogleich **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. (798

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Das

Damen-Mäntel-Lager

von

Max Lamm

Hôtel zur goldenen Traube

bleibt wegen inneren Einrichtungen für den Verkauf vom **Samstag den 11. ds. Mts. bis incl. Montag den 27. ds. Mts. geschlossen.**

In der **Expedition des Augsburger Tagblattes** sind zu haben:

Stuttgarter Kirchenbau-Loose

à Stück 35 kr.

1	Gewinn				14,000 fl.
1	„				7,000 „
1	„				3,500 „
1	„				1,756 „
2	„	à 875	fl. —	kr.	1,750 „
10	„	à 180	fl. —	„	1,800 „
20	„	à 87	„ 30	„	1,750 „
30	„	à 52	„ 30	„	1,575 „
100	„	à 35	„ —	„	3,500 „
200	„	à 17	„ 30	„	3,500 „
500	„	à 7	„ —	„	3,500 „
934	„	à 3	„ 30	„	3,269 „
13200	„	à 1	„ 45	„	23,100 „
15000	Gewinne.				70,100 fl.

Ziehung 1. Juli 1870.

Gestohlen

wurde dieser Tage ein **rother Rattenfänger** mit gestutzten Ohren und Schweif. Wer darüber Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung. Näheres in der Expedition. (791

Der neueste Fahrtenplan

der k. b. Staats-Eisenbahnen und der kgl. bayer. priv. Ostbahnen mit den betreffenden Postanschlüssen vom **1. Juni 1870** an Preis 9 kr. ist zu haben in:

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg (Zeugplatz B. 206.)

K. Residenz-Theater.

Samstag den 11. Juni:

Zum ersten Male: **„Maria Magdalena."**

Trauerspiel von Hebbel.

Schrannen-Anzeige vom 10. Juni 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme.
Waizen	21 fl. 1 kr.	20 fl. 22 kr.	19 fl. 10 kr.	gest. - fl. 47 kr.	10	328	— Sch.	6682 fl. 54 kr.
Kern	21 fl. 18 kr.	20 fl. 26 kr.	19 fl. 32 kr.	gest. - fl. 59 kr.	3	274	— Sch.	5598 fl. 46 kr.
Roggen	14 fl. 32 kr.	14 fl. 7 kr.	13 fl. 41 kr.	gest. - fl. 27 kr.	12	423	— Sch.	5965 fl. 14 kr.
Gerste	13 fl. 51 kr.	13 fl. 39 kr.	13 fl. 22 kr.	gest. - fl. 18 kr.	—	39	— Sch.	532 fl. 30 kr.
Haber	9 fl. 41 kr.	9 fl. 15 kr.	8 fl. 49 kr.	gest. - fl. 24 kr.	—	125	— Sch.	1156 fl. 39 kr.

Aufgezogen — Schäffel. — Ganzer Stand 1189 Sch. — Verkauft 1189 Schäffel um 24936 fl. 3 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 160. 12. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Hl. Dreifaltigk. Prot. Basilides. — Sonnenaufg. 3 Uhr 55 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 4 Min. Tagesl. 16 St. 9 Min. Nachtl. 7 St. 51 M. Mond im Schützen 13 Tage alt.

Hiesiges.

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: Ungebetene Gäste, gemalt von F. Helmerdinger. — Kaninchenfamilie, von Demselben. — Mondlandschaft, von Wopfner. — Gebirgslandschaft mit Alpenglühen von Marr. — Gemüsemädchen, von Schütz. — Landschaft, von Baudissin. — Schnapsbrenner, von C. v. Enhuber. — Aelteres Porträt, Meister unbekannt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 11. Juni 1870.

Herr Sauer, Pyrotechniker, darf am 16. d. Mts. auf dem alten Lueginsland ein Feuerwerk abbrennen. — Die Armenpflichtbeiträge im Jahre 1869 betrugen im ersten Semester 24,534 fl. und im zweiten Semester 22,194 fl. Das erste Semester weist eine größere Summe auf, weil Viele gleich den ganzen Jahresbetrag entrichten. Pflichtig waren 9300 Personen. — Die Beleuchtungskosten für Straßen und Communalgebäude beliefen sich für den Monat Mai auf 1406 fl. — Es wurden im Monat Mai im Leihhaus um 20,655 fl. Gegenstände versetzt und um 13,018 fl. ausgelöst. — Die Wochenspende der Hospitalpfründner wird vom 1. Juli 1870 an von 1 fl. 28 kr. auf 1 fl. 34 kr. erhöht. — Der Taglöhner Oberhuber, welcher vor dem Jakoberthor ein zweijähriges Mädchen aus dem Wasser gezogen hat, erhält eine Belohnung von 10 fl. — Die Baugesuche Folgender werden genehmigt: Hr. Haag, Fabrikant, Hr. Moriz Förster, Fabrikant, Hr. Höhe, Bierbrauer. — Verehelichungszeugnisse werden folgenden Herren ausgestellt: Alber, Kaufmann, mit Jngfr. Kellermann von Göggingen, Norkauer, Schreiner, mit Jngfr. Barb. Nagel von Muningen; Wildt, Privatier, mit Jngfr. Marie Bickel von hier. — Das Bürgerrecht erhalten die Herren: Wagner, Taglöhner von Meßhofen, Seitz, Hausbesitzer dahier, Schwarzbeck, Metzgermeister von Gunzenhausen, und Arner, Metzgermeister von Altomünster.

Zu dem heute auf dem Ablaß stattfindenden Waldfest unseres Turn-Vereins, dessen wir bereits erwähnten, sind zweckmäßige Vorkehrungen namentlich auch hinsichtlich der Herstellung von Tischen und Bänken getroffen. Abends wird im Bette des Leches von der kunstfertigen Hand unseres Pyrotechnikes Hrn. Sauer ein großes Bombardements-Feuerwerk abgebrannt und den Heimzug werden bengalische Feuer beleuchten. — Alles ist demnach zu einem frohen Feste vorbereitet und nur noch zu wünschen, daß auch ein heiterer Himmel dasselbe begünstige.

Die neue Kreis-Irren-Anstalt in Schwaben.

„Der ärztliche Verein“ in Augsburg oder dessen „gewählter Referent“ glaubt aus dem Umstande, daß keiner der Aerzte Augsburgs gegen das „Vereinsgutachten“ öffentlich und mit Namen aufgetreten sei, schließen zu dürfen, dasselbe habe nach seinem ganzen Inhalt die Billigung sämmtlicher Aerzte. Diese Unterstellung ist eine eben so irrige wie unberechtigte. Nicht allein der Unterzeichnete, sondern eine „Quantität“ hiesiger Aerzte, darunter solche, die dem „ärztlichen Verein“ anzugehören eingestehen, haben sich mit dem Unternehmen und den Elaboraten des letzteren in Betreff der Frage der Kreis-Irren-Anstalt nicht unbedingt einverstanden erklärt. Für den Einsender dieses, und wohl für sehr viele Leute ist der „ärztliche Verein“ eben so ein unfaßbarer „Anonymus“,

wie der Verfasser der „Kritischen Bemerkungen" zu dem Gutachten des Vereins. Die Thätigkeitsäußerung wiederholter Ausschreibungen in Localblättern: „Aerztlicher Verein im grünen Haus" gewährt jedenfalls über Verfasser von „Gutachten" und „Erwiderungen" nicht hinlängliche Aufschlüsse; eben so wenig werden die empathischen Bemerkungen des anonymen Recensenten im A. Tagblatt und dessen Prophezeiungen zur Aufklärung der Autorschaft beitragen. Es wäre daher schon im Interesse des „ehrenden Andenkens" wünschenswerth und der „wissenschaftlichen und zugleich mannhaften Weise" der Widerlegung — Begriffe, über die man möglicherweise mit dem Ungenannten rechten könnte — vollkommen entsprechend, daß die Theilnehmer an den gedruckten Productionen des „ärztlichen Vereins" ihre Namen dem neugierigen Publicum nicht vorenthalten.

Dr. Achatz.

Gewerbsprivilegien-Verleihungen. Dem F. Hessing, Dirigenten der orthopädischen Anstalt in Göggingen, auf verschiedene eigenthümlich construirte orthopädische Maschinen, für den Zeitraum von zwei Jahren, dem Maschinenfabrikanten J. Haag in Augsburg auf die von ihm erfundene metallene bewegliche Röhrenverbindung, für den Zeitraum von fünf Jahren.

Der berühmte Magiker Herr Agoston wird morgen dahier eintreffen und Vorstellungen geben. Zuletzt verweilte er in Stuttgart, wo ihm die Ehre zu Theil geworden, eine Gallavorstellung geben zu dürfen, welcher Se. Maj. der König und der Hofstaat anwohnten. Das Programm hiezu war ein besonders gewähltes und umfaßte die besten Nummern, welche der gewandte Künstler im Gebiete der Eskamotage, Geistererscheinung durch optische Täuschung, sowie des Chromatikokataraktapoikile, mit der Korallen- und Delphinen-Insel der Wassernixen zu leisten versteht.

Dienstesnachrichten. Durch Verfügung der k. Generalzolladministration wurden versetzt: der Assistent J Schmidmayr von Hof auf die von diesem Hauptzollamte an das Hauptzollamt Augsburg transferirte Assistentenstelle, der Assistent C. von Mäßenhausen von München nach Kufstein, der Assistent E. Horn von Ludwigshafen a./Rh. nach München, der Assistent M Brückl von Bayreuth nach Regensburg, der Assistent H. Dolhopf von Lindau nach Bayreuth, dem Amtsdiener F. Kuglmiller von Füssen nach Memmingen, der Amtsdiener A. Hoffbauer von Augsburg nach Füssen, der Amtsdiener L. Hetsch von Lindau nach Augsburg. Berufen wurden: der Zollpraktikant L. Groß in Würzburg zum Assistenten des Hauptzollamtes Bamberg, die Zollpraktikanten J. B. Traßl und J. Allioli in München zu Assistenten bei diesem Hauptzollamte, der Zollpraktikant J. B. Fenzl in München zum Assistenten des Hauptzollamtes Lindau; der Grenz-Oberaufseher E. Heumann in Salzburg zum Assistenten des Hauptzollamtes Ludwigshafen a./Rh., die sustentirten Grenzaufseher J. Pfretzschner und J. Wimmer in München als Amtsdiener bei diesem Hauptzollamte, der sustentirte Grenzaufseher J. Hutter in Bihlerdorf als Amtsdiener des Hauptzollamtes Augsburg, der sustentirte Grenz-Oberaufseher P. Feichtner in München als Amtsdiener des Hauptzollamtes Lindau.

Vermischte Nachrichten.

München, 10. Juni. In diesen Tagen hält sich der bekannte Lithograph Lemercier aus Paris, Inhaber wohl der größten überhaupt existirenden Steindruckerei, hier auf, um den Albert'schen Photographiedruck näher kennen zu lernen, da er sich selber viel mit der Lösung dieses Problems beschäftigt. Dem Vernehmen nach war er ebenso überrascht als erfreut von der genialen Einfachheit desselben und hat seine Ausübung für Frankreich erworben. Da das Albert'sche Verfahren mit dem lithographischen Kreidedruck so viel Aehnlichkeit hat, in welchem Lemercier unzweifelhaft die erste Stelle einnimmt, so darf man immerhin auf die Anwendung und möglicherweise weitere Ausbildung, welche dieser geschickte Techniker nun seinerseits der merkwürdigen Erfindung unseres Landsmannes geben wird, gespannt sein.

München, 10. Juni. Dieser Tage stellte ein 15jähriges Mädchen ein in der Löwenbräuerei geholtes Schäffel siedendes Wasser auf dem Trottoir der Dachauerstraße nieder, entfernte sich unvorsichtiger Weise auf einige Minuten, während deren unglücklicher Weise ein nebenan spielender 4jähriger Knabe, ein Malerssöhnchen, in das Schäffel stürzte und sich derart verbrannte, daß er bald darauf unter unsäglichen Schmerzen starb.

Das Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt **München** ist dem Beschluß des Magistrats beigetreten, daß den Lehrern der vierten Curse an den Münchener Schulen außer der von der Kreisregierung erhaltenen Unterstützung von je 50 fl. die gleiche Summe aus städtischen Mitteln zugewendet werde.

Kaufbeuern, 10. Juni. Am 16. v. Mts. Nachts nach 11 Uhr geriethen im hiesigen Wieswirthshause der ledige Mühlschreiner Jak. Frank von Ebenhofen, Gerichts Oberdorf, schon seit Jahren hier in Arbeit, und der ledige Badegehilfe Friedr. Rochler aus Lobenstein mit einander in Streit, wobei Frank dem Rochler mit der Hand eine Ohrfeige gab, letzterer aber, der gerade mit Essen beschäftigt war, sein eigenes Taschenmesser dazu benützte und in der rechten Hand hatte, zu gleicher Zeit mit dieser Hand den Streich des Frank pariren wollte, brachte dem Frank eine 6" lange Schnittwunde im Oberarme bei, wodurch eine starke Blutung eintrat. Nachdem der Thäter den Verwundeten selbst nothdürftig verbunden hatte, schickte man nach dem Wundarzte Knauer, welcher nach Besichtigung der Wunde die Verbringung Franks in das hiesige Krankenhaus anordnete, und der herbeigerufenen Polizeimannschaft erklärte, daß man den Arzt rufen müsse. Die Wunde sei so bedeutend, daß er den Verband sich nicht allein anzulegen getraue. Die Polizeimannschaft, weil ihr bekannt war, daß der als Krankenhausarzt angestellte, seine Dienste umsonst leistende k. Bezirksarzt bei der Nacht ins Krankenhaus nicht mehr gehe, begab sich sofort zu den beiden hiesigen praktischen Aerzten, welche beide erklärten, daß sie zur Ausübung der Praxis im Krankenhause nicht berechtigt seien, sie seien übrigens bereit zu gehen, wenn man ihnen eine Ermächtigung des Krankenhausarztes bringe. Man begab sich hierauf zum Hrn. Bezirksarzt, wo man die Antwort erhielt, Knauer soll nur den Verwundeten verbinden, am Morgen werde man sogleich ins Krankenhaus kommen. Jakob Frank, der schon wieder auf dem Wege der Genesung war, wurde auf einmal wieder schlimmer und starb am 5. dieses Monats.

Aus **Miesbach** kommt der Abdztg. die traurige Nachricht zu, daß der k. Staatsrath und ehemalige Staatsminister des Innern, Herr Max v. Neumayr, an einem Gehirnleiden schwer erkrankt ist und nach München in eine Heilanstalt gebracht werden mußte.

Nürnberg, 8. Juni. Eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute beabsichtigt die Errichtung einer Herberge für fremde und einheimische Arbeiter — wie solche bereits in vielen anderen Städten bestehen — wo die Arbeiter billige Speisen und desgleichen Nachtlager finden können, damit ihnen das Reisen überhaupt erleichtert werde. Andererseits haben die Arbeitgeber dabei im Auge, auf leichtere Weise tüchtige und solide Arbeitskräfte aufzufinden und einzustellen. Eine demnächst stattfindende Versammlung soll das Projekt zur Reife bringen.

Nürnberg, 9. Juni. Das von Hrn. Direktor v. Kreling modellirte Keplerdenkmal ist im Erzgusse vollendet und ist am Sonntag den 12. d. M. in der Erzgießerei der Gebrüder Lenz-Herold zu Besichtigung für Jedermann ausgestellt.

Bayreuth, 9. Juni. Heute Morgens um 7 Uhr sind aus der hiesigen Strafanstalt St. Georgen, die wegen Diebstahls zu 4- und 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Züchtlinge Matth. Meyer von Roggenstein, 19 Jahre alt und Michael Roetzer aus Frohnau, 30 Jahre alt, entsprungen; beide tragen Sträflingskleider und ist bereits nach denselben Spähe verfügt.

Würzburg, 9. Juni. Gestern Nachmittags neckte sich ein Studirender in der Wohnung seiner Verlobten mit dieser, wobei eine Pistole, von der er nicht wußte, daß sie geladen, losging und die Bedauernswerthe schwer verletzte. Obgleich in Folge alsbald geleisteter ärztlicher Hülfe die Kugel ausgezogen wurde, befindet sich die Verwundete leider nicht außer Lebensgefahr.

In einer katholischen Schule in **Dresden** war plötzlich ein Schulmädchen verschwunden. Man hörte in der Retirade des Schulgebäudes ein seltsames Geräusch und bald stellte sich heraus, daß ein Kind sich durch die sogenannte Brille mühsam hindurchgezwängt hatte, um sich das Leben zu nehmen. Ein herbeigeholter Arbeiter brach, da keine Zeit zu verlieren war, eiligst die Bretter los und zog das Mädchen heraus. Und warum hatte das Kind den Schritt gethan? Weil, wie wir hören, es von der Mutter Geld zu Schulrequisiten erhalten, dasselbe vernascht und der Lehrer in ganz billiger und gerechter Weise die Mutter darüber befragen wollte. Das Mädchen ist etwa acht Jahre alt und die Tochter sehr ehrenwerther Eltern. Daß die That sehr raffinirt war, beweist schon der Umstand, daß das Kind inwendig den Abtritt verschloß und den Schlüssel in den Schlot warf, um alle Hülfe von außen abzusperren.

Berlin, 7. Juni. Am Sonntag den 5. d. ist der Professor an der k. Akademie der Künste Fr. Wilhelm Gubitz in seinem 85. Jahre sanft entschlafen.

Wien, 10. Juni. Vorgestern Abends ereignete sich im Prater, veranlaßt durch einen deutschen Lehrer, eine unendlich komische Szene mit ernstem Hintergrunde. Der deutsche Lehrer kam mit einer Dame in ein Praterbierhaus zweiten Ranges, um daselbst das volksthümliche Treiben der Wiener aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Das Wiener Bier sagte ihm außerordentlich zu; die Duri-Duri, die slovakischen Taschenfeitelverkäufer und die Blumenmädchen fanden an dem bereits angeheiterten Norddeutschen einen willfährigen Kunden. Als er jedoch die Zeche bezahlen sollte, hatte er kein anderes Geld mehr zur Verfügung als einen Napoleon. Er rief den Aufwärter und ersuchte ihn zu wechseln. Der Kellner betrachtete dies Geldzeichen von allen Seiten. Er war kein Numismatiker, aber durch Verluste mißtrauisch gemacht, holte er sich Raths bei den Stammgästen. Sie erkannten in dem Napoleon eine Spielmarke und der ganze Chor rief: „Arretiren!" Der Norddeutsche war in arger Verlegenheit; alle Beweismittel fruchteten nichts gegenüber den Stammgästen, die bereits die Fäuste ballten, weil sie vermutheten, einen gemeinen Betrüger vor sich zu haben. Der Norddeutsche wurde auch hitzig und ein Wort gab das andere — als im geeigneten, aber auch im letzten Augenblicke noch ein junger Händelsbeflissener, durch das Geschrei angelockt, herzukam, die Münze wechselte und hierauf mit dem erbitterten Spree-Athener diese Praterwirthschaft verließ.

Wien, 10. Juni. Neunzehnter Allgemeiner deutscher Lehrertag. 2. Verhandlungstag. Lehrer Neumann aus Neustadt Ebersdorf spricht für die konfessionslose Schule, er hält die in Tyrol gegen die Schulinspektoren stattgefundenen Exzesse für ein Werk der Geistlichkeit. Redakteur Robert aus Siebenbürgen will den Religionsunterricht ausschließlich in der Hand des Lehrers wissen, was auch von der Versammlung acceptirt wird. Petsch (Berlin) spricht gegen das Konzil in humoristischer Weise. Referent Triescher schließt sich den Anträgen Dittes an mit dem Zusatze der Lehrer darf die Jugend was den Religionsunterricht anbelangt nicht außer Acht lassen. In der Berathung über den nächsten Versammlungsort wird von verschiedenen Seiten München beantragt und erklärt sich der Vorsitzende des dortigen Lehrervereines bereit, die Antwort des Münchener Magistrates auf telegraphischem Wege einzuholen. Von anderer Seite wurden die Städte Breslau, Hamburg, Bremen und Braunschweig vorgeschlagen.

(Nikelmünze.) Gegenwärtig weilt in **Wien** ein Vertreter jener franko-amerikanischen Gesellschaft, welche die Maschinen und Werkstätten zur Prägung von Nikelscheidemünzen besitzt und die europäischen Regierungen zu gewinnen sucht diese einzuführen.

London, 9. Juni. Charles Dickens ist gestern Abend auf seinem Landgut in Folge eines vorgestern erlittenen Gehirnschlagflusses gestorben.

Konstantinopel, 8. Juni. Bis jetzt wurden 250 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen, unter welchen sich noch viele befinden dürften. Die Spitäler sind mit Verwundeten überfüllt. Das Erdgeschoß des englischen Botschafts-Hotels blieb unversehrt. Es ist schwer die Zahl der abgebrannten Häuser zu bestimmen. Der „Levant Herald" sagt, daß nach dem von der Municipalität aufgestellten Verzeichnisse nur 3449 Häuser abbrannten. Dieses Blatt meldet auch daß der Sultan für die Abgebrannten 10,000 Pf. St. spendete. Der Sultan, die Behörden und die Bevölkerung haben die Beschädigten auch mit Lebensmitteln, Decken und Hauswirthschaftsgeräthschaften versorgt. Türken eröffneten den Christen ihre Häuser. Die von Türken eröffneten Subscriptionen ergeben große Summen. Der Unterschied der Religion ist dabei vollständig vergessen. (T. N.)

Aus **Chihuahua,** Mexiko, schreibt ein Reisender, er habe dort einen Tanzplatz besucht, über dessen Eingang ein Plakat folgenden Inhalts angebracht war: „Herren ohne Hosen werden nicht zugelassen."

Versteigerung.

Montag den 13. und **Dienstag den 14. Juni** werden in dem **Kratz**'schen **Saale, Koblergarten,** öffentlich versteigert, als:

50 Stück Herren-Joppen, Beinkleider, mehrere vollständige Herrn-Anzüge, 100 Paar Arbeitshosen, Westen und Röcke.

Eine große Parthie feiner Kleiderstoffreste

fertige Kleider, Kostüme, Jacken, Pers, Blousen, Unterröcke, mehrere Stücke Shirting, Kinderkleider, sowie verschiedene Gegenstände.

Wozu freundlichst einladet: a_2

J. Geist, Käussler.

Ergebenste Einladung.

zur Bestellung auf das in ca. 14 Tagen erscheinende nun neue

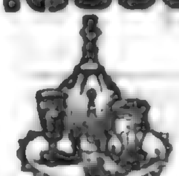
Staatshandbuch für das Königreich Bayern.

Jahrgang 1870.

Preis broschirt 2 fl. 20 kr. inclusive Register, welches in 2 Monaten folgt.

Reichhaltigkeit des Inhalts, praktische und übersichtliche Anordnung des gesammten Materials, unterstützt durch **deutliche und schöne Druckschrift** zeichnen die diesjährige Ausgabe vor allen bisherigen vortheilhaft aus.

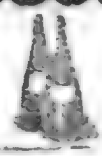
Bestellung wird gemacht bei der **Schmid**'schen Buchhandlung (Alph. Manz) in **Augsburg.**



Zur Beachtung.

Der Esterhazy-Keller

befindet sich wieder in der **Karlsstrasse** im Ilsung'-schen Haus.



Alwies.

Malz-Chokolade-Pulver

aus entölten Cacao und Malz-Chokolade,

als höchst zweckmäßiges Nahrungsmittel für Wiedergenesende, schwächliche Personen, Magenleidende und hauptsächlich für kleine Kinder von den Herren Aerzten bestens empfohlen ist sowohl in meinem Fabriklokal Brühlbrücke G. 273 als auch in den bereits bekannten Niederlagen der Herren Conditor Klonke und Kaufleute **Miller** (Firma Lienhart) **Wassermann** und **Haslacher** zu haben, woselbst auch immer frischer Vorrath von den anderen sowohl feinen wie ordinären Sorten Chokolade vorhanden ist.

In der Gewerbehalle sind die feineren Sorten in den verschiedensten Packungen ausgestellt.

Dampf-Chokolade-Fabrik

von **W. Schürer**, Augsburg. b_3

Todes-Anzeige.

Gestern Samstag den 11. ds. verschied im 58. Lebens-Jahre nach 5wöchentlichem, aber schmerzlichen Krankenlager versehen mit den hl. Sterbsakramenten unser lieber Gatte, Schwager und Vetter,

Herr Caspar Klaus,

Ausgeher der Himmer'schen Buchhandlung dahier.

Die **Beerdigung** findet am **Montag den 13.** ds. Nachmittags 1/2 6 Uhr auf dem katholischen Friedhof, der Gottesdienst am **Dienstag Vormittags um 9 Uhr** in der hohen Domkirche statt.

Augsburg, den 12. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bayr. Hyp.- und Wechselbank für Feuer- und Lebensversicherung, Rentenanstalt, Sparkassen-Tontine und Transportversicherung Helvetia

wie bisher, unverändert bei c_3

Augsburg, im Juni 1870. **Aquilin Vogel,** D. 44 Carolinenstraße.

Bekanntmachung.

Gemäß hoher Entschließung kgl. Reg. von Sch. u. Nbg. vom 4. l. M. Nro. 12,132 und vorbehaltlich derer Genehmigung werden

Samstag den 18. l. M. Vormittags 9 Uhr

bei der kgl. Baubehörde Augsburg II. die Arbeiten zur Instandesetzung der Straße zwischen Augsburg und Göggingen im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den **Meistabbietenden** zur Ausführung vergeben.

Die Arbeiten und Materiallieferungen sind veranschlagt zu 8400 fl. und liegen Kostenanschlag, Pläne und Bedingnißheft vom 16. l. M. an im Amtslokal der kgl. Baubehörde zur Einsicht auf.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten mindestens **eine Stunde vor** dem angesetzten Termine bei der unterfertigten Behörde frankirt eingelaufen sein.

Augsburg, den 9. Juni 1870.

Kgl. Baubehörde Augsburg II.

E. Kroeber.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung stelle ich mein

Schnittwaaren-, Hemden- und Cravatten-Lager

zu **sehr herabgesetzten Preisen** einem 6wöchentlichen **Ausverkaufe** aus; den Rest werde ich später, um gänzlich aufzuräumen, versteigern.

Augsburg, im Juni 1870.

J. G. Hörmann jr., C. 240. Metzgplatz.

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz,

amtlich geprüft und empfohlen als vorzügliches Mittel zur Conservirung der Zähne, Befestigung des Zahnfleisches und Vertreibung des üblen Mundgeruches in Flacon à 36 kr. und 18 kr. zu haben bei **A. Ott, am Predigerberg**

Briefe und Gelder franko. A. 163 in Augsburg.

Ein Laden

in der mittleren Maximiliansstraße mit großen Schaufenstern und Magazinen ist sofort zu **vermiethen.** Näheres in der Expedition. (548c6

Zu verkaufen ist zu außerordentlich billigen Preißen **Strauß**, der **Länder und Städten der hl. Schrift.** In ausgewählten Bildern mit erläutertem Texte gebunden. In der Expedition einzusehen. (758

Gesuch!

Eine **Lebensversicherungs-Gesellschaft I. Rangs sucht** für hiesigen Platz einen gut beleumundeten **Acquisiteur.** Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises sind zu richten an **B. L.** durch die Exped. (a2

Ein **Käser** und ein **Oberschweizer** wird **sofort gesucht.** Näh. in der Exped. (769b3

Ein Beamter wünscht bis 1. Juli zwei gut meublirte **Zimmer** bei ruhigen anständigen Leuten **zu miethen.** Adressen beliebe man unter **A. A.** in der Exped. zu hinterlegen. (800a2

Ein **schwarzer Neufundländer Hund**, auf den Ruf Pluto gehend, ist am Pfingstsonntag abhanden gekommen. Dem Ueberbringer gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres in der Expedition. 790b2

Gesucht, wird sogleich in eine kleine Haushaltung eine zuverlässige gutempfohlene **Köchin**, die sich jeder Hausarbeit unterzieht. Näheres in der Exped. [785b4

Ein **Medaillon** von schwarzem Email wurde Montag den 6. Juni **verloren.** Der Finder wird dringend ersucht, dasselbe gegen entsprechende Erkenntlichkeit zurückzugeben. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 740e

---

Ein Frauenzimmer kann ein hübsch möblirtes **Zimmer** mit schöner **Aussicht** sogleich oder bis 1. Juli **beziehen.** Näheres in der Expedition. (805

Zwei gut erhaltene **eiserne Kessel** von 4 bis 6 Eimer haltend werden zu **kaufen gesucht.** Näheres in der Expedition. (771

Eine freundliche **Wohnung** mit 2 heizbaren u. 2 unheizbaren Zimmern, einer Magdkammer und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Michaeli um 130 fl. **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. (810

Nächst St. Max sind für 2 ordentliche Mannspersonen **Schlafstellen** sogleich zu vergeben. Näheres in der Expedition. [813

Ein Mädchen **sucht Arbeit** im Waschen und Putzen. **B. 255** 4 Stiegen.

Eine kleine **Wohnung** für eine oder zwei Personen ist an der obern Schlossermauer mit Aussicht auf den Graben täglich zu vermiethen, kann auch sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition. (808

Ein heizbares möblirtes **Zimmer,** in der Philippine-Welser-Straße ist sogleich oder bis 1. Juli zu beziehen. Näh. in der E. [812

Zu verkaufen

ist eine sehr vortheilhafte **Waschmang.** Näheres in der Exp. [809a3

Zu verkaufen ist hier ein **Haus** mit 4 Wohnungen aus freier Hand, ohne Unterhändler Näheres in der Expedition. (806

Zwei recht hübsche, kleine **Wohnungen** sind Eingangs von Pfersee bis auf Michaeli an solide und ruhige Familien zu **vergeben.** Näheres in der Expedition. [530d

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **3 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

E m p f e h l u n g.

Zu geneigter Abnahme empfehlen wir:

Farben aller Art in trockenem Zustande.

Farben in Leinölfirniß abgerieben. Feinste Lacke und Oelfirnisse, ferner:

Creosol-Oel

zum conservirenden Anstrich für Holz, besonders zu empfehlen für alle Bauobjecte, die den Witterungsverhältnissen Trotz bieten sollen. b3

Gebr. Schaur.

Am Eck vom Kesselmarkt und der Ludwigsstraße. d

Neues Maaß- u. Gewicht.

J. Brindlinger, Zeugschmied.

Die patentirten Stieglitz'schen

Wring-Wasch und Wringmaschinen,

empfiehlt: **Helene Preis, C. 304/I.**

Liebig Lube's

Nahrungsmittel

in löslicher Form der beste Ersatz für Muttermilch; sowie Liebig's Nahrungsmittel in Pulverform.

Malz-Extract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche

Mineralwasser

Emser-, Kissinger-, Molken- und ächte Vichypastillen

Hoffstettens

Mittel gegen Scrophelleiden

empfiehlt **die St. Jakobsapotheke von L. Gaßmann.** 1

Warnung.

Da eine mir unbekannte Person schon mehrmals in verschiedenen Läden ohne meinen Auftrag Bestellungen auf meinen Namen machte, so mache ich hierauf mit dem Beifügen aufmerksam, daß ich hiefür keine Zahlung leiste.

Augsburg, den 11. Juni 1870.

Franz von Clarmann,
k. quiesc. Bezirksgerichts-Rath.

Himbeer-Saft

und Limonade Essenz,

per Flasche 48 kr.

Rampacher Schlund'sche
Conditorei.

G e s u c h.

Ein **Schuhmachergesell** auf ganz gute

Damenarbeit

kann gegen gute Bezahlung dauernde Arbeit erhalten. **Th. Rollenmüller,**
St. Anna-Platz.

Spazierstöcke

in jedem Genre, alle Gattungen **Waffen-Stöcke** zu ermäßigten Preisen, dann **Kinder-Stöcke** von 4 kr. an, bei 1

M. Strigel.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. sowie

Dinkelsbühler-Loose

à 30 kr.

Ziehung 12. Juli 1870 bei

Xav. Banholzer,

b neben den 3 Mohren und in meinem Laden Georgenstr.

Für Gicht- und Hämorrhoidal-Leidende.

Vom kgl. Staatsministerium des Innern habe ich die Genehmigung zum Verkaufe meines auf eigene Methode aus frischen Pflanzen haltbar zubereiteten

Kräutersaftes

erhalten, derselbe leistet die besten Dienste bei

Gicht und Hämorrhoidalleiden,

und ist in hiesiger Gegend längst bekannt und begehrt. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf Verlangen **S. Landgrebe,**
Apotheker in Erding.

Eine Niederlage dieses Kräutersaftes (d9 à Flacon 48 kr. und 1 fl. 36 kr. für Augsburg bei

Hrn. Gaßmann Apotheker zu St. Jakob.

Haus-Kauf-Gesuch.



Es wird ein **Haus** am liebsten mit einem Gärtchen mit einer jährlichen Zurückbezahlung von 150 fl. zu **kaufen gesucht.** Näheres in der Expedition. (769b2

Ein Sonnenschirm wurde **gefunden** und ist in **D. 160** gegen Inserationsgebühr in Empfang zu nehmen.

Turnverein Augsburg.

Im Falle ungünstiger Witterung Nachmittags

Turnen in der Turnhalle.

Beginn 3 Uhr.

Abends musikalische Unterhaltung im Cafe Maisch.

Der Turnrath.

Isolirter Kranken-Unterstützungs-Verein.

Das Mitglied Herr **Franz Brunnot** ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag den 12. Juni Abends 6 Uhr auf dem protestantischen Gottesacker statt, zu deren Begleitung die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Die Vorstände.

Sieben Tisch.

Heute Sonntag:

Große

Tanz-Musik.

von einem Theil des städtischen Orchesters.
Hiezu ladet freundlichst ein **J. Staud.**

Im Schlößchen zu Oberhausen.

Heute Sonntag den 12. Juni

Große Tanz-Musik.

Für ausgezeichnetes Bier und gute Speisen ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **Adam Stephan.**

Im Gasthof zu den drei Königen.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik

Ludwig.

Anfang 4 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.
Hiezu ladet freundlichst ein **Birzle.**

Auf Verlangen:
Heute Sonntag Vormittags 10 Uhr
im Prinz-Carl-Garten
Letzte

Humoristische Soirée

der Komiker **Lipp und Vogel**
mit Gesellschaft.
Letzte.

Zum schwarzen Adler in Oberhausen.

Heute Sonntag:

TANZ-MUSIK

Für gutes Bier und schnelle Bedienung wird Sorge getragen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
L. Gerstlauer.

In der **Beck**'schen Kostgeberei vis-à-vis den 7 Kindern gibt es von heute Vormittag 10 Uhr an

Frische Holder- und Kirschen-Kücheln

zu deren Abnahme sie sich bestens empfiehlt.

Bamberger Hof.

Sonntag den 12. Juni:

CONCERT

gegeben von der
Jodler-Quartett-Sänger-Gesellschaft
J. Hinterwaldner,
aus Innsbruck.
Anfang 4 Uhr. Entree 6 kr.

Abends 8 Uhr, letztes Concert.

Im Gasthaus zu den **Drei Königen.**
Entree 6 kr.

Englische Anlage.

Heute Sonntag:

TANZ-MUSIK

Freundlichst ladet ein **Strehle.**

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,
im Betrage von **fl. 70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück sind nur noch **diese Woche** zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Bei Abnahme von **25** Stück **Rabatt.**

Zum weißen Hund am Eser.
Heute Sonntag:

Musikalische Unterhaltung

und komische Vorträge
nebst Bratwurst-Parthie.
Barth.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 12. Juli.

Loose à 30 kr. per Stück bei:

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Zu verkaufen. 3 große Regale mit **vielen** Schubkästen für Spezereihandlungen **passend,** 2 lange **Kästen** für Speisewirthschaft. **Näheres** in der Expedition. [770

Sommertheater im Schießgraben.

Sonntag den 12. Juni:
Zwei Vorstellungen.

Das Mädel aus der Vorstadt,
oder: Ehrlich währt am längsten.

Posse in 3 Abtheilungen von J. Nestroy.
Montag den 13. Juni. Auf allgemeines Verlangen zum brittenmale **Das Gä segretel,** oder **Fürst und Barfüßlerin.** Charakterbild in 4 Akten von P. W. Kramer.
Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Montag №. 161. 13. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Anton von Padua. Prot. Tobias. — Sonnenaufg. 3 Uhr 55 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 5 Min. Tagesl. 16 St. 10 Min. Nachtl. 7 St. 50 M. Mond im Schützen 14 Tage alt. Vollmond; Nebel und Regen.

Hiesiges.

Morgen Dienstag den 14. Juni Nachmittags 4 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Das Comité für Heimathrecht und Verehelichung versammelt sich um $3^1/_2$ Uhr.

Wie wir gehört, haben von unsern Braunbier-Bräuern die drei Nachstehenden heuer den stärksten Biereinsud:

Math. Brenner	2862	Schäffel,
Lorenz Stötter	2734	"
Michael Reiter	2623	"

Die Aufstellung von Glückshafen zu löblichen Zwecken scheint immer mehr Platz zu greifen. So erfahren wir, daß unlängst während der Maidult auch in Passau ein solcher aufgestellt wurde. Die Vorkommnisse, die dort sich abspielten, waren bei uns, Gott sei Dank, unbekannt. Nicht dem Umstande allein, daß die Schwaben an und für sich zu Brutalitäten weniger geneigt sind, schreiben wir es zu, daß hier in Augsburg polizeiliche Hilfe gar nie, auch beim größten Andrange nicht, requirirt werden mußte, sondern vorzüglich in der unpartheiischen Besorgung der Einkäufe einerseits und in dem reellen Spiele anderseits suchen wir das Unterlassen aller Demonstrationen und Ausbrüche von Unzufriedenheit!

Nach den Vorgängen in München beim Oktoberfeste konnte der Gedanke nahe liegen, daß hier, wie in München dem Publikum mitgespielt werde, nämlich daß die Haupttreffer den Loosen vom Anfang an nicht beigemischt werden, sondern daß man damit zuwarte, bis der Andrang recht groß wäre, — und daß überhaupt die Comité-Mitglieder die Treffer ganz genau kennen. Daß beim hiesigen Glückshafen jene Vermuthung nicht zutraf, beweist folgende Episode aus dem Glückshafenleben: Die 8. Serie ging zu Ende; es waren nur noch 200 Loose vorhanden, zugleich aber noch um 60 fl. Gewinnste übrig! Was lag nun näher, als die Folgerung: Unter diesen 200 Loosen müssen auch die Treffer-Nummern der ersten Gewinnste sein! (Ein herrlicher Chronometer und ein Oelfarbendruckbild.) Wer hätte der Versuchung Widerstand leisten können, etliche Loose zu nehmen? Das thaten wirklich mehrere, welche wußten, daß der prächtige Chronometer und das Bild noch nicht gezogen seien — und so noch mitspielen. Sie nahmen zuerst ein Paar Loose, dann zehn und noch mehr und zuletzt den ganzen Rest in der sichern Hoffnung, einen Hauptfang gemacht zu haben. Doch welche Täuschung! Welch' lange Gesichter, als unter all' den gekauften Loosen — die Haupttreffer sich nicht fanden! Wie war das möglich? Die Sache war einfach so: Viele Abnehmer, die blos ein Almosen geben wollten, öffneten ihre Loose gar nicht, sondern zerrissen dieselben ohne weiteres. Auf diese Art wurden auch die Haupttreffer zerrissen und weggeworfen.

Vom 1. künftigen Monats an wird in dem Orte Stötten, Bezirksamts Augsburg, eine Postexpedition errichtet.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 11. Juni enthält u. a.: Die Erledigung mehrerer Schul-, Organisten- und Meßnerdienste in Schwaben und Neuburg. — Die Erledigung der kathol. Pfarrei Westerheim, kgl. Bezirksamts Memmingen, und der kathol. Pfarrei Oberfahlheim, kgl. Bezirksamts Neu-Ulm.

Die Stipendien-Verleihung pro 1870 betr. (Fortsetzung statt Schluß.)

B. Protestantischer Religion.

a) Für Studirende.

I. Aus den protestantischen Wohlthätigkeitsstiftungen:

Bomhard, F., Stud. d. Theol. v. hier 195 fl.
Hummel, H., Stud. d. Jur. v. hier 235 fl.
Hofstätter, W., Stud. d. Theol. v. hier 335 fl.
Trenkle, Th., Stud. d. Theol. v. hier 320 fl.
Krauß, L., Stud. d. Theol. v. hier 340 fl.
Kottenkamp, R., Stud. d. Med. v. hier 250 fl.
Emerich, F., Stud. d. Jur. v. hier 325 fl.
Egger, F., Stud. d. Jur. v. hier 40 fl.
Leimach, H., Stud. d. Med. v. hier 35 fl.
Hofstätter, E., Stud. d. Med. v. hier 175 fl.
Decher, F., Stud. d. Jur. v. hier 175 fl.
Kester, Th., Stud. d. Jur. v. hier 100 fl.
Oeffner, A., Stud. d. Med. v. hier 225 fl.
Krauß, W., Stud. d. Philos. v. hier 150 fl.
Leibig, O., Stud. d. Philos. v. hier 225 fl.
Sandner, K., Schüler der IV. Cl. des Gymn. 50 fl.
Hößlin, H. v., Schüler der IV. Cl. des Gymn. 30 fl.
Leible, W., Schüler d. III. Cl. des Gymn. 40 fl.
Leible, L., Schüler d. III. Cl. des Gymn. 25 fl.
Schmidt, A., Schüler d. II. Cl. d. Gymn. 50 fl.
Walch, A., Schüler d. I. Cl. des Gymn. 35 fl.
Göringer, W., Schüler der IV. Cl. der lat. Schule 30 fl.
Leible, E., Schüler der III. Cl. der lat. Schule 15 fl.
Klein, L., Schüler d. III. Cl. d. lat. Schule 25 fl.
Strauch, E., Schüler der III. Cl. der lat. Schule 25 fl.
Diesel, Chr., Schüler der III. Cl. der lat. Schule 20 fl.
Schreiber, R., Stud. d. Jur. v. Ansbach 68 fl.
Federschmidt, W., Schüler der III. Cl. der lat. Schule 20 fl.
Reinhard, E., Stud. d. Med. v. Weiden 50 fl.
Schwarz, A., Stud. d. Med. v. Roth a./S. 50 fl.
Elsberger, K., Stud. d. Med. v. Erlangen 50 fl.
Walcher, G., Stud. d. Theol. v. Memmingen 40 fl.
Fromann, K., Stud. d. Philol. v. Nürnberg 40 fl.
Hörger, A., Stud. d. Theol. v. Memmingen 40 fl.
Herzog, Chr., Stud. d. Theol. v. Langenstadt 40 fl.
Hacker, Th., Stud. d. Theol. u. Phil. v. Neustadt a./A. 40 fl.
Schmidt, H., Stud. d. Jur. v. Ansbach 40 fl.
Hilpert, Th., Stud. d. Theol. v. Unterleinbach 40 fl.
Schwertfeger, F., Stud. d. Theol. v. Memmingen 25 fl.
Todt, H., Stud. d. Philol. v. Rothenburg 40 fl.
Ostertag, K., Stud. d. Theol. v. Nördlingen 30 fl.
Karrer, F., Stud. d. Jur. v. Oettingen 30 fl.
Braun, F., Stud. d. Med. v. Oettingen 25 fl.
Gerstmaier, K., Stud. d. Theol. v. Memmingen 30 fl.
Felsenstein, L., Stud. d. Theol. v. Steppach 25 fl.
Haas, A., Stud. d. Theol. v. Erlangen 30 fl.
Fackler, J., Stud. d. Theol. v. Memmingerberg 30 fl.
Mittelmeyer, G., Stud. d. Theol. v. Gunzenhausen 30 fl.
Stich, E., Stud. d. Med. v. Nürnberg 30 fl.
Bachmann, H., Stud. d. Med. v. Nürnberg 30 fl.
Vogel, K., Stud. d. Jur. v. München 50 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

München, 11. Juni. (Schranne.) Neue Zufuhr 5,922 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne: 7,098 Schäffel. Hievon wurden 6,255 Schäffel verkauft und 843 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 50 kr., Korn 14 fl. 7 kr., Gerste 12 fl. 25 kr., Haber 9 fl. 7 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Weizen 51 kr., Korn 37 kr., Gerste 14 kr., Haber 12 kr. Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 8,613 Schäffel, an Geld 128,059 fl.

München, 11. Juni. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Vom Rhein und der Schweiz wird namentlich Waizen stark begehrt; Roggen hat theilweise am Felde gelitten und wurden deßhalb Waizen und Roggen hier wie auf den Landmärkten im Durchschnitt um $^1/_2$ Gulden per Schäffel höher bezahlt. Haber bei geringer Zufuhr etwas höher. Weizen bayerischer prima 6 fl. 18 kr. bis 6 fl. 36 kr., mittel 5 fl. 42 kr. bis 5 fl. 48 kr.; Roggen prima 4 fl. 24 kr. bis 4 fl. 36 kr., mittel 4 fl. 18 kr. bis 4 fl. 21 kr.; Hafer prima 4 fl. 18 kr. bis 4 fl. 27 kr., mittel 4 fl. 3 kr. bis 4 fl. 9 kr. per Zoll-Zentner.

Wien, 11. Juni. Neunzehnter Allgemeiner deutscher Lehrertag. (Letzter Verhandlungstag.) Auch heute sind der Verhandlungssaal und die Galerien überfüllt, ein distinguirtes Publikum hatte in den Logen Platz genommen und folgte der Debatte mit sichtbarem Interesse. Auf der Tagesordnung ist als erstes Thema: „Entstehung, Einrichtung und Auflösung des im Jahre 1848 gegründeten allgemeinen deutschen Lehrervereines nebst Antrag auf Wiederherstellung desselben.“ Referent ist Superintendent und Schulinspektor Dr. Moriz Schultze aus Ohrdruf. Er schildert das Entstehen des Vereines, welcher im Anfang viele Schwierigkeiten zu überwinden, eine Gegenströmung zu unterdrücken hatte und bespricht sodann die einzelnen Versammlungen des Vereins, wie sie in verschiedenen Städten abgehalten worden und kommt nun auf die Institution der Lehrertage zu sprechen. Der Antrag des Referenten lautet, den erwähnten Verein in seiner alten Form wieder herzustellen. Der zweite Präsident Vo-

dies macht mehrere geschäftliche Mittheilungen, worauf der Präsident das 2. Verhandlungsthema: „Das Ziel deutscher Frauenbildung" (Referent Dr. A. Meier, Direktor einer Privattöchterschule in Lübek) verkündigt. Der Redner stellt als das Ziel echter deutscher Frauenbildung folgende Grundsätze auf: 1. Häuslichkeit und Familienleben sind dem deutschen Manne Bedürfniß, um seiner fachlichen, politischen und sozialen Lebensaufgabe für die Gegenwart gewachsen zu sein. 2. Pflege und Ausbildung dieser Sphäre ist des deutschen Weibes naturgemäße und ausreichende Aufgabe. 3. Je höher die Civilisation eines Volkes in religiös-sittlicher Beziehung steht, desto edler und vollendeter muß auch das häusliche Leben in intellektueller, künstlerischer und geselliger Erscheinung sich gestalten. 4. Die deutsche Frauenbildung für ihre natürliche Sphäre muß bei den gesteigerten Anforderungen an die Männerbildung ebenfalls eine gesteigerte werden, und verlangt von Jugend an Uebung in Entsagung und in ernster Arbeit. 5. Das natürliche Ziel der Männerbildung geht auf Dienst des Gemeinwesens, welches als Gegenleistung Erwerb zur Gründung eigenen Familienlebens verheißt. Das natürliche Ziel der Frauenbildung auf Dienst im Familienkreise, Erhaltung, Hebung, Schmuck der Häuslichkeit. Die Ehe ist dessen Krone. Zum Schlusse heißt es: 8. Theils staatliche Einrichtungen, theils soziale Gebrechen, theils persönliche Schwächen sind die Feinde. 9. Die staatlichen Einrichtungen sind übertriebene Zentralisation, daher 1. kostspieliges Beamtenheer, luxuriöse Besoldung Einzelner, kärgliche Anderer, zu große Entlastung und Ueberbürdung Vieler, slavische Beamtenfurcht, häufige Versetzung, Besoldungstermine; 2. drückende Militärlast. Die sozialen Gebrechen sind: a) Gewinnsucht, b) Modesucht, c) Vergnügungssucht. Die persönlichen Schwächen unserer Zeit sind: Abneigung gegen freiwillige Entbehrungen und Abneigung gegen wirkliche Arbeit. Beseitigung dieser Uebelstände begünstigt deutsche Häuslichkeit; dahin zu wirken ist Aufgabe des Staates als Vertreter der Staatsschulen: der Familien als Vertreter der Schulgemeinden; der Lehrer als Vertreter der Pädagogik. — (Redner erntet für seinen Vortrag stürmische Bravorufe.)

Wien, 11. Juni. In dem heute durchgeführten Preßprocesse des bayerischen Oberstallmeisters Grafen Holnstein gegen die Redaction des „Vaterlandes" wurde der verantwortliche Redacteur dieses Blattes, Hr. Perger, auf Grund des die Schuldfrage bejahenden Geschwornenverdicts zu einmonatlichem Arrest und 100 Gulden Cautions-Verlust verurtheilt. (A. Z.)

Paris, 10. Juni. Die Kaiserin hat sofort 10,000 Fr., das Ministerium des Aeußern 5000 Fr. für die Abgebrannten in Pera angewiesen.

Preise der Trocken-Futter vom 4. bis 10. Juni 1870.
682 Ztr. Heu, p. Ztr. 1 fl. 54 kr. — 1 fl. 46 kr. — 1 fl. 36 kr. — 72 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 36 kr. 72 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 57 kr. — 7 Ztr. Besenstroh p. Ztr. 42 kr.

Verantwortliche Redaktion H. Graf, A. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 162. 14. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kathol. Basilius. Protest. Antonia.. — Sonnenaufg. 3 Uhr 55 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 5 Min. Tagesl. 16 St. 10 Min. Nachtl. 7 St. 50 M. Mond im Steinbock 15 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen **Mittwoch** den 15. Juni Impfung der Kinder des Rabinats und Controle der Geimpften vom 8. Juni.

Am nächsten **Donnerstag** — Fronleichnamsfest — sind die Viehmarkts-Localitäten geschlossen und findet der Markt Tags zuvor statt.

Unser diesjähriger **Wollmarkt** zeigte gestern, am ersten Tage, ein viel besseres Leben als dies im vorigen Jahre der Fall war, denn es wurden bereits namhafte Verkäufe abgeschlossen. Die Zufuhr ist auch heuer sehr bedeutend und namentlich finden wir wiederum die großen Stammschäfereien am Platze vertreten, so Graf Törring-Jettenbach in Bernbach, Graf Sandizell, Graf Seinsheim in Schafhofen, Graf Seinsheim in Taufkirchen, Graf Yrsch in Freiham, Baron Riedheim in Harthausen, Fürst von der Leyen in Waal, Frhr. v. Wambott in Freimannshof, Frhr. v. Gumppenberg in Pöttmes, Graf Arco-Steppach, sowie die Staatsgüter Schleißheim und Weihenstephan. Jene Partieen, welche vorige Woche dahier eintrafen, zeigten meist mangelhafte Wäsche, während die später zugegangenen durchschnittlich reine tadellose Wäsche aufweisen. So viel man bis jetzt nach den gestern abgeschlossenen Käufen schließen kann, sind die Preise sämmtlicher Wollgattungen im Steigen.

Das „**Waldfest**", welches der hiesige „**Turn-Verein**" vergangenen Sonntag auf dem Ablaß feierte, war nach jeder Richtung hin im höchsten Grade gelungen. Die Witterung begünstigte überdieß dasselbe gegen alle Erwartung, und punkt 2 Uhr zogen nahe an 200 Turner unter Vorantritt von Trompetern unseres Artillerie-Regiments, die in exakter Weise durch ihre Produktionen das Fest verherrlichten, vom Turnplatze ab zum schönen grünen Wald. — Unter der Leitung des erprobten Turnlehrers Herrn Scharrer begannen auf dem Ablaß die Freiübungen, nach welchen Riegenturnen folgte. Hierauf Beginn des Wettturnens, bestehend in Hochsprung, Weitsprung, Steinstoßen und Wettlauf. Den 1. Preis in Hochsprung mit 5 Schuh 7 Zoll erlangte Hr. Scheibe, den 2. Preis Hr. M. Hartung. Im Weitsprung errang 1. Preis mit 17½ Fuß Hr. H. Kraus, den 2. Preis Hr. Th. Fieger. Den 35 Pfund schweren Stein schleuderte der erste Preisträger Hr. G. Schmid 18 Fuß weit, den 2. Preis erhielt ein auswärtiger Turner Hr. Wagner von Welden. Die 600 Fuß lange Bahn durchlief Hr. Burkhard in 23 Sekunden als 1. Preisträger, Hr. Winkler erhielt den 2. Preis. — Nach dem Wettturnen folgte das Kürturnen am Pferd, Barren und Reck, wobei die einzelnen Turner große Fertigkeit und Ausdauer an den Tag legten. Um 7 Uhr fand die Preise-Vertheilung und bald darauf das Abbrennen eines kleinen sehr gelungenen Feuerwerkes durch Hrn. Sauer statt. Für die Turner sowohl als die zahlreichen Zuschauer, die zum Theil in malerischen Gruppen auf dem grünen Rasen lagerten, bot somit dieses Waldfest viel des Schönen und Erheiternden dar; wir wünschen daher dem Verein ferneres Fortblühen und rufen allen seinen stattlichen Mitgliedern ein „Gut Heil" zu.

Erklärung. Der hiesige „ärztliche Verein" sucht die Meinung zu verbreiten, es dürfe das von ihm abgegebene „Gutachten" über die neu zu erbauende Kreis-Irrenanstalt als der Ausdruck der Gesammtheit der Aerzte Augsburgs angesprochen wer-

den. Wir erklären hiemit diese Anschauung in Bezug auf unsere Personen für unberechtigt und irrig.

Augsburg, 13 Juni 1870.

Dr. Hoffmann. Dr. Körber. Dr. Fr. Müller.

Die Stipendien=Verleihung pro 1870 betr. (Fortsetzung.)

B. Protestantischer Religion.

a) Für Studirende.

I. Aus den protestantischen Wohlthätigkeitsstiftungen:

Mann, K., Stud. d. Jur. v. Bayreuth	25 fl.
Schmidt, K., Stud. d. Theol. v. Weißenburg	25 fl.
Poeschel, W., Stud. d. Theol. von Löpsingen	25 fl.
Koerte, M., Stud. d. Jur. v. Betzenstein	30 fl.
Rahm, S., Stud. d. Theol. v. Burkersdorf	30 fl.
Schramm, J., Cand. d. Jur. v. Untermerzbach	30 fl.
Doeberlein, Th., Stud. d. Theol. v. Steinhard	30 fl.
Hellmuth, E., Stud. d. Theol. von Erlangen	20 fl.
Wenz, K., Stud. d. Jur. v. Weißenburg	25 fl.
Pißel, W., Stud. d. Theol. v. Weischenfeld	25 fl.
Pfaff, S., Stud. d. Philol. v. Erlangen	25 fl.
Rabus, H., Stud. d. Med. v. Mönchsdeggingen	20 fl.
Haußleiter, J., Stud. d. Philos. v. Löpsingen	60 fl.
Dietlen, W., Stud. d. Philos. v. Memmingerberg	20 fl.
Prinz, E., Stud. d. Philos. v. Oettingen	20 fl.
Böhm, J. G., Stud. d. Philos. v. Oppertshofen	20 fl.
Dietlen, H., Stud. d. Philos. von Memmingerberg	20 fl.
Poeschel, S., Stud. d. Philos. von Löpsingen	20 fl.
Bauernfeind, A., Stud. d. Philos. von Schwabach	20 fl.
Beck, W., Stud. d. Philos. v. Thalmessingen	20 fl.
Leidinger, W., Stud. d. Pharm. v. Jesingen	20 fl.
Zeitler, G., Stud. d. Philos. v. Trumsdorf	20 fl.
Böhner, M., Stud. d. Philos. v. Kirchleus	20 fl.
Dietsch, Chr., Stud. d. Phil. v. Bayreuth	15 fl.
Bauer, E., Stud. d. Phil. v. Erlangen	15 fl.
Langheinrich, F., Stud. d. Phil. v. Hof	15 fl.

II. Aus der David Weiß'schen Stiftung:

Kester, Th., Stud. d. Jur. von hier	100 fl.
Oeffner, A., Stud. d. Med. von hier	75 fl.
Schülein, G., Schulseminarist	20 fl.

III. Aus der Hans Bauer'schen Stiftung:

Bomhard, F., Stud. d. Theol. von hier	40 fl.
Trenkle, Th., Stud. d. Theol. von hier	40 fl.

IV. Aus der Emanuel von Garben'schen Stiftung:

Hofstätter, W., Stud. d. Theol. von hier	25 fl.
Kottenkamp, K., Stud. d. Med. von hier	25 fl.
Decher, F., Stud. d. Jur. von hier	25 fl.
Leibig, O., Stud. d. Philos. von hier	25 fl.

V. Aus der Peter Laire'schen Stiftung:

Bischoff, Th., Stud. d. Theol. von Memmingen	100 fl.

VI. Aus der Friedrich von Halber'schen Stiftung:

Bomhard, F., Stud. d. Theol. v. hier	125 fl.
Hummel, H., Stud. d. Jur. v. hier	125 fl.
Hofstätter, E., Stud. d. Med. v. hier	125 fl.
Krauß, W., Stud. d. Philos. v. hier	125 fl.

VII. Aus der evangel. Wesenskasse:

Hindenach, A., Schulseminarist v. hier	100 fl.
Schülein, G., Schulseminarist v. hier	55 fl.
Koch, B., Schulseminarist v. hier	100 fl.

(Schluß folgt.)

Ueber die Verhandlungsgegenstände der Versammlung der bayerischen Feuerwehren in Regensburg wird Folgendes berichtet: Wie aus dem vom Vorsitzenden des Landesausschusses Hrn. Jung vorgetragenen Rechenschaftsbericht ersichtlich war, zählt Bayern zur Zeit ca. 501 Feuerwehren mit ca. 50,000 Mitgliedern. Seitens des Landesausschusses wurden beim Ministerium wegen Verbreitung und Förderung der Land-Feuerwehren Gutachten eingereicht und warm befürwortet und auf Aufhebung der Beiträge der einzelnen Feuerwehren zur Bestreitung der Unkosten des Landesausschusses insoferne hingewirkt, daß vom Ministerium eine entsprechende Summe erbeten wurde. Ein Antrag, daß das Stimmenverhältniß nach der Mitgliederzahl geregelt werden solle, wurde abgelehnt, und es hat sonach jeder Verein, ob groß oder klein, eine Stimme. Bezüglich der Gewindfrage wurde nach längerer Debatte bis zur Erprobung eines von einem Feuerwehrmitglied aus Aschaffenburg vorgelegten neuen Gewindes, das die Vortheile des Metz'schen und des englischen Gewindes vereinigen soll, ohne deren Nachtheile zu haben, das Metz'sche Gewind für das nächste Jahr als Normalgewind aufgestellt. Hammelburg beantragte einheitliche Uniform, was aber vorerst nicht zur entscheidenden Beschlußfassung gelangte und einer Kommission überwiesen wurde. Schließlich wurde noch ein Antrag aus Kronach erledigt, der für kleinere Feuerwehren ein weniger umfangreiches Exerzierreglement wünschte.

Aus der trefflichen Rede, mit welcher Herr Hoffmann, Präsident der 19. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Wien, diese Versammlung schloß, heben wir

Folgendes hervor: „Wir sind hier zusammengekommen wegen der Bedeutsamkeit des Werkes, das wir vorhaben, wegen der hochwichtigen Aufgabe der Schule, die wir in allen ihren Abstufungen vertreten. Diese Aufgabe ist freilich in ihrer ganzen Bedeutsamkeit noch nicht überall gewürdigt, es gibt ja leider noch Gegenden, wo die Schule verwahrlost und vernachlässigt ist, wo sie noch nicht die freie Bewegung, Luft und Licht gewonnen hat, welche allem Leben nothwendig sind, wenn es gedeihen soll. Die apostolische Aufgabe unserer Versammlung ist es, im großen Vaterlande umherzuziehen und überall das Eine gewaltige Wort zu verkünden: Ihr Fürsten und Herren, ihre Bürger und Bürgerinnen, ihr Männer und Frauen, hoch und niedrig, haltet euer Augenmerk auf die Schule gerichtet; thut ihr das nicht, euer Volkswohl kann nicht gedeihen, eure Kinder können nicht so glücklich, so weise werden, als sie es werden können. (Beifall.) Wer das wahre Volkswohl gründen will, gehe zuerst in die Schule und sehe zu, was da fehlt, und halte es dann für seine erste und heiligste Pflicht, zu helfen und die Schule und ihre Lehrer zu unterstützen. Wo die Schule ärmlich gestaltet ist, wo noch die Sorge um die tägliche Nahrung sich mit dem Lehrer zu Tische setzt, wo noch in Krankheiten kein Mittel sich in der Tasche des Lehrers befindet, wo noch er selbst seinen Geist nicht an den Schätzen der Literatur stärken kann, weil er kein Geld hat, sich Bücher zu kaufen, wo noch geistige und leibliche Noth herrscht, da mag aller Glanz und Herrlichkeit der Welt in anderen Spähren sein, ein solches Volk ist nicht frei, es liegt noch in Sklaverei und Knechtschaft. (Bravo!) Die Schule hat die Aufgabe, die Versöhnerin der Nationen und Confessionen zu sein und, lassen Sie es mich hinzusetzen, die Versöhnerin all der verschiedenen Stufen und Classen, die in der menschlichen Gesellschaft sich allmälig aufgebaut haben. (Bravo!) Die Schule bringt die Bildung in das Volk, gebildete Völker hassen sich nicht (Beifall), gebildete Völker wollen keinen Krieg mit einander. (Beifall.) Die Schule, wenn sie dem Volke die Bildung gibt, bringt Frieden in das Gebiet der Religion, denn nur die Unwissenheit baut Scheiterhaufen. Die Schule löst jedoch diese Aufgabe jetzt noch nicht, aber wir sind zusammengetreten, um diese Aufgabe zu erkennen und für dieselbe einzutreten. Jeden von uns, er sei Katholik, Protestant oder Israelit, er sei hoch an der Schule oder niedrig gestellt, Alle beseele jetzt dasselbe Streben, diesen Frieden der Welt zu bringen. Hier sind nicht Katholiken, Protestanten und Israeliten gewesen, wir wollten Bildner der Menschheit sein, wir wollten das Wort, daß der Mensch das Ebenbild Gottes ist, auf unsere Fahne schreiben und ihr folgen, so lange der Athem noch unsere Brust durchzieht. (Beifall.) Der Wunsch, mit dem ich die Versammlung schließen will, ist der, daß wir mit diesem Vorsatze von Wien heimkehren in die großen und kleinen Städte, in die Dörfer, in unsere Schulklassen, und daß wir jedes Kind von jetzt an mit vollem Ernste als das ansehen, daß es berufen ist, das Herrlichste und Höchste zu werden, was die Welt in sich birgt, das Ebenbild Gottes. Zu einem solchen Werke gebe der, von dem aller Segen kommt, auch uns seinen Segen! Mit dieser Bitte, die ich hinaufschicke zum Himmel, erkläre ich die 19. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung für geschlossen. (Andauernder Beifall.)

Im Münchener Theaterjournal für dramatische Kunst, Musik 2c. 2c. vom 9. dies findet sich folgende unseren früheren Mitbürger Then betreffende Notiz: Wir interessiren uns für jeden Fortschritt, warum nicht auch für den Fortschritt im Clavierbau. Es handelt sich hier von der kgl. Hofpianoforte-Fabrik von Chr. Then in München, dessen Klaviere bedeutend genug sind, um gegenüber einer jeden Concurrenz Stand halten zu können. Wir hatten neulich Gelegenheit ein herrliches Instrument (Flügel) von Then einer Prüfung unterwerfen zu können; ein Pianist ersten Ranges setzte sich an dasselbe, es wurde darauf getobt, es wurde im stärksten Fortissimo bis zum Pianissimo Alles versucht, um Schwachheiten oder Fehler aufzufinden. — Jedoch das Instrument hielt Stand — entsprach nach allen Richtungen und der Succes war ein vollständiger. Bezüglich des Tones, was die Hauptsache ist, war das in vollkommenem Einklang stehende Verhältniß und Ebenmaß des Basses und der Mitteltöne mit dem Discant auffallend wohlthuend. Die Klangfarbe ist durchweg eine noble, unterstützt von einem trefflichen Gesangsreichthum bei melodischem Vortrage. Die Kraftfülle und Brillanz des Tones, in allen Registern gleichmäßig stark vertreten, ist trefflich.

Heute wird der berühmte Trommelvirtuose Tambormajor Hr. W. Münz, Hofvirtuose des Großfürsten Constantin von Rußland, in unserm Sommertheater zum erstenmale auftreten. Nach uns vorliegenden Zeitungsberichten erntete derselbe durch seine ausgezeichneten Leistungen überall den größten Beifall. V.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Bezirksgerichtsassessor Dr. J. Schmitt in Würzburg seinem Ansuchen entsprechend, zum Advokaten in Bamberg zu ernennen; den Advokaten L. Thürmayer in Moosburg auf Ansuchen an das Bezirksgericht Freysing zu versetzen, zu gestatten, daß die Advokaten A. Putz in Landsberg, C. Hartle in Trostberg, J. L. Himmelstoß in Cham, G. Mayer in Eschenbach, A. Schmid in Tirschenreuth, L. Meisner in Gräfenberg, J. Sarve in Beilngries und F. Müller in Wertingen mit dem Eintritte der neuen Prozeßordnung ihren Wohnsitz an den Sitz des Bezirksgerichtes, in dessen Sprengel ihr bisheriger Wohnort gehört, verlegen.

Eisenbahnliches. Es ist seit einigen Jahren bedauert worden, daß der Binnen-Personen-Verkehr auf unsern Eisenbahnen zu wenig berücksichtigt wird. Es fahren zwar sogenannte Güterzüge zur Genüge und regelmäßig hin und her, halten auch fleißig an, lassen aber vielfach keine Personen mitfahren. Mehrfache Petitionen zur Verbesserung dieses Mißstandes blieben bisher meistens unbeachtet. Auch der allerneueste Eisenbahnfahrplan leidet an diesem alten Uebel. Wir möchten daher, da Abhilfe sowohl möglich und billig ist, auch der Eisenbahnkasse selbst gewiß nicht nachtheilig wäre, hiemit beantragen, daß diesen Güterzügen auch etliche Personenwagen beigefügt werden. Ein eigener Condukteur dürfte dafür kaum nothwendig sein. Um diesem Antrage Gewicht zu geben, sollten die betr. Gemeinden durch ihre Verwaltungen und ihre resp. k. Bezirksämter Vorstellungen dieser Art an die kgl. Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten einreichen, oder dieselben einem Herrn Landtags-Abgeordneten überschicken.

Berichtigung. Die Nachricht aus Mickhausen vom 9. Juni im Tagblatte Nro. 158 vom 10. Juni die Verwundung des Taglöhners Philipp Ertle von Reinhartshofen betr. muß dahin berichtigt werden, daß Genannter nicht in der Freiherrlich von Lotzbeck'schen Waldung; sondern in einer Privatwaldung, und nicht mit Sammeln von Reisholz, sondern mit Legen von Drahtschlingen zum Rehfang beschäftigt vom Forstgehülfen Joseph Kesenheimer von Hard betroffen wurde. Der Forstgehülfe ging, das Gewehr im Anschlag, auf den Ertle zu, und stolperte über eine Baumwurzel, wobei sich das Gewehr entlud und Ertle unten an den Füßen von einigen Schroten getroffen wurde.

Die deutsche Nation baut sich auf vier Hauptstämmen auf, dem sächsischen im Norden, dem fränkischen im Westen, dem schwäbischen im Süden und dem bayerischen im Osten. Diese vier Stämme unterscheiden sich auch in der Kochkunst. Der Schwabe zeichnet sich durch feine Mehlspeisen aus (Spätzli genannt), der Bayer durch grobe Mehlspeisen, die des Fleisches nicht gänzlich entbehren (Knödel und Consorten), der Franke durch Sorgfalt in der Zubereitung, der Sachse, (NB. Niedersachse im Norden; denn im Königreich Sachsen ißt man durchschnittlich schlecht) durch Güte des Rohstoffes; in ersterer Beziehung läßt z. B. das Mainzer Sauerkraut, in letzterer das Hamburger Rauchfleisch nichts zu wünschen übrig. „Die schlechteste Küche ist in Thüringen, sagt ein Gutschmecker des vorigen Jahrhunderts, weil sich die verschiedenen Systeme des Kochens verwirren, und eine Hauptstadt fehlt, die den Ton angibt."

Diözesan-Notizen. (Monat Juni 1870.)

Anweisungen erhielten die Herren:

A. Waibel, Stadtkaplan in Rain, als Vikar des Kuratbenefizium in Bobelsberg. — J. E. Mayr, Kaplaneibenefiz.-Vikar in Weiler, zugleich als Vikar des dortigen Kuratbenefiziums. — M. Herb, Stammer'scher Benefiziat in Rain, zugleich als Vikar des dortigen Benefiziums zu U. L. Frau. — K. Müller, Pfarrvikar in Unteregg, als Vikar der Pfarrei Oberfahlheim. — A. Zanker, Expositus in Ried, als Pfarrvikar in Bachern. — J. Schmid, Pfarrvikar in Wiggensbach als solcher in Reichling, unter Enthebung vom Antritte des ihm bereits angewiesenen Vikarie-Postens in Bobelsberg. — J. Hohl, Benefiziat in Bühl, zugleich als Vikar (excurr.) der Pfarrei Straß, Kap. Weißenhorn.

Kanonische Institution erhielt:

Herr M. Steppich, Kurat in Gremheim, auf die Pfarrei Unterrieben.

Gestorben sind die Herren:

W. Groß, Pfarrer in Oberfahlheim, den 3. Juni l. Js. — L. Keßler, Pfarrkurat in Konzenberg und ernannter Pfarrer von Aspach, den 7. Juni l. Js. (Pstrlbl.)

Solange die Deutschen es für hübsch und gut halten fremde Wörter zu gebrauchen — und das wird wohl noch nicht so bald abkommen — solange sind gute „Fremdwörterbücher" ein Bedürfniß. Wir haben deren bei 100. — Als sehr empfehlenswerth bezeichnen wir indeß

meister von Florenz, Hr. Peruzzi, begrüßte die Versammlung mit einer kurzen Anrede, in welcher er durch den Hinweis auf die ungeheuren Fortschritte, die das Unterrichtswesen in Florenz und in ganz Italien seit 10 Jahren gemacht hat, darthat daß Massimo d'Azeglio's schmerzlicher Ausruf: Italien sei geschaffen worden, aber nicht die Italiener, schon nicht mehr wahr sei. „Wenn wir nicht begonnen hätten mit der Schaffung Italiens als sie möglich war, so hätten wir heute weder ein Italien, noch Italiener; so aber haben wir ein Italien, welches bemüht ist Italiener zu schaffen, die besser erzogen sein sollen, als wir durch die von uns beseitigten Regierungen erzogen wurden für die Erfüllung der den Bürgern eines freien Landes obliegenden Pflichten.“ Ein Punkt verdient hervorgehoben zu werden, die bezüglich des Religionsunterrichts getroffene Einrichtung. Während die Frage: ob und in welchem Umfange die Schule einen religiösen Charakter tragen solle, allenthalben zu so leidenschaftlichen Controversen Anlaß gibt, hat der florentinische Gemeinderath, welchem, da das italienische Unterrichtsgesetz von 1859 in Toscana nicht eingeführt worden ist, völlige Freiheit gelassen war, die Frage derart entschieden: daß sämmtliche Parteien und Meinungen, liberale und konservative, freidenkerische und gläubige, zufriedengestellt worden sind. Die Florentiner Gemeindeschulen sind religionslos, d. h. der Religionsunterricht gehört nicht zu den officiellen Lehrgegenständen, geschweige denn, daß den Geistlichen ein Antheil an der Leitung der Schulen eingeräumt wäre. Die Kinder aller derjenigen Eltern welche es wünschen, erhalten einen regelmäßigen Unterricht im Katechismus durch den Pfarrer der Pfarrei, in welchem die Schule liegt, beziehungsweise durch einen von dem Erzbischof ernannten Stellvertreter. Dieser religiöse Unterricht findet im Schullocale statt; im Uebrigen thut die Gemeinde nichts dafür; sie bezahlt weder die Geistlichen, noch versieht sie die unbemittelten Kinder mit Katechismen. Die Geistlichkeit ist auf diese Bedingungen um so bereitwilliger eingegangen, als, falls sie Schwierigkeiten gemacht hätte, der Religionsunterricht eben unterblieben wäre. Der Unterricht wird von Seiten der Gemeinde nicht beaufsichtigt; der Wortlaut des Katechismus steht im freien Belieben der Geistlichen; aber es wird nicht geduldet, daß dieselben die Schule zu fremdartigen Zwecken benutzen. Ein Geistlicher, der neulich die Kinder einer Schule zu Beiträgen für eine Bruderschaft aufforderte, wurde darüber vom Bürgermeister zur Rede gestellt, und auf die bloße Drohung hin daß man gegen ihn beim Erzbischof Beschwerde erheben werde, versprach er sich künftig streng innerhalb der ihm zugewiesenen Lehrthätigkeit zu halten. So hat der Florentiner Gemeinderath in seiner Sphäre zu thun verstanden, was die italienischen Staatsmänner nicht verstanden haben: den Satz von der freien Kirche im freien Staate zur Wahrheit zu machen. Und das glückliche Ergebniß liegt vor in dem guten Verhältniß, welches zwischen der bürgerlichen Gemeinde und dem Klerus besteht, und welches am letzten Sonntag aufs erfreulichste offenbar ward in der Anwesenheit zahlreicher Geistlicher bei einer Feierlichkeit, welche zumal auch dazu bestimmt war der Jugend Ehrfurcht und Liebe für die Verfassung des Landes, für dessen freie Institutionen einzuflößen. (A. Z.)

Madrid, 10. Juni. Die Kortes diskutiren das Gesetz über die Sklaverei. Am Abend hielten die Esparteritisten und die Montpensieristen Versammlungen. Man versichert, die Montpensieristen werden morgen die Thronkandidatur Montpensier's vorschlagen und, wenn sie verworfen würde, für den Regenten königliche Attributionen verlangen. Morgen um 3 Uhr wird Prim ausführliche Erklärungen geben.

Madrid, 11. Juni. Prim erklärt in den Cortes: „Er habe nacheinander vier Throncandidaten gesucht, vergeblich, er werde vielleicht in drei Monaten einen finden. (Allg. Ztg.)

Paris, 11. Juni. Der Ministerrath soll beschlossen haben, gelegentlich der Promulgation des neuen Preßgesetzes eine Amnestie für Preßvergehen zu erlassen.

Paris, 12. Juni. Eine Privatcorrespondenz der „Agence Havas“ aus Rom vom 11. Juni meldet: In der gestrigen Sitzung des Concils bekämpfte Dupanloup die Absicht, die Prärogative des Papstes über Gebühr zu vergrößern. Die Discussion über das Primat des Papstes wird nächste Woche zu Ende gehen, 72 Redner gegen das Dogma der Infallibilität sind vorgemerkt.

(Ein Schiffbruch.) Einem in London eingetroffenen Telegramme zufolge ist der Dampfer „Dacia“ an der Nordküste von Bermuda mit beinahe aller Mannschaft an Bord zu Grunde gegangen. Aus einer Mannschaft von etwa 60 Köpfen wurden nur 3 gerettet. Das unglückliche Schiff hatte 1000 Meilen Telegraphen-Kabel für die Westndian and Panama Telegraph Company an Bord und man hofft dasselbe heben zu

können. Sollte dies nicht der Fall sein, dann würden die verschiedenen Versicherungs-Firmen einen sehr bedeutenden Verlust erleiden, insoferne Schiff und Ladung für circa 270,000 Pfd. St. assecurirt waren. Einen weiteren großen Verlust haben diese Firmen durch den Untergang des Getreideschiffes „Ancestor", welches von Montevideo nach Bristol unterwegs war, erlitten, und mehrere englische Feuerversicherungs-Gesellschaften sind schließlich durch die Feuersbrunst im europäischen Quartier von Konstantinopel stark zu Schaden gekommen.

Nach offiziellen Berichten aus **Norwegen** hat dort die dießjährige Frühjahrs-Häringsfischerei einen vollständigen Mißertrag gehabt. Die Häringe halten sich nämlich vorzugsweise in gewissen warmen Strichen der Nordsee auf. Da diese Striche im gegenwärtigen Jahre ausnahmsweise kalt waren, fanden sich in denselben nur sehr geringe Mengen Häringe vor.

Blumentische, Gartenmeubel und Reisekoffer billigst bei e

August Schwab,

Ecke der Steingasse und des Eiermarktes.

Unterzeichnete empfiehlt wieder frisch angekommenes ächtes

Münchnerbrod

zur geneigten Abnahme.

Karolina Dannhorn
am Perlachberg.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. sowie

Dinkelsbühler-Loose

à 30 kr.

Ziehung 12. Juli 1870 bei

Xav. Vanholzer,

c neben den 3 Mohren
und in meinem Laden Georgenstr.

4—5000 und 10000 Gulden

sind auf hiesige Anwesen sogleich baar zur I. Stelle auszuleihen. Anlehenspapiere sind vorzulegen im

Commissions-Bureau **Hugo Hößle,**
Dominikanergasse A. 68 in Ausburg.

Gesuch.

Eine Köchin, welche schon in größeren Gasthäusern gedient hat wird in gleicher Eigenschaft bis Jakobi gesucht. N. i. d. E. (822

Am Eck vom Kesselmarkt und der Ludwigsstr.

Alle Sorten Küchenartikel.

b **J. Brindlinger,** Bergschmid.

Oesterr. Sechser

werden bis zum 25. dieses Monats à 95 für Hundert in beliebigem Quantum an meiner Cassa eingelöst. a_3

F. S. Kuringer
Augsburg.

Neue Häringe

empfiehlt:
C. L. Baeumler.

Wohnung-Vermiethung.

In der Bahnhofstraße J. 22 ist eine mittelgroße **Wohnung** mit besonders schöner Aussicht im 3. Stock, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie zu vermiethen und bis 1. August **zu beziehen.** Preis 250 fl. (c8

Feinschmeckenden

Java-Cafe,

gebrannt per Pfund 44 kr.

Süße Franken-Zwetschgen,

per Pfund 8 kr., bei Mehr 7 kr. bei

X. Vanholzer.

neben den „3 Mohren",
sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Für Zahnleidende.

Von den Zahnarzt Steyer'schen Zahnpräparaten, begutachtet von höchster Stelle, haben die unterzeichneten Depote übernommen.

Die **Zahntinktur** als Mundwasser stillt Zahnschmerzen, reinigt und erhält die Zähne entfernt den üblen Geruch im Munde 2c. 2c. à Flacon 24 und 16 kr.

Weißes feines arom. Zahnpulver, unschädlich, angenehm, macht die Zähne perlenweiß à Schachtel 24 und 16 kr.

Sämmtliche Präparate sind mit Gebrauchsanweisung und mit dem Namenssiegel versehen.

In Augsburg allein bei:

Carl Knoell,
Oskar Gracco.

Eine Magd die das Hauswesen selbstständig führen kann wird **sogleich gesucht.** Näheres in der Expedition. [832

Einige kräftige **Weibspersonen** finden in einer hiesigen Fabrik **Beschäftigung.** Näheres in der Expedition. (825

Ein noch ganz neuer weißer **Atlas-Damenhut** mit Blondenspitz ist billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (824

Bei Hafnermeister **Nagel** in Oberhausen ist eine schöne freundliche **Wohnung zu vermiethen** und sogleich zu beziehen. (a2

Ein **Medaillon** von schwarzem Email wurde Montag den 6. Juni **verloren.** Der Finder wird dringend ersucht, dasselbe gegen entsprechende Erkenntlichkeit zurückzugeben. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 740 f

---

Ein **Käser** und ein **Oberschweizer** wird **sofort gesucht.** Näh. in der Exped. (769c3

Zu verkaufen

ist eine sehr vortheilhafte **Waschmang.** Näheres in der Exp. [809b3

Gesuch!

Eine **Lebensversicherungs-Gesellschaft I. Rangs sucht** für hiesigen Platz einen gut beleumundeten **Acquisiteur.** Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises sind zu richten an **B. L.** durch die Exped. (b2

Käufler Lang vis-à-vis dem Sternkloster kauft Herrn- und Frauenkleider, Stiefel und Schuhe sowie Pfandzettel zu den höchsten Preisen.

Gesucht, wird sogleich in eine kleine Haushaltung eine zuverläßige gutempfohlene **Köchin,** die sich jeder Hausarbeit unterzieht. Näheres in der Exped. [785d8

Zu Verkaufen

sind billig zwei elegant polirte **Chiffoniers** ganz neu von Nußbaumholz. N. i. d. E. (821

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Mittwoch №. 163. 15. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Vit. Crescentia Protest. Vitus. — Sonnenaufg. 3 Uhr 54 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 5 Min. Tagesl. 16 St. 10 Min. Nachtl. 7 St. 50 M. Mond im Steinbock 16 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 15. Juni, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Kaspar Eberhard, Maurergeselle von Baldingen, wegen Diebstahls. — Um 9½ Uhr: Untersuchung gegen Joh. Brandner von Oberhausen und Genossen, wegen Diebstahls. — Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Bacher von Stadtbergen, wegen Unterschlagung. — Um 4½ Uhr: Untersuchung gegen Johann Schmid, Maurer von Oberramingen, wegen Unterschlagung. Um 5½ Uhr: Untersuchung gegen Andreas Zeller, Maurergeselle von Kriegshaber, wegen Unterschlagung.

Samstag den 18. Juni, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Georg Möberisch, Schuhmachermeister von Oberhausen und Genossen, wegen Diebstahls.

Oeffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten.
Am 14. Juni 1870.

Dem Beschluß des Stadtmagistrates, das Stadtgerichtsgebäude um 50,000 fl. zu erwerben, wird zugestimmt, und zwar unter gewissen Bedingungen. Eine dieser Bedingungen ist, daß die Passage durch das Hallthor Tag und Nacht frei gegeben werde. — Es wird beschlossen, für das Gewerbemuseum in Nürnberg einen Beitrag von 3000 fl. zu leisten, sonach dem Magistratsbeschluß nicht beizutreten, und zwar mit 20 gegen 12 Stimmen. — Die Gesuche folgender Herren um das Bürgerrecht werden genehmigt: Klaußner, Buchhalter von Berchtesgaden, Binswanger, Hopfenhändler von Binswangen, Kümel, Stationsdiener von Türkheim, Hertle, Hausknecht von Spielberg, Maier, Kutscher von Eglingen. — Das Heimathrecht erhält: Ursula Laupp, Dienstmagd von Lauingen. — Gegen die Anstellung des Hrn. Carl Arold, Oberschreiber von Feuchtwangen, als Rechnungsrevisor, besteht keine Erinnerung.

Auch am gestrigen Tage kamen auf unserm Wollmarkte noch bedeutende Zufuhren an und entwickelte sich ein sehr bedeutender Verkehr. Zum erstenmale wurde durchgehends nur nach Zollgewicht verkauft. Die Preise stellten sich für hochfeine Wolle auf 100—130 fl. pr. Zollzentner; für fein Bastard auf 90—100 fl.; für Bastard 80—90 fl.; rauhe Wolle 70—80 fl. und für deutsche auf 60—70 fl.

Herr Sauer, Pyrotechniker, wird morgen auf dem alten Lueg-ins-Land ein Feuerwerk abbrennen, das eben so großartige, brillante Piecen als Ueberraschungen bietet. Da die dortige Frau Wirthin für gutes Getränke und gute Speisen Sorge tragen wird, so steht ein froher Abend in Aussicht.

Briefkasten-Revue.

1) Ein hohes k. Oberpost- und Bahnamt wird freundlichst ersucht am Fronleichnamsfeste einen Extra-Zug nach München vielleicht um 5 Uhr abfertigen zu lassen, da man mit dem Localzug um 6 Uhr 10 Min. entwas zu spät ankommen würde, an reger Theilnahme würde es sicherlich nicht fehlen.

2) P. P. Vor etlichen Wochen war ich in der Lage, die trefflichen Gesänge von Studenten, die sich in einem Garten übten, auf einem Spaziergange zu belauschen und war entzückt von den Leistungen der Musensöhne. Seit einiger Zeit nun verstummten die Lieder, still ist alles, kein Laut von Gesang ist vernehmbar, nachdem ein Mann, schwarz an Gewand, sich ziemlich bitter über den Gesang geäußert. Möge dieser Herr nie vergessen, daß er auch einmal Student war, daß er auch in Fröhlichkeit seine Studienzeit verlebte; möge er den Humanisten nicht ihre ganze

Freude verderben, und möge er sich des alten Studentenliedes erinnern, in welchem der Spruch vorkommt: „Pereat qui vis antiburschius.“

3) Dank dem Brunnen-Arzt, der mich von meinem letzten Leiden so gründlich curirte, daß ich nun wieder gutes, reines Trinkwasser meinen Besuchern spenden kann. Soll aber meine Heilung eine dauernde sein, so muß ich, um eine bessere, schonendere Behandlung bitten, als wie ich solche wieder seit meiner Herstellung erfahren muß; denn von Morgens Früh 5 Uhr werde ich ein paar Stunden lang derart bearbeitet, und solches wiederholt sich auch öfters unter Tags, daß ich voraussehe, in Bälde wieder in den alten krankhaften Zustand zu verfallen.

Der Brunnen am Eck der Wintergasse.

4) Die Rüge bezüglich des Reinhaltens des mittleren neuen Ganges im Briefkasten des Tagblattes Nro. 162 vom 14. Juni ist ganz und gar aus der Luft gegriffen, und stellt sich als böswillige Verleumdung dar, wovon sich alle „Passanten und Anwohnende“ selbst überzeugen können.

5) Finden in W., Bezirksamts Wertingen, Biervisitationen statt, und wie oft? Man bittet um Auskunft, da es eine Wette gilt.

Ein Bierkäfer.

Die Stipendien-Verleihung pro 1870 betr. (Schluß.)

B. Protestantischer Religion.

b) Für Techniker.

I. Aus den protestantischen Wohlthätigkeitsstiftungen:

Burkhardt, J., Polytechniker	50 fl.
Scheller, M., Polytechniker	40 fl.
Scheller, O., Polytechniker	40 fl.
Schmidt, F., Schüler der Akademie der bild. Künste in München	130 fl.
Adam, P., Eleve der Central-Thierarzneischule in München	100 fl.
v. Kramer, Th., Realgymnasiast	20 fl.
Kaupert, F., Maschinenbauschüler	25 fl.
Ziegler, H., Maschinenbauschüler	25 fl.
Hößle, H., Maschinenbauschüler	25 fl.
Kannengießer, G., Kaufmannslehrling	15 fl.
Deffner, W., Kaufmannslehrling	15 fl.
Mützel, F., Kaufmannslehrling	15 fl.
Maurus, M., Kaufmannslehrling	15 fl.
Adam, H., Kaufmannslehrling	25 fl.
Beigel, J., Kaufmannslehrling	25 fl.
Appel, F., Kaufmannslehrling	25 fl.
Rügemer, F., Kaufmannslehrling	15 fl.
Mehnle, Chr., Kaufmannslehrling	15 fl.
Rügemer, Ph., Sattlerlehrling	20 fl.
Schlumberger, J., Tapezierlehrling	20 fl.
Wallmüller, Chr., Tapeziergehilfe	15 fl.
Honold, O., Xylographenlehrling	20 fl.
Gegner, M., Zeugschmiedlehrling	15 fl.
Schachenmayer, F., Schlosserlehrling	15 fl.
Haeberle, J. K., Schlosserlehrling	15 fl.
Berger, F., Schmiedlehrling	15 fl.
Brechtel, K., Mechanikerlehrling	15 fl.
Keim, Chr., Messerschmiedlehrling	20 fl.
Drentwett, F., Schlosserlehrling	15 fl.
Brügel, Chr., Xylographenlehrling	15 fl.
Rüdel, J., Kaufmannslehrling	25 fl.
Landsberger, F., Kaufmannlehrling	15 fl.
Oeffner, R., Kaufmannslehrling	25 fl.
Löblein, E., Realgymnasiast	25 fl.
Carius, H., Handelsschüler	20 fl.
Bauer, A., Ackerbauschüler	60 fl.
Burkhardt, K., Handlungslehrling	28 fl.
Richter, K., Handlungslehrling	25 fl.
Seiler, J., Postpraktikant	30 fl.
Necker, J., Zeichnerlehrling	15 fl.
Blank, L., Mechanikerlehrling	15 fl.

II. Aus der Gottfried Christoph Hörwart'schen Stiftung:

v. Hößlin, G., Polytechniker	80 fl.
Maier, F., Polytechniker	80 fl.
Bock, F., Polytechniker	80 fl.
Wiedemann, A., Polytechniker	80 fl.
Gembs, L., Industrieschüler	60 fl.
Hofmann, K., Industrieschüler	60 fl.
Volkert, K., Drechslergehilfe	30 fl.
Volkert, Ph., Graveurlehrling	30 fl.
Neuberg, G., Drechslerlehrling	25 fl.
Richard, K., Sattlerlehrling	20 fl.
Lehmann, S., Schlosserlehrling	15 fl.
Kohler, K., Schreinerlehrling	15 fl.
Bopsler, H., Schlosserlehrling	15 fl.
Beck, Karl, Schlosserlehrling	15 fl.
Prestel, F., Tapezierlehrling	15 fl.
Bauer, J., Xylographenlehrling	15 fl.
Winter, H., Lithographenlehrling	15 fl.
Reiser, G., Schriftsetzerlehrling	15 fl.
Reiser, L., Formstecherlehrling	15 fl.
Bickel, F., Buchdruckerlehrling	20 fl.
Kühnruß, D., Handschuhmacherlehrling	15 fl.
Schrödel, G., Realgymnasiast	25 fl.
Nitsche, K., Industrieschüler	60 fl.
Hiller, K., Gewerbschüler	25 fl.
Keil, S., Gewerbschüler	25 fl.
Hößle, F., Gewerbschüler	20 fl.
Hofstätter, J., Kupferschmiedlehrling	15 fl.
Schwegler, A., Schneiderlehrling	15 fl.
Drentwett, G., Spenglerlehrling	15 fl.
Gegner, Paul, Spenglerlehrling	15 fl.
Woerner, K., Spenglerlehrling	15 fl.
Eckhardt, G., Spenglerlehrling	15 fl.
Frank, F., Schlosserlehrling	15 fl.
Hoffmann, G., Schlosserlehrling	30 fl.
Wiedemann, H., Büchsenmacherlehrling	15 fl.
Seitz, G., Schuhmacherlehrling	15 fl.
Bock, Karl, Handschuhmacherlehrling	15 fl.
Siebenhorn, Paul, Buchdruckerlehrling	15 fl.
Mittensteiner, J., Schriftsetzerlehrling	15 fl.
Heydecker, E., Gärtnerlehrling	20 fl.

Vermischte Nachrichten.

München, 13. Juni. Der große Rathhaussaal wird zu der morgen Vormittags 10 Uhr stattfindenden Installation des I. rechtsk. Bürgermeisters **Alois Erhardt**, welcher nicht blos die beiden Gemeindekollegien, sondern auch die Mitglieder des Armenpflegschaftsrathes, der Lokalbaukommission und Lokalschulkommission, sowie die 130 Distriktsvorsteher und endlich die städtischen Bediensteten anwohnen werden, entsprechend dekorirt werden. Nachmittags findet sodann ein Festmahl im „Hotel zu den vier Jahreszeiten“ statt, an welchem wieder die Mitglieder der Gemeindekollegien, des Armenpfleg-

schaftsrathes und der Lokalschulkommission Theil nehmen werden. Außerdem sind die k. Staatsminister und andere Ehrengäste eigens hiezu geladen worden. — Am Freitag Nachmittag kam es auf dem südlichen (alten) Gottesacker bei Gelegenheit der Beerdigung der Schäfflersfrau Benglan, welche in einem Anfalle von Irrsinn ihrem Leben selbst ein Ende gemacht hatte, durch die Intoleranz des Cooperators Engelbert aus dem Franziskanerkloster zu einem kleinen Skandale, welcher leicht weiter hätte führen können, wenn nicht der dabei betheiligte Gendarm mehr Einsicht und Takt bewiesen hätte, als der Diener der göttlichen Liebe. Als nämlich der Leichenzug sich von der Leichenhalle entfernte, fing das begleitende Publikum laut zu beten an, was der Geistliche, als bei der Leiche einer Selbstmörderin nicht zulässig, verbot. Als dessen ungeachtet das Beten fortdauerte, rief der Prediger der christlichen Nächstenliebe einen Gendarm mit den Worten: „Kommen Sie mir zu Hilfe, unterstützen Sie mich!" — Der Gendarm dagegen antwortete, er wisse nicht, daß das Beten irgendwo verboten sei, — und giug ruhig seine Wege. — Wer handelte da wohl im wahren Sinne des Christenthums? (B. L.)

München, 14. Juni. Ueberall werden energische Anstrengungen gemacht, Industrie und Gewerbe zu unterstützen, zu heben. Nürnberg hat mit einem Kapital von 500,000 fl. ein bayerisches Gewerbemuseum begründet, dessen segensreicher Einfluß sich auf das ganze Land erstrecken wird. An München ist es, sich den Bestrebungen des Gewerbemuseums anzuschließen und auch hier ein Institut, eine Industriehalle zu errichten, worin sich die betreffende lokale Thätigkeit Münchens in würdiger Weise entwickeln und zum Wohle der Stadt und des Landes an den Bestrebungen des Gewerbemuseums mitwirken kann. — Die vier technischen Vereine Münchens: der polytechnische Verein, der allgemeine Gewerbeverein, der Kunstgewerbeverein, der Architekten- und Ingenieurverein haben es für ihre Pflicht gehalten, über die erforderlichen Schritte gemeinschaftliche Berathungen zu pflegen. Im Einklange mit dem Programm des bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg sollen Mustersammlungen von Erzeugnissen ausländischer Industrie, sowohl der gewerblichen als der Fabrik- und der Kunstindustrie, von Rohstoffen, Werkzeugen, Apparaten, Modellen, Einrichtungsgegenständen und Lehrmitteln für den Unterricht zur Aneiferung der einheimischen Produktion veranstaltet werden. Dazu ist vor allen Dingen eine Industriehalle, und, um diese errichten zu können, ein Baukapital von 200,000 fl. erforderlich. Die Vereine wenden sich nun an den patriotischen Sinn ihrer Mitbürger und hoffen, das Kapital theils durch Schankungen, theils durch ein auf dem Gebäude hypothekarisch zu versicherndes 2prozentiges Darlehen aufzubringen, dessen Verzinsung durch die von den Vereinen zu zahlende Miethe gedeckt wird, während die Tilgung des Kapitals durch jährliche Verloosungen erzielt werden soll. Es werden mit Coupons versehene, verloosbare Obligationen, welche in Raten erhoben werden sollen, im Betrage von 200,000 fl. ausgegeben und zwar: 100 Stück zu 1000 fl., 100 Stück zu 500 fl., 500 Stück zu 100 fl. Die Gemeindevertretung Münchens hat den Vereinen zur Verwirklichung ihres großen Planes bereits einen werthvollen Bauplatz geschenkt und als jährlichen Zuschuß für die hiesige Versuchsstation die Zinsen von 50,000 fl. bewilligt.

Würzburg, 10. Juni. Das Juliusspital hier, eine Anstalt die wohl ihres gleichen nicht hat, gegründet im Jahr 1579 vom Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn „für alle Sorten Arme, Kranke, unvermögliche und schadhafte Leute aus der Stadt und dem Stifte Würzburg, ferner für verlassene Waisen, Pilgrime u. s. w.", hat im Laufe der Jahrhunderte und ihrer Kriegsstürme, die auch den Herzogsmantel der Mainstadt wegwehten, zusehens prosperirt. Das verhältnißmäßig kleine Stiftungs-Capital war im Jahr 1869 zu einem Vermögen von 4,992,105 fl. herangewachsen, worunter 798,228 fl. nicht rentirendes (Gebäude, Inventar) Capital, wie uns ein statistischer Bericht lehrt, mit dem das kgl. Oberpflegamt so eben vor die Oeffentlichkeit trat. Außer diesem Vermögen besteht noch ein Fonds für Epileptiker im Betrage von 269,617 fl. Die Anstalt hat im Jahr 1868 4257 Kranke verpflegt. Auf jeden derselben trafen im Durchschnitt 33 Verpflegstage. Der Krankenstand schwankte von 339 bis 467, und abgewiesen wurden nur 17 wegen Unheilbarkeit und 45 wegen Platzmangels, welchem durch Neubauten abgeholfen werden soll. Pfründner zählt die Anstalt 243 und ein Wart-, Dienst- und Hauspersonal von 105. Die Verpflegstage der Gesunden und Kranken betragen 262,727. Mit den Speiseresten werden täglich durchschnittlich 54 Arme gesättigt. Die Ausgaben der Anstalt betrugen 192,169 fl. An Fleisch wurden 1470 Centner, an Rahm und Milch 90,000 Maß, 1018 Eimer Wein und für fast 23,000 fl. Brod verzehrt.

Wie die **Leipziger** Nachrichten melden, ist in dortiger Stadt ein Konsortium zur Uebernahme des Betriebs der städtischen Theater in der Bildung begriffen. Die Zahl der Theilnehmer beträgt ca. 80 Personen, deren jede sich verpflichtet, bis 2000 Thaler zur Deckung eines etwaigen Defizits beizutragen. Eine Minorität trägt sich mit dem Plane, Hrn. Dr. Laube zum Generalintendanten vorzuschlagen; indessen dürfte dieser Plan an der entschiedenen Absicht des Genannten, nach Wien zurückzukehren, scheitern. Die D. A. Z. schreibt hierüber: An der Spitze des Konsortiums stehen Namen, die allerdings für eine solide und den wirklichen Kunstinteressen, ohne Nebenansichten, zugewendete Thätigkeit des Konsortiums erfreuliche Bürgschaft bieten würden.

Dresden, 11. Juni. Unser heutiger Wollmarkt hat einen sehr raschen Verlauf genommen; in Zeit von etwa zwei Stunden war der gesammte zu Markt gebrachte Vorrath verkauft. Die erzielten Preise sind für den Stein 1 bis 1½ Thaler höher als voriges Jahr. Das eingebrachte Quantum dürfte hinter dem vorjährigen etwas zurückbleiben. (Dr. J.)

Der Gemeinderath von **Wien** hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß die Lehrer an den Kommunal-Volksschulen nicht verpflichtet seien, sich an dem Frohnleichnams-Umgang zu betheiligen; die Betheiligung der Schulkinder ist dem Ermessen der Eltern anheimgegeben. Das fürst-erzbischöfliche Konsistorium hat gegen diesen Beschluß, als in der Kompetenz des Gemeinderathes nicht gelegen, sofort schriftlichen Protest erhoben.

Bucharest, 12. Juni. Das Resultat der Wahlen des dritten Collegiums ist zweifelhaft. In Pitesti fielen derartige Excesse bei den Wahlen vor, daß das Militär einschreiten und nach vielen vergeblichen Aufforderungen feuern mußte, nachdem ein Anhänger Bratiano's auf den Staatsanwalt Economo geschossen hatte. Vier Civilisten blieben todt, 25 Soldaten wurden verwundet. Die Ruhe wurde wiederhergestellt.

Konstantinopel, 11. Juni. Es ist festgestellt, daß mehrere tausend Gebäude, Häuser, Magazine und Kaffeeschenken abgebrannt sind. Das Feuer brach in der Tarimstraße, neben dem Exercierplatz aus. Wahrscheinlich wurde es gelegt. Es ist eine strenge Untersuchung im Zuge; der Kaiser von Oesterreich hat eine namhafte Unterstützung gesendet. (T. N.)

Die neuesten Telegramme aus **Konstantinopel** melden: bis zum 11. d. Mts. Morgens wurden durch die respektiven Konsulate von den verunglückten Familien 366 italienische, 95 österreichische, 98 französische, 85 preußische, 72 maltesische, 8 russische und mehrere tausend griechische und Familien türkischer Unterthanen unterstützt. Unter den Todten sind 7 Oesterreicher, 2 Preußen, der Rest sind Griechen und türkische Unterthanen. Die Verunglückten kampiren in 2000 Zelten auf dem armenischen Friedhof. Das Munizipium vertheilt täglich achttausend Oka Brod und andere Lebensmittel. Bereits sind 500 Leichen ausgegraben worden; gegen 1000 Familien vermißten Angehörige.

Einem Privatbrief eines zur Zeit in Konstantinopel lebenden jungen Nürnbergers entnehmen wir folgende Nachrichten über die Feuersbrunst, welche **Pera** am 5. d. heimgesucht hat: Ich habe heute bereits das abgebrannte Terrain angesehen und hatte einen entsetzlichen Anblick. Nach Nordwesten, so weit das Auge reicht, gibt es nur Trümmerhaufen. Die Perastraße ist von der Mitte aus bis an das Ende ganz ausgebrannt, und gegen Südost hat das Feuer ebenfalls stark gewüthet. Es ist unbegreiflich, daß binnen 12 Stunden Tausende von Häusern zerstört und ebensoviele Familien obdachlos werden können. Zudem liegen die unglücklichen Verbrannten, die eine bedeutende Anzahl repräsentiren werden, allerseits auf den Straßen, unter dem Schutt, und leider ist wahrscheinlich auch mein Landsmann, Herr Künzler, der bei der Rettung des deutschen Spitals thätig war und seitdem vermißt wird, durch Verbrennung als Opfer gefallen. Auch ein zweiter Bayer, Herr Seefelder, liegt schwer verwundet darnieder. Von den Deutschen sind viele Familien abgebrannt. Die evangelische Kirche, obwohl auf drei Seiten vom Feuer umgeben, blieb unversehrt. Dagegen verbrannten das englische und italienische Gesandtschaftsgebäude, ferner das italienische Opernhaus, mehrere armenische Kirchen und Hotels. Noch jetzt hat das Feuer keine Ruhe. Glücklicherweise kam ich gestern von einem Ausfluge nach Bujukdera noch so zeitig zurück, um meine Effekten in die Teutonia schaffen zu können, wo es wie in einem Auswandererschiff aussieht, da sie der Zufluchtsort mehrerer abgebrannter Deutscher und vieler Möbels, Kleider, Kisten und Kasten ist. Meine Wohnung, die übrigens sehr festgebaut ist, mußte ich wegen des starken Rauches und der Hitze verlassen.

Bekanntmachung.

Gerichtlichen in verschiedenen Rechtssachen an mich ergangenen Aufträgen zufolge werden am
Donnerstag den 23. ds. Mts. Vormittags 8 Uhr
im Conservatorium des kgl. Bezirksgerichts dahier unter meiner Leitung folgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden:

1. 1 silberne Dose, 1 goldene und 1 silberne Cylinder-Uhr und ein goldener Ring,
2. eine große Anzahl Herrenkleider aller Art, darunter ganz neu: 7 Sommer- und 7 Winterhosen, 6 Tuchjoppen, 2 Jaquets von Sommerstoff und eines von Tuch, 5 Westen und ein Schlafrock,
3. mehrere Herren-Hemden, Strümpfe, Socken, Unterhosen, Sacktücher, Halsbinden, Kravättchen und Handschuhe,
4. einige Perrücken, Tabakspfeifen, Tabaksdosen, Uhrketten, Reisesäcke, Brieftaschen und Bücher,
5. 600 Stück Cigarren und eine Partie Rauchtabak, 10 Stück Seife, einige Wichstiegel und Paquete Mandelkaffee,
6. 61 Stück Hutfedern, 100 Stück Drehfedern und 3 Schachteln mit circa 700 Blumen,
7. 1 kupferne Waage, 1 Hänguhr, ein Commod aus Fichtenholz, 1 Küchenkasten, 1 Tisch, 3 Sessel, 1 Waschständer, 2 Backkare, 2 Pfannen, 2 Krüge, 1 Nudelbrett, und sonstige Mobilien untergeordneter Art.

Der Zuschlag erfolgt bei dem erstmaligen Aufwurf nur dann, wenn die Meistgebote drei Viertheile des Schätzungswerthes erreichen; unmittelbar nach dem erstmaligen Aufwurf werden jedoch die nicht abgesetzten Gegenstände wiederholt ausgeboten und sodann ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an die Meistbietenden abgegeben.

Augsburg, den 12. Juni 1870.

Max Müller, k. Notar.

Meine Kanzlei befindet sich im
vorm. Recknagel'schen Hause am Perlachberg Nr. 251

Augsburg, 15. Juni 1870.

Pöhlmann, k. Advokat.

Freiburger Actiengesellschaft
für Gasbeleichtung.

Die dießjährige **ordentliche**

General - Versammlung

findet **Dienstag den 28. Juni Nachmittags 3 Uhr** im **Fabrik-Comptoir** statt, wozu die verehrlichen Aktionäre hiermit eingeladen werden.

Freiburg, den 13. Juni 1870.

Der Verwaltungsrath.

Versteigerung.

Am **Montag** den 20. Juni werden in dem **Bastenbauernhofe** zu Unternefsried bei Agawang nachstehende Gegenstände **Vormittags 8 Uhr** beginnend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: **2 gute Pferde, 10 Kühe, 8 Jungstücke, 4 Wägen, mehrere Schlitten, Eggen, Pflüge, Gsodstühle, eine Partie Heu und Stroh** sowie noch viele hier nicht benannte **Baumannsfahrnisse u. Hauseinrichtungen.** Hiezu werden Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.

Unternefsried, 14. Juni 1870.

Die Gutskäufer.

Geschäfts-Zimmer des kgl. Gerichtsvollziehers
H. Schulz in Augsburg,
Gasthaus und Brauerei zum Prinz Karl
Jakoberstraße über 1 Stiege.

Gefällige Aufträge werden vom 25. Juni l. J. an entgegen genommen.

a3

Sieben Tisch.

Am Frohnleichnamsfeste Nachmittags:

Allgemeines Waldfest

mit großer Produktion vom Metall-Monett des städtischen Orchesters.

Wozu freundlichst einladet:

J. Staud.

Malz-Chokolade-Pulver

aus entölten Cacao und Malz-Chokolade,

als höchst zweckmäßiges Nahrungsmittel für Wiedergenesende, schwächliche Personen, Magenleidende und hauptsächlich für kleine Kinder von den Herren Aerzten bestens empfohlen ist so wohl in meinem Fabriklokal Brühlbrücke **G 273** als auch in den bereits bekannten Niederlagen der Herren Conditor Klonke und Kaufleute **Miller** (Firma Lienhart) **Wassermann** und **Haslacher** zu haben, woselbst auch immer frischer Vorrath von den anderen sowohl feinen wie ordinären Sorten Chokolade vorhanden ist.

In der Gewerbehalle sind die feineren Sorten in den verschiedensten Packungen ausgestellt.

Dampf-Chokolade-Fabrik

von *W. Schürer*, Augsburg. e3

Morgen als am hl. Fronleichnamsfest bleibt die Stadtmetzg geschlossen.

Xav. Vanholzer's

Herren-Kleidermagazin

in Augsburg, Georgenstraße,

empfiehlt sein großes Lager fertiger **Herren-Kleider** zu äußerst billigen Preisen.



Anzeige.

Der Aufforderung des Briefkasten-Artikels der „Neuesten Nachrichten" vom 22. d. Mts. gemäß, zeige ich dem geehrten Publikum hiemit an, daß ich in meinen Keller-Lokalitäten, genannt „**die Hölle**", von nun an **Bier verzapfe** und es nicht fehlen lassen werde, stets mit gutem Stoff und einer guten Küche zu dienen und empfehle mich daher geneigtem Besuche.

Achtungsvollst:

Gust. Burkart, Wein- und Bierwirth am Schmiedberg.

Zwei recht hübsche, kleine **Wohnungen** sind Eingangs von Pfersee bis auf Michaeli an solide und ruhige Familien zu **vergeben.** Näheres in der Expedition. [530c

Es wird für ein Kind von 2 Monaten ein ordentliches **Kosthaus gesucht,** unter annehmbaren Bedingungen, hier oder Umgegend. Näheres in der Expedition. [834

Ein solides Frauenzimmer, erst hier angekommen, wünscht eine **Stelle als Ladnerin** oder in einem Gasthof, würde auch die Stelle einer Haushälterin übernehmen. N. i. d. E. [835

Vom Café Mußbeck auf der Hauptstraße, den Judenberg hinunter und wieder zurück, bis zum **Café International** ging Montag Abend ein **Cigarren-Etui** mit einer **Cigarrenspitze** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Erkenntlichkeit in **D. 4** abzugeben.

Ein **solides Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, etwas kochen kann und in jeder Hinsicht bestens empfohlen wird, **sucht** auf Jakobi einen Platz. Näh. in der Exp. 846

Zwei hübsch meublirte Zimmer in schöner Lage sind sogleich **zu vermiethen** und Anfangs Juli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 845

Bei Hafnermeister **Nagel** in Oberhausen ist eine schöne freundliche **Wohnung** zu **vermiethen** und sogleich zu beziehen. (b2

Ein kleiner schwarzer **Hund** ist gestern Abend **entlaufen.** Um Abgabe gegen Belohnung beim Schifflewirth, St. Ursula, wird ersucht.

Hunds-Verlauf.



Ein großer junger semmelfärbiger **Hund** hat sich Samstag morgens **verlaufen.** Der jetzige Besitzer möchte denselben in Oberhausen bei **Jos. Mack** Pferdemetzger gegen Erkenntlichkeit abgeben.

Zu verkaufen

ist eine sehr vortheilhafte **Waschmang.** Näheres in der Exp. [809c3

Gesucht, wird sogleich in eine kleine Haushaltung eine zuverlässige gutempfohlene **Köchin,** die sich jeder Hausarbeit unterzieht. Näheres in der Exped. [785c3

Ein ordentliches Mädchen **sucht** bis **1. Juli** hier oder auswärts **eine Stelle als Stubenmädchen.** Näh. in der Exped. 840

Ein gut erhaltener halb englischer Thenscher **Flügel** wie auch ein beinahe neues **Querpiano** sind **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 842a3

Morgen als am hl. Fronleichnamsfest erscheint kein Tagblatt.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Freitag — № 164. — 17. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kathol. Adolph. Protest. Volkmar. — Sonnenaufg. 3 Uhr 55 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 6 Min. Tagesl. 16 St. 12 Min. Nachtl. 7 St. 48 M. Mond im Schützen 18 Tage alt.

Hiesiges.

Zu den kunstvollsten musikalischen Instrumenten gehört unstreitig die Orgel, deren Bau und Einrichtung besonders in der neueren Zeit durch vortreffliche Meister, wie Walcker im Süden, Ladegast im Norden Deutschlands, eine vortheilhafte Umgestaltung erhalten hat, so daß es gewiß einer Stadt zur Zierde gereicht, ein solch imponirendes, nach neuem Systeme erbautes Werk zu besitzen. Auch Augsburg darf auf seine Barfüßer Orgel, welche im Jahre 1863 durch Walcker mit Berücksichtigung aller neuen praktischen Erfindungen auf diesem Gebiete umgebaut wurde, stolz sein. Kann nun auch einerseits die Gesammt-, wie die Einzelwirkung eines derartigen Werkes bei dem gewöhnlichen Gottesdienste ihre Verwerthung nicht immer in wünschenswerther Weise finden, so werden es andererseits gewiß viele Verehrer dieses Instruments mit Wohlgefallen vernehmen, daß Sonntag den 19. Juni, Vormittags 11 Uhr, bei freiem Zutritte für Jedermann in der Barfüßer Kirche eine Produktion stattfinden wird, welche zugleich als Nachfeier des 50jährigen Dienstjubiläums des verdienstvollen Herrn Pfarrers Burkhard gelten soll. Möchten recht Viele, die seiner Zeit ihr Schärflein zur Ausführung dieses gewaltigen Baues opferwillig beigetragen haben, bei dieser Gelegenheit sich wiederholt von der zweckmäßigen Verwendung ihrer Spenden überzeugen

---

Die Generaldirektion der bayerischen Verkehrsanstalten wird vom 1. Juli an Korrespondenzkarten zu 3 Kreuzer für den Verkehr im deutschen Postgebiete und zu 1 Kreuzer für den Verkehr im Stadtpost- oder Landpostbezirke zur Einführung bringen. Es sind dies offene Karten, etwa von der Größe der Postanweisungen, auf deren Vorderseite in den Vordruck die Abresse geschrieben wird, während die Rückseite zu schriftlichen Mit.heilungen jeder Art benützt werden kann. Das neue Verkehrsmittel bietet, da die Karten auch mit Bleistift beschrieben werden können und durch dieselben Briefbogen, Couvert ꝛc. ꝛc. entbehrlich werden, sehr viele Bequemlichkeiten. Die Korrespondenz-Karten werden bei sämmtlichen Postanstalten, mit den tarifmäßigen Freimarken beklebt, zum Verkauf an das Publikum bereit gehalten werden.

Am verwichenen Dienstag wurde im Sommertheater das fesselnde Lustspiel „Der Landjunker" von Bauernfeld sehr brav aufgeführt. Vor Allen zeichnete sich Herr Heinz in der dankbaren Rolle des Rudolph aus, so daß er mit voller Berechtigung und nicht der lieben Gewohnheit wegen nach jedem Akt hervorgerufen wurde. Herr Heinz, welcher, nebenbei gesagt, allen Rollen den größten Fleiß zuzuwenden pflegt, sprach mit Innigkeit und Treuherzigkeit, die von seinem biegsamen und wohltönenden Organ kräftig unterstützt wurde, in allen Situationen mächtig zum Herzen, so daß man es ganz natürlich fand, daß die liebenswürdige Marie (Fräulein Austerlitz) nur diesem Manne sich zuwendet. In den Zwischenakten ließ sich Herr Münz, Tambour-Major und Hofvirtuose des Großfürsten Constantin von Rußland, auf mehreren Trommeln hören, und verstand es, noch stärker als der Dichter Bauernfeld zu rühren.

Der freundliche Garten des Herrn Maichle sah am verwichenen Dienstag Abends ein zahlreiches Publikum, welches gekommen war, die Sommerfrische zu genießen, und sich an der Produktion der Kapelle des Hrn. Stabstrompeters Ludwig zu erfreuen. Diese Kapelle ist trefflich einstudirt und bietet stets ein mit Geschmack ausgewähltes

Programm. Ungetheilten Beifall fand ein großartiges Potpourri, eine Composition des Hrn. Ludwig.

(Eingesandt.) Am Dienstag Abend bot uns das Theater einen seltenen Genuß, indem wir die Virtuosität des Herrn W. Münz, Tambour-Major, zu bewundern Gelegenheit hatten. — Der gute Ruf, der genanntem Herrn vorausging, hat sich auch bewahrheitet, denn Herr Münz wurde mit Beifallsbezeugungen überschüttet und können wir die angenehme Mittheilung machen, daß Herr Münz demnächst im Verein mit einem guten Orchester (Blechmusik) in hiesigen größern Gärten Concerte geben wird, auf die wir ein kunstliebendes Publikum aufmerksam machen. V.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, im Hinblicke auf die allerhöchste Verordnung, den Vollzug der Art. 129 bis 131 des Einführungsgesetzes vom 29. April 1869 betr., die Besetzung der Obergerichtsschreiberstellen in den Landestheilen diesseits des Rheins vom 1. Juli l. Js. festzustellen wie folgt: I. Am obersten Gerichtshofe der bisherige Oberapell.-Ger.-Sekr. G. Gerber zu München. II. An den Appellationsgerichten: 1.) von Oberbayern der bisherige Ober-Appell.-Ger.-Sekr. L. Müller zu München, 2.) von Niederbayern: Apell.-Ger.-Sekr. A. Schieber zu Passau, 3.) der Oberpfalz und Regensburg: Apell.-Ger.-Sekr. E. v. Schmauß zu Amberg, 4.) von Oberfranken: Apell.-Ger.-Sekr. F. Klostermaier zu Bamberg, 5.) von Mittelfranken: Apell.-Ger.-Sekr. M. Baier zu Eichstädt, 6.) von Unterfranken und Aschaffenburg: Bez.-Gerichtsschreiber L. Krieger zu Zweibrücken, 7.) von Schwaben und Neuburg: Appell.-Ger.-Sekr. J. B. Schön zu Neuburg, 8.) am Handelsappell.-Ger. zu Nürnberg: Appell.-Ger.-Sekr. Ch. Kreller zu Nürnberg. III. An den Bezirks- u. Handelsgerichten: a) in Oberbayern: 1.) am Bez.-Ger. Aichach: Bez.-Ger.-Sekr. J. Ph. Fuchs zu Aichach, 2.) am Bez.-Ger. Freising: Bez.-Ger.-Sekr. K. Vögler zu Freising, 3.) am Bez.-Ger. München l/J.: Bez.-Ger.-Sekr. L. Röckel zu München (l/J.), 4.) am Handelsgericht München l/J.: Bez.-Ger.-Sekr. G. Müller zu München (l/J.), 5.) am Bez.- u. Hand.-Ger. München r/J.: Bez.-Ger.-Sekr. F. Panrucker zu München (r/J.), 6.) am Bez.-Ger. Traunstein: Bez.-Ger.-Sekr. H. Stabler zu Traunstein, 7.) am Bez.-Ger. Wasserburg: Bez.-Ger.-Sekr. F. L. Boos zu Wasserburg, 8.) am Bez.-Ger. Weilheim: Bez.-Ger.-Sekr. J. Nobis zu Weilheim; b) in Niederbayern: 1.) am Bez.-Ger. Deggendorf: Bez.-Ger.-Sekr. J. Sommer zu Landhut, 2.) am Bezirks- und Handelsgericht Landshut: Bez.-Ger.-Sekr. P. Gistl zu Landshut, 3.) am Bezirks- und Handelsgericht Passau: Bez.-Ger.-Sekr. J. Emmerling zu Passau, 4.) am Bez.-Ger. Pfarrkirchen: Bez.-Ger.-Sekr. J. N. Messert zu Pfarrkirchen, 5.) am Bez.-Ger. Straubing: Bez.-Ger.-Sekr. S. Laturner zu Straubing; c) in Oberpfalz und Regensburg: 1.) am Bezirks- und Handels-Ger. Amberg: Bez.-Ger.-Sekr. J. B. Bergler zu Amberg, 2.) am Bez.-Ger. Neunburg v/W.: Bez.-Ger.-Sekr. J. B. Schwemmer zu Neunburg v/W., 3.) am Bez.- und Handelsger. Regensburg: Bez.-Ger.-Sekr. J. Mittermaier zu Regensburg, 4.) am Bez.-Ger. Weiden: Bez.-Ger.-Sekr. J. Heiß zu Weiden; d) in Oberfranken: 1.) am Bez.- und Handelsger. Bamberg: Bez.-Ger.-Sekr. G. Poller zu Bamberg, 2.) am Bez.- und Handelsger. Bayreuth: Bez.-Ger.-Sekr. F. Höpfel zu Bayreuth, 3.) am Bez.- und Handelsger. Hof: Bez.-Ger.-Sekr. Ch. Einwag zu Hof, 4.) am Bez.-Ger. Kronach: Bez.-Ger.-Sekr. G. Geißler zu Pfarrkirchen; e) in Mittelfranken: 1.) am Bez.- und Handelsger. Ansbach: Bez.-Ger.-Sekr. A. Dollfuß zu Ansbach, 2.) am Bez.-Ger. Eichstädt: Bez.-Ger.-Sekr. A. Siebenlist zu Eichstädt, 3.) am Bez.- und Handelsger. Fürth: Bez.-Ger.-Sekr. W. Hauck zu Fürth, 4.) am Bez.- und Handelsger. Nürnberg: Bez.-Ger.-Sekr. G. Maier zu Nürnberg, 5.) am Bez.-Ger. Windsheim: Bez.-Ger.-Sekr. M. Maier; f) in Unterfranken und Aschaffenburg: 1.) am Bez.- und Handelsger. Aschaffenburg: Bez.-Ger.-Sekr. E. Bertels zu Lohr, 2.) am Bez.-Ger. Lohr: Bez.-Ger.-Sekr. W. Voigt zu Aschaffenburg, 3.) am Bez.-Ger. Neustadt a/S.: Bez.-Ger.-Sekr. D. Henneberger zu Neustadt a/S., 4.) am Bez.- und Handelsgericht Schweinfurt: Bez.-Ger.-Sekr. A. Schäffer zu Bayreuth, 5.) am Bez.- und Handelsger. Würzburg: W. Schirlinger, Bez.-Ger.-Sekr. zu Würzburg; g) in Schwaben und Neuburg: 1.) am Bez.- und Handelsger. Augsburg: Bez.-Ger.-Sekr. K. Grün zu Augsburg, 2.) am Bez.-Ger. Donauwörth: Bez.-Ger.-Sekr. K. Hauber zu Donauwörth, 3.) am Bez.- und Handelsger. Kempten: Gerichtsschreiber F. Lengger zu Burgau, 4.) am Bez.- und Handelsger. Memmingen: Bez.-Ger.-Sekr. J. Hintermayer zu Memmingen. — Se. Maj. der König haben Sich ferner bewogen gefunden, die kath. Pfarrei

Böbrach dem Priester P. Wittmann, Cooperator in Neukirchen bei Hagge, zu übertragen, zu genehmigen: daß die kath. Pfarrei Pfersee dem Priester J. Dirr, Kaplan in Wallenhausen, die kath. Pfarrei Oberschwarzach dem Priester W. Rost, Kaplan zu Wolfmannshofen im Herzogthum Sachsen-Meiningen, und die kath. Pfarrei Mürsbach dem Priester A. Kolb, Pfarrer und Dekan in Alzenau, verliehen werde; den Sekretär des Appellationsgerichts von Niederbayern, J. F. Wanderer zu Passau, unter Anerkennung seiner langjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste in den definitiven Ruhestand zu versetzen.

Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, dem Secretär des Bezirksgerichts Augsburg, J. Pfeffer, wegen Krankheit den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres zu gewähren und auf die hiedurch sich erledigende Secretärstelle den Bezirksgerichtssecretär F. Conrad in Straubing zu versetzen; den zum Gerichtsvollzieher in Rockenhausen ernannten Ph. Hertel aus Landau in gleicher Eigenschaft nach Anweiler zu versetzen.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Förster J. Denz von Taxsöldern auf die Wartei Alte Veste im Forstamte Sebaldi versetzt, der k. Forstgehilfe J. Zeller von Königsee zum Förster auf die Wartei Bachenau im Forstamte Ruhpolding ernannt.

Ueber Abtrittsanlagen in bau- und gesundheitspolizeilicher Beziehung.

Das Polizeistrafgesetzbuch vom 10. Nov. 1861, welches mit seinen vielen Paragraphen und den vielen darauf gebauten Verordnungen Folianten umfaßt und in seiner Dickleibigkeit einen hinlänglichen Beweis der väterlichen Fürsorge des Staates für seine Bürger gibt, sagt uns im Art. 130 desselben, welcher für obige Gegenstände maßgebend ist:

Wer den Verordnungen oder ortspolizeilichen Vorschriften über Anlage und Einrichtung von Abtritt-, Dung- und Versetzgruben in Wohngebäuden oder in unmittelbarer Nähe von Wohnungen, Brunnen oder Brunnquellen zuwiderhandelt, wird an Geld bis zu 25 fl. gestraft.

Auf Grund dieses Artikels ist also die Ortspolizeibehörde, hier der Magistrat, befugt, Vorschriften in obigem Betreffe zu erlassen, auf deren Nichtbeachtung Strafe gesetzt ist. Der Magistrat braucht eine derartige Verordnung nicht zu erlassen, hat er sie aber erlassen, so muß dieselbe bei der angedrohten Strafe befolgt werden.

Eine jede derartige Verordnung beschränkt nun die natürliche Freiheit der Staatsbürger, soll also nur dann erlassen werden, wenn ohne dieselbe das Gesammtwohl der Bürger leidet und in einer solchen Form, daß der natürlichen Freiheit so wenig als möglich vorgegriffen und der beabsichtigte Zweck mit der geringstmöglichen Belästigung erzielt wird. Wird mehr vorgeschrieben, so gehört das alles in das Gebiet der Zuvielregiererei und Bevormunderei und ist jederzeit verwerflich, besonders dann, wenn die Verordnungen nicht einmal den beabsichtigten Zweck erreichen lassen.

Die hier in Berücksichtigung kommenden Verordnungen sind:

1) die ortspolizeiliche Vorschrift vom 29. Nov. 1862, welche unter Anderm lautet: Die Abtritt- und Dunggruben müssen wasserdicht ausgemauert sein und stets in gutem Zustande gehalten werden, ferner gut gedeckt und stets geschlossen sein. Jede geräumte Grube ist nach der Räumung von einem Aufseher zu besichtigen und eine allenfallsige Reparatur sofort vorzunehmen.

2) Dieselbe vom 11. Okt. 1865 sagt unter anderm: Es ist verboten, Abtritte in den Lauterlechkanal einzuleiten oder Excremente in denselben zu schütten.

3) Die vom 7. Nov. 1865 erklärt uns: Abflüsse aus Ställen oder Abtritten dürfen auf die Straße nicht geschehen. Es ist gestattet in die offenen Werkkanäle zu der Zeit, wo sie mit Wasser gefüllt sind, die Abtritte aus den hart an denselben stehenden Häuser einzuleiten, ebenso menschliche und thierische Excremente in dieselben zu schütten:

4) Die vom 29. August 1868: Es ist verboten, Abtritte und Düngergruben so anzulegen, daß sie mit den Stadtgräben oder mit Abzugskanälen oder mit Werkkanälen in Verbindung stehen.

Bereits bestehende Abtritte, welche gegen dieses Verbot verstoßen, sind innerhalb 3 Monaten abzuändern. Für alle Abtritte, welche entweder neu errichtet

oder abgeändert werden, sind entweder Gruben anzulegen oder fosses mobiles aufzustellen.

Ob im einzelnen Falle die eine oder die andere Einrichtung für Aufnahme des Unrathes zu treffen ist, wird mit Rücksicht auf die Bodenbeschaffenheit, auf die Lage des Grundwasserspiegels und auf die sonst in sanitätlicher Beziehung maaßgebenden Verhältnisse durch die Baupolizeibehörde bestimmt. Bestehende Abtrittsgruben, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, sind innerhalb 3 Monaten in vorschriftsmäßiger Weise herzustellen.

5) In §. 3 der Dienstinstruktion für den Abtrittinspektor vom 12. Februar 1869 heißt es:

Die Abfuhr der Gefäße der fosses mobiles kann jederzeit geschehen, wenn ihre Entleerung außerhalb der Stadt auf Felder, Wiesen oder in fortfließendes Wasser, von Wohnungen entfernt, stattfindet. Sollte aber die Entleerung der Fässer innerhalb der Stadt vorgenommen werden, was nur in offene Werk-Kanäle und wenn diese mit Wasser gefüllt sind, geschehen darf, so ist hiezu die Nachtzeit zu wählen. (Fortsetzung folgt.)

Seit letzten Sonntag Abend wurde die Wittwe Geiß, welche an diesem Tage auf dem Ablaß Würste verkaufte, vermißt. Gestern Morgens ist deren Leichnam bei Gersthofen im Lechfluß aufgefunden worden.

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 15. Juni. Gesammtzutrieb 368 Stück. Großvieh 129 Stück. Hievon verkauft 70 Stück. Erlös aus dem Großvieh 4,729 fl. Preise der Kälber per Pfund 12—15 kr., der Schweine per Pfund 18—19 kr.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 15. Juni enthält u. a.: Der Stand der Getreidemagazine am Schlusse des Jahres 1869. — Die Aufnahmeprüfung am kgl. Schullehrerseminar Schwabach pro 1870. (Montag den 8. Aug. d. J.) — Die Erledigung der protest. Pfarrstelle Pilgramsreuth, Dekanats Hof. — Die diesjährige Haupt- und Antritts-Prüfung am kgl. Schullehrerseminar zu Lauingen wird am Montag den 1. August d. Js. ihren Anfang nehmen.

Briefkasten-Revue.

1) Dem geistlichen Herrn, der am 13. d. Mts. in Gesellschaft mehrerer Bürger zu Buttenwiesen so sehr die erste Abtheilung des Referates Dr. Schmid vertreten hat, wird mehr Mäßigung in diesem Punkte, jedenfalls aber das Abwarten des Endresultates anempfohlen.

Vermischte Nachrichten.

München, 14. Juni. Abgeordnetenkammer. Die Petition der unterfränkischen Handels- und Gewerbekammer wegen Bahnverbindung des Mainflusses mit dem Eisenbahnhof Würzburg und Anlegung eines Staatshafens wurde der Staatsregierung zur sachgemäßen Behandlung überwiesen, den Militärrechnungs-Nachweisungen für 1865/66 und 1866/67 wurde einstimmig die Anerkennung ertheilt. Der Gesetzentwurf über die Vicinaleisenbahnbauten zur Ostbahngesellschaft wurde mit allen gegen die Stimme Dr. Rulands angenommen. (A. Z.)

München, 14. Juni. Heute fand im Rathhause die feierliche Installation des I. rechtskundigen Bürgermeisters A. Erhardt statt. Derselbe legte in längerer Rede die Grundsätze dar, von welchen er sich bei Führung seines Amtes leiten lassen wird, legte den städtischen Beamten ihre Pflichten an's Herz und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den König Ludwig II., in welches die zahlreiche Versammlung auf's lebhafteste einstimmte.

Seine Majestät der König haben dem geprüften Lehramtscandidaten Leonhard Ziegler aus **Großostheim** wie im Vorjahre auch pro 1869/70 ein Stipendium von 800 fl. behufs seiner wissenschaftlichen Ausbildung in Italien aus dem Aschaffenburger Schul- und Stipendienfonde zu verleihen geruht.

Regensburg, 11. Juni. Wie kürzlich in Ansbach die Volksjustiz einen Bäckermeister bestrafte, indem ihm auf die Aeußerung hin: „Sie sollen D... fressen!" die massenhaft aufgekaufte Butter sämmtlich in den Koth geworfen wurde, — so ähnlich erging es heute auch hier einem Händler, der durch den Aufkauf aller nur aufzutreibenden Eier unsere Hausfrauen in die größte Verlegenheit versetzte. Nachdem aber das Publikum der in die Gastronomie tief eingreifenden Eier-Calamität auf den Grund gekommen war, richtete sich der ganze Zorn gegen den Händler. Der Unglückliche, der gerade mit dem Einpacken seiner Schätze in eine große Kiste beschäftigt war, wurde entdeckt, umringt; und daß nun viel gesprochen wurde, wird wohl Jeder glauben. Da jedoch der Eingegangene sich nicht für verpflichtet hielt, die Herzensergießungen der ihn

Konstantinopel, 13. Juni. Bei Erzerum ist der französische Consul Gilbert von Räubern überfallen worden. Er wurde gänzlich ausgeplündert, und konnte kaum das Leben retten. Der französische Gesandte hat dieses Vorfalls wegen einen energischen Protest an die Pforte gerichtet. (Wand.)

Bekanntmachung.

Die Bäckersehefrau Walburga Gfrehr von Conradshofen wurde durch diesgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 27. Mai 1870 wegen, an den Schäfflerseheleuten **Alois und Marianna Jettenberger** von dort verübter Ehrenkränkung in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. und zur Tragung der sämmtlichen Kosten verurtheilt, was auf klägerischen Antrag gemäß Art. 266 des Strafgesetzbuches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Türkheim, den 13. Juni 1870.

Kgl. Landgericht Türkheim.

D. a.

Friedberger, Assessor Wegenheimer Grschrbr.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht von dem heute Nachmittag 3½ Uhr erfolgtem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter,

Frau Jacobine Wickh, geb. v. Ranner,

k. Advokaten-Wittwe.

Augsburg, den 15. Juni 1870. Die tiefbetrübten Töchter:
Auguste und **Elise Wickh.**

Die Beerdigung findet **Samstag den 18. Juni Vormittags 11 Uhr** vom protestantischen Leichenhause aus statt.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 21. Juni früh 9 Uhr wird aus dem kgl. Forstrevier **Edenbergen**, nachstehendes Material im Wirthshause zu **Edenbergen** versteigert, und zwar

Geschält:

67 Fichtensägbäume 21 bis 42' lang — 12 bis 24" stark,
117 Fichtenbauhölzer 28 bis 70' lang — 7 bis 12" stark,
94 Klafter Fichten-, Scheit- und Prügelholz,

Ungeschält:

12 Fichtensägbäume 21—42' lang, — 12—16" stark,
67 Klafter Fichten-, Scheit- und Prügelholz,
80 Klafter Fichten-Stockholz

wozu Kaufsliebhaber geladen. **v. Geiger**, k. Oberförster.

Bekanntmachung.

Da am ersten Termine kein Angebot gelegt wurde, beraume ich in gerichtlichem Auftrage zur wiederholten Versteigerung des in meiner Bekanntmachung vom 5. April 1870 (Nr. 30 des Kreisamtsblattes, Nr. 103 der Augsburger Abendzeitung und Nr. 100 des Tagblattes) näher beschriebenen Anwesens Hs.-Nr. 70¼ in Oberhausen Termin auf

Dienstag den 28. Juni 1870 Nachmittags 2—3 Uhr

im Gasthause der Wittwe Holland in Oberhausen an, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß diesesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt.

Augsburg, den 12. Juni 1870.

Heinrich, k. Notar.

Danksagung.

Für die große und überaus zahlreiche Theilnahme sowohl bei der Beerdigung als auch bei dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Großvaters und Schwiegervaters,

Herrn Xaver Sohr,

Privatier in Schlipsheim,

sagen wir allen unsern Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Augsburg und Schlipsheim, den 14. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung stelle ich mein

Schnittwaaren-, Hemden- und Cravatten-Lager

zu **sehr herabgesetzten Preisen** einem 6wöchentlichen **Ausverkaufe** aus; den Rest werde ich später, um gänzlich aufzuräumen, versteigern.

Augsburg, im Juni 1870.

J. G. Hörmann jr., C. 240. Metzgplatz.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, die sich sowohl während dem kurzen Krankenlager, als auch bei der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden sel. Schwester,

Charlotte Wagenseil,

von allen Seiten kund gab, sagt den tiefstgefühlten Dank, die ohnehin schwer geprüfte Schwester **Lisette Heckel.**

Commissions-Lager italienischer Weine

bei Johann Kiessling in Augsburg.

Um mit einer Partie in Consignation erhaltenen

sehr guten italienischen Rothweines

zu räumen, verkaufe ich im Auftrage meines Geschäftfreundes denselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen und lade sowohl verehrliche Private, als die Herrn Hotelbesitzer und Restaurateure zu freundlichem Zuspruche ergebenst ein. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Ferner erlaube mir

Marsala vergine

einen ganz vortrefflichen Dessert-Wein, welcher sehr beliebt geworden ist, bestens zu empfehlen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es gestern Nachts 11 Uhr unsere innigstgeliebte Tante und Base,

Frau Maria Eisele,

ehemalige Schmiedmeistersgattin in Nordendorf,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 74 Jahren zu sich abzuberufen.

Die Verblichene dem frommen Andenken empfehlend, bitten um stilles Beileid.

Augsburg, den 15. Juni 1870.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Ausgezeichnete Waschseife
per Pfund 12 kr.
Ausgezeichnete Kern-Seife
per Pfund 14 kr.
Schön cristal. Soda per Pfd. 5 kr.
Feinste Königsreisstärke
per Pfund 20 kr.,
bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt:
Julius Lehmann.

Vorhangstoffe,
Leinwand,
Shirting,
Piqué,
Barchente,
Bettdecken,
Hemden,
Kragen und **Manchetten,**
Strümpfe,
Socken,
Strickgarne 2c.,
empfehle geneigter Abnahme. 1
Augsburg. ***Josef Rieder***
am Obstmarkt.

Theodor Frank'sche
Altbee-Bonbons Waibingen a./E.
ein noch nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden** empfehlen in Original-Packeten à 14 und 7 kr. o
G. F. Faulmüller,
J. G. Wüst,
Ph. Pullich,
L. Ilzhöfer, früher:
E. H. Knauß.

Ein
Matratzenmacher
für Spiralfedernmatratzen von Draht erhält dauernde **Arbeit** in der Fabrik eiserner Möbel von a3
Weber & Miller in Bockenheim
bei Frankfurt a./M.

Johann Kießling in Augsburg
empfiehlt **Julienne,** ein aus den besten Gemüsen und Kräutern bereitetes Compositum, welches ganz vorzügliche und billige Suppen liefert, indem man dieselben eine Stunde in Wasser einweicht und dann ebenfalls eine Stunde in Fleischbrühe kocht, ferner kann
Kartoffel-Gries,
ein neues Product, welches dem gewöhnlichen Gries in mancher Hinsicht vorzuziehen ist, bestens empfohlen werden. (d4

Neue Häringe
empfiehlt: **C. L. Baeumler.**

Dr. Schuster's
Maltinen,
Bonbons mit Malzextract gefüllt,
von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten Catarrh und Heiserkeit. m
Hauptdepôt bei
Hrn Apotheker **Degmair,** Sternapotheke.

Dullinger'sche
Glycerin-Glanz-Wichse
ohne **Vitriol-Oel.**
Dieselbe ist nach der Analyse des Herrn Dr. G. C. Wittstein in München, eines der anerkannt tüchtigsten Chemiker, frei von allen dem Leder schädlichen Ingredienzien befunden worden und verdient soweit der gewöhnlichen mit Vitriol-Oel bereiteten Wichse in Rücksicht für das Leder entschieden vorgezogen zu werden.
Alleinverkauf für Augsburg bei o3
Joh. Kießling.

Der neueste Fahrtenplan
der k. b. Staats-Eisenbahnen und der kgl. bayer. priv. Ostbahnen mit den betreffenden Postanschlüssen vom **1. Juni 1870** an
Preis 9 kr. ist zu haben in:
C. Reichenbachs Buchhandlung
in Augsburg (Zeugplatz B. 206.)

Weehler und Wilsons
Näh-Maschinen
bester Construktion mit allen Hilfsapparaten zu fl. 85. unter dreijähriger Garantie bei e
A. Braun.

Empfehlung.
Zu geneigter Abnahme empfehlen wir:
Farben aller Art in trockenem Zustande.
Farben in Leinölfirniß abgerieben.
Feinste Lacke und **Oelfirnisse,** ferner:
Creosot-Oel
zum conservirenden Anstrich für Holz, besonders zu empfehlen für alle Bauobjecte, die den Witterungsverhältnissen Trotz bieten sollen. c
Gebr. Schaur.

Photographisches Atelier
von
Ferdinand Brauer,
Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.
Portraitsaufnahmen: 1. Bild: fl. 1., jedes weitere 30 kr.
Auswärtige Aufnahmen billigst.
Größte Auswahl von **Stadt-Ansichten** und **religiösen Bildern à 6 kr.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. w

Ein **Billard** mit oder ohne Bälle ist **zu verkaufen.** b2
Gesellschaft Erheiterung.
Lokal: Cafe Bosch am Obstmarkt.

Eine schöne **Wohnung** im ersten Stock ist **zu vermiethen** und an Michaeli zu beziehen Näheres in der Expedition. [864a
2

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Samstag № 165. 18. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Marcellianus. Prot. Arnolph. — Sonnenaufg. 3 Uhr 55 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 7 Minut. Tagesl. 16 St. 12 Min. Nachtl. 7 St. 48 M. Mond in den Fischen 19 Tage alt.

Hiesiges.

Heute Samstag den 18. Juni Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Von den bayerischen Briefmarken zu den verschiedenen Werthbeträgen ist eine neue Auflage hergestellt worden, die sich von den bisherigen Briefmarken dadurch unterscheidet, daß dabei Papier mit durchzogenem rothen Seidenfaden nicht mehr in Verwendung gebracht ist, die Ränder der einzelnen Marken dagegen bogenförmig ausgezackt erscheinen.

Heute eröffnet der berühmte Magiker Herr Agoston seinen Salon vor dem Hallthore, und wird seine Besucher durch viele neue Experimente überraschen. In den Geistererscheinungen durch optische Täuschung, im Gebiete der Eskamotage und in den Lichteffekten seiner mit Bildern geschmückten Halle steht Agoston unübertrefflich da.

Einem drohenden Gewitter zum Trotz brannte Hr. Sauer am Donnerstag sein Feuerwerk ab. Alle Piecen waren gelungen und von entzückender Schönheit. Die Raketen wetteiferten mit den zuckenden Blitzen, und das ganze Bild rollte schnell ab unter dem fernen Rollen des Donners.

Das Kriegsministerium hat verfügt, daß Offiziere und Militärbeamte, welche um eine Anstellung als Gerichtsvollzieher oder als Verifikatoren für Maß und Gewicht nachsuchen oder für solche Dienste in Praxis treten wollen, aus dem Militärverband auszutreten haben.

Dienst-Cautionen betr. Das Verordnungs- und Anzeigeblatt für die kgl. bayer. Verkehrsanstalten enthält in Nro. 52 eine Bekanntmachung der kgl. General-Direction, nach welcher durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten die früher bereits für Adspiranten, Gehilfen und Bedienstete der Categorie D. ausgesprochene Bewilligung der Cautionsbestellung durch Vermittelung der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auch auf die übrigen Categorien ausgedehnt, mithin den sämmtlichen Beamten die Benutzung dieser segensreich wirkenden Einrichtung und zwar ebensowohl zur Bestellung neuer und zur Erhöhung bereits bestehender, als auch zur Ergänzung theilweise durch Gehaltsabzüge errichteter oder gegen Abtretung vollständig hinterlegter Cautionen gestattet ist. Die überaus große Nützlichkeit dieser Einrichtung sowohl für die Anstellungs-Behörden selbst, denen sie die geeignetere Verwendung tüchtiger Beamten ermöglicht und die bei allmäliger Herstellung der Caution nur nach und nach sich mindernden Gefahren für den Dienst beseitigt, als insbesondere für die Beamten, die durch sie in ihrem weiteren Fortkommen unterstützt werden oder die Mittel erlangen, sich von früher eingegangenen oft drückenden Verpflichtungen zu befreien, in der einen oder andern Weise mithin ihre Lage zu verbessern, die Caution ohne allzu große Opfer nach und nach selbst zu erwerben und in ausreichender Weise für ihre dereinstigen Hinterlassenen zu sorgen, bedarf keiner näheren Darlegung, wird aber durch die ausgedehnte Benutzung bestätigt, welche dieselbe in kurzer Zeit gefunden hat. Es sind bereits an mehr als 700 Personen dergleichen Darlehen im Betrage von über 380,000 fl. ausbezahlt, oder zur Bestellung von Cautionen verwendet worden und selbst in Bayern ist dieselbe

trotz ihrer bisherigen beschränkten Zulassung sowohl von Beamten im Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Dienst, als auch von Steuer-, Rent- und Communalbeamten schon vielfach benutzt worden.

Die k. General-Zoll-Administration gibt den Zoll- und Steuerbehörden bekannt, daß von jetzt an bis auf Weiteres ein neues Salzdenaturirungs-Verfahren einzutreten hat. Es wird nämlich das lose Viehsalz bei Herstellung aus Siedesalz mit 1/4 Procent Eisenoxyd und 1/2 Prozent Pulver von unvermischtem Wermuthkraut und bei Herstellung aus Steinsalz mit 3/8 Procent Eisenoxyd und 1/2 Prozent Pulver von unvermischtem Wermuthkraut denaturirt und die sogenannten Viehsalzleckfteine werden bei Herstellung aus Siedesalz mit 1/4 Prozent Eisenoxyd und 1/4 Prozent Holzkohlen-Pulver und bei Herstellung aus Steinsalz mit 3/8 Prozent Eisenoxyd und 1/4 Prozent Holzkohlenpulver denaturirt. Zugleich wird die steuerfreie Ablassung des etwa noch vorräthigen, nach dem bisherigen Verfahren denaturirten Vieh- und Gewerbesalzes untersagt, wenn dasselbe nicht nachträglich in der Weise denaturirt wird, daß ihm die nunmehr vorgeschriebenen Denaturirmittel nach Art und Maß beigemischt sind.

Diensteѕnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Gerichtsschreiber J. Pauly zu Schongau an das Stadtgericht Augsburg, den Gerichtsschreiber F. Müller am Stadtgerichte Augsburg an das Landgericht Babenhausen, den Gerichtsschreiber J. B. Reil zu Babenhausen an das Landgericht Schongau, endlich den Gerichtsschreiber J. B. Reßl zu Regen an das Stadtgericht Regensburg zu versetzen; zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Regen den geprüften Rechtspracticanten und dermaligen Functionär am Landgerichte Erding, K. Kainz, am Landgerichte Münnerstadt den Bezirksgerichtsaccessisten und derzeitigen Functionär am Landgerichte Nittenau, G. Lederer, und am Landgerichte Burgau den geprüften Rechtspracticanten und Notariatsgehilfen J. Fischer zu Weiler zu ernennen.

Vom kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde der Religionsunterricht für die protestantischen Schüler an der lateinischen Schule der Studienanstalt Würzburg dem zum protestantischen Stadtvikar in Würzburg ernannten Pfarramtskandidaten J. A. Hoerauf aus Schwabach übertragen und genehmigt, daß die erledigte Function des I. Präfekten im k. Erziehungs-Institute für Studirende zu Landshut dem bisherigen II. Präfekten daselbst, Priester J. Köppel, und die II. Präfektenstelle dem Cooperator J. Stelz in Sulzbach übertragen werde.

Vom k. Staatsministerium des Innern wurde die erledigte Stelle des katholischen Hausgeistlichen bei der Polizeianstalt Rebdorf dem dermaligen Verweser dieser Stelle, J. Meyer von Jahrsdorf übertragen.

Aus Anlaß der zu Rom stattgehabten internationalen Ausstellung von Werken christlicher Kunst sind nachstehenden bayerischen Ausstellern Auszeichnungen zu Theil geworden: 1) die große Preismedaille: dem Maler Karl Baumeister in München für Zeichnungen, der Joseph Mayer'schen Kunstanstalt in München für plastische Werke, dem Buch- und Kunsthändler ꝛc. Friedrich Pustet in Regensburg für typographische und chromotypische Werke; 2) die Preismedaille: dem Goldschmied Gotz in Regensburg für Goldschmied-Arbeiten; 3) eine ehrenvolle Erwähnung: dem Kupferstecher August Volkert in München für Kupferstiche, dem Glasmaler Fr. X. Zettler in München für Glas-Gemälde.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 19. bis 25. Juni. **Erster Sonntag nach Trinitatis.** Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Dekan Trenkle. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. (Daselbst Abendmahlsfeier und Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. St. Anna. Herr Vikar Richter. — Um halb 3 Uhr. Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — Wochen-Predigten um 7 Uhr. Montag. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — Dienstag St. Ulrich. Herr Stadt-Vikar Boeckh.

Freitag den 24. Juni. **Fest Johannis des Täufers.** Um 8 Uhr. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — St. Ulrich. Herr Stadtvikar Boeckh. — Um 3 Uhr. Heil. Kreuz. Missionsstunde. Herr Stadtvikar Maier. — Beichte bei St. Jakob. Sonnabend nach der Betstunde um 7 Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadt-Vikar Boeckh.

Vermischte Nachrichten.

München, 16. Juni. Der feierlichen Fronleichnamsprocession, die von dem herrlichsten Wetter begünstigt war, haben Se. Maj. der König, alle hier anwesenden

Prinzen, die Kronbeamten und Hofchargen, die sämmtlichen Staatsminister und Beamte aller Kategorien in sehr zahlreicher Menge beigewohnt. Se. Maj. der König wurde sowohl beim Erscheinen als auch bei der Rückfahrt von dem sehr zahlreich versammelten Volke lebhaft begrüßt. Nach der Procession hat Se. Majestät den neu ernannten I. Bürgermeister der Stadt München, den Staatsminister Grafen Bray und den Minister v. Pfretzschner in Audienz empfangen. — Zur Vorsteherin der von König Max II. testamentarisch gestifteten Versorgungsanstalt für Beamtertöchter in Neuberghausen hat der König die Freyin Kunigunde v. Pechmann ernannt. — Um eine Gleichheit in der Benennung und dienstlichen Stellung der gerichtlichen Beamten in allen Provinzen des Königreichs herbeizuführen, haben mit Einführung der neuen Civilproceßordnung die Bezirksgerichtsvorstände in der Pfalz den Namen „Bezirksgerichtsdirectoren" und die Bezirksrichter „Bezirksgerichtsräthe", die Bezirksgerichtsschreiber „Obergerichtsschreiber", der Generalstaatsprocurator „Oberstaatsanwalt", die Staatsprocuratoren „Staatsanwälte" und die Staatsprocuratorsubstituten den Titel „zweite Staatsanwälte" zu führen. — Die Obergerichtsschreiber, auf welche im allgemeinen die Vorschriften über die Verhältnisse der nicht mit dem Richteramte bekleideten Staatsdiener Anwendung finden, beziehen folgende Jahresbesoldungen: 1) der Obergerichtsschreiber am obersten Gerichtshofe 1600 fl., 2) die Obergerichtsschreiber an den Appellations- und Handelsappellationsgerichten als Anfangsgehalt 1000 fl., nach Ablauf von sechs Dienstjahren 1100 fl., nach Ablauf von zwölf Dienstjahren 1200 fl., nach Ablauf von achtzehn Dienstjahren 1400 fl.; 3) die Obergerichtsschreiber an den Bezirks- und Handelsgerichten in den zu Nr. 2 bezeichneten Altersstufen je 900 fl., 1000 fl., 1100 fl. und 1200 fl. (A. Z.)

Passau, 11. Juni. Nicht ohne eine gewisse Scham über den Aberglauben, der hierzulande noch hie und da spukt, wollen wir unseren auswärtigen Lesern folgendes Inserat der hiesigen „Donauzeitung" mittheilen, welches zeigt, was für seltsame Kauze sie unter ihrem Publikum zählt: „Ehrenerklärung: Wir Endesunterzeichnete erklären hiemit, daß wir unsere über die Bauersehefrau Ottilie Pumo zu Feckelsberg gemachten Aeußerungen, als ob dieselbe eine Hexe und Zauberin sei, uns boshafter Weise die Milch verzaubert, das Wasser im Brunnen entzogen und uns überhaupt seit Jahren durch Hexerei und Zauberei Schaden zugefügt habe, als unwahr zurücknehmen, daß wir die Ottilie Pumo als eine sehr ehrenhafte und christliche Frau erklären und bedauern, daß wir uns durch fremde Einflüsterungen zu jenen Aeußerungen hinreißen ließen. Peter Einhellig. Maria Einhellig." Eines Kommentars ist diese „Ehrenerklärung" nicht bedürftig: sie spricht sehr praktisch für die Verbesserung des Schulunterrichts, gegen welche die „Donauzeitung" so gern eifert.

Babenhausen, 16. Juni. Vorgestern erhängte sich die an Geistesstörung leidende Seifenhändlers-Ehefrau Johanna Müller von Winterrieden an einem Buchenstamme im Walde nächst Winterrieden, wo ihr Leichnam aufgefunden wurde.

Bobingen, 17. Juni. Vorgestern Nachmittags wurde die 78 jährige Austräglerin Maria Scheffler von hier als dieselbe eine Ueberfahrtsstelle an der Eisenbahnlinie unweit Bobingen überschreiten wollte, von dem herankommenden Bahnzuge überfahren und getödtet.

Donauwörth, 17. Juni. Am 14. d. Mts. Abends gegen 7 Uhr ertrank der ledige 21jährige Bräuknecht Mathias Stiegler von Bertolsheim beim Pferdeschwemmen in einem Altwasser der Donau sammt den 2 Pferden.

Stuttgart, 15. Juni. Der hiesige Arbeiterbildungsverein hat anläßlich der Arbeiterversammlung jüngsthin hier die Veröffentlichung folgender Erklärung beschlossen: Angesichts der in den letzten Wochen hier gehaltenen Arbeiterversammlungen sieht sich der hiesige Arbeiterbildungsverein zu folgender Erklärung veranlaßt: Wir sind der Ueberzeugung, daß dem Arbeiterstande sehr wenig gedient ist durch so maßloses Treiben und durch übertriebene Forderungen, wie sie in diesen Versammlungen zu Tage getreten sind, bei denen auf einen unmittelbar praktischen Erfolg gar nicht gehofft werden kann, durch welche nur die Agitationslust einiger Führer befriedigt, dabei aber die Kluft zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Klassen nur immer mehr vergrößert wird. Durch das Vorgehen dieser Parteien müssen schließlich auch die berechtigten Bestrebungen der Arbeiter Noth leiden, weil so Viele geneigt sind, den ganzen Arbeiterstand verantwortlich zu machen für das, was Einzelne von ihnen durch schöne Redensarten mißleitet, thun und anstreben. Darum fühlen wir uns gedrungen, bei dieser Gelegenheit öffent-

lich zu bekunden, daß wir selbst das Treiben der sozial-demokratischen Parteien am meisten bedauern, und daß wir festhalten an dem Programm, auf Grund dessen wir uns geeinigt haben. Unser Zweck ist die geistige, politische und wirthschaftliche Hebung des Arbeiterstandes durch Selbsthülfe. Wir verlangen keine Privilegien für den Arbeiterstand, aber völlig gleiche Rechte mit allen Staatsbürgern. Wir wollen unsererseits nichts dazu beitragen, um die so beklagenswerthe Scheidung in der bürgerlichen Gesellschaft noch zu erweitern, sondern wir freuen uns, wenn unsere berechtigten Bestrebungen auch noch von anderer Seite Unterstützung finden, und wenn wir gemeinsam vorgehen können mit all' denjenigen Männern, welche die Gleichberechtigung aller Menschen anerkennen und für unseres deutschen Vaterlandes Größe und Freiheit zu wirken bestrebt sind.

Neresheim, 15. Juni. Gestern Mittag um 1 Uhr kam in Elchingen diess. Bezirks Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß bis Abends 6 Uhr etlich und vierzig Gebäude in einen Schutthaufen verwandelt waren. Das Unglück ist grenzenlos; es soll durch einen 9jährigen Knaben entstanden sein, welcher auf dem Felde in der Nähe seines elterlichen Hauses ein Feuer angezündet hat, von welchem der Wind Funken auf dessen Strohdach übertrug.

Paris, 14. Juni. Das „Siècle" ergeht sich heute in den stärksten Ausfällen über das Kaiserthum, das nichts gethan und Alles in Verwirrung gesetzt habe: „Ein Mann bemächtigt sich am 2. Dezember 1851 der Dictatur, zuerst denkt er an sich selbst, das ist sehr einfach, er ist Präsident einer Scheinrepublik, er will mehr oder weniger sein, er wird Kaiser mit einem Hofe, mit Kammerherren, Stallmeistern. Sehr gut! An 20 Jahre vergehen, dieser Mann, der Alles konnte, hat nichts gethan. Alle geistigen und materiellen Interessen liegen darnieder, das Elend ist groß, die Unwissenheit noch größer; 1869 erwacht Frankreich, es sagt sich, daß man mit der Hälfte der Millionen, die thöricht durch die Expedition nach Mexiko verschlungen wurde, in jeder Gemeinde eine Schule hätte gründen können, es fordert die ihm entrissenen Freiheiten zurück, es protestirt gegen ein persönliches Regiment, das sein Werk ist. Die Plebiscitsfrage wird gestellt und 7,300,000 Stimmen geben dem Kaiserthum eine Wiedergeburt. Ist dieses Votum, das durch die Mittel, die man kennt, erlangt wurde, ein Anreiz geworden, geht das Kaiserthum aus dieser neuen Lage so hervor, daß es die verlorene Zeit einholt? . . . Nein! Ob sie durch Ollivier oder durch Rouher vertreten ist, die persönliche Gewalt bleibt stabil . . ." Diese Ausfälle sind aber bloß die Einleitung zu folgender Anklage: „In der auswärtigen Politik ballen sich die drohendsten Fragen auf. Das Einverständniß Preußens und Italiens für den Bau der Gotthardbahn schafft Schwierigkeiten, die unsere Nationalehre und unsere Handelsinteressen auf's Spiel setzen. Ueber diesen Gegenstand interpellirt, hätte das Ministerium unverzüglich die Aufschlüsse geben können, die Frankreich mit Ungeduld erwartet, und der Minister des Auswärtigen verlangt zehn Tage Bedenkzeit. An diese „Frage der Nationalehre und der Handels-Interessen Frankreichs" reiht das „Siècle" dann noch den Orient, wo „der Horizont sich schwärzt, während Ollivier die französischen Unterthanen in der Frage wegen der Capitulationen mit gebundenen Händen und Füßen der muselmännischen Justiz überliefert", während seine Eigenschaft als ehemaliger Beamter des Khedive mit 30,000 Fr. Jahrgeld ihm eine größere Reserve auferlegte. Dann kommt Rom, „dessen Concil selber das Concordat zerreißt." Kurz, „wohin sich die Blicke wenden, im Innern und im Auslande, Alles ist düster und die Regierung zieht uns ohne Compaß, ohne Idee, ohne ein anderes System als das der Unterdrückung und der Furcht, auf einem stürmischen Meere hinter sich her." Zum Schluß wird die Frage an die Wähler gestellt, ob sie sich bei den Generalrathswahlen wieder lenken lassen wollen, wie sie sich bei dem Plebiscite lenken ließen?

Paris, 14. Juni. Die heutige Baisse der Börse wird einer leichten Indisposition des Kaisers, vorzüglich aber auch der Fortdauer der Trockenheit zugeschrieben. Das Mehl ist um 5 Frcs. im Preise gestiegen. — Die neuesten Nachrichten aus Rom lassen keinen Zweifel darüber, daß das Concil die Infallibilität mit allen dazu gehörigen Anathematen votiren wird.

Paris, 14. Juni. Der Kaiser wird von einem Gaumenleiden geplagt. — Die Morgenblätter melden, daß das Unwohlsein des Kaisers durch die starke Hitze schmerzhafter geworden sei, aber keinen Grund zu ernstlicher Beunruhigung darbiete.

Schwäb. Bayer. Gartenbau-Gesellschaft.

Sonntag den 19. Juni 1870:

Außerordentliche Versammlung

im Rosengarten, Vormittags 10 Uhr

wegen Besprechung der nächster Tage stattfindenden Excursion nach der Roseninsel am Starnbergersee, wozu sich die daran betheiligenden Mitglieder zu melden haben.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Schwager und Vetter,

Herrn Caspar Klaus

kund gab, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank mit der Bitte den selig Entschlafenen im Andenken, zu behalten und uns ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Augsburg, den 17. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Weisser Brust-Syrup

aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau** von vielen Aerzten und Physikaten approbirt prämiirt von der Juri der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet, (kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868.) Allseitig rühmlichst bekanntes Haus- und Hilfsmittel, bei allen katarrhalischen Beschwerden noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht, ist zu haben:

bei **Karl Knoell in Augsburg.**

Preise der Flaschen: fl. 1. 45., 54 kr., 28 kr.

Attest.

Der Wahrheit die Ehre.

Ich litt seit langer Zeit an einem starken Husten und an Engbrüstigkeit. Nun bediente ich mich vor kurzer Zeit des **weißen Brust-Syrups** von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** aus der Niederlage des Herrn Kaufmanns S. L. Schwabe zu Wildeshausen, und ist nach Gebrauch von ³/₄ Flaschen dieses ausgezeichneten Mittels der Husten sowie die Engbrüstigkeit gänzlich geschwunden. Ich kann deshalb diesen so gut und rasch wirkenden Brust-Syrup jedem Brustkranken auf das Gewissenhafteste empfehlen.

Wildeshausen, 7. September 1867. **Diedr. Walting.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte, theuerste Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Pauline Ziegle, geb. Rodt, Agentenwittwe,

in einem Alter von 36 Jahren nach 13wöchentlichem Krankenlager versehen mit den hl. Sterbsakramenten in eine bessere Heimath abzurufen. Wer die theure Verblichene kannte wird unsern großen Schmerz rechtfertigen.

Augsburg, den 17. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 19. Nachmittags 5 Uhr statt und der Gottesdienst Montag den 20. Vormittags ½10 Uhr in der hohen Domkirche.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung stelle ich mein

Schnittwaaren-, Hemden- und Cravatten-Lager

zu sehr herabgesetzten Preisen einem 6wöchentlichen **Ausverkaufe** aus; den Rest werde ich später, um gänzlich aufzuräumen, versteigern.

Augsburg, im Juni 1870.

J. G. Hörmann jr., C. 240. Metzgplatz.

Geschäfts-Zimmer des kgl. Gerichtsvollziehers

H. Schulz *in Augsburg,*

Gasthaus und Brauerei zum Prinz Karl

Jakoberstraße über 1 Stiege.

Gefällige Aufträge werden vom 25. Juni l. J. an entgegen genommen.

b₃

Bekanntmachung.

100 Tagw. Heu und Ohmat sind im Ganzen oder theilweise für das heurige Jahr **zu verkaufen.** Näheres bei

Bengeser, Gastgeber im Stierhof.

Ganz frische Cervelatwurst,
Saftiger roher Schinken
soeben eingetroffen, empfiehlt

F. Henning's.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Visiten-, Condolenz-, Adreß-
Empfehlungs- und Tanzkarten,
25 Stück von 24 kr. an, werden schnell und elegant angefertigt in d⁸

J. Nackl's Buchdruckerei, Kohlergasse.

Neue Häringe

empfiehlt: **C. L. Baeumler.**

Am **Eck vom Kesselmarkt** und der **Ludwigsstraße**

Dampfkochtöpfe,
Petroleumsapparate,
Norwegische Kochapparate,
Pariser Bügelöfen,
Kohlenbügeleisen,
Küchenwaagen,
Kassetten,
Brodschneidmaschinen

empfiehlt **J. Brindlinger, Zeugschmied.**

Malzextract

ein nährendes, hustenstillendes Genußmittel
in Flacon **à 24 kr.**
und in jeder beliebigen Qantität,

Liebig's Nahrungsmittel

für **Kinder** und **Reconvaleszenten** g
in Pulverform ein Paquet **24 kr.**
in löslicher Form ein Flacon **24 kr.**
sämmtliche Mittel selbst und stets frisch bereitet empfiehlt die

Engel-Apotheke von **Fr. Wolfrum.**

Schöne weiße Schlemkreide,

für Zimmermaler, Tüncher, 2c. liefert franko hierher den Zollzentner 1 fl. 30 kr.

Joseph Peter,
von Dächingen O.A. Ehingen
in Würtemberg.

Ein

Matratzenmacher

für Spiralfedernmatratzen von Draht erhält dauernde **Arbeit** in der Fabrik eiserner Möbel von b₃

Weber & Miller in Bockenheim
bei Frankfurt a./M.

Für die **Wittwe** des verstorbenen kranken und armen Bürgers sind uns nachträglich übergeben worden:

„Honorar für eine Taufe, von einem Geistlichen . . . . 5 fl. 30 kr.

10,000 Gulden

sind an erste Stelle auf ein hiesiges Haus sogleich baar auszuleihen im

Commissions-Bureau **Hugo Hößle,**
Dominikanergasse **A. 63** in Ausburg.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. sowie

Dinkelsbühler-Loose

à 30 kr.

Ziehung 12. Juli 1870 bei

Xav. Banholzer,
neben den 3 Mohren
und in meinem Laden Georgenstr.

Ein kupferner Waschkessel,
gut erhalten, ist **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition. 883

Eine **Wohnung** womöglich in der Mitte der Stadt mit 4 Zimmern wird von einer kinderlosen Familie sogleich zu **beziehen gesucht.** Näh. in der Expedition. [869

Eine **Magd,** die das Hauswesen selbstständig führen kann, wird sogleich **gesucht.** Näheres in der Expedition. 832

Ein solides Fauenzimmer, erst hier angekommen, wünscht eine **Stelle als Ladnerin** oder in einem Gasthof; würde auch die Stelle einer **Haushälterin** übernehmen. Näheres in der Expedition. 835

Es wird **gesucht** ein tüchtiges zuverlässiges **Mädchen** zur Pflege und Wartung eines kleinen Kindes. Näh. in der Exped. 875

Es wird ein **Pferdewärter gesucht.** Näheres in der Expedition. 878

Eine **gewandte Maschinen-Näherin** (Wehler-Wilson) wird dauernd zu **engagiren gesucht.** Eintritt sogleich oder in 14 Tagen. Näheres in der Expedition. (885a²

Ein kleines **goldenes Medaillon** mit Photographie wurde **gefunden** und kann gegen Erlag der Einrückungsgebühr in **B. 195/¹** abgeholt werden.

Aquarium.

Ein sehr großes und schönes **Aquarium** mit Springbrunnen ist **zu verkaufen.** Klinkerstraße F 167 parterre links. c⁴

Gesucht, wird sogleich in eine kleine Haushaltung eine zuverläßige gutempfohlene **Köchin,** die sich jeder Hausarbeit unterzieht. Näheres in der Exped. [785g₈

„Frohsinn."
Sonntag den 19. Juni 1870:
Tags-Partie
mit Musik.
Abmarsch präcis 6½ Uhr vom Garten-Lokale.
Die Vorstände.

LIEDERKRANZ.
Sonntag den 19. Juni 1870:
Partie nach Affing,
Abmarsch Morgens 9 Uhr
bei Herrn Eggensberger vor dem Jakoberthor.
Der Ausschuß.

Kranken-Unterstützungs-Verein verschiedener Erwerbsarten
im „Bauerntanz."
Sonntag den 19. Juni Nachmittags 2 Uhr:
General-Versammlung.
Rechnungs-Vorlage und Vorstands-Wahl.
Vollzähligem Erscheinen sieht entgegen
Die Vorstände.

Ziehung 1. Juli 1870.
Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie
15000 Geldgewinne,
im Betrage von fl. 70,000.
Loose à 35 kr. per Stück sind nur noch **diese Woche** zu beziehen von
Theodor Mühlschlegel.
Augsburg.
Bei Abnahme von **25** Stück Rabatt.

Monats-Kränzchen.
Sonntag den 19. Juni,
bei günstiger Witterung:
Zusammenkunft bei Hrn. Braunmüller
vor dem rothen Thor.
Abmarsch Mittags um 1 Uhr.

Moichle's Garten (Wurstgarten.)
Heute Samstag:
Großes Instrumental- und
Trommel-Concert,
ausgeführt von **W. Münz** Tamb.-Major, und unter Mitwirkung einer vollständigen Blech-Musik.
Entrée **6 kr.**
Anfang 7½ Uhr.
Ausführliche Programme sind an der Cassa zu haben. Achtungsvollst
W. Münz, Tamb.-Major.

Morgen Sonntag:
Musik-Produktion (Blech)
Anfang 4 Uhr.
(Bei ungünstiger Witterung im Saal.)
Abends **Gartenbeleuchtung.**
Für gute Speisen und Bier ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein:
K. Gentner

Chinesisch-türkische Kapelle.
Sonntag den 19. Juni:
Partie nach Affing in Keller.
Abmarsch Morgens 9 Uhr bei Eggensberger vor dem Jakoberthor.

Kranken-Unterstützungs-Verein „Trost."
Sonntag den 19. Juni Nachmittags 2 Uhr:
General-Versammlung
behufs Rechnungs-Ablage und Ausschußwahl.
Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen.
Der Ausschuß.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.
Ziehung am 12. Juli.
Loose à 30 kr. per Stück bei:
Theodor Mühlschlegel.
Augsburg.

Feinschmeckenden
Java-Cafe,
gebrannt per Pfund 44 kr.
Süße Franken-Zwetschgen,
per Pfund 8 kr., bei Mehr 7 kr. bei
X. Banholzer,
neben den „3 Mohren",
sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Martin, herzl. Gruß!

K. Hof- u. National-Theater in München
Sonntag den 19. Juni:
„**Die Stumme von Portici.**" Oper von Auber.
Sonntag den 26. Juni:
Z. E. „**Die Walküre.**" Von R. Wagner.
K. Residenz-Theater.
Samstag den 18. Juni:
Neu einstudirt: „**Magnetische Kuren.**" Lustspiel von Hackländer.

Schrannen-Anzeige vom 10. Juni 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme.
Waizen	22 fl. 21 kr.	21 fl. 37 kr.	20 fl. 25 kr.	gest. 1 fl. 15 kr.	—	274	— Sch.	5925 fl. 4 kr.
Kern	22 fl. 2 kr.	21 fl. 29 kr.	20 fl. 44 kr.	gest. 1 fl. 3 kr.	—	348	— Sch.	7479 fl. 21 kr.
Roggen	15 fl. 34 kr.	14 fl. 47 kr.	14 fl. 16 kr.	gest. - fl. 40 kr.	—	375	— Sch.	5543 fl. 57 kr.
Gerste	13 fl. 20 kr.	12 fl. 46 kr.	12 fl. 12 kr.	gest. - fl. 7 kr.	—	31	— Sch.	395 fl. 54 kr.
Haber	10 fl. 38 kr.	10 fl. 1 kr.	9 fl. 33 kr.	gest. - fl. 46 kr.	—	182	2 Sch.	1803 fl. 21 kr.

Aufgezogen 2 Schäffel. — Ganzer Stand 1210 Sch. — Verkauft 1208 Schäffel um 21145 fl. 47 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 166. 19. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Gervas, Prot. Prot. Gervasius. — Sonnenaufg. 3 Uhr 55 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 7 Minut. Tagesl. 16 St. 12 Min. Nachtl. 7 St. 48 M. Mond in den Fischen 20 Tage alt.

Hiesiges.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Betendes Mädchen, gemalt von J. Beck.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 18. Juni 1870.

Genehmigt werden die Baugesuche der Herren: Privatier Baierle, Schlossermeister Joh. Linderl, Bäckermeister Gottfried Bauer, Gastwirth Held, Wirthschaftspächter Eduard Knauer, und Fabrikant Anton Blank. — Das Bürgerrecht erhalten die Herren: Anton Rauscher, Schreinermeister; Karl Mathhofer, Ausgeher im Senkelbach; Karl Hoffstätter, Bäckermeister; Joseph Beck, Maschinenarbeiter von Hohenraunau; Mayer Rothschild, Pferdehändler von Steppach; Thomas Hennings, Modelleur; A. Grashey, Spezereihändler von Grönenbach, und Anton Kahn, Großhändler von Gemmingen. — Verehelichen dürfen sich die Herren: Anton Rauscher, Schreiner, mit Jgfr. Josepha Gastbichl von Zusmarshausen; Friedrich Möhle, Spenglergehilfe, mit Jgfr. Antonia Bögler von Fleinhausen; Adolph Orthklemmer, mit Jgfr. Johanna Reinhard von Hof; Valentin Kimmel, Stationsdiener, mit Jgfr. M. Stabler von hier; Math. Pickel, Taglöhner, mit Jgfr. M. Bögle von Anhausen; Jos. Friedr. Oechsle, Commissionär von hier, mit Jgfr. Barbara Katharina Bögner von Oettingen; Balth. Schabert, Lithograph, mit Jgfr. Margaretha Kaumeier. — Zur Instruktion gelangt das Wirthschaftskonzessionsgesuch des Xaver Diller. — Nach einer Verordnung vom Dezember 1862 ist die Lokalschulinspektion zusammenzusetzen 1) aus dem Pfarrer, 2) einem Abgeordneten des Magistrats und 3) einem Distriktsvorsteher. — Da einzelne Distrikts-Vorsteher gestorben, andere freiwillig zurückgetreten sind, so werden deren Stellen folgendermaßen ausgefüllt: A. Katholische Schulen. Für die Dompfarrei: Bäckermeister und Distriktsvorsteher Herr Sebastian Deuringer. Für St. Ulrich: Hr. Andr. Haustetter, Schreinermeister. Für St. Moriz: Herr Anton Böhm, Spezereihändler. Für St. Georg: Herr Georg Steger, Spezereihändler. Für St. Max: Herr Karl Fischer, Maler. B. Protestantische Schulen. Für St. Anna: Herr Karl Schmedding, Silberarbeiter. Für St. Ulrich: Herr Staudinger, Steinmetzmeister. Für die Barfüßer: Herr Köberlin, Drechslermeister. Für St. Jakob: Herr Albert Buz, Fabrikant. Für Hl. Kreuz: Herr Oswald, Branntweinbrenner. Die Aufgabe dieser Herren ist namentlich die Schulversäumnisse mit zu überwachen. — Auf den diesjährigen Wollmarkt kamen 4236 Zollzentner Wolle zum Verkaufe. 667 Zentner weniger als im Vorjahre. Die Wäsche war im Allgemeinen sehr schön. Die Preise waren für hochfeine Wolle 100—130 fl., für Bastard 90—100 fl. Es wurden 4193 Zentner an 519 Parteien verkauft; die höchsten Preise erhielten die Schäfereien des Herrn von Lotzbeck, Graf Arco und Staatsgut Schleißheim. Im Vergleiche zum Vorjahre ist die Wolle um 12 pCt. gestiegen.

Am nächsten Freitag — Johannistag — sind die Viehmarkts-Lokalitäten geschlossen und findet der Markt dafür am Mittwoch den 22. d. Mts. statt.

In Folge öffentlicher Ausschreibungen: F. A. poste restante Stuttgart, erhält der Anfragende Auskunft über sechserlei rentable Nebenerwerbe. Die Antwort auf diese Anfragen, die zunächst allerdings kostenfrei sind, lautet etwa: „Sende einen Thaler und wir theilen das Geheimniß der Nebengewerbe mit." — Nachdem diese kleine Formalität erledigt, d. h. der gewünschte Thaler abgesendet ist, erhält man ein lithographirtes Schreiben in welchem folgende ebenso neue als praktische Nebengewerbe in Vorschlag gebracht werden: 1) Kaninchenzucht, 2) die Zucht von einheimischen und fremden Hühnern, 3) die Bienenzucht, 4) die Seidenzucht, 5) die Zucht der Kanarienvögel und 6) die Anfertigung couranter Verbrauchs-Artikel, als da sind: Essig, Fleckenmittel, Hefe, Mostrich, Räuchermittel, Dinte und Schuhwichse.

In zahlreichen deutschen Zeitungen bietet fortwährend „das Heiraths-Vermittlungsbureau von Joh. Schwarz u. Co. in London" unter pompösen Zusicherungen seine Dienste an und findet unbegreiflicher Weise bei dieser Spekulation auf die Leichtgläubigkeit und Unerfahrenheit namentlich der Damenwelt volle Rechnung. Wir halten es deßhalb nicht für überflüssig, widerholt vor diesem Schwindel mit Hinweis auf eine unlängst in der „Times" erschienene Bekanntmachung zu warnen, wonach der Genannte, der sehr häufig seinen Aufenthalt zu wechseln pflegt, wegen Erpressung steckbrieflich verfolgt und auf seine Habhaftmachung eine Prämie von 10 Pfd. Sterling ausgesetzt wird. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch die Mittheilung nicht unterlassen, daß sich das Oberamt Tübingen unlängst veranlaßt sah, vor dem Hause „Laz. Sam. Cohn in Hamburg" („Gottes Segen bei Cohn") öffentlich zu warnen. Viele Personen in dortiger Gegend hatten sich nämlich durch marktschreierische, auch in bayer. Blättern häufig vorkommende Inserate verleiten lassen, den verlangten Betrag von 2 Thalern durch Postvorschuß einzuzahlen, erhielten jedoch statt der erwarteten Anlehensloose entweder gar nichts oder ziemlich werthlose Loose einer verbotenen Klassenlotterie. Einzelne, welche mit Klagen drohten, erhielten ihr Geld zurück. (M. N. N.)

Ueber Abtrittsanlagen in bau- und gesundheitspolizeilicher Beziehung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Alle diese Verordnungen gründen sich auf die gemachte Erfahrung, daß mit Abtrittgrubeninhalt stark imprägnirter Boden für die Gesundheit der Bewohner desselben besonders in Städten nachtheilig ist, daß es demnach nothwendig ist, diesem Imprägniren durch Aufnahme der Excremente in wasserdichte Gruben oder Kanäle abzuhelfen. Es haben sich hiezu dreierlei Systeme gefunden:

1.) Das Grubensystem mit der Unterart der fosses mobiles,
2.) das Fortschwemmungssystem,
3.) ein gemischtes System; wobei nur die festen Excremente zurückgehalten werden.

1.) Das Grubensystem, wobei die Excremente in mit Cement gemauerten wasserdichten Gruben aufgefangen werden und dort solange aufbewahrt werden, bis sie zum Verbrauche für die Landwirthschaft abgeholt werden, hat den Nachtheil, daß die Gruben selten lange Zeit wasserdicht sind und so ein Kiesboden, oder wo das Grundwasser ihnen nahe ist, dasselbe durch den Grubeninhalt infizirt wird, was um so nachtheiliger ist, wenn in der Nähe Brunnen stehen. Um diesem Nachtheile abzuhelfen, fängt man die Excremente in Tonnen oder Kisten auf, welche in solchen Gruben stehen und je nachdem sie kleiner oder größer sind, hat man das System das der fosses mobiles oder der isolirten Behälter benannt. Es wird auf diese Weise so ziemlich einem Eindringen des Grubeninhaltes in den Boden vorgebeugt und dieser Inhalt für die Landwirthschaft sohin aufgehoben. Dieses System hat sonach einen großen nationalökonomischen Gehalt, indem es ermöglicht, den Felder die durch die Ernbten entzogenen Stoffe in der Form der Excremente wieder zurückzugeben und so die Beischaffung des auf die Länge der Zeit doch nicht ausreichenden überseeischen Düngers nicht mehr nöthig zu machen. Dieser Vortheil ist aber illusorisch, wenn es erlaubt wird, den Inhalt der fosses mobiles in fließendes Wasser zu schütten. Die Nachtheile der fosses mobiles sind das oftmalige kostspielige Entleeren und die hiezu nothwendige lästige polizeiliche Ueberwachung, wozu noch der Umstand kommt, daß ein Hausbesitzer in einem Hause mit vielen Parteien nicht verhindern kann, daß am Ende auch aus Bequemlichkeit der Mägde, Putzwasser in die Abtritte geschüttet wird und so die Behälter vorzeitig voll werden und überlaufen und damit der ganze theoretische Werth der fosses mobiles lediglich nur mehr auf dem Papiere steht.

Bei der Anwendung der isolirten Behälter kann allerdings derartiges bei entsprechender Größe derselben nicht so leicht vorkommen und sind dieselben deßhalb immer den fosses mobiles vorzuziehen, besonders dann noch, wenn die Excremente zum eigenen Gebrauch in Gärten dienen sollen.

2.) Das Schwemmsystem besteht darin, daß eine Stadt durch ein ganzes Netz wasserdichter Kanäle, die in einen Sammelkanal zusammen führen, verbunden ist, und in welche zu gleicher Zeit die Abtrittröhren der Häuser führen. In den Abtritten selbst sind sogenannte Wasserklosets angebracht, welche die Excremente mit Wasser vermischt in die Kanäle führen und so auf die wenigst belästigende Weise aus der Stadt entfernen. Diese Sammelkanäle münden entweder am Ende der Stadt in Flüsse, wobei die Excremente der Stadt für die Landwirthschaft verloren gehen, oder in Behälter, von denen aus sie gehoben und mittelst der Berieselung den Feldern zugeführt werden. Dieses System hat z. B. in einem Theile Londons das Sterblichkeitsverhältniß von 38 auf 23 pro mille heruntergebracht. Es erfordert allerdings riesige Wassermassen und ein systematisch angelegtes jeden Abtritt ins Bereich ziehendes gutes Kanalnetz, also sehr viel Geld. Wenn man aber bedenkt, daß die Folge der Errichtung einer solchen Anlage, die Erhöhung des mittlern menschlichen Lebensjahres im Verhältniß wie 23 : 38 ist, so wird man die Nichteinführung eines ähnlich wirkenden Systems gewiß als ein Attentat auf jeden Bewohner einer Stadt bezeichnen können. Die Kosten einer derartigen Anlage erhöhen aber sich noch weit mehr, wenn man mit Hülfe der Berieselungsmethode die Excremente an die Landwirthschaft abliefern wollte, was aus nationalökonomischen Rücksichten wünschenswerth wäre.

3.) Das gemischte System, darin bestehend, daß man die festen Bestandtheile in Behältern zurückhält und nur die flüssigen in die Kanäle abfließen läßt, erfordert dieselbe Kanalanlage wie das vorige, braucht aber nicht so große Wassermassen zur Fortschwemmung und keine Auslagen für die Ermöglichung der Benützung der Excremente für die Landwirthschaft, da selbe sogar leichter als beim Grubensystem abgeführt werden können.

Zur Entscheidung der Frage, welches System für die Abtrittsanlagen in einer Stadt allgemein einzuführen ist, muß man sich aber auch vergegenwärtigen, daß selbst bei der Annahme des Grubensystems immer noch ein Kanalsystem nothwendig ist, ja um so nothwendiger ist, wenn das Grundwasser nahe an der Oberfläche ist und die Bewohner auf die Benützung dieses Wassers zum Trinken angewiesen sind. Man erinnere sich nur daran, auf welche Weise das Abwasser aus Küchen, Waschküchen, Gewerbslokalitäten, das ebenso infizirende Eigenschaften hat, abgesehen vom Winter bei der Leitung in den Straßenrinnen für unangenehme Eigenschaften entwickelt, wie gefährlich es ist, derartiges Wasser in Versitzgruben zu leiten, die in geringen Abständen von Brunnen stehen, wie es z. B. auf der Bleiche dahier der Fall ist. Daß auch fließendes Wasser in besagten Kanälen, zu deren Spülung auch hier, wenn auch in geringerer Menge nöthig ist, ist selbstverständlich.

Wir kommen deßhalb leicht zu dem Schluß, daß mit Berücksichtigung des Kostenpunktes und der Landwirthschaft das gemischte System eigentlich das zweckmäßigste sein müsse. Sind aber in einer Stadt die Mittel zur vollständigen Durchführung eines solchen Systems nicht vorhanden, so kann man wie z. B. hier in den höher gelegenen auf eine Lehmschichte gelagerten Stadttheilen das gewöhnliche Grubensystem bei entsprechender Ueberwachung beibehalten. In den tiefergelegenen Stadttheilen ist jedoch zum mindesten das System der isolirten Behälter zu wählen oder bei Anwendung der fosses mobiles durch geeignete Vorrichtung eine Verunreinigung der Fässer allenfalls durch Verbindung mehrerer vorzubeugen, sodann ist sofort eine Kanalisirung herzustellen, in welcher das Abwasser fortgeschafft wird, um der fortdauernden Grund- und Brunnenwasservergiftung Einhalt zu thun. Es wird dann nur mehr eine Zeitfrage sein, ob auch die flüssigen Excremente an diesen Kanälen abgeführt werden können und dann ein großer Theil der Beschwerde wegfallen, welche mit Recht dem System der fosses mobiles, wie es hier gehandhabt wird, zum Vorwurf gemacht werden.

Wo starkfließende Werkkanäle sind, kann man unbeschadet der Gesundheit die Abtrittschläuche direkt in selbige leiten, allerdings gehen hiebei die Excremente für die Landwirthschaft verloren. Bei schwachfließenden Werkkanälen, z. B. in die Stadtgräben, ist ein derartiges Verfahren unzulässig.

Vergleichen wir die oben erwähnten Verordnungen mit dem hier Gesagten, so ist gegen 1, 2 und 3 nichts einzuwenden. Was 4 betrifft, so sieht man keinen Grund ein,

warum es nachtheilig sein soll, wenn Abtrittgruben nicht mit Werkkanälen in Verbindung stehen dürfen, um so mehr, als nach der in 5 erwähnten Dienstesinstruktion die Entleerung der fosses mobiles in offene Werkkanäle innerhalb der Stadt geschehen darf. Die einigen Tage der Abläsfe werden hier kaum ein Hinderniß bilden können. Ebenso kann man vom Standpunkte der Sanität, wie London beweist, nicht verlangen, daß es bei gehöriger Wassermenge gesundheitsnachtheilig sei, Excremente in geschlossene Abzugskanäle zu lenken. Es ist dasselbe nur dann unzulässig, wenn das Wasser fehlt, oder die Kanäle nicht geschlossen sind und nicht sehr viel stark fließendes Wasser enthalten.

Das nöthige Spülwasser fehlt dem Mettlochkanale. Könnte man es ermöglichen, demselben mehr Wasser zuzuführen, so wäre kein Hinderniß mehr vorhanden, den alten Zustand bestehen zu lassen. Im Interesse des Friedens innerhalb der Stadt könnte durch einige Opferwilligkeit von beiden Seiten leicht ein befriedigender Zustand geschaffen werden, wenn z. B. durch Abgabe und Uebernahme einer größern Anzahl Röhrwassersteften das nöthige Fortschwemmungswasser in den Mettlochkanal gebracht würde.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den practischen Arzt Dr. J. Chr. W. L. Raab zu Bayreuth zum Bezirksarzte I. Classe in Pegnitz zu ernennen; auf die bei dem Bezirksgerichte Würzburg sich erledigende Assessorstelle den Stadtgerichtsassessor L. Kremer daselbst zu versetzen und zum Assessor am Stadtgerichte Würzburg den Bezirksgerichtsaccessisten A. Bergold in Würzburg zu ernennen; zum Assessor am Landgerichte Obernburg den Bezirksgerichtssecretär Phil. Geßner in Würzburg zu befördern und auf die hiedurch am Bezirksgerichte Würzburg sich erledigende Secretärstelle den Secretär des Bezirksgericht in Schweinfurt H. Lockemann zu versetzen; zum Untergerichtsschreiber am Appellationsgerichte von Oberfranken den Bezirksgerichtssecretär K. Schum in Neustadt a./S. zu befördern; die katholische Pfarrei Forstenried, Bezirksamts München l./J. dem Priester J. Schreiner, Benefiziat bei St Anton in Partenkirchen, und die kathol. Pfarrei Unterthürheim, Bezirksamts Wertingen, dem Priester A. Burghart, exponirter Kaplan in Stetten, Bezirksamts Mindelheim, zu übertragen, zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Weyer, Bezirksamts Schweinfurt, dem Priester M. J. Mahr, Pfarrer in Motten, Bezirksamts Brückenau, verliehen werde.

Diözesan-Notizen. (Monat Juni 1870.)

Anweisungen erhielten die Herren:

M. Schmid, Pfarrer in Mindelaltheim, zugleich als Vikar (excurr.) der Pfarrkuratie Konzenberg. — B. Hiller, Pfarrer in Blindheim, zugleich als Vikar (excurr.) der Kuratie Gremheim. — J. J. Hörmann, Pfarrer in Allmanshofen, als Vikar (excurr.) der Pfarrkuratie Klosterholzen. — N. Thalhofer, Kaplan in Eggenthal, als II. Stadtkaplan in Aichach.

Gestorben sind die Herren:

F. M. Hering, Benefiziat zu St. Servatius, St. Michael und St. Anton in Augsburg, den 10. d. Mts. — X. Lohbronner, Alumnus des I. Curses im b. Klerikal-Seminare zu Dillingen, den 10. d. Mts. — Th. Fürst, Kaplan in Horgau, den 14. d. Mts. (Pstbl.)

Ansbach, 15. Juni. Bei der heute stattgefundenen 27. Gewinnst-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind von den am 16. vor. Monats erschienenen 30 Serien, nämlich: 122, 181, 235, 693, 837, 980, 1037, 1098, 1324, 1519, 1550, 1689, 1716, 1755, 1784, 1813, 1882, 2208, 2257, 2502, 2815, 3627, 3659, 3884, 4032, 4084, 4369, 4492, 4887, 4955 auf die nachstehenden Serien- und Gewinnst-Nummern die beigesetzten Gewinnste gefallen: Serie 693 Nr. 44 Gewinn **16,000 fl.** Serie 1813 Nr. 38 Gewinn **2,000 fl.** Serie 3884 Nr. 18 Gewinn **500 fl.** **5 Stück à 100 fl.** Serie 1098 Nr. 32, Serie 1519 Nr. 23, Serie 2208 Nr. 48, Serie 2257 Nr. 42, Serie 3659 Nr. 19. **10 Stück à 50 fl.** S. 122 Nr. 36, S. 235 Nr. 23, S. 1037 Nr. 31, S. 1324 Nr. 2, S. 1716 Nr. 50, S. 1784 Nr. 33, S. 2815 Nr. 7, S. 4032 Nr. 20, S. 4032 Nr. 43, S. 4369 Nr. 30. **20 Stück à 30 fl.** S. 122 Nr. 30, S. 181 Nr. 28, S. 181 Nr. 43, S. 235 Nr. 45, S. 837 Nr. 1, S. 837 Nr. 19, S. 980 Nr. 49, S. 1324 Nr. 7, S. 1519 Nr. 24, S. 1550 Nr. 23, S. 1784 Nr. 48, S. 2208 Nr. 6, S. 2208 Nr. 22, S. 2208 Nr. 23, S. 2208 Nr. 40, S. 3884 Nr. 14, S. 3884 Nr. 25, S. 4084 Nr. 40, S. 4887 Nr. 28, S. 4955 Nr. 38. **32 Stück à 20 fl.** S. 122 Nr. 29, S. 181 Nr. 35, S. 693 Nr. 30, S. 693 Nr. 37, S. 837 Nr. 42, S. 980 Nr. 21, S. 980 Nr. 44, S. 1037 Nr. 10, S. 1098 Nr. 12, S. 1324 Nr. 19, S. 1519 Nr. 15, S. 1519 Nr. 29, S. 1550 Nr. 30, S. 1689 Nr. 31, S. 1784 Nr. 28, S. 1784 Nr. 43, S. 1882 Nr. 43, S. 1882 Nr. 46, S. 2208 Nr. 17, S. 2208 Nr. 30, S. 2502 Nr. 28, S. 2815 Nr. 14, S. 3884 Nr. 6, S. 4369 Nr. 24, S. 4369 Nr. 25, S. 4369 Nr. 47, S. 4492 Nr. 36, S. 4887 Nr. 16, S. 4887 Nr. 33, S. 4955 Nr. 9, S. 4955 Nr. 18, S. 4955 Nr. 50. Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinnst-Ziehung vorkommenden Treffer von **9 fl.**

öffentlichten Artikels über das griechische Brigartenwesen ein Duell auf Pistolen statt. Der aus dem griechisch-türkischen Conflicte im Jahre 1868 bekannte Oberst Petropulakis ist gestorben. Gestern wurde abermals ein Brigant zum Tode verurtheilt.

Washington, 14. Juni. Die Botschaft des Präsidenten Grant an den Kongreß sagt betreffend Kuba, daß die Vereinigten Staaten mit keiner der Parteien sympathisiren können, da die Kampfesweise beiderseits eine barbarische sei. Kubanische Flüchtlinge vereinigten sich hier und suchten unter dem Deckmantel eines Gesuches um Anerkennung der Rechte als kriegführende Partei Komplikationen zwischen Amerika und Spanien herbeizuführen. Der Präsident verlangt, daß der Kongreß den zu befolgenden Weg bestimme, denn Amerika habe die Flibustier nie anerkannt und fügt bei, daß man die Bewegung auf Kuba nicht in einem internationalen Sinne auffassen könne, da die Insurgenten keine Regierung, noch Städte und Hafen haben. Er verlange, daß der Kongreß ernstlich prüfe, welche Folgen eine Anerkennung als kriegführende Partei nach sich ziehen könnte. Es wäre dadurch die Möglichkeit gegeben, daß amerikanische Schiffe visitirt und genommen würden. Spanien war unfähig, die Insurrektion zu erdrücken und seinen Bürgern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ernstliche Komplikationen mit andern Ländern ergeben sich aus der Hinrichtung amerikanischer Bürger ohne Prozeßverfahren und der Beschlagnahme amerikanischer Güter. Aber die Frage der Anerkennung der Kubaner als kriegführende Partei ist diesen Thatsachen fremd, die ein Gegenstand von Verhandlungen mit Spanien sind und das Verlangen von Satisfaktion begründen. Wenn dieselbe verweigert wird, so wird eine neue Mittheilung an den Kongreß erfolgen.

Ein Erinnerungsfest an den badischen Aufstand wurde in der vorletzten Maiwoche in **New-York** unter dem Vorsitz Sigel's gefeiert. An der Nordseite der Halle war eine Ehrentafel aufgestellt, welche die Namen der in Wien, Rastatt, Freiburg i. B., Mannheim und Landau in den Jahren 1848 und 1849 Gefallenen zeigte. Alle Waffengefährten aus den Revolutionsjahren trafen seit jahrelanger Trennung bei dieser Gelegenheit wieder zusammen. Sigel bemerkte u. A., daß die badische Revolution nur ein Glied in der Kette der großen Volkserhebungen der Jahre 1848 und 1849 gewesen sei. Man könne übrigens nicht leugnen, daß die Republick, die die Deutschen in Amerika gefunden, nicht die sei, die sie gesucht hätten. Ihre hohen Erwartungen seien nur zum Theil erfüllt worden. Sie hätten Nativismus, Muckerthum und Rohheiten aller Art zu ihrem Schrecken in der Republik vorgefunden, aber, Dank dem deutschen Muthe, besonders Dank den deutschen Turnern, Schützengesellschaften und Sängern, sei diese Pest der Republik in der Abnahme begriffen; diese Elemente hätten erfolgreich die Reinigung der Republik begonnen.

(A l t e L i e b e r o s t e t n i c h t.) Aus Salisbury im amerikanischen Staate Illinois kommt eine romantische Liebesgeschichte, die ihresgleichen sucht. Ein Pärchen stand vor dem Altare, dessen stärkere Hälfte dreiundachtzig Sommer zählte, während die Braut den Kukuk auch schon einundachtzigmal begrüßt hatte. Schon als die Beiden achtzehn, respective sechzehn Jahre alt waren, hatten sie sich mit einander verlobt, aber „sie hatt' die Treu gebrochen" und seither zwei Lebensgefährten zu Grabe geleitet, während auch er sich bald über den Verlust seines Liebchens tröstete, ein Weib nahm, diesem nach dem Kirchhofe folgte, eine Zweite freite und auch sie überlebte, um endlich „nach so viel ausgestandenen Leiden" seinem alten Liebchen die Hand reichen zu können.

Montag den 20. Juni h. J. Nachmittags 4 Uhr findet in der Börse eine Besprechung wegen Einführung des Zollgewichtes vor dem hiefür gesetzlich gestellten Termine, statt, wozu alle Betheiligten eingeladen werden.

Internationale landwirthschaftl. Thierschau und Ausstellung zu Berlin im Jahre 1871.

Der landwirthschaftl. Provinzial-Verein für die Mark Brandenburg und Niederlausitz beabsichtigt in der zweiten Hälfe des Monats Juni 1871 in Berlin eine internationale landwirthschaftliche Thierschau und Ausstellung zu veranstalten.

Dieselbe wird folgende Abtheilungen umfassen:

I. Abthlg.: Zuchtvieh mit den Unterabtheilungen
1. Pferde, 2. Rindvieh, 3. Schafe, 4. Schweine.
II. „ Mastvieh.
III. „ Landwirthschaftl. Produkte und landw.-technische Fabrikate.
IV. „ Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe.
V. „ Gartenerzeugnisse und Blumenausstellung.
VI. „ Erzeugnisse der Forstwirthschaft und Jagd.
VII. „ Geflügel.
VIII. „ Bienenzucht und Seidenbau.
IX. „ Fischerei.
X. „ Hopfenbau.
XI. „ Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen auf den Gebieten vorstehender Abtheilungen.

An Prämien werden 25,000 Thaler ausgesetzt.

Ein Garantiefonds von 60,000 Thlrn. ist bis heute bereits gezeichnet.

Indem wir Landwirthe, Forstwirthe, Gärtner, sowie Fabrikanten landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe, imgleichen Freunde und Förderer des landwirthschaftlichen Gewerbes ersuchen, durch zahlreiche Beschickung sich an dieser Ausstellung zu betheiligen, bemerken wir, daß das Bureau des Ausstellungskomites im Club der Landwirthe in Berlin, Französischestraße Nr. 48, sich befindet, woselbst Anmeldungen bis zum 1. April 1871 erbeten werden. Die Versendung der Programms wird in nächster Zeit erfolgen.

Berlin, den 25. Mai 1870.

Das Hauptdirektorium des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz.

v. Patow. v. Herford. v. Schlicht.

In C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (**B. 206, Zeughausplatz**) ist in vermehrter und verbesserter Auflage zu haben:

Der praktische Selbstrechner

(Faullenzer.)

Enthaltend: Die Berechnung irgend eines Gegenstandes im Betrage von 2 bis 59 kr. von e bis 100 Stück, Pfund, Ellen ꝛc. — Die Berechnung eines bayerischen Schäffels Frucht von 5 fl. an, steigeee von 5 zu 5 kr., bis 24 fl. — Berechnung der württembergischen Simri und Vierling nach dem Preise e. 1n Sch ffels Frucht von 1 fl 30 kr. bis 14 fl. 40 kr. — Zinsberechnung der Kapitalien von 1 bis 20.000 fln zu à 4½, 5, 5½ und 6 Procent, jährlich, monatlich und täglich. — Resolvirungs-Tabelle der Vereins. ode4. zeußischen Thaler. — Resolvirungs-Tabellen der süddeutschen Gulden in österreichische und der österreisch r von in süddeutsche Gulden. — Resolvirungs-Tabelle der süddeutschen Kreuzer in österreichische. — Gichmpel-Norma. — Vergleichungs-Tabellen des bayerischen Gewichts mit dem Zollgewichte und des Zoll Stewicht emit dem bayerischen

Preis 9 Kreuzer

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha,

welche ihren Theilnehmern für 1869 circa $^2/_3$ der eingezahlten Prämien-Beträge als Ersparnis zurückgibt, versichert zu den billigsten Prämien alle Gattungen von **Mobiliar**, **Waaren**, **Gewerbeeinrichtungen** ꝛc. in Städten und auf Landanwesen.

Zur Entgegennahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist der Unterzeichnete stets bereit.

Albert Steiger, Philippine-Welser-Straße D. 280.

Die Gartenlaube

bringt in Nr. 24 folgende Beiträge: Der Bergwirth. Geschichte aus den bayerischen Berger Von Hermann Schmid. (Fortsetzung.) Ein Dichter des Wupperthales. Von Albert Träger Mit Emil Rittershaus Portrait. — Die verlassene Frau eines Bonaparte. — Der gebändigt Strom. Mit Abbildung: Der Durchschnitt der Donau bei Wien. — Das Bernsteingold des Samlands und seine neueste Gewinnung. Von einem Ostpreußen. (Schluß.) Mit Abbildung: Bernstein-Taucher auf dem Meeresboden in Brüsterort. — Blätter und Blüthen: E. Marlitt al Ehestifterin. Von C. Spielmann. — Auskunftsmappe der Gartenlaube. (Vermißte Landsleu jenseits des Oceans.) — Das jüngste Wunder. — Kleiner Briefkasten. — Ehrengabe für Rod rich Benedix.

In der Expedition des Augsburger Tagblattes sind zu haben:

Stuttgarter Kirchenbau-Loose

à Stück 35 kr.

1 Gewinn				14,000 fl.
1	"			7,000 "
1	"			3,500 "
1	"			1,756 "
2	"	à 875 fl. — kr.		1,750 "
10	"	à 180 fl. — "		1,800 "
20	"	à 87 " 30 "		1,750 "
30	"	à 52 " 30 "		1,575 "
100	"	à 35 " — "		3,500 "
200	"	à 17 " 30 "		3,500 "
500	"	à 7 " — "		3,500 "
934	"	à 3 " 30 "		3,269 "
13200	"	à 1 " 45 "		23,100 "
5000 Gewinne.				70,100 fl.

Ziehung 1. Juli 1870.

Dr. Schuster

Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt, von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten Catarrh und Heiserkeit. n

Hauptdepôt bei

Hrn Apotheker Degmair, Sternapotheke.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Augsburger Tagblattes.

Der neueste Fahrtenplan

der k. b. Staats-Eisenbahnen und der kgl. bayer. priv. Ostbahnen mit den betreffenden Postanschlüssen vom **1. Juni 1870** an Preis 9 kr. ist zu haben in:

C. Reichenbachs Buchhandlung in Augsburg (Zeugplatz B. 206.)

Ein **Kinder-Chaischen** gut erhalten, steht zum **Verkauf**, bei

C. Braun, C. 25 Carolinenstraße.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 12. Juli.

Loose à 30 kr. per Stück bei:

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Wilhelm Eigner

ist von heute an aus meinem Geschäfte entlassen. **J. M. Kühn.**

1500 fl. werden gegen 1. sichere Hypothek aufzunehmen **gesucht.** 4½ proc. bayer. Papiere werden für voll angenommen. Näheres in der Expedition. 887

Ein **Spezereikasten** mit Schubladen nebst Ladenpudel ist billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 913 $_3$

Lehrlings-Gesuch.

In eine **Material-, Specerei- und Farbwaaren-Handlung** wird ein Lehrling aufzunehmen **gesucht.** Näh. in der Exp. 914a $_2$

Feinschmeckenden

Java-Cafe,

gebrannt per Pfund 44 kr.

Süße Franken-Zwetschgen,

per Pfund 8 kr., bei Mehr 7 kr. bei

X. Banholzer,

neben den „3 Mohren“, sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Geheimrath von Liebig's

Nahrungsmittel

für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract

Gichtwatte und Therseife

Natürliche und künstliche

Mineralwasser

Rippoldsauer-Molken-Selters-Kissinger-Emser- und ächte Vichypastillen

emfiehlt:

Die Sternapotheke von F. Degmair.

Zu verkaufen.

50 Stück Dillsaulen, Eichenholz, sowie eine Partie Bretter sind billig zu verkaufen in Auerbach, Bezirksamts Zusmarshausen, Hs.-Nr. 24.

Zum Quartalwechsel. Wir erbitten die Aufmerksamkeit der Leser für

Mademoiselle,

von Ernst Volmar, womit die illustrirte Zeitschrift „Das Neue Blatt“ in Nr. 27 ihr III. Quartal eröffnet; eine glänzend geschriebene Erzählung, in welcher echt modernes Leben pulsirt und welche sich sowohl durch spannende Handlung wie Schärfe der Charakteristik und geistvollen Dialog auszeichnet. Dem Romane „Mademoiselle“ werden sich zu nächst anreihen „Das adelige Casino“ von Karl v. Holtei und „Die Bande des Bluts“ von Adolf Wilbrandt.

Ein **solides Frauenzimmer,** welches Lust hätte, das Silberpolieren zu erlernen, könnte der Probe wegen sogleich eintreten bei

Schmedding senior,

Gold- und Silberarbeiter D. 250.

Gesucht, wird sogleich in eine kleine Haushaltung eine zuverläßige gutempfohlene **Köchin,** die sich jeder Hausarbeit unterzieht. Näheres in der Exped. 785b $_3$

Ein geräumiges Lokal,

welches gewünschten Falles auch zu einem Laden hergerichtet werden kann, ist bis Michaeli d. J. **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 834b $_3$

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Montag № 167. 20. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kathol. Silverius. Protest. Silverius. — Sonnenaufg. 3 Uhr 55 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 7 Minut. Tagesl. 16 St. 12 Min. Nachtl. 7 St. 48 M. Mond im Widder 21 Tage alt. Letztes Viertel; sehr warmes Wetter mit Gewittern.

Hiesiges.

Die erste Vorstellung des Herrn Agoston, welche sich mit Recht als eine brillante ankündigte, erfreute sich zahlreichen Besuches und lebhaften Beifalls. Herr Agoston führt alle Kunststücke mit Eleganz und Accuratesse aus, und unterhält mit liebenswürdigem Geplauder, ohne die Geduld des Publikums auf die Probe zu stellen. Prompt in allen Stücken, weiß Agoston auch zur rechten Zeit zu enden. Große Heiterkeit erregte der Metamorphosenschrank, welcher, Wunder über Wunder, einen schlichten Diener in liebliche Damen verwandelte. Die Geister-Erscheinungen wurden nie präziser und klarer citirt, und die Pracht der Zauberfontaine mit ihren reizenden Figuren kann nicht überboten werden.

Das neue Hof- und Staatshandbuch wird in den nächsten Tagen ausgegeben werden. In demselben erscheinen zum erstenmal die Stellen der vier Großbeamten der Krone vollständig besetzt. Staatsräthe im ordentlichen Dienst gibt es 6, im außerordentlichen 19. Die Kammer der Reichsräthe besteht aus 10 Angehörigen des kgl. Hauses, 48 erblichen und 16 lebenslänglichen Mitgliedern. Das Ministerium des Auswärtigen zählt 5 Ministerialräthe und 1 Legationsrath; das Justizministerium 4 Ministerialräthe, 1 Ministerialassessor, 2 Oberappellationsgerichtsräthe und 2 Appellationsgerichtsräthe; das Ministerium des Innern 6 Ministerialräthe, 1 Obermedicinalrath, 3 Oberregierungsräthe und 2 Regierungsräthe; das Cultusministerium 8 Ministerialräthe, 1 Ministerialassessor; das Finanzministerium 10 Ministeralräthe, 1 Oberrechnungsrath und 5 Regierungsräthe; das Handelsministerium 1 Ministerialdirektor, 5 Ministerialräthe, 2 Ministerialassessoren, 1 Oberzollrath, und das Kriegsministerium 1 Generalverwaltungsdirektor und 16 Referenten.

Charakteristisch für unseren nachgerade etwas mumienhaft werdenden Bureaukratismus ist nachfolgender Passus, welcher in der soeben erschienenen Verordnung bezüglich der Gerichtsschreiber vorkommt. Dieser Passus lautet wörtlich: „Der Ober- und Untergerichtsschreiber am obersten Gerichtshofe, an den Appellations- und Handelsappellationsgerichten, dann die Obergerichtsschreiber an den Bezirks- und Handelsgerichten tragen die für die Beamten der bisherigen Dienteskategorie . . . . vorgeschriebene Amtskleidung, wobei übrigens am Kragen außer der bisher vorgeschriebenen Einfassung auch die nach Beilage der Verordnung vom 9. Februar 1807 unter lit. B. für die Landgerichtsaktuare bestimmte Stickerei anzubringen ist." Das ist doch gewiß recht zeitgemäß. — Wer einmal Zeit zu einem Sommerausflug in die Schweiz hat, der möge z. B. einer Appellationsgerichtssitzung in dem nächstgelegenen St. Gallen beiwohnen. Er wird da vom Präsidenten bis zur Gerichtsschreiber herab Alles in voller Uniform finden, die freilich in nichts Anderem besteht als — in dem schwarzen bürgerlichen Rocke. Und doch sind die Erkenntnisse jenes Gerichtshofes mindestens nicht schlechter als die unserer höheren Gerichte!

Die Hundevisitation pro 3. Quartal 1870 beginnt Dienstag den 5. Juli d. Js.

Briefkasten-Revue.

1) Wann wird einmal die Zeit kommen, in welcher die in der St. Anna-Straße und anderwärts umherliegenden Pflastersteine wieder entfernt, beziehungsweise eingesetzt werden? Es ist eine große Last, sie vor den Häusern liegen zu haben. Mehrere Hauseigenthümer.

Vermischte Nachrichten.

München, 18. Juni. Die Reichsrathskammer ist den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer bezüglich des außerordentlichen Militärcredits beigetreten, hat jedoch die Bewilligung von 100,000 fl. für die Errichtung eines Militärkrankenhauses in Nürnberg einstimmig aufrecht erhalten. Die Kammer hat ferner das provisorische Taxgesetz nach der Fassung der Kammer der Abgeordneten angenommen. — In der Kammer der Abgeordneten wurde der Gesetzentwurf über den Zinsfuß der pfälzischen Eisenbahn-Papiere mit 118 gegen 9 Stimmen angenommen.

München, 18. Juni. (Schranne.) Neue Zufuhr 6,345 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne: 7,106 Schäffel. Hievon wurden 6,466 Schäffel verkauft und 640 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 15 kr., Korn 14 fl. 42 kr., Gerste 12 fl. 5 kr., Haber 9 fl. 28 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Weizen 1 fl. 25 kr., Korn 35 kr., Haber 21 kr., minder Gerste 20 kr. Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 6,645 Schäffel, an Geld 110,551 fl.

München, 18. Juni. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Der Aufschlag in Frankreich, am Rhein und der Schweiz, bewirkte auch bei uns diese Woche ein sehr erregtes Geschäft verbunden mit einem bedeutendem Höhergehen der Waizen- und Roggen-Preise. Heute wird von Paris Abschlag der Mehlpreise gemeldet in Folge dessen sich der Großhandel zurückhaltend zeigte; ein weiteres Steigen hängt vorerst von den Fluctuationen des Geschäftes in Frankreich ab. Weizen prima bayerisch 6 fl. 36 kr. bis 6 fl. 48 kr., mittel 6 fl. 12 kr. bis 6 fl. 30 kr.; Roggen prima 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 45 kr., mittel 4 fl. 18 kr. bis 4 fl. 30 kr.; Hafer prima 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 45 kr., mittel 4 fl. 18 kr. bis 4 fl. 36 kr. per Zoll-Zentner.

Ueber das Projekt einer Reise des Grafen Bismarck nach England bringt das in Paris erscheinende „Centre Gauche" folgende Andeutungen: „Die Anwesenheit des Grafen Bismarck in England wird von dem britischen Minister des Aeußern, Lord Clarendon, lebhaft gewünscht. Graf Bismarck wird auch sicher hingehen, zunächst um im britischen Ocean seine Gesundheit zu kräftigen. Aber handelt es sich bloß um Seebäder? Wir können entschieden das Gegentheil behaupten. Schon lange verwendet sich das Cabinet von St. James bei dem in Berlin, damit letzteres den dänischen Forderungen endlich gerecht werde und den betreffenden Artikel des Prager Friedens ehrlich und vollständig zur Ausführung bringe. Ohne Furcht vor einem Dementi kann man sagen, daß Lord Loftus, der englische Botschafter in Berlin, nie aufgehört hat, die Schritte des Herrn v. Quaade, des an demselben Hofe beglaubigten dänischen Gesandten, zu unterstützen. Von anderer Seite wissen wir, daß die beiden dänischen Prinzessinnen, die an den Prinzen von Wales und die an den Großfürst-Thronfolger von Rußland verheirathete, Alles daransetzen, ihr Vaterland von den Gefahren, die es bedrohen, zu retten, und schon mehr als Einmal hat die Schwiegertochter der Königin Victoria sich an Lord Clarendon gewendet, um ihn für die Sache ihres Vaters, des Königs von Dänemark zu gewinnen. Man wünscht daher in London nichts sehnlicher, als mit Preußen über diesen nicht enden wollenden Conflict in's Reine zu kommen und, wenn nicht eine befriedigende Lösung, so doch mindestens eine definitive Erklärung zu erlangen."

Paris, 16. Juni. Der Figaro erzählt die drollige Art und Weise, wie die Polizei gestern eine Spielhölle aufhob, welche sich im ersten Stock eines Hauses der Rue Saint-André des Arts etablirt hatte. Der Leiter dieser Bank, ein bereits wegen falschen Spiels bestraftes Individuum, ließ mit Rücksicht auf die beschränkte Räumlichkeit niemals mehr als 15 Personen, die ihm überdieß vorgestellt sein mußten, zum Spieltische zu. Waren einmal die 15 Plätze besetzt, so wurden die Thüren hermetisch verschlossen und Niemand konnte mehr eindringen. Der Friedens-Offizier, Herr Bondeville nun, welcher speziell mit der Ueberwachung der Spielhäuser betraut ist, fand ein Mittel, auf eine nicht weiter auffällige Weise durch die Fenster in die Spielzimmer zu bringen. Er ließ alle seine Agenten sich als Malergesellen verkleiden; zwei von ihnen wurden mit Leitern vorangeschickt und mußten sich das Ansehen geben, als ob sie die Vorbereitungen zum Anstreichen des Hauses machten, sie legten, wie zufällig, ihre Leitern an die Fenster an, und ehe sich die Spieler es versehen hatten, waren vier Agenten bei ihnen eingestiegen. Was gibt es? fragte ein Mitglied der Gesellschaft überrascht die Malergesellen. Nichts als ein Kaminfeuer! antwortete einer von ihnen, und eine halbe Stunde darauf war, ohne daß man in der Nachbarschaft eine Ahnung davon hatte, das ganze Nest ausgehoben.

Paris, 17. Juni. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten heute wenig günstig, wenn auch nicht unmittelbar beunruhigend. So schreibt die „Historie:" „Der Kaiser hat vorgestern (Mittwoch) allerdings den Vorsitz im Ministerrath geführt, aber nicht länger als zehn Minuten. Der Souverän litt fürchterlich an der Gicht, welche aus der linken Zehe mit doppelter Kraft, und ohne ihre erste Beute fahren zu lassen, in das Gelenk der rechten Hand gestiegen war. „O, meine Herren", rief der Kaiser aus, „ich muß Sie verlassen; ich stehe zu viel Schmerzen aus!" und im vertraulichen Tone fügte er hinzu: „Ich möchte mir am liebsten die rechte Hand abschneiden lassen." Um 2 Uhr hielten Nélaton und Corvisat ein Concilium; sie verhängten ein absolutes Verbot irgendwen zu empfangen. „Ach," sagte der Kaiser, „dieses Recept habe ich mir schon selbst verschrieben; so krank fühle ich mich." Gestern früh um 9 Uhr fand eine neue Berathung zwischen den beiden Aerzten statt. Es wurde eine merkliche Besserung constatirt, und Nélaton drängte auf die Uebersiedlung nach Saint-Cloud, die denn auch den ursprünglichen Dispositionen gemäß morgen Samstag vor sich gehen soll."

Paris, 17. Juni. Trotz der fortdauernden Hitze und der Berichte über eine Getreide-Hausse in England ist gestern in Frankreich der Getreidepreis gefallen. Der Weizenmarkt in Chateaudun (in der Beauce, der sogenannten Kornkammer von Paris) hat mit einem Rückgange des Weizenpreises um 2 Frcs. geendigt, weßhalb hier in Paris Abends das Mehl ebenfalls um fast 2 Frcs. billiger gehandelt wurde.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter,

Frau Sabina Lotter, geb. Prinz,

nach 24wöchentlichem Krankenlager in einem Alter von 67 Jahren 2 Monaten zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 21. Juni Nachmittags 3 Uhr vom prot. Leichenhause aus statt. Augsburg, den 19. Juni 1570.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Wegen Geschäftsübergabe werden **Mittwoch den 22. Juni Nachmittags 1/2 2 Uhr** anfangend in dem Hause **B. 29** am Schrannenplatz folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, als: silberne Vorleg-, Speis- und Caffelöffel, Zuckerzangen, Salzgefäße, Speise- und Dessertmesser, ein Glaskrügle mit silbernem Deckel rc. rc., dann Canapee, Sessel, Commode, Tische, Uhren, große und kleine Spiegel, Nachttischel, Herren- und Frauenkleider Küchengeräthe von Kupfer, Messing, Zinn, Porzellan, Gläser, eine Bolzbüchse, ein großes Oelgemälde (der Zinsgroschen darstellend), 2 Sattel, Ständer, Blumengestell, Stellagen, mehrere Betten, eine Waschmang und mehrere hier nicht benannte Gegenstände wozu ergebenst einladet

Carl Mußbeck, geschw. Käufler.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, sowohl bei der Beerdigung als auch bei dem Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Tante und Base,

Frau Maria Eisele,

ehemalige Schmiedmeistersgattin in Nordendorf,

sagen wir allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank.

Augsburg, den 19. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren unvergeßlichen Mutter,

Frau Jacobine Wickh, geb. v. Rauner,

k. Advokaten-Wittwe,

sagen den herzlichsten Dank.

Augsburg, den 18. Juni 1870.

Die tieftrauernden Töchter.

Preise der Trocken-Futter vom 11. bis 17. Juni 1870.

567 Ztr. Heu, p. Ztr. 1 fl. 54 kr. — 1 fl. 42 kr. — 1 fl. 32 kr. — 34 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 40 kr. 28 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 50 kr.

Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 168. 21. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kathol. Aloysius. Protest. Albanus. — Sonnenaufg. 3 Uhr 55 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 7 Minut. Tagesl. 16 St. 12 Min. Nachtl. 7 St. 48 M. Mond im Widder 22 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen Mittwoch den 22. Juni Controle der Geimpften vom 15. Juni.

Alle hiesigen Kunstfreunde sind dem verehrten Veranlasser der Production auf der Barfüßer Orgel, welche am 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr als Nachfeier des fünfzigjährigen Dienstjubiläums von Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Burkhard stattfand, zu hohem Danke verpflichtet; denn im friedlichen Gebiete der Töne wurden reiche Quellen in Fluß gebracht, und boten der zahlreichen Versammlung Erquickung und Labung. Ein Präludium mit Fuge von J. S. Bach eröffnete das Programm, und ein stylvoller, warm empfundener Vortrag im Bunde mit der Vollendung der Technik verschaffte uns in dieser wie in den folgenden Pieçen den ungetrübten Genuß der gewaltigen Töne der restaurirten Orgel. Von herrlicher Wirkung waren drei weich verklingende Chöre und zwei Arien von Alessandro Stradella und von G. Fr. Händel. Bei dem Vortrag der ergreifenden Arie von Alessandro Stradella bewunderten wir die edle Stimme, die Tiefe der Empfindung und das kunstvolle Portament der Sängerin, welcher die laute Anerkennung nur durch die Heiligkeit des Ortes entging.

Die hochbetagte ehemalige brave Sängerin unserer Bühne Frau Wittwe Maurer wurde Sonntag Abend, während der Fahrt von München hieher plötzlich vom Schlage getroffen und kam todt auf dem Eisenbahnhofe dahier an. Ihr Leichnam wurde auf den protestantischen Gottesacker gebracht.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, zum Rath am Oberappellationsgerichte den Rath des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, J. N. Stoiber, zum Rath am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg den Bezirksgerichtsrath E. v. Widmann in Deggendorf und zum Rath am Bezirksgerichte Deggendorf den Bezirksgerichtsassessor W. Jungermann in Straubing zu befördern, auf die Stelle des letzteren den Landgerichts-Assessor K. Neumaier in Straubing zu berufen und zum Assessor des Landgerichts Straubing den Bezirksgerichts-Accessisten F. Götz in Landshut zu ernennen; den Appellationsgerichtsrath W. G. Laubmann in Aschaffenburg wegen nachgewiesener Krankheit in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres zu versetzen, zum Rath am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg den Bezirksgerichtsrath H. Sigmund in Kempten und zum Rath am Bezirksgerichte Kempten den Assessor des Bezirksgerichts München l. d. J., Dr. F. Söltl, zu befördern, auf die hiedurch sich erledigende Assessorstelle am Bezirksgerichte München l. d. J. den Bezirksgerichtsassessor O. Söltl in Landshut zu versetzen, zum Assessor am Bezirksgerichte Landshut den functionirenden Staatsanwaltssubstituten L. v. Ammon daselbst zu ernennen und als functionirenden Staatsanwaltssubstituten am Bezirksgerichte Landshut den Accessisten dieses Bezirksgerichts E. Ehrlich aufzustellen; den Landrichter F. Strehler in Pfarrkirchen, wegen nachgewiesener Krankheit unter Anerkennung seiner treu und eifrig geleisteten Dienste in den nachgesuchten Ruhestand für immer zu versetzen, zum Landrichter in Pfarrkirchen den Secretär des Appellationsgerichts von Niederbayern, A. Reinhard und statt dessen zum Untergerichtsschreiber am Appellationsgerichte von Niederbayern den Bezirksgerichts-

Secretär E. Laucher in Deggendorf zu befördern; die am Bezirksgerichte Bayreuth erledigte Advocatenstelle dem geprüften Rechtspracticanten und Advocatenconcipienten Dr. K. Adler in München zu verleihen, dem Advokaten A. Erhardt in München die wegen seiner Wahl zum ersten rechtskundigen Bürgermeister der Stadt München nachgesuchte Enthebung von seiner Advokatenstelle zu bewilligen, ihm jedoch für den Fall des Ausscheidens aus dem Gemeindbedienste den Wiedereintritt in die Reihe der Advokaten in München vorzubehalten, auf die hiedurch am Bezirksgerichte München r./J. sich erledigende Advokatenstelle den Advokaten F. Hettersdorf in Immenstadt zu versetzen; den Advokaten K. Appel in Füssen nach Kempten und den Advokaten A. Unzner in Dinkelsbühl nach Donauwörth zu versetzen; den Universitätsprofessor Dr. M. Contzen von der Stelle eines Vorstandes des Archiv-Conservatoriums Würzburg zu entlassen; den Oberförster G. Seitz von Engelthal auf das Revier Laufamholz im Forstamte Laurenzi zu versetzen.

Erledigt ist: die kathol. Pfarrei Westerheim, k. Bezirksamts Memmingen, Ertrag 955 fl.; die kathol. Pfarrei Oberfahlheim, k. Bezirksamts Neu-Ulm, Ertrag 1496 fl.; die kathol. Pfarrei Asbach, k. Bezirksamts Donauwörth, Ertrag 640 fl.; die kathol. Pfarrei Bachern, k. Bezirksamts Friedberg, Ertrag 749 fl.; die kathol. Pfarrei Parkstein, k. Bezirksamts Neustadt an der Waldnaab, Ertrag 656 fl.; das Benefizium ad Sanctum Spiritum in Riedenburg, k. Bezirksamts Hemau, Ertrag 724 fl.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 15. Juni.

Vormittags 8 Uhr: Kaspar Eberhard, Knecht von Baldingen, schon früher bestraft, hat am 13. März h. Js. aus einem Hause dahier ein Bett entwendet. Urtheil: 3 Monate 3 Tage Gefängniß.

Um 9½ Uhr: Der Oeconomenssohn Joh. Brandner und der Taglöhner Jos. Trinkler von Oberhausen haben am 5. Januar zwei Milchhändlern von ihren Wägen Milchkessel gestohlen, dann in der Nacht vom 6. auf 7. Januar d. Js. dem Bauaccordanten Häfele Holz entwendet. Urtheil für Brandner 3 Monate Gefängniß, für Trinkler 14 Tage Arrest.

Nachmittags 4 Uhr: Johann Zacher, Malerlehrling von Stadtbergen, wurde wegen Unterschlagung an seinem Lehrmeister zu 21 Tagen Arrest verurtheilt.

Um 4½ Uhr: Johann Schmidt, Söldnerssohn von Oberrammingen, hat im Oktober v. Js. einen ihm zur Besorgung anvertrauten Brief mit 4 fl. Inhalt, dann Kleidungsstücke unterschlagen. 1 Monat 15 Tage Gefängniß.

Um 5½ Uhr: Der Maurergeselle Andreas Zeller von Kriegshaber, wegen Vergehens der Unterschlagung angeklagt wurde zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Samstag den 18. Juni.

Vormittags 8 Uhr: Georg Möberisch, Schuhmacher von Oberhausen, und Gg. Steinle von Hammel haben am 19. Dezember v. Js. aus der Schupfe des Gastwirthes Waizinger von Oberhausen eine Matraze entwendet. Der Knecht Ambros Hörmann hat in der Nacht vom 1. auf 2. November v. Js. bei Hirblingen von einer Torfhütte die Bretter der Bedachung weggenommen. — Möberisch und Steinle wurden zu je 1 Monat 15 Tagen Gefängniß, die Taglöhnerseheleute Johann und Gertraud Hormacher von Oberhausen wegen Hilfeleistung zum Diebstahl und zwar ersterer zu 4 Monaten, letztere zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß, Hörmann zu 21 Tagen Arrest verurtheilt.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 18. Juni enthält u. a: Vollzug des Art. 12, 15 und 58 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868. — Die Erledigung der kathol. Pfarrei Asbach, kgl. Bezirksamts Donauwörth. — Die Prüfung für die Aufnahme in das kgl. Schullehrerseminar zu Lauingen pro 1870/71. — Die Vertheilung der Renten des Central-Unterstützungsfonds für protest. Schullehrerrelikten. — Die Vertretung der Staatsanwaltschaft bei dem kgl. Stadtgerichte Augsburg.

Vermischte Nachrichten.

München, 19. Juni. Unter dem Künstlerpersonal des Hoftheaters war gestern das Gerücht verbreitet, es habe der Ankauf des Aktientheaters durch Se. Maj. den König nun wirklich stattgefunden, und würden bereits im kommenden Monat Vorstellungen dortselbst gegeben werden.

München, 20. Juni. Die Kammer der Reichsräthe hat die drei Gesetzentwürfe über den Bau von Vicinalbahnen genehmigt; demnach liegt Gesammtbeschluß vor. Dem Antrag der Kammer der Abgeordneten auf Aenderung des Districtsrathsgesetzes wurde im allgemeinen zugestimmt. (A. Z.)

Friedberg, 19. Juni. Am Frohnleichnamstage Nachts geriethen zwei hiesige Bürger in einem Wirthshause miteinander in Streit. Derselbe endete leider damit,

daß einer dem andern beim Nachhausegehen aufpaßte und ihn mit drei Messerstichen (wie man erfährt) bedeutend verletzte. Der Thäter wurde verhaftet.

Schwabmünchen, 18. Juni. Vorgestern Nachmittags ertranken die 3 Bauerssöhne Joseph Lautenbacher, Mathias Spatz und Adolph Senner, 14—15 Jahre alt, sämmtliche von Untermeitingen, beim Baden im Lechflusse oberhalb der Brücke bei dem s. g. Schwabstadel, wo sie in eine Untiefe geriethen.

Dillingen, 19. Juni. Donnerstag den 16. d. Mts. Abends gegen 8 Uhr ertrank der Soldat Michael Amann des k. I. Uhlanen-Regiments, gebürtig von Hittisstetten, k. Bezirksamts Neu-Ulm, beim Baden in der Donau.

Lauingen, 18. Juni. (Schranne.) Mittelpreise: Waizen 22 fl. 12 kr., gest. 3 fl. 51 kr.; Kern 22 fl. 24 kr., gest. 3 fl. 21 kr.; Roggen 16 fl. 15 kr., gest. 57 kr.; Gerste 14 fl. 3 kr., gest. 3 kr., Haber 8 fl. 45 kr., gest. 21 kr.

Gießen, 17. Juni. Gestern wurde dahier eine Falschmünzer-Gesellschaft entdeckt. In der Nähe von Gladenbach ist ein verdächtiger badischer Zehnguldenschein beanstandet, angehalten und der Inhaber nach Dillenburg gebracht worden. Dort hat er gestanden, er habe ihn von einem hiesigen Verwandten; der Staatsanwalt ist sogleich hierher geeilt, der angegebene Verwandte hat den Photographen bezeichnet, und in dessen Atelier hat man nicht nur den ganzen Apparat zur Verfertigung badischer Zehnguldenscheine, sondern eine ziemliche Anzahl derselben gefunden. (Fr. J.)

Berlin, 19. Juni. Von der Köln-Mindenerbahn steht eine Million Franken Subvention an die Gotthardbahn in sicherer Aussicht; damit sind von den 20 Millionen Subvention, die von Deutschland beigebracht werden sollen, vierzehn gedeckt. Die Unterhandlungen, um den Rest zu decken, dauern fort.

Eine neue Idee ist in **Berlin** in's Leben getreten. Es hat nämlich Jemand sich den Ausschank von Selterswasser zum Muster genommen und darnach einen Ausschank von bayerisch Bier auf Eis, ein kleines Glas zu 6 Pfennigen, das stehend getrunken wird, eingerichtet.

Hannover im Juni. Trotz der Unkenrufe einiger Schildträger des Welfenthums, welche die Verarmung und das Zurückkommen der früheren schönen und stolzen Welfen-Residenz prophezeiten, hat sich schon jetzt das Gegentheil erwiesen. Die Bevölkerung hat sich seit dem Jahre 1866 von ca. 74,000 auf etwa 77,000 Menschen erhöht. In noch höherem Maße wächst der Vorort Linden, welcher jetzt schon 13,000 Einwohner zählt und nur noch dem Namen nach nicht zur Stadt Hannover gehört. In gleicher Weise zeigen die baulichen Verhältnisse einen Fortschritt. In allen Theilen der Vorstädte entstehen theils neue Straßen, theils werden die alten, an denen bis jetzt wenige Häuser standen, völlig ausgebaut. Auch im Innern der Stadt reißt man viel Altes nieder und baut Neues, und an den öffentlichen Gebäuden, sowohl städtischen wie königlichen, werden Veränderungen und Vergrößerungen vorgenommen, welche einen bedeutenden Fortschritt kennzeichnen. Am auffälligsten zeigt sich die Zunahme von Handel und Wandel in den vermehrten und vergrößerten Anlagen, welche an der Eisenbahn nöthig geworden sind. Diese Rührigkeit, welche in kurzen Jahren so Großes geschaffen oder vorbereitet hat, übertrifft, trotz allem was die frühere Dynastie für die Hauptstadt gethan hat, die Entwickelung vor 1866. Bei allem Aufschwung indeß, den Handel, Gewerbe und Fabriken — letztere namentlich in Linden, wo Dr. Strousberg die Egestorf'sche Maschinenfabrik um das Dreifache vergrößert hat — genommen, läßt sich nicht leugnen, daß viele Geschäftsfirmen und namentlich Handwerker durch den Umsturz der Verhältnisse im Jahre 1866 arge Einbuße erlitten haben und sich erst jetzt langsam wieder erholen. Hatte bis dahin die Unzahl der Hoflieferanten und Hofhandwerker ein, wenn auch in gewisser Weise thätiges, aber doch bei der sprüchwörtlichen Generosität des Hofes, sehr sicheres und bequemes Leben geführt, so waren sie jetzt gezwungen, namentlich seit Einführung der Gewerbefreiheit, sich nach einem anderen Vertrieb ihrer Erzeugnisse umzusehen. Jede tüchtige und brave Arbeitskraft hat aber, wenn auch vielleicht schwer, doch in richtiger Weise sich jetzt schon ein neues Arbeitsfeld eröffnet und blickt mit mehr Stolz auf seine Thätigkeit wie früher, wo auch ein minder Geschickter und Fleißiger mit ihm konkurrirte, wenn er nur unter den höheren Hofchargen seinen Gönner besaß. Mögen denn immerhin einige dieser Existenzen von der neuen Zeit verweht sein; es hat dies dem Ganzen nur Vortheil gebracht. (Wes. Z.)

In **Hamburg** haben die Maurer- und Zimmergesellen, um eine Lohnerhöhung und eine Herabsetzung der Arbeitszeit durchzusetzen, zum größten Theile die Arbeit ein-

gestellt, angeblich von den Maurern 2000, von den Zimmerleuten 1500 Mann. Die Meister weigern sich fortgesetzt, die verlangten Aenderungen zu gewähren.

Prag, 18. Juni. Die „Politik" schildert in einem Leitartikel unter dem Titel: „Unsere Brüder in Ungarn" die traurige Stellung der Slovaken, welche als Zweig der czecho-slavischen Nation mit allen Mitteln der List und der rohen Gewalt zum Magyarenthum unter einem rohen, rücksichtslosen Drucke gezwungen werden. So sei durch Hinterlist, durch Gewaltsamkeit die Repräsentation der Slovaken bis auf einen Vertreter im Reichstage herabgemindert worden. Ein solches übermüthiges Walten der Magyaren gegen einen Bruderstamm dürfen die Czechen nicht länger gleichgiltig hinnehmen, sie müssen dem Schmerzensschrei der Slovaken Rechnung tragen. Deßhalb fordere die czechische Nation die slovakischen Brüder auf: Schließt euch energisch an die czechische Nation an; theilt uns eure Klagen mit, stählt euch an unserem Beispiel. Wir sind mächtig genug gegen die Willkür; denn zusammen sind wir acht Millionen. Der ungarischen Regierung aber möge die czechische Nation zurufen: Lange genug ertrugen wir, wie ihr einen Bruderstamm gequält; jetzt bitten wir nicht, sondern fordern das Aufhören solcher Maßregelung. Trotzt nicht auf eure Machtfülle, sie lebt nur in eurer Phantasie, sie ist die Gunst des launigen Zufalls; fürchtet die Consequenzen eurer heillosen, im Innern wie im Aeußern ungerechten Politik.

Pesth, 18. Juni. Das ungarische katholische Kirchenblatt „Mag. Allam" schreibt: „Unser heiliger Vater Pius IX. hat auf eine unterthänigste Eingabe des Episkopates durch ein apostolisches Breve vom 6. Mai d. J. aus hinreichenden Motiven zu gestatten geruht, daß das samstägige Fasten das ganze Jahr hindurch aufhöre und am Freitag mit jeder Art Fett gekocht werden darf."

Schweiz. Die Unfehlbarkeit ist kein leerer Wahn, schreibt man aus der eidg. Schießschule in Wallenstadt. Der Träger der Unfehlbarkeit ist zwar nicht Pius der Neunte, sondern Joh. Baptist Stäubli von Appenzell. Von 80 Wettschüssen hat er nicht einen einzigen gefehlt.

Aus **Rom** vom 16. Juni wird dem „Monde" telegraphirt: „Heute am Frohnleichnamsfeste hat eine glänzende Procession stattgefunden, an welcher 500 Bischöfe theilnahmen. Die Volksmenge war ungeheuer. Gestern hat das Concil über das dritte Capitel der Constitution de Ecclesia Christi votirt. Die Berathung über das vierte Capitel hat begonnen. Vierundsiebenzig Redner sind eingeschrieben, gesprochen haben die Cardinäle Mathieu und Rauscher."

Paris, 17. Juni. Nach La Presse hat der Kaiser ein anhaltendes Milzleiden. Offizielle Bulletins über das Unwohlsein werden nicht ausgegeben. — In Regierungskreisen wirkt Pirés Interpellation betreffs Aufhebung des Exils und Zurückerstattung der confiscirten Güter an die Orleans bei der gegenwärtig krankhaft erregten Stimmung des Kaisers äußerst unangenehm. Heute fand kein Ministerrath statt. Die Uebersiedlung des Kaisers nach Saint-Cloud ist dermalen unmöglich.

Paris, 18. Juni. Man erzählt sich in Paris, daß die vier ausländischen Kandidaten für den spanischen Thron, von denen Prim spricht und welche die spanische Krone ausgeschlagen haben, seien: Don Fernando von Portugal, Herzog Thomas von Genua, Prinz Leopold von Hohenzollern und Erzherzog Ludwig Viktor von Oesterreich, der im Winter des vergangenen Jahres Spanien besucht hat. Frankreich namentlich soll letzteren stark empfohlen haben, da Napoleon III die Idee hatte, auf diese Weise gewissermaßen das wieder gut zu machen, was er an den Habsburgern in Mexiko gesündigt; der Erzherzog hat schließlich indeß nicht gewollt.

Southampton, 17. Juni. Ein Brief des Kaisers Napoleon in Beantwortung einer Adresse des hiesigen Gemeinderathes aus Anlaß des Komplottes sagt u. A., die Sympathie, welche jene Adresse zeige, habe den Kaiser tief ergriffen. Er sehe darin einen neuen Beweis der Freundschaft, die England und Frankreich verbinde, und hoffe, daß diese Freundschaft immer dauern werde, denn der Fortschritt der modernen Gesellschaft hänge von der Einigkeit und den Bemühungen der beiden genannten Länder ab.

Madrid, 18. Juni. Die Karlistische Junta bereitet ein Manifest vor, und nahm mit großer Majorität Resolutionen an, welche der religiösen Intoleranz günstig sind. Sogar die Wiederherstellung der Inquisition wurde mit zwei Stimmen Mehrheit gutgeheißen.

Bürger-Verein. Heute Dienstag: **Versammlung.**

Augsburg. **Hallthorplatz.**

SALON AGOSTON.

Heute Dienstag den 21. Juni 1870:

Große Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Den Hausfrauen!!!

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen u. s. w. zu haben; in Augsburg bei **Lampart und Comp.:**

Gewichtstafel für den Handel und Haushalt zum Gebrauch der neuen Gewichte für Jedermann im Königreich Bayern und zur Vergleichung des alten Gewichtes mit dem neuen Grammengewicht ohne Decimalbrüche allgemein verständlich hergestellt.

Auf Cartonpapier in gr. Quart } Preis 6 kr.
Auf Schreibpapier in Folio }
Dieselbe auf Pappe aufgezogen Preis 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten entsprechendenden Rabatt von der Verlagsbuchhandlung E. H. Gummi in München, Pfandhausstraße Nr. 9.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung stelle ich mein

Schnittwaaren-, Hemden- und Cravatten-Lager

zu sehr herabgesetzten Preisen einem 6wöchentlichen **Ausverkaufe** aus; den Rest werde ich später, um gänzlich aufzuräumen, versteigern.

Augsburg, im Juni 1870.

J. G. Hörmann jr., C. 240. Metzgplatz.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es heute Mittag ½2 Uhr unsere liebe gute Mutter, Groß-Urgroßmutter und Schwiegermutter,

Frau Walburga Haustetter,

Schreinermeisterswittwe,

nach längerem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in ihrem 87. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stilles Beileid bitten.

Augsburg, den 19. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Der Trauergottesdienst findet **Mittwoch den 22. ds. Mts. Vormittags ½10 Uhr** in der Stadtpfarrk. zu St. Moriz, nach diesem die Beerdigung vom Leichenhause aus statt.

In **E. Reichenbach's** Buchhandlung in Augsburg (Zeugplatz B. 206) ist zu haben:

Actenstücke zum Concil.

Das Infallibilitätsschema und die Minoritätsgutachten. Originaltext und Uebersetzung, (Separatabdruck aus der „Allgemeinen Zeitung.") Preis 24 kr.

Das Oberammergauer Passionsspiel mit den **Passionsbildern** von **A. Dürer** Von Fr. Schöbert. Nebst Kärtchen, Fahrplänen und sonstigen nothwendigen Erläuterungen Preis 36 kr.

Durch hohe Entschließung des königl. bayer. Staats-Ministeriums wurde dem Unterzeichneten eine **Zahntinktur** privilegirt. — Diese Tinktur ist eines der kräftigsten und zugleich angenehmsten

Zahnreinigungsmittel,

denn sie erfrischt und stärkt das Zahnfleisch, verhindert das Faulen und Lockerwerden der Zähne, sowie den Ansatz von Zahnstein, verhütet das Weiterfaulen der kranken Zähne, vertreibt durch anhaltenden Gebrauch den übeln Geruch des Mundes und verleiht dem Athem eine angenehme Frische und einen nachhaltigen lieblichen Duft. Jedermann, der dieses Mittel gebraucht, wird bald die Wohlthätigkeit desselben und seine heilsamen Wirkungen schätzen lernen. Das Fläschchen kostet 18 kr. und ist zu haben in der **Expedition des Tagblattes.**

Zahnarzt **Lomer.**

Versteigerungs-Anzeige.

Am **Mittwoch den 22. Juni lfd. Js. Vormittags 8 Uhr** beginnend, werden auf dem Fliegen-Bauernhofe in **Lechhausen** nachbenannte Gegenstände, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:



5 Pferde, darunter 1 trächtige fünfjähr. Schimmelstute, 1 ausgezeichneter 3jähr. Schimmelhengst und 1 vierjähr. dunkelbrauner Wallach, als Einspänner passend. 1 braunes Fohlen.

2 schwere Zugochsen, 1 schwerer 2jähr. Zuchtstier, 8 Stück Jungvieh, darunter mehrere trächtige Kalben, und 1 jähriger, zur Zucht besonders geeigneter Stier. 10 Küh mit Kalb und trächtig.

4 Schweine.



50 Schäffel Veesen, mehrere Schäffel Roggen, 1 Parthie Stroh, 100 Ctr. Heu, 70 Ctr. Grumet, 6 eisengeachste Wägen, 5 Pflüge, 4 Eggen, 1 Odelfaß, 50 Bretter und 30 Stück schwere Läden und außer sonstigen Baumannsfahrnissen, noch eine Menge hier nicht genannter Gegenstände.

Kaufsliebhaber werden hiemit höflichst eingeladen. b2

Lechhausen, im Juni 1870. **Die Gutskäufer.**

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des vorm. bischöfl. Registrators Joseph Rohrmiller von hier betr.

Im Auftrag der Erben des verstorbenen Registrators Herrn Josef Rohrmiller dahier und im Hinblick auf eine vorliegende letzte Willensordnung wird das zum Rücklasse des Herrn Rohrmiller gehörige Anwesen **E. 156** in der Karmelitergasse dahier der öffentlichen Versteigerung unterstellt und setze ich zur Vornahme dieser Handlung auf

Dienstag den 28. d. Mts. Vormittags 11—12 Uhr

Termin in dem dem Verkaufe ausgesetzten Hause selbst an.

Das Anwesen umfaßt ein Areal von 10 Dez. und besteht aus einem massiverbauten und in bestbaulichem Zustande befindlichen Vorder- und Hinterhause, aus Hofraum und Garten.

Das Vorderhaus ist zwei Stockwerk hoch und enthält: a) im Erdgeschoß einen gewölbten Keller; b) zu ebener Erde und in der ersten Etage: eine Wohnung mit drei heizbaren und drei unheizbaren Zimmern und einer Küche; c) im Dachraume einen Boden.

Das Hinterhaus ist ebenfalls zwei Stockwerk hoch und enthält: a) im Erdgeschoß einen gewölbten Keller; b) zu ebener Erde und in der ersten Etage: drei heizbare und vier unheizbare Zimmer nebst Küche, c) darüber einen Dachboden.

Der Kaufschilling ist zur Hälfte sofort nach dem definitiven Zuschlag und zur andern Hälfte binnen eines halben Jahres nach erfolgtem Zuschlag zu erlegen und die letztere Kaufschillingsrate einstweilen mit 4% zu verzinsen.

Die näheren Bedingungen werden am Strichstermine bekanntgegeben werden; jedoch mache ich jetzt schon darauf aufmerksam, daß der definitive Zuschlag des Strichsobjekts vor der nachträglichen Genehmigung der Josef Rohrmiller'schen Erben bedingt sei.

Steuerkataster-Auszug und sonstige auf das Strichsobjekt bezüglichen Papiere liegen in meiner Kanzlei (Domplatz C. 54) dahier) zur Einsicht auf und bin ich jeder Zeit bereit, die weiters erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen.

Steigerer, welche mir nach Person oder Zahlungsfähigkeit nicht bekannt sind, haben sich hierüber entsprechend auszuweisen. **Augsburg**, den 17. Juni 1870.

Der Testaments-Exekutor: **Max Müller,** kgl. Notar.

Ein Taschenmesser,

das Heft von Hirschgeweih, ist vergangenen Donnerstag im alten Lueginsland verloren worden. Um gefällige Rückgabe in der Expedition wird ersucht. a3

Eine Parthie alte **Mauersteine, Kreuzstöcke mit Fenster, Thürstöcke mit Thüren,** steinerner **Pferd-Barren,** sowie ein steinerner **Guß** sind **zu verkaufen.** Näheres in der Expediton. 932

Es wird ein fleißiges **Mädchen,** das sehr gut kochen kann, zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn **gesucht.** Näheres in der Expediton. (907a3

Eine **lederne Tasche** ist am Fronleichnamstage **verloren** gegangen. Um Abgabe wird gebeten. Näheres in der Expedition. 933

Ein sehr gutes Querpiano ist **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 926

Eine freundliche, trockene **Wohnung** mit 3 heizbaren, und 1 unheizbaren Zimmer und allen übrigen Bequemlichkeiten versehen, ist auf Michaeli um den Preis fl. 150 zu **vermiethen.** Näheres in der Expedition. (928

Ein Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich allen übrigen Arbeiten unterzieht **sucht** aufs Ziel einen **Platz.** N. E.) (930

Eine im besten Zustande befindliche **Schmiedwerkstätte** mit Oekonomie, in der Nähe bei Donauwörth an der Landstraße stehend, ist **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. (919a2

Ein **heizbares meublirtes Zimmer** in der Philippine-Welser-Straße, ist sogleich oder bis 1. Juli zu **beziehen.** N. i. d. E. 917

Eine ruhige Familie **sucht** eine **freundliche Wohnung** zum Preis von 150 fl. Näheres in der Expedition. 925

Es wird ein **Hausknecht** der mit Pferden umgehen und sogleich einstehen kann **gesucht.** Näheres in der Expedition. (929

Englischer und **französischer Unterricht** wird gründlich und billig von einer Dame **ertheilt.** Näheres zu erfahren **Fugger-Straße D. 246** 4 Treppen hoch.

Ein **Bernerwägelchen** noch, sehr gut erhalten ist billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 927

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Mittwoch — № 169. — 22. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kathol. Achatius. Protest. Achatius. — Sonnenaufg. 3 Uhr 56 M. Sonnen Unterg. 8 Uhr 8 Minut. Tagesl. 16 St. 12 Min. Nachtl. 7 St. 48 M. Mond im Widder 23 Tage alt.

Abonnements-Einladung.

Da mit Ende dieses Monats das Quartal abschließt, so erlauben wir uns die verehrlichen Leser des „Tagblattes" zur Erneuerung des Abonnements einzuladen. Namentlich bitten wir unsere auswärtigen Abonnenten die Anmeldung beim nächstgelegenen Postamte oder bei dem Postboten rechtzeitig zu machen, um Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu vermeiden.

Neubeitretende hiesige Abonnenten bitten wir die Anmeldung in unserer Expedition zu machen, wir senden ihnen alsdann das Tagblatt bis 1. Juli gratis zu.

Die Redaktion und Expedition des „Tagblattes."

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 22. Juni, Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Barbara Penzer von Döpshofen, wegen Diebstahls. — Um 10½ Uhr: Untersuchung gegen Kaspar Berchtold von Reinhardshausen, wegen Widersetzung. — Um 11½ Uhr: Untersuchung gegen Joseph Froelich von Brünst, wegen Diebstahl und Betrug. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Anton Marquard von Königsbrunn, wegen Schlägerei. — Um 5 Uhr: Untersuchung gegen Hilarius Stiebe von Wiedeshofen, wegen Urkundenfälschung. — Um 5½ Uhr: Untersuchung gegen Georg Eichele von Großaitingen, wegen widerrechtlicher Wegnahme eigener Sachen.

Donnerstag den 23. Juni, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Franziska Labermaier von Dachau, wegen Diebstahl. — Um 9½ Uhr: Untersuchung gegen Johann Kothmeier von Welden, wegen Diebstahl. — Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Walburga Seyfried von Wettenhausen, wegen Betrugs. — Um 10½ Uhr: Untersuchung gegen Johann Fischer und Joseph Mayer von Lauterbrunn, wegen Körperverletzung und Gewaltthätigkeit. — Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Thomas Zähnle von Bühl, wegen Diebstahl.

Leider müssen wir eine in ganz Deutschland bemerkbare Steigerung der Getreidepreise melden. Lang andauernde Hitze da, Nässe dort und die ungeregelte Witterung des Frühjahres tragen die Schuld. Gleichwohl scheint uns, daß die Spekulation dabei von erheblichem Einfluß ist, da die vorjährige Ernte eine sehr gute Mittelernte war und stets namhafte Quantitäten angeboten sind; ebenso wenig rechtfertigt der Stand der heurigen Saat im Allgemeinen große Befürchtungen.

Auf dem Aborte eines hiesigen Gasthauses entleibte sich Montag Abends 11 Uhr der frühere Kaufmann Glimser mittelst eines Pistolenschusses. Er war augenblicklich todt, da die Kugel von der rechten Schläfe aus in's Gehirn drang.

Das Staatsministerium der Justiz gibt bekannt, daß Gesuche von Gerichtsvollziehercandidaten um Bewilligung von Unterstützungen fortan nicht mehr berücksichtigt werden können, nachdem die für diesen Zweck verfügbare Summe des durch Art. 4 des Gesetzes vom 21. Februar 1870, die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben betr., genehmigten Vorschußcredites erschöpft ist.

Die General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten gibt den k. Postanstalten bekannt, daß „gefüllte Metallpatronen" ebenso wie Schießpulver rc. rc. von der Post-Beförderung unbedingt ausgeschlossen sind.

(Falsche Wechsel.) Herzog Ludwig in Bayern läßt durch den Rechtsanwalt v. Schauß öffentlich erklären, daß alle Wechsel mit seinem Namen oder dem Namen seiner ihm morganatisch angetrauten Gemahlin, der Freiin Wallersee, Falsifikate seien, vor deren Ankauf er warne.

Zum 25jährigen Jubiläum der Thronbesteigung des Papstes läßt sich die „Times" in einem Leitartikel vernehmen, der nichts weniger als ein freundlicher Gruß ist. Das leitende Blatt entwickelt, wie Se. Heiligkeit den Absolutismus in Staat und Kirche angestrebt und dadurch auf beide alles mögliche Mißgeschick herabgezogen habe. Das ganze System, heißt es im Weiteren, ruht auf Gewaltthätigkeit, auf dem Chassepot-Gewehr bei Mentana und auf einer ungerechten Parteiabstimmung im Vatikan. Auf derartigen Felsen hat Christus seine Kirche nicht gebaut, noch war Petrus der Fürst einer solchen Gemeinde in dieser Welt. Es steht einigermaßen schlimm mit dem Papstthum aus, und in dem Sinne wie Pius der Neunte Papst ist, dürfte er wohl der Letzte sein. Weil gerade der St. Peters-Tag in Rom dazu ausersehen worden sein soll, um das Dogma der „Unfehlbarkeit" der beglückten Welt zu verkündigen, so dürfte es nicht ohne Interesse sein, in der heiligen Schrift nachzublättern, wie es denn dem Apostelfürsten Petrus, als unmittelbaren von Christus selbst eingesetzten Nachfolger in puncto infallibilitatis ergangen ist? Der hl. Apostel Paulus schreibt in seinem zweiten Brief an die Galater, Kap. II. V. 11: „Aber als Petrus nach Antiochia kam, widersetzte ich mich ihm ins Angesicht, denn er war zu tadeln! because he was to be blamed — das ist der Wortlaut der Stelle in der anglikanischen Bibel. Die deutsche Bibel hat in gelinderer Uebersetzung: „denn es war Klage über ihn gekommen." Welche von beiden Versionen des Urtextes nun auch die richtigere sein mag, so bleibt doch durch die heilige Schrift selbst festgestellt, daß die Zeitgenossen des hl. Petrus von seiner Unfehlbarkeit nichts wußten und auch nichts wissen wollten!

Mehrere preußische Blätter lesen heute der Kreuzzeitung, die ihren Aerger über den Wiener Lehrertag noch nicht ganz hinuntergewürgt hat, gehörig den Text. Unter Anderem hatte das Muckerblatt wörtlich Folgendes geschrieben: „Die deutschen Volksschullehrer haben bisher wegen ihrer ökonomischen Bedrängnisse vielfache Theilnahme gefunden, sie mögen sich in Acht nehmen, daß die Lehrerversammlungen diese Sympathien nicht sehr wesentlich beeinträchtigen." Dazu bemerkt die Frankfurter Zeitung: „Das ist eine sehr verständliche, aber auch eine ganz nichtswürdige Insinuation; es liegt darin die ziemlich unverblümte Aufforderung, die Lehrer hungern zu lassen, wenn sie sich herausnehmen, über Unterricht und Erziehung eine selbstständige Meinung zu haben und zu äußern.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, das neugebildete Stadt- und Landgericht Schweinfurt mit vier Richtern, zwei Gerichtsschreibern und vorläufig mit zwei Gerichtsdienern zu besetzen und demgemäß den Stadtrichter M. Schmitt am Stadtgerichte Schweinfurt zum ersten und den Landrichter A. Schultheiß zu Schweinfurt zum zweiten Stadt- und Landrichter an diesem Gerichte zu ernennen; den Landgerichtsassessor E. Rottmann, den Stadtgerichtsassessor F. Scherer, ferner den Landgerichtsschreiber F. Unger, dann den Stadtgerichtsschreiber K. Limpert, sämmtliche in Schweinfurt, an das Stadt- und Landgericht Schweinfurt zu berufen; als Gerichtsdiener daselbst den Landgerichtsdiener J. Geißler und den bisherigen Stadtgerichtsboten J. Kupfer von dort aufzustellen; den Advokaten Dr. K. Friederich in Würzburg von der Advokatur zu entheben und auf die hiedurch in Würzburg sich erledigende Advokatenstelle den Advokaten G. Wiesner in Rothenfels zu versetzen, statt Wiederbesetzung der in Weißenburg erledigten Advokatenstelle eine weitere Advokatenstelle in Eichstädt zu errichten und solche dem geprüften Rechtspraktikanten und Advokatenconzipienten J. Striebel in Kaufbeuern zu verleihen; den Secretär des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, M. Meisner, in den nachgesuchten Ruhestand für immer zu versetzen und den Registraturgehilfen des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, H. Kauffmann, zum Untergerichtsschreiber am Bezirksgerichte Aschaffenburg zu ernennen; den Landrichter K. Teichlein in Buchloe wegen Krankheit unter Anerkennung seiner Dienstleistung in den Ruhestand für immer zu versetzen, zum Landrichter in Buchloe den Landgerichtsassessor A. Fritsch daselbst und auf die Stelle des letzteren den Sekretär des Bezirksgerichts München r/J., J. Schlosser, zu befördern; den Bezirksgerichtssekretär J. Tannenberg zu Ansbach unter Anerkennung seiner geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen und den Gerichtsschreiber des

Stadtgerichts Ansbach, A. Schneeweiß, zum Untergerichtsschreiber am Bezirksgerichte daselbst zu ernennen.

Briefkasten-Revue.

1) Jenem Herrn, der sich erkühnt, unter den obwaltenden Umständen einen gewissen Frauenzimmer, unter fremdem Namen Grüße zu senden; diene zur Notiz, daß dasselbe auf derlei Aufmerksamkeiten verzichtet, dagegen aber von ihm verlangt, daß er ihre, mit Ungerechtigkeit befleckte Ehre zurückerstatte, widrigenfalls unangenehme Folgen demnächst für ihn nicht ausbleiben werden.

Vermischte Nachrichten

München, 20. Juni. Gegenüber den durch hiesige Tagesblätter verbreiteten Gerüchten bezüglich der näheren Umstände des Selbstmordes des als Pferdewärter im Dienste des Oberlieutenants Grafen Baccinetti gestandenen Soldaten Ludwig Kratzer vom 1. Cuirassier-Regiment sind wir in der Lage, auf Grund der über diesen Todesfall gepflogenen Erhebungen die Mittheilung zu machen, daß die Behauptung, es sei dieß bereits der zweite Bediente, der sich bei diesem Herrn erschossen habe, der Begründung entbehrt. Auch ging dem Selbstmord des genannten Soldaten kein Streit zwischen Herrn und Diener voraus, und hatte Oberlieutenant Graf Baccinetti, in dessen Beisein sich angeblich Ludwig Kratzer erschossen haben soll, seine Behausung bereits verlassen, als dieser Selbstmord geschah. Außerdem ist zeugschaftlich dargethan, daß L. Kratzer, welcher nur etwa drei Monate im Dienste des Oberlieutenants Grafen Baccinetti stand, schon seit längerer Zeit, ohne sich über schlimme Behandlung von Seite seines Herrn zu beklagen, sich mit Selbstmordgedanken trug, indem er bereits vor etwa sechs Wochen die Aeußerung machte, man werde ihn eines Tages erschossen finden, und läßt sich diese Aeußerung, sowie die später gefolgte Ausführung des selbstmörderischen Vorhabens in Ermanglung jedes anderen Anhaltspunktes nur durch den Sektionsbefund erklären, welcher eine schleichende Hirnhaut-Entzündung und ein tiefgewurzeltes Hämorrhoidalleiden konstatirte.

München, 20. Juni. Vorgestern Nachmittag explodirte in einem Photographen-Atelier nächst dem Sendlingerthor eine ziemlich beträchtliche Quantität Aether, wobei zwei Bedienstete einige Brandverletzungen erlitten. — Gestern Abends fanden die zum Abschlusse der Sonntagsvergnügungen üblichen Ordnungsstörungen in hergebrachter Weise in verschiedenen Wirthshauslokalen statt, darunter eine etwas umfangreichere Keilerei in dem sogen. Sandwirthshause außerhalb des Auer Friedhofes, woselbst die vom Fasanengarten nach Hause pilgernden Vorstädter einander in die Haare geriethen, ohne daß jedoch schwere Verletzungen vorkamen.

Wie die „Passauer Zeitung" meldet, wurde im Wirthshaus zu **Sigl** gelegentlich einer obligaten kraftadeligen Unterhaltung der Bauernsohn Haslinger aus der Holzkirchener Gegend erstochen. Die Thäter sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Zwei gleichfalls Verwundete haben sich am 17. d. selbst gestellt, ein anderer Bursche liegt dem Sterben nahe.

Rosenheim. Der hiesige „Anzeiger" macht folgende Mittheilung: Am vergangenen Sonntag den 12. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wurde die Leiche der Fabrikdirektorsgattin Olga v. Bippen in Kolbermoor zur Erde bestattet. Statt dem Leichenbegängnisse der jungen, plötzlich dahingeschiedenen Frau in ernster Ruhe und herzinniger Theilnahme anwohnen zu können, waren alle Gemüther auf's Tiefste aufgeregt, denn der Hr. Pfarrer Rainer von Aibling hatte das Läuten der Glocken bei dem Leichenzuge untersagt, weil die Verstorbene eine — Christin, aber Protestantin war. Kirchhofglocken, deren Benützung nach der bayerischen Verfassungsurkunde allen öffentlich aufgenommenen Kirchengemeinden zusteht, sind nämlich in Kolbermoor nicht vorhanden, und wollte man sich daher der Kirchenglocken beim Leichenbegängnisse bedienen. Bedenkt man, daß die Aktiengesellschaft „Baumwollspinnerei Kolbermoor" zur Erbauung einer katholischen Kirche einen schön gelegenen Bauplatz zu drei Tagwerk, im Werthe von ein paar Tausend Gulden herschenkte, daß die Protestanten Kolbermoors überhaupt viel zur Errichtung der katholischen Kirche beigetragen und geleistet haben, daß dieselben mit den Katholiken im besten Einvernehmen leben, so muß man das Verbot des kathol. Pfarrers Rainer von Aibling geradezu unbegreiflich finden. Die Katholiken von Kolbermoor, eingedenk der friedlichen Eintracht, in welcher sie mit den Andersgläubigen leben und dankerfüllt für all' Das, was sowohl von Seite der genannten Fabrik, als auch von Seite der Protestanten für die katholische Kirche gethan wurde, waren aber hier toleranter als ihre

Geistlichkeit. Unter den katholischen Arbeitern hat das Vorgehen des Pfarrers von Aibling eine derartige Aufregung hervorgerufen, daß ohne das Dazwischentreten des Hrn. Regierungsrathes und Bezirksamtmannes Christoph von hier wohl der Fall hätte eintreten können, daß dieselben mit Gewalt das Läuten durchgesetzt hätten.

Füssen, 21. Juni. Am 18. dies Abends wurde im Lechflusse ¼ Stunde von hier ein männlicher Leichnam aufgefunden, an dem Spuren erlittener Gewalt nicht sichtbar waren. Nach den gepflogenen Erhebungen ist der Verlebte der ledige Steinhauer Joseph Greidlhuber von Rosenheim, der vor ungefähr 10 Tagen hierher kam und beim Schloßbaue zu Hohenschwangau Arbeit suchte, solche aber um den Lohn, wie er ihn verlangte, nicht fand, dann seine Effekten dahier verkaufte.

Obergünzburg, 21. Juni. Am 17. d. Mts. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr brach in dem Wohnhause des Söldners Paul Aiband von Friesenried auf unbekannte Weise Feuer aus, welches alsbald nicht bloß dasselbe sondern auch den Stadel sowie die benachbarten Söldnershäuser des Jos. Hafner und Gg. Beck und deren angebaute Städel und Stallungen in Asche legte. Nur das Vieh und einige Fahrgeräthschaften konnten gerettet werden. Brandschaden circa 7000 fl., Versicherung 3932 fl.

Neu-Ulm, 21. Juni. Am 17. d. Mts. Nachmittags verunglückte der 65 Jahre alte Pfründner Vinzenz Sailer von Attenhofen dadurch, daß demselben im Bahnhofe zu Offingen beim Holzabladen ein Stück Holz auf die Brust fiel, in Folge dessen er nach Verlauf von 7 Stunden seinen Geist aufgab.

Aus **Kronach** wird dem „Fr. K." geschrieben: Zur Zeit befinden sich in der Gefangenanstalt Rosenberg 10, sage zehn katholische Geistliche in Haft; von denen vier wegen unzüchtiger Handlungen, sechs wegen Majestätsbeleidigung, Injurien und anderer Reate ihre Strafe abbüßen.

Stuttgart, 20. Juni. Der Kaiser von Rußland ist um 3 Uhr hier angekommen nebst großem glänzenden Gefolge. Der König und die Königin waren ihm bis Ludwigsburg entgegengefahren. Am Bahnhof fand großer Empfang statt. (A. Z.)

Einem Berichte der „Köln. Ztg." über eine vor einigen Tagen zu **Mannheim** stattgefundene Versammlung des Vereins mittelrheinischer Aerzte entnehmen wir Folgendes: „Das höchste Interesse erregte Herr Hofrath Simon von Heidelberg durch Vorstellung einer Frau, deren Operations- und Krankengeschichte er in kurzem, klarem Vortrage ausführte. Bei der Patientin hatte er vor 10 Monaten die linke Niere wegen einer unheilbaren Harnleiterfistel operativ entfernt, und zwar mit so glücklichem Erfolge, daß die Frau schon nach sechs Wochen geheilt das Bett verlassen konnte. Sie sieht jetzt gesund und wohlgenährt aus, und es ist nicht der geringste Nachtheil des Mangels einer Niere zu beobachten. Diese kühne Operation, die in diesem Falle zum ersten Male am Menschen ausgeführt worden ist, hat nach den Erläuterungen des berühmten Operateurs voraussichtlich eine sehr große Tragweite für die künftige Behandlung einer Reihe von schweren, bisher für unheilbar gehaltenen Erkrankungen der Niere und wird sicher nicht verfehlen, in den weitesten medizinischen Kreisen das größte Aufsehen zu erregen."

Köln, 17. Juni. Die militärische Ehrenescorte, welche man bis dahin regelmäßig neben dem hochwürdigen Gut in der Fronleichnamsprocession schaute, fehlte bei der dießjährigen Procession, wie allgemein auffiel. Die Verhandlungen, welche zwischen dem Stellvertreter des Stadtcommandanten, welch letzterer nicht anwesend ist, und der geistlichen Behörde stattfanden, waren resultatlos geblieben. Ebenso unterblieb in Koblenz die seit langen Jahren übliche Theilnahme des katholischen Militärs an der Procession, dasselbe war nur zur Beiwohnung des Gottesdienstes in der Garnisonskirche commandirt. (Frkf. J.)

Olmütz, 20. Juni. Bei der gestrigen Wählerversammlung sprach Pater Kozenn mit zündender Wirkung gegen die Infallibilität des Papstes; seine Rede gipfelte in dem Ausspruche: „Alle Staaten wurden mächtig und blühend seit ihrer Loslösung von Rom."

Agram, 20. Juni. Die Landesregierung kündigte den grauen Schwestern in der Strafanstalt zu Lepoglava den Pachtvertrag. Derselbe erlischt am 16. Dezember.

Appenzell, A.-Rh. Die „Appenz. Ztg." enthält eine vergleichende Zusammenstellung der appenzellischen Primarschul-Lehrerbesoldungen von 1865 und 1870. Danach sind in dem Zeitraume von fünf Jahren die Lehrerbesoldungen durchschnittlich um 28 bis 35 Prozent erhöht worden.

Rom, 18. Juni. **Pius IX. trat den 17. Juni 1870 in das 25. Jahr seiner Regierung. Er hat darin bekanntlich außer dem heiligen Petrus nur einen einzigen Vorgänger, Pius VI., welcher von 1775 bis 1799 genau 24 Jahre 8 Monate 14 Tage auf dem Stuhle Petri saß.**

Paris, 18. Juni. **Das „Univers" bringt eine Depesche aus Rom vom heutigen** Tage, wonach Cardinal Patrizzi gestern im Namen des Collegium sacrum gesprochen, den Papst zu dem 25. Jahrestag seiner Thronbesteigung beglückwünscht, und die Hoffnung ausgedrückt hat, daß das Unfehlbarkeitsdogma werde definirt werden. Der Papst betonte in seiner bedeutungsvollen Antwort die Gefahren des in die Kirche eindringenden Emancipationsgeistes. (T. N.)

Paris, 19. Juni. Ueber das Befinden des Kaisers lauten die Meldungen auch nichtofficiöser Blätter beruhigender. Soweit wir selbst in Erfahrung bringen konnten, ist der rechte Schenkel des Patienten durch einen heftigen rheumatischen Schmerz für den Augenblick gelähmt, und daher dem Kaiser jede Bewegung unmöglich. Doch ist das Uebel ein rein locales, und vermag dem Kaiser weder den Appetit noch den Humor zu verderben. Sein moralischer Zustand soll ein ungleich besserer sein, als während der Krankheit vom letzten Spätsommer; er ist für die Minister und Hofleute beständig sichtbar, ließ sich heute früh auf einem Rollsessel nach der Schloßkapelle befördern um der Messe beizuwohnen, und empfing dann eine große Anzahl von Personen.

Paris, 20. Juni. Die „Agence Havas" schreibt: Wie man versichert, wird der Herzog von Gramont auf die Mony'sche Interpellation bezüglich der Gotthard-Bahn folgendes erklären: Frankreich beabsichtigt sich in keiner Weise in Angelegenheiten von rein industriellem Charakter einzumischen, und die Schweiz hat wiederholte Erklärungen abgegeben, daß sie ihre Neutralität zur Geltung bringen werde. Der Herzog wird dem entsprechende diplomatische Actenstücke verlesen und mit der sehr bestimmten Erklärung schließen: daß der europäische Friede niemals gesicherter war als er es gegenwärtig ist.

Konstantinopel, 17. Juni. Der Sultan hat Befehl gegeben, daß die im Budget für die Festlichkeiten am Jahrestage seiner Thronbesteigung ausgesetzte Summe (5000 türk. Pfd.) den Abgebrannten von Pera zu gute kommen und der Tag nicht gefeiert werden soll. — Der Sultan soll die Absicht haben den Kaiser von Rußland in Livadia (in der Krim) zu besuchen; die „France en Orient" bezeichnet dieses Gerücht als beglaubigt. (T. N.)

Ueber den Brand in **Konstantinopel** hört man noch ganz erstaunliche Dinge, was die türkischen Löschanstalten angeht. Die Polizei hat eine Art von Feuer-Kordon organisirt und trieb, die sich retten wollten, zurück. So sollen Viele ihren Tod in den Flammen gefunden haben

Jokohama, 22. Mai. In mehreren Theilen von Japan haben starke Erdbeben stattgefunden. Der große Vulcan Asamyama ist thätig, und war die Ursache, daß mehrere Dörfer zerstört worden sind. — Die Regierung des Mikado hat die Errichtung von Schulen gestattet, in denen Unterricht in fremden Sprachen und in europäischer Taktik gegeben werden soll. (T. N.)

Todes-  Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Barbara Beck,

geb. Burkardt, Metzgermeisters-Gattin dahier,

heute Morgens 9 Uhr nach kurzem schweren Leiden im 64. Lebensjahre in's bessere Jenseits abzurufen. Wer die Verblichene kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** den 23. Juni Nachmittags **halb 5 Uhr** auf dem protest. Gottesacker statt. Um stilles Beileid bitten:

Augsburg, den 21. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

ugsburg. Hallthorplatz.

SALON AGOSTON.

Täglich große brillante Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Pauline Siegle, geb. Rodt,

sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern tiefstgefühlten Dank und bitten der Verstorbenen im frommen Gebete zu gedenken.

Augsburg, den 21. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung stelle ich mein

Schnittwaaren-, Hemden- und Cravatten-Lager

zu sehr herabgesetzten Preisen einem 6wöchentlichen Ausverkaufe aus; den Rest werde ich später, um gänzlich aufzuräumen, versteigern.

Augsburg, im Juni 1870.

J. G. Hörmann jr., C. 240. Metzgplatz.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen Lohndiener,

Herrn Joh. Fischer,

gestern zu sich in das ewige Jenseits abzurufen.

Allen seinen Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß die Beerdigung **Mittwoch um 5 Uhr** vom Krankenhause aus auf dem kathol. Gottesacker stattfindet.

Augsburg, den 21. Juni 1870. **Peter Mußbeck, Gasthofbesitzer.**

Gasfabrik Erlangen.

Die diesjährige statutenmäßige

General-Versammlung

findet nicht wie bereits angezeigt am **Montag den 4. Juli** a. c. sondern am **Mittwoch den 20. Juli** a. c. **Nachmittags 3 Uhr,** im Fabriklokale statt und werden die verehrlichen Herren Aktionäre hiezu ergebenst eingeladen.

Vorlage des Verwaltungsrathes:

Geschäftsbericht nebst Bilanz pro 1869/70.

Erlangen, den 20. Juni 1870.

Erlanger-Gasgesellschaft.

Der Verwaltungsrath als Vorstand.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren unvergeßlichen Gattin, Mutter und Großmutter,

Frau Sabina Lotter, geb. Prinz,

sagen wir den herzlichen Dank.

Augsburg, den 21. Juni 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Feinschmeckenden
Java-Cafe,
gebrannt per Pfund 44 kr.
Süße Franken-Zwetschgen,
per Pfund 8 kr., bei Mehr 7 kr. bei
X. Vanholzer,
neben den „3 Mohren",
sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Vorhangstoffe,
Leinwand,
Shirting,
Piqué,
Barchente,
Bettdecken,
Hemden,
Kragen und Manchetten,
Strümpfe,
Socken,
Strickgarne 2c.,
empfehle geneigter Abnahme. m
Augsburg **Josef Rieder**
am Obstmarkt.

Ein solider Knabe aus guter Familie, der Lust hat, die **Photographie** gründlich zu erlernen wird unter annehmbaren Bedingungen in ein größeres Atelier **aufgenommen.** Wo? sagt die Expedition. (941a2

Patentirte
Stieglitz'sche Wasch-, Wring- und Mangmaschinen
b bei **Helene Preis,**
Lit. C. 204/I Judenberg.

Eine fleißige **Kleidermacherin** wird gegen gute Bezahlung **gesucht.** N i. b. E. 906c3

Erklärung.

Ich halte mich dem geehrten Publikum gegenüber zu der Erklärung verpflichtet, daß die den 19. ds. Mts. bei mir angekündigte **Musik nicht durch mein** Verschulden unterblieb sondern daß das geehrte Publikum sowie ich von dem angekündigten Musik-Corpsschmählich im Stiche gelassen wurden.
M. Igel, Gastwirth
im untern Schießgraben.

Es werden **Pappelbäume** oder halbzöllige Bretter aus Pappelbäumen **gesucht.** Näheres in der Expedition. 950

Wegen Erkrankung wird ein Mädchen sogleich **gesucht.** Näh. in der Exped. 953

Ein Taschenmesser,

das Heft von Hirschgeweih, ist vergangenen Donnerstag im alten Lueginsland verloren gegangen. Um gefällige Rückgabe in der Expedition wird ersucht b3

Eine tüchtige verläßige **Köchin,** welche die besten Zeugnisse hat, **sucht** bis Jakobi in einem hiesigen Herrschafts- oder höherem Bürgerhause ne Stelle. Näh. in der Exp. 943

In einem hiesigen Spezereiwaaren-Geschäft kann bis Ziel Jakobi eine **ordentliche tüchtige Ladnerin,** die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, bei guter Behandlung einen Platz erhalten Diejenigen, welche schon in einem derartigen Geschäfte servirten, erhalten den Vorzug. Näheres in der Expedition. (945

Auf das Schloßgut Scherneck bei Augsburg wird sogleich ein tüchtiger Viehwärter (**Schweizer**) **gesucht.** Kenntniß der Käserei ist nicht erforderlich. a3

Zu verkaufen
sind 41 Stück leere steinerne Flaschen (Billnauer.) Näh. in der Expedition. [946

Eine **Haushälterin** gesetzten Alters wird auf eine größere Oekonomie **gesucht;** ebendaselbst ein **tüchtiger Baumeister** und ein **Schweizer.** Näheres in der Exped. 949a2

Ein **Mädchen,** im Kleidermachen gut bewandert, wünscht im Hause **Beschäftigung.** Näheres in der Expedition. 947

Ein heizbares einfach möblirtes **Zimmer** wird in der Nähe der Post oder Eisenbahn um den Preis von 3½—4 fl. vom 1. Juli an zu beziehen **gesucht.** Adr. bef. die Exped. (948

Sehr große schöne
Makulatur,
mehrere Zentner, sind **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition. 944

4000 Gulden
sind sogleich baar auf erste Hypothek bi ehe auszuleihen im
Commissions-Bureau **Hugo Hößle,**
Dominikanergasse **A. 63** in Augsburg.

Ein militärfreier, zuverläßiger **Fuhrknecht** der auch Oekonomie versteht, und den Kutscherdienst versehen kann wird sogleich in Dienst **gesucht.** Näheres in der Exped. [952

Warnung.
Jener Musiker, welcher mit seinen Collegen bei der Müllershochzeit in Batzenhofen spielte und mit ein paar einfachen Walzern, einem Schottisch ohne Trio und einer gemarterten Volksquadrill das zahlreiche Hochzeitspublikum beglückte, möge sich ferner nicht erlauben, einen in der Umgebung sehr wohl bekannten Musiker zu denunziren, widrigenfalls man ihm auf anderem Wege entgegentreten müßte.
Mehrere Ohrenzeugen.

Es wird ein fleißiges **Mädchen,** das sehr gut kochen kann, zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn **gesucht.** Näheres in der Expedition. (907b3

Augsburg, vorräthig in **J. A. Schlosser's** Buch- u. Kunsthandlung) Carlsstraße **D. 48.)**
Der beredte Franzose.
Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Auflage. Preis 24 kr.
Der beredte Engländer.
4. Auflage. Preis 24 kr.
Der beredte Italiener. Preis 24 kr. d6

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag Nr 170. 23. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Edeltraud. Protest. Basilius. — Sonnenaufg. 3 Uhr 56 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 8 Minut. Tagesl. 16 St. 12 Min. Nachtl. 7 St. 48 M. Mond im Stier 24 Tage alt.

Abonnements-Einladung.

Da mit Ende dieses Monats das Quartal abschließt, so erlauben wir uns die verehrlichen Leser des „Tagblattes" zur Erneuerung des Abonnements einzuladen. Namentlich bitten wir unsere auswärtigen Abonnenten die Anmeldung beim nächstgelegenen Postamte oder bei dem Postboten rechtzeitig zu machen, um Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu vermeiden.

Neubeitretende hiesige Abonnenten bitten wir die Anmeldung in unserer Expedition zu machen, wir senden ihnen alsdann das Tagblatt bis 1. Juli gratis zu.

Die Redaktion und Expedition des „Tagblattes."

Hiesiges.

Heute Donnerstag den 23. Juni Abends ½6 Uhr öffentliche Sitzung des Armenpflegschaftsrathes in dem Rathhause über zwei Stiegen.

Das Hof- und Staats-Handbuch des Königreichs Bayern vom Jahre 1870 gelangt in der ersten, den ganzen Text umfassenden Abtheilung am 24. d. Mts. bei sämmtlichen k. b. Posten zur Ausgabe. Dasselbe hat gegen das zuletzt im Jahre 1867 erschienene wesentlich gewonnen, indem sämmtliche Gemeinden des Königreichs bei den betreffenden Untergerichten genannt und die Bevölkerungs-Zahlen bei allen Untergerichten und Verwaltungsbehörden angegeben, auch sonst statistische Notizen beigefügt sind. Ueberdies enthält es die Namen der früher nicht aufgenommenen Advokaten und Notare. Binnen sechs Wochen folgt die zweite Abtheilung mit dem Namen-Register über 8000 Gemeinden und 14,000 Personen. In gefälliger Ausstattung wird es zum Preise von 2 Gulden 20 Kreuzer abgegeben.

In Berlin beschäftigte sich der dortige Unions- (Protestanten-) Verein in seiner jüngsten Generalversammlung vornehmlich mit den deutschen Aufgaben gegenüber dem römischen Konzil, welche in sechs Thesen vom Prof. v. Holtzendorff folgendermaßen gezeichnet wurden: 1) Die von der römischen Kurie auf dem gegenwärtig versammelten, sogenannten ökumenischen, Konzil erhobenen Prätensionen sind keineswegs als eine ausschließlich innere Angelegenheit der Kirche aufzufassen. Soweit selbige das Verhältniß der katholischen Kirche zum Staate in Deutschland zu beeinflussen oder zu ändern vermögen, gehen sie das gesammte deutsche Volk an. 2.) Insbesondere wird die katholische Kirche Deutschlands durch das Dogma einer gegenständlich gar nicht zu beschränkenden Unfehlbarkeit des Papstes in eine der staatlichen Ordnung und der Gleichberechtigung der Konfessionen gefährliche Abhängigkeit von einem auswärtigen Glaubensfürsten versetzt. 3.) Die Abwehr der von der römischen Kurie ausgehenden Bedrohungen ist eine nationale Pflicht des gesammten deutschen Volkes und seiner Regierungen; allen deutsch Gesinnten liegt es ob, einer Erneuerung der Glaubenskämpfe vorzubeugen. 4.) Da durch die Erhebung der päpstlichen Unfehlbarkeit zum Dogma und die dadurch bedingte blinde Unterwerfung der Gewissen unter Rom die Verfassung der katholischen Kirche in ihrem bisher überlieferten Bestande verändert wird, so ist auch das Maß der der katholischen Kirche von den deutschen Staaten unter gänzlich verschiedenen Voraussetzun-

gen früher gewährten Selbstständigkeit rechtlich wiederum in Frage gestellt. 5.) Als zunächst verantwortlich für die zunehmende Beunruhigung der Gemüther und die Gefährdung des Religionsfriedens gilt uns der Jesuitenorden. Seine Beseitigung durch den Staat ist ein durch Nothwehr gerechtfertigter Akt. 6) Noch wichtiger ist, daß das deutsche Volk seine Jugend nicht durch Glaubenshaß oder das Gebot knechtischer Unterwerfung unter menschliche Glaubensdekrete vergiften lasse. Die Schule muß deßwegen von der geistlichen Oberaufsicht der kirchlichen Leitung hinsichtlich sämmtlicher Unterrichtsgegenstände ohne Ausnahme befreit werden. Hr. v. Holtzendorff übernahm in längerem, lichtvollen Vortrage die Vertheidigung dieser Thesen, welche einstimmig angenommen wurden.

Vom städtischen Krankenhause dahier ist für das Jahr 1869 nunmehr gleichfalls ein statistischer Jahresbericht erschienen, welchem wir nachstehende Mittheilungen entnehmen: Aufnahme fanden 2695 Kranke, von denen 2107 geheilt, 246 gebessert, 67 ungeheilt entlassen wurden und 113 starben. Das Sterblichkeitsprozent betrug sonach $2_{,82}$. In Behandlung verblieben 133. Die Gesammtzahl der Kranken hielt sich 54,373 Tage im Krankenhause auf, so daß auf einen Kranken $20_{,17}$ Tage treffen. Gegen Bezahlung der tarifmäßigen Kur- und Verpflegskosten mit 11,061 fl. 23 kr. wurden 570 Kranke, auf Rechnung des Sicherungsverbandes 2125 Kranke verpflegt. Für Letztere wurden die Pflichtbeiträge, abzüglich der Perzeptionskosten, mit 30,916 fl. 14 kr. verwendet. Der Aufwand für Arzneien betrug 3504 fl. 37 kr., somit auf einen Kranken 1 fl. 18 kr. Die Gesammtausgaben beliefen sich auf 53,728 fl. 11 kr., davon kommen auf den einzelnen Kranken 19 fl. 57 kr., auf den Aufenthaltstag fast 1 fl. Auf der internen Abtheilung wurden 1550, auf der externen 1145 Kranke behandelt. — Am 10. März wurden als höchster Krankenstand 215 Kranke verpflegt. Der stärkste Zugang fand am 7. März mit 26 Kranken statt.

Vom 16. bis 19. Juli wird in **Linz** a. d. Donau der 8. **deutsche Feuerwehrtag** abgehalten werden, mit welchem eine Ausstellung von Feuerwehrrequisiten, Modellen und Zeichnungen verbunden ist. Die Direktionen der kgl. bayerischen Staatsbahnen und der kgl. bayerischen Ostbahnen gestatten frachtfreie Rückbeförderung der aus Bayern zur Ausstellung gelangten Gegenstände. Die österr. Bahnen gewähren Ermäßigung der Personenfahrpreise und Frachtsätze.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Bezirksarzt II. Classe Dr. Chr. Hofmann zu Kipfenberg auf die Bezirksarztesstelle I. Classe zu Beilngries zu versetzen; auf die erledigte Stelle eines Postverwalters in Straubing den Postoffizialen bei dem Oberamte München, G. Messerer, zu befördern; die kathol. Pfarrei Plaibach dem Priester J. Hundhammer, Benefiziumsverweser in Viehhausen, die kathol. Pfarrei Günz dem Priester G. Meitinger, Pfarrer in Rieden, das Benefizium in Salgen dem von der Gemeindeverwaltung Salgen nominirten Priester E. Keck, Kaplan in Muthmannshofen, das Curatbenefizium Bobelsberg dem Priester U. Kunzmann, Benefiziumsvicar in Bobingen, zu übertragen, der von dem Grafen W. zu Castell-Rüdenhausen für den Pfarramtscandidaten G. Schmidt aus Kempten ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrstelle in Krautheim, Decanats Rüdenhausen, die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Erledigt ist: Die kathol. Pfarrei Stalldorf, Ertrag 672 fl.; das Curatbenefizium zu Plößberg, Ertrag 329 fl.; das Frühmeßbenefizium Markt-Bibart, Ertrag 616 fl.

Als eine arge Rücksichtslosigkeit muß es betrachtet werden, daß die **Göggingen** Eisenbahnbrücke so gänzlich vernachlässigt wird. Während dem Winter hindurch, weder vom Fahrweg noch vom Trottoir, das sich überhaupt im schlechtesten Zustande befindet, Schnee und Eis hinweggeräumt wurden, besteht in gegenwärtiger Jahreszeit die größte Schmutz- und Staub-Ablagerung. Abgesehen davon, daß eine solche Vernachlässigung vom nachtheiligsten Einfluß auf den baulichen Zustand des fraglichen Objektes sein muß, so entsteht hiedurch eine miserable Passage für das Publikum und wohl auch die Bahnbediensteten und die oft unter den größten Staubwirbeln wegfahrenden Passagiere möchten ihre Augen und Lungen geschont wissen. Man erwartet, daß löbliche Baubehörde diese Calamität in Zukunft gründlich abstelle.

Vermischte Nachrichten.

München, 21. Juni. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten ist gestern dem Beschluß der Kammer der Reichsräthe bezüglich des außerordentlichen Militärkredits beigetreten, und beantragt nunmehr auch die Bewilligung von 100,000 fl. für Erbauung eines Militärkrankenhauses zu Nürnberg, unter der Bedingung jedoch, daß der eröffnete Credit einen unüberschreitbaren Maximalbetrag bilde, und daß der nach Herstellung des betreffenden Gebäudes durch Veräußerung des jetzigen Militärkrankenhauses in Nürnberg zu erzielende Erlös zur theilweisen Refundirung des bewilligten Aufwands zu dienen habe. Der Kriegsminister Frhr. v. Pranckh wünscht den Erlös aus dem alten Krankenhause zu den Nebengebäuden des neuen Krankenhauses verwenden zu dürfen, wäh end der Generalverwaltungsdirektor v. Feinaigle eventuell das alte Krankenhaus der Militärverwaltung erhalten will zur Benützung für das Monturdepot, da eine solche Lokalität nach Kündigung der Katharinenkirche nothwendig geworden sei.

München, 21. Juni. Der Prinz Arnulf, jüngster Sohn des Prinzen Luitpold, geb. 6. Juli 1852, wird am 6. k. Mts. die Großjährigkeit und hiemit Sitz in der Kammer der Reichsräthe erlangen. Diese Kammer wird dann 11 königl. Prinzen, unter diesen den Prinzen Luitpold mit 3 Söhnen, zu ihren Mitgliedern zählen. — Die Kammer der Abgeordneten wird in einer ihrer nächsten Sitzungen über die Advokaten-Ordnung in Berathung treten. Der I. Ausschuß schlägt vor: Zur Advokatenpraxis wird Jeder zugelassen, welcher bürgerlich unbescholten ist, den juristischen Staatsconcurs bestanden, hierauf 3 Jahre bei einem Anwalt gearbeitet und sodann einer durch Verordnung zu regelnden Prüfung sich unterzogen hat oder wer bereits zum Advokaten ernannt ist, oder als Richter bei einem Collegialgericht angestellt ist. — Vorgestern Nachts 11 Uhr ließ sich ein betrunkener Hotelomnibuskutscher bei Ankunft des letzten Hesseloh. erzuges beigehen, erst durch ordnungswidrige Aufstellung seines Wagens die Passage zu verhindern und dann auf Zurechtweisung im vollen Galoppe auf die dichtgeschaarte Menge einzufahren; erklärlicher Weise riß den Leuten die Geduld, man hielt die Pferde an, riß den Kutscher vom Bocke, mißhandelte ihn und hätte ihn wahrscheinlich schwer beschädigt, wenn nicht gar getödtet, wenn ihn nicht die Gendarmerie mit äußerster Anstrengung dem Gewühle entrissen hätte. Daß übrigens manche Hotelwagenkutscher durch äußerst schnelles Fahren, Veranstaltung förmlicher Wettrennen von und zu den Bahnhöfen, den Verkehr in brutalster Weise gefährden, ist so häufig wahrzunehmen, daß es dringend nöthig erscheint, das Publikum durch energische Strafeinschreitungen gegen diesen empörenden Unfug zu schützen. — Gestern Mittag begegnete dem Holzhändler Herrn E. Faulhaber von hier in einer Schneidsäge in der Vorstadt Au der Unfall, mit dem rechten Arme in die Kreissäge zu gerathen, wobei ihm derselbe unter dem Ellbogen im Nu und mit solcher Gewalt abgeschnitten wurde, daß das Armstück an die Decke geschleudert ward.

München, 21. Juni. Die sämmtlichen Mobilien des Aktien-Volks-Theaters wurden bei der auf heute angesetzten Versteigerung um die Summe von 21,760 fl. erworben. — Der Magistrat der Stadt München hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, eine neue Geschäftsordnung anzunehmen.

München, 21. Juni. Am Montag den 4. Juli beginnt für Oberbayern die 3. ordentliche Schwurgerichtssitzung, welche bis zum 30. Juli inkl. dauert und innerhalb welcher Zeit in 39 Fällen 48 Personen zur Aburtheilung gelangen. Die größte Anzahl der Verweisung betrifft diesmal Körperverletzungen, deren 12 Bursche angeklagt sind, dann kommen 10 Individuen wegen Diebstahls, 6 wegen Verletzung der Sittlichkeit, 6 wegen Meineides (darunter die Fabrikarbeitersehefrau Elise Blattner von Lechhausen, die Ziegelbauersеheleute Joseph und Anna Lanzinger von Münsing ꝛc.), 3 wegen Mordversuches, 1 wegen Mordes (Hausbesitzer Joseph März von München), 1 wegen Kindsmordes (Dienstmagd Anna Veischl von Wippenhausen), 1 wegen Amtsuntreue (Rentamtsbote Karl Hauser von Moosburg), 1 wegen Raubes, Diebstahls und Unterschlagung (Schauspieler Ferd. Fränkel von München), 3 wegen Betrugs (darunter der Hauptagent der Frankfurter Feuerversicherungsgesellschaft „Phönix", Gregor Faist aus Moosburg), 3 wegen Meineides, beziehungsweise Hehlerei, und 1 wegen Mordes und Raubes (Gütlerssohn Joseph Fröhlich von Kothgeising) zur Verhandlung.

München, 22. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf über den außerordentlichen Militärcredit den Ausschußvorschlägen entsprechend einstimmig angenommen. (A. Z.)

In der Stadt **Aichach** ist wegen Hundswuth auf 9 Wochen Hundsperre angeordnet.

Vom Bodensee, 19. Juni. Der Fremdenzug ist vollständig im Gang. — In der Seegegend ist die Heuernte vorüber, die freilich an Ergiebigkeit hinter dem vorjährigen Erträgniß zurückbleibt. Die Früchte stehen sehr schön und versprechen eine gute Ernte, der Weinstock tritt in seine Blüthezeit ein. Bleiben die Felderzeugnisse von elementaren Ereignissen verschont, so ist ein reicher Segen zu hoffen.

Leonberg, 19. Juni. Gestern ist das Standbild Keplers vom Bahnhof in Weilderstadt in die Stadt gebracht und Nachmittags aufgestellt worden; es ist eine gelungene Arbeit, welche dem Verfertiger die höchste Ehre macht. Der Umfang des Festes verspricht mit jedem Tage zuzunehmen, noch Vieles ist vorzubereiten. Da Kepler einen Theil seiner Jugendjahre in Leonberg zugebracht hat, ist dem hiesigen Liederkranz die Ehre zugedacht, den Festzug zu eröffnen, ihm folgen unsere Schulturner und Realschüler, die besonders zum Feste geladen sind und in liberaler Weise bei den Bürgern in Weilderstadt einquartirt werden. Obwohl die Beiträge zu Keplers Denkmal reichlich geflossen sind und mehr als 20,000 fl. betragen, so wird doch Weilderstadt noch große Opfer seinem großen Sohn bringen müssen.

In **Stuttgart** zirkulirt, wie man dem „Frkf. J." schreibt, das Gerücht, der Bischof von Rottenburg, Dr. Joseph v. Hefele, habe bereits die Absicht ausgesprochen, für den Fall der Infallibilitätserklärung seine bischöfliche Würde niederzulegen und sich wieder, wie zuvor, auf das akademische Lehramt zurückzuziehen. Dieses Gerücht sei auch in solchen Kreisen verbreitet, von denen man annehmen kann, daß der Sache irgend eine bestimmte Aeußerung des Betreffenden zu Grunde liegt.

(Kanton Freiburger 15 Fr.-Loose von 1861.) Serienziehung am 15. Juni d. Js. Nr. 194, 240, 336, 390, 475, 522, 629, 690, 800, 1243, 1260, 1861, 2076, 2623, 2951, 2993, 3089, 3507, 3732, 3768, 4132, 4178, 4775, 4922, 4973, 5084, 5368, 5407, 5409, 5839, 5854, 5907, 6271, 6369, 6488, 6756, 6983, 7332, 7491, 7585, 7615, 7891. Die Gewinnziehung findet am 15. Juli d. Js. statt.

Obwohl namhafte Konkurrenten um den **Leipziger** Theaterpacht aufgetreten sind, hat der Leipziger Stadtrath an dem Mann seiner frühern Wahl festgehalten. Derselbe beschloß nämlich am 18., die beiden Theater Herrn Opernregisseur Seidel in Pacht zu geben, welcher eine Summe von 10,000 Thalern jährlich zu zahlen sich verpflichtet. Ob die Stadt-Verordneten diesem Beschluß zustimmen werden, bleibt abzuwarten.

Aus **Leipzig,** 16. Juni wird geschrieben: „Das zu furchtbarer epidemischer Krankheit angewachsene Uebel der Selbstmorde in unserem Armeekorps scheint leider nicht auszurotten zu sein. Bald nach Pfingsten erschoß sich ein Soldat von der Chemnitzer Garnison aus dem Grunde, weil ihm der Hauptmann den Urlaub verweigerte. In Freiberg legte am vorigen Sonntag der Jäger Richter Hand an sich selbst; in einem Briefe an seine Verwandten in Dresden heißt es: „Ich habe mich erschossen, denn der Oberjäger A. (hier und weiter unten folgen einige nicht wiederzugebende Bezeichnungen) will mich in Grund und Boden stürzen, auch der Freiwillige, Gefreiter v. C., hat mir vor versammelter Compagnie eine Ohrfeige gegeben. Schreiben sie an meinen Bruder Gustav in Altona und womöglich an meine Compagnie, weßwegen ich mir das Leben genommen habe." Mit seinem Dienstgewehr hat sich vorgestern ein Soldat der Garnison in Wurzen erschossen. Die Veranlassung dürfte darin zu suchen sein, daß der Unglückliche stotterte und von seinen Kameraden deßhalb oft „gehänselt" wurde. Vorgestern verließ ein Unteroffizier von dem 1. Uhlanen-Regiment, nachdem er von seinem Vorgesetzten einen Verweis erhalten, zu Roß seine Garnison Oschatz und ritt der preußischen Grenze zu, wo er Tags darauf bei Torgau erschossen aufgefunden wurde."

Norddeutschland. Der Bundesrath hat für die Beobachtung des Venusdurchganges vor der Sonne im Jahre 1874 die Summe von 3000 Thlrn. zur Verfügung gestellt.

Berlin, 21. Juni. Gestern wurde die Uebereinkunft zwischen dem Norddeutschen Bund, Italien und der Schweiz unterzeichnet, wodurch der Norddeutsche Bund dem zwischen Italien und der Schweiz abgeschlossenen Vertrag über die Gotthardbahn beitritt. Die Frist für Beschaffung der erforderlichen Subvention ist bis zum 31. Januar 1871 verlängert worden. (A. Z.)

Rom, 18. Juni. In der Frühe verkündigten gestern 14 Kanonenschüsse den Eintritt des Papstes in das 25. Regierungsjahr. Um 10 Uhr waren die Cardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe mit dem gesammten geistlichen Hofpersonal in der vaticanischen Basilica um Pius IX. versammelt, dem vom Erzbischof von Bordeaux, Cardinal Connet, celebrirten Hochamte zu assistiren. Nach der Andacht nahm Se. Heil. die vom Dekan des Cardinalcollegiums dargebrachten Wünsche desselben entgegen, die mit wenigen, aber bedeutsamen Worten über das Concil und dessen Aufgabe erwiedert wurden. Gegen Abend wollte der Papst die nun für das Concildenkmal bestimmte, von der deutschen Anima geschenkte Granitsäule sehen; man wußte darum, viel Volk wartete auf der Piazza di Pasquino, bis wohin sie vorläufig geschafft war. Er betrachtete sie mit Wohlgefallen, ertheilte dem Volke den Segen, und setzte dann seine Spazierfahrt heiteren Sinnes fort. — Seit einigen Tagen wird ein nicht gewöhnlicher Verkehr in den diplomatischen Kreisen bemerkt; man will sich gegenseitig verständigen, manches Schreiben nimmt seinen Weg in das Staatssecretariat. Es soll sich dabei um neue vertrauliche Mittheilungen und Memoranda über das Concil handeln.

Rom, 20. Juni. An der Grenze bei Orbetello wurden 40 junge Leute, sämmtlich mazzinistische Republikaner, verhaftet und hieher nach der Engelsburg gebracht.

Paris, 20. Juni. Die Besserung in dem Befinden des Kaisers scheint fortzudauern. Er hat heute früh einen lebhaften Antheil an dem Ministerrath genommen, der sich mit der St. Gotthardbahn beschäftigte, arbeitete dann noch besonders mit Hrn. Ollivier und dem Herzog v. Gramont, und soll angeblich noch im Laufe des Abends nach Saint-Cloud fahren. Die Geschwulst an den Füßen, sagt der „Public", hat bedeutend nachgelassen. — Die klerikalen Blätter veröffentlichen ein an den Nuntius in Paris, Msgr. Chigi erlassenes päpstliches Breve, in welchem S. Heiligkeit diesen Prälaten mit Umgehung der Bischöfe beauftragt, die geeigneten Schritte zu thun um diejenigen Mitglieder der französischen Geistlichkeit, welche Adressen zu Gunsten des Unfehlbarkeits-Dogma's gezeichnet haben, wissen zu lassen, wie angenehm diese „Zeichen kindlicher Ergebung" dem hl. Vater gewesen sind. In dem Breve heißt es dann wörtlich: „Der hl. Vater kann sich nur freuen, jene fromme Lehre, welche so viele Jahrhunderte hindurch niemand in Zweifel zog, nun von der Geistlichkeit und dem christlichen Volke so offen bekräftigt und verbreitet zu sehen."

Paris, 20. Juni. In Erwiderung auf die Interpellation Mony's erklärt der Herzog v. Gramont, er werde die Gotthardfrage vom politischen und kommerziellen Gesichtspunkt prüfen, aber nicht einem anderweit gegebenen Beispiel folgen und an die Gefühle des Patriotismus appelliren. Diese seien in Frankreich ohnehin in thätiger Erregtheit. Er habe nicht nöthig, geheimnißvolle Verschweigungen anzuwenden. Die Gotthardfrage dürfe Frankreich nicht aufregen, sie sei eine natürliche Folge der Entwicklung des Verkehrs zwischen zwei Nationen. Die Neutralität der Schweiz sei genügend garantirt. Der Minister erörtert weiter die in dieser Hinsicht getroffenen Verkehrungen und die von der Schweiz gegebenen Erklärungen. Wenn übrigens die Neutralität der Schweiz bedroht ist, fuhr der Minister fort, so sind wir da, um sie zu vertheidigen. (Beifall). Die Schweiz hat mit vielem Geschick ohne Gefährdung ihrer Unabhängigkeit Kapitalien aus den Nachbarländern auf ihr Gebiet gezogen. Die französische Regierung, schließt Gramont, sei vollständig beruhigt über die Folgen der Gotthardbahn, und habe weder das Recht noch die Pflicht, sich ihrer Erbauung zu widersetzen. Hinsichtlich des kommerziellen Gesichtspunktes sei zu bemerken, daß die Gotthardbahn vor 15 Jahren nicht vollendet sein werde. Man könne daher die Vortheile und Chancen der Simplonlinie prüfen, aber diese Frage gehöre unter die Kompetenz des Ministers für den Handel und die öffentlichen Arbeiten. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten erklärt, die Gotthardlinie mache den französischen Interessen keine Konkurrenz, wohl aber der Brennerlinie und der über den Semmering. Möge daher der Simplom durchbohrt werden oder nicht, die französischen Interessen seien vollständig durch den Mont Cenis gewahrt, mit einziger Ausnahme Marseille's, welchem man dadurch helfen müsse, daß man nach dem Rath des Herrn Mony die Mittel für die Schifffahrt auf der Rhone und Saone durch einen Saone-Kanal entwickle. Ueberdies werde schon im nächsten Jahr die Saone-Eisenbahn eröffnet. Der Kriegsminister Leboeuf zeigt, daß die Gotthardlinie vom strategischen Gesichtspunkt aus keine Gefahr biete. Im Kriegsfall sei es leicht, die Kommunikation abzuschneiden. Auf das Verlangen des Abgeordneten Bülach, daß die Festung Hüningen wieder hergestellt werde, erwiedert Leboeuf, dieser Platz sei durch-

aus unnütz. Keratry behauptet, durch die Konvention von Bern sei der Prager Frieden alterirt. Ferry greift lebhaft die Regierung an, weil sie den Tag von Sadova verschuldet habe. Er macht darauf Ausfälle gegen die Majorität der Kammer, und wird zur Ordnung gerufen. (Große Bewegung im Sitzungssaal.) Ferry erklärt schließlich, die Schweiz werde ihre Neutralität nicht aufrecht erhalten können. Hiemit wird die Diskussion geschlossen, ohne daß irgend eine Tagesordnung votirt wurde.

Verviers, 20. Juni. Heute fanden hier ernste Unruhen zwischen Nationalgardisten und der Polizei statt. Mehrere Personen wurden gefährlich verwundet. Die Emeute ist jedoch unterdrückt.

Konstantinopel, 10. Juni. Die neuesten Ermittelungen und Schätzungen über den großen Brand geben die Anzahl derjenigen niedergebrannten Gebäude, welche den Namen Wohnungen verdienen, auf 4000 an, die Zahl der Todten auf etwa 1000 und den Gesammtschaden auf 60,000,000 fl. an.

Zara, 20. Juni. Bei der heutigen Gemeindewahl in Bencovaz warf das Volk aus noch nicht aufgeklärten Gründen mit Steinen, die Gendarmerie war gezwungen, von den Waffen Gebrauch zu machen. Zwei Bauern wurden erschossen und mehrere verwundet. Das Volk lief in die Häuser, um sich zu bewaffnen. Von Zara wurde Gendarmerie-Verstärkung mit zwei Compagnien Militär und Gerichtsbeamten auf den Schauplatz entsendet.

Gasthaus und Bierbrauerei zum Schwanen.

Heute Donnerstag:

Große Musik-Produktion von Ludwig

in den neu restaurirten Lokalitäten. Anfang 7 Uhr.

Höflichst ladet ein **Joh. Georg Schleißinger.**

Augsburg. **Halltdorplatz.**

SALON AGOSTON.

Täglich große brillante Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Morgen zwei Vorstellungen um 4 Uhr und 8 Uhr.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß ich meinen Laden bei H. Kaufmann **Seiler** verlassen und vorläufig denselben in meinem eigenen Hause

Ludwigsstraße D. 185

bezogen habe und empfehle mein bestassortirtes Lager sowie alle vorkommende Aufträge zur ferneren gütigen Erinnerung.

Carl Kröner, Gold- und Silberarbeiter.

Montag den 11. Juli Vormittags 9 Uhr werden im **dürren Ast** an der Haunstetter-Straße 38½ Tagw. Ackerland und 33½ Tagw. arrondirte Schafweide, auf 10 Jahre von Michaeli 1870 bis 1880 öffentlich verpachtet. Die Aecker werden zuerst in 11 Parzellen zum Ausruf gebracht. Die nähern Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gegeben. Auskunft von heute an zu erfragen am dürren Ast und beim Flurwächter Kastner in Augsburg.

Die mechanische Werkstätte von Johann Jäger

vor dem Jakoberthor bei Herrn Hammerschmied Linderl, Lit. J. Nr. 189,

empfiehlt sich zu allen in der

Schlosserei und Dreherei

vorkommenden Arbeiten und zwar insbesondere zu allen in's **mechanische Fach einschlagenden Einrichtungen, Mühlenbau, Einrichtungen von Bierbräuereien, Holz-Dreherei**, sowie auch zu **Reparaturen von kleinen Dampfmaschinen**, reele Bedienung und billige Preise zusichernd. c8

Ein Gemüse-Garten,

1 Tagwerk groß, ist billig **zu verkaufen** oder zu **verpachten.** Näheres in der Exped. (955 a2

Es wird ein fleißiges **Mädchen**, das sehr gut kochen kann, zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn **gesucht.** Näheres in der Expedition. (907 c3

Wegen Erkrankung einer Köchin wird eine ordentliche Person zur Aushilfe **gesucht.** Näheres in der Expedition. 962

Ein **Spezereikasten** mit Schubladen nebst Ladenpudel ist billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 913 a3

Ein mittelgroßer schwarzer **Hund** auf der Brust ein weißer Stern ist eingestanden. Näheres in der Expedition. (957

Feinschmeckenden

Java-Cafe,

gebrannt per Pfund 44 kr.

Süße Franken-Zwetschgen,

per Pfund 8 kr., bei Mehr 7 kr. bei

X. Banholzer,

neben den „3 Mohren",
k sowie in meinem Laden Georgenstraße.

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in **Paris**.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet, bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig à Flacon 14 und 28 Kreuzer bei

J. G. Haug, in Augsburg.

a Bäckergasse A. 341.

Große Packkisten,
ein Wiegenpferd,
eine gestemmte neue Thüre
zu verkaufen in **B. 12** im Laden. c3

Zu verkaufen sind zwei noch fast ganz neue **goldene Cylinderuhren**, eine mit zwei goldenen Deckeln und goldenem Gallot, um **äußerst billigen Preis**. Einsicht und Näheres in der Expedition. 968

Ladnerin-Gesuch.

Eine **Ladnerin**, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird in ein hiesiges Spezerei-Geschäft gesucht. Näh. in der Exped. [965

Zu einem Bäckermeister wird eine Magd **gesucht**, welche sogleich einstehen kann. Näheres in der Expedition. 966

Gestern wurde vom Frauenthor bis zum Pfannenstiel eine schwarze Schnur mit 2 Quasten verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition gegen Belohnung. 967

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. sowie

Dinkelsbühler-Loose

à 30 kr.

Ziehung 12. Juli 1870 bei

Xav. Banholzer,

k neben den 3 Mohren
und in meinem Laden Georgenstr.

Im Hause **A. 7** vis-à-vis der goldenen Traube sind 2 Zimmer sogleich **beziehbar**, mit oder ohne Meubel **zu vermiethen**. Näheres beim Eigenthümer. a3

Eine Wohnung

für 70—80 fl. Miethe wird bis 1. Juli von einer kinderlosen Familie **zu beziehen gesucht**. Näheres in der Expedition. (934b2

Ein junger Mann, welcher ein Vermögen von 12000 fl. besitzt, wünscht in einem ordentlichen Hause bis 15. Juli eine **Stelle als Schenk-Kellner**. Briefe bittet man M. M. an die Expedition ds Bl. einzusenden. 960 3

Ein **Laden mit Wohnung und Keller**, für einen Metzger geeignet, ist bis Michaeli **zu vermiethen**. Näh in der Exped. 958

Zimmer-Vermiethung.

Es ist ein hübsch meublirtes heizbares **Zimmer** mit eigenem Eingang bis 1. Juli **zu vermiethen**. Auch ist daselbst eine gut erhaltene **Zither** billig **zu verkaufen**. Näheres in der Expedition. (959a3

Eine **Brieftasche**, Inhalt Frachtbriefe und 5 fl. in Papier, ging gestern Vormittag von der Eisenbahn bis an Predigerberg **verloren**. Um Abgabe gegen Belohnung wird **ersucht**. Näheres in der Expedition. 963

Zwei recht hübsche, kleine **Wohnungen** sind Eingangs von Pfersee bis auf Michaeli an solide und ruhige Familien zu **vergeben**. Näheres in der Expedition. [530g

---

Zwei schöne **Zimmer** in frequenter Straße mit freundlicher Aussicht sind unmeublirt sogleich **zu vermiethen**. Näh. in der Exp. 956

Laden, mit schöner Einrichtung ist an einen **Spezereihändler zu vermiethen** und sofort zu **beziehen**. Gef. Offerte befördert die Exped. [918b3

Man sucht ein ordentliches **Mädchen** das kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht bis Jakobi. Näheres in der Exped tion. [.54 2

In der Nähe des Riedingerhauses ist ein **kleineres Haus** für einen Privatier oder Gewerbsmann geeignet unter annehmbaren Bedingungen **zu verkaufen**. N. i. d. Exp. (961

Frucht-Mittel-Preise

Juni.	Orte.	Kern fl.	Kern kr.	Weizen fl.	Weizen kr.	Roggen fl.	Roggen kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
18	Nürnberg	—	—	21	46	15	26	—	—	9	43
18	Amberg	—	—	20	3	15	6	—	—	9	38
18	Bamberg	—	—	22	22	16	19	—	—	9	24
18	Eichstätt	—	—	20	—	14	30	—	—	9	44
18	Erlangen	—	—	21	23	15	50	—	—	9	30
18	Lindau	13	29	14	8	10	—	—	—	8	29
18	München	—	—	22	15	14	42	12	5	9	28
18	Nördlingen	21	12	21	45	15	34	14	9	9	22
18	Rothenburg	21	36	22	7	15	58	—	—	—	—
18	Straubing	—	—	20	55	14	19	11	9	8	54
18	Weissenburg	—	—	20	43	14	53	—	—	8	59
17	Augsburg	21	29	21	37	14	47	12	46	10	1
17	Fürth	—	—	20	12	14	24	—	—	9	30
17	Landshut	—	—	20	37	14	45	10	31	8	53
15	Bayreuth	—	—	20	24	14	54	—	—	10	54
15	Dinkelsbühl	—	—	20	46	14	25	14	52	9	2
15	Donauwörth	19	52	20	18	15	28	13	3	8	58
15	Freising	—	—	20	25	14	19	—	—	9	22
15	Neuburg D.	—	—	20	10	14	25	12	6	10	1
15	Oettingen	20	39	20	15	14	22	14	6	9	—
15	Schweinfurt	—	—	22	12	17	40	—	—	10	33
15	Wasserburg	—	—	19	—	12	45	—	—	7	27
14	Passau	—	—	—	—	13	45	—	—	8	31
13	Neumarkt	—	—	19	58	14	43	—	—	9	42

Schrannen-Anzeige vom 22. Juni 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest geblieb.	Ganze Verkaufssumme.
Waizen	23 fl. 12 kr.	22 fl. 40 kr.	22 fl. 3 kr.	gest. 1 fl. 3 kr.	—	189	— Sch.	4285 fl. 2 kr.
Kern	23 fl. 11 kr.	22 fl. 42 kr.	21 fl. 59 kr.	gest. 1 fl. 13 kr.	—	196	2 Sch.	4406 fl. 39 kr.
Roggen	15 fl. 45 kr.	15 fl. 24 kr.	15 fl. 8 kr.	gest. - fl. 37 kr.	—	198	— Sch.	3049 fl. 12 kr.
Gerste	— fl. — kr.	13 fl. 36 kr.	— fl. — kr.	gest. - fl. — kr.	—	9	1 Sch.	108 fl. 48 kr.
Haber	10 fl. 51 kr.	10 fl. 25 kr.	10 fl. — kr.	gest. - fl. 24 kr.	—	199	— Sch.	2071 fl. 12 kr.

Aufgezogen 3 Schäffel. — Ganzer Stand 791 Sch. — Verkauft 788 Schäffel um 13920 fl. 53 kr

---

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Freitag № 171. 24. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Joh. d. Täufer. Prot. Joh. d. Täufer. — Sonnenaufg. 3 Uhr 56 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 8 Minut. Tagesl. 16 St. 12 Min. Nachtl. 7 St. 48 M. Mond im Stier 25 Tage alt.

Abonnements-Einladung.

Da mit Ende dieses Monats das Quartal abschließt, so erlauben wir uns die verehrlichen Leser des „**Tagblattes**“ zur Erneuerung des Abonnements einzuladen. Namentlich bitten wir unsere auswärtigen Abonnenten die Anmeldung beim nächstgelegenen Postamte oder bei dem Postboten rechtzeitig zu machen, um Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu vermeiden.

Neubeitretende hiesige Abonnenten bitten wir die Anmeldung in unserer Expedition zu machen, wir senden ihnen alsdann das Tagblatt bis 1. Juli gratis zu.

Die Redaktion und Expedition des „Tagblattes.“

Hiesiges.

Morgen **Samstag** den 25. Juni Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Die freiwilligen Beiträge zur Wiederherstellung der Barfüßer-Orgel haben, wie sich Jedermann überzeugen kann, die schönsten Früchte getragen. Nun wird noch das große Altarbild in der Kirche zu den Barfüßern restaurirt, das Schnitzwerk an der Orgel ergänzt und verschönert und das große, vergoldete Gitter gereinigt und seiner ursprünlichen Schönheit zugeführt. Hoffentlich werden die freiwilligen Beiträge bald die Höhe der erforderlichen Summe erreichen.

Wie kommt es denn, daß bei der im vergangenen Jahre stattgefundenen splendiden Austheilung von Namen an die verschiedenen hier neu entstandenen Straßen der Häusercomplex zwischen dem westlichen Ende der Zeug- und jenem der Katharinengasse leer ausgingen.

Im Volksmunde heißt diese Straße die Wallstraße; offiziell ist dieser Name aber nicht adoptirt, was schon zu verschiedenen Verwechslungen Veranlassung gab, in welcher Beziehung sich hauptsächlich auch das neue Häuserverzeichniß auszeichnet, welches die einen der Häuser in das Blei- die andern in das Zeuggäßchen versetzt, von welchen Gäßchen sie doch weit entfernt sind.

Die Straße war von jeher ein Stiefkind unserer Behörden, und jetzt vergönnt man ihr nicht einmal einen Namen, der ihr so nothwendig ist, wie ein Straßenpflaster, das sie auch schon lange entbehrt. Besonders dieses letztere ist ein dringendes Bedürfniß, und da nun die Straße demnächst vollkommen ausgebaut sein wird, so bittet man die löbliche Behörde, mit der Pflasterung derselben auch nicht mehr länger zu säumen, namenlos will man dann schon noch bleiben. K.

Der Salon **Agoston** erfreut sich fortwährend zahlreicher Betheiligung von Seite des Publikums. Um den Aufenthalt im „Salon“ bei der drückenden Hitze angenehmer zu machen, hat Hr. **Agoston** für die nöthige Ventilation Sorge getragen.

Die kaiserlich österreichische Regierung hat der königlich bayerischen Regierung amtliche Mittheilung zugehen lassen über die beabsichtigte große internationale **Kunst- und Industrie-Ausstellung**, welche in **Wien** abgehalten und im Frühjahr 1873 eröffnet werden soll.

Seine Majestät der König haben anzuordnen geruht, daß vom 1. Juli l. J. an das bisherige Stadtgericht und Landgericht Ansbach zu Einem Gerichte mit der Bezeichnung: „Stadt- und Landgericht Ansbach" vereinigt werde.

Erhebung in den Adelsstand. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Fabrikbesitzer Constantin Reichenbach zu München in den erblichen Adelsstand des Königreichs zu erheben.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Gerichtsdiener A. Ruppert zu Hofheim in den definitiven Ruhestand zu versetzen und den Stadtgerichtsboten A. Martin zu Ansbach zum Gerichtsdiener am Landgerichte Hofheim zu ernennen.

Vom kgl. Staatsministerium der Justiz wurden wegen Ablaufs der dreijährigen Functionsdauer die Bezirksgerichtsräthe F. A. Hiller und C. Röhrle am Bezirksgerichte Augsburg von der Function als Untersuchungsrichter enthoben, und diese Function den Räthen J. Köstler und C. Michahelles übertragen.

Viehmarkts - Wochen - Bericht am 23. Juni. Gesammtzutrieb 612 Stück. Großvieh 169 Stück. Hievon verkauft 72 Stück. Erlös aus dem Großvieh 6,733 fl. Preise der Kälber per Pfund 13—14 kr., der Schweine per Pfund 18—19 kr.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 22. Juni enthält u. a: Wiederbesetzung des ständigen Vikariats Jessernborf, Dekanats Memmelsdorf. — Die Erledigung der Pfarrei Aeschach, Dekanats Kempten.

Briefkasten-Revue.

1) Was soll man dazu sagen, wenn große Straßenstrecken mit einer einzigen Gießkanne bespritzt werden, und das oft in den gangbarsten Straßen, die Hauptverkehrsadern zwischen dem Bahnhof und den Fabriken bilden? Abhülfe ist sehr nöthig.

2) Die Strecke vom Jakoberthor bis zur Eggensberger'schen Badeanstalt hat sehr vom Staub zu leiden, weßhalb um fleißiges Spritzen gebeten wird.

3) Der schönen Schreiberin des geharnischten Briefkasten-Artikels im Tagblatte vom 22. d. Mts. zur gefälligen Beruhigung das allbekannte Sprüchwort:

„Die Katz' schaut auch den Kaiser an"
Warum denn nicht ein schönes Kind?
Und wenn man auch nicht läugnen kann,
Daß solche Frücht' verboten sind —
Ist doch damit, wie sie fest glaubet,
Die Ehre lang noch nicht geraubet.

Miau!

Vermischte Nachrichten.

München, 23. Juni. Fürst Ludwig zu Oettingen-Wallerstein, der ehemalige Staatsminister (geb. 1791), ist gestern zu Luzern gestorben. (A. Z.)

München, 22. Juni. Es befinden sich Kinder in ärztlicher Behandlung, die in Folge ihrer Theilnahme an der Frohnleichnamsprozession durch die Sonnenhitze so sehr gelitten haben, daß alle Symptome des Sonnenstiches bei ihnen vorhanden sind.

München, 22. Juni. Der Dienstvertrag mit dem neuen Hrn. I. Bürgermeister Erhardt wurde heute von den Gemeinde-Bevollmächtigten mit ein paar kleinen Aenderungen genehmigt. Es wurde nämlich in denselben die Ausscheidung zwischen Standes- und Dienstesgehalt aufgenommen, weil dieselbe im Falle der Pensionirung von Einfluß werden könnte. Ferner wurde in den Vertrag aufgenommen, daß dieser selbst zwischen dem Bürgermeister und der Stadtgemeinde München, also nicht dem Magistrat allein, sondern auch unter Mitwirkung der Gemeinde-Bevollmächtigten abgeschlossen wurde. Hr. Bürgermeister Erhardt erhält einen Jahresgehalt von 4500 fl. und tritt nach 3 Jahren bei der Wiederwahl in das Definitivum. — Sowohl der Magistrat wie die Gemeinde-Bevollmächtigten erlassen an die beiden abgetretenen Hrn. Bürgermeister eine Dank-Adresse, für deren Ausstattung die ganze im Etat für Ehrungen festgesetzte Summe von 700 fl. nach einstimmigem Beschluß des Gemeinde-Collegiums verwendet werden soll. — Hr. Stadtpfarrer Walser von Haidhausen reichte bei der Regierung eine lange Beschwerdeschrift gegen den Magistrat ein wegen Versagung der Mittel zur Abhaltung der Prozessionen. Derselbe führt darin an, daß durch die Streichung des bisherigen Beitrages nur der Meßner und seine Gehilfen geschädigt werden; daß der Magistrat der vormaligen Landgemeinde gegenüber sogar rechtlich verpflichtet sei; daß der Magistrat

durch seine Weigerung das Gleiche thue, als wenn er die Prozessionen selbst verbiete; daß der Magistrat sich auf den Standpunkt der früheren Illuminaten stelle; daß der Magistrat durch diese Maßregel zur Untergrabung der Autorität beitrage, ja in das Gebiet der Kirche übergreife. Das Schreiben schließt mit der Bitte, die Regierung möge die Verfügung des Magistrats, die mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht im Einklang stehe, vernichten und den Magistrat anweisen, wenn die Gelder nicht ausreichen, für anderweitige Deckungsmittel zu sorgen. Hr. Rechtsrath Badhauser, der über dieses von der Regierung an den Magistrat herabgelangte Schreiben referirte, wies nach, daß für die Gemeindekasse keinerlei rechtliche Verpflichtung existirt; die Deduktion des Pfarramtes erscheine ihm als ein Produkt unbegreiflicher Logik; Hr. Referent erhebt Protest gegenüber dem Vorwurf, als ob der Magistrat in das Gebiet der Kirche übergreifen wolle. Ob der Schreiber darob nicht eine ernste Rüge verdiene, möge dem Ermessen der Regierung überlassen bleiben. Hr. Referent bittet in seiner Erwiederung die Regierung, obige Beschwerde abweisend zu bescheiden, da sie jeder gesetzlichen Begründung entbehre. Hr. v. Schauß legt Verwahrung ein gegen den anmaßenden Ton des pfarramtlichen Schreibens und bemerkt, er dürfe wohl glauben, daß man es hier nicht mit Auslassungen einer Partei zu thun habe und daß man diese auch nicht dafür verantwortlich machen könne. Der gegenwärtigen Gemeindevertretung liege nichts entfernter, als das religiöse Bewußtsein stören und die Autorität untergraben zu wollen. Hr. Ruppert äußert sich dahin, daß er zwar s. Z. allein gegen den Abstrich jener geringen Summe gestimmt habe, daß er aber den Magistrat dazu berechtigt halte; es habe sich vielleicht wegen der wenigen hundert Gulden nicht der Mühe gelohnt, die Gefühle eines großen Theils der Bevölkerung zu verletzen. Redner bedauert indeß, daß der Hr. Pfarrer gegen einen gerechtfertigten Beschluß in dieser Form eine Beschwerde zu ergreifen sich bemüßigt gesehen hat. Das Collegium billigte schließlich einstimmig die Erwiederung seines Referenten. — Laut dem gestern vom Magistrate festgesetzten Oktoberfest-Programm findet das Hauptpferderennen am 2. Oktober, das Trabrennen am 6. und das Nachrennen am 9. statt. Das Collegium rechnet auch auf eine zahlreiche Betheiligung beim Festschießen, indem durch Verringerung der Fahnen die Geldpreise vermehrt werden. Der älteste Schütze wird statt der bisherigen sog. Altfahne einen silbernen Pokal im Werthe von 35 fl. erhalten. Das Programm muß nun der Kreisregierung behufs allerhöchster Genehmigung eingesendet werden, da sich Se. Maj. der König an diesem Feste zu betheiligen pflegen. — Ueber die Einführung der neuen Maße und Gewichte bei den städtischen Wagen am 1. k. M. genehmigte gestern der Magistrat den Erlaß einer eigenen Bekanntmachung, worin u. a. ausgesprochen wird, daß zwar auf den Scheinen nur die neuen Gewichte (Kilo und Gramm) bezeichnet werden dürfen, auf Verlangen aber auch in die alten reduzirt werden können. Bezüglich der neuen Aichung der Fässer muß erst die Verordnung abgewartet werden, die sich Se. Maj. der König vorbehalten haben. (M. B.)

Gablingen, 21. Juni. In verwichener Nacht um $1^1/_2$ Uhr brach bei dem Maurer Sebastian Pfiffner zu Hirblingen auf unbekannte Weise Feuer aus in Folge dessen das Wohngebäude, Stallung, Stadel und Wagenremise desselben bis auf einige Umfassungsmauern eingeäschert wurden. Brandschaden circa 3000 fl., Versicherung 1500 fl.

Schwabmünchen, 22. Juni. In verwichener Nacht brannten die Gebäulichkeiten des Bauern Joseph Egger und Ignatz Reid zu Graben als Wohnhäuser und Städel sowie die zwei großen Städel des Bauern Georg Hagg ab. Brandschaden circa 22,000 fl., Versicherung 13,700 fl. Das Feuer brach in dem Stadel des erstgenannten Bauern Nachts 12 Uhr aus und ist die Art der Entstehung unbekannt.

Kempten, 21. Juni. Am 18. d. Mts. bei einem über die Gegend Wengen's hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Gasthaus des Wirthes Seb. Schwarz zu Engelwang, Gemeinde Weidnau, ohne jedoch zu zünden, doch wurde an dem Gebäude ein Schaden von ohngefähr 150 fl. verursacht.

Nürnberg, 22. Juni. Seit vorgestern ist die Hauptwache aus ihrem altgewohnten Lokal gegenüber dem Rathhause plözlich auf die Burg übergesiedelt worden, eine Maßregel, über welche im Publikum viel und lebhaft diskutirt wird.

Stuttgart, 20. Juni. Ueber den Stand der Feldfrüchte sind auch vorige Woche meist ungünstige Berichte eingelaufen, und hauptsächlich sind es Frankreich und England, welche einen bevorstehenden Ernteausfall befürchten lassen. Diese Berichte üben natürlich auf die tonangebenden Märkte einen dominirenden Einfluß aus und bieten der Spe-

kulation hinreichend Motive, eine größere Thätigkeit zu entwickeln. Aus diesem Grunde hat auch der Getreidehandel in vergangener Woche einen weiteren Aufschwung genommen, und die Preise wurden mitunter wesentlich gesteigert, ob jedoch diese Aufschläge in dem Maße, wie sie stattgefunden, vollkommen gerechtfertigt sind, wird von verschiedenen Seiten bezweifelt, und es sind schon in den letzten Tagen an einzelnen Plätzen wieder kleine Schwankungen eingetreten. England erhält fortwährend nicht unbedeutende Zufuhren von auswärtigem Getreide, dagegen tritt im Augenblick die seltene Erscheinung ein, daß dasselbe mit seinen Ueberschüssen den Kontinent versorgt, und es wurde letzte Woche auch auf unserer Landesproduktenbörse ein größeres Quantum russischer Waizen, welcher aus England kommt, verkauft. Die Berichte aus Frankreich sind in Folge der anhaltend großen Trockenheit immer noch sehr fest, im Süden soll jedoch in den letzten Tagen Regen gefallen sein, was auch dort einen kleinen Druck auf die Preise bewirkte. Die norddeutschen Märkte verkehrten in den letzten Tagen in etwas matterer Haltung, wobei aber die Preise nichts einbüßten. Ungarn bringt trotz der günstigen Ernteaussicht ebenfalls höhere Notirungen, so daß Beziehungen von dort beinahe unmöglich sind, und es werden sich die dortigen Preise erst dann reguliren, nachdem ermittelt ist, wie Rußland und Amerika nach dießjähriger Erndte als Konkurrenten für den Export auftreten können.

Ludwigsburg, 20. Juni. Die rühmlichst bekannte Orgelfabrik von Walcker hat in der letzten Zeit ein großartiges Werk nach Odessa abgeschickt. Nach eingelaufenen Nachrichten ist dasselbe ohne Unfall an seinem Bestimmungsorte angekommen. Gegenwärtig ist dem Vernehmen nach ein neues Werk in Angriff genommen, das nach Buenos-Ayres bestimmt ist.

Königsbronn, 19. Juni. In dem benachbarten Zang war gestern Mittag der kgl. Waldschütz Schneider mit dem Reinigen seines Dienstgewehrs beschäftigt. Nach dem Reinigen wurde es von ihm scharf geladen. Durch unvorsichtiges Aufsezen des Zündhütchens entlud sich das Gewehr. Der Schuß drang seiner Frau durch die Brust, so daß sie plötzlich todt zu Boden stürzte. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

In **Rastatt** kam ein Lieutenant nach Mitternacht in die Kaserne und fand, daß seine Mannschaft (es war eine große Hitze) reglementswidrig mehr auf als in den Betten lag. Er ließ sie sofort allarmiren und auf dem Schloßplatz exerziren bis zum Morgen, wo ihre gewöhnliche Tagesarbeit begann. Mehrere Soldaten erkrankten, wurden klagbar und der Lieutenant wurde zu 6 Tagen Arrest verurtheilt.

Constanz, 22. Juni. Auf Grund des neuen Gemeindegesetzes hatte der hiesige Bürgermeister Stromeyer, dessen Name s. Z. viel genannt wurde, sein Amt niedergelegt und eine alsbaldige Neuwahl beantragt. Die Ultramontanen boten alle Mittel auf, um die Wiederwahl Stromeyer's zu verhindern. Es entspann sich ein Wahlkampf, wie ihn Baden noch nicht erlebt hatte. Und doch wurde Stromeyer heute mit 328 gegen 294 Stimmen wieder gewählt. Großer Jubel der Liberalen. Abends Fackelzug und Bankett.

Ein spekulativer Wirth in **Haspe** macht bekannt, daß es ihm gelungen ist, für die bevorstehenden Kirchmeßtage einen(!) der berühmten siamesischen Zwillinge, die in den nächsten Tagen nach Elberfeld kommen, zu engagiren. Auf dieses „größte Welt-Phänomen" macht er unter der üblichen Anpreisung seiner sonstigen Herrlichkeiten besonders aufmerksam.

Paris, 20. Juni. In Folge der außerordentlichen Reife des Getreides hat die Ernte in der Umgegend von Agen und an mehreren Orten des Departements Lot-et-Garonne begonnen, und wird nächste Woche im ganzen Departement geerntet werden. In der Gegend von Tours herrscht beispiellose Dürre und ist Regen dringend nothwendig, in dem Departement Jura dagegen ist der Stand des Getreides ein zufriedenstellender. Auch aus andern Gegenden Frankreichs, namentlich von der Loire, lauten die Erntenachrichten keineswegs so ungünstig als es noch vor kurzem den Anschein hatte. —

Paris, 21. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abends 5 Uhr nach St. Cloud abgereist. Die Municipalwahlen sollen auf den 24. Juli festgesetzt sein.

Paris, 21. Juni. Gesetzgebender Körper: Delamarre bringt einen Gesetzes-Vorschlag in Bezug auf Gewährung einer Subvention zur Durchstechung des Simplon ein.

Athen, 20. Juni. Heute früh um 5 Uhr wurden fünf Räuber, die an dem Verbrechen von Marathon theilgenommen, in der Nähe von Athen hingerichtet. (A. Z.)

(Indianerhäuptlinge.) In **Washington** sammeln sich die Häuptlinge zahlreicher großer Indianerstämme, um mit dem „großen Vater", dem Präsidenten, „ein Gespräch zu haben", um dauernden Frieden im fernen Westen herzustellen. Unter den Häuptlingen sind der „schnelle Biber", der „schnelle Bär", der „gelbe Zopf", die „rothe Wolke". Einer, Namens „der Mann, der für seine Pferde fürchtet", ist ein sehr renomirter Krieger, der nur den Fehler hat, sich öfters sehr zu — betrinken.



Hallthor! Zum Erstenmal hier:

Die vier unübertrefflichen **Contraste**

Miss Murphy, 26 Jahre, 84 Zoll,
Marquise de Pompadour, 25 Jahre, 32 Zoll,
Admiral Piccolomini, 28 Jahr, 36 Zoll.

Auffahrt derselben in der kleinsten **Salon-Equipage** (die so klein ist, daß man in jedem Zimmer damit herumfahren kann) mit lebenden Japanesen-Pferdchen 34 Zoll groß, bespannt.

Entree: 1. Platz **12 kr.** 2. Platz **6 kr.** Kinder die Hälfte.

Von 8—9 Uhr Abends.

SALON AGOSTON.

Heute als am Johannifeste:

Zwei große brillante Vorstellungen.

Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Kassa-Eröffnung je eine Stunde früher.

Augsburger Vorschuss-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiedurch zu einer **Samstag den 25. dieses Monats Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Gasthofes zum Mohrenkopf** stattfindenden

Außerordentlichen

General - Versammlung

recht zahlreich zu erscheinen eingeladen.

Tagesordnung:

1) Berathung und Beschlußfassung über einen zur Vorlage kommenden Entwurf, **„revidirter Statuten“** zum Zwecke der Umwandlung des Vereins in eine **„eingetragene Genossenschaft“** nach dem Gesetze vom 29. April 1869 betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgesellschaften.

2) Im Falle der Annahme dieses Entwurfs: Wahl des Vorstands und des Aufsichtsraths.

NB. Der erwähnte Entwurf wurde den Mitgliedern bereits zugestellt, und kann von Denjenigen, welche denselben etwa nicht erhalten haben sollten, im Geschäftslokale abverlangt werden.

Augsburg, den 17. Juni 1870. (b2

Der Vorstand:

Alb. Hauff. **J. G. Haug.**

Geschäfts-Zimmer des kgl. Gerichtsvollziehers

H. Schulz *in Augsburg,*

Gasthaus und Brauerei zum Prinz Karl
Jakoberstraße über 1 Stiege.

Gefällige Aufträge werden vom 25. Juni l. J. an entgegen genommen. c1

Chemische Waschseife

empfehlen hochachtungsvoll

Münch & Rieder

Perlachberg C. 17, Ludwigsstraße D. 188, Georgenstraße F. 285.

Augsburg, den 17. Juni 1870. b8

Eine **Haushälterin** gesetzten Alters wird auf eine größere Oekonomie **gesucht**; ebendaselbst ein **tüchtiger Baumeister** und ein **Schweizer**. Näheres in der Exped. 949b2

Eine **goldene** fast noch neue **Cylinderuhr**, ist um **sehr billigen Preis zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (968

Ein **Haus** nebst Geschäft und Laden-Einrichtung ist um 4000 fl. sogleich **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (979

Dienst-Offert.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, gesetzte, verlässige Person, welche die Hausarbeit versteht und etwas kochen kann, findet sofort einen leichten Dienst in einem hiesigen Herrschaftshause. Näh. in der Exped. 970

Im Hause **A. 7** vis-à-vis der goldenen Traube sind 2 Zimmer sogleich **beziehbar,** mit oder ohne Meubel **zu vermiethen.** Näheres beim Eigenthümer. b8

Ein **junger Mann,** welcher ein Vermögen von 12000 fl. besitzt, wünscht in einem ordentlichen Hause bis 15. Juli eine **Stelle als Schenk-Kellner.** Briefe bittet man **M. M.** an die Expedition **ds** Bl. einzusenden. 960b2

---

400 fl. sind sogleich gegen genügende Sicherheit **auszuleihen.** Näheres in der Expedition. 978

Ein Laden mit großem Schaufenster in sehr beliebter Straße ist **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. [977

Weehler und Wilsons

Näh-Maschinen

bester Construktion mit allen Hilfsapparaten zu fl. 85. unter dreijähriger Garantie bei f
A. Braun.

Geheimrath von Liebig's

Nahrungsmittel

für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche und künstliche

Mineralwasser

Rippoldsauer-Molken-Selters-Kissinger-Emser- und ächte Vichypastillen

emfiehlt:
Die Sternapotheke von F. Degmair.

Für Herren Gerichtsvollzieher.

Eine für das Geschäft eines k. Gerichtsvollziehers ganz entsprechend gelegene **Parterre-Wohnung** am Göggingerthorplatz ist zu **vermiethen.** Näh. in der Exped. 979

Frische Gothaer-, Cervelat- und Veroneser-Salami

empfiehlt **Oscar Gracco.**

Am Eck vom Kesselmarkt und der Ludwigstr.

Kohlenbügeleisen

in 12 Sorten. (c
J. Brindlinger, Zeugschmied.

Harte Holzkohlen

J. Brindlinger, unteres Kreuz F 306.

Photographisches Atelier

von

Ferdinand Brauer,

Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.
Portraitsaufnahmen: 1 Bild: fl. 1., jedes weitere 9 kr.
Auswärtige Aufnahmen billigst.
Größte Auswahl von **Stadt-Ansichten** und **religiösen Bildern à 6 kr.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. x

Zimmer-Vermiethung.

Es ist ein hübsch meublirtes heizbares **Zimmer** mit eigenem Eingang bis 1. Juli zu **vermiethen.** Auch ist daselbst eine gut erhaltene **Zither** billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (959b₃

Ein Taschenmesser,

das Heft von Hirschgeweih, ist vergangenen Donnerstag im alten Lueginsland verloren gegangen. Um gefällige Rückgabe gegen gute Belohnung wird ersucht. Näheres in der Expedition. (b

---



Anwesens-Verkauf.

Eine halbe Stunde von Augsburg ist ein neugebautes einstöckiges Haus mit zwei Wohnungen, Stall, Stadel und Hofraum zu 6 Dez., ferner ein Grasgarten zu 2 Tagw. 9 Dez. und 4 Tagw. 98 Dez. Acker, alles angebaut aus freier Hand **zu verkaufen.** Dieses Anwesen würde sich zu einem Milchgeschäft oder für einen Fuhrmann eignen und ist um den Preis von 4000 fl. zu verkaufen. Anzahlung 2000 fl. Näheres in der Expedition. 969a₂

Man sucht auf **Jakobi** eine verlässige brave **Kindsmagd** und eine **tüchtige Köchin.** Lohn 48—54 fl. Näheres in der Expedition. 972

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**
wohnt im **Weberhaus.** q

Die uns von F. übergebenen 2 fl. für einen bestimmten Zweck wollen wieder abgeholt werden. Die Expedition des Augsburger Tagblattes.

Im Waschen und Putzen **sucht** eine Frau **Beschäftigung.** Näh. in der Exped. 973

Für eine Beamten-Familie wird eine **hübsche Wohnung** von 5—6 Zimmern und allen übrigen häuslichen Bequemlichkeiten bis Jakobi oder Michaeli zu **miethen gesucht.** Adressen befördert die Expedition. (974)

Ein vollständiges **Karoussel** mit 16 Pferden, 4 Chaisen und einer Dreh-Orgel, welche 18 Stücke spielt ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 975a₃

Freitag den 1. Juli l. J. Vormittags 11 Uhr wird in der Jesuitenkaserne der anfallende Dünger von den Dienstpferden der Hof-, Kreuz-, St. Georg-, Katzenstadel-Stallung und den Stallungen der neuen Kaserne an der Göggingerstraße pro III. Quartal 1870 versteigert.

Augsburg, den 24. Juni 1870.
Das 4. Artillerie-Regiment König.

K. Residenz-Theater.

Freitag 24.: **„Schleicher und Genossen, oder: Die Lästerschule."** Lustspiel nach Sheridan von Rudolph Genée.
Samstag 25.: **„Doktor Wespe."** Lustspiel von Benedix.

K. Hof- u. National-Theater in München

Sonntag den 26. Juni:
„8. E. **Die Walküre."** Von R. Wagner.

Schützen-Verein Augsburg.
Samstag den 25. Juni Abends 8 Uhr.
Musikalische - Unterhaltung
auf der Schießstätte.
Die Schützenmeister.

Zimmerstutzen - Schützengesellschaft Augsburg. (Schützenhalle.)
Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind zu dem allgemeinen **Zimmerstutzenschießen** nach München zu gehen, werden hiermit eingeladen sich Samstag den 15. ds. Abends 8 Uhr im Gesellschaftslokale zu einer Besprechung einzufinden. **Der Ausschuß.**

Unterer Schießgraben.
Heute Freitag den 24. Juni:
Grosses Extra-Instrumental- und
Trommel-Concert,
ausgeführt von **W. Münz** Tambour-Major ꝛc. unter Mitwirkung einer vollständigen Musik.
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 6 kr.
Achtungsvollst **W. Münz.**

Im Kohler-Garten.
Freitag den 24. Juni:
Auftreten
des Charakterkomikers **Adolf Fleischmann** sowie der Gesangssoubrette Frl. **Günther-Riccardi** mit Begleitung aus Nürnberg.
Anfang 1/4 Uhr. Ende 1/7 Uhr. Eintritt 6 kr.
Abends 1/8 Uhr:
in Café Ruider
(an der Gögginger Eisenbahnbrücke.)
Eintritt 6 kr.
Samstag den 25. Juni:
Braunmillers Gartenwirthschaft
vor dem rothen Thor.
Abends 8 Uhr. — Entree 6 kr.

Im schwarzen Adler in Pfersee.
Heute Freitag Nachmittags 1/4 Uhr:
Humoristische Unterhaltung
(komische Vorträge.)
Abends 8 Uhr:
Im Gasthaus zur Schwane
bei Schleißinger am obern Graben.

Im Kohlergarten.
Heute Freitag Vormittag von **10—1 Uhr.**
Großes Instrumental- und
Trommel-Concert.
Entrée 6 kr. Achtungsvollst: **W. Münz.**

Gasthaus in der Hettenbach.
Heute Freitag:
Harmonie - Musik.
Anfang halb 8 Uhr.
Freundlichst ladet ein **Schmid.**

Erwartete Herrn- und Damen-**Badschwämme** sind eingetroffen. **Oscar Gracco.**

Altes Lueginsland.
Heute als am Johannestage:
Große
Musik-Produktion
(Ludwig)
nebst **Holderküchelpartie.**
Anfang halb 4 Uhr. Eintritt für Herrn 6 kr.
Wozu freundlichst einladet
Josefa Rock, Wittwe.

Sieben Tisch.
Freitag den 24. Juni,
am Namensfest Johannes des Täufers:
Große Produktion vom Metall-Monett des städt. Orchesters.
Hiezu ladet freundlichst ein **J. Staub.**

Stuttgarter
Kirchenbau-Loose
Ziehung 1. Juli 1870.
15000 Geldgewinnste
Loose à 35 kr. sowie
Dinkelsbühler-Loose
à 30 kr.
Ziehung 12. Juli 1870 bei
Xav. Banholzer,
neben den 3 Mohren
und in meinem Laden Georgenstr.

Dr. Schusters
Maltinen,
Bonbons mit Malzextract gefüllt, von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten Catarrh und Heiserkeit.
Hauptdepôt bei
Hrn Apotheker Degmair, Sternapotheke.

Martin, Gruß!

Ziehung 1. Juli 1870.
Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie
15000 Geldgewinne,
im Betrage von **fl. 70,000.**
Loose à 35 kr. per Stück sind nur noch **diese Woche** zu beziehen von
Theodor Mühlschlegel,
Augsburg.
Bei Abnahme von **25 Stück Rabatt.**

Sommertheater im Schießgraben.
Freitag den 24. Juni 1870:
Zwei Vorstellungen, Nachmittags-Vorstellung: Kassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Abend-Vorstellung: Kassa-Eröffnung 1/7 Uhr, Anfang halb 8 Uhr.
Der Rosoli - Sepp,
oder: **Die Franzosen in Tyrol.**
Neuestes Volksstück mit Gesang und Tableaux in 4 Abtheilungen von Birchpfeiffer.
Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Samstag — № 172. — 25. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Prosp. Febronia. Prot. Eulogius. — Sonnenaufg. 3 Uhr 56 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 8 Minut. Tagesl. 16 St. 12 Min. Nachtl. 7 St. 48 M. Mond im Stier 26 Tage alt.

Abonnements-Einladung.

Da mit Ende dieses Monats das Quartal abschließt, so erlauben wir uns die verehrlichen Leser des „Tagblattes" zur Erneuerung des Abonnements einzuladen. Namentlich bitten wir unsere auswärtigen Abonnenten die Anmeldung beim nächstgelegenen Postamte oder bei dem Postboten rechtzeitig zu machen, um Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu vermeiden.

Neubeitretende hiesige Abonnenten bitten wir die Anmeldung in unserer Expedition zu machen, wir senden ihnen alsdann das Tagblatt bis 1. Juli gratis zu.

Die Redaktion und Expedition des „Tagblattes."

Hiesiges.

Kunstnachricht. Der Herr Conservator Eigner dahier ist zur großherzoglichen Gallerie in Carlsruhe höchst ehrenvoll berufen worden, um die werthvollsten, verdorbenen Gemälde dieser Gallerie und des Residenzschlosses daselbst auszuwählen, um solche in Augsburg wiederherzustellen. Wir werden daher wieder sehr ausgezeichnete Kunstschätze in dessen Atelier zum Kunstgenusse erwarten dürfen.

Dienstes-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: zu Lokomotivführern II. Klasse: Werkstättearbeiter F. Dorsch von Bamberg in Neuenmarkt, E. Strößner von Hof in Hof; Amtsgehilfe E. Lottner in München zum Gepäckexpeditor in München; zu Obermaschinisten die Lokomotivführer I. Klasse: J. Emmerich von Würzburg in Würzburg, H. Ferrich von Stockheim in Bamberg, H. Reich von Aschaffenburg in Nürnberg, F. Schärges von München in München, X. Kalzer von München in Augsburg, A. Anderl von München in Neuenmarkt; zu Assistenten die Accessisten G. M. Weber in Gunzenhausen, L. Huber in Ingolstadt; zu Amtsgehilfen die Aspiranten J. Weiß in München, H. Goldschmitt in Kufstein, H. Kohlus in Gunzenhausen, K. Eder in Treuchtlingen, J. M. Gsell in Eichstädt, J. Sperber in Treuchtlingen; zu Oberkondukteuren die Kondukteure A. Müller von Nürnberg und G. Keck von München in Würzburg, F. Fruth und B. Schuler von Bamberg in Bamberg, K. Meunier von München in Würzburg, G. Schrüfer von Bamberg in Hof, J. Stirnweiß von München und A. Blatz von Augsburg in Augsburg; zu Lokomotivführern I. Klasse die Lokomotivführer II. Klasse: A. Atzger von Gunzenhausen in Treuchtlingen, M. Schneider von München in München, A. Reinemer von München in Stockheim, M. Schieder von Rosenheim in München, M. Fürstenhöfer und J. Kimmerl von Nürnberg und J. Heinlein von Gunzenhausen in Treuchtlingen, J. Wöhrl von Bamberg in Eger, Th. Merkel von Hof in Hof, K. Fleckenstein von Würzburg in Würzburg, H. Fischer von München in München, A. Mannhardt von Würzburg in Würzburg, J. Ritter von Aschaffenburg und K. Hämster von Würzburg in Aschaffenburg; zum Kondukteur in Nürnberg der funktionirende Kanalamtsdiener G. Ziegler von Nürnberg; zum Stationsmeister und Packer in Treuchtlingen der Stationsdiener J. Zeisler von Salzburg; zu Lokomotivführern II. Klasse die Werkstättearbeiter J. Kierstorfer von Salzburg, A. Schilcher von München und O. Mach von Salzburg in München, M. Heiß von Rosenheim in Rosenheim, M. Burkas von Lindau in Nürnberg, A. Lang und K. Eckert

von Nürnberg in Nürnberg, A. Eisfelder von Augsburg in Bamberg, K. Luft von Augsburg und H. Wiesbacher von Nürnberg in Hof, K. Schlözer von Nürnberg, F. Rabenstein und J. Burkard von Gunzenhausen in Würzburg, J. Kettler von Nürnberg und P. Weitnauer von Kempten in Aschaffenburg; zu Wagenwärtern die Wagenwärtergehilfen: H. Kraus von Nördlingen in Nördlingen, A. Klein von Kempten, K. Gruber und M. Sauber von Augsburg in Augsburg, M. Achtmann und J. Rückel von Nürnberg, F. Heigel und G. Hager von Bamberg in Bamberg, A. Schuch von Würzburg in Würzburg, St. Pfister, J. Piller und F. K. Rösch von München in München, T. Schatz von Marktschorgast in Eger, J. Widemann von München in Rosenheim, F. Karg von Augsburg in Augsburg, A. Schinn von München in München; zum Bureaudienergehilfen bei der Betriebsabtheilung der Generaldirektion der funktionirende Bureaudienergehilfe M. Werner; zu Stationsdienern die Militärbewerber: in München G. Schnödt und W. Griebel, in Gunzenhausen J. Lackner, in Ansbach M. Erkenbrecher, in Steinach G. Schäffler, in Weigolshausen B. Schmid, in Erlangen J. Müller, in Bamberg K. Frühwald, in Lichtenfels L. Renner, in Würzburg J. Kühlein; ferner zu Stationsdienern in Augsburg der Eisenbahntaglöhner J. Bosch von Nördlingen, in Treuchtlingen der Packergehilfe Ch. Hilsenbeck von Nördlingen; zu Wagenwärtergehilfen in München der Hilfsbremser K. Kolb, der Schreiner J. Hufner, der Schmid E. Rothmüller, der Schreiner K. Lutz, der Werkstättearbeiter und Maschinenwärter J. Völkl, der Schreiner J. Mayer, in Rosenheim der Schreiner F. Blöth; ferner zu Wagenwärtergehilfen die Hilfsbremser G. Schmidt von Nördlingen in Nördlingen, J. Gräf von Bamberg und J. Heinritz von Hof in Nürnberg, N. Krauß von Hof in Marktschorgast, G. Steinböck von Würzburg in Würzburg; zum Schleußenwärter der Schleußenwärtergehilfe Th. Rein; zum Briefträger und Packer in Donauwörth der Briefträger Jos. Probst von Augsburg; zu Bureaudienern die Bureaudienergehilfen J. Scherbauer in Nürnberg und G. Schiffer in Würzburg; zu Bureaudienergehilfen der Packergehilfe J. Scherrle in Augsburg und der Postbote J. Schmid in Landshut.

Dienstesnachrichten. Dr. A. Halm hat sich als praktischer Arzt in München niedergelassen.

Erledigt ist: Die Stelle eines praktischen Arztes zu Mitterfels in Niederbayern.

„Geschichtliche Notizen über Martin Luthers Vorfahren. Zusammengestellt von K. Luther, Rittergutsbesitzer zu Rudersdorf bei Wittenberg. Wittenberg, Zimmermann'sche Buchhandlung." Die Biographen Luther's und die Geschichtsschreiber der Reformation haben in Bezug auf seine Abstammung einer dem andern nachgeschrieben, ohne sich im Geringsten darum zu bekümmern, ob ihre Behauptungen auf historischen Grundlagen beruhen oder nicht. Der Verfasser hat auf Grund der fuldaischen, hennebergischen, hersfeldischen, mansfeldischen und sächsischen Chroniken und Archive nachgewiesen, daß M. Luther's Vorfahren von Alters her nicht bloße Bauern gewesen, sondern daß derselbe einer der allerältesten Adelsfamilien angehört habe, der Name Luther, in richtigster Schreibart Luter, stammt nicht von Lothar, sondern von dem Nebenfluß der Fulda und dem daran gelegenen Dorfe, welche den Namen Lutera, später Lüder und Lütter führen. Das Flüßchen Lutera hat seinen Namen von lauterem, klarem Wasser und Luther hat das Töchterchen des kurfürstlichen Leibarztes Ratzenberger Klara genannt, „damit man daran denke, Dr. Luther sei der Pathe gewesen, denn Lauter und Klar sind Geschwister." Das erwähnte Dorf lag in dem Landstrich, welcher im Mittelalter als Buchen, Buchenwald, Buchonia, Fagonia bekannt war; die zwei ältesten der Familie Luther, welche erwähnt werden, sind die Brüder Almued und Gotofrid de Lutero in einer Urkunde von 1137. Die Familie setzte, wie der Verfasser im Einzelnen urkundlich nachweist, in mehreren Linien und in geachteter Stellung sich fort, bis sie ihren Höhenpunkt in Fabian Luther, Martin's Urgroßvater, von der Möhra'schen Linie, erreichte. Fabian war kaiserlicher Pfalzgraf, er lebte von 1370—1437; aber unter ihm wurden in den Hussitenkriegen auch die Güter der Familie verwüstet und ihr Wohlstand zerrüttet. M. Luther's Großvater gab den Adel auf, sein Vater mußte wegen eines im Jähzorn begangenen Todtschlags Möhra verlassen und zog nach Eisleben, wo er sich durch Fleiß und Redlichkeit bald eine geachtete Stellung erwarb. (Schw. M.)

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 26. Juni bis 2. Juli. **Zweiter Sonntag nach Trinitatis.** Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Dekan Trenkle. — St. Anna. Herr Vikar Richter. — Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. (Daselbst Abendmahlsfeier und Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. St. Ulrich.

Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Um halb 11 Uhr. Krankenhaus-Kapelle. Herr Pfarrer Freyer. — Um 11 Uhr Christenlehren. St. Anna. Herr Vikar Richter. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — Um 2 Uhr. Hospital-Kapelle. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Um halb 3 Uhr. St. Jakob. Herr Pfarrer Freyer. — Wochen-Predigt um 7 Uhr. Montag. St. Anna. Herr Vikar Richter.

Mittwoch den 29. Juni. **Fest der Apostel Petrus und Paulus.** Um 8 Uhr. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — St. Ulrich. Herr Stadtvikar Boeckh. — Barfüßer. Herr Pfarrer Freyer. — Um 3 Uhr. Heil. Kreuz. Missionsstunde. Herr Missionär Lehmann. Beichte bei hl. Kreuz Sonnabend nach der Betstunde um 7 Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadt-Vikar Maier.

Vermischte Nachrichten.

München, 23. Juni. Während der letzten Woche wurden nicht weniger als 36 Personen, welche in den hiesigen Friedhöfen Blumen gestohlen, angezeigt und bestraft; manche derselben, so z. B. einige noble Damen, schienen gar nicht begreifen zu wollen, daß ihre niederträchtige Handlungsweise strafbar sein könne. — Heute Nacht wurde ein Mohr aus Egypten in der Sonnenstraße arretirt, weil er bei einem Conflikte mit mehreren Begegnenden gar zu laut und deutlich deutsche Schimpfwörter gebraucht hatte.

ꝺ **Aus der Oberpfalz.** In der Nacht vom 20. auf den 21. Juni ist das im Bezirksamtssprengel Eschenbach gelegene Städtchen Grafenwöhr zum größten Theile abgebrannt. Dieser Brand, jedenfalls durch ruchlose Hand veranlaßt, vernichtete 45—46 größere Häuser, ohne Nebengebäude nebst dem Kirchthurm, während Kirche und Pfarrhof, Rath- und Schulhaus gerrettet wurden. Das Feuer entstand in der Post etwas nach 11 Uhr Nachts und konnte, wie überhaupt, so auch hier nur äußerst wenig gerettet werden; so verbrannten dem Posthalter allein 17 Betten und 7 Stück Rindvieh, während dessen 3 Pferde etliche Stunden nach dem Brande noch gerettet werden konnten. Die Zahl des verbrannten kleineren Viehes ist eine bedeutende und der Schaden überhaupt ein sehr großer, da in Grafenwöhr selbst bei der Lauheit der Bewohner gegen Neuerungen und dem Bewußtsein, daß seit Hunderten von Jahren kein nur nennenswerther Brand bekannt ist, eine Feuerwehr nicht existirte und bis auswärtige Hilfe von Eschenbach, Vilseck, Kaltenbrunn, Mantel ꝛc. kam, das Feuer schon fast alles vernichtet hatte. So reiht sich denn Grafenwöhr jenen oberpfälzischen Brandstätten von Vilseck, Schlicht, Eschenbach, Hahnbach und Auerbach würdig an, welche Orte fast gänzlich im Laufe weniger Jahre in Schutt und Asche gelegt wurden. Eigenthümlicher Weise ist jetzt nach mehr als 4 Jahren der Brandstifter von Hahnbach so ziemlich gerichtsbekannt, und wird seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen. Leider sind auch in Grafenwöhr die wenigsten Abbrändler versichert, weil die meisten Gesellschaften ihre Geschäfte aus den berüchtigten Brandbezirken der nördlichen Oberpfalz zurückgezogen haben. — In Egloffsheim bei Regensburg kam es am letzten Sonntag zu einer blutigen Schlägerei. Der dortige Kraftadel gerieth nach der kirchlichen Feierlichkeit in Streit und Hader. Rasch das Messer heraus und noch rascher damit zugestoßen, daß es auch ordentlich Blut gibt; so wurde ein älterer Mann erstochen, der seinen Sohn dem dichtesten Geräufe entziehen wollte. Weiter wurde durch Messer, Stuhlfüße und Maßkrüge noch ein anderer schwer verwundet und 4 erhielten leichtere Hieb- und Schnittwunden; während 50 Maßkrüge und zerschlagene Mobilien den blutigen Kampfplatz bedeckten.

Buchloe, 23. Juni. In den Ortschaften Leeder und Denklingen herrschen die Menschenblattern. In ersterem Orte liegen gegenwärtig 3 und in letzterem Orte 7 meist erwachsene Personen krank darnieder. — Von Seite des k. Bezirksgerichts Kaufbeuren ist bereits die Anordnung getroffen, daß an jedem Hause, wo die Krankheit herrscht, eine Warnungstafel angebracht ist und vor Eintritt gewarnt wird. — Todesfall kam noch keiner vor.

Frankfurt, 21. Juni. Bei seiner neulichen Anwesenheit in hiesiger Stadt fand Herr Professor v. Pettenkofer seine Auffassung in Bezug auf Epidemien und deren Verbreitung vollständig bestätigt, wonach eine Hauptursache nicht in den mangelhaften Einrichtungen für Wegschaffung der Abfälle, sondern in der größeren oder geringeren Empfänglichkeit des einzelnen Individuums für Aufnahme der Krankheitskeime liegt. Wenn solche Zustände in Bezug auf Canalisirung, wie er dieselben in verschiedenen Theilen der Stadt angetroffen hat, an anderen Orten, deren Bewohner nicht in der Lage sind, im Allgemeinen verhältnißmäßig so gut zu leben, wie es bis jetzt noch hier der Fall ist, vorhanden wären, so würden an diesen Plätzen Cholera und Typhus niemals die Mauern

derselben verlassen. Es kann hier natürlich nur von den alten Canälen die Rede sein, zu deren Beseitigung schon im Jahr 1854 Herr Inspektor Eckhardt die nöthigen Vorlagen gemacht hat. Herr v. Pettenkofer fand den Zustand dieser Canäle wirklich aller Beschreibung spottend.

Unter den Abiturienten des **Potsdamer** Gymnasiums fiel letzthin beim Examen ein Schüler im gereifteren Alter, mit starkem Bart und die Brust mit Kriegs-Ehrenzeichen geschmückt, ganz besonders in die Augen. Besagter Abiturient, ein Herr Theophil Peterek, 33 Jahre alt, war Feldwebel bei dem Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam und hatte als solcher den Feldzug von 1866 mit Auszeichnung mitgemacht; später ist derselbe vorübergehend als Unterförster beschäftigt gewesen. Sein einziger Wunsch war, seiner Familie (er ist nämlich verheirathet und Vater mehrerer Kinder) eine bessere Existenz zu begründen, und er glaubte dieses Ziel nur in der Ergreifung der höheren Forstkarrière finden zu können. Mit einem wahrhaft bewundernswerthen Fleiße suchte er sich die ihm fast ganz fehlenden Schulkenntnisse privatim anzueignen und brachte es durch seltene Energie des Willens dahin, daß er im Oktober vorigen Jahrs in die Prima des Gymnasiums aufgenommen werden konnte. Hier saß nun der bärtige, dekorirte Mann auf der Schulbank, um als Schüler mit Schülern, die wo möglich seine Söhne hätten sein können, zu lernen. Das schriftliche Examen hatte er so brillant bestanden, daß er nebst zwei 17jährigen Schülern von dem mündlichen Examen entbunden werden konnte. Gegenwärtig studirt er nun auf der Forstakademie.

In **Brigg** a. d. Oder entkam ein etwa 40jähriges Krokodill dem Menagerie-Besitzer Winkler und rettete sich in die Oder; bis jetzt wurde es noch nicht wieder eingefangen.

In **Russisch-Polen** ist jetzt eine eigenthümliche Ceremonie bei den Theatern eingeführt. Wenn der letzte Act vorbei ist, schließt die Polizei die Thüren und Niemand darf hinaus. Der Vorhang geht dann wieder auf, und auf der Bühne erscheinen die Schauspieler im schwarzen Frack, die Schauspielerinnen in Weiß und verbeugen sich vor einem erleuchteten Tableau, welches den Namenszug des Kaisers zeigt. Die Musik spielt die russische National-Hymne dazu, die ganze Versammlung erhebt sich und singt mit. Die Polizei hat während der Zeit ein wachsames Auge, daß Jeder sich betheiligt, und erst nach dem Schlusse der Musik wird das Publikum entlassen.

Pest, 22. Juni. Seit 9 Uhr Früh wird ein scandalöser Preßproceß (Theiß gegen ein Winkelblatt) verhandelt. Neunundfünfzig Zeugen sind vorgeladen. Um 8 Uhr Abends war der Proceß noch nicht zu Ende.

Prag, 23. Juni. Die Prager Pfarrgeistlichkeit schickte dem Cardinal-Erzbischof eine Anerkennungs-Adresse, worin ausgesprochen wird, daß mit Rücksicht auf die religiösen Anschauungen der Gegenwart die Promulgation der Infallibilität sehr bedauernswerth sei.

Belgrad, 23. Juni. Privatnachrichten zufolge ist die bulgarische Stadt Swistowo theilweise abgebrannt.

Triest, 20. Juni. Witterung dem Saatenstande günstig. Temperatur an manchen Tagen drückend heiß, bis 24 Grade im Schatten. Ein Regen wäre zur Abkühlung der Luft dringend nothwendig.

Genua, 23. Juni. Nachrichten aus den Provinzen melden, daß in Kalabrien das Brigantenwesen sich neuerdings verschlimmert.

Paris, 23. Juni. Man versichert: die „Amtszeitung“ werde morgen eine Mittheilung folgenden wesentlichen Inhalts bringen: die päpstliche Nuntiatur hat durch französische Blätter einen Brief des Secretärs der Fürstenbreves bezüglich der von französischen Klerikern aus Anlaß des Concils direct an den Papst gerichteten Adressen veröffentlicht. Ein solcher Vorgang widerstreitet dem französischen Staatsrecht. Der Herzog v. Gramont soll dem Nuntius Chigi ernstliche Vorstellungen gemacht haben; letzterer die Regelwidrigkeit des Vorganges anerkannt und versprochen haben ein solcher werde nicht mehr wiederholt werden. — Die Blätter veröffentlichen einen Brief der Prinzen von Orleans d. d. Twickenham, 19. d., worin dieselben verlangen der gesetzgebende Körper möge das Gesetz vom Jahr 1848, welches sie des Landes verwies, aufheben. (A. Z.)

In **London** ist Frau Water als eine Engelmacherin entlarvt worden. Sie nahm uneheliche Kinder für ein paar Pfund Sterling in Pension und ließ sie langsam oder vielmehr möglichst schnell durch Hunger und Schmutz verkommen. Als die Polizei in ihre Spelunke brach, fand sie 10 Kinder von 3 Wochen bis 3 Monaten zum

Skelett abgemagert und dem Tode nahe. Die furchtbare Frau hat gestanden, daß sie in den letzten Jahren 40 Kinder „adoptirt" habe, manche seien gestorben, die anderen habe sie zurückgegeben; sie kann aber niemand namhaft machen, dem sie die Kinder gegeben. Die Untersuchung ist im Gange und es sind bereits „schöne Leute" bloßgestellt.

Der „Irish Times" zufolge hat Charles Dickens seiner Familie, einschließlich des Werthes seiner Verlagsrechte, ein Vermögen von nahezu 80,000 Pfd. Sterl. hinterlassen.

Philadelphia, 3. Juni. Die Indianerhäuptlinge, welche sich jetzt in Washington befinden, um mit der Regierung Verträge abzuschließen, erregen großes Aufsehen, und es scheinen die Herren Rothhäute, wie man zu sagen pflegt, mit ihren Forderungen nicht auf den Kopf gefallen zu sein. Auch haben die Rothhäute mehrere Frauen bei sich, welche folgende Namen führen: Weltausschauerin, Weiße-Kuh-Rassel, Weib ohne Bogen und Donnerfell. Die Männer sind alle schöner Gestalt, die rothe Wolke ist $6^1/_2$ Fuß groß, während die Weiber von abschreckender Häßlichkeit sein sollen. Die Sioux sind der kriegerischste Stamm der Indianer. Bei ihnen muß jeder junge Mann, der das 18. Jahr erreicht hat, auf eigene Füße stehen, d. h. er muß rauben und morden, und keiner darf heirathen, der nicht einen Scalp (Kopfhaut eines Weißen oder eines Indianers) nachweisen kann, oder zum wenigsten ein gestohlenes Pferd.

Danksagung.

Für die liebevolle zahlreiche Theilnahme bei dem Gottesdienste und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,

Frau Walburga Haustetter,
Schreinermeisterswittwe,

sagen den tiefstgefühlten Dank.
Augsburg, den 24. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

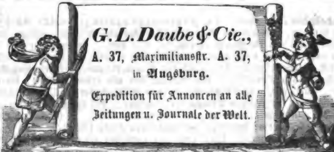
Stuttgarter-Kirchenbau-Lotterie.

Wir beehren uns, zur Anzeige zu bringen, daß die Ziehung unserer Lotterie **Freitag den 1. Juli 1870 Vormittags 9 Uhr** öffentlich auf dem Rathhause in Stuttgart stattfindet.

Stuttgart, im Juni 1870.

Die Vorstände des katholischen Kirchenbau-Vereins.

v. Spitzemberg. Probst.



Warnung.

Der von mir erfundene, in allen Theilen Deutschlands durch Zeugnisse ehrenwerthester Art als vortreffliches Linderungsmittel gegen Brust- und Halsleiden anerkannte

weiße Kräuter-Brust-Syrup

bedarf an sich keiner weitern Anpreisung. Wohl aber sehe ich mich im Interesse der Kranken selbst veranlaßt, vor Fälschungen zu warnen, namentlich vor einem Machwerk getreuer Nachahmung, welches in kurzer Zeit säuert und in Gährung übergeht! Folgen, vor welchen mein reelles Elixir sich zu hüten weiß. Hüte sich denn auch das Publikum! Dr. med. Hoffmann.

Für Augsburg hält Lager in Flaschen à 27 kr. und 54 kr.

b. Herr J. G. Haug, Bäckergasse A. 341.

Commissions-Lager italienischer Weine

bei Johann Kiessling in Augsburg.

Um mit einer Partie in Consignation erhaltenen

sehr guten italienischen Rothweines

zu räumen, verkaufe ich im Auftrage meines Geschäftfreundes denselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen und lade sowohl verehrliche Private, als die Herrn Hotelbesitzer und Restaurateure zu freundlichem Zuspruche ergebenst ein. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Ferner erlaube mir

Marsala vergine

einen ganz vortrefflichen Dessert-Wein, welcher sehr beliebt geworden ist, bestens zu empfehlen. d.

Nymphenburger feuerfeste Steine.

Wir beehren uns hiemit bekannt zu machen, daß wir Herrn **J. M. Beeri** in **Augsburg** den **Alleinverkauf** unserer feuerfesten Steine (sogenannte Kapselsteine) verschiedener Größe von der **allerseits anerkannten besten Qualität**, für dorten und Umgegend heute übergeben haben.

Königl. Porzellan-Manufactur Nymphenburg.

F. Scotzniovsky.

Auf obige Anzeige höflich Bezug nehmend, erlaube ich mir mein **stets reichhaltiges Lager dieser Steine**, welche auch in beliebiger Form und Größe besonders angefertigt werden können, zu Fabrikpreisen geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. b

J. M. Beeri in Augsburg.

In **C. Reichenbach**'s Buchhandlung in Augsburg (Zeugplatz B. 206) ist zu haben:

Actenstücke zum Concil.

Das Infallibilitätsschema und die Minoritätsgutachten. Originaltext und Uebersetzung, (Separatabdruck aus der „Allgemeinen Zeitung.") Preis 24 kr.

Das Oberammergauer Passionsspiel mit den **Passionsbildern** von **A. Dürer.** Von Fr. Schöberl. Nebst Kärtchen, Fahrplänen und sonstigen nothwendigen Erläuterungen Preis 36 kr.

Danksagung.

Für die so ehrenvolle, große Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Barb. Beck geb. Burkardt,

Metzgermeisters-Gattin,

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere aber den verehrten Mitgliedern der Metzgergenossenschaft den tiefstgefühlten Dank aus, empfehlen die Verblichene dem frommen Andenken und aber fernerem Wohlwollen.

Augsburg, den 23. Juni 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sollte bei der mündlichen Traueranzeige irgend Jemand übersehen worden sein, so wird um gütige Entschuldigung gebeten.

Die vom k. b. Medicinal-Comité geprüften **Münchner Strobel's**

Hühneraugenpflästerchen

sind zu ¼, ½ und 1 Dutzd. billigst wie einzeln zu 4 Kreuzer, frisch bereitet mit Anweisung zu beziehen bei der **Expedition des Augsburger Tagblattes.** (1

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **8 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

Eine gewandte Maschinen-Näherin (Wehler-Wilson) wird dauernd zu **engagiren gesucht.** Eintritt sogleich oder in 14 Tagen. Näheres in der Expedition. (885b²

Man sucht ein ordentliches **Mädchen** das kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht bis Jakobi. Näheres in der Expedition. [54 2

Zimmer-Vermiethung.

Es ist ein hübsch meublirtes heizbares **Zimmer** mit eigenem Eingang bis 1. Juli zu **vermiethen.** Auch ist daselbst eine gut erhaltene **Zither** billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (959c₃

Im Hause **A. 7** vis-à-vis der goldenen Traube sind 2 Zimmer sogleich **beziehbar,** mit oder ohne Meubel **zu vermiethen.** Näheres beim Eigenthümer. c³

Zwei möblirte heizbare **Zimmer** sind an solide Herrn einzeln oder beide zusammen zu **vermiethen.** Näh. in der Exped. (98₁

Zur gefälligen Beachtung.

Seit einigen Tagen wird aus einem Haus eine **Schildkrote** vermißt, wer darüber Auskunft geben kann, wird gebeten gegen Erkenntlichkeit dieselbe in der Exped. hinterlassen. 982

Ein **Kanarienvogel** ist **entflogen.** Dem Ueberbringer eine gute Belohnung. Abzugeben in der Kreuzkaserne Nr. 68.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes**

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 12. Juli.

Loose à 30 kr. per Stück bei:

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg. p

Man **sucht** sogleich ein gesetztes Mädchen, protest., das hauptsächlich Liebe zu Kindern hat und bei denselben verläßig ist. Nur solche mit genannten Eigenschaften können Berücksichtigung finden. Näheres in der Expedition. (983

Am Obstmarkt **Nr. 101** über 1 Stiege wird auf Jakobi eine Magd, die gut kochen kann, gedungen. (a²

Putzarbeiterin-Gesuch.

In einer Badestadt am Bodensee wird gegen guten Lohn eine tüchtige Putzarbeiterin **gesucht.** Näheres in der Expedition. 985a₂

Ein vollständiges **Karoussel** mit 16 Pferden, 4 Chaisen und einer Dreh-Orgel, welche 18 Stücke spielt ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 975b₃

Laden, mit schöner Einrichtung ist an einen **Spezereihändler** zu **vermiethen** und sofort zu **beziehen.** Gef. Offerte befördert die Exped. [918c₃

Ein Gemüse-Garten,

1 Tagwerk groß, ist billig **zu verkaufen** oder zu **verpachten.** Näheres in der Exped. (955b₂

Auf das Schloßgut Scherneck bei Augsburg wird sogleich ein tüchtiger Viehwärter (**Schweizer) gesucht.** Kenntniß der Käserei ist nicht erforderlich. b³

Ein ordentliches Mädchen aus achtbarer Familie, welche in allen weiblichen Handarbeiten bewandert ist und schon einige Jahre dient, **sucht eine Stelle** als Zimmermädchen, am liebsten in Augsburg, es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Näheres in der Expedition. (862c³

15000 bis 17000 Gulden

sind sogleich baar hieher auszuleihen. Anlehenspapiere wollen vorgelegt werden im

Commissions-Bureau **Hugo Hößle,** Dominikanergasse **A. 63** in Augsburg.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 173. 26. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Joh. u. Paul. Prot. Jeremias. — Sonnenaufg. 3 Uhr 56 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 8 Min. Tagesl. 16 St. 12 M. Nachtl. 7 St. 48 M. Mond in den Zwillingen 27 Tage alt.

Abonnements-Einladung.

Da mit Ende dieses Monats das Quartal abschließt, so erlauben wir uns die verehrlichen Leser des **„Tagblattes"** zur Erneuerung des Abonnements einzuladen. Namentlich bitten wir unsere auswärtigen Abonnenten die Anmeldung beim nächstgelegenen Postamte oder bei dem Postboten rechtzeitig zu machen, um Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu vermeiden.

Neubeitretende hiesige Abonnenten bitten wir die Anmeldung in unserer Expedition zu machen, wir senden ihnen alsdann das Tagblatt bis 1. Juli gratis zu.

Die Redaktion und Expedition des „Tagblattes."

Hiesiges.

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: Partie in der (Hinter-Riß), gemalt von Franz Kreuzer. — Edelwild zur Tränke ziehend, — und Rehe auf die Aesung ziehend, gemalt von Moriz Müller.

Morgen Montag den 27. Juni Vormittags 10 Uhr öffentliche Sitzung der kgl. Localschulkommission beider Abtheilungen im Rathhause über 2 Stiegen.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 25. Juni 1870.

Die Baugesuche der Herren Schmid, Müllermeister, Kundinger, Kaufmann, und Thum, Privatier, werden genehmigt. — Dem Beschluß der Herren Gemeinde-Bevollmächtigten, für das Nürnberger Gewerbe-Museum 3000 fl. beizusteuern, wird mit 11 gegen 7 Stimmen zugestimmt. — Die Gesuche eines Comité um Bewilligung einer Verloosung an der Michaelidult und einer Prämienlotterie zum Besten des Kirchenbaues in der Hettenbacher-Vorstadt, und des Hrn. Pilon, Kunsthändler dahier, um Bewilligung einer Verloosung zum Besten der Kleinkinderheilanstalt und der Fröbel'schen Kindergärten werden der kgl. Regierung zur Genehmigung vorgelegt. — Hr. Rechtsrath Sondermann erhält Urlaub auf vier Wochen. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung von Verehelichungszeugnissen werden genehmigt: Klaußner, Buchhalter, mit Jngfr. Marie Aumann von hier; Baur, kgl. Artillerie-Hauptmann, mit Jngfr. Frida Granbauer; Zenger, Formstecher, mit Jngfr. Barbara Algeier von München; Würsching, Beinringler, mit Jngfr. Josepha Kain von Haunsheim; Florentin, Kaufmann, mit Jngfr. Therese Gerbeisen von München; Engel, Fabrikschmied, mit Jngfr. Franziska Wurner von Unterschöneberg; Lang, Fabrikarbeiter, mit Jngfr. Christine Oeffner von hier; Rapp, Monteur, mit Jngfr. Karoline Rathgeber von Wallerstein; Bronner, Käufler, mit Jngfr. Creszenz Katein von Mettenberg; Wetzel, Schreiner, mit Jngfr. Therese Stadler von Schwabmünchen. — Das Bürgerrecht erhalten die Herren Hiller, Weinwirth, Seiler, Scribent, Buchs, Hucker, und Gogg, Taglöhner. — Das Gesuch des Herrn Neumayer, um eine Wirthschaftsconcession wird instruirt. — Herr Etschmann darf eine um 300 fl. erworbene Bräugerechtsame im Hause A. 280 ausüben. — Am 1. Juli d. J. wird die neue Polizei-Station auf der Bleiche in's Leben treten. Hr. Baumeister, Polizeisoldat, ist zum Stationsführer daselbst ernannt.

Aus den „römischen Briefen vom Concil" der Allg. Ztg. Seit dem Rücktritt des ersten Napoleon ist wohl der egoistische Absolutismus in der christlichen Welt nicht mehr so unverhüllt und rücksichtslos aufgetreten wie es jetzt in Rom geschieht. Wenn es hier neben den Hofschranzen auch noch Personen gäbe, welche dem Papst als Freunde einen Rath ertheilen könnten, so müßten sie ihm sagen: schon seine Ehre vor der Welt erfordere es, daß er diesem qualvollen Zustand ein Ziel setze, und den Bischöfen, von denen schon viele hier gestorben, abzureisen gestatte. Aber, selbst Antonelli verhehlt es nicht, daß er in allem was das Concil betrifft kein Wort zu sagen habe, und was die andern angeht, so genügt es wohl, transalpinische Leser zur Orientirung über die Lage mit einem Artikel der hiesigen Hofetikette bekannt zu machen. Wenn der Papst niest, muß der gerade bei ihm befindliche Prälat sogleich auf die Kniee niederfallen, und in dieser Positur seinen Wunsch hauchen. Jeder Mensch ist am Ende das was seine Umgebung aus ihm gemacht hat, und Pius hat nun 24 Jahre lang alles vor sich auf den Knieen liegen sehen, und ist tagtäglich mit Huldigungen und Adorationsformeln überschüttet worden, deren Wirkungen man in einigen Kaiserbiographien des Suetonius nachlesen kann. — Der Franciscaner-Lector Hötzl hat eine höchsten Orts befriedigende Erklärung ausgestellt, und ist nun wieder zu Gnaden angenommen; nur soll er noch bleiben und das Fest des 29. Juni mitfeiern helfen, denn an diesem Tage wird, wie wenigstens Pius noch vor acht Tagen überzeugt war, die Proclamation des neuen Glaubensartikels mit allem ersinnlichen Pomp erfolgen. Wir leben in sehr humanen und menschenfreundlichen Zeiten, und so ist denn dem guten Pater von München hier, das Martyrium der Hitze abgerechnet, durchaus kein Leid widerfahren. Er ist belehrt worden, der genius loci hat das seinige gethan, sein spanischer Ordensgeneral hat ihn bloß an gewisse Ordensbestimmungen erinnert — und so ist denn seine Bekehrung sehr glücklich von statten gegangen. Man hat ihm, glaub' ich, nicht einmal gedroht ihn an die Inquisition abzuliefern, und auch dort würde es ihm immer noch nicht so schlimm ergangen sein wie es Galilei im Jahr 1633 daselbst erging. — Am 3. Juni sprach der Bischof von Pittsburg in Nordamerika gegen die Unfehlbarkeit, und vertheidigte die Katholiken seiner Heimath, denen diese Lehre bisher fremd geblieben sei; gleichwohl seien sie echte Katholiken, seien es in ihrem Leben und Thun, nicht bloß dem Namen nach wie die Italiener. Sofort fiel Capalti über ihn her, und legte ihm Schweigen auf. Ihm folgte Bischof Dinkel von Augsburg. Senestrey von Regensburg hatte in der vorausgegangenen Sitzung die hoch aufhorchenden Prälaten versichert: ganz Deutschland, soweit es katholisch, denke genau so wie er, Hr. Senestrey, denke nämlich ganz infallibilistisch; jedermann sei da längst schon von tiefer Verehrung der päpstlichen Unfehlbarkeit durchdrungen, und es sei nur ein von einigen böswilligen Leuten erfundenes Märchen daß es in Deutschland Bezweifler dieser göttlichen Prärogative des Statthalters Gottes gebe. Das Erstaunen war groß gewesen; man hatte hier so oft gehört daß gerade dort die Abneigung gegen das neue Dogma am tiefsten gewurzelt, am allgemeinsten verbreitet sei. Dinkel widersprach denn auch seinem Collegen entschieden, und warnte, man möge sich durch solche Vorspiegelungen nicht irre führen lassen. Er erntete großes Lob, und man fand daß auch seine biblischen Ausführungen treffend und gründlich seien.

Da am kommenden Freitag die Thätigkeit des kgl. Appellations-Gerichts von Schwaben und Neuburg dahier beginnt, so ist die Verbringung der Requisiten dieses Gerichtshofes im vollen Gange. Bereits gestern wurden mehrere Wagenladungen von Aktenstößen und Anderes in die für das Appellationsgericht dahier bereitstehenden Lokalitäten der Börse verbracht.

Auf die Einsendung in Nro. 170 des Tagblattes vom 23. l. Mts. wird bemerkt, daß nicht einer Baubehörde sondern der Generaldirektion der Verkehrsanstalten die Unterhaltung der Gögginger Eisenbahnbrücke, daher auch deren Reinigung von Schmutz und Staub obliegt.

Heute Sonntag den 26. d. Mts. kommt auf hiesiger Sommerbühne „Traupmann, der Raubmörder von Pantin" zur Aufführung, wie wir hören soll diese Begebenheit, welche vor einigen Monaten die ganze gesittete Welt mit Entsetzen erfüllte, sehr geschickt bearbeitet, und reich an fesselnden Scenen sein. Wir glauben daher mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten zu können das Publikum wird diese Gelegenheit sich nicht entgehen lassen und durch fleißigen Besuch seine Theilnahme bethätigen. In nächster Zeit werden wir das Vergnügen haben die drei neuesten und besten Bühnen-

Erzeugnisse bei uns zu begrüßen — die Repertoirstücke des k. k. Karltheaters zu Wien „**Der letzte Jesuit**“ — „**Nro. 28**“ — „**Börse und Arbeit**“, die genannten Stücke sind sämmtlich auf die Zeitverhältnisse berechnet, und werden in Wien bei jedesmaliger Aufführung mit Jubel begrüßt. — „Der letzte Jesuit“ wird zuerst in das Feuer geführt werden, und spätestens Sonntag den 3. Juli über die Bretter unseres Sommertheaters schreiten. Bei dem Conflikt zwischen Staat und Kirche zwischen Rom und Deutschland wird das Stück gewiß auch hier, wie bei seinem Erscheinen in Wien das allgemeinste Interesse in Anspruch nehmen. — Das exacte Zusammenspiel diesen Sommer wird nicht verfehlen dem Stück die ihm gebührende Würdigung zu verschaffen — und das Publikum die Mühe und Kosten der Direction durch lebhafte Betheiligung rehabilitiren. K. W.

Miß Elsbeth Murphy, wohl die größte Dame von allen riesengroßen Frauen, die je hier gesehen wurden, erregt gegenwärtig die Bewunderung des Publikums in einem eleganten Theater vor dem Hallthor. Neben der schönen Riesin, mit der sich die größeren Herren der Anwesenden zu messen pflegen, um die Größe der Dame erst in das rechte Licht zu setzen, zeichnen sich der Admiral Piccolomini und Marquise Pompadour, welche in einer zierlichen Equipage angefahren kommen, durch ihre Gnomengestalten aus. Admiral Piccolomini, ein Männchen voll Noblesse, declamirt das Lob der Kleinen, und kutschirt dann wieder mit seiner Marquise flott davon.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, auf die bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg eröffnete Rathsstelle den Rath der Regierung von Schwaben und Neuburg, U. v. Zoller, zu versetzen und zugleich allerhöchst zu beschließen geruht, daß die hiedurch sich eröffnende Rathsstelle bei der Regierung von Schwaben und Neuburg nicht wieder zu besetzen sei; ferner die erledigte Funktion eines ärztlichen Mitgliedes des Kreismedizinalausschusses für den Regierungsbezirk von Unterfranken und Aschaffenburg dem praktischen Arzte Dr. E. Koch in Würzburg zu übertragen; den Bezirksgerichtsdirektor H. Michel in Weiden in den nachgesuchten Ruhestand unter Anerkennung seiner geleisteten Dienste treten zu lassen, zum Direktor am Bezirksgerichte Weiden den ersten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Amberg, G. Günther, und auf dessen Stelle den Bezirksgerichtsrath Dr. K. Toussaint in Amberg auf sein Ansuchen zu befördern, auf die hiedurch am Bezirksgerichte Amberg in Erledigung kommende Rathsstelle den zweiten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Memmingen, A. Frhrn. v. Lupin, und auf die Stelle des letzteren den Bezirksgerichtsassessor K. W. Seiferling in Fürth, seinem Ansuchen gemäß, zu befördern, auf die hiedurch am Bezirsgerichte Fürth in Erledigung kommende Assessorstelle den Bezirksgerichtsassessor K. F. Enderlein in Straubing auf sein Ansuchen zu versetzen und zum Assessor am Bezirksgerichte Straubing den funktionirenden Substituten des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Ansbach, H. Hofmann, zu ernennen; den bisherigen Notar zu Weiler, M. Schamberg, nach Kitzingen und den bisherigen Notar zu Kitzingen, H. Dillenius, nach Weiler, den Notar O. Hitzfeld von Wolfstein auf die in Zweibrücken erledigte Notarstelle, dann den Sekretär des Bezirksgerichts Kronach, F. Pirngruber, an das Bezirksgericht Landshut, zu versetzen; das neu errichtete Stadt- und Landgericht Ansbach mit 3 Richtern, 1 Gerichtsschreiber und 1 Gerichtsdiener zu besetzen und demgemäß den bisherigen Stadtrichter W. Greiner zu Ansbach zum Stadt- und Landrichter an diesem Gerichte zu ernennen, den Landgerichtsassessor W. Ziel und den Stadtgerichtsassessor A. Brückner, dann den Gerichtsschreiber W. Adam, sämmtliche zu Ansbach, an das Stadt- und Landgericht Ansbach zu berufen, und als Gerichtsdiener daselbst den Landgerichtsdiener K. Lang zu Ansbach aufzustellen; den Sekretär des Appellationsgerichts von Oberfranken, J. Marc, wegen körperlicher Leiden und hiedurch bewirkter Funktionsunfähigkeit in den nachgesuchten Ruhestand zu versetzen; endlich zu gestatten, daß die Advokaten A. Hertel in Pfaffenhofen, J. N. Pletl in Erding, M. Wiedenbauer in Altötting, S. Riederer in Schrobenhausen, M. Pillmayr in Mainburg, K. Richter in Vilsbiburg, A. Reindl in Eggenfelden, J. N. Kober in Vilshofen, J. G. Lomer in Freyung, M. Braun in Wegscheid, F. Seidlmayer in Regen, J. Jahn in Nabburg, G. Körbling in Hemau, A. Rupp in Forchheim, Dr. O. Schmidlein in Gunzenhausen, F. Frauenknecht in Erlangen, J. N. Ottmann in Ellingen, J. Schwandner in Pappenheim, F. J. Fleischmann in Kitzingen, F. Harth in Hammelburg, M. Kilp in Oettingen, J. B. Schwab in Kaufbeuern, J. Kriener in Lindau, E. Wimmer in Weißenhorn, mit dem Eintritte der neuen Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ihren Wohnsitz

an den Sitz des Bezirksgerichtes, in dessen Sprengel ihr bisheriger Wohnort gehört, verlegen dürfen.

Durch den Additional-Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welcher am 1. Juli in Wirksamkeit tritt und von diesem Zeitpunkte an auch für den Briefpostverkehr zwischen Bayern und den Vereinigten Staaten Gültigkeit hat, sind für Briefe nachstehende Taxmoderationen vereinbart worden: Für Briefe nach den Vereinigten Staaten beträgt die Frankotaxe bei der Beförderung über Preußen und England mit direkt. nordd. amerik. Briefpaketen 14 kr. pro Loth incl., bei der Beförderung über Bremen oder Hamburg mit den Bremer- resp. Hamburg-New-Yorker Dampfschiffen. Für unfrankirte Briefe ist das für Bayern treffende Porto anzusetzen mit 3 Sgr. pro Loth incl. über Preußen und England und mit $2^1/_2$ Sgr. pro Loth incl. über Bremen oder Hamburg. Für unfrankirte Briefe aus den Vereinigten Staaten wird den bayer. Postanstalten das Gesammtporto in Anrechnung gebracht mit 28 kr. pro 15 Grammes = $^9/_{10}$ Loth incl. über Preußen und England und mit 21 kr. pro 15 Grammes = $^9/_{10}$ Loth incl. über Bremen oder Hamburg.

Vermischte Nachrichten

München, 23. Juni. Der Gauner, welcher vor einigen Wochen Nachts in der hl. Geistkirche verschiedene Silberschmuckgegenstände ꝛc. gestohlen, wurde dieser Tage in Linz aufgegriffen; derselbe, ein Schneidergeselle aus der Gegend von Bamberg, scheint den Kirchenbiebstahl als Geschäft betrieben zu haben, da bei demselben eine ganze Sammlung bezüglicher Gegenstände vorgefunden wurden. — Gestern Abend wurde in mehreren Buch- und Kunsthandlungen eine anonyme Broschüre, welche die Legende vom hl. Antonius in humoristischer Weise behandelt, auf Grund der Art. 159 und 223 des Stafgesetzbuches polizeilich mit Beschlag belegt.

München, 23. Juni. Mit 1. Juli h. Js. wird auf der Stadtwaage, sodann auf den städtischen Waagen am Heu-, Hopfen-, Obst- und Viehmarkte, auf der Schranne und in der Freibank das neue Gewicht eingeführt. Die Feststellung und Beurkundung des Gewichtes erfolgt bei allen diesen Waagen von da ab nur nach Kilo und Gramm; jedoch wird das in dieser Weise gefundene Gewicht auf Verlangen der Waaggäste von den Waagbediensteten auch auf das bisherige (bayerische) Gewicht reducirt.

Ravensburg, 20. Juni. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand gestern Nachmittag, die Fahnenweihe des hiesigen Liederkranzes statt. Mittags 3 Uhr bewegte sich der Festzug, die neue Fahne an der Spize, unter den Klängen der Musik des kgl. 2. Inf.-Reg. vom Rathhaus aus durch die Marktstraße hinauf zur Veitsburg; wo bereits Hunderte sich eingefunden, um der Nachfeier des Liederfestes anzuwohnen. Droben erfolgte der Vortrag von 3 Musikstücken, worauf die Sängerschaar die zwei ersten Verse des schönen Liedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde" ertönen ließen, und dann ergriff der Vorstand des Liederkranzes, Hr. Stadtpfleger Kollros, das Wort, um in feurigen Zügen die Vergangenheit des Liederkranzes zu schildern und die Pflichten der Sänger auch für die Zukunft warm darzulegen. Mit warmen Worten gedachte er der Männer, die vor 43 Jahren den Liederkranz gegründet und die Pflege des deutschen Männergesanges auch hier in's Leben gerufen haben, freundlich erinnerte er an die Liederfeste von Schaffhausen, Ulm und Biberach, von wo unsere Sängerschaar preisgekrönt heimgekehrt, an Konstanz, wo sie sich allgemeine Anerkennung errungen, an die hier stattgefundenen Liederfeste 1841, 1855 und 1870, und forderte die Sänger auf, auch fernerhin treulich den deutschen Männergesang zu pflegen. Mit einem Hoch auf die neue Fahne schloß der Redner diesen ersten Theil seiner Rede, um, den am Liederfeste empfangenen, von der Augsburger Liedertafel gewidmeten Pokal ergreifend, den Stifterinnen vieler Ehrengaben, den Frauen und Jungfrauen und auch der Liedertafel Augsburg ein freundliches Hoch auszubringen. Lange verblieb die Menge droben auf der Burg, wo Gesang und Musik abwechselten.

Wien, 24. Juni. Die „Oesterreichische Correspondenz" erfährt aus Rom, daß sämmtliche ungarische Bischöfe darüber einig sind Rom sofort nach der Verkündung der Unfehlbarkeit zu verlassen. (A. Z.)

Pest, 22. Juni. Der „Pester Lloyd" bringt aus Wien die Nachricht, der Reichskanzler Graf Beust habe die a. h. Bewilligung erhalten, in das Familienwappen neben dem Reichsadler auch das ungarische Landeswappen aufzunehmen.

Brünn, 23. Juni. Vor Eröffnung der Theaterkasse brach in der Garderobe Feuer aus. Das Theater ist gänzlich abgebrannt. Der Redoutensaal und die Nachbarhäuser wurden gerettet.

Olmütz, 19. Juni. der geistliche Professor P. Kozenn hat jüngst in einer Olmützer Wählerversammlung über die päpstliche Unfehlbarkeit Folgendes gesprochen: „Regierungen und Dynastien stehen rathlos und hilflos dieser wichtigen Frage gegenüber. An den Abgeordneten ist es daher, das Verhalten des Staates nach dieser Richtung zu regeln. Es ist eine schlimme Sache um die Unfehlbarkeit," sagt Redner, „ich spreche aus Erfahrung, denn nirgends gibt es mehr Unfehlbarkeiten als in Kirche und Schule und diese Unfehlbarkeiten sind es, welche uns hindern, frei zu werden. Alle Staaten sind erst mächtig und blühend geworden seit ihrer Loslösung von Rom. Dieß beweist am besten die Entwicklung Englands. Unsere Kirchenfürsten bekämpfen zwar das Dogma der Unfehlbarkeit, aber man erwarte nicht, daß sie es nicht lehren werden; denn die Gewohnheit ist eine mächtige Triebfeder, welche auch den vernunftwidrigsten Unsinn erträglich macht. Wie in dem bekannten Lustspiele ein ganzer Hof durch das Gespenst eines geheimen Agenten geschreckt wird, so werden die Völker von den Kirchenfürsten mit der Berufung auf die Unfehlbarkeit terrorisirt werden. Brechen wir aber den Bann, hören wir auf, Knechte Roms zu sein, so werden wir endlich eine freie Nation."

London, 22. Juni. Ueber ein bedauerliches Eisenbahn-Unglück, welches gestern früh auf der Linie Great Northern, zwischen Claypole und Newark, einige Hundert engl. Meilen von London stattgefunden hat, liegen heute einige Einzelheiten vor. Ein aus 30 Wagen bestehender Vergnügungszug, hauptsächlich von Einwohnern von Leeds, Bradford und anderen Orten in der Nachbarschaft benutzt, war auf dem Rückwege von London gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr in die Nähe von Newark gelangt, und im Begriffe, an einem Güterzuge vorbeizufahren, als an einem der Güterwagen die Achse brach und diese auf das Geleise des Vergnügungszuges gerieth. Der Zusammenstoß war ein so heftiger, daß der ganze Personenzug buchstäblich umgeworfen wurde und in einen Graben fiel. Vierzehn Reisende und zwei Eisenbahnbeamte wurden getödtet und mehr als 20 Personen erheblich beschädigt. Die Leichen waren zum Theil so schrecklich verstümmelt, daß vorerst nur bei 6 die Identität hergestellt werden konnte. Kein einziger von den Personenwagen blieb unbeschädigt, und die Gesammtzahl der Reisenden, welche mit leichteren Verletzungen davonkamen, beträgt gegen 200.

Bekanntmachung.

Auf dem Anwesen des Söldners **Andreas Mattmer** von **Hart** sind im Hypothekenbuche für Reinhardshofen Band II. Seite 306 seit 12. April 1825 für die 3 Kinder des **Anton Gebwald**, Namens Anton, Leopold und Mathias 200 fl. Vatergut und das Wohnungsrecht versichert Da die Nachforschungen nach den Inhabern dieser Hypothek fruchtlos blieben und seit 30 Jahre seit der letzten auf diese Forderung Bezug habenden Handlung verflossen sind, so wird Jedermann der auf diese Forderung ein Recht zu haben glaubt, aufgefordert, seine Ansprüche **innerhalb sechs Monaten** a dato hierorts anzumelden, widrigenfalls die Hypothek für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche gelöscht wird. 2

Am 22. Februar 1870.

Königliches Landgericht Schwabmünchen.

M a r t i n.

Augsburg. **Hallthorplatz.**

SALON AGOSTON.

Heute Sonntag:

Zwei große brillante Vorstellungen.

Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Kassa-Eröffnung je eine Stunde früher.

V e r s t e i g e r u n g.

Freitag den 1. Juli Nachmittags 1½ Uhr anfangend werden wegen Geschäftsaufgabe in G. 192 auf dem Plätzle folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: 2 schwere Zugpferde (Flander) 1 ½jähriges Fohlen, 2 eisengeachste Heuwägen, 1 eisengeachster Holzwagen, 2 Dungwägen, 1 Schäferkarren, 1 Pflug, 2 Eggen, 2 neue und mehrere alte Fuhr- und Chaisengeschirre, Reitsättel und Zäume, Dreschflegel, Gsodstuhl, Habertruhen, Putzsiebe, 1 Butterfaß, Schnellwaage, Metzgwaage sammt Gewichtern, Zahlbleche und Geldhorn, mehrere Dienstbotenbetten, ein altes Kanapee und Sessel, 1 Kindertischchen, 1 Kinder-Chaischen, mehrere alte Säcke, altes Eisen und noch mehr hier nicht Genanntes, wozu höflichst einladet

Matth. Hain, geschw. Käufler, gegenüber dem Fischerwirth.

A n z e i g e.

Der angesagte **Vortrag** findet **Montag** den 27. d. M. **Abends von 7—8 Uhr im kleinen Saale des Gasthofes zur T r a u b e** statt. Hochachtungsvoll

Frau **Josephine Beiswinger.**

Während des Ausverkaufs meines Schnittwaaren-Lagers

offerire: **eine Partie Kleiderstoffe** in Wolle, Halbwolle und Leinen per Elle zu 10, 12, 14, 16 und 18 kr. und höher, **Unterrockstoffe** von 16 kr. an, **Mix** zu 12, 18 und 24 kr., **Pers, Shirting, Doppeltuche** von 10 kr. an, **Bettzeuge, Bett-Barchente, Matratzenzeug** in allen Breiten und Preisen, **Hosenzeuge** von 12 kr. an, — ferner eine große Partie **Herrenhemden** in Shirting und Doppeltuch zu nur 1 fl. per Stück, **Kravatten, Shlipse, Kinder-Chemisetten** und **Taschentücher** verkaufe zu jedem nur annehmbaren Gebote.

J. G. Hörmann, jr. am Metzgplatz.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen hiesigen und auswärtigen sehr verehrlichen Bekannten und Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich unter Heutigem **mein Laden-Detail-Geschäft a u f g e b e** und Aufträge in

Ungar- und Kernmehl

in Säckchen von ⅛ Zentner an aufwärts, in meinem Hause dortselbst entgegennehme und billigst ausführen werde.

Zugleich danke ich für das mir seit Jahren zugewendete Vertrauen, und empfehle mich zu geneigten obigen Aufträgen ferners, deren prompte Ausführung ich im Voraus zu sichere.

Augsburg, den 25. Juni 1870.

M. Koederer, am Ludwigsplatz.

Es ist ein freundliches meublirtes **Zimmer** mit eigenem Eingang auf 3 Monate billig **zu vermiethen.** Wo? sagt die Exped. 987

Eine lederne **Tasche** wurde **gefunden** und kann gegen Inserationsgebühr abgeholt werden. Näheres in der Expedition. [1

Ein **Haus**, welches sich gut verinteressirt, mit Stallungen, großer Hofraum und Garten ist aus freier Hand **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 6

Ein kleines, heizbares **meublirtes Zimmer** in der Philippine-Welser-Straße ist sogleich oder bis 1. Juli **zu beziehen.** N. E. 993

Wegen eingetretenen Verhältnissen sind **zwei neue und zwei Dienstbotenbetten** billig **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. 989

Ein **Hausknecht**, welcher mit Pferden umgehen kann, wird sogleich **gesucht.** Näheres in der Expedition. 988

Eine **ordentliche Magd** wird bis nächstes Ziel **gesucht.** Näheres in der Exped. 5

Bei C. Gentner (Jakober=Vorstadt.)
Heute Sonntag:

TANZ-MUSIK.

Hiezu wird freundlichst eingeladen.

Für Gicht= und Hämorrhoidal-Leidende.

Vom kgl. Staatsministerum des Innern habe ich die Genehmigung zum Verkaufe meines auf eigene Methode aus frischen Pflanzen haltbar zubereiteten

Kräutersaftes

erhalten, derselbe leistet die besten Dienste bei

Gicht und Hämorrhoidalleiden,

und ist in hiesiger Gegend längst bekannt und begehrt. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf Verlangen **S Landgrebe,**
Apotheker in Erding.

Eine Niederlage dieses Kräutersaftes (e[9]
à Flacon 48 kr. und 1 fl. 36 kr.
für Augburg bei
Hrn. Gaß:uann Apotheker zu St. Jakob.

Ein Pianino wird zu **miethen gesucht.** Offerte in der Expedition unter La A. Z. niederzulegen. 8



Bank Nro. 58 in der Stadt-Metzg sind täglich frische Kuttelfleck das Pfd. 4 kr. zu haben. b[3]

Freita₃ den 1. Juli geht ein Omnibus nach Oberammergau ab, und können einige Personen in demselben Platz finden. Das Nähere bei Lohnkutscher Herreiner B. 31.

Gesucht

wird eine **gute Köchin** in **A. 25.** Nur solche wollen sich melden, die gute Zeugnisse aufweisen können.

Ein kleines heizbares **Zimmer** mit Küche ist an ein bejahrtes Frauenzimmer ohne Anhang monatlich 2 fl. 12 kr. sogleich zu **vermiethen. A. 178** Zwergasse.

Ein **protest. Mädchen**, das sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, kann bis Jakobi einen guten **Platz** erhalten. Näh. in der Exp. (11

Ein **Schneidergehilfe** wird in Arbeit **gesucht.** Zu erfragen in der Exped. 12

Eine hübsche **Wohnung** von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist bis Michaeli zu **beziehen.** Näheres in der Expedition. (998a[8]

Zwei schön meublirte Eckzimmer mit schöner Aussicht auf die Fuggerstraße sind sogleich oder bis 1. Juli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 13a[8]

Ein Kanapee, verschiedene Tische, Stühle sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl. 3

Ein Mädchen, protest. Religion, welches nähen und bügeln kann wird zu zwei großen Kindern bis Jakobi **gesucht.** Näh. in der Exp. (990a

---

Liebig-Liebe's

Nahrungsmittel

in löslicher Form der beste Ersatz für Muttermilch; sowie Liebig's Nahrungsmittel in Pulverform.

Malz-Extract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche

Mineralwasser

Emser=, Kissinger=, Molken- und ächte Vichypastillen

Hofstettens

Mittel gegen Scrophelleiden

empfiehlt **die St. Jakobsapotheke von L. Gaßmann.** n

Ein solider Knabe aus guter Familie, der Lust hat, die **Photographie** gründlich zu erlernen wird unter annehmbaren Bedingungen in ein größeres Atelier **aufgenommen.** Wo? sagt die Expedition. (941 b[2]

Am Obstmarkt **D. 101** über 1 Stiege wird auf Jakobi eine Magd, die gut kochen kann, gedungen. (b[2]

Putzarbeiterin=Gesuch.

In einer Badestadt am Bodensee wird gegen guten Lohn eine tüchtige Putzarbeiterin **gesucht.** Näheres in der Expedition. 986b₂

Z i m m e r.

Zwei hübschmeublirte Zimmer sind vom 1. Juli angefangen, **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 996

Ein vollständiges **Karoussel** mit 16 Pferden, 4 Chaisen und einer Dreh=Orgel, welche 18 Stücke spielt ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 975c₃

Ein **ordentliches Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat und auch zu Hause schlafen kann, wird sogleich **gesucht.** Näh. in der Exp. 995

In **F. 324** am untern Kreuz sind **zwei meublirte Zimmer** bis 1. Juli oder August im ersten Stock an ein oder zwei solide Herren **zu vermiethen.**

Ein **Oekonomieanwesen** mit **Milchgeschäft** sammt Inventar ist in Oberhausen aus freier Hand **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 994a[8]

Eine **goldene Uhr**, sehr gut gehend, ist um billigen Preis zu **verkaufen** und kann in der Expedition eingesehen werden.

Lehrling-Gesuch.

In einem hiesigen Bank= und Wechselgeschäft findet ein Lehrling Aufnahme. Eintritt kann sogleich oder später erfolgen. Offerte sub. Chiffre K. 992 sind an die Expedition zu richten.

Augsburger Feuerwehr.

Montag den 27. Juni:

Uebung

für die einzelnen **Steiger-, Spritzen- und Retterrotten**, wozu die Mannschaft in voller Ausrüstung zu erscheinen hat.

Abmarsch präcis 8 Uhr Abends vom Feuerhause.

Das Commando.

„Typographia."

Im Falle ungünstiger Witterung findet das „**Johanni Fest**" in den oberen Lokalitäten des **Kohlergartens** statt. Anfang ½4 Uhr.

Cafe Stötter.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Bei ungünstiger Witterung

IV. Auftreten

des Charakterkomikers **Adolf Fleischmann** sowie der Gesangssoubrette Frl. **Günther-Riccardi** mit Begleitung aus Nürnberg.

Entree 6 kr.

Abends 8 Uhr.

Gasthaus zu den 3 Königen.

Entree 6 kr.

Bei schönem Wetter findet das Nachmittagsconcert im Garten des Gasthauses zur **Alp** (vulgo Gifthütte) statt.

Montag Abends: **Cafe Göger.**

Im Rösch'schen Garten,
(Klinkerthor.)

Heute Sonntag den 26. Juni:

Grosses Extra-Jnstrumental- und

Trommel-Concert,

mit Eintritt der Dunkelheit brillante Beleuchtung des Gartens a la Italienne. Zum Schluß: **Die Schlacht bei Königgrätz**, großes militärisches Potpourrie in 8 Tableaux. **1. Aufbruch zum Gefecht. 2. Schlachtgebet. 3. Infanterie- und Cavallerie-Angriff. 4. Sturm-Marsch. 5. Räumung des Schlachtfeldes. 6. Erneuerter Angriff. 7. Der Sieg. 8. Dankeshymne**, mit brillantem **Bengalfeuer.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 6 kr.

Achtungsvollst **W. Münz.**

Im Gasthaus zum Schwan
am obern Graben.

Heute Sonntag:

Humoristische Soirée

mit Cither und Guitarre-Begleitung.

Anfang Abends 8 Uhr.

Englische Anlage.

Heute Sonntag

TANZ-MUSIK

Freundlichst ladet ein **Strehle.**

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

à 35 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Tagblattes.

Sieben Tisch.

Heute Sonntag den 26. Juni:

Tanz-Musik

von einer Abtheilung des städt. Orchesters

Hiezu ladet freundlichst ein **J. Staud.**

Zum schwarzen Adler in Oberhausen.

Heute Sonntag:

Hochzeits-Feier

mit **Tanz-Musik.**

Für gutes Bier und schnelle Bedienung wird Sorge getragen. Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

L. Gerstlauer.

Niederlage
von dem beliebten

Münchener Haus-Brod

in der hl. Grabgasse.

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,

im Betrage von fl. **70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück sind nur noch **diese Woche** zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Bei Abnahme von **25 Stück Rabatt.**

Ein **Regenschirm** wurde **gefunden.** Näheres in der Expedition.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. sowie

Dinkelsbühler-Loose

à 30 kr.

Ziehung 12. Juli 1870 bei

Xav. Banholzer,

neben den 3 Mohren und in meinem Laden Georgenstr.

Sommertheater im Schießgraben.

Sonntag den 26. Juni 1870.

Zwei Vorstellungen.

Traupmann, der Raubmörder
zu Pantin."

Charakter-Scizze in 8 Bildern v. S. J. Müller.

Montag den 27. Juni 1870. **„Recept für Ehemänner, böse Frauen zu kuriren,"** oder: **Folgen einer Badereise.** Original-Lustspiel in 4 Akten von C. A. Görner.

Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Montag №. 174. 27. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Ladisl., Cresc. Prot. Philippina. — Sonnenaufg. 3 Uhr 57 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 9 Min. Tagesl. 16 St. 12 M. Nachtl. 7 St. 48 M. Mond in den Zwillingen 28 Tage alt.

Abonnements-Einladung.

Da mit Ende dieses Monats das Quartal abschließt, so erlauben wir uns die verehrlichen Leser des „Tagblattes" zur Erneuerung des Abonnements einzuladen. Namentlich bitten wir unsere auswärtigen Abonnenten die Anmeldung beim nächstgelegenen Postamte oder bei dem Postboten rechtzeitig zu machen, um Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu vermeiden.

Neubeitretende hiesige Abonnenten bitten wir die Anmeldung in unserer Expedition zu machen, wir senden ihnen alsdann das Tagblatt bis 1. Juli gratis zu.

Die Redaktion und Expedition des „Tagblattes."

Hiesiges.

Morgen Dienstag den 28. Juni Nachmittags 4 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Das Comité für Heimathrecht und Verehelichung versammelt sich um 3½ Uhr.

Was für Aerzte und Patienten nicht uninteressant sein dürfte, ist das Erfindungs-Patent auf verschiedene orthopädische Apparate, welches Herrn Friedr. Hessing, Director der orthopädischen Heilanstalt in Göggingen bei Augsburg vom Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ertheilt wurde. Durch jene Apparate wurden alle an Kniegelenkverkrümmengen Leidende, welche seit dem zweijährigen Bestehen dorthin gebracht wurden, sicher ohne Operation und ohne alle Belästigung des Patienten hergestellt, selbst solche, die 12 bis 18 Jahre der Krücken sich bedienen mußten und entschieden für unheilbar erklärt waren; und zwar ohne daß der Patient nur einen Tag während der Kur an das Bett gefesselt wäre oder heftige Schmerzen auszustehen hätte. Das Gleiche bei Klump- und Pferdefüßen jeder Art, selbst bei vorgeschrittenem Alter, in hochgradigen, wie in leichten Fällen. — Dabei sind zwei Apparate für Hüft- und chronische Gelenkentzündung, welche geeignet sind im ersten Falle den Gelenkkopf genau zu fixiren und selbst beim Gehen vollkommen ruhig zu halten, im zweiten Falle die Gelenkflächen entfernt und das Gehen dadurch schmerzlos für die Patienten macht. Ferner 2 Apparate für Rückgratsverkrümmungen und 1 Stützapparat für veraltete unheilbare Leiden. Durch jene Apparate kann jeder Wirbel genau fixirt werden und sie gestatten dabei jede Bewegung seitlich, vor- und rückwärts. — Daß die Leistungen der Anstalt des Hrn. F. Hessing keine gewöhnlichen sind, davon kann sich jeder Besucher derselben selbst überzeugen.

Am verwichenen Freitag produzirte sich im Salon Agoston eine Schülerin des Hrn. Agoston im Gebiete der magischen Zauberei, schon in ihrer reizenden Erscheinung den größten Zauber ausübend, und erntete zahlreichen Beifall für die Leichtigkeit und Grazie, womit sie alle Kunststücke ausführte. Auch unter den beliebten Geistererscheinungen blieb der kämpfende Maler Sieger über alle Geister, und wurde mit Recht am Schlusse gekrönt. Die unaussprechlich schöne Fontaine war wieder der Gegenstand allgemeiner Bewunderung, und das Publikum konnte sich an der Farbenpracht nicht satt sehen. A. T.

Ueber das Gymnasialabsolutorium trifft der Entwurf einer Ordnung der gelehrten Mittelschulen (Studienanstalten) in Bayern auf Grund der Beschlüsse der am 30. Oktober 1869 im k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zusammengetretenen Berathungscommission folgende Bestimmungen: Wer ein Zeugniß über die vollständige Absolvirung der Gymnasialstudien erhalten will, hat sich der Absolutorialprüfung zu unterziehen. Diese Prüfung findet an jedem Gymnasium schriftlich und mündlich statt und wird von einer Prüfungscommission abgehalten, welche gebildet wird: a) für die schriftliche Prüfung aus den sämmtlichen Professoren des Gymnasiums unter dem Vorsitze des Rektors, b) für die mündliche Prüfung aus den sämmtlichen Professoren des Gymnasiums in der Regel unter dem Vorsitze des Rektors. Alljährlich werden an einige Studienanstalten des Landes zur Leitung der Gymnasialschlußprüfung eigene Ministerialkommissäre abgeordnet, welche dann den Vorsitz bei der mündlichen Prüfung zu übernehmen haben. Sowohl zur schriftlichen als zur mündlichen Prüfung ist der Lehrer der französischen Sprache für seinen Unterrichtsgegenstand beizuziehen, bezüglich dessen er über die Qualification der Schüler gleich den übrigen Mitgliedern der Commission ein Stimmrecht besitzt. Ueber jede dieser Prüfungen ist eine gesonderte Urkunde aufzunehmen, in welcher die einzelnen Vorgänge der Reihe nach zu verzeichnen sind. Die schriftliche Prüfung beginnt am 15. Juli oder wenn an diesem Tage ein Sonntag einfällt, am 16 Juli und dauert 3 Tage und einen halben Tag. Dieselbe umfaßt: am ersten Prüfungstage: a) eine Uebersetzung aus dem Deutschen in das Lateinische Vormittags von 7 bis 11 Uhr; b) eine Uebersetzung aus dem Deutschen in das Französische Nachmittags von 3 bis 5 Uhr; am zweiten Prüfungstage: a) eine Uebersetzung aus dem Deutschen in das Griechische, Vormittags von 8 bis 11 Uhr; b) Aufgaben aus der Mathematik und Physik, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr; am dritten Prüfungstage: eine deutsche Ausarbeitung, Vormittags von 7 bis 11 Uhr. Ein halber Tag und zwar die Morgenstunden von 8 bis 11 Uhr sind zur Bearbeitung einer Aufgabe aus der Religionslehre zu verwenden. Das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten bestimmt die Probearbeiten. Diese werden dem Vorstande der Prüfungscommission verschlossen zugesendet, welcher die Eröffnung unmittelbar vor der Bekanntgabe und in Gegenwart der Examinanden vorzunehmen hat. Die Fragen aus der Religionslehre werden sich auf den Lehrstoff der IV. Gymnasialklasse beschränken. Die Bearbeitung hat unter Aufsicht zweier Mitglieder der Prüfungs-Commission stattzufinden und diese sind bei persönlicher Verantwortung verpflichtet, darüber zu wachen, daß kein Unterschleif geschehe und daß die zur Beantwortung gestattete Zeit von jedem Eximinanden eingehalten werde. Bei der mathematischen Arbeit ist der Gebrauch von Logarithmentafeln gestattet. Zu keiner der übrigen Arbeiten darf irgend ein Hilfsmittel gebraucht werden. Sobald ein Examinand seine Arbeit vollendet hat, hat er den Entwurf und die Reinschrift derselben (gegebenen Falles nur den ersteren) einzureichen und das Arbeitszimmer zu verlassen, nachdem er die Erlaubniß hiezu erbeten und erhalten hat. Jede Entfernung ohne Erlaubniß ist bei Vermeidung der auf die Begehung von Unredlichkeiten gesetzten Folgen untersagt. Auf Grund der Ergebnisse der schriftlichen und mündlichen Prüfung wird von der Commission das Urtheil über die Reife der Abiturienten zum Uebertritte an die Universität geschöpft. Dasselbe wird bloß durch die Prädikate der „Befähigung" oder „Nichtbefähigung" ausgedrückt und hiernach das Prüfungszeugniß ausgestellt. Das ausgefertigte Prüfungszeugniß wird von dem Rektor des Gymnasiums und gegebenen Falles von dem Ministerial-Commissär unterzeichnet und den befähigt Erkannten am Schlusse des Studienjahres zugestellt. Unbefähigt erklärte Examinanden können nur einmal noch nach Ablauf eines Jahres zu einer widerholten Absolutorial-Prüfung zugelassen werden, wobei sie sich über Fortsetzung der Gymnasialstudien und sittliches Wohlverhalten durch befriedigende Zeugnisse auszuweisen haben. Unter diesen Voraussetzungen ist die Bewilligung der Zulassung von der Prüfungscommission zu ertheilen. Privatstudierende, welche eine öffentliche Studienanstalt seit längerer Zeit nicht besucht, oder ausschließend nur Privatunterricht genossen haben, werden von dem kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten einem Gymnasium zur Absolutorialprüfung zugewiesen und haben ein eingehenderes, den gesammten Gymnasialunterricht umfassendes Examen zu bestehen. Separatprüfungen finden zum Zwecke des Uebertrittes auf die Universität nicht statt. Nur wenn ein Schüler durch Krankheit verhindert war, an der allgemeinen Absolutorialprüfung Theil zu nehmen, kann ihm die nachträgliche Erstehung einer Separatprüfung für Erlangung des Gymnasial-Schulzeugnisses gestattet werden. Der Besuch auswärti-

ger Gymnasialanstalten wird nur mit Ermächtigung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten und unter der Bedingung gestattet, daß die Absolutorialprüfung an einer Studienanstalt des Königreiches erstanden werde.

Erscheinungen der ältern Planeten im Monat Juli 1870.

Abends wird Saturn gesehen; sein Ringgewölbe ist jetzt in seiner größten Breite und außerordentlicher Deutlichkeit zu erkennen. Früh werden Venus, Mars und Jupiter im Sternbild des Stiers einander genähert erscheinen.

☉ Die Sonne steht am 1. Juli im Sternbild der Zwillinge im Himmelszeichen des Krebses; sie tritt in das Zeichen des Löwen am 23. früh 4 Uhr — Hundstage-Anfang. — Am 2. Morgens 2 Uhr ist die Sonne in der Erdferne.

☿ Merkur (am 1. im Sternbild des Stiers) declinirt zwischen + 20° 45′ und + 23° 18′ vom 1. bis 16., dann bis Ende zwischen + 23° 18′ und + 18° 17′. Er geht durch den Meridian Anfangs um 10 Uhr 30 Min. und zu Ende 12 Uhr 27 Min. Merkur erreicht den aufsteigenden Knoten am 14. Nachmittags 5 Uhr, und das Perihel am 19. Morgens 7 Uhr; er kommt bis auf 43′ zu Uran am 21. Abends 10 Uhr und in die obere Sonnenconjunction am 27. Morgens 6 Uhr. Vom Mond wird er bedeckt am 28. Nachmittags 3 Uhr und gelangt 24 Stunden darnach zur größten nördlichen Breite.

♀ Venus (am 1. im Sternbild des Stiers) declinirt zwischen + 18° 12′ und + 22° 29′, und geht dabei (vom 1. bis 31.) zwischen 9 Uhr 17 Min. und 9 Uhr 48 Min. durch den Meridian. Venus kommt zu Jupiter am 13. Abends 8 Uhr, wird vom Mond bedeckt am 25. Nachmittags 5 Uhr und erreicht Mars am 29. Nachmittags 5 Uhr.

☾ Der Mond (z. Z. des Vollmonds 12. Juli im Steinbock und z. Z. des Neumond am 28. Juli im Löwen) gelangt in die Erdnähe am 9. früh 4 Uhr und in die Erdferne am 21. früh 7 Uhr; er wird in der Nacht vom 12. auf 13. und zwar von 9 Uhr 30 Min. bis 1 Uhr 10 Min. vom Erdschatten bedeckt, und er verfinstert die Sonne am 28, was aber nur im hohen Norden von Asien und Amerika sichtbar sein wird.

♂ Mars ist am 1. Juli im Sternbild des Stiers. Seine Abweichung beträgt + 22° 45′ bis + 23° 54′; er erhebt sich somit um 1° 9′. Die Culmination fällt Vormittags zwischen 10 Uhr 14 Min. und 9 Uhr 45 Min. Er wird vom Mond erreicht am 25. Abends 9 Uhr und von der Venus eingeholt am 29. Nachmittags 5 Uhr.

♃ Jupiter geht durch den Meridian zwischen 10 Uhr und 8 Uhr 30 Min. Vormittags bei der Declination + 21° 40′ bis 22° 22′. Er wird am 13. Abends 8 Uhr von Venus und am 24. Abends 6 Uhr vom Mond erreicht.

♄ Saturn ist rückläufig bei der durchschnittlichen Abweichung — 22° 4′ und culminirt zwischen 10 Uhr 55 Min. und 8 Uhr 52 Min. Abends. Er wird vom Mond bedeckt am 11. Nachts 2 Uhr.

♅ Uran hat die Declination + 22° 12′ am Anfang und + 21° 54′ am Ende, culminirt zwischen 12 Uhr 56 Min. Nachmittags und 11 Uhr 5 Min. Vormittags. Er kommt mit der Sonne in Conjunction am 15. Nachts 2 Uhr und wird vom Mond bedeckt am 27. Nachmittags 2 Uhr.

Neptun in den Fischen, noch rechtläufig bis 27., culminirt zwischen 6 Uhr 40 Min. und 4 Uhr 48 Min. Morgens. Er kommt am 14. Nachmittags 2 Uhr in Quadratur mit der Sonne.

Witterung nach Herschel.

Nach einigen schönen Tagen tritt am 6. regnerisches Wetter ein, welches bis 12. währt; am 20. trübt sich der Himmel zu veränderlichen Wetter, welches am 28. in Regen übergeht.

Unfern dem städtischen Baumagazin fand man gestern Morgens, im Wasser liegend, die Leiche eines in den 40ger Jahren stehenden Mannes. Es dürfte ein Unglücksfall vorliegen, da man in den Taschen seiner Kleider Geld sowie Lebensmittel vorfand.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, unter Genehmigung des Stellentauschgesuchs der Gerichtsvollzieher H. Emmer zu Augsburg und H. Schneider zu Burgau, den H. Emmer zum Gerichtsvollzieher in Burgau und den H. Schneider zum Gerichtsvollzieher in Augsburg zu ernennen.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Mittwoch den 22. Juni.

Vormittags 10 Uhr: Barbara Penzer von Döpshofen, wegen Diebstahls, wurde zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 10½ Uhr: Caspar Berchtold von Reinhardshausen wurde wegen Widersetzung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Um 11½ Uhr: Joseph Fröhlich von Brünst wurde wegen Diebstahl und Betrug zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Nachmittags 5 Uhr: Hilarius Stiebe, Käser von Wiedeshofen, wegen Urkundenfälschung. — Im Dezember vorigen Jahres producirte Stiebe dem Gemeinde-Vorsteher Bachmann in Hiltenfingen zum Zwecke der Verehelichung einen Heimathschein, in welchem er bei den Worten: „Aussteuer von ein hundert Gulden" das Wörtchen „ein" in „fünf" fälschte, und wurde deshalb zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Donnerstag den 23. Juni.

Vormittags 9½ Uhr: Johann Kothmeier von Welden wurde wegen Vergehen des Diebstahls zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 10½ Uhr: Johann Fischer von Lauterbrunn und Joseph Mayer von da wegen Körperverletzung. — In der Nacht vom 16. auf 17. Jänner l. Js. mißhandelten dieselben in verabredeter Verbindung und mit Vorbedacht auf dem Wege von Lauterbrunn nach Streitheim den Maurergesellen Pröllern von da durch Schläge auf den Kopf mittelst eines Prügels, und wurde deshalb Fischer in eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten, und Mayer in eine solche von 7 Monaten verurtheilt.

Um 11 Uhr: Walburga Seyfried von Wettenhausen wegen Betrug. — Dieselbe bewog die Ellenwaarenhändlerin Maria Koch von Deubach unter falscher Vorspiegelung zur Herausgabe von Waaren im Werthsbetrage von 48 fl. 18 kr., und wurde deshalb in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

Um 11½ Uhr: Thomas Zähnle von Bühl und dessen Ehefrau Maria Anna wegen Diebstahl, beziehungsweise Hehlerei. — Am 26. Februar l. Js. entwendete M. Anna Zähnle dem Leonhard Geiger von Opferstetten aus dessen Küche 5 Laib Brod, am gleichen Tage dem Wirthe Hall zu Bühl mehrere Eßwaaren, dann am 1. März aus der Metzg daselbst Fleisch und Würste, und wird deshalb in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, Thomas Zähnle als Mitwisser genannter Diebstähle in eine solche von 1 Monat verurtheilt.

Diözesan-Notizen. (Monat Juni 1870.)

Anweisungen erhielten die Herren:

Joh. Wölfle, Kaplan in Hollenbach, Kap. Friedberg, als I. Kaplan in Mering. — Gg. Rösch, Kaplan in Ketterschwang, als Vikar des Frühmeßbenefiziums in Buchloe. — Ignaz Stechele, Pfarrer in Sulzberg, zugleich als Vikar (excurr.) der Pfarrei Moosbach.

Kanonische Institution erhielten die Herren:

F. Thoma, Wallfahrtspriester in U. H. Ruhe bei Friedberg, auf das Frühmeßbenefizium in Aitrang. — J. Dirr, Pfarrvikar in Pfersee, auf diese Pfarrei.

Gestorben ist:

Herr N. Hatzelmann, Pfarrer in Moosbach, den 15. d. M. (Pstrlbl.)

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 25. Juni enthält u. a: Der Rothlauf der Schweine. — Die Erledigung mehrerer Schul-, Organisten- und Meßner-Dienste in Schwaben und Neuburg. — Erledigung des I. protest. Vikariats in Bamberg. — Die diesjährige theologische Aufnahmsprüfung. (29. August.) — Die Normalpension der Pfarrerswittwen und minorennen Doppelwaisen pro 1870. (80 fl.)

Vermischte Nachrichten.

München, 24. Juni. Die Hauptprobe der „Walküre" von Richard Wagner, hat heute vor einem größern geladenen Publikum stattgefunden. Mit einigen Unterbrechungen in den Zwischenakten dauerte dieselbe von 12 Uhr Mittags bis Abends nach 5 Uhr. Das Werk ist sichtlich mit aller denkbaren Sorgfalt einstudirt, und sämmtliche Mitwirkende leisteten Vorzügliches. In decorativer und scenischer Hinsicht wurde alles geboten, was die Theatertechnik zu leisten im Stand ist. Musikalische Glanzpunkte dieses schwierigen Tonwerks sind: die Liebesscene zwischen Siegmund und Sieglinde (Hr. und Frau Vogl) gegen den Schluß des ersten Akts, dann die Introduction (Walkürenritt), und der Abschied Wotans (Hr. Kindermann) von Brunhilde (Frln. Stehle) im dritten Akt. Ob trotz dieser und vieler anderen Einzelschönheiten der Gesammteindruck mit den gehegten großen Erwartungen gleichen Schritt hält, werden die nun folgenden Aufführungen zeigen.

München, 25. Juni. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Flauere Berichte von Frankreich und dem Rhein bewirkten bei uns ein ruhigeres Geschäft, sowohl im Waizen als Roggen, ohne daß indeß die Preise nennenswerth zurückgingen. Eigner halten fest auf hohe Preise, daher der Verkehr beschränkt blieb, Gerste ist ge-

sucht, Hafer wieder eine Kleinigkeit höher. Weizen bayerisch prima 6 fl. 36 kr. bis 6 fl. 48 kr., mittel 6 fl. 12 kr. bis 6 fl. 30 kr.; Roggen prima 4 fl. 24 kr. bis 4 fl. 36 kr., mittel 4 fl. 18 kr. bis 4 fl. 24 kr.; Hafer prima 4 fl. 45 kr. bis 5 fl., mittel 4 fl. 24 kr. bis 4 fl. 36 kr. per Zoll-Zentner.

München, 25. Juni. (Schranne.) Neue Zufuhr 6,481 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne: 7,043 Schäffel. Hievon wurden 5,229 Schäffel verkauft und 1814 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 30 kr., Korn 14 fl. 36 kr., Gerste 12 fl. 18 kr., Haber 9 fl. 38 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Weizen 15 kr., Gerste 13 kr., Haber 10 kr., minder Korn 6 kr. Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 6,014 Schäffel, an Geld 94,653 fl.

Landshut, 23. Juni. Gesammtstand der Schranne 3,111 Schäffel, Verkauf 2,992 Sch., Rest 119 Sch. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 52 kr., gest. um 15 kr.; Korn 14 fl. 51 kr., gef. um 4 kr.; Gerste 11 fl. — kr., gest. um 29 kr.; Haber 9 fl. 12 kr., gest. um 10 kr.

♂ **Sulzbach.** Während aus Thansüß, k. B.-A. Amberg, der Selbstmord einer in den besten ehelichen und pekuniären Verhältnissen stehenden Bauersfrau durch Erhängen bekannt wird, kam hier in der Nähe, in Vernricht, ein Fall vor, der gewiß zu den seltenen gehören wird. Ein Bauer wurde wegen eines unbedeutenden Feldbiebstahles halber in Untersuchung und Strafe genommen; seine Nachbarn machten sich, wie es scheint, den schlechten Witz, und lagen dem Manne den ganzen Tag in den Ohren, er komme zum Schwurgericht, die Kosten fräßen den Hof auf, ihn erwarte das Zuchthaus, kurz, der Mann wurde so exaltirt, daß er am Dienstag Nachts in der Nachwirkung eines lebhaften Traumes oder durch eine Hallucination plötzlich seine Frau packte, um sie unter dem Rufe: „Die Räuber, die Räuber kommen, helft!" zum Fenster hinaus zuwerfen; da ihm dieß nicht gelang, so nahm er sein 1½ Jahre altes gesundes und blühendes Kind und warf es mit dem Fenster auf den Hof, und sprang dann selbst hinunter. Das Kind verschied gleich darauf an der dadurch erhaltenen Schädelzerschmetterung, der Bauer kam mit einer Luxation der Achsel davon, und ist nun untröstlich um den Verlust seines Kindes, und daß ja ein Unglück nicht allein kommt, so hat auch die Frau aus Schrecken und Jammer zu früh entbunden. — Viel Herzeleid um ein entwendetes Birnbäumchen! Das gestern von halb 5 Uhr bis nach 8 Uhr Abends unter furchtbarem Blitz und Donner mit Schlossen sich entladende Wetter hat zwar den ersehnten Regen gebracht, dagegen in dem ½ Stündchen von hier entfernten Rosenberg großes Unglück angerichtet. Mitten in seinem Zimmer stehend wurde ein dort bei der Maximilianshütte beschäftigter Schmelzmeister an der Seite seiner Frau vom Blitz erschlagen. Der Jammer der unglücklichen Wittwe, die ihres braven Gatten beraubt, nun mit 3 Kindern einer trostlosen Zukunft entgegensieht, ist herzzerreißend. Obwohl der Blitz am Gebälk vielfachen Schaden anrichtete, so zündete derselbe doch nicht. Dieß ist in hiesiger Gegend seit einigen Wochen der 2. Fall, daß ein Mensch durch den Blitz getödtet wurde, indem ein 16jähriges Mädchen, eine Gastwirthstochter aus Hang bei Vilseck, beim Gypsen des Klee's auf freiem Felde durch das erste heuer auftretende Wetter erschlagen wurde.

Dillingen, 25. Juni. Am 22. ds. Früh wurde die 39jährige Taglöhners-Wittwe Marianna Liebl von Gremheim in dem s. g. Nebelbach bei Blindheim als Leiche aufgefunden. Da Spuren von Vergewaltigungen an dem Leichnam nicht ersichtlich waren, so ist anzunehmen, daß sie verunglückte.

Burgau, 25. Juni. Der ledige 26 Jahre alte Söldnerssohn Alois Weilbach von Unterrohr ertrank am 23. ds. Abends beim Baden im Kammelfluß bei der dortigen Mühle.

Lindau, 25. Juni. Am 23. d. Mts. Früh nach 1 Uhr entstund in dem Hause des Oeconomen Joseph von Ankershofer zu Ziegelhaus, Gemeinde Reutin, Feuer, welches dasselbe mit Stall und Stadel alsbald in Asche legte. Brandschaden circa 5000 fl., Versicherung 3500 fl.

Weil der Stadt, 24. Juni. (Enthüllung von Kepler's Denkmal.) Die ehemalige Reichsstadt prangte gestern im Festgewand, und kein Haus, so klein und abgelegen es auch war, blieb ohne Schmuck, und war es nur der Schmuck des Waldes, einige Tannenreiser oder Bäume, Eichenlaub- und Blumengewinde. Der Festtag, zugleich Keplers Namenstag, begann mit musikalischer Tagwache um 5 Uhr und Geschützsalven. Später zogen das Comité und die Festjungfrauen nach dem Bahnhof um die

Ankommenden zu bewillkommen und mit Festschleifen u. s. w. zu versehen, die von schöner Hand gespendet und angeheftet wurden. Nach Ankunft des Stuttgarter Extrazugs nach 9 Uhr bewegte sich der Festzug nach der Stadt in folgender Ordnung: Musik, drei Wappenherolde in altdeutscher Tracht zu Pferd, Schwarz-roth-gelb, und das städtische Wappen, den Reichsadler auf der Brust, der Leonberger und der Eltinger Liederkranz mit ihren Fahnen, (Leonberg, der spätere Wohnsitz von Keplers Eltern, wodurch Kepler Württemberger wurde und Staatsstipendien für sein Studium erhielt, und Eltingen, der Geburtsort der Mutter Keplers, bei Leonberg und Weil der Stadt gelegen), Real-, Latein- und obere Realschüler von Leonberg und Weil der Stadt, Turner und Liederkranz von Weil mit Fahnen, Festjungfrauen, das Kepler-Denkmal-Comité, die Künstler welche das Denkmal ausgeführt haben (v. Kreling, Lenz-Herold von Nürnberg u. s. w.), Ehrenmitglieder, die Vertreter des höhern Beamtenstandes und der wissenschaftlichen Anstalten; Musik, der Stuttgarter Liederkranz mit Fahne, die Gemeinde-Collegien von Weil, Festgäste von Stuttgart, Leonberg, Ludwigsburg und aus allen Theilen des Landes, auch ein Bürger von Regensburg (der Stadt wo Kepler gestorben und begraben ist); Bürgerschaft. Am Eingang war eine schöne Ehrenpforte errichtet, durch welche der Zug sich bewegte. Die Enthüllungsfeier selbst auf dem Marktplatze begann mit einem von J. G. Fischer gedichteten und von W. Speidel componirten und dirigirten Festchor mit Soloquartett und Instrumentalbegleitung. Reallehrer Brude hielt im Namen des Festcomité's die Begrüßungsrede an die Festtheilnehmer, worauf ein Männerchor von Marschner, „Frei wie des Adlers mächtiges Gefieder 2c.," vorgetragen, und sodann vom Oberstudienrath Dr. Frisch die Festrede, eine Charakteristik Keplers, dessen Leben und seine Bedeutung für seine Zeit, für die Nachwelt, und seine Verdienste um die Wissenschaft eingehend behandelnd gehalten wurde, an deren Schluß die Hülle des prächtigen Denkmals fiel, und dieses vor aller Blicken stand — ein Meisterwerk, gewiß eines der gelungensten Denkmale die wir überhaupt besitzen.

Pest, 23. Juni. Der Skandalprozeß des Stadthauptmann Thaiß gegen den Redakteur des „Közbiztonsag" endete erst um 11 Uhr mit Verurtheilung des Angeklagten wegen Verläumdung gegen öffentliche Beamte zu drei monatlicher Haft, zweihundert Gulden Geldstrafe und Gerichtskosten. Von der Anklage der Privatverleumdung wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Verhandlung und das Zeugenverhör haben viel Schmutz aufgedeckt, wie Aehnliches kaum vorgekommen. Das Verbleiben Thaiß's im Amte ist trotz der Verurtheilung des Angeklagten kaum möglich.

Der katholische Pfarrer in **Basel** wurde in einem anonymen Briefe aufgefordert, einen Brief mit 100 Fr. unter angegebener Adresse poste restante auf der Post daselbst abzugeben, unter Androhung des Todes, wenn er nicht in festgesetzter Frist Folge leiste. Er theilte den Drohbrief der Polizei mit und diese entsprach der Aufforderung mit pünktlicher Genauigkeit, sorgte aber zugleich dafür, daß der Empfänger des aufgegebenen Briefes festgenommen wurde. Derselbe war ein Italiener, der kurz vorher den Pfarrer angepumpt hatte. Er will nun zwar nicht Verfasser des Drohbriefes sein, ein Unbekannter habe ihn beauftragt, den Brief von der Post abzuholen. Die Polizei läßt sich aber bekanntlich nicht gerne an Unbekannte weisen und die Ausrede wird ihm nicht viel helfen.

Verona, 24. Juni. Kronprinz Humbert und Prinz v. Carignan, die Minister und eine Deputation des Parlaments begaben sich heut um halb 9 Uhr von Pozzolengo nach der Begräbnißstätte bei San Marino. Nach der Einweihung wurden zwei Reden gehalten. Die Prinzen sind von der Menge auf's lebhafteste begrüßt worden. Italienische und österreichische Fahnen waren aufgehißt. Die Vertreter Oesterreichs und Frankreichs wurden sehr aufmerksam behandelt. Um halb 11 Uhr erfolgte die Abreise nach Solferino, wo gleichfalls die Einweihungsfeierlichkeit stattfand.

Paris, 25. Juni. Die „Corr. Havas" versichert: die Regierung werde bezüglich der Petition der Prinzen von Orleans im Petitionsausschusse erklären: Sie wünsche sehnlichst die Spuren des politischen Zwiespalts auszulöschen und die daraus entstandenen Ausnahmsmaßregeln aufzuheben, halte aber den geeigneten Moment noch nicht für gekommen.

Bekanntmachung.

Die Direktion der **Mechanischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei** macht hiemit bekannt, daß die am 1. Juli a. c. fälligen **Aktien-Coupons** mit

fl. 175. — per Stück

bei Herrn **Paul von Stetten** hier eingelöst werden.

Augsburg, den 26. Juni 1870.

Der Vorstand: Albert Erzberger.

K. K. priv. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft

„DONAU."

Grundkapital fl. 2,000,000 wovon fl. 1,000,000 voll einbezahlt sind.

Zur Entgegennahme von Anträgen für die **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen** zu den billigsten Prämiensätzen und coulantesten Bedingungen empfiehlt sich.

Augsburg, 26. Juni 1870.

J. G. Freyinger, Kaufmann.

Agent der k. k. priv. österreich. Versicherungs-Gesellschaft **„Donau."**

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Clara Jettel, geb Polzer,

Eisenbahnkondukteurs-Gattin dahier,

heute Nachmittags 1/2 2 Uhr nach langen schweren Leiden im 38. Lebensjahre in's bessere Jenseits abzurufen. Wer die Verblichene kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen. Die Beerdigung findet Montag den 27. Nachmittags 4 Uhr vom kathol. Leichenhause aus und der Gottesdienst Dienstag den 28. Juni früh 7 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu St. Georg statt.

Regensburg, Passau, Wien, Augsburg, den 25. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Hallthor! Täglich von 3—9 Uhr Abends.

Die vier unübertrefflichen **Contraste**:

Miss Murphy, 26 Jahre, 84 Zoll,
Marquise de Pompadour, 25 Jahre, 32 Zoll,
Admiral Piccolomini, 28 Jahre, 36 Zoll.
Tom-Tom 34" hoch.

Auffahrt derselben in der kleinsten **Salon-Equipage** (die so klein ist, daß man in jedem Zimmer damit herumfahren kann) mit lebenden Japanesen-Pferdchen 34 Zoll groß, bespannt.

Entrée: 1. Platz **12 kr.** 2. Platz **6 kr.** Kinder die Hälfte.

Baumwoll-Spinnerei am Stadtbach.

Der Ausschuß beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß in Folge des in der Generalversammlung vom **23. März l. Js.** gefaßten Beschlusses die am **30. Juni l. J.** fälligen Aktien-Coupons mit **fl. 175. — per Stück** bei den

Herren Friedrich Schmid & Comp. dahier

eingelöst werden. — Augsburg, 27. Juni 1870.

Der Vorstand des Ausschusses.
Th. Sander.

Chemische Waschseife

empfehlen hochachtungsvoll

Münch & Rieder

Perlachberg C. 17, Ludwigsstraße D. 188, Georgenstraße F. 285—86.

Augsburg, den 17. Juni 1870. c[6]

Augsburg. Hallthorplatz.

SALON AGOSTON.

Täglich große brillante Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Cafe Göger.

Montag den 27. Juni:

VI. Auftreten

des Charakterkomikers **Adolf Fleischmann** sowie der Gesangssoubrette Frl. **Günther-Riccardi** mit Begleitung aus Nürnberg.

Anfang 8 Uhr. — Entree 6 kr.

Bei ungünstiger Witterung in den geschlossenen Lokalitäten.

In Pfeiffer's Keller.

Heute Montag Abends:

Artillerie-Musik.

Anfang 8 Uhr wozu ergebenst eingeladen wird.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

sind **nur noch wenige Tage** in der Expedition des Tagblattes zu haben.

Bei Bestellungen von auswärts mit Posteinzahlung oder Baarsendung ersuchen wir, **3 kr. Bestellgebühr** beizulegen.

Eau de Cologne,

Boraxseife, Patchouliseife,

sowie andere feine **Seifen**, b[4]

ferner gewöhnliche weiße und rothe Seife für den Hausgebrauch à 3 kr. per Stück

empfiehlt **Joh. Kießling.**

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,

im Betrage von fl. **70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück sind nur noch **diese Woche** zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg. v

Bei Abnahme von **25** Stück Rabatt.



Bank Nro. 58 in der Stadt-Metzg sind täglich frische Kuttelfleck das Pfd. 4 kr. zu haben. e[3]

Ein **solides Mädchen**, wird sogleich zur Aushilfe **gesucht.** Näh. in der Exped. 14

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Ein **Oekonomieanwesen** mit **Milchgeschäft** sammt Inventar ist in Oberhausen aus freier Hand **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 994b[3]

Ein Mädchen, protest. Religion, welches nähen und bügeln kann wird zu zwei größern Kindern bis Jakobi **gesucht.** Näh. in der Exp. (990b

---

Zwei schön meublirte Eckzimmer mit schöner Aussicht auf die Fuggerstraße sind sogleich oder bis 1. Juli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 13b[3]

Eine im besten Zustande befindliche **Schmiedwerkstätte** mit Oekonomie, in der Nähe bei Donauwörth an der Landstraße stehend, ist **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. (919b[2]

Ein ganz gut erhaltener, kirschbaum-polirter **Kommod** nebst Spieltisch ist **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition. 15

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à **35** kr. sowie

Dinkelsbühler-Loose

à **30** kr.

Ziehung 12. Juli 1870 bei

Xav. Banholzer,

p **neben den 3 Mohren und in meinem Laden Georgenstr.**

Ein braunseidener **Damenregenschirm** wurde am Freitag aus Versehen in Wöllenburg mitgenommen. Gegen Ausweis in Empfang zu nehmen H. 3 über 1 Stiege.

Sommertheater im Schießgraben.

Montag den 27. Juni 1870.

„Recept für Ehemänner, böse Frauen zu kuriren,"

oder: **Folgen einer Badereise.**

Original-Lustspiel in 4 Akten von C. A. Görner.

Emil Weinmüller, Direktor.

Preise der Trocken-Futter vom 15. bis 23. Juni 1870.

450 Ztr. Heu, p. Ztr. 2 fl. 8 kr. — 1 fl. 42 kr. — 1 fl. 43 kr. — 10 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 36 kr. 66 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 1 fl.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Dienstag. № 175. 28. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Leo II., Papst. Protestan. Josua. — Sonnenaufg. 3 Uhr 58 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 9 Min. Tagesl. 16 St. 11 M. Nachtl. 7 S. 49 M. Mond im Skorpion 29 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung der kgl. Lokalschulinspektion beider Abtheilungen am 27. Juni 1870.

Vorsitzender der I. Bürgermeister Herr Fischer. — Referent der rechtsk. Rath Herr Sondermann. — Die Berathung erstreckte sich auf die vom Magistrate und den Gemeinde-Bevollmächtigten beschlossene neue Sprengeleintheilung. Der kath. Bezirks-Schulinspektor ist gegen die Einführung des Einkurssystems, welches sich noch nicht bewährt habe, während der protest. Bezirksschulinspektor die Vortheile dieses Systems aus Erfahrung kennt, und die königliche Regierung sich in einer Entschließung für dasselbe ausspricht. Es wird beschlossen, auch an den katholischen Schulen das Einkurssystem einzuführen. — Von der neuen Sprengel-Eintheilung fürchtet der kath. Herr Bezirksschulinspektor, daß dadurch die Kinder dem Pfarrverbande entzogen werden; auch Herr Dompfarrer Dreer kann sich für die neue Sprengeleintheilung nur entschließen, wenn die Schulen in der Pfarrei verbleiben; er sieht überhaupt keine Nothwendigkeit dafür, daß im westlichen Stadttheile eine neue Schule errichtet werde. Herr Bürgermeister Fischer bemerkt, daß, im Falle auf den Antrag des Hrn. Bezirksschulinspektors eingegangen würde, für die kathol. Schulen statt 3 — 10 neue Lehrer nöthig würden. Die Lokalschulinspektion einigte sich dahin, daß an jeder der 5 katholischen Schulen in Zukunft 6 Lehrer angestellt werden, daß aber, um die Anzahl der Schüler gehörig zu vertheilen, ein Theil der Schüler von St. Georg in den Domschulsprengel und ein Theil von St. Max an den zu St. Ulrich gewiesen werde. Bezüglich der Besetzung der neuen katholischen Mädchenschule mit sechs Lehrern findet es der Herr geistliche Rath Büschl sehr auffallend, daß man ein altes Prinzip verlasse, wonach fast in allen Städten Frauen die Mädchen unterrichten; besonders fürchtet er, daß alle Sonntagsschülerinnen dann nicht mehr die Klosterschulen frequentiren. Die Kombinirung der protest. Schulsprengel wurde ohne allen Widerspruch angenommen.

Bei der am Sonntag Abends in der Platzwirthschaft zum „blauen Bock“ stattgehabten Tanzmusik kam es zu einer Schlägerei. Der Wirth, Hr. Meckliuger, welcher die Ruhe herstellen und die Streitenden trennen wollte, wurde so arg mißhandelt, daß er lebensgefährlich darniederliegt.

Nach allgemeinen Berichten soll also morgen in Rom das Unfehlbarkeits-Dogma ausgesprochen werden. Ob wohl der heil. Vater daran dachte, daß gerade an diesem Tage, welchen er zur Promulgation dieses Dogmas festsetzte, eine Sonnenfinsterniß eintritt, deren Ausgang in Italien bemerkbar ist? Hauptsächlich wird diese Finsterniß im großen Weltmeer sichtbar sein. Deutschland berührt dieselbe nicht.

Heute Dienstag wird hier die Großherzl. Badische Infanterie-Capelle, 40 Mann stark, (in Uniform) bei der Durchreise im obern Schießgraben ein Conzert geben, (Beginn Abends 7 Uhr). Wir machen alle Musikfreunde besonders darauf aufmerksam, da dieser Capelle ein ausgezeichneter Ruf vorausgeht.

Das Namensfest ihres großen Meisters Johannes Gutenberg, des Erfinders der Buchdruckerkunst, feierten auch heuer dessen hiesige Jünger in schönster Weise. Nach-

mittags fand von einem Theile der Musik des 3. Inf.=Reg. Produktion statt, welche in gewohnter Weise trefflich ausgeführt wurde und mit Gesangs=Vorträgen der eingeladenen Gesellschaft „Amicitia" abwechselte. Humoristische Vorträge erheiterten die Anwesenden und ein Ballfest beschloß die Feier des Tages. Das diesjährige Fest zeichnete sich noch besonders dadurch aus, daß mit demselben eine Jubelfeier verbunden war. Einer der Typographen übt nun seit 50 Jahren die edle Kunst aus und ist noch rüstig täglich an der Arbeit. Seine Collegen erfreuten ihn an diesem seltenen Festtage mit Ehrengaben, die den wackern Mann nicht weniger erfreuten als die allgemeine Achtung und Liebe, welche bei dieser Gelegenheit von Seite der Geschäftsgenossen an den Tag gelegt wurden.

Bemerkungen für den Gebrauch der Correspondenz=Karten.

1) Formulare der Correspondenzkarten werden durch die Postanstalten und Landpostboten mit aufgeklebten Marken gegen Entrichtung des durch die letzteren ausgedrückten Werthbetrages in beliebiger Stückzahl abgegeben. — Auf Verlangen können auch unbeklebte Formulare in Partien von 50 Stück um den Selbstkostenpreis von 9 kr. durch die Postanstalten bezogen werden.

2) Mit Marken beklebte Formulare, welche vor der Aufgabe zur Post beschädigt oder sonst unbrauchbar geworden sind, werden gegen neue mit gleicher Marke unentgeltlich umgetauscht.

3) Die Vorderseite der Correspondenzkarte ist für die Adresse bestimmt, welche möglichst vollständig und deutlich anzugeben ist.

4) Die **Rückseite** des Formulars kann in ihrer ganzen Ausdehnung zu brieflichen Mittheilungen jeder Art benützt werden, welche wie die Adresse mit Tinte, Bleistift 2c. geschrieben sein können. — Mittheilungen, welchen offenbar die Absicht der Injurie oder einer sonst strafbaren Handlung zu Grunde liegt, oder welche gegen die Sittlichkeit verstoßen, sind von der Postbeförderung ausgeschlossen und werden als unbestellbare Briefsendungen behandelt.

Der Absender ist nicht verpflichtet, sich namhaft zu machen.

5) Die Correspondenzkarten können wie Briefe unter Rekommandation abgesendet und auch zur Expreßbestellung außerhalb des Aufgabeortes oder des dazu gehörigen Landpostbezirkes angewiesen werden; Postvorschüsse jedoch sind darauf nicht zulässig.

6) Die Correspondenzkarten können nicht nur innerhalb Bayern, sondern auch im Verkehre nach Baden, Luxemburg, dem Postgebiete des Norddeutschen Bundes, Oesterreich und Württemberg verwendet werden.

Vermischte Nachrichten

München, 26. Juni. Dieser Tage ist ein bei der hiesigen Agentur eines großen auswärtigen Holzhandelgeschäftes bediensteter Commis unter Hinterlassung eines namhaften Kassendefektes durchgegangen. — Gestern Nachts wurde ein Geisteskranker über dem Versuche, in die Peterskirche einzudringen, festgenommen. — Gestern Nachmittags entleibte sich in der Kürassierkaserne aus unbekannten Motiven der Hausmeisterssohn Karl Wilh. Ostheimer durch einen Pistolenschuß in die Brust. — Gestern Abends wurde in der Sendlingergasse vor der Hackerbräuschenke ein Zusammenlauf veranlaßt durch die gewaltthätige Art, in welcher eine Schuhmachersfrau einen ehellichen Konflikt zum Austrag brachte; die böse Schusterin wurde zur Polizei, ihr Gemahl von wegen der im Kampfe erhaltenen Wunden zum nächsten Wundarzte geführt.

München, 27. Juni. Die „Hoffmann'sche Correspondenz" meldet, daß durch königliche Entschließung der Landtag bis zum 28. Juli verlängert worden ist. — Das Justizministerium gibt bekannt, daß hinsichtlich des Sprengels der Zuständigkeit des Handelsappellationsgerichts Nürnberg vorerst keine Aenderung eintritt. (A. Z.)

Gablingen, 26. Juni. Am 23. d. Mts. Abends fiel der $2\frac{1}{2}$ Jahre alte Knabe Blasius Kocher von Aystetten, der kurze Zeit ohne Aufsicht im Freien war, in eine Dunggrube und ertrank.

Dillingen, 26. Juni. Vorgestern Nachmittags richtete ein Gewitter in den Gemeindefluren Deisenhofen und Mörslingen an den Feld= und Gartenfrüchten großen Schaden an. Nur gering sind die Betheiligten mit ihren Früchten der Hagelversicherung einverleibt.

Lindau, 26. Juni. Am 24. d. Mts. Nachmittags bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des ledigen Oekonomen Johann Abler von Mellenberg, Gemeinde Hergensweiler, nach kurzer Zeit verzehrte das Feuer Wohnhaus, Stadel und Stallung. Brandschaden circa 4000 fl., Versicherung 1800 fl.

Lindau, 26. Juni. Die Sölbnersfrau Agatha Epple von Mekatz, Gemeinde Heimkirch, band am Dienstag den 21. ds. Nachmittags ihren 6 Jahre alten Knaben Ludwig an einen 12 Fuß langen Strick im Eingange des Wohnhauses zu ebener Erde und entfernte sich, um auf dem Felde Futter zu holen. Dieser Knabe konnte, da der Strick lang genug war, das an den Eingang anstoßende Wohnzimmer und dort ein Fenster erreichen, durch welches sich derselbe zu entfernen suchte. Derselbe stieg, aller Wahrscheinlichkeit nach, auf eine vor dem Fenster stehende Bank, schlüpfte mit den Füßen zuerst durch's offene Fenster, brachte dabei den Strick, welcher unter den Armen befestiget war, um den Hals und erstickte in Folge dieser Umwickelung des Strickes, da derselbe zu kurz war und der Knabe mit den Füßen den Boden nicht mehr zu erreichen vermochte. Er soll übrigens ein böser Bube gewesen sein, der sich entfernte und auf die Gasse eilte sobald er halbweg Luft hatte.

Lauingen, 25. Juni. (Schranne.) Mittelpreise: Waizen 23 fl. 3 kr., gest. 51 kr.; Kern 23 fl. 51 kr., gest. 1 fl. 27 kr.; Roggen 17 fl. — kr., gest. 45 kr.; Gerste 13 fl. 57 kr., gef. 6 kr., Haber 9 fl. 30 kr., gest. 48 kr.

Ansbach, 24. Juni. Diesen Nachmittag hat ein fürchterliches Hagelwetter einen ungeheuern Schaden in hiesiger Stadt und Gegend angerichtet. In fast sämmtlichen Häusern der Stadt wurde eine große Anzahl Fenster zerschlagen und Ziegel von den Dächern auf die Straße geschleudert. Die Schlossen hatten die Größe eines Hühnereies.

In **Würzburg** hatte eine Abtheilung Artillerie auf dem Krainberge Schießübungen, wobei eine Kartätsche über den Kugelfang hinaus noch drei Viertelstunden weit bis in einen Weinberg (Gernbrunner Markung) flog; glücklicherweise kamen die dort beschäftigten Arbeiter mit dem bloßen Schrecken davon, obwohl die Kugel mitten unter sie hineinflog. — Die Aussichten auf eine gute Weinernte in Unterfranken in fast allen Lagen mehren sich von Tag zu Tag.

Stuttgart, 26. Juni. Der Kaiser von Rußland ist um 11 Uhr Vormittags über Bruchsal nach Darmstadt und Weimar abgereist. In Bruchsal trifft der Kaiser mit dem König von Preußen zusammen. (A. Z.)

In **Mainz** hat sich ein 19jähriger Lieutenant erschossen, weil er sich einigemal des Morgens beim Ausrücken verspätet hatte und deßhalb vom Major einen scharfen Verweis vor der Fronte des Bataillons erhalten hatte.

Berlin, 25. Juni. Die gemischte Deputation der städtischen Behörden hat die verlangten 30,000 Thaler für ein Festessen bei der Säcularfeier König Wilhelm's III. am 3. August abgelehnt.

(Der Theaterbrand in Brünn.) Aus **Brünn** wird geschrieben: Vor 14 Tagen setzte die hiesige Feuerwehr einen Probe-Theaterbrand in Scene; aus dem Scherze wurde am 23. d. Mts. bitterer Ernst — unser Stadttheater wurde ein Opfer der Flammen, und nur einiges stehen gebliebene Mauerwerk bezeichnet seine frühere Stätte. Am 23. d. sollte hier der Wiener Komiker Matras zum drittenmale gastiren, und zwar in dem Stücke „Die Weinprobe". Die Theaterkasse war noch nicht eröffnet, es hatte sich aber doch bereits eine größere Anzahl Personen im Zuschauerraume und auf der Galerie eingefunden. Es war wenige Minuten nach 6 Uhr Abends, als plötzlich auf der letzten Galerie der Ruf: „Feuer!" ertönte. Alles stürzte, ohne die Bestätigung abzuwarten, hinaus, und geschah dies auch ohne weiteren Unfall. Jetzt wurde auch die Sturmglocke des Rathhauses in Bewegung gesetzt, und bevor die Feuerwehr herbeigeeilt, war der Krautmarkt, der Platz vor dem Theater, in eine Rauchwolke gehüllt. Das Feuer mußte im eigentlichen Theater-Gebäude entstanden sein, denn dieses und die zu den Galerien führenden Treppen brannten zuerst. Bald darauf hatte das Feuer den Schnürboden ergriffen, und nun waren alle Anstrengungen der Feuerwehr und der freiwilligen Turnerwehr vergebens, sowohl Bühne als Garderobe waren verloren. Zum Glücke hatten Hunderte von Händen früher einen großen Theil der Decorationen und Garderobestücke gerettet. Vom Beginne des Feuers an war man darauf bedacht, die an das Theater grenzenden Gebäude zu schützen, in erster Linie das Redouten-Gebäude und das Capuzinerkloster. Das letztere und das Gasthaus „zu den drei Fahnen" waren schon vom

Feuer ergriffen, doch löschten dasselbe die auf den Brandort geeilten Fabrikspritzen. Glücklicherweise herrschte während dieser Zeit vollkommene Windstille. Nach einer dreistündigen Anstrengung wurde man des Elementes Herr. Ueber die Entstehungsursache des Brandes cursiren die verschiedensten Gerüchte; während die Einen behaupten, das Feuer sei gelegt worden, meinen Andere, es sei durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden. Bekanntlich wurde bereits seit längerer Zeit ein Neubau des Theaters in Aussicht genommen; die Frage, welche sich ein wenig träge hinschleppte, ist nun — freilich auf recht unliebsame Weise — in Fluß gekommen; vorderhand wird man wohl — es ist dies bei der bekannten Theaterliebe der Brünner anzunehmen — ein Noth-Theater bauen.

Brünn, 25. Juni. Heute Mittags ist der Dachstuhl des großen Wollmanipulationsgebäudes der Fabrik Löw und Schmal abgebrannt. Am Theater wird noch fortgelöscht.

Wien, 26. Juni. Die „Tagespresse" erfährt, daß Erzherzog Albrecht zur Begrüßung des Czaren nach Warschau geht, wo derselbe am 2. Juli eintreffen wird. Den Erzherzog begleitet Major Bechtolsheim, der von Warschau aus seine neue Dienstleistung als Militär-Attaché in St. Petersburg antritt.

Aus **Wien** wird berichtet: Ein äußerst interessanter Betrugsfall ereignete sich in der Wechselstube der Handelsbank. Am 23. d. Mts., Mittags vor 12 Uhr, kam ein Mann dahin und präsentirte zur Eskomptirung das Loos Serie 3944 Nr. 20 der herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Lotterie-Anleihe, ddo. 1. März 1869, welches Loos in der Serienziehung vom 2. Februar d. J. und in der Nummernziehung vom 21. März d. J. mit dem Haupttreffer pr. 80,000 Thlr. gezogen worden war. Die Beamten in der Wechselstube erklärten sich bereit, dies Loos zu übernehmen und forderten ihn auf, er solle Nachmittags das Geld holen. Bis 4 Uhr zog sich die Auszahlung hin und doch fiel es Keinem bei, sich um die Echtheit des Looses zu erkundigen. Das Loos wurde eskomptirt und dem Unbekannten wurden 138,692 fl. 60 kr. Oest. W. in Noten und Kassen-Anweisungen der Handelsbank ausbezahlt, welche letztere der Empfänger unmittelbar nachher verkaufte. Die Wechselstube der Handelsbank begab dies Loos weiter und erst in zweiter Hand stellte es sich heraus, daß das Loos gefälscht ist, und zwar besteht die Fälschung darin, daß auf einem echten Loose die Serien und Nummern derart gefälscht wurden, daß es die Zahlen des mit dem Haupttreffer gezogenen Looses erhielt. Das Loos wurde sofort nach Darmstadt gesendet, um dort untersucht und mit den Ausschnitten des Hauptbuches verglichen zu werden. Auf die telegraphische Anfrage, die an die Darmstädter Bank gesendet wurde, kam von dort die Antwort, daß das Loos bereits vor drei Monaten vollständig ausbezahlt worden sei, daher eine Fälschung vorliegen müsse. Der Fälscher ist noch ganz unbekannt. Nach allen Seiten wurden Telegramme ausgesendet und die strengste Invigilation eingeleitet, insbesondere auch dahin geforscht, ob nicht Derjenige, der das Loos präsentirte, der Handlanger eines besonders gewandten Gauners war.

Wiener Blätter schreiben: Der Telegraph aus San Franzisko meldete am 21. Mai, daß der Sohn des Reichskanzlers Grafen Beust, der auf der Fregatte „Donau" in der Marine diente, am 29. April gestorben sei. Postnachrichten aus Honolulu entnimmt die „New-Yorker Staatszeitung" nun, daß der junge Graf Selbstmord begangen, indem er am 26. April Blausäure nahm und am 29. trotz der Bemühungen des Schiffsarztes, ihn zu retten, der Vergiftung erlegen ist.

Andelfingen (Schweiz), 24. Juni. Heute Nachmittag ist in Offingen, vom Blitz entzündet, ein Wohnhaus mit drei Wohnungen abgebrannt.

In der **italienischen** Freimaurerei, die auf der Halbinsel zahlreiche Anhänger zählt, ist schon seit lange mannigfaltiger Zwiespalt ausgebrochen. Fr. Campanella legte in einem Umlaufschreiben an alle Logen des alten schottischen Ritus seine Charge als Großmeister des Ordens nieder und schlug eine freimaurerische Constituante zur Reformation der ganzen Freimaurerei und Neuwahl des Großmeisters und der anderer Würdenträger vor. Er wollte aus den Reglements alle jene kleinlichen und albernen Gebräuche entfernen, die der gesunde Menschenverstand seit lange verurtheilt hat und die mit der heutigen zivilisirten Zeit nicht mehr im Einklange stehen. Aber der hohe Rath war zu konservativ für solche Anschauungen. Dagegen hatte eine große Zahl Logen bereits Campanella's Vorschlag beigestimmt und ihre Vertreter für die beabsichtigte Constituante ernannt. Garibaldi, der stets ein sehr eifriger Freimaurer gewesen ist, äußert sich in

einem eben veröffentlichten Briefe dahin, daß die vorgeschlagene Constituante nützlich werden kann, wenn man sich entschließen wollte, die Exklusivität zu entfernen und die alte Freimaurerei von gewissem Schmutze rein zu waschen, der sie befleckt. In diesem Falle könnte die Freimaurerei zum Stützpunkte der Gesammtheit der menschlichen Familie dienen und würde zugleich den geschwätzigen und streitsüchtigen Mitbürgern wohlthun, indem die verschiedenen Assoziationen, durch die sie beständig getrennt sind, sich in einem Centrum vereinigen würden.

Paris, 24. Juni. Die Agence Havas meldet: Der Zweck der heute Morgens veröffentlichten officiellen Note geht dahin, zu constatiren, daß die französische Regierung entschlossen ist, den Art. 1 der organischen Gesetze, welcher die Veröffentlichung päpstlicher Documente ohne vorhergegangene Regierungs-Ermächtigung verbietet, zur Ausführung zu bringen.

Paris, 24. Juni. In Folge starker Consignationen, die aus Amerika hieher gemeldet worden sind, gingen die Futterpreise und die Mehlpreise, letztere um $1^3/_4$ Frcs., zurück.

Paris, 25. Juni. Mehrere Journale versichern, daß Isabella heute den Abdikationsakt unterzeichnet habe.

Die Voruntersuchung gegen die beiden **Londoner** Frauenzimmer, welche in dem Verdachte stehen, kleine Kinder methodisch vernachlässigt zu haben, nimmt einen für die Angeklagten keineswegs günstigen Fortgang. Wie zu erwarten stand, hat die Krone die Angelegenheit in die Hand genommen und deren Rechtsbeistand Mr. Poland, deutete an, daß er demnächst zu beweisen im Stande sein werde, wie sieben Kinderleichen, welche in jüngster Zeit unweit der Wohnung der Angeklagten auf der Straße gefunden worden, früher bei den letzteren in Pflege waren. Als wichtigste Belastungszeugin trat ein 14jähriges Mädchen auf, welches seit drei Monaten bei den Angeklagten im Dienst war, für diese oft Laudanum geholt und gesehen habe, wie von Zeit zu Zeit ein Theelöffel voll aufgelösten Kalkes in die Saugflaschen der Kinder gemischt wurde. Eines Abends gingen die beiden Angeklagten spät mit zwei Säuglingen aus, um sie zu ihren Eltern zurückzubringen. Nach Mitternacht seien sie jedoch mit den Kleinen zurückgekehrt, weil sie den Zug verfehlt hätten, und dann seien sie Tags darauf ebenfalls vor Mitternacht wieder ausgegangen, ohne die beiden Kleinen diesmal zurückzubringen. Mehrere der Lumpen, in welche eingewickelt die sieben Kinderleichen auf der Straße gefunden worden waren, erkannte die Zeugin als Eigenthum der Angeklagten. Die Voruntersuchung ist noch nicht beendigt.

Konstantinopel, 25. Juni. Das griechische Journal „Neologos" veröffentlichte eine Depesche, welche die Ermordung des Fürsten von Rumänien anzeigte. In Folge einer Untersuchung hat sich dieselbe als das Werk eines Fälschers herausgestellt.

Heute Dienstag keine Bürger-Vereins-Versammlung.

Bekanntmachung.

An der Cassa des unterfertigten Bankhauses werden folgende demnächst fällige Aktien-Coupons eingelöst:

der Deutsch-Schweiz. Creditbank St. Gallen mit fl. 1. 52.
" Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei dahier " fl. 175.
" Mech. Weberei Fichtelbach dahier " fl. 125.
" Mech. Baumw.-Spinn u. Weberei Kempten " fl. 25. bezw. fl. 12½.
" Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Bamberg " fl. 17. 30.
" Pfälz. Nordbahn " fl. 10.

Augsburg, den 27. Juni 1870.

Paul von Stetten.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des quiesc. Oberlieutenants Ludwig Schwalb dahier betr.)

Forderungen an den Rücklaß des am 3. Mai ds. Js. dahier gestorbenen quiesc. Oberlieutenants **Ludwig Schwalb** sind **binnen 14 Tagen** im Geschäftszimmer Nr. 19/II des unterfertigten Gerichts anzumelden, widrigenfalls die Verlassenschaftssache ohne Rücksicht hierauf bereinigt werden würde.

Augsburg, den 25. Juni 1870.

Königliches Stadtgericht Augsburg.

Der k. l. Stadtrichter: **Schwingsack.** Röhrle.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des ledigen Lohndieners Johann Fischer dahier betr.)

Ansprüche an den Rücklaß des ledigen Lohndieners **Johann Fischer** dahier sind

binnen 14 Tagen

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 17/II bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen. — Augsburg, den 25. Juni 1870.

Kgl. Stadtgericht Augsburg.

Der k. l. Stadtrichter **Schwingsack.** Gwinner.

Mechan. Weberei am Fichtelbach in Augsburg.

Nach heute gefaßtem General-Versammlungsbeschlusse wird der am 1. Juli lfd. Js. fällige Actiencoupon mit fl. 125 bei

Herrn Paul von Stetten dahier

s. Zeit eingelöst werden. Augsburg, den 9. März 1870.

Der Vorstand des Ausschusses.

Johann Leopold Paulin.

„Frohsinn."

Der Zugang in den Garten findet wegen der Musikproduktion im Schießgraben, für die verehrl. Mitglieder von der Göggingerstraße aus statt.

Die Vorstände.

Eine **goldene Uhr**, sehr gut gehend, ist um billigen Preis **zu verkaufen** und kann in der Expedition eingesehen werden.

Steindachpappen

in **Rollen** und **Tafeln** empfiehlt bei herannahender Bauzeit. (c⁴

Jos. Kremer, St. Annastraße.

Blumentische, Gartenmeubel und **Reisekoffer billigst bei** g

August Schwab,

Ecke der Steingasse und des Eiermarktes.

Künstlicher Zahnersatz

unkenntbar, elegant und zweckdienlich von Zahnarzt Dr. med. Dellinger

wohnt im **Weberhaus.** r

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,

im Betrage von fl. 70,000.

Loose à 35 kr. per Stück sind nur noch diese Woche zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg. w

Bei Abnahme von **25** Stück **Rabatt.**

Versteigerung.

Künftigen **Freitag den 1. Juli** a. c. Vormittags **10 Uhr** wird von der k. Gestüts-Inspektion Augsburg der im III. Quartal 1870 von 69 Hengsten abfallenden Dünger an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. a₃

Versteigerung.

Freitag den 8. Juli a. c. Vormittags **10** Uhr werden von der k. Gestüts-Inspektion Augsburg mehrere zur Zucht untaugliche Hengste, (von schweren Wagen- sowie auch vom Reitschlage) und etliche als unbrauchbar ausgemusterte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Verlaufen.



Ein junger circa ¼ Jahr alter **Hund** von schwarz-grauer Farbe mit braungestreiften Füßen, hat sich Samstag früh **verlaufen.** Derjenige, dem er zugelaufen, wird um Abgabe seiner Adreße in der Expedition gebeten. 32

Eine solide gebildete Dame wünscht eine **Stelle als Ladnerin.** Näh in der Exp. (23

In **D. 166** gegenüber der Post ist der 3. Stock **zu vermiethen.** Näheres im 1. Stock.

Donnerstag den 30. Juni Vormittag 10 Uhr wird in der abgehenden Güterhalle am Bahnhof eine Partie Bretter verkauft.

Ein **Haus**, welches sich sehr gut verinteressirt und zu jedem Geschäft geeiget, ist sogleich **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 19

Beim Stabsprofosen am Jakoberthorthurm sind 2 **Milchgeißen zu verkaufen.** ₂⁸

Wegen Versetzung ist ein freundlich heizbar **meublirtes Zimmer** nebst Schlafzimmer an einer angenehmen Lage für einen soliden Civil-Herrn bis zum 1. August **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 27

Zwei schön meublirte Zimmer sind sogleich **zu beziehen. Waaßstraße B. 188.**

Ein kleines heizbares meublirtes **Zimmer** in der Philippine-Welser-Straße ist sogleich oder bis 1. Juli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 25

Eine solide **Kellnerin**, welche sich auch den häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sogleich platzirt werden. **Näheres** in der Exped. [22

Ein **Laden** mit Wohnung und Keller ist an Michaeli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 20

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Augsburger Tagblattes.

Ein Mädchen, protest. Religion, welches nähen und bügeln kann wird zu zwei größern Kindern bis Jakobi **gesucht.** Näh. in der Exp. (990c

---

Ein **Oekonomieanwesen** mit **Milchgeschäft** sammt Inventar ist in Oberhausen aus freier Hand **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 994c³

Zwei schön meublirte Eckzimmer mit schöner Aussicht auf die Fuggerstraße sind sogleich oder bis 1. Juli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 13c⁸

Wegen Erkrankung kann ein tüchtiges Mädchen, das kochen und alle häuslichen Arbeiten versieht, sogleich in **Dienst treten.** Näheres in der Expedition. (17

Man sucht auf **Jakobi** eine verlässige brave **Kindsmagd** und eine **tüchtige Köchin.** Lohn 48—54 fl. Näheres in der Expedition. 972

Sonntag Abends ging von Göggingen bis zur Kaserne ein Meerschaum-Spitz **verloren.** Der redliche Finder wird ersucht denselben gegen Belohnung beim Oberhausener Feuerwehr-Commando abzugeben.

Ein **Regenschirm** wurde **gefunden.** Näheres in der Expedition. 29

Eine **ordentliche Person**, gesetzten Alters die kochen kann und alle häusliche Arbeiten verrichtet, **sucht** als Haushälterin oder einen andern annehmbaren Dienst auf's Ziel. 30

Zimmer-Vermiethung.

In der Karolinenstraße ist für zwei Herrn ein **Zimmer zu vermiethen.** N. i. d. E. 31

Stuttgarter-Kirchenbau-Lotterie.

Wir beehren uns, zur Anzeige zu bringen, daß die Ziehung unserer Lotterie **Freitag den 1. Juli 1870 Vormittags 9 Uhr** öffentlich auf dem Rathhause in Stuttgart stattfindet.

Stuttgart, im Juni 1870.

Die Vorstände des katholischen Kirchenbau-Vereins.

v. Spitzemberg. Probst.

Augsburger Liedertafel.

Samstag den 2. Juli 1870:

General - Versammlung

zur Rechnungsablage und Ausschußwahl.

Abends 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Schießgraben.

Wegen der heute den 28. Juni im obern Schießgraben stattfindenden Musikproduktion ist der Eingang in den Gesellschaftsgarten für diesen Abend von der Schießgraben Straße aus.

Die Vorstände.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

sind nur noch wenige Tage in der Expedition des Tagblattes zu haben.

Lutz am Block.

Dienstag den 28. Juni:

Auftreten

des Charakterkomikers **Adolf Fleischmann** sowie der Gesangssoubrette Frl. **Günther-Riccardi** mit Begleitung aus Nürnberg.

Anfang 8 Uhr. — Entree 6 kr.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 12. Juli.

Loose à 30 kr. per Stück bei:

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg. r

Coufrier-Stäbchen

in allen Stärken bei: b3

M. Hämmerle, Steingasse.

Verloren

wurde ein weißer **Kinderstrohhut** von der St. Anna Schule bis zum Eisenberg. Näheres in der Expedition. (28

Im obern Schießgraben.

Dienstag den 28. d. von 7 Uhr anfangend

CONCERT

der vollständigen **Musik des Grh. Bad. 4. Inf.-Regiments Prinz Wilhelm.**

Kapellmeister Fuchs.

Eintritt à Person 12 kr.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

1) Defiliermarsch von Parlow.
2) Ouverture zu „Rienzi" von R. Wagner.
3) Potpourri aus „Euryanthe" v. C. M. v. Weber.
4) „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust" Walzer von Strauß.

II. Abtheilung.

1) Gartenscenen aus: „Faust" von Gounod.
2) Friedenspalmen Walzer von Strauß.
3) Cavatina aus „Der Barbier von Sevilla" von Rossini.
4) Am Meere Lied von Schubert.

III. Abtheilung.

1) Ouverture „Pique-Dame" von Suppe.
2) Sängerlust Polka von Strauß.
3) Sanktus aus der Messe „Solenelle" v. Rossini.
4) Potpourri aus „der Troubadour" von Verdi.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. sowie

Dinkelsbühler-Loose

à 30 kr.

Ziehung 12. Juli 1870 bei

Xav. Banholzer,

q neben den 3 Mohren und in meinem Laden Georgenstr.

Ein Sterbkassabüchlein, ein Tisch- und ein Kommodkasten sind billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 18

Abonnements-Einladung.

Da mit Ende dieses Monats das Quartal abschließt, so erlauben wir uns die **verehrlichen Leser des „Tagblattes" zur Erneuerung des Abonnements einzuladen. Namentlich bitten wir unsere auswärtigen Abonnenten die Anmeldung beim nächstgelegenen Postamte oder bei dem Postboten rechtzeitig zu machen, um Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu vermeiden.**

Die Redaktion und Expedition des „Tagblattes."

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch №. 176. 29. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Peter u. Paul. Prot. Peter u. Paul. — Sonnenaufg. 3 Uhr 58 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 8 Min. Tagesl. 16 St. 10 M. Nachtl. 7 St. 50 M. Mond im Skorpion 30 Tage alt. Neumond; mit einer Sonnenfinsterniß; läßt schöne Tage erwarten.

Hiesiges.

Prüfung der Sonntagsschule bei den Barfüßern.

Sonntag den 3. Juli 1870. Vormittags 10—12 Uhr männliche
Nachmittags 3— 5 Uhr weibliche Sonntagsschule.

LXXXX. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg.

Verzeichniß

der zur II. ordentlichen Schwurgerichts-Sitzung pro 1870 einberufenen Geschworenen und Ersatzgeschworenen.

I. Geschworene.

1. Thom, Jakob, Großhändler, aus Augsburg.
2. Thalhofer, Mathias, z. Z. Bürgermeister, aus Wald.
3. Müller, Franz Xaver, Wachsarbeiter, aus Ausburg.
4. Strauß, Balthasar, vorm. Bauer und Wirth, aus Hohlheim.
5. Rugendas, Eduard, Fabrikant, aus Augsburg.
6. Wagner, Johann, Söldner, aus Hiltenfingen.
7. Schneeberger, Georg, Wirth und Oekonom, aus Berg.
8. Schorer, Joseph, Weber, aus Augsburg.
9. Hensold, Christian, Privatier, aus Augsburg.
10. Huber, Paul, Bürgermeister, aus Weinhausen.
11. Maurus, Friedrich, Hucker und Magistrats-Rath, aus Füssen.
12. Bihler, Joseph, Wirth, aus Jengen.
13. Schmid, Friedrich, Käshändler, aus Anwanden, Gemeinde St. Lorenz.
14. Voisin, Abraham, Seiler, aus Augsburg.
15. Reuner, Ludwig, Zimmermeister, aus Kempten.
16. Scheler, Eduard, Großhändler, aus Augsburg.
17. Müller, Johann, Bauer, z. Z. Bürgermeister, aus Wortelstetten.
18. Ritter, Joseph, Bauer und Bürgermeister, aus Reitenbuch.
19. Kreer, Xaver, Mühlgutsbesitzer, aus Berghofen (Sonthofen.)
20. Commerell, Wilhelm, Gasthofbesitzer, aus Nördlingen.
21. Müller, Alexander, Conditor, aus Nördlingen.
22. Kröner, Matth. Philipp, Lederhändler, aus Augsburg.
23. Nüßler, Lorenz, Wachszieher, aus Augsburg.
24. Miller, Joseph, Oekonom, aus Jettingen.
25. Bechteler, Fr. Xaver, Buchbinder, z. Z. Bürgermeister, aus Immenstadt.
26. Deuringer, Georg, Bräuer und Gutsbesitzer, aus Bobingen.
27. Köberlin, Johann, Drechsler, aus Augsburg.
28. Bengel, Michael, Bierbrauer, aus Wemding.
29. Glatz, Mathias, Oekonom, aus Memmingen.
30. Schropp, Karl, Kaufmann, aus Memmingen.

II. Ersatz-Geschworene.

1. Genève, Sigmund, Regenschirmfabrikant, aus Augsburg.
2. Dingler, Julius, Privatier, aus Augsburg.
3. Hampp, Joseph, vorm. Vorsteher in Wettenhausen, aus Augsburrg.
4. Schmid, Andreas, Glockengießer, aus Augsburg.
5. Mozet, Jakob, Zimmermeister, aus Augsburg.
6. Miltenberg, Eduard, Partikulier, aus Augsburg.

Also festgesetzt Neuburg den 15. Junit 1870.

Frhr. **v. Troeltsch,** k. Appellationsgerichts-Rath als Schwurgerichts-Präsident.

Oeffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten.

Am 28. Juni 1870.

Die Gesuche folgender Herren um das Bürgerrecht werden genehmigt: Schwarzbeck, Metzgermeister von Gunzenhausen, Artner, Metzgermeister von Altomünster, Rothschild, Pferdhändler von Steppach, Markhofer, Kutscher von Altenberg, Stark, Fuhrknecht von Zipplingen, und Kahn, Großhändler von Gmünd.

Die schöne Riesin in der eleganten Schaubude vor dem Hallthor, von welcher in diesem Blatte bereits rühmlich Erwähnung gemacht wurde, zieht das schaulustige Publikum fortwährend an. Ihre Erscheinung ist aber auch höchst überraschend und interessant. In Wien geboren, zeigte sie bis zu ihrem 16. Jahre durchaus normale Verhältnisse, von da an nahm ihr Wachsthum rasch zu, bis sie die für ein Weib unerhörte Größe von 7 Fuß 4 Zoll erreichte. Ihr Körperbau ist proportionirt, und namentlich ihre Hand, trotz der Größe, hübsch geformt. Sie zählt gegenwärtig 26 Lebensjahre.

Man geht bei einem sogenannten „Gelegenheitsstück" stets mit Bangen in das Theater, denn meistens wird viel versprochen und die Erwartungen nicht erfüllt — um so angenehmer ist es für einen Referenten einmal das Gegentheil berichten zu können. Die Vorstellung von „Traupmann" war am 26. d. Mts. Nachmittags und Abends von einem zahlreichen Publikum besucht, welches in der höchsten Spannung der Entwickelung des Stückes lauschte, und bei einzelnen Bildern in lauten Beifall ausbrach. Dies Stück hat auch den Vortheil, daß von Bild zu Bild die Handlung lebendiger wird, und das Interesse des Zuschauers mehr und mehr in Anspruch nimmt. Gespielt wurde durchweg sehr gut, und statten wir Hrn. Heinz noch unsern besondern Dank ab für die gute Inscenirung; denn es ist keine Kleinigkeit mit einem ganz neuen Personal an einem Sommertheater ein solches Ensemble herzustellen, wie wir das in jeder Vorstellung zu bemerken die Gelegenheit haben. — Wir können obengenanntes Stück mit gutem Gewissen dem Publikum als ein gutes und lehrreiches empfehlen und ersuchen Hrn. Direktor Weinmüller bald eine Repetition folgen zu lassen. X.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Rentbeamten P. Glonner in Lohr bei nachgewiesener durch Krankheit herbeigeführter Funktionsunfähigkeit in den zeitlichen Ruhestand vorerst auf die Dauer eines Jahres zu versetzen; den Baubeamten F. Huber in Illertissen wegen nachgewiesener temporärer Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen; die kath. Pfarrei Modelshausen dem Priester A. Högg, Pfarrer in Batzenhofen, die kath. Pfarrei Niederlauer dem Priester A. Conrad, Pfarrer in Hofstetten, zu übertragen, die prot. Pfarrstelle zu Schwähingen dem Pfarrer G. M. Eber zu Lauben, die prot. Pfarrstelle zu Oberndorf dem Pfarramtscandidaten F. H. Taubold aus Steben, die prot. vierte Pfarrstelle zu Fürth dem zweiten Pfarrer in Roth, J. W. Scherer; die erledigte Stelle eines Professors für das Fach des Ornamentenzeichnens an der kgl. Kunstgewerbschule in München dem Kunstmaler Th. Spieß aus Kenzingen, zu verleihen.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Forstamtsassistent L. Rennebaum von Pegnitz an das k. Forstamt Forchheim, der Assistent J. Rauber von Kronach an das k. Forstamt Pegnitz versetzt und zum Assistenten beim k. Forstamte Kronach der k. Forstgehilfe C. Baumeister von Immenstadt ernannt.

Erledigt ist: die kath. Pfarrei Böbing, Ertrag 798 fl.; das Benefizium zu U. L. Frau in Rain, Ertrag 445 fl.; das Benefizium in Alburg, Ertrag 340 fl.; die kath. Pfarrei Alzenau, Ertrag 1092 fl.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Samstag den 25. Juni.

Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Ferdinand Rehm, Korbmacher von Fleinhausen, wegen Widersetzung und Forstfrevel. — Derselbe ist beschuldigt sich am 2. Mai l. Js., als der k. Förster Scheuermann von Dinkelscherben bei ihm Haussuchung halten wollte, gegen denselben widersetzt zu haben, und wurde deshalb in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen und eine Geldbuße von 5 fl. verfällt.

Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Georg Funk, Eisenbahnarbeiterssohn von Oberhausen, wegen Diebstahls. — Am 24. Dezember 1869 stieg derselbe, nachdem er 1 Fensterscheibe eingedrückt hatte, in die Wohnstube des Taglöhners Anton Leier von Oberhausen, und entwendete aus einer Tischschublade einen Baarbetrag von 12 fl. — Er wurde deshalb mit einer Gefängnißstrafe in der Dauer von 2 Monaten belegt.

Um 5 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Schütz, Taglöhner von Freihalten, wegen Verge-

hens des Betrugs. Derselbe wurde mit einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 14 Tagen beahndet.

Um 5½ Uhr: Untersuchung gegen Johann Michael Ochsenwadel, Schäfer von Eggenwalden in Württemberg, wegen Diebstahls. — Derselbe, schon öfter bestraft, entwendete dem Gastwirthe Ziegler in Königshausen einen Hund, und wurde deshalb zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Briefkasten-Revue.

1) Einen Wunsch mehrerer Eltern gegen einen hiesigen Herrn Lehrer haben wir Letzterem zur Kenntnißnahme unterbreitet. D. R.

2) 28. Juni. Verflossene Nacht wurden einer Frau, nachdem der Mann kaum eine Stunde vorher per Eilzug abgereist war, die Fenster ihres Schlafzimmers eingeworfen, wobei eine Gefahr der Verletzung sehr nahe lag. — Es scheint, die untere Stadt zur Verübung von Rohheiten und Gemeinheiten ein sehr unbehelligter Platz zu sein.

Vermischte Nachrichten.

München, 27. Juni. Die erste Aufführung von R. Wagner's „Walküre" am k. Hoftheater erfolgte gestern „bei ausverkauftem Hause"; Se. Maj. der König ist nicht von Hohenschwangau hieher gekommen. Wie bei der Hauptprobe erwies sich auch gestern der erste Akt weitaus als der wirksamste; von da ab fehlt der Handlung und ebenso auch der Musik die Steigerung, wie solche bei anderen Wagner'schen Opern vorherrscht. Die langen, fortwährenden Recitative wirken ermüdend, der aufmerksame Hörer wird indessen sich an den reichen Schönheiten einer kunstvollen Instrumentation lebhaft interessiren. Die um 6 Uhr begonnene Vorstellung endete erst nach 11 Uhr.

München, 27. Juni. Das Directorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat die Dividende pro erstes Semester d. J. auf 19 fl. per Actie festgesetzt, um 1 fl. mehr als im gleichen Semester des vorigen Jahrs.

München, 28. Juni. In der Abgeordnetenkammer hat die Berathung über die Advocaten-Ordnung begonnen. Die Generaldebatte ist noch nicht geschlossen. Außer dem Referenten und dem Justizminister sprachen die Abgg. Radspieler und Wülfert. Der Justizminister erklärte sich persönlich entschieden gegen die Freigabe der Advocatur, doch werde ein gegentheiliger Kammerbeschluß die Gesetzvorlage nicht gefährden. (Allg. Ztg.)

Neu-Ulm, 27. Juni. Gestern Früh nach 2 Uhr brach in der isolirt stehenden Dampfsägmühle des Math. Scheifele dahier oberhalb der Feuerung des Dampfkessels auf der südwestlichen Seite auf unbekannte Weise Feuer aus, welches fragliche Mühle binnen kurzer Zeit in Asche legte. Brandschaden circa 20,000 fl., Versicherung 18,400 fl.

Neuburg a./D., 27. Juni. Vorgestern Vormittags brannte das Wohnhaus des Kolonisten Sebastian Gumpp von Karlskron ab. Wie das Feuer auskam ist unbekannt. Brandschaden circa 550 fl., Versicherung 790 fl.

Nürnberg, 26. Juni. Gestern feierten die hiesigen Buchdrucker das alljährliche Erinnerungsfest an Gutenberg, den Erfinder der edlen Kunst. In dem Saale des Contumazgartens hatten sich die hiesigen Jünger des großen Meisters nebst ihren bessern Hälften eingefunden, und auch aus der Umgegend (Schwabach, Fürth 2c.) waren liebwerthe Gäste eingetroffen. Herr Scholl, Prediger der hiesigen freien Gemeinde, als Festredner, führte in geistvoller, mit gewinnender Einfachheit vorgetragener Rede uns in die Zeiten des Germanenthums zurück. Unsere Vorfahren, die heidnischen Bewohner der deutschen Urwälder, hätten am 25. Juni das Fest Balder's, des lieblichen Lichtgottes, gefeiert, weil sie bemerkt, daß von diesem Tage an die Sonne später aufgehe und Balder, der Gottessohn, seinem alljährlichen Sterben entgegen gehe. Das Christenthum habe dieses Fest unter dem Namen des Johannisfestes beibehalten und auch die Kunst feiere an diesem Tage das Fest der Erinnerung an den großen Meister Gutenberg, der auch ein Lichtgott sei, der das Licht der Wissenschaft, der Aufklärung in die Welt gebracht und mit seinen 25 bleiernen Soldaten ohne Blutvergießen die größten Siege zum Heile der Menschheit erfochten habe. — Die gelungenen Vorträge des Singvereines und des Fleißner'schen Orchesters wechselten miteinander ab, und ein fröhliches Tänzchen beendigte die schöne Feier.

Nürnberg, 27. Juni. Gestern Mittag wurde plötzlich die vor einigen Tagen verlassene und ihres militärischen Aeußern entkleidete Hauptwache wieder in den vorigen Stand gesetzt und zwar mit einer Eilfertigkeit, daß Schlosser u. [illegible] während

des Gottesdienstes daran arbeiteten. Sodann wurden die bereits am Egydienberg zur Abhaltung der Parade aufgestellten Notenpulte von einer Truppe Soldaten auf die Achsel genommen, auf die wiedererstandene Hauptwache getragen — wie leicht denkbar unter hellem Jubel des zahlreich am Platz befindlichen und in den Straßen wogenden Publikums — und endlich erschien, empfangen von vieltausendstimmigem Bravo, Halloh und heiterem Gelächter desselben die Militärmusik und spielte am altgewohnten Platz in altgewohnter Weise. Es heißt, der Stadtkommandant General Albosser sei seines Postens enthoben und wieder pensionirt worden. Provisorisch soll die Stadtkommandantur in die Hände des Cavalerieoberst Hrn. v. Grundherr gelegt sein. — Und das hat mit einigen Worten der Telegraph gethan!

(Ein neuer Schwindel.) In voriger Woche trat ein ältlicher Herr mit zwei blühenden Knaben in eines der fashionablesten Lokale des **Berliner** Thiergartens, ließ sich mit dem, den höheren Klassen eigenthümlichen Selbstgefühl die Speisekarte reichen und vertilgte mit seinen tapferen Hilfstruppen das Beste und Feinste, was dieselbe bot, natürlich ohne dabei eine Flasche vortrefflichen Rothweins zu vergessen. Der Wirth war natürlich entzückt über den riesigen Appetit des Kleeblattes. Als alle Drei endlich doch die Waffen strecken mußten, rief der alte Herr mit herablassendem Wohlwollen: „Kellner! Haben Sie Kuchen?“ „Bedaure, Nein!“ — „Na Kinder“, fuhr der alte Herr fort, „dann wartet 'mal; ich werde euch selbst welchen von drüben holen!“ Das Gesicht der Knaben erglänzte vor Freude, soweit es ihnen eben das übermäßige Sattsein erlaubte. Der Herr ging und blieb sehr lange. Endlich fragte der Wirth die Kinder: „Aber wo bleibt denn Euer Papa?“ — „Unser Papa? erwiderte der älteste Knabe erstaunt, „det is ja jar nich unser Papa! Der hat uns man blos uff de Straße gefragt, ob wir 'mal recht ordentlich uns satt essen wollen, und det haben wir nu besorgt und warten man blos bis der Kuchen kommt!“ — der alte Herr muß wohl keinen Kuchen gefunden haben; er kam nicht wieder.

Aus **Lemberg**, 26. Juni, wird der „Presse“ telegraphirt: Gestern ist die Lokomotive sammt Tender von dem Nachmittags von Roman abgehenden Personenzuge bei Halauceste über den Damm herabgestürzt. Zwei Beamte, ein Maschinenführer und zwei Heizer blieben todt, ein Maschinenführer wurde schwer verwundet. Den Reisenden ist nichts geschehen, weil blos die Lokomotive und der Tender herabstürzten.

Rom, 26. Juni. Die Exkönigin Isabella notifizirte dem Papst ihre Absagung zu Gunsten des Prinzen Alphons, und bat für denselben um den Segen des hl. Vaters.

Haag, 27. Juni. Barbès ist gestern gestorben. Armand Barbès, geboren im Jahre 1810 auf der Insel Guadeloupe, war einer der hervorragendsten republikanischen Parteigänger Frankreichs. 1839 ward er wegen einer revolutionären Erhebung in Paris zum Tode verurtheilt und zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt. 1848 befreit, zum Deputirten und Obersten der 12. Legion der Nationalgarde erwählt, versuchte er am 15. Mai einen Aufstand gegen die National-Versammlung, wurde von dem Staatsgerichtshofe in Bourges zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt, und 1854 wider seinen Willen von dem Kaiserreiche in Freiheit gesetzt. Seitdem lebte er in freiwilliger Verbannung in Spanien, später im Haag, wo er im Schoße der Familie seiner Schwester an einem Herzleiden gestorben ist.

Paris, 27. Juni. Der Rappel erscheint in Folge des Ablebens Barbès' mit schwarzem Rande und erzählt die Geschichte der siebzehnjährigen Gefangenschaft des Verstorbenen. — Heute fällt ein warmer Regen.

Paris. Der kaiserliche Prinz und seine jungen Freunde beschlossen kürzlich, wie die „Liberté“ erzählt, eine Zeitung herauszugeben, welche „Journal des Tuileries“ heißen und dessen Programm dynastische Opposition sein sollte. Jeder hatte den ihm bestimmten Wirkungskreis zugewiesen erhalten. Der Prinz sollte Redakteur en chef und Gerant sein; Espinasse hatte die innere Politik, Bourgoing die Literatur, Conneau die vermischten Nachrichten; die Theater aber sollten abwechselnd von allen Mitarbeitern besprochen werden. Das Blatt sollte autographisch, nur in einer Auflage von 30 Exemplaren gedruckt und nicht außerhalb des Palastes gelangen. Schon waren Steine, präparirtes Papier und Tinte beschafft, als im letzten Augenblicke das Projekt aufgegeben wurde. Aus welchem Grunde, weiß die „Liberté“ nicht genau anzugeben. Sie meint, es dürfte ein höherer Wille dazwischengetreten sein, oder es mochte der Prinz selbst Schwierigkeiten seitens der Gerichte befürchtet haben.

Eisen…
Z…
Aug…
Abf…
Nach…
6. 10.
7. 20.
9. 30.
1. 45.
7. 5
7. 30.
9. 50.
Nach …
3. 30
7. 15.
9. 15.
1. 45.
9. 10.
Nach…
7. 10.
1. 15.
4. 10.
7. 20.
9. 10.
Nach…
12. 40.
3. 50.
7. 10.
9. 10.
1. 45.
6. 10.
An…
Von …
12. 35.
7. —.
8. 10.
12. 50.
4. —.
6. —.
8. 40.
Von …
6. 50.
12. 50.
5. 50.
7. —.
10. —.
Von…
6. —.
7. 5.
9. 10.
1. 10.
8. 55.
Von …
7. 5.
8. 39.
1. 5.
5. 50.
6. 30.
9. 40.

London, 25. Juni. Eine Arbeitseinstellung der Schneidergesellen in Cork nimmt großen Umfang und ernste Gestalt an. Fenster wurden zertrümmert, Läden erbrochen, ja, vier Schneidermeistern die Häuser fast zerstört. Der Auflauf war so bedrohlich, daß die Aufruhrakte verlesen werden mußte, und als dies noch nicht half, sah sich die Polizei zum Gebrauche des Bajonnets genöthigt, wobei es auf beiden Seiten mehrere schlimme Verwundungen absetzte. Die irischen Schneidergesellen entfalteten eine ganz außergewöhnliche Streitlust; dafür müssen freilich schon mehrere mit einigen Monaten Gefängniß büßen, während andere dem Schwurgerichte überwiesen sind.

London, 27. Juni. Lord Clarendon, Minister des Auswärtigen, ist heute früh um $6^1/_4$ Uhr im siebenzigsten Jahre gestorben.

Aus **England** wird schon wieder von einem Eisenbahnzusammenstoß gemeldet. Das Unglück ereignete sich auf der North British Railway in der Nähe der Station Ratho. Der Lokomotivführer gerieth zwischen Maschine und Tender und blieb auf der Stelle todt, während die Verletzungen der Passagiere unbedeutend zu sein scheinen. Drei Waggons wurden erheblich beschädigt.

Konstantinopel, 27. Juni. Es sind mit de. römischen Curie die Unterhandlungen wegen des Rechtes des Sultans, die Ernennung der Bischöfe zu bestätigen, wieder aufgenommen worden. Der Papst ist geneigt, das Recht des Sultans anzuerkennen.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme sowohl bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste, unserer nun in Gott ruhenden theuren unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

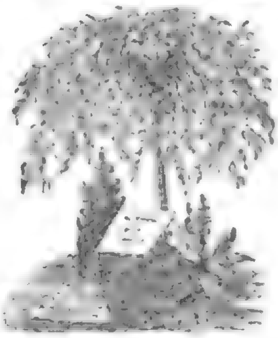
Frau Clara Jettel,

Eisenbahnkondukteurs-Gattin,

sagen wir allen unsern werthen Verwandten und Bekannten, den herzlichsten Dank und bitten, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken, und uns Ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren. **Regensburg, Passau, Wien, Augsburg,** den 28. Juni 1870.

Der tieftrauernde Gatte: **Max Jettel**, k. Condukteur
mit seinen beiden Kindern **Max** und **Therese**
und den übrigen Verwandten.

Todes- Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigstgeliebten guten Vater, Bruder, Großvater, Schwager und Onkel,

Herrn Conrad Bosch, Privatier,

heute früh 4 Uhr im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimath abzurufen.

Diese Trauerkunde verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringend, verbinden wir zugleich die Anzeige, daß dessen Beerdigung **Donnerstag** den 30. d. Nachmittags 4 Uhr vom prot. Leichenhause aus stattfindet, und bitten um stille Theilnahme. Augsburg, den 28. Juni 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Augsburger Gewerbe-Unterstützungs-Verein.
Donnerstag den 30. Juni 1870, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ **Uhr:**

Sitzung im kleinen Rathhaus-Saale.

Jeder Gesuchsteller hat seinen Vor- und Zunamen, Litera und Hausnummer sowie Vor- und Zunamen, Litra und Hausnummer des Bürgen schriftlich mitzubringen. **Der Ausschuß.**

Ein Mädchen, das nähen und bügeln kann **sucht** aufs Ziel Jakobi als Stubenmädchen einen **Platz**. Näheres in der Expedition. 45

Am Perlachberg ist ein großer **Laden** zu **vermiethen** und bis Jakobi zu **beziehen**. Näheres in der Expedition. [39

Ein einthüriger **Kleiderkasten**, kirschbaumartig angestrichen, neu, ist billig **zu verkaufen**. Näheres in der Expedition. 48

Ein **schwarzer Windhund**, auf den Ruf Apollo gehend, hat sich verlaufen. Um gefällige Abgabe in **D. 215/1** wird gebeten.

Ein **Kinder-Regenschirm**, gelber Stock, brauner Zeug ist irgendwo **stehen geblieben**. Zurückgabe in **D. 75** Kesselmarkt gegen Erkenntlichkeit.

Eine **Brieftasche** mit Geld und ein Einschreibbuch ist gestern Vormittag im **Bahnhof-Pissoir** liegen geblieben. Bei Abgabe in der Expedition **sehr gute Belohnung**.

Es sind außerhalb des Klinkerthores im 2. Stock zwei ineinandergehende, mit schöner Aussicht in Gärten versehene unmeublirte **Zimmer**, wovon eines heizbar ist, vom 1. Juli lfd. Js. an — an einen soliden Herrn **zu vermiethen**. Näh. in der Exped. 908

Ein weißer Pfau ist zugeflogen. Abzuholen im Zeughause.

Verkauf. Eine **Singer'sche Nähmaschine** für **Schneider** sehr geeignet, ist **zu verkaufen**. Näh. in der Exped. 33a2

Ein möblirtes **Zimmer** mit Aussicht auf die Straße ist täglich zu **vergeben**. Näheres in der Expedition. (52a2

---

2 Fuhren Pferdedung sind am Klinkerthor **F. 173 zu verkaufen.**

Eine **goldene Uhr**, sehr gut gehend, ist um billigen Preis zu **verkaufen** und kann in der Expedition eingesehen werden.

Jesuitengasse F. 406 ist ein hübsch meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet an einen Herrn sogleich zu **vermiethen**. a2

Ein schönes großes **Zimmer** am Königsplatz mit herrlicher Aussicht ist täglich **zu vermiethen**. Näheres in der Expedition. 47a2

Eine Person **sucht** Arbeit für Nachmittag. **A. 608/0 hinterer Lech.**

Ein ordentliches **Mädchen**, 19 Jahre alt, **sucht** einen Platz als **Stubenmädchen** oder zu einer ruhigen Bürgersfamilie. Näheres in der Expedition. 49

Hiemit nehme ich meine über die Gesundheit des **J. T.** gemachten Aussagungen zurück und erkläre, daß solche auf Unwahrheit beruhen.

A. S.

Kanzlei und Wohnung
des kgl. Gerichtsvollziehers
Anton Schuster
in Augsburg
befindet sich im Hause
C. 11/II **Maximiliansstraße**
vis-à-vis der Polizei.

Patentirte
Stieglitz'sche Wasch-, Wring- und Mangmaschinen
bei **Helene Preis**,
Lit C. 304/I Judenberg. c

Vorhangstoffe,
Leinwand,
Shirting,
Piqué,
Barchente,
Bettdecken,
Hemden,
Kragen und Manchetten,
Strümpfe,
Socken,
Strickgarne ꝛc.,
empfehle geneigter Abnahme. n
Augsburg. **Josef Rieder**
am Obstmarkt.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie
Ziehung am 12. Juli 1870.
Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

4000 Gulden
sind sogleich baar auf ein hiesiges Haus auszuleihen im
Commissions-Bureau **Hugo Hößle,**
Dominikanergasse **A. 63** in Augsburg.

Meine Kanzlei befindet sich im
Gasthaus zum Stockhaus
über 1 Stiege in der obern **Maximiliansstraße** dahier woselbst ich vom **Donnerstag** den 30. d. M. an Aufträge entgegennehme.
Augsburg, den 28 Juni 1870.
Renninger, k. Gerichtsvollzieher.

Inserat.

Ein mit besten Zeugnissen versehener Mann der bei der Cavallerie diente, wünscht baldigst eine Stelle als **Kutscher** oder **Ausgeher**, und könnte auch auf Verlangen Caution stellen. Zu erfragen in der Expedition. 42a2

Auf das Schloßgut Scherneck bei Augsburg wird sogleich ein tüchtiger Viehwärter (**Schweizer**) **gesucht.** Kenntniß der Käserei ist nicht erforderlich. c8

Eine hübsche **Wohnung** von 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist bis Michaeli zu **beziehen.** Näheres in der Expedition. (998b8

Gesuch.

Ein junger Mann, ledig, von nicht unangenehmem Aeußern, **sucht** auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ein freundliches, hübsch meublirtes **Zimmer**, in der Fuggerstraße oder am Königsplatz. Es wird mehr auf gute Bedienung als auf hohen Miethpreis gesehen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen in der Expedition ds. Bl. hinterlegen. (54

Eine sittsame protestantische **Magd** wird **gesucht.** Näheres in der Expedition. 34

Ein **Laden** in einer gangbaren Straße wird bis Michaeli **gesucht.** Näh. in der Exp. 35

Aecht Brönner's Fleckenwasser,
namentlich für Glaceehandschuhe à 8 kr. und 20 kr. bei **J. J. Brack.**

Ein Mädchen, protest. Religion, welches nähen und bügeln kann wird zu zwei größern Kindern bis Jakobi **gesucht.** Näh. in der Exp. (990d

---

Beim Stabsprofosen am Jakoberthorthurm sind 2 Milchgeisen **zu verkaufen.** b3

Im städtischen Bauamt ist ein **Regenschirm** stehen geblieben.

Zu vermiethen ist in der Philippine-Welser-Straße ein **Zimmer** mit **Cabinet** an einen Civilherrn. Näheres in der Expedition. 37

Eine **Wohnung** mit 5–6 Zimmern nebst Stallung und Hofraum wird bis Michaeli, auf Verlangen noch früher, zu beziehen **gesucht.** Näheres in der Expedition. 41

Eine **tüchtige Kellnerin**, welche auch Hausarbeit verrichtet, wird sogleich oder bis Jakobi **gesucht.** Näheres in der Expedition. 38

Zimmer-Vermiethung.
Ein schönes heizbares meublirtes **Zimmer** mit eigenem Eingang für einen Herrn ist **zu vermiethen** und sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 40a2

Eine **Wohnung** um 65 fl. ist sogleich **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 44

K. Residenz-Theater.
Donnerstag, 30. Juni. **„Der eingebildete Kranke“**, Lustspiel von Moliere. Hierauf **„Der Dorfbarbier“**, Singspiel v. Schenk.
Samstag, 2. Juli. Zum Erstenmale wiederholt: **„Gut gibt Muth“**, Lustspiel v. G. zu Putlitz. Hierauf: **„Sie hat ihr Herz entdeckt“**, Lustspiel v. Wolfgang Müller von Königswinter. (Hedwig — Fräul. Hofmann, als theatralischen Versuch.)

K. Hof- u. National-Theater in München
Mittwoch 29. Juni. Außer Abonnement. Zum ersten Male wiederholt: **„Die Walküre“**, von R. Wagner.
Freitag 1. Juli: Außer Abonnement mit ermäßigten Preisen: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua“, Trauerspiel v. Schiller.
Sonntag 3. Juli. „Fidelio“, Oper von Beethoven. (Leonore — Frau Dustmann, k. k. Kammersängerin v. Wien als Gast.)
Donnerstag, 7. Juli. „Das Rheingold“, von R. Wagner.
Sonntag 10. Juli. „Die Walküre“, v. R. Wagner.

Dinkelsbühler Verloosung.

Durch den raschen Absatz der

Dinkelsbühler Loose

ist das Comite schon jetzt in den Stand gesetzt, **30—40 Reit- und Zugpferde, 80—100 Stück Ochsen, Stiere, Kühe** und **Kalben, 50—60 Stück Schafe** und **Hämmel, 80—90 Stockuhren, Regulateurs, goldene** und **silberne Uhren, 50—60 goldene** und **silberne Ketten,** verschiedene **silberne Geräthe, elegante Kinder-Chaisen, 20—25 fein vergoldete Salon-Spiegel, große Salondecken, eine große Anzahl wollene Reisedecken, mehrere vollständige feine Möbelgarnituren, Damen-** und **Herrensekretaire, viele polirte Commoden** und **Tische, Fauteuils, feine Gewehre, viele eiserne Garten-Möbel, elegante Bernerwägelchen, 7 Wägen, silberplattirte Pferdgeschirre, Futterschneid-** und andere **landwirthschaftliche Maschinen, Getreideputzmühlen, viele Pflüge, Dezimalwaagen, feine Reitzäume, 70—80 seidene** und **andere Regenschirme, 40—50 elegante Reisekoffer, Kupfer-, Zinn- und Messingwaaren, 200—250 silberne Vorleg- und Eßlöffel** 2c. 2c., im Ganzen **2500 — 3000** Gewinnste zu verloosen.

Ziehung bestimmt am **12. — 15. Juli 1870. Preis eines Looses 30 kr.**

Solche Loose sind zu haben bei

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Augsburger Feuerwehr.

Donnerstag den 30. Juni:

Uebung

der einzelnen **Steiger-, Spritzen-** und **Retter-Rotten** wozu die Mannschaft in voller Ausrüstung zu erscheinen hat.

Abmarsch präcis Abends **8 Uhr** vom Feuerhause.

Das Commando.

Kranken-Unterstützungs-Verein herrschaftlicher Diener im Stockhaus.

Freitag den 1. Juli:

General - Versammlung

wegen Besprechung des **fünf und zwanzigjährigen Bestehens des Vereins** wobei die Mitglieder freundlichst eingeladen werden recht zahlreich dabei zu erscheinen.

Die Vorstände.

Stiftsgarten.

Heute Mittwoch den 29. Juni:

Auftreten

des Charakterkomikers **Adolf Fleischmann** sowie der Gesangssoubrette Frl. **Günther-Riccardi** mit Begleitung aus Nürnberg.

Anfang 4 Uhr. — Entree 6 kr.

Abends 8 Uhr

Café Stötter.

Entree 6 kr.

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

Ziehung 1. Juli 1870.

15000 Geldgewinnste

Loose à 35 kr. sowie

Dinkelsbühler-Loose

à 30 kr.

Ziehung 12. Juli 1870 bei

Xav. Banholzer,

neben den 3 Mohren und in meinem Laden Georgenstr.

Gasthof zu den 3 Königen.

(Jakober-Vorstadt.)

Heute Mittwoch:

Musik-Produktion

(Ludwig.)

Anfang 4 Uhr.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Lokal.

Wozu freundlichst einladet **Birzle.**

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

sind **nur noch bis Donnerstag** in der Expedition des Tagblattes zu haben.

Das so beliebt gewordene, ächte, kräftige

Münchener

Roggen-Haus-Brod

in Wecken zu 12 und 24 kr. empfiehlt täglich frisch

Josef Kremer,

St. Anna-Straße.

Ziehung 1. Juli 1870.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

15000 Geldgewinne,

im Betrage von fl. **70,000.**

Loose à 35 kr. per Stück sind nur noch **diese Woche** zu beziehen von

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Bei Abnahme von **25** Stück Rabatt.

Sommertheater im Schießgraben.

Heute Mittwoch den 29. Juni:

Zwei Vorstellungen Nachmittag 4 Uhr und Abends ½8 Uhr.

Auf allgemeines Verlangen zum Drittenmale

Traupmann, der Raubmörder

zu Pantin

Donnerstag den 30. Juni. „**Ein jüdischer Dienstbote**“ oder: **Die Macht des Glaubens.** Neuestes Charakterbild mit Gesang.

Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag № 177. 30. Juni 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Pauli Geb., M. Prot. Pauli Geb. — Sonnenaufg. 3 Uhr 58 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 8 Min. Tagesl. 16 St. 10 Min. Nachtl. 7 St. 50 Min. Mond im Löwen 1 Tag alt.

Abonnements-Einladung.

Da mit Ende dieses Monats das Quartal abschließt, so erlauben wir uns die verehrlichen Leser des **„Tagblattes"** zur Erneuerung des Abonnements einzuladen. Namentlich bitten wir unsere auswärtigen Abonnenten die Anmeldung beim nächstgelegenen Postamte oder bei dem Postboten rechtzeitig zu machen, um Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu vermeiden.

Die Redaktion und Expedition des „Tagblattes."

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Donnerstag den 30. Juni, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Cajetan Matti von hier und Genossen, wegen Diebstahls.

Samstag den 2. Juli, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Walburga Findt von Hiltpoldsberg, wegen Diebstahls. — Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Mathias Epple, Fabrik-Arbeiter von Wemding, wegen Diebstahls. — Um 11 Uhr: J. Schmid, wegen Uebertretung des Malzaufschlagsgesetzes. — Um 11½ Uhr: Untersuchung gegen Joseph Bayer von Rieden, wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Andr. Weitmann von Beitriedhausen, wegen Körperverletzung.

Gestern Vormittags kamen zwei Batterien des 2. Artillerie-Regimentes auf ihrem Marsch von Würzburg nach dem Lechfeld hier an, und wurden einquartirt. Zwei Batterien desselben Regimentes nahmen ihren Weg über Schwabmünchen.

Das Concert der vollständigen Musik des Großherzoglich Badischen 4. Inf.-Regiments Prinz Wilhelm, welches am 28. d. Mts. unter Leitung des Kapellmeisters Fucks im oberen Schießgraben stattfand, hatte mit der Ungunst der Witterung zu kämpfen, indem gegen Abend das Thermometer auf 9 Grad Wärme herabsank. Um so durchschlagender war der Sieg der braven Musiker; denn sie bannten die Zuhörer fest in ihre Nähe, ließen sie die kalten Ohren vergessen, und erwärmten das Auditorium zum begeisterten Beifallssturm, den jede Piece im Gefolge hatte. Das Publikum hatte theils die Zimmer der angränzenden Häuser aufgesucht, theils auf den Sitzen dicht am Gasthause den Rücken vor den rauhen Winden gedeckt. Allgemein bewunderte man die Präcision, Klarheit und Reinheit der Vorträge, und wenn der Himmel dem Unternehmen günstiger gewesen wäre, so hätten wir sicher ein kleines Volksfest zu registriren.

Die Unfehlbarkeitserklärung ist bereits so gut als eine vollendete Thatsache. Pius glaubt ja, sie von jeher geglaubt zu haben, er fühlt sie in sich, und es ist nur zu verwundern, daß er sie nicht schon längst verkündet hat. Die Motive der zustimmenden Mehrheit sind bekannt. Es gilt hier das Wort, welches Pascal in einem seiner berühmten Briefe an einen Provinzialen bei der Verurtheilung eines ernst frommen Lehrers schrieb: „der Hergang war einfach, wir hatten wohl mehr Gründe für uns, aber die andern hatten mehr Mönche." Es liegt uns zunächst ob, den Einfluß der neuen Lehre auf das sittlich-religiöse Leben in's Auge zu fassen. Dieselbe ist durch kein religiöses Bedürfniß hervorgerufen. Der Papst war dem Katholiken der heil. Vater. Kann er ihm mehr sein? Ein großentheils altehrwürdiges Glaubensge-

bäude enthält jetzt einen neuen Unterbau aus der Jesuitenlogik; der Gemüthsglauben wird in ihre spanischen Stiefeln eingeschnürt. In allen ihren Wechseln hielt die Lehre, die Beichtmoral der Jesuiten, stets fest auf ein und dasselbe Ziel, auf die Herrschaft der Kirche über alle menschlichen Regungen und Verhältnisse, also auch über den Staat, und schließlich auf die Herrschaft ihres Ordens über die Kirche. Diese haben sie in Rom jetzt erreicht. Als vor 24 Jahren der neugewählte Pius die Amnestie für politische Vergehen erließ, eiferten die Jesuiten im Beichtstuhl und auf der Kanzel gegen ihn, daß er den Kirchenstaat und die Kirche zerstöre. Das erste ist ihm großentheils gelungen. Droht auch das zweite in Folge der „Vergottung", welche sich Pius durch die Konzilsmehrheit visiren läßt? Nicht bloß viele Katholiken, sondern auch ernste Protestanten befürchten dieß, und sie zeigen damit mehr Weisheit, als der laute Hohnruf derer, welche als über den nahen Zusammensturz der katholischen Kirche jubiliren. Denn für viele Millionen ist ihr angeerbter Glaube an die Autorität der katholischen Kirche die Grundlage ihrer ganzen, vielleicht etwas materiellen Moral. Mit diesem ihrem Glauben bräche einer der Pfeiler der sozialen Ordnung zusammen. Wir befürchten dieses zunächst nicht. Was der kathol. Kirche zunächst droht, ist dasselbe, was schon Schleiermacher der starren protestantischen Orthodoxie warnend in Aussicht gestellt hat: der geistige Belagerungszustand, die Absperrung gegen die Lebensluft, die Unterbindung des geistigen Blutumlaufs, die Entfernung der frömmsten Gemüther, der edelsten Geister gegen die Kirche, als gegen ein Werkzeug von Herrschergelüsten. Die katholische Kirche ist durch die Reibung der Geister Jahrhunderte lang lebenskräftig geblieben, während die byzantinisch-griechische in ihrer klerikalen Ordnung erstarrte. Dieses droht jetzt auch der römischen Kirche. Und die ersten Stadien der Unterjochung eines Volkes sind für die Nachbarvölker stets durch Invasionen, durch Eroberungszüge gefährlich gewesen. So war es, als Ludwig XIV. erklärte: der Staat bin ich! Dasselbe wird sich erproben, da nun Pius spricht: die Kirche bin ich! (Sch. M.)

Ueber die Referenten unserer Kammerausschüsse lesen wir auch in ausländischen Blättern bittern Tadel. Zum Belege dessen theilen wir aus der St. Petersburger Zeitung vom 4/16. Juni Nachstehendes mit:

Die Partikularisten-Partei in Bayern wird mit nicht geringer Genugthuung auf die Beschlüsse des Finanzausschusses der Abgeordneten-Kammer in der Militärfrage blicken. Diese Beschlüsse sind so ungeheuerlicher Natur, daß jedem, der einen nur dürftigen Einblick in militärische Verhältnisse hat, eine gründliche Verachtung des bayerischen Parteigetriebes überkommen muß. Würden die Beschlüsse in der Kammer zum Gesetz erhoben, so würde die militärische Stellung Bayerns geradezu auf den Standpunkt der Hilflosigkeit und militärischen Unfähigkeit gebracht, zugleich aber auch würden die Schutz- und Trutzbündnisse mit Preußen unmöglich. Ob ersteres der Fall ist oder nicht, darauf kommt es dem Referenten Hrn. Kolb nicht an, wenn sie nur zugleich mit der eigenen Herabwürdigung die zweite Wirkung erkaufen und alle Beziehungen mit Norddeutschland abschütteln. Herabsetzung der Militär-Präsenzzeit der Infanterie auf acht Monate, Abschaffung der Regiments-Verbände und Einziehung sämmtlicher Oberst- und Oberst-Lieutenantsstellen, nebenbei auch Aufhebung einiger Kürassierregimenter, — das sind die Prätentionen, welche der Finanz-Ausschuß aufgestellt hat und mit denen Bayern beglückt werden soll.

Ueber das Referat des Hrn. Greil schreibt ein Correspondent der Abendzeitung: Wir erklären ganz offen, daß das Referat — ganz abgesehen von dem hierin unverholen ausgesprochenen jesuitischen Innungsgeiste des Hrn. Dr. Greil — nicht leicht in unglücklichere Hände hätte gelegt werden können. Wer Monate lang Zeit hat, ein solches Referat auszuarbeiten, muß, — er mag auch ein Schüler und Verehrer der Jesuiten sein, — doch etwas anderes bieten, als die Phrasen, die in den Sammelwerken und Dressurbüchern dieser Herren enthalten sind, — vorausgesetzt natürlich, daß der mit einer solchen Aufgabe Betraute überhaupt ein Mann von allgemeiner Bildung ist. Eine gründliche und sachliche Kritik oder gar sachliche und eingehende Reformvorschläge finden sich nirgends im Budget-Referate, im Gegentheile, das Generalmotiv ist immer das Zauberwörtchen „Ersparniß", und anstatt sachgemäße Anträge zu stellen, überläßt er uns zuviel „der Erwägung anheimgestellt." In seinem ganzen Vortrage finden wir nicht einen einzigen originellen Gedanken oder Vorschlag von Bedeutung, es müßte nur jener sein, in welchem er den finsteren Geist der Intoleranz nicht länger zurückhalten konnte und sich gegen die Berufungen fremder Professoren, besonders der Protestanten,

ausſprach. Wer die Wiſſenſchaft ehren und pflegen und eingedenk des Satzes: Wiſſenſchaft iſt Macht! ſein Volk hiedurch groß und mächtig machen will, der darf ihr nicht die Lebensadern unterbinden, der darf ſich nicht gegen fremde Berufungen ausſprechen, denn die Wiſſenſchaft iſt frei und kennt keine Grenzen und unſere — die deutſche — Wiſſenſchaft, wir ſagen es mit Stolz, iſt die freieſte der Erde; ſie duldet keinen Zwang, weder von Außen noch von Innen. Und der Hr. Referent hat mit ſeinen Aufſtellungen hinſichtlich der Pflege der Wiſſenſchaft nur neuerlich den überflüſſigen Nachweis geliefert, daß die Kultur der Gegenwart nicht mehr in den Händen der Kirche ruht, und daß die Kirche, weiland der Bannerträger der Geſittung, heute unzweifelhaft ärmer an geiſtigen Kräften iſt als der Staat, die weltliche Wiſſenſchaft und die Volkswirthſchaft. Er hat den Nachweis geliefert, daß die unverſöhnlichen Feinde der Geiſtesfreiheit von der geiſtigen Arbeit und dem reichen Schatze weltlicher Kenntniſſe des letzten Jahrhunderts nicht geſchöpft haben und daß er zu jenen Unglücklichen zählt, welche mehr Gewicht auf jene Dinge legen, die die Menſchen trennen, als auf die wahre Humanität, welche alle Menſchen in ſchönem Frieden verbindet!

Seit einigen Tagen ſehen wir bei Herrn Tapezier Robert Nabler in der Grottenau ein Kanapee und drei Stühle ausgeſtellt, deren Verfertigung eine außerordentliche iſt, wie man ſie nicht leicht ſehen wird. Wir machen hiemit Kenner aufmerkſam dieſelben zu beſichtigen, da ſie nächſter Tage zur Induſtrie-Ausſtellung nach Ulm geſandt werden. Herr Nabler iſt noch ein junger Anfänger, mögen ſeine Leiſtungen, ſowie ſein Geſchmack Anerkennung finden und ſeinem Beſtreben Wohlwollen zu Theil werden.

Gewerbsprivilegien-Verleihung. Dem Chemiker und Fabrikanten A. Delninger in Berlin auf das von ihm erfundene Verfahren, aus Gräſern, Aloen und Palmen einen für die Papierfabrication ſich eignenden Halbzeugſtoff herzuſtellen und zu bleichen, ſowie aus verſchiedenen Neſſeln, Diſteln und anderen Baſtfaſern enthaltenden Pflanzen eine ſpinnbare Faſer zu gewinnen, für den Zeitraum von neun Jahren; dem Schloſſermeiſter L. Müller von Michhauſen, Bezirksamts Augsburg, auf das von ihm erfundene Tangential-Achſenzapfenlager mit und ohne Verbindung des zweiarmigen Hebels an der gebrochenen Achſe, für den Zeitraum von zwei Jahren; dem Inſtrumentenmacher A. Rieger zu München auf Anfertigung von Cithern mit Deckblatt von Spiegelglas für den Zeitraum von einem Jahre, dann dem Zitherlehrer P. Lang in Augsburg auf Anfertigung eigenthümlich conſtruirter Zithern, von ihm „Salon-Zithern“ genannt, dann auf ein neues Beſaitungsſyſtem für Salon- und Reiſezithern, für den Zeitraum von zwei Jahren, und dem Maſchinenfabricanten H. Nehrlich von Aſchaffenburg auf die von ihm erfundene Schlauchverbindung für den Zeitraum von drei Jahren.

Dienſtesnachrichten. Seine Majeſtät der König haben ſich bewogen gefunden, bei dem Bezirksgerichte München links der Iſar einen zweiten Director aufzuſtellen und auf dieſe Stelle den Rath dieſes Bezirksgerichts, A. Frhn. v. Harsdorf, zu befördern, die hiedurch ſich erledigende Rathsſtelle aber einzuziehen; den Stadtgerichts-Aſſeſſor G. Görs in Paſſau an das Bezirksgericht daſelbſt zu verſetzen und zum Aſſeſſor am Stadtgerichte Paſſau den Bezirksgerichtsacceſſiſten W. Schlönner in Bamberg zu ernennen; den geprüften Rechtspracticanten und dermaligen Notariatsgehilfen Otto Sutor zu Kaufbeuren zum Gerichtsſchreiber am Landgerichte Stadtſteinach zu ernennen.

Vermiſchte Nachrichten.

Erkheim, 29. Juni. Am 25. d. Mts. Abends zwiſchen 5 und 6 Uhr ſchlug während eines ſtarken Gewitters der Blitz in den Stadel des Halbbauern Michael Rabus zu Arlesried und zündete, ſo daß in einem Zeitraume von einer Stunde das Wohnhaus nebſt Stadel mit den darin befindlichen Mobilien und Baumannsfahrniſſen ein Raub der Flammen wurde. Eine Kuh iſt mit verbrannt. Brandſchaden circa 4000 fl., Verſicherung 1400 fl.

Eine gefährliche Wanderſchaft, bei welcher ſich jedoch erfreulicherweiſe das Sprichwort: „Der Berauſchte hat Glück“, glänzend bewährt hat, iſt am 23. in **Leipzig** in der 11. Abendſtunde von einem in der Burgſtraße in der zweiten Etage eines Hinterhauſes wohnhaften Studenten ausgeführt worden. Derſelbe iſt nämlich wie ein Nachtwandler zu ſeinem Fenſter hinaus auf das Dach eines zur Schulgaſſe gehörigen Hauſes

und auf diesem, unterwegs zu den Essenköpfen hineinrufend, und Alles in Allarm setzend bis an das Hintergebäude der Schneiderherberge geklettert, wo man ihm durch ein auf das Dach hinausgehendes Fenster Einlaß gewährte. Der nächtliche Wanderer war nur mit dem Hembe bekleidet und durch den Ruß der Essenköpfe über und über beschmutzt. Mit nothdürftiger Kleidung versehen, wurde er ins Carcer abgeführt.

(Zur Frauenfrage.) In **Schweden** ist, nachdem schon seit mehreren Jahren den Frauen verschiedene öffentliche Dienste (im Postfach, im Telegraphenwesen, Orgelspiel in den Kirchen) eröffnet worden waren, so eben durch königliche Verordnung vom 3. d. auch die ganze ärztliche Praxis nebst den dafür vorbereitenden Anstalten denselben zugänglich gemacht worden. Jene Verordnung besagt daß Frauen, welche die befohlene Prüfung bestanden haben, als Aerzte practiciren dürfen; zu dem Zweck soll ihnen erlaubt sein sich der Abgangsprüfung der Lateinschulen (Gymnasien) und hernach der medicinisch-philosophischen Prüfung zu unterwerfen und den öffentlichen und Privatunterricht an den medicinischen Lehranstalten zu benutzen. An dem Carolinischen Institut in Stockholm soll vom nächsten Herbst an weiblichen Medicin-Studierenden der Zugang eröffnet und ein besonderer Lehrcursus in der Anatomie für sie eingerichtet werden, und sollen die medicinischen Facultäten der Universitäten und das Lehrcollegium des Carolinischen Instituts solche kleinere Veränderungen in der Anordnung des Unterrichts vornehmen dürfen, welche ihnen in Rücksicht auf weibliche Studierende nothwendig scheinen.
(Nrdd. A. Ztg.)

Wien, 27. Juni. Wir haben mitgetheilt, daß am 23. ds. ein Mann, der sich F. Scholz nannte und sich als Schneidergeselle, derzeit in Mödling wohnhaft, ausgab, in der Wechselstube der Handelsbank (vormals Sothen) erschien, ein Loos der Braunschweiger Lotterie-Anleihe präsentirte, das die Serie und Nummer des letzten Haupttreffers dieser Lotterie trug, den Betrag von 138,692 fl. 60 kr. erhob, und daß es sich später herausstellte, daß das präsentirte Loos gefälscht war. Wir erfahren über diesen Fall folgende Details: Am 23. Juni kam ein schlecht gekleideter, unscheinbar aussehender, noch junger Mann von plumpen Manieren in die Sothen'sche Wechselstube, und stellte das Begehren, es möge ihm jenes Loos der Braunschweiger Eisenbahn-Anleihe, welches den Haupttreffer gewonnen, eskomptirt werden. Man ging auf den Antrag ein, übernahm von dem Manne, der sich Scholz nannte, das Loos und sandte es, um die Echtheit desselben zu konstatiren, an den Vertreter der Darmstädter Bank, das Haus Dutschka mit der Frage, ob es eskomptirt werden könnte. Bei Dutschka und Comp. wurde das Loos genau geprüft und die Antwort ertheilt, daß der Ausbezahlung des Treffers nichts im Wege stehe. Während der Zeit, die das Hinübersenden des Looses und die Prüfung desselben in Anspruch nahm, blieb der angebliche Scholz ruhig in der Sothen'schen Wechselstube. Gegen 1 Uhr sagte er, daß er Hunger habe, lud einen der Komptoiristen ein, ihn zu einem „Gabelfrühstück" zu begleiten, begab sich mit demselben in's Gasthaus „zur Pfeife", wo beide einen bescheidenen Imbiß zu sich nahmen, worauf Scholz bezahlte und dem Kellner einen Kreuzer Trinkgeld mit dem Bemerken gab: „Das ist vorderhand mein letztes Geld." In die Wechselstube zurückgekehrt, fand er die Sache bereits in Ordnung und man machte die Rechnung. Das Loos hatte 80,000 Thaler gewonnen, was zum Course vom 23. Juni gerechnet 141,600 fl. österr. Währ. macht. Nach Abzug des Eskomptes mit 3907 fl. 40 kr. wurden ihm 138,692 fl. 60 kr. ausbezahlt. In der Wechselstube machte man ihm die Bemerkung, was er mit einer so großen Summe Baargeldes thun wolle, er möge doch einen Theil seines Vermögens in sicheren Papieren anlegen. Darauf ging der angebliche Scholz, offenbar um jeden Argwohn zu entfernen, ein und kaufte in derselben Wechselstube um circa 100,000 fl. Papiere, so daß also mit ihm ein doppeltes Geschäft gemacht wurde. Gleich darauf aber verkaufte er dieselben Papiere, wie die spätere Untersuchung herausstellte, in der Wechselstube der Eskomptebank (Schnapper). Von da ab ist seine Spur verschwunden. Hervorgehoben muß noch werden, daß er, wie das „Tagblatt" erzählt, dem Personale in der Wechselstube der Handelsbank (Sothen) ein Geschenk im Betrage von zehntausend Gulden machte. Mittlerweile übersendete die Wechselstube das Loos mit dem Haupttreffer dem Hause Dutschka zur Zahlung. Dieses avisirte die Darmstädter Bank, von dort aber kam die Nachricht, daß derselbe Haupttreffer bereits ausbezahlt sei, daß also das in Wien präsentirte Loos falsch sein müsse. Sofort wurde dieses nach Darmstadt geschickt, dort genau untersucht und nun stellte es sich nach Anwendung der Lupe heraus, daß die Loosnummer durch eine äußerst künstliche Radirung der Ziffern gefälscht worden war, während die Seriennummer sich als die richtige erwies. Nun

wurde mit aller Eile nach dem Betrüger gefahndet. Die Handelsbank selbst schickte eine Anzahl Personen nach Mödling, in die Brühl, später auch nach Meidling, um wo möglich den Thäter zu eruiren. Das Haus Dutschka aber, welches nach der Auffassung der Handelsbank den Verlust zu tragen hat, da dasselbe durch seine Angabe, das Loos sei nicht zu beanstanden, die Eskomptirung desselben bewirkt hatte, erstattete die Anzeige und setzte eine Prämie von mehr als 6000 Gulden auf das Zustandebringen des erschwindelten Betrages aus. Von einer anderen Seite wird mitgetheilt, daß das Haus Dutschka die Tragung des Schadens eben so ablehnt, wie die Darmstädter Bank. Die Fälschung soll keineswegs durch Radiren begangen worden sein, sondern es soll eine förmliche Nachahmung des ganzen Looses vorliegen, die so täuschend ist, daß es von einem echten Stücke fast gar nicht zu unterscheiden ist.

Brünn, 28. Juni. Gestern Abends fanden in Kremsier Excesse statt. Durch entschiedenes Einschreiten des Bezirkshauptmannes mit militärischer Assistenz wurde die Ruhe hergestellt. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Belgrad, 26. Juni. Das Joural Jedinstwo meldet: Die Regierung beschloß die Adoptirung des Metersystemes als Gewichts- und Maßsystem. Der betreffende Gesetzentwurf ist für die Skupschtina bereits vorbereitet.

(Chirurgische Barbarei) Ein in einem **Londoner** Hospital vorgekommener Fall macht in den letzten Tagen viel Aufsehen. Wie es heißt, hat ein Arzt seinen Wissenstrieb in Betreff der Frage, ob die Haut eines Negers auf das Fleisch eines Weißen sich anheften lassen und wachsen würde, und was wohl hinsichtlich der Farbe die Folge wäre, nicht zu beherrschen vermocht und sich zu einem Experimente verleiten lassen, welches allgemeine Entrüstung verursacht. Es lag in dem betreffenden Hospital ein armes Kind mit einer Wunde und ein Farbiger, die dem Arzte in mancher Beziehung als passende Objekte vorkamen, und er vermochte den Neger durch das Versprechen eines Sovereign und die Vorspiegelung, daß das Leben eines Kindes gerettet werden könne, sich ein Stück Haut aus der Schulter ausschneiden zu lassen, das dann dem Kinde auf die betreffende wunde Stelle angeheftet wurde. Das Resultat ist noch abzuwarten. Aber mittlerweile ist die Sache ruchbar geworden, und verschiedene Blätter protestiren bereits in höchst energischer Weise gegen den Experimentenmacher, dem die Geschichte jedenfalls an seinem Rufe schaden wird.

Cork, 27. Juni. Der Konflikt zwischen den Unruhestiftern und den Soldaten dauerte von Samstag Abend bis Sonntag früh. Am Sonntag hatte keine ernstere Kollision statt, aber um Mitternacht fingen die Ruhestörungen von Neuem an. Die Menge wurde durch die Truppen und die Polizei angegriffen. In einigen Straßen waren Barrikaden gebaut, welche die Infanterie zerstörte. Der Strike ist allgemein geworden. Zahlreiche Etablissements sind geschlossen. Obgleich die Arbeiter bereits eine Vermehrung ihres Lohnes bewilligt erhalten haben, verlangen sie doch eine neue Erhöhung desselben.

Ueber den Ursprung des großen Brandes in **Konstantinopel** gibt ein englisches Blatt, der „Builder", folgenden Aufschluß. Eine arme Frau war im Begriff, vom obern Stockwerke ihrer Wohnung eine Pfanne brennender Holzkohlen zum Kochen zu holen, sandte aber, da sie zu träge war, ihr Kind danach. Dieses ließ die Pfanne auf der Treppe fallen; ein Fensterrouleaux fing Feuer und das Resultat war der fürchterliche Brand, der fast einen ganzen Stadttheil eingeäschert und 30,000 Menschen in's Elend versetzt hat.

Amerika. In Petersburg, Virginia, sind sechs Neger als Mitglieder des Stadtraths gewählt worden. — Nach einer dem Kongreß eingeschickten Mittheilung des Kommissärs Parker beträgt die Zahl der in den Ver. Staaten lebenden Indianer 378,577. Von diesen kommen 75,000 auf Alaska. Die Abnahme der Indianerbevölkerung ist eine stetige und selbst die Civilisation setzt derselben keine Schranken. Die Cherokees 14,000, die Creeks 12,294, die Coctaws 12,500 und die Caickasaws 4500, welche das Indianer-Territorium bewohnen und sich in Folge der von ihnen angenommenen civilisirten Lebensart in guten Umständen befinden, unterscheiden sich von den von der Jagd lebenden Indianern nur darin, daß ihre Abnahme nicht mit derselben Schnelligkeit vor sich geht, wie die der wilden Indianer. Die Tage der Indianer in den Ver. Staaten sind offenbar gezählt. Trotz der neuen Stämme, die durch Erwerbung von Texas, Neu-Mexiko, Kalifornien und Alaska zu den Ver. Staaten geschlagen sind, ist die Gesammtzahl der Indianer jetzt nicht größer als die im Jahre 1845 in dem damaligen Gebiete der Ver. Staaten lebenden.

Gasfabrik Freising.

Der am 1. Juli 1870 fäll'ge **Coupon** unserer Aktien wird laut Beschluß der heutigen **General=Versammlung** mit **Sieben Gulden** an unserer Cassa eingelöst.

Freising, 27. Juni 1870.

Der Vorstand: **C. J. Mittermayer**, Vorsitzender.

Hotel zur goldenen Traube.

Grosser Ausverkauf

von Damenmänteln, Jaquettes, Rotondos, Talmas, Regenmäntel, Almavivas und Jacken.

Der vorgerückten Saison halber verkaufe mein noch kolossal starkes Lager zu wirklich

☞ enorm billigen Preisen. ☜

Jaquettes in Wolle, schon von 3 fl. an.
Rotondos und Talmas in Wolle von 6 fl. an.
Jaquettes und Talmas in Taffet und Grosgrain von 7 fl. an.
Regen-Mäntel in allen Farben schon von 6 fl. an.
Jacken von 2 fl. 12 kr. an.

Hochachtungsvoll:

Max Lamm.

Hotel zur goldenen Traube.

Bekanntmachung.

An der Cassa des Unterzeichneten werden die **jetzt fälligen Coupons** der:

Actien der Bayerischen Ostbahnen . . .	mit fl.	4. 30 kr.
„ „ **Haunstetter Weberei**	„ fl.	125. — „
Garantieactien der Baumwoll-Spinnerei Kolbermoor	„ fl.	12. 30 „
Obligationen der Böhmischen West-Bahn	„ fl.	7. 49½ „
„ **des Kanton St. Gallen**'schen 4½% **Anlehens** = Frcs. 22½	„ fl.	10. 30 „

eingelöst. — Augsburg, den 30. Juni 1870.

J. J. Obermayer.

☞ Ausverkauf. ☜

Wegen Geschäftsveränderung stelle ich mein

Schnittwaaren-, Hemden= und Cravatten-Lager

zu **sehr herabgesetzten Preisen** einem 6wöchentlichen **Ausverkaufe** aus; den Rest werde ich später, um gänzlich aufzuräumen, versteigern.

Augsburg, im Juni 1870.

J. G. Hörmann jr., C. 240 Metzgplatz.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig in **J. A. Schlosser's** Buch= und Kunsthandlung in Augsburg (Carlsstraße **D. 48.**)

Die besonderen Krankheiten

der Frauen und Jungfrauen.

Erkenntniß, Behandlung und gründliche Heilung ohne Arzt, Medicamente und Operationen nach den Principien des Naturarztes Joh. Schroth. Zur Selbstbelehrung faßlich bearbeitet von **Fr. Cl. Gerke.** — 4. Auflage fl. 1. 30.

Dieser gründliche und zuverlässige Rathgeber für's Haus setzt Jedermann in den Stand, das höchst einfache und reinliche Heilverfahren (feuchte Wärme und Diät) ohne Arzt, fast ohne Kosten, zu jeder Jahreszeit, in jeder Wohnung und mit unzweifelhaftem Erfolge auszuüben. Er tritt den schrecklichen Verirrungen der Medicin entgegen und verbürgt die vollständige Wiederherstellung der Gesundheit.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie.

Loose à 35 kr. per Stück zu der Morgen Freitag den 1. Juli beginnenden Ziehung sind nur noch heute zu haben bei **Theodor Mühlschlegel** Augsburg.

Gasthaus und Bierbrauerei zum weißen Schwanen (oberer Graben.)
Heute Donnerstag:

Auftreten

des Charakterkomikers **Adolf Fleischmann** sowie der Gesangssoubrette Frl. **Günther-Riccardi.**
Anfang 8 Uhr.

Da wir Herrn Fleischmann für diesen Abend fest engagirt haben, so ist das Entree und zwar **nur für Herren** auf **6 kr.** festgesetzt. Ergebenst ladet ein:

Schleißinger.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine Thätigkeit als Gerichtsvollzieher mit dem 1. Juli beginnen wird und seine Kanzlei im

Kähn'schen Bräuhause
am Königsplatze Zimmer Nr. 16/II
dahier sich befindet.
Augsburg, am 28. Juni 1870.

Heinrich Schneider,
k. Gerichtsvollzieher.

Stuttgarter
Kirchenbau-Loose
Ziehung 1. Juli 1870.
15000 Geldgewinnste
Loose à **35 kr.** sowie
Dinkelsbühler-Loose
à **30 kr.**
Ziehung **12. Juli 1870** bei
Xav. Banholzer,
neben den 3 Mohren
und in meinem Laden Georgenstr.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie
Ziehung am 12. Juli 1870.
Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Der neueste Fahrtenplan
der k. b. Staats-Eisenbahnen und der kgl. bayer. priv. Ostbahnen mit den betreffenden Postanschlüssen vom **1. Juni 1870** an
Preis 9 kr. ist zu haben in:
C. Reichenbachs Buchhandlung
in Augsburg (Zeugplatz B. 206.)

Stuttgarter
Kirchenbau-Loose
sind nur noch **bis heute Abend** in der Expedition des Tagblattes zu haben.

Versteigerung.

Künftigen **Freitag den 1. Juli** a. c. Vormittags **10 Uhr** wird von der k. Gestüts-Inspektion Augsburg der im **III.** Quartal 1870 von 69 Hengsten abfallenden Dünger an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. b.

Ein anständiges, mit sehr guten Zeugnissen ausgerüstetes Mädchen, **sucht eine Stelle als Ladnerin**, oder in einem feineren Geschäft **Beschäftigung im Nähen** zu erhalten. Näheres in der Expedition. (61

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.
Ziehung am 12. Juli.
Loose à 30 kr. per Stück bei:
Theodor Mühlschlegel.
Augsburg. s.

Sommertheater im Schießgraben.
Donnerstag den 30. Juni.
Ein jüdischer Dienstbote,
oder: **Die Macht des Glaubens.**
Neuestes Charakterbild mit Gesang.
Emil Weinmüller, Direktor.

K. Residenz-Theater.
Donnerstag, 30. Juni. **„Der eingebildete Kranke"**, Lustspiel von Moliere. Hierauf **„Der Dorfbarbier"**, Singspiel v. Schenk. Samstag, 2. Juli. Zum Erstenmale wiederholt: **„Gut gibt Muth"**, Lustspiel v. G. zu Putlitz. Hierauf: **„Sie hat ihr Herz entdeckt"**, Lustspiel v. Wolfgang Müller von Königswinter. (Hedwig — Fräul. Hofmann, als theatralischen Versuch.)

K. Hof- u. National-Theater in München
Freitag 1. Juli: Außer Abonnement mit ermäßigten Preisen: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua", Trauerspiel v. Schiller.
Sonntag 3. Juli. „Fidelio", Oper von Beethoven. (Leonore — Frau Dustmann, k. k. Kammersängerin v. Wien als Gast.)
Donnerstag, 7. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.
Sonntag 10. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Freitag № 178. 1. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Theobald, Aaron. Prot. Theobald. — Sonnenaufg. 3 Uhr 58 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 7 Min. Tagesl. 16 St. 9 Min. Nachtl. 7 St. 51 Min. Mond im Löwen 2 Tage alt.

Hiesiges.

Morgen Samstag den 2. Juli Vormittags **9 Uhr** öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

LXXXX. Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg.

Tagesordnung

für die II. ordentliche Schwurgerichts-Sitzung im Jahre 1870.

Dienstag den 5. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Thekla Senninger, ledige Schullehrerstochter und Putzmacherin von Bischofsmois, kgl. Landgerichts Regen, wegen Diebstahl, und Creszenz Dambacher, Fabrikarbeitersfrau von Lechhausen, wegen Hehlerei.

Mittwoch den 6. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Johann Betzendorfer, led. Tapeziererslehrling von Augsburg, wegen Diebstahl. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Simpert Müller, led. Taglöhner und Ziegelknecht von Oberknöringen, kgl. Landgerichts Burgau, wegen Mißbrauch eines noch nicht 12 Jahre alten Mädchens zur widernatürlicher Wollust.

Donnerstag den 7. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Alban Wunderer, lediger Dienstknecht von Lindach, k. Landgerichts Zusmarshausen, wegen Körperverletzung. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Martin Poppele, verh. Fabrikarbeiter von Babenhausen, wegen Münzfälschung.

Freitag den 8. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen August Brechenmacher, led. Schneidergeselle und Colporteur von Weissenburg, wegen Betrug.

Samstag den 9. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Johann Herrmann, lediger Söldnerssohn von Pfuhl, k. Landg. Neu-Ulm, wegen Meineid, und Jakob Erne, lediger Söldnerssohn von da, wegen Theilnahme am Meineid.

Montag den 11. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Thomas Schedelbauer, led. Wirthssohn von Stengelheim, k. Landgerichts Neuburg a. d. D., wegen Meineid und Körperverletzung.

Dienstag den 12. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Blasius Mack, led. Söldnerssohn von Feimingen, k. Landg. Lauingen, wegen Körperverletzung und Schlägerei. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Salomon Oettinger, led. Gärtnerslehrling von Oettingen, wegen Nothzucht.

Mittwoch den 13. Juli, Vormittags Uhr: Anklage gegen Sebastian Oswald, lediger Schuhmachergeselle von Wenigmünchen, k. Landg. Bruck, wegen Diebstahl, und Maria Rieblinger, led. Fabrikarbeiterin von Kleinerdlingen, Stadt- und Landg. Nördlingen, wegen Hehlerei. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Mathias Fäustlin, led. Schneidergeselle von Ludwigsmoos, k. Stadt- und Landg. Neuburg a. d. D., wegen Diebstahl.

Donnerstag den 14. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Johann Berber, lediger Gärtnerssohn von Wemding, k. Landg. Monheim, wegen Körperverletzung. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Michael Dorn, led. Bauernsohn von Haag, k. Landg. Kempten, wegen Nothzuchts-Versuch.

Freitag den 15. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Joseph Steidle, led. Bauernknecht von Greisbach, k. Landgerichts Monheim, wegen Diebstahl und Todschlags-Versuch. — **Nachmittags 3 Uhr und Samstag den 16. Juli:** Anklage gegen Ignaz Uhl, led. Dienstknecht von Wasserbühl, k. Bezirksamts Kempten, wegen Brandstiftung und Theilnahme am Betrug; Josepha Rottach, Bauerswittwe von Hinteregg, k. Bezirksamts Kempten, wegen Theilnahme an Brandstiftung und Betrug; Therese Rottach, led. Bauerntochter von da, desgleichen; Therese Jaud, Taglöhnersehefrau von da, wegen Theilnahme an Brandstiftung und am Betrug.

Montag den 18. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Joseph Weckeler, verheir. Söldner von Winterrieden, k. Landg. Babenhausen, wegen Meineid; Mathias Ruf, led. Taglöhner von Osterbuch, desselben Gerichts, wegen Theilnahme am Meineid.

Dienstag den 19. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Philipp Ortner, led. Metzgergeselle von Burgau, wegen Raub, Erpressung und Betrug; Barbara Manne, Bauerswittwe von Ramingen, zuletzt in Günzburg, wegen Theilnahme an Raub, Erpressung und Betrug.

Mittwoch den 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr: Anklage gegen Robert Kramer, lediger Handlungscommis von Augsburg, wegen Betrug.

Donnerstag den 21. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Mathias Saigger, led. Bauernsohn von Einöde, Gemeinde Buchenberg, Bezirksamts Kempten, wegen Körperverletzung. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Magnus Dapfer, led. Schuhmachergeselle von Huglfing, k. Bezirksamts Weilheim, wegen Betrug.

Freitag den 22. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Nikolaus Scheuermaier, led. Schuhmachergeselle von Neuburg a. d. D., wegen Körperverletzung. — **Nachmittags 3 Uhr und Samstag den 23. Juli:** Anklage gegen Peter Kreuzer, led. Scribent von Frankenberg, k. Bezirksamts Pegnitz, zur Zeit Zuchthaussträfling in Kaisheim, wegen Diebstahl.

Augsburg den 28. Juni 1870.

Der Präsident des Schwurgerichtshofes:

Frhr. **v. Troeltsch**, k. Appellationsgerichts-Rath.

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 30. Juni. Gesammtzutrieb 505 Stück. Großvieh 97 Stück. Hievon verkauft 68 Stück. Erlös aus dem Großvieh 6,673 fl. Preise der Kälber per Pfund 11—14 kr., der Schweine per Pfund 18—19 kr.

Vermischte Nachrichten

München, 28. Juni. Endlich glauben wir über das Schicksal des Aktien-Theaters, das nunmehr in ein „Volkstheater" im wahren Sinne des Wortes verwandelt werden wird, Verlässiges und Erfreuliches melden zu können. Dasselbe ist auf die unmittelbar an Se. Maj. den König gerichtete Bitte des betreffenden Stadttheiles vom 1. August 1870 bis 1. Okt. 1871 von der Hoftheater-Intendanz gepachtet und wird von derselben der Betrieb während dieses Zeitraumes übernommen. Die Einwohnerschaft Münchens wird sich somit in der Lage befinden, durch recht zahlreichen Besuch des Theaters zur Verwirklichung der hochherzigen, wahrscheinlich für Jahre hinaus mit bedeutenden Geldopfern verbundenen Absichten Sr. Maj. des Königs in entscheidendem Grade beizutragen, eine definitive glückliche Lösung der für München so wichtigen Frage herbeizuführen. Wir glauben, solcher Lösung umsomehr entgegensehen zu dürfen, wenn, wie zu erwarten, die Herstellung einer entsprechenden Verbindung dieses Stadttheiles mit der Altstadt in der projektirten Weise und mit möglichster Beschleunigung in's Werk gesetzt wird. — Aus einem Privathause in der Ludwigsvorstadt wurde vorgestern Nachts arger Rumor vernommen, Gepolter wie vom Zerschlagen von Möbeln, Hilfsgeschrei einer weiblichen Stimme ꝛc. rief die Gendarmerie herbei, welche als den Urheber des Spektakels einen 14jährigen Jungen antraf, der darüber war, die Wohnungseinrichtungs-Gegenstände zu zertrümmern und seine Mutter (eine sehr reiche Wittwe aus Amerika) zu mißhandeln und auf den Tod zu bedrohen, weil sie seinen übertriebenen Geldforderungen nicht entsprach. Selbstverständlich wurde der junge Wicht, der es ganz gleichgiltig ansah, daß seine bedauernswerthe Mutter in Ohnmacht und Krämpfe verfiel, arretirt!

München, 30. Juni. In der Kammer der Abgeordneten interpellirte Mahr: weil die Staatsregierung nicht gleichmäßige Unparteilichkeit beobachte bezüglich der Erlaubnißertheilung zur Abhaltung von Jesuitenmissionen und von Vorträgen freireligiöser Prediger. Der Cultusminister erwiederte: daß wegen der schweren Vorwürfe eingehende Verantwortung nöthig, welche ihm jedoch in nächster Zeit wegen vieler Arbeiten nicht möglich sei. Bei Fortsetzung der Debatte über die Advocaten-Ordnung sprachen Grabner, Schüttinger, Wiesnet und Winderl gegen, Frankenburger für die Freigebung der Advocatur. (A. Z.)

Illertissen. 30. Juni. In der Nacht vom 27. auf den 28. d. Mts. wurde die Wasenmeistersfrau Creszentia Zeller von hier auf einer fremden in der Nähe des Zeller'schen Wohnhauses gelegenen Wiese, wo Heu aufgehäuft war, mit einem Schrottschuß in der Brust todt aufgefunden. Es wird vermuthet, daß sie ein Wächter durch den unglücklichen Schuß habe schrecken wollen, und dieselbe, ohne Absicht zu tödten, getroffen hat. Der Thäter ist noch unbekannt.

Berlin, 25. Juni. Die große Landesloge der Freimaurer von Deutschland beging gestern hier die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Dieselbe gestaltete sich

durch die überaus rege und zahlreiche Theilnahme hiesiger Mitglieder des Bundes, wie der Töchterlogen, der übrigen Großlogen in Deutschland, Schweden, Dänemark, England, der Niederlande und Belgien zu einem imposanten und bei den Betheiligten unverwischliche Eindrücke hinterlassenden Feste. Es begann mit einer Vorfeier am 23. ds. Abends, die hauptsächlich der Erstattung von Berichten über das vollendete Säkulum und das letzte Jahr, wie in der Begrüßung der Landesloge durch die Deputirten der Töchterlogen bestand. Der Kronprinz wohnte als Ordensmeister diesem Theile des Festes bei. Ein heiteres Mahl vereinigte nach Schluß der Loge die Festgenossen bis zur Mitternachtsstunde. Die Hauptfeier am Johannisfeste begann am Freitag Mittag halb 2 Uhr und währte bis nach 4 Uhr. In einer fast drei Viertelstunden währenden Rede verbreitete sich der Kronprinz über das Wesen der Freimaurerei und ihre Aufgaben, so wie namentlich über die Benutzung des reichen geschichtlichen Materials der großen Landesloge. Es folgte dieser Rede in langer Reihe die Ansprache der Deputirten der beiden hiesigen und der fremden Großlogen zur Beglückwünschung der Landesloge. Der König von Schweden als Leiter der schwedischen Loge hatte außer einem herzlichen Schreiben in der Person des Grafen Salza einen besonderen Deputirten entsandt, der in französischer Sprache die Glückwünsche des Königs Karl und des Prinzen Oskar von Schweden darbrachte; der Kronprinz antwortete gleichfalls französisch. Für die dänische Großloge brachte der Konsul Gad aus Kopenhagen in deutscher Sprache die Glückwünsche dar. Später verlas der Kronprinz auch noch das Schreiben, welches König Wilhelm als Protektor der Landesloge von Ems gesandt hatte. Erst gegen halb 5 Uhr begann das Festmahl, welches der Kronprinz fast bis zum Schlusse leitete und mit einem schwungvollen Toaste auf den königlichen Protektor eröffnete. Der Gesammt-Eindruck der Säkularfeier war bei allen Theilnehmern derselben der gleich erwärmende und unvergeßliche. (K. Z.)

Berlin, 29. Juni. Der Bundesrath beschloß eine Vereinbarung mit der Schweiz abzuschließen, wonach Angehörige des einen Theils im Gebiete des andern Theils weder dem Militärdienst noch einem Geldersatz für Nichtleistung des Militärdienstes unterworfen werden sollen. (A. Z.)

Paris, 25. Juni. Die hiesigen deutschen Gesang-Gesellschaften und der Turnverein haben auf den Antrag der „Teutonia" beschlossen den 100jährigen Geburtstag Beethovens in großartigster Weise zu feiern. Es ist zu diesem Zweck bereits ein provisorisches Comité zusammengetreten, welches sich durch Notabilitäten aus der deutschen Colonie verstärken will. Zur Leitung der musikalischen Aufführung soll einer der tüchtigsten Meister Deutschlands hieher berufen werden. Man zweifelt nicht, daß die bedeutenden Kosten ohne Schwierigkeit in der deutschen Colonie gezeichnet werden, und will einen voraussichtlichen Ueberschuß zu wohlthätigen Zwecken verwenden.

Paris, 28. Juni. Das Gesetz über die Maires wurde heute von der Kammer mit 177 gegen 37 Stimmen angenommen. — Der Kriegsminister erklärte auf eine Anfrage Choiseul's, die Klasse der Soldaten von 1863, die im Jahr 1870 ihre Dienstzeit beendet hatte, sei schon vollständig vom Dienst befreit, und von der Klasse des Jahres 1864, deren Dienstzeit im Dezember 1871 ablaufe, seien bereits 61,000 Mann heimgeschickt, so daß der Effektivbestand der Armee jetzt geringer als im Jahre 1869 sei.

Paris, 28. Juni. Eine Proklamation Isabella's an die Spanier rechtfertigt die Handlungen ihrer Regierung und zeigt ihre Abbankung zu Gunsten des Prinzen Alphons an. Sie sagt, daß sie Alphons unter ihrer Obhut behalten werde, so lange sie sich außerhalb Spanien aufhalten werde und bis er von einer Regierung und den Kortes, die den legitimen Willen der Nation vertreten, proklamirt sei.

Paris, 29. Juni. Laut Nachrichten aus Barcelona haben daselbst leichte Unruhen stattgefunden, bei denen es vier Verwundete gegeben hat. Die Ordnung ist wiederhergestellt.

Paris. Man erzählt ein recht hübsches Wort von dem Marschall Canrobert, der sonst gar nicht wegen seines Witzes berühmt ist. Er gerieth nämlich in einen wissenschaftlichen Streit mit einem Obersten, der immer lebhafter wurde. Endlich rief der Oberst: „dabei bleibe ich stehen, denn wenn ich auch nicht Marschall von Frankreich bin, wie Sie, so bin ich doch von dem Holze, aus dem man Marschälle schneidet!" Canrobert antwortete: „Ja, wenn man hölzerne Marschälle braucht!"

Aus **Paris** wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Die Krankheit des Kaisers wird ihrem Charakter nach immer weniger zweifelhaft. Es ist ein Blasenleiden, nicht Gicht

und Rheumatismus, wie man stets fälschlich glauben machen will. Ein neuer Beweis dafür, wenn ein solcher noch nothwendig erschiene, ist die Wahl des spezifischen Badeortes Contrexville. Schon war das Landhaus des dortigen Bade-Eigenthümers für 8000 Frcs. auf einen Monat gemiethet, schon standen die Equipagen zum Abgehen bereit, als plötzlich Kontreordre eintraf. Erlaubte der Zustand des Kranken nicht, ihn zu transportiren oder fürchtete man durch die Wahl des Badeortes ein kompromittirendes Geständniß abzulegen? Ich weiß nur so viel, daß man im gegenwärtigen Augenblick die Absicht zu haben scheint, Napoleon nach Vichi oder Plombières zu senden.

Aus **London**, 27. Juni, telegraphirt man der „Presse": Das englische Kabinet begünstigt mit Preußen die Kandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern für den spanischen Thron.

Bekanntmachung.

Wird hiemit bekannt gemacht, daß bei k. Stadtgerichte Augsburg als öffentliche Sitzungstage im Sinne des Artikel 499 des Gesetzes vom 29. April 1869 betreffs der Prozeßordnungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nach dem Anfangsbuchstaben des Geschlechtsnamens der beklagtischen Parteien
1. vom A—L einschlüssig der **Montag** und **Donnerstag** jeder Woche, im Sitzungssaal 2,
2. vom M—Z der **Dienstag** und **Freitag** jeder Woche im Sitzungssaal 1, und wenn zu 1 und 2 auf einem dieser Tage ein Feiertag fällt, der darauf folgende Werktag bestimmt seien.

Augsburg, den 1. Juli 1870.

Der Vorstand des kgl. Stadtgerichts Schwingsack.

Gesundheitskrepp und Unterkleider,
(Jacken, Hosen, Leibbinden ꝛc.,)
aus der Fabrik des Strähl & Siebenmann,

werden als das beste Präservativ gegen Erkältung von Herrn Prof. Dr. Bock in Leipzig **vorzüglich** empfohlen. Dieselben sind sehr elastisch, dem Körper locker anliegend, lassen die **Aus**dünstung leicht durch, und gehen **nicht** ein. b

Depôt in Augsburg, bei: **Joseph Rieder**, Obstmarkt D. 70.

Während des Ausverkaufs meines Schnittwaaren-Lagers

offerire: **eine Partie Kleiderstoffe** in Wolle, Halbwolle und Leinen per Elle zu 10, 12, 14, 16 und 18 kr. und höher, **Unterrockstoffe** von 16 kr. an, **Mix** zu 12, 18 und 24 kr., **Pers, Shirting, Doppeltuche** von 10 kr. an, **Bettzeuge, Bett-Barchente, Matratzenzeug** in allen Breiten und Preisen, **Hosenzeuge** von 12 kr. an, — ferner eine große Partie **Herrenhemden** in Shirting und Doppeltuch zu nur 1 fl. per Stück, **Kravatten, Shlipse, Kinder-Chemisetten** und **Taschentücher** verkaufe zu jedem nur annehmbaren Gebote. b

J. G. Hörmann, jr. am Metzgplatz.

Coupons per 1. Juli

werden eingelöst bei a

Gebr. Gutmann, Bank- und Wechselgeschäft
gegenüber dem Fuggerhaus.

Wohnung und Kanzlei
des königlichen Gerichtsvollziehers Wilh. Zimmermann
befinden sich a2
Philippine-Welser-Strasse im Hause des Bäckermeisters Herrn Schwarz.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Christina Weibezahan geb. Hodun,

heute Nachmittag unerwartet schnell um ½5 Uhr in die himmlische Heimath abzurufen.

Die Beerdigung findet **Freitag den 1. Juli Nachmittags ½5 Uhr** auf dem protestantischen Gottesacker statt. — Augsburg, 29. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Oeconomie Seife per Pfd. 12 kr.
H. Braters Universal Reinigungs- und Seifen-Ersparungs-Pulver,
Alleinverkauf bei: **Münch & Rieder.**
Perlachberg C. 17, Ludwigsstraße D. 188, Georgigasse F. 285—286. c



Hallthor! Täglich von 3—9 Uhr Abends.

Die vier unübertrefflichen **Contraste:**
Miss Murphy, 26 Jahre, 84 Zoll,
Marquise de Pompadour, 25 Jahre, 32 Zoll,
Admiral Piccolomini, 28 Jahre, 36 Zoll.
Tom-Tom 34" hoch.

Auffahrt derselben in der kleinsten **Salon-Equipage** (die so klein ist, daß man in jedem Zimmer damit herumfahren kann) mit lebenden Japanesen-Pferdchen 34 Zoll groß, bespannt.

Entrée: 1. Platz **12 kr.** 2. Platz **6 kr.** Kinder die Hälfte.

Chemische Waschseife

empfehlen **Münch & Rieder**

Perlachberg C. 17, Ludwigsstraße D. 188, Georgenstraße F. 285—86.

Augsburg, den 17. Juni 1870. d[8]

SALON AGOSTON.

Täglich große brillante Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden an, daß heute Nachmittag 5¼ Uhr unsere innigstgeliebte, treue und sorgsame Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau Antoinette Hayd, geb. Eschey,

ergeben in den Willen des Allmächtigen nach mehrjährigen Leiden an Entkräftung im 70. Lebensjahre, sanft entschlafen ist. — Um stilles Beileid bitten:

Augsburg, München, Ingolstadt, den 29. Juni 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Freitag 1. Juli** Nachmittags 4 Uhr, vom katholischen Leichenhause aus statt. Der Gottesdienst wird **Samstag** Vormittag ½10 Uhr in der Stadtpfarrkirche bei **St. Max** abgehalten.

Inserat.

Ein mit besten Zeugnissen versehener Mann, der bei der Cavallerie diente, wünscht baldigst eine Stelle als **Kutscher** oder **Ausgeher**, und könnte auch auf Verlangen Caution stellen. Zu erfragen in der Expedition. 42[2]

Jesuitengasse F. 406 ist ein hübsch meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet an einen Herrn sogleich zu **vermiethen.** b[2]

Verkauf.

Eine **Garnitur** nußbaumene gutgearbeitete Möbel mit geblümten Plüsch überzogen bestehend aus 1 Sopha, 6 Sessel, 2 Fauteuil.

Ein vergoldeter, nußbaumener **Hausaltar**, Rococo.

Ein transportabler französischer Kochheerd mit messingenem 15 Maß haltendem Kessel werden wegen Mangel an Raum zu ganz billigen Preisen abgegeben. Näh. i. d. Exped. 86



Ein **Söldanwesen** in Täfertingen, bestehend aus 5 Tg. Aecker und Wiesen, sowie 2 Klftr. Forstholz, und 3 St. Vieh, nebst andern Baumannsfahrnissen ist ausfreier Hand **zu verkaufen.** N. i. d. E. 66

Ein graues **Kinderhöschen** ist gestern Abend 7 Uhr **verloren** worden. Um Abgabe bei Bäckermeister Eppl am Schmiedberg wird ersucht.

Ein hübsch meublirtes **Zimmer** (Parterre) ist am obern Graben an einen Herrn um den Preis von 5 fl. — sogleich zu vergeben. Näheres in der Expedition. 64

Ein solides Mädchen

mit empfehlenden Zeugnissen wird als **Büffet-Jungfer** gesucht. Näh. in der Exped. 83

Ein solides Mädchen, welches fein nähen und bügeln kann, **sucht** bis Ziel Jakobi eine Stelle als Zimmermädchen. Näh. in der Exp. 65

Es wird eine Partie trockene lerchene Läden und circa 200 Stück trockene 1" starke **Bretter verkauft.** Näh. in der E. [81

Gesucht

wird ein Mädchen **zum Kochenlernen.** Näheres in der Expedition. 85

Ein einfach möblirtes heizbares **Zimmer** ist an einen soliden Herrn sogleich zu **vermiethen.** Näheres in der Expedition. (75

Ein grau gefleckter junger **Hund** mit gelben Füßen ist eingestanden und kann gegen Kostenvergütung am Oblatterthorwall bei **J. Lutz** abgeholt werden.

Eine gute Köchin, welche auch Hausarbeit verrichtet, wird auf Jakobi **gesucht.** Näheres in der Expedition. [55b[2]

Der Mailändische Haarbalsam*

gehört nicht in die Kategorie jener über Nacht aufgeschossener Schwindelartikel von erdichteter Berühmtheit, sondern hat sich schon seit 36 Jahren glänzend bewährt, wie aus nachstehendem gewichtigen Zeugniß hervorgeht.

Zeugniss.

„Der Unterzeichnete hat den von Herrn Kreller, technischem Chemiker zu Nürnberg, fabrizirten Mailändischen Haarbalsam schon im Jahre 1834 chemisch untersucht, und ist in Folge dieser Untersuchung — die ihn auf Stoffe stoßen ließ, welche an sich ganz unschädlich, bis dahin in keinem andern Haarwachsthum befördernden Mittel in Gebrauch genommen wurden — veranlaßt worden, verschiedene Versuche über die Wirksamkeit des Mittels, bei jüngern wie bei ältern, männlichen wie weiblichen Personen, welche an stellenweiser oder gänzlicher Haarlosigkeit des Kopfes litten, anstellen zu lassen und fand so: daß in allen diesen Fällen das Mittel leistete, was der Verfertiger von dessen Wirkungen ausgesagt hatte. Dergleichen Wahrnehmungen sind im Laufe der Zeit auch von anderen Doktoren der Medizin [und praktischen Aerzten] gemacht worden, so daß mithin der gute Erfolg des in richtiger Weise, vorschriftsmäßig gebrauchten Mittels, außer allem Zweifel steht.

Erlangen, den 14. Juli 1847.

[L. S.]

C. W. G. Kastner,
der Medizin und Philosophie Doktor, ordentlicher Professor der Physik und Chemie, kgl. bayer. Hofrath.

* Vorräthig in großen Gläsern zu 54 kr. und in kleinen zu 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen anderen ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei:

Joseph Rieder, vormals Karl Gerber, auf dem Obstmarkt D. 70 in Augsburg. b8

Versteigerung.

Freitag den 8. Juli a. c. Vormittags **10** Uhr werden von der k. Gestüts-Inspektion Augsburg mehrere zur Zucht untaugliche Hengste, (von schweren Wagen- sowie auch vom Reitschlage) und etliche als unbrauchbar ausgemusterte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Man engagirt an Jakobi eine feine Gasthof-Köchin bei hohem Lohne und guter Behandlung. Nur beste Zeugnisse berücksichtigt man. Näh. in der Exp. 71

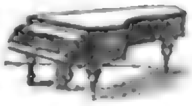
Ein **Kanarienvogel**, ausgezeichneter Schläger, ist mit Käfig und außerdem ein leerer **Käfig**, wegen Abreise **zu verkaufen. Schmiedberg C. 144 über 3 Stiegen rechts.**

Ein **braune Zuchtstute**, 8 Jahre alt, mit einem schönen Hengst-Fohlen, 2 Monate alt, ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 73

Eine gute Köchin

mit empfehlenden Zeugnissen wird in ein Cafee gesucht. Näh. in der Exped. 84

Zimmer-Vermiethung.
Ein schönes heizbares meublirtes **Zimmer** mit eigenem Eingang für einen Herrn ist **zu vermiethen** und sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 40b2



Zwei sehr gute Then'sche **Querpianos** sind billig zu vermiethen oder zu verkaufen von Christian Bohl. Näh. im Laden des Hrn. Nerlinger, gegenüber d. Obstmarkt. a2

In **D. 265** über 2 Stiegen ist ein hübsch möblirtes **Zimmer** nebst Kabinet mit hübscher Aussicht in die Ludwigsstraße an einen Herrn von Civil zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Eine **Köchin**, die gute Hausmannskost kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, im Nähen und Flicken bewandert ist und mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sieht, **sucht** bis Jakobi **einen Platz.** Näheres in der Expedition. (78a2

In der obern Metzg Bank Nr. 3 ist gutes Kalbfleisch um 12 kr. und Rindfleisch um 14 kr. zu haben.

Hundsverlauf: Vergangenen Mittwoch hat sich in Westheim ein schwarzer Rattenfänger **verlaufen.** Man bittet den zufälligen Besitzer, gegen Erkenntlichkeit um Abgabe auf der Gifthütte.

Omnibus-Gesuch.

Es wird sofort ein 2—3 spänniger **Omnibus** von geschmackvoller Construktion noch gut erhalten **zu kaufen gesucht.** Offerte mit näheren Beschrieb und Preis nimmt entgegen die Expedition ds. Bl. (79

Eine **Huckerei** mit **Spezerei-** und **Viktualienhandlung** nebst **Wohnung** ist eingetretener Verhältnissen wegen sogleich **zu verpachten.** Näheres in der Expedition. 67

Ein ordentliches Mädchen, welches sich zur Hausarbeit und in einen Laden verwenden läßt kann ein gutes Unterkommen finden. Näheres in der Expedition. 82

Frucht-Mittel-Preise

Juni.	Orte.	Kern fl.	Kern kr.	Weizen fl.	Weizen kr.	Roggen fl.	Roggen kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
25	Nürnberg	—	—	21	36	15	45	14	—	10	9
25	Amberg	—	—	20	58	15	2	—	—	9	44
25	Ansbach	24	45	25	14	16	24	—	—	8	52
25	Bamberg	—	—	23	6	16	51	—	—	8	51
25	Eichstätt	—	—	24	24	16	22	—	—	10	21
25	Erlangen	—	—	22	52	16	33	—	—	9	47
25	Lindau	14	2	14	18	10	27	—	—	10	—
25	München	—	—	22	30	14	36	—	—	12	18
25	Nördlingen	22	36	22	48	16	23	14	32	9	28
25	Rothenburg	22	12	23	9	11	16	—	—	—	—
25	Straubing	—	—	21	51	14	30	11	33	9	11
25	Weissenburg	—	—	21	47	15	17	—	—	9	6
24	Augsburg	22	42	22	40	15	24	13	36	10	25
24	Fürth	—	—	21	24	15	36	—	—	9	30
23	Landshut	—	—	20	52	14	41	11	—	9	12
22	Bayreuth	—	—	21	24	15	42	—	—	11	42
22	Dinkelsbühl	—	—	23	42	15	48	14	—	9	55
22	Donauwörth	21	37	21	37	16	1	12	—	9	5
22	Freising	—	—	21	52	14	32	—	—	9	41
22	Neuburg D.	—	—	21	47	15	41	—	—	10	37
22	Schweinfurt	—	—	23	6	18	32	—	—	10	45
22	Wasserburg	—	—	20	10	12	45	—	—	7	2
21	Oettingen	21	15	23	—	15	45	—	—	—	—
21	Passau	—	—	—	—	14	—	—	—	8	36
20	Neumarkt	—	—	21	5	15	6	—	—	9	41

Parfümirtes Fleckenwasser,
Flüssiger Leim,
Anilinlösung
in verschiedenen Farben in Flacons,
Rosableche,
Flüssige Meubelputze,
Scheuerziegel
empfiehlt **Joh. Kießling.** (b4

Guten abgelagerten
Fruchtbranntwein
besonders zum **Ansetzen** geeignet, empfiehlt
Thomas Neske,
Branntwein- und Liqueurfabrikant
Predigerberg **A. 166** vorm. Siffert.

Die Amtswohnung
des k. Gerichtsvollziehers
Anton Ibel
befindet sich im
Café Eisenmayer,
mittl. Graben 1. Stock. a2

Oeffentlicher Dank.
Dem Hrn Maler **Abbt** am Milchberg spricht der Unterzeichneten hiemit öffentlich seinen Dank aus für die Wiederretourgabe einer verloren gegangenen Brieftasche mit ziemlich Geldinhalt.

Augsburg, 30. Juni 1870.

M. Epple, Maschinenfabrikant,
aus Sonthofen.

Photographisches Atelier
von
Ferdinand Brauer,
Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.
Portraitsaufnahmen: 1. Bild: fl. 1., jedes weitere 9 kr.
Auswärtige Aufnahmen billigst.
Größte Auswahl von **Stadt-Ansichten** und **religiösen Bildern à 6 kr.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Künstlicher Zahnersatz
unkennbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**
wohnt im **Weberhaus.** 8

Obermeister-Gesuch.
Für eine Baumwollspinnerei in Württemberg wird ein verheiratheter **Spinnmeister gesucht,** welcher der technischen Leitung gewachsen ist und sich über Solidität und Tüchtigkeit genügend ausweisen kann. Schriftliche Anträge nimmt unter Chiffre **F. S.** die Expedition ds. Bl. entgegen. (63a3

Für T. Herrn Beamte.
Ein **Schiffhut** und **Degen,** ganz gut erhalten, ist zu billigen Preisen **zu verkaufen.** Näheres **F. 404 Jesuitengasse.**

Es wird sogleich ein tüchtiges **Kindsmädchen gesucht.** Näh. in der Exped. 74

Geheimrath von Liebig's
Nahrungsmittel
für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche und künstliche
Mineralwasser

Rippoldsauer-Molken-Selters-Kissinger-Emser- und ächte Vichypastillen
empfiehlt:
Die Sternapotheke von F. Degmair.

Die Amtswohnung
des k. Gerichtsvollziehers
Bernhard Marc
befindet sich
hl. Kreuzstraße **F. 200**|l.
neben hl. Kreuz. a

Verloosungskalender für den Monat Juli 1870.

1.	Juli.	Oesterr. 4% 250 fl.-Loose von 1854. Gewinn-Ziehung 1. Oct.
1.	"	Oesterr. 100 fl. Credit-Loose v. 1858. Zahlung 2. Jan. 1871.
1.	"	Stadt Mailand 45 Fr.-L. von 1861. Zahl. 2. Jan. 1871.
1.	"	Donau-Dampfschiffarth 4% 100 fl.-L v. 1857. Zahl. 2. Jan. 1871.
1.	"	Kurhessische 40 Thlr.-L. von 1845. Zahl. 2. Jan. 1871.
1.	"	Schaumb.-Lippe'sche 25 Thlr.-L. von 1846. Zahl. 1. Oct.
1.	"	Stadt Hamburger 100 Mark-B.-L. von 1846. Gew.-Z. 1 Sept.
1.	"	Stadt Madrid 3% 100 Fr.-L. v. 1869. Zahl. 1. Jan. 1871.
1.	"	Stadt Bukarest 20 Fres.-L. v. 1869. Zahl. 5. Sept.
1.	"	Stadt Bordeaux 3% 100 Fr.-L. von 1863. Zahl. 1. Nov.
10.	"	Stadt Bari 100 Fres.-L. von 1869. Zahl. 10. Jan. 1871.
13.	"	Russische 5% 100 S.-R.-L. v. 1865. Zahl. 13. Oct.
15.	"	Salm-Reiffersch. 40 fl.-L. von 1856. Zahl. 15. Jan. 1871.
15.	"	Graf Waldstein-Wartenberg 20 fl.-L. v. 1847. Zahl. 15. Jan. 1871.
15.	"	Kanton Freiburger 15 Fres.-L. von 1861. Zahl. 15. Oct.
15.	"	Sadt Gent 3% 100 Fres.-L. v. 1868. Zahl. 15. Aug.
30.	"	Fürst Clary 40 fl.-Loose von 1856. Zahl. 31. Jan. 1871.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie.

Der Verkauf der Loose à 35 kr. per Stück wird heute Freitag Mittag geschlossen.

Theodor Mühlschlegel Augsburg.

Schützen-Verein Augsburg.

Sonntag den 3. Juli 1870:

Ausflug nach Althegnenberg

Abfahrt 9 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Die Schützenmeister.

Krankenunterstützungs-Verein herrschaftlicher Diener.

Das Ausschußmitglied Herr **Johann Eder** ist gestorben. Die Beerdigung findet **Samstag** den 2. Juli Abends ½5 Uhr vom kath. Leichenhause und der Gottesdienst **Dienstag** d. 5. Juli um 9 Uhr in der hohen Domkirche statt.

Die Mitglieder werden eingeladen, demselben die letzte Ehre zu erweisen.

Die Vorstände.

Im Wittelsbacher Hof Jesuitengasse.

Sonntag den 3. ds. Nachmittags 2 Uhr:

Allgemeine öffentliche Versammlung,

behufs Gründung eines

Lebens-Versicherungs-Vereins.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein:

Das provisorische Comite.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 12. Juli.

Loose à 30 kr. per Stück bei:

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg. t

Niederlage

von dem beliebten

Münchener Haus-Brod

in der hl. Grabgasse.

Dr. Schusters

Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt,

von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten Catarrh und Heiserkeit. o

Hauptdepôt bei

Hrn Apotheker Degmair, Sternapotheke.

Der kgl. Gerichtsvollzieher

Heinrich Gribius

zu **Augsburg** wohnt bei Herrn

Bierbräuer Thum, vormals Handle,

C. 176 über 2 Stiegen und nimmt daselbst gefällige Aufträge vom 1. Juli l. J. entgegen. h3

Der vorhandene Rest der

Stuttgarter

Kirchenbau-Loose

wird **noch bis heute Mittag** in der Expedition des Tagblattes **verkauft.**

Carbolsäure-

Desinfections-Pulver,

bei **Joh. Kießling.**

Feinst Magdeburger Melis,
„ geschnittene Cölner Raffinade,
„ gemahlenen Melis,
Hochfeinen Ceylon Caffé,
Feinsten gelb Java „
„ blau „ „
„ gebrannten Java Caffé,
stets frisch,
Reines Mohnöl,
Aechtes Aixer Provenceroel

empfiehlt unter Garantie deren Aechtheit und Reinheit zu den billigsten Preisen. b3

Gustav Vischer,

früher Joh. Thomas Thomm.

Ein sehr hübsches **Kanapee** ist **billig zu verkaufen.** Näh. in der Exped. 68a2

Theater-Anzeige.

Wegen Vorbereitungen und Proben, welche das neue Stück „der letzte Jesuit", erfordert bleibt das Theater Freitag u Samstag geschlossen.

Sonntag den 3. Juli 1870.

Der letzte Jesuit,

oder: **Der Hof Maria Theresia's.**

Volksstück in 3 Abtheilungen von A. Langer. Repertoirstück des k. k. Hoftheaters in Wien.

Emil Weinmüller, Direktor.

K. Residenz-Theater.

Samstag, 2. Juli. Zum Erstenmale wiederholt: **„Gut gibt Muth"**, Lustspiel v. G. zu Putlitz. Hierauf: **„Sie hat ihr Herz entdeckt"**, Lustspiel v. Wolfgang Müller von Königswinter. (Hedwig — Fräul. Hofmann, als theatralischen Versuch.)

K. Hof- u. National-Theater in München

Freitag 1. Juli: Außer Abonnement mit ermäßigten Preisen: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua", Trauerspiel v. Schiller.
Sonntag 3. Juli. „Fidelio", Oper von Beethoven. (Leonore — Frau Dustmann, k. k. Kammersängerin v. Wien als Gast.)
Donnerstag, 7. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.
Sonntag 10. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Samstag № 179. 2. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Mar. Heimsuch. Prot. M. Heimsuch. — Sonnenaufg. 4 Uhr — M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 7 Min. Tagesl. 16 St. 7 Min. Nachtl. 7 St. 53 Min. Mond im Löwen 3 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Samstag den 2. Juli, Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen Carl Fornbran, Bürger in Frankfurt a./M., wegen Vergehens des Banquerotts und der Unterschlagung.

Es stellt sich nunmehr heraus, daß die Befürchtungen in Betreff der Getreide-Ernte in Frankreich übertrieben waren; im nördlichen Theile sind die Aussichten an vielen Orten zwar schlecht, namentlich fehlt das Futter fast gänzlich; allein nicht überall haben die Getreidefelder gleichmäßig in Folge der Dürre gelitten, es sind vielmehr nach übereinstimmenden Nachrichten der franz. Zeitungen vorzugsweise die schlecht bestellten Felder betroffen worden. Im Süden Frankreichs ist eine ergiebige Ernte zu erwarten, eine vorzügliche in Algier, welches sich bereits für die Ausfuhr rüstet. Aus Deutschland lauten die Nachrichten noch verschieden, auch hier scheint das Getreide auf nachlässig behandelten Aeckern am meisten von der Witterung gelitten zu haben; im Uebrigen wird in vielen Gegenden wenigstens eine gute Getreide-Ernte erwartet; nachdem sich da und dort nunmehr auch wieder Regen eingestellt hat, werden sich ohne Zweifel auch die Futtergewächse noch etwas erholen. Die Getreidepreise sind in letzter Woche an den größeren Plätzen nicht mehr in die Höhe gegangen, der Handel hat sich nach der Ueberstürzung wieder etwas verflaut und die Preise neigen sich zum Rückgange.

In der Gemeindeflur Zusmarshausen ist der Sommerroggen seit Menschengedenken noch nicht so reich und üppig gestanden, wie in diesem Jahr. Auch der Stand des Winterroggen und des Waitzen läßt nichts zu wünschen übrig. Gleich günstig lauten die Berichte aus Dinkelscherben und Umgegend.

(Eingesandt.) Mit wahrer Befriedigung las ich zu wiederholten Malen, daß nun endlich einmal eine höchst wichtige Angelegenheit, die Verbesserung der Schulverhältnisse, zu eingehender Besprechung gelangte. Als wirkliche Wohlthat für Eltern und Kinder wäre es zu begrüßen, wenn wir nun auch die Bildung unserer katholischen Mädchen gediegenen Händen anvertrauen könnten und nicht mehr gezwungen wären, mit der höchst einseitigen Schulbildung unserer Klosterfrauen vorlieb zu nehmen. Wie viele Mißstände in Klosterschulen zu finden sind, welch verschrobene Ansichten diese, das Familienleben gar nicht kennenden Damen, unseren Mädchen beibringen, wie feindlich sie jedem Fortschritte entgegenarbeiten, wie wenig geleistet wird, bei wahrlich nicht geringen Anstrengungen der Kinder, davon ließe sich gar sehr Vieles sagen. So ist z. B. eine Klasse, (2 Jahre) in der die Mädchen das ganze lange Jahr fast keine andere Aufgabe bekommen, als das Auswendiglernen des alten Testaments; mit welcher Unlust die Kinder dieses ewige Einerlei, dieses geisttödtende Studium betreiben, läßt sich denken und wozu soll es ihnen dereinst nützen? Schriftliche Aufgaben, Styl- und Rechnungsübungen werden ihnen nur höchst selten auferlegt und verlernen die Kinder das, was sie in den Vorjahren gelernt haben; es scheint die betreffende Lehrerin Eines Sinnes zu sein mit dem Pfarrer in Tyrol, von dem die Blätter kürzlich meldeten, er sei ganz dagegen, daß Mädchen das Schreiben lernen, weil sie diese Kunst später doch nur auf Liebesbriefe anwenden. Wir aber wollen unsere Mädchen heran-

gebildet wissen für das praktische Leben, wir wünschen dringend, daß die Schuljahre nicht auf so unverantwortliche Weise verloren gehen. Heut zu Tage stellt man erhöhte Forderungen an das weibliche Geschlecht, entziehe man ihm daher nicht die Gelegenheit zur nöthigen Ausbildung; verwerflich ist in meinen Augen das moderne Ringen nach Emancipation der Frauen, aber dem Streben nach wahrer Bildung darf kein Hemmschuh entgegengesetzt werden. Eine Mutter.

(Preisaufgabe.) Die Redaktion des „Schulblattes für die Provinz Brandenburg" stellt alljährlich eine pädagogische Preisaufgabe zur Beantwortung und zahlt für die beste der eingegangenen Arbeiten 20 Thaler Gold. Die Preisaufgabe für 1869 hat zwei Bearbeitungen erfahren, von denen keine des Preises für würdig erachtet worden ist. Für das laufende Jahr 1870 ist folgende Preisfrage ausgeschrieben: „Was kann die Schule thun, um die Gesangslust im Volke zu wecken und zu fördern?" Die „leserlich, weder zu klein noch zu eng geschriebenen" Arbeiten sollen mit einem Motto versehen, unter Beifügung einer versiegelten Adresse, welche Außen dasselbe Motto trägt, bis zum 1. November an den Provinzial-Schulrath Bormann in Berlin, Alexandrinenstraße Nro. 89, eingeschickt werden.

Seine Majestät der König haben der von der verstorbenen Landrichtersgattin Friederike Deppisch in Augsburg testamentarisch mit einem Kapitale von 300 fl. errichteten Stiftung eines Stipendiums für katholische Schüler der Studienanstalt St. Stephan in Augsburg die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen und zu genehmigen geruht, daß diese Stiftung unter dem Ausdrucke der Anerkennung des wohlthätigen Sinnes der Stifterin bekannt gemacht werde.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Bezirksamtsassessor von Miesbach, F. Knorr, auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit in den zeitlichen Ruhestand auf die Dauer eines Jahres treten zu lassen, an das Bezirksamt Miesbach den Bezirksamtsassessor von Landsberg, L. Heß, zu versetzen und zum Bezirksamtsassessor von Landsberg den Accessisten der Regierung von Oberbayern, L. v. Kobell, zur Zeit am Bezirksamte Augsburg zu ernennen; ferner dem Bezirksamtsassessor von Obernburg, A. Müller, den erbetenen Ruhestand auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres zu bewilligen und zum Bezirksamtsassessor in Obernburg den Accessisten der Regierung, K. d. J. von Mittelfranken, Chr. Henner, zur Zeit am Bezirksamte Feuchtwangen, zu ernennen.

Seine Majestät der König haben geruht: den Unterlieutenant H. Scherm vom 3. Inf.-Reg. auf Nachsuchen von der Charge zu entheben; und das Dienstestauschgesuch des Oberlieutenants E. v. Tausch vom 3. Inf.-Reg. und des Unterlieutenants E. Bischoff vom 12. Inf.-Reg. zu genehmigen, demgemäß dieselben in den genannten Regimentern gegenseitig zu versetzen.

Der Adels-Matrikel des Königreichs wurden einverleibt: Die Banquierswitte Mathilde von Hößlin geborne von Heinzelmann in Augsburg, sammt ihren vier Kindern Heinrich, Ida, Gustav und Otto von Hößlin und den Abkömmlingen der drei genannten Söhne, bei der Adelsklasse; der k. Regierungsrath und Direktor der Pfälzischen Eisenbahnen Georg Albert Ernst von Jaeger in Ludwigshafen als Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone für seine Person, bei der Ritterklasse; der Unterlieutenant im k. 3. Infanterie-Regiment Prinz Carl von Bayern, Carl Theodor Johann Freiherr von Riedesel in Augsburg sammt Abkömmlingen bei der Freiherrnklasse; der Großherzoglich Hessische Hofrath und Hofmaler Dr. Franz Eduard von Heuß in München sammt Abkömmlingen bei der Adelsklasse; der k. Kämmerer und Major à la suite Ernst Franz Freiherr Molitor von Mühlfeld in München sammt Abkömmlingen bei der Freiherrnklasse.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 3. bis 9. Juli. **Dritter Sonntag nach Trinitatis.** Um 8 Uhr. St. Anna. Herr Kirchenrath Krauß. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — St. Jakob. Herr Pfarrer Freyer. — Heil. Kreuz. Herr Dekan Trenkle. (Daselbst Abendmahlsfeier und Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. Um 11 Uhr Christenlehren. St. Anna. Herr Vikar Richter. — St. Ulrich. Herr Stadtvikar Boeckh. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — Die Christenlehre bei den Barfüßern unterbleibt wegen der Sonntagsschulprüfung. — Um halb 3 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Stadtvikar Maier. — Wochen-Predigten um 7 Uhr. Montag. St. Anna. Herr Vikar Richter. Dienstag. St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Donnerstag. Barfüßer. Herr Pfarrer Freyer. —

Beichte bei St. Anna Sonnabend nach der Betstunde um 7 Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadtvikar Boeckh.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 29. Juni enthält u. a: Programm zu dem Central-Landwirthschaftsfeste, zugleich Kreisfeste für Oberbayern, in München 1870. — Substituirungsgesuch des kgl. Advokaten Dr. Vogel in Kempten. — Die erledigte II. Pfarrstelle in Lindenhardt.

Vermischte Nachrichten.

München, 30. Juni. Der Abgeordnete Appellgerichtsrath Karl **Schmidt** aus Zweibrücken hat in Verbindung mit 20 andern der Fortschrittspartei angehörigen Abgeordneten den Modificationsantrag eingebracht, daß in besonders schwierigen und zeitraubenden Processen das Gericht eine entsprechend höhere als die in der Advokaten-Gebührenordnung vorgesehene Gebühr zuzubilligen habe, welche von der unterliegenden Partei zu ersetzen sei. Außerdem wurde von dem Abg. Appellationsgerichtsrath Grabner aus Neuburg beantragt, daß nicht bloß die Advokatenanwälte, sondern auch die Advokaten bei den Einzelgerichten vom König zu ernennen seien. (A. Z.)

München, 30. Juni. Dieser Tage wurde eine in der Reichenbachstraße wohnhafte Sattlersehefrau in Untersuchung gezogen, welche seit längerer Zeit ihren ehelichen, 9 Jahre alten Sohn in empörendster Weise mißhandelt, mit auf den Rücken geknebelten Händen in einer versperrten Kammer angebunden hatte rc.; selbstverständlich wurde zu allererst für anderweitige Unterbringung des armen Knaben gesorgt, dessen Wundmale und Narben die scheußliche Behandlung, die ihm von seiner unnatürlichen Mutter geworden, nur zu deutlich nachwiesen. — Gestern Nachts wurde einem hiesigen Fabrikanten in der Vorhalle des Bahnhofes von einem Fremden, der ihn um den nächsten Weg zur Stadt fragte, hiebei ein Portefeuille mit einer erheblichen Summe in Banknoten aus der Rocktasche gestohlen; allerdings wurde der Gauner alsbald durch einen Gendarmen auf dem nächsten Wege in die Stadt und zur Polizei geleitet, doch hatte derselbe, welcher sich als ein Händler aus Ungarn legitimirte, bereits Gelegenheit gefunden, sich der gestohlenen Werthpapiere größtentheils zu entäußern.

München, 1. Juli. In der Kammer der Abgeordneten begann die Special-Debatte über die Advokatenordnung. Föckerer, Karl Schmidt, v. Hafenbrädl, Greil und Völk sprachen für, Gürster, Ruland und Louis gegen die Freigebung der Advokatur. Bei der Abstimmung entschied sich die Kammer mit überwiegender Mehrheit für völlige Freigebung der Advokatur, entsprechend den Ausschußvorschlägen. (A. Z.)

Nürnberg, 26. Juni. Nachdem gestern im großen Rathhaussaale die Jahresversammlung der freien religiösen Gemeinden Südwestdeutschlands mit einer Festrede des Sprechers Herrn Baltzer aus Nordhausen eröffnet worden war, begannen heute Vormittag die Besprechungen über die auf der Tagesordnung verzeichneten Gegenstände. An den Verhandlungen nahmen Delegirte der Gemeinden Nürnberg, Fürth, Erlangen, Hof, Biberach, Ulm, Kempten, Stuttgart, Offenbach, Mannheim, Graz, Rüdesheim, Frankfurt, Wiesbaden, Hanau, Kreuznach, Pforzheim, Oberingelheim und Mainz Theil. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildeten: „die Verhandlungen der protestantischen Pastoralkonferenz in Gunzenhausen über die freien Gemeinden.“ Nachdem der Referent, Herr Prediger Albrecht von Ulm, eine von der Ulmer frei-religiösen Gemeinde veröffentlichte Erklärung gegen obige Pastoralkonferenz zur Annahme empfohlen hatte, faßte die Versammlung einstimmig nachstehende Resolution: „die Versammlung erklärt sich im Wesentlichen mit dem Inhalt der Ulmer Antwort einverstanden, weil die in der Gunzenhausener Pastoralkonferenz gegen die freie religiöse Bewegung zu Tag getretenen Kundgebungen von einer Geistesrichtung Zeugniß ablegen, welche mit der fortgeschrittenen Erkenntniß unserer Zeit in vollendetem Widerspruch steht und überdieß im Gewande priesterlicher Anmaßung auftritt; sie glaubt es aber sich selbst schuldig zu sein, nicht nur über die obenangeführten Schimpfereien, sondern über die ganze Kundgebung daselbst zur Tagesordnung überzugehen.“ Bei Punkt 2: „Die Vorenthaltung der politischen Rechte“ beklagte der Referent, Herr Sprecher Elsner aus Nürnberg, den Mangel an Korporationsrechten der freien religiösen Gemeinden in den meisten deutschen Staaten und ermahnte, sich durch die oftmaligen Abweisungen nicht abhalten zu lassen, die Schritte um Erlangung dieser Rechte immer zu wiederholen. Zum dritten Gegenstand: „persönliche Abmeldung der aus einem Religionsbekenntnisse Austretenden“ schlug Referent Dr. Specht vor, daß man in Bayern versuchen solle, durch Eingaben bei den kompetenten Behörden eine Abänderung der darüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu

erwirken. Punkt 4 betraf „das Verhalten der Eltern, wenn ihre Kinder gezwungen sind, den kirchlichen Religionsunterricht mitzugenießen," worüber Herr Sprecher Scholl (Nürnberg) berichtete, die Konflikte, die zwischen Eltern und Lehrer entstehen, sowie den Zwiespalt, der sich im Gemüthe der Kinder erzeuge, wenn dieselben gezwungen seien, dem kirchlichen Religionsunterrichte beizuwohnen, hervorhebend. Zu Nr. 5: „Stellung zu den politischen und sozialen Reformparteien" führte der Referent, Herr Sprecher Baltzer aus Nordhausen, aus, daß, wenn auch die Religion von der Politik trennbar sei, dieselbe doch in einem Zusammenhange mit den politischen und sozialen Fragen stehe, weßhalb sich die freireligiösen Gemeinden das Recht nicht entziehen lassen dürften, diejenigen Freiheiten zu verlangen, welche der Freiheit des Gewissens und des Bekenntnisses entsprächen. Bei Punkt 6: „das Fernbleiben so vieler Freigesinnter, die mit dem Bekenntniß ihrer Konfession schon längst gebrochen haben," gab Referent Herr Kaufmann Roth aus Nürnberg mehrere Gründe, so z. B. eine gewisse Aengstlichkeit, für das Fernbleiben an und empfahl die Gründung einer Propagandakasse. Ueber den weiteren Gegenstand der Tagesordnung, der die Heranziehung „neuer Sprecherkräfte" betraf, referirte Prediger Hieronymi aus Mainz. Als Ort für die nächstjährige „allgemeine Bundesversammlung" wurde Frankfurt, als Ort für die 1872 abzuhaltende südwestdeutsche Synode Ingelheim gewählt.

Aus Franken, 29. Juni. Das am 23. Juli beginnende, in Bayreuth stattfindende fränkische Sängerfest wird sich voraussichtlich eines sehr starken Besuchs zu erfreuen haben: es sind bis jetzt bereits 1400 auswärtige Sängergäste angemeldet.

Schwabach, 28. Juni. Die Diebe, welche am 2. v. M. mittelst Einbruchs in die Handkasse der hiesigen Sparkasse 1385 fl. entwendeten, wurden heute verhaftet. Es sind ein Schlosser und ein Schneidergeselle von hier. Sie haben den Diebstahl eingestanden und den Platz bezeichnet, wo das Geld von ihnen vergraben wurde. Dasselbe hat sich dort auch bis auf beiläufig 190 fl. vorgefunden. (Fr. Z.)

Neu-Ulm, 26. Juni. Vorgestern verschied in unserem benachbarten Pfaffenhofen der durch seine Körperfülle in weiterem Kreise bekannte Schneidermeister Joseph Leiner, vielleicht der schwerste Mann seines Handwerks in ganz Schwaben; er wog noch einige Tage vor seinem Tode 310 Pfund. (N.-U. Anz.)

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten 98. Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern jede 1000 fl.: 103,355, 116,654, 128,881, 128,886, 141,418, 187,126, 187,131, 236,080, 312,616, 370,265.

Braunschweiger 20 Thaler-Loose. Ziehung am 30. Juni. Hauptpreise: Serie 4731 Nr. 24 à 20,000 Thlr. Serie 845 Nr. 42 à 5000 Thlr. S. 6803 Nr. 22 à 2000 Thlr. S. 1748 Nr. 11 à 600 Thlr.

In **Hamburg** herrscht bereits seit einiger Zeit eine Strike der Zimmerleute. Wie ein Telegramm von dort meldet, haben am 29. Juni Ausschreitungen der Arbeiter stattgefunden. In Folge dessen wurde am 30. Juni das Strikekomite vor die Polizeibehörde geladen. Während des Verhörs sammelte sich ein Haufen von 1500—2000 Arbeitern vor dem Stadthause an. In Folge dieser Drohung wurde das Strike-Komite in Untersuchungshaft genommen, während der Haufen durch die Polizei mit der blanken Waffe auseinandergetrieben wurde, wobei 30 Verhaftungen und mehrere Verwundungen erfolgten. Die Gesammtzahl der seit dem 29. Juni Verhafteten beläuft sich auf ungefähr 80 Personen.

(Eine Schwalbe als Anklägerin vor dem Polizeigericht.) Die **Berliner** Trib. erzählt: Als am Montag die Sitzung des Polizeigerichts mit einer Verhandlung wegen Thierquälerei eröffnet werden sollte, kam eine Schwalbe durch ein offenes Fenster in den Saal geflogen und setzte sich auf den grünen Tisch des Richters. Das zarte Thierchen ließ sich ruhig fangen, denn es war völlig erschöpft. Als Ursache der Erschöpfung ergab sich ein großer Zettel, der an dem einen Beinchen befestigt war und die Schwalbe beim Fliegen hindern mußte. Auf diesem Zettel standen die Worte: „Kommt von A. Wolf an der Schleuse Nr. 12." Ein wunderbarer Zufall hatte das Thierchen gerade vor die rechte Schmiede geführt, wo es seine stumme Klage anbringen konnte. Diese Klage des geängstigten Vögelchens hat denn auch seine Erhörung gefunden; der sofort nachgeschlagene Wohnungsanzeiger ergab, daß ein Herr Wolf an der Schleuse Nr. 12 wohnt, und dieser wird unter der Anklage der Thierquälerei in wenigen Tagen vor dem Polizeirichter erscheinen. Die Schwalbe soll bis zum Termin im

20,000 Fr. Gehalt entziehen, gleich wie sie die Auslagen für das Jesuiten-Seminar gestrichen haben.

Römische Grenze, 28. Juni. Gerüchte von einer Verschiebung der Abstimmung über das Schema der Infallibilität sind unrichtig. Die Abstimmung wird wahrscheinlich heute erfolgen und morgen, den 29. Juni, die Proklamirung.

Madrid, 30. Juni. Der „Imparcial" versichert: die mit dem heutigen Tag abschließende Finanzperiode weise ein Deficit von 700 Mill. Realen auf. Das Blatt glaubt, daß sich in der nächsten Periode ein gleiches Deficit herausstellen werde. (A. Z.)

Paris, 29. Juni. Der „Figaro" veröffentlicht an der Spitze seiner ersten Seite über die Rückkehr der Bourbonen einen scharfen Artikel. Es müsse selbst die Bedeutung und die Macht des Plebiscits in Zweifel gezogen werden, wenn man das Ansuchen der Prinzen des Hauses Orleans zurückweise. Wollte man die Probe machen, so würde die Abstimmung des französischen Volkes das durch das Verbannungsgesetz begangene Unrecht gutmachen.

Paris, 29. Juni. Aus Beauvais wird von einer bedeutenden Feuersbrunst gemeldet, welche in der vergangenen Nacht mehr als die Hälfte der großen Teppichfabrik der Gebrüder Tétard mit den darin verwahrten Vorräthen verzehrt hat. Der Schaden beläuft sich auf mehr als eine Million. Achthundert Arbeiter sind brodlos geworden.

Aus London, 26. Juni, berichtet die Engl. Korr.: Drei von den Kindern, welche die Polizei aus der „Adoptionsanstalt" im hauptstädtischen Bezirke Brixton befreit hatte, sind bis jetzt gestorben. Das letzte unschuldige Opfer war vier bis sechs Monate alt und wog kaum ebenso viele Pfund. Eines von den noch lebenden Kindern ist von seiner in Liverpool lebenden Mutter reklamirt worden, und wie es heißt, soll die bevorstehende Leichenschau Enthüllungen von ungewöhnlichem Charakter bringen.

Die „Times" brachte vor wenigen Tagen eine Zuschrift, derzufolge ein **Londoner** Arzt, ein Stück von der Haut eines Negers auf die Wunde eines Kindes übertragen habe, „um die Frage zu lösen, ob die Haut in der Umgebung in Folge dessen eine dunkle Färbung annehmen werde." Die medizinische Wochenschrift „Lancet" gibt das Folgende als den wirklichen Thatbestand dieses Falles, welcher großes Aufsehen erregt hat: Einer der Aerzte des St. Georges Hospital hat seit zwei Monaten die Experimente des Franzosen Reverdin wiederholt, welche dem Chirurgen die Möglichkeit in Aussicht stellen, die schrecklichen Deformationen abzuwenden, welche häufig Folge der Zusammenziehungen von Brandwunden sind. Zu diesem Zwecke wurde nicht die ganze Haut, sondern nur ein Stück der Epidermis losgetrennt und auf die rohe Oberfläche der Brandwunde verpflanzt. Bald darauf begann die Oberfläche zu vernarben, in dem die Heilung von dem verpflanzten Stückchen Epidermis, etwa drei oder vier Millimeter lang und breit, als Zentrum ausging. Daß dieses Experiment mit einem Stückchen Negerhaut an einem weißen Kinde vorgenommen wurde, hat mit einem Experiment bezüglich der Hautfarbe Nichts zu thun, sondern sollte nur die Frage lösen, welcher Hauttheil bei der Formation der neuen Cuticula zumeist betheiligt sei, um so eine Vervollkommnung der neuen Operation zu ermöglichen.

(Der siebenfache Mord in Denham.) Den Bemühungen der englischen Polizei ist es gelungen, die Identität des Menschen festzustellen, der angeklagt ist, sieben Personen in **Denham** mit kalter Hand ermordet zu haben, um sich einige Kleidungsstücke und zwei Uhren anzueignen. Er heißt nicht John Jones, wie er bei seiner Verhaftung und seither noch immer behauptet hat, sondern John Owen. Er gehört einer achtbaren Schneiderfamilie in Byfield, Grafschaft Northampton, an, und sein Vater sowohl wie seine Schwester haben ihn in der Photographie wiedererkannt.

Athen, 25. Juni. Die Regierung spendete für die beim Brande in Konstantinopel Beschädigten 30,000 Drachmen.

Smyrna, 24. Juni. Heute Abends wurde hier eine Erderschütterung verspürt.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden, doch unerwartet schnell verschied heute

Frau Marie Leimbach,

kgl. Bauinspektors-Wittwe.

Dies ihren Freunden und Bekannten zur Anzeige.

Augsburg, den 1. Juli 1870.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag den 3. Juli Vormittags 11 Uhr** vom kath. Leichenhause aus und der Trauergottesdienst **Dienstag den 5. Juli Vormittag ½11 Uhr** in der **hohen Domkirche statt.**

Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden geliebten Vaters, Bruders, Großvaters, Schwagers und Onkels,

Herrn Conrad Bosch, Privatier,

erstatten wir hiemit verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie unserer geehrten Nachbarschaft unseren tiefstgefühlten Dank, den Verstorbenen freundlicher Erinnerung und uns fernerem Wohlwollen empfehlend.

Augsburg, den 1. Juli 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geschäfts-Veränderung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich am 1. Juli den Laden **neben den 3 Mohren verlassen** habe und werde ich nun meine **volle Thätigkeit** dem von Herrn **Max Dahlinger** übernommenen

Specerei- und Cigarren-Geschäft

sowi meinem Herren-Kleider-Magazin

zuwenden.

Indem ich meinen werthen Kunden für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich mir dasselbe auch auf mein neues Geschäft geneigtest übertragen zu wollen.

Xav. Banholzer, vis-à-vis St. Georg.

Coupons per 1. Juli

werden eingelöst bei

Gebr. Gutmann, Bank- und Wechselgeschäft
gegenüber dem Fuggerhaus.

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1870	. 67,255100	Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Juni 1870	. 16,550000	„
Jahreseinnahme pro 1869	2,987773	„
Dividende der Versicherten im Jahre 1870	34	Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei

Lampart & Comp. in Augsburg.

Ungar. Weizenmehl

in ⅛, ¼, ½ und ganzen Centnern ist fortwährend billigst zu haben bei

C. D. Rast, Maximilians-Straße B. 12.

Zahnarzt Lomer's privilegirte Zahn-Tinktur,

eines der billigsten und zugleich angenehmsten **Zahnreinigungs-Mittel** zur Erhaltung der Zähne das Fläschchen zu 18 kr. zu haben in der **Expedition des Tagblattes.**

Der neueste Fahrtenplan

der k. b. Staats-Eisenbahnen und der kgl. bayer. priv. Ostbahnen mit den betreffenden Postanschlüssen vom **1. Juni 1870** an Preis 9 kr. ist zu haben in:

C. Reichenbachs Buchhandlung in Augsburg (Zeugplatz B. 206.)

Kreosot-Oel,

das beste Mittel um Holz vor Fäulniß, Schwammbildung, Holzwurm und vor dem Benagen der Mäuse und Ratten zu schützen empfiehlt (c¹)

Joh. Kießling.

Visiten-, Condolenz-, Adreß-Empfehlungs- und Tanzkarten,

25 Stück von 24 kr. an, werden schnell und elegant angefertigt in e6

J. Rackl's Buchdruckerei, Kohlergasse.

Oelfarben.

Weiß, gelb, roth von 9 kr. an bis zu den besten Sorten. **Grün, blau, braun und schwarz** verschiedener Qualitäten und Preise.

Trockene Maler- und Erdfarben

in großer Auswahl.

Weißer Leinölfirniß zu Zink und Bleiweiß-Anstrichen, **Kunstöl** zum Vermischen mit Oelfarbe, um derselben einen schönen und dauerhaften Glanz zu geben. **Ausgezeichneter Copalmöbellack** à 30, 42, 54, fl. 1., fl. 1. 12. per Pfund. **Damar, Asphalt-Eisenlack Mennige, Eisenmennige** 2c. empfiehlt die Farbenhandlung von

Max Dahlinger

Muster und Preislisten gratis.

Obermeister-Gesuch.

Für eine Baumwollspinnerei in Württemberg wird ein verheiratheter **Spinnmeister gesucht**, welcher der technischen Leitung gewachsen ist und sich über Solidität und Tüchtigkeit genügend ausweisen kann. Schriftliche Anträge nimmt unter Chiffre **F. S.** die Expedition ds. Bl. entgegen. (63b³

Malzextract,

ein nährendes, hustenstillendes Genußmittel in Flacon **à 24 kr.**
und in jeder beliebigen Qantität,

Liebig's Nahrungsmittel

für **Kinder** und **Reconvaleszenten**
in Pulverform ein Paquet **24 kr.**
in löslicher Form ein Flacon **24 kr.**
sämmtliche Mittel selbst und stets frisch bereitet empfiehlt die

Engel-Apotheke von **Fr. Wolfrum.**

Vorzüglichen Spiritus,
per Maß 22 kr. und
ächten Korn-Branntwein
per Maß 12 kr. empfiehlt:

Fr. Strauch, G. 113
gegenüber
Bierbräuer Schilffarth.

Verein für prunklose Beerdigung.

Das Mitglied Herr **Johann Friedrich Vetter**, k. Malzaufseher, ist Donnerstag den 30. Juni 1870 gestorben. Die Beerdigung findet Samstag den 2. Juli Nachm. 3 Uhr vom protest. Leichenhause aus statt und werden die Verwandten, Freunde, sowie die Vereins-Mitglieder zur zahlreichen Betheiligung eingeladen.

Der Ausschuß.

Staatspapier-Course.

Augsburg, den 1. Juli:

Geld-Course.

20 Franks-Stücke	9 fl. 28½	kr.
Preußische Friedrichsdor	9 fl. 58¼	kr.
Oesterr. Banknoten	98⅞	P.
Staatspapiere.		
Königl. Bayer. Oblig. 3½% ganzj.	81	P.
" " " 4% ganzjähr.	87	P.
" " " 4% halbjähr.	87	P.
" " " 4½% ganzj.	93¼	G.
" " " 4½% halbj.	93½	G.
" " " 5%	102	P.
4% Grundrenten	86¾	G.
Amerik. 6% Obligat. von 1882	96⅓	G.
Anlehens-Loose.		
Bayer. 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	108¼	P.
Badische 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	—	P.
Augsburger 7 fl. Loose	6½	P.
Ansbacher 7 fl. Loose	12½	P.
Pappenheimer 7 fl. Loose	5½	P.
Aktien.		
Bayerische Ostbahn à 200 fl.	125½	P.
Deutsch-Schweizer Creditbank	48	P.
Oesterr. Bankaktien	—	P.
Augsburger Kammgarnspinnerei	105	G.
Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei Augsburg	—	P.
Baumwoll-Spinnerei a. Stadtbach	—	P.
Baumwoll-Spinnerei Senkelbach	—	P.
Baumwoll-Feinspinnerei	38	P.
Mech. Weberei a. Fichtelbach	—	G.
Haunstetter Weberei	—	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Kempten	89½	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Bamberg	88	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Blaichach	—	P.
Mech. Baumwollspinnerei Bayreuth	97	P.
Baumw.-Spinnerei Kolbermoor	83	P.
Prior.-Aktien Kolbermoor	91	P.
Gesellschaft für Gasindustrie Augsburg	84	P.
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft	186	G.
" " München	—	G.
Maschinenfabrik Augsburg	106	G.
Ziegelei Augsburg	—	G.
Seilerwaarenfabrik Füssen	133	G.
Prioritäts-Aktien der Seilerwaaren-Fabrik Füssen	—	P.
Obligationen, Prioritäten & Pfandbriefe.		
Bayer. Bank-Obligationen 4%	100	G.
" Bank-Pfandbriefe	92¼	P.
Oesterr. Boden-Creditpfandbriefe	—	P.
Augsb. Kammgarnspinnerei-Oblig. 5%	101⅜	P.
" Feinspinnerei-Obligationen 5%	99	P.
" Ziegelei-Obligationen 5%	—	P.
" Senkelbachspinnerei-Oblig. 4½%	—	P.
" Senkelbachschuldscheine 6%	70	P.
Kemptner Spinnerei-Oblig. 5%	99	G.
Bamberger " " 5%	98	P.
Füssener Seilerwaarenfabrik-Obl. 4½%	91	P.

Ein sehr hübsches **Kanapee ist billig zu verkaufen.** Näh. in der Exped. 68b₂

Med. Dr. Herbst's Haus-Balsam

[**Nervinum**] das bekanntlich seit einer Reihe von Jahren **beliebteste** und nach ärztlichem Gutachten auch „entschieden **gediegenste**" aller derartigen Präparate ist — besonders für functionelle **Verdauungs**-Störungen und **deren Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Diarrhoe, Magenkrampf, Ohnmachtsanfälle &c), desgl. auch äußerlich für Wunden und Krämpfe — in Original-Flacons zu 16 kr. und 24 kr. nebst Gebrauchsanweisung für Augsburg und Umgebung **ächt** zu beziehen durch die **Stern-Apotheke** und **Hof-Apotheke** zu **St. Afra** dahier. f

---

LIEDERKRANZ.

Heute Samstag den 2. Juli:
Zum Besten eines durch Krankheit erwerbsunfähigen Familienvaters:

Gesang-Unterhaltung
im Cafe Göger (Garten).

Entree 6 kr.,
ohne dem Wohlthätigkeitssinn Schranken zu setzen. — Anfang 8 Uhr Abends.

Im Cafe Stötter.

Heute Samstag:

Auftreten

des Charakterkomikers **Adolf Fleischmann** sowie der Gesangssoubrette Frl. **Günther-Riccardi.**
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 6 kr.

An die Herren Veteranen.

Sonntag den 3. Juli Abends findet die

gewöhnliche Versammlung

bei Hrn. **Ruf** in der Kohlergasse statt, wozu die Herrn Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Augsburg, den 1. Juli 1870.

Die Vorstände.

Männer-Gesang-Verein.

Die für vergangenen Sonntag projektirt gewesene **Partie** findet nächsten

Sonntag den 3. Juli

statt. **Der Ausschuß.**

Im Garten zu den 3 Kronen,

(Donat Ott.)
Heute Samstag

Großes Instrumental- und *Trommel-Concert.*

Anfang 1/28 Uhr. — Entrée 6 kr.
Achtungsvollst **W. Münz.**

Perlargonien-Freunde

erlauben wir zur Besichtigung unseres derzeitigen Flors ergebenst einzuladen. Die Ausstellung dauert vom 3. bis 11. Juli. a[1]

Hochachtungsvollst
Wilhelm Koelle & Cie.

Augsburger Liedertafel.

Samstag Abend 8 Uhr:

General-Versammlung.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 12. Juli.
Loose à 30 kr. per Stück bei:

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg. 1

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.
Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Wechler und Wilsons
Näh-Maschinen

bester Construktion mit allen Hilfsapparaten zu fl. 85. unter dreijähriger Garantie bei g

A. Braun.

Am Eck vom Kesselmarkt und der Ludwigstr.

Kohlenbügeleisen

in 12 Sorten. (g
J. Brindlinger, Zeugschmied.

Harte Holzkohlen

J. Brindlinger, unteres Kreuz F 306.

Am Eck vom Kesselmarkt und der Ludwigsstraße. g

Neues Maaß- u. Gewicht.

J. Brindlinger, Zeugschmied.

Zahnarzt Lomer

hat seine **Sprech-** und **Arbeitsstunden** Vormittags von **8—11** Uhr — Nachmittags von 1/2**2**—5 Uhr. **Wallstraße B. 195.**

Schrannen-Anzeige vom 1. Juli 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme.
Waizen	22 fl. 52 kr.	22 fl. 12 kr.	21 fl. 23 kr.	gef. - fl. 28 kr.	—	453	56 Sch.	8813 fl. 24 kr.
Kern	23 fl. 18 kr.	22 fl. 47 kr.	21 fl. 52 kr.	gest. - fl. 5 kr.	2	406	5 Sch.	9139 fl. 18 kr.
Roggen	15 fl. 27 kr.	14 fl. 50 kr.	14 fl. 5 kr.	gef. - fl. 34 kr.	—	590	8 Sch.	8635 fl. 55 kr.
Gerste	13 fl. 50 kr.	13 fl. 13 kr.	12 fl. 51 kr.	gef. - fl. 23 kr.	1	16	— Sch.	211 fl. 30 kr.
Haber	10 fl. 37 kr.	10 fl. 5 kr.	9 fl. 39 kr.	gef. - fl. 20 kr.	—	398	81 Sch.	3201 fl. 7 kr.

Aufgezogen 150 Schäffel. — Ganzer Stand 1863 Sch. — Verkauft 1713 Schäffel um 30001 fl. 14 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag № 180. 3. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tageskalender. Kath. Eulog., Vertr. Protest. Cornelius. — Sonnenaufg. 4 Uhr 1 M. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 7 M. Tagesl. 16 St. 6 Min. Nachtl. 7 St. 54 Min. Mond in der Jungfrau 4 Tage alt.

Hiesiges.

Im **Kunstverein** sind neu ausgestellt: Ein Volkssänger in Croatien, gemalt Eugen Adam. — Santa Maria della Salute in Venedig, von Conrad Hoff. — Landschaft, von C. Kubinzky. — Ein Hund, todtes Wild bewachend, von Ludw. Voltz. — Der hohe Göll von Hallein aus, von J. Maiberger. — Früchte, von F. Moos. — Zwei Landschaften, von v. Köbel. — Zwei Detto, von Stieglmayer.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 2. Juli 1870.

Die Baugesuche folgender Herren werden genehmigt: Neumaier, Oekonom, Herrle, Bierbrauer, und Malsch, Conditor, Hr. Buz, Magistratsrath, erhält einen Urlaub auf vier Wochen. — Die Herren Geret, Lehrer, Schneller, Maurermeister, und Hofmann, Maurermeister, erhalten Bauplätze auf der Bleiche, und zwar den Quadratschuh zu 6 Kreuzer. — Hr. Küster in Pfuhl wird als Hülfslehrer am evangelischen Waisenhaus, und Hr. Sauer von Oberwaldberungen als Hülfslehrer im evangelischen Armenkinderhaus angestellt. — Die Lokalschulkommission hat sich den Beschlüssen der Gemeinde-Collegien, die Einführung des Eincours-Systems wie an den protestantischen, so auch an den katholischen Schulen betreffend, angeschlossen. — Den Beschluß, im westlichen Theile der Stadt einen sechsten Sprengel zu bilden, wurde nicht beigestimmt; dagegen sollen die fünf Knabenschulen auf je sechs Klassen erweitert werden, so daß man 30 Klassen erhält. Zu den 17 angestellten Lehrern sollen noch 19 Lehrer angestellt werden. Auch wurde die Errichtung einer Mädchenschule im westlichen Theile der Stadt beschlossen. Bezüglich der Aenderung in den protestantischen Schulen und der Anstellung von 11 neuen Lehrern erklärte man sich mit den Beschlüssen der Gemeindecollegien einverstanden. — Es sollen Schulverweser mit einem Jahresgehalt von 500 fl. angestellt werden. Der Magistrat beschließt, sich den Anträgen der Lokalschulcommission anzuschließen. — Bezüglich der Gehaltsaufbesserung der Lehrer wird beschlossen, dieselbe vom 1. Juli d. J. eintreten zu lassen, und von dieser Zeit an die nöthigen Gemeinde-Umlagen zu erheben. Die Aufbesserung erfordert die Summe von 8500 fl., welche etwa mit 6 Prozent der directen Gesammtsteuer gedeckt würde. Da zur Deckung der Gehalte der neu anzustellenden Lehrer eine größere Summe erforderlich wird, so ist es nöthig per Jahr 10 Prozent Umlage von genannter Steuer zu erheben. Mit der Aufbesserung sollen auch die Mängel der Schule, als z. B. die Nachschule fallen, und soll ein neuer Schulplan eingeführt werden. Hierüber wird in der nächsten Sitzung der Lokalschulcommission berathen werden. — Es wird in Aussicht gestellt, daß ein Schulrath angestellt werden soll, der an wissenschaftlicher Bildung die Lehrer überragt, und als Rektor über alle Schulen gestellt sein soll. — Die Rückvergütung des Lokalmalz-Aufschlags für ausgeführtes Bier steht nicht mehr im richtigen Verhältniß zu dem, was der Bräuer Malzaufschlag bezahlt. Darum wird eine Revision der Verordnung bezüglich des Malzaufschlages dringend nothwendig. Das Richtige wäre etwa, wenn statt 18 Kreuzer nur 14 Kreuzer per Eimer rückvergütet würden. — Da die Anwendung von Surrogaten überhand nehme, so werde man in Bälde dahin kommen, zu bestimmen, daß das Nasse und nicht das Trockene, wie bisher, versteuert wird. — Die Herren Schmid und Dormaier, Polizeisoldaten, erhalten die dienstliche Bewil-

ligung zur Verehelichung. — Hr. Bürgermeister Frisch erhält einen sechswöchentlichen Urlaub. — Die Baugesuche der Frau Anna Reichenbach, Bäckerswittwe, des Hrn. Schmid, Maurermeister, des Hrn. Stegmüller, Gärtnermeister und des Hrn. Wünsch, Bierbrauer, werden genehmigt. — In der Fabrik von „Schöppler und Hartmann“ dürfen zwei Dampfkessel aufgestellt werden. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung von Verehelichungs-Zeugnissen werden genehmigt: Müller, Ausgeher, mit Jgfr. Theresia Aumann von hier; Brendel, Schreiner, mit Jgfr. Felic. Drexel von Kriegshaber; Hofstätter, Bäcker, mit Jgfr. Ros. Dambacher von hier; Abele, Ausgeher, mit Jgfr. Josepha Jehle von hier. — Das Bürgerrecht erhalten die Herren: Jos. Wilmersdörffer, Banquier und Ziegler, Polizeisoldat.

Der Gastwirth Herr Mecklinger ist in Folge der argen Verletzungen, welcheer am Sonntag den 26. vorigen Monats erlitt, gestern Nachmittags zwei Uhr gestorben.

Das Veterinärwesen in Bayern wird neu organisirt, und es sollen zu diesem Zweck die Gutachten der landwirthschaftlichen Kreiscomité's und einflußreicher Landwirthe eingeholt werden.

Die Vorarbeiten zur Wahlgesetzreform.

Der Klub der Fortschrittspartei hatte nach Bekanntwerden des Wahlgesetzentwurfes den ganzen Gegenstand einem Ausschuß zugewiesen, bestehend aus den Abgeordneten Marquard Barth, Fischer, Föckerer, Frankenburger, Hocheder, Kraußold, Marquardsen, Karl Schmidt, v. Stauffenberg, Schmiedel, Stockbauer, Wand. Als Vertreter der liberalen Abgeordneten außerhalb der Fortschrittspartei war der Abgeordnete Stenglein zum Eintritt eingeladen worden und er hat mit dem größten Eifer und bekannter Arbeitskraft sich an der Aufgabe mitbetheiligt. Der Ausschuß erledigte zunächst einige prinzipielle Vorfragen, so namentlich den Vorschlag, das System der Minoritätsvertretung zu Grunde zu legen, das theils grundsätzlich, theils aus Zweckmäßigkeitsrücksichten als Ausgangspunkt abgelehnt wurde.

Zur Sprache kamen dann die Voraussetzungen des aktiven und passiven Wahlrechts, namentlich die Frage der Altersgrenze. Allein mit Recht wandte man sich alsbald der entscheidenden Wahlkreiseintheilung zu, da anzunehmen war, daß jene anderen Punkte weniger Schwierigkeiten machen würden und wenn ein Einverständniß über die Wahlkreiseintheilung mit den Gegnern erzielt worden, an der vereinzelten Entscheidung, z. B. über das Lebensalter des Wählers oder Wählbaren das Gesetz nicht scheitern dürfe. Dabei ward aber nicht übersehen, daß die liberale Partei, und schon die Fortschrittspartei allein, es durch ihre Zahl in der Hand hat, den Gesetzentwurf, wenn er in seiner schließlichen Gestalt den nationalen und freiheitlichen Interessen, welche wir vertreten, gefährlich oder verderblich zu werden droht, zum verdienten Fall zu bringen.

Die Wahlkreiseintheilung wurde derart vorbereitet, daß die Kommission mehrere Maßstäbe aufstellte, nach welchen in den einzelnen Kreisen ein möglichst natürliche und den Parteiverhältnissen entsprechende Eintheilung der Wahlbezirke versucht werden sollte. Die Mitglieder der Kommission vertheilten diese Arbeit unter sich und wurden dabei durch die Abgeordneten aus den betreffenden Kreisen, sowie durch werthvolle Mittheilungen auswärtiger, mit den Lokalverhältnissen völlig vertrauter Parteifreunde unterstützt. In der vorigen Woche konnte diese allerdings in manchen Kreisen mit großen Schwierigkeiten verbundene Arbeit zum Abschluß gebracht werden. Die Zusammenstellung der Kommission über die 156 Wahlkreise (dieß ist nach dem schließlich angenommenen Vorschlage der Fortschrittspartei, durchschnittlich auf je 31,500 Seelen einen Abgeordneten zu wählen, die Gesammtzahl) fand einstimmige Annahme. Wenn s. Z. die Einzelvorschläge bekannt werden, wird der Ausschuß darauf rechnen dürfen, daß man darin neben der Wahrung der berechtigten Stellung der liberalen Partei die loyale Behandlung der Gegner anerkennt.

Schon bei Beginn der Ausschußarbeiten war im Schooße der Kommission der Vorschlag gemacht worden, nach Vollendung der diesseitigen Vorarbeit mit einer entsprechenden Anzahl der Rechten zu einer freien Kommission zusammenzutreten, um wo möglich auf diesem Wege eine allgemeine Vereinbarung über die Wahlkreise zu erzielen. Es ist ein bekannter Erfahrungssatz, daß eine solche Arbeit in den gewöhnlichen Formen öffentlicher parlamentarischer Verhandlung gar nicht zu Ende gebracht werden kann. Der Wahlausschuß der Fortschrittspartei nahm diesen sachgemäßen Vorschlag unter den nö-

tigen Kautelen voller Gleichberechtigung und Loyalität an. Der Klub genehmigte ihn und die Mitglieder der patriotischen Partei, mit denen deshalb verhandelt wurde, namentlich der Referent für das Wahlgesetz im Kammerausschuß, Bezirksamtmann Mayer, gingen bereitwilligst auf diese Proposition ein. Nachdem auch der vom Klub der Patriotenpartei bestimmte Wahlreformausschuß seine Vorschläge vollendet, fanden zwischen je 7 Mitgliedern der beiden Wahlkommissionen unter dem Vorsitz des Dr. Marq. Barth vier gemeinschaftliche Sitzungen statt, in welchen für die sämmtlichen acht Kreise des Königreichs eine Einigung erzielt wurde. Der Grundgedanke der Fortschrittspartei, abgesehen von den größeren Städten nur Wahlkreise mit Einem Abgeordneten einzurichten, namentlich auch deshalb, weil dadurch die Minorität in den verschiedenen Landestheilen eher zur parlamentarischen Vertretung gelangt, ist in den meisten Fällen beibehalten worden. Daneben kommen, wo die Festhaltung der Regeln: keine Landgerichte zu zerreißen und den territorialen Zusammenhang nicht aufzugeben, sonst nur auf Kosten einer allzu großen Ungleichheit der Bevölkerungszahl erreicht werden könnte, eine Anzahl von Wahlkreisen mit je 2 Abgeordneten vor. Ganz ausnahmsweise und vereinzelt sind Wahlkreise mit 3 Abgeordneten gebildet worden.

Selbstverständlich ist nicht in allen Stücken der Entwurf der Fortschrittspartei bei der Vereinbarung durchgesetzt worden, aber für die Loyalität unserer eigenen Berechnungen und Erwägungen spricht es, daß in den weitaus meisten Fällen die Vorschläge der Fortschrittspartei von den Vertretern der Gegenpartei angenommen worden sind. Daß die Interessen der letzteren nicht schlecht vertreten waren, beweisen die Namen der Kommissionsmitglieder Frhr. v. Hasenbrädl, Bezirksamtmann Hauck, Domkapitular Henning, Dr. Jörg, Pfarrer Dr. Lindner, Bezirksamtmann Mayer und Hofvergolder Radspieler. — Nachdem in den Kommissionen diese Einigung erzielt worden, galt es, für den Kompromißvorschlag die Zustimmung der beiden großen Klubs zu erlangen. In der Fortschrittspartei hat deshalb am 27. Juni eine eingehende Berichterstattung von Seiten des Ausschusses stattgefunden, in Folge deren sich der Klub mit dem vereinbarten Entwurf der Wahlkreiseintheilung einverstanden erklärte. Der Vorstand des Klubs hat von dieser Genehmigung den Vertreter der Rechten, Bezirksamtmann Mayer, in Kenntniß gesetzt, und es bleibt jetzt abzuwarten, ob auch die Patriotenpartei in gleicher Weise das Werk ihrer Vertrauensmänner gutheißt.

Die Fortschrittspartei in der Abgeordnetenkammer hat durch ihr bisheriges Verhalten in der Wahlreformfrage bewiesen, daß es ihr ernstlich darum zu thun ist, dem Wähler den großen Vorzug zu verschaffen, welcher in der gesetzlichen Ordnung der Wahlbezirke liegt, und durch eine Vereinigung mit den Gegnern über diesen schwierigsten Punkt des ganzen Wahlgesetzes das Zustandekommen des letzteren auf legalen und gerechten Grundlagen zu erleichtern. Für den Fall, daß die Patrioten dem Kompromißvorschlag ihre Billigung versagen und ihre Vertreter bei dem Ausgleich desavouiren sollten, ist selbstverständlich die Fortschrittspartei in der Kammer ihrer Verbindlichkeiten aus dem Kompromiß los und ledig. Das Land weiß dann, auf welcher Seite die Schuld liegt, wenn der einzig mögliche Weg, bei den jetzigen eigenthümlichen Parteiverhältnissen Bayerns ein möglichst gerechtes neues Wahlgesetz zu Stande zu bringen, in den Sand verläuft.

Wir wollen uns zur Stunde noch der Erwartung hingeben, daß in der patriotischen Partei bei dieser Frage der Geist der Mäßigung und des wahren Patriotismus zur Herrschaft gelangen wird. Unseren Parteigenossen und Freunden im Lande glaubten wir aber schon jetzt, in dem Augenblicke, wo unsere Bemühungen für das Zustandekommen der Wahlreform zum Abschluß gekommen sind und wo deshalb das bisherige Schweigen über den Gang der vertraulichen Verhandlung seinen inneren Grund verliert, diesen, wenn auch nur vorläufigen, Bericht über unsere Thätigkeit und ihr Resultat geben zu sollen, den wir nach Empfang der Rückäußerung von Seiten der Patriotenpartei sobald als möglich vervollständigen werden.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Oberförster E. Schüllermann von Gefäll in gleicher Diensteseigenschaft auf das Revier Langenprozelten im Forstamte Lohr zu versetzen und den Forstamtsassistenten C. Mannert von Eltmann zum Oberförster in Gefäll, Forstamts Neustadt a./S. zu ernennen; den Rathsaccessisten der General-Zolladministration, F. Hillmayer, zum Rechnungskommissär III. Klasse bei dieser Stelle, den Hauptzollamts-Assistenten Osw. Bauernfeind in Passau zum Revisionsbeamten in Furth a./W. und den berittenen

Grenzoberaufseher A. Berber zu Waldmünchen zum Grenzoberkontroleur in Pfronten zu ernennen; die kathol. Pfarrei Lobsing dem Priester G. Fuchs, Pfarrer in Eggersberg, zu übertragen, zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Drügendorf dem Priester J. Mühlmichl, Pfarrer in Drosendorf verliehen werde, die protest. zweite Pfarrstelle zu Burgbernheim dem Pfarrer E. A. Steck zu Forheim zu verleihen, der von dem fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Kirchenpatronat für den Pfarrer C. P. L. Schüchner in Lichtenstein ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrstelle in Holzkirchen die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Unter dem Schutze des k. ungar. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel veranstaltet der Landwirthsschaftsverein des Biharer Comitats zu Großwardein, vom 11. bis einschließlich 13. Juli 1870, bei Gelegenheit der mit der Marsch'schen amerikanischen Erntemaschine vorzunehmenden Probe, eine Concurrenz für Getreidemaschinen, wozu alle in- und ausländischen Maschinenbauer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Verein selbst die nöthigen Schritte zur Ermäßigung der Zoll- und Frachtgebühren bei den betreffenden Behörden eingeleitet hat. Die concurrirenden Maschinen sind unter der Adresse: „Zur Erntemaschinen-Concurrenz in Großwardein", (Ungarn, Theißbahn) einzusenden. Gegenstand der Ausstellung des Wettstreites und der Prämiirung sind ausschließlich nur Erntemaschinen. Unter den die Arbeit vollständig ausführenden Maschinen werden jene bevorzugt, die die wenigste Zugkraft in Anspruch nehmen. Der möglichst einfache und solide Bau der Maschinen wird bei der Prämiirung als Hauptbedingung festgestellt. Die Prämien sind: Für Maschinen und Selbstableger: 1. Preis 35 Stück Dukaten und Belobungsdiplom I. Classe; 2. Preis 25 Stück Dukaten und Belobungsdiplom II. Classe; 3. Preis Belobungsdiplom II. Classe und für Maschinen ohne Selbstableger: 1. Preis 25 Stück Dukaten und Belobungsdiplom I. Classe; 2. Preis 15 Stück Dukaten und Belobungsdiplom II. Classe; 3. Preis Belobungsdiplom III. Classe. Jede concurrirende Maschine muß wenigstens 1000 □° abernten. Den Bewerbern wird zu vorläufigen Versuchen eine entsprechende Fläche angewiesen werden. Die für sämmtliche Versuche nothwendigen Zugkräfte stellt der Verein unentgeltlich. Die Concurrenten werden ersucht, ihren Entschluß bis zum 4. Juli l. Js. dem Vereins-Vicepräsidenten Joseph Szabó nach Großwardein bekannt zu geben und zugleich auszudrücken, ob sie mit einer oder mehreren und welcher Art Erntemaschinen zu concurriren wünschen, und haben sie den Preis der Maschinen loco Fabrik und wo möglich loco Pesth anzugeben. Die Maschinen haben bis längstens 8. Juli l. Js. in Großwardein einzutreffen und wird für deren Unterbringung und Transportirung zum Schauplatze des Wettstreites durch den Verein gesorgt werden. Der landwirthschaftliche Verein wird Sorge tragen, daß die Resultate der Concurrenz und Prämiirung durch Vermittlung des k. k. ung. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel in einem umfassenden Berichte zur Kenntniß des in- und ausländischen landwirthschaftlichen Publikums gelangen.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts

Samstag den 2. Juli.

Verhandlung gegen Carl Forndran, Bürger in Frankfurt a M., früher Banquier dahier, angeklagt des Vergehens des Banquerotts und der Unterschlagung. Von der Anschuldigung der Unterschlagung wurde Forndran freigesprochen, und wegen des Banquerotts in eine auf einer Festung zu erstehende Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt, wovon 197 Tage unverschuldet erstandener Haft in Abzug zu bringen sind.

Briefkasten-Revue.

1) An Herrn Theater-Direktor Weinmüller wird die Bitte gestellt Montag den 4. d. Mts. (Ulrichstag) eine Nachmittags-Vorstellung geben zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

München, 1. Juli. Heute Vormittags hat in öffentlicher Sitzung des königl. Bezirksgerichts München l. d. J., zu welcher die Mitglieder desselben und des königl. Handelsgerichts und sämmtliche kgl. Anwälte geladen waren, die Beeidigung der für München ernannten 24 Gerichtsvollzieher stattgefunden. Der l. Director des Bezirks-Gerichts, Hr. Kopp, eröffnete die feierliche Sitzung mit einer entsprechenden Anrede, in welcher er das Inslebentreten der neuen Proceßordnung als ein wichtiges Ereigniß betonte, die Ueberzeugung aussprach, daß mit dem bisherigen System vollständig ge-

Anzeige.

Hiemit beehre ich mich den Verkauf meines **photographischen Geschäftes** mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß dasselbe von heute an in unveränderter Weise durch meinen bisherigen Geschäftsführer Herrn Max Anzinger fortgeführt wird.

Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen verbindlichst danke und zugleich bitte, solches auch auf meinen bewährten Herren Nachfolger übertragen zu wollen, zeichne mit geziemender Hochachtung. — Augsburg, 1. Juli 1870.

August Baur's, Wwe.

Empfehlung.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, zeige ich ergebenst an, daß ich das genannte Geschäft von heute an unter meinem Namen für meine Rechnung ausüben und eifrigst bemüht sein werde, demselben das alte Renommée zu erhalten und geneigte Aufträge jeder Art bestens zu effektuiren. Insbesondere empfehle ich mich zur Anfertigung von größeren und kleineren **Portraits, Kindergruppen, Leichen- und Landschaftsbildern und Reproduktionen.**

Mit der Versicherung, das mir als Geschäftsführer bereits erworbene Vertrauen auch fernerhin in jeder Beziehung zu rechtfertigen, empfehle ich mich Hochachtend

Max Anzinger.

Augsburg, 1. Juli 1870.

Danksagung.

Dank, innigen Dank, allen lieben Verwandten und Freunden sowie Allen, welche sowohl während der Krankheit, als bei der Beerdigung und dem Gottesdienste unserer theuren unvergeßlichen Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter der

Frau Antoinette Haid, geb. Eschey,

so herzliche und warme Theilnahme bezeigten. Wir bitten der theuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken. — Augsburg, den 2. Juli 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Sollte Jemand bei der Traueranzeige übersehen worden sein, so bitten wir dieses unserm großen Schmerze beizumessen.

Wohnung und Kanzlei des königlichen Gerichtsvollziehers Wilh. Zimmermann

befinden sich

Philippine-Welser-Straße im Hause des Bäckermeisters Herrn Schwarz. b2

Bekanntmachung.

(St. Jakobsstiftung Augsburg gegen Joseph und Maria Rammel Zieglerseheleute von St. Franzisk.)

Am Mittwoch den 20. Juli l. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr versteigere ich im Nebenzimmer des Lechner'schen Gasthauses zu Weffiszell aus gerichtlichem Auftrage zum **zweitenmale**, somit ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, das Anwesen der Zieglerseheleute Josef und Maria Rammel Hs.-Nr. 9 zu St. Franzisk.

Im Uebrigen beziehe ich mich auf mein Ausschreiben vom 16. April 1870.

Friedberg, den 28. Juni 1870. **J. P. Rechenauer**, k. Notar.

Schwäb. bayer. Gartenbau-Gesellschaft.

Sonntag den 3. Juli:

Excursion

nach dem Gartengute des Herrn **Robert Bischoff**, Partikulier in Göggingen, Zusammenkunft im **Rosengarten** Nachmittags **2 Uhr.**

Während des Ausverkaufs meines Schnittwaaren-Lagers

offerire: **eine Partie Kleiderstoffe** in Wolle, Halbwolle und Leinen per Elle zu 10, 12, 14, 16 und 18 kr. und höher, **Unterrockstoffe** von 16 kr. an, **Mix** zu 12, 18 und 24 kr., **Percs, Shirting, Doppeltuche** von 10 kr. an, **Bettzeuge, Bett-Barchente, Matratzenzeug** in allen Breiten und Preisen, **Hosenzeuge** von 12 kr. an, — ferner eine große Partie **Herrenhemden** in Shirting und Doppeltuch zu nur 1 fl. per Stück, **Kravatten, Shlipse, Kinder-Chemisetten** und **Taschentücher** verkaufe zu jedem nur annehmbaren Gebote. c

J. G. Hörmann, jr. am Metzgplatz.

Augsburger Feuerwehr.

Dienstag den 5. Juli 1870.

Uebung

für die einzelnen **Steiger-, Spritzen- und Retter-Rotten**, wozu die Mannschaft in voller Ausrüstung zu erscheinen hat.
Abmarsch präcis 8 Uhr Abends vom Feuerhause.

Das Commando.

Altes Lueginsland.

Bei günstiger Witterung Sonntag Nachmittag 4 Uhr,

Letztes Auftreten

des Charakterkomikers **Adolf Fleischmann** sowie der Gesangssoubrette Frl. **Günther-Riccardi.**

Eintritt 6 kr.

Abends 8 Uhr

Pfeiffer zum Löwen.

(früher Hartmannskeller.) Eintritt 6 kr.

Bei ungünstiger Witterung findet die Nachmittags-Vorstellung im **Cafe Stötter** statt.

Zum erstenmal kommt zum Vortrag.

Das Hinausschmeißen.
Der Mucker.
Der Höllentraum.
Der Sonntagsjäger.
Unfehlbare Guckkastenbilder.
Ein gebildeter Hausknecht.

Im Schlößchen zu Oberhausen.

Heute und Morgen als am **Kirchweih-Fest:**

Große

Tanz-Musik.

Anfang ½4 Uhr.

Für ausgezeichnetes Bier, gute Speisen, Wein, Kafé, Backwerk und Küchel ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **Adam Stephan.**

Sieben Tisch.

Heute Sonntag den 3. Juli.

Tanz-Musik

von einer Abtheilung des städt. Orchesters
Hiezu ladet freundlichst ein **J. Staud.**

Gasthof zum Stifts-Garten.

Heute Sonntag:

Große

TANZ-MUSIK

bei gut besetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Eintritt für Herren 6 kr. — Damen frei.
Für gute Speisen, ausgezeichnete Weine, Kaffe, sowie für **guten Dürrwanger-Stoff** ist bestens gesorgt.
Es ladet höflichst ein: **J. Nagler.**

Entlaufen ist ein grau getigerter **Dachsbund** mit rothen Füßen, und grünem Halsband. Dem Ueberbringer gute Belohnung in **B. 195.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Im goldenen Bären in Oberhausen

Morgen Sonntag zur Erinnerung an das **Kirchweih-Fest**

TANZ-MUSIK

Wozu höflichst einladet **Holland.**

Zur Sonne in Oberhausen.

Heute Sonntag und morgen Montag,
zur Erinnerung an die Kirchweih.

Große Tanz-Musik

mit Küchel-Partie.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Anfang halb 4 Uhr.
Hiezu ladet freundlichst ein **W. Reichenbach.**

Zu den 3 Rosen in Oberhausen.

Heute Sonntag:

Zur Kirchweih-Feier:

Große Tanz-Musik,

Für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein

Georg Wolf.

Eine gesunde Amme wird sogleich gesucht. Näh. in der Exp.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 12. Juli.

Loose à 30 kr. per Stück bei:

Theodor Mühlschlegel.

Augsburg.

Zur Glocke in Hettenbach.

Heute Sonntag:

Harmonie-Musik

bei ausgezeichnetem Stoff, wozu freundlichst eingeladen wird. **Stippler.**

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

Sommertheater im Schießgraben.

Sonntag den 3. Juli 1870.

Zwei Vorstellungen. (Ganz neu.)

Der letzte Jesuit,

oder: **Maria Theresia und ihr Hof.**

Repertoirstück des k. k. Carltheaters in Wien.
Charakterbild in 3 Abtheilungen von A. Langer.

Emil Weinmüller, Direktor.

K. Hof- u. National-Theater in München

Sonntag 3. Juli. „Fidelio", Oper von Beethoven. (Leonore — Frau Dustmann, k. k. Kammersängerin v. Wien als Gast.)
Donnerstag, 7. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.
Sonntag 10. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Montag № 181. 4. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Ulrich. Protestan. Ulrich. — Sonnenaufgang 4 Uhr 1 Minut. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 7 M. Tagesl. 16 St. 6 Min. Nachtl. 7 St. 54 Min. Mond in der Jungfrau 5 Tage alt.

Schulprüfungen.

Heute Montag den 4. Juli Vormittags 10 Uhr: die männliche Sonntagsschule St. Moriz, — Nachmittags 3 Uhr: die männliche Sonntagsschule St. Maximilian.

Im Sommertheater gab es gestern bei der Aufführung des Stückes: „der letzte Jesuit“ einen kleinen Scandal. Etwa vier Pfeifer wurden hinausgeworfen.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Samstag den 2. Juli.

Zu der Verhandlung gegen Carl Fornbran, Bürger in Frankfurt a/M., früher Banquier dahier, deren Ausgang wir im gestrigen Blatte meldeten, ist Folgendes nachzutragen: Carl Fornbran, 27 Jahre alt, verheirathet, gründete im Jahre 1865 in Augsburg ein Bankgeschäft. Als im September des Jahres 1869 der Concurs ausbrach, zeigte sich, daß die Fornbran'schen Bücher nicht in gesetzlicher Ordnung geführt waren. In Ermangelung eines eigentlichen Hauptbuches, dem Fehlen aller Hilfsconti, auch todte Conti genannt, wie z. B. Wechsel-Conto, Gewinn- und Verlust-Conto ꝛc., totale Vernachläßigung des so unentbehrlichen Cassabuchs, konnte durchaus der Stand der Aktiven und Passiven nicht erhoben werden. Hr. Hofrath Dr. v. Kerstorf, k. Advokat dahier, machte als Massakurator von diesem Zustande der Bücher Bericht an das Concursgericht, und stellte aus dem Correspondenzbuch und andern Hilfsmitteln, so weit Solche vorhanden waren, und mittelst der eingeforderten Conti-Corenti den Stand der Masse nothdürftig und mühsam zusammen, um wenigstens mit einiger Gewißheit die an die Massa gestellten Forderungen als richtig bestätigen zu können. Der Angeklagte redet sich dahin aus, seine Associé's (er hatte deren z. B. zwei) und seine Commis hätten die Bücher vernachläßigt, und er selbst, mit Führung des Geschäftes belastet, hätte nicht Zeit gefunden, sich um die Buchführung zu kümmern. Die schwere Anklage gegen ihn komme von Hrn. v. Kerstorf, der ihm gedroht habe, ihn zu ruiniren. Hierauf erwiderte Hr. v. Kerstorf, er habe den Fornbran unter Vorhaltung des Strafgesetzes gewarnt, daß er sich einer schweren Verurtheilung aussetze, wenn seine Vergehungen Verbrechen seien. Es thue ihm wehe, den Sohn eines allgemein geachteten Mannes so vor sich zu sehen, daß er ihn ruiniern wolle, habe er nicht gesagt. Bezüglich des zweiten Reates, Unterschlagung einer Obligation von 1000 fl. zum Nachtheile des Kaufmanns Beltschner von Schweinfurt konnte der Gerichtshof auch nach Vernehmung des Beschädigten nicht die feste Ueberzeugung gewinnen, daß beregte Obligation ihre ursprüngliche Eigenschaft eines Depot behufs Acceptations-Credits bis zum Ausbruch der Gant behalten habe. Der Gerichtshof glaubte daher den Angeschuldigten in dieser Richtung schuldlos sprechen zu müssen.

Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins hat den Antrag befürwortet, daß dem Pferdezuchtverein von Schwaben und Neuburg ein Zuschuß von 300 fl. aus dem Centralfonds für Cultur bewilligt werde.

Aus den Protokollen des Finanzausschusses über die Berathung des Militär-Etats ist ersichtlich, daß die an die Kammer gebrachten Eingaben auf Minderung der Militärlast aus 590 verschiedenen Orten herrühren und 32,530 Unterschriften tragen. Die von Frhrn. v. Hafenbrädl angeeigneten Eingaben kamen aus 268 Gemeinden; 249 dieser Adressen zählen 14,467 Unterschriften; bei 19 wurde ein Zählen der Unterschriftenzahl

versäumt. Eine Anzahl Anschlußerklärungen reichte der Herr Abg. Ponschab ein. Im Ganzen rühren die betr. Eingaben aus wenigstens 880 Gemeinden her und tragen mindestens 48—50,000 Unterschriften. „Seit dem Bestehen der gegenwärtigen Staatsverfassung", bemerkt der Referent, „sind in Bayern selten so zahlreiche Eingaben wegen irgend einer Angelegenheit an den Landtag erfolgt. Möge man dagegen einwenden was man wolle: ein Druck muß sehr schwer und ganz allgemein empfunden werden, um derartige Kundgaben in solchem Umfange zu veranlassen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die vorliegenden Eingaben nicht blos aus einzelnen Landschaften, sondern aus sämmtlichen Regierungsbezirken des Staates herrühren. Wie groß auch die Verschiedenheit der Bevölkerung unserer Provinzen nach Abstammung, Anschauungsweise, Konfession und Beschäftigungsart ist, kein Theil hat sich ausgeschlossen. Mächtiger als die politische Parteiung hat sich das Verlangen nach Erleichterung bezüglich jener Last erwiesen. Ueber die Parteirücksichten hinweg und ungeachtet stattgehabter Partei-Abmahnungen haben Leute von den verschiedenen politischen Richtungen diese Eingaben unterzeichnet. Was nun den speziellen Inhalt dieser Vorlagen anbelangt, so glaubt Referent diese Eingaben als erledigt betrachten zu dürfen durch die vom Finanzausschuß gefaßten und bei der Kammer beantragten Beschlüsse über den Militäretat. Die einzelnen hervorgehobenen Punkte sind dabei sämmtlich in Frage gekommen und beschieden worden.

Vermischte Nachrichten.

München, 2. Juli. (Schranne.) Neue Zufuhr 6,989 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne: 8,667 Schäffel. Hievon wurden 6,065 Schäffel verkauft und 2602 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 58 kr., Korn 13 fl. 57 kr., Gerste 10 fl. 46 kr., Haber 9 fl. 52 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Haber 14 kr., minder Weizen 32 kr., Korn 39 kr., Gerste 1 fl. 32 kr. Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 6392 Schäffel, an Geld 101,272 fl.

München, 2. Juli. (Landesproducten- und Waarenbörse.) An den auswärtigen Märkten hielt die Flauheit diese Woche an und blieb deshalb der Verkehr bei uns sehr beschränkt. Waizen und Roggen notirten hier und mit den Landschrannen um c. 20 kr. pr. Zentner billiger, dagegen Hafer etwas höher. Weizen bayer. prima 6 fl. 18 kr. bis 6 fl. 30 kr., mittel 5 fl. 54 kr. bis 6 fl. 12 kr.; Roggen prima 4 fl. 6 kr. bis 4 fl. 18 kr., mittel 4 fl. bis 4 fl. 6 kr.; Hafer prima 4 fl. 57 kr. bis 5 fl. 12 kr., mittel 4 fl. 36 kr. bis 4 fl. 48 kr. per Zoll-Zentner.

Landshut, 1. Juli. Gesammtstand der Schranne 4,251 Schäffel, Verkauf 3463 Sch., Rest 788 Sch. Mittelpreise: Weizen 20 fl. gef. um 52 kr.; Korn 13 fl. 42 kr., gef. um 59 kr.; Gerste 10 fl. 40 kr., gef. um 20 kr.; Haber 9 fl. 17 kr., gest. um 5 kr.

Der deutsche Lehrertag in **Wien** hat auch diesmal unter allgemeiner Aufmerksamkeit seine Versammlung abgehalten. Auf dem Lehrertag wurde viel gesprochen über Internat und Externat in der Erziehung. Das ist eine rein pädagogische Frage, die wir weiter nicht berühren, dagegen möchten wir auf etwas anderes hinweisen. Es wurde auch viel gesprochen über das Verhältniß zu Kirche und Religion, wie auch über Ertheilung des Religionsunterrichts. Dabei aber zeigte sich vielfach eine so feindselige Stimmung gegen alles was Religion heißt, eine solche geringschätzige ja frivole Art in der Behandlung, daß gewiß die besonnenen Männer im Lehrerstand das selbst mißbilligen. So spricht man nicht über religiöse Dinge und noch viel weniger macht man solche Fragen so kurz und wegwerfend ab. Mit dieser Art ist dem deutschen Volke nichts gedient, damit ist es auch nicht einverstanden, man täusche sich darüber ja nicht. Das deutsche Volk ringt jetzt vor allem nach einer stattlichen Einheit, weil es durch Jahrhunderte lange Erfahrung gewitzigt einsieht, daß ohne diese eine Nation beim besten Willen in der Welt nichts durchsetzt und nichts bedeutet. Es wird diese seine Einigung auch erreichen trotz der Intriguen Roms und trotz des Geschreies einiger übergeschnappter Demagogen und dann wird es sich dem großen Kampfe auf geistigem Gebiete wieder zuwenden, das glauben wir sicher. Vor der Hand ist nichts Entscheidendes zu machen. Dem Bedürfnisse unseres Volkes aber, soviel steht jetzt schon fest, ist nicht geholfen weder durch eine verschärfte jesuitische Knechtung des Geistes, wie man von Rom aus versucht, noch auch durch eine oberflächliche und widerwärtige Freigeisterei. (F. Z.)

Athen, 1. Juli. Gestern fand auf Santorin ein Erdbeben statt. Die Stadt ist ein Schutthaufen; eine kleine Insel im Meere verschwand von der Oberfläche.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittags halb 2 Uhr unsern theuren Gatten, Vater, Schwiegervatter und Großvater,

Herrn Lorenz Mecklinger, Gastwirth,

nach Empfang der hl. Sterbsakramente und siebentägigen fürchterlichen Schmerzen im 59. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Anzeige mit dem Bemerken, daß die Beerdigung am **Dienstag halb 4 Uhr** und der Trauergottesdienst **Mittwoch halb 10 Uhr** in der hohen Domkirche stattfindet.

Den theuren Verstorbenen dem frommen Andenken empfehlend, bitten um stille Theilnahme: — Augsburg, den 2. Juli 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

SALON AGOSTON.

Heute Montag:

Zwei große brillante Vorstellungen.

Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Kassa-Eröffnung je eine Stunde früher.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze ein

Spezerei-, Cigarren- und Tabacksgeschäft

eröffnet habe. Es wird meine Aufgabe sein, durch gute und reelle Bedienung mir das Zutrauen eines verehrlichen Publikums zu erwerben, und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll

Arnold Schwarz, Ludwigsplatz D. 15.

Faß-Holz-Lager

in Nr. 16, 27, 24, 30, 32, 40, 42, 48. Faß-Dauben

empfiehlt geneigter Abnahme. (a4

C. D. Rast.

Lagerplatz, Göggingerstraße bei Zimmermeister **Hrn. Grimm.**

Ich empfehle eine Parthie sehr billiger guter

Leinwand

5/6 bayr. Elle breit à 20 kr. im ganzen Stück à 19 kr.

Ellenbreite à 23 „ im „ „ à 22 „

Garantie für rein Leinen! (b2

Hermann Haymann.

Chemische Waschseife

empfehlen

Münch & Rieder

Perlachberg C. 17, Ludwigsstraße D. 188, Georgenstraße F. 285—86.

Augsburg, den 17. Juni 1870. c8

Letzte Woche.

Hallthor! Täglich von 3—9 Uhr Abends.

Die vier unübertrefflichen **Contraste:**



Miss Murphy, 26 Jahre, 84 Zoll,
Marquise de Pompadour, 25 Jahre, 32 Zoll,
Admiral Piccolomini, 28 Jahre, 36 Zoll.
Tom-Tom 34" hoch.

Auffahrt derselben in der kleinsten **Salon-Equipage** (die so klein ist, daß man in jedem Zimmer damit herumfahren kann) mit lebenden Japanesen-Pferdchen 34 Zoll groß, bespannt.

Entrée: 1. Platz 12 kr. 2. Platz 6 kr. Kinder die Hälfte.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie.
Haupt-Treffer nach Augsburg.

Serie: 1598 Nr. 22 u. 28 je fl. 875; alle übrigen Nummern dieser Serie je fl. 3. 30.
Serie: 2624 Nr. 4, 9, 15, 17, 19, 21, 27, 33, 35, 44, 51, 55, 57, 60, 62, 63, 70, 74, 87, 100 je fl. 87. 30 kr.; alle übrigen Nummern dieser Serie je fl. 3. 30.
Ferner sämmtliche Nummern der Serien 369, 863, 1443, 1511, 1514, 1552, 1558, 1596, 1732, 1749, 2008, 2013, 2060, 2269, 2276, 2283, 2530, 2686, 2687, 2726, 2812 2814 je fl. 1. 45 kr.

Im Ganzen 2400 Gewinne.

Haupt-Agentur Augsburg.
Theodor Mühlschlegel.

Ziehungslisten sind bis Dienstag zu haben.

Aerztlicher Verein.
Dienstag den 5. d. M. Abends 8 Uhr
bei Hofmann.

Café Stötter.
☛ Herr **Adolf Fleischmann** der **beliebte** Charakterkomiker hat einem vielfach ausgesprochenem Wunsche zu Folge seinen Aufenthalt noch um **einen** Tag verlängert und wird heute **Montag** als am St. Ulrichstage:

Zwei große
Abschieds-Soiréen
mit vorzüglich ausgewähltem Programm im obigem Cafe geben.
Anfang der ersten Soirée 4 Uhr
der zweiten Abends 8 Uhr.
Eintritt 6 kr.

Im Braunmillers-Garten.
Heute Montag:
Große Soirée
der **Münchener Komiker**
Huber und Etmayer
mit Frau und Eckher.
Anfang 4 Uhr.
Abends 8 Uhr.
In der Schützenhalle.
Entree 6 kr.
Bei schlechter Witterung findet die Nachmittags-**Soiree** in der Schützenhalle statt.

Im Schlößchen zu Oberhausen.
Heute als am **Kirchweih-Montag**
Große
Tanz-Musik.
Es ladet freundlichst ein **Adam Stephan.**

Die Amtswohnung
des k. **Gerichtsvollziehers**
Bernhard Marc
befindet sich
hl. Kreuzstraße **F. 200**|l.
neben hl. Kreuz.

Ein Haus
im bestbaulichen Zustande unweit vom Königsplatz ist **zu verkaufen**, welches sich für eine kleine Wirthschaft oder Laden eignet. Näheres in der Expedition. (129

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.
Ziehung am 12. Juli.
Loose à 30 kr. per Stück bei:
Theodor Mühlschlegel.
Augsburg. v

Joh. Kiessling
empfiehlt
säurefreies flüssiges Waschblau.

Die Vortheile in der Anwendung der flüßigen Waschbläue gegenüber anderer Bläumitteln sind hinlänglich nachgewiesen, dasselbe ist jedoch selten frei von Schwefelsäure, welche auf die Wäsche einen nachtheiligen Einfluß ausübt und verdient somit dieses **vollkommen säurefreie** Präparat den anderen flüssigen und trockenen Bläumitteln entschieden vorgezogen zu werden. b[4]

Ein schöner, großer **Laden**, mit Magazine und Keller in schönster Lage der Stadt ist mit oder ohne Ladeneinrichtung (für einen Spezereihändler) sofort zu vermiethen. N. E. 128a[3]

***A. 403* Schwibbogengasse** im 1. Stock ist ein gut meublirtes heizbares **Zimmer** um monatlich 3 fl. an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer zu vergeben.

Die Amtswohnung
des k. **Gerichtsvollziehers**
Anton Ibel
befindet sich im
Café Eisenmayer,
mittl. Graben 1. Stock. b

Sommertheater im Schießgraben.
Montag den 4. Juli 1870.
Zwei Vorstellungen:
Zum sechsten und letztenmale
Traupmann, der Raubmörder
zu Pantin.
Charakter-Scizze in 8 Bildern
von J. S. Müller.
Emil Weinmüller, Direktor.

Augsburger Tagblatt

Dienstag №. 182. 5. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Domitius. Prot. Charlotte. — Sonnenaufgang 4 Uhr 2 Minut. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 7 M. Tagesl. 16 St. 5 Min. Nachtl. 7 St. 55 Min. Mond in der Waage 6 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes

Dienstag den 5. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Thekla Senninger, ledige Schullehrerstochter und Putzmacherin von Bischofsmais, kgl. Landgerichts Regen, wegen Diebstahl, und Creszenz Dambacher, Fabrikarbeitersfrau von Lechhausen, wegen Hehlerei.

Wie wir gestern bereits kurz mittheilten, kam es am verwichenen Sonntag im Sommertheater bei der Abendvorstellung des Volksstückes von Langer: „Der letzte Jesuit" zu einem Scandal, der das wirksame Stück und den versprochenen „unterhaltenden Abend" recht brutal unterbrach und störte. Die Erste Abtheilung „Der Beichtvater", in welcher sich, nebenbei gesagt, Hr. Lachner, Pater Cölestin, durch maaßhaltendes Spiel, und Frau Heinz, Maria Theresia, durch liebenswürdige Manieren auszeichneten, ging ohne alle Störung vorüber. Mitten in der zweiten Abtheilung: „Incognito und das Geheimniß" rief die Aeußerung des Joseph Weingart, er hoffe das Bild der Kaiserin von den jesuitischen Spinnweben bald befreit zu sehen, einen Beifallssturm des dicht gefüllten Hauses hervor. Dies veranlaßte Einige auf dem Parterre ihr Incognito fallen zu lassen, und unter des Beifallrufen schrille Pfiffe von Metallpfeifen zu mengen, auf wessen Geheiß, ist noch ein Geheimniß. Der laute Ruf: „Hinauswerfen!" war das Echo der Pfiffe, und bald zeigten sich Viele geneigt, dem Rufe zu folgen, und auf die Pfeifer einzudringen. Da erhoben sich wieder Stimmen zu Gunsten der Pfeifer, und machten geltend, daß man für sein Geld auch pfeifen dürfe, und daß in der freien Meinungsäußerung die ächte Freiheit bestehe. Joseph Weingart bat um Ruhe, und als er das Wort erhielt, sprach er im Charakter seiner Rolle: „Meine Herren, bedenken Sie, daß es Sommer ist, und daß im Sommer die Gimpel pfeifen." Nun erhob sich neuer Tumult, der damit endete, daß man die Pfeifer hinausschob. — Die dritte Abtheilung: „Der Verrath" nahm sodann ungestört ihren Verlauf, und der Pater Cölestin wurde ohne Einspruch in das Exil geschickt.

(Praktische Anwendung der Korrespondenzkarten.) In Berlin wurde die erste Korrespondenzkarte dem in der Sebastiansstraße belegenen Postbüreau übergeben. Sie war mit der Unterschrift der Gummiwaarenfabrikanten G. und M. versehen und an einen Hamburger Kaufmann gerichtet. Der Inhalt des offenen Briefes war eine ernste Mahnung an den Adressaten, daß er doch nun endlich seine seit dreiviertel Jahren fällige Schuld bezahlen möge, widrigenfalls die Absender mit dieser Mahnung täglich bis zu ihrer Befriedigung fortfahren würden. Mit umgehender Post erhielten die Fabrikanten ihr Geld; das Mittel hatte sofort geholfen.

Heute Dienstag den 5. Juli Hundevisitation für die Buchstaben A. und B.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 2. Juli enthält u. a.: Die Erledigung der kathol. Pfarrei Batzenhofen, kgl. Bezirksamts Augsburg, Ertrag 729 fl. — Landgestüts-Preisevertheilung pro 1870. — Die Erledigung des Benefiziums St. Servatius, St. Michael und St. Anton in Augsburg, Ertrag 500 fl. — Die Ferdinand freiherrlich von Rast'sche Gewerbs-Stipendienstiftung. — Die Zulassung einer in der Maschinenfabrik von L. A. Riedinger in Augsburg construirten mit Händekraft in Betrieb zu setzenden Malzbrechmühle mit Messungsapparat zur Anwendung im aufschlagpflichtigen Betriebe. — Die Erledigung der Pfarrei Entenberg, Dekanats Altdorf.

Vermischte Nachrichten

Ottobeuren, 3. Juli. Am 1. dieses Monats Vormittags entstund in dem Wohnhause des ledigen Rechenmachers Martin Schwank von hier auf unbekannte Weise Feuer und äscherte dasselbe binnen zwei Stunden ein. Hierbei verbrannte der größte Theil der Habseligkeiten und eine ziemliche Menge dürres Arbeitsholz, so daß sich ein Schaden von circa 1150 fl. entziffert, während der Beschädigte in der allgemeinen Feuer-Assekuranz mit 550 fl. versichert ist. — Das Feuer blieb zwar auf dieses Gebäude beschränkt, würde aber bei weitem eine größere Ausdehnung angenommen haben, wenn sich nicht die dahier detachirte Mannschaft der k. 2. Feldbatterie beim Löschen betheiligt hätte. — Hier besteht nämlich noch keine organisirte Feuerwehr.

Lauingen, 2. Juli. (Schranne.) Mittelpreise: Waizen 21 fl. 51 kr., gef. 1 fl. 12 kr.; Kern 21 fl. 54 kr., gef. 1 fl. 57 kr.; Roggen 16 fl. 33 kr., gef. 27 kr.; Gerste 13 fl. 48 kr., gef. 9 kr., Haber 9 fl. 48 kr., gest. 18 kr.

Man berichtet aus **Weimar**: Aus Anlaß der durch eine ausgezeichnete Aufführung der „Meistersinger" (welcher auch der Kaiser von Rußland beiwohnte) beendeten Wagner-Vorstellungen, hat der Großherzog den Intendanten Frhrn. v. Loén zum General-Intendanten ernannt und den Berliner Künstlern, Niemann und Frau Mallinger, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wien, 2. Juli. Wie man berichtet, ist drei Tage vor Auszahlung des Haupttreffers der Braunschweig'schen Loose an den Betrüger Scholz in Darmstadt ebenfalls von einem gewissen Richter ein Loos präsentirt worden, auf das ein Gewinn von 6000 Thalern ausgezahlt wurde. Auch dieses Loos hat sich als gefälscht herausgestellt. Bestätigt sich diese Nachricht, dann wäre es unverantwortlich, daß die Darmstädter Bank nicht sofort nach Konstatirung des Falsifikates die Filialen von diesem Vorfalle verständigt hat.

Karlsbad, 1. Juli. Nachdem das Bezirksgericht und das Bürgermeisteramt sich inkompetent erklärten zur Eruirung eines plötzlich verschwundenen, bisher in der Dechantei bediensteten Mädchens, wandte sich der Badearzt Dr. Ferd. Fleckles, der Herausgeber der Zeitschrift „Sprudel", telegraphisch nach Wien. Es herrscht über den Vorfall große Aufregung im Publikum.

In **Graz** sollte am 3. Juli eine Volksversammlung stattfinden, um über einen Massenaustritt aus der katholischen Kirche zu berathen. Dieselbe ist jedoch von der Statthalterei verboten worden. In der Begründung des Verbots wird eine solche Versammlung als eine der katholischen Kirche feindselige Demonstration bezeichnet, welche die öffentliche Sicherheit gefährdet.

Agram, 2. Juli. Bestimmt auftretende Gerüchte melden, daß Bischof Stroßmayer sein politisches Glaubensbekenntniß in die Hände des Kaisers abgelegt, dabei den Ausgleich mit Ungarn anerkannt und zugleich versprochen habe, im Agramer Landtage zu erscheinen.

Im Reiche des Czaaren und der Knute ist eine ächt **russische** Verordnung erschienen, die in Bezug auf das Tragen schwarzer Kleider bei Trauerfällen festgesetzt, daß adelige Personen ein ganzes Jahr, bürgerliche ein halbes Jahr lang trauern dürfen.

Florenz, 2. Juli. Nach zuverlässigen Berichten aus Rom macht dort die Infallibilisten-Partei die größten Anstrengungen, die Special-Debatte über die Unfehlbarkeit ebenso plötzlich zu schließen, wie es mit der General-Debatte (am 3. Juni) geschehen ist. Die Bischöfe von der Majorität haben einen diesbezüglichen Antrag zur Unterschrift in Umlauf gesetzt. Die Unfehlbarkeit soll nächste Woche proclamirt werden.

Rom, 3. Juli. Fast alle Bischöfe haben auf's Wort verzichtet. Die Entscheidung steht unmittelbar bevor. (A. Z.)

Rom, 24. Juni. Im jetzigen Moment gleicht Rom einem bischöflichen Lazareth, so groß ist hier die Zahl der kranken, leidenden, an Bett oder Zimmer gefesselten Prälaten. Und noch größer ist die Zahl derer, die sich erschöpft fühlen und ungeduldig nach der Abreise sich sehnen. Aber es gibt hier Personen welche so rechnen: Die Italiener, Spanier, Südamerikaner sind solche Hitze schon gewohnt und ertragen sie ganz gut, und was die Deutschen, Franzosen, Nordamerikaner betrifft — fort mit Schaden! — Conolly von Halifax hielt im Concil jüngst eine Rede wie ihrer noch wenige in diesen Räumen gehört worden sind. Dreimal, sagte er, habe ich begehrt:

man solle mir mit Bibeltexten nach authentischer Interpretation, mit Zeugnissen aus der Tradition und aus den Concilien beweisen, daß die Bischöfe der katholischen Kirche von der Definition der Dogmen ausgeschlossen werden müssen; aber meine Bitte ist nicht erhört worden, und nun beschwöre ich euch wie der Blinde am Wege von Jericho (Luc. 18, 35): macht uns doch sehend und glaubend. Das sei ja, fuhr er fort, sonst immer die Praxis der Kirche gewesen, daß die Päpste die Kirche durch Abhaltung von Synoden oder encyklische Schreiben erst befragt hätten. In dem großen allgemeinen durch den Gesammtepiskopat sich kungebenden Concensus der Kirche haben wir bisher das stärkste Motiv für die Glaubwürdigkeit der katholischen Lehre gesehen, diesen Schild haben wir stets allen auswärtigen Gegnern entgegenhalten, mit diesem gewaltigen Magnet haben wir Hunderttausende in die Kirche hereingezogen; diese unsere unbezwingliche Schutz- und Trutzwaffe soll uns jetzt zerbrochen vor die Füße hingeworfen werden; der tausendköpfige Episkopat mit den hinter ihm stehenden Millionen von Gläubigen soll zusammenschrumpfen in die Stimme, das Zeugniß eines einzigen Menschen? Möge uns doch die Deputation beweisen, daß es wirklich auch früher schon und immerdar in der Kirche so gestanden, daß der Papst alles und die Bischöfe nichts gewesen sind. Auf der Synode zu Jerusalem hat man nicht die Formel des Petrus, sondern die des nach ihm sprechenden Jakobus angenommen, und im apstolischen Glaubensbekenntniß heißt es nicht: Credo in Petrum et successores, sondern: Credo in unam ecclesiam catholicam. Wir Bischöfe haben kein Recht für uns und alle unsere Nachfolger, den angestammten uralten Rechten des Episkopats zu entsagen, zu verzichten auf die Verheißung Christi: „Ich bin bei euch bis ans Ende der Welt." Jetzt aber will man uns zu Nullen machen, will man das edelste Juwel aus dem hohenpriesterlichen Brustschilde der Bischöfe herausbrechen, die vornehmste Prärogative ihres Amtes ihnen entwinden, und soll die ganze Kirche und die Bischöfe mit ihr in eine Schaar von Blinden verwandelt werden, in deren Mitte ein einziger Sehender sich befindet, die dann freilich mit geschlossenen Augen glauben müssen, was dieser e i n e ihnen sagt. War es die Siegesgewißheit, welche die Legaten bewog diese ernsten Worte des kühnen und freisinnigen Amerikaners, der mit der vollen Wucht einer tiefen und nicht leichthin gewonnenen Ueberzeugung sprach, ohne Unterbrechung sich abwickeln zu lassen, während sie vorher kurz nacheinander drei der ihrigen zum Schweigen genöthigt hatten? Oder hoffen sie durch solche rücksichtsvolle Schonung die Minderheit zu bestechen und geschmeidiger zu machen? Ich weiß es nicht.

Madrid, 3. Juli. Eine spanische Deputation hat sich nach Preußen begeben, um dem Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen die Krone anzubieten; der Prinz hat dieselbe angenommen. Die Candidatur soll ohne Betheiligung der Cortes proclamirt werden.

Paris, 2. Juli. Gesetzgebender Körper. Im Laufe der Diskussion über das Gesuch der Prinzen Orleans weisen Keratry und Estancelin darauf hin, daß die Prinzen niemals konspirirt hätten. Ollivier erwidert: die soziale und politische Ordnung widersetzt sich dem Verlangen der Bittsteller. Die Mitglieder entthronter Dynastien können nicht als einfache Bürger zurückkommen, als Erben vergangener Größe hoffen sie auf eine glänzende Zukunft. Ueberdies deutet kein Ausdruck in der Petition an, daß die Prinzen in loyaler Weise den gegenwärtigen Zustand der Dinge in Frankreich acceptiren. Ihre Heimkehr würde bedenkliche Agitationen hervorrufen. Die Regierung hat zwar vor denselben keine Furcht, sie besorgt aber Ruhestörungen und die Bedrohung der Ordnung, welche sie zu schützen verpflichtet ist. Favre bekämpft diese Argumente. Ollivier erwidert, es leite ihn nicht das persönliche Interesse der Dynastie, sondern die Sorge um die Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung. Uebrigens billige er die barbarische Doktrin nicht, welche entthronte Familien außerhalb des Gesetzes stelle, und bedaure bei dem 1848 gegebenen Gesetz über die Verbannung der Orleans mitgestimmt zu haben.

Paris, 2. Juli. Die Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon-Mittelmeer hat eine Ermäßigung des Tarifs auf roher Baumwolle von Marseille nach der Schweiz der Genehmigung der Administration unterstellt. Die Ermäßigung würde 1/8 des bisherigen Tarifs betragen.

Paris, 2. Juli. Der „Figaro" wird wegen einer apokryphen Anekdote, Clarendon betreffend, verfolgt. — Der Kaiser ist gestern bei bestem Wohlbefinden in die Tuilerien gekommen.

Vergangene Woche sind in **Paris** abermals 238 Personen an den B l a t t e r n gestorben.

London, 2. Juli. **Unterhaus.** Das Amendement Dixon's, welches die **Unentgeltlichkeit des Volksunterrichtes** beantragt, wurde mit 257 gegen 32 Stimmen verworfen.

Mit dem Schiff „Silver Craig" sind sechs Matrosen des **Liverpooler** Schiffes „Merkurius" in Liverpool eingetroffen, welche sich nach Untergang ihres Fahrzeuges an der Nordküste von Brasilien ganz allein von der Mannschaft zu retten wußten und 51 Tage unter den größten Entbehrungen auf einem nackten Korallenfelsen zubrachten, bis Rettung erschien.

Der „Philadelphia Ledger" gibt einige Beispiele von stark „gepfefferten" Advokatenrechnungen in **Amerika.** So hat David Dudley Field mit der Eisenbahn ein besseres Geschäft gemacht, als alle Aktionäre zusammengenommen. Er hat eine Quittung von 300,000 Dollars ausgestellt. Ein Prozeß bezüglich der New-Almaden-Bergwerke brachte dem Jeremias Black, gleichfalls einem namhaften Rechtsgelehrten, 135,000 Dollars ein, und William M. Evarts, der jährlich sein Schäfchen im Werthe von 125,000 Dollars ins Trockene bringt, hat unlängst eine einzige Rede von achtzig Minuten mit fünftausend Dollars berechnet. Da sage noch Einer, Reden sei Silber und Schweigen Gold!

Bürger-Verein. Heute Dienstag: **Versammlung.**

Geschäfts-Eröffnung.

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Anzeige, daß sie im Hause **Lit. G. Nr. 51 Jakoberstraße** nächst dem Jakoberthor ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet haben. Da dieselben nur gute Waare absetzen, so empfehlen sie sich gefälligem Zuspruch.

Achtungsvollst

Schaul & Eller.

A n z e i g e.

Das unterfertigte Mitglied der Gewerbehalle gibt hiemit bekannt, daß die von ihr gefertigte und für die schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm bestimmte Teppich-Garnitur von gehäckelten Wollblumen auf mehrseitiges Verlangen in der **Gewerbehalle** am

Dienstag und Mittwoch den 5. und 6. ds. Mts.

zur Ansicht aufliegt.

Josepha Glas, Buchhaltersgattin.

Oeconomie-Seife per Pfd. 12 kr.

H. Braters Universal Reinigungs- und Seifen-Ersparungs-Pulver,

Alleinverkauf bei: **Münch & Rieder.**

Perlachberg C. 17, Ludwigsstraße D. 188, Georgigasse F. 285—286.

Neu angekommen

von der k. k. Regie-Tabak-Centraldirektion für den Verschleiß für das Ausland erzeugte

Virginier-Salon-Cigarren 100 Stück fl. 2 18.

Portoricco-Cigarren 100 Stück fl. 2 18.

empfiehlt auf das Beste

der Hauptverlag k. k. österr. Regie-Cigarren und Tabake.

H. Kreidl, Carlsstraße 79.

Das anerkannt beste und bewährteste Waschmittel

Englisch-Patent-Reinigungs-Crystall

zum Waschen von Leinwand, Shirting, Mouslin, Shawls, Merinos, Flanell, gefärbten Baumwollzeugen, Teppichen 2c., welches die zartesten, gefärbten Stoffe nicht angreift und sie nicht nur besser reinigt als alle andere Waschpräparate, sondern auch weich und glänzend macht, wird in Paqueten à 3 kr. zur Abnahme empfohlen und ist zu beziehen durch die **alleinige Niederlage** für Schwaben und Neuburg bei

J. G. Kilian in Augsburg,

sowie durch die Zweigniederlagen

bei Herren **Gebrüder Schaur,** } hier.
J. G. Haug,

Gebrauchsanweisungen werden gratis abgegeben.

Unterricht
im
Schön- und Schnellschreiben,
sowie in einfacher und doppelter
Buchführung.

Am nächsten **Donnerstag den 7. ds. Mts.** eröffne ich hieselbst [während eines wahrscheinlich kurzen Aufenthaltes wieder einen Lehrcurs in obigen Unterrichtsfächern, an welchem sowohl Damen, als auch Herren in besondern Stunden theilnehmen können. Durch meine Schreibmethode erlangten sowohl junge Leute und Kinder, als auch im Alter vorgerückte Personen in kurzer Zeit eine gänzliche, vortheilhafte Umwandlung ihrer früheren, oft fast unleserlichen Schrift.

Schriftproben von hiesigen Schülern, aus denen der Fortschritt ersichtlich ist, sowie von Nürnberg, Mannheim, Basel, Mailand rc. liegen zur gefälligen Einsicht offen.

Das Honorar für den 30stündigen Schreibcurs (umfassend deutsche und lateinische Schrift) beträgt fl. 10. — für den ausführlichen Curs in doppelter Buchführung fl. 10. — und für den Curs der einfachen Buchführung fl. 5. —; sollte jedoch bei einzelnen untalentvollen, aber strebsamen Schreib-, oder Buchhaltungsschülern dieser Cursus nicht genügen, so bin ich gern bereit, denselben nachträglich, ohne Anspruch auf weiteres Honorar, noch weitere Lectionen zu ertheilen.

Von meinen Schreibschülern können Schriften bei mir eingesehen werden, welche 4 bis 6 Monate nach dem Unterrichte bedeutend schöner und fester waren, als unmittelbar nach demselben. Ich entlasse daher unter 30 Lectionen selbst solche Schüler nicht, welche schon nach 10 bis 12 Lectionen ein günstiges Resultat erzielen, da bei zu geringer Unterrichtszeit die Schrift nicht haltbar ist.

Näheres in meinem **Unterrichtszimmer**

Wintergasse A 13

erster Stock im Hinterhause bei Herrn **Buchbinder Wernhard**, woselbst ich täglich von 1—3 Uhr Nachmittags und 7—8 Uhr Abends anzutreffen bin.

Meine Wohnung ist Maximiliansstraße A. 7, bei Herrn Banquier F. S. Euringer.

Bei meinem früheren Aufenthalte in Augsburg wurde mir das nachfolgende Zeugniß zu Theil.

Th. Ehntholt, Privatlehrer.

Hiesiges Zeugniß.

Wir bezeugen hiemit, daß Herr **Th. Ehntholt** aus Bremen uns von achtbaren Häusern als ausgezeichnet in seinem Fache empfohlen ist und die Resultate seiner Schreibmethode uns sehr überrascht haben, weßhalb wir ihn mit vollem Rechte empfehlen dürfen.

G. C. Baur. — Erzberger und Söhne. — August Frommel. — Heinzelmann und Cie. — Albert Hertel. — J. L. Paulin. — Friedrich Pfanz. Carl v. Stetten.

Zeugnisse von Nürnberg.

I.

Die ausgezeichnet günstigen Erfolge, welche Herr **Ehntholt** aus Bremen als Lehrer der Schön- und Schnellschreibekunst bei unseren jungen Leuten erzielte, veranlassen uns, ihm öffentlich unsere Anerkennung zu bezeugen. Da eine so entschieden günstige Gelegenheit hiefür sobald nicht wieder geboten sein dürfte, so glauben wir, dem Interesse aller Derer, welche sich in obigen Unterrichtsfächern auszubilden wünschen, hiemit gedient zu haben.

II.

Paul Knopf. — Eckart und Cie. — Carl v. Forster. — Grundherr und Hertel. — Andr. Engler und Cie. — J. G. Kugler. — Gg. Hier. — Moser's Erbe. — Carl Paraviso. — Th. Rittner. — Rößler und Cie. — Volleth und Böschel. — S. Wertheimer.

Herrn Privatlehrer **Ehntholt** geben wir mit Vergnügen das Zeugniß eines tüchtig theoretisch und praktisch gebildeten Lehrers der doppelten Buchhaltung. Bei der Prüfung von jungen Leuten, die nur einen Monat bei ihm Unterricht hatten, gegenwärtig, waren wir überrascht, nach so kurzer Zeit eine so richtige Auffassung und Durchführung der wichtigsten Geschäfte, sowie selbst des Bücherabschlusses zu finden, um so mehr, als zwei der Schüler gar nicht zur Branche der Kaufleute gehören und früher weder einfache, noch doppelte Buchführung kannten. Ein solches Resultat kann nur durch gewissenhafte Verfolgung eines tüchtigen Systems erzielt werden. Wir können nach Diesem Herrn **Ehntholt** der Wahrheit gemäß auf's Angelegentlichste empfehlen.

Carl Bernhold. — F. Hertel (Firma Grundherr u. Hertel.) — Wh. Th. Prollius.

Ziehungs-Liste
der Stuttgarter katholischen Kirchenbaulotterie
gezogen den 1. Juli 1870, Nachmittags 3 Uhr
in dem Rathhaussaale zu Stuttgart.

Serie	Nummer		Gewinn
12	1—100	je fl.	1. 45.
36	1—100	″	1. 45.
43	1—100	″	1. 45.
65	1—100	″	3. 30.
87	1—100	″	7. —.
97	1—100	″	1. 45.
98	1—100	″	1. 45.
113	1—100	″	1. 45.
129	1—100	″	1. 45.
136	1—100	″	1. 45.
141	1—100	″	1. 45.
146	1—100	″	1. 45.
167	1—100	″	1. 45.
180	1—100	″	1. 45.
187	1—100	″	1. 45.
191	1—100	″	1. 45.
200	1—100	″	1. 45.
209	1—100	″	1. 45.
247	1—100	″	1. 45.
257	1—82	″	3. 30.
257	83	″	3500. —.
257	84—100	″	3. 30.
269	1—100	″	1. 45.
270	1—100	″	1. 45.
311	1—14	″	3. 30.
311	15	″	7000. —.
311	16—100	″	3. 30.
333	1—100	″	1. 45.
342	1—100	″	1. 45.
360	1—7	″	3. 30.
360	8	″	52. 30.
360	9—10	″	3. 30.
360	11, 12	″	52. 30.
360	13, 14	″	3. 30.
360	15	″	52. 30.
360	16—22	″	3. 30.
360	23	″	52. 30.
360	24	″	3. 30.
360	25, 26	″	52. 30.
360	27—29	″	3. 30.
360	30, 31	″	52. 30.
360	32—38	″	3. 30.
360	39	″	52. 30.
360	40	″	3. 30.
360	41, 42	″	52. 30.
360	43—45	″	3. 30.
360	46	″	52. 30.
360	47, 48	″	3. 30.
360	49	″	52. 30.
360	50—55	″	3. 30.
360	56, 57, 58	″	52. 30.
360	59—61	″	3. 30.
360	62, 63, 64, 65	″	52. 30.
360	66—69	″	3. 30.
360	70	″	52. 30.
360	71—75	″	3. 30.
360	76	″	52. 30.
360	77—79	″	3. 30.
360	80	″	52. 30.
360	81—83	″	3. 30.
360	84, 85	″	52. 30.
360	86, 87	″	3. 30.
360	88	″	52. 30.
360	89—95	″	3. 30.
360	96—98	″	52. 30.
360	99, 100	″	3. 30.
368	1—100	″	1. 45.
369	1—100	″	1. 45.
424	1—100	je fl.	1. 45.
448	1—100	″	1. 45.
452	1—100	″	1. 45.
500	1—100	″	1. 45.
512	1—100	″	1. 45.
554	1—100	″	1. 45.
588	1—100	″	1. 45.
599	1—100	″	1. 45.
619	1—100	″	1. 45.
630	1—100	″	1. 45.
636	1—100	″	1. 45.
639	1—100	″	35. —.
693	1—100	″	1. 45.
703	1—100	″	1. 45.
708	1—100	″	1. 45.
723	1—100	″	1. 45.
724	1—100	″	1. 45.
731	1—100	″	1. 45.
774	1—100	″	1. 45.
777	1—100	″	17. 30.
791	1—100	″	1. 45.
803	1—100	″	1. 45.
811	1—100	″	1. 45.
812	1—6	″	3. 30.
812	7	″	180. —.
812	8—32	″	3. 30.
812	33	″	180. —.
812	34—44	″	3. 30.
812	45	″	180. —.
812	46—54	″	3. 30.
812	55	″	180. —.
812	56—59	″	3. 30.
812	60, 61	″	180. —.
812	62—65	″	3. 30.
812	66	″	180. —.
812	67—77	″	3. 30.
812	78	″	180. —.
812	79—82	″	3. 30.
812	83	″	180. —.
812	84—86	″	3. 30.
812	87	″	180. —.
812	88—100	″	3. 30.
825	1—100	″	1. 45.
857	1—100	″	1. 45.
863	1—100	″	1. 45.
864	1—100	″	1. 45.
877	1—100	″	1. 45.
879	1—100	″	1. 45.
891	1—100	″	1. 45.
923	1—100	″	1. 45.
932	1—100	″	7. —.
944	1—100	″	1. 45.
949	1—100	″	1. 45.
950	1—100	″	1. 45.
1034	1—100	″	1. 45.
1041	1—100	″	1. 45.
1097	1—100	″	1. 45.
1101	1—100	″	1. 45.
1136	1—100	″	1. 45.
1174	1—100	″	1. 45.
1190	1—100	″	1. 45.
1195	1—100	″	1. 45.
1209	1—100	″	1. 45.
1214	1—100	″	1. 45.
1276	1—100	″	1. 45.
1283	1—100	″	1. 45.
1303	1—100	″	1. 45.
1397	1—100	″	1. 45.
1443	1—100	je fl.	1. 45.
1467	1—100	″	1. 45.
1469	1—100	″	7. —.
1511	1—100	″	1. 55.
1514	1—100	″	1. 45.
1552	1—100	″	1. 45.
1558	1—100	″	1. 45.
1596	1—100	″	1. 45.
1598	1—21	″	3. 30.
1598	22	″	875. —.
1598	23—27	″	3. 30.
1598	28	″	875. —.
1598	29—100	″	3. 30.
1604	1—100	″	1. 45.
1628	1—100	″	1. 45.
1630	1—100	″	1. 45.
1645	1—100	″	1. 45.
1662	1—100	″	1. 45.
1686	1—100	″	1. 45.
1732	1—100	″	1. 45.
1749	1—100	″	1. 45.
1751	1—100	″	1. 45.
1761	1—100	″	1. 45.
1763	1—100	″	1. 45.
1766	1—100	″	1. 45.
1796	1—100	″	1. 45.
1800	1—100	″	1. 45.
1802	1—100	″	1. 45.
1858	1—100	″	1. 45.
1886	1—100	″	1. 45.
1938	1—100	″	1. 45.
2008	1—100	″	1. 45.
2013	1—100	″	1. 45.
2026	1—100	″	1. 45.
2060	1—100	″	1. 45.
2088	1—100	″	1. 45.
2136	1—69	″	3. 30.
2136	70	″	14000. —.
2136	71—100	″	3. 30.
2148	1—100	″	1. 45.
2248	1—100	″	1. 45.
2268	1—100	″	1. 45.
2269	1—100	″	1. 45.
2276	1—100	″	1. 45.
2283	1—100	″	1. 45.
2329	1—100	″	1. 45.
2344	1—100	″	1. 45.
2349	1—100	″	1. 45.
2364	1—100	″	1. 45.
2385	1—33	″	3. 30.
2385	34	″	1750. —.
2385	35—100	″	3. 30.
2408	1—100	″	1. 45.
2473	1—100	″	7. —.
2476	1—100	″	1. 45.
2530	1—100	″	1. 45.
2549	1—100	″	1. 45.
2554	1—100	″	1. 45.
2598	1—100	″	1. 45.
2599	1—100	″	1. 45.
2601	1—100	″	7. —.
2624	1—3	″	3. 30.
2624	4	″	87. 30.
2624	5—8	″	3. 30.
2624	9	″	87. 30.
2624	10—14	″	3. 30.
2624	15	″	87. 30.
2624	16	″	3. 30.

Serie	Nummer	Gewinn	Serie	Nummer	Gewinn	Serie	Nummer	Gewinn
2624	17	je fl. 87. 30.	2624	56	je fl. 3. 30.	2652	1—100	je fl. 1. 45.
2624	18	„ 3. 30.	2624	57	„ 87. 30.	2662	1—100	„ 1. 45.
2624	19	„ 87. 30.	2624	58, 59	„ 3. 30.	2686	1—100	„ 1. 45.
2624	20	„ 3. 30.	2624	60	„ 87. 30.	2687	1—100	„ 1. 45.
2624	21	„ 87. 30.	2624	61	„ 3. 30.	2706	1—100	„ 1. 45.
2624	22—26	„ 3. 30.	2624	62, 63	„ 87. 30.	2726	1—100	„ 1. 45.
2624	27	„ 87. 30.	2624	64—69	„ 3. 30.	2788	1—100	„ 1. 45.
2624	28—32	„ 3. 30.	2624	70	„ 87. 30.	2812	1—100	„ 1. 45.
2624	33	„ 87. 30.	2624	71—73	„ 3. 30.	2814	1—100	„ 1. 45.
2624	34	„ 3. 30.	2624	74	„ 87. 30.	2825	1—100	„ 1. 45.
2624	35	„ 87. 30.	2624	75—86	„ 3. 30.	2883	1—100	„ 1. 45.
2624	36—43	„ 3. 30.	2624	87	„ 87. 30.	2911	1—100	„ 17. 30.
2624	44	„ 87. 30.	2624	88—99	„ 3. 30.	2933	1—100	„ 1. 45.
2624	45—50	„ 3. 30.	2624	100	„ 87. 30.	2965	1—100	„ 1. 45.
2624	51	„ 87. 30.	2627	1—100	„ 1. 45.	2992	1—100	„ 1. 45.
2624	52—54	„ 3. 30.	2633	1—100	„ 1. 45.			
2624	55	„ 87. 30.	2639	1—100	„ 1. 45.			

Die Gewinne können gegen Abgabe der Loose von Montag den 11. Juli an, jeden Vormittag von 10—12 bei dem General-Agenten, Herrn **A. Schlee**, Hauptstätterstraße 49 in Stuttgart in Empfang genommen werden.

Jedes Gewinnloos, welches binnen 2 Jahren, vom Tage der Ziehung an gerechnet, nicht vorgezeigt oder der Gewinn nicht erhoben wird, verliert mit Ablauf dieser Frist sein Recht auf Ausbezahlung der Prämie, welche alsdann dem Kirchenbau-Verein anheimfällt.

Gesehen **Stadtpolizei-Amt** Schickhardt, Polizei-Comm.

Das Lotterie-Comite: v. Spitzenberg. Pröbst. Schupp. Schlee.

SALON AGOSTON.

Täglich große brillante Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Café International.

Ausländische Zeitschriften: **„L'Univers Illustre," La Méditerrané. Le Petit Figaro, Munich Times.** Weitere **italienische und englische** Zeitschriften folgen. — **Billige Weine**, aller beliebten Sorten in Flaschen und Schoppen. — **Küche und Keller** bestens bestellt.

Danksagung.

Für die in unserm Schmerz, bewiesene Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung unserm hoffnungsvollen Töchterlein,

Katharina

kund gab, sagen den wärmsten Dank.

Augsburg, 5. Juli 1870.

Die tieftrauernden Eltern:
Joseph Schachtner, Strohhutfabrikant,
Katharina Schachtner.

Verloren.

10 Stück Coupons (Gesammtberag fl. 37. 9 kr. wurden **verloren.** Dem Finder Belohnung in der Expedition. (142

Offert.

Gute Laubsägen-Maschinen nebst **Zugehör** sind zu erhalten. Näh. in der Exped. (138

D. 29 ist ein kleines heizbar möblirtes **Zimmer** bis Mitte ds. oder 1. August zu **beziehen.**

Dienst-Offert.

Ein ordentliches Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und sich auch den übrigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird bis Ziel Jakobi **gesucht.** N. i. d. E. 122

Für ein braves fleißiges Mädchen, welches auch etwas kochen kann, wäre ein ruhiger **Dienst** nebst gutem Lohn und guter Behandlung offen. Näheres in der Expedition. (145

Ein heizbar meublirtes **Zimmer** ist an einen Herrn zu **vermiethen.** N. i. d. E. 139

In **D. 28 Philippinewelserstraße**, ist ein **meublirtes Zimmer** mit Cabinet, die Aussicht auf die Straße, bis 1. August **zu beziehen.**

Zimmer-Vermiethung. Es ist an ein solides Frauenzimmer ein freundliches meublirtes **Zimmer** sogleich abzugeben. Näheres in der Expedition ds. Bl. 141

Ein schön meublirtes **Eckzimmer** mit schöner Aussicht auf die Fuggerstraße ist sogleich oder bis 1. Juli zu **beziehen.** Näh. in der Exp. 94

Ein junges Mädchen, Tochter einer achtbaren Bürgerfamilie, die mit guten Schulkenntnissen versehen, in allen weiblichen Hand- und Hausarbeiten erfahren ist und auch gute Zeugnisse besitzt, wünscht aufs Ziel als Stubenmädchen oder Ladnerin in einem anständigen Geschäfte **engagirt zu werden.** N. i. d. Exped. [144

Vorzüglichen Spiritus,
per Maß 22 kr. und
ächten Korn-Branntwein
per Maß 12 kr. empfiehlt: c3
Fr. Strauch, G. 113
gegenüber
Bierbräuer Schilffarth.

Künstlicher Zahnersatz
unkennbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**
wohnt im **Weberhaus.** t

Steindachpappen
in **Rollen** und **Tafeln** empfiehlt bei herannahender Bauzeit. (d4
Jos. Kremer, St. Annastraße.

Coufrier-Stäbchen
in allen Stärken bei: c3
M. Hämmerle, Steingasse.

Am Eck vom Kesselmarkt und der Ludwigsstr.
Alle Sorten Küchenartikel
a **J. Brindlinger,** Zeugschmied.

Regenröcke,

englisches Fabrikat von verschiedenen wasserdichten Stoffen, je nach Größe, mit und ohne Capuze, von fl. 10 bis fl. 14. **Reitmäntel,** fl. 17.
Gummischürzen-Stoffe,
glatte, bedruckte und carrirte
Bettunterlagenstoffe,
auch zu Eisumhüllungen von wasserdicht vulkanisirtem Gummistoffe.
Ledertuche
ächt amerikanische und
Shotgrain-Cuir
für Meubel-Ueberzüge in verschiedenen Farben
Wachstücher
in den neuesten Mustern.
Gutta-Percha
empfiehlt zu billigen Preisen:
Stephan Genève,
Karolinenstraße D. 40. Augsburg.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie.
Ziehung am 12. Juli.
Loose à 30 kr. per Stück bei:
Theodor Mühlschlegel.
Augsburg. w

Blumentische, Gartenmeubel und
Reisekoffer billigst bei h
August Schwab,
Ecke der Steingasse und des Eiermarktes.

Gesucht wird auf Jakobi nach auswärts eine Kellnerin und eine katholische Kindsjungfer gesetzten Alters. Näh. in der Exp. 143

Man **sucht** bis Michaeli eine **kleine Wohnung** am liebsten außerhalb der Stadt, **zu miethen.** Adressen unter A. B. beliebe man in der Expedition zu hinterlegen. 135a2

Ein gut erhaltenes **Forte-Piano** ist billig **zu verkaufen. B. 64** II.

---

2 Tischler auf Bauarbeit können sogleich eintreten bei **A. Geiß, A. 293.**

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde vom Bahnhofe bis in den bayrischen Hof ein **Herrn-Regenmantel verloren.** Man bittet den redlichen Finder desselben, ihn gegen eine gute Belohnung im bayrischen Hof abgeben zu wollen.

Ein ordentlicher Junge wird bei einem hiesigen Schreinermeister in die **Lehre** genommen. Näheres in der Expedition. (107c3

An der Göggingerstraße ist eine **Wohnung** im ersten Stock mit drei heizbaren Zimmern und Magdkammer und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Preis 170 fl. Näh. in der Exp. 114b2

Ein großes hübsch möblirtes **Zimmer** ist an ein Frauenzimmer oder Herrn um den Preis von 8 fl. sogleich zu vergeben; auch eine schöne **Wohnung** wird sogleich oder bis Michaeli um den Preis von 180 fl. **vermiethet.** Näheres in der Expedition. (105c3

Zimmer-Vermiethung. Es ist ein hübsch meublirtes **heizbares Zimmer** mit eigenem Eingang in der Jesuitengasse **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 94c

---

Verkauf.
Ein großer, kupferner **Röhrkasten** ist **zu verkaufen** in **B. 18.**

Auf das Ziel Jakobi wird eine tüchtige **Köchin** welche sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, bei gutem Lohn **gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 89

Zwei Zimmer meublirt oder unmeublirt sind **zu vermiethen** und sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 133

Ein sehr gebildetes Frauenzimmer, welches gut nähen u. bügeln kann u. Aufsicht zu Kindern übernimmt, **sucht** eine **Stelle.** Näh i. d. E. (132

Freitag den 8. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr wird vom 4. Artillerie-Regiment König am Schrannenplatze dahier ein ausgemustertes Zugpferd versteigert.
Augsburg, den 4. Juli 1870.

Sommertheater im Schießgraben.
Dienstag den 5. Juli 1870.
Zum drittenmale.
Der letzte Jesuit,
oder: **Maria Theresia und ihr Hof.**
Repertoirstück des k. k. Carltheaters in Wien
Charakterbild in 3 Abtheilungen von A. Langer
Emil Weinmüller, Director.

Verlag von **E. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Mittwoch **№ 183.** 6. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Isaias, Pr. G. P. Prot. Esaias. — Sonnenaufg. 4 Uhr 3 Minut. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 6 M. Tagesl. 16 St. 3 Min. Nachtl. 7 St. 57 Min. Mond in der Waage 7 Tage alt. Erstes Viertel; läßt große Hitze erwarten.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Mittwoch den 6. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Johann Betzendorfer, led. Tapeziererslehrling von Augsburg, wegen Diebstahl. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Simpert Müller, led. Taglöhner und Ziegelknecht von Oberknöringen, kgl. Landgerichts Burgau, wegen Mißbrauch eines noch nicht 12 Jahre alten Mädchens zur widernatürlicher Wollust.

Das Getreidegeschäft hat in den letzten 8 Tagen fast allerorts rückgängige Preise zu verzeichnen, nur auf größeren Plätzen, wo die Spekulation Boden hat, hat man die Preise zu halten gesucht. Der fast allgemeine Regen wird übrigens zweifellos die Preise erheblich drücken. Auf den Pariser Märkten ist ein Rückgang von 3 bis 4 Franks angezeigt. In Frankfurt ist Weizen gewichen, Roggen und Haber konnte sich nur in Folge der gesteigerten Nachfrage halten. Die österreichischen Marktpreise vairen, gleichwohl überwiegend zur Nachgiebigkeit bereit. Auf den bayerischen Schrannen, namentlich den südlichen, gingen die Preise aller Gattungen zurück.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

Herr Appellationsgerichtsrath Frhr. v. Tröltsch eröffnete am 5. Juli die zweite Schwurgerichtssitzung pro 1870 und belehrte die Herren Geschwornen über ihre Pflichten mit dem Beisatze, daß die Sitzungsdauer zwar kurz aber anstrengend sei, da er im Interesse Aller die Fälle zusammenzog und wo nur immer möglich zwei Anklagen an einem Tag zur Verhandlung bestimmt habe. — Auf Grund ärztlicher Zeugnisse wurden die Herren Fabrikant Rugendas von hier und Bürgermeister Thalhofer von Wald vom Geschwornendienst für gegenwärtige Sitzungsdauer befreit. Den ersten Fall bildet die Anklage gegen Thekla Senninger, ledige Schullehrerstochter und Putzmacherin von Bischofsmais, k. Landg. Regen, wegen Diebstahls, und Kreszeus Dambacher, Fabrikarbeitersfrau von Lechhausen, wegen Hehlerei. — Präsident Hr. Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Barsch; Vertheidiger Hr. Dr. v. Gutermann. Geschworne die Herren: Bechteler, Kröner, Schneeberger, Schmidt, Benglein, Kreer, Jos. Müller, Wagner, Bichler, Nüßler, Alex. Müller und Schropp. Während die Modistin Frau Laura Henle am 22. Nov. 1869 sich auf dem Markte zu Kempten befand, wurde dahier in ihrem Laden, Karlstraße D 211 eingebrochen, d. h. es wurde die Ladenthür vom Hausgang mittels Sperrwerkzeug geöffnet, ebenso im Laden selbst ein verschlossener Kleider- und Kommodekasten, welche überdieß versiegelt waren, aufgemacht und aus denselben 200 bis 210 fl. baar Geld und für ungefähr 800 fl. verschiedene Waaren entwendet Der Verdacht fiel auf die 20jährige bisher gut beleumundete Thekla Senninger. Die Angeklagte leugnet, die Laura Henle bestohlen zu haben, und gibt abweichend von früherem Vorbringen in der Voruntersuchung Folgendes an: Sie habe von einem ihr nicht näher bekannten Mann, den sie Max nannte, öfter Besuche erhalten. Er habe ihr sehr viel versprochen; aber wenig gehalten. Am Tage, als bei der Henle gestohlen wurde, sei ihr Max in der Nähe der Polizei begegnet. Er gab ihr ein halbes Guldenstück mit der Weisung, sich etwas zu essen zu kaufen und dann auf ihn bei der Gans zu warten, da er ihr etwas bringen werde. Er brachte ihr auch Schachteln und einen voll

gepackten Reisesack, was sie in ihre Wohnung nach Lechhausen brachte. Max befahl ihr, die Sachen alle in München zu verkaufen, und da sie kein Reisegeld hatte, gab er ihr 50 fl. Sie ist nach München gefahren, habe jedoch dort mehr verschenkt als verkauft, und dasjenige, was sie brauchen konnte, für sich behalten und sei nach acht Tagen in ihre Heimath zurückgefahren, wo sie arretirt und ihr die gestohlenen Effekten abgenommen worden seien. Die Zeugenaussagen lassen sich dahin zusammenfassen, daß die Angeklagte am kritischen Abend im Laden der Henle war, daß sie, als derselbe schon gesperrt war, in dessen Nähe in der Karlsstraße gesehen wurde, und daß selbst die Henle erklärte, daß eine Person den Diebstahl nicht allein verübt haben könne. Mehr konnte ihr nicht nachgewiesen werden, als daß sie im Besitz der gestohlenen Sachen und von baar Geld sich befand, auch dem Kleiderluxus fröhnte, während sie vor dem Diebstahl trotz der Besuche ihres Max nichts besaß. Die Mitangeklagte Dambacher ist nicht erschienen, es hat übrigens die Senninger erklärt, daß Dambacher nicht wußte und nicht wissen konnte, daß die von derselben gekauften Sachen gestohlen waren, da sie das selbst nicht gewußt habe. Von einer Entlastungszeugin wurde muthmaßlich der unbekannte „Max" als der vielfach bestrafte Schneidersohn Aubele bezeichnet. Dieser Aubele heißt allerdings Raimund, aber nicht Max, weßhalb mit Bestimmtheit auf dessen Theilnahme nicht bestanden werden konnte. Aber zur Bestimmtheit wurde erhoben, daß die Angeklagte den Diebstahl nicht allein, und nur in Begleitung einer starken Mannsperson verübt habe. Aber die Frage, welchen Antheil sie bei dem Diebstahl genommen habe, wurde nicht entschieden. Von Seite der k. Staatsbehörde wurde die Anklage aufrecht erhalten, während die Vertheidigung erklärte, nicht in der Lage zu sein, eine volle Freisprechung zu beantragen, vielmehr müsse sie zugeben, daß die Angeklagte strafbar sei, weil sie die Effekten und 50 fl. von ihrem „Max" annahm, und wohl wissen konnte, daß sie gestohlen seien. — Nach dem Wahrspruch der Herren Geschwornen, verkündet durch deren Obmann Hrn. Kröner, wurde die Senninger blos wegen Hehlerei schuldig gesprochen und deshalb in eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren, von welchen 183 Tage Untersuchungshaft abgerechnet werden; die Dambacher, für welche wegen ihrer Abwesenheit Fragen nicht gestellt wurden, wurde auf Grund des für sie erfolgten speziellen Plaidoyer zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt.

Das Stück „Der letzte Jesuit" wurde gestern nicht gegeben. Die Direktion zeigte es dem Publikum mit folgendem am Theater angehefteten Plakate an: „Die Regierung hat für gut befunden, das Stück „Der letzte Jesuit" bereitwilligst zu verbieten. Heute keine Vorstellung."

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Advokaten W. Wiedenhofer in Neustadt a/WN. nach Amberg und den Advokaten E. Guth in Kulmbach nach Hof zu versetzen; zu gestatten, daß die Advokaten T. Martin in Friedberg, H. Martini in Rottenburg, J. Schwalber in Stadtamhof, G. Mayer in Vohenstrauß, N. Bandorf in Gerolzhofen und U. Summa in Nördlingen mit dem Eintritte der neuen Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ihren Wohnsitz an den Sitz des Bezirksgerichtes, in dessen Sprengel ihr bisheriger Wohnort gehört, verlegen dürfen.

Erledigt ist: das Revier Wiesau im Forstamte Tirschenreuth, durch das Ableben des k. Oberförsters M. Siebenlist.

Heute Mittwoch den 6. Juli Hundevisitation für die Buchstaben C. und D. und die Zwinger.

Diözesan-Notizen. (Monat Juni 1870.)

Anweisung erhielt:

Herr B. Richele, Pfarrvikar in Frechenrieden, als solcher in Westerheim.

Kanonische Institution erhielten die Herren:

B. Grimm, Pfarrer in Kissing, auf die Pfarrei Mauerstetten. — G. Meitinger, Pfarrer in Rieden a. Kötz, auf die Pfarrei Günz. — E. Hochenecker, Pfarrer in Westerheim, auf die Pfarrei Frechenrieden. — U. Kunzmann, Benefiziumsvikar in Bobingen, auf das Kuratbenefiziums Bobelsberg. — A. Burghart expon. Kaplan in Stetten, auf die Pfarrei Unterthürheim.

Gestorben ist:

Herr Joh. Nep. Miller, Kaplan in Thierhaupten, den 29. l. M. (Pstrlbl.)

Briefkasten-Revue.

1) Unter den vielen Plätzen in der nächsten Umgebung der Stadt, auf welchen dem Publikum Labung gereicht wird, verdient der Röschische Keller wegen seiner schönen Anlage, seines guten Bieres und der sehr gut bereiteten billigen Speisen eine besondere Anrühmung. Zu bedauern ist nur, daß er jeder Lokalität entbehrt, in welcher der Gast bei regnerischem oder kaltem Wetter Schutz findet, und die Wirthschaft deshalb nicht geeignet ist, sich ein Publikum bleibend zu erhalten. Ein fleißiger Besucher.

2) **Zur deutschen Einheit in der Orthographie.** Die vortrefflichen Henze'schen Schönschreibhefte für Schulen (gefertigt in Neuschönfeld bei Leipzig d. d. 1. Jänner 1870) haben mit Recht in Nord- und Süddeutschlands Schulen großen Anklang gefunden. Aber wie stehts denn mit der deutschen Rechtschreiberei (Orthographie)? Will man sich denn nicht bald vereinen, um auch da Einheit und gute Ordnung herzustellen? — Und wäre es nicht sehr hübsch, wenn die Herstellung einer solchen orthographischen Union von Augsburg ausginge? Wenn sich etwa Lehrer, Schulbehörden, Literaten &c. hiefür gewinnen ließen, so könnte ein Weiteres in dieser Richtung versucht werden.

3) Sollte es Herrn Direktor Weinmüller nicht möglich sein, das neue Stück: „Die Geheimnisse der Nacht" oder „Der Bettlerklub", welches in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin u. s. w. sich des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen hat, zur Aufführung zu bringen? K. W.

Vermischte Nachrichten.

Aus München, 2. Juli, wird geschrieben: Nachrichten aus Lindau melden, daß Prinz Ludwig von Bayern bei einer Fahrt auf dem Bodensee in Gefahr schwebte zu ertrinken. Der Prinz hatte mit einem Schiffmanne einen Segler bestiegen, und fuhr weit in den See hinaus. Mit einem Male drehte ein Windstoß das Schiff, daß es im Augenblicke umschlug und die Insassen in die Wellen schleuderte. Dem Prinzen, wie dem Schiffer gelang es, das frei umhertreibende Schiff schwimmend zu erreichen und an dessen Kiel sich anzuklammern. Da bemerkte der Kapitän des von Romannshorn kommenden Dampfers den Unglücksfall, und fuhr mit vollem Dampfe den Verunglückten entgegen, die auch glücklich auf das ausgeworfene Rettungsboot gebracht werden konnten. Prinz Ludwig kam mit triefenden Kleidern in Villa Amsee an, wo er heiteren Muthes seiner Gemahlin das bestandene Abenteuer erzählte. Sofort beorderte der Prinz einen Boten nach Lindau, welcher der Mannschaft des Dampfers „Konkordia" ein namhaftes Geldgeschenk überbrachte.

München, 4. Juli. Das Kollegium der Gemeinde-Bevollmächtigten unserer Stadt hat beschlossen, daß dem Geh. Rath Frhrn. v. Liebig, dem Direktor Wilhelm v. Kaulbach und dem Akademiker Dr. v. Steinheil das Ehrenbürgerrecht der Residenz verliehen werde.

München, 5. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat die Staatsregierung zur provisorischen Forterhebung der Steuern bis Ende Septembers ermächtigt. Hierauf wurde die Berathung der Advocaten-Ordnung fortgesetzt. (A. Z.)

Schwabmünchen, 3. Juli. Morgen nehmen auf dem benachbarten Lechfelde die größeren Manövres und Belagerungsübungen der Artillerie ihren Anfang. Lager-Kommandant ist General Lutz. Im Lager stehen zur Zeit die 16 Batterien des 2. und 4., sowie Fußbatterien des 1., 2. und 4. Regiments, erstere mit 4 Geschützen per Batterie.

Nürnberg, 4. Juli. Der Lehrling eines hiesigen Kaufmannshauses ergriff vom 2. auf 3. d. Mts. die Flucht, nachdem er sich laut eines zurückgelassenen Briefes Unterschlagungen hatte zu Schulden kommen lassen, deren Beträge zwar zur Zeit noch nicht ermittelt werden konnten, die aber unzweifelhaft eine ziemliche Höhe erreichen dürften. — Der Lehrling des Feingoldschlägereibesitzers Herrn Schätzler, Namens Mäßner, ist Samstag Vormittag mit 600 fl. durchgebrannt, die er im Auftrage seines Prinzipals bei der Bank erhoben hatte. (N. K.)

Waiblingen, 4. Juli. Das Fest der Unabhängigkeits-Erklärung Amerika's wurde unter großer Theilnahme der Stuttgarter und der Amerikaner im Gasthofe zur Post gefeiert. Anwesend waren der amerikanische Consul in Baden Hr. Young, verschiedene Notabilitäten aus Amerika, sowie der Staatspensionszahlmeister von Michigan. Es herrschte große Entrüstung über die gegen Consul Klauprecht gerichtete Demonstration der Stuttgarter Feier, der Antrag auf Gegendemonstration zu seinen Gunsten wurde jedoch vom Consul abgelehnt. Dem Consul Klauprecht ward hierauf ein Vertrauensvotum ausgesprochen und ein Hoch auf Präsident Grant ausgebracht. (A. Z.)

Hamburg, 1. Juli. Ueber die telegraphisch gemeldeten Arbeiterunruhen theilen die „H. N.“ folgendes nähere mit:

Vorgestern Abends wurden von strickenden Zimmer- und Maurergesellen an mehreren Stellen Excesse begangen gegen welche die Polizei energisch einschreiten mußte, namentlich auf dem Stadtdeich. An letzterer Stelle wurden Zimmergesellen die von ihrer Arbeit zurückkehrten von einer ihnen überlegenen Zahl strikender Gesellen überfallen. Von den Angegriffenen trugen zwei Verwundungen davon. Die Hauptthäter wurden von Polizeimannschaften, welche zu Hülfe eilten, verhaftet. Im ganzen brachte die Polizei vorgestern Abends und während der Nacht etwa fünfzehn strikende Arbeiter zur Haft. Trotzdem daß gestern Morgens durch eine in den Straßen angeschlagene Senatsbekanntmachung Zusammenrottungen und Umzüge verboten waren, marschirte gegen 12 Uhr Mittags ein aus 500 bis 600 Mann bestehender Zug strikender Maurer- und Zimmergesellen, welchem sich dem Anschein nach auch wohl viele andere feiernde Arbeiter angeschlossen hatten, vom Jungfernstieg den Neuenwall herauf, und machte, als die Spitze beinahe die Ecke vom Graskeller erreicht hatte, Halt, so daß etwa die Mitte des Zuges vor dem Stadthause zu stehen kam. Um einer solchen Verhöhnung der erwähnten Bekanntmachung energisch entgegenzutreten, ertheilte der Polizeichef, Hr. Senator Dr. Petersen, sofort die nöthigen Befehle, begab sich dann an der Spitze seiner Beamten vor die Thür des Stadthauses, trat unter die zunächst Stehenden, verwies ihnen nachdrücklich die Zusammenrottung, und gebot ihnen in kräftigen Worten sogleich auseinanderzugehen. Als anstatt einer Folgeleistung einige auffässige Reden fielen, packte der Polizeichef sofort selbst einen Mann beim Kragen, welcher sodann von Officianten ins Stadthaus gebracht wurde. Dieß war aber das Zeichen zum Angriff. Gleichzeitig brachen aus dem Stadthaus und aus dem gegenüber liegenden Centralbureau der Polizeiwächter die gerade dort disponiblen Mannschaften hervor, warfen sich, zum Theil mit gezogenen Säbeln bewaffnet, von beiden Seiten auf die Mitte des Zuges, und theilten denselben auf diese Weise in zwei Theile, von denen der eine der Graskellerbrücke zu, und der andere den Neuenwall hinunter in die Flucht getrieben wurde. Was sich widersetzte wurde ins Stadthaus hineingedrängt. Zu derselben Zeit wie Hr. Senator Dr. Petersen auf die Mitte des Zuges zutrat, stellte sich der Polizeibeamte Hr. Livonius der Spitze des Zuges mit der Aufforderung entgegen auseinander zu gehen. Aber es währte nicht lange, so drängten die Fliehenden an, und der Zug zerstreute sich in die verschiedenen Straßen. Obgleich die Zahl der Polizei-Officianten und Wächter, welche den ersten Angriff auf das Centrum des Zuges machten, nur etwa 50 bis 60 Mann betrug, so wurden doch an 30 Personen verhaftet. Von diesen waren drei Zimmergesellen verwundet. — Als dieser Auftritt vor dem Stadthause stattfand, war in Folge einer Vorladung gerade das Strike-Comite auf dem Stadthause. Es wurde ihm die Abhaltung einer auf gestern Abend angesetzten Arbeiter-Versammlung untersagt, weil dieselbe der Vorschrift gemäß nicht rechtzeitig bei der Polizei angemeldet war. Die Verhandlung vor dem Polizei-Chef führte dazu, daß derselbe das Comite bis auf einige Mitglieder vorläufig in Haft abführen ließ. Die Zahl der seit vorgestern Abend verhafteten strikenden Gesellen beträgt etwa 65 Mann. — Seitdem mehren sich die Excesse täglich, und nehmen einen immer drohenderen Charakter an. In der Nacht auf gestern gegen 1 Uhr rückte eine Anzahl solcher Bauhandwerker vor das Haus des Zimmermeisters Corbes, und warf dort unter Lärmen, Hurrahrufen u. s. w. die kostbaren Spiegelscheiben ein. Vier von der betheiligten Schaar wurden verhaftet, die übrigen durch zeitig erschienene Policisten vertrieben. — Gestern Morgen war ebenfalls eine Anzahl arbeitloser Bauhandwerker bei einem Neubau am Schulterblatt erschienen, und versuchte dort die arbeitenden Maurer durch Drohungen und Thätlichkeiten von der Arbeit abzuhalten. Polizeiwächter wurden requirirt und trieben die strickenden Arbeiter fort, wovon einer in Haft genommen ward. Täglich gehen von S. Pauli Transporte mit den Harburger Dampfschiffen von solchen Bauhandwerkern ab, welche in Süddeutschland heimathberechtigt sind, und gegenwärtig von der Polizei fortgeschafft werden.

Wien, 2. Juli. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Warschau vom heutigen: Der Erzherzog Albrecht, an der österreichisch-russischen Gränze von dem Generaladjutanten v. Knorring und vielen Offizieren empfangen, ist um 10 Uhr in Warschau eingetroffen. Der Kaiser von Rußland, in österreichischer Generalsuniform, erwartete den Erzherzog am Bahnhofe, wo eine Compagnie Soldaten aufgestellt war. Er emfing den Erzherzog, welcher die russische Marschallsuniform trug,

unter den Klängen der österreichischen Volkshymne aufs herzlichste und geleitete ihn zu seinem Absteigquartier, dem Schloß Lazienki, vor dem eine Schwadron des Uhlanenregiments aufgestellt war, dessen Chef der Erzherzog ist. Der Kaiser von Rußland bezeigte dem österreichischen Botschafter Grafen Chotek seine Freude über die Ankunft des Erzherzogs.

Wien, 3. Juli. Begreiflicher Weise erregt die neuerlich bekannt gewordene Fälschung, die abermals ein Braunschweiger Loos betrifft, die größte Sensation und bildet in allen Kreisen der Bevölkerung den Gesprächsstoff. Der genaue Sachverhalt bezüglich der zweiten Fälschung ist folgender. Am 19. Mai (am einem Donnerstag) d. J. kam ein anständig gekleideter Mann in die Wechselstube des Bernhard Pechkranz, Leopoldstadt, Asperngasse Nr. 2, und fragte, wo denn Treffer der herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Lotterieanleihe ausbezahlt werden. Herr Pechkranz, der erst seit Kurzem in Wien etablirt ist, wußte nicht, daß das hiesige Bankhaus Dutschka u. Comp. Zahlstelle für die bezeichneten Loose ist und nahm deshalb ein solches Loos zur Hand, auf dem blos die amtlichen Zahlstellen in Braunschweig, Frankfurt a/M. und Berlin angegeben sind. Der Fragesteller rückte nun mit der Sprache heraus, sagte, daß er ein Goldarbeiter aus Wr.-Neustadt Namens Josef Richter sei, vor kurzer Zeit von seinem Onkel ein Braunschweiger Loos um 33 fl. gekauft habe und auf dieses in der letzten Ziehung ein Treffer von 6000 Thaler gefallen sei, was er erst nach mehreren Wochen durch die im „Merkur" veröffentlichte Ziehungsliste erfahren habe. Er erklärte sich weiters bereit, den Treffer in der Wechselstube sich ausbezahlen zu lassen, wenn nicht eine zu hohe Provision gefordert würde. Ueber diese letztere konnte sich auch wirklich Pechkranz mit Richter anfangs nicht einigen. Nach fast einstündiger Unterhandlung wurde endlich zu beiderseitiger Zufriedenheit die Provision mit 200 Thalern fixirt. Nun wurde vorsichtsweise die Echtheit des gewinnenden Looses mittelst eines Vergrößerungsglases geprüft. Obwohl man damit längere Zeit verbrachte, kam dabei nicht das Geringste zu Tage, was auf eine Fälschung hätte schließen lassen. Während dies vor sich ging, trat ein Diener der Unionsbank in das Komptoir und meldete, daß die Tags zuvor der Bank in Verlust gerathenen Papiere bereits gefunden worden seien. Richter fragte in ganz unverfänglichem Tone, was da vorginge, und als man ihm darüber Auskunft gegeben, meinte er, welche Papiere er sich für die 10,440 fl. — so viel betrug bekanntlich der Treffer — nehmen solle. Er entschloß sich für 5000 fl. Silberrente und für weitere 5000 fl. Papierrente zu kaufen, da er für große Papiere Vorliebe habe. In der Wechselstube waren aber diese nicht vorräthig, es wurde deshalb um sie in die Kreditanstalt geschickt. Der Komptoirist blieb volle zwei Stunden aus. Während dieser Zeit war Richter sehr redselig. Er gab im Verlaufe des Gespräches an, sich in Wien ein Geschäft errichten zu wollen. Niederösterreich schien er sehr gut zu kennen; er wußte über Land und Leute Auskunft zu geben, besonders genau war er über die Bahnstationen orientirt. Nachdem der Komptoirist endlich zurückgekehrt war, entfernte sich Richter mit den Papieren, die er zuvor in einen Umschlag aufbewahrt. Dies ging Vormittags vor sich; noch am selben Tage sandte Herr Pechkranz das ausbezahlte Loos an die amtliche Zahlstelle in Berlin, an das Bankhaus H. C. Plaut zur Eskomptirung ein, und am 23. Mai sah er sich bereits im Besitze des ausgelegten Geldes, welchem ein kurzer Brief beigelegt war, der auch nicht den geringsten Verdacht oder die leiseste Vermuthung, daß das Loos nicht echt sei, enthielt. Am Nachmittage des 30. Juni langte unvermuthet ein Telegramm vom Bankhaus Plaut an Pechkranz hier an mit dem Bedeuten, daß jenes vor fast sechs Wochen eingesandte Loos falsch sei, weitere Verfügungen seien zu treffen. In Folge dessen begab sich Herr Pechkranz sofort in das Sicherheitsbureau und erstattete dem Polizeikommissär Breitenfeld die Anzeige. Dieser ließ sich behufs Vergleichung der Unterschriften Scholz's und Richter's die Quittung vorlegen, die Letzterer unterschrieben hatte. Die Schriften wurden als ungleich anerkannt. Richter hat mit kräftigen Zügen seinen Namen unter die Quittung gesetzt. Daraus ersieht man schon, daß Scholz mit Richter nicht identisch ist, übrigens ist auch die Personsbeschreibung Beider eine verschiedene. Es bleibt uns für heute noch mitzutheilen übrig, daß zwischen dem Berliner Bankhaus Plaut und Herrn Pechkranz nun Differenzen obwalten, wer den Schaden zu tragen habe.

Paris, 4. Juli. Der „Constitutionnel" bemerkt zu der Meldung, daß Agenten Prims die Krone Spaniens dem Prinzen von Hohenzollern angeboten und dieser sie angenommen habe, es sei noch nicht bekannt, ob Prim aus eigenem Antriebe gehandelt, oder ob er von den Kortes oder dem Regenten irgend einen Auftrag erhalten

habe. Es seien daher nähere Aufklärungen abzuwarten, um den Zwischenfall, dessen Ernst Niemandem entgehen könne, richtig zu würdigen. Wenn, wie anzunehmen sei, Prim ohne Mandat gehandelt habe, so sei die Sache nicht viel mehr als eine Intrigue. Wenn aber die spanische Nation diesen Schritt durch seine Vertreter angerathen habe, so müsse man denselben mit der Achtung ansehen, die man dem Willen einer ihre Geschicke ordnenden Nation schulde. Wenn man aber auch die Souveränetät des spanischen Volkes, das allein in der Thronfrage kompetent sei, anerkenne, so lasse sich ein Erstaunen darüber nicht verhehlen, daß man das Szepter Karls V. einem preußischen Prinzen, und zwar dem Enkel einer Prinzessin aus der Familie Murat anvertraue, an deren Namen sich für Spanien nur schmerzliche Erinnerungen knüpften.

Paris, 4. Juli. Der „Univers" bringt folgendes Telegramm aus Rom: „Nachdem ungefähr 60 Redner einstimmig auf's Wort verzichtet hatten, wurde das Capitel über die Unfehlbarkeit heute morgen zu Ende berathen.

Madrid, 3. Juli. Gestern Abend fielen Unordnungen in der Nähe der karlistischen Kasinos vor, bei denen mehrere Verwundungen vorfielen und eine Person getödtet wurde. Es fanden verschiedene Verhaftungen statt.

Madrid, 4. Juli. Alle Minister werden heut Abends nach la Granja zum Regenten abreisen, um dort einem Ministerrath beizuwohnen und über die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern, der die Krone angenommen hat, Rath zu pflegen. — Das carlistische Casino ist polizeilich geschlossen worden. (A. Z.)

Die letzte **amerikanische** Erfindung ist ein neumodischer Predigtstuhl. Derselbe ist mit einem gewaltigen Mechanismus versehen, welcher zwar nicht dazu dient, dem Herrn Pastor die nicht auswendig gelernte Predigt zu soufflіren, wohl aber um den tauben Gemeindemitgliedern ein bisher mangelndes Erbauungsmittel zu verschaffen. Dieses Wunderwerk befindet sich in einer neuen Kirche von Chicago, die mit einem Kostenaufwande von 80,000 Dollars erbaut worden ist. Aus einem großen kupfernen Sprachrohr führen Leitungen nach eilf Kirchenstühlen, und in diesen sind Guttaperchaschläuche mit den nöthigen Vorrichtungen angebracht, welche die Harthörigen nur an's Ohr zu halten brauchen, um d.r Predigt Wort für Wort zu folgen.

Dem Jahresberichte der deutschen Gesellschaft in **New-Orleans** zufolge trafen im dortigen Hafen vom Oktober 1869 bis Ende Mai 1870: 2700 Deutsche in 24 Schiffen ein, von denen sich 893 nach Texas, 335 nach St. Louis, 76 nach anderen Orten wendeten und 1396 in Louisiana verblieben. Die genannte Gesellschaft hat eine so rege Wirksamkeit für die Förderung deutscher Einwanderung entwickelt, daß die Legislatur des Staates ihr zur Errichtung eines Gebäudes 20,000 Doll. bewilligt hat.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die Trauerkunde von dem heute Nachmittag 2 Uhr erfolgten Ableben unseres lieben Gatten, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers, Herrn

Christoph Bißmayr, Schuhmachermeister,

und Inhaber des russ. und franz. Denkzeichens.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr vom protest. Leichenhause aus statt. Wir empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken.

Augsburg, den 5. Juli 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Während des Ausverkaufs meines Schnittwaaren=Lagers offerire: **eine Partie Kleiderstoffe** in Wolle, Halbwolle und Leinen per Elle zu 10, 12, 14, 16 und 18 kr. und höher, **Unterrockstoffe** von 16 kr. an, **Mix** zu 12, 18 und 24 kr., **Pers, Shirting, Doppeltuche** von 10 kr. an, **Bettzeuge, Bett=Barchente, Matratzenzeug** in allen Breiten und Preisen, **Hosenzeuge** von 12 kr. an, — ferner eine große Partie **Herrenhemden** in Shirting und Doppeltuch zu nur 1 fl. per Stück, **Kravatten, Shlipse, Kinder=Chemisetten** und **Taschentücher** verkaufe zu jedem nur annehmbaren Gebote. d

J. G. Mörmann, jr. am Metzgplatz.

Zur gefälligen Beachtung.



Aecht amerik. Wheeler & Wilsons Nähmaschinen zu 105 — 110 fl.

Aecht amerikanische Schiffmaschinen von Elias Howe zu 115 — 125 fl.

Deutsches Fabrikat, nach dem System von Wheeler & Wilson zu 70, 75, 80 fl.

Deutsche Schiffmaschinen, für jedes Gewerbe passend zu 80 fl.

Doppelsteppstich Handnähmaschinen, nach dem System **Wheeler & Wilson**, ausgezeichnetes Fabrikat zu 45 fl.

Die beliebten **Dresdner Handnähmaschinen** von 25 — 30 fl.

Garantie 3—6 Jahre. — **Unterricht frei.** b

Anna Wex, St. Anna-Strasse Lit. D. 217.

Vorhangstoffe,
Leinwand,
Shirting,
Piqué,
Barchente,
Bettdecken,
Hemden,
Kragen und **Manchetten,**
Strümpfe,
Socken,
Strickgarne rc.,

empfehle geneigter Abnahme. c

Augsburg. **Josef Rieder** am Obstmarkt.

Ungarisches Waizenmehl

zu 1/8, 1/4, 1/2 und ganzen Centnern ist fortwährend billigst zu haben bei

Joh. Michael Kuß, Steingasse.

Ein **Mädchen** von ordentlichen Eltern, welche das Kochen kann und sich willig aller Hausarbeit unterzieht, wünscht nächstes Ziel Jakobi eine Stelle. Näheres in der Expedition. 154

Augsburg, vorräthig in J. A. Schlosser's Buch= u. Kunsthandlung) Carlsstraße D. 48.)

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Auflage. Preis 24. kr.

Der beredte Engländer.

4. Auflage. Preis 24 kr.

Der beredte Italiener. Preis 24 kr. e6

Eine tüchtige **Zimmermagd** kann bis Jakobi einen guten **Platz erhalten.** Näheres in der Expedition. (148

Auf Michaeli oder unter der Zeit wird eine Wohnung in Mitte der Stadt bestehend in 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten im Preise von fl. 200. bis fl. 250. von ein paar ruhigen Leuten zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition. (157a2

Die erwartete Sendung

Kinderwagen

ist angekommen und empfiehlt solche bestens

August Schwab,
Eck der Steingasse und des Eiermarktes.

Ein möblirtes heizbares **Zimmer** für zwei solide Herren oder Frauenzimmer ist sogleich zu beziehen. Näh. in der Exped. 152

In Göggingen sind im Hause **Nr 123 vier gute Milchkühe** und eine schöne **Kalbe** aus freier Hand sogleich **zu verkaufen.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 4—5 Zimmern und Stallung für mehrere Pferde wird zu **miethen gesucht.** Adressen besorgt die Expedition. [153a2

Eine ausgezeichnete Grover und Backer **Nähmaschine**, für Schneider besonders geeignet **ist zu verkaufen.** Näh. in der Exped. (149a2

In der Nähe am Göggingerthor ist ein schön möblirtes **Zimmer** um den Preis zu 5 fl. täglich oder ersten August **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. (155

Ein brauchbares williges Mädchen, ohne jeden Anhang, findet aufs Ziel einen annehmbaren **Platz.** Näh. in der Expedition. (158

Dinkelsbühler Verloosung.

Durch den raschen Absatz der

Dinkelsbühler Loose

ist das Comite schon jetzt in den Stand gesetzt, **30—40 Reit- und Zugpferde, 80—100 Stück Ochsen, Stiere, Kühe und Kalben, 50—60 Stück Schafe und Hämmel, 80—90 Stockuhren, Regulateurs, goldene und silberne Uhren, 50—60 goldene und silberne Ketten,** verschiedene **silberne Geräthe, elegante Kinder-Chaisen, 20—25 fein vergoldete Salon-Spiegel, große Salondecken, eine große Anzahl wollene Reisedecken, mehrere vollständige feine Möbelgarnituren, Damen-** und **Herrensekretaire, viele polirte Commoden** und **Tische, Fauteuils, feine Gewehre, viele eiserne Garten-Möbel, elegante Bernerwägelchen, 7 Wägen, silberplattirte Pferdgeschirre, Futterschneid-** und andere **landwirthschaftliche Maschinen, Getreideputzmühlen, viele Pflüge, Dezimalwaagen, feine Reitzäume, 70—80 seidene und andere Regenschirme, 40—50 elegante Reisekoffer, Kupfer-, Zinn- und Messingwaaren, 200—250 silberne Vorleg- und Eßlöffel** ꝛc. ꝛc., im Ganzen **2500 — 3000** Gewinnste zu verloosen. es Ziehung bestimmt am **12. — 15. Juli 1870. Preis eines Looses 30 kr.**

Solche Loose sind zu haben bei

Theodor Mühlschlegel, Augsburg.

Zu Aufnahmen in die **Gothaer-Lebens-Versicherung** und die **Magdeburger Feuer-Versicherung** empfiehlt sich deren Agentur in **Augsburg:**

b

Lampart & Cie.

Bei **Donat Ott** (Bahnhofstraße).

Heute Mittwoch den 6. Juli 1870

Garten-Concert

vom städtischen Orchester

unter Direktion von

August Koch.

Anfang 8 Uhr.

Entree für Herren 12 kr., für Damen 6 kr.

☞ **Bei Regenwetter** findet das Concert im **Cafe Augusta** statt.

Anfang 8 Uhr. Entre 12 kr.

Augsburger Liedertafel.

Mittwoch den 6. Juli 1870.

Keine Uebung.

Dagegen: Samstag, 9. Juli:

Probe

für die nächste Produktion und Besprechung wegen des beabsichtigten Ausfluges.

Der Ausschuß.

Club français.

Ce soir, 6. Juillet, s'il fait beau, au jardin **Rösch**, Klinkerthor

F. Chollet.

Donnerstag den 7. Juli

Versammlung.

Feinste Badeschwämme

sowie

Wagen-, Pferde- u. Tafelschwämme

in größter Auswahl empfiehlt

C. L. Baeumler's

Colonialw.- und Delikatessenhandlg.

Ein solides Mädchen wird noch auf Jakobi **gesucht.** Näheres in der Exped. 150

Das so beliebt gewordene, ächte, kräftige

Münchener

Roggen-Haus-Brod

in Wecken zu 12 und 24 kr. empfiehlt täglich frisch

Josef Kremer,

g **St. Anna-Straße.**

Zur gefälligen Beachtung.

Alle Gattungen **Meubel** werden schön und billig gereinigt frisch polirt und reparirt in und außer dem Hause, bei

Ed. Graf, Schreiner am Mauerberg **C. 125.**

Patentirte

Stieglitz'sche Wasch-, Wring- und Mangmaschinen

d bei **Helene Preis,**

Lit. C. 304 l Judenberg.

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet, bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig à Flacon 14 und 28 Kreuzer bei

J. G. Haug, in Augsburg.

d Bäckergasse A. 341.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Juli 1870.

Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die **Expedition des Augsburger Tagblattes.**

K. Hof-u. National-Theater in München

Donnerstag, 7. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.

Sonntag 10. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Donnerstag №. 184. 7. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Wilibald, B. Prot. Wilibald. — Sonnenaufg. 4 Uhr 4 Minut. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 6 M. Tagesl. 16 St. 2 Min. Nachtl. 7 St. 58 Min. Mond im Skorpion 8 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Donnerstag den 7. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Alban Wunderer, lediger Dienstknecht von Dinbach, k. Landgerichts Zusmarshausen, wegen Körperverletzung. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Martin Poppele, verh. Fabrikarbeiter von Babenhausen, wegen Münzfälschung.

Heute Donnerstag den 7. Juli Abends ½6 Uhr öffentliche Sitzung des Armenpflegschaftsrathes in dem Rathhause über zwei Stiegen.

Gestern Vormittags 8 Uhr hat die erste öffentliche Sitzung des Handelsgerichts Augsburg und damit zugleich die feierliche Inauguration des neuen Prozeßverfahrens dahier stattgefunden. Die am Bezirksgerichte angestellten Anwälte, die Ergänzungsrichter des Handelsgerichts ꝛc. hatten sich der ergangenen Einladung entsprechend eingefunden und außerdem war noch ein zahlreiches Auditorium von Rechtskundigen erschienen. Direktor Röckelein hielt eine Ansprache, in welcher er die Vorzüge des neuen Prozeßverfahrens — über dessen praktischen Erfolg übrigens erst die Zeit entscheiden werde — kurz erörterte und mit einem „Hoch" auf Se. Maj. den König schloß. Hieran reihte sich die Handelsgerichtssitzung, in welcher zwei Wechselklagen, welche übrigens kein besonderes juristisches Interesse boten, durch Versäumungsurtheile erledigt wurden. — Der Handelsstand der Stadt Augsburg wird, wie wir hören, den Mitgliedern des nunmehr hieher übergesiedelten Appellationsgerichtes zu Ehren demnächst ein Fest veranstalten. (A. Abdz.)

Die oben erwähnte Ansprache des Herrn Direktor Röckelein theilen wir hiemit ihrem Wortlaute nach mit: Meine Herren! Die öffentliche Sitzung des Handelsgerichts Augsburg, welche ich so eben zu eröffnen die Ehre habe, ist der erste Schritt auf der die wir nach der neuen Prozeßgesetzgebung einzuschlagen haben. Die Meinung über den praktischen Erfolg dieses Gesetzes ist bis jetzt eine getheilte gewesen, und nur die Erfahrung wird endgiltig die Frage sicher beantworten, ob es einen praktischen Erfolg hat. Jetzt, meine Herren, aber glauben wir schon annehmen zu dürfen, daß das neue Prozeßgesetz in Beziehung auf die alten prozessualen Bestimmungen einen entschiedenen Fortschritt in sich trägt. Mündlichkeit und, soweit dieses mit der öffentlichen Ordnung und dem Familienverhältnisse verträglich ist, Oeffentlichkeit des Verfahrens, unmittelbare Verhandlung vor dem Richter, wodurch die Bürgschaft gegeben wird, daß die Thatsachen sicher von ihm aufgefaßt werden können, Ausschließung des speziellen Widerspruches, nothwendige Theilnahme der Anwaltschaft bei wichtigen Prozessen, wodurch nothwendig ein collegialeres Benehmen mit dem Richter herbeigeführt und eine größere Bürgschaft für eine sicherere und gründlichere Rechtsprechung gegeben wird, Aufhebung der Beweisinterlocute und respective ihrer Rechtskraft, welche leider gar manchmal höchst unheilvolle Wirkungen in Beziehung auf den Erfolg solcher Urtheile gehabt hat, Mitwirkung der Staatsanwaltschaft bei der Prozeßthätigkeit zum Schutze der Rechtsbefohlenen und zur Wahrung des Gesetzes, Fernehaltung des Richters bei der Hilfsvollstreckung, Ordnung oder Regelung der Gant im Interesse des Gläubigers wie des Schuldners, meine Herren, das und noch viele andere Principien gibt es, welche unser neues Civilprozeßgesetz durchwehen und welche uns die Bürgschaft geben, daß wir auf einem

besseren Wege des prozessualen Geschäftslebens uns bewegen werden. — Darum, meine Herren, wollen wir vertrauensvoll und muthig die uns gewordene neue Bahn betreten und wollen vor Allem demjenigen Manne unsere Verehrung bezeigen, dem wir unsere Huldigung schuldig sind. Seine Majestät der König, er lebe hoch, hoch, hoch! (die Versammlung stimmte in diesen dreimaligen Ruf ein). Ich erkläre die Sitzung für eröffnet.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

II. Fall. Anklage gegen Johann Betzendorfer, Tapeziererslehrling von Augsburg, wegen Diebstahls. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Barsch; Vertheidiger Hr. Conzipient Kranzfelder. — Geschworne die Herren: Huber, Sporer, Commerell, Glatz, Renner, Deuringer, Kreer, Schneeberger, Schmid, Hensolt, Ritter und Kröner. — Der 17½jährige Betzendorfer ist beschuldigt und vollkommen geständig, daß er am 10. Jänner l. Js. im Hause des Cafetiers Eisenmaier bei der Zimmermannsehefrau Zastrow eingestiegen, dortselbst Kästen, Thüren, Koffer und Chatulle aufgesprengt und derselben circa 100 fl. baar Geld und 56 fl. an Coupons, dann dem Zimmerherren der Zastrow Namens Smital 5 fl. und Effekten dem Andern Namens Jänsen einen auf 18 kr. gewertheten Hosenträger gestohlen habe. Nach der That begab er sich auf die Eisenbahn, um das Weite zu suchen, wurde aber dortselbst arretirt und ihm mit weniger Ausnahme die gestohlene Beute abgenommen. Betzendorfer wird als ein sehr leichtsinniger liederlicher Bursche geschildert, der seinen braven Eltern viel Kummer und Verdruß bereitet. Betzendorfer büßt seine freche That auf Grund des vom Hrn. Kreer als Obmann verkündeten Wahrspruches mit einer Zuchthausstrafe von vier Jahren.

III. Fall. Nachmittags 3 Uhr. Anklage gegen Simpert Müller, lediger Taglöhner von Oberknöringen, k. Landg. Burgau, wegen Mißbrauchs eines noch nicht 12 Jahre alten Mädchens zur widernatürlichen Wollust. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Scheler; Vertheidiger Hr. Conzipient Metz. — Geschworne die Herren: Müller, Jos. Hensold, Schmid, Renner, Joh. Müller, Benglein, Schneeberger, Bihler, Thom, Strauß, Kreer, Schorer. — Nach Inhalt der Anklage hat sich der Angeklagte, 36 Jahre alt — bereits wegen Nothzucht höchsten Grades und anderer Reate bestraft — im Herbste vorigen Jahres an dem 6½jährigen Kinde des Handelsmannes Müller zu Oberknöringen des obenbezeichneten Verbrechens schuldig gemacht. Da die Oeffentlichkeit der Verhandlung beschränkt wurde, haben wir nur zu berichten, daß nach Wahrspruch der Herren Geschwornen — verkündet durch deren Obmann Hrn. Schorer — der Angeklagte in eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren verurtheilt wurde.

Zu dem vom 23. bis 25. Juli in Bayreuth stattfindenden III. fränkischen Sängerfeste hat die General-Direktion der k. bayerischen Verkehrsanstalten für die Tage vom 23. bis 26. Juli incl. eine Fahrtaxermäßigung in der Weise gewährt, daß Retourbillets für die Dauer dieser Zeit abgegeben werden, doch ist zur Erlangung dieser Ermäßigung die Legitimation durch den Besitz einer Festkarte erforderlich.

Zum Besten eines unglücklichen Familienvaters dahier, der schon seit Langem durch Krankheit verhindert ist, das tägliche Brod für die Seinen zu verdienen, wird heute Abend der hiesige „Liederkranz" im Kaffee Göger ein Konzert veranstalten, das um seines wohlthätigen Zweckes willen von dem besten Erfolge begleitet sein möge!

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Rentbeamten Chr. Reichel von Windsheim den erbetenen definitiven Ruhestand unter Anerkennung seiner vieljährigen mit Fleiß und Treue geleisteten Dienste zu gewähren; auf das hienach sich erledigende Rentamt Windsheim den Rentbeamten G. C. Seiz von Markt-Erlbach zu versetzen; den Rechnungskommissär der k. Regierungsfinanzkammer von Oberbayern Ph. Meyer, zum Rentbeamten von Markt-Erlbach zu befördern; die Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Regierungsfinanzkammer von Oberbayern dem Rathsaccessisten der genannten Regierungsfinanzkammer C. Pfeufer zu verleihen; den Offizialen und Expeditionsvorstand zu Pleinfeld, J. Kolb, zum Post- und Bahnverwalter daselbst zu befördern, dem Post- und Bahnamte Treuchtlingen einen Eisenbahn-Offizialen zuzutheilen und hiezu den Assistenten bei dem Bahnamte Nürnberg P. Tratz zu ernennen; dem Bezirksarzte I. Klasse zu Obernburg, Dr. Fr. Peter

Lammers den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres zu bewilligen, den practischen Arzt Dr. L. Schmahl in Winnweiler zum Bezirksarzte in Lauterecken zu ernennen; den Oberförster C. F. Sichermann von Lemberg in gleicher Diensteseigenschaft auf das im Forstamte Gunzenhausen erledigte Revier Lindenbühl zu versetzen; den Oberförster U. Schultes von Pullenreuth auf das Revier Erbendorf II. in gleicher Diensteseigenschaft, den Oberappellationsgerichtssecretär Fr. Ph. Koppmann unter Anerkennung seiner langjährigen, treu und eifrig geleisteten Dienste in den definitiven Ruhestand und den Gerichtsschreiber Chr. Kernn zu Pottenstein an das Stadtgericht Bayreuth in gleicher Eigenschaft zu versetzen, zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Pottenstein den Accessisten des Bezirksgerichts Nürnberg, Chr. Hammerschmid zu ernennen; die an der Gewerbsschule in Straubing erledigte Lehrstelle für Mathematik und Physik dem hiefür vom Stadtmagistrate daselbst präsentirten Lehrer an der Gewerbsschule Rothenburg a./T., A. Geyer, zu verleihen.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Forstgehilfe L. Ebert von Rothenbuch zum Assistenten am k. Forstamte Eltmann ernannt.

Heute Donnerstag den 7. Juli Hundevisitation für die Buchstaben E. und F.

Vermischte Nachrichten.

München 4. Juli. Am 1. ds. wurde in einer sogen. Aufhütte bei Bogenhausen die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, welcher sich ohne Zweifel durch einen Schuß in die Brust selbst entleibt hatte; derselbe mag in den 40er Jahren gestanden sein, hatte blonde Haare und blonden Schnurrbart, trug Joppe und Jägerhut, ein mit J. E. gezeichnetes Hemd, und mochte seinem Leben 1 bis 2 Tage vor der Auffindung ein Ende gemacht haben.

München, 5. Juli. Bezüglich des neuen Gewichtes beschloß heute der Magistrat: „Wer auf dem Viktualienmarkte das neue Gewicht anwendet, darf das alte nicht mehr führen."

München, 5. Juli. Die Gemeinderechnung der Stadt München pro 1869 weist eine Einnahme von 3,037,060 fl. und eine Ausgabe von 2,848,738 fl. nach, so daß ein Activrest von 188,321 fl. verbleibt. Das Vermögen der Stadt beträgt 5,297,756 fl., die Schulden 8,659,423 fl. Die indirekten Gemeindeauflagen, welche auf 929,516 fl. veranschlagt waren, haben nur 759,325 fl. ertragen.

Gunzenhausen, 5. Juli. Gestern fand hier unter zahlreicher Betheiligung der Nachbarstädte „das mittelfränkische Sängerfest" statt. Bei dreißig Gesangvereine hatten sich zusammen gefunden. Die Stadt selbst, die dem Besucher an sich schon einen freundlichen Gruß entgegenbringt, war mit zahlreichen Fahnen in den bayerischen, deutschen und sogar in den Farben des norddeutschen Bundes, sodann mit Laubgewinden und sinnigen Sprüchen geziert. Die Hauptgesangsproduktion fand in der äußerst geschmackvollen ausstaffirten Schrannenhalle statt, an welcher mehrere hundert Sänger und ungewöhnlich zahlreiches Publikum theilnahmen.

Oettingen, 5. Juli. Samstag den 2. d. Mts. Abends wurde der ledige 36 Jahre alte Schmiedssohn Andr. Reichert von Schopfloh auf dem sognannten Wahlberge unweit Schopfloh als Leiche aufgefunden. Derselbe entfernte sich am Donnerstag den 30. Juni l. Js. Abends 8 Uhr mit dem elterlichen Auftrage im Orte Frembingen Effekten abzuholen, wohin er jedoch nicht gekommen ist, begab sich aller Wahrscheinlichkeit nach, sofort in der Absicht um einen Wildfrevel zu begehen auf den bezeichneten Berg, wo er ein doppelläufiges Jahrgewehr in einem isolirt stehenden kleinen Gebüsche versteckt hielt, welches sich beim Herausziehen aus demselben entlud und ihn am rechten Vorderarm und an der rechten Seite des Körpers in der Brustgegend der Art verletzte, daß er auf dieser Stelle seinen Tod fand.

Weilderstadt, 1. Juli. Das Keplerdenkmal lockt allmälig eine bedeutende Anzahl Besucher herbei; selten vergeht ein Tag, ohne daß fremde Gäste bewundernd vor dem schönen Bilde stehen. Ein Karlsruher tüchtiger Photograph hat die Statue sammt Marktplatz aufgenommen, im Vordergrund sind die Mitglieder des Keplerkomite's gruppirt.

Eßlingen, 2. Juli. Gestern Abend fand im Gasthof zur Krone dahier die Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des ältesten Lokomotivführers Württembergs, Gottlieb Wißmann von hier, statt. Etwa 80 Personen, unter ihnen Oberbau-

Rath Morlach und 4 Lokomotivführer aus Karlsruhe, nahmen an dem Feste Theil; bayerische Kollegen wurden durch eine gleiche Feier, die am nämlichen Tage in München stattfand, an der Theilnahme gehindert. Als der wackere, noch rüstige Jubilar an seinen Ehrenplatz geleitet worden war, überreichte Lokomotivführer L. Bauer, als der älteste noch im aktiven Fahrdienst befindliche einstige Lehrling des Gefeierten, einen prachtvollen silbernen Pokal im Namen seiner Kollegen als bleibendes Andenken an diesen Ehrentag.

Aus **Breslau,** 29. Juni, berichtet die Schles. Ztg.: Gestern Abend in der zehnten Stunde betrat der Handschuhmachergeselle Hartung ein Restaurationslokal in der Fischergasse, wo er sich ein Seidel bayerisch Bier verabreichen ließ, in das er heimlicher Weise den Inhalt eines Fläschchens mit Cyankali schüttete, worauf er das vergiftete Bier, um sich das Leben zu nehmen, zur Hälfte austrank. Er hatte indeß noch so viel Kraft, bis in den Hofraum zu wanken, in welchem er später besinnungslos vorgefunden wurde. Mittlerweile kam der in der Restauration Billard spielende Bodenmeister Haucke an jenen Tisch, auf welchem außer verschiedenen anderen auch das Glas mit dem vergifteten Bier stand, und in der Meinung, daß es das seinige sei, ergriff er das Bierglas und trank es bis zur Neige aus, worauf er augenblicklich bewußtlos zu Boden stürzte. Trotz aller rasch angewandten ärztlichen Gegenmittel starb Haucke nach Verlauf einer Stunde, während der Selbstmörder, der nur den obersten Theil des Bieres getrunken hatte, sich noch am Leben, wenn auch im hoffnungslosen Zustande befindet. Der so unerwartet Getödtete war verheirathet und Vater von drei Kindern. Er genoß allgemein den Ruf eines braven Familienvaters und eines wackeren Beamten.

(Ein hochgeborner Vagabund.) Die neuere Zeit ist wohl nicht sehr arm an Beispielen, daß Erben glänzender Namen, finanziell zerrüttet und moralisch herabgekommen, auch vor dem gemeinsten Verbrechen nicht zurückscheuen. Eines dieser traurigen Beispiele wird, wie folgt, in Ung. Lld. mitgetheilt: Baron Karl N., 25 Jahre alt, hat sich in Pest längere Zeit ohne Mittel und beschäftigungslos herumgetrieben. Seine Kleider bestanden zumeist nur mehr aus Fetzen, und der Gewohnheit einer Fußbekleidung hatte er in letzterer Zeit gänzlich entsagt. So ausstaffirt kann man allerdings in einem Hotel keine Wohnung nehmen, und Baron N. miethete sich daher bei einer Taglöhnerin als Bettgeher ein Quartier. Am 30. Juni benützte N. die Abwesenheit seiner Quartiergeberin dazu, um deren verschlossenen Kasten zu erbrechen, wo, wie er wußte, die arme Frau bereits 37 fl. für das nächste Zinsquartal in Bereitschaft hielt. Der Herr Baron fand auch sofort diesen Betrag, den er sich aneignete und mit dem er aus der Wohnung verschwand. Samstag wurde der Thäter in der Theresienstadt ergriffen und vor die Theresienstädter Stadthauptmannschaft gebracht. Bei der Vernehmung gestand N. sofort den Diebstahl der 37 fl., ferner daß er mit diesem Betrage Karten spielte, und so glücklich war, 60 fl. dazu zu gewinnen. Nun kaufte er sich einen eleganten Anzug, und mit der Baarschaft, die ihm nach dieser Ausgabe verblieb, versuchte er abermals sein Glück im Kartenspiel. Allein dieser neue Versuch fiel sehr unglücklich aus, denn der Baron verspielte nicht nur seinen Kasserest, sondern auch seine Kleider und Stiefel, und so erschien er denn wieder barfuß und zerfetzt vor der Stadthauptmannschaft. Der junge Mann ist gesund und kräftig gebaut, doch arbeitsscheu. Er gibt an, ein beurlaubter Marinesoldat zu sein, und wurde dem Criminalgerichte übergeben.

(N. F. P.)

Schwyz. Kantonalschützenfest. Am ersten Tage (Mittwoch) schoß Hr. Eilin von Buochs die erste Nummer, und den besten Schuß im „Vaterland“ hatte Hr. Karl Pfyl von Schwyz. Die Festwirthschaft wird sehr gerühmt, und die Flaschenetiquetten werden sogar benutzt, um die mancherlei Streitigkeiten unter den Schweizern mit Humor zuzudecken. Da heißt es:

Ob „Stand“ ob „Feld“
Laßt beide nur in Ehren:
Wird doch ein Jeder wie ein Held
Für's Vaterland sich wehren.

Ob Gotthard oder Splügen
Am rechten Orte liegen —
Das Vaterland — es lebe hoch
Mit oder ohne Alpenloch.

Es gab zu allen Zeiten
Manch' Wirrwarr unter den Leuten,
Und wie die „Alten“ gesungen,
So zwitschern gern die „Jungen.“

Rom, 4. Juli. Heute Vormittags wurde, nachdem die noch Eingeschriebenen auf's Wort verzichtet hatten, die Debatte über das vierte Capitel des Primats geschlossen. Man glaubt, die nächste öffentliche Sitzung (d. i. die Sitzung, in der die Unfehlbarkeit proclamirt wird) werde am 17. Juli stattfinden.

Paris, 3. Juli. Dr. Nelaton hat dem Kaiser Napoleon gerathen, einige Wochen lange nicht zu Pferde zu steigen, und man glaubt, daß der kaiserliche Prinz allein nach dem Lager von Chalons geschickt werde. Während der politische Horizont seit dem Plebiscit sich sehr gebessert hat und die kleinen Bosheiten in Senat, Deputirtenkammer und Presse nur vorübergehenden Hausen-Wolken gleichen, wirft die bevorstehende Definirung der Unfehlbarkeit des Papst-Königs bereits lange Schatten in das schöne Frankreich und die Unsicherheit und Scheu vor dem, was da kommen kann, wird durch die vollständig „reservirte Haltung" der Regierung gesteigert. Wird der Kaiser Energie genug haben, in den drohenden Stürmen mit fester Hand das Steuer zu führen, wird er gestatten, daß das Kabinet eine klare und liberale Haltung vom ersten Tage nach der vollbrach. Thatsache annimmt; wird Ollivier der Mann dazu sein, mit einem mißwilligen Senat und einer unzuverlässigen Kammer den bestehenden Gesetzen Nachdruck zu verschaffen und im Nothfalle dieselben durch neue zu verstärken? So fragt man sich und eben deshalb hat das letzte Unwohlsein des Kaisers so überraschend niederdrückend gewirkt. Die Aerzte erklären den Podagra-Anfall des Kaisers für sehr glücklich und versichern mit dem für solche Reden herkömmlich dünnen Lächeln, das Podagra sei eine Anweisung auf hohes Alter; in der kaiserlichen Familie glaubt man das auch und sämmtliche Podagristen Frankreichs theilen diesen schönen Glauben. Die Börse aber gibt ihren Unglauben durch eine Baisse, die rothe Presse durch ein Freudengeheul kund, das lebhaft an den Festgesang einer Kannibalenhorde erinnert, wenn sie um den Leichnam eines feindlichen Kaziken tanzt. Auch die bürgerliche Opposition — das, was man in Deutschland oft sehr mißbräuchlich den „redlichen Bürger" nennt — fühlt eine Gänsehaut im Nacken; sie will und muß einen Kaiser haben, einen recht starken wo möglich, damit sie ihm ohne Gefahr die wüthendste Opposition machen kann. Für diese tapfere liberale Bourgeoisie ist der Kaiser das liebe Brod, die Opposition aber erst die Butter darauf; neben dem Krankenbette des Kaisers sieht sie in ihrer Angst immer schon den Sarg und hinter dem Sarge grinst das Gespenst.

Paris, 4. Juli. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Die Budgetdebatte hat begonnen. Es hat sich kein bemerkenswerther Zwischenfall ergeben. Der Constitutionel erinnert an die vor dem September 1868 in Europa verbreiteten Gerüchte, daß Bismarck die spanischen Revolutionshäupter inspirirte. Die Berliner Journale, welche diese Gerüchte dementirten, machten dem spanischen Botschafter Rancez den Vorwurf, die Politik zu vernachlässigen. Nach der Revolution aber wurde Rancez zum Gouverneur von Cadix ernannt. Zu derselben Epoche sagte Bismarck: Das ist mein Rettungsbrett! Der Constitutionel fragt, ob die gegenwärtige Angelegenheit eine Folge derselben Politik Bismarck's sei, und sagt, es sei unmöglich, gegenwärtig zu antworten. Der Constitutionel schließt, indem er sagt: Die Candidatur Hohenzollern ist eine sichere Thatsache, deren geringster Nachtheil es ist, Europa zu beunruhigen, deren ernsteste Gefahr es aber nach aller Voraussicht ist, einem neuen Bürgerkriege in Spanien Nahrung zu geben.

Paris, 5. Juli. Die sämmtlichen Morgenblätter sind darin einig, den Grafen Bismarck für die spanischen Ereignisse verantwortlich zu machen. Namentlich der Constitutionnel kommt auf die schon 1868 ausgesprochene Beschuldigung zurück, daß Bismarck der geistige Urheber der dortigen Staatsumwälzung sei.

Paris, 5. Juli. Die „Agence Havas" meldet: In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers brachten Cochery und einige andere Deputirte eine Interpellation ein über die Eventualität, daß ein preußischer Prinz den spanischen Thron besteige. (A. Z.)

Paris, 6. Juli. Der „Constitutionnel" sagt: Unsern Informationen gemäß würde die Regierung die Thronbesteigung eines Hohenzollern in Madrid als eine Niederlage und Drohung für die französische Politik betrachten. Die Regierung wäre daher entschlossen sich den Planen Prims energisch zu widersetzen. (A. Z.)

Madrid, 4. Juli. Die Regierung hat bisher nur konfidentielle Mittheilungen mit dem Prinzen von Hohenzollern gehabt, und demselben die Krone noch nicht definitiv angeboten. Prim handelt in der Sache mit Zustimmung der Regierung und der Regenten. — Alle karlistischen Journale haben auf Anordnung der karlistischen Junta zu erscheinen aufgehört.

Janina, 4. Juli. Die berüchtigte Bande des Chiotakis ist nach zweistündigem Kampfe theils gefangen, theils getödtet worden; Chiotakis selbst ist gefallen. (Presse.)

New-York, 4. Juli. Am Sonnabend hat ein großes Pflanzermeeting in Havana die Aufhebung der Sklaverei empfohlen. (T. R.)

London, 6. Juli. Ein Telegramm der „M. Post“ aus Tientsing meldet, daß am 21. Juni in Peking ein Volksaufruhr gegen die Franzosen stattgefunden hat, bei dem alle französischen Priester, barmherzigen Schwestern, der französische Geschäftsträger Graf Rochechouart und der französische Consul, sowie drei Russen ermordet worden sind. Die Kathedrale ist niedergebrannt. (A. Z.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tante u. Schwägerin

Frau Friederike Kofler,

Privatiers-Wittwe,

nach langem schweren Leiden heute früh 2 Uhr in ihrem 72. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir zur Kenntniß, daß die Beerdigung **Freitag Nachmittags 3 Uhr** vom katholischen Leichenhause aus stattfindet und bitten um stilles Beileid:

Augsburg, den 6. Juli 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf. V. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Freitag №. 185. 8. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Kilian, B. Protest. Kilian. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 5 Minut. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 6 M. Tagesl. 16 St. 1 Min. Nachtl. 7 S.. 59 Min. Mond im Skorpion 9 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Freitag den 8. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen August Brechenmacher, led. Schneidergeselle und Colporteur von Weissenburg, wegen Betrug.

Morgen Samstag den 9. Juli Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Die „Korrespondenz Hoffmann" meldet, daß die für 1870 einzureihenden Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 auf den 4. Oktober einberufen werden.

In Nro. 179 dieses Blattes sprach „Eine Mutter" ein in hohem Grade tadelndes Urtheil über die hiesigen Klosterschulen aus, gemäß welchem die in denselben zugebrachten Schuljahre für die Kinder in unverantwortlicher Weise verloren gehen sollen. Wenn dies nicht ein ungerechtes Urtheil ist, so gibt es wohl keines mehr! Wir wollen uns nicht auf die einzelnen Beschuldigungen einlassen, die in dem genannten Artikel enthalten sind; wir wollen auch keine Lobrede auf die Klosterschulen halten und ihre Leistungen und Vorzüge schildern; aber das fühlen wir uns gedrungen zur Steuer der Wahrheit öffentlich auszusprechen, daß unsere Kinder, welche bereits sieben Jahre eine hiesige Klosterschule besucht haben, in allen für das jugendliche Alter passenden und erforderlichen Kenntnissen u. Fertigkeiten bestens unterrichtet und ausgebildet, dabei christlich gut erzogen wurden, und daß wir die Schulzeit für unsere Kinder keineswegs als eine verlorene, sondern als eine auf's Beßte verwendete und benützte erkennen, und den verehrlichen Lehrerinnen hiemit auch öffentlich unsern tiefgefühlten Dank für ihre aufopfernde Liebe und Berufsthätigkeit, wofür Gott sie segnen wolle, aussprechen.

Mehrere Mütter.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

IV. Fall. Anklage gegen Alban Wunderer, lediger Dienstknecht von Lindach, kgl. Landg. Zusmarshausen, wegen Körperverletzung. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Barsch; Vertheidiger Hr. Conzient Böhm. — Geschworne die Herren: Ritter, Kreer, Deuringer, Köberlin, Benglein, Jos. Müller, Schneeberger, Schmid, Glatz, Nüßler, Hensolt und Thom. — Ein Bild rohen Uebermuthes von Bauernburschen lieferte die heutige Verhandlung Eine Anzahl solcher Bursche zechte am 1. Aug. v. Js. im Wirthshause zu Mödishofen, wo sie ihre unvermeidliche Bravour mit herausfordernden Spottreden übten, welche in Streit, und als sie den Heimweg antraten, in eine Rauferei ausarteten. — Beschuldigt ist nun Wunderer, daß er außerhalb Mödishofen dem Dienstknecht Martin Endle in Häder mit einem mehrere Zoll dicken Prügel einen Streich auf das linke Knie versetzte, daß Endle zu Boden sank und vom Platze getragen werden mußte. Endle lag 42 Tage krank, und hat einen bleibenden Nachtheil erhalten, indem er ein Krüppel geworden ist, und selbst heute noch nicht so weit transportabel ist, um in der heutigen Sitzung erscheinen zu können. Der Angeklagte leugnet die That und schiebt die Schuld auf den Bauernknecht Billing von Mödishofen, mit der Behauptung, daß dieser den Streich mit dem Prügel versetzt habe. Billing — unbeeidig vernommen — stellt dieß in Abrede und

bringt vor, daß er stark betrunken gewesen sei, daß er dem Endle kein Leid zugefügt habe, aber auch nicht sagen könne, wer den Endle geschlagen habe. — Der Beschädigte — dessen Angaben verlesen wurden — kann selbst nicht angeben, wer ihn den Streich versetzt habe, er weiß nur, daß ihn Wunderer angepackt und er durch seine Kameraden von demselben los gemacht worden sei, aber ein paar Minuten später den Streich erhielt und hierauf zusammen stürzte. Die Zeugen, alle aus der Abendgesellschaft vom 1. August, deponiren äußerst zurückhaltend und wurde nur festgestellt, daß Wunderer und Billing zur kritischen Zeit in der Nähe des Endle waren, folglich nur durch einen von diesen Beiden die That vollbracht worden sein müsse. Daß sämmtliche Bursche etwas angetrunken waren, wurde bestätigt. Zwei Herren Aerzte gaben ihr Gutachten dahin ab, daß, die 42tägige Krankheit eingerechnet, Endle über 60 Tage, ja 5 Monate arbeitsunfähig gewesen und dessen Nachtheil ein bleibender sei.

Bei Beantwortung der 4 erhaltenen Fragen, haben die Herren Geschwornen durch den von Hrn. Thom als Obmann verkündeten Wahrspruch die Frage wegen Nothwehr verneint, den Angeklagten der That für schuldig gesprochen, jedoch angenommen, daß derselbe in Folge vorhergehender Reitzung und bei geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Alban Wunderer wurde demnach in eine Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt.

V. Fall. Nachmittags 4¼ Uhr. Anklage gegen Martin Poppele, verheiratheter Fabrikarbeiter von Babenhausen, wegen Münzfälschung. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Scheler; Vertheidiger Hr. Conzipient Böhm. — Geschworne die Herren: Bihler, Bechteler, Huber, Kröner, Alex. Müller, Wagner, Schorer, Kreer, Frz. Xav. Müller, Glatz, Voisin und Renner. — Der Angeklagte versuchte am 26. April l. Js. ein italienisches zwei Centime-Stück, welches er goldähnlich gelb gemacht hatte, bei der Wirthin Johanna Dilcher in Kirchhaslach, Gerichts Babenhausen, für einen halben Napoleon, beziehungsweise für 4 fl. 45 kr. zu verausgaben. Er konnte aber weder die Wirthin noch deren Tochter täuschen, da die Münze als falsch erkannt wurde. Ueber den Besitz gefragt, gab er anfangs an, er habe das Goldstück von einem Schweizer, dann später von einem Augsburger eingenommen. Heute sagt er, daß er die Kupfermünze (2 Pfennig werth) gefunden und mit Ziegelmehl geputzt habe. Er hielt es für Gold. Man hat aber bei der Haussuchung noch ein zweites solches Münzstück bei ihm gefunden, welches aber noch nicht gelb gemacht war. Die Zeugen äußern sich über die Art und Weise, wie er die Münze auszugeben versuchte — Nach dem vom Hrn. Alex. Müller verkündeten Wahrspruche, welcher beide Fragen mit Nein beantwortete, wurde der Angeklagte freigesprochen.

Nach dem Vorbilde anderer großen Städte wird dem Vernehmen nach auch auf hiesigem Platze in Bälde ein Unternehmen in Wirksamkeit treten, welches namentlich der weniger wohlhabenden Bevölkerungsklasse zu gute kommen wird. Ein hiesiger Geschäftsmann hat es nämlich unternommen, mit Hilfe einer durch Wasserkraft betriebenen Kreissäge das Brennholz, geschnitten und gespalten, in jedem beliebigen Quantum sowohl cubikschuhweise bis aufwärts zu 1 Klafter jederzeit um den Marktpreis frei in's Haus zu liefern. Da es dadurch von nun an Jedem ermöglicht ist, seinen Bedarf in Brennholz ganz nach seinem Belieben und nach seinen Verhältnissen anzukaufen, so ist diesem gemeinnützigen Unternehmen das beste Gedeihen zu wünschen.

Der allerhöchsten Bestimmung Seiner Majestät des Königs zufolge wird das Central-Landwirthschaftsfest für das Königreich Bayern im laufenden Jahre Sonntag den 2. Oktober in München abgehalten werden. Am Montag den 3. Oktober findet die öffentliche Centralversammlung des landwirthschaftlichen Vereins, Anfang 9 Uhr, und Dienstag den 4. Oktober die Kreisversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Oberbayern statt. Während des Festes findet auf der Festwiese eine Ausstellung von Preis-Thieren und im Glaspalaste eine Ausstellung von Forstprodukten, Holzwaaren, landwirthschaftlichen Geräthen, Acker- und Gartenbau-Erzeugnissen statt. Mit den Ausstellungen sind Verloosungen verbunden. Auch werden Sonntag Vormittags 10 Uhr in den neuerbauten Stallungen der k. Landgestütsverwaltung vor dem Siegesthore Landgestütsbeschäler vorgeführt. Zur Erleichterung der Theilnahme haben Se. Maj. zu genehmigen geruht: daß am Samstage vor dem Hauptfest-Sonntage von den Endpunkten der Staatseisenbahnen aus nach München ein Extrazug befördert werde, dessen Theilnehmer nur in der Art die halbe Taxe zu bezahlen haben, daß sie gegen das um den Betrag der ganzen Fahrtaxe für die Herreise gelöste Billet an einem beliebigen Tage

bis zum Schluß des Oktoberfestes unentgeldlich wieder zurückbefördert werden. Desgleichen haben Se. Maj. der König zu genehmigen geruht, auf den bayerischen Staatseisenbahnen Frachtfreiheit, sowohl für Herfahrt als Rücktransport, bezüglich jener Thiere eintreten zu lassen, welche bis längstens 15. September bei dem Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins zur Preisbewerbung angemeldet sein werden.

Die Industrie unter dem Auskehricht.

Es ist mit dem Auskehricht eine ganz eigene Sache. Auf Dörfern oder in kleineren Städten hält man dasselbe kaum der Beachtung werth. Der Landmann wirft es zusammen auf einen Haufen hinters Haus, wo es vielleicht ein Jahr lang liegt und den Hühner, Hunden und Schweinen zu einem Weideplatz und Lustrevier dient, und zuletzt führt man es zu gelegner Zeit auf den Acker, wo es als gutes Dungmittel verwendet wird. In den Städten erfordert die Sache schon mehr Rücksicht und Aufmerksamkeit. Schon um des allgemeinen Gesundheitsstandes willen muß die Masse des Auskehrichts, das durch seine gefährliche Ausdünstung oft wahre Brutstätten von Seuche und Krankheit bildet, weggeführt und an entferntere Plätze verbracht werden. Man füllt damit Gräben aus, die man gerne ebnen möchte, oder wirft es in einen stark strömenden Fluß, der es rasch weiter führt. Aber wie ist es in großen Städten, — in Weltstädten, wie Paris, London, Newyork? Es ist ein geringes Häuflein Auskehricht, was in einem Tage oder im Lauf einer Woche in einem einzelnen Hause sich sammelt, und der Dienstbote trägt es bequem in einem Fäßchen oder Kistchen zur bestimmten Stunde auf die Straße, damit der von der städtischen Behörde bestellte Wagen es mitnehme und wegführe. Aber man denke sich eine Stadt von 500,000 Häusern und Haushaltungen, mit mehr als 3 Millionen Einwohnern, wie z. B. London, und mache sich eine Vorstellung von den Massen von Auskehricht, die da allwöchentlich sich ansammeln und wegzuschaffen sind!

Nun sollte man meinen, einestheils daß diese Schuttmassen in kurzer Zeit zu wahren Bergen, ja zu wahren Gebirgen anwachsen müssen, und daß zu deren Unterbringung in der Nähe der Stadt, zumal bei der Kostspieligkeit des Grund und Bodens, es bald genug an Raum gebrechen werde; anderntheils daß der städtischen Behörde aus dieser Mühe des Wegschaffens rc. ungeheure Kosten erwachsen müßten. Aber keines von beiden ist der Fall. Merkwürdigerweise bringt dieses Geschäft in der Regel der Stadtkasse keinen Verlust, sondern großen Gewinn, und anderntheils verschwinden die Berge von Auskehricht fast eben so schnell wieder als sie entstehen. Wie ist das möglich? fragst du. Dies führt uns auf einen Zweig von Industrie, von dem wir gewöhnlich in kleineren und mittleren Städten kaum eine Ahnung haben. Wir wollen der Sache etwas näher treten, und zwar zunächst einmal sehen, wie es damit in einer Stadt wie London gehalten wird.

Vor Allem ist zu bemerken, daß die städtische Behörde die tägliche Hinwegschaffung alles Auskehrichts an bestimmte Unternehmer verakkordirt, welche bereitwilligst dafür große Summen an die städtische Kasse zahlen. Für einen recht stattlichen Haufen wird nicht selten die unglaubliche Summe von Fr. 100,000 bis 125,000 (4000 bis 5000 Pf. Sterl.) geboten. Diese Unternehmer lassen durch eigens dazu eingerichtete Karren, welche alle Straßen und Gassen der Weltstadt durchziehen, sämmtlichen Auskehricht nach einem bestimmten durch Pallisaden abgeschlossenen Platze außerhalb der Stadt abführen. Dem Karrenführer zahlt jede Haushaltung von Zeit zu Zeit eine kleine Summe für seine Mühe, und außerdem erhält er am Abladeplatz für jeden Karren einen Schilling (Fr. 1. 25). Hier bilden sich nun einzelne regelrecht aufgeschichtete Schutthügel. Kaum sind sie aufgeworfen und haben eine gewisse Höhe und Umfang erreicht, so wird derselbe von einer Schaar Männer, Weiber und Kinder umringt, die mit Körben, Sieben, Säcken oder auch nur Schürzen u. s. w. den Hügel in Angriff nehmen. Und nun geht es an ein Wühlen, Sortiren, Sammeln, Sichten und Sieben, in Folge dessen rings um den Hauptschutthügel her, der aber rasch zusammenschmilzt, sich kleinere Haufen bilden, jeder mit besonderen, aus dem Schutt gewonnenen Artikeln.

Sehen wir uns zuerst die Sortirer von Kohle und Asche an, — Stoffe, welche bei weitem die Hauptmasse des Schutthaufens ausmachen. In London wird bekanntlich nur Steinkohle zur Feuerung gebraucht. Wie verschwenderisch damit oft von nachlässigen Dienstboten verfahren wird, weiß Jedermann. Da finden sich nun im Auskehricht noch Massen von ganzen Steinkohlenstücken, noch größere Massen von halbverbranntem Kohlenstaub (dem sogenannten „Grus“ oder Glutasche), und endlich eine

Fälle von eigentlicher Kohlenasche. Die gesunden Stücke werden besonders gelegt und um guten Preis verkauft; die besonders aufgehäufte Asche wird gleichfalls verkauft als Dungmittel; am wichtigsten und ergiebigsten aber ist der halbverbrannte, durch Sieben gewonnene Grus, der von den Unternehmern, welche fast immer zugleich Baumeister sind, entweder selbst verwendet oder an die Ziegelbrennereien verkauft wird. In London nemlich, wo die Mauersteine so rar und kostspielig sind, wird vorzugsweise mit Backsteinen aus dem berühmten Londoner Lehm gebaut. Dieser Lehm wird in Formen gepreßt und dann in große künstliche Lagerungen aufgeschichtet, wo er mittelst des in Brand gesetzten und langsam verbrennenden Grus innerhalb weniger Wochen so fest und hart gebrannt wird, daß er zum trefflichsten Baumaterial dient. Das gesammte moderne London ist von Backsteinen erbaut, die mit solchem Grus aus dem Auskehricht gebrannt sind. (Schluß folgt.)

Das Direktorium der Europäischen Modenacademie in Dresden beabsichtigt, im Monat August d. Js. daselbst eine Ausstellung von in das Bekleidungsfach einschlagenden Gegenständen zu veranstalten. Zur Förderung dieses Unternehmens ist für diejenigen Gegenstände und Kleidungsstücke, welche von dem Auslande ein- und nach beendigter Ausstellung dahin zurückgehen, die Befreiung vom Eingangszolle zugestanden worden.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Kleinmünster, dem Priester J. Büngeler, Pfarrverweser in Bundenthal zu übertragen, zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrcuratie Konzenberg dem Priester A. Bourier, Expositus in Rieblingen, verliehen werde, den zweiten Pfarrer in Markt Redwitz, K. G. M. Kraußold von dem Antritt der ihm verliehenen Pfarrei Rugendorf wieder zu entbinden und die Pfarrei Rugendorf dem III. Pfarrer in Münchberg, F. Heydner zu verleihen, der von dem Herrn Grafen W. zu Castell-Rüdenhausen für den Pfarramtscandidaten G. E. Reißinger aus Colmberg ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrstelle in Nehweiler die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Erledigt ist: Die kathol. Pfarrei Berglern, Ertrag 1646 fl.; die kathol. Pfarrei Kißing, Ertrag 691 fl.; das Benefizium St. Servatius, St. Michael und St. Anton in Augsburg, Ertrag 501 fl., die kathol. Pfarrei Batzenhofen, Ertrag 729 fl.

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 7. Juli. Gesammtzutrieb 617 Stück. Großvieh 174 Stück. Hievon verkauft 83 Stück. Erlös aus dem Großvieh 8,241 fl. Preise der Kälber per Pfund 10—13 kr., der Schweine per Pfund 18—19 kr.

Heute Freitag den 8. Juli Hundevisitation für den Buchstaben G. und die Fuggerei.

Vermischte Nachrichten.

München, 6. Juli. Wie wir hören, leidet Se. Maj. der König an so heftigen Zahnschmerzen und bedeutendem Gesichtsrheumatismus, daß er bereits seit einigen Tagen in Hohenschwangau das Zimmer nicht verlassen kann.

München, 6. Juli. Wie das Berliner Fremdenblatt erfährt, ist der König von Bayern Besitzer der Opern-Trilogie Richard Wagners: „Walkyre, Rheingold und Siegfried", gegen eine Jahresrente von 8000 fl. geworden. Die Ausstattung der „Walkyre" soll gegen 50,000 fl. gekostet haben.

München, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über die Advokatenordnung bis zu Art. 46 des Ausschußentwurfs fortgesetzt, und namentlich der Grundsatz angenommen, daß es dem Advokaten untersagt sein soll, bürgerliche Gewerbe oder Handelsgeschäfte persönlich zu betreiben.

München, 6. Juli. Bei der gestern Abends im Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten fortgesetzten Budgetberathung wurde das Postulat für die Regierungspresse mit 20,000 fl. abgelehnt. Bei einer heut in der Kammer der Abgeordneten erfolgten Abstimmung waren nur 116 Mitglieder derselben gegenwärtig, und haben danach 38 — von welchen nur einige wenige unwohl sind — gefehlt.

München, 6. Juli. Vom Magistrat der Stadt München wurden im vergangenen Monate Juni 999 Brod-, 37 Mehl-, 902 Bier-, 1416 Fleisch- und 1028 Milch-Visitationen vorgenommen und in Folge derselben vier Oekonomen wegen Milchfälsch-

die Wahl des Prinzen von Hohenzollern als Throncandidaten officiell bekannt zu geben. — Am Dienstag ist nach Berlin eine französische Depesche abgegangen. Gleichzeitig eröffnete die französische Regierung einen Schriftwechsel mit den Mächten über die Lage. (A. Z.)

Madrid, 5. Juli. Gestern Abend präsidirte Serrano den Ministerrath. Das Resultat der Berathung ist nicht bekannt. Aber es ist sicher, erstens, daß keine Intrigue existirt von Seite Prims, der in Uebereinstimmung mit dem Regenten und dem Kabinet handelt, zweitens, daß gar keine Rede davon ist, irgend einen König zu proklamiren ohne die Zustimmung der absoluten Mehrheit der gewählten Deputirten der Kortes gemäß dem erlassenen Gesetze.

Madrid, 6. Juli. Der „Imparcial" sagt: Der zu **la Granja** abgehaltene Ministerrath war verstärkt durch Mitglieder der liberalen Union. Der Regent und sämmtliche Minister billigten das Verfahren Prims. Das Ministerium wurde ermächtigt die geeigneten diplomatischen Unterhandlungen einzuleiten, und den Cortes, gemäß den Wünschen der Mehrheit der Abgeordneten, den neuen Candidaten in Vorschlag zu bringen. Die Cortes werden am 22. d. zusammentreten, die Wahl wird am 1. August stattfinden. Die ministeriellen Blätter hoffen, der Candidat werde 200 Stimmen erhalten. Der Candidat würde dann am 1. Nov. beim Wiederzusammentritt der Cortes nach Madrid kommen, ein spanisches Geschwader würde ihn in einem deutschen Hafen abholen, und seine Civilliste sei vorläufig auf 20 Mill. festgesetzt.

Aus **London**, 30. Juni, berichtet die Engl. Korr.: Abermals ist eine Kinderleiche in stark verwestem Zustande unweit des Hauses vorgefunden worden, in welchem Waters und Ellis, die beiden „Adoptivmütter", ihr Geschäft betrieben. Die Leiche mochte vielleicht vier Monate dagelegen haben. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, den Antezedenzien dieser beiden Frauenzimmer bis zum Februar dieses Jahres nachzuspüren und auszufinden, daß sie während dieser Zeit wenigstens siebenmal ihre Wohnung und noch öfter ihren Namen gewechselt haben. Die Blätter bringen täglich Mittheilungen über die Manöver, welche die schändlichen Weiber anwandten, um sich Kinder anvertrauen zu lassen.

Eine traurige Episode des Riesenbrandes in **Pera** erzählt die „Levant Times" vom 17. Juni. Eine Frau mit einem Bündel in den Armen stürzte durch die brennenden Straßen und in das Haus eines Freundes eintretend, rief sie aus: „Gerettet, gerettet! Gott sei Dank, ich habe mein Kind gerettet! Mein Silbergeschirr ist im Brunnen, da kann ich es herausholen, wenn der Brand vorüber." Plötzlich stößt sie einen durchdringenden Schrei aus, denn einen Blick auf ihre Bürde werfend, findet sie, daß dieselbe ihr sorgfältig verpacktes Silbergeschirr enthält, während das, was sie in ihrer Verwirrung und Eile in den Brunnen geworfen, ihr eigenes Kind gewesen.

Der im finstern schleichende Einsender des Artikels in Nr. 184 der „Neuen Augsburger Zeitung" wohnte entweder der Vorstellung gar nicht bei, oder findet ein Vergnügen darin die Wahrheit auf grelle Weise zu entstellen. Ein solch Gebahren bricht sich selbst den Stab bei jedem **Gebildeten**. Das Visir auf! **Wahrheit**! keine **Lügen**. Sapienti sat.

Reinhardt Heinz.

Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse dahier im Juni 1870.

	fl.	kr.	bis fl.	kr.
1 Maaß Winterbier	—	7	—	—
1 Pfund gemästetes Ochsenfleisch	—	19	—	—
1 " Rind- oder Kuhfleisch	—	17	—	—
1 " Kalbfleisch	—	16	—	—
1 " Schaffleisch	—	14	—	—
1 " Schweinfleisch	—	20	—	—
1 Pfund feine Rollgerste	—	14	—	—
1 " mittlere Rollgerste	—	12	—	—
1 " grobe Rollgerste	—	10	—	—
1 Vierling Erbsen	—	56	—	—
1 " Linsen	1	24	—	—
1 " Hirsen	2	8	—	—
1 " Hanfkörner	—	42	—	—
1 " Haferkern	2	8	—	—
1 C. b. Kochsalz im Salzstadel bhr.	5	18	—	—
Kochsalz 1 Centner	—	—	—	—
" 1 Ctr. plombirte Säcke	5	42	—	—
" 1 Pfund bei den Huckern	—	4	—	—
Viehsalz 1 Centner mit Sack	1	48	—	—
" 1 Centner ohne Sack	1	24	—	—
Dungsalz 2 Ctr., ein Sack	1	32	—	—
Dungsalz 1 Ctr. ohne Sack	—	50	—	—
1 Centner nasses Unschlitt	23	—	—	—
1 " ausgelassenes Unschlitt	33	—	—	—
1 Pfund gegossene Lichter	—	26	—	—
1 " gezogene Lichter	—	24	—	—
1 " Seife	—	16	—	—
1 Centner Heu	1	49	—	—
1 " Ohmat	1	40	—	—
1 " Roggenstroh	—	58	—	—
1 " Gerstenstroh	—	—	—	—
1 " Haferstroh	—	—	—	—
1 Maaß unabgerahmte Milch	—	4	—	5
1 " abgerahmte "	—	2	—	3
1 Metzen weiße Rüben	—	—	—	—
1 Vierling bayerische Rüben	—	—	—	—
1 Metzen weiße Kartoffel	1	6	—	—
1 " rothe "	1	12	—	—
1 Pfund gedörrte Zwetschgen	—	8	—	—
1 " " Kirschen	—	18	—	—
1 " Hechte	—	39	—	42
1 " Karpfen	—	24	—	—
25 Stück Frösche	—	6	—	14
1 Pfund Krebse	—	24	—	36

	fl.	kr.	bis fl.	kr.
1 Pfund geräuchertes Fleisch	—	32	—	—
1 " Leinöl	—	20	—	—
1 " Schmalz	—	32	—	34
1 " schweizer Butter	—	30	—	32
1 " Landbutter	—	28	—	30
4 Eier	—	8	—	—
Spanferkel	—	—	—	—
Gänse in Federn	—	—	—	—
" gepußte	—	—	—	—
Gans-Jung	—	—	—	—
Enten in Federn	—	—	—	—
" gepußte	—	—	—	—
Enten-Jung	—	—	—	—
Indian	3	—	4	—
Ein alter Hahn	—	24	—	30
Eine alte Henne	—	30	—	42
Ein Huhn	—	24	—	27
Ein paar Tauben	—	12	—	15
1 Maaß Kirschenwasser	—	54	1	—
1 " guter Fruchtbranntwein	—	20	—	—
1 " geringer Branntwein	—	16	—	—
1 " Weinessig	—	12	—	—
1 " Bieressig	—	4	—	—
Eine rohe Zunge	1	18	1	30
Eine geräucherte Zunge	1	30	1	36
1 Pfund Hirschwildpret	—	—	—	—
1 " Rehwildpret	—	12	—	24
1 " Schwarzwildpret	—	—	—	—
Ein Fasan	—	—	—	—
Eine Wildente	—	—	—	—
Ein Rebhuhn	—	—	—	—
Eine Schnepfe	—	—	—	—
Ein Haase mit Jung	—	—	—	—
" " ohne Jung	—	—	—	—
1 Pfund feiner Flachs	—	33	—	36
1 " mittlerer Flachs	—	24	—	—
1 " Werg	—	10	—	—
1 " Schafwolle	—	42	—	45
1 Klafter Buchenholz	18	37	—	—
1 " Birkenholz	17	16	—	—
1 " Fohrenholz	14	45	—	—
1 " Fichtenholz	13	16	—	—
1 Zuber weiche Kohlen	5	—	—	—
1000 Stück Torf	2	9	—	—

Montag den 11. Juli Vormittags 9 Uhr werden im **dürren Ast** an der Haunstetter-Straße 38½ Tagwerk Ackerland und 33½ Tagwerk arrondirte Schafweide, auf 10 Jahre von Michaeli 1870 bis 1880 öffentlich verpachtet. Die Aecker werden zuerst in 11 Parzellen zum Ausruf gebracht. Die näheren Bedingnisse werden am Versteigerungstag bekannt gegeben. Auskunft von heute an zu erfragen am dürren Ast und beim Flurwächter Kastner in Augsburg.

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Großvaters, Schwiegervaters und Schwagers, Herrn

Christoph Bißmayr, Schuhmachermeister,

sagen den Herren Veteranen, sowie allen Verwandten, Freunden und Gönnern den tiefstgefühlten Dank und empfehlen denselben dem Andenken.

Augsburg, den 7. Juli 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Gegen Nervenschwäche

und daher stammende Leiden findet man ein in tausend Fällen erprobtes und bewährt befundenes Verfahren dessen Wirksamkeit noch von keinem andern erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt, in dem Schriftchen:

Die Stärkung der Nerven. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. **A. Koch.** 12. Aufl. Preis 27 kr.

Vorräthig: in der **K. Kollmann'schen** Buchhandlung in **Augsburg**. a3

Ein ordentliches **Kindsmädchen** die als solches schon gedient hat, wird auf Jakobi **gesucht**. Näh. in der Exped. 194

Es ist eine **Wirthschaft** mit Oekonomie 5 Stunden von Augsburg sogleich zu **verkaufen** oder **zu verpachten**. Näheres in der Expedition. 191a2

Eine junge Frau **sucht Beschäftigung** im **Waschen und Putzen**. N. Exp. [185

Der neueste Fahrtenplan

der k. b. Staats-Eisenbahnen und der kgl. bayer. priv. Ostbahnen mit den betreffenden Postanschlüssen vom **1. Juni 1870** an Preis 9 kr. ist zu haben in:

C. Reichenbachs Buchhandlung in Augsburg (Zeugplatz B. 206.)

Eine erfahrene **Kindsmagd sucht** einen **Platz** bis Jakobi. Näheres in der Expedition. (181

Zwei Zimmer möblirt oder unmöblirt, sind **zu vermiethen** und sogleich **zu beziehen**. Näheres in der Expedition. (178b

---

Kindsjungfer-Gesuch.

Eine solide Person, katholischer Religion, welche Liebe und Anhänglichkeit zu Kindern hat, mit selben auch umzugehen versteht, wird auf's Ziel Jakobi **gesucht**. Näheres in der Expedition. 175b

---

Die Amtswohnung des k. Gerichtsvollziehers

Bernhard Marc

befindet sich hl. Kreuzstraße **F. 200**/I. neben hl. Kreuz. c

---



In der obern Metzg Bank N. 3 ist gutes frisches Kalbfleisch um 12 kr. und Rindfleisch um 14 kr. zu haben.

Ein freundliches, hübsch meublirtes **Zimmer** ist **zu vermiethen** und bis 1. August **zu beziehen**. Näheres in **F. 325** parterre.

Eine Person, gesetzten Alters, welche schon längere Zeit als Köchin diente, **sucht** einen Platz. Näheres in der Marienanstalt.

Feinste

Bade-Schwämme

sowie

Wagen-, Pferde- und Tafelschwämme

in größter Auswahl empfiehlt **C. L. Baeumler's** Colonialw.- und Delikatessenhandlg.

Geheimrath von Liebig's

Nahrungsmittel

für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche und künstliche

Mineralwasser

Rippoldsauer-, Molken-, Selters-, Kissinger-, Emser- und ächte Vichypastillen

empfiehlt:
Die Sternapotheke von F. Deamair.

Ein eisengeachsetes **Kinderwägelchen** auf Tragfedern und Lederdach ist billig **zu verkaufen. A. 194 2/3, Zwerchgasse.**

Laden-Vermiethung.

In der Bahnhofstraße ist ein Laden, mit 2 Piecen zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition. 192a3

Klettenwurzel-Oel

(aus der Apotheke des Herrn **Gulielmo** in Nymphenburg,) amtlich geprüft und rühmlichst bekannt, gegen das Ausgehen der Haare und für die Wiederherstellung derselben, ist wieder eine neue Sendung eingetroffen bei: a3

Gebrüder Schaur.

Ein gewandter Schenkkellner mit guten Zeugnissen und eine gewandte **Kellnerin** können sofort Dienst haben. Wo? s. d. E. 184

Wohnungs-Gesuch.

Es wird eine **Wohnung** mit 7—8 Zimmern, Hochparterre, über eine oder auch zwei Stiegen, womöglich in der Nähe des kgl. Bezirksgerichts, auf nächstes Ziel Michaeli **zu miethen gesucht**. Reflektanten belieben ihre Adresse der Expedition ds. Bl. zu übergeben. 183

---

150 Zentner Heu der besten Qualität, sind **zu verkaufen**. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 189a2

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Samstag №. 186. 9. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Cyrillus, B. Prot. Gottlob. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 6 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 5 M. Tagesl. 15 St. 59 Min. Nachtl. 8 S.. 1 Min. Mond im Schützen 10 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Samstag den 9. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Johann Herrmann, lediger Söldnerssohn von Pfuhl, k. Landg. Neu-Ulm, wegen Meineid, und Jakob Erne, lediger Söldnerssohn von da, wegen Theilnahme am Meineid.

Schulprüfungen. Sonntag den 10. Juli.

Vormittags 10 Uhr: die weibliche Fortbildungsschule bei St. Ursula.
Nachmittags 3 Uhr: die weibliche Sonntagsschule bei St. Ursula.
Vormittags 10—12 Uhr 4te männliche Sonntagsschule bei St. Jakob.
Nachmittags 3— 5 Uhr 4te weibliche Sonntagsschule bei St. Jakob.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

VI. Fall. Anklage gegen August Brechenmacher, lediger Schneidergeselle und Colporteur von Weissenburg, wegen Betrugs. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. von Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Schöninger, k. I. Staatsanwalt; Vertheidiger Hr. Conzipient Fischer. — Geschworne die Herren: Benglein, Glatz, Frz. Xav. Müller, Kreer, Joh. Müller, Maurus, Bihler, Köberlin, Ritter, Huber, Commerell und Kröner. — Der Angeklagte, 41 Jahre alt, welcher eine sehr große Zahl von Strafen erhielt, insbesondere wegen Betrugs eine Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren erstanden hat, setzte seine Betrügereien dadurch fort, daß er den Buchhändler Ebner in Ulm, Besenfelder in Memmingen, dann den Buchbindern Pfalmer in Thanhausen und Mayer in Jettingen vorspiegelte: „Er habe für sie, auf neu erschienene Werke und Gebetbücher eine Anzahl Abonnenten gesammelt", was in Wirklichkeit nicht der Fall war, wenigstens nur bezüglich einer kleinen Anzahl von Büchern auf Wahrheit beruhte; ferner, daß er sich von genannten Personen die Provisionsgebühren theils ganz, theils zu hohen Abschlagssummen auszahlen ließ, und durch diese unwahre Vorspiegelung und Manipulation die Betheiligten um die erhaltenen Beiträge an ihrem Vermögen beschädigte. Er erhielt von Ebner 26 fl., von Besenfelder 17 fl. 6 kr., von Pfalmer 5 fl. 10 kr. und von Mayer 8 fl. 12 kr. ausbezahlt. — Als die Beschädigten die Werke an die, in der vom Angeklagten erhaltenen Abonnentenliste bezeichneten Personen absendeten, stellte sich heraus, daß dieselben nichts bestellt und der Angeklagte bei den meisten Personen gar nicht gewesen sei. Der Angeklagte behauptet, daß er Niemand habe betrügen wollen, daß er in die Listen die Namen einschrieb, wie ihm solche angegeben worden seien. Wenn man ihm falsche Namen angegeben habe, dafür könne er nichts, er habe die Auftraggeber nicht gekannt. Die Zeugen sagen aber, daß sie nichts bestellt hatten und es stellte sich heraus, daß sowohl die Namen als Ortschaften falsch waren.

Gegenüber der von der Staatsbehörde vertretenen Anklage, wurde von der Vertheidigung dahin plaidirt, „es mögen die Herren Geschworenen der Schuldfrage einen Beisatz beifügen, daß die Summe, um welche die Betheiligten beschädigt wurden 10 fl. nicht übersteige." — Nach dem von Hrn. Köberlin als Obmann verkündeten Wahrspruche wurde Brechenmacher nach Antrag der k. Staatsbehörde schuldig gesprochen und demnach in eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und sechs Monaten verurtheilt.

(Eingesandt.) Vor mehreren Jahren ließ man wöchentlich einmal alle Wasserkästen der Stadt ihren Inhalt in die Straßenrinnen und Kloaken entsenden. Das war — wenn wir nicht irren — auf Anordnung der Sanitätsbehörde geschehen. Hat sich dieses etwa als nutzlos erwiesen? Oder hat sich seitdem der Gesundheitszustand unserer Stadt so verbessert, daß es überflüssig erscheint und die betreffende Anordnung absichtlich zum ewigen Schlafe verurtheilt wurde? Ueber Ersteres hat Einsender kein Urtheil, glaubt aber, daß ein einjähriger Versuch noch nicht zu einem solchen berechtigt. Letzteres hingegen muß — leider! — entschieden verneint werden. Von vielen andern Thatsachen abgesehen, sei nur darauf hingewiesen, wie sehr der Tod die Reihen der Kinderwelt lichtet und Epidemien die Herzen liebender Eltern in Sorge und Furcht erhalten.

Der Abgeordnete Crämer äußert sich in seinem Vortrag über die Rechnungsnachweisungen der Verkehrsanstalten bezüglich der Einnahmen der Postverwaltung, welche im Jahre 1868 um 408,054 fl. hinter dem Budgetansatz zurückgeblieben sind, also: „Wenn nun auch, wie ich vernommen, die Abrechnungen des Jahres 1869 wieder ein besseres Resultat ergeben und den Budgetansätzen wieder näher gekommen sein sollen, so kann man doch nicht in Abrede stellen, daß die Post in Bezug auf ihre Rente einen immer schwereren Stand bekömmt. Die Postverbindungen müssen fort und fort vermehrt werden, das Personal petitionirt in Massen um Gehaltserhöhung, die Ausgaben vermehren sich und die Einnahmen wachsen nicht im gleichen Verhältniß. Jede Verkehrserleichterung bringt eine Verkehrsmehrung, aber nicht immer eine Vermehrung der reinen Einnahmen. Werden die Gebühren für Telegramme z. B. herabgesetzt, so ist das eine große Erleichterung für den Verkehr, aber die Post wird dadurch in ihrer Einnahme beschädigt. Solche Beispiele ließen sich mehrfach anführen, sie sollen aber nur dazu dienen, zwei Punkte näher zu begründen. Für's Erste tritt an die Postdirektion in erhöhtem Maßstabe die Verpflichtung heran, den Dienst, wo nur immer möglich, zu vereinfachen und dadurch für sie selbst billiger zu machen und namentlich in den größeren Städten durch Errichtung von Filialen den Dienst ohne Vermehrung des Personals zu erleichtern. Ich erkenne gerne an, daß die jetzige Postdirektion diesen Punkten bereits ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet. Sodann muß aber auch doch gesagt werden, daß die fortgesetzte Erleichterung des Verkehrs vom Publikum sehr unterschätzt wird. Nicht in der Richtung, daß man dieselbe nicht wolle, im Gegentheil, man petitionirt ohne Unterlaß und das ist ein gutes Zeichen für die Entwicklung unsers Verkehrslebens, man erkennt den Schaden, den die Ausschließung bringt, allein man vergißt zu leicht, daß solche Einrichtungen Geld kosten, man steckt den Vortheil, den man selbst daraus zieht, ganz ruhig in die Tasche und empfindet es sehr hart, wenn man wieder einen Theil dieses Gewinnes an das allgemeine Ganze, aus dem er geflossen, abgeben soll."

Aus Dresden ergeht ein Aufruf an Deutschlands Lehrer, einem dort gebildeten „Schutzverbande für Lehrer" beizutreten. Der Schutzverband sucht nach den Statuten die Interessen der Lehrer auf gesetzlichem Wege zu wahren. Dieser Zweck wird zu erreichen gesucht durch a) Mittheilungen von Erfahrungen und statistischen Notizen; b) Maßnahmen zur Beseitigung der dem Lehrerstande nachtheiligen Gesetze und Einrichtungen; c) Benutzung der Presse, wo möglich durch ein Verbandsblatt; d) wenn möglich, durch Unterbringung seiner ohne Verschulden amtlos gewordenen Mitglieder in Schulämter oder andere Berufsklassen; e) durch materielle Unterstützung seiner Mitglieder; f) durch Aufkommen der Verbandskasse für nöthige Prozesse; g) durch Begründung einer Darlehenskasse. Vom Dresdener Vereine geht nun an Deutschlands Lehrer die Aufforderung die Idee zu prüfen. Nähere Auskunft ertheilt und Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt entgegen: Kantor Rober in Dresden, Pollergasse Nr. 2, I. Etage.

Heute Samstag den 9. Juli Hundevisitation für den Buchstaben H.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 10. bis 16. Juli. **Vierter Sonntag nach Trinitatis.** Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Stadtvikar Maier. — St. Ulrich. Herr Stadtvikar Boeckh. — Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. — St. Anna. Herr Kirchenrath Krauß. (Daselbst Abendmahlsfeier und Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — Um 10 Uhr. Krankenhaus-Kapelle. Herr Vikar Dietlen. — Um 11 Uhr Christenlehren. St. Ulrich. Herr Stadtvikar Boeckh. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. Die Christenlehre bei St. Jakob unterbleibt wegen der Sonntagsschulprüfung. — Um 2 Uhr Hospital-Kapelle. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Um halb 3 Uhr. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — Wochen-Predigten um 7 Uhr. Montag. St. Anna. Herr Dekan Trenkle. —

Dienstag. St. Ulrich. Herr Stadt-Vikar Maier. — Donnerstag. Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. — Beichte bei St. Ulrich Sonnabend nach der Betstunde um 7 Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadt-Vikar Maier.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 6. Juli enthält u. a: Die patentirte von dem Maschinenfabrikanten Max Rößler in Aunkofen bei Abensberg konstruirte Malzbrechmühle mit kontrolirendem Meßapparate. — Maß- und Gewichtsordnung. — Verausgabung eines falschen preußischen Thalerstückes.

Vermischte Nachrichten

München, 7. Juli. Der Entwurf des Gesetzes über die künftigen Pensionen der Offiziere ist im Staatsrathe berathen und nun zur Vorlage an die Kammer bereit. Wie wir vernehmen, würde sich nach der aufgestellten Scala die Pension bis zum zurückgelegten zehnten Dienstjahre auf 50 Prozent des Activitätsgehalts berechnen, und bis zum vierzigsten Dienstjahre jährlich um 1 Proz., von dort an aber jährlich um 2 Proz. steigen, so daß nach zurückgelegtem fünfzigstem Dienstjahre der ganze Activitätsgehalt als Pension belassen würde.

München, 7. Juli. Bei der Debatte über die Advokatenordnung in der öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten fügte der Abg. Dr. Sepp dem Advokatenstand so arge Beleidigungen zu, daß ihm vom Präsidenten das Wort entzogen werden mußte.

München, 7. Juli. Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung der Advokatenordnung fort, und gelangte damit bis zu Art. 50. Es wurde in der Hauptsache der Ausschußentwurf angenommen, jedoch aus der Reihe der Disziplinarstrafen „der Ausschluß von der Ausübung der Advokatur in bestimmten Gerichtsbezirken" ausgestrichen. — Se. Maj. der König haben den durch Brand beschädigten Bewohnern Grafenwöhrs, B.-A. Eschenbach, aus Allerhöchstihrer Cabinetskasse die Summe von 1000 fl. zustellen lassen. — Dem Vereine für Geschichtsforschung am Bodensee, welcher in Friedrichshafen seinen Sitz hat, wurde vor Kurzem durch das k. Hofsekretariat die Summe von 30 Dukaten übermittelt.

München, 7. Juli. Die Albuminfabrik in der Müllerstraße betreffend, sind wir in der Lage, mittheilen zu können, daß eine bei der Regierung geführte Beschwerde gegen das Bestehen dieser Fabrik von Erfolg war, und demnächst in Folge deßfallsiger hoher Regierungsentschließung der Betrieb dieser Fabrik eingestellt werden wird. Die städtische Baukommission hat s. Z. die Anlage dieser Fabrik gestattet, ohne die gesetzliche Bestimmung der vorherigen Ausschreibung zu beobachten.

In **Mittich** in Niederbayern wurde gelegentlich einer Primizfeier — die Primiz ist eine Art Doktorschmaus, zum Abschied von der Welt seitens der „ausgeweihten" jungen Diener Gottes, wobei der Gefeierte auch noch das Recht auf ein Tänzchen hat — eine Rauferei mit obligatem Messer-Solo ausgeführt. Resultat: 3 Verwundete, wovon einer lebensgefährlich darniederliegt.

Die ganze Diözese **Passau** hat in den letzten 14 Monaten ganze 19 fl. an — Peterpfennige gegeben. Endlich scheint es doch zu tagen.

Memmingen, 8. Juli. Am 6. d. Mts. brannte das Wohnhaus des Taglöhners Franz Krämer zu Lautrach ab. — Brandschaden circa 2500 fl., Versicherung 1500 fl. — Fahrlässigkeit in Aufbewahrung der Asche wird als Entstehungsursache vermuthet.

Dillingen, 8. Juli. Vorgestern Nachmittags ertrank der 8¼jährige Sohn des Söldners Sager von Steinheim in dem Egauflusse unweit Steinheim beim Baden.

Ulm, 6. Juli. Heute hat der Ernteurlaub bei der Infanterie begonnen; er dauert 6 Wochen, mithin bis zum 16. Aug., und erstreckt sich außer auf den Jahrgang 1868 auch auf solche Leute des Jahres 1869, deren dringende Familienverhältnisse oder gezeigte musterhafte Haltung und fortgeschrittene Ausbildung eine solche Berücksichtigung verdienen und zulassen.

Ulm. (Zur Industrie-Ausstellung.) Die Gesammtzahl der Aussteller beträgt 1332. Davon kommen auf Württemberg 1195, auf Bayern 118, auf Baden 11 und auf die Hohenzoller'schen Fürstenthümer 8. Aus Bayern sind vertreten: Augsburg mit 37, Memmingen 18, Nördlingen 9, Neu-Ulm 8, Kempten und Lindau je mit 6, und dann noch 27 verschiedene Stadt- und Landgemeinden mit wenigen, meist nur Einem Aussteller. Aus Baden haben sich betheiligt: Mannheim und Pforzheim je mit 3,

Karlsruhe, Freiburg, Hornburg, Gernsbach und Rastatt mit je einem Aussteller. Die schwäbische Industrie-Ausstellung ist die bedeutendste, welche in diesem Jahre auf dem europäischen Continent abgehalten wird.

In **Dresden** ist ein psychologischer Verein gegründet worden. Zweck desselben ist, die Menschenkenntniß zu fördern durch statistisch registrirte Beobachtungen der verschiedenen Beziehungen, welche zwischen den äußeren Formen des menschlichen Körpers einerseits und den verschiedenen Richtungen der psychischen Thätigkeiten des Menschen andererseits bestehen, und die durch diese Thätigkeit erlangten wissenschaftlichen Grundsätze und erworbenen Kenntnisse durch Schrift und Wort zu verbreiten. Die Sitzungen sind vorläufig noch nicht öffentlich. Doch gibt der Verein bereits ein Blatt heraus, für dessen Redaktion Hermann Pirkner zeichnet.

Die Bevölkerung **Berlins** hat vom 1. Januar bis ultimo Juni d. J. durch Zuzug und Geburten um 80,000 Seelen zugenommen. Das größte Wachsthum, dessen die Residenz bis jetzt sich zu erfreuen gehabt.

Die **Bonner** Zeitung schreibt: „Wir theilten jüngst andeutungsweise in einem unserer Concilsartikel mit, Katholiken hiesiger Stadt sei von hiesigen Jesuitenpatres die sacramentale Lossprechung deßhalb verweigert worden, weil sie noch nicht an die päpstliche Unfehlbarkeit glauben. Die Sache wurde kürzlich amtlich an die „Erzbischöfliche Behörde“ in Köln berichtet, worauf Weihbischof Dr. Baudri antwortete, die Behörde könne in der Sache nichts machen, da die Jesuiten der Jurisdiction des Erzbischofs entzogen seien! Die Sache bedarf keines weiteren Commentars: „Die Bischöfe sind nicht mehr Herren ihrer Diöcesen, die Jesuiten bilden eine Kirche in der Kirche.“ Leider nur zu wahr!

In **Liegnitz** ist eine Hundeschlächterin zufällig entdeckt worden. Sie gestand der Polizei nicht ohne Stolz, daß sie über 1000 Hunde geschlachtet und die Hinterkeule gebraten und verzehrt habe. Von dem andern Fleisch versicherte sie, es sei nichts umgekommen. Halb Liegnitz fühlte ein leichtes Würgen, als dies bekannt wurde.

Pest, 6. Juli. Der Kaiser übernimmt die vom Landtage gestrichenen 54,507 Gulden Pensionen auf die Civilliste. Aus Siebenbürgen kommen Berichte über neue großartige geheime Pferde-Einkäufe für die rumänische Armee in Rußland und Bessarabien. Der Minister für Cultus bewilligte den orthodoxen Juden, einen eigenen Congreß hier nächstens abzuhalten.

Prag, 7. Juli. Nach einer Mittheilung der Bohemia will die Minorität nach Proclamirung der Unfehlbarkeit unter Protest sofort aus dem Concil austreten.

Florenz, 8. Juli. Die „Opinione“ sagt: Pariser und Berliner Nachrichten melden, daß, in Folge der Verwicklungen, welche aus der Throncandidatur des Prinzen von Hohenzollern entstehen könnten, dieser seine Zustimmung zur Candidatur verweigert habe.

Rom, 8. Juli. Auf Befehl des Papstes darf kein Bischof mehr das Concil verlassen. Wie es heißt: müssen die Bischöfe vor ihrer Abreise ein neues feierliches Glaubensbekenntniß ablegen. (A. Z.)

Paris, 6. Juli. In der Kammer und außerhalb derselben ist die Stimmung über die Throncandidatur in Spanien eine mürrische, gereizte, welche sich ohne viele Mühe zu einer kriegerischen wird anfachen lassen. Man ist verdrießlich über die Regierung, weil sie von dem ganzen Vorgang kein Jota wußte, und sich durch das fait accompli überraschen ließ; man schimpft auf die Unfähigkeit der französischen Diplomatie und hat das deutliche Gefühl, daß Frankreich hier eine Niederlage erlitten habe. Wohl werden auch Stimmen laut welche sagen: Wir haben kein Recht den Spaniern zu verbieten einen König nach ihrer Wahl zu nehmen, und durch Proteste werden wir die Sache nur verschlimmern, aber diese Stimmen sind selten. Dréolle entwickelt diese Ansichten im Public in einem sehr guten Artikel, dem man nur leider die tendentiöse Gehässigkeit gegen die Minister gar zu sehr anmerkt, und auch About im Soir sucht nachzuweisen, daß Frankreich keinen Rechtstitel zu Protestationen gegen diese Königswahl habe. Und können sich Prim und Bismarck diesen Machtspruch Frankreichs gefallen lassen? Würde ein Zurückweichen, nachdem die Dinge soweit gediehen sind, nicht eine schimpfliche Niederlage für sie sein? Jetzt kann der Krieg eigentlich nur noch durch den Rücktritt dieses Cabinets und dessen Ersetzung durch ein anderes vermieden werden, welches eine andere Anschauung von der Sache nimmt, denn es heißt die Spanier schlecht

kennen, wenn man annimmt: dieselben würden sich durch Drohungen einschüchtern lassen. Triumphirend drucken einige Blätter Stellen aus dem isabellistischen Organ „el Tiempo“ ab, und meinen damit Wunder welch werthvolle Mittheilung zu bringen. Im Kriegsministerium herrscht größte Geschäftigkeit, und man bereitet sich geradezu auf einen nahen Feldzug vor. Die Urlauber der vorjährigen Altersclassen sind einberufen worden und die Soldaten welche zu Ende dieses Monats entlassen werden sollen, müssen bei ihren Regimentern verbleiben. (A. Z.)

Paris, 7. Juli. Gesetzgebender Körper. Picard verlangt die Mittheilung aller Documente, welche geeignet seien, das Land über die spanische Frage aufzuklären. Die Regierung dürfe das Land nicht in eine neue bedenkliche Situation verwickeln, ohne die Zustimmung des Gesetzgebenden Körpers eingeholt zu haben. Chevandier erwidert, der Augenblick für die Diskussion des Gegenstandes sei noch nicht gekommen, und die Regierung könne vorläufig keine andern Erklärungen abgeben. Cremieux besteht auf dem Verlangen Picards, und bemerkt, die Wiederaufnahme der Budgetdebatte würde inopportun sein, ehe die Interpellation Cochery's genügend erledigt sei. Ollivier protestirt gegen die Vorlage der Dokumente und äußert weiter, die Erklärungen Gramont's lassen keinen Zweifel über die Frage, ob die Regierung den Frieden wolle oder den Krieg herbeirufe. Die Regierung wolle und wünsche den Frieden mit Leidenschaft, aber einen ehrenhaften Frieden, und sie sei überzeugt, daß die Erklärung Gramont's eine friedliche Lösung herbeiführen werde, denn jedesmal, wenn Europa überzeugt sei, daß Frankreich fest auf einer legitimen Forderung beharre, werde dieselbe von Europa bewilligt. Es handle sich nicht um einen geheimen Zweck. Wenn der Krieg nothwendig sei, so werde ihn die Regierung nicht ohne Zustimmung des gesetzgebenden Körpers führen, denn es bestehe jetzt das parlamentarische Regime. Der Minister schließt mit den Worten: ich versichere auf meine Ehre, daß wir ohne Hintergedanken sind, wenn wir sagen, wir wünschen den Frieden; und wenn ich die Ueberzeugung ausdrücke, daß in der in Rede stehenden Frage alle Parteiunterschiede verschwinden werden, so bin ich damit von der Erhaltung des Friedens überzeugt. Barthelmy fragt, in welcher Eigenschaft Prim einem preußischen Prinzen die Krone angeboten habe. Ollivier erwidert, die Regierung wisse nichts Näheres über die Unterhandlungen. Arago will das Wort ergreifen, die Kammer lehnt es aber ab, ihn anzuhören. Die Budgetdebatte wird wieder aufgenommen. Magnin, der das Wort hat, verzichtet Angesichts der Erklärungen Gramont's darauf.

Paris, 7. Juli. Es heißt, daß Gramont eine sehr entschiedene Note nach Berlin gerichtet hat, worin in der unzweideutigsten Weise auf die mit Aufrechthaltung der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern für den spanischen Thron verbundenen Gefahren hingewiesen wird. Wie ferner verlautet, ist vom Marineminister an das Mittelmeer-Geschwader die telegraphische Weisung ergangen, sich bereit zu halten Nach den drei Kriegshäfen erging der Befehl, die Transportschiffe in Bereitschaft zu setzen. Wie verlautet, wurde Benedetti des Botschafterpostens enthoben. — Unter dem Einflusse des Gerüchtes über ein Telegramm des Königs von Preußen aus Ems fiel die Rente auf dem Boulevard auf 70 und stieg dann wieder auf 70.80. Das fortgesetzte Stillschweigen in Berlin wirkt höchst verstimmend.

Paris, 8. Juli. Der „Constitutionnel“ sagt: „Sobald die französische Regierung von der Starrsinnigkeit des spanischen Ministeriums überzeugt sein wird, wird sie die diplomatischen Beziehungen mit Spanien abbrechen. Bezüglich Preußens wird sich die Regierung nicht mit ausweichenden Antworten begnügen. Es genügt nicht, zu sagen, daß Preußen dem Zwischenfall fern stehe. Preußen muß dem Prinzen von Hohenzollern die Zustimmung verweigern, wie sie Louis Philipp dem Herzog von Nemours für Belgien, wie sie England und Rußland dem Prinzen Alfred und dem Herzog von Leuchtenberg für Griechenland, wie sie Napoleon III. dem Prinzen Murat für Neapel verweigerte. Die Regierung hat sich mit den mit ihr sympathisirenden Großmächten in Verbindung gesetzt; dieselben zeigen sich entschlossen, in Madrid und Berlin auf eine friedliche Lösung hinzuarbeiten.“ (Allg. Ztg.)

Versteigerung.

Dienstag den 12. Juli ds. Js. Vormittags 9 Uhr werden über 2 Stiegen **im Hause der St. Antonspfründe** aus dem Rücklasse des verlebten hochw. Titl. Herrn **Benefiziaten Michael Hering** folgende Gegenstände gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert, als: silberne Eß- und Kaffeelöffel und andere Silbergegenstände, 1 goldene Repetier- und silberne Cylinder-Uhr; Christus, Stockuhren, Tafeln, darunter Oelgemälde; Porzellain und Gläser, Leib- und Bettwäsche, gute Leinwand, Vorhänge, Rouleaux und Kleider, Bodenteppiche und Vorlagen; Kanapee, Sessel, 1 Betstuhl, Lehnsessel, Pfeiler- und andere Tische, Kleiderkästen, Kommode und 1 Stehpult, Ofenschirm, Wasch- und Nachttischchen, Bettladen, Betten, Federmatratze, sämmtliche Kücheneinrichtung, sowie auch die Bibliothek, welche einige vorzügliche Predigten und ascetische Werke enthält, sowie noch viele hier nicht genannte Gegenstände, wozu höflichst einladet:

Euseb. Stadler, geschw. Käufler am Schmiedberg.

SALON AGOSTON.

Täglich große brillante Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Nur noch einige Vorstellungen finden statt.

Heute Nachmittag 4 Uhr

Extra-Kinder-Vorstellung.

Sperrsitz 24 kr. — 1. Platz 15 kr. — 2. Platz 9 kr. — Gallerie 6 kr.

Erwachsene bezahlen volles Entree.

Oeffentlicher Vortrag

von **Phil. Jak. Spindler**, über:

„Die Erlösung."

Am **Sonntag** den 10. Juli Nachmittags um 3 Uhr, im Saale des Hinterhauses D. 215/$_{4}$ in der **St. Anna-Straße.** b2

Das neue Augsburger Adreßbuch

wird in den nächsten Tagen ausgegeben.

☞ In den **Expeditionen** der **„Augsburger Neuesten Nachrichten"**, des **„Tagblattes"** und **„Anzeigblattes"** liegen **von heute an bis zum 15. Juli** Correctur-Exemplare zur Einsichtnahme auf, und werden die verehrlichen Bewohner hiesiger Stadt hiermit ersucht, sich von der richtigen Aufnahme ihrer Adressen thunlichst zu überzeugen, eventuell die nöthigen Correcturen zu bewerkstelligen. Diese sowohl als auch die während des Druckes eingetretenen Aenderungen werden einen eigenen Nachtrag zum Adreßbuch bilden.

G. A. Reichel.

Ungar. Weizenmehl

in 1/$_{8}$, 1/$_{4}$, 1/$_{2}$ und ganzen Centnern ist fortwährend billigst zu haben bei (d$_{4}$

C. D. Rast, Maximilians-Straße B. 12.

Versteigerung.

Dienstag den 12. Juli, früh **9 Uhr** anfangend werden in dem **„Kohlergarten folgende Gegenstände** gegen Baarzahlung versteigert, als: Kanapee, Sessel, ein bereits noch neues Causeuse, Kommode und Kleiderkästen, ein eleganter nußbaumpolirter Glaskasten, runde und andere Tische, ein Ankleid- und andere Spiegel in Gold- und Nußbaumrahmen, Stock- und Bronceuhren, Küchengeräth, Kupfer, Messing, eine Partie Englisches und Augsburger Probezinn, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Herren- und Frauenkleider, eine Hausapothek, Wein- und Bierflaschen, Betten, worunter ein Kindsbett, Federn und Roßhaar-Matratzen, Schüsselrahmen, Anrichten und andere hier nicht benannte Gegenstände. Wozu höflichst einladet:

Carl Mußbeck, geschw. Käufler.

Bekanntmachung und Einladung.

In Folge der Wiederwahl des Hrn **Georg Zimmermann** als Bürgermeister in Pfersee und der Bestätigung desselben von Seite des königlichen Staatsministeriums, veranstalten mehrere Bürger morgen Sonntag im **schwarzen Adler** dahier Nachmittags 3 Uhr ein

Garten-Fest mit Garten-Musik.

Die verehrl. Nachbars-Gemeinden sind freundlichst eingeladen an diesem Feste Theil zu nehmen. — Eintritt 6 kr. Pfersee, den 9. Juli 1870.

Mehrere Bürger von Pfersee.

Ein **Kinder-Chaischen**, schön und gut, ist billig zu **verkaufen.** Näh. in der **Exp.** 209

Eine **Wohnung** in der Ludwigsstraße ist zu **vermiethen.** Näh. in der **Exped.** 210

„Frohsinn.“
Montag den 11. Juli
GARTENMUSIK
Anfang 7 Uhr.
Die Vorstände.

Gesellschaft Schießgraben.
Samstag den 9. Juli:
Orchester-Musik.
(Koch.)
Anfang 7 Uhr.
Die Vorstände.

Cafe Göger.
Heute Samstag, Abends halb 8 Uhr:
Erstes Auftreten
des renommirten Münch'ner
Comiker-Quartetts
Schwarz, Seidenbusch, Meixner, Königshöfer.
Das Programm enthält die neuesten politischen und humoristischen Couplets und Intermezzo's.

Frühlingsgarten (Schnapperkeller.)
Sonntag den 10. ds. spielt die
MUSIK
des kgl. 4. Chevauxleger-Regiments (König) zur Erinnerung an den 10. Juli (66) von 10—2 Uhr bei delikatem Schnapperstoff.
Wozu freundlichst eingeladen wird.

Im Ritter St. Georg.
Heute Samstag:
Grosse Soirée
gegeben von den Münchner Komiker
Huber und Eismayer
mit Frau und Eckher.
Anfang ½8 Uhr.
Nebst großer Schlacht-Partie.
Wozu ergebenst einladet: Hofmann.

Im alten Luginsland.
Heute Samstag:
Große Musik-Produktion.
(Ludwig.)
Anfang 7 Uhr.
Entree 6 kr. für Herrn.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie
Ziehung am 12. Juli 1870.
Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die Expedition des Augsburger Tagblattes.

Am Eck vom Kesselmarkt und der Ludwigsstraße.
Neues Maaß- u. Gewicht.
J. Brindlinger, Zeugschmied.

Fliegenleim,
Putzpulver,
Wanzenöl,
in Gläschen zu 6—12 kr., empfiehlt:
Ludwigsstraße. Karl Fuchshuber.

Große Pferde-Lotterie
zu Dinkelsbühl.
3000 Gewinne im
Werthe von fl. 30,000
Ziehung am 15. Juli 1870.
Loose à 30 kr. per Stück bei:
Theodor Mühlschlegel.

Ein junger Mann aus sehr achtbarer solider Familie, welcher die 3 Course der hiesigen Handelsschule mit Erfolg besuchte, wünscht in einem Bankhause oder Fabrik-Comptoir als Lehrling aufgenommen zu werden. Näheres im Comptoir des Herrn F. C. Euringer

150 Zentner Heu, der besten Qualität, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1896

Sommertheater im Schießgraben.
Sonntag den 10. Juli 1870.
(Sonnabend bleibt das Theater geschlossen wegen Vorbereitung zu:)
„Börse und Arbeit“.
Satyrisches Original-Zeitgemälde mit Gesang in 6 Bildern. I. Bild. Börsenspiel, Leichter Gewinn. II. Bild. Der Boudoir eines Börsianers. III. Bild. Harte Arbeit schwerer Lohn.“ IV. Bild. Eine Soirée bei Hamburger. V. Bild. Gottes Segen bei Kohn. VI. Bild. Alles verloren. Alles gewonnen.
Emil Weinmüller, Direktor.

Schrannen-Anzeige vom 8. Juli 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme.
Waizen	21 fl. 37 kr.	20 fl. 45 kr.	19 fl. 55 kr.	gef. 1 fl. 27 kr.	56	509	19 Sch.	10174 fl. 57 kr.
Korn	22 fl. 8 kr.	21 fl. 16 kr.	20 fl. 26 kr.	gef. 1 fl. 31 kr.	5	619	5 Sch.	13063 fl. 57 kr.
Roggen	13 fl. 48 kr.	13 fl. 23 kr.	12 fl. 36 kr.	gef. 1 fl. 27 kr.	8	673	10 Sch.	8877 fl. 9 kr.
Gerste	13 fl. 21 kr.	13 fl. 6 kr.	11 fl. — kr.	gef. - fl. 7 kr.	—	10	— Sch.	131 fl. 9 kr.
Haber	10 fl. 24 kr.	9 fl. 56 kr.	9 fl. 25 kr.	gef. - fl. 9 kr.	81	250	19 Sch.	2295 fl. 39 kr.

Aufgezogen 53 Schäffel. — Ganzer Stand 2061 Sch. — Verkauft 2108 Schäffel um 34482 fl. 51 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 187. 10. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Amalie, Protest. Jakobina. — Sonnenaufg. 4 Uhr 6 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 4 M. Tagesl. 15 St. 58 Min. Nachtl. 8 St. 2 Min. Mond im Schützen 11 Tage alt.

Hiesiges.

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: Landschaft im Frühjahr, Partie bei München, gemalt von J. Wopfner. — Landschaft in Südtyrol, von Leop. Bößcher. — Thierstück, von E. Meißner. — Landschaft, von K. v. Malchus. — Partie am Brienzersee, und der Laaserferne in Tirol, von Leop. Bößcher. — Mondnacht bei Lindau, am Bodensee, und Partie bei Constanz, von J. Schiffmann.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 9. Juli 1870.

Die Berichte der Herren Tischer und Schrödel, Polizei-Offizianten, über die Vorkommnisse bei der zweiten Aufführung des Stückes „Der letzte Jesuit" im Sommer-Theater werden vorgelesen. Dem einen dieser Berichte zufolge soll das Pfeifen von jungen Leuten ausgegangen sein, unter denen sich Mitglieder des katholischen Gesellen-Vereins befanden. Am Dienstag wurde dem Publikum die unangenehme Ueberraschung zu Theil, zu erfahren, daß die k. Regierung, welche einen größern Scandal besorgte, die Aufführung des letzten Jesuiten beanstandet habe. Da das Stück nichts unanständiges und auch nichts aufreizendes enthielt, so trat die Polizei der weiteren Aufführung des Stückes nicht hindernd in den Weg, und war gewillt, Ruhestörern einfach das Handwerk zu legen; doch gibt man sich dem Glauben hin, daß es bei dem gesunden Sinn unseres Publikums nicht so weit gekommen wäre. Das „Einführungsgesetz" gibt Handhabe genug, Ruhestörer an öffentlichen Plätzen hinauszuführen, und im Sommer-Theater zum Beispiel für die Dauer eines Stückes unschädlich zu machen, und ihnen einige Stunden Zeit zu geben, über das Sommertheater nachzudenken. Da aber die k. Regierung einschritt, so war die städtische Behörde jeder Verantwortung überhoben. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung von Verehelichungs-Zeugnissen werden genehmigt: Sick, Scribent, mit Jngfr. Maria Roßknopf von Offenhausen; Bur, Hucker, mit Jngfr. Philomena Reitsam von hier; Seiler, Landgerichts-Skribent, mit Jngfr. Babette Rogner von hier; H. v. Regemann, k. Oberlieutenant, mit Freifräulein Amalie v. Süßkind von hier; Thomann, Werkführer, mit Jngfr. Aloysia Baumeister von Burgau; Behringer, Schreiner, mit Jngfr. Karol. Lutz von Hohenreichen. — Das Bürgerrecht erhalten die Herren Schneider, Bäcker, und Steiner, Feilenhauer. — Die Baugesuche Folgender werden genehmigt: Militär-Aerar, Hr. Neumayer, Weinwirth, Hr. Korn, Schreinermeister, Hr. Höhe, Bierbrauer, Hr. Gaßmann, Monteur, Hr. Nobel, Monteur. — Frau Anna Rauscher wird als Leichensagerin für die Hettenbachvorstadt aufgestellt. — Die Herren Lotzbeck u. Comp., welche in der Fuggerstraße einen Bauplatz erworben haben, werden daran erinnert, daß noch in diesem Sommer mit dem Bau begonnen werden muß. — Ein Akrobat läßt demnächst im Schießgraben einen Luftballon steigen. Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, bleibt das Eintrittsgeld reservirt, bis der Ballon steigt. — Hr. Oswald, Branntweiner, wird auf Ansuchen unter dem Ausdrucke der Anerkennung von der Funktion eines Distrikts-Vorstehers enthoben.

Die Kammer der Abgeordneten brachte in ihrer Sitzung am 8. ds. die Berathung der Advokatenordnung zu Ende und nahm schließlich den ganzen Gesetzentwurf mit 97 gegen 24 Stimmen an. In den Uebergangs-Bestimmungen wird festge-

setzt, daß die, welche den Staatsconcurs von 1868 mit der I. und II. Note bestanden und dann vorschriftsgemäß praktizirt haben, von der dreijährigen Advokatenpraxis des Art. 1 befreit sind, jenen, welche 1868 und 1869 dieselbe mit der I. und II. Note bestanden haben, die Zeit der seitdem erstandenen vorschriftsgemäßen Praxis an der dreijährigen Advokatenpraxis abgerechnet wird. Solche, welche blos die III. Note erlangten, können das Staatsexamen wiederholen, und werden, wenn sie dann die I. oder II. Note erhalten, so behandelt, als ob sie dieselbe schon in der ersten Prüfung erlangt hätten.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

VII. Fall. Anklage gegen Joh. Hermann, lediger Söldnerssohn von Pfuhl, kgl. Landg. Neu-Ulm, wegen Meineids, und gegen Jak. Erne, lediger Söldnerssohn von da, wegen Theilnahme am Meineid. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Schöninger, k. I. Staatsanwalt; Vertheidiger für Hermann Hr. Advokat Erdmannsdörfer und für Erne Hr. Dr. Gotthelf, k. Advokat zu München. — Geschworne die Herren: Schorer, Deuringer, Hensolt, Kröner, Schmidt, Glatz, Köberlin, Schropp, Thom, Kreer, Maurus und Bechteler. — Am 30. April v. Js. war in Pfuhl eine naturwüchsige Schlägerei unter mehreren rohen Burschen, wobei der Angeklagte Erne den Joh. Kaßl von dort arg mißhandelte. Wegen dieser Schlägerei war am 29. Januar l. Js. beim k. Bezirksgericht Augsburg Verhandlung angesetzt, und in dieser Sitzung hat, wie die Anklage behauptet, der Angeklagte Hermann auf Anstiften des Erne, welcher, damals auf der Anklagebank saß, die wissentlich falsche Angabe eidlich gemacht, „daß bei der Schlägerei am 30. April der Kaßl den Erne **zuerst** angepackt habe.“ Diese Angabe war aber falsch, da alle übrigen Zeugen das Gegentheil behaupteten. Hermann konnte seinen Fehler nicht in Abrede stellen, er gestand vielmehr zu, daß ihn Erne zur falschen Aussage veranlaßt und selbst schon zum Untersuchungsrichter nach Neu-Ulm mitgenommen habe, damit er diese Aussage angeben konnte. Er gesteht auch zu, daß er nichts gesehen habe, daß er dieß dem Erne gesagt, aber von ihm beschwichtigt wurde. Er habe nicht überlegt, welche Folgen seine Angaben haben können. Erne will theilweise die Angaben der Hermann in Abrede stellen, konnte dieß jedoch glaubwürdig nicht ausführen. Von Seite der Zeugen wurde nachgewiesen, daß Kaßl der Angreifer bei der Schlägerei nicht gewesen sei. — Die Herren Geschwornen schöpften nach dem Plaidoyer aus dem Gang der öffentlichen Verhandlung die Ueberzeugung nach Ansicht der kgl. Staatsbehörde und bejahten die Schuldfragen durch ihren Obmann Hrn. Schrepp, worauf Hermann in eine 4jährige und Erne in eine 4½jährige Zuchthausstrafe verurtheilt wurden.

Was die Unfehlbarkeit die Protestanten und die Juden angeht?

Wenn die Unfehlbarkeit des Papstes ein schlichter Einfall irgend einer gläubigen Seele oder auch gar vieler gläubiger Seelen wäre, so würden wir uns in der That nicht mehr darum kümmern wie um andere Meinungen und Vorstellungen, die viele Menschen irrthümlich hegen. Es gibt Menschen, die einen Wahrsager, einen Kartenleger, einen Traumdeuter, einen Tischrücker und einen sogenannten Klopfgeist für unfehlbar halten. Diese wird man gern eines Bessern belehren und ihren Irrthum bekämpfen, aber man wird, je thörichter solch ein Wahn ist, ihn stets desto weniger für gefährlich und verderblich halten. Man weiß ja, daß sich solchem Irrthum nicht Tausende von Menschen hingeben werden und da kann man die Thorheit der Einzelnen, die Freude an ihrem Irrthum finden, mit Duldung hinnehmen, wenn sie nur nicht so fanatisch ist, Andere damit zu belästigen.

Anders aber steht es mit einer dogmatisch von einer Kirche gebotenen Lehre. Hier hat man nicht den freiwilligen Irrthum eines oder mehrerer Nebenmenschen, sondern einen Lehrsatz vor sich, dem gegenüber der freie Wille und die freie Ueberzeugung eines Jeden sich beugen soll. Der Lehrsatz sagt nicht: Du Katholik, darfst glauben, daß der Papst unfehlbar sei, sondern: Du mußt es glauben, selbst wenn deine Vernunft tausendfach dem widerspricht! Die Kirche gestattet nicht diesen Glauben, sondern gebietet ihn. Ja, sie geht noch weiter und spricht sich das Recht zu, Tausenden von Geistlichen zu befehlen, daß sie diese Lehre verbreiten und all ihren moralischen Einfluß aufbieten sollen, sie als Heilswahrheit an Alt und Jung zu verkündigen! Daß es katholische Geistliche gibt, die diese Lehre nicht für wahr halten, ist eine unleugbare Thatsache; daß sogar Jahrhunderte lang diese Lehre bestritten worden, ist eine geschichtliche nachgewiesene Wahrheit. Ja, die jetzige Verkündigung bezeugt gerade diese Wahrheit; denn

wäre diese Lehre eine anerkannte, so bedürfte es ja all der Künste nicht, um sie erst jetzt zu dogmatisiren. Hier also haben wir es nicht mit einer freiwillig von Einzelnen geglaubten Meinung zu thun, sondern mit einer, welche gegen die freie Ueberzeugung der Einzelnen zu einer herrschenden Meinung erhoben werden soll.

Solch einen auf Befehl zu verkündenden Glauben aber würden wir zu bekämpfen die Pflicht und das Recht haben, wenn er an sich auch ganz harmlos und gleichgiltig wäre. Wenn irgend ein Potentat auf den Einfall käme, zu befehlen, daß alle Menschen glauben und alle Lehrer lehren müssen, der Planet Jupiter habe achtzehn Monde, so würde die Behauptung an sich selbst gewiß ein so harmloser und unschädlicher Irrthum sein, daß es sich kaum des Eifers lohnte, ihn energisch zu bekämpfen; allein der Befehl würde als Barbarei alle Welt empören und man würde diesem entgegentreten müssen im Namen der Wahrheit und im Namen der Freiheit der Ueberzeugung, deren Beleidigung ein Attentat auf den Geist der Menschheit ist.

Wenn nun Jemand da auftreten und sagen wollte: warum wollt Ihr denn solchen Glauben an die achtzehn Monde des Planeten Jupiter verbieten? so würde man ihm mit Recht antworten: den freiwilligen Glauben daran verbieten wir nicht. Wem es Vergnügen macht, der mag dies für wahr halten. Wir verbieten nur den Befehl, es zu glauben und zu lehren, den Zwang gegen Jeden, dies glauben und lehren zu müssen, selbst wenn er anderer Ueberzeugung ist! Wir treten nicht der Freiheit, sondern der Knechtung des Geistes mit aller Macht entgegen.

Mit der Unfehlbarkeitslehre steht es noch viel schlimmer.

Nicht blos befiehlt man damit allen Geistlichen diese zu glauben und zu lehren und ihre eigene freie Meinung zu unterdrücken, sondern man verflucht einen Jeden, der dies nicht glauben will. Hier greift die Gläubigkeit mit voller Unduldsamkeit über die Schranken der Freiheit hinaus. Mag Jeder, der dergleichen glauben will, sich so selig dünken wie er Lust hat; mag er selbst wünschen, alle anderen Menschen auch so selig damit zu machen, wie er sich fühlt; aber Verfluchungen gegen Jemanden auszusprechen, der nicht so selig sein will, das ist an sich Barbarei und Unduldsamkeit. Wer dergleichen thut, der muß bekämpft werden und ihm muß man entgegentreten, nicht um ihm den Glauben zu nehmen, sondern die Ueberhebung niederzuschmettern, die er sich gegen Andere erlaubt!

Aber auch damit ist noch keineswegs das ganze Maß der Barbarei bezeichnet, welche in diesem Dogma lauert. Mit diesem Dogma wird nämlich nicht etwa blos dem gegenwärtigen Papste und seinen bisherigen Behauptungen der Charakter der höchsten Unfehlbarkeit und Glaubwürdigkeit beigemessen, sondern auch allen künftigen Päpsten derselbe zugesprochen, so dumm oder so freventlich oder so wahnwitzig sie auch sein oder werden mögen. „Der Papst ist unfehlbar", das heißt: wenn einem solchen Individuum künftig einfiele zu behaupten, daß die Astronomie gottlos sei, weil sie lehre, daß die Erde sich um ihre Achse dreht, und darum müsse man alle Bücher verbrennen, die dergleichen ausgesprochen, und alle Lehrer einkerkern, die dergleichen für wahr ausgeben, so müssen nicht blos alle frommen Katholiken diesem Ausspruch folgen, sondern auch alle anderen Menschen verfolgen, die diesem Ausspruch zuwider sind. So sonderbar dies heutigen Tages klingt, so weiß man doch aus der Geschichte, daß es solche Päpste gegeben hat und daß Glaubensgerichte den edeln Denker und Forscher Galilei so lange im Kerker hielten, bis er sich fügte und die Wahrheit verleugnete. Nun ist zwar solch ein Irrthum menschlich. Auch Luther hielt den Copernikus für einen „wahnwitzigen Narren" und Melanchthon eiferte in voller Geistesblindheit gegen den „Frevel" der Copernikanischen Lehre. Allein gerade weil man in diesem Beispiel den Fall vor sich sieht, wie geistig begabte Menschen irren können, darum ist es um so frevelhafter, nicht blos für jetzt, sondern auch gar für alle Zukunft einem Menschen die Unfehlbarkeit zuzusprechen. Man schlägt damit nicht blos der gegenwärtigen freien Ueberzeugung eine Schranke, sondern gibt auch alle Wahrheiten zukünftiger Entdeckungen dem unberechenbaren Wahn eines fehlbaren Menschen preis.

Was es aber Protestanten und Juden angeht, wenn Katholiken den Papst für unfehlbar halten, ergibt sich hieraus ganz von selber.

Protestanten und Juden sind von Päpsten verdammt, verflucht und zum Scheiterhaufen verurtheilt worden. So lange man Päpste für fehlbar erklärt, so lange kann man solchen wahnsinnigen Fanatismus als menschlichen Irrthum beklagen. Sobald man aber den Papst für „unfehlbar" erklärt, sind alle die Verdammungen, Verfluchungen, Verfolgungen und Verurtheilungen kein menschlicher Irrthum, sondern eine gött=

liche Offenbarung, welcher die gläubigen Katholiken folgen müssen! Und da ist es doch wohl klar, daß man solchem heillosen Wahnwitz entgegen zu treten Recht und Pflicht hat!

(Berl. V.-Z.)

Der Abbruch der Wahlgesetzverhandlungen.

X Leider ist unsere Hoffnung, daß die Abgeordneten der „patriotischen" Partei auf die gemeinsame Arbeit der von beiden Seiten bestellten Kommission mit derselben Selbstverleugnung eingehen werden, welche die Fortschrittspartei bewiesen hat, nicht in Erfüllung gegangen. Nachdem unserer Seits die Annahme der Kommissionsbeschlüsse über die Wahlkreis-Eintheilung dem Vertreter der Gegner offiziell erklärt worden, hat es die Patriotenpartei für gut gefunden, das von ihren eigenen Gesinnungsgenossen mitbeschlossene Werk als gar nicht vorhanden zu betrachten und für die gesammte Wahlkreis-Eintheilung einen Gegenvorschlag zu machen, der nicht blos in seinen Grundgedanken von der mühsam erzielten Vereinbarung völlig absieht, sondern auch die ihm zu Grunde liegenden Gesichtspunkte in der willkürlichsten Weise wieder verleugnet. Unser Urtheil, und wir glauben sagen zu dürfen, das Urtheil eines jeden unbefangenen Dritten über diese ebenso unerwartete als ungerechtfertigte Verschiebung der ganzen Verhandlungsbasis können wir nicht besser aussprechen, als indem wir das Antwortschreiben zum Abdruck bringen, welches die Wahlgesetzkommission der Fortschrittspartei an den Herrn Bezirksamtmann Mayer erlassen hat. Wir werden kaum irren, wenn wir annehmen, daß die sieben Abgeordneten der Rechten, welche gemeinschaftlich mit uns das Kompromiß über die Wahlkreiseintheilung in der loyalsten Weise beriethen und abschlossen, von der ihnen zu Theil gewordenen Desavouirung um so empfindlicher berührt sind, als sie den mit uns vereinbarten Entwurf durch ihre Zustimmung für gerecht und annehmbar erklärten. Wir haben es aber jetzt nicht mehr mit den einzelnen Vertretern, sondern der Gegenpartei als Ganzem zu thun, und auf die von ihr vorgeschlagene völlig neue und den Interessen der liberalen Partei und ihren gerechten Ansprüchen geradezu feindliche Wahlkreiseintheilung bezieht sich das Schreiben, welches am 4. Juli, unterzeichnet von den Herren Dr. Marquard Barth und Stenglein an die gegnerische Partei abgegangen ist. Dasselbe lautet:

München, den 4. Juli 1870.

Verehrter Herr Collega!

Wir und unsere Gesinnungsgenossen in der Kammer bedauern auf die uns mitgetheilten Beschlüsse Ihrer Partei in Betreff der Wahlkreiseintheilung nicht eingehen zu können und jede Unterhandlung auf dieser Basis ablehnen zu müssen.

Wir haben die Mitwirkung zur Berathung der Wahlkreiseintheilung durch eine gemeinschaftliche Kommission in dem Vertrauen angeboten, daß die Ergebnisse dieser Berathung von Denjenigen, welche das Mandat dazu gegeben hatten, im Wesentlichen anerkannt werden würden, und sind sogar soweit gegangen, jene Ergebnisse, nachdem sie mit so großer Uebereinstimmung erzielt worden waren, ohne alle Modifiationen en bloc zu genehmigen.

Daß die vereinbarte Wahlkreiseintheilung die Billigkeit für sich hatte, dafür bürgt die Art ihrer Entstehung in einer von beiden Parteien beschickten, aus Abgeordneten aller Theile des Königreiches zusammengesetzten Kommission, wie denn auch ein Einwand gegen dieselbe vom Standpunkte der Billigkeit von keiner Seite erhoben wurde.

Um so unangenehmer mußte es uns berühren, von Seite der andern Partei nun eine Ablehnung der Kommissionsarbeit und zugleich einen neuerlichen Vorschlag zu erhalten, der die vereinbarte Eintheilung nur bei Einem Regierungsbezirke und auch hier nur mit einer Modifikation acceptirt, in welchem daher die Kommissionsarbeit so gut wie gar nicht berücksichtiget ist, und welcher eine vollständige Desavouirung der eigenen Kommissionsmitglieder enthält.

Wir können auf den neuerlichen Vorschlag nicht eingehen:

1) weil in demselben als Regel statt Wahlkreisen von 1 bis 2 Abgeordneten wieder solche von 2 bis 3 angenommen sind, so große Wahlkreise aber nur zur Unterdrückung der Minoritäten führen;

2) weil den größeren Städten nicht die gebührende, in ihrer heutigen Bevölkerungszahl, ihrer Industrie und ihrer Steuerkraft begründete Rücksicht geschenkt und auf den bei ständigen Wahlkreisen sehr in's Gewicht fallenden Umstand einer rasch steigenden Bevölkerung gar nicht geachtet wurde;

3) weil die ganze Eintheilung sichtlich so eingerichtet ist, daß wo nur irgend möglich die liberalen Elemente unterdrückt, dagegen die andern überall möglichst zur Gel-

Paris. Die „Patrie" sagt: „Es geht das Gerücht, daß eine Depesche aus Preußen eingetroffen wäre, in welcher die preußische Regierung erklärt, „ebenso wenig wie die französische" von den dem Prinzen von Hohenzollern gewordenen Anträgen Kenntniß gehabt zu haben. Preußen will also in dieser Hinsicht ganz in demselben Falle sein wie Frankreich und auch seine Haltung nach der des französischen Cabinets einrichten.

Paris, 8. Juli. Senat: Brenier beglückwünscht die Regierung, der frühern Politik entsagt und die Fahne Frankreichs wieder aufgerichtet zu haben. Er fragt: ob die im gesetzgebenden Körper gesprochenen Worte die Bedeutung haben, daß der Kaiser nicht ohne fremden Beistand den Krieg erklären könne. Ollivier bemerkt auf eine Interpellation Belisle's bezüglich des Anerbietens der spanischen Krone: die Regierung glaube heute nicht in kurzen Worten eine so ernste Frage beantworten zu können; sie begnüge sich mit der Erklärung: ihr höchster Wunsch sei darauf gerichtet unter Wahrung der Ehre und der Bestrebungen der Nation kräftigst für Aufrechthaltung des Weltfriedens Sorge zu tragen. Die Antwort auf beide Interpellationen wurde auf Freitag angesetzt. — Die Blätter sprechen sich im allgemeinen kriegerisch aus und betrachten die Lage als eine sehr ernste. Die „France" weist die Behauptung der preußischen Blätter zurück, daß das Berliner Cabinet der Hohenzollern'schen Angelegenheit fremd sei, und sagt: Es ist in Wahrheit eine von Prim und Bismarck geschmiedete diplomatische Verschwörung. Die „France" erinnert dann an die früheren Uebergriffe Preußens und schließt: „Beseitigen wir also jede Ausflucht. Wenn Preußen, nach Durchkreuzung seiner Plane, dieselben desavouirt und sich hinter dem Vorwand des Nichtwissens birgt, so ist es gut daß alle Welt wisse, daß es einfach vor den Folgen seines Ehrgeizes zurückweicht an dem Tage wo Frankreich, der Sache müde, sich vor ihm aufrichtet." — Der „Moniteur" sagt: Frankreich habe keine andere Aufgabe als die eines Vertheidigers des gemeinen Rechts und der internationalen Justiz zu erfüllen, und räth der Regierung auch nicht einen Schein von Zaghaftigkeit an den Tag zu legen. „Das Land steht zu ihr und Europa wird uns Recht geben. (A. Z.)

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten Bauabtheilung vom 24. Juni 1870 Nr. 13827 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden am

Dienstag den 19. Juli 1870

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Section Nürnberg nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten der 19740 Fuß langen Vizinalbahn Siegelsdorf-Langenzen im Wege der **allgemeinen schriftlichen Submission** an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Eigentliche Erdarbeiten im Anschlag zu	32621 fl. 3 kr.
Kunstbauten im Gesammt-Anschlag zu	7478 fl. 47 kr.
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu	1603 fl. — kr.
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	599 fl. 56 kr.
Im Ganzen:	42302 fl. 46 kr.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am Dienstag den 19. Juli 1870 Vormittags 9 Uhr.

Die zu stellende Caution beträgt 4000 fl.

Bedingnißhefte, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 30. Juni lfd. Js. an im Amtslokale der unterfertigten königlichen Eisenbahnbau-Section zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder bei der unterfertigten Behörde längstens bis **Montag den 18. Juli lfd. Js.** oder

längstens bis Freitag den 15. Juli lfd. Js.

bei der königlichen Generaldirektion Bauabtheilung frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebsvermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, am 30. Juni 1870. b2

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Section.

Schmidt, Sections-Ingenieur.

Bößner, Referent.

Heinrich Ziegler, St. Annastraße,

empfiehlt sein Lager in

Flaum und allen Sorten Bettfedern

in **gutgetrockneter vorjähriger Waare** sowie auch **fertige Barchen und Betten** zur gefälligen Benützung. a3

Weisser Brust-Syrup

aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau**

von vielen Aerzten und Physikaten approbirt prämiirt von der Juri der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet, (kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868.)

Allseitig rühmlichst bekanntes Haus- und Hilfsmittel, bei allen katarrhalischen Beschwerden noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht, ist zu haben:

bei **Karl Knoell in Augsburg.**

Preise der Flaschen: fl. 1. 45., 54 kr., 28 kr.

Attest.

Mit gutem Gewissen kann ich attestiren, daß der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup, den ich von Herrn C. Moritz in Melsungen gekauft, mir am Besten gegen meinen starken Husten und die damit verbundenen, so heftigen Brustschmerzen, daß ich öfter kaum Athem holen konnte, geholfen und die dankenswerthesten Dienste geleistet hat.

Haina, den 26. Januar 1869.

Christian Weidheim, Bürgermeister.

Putz- und Modewaarengeschäft

von Fanny Kastner,

Weberhaus 1. Stock empfiehlt:

Fertige Kleider in Wollstoff zu 5 fl.
Kostüme zu 6 bis 9 fl.
Pers-Kleider zu 4 fl.
Röcke zu 2 bis 3 fl.
Jacken zu 1 fl. 30 kr.
Pers-Blousen, zu 54 kr.
Kinderkleidchen in Alpacka zu 1 fl. 30 kr.

Eine Partie **Kleiderstoffreste**, außergewöhnlich billig.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein.
Montag den 11. Juli,
Abends 1/28 Uhr.

General-Versammlung.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen.
Der Ausschuß.

☞ **Im Rösch'schen Keller.**
Heute Sonntag
Große

Humoristische Soirée

gegeben von den Münchner Komiker
Huber und Etmayer
mit Frau und Eckber.
Anfang 4 Uhr Ende 10 Uhr.
Entree 6 kr.
Neu wird vorgetragen.
Eine große komische Szene:
☞ **Dumm und Gelehrt**
oder
Die geprellten Bräutigame.
Bei schlechtem Wetter Nachmitt. 4 Uhr im
Bamberger Hof.
Abends 8 Uhr im
Café Reisinger.

Zum schwarzen Adler in Oberhausen.
Heute Sonntag:

Hochzeits-Feier

mit musikalischer Unterhaltung
wozu freundl. einladet **L. Gerstlauer.**

Im Schlößchen zu Oberhausen.
Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik

Anfang halb 4 Uhr.
Es ist zugleich ein schönes **Karoussel** aufgestellt. Für ausgezeichnetes Bier und gute Speisen ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **Adam Stephan.**

Englische Anlage.
Heute Sonntag:

TANZ-MUSIK

Freundlichst ladet ein **Strehle.**

Im Thäle.
Heute Sonntag den 10. Juli:
Wirthschafts-Eröffnung
mit

Musik-Produktion

nebst **Bratwürste** und ausgezeichnetem
Schilffarth-Stoff.
Hiezu wird freundlichst eingeladen.

Eingetretener Verhältnisse wegen findet die auf heute angekündigte

MUSIK

im Frühlingsgarten nicht statt.

Sieben Tisch.
Heute Sonntag den 10. Juli.

Tanz-Musik

von einer Abtheilung des städt. Orchesters.
Hiezu ladet freundlichst ein **J. Staub.**

Gasthof zu den 3 Königen.
Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik,

(Ludwig.)
Anfang 4 Uhr. — Eintritt für Herren 6 kr.
Wozu freundlichst einladet **Birzle.**

Große Pferde-Lotterie
zu Dinkelsbühl.
3000 Gewinne im
Werthe von fl. 40,000
Ziehung am 15. Juli 1870.
Loose à 30 kr. per Stück bei:
Theodor Mühlschlegel.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum im Verfertigen von

Weißnäharbeiten,

sowohl auf der Maschine wie aus der Hand, auch nimmt selbe schadhafte Stücke zur Ausbesserung an. Solide und möglichst billige Bedienung wird zugesichert. b3
J. Burgartz,
wohnt Karrengäßchen C. 263 über 2 Treppen

Feinschmeckenden

Java-Café

gebrannt per Pfd. 44 kr.
Süße Franken-Zwetschgen
per Pfd. 8 kr.
bei **Xav. Banholzer,** (b3
vis-à-vis St. Georg.

Dinkelsbühler Pferde-Lotterie
Ziehung am 15. Juli 1870.
Loose à 30 kr. sind zu beziehen durch die
Expedition des Augsburger Tagblattes.

Sommertheater im Schießgraben.
Sonntag den 10. Juli 1870.
„Börse und Arbeit".
Satyrisches Original-Zeitgemälde mit Gesang in 6 Bildern. I. Bild. Börsenspiel, Leichter Gewinn. II. Bild. Das Boudoir eines Börsianers. III. Bild. Harte Arbeit schwerer Lohn." IV. Bild. Eine Soirée bei Hamburger. V. Bild. Gottes Segen bei Kohn. VI. Bild. Alles verloren. Alles gewonnen.
Emil Weinmüller, Direktor.

K. Hof-u. National-Theater in München
Sonntag 10. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Montag № 188. 11. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Pius, l. Pabst. Protest. Pius. — Sonnenaufg. 4 Uhr 6 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 3 M. Tagesl. 15 St. 57 M. Nachtl. 8 S.. 3 Min. Mond im Steinbock 12 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Montag den 11. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Thomas Schebelbauer, led. Wirthssohn von Stengelheim, k. Landgerichts Neuburg a. d. D., wegen Meineid und Körperverletzung.

Morgen Dienstag den 12. Juli Nachmittags 4 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Das Comité für Heimathrecht und Verehelichung versammelt sich um $3^1/_2$ Uhr.

Nach Anordnung des k. Staatsministeriums der Justiz sind bei den Stadt- und Landgerichten fortan die Sitzungszimmer ständig für die Civil- und Strafrechtspflege zu verwenden. Alle in dieser Richtung bisher gewährten Vergünstigungen werden zurückgenommen. Desgleichen sind bei diesen Gerichten der Gerichtsschreiberei soweit als thunlich, entsprechende Räumlichkeiten bereit zu stellen. Das genannte k. Staats-Ministerium verkennt hiebei keineswegs, daß bei manchen Stadt- und Landgerichten die baulichen Verhältnisse mangelhaft oder die disponibeln Localitäten allzu beschränkt sind, allein es kann sich hiebei gleichzeitig der Ueberzeugung nicht verschließen, daß eine Abhilfe erst allmählig in den folgenden Finanzperioden ermöglicht werden kann. Bis dahin müssen Gerichte und Staatsanwälte bestrebt sein, durch zweckentsprechende Verwendung der vorhandenen Lokalitäten dem Bedürfnisse, soweit als nur immer möglich, gerecht zu werden.

Die Rechnungs-Ergebnisse des protestantischen Kultusfonds dahier zeigen für das Verwaltungs-Jahr 1869 eine Einnahme von 34,748 fl. 54 kr. und eine Ausgabe von 28,696 fl. 3 kr., somit einen Aktivbestand von 6,052 fl. 51 kr. Der reine Vermögensstand entziffert die Summe von 312,975 fl. 51 kr.

Gestern Morgens entleibte sich ein hiesiger Bürger durch Erhängen in seinem Hause in der Vorstadt. Man will schon seit längerer Zeit eine düstere Gemüthsstimmung an ihm bemerkt haben.

(Eingesandt.) Gesunde frische Luft zu bekommen, war die größte Sehnsucht der Anwohner der verschiedenen Stadtmauern. Dieser Wohlthat ist man nun zum größten Theile nachgekommen, dagegen hat man frühere aus Sanitätsrücksichten bestandene Anordnungen wie es scheint für überflüssig befunden aufrecht zu erhalten. Früher durfte während des Sommers nach 7 Uhr kein Dungwagen geladen, noch zur Stadt hinausgefahren werden. Einsender dieses wohnt in der Nähe eines Milchmannes, welcher seinen Mistwagen bei der größten Sonnenhitze auflabet; wodurch ein pestillenzialischer Gestank erzeugt wird. Möchte es einem hohen Magistrate doch gefallen, bei diesen vielen Neuerungen, auch das gute Alte aufrecht zu erhalten.

Heute Montag den 11. Juli Hundevisitation für den Buchstaben J. von Nr. 1—200.

Vermischte Nachrichten.

München, 9. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat die Gesetzentwürfe über provisorische Forterhebung der Steuern, über den Bau von Vicinal-Eisenbahnen durch die Ostbahngesellschaft, über den außerordentlichen Militärcredit und über die Aufnahme eines Anlehens für die oberfränkische Kreisirrenanstalt nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten, den Antrag auf Interpretation der Art. 24 und 25 des Wehr-Verfassungsgesetzes nach dem Ausschußgutachten angenommen. (A. Z.)

München, 9. Juli. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Waizen und Roggen von auswärts völlig unbeachtet, erlitten heute einen erneuerten Preisabschlag von circa 24 kr. per Zentner; dagegen ist Gerste und Malz sehr begehrt und Hafer wiederholt höher. Weizen bayerisch prima 5 fl. 54 kr. bis 6 fl. 6 kr., mittel 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 48 kr.; Roggen prima 3 fl. 48 kr. bis 4 fl. — kr., mittel 3 fl. 42 kr. bis 3 fl. 45 kr.; Hafer prima 5 fl. bis 5 fl. 6 kr., mittel 4 fl. 42 kr. bis 4 fl. 44 kr. per Zoll-Zentner.

München, 9. Juli. (Schranne.) Neue Zufuhr 6,699 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne 8,809 Schäffel. Hievon wurden 5,948 Schäffel verkauft und 2,861 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 14 kr., Korn 13 fl. 24 kr., Gerste 12 fl. 5 kr., Haber 10 fl. 1 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Gerste 1 fl. 19 kr., Haber 9 kr., minder Weizen 44 kr., Korn 33 kr. Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 6,754 Schäffel, an Geld 101,775 fl.

Landshut, 8. Juli. Gesammtstand der Schranne 3,735 Schäffel, Verkauf 2,782 Sch., Rest 953 Sch. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 40 kr., gef. um 1 fl. 20 kr.; Korn 13 fl. 5 kr., gef. um 37 kr.; Gerste 11 fl. 52 kr., gest. um 1 fl. 12 kr.; Haber 9 fl. 23 kr., gest. um 6 kr.

Am 5. d. Mts. Früh wollte der Dienstknecht Karl Wiedemann von **Neukern**, k. Bezirksamts Zusmarshausen, bisher im Dienste bei dem Oekonomen Firle zu Schlipsheim eine Fuhr Dünger mit 4 Pferden bespannt auf das Feld fahren. — Der Weg führte ihn an einen jähen Bergabhang, wobei ihm die Pferde durchgehen wollten, welche er zu erhaschen suchte, jedoch hiebei zu Boden fiel, so daß ihm beide Räder des schwerbeladenen Wagens quer über beide Füße gingen und ihm dieselben zerquetschten. Derselbe erlitt auch sonst noch am Körper schwere Verletzungen, indem das hintere gesperrte Wagenrad, ehe es den Fuß überschritt, den ganzen Körper noch eine ziemliche Strecke weit schleifte, so daß der Verunglückte schwer verletzt in Schlipsheim darnieder liegt.

Dillingen, 9. Juli. Vorgestern Nachmittags ertrank der Soldat des k. 1. Uhlanen-Regiments Michael Schwanzer von Windsberg, k. Bezirksamts Bogen, beim Baden in der Donau nächst Dillingen.

Lindau, 9. Juli. In gestriger Nacht brach im Gasthofe zur Sonne in Rorschach Feuer aus, welches, genährt durch heftigen Ostwind, sich rasch verbreitete und 11 Häuser einäscherte. Bei diesem Unglück ist zu beklagen, daß drei Feuerwehrmänner von einem herabstürzenden Hausgiebel erschlagen wurden, und ein vierter sehr übel zugerichtet darnieder liegt.

Leipzig, 7. Juli. Unsere Theaterfrage ist zum Abschluß gelangt. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten ward gegen 5 Stimmen dem Beschlusse des Raths, Hrn. Bernhal die beiden städtischen Theater gegen einen jährlichen Pacht von 10,000 Thalern zu übergeben, beigetreten. (D. A. Z.)

Madrid, 8. Juli. Der ministerielle „Imparcial" veröffentlicht die von dem Staatsminister Sagasta an den französischen Gesandten Hrn. Mercier de Lostende abgegebenen Erklärungen. Sagasta beschwerte sich zunächst, daß die französische Regierung der Reihe nach alle Candidaturen bekämpfte um die Wahl des Prinzen Alphons von Asturien zu begünstigen. Er stellte zugleich in Abrede, daß sich Spanien von der preußischen Politik ins Schlepptau nehmen lasse, und sprach über die Empfindlichkeit Frankreichs sein Bedauern aus. Er erklärte ferner, daß Spanien sich bemühen werde, die Plane die ihm zusagen zu einem guten Ende zu führen, ohne daß jedoch der Wunsch für die Erhaltnng des Friedens über die Würde und über das Recht Spaniens, sich in vollkommener Unabhängigkeit zu constituiren, soll hinwegsehen lassen. (A. Z.)

Paris. Kaum ist das napoleonische Kaiserreich nothdürftig über die durch die Petition der Orleans heraufbeschworene innere Verlegenheit weggekommen, so taucht ihm plötzlich in Form der hohenzollern'schen Candidatur jenseits der Pyrenäen eine aus-

wärtige Verwicklung auf. Man weiß bereits durch mehrfache telegraphische Meldungen, daß diese Candidatur im Nu einen ernstlicheren Anstrich gewonnen hat, als manche der früheren, allein wir sind, wie wir bereits früher schon dargelegt, noch keineswegs überzeugt, daß diese Frage, die man zu einer internationalen Frage ersten Ranges erheben möchte, die tiefeingreifende Wirkung nach sich ziehen muß, die man ihr, vielleicht mehr noch aus Rücksicht auf gewiße Börsenmanöver, als aus Besorgniß vor einer eventuellen Störung des europäischen Friedens, durch absonderliche Allarm-Telegramme zu verleihen sich beeilt. Jedenfalls hat diese Angelegenheit auch in ihrem noch unbestimmten, unfertigen Zustande die Aufmerksamkeit der den verschiedenen Parteirichtungen angehörenden Pariser Presse auf sich gezogen, wie man aus den weiter unten zusammengestellten Auslassungen einzelner Journale ersehen kann. Auch die Liberte widmet der hohenzollern'schen Candidatur bereits einen eigenen kleinen Artikel unter der Ueberschrift: „Eine spanisch-preußische Intrigue", scheint aber dieser Intrigue noch keine sonderliche Bedeutung beizulegen. „Es hieße dem spanischen Volke eine Beleidigung anthun", schreibt die Liberte, „wollte man einem solchen Projekte Glauben schenken. Wir haben nicht nöthig, den Spaniern alle die Uebelstände und Gefahren darzulegen, die sich aus einer derartigen Wahl ergeben würden. Sie wissen dies ebenso gut, wie wir. Herr v. Bismarck ist ein geschickter Mann, wie er dies wieder einmal vor Europa zeigt. Er spielt seine Partie recht gut und will sie gewinnen. Es kommt nur darauf an, ob Hr. v. Gramont sie ihn gewinnen lassen will." — Ein Florentiner Geistlicher macht in der Italie merkwürdige Enthüllungen über die Mittel, deren sich die **Jesuiten** bedienen, um den Papst glauben zu machen, der ganze katholische Clerus, auch der niedere, wünsche die Promulgirung der Unfehlbarkeit. Die Jünger Loyola's haben ein Formular drucken und unter die italienischen Pfarrer vertheilen lassen. Letztere müssen allen Priestern ihres Kirchensprengels zu Gemüthe führen, daß sie nicht blos für den „armen" Heiligen Vater einen Peterspfennig hergeben, sondern auch ihre vollständige Zustimmung zu der Unfehlbarsprechung desselben erklären. Beigegeben sind dem Formulare vertrauliche Ermahnungen und **Drohungen** gegen alle jene Priester, die sich weigern sollten, ihre Unterschrift darunter zu setzen; es wird ihnen zu verstehen gegeben, daß sie nicht nur die Ungnade ihres Vorgesetzten auf sich laden, sondern sich auch den Zorn der Gesellschaft Jesu, die sie zu verfolgen nicht aufhören werde, zuziehen. — Die Immobilien, welche die päpstliche Regierung für die neue Rothschild'sche Anleihe verpfändet hat, sind folgende: Palazzo Salviati und sogenannter botanischer Garten in der Lungara, Tabak- und Salzfabrik, das unter Gregor XVI erbaute Gebäude in der Ripetta, für den Gebrauch der Akademie des heiligen Lucas bestimmt. See- und Cameralgebäude zu San Felice bei Terracina. Das ganze wird auf 30 Millionen geschätzt.

Paris, 7. Juli. Als gestern nach dem Conseil, erzählt die Liberté, ein Minister zum Kaiser sagte: „Besser immer noch ein Hohenzollern als ein Montpensier," gab der Kaiser ihm zur Antwort: „Die Wahl des Herzogs von Montpensier wäre eine dynastische Kränkung gewesen; die Wahl des Prinzen von Hohenzollern wäre eine nationale Kränkung. Zwischen einer nationalen und einer dynastischen Kränkung könnte meine Wahl nicht schwanken."

Paris, 9. Juli, Abends. Die „France" sagt: Die Regierung hat den Botschafter Benedetti beauftragt die Antwort des Königs von Preußen sofort persönlich in Ems zu erbitten. Die Antwort wird morgen Abend erwartet, oder am 11. Juli früh. Wenn dieselbe nicht zufriedengestellt, so werden unmittelbar militärische Maßregeln ergriffen werden. (A. Z.)

London, 8. Juli. Die Blätter fahren fort, das gefährliche Verhalten Prim's, dessen geheime Unterhandlungen verdächtig erscheinen, einer scharfen Kritik zu unterwerfen. „Times" und „Post" dringen in die Cortes, die Kandidatur zurückzuweisen. „Post" zweifelt sehr, daß Deutschland geneigt sei, zu Gunsten eines Hohenzollern zu kämpfen. „Standard" hofft, daß die Hohenzollern die Einsicht haben werden, auf den angebotenen Thron zu verzichten. „Daily News" tadelt den übertriebenen Ton, den die französische Presse angestimmt hat, und vertraut auf das ruhige Urtheil des Kaisers. Die Journale spotten alle einstimmig über das Gerücht, daß England der Kandidatur günstig sei. England hat kein Interesse in der Frage. Alles was es wünscht, ist die Erhaltung des europäischen Friedens.

(**Säuglingsausstellung.**) Der Besitzer eines Vergnügungsgartens in Nash Woolwich (England) kündigt in den Zeitungen an, daß demnächst in seinem Lokale eine **Ausstellung von Säuglingen** (Baby Show) stattfinden werde. Die schönsten und kräftigsten Säuglinge sollen mit Preisen bedacht werden.

SALON AGOSTON.

Täglich große brillante Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Nur noch einige Vorstellungen finden statt.

Bekanntmachung.

(Verkauf alten Holzes betr.)

Mittwoch den 13. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr werden verschiedene im Bahnhofe Augsburg lagernde Partien zu baulichen Zwecken unbrauchbares Holz an Ort und Stelle gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Augsburg, den 7. Juli 1870.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

Chemische Waschseife

empfehlen **Münch & Rieder**

Perlachberg C. 17, Ludwigsstraße D. 188, Georgenstraße F. 285—86.

Augsburg, im Juli 1870. f8

Gras-Versteigerung.

Am Donnerstag den 14. Juli Nachmittags 3 Uhr

wird auf mehreren Plätzen im Siebentischwalde befindliches Gras und zwar an Ort und Stelle versteigert. Hiesige Kaufsliebhaber sind eingeladen. Zusammenkunft auf dem Ablaß.

Augsburg, den 8. Juli 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der II. Bürgermeister: **Frisch.** Ganghofer.

„Frohsinn“

Montag den 11. Juli

GARTENMUSIK

Anfang 7 Uhr. b2

Die Vorstände.

Gestohlen

wurde ein Schubkarren, vor Ankauf wird gewarnt. Wer darüber Auskunft geben kann, erhält 1 fl. Belohnung. N. i. d. E. 226

Eau de Cologne,

Boraxseife, Patchouliseife,

sowie andere feine **Seifen,** c4
ferner gewöhnliche weiße und rothe Seife für den Hausgebrauch à 3 kr. per Stück
empfiehlt **Joh. Kießling.**

Große Pferde-Lotterie
zu Dinkelsbühl.

3000 Gewinne im Werthe von fl. 40,000

Ziehung am 15. Juli 1870.

Loose à 30 kr. per Stück bei: d

Theodor Mühlschlegel.

Gegen Nervenschwäche

und daher stammende Leiden **findet man ein in tausend Fällen erprobtes und bewährt befundenes Verfahren dessen Wirksamkeit noch von keinem andern erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt, in dem Schriftchen:**

Die Stärkung der Nerven. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. **A. Koch.** 12. Aufl. Preis 27 kr.

Vorräthig: in der **K. Kollmann'schen** Buchhandlung in **Augsburg.**

Ein ordentliches **Kindsmädchen,** die als solches schon gedient hat, wird auf Jakobi **gesucht.** Näh. in der Exp. 194

Ein **Doppelthaler** ging in der St. Annastraße Samstag Abends **verloren.** Um Abgabe in der Expedition wird gebeten. 227

In der Bäckergasse **A. 136** ist der 2. Stock zu **vermiethen** und bis 1. August zu beziehen.

Sommertheater im Schießgraben.

Montag den 11. Juli 1870.

„Börse und Arbeit“.

Satyrisches Original-Zeitgemälde mit Gesang in 6 Bildern.

Emil Weinmüller, Direktor.

Preise der Trocken-Futter vom 2. bis 8. Juli 1870.

1111 Ztr. Heu, p. Ztr. 2 fl. 14 kr. — 2 fl. 2 kr. — 1 fl. 50 kr. — 32 Ztr. Roggenstroh p. Ztr. 56 kr. 18 Ztr. Weizenstroh p. Ztr. 48 kr. 8 Ztr. Besenstroh p. Ztr. 42 kr. — 4 Ztr. Haberstroh p. Z. 1 fl. 15 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Dienstag — № 189. — 12. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Joh. Gualbert. Protest. Heinrich. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 7 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 2 M. Tagesl. 15 St. 55 M. Nachtl. 8 S.. 5 Min. Mond im Steinbock 13 Tage alt. Vollmond; mit einer Mondsfinsterniß, dürfte die Witterung sich ändern.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Dienstag den 12. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen **Blasius Mack**, led. Söldnerssohn von Feimingen, k. Landg. Lauingen, wegen Körperverletzung und Schlägerei. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Salomon Oettinger, led. Gärtnerslehrling von Oettingen, wegen Nothzucht.

Im **Kunstverein** erregen gegenwärtig 4 photographische Kinder-Portraite die Aufmerksamkeit der Besucher der Ausstellung. Geistreiche Auffassung, d. h. günstige Stellung, Schärfe der Conturen, richtige Schatten- und Lichtgebung sind die Vorzüge dieser Portraits, welche aus der photographischen Anstalt des Herrn **M. Keller** dahier hervorgegangen sind.

(Eingesandt) Nach mehrtägiger Abwesenheit soeben nach Hause zurückgekehrt, finde ich in Nro. 185 des Augsb. Tagblattes eine Entgegnung „Mehrerer Mütter", worunter wohl auch ein Vater sein kann; aber schwach; sehr schwach sogar ist die Entgegnung ausgefallen und begreife ich wahrlich nicht, daß 6 Tage dazu nothwendig waren, dieses Product zu Tage zu fördern. Es ist darin auch gar nichts gesagt, nicht eine einzige Beschuldigung widerlegt, was allerdings seine Schwierigkeit gehabt hätte, da sie sämmtlich auf strengster Wahrheit beruhen, es ist darin gar nichts als eine einseitige Geschmacksrichtung kundgegeben und ein Armuthszeugniß ausgestellt. Für einen Großtheil des weiblichen Geschlechts sind die Kenntnisse, die man sich in Klosterschulen erwirbt hinreichend, ein anderer Theil fühlt kein Bedürfniß nach ausgebreiteterem Wissen, wie z. B. aus der besagten Entgegnung „Mehrerer Mütter" zur Evidenz hervorgeht. Diejenige Frau aber, die vermöge ihrer Lebensstellung noch einen andern Platz auszufüllen hat, als am Heerd, an der Wiege und am Nähtisch, die eine andere Erholung sich wünscht als ein Kaffee-Kränzchen mit obligatem Leutausrichten, jene Frau, deren Aufgabe es ist, des Mannes Mühen um das tägliche Brod zu theilen, fühlt eine Art moralischer Verpflichtung, ihren gerechten Tadel gegen derartige bestehende Mißstände auszusprechen. Wie sehr es auch höhern Ortes eingesehen wird, daß die Klosterschulen nicht Allen mehr zeitgemäß erscheinen, geht deutlich genug aus dem lobenswerthen Eifer hervor, womit z. Z. die Verbesserung der Schulen betrieben wird, was freilich Manchem ein Dorn im Auge ist; von vielen Seiten jedoch wird der Beschluß der Errichtung einer Mädchenschule mit männlichen Lehrkräften mit wärmsten Danke begrüßt. Es bleibt ja fürder jeder Mutter unbenommen, ihre Kinder in Klosterschulen zu schicken, aber die Wahl soll man haben, welcher Leitung man seine Kinder anvertrauen will und so weit ist es, Dank der bessern Einsicht der Väter unserer Stadt, nun doch gekommen; auch ich wünsche von Herzen eine christliche religiös-sittliche Erziehung meiner Kinder, aber ich bin fest überzeugt, daß die Kinder, welche in einer weltlichen Schule unterrichtet werden, in dieser Beziehung jenen, die in Klosterschulen erzogen werden, nicht nachstehen.

Ich für meinen Theil schließe mit den heutigen Zeilen die Polemik, denn mein Zweck ist über alles Erwarten erreicht, nämlich die Aufmerksamkeit auf diese hochwichtige Angelegenheit zu günstiger Zeit gelenkt zu haben und erspare ich gerne den „Mehreren Müttern" bei dieser Temperatur die saure Plage, wieder 6 Tage an etlichen Zeilen arbeiten zu müssen.

Eine Mutter.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

VIII. Fall. Anklage gegen Thomas Schedelbauer, lediger Wirthssohn von Stengelheim, kgl. Landr. Neuburg a./D., wegen Meineids und Körperverletzung. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Steinle, k. II. Staatsanwalt am Appellationsgerichte; Vertheidiger Hr. Dr. v. Gutermann, k. Advokat. — Geschworne die Herren: Fr. Xav. Müller, Schorer, Commerell, Glatz, Bechteler, Schneeberger, Maurus, Wagner, Köberlin, Benglein, Schropp und Alex. Müller. — Der Angeklagte, 24 Jahre alt, ist beschuldigt: 1) daß er am 8. Oktober 1869 in der Untersuchung gegen Konrad Kober von Stengelheim wegen Körperverletzung vor dem k. Appellationsgericht in Neuburg die wissentlich falsche Zeugenaussagen eidlich erhärtete, „daß der Kober am 16. April 1869 die Beschädigte Margaretha Glatzfelder nicht geschlagen habe"; — 2) „daß derselbe am 16. Januar 1869 den Kasp. Brunner von Wellheim derart mißhandelte und insbesondere mit einem Peitschenstock derart auf die Hand schlug, daß Brunner sechs Wochen arbeitsunfähig blieb." — Bereits am 22. Juli 1869 wurde bei dem k. Bezirksgericht Donauwörth die Sache wegen Mißhandlung der Marg. Glatzfelder verhandelt und Kober verurtheilt. Er ergriff hiegegen die Berufung und als beim k. Appellgericht am 8. Oktober v. Js. die Sache verhandelt wurde, brachte er den Schedelbauer als Entlastungszeugen mit, woselbst Letzterer obige falsche Aussage beschwor, und nachdem alle Aussagen der übrigen Zeugen entgegen lauteten, sofort wegen Meineids verhaftet wurde. Er machte auch heute keine Zugeständnisse und behauptet, daß er die Wahrheit angegeben und beschworen habe. Kober ist inzwischen nach Amerika ausgewandert und kann heute nicht gehört werden. Die Aussagen der Zeugen lauten im Allgemeinen den verschiedenen Vorbringen des Schedelbauer geradezu entgegen. — Die Mißhandlung, beziehungsweise Körperverletzung an Kaspar Brunner konnte der Beschuldigte nicht in Abrede stellen, vielmehr machte er in dieser Beziehung der Hauptsache nach ein Geständniß, und wurde durch die Depositionen der betreffenden Zeugen dieses Reat klar gelegt. Von der k. Staatsbehörde wurde nach erfolgter Durchführung der Anklage ein Schuldig für beide Beschuldigungen beantragt, welcher Rechtsausführung von der Vertheidigung bezüglich des Meineids entgegen getreten und Freisprechung für dieses Reat beantragt wurde. — Nach dem vom Hrn. Cammerell als Obmann verkündeten Wahrspruch der Herren Geschwornen wurde Schedelbauer beider Reate für schuldig gesprochen und in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren 3 Monaten verurtheilt.

Am verwichenen Sonntag Nachmittags 5 Uhr veranstaltete ein Wirth von Oberhausen auf dem großen Exerzierplatze ein Pferderennen. Um einen guten Platz zu bekommen, stiegen viele Leute auf die Ravelins, was ihnen durch aufgestellte Posten untersagt wurde. Ein Wort gab das Andere, bis es zu einer Rauferei kam. Ein Soldat wurde verwundet, und zwei Civilisten wurden arretirt.

Am verwichenen Sonntag während des Vormittags-Gottesdienstes wurde in der Mühle bei Mehring ein frecher Raub verübt, welchem der Sohn und die Tochter des Hauses zum Opfer fielen. Der Verdacht der Thäterschaft fällt auf einen entlassenen Zuchthaussträfling, welcher im Haspelmoor ein Goldstück wechseln lassen wollte, und sofort festgenommen wurde.

Die am verwichenen Sonntag stattgehabte Vorstellung, des Zeitgemäldes „Börse und Arbeit", hatte sich des lebhaftesten Beifalls zu erfreuen und das mit gutem Recht; denn es weht so ein frischer, kräftiger Humor durch das Stück, die Figuren sind so drastisch gezeichnet, daß man nicht umhin kann recht herzlich zu lachen, und gezwungen wird, die Mühen und Lasten des Tages zu vergessen. Die Extreme, welche sich in diesem Stück berühren, sind so reizend verwoben, daß der Zuschauer mit Interesse der Entwicklung folgt. Der Arbeiterstand findet seine gerechte Würdigung, sowie das Börsenspiel höchst komisch gezeichnet ist. Wie wir hören, findet am Dienstag noch eine, und zwar die letzte Aufführung statt, und können wir nicht umhin das Publikum ganz besonders auf diese Vorstellung aufmerksam zu machen. Die Gesangs-Nummern sind äußerst pikant und verdient ganz besonders das Quodlibet hervorgehoben zu werden, welches die beliebtesten Stellen aus: „Großherzogin von Gerolstein", Flotte „Bursche" u. s. w. enthält. Für einen amüsanten Abend ist also vollständig gesorgt.

Nachdem wir nunmehr in Bälde ein so lange ersehntes einheitliches Maaß- und Gewichtssystem in Deutschland eingeführt sehen werden, liegt der Wunsch nahe, es möge die mit demselben innig zusammenhängende Münzfrage gleichfalls erledigt und eine fast noch dringender gebotene Münzeinheit endlich einmal hergestellt werden. Alle Jene, welche sich für Letztere interessiren, machen wir auf ein sehr interessantes Schriftchen aufmerksam, das den Titel führt: „Zur deutschen Münzeinheit. Vereinigung des Thaler- und Guldenfußes unter sich und mit dem Franken-System. Als Antrag in die bayerische Abgeordneten-Kammer gebracht von A. Gschwendner.“ (München, Finsterlin, 1870.) Der große Vorzug des in der Schrift klar und deutlich auseinander gesetzten Antrags und Vorschlags besteht darin, daß bei Annahme desselben keines der bestehenden Münzverhältnisse eine allzu große Alternation erlitte, daß nationale Sympathien nicht verletzt, somit den bisherigen Verhältnissen und Gewohnheiten möglichst Rechnung getragen wird.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, als Untergerichtsschreiber bei dem Bezirksgerichte Straubing den geprüften Rechtspraktikanten J. Obermillacher in Schrobenhausen, bei dem Bezirksgerichte Pfarrkirchen den Bezirksgerichtsaccessisten A. Hubmann, zur Zeit in Neumarkt in der Oberpfalz, bei dem Bezirksgerichte Hof den Bezirksgerichtsaccessisten A. Stenglein in Bayreuth, bei dem Bezirksgerichte Bayreuth den Bezirksgerichtsaccessisten N. Roth in Ansbach und bei dem Bezirksgerichte Neustadt an der Saale den Bezirksgerichtsaccessisten F. Müller in Aschaffenburg zu ernennen.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Förster Chr. Huber von Spielberg auf die Wartei Tarsölden im Forstamte Cham versetzt; der k. Forstgehilfe J. Baumer von Berg zum k. Förster auf die Wartei Spiel-Spielberg, gleichfalls im Forstamte Cham und der k. Forstgehilfe A. Teufel von Waldmünchen zum k. Förster auf die erledigte Forstwartei Großenschwand im k. Forstamte Cham ernannt.

Erledigt ist: Die Bezirksarztesstelle I. Klasse zu Obernburg. Gesuche sind bis zum 22. d. Mts. bei der vorgesetzten k. Regierung einzureichen.

Heute Dienstag den 12. Juli Hundevisitation für den Buchstaben J. von Nr. 201—330 und für die Hettenbach-Vorstadt.

Diözesan-Notizen. (Monat Juli 1870.)

Anweisungen erhielten die Herren:

Joh. Ev. Weber, Benefiz.-Vikar in Landsberg, als Expositus in Marnbach. — F. Kracker, Pfarrer in Oxenbronn, zugleich als Vikar (excurr.) der Pfarrei Rieden a. K. — Adolf Waibel, Benefiziumsvikar in Bobelsberg, als Pfarrvikar in Kissing. — Math. Mair, III. Kaplan in Pfaffenhausen, als Kaplan in Muthmannshofen. — Joh. Gg. Stegmiller, Pfarrvikar in Mobelshausen, als solcher in Batzenhofen. — Anf. Phil. Meuerle, Benefiziat in Landsberg, zugleich als Vikar des dortigen Benefiziums St. Elisabeth.

Kanonische Institution erhielten die Herren:

Anf. Högg, Pfarrer in Batzenhofen, auf die Pfarrei Mobelshausen. — A. Bourier, Expositus in Riedlingen, auf die Pfarrei Konzenberg. — Ed. Keck, Kaplan in Muthmannshofen, auf das Benefizium in Salgen. (Pstrlbl.)

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 9. Juli enthält u. a: Die Prüfung für das Lehramt an den technischen Unterrichtsanstalten im Jahre 1870. — Sammlung für die durch Brand Beschädigten in Pera. — Die Approbationsprüfung für Bader pro 1870 (am 1. August d. J.) — Gesuch der Kaufmannstochter Leokadia Fumasi in Augsburg um die Bewilligung zum Verkaufe des Indianischen Hausbalsams. — Die Erledigung des ständigen protest. Vikariats Geißlingen im Dekanate Uffenheim.

Briefkasten-Revue.

1) Wo werden dahier feine Kupferdräthe mit Guttapercha überzogen und mit Seide und Wolle übersponnen? Um gütige Mittheilung wird gebeten.

Vermischte Nachrichten.

Friedrichshafen, 8. Juli. Die vergangene Nacht war für unsern schweizerischen Nachbarort Rorschach eine Nacht des Schreckens. Gegen 11½ Uhr brach in dem Stadel neben dem Gasthaus zur Sonne Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, und bei dem Erscheinen der Löschmannschaft schon große Dimensionen angenommen hatte. Die Feuerwehr von St. Gallen erschien gegen 1 Uhr auf dem Brandplatz, um Hilfe zu bringen, eine Hilfeleistung, welche aber leider schreckliche Opfer kosten sollte.

Eine Anzahl dieser Feuerwehrmänner wagte sich in eines der bald zusammengebrannten Häuser, und 4 davon wurden unter den brennenden Trümmern begraben. Ein weiterer Feuerwehrmann genannter Abtheilung erlitt starke Beschädigungen. Es brannte die Häuserreihe zwischen der St Galler Straße und jener nach Horn gegenüber dem Gasthof zum grünen Baum, sowie drei Häuser links der letztern Straße am See, zusammen 11 Gebäude, nieder.

Lauingen, 9. Juli. (Schranne.) Mittelpreise: Waizen 21 fl. 3 kr., gef. 48 kr.; Kern 21 fl. 21 kr., gef. 33 kr.; Roggen 15 fl. 36 kr., gef. 57 kr.; Gerste 14 fl. 27 kr., gest. 39 kr., Haber 9 fl. 27 kr., gef. 21 kr.

In **Mülhausen** (Elsaß) hat eine allgemeine Arbeitseinstellung begonnen. Es sollen Truppen dorthin abgehen.

Der „Köln. Ztg." wird von unterrichteter Seite aus **Berlin,** 7. Juli, geschrieben: „Der Lärm ist ins Werk gesetzt, um die Aufmerksamkeit von den Orleaniden abzulenken und die Sympathien für dieselben mit etwas Wasser zu begießen. Preußen wird sich gewiß nicht mit den Franzosen wegen der Wahl des Prinzen Leopold überwerfen; aber es kann denselben doch nicht einsperren, um ihn zu verhindern, nach Spanien zu gehen. Seiner Zeit ist ja viel mit dem Herzoge von Aosta verhandelt worden, ohne daß Italien deßhalb von den französischen Blättern wäre angegriffen worden. Schon im April v. Js. erzählten die Blätter in Spanien von der hohenzollern'schen Kandidatur, und sie scheint von Frankreich damals als Agitationsmittel gegen den Herzog v. Montpensier nicht ungern, wenn auch mit Hintergedanken, angesehen worden zu sein. Die Sache hat nicht den mindesten Besorgniß erregenden Charakter. Mögen die Franzosen, wenn sie Lust haben, den spanischen König der Zukunft am Landen auf spanischem Boden verhindern; unsere Regierung kann abrathen, aber keine Gewalt in Anwendung bringen. Die „Kölner Zeitung" bemerkt ferner: Zum Streit gehören immer zwei, und da man in Paris erhitzt ist, so ist es erfreulich, daß man wenigstens in Berlin die Ruhe nicht verliert. Die preußische Regierung kann dem Prinzen Leopold abrathen, und sie wird es ohne Zweifel thun. Denn Preußen hat nicht das geringste Interesse an diesem Unternehmen. Der junge Prinz muß sehr unternehmungslustig sein, daß er das schönste Loos der Erde, ein von Regierungssorgen befreiter mediatisirter deutscher Fürst mit fürstlichem Vermögen zu sein, mit einem so gewagten Unternehmen, eine bleibende Dynastie in Madrid zu gründen, vertauschen will. Doch es ist Sache der Familie Hoherzollern, ob sie bei der spanischen Kandidatur ihren Vortheil absieht. Preußen und Deutschland haben daran nicht das geringste Interesse. Die spanische Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern ist direkt gegen unser Interesse. Denn nehmen wir selbst den günstigsten Fall, daß Napoleon III sich mit der Kandidatur eines Prinzen aussöhnt, der mit ihm ziemlich nahe, ja, sogar doppelt verwandt ist, daß die Kortes ihn mit großer Mehrheit wählen und er am 1. November durch die Puerta del Sol mit allem Glanze als König einzieht, so ist durchaus kein Nutzen davon für uns zu gewärtigen. Man sagt zwar, daß dann Frankreich im Falle eines Krieges mit Preußen nicht mehr auf Spanien rechnen könne; aber diese Rechnung ist seit der Vertreibung der Königin Isabella überhaupt abgethan. Vortheil ist für uns nicht abzusehen, wohl aber ein großer und bleibender Schaden. Die ohnehin nur allzu rege Eifersucht der Franzosen würde beständig durch den Namen „Hohenzoller" aufgestachelt werden, und wenn der Krieg für den Augenblick auch vermieden wäre, so würde die Spannung doch vergrößert und bis ins Unerträgliche vermehrt werden. Der Krieg wäre dann nur eine Frage der Zeit, und zwar einer kurzen Zeit. Kein Wunder daher, daß die Mächte mehr oder weniger jener hohenzollerischen Kandidatur abgeneigt sind, und am meisten Ursache unzufrieden zu sein, haben wir Preußen. Preußen hat dem Prinzen Leopold abgerathen und wird es auch ferner thun; aber Macht und Gewalt hat König Wilhelm so wenig über den Prinzen Leopold, wie über die spanischen Cortes.

Am Sonntag den 3. Juli sollte in **Wien** im israelitischen Tempel die Trauung einer Hausbesitzers-Tochter mit dem Kaufmanne Joseph M. stattfinden. Vor Beginn der Feier hatten sich im Hause der Braut deren Familie und die des Bräutigams eingefunden. Hier kam es wegen Ausfolgung der Mitgift zwischen dem Vater der Braut und dem des Bräutigams zu einem Wortwechsel, der immer heftiger wurde und damit endete, daß das ganze Hochzeitsfest abgesagt wurde.

Pest, 8. Juli. Nach Berichten der „Reform" aus Rom bleiben die ungarischen Bischöfe bis zur Abstimmung über die Infallibilität, um die Oppositionspartei nicht zu schwächen. Nur die Bischöfe orientalischen Ritus sind abgereist.

Lemberg, 9. Juli. Gestern Abends wiederholten sich die Exzesse gegen die Juden; an vielen Häusern wurden durch Steinwürfe die Fenster eingeschlagen; das Militär mußte einschreiten und stellte die Ruhe wieder her.

Lemberg, 9. Juli. Um eine Wiederholung der gestrigen Exzesse zu vermeiden, setzte der Bürgermeister Szemelowski mit Ermächtigung des Gemeinderathes ein bürgerliches Sicherheitskomité zusammen und erbat sich mittelst Plakate die Mitwirkung der Bürgerschaft.

Eine Kirche vertrunken. Eine rumänische Gemeinde, unweit Dees in Siebenbürgen war, wie „Wr. Bl." erzählen, Willens, eine neue, mehr Sicherheit bietende Kirche zu bauen, und verkaufte die alte hölzerne und baufällige um zwanzig Gulden. Damit jeder Gemeinde-Insasse seinen gebührenden Antheil an dem Kaufschillinge habe, wurde beschlossen, um die zwanzig Gulden Schnaps zu kaufen und selben gemeinschaftlich zu vertrinken. Dieser Beschluß fand allseitigen Anklang, wurde gleich ausgeführt und so die Kirche thatsächlich binnen wenigen Stunden vertrunken.

Rom, 10. Juli. Morgen findet eine Generalcongregation zur Reformation des 4. Canon sammt der darauf bezüglichen Constitution statt. Die Promulgation wird vermuthlich auf den 1. August, Petri Kettenfeier, verschoben werden müssen. — Der Gesandte von Preußen ist plötzlich von hier abgereist. (A. Z.)

Madrid, 9. Juli. Die „Epoca" schreibt: „Die Würde des spanischen Volkes ist noch unversehrt; das Cabinet allein ist kompromittirt. Noch ist es Zeit, den einmüthigen Ruf Europas zu hören und auf dem Wege unzurechtfertigender Abenteuer einzuhalten. Einzuwilligen, daß die Wahl des Monarchen in eine internationale Frage umgewandelt werde, hieße auf das Recht verzichten, sie durch uns selbst zu lösen." — Die Pariser Nachrichten bringen hier eine große Sensation hervor.

Madrid, 9. Juli Die spanische Regierung hat an ihre diplomatischen Vertreter eine Note gerichtet, in der kategorisch dementirt wird, daß die Kandidatur Leopold's in einem Frankreich feindseligen Gedanken vorbereitet worden sei. Die Note fügt im Weitern bei, daß die Unterhandlungen ausschließlich mit Leopold geführt wurden, ohne irgend welche Mittheilung an Bismarck, und weist so die übelwollenden Angriffe gegen Preußen zurück.

Paris, 9. Juli. Die „France" sagt: da keine Mittheilung von Preußen nach Paris gelangt ist, so hat die Regierung Benedetti beauftragt, eine Antwort vom König in Ems zu verlangen. Die Antwort wird auf den 10. Abends oder den 11. Juli Morgens erwartet. Wenn dieselbe nicht befriedigend wäre, würden sofort militärische Maßregeln ergriffen. Vorsichtsmaßregeln sind schon jetzt getroffen. Sowie die diplomatische Lösung bekannt wird, beabsichtigt die Regierung Mittheilung an die Kammer über die Lage und die zu fassende Resolution und Forderung von Geldmitteln. Man versichert, daß die Notifikation über die Annahme der Krone durch Prinz Leopold überall mit Ausnahme Belgiens mit Kälte aufgenommen worden sei, sowie daß Preußen heute einen Entscheid fassen werde.

Ein Einwohner von **New Hampshire** hatte ein Paar junge Hunde von ausgezeichneter Race gekauft und sie einem Hundeliebhaber zur Aufzucht übergeben. Unlängst verreiste er einige Tage und wunderte sich sehr, bei seiner Rückkehr seine Frau in Krämpfen zu finden, die durch folgendes Telegramm veranlaßt worden waren: „Die beiden Kleinen befinden sich wohl und sehen sehr hübsch aus. Senden Sie gefälligst das Kostgeld."

Bekanntmachung.

J. Heinrich Summ, Strumpfwirker, gegen Marie Berger, Lohnkutschersfrau von hier wegen Ehrenkränkung.

Im bez. Betr. wurde die Beklagte Maria Berger, nach rechtskräftigem Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 21. Mai l. J. zu 3 Tage Arrest und Tragung aller Kosten verurtheilt, was hiemit auf Antrag des Klägers veröffentlicht wird. Am 10. Juli 1870.

Kgl. Stadtgericht Augsburg.

Der k. l. Stadtrichter: **Schwingsack.**

Versteigerung.



Freitag den 15. Juli Nachmittags ½2 **Uhr** wird in **A. 245 Kirchgasse** wegen Geschäftsveränderung folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: **7 gute Milchkühe, 1 Pferd** (Schimmel), 4 Jahre alt, 15 Fäuste groß, fehlerfrei, 1 großer und 1 kleiner eisengeachster Leiterwagen, 3 große Tröberfässer, 2 Futtertruhen, 1 neue Tröbertruhe zu 10 Schaff, 1 Gsodstuhl, Pferdgeschirre, Gabeln, Rechen, Sensen **und noch** viel hier nicht Genanntes wozu höflichst einladet:

Mich. Kring, Kausler, Ludwigsstraße D. 175.

Todes-Anzeige.

Mit Schmerz erfülltem Herzen bringen wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager,

Herr Andreas Koch, Metzgermeister,

in Folge einer Gemüthskrankheit aus diesem Leben geschieden ist.

Die Beerdigung findet **Dienstag** Nachmittag 5 Uhr vom protestantischen Leichenhause aus statt.

Augsburg, den 10. Juli 1870.

Die tiefbetrübte Wittwe:

Katharina Koch mit ihren 2 Kindern und den übrigen Verwandten.

Heinrich Ziegler, St. Annastraße,

empfiehlt sein Lager in

Flaum und allen Sorten Bettfedern

in **gutgetrockneter vorjähriger Waare** sowie auch **fertige Zarchen und Betten** zur gefälligen Benützung. b₂

Während des Ausverkaufs meines Schnittwaaren-Lagers

offerire: **eine Partie Kleiderstoffe** in Wolle, Halbwolle und Leinen per Elle zu 10, 12, 14, 16 und 18 kr. und höher, **Unterrockstoffe** von 16 kr. an, **Mix** zu 12, 18 und 24 kr., **Pers, Shirting, Doppeltuche** von 10 kr. an, **Bettzeuge, Bett-Barchente, Matratzenzeug** in allen Breiten und Preisen, **Hosenzeuge** von 12 kr. an, — ferner eine große Partie **Herrenhemden** in Shirting und Doppeltuch zu nur 1 fl. per Stück, **Kravatten, Shlipse, Kinder-Chemisetten** und **Taschentücher** verkaufe zu jedem nur annehmbaren Gebote. g

J. G. Hörmann, jr. am Metzgplatz.

Das anerkannt beste und bewährteste Waschmittel

Englisch-Patent-Reinigungs-Crystall

zum Waschen von Leinwand, Shirting, Mouslin, Shawls, Merinos, Flanell, gefärbten Baumwollzeugen, Teppichen ꝛc., welches die zartesten, gefärbten Stoffe nicht angreift und sie nicht nur besser reinigt als alle andere Waschpräparate, sondern auch weich und glänzend macht, wird in Paqueten à 3 kr. zur Abnahme empfohlen und ist zu beziehen durch die **alleinige** Niederlage für Schwaben und Neuburg bei b

J. G. Kilian in Augsburg,

sowie durch die Zweigniederlagen

bei Herren Gebrüder Schaur, } hier.
J. G. Haug,

Gebrauchsanweisungen werden gratis abgegeben.

Faß-Holz-Lager

in Nr. 16, 22, 24, 30, 32, 40, 42, 48. Faß-Dauben

empfiehlt geneigter Abnahme. (b₄

C. D. Rast.

Lagerplatz, Göggingerstraße bei Zimmermeister **Hrn. Grimm.**

SALON AGOSTON.

Täglich große brillante Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Nur noch einige Vorstellungen finden statt.

Von einem soliden Herrn kann ein schön meublirtes **Zimmer** sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition. 201c₃

Zu verkaufen

ist eine circa 150' lange Kette für eine Sägmühle oder Mang geeignet in **A. 170 am Milchberg.** b₂

Zwei Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sind zu vermiethen und sogleich **zu beziehen**. Näheres in der Expedition. (173e

In der Bäckergasse **A. 136** ist der 2. Stock zu **vermiethen** und bis 1. August zu beziehen.

Laden-Vermiethung.

In der Bahnhofstraße ist ein Laden, mit 2 Piecen zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition. 192b₃

Ein solides Mädchen, welches kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bis Jakobi **gesucht**. N. i. d. E. [249

Zwei schön meublirte **Eckzimmer** mit schöner Aussicht auf die Fuggerstraße sind sogleich oder bis 1. Juli **zu beziehen**. Näheres in der Expedition. 198

Eine neue hölzerne **Dachrinne**, 45 Schuh lang, ist billig **zu verkaufen**. Näheres in der Expedition ds. Bl. (236

Eine sehr gut erhaltene **Cither** ist um ganz billigen Preis zu **verkaufen**. Näh. i. d. Exp. 243

Eine schöne, trockene **Wohnung** mit 4 heizbaren Zimmern in der Nähe von St. Moriz, ist um den Preis von 250 fl. zu vermiethen und bis Michaeli **zu beziehen**. Näheres in der Expedition ds. Bl (234

Ein protest. **Hausmagd**, welche mit Vieh umgehen kann, **sucht** bis Jakobi einen **Platz**. Näheres in der Expedition. (231

Gefunden

wurden vergangenen Freitag Abends zwei Schlüssel an einem Ringe befestigt, und können gegen Inserationsgebühr in **B. 160** bei Spengler-Meister Irrgang abgeholt werden.

Eine ordentliche **Magd** protestantischer Religion wird auf nächstes Ziel **gesucht**. Näheres in der Expedition. 245

Eine **Köchin**, welche selbstständig kochen kann und leichte Hausarbeit verrichtet, wird bis Jakobi **gesucht**. Guter Lohn wird zugesichert. Näheres in der Expedition. 237

Eine **silberne Uhrkette** wurde am Sonntag **verloren**. Dem Finder eine Belohnung. Näheres in der Expedition. 246

Eine **Werkstätte** mit einer kleinen **Wohnung**, für jedes Geschäft geeignet ist bis Michaeli zu **vermiethen**. Näheres in der Expedition. 251

Eine verläßige Tagblattträgerin wird sogleich gesucht.

In der Stadtmetzg Bank Nr. 59 kostet das Pfund Ochsenfleisch 17 kr.

3 Schlüssel an einem ledernen Riemen wurden **gefunden** und können abgeholt werden bei Sandfuhrmann **Kraus** an der Gögginger-Straße.

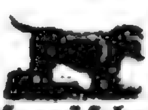
In eine Gastwirthschaft wird auf Jakobi eine tüchtige **Hausmagd gesucht**. Näheres in der Expedition ds. Bl. 232

Eine **Köchin**, welche auch häusliche Arbeit verrichtet, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird auf Jakobi **gesucht**. N. i. d. E. 242

Ein solider Mann, **sucht** bei einem Herrn Anwalte Beschäftigung im Schreiben und könnte sogleich eintreten. Adressen wollen gefälligst in der Expedition hinterlegt werden und liegen Zeugnisse zu Einsicht bereit. 235

Eine weiße Decke über einen Güterwagen, ist auf der Ulmerstraße gegen Steppach gefunden worden und kann beim Vorsteher in Steppach abgeholt werden.

Ein großer eiserner **Ofen** mit guter Blechkuppel für ein großes Lokal geeignet ist billig **zu verkaufen**. Näheres in der Exped. (250



Ein schwarzer **Dachshund** mit braunen Extremitäten auf den Ruf Waldogehend, hat sich **verlaufen**. Wer denselben in's **vordere Pfaffengäßchen C 71** bringt, erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

2 schöne Kanapee sind billig **zu verkaufen**. Näheres in der Expedition. 207c₃

Ein viereckiger türkischer **Sommer-Shawl** wurde vergangene Woche **verloren**. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. abgeben. 211

Ein **Zimmer** am Königsplatz **D. 241**/II ist sogleich **zu vermiethen**.

Ein Dienst

wird für ein stilles und braves Mädchen **gesucht**, welches sich am besten zu einigen Kindern, oder einem kleinem Haushalte eignet. Näheres in der Expedition. 244

Ein gut erhaltenes **Haus**, das sich zu jedem Geschäfte eignet, ist aus freier Hand **zu verkaufen**. Näheres in der Expedition. 229

Zu vermiethen ist in der Philippine-Welser-Straße ein **Zimmer** mit Cabinet an einen Zivilherrn. Näheres in der Expedition. (247

Ein ordentliches **Mädchen**, das im Kochen bewandert ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet bis Jakobi bei einer ruhigen Familie einen guten Platz. Näheres in der Expedition. 252

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch №. 190. 13. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Eugen, Anaclet. Prot. Margaretha. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 8 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 2 M. Tagesl. 15 St. 54 M. Nachtl. 8 S.. 6 Min. Mond im Wassermann 13 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Mittwoch den 13. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Sebast. Oswald, lediger Schuhmachergeselle von Wenigmünchen, k. Landg. Bruck, wegen Diebstahl, und Maria Riedlinger, led. Fabrikarbeiterin von Kleinerdlingen, Stadt- und Landg. Nördlingen, wegen Hehlerei. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Mathias Fäustlin, led. Schneidergeselle von Ludwigsmoos, k. Stadt- und Landg. Neuburg a. d. D., wegen Diebstahl.

Zur Erinnerung an das erste deutsche Schießen im Jahre 1370 in Augsburg wird dahier am 14. und 15. August d. J. ein Schützenfest abgehalten.

Der Ausschuß des Münchener allgemeinen Gewerbe-Vereins hält es für seine Pflicht, öffentlich zu erklären, daß er in dem Fortbestand der Dulten nicht nur die größte Schädigung der meisten Gewerbetreibenden der Stadt erblickt, sondern daß auch vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus das Fortbestehen derartiger Dulten nicht mehr gerechtfertigt werden kann. Gegenüber einer Adresse der Vorstadt Au an die Gemeindekollegien um Verlängerung der Auer Dulten auf 8 Tage, erläßt daher der obengenannte Verein an alle diejenigen Müchener-Industriellen, welche seine Ansichten in dieser Sache theilen, die Aufforderung zur Betheiligung an einer Eingabe an die Gemeinde-Collegien, in welcher dieselben um Aufhebung der Dulten angegangen werden sollen.

Da der Viehtransport auf den bayerischen Eisenbahnen zu mehrfachen Klagen Veranlassung gab, so hat das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins dieselben zur Kenntniß des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten gebracht und die Anschaffung entsprechender Transportwagen empfohlen. Die kgl. Staatsregierung ist diesen Anträgen bereitwillig entgegen gekommen, hat Zeichnungen von Viehtransportwagen, wie sie auf mehreren anderen Eisenbahnen eingeführt sind, zur Begutachtung vorgelegt und die Anschaffung von Waggons nach dem Muster der auf den schweizerischen Nordostbahnen gebräuchlichen in Aussicht gestellt. Zugleich hat das Generalcomité die Erlassung einer Verordnung über den Viehtransport überhaupt, ähnlich der in Württemberg bestehenden, angeregt und insbesondere die Gestattung des Knebelns von Thieren auf das geringste Maß zu beschränken beantragt. Weiter in dieser Richtung voranzugehen, die Zahl der Thiere zu bestimmen, welche in einem Waggon Platz haben sollen, Vorschriften zur Fütterung und zum Tränken der Thiere zu geben, wurde im Interesse des Verkehrs nicht für zweckdienlich gehalten. Es sei Sache des Eigenthümers, für sein Vieh Sorge zu tragen; finden grobe und fahrlässige Mißhandlungen statt, so könnten dieselben von Jedermann zur Anzeige gebracht und kann nach Art. 100 des Polizeistrafgesetzbuches über den Eigenthümer oder denjenigen, der den Transport zu besorgen hat, eine ziemlich schwere Strafe verhängt werden.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

IX. Fall. Dienstag den 12. Juli. Anklage gegen Blasius Mack, lediger Söldnerssohn von Feimingen, k. Landg. Lauingen, wegen Körperverletzung und Schlägerei. Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Steinle, k. II. Staatsanwalt am Appellgericht; Vertheidiger Hr. Dr. v. Gutermann, k. Advokat. Geschworne

die Herren: Fr. Müller, Jos. Müller, Voisin, Bihler, Scheler, Deuringer, Joh. Müller, Ritter, Schorer, Huber, Bechteler und Thomm. — In der Nacht vom 29. auf 30. Aug. 1869 sind der Angeklagte und sein Kamerad vom Markte zu Lauingen nach Hause gegangen. Außerhalb Feimingen trafen sie den Dienstknecht Krenzle, den Sattler Hausmann und den Schreiner Baumeister. Der Angeklagte und sein Kamerad Ott, — welch Letzterer zur Aburtheilung dem k. Bezirksgerichte Donauwörth zugewiesen wurde, — überfielen den Hausmann und Baumeister und mißhandelten dieselben derart, daß jeder einige Tage arbeitsunfähig blieb. Hierauf verfolgte der Angeklagte den Krenzle, schlug mit einem Prügel auf denselben ein, wodurch er Verletzungen am linken Arm, am Kopfe und einen Ellenbogenbruch erlitt, in Folge dessen derselbe 52 Tage gänzlich und 38 Tage theilweise krank und arbeitsunfähig war. Der Angeklagte leugnet entschieden, er will von gar nichts wissen und behauptet, daß er mit seinem Kameraden ruhig nach Hause gegangen sei, Niemand getroffen habe, und erst des andern Tages erfahren habe, daß es eine Schlägerei gegeben habe. Der Angeklagte ist aber ein s. g. Gewohnheitsraufer und wurde wegen Schlägerei und Körperverletzung schon öfters bestraft. Die Beschädigten erklärten aber mit aller Bestimmtheit, von den Angeklagten angegriffen und geschlagen worden zu sein. Das eingehende Plaidoyer wegen Schuld und Nichtschuld übergehend, wird nur noch konstatirt, daß Mack gemäß Wahrspruch der Herren Geschwornen — Obmann Hr. Voisin — schuldig gesprochen und hierauf in eine Zuchthausstrafe von vier Jahren sechs Monaten verurtheilt wurde.

X. Fall. Nachmittags 3 Uhr. Anklage gegen Salomon Oettinger, Gärtnerlehrling von Oettingen, wegen Nothzucht ꝛc. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Substitut Scheler; Vertheidiger Hr. Conzipient Böhm. Geschworne die Herren: Fr. Müller, Benglein, Jos. Müller, Renner, Commerell, Kröner, Beseler, Deuringer, Glatz, Joh. Müller, Köberlin und Maurus. — Der im Jahre 1868 vom diesseitigen Schwurgerichtshofe wegen Raubversuch mit 2jähriger Gefängnißstrafe beahndete Angeklagte, nunmehr zwanzig Jahre alt, hat nach Inhalt des Verweisungs-Erkenntnisses das theils versuchte, theils vollendete fortgesetzte obige Verbrechen am 8. Mai l. Js. zwischen Oettingen und Mögersheim an der 26jährigen Privatierstochter Maria Barbara Gsell von Ursheim, unter der Drohung, „sie zu erstechen“ verübt. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung wurde beschränkt. — Oettinger wurde in Folge Wahrspruches der Herren Geschwornen (Obmann Hr. Renner) wegen Verbrechen des Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht für schuldig gesprochen und demgemäß in eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

(Eingesandt.) Samstag den 9. ds. fand im Wittelsbacher-Hof die Fortsetzung und Schlußberathung der Statuten des Lebens-Versicherungs-Vereins „Augusta“ statt, und wurden dieselben mit geringen Abänderungen angenommen, und die humane Grundlage der Statuten mit besonderer Befriedigung aufgenommen. — Wir erlauben uns nur noch auf das Vortheilhafte dieses Vereins besonders aufmerksam zu machen, indem, wie in diesen Blättern schon erwähnt, ledige und verheirathete Personen beiderlei Geschlechtes aufgenommen werden; die Aufnahmsgebühr bei der einfachen Versicherung beträgt 1 fl., die Monatsbeiträge 24 kr. Bei gegenseitiger Versicherung ist das Doppelte zu bezahlen, und steigt bei der einfachen Versicherung die Entschädigungs-Summe auf 200 fl., bei der gegenseitigen auf 300 fl. Wenn Einzahlung und Entschädigung mitsammen verglichen werden, so leuchtet ein, daß die Bedingungen nicht billiger gestellt werden konnten, und der Vortheil der hier geboten wird, nur in der unentgeldlichen Verwaltung und im richtigen Verhältniß der Todesfälle zu der den Statuten zu Grunde gelegten Seelenzahl zu suchen ist, und somit dieser Verein für jede Familie beachtenswerth ist. Möge die Theilnahme bei der nächsten Sonntags stattfinden den allgemeinen Versammlung eine recht zahlreiche werden.

R. Bei dem lebhaften Interesse, welches unserer Sommerbühne und der mit ihr verbundenen Theaterfrage dermalen zugewendet wird, scheint es uns angezeigt, jetzt schon auf das noch im Laufe dieser Woche stattfindende Benefiz des Regisseurs Hr. Heinz aufmerksam zu machen, der hiezu das ganz vorzügliche Lebensbild von Berg „Die Geheimnisse der Nacht, oder der Bettlerklub“ gewählt hat, ein Bühnenwerk das gegenwärtig in Wien immense Erfolge erringt. Möge der Benefiziant mit diesem Stücke Berg's glücklicher sein als die Direktion mit dem letzten.

Diensiesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Landrichter K. Stirl in Ansbach wegen Krankheit unter Anerkennung seiner treu und eifrig geleisteten Dienste in den Ruhestand für immer zu versetzen, die hiedurch in Erledigung kommende Stelle aber einzuziehen; den Landgerichtsschreiber C. Braun in Türkheim auf den Grund nachgewiesener Functionsunfähigkeit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste für immer in den Ruhestand treten zu lassen; den Advokaten Dr. M. Barth in Kaufbeuren nach München und den Advokaten K. Frank in Schwabach nach Windsheim zu versetzen; den Secretär des Bezirksgerichts Eichstätt, L. Frühwein, an das Bezirksgericht München rechts der Isar zu versetzen und zum Untergerichtsschreiber am Bezirksgerichte Eichstätt den geprüften Rechtspraktikanten K. Schlachter zu Eltmann zu ernennen; den Polizeianwalt H. Dapping in Ludwigshafen zum Gerichtsschreiber bei dem Landgerichte Wolfstein zu ernennen; den Advokaten L. Louis von Landau nach München, den Advokaten G. Hofmann in Uffenheim nach Würzburg und den Advokaten A. Schönmezler in Aichach nach Kempten zu versetzen; den Bezirksarzt I. Klasse Dr. S. Hildebrand zu Kaufbeuren unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen, treuen und eifrig geleisteten Dienste in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen.

Diensies-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: der Amtsgehilfe F. X. Meindl in Würzburg zum Expeditor in Roth, Amtsgehilfe J. Baun in München zum Expeditor in Petershausen, Abspirant A. Reiner zum Amtsgehilfen in München; die Werkstättearbeiter in Würzburg, J. Wünschelmeier, G. Vogt und J. Hornung zu Lokomotivführern 2. Klasse in Würzburg. — Versetzt wurden: der Post- und Bahnexpeditor M. Popp von Untersteinach nach Erlangen; der Stationsdiener J. Haas von Mainleus nach Possenhofen; die Lokomotivführer 1. Klasse K. Fleckenstein von Würzburg nach Aschaffenburg, K. Hämbster von Aschaffenburg nach Würzburg; die Lokomotivführer 1. Klasse R. Lüstenöder von München nach Reichenhall, M. Reckseis von Reichenhall nach München.

---

* Ueber den Raubmord in Steinach bei Mering erfahren wir noch folgende nähere Thatsachen. Der Mörder hatte sich schon einige Tage vor der That im Heuboden des Mühlanwesens versteckt gehalten und während dieser Zeit mit rohen Eiern sein Leben gefristet, wie eine große Anzahl von Eierschalen, die man dort fand, bewies. Bereits am Ulrichstage, den 4. d. Mts., an welchem die Müllerin allein zu Hause war, machte er ein Pferd im Stalle los um die Frau dorthin zu locken. Dieselbe fürchtete sich aber und ging nicht zum Hause hinaus. Am vergangenen Sonntage nun, an welchem der 28jährige Sohn, sowie dessen 20jährige Schwester das Haus hüteten, entfesselte der Mörder zwei Pferde, was den Sohn veranlaßte vom Hause aus in den Stall zu gehen. Als er eines der Pferde wieder anlegen wollte und sich bückte, sprang der Mörder aus seinem Versteck mit hoch erhobenem Beile hervor und versetzte seinem ersten Opfer einen handbreiten, sehr tiefen Hieb in den Nacken, nur ein einziger Schrei wurde vernommen, der die Schwester zum Hause hinauseilen ließ, wo sie von dem Mörder erfaßt und mit Messerstichen bedeckt zum Hause hineingezerrt wurde. Dort tödtete er auch sie mit einem Beilhieb, worauf er im obern Stockwerk einen Kasten erbrach und das darin befindliche Schatzgeld herausnahm. Er entfloh hierauf durch Aecker eilend bis zur Torfhütte Hartenhofen, wo er Bier verlangte. Als er bemerkte, daß man auf Blutflecken an seinen Kleidern und an den Händen aufmerksam wurde, entfloh er schnell bis nach Haspelmoor, wo die Kunde des Mordes bereits eingetroffen war und er sofort arretirt wurde.

Zur Verschönerung von Straßen und Wegen. In Württemberg, Baden, Oesterreich, in der Schweiz ꝛc. empfehlen sich die Landstraßen vielfach auch die Vicinalstraßen durch ihre schönen Obstbaum-Pflanzungen. In diesem Punkte stehen wir in vielen Gauen Bayerns noch etwas zurück. Es ist aber nicht bloß erlaubt und möglich, sondern auch wünschenswerth, daß in dieser Richtung Verbesserungen angestrebt werden. Als ein für derartige Versuche zunächst und vorzüglich zu empfehlendes, außerdem allzu ödes Gebiet erscheint die benachbarte große Lechfeld-Ebene. Wir stellen daher hiemit den Antrag: Es möchten alle betheiligten und angrenzenden Ortschaften dieses Gebietes sich gegenseitig verbinden, die Fahrwege und Strassen im Lechfelde mit Bäumen zu bepflanzen. Obstbäume würden da freilich kaum durchkommen; daß aber im Lechfelde Vogelbeerbäume u. dgl. gerathen, beweisen

die vom k. Militär im Lechfeld-Lager-Rayon hergestellten hübschen Alleen. — Freilich werden Rohheit und Bosheit allerlei Schwierigkeiten und Hindernisse bereiten; aber sollen denn Rohheit und Bosheit die Oberhand haben? Die landwirthschaftlichen und s. g. Verschönerungs-Vereine könnten durch Unterstützung dieses Projektes in wenigen Jahren zum Besten des Kreises Schwaben und Neuburg sehr Dankenswerthes effektuiren.

Heute Mittwoch den 13. Juli Hunde-Nachvisitation.

Vermischte Nachrichten.

München, 11. Juli. Am letzten Samstag Vormittag wußte ein bis jetzt unbekannter jugendlicher Gauner in der Sporergasse einem 14 Jahre alten Kaufmannslehrling, welcher so eben am Postschalter für seinen Prinzipal 2 badische 50 fl.-Noten erhoben hatte und selbe in einer Brieftasche verwahrt unter dem Arme trug, letztere mit der Aeusserung abzuschwindeln, daß er in dieselbe für den Chef des Jungen etwas notiren wollte; kaum hatte der Hallunke die Brieftasche in der Hand, als er mit derselben in solcher Schnelligkeit davon rannte, daß das Nachsetzen erfolglos blieb. Die sorgfältigste Spähe nach dem frechen Dieb ist eingeleitet.

* **Weissenhorn.** Am Donnerstag den 7. Juli war in unserm herrlichen mit Fresken von Barthelme aus München geschmückten Neubau der Stadtpfarrkirche feierliche Orgelprobe Auf Wunsch des hiesigen Kirchenbauausschusses kam Hr. Chordirektor Kammerlander aus Augsburg, ein geb. Weissenhorner, hieher, das Werk in seinen Bestandtheilen zu prüfen, und der darauffolgenden Feier seine Leitung zu widmen. Nach vorausgegangener Revision des aus 24 klingenden Stimmen mit 2 Manualen versehenen Orgelwerkes wurden durch den gemischten Kirchen-Chor, zu dem sich eine Anzahl von 20 auswärtigen Lehrern gesellte, vor einem zahlreichen Zuhörerkreis mehrere Vocal-Compositionen zum Vortrag gebracht. Den Reigen eröffnete Hr. Kammerlander mit einer langausgedehnten Fantasie (mit cantus firmus) für die Orgel, wobei die verschiedensten Klangfarben der zarten und starken Stimmen zu schönster Geltung kamen. Dieser folgten: „Ecce sacerdos“ mit Orgel von Abbé Stabler, „Salve regina“ von Röder (vocal); „Asperges me“ mit Orgel von C. Kammerlander. Die versammelten Lehrer trugen zwei der schönsten Motetten von B. Klein „Der Herr ist mein Hirt“ und „Aufersteh'n“ mit großer Präcision vor. Unter den Vorträgen auf der neuen Orgel waren noch besonders hervorragend die der Herren Otto Butzer und Pius Hurler. Vor allem aber sei des Orgelbauers Hrn. Fidel Behler aus Memmingen gedacht, der seine große Meisterschaft in der Disposition sowohl, wie auch in der gewissenhaften Ausführung kundgab. Eine allgemeine Zufriedenheit und der freudigste Dank der Bürgerschaft sprach sich in einer bis in die späte Nacht erfolgten geselligen Unterhaltung aus, welche durch Gesänge der anwesenden HH. Lehrer und gemischte Quartette besonders gewürzt war.

Kempten, 11. Juli. Ein bedauerlicher Akt der Brutalität mit tödtlichem Ausgange begab sich dahier gestern Nacht 11 Uhr. Vor dem Gasthause zur Altstadt-Traube, wo Tanzmusik stattfand, wurde der ledige Maurer und beurlaubte Soldat Joh. Wölfle von hier 24 Jahre alt nach vorhergegangenem Wortwechsel mit Mehreren durch den Stich eines Messers oder Stilets in die Brust so schwer verwundet, daß er kurz darauf seinen Geist aufgab. Ein der That und jedenfalls der Theilnahme an ihr dringend verdächtiges Individuum, ein Metzgergeselle, wurde heute Morgens verhaftet.

Zusmarshausen, 11. Juli. Vorgestern Vormittags ertrank der ledige Dienstknecht Ulrich Lehner von Wolfsberg, zur Zeit bedienstet bei der Wirthswittwe Plapst zu Fleinhausen in dem Zusamflusse nächst der Mühle zu Fleinhausen beim Pferdeschwemmen. Lehner war Soldat im k. 3. Infanterie-Regimente und gehörte der aktiven Armee an.

Lindau, 11. Juli. Vorgestern Abends ertrank der ledige Bauerssohn Martin Stocker von Adelgung beim Baden im Laiblachflusse bei Wigratz.

Sigmaringen, 12. Juli. Der Erbprinz von Hohenzollern, um der spanischen Regierung die Freiheit ihrer Initiative zurückzugeben, entsagt seiner Thronkandidatur, fest entschlossen eine untergeordnete Familienfrage nicht zu einem Kriegsvorwande heranreifen zu lassen. (A. Z.)

Berlin, 11. Juli. Das auswärtige Amt theilte den Bundesvertretern in Deutschland mit, daß die verbündeten Regierungen, insbesondere die preußische, sich jeder Einwirkung auf die Wahl des Königs von Spanien und auf deren eventuelle Annahme oder Ablehnung durch einen der zu Wählenden enthalten haben und ferner enthalten werden, indem sie diese Angelegenheit als eine ausschließlich Spanien und den gewählten Throncandidaten persönlich angehende jederzeit betrachtet und behandelt haben, wie die Achtung vor der Unabhängkeit Spaniens von selbst bedinge. Vorstehendes sei der französischen Regierung bekannt, wenn auch eingehende und vertrauliche Erörterungen durch den Ton verhindert worden seien in welchem die Angelegenheit von Haus aus durch die französischen Minister öffentlich besprochen worden sei. (A. Z.)

Wien, 9. Juli. Ueber Ansuchen der beschädigten Häuser hat hier durch Sachverständige der Nationalbank eine Prüfung des gefälschten Braunschweiger Looses stattgefunden. Wie man hört, wurde die Untersuchung des Looses von den drei Experten in der Art vorgenommen, daß Jeder einzeln das Loos prüfen und sein Gutachten, ohne es den Anderen mitzutheilen, separat abzugeben hatte. Uebereinstimmend wurde in diesen drei Gutachten erklärt, daß das Loos gefälscht wurde und es kein gestohlenes Reserve=Blanquet war. Positiv wurde auch die Ziffer angegeben, welche mit der Radirnadel beseitigt und statt derselben eine andere aufgedruckt worden sei. Die Experten haben sogar, und zwar jeder für sich, aber übereinstimmend die Ziffer genau bezeichnet, welche das Loos ursprünglich an sich getragen hat. Durch diese drei übereinstimmenden Gutachten wurde somit die begangene Fälschung evident erwiesen, hiedurch aber zugleich ein Anhaltspunkt gegeben, um dem Vertriebe des Looses auf die Spur zu kommen.

Wien, 10. Juli. Der 28jährige Handlungskommis Samuel Bauer, welcher im vorigen Jahre das Glück hatte, einen Treffer von 40,000 fl. zu machen, während er bis zu dieser Zeit in fast mißlichen Verhältnissen gelebt hatte, suchte gewaltsam dieses Vermögens wieder los zu werden, hielt sich Equipage und in einem Jahre war nicht nur diese Summe vergeudet, sondern hatte Bauer überdieß noch Schulden im Betrage von 15,000 fl. kontrahirt. Von seinen Gläubigern gedrängt, verschwand derselbe vor einigen Tagen aus Wien und wurde dessen Verfolgung eingeleitet.

Paris. Die Aufregung ist in Paris wegen der Hohenzollern'schen Kandibatur im Steigen. Die Franzosen der verschiedensten Meinungsschattirungen sind einig darüber, daß es eine unendliche Schmach für Frankreich wäre, einen preußischen Prinzen auf dem spanischen Throne zu sehen, nachdem man schon mehr als das Seinige gethan, um die Ernennung eines italienischen Prinzen zu vereiteln. Das Hotel des spanischen Botschafters ist gleichsam umlagert von den Equipagen seiner diplomatischen Kollegen, die Alle kommen, um Aufklärungen über die Lage zu erhalten. Herr Olozaga kann indeß nicht mehr verrathen als er selbst weiß, und er gibt nicht undeutlich zu verstehen, daß die Animosität der französischen Presse gegen den Prinzen Leopold schwerlich ein anderes Resultat bei seinen Landsleuten erzeugen könne, als dessen Bewerbung populär zu machen. Man glaubt zu wissen, daß die erste Idee zu dieser Kandibatur vom Herzog v. Saldanha ausgegangen sei, der zunächst König Dom Ferdinand von Portugal und dann den General Prim dafür gewonnen habe, um auf diese Weise durch eine portugiesische Prinzessin auf eine später herzustellende iberische Union hinwirken zu können.

Paris, 9. Juli. Die in Paris wohnenden Chinesen — es sind nur 15 — sind internirt worden. Man will nämlich verhüten, daß ihnen etwas zu Leide geschehe, wenn sie sich öffentlich zeigen.

Paris, 10. Juli. Eine Depesche des französischen Gesandten in München, Marquis de Cadore, zeigt an, daß Preußen sich dort bemühe, Bayern in den Conflict hineinzuziehen. — Die Präsidenten des Senats und des gesetzgebenden Körpers, die Herren Rouher und Schneider, wohnten dem gestern in St. Cloud abgehaltenen Ministerrathe bei.

Paris, 11. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erklärte der Herzog v. Gramont: „Die Regierung begreift die Ungeduld der Kammer und des Landes, sie theilt ihre Spannung, aber es ist ihr unmöglich jetzt schon ihre endgültige Entschließung kundzugeben. Die Regierung erwartet eine Antwort von welcher dieselbe abhängen wird. Alle Cabinete scheinen bis jetzt die vollkommene Berechtigung unserer Beschwerden anzuerkennen. Die Regierung hofft demnächst in der Lage zu sein, die allgemeine Ungeduld zu befriedigen. Heut aber wendet sie sich an den Patriotismus und den politischen Takt der Kammer, um sie zu ersuchen sich mit dieser unvollständigen

Auskunft zufrieden zu geben.“ Arago fragt den Minister des Auswärtigen, ob die durch die französische Regierung gestellten Fragen sich allein auf den Zwischenfall hinsichtlich des Darbietens der spanischen Krone durch den General Prim beziehen. Er fügt hinzu: Sollten diese Fragen verwickelter Natur sein, so würden wir hierin nur einen Vorwand erblicken können den Krieg zu erklären. Der Herzog v. Gramont gab hierauf keine Antwort. (A. Z.)

London, 7. Juli. Ausführliche Nachrichten über die Gräuelthaten in Peking enthält ein in der Morning-Post mitgetheiltes Telegram. Der Ueberfall, welcher am 21. Juni ausgeführt wurde, schien planmäßig angelegt zu sein, und die Wuth richtete sich vornehmlich gegen die Franzosen und die französischen Priester. Der französische Gesandtschaftssecretär und gegenwärtige Geschäftsträger Rochechouart, der französische Consul, die sämmtlichen französischen Priester und barmherzigen Schwestern wurden von einem Volkshaufen ermordet; die auf Grund der Verträge erbaute Kathedrale ward niedergebrannt. Drei russische Unterthanen wurden mit niedergemetzelt, wahrscheinlich aus Versehen, da andere Ausländer nicht angegriffen wurden. Am folgenden Tage, am 22., hatte die Menge ausgetobt und zerstreute sich. „Wenn diese Mittheilung sich bestätigt, sagt die „Morning Post“, so muß dem schrecklichen Verbrechen gegen die französische Flagge die Bestrafung und Sühne auf dem Fuße folgen. Rußland wird natürlich Frankreich in der Angelegenheit beistehen; auch ist anzunehmen daß die anderen Nationen die solchen Scheußlichkeiten ausgesetzt sind, ihre stärkste moralische Unterstützung und vielleicht materielle Hülfe den Mächten anbieten, welche für die Heiligkeit diplomatischer Stellungen, die Ehre europäischer Flaggen und den Schutz ihrer Unterthanen gegen planmäßige Niedermetzelung eintreten wollen.“ Ein Telegramm aus Peking, dd. 25., meldet, daß die Ordnung daselbst am 22. wieder hergestellt gewesen sei, und die Fremden nichts mehr zu fürchten haben.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt vom Schmerze, bringen wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater der ehrengeachtete Herr,

Leonhard Fischer, ehem. **Mühlgutsbesitzer**

in Ebekirch jetzt Privatier in Augsburg,

heute den 11. Juli Abends 8 Uhr nach längerem Leiden und öfterem Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 62. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Den theuren Verblichenen dem frommen Andenken empfehlend bitten um stilles Beileid. — **Ebekirchen** und **Augsburg**, den 11. Juli 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 14. Juli Vormittags 8 Uhr in Herbertshofen und hierauf der Gottesdienst statt.

Versteigerung.

Dienstag den 19. Juli Vormittags 8½ Uhr anfangend, werden auf dem mittlern Graben H. 404 in einer Verlassenschaft folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: Kanapee und Sessel, Lehnsessel, polirte Kommode, Chiffoniere, runde und andere Tische, Nähtischchen, ein- und zweithürige Kleiderkästen, Waschkästchen, Uhren, goldene Ringe, 1 goldener Armreif, silbernes Salzgefäß, Eßbesteck, Porzellain und Gläser, Blumengestell, Spiegel und Tafeln Küchengeräthschaften von Kupfer und Zinn, kupferne Wasserkannen, Spielkahr, messingene Mörser, Bügeleisen, Frauenkleider darunter seidene, gewirkte Shawls, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Vorhänge, gestrickte Bettdecken, Tischdecken, Couvertdecken, gute Betten, 3theilige Roßhaarmatratzen, Bettstätten, Anrichten, eine Partie gehacktes Holz, Schäfflergeschirr und noch mehr hier nicht Genanntes. Wozu höflichst einladet

Matth. Hain, geschw. Käufler, gegenüber dem Fischerwirth.

Sämmtliche **Möbel** sind kirschbaum polirt.

Zur Notiz.

Heute Mittwoch den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung der Versteigerung in der Antonspfründ von Kleider, Wäsche, Bibliothek ꝛc. **Eusebius Stadler**, geschw. Käufler.

Damenschmuck,
Uhrketten,
Halskollier,
Manschettenknöpfe,
Tabaksdosen,
Kreuzchen,
Ringe,
Portemonnaie,
Silberplatirte Gegenstände

ꝛc. ꝛc. empfehle bei Bedarf geneigter Abnahme

Ludw. Biwus, Gürtlermeister
Ludwigsstraße der k. Post vis-à-vis.

Reparaturen solcher und anderer Gegenstände werden daselbst gut und billig gemacht; auch Metallgegenstände jeder Art vergoldet oder versilbert. b3

Der neueste Fahrtenplan

der k. b. Staats-Eisenbahnen und der kgl. bayer. priv. Ostbahnen mit den betreffenden Postanschlüssen vom **1. Juni 1870** an
Preis 9 kr. ist zu haben in:

C. Reichenbachs Buchhandlung
in Augsburg (Zeugplatz B. 206.)

Gegen Nervenschwäche

und daher stammende Leiden

findet man ein in tausend Fällen erprobtes und bewährt befundenes Verfahren dessen Wirksamkeit noch von keinem andern erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt, in dem Schriftchen:

Die Stärkung der Nerven. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. **A. Koch**, 12. Aufl. Preis 27 kr.

Vorräthig: in der **K. Kollmann'schen** Buchhandlung in **Augsburg**. c3

Es wird bis auf Ziel Jakobi in ein hiesiges Herrschaftshaus eine tüchtige Hausmagd **gesucht**, die in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist. Näheres in der Expedition. [256

Patentirte

Stieglitz'sche Wasch-, Wring- und Mangmaschinen

bei **Helene Preis**,
Lit C. 301/1 Judenberg.

Ein **meublirtes heizbares Zimmer** ist im äußern Pfaffengäßchen um billigen Preis bis 1. August **zu vermiethen**. Näheres in der Expedition. 257

---

2 schöne Kanapee sind billig **zu verkaufen**. Näheres in der Expedition. 207c3

Eine verlässige ordentliche, geschickte **Kellnerin** wird bis Jakobi **gesucht**. Näheres in der Expedition ds. Bl. (264a3

---

15 Stück Hennen sammt Stall und Hühnerhofgitter sind **zu verkaufen**. N. i. d. E. 266

Für die 2 Söhne eines benachbarten Gutsbesitzers, welche in Augsburg die Schule besuchen sollen, 8 und 13 Jahre alt, wird in einer anständigen Familie Kost und Logis **gesucht**. Gefälligen Anträgen bei der Expedition des Augsburger Tagblattes wird entgegengesehen. 263

Im Hundescheeren

empfiehlt sich unter billigem Preise. Holzmann, Näheres bei **Lederle**, am Fischmarkt.

Ein **Haus** mit Hofraum ist gegen wenig Baarerlag **zu verkaufen**. Näh. bei **Johann Falck**, Seiler am Perlachberg. a2

Gesucht wird sogleich ein gewandter **Schenkkellner** der sich über Treue ausweisen kann, sowie eine gute **Kellnerin**. Näh. in der Exped. [253

Margaretha Hascher,

Mägdeverdingerin, F. 28 2. Stock Windgasse empfiehlt sich den Titl. hohen Herrschaften zur **Besorgung von Dienstboten** in jeder Eigenschaft und sichert gute Bedienung zu.

Solide, mit guten Zeugnissen versehene Dienstmädchen finden durch mich stets gute Dienste. Es empfiehlt sich **Die Obige.**

Ein solides gebildetes Frauenzimmer **sucht eine Stelle als Ladnerin** in einem Schnittwaarenoder Confektionsgeschäft. N. E. 254a2

Ein großer eiserner **Ofen** mit guter Blechkuppel für ein großes Lokal geeignet ist billig **zu verkaufen**. Näheres in der Exped. (250b3

Von Wertingen hieher versetzt, habe ich mit 1. Juli meine Praxis dahier eröffnet. Meine Kanzlei befindet sich vorerst am Schmiedberg im Hause des Herrn Maurermeisters Hosp. (a2

Müller, Advokat.

„Frohsinn.“

Auf Ansuchen belieben die verehrlichen Mitglieder heute Abend den Eingang von der **Göggingerstraße** zu nehmen.

Die Vorstände.

Gesellschaft Schießgraben.

Wegen der heute Mittwoch den 13. ds. im obern Schießgraben angekündigten Produktion des Herrn Blondeau ist für diesen Abend der Eingang in den Gesellschaftsgarten von der **Schießgrabenstraße** aus.

Die Vorstände.

„Amicitia.“

Samstag den 16. Juli:

General - Versammlung

behufs **Rechnungs-Ablage, Statuten-Revision, Vorstands- und Ausschuß-Wahl.** a2

Der Ausschuß.

In den Gärten des Cafe Stötter und Augusta.

Heute Mittwoch:

CONCERT

vom städtischen Orchester

unter Direktion von

August Koch.

Anfang 8 Uhr.

Entree für Herren 12 kr., für Damen 6 kr.

Bei günstiger Witterung:

Mittwoch den 13. Juli:

Gartenmusik

auf der Alp vulgo Gifthütte.

F. Reuß.

Mittwoch den 13. Juli 1870

im Schießgraben.

Große Produktion

des berühmten Luftschiffers

M. Blondeau.

Anfang 6 Uhr. — Garten-Entree 12 kr.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum im Verfertigen von

Weißnäharbeiten,

sowohl auf der Maschine wie aus der Hand, auch nimmt selbe schadhafte Stücke zur Ausbesserung an. Solide und möglichst billige Bedienung wird zugesichert. c3

J. Burgartz,

wohnt Karrengäßchen C. 263 über 2 Treppen.

Eine junge, kräftige und geübte **Kellnerin** wird in ein Café **gesucht.** Näh. i. d. E. 261

Café international.

Gut zubereiteter Mittagstisch zu 18 kr. im Abonnement.

Club français.

Ce soir, 13. Juillet, s'il fait beaut, au jardin **Goeger.** **F. Chollet.**

Die vom k. b. Medicinal-Comité geprüften

Münchner Strobel's

Hühneraugenpflästerchen

sind zu 1/4, 1/2 und 1 Dutzd. billigst wie einzeln zu 4 Kreuzer, frisch bereitet mit Anweisung zu beziehen bei der **Expedition des Augsburger Tagblattes.** m

---

Das so beliebt gewordene, ächte, kräftige

Münchener

Roggen-Haus-Brod

in Wecken zu 12 und 24 kr. empfiehlt täglich frisch

Josef Kremer,

h **St. Anna-Straße.**

Sogleich oder bis Michaeli wird eine Wohnung mit 7 Zimmern und 2 Kammern in bester Lage der Stadt zu miethen gesucht. Offerte wollen in der Expedition ds. Bl. hinterlegt werden. (255a3

Ganz frische Gothaer Bratwürste und Servelatwurst

trafen wieder ein und empfiehlt

a2 **F. Hennings.**

Vorhangstoffe,
Leinwand,
Shirting,
Piqué,
Barchente,
Bettdecken,
Hemden,
Kragen und Manchetten,
Strümpfe,
Socken,
Strickgarne etc.,

empfehle geneigter Abnahme. p

Augsburg. **Josef Rieder**

am Obstmarkt.

K. Hof-u. National-Theater in München

Donnerstag 14. Juli. „Das Rheingold“, von R. Wagner.

Sonntag 17. Juli. „Die Walküre“, v. R. Wagner.

Donnerstag 21. Juli. „Das Rheingold“, von R. Wagner.

Samstag 23. Juli. „Die Walküre“, v. R. Wagner.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag №. 191. 14. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Bonaventura. Prot. Bonaventura. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 9 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 1 M. Tagesl. 15 St. 52 M. Nachtl. 8 St. 8 Min. Mond im Wassermann 15 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Donnerstag den 14. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Johann Berber, lediger Gärtnerssohn von Wemding, k. Landg. Monheim, wegen Körperverletzung. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Michael Dorn, led. Bauernsohn von Haag, k. Landg. Kempten, wegen Nothzuchts-Versuch.

Schulprüfungen. Freitag den 15. Juli.

Vormittags 8 Uhr: Mädchen-Fortbildungsschule im englischen Institute dahier im Schullokale.

Nach dem Sulzbacher Kalender, dieser unerschöpflichen Fundgrube des „Wissenswerthen“ hatten wir am 12. d. Mts. um 11 Uhr 20 Minuten Nachts Vollmond. In Folge dieses Ereignisses konnte man getrost die Lichter aller Straßenlaternen, die sogenannten Signallaternen eingerechnet, auslöschen; denn der gute Mond ging so stille in den Abendwolken hin. Leider hatte man übersehen, daß der Sulzbacher Kalender zugleich verkündet, daß bei voller Mondenscheibe eine totale Mondsfinsterniß in Scene gesetzt werde, und auch dieses Ereigniß trat pünktlich ein. Da nun alle Laternen die müden Augen zugeschlossen hatten, so war die Finsterniß durchaus gelungen, und mancher dunkle Ehrenmann mochte beim Nachhausetappen vor sich hin singen: „Guter Mond, dir darf ich's klagen, was mein banges Herze kränkt, und an wen mit bittern Klagen die betrübte Seele denkt! Guter Mond du sollst es wissen, weil du so verschwiegen bist, daß mir die Geduld gerissen, weil es ringsum finster ist!“

Ein tollerer Spuck ist lange nicht aufgeführt worden, als der, welcher in den letzten acht Tagen unsere westlichen Nachbarn aus der Fassung gebracht hat. Die Spanier suchen sich seit zwei Jahren einen König: nun sie endlich einen gefunden zu haben hoffen, entdeckt man plötzlich in Paris, daß seine Wahl der Untergang Frankreichs wäre, daß schon seine Kandidatur ein Attentat sei, das sich nur mit Blut sühnen lasse. Und warum aller der Lärm? Der Auserwählte heißt Hohenzollern. Sonst nichts, sonst lediglich nichts. Er ist zwar ein Urenkel Napoleons; aber er heißt Hohenzollern. Er ist zwar kein Verwandter des preußischen Königshauses; aber er könnte doch einer sein, denn er heißt Hohenzollern. Er ist zwar gut katholisch; aber er will Spanien doch lutherisch machen, denn er heißt Hohenzollern. Der Name Hohenzollern scheint auf das Publikum und auf die Presse zu wirken, wie das rothe Tuch auf den Stier: man rennt blindlings darauf los, und sollte man auch in den eigenen Schaden rennen. Man ist außer sich über das undankbare Spanien, das seine häuslichen Angelegenheiten nach eigenem Ermessen ordnen will, ohne den Nachbar jenseits der Berge zu fragen, von dem es doch seit Louis XIV. und Napoleon I. nichts als die uneigennützigsten Wohlthaten empfangen hat. Man rasselt mit dem Säbel gegen Deutschland: „wenn die Spanier einen Hohenzollern zum König wählen, müssen wir wenigstens die Rheinprovinz haben.“ Die Sache nimmt sich für den ruhigen Beobachter unsäglich lächerlich aus. Aber hinter der Lächerlichkeit steckt dießmal, versichert man uns, der bitterste Ernst. Nun man hat uns das Gleiche seit 4 Jahren, wie oft schon! versichert, und bisher haben sich die Wasser jedesmal wieder ruhig verlaufen. Wir hoffen, es werde auch dießmal ebenso

gehen. Darauf allerdings möchten wir nicht bauen, daß den französischen Ansprüchen weder die Spur noch der Schein eines Rechtes zur Seite steht; es kommt ja vor, daß Gewalt vor Recht geht. Aber der kluge Mann, welcher Frankreichs Geschicke lenkt, wird wohl nicht um einer augenblicklichen Empfindlichkeit willen den Thron, welchen ihm kaum erst die Volksabstimmung nicht ohne Mühe neu befestigt hat, auf die unsicheren Würfel des Krieges setzen, er wird nicht ohne alle und jede erhebliche Veranlassung die Zukunft seines Sohnes einer fast unentrinnbaren Gefahr preisgeben, gleich unentrinnbar, ob man ihm durch ungeheure Opfer in einem erfolglosen Kriege den Boden unter den Füßen zerstört, oder ob man ihm in einem siegreichen Feldherrn einen überlegenen Mitbewerber schafft. Es ist nicht wahrscheinlich, daß er auf den frivolsten, rein vom Zaune gebrochenen Vorwand hin mit Deutschland und Spanien zugleich anbinde und nebenbei noch Italien die schönste Gelegenheit zur Eroberung Roms, zur Abschüttlung des verhaßten, längst knirschend getragenen französischen Jochs bieten, eben damit aber auf die bisher so sorgsam gepflegte Unterstützung des französischen Klerus im Innern verzichten wird. An Intriguen und Einschüchterungsversuchen gegen Spanien wird man es ja nicht fehlen lassen; aber ehe man auch nur diesem Land gegenüber zu gewaltsamer Einmischung vorgehen wird, wenn wirklich die mißliebige Königswahl stattfindet, wird man sich wohl zweimal besinnen. Ein solches Beginnen würde jedenfalls mehr als nur Eine europäische Großmacht auf seinem Wege finden. Für nicht viel mehr, als einen Einschüchterungsversuch halten wir auch die berufene angebliche Unterredung der französischen Minister mit Hrn. v. Werther. Wer soll denn diese Einzelheiten derselben den Zeitungskorrespondenten mitgetheilt haben? Und wer wird glauben, daß eine diplomatische Unterhandlung von der höchsten Tragweite gleich mit so plumpen, hart an eine Kriegserklärung anstreifenden Drohungen eröffnet worden sei? Vorerst also, meinen wir, hat es noch gute Wege, die Brücke wird so schnell nicht brechen. Wenn sie nun aber doch bräche? Nun ja, absolut unmöglich ist nichts in der Welt, und zumal, wenn man es mit einem so unberechenbaren Volke zu thun hat, wie die Franzosen. Wenn aber wirklich das Unwahrscheinlichste geschehen sollte, so fragt es sich doch sehr, ob es für uns Deutsche das Schlimmste wäre. Ein ernster, ehrenvoller Kampf stünde vor uns; aber ein Kampf, dessen Ausgang wir mit Vertrauen entgegensehen dürften, und ein Kampf, dessen Preis den Einsatz werth wäre. Denn so elend auch der Vorwand wäre, den der Gegner für seinen Angriff gewählt hätte: der Siegespreis wäre unfehlbar die sofortige Vollendung des deutschen Staates.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

XI. Fall. Anklage gegen Sebastian Oswald, lediger Schuhmachergeselle von Wenigmünchen, k. Landg. Bruck, wegen Diebstahls, und gegen Marie Riedlinger, ledige Fabrikarbeiterin von Kleinerdlingen, k. Landg. Nördlingen, wegen Hehlerei. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Schöninger, k. I. Staatsanwalt; Vertheidiger die Herren Conzipienten König und Schuster. — Geschworne die Herren: Boissin, Frz. Xav. Müller, Glatz, Beuglein, Köberlin, Huber, Thom, Maurus, Jos. Müller, Bechteler, Alex. Müller und Wagner. — Oßwald gehört unter die Klasse der Gewohnheitsdiebe, indem derselbe eine große Reihe von Strafen und schon 3 Mal Arbeitshaus- und Gefängnißstrafen abbüßte, aber sogleich wieder rückfällig wurde. In der Nacht vom 3. auf 4. Okt. v. Js. hat er bei seinem Dienstherrn Lederhändler Guggemoos in Kriegshaber eingebrochen und demselben 101 fl. baar Geld, 3 silberne Uhren, 1 Terzerol &c. &c. im Werthe von 24 fl. 18 kr., in Summa 125 fl. 18 kr. entwendet. Nach der That fuhr er mit seiner Geliebten Marie Riedlinger nach München, woselbst flott gelebt wurde. Deßhalb und weil dieselbe circa 12 fl. Geld von demselben annahm, ist Letztere der Hehlerei beschuldigt. Trotzdem der Angeklagte sich über den Erwerb des ihm abgenommenen Geldes und der Effekten nicht ausweisen konnte, leugnet er entschieden. Die Riedlinger dagegen legte ein reumüthiges Geständniß ab, und sagte insbesondere, daß sie überrascht war, als sie am 4. Oktober das viele Geld bei Oswald sah, daß sie in ihn drang, ihr zu sagen, woher er das Geld habe, und daß er dann sagte, „er habe es bei dem Bauern geholt und hiebei ein Fenster eingedrückt." — Oswald erwiedert, daß die Riedlinger die Unwahrheit sage und machte überdieß den Zeugenaussagen gegenüber stets die Einwendung „es sei unwahr." — Bei der Klarheit der Sache lautete der vom Hrn. Thom als Obmann verkündete Wahrspruch der Herren Geschwornen „schuldig", worauf Oswald in eine Zucht-

hausstrafe von zehn Jahren und die Riedlinger in eine Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt wurde.

XII. Fall. Nachmittags 3 Uhr. Anklage gegen Mathias Fäustlin, led. Schneidergeselle von Ludwigsmoos, k. Landg. Neuburg a/D., wegen Diebstahls. — Präsident-Stellvertreter Hr. Bezirksgerichtsrath Dr. v. Bezold; Staatsanwalt Hr. Steinle, k. II. Staatsanwalt am Appellgericht; Vertheidiger Hr. Conzipient Gänßler. — Geschworne die Herren: A. Müller, Thomm, Schneeberger, Maurus, Deuringer, Boisin, Köberlin, Renner, Kreer, Schropp, Strauß und Fr. Müller. — Der dem fremden Eigenthume äußerst gefährliche und deßhalb schon bestrafte Angeklagte, 27 Jahre alt, hat nach Inhalt des Verweisungserkenntnisses am 15. Febr. l. Js. bei seiner Nachbarin der Kolonistenehefrau Eva Kibler eingebrochen, und aus deren Keller 20—24 Pfund eingesalzenes Schweinefleisch gestohlen. Von der Kibler auf der That überrascht, packte er dieselbe am Halse, drosselte sie, und sagte zu ihr: „wenn sie einen Laut von sich gebe, oder ihn anzeige, bringe er sie um, und brenne ihr das Haus überm Kopf weg." Er leugnet und will am 15. Febr. gar nicht aus seiner Wohnung gekommen sein. Die Beschädigte erkennt denselben mit aller Bestimmtheit und behauptet, daß Niemand anderer der Dieb gewesen sei. Diese Aussage wird von einem weiteren Zeugen unterstützt. — Math. Fäustlin wurde in Folge des vom Hrn. Schneeberger als Obmann verkündeten Wahrspruches in eine Zuchthausstrafe von vier Jahren drei Monaten verurtheilt.

Durch einen Vorschlag der großh. badischen Regierung, sowie durch einen Antrag des Kreiscomité's von Schwaben und Neuburg auf Maßregeln gegen die Verbreitung der Lungenseuche ist das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern veranlaßt worden, die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen einer eingehenden Würdigung zu unterziehen. Dasselbe hat sich jedoch nicht überzeugen können, daß eine weiter gehende Beschränkung des Verkehrs im Interesse der Landwirthschaft gelegen sei, glaubte jedoch eine internationale Behandlung der Angelegenheit, welche von Baden vorgeschlagen wurde, empfehlen zu sollen, weil dadurch möglicherweise dem Einschleppen der Krankheit erfolgreich vorgebeugt werden könnte.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, zum Untergerichtsschreiber am obersten Gerichtshofe den Registrator dieses Gerichtshofes J. N. v. Mäßenhausen zu beförbern; den geprüften Gerichtsvollziehercandidaten J. L. Völkel aus Grünstadt, z. Z. in Frankenthal, zum Gerichtsvollzieher bei dem Bezirksgerichte Kaiserslautern mit dem Wohnsitze in Rockenhausen zu ernennen.

Vermischte Nachrichten.

München, 12. Juli. Auf eine Anfrage der französischen Regierung, ob Bayern in Bezug auf den Streit wegen der spanischen Throncandidatur das mit Preußen geschlossene Schutz- und Trutzbündniß halten wolle, soll die Antwort gelautet haben, das bayerische Volk und sein König werde sich von dem übrigen Deutschland nicht trennen.

München, 12. Juli. Der Privatstudirende Arthur Cox, welcher am 30. Januar Nachts den Kupferstecher Chr. Michel bei geminderter Zurechnungsfähigkeit erstochen hat, wurde vom Schwurgerichtshof in eine zweijährige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dem Gesellschafts-Schießen der **Bayreuther** Schützengilde am 10. ds. ging leider ein schweres Unglück voraus. Noch ehe der Schützenzug auf der Schießstätte anlangte, wurde ein 7jähriges Mädchen beim Abfeuern eines Böllers erschossen. Der Zieler Dietz feuerte nämlich Salutschüsse aus einem Böller ab, beim zweiten Schuß zerplatzte das Geschoß und nach zweimaligem Anprallen eines Splitters an Bäumen wurde unglücklicher Weise das eigene Kind des Zielers von demselben getroffen und getödtet.

Frankfurt a/M., 6. Juli. Die Quellwasserleitung aus dem Vogelsberg und Spessart ist von den städtischen Behörden genehmigt und eine Aktiengesellschaft zum Bau und zur Leitung derselben gegründet. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 3,150,000 fl. in 9000 Aktien zu je 350 fl. Die Stadt garantirt den Aktieninhabern ein Minimal-Erträgniß von jährlich 4 Proz. Unsere Commune übernimmt ein Drittel der Aktien, das zweite Drittel ist denjenigen Personen zur Verfügung gestellt, welche die Beiträge zur Bestreitung der Vorarbeiten gesteuert haben. Die entfernteste Strecke

der Wasserleitung vom Vogelsberg bis Frankfurt beträgt 9 Meilen. In drei Jahren gedenkt man mit der Ausführung derselben zum Ziele zu gelangen. Die Qualität des Wassers wird von allen Sachkennern als die beste gepriesen. Die Gesellschaft macht sich anheischig täglich 600,000 Cubikfuß Wasser zu liefern, und hofft dieses Quantum je nach Bedarf auf eine Mill. Cubikfuß täglich steigern zu können. Die Stadt selber als Hauptabnehmerin sichert der Gesellschaft für die tägliche Lieferung von 170,000 Cubikfuß Wasser den Betrag von 50,000 fl. zu, sie überläßt der Gesellschaft die bestehende Röhrenleitung mit dem Reservoir und den Gallerien zur immerwährenden Benutzung, dagegen übernimmt die Aktiengesellschaft die Verzinsung und Tilgung des bei der Betriebseröffnung noch ausstehenden Restes des Wasserleitungs-Anlehens vom Jahr 1829.

Dresden, 11. Juli. Es heißt, König Johann sei im Begriff, sich in der Absicht, die drohende Kriegsgefahr zu beschwören, nach Ems zu begeben. Man sagt, der österreichische Reichskanzler Graf Beust habe dem Könige von Sachsen diesen Gedanken nahegelegt. — Der Krieg würde, wie die Berliner Officiösen beruhigend versichern, Preußen nicht unvorbereitet treffen. — Hofnachrichten zufolge will Bismarck es jetzt auf's Aeußerste ankommen lassen, plaidirend, Napoleon werde doch wieder einen Streitfall suchen und finden. Der König in Ems neigt sich zu dieser Anschauung.

Aus **Dresden** wird berichtet: In den hiesigen Bildhauer-Ateliers herrscht reges Leben. Hähnel hat die Statue Theodor Körner's nach Nürnberg abgeliefert, wo sie bereits gegossen wurde. Das Rietschel-Denkmal ist nach dem sehr anmuthigen Entwurfe Schillings in der Ausführung begriffen. Die Figur Uhland's von Kietz wird demnächst gußfertig seyn. In Dondorf's Atelier wächst nach und nach das stattliche Reiterbild Karl August's empor. Im nächsten Jahre schon dürfte der Dichterfreund im Kreise der Seinen in Weimar stehen.

Berlin, 11. Juli. Die politische Lage ist durch die Erklärung der officiösen Blätter Frankreichs und Norddeutschlands klar. Das Pariser Cabinet stellt in Begleitung einer Kriegsdrohung die Forderung, daß Preußen die Thronbesteigung des Prinzen Leopold dadurch verhindere, daß es diesen zwinge auf die angenommene Candidatur für den spanischen Thron zu verzichten. Dazu fehlt unserem Cabinet, auch wenn es dieses Verlangen erfüllen wollte, die Macht. Nachdem in Paris diese Angelegenheit ohne weiteres mit einer Kriegsdrohung eingeleitet, und Preußen dafür verantwortlich gemacht worden ist wenn Prinz Leopold in Madrid den Cortes zum König vorgeschlagen wird, ist es selbstverständlich, daß damit zugleich der Weg vertraulicher Erörterungen über die Sache von vornherein rein abgeschnitten ist. Diese würden auch angesichts der schleunigen Rüstungen in Frankreich nur eine Verschleppung der Entscheidung sein, da Forderungen aufgestellt werden deren Erfüllung unausführbar ist. Will Frankreich Norddeutschland überfallen? Wozu die Rüstungen, da Deutschland weder die Ehre noch die Interessen des Kaiserreichs schädigt. Möge Herzog Gramont sich mit seinem Verlangen doch nach Madrid wenden! — Täuschen wir uns nicht: die Partei der Ultramontanen und Chauvinisten will einen verzweifelten Versuch machen den alten Einfluß zu retten, und dazu gehört die vorherige Niederwerfung des Norddeutschen Bundes, dessen Organe mit Erstaunen die Kriegsvorkehrungen in Frankreich verfolgen. Wenn Pariser Organe versichern, die zwischen Berlin und Madrid gewechselten Chiffer-Depeschen wären durch Geschicklichkeit eines Chiffreurs lesbar gemacht, so ist das eine Schwindelei. Dann hätten die angeblichen Depeschen schon früher bekannt sein müssen. Ohne den Schlüssel sind heutzutage Depeschen, in denen die Worte durch Zahlen in ganz willkürlicher Weise dargestellt werden, überhaupt unlesbar. Die Kriegspartei in Paris arbeitet auf den Bruch mit Norddeutschland hin und zu diesem Zweck braucht sie die Fabel von den durch Conjectur lesbar gemachten Depeschen. Glücklicherweise ist Deutschland stark genug um einen frivolen Angriff Frankreichs auf seine Unabhängigkeit energisch zurückweisen zu können. (A. Z.)

Berlin, 11. Juli. Die Regierungsblätter stimmen heute einen energischen Ton an. — Die „Kreuzzeitung" beginnt ihren Leitartikel folgendermaßen: „Wozu der Lärm, was steht dem Herrn zu Diensten?" und schließt: „Frankreich nimmt ein Recht in Anspruch, wo es sich doch nur um die verrottete Tradition der französischen Politik handelt, daß Spanien nur eine Dependenz von Frankreich sei. Man bedroht Spanien und Preußen, falls diese sich weigern, einem französischen Interesse zu dienen. Frankreich über Alles, das ist die Frage, vor die Europa jetzt gestellt ist." — Die „Na-

tional-Zeitung" sagt, man müsse sich gefaßt machen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Trotz unsäglicher Prahlereien aus dem Pariser Narrenhause glauben wir dafür vollkommen in der Lage zu sein.

Berlin, 12. Juli. Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Die drohenden Aeußerungen Gramonts sind Zeichen eines überlegten Plans, wobei Spanien nur Vorwand und die Spitze gegen Preußen und Deutschland gekehrt ist. Ist es nicht maßlose Arroganz von Deutschland zu verlangen, daß es zu Gunsten der französischen Politik Gendarmendienst thue für den Prinzen von Asturien gegen einen deutschen Fürsten? Beansprucht Frankreich das Recht der Bevormundung seiner Nachbarvölker, so ist von einem gesicherten Frieden nicht mehr die Rede, so ist die Haltbarkeit des Friedens nur noch eine Frage der Zeit die jeder Tag verneinen kann. Wer mit uns Händel vom Zaune bricht, wird uns zur Abwehr bereit finden." — Graf Bismarck trifft heute Abends um 6 Uhr mit Hrn. v. Keudell hier ein. (A. Z.)

Berlin, 12. Juli. Die Reserven sind einberufen und zum Theil schon eingezogen. In unsern Regierungskreisen erwartet man natürlich, daß Bayern und Württemberg den Pflichten nachkommen, welche ihnen die Allianzverträge mit Preußen auferlegen. —

Lemberg, 11. Juli. Bei den letzten Judenhetzen machte sich erwiesenermaßen der Einfluß russischer Agitationen theilweise geltend. Der Haupträdelsführer der Judenhetzen ist verhaftet.

Pest, 12. Juli. Nach dem Ung. Lloyd sind bei hiesigen Mühlen bereits Anfragen nach schwarzen Mehlen eingelaufen, muthmaßlich zur Verproviantirung von Ulm und Rastatt.

Der „Sprudel" enthält folgende: „Warnung! Künstler! Virtuosen! die weder Fettleber, noch Hämorrhoiden, noch Geldüberfluß haben, seien eindringlichst gewarnt, die böhmischen Bäder zu besuchen. Die Concert-Saison ist eine ganz erbärmliche und jedes Concert eigentlich nur eine musikalische Umschreibung der „36 Kreuzer des Herrn Stuzerl", welche bisher den Höhepunkt des Reinerträgnisses bezeichnen."

Paris, 11. Juli. In den Bankkreisen verspricht man dem Krieg keine längere Dauer als von etwa vier Wochen, und man ist davon so sehr überzeugt, daß große Geschäfte und Operationen mit der Weisung verschoben werden: „in vier Wochen, nach dem Krieg."

Paris, 12. Juli. Die „Agence Havas" meldet: Der Kaiser ist heute Morgens nach den Tuilerien gekommen und hat einen Ministerrath abgehalten. Um 1 Uhr wird er den preußischen Botschafter, Frhrn. v. Werther, empfangen. Wichtige Entscheidungen stehen bevor. Es ist noch immer wahrscheinlich, daß heute den Kammern Eröffnnngen gemacht werden. Bourqueney und Bourgoing sind angekommen, ersterer mit Depeschen von Benedetti, letzterer mit Depeschen der Botschaft von Wien. (A. Z.)

Paris, 13. Juli. Der „Constitutionnel" sagt unter Hinweis auf die Erklärungen der französischen Minister in den Kammern: „Man hat ihr Wort gehört, unserm gerechten Verlangen ist Genugthuung geworden. Der Prinz von Hohenzollern wird Spanien nicht regieren. Wir verlangen mehr nicht und vernehmen mit Stolz die friedliche Lösung durch einen großen Sieg der keinen Blutstropfen kostete." (A. Z.)

Frankreich. Die Arbeitseinstellungen in Mühlhausen sind im Zunehmen und erstrecken sich auf mehrere große Fabriken. Die feiernden Arbeiter machen zu vielen Hunderten demonstrative Umzüge in den Straßen. Heute Mittags 1 Uhr brach in der großen Spinnerei Jourdain, die ebenfalls seit zwei Wochen in Folge des Strike stillstand, ein furchtbarer Brand aus, der noch um 4 Uhr Nachmittags fortwüthete. Man hält die Lage für sehr ernst.

Straßburg, 11. Juli. In der Industriestadt Mühlhausen ist ein bedenklicher Strike ausgebrochen. Eine Depesche von gestern Morgen meldet: 15,000—20,000 Arbeiter haben ihre Arbeit eingestellt. Truppen, 2000 bis 3000 an der Zahl, sind angekommen. Die Bevölkerung ist in Bestürzung, der Handel leidet. — In Altkirch ist die Spinnerei des Herrn Jourdain abgebrannt. Der Verlust beträgt mehr als 500,000 Fr. — Nachschrift. Man meldet aus Mühlhausen: Die Arbeiterversammlung verlief gestern ruhig. Folgende Anträge wurden einstimmig angenommen: „Der Arbeitstag auf 10 Stunden festgesetzt; Abschaffung der Geldbußen; der Lohn für die Taglöhner 3 Fr.; die Fabrikherren haben die Unfälle zu vergüten." Heute abermalige Versammlung. Verhaftungen. Dumpfe Ruhe. Noch keine Lösung.

Das auswärtige Amt in **London** veröffentlicht eine Depesche des Legationssekretärs Watson, in welcher derselbe die am 20. Juni stattgehabte Hinrichtung von fünf

Banditen der Arbanitaibande beschreibt. Zwischen $6^1/_2$ und 7 Uhr Morgens fand die Hinrichtung am obern Ende des Marsfeldes im sogenannten Polygon, einem offenen Platze statt, woselbst drei Kompagnien Infanterie, eine Artillerie und eine Abtheilung Kavalerie einen Kreis um die Guillotine zogen. Um $6^1/_2$ Uhr langten die fünf Verurtheilten an; jeder einzeln von zwei Soldaten bewacht auf einem Wagen, und ihnen voraus fuhr der Wagen mit den beiden Scharfrichtern. Costa wurde zuerst geholt, sein Urtheil wurde ihm vorgelesen, und er selber dann dem Scharfrichter ausgeliefert. Als dieser ihm die Beine band, bat er, ihm keinen Schmerz zu verursachen, und während er auf die Guillotine geschnallt wurde, wandte er sich nach rechts zu den versammelten Volksmassen und bat diese, ihm zu vergeben, da er von Gott Vergebung hoffe. Dann kam die Reihe an Alexis, welcher angeklagt war, den Mr. Herbert ermordet zu haben. Gleich Costa drehte auch er sich zu den Zuschauern und bat um Vergebung, im Uebrigen aber zeigte er den größten Muth, und selbst der Anblick der kopflosen Leiche seines Gefährten brachte sein Auge nicht zum Zucken. Die beiden nächsten Banditen waren schon vor dem traurig berühmten Ausfluge nach Marathon gefangen genommen worden, und der letzte, der unter das Fallbeil gebracht wurde, war Photi. Er war sehr leidend; mußte während Verlesung des Todesurtheils von zwei Männern gehalten werden und bat wiederholt, ihm nicht wehe zu thun. Nachdem die peinlichen Vorbereitungen dann mit Sorgfalt getroffen waren, fiel das Beil zum fünften und letzten Male. Die Truppen marschirten ab, und die Menge verlief sich.

Konstantinopel, 12. Juli. Gestern eine neunstündige Feuersbrunst in Stambul; beiläufig 1500 Häuser sind abgebrannt, von Türken, Armeniern und Griechen ärmerer Klasse bewohnt.

Eine **New-Yorker** Zeitung stimmte kürzlich folgendes Klagelied an, das auch in anderen Städten ganz passend sein dürfte: „Die Jagd auf den Hippopotamus an den Ufern des Nil, auf den Alligator in der Bai von Louisiana, auf den Löwen in Numidien, auf den Gorilla in Afrika, auf den Tiger in Bengalen, den Bären in Schweden und den Wolf in den Steppen Rußlands — solche Jagd ist ein reines Kinderspiel gegen eine Jagd nach einem treuen, fleißigen und bescheidenen Dienstmädchen.“

SALON AGOSTON.

Täglich große brillante Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Sonntag letzte Vorstellung.

Während des Ausverkaufs meines Schnittwaaren-Lagers

offerire: **eine Partie Kleiderstoffe** in Wolle, Halbwolle und Leinen per Elle zu 10, 12, 14, 16 und 18 kr. und höher, **Unterrockstoffe** von 16 kr. an, **Mix** zu 12, 18 und 24 kr., **Perls, Shirting, Doppeltuche** von 10 kr. an, **Bettzeuge, Bett-Barchente, Matratzenzeug** in allen Breiten und Preisen, **Hosenzeuge** von 12 kr. an, — ferner eine große Partie **Herrenhemden** in Shirting und Doppeltuch zu nur 1 fl. per Stück, **Kravatten, Shlipse, Kinder-Chemisetten** und **Taschentücher** verkaufe zu jedem nur annehmbaren Gebote. h

J. G. Hörmann, jr. am **Metzgplatz.**

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministerium's in München und königl. kaiserl. Privilegium für die ganze österreichische Monarchie.

Haupt-Depot der Parfümerie- und kosmetischen Toiletten-Gegenstände von Prof. Dr. Rau's sel Erben in Bamberg, Paris, London, Augsburg bei J. G Kilian

Blüthenthau (Rosée de fleurs) vorzüglichstes, das Eau de Cologne übertreffendes Odeur. Das Glas 54 kr., 30 kr. und 18 kr.

Neapolitaner Haarbalsam (Balsam di Napoli per i capegli) feinste Kräuter-Pommade. Das Glas 48 kr. und 30 kr.

Neapolitanische Schönheitsseife (Sapone liquido aromatico di Napoli) feinste flüssige aromatische Toiletten-Kräuter-Seife. Das Glas 42 kr. und 24 kr.

Mailänder Zahntinctur zur Vertreibung des üblen Geruches des Mundes, Erkräftigung des Zahnfleisches und Erhaltung gesunder Zähne. Das Glas 24 kr.

Räucherbalsam. Das Glas 15 kr. a

Aromatischer Toiletten-Essig. Das Glas 15 kr.

Briefe und Gelder nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franko. **J. G. Kilian.**

Danksagung.

Unsern herzlichsten Dank Allen, welche unsern lieben, guten Gatten, Vater, Bruder, Onkel und Schwager,

Herrn Andreas Koch, Metzgermeister,

zu seiner Ruhestätte begleiteten, besonders der werthen Metzger-Innung und jenem guten Freunde, welcher ihm durch die erhebende Grabmusik die letzte Ehre erwies.

Augsburg, den 13. Juli 1870.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Sollte bei der mündlichen Traueranzeige Jemand übersehen worden sein, so wolle man es unserm Schmerze beimessen.

Ein **Haus**, welches sich sehr gut verinteressirt und zu jedem Geschäfte eignet ist, sogleich **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. (278a)

Ein schön möblirtes und ein geringeres **Zimmer** sind zu vermiethen und bis 1. August **zu beziehen.** Näh. in der Exp. [280

Ein Mädchen vom Land das sich der häuslichen Arbeit willig unterzieht, **sucht** einen Platz und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition. 281

Beschäftigungs-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch **sucht** Beschäftigung irgend welcher Art. N. i. d. E. [379

Ein ordentliches Mädchen, welches gut kochen kann und sich häuslichen Arbeiten unterzieht **sucht** bis Jakobi **einen Platz**. Näheres in der Expedition ds. Bl. (275

Ein gut möblirtes, heizbares **Zimmer** mit eigenem Eingang im 1. Stock ist an einen soliden Herrn bis ersten August **zu vergeben.** Näheres beim Hauseigenthümer **C. 121 Mauerberg.**

Ein ganz fein gearbeiteter und noch fast neuer **Feld-Stutzen** wird billig **verkauft.** Näheres in der Expedition. 276

Ein möblirtes einfaches **Zimmer** wird von einem Frauenzimmer **gesucht**. Adressen befördert die Expedition. (269

Eine **Reisebuch** auf den Namen **Max Graf** ist **verloren** worden zwischen Friedberg und Augsburg. Um Abgabe auf der Polizei wird ersucht.

Ein kleines, möblirtes heizbares **Zimmer** am Göggingerthorplatz, ist an einen Herrn bis 1. August **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 271

Ein schöner schwarzer **Herrentuchrock** ist billig **zu verkaufen.** N. 272

Heute **Donnerstag** den 14. Juli Vormittags sind allerlei Sorten **Blumen**, wegen Mangel an Platz billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (270

LIEDERKRANZ.
Heute Donnerstag:
Unterer Schießgraben.

Vorzüglich guten
Bordeaux
empfiehlt zu dieser Jahreszeit in Schoppenflaschen, auch im Faß zu äußerst billigem Preise.
Ottmar Grau, vorderer Lech.

Parfümirtes Fleckenwasser,
Flüssiger Leim,
Anilinlösung
in verschiedenen Farben in Flacons,
Rosableche,
Flüssige Meubelputze,
Scheuerziegel
empfiehlt **Joh. Kießling.** (c4

Freiherrl. von Lotzbeck'scher Unterstützungs-Verein.
Das Mitglied Herr **Jakob Bissinger** ist gestorben. Die Beerdigung findet heute Donnerstag Abends 6 Uhr vom prot. Leichenhause aus statt.
NB. Auf die **Separat-Kassa** macht aufmerksam: **Der Ausschuß.**

Aecht feiner Fruchtbranntwein
12. 15. 18 kr. per Maaß und **Weinessig** empfiehlt
Ottmar Grau,
vordern Lech.

Ganz frische Gothaer Bratwürste und Cervelatwurst
trafen wieder ein und empfiehlt
b2 **F. Hennings.**

Nebenverdienst!!
Leichter, ergiebiger Nebenverdienst wird thätigen und soliden Personen nachgewiesen. Gefällige Offerte bittet man unter Chiffre **B. E.** Nr. 140 an Daubes Annoncen-Expedition in Augsburg zu senden.

10,000 u. 5000 Gulden
sind auf ein Landanwesen im Landgerichtsbezirk Augsburg oder in Augsburg selbst sogleich baar auszuleihen im
Commissions-Bureau **Hugo Hößle,**
Dominikanergasse **A. 63** in Augsburg.

Ein großer eiserner **Ofen** mit guter Blechkuppel für ein großes Lokal geeignet ist billig **zu verkaufen.** Näheres in der Exped. (250c3

Eine verläßige ordentliche, geschickte **Kellnerin** wird bis Jakobi **gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (264b3

Bei einer ruhigen Familie werden **2 Latein-** oder **Gewerbsschüler** in Wohnung und volle Verpflegung zu nehmen **gesucht.** Näheres in der Expedition. (267.2

Gegen Rheumatismus,
dieses allverbreitete Uebel, dessen eigentliches Wesen bis jetzt so häufig verkannt wird, weßhalb auch alle bisher dagegen angewandten Mittel gar keinen oder höchstens nur einen vorübergehenden Erfolg haben konnten, gibt allen an diesem Uebel Leidenden die sicherste und schleunigste Hilfe an die Hand, die in klarer und überzeugender Weise geschriebene Schrift:
Rheumatismus und Lähmungen. Deren wahre Natur, Ursachen und gründliche Heilung, mittelst einer neuen vollständig naturgemäßen und unfehlbaren Methode. Leidenden jeden Grades, Geschlechtes und Alters empfohlen von Dr. Luitpold Reiner. 4. Aufl. Preis brosch. 21 kr.
Vorräthig in der **K. Kollmann**'schen **Buchhandlung in Augsburg.**

Ein **Haus** mit Hofraum ist gegen wenig Baarerlag **zu verkaufen.** Näh. bei **Johann Falck**, Seiler am Perlachberg. b2

Laden-Vermiethung.
In der Bahnhofstraße ist ein Laden, mit 2 Piecen zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition. 192c3

In der mittlern Maximilian- oder Karolinenstraße wird ein **Laden** mit Comptoir in Bälde **zu miethen gesucht.** Nöthigenfalls könnte auch noch einige Zeit gewartet werden. Näheres unter Chiffre **G. en**, Nr. 143 bei Daubes Annoncen-Expedition in Augsburg zu erfragen. (a2

Ein **ordentliches Mädchen,** wird noch auf Jakobi in Dienst zu nehmen **gesucht.** Näheres in der Expedition. 268

Ein ordentlicher junger Mann (verheirathet) der bestens empfohlen werden kann, sucht einen Posten als **Hausmeister, Portier,** 2c. Näheres in der Exped. [274

Zwei sehr große, schöne großblätterige **Epheu** sind **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. 277

Sommertheater im Schießgraben.
Donnerstag den 14. Juli 1870.
Auf Verlangen zum Drittenmale:
Der Landjunker:
oder:
Wer's Glück hat für die Braut heim.
Original-Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.
Freitag den 15. Juli 1870.
Zum Benefiz des Regisseur Herrn Heinz:
Die Geheimnisse der Nacht,
oder: **der Bettlerklub.**
Charakterbild in 5 Abtheilungen v. O. F. Berg.
Emil Weinmüller, Direktor.

K. Hof- u. National-Theater in München
Donnerstag 14. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.
Sonntag 17. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.
Donnerstag 21. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.
Samstag 23. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Freitag Nº 192. 15. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Heinrich, K. Protest. Apostel Theil. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 11 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr 1 M. Tagesl. 15 St. 50 M. Nachtl. 8 St. 10 Min. Mond im Wassermann 16 Tage alt.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Freitag den 15. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Joseph Steible, led. Bauernknecht von Greisbach, k. Landgerichts Monheim, wegen Diebstahl und Todschlags-Versuch. — **Nachmittags 3 Uhr und Samstag den 16. Juli:** Anklage gegen Ignaz Uhl, led. Dienstknecht von Wasserbühl, k. Bezirksamts Kempten, wegen Brandstiftung und Theilnahme am Betrug; Josepha Rottach, Bauerswittwe von Hinteregg, k. Bezirksamts Kempten, wegen Theilnahme an Brandstiftung und Betrug; Therese Rottach, led. Bauerntochter von da, desgleichen; Therese Jaud, Taglöhnersehefrau von da, wegen Theilnahme an Brandstiftung und am Betrug.

Morgen Samstag den 16. Juli Vormittags **9 Uhr** öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Zur Vermehrung des Hettenbacher Kirchenbaufondes wurde von der hohen kgl. Regierung die Aufstellung eines Glückshafens während der Michaeli-Dult gnädigst bewilligt. — Durch 300 fl., welche dieser Tage eine Wohlthäterin spendete, ist das Bau-Kapital auf 9,000 fl. angewachsen.

Am morgigen Sonnabende veranstaltet unsere Liedertafel eine Gesangproduktion auf dem alten Lueg in's Land, bei welcher, wie wir dem Programm entnehmen, auch das von Kammerlander componirte Concurrenz-Lied: „Die vier Zecher", das bekanntlich beim Ravensbnrger Sängerfest so überaus beifällig aufgenommen wurde, zum Vortrag kommen wird. — Wir dürfen uns einen sehr genußreichen Abend versprechen, wenn dieses Vorhaben auch vom Wetter begünstiget wird, was wir wünschen wollen.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

XIII. Fall. Donnerstag den 14. Juli. Anklage gegen Johann Berber, lediger Gärtnerssohn von Wemding, k. Landg. Monheim, wegen Körperverletzung. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Steinle, k. II. Staatsanwalt am Appellgericht; Vertheidiger Hr. Conzipient Weimann. — Geschworne die Herren: Strauß, Wagner, Köberlin, Schmidt, Bechteler, Jos. Müller, Nüßler, Huber, Scheler, Renner, Glatz und Hensold. — Ursache des heutigen Falles ist Unfrieden im Familienleben. Der Angeklagte, 28 Jahre alt, welcher als ein leichtsinniger, dem Trunke ergebener Bursche geschildert wird, und auch schon wegen Unterschlagung bestraft wurde, verlangte — wie häufig geschah — am 8. Dezbr. v. Js. von seiner Mutter Geld und erhielt nur 12 kr., womit er nicht zufrieden war, sondern großes Geld wollte. In Folge der Weigerung solches zu geben, ward er zornig, schimpfte, schlug die Fenster ein und ging ins Wirthshaus. Abends kam er nach Hause, erhielt sein Essen, und auch damit war er nicht zufrieden. Er nahm ein im Griffe stehendes Messer zu sich, und rief durch das Fenster hinein, „wer heraus geht, ist hin." Dessen Vater und Bruder Joseph wollten die Gendarmerie holen, um dem Ruhestörer sein Messer abnehmen zu lassen, mit welchem er Zeugen gegenüber „etwas anzufangen" sich äußerte. Der Angeklagte stellte sich den Erwähnten in den Weg, fragte, wohin sie gehen wollten und als er Auskunft erhalten hatte, ging er zum Angriff über. Joseph schlug ihm über

das linke Auge mit der Hand, in selbem Momente aber versetzte der Angeklagte seinem Bruder Joseph mit dem Messer einen kräftigen Hieb auf den linken Vorderarm, wodurch derselbe 22 Tage arbeitsunfähig blieb und ihm hiedurch ein bleibender Nachtheil zugefügt wurde. Der Angeklagte stellt den Vorfall nicht in Abrede, behauptet aber, daß seine Brüder die Tasche voll Geld haben, und er stets nur wenig erhalte. Das Messer habe er zu sich genommen, weil er fürchtete, vom Vater und Bruder geschlagen zu werden. Zornig war er schon deßhalb, weil man ihm das Uebernachten im elterlichen Hause verweigerte. Vater und Mutter, sowie seine Schwester haben sich der Zeugschaft entschlagen und ist nur der beschädigte Bruder mit anderen Zeugen erschienen. Der Beschädigte deponirte nicht nachtheilig und sagt auch, daß er dem Angeklagten den ersten Schlag versetzt habe, weil er sein Messer nicht aus der Hand gab. Es wurde erhoben, daß der Angeklagte Drohungen ausstieß und daß derselbe etwas betrunken gewesen sei. Von den Herren Geschwornen wegen Vergehens schuldig gesprochen (Obmann Hr. Schmidt) wurde Berber in eine einjährige Gefängnißstrafe verurtheilt, wovon 210 Tage als getilgt abgerechnet werden. Da die kgl. Staatsbehörde die Nichtigkeitsbeschwerde anmeldete, konnte Berber auf freien Fuß nicht gesetzt werden.

XIV. Fall. Nachmittags 3 Uhr. Anklage gegen Michael Dorn, lediger Bauerssohn von Haag, k. Landg. Kempten, wegen Nothzuchtsversuch. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Barsch; Vertheidiger Hr. Conzipient Böhm. Geschworne die Herren: Benglein, Huber, Boissin, Bihler, Jos. Müller, Schneeberger, Ritter, Wagner, Bechteler, A. Müller, Kreer und Schropp. — Die Oeffentlichkeit der Verhandlung war beschränkt. Der Angeklagte wegen Diebstahls bestraft, soll am 1. April l. Js. zwischen Haag und Schicken an der ledigen Dienstmagd Maria Schirei von Musau, k. k. Landg. Reutte in Tirol, das oben bezeichnete Verbrechen verübt haben. Er behauptet, freiwillig von seinem Vorhaben abgestanden zu sein. In Folge Wahrspruchs der Herren Geschwornen (Obmann Hr. Bechteler) wurde Michael Dorn des Reats, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, für schuldig erklärt und demnach in eine Gefängnißstrafe von einem Jahr verurtheilt.

Der „Allg. Zeitung" wird aus Paris geschrieben: Das Kaiserthum hat sich in eine unmögliche Lage zwischen einem faulen, unheilvollen Frieden und einem unberechenbaren, unheilvollen Kriege gestürzt. Zur Stunde stehen wir zwischen einem das Land erschütternden Hohngelächter oder einem Marschbefehl. Diese Zeilen haben nur die Absicht Sie über die kommenden Ereignisse, ob Krieg oder Frieden, aufzuklären. (Wir danken für die Aufklärung.)

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 14. Juli. Gesammtzutrieb 663 Stück. Großvieh 192 Stück. Hievon verkauft 70 Stück. Erlös aus dem Großvieh 6,007 fl. Preise der Kälber per Pfund 10—12½ kr., der Schweine per Pfund 18—19 kr.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 13. Juli enthält u. a: Die Erledigung der Bezirksarztsstelle I. Klasse in Obernburg. — Die Stipendienstiftung der Landrichtersgattin Friederike Deppisch. — Die V. Verloosung der Partialobligationen des Hof-Asch-Eger Eisenbahnanlehens. — Uebersicht der Preise, zu welchen die Goldmünzen als Zahlungsmittel bei den kgl. Rentämtern von Schwaben und Neuburg angenommen werden.

Briefkasten-Revue.

1) Die Zeiger auf dem Zifferblatt der protest. St. Ulrichs-Uhr sind immer noch auf 50 Schritte unkenntlich. Wen hat man um Abhilfe anzugehen?

Vermischte Nachrichten

München, 13. Juni. Der Magistrat genehmigte gestern, vorbehaltlich der Genehmigung der Polizei, daß vor dem Café Lorenz in der Maximiliansstraße ein Zeltdach errichtet werde, trotz der Protestation der Nachbarn, und daß der Besitzer hiefür einen Pacht von 200 fl. jährlich zu entrichten habe.

München, 13. Juli. Der Magistrat der Stadt München hat die Errichtung einer Bildungsanstalt für Mägde in der Münchener Diakonissenanstalt genehmigt. — In der heutigen Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt München machte Bürgermeister Dr. Erhardt die Mittheilung, daß demnächst die definitive Regelung der Gehaltverhältnisse der Münchener Lehrer erfolgen wird. — Der Armenpflegschaftsrath der Stadt München hat beschlossen, daß jedem der 16 Armenärzte ein jährliches Honorar von 150 fl. bezahlt werde.

Kaufbeuren, 13. Juli. Gestern Nachmittags gegen 2 Uhr kam in der Behausung des kgl. Bezirksarztes Dr. Primus zu Türkheim in den Heuvorräthen Feuer aus. Rasend schnell theilten sich die lichterlohen Flammen gegen die Gendarmerie-Wohnungen einerseits und auf der anderen Seite gegen die Wohnung des Rentamts-Dieners, von da gegen das Schloßgebäude, wo sich das königl. Landgericht und Rentamt, dann die Wohnungen der betr. Beamten befinden, so daß sämmtliche Schloßanbauten mit ihrem Inhalte, worunter namentlich ein großer Vorrath von Eichenholzladen im Werthe von circa 3000 fl., welche für die Irsinger Brücke bestimmt war, in Flammen aufgingen.

Ems, 14. Juli. Nachdem die Nachricht von der Entsagung des Prinzen von Hohenzollern der französischen Regierung amtlich mitgetheilt war, stellte der französische Botschafter in Ems an den König die Forderung, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, der König verpflichte sich für alle Zukunft niemals wieder zuzustimmen, wenn der Prinz von Hohenzollern auf die Kandibatur zurückkommen wollte. Der König lehnte ab, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen und ließ demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen: Seine Majestät habe dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen. (Abdztg.)

Berlin, 12. Juli. Die Spener'sche Zeitung constatirt französische Provocation. Wir würden uns, sagt sie, gegenüber solchen Drohungen erniedrigen, wenn wir dem Prinzen von Hohenzollern auch nur einen Rath ertheilten. — Die Berliner Börsenzeitung erklärt: nicht eine dynastische, sondern eine eclatant politische Frage liege vor; gegenüber den französischen Insulten sei die National-Ehre engagirt.

Berlin, 13. Juli. Es heißt daß die französische Regierung sich durch die Entsagung des Prinzen Leopold nicht für befriedigt hält; es wird daher die Berufung des Norddeutschen Reichstags für die nächste Woche erwartet.

Dresden, 12. Juli. Bismarck's Vertreter, Unter-Staatssecretär v. Thiele, sprach sich zu den deutschen Gesandten heute unumwunden aus, in acht Tagen werde der Krieg ausgebrochen sein.

Prag, 12. Juli. Sicherem Vernehmen nach läßt die preußische Regierung durch reisende Pferdhändler in Böhmen bedeutende Einkäufe machen.

Prag, 12. Juli. Es wird mitgetheilt, daß Frankreich bereits vor zwei Monaten in Böhmen 200,000 Paar Schuhe bestellt hätte.

Graz, 12. Juli. Hier wurde von der Statthalterei abermals eine Volksversammlung für Massenaustritt aus der katholischen Kirche verboten.

Paris, 12. Juli. Der „Figaro" veröffentlicht ein Telegramm aus Mühlhausen vom 11. mit der Meldung, daß in Lörrach, im Großherzogthum Baden, Offiziere des preußischen Generalstabs, von Cavallerie und Pontoniers escortirt, Dispositionen treffen, um ein für 25,000 Mann berechnetes verschanztes Lager zu errichten.

Paris, 12. Juli, Morgens. Im Laufe noch des heutigen Tages wird der Kaiser die 1. Mobilisirung der französischen Armee anordnen. Kein Zweifel, daß die Truppensendungen nach dem Osten schon begonnen haben. Grammont versammelte gestern Abends viele Deputirte aller Parteien bei sich zu einer confidentiellen Besprechung. Thiers sprach in sehr energischer Weise dafür, daß Frankreich, wenn Preußen nicht unbedingt die hohnzollernsche Candidatur beseitigt, ohne Zögern marschire. Grammont versicherte, die französische Heeresmacht zu Wasser und zu Lande sei marschbereit und der größte Theil unverweilt kampffähig.

Paris, 12. Juli. Die „France" schreibt: Die französische Regierung verlangt die Verzichtleistung des Prinzen Leopold und die Desavouirung seiner Kandibatur durch den König von Preußen sowohl als Chef der Hohenzollern'schen Familie wie als Oberhaupt des Staates. Der König von Preußen hat zu den ersten zwei Punkten zugestimmt, verweigert aber hinsichtlich des letzteren die Garantien zu geben, die Frankreich verlangt. Angesichts dieser unvollständigen Genugthuung begreife man, daß Keime für spätere Komplikationen bestehen blieben. Der Kaiser und seine Minister hätten es daher für ihre Pflicht gehalten, die Antwort des Freiherrn v. Werther nicht als eine Lösung des Konfliktes, wie sie Frankreich erwarten dürfe, aufzufassen.

Paris, 12. Juli. Der durch Privat-Telegramme hier bekannt gewordene Montagsartikel der Vossischen Zeitung rief auf den Boulevards gestern Abends bis Mitternacht die lebhaftesten Geschäfte in der Rente hervor. Sie ... bei der wiederer-

stärkenden **Aussicht auf Frieden**, abermals auf 69.60 hinauf. Der heutige Artikel des Constitutionnel sieht die Lösung der Frage als leicht an, insoferne die Anschauungen der „Vossischen Zeitung“ von der preußischen Regierung angenommen werden sollten.

Paris, 13. Juli. Im gesetzgebenden Körper verlas heute der Herzog v. Gramont folgende Erklärung: „Der Gesandte Spaniens hat uns gestern von dem Verzicht des Prinzen von Hohenzollern auf die spanische Throncandidatur officiell in Kenntniß gesetzt. Die Unterhandlungen, welche wir gegenwärtig mit Preußen führen, und die sich nie auf einen andern Gegenstand bezogen haben, sind noch nicht beendigt. Es ist uns demnach unmöglich darüber zu sprechen, und heute schon der Kammer und dem Lande eine umfassende Darlegung des Sachverhalts zu geben.“

Paris, 14. Juli. Im gesetzgebenden Körper wurden die Berathungen über das Budget heute ohne Anwesenheit der Minister fortgesetzt. Die Minister pflogen Berathung mit dem Kaiser. Man sieht einer wichtigen Entscheidung entgegen.

Terni, 13. Juli. Diesen Morgen hat das Concil über das Schema von der Unfehlbarkeit im Block abgestimmt. 600 Bischöfe waren anwesend. Davon stimmten 88 mit non placet, 62 mit bedingtem placet; 81 enthielten sich der Abstimmung. Zusammen also 231 ganze und halbe Gegner gegen etwa 370 Infallibilisten. Alle zivilisirten Länder mit ihren Hauptstädten gaben ein non placet ab. Die Ehre des Episkopats ist gerettet. Die Majorität ist in gedrückter Stimmung. (A. Z.)

[Im Löwenkäfig.] Eine wirklich grauenhafte Geschichte hat sich in **Middletown**, einem Dorfe des nordamerikanischen Staates Missouri, zugetragen. Ein Localblatt berichtet darüber Folgendes: Die Besitzer einer umherziehenden Menagerie waren um eine neue Sensation verlegen, mit welcher sie das Publikum anlocken könnten, und so beschlossen sie, ihr Musikkorps oben auf den Käfig einiger dressirter Löwen zu placiren und so vierspännig durch die Straßen zu fahren. Obwohl die Musiker wiederholt Einwendungen machten und den Käfig für nicht stark genug hielten, beharrten die Unternehmer auf ihrem Vorsatze, und unter zahlreichem Gefolge des Publikums setzte der Zug sich am 12. Mai in Bewegung. Als der Kutscher um eine Straßenecke biegen wollte, verwickelten sich die Vorderpferde, brachten das ganze Gespann in Unordnung und rissen schließlich mit einem Galopp aus. Das Vorderrad des Käfigs stieß bei dieser Gelegenheit mit solcher Gewalt gegen einen großen Stein, daß die Stützen des Daches nachgaben und die Musiker in das Innere des Käfigs hinabstürzten. Das Schreckensgeschrei der armen Opfer, welche von den wildgewordenen Bestien zerfleischt wurden, war herzzerreißend. Einigen wenigen von den Musikern gelang es, die Wände des Käfigs hinaufzuklettern; sie fielen besinnungslos auf der anderen Seite zu Boden, während die übrigen in einem schrecklich verwickelten Knäuel mit den Bestien um ihr Leben rangen. Nachdem die Zuschauer sich von dem ersten Schrecken erholt hatten, eilten sie in einen zufällig gegenüber liegenden Eisenladen, ergriffen Heugabeln, Hacken, lange Eisenstangen, kurz jede erreichbare Waffe und entfernten die Seitenthüren des Käfigs, welche bisher das Innere den Augen der Zuschauer entzogen hatten. Ein schrecklicher Anblick bot sich dar, neben den Unglücklichen, deren glänzende Uniformen von Blut besudelt waren, lagen losgerissene halbverschlungene Gliedmaßen, während die Bestien ihre grünen Augen wild auf die versammelten Volksmassen warfen. In diesem Augenblicke kam Professor Charles White hinzu und gab seine Befehle zur Befreiung der Todten und Verwundeten. Nachdem er Leute mit Heugabeln und Eisenstangen an allen Seiten aufgestellt hatte, sprang er furchtlos in den Käfig und fing an, die Verwundeten aufzuraffen und der versammelten Menge hinauszureichen. Er hatte den letzten Verwundeten in Sicherheit gebracht und machte sich daran, die Ueberreste der Getödteten zu sammeln, als einer der Löwen, der „alte Nero“, mit fürchterlichem Gebrüll auf ihn lossprang, Zähne und Tatzen in seinem Halse und seinen Schultern vergrub und anfing, ihn in ganz schrecklicher Weise zu zerfleischen. Dreimal machte Professor White den vergeblichen Versuch, das Ungeheuer abzuschütteln, und dann befahl er, auf dasselbe zu feuern. Vier Revolver wurden auf den Pelz der Bestie abgebrannt und diese fiel mit wildem Geheule leblos zusammen. Der wackere Mann, wiewohl schrecklich zerfleischt, verließ selbst dann den Käfig noch nicht, sondern sammelte zuerst sorgfältig alle Ueberreste der Todten. Von den zehn Musikern wurden drei sofort getödtet und vier erschrecklich zugerichtet. Die Todten, deren Leichen und abgerissene Glieder unmöglich zu erkennen waren und die August Schör, Konrad Freetz und Karl Greiner — offenbar lauter Deutsche — hießen, wurden sofort in Särge gelegt und begraben.

SALON AGOSTON.

Täglich große brillante Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Sonntag letzte Vorstellung.

Oeconomie-Seife per Pfd. 12 kr.
H. Braters Universal Reinigungs- und Seifen-Ersparungs-Pulver,
Alleinverkauf bei: **Münch & Rieder.**
Perlachberg C. 17, Ludwigsstraße D. 188, Georgigasse F. 285—286. g

---

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze ein (ds

Spezerei-, Cigarren- und Tabaksgeschäft

eröffnet habe. Es wird meine Aufgabe sein, durch gute und reelle Bedienung mir das Zutrauen eines verehrlichen Publikums zu erwerben, und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll

Arnold Schwarz, Ludwigsplatz D. 15.

Die Correctur-Bögen

zum neuen Augsburger **Adreßbuch liegen nur noch heute** in der Expedition **des Tagblattes auf.**

Aechter

Indianischer Lebens-Balsam

„aus Indien stammend",

Mit königl. bayer. Ministerial-Approbation.

Vor nachgemachten Balsam ähnlichen Namens wird dringend gewarnt.

RvS

vorzüglichstes, unübertreffliches Mittel bei Magenleiden und dessen Folgen, als: Verdauungsbeschwerden, Ueblichkeiten, übelriechendem Athem, bei Diarrhoe, Kolik.

Ferner äußerlich: bei Schwächenanfällen, Zahnschmerzen, Brand- und Schnittwunden.

Jedes **ächte Flacon** ist mit der Unterschrift des Unterzeichneten versehen und **à 12kr.** pr. Flacon nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch die **Hof-Apotheke** zu **St. Afra** und **St. Jakob's-Apotheke** in **Augsburg** und von dem General-Depôt von a

Rudolf v. Sichlerm Maxstrasse B. 12 II Augsburg.

Bekanntmachung.

In Sachen **Loewi gegen Darcis** wegen Forderung versteigere ich im Auftrage des betreibenden Theils am **Freitag den 22. l. M. Vormittags 8 Uhr** im Kohlergarten dahier gegen sofortige Baarzahlung eine größere Parthie verschiedene Herren- und Damenstrohhüte, Knaben- und Mädchenstrohhüte sowie Knabenstrohmützen, ferner eine Parthie Drahtrollen, wozu ich Kaufsliebhaber einlade. Augsburg, den 13. Juli 1870.

Renninger, k. **Gerichtsvollzieher.**

Zahnarzt Römer's privilegirte Zahn-Tinktur,

eines der billigsten und zugleich angenehmsten **Zahnreinigungs-Mittel** zur Erhaltung der Zähne das Fläschchen zu 18 kr. zu haben in der **Expedition des Tagblattes.**

In **C. Reichenbach's** Buchhandlung in Augsburg (Zeugplatz B. 206) ist zu haben:

Actenstücke zum Concil.

Das Infallibilitätsschema und die Minoritätsgutachten. Originaltext und Uebersetzung, (Separatabdruck aus der „Allgemeinen Zeitung.") Preis 24 kr.

Das Oberammergauer Passionsspiel mit den **Passionsbildern** von **A. Dürer.** Von Fr. Schöberl. Nebst Kärtchen, Fahrplänen und sonstigen nothwendigen Erläuterungen. Preis 36 kr.

In der **C. Reichenbach'schen** Buchdruckerei, **Expedition des Tagblattes,** sind

Begleit-Adressen zu Fahrpost-Sendungen

und zwar **100 Stück** zu **36 kr. — 48 Stück** zu **18 kr. — 24 Stück** zu **12 kr.** und **1 Stück 1 kr.** zu haben und werden bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr
wird die Wirthschaft auf dem Lueginsland an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.
Die Verpachtung geschieht auf 5 Jahre und beginnt der Pacht von Georgi 1871 an.
Die weiteren Pachtbedingungen können in der Zwischenzeit täglich in der Stadtkämmerei eingesehen werden. — Augsburg, den 12. Juli 1870.

Stadt-Magistrat.
Die beiden Bürgermeister leg. abs.
Zens, Rechtsrath. Schmid Sekr. (a3

Chemische Waschseife

empfehlen **Münch & Rieder**
Perlachberg C. 17, Ludwigsstraße F. 188, Georgenstraße F. 285—86.
Augsburg, im Juli 1870. h8

Bekanntmachung.

Verkauf ausgeschiedener älterer Akten und Zeitungspapiere betr.
Das unterfertigte k. Rentamt versteigert
am Samstag den 23. l. Mts.
circa 152 Ztr. ältere ausgeschiedene Akten und
2 " ältere Zeitungen
wovon 116 Ztr. in den Registraturlokalitäten des k. Bezirksgerichts dahier liegen und **daselbst Vormittags 10 Uhr** versteigert werden, während die übrigen 38 Ztr. in den dießamtlichen Lokalitäten liegen und daselbst unmittelbar nach der vorstehenden Versteigerung zum Verkaufe kommen.
Die Steigerungsbedingungen werden am Verkaufstermine selbst bekannt gegeben werden und wird schon jetzt bemerkt, daß die Akten gegen legalen Nachweis zum Einstampf gebracht werden müssen. — Augsburg, den 13. Juli 1870.

Königliches Stadtrentamt.
Rietzl.

Gasfabrik Straubing.

Die diesjährige ordentliche
General-Versammlung
findet am **Dienstag den 27. Sept Vormittags 10 Uhr** im Fabriklokale statt, wozu die Herren Actionäre hiemit eingeladen werden.
Zweck der **General-Versammlung** ist:
1) Die Rechnungsablage pro 1869/70 und Beschlußfassung hierüber.
2) Die Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder.

Straubing, den 14. Juli 1870.
Der Vorstand:
Georg Niedermayer, Vorsitzender.

Eine ordentliche Magd, welche etwas kochen kann und Liebe zu Kindern hat wird in ein Bürgerhaus **gesucht**. Näh. in der Exp. 296

Gestern Mittags wurde in der Wertachbruckerallee ein lateinisches **Buch** (broch. 12) **verloren**; der redliche Finder wird gebeten dasselbe in **F. 214** 2 am Klinkerthor gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Eine **Wohnung** mit 4 Zimmern wenn möglich über 1 Stiege und in Mitte der Stadt wird um den Preis von 180—200 fl. bis 1. August **gesucht**. Näh. in der Exp. 294a2

Ein protestantisches **Mädchen**, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch im Nähen gut bewandert ist, **sucht** auf kommendes Ziel Jakobi einen Dienst. Näheres in der Expedition. 282

Es ist ein **schönes Zimmer** für ein paar Studierende **zu vermiethen**. N. E. 295

In der **Hettenbachvorstadt Hs.-Nr. 329** ist eine **Wohnung zu vermiethen** und sogleich **zu beziehen**. Zu erfragen bei Holzmann, Viktualienhändler daselbst. a3

Vorgestern wurde ein Paar schwarze **Glacehandschuhe** am Hause des Cafe International **verloren**. Der redliche Finder wird gebeten selbe in der Expedition abzugeben. 291

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine **Wohnung**, bestehend aus zwei oder auch drei Zimmern zum Preise von 50 bis 70 fl., wird entweder bis zum **1. August** oder bis Michaeli von einer ruhigen Familie zu beziehen gesucht. Auch sucht man ein großes unmöblirtes Zimmer mit Kochofen zu miethen. Näheres in der Expedition. [289

Ein meublirtes Zimmer
in der Nähe von St. Ulrich wird für einen soliden Herrn **gesucht**. N. i. d. E. 283



Vorräthig in Augsburg bei Herrn Apotheker Eschenbach.

Preis der Flasche 30 kr.

Geheimrath von Liebig's

Nahrungsmittel

für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche und künstliche

Mineralwasser

Rippoldsauer-Molken-Selters-Kissinger-Emser- und ächte Wichypastillen

emfiehlt:

Die Sternapotheke von F. Deamair.

In der mittlern Maximilian- oder Karolinenstraße wird ein **Laden** mit Comptoir in Bälde **zu miethen gesucht.** Nöthigenfalls könnte auch noch einige Zeit gewartet werden. Näheres unter Chiffre **G. sen.** Nr. 143 bei Daubes Annoncen-Expedition in Augsburg zu erfragen. (2

Ein Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich häuslichen Arbeiten willig unterzieht, **sucht** bis Ziel einen ruhigen **Platz.** Näheres in der Expedition. (290

Kapital-Gesuch.

Auf ein Oekonomie-Gut im Schätzungswerthe von fl. 13,500. Brandversicherung fl. 4300. wird gegen erste, sichere Hypothek ein Capital von

— fl. 4500. —

sogleich aufzunehmen **gesucht.** Offerte wollen in der Expedition hinterlegt werden. 932

Empfehlung

der vorzüglichen, wirklich nützlichen

Toiletten-Artikel

von **Carl Süß,**

Parfümeur in Dresden.

Gegen spröde, rauhe aufgesprungene Haut, sowie zur Verfeinerung des Teints haben sich seit Jahren bewährt:

Glycerin-Schönheitsseife

vorzüglich weich und mild, à Packet (3 Stück) 27 kr.

Glycerin-Cold-Cream,

der beste Haut- und Lippen-Cream, per Topf 27 kr.

Glycerin flüssig,

ganz rein und schön parfümirt per Flasche 18 kr.

Glycerin-Rasir-Seife,

vorzüglich weich und lange Schaum haltend, per Stück 18 kr.

Zur Erlangung eines **starken schönen Bart- und Kopfhaares**

C. Süss

Haar-Regenerator.

ein Extract aus den stärkenden Ingredienzen „Hopfen, Arnika und China" seit Jahren bewährt als das reellste u. sicherste Haarstärkungsmittel p. Fl. 36.

Das berühmte

Orientalische Perlen-Zahnpulver

gibt den Zähnen ein weißes, perlengleiches Ansehen und wirkt stärkend auf das Zahnfleisch p. Schachtel 27 kr.

Feinste **Poudre de Riz** (Reismehl), bekannt als das unschädlichste Schönheitsmittel, um einen weißen schönen Teint zu erhalten, und schützend gegen den schnellen Temperatur-Wechsel per Schachtel 18 kr.

Aechte comprimirte Rosen-Pommade per Topf 18 kr.

Die alleinige Niederlage bei

Jos. Glogger,

D. Nr. 8 in Augsburg.

Verhältnisse wegen ist sogleich eine **schöne Wohnung zu vermiethen** und **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 287

Eine verläßige ordentliche, geschickte **Kellnerin** wird bis Jakobi **gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (264c3

Ein solides gebildetes Frauenzimmer **sucht eine Stelle als Ladnerin** in einem Schnittwaaren oder Confektionsgeschäft. N. E. 254b2

Eine **freundliche Wohnung** ist um 180 fl. **zu vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 288

Turnverein Augsburg.

Sonntag den 17. Juli bei günstiger Witterung

Turnfahrt nach Aichach.

Abmarsch Morgens 4 Uhr vom Jakoberthor.

Der Turnrath.

Sonntag den 17. ds. findet auf der Schießstätte hier ein

Zimmerstutzen-Schießen

statt, zu welchem alle hiesigen Freunde des Zimmerstutzenschießens freundlichst eingeladen sind. Anfang Vormittag 10 Uhr.

Programm auf der Schießstätte angeheftet.

Der Ausschuß der Zimmerstutzen-Schützen-Gesellschaft Augsburg.

Augsburger Liedertafel.

Samstag den 16. Juli:
Bei günstiger Witterung:

PRODUCTION

auf dem

alten Luegin's Land.

In der **K. Kollmann'schen Buchhandlung** dahier ist vorräthig:

Kurze Belehrung über den neuen Civilproceß

für den Bürger und Landmann.

Preis 9 kr.

Vor meiner Abreise nach Amerika rufe allen meinen lieben Bekannten ein

herzliches Lebewohl

zu. — Augsburg, den 14. Juli 1870.

Lina Reinemann,
geb. Götz.

Carbolsäure-Desinfections-Pulver

bei: **Joh. Kießling.** (b[4]

Dr. Schusters

Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt, von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten Catarrh und Heiserkeit. q

Hauptdepôt bei
Hrn Apotheker **Degmair**, Sternapotheke.

Photographisches Atelier

von

Ferdinand Brauer,

Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.
Portraitsaufnahmen: 1 Bild: fl. 1., jedes weitere 9 kr.
Auswärtige Aufnahmen billigst.
Größte Auswahl von **Stadt-Ansichten** und **religiösen Bildern à 6 kr.** a
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Guten abgelagerten

Fruchtbranntwein

besonders zum **Ansetzen** geeignet, empfiehlt

Thomas Reske,
Branntwein- und Liqueurfabrikant
Predigerberg **A. 166** vorm. Siffert. c[3]

Am Eck vom Kesselmarkt und der Ludwigstr.

Kohlenbügeleisen

in **12** Sorten.

J. Brindlinger, Zeugschmied.

Harte Holzkohlen

J. Brindlinger, unteres Kreuz F 306.

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**
wohnt im **Weberhaus.** w

Klettenwurzel-Oel

(aus der Apotheke des Herrn **Gulielmo** in Nymphenburg,) amtlich geprüft und rühmlichst bekannt, gegen das Ausgehen der Haare und für die Wiederherstellung derselben, ist wieder eine neue Sendung eingetroffen bei: b[3]

Gebrüder Schaur.

Ankauf von Oelgemälden.

Nachbezeichnete Oelgemälde werden gekauft **Bamberger, Millner, Ebert, Rose, Zimmermann, Bralt, Gebler, Lossow, Grützner, Rose, Hörle, von Hagen, Rottmann, Waagen, Romberg, Hayschling, Adam Fr., Folz** rc. rc. Adressen beliebe man unter **A. Z.** in der Expedition abzugeben. 170

Aechte Hamburger Tropfen

sind billig zu haben, bei größerer Versendung entsprechenden Rabatt in in der Schwibbogengasse **A. 405.** **Alto Baur.**

Ofen-Verkauf.

Ein **Kachel-Kochofen** ist billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 285

Lehrling-Gesuch.

In einem hiesigen **Tapezier-Geschäft** findet ein Junge unter annehmbaren Bedingungen bis August eine Stelle als Lehrling. Näheres in der Expedition. 286

Sommertheater im Schießgraben.

Freitag den 15. Juli 1870.
Zum Benefiz des Regisseur Herrn **Heinz:**
Die Geheimnisse der Nacht,
oder: **der Bettlerklub.**
Charakterbild in 5 Abtheilungen v. O. F. Berg.
Emil Weinmüller, Director.

K. Hof- u. National-Theater in München

Sonntag 17. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.
Donnerstag 21. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.
Samstag 23. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Samstag **№ 193.** 16. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Reinald. Faust. Protest. Ruth. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 12 Min. Sonnen-Unterg. 8 Uhr — M. Tagesl. 15 St. 48 M. Nachtl. 8 St. 12 Min. Mond in den Fischen 17 Tage alt.

Hiesiges.

Paris, 15. Juli, 1 Uhr. Gleichzeitige Mittheilung im Senate und im Gesetzgebenden Körper. Die Mittheilung schließt mit der **Kriegserklärung an Preußen.** Die Kriegserklärung ist beschleunigt worden durch das preußische Zirkular an die preußischen Vertreter im Auslande, welches erstens einen Affront durch **Benedetti behauptet; zweitens die Thronentsagung Hohenzollerns verweigere; drittens demselben die Freiheit zur Kronannahme wiedergebe.** (A. Abendztg.)

Berlin, 15. Juli. Der Bundesrath ist auf morgen hieher berufen.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Samstag den 16. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Ignaz Uhl, lediger Dienstknecht von Wasserbühl, königl. Bezirksamts Kempten, wegen Brandstiftung und Theilnahme am Betrug; Josepha Rottach, Bauerswittwe von Hinteregg, k. Bezirksamts Kempten, wegen Theilnahme an Brandstiftung und Betrug; Therese Rottach, led. Bauerntochter von da, desgleichen; Therese Jaud, Taglöhnersehefrau von da, wegen Theilnahme an Brandstiftung und am Betrug.

Schulprüfungen. Sonntag den 17. Juli.

Vormittags 10 Uhr: die männliche kathol. Sonntagsschule bei St. Ulrich.
Vormittags 10—12 Uhr: 1te männliche Sonntagsschule bei St. Anna.
Nachmittags 3— 5 Uhr: 1te weibliche Sonntagsschule bei St. Anna.

Die „Allg. Zeitung" bringt folgende ernste Mahnung: Wofern nicht der Telegraph in den nächsten Stunden die Kunde bringt von irgendeinem unfindbaren Auskunftsmittel, so hängt unser Herrgott den Kriegsmantel herunter über die Länder am Rhein. Wir sagen unser Herrgott, denn bei aller Menschenvergötterung der letzten Jahre vermöchte doch niemand zu glauben, dergleichen sei ein Menschenwerk. Ein gütiges Geschick erspart uns Deutschen den Jammer gerecht und weise zu sein in einem Augenblick wo es nur noch darauf ankommt die Existenz einzusetzen, um zu zeigen, daß man existirt. Es ist ein albernes Märchen das berühmten Feldherren volltönende Worte in den Mund legt beim Beginn der Schlacht; was der Mensch bis zu einem solchen Augenblicke geworden ist an Kraft und Einsicht, prägt er aus in selbstredenden Thaten. Jetzt muß sich erweisen wie viele von uns über dem kläglichen Treiben der Parteien noch die Fähigkeit bewahrt haben unter allen Umständen das Nothwendige zu thun. Nothwendig aber ist nur Eines: der Glaube und das Bewußtsein, daß wir nicht vor einer Episode unserer nationalen Entwickelung stehen; ob wir überhaupt eine Nation sind, waren und sein werden, das ist die Frage. Es wird eine Schlacht sein im Style von Zülpich und Soissons; vielleicht heißt sie bei unseren Söhnen die Schlacht am Rhein. Nicht um einen leeren Thronsessel wird sie geschlagen, sondern um die Frage, ob wir endlich einmal Friede haben sollen auf dem ererbten Boden unserer Väter. Es handelt sich nicht um den Zollverein, und nicht um die Schutz- und Trutzbündnisse: unsere Freiheit, unser Leben steht auf dem Spiel.

Die Direktion der k. priv. bayer. Ostbahnen hat in Uebereinstimmung mit den für die königlichen Staatstelegraphenstationen erlassenen Bestimmungen an die Ostbahnstationen in Absicht auf die Benützung des Telegraphen bei Brandunfällen nachstehende

Weisungen erlassen: Die Telegraphen dürfen bei Brandunfällen für Feuerberichte oder Mittheilungen zu Löschzwecken durch den Vertreter des Bezirksamts oder der Gemeindebehörde oder des Commandanten der Feuerwehr unentgeltlich benützt werden. Die zu befördernden Mittheilungen werden dem Stationsvorstande schriftlich übergeben, der für unverzügliche Beförderung als Dienstsache zu sorgen hat. Die Annahme, Beförderung und Zustellung hat auch außer der geschäftsmäßigen Dienstzeit bei Tag wie bei Nacht unverzögert zu erfolgen. Ist die Beförderung aus irgend einem Grunde unthunlich, so ist der Aufgeber hievon zu verständigen. Bei diesem Anlasse bringt die Direktion zugleich in Erinnerung, daß bei Brandunfällen in nicht zu fernen Orten an der Bahn die Feuerwehrmänner sammt ihren Spritzen unentgeltliche Beförderung finden dürfen, insoweit dieß ohne Störung des Fahrdienstes möglich ist.

Am 1. Oktober d. Js. findet eine ordentliche Generalversammlung des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte statt. Dieselbe wird durch je einen Abgeordneten eines jeden Kreises beschickt. Sämmtliche Vereinsmitglieder, ordentliche, außerordentliche und Ehrenmitglieder, wählen den Abgeordneten welcher im Kreise wohnhaft sein muß. Die Dauer der Vollmacht der Gewählten erstreckt sich auf sechs Jahre. Jeder Wähler benennt auf dem Wahlzettel zwei Mitglieder. Die Wahlzettel werden unterschrieben, verschlossen und frankirt bis zum 1. August an den Kreisausschuß eingesendet. Der Kreisausschuß eröffnet die eingelaufenen Wahlzettel. Die relative Stimmenmehrheit entscheidet. Wer die meisten Stimmen hat, ist Abgeordneter, der an Stimmenzahl Nachstfolgende ist Ersatzmann. Das Ergebniß der Wahl wird in einem von sämmtlichen Anwesenden unterschriebenen Protokoll niedergelegt, das mit den Wahlzetteln bis Mitte August an den Verwaltungsrath eingeschickt wird, damit dieser mit Anfang September die zur Generalversammlung Bevollmächtigten einberufen und ihnen die der Generalversammlung vorzulegenden Gegenstände bekannt geben kann. Die Verhandlungen der Generalversammlung sind für alle Mitglieder öffentlich. Zum Wirkungskreis der Generalversammlung gehören Abänderungen der Satzungen. Vorschläge hiezu müssen drei Monate vor der Generalversammlung bekannt gegeben werden. Bisher haben sich die Satzungen als sehr zweckmäßig und vollkommen ausreichend bewährt. Vorschläge zu Abänderungen derselben sind dem Verwaltungsrathe nicht zugekommen, und er selbst sieht sich nicht veranlaßt, Abänderungen zu beantragen, sondern bringt an die Generalversammlung nur das Ansuchen um einige Ermächtigungen.

Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins hat ein Gutachten über die Frage abgegeben, ob der Verkauf landwirthschaftlicher Produkte nach dem Gewicht zweckmäßig sei, und äußert sich hierüber in dem Jahresbericht pro 1869 also: „Der Verkauf landwirthschaftlicher Produkte nach dem Gewicht findet im großen Verkehr immer mehr Eingang; das Gewicht ist unzweifelhaft eine genauere Bestimmung des Verkaufsgegenstandes als das Maß. Wir haben uns daher auch in unsern darüber erstatteten Gutachten entschieden für die allgemeine Einführung des Verkaufs nach dem Gewicht ausgesprochen, glaubten jedoch, daß ein gesetzlicher Zwang nicht gerechtfertigt wäre, sondern daß durch anderweitige fördernde Maßregeln der Zweck erreicht werden könne. Selbst da, wo der Verkauf nach Gewicht längst die Regel bildet, versäumt man es nicht, auch das Maß zu bestimmen, weil eben erst das Gewicht eines bekannten Maßes von Getreide oder dgl. ein sicheres Urtheil über die Qualität derselben ermöglicht. Wir zweifeln nicht, daß mit der Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes das Wägen der landwirthschaftlichen Produkte beim Verkaufe sich schnell einbürgern wird.

Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins macht diejenigen Landwirthe, welche nach München, kommen auf die Central-Versuchsstation aufmerksam und ladet sie ein, dieselbe zu besuchen. Zur Zeit sind Fütterungsversuche im Gange, welche für jeden Landwirth sehenswerth und belehrend sind. Im vorigen Jahre wurden Anbauversuche mit verschiedenen Kulturpflanzen zum Nachweis des Einflusses angestellt, den das specifische Gewicht der Saatfrucht auf die Ernte hat. Diese Versuche kommen durch erneuten Anbau erst im Laufe des heurigen Jahres zum Abschluß; die gewonnenen Resultate sind jedoch auch im ersten Jahre schon sprechend genug und dürften geeignet sein, die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf die hohe Wichtigkeit dieser Frage hinzulenken. Ueber die Wirkung des Kochsalzes als Düngungsmittel für Erbsen hat der Vorstand der Central-Versuchsstation, Prof. Dr. Lehmann, gleichfalls vergleichende

Anbauversuche im vorigen Jahre angestellt und überraschend günstige Resultate dafür erhalten. Es muß jedoch zugegeben werden, daß eine einseitige Düngung, wie die mit Kochsalz, auch nur einseitig und in entsprechendem Boden wirken kann. Gültige Schlüsse für alle Verhältnisse daraus zu ziehen, wäre jedenfalls zu weit gegangen. Man hat deswegen an verschiedene Landwirthe und an die Ackerbauschulen von Seiten des Generalcomité's Salz zur Anstellung von vergleichenden Versuchen hinausgegeben.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

XV. Fall. Freitag den 15. Juli. Anklage gegen Joseph Steidle, lediger Dienstknecht von Greisbach, k. Landg. Monheim, wegen Diebstahls und Todschlagsversuch. — Präsident Hr. Steinle, k. II. Staatsanwalt am Appellgericht; Vertheidiger Hr. Conzipient König. — Geschworne die Herren: A. Müller, Huber, J. Müller, Scherer, F. Müller, Schropp, Comerell, Scheler, Bihler, Glatz, Wagner und Schneeberger. — Der Angeklagte, bereits vielfach bestraft, hat auch wegen Diebstahls schon eine sechsjährige Zuchthausstrafe abgebüßt, ist am 24. Februar l. Js. in das Haus des Söldners Anton Lenz von Riedelsheim eingeschlichen um daselbst zu stehlen. Er wurde aber von der Ehefrau des Lenz auf der That getroffen. Bei dieser Gelegenheit versuchte Steidle, um nicht verrathen zu werden, die Lenz zu tödten, fand aber großen Widerstand, da sich die Lenz heftig zur Wehr setzte, erhielt aber von ihrem Angreifer 5 Stiche in den Hals und einen Stich in die Hand. Sie wäre unterlegen, wenn nicht die Tochter Walburga Lenz zu Hilfe gekommen wäre. Auch diese packte er, warf sie hinter eine Bettlade und bei erneutem Angriff in eine Truhe, woselbst er 15 mal nach derselben gestochen, sie aber nur zweimal unbedeutend verletzt hatte, da die Stiche an der Wand der Truhe wegen Gegenwehr abprallten und noch dort sichtbar sind. — Nach langem Kampf mit den Frauenspersonen erreichte er den Hof und floh in den Wald. Inzwischen kam der Söldner Lenz nach Hause, welcher mit seinen Nachbarn nacheilte und den Steidle auch im Walde einholte und festnahm, worauf er dem Gerichte übergeben wurde. Der Angeklagte leugnet nicht. Er wollte blos Fleisch stehlen, weil er damals krank war. Umbringen wollte er die Lenz und deren Tochter nicht, er habe sich nur zur Wehr gesetzt, da sie mit Hacken (Axt) auf ihn eindrangen. Die Herren Geschwornen waren von der Schuld des Angeklagten überzeugt, beantworteten die 3 Fragen mit „Ja" — Obmann Hr. Scheler — in Folge dessen Steidle in eine Zuchthausstrafe von vierzehn Jahren verurtheilt wurde.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Forstmeister K. Heerwagen in Kulmbach unter Anerkennung seiner Dienstleistung in den Ruhestand für immer zu versetzen; die erledigte Stelle eines Hypothekenbewahrers von Landau dem Rentbeamten J. Mohr von Landau zu verleihen, auf das Rentamt Landau den Rentbeamten A. v. Ehlingsperg von Frankenthal zu versetzen; den Rechnungskommissär der k. Regierungsfinanzkammer der Pfalz, H. v. Leth, auf die Stelle eines Rentbeamten von Frankenthal zu befördern; die Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Regierungsfinanzkammer der Pfalz dem Rathsaccessisten Th. Carl zu verleihen; den Controleur am Oberaufschlagamte von Mittelfranken, J. E. Ezdorf, für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen und die hiedurch erledigte Controleursstelle dem Rechnungskommissär der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg, W. Mönch, zu verleihen; auf das im Forstamte Laurenzi in Erledigung gekommene Revier Engelthal, den Oberförster H. Kellein von Leimen, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen; die kath. Pfarrei Frauenstetten dem Priester J. Schlamp, Pfarrer in Rechtis, die kath. Pfarrei Rodalben dem Priester J. B. Gehrig, Pfarrer in Höchen, zu übertragen; zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Mammendorf dem Priester M. G. Maier, Schloßkaplanverweser in Zengberg, die kath. Pfarrei Oberweickertshofen dem Priester S. Kammerer, Expositus in Abelzhofen, die kath. Pfarrei Wiesenthau dem Priester J. B. Schilling, Pfarrer in Tiefenstockheim, das Curatbenefizium Straßberg, dem Priester J. Gärtner, Benefiziumsvicar in Laugna, verliehen werde, die prot. Pfarrstelle zu Aufhausen dem Pfarrer F. A. Poland in Bronn, die prot. I Pfarrstelle in Weiden dem bisherigen Pfarrer in Erbendorf, B. J. Leykauf, zu verleihen; den Landgerichtsdiener F. E. Endres von Wolfstein in gleicher Eigenschaft nach Annweiler zu versetzen und die hiedurch erledigte Landgerichtsdienerstelle dem pensionirten Gendarmeriebrigadier Th. Dörr aus Gleisweiler, zur Zeit in Annweiler, zu verleihen; den Bezirksamtsassessor von Wasserburg, H. Frhrn. v. Reitzenstein, an das Bezirksamt Brückenau zu versetzen; dem k. Distriktsschulinspektor, Dekan und Pfarrer J. Zitzelsberger zu Sollern, in An=

erkennung seiner langjährigen, verdienstlichen Wirksamkeit im Gebiete des Volksschulwesens den Titel und Rang eines geistlichen Rathes kostenfrei zu verleihen, die kath. Pfarrei Klenau dem Priester J. Müller, Pfarrer in Deinhausen, das Spitalbenefizium zum hl. Geist in Immenstadt dem Priester K. Schafroth, Benefiziumsvicar in Oy, in Genehmigung des Tauschgesuches der kath. Pfarrer J. Strohmayr in Gundamsried und A. Klaus in Thalfingen, dem Ersteren die Pfarrei Thalfingen und dem Letzteren die Pfarrei Gundamsried zu übertragen, die erledigte I. prot. Pfarrstelle in Frankenthal nebst der hiemit verbundenen Decanatsfunktion dem Pfarrer und Distriktsschulinspektor G. H. Hofer in Edenkoben, die prot. Pfarrei Kirchlenß, dem früheren Pfarrer in Fischbach, K. Ch. Schott, zu verleihen.

Vom kgl. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Forstamtsassistent R. Geyer von Schongau wegen durch Krankheit verursachte Dienstesunfähigkeit seiner Funktion enthoben.

Erledigt ist: die Bezirksarztesstelle I. Klasse zu Kaufbeuern; Bewerber um dieselbe haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche bis zum 27. Juli bei der ihnen vorgesetzten k. Regierung einzureichen.

Die Industrie unter dem Auskehricht.

(Schluß.) Doch wir gehen weiter. Dort sammelt eine Gruppe ausschließlich die Knochen aus dem Schutthügel, — wiederum ein erträglicher Handelsartikel. Diese Knochen gehen sofort in die Siedereien, wo der letzte Gran von Fett und Gallert (Gelatine) denselben entzogen wird. Das Fett geht zum Seifensieder, die Gelatine wird als Leim oder sonst zu hunderterlei andern Zwecken verwendet. Diejenigen Knochen aber, welche nach Gestalt und Konsistenz für den Dreher brauchbar sind, werden zu Messerheften, Falzbeinen, Spiel- und Nippsachen aller Art verarbeitet, und vielleicht kehrt manches Hühnerbein, das du bei der Mahlzeit mit Appetit abgenagt hast, als Zahnstocher in deine Hände zurück, während die kleineren Knöchlein, calcinirt und zerstoßen, als Zahnpulver deinem Munde noch einmal einen Besuch abstatten. Die große Masse der kleineren Knochen ist für den fruchttragenden Erdboden bestimmt. Wer kennt nicht den großen Nutzen des Knochenmehls, das nach gehöriger chemischer Zubereitung eines der besten Düngermittel ist? Das Alles liefern uns die Schutthaufen des Auskehrichts. Und wer sollte es meinen, daß die Phosphorzündhölzchen, die uns so unentbehrlich geworden sind, ihren Phosphor den Knochen verdanken? Welch eine Mannigfaltigkeit von nutzbaren, ja unentbehrlich gewordenen Stoffen enthält unser verachteter Auskehricht!

Dort sammelt eine andere Gruppe die Papierschnitzel aus dem Schutt und sortirt sie sorgfältig in weiße, farbige und gedruckte. Das weiße und farbige geht, jedes besonders, in die Papiermühlen und verwandelt sich dort in schönes neues Papier; auch das gedruckte wird theilweise durch chemische Mittel von der Druckerschwärze gereinigt und der Papiermühle übergeben. Der unbrauchbare Abfall aber wird zu niedlichen Sachen von Papiermaché, zu Puppenköpfen, zu Pappendeckel zc. verarbeitet.

Und nun die alten Lumpen oder „Habern!" Sorgfältigst wird Linnen, Baumwolle und Wollenzeug von einander geschieden. Linnene und baumwollene Lappen werden gewaschen, von Fett gereinigt und gehen so an den Papiermüller. Aus den wollenen Habern aber wurden bisher entweder, wenn sie scharlach gefärbt waren, durch chemische Mittel die Scharlachfarbe (Cochenille) ausgezogen, um sie dem Färber zu verkaufen, oder man zermalmte die Lumpen zu Staub und brauchte sie als Dünger. Anders ist es neuerdings. Die Wollenlappen werden chemisch gereinigt, dann zerpflückt und zuletzt, vermischt mit neuer ganzer Wolle, neu gesponnen und gewoben. Die so gewonnenen Wollentücher sind freilich weder so dauerhaft noch so solid, wie die ächten Tuche; aber unsre raschlebende Generation will wohlfeile Artikel, auf glänzenden Schein berechnet, — und das bietet man ihr in dieser neuen Art von Wolltüchern! Schon im Jahr 1858 wurden nur in England nicht weniger als 38 Millionen Pfund solcher wollenen Habern zu Tuch verarbeitet; heutzutage mag es jährlich auf's Doppelte steigen. Da nun gegenwärtig auch viele Tücher halb aus Wolle, halb aus Baumwolle verfertigt werden, so hat man bei solchen gemischten Stoffen, wenn sie als Habern zur Wiederverarbeitung in den Handel kommen, einen chemischen Prozeß anzuwenden verstanden, durch welchen einer der beiden Stoffe, — entweder die Wolle oder die Baumwolle, je nach Belieben, — zerstört wird, während der andere Stoff unversehrt bleibt. Merkwürdiges Erfindungstalent, das unsrer Zeit innewohnt!

Und wie vielerlei wird in diesen Auskehrichthaufen sonst noch gefunden und aus ihnen herausgefördert! Der Artikel: altes Eisen, liefert in der That keinen gerin-

deutschlands Häfen gegen eine Bedrohung durch diese Fahrzeuge zu sichern. Moltke ist hier eingetroffen, der russische Kanzler Gortschakoff nach Wildbad abgereist.

Berlin, 13. Juli. Gutem Vernehmen nach wird Graf Bismarck morgen Früh mit dem Fürsten Gortschakofff nach Ems reisen.

Prag, 14. Juli. Ein Wolkenbruch und Hagelschlag zerstörte gestern Abends in der Gegend von Czaslau alle Feldfrüchte. In Czaslau wurden viele Häuser überschwemmt, die Zuckerfabrik vernichtet. Vieles Vieh kam um. Mehrere Personen sollen ertrunken sein.

Pest, 14. Juli. Das officiöse Morgenblatt erklärt, daß für die Monarchie nur eine unbewaffnete Neutralität wünschenswerth sei. Solche sei aber nur möglich, wenn Rußlands Neutralität gesichert sei. Deßhalb verlangt das Blatt, der Reichskanzler solle Schritte thun, um sich der Neutralität Rußlands zu vergewissern. Eine ausweichende Antwort Rußlands werde genügend Antwort sein.

Linz, 13 Juli. Die hiesige „Tagespost" meldet: In Folge militärischer Inspicirungen in Italien und Rußland sind die Regierungen dieser beiden Länder wegen einer bedeutenden Lieferung Werndl-Gewehre und Ueberlassung des Patentes mit der Waffenfabriks-Gesellschaft in Unterhandlung getreten. Direktor Werndl ist aus diesem Grunde gestern nach Florenz abgereist und wird nach seiner Rückkunft sich sogleich nach Petersburg begeben.

Rom, 11. Juli. Die von der dogmatischen Commission vorgelegte Unfehlbarkeitsformel lautet: „Es sei göttlich geoffenbartes Dogma, daß der römische Papst, wenn er ex cathedra, d. h. in Erfüllung seines höchsten Hirten- und Lehramtes aller Christen, zufolge seiner göttlichen und apostolischen Autorität eine von der ganzen Kirche anzunehmende Glaubens- oder Sittenlehre verkündet, kraft göttlicher Verheißung an den heil. Petrus mit derselben Unfehlbarkeit ausgestattet ist, welche der göttliche Erlöser seiner Kirche verleihen wollte, als er die Glaubens- und Sittenlehre gab. Deßhalb sind die Lehren dieses nämlichen römischen Papstes von Natur aus unfehlbar."

Paris, 15. Juli. Gestern Abends gab die auf den Boulevards versammelte ungeheure Menschenmasse eine entschieden kriegerische Stimmung kund. Der Constitutionel konstatirt, daß Prim sehr bemüht ist, eine friedliche Lösung herbeizuführen. Das spanische Kabinet und Olozaga machen gleichfalls alle Anstrengungen zur Friedenserhaltung. „Constitutionnel" sagt: Spanischerseits sind alle Schwierigkeiten behoben.

Brüssel, 13. Juli. Die „Indépendance" glaubt versichern zu können, daß bereits Befehle gegeben seien die Truppen verschiedener Garnisonen auf Antwerpen zu concentriren.

London, 15. Juli. „Globe" und „Pall-Mall Gazette" finden die Abweisung der neuesten Forderungen des französischen Botschafters durch den König von Preußen gerechtfertigt.

Point-de-Galle, 12. Juli. Die chinesische Post hat keinerlei Nachricht über angebliche die Metzelei in Peking gebracht. Die Journale in Hongkong berichten über Unruhen in Nanking. Die Missionäre wurden jedoch gerettet.

Bombay, 13. Juli. Nachrichten aus Nanking zufolge sind daselbst ernstliche Unruhen durch Kinderdiebstähle veranlaßt worden, bei denen man Fremde betheiligt glaubt. Mehrere Chinesen haben auf der Folter die Theilnahme von Fremden bekannt. Ein Angriff auf die französischen Missionäre von Seite der Volksmasse wird jeden Augenblick erwartet. Große Aufregung. Auf Verlangen des Konsuls Medhurst wird das englische Kanonenboot Dove die Missionäre in Nanking beschützen.

(Dreißigjährige Einschließung.) Ein Gendarm in Gmunden brachte in Erfahrung, daß in **Obertraun** bei Hallstadt ein schon 35 Jahre alter Mensch, Namens Mathias Gamsjäger, durch seine ganze Lebenszeit in einem Schweinestall gefangen gehalten werde und an einem Fuße mittels eines Strikes angebunden sei. Er ging, um sich zu überzeugen, in das bezeichnete Haus und fand den Elenden ganz nackt in einem thierähnlichen Zustande auf dem Stroh liegen. Einige ihm hingereichte Pflanzen riß er mit unglaublicher Gierde an sich und aß sie sammt Wurzeln und Erde. Er ist natürlich ganz blödsinnig. Die noch lebende Mutter desselben entschuldigte sich wegen dieser unmenschlichen Behandlung damit, daß Mathias Gamsjäger schon mit 2—3 Jahren solchen Blödsinn zeigte, daß er alles, was ihm unterkam, fortwährend beschmutzte. Man habe ihn daher in diesen Stall gesperrt, wo er sich allmälig behaglich gefühlt habe. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Aehnlich wie in den vorhergehenden Jahren werden in diesem Monat Schaaren von Schulkindern der **Kopenhagener** Armenschulen die Sommerferien bei Landleuten, selbst in den fernsten Provinzen, wo ihnen gratis Aufenthalt angeboten ist, zubringen. Eisenbahnen und Dampfschiffe ꝛc. bewilligen ihnen ebenfalls alljährlich freie Reise. Da diese wohlthätige und von brüderlichem Wohlwollen zeugende Einrichtung bereits eine Reihe von Jahren bestanden hat, so scheint das etwas Gewagte darin nicht groß gewesen zu sein, und es zeigt von dem durchschnittlichen guten Sinne der kleinen Gäste, wenn sie die Gastfreiheit nicht so mißbraucht haben, daß die Wirthe sich von einer Wiederholung abgeschreckt fühlen mußten. Der allgemeine Stadt-Schuldirektor und die Lehrer, welche die umfangreiche Arbeit dabei, natürlich auch ohne Vergütung, besorgen, bringen ihrerseits ebenfalls ein nicht geringes Opfer.

Staatspapier-Course.

Augsburg, den 15. Juli:

Geld-Course.		
20 Franks-Stücke	9 fl. 27	kr.
Preußische Friedrichsdor	9 fl. 58¼	kr.
Oesterr. Banknoten	—	P.
Staatspapiere.		
Königl. Bayer. Oblig. 3½% ganzj.	—	P.
" " " 4% ganzjähr.	—	P.
" " " 4% halbjähr.	—	P.
" " " 4½% ganzj.	—	G.
" " " 4½% halbj.	92	P.
" " " 5%	—	P.
4% Grundrenten	—	G.
Amerik. 6% Obligat. von 1882	—	G.
Anlehens-Loose.		
Bayer. 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	104	P.
Badische 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	—	P.
Augsburger 7 fl. Loose	6½	P.
Ansbacher 7 fl. Loose	12½	P.
Pappenheimer 7 fl. Loose	5½	P.
Aktien.		
Bayerische Ostbahn à 200 fl.	—	P.
Deutsch-Schweizer Creditbank	48	P.
Oesterr. Bankaktien	—	P.
Augsburger Kammgarnspinnerei	105	G.
Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei Augsburg	—	P.
Baumwoll-Spinnerei a./Stadtbach	—	P.
Baumwoll-Spinnerei Senkelbach	—	P.
Baumwoll-Feinspinnerei	—	P.
Mech. Weberei a. Fichtelbach	—	G.
Haunstetter Weberei	—	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Kempten	89½	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Bamberg	—	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Blaichach	—	P.
Mech. Baumwollspinnerei Bayreuth	—	P.
Baumw.-Spinnerei Kolbermoor	—	P.
Prior.-Aktien Kolbermoor	—	P.
Gesellschaft für Gasindustrie Augsburg	84	P.
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft	186	G.
" " München	—	G.
Maschinenfabrik Augsburg	109	P.
Ziegelei Augsburg	—	G.
Seilerwaarenfabrik Füssen	135	P.
Prioritäts-Aktien der Seilerwaaren-Fabrik Füssen	—	P.
Obligationen, Prioritäten & Pfandbriefe.		
Bayer. Bank-Obligationen 4%	—	G.
" Bank-Pfandbriefe	91	P.
Oesterr. Boden-Creditpfandbriefe	—	P.
Augsb. Kammgarnspinnerei-Oblig. 5%	—	P.
" Feinspinnerei-Obligationen 5%	—	P.
" Ziegelei-Obligationen 5%	—	P.
" Senkelbachspinnerei-Oblig. 4½%	—	P.
" Senkelbachschuldscheine 6%	70	P.
Kemptner Spinnerei-Oblig. 5%	99	G.
Bamberger " " 5%	98	P.
Füssener Seilerwaarenfabrik-Obl. 4½%	91	P.

Verkauf

von ausgemusterten Büchern verschiedenen Inhalts, worunter 28 Jahrgänge der „Allgem. Zeitung", gebunden in 96 Bänden, sowie auch Makulatur, welche von der Bibliothek des k. 3. Inf.-Reg. dem Kaufe angeboten werden. Auskunft hierüber täglich von 10—12 Uhr im Bibliothekzimmer genannten Regiments. u

---

Augsburger Liedertafel.

Die auf heute anberaumt gewesene Produktion findet der ernsten Zeitverhältnisse wegen **nicht** statt.

Der Ausschuß.

„Amicitia."

Samstag den 16. Juli:

General-Versammlung

behufs **Rechnungs-Ablage, Statuten-Revision, Vorstands- und Ausschuß-Wahl.** b[2]

Der Ausschuß.

In den Gärten des Cafe Stötter und Augusta.

Heute Samstag:

CONCERT

vom städtischen Orchester

unter Direktion von

August Koch.

Anfang 8 Uhr.

Entree für Herren 12 kr., für Damen 6 kr.

Kranken-Unterstützungs-Verein

in der Bierbrauerei zur Insel

Das Mitglied Herr **Xaver Huber**, Schleifer auf der k. Eisenbahn ist gestorben.

Die Beerdigung findet **Samstag Abends 4 Uhr** vom katholischen Leichenhause aus statt.

Die Herren Mitglieder werden höflichst eingeladen zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Von **Günzburg** hieher nach **Augsburg** versetzt habe ich

meine Kanzlei

vorläufig in der **Fuggerstraße bei** Herrn **Gutmann zu ebener Erde links** genommen.

Augsburg, den 14. Juli 1870. a[2]

J. B. Kuttler, k. Rechtsanwalt.

Morgen Sonntag den 17. ds., Abends 6 Uhr im Wittelsbacher Hof Jesuitengasse, allgemeine öffentliche

Versammlung

behufs Statutenbekanntgabe und Constituirung des allgemeinen **Lebens-Versicherungs-Vereins „Augusta".** Am Schlusse der Versammlung Mitgliedereinzeichnung.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein:

Das Comite.

Ein mittelgroßer eiserner, sogenannter deutscher **Ofen** ist billig **zu verkaufen.** Zu erfr. in **F. 381½** vis-à-vis der hl. Kreuzkaserne.

Ulmer

Münsterbau-Loose,

à 35 kr.

sind zu beziehen durch die Expedition des **Augsburger Tagblattes.**

Die Amtswohnung des k. Gerichtsvollziehers

Bernhard Marc

befindet sich

hl. Kreuzstraße **F. 200**[1]/[1]

neben hl. Kreuz. c

Augsburg.

Rüben-Saamen

weiße, rothköpfige, lange und runde Art, sowie **bayerische, schwarzrindige** bei a[2]

Carl Knoell.

Soda-Wasser,

künstliches und natürliches

Selters-Wasser

empfiehlt b[2]

J. B. Wassermann, lange Gasse.

Zum Einmachen von **Früchten** empfehle ich

Feinst gemahlenen Melis,

zum Ueberbinden der Gläser

Pergamentpapier

billigst **Gustav Vischer**

a[3] früher: Joh. Thomas Thomm.

Die Kanzlei

des Unterzeichneten befindet sich in der c[8]

Kähn'schen Brauerei

am Königsplatz.

Heinrich Schneider,

k. Gerichtsvollzieher.

K. Hof-u. National-Theater in München

Sonntag 17. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Donnerstag 21. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.

Samstag 23. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

K. Residenz-Theater.

Samstag, 16. Juli. „Stille Wasser lügen", Lustspiel nach Calderon von Spengel.

Schrannen-Anzeige vom 15. Juli 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme.
Waizen	21 fl. 25 kr.	20 fl. 13 kr.	19 fl. 19 kr.	gef. - fl. 32 kr.	19	442	11 Sch.	8714 fl. 15 kr.
Kern	21 fl. 9 kr.	20 fl. 18 kr.	19 fl. 21 kr.	gef. - fl. 58 kr.	5	563	15 Sch.	11127 fl. 45 kr.
Roggen	13 fl. 20 kr.	12 fl. 58 kr.	12 fl. 17 kr.	gef. - fl. 25 kr.	10	458	3 Sch.	5906 fl. 12 kr.
Gerste	13 fl. 45 kr.	13 fl. 30 kr.	12 fl. 30 kr.	gest. - fl. 24 kr.	—	5	— Sch.	67 fl. 30 kr.
Haber	10 fl. 28 kr.	10 fl. 4 kr.	9 fl. 42 kr.	gest. - fl. 8 kr.	19	222	5 Sch.	2187 fl. 21 kr.

Aufgezogen 34 Schäffel. — Ganzer Stand 1690 Sch. — Verkauft 1656 Schäffel um 28003 fl. 3 kr.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Sonntag № 194. 17. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren

Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Alexius. Protest. Alexius. — Sonnenaufg. 4 Uhr 13 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 59 M. Tagesl. 15 St. 46 M. Nachtl. 8 St. 14 Min. Mond in den Fischen 18 Tage alt.

Hiesiges.

Aus bester Quelle kann versichert werden, daß England für den Frieden wirkt.

Mit wahrer Freude empfangen wir die Kunde, daß Se. Maj. unser geliebter König den Bündnißfall mit den Norddeutschen Staaten für gegeben erachtet und die Mobilmachungsordre für die bayerische Armee genehmigt habe.

Schulprüfungen. Montag den 18. Juli.

Vormittags 7 Uhr: I. Klasse und 9 Uhr: III. Klasse } der Dompfarr-Knabenschule.
Nachmittags 3 Uhr: II. Klasse

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: Kolumbus stellt bei einem Gastmahl des Kardinals Mendoza ein Ei auf die Spitze, gemalt von Prof. Geyer. — Mondnacht, Motiv aus Norwegen, von K. Baade. — Spröde Damen, von Th. Her. — Der gestörte Politiker, von J. Leisten. — Der Obersee, von F. Kreutzer. — Partie aus Eßlingen, von Ferd. Tetzel. — Ein Pokal mit Figur, Kriegs- und Musik-Trophäen, von Sebald und Silberarbeiter Unsin.

Dienstag den 19. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer im Rathhause über 2 Stiegen.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 16. Juli 1870.

Zu Anfang der Sitzung eröffnete der Vorsitzende Herr Bürgermeister Fischer, es sei jüngst beschlossen worden, am 24. d. Mts. zur Feier der Verlegung des Appellations-Gerichtes von Neuburg hieher ein Fest zu veranstalten, zu welchem die Mitglieder der genannten Gerichtes durch die Gemeinde-Collegien und den Handelsverein hätten geladen werden sollen. Da man nun wisse, daß sehr traurige Zeitverhältnisse eingetreten seien, welche, durch den Muthwillen unserer französischen Nachbarn hervorgerufen, einen blutigen Krieg in Aussicht stellen, so würde eine Feststimmung nicht aufkommen können. Er stelle daher den Antrag, in Anbetracht dieses traurigen Wechsels das Fest zu sistiren, hievon den Mitgliedern des Appellations-Gerichtes eine officielle Mittheilung zu machen, und bei günstigen Verhältnissen auf den früheren Beschluß zurückzugreifen. Diesem Antrage wurde zugestimmt. — Die Baugesuche folgender werden genehmigt: Hr. Erdmannsdörfer, Bierwirth, Frau v. Froelich, Hr. Beyer, Bierbräuer, Hr. Schnell, Hucker, Hr. Thumm, Bierbrauer, Hr. Späth, Wildprethändler, Hr. Seitz, Bäckermeister. — An die Feuerwehr in Oberhausen, welche am 7. August das Fest einer Fahnenweihe begeht, werden Dekorationen abgegeben. — Im Jahre 1869 ertrug der Lokal-Malz-Aufschlag 161,828 fl. — Folgenden Herren werden Verehelichungszeugnisse ausgestellt: Stenzel, Schneider mit Jungfr. Luise Weinhoppel von hier; Schmidt, Polizeisoldat mit Jgfr. Kresc. Radmüller von Mertingen; Schwarzbeck, Metzger mit Jgfr. Maria Wilhelm von Breitenbrunn; Dormaier, Polizeisoldat mit Jgfr. Ther. Schmidt vou Edelstetten; Schlögel, Fabrikschlosser mit Jgfr. Karolina Reiner von Oberhausen; Holfelder, Kaufmann mit Frau Adelgunde Röhr, Wittwe, von

Gavelsberg in Preußen; Stoll, Fabrikarbeiter mit Jgfr. Marie Meier von Wallerstein; Leibig, Bankzahlmeister mit Jgfr. Babetta Leibig von Sulzbach; Walter, Platzwirth mit Jgfr. Kath. Feeß von Königsbrunn. — Das Bürgerrecht erhalten die Herren: Bauer, Stationsmeister, Hurler, Rauhwaarenhändler, Kehl, Uhrmacher, Knaus, Pferdewärter. — Das Heimathrecht erhält Jgfr. Bergtold, Dienstmagd.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg

XVI. Fall. Anklage gegen Jos. Uhl, lediger Dienstknecht von Wasserbühl, Landg. Kempten, wegen Brandstiftung und Theilnahme am Betrug; Josepha Rottach, Bauerswittwe von Hinteregg, Bez.-Amts Kempten, dann gegen Therese Rottach, ledige Bauerstochter und Therese Jaud, Taglöhnersfrau von da, gleichfalls wegen Theilnahme an Brandstiftung und Betrug. Präsident: Herr Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt: Hr. Schöninger, k. l. Staatsanwalt am Bezirksgericht; Vertheidiger die Herren: Will, k. Advokat und die Concipienten Böhm und Braun. — Geschworne die Herren: Maurus, Schorer, Voisin, Renner, Nüßler, Glatz, Frz. Müller, Köberlin, Schropp, Hensold, Schmidt und Kreer. — Beschuldigt ist 1) Jos. Uhl, 49 Jahre alt, daß er in der Nacht vom 20. Januar 1870 im Weiler Hinteregg vorsätzlich in der Absicht das isolirt stehende Wohngebäude der Wittwe Rottach rechtswidrig in Brand zu stecken, mittelst Anzündens von Stroh in der oberhalb der Stallung befindlichen Bühne, im Einverständniß mit der Wittwe Rottach und zufolge vorausgegangener Verabredung dasselbe wirklich in Brand gesteckt hat, wodurch das Wohngebäude nebst den Nebengebäuden niederbrannten und daß hiebei das Leben des in einer Kammer des Wohngebäudes im Schlaf befindlichen Dienstknechtes Joseph Himmelreich gefährdet wie auch dessen Eigenthum, sowie das Eigenthum des Taglöhners Jos. Zeller zerstört worden ist. — 2) Josepha Rottach, 54 Jahre alt, ist angeklagt, daß sie schon im Herbst 1869 einige Tage vor der That den Uhl durch Rath und Auftrag, dann durch Versprechen von Kleidern und Arbeit, zu bewegen suchte und auch wirklich bewogen hat, daß er die That vollbrachte. — 3) Therese Rottach, 25 Jahre alt, ist angeklagt, daß sie ihre Mutter in ihrem Vorhaben unterstützte, zwei Tage vor der That an den Uhl schrieb, er möge kommen, und daß sie bei seiner Ankunft gemeinsam mit ihrer Mutter die Ausführung besprochen und den Uhl durch ihren Beifall bestärkt und ihm über die Art und Weise der Ausführung Rath ertheilt habe. — 4) Therese Jaud, 28 Jahre alt, ist beschuldigt, daß sie die Wittwe Rottach in ihrem Vorhaben unterstützte, ihr öfters hierüber Rath ertheilte, und daß sie den Uhl bei seiner Ankunft in Hinteregg heimlich beherbergt habe. Den Betrug hat die Wittwe Rottach dadurch verübt, daß sie außer der bayerischen Brandversicherung für Gebäude, in welcher sie mit 3900 fl. versichert war, sich in eine Versicherungsgesellschaft in Breslau mit ihrem Mobiliar mit 4049 fl. versichern ließ, aber schon lange vor dem Brande um 340 fl. Effekten aus ihrem Hause schaffte und zu der Jaud brachte. Sie erhielt von der bayer. Feuerversicherungsanstalt als erste Rate 1300 fl. zum Wiederaufbau ihres Anwesens ausbezahlt. Von Breslau forderte sie anfangs 2500 fl.; stellte sich aber im Vergleichswege mit 1670 fl. zufrieden, welche Summe sie aber nicht mehr erhielt, da inzwischen der Verdacht wegen Brandstiftung rege wurde, und sofort ihre Verhaftung erfolgte. Uhl und die Jaud legen, wie es scheint, ein reumüthiges Geständniß ab, und selbst die Wittwe Rottach und ihre Tochter Therese konnten die That nicht in Abrede stellen und mußten zugeben, daß sie die Brandstiftung berathen haben und hievon wußten. Nur wollen sie den Uhl mehr belasten, als er wirklich verschuldet hat. Die Zeugen bestätigen überdieß die Anklage, insbesondere ein Kaminkehrer aus dem dortigen Bezirk. Der Leumund sämmtlicher Angeklagter war bis zu dieser That gut. In Folge Wahrspruchs der Herren Geschwornen, verkündet durch Obmann Hrn. Schropp wurden die Angeklagten schuldig gesprochen. Urtheil: Uhl erhielt 9 Jahre und Josepha Rottach 12 Jahre Zuchthaus, Therese Rottach 2½ Jahr und Therese Jaud 2 Jahre Gefängnißstrafe.

Das kgl. Staatsministerium der Finanzen hat umfassende Vorschriften über die Einführung der neuen Maaße und Gewichte bei der Staats-Forstverwaltung erlassen. Hienach hat die Anwendung derselben vom 1. Januar 1872 anfangend einzutreten und es sind dieselben von diesem Zeitpunkte an und schon vorausgehend in den sämmtlichen auf das Verwaltungsjahr 1872 sich beziehenden Arbeitsgegenständen und Aus-

fertigungen der Forst-, Jagd- und Triftverwaltung zur Bezeichnung von Größen zu gebrauchen. Die Maß- und Rechnungseinheit für die Holzverausgabung bildet der Würfel des Meter; ein solcher Würfel solider Holzmasse, wie er für Holz in Stämmen zur Berechnung kommt, wird „Kubikmeter," dagegen der mit losen Holzstücken ausgefüllte Raum desselben „Ster" genannt. Der Massengehalt der Stammhölzer wird nach Kubikmetern mit zwei Decimalstellen in Rechnung genommen; zur Erleichterung seiner Ermittlung werden vom k. Staatsministerium der Finanzen Hilfstafeln hinausgegeben werden. Mit Ausnahme des Stockholzes ist sämmtliches bei den Hieben anfallende, im Raummaaße aufgestellt werdende Brennholz (Scheit-, Prügel- und Steckenholz) genau auf ein Meter abzulängen.

B. „Ein Wort über die religiösen Gedächtnißübungen in den evang. luth. Volksschulen. Von einem Schullehrer." Unter diesem Titel ist in letzter Zeit ein Tractätchen, besorgt von der Gesellschaft für innere Mission, in den prot. Familien Augsburgs verbreitet worden. Der Zweck dieses Schriftchens ist, die prot. Eltern auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche der Kirche und Schule drohe, weil die Volksschullehrer einer bedeutenden deutschen Stadt von dem Abhören des religiösen Memorirstoffes befreit wurden. Zugleich wird aufgefordert, „wie Ein Mann zusammenzustehen und keinen gesetzlichen Schritt zu unterlassen, dieses drohende Unglück von Schule und Kirche abzuwenden" Das Schriftchen ist nicht ungeeignet, bei manchen Eltern Besorgnisse für die religiös-sittliche Bildung ihrer Kinder, Mißtrauen gegen Schule und solche Lehrer, die nicht zu der Klasse gleich beschränkter, wie der Verfasser, gehören, so wie Unzufriedenheit mit den Entschließungen und Anordnungen unserer städtischen Schulbehörde zu erzeugen. Denn daß letztere gemeint sei, geht schon daraus hervor, daß Augsburg als Ablagerungsort des pietistischen Gewinsels ausersehen wurde. Der Inhalt des Tractätleins gipfelt darin, daß das Einüben und Abhören der religiösen Gedächtnißübungen den wichtigsten Theil des Schulunterrichts auszumachen hätte, weil diese Sprüche, Lieder 2c. 2c. es seien, welche das Kind zum religiös-sittlichen Menschen machten, weil sie der köstlichste Schatz seien, der dem Kinde aus der Schule mitgegeben werden könnte, ein Schatz, der es in allen Lagen des Lebens schützen und bewahren könne vor den Anfechtungen des Satans und der bösen Welt. Eine Vernachlässigung dieser Uebungen einerseits und eine ausgedehntere Behandlung der sogenannten weltlichen Unterrichtsfächer anderseits müßten „eine erschreckliche Seichtigkeit des Wissens und eine völlige Verwilderung der Jugend herbeiführen." Die Tendenz des Werkchens ist also in die Augen springend. Es handelt sich um ein Herabschrauben der Leistungen der Volksschule. Der Tractätchenschreiber steht im Dienste und auf Seite jener Partei, welche von jeher einer freien Entwicklung des Volkes, wie solche durch zeitgemäße Reformen auf dem Gebiete des Volksschulwesens herbeigeführt wird, feindlich entgegenstehen. — Seit einer Reihe von Jahren ist die Leitung des Volksschulwesens in den deutschen Städten mehr u. mehr in die Hände liberaler Gemeindebehörden übergegangen und dadurch der, nur von kirchlichen Interessen dictirte Einfluß der Geistlichkeit mehr oder minder geschwächt worden. In den meisten Städten blüht aber gerade aus diesem Grunde das Volksschulwesen erfreulich empor, und es können die der modernen Pädagogik huldigenden Lehrer freier aufathmen. Ein intelligenter Bürgerstand ist vorhanden, welcher sich seiner Aufgabe, gegen jegliche Reaktion auf dem kirchlichen wie politischen Gebiete anzukämpfen, bewußt ist, und welcher in freisinnigen Schulreformen einen Fortschritt der guten Sache erblickt. Doch derlei Erscheinungen liegen nicht im Interesse der Männer der innern Mission; sie sind den Feinden einer von ihnen unbeeinflußten, freiheitlichen Culturentwicklung ein Dorn im Auge. Darum sucht unser Tractatenschreiber dem Baume des Unheils die Axt an die Wurzel zu setzen, indem er einen Rückschritt auf dem Gebiete der Volksschule herbeizurufen sucht. Alle Frommen fordert er auf mitzuhelfen an dem Werke der Reaktion, um die mangelhaften Schulzustände früherer Zeiten herbeizuführen. Mag ihm auch eine Anzahl geistig Unfreier Gehör schenken, die intelligente Mehrheit unserer prot. Bürger wird sich nicht verleiten lassen, gegen heilsame Anordnungen und Beschlüsse unserer Schulbehörde die Hand zu rühren, da sie wohl wissen, daß sich dieselbe die innere Förderung der Schule, die zweckmäßigste Einrichtung des Unterrichts und die Steigerung seiner Resultate zum Ziele gesetzt hat. Die von unserem theologischen Schulmanne, der werth wäre, von unsern schroffsten Patrioten beruflich beaufsichtigt und für seine echt christliche Richtung unter die Schulbrüder versetzt zu werden, angefochtene Verordnung der hiesigen Schulcommission, vom Clerus zwar bekämpft, vom Cultusministerium jedoch sanctionirt, wurde von der Mehrheit der

hiesigen Lehrer freudig begrüßt. Denn einmal wies das Gebot des Abhörens der rel. Gedächtniß-Uebungen dem Lehrer als Handlanger des Pfarrers eine unwürdige Stellung im Religionsunterrichte an, und zweitens ist diese Art rel. Gedächtnißübungen unverträglich mit den Grundsätzen eines zweckentsprechenden Religionsunterrichtes. (Schluß f.)

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Gerichtsvollzieher J. Clemens in Kusel, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft nach Germersheim zu versetzen.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der kgl. Förster C. Kühlein von Seubelsdorf auf Ansuchen auf die Wartei Hallerstein im Forstamte Marktleuten versetzt und der k. Forstgehilfe F. Bohla von Wunderburg zum Förster auf die Wartei Seubelsdorf, Forstamts Kronach, ernannt.

Vermischte Nachrichten

München, 15. Juli. „Krieg“, — kaum können wir daran glauben, daß dieses fürchterliche Wort nun zur Wahrheit geworden ist, das Wort, welches den Sohn von den Eltern, den Bruder von den Geschwistern, den Bräutigam von der Braut, ja selbst den Vater von Mutter und Kind hinwegreißt, das Wort, welches Handel und Wandel vernichtet und die Fluren anstatt mit Saaten und Früchten, mit Leichnamen bedeckt! „Krieg“ sollen wir haben, unser Erbfeind, der Franzose will es; er will es nicht dulden, daß Deutschland mächtig und geachtet im Rathe der Völker sitzt und die französischen Blätter haben es offen ausgesprochen, daß Europa nur dann Ruhe und Frieden genießen darf, „wenn Frankreich beruhigt ist.“ Seitdem im Jahre 1863 in Europa — in der schleswig-holstein'schen Frage — „ein Schuß ohne Erlaubniß Frankreichs gefallen ist“, seit jener Zeit lauert die französische Regierung auf die erste, beste Gelegenheit, um der Welt zu zeigen, daß Europas Völker nach der Pfeife Frankreichs tanzen müssen. Daß Frankreich die jetzige Gelegenheit zum Kriege nur muthwillig vom Zaune gebrochen hat, darüber ist alle Welt einig; Schweizer, englische, russische, belgische, österreichische, ungarische Blätter sprechen sich übereinstimmend dahin aus, daß Frankreich in der gewissenlosesten Weise sich zum Störenfried des Weltfriedens gemacht und in der anmaßendsten Weise sich zum Schiedsrichter Europas aufzuwerfen versucht habe. Die heute Nachmittags bekannt gewordene Nachricht, daß der Ministerrath und der König sich für den casus foederis ausgesprochen habe und die Mobilisirung unverzüglich angeordnet worden sei, hat unter der ganzen Bevölkerung und besonders beim Militär den freudigsten Anklang gefunden und heute Nachmittags haben sich bereits viele Freiwillige für den Kriegsdienst gemeldet und darunter Leute von 17 und 18 Jahren. Ein preußischer General ist bereits hier und es heißt, daß bald unser Gesandter in Paris abberufen und dem französischen Gesandten dahier seine Abreise bedeutet werden soll. Der Kriegsminister hat heute bereits 2 Millionen von der Bank erhoben; ist die Situation auch ernst, so ist doch Alles bester Hoffnung; Deutschland hat diesen Krieg nicht gewollt; es wird sich aber zu vertheidigen wissen und jetzt wollen wir die so oft mißbrauchte Devise in Wahrheit anwenden: „Mit Gott für König und Vaterland!“

München, 15. Juli. Die heutige Börse war eine sehr stürmische. Zwei der hauptsächlichsten Speculanten, ein Münchener und ein Wiener, sind ausgeblieben und konnte in Folge dessen eine sehr bedeutende Anzahl Effecten an dieselben nicht abgeliefert werden. Es verursacht dieß bei der Medio-Liquidation große Schwierigkeiten, doch ist man durch Vermittlung und durch Aufstellung einer neuen Scontrirung bemüht die Geschäfte thunlichst abzuwickeln. Die Verluste auf hiesigem Platz sind sehr bedeutend und mehrere Zahlungseinstellungen zu befürchten.

In der letzten Sitzung des Magistrats der Stadt **München** wurde beschlossen, daß die Beheizung der städtischen Gebäude da, wo die Möglichkeit hiezu gegeben ist, ausschließlich durch Kohlen geschehen solle.

München. Vor einigen Tagen fand im „Elysium“ eine von Mitgliedern des ehemaligen Strike-Comités berufene Schneiderversammlung statt, deren Verlauf für das Verhältniß gewisser „Führer“ zu den ge- und verführten Arbeitern zu bezeichnend ist, als daß wir sie mit Stillschweigen übergehen könnten. Es handelte sich zunächst darum, das Referat über die bekanntlich während des Strikes geschaffene sog. Productiv-Association zu vernehmen, aus deren notorischem Fiasko der Referent, Hr. Fr.,

Aus Florenz, 14. Juli, telegraphirt man der „N. Fr. Pr.": Es wird hier behauptet, daß die Franzosen bereits nächste Woche aus dem Kirchenstaate abziehen werden. Die italienischen Truppen sollen dann unverzüglich, mit Frankreichs stillschweigender Genehmigung, zunächst Civitavecchia und Viterbo besetzen. Die „Gazz. di Torino" schreibt: Der Abzug aller französischen Okkupationstruppen aus Civitavecchia steht bevor, nur zwei Kompagnien Infanterie, eine Kompagnie Artillerie und eine Geniesektion bleiben zurück.

Paris, 15. Juli. In der Abendsitzung des Gesetzgebenden Körpers verlangte die Linke vergeblich die Vorlage der maßgebenden Dokumente, namentlich die als beleidigend bezeichnet, an die europäischen Kabinete mitgetheilte Note Bismarck's, deren Bekanntgabe der Minister beharrlich verweigert. Die Kammer votirt gegen eine verschwindend kleine Minorität fünfzig Millionen für das Kriegsministerium, sechzehn Millionen für die Marine und genehmigt den Gesetzentwurf wegen Einberufung der Mobilgarde zum aktiven Dienst und die Aushebung von Freiwilligen zum Kriegsdienst. (Abbztg.)

Paris, 15. Juli. Im Gesetzgebenden Körper verlangt Ollivier einen Kredit von 50 Millionen Frcs. für das Kriegsministerium und ferner die Aushebung einer Altersklasse. Etwa 20 Mitglieder, darunter Thiers, stimmen gegen die Dringlichkeit dieser Anträge. Thiers spricht gegen den Krieg, aber die Kammer hört nur ungeduldig zu. Ollivier erwidert ihm und sagt u. A.: Wenn je ein Krieg nothwendig ist, so ist es dieser, zu dem uns Preußen zwingt. (!!) Größere Nachgiebigkeit würde uns auf's Tiefste erniedrigen. — Marschall Leboeuf legt einen Gesetzentwurf über Einberufung der gesammten mobilen Garde zum aktiven Dienste vor. Die Dringlichkeit wird einstimmig votirt. — Minister Segris verlangt einen Kredit von 16 Millionen Francs für das Marineministerium.

Man hat in **Paris** den Krieg gewollt, man suchte ihn zu erzwingen und ist nun sam Ziel seiner Wünsche angelangt. Möge die Verantwortlichkeit für den gräßlichen Jammer und die Noth, welche hiedurch auf hunderttausende von Menschen gebracht werden, auf diejenigen zurückfallen, welche ihres dünkelhaften Hochmuths willen ein solches Unglück heraufbeschworen haben! Hätte der König von Preußen in diesem Punkt nachgegeben, so würde die französische Regierung irgendeinen andern Conflict hervorgesucht haben, denn der Kaiser selbst theilte die Anschauung: „Es muß einmal ein Ende gemacht werden." Ein „Ende machen" aber bedeutet Deutschland in einen Zustand der Zerrissenheit und Ohnmacht zurückwerfen, wie er vor den Freiheitskriegen von 1813 bestand.

Wo ist das Weib, das dahinter steckt? fragte ein geistvoller Franzose jedem öffentlichen oder geheimen Skandal. Hinter dem französischen Skandal soll Eugenie stecken. Sie soll mit Prim den Prinzen Friedrich, den jüngsten unverheiratheten Sohn des Fürsten von Hohenzollern, zum spanischen Throncandidaten gewählt haben und zwar deshalb, weil er ein Napoleonischer Vetter ist und weil [illegible] ihrer spanischen Nichten heirathen sollte. Als die Heirath Anstoß fand und der verheirathete Prinz plötzlich aufs Tapet kam, da gerieth sie in den heftigsten [illegible]. Sie soll den Skandal vieler Pariser Blätter in Scene gesetzt haben und förmlich [illegible]then. Eines geht wenigstens aus diesen Plaudereien hervor und etwas sehr Wichtiges, daß Napoleon von der Prim-Hohenzollern'schen Candidatur nicht überrascht worden sondern daß er tief eingeweiht war und der Zorn darüber ein gemachter und ein Vorwand ist.

Die „Iberia", ein zu der Regierung in naher Beziehung stehendes Blatt, spricht die Drohung aus, daß **Spanien** für die Einmischung Frankreichs schon eine Genugthuung finden werde, indem es einen Namen ausspreche und ein Banner entfalte, welches zu einem allgemeinen Kriege Veranlassung geben würde. Die „Iberia" scheint den Herzog von Montpensier im Sinne zu haben, — oder die Republik mit Prim als Präsidenten.

London, 15. Juli. Im Unterhaus erbittet Disraeli Mittheilungen über den französisch-preußischen Conflict. Gladstone sagt: die Verhandungen seien noch nicht beendigt: England biete sein möglichstes auf für Erhaltung des Friedens. Horsman fragt: ob England Frankreich moralisch unterstütze, wie der Herzog v. Gramont behauptet habe. Gladstone verweigert weitere Auskünfte, und bemerkt nur, daß Granville wegen dieser „Behauptung" eine Depesche an den Herzog v. Gramont gesendet habe. (A. Z.)

Die Stimmung der **englischen** Blätter, Anfangs der französischen Auffassung des Streites günstiger, ist entschieden im Umschlagen begriffen. Zum Beleg theilen wir einige Sätze der „Daily News" mit: „Es empört mich, die Franzosen so rasch und leichtsinnig bereit zu sehen zum Blutvergießen! Sie verdienen eine schwere Züchtigung und es ist sehr wahrscheinlich, daß ihnen dieselbe zu Theil werden wird, wenn sie bei ihrer gegenwärtigen Blutgier beharren. Alle neueren Kriege beginnen mit dem angestrengten Bemühen der Streitenden, dem Gegner die Verantwortlichkeit zuzuschieben: das wäre für Frankreich diesmal Sisyphusarbeit! Der Kaiser hatte nicht das mindeste Recht, sich in die Wahl der Regierung und Regierungsform einzumischen, welche die Spanier sich zu geben für gut fanden. Dennoch hat er sowohl die Republik als die Thronbesteigung des Herzogs von Montpensier hintertrieben und notorisch intriguirt mit der abgesetzten Isabella, um deren Söhnchen Alphons auf den spanischen Thron zu bringen. Nach diesem Allem, blos weil ihn die Candidatur Leopolds von Hohenzollern ärgert, die Furien des Krieges zu entfesseln, ist eine Frivolität, die das Gewissen Europas empören muß. Keine der großen Mächte hätte auch nur einen Augenblick eine billigende Miene machen sollen zu diesem verderblichen Ausbruch der hysterischen Launen Frankreichs. Man darf es der Welt nicht länger zumuthen, die Launen eines ungezogenen und so starken Kindes wie Frankreich durch Streicheln besänftigen zu sollen. Es muß ihm die Lehre ernstlich beigebracht werden, daß seine „gerechten Empfindlichkeiten", wie Hr. Ollivier diese Launen benennt, in diesem Falle reiner Blödsinn sind, und sollte bei dieser Lektion Hr. Ollivier selbst fallen, so würde das wahrlich Niemand zum Schaden gereichen."

Petersburg, 14. Juli. Die russische Telegraphen-Agentur bestätigt auf Grundlage der von ihrem Correspondenten an der russisch-chinesischen Grenze eingetroffenen Nachrichten die Meldung der Morning Post über die in China verübten Gräuelthaten. Hienach wurde das Haus des französischen Consuls, sowie Haus und Lazareth der barmherzigen Schwestern in Brand gesteckt.

Damenschmuck,
Uhrketten,
Halskollier,
Manschettenknöpfe,
Tabaksdosen,
Kreuzchen,
Ringe,
Portemonnaie,
Silberplatirte Gegenstände
2c. 2c. empfehle bei Bedarf geneigter Abnahme
Ludw. Biwus, Gürtlermeister
Ludwigsstraße der k. Post vis-à-vis.
Reparaturen solcher und anderer Gegenstände werden daselbst gut und billig gemacht; auch Metallgegenstände jeder Art vergolbet oder versilbert. b3

Liebig Lube's
Nahrungsmittel
in löslicher Form der beste Ersatz für Muttermilch; sowie Liebig's Nahrungsmittel in Pulverform.

Malz-Extract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche
Mineralwasser

Emser-, Kissinger-, Molken- und ächte Vichypastillen

Hofftettens
Mittel gegen Scrophelleiden
empfiehlt **die St. Jakobsapotheke von L. Gaßmann.** q

O Zweifler!
M a r t i n
ist und bleibt der Alte!

Einladung.
Der Unterzeichnete ladet hiemit alle Blumenfreunde zur Besichtigung seines
Fuchsien- & Scarlet-Flors
freundlichst ein.
Jos. Durner, Kunst- & Handelsgärtner,
Pfärrle, E. 65.

Bitterwasser
aus der Hunyady J'anos Ofner Bittersalz-Quelle empfiehlt in Originalflaschen à 24 kr. die Hauptniederlage für Augsburg bei
Gustav Vischer,
c5 früher: Joh. Thomas Thomm.

Ein **Haus**, welches sich sehr gut verinteressirt und zu jedem Geschäfte geeignet ist, ist sogleich **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. (278b2

Verein
für prunklose Beerdigung.
Das Mitglied Frau **Katharina Leininger,** ist **gestorben.**
Die Beerdigung findet **Montag Nachmittags 4 Uhr** vom protestantischen Leichenhause aus statt und werden die Verwandten, Freunden, sowie die Vereinsmitglieder zur zahlreichen Betheiligung eingeladen.
Für die Hinterbliebenen
Der Ausschuß.

Eine **Winde** wurde vorgestern vom Krebswirth in der Bäckergasse bis an Predigerberg **verloren.** Um Abgabe gegen Belohnung beim Krebswirth wird ersucht.

Kapital-Gesuch.
Auf ein Oekonomie-Gut im Schätzungswerthe von fl. 13,500. Brandversicherung fl. 4300. wird gegen erste, sichere **Hypothek** ein Capital von
— fl. 4500. —
sogleich aufzunehmen **gesucht.** Offerte wollen in der Expedition hinterlegt werden. (293

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** wird in der Nähe des Königsplatzes gesucht. Adressen beliebe man in der Expedition abzugeben. 317

Es wird Jemand gesucht, in eine katholische Leichenkasse einzutreten, in welche schon nahe zu 50 fl. bezahlt sind **um 25 Gulden.** Näheres in der Expedition. 316

In der Karolinenstraße ist ein **Zimmer** für zwei Herrn sogleich zu **vermiethen.** Näheres in der Expedition. (313

Ein schön möblirtes heizbares **Zimmer** ist von einem Herrn bis 1. August zu beziehen. Näheres in der Expedition. 311

Eine **Hobelbank** ist **billig zu verkaufen. D. 98** Johannesgasse.

Gesucht wird eine kleine **Wohnung** für eine ruhige Familie, nur 2 Personen, von 50—60 fl. bis Michaeli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 319

Verloren
wurde von der Windgasse bis zur Welserstraße ein **Maschinen-Säumer.** Man ersucht um Abgabe gegen Belohnung in **C. 96**½.

Ein kleiner **Rattenfänger** weiß und braun gefleckt hat sich vorige Woche verlaufen. Um Zurückgabe wird gebeten. N. i. d. E. 322

Im Bleigäßchen **B. 176** ist ein möblirtes **Zimmer** bis 1. August **zu vermiethen** und eine Schlafstelle sogleich zu beziehen.

Eine **Wohnung** um 60 fl. ist sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. (324

Ein **Brougham** (Bromer) viersitzig, bereits neu, ist **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (299b3

Eine **Wohnung** mit 4 Zimmern wenn möglich über 1 Stiege und in Mitte der Stadt wird um den Preis von 180—200 fl. bis 1. August **gesucht.** Näh. in der Exp. 294b2

Ein ordentliches gutmüthiges **Zimmermädchen** wird auf Jakobi **gesucht.** Näheres in der Expedition. (308b2

---

2 schöne Kanapee sind billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (207b3

„Frohsinn."

Auf Ansuchen belieben die verehrlichen Mitglieder heute Abend den Eingang von der **Göggingerstraße** zu nehmen.

Die Vorstände.

Das auf Sonntag den 17. ds. angesetzte

Zimmerstutzen-Schießen

auf der Schießstätte findet in Folge der eingetretenen ernsten Zeit **nicht** statt.

Der Ausschuß der Zimmerstutzen-Schützen-Gesellschaft Augsburg.

Sieben Tisch.

Heute Sonntag den 17. Juli.

Tanz-Musik

von einer Abtheilung des städt. Orchesters.

Hiezu ladet freundlichst ein **J. Staud.**

Bei C. Gentner (Jakober-Vorstadt.)

Heute Sonntag:

TANZ-MUSIK

Hiezu wird freundlichst eingeladen.

In der Floßlände.

Große Tanz-Musik.

Anfang 4 Uhr.

Wozu freundlichst einladet **Schlaucher.**

Englische Anlage.

Heute Sonntag:

TANZ-MUSIK

Freundlichst ladet ein **Strehle.**

Gastwirthschaft zum Mohrenkönig

(hinter St. Ulrich.)

Heute Sonntag Anfang 1/24 Uhr:

Musikalische Unterhaltnng.

bei sehr gutem Stoff. **Wolff.**

Ordonanz-Koffer,

Bediententa chen, Feldfl sch n

in größter Auswahl empfiehlt:

A. Olbrich, Taschner,

gegenüber dem Fuggerhause.

Für Herren Militairs.

Unterleibchen,
Flanellhemden,
Unterbeinkleider,
Herren-Socken

in Wolle Baumwolle und Merino,
weiß und färbig,

empfiehlt billigst

G. L. Städler,

im ehemal. Weberhaus.

Niederlage

von dem beliebten

Münchener Haus-Brod

in der hl. Grabgasse.

Flanell-Hemden,

Wollene u. baumw. Unter-Jacken, }
" " " " Hosen, } weiß und färbig.
" " " Socken, }
" Leibbinden

in alle Größen und Qualitäten empfiehlt

J. A. Rüscher, D. 7.

Feldbestecke

in Etuis

für die Herren Offiziere bei:

Theodor Mühlschlegel. a6

Nestle's Kinder-Mehl

beste Schweizermilch enthaltend, ist eine anerkannt vollständige Nahrung für Säuglinge, und bei richtiger Anwendung ein unfehlbares Mittel gegen das Abweichen der Kinder. n2

In Augsburg allein ächt zu haben bei

Joh. Gg. Wüst.

Für Militär-Personen

photographiere ich 3 Stück zu 45 kr. 6 Stück für 1 fl.

Wilh. Müller, Photograph,

Atelier beim steinern Mann.

In Mitte der Stadt ist eine schöne, geräumige **Wohnung** um den Preis von **95 fl.** bis Michaeli zu **vermiethen.** Näheres in der Expedition. 321

Bei einer ruhigen Familie werden **2 Latein-** oder **Gewerbsschüler** in Wohnung und volle Verpflegung zu nehmen **gesucht.** Näheres in der Expedition. (267b2

Sommertheater im Schießgraben.

Sonntag den 17. Juli 1870.

(Ganz neu) Zwei Vorstellungen (Ganz neu.)

Zum Erstenmale:

№ 28 oder:

Ein Israelite im Kloster.

Neuestes Lebensbild in 7 Bildern mit Gesang und Melodram von O. F. Lang.

Repertoirstück des k. k. priv. Carltheaters zu Wien.

Emil Weinmüller, Direktor.

K. Hof-u. National-Theater in München

Sonntag 17. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.
Donnerstag 21. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.
Samstag 23. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Montag №. 195. 18. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Friedrich, B. Prot. Maternus. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 14 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 58 M. Tagesl. 15 St. 44 M. Nachtl. 8 St. 16 Min. Mond im Widder 19 Tage alt.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Montag den 18. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Joseph Beckeler, verheir. Söldner von Winterrieden, k. Landg. Babenhausen, wegen Meineid; Mathias Ruf, led. Taglöhner von Osterbuch, desselben Gerichts, wegen Theilnahme am Meineid.

Gestern Nachmittags traf von Schloß Berg Se. Maj. der König in München ein und wurde vom Volke mit ungeheurem Enthusiasmus begrüßt.

Die „Allg. Zeitung" schreibt: Der Prinz von Hohenzollern ist zurückgetreten. Frankreich hat, wie der „Constitutionnel" sagt, einen großen Sieg erfochten ohne einen Blutstropfen zu vergießen. Es hat alles was es will und vernünftigerweise wollen konnte. Wenn es aber vom König von Preußen jetzt etwas fordert was kein Fürst der auf Ehre und Würde hält unterschreiben kann, so ist klar, daß man in Paris den Krieg will, den Krieg um jeden Preis. Den Krieg aber doch wohl um eines Zweckes willen? Bloß um die Freude Preußen zu schlagen und Sadowa zu verdunkeln, zieht man nicht an den Rhein und stürzt die Welt in Unruhe und ungeheure Verluste. Das Ziel eines französischen Kriegs gegen Preußen kann nur in Deutschland liegen, nur auf Kosten Deutschlands gewonnen werden. Die Hohenzollern'sche Frage hat sich in eine deutsche verwandelt. Das Vorgehen Frankreichs sieht einem provocirten Krieg, einem Angriff, einem gewaltsamen Einmischen in deutschen Verhältnisse so ähnlich wie ein Ei dem andern. Im Fall eines Angriffs aber den Preußen erleidet ist auch für Bayern der Bündnißfall gegeben: es hat thätige Kriegshülfe zu leisten. Wenn jetzt Bayern rasch und entschieden seine Stellung nimmt, so kann das vielleicht dazu beitragen das Kriegsfeuer in Paris etwas zu dämpfen(?), wenn überhaupt noch etwas dagegen helfen kann. Es ist doch merkwürdig: im Augenblick wo die jesuitische Partei den größten Sieg ihres Ordens in Rom erfochten hat, wird sie in Paris chauvinistisch. Ihr Hauptblatt, der „Monde", schürt leidenschaftlich zum Krieg. Er erklärt: in Preußen müsse man den Protestantismus auf's Haupt treffen, und hofft dabei dort werde man auch den deutschen Geist niederschlagen der auf dem Concil so äußerst unbequem opponirte, und jetzt nach dem Concil noch ärgeres entwickeln könnte. Natürlich sind alle Affiliirten dieser Partei zu Preußens Nachtheil im Feld. In Süddeutschland heißt ihre Parole zur Zeit Neutralität. Neutralität! Auch andern scheint sie so leicht und sicher, wenigstens verspricht sie ruhige Zeit für spätere Beschlüsse. Aber man sehe doch nur scharf zu was in jetziger Zeit Neutralität für Bayern bedeutet. Will man sich denn absichtlich zum spätern Ausgleichungsobject herrichten? Entweder siegt Frankreich oder Preußen siegt. Im ersten Falle wird Frankreich seine Vergrößerung auf der linken Rheinseite suchen. Es würde auf Belgien, Rheinpfalz und anderes Rheinland die Augen richten. Preußen würde dafür die Anweisung auf Süddeutschland erhalten, und im Falle der Noth, verlassen von seinen Bundesgenossen, sich vielleicht nicht lange bedenken. Wenn aber das Kriegsglück noch einmal Preußens Waffen krönen will — und dieser Fall ist doch nicht so ganz außer Berechnung zu lassen — welches Schicksal würde sich dann der Bundesgenosse der neutral geblieben wäre bereitet haben? Man weist grollend auf die Behandlung hin, welche Bayern sich im Jahre 1866 mußte von Preußen gefallen lassen. Sie schmerzt noch und bitter das ist wahr. Eine gescheidte Politik aber zieht aus dem Andenken früherer Verluste bei passender Gelegenheit noch etwas mehr als weise Lehren.

Vermischte Nachrichten.

München, 16. Juli. Die k. Ordre durch welche unsere beiden Armeecorps — sonach die gesammte Heeresmacht Bayerns — und 16 Bataillone Landwehr mobil gemacht werden, ist heute Vormittag expedirt worden. Als erster Tag der Mobilmachung ist der 17. ds. festgesetzt. — Im Ministerrath dürfte u. a. der den Kammern sofort vorzulegende Gesetzentwurf in Betreff einer Creditbewilligung für die Mobilmachung zur Feststellung gelangt sein. Der Gesandte Frankreichs an unserm kgl. Hof, Herzog von Cadore, trifft, wie es heißt, Vorkehrungen zur Abreise; derselbe conferirte heute Vormittags mit dem Hrn. Staatsminister Grafen v. Bray. — Die heute Nachmittags erschienene Nummer des „Volksboten", des „Vaterlandes" und der (demokratischen) „Südd. Post" sind sofort nach Erscheinen confiscirt worden — eine Maßnahme die vollständig erklärlich erscheint. (A. Z.)

München, 16. Juli. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat von heute an den Diskonto auf $4\frac{1}{2}$ Procent für Wechsel und $5\frac{1}{2}$ Procent für Lombard festgesetzt.

München, 16. Juli. (Schranne.) Neue Zufuhr 5,413 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne 7,958 Schäffel. Hievon wurden 5,595 Schäffel verkauft und 2,363 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 52 kr., Korn 12 fl. 59 kr., Gerste 10 fl. 48 kr., Haber 10 fl. 20 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Haber 19 kr., minder Weizen 22 kr., Korn 25 kr., Gerste 1 fl. 17 kr., Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 6,399 Schäffel, an Geld 94,108 fl.

Berlin, 16. Juli. Alle Regierungspräsidenten und Landräthe auf Urlaub werden vom Minister des Innern aufgefordert sofort sich auf ihre Posten zurückzubegeben. — Der Herzog v. Gramont hat am 12. Juli dem Norddeutschen Botschafter erklärt: Die Entsagung des Prinzen von Hohenzollern sei Nebensache, da Frankreich dessen Thronbesteigung nie geduldet haben würde. Hauptsache sei, daß der König Wilhelm in einem eigenhändigen Briefe dem Kaiser Napoleon wegen des Vorgefallenen Abbitte leiste. In diesem zur Veröffentlichung bestimmten Briefe dürfte der verwandtschaftlichen Beziehungen des Erbprinzen von Hohenzollern zum französischen Kaiserhause nicht Erwähnung geschehen. (A. Z.)

Berlin, 16. Juli. Die Mobilmachung der gesammten Armee ist angeordnet. — Die Note deren Text Ollivier gestern im gesetzgebenden Körper herauszugeben verweigerte, existirt als Note nicht. Die Verweigerung des Textes seitens Olliviers ist wohl erklärlich, da sonst die französische Kammer die frivole Täuschung, der sie unterlegen, entdeckt haben würde. (A. Z.)

Dresden, 16. Juli. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht einen Armeebefehl des Kronprinzen, wodurch das sächsische Armeecorps auf den Kriegsfuß gesetzt wird. (A. Z.)

Turin, 15. Juli. Der König ist aus Val d'Aosta in Folge der Lage hier eingetroffen. Rattazzi, General Bertolé Viale und Rudini wurden berufen. Es herrscht eine große militärische Bewegung.

Rom, 15. Juli. An die Concilsväter wurde eine Flugschrift betitelt „Letzte Stunden des Concils" vertheilt. Ihr Inhalt: Nothwendigkeit eines neuen Concils zur Aufhebung der Beschlüsse des dermaligen. Die Väter, welche mit bedingtem Ja stimmten, ersuchten Stroßmayer um Redaction ihres Votums. Dieses soll eine neue Formel enthalten, und Kanon 3 und das Anathem nach dem Capitel IV beseitigen.

Paris, 14. Juli. Man hat in Erfahrung gebracht, daß der Redaktion jener provozirenden Erklärung des Herzog Grammont ein eigenthümlicher Besuch beim Kaiser in St. Cloud voraufgegangen ist. Der französische Militärbevollmächtigte am Berliner Hofe, Hr. Stoffel, ein als Chauvinist bekannter Mann, erschien nämlich plötzlich bei Hofe und hatte längere Unterredungen mit dem Kaiser. Die Hofweibel machten kaum ein Geheimniß daraus, wie dieser Soldat dem Kaiser das trübste Bild von den Zivil- und Militärzuständen Preußens und Norddeutschlands entworfen. Nach ihm sei die Unzufriedenheit mit dem preußischen Regiment gerade jetzt in Hannover und Schleswig-Holstein auf den Gipfel gestiegen. Die norddeutschen Kleinstaaten seufzten unter dem militärischen Joch des Freundes. Süddeutschland unmuthig über die Offensiv- und Defensivbündnisse, die man ihm abgezwungen, harre nur des günstigen Moments, um sich ungestraft den eingegangenen Verpflichtungen entziehen zu können. In Preußen selbst hätten sich die Gegensätze zwischen Regierung und Opposition immer schärfer zu-

gespitzt, die Popularität der Männer von 1866 sei im Erlöschen begriffen, und in der Armee endlich, für welche der Aufwand kaum mehr zu erschwingen, habe man aus Rücksichten der Sparsamkeit Reduzirungen eingeführt, die einer Desorganisation derselben ziemlich ähnlich sähen. Eine derartige Darstellung habe auf letzteren natürlich sehr verführerisch wirken müssen. Deßhalb auch ist man geneigt, dem Gerüchte Glauben zu schenken, Frankreich wolle sich mit dem eventuellen freiwilligen Rücktritt des Prinzen Leopold nicht mehr begnügen. Es verlange von Preußen Garantien der mannigfachsten Art, die mit jener Thronbewerbung nichts mehr gemein hätten, sondern sich direkt an den Prager Frieden anlehnten. Bestätigt sich dies, und Alles läßt es annehmen, so ist kein Zweifel mehr, Frankreich will per fas et nefas den Krieg, und der britische Botschafter Lord Lyons hatte Recht, in St. Cloud zu erklären, daß in diesem Falle England die französische Regierung allein für das Unglück eines Krieges verantwortlich machen würde!

Paris, 16. Juli. Die Stimmung gegen die Deutschen ist eine außerordentlich gereizte. Im Fauburg St. Antoine wurden gestern viele der deutschen Arbeiter von ihren Kameraden aus den Werkstätten ausgetrieben und durch Schläge mißhandelt. Heute herrschte im Hofe der preußischen Botschaft ein großes Gewühl von Dienstpflichtigen und Landwehrmännern, welche in die Heimath zurückbefördert zu werden verlangten, da es ihnen an Geld zur Reise fehle und die sich theilweise in Aeußerungen bittersten Unmuths über den ihnen gewordenen abschlägigen Bescheid ergingen.

Paris, 16. Juli. Der Senat wird heute über die gestern im gesetzgebenden Körper votirten Maßregeln beschließen, worauf die Kriegserklärung abgehen wird. Alle Regierungen bemühen sich den Krieg auf Preußen und Frankreich zu beschränken. Heute ist Ministerrath in St. Cloud. Ueberall Rüstungen. Große Begeisterung im Heer und Volk. Viele Regimenter sind schon nach der Gränze abgegangen. (A. Z.)

Mülhausen, 12. Juli. Auch heute Dienstag haben sämmtliche Arbeiter gefeiert. Sie hielten an verschiedenen Orten berathende Versammlungen. Nachmittags versammelten sich auch die Patrone; nach langer Dauer beschlossen sie, auf ihren früheren Vorschlägen zu beharren: 11 Stunden Arbeit, ohne Verminderung des früheren Lohnes. — Auch die Hufschmiede sind jetzt in Greve getreten. Morgen erwartet man das Gleiche von den Metzgern. — Wieder wurden einige Verhaftungen vorgenommen. — Auch nach Thann und dem Thal von St. Amarin hat sich der Strike fortgepflanzt. Es sollen Truppen dahin geschickt werden.

Bekanntmachung.

Nachdem heute der Mobilisirungsbefehl dahier eingetroffen ist, erhalten die **außer** Controle stehenden Mannschaften den Befehl sich **unverweilt** bei dem nächsten Bezirksfeldwebel zu melden.

Neu-Ulm, den 16. Juli 1870.

Das Königl. Landwehrbezirks-Commando.

Schwalb, Oberstlieutenant.

Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Commission des kgl. 4. Chevauxlegers-Regiment König werden vorläufig **70 Pferde** leichten Reitschlags und **24 Trainpferde** in einem Alter von $4^1/_2$ bis zu $8^1/_2$ Jahren gegen sogleich baare Bezahlung angekauft und können solche täglich **Vormittags von 10 bis 12 Uhr** in der **St. Ulrichskaserne** vorgeführt werden.

Augsburg, den 17. Juli 1870.

Für die Herren Offiziere!

Liebig's Fleisch-Extract.

1/1 engl. Pfd.-Topf	1/2 do	1/4 do	1/8 do
à fl. 5. 33.	fl. 2. 54.	fl. 1. 36.	54 kr.

Niederlage bei **C. L. Baeumler**, Augsburg.

Aufträge von Auswärts werden prompt effectuirt.

Versteigerung.

Dienstag den 19. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden aus der Verlassenschaft des verlebten Herrn Kaufmann **Glimser** neben der Prügel'schen Brauerei folgende Gegenstände, jedoch nur gegen Baarzahlung versteigert: eine Rococouhr und Kästchen, Spiegel, Schreibtisch, Herrenkleider, Betten, Wäsche, Tafeln und noch mehr hier nicht Genanntes, wozu höflichst einladet

Euseb. Stadler, geschw. Käufler am Schmiedberg.

Augsburger Vorschuß-Verein.

Wir geben hiedurch Folgendes bekannt:

1) Die Generalversammlung vom 25. vor. Mts. hat den ihr vorgelegten Entwurf „Revidirter Statuten" unverändert angenommen, worauf die Eintragung in das Genossenschaftsregister beim hiesigen Handelsgerichte angemeldet und am 30. Juni erfolgt ist. Der Verein führt daher von da an die Firma: **Augsburger Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft.**

2) Alle diejenigen Mitglieder, welche in der Generalversammlung vom 25. Juni nicht anwesend waren oder sich vor Unterzeichnung der angenommenen Statuten entfernt hatten, haben, soferne sie Mitglieder bleiben wollen, eine Erklärung des Inhalts zu unterzeichnen, daß sie diese Statuten ebenfalls annehmen, und werden daher aufgefordert, sich zur Unterzeichnung einer solchen Erklärung im Geschäftslokale einzufinden.

3) Der kritischen Zeitverhältnisse wegen sind folgende Maßregeln getroffen:

a) Prolongationen, soferne sie überhaupt stattfinden, werden nur auf höchstens **einen** Monat gewährt, um für Vorschüsse, welche bereits 6 **Monate** oder länger ausstehen, nur nach Leistung einer Abschlagszahlung von wenigstens 10% des ursprünglichen Schuldbetrags.

b) Der Zinsfuß einschließlich Provision ist vorläufig auf 8% pro anno erhöht.

c) Beleihungen der Geschäftsantheile finden bis auf Weiteres **nicht** statt.

Augsburg, den 16. Juli 1870.

Augsburger Vorschuß-Verein,
eingetragene Genossenschaft.
A. Hanff. L. Beck. C. Keller.

Pferde-Ankauf.

Das 3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern" kauft aus freier Hand

44 Train-Zugpferde

an. — Verkäufer wollen dieselben **täglich Vormittags von 8—10 Uhr** im Hofe der großen Kreuzkaserne vorführen.

Für eine große Sterbekassagesellschaft werden für hier **Einkassierer gesucht**, welche sich vorzugsweise auch mit Anwerbung neuer Mitglieder zu befassen haben. Bedingungen äußerst günstig. Gef. Offerte bittet man unter Chiffre ***N. U. Nro. 142*** an Daubes Annoncen-Bureau in Augsburg zu senden.

Ein verlässiger **Pferdewärter** mit guten Zeugnissen kann als Kutscher einen Platz finden. Näheres in der Expedition. 325a2

Mein Lager

ungar. Waizenmehl,

aus der renomirten Walzmühle in Pest, bringe in Erinnerung.

August Thomm,
Salzstadel.

Ankauf von Reit- Zug- und Trainpferden findet vom 4. Artillerie-Regiment **König** dahier jeden Vormittag von 8 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr an statt.

Augsburg, den 17. Juli 1870.

Ein **Brougham** (Bromer) viersitzig, bereits neu, ist **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (299c3

Es ist eine **Wirthschaft** mit Oekonomie 5 Stunden von Augsburg sogleich **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Näheres in der Expedition. (191

Dienst-Offert.

Ein **Herrschafts-Kutscher** mit guten Zeugnissen wird aufs Land **gesucht.** Näheres in **B. 41.** a2

Feldbestecke

in Etuis

für die Herren Offiziere bei:
Theodor Mühlschlegel.

Joh. Kiessling

empfiehlt

säurefreies flüssiges Waschblau.

Die Vortheile in der Anwendung der flüßigen Waschbläue gegenüber anderer Bläumitteln sind hinlänglich nachgewiesen, dasselbe ist jedoch selten frei von Schwelsäure, welche auf die Wäsche einen nachtheiligen Einfluß ausübt und verdient somit dieses **vollkommen säurefreie** Präparat den anderen flüssigen und trockenen Bläumitteln entschieden vorgezogen zu werden. c4

---

2 schöne Kanapee sind billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (207c3

Sommertheater im Schießgraben.

Montag den 18. Juli 1870.
Zum Drittenmale:
№ 28 oder:
Ein Israelite im Kloster.

Neuestes Lebensbild in 7 Bildern mit Gesang und Melodram von O. F. Lang.
Repertoirstück des k. k. priv. Carltheaters zu Wien.

Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Dienstag №. 196. 19. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Vincenz v. Paul. Prot. Rufina. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 15 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 57 M. Tagesl. 15 St. 42 M. Nachtl. 8 St. 18 Min. Mond im Widder 20 Tage alt.

Berlin, 16. Juli. Bezüglich der Schlagfertigkeit der norddeutschen Armee theilen preußische Blätter mit, daß 700,000 Mann sofort zur Verwendung stehen. Binnen Kurzem wird die Armee des norddeutschen Bundes 950,000 Mann stark sein, nicht gerechnet die süddeutschen Truppen, die nach zuverlässigen Nachrichten aus München, Stuttgart und Karlsruhe im großen heiligen Kampfe gegen den Erbfeind Deutschlands nicht fehlen werden. Das Heer wird wieder wie das im Jahre 1866 gegen Oesterreich operirende, in zwei Armeen getheilt werden, an deren Spitze der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl treten. Das von denselben bisher innegehabte Oberkommando des 1. und 2. Armeekorps ist deßhalb an die Generale Fransecky und von Göben übertragen worden. — Wie aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt die dortige Börse dem Könige eine Million Thaler zur Verwendung für patriotische Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 16. Juli. Der Staatsanzeiger enthält eine Aufforderung des Ministers des Innern an die Redaktionen der in Preußen erscheinenden Zeitungen, von heute über die militärischen Anordnungen und Truppenbewegungen keine, auch nicht die am unbedeutendsten erscheinende Nachricht mehr zu bringen.

Berlin, 15. Juli. Die Kreuzz. schreibt: Wie man aus guter Quelle vernimmt, hat Frankreich schon vor vier Wochen in Schweden anfragen lassen, wie es sich zu einem französisch-deutschen Kriege stellen, ob es sich Frankreich anschließen werde. Die Antwort soll in letzter Beziehung verneinend gelautet haben. — Die Nation.-Ztg. schreibt: Der Vorstand der national-liberalen Partei hat soeben eine Adresse an Se. Maj. den König erlassen, worin derselbe gebeten wird, den französischen Provokationen gegenüber an Frankreich den Krieg zu erklären; gleichzeitig bereitet derselbe einen Aufruf an das deutsche Volk vor.

Hamburg, 16. Juli. Die Börse ermächtigte durch ein dreimaliges kräftiges „Ja" die Handelskammer, dem Könige zu erklären, daß Hamburg mit freudigem Muthe zu jedem Opfer bereit ist, welches zum Schuz und zur Wahrung der nationalen Ehre und der nationalen Selbstständigkeit gefordert wird. Ein dreimaliges donnerndes Hoch wurde dem Führer der Armee und dem Schirmherrn Deutschlands gebracht.

Hamburg, 16. Juli. Die Antwort des Königs an die Handelskammer lautet: „Mit bewegtem Herzen empfing ich soeben das Telegramm der Handelskammer vom heutigen Tage. Niemand mehr, als ich, der das entscheidende Wort sprechen mußte, kennt die Opfer, die in nächster Zeit dem gesammten Vaterlande bevorstehen, aber die Hingebung, die die Handelskammer ausspricht, da wo es die Ehre Deutschlands gilt, jedes Opfer freudig bringen zu wollen, ist erhebend und beruhigend für mich. An Gottes Segen ist Alles gelegen. Wilhelm, rex. (Abendz.)

Hamburg, 17. Juli. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß das Dänen-Kabinet beschlossen habe, die Neutralität zu beobachten.

Bremen, 15. Juli. Von einer Anzahl Mitglieder des Museums sind 1000 Thaler als Prämie für die erste von dem 1. Bataillon des 75. hanseatischen Infanterie-Regiments erbeutete Kanone gezeichnet.

Breslau, 16. Juli. Die hier durch Extrablätter veröffentlichten Kriegsnachrichten riefen in allen Schichten der Bevölkerung einen stürmischen Enthusiasmus hervor. Bis nach Mitternacht durchzogen zahlreiche Menschenmengen, die Nationalhymne singend und Hochs auf den König ausbringend, die Stadt.

Frankfurt, 16. Juli. Wir verzeichnen als Gerüchte, für die wir eine Gewähr nicht übernehmen, daß die russische Regierung bindende Zusicherungen ertheilt habe, den Handel der Ostsee gegen alle Beinträchtigung zu schüzen und die Ostsee von allen feindlichen Schiffen frei zu halten. Ferner, daß der amerikanische Gesandte Bancroft in Berlin bestimmte Erklärungen abgegeben hat, in denen er nach allen Richtungen die moralische Unterstüzung Preußens mit dem Hinzufügen zugesagt habe, daß er in Washington telegraphisch angefragt, inwiefern nach dem Ausbruch eines Krieges auf der jezigen Basis die amerikanische Regierung bereit sei, den deutschen Handel vor jeder gewaltsamen Beeinträchtigung auf dem atlandischen Ozean zu schüzen. Andererseits meldet die Hamb. Börsenh., daß Amerika und England gegen eine eventuelle Blokade der norddeutschen Häfen protestirt hätten.

Stuttgart, 16. Juli. Eine Volksversammlung in der Liederhalle, von mehreren tausend Männern besucht, hat soeben einstimmig folgende Erklärung abgegeben: „Der Krieg zwischen Frankreich und Preußen ist ein nationaler Krieg. Sein Ausgang entscheidet über die Zukunft unseres Volkes. Unter nichtigem Vorwand ist er von Frankreich heraufbeschworen, um Deutschland in die alte Ohnmacht und Zerstückelung zurückzustoßen und deutsche Länder vom vaterländischen Boden abzureißen. In einem solchen Krieg darf es unter den Deutschen keine Parteien geben. Für die Bündnißverträge ist die Stunde der Probe gekommen. Von der württembergischen Regierung insbesondere erwarten wir, daß sie fest zur deutschen Sache halte, mit allen Mitteln und auf alle Gefahr. Das Volk wird einer Regierung kräftig zur Seite stehen, welche sich in der Zeit der Prüfung als eine deutsche erweist."

London, 16. Juli. Heute erfolgte eine enthusiastische Kundgebung Seitens des deutschen Turnvereins. Die Versammlung beschloß für die Wahrung der Ehre Deutschlands mit dem Aufwande aller Kräfte einzustehen.

Florenz, 16. Juli. In diesem Augenblicke fand hier eine Kundgebung gegen Frankreich statt, welche von der nationalen Demokratie ausging. Massen zogen unter den Rufen: „Nieder mit Frankreich", „hoch die Neutralität" und „es lebe Preußen" zuerst nach dem Ministerium des Auswärtigen, sodann nach dem Hotel des Nordbundsgesandten.

Karlsruhe, 15. Juli. Niemand glaubt mehr an den Frieden, heute Abend eingetroffene Nachrichten sollen auch einer französischen Kriegserklärung an Deutschland gleichkommen. Die Erbitterung über dieß frevelntliche Spiel mit dem Völkerwohl bemächtigt sich aller Klassen, und seitdem man erst weiß, daß Württemberg und Bayern sich von der spanischen Etikette der gegen Deutschland geschleuderten Beleidigung nicht abhalten lassen, ihre deutsche Pflicht zu thun, herrscht überall verdoppelte Zuversicht. Die deutsche Natur ist der theatralischen Selbstüberhebung fremd, aber tüchtig und nachhaltig. Nun wir auch noch gehörig gereizt sind, ist das Beste zu hoffen. — Der Großherzog ist hier eingetroffen und bleibt hier.

München, 18. Juli. Das Handelsministerium hat die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Kriegsmunition, Pferden, Heu, Steinkohlen und Coaks über die Gränze von Saarbrücken bis Neuburg am Rhein, dann von Lindau bis Pfronten verboten. — Abgeordnetenkammer. Der Kriegsminister fordert 27 Millionen, der Minister des Aeußern begründet diese Forderung mit dem Ernst der Lage und schließt: „Die spanische Kandidatur verschwindet, die deutsche Frage beginnt. Eine Kriegserklärung ist noch von keiner Seite erfolgt; die Vermittlungsversuche, woran auch Bayern sich betheiligt, werden noch fortgesetzt, wenn auch mit wenig Aussicht auf Erfolg." Die Kammer wählt eben jetzt einen besondern Ausschuß; Abends 7 Uhr Plenarsitzung. A. Z.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Dienstag den 19. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Philipp Ortner, led. Metzgergeselle von Burgau, wegen Raub, Erpressung und Betrug; Barbara Mannes, Bauerswittwe von Ramingen, zuletzt in Günzburg, wegen Theilnahme an Raub, Erpressung und Betrug.

Schulprüfungen. Dienstag den 19. Juli.

Vormittags 7 Uhr: I. Klasse und 9 Uhr: III. Klasse } der Dompfarr-Mädchenschule
Nachmittags 2 Uhr: II. Klasse } bei den Englischen.

Mittwoch den 20. Juli.

Vormittags 7 Uhr: I. Klasse, und 9 Uhr: III. Klasse } der Stadtpfarr-Mädchenschule
Nachmittags 2 Uhr: II. Klasse } St. Georg bei den Englischen.

Machtlos sind die französischen Stimmen verhallt, welche selber das Unrecht Frankreichs anerkennen. Es ist unglaublich, welche Künste die Presse der Kriegspartei anwandte, um gerade den Rücktritt des Prinzen Leopold zur Anfachung der wildesten Kriegsleidenschaften zu benützen und ihn als eine Niederlage, eine Schmach Frankreichs darzustellen. Der Pays nannte das Ministerium, das sich solches bieten laße, ein Ministerium der Schande! Das „Centre gauche" erklärte den Rücktritt des Prinzen für eine „verstärkte und vervollständigte Auflage von Sadowa! Wüthend rief es aus: „Also das soll unser Sieg, das der Friede mit Preußen sein, wenn doch nichts über die wirklich ernsthaften Fragen entschieden ist! Nichts vom Prager Frieden, nichts von Schleswig, nichts von Mainz! Ein Minister hat sich befriedigt erklärt, aber ganz Frankreich protestirt!" In Einem aber hat sich die französische Kriegspartei gründlich getäuscht. Sie rechnete auf die Neutralität Süddeutschlands, dessen „föderalistischen und partikularistischen Gefühlen zu schmeicheln" sie für eine Hauptaufgabe der Regierung erklärte. Ja sie setzte ihren Lesern täglich erlogene Telegramme vor, daß Bayern und Würtemberg nur den Augenblick ersehnen, das preußische Joch abzuschütteln." Diese Lüge hatte kurze Beine. Und hoffentlich ist es nicht die letzte Täuschung, welche die französische Kriegspartei erfährt. — Zur Abkühlung der Minister selbst haben die Nachrichten der Präfekten nicht wenig beigetragen, welche fast sämmtlich melden, daß die Beklemmung viel größer ist als die Kriegslust. In Paris ist dasselbe in den Mittelständen der Fall.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

XVII. Fall. Anklage gegen Joseph Beckeler, verh. Söldner von Winterrieden, k. Landg. Babenhausen, wegen Meineids, und gegen Math. Ruf, lediger Taglöhner von Osterbuch, desselben Gerichts, wegen Theilnahme am Meineid. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch; Staatsanwalt Hr. Barsch; Vertheidiger Hr. Conzipient Böhm Geschworne die Herren: Kröner, Jos. Müller, Benglein, Huber, Renner, Wagner, Ritter, Kreer, Schorer, Maurus, Joh. Müller und Bechteler. — Jos. Beckeler, 57 Jahre alt, ist beschuldigt, daß er in einer Untersuchung gegen Math. Ruf von Osterbuch wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit in der öffentlichen Sitzung des k. Bezirksgerichts Memmingen in dem am 12. Jan. 1870 abgelegten Zeugeneid die wissentlich falsche Aussage machte: „daß er am 13. Okt. 1869 um $12^3/_4$ Uhr Mittags dem Mathias Ruf den schuldigen Kapitalszins aus 150 fl. Hypothekkapital in Pleß bezahlt und Math. Ruf die Quittung hierüber am genannten Tage zur bezeichneten Stunde geschrieben habe." — Math. Ruf, 50 Jahre alt, ist beschuldigt, daß er den Bechteler zu diesem Verbrechen verleitet habe. Durch die Aussage des Beckeler wollte Ruf den Nachweis liefern, daß er am 13. Okt. 1869 nicht im Walde, sondern zu Osterbuch gewesen sei, folglich an einem Forstgehilfen eine Gewaltthätigkeit nicht verüben konnte. — Die Angeklagten gestehen die Reate nicht zu, sie behaupten vielmehr die Wahrheit angegeben zu haben. Forstgehilfe Horlander behauptet aber, daß er am 13. Okt. mit Ruf im Walde handgemein wurde, und will denselben auch heute genau wieder erkennen. Die übrigen Zeugendepositionen stimmen nicht überein und verfolgen zwei Richtungen. Gegenüber der k. Staatsbehörde, welche den Ausspruch „schuldig" erwartete, beantragte die Vertheidigung Freisprechung. Nach dem vom Hrn. Huber — als Obmann — verkündeten Wahrspruch der Herren Geschwornen, wurden die Angeklagten Ruf und Beckeler in eine Zuchthausstrafe von je 4 Jahren 6 Monaten verurtheilt.

Herr Direktor Weinmüller hat treulich Wort gehalten: „Das Beste zum Schluß." Das Publikum hat sich selten so vortrefflich unterhalten, wie in den beiden Sonntags-Vorstellungen und keines der darstellenden Mitglieder hat sich zu beklagen, daß die Zuschauer karg mit Beifall gewesen; denn fast jede Scene wurde durch Applaus und Hervorruf unterstützt. — Die Schauspieler machten sich dieser Ehre auch würdig und spielten mit so vortrefflichem Humor, als gälte es, dem Publikum alle Grillen und Sorgen zu verjagen. Das Kind, Nro. 28, hat von seinem Vater (O. F. Berg) alles mitbekommen, als es seine großen Reisen antrat, um bei jedem Publikum willkommen zu sein. Gute Musik, treffliche, zeitgemäße satyrische Couplets und übersprudelnden Witz.

Ein Wort über die religiösen Gedächtnißübungen in den evang. luth. Volksschulen. (Schluß.) Der Schullehrer, der in erwähntem Tractätchen zu den Eltern spricht, scheint sich die Einübung der 485 Sprüche des Katechismus, der 30 Lieder im Gesangbuch und der 6 Hauptstücke wie das Anmachen des Mörtels zu denken, den der Geselle bereitet und dem Meister zum Anwerfen zulangt, statt daß Sprüche und Lieder da gelernt werden, wo sie in den Zusammenhang der Religionslehre passend verwebt werden können. Ja, wenn die bewußte Anordnung keinen weiteren Zweck hätte, als den, das Uebermaß der Gedächtnißübungen zu beseitigen, so wäre sie schon in dieser Beziehung segensreich genug. Die Zumuthungen an das Lernen nach Schock werden aber sogleich herabgeschraubt, wenn die geistlichen Herren selbst erfahren, welche unnatürliche Anstrengung dem kindlichen Gedächtniß zugemuthet wird. Der Lehrer mag sich mit Eltern und Kindern verfeinden, wie er will; das brennt die Herrn des Glaubens nicht. Nur das wollen wir den Auslassungen unseres Gegners gegenüber noch betonen, daß auch die moderne Pädagogik religiöse Menschen heranzubilden mit allem Ernste bestrebt ist, und daß sie deshalb als ersten Unterrichtsgegenstand in den Volksschulen den Religions-Unterricht hinstellt. Allerdings will sie Scheinheiligkeit und Wortchristenthum nicht pflegen, dagegen den frischen, freien Geist des wahren Christenthums in die Schule einführen. Auf dem Wege des Auswendiglernens gelangt das Kind aber nicht zur wahren Religiosität. Religions**lehre** und Religions**kenntnisse** sind noch nicht **Religion**. Religion ist Sache der Gesinnung. Wahre Religion ist **Herzens**religion. Dieser aber wird das Kind abgeneigt, wenn es mit Religionsstoffen überlastet wird. Unsere Kinder lernen ja lesen und brauchen deshalb nicht Alles auswendig im Kopfe herumzutragen. „Das Reich Gottes sei inwendig in Euch!" sagt Jesus. Zudem hat die heutige Schule nicht Zeit, wöchentlich ein Uebermaß von Gedächtnißübung abzuhören. Der Geistliche, der es ja besser, als die Lehrer, verstehen soll, den Religionsunterricht zu ertheilen, muß eben auch lernen, von Kindern das zu fordern, was sie leisten können. Dann braucht er den Lehrer nimmer zum Mörtelanmachen, wie bisher. Weil ein solcher Mißstand Jahrhunderte lang geherrscht hat, soll man ihn nicht beseitigen dürfen? Hundert Jahre Unrecht, sagt ein Sprüchwort, waren noch nie eine Stunde Recht. Den Fortschritt in Schule und Leben, die bessere Gestaltung des Jugendunterrichtes hemmen weder Conzils- noch Synodalbeschlüsse, weder Hirtenbriefe noch Missionstractätlein. Auch das verbreitete Schriftchen wird seinen ausgesprochenen Zweck nicht erreichen, weil man es hier nicht an einen Bauernverein adressiren kann. Intelligente Bürger werden sich aber nie hergeben, einem Mucker die Schleppe nachzutragen; eher werden sie ihm sagen: Wenn dir unsere Schulordnung nicht recht ist, so gehe ins Rauhe Haus nach Hamburg und schreibe dort jeden Tag unfruchtbare Tractätlein für Leute, die nicht denken.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, als functionirenden Substituten des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Ansbach den Bezirksgerichtsaccessisten A. Leeb in Passau aufzustellen.

Vermischte Nachrichten.

München, 16. Juli. Nach der schon erwähnten ersten Confiscirung der heutigen Nummer des „Vaterland" hat die Redaction drei neue Auflagen veranstaltet, die aber gleichfalls confiscirt wurden, und außerdem ist die dem schmachvollen Blatt bewilligte Colportage zurückgenommen worden. Unsere Preßpolizei, die seit längerer Zeit geschlafen zu haben scheint, ist sonach, aber leider sehr spät, wieder erwacht. Im Interesse der wahren Freiheit der Presse und vor allem der Würde derselben müssen wir wünschen und verlangen, daß dem nur zu lange verhöhnten Gesetz wieder die volle Achtung verschafft werde. (A. Z.)

München, 17. Juli. Heute Nachmittag nach 4 Uhr brachten Tausende vor der Residenz Sr. Majestät dem Könige mit Hochrufen ihre Huldigung dar für den erhebenden Entschluß, daß die bewaffneten Söhne seines Landes an der Seite ihrer norddeutschen Brüder kämpfen für Bayerns Selbstständigkeit und Deutschlands Macht und Ehre. Seine Majestät dankte vom Fenster aus, und die begeisternde Ovation dauerte eine halbe Stunde und endete mit der Nationalhymne und Arndt's Vaterlandslied. — Hrn. Sigl, Redakteur des „Vaterland" und der Abgeordnete Hr. Mahr wurden durch Gendarmerie vor Mißhandlung geschützt.

München, 16. Juli. (**Landesproducten- und Waarenbörse.**) Hier verkehrte heute Waizen und Roggen zu den vorwöchentlichen Preisen bei lahmen Ge-

sen Bismarck zusammengetroffen sei, war flugs folgende Begrüßung der Beiden ersonnen: König: „Nun, lieber Graf, was gibts?“ Bismarck: „O, Majestät, wir spielen Sechsundsechzig!“

Bern, 16. Juli. Große Truppenbewegung im Elsaß unter Trochu. Der Bundesrath hält Sitzung. Ein sofortiges großes Truppenaufgebot gewiß. Wahrscheinlich wird der ganze Auszug von fünf Divisionen aufgeboten.

Paris, 15. Juli. Der „Avenir National“ meldet, es sei eine Anfrage des Tuilerienkabinets an das Brüsseler abgegangen, ob Belgien fähig sei, seine Neutralität zu vertheidigen. Wenn es sich dazu vermögend fühle, werde es Frankreich außerhalb seiner strategischen Kombinationen lassen, wenn nicht, so solle eine französische Armee Belgien besetzen. Von Brüssel sei hierauf geantwortet worden, Belgien fühle sich stark genug, sich zu vertheidigen, und die Regierung habe sofort Anordnungen zum Schutze der Grenzen getroffen.

Paris, 17. Juli. Die „Amtszeitung“ schreibt über den gestrigen Empfang des Senats durch den Kaiser Folgendes: Auf die Ansprache des Senatspräsidenten Rouher erwiderte der Kaiser: „Ich schätzte mich glücklich zu vernehmen, mit welch' lebhaftem Enthusiasmus der Senat die Eröffnungen des Ministers des Aeußern, welche derselbe zu machen hatte, aufgenommen. Unter allen Umständen, wobei es sich um die hohen Interessen und um die Ehre Frankreichs handelt, bin ich überzeugt, im Senate energische Unterstützung zu finden. Wir beginnen einen ernsten Kampf, Frankreich bedarf des Beistandes aller seiner Söhne. Es thut mir wohl, daß der erste patriotische Ausruf vom Senate ausgegangen ist; er wird im Lande großen Wiederhall finden.“ — Gestern Abends wiederholten sich die Kundgebungen gegen Deutschland. An 3000 Menschen zogen vor das Hotel der Gesandtschaft des norddeutschen Bundes, dessen Zugänge polizeilich besetzt werden mußten. (Abendz.)

Paris, 18. Juli. Gestern Abends ist ein französischer General mit der officiellen Kriegserklärung nach Berlin abgereist. In einer an die süddeutschen Staaten gerichteten Sommation wird die Frage direkt gestellt, ob sie die Neutralität beachten oder sich gegen Frankreich erklären wollen. Im ersteren Fall wird vollste Berücksichtigung versprochen, andrerseits rücksichtslose Behandlung angedroht. Eine Proklamation an die deutsche Nation steht unmittelbar bevor. Es wird darin die Beschränkung der Kriegsaktion auf Preußen ausgesprochen, sowie daß Frankreich keinen Zoll breit deutscher Erde nehmen wolle. A. Z.

In **Paris** coursirt eine amusante Version über die Ursache der Unverständlichkeit des Inhalts der Benedetti'schen Zifferdepesche an den Kaiser. Der König von Preußen soll nämlich den französischen Botschafter am Sonnabend zum Diner eingeladen und ehe die diplomatischen Geschäfte zur Sprache kamen, derartig mit den feinsten Rheinweinsorten, die sich leicht trinken, aber schwer nach dem Kopfe steigen, bewirthet haben, daß Letzterer nicht im Stande war, die Depesche verständlich abzufassen. Dieselbe soll ein unergründliches Mischmasch von Politik und Weinsorten enthalten.

Paris. J. Michelet, der bekannte republikanische Geschichtsschreiber, richtet an den „Rappel“ folgenden Brief: „Lieber Freund! Niemand will den Krieg. Und doch will man ihn unternehmen oder Europa glauben machen, daß wir ihn wollen. Das ist eine Ueberrumpelung und eine Taschenspielerei. Millionen von Bauern haben neulich blind Ja gesagt. Warum? Weil sie eine Erschütterung zu vermeiden glaubten, die ihnen Furcht einjagte. Haben sie geglaubt, für den Krieg, für den Tod ihrer Kinder zu stimmen? Es ist schrecklich, daß man jenes unüberlegte Votum so mißbraucht. Aber der Gipfel der Schande, der moralische Tod wäre es, wenn man Frankreich in diesem Maße gegen alle seine Gesinnungen und alle seine Interessen gewähren ließe. Machen wir unser Plebiscit und dießmal ein ernstliches! Befragen wir, Klasse für Klasse, von den Reichsten bis zu den Aermsten, von den Städtern bis zu den Bauern, befragen wir die Nation! Wenden wir uns an diejenigen, welche kürzlich diese Majorität ernannt haben, die jetzt ihre Versprechen vergißt! Zu einem jeden von ihnen hat man gesagt: Ja, aber vor allen Dingen keinen Krieg! Daran denken sie nicht mehr. Aber Frankreich denkt daran. Es wird mit uns eine Adresse der Verbrüderung für Europa, der Achtung für die spanische Unabhängigkeit zeichnen. Pflanzen wir die Fahne des Friedens auf! Krieg nur denen, welche den Krieg in dieser Welt haben wollen!“

Brüssel, 15. Juli. Die früheren Kammern sind auf Dienstag berufen. Es geht das Gerücht von der Bildung eines neuen Ministeriums zur nationalen Vertheidigung, das zur Hälfte aus Katholiken, zur Hälfte aus Liberalen zusammengesetzt werden soll.

Bürger-Verein. Heute Dienstag: **Versammlung.**

Die Mitglieder des Augsburger Zweigvereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger werden zu einer **Versammlung** auf **Mittwoch den 20. Juli Nachmittag 5 Uhr** im kleinen Sitzungs-Saale des Rathhauses eingeladen.

Nach §. 4 der revidirten Statuten ist Mitglied des Vereins jede physische und jede juristische Person (Gemeinden, Genossenschaften u. a.), welche in der Absicht, Mitglied zu werden, sich zur Zahlung eines einmaligen Beitrages von mindestens 10 fl. oder eines Jahresbeitrages von wenigstens einem Gulden verpflichtet.

Beitrittserklärungen, wobei zugleich der Beitrag zu entrichten ist, nimmt täglich **Morgens von 9—12 Uhr** der Kassier des Vereines

Herr Wilhelm Doppelmayr

in seinem Geschäftslokale, **Philippine-Welser-Straße D. 37**, entgegen.

Dr. **Hoffmann**, d. Z. Vorstand des Zweigvereins.
Dr. **Lindemann**, Sekretär.
Wilhelm Doppelmayr, Cassier.

Bekanntmachung.

(Concurs des Schneidermeisters August Reinel von Augsburg betr.)

In Folge Auftrages des kgl. Bezirksgerichts Augsburg bringe ich am

Donnerstag den 28. ds. Mts. Vormittags 8—12 Uhr

und Nachmittags von 2 Uhr angefangen im Hause des Badbesitzers Herrn Eggensberger **J. 230** vor dem Jakoberthor dahier die zur obigen Gantsache gehörige Mobilienschaft zur öffentlichen Versteigerung.

Unter den zum Auswurf kommenden Gegenständen hebe ich hervor: Mehrere größtentheils neue Herrenkleider aus verschiedenen Stoffen, darunter eine Bürgerwehr-Uniform nebst 6 silbernen Offizierslitzen und einen Säbel mit silbernem Portepee, einige Frauenkleidungsstücke, mehrere Reste verschiedener Winter- und Sommer- Sammt- und Seidenstoffen, circa 60 Ellen weißen Barchent, einige Leib-, Tisch- und Bettwäsche, eine große Anzahl von Knöpfen, verschiedener Gattung, Schnallen, Bänder und Schnüren, eine Früchtenschaale mit silberplatirten Fuß, 12 silberplattirte Dessertmesser, einen detto Leuchter und ein Salz- und Pfeffergefäß mit silberplattirtem Aufsatz, an Möbeln: ein ganz neues Sopha mit sechs Sesseln von Nußbaumholz, 2 andere gut erhaltene Kanapees, 2 polirte Kommodkänen, ein detto Schreibkommod, einen ovalen Tisch, ein Arbeitstischchen, einen Sekretär und ein Ecktischchen, (sämmtliches aus Nußbaumholz und polirt) ein Waschkästchen, zwei ganz neue große zweithürige Kleiderkästen und feine Brief-Registratur, ferner einige Schreibmaterialien und Bücher, einen Schneiderarbeitstisch mit mehreren Bügeleisen und Bügelhölzern, eine große Anzahl Bilertafeln in goldenen und farbigen Rahmen, mehrere Spiegel, Petroleum-Lampen, Tischteppiche und Vorhänge, drei vollständige Betten, darunte zwei mit je einer Federmatratze und polirter Bettlade vier einzelne Bettstücke, Küchengeräthe und sonstigen Utensilien.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn die Meistgebote drei Viertheile des Schätzungswerths erreichen und gegen sofortige Baarzahlung.

Augsburg, den 13. Juli 1870.

Max Müller, k. Notar.

Anmeldungen zur Versicherung der Kriegsgefahr bei der Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig nehmen entgegen.

Die Agenten derselben in Augsburg.

J. F. Langeloth. **Gustav Moll.**

Anzeige und Empfehlung.

Mein **Charcutiergeschäft** habe ich käuflich an Herrn **Georg Oppel**, überlassen, für das mir gewordene Vertrauen bestens dankend, bitte solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvollst **Josef Wagner.**

Auf Obiges Bezug nehmend, halte ich mich meiner werthen Nachbarschaft und verehrlichen Publikum bestens empfohlen, ich werde Alles aufbieten meine Abnehmer vollkommen zufrieden zu stellen. Hochachtend

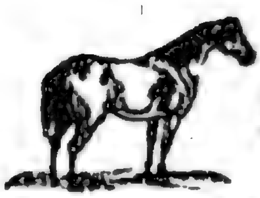
Georg Oppel G. 112 Jakobervorstadt.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Kaufmannswittwe Frau **Louise Jäger** findet morgen den **19. Juli lfd. Js. Vormittags 9 Uhr** in deren Wohnung **D. 255** die Fortsetzung der Versteigerung statt und kommen namentlich noch Frauenkleider, Wäsche, Bücher, Gläser und sonstige Hauseinrichtungsgegenstände zum Aufwurfe.

Augsburg, den 18. Juli 1870.

Eckert, kgl. Notar.



Die Oeconomie-Commission des kgl. 1. Uhlanen-Regiments kauft von heute täglich von Morgens 11 Uhr an **dienstbrauchbare Reitpferde** leichten Schlages in einem Alter von 5—8 Jahren. Ankaufsplatz im Hofe der neuen Kaserne. (a₂

Dillingen, am 18. Juli 1870.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

wird die Wirthschaft auf dem Lueginsland an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.

Die Verpachtung geschieht auf 5 Jahre und beginnt der Pacht von Georgi 1871 an.

Die weiteren Pachtbedingungen können in der Zwischenzeit täglich in der Stadtkämmerei eingesehen werden. — Augsburg, den 12. Juli 1870.

Stadt-Magistrat.

Die beiden Bürgermeister leg. abs. (c)

Zens, Rechtsrath. Schmid Sekr.

Versteigerung.

Künftigen **Freitag den 22. Juli lfd. Js. Vormittags 10 Uhr** wird von der k. Gestüts-Inspektion Augsburg das auf 10 Tagw. Wiesen stehende Grummet an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. a₂

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine honette Beamtenfamilie **sucht** noch auf Michaeli eine **Wohnung** in freundlicher Lage jedoch nicht zuweit entfernt von der Bahn. Gef. Off. bittet man nebst Preisangabe in der Expedition zu hinterlegen. [328

Es wird noch bis zum Ziel ein tüchtiges **Mädchen,** das gut kochen kann **gesucht.** Näheres in der Expedition. (334

Ein bequemer, weiter, **Rococo-Lehnstuhl,** geschnitzt und vergoldet, ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 337

Eine kleine **Wohnung,** hübsch eingerichtet, ist auf 2 Monate sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 338

Ein hiesiger Bürger, der 18 Jahre beim Militär diente und gute Zeugnisse hat, **sucht** als Portier, Ausgeher oder Hausknecht **einen Dienst.** Näheres in der Expedition. 336

Bank Nr. 59 in der Stadtmetzg kostet das Pfd. Ochsenfleisch 17 kr.

Mehrere Wohnungen sind sogleich oder bis Michaeli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 342

Am Obstmarkt gelegen, ist ein einfach **meublirtes Zimmer** mit eigenem Eingang **zu vermiethen** und **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 345

Zu vermiethen ist eine große **Parterre-Lokalität,** welche sogleich bezogen werden kann, ebendaselbst eine **kleine Wohnung.**

Der Eigenthümer einer ausgeflogenen **Turteltaube** kann dieselbe gegen Entrichtung der Inserationsgebühr abholen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. (344

Es ist eine **Wirthschaft** mit Oekonomie 5 Stunden von Augsburg sogleich **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Näheres in der Expedition. (191

Gefunden

wurde ein **Elastikgürtel** mit Stahlschnalle. Näh. in d. Exp. gegen Inserationsgebühr. 326

Verloren

wurde **von der Windgasse** bis zur **Welserstraße** ein **Maschinen-Säumer.** Man ersucht um Abgabe gegen Belohnung in **F. 96**½.

In der Bahnhofstraße ist eine **Wohnung** über eine Stiege, bestehend aus 5 heizbaren und 2 unheizbaren **Zimmern** nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 335a³

Ein solides Frauenzimmer **sucht** ein unmöblirtes großes **Zimmer** mit Kochofen in der obern Stadt. Näheres in der Expedition. (327

Wegen Erkrankung wird eine ordentliche **Oekonomiemagd,** die auch im Garten arbeitet, bis Jakobi **gesucht.** Näh. in der Exped. 333a₂

Man sucht einen circa 1 Tagw. großen **Garten** mit **Gewächshaus zu pachten.** Adressen besorgt die Expedition. [307b₂

Verkauf

von ausgemusterten Büchern verschiedenen Inhalts, worunter 28 Jahrgänge der „Allgem. Zeitung", gebunden in 96 Bänden, sowie auch Makulatur, welche von der Bibliothek des k. 3. Inf.-Reg. dem Kaufe angeboten werden. Auskunft hierüber täglich von 10—12 Uhr im Bibliothekzimmer genannten Regiments. b₂

Zwei meublirte Zimmer in einer der schönsten Straßen sind bis 1. Juli mit oder ohne Stallung **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 330a³

Ein Hausknecht

ledig, militärfrei und mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort eine sehr gute Stelle erhalten. Das Nähere in G. 256.

Es wird ein **ordentliches Mädchen,** von 15 bis 18 Jahren bis Ziel Jakobi **gesucht.** Näheres in der Expedition. 329

Die Amtswohnung
des k. Gerichtsvollziehers
Bernhard Marc
befindet sich
hl. Kreuzstraße **F. 200**|I.
neben hl. Kreuz.

Wollene Hemden

in allen Größen und Qualitäten empfehlen
Rosa & Michael.

In **H. 92** vorderes Kreuzengäßchen in der Vorstadt, der Zündholzfabrik gegenüber, ist schönes
Roggenstroh
zu haben. Auch werden Strohsäcke gefüllt.

Cognac, ächter alter,
Genever, „ holl.
Liqueure, ächt „
Doppel-Kümmel, Leipzig.
Vino-Wermuth di Torino
bei Carl Knöll. a,

Stroh-Sohlen,

bekannt als das beste Mittel gegen den Fußschweiß, empfiehlt:
M. Hämmerle, Steingasse.

Auf Wunsch gebe ich das vorzügliche
ungarische Walzmühlmehl
auch in Säckchen von 25 Pfd. ab
August Thomm,
Comptoir und Lager im Salzstadel.

Künstlicher Zahnersatz
unkennbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**
wohnt im **Weberhaus.** x

Von **Günzburg** hieher nach **Augsburg** versetzt habe ich
meine Kanzlei
vorläufig in der **Fuggerstraße bei Herrn Gutmann zu ebener Erde links** genommen.
Augsburg, den 14. Juli 1870.
J. B. Kuttler, k. Rechtsanwalt.

Am Eck vom **Kesselmarkt** und der **Ludwigsstraße**
Dampfkochtöpfe,
Petroleumsapparate,
Norwegische Kochapparate,
Pariser Bügelöfen,
Kohlenbügeleisen,
Küchenwaagen,
Kassetten,
Brodschneidmaschinen
empfiehlt J. Brindlinger, Zeugschmied.

Am Eck vom Kesselmarkt und der Ludwigsstr.
Alle Sorten Küchenartikel.
J. Brindlinger, Zeugschmied.

Steindachpappen

in **Rollen** und **Tafeln** empfiehlt bei herannahender Bauzeit.
Jos. Kremer, **St. Annastraße.**

Sattler-Gesellen
können sogleich Arbeit erhalten bei
A. Olbrich, Taschner,
gegenüber dem Fuggerhause.

Feldbestecke

in Etuis
für die Herren Offiziere bei:
Theodor Mühlschlegel.

Ein goldener **Ring** wurde vor einiger Zeit **gefunden.** Näh. in der Exped. [332

Ein **Hut** für einen Militärarzt mit einer ächt silbernen Sternschleife und ein Offizierssäbel sind billig zu **verkaufen** und in der Expedition einzusehen. [331a₂

Dienstag den 19. Juli findet keine Vorstellung statt indem Herr Blondeau der berühmte Luftschiffer sich im Schießgraben produziren wird. Bei ungünstiger Witterung unterbleibt die Produktion des Herrn Blondeau und findet im Theater die Vorstellung:
№ 28 oder:
Ein Israelite im Kloster
statt. **Emil Weinmüller,** Direktor.

K. Hof- u. National-Theater in München
Donnerstag 21. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.
Samstag 23. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Preise der Trocken-Futter vom 9. bis 15. Juli 1870.

1069 Ztr. Heu, p. Ztr. 2 fl. 28 kr. — 2 fl. 9 kr. — 1 fl. 55 kr. — 172 Ztr. Roggenstroh p. Ztr. 57 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch № 197. 20. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Margaretha. Protestan. Elias. — Sonnenaufg. 4 Uhr 16 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 56 M. Tagesl. 15 St. 40 M. Nachtl. 8 St. 20 Min. Mond im Widder 21 Tage alt. Letztes Viertel; soll Regenwetter sich zeigen.

Neuestes.

Die gestrige Kammersitzung endete um halb 10 Uhr Nachts unter ungeheurem Jubel des Volkes Hr. Dr. Sepp war der Sieger des Tages, indem er mit Feuer für den Bündnißfall mit Preußen sprach und mit den Worten endete: „Krieg, Krieg, Krieg gegen Frankreich.“ Mit 101 gegen 47 Stimmen erklärte sich die Kammer für Anschluß an Preußen. Ovationen des begeisterten Volkes vor der k. Residenz und dem Palais des preußischen Gesandten. Der Jubel war allgemein.

Frankreich hat die süddeutschen Staaten drohend aufgefordert, neutral zu bleiben. Die thatsächliche Antwort darauf ist bereits erfolgt: es ist die Mobilisirung sämmtlicher süddeutschen Heereskörper, die nicht angeordnet ist zur Deckung einer Neutralität, welche es nicht gibt, wenn Deutschland angefallen wird, sondern die angeordnet ist zur Erfüllung der heiligsten Pflichten gegen das Vaterland, der Pflichten des Bluts, der Ehre, des Vertrags. Gemeinsame Abwehr des ungerechtesten aller Angriffe, Deutschland auf der Wacht am Rhein, das ist die Loosung, unter der Süddeutschland — nicht neutral bleibt, sondern in's Feld zieht mit allen, allen deutschen Bruderheeren!

Berlin, 19. Juli. Se. Maj. der König eröffnete den Reichstag mit einer würdevollen Thronrede, in welcher er hauptsächlich betont, daß man ihm das Schwert in die Hand gezwungen hat, und daß er in diesem Kampf kein anderes Ziel verfolgt, als den Frieden Europa's zu sichern. Wir werden die Rede morgen vollständig nachtragen.

Berlin, 18. Juli. In Antwort auf die Adresse des Berliner Magistrats und der Stadtverordneten sagt der König: „Ich habe diesen Krieg nicht zu verantworten; Gott weiß es. Die an mich gerichtete Herausforderung mußte ich zurückweisen. Die Antwort zündete. Die mir überall, aus Städten und Ländern, bereitete Zustimmung, die ich von allen Seiten Deutschlands, auch von Deutschen jenseits des Meeres empfangen, die Begrüßung, welche mir Freitags Abends hier geworden, haben mich erhoben und mit Zuversicht erfüllt. Schwere Opfer werden von meinem Volke verlangt werden. Wir sind durch die in zwei glücklichen Kriegen erlangten raschen Siege verwöhnt; so leichten Kaufes werden wir diesmal nicht fortkommen. Aber ich weiß, was ich von der Armee, was ich von allen den zur Fahne Eilenden erwarten darf: Das Instrument ist scharf und schneidig, der Erfolg steht bei Gott. Ich weiß auch, was ich von denen erwarten darf, die berufen sein werden, geschlagene Wunden, Leiden und Schmerzen, die der Krieg bereitet hat, zu lindern.“ — Der König bittet schließlich die Deputation, der Bürgerschaft seinen aufrichtigen Dank für den ihm bereiteten, überraschenden Empfang auszusprechen. Die tiefergriffene Versammlung stimmte in den Ruf ein: „Es lebe der König!“ (Abendztg.)

Berlin, 18. Juli. (Ohne Quelle). Der Kronprinz wurde vom König zum Commandanten der gesammten süddeutschen Armee ernannt. Ein Beweis nicht minder dafür wie hochwichtig der König diese Stellung erachtet, als auch für die sehr erfreuliche von uns nie bezweifelte Thatsache, daß Schutz- und Trutzbündnisse allerseits in Treue aufrecht erhalten werden. (A. Z.)

Berlin, 18. Juli. In Lübeck kam es vor der Wohnung des französischen Consuls, der abwesend war, zu einer Demonstration. Das Consularschild wurde von der Menge zertrümmert. — Der König von Preußen wird einen Aufruf an die deutsche Nation erlassen und darin der opferwilligen Eintracht Deutschlands gegenüber dem Feinde dankend Ausdruck geben, ferner die Aufrechthaltung der bestehenden inneren Gestaltung Deutschlands betonen und die Erwartung aussprechen, daß der Sieg die politischen, freiheitlichen Institutionen Deutschlands zu voller Entwicklung bringt. Auch in Hannover fanden patriotische Kundgebungen statt. Die französischen Gesandten an den süddeutschen Höfen treffen Vorkehrungen zur Abreise.

München, 18. Juli. Die Abgeordnetenkammer versammelt sich Abends 7 Uhr, die Gallerien sind überfüllt, vor dem Ständehaus befinden sich dichte Menschenmassen. Der Kammerpräsident gibt kund, daß die Ausschußberathungen noch nicht vollendet seien, und morgen Vormittag fortgesetzt werden, und beraumt die nächste Kammersitzung auf morgen Nachmittags 4 Uhr an. (A. Z.)

München, 18. Juli. Der Kronprinz von Sachsen, welcher am Samstag hier eintraf, ist in Folge aus Dresden eingetroffenen Telegramms bereits gestern dorthin zurückgereist. Der preußische General v. Manteuffel verweilte gestern in unserer Stadt. Frhr. v. Varnbüler, der württembergische Minister, welcher gestern Abends noch eine längere Unterredung mit dem Grafen v. Bray hatte, ist bereits heute Morgen nach Stuttgart zurückgereist. Da Ungewißheit darüber vorhanden ist, ob die Creditforderung des Kriegsministers von der Mehrheit der Kammer der Abgeordneten genehmigt werden wird, so herrscht hier heut eine nicht geringe Aufregung. Man sieht der Abends stattfindenden Kammersitzung mit der allergrößten Spannung entgegen. Der für die Vorlage gewählte besondere Ausschuß ist Nachmittags 3 Uhr in Berathung getreten.

Stuttgart, 18. Juli. Als Beweis der gehobenen und entschlossenen Stimmung, welche mehr und mehr alle Kreise des Landes erfüllt, darf angeführt werden, daß sich zahlreich junge Leute, Studenten, Polytechniker als Freiwillige anmelden. Ueberall, besonders auf dem Lande, verschwinden die bisherigen Parteiunterschiede, gegen den äußeren Feind stehen alle ein!

Stuttgart, 18. Juli. Die ersten Banken und Firmen hierselbst haben einen „Württembergischen Kassenverein" zur Ausgabe verzinslicher Kassenscheine von 50, 100 und 500 Gulden Behufs Erleichterung des Handels- und Gewerbestandes gegründet. Der Verein nimmt süddeutsche Guldenscheine al pari und preußische Scheine zum Frankfurter Sonntagskurse an. (Abdztg.)

Frankfurt, 18. Juli. Die Franzosen führen eine Proklamation an die Hannoveraner bei sich, welche im Falle des Einbringens in Deutschland dieselben zur Empörung auffordert.

Paris, 16. Juli. Heute Abends erscheint das Kriegsmanifest. Die Armee wird „Rhein-Armee" getauft. Die spanische Gesandtschaft übernimmt den Schutz der norddeutschen Staatsangehörigen in Frankreich. Thatsächlich haben die Feindseligkeiten schon begonnen.

Paris, 16. Juli. Der Maire des Faubourg St. Germain und der Minister des Aeußern selbst haben dem Baron Werther, noch ehe er abreiste, ihr aufrichtiges Bedauern über die Scene ausgedrückt, die in der vorhergehenden Nacht vor dem Botschaftshotel vorgefallen. Im Momente, in welchem Baron Werther, um sich nach dem Bahnhof zu begeben, sein Hotel verließ, hatte sich eine bewegte Menschenmenge vor dem Gebäude eingefunden, um durch allseitiges Entblößen des Hauptes auch gleichsam um Entschuldigung zu bitten für das, was in der Nacht sich ereignet.

Brüssel, 17. Juli. Der Baarschatz der belgischen Nationalbank ist nach der Festung Antwerpen gebracht worden.

Aus **Kiel** vom 16. Juli bringt die „Flensb. Nordd. Ztg." folgendes Telegramm: „Die gesammte Studentenschaft der Kieler Universität hat einstimmig beschlossen, als Freiwillige in die Armee einzutreten und Schritte zur Verwirklichung dieses Beschlusses gethan."

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes

Mittwoch den 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr: Anklage gegen Robert Kramer, lediger Handlungscommis von Augsburg, wegen Betrug.

Schulprüfungen. Donnerstag den 21. Juli.

Vormittags 7 Uhr: I. Klasse und 9 Uhr: III. Klasse | der Stadtpfarr-Knabenschule
Nachmittags 3 Uhr: II. Klasse | St. Moriz.

Seine Majestät der König haben unter Anderen durch allerhöchste Entschließung die nachstehenden Personalveränderungen im Stande der Stabs- und Oberoffiziere des Heeres zu genehmigen geruht, und zwar:

Versetzt wird: der Oberlieutenant E. Keller vom 4. Artill.-Reg. zum 1. Artill.-Reg.

Befördert wird: zum Major: der Hauptmann W. Damboer vom 3. Inf.-Reg.; zu Hauptleuten 1. Classe: die Hauptleute 2. Classe J. Rebay v. Ehrenwiesen im 3. Inf.-Reg. und A. Horn im 3. Inf.-Reg.; zu Rittmeistern: die Oberlieutenants A. Frhr. v. Schönprunn vom 4. Chev.-Reg. im 2. Chev.-Reg., F. Graf v. Fugger-Babenhausen, bisher Regiments-Adjutant, vom 4. Chev.-Reg. im 5. Chev.-Reg., und J. Riehl von der Fuhrwesens-Escadron des 1. Art.-Reg. in jener des 4. Art.-Reg.; zum Oberlieutenant: der Unterlieutenant L. Steinbauer im 4. Art.-Reg.; zu Unterlieutenants: die Offiziers-Aspiranten 1. Classe (Junker) H. Graf von der Mühle vom 1. Cuir.-Reg. im 4. Chev.-Reg., G. Frhr. v. Gienanth im 4. Chev.-Reg., R. Furtner, A. Sendtner, J. Schlupper und M. Frhr. v. Tucher im 4. Art.-Reg.

Von Seite der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten wurden die Postanstalten angewiesen bis auf Weiteres nach Frankreich bestimmte Fahrpostsendungen über Lindau zu instradiren, und vorerst nur unfrankirt anzunehmen, da der Fahrpostverkehr nach Frankreich zur Zeit weder über Kehl—Straßburg noch über Weissenburg möglich ist.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Verzinsung jener württembergischen Obligationen, deren Nummern in der vor einiger Zeit stattgehabten Ziehung gezogen wurden, am 26. Juli d. Js. aufhört und daß man die Nummern betreffenden Ortes nachsehen lassen möchte, um sich vor allenfallsigem Zinsen-Verlust zu bewahren.

Das fünfjährige Knäbchen des Hrn. Hager, Platzwirth, welches man seit drei Tagen vermißte, wurde gestern als Leiche am Rechen der Ebner'schen Fabrik aufgefunden.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Langengeisling, Bezirksamts Erding, dem Priester J. E. Diermayer, Expositus in Rommelberg, Bezirksamts Wasserburg, zu übertragen.

Erledigt ist: Die kathol. Pfarrei Rechtis, k. Bezirksamts Kempten, Reinertrag 505 fl.

Vermischte Nachrichten.

München, 18. Juli. (61. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertisch die sämmtlichen k. Staatsminister und der kgl. Kriegsminister. Die Zuschauertribünen alle dicht gedrängt, die Abgeordneten bis auf einen einzigen vollzählig anwesend. Der erste Präsident gibt kund, daß Abg. G. F. Kolb zum Referenten über den Gesetzentwurf betreffs der Pensionsverhältnisse der Officiere und Militärbeamten ernannt ist. Der Kriegsminister legt sodann einen Gesetzentwurf vor, durch welchen für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres ein Credit von 26,700,000 fl. gefordert wird, und zwar 5,600,000 fl. für die Mobilisirung, 21,100,000 fl. für den Unterhalt des Heeres in Kriegsstärke bis Ende dieses Jahrs. Der Kriegsminister bemerkt noch, daß letztere Summe natürlich nur insoweit beansprucht werden wird, als der Verlauf der Ereignisse es unbedingt fordert, und bittet um schleunige Berathung des Gesetzentwurfs. Graf Bray: „Die europäischen Ereignisse der letzten Tage haben auch für Bayern eine Lage geschaffen, welche der Regierung die Pflicht auferlegt vor die Vertreter des Landes zu treten um ihren Rath, ihre Hülfe, die Mittel zum Schutze des Vaterlandes sich zu erbitten. Wenn Sie mir gestatten einen kurzen Rückblick auf jene Ereignisse zu thun, so finden wir noch am 30. Juni eine tief friedliche Lage Europa's, eine Lage, welche einen der maßgebenden Staatsmänner veranlaßte auszusprechen, daß seit 1866 der Friede nie gesicherter erschienen sei als gerade jetzt. Aber schon am 6.

Juli ändert sich plötzlich die Lage. In dem gesetzgebenden Körper Frankreichs erfolgt nach Bekanntwerden der Candidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern für die spanische Krone die officielle Erklärung: die Regierung vertraue auf die Weisheit des deutschen und auf die Freundschaft des spanischen Volkes; sollte jedoch diese Hoffnung getäuscht werden, so werde die Regierung ihre Pflicht thun ohne Zaudern wie ohne Schwäche. Hiemit war eine schwere Drohung bereits ausgesprochen. Die sämmtlichen europäischen Mächte einigten sich hierauf den durch diese Worte heraufbeschwornen Sturm zu beschwichtigen; überall wird der Rücktritt des Prinzen Leopold von der Thronbewerbung als die beste Lösung bezeichnet. Sie erfolgt am 12. Juli. Der Gegenstand des Streits ist hiemit beseitigt, und es verbreiten sich schnell, selbst in der französischen Kammer, zuversichtliche Friedenserwartungen. Allein am 14. Juli werden vom König von Preußen neue Erklärungen gefordert mit dem Verlangen, daß seine Antwort sofort nach Paris telegraphirt werde, und als der König im Gefühl seiner Würde diese verweigert, erfolgt bereits am 15. Juli in den französischen Kammern die Forderung eines Credits für kriegerische Zwecke. Von hier ab, meine Herren! ändert sich die Natur der Frage. Die spanische Candidatur verschwindet, die deutsche Frage beginnt. Es erfolgen nun auch im großen Maßstab die Rüstungen Frankreichs und nach denselben jene Norddeutschlands. Diesem Beispiel schließen sich selbst die anerkannt neutralen Staaten an, die Schweiz, Belgien. Unter solchen Umständen durfte auch Bayern nicht zaudern sich in Verfassung zu setzen, und daß dieß ohne Zeitverlust geschah, dafür zeugt der Umstand, daß schon am 16. d. früh Morgens der Mobilisirungsbefehl für die bayerische Armee von Sr. Maj. dem König erlassen wurde. So, meine Herren! stehen jetzt die Sachen. Eine Kriegserklärung ist noch von keiner Seite erfolgt. Vermittlungsversuche der Großmächte, an welchen auch wir zur Abwendung der Kriegsgefahr uns betheiligt haben, werden, wenn auch mit wenig Aussicht auf Erfolg, noch fortgesetzt. Auch Ihre gewichtige Stimme haben wir noch zu vernehmen. Ich beschränke mich deßhalb heute zur Motivirung unserer Mobilmachung auf den Hinweis auf jene europäischen Ereignisse und auf die durch dieselben für uns geschaffene Lage. Ich sehe mich veranlaßt, dabei zu erklären, daß eine in der Hoffmann. Corr. enthaltene Anzeige, daß Se. Maj. der König den casus foederis für gegeben erachte, ohne Zuthun des Staatsministeriums des Aeußern erfolgt ist. (Dazwischen spricht Frhr. v. Pranckh: „Auch nicht des Kriegsministeriums.") Sämmtliche auf diesen Gegenstand bezüglichen amtlichen Telegramme und sonstigen Papiere stehen Ihrem Ausschuß, wenn ein solcher eingesetzt wird, zu Gebote, wie auch jedem Mitgliede dieses hohen Hauses. Ich werde sie nach der Sitzung an Ihren Hrn. Präsidenten gelangen lassen." Der II. Präsident Graf Seinsheim stellt nun den Antrag, den vom Kriegsminister eben vorgelegten Gesetzentwurf einem sofort zu wählenden besonderen Ausschuß von neun Mitgliedern zur Prüfung und Berichterstattung zuzuweisen; er motivirt diesen Antrag durch „die hohe politische Bedeutung des zwischen Preußen und Frankreich entbrannten Streits, dessen Folgen auch für Bayern schwer wiegen," und die tief eingreifende finanzielle Bedeutung der Regierungsvorlage. Abg. Marq. Barth dagegen empfiehlt, um Zeit zu sparen, die Verweisung der Vorlage an den zweiten (Finanz-) Ausschuß; dieser möge sofort zusammentreten und noch Abends der Kammer mündlich Bericht erstatten. Der erste Präsident bemerkt: man könne dem Ausschuß keine Vorschrift geben, binnen welcher Frist er fertig werden muß; derselbe müsse Herr der Sache bleiben. Abg. v. Stauffenberg: Die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sache verlange rasche Erledigung, verlange, daß der Ausschuß heute noch Bericht erstatte. Abg. Krätzer ist für gründliche Prüfung der Sache. Abg. Dr. Völk empfiehlt auch beim zweiten Ausschuß zu bleiben und die Zeit nicht mit der Wahl eines neuen zu vergeuden. Er habe gehört (doch ohne es verbürgen zu wollen) die Kriegserklärung sei gestern zu Paris verfaßt und nach Berlin abgeschickt worden. (Da die Gallerien hier in lauten Beifall ausbrachen, gebietet der I. Präsident Ruhe und droht mit Räumung derselben im Wiederholungsfall.) Noch mehrere Redner für und wider nehmen das Wort, endlich beantragt Marquardsen Schluß; alles ist einverstanden; bei der Abstimmung erhebt sich die gesammte patriotische Partei für den Antrag des Grafen Seinsheim, der somit angenommen ist. Der I. Präsident vertagt die Sitzung bis Abends 7 Uhr, und fordert die Mitglieder auf, in etwa einer halben Stunde zur Wahl des besondern Ausschusses sich zu versammeln. (In diesen Ausschuß wurden gewählt die Abgeordneten: Dr. Jörg, Dr. Ruland, Dr. Schleich, Dr. Krätzer, Dr. Huttler, Greil, Dr. Marq. Barth, G. Fr. Kolb und Ernst Sellner.) (A. Z.)

München, 18. Juli. Gestern Abends erwartete ein zahlreiches Publikum den König im Hoftheater bei der Aufführung der „Walküre“ um auch hier eine Huldigung darzubringen. Se. Maj. erschien aber nicht, ertheilte vielmehr, wie im Laufe des Tages, zahlreiche wichtige Audienzen und arbeitete bis in die späte Nacht.

München, 18. Juli. Die Hypotheken- und Wechselbank hat heut' Abend beschlossen das Wechsel- und Effectenleihgeschäft einzustellen.

München, 18. Juli. Seit langer Zeit sah man heute Mittags wieder einmal gelbe Theaterzettel angeschlagen, welche besagten, daß wegen eingetretener Hindernisse statt des Lustspiels „Karl XII. auf Rügen“ das Lustspiel „das Lügen“ gegeben werde. In Folge der Mobilmachung der norddeutschen Bundesarmee hatte nämlich der k. Hofschauspieler Ernst Possart, welcher noch dem preußischen Militärverbande angehört, heute Morgens noch nach Berlin abreisen und sich zur Armee stellen müssen; es wird deßhalb das Repertoire der Woche eine wesentliche Abänderung erleiden müssen. Auch Hr. Rüthling sieht seiner Einberufung entgegen. (Abdztg.)

München, 19. Juli. Generalmajor **Albosser**, Kommandant der 6. Inf.-Brigade, wurde aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand versetzt.

* **Landau**, 17. Juli. Bei uns sieht es, wie es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht anders sein kann, sehr kriegerisch aus. Die Eisenbahnen gehen nur bis zur französischen Grenze, da es schon vorgekommen ist, daß die Franzosen bei Forbach 2 Lokomotive der preußischen Saarlouis-Bahn wegnahmen.

Ein in **Aachen**, sich aufhaltender Nichtpreuße hat sich erboten, bis zum Betrage von 3000 Thlr. Jedem 100 Thlr. zu geben, der sich freiwillig zur Armee stellt.

✝ **Berlin**, 16. Juli. Es ist nicht anzunehmen, daß die mobilen Truppen aus dem Lager von Chalons aufbrechen werden, bevor die übrige Armee durch Heranziehung der Reserven kriegsfähig geworden. Jedenfalls hat unser Generalstab diesem Fall schon in seine Berechnung gezogen. Eine Einschiffung von Truppen, die zu einer Küstenlandung gebraucht werden sollen, läßt sich in kurzer Zeit nicht bewerkstelligen. Man kann sich in diesem Punkte auf die Urtheile der Seestädte und ihre Organe (Weser-Zeitung) verlassen; diese lauten aber in jeder Beziehung beruhigend und der König hat bereits erklärt, daß er sich auch in diesem Kriege von seinen Truppen nicht trennen werde. Die städtischen Behörden haben eine Anleihe zur Beschaffung der Mobilmachungspferde beschlossen, die Berlin zu stellen hat. Die Ausrüstung der Feldposten hat stattgefunden. Sie treten in Thätigkeit, sobald die ersten Truppen marschiren. Alle Berichte aus den Provinzen, den Seestädten, den außernorddeutschen Ländern sind von Patriotismus erfüllt und geben eine E i n m ü t h i g k e i t d e r B e g e i s t e r u n g kund, w i e s i e k a u m j e m a l s i n D e u t s c h l a n d s t a t t g e f u n d e n.

† **Berlin**, 17. Juli. Für heute liegen wichtige Nachrichten weder vom voraussichtlichen Kriegsschauplatz, noch aus dem diplomatischen Bereiche vor. Wir erwähnen deßhalb nur, daß die von der Börsenzeitung gebrachte Sensations-Nachricht von der russischen Kriegserklärung unrichtig war. Allerdings ist unsere Stellung zu Rußland eine freundliche; doch liegt jener Schritt noch nicht in der Constellation. Vollkommen zu bestätigen ist, was wir von Anbeginn des Konflikts über die allgemeine sich enthusiastisch für Preußen aussprechende Stimmung in Deutschland gesagt haben. In Bayern und Württemberg that sie sich insbesondere darin kund, daß der casus foederis außer Frage blieb, von keiner Seite eine Neigung hervortrat, ihn zur Diskussion zu bringen. Die Haltung der Bundesgenossen war vom ersten Augenblick an nur durch die Bereitschaft zur schleunigsten Hilfsleistung bezeichnet. Die Regierungen handelten in dieser Beziehung durchweg im vollkommensten Einverständnisse mit den Bevölkerungen, selbst die widerstrebenden Parteien werden von der Stimmung fortgerissen, so daß z. B. die „Deutsche Volkszeitung“, die dort seiner Zeit mit Hrn. Frehse so große Hoffnungen auf „rothe Hose“ setzte, doch in der jetzigen Situation nur so geringe Ermuthigung findet, daß sie sich Schweigen auferlegt. Die Besorgniß wegen einer Ueberrumpelung schwindet mehr und mehr; man hört von keiner Besetzung Luxemburgs oder Saarlouis, noch ist keine nichtfranzösische Erdscholle von Franzosen besetzt; aber übereinstimmende Nachrichten lauten dahin, daß eine große Truppenconcentration unmittelbar an der Grenze stattfindet. — Das Gerücht, daß von der preußischen Panzer-Flottille nach ihrem Auslaufen jede Spur verloren, hatte in Verbindung mit dunkeln Meldungen einer großen französischen Flotte mancherlei Besorgnisse erregt, welchen wir heute die bestimmte Nachricht entgegenstellen können, daß unsere Panzer-Flottille an ihren Bestimmungsort gelangt ist. Unsere Mobilmachung hat am 16. ds. begonnen

und wird nach dem 1865 herausgegebenen Mobilmachungsplane im raschen Fortgange vollzogen. Gestern und heute waren Staatsministerial-Sitzungen bei dem Grafen Bismarck. Den Gegenstand derselben bildeten Vorlagen für den Reichstag und die Eröffnungsrede, die in dem gegenwärtigen Falle wohl den Charakter eines Manifestes an die deutsche Nation tragen wird. — Die Königin hat durch den Vorstand des vaterländischen Frauenvereins einen Aufruf erlassen, welcher die Weisung enthält, die Hilfe zunächst an den Rhein zu senden.

Odenkirchen, 16. Juli. Heute Morgens sandten einige Bürger der Stadt Odenkirchen an den Kriegsminister, Hrn. v. Roon, die Summe von 100 Thlrn. ab, als Beitrag zur Anerkennung für denjenigen Soldaten der die erste französische Fahne erobert. (K. Z.)

Genf, 17. Juli. Gestern Abend fand eine zahlreiche Volksversammlung unter Leitung des Hrn. Grosselin statt. Als Redner traten Amberny, Campessedes, Golay und Corsat auf. Sie empfahlen Angesichts der thatsächlichen Verhältnisse die Einstellung der Strike's. Viele Stimmen riefen „Nein", die Majorität aber „Ja". Die Arbeit soll, wenn das Votum der Sektionen gleichfalls bejahend lauten wird, am Montag wieder aufgenommen werden.

Genf, 17. Juli. Die Sektionen der Bauarbeiter sind mit der Wiederaufnahme der Arbeit einver7anden. Dieselbe wird somit morgen wieder beginnen.

Genua, 18. Juli. Das Marineministerium hat den Befehl erlassen alle verfügbaren Panzerschiffe zu armiren. Prinz Amadeo ist zum Commandanten der Panzerflotte bestimmt. Was über andere Rüstungen verlautet sind unsichere Gerüchte.

Brüssel, 18. Juli. Graf Bismarck zeigte telegraphisch der luxemburgischen Regierung an: der Nordbund werde die Neutralität Luxemburgs solange respectiren als Frankreich sie achte.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe unterstelle ich mein

Lederwaarenlager,

Reisekoffer u. Taschen, Portemonnaies, Börsen, Cigarren-Etnis u s. w.

einem gänzlichen Ausverkauf zu Fabrikpreisen. b6

Augsburg, im Juli 1870. **Wilh. Nickolaus, Taschner,**

Untere Maximiliansstr. vis-à-vis dem Weberhause.

Anzeige und Empfehlung.

Hiedurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mein seit 40 Jahren bestehendes **Spezerei-Geschäft** mit Aktiven und Passiven meinem Sohne

Josef Florentin

übertragen habe, indem ich meinen langjährigen verehrten Abnehmern für das mir geschenkte Vertrauen freundlichst danke, bitte dasselbe auch auf meinen Sohn überzutragen und empfehle mich

Mit Hochachtung **F. X. Florentin.**

Höflichst bezugnehmend auf Vorstehendes bringe ich hiemit zur Kenntniß, daß ich das

Spezerei-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

meines Vaters Herrn F. X. Florentin übernommen habe und solches von nun an unter der Firma

JOSEF FLORENTIN

fortführen werde.

Indem ich bitte das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich überzutragen, bleibe ich bemüht dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Mit Hochachtung **Josef Florentin.**

Flanellhemden,
Unterjacken,
Unterbeinkleider,
Strümpfe,
Socken,
Leibbinden, 2c 2c.

empfehle geneigter Abnahme. a

Augsburg, **Josef Rieder.**

Zwei meublirte Zimmer in einer der schönsten Straffen sind bis 1. August mit oder ohne Stallung **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 330a8

Ein **Hut** für einen Militärarzt mit einer ächt silbernen Sternschleife und ein Offiziers-säbel sind billig **zu verkaufen** und in der Expedition einzusehen. [331b8

Eine **Köchin**, welche Hausarbeit verrichtet wird sogleich **gesucht.** Näh. in der Exp. (350a

---

Philippine-Welser-Straße ist ein möblirtes heizbares **Zimmer** zu beziehen. Näh. [346

Eine freundliche **Wohnung** mit 5 Zimmern am Königsplatz ist auf Michaeli an eine ruhige kleine Familie **zu vermiethen.** Näheres **A. 161** parterre. (a2

Unterzeichneter empfiehlt sehr guten

Weinbranntwein

zum Ansetzen per Maaß 12 kr.,
sehr guten **Liqueur** per Maaß 18 und 24 kr.,
rothen und **weissen Nekarwein**
per Maaß 16 und 20 kr.
sowie alle Sorten **Rhein-** und **Frankenweine.**

Carl Klingler,
Weinhandlung, Milchberg.

Ein braunes **Kinderhütchen** wurde **verloren.** Um Abgabe in der Exped. wird ersucht.

In der Bahnhofstraße ist eine **Wohnung** über eine Stiege, bestehend aus 5 heizbaren und 2 unheizbaren **Zimmern** nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 335b3

Es wird eine noch gut erhaltene **Bade-Wanne** zu miethen oder **zu kaufen gesucht.** Näheres in der Expedition. (347

Gesucht wird ein Mädchen von einer achtbaren Familie in ein **Laden-Geschäft.** Näheres in der Expedition. [348

Ein kräftiger Mann, welcher sich jeder Arbeit unterzieht und sich über seine Brauchbarkeit, Solidität und Treue durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, findet in einer hiesigen Materialhandlung einen **Platz als Hausknecht.** Näh. in der Expedition. (353

Ein verheiratheter Mann, der mit Pferden sehr gut umzugehen versteht, und schon als Kutscher diente, **sucht** eine Stelle als Hausknecht, Kutscher oder Ausgeher. N. i. d. E. 354

In der städtischen Armenpflege werden **Strohsäcke** um die billigsten Preise angefertigt.

Für nächstes Ziel Jakobi wird ein **solides Kindsmädchen** für zwei Kinder **gesucht.** Näheres in der Expedition. 355

Dienst-Offert.

Ein **Herrschafts-Kutscher** mit guten Zeugnissen wird aufs Land **gesucht.** Näheres in **B. 41.** b2

Ein ordentlicher Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann unter günstigen Bedingungen in einer Buchdruckerei in die **Lehre** treten. Näheres in der Expedition. (351a

---

Ein **Mädchen**, das gut kochen kann und die Hausarbeiten verrichtet, wird auf's Ziel noch in Dienst zu nehmen **gesucht.** Näheres in der Expedition. 356

Zöglinge um 6¾ Uhr
im Metzggebäude über 1 Stiege.

Wegen Erkrankung wird eine ordentliche **Oekonomiemagd**, die auch im Garten arbeitet, bis Jakobi **gesucht.** Näh. in der Exped. 333b2

Versteigerung.

Künftigen **Freitag den 22. Juli lfd. Js. Vormittags 10 Uhr** wird von der k. Gestüts-Inspektion Augsburg das auf 10 Tagw. Wiesen stehende Grummet an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. b2

Ein kleines **Aeffchen,** ungeschwänzt, gut gezähmt, ist **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 352a3

In ein herrschaftliches **Haus** wird ein verlässiger **Bedienter gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (349a4

K. Hof- u. National-Theater in München

Donnerstag 21. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.
Samstag 23. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Donnerstag №. 198. 21. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Daniel, Julia. Prot. Praxedis. — Sonnenaufg. 4 Uhr 17 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 55 M. Tagesl. 15 St. 38 M. Nachtl. 8 St. 22 Min. Mond im Stier 22 Tage alt.

Neuestes.

München, 19. Juli, 9 Uhr 30 Min. Abgeordnetensitzung. Jörg, Ruland, Westermayer sprachen für bewaffnete Neutralität. Fischer, Sepp, Völk, Gerster, Golsen für den Krieg. Der Minister des Aeußern und der Kriegsminister erklären: Der Casus fœderis sei gegeben, der Krieg erklärt, deutscher Boden bereits verletzt. 12 Uhr Nachts. Die Abgeordnetenkammer hat die bewaffnete Neutralität abgelehnt, und die Kosten für Mobilisirung und Kriegführung bis Ende October im Gesammtbetrag von 18,260,000 fl. mit 101 gegen 47 Stimmen bewilligt. (A. Z.)

München, 19. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer sprach Referent Jörg für bewaffnete Neutralität Bayerns, desgleichen Dr. Ruland, Westermayer und Prof. Greil. Die Abgeordneten Fischer, Dr. Sepp, Dr. Völk, Dr. Gerstner, Dr. Edel und Staatsrath v. Hörmann überzeugten mit hinreißender Beredsamkeit, daß es Bayerns Pflicht sei, vereint mit dem norddeutschen Bund gegen Frankreich zu gehen. Dr. Sepp sprach seine Indignation darüber aus, daß man französischerseits den Patrioten zumuthete, Rache an Preußen für 1866 zu üben. Pfarrer Westermayer rief einen Sturm der Entrüstung hervor, als er den Satz aufstellte, wenn dem eigenen Hause Gefahr drohe, könne man Niemanden zumuthen, das Haus zu verlassen um dem Nachbarn zu helfen. Staatsminister v. Bray und Kriegsminister v. Pranckh empfahlen mit eindringlichen Worten die Annahme des Gesetzentwurfes, im Interesse Bayerns und der Krone.

München, 19. Juli. In der Ausschußsitzung erklärt der Minister des Aeußern: „Durch Fernbleiben vom Kampfe wird Bayern von zwei Seiten bedrängt werden." Der Kriegsminister sagte: „Die Selbsterhaltung vom bayerischen Standpunkt aus zwingt uns zur Theilnahme am Kriege. Preußen wird die bayerischen Armee-Corps gegebenen Falles nur unter der Bedingung commandiren, daß es die bayerische Armee bleibt.

München, 20. Juli. Se. Maj. der König hat den Kriegsminister wegen seiner gestrigen Kammerrede beglückwünscht. — Die Reichsrathskammer hat den Gesetzentwurf über den Militärcredit in der Fassung der Abgeordnetenkammer einstimmig ohne Debatte angenommen. (A. Z.)

Berlin, 19. Juli. Eröffnung des Reichstags. Die Diplomatenloge ist überfüllt. Gegen 12 Uhr tritt der Bundesrath ein. Simson bringt ein Lebehoch auf den Schirmherrn des Nordbundes aus, das dreimal stürmisch beantwortet wird. Der König verliest hierauf fest, aber oft mit Bewegung, die Thronrede, die häufig von stürmischen Bravo-Rufen unterbrochen wird, namentlich bei Bezugnahme auf die Theilnahme des Südens, das Aufhören der deutschen Zerrissenheit, die Friedensliebe des deutschen, die berechnete Mißleitung des französischen Volks, und die erneute französische Gewaltthat. Frhr. von Friesen bringt am Schluß der Rede ein vierfaches Hoch auf den König Wilhelm aus. Der ganze Eröffnungsact war getragen von einer der tiefernsten großen Aufgabe sich bewußten Ueberzeugung des Königs und der Volksvertreter. — Graf Bismark theilt mit daß der französische Geschäftsträger die Kriegserklärung überreicht habe. Das ganze Haus erhebt sich unter einem Sturm von Beifallsrufen, auf den Tribünen erschallen Hurrahrufe. Graf Bismarck sagt: „Nach den Worten die wir vom König gehört, habe ich nichts weiter zu sagen." Simson zeigt an, daß die Ere-

ditvorlage eingezogen sei. Auf den Antrag des Grafen Schwerin wird das bisherige Präsidium ohne Zettelwahl wiedergewählt. Simson theilt mit daß das Haus eine Adresse an den König zu erlassen beabsichtige. (Allg. Ztg.)

Berlin, 19. Juli. Se. Maj. der König eröffnete den Reichstag mit folgender Thronrede: „Geehrte Herren vom Reichstag des norddeutschen Bundes! Als Ich Sie bei Ihrem letzten Zusammentreten an dieser Stelle im Namen der verbündeten Regierungen willkommen hieß, durfte Ich es mit freudigem Dank bezeugen, daß Meinem aufrichtigen Streben, den Wünschen der Völker und den Bedürfnissen der Civilisation durch Verhütung jeder Störung des Friedens zu entsprechen, Erfolg unter Gottes Beistand nicht gefehlt habe. Wenn nichtsbestoweniger Kriegsdrohung und Kriegsgefahr den verbündeten Regierungen die Pflicht auferlegt haben, Sie zu einer außerordentlichen Session zu berufen, so wird in Ihnen wie in uns die Ueberzeugung lebendig sein, daß der norddeutsche Bund die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens auszubilden bemüht war, und daß, wenn wir gegenwärtig diese Volkskraft zum Schutze unserer Unabhängigkeit aufrufen, wir nur dem Gebote der Ehre und der Pflicht gehorchen. Die spanische Thron-Candidatur eines deutschen Prinzen, deren Aufstellung und Beseitigung die verbündeten Regierungen gleich fernstanden, und die für den norddeutschen Bund nur in sofern von Interesse war als die Regierung jeder uns befreundeten Nation daran die Hoffnung zu knüpfen schien, einem vielgeprüften Lande die Bürgschaften einer geordneten und friedbringenden Regierung zu gewinnen, hat dem Gouvernement des Kaisers der Franzosen den Vorwand geboten, in einer dem diplomatischen Verkehr seit langer Zeit unbekannten Weise den Kriegsfall zu stellen und denselben auch nach Beseitigung jenes Vorwands mit jener Geringschätzung des Anrechts der Völker auf die Segnungen des Friedens festzuhalten, von welcher die Geschichte früherer Beherrscher Frankreichs analoge Beispiele bietet. Hat Deutschland derartige Vergewaltigungen seines Rechtes und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug es sie nur, weil es in seiner Zerrissenheit nicht wußte, wie stark es war. Heute, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme je länger, desto inniger verbindet; heute, wo Deutschlands Rüstung dem Feinde keine Oeffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat. Es ist keine Ueberhebung, welche Mir diese Worte in den Mund legt. Die verbündeten Regierungen, wie Ich selbst, wir handeln in dem vollen Bewußtsein, daß Sieg und Niederlage in der Hand des Lenkers der Schlachten ruhen. Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit ermessen, welche vor den Gerichten Gottes und der Menschen, den trifft der zwei große und friedliebende Völker im Herzen Europa's zu verheerenden Kriegen treibt. Das deutsche wie das französische Volk, beide die Segnungen christlicher Gesittung und steigenden Wohlstandes gleichmäßig genießend und begehrend, sind zu einem heilsameren Wettkampfe berufen, als zu dem blutigen der Waffen. Doch die Machthaber Frankreichs haben es verstanden, das wohlberechtigte reizbare Selbstgefühl unseres großen Nachbarvolkes durch berechnete Mißleitung für persönliche Interessen und Leidenschaften auszubeuten. Je mehr die verbündeten Regierungen sich bewußt sind, alles was Ehre und Würde gestatten, gethan zu haben, um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, und je unzweideutiger es vor aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat, mit um so größerer Zuversicht wenden wir uns, gestützt auf den einmüthigen Willen der deutschen Regierungen des Südens wie des Nordens, an die Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, mit dem Auftrage zur Vertheidigung seiner Ehre, seiner Unabhängigkeit. Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen, und in diesem Kampf, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen als den Frieden Europa's dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein wie er mit unsern Vätern war." (Allg. Z.)

Berlin, 17. Juli. Das Vaterland erwartet, daß alle Frauen bereit sind, ihre Pflicht zu thun! Hülfe zunächst an den Rhein zu senden. **Die Königin.**

Berlin, 19. Juli. Die heute im Reichstag eingebrachte Creditforderung beträgt 120 Mill.

Köln, 19. Juli. Der Saarbrückener Zollinspektor meldet: Die Franzosen fielen heute in preußisches Gebiet ein, durchsuchten die Räumlichkeiten des Nebenzollamts Solcherhöhe, und nahmen zwei Gränzaufseher. (A. Z.)

London, 18. Juli. Die „Post" hofft, daß die Mächte es nach der ersten großen Schlacht angemessen erachten werden, vermittelnd einzuschreiten. Eine französische Eskadre wird in Dover erwartet.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes.

Donnerstag den 21. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Mathias Saigger, led. Bauernsohn von Einöde, Gemeinde Buchenberg, Bezirksamts Kempten, wegen Körper-Verletzung. — **Nachmittags 3 Uhr:** Anklage gegen Magnus Dapfer, led. Schuhmachergeselle von Huglfing, k. Bezirksamts Weilheim, wegen Betrug.

Schulprüfungen. Freitag den 22. Juli.

Vormittags 7 Uhr: Vorbereitungs-Klasse, und 9 Uhr: III. Klasse obere Abtheilung
Nachmittags 2 Uhr: II. Klasse obere Abtheilung, und 4 Uhr: II. Klasse untere Abtheilung
} der comb. Mädchenschule bei St. Ursula.

Heute Donnerstag den 21. Juli Abends ½6 **Uhr** öffentliche Sitzung des Armenpflegschaftsrathes in dem Rathhause über zwei Stiegen.

Wie wir aus einer Anzeige im gestrigen Tagblatte ersehen, treffen auch die zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger im Jahre 1866 in's Leben gerufenen Vereine auf Grund der damals gemachten Erfahrungen schon jetzt in ausgedehnterer Weise ihre Maßregeln, um allen Eventualitäten möglichst gewachsen zu sein. Wir glauben mit Grund hoffen zu dürfen, daß der opferbereite Sinn und das theilnehmende Entgegenkommen des Publikums, welches diesen Vereinen im letzten Kriege eine so ausgiebige und segensreiche Thätigkeit ermöglichte, auch jetzt wiederum ihnen förderend und helfend zur Seite stehen wird. Die Aufgabe derselben ist eine edle und wird leider voraussichtlich eine sehr große werden. Setzen wir unseren Stolz darein, viribus unitis auch diese nationale Ehrenpflicht mit ihnen in würdiger Weise zu erfüllen!

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung zu genehmigen geruht, daß unter Anderen zu Landwehr-Unterlieutenants befördert werden die Landwehr-Junker O. Zacherl, G. Ferchl, M. Seutter und D. Hartmann im 11. Landwehr-Bataillon.

Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Generalmajor und Vorstand der Zeughaus-Hauptdirection C. Fortenbach dem Kriegsminister beigegeben werde.

In Berücksichtigung der dermaligen Zeitverhältnisse, welche die Thätigkeit des kgl. Staatsministers des Aeußern für die politischen Angelegenheiten vollständig in Anspruch nehmen, haben Seine Majestät der König zur Erleichterung des Grafen von Bray-Steinburg allergnädigst anzuordnen geruht, daß der k. Staatsrath von Daxenberger die Besorgung des (nicht politischen) Currentgeschäftes des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern bis auf Weiters übernehme.

In unserm Kunstverein sehen wir gegenwärtig ein treffliches Gemälde von Hrn. Professor Geyer ausgestellt, das die bekannte Scene darstellt, wie Christoph Columbus bei einem Gastmahle des Cardinals Mendoza ein Ei auf die Spitze stellt. Wir bewundern an diesem Gemälde die feine Ausführung bis in die kleinsten Gegenstände, den Ausdruck der Physiognomien, die prächtige Stoffmalerei und die gelungene Anlage des Ganzen, das einen überraschenden Effekt macht. — Ein weiterer Gegenstand der Ausstellung ist ein silberner Pokal, welchen laut Widmung das Offiziercorps des 3. Infanterie-Regiments für 25jähriges Wirken seinem verdienten Musikmeister Hrn. Ludwig Haunreiter übergab. Wir kennen die kunstfertige Hand des Hrn. Sebald, der die trefflichen Modellir- und Ciselir-Arbeiten an diesem Pokal fertigte, bestehend in der Statue eines Meistersänger auf dem Deckel des Pokals und in kriegerischen Emblemen und Musikinstrumenten, welche den untern Theil des Pokals zieren. Die Silberarbeit ist in gewohnter tadelloser Arbeit von der Meisterhand des Silberarbeiters Hrn. Unsin gefertigt.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

XVIII. Fall. Anklage gegen Philipp Ortner, led. Metzgergeselle von Burgau, wegen Raub, Erpressung und Betrug, und gegen Barbara Mannes, Bauers-Wittwe von Rammingen, zuletzt in Günzburg, wegen Theilnahme an Raub, Erpressung und Betrug. — Präsident Herr Appelrath Frhr. v. Trölisch, Staatsanwalt Herr Barsch, Vertheidiger die Herren Müller u. Will, k. Advokaten. Geschworne die Herren: Schmidt, Commerell, Frz. Xav. Müller, Bechteler, Huber, Joh. Müller, Boisin, Maurus, Alex Müller, Glatz, Strauß und Renner. — Die Oeffentlichkeit der Verhandlung wurde beschränkt. Da obige Reate in sehr schmutziger Weise vollführt wurden, haben wir nur zu berichten, daß Ortner, 25 Jahre alt, der Zuhälter der 28jährigen Mannes ist — diese ist Mutter von 6 Kindern — und daß die Mannes unter Vorspiegelung, sie habe Betten und Pfandzettel zu verkaufen, Mannspersonen in ihre Wohnung lockte, daß dann Ortner zu geeigneter Zeit dazu kam, den beleidigten Gatten spielte, und die Betroffenen theils mittels Gewalt, theils durch Drohungen brandschatzte. Auf diese Weise wurde der Bäcker Israel Kleinördlinger von Ichenhausen, um seine Uhr und Kette, Werth 27 fl. und um 26 bis 27 fl. baar Geld, und der Handelsmann Samuel Hirsch von Ichenhausen um 18 und 100 fl. geprellt, während sie durch Schwindel von dem Vormund der Kinder der Mannes, Oekonom Lorenz Singer, einen Schuldschein über 1000 fl. zu erhalten wußten und an diesem den Betrug verübten. In Folge des von Herrn Schmidt als Obmann verkündeten Wahrspruches der Herren Geschwornen wurde Ortner in eine achtjährige, und die Mannes in eine siebenjährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

XIX. Fall. Nachmittags 3 Uhr. Anklage gegen Robert Kramer, led. Handlungscommis von Augsburg, wegen Betrug. — Präsident Herr Appellrath Frhr. v. Trölisch, Staatsanwalt Herr Substitut Scheler, Vertheidiger Herr Concipient Hacker. Geschworne die Herren: Ritter, Benglein, Maurus, Boisin, Renner, Joh. Müller, Schmidt, Schropp, Schneeberger. Jos. Müller, Kreer und Hensold. — Der Anklage ist Folgendes zu entnehmen: Dem Großhändler E. Moos dahier war bei dem Bankhaus Froelich & Söhne zu Augsburg ein Conto-Corrent eröffnet. Bezüglich der Erhebung von Geldbeträgen seitens des E. Moos bei besagtem Bankhause, welche derselbe durch seinen Commis Robert Kramer bethätigen ließ, war die Einrichtung getroffen, daß dem Kassier des Bankhauses eine mit dem Namenszuge des E. Moos unterschriebene Quittung von dem Ueberbringer vorgezeigt wurde, worauf die Ausbezahlung des verlangten Betrages erfolgte. Dieses Verhältniß benützte Robert Kramer zu betrügerischen Handlungen. Er fertigte Quittungen, fälschte die Unterschrift des E. Moos :c. und erhob auf diese Weise am 7. Juli, 9 Oktober, 2. November, 29. Nov., 30. November, 13. und 31. Dezember 1869, jedesmal 300 fl. und am 12. Januar 1870 den Betrag von 600 fl., verwendete diese Beträge, in Summa 2700 fl., für sich, wodurch das Bankhaus Froelich & Söhne um genannten Betrag an seinem Vermögen beschädigt wurde. R. Kramer legte ein umfassendes Geständniß ab und entschuldigt seine That damit, daß er von einem Gläubiger hart gedrängt wurde und nur ein kleines Einkommen von 300 fl. hatte. Durch das reumüthige Geständniß war die Verhandlung schnell beendet; der Angeklagte wurde von den Herren Geschwornen für schuldig gesprochen (Obmann Herr Ritter) und hierauf in eine, auf einer Festung zu erstehende Zuchthausstrafe von vier Jahren verurtheilt.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, am obersten Gerichtshofe mit Rücksicht auf den dermaligen Umfang der Geschäftsaufgabe der Staatsanwaltschaft daselbst einen dritten Staatsanwalt mit dem Range eines Oberappellationsgerichtsrathes und einem vierten Staatsanwalt mit dem Range eines Appellationsgerichtsrathes aufzustellen, somit zum dritten Staatsanwalt am obersten Gerichtshofe den Rath des Handelsappellationsgerichts in Nürnberg, B. Küffner, und zum vierten Staatsanwalt am obersten Gerichtshofe den Staatsanwalt am Appellationsgerichte der Pfalz, E. Hanauer, zu befördern; zum Rathe am Handelsappellationsgerichte in Nürnberg den Bezirksgerichtsrath W. H. Reitzmann in Hof und zum Bezirksgerichtsrathe in Hof den Bezirksgerichtsassessor G. F. Schneider in Fürth zu befördern, den Assessor am Bezirksgerichte Aichach, H. Mayr, an das Bezirksgericht Fürth, und den Assessor am Landgerichte Pfaffenhofen, W. Keller, an das Bezirksgericht Aichach zu versetzen, dann auf die hiedurch sich erledigende Landgerichtsassessorsstelle in Pfaffenhofen den Secretär des Bezirksgerichts Kempten, Fr. Quante, zu befördern, dessen

er mehr handelt und hohe Preise erzielen will. Nur auf eine Schwierigkeit stößt man bei der Mobilmachung: es ist den Landwehr-Bezirksbureaus nicht möglich, die Unmasse von Meldungen freiwillig sich Stellender zu bewältigen. „Frankreich im Begriff, den heiligen deutschen Boden zu betreten" — dieser Gedanke läßt Väter und Mütter ihre Söhne drängen, daß sie mit ihren Meldungen zum Freiwilligendienst keinen Augenblick zögern. Wer heute durch unsere Straßen ging, der erkannte Berlin nicht wieder. Nicht annähernd zu beschreiben ist der patriotische Enthusiasmus Aller. Es gibt keine Parteien, es gibt keine Rangunterschiede mehr unter uns. Alles ist in gleich hohem Maße entzückt, und in diesem Hochgefühl, für Deutschland auf Frankreich loszustürzen, einigen sich Aller Herzen. Es ist nicht nöthig mehr, daß die amtliche und die officiöse Presse näheren Aufschluß gibt über die Art, wie Grammont und Ollivier den Gesetzgebenden Körper täuschten. Nicht nöthig ist, ausführlicher noch zu wissen, wie die Demüthigung Preußens von Frankreich beschaffen sein sollte. Unser Volk wird nur noch von Einem politischen Gedanken getragen: Nieder mit dem ganzen Bonapartismus! Und das wissen Alle: Auf einen schmählichen Frieden läßt nicht der König, läßt nicht Bismarck sich ein — die allgemeine Begeisterung gewinnt Nahrung und Kraft aus der Ueberzeugung, daß die Abrechnung eine vollständige sein werde. Dieser Krieg, der jetzt beginnt, solle alle Kriege ähnlichen Ursprungs ein- für allemal unmöglich machen. Man weiß genau, ganz genau, daß die Politik des Volkes die der Regierenden in Deutschland ist. Die Bewegung bei uns hat keinen einzigen Mißklang, darum wirkt sie auf Alle so ergreifend. Und es wird Ungeheures geleistet werden — mit dieser Erwartung sieht Jeder innerlich beruhigt den großen, schweren Tagen der nächsten Zukunft entgegen.

Wildbad, 16. Juli. Fürst Gortschakoff, früher russ. Gesandter in Stuttgart, traf gestern zu einem Kurgebrauch hier ein, zu gleicher Zeit kam Minister v. Varnbüler an und hatte eine längere Besprechung mit Fürst Gortschakoff. Heute früh reiste Hr. v. Varnbüler wieder nach Stuttgart. Heute entstand unter den Kurgästen eine allgemeine Panik, die das Verlangen rege machte, so schnell als möglich nach Hause zu kommen; mit dem Eilzuge Mittags reiste auch eine größere Zahl von Kurgästen, namentlich Franzosen und Rheinländer ab, während Russen und Engländer ruhig ihre Kur fortsetzen.

Prag, 18. Juli. In Folge eines gestern in Teplitz angelangten Telegramms mit der Meldung einer russisch-preußischen Allianz haben die Curgäste massenhaft Teplitz verlassen.

Von der polnischen Grenze, 17. Juli. Wir sind seit gestern mit Gerüchten von jenseits der Grenze hier vollständig überschwemmt, die sämmtlich darauf hinauslaufen, die Allianz zwischen Rußland und Preußen in dem Kriege gegen Frankreich zu constatiren. Ein mehr Glauben verdienendes, der Bestätigung freilich auch noch bedürfendes Gerücht will wissen, daß in der allernächsten Zeit im Königreich Polen eine russische Armee in der Stärke von 100,000 Mann zusammengezogen werden soll, von denen 75,000 an der Süd- und Westgrenze des Landes aufgestellt werden sollen, während 25,000 ihre Standquartiere im Warschauer Lager nehmen. Sollte dieses Gericht sich bestätigen, so dürfte wohl nicht allein der französich-preußische Krieg, sondern auch die Haltung Oesterreichs seinen slavischen Unterthanen gegenüber diese Maßnahme veranlaßt haben. Eine besondere Erwähnung verdient, daß die polnischen Einwohner des Großherzogthums Posen dießmal nicht, wie sonst immer früher, Sympathien für Frankreich zu erkennen geben, sondern dieselben in ihren öffentlichen Blättern vollständig in Abrede stellen; sie sagen sich sogar von der Emigration förmlich los. Unter den Deutschen herrscht hier, wie überall im Lande, die äußerste Begeisterung für den Krieg mit dem anmaßenden Frankreich.

St. Petersburg, 17. Juli. Das von der Telegraphen-Agentur veröffentlichte Telegramm über die Ermordung von Franzosen in China ist von Troilskosowsk, 6. Juli datirt und lautet: „Nach Berichten aus Tien-tsin vom 21. Juni hat die chinesische Bevölkerung dieser Stadt, welche schon lange auf die katholischen Missionäre einen Groll geworfen hat, den französischen Consul, den Consulatssekretär, alle katholischen Priester, neun barmherzige Schwestern, zwei französische Kaufleute mit ihren Frauen, zwei russische junge Männer und eine 16jährige Russin, welche sich erst am 17. Juni vermählte, überfallen und sofort massakrirt. Das Wohnhaus des französischen Consuls, die katholische Kirche, das Kloster und das Spital der barmherzigen Schwestern wurden in Asche gelegt. Alle übrigen Europäer wurden geschont. Am 22. Juni war

die Stadt bereits wieder beruhigt. Der Gouverneur von Tien-tsin ergriff alle Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung."

Paris, 15. Juli. Die Wage schwankte zwischen Krieg und Frieden, da warfen Bonaparte und Wilhelm von Preußen ihre Säbel darauf — der Frieden sank und es ward Krieg. Kriegserklärung an Preußen! Die Schreckensnachricht, welche der Telegraph mit seiner furchtbaren Wortkargheit bereits gemeldet hat, durchzieht in diesem Augenblicke die Straßen von Paris, allgemeine Bestürzung verbreitend. Kein Ruf der Freude, kein Laut des Enthusiasmus! In der Umgebung des Corps Legislatif, welches ich soeben verlassen, steht Mann an Mann, Kopf an Kopf gedrängt; Bangigkeit und stummer Unmuth stehen auf allen Gesichtern geschrieben. Der Krieg — man kann es nicht genug wiederholen — der Krieg ist ja nicht populär, er ist dem von Gährungen durchwühlten, von Wahlen, Ministerkrisen und Plebiscit aufgeriebenen Volke ein Gräuel. Die Kriegsmanifestationen, welche gestern Abends sich erneuert haben, hatten auch weder den Umfang noch die Bedeutung, die ihnen von gewissen Journalen zugeschrieben werden. Was bedeutet in einer Stadt wie Paris eine Manifestation von fünfhundert Schreiern, welche übrigens gestern Abends eine verzweifelte Aehnlichkeit mit Pietri's Blousenmännern darboten? Gar nichts! Und das halten die kaiserlichen Blätter für die Stimme des Volkes? Nun ja! es muß ja so aussehen, als ob der Kaiser das entscheidende Wort spreche, nur um dem unwiderstehlichen Drucke der öffentlichen Meinung nachzugeben. Er verschanzt sich hinter die angebliche Volksstimmung — eine Sicherheitsmaßregel, welche ihm im Falle mißliebiger Ereignisse zu statten kommen soll. Was ihn außerdem im letzten Augenblicke besonders kriegerisch gestimmt haben mag, meinen Wohlunterrichtete, was ihn aus seiner Unschlüssigkeit gerissen habe, seien orleanistische Umtriebe gewesen, welche in der letzteren Zeit mit besonderer Energie zu Tage getreten seien. Thatsächlich ist, daß Estancelins Kammerrede, in Millionen von Exemplaren abgezogen, das Land überschwemmt; es scheint, als wollten die Söhne des Bürgerkönigs eine Art orleanistischer Legende nach dem Vorbilde der napoleonischen bilden — darum, hieß es in den Tuilerien, rasch den Säbel gezogen, um dem Lande zu zeigen, daß der alte Löwe noch lebt. Der Krieg ist nicht populär, aber da er nun einmal ist, so wird auch der friedliebenste Bürger dies- und jenseits des Rheines vom Strome des Chauvinismus mitgerissen werden. Ach könnte ich doch — es wäre ein kleiner Trost für meine traurige Seele — könnte ich doch alle diese Schreihelden, diese auf Baisse spekulirenden Patrioten, die Girardins, die Pessards, die La Ponteries ꝛc. vor die Fronte der ersten Schlacht stellen, damit der erste Segen des Krieges sich über sie ergösse.

Paris, 18. Juli. Das „Journal Offiziel" meldet, daß der Kaiser beschlossen habe, in den Hauptquartieren der Armee keinen Freiwilligen und keinen ausländischen Offizier zuzulassen.

Zur Notiz. Die bereits angekündigte **Versteigerung** in **A. 172 am Milchberg** beginnt heute **Nachmittags 1½ Uhr.** Wozu freundlichst einladet
G. M. Keim, Käufler in der Johannesgasse.

Freitag den 5. August l. J. Morgens 10 Uhr werden im bezirksgerichtlichen Conservatorium durch den Unterzeichneten in der Forderungssache **Ottmann gegen Vogelsang** im Wege der Hilfsvollstreckung folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als: 1 Commodkasten, 1 vollständiges Bett und 2 Bettladen.
Augsburg, den 19. Juli 1870.
Ibel, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

(Hörmann Georg, Maurer dahier, gegen Heidenreich Josef Zimmermann dahier wegen Ehrenkränkung.)

Nach rechtskräftigem Urtheile des unterfertigten Gerichtes vom 2. d. M. wurde der Beklagte Joseph Heidenreich im bez. Betreffe zu 2 Tagen Arrest und Tragung aller Kosten verurtheilt, was hiemit auf Antrag des Klägers veröffentlicht wird. Am 16. Juli 1870.

Kgl. Stadtgericht Augsburg.
Der k. l. Stadtrichter **Schwingsack.** Röhrle.

Am **Freitag** den 5. August l. J. Morgens ½9 **Uhr**, wird der Unterzeichnete im bezirksgerichtlichen Conservatorium dahier in Sache **Buckel** gegen **Huber**, 2 gepfändeten Betten gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.
Augsburg, am 19. Juli 1870.
Ibel, k. Gerichtsvollzieher.

Ein solides Frauenzimmer **sucht** ein unmöblirtes großes **Zimmer** mit Kochofen in der obern Stadt. Näh. in der Expediton. 327

Fichtenbretter 29 St. 1½zöll. 18 Stück 1zöll. 13 St. ½zöllige sind sogleich zu **verkaufen** in **Haunstetten Hs.-Nro. 125.** a

Ein gut möblirtes heizbares **Zimmer** in der Fuggerstraße ist sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. (362

Staatspapier-Course.

Augsburg, den 20. Juli:

Geld-Course.		
20 Franks-Stücke	9 fl. 33	kr.
Preußische Friedrichsdor . . .	9 fl. 58	kr.
Oesterr. Banknoten	87	P.
Staatspapiere.		
Königl. Bayer. Oblig. 3½% ganzj.	—	P.
" " " 4% ganzjähr.	—	P.
" " " 4% halbjähr.	—	P.
" " " 4½% ganzj.	—	G.
" " " 4½% halbj.	88	P.
" " " 5% . . .	—	P.
4% Grundrenten	—	G.
Amerik. 6% Obligat. von 1882	80	P.
Anlehens-Loose.		
Bayer. 4% Prämien-L. à Thlr. 100. .	—	P.
Badische 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	—	P.
Augsburger 7 fl. Loose	6½	P.
Ansbacher 7 fl. Loose	12½	P.
Pappenheimer 7 fl. Loose	5½	P.
Aktien.		
Bayerische Ostbahn à 200 fl. . . .	—	P.
Deutsch-Schweizer Creditbank . . .	—	P.
Oesterr. Bankaktien	—	P.
Augsburger Kammgarnspinnerei . .	105	G.
Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei Augsburg	210	P.
Baumwoll-Spinnerei a. Stadtbach .	210	P.
Baumwoll-Spinnerei Senkelbach . .	—	P.
Baumwoll-Feinspinnerei	—	P.
Mech. Weberei a. Fichtelbach . . .	—	G.
Haunstetter Weberei	—	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Kempten	—	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Bamberg	—	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Blaichach	—	P.
Mech. Baumwollspinnerei Bayreuth	—	P.
Baumw.-Spinnerei Kolbermoor . .	—	P.
Prior.-Aktien Kolbermoor	—	P.
Gesellschaft für Gasindustrie Augsburg	—	P.
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft "	—	G.
" " München	—	G.
Maschinenfabrik Augsburg	—	P.
Ziegelei Augsburg	—	G.
Seilerwaarenfabrik Füßen	—	P.
Prioritäts-Aktien der Seilerwaaren-Fabrik Füßen	—	P.
Obligationen, Prioritäten & Pfandbriefe.		
Bayer. Bank-Obligationen 4% . .	—	G.
" Bank-Pfandbriefe	—	P.
Oesterr. Boden-Creditpfandbriefe .	—	P.
Augsb. Kammgarnspinnerei-Oblig. 5%	—	P.
" Feinspinnerei-Obligationen 5%	—	P.
" Ziegelei-Obligationen 5% .	—	P.
" Senkelbachspinnerei-Oblig. 4½%	—	P.
" Senkelbachschuldscheine 6%	—	P.
Kemptner Spinnerei-Oblig. 5% . .	—	G.
Bamberger " " 5% . .	—	P.
Füßener Seilerwaarenfabrik-Obl. 4½%	—	P.

Ein junger verheiratheter lokalkundiger Mann, militärfrei, der gut mit Pferden umzugehen weis, bei Herrschaften als Kutscher und Bedienter servirte, **sucht einen Dienst** als **Kutscher, Hausknecht** oder **Ausgeher,** kann auch Kaution stellen, derselbe besitzt ausgezeichnete Zeugnisse. N. i. d. E. (370a₂

Ein **Hut** für einen Militärarzt mit einer ächt silbernen Sternschleife und ein Offiziers-säbel sind billig zu **verkaufen** und in der Expedition einzusehen. [331c₈

Kriegskarten à 12, 27 und 54 kr,

sind eingetroffen bei

Lampart & Comp., Augsburg.

Turn-Verein Augsburg.

Freitag den 22. ds., Abends 9 Uhr:
Außerordentliche

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung: **Betheiligung der Turn-Vereine beim Transport verunglückter Krieger.**

Bei der großen Wichtigkeit der Sache wird recht zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Turnrath.

LIEDERKRANZ.

Die auf heute anberaumte **Probe unterbleibt**. Samstag den 23. ds.:

Probe,

wobei wegen Besprechung dringender Angelegenheiten zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuß.

Feldbestecke

in Etuis c6
für die Herren Offiziere bei:
Theodor Mühlschlegel.

Der so beliebt gewordene

Eis-Zucker

ist wieder in frischer Sendung angekommen und empfiehlt

Julius Lehmann,
Capuzinergasse B. 134.

Für die Herren Offiziere.
Aecht Liebigs Fleischextract,
Caccao und Chocolade,
Rum und Kirschenwasser
bei: **Joh. Kißling.** b1

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet, bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig à Flacon 14 und 28 Kreuzer bei

J. G. Haug, in Augsburg.
Bäckergasse A. 341.
c

In der von **Jenisch und Stage'schen** Buchhandlung **C. 24** ist zu haben:

Prophezeihung,

über den bevorstehenden Krieg,
von einem Veteranen **3 kr.**

Aecht Brönner's Fleckenwasser,
namentlich für Glacéehandschuhe à 8 kr. und 20 kr.
bei **J. J. Brack.**

Klettenwurzel-Oel

(aus der Apotheke des Herrn **Gulielmo** in Nymphenburg,) amtlich geprüft und rühmlichst bekannt, gegen das Ausgehen der Haare und für die Wiederherstellung derselben, ist wieder eine neue Sendung eingetroffen bei: c3

Gebrüder Schaur.

Franzbranntwein

mit Salz,

welcher als **bewährtes sicheres Mittel für rheumatische Schmerzen, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, äußere Entzündungen, Verrenkungen und Verwundungen** sehr gesucht ist, empfiehlt in Flaschen à 15 kr., 45 kr. und 1 fl. 30 kr. mit Gebrauchs-Anweisung g

J. G. Haug in Augsburg,
Bäckergasse A. 341.

Niederlagen
hier bei Herrn **Anton Naegele,**
" " " **Oscar Gracco,**
" " " **Hch. Müller,**
" " " **C. L. Baeumler,**
in Kaufbeuern bei Herrn **Daniel Schropp.**
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Augsburg, vorräthig in **J. A. Schlosser's** Buch- u. Kunsthandlung) Carlsstraße **D. 48.)**

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 5. Auflage. Preis 24. kr.

Der beredte Engländer.

4. Auflage. Preis 24 kr.

Der beredte Italiener. Preis 24 kr. f6

In der Bahnhofstraße ist eine **Wohnung** über eine Stiege, bestehend aus 5 heizbaren und 2 unheizbaren **Zimmern** nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 335c3

Eine **Köchin**, welche Hausarbeit verrichtet wird sogleich **gesucht.** Näh. in der Exp. (350b

Sommertheater im Schießgraben.

Donnerstag den 21. Juli 1870.
Auf allgemeines Verlangen zum Viertenmale

№. 28 oder:

Ein Israelite im Kloster.

Neuestes Lebensbild mit Gesang von O. F. Berg (Repertoirstück des k. k. priv. Carltheaters zu Wien.

Emil Weinmüller, Direktor.

K. Hof- u. National-Theater in München
Donnerstag 21. Juli. „Das Rheingold", von R. Wagner.
Samstag 23 Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Freitag № 199. 22. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Maria Magdal. Prot. M. Magdal. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 18 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 54 M. Tagesl. 15 St. 36 M. Nachtl. 8 St. 24 Min. Mond im Stier 23 Tage alt.

München, 21. Juli. Gestern Nachmittags langte an Se. Maj. den König Ludwig ein Telegramm aus Berlin von dem König von Preußen hier an, worin Se. Majestät unserm König die Uebernahme des Oberbefehls über das auch die bayerische Armee in sich begreifende Südheer mittheilt, und zugleich für treues Festhalten an den Verträgen in den wärmsten Worten seinen Dank ausspricht. Die telegraphische Rückantwort König Ludwigs lautet: „Sr. Maj. dem König von Preußen! Ihr Telegramm hat in meiner Brust den freudigsten Wiederhall erweckt. Mit Begeisterung werden meine Truppen an der Seite Ihrer ruhmgekrönten Waffengenossen für deutsches Recht und deutsche Ehre den Kampf aufnehmen. Möge er zum Wohle Deutschlands und zum Heile Bayerns enden!" — Zu Civilcommissären der bayerischen Feldarmee sind die Regierungsräthe Feilitzsch, Rücker und Steffenelli ernannt worden. — Der französische Gesandte mit seinem gesammten Personal ist heute Morgens abgereist. Morgen soll die Vertagung des Landtags auf unbestimmte Zeit erfolgen. (A. Z.)

München, 20. Juli. Der Kronprinz von Preußen, als Obercommandant der deutschen Südarmee, wird sich nächster Tage dem Könige persönlich vorstellen. Aus den verschiedensten Landestheilen erhielt Se. Majestät Dankes- und Huldigungstelegramme. Einzelne derselben bieten freiwillige Vorausbezahlung der Steuern an. (Allg. Ztg.)

Der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern Graf von Bray äußerte sich in der Sitzung vom 18. Juli der Kammer der Abgeordneten u. A. wie folgt: Die erneuerte Zumuthung Frankreichs an den König von Preußen wegen der Zusicherung für die Zukunft sei jedenfalls nicht genug begründet gewesen, denn Frankreich hätte doch abwarten müssen, ob Preußen mit neuen Prätensionen auf den spanischen Thron hervortreten würde, dann erst wäre die Zeit zu ernsten Beschwerden gewesen. Nun habe aber die spanische Regierung officiell mitgetheilt, daß die zur Königswahl auf den 20. Juli berufenen Cortes an diesem Tage nicht zusammen treten würden, und hiemit deutlich genug bekundet, daß die Hohenzollern'sche Candidatur definitiv zurückgezogen sei, daß aber einer Großmacht, welche sich auf eine Sommation weigert, eine Erklärung über Dinge abzugeben, von denen sie behauptet, gar nicht dabei betheiligt zu sein, von einer andern Großmacht der Krieg erklärt wird, das sei in der Geschichte noch nicht dagewesen. Es liege eben nichts anderes vor als ein neuer Akt des Dramas, welches so oft auf den Schlachtfeldern Deutschlands und Frankreichs gespielt worden ist. Der Casus foederis sei gegeben. Er sei Mitunterzeichner des Vertrags und er habe seine Stellung zu demselben nie verläugnet. Er habe hier, als er auf diesen Posten berufen wurde, öffentlich erklärt, daß er die Verträge, weil auf Gegenseitigkeit beruhend, für bindend erachte. Der Vertrag sei ein Devensivbündniß und wenn ein Angriff auf ein Territorium der beiderseitigen Staaten stattfindet, so sei der Fall gegeben. Dieser Fall habe stattgefunden, das deutsche Gebiet sei übertreten und der Krieg sei da . . . Die vom Ausschusse benützten Akten nehmen sich vielleicht im Texte ganz anders aus als in dessen Auszug, doch wolle er hievon Umgang nehmen. Die Staatsregierung achtet die Rechte des Hauses, aber sie verlangt, daß auch ihre Rechte und die Rechte der Krone und des Thrones geachtet werden und hieher gehört das Recht der Entscheidung über den Krieg. Bedingungen, die uns vorschreiben, was wir thun sollen, können wir nicht annehmen, denn wir sind verantwortlich. Ich habe allerdings ausgesprochen, daß Neutralität das Beste für Bayern wäre, aber nur dann, wenn beide kriegführende Mächte

damit einverstanden wären und wenn diese Neutralität ganz Süddeutschland umfassen würde. Genießt die Regierung das Vertrauen nicht, daß ihr die Mittel bewilligt werden, welche das Recht, die Ehre und die Sicherheit des Staates erfordern, dann sind die Männer, welche jetzt an der Regierung sind, ferner nicht mehr im Stande, das schwere Joch zu ertragen! Ich habe bis jetzt durch Gottes Gnade so lange gelebt, nicht um heute meiner Ueberzeugung und Unterschrift untreu zu werden!

* **Kaiserslautern,** 19. Juli. Das Allerneueste ist folgende Depesche aus St. Ingbert, welche das Gouvernement Germersheim benachrichtigt, daß vergangene Nacht eine Viertelstunde hinter Saarbrücken ein Vorpostengefecht stattfand, wobei das Pferd des Rittmeisters Luck verwundet wurde. — Hiebei drei französische Spione gefangen genommen. — Zwei preußische Lokomotiven wurden in Saargemündt weggenommen. Als der Führer einer Dritten die Gefahr bemerkte, hängte er rasch ab, gab Dampf und rettete sich glücklich. Der brave Führer heißt Eib jun. — Zwischen Forbach und St. Avold steht ein französisches Corps, welches auf 20,000 Mann geschätzt wird. In Paris geht alle 10 Minuten ein Militärzug ab, der andere Verkehr ist gänzlich eingestellt.

Coblenz, 19. Juli. Ein französischer Jäger-Offizier wurde arretirt, man fand Pläne bei ihm.

Prag, 20. Juli. Die Feindseligkeiten begangen gestern Vormittags bei Forbach. Details fehlen. Die Preußen scheinen die französische Grenze überschritten zu haben. — Ein Extrazug mit 10,000 Centnern Blei wurde in Bleiberg (Rheinpreußen) von Bahnbeamten confiscirt, weil er für Frankreich bestimmt war.

Haag, 19. Juli. Es geht das Gerücht, daß heute Nachmittag in Scheveningen eine Kanonade auf der See in der Richtung von Nordnordwest gehört worden sei.

Chicago, 18. Juli. Die heutige „Illinois Staatszeitung" telegraphirte an Bismarck: Zweihundert Thaler dem ersten Soldaten der eine französische Fahnenstange erobert." (A. Z.)

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes

Freitag den 22. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Nikolaus Scheuermaier, led. Schuhmachergeselle von Neuburg a. d. D., wegen Körperverletzung. — **Nachmittags 3 Uhr und Samstag den 23. Juli:** Anklage gegen Peter Kreuzer, led. Scribent von Frankenberg, k. Bezirksamts Pegnitz, zur Zeit Zuchthaussträfling in Kaisheim, wegen Diebstahl.

Schulprüfungen. Freitag den 22. und Samstag den 23. Juli.

Vormittags 7 Uhr: I. Klasse, und 9 Uhr: III. Klasse
Nachmittags 2 Uhr: II. Klasse
Vormietags 8 Uhr: Vorbereitungs-Klasse
} der Stadtpfarr-Knabenschule St. Maximilian.

Vormittags 7 Uhr: I. Klasse, und 9 Uhr: III. Klasse untere Abtheilung } der combinirten Mädchenschule bei St. Ursula.

Morgen Samstag den 23. Juli Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Heute Freitag Nachmittags 4 Uhr findet die erste öffentliche Sitzung des I. Senats des k. Bezirksgerichts dahier im Anwaltsprozesse, die erste Sitzung des II. Senats nächsten Dienstag Vormittags 8 Uhr statt.

Der norddeutsche Bund verfügt über 977,262 Mann Truppen mit 1272 Geschützen. Bayern stellt 49,949 Mann Linien- und 20,604 Landwehr-Truppen; Württemberg 34,953 und Baden 34,779 Mann. Die Gesammtstärke der Heere des norddeutschen Bundes und Süddeutschlands beträgt demnach 1,117,547 Mann.

Die General-Direktion der königlichen Verkehrs-Anstalten gibt bekannt, daß mit dem Beginne der Thätigkeit der Feldpost — die Annahme und Auszahlung von Postanweisungen an Angehörige der mobilen Armee sistirt werden muß. — Um Zurücksendungen zu vermeiden, erscheint es räthlich, schon jetzt Geldsendungen an Militärs in Baarem zu bewerkstelligen.

Der Amtsgehilfe D. Hofmann in Augsburg wurde zum Eisenbahnkondukteur in München ernannt.

Ein deutscher Gewehrfabrikant, der in Lüttich etablirt ist, erklärte mit großer Fachkenntniß, daß das Chassepotgewehr zwar leichter sei als das preußische Zündnadelgewehr, daß es aber sicherlich nicht mehr als einen Schlachttag aushalten könne. Die Feder, welche den Mechanismus im Chassepotgewehr treibe, sei notorisch von zu geringer Widerstandsfähigkeit, und ein einziger Regentag genüge, um sämmtliche Chassepots für den Büchsenspanner reif zu machen. Man kann sich denken, wie hoffnungsfreudig alle diese Mittheilungen aufgenommen wurden ꝛc.

R. Krieg und Frieden, oder 100,000 Thaler! So lautet der Titel der von unserem wackeren Bühnenmitglied Herrn Karl zu seinem Benefiz gewählten Posse von Kalisch. Obgleich die Zeitlage ihre Ungunst auf alle socialen Verhältnisse überträgt, glauben wir dennoch, daß sich am Freitag die Bänke unseres Sommertheaters füllen dürften, denn die Devisen der 3 Abtheilungen dieser Posse „Ein Plebiszit, Unfehlbar und Kladderadatsch" lassen auf einen amüsanten Abend schließen und das Gemüth bedarf in diesen Zeiten wirklich einiger Aufheiterung.

Der Krieg hat den Passionsspielen in Oberammergau ein leidvolles Ende bereitet. Die Repräsentanten der Rollen des Christus und des Johannes sind zum Heer einberufen. Wie wir hören, soll der stattliche Repräsentant des „Christus" Wachtmeister in einem Chevaulegers-Regiment sein.

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 21. Juli. Gesammtzutrieb 674 Stück. Großvieh 176 Stück. Hievon verkauft 71 Stück. Erlös aus dem Großvieh 7,377 fl. Preise der Kälber per Pfund 8—10 kr., der Schweine per Pfund 18—19 kr.

Diözesan-Notizen. (Monat Juli 1870.)

Anweisungen erhielten die Herren:

J. Gärtner, Frühmeßbenef.-Vikar in Laugna, als Curatie-Vikar in Straßberg. — Leonh. Hörmann, Pfarrer und Dekan zu Bobingen, zugleich als Vikar des dortigen Frühmeßbenefiziums. (Pstrlbl.)

Vermischte Nachrichten.

München, 20. Juli. Unsere beiden Gemeinde-Collegien haben einstimmig beschlossen, eine Deputation an Se. Majestät den König zu entsenden, um Höchstdemselben für die in gegenwärtiger schwerer Zeit bewährte hochherzige und ächtdeutsche Gesinnung den wärmsten Dank und vollste Huldigung darzubringen. — Die k. Polizei-Direktion und der Zentralausschuß der Fortschrittspartei für Bayern ermahnen die Bürgerschaft die gesetzliche Ordnung im Innern zu bewahren: Friede im Lande, Krieg gegen den Feind! — Prinz Arnulph, Sohn des Prinzen Luitpold, der jüngste Prinz des Königshauses, seit dem 6. d. Mts. Unterlieutenant des 1. Infanterie-Regiments, ist der erste Prinz der ausmarschirt. Auch die übrigen k. Prinzen werden sich am Feldzug betheiligen. — Als Se. Maj. der König heute im Hoftheater erschien, wollten die Hochrufe nicht enden.

München, 20. Juli. Dem Magistrat liegen eine Reihe von Heirathgesuchen vor, nachdem aber unterm 17. ds. die Mobilisirung der bayer. Armee anbefohlen wurde, beschloß gestern das Collegium auf Grund des Art. 34 des Heimathsgesetzes, daß von nun an alle Verehelichungs-Zeugnisse von Wehrpflichtigen der vorgängigen Bewilligung der Militärbehörde bedürfen.

Nürnberg, 19. Juli. Auf der bayer. Staatsbahn ist die Garantie für Lieferzeit im Güterverkehr sistirt worden. — Eingestellt ist der Güterverkehr auf der hannoverschen, badischen, Rhein-Nahe-Bahn, nach Frankreich via Kehl, Vireux und Givet nach Luxemburg via Pepinsten.

Rom, 19. Juli. Die Opposition in der Stärke von 115 Mann hat gestern unter Protest die Stadt verlassen, nachdem sie in einem Brief an den Papst ihr non placet wiederholt. Bei dem heutigen Votum stimmten 547 mit placet, und 2 mit non placet. Der Tag ging ohne irgendwelche Spuren von Enthusiasmus vorüber. (A. Z.)

Unter den gegen das neue Dogma Stimmenden befanden sich auch die Erzbischöfe von München, Scherr, und Bamberg, Deinlein, sowie der Bischof von Augsburg, Dinkel.

✝ **Berlin,** 19. Juli. Die einberufenen Mitglieder des Reichstags waren heute im weißen Saale des k. Schlosses so zahlreich versammelt, wie noch nie. Die Rede, mit welcher sie der König begrüßte, zeichnet sich durch Entschiedenheit und Ruhe aus. Sie hat nicht den Schwung einer Proklamation an das Volk, wie eine solche beim Beginn eines Krieges abgefaßt zu werden pflegt. Der Grund davon liegt darin, daß die Rede abgefaßt wurde, als der Krieg noch nicht proklamirt war. Der König verlas die Rede mit ernstem bedächtigen Ton, der erkennen ließ, daß der Monarch von dem Gewichte der Ereignisse ergriffen war, von welchen die Worte diktirt waren. Als ein besonderes Moment darf hervorgehoben werden, daß die Sprache der Rede der feindlichen Nation gegenüber, mit welcher wir uns auf Leben und Tod messen wollen, durchaus höflich gehalten ist, ein Umstand, der sehr günstig gegen den herausfordernden Ton der französischen offiziellen Kundgebungen absticht. In der Zeit zwischen der Abfassung und Verlesung der Thronrede ist die offizielle Kriegserklärung Frankreichs durch den französischen Legationssekretär Lesaard hier abgegeben worden. Die preußische Botschaft hat Paris verlassen. Dasselbe ist in Bezug auf Berlin von dem Personal der französischen Botschaft geschehen. Nur der Kanzler derselben ist zurückgeblieben. Die nordamerikanische Gesandtschaft hat auf ausdrückliche Weisung des Präsidenten Grant den Schutz der in Frankreich sich aufhaltenden deutschen Unterthanen übernommen. Von dem wahrscheinlichen Kriegsschauplatze sind bis jetzt noch keine thatsächlichen Nachrichten eingegangen, außer der, daß in der Gegend von Forbach bereits ein Kugelwechsel zwischen preußischen und französischen Detachements stattgefunden hat; es ist dabei jedoch von keiner Seite die Grenze überschritten worden, woraus zugleich erhellt, daß die Vorstellungen, die man sich von der Kriegsbereitschaft Frankreichs gemacht hatte, irrig waren. Zur Beruhigung der Gemüther, namentlich in Betreff der Besorgnisse wegen eines Einfalles der Franzosen in die Rheingegenden hat vornehmlich der „Rheinische Curier“ durch seine darauf bezüglichen thatsächlichen Mittheilungen beigetragen. Doch noch beruhigender wirkt in dieser Beziehung die „Frankfurter Ztg.“, die trotz ihrer entschieden feindlichen Haltung gegen Preußen doch auf Grund ihr zugehender sachkundiger Berichte einzuräumen sich genöthigt sieht, daß eine Ueberlegenheit der französischen Waffen über die preußischen gar nicht vorhanden. Man will für's Nächste noch einige Zeit hinfließen sehen, bevor es zu einem Zusammenstoß zwischen den beiden Heereskörpern komme, da die Franzosen mit ihrer Mobilmachung noch so weit zurückstehen, daß bis zu dem Augenblick, wo sie damit fertig werden, die Schlagfertigkeit der diesseitigen Heereskörper einschließlich der süddeutschen, bei welchen sich eine über Erwarten günstige Kriegstüchtigkeit in Ausrüstung und Bewaffnung, vor Allem aber ein höchst erfreulicher patriotischer Geist zeigt, sicher vollständig erreicht sein wird. — Die Nachricht, daß der König in den nächsten Tagen sich in's Hauptquartier begeben werde, ist voreilig, wie die, daß der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl zu bereits zu ihren Armeen abgegangen. Beide Prinzen wohnten der Eröffnung des Reichstags bei und was das „Hauptquartier“ betrifft, so wird von einem solchen erst die Rede sein können, wenn die Truppen concentrirt sein werden. — Der Reichstag wird morgen eine Adresse an den König beschließen und dann sofort an die Erledigung der Kreditvorlage gehen.

Berlin, 20. Juni. Reichstag. Simson verliest die Adresse an den König. Das Haus, die Tribüne, auch die Hofloge hören stehend zu. Die Adresse wird einstimmig angenommen. Graf Bismarck legt sodann die Aktenstücke bezüglich des Kriegsfalls vor und erklärt: „Wir besitzen seitens der französischen Regierung nur ein amtliches Aktenstück: die gestrige Kriegserklärung. Alles übrige bezieht sich auf die Gespräche Benedetti's, gleichviel ob in seiner Eigenschaft als Botschafter, ob in anderer, mit dem König in Ems. Dies sind keine Staatsakte von internationaler Bedeutung.“ Bismarck legt 1) das Zeitungstelegramm vor, das von französischer Seite als „Note“ bezeichnet worden, welche an Frankreich ergangen sei. „Man hat sich in Frankreich wohl gehütet, das Aktenstück vorzulegen, das nur eine Benachrichtigung an die Botschafter, überhaupt kein Actenstück war. Daher blieb die Forderung der ein wenig besonnenern französischen Oppositionsmitglieder ungehört.“ 2) Die bekannte Darstellung der Hergänge aus dem „Staatsanzeiger.“ 3) Den Bericht Werthers vom 12. Juli über seine Unterredung mit Gramont. „Ich weigerte die Vorlegung dieses Berichts an den König (Beifall), da die französische Regierung durch den hiesigen Botschafter

derartiges zu verhandeln hätte, und der unserem Herrn zugemuthete Entschuldigungsbrief mir überdieß lächerlich erschien." (Beifall. Heiterkeit.) 4) Das Schreiben des englischen Botschafters vom 18. Juli mit dem Vermittlungsanerbieten. 5) Die diesseitige ablehnende Antwort, welche die Ablehnung des gleichen Vorschlags in Frankreich und das beleidigte deutsche Nationalgefühl betont. (Beifall.) 6) Die französische Kriegserklärung. 7) Das Rundschreiben an die Agenten des Norddeutschen Bundes über die Entstehung des Kriegs und das Verhalten der Regierung. (Beifall.) Die Aktenstücke werden nach der Sitzung zusammengestellt und gedruckt werden. (A. Z.)

Berlin, 20. Juli. Die Adresse, welche der Reichstag an den König richtete, lautet: „Die erhabenen Worte Ew. Majestät finden im deutschen Volke mächtigen Widerhall. Ein Gedanke belebt alle deutschen Herzen. Mit freudigem Stolz erfüllt die Nation der Ernst und die Würde womit Ew. Majestät die unerhörte Zumuthung zurückgewiesen hat. Das deutsche Volk will in Frieden und Freundschaft mit den Völkern leben, die seine Unabhängigkeit achten. Wie zur Zeit der Befreiungskriege, so zwingt uns jetzt ein Napoleon zum heiligen Kampfe. Wie damals, werden auch jetzt die auf Schlechtigkeit und Untreue gestellten Berechnungen an der sittlichen Kraft des deutschen Volkes zu Schanden werden. Das durch Ehrsucht irregeleitete französische Volk wird die böse Saat erkennen, dem besonnenen Theil des französischen Volkes ist die Vermeidung des Verbrechens nicht gelungen und es steht ein schwerer gewaltiger Kampf bevor. Wir vertrauen auf die Tapferkeit der bewaffneten Brüder, die nicht dulden werden, daß ein fremder Eroberer dem deutschen Mann den Nacken beuge. Wir haben Vertrauen zu dem greisen Heldenkönig, der berufen ist, den Kampf seiner Jünglingszeit am Abend seines Lebens zu beendigen. Die civilisirte Welt erkennt die Gerechtigkeit unserer Sache an. Die befreundeten Nationen sehen in unserem Siege die Befreiung von bonapartistischer Herrschsucht, und die Sühne des auch an ihnen verübten Unrechts. Das deutsche Volk wird auf der Walstatt den Boden der Einigung finden. Es gilt die Freiheit, die Ruhe Europa's und die Wohlfahrt der Völker." — Der hiesige bayerische Gesandte ist telegraphisch angewiesen worden, dem Grafen Bismarck mitzutheilen, daß in Folge der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen und des erfolgten Angriffs auf deutsches Gebiet die bayerische Regierung auf Grund des Allianzvertrags als Verbündeter Preußens in den Krieg gegen Frankreich gleich sämmtlichen deutschen Regierungen eingetreten sei. (A. Z.)

Berlin, 20. Juli. Reichstag. Präsident Simson theilt mit, daß die Adresse des Reichstags heute Mittag überreicht worden sei. Der König habe die Adresse dankend entgegengenommen und entgegnet, er erblicke darin ein Pfand für das Gelingen der Aufgaben, die vor ihm und vor uns liegen; die Adresse gebe dem Könige die Zuversicht, daß die Aufgaben, welche die Nation mit unermüdlicher Ausdauer zu verfolgen nimmer ablassen werde, gelöst werden würden. (Beifall.) Die Kreditvorlage (120 Millionen Thaler) wird ohne Debatte in erster und zweiter Lesung mit Einstimmigkeit angenommen.

Paris, 19. Juli. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Ein Gesetzentwurf, welcher den Journalen die Veröffentlichung von militärischen Nachrichten untersagt, wurde mit 109 gegen 19 Stimmen angenommen. Für den Antrag, die Frauen der Soldaten der Reserve und Mobilgarde zu entschädigen, wurde die Dringlichkeits-Behandlung genehmigt.

Begrüßung deutscher Minoritätsbischöfe in Augsburg bei ihrer Rückkehr vom vaticanischen Concil.

Ehrwürdige Väter der Kirche und des Vaterlands! Die schwäbische Hauptstadt, die Sie betreten, bringt Ihnen den wohlverdienten Dank. Sie haben eine lange, heiße Geisterschlacht geschlagen, und gesiegt; einen fürchterlichen Kampf mit dem Sklavensinn, der Tücke, Unwissenheit, Gewaltthätigkeit und Gewissenloßigkeit; einen Kampf halbgefesselt, nicht offen, nicht Mann gegen Mann sondern der Einzelne gegen Hunderte und selbst in geschlossener Phalanx gegen einen wohlgedeckten 6 und 7fach an Zahl überlegenen Feind. Ihr Sieg an der Tiber ist Bürge und Vorläufer unseres deutschen Siegeskampfes am Rhein mit dem übermüthigen Erbfeind unserer Nation. Sie, hochverehrte Männer, haben uns das Banner vorangetragen und das Ziel vorgezeichnet: volles Recht für Deutschland, wahre Freiheit für Deutschland, unverfälschten Glauben für Deutschland.

Ist es nicht ein begeisterndes Beispiel von Muth, Hingebung und deutscher Wissenschaft, das Sie unsern bangen Blicken gegeben? Hat nicht der Allmächtige den unverhofften Sieg der kleinen Heerde braver Kämpfer gegen alle menschliche Berechnung verliehen, der verschwindend

geringen Zahl von Männern, die theils von Alter gebeugt, theils von Körper- und Seelenleiden gebrochen, wie Jünglinge sich erhoben, wie Adler verjüngt, wie Helden ihre Bahn gegangen, und standen, wo einst so manches deutsche Heer voll Leben und Kraft der combabischen Tücke oder dem Gifthauche der Malaria unterliegen mußte?

Dankbar und treu muß fortan das deutsche Volk zu solchen Männern stehen, frei muß germanischer Boden von fremder Vergewaltigung, gesäubert von wälscher Tücke nach solchen Vorkämpfen werden.

Unter den Namen dieses deutschen Episkopats wird Clio mit unsterblichem Griffel schreiben:

Unus, qui nobis pugnando restituit rem, [1]
Tantae molis erat, romanam condere gentem,
Tantae molis erat, doctrinam condere sanam. [2]

Oder um es mit dem deutschesten der deutschen Dichter zu sagen:

Männerstolz vor Königsthronen —
Brüder, gält es Gut und Blut —
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut! [3]

Dr. Carl Haas in Augsburg.

1) Du Einziger, dein Kampf war unserer Sache Sieg.
2) So viel hat es gekostet, den römischen Sinn zu besiegen; so viel hat es gekostet, des Glaubens Gesundheit zu retten.
3) Ein einziges Blättchen in Augsburg ist schamlos genug gewesen, den hochwürdigsten Hrn. Bischof Pankraz noch in diesen letzten Tagen zum Infallibilisten und einen Senestrey von Regensburg zum geistreichen Mann zu machen. Oder soll den braven Kämpfern hinter dem Rücken gespielt und à la Monde in Frankreich eine Partei auf den Leib gehetzt werden? Pfui über den Sendboten des Dr. Wittmann! Schandbote sollte das Lügenblatt von nun an heißen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiemit an, daß unser liebes, jüngstes Kind

Otto

6 Monate alt, gestern Abend um 11 Uhr nach kurzem Krankenlager, in Folge eine Gehirnhautentzündung sanft verschieden ist.

Augsburg, den 21. Juli 1870. Die trauernden Eltern:
Joh. Boley. Julie Boley.

Die Beerdigung findet **Samstag** Vormittag 9 Uhr in dem prot. Gottesacker statt.

Unterricht im Schön- und Schnellschreiben,
sowie in einfacher und doppelter Buchführung.

Am nächsten **Montag den 25. ds. Mts.** eröffne ich hieselbst den 2. und zugleich letzten Lehrcurs in obigen Unterrichtsfächern.

Näheres **Wintergasse A. 13**, 1. Stock, im Hinterhause bei Herrn Buchbinder **Wernhard**, woselbst ich täglich von **1** bis **3** und **6** bis **9 Uhr Abends** anzutreffen bin.

Th. Ehntholt, Privatlehrer.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Joseph Jäger, Metalldreher,

heute Nachmittag unerwartet schnell aus diesem Leben abzurufen.

Augburg, den 21. Juli 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Freitag Abends 6 Uhr** vom kath. Leichenhause aus und der Gottesdienst **Samstag Vormittag 9 Uhr** bei St. Max statt.

Danksagung.

Für die so ehrende und große Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauer-Gottesdienste unserer unvergeßlichen theuren Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Therese Klemmer,

Fabrikanten-Gattin,

sagen wir hiemit allen Verwandten, Freunden und lieben Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft unsern herzlichsten Dank.

Augsburg, den 21. Juli 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

NB. Sollte Jemand bei der mündlichen Trauernachricht übersehen worden sein, so bitten wir, es unserm herben Schmerze zuzumessen.

Ein gut erhaltener **Infanterie-Offiziers-Säbel** ist **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (373

In ein herrschaftliches **Haus** wird ein verlässiger **Bedienter gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (349a3

Eine **Köchin,** welche Hausarbeit verrichtet wird sogleich **gesucht.** Näh. in der Exp. (350c

---

Zwei meublirte Zimmer in einer der schönsten Straßen sind bis 1. August mit oder ohne Stallung **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 330a3

In der städtischen Armenpflege werden Strohsäcke zu den billigsten Preisen angefertigt. b2

Wohnung-Vermiethung.

Eine **Wohnung** im Preise von fl. 80. ist an eine ruhige Familie zu vermiethen und sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Exped. (376a2

Ein kleines **Aeffchen,** ungeschwänzt, gut gezähmt, ist **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (352a3

Eine **Lorgnette** ist **gefunden** worden u. kann beim Meßner von St. Anna abgeholt werden.

---

387 **Mieth-Gesuch.**

Ein schönes heizbares **Zimmer** in freundlicher Lage nebst großer Kammer, oder einige kleinere werden bei einer soliden Familie zu miethen **gesucht.** Adr. gebe man in der Exp. ab.

Eine **arbeitsame, reinliche Person** findet als **Eingeherin** sogleich einen guten **Platz.** Näheres in der Expedition. (374

Ein **Infanterie-Offizier-Säbel** und ein **Hausse-col** sind billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 369b3

Am Königsplatz wurden Mittwoch Nachmittag **Hausschlüssel verloren.** Um Abgabe in der Exped. wird ersucht. [375

Ein solides Frauenzimmer, welches im **Putz-** und **Kleidermachen** geübt ist wünscht als **Ladnerin, Stubenmädchen** oder sonst dergleichen plazirt zu werden. Näh. in der Exp. 379

Zu verkaufen:

Rezepte zur Bereitung von Rauch- und **Schnupftabak-Saucen.** N. i. d. E. (378

Eck der Fuggerstraße **D. 241½** sind über zwei Stiegen, zwei hübsch möblirte **Zimmer** einzeln oder zusammen, zu vermiethen und sogleich **zu beziehen.** Näh. in der Exp. (381a2

In der obern Metzg Bank Nr. 3 ist gutes frisches Kalbfleisch um 10 kr. und gutes Rindfleich um 13 kr. zuhaben.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** wird in der Nähe des **Königsplatzes gesucht.** Adr. beliebe man in der Exped. abzugeben. [371

Verein für prunklose Beerdigung.

Das Mitglied Frau **Mathilde Gleichauf**, Briefstemplers-Gattin, ist gestorben. Die **Beerdigung** findet **Samstag** Nachmittag 4 Uhr vom katholischen Leichenhause aus statt und werden die Verwandten, Freunde, sowie die Vereinsmitglieder zu zahlreicher Betheiligung eingeladen. Die Seelenmesse ist Montag 7½ Uhr bei St. Max.

Für die Hinterbliebenen:
Der Ausschuß.

Verein für prunklose Beerdigung,

Das Mitglied Herr **Vinzenz Hacker**, Schuhmachermeister, ist **gestorben.**

Die Beerdigung findet **Freitag Abends 6 Uhr** vom katholischen Leichenhause aus statt, und werden die Verwandten, Freunde, sowie die Vereins-Mitglieder zur zahlreichen Betheiligung eingeladen.

Die Seelenmesse ist **Samstag Morgens ½8 Uhr** bei St. Max.

Für die Hinterbliebenen:
Der Ausschuß.

Leseverein Augsburg.

Sonnabend den 23. Juli **Abends 7 Uhr.**

General - Versammlung

behufs **Rechnungsablage** pro II. **Semester.**
Der Ausschuß.

In der Stadt-Metzg [illegible] Bank Nr. 32 wird das Pfd. gutes Kalbfleisch um 11 kr. abgegeben.

Ein **ordentlicher, militärfreier, lediger Mann,** der gute Zeugnisse besitzt, kann sogleich **einen guten Platz** haben. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 386a²

Einladung.

Zur Jakoberkirchweih auf Sonntag und Montag

Ungeheure Einigkeit

auf dem „Einschichten Hof,"
Chr. Ziegler Hofeibesitzer,
Jägerstraße 118 St. Max. (a²

Ungarisches Waizenmehl

zu ein ⅛, ¼, ½ und ganzen Ctr. ist fortwährend billigst zu haben bei
Joh. Michael Kuß, Steingasse.

Gothaer Cervelatwürste, Westphälischen Schinken und Veroneser Salami,

empfiehlt: **C. L. Baeumler.**

Ein komplet gerittenes, für Infanterie-, Kavallerie- oder Artillerieoffiziere gleich geeignetes 16 Faust hohes

Pferd

ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. (377a₂

Für die Herren Offiziere.

Aecht Liebigs Fleischextract, Caccao und Chocolade, Rum und Kirschenwasser

bei: **Joh. Kißling.** c₄

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt wurde **gefunden.** Näheres alte Gasse F. 335/I.

Offert.

Vier tüchtige Müller-Gesellen werden gesucht und können sogleich in Arbeit eintreten in der Kunstmühle Haunstetten. a₂
Bergmiller.

Eine kleine goldene Broche wurde verloren auf dem Wege von der Carolinenstraße nach dem kathol. Kirchhof, dem Frohsinn, Schießgraben und der Wallstraße, ꝛc. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung in **D. 44** 2. Stock abzugeben.

Es sind mehrere **Wohnungen** zu verschiedenen Preisen sogleich **zu vergeben.** Näheres in der Expedition. 383

Eine **Hausmagd,** welche auch etwas kochen kann, wird sogleich **gesucht.** Näh. i. d. E. 385

Wegen Einberufung

sind mir mehrere **Zithern,** darunter sehr gute zum billigsten Verkaufe übergeben, was ich aus Gefälligkeit übernommen habe.
Berger, Zitherlehrer **D. 97**/0 am Frauenhof.
(Rückgebäude des Herrn Branntweiner Eber.)

Ein verheiratheter Mann, welcher 12 Jahre beim Militär diente und 5 Jahre Bedienter war **sucht als Ausgeher** oder **Hausknecht** einen Dienst. Gef. Adr. bef. die Exped. (372

Sommertheater im Schießgraben.

Freitag den 22. Juli 1870.
Zum Benefiz des Gesangskomikers **W. Karl**

Krieg und Frieden,
oder: **100,000 Thaler!!**

Neueste Berliner Posse mit Gesang in 3 Abth. von Kalisch, Musik von Conradi.

1. Abtheilung: **Ein Plebiscit!**
2. „ **Unfehlbar —**
3. „ **Kladderadatsch!**

Zwischen der 1. und 2. Abtheilung:

Auf!

patriotisches Kriegslied, gedichtet im Jahre 1841 von Arndt, componirt und in Musik gesetzt von Herrn Kapellmeister Koch, gesungen von dem männlichen Personal der Gesellschaft unter gütiger Mitwirkung geehrter Mitglieder einiger hiesigen Gesangvereine.

Hoffend, nichts versäumt zu haben, um diesen Abend nicht nur zu einem angenehm unterhaltenden, sondern auch in patriotischer Beziehung erhebenden zu machen, sehe ich mit froher Zuversicht recht zahlreicher Theilnahme entgegen. Hochachtungsvollst **W. Karl.**

K. Hof- u. National-Theater in München

Samstag 23. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Samstag № 200. 23. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Liborius. Protest. Apollinaris. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 19 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 52 M. Tagesl. 15 St. 33 M. Nachtl. 8 St. 27 M. Mond in den Zwillingen 24 Tage alt.

Neuestes.

München, 22. Juli. Die Landtagskammern, welche heute durch königl. Entschließung bis auf weiteres vertagt worden sind, trennten sich unter Hochrufen auf den König. (A. Z.)

München, 21. Juli. Die Kammer der Abgeordneten, sowie die Reichsrathskammer haben einstimmig die provisorische Forterhebung der Steuern bis zum Jahresschluß genehmigt.

München, 21. Juli. Prinz Luitpold wird sich in's Hauptquartier des Königs von Preußen begeben.

Stuttgart, 21. Juli. Eine große Volksmasse brachte dem König eine Dankesovation für Anschluß an den deutschen Krieg gegen Frankreich, wobei auf dem Balkon des kgl. Palais Se. Maj. der König und Prinz Wilhelm erschienen. Der Kronprinz von Preußen wird hier in Bälde erwartet.

Stuttgart, 21. Juli. (Abgeordnetenkammer.) Die Regierung verlangt Bewilligung von 5,900,000 fl. Varnbüler begründet die Regierungspolitik, die entschlossen sei, ohne Wanken mit allen Kräften einzustehen für die deutsche Sache. — Hölder beantragt Verweisung des Regierungsantrags an die Finanzkommission statt besonderer Kommissionswahl. — Karl Mayer erklärt, daß er seine bisherige Süddbundspolitik aufgebe; man könne heute nur Preußen Sieg wünschen. — Einstimmige Bewilligung ist morgen sicher. — Eine große Volksmenge begrüßte die Abgeordneten stürmisch.

Stuttgart, 21. Juli. Der französische Gesandte hat seine Päſſe erhalten.

Stuttgart, 22. Juli. Abgeordnetenkammer. Der Finanzausschuß beantragte einstimmig die Bewilligung des Militärkredits. Mohl motivirt seine Zustimmung durch die Zwangslage. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf mit 85 gegen 1 Stimme (Hopf) an. Die Abgeordneten der Volkspartei motivirten ihre Stimmabgabe durch die Gefahr Deutschlands. (A. Z.)

Ludwigshafen, 19. Juli. Heute Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein französischer Spion, als Dame verkleidet, verhaftet, und in Gewahrsam gebracht. (Pf. Kur.)

Ravensburg, 19. Juli. Unter den Soldaten herrscht die beste Stimmung, und alle brennen vor Begierde, baldmöglichst in den Kampf zu kommen, „nur nicht nach Ulm als Festungsbesatzung!" diese Besorgniß hört man allenthalben. Daß beim Offizierzierkorps die Stimmung eine wahrhaft begeisterte ist, versteht sich von selbst. Die Aufregung ist hier eine unbeschreibliche, aber die Stimmung ist ganz entschieden eine nationale.

Darmstadt, 21. Juli. Die Abgeordnetenkammer votirte einstimmig einen Kredit von 3,386,000 fl. und eine Anleihe von 1,800,000 fl.

Dem „Pfälz. Kur." telegraphirt man aus **Darmstadt**, 19. Juli: Ein aus dem Lager von Chalons zurückkehrender belgischer Offizier meldet von großer Bestürzung der Franzosen über die patriotische Haltung Süddeutschlands. Man hatte erwartet, mit offenen Armen in Süddeutschland aufgenommen zu werden!! Die Franzosen haben bis jetzt höchstens 150,000 Mann mobil.

Dresden, 21. Juli. Die Primaner des Blochmann'schen Institutes und der Kreuzschule haben sich als Freiwillige zu den Fahnen gestellt.

Köln, 20. Juli. Es heißt, der Kaiser Napoleon habe einen heftigen Gichtanfall; dies wird als Motiv der Verzögerung der Operationen angegeben.

Mainz, 19. Juli. Die Sanitäts-Einquartierungs-Commission hat die Betheiligung der Klöster, wenn nöthig selbst der Kirchen, an den demnächst zu erwartenden Anforderungen an die Gemeinde beantragt, und wird heute der Gemeinderath darüber beschließen.

Krupp in **Essen** hat seine sämmtlichen, sehr zahlreichen Pferde dem Heere angeboten, die 5 schönsten hat er dem Kronprinzen geschickt. — Renz in Hamburg hat 2000 Thlr. zur Verfügung gestellt.

Saarbrücken, 20. Juli. Es gibt jetzt keine Preußen, Bayern, Württemberger mehr, sondern nur begeisterte, von dem freudigsten Vaterlandsgefühl erfüllte Deutsche. Diese frohe Ueberzeugung habe ich auf meiner Reise von der Ostsee bis hieher unmittelbar an die französische Gränze gewonnen. Die preußischen Uhlanen plänkeln schon mit den französischen Vorposten herum. Ein desertirter Zuave kam heute hier an; er theilte mit, daß die afrikanische Armee schon längs der preußischen Gränze aufmarschirt sei. Hier in Preußen drängt sich alles zu den Fahnen; lieber deutsch sterben, als französisch verderben — sagen die wackeren Gränzbewohner, welche die französische Wirthschaft am besten kennen. (A. Z.)

Berlin, 21. Juli. Im Reichstage wurde die Creditvorlage in dritter Lesung angenommen. Der Präsident Simson theilte mit, daß die Deutschen in Saint Louis eine Million Dollars für die Invaliden und Wittwen der Gefallenen bestimmt haben.

Vom Rhein, 19. Juli. 32 Lokomotiven sind heute von Saarbrücken aus noch in Sicherheit gebracht, ebenso sind alle Kassengelder gesichert.

Graz, 21. Juli. Der Demokratenverein und der deutschnationale Verein beschlossen eine Resolution: Oesterreich möge die strengste Neutralität beobachten, ein Zusammengehen mit Frankreich, wäre Verrath an Deutschland.

Haag, 19. Juli. Gestern strandete ein französisches Kriegsschiff bei der Insel Vlieland.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichtes

Samstag den 23. Juli, Vormittags 8 Uhr: Anklage gegen Peter Kreuzer, led. Scribent von Frankenberg, k. Bezirksamts Pegnitz, zur Zeit Zuchthaussträfling in Kaisheim, wegen Diebstahl.

Schulprüfungen. Sonntag den 24. Juli.

Vormittags 10 Uhr: die weibliche Sonntagsschule St. Georg.
Nachmittags 2 Uhr: die weibliche Sonntagsschule der Dompfarrei.
Vormittags 10—12 Uhr: 2te männliche protest. Sonntagsschule bei St. Ulrich.
Nachmittags 3— 5 Uhr: 2te weibliche protest. Sonntagsschule bei St. Ulrich.

Am verwichenen Donnerstag Abends um 8 Uhr traf der hochwürdigste Bischof Pankratius v. Dinkel nach achtmonatlicher Abwesenheit aus Rom hier ein, von Tausenden herzlich begrüßt.

Um im Falle von Truppendurchzügen Mannschaften und Pferde rasch unterbringen zu können, ergeht von Seite des Stadtmagistrats an diejenigen Einwohner, welche die ihnen zugewiesenen Mannschaften nicht in ihrer eigenen Wohnung unterbringen können, hiemit die Aufforderung, hievon der magistr. Einquartierungs-Commission unter genauer Angabe, **wo** auf ihre Rechnung einquartiert werden soll, alsbald Anzeige zu machen, damit bei Ausstellung der Quartierbillets das eigentliche Quartier bezeichnet werden kann, in welchem der Soldat wirklich unterzubringen und zu verpflegen ist. — Zugleich werden jene Herren Gastwirthe, welche gegen entsprechende Entschädigung für Andere Einquartierung von Mannschaft und Pferde übernehmen wollen, aufgefordert, die Zahl der Mannschaft und Pferde, welche sie übernehmen können, sowie ihre Entschädigungsansprüche der Einquartierungs-Commission sofort bekannt zu geben.

Das k. Kriegsministerium erläßt folgende **Bekanntmachung**: „Bei ausbrechendem Kriege kann die nach den bisherigen Erfahrungen von dem Patriotismus der Nation zu erwartende rege Betheiligung an der Fürsorge für die Pflege der Verwundeten und Kranken der Armee die Militär-Verwaltung nur dann in wirksamer Weise unterstützen, wenn einerseits die Organe der Privat-Wohlthätigkeit stets schnell und sicher erfahren, in welcher Richtung und in welcher Weise sie ihre Fürsorge zweckentsprechend entfalten können, und wenn anderseits die Vertheilung der freiwillig dargebotenen Dienste und Spenden auf die von den amtlichen Organen bezeichneten Bedarfspuncte zweckmäßig geordnet ist. Um daher die Thätigkeit der Vereine und der einzelnen Opferwilligen zu conzentriren und jeder der gemeinsamen Sache schädlichen Zersplitterung vorzubeugen, hat das k. Kriegsministerium den unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs von Bayern stehenden bayerischen Verein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger als „„Landeshilfsverein““ anerkannt und bestimmt, daß alle ähnlichem Zwecke gewidmeten Vereine und Corporationen, um mit der im Felde stehenden Armee in Beziehung treten zu können, diesem Landeshilfsvereine sich anzuschließen haben. Das k. Kriegsministerium ersucht daher sämmtliche Vereine für die freiwillige Krankenpflege, sowie alle Genossenschaften und einzelne Personen, welche zur Pflege und Unterstützung sei es durch persönliche Hilfeleistung oder durch freiwillige Gaben zur Linderung des Looses der Verwundeten und Erkrankten beitragen wollen, insbesondere die so sehr bewährten Frauen-Vereine, die der Krankenpflege gewidmeten geistlichen Orden und Diaconissen sich mit dem mehrerwähnten Landeshilfs-Verein in's Benehmen zu setzen. Ebenso werden jene Personen, welche sich **gegen Entgelt** als Krankenwärter oder Krankenwärterinnen anbieten wollen, aufgefordert, sich bei dem Zweigvereine ihres Aufenthaltsortes mit den nöthigen Zeugnissen über ihre Verwendbarkeit vorstellig zu machen.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

XX. Fall. Vormittags 8 Uhr. Anklage gegen Math. **Saigger**, led. Bauerssohn von Einöde, Gemeinde Bucheberg, Gerichts Kempten, wegen Körperverletzung. — Präsident Herr Bezirksgerichtsrath Dr. v. Bezold, Staatsanwalt Herr Barsch, Vertheidiger Herr Will, kgl. Advokat. Geschworne die Herren: Comerell, Bechteler, Renner, Ritter, Bihler, Schneeberger, Jos. Müller, Kebelin, Maurus, Joh. Müller, Kreet und Schmidt. — Am Sonntag den 12. September v. Js. entstand in Buchenberg unter einer Anzahl Burschen, welche Nachmittags im dortigen Wirthshause zechten, eine Schlägerei, wobei die Messer eine Hauptrolle spielten. Bei dieser Gelegenheit soll der Angeklagte den Jak. Keck von dort derart mit dem Messer verwundet haben, daß er 25 Tage krank und arbeitsunfähig war, und ihm ein bleibender Nachtheil verblieb. Auch dem Bruder des Keck soll er leichte Verwundungen beigebracht haben. Der Angeklagte leugnet nicht, sein Messer gebraucht zu haben, will aber im Zustande der Nothwehr gewesen sein. Die Beschädigten sagen, daß er der Angreifer war. — Nach dem durch Herrn Jos. Müller als Obmann verkündeten Wahrspruch der Herren Geschwornen wurde M. Saigger **freigesprochen**.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 24. bis 30. Juli. **Sechster Sonntag nach Trinitatis.** Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Stadtvikar Maier. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. (Daselbst Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. St. Anna. Herr Kirchenrath Krauß. — Um 10 Uhr. Krankenhauskapelle. Herr Vikar Dietlen. — Um 11 Uhr Christenlehren. St. Anna. Herr Vikar Richter. — Die Christenlehre bei St. Ulrich unterbleibt wegen der Sonntagsschulprüfung. — Um halb 3 Uhr. Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — Wochen-Predigten um 7 Uhr. Montag. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — Dienstag. St. Ulrich. Herr Stadtvikar Boeckh. — Donnerstag. Barfüßer. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — Beichte bei St. Jakob Sonnabend nach der Betstunde um sieben Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadt-Vikar Maier.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 16. Juli enthält u. a: Die erledigte Stelle eines Hauslehrers und funkt. Rechnungsführers bei der Staatserziehungs-Anstalt Niederschönenfeld. — Die Approbationsprüfung für Bader pro 1870. (Montag 1. Aug. im Krankenhause hier.) — Die Erledigung der II. Pfarrstelle in Roth, der Pfarrei Wallesau, Dekanats Roth, und der Pfarrei Eismannsberg, Dekanats Pyrbaum.

Briefkasten-Revue.

1) In einer der ältesten Chroniken der Stadt Augsburg lese ich so eben: „**Anno 1624 im Monat Juli** ist in der evangelischen Barfüßer-Kirche der schöne, große Altar, an welchem

die Stiftung des hl. Abendmahls unsers Herrn Jesu Christi schön gemalet, zu sehen, durch christlicher Herzen milde Beisteuer, in dem Chor aufgerichtet worden." — Aehnliches geschieht jetzt nach Verlauf von **246** Jahren wiederum! J. B.

1) Ein Maurerpalier wird von zwei Personen, die er Pfuscher nennt, gewarnt diese beleidigende Bezeichnung zu unterlassen, sonst —

Vermischte Nachrichten

München, 21. Juli. Das Sigl'sche „Vaterland" mußte gestern wieder wegen perfid=ironisch gehaltener Auslassungen über die gegenwärtige drangvolle Lage confiscirt werden.

Kaufbeuren, 21. Juli. Mit Freuden theilen wir mit, daß alle Gerüchte über Widerstand von Reservisten, Landwehrmännern 2c. auf dem Lande vollständig unbegründet sind.

Kempten, 22. Juli, Nachmittags 1½ Uhr. Soeben ertönt Feuerlärm, und zwar wird mit der große Glocke der St. Lorenzkirche gestürmt, zum Zeichen, daß es im Burgfrieden der Stadt brenne. Der Brand entstand im Fabrikgebäude der Thonwaaren-Fabrik von Mayr & Koch am Schleien der Neustadt, und konnte durch rasche Hilfe der Feuerwehr und Spritzen glücklich auf dies eine Gebäude beschränkt werden.

Der **Nürnberger** Turnverein hat beschlossen, sich für Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes einzuüben und in Stand zu setzen; die Turnhalle zur Errichtung eines Feldlazareths zur Verfügung zu stellen und sich bei der Bildung einer Stadtwehr für Sicherheitszwecke nach Kräften zu betheiligen.

Baden, 19. Juli. Die Saison ist gänzlich ruinirt; die Spielbank wird in wenigen Tagen geschlossen. Die Stadt selbst nimmt für die in nächster Zukunft erwachsenden Kosten 100,000 fl. auf, wozu der Spielpächter unter ganz billigen Bedingungen 50,000 fl. angeboten. Es wird hier bereits ein Lazareth und ein Fruchtmagazin errichtet auf Anordnung der städtischen Behörden.

Emden, 21. Juli. Bei Borkum sind gestern zwei französische Kriegsschiffe gesehen worden.

Koblenz, 17. Juli. Von Ems sind gestern 2740 Badegäste abgereist. Auf dem Bahnhofe war ein solches Gedränge, daß die Polizei mit blanker Waffe Ordnung halten mußte; die abreisenden Franzosen hatten an ihren Stöcken und Schirmen weiße Taschentücher angebunden. (Nürnb. Korr.)

Berlin, 18. Juli. Ein hiesiges Café, das die Firma „Café Napoleon" führte, hat sich veranlaßt gesehen, diese Firma schleunigst zu löschen.

Der berühmte Augenarzt Dr. Gräfe in **Berlin** ist, erst 42 Jahre alt, gestorben.

Berlin, 19. Juli. Die Kreuzz. schreibt: Daß die Napoleonische Regierung jedenfalls Krieg wollte, ist gewiß. Wir erfahren mit Sicherheit, daß sie vor einigen Wochen schon wegen der Gotthardbahn den Krieg an Preußen erklären wollte. — Die Nordd. A. Z. schreibt: Aus Deutschland und ebenso von Deutschen im Auslande gehen täglich erhebliche Beiträge genannter und ungenannter Personen zu den Kosten des Krieges mit Frankreich im auswärtigen Amte des nordd. Bundes ein.

† **Berlin,** 20. Juli. Die Prov.=Corr." bringt einen Artikel, betreffend die Kriegsrüstungen in Preußen und Deutschland. Sie tritt darin gewissen Besorgnissen entgegen, indem sie mittheilt, daß jene Rüstungen in Kurzem soweit gefördert sein werden, als zur Abwehr des Feindes, wie zu einem energischen Angriff desselben, nöthig sei. Wenn die Rüstungen in Frankreich vor den unsern augenblicklich einen Vorsprung zu haben scheinen, so werde der Unterschied bald ausgeglichen sein. Bei dem fraglichen Vorsprung kommt die mobile Armee des Lagers von Chalons in Frage; es ist nun aber klar, daß ein Ausrücken derselben das ganze Cadresystem der französischen Armee derouiren (in Deroute bringen) müßte; ein Erfolg der Truppen von Chalons würde somit durch eine Auflösung der französischen Armee bezahlt werden müssen, welcher Zustand dann unserer Armee einen Vortheil gewähren würde, der zu ihren Gunsten dem Gesammtverlaufe des Feldzuges zufiele. Wir können daher nichts besseres thun, als unsere Mobilmachung fortsetzen. Es kommt uns dabei die Haltung der süddeutschen Verbündeten zu statten. Zuverlässigen Berichten zufolge gehen die militärischen Vorbereitungen dort, wie in Norddeutschland, mit großer Raschheit vor sich, während von süddeutscher Seite ganz insbesondere darauf Bedacht genommen und Alles aufgeboten wird, was nöthig ist, mit Preußen im Zusammenhange zu bleiben.

Die süddeutschen Regierungen haben sich für diesen Zweck nach Berlin gewendet und die Sendung von preußischen Generälen für ihre Truppen nachgesucht. Nicht minder bestimmt ausgesprochen ist die Theilnahme und die Hingebung Sachsens für die nationale Sache. Des in dieser Hinsicht von der Regierung, der Armee und dem gesammten Volke an den Tag gelegten Eifers kann nur mit der größten Anerkennung und Befriedigung gedacht werden. General v. Göben, dem anfänglich die Führung des III. Armeekorps zugedacht war, wird, wie man hört, eine andere Verwendung finden.

Berlin, 21. Juli. Ein eigener Zug französischer Unverschämtheit wird in Berliner Blättern erzählt. Nachdem der französische Botschafter die Kriegserklärung übergeben, stellte er nichts destoweniger das Ansinnen an den Grafen Bismarck, zu gestatten, daß der französische Militärbevollmächtigte Oberst Stoffel noch in Berlin verweilen möchte. Graf Bismarck soll darauf erwidert haben, er habe zwar immer den Oberst Stoffel gern in seinem Salon gesehen, er werde ihn aber, falls er nach Sonnenuntergang noch in Berlin seyn, als Kriegsgefangenen behandeln lassen.

In **Breslau** hat die Kriegsgefahr begreiflicherweise große Aufregung hervorgerufen; einen der Mittelpunkte, wo sich die Bewegung zusammenfand, bildete am 17. d. Nachts die „Stadt Paris;“ von allen Seiten stürmte man dort zusammen, die telegraphischen Depeschen wurden mitgetheilt, vaterländische Lieder gesungen und Hochs dem König und dem Grafen Bismarck gebracht. Das Publikum verlangte laut, daß die Bezeichnung des Hauses „zur Stadt Paris“ abgeschafft und durch die „zum deutschen Bunde“ ersetzt werde.

Aus **Weimar**, 19. Juli, wird berichtet: In der Nacht von vorgestern auf gestern ist der hier lebende Graf Wedell aus Hannover, Bruder des hiesigen Kabinetssekretärs des Großherzogs, durch ein preußisches Infanteriepiket von 12 Mann, mit einem Major an der Spitze, verhaftet und auf die Citadelle nach Erfurt abgeführt worden. Er ist verdächtig der Spionage, sowie der Anwerbung von Soldaten für hannoverische Rechnung.

Paris, 21. Juli. Das „offizielle Journal“ theilt Folgendes mit: Die Unterthanen Preußens und der mit ihm Verbündeten, welche sich gegenwärtig in Frankreich befinden, werden ermächtigt, ihren Aufenthalt daselbst fortzusetzen, so lange ihr Verhalten keinen Grund zur Klage gibt. Die Zulassung von Unterthanen Preußens und seiner Verbündeten auf französischem Gebiet ist einer Spezialermächtigung unterworfen, die nur ausnahmsweise ertheilt werden wird. Feindliche Handelsschiffe, die sich gegenwärtig in französischen Häfen befinden, erhalten eine Frist von 30 Tagen zur Abfahrt und werden mit einem Geleitsbriefe versehen. Schiffe, die vor der Kriegserklärung in feindlichen oder neutralen Häfen Ladung mit der Bestimmung nach Frankreich und für franz. Rechnung eingenommen, können frei in den Häfen des Kaiserreichs ausladen und erhalten einen Geleitsbrief.

New-York, 21. Juli. Der französische Gesandte, Hr. Prévost-Parodol hat sich am Dienstag Abends entleibt.

Bombay, 16. Juli. Die hiesige Gesellschaft „Germania“ hat folgendes Telegramm an den Bundeskanzler Grafen Bismarck abgesandt: „Gehet, Brüder und Schwestern, Hand in Hand, — Fechtet mit Gott für König und Vaterland. — Sieg der gerechten Sache!“

Man sucht für einen schwer kranken Mann einen mit guten Kräften ausgestatteten **Krankenwärter.** Näheres in der Expedition. 404

Oeffentlicher Vortrag

von **Phil. Jak. Spindler** über: **„Die Erlösung.“** Sonntag den 24. Juli, **Nachmittags um 3 Uhr**, im Saale des Hinterhauses **D. 215 II.** in der St. Anna-Straße.
Eintritt für Jedermann frei. (b2

Hendschel's Telegraph. Bädeker's und **Berlepsch' Reisebücher, Amthor's Tirolerführer, Trautwein's Wegweiser durch die Alpen** etc.; ferner die **neuesten Eisenbahn-, Post- und Gebirgs-Karten**

sind vorräthig bei **Lampart & Comp.** Augsburg. (b

Aufruf.

Anbindend an den Aufruf des Kreisausschusses des Frauenvereins für die Pflege der im Felde verwundeten Krieger hat sich der **Bürgerverein der Vorstadt Hettenbach** dahin geeinigt, das wohlthätige Unternehmen nach Möglichkeit zu unterstützen und haben sich die Herren:

Tobias Maurer, Kaufmann,
Christoph Mayer, Metzgermeister und
Leonhard Frank, Gastgeber,

bereit erklärt, milde Gabe in Empfang zu nehmen und an den Kreisausschuß des Frauen-Vereines abzuliefern.

Es wird hiemit die sämmtliche Einwohnerschaft und Nachbarschaft bringend gebeten, Beiträge an Geld, Leinen, Charpie, Wäsche und anderen Naturalien, wenn auch noch so geringfügig, an oben genannte Herren zu verabreichen, wofür schon zum Voraus der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Die Vorstände.

Bekanntmachung.

Der Herr Bankier **Carl von Stetten** hat mit hervorleuchtender Opferwilligkeit für die Zwecke der Vaterlands- und Menschenliebe große Räume seines an der Philippine-Welser-Straße gelegenen Hauses dem Frauenvereine für die Pflege im Felde verwundeter Krieger als Versammlungs- und Depotlokal verfügbar gestellt.

Der unterfertigte Kreisausschuß bringt dies dankbarst mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß täglich von 9—12 Uhr Morgens und von 3—6 Uhr Nachmittags, Mitglieder des Frauenvereines in diesem Lokale anwesend und bereit sein werden, Liebesgaben an Geld, Verbandgegenstände, Weißzeug u. s. w. dankbarst in Empfang zu nehmen und auch die kleinste Gabe zur zweckmäßigen Verwendung zu bringen. Der Eingang in das Lokal ist mit dem Vereinskreuze bezeichnet. — Augsburg, den 22. Juli 1870.

Der Kreis-Ausschuß des bayerischen Frauenvereines Schwaben.
Therese von Zwehl.

Versteigerung.

Künftigen **Montag den 25. Juli früh 9 Uhr** anfangend, wird auf dem Bergbäck-Anwesen Hs.-Nr. 63 in Bobingen nachstehendes Vieh sowie Baumannsfahrniße vom Unterzeichneten versteigert, als: 2 Pferde, 4 Kühe, 3 Schweine, 1 eisengeaxter Wagen, 1 Pflug, 1 Putzmühle, circa 80 bis 100 Ctr. Heu, vorräthiges Brennholz und Borzen nebst vielen andern Haus- und Oekonomie-Geräthschaften. (a³

Karl Mannhart, Gutskäufer.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze ein (b

Spezerei-, Cigarren- und Tabaksgeschäft

eröffnet habe. Es wird meine Aufgabe sein, durch gute und reelle Bedienung mir das Zutrauen eines verehrlichen Publikums zu erwerben, und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll

Arnold Schwarz, Ludwigsplatz D. 15.

Heinrich Ziegler, St. Annastraße,

empfiehlt:

Seegras- und Strohmatratzen,

desgleichen gibt derselbe auch das Stroh oder die Zarche zu einer Matratze einzeln ab, ebenso empfiehlt derselbe

Feld-Bettladen

bei Einquatirungen zu obigen Matratzen äußerst zweckdienlich; ferner

wollene Decken, zu verschiedenen **Preisen.**

Alle vorkommenden **Näharbeiten für's Militär** werden prompt und billigst besorgt.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des am 19. Mai l. J. dahier verstorbenen Privatiers **Georg Falch** von hier wollen um so sicherer **innerhalb 14 Tagen** vom Tage der Inseration dieser Bekanntmachung an in der Amtskanzlei des unterfertigten Verlassenschaftskommissärs D. 215 , dahier angemeldet werden, als dieselben außerdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden würden.

Deßgleichen werden Alle, welche zum Nachlasse gehörige Vermögenstheile des Defunkten in Handen haben, oder Zahlungen an die Masse zu machen haben, aufgefordert, solche ebendaselbst abzugeben und beziehungsweise zu leisten.

Augsburg, den 20. Juli 1870.

Der k. Notar **Pfeiffer.**

Starke Doppeltuch-Hemden

eigens für Militair gefertigt, sehr billig bei **L. Weninger am Perlachberg.** (b2

Geheimrath von Liebig's
Nahrungsmittel
für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche und künstliche
Mineralwasser

Rippoldsauer-Molken-Selters-Kissinger-Emser- und ächte Wichypastillen

empfiehlt:
Die Sternapotheke von F. Degmair.

Offert.

Vier tüchtige Müller-Gesellen werden gesucht und können sogleich in Arbeit eintreten in der Kunstmühle Haunstetten. b2

Bergmiller.

Cognac, ächter alter,
Genever, „ holl.
Liqueure, ächt „
Doppel-Kümmel, Leipzig.
Vino-Wermuth di Torino
bei **Carl Knöll.** b2

Für Damen.

Im
Schön- u. Schnellschreiben
sowie in
einfacher Buchführung
eröffne ich am nächsten **Montag den 25. ds. Mts.** für Damen einen besondern Lehrcurs.

Auf Verlangen ertheile ich den Unterricht auch in der Wohnung der Lernenden.

Näheres in meinem Unterrichtszimmer **Wintergasse A. 13**, 1. Stock, im Hinterhause bei Herrn Buchbinder **Wernhard**, woselbst ich täglich von **1** bis **3** und **6** bis **9 Uhr Abends** anzutreffen bin.

Th. Ebntholt, Privatlehrer.

Ein **Infanterie-Offizier-Säbel** und ein **Hausse-col** sind billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 369c3

Ein **ordentlicher, militärfreier, lediger Mann,** der gute Zeugnisse besitzt, kann sogleich **einen guten Platz** haben. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 386b

Eine **Köchin,** welche Hausarbeit verrichtet wird sogleich **gesucht.** Näh. in der Exp. (350d2

Eine Mastschafweide

circa 300 Stück sind von Jakobi bis Martini **zu verpachten.** Näheres in der Exped. 399

Ein ordentlicher Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann unter günstigen Bedingungen in einer Buchdruckerei in die **Lehre** treten. Näheres in der Expedition. (351b

In einer hiesigen **Essigfabrik** wird ein Knecht **gesucht** jedoch nur solche, welche gut bewandert und mit Zeugnisse versehen sind mögen sich melden. Der Eintritt kann sogleich erfolgen. Näheres in der Expedition. (392

Ein armer Dienstbote verlor vorgestern Abend eine **Geldbörse** mit 4 fl. Um Abgabe gegen Belohnung wird ersucht. Näh. in der Exp. 391

Eine fleißige Magd, welche Liebe zu Kindern hat und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht wird bis Jakobi **gesucht.** Näh. in der Exp. 393

Verloren.

Ein rothbrauner **Geldbeutel** mit Inhalt ging vom Domplatz bis in die Domkirche vorgestern Abends **verloren;** der redliche Finder erhält bei Abgabe in **E. 146**, Stephansplatz, 2 fl. Belohnung.

Am Königsplatz ist sogleich ein möblirtes **Zimmer zu vermiethen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (394

Lehrmädchengesuch

für **Putz-** und **Kleidermachen.** Näheres in der Expedition. (395a2

Zu vermiethen: ein **Haus** an einem schönen Platze, für nur eine Familie geeignet, aber 7 Zimmer, Küche, Speise, und andere Kammern enthaltend. Näh. in der Exp. (398

Wirthschafts-Verpachtung.

Eine **Wirthschaft** mit **Wohnung** ist gegen fl. 300 Kaution zu **verpachten** und bis Michaeli **zu beziehen.** Näheres in **E. 198 äußeres Pfaffengäßchen.**

In einem hiesigen Gasthaus kann ein **Zimmer-Hausknecht** einen guten **Platz** erhalten. Näheres in der Expedition. (396

Ein ordentlicher Junge wird bei einem hiesigen **Sattlermeister** in die **Lehre** genommen. Näheres in der Expedition. (403

Zur Beachtung.

Von Lohnkutscher **Lang** Katharinengasse aus fährt ein Omnibus um **7 Uhr** Morgens ins **Lechfeld** und an demselben Abend wieder zurück.

Ein junger verheiratheter militärfreier Mann **sucht** eine Stelle als **Ausgeher, Kutscher** oder **Hausknecht.** Näh. in der Exp. (388a3

Heute Samstag von Vormittags 9 Uhr an gibts bei mir frisch gemachte **Weiß- und Bratwürst** nebst gutem **Bier** und **Aepelwein**. Abends:

Musik.

Freundlichst ladet ein:
J. Etschmann, Gastwirth, am rothen Thor.

Feldbestecke

in Etuis

für die Herren Offiziere bei:
Theodor Mühlschlegel. f6

Die Kanzlei des k. Gerichtsvollziehers b12

Bernhard Marc

befindet sich jetzt im Vordergebäude der Wohnung des kgl. Advokaten Herrn Dr **Flemisch**, Hafnerberg **D. 141.**

Bei der eingetretenen Unterbrechung des Güterverkehrs empfehle ich mein gut assortirtes

Weinlager

zu größern und kleinern Bezügen bestens. (a8
Augsburg.
Hermann Bachéberle, Weingroßhdlg.

Auf Wunsch gebe ich das vorzügliche

ungarische Walzmühlmehl

auch in Säckchen von 25 Pfd. ab

August Thomm,
Comptoir und Lager im Salzstadel.

Von dem beliebten

Liqueur de Bénédictine

in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Originalflaschen ist wieder eine Sendung eingetroffen im **Haupt-Depot** bei
C. L. Baeumler, Augsburg.

Regen-Röcke

und **Mäntel** mit und ohne Kaputzen von verschiedenen wasserdichten Stoffen, engl. Fabrikat wieder auf Lager vorräthig empfiehlt

Steph. Genève
D. 40.

4—5 Fuder guter **Dung** ist im „**Bamberger Hof**" zu **verkaufen.**

Für die Herren Offiziere.

Aecht Liebigs Fleischextract,
Caccao und Chocolade,
Rum und Kirschenwasser
bei: **Joh. Kießling.** d4

Dr. Schuster's

Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt,
von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten Catarrh und Heiserkeit. r
Hauptdepôt bei
Hrn Apotheker **Degmair**, Sternapotheke.

Photographisches Atelier

von

Ferdinand Brauer,

Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.
Portraitsaufnahmen: 1 Bild: fl. 1., jedes weitere 9 kr.
Auswärtige Aufnahmen billigst.
Größte Auswahl von **Stadt-Ansichten** und **religiösen Bildern à 6 kr.** b
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zum **Einmachen** von **Früchten** empfehle ich

feinst gemahlenen Melis,

zum Ueberbinden der Gläser

Pergamentpapier

billigst **Gustav Vischer**
b3 früher: Joh. Thomas Thomm.

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**
wohnt im **Weberhaus.** y

In unserm Verlage erschien soeben:

Ein Gericht über das Richten.

Predigt

am 5. Sonntag nach Trinitat. gehalten von Lic. theol. **Ph. Schott,**
I. Pfarrer bei St. Jakob.
Preis 6 kr.
v. Jenisch und Stage'sche Buchhandlung.

Kleine Bierfäßchen, größere Blumenkübel, neues Schäfflergeschirr, ist vorräthig zu haben. Auch werden alle Reparaturen besorgt bei (a2
Christian Wunner, Schäfflermeister
am Gögginger thor **B. 248.**

K. Hof- u. National-Theater in München
Samstag 23. Juli. „Die Walküre", v. R. Wagner.

Schrannen-Anzeige vom 22. Juli 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme.
Waizen	21 fl. 24 kr.	20 fl. 29 kr.	19 fl. 20 kr.	gef. - fl. — kr.	11	307	— Sch.	6289 fl. 21 kr.
Kern	20 fl. 6 kr.	19 fl. 37 kr.	18 fl. 28 kr.	gef. - fl. 41 kr.	15	441	6 Sch.	8534 fl. 49 kr.
Roggen	13 fl. 39 kr.	13 fl. 13 kr.	12 fl. 30 kr.	gest. - fl. 15 kr.	3	271	— Sch.	3581 fl. 56 kr.
Gerste	— fl. — kr.	— fl. kr.	— fl. — kr.	gef. - fl. — kr.	—	—	— Sch.	— — fl. kr.
Haber	11 fl. 38 kr.	11 fl. 4 kr.	10 fl. 36 kr.	gest. 1 fl. — kr.	5	256	— Sch.	2836 fl. 1 kr.

Aufgezogen 6 Schäffel. — Ganzer Stand 1275 Sch. — Verkauft 1269 Schäffel um 21242 fl. 7 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 201. 24. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kathol. Christina. Protest. Christina. — Sonnenaufg. 4 Uhr 20 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 51 M. Tagesl. 15 St. 31 M. Nachtl. 8 St. 29 M. Mond in den Zwillingen 25 Tage alt.

Neuestes.

München, 22. Juli. Se. Maj. der König hat auf telegraphisches Anerbieten Sr. kgl. Hoh. des Kronprinzen von Preußen bei der jüngsten Tochter des letzteren Pathenstelle übernommen.

Der I. Präsident der Kammer der Reichsräthe Generalmajor à la suite Franz Schenk Freiherr von Stauffenberg hat dem Kriegsministerium die Summe von 500 fl. für diejenige bayerische Heeresabtheilung zur Verfügung gestellt, welche die erste feindliche Kanone nehmen wird.

München, 22. Juli. Das Bankhaus Jos. v. Hirsch hat 5000 fl. für den Hilfsverein zur Pflege verwundeter Krieger gegeben, Hr. Privatier Adolf Kohn 500 fl., Hr. Sedlmayer 300 fl., Hr. Kaufmann Metzeler 50 fl., Hr. Juwelier Rottmanner 25 fl. ꝛc.

München, 22. Juli. Es melden sich gegenwärtig viele junge Männer als Freiwillige zum Kampfe für das bedrohte Vaterland. Wie wir von competenter Seite erfahren, wird die waffenmäßige Ausbildung der Freiwilligen in den allernächsten Tagen beginnen. Es wird daher allen denjenigen jungen Männern, welche ebenfalls freiwillig in die Armee eintreten wollen, dringend gerathen, ihre dießfällige Anmeldung bei den betreffenden Truppencommandos recht bald, womöglich noch im Laufe dieses Monats zu bewerkstelligen, damit die Einigung aller Freiwilligen möglichst gleichzeitig und dadurch um so rascher erfolgen könne. (A. Z.)

München, 22. Juli. Die Münchener Korpsstudenten bemühen sich, einen Plan in's Leben treten zu lassen, der jedenfalls von ihrer Opferwilligkeit für die deutsche Sache ein schönes Zeugniß gibt. Sie tragen sich nämlich mit dem Gedanken, ein Bataillon von Freiwilligen zu bilden, zu welchem sie alle Studirenden der Landesuniversitäten und des Polytechnikums, die Schüler der oberen Klassen der humanistischen und Real-Gymnasien, sowie die sonstige gebildete Jugend beizuziehen wünschen. (Abd. Ztg.)

Nürnberg, 20. Juli. In der gestrigen Sitzung des Gemeindekollegiums wurde einstimmig beschlossen, die Familien von im Felde stehenden Militärs — Offiziere, Beamten, Landwehrmänner, Reservisten — von jeder Einquartierungslast zu befreien.

Berlin, 22. Juli. Ein königlicher Erlaß ordnet die Abhaltung eines außerordentlichen Bettages am 27. Juli an.

Der „Pfälzer K." bringt unter der Ueberschrift „zur Sicherung der Pfalz" in seiner Nr. vom 21. Juli folgenden Artikel: Aengstlichen Gemüthern gegenüber sind wir in der Lage wiederholt und ganz positiv versichern zu können, daß von Seite der Militärverwaltung in München sowohl, als auch von Seite der norddeutschen Kriegsleitung zur Sicherung unserer Provinz alle diejenigen Maßregeln getroffen sind, welche die Lage erforderlich macht. Die Behauptung der Pfalz ist für Preußen sowohl als für Bayern eine Sache der Ehre und des Interesses, und beide Staaten werden ihre deutsche Schuldigkeit thun. Wir wollen und dürfen keine nähere Mittheilung machen; aber das sagen wir: je weniger von deutschen Truppenbewegungen verlautet, um so besser ist es. Daß die Deutschen an Ort und Stelle sein werden, wenn die Franzosen in der Lage sind, in Massen die Grenze zu überschreiten, ist gewiß, und mehr bedarf es nicht, um uns zu beruhigen. Auf Grund von gewissenlos und tendenziös zusammen-

gestellten Notizen trauen Viele den Franzosen eine Geschwindigkeit zu, die allerdings an Hexerei streifen würde. Bis gestern Nachmittag war die Grenze des Elsasses gegen die Pfalz noch gar nicht besetzt. Erst heute müssen die bei den französischen Bauern eingestellten Militärpferde an die einzelnen Korps zurückgegeben werden. Da aber eine Armee ohne Artillerie und Kavalerie nicht kampffähig ist, so werden größere militärische Operationen vor zehn bis vierzehn Tagen kaum zu erwarten, und sehr verlässigen Nachrichten zufolge werden die deutschen Aufstellungen früher vollendet sein als die französischen. Also Ruhe und Geduld.

Aus **Saarbrücken**, 21. Juli, wird dem „Frkf. J." über ein zweites kleines Rencontre berichtet: Die ersten Opfer sind auf feindlicher Seite gefallen. Gestern Vormittag trafen wieder an der „goldnen Bremme," dem Grenzwirthshaus, Vorposten des Hohenzollern-Regiments 40 auf französische Streifer. Der Gefreite **Kraus** von der 6. Kompagnie traf auf 300 Schritte Entfernung einen französischen Infanteristen, welcher todt zusammenstürzte. Am Nachmittag erschoß ein Unteroffizier der 7. Kompagnie desselben Regiments einen Chasseur à cheval. Auf unserer Seite noch keine Verletzung. Die „Saarbr. Ztg." bringt noch die Notiz, daß im ersteren Fall auch feindliche Kavaleristen, jedoch erfolglos, auf mehrere unserer Vorposten vom 7. Uhlanen-Regiment Feuer gaben und sich, als diese auf sie losritten, alsbald zurückzogen.

Aus **Oberstein**, 17. Juli, schreibt man der „Köln. Ztg.:" Ich kann Ihnen heute schon Bericht über die ersten von uns Gottlob noch ohne Blutvergießen errungenen Vortheile erstatten. Gestern ist das gesammte Betriebs-Material der Trier-Luxemburger, Saarbrücker, Saarbrücken-Saargemünder und Rhein-Nahe-Bahn gerettet worden. An 60 Lokomotiven, 2000 Waggons, zum größten Theil mit Waaren aller Art, namentlich mit Kohlen beladen, gingen hier durch zum Rhein hinab; darunter etwa 200 französische Transportwagen, die jetzt gegen Frankreich gute Dienste thun müssen. Sie können sich denken, welch' ein aufregendes Schauspiel dies war. In Luxemburg sollen 2 Lokomotiven, in Forbach 1 geblieben sein, die nicht zu retten gewesen sind.

Aus Saarbrücken, 20. Juli, schreibt man: Ein betrunkener Zuave, der gestern Abend ganz gemüthlich in einem preußischen Wirthshause zechte, wurde mit Wehr und Waffen heute als Gefangener eingebracht. Ein Theil der afrikanischen Armee ist schon angekommen, und befindet sich auf dem Marsche nach Metz, wo die Franzosen ihre Hauptstärke zusammenziehen sollen.

Rom, 22. Juli. Die „Unità Cattolica" erklärt mit Sicherheit zu wissen die Franzosen würden Rom besetzen, und ihre Fahne neben der päpstlichen auf der Engelsburg aufpflanzen. — Man versichert die sofortige Abreise des preußischen Gesandten nach Berlin. (A. Z.)

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Montag den 25. Juli, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Olga Hoch, Schlosserstochter von Ebingen, wegen Diebstahls. — Um 8½ Uhr: Untersuchung gegen Joseph Lieb von Nordendorf, wegen Diebstahl. — Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Crescenz Raunft von Oberhausen, wegen Diebstahls. — Um 9½ Uhr: Untersuchung gegen Leonhard Zwiebel von Ettlishofen, wegen Diebstahls. — Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Jos. Schlegel von Augsburg, wegen Diebstahls. — Um 11¼ Uhr: Untersuchung gegen Maria Jory von Nesselwang, wegen Rückkehr als Verwiesene. — Um 11½ Uhr: Untersuchung gegen Joh. Georg Distl von Eysölden, wegen Diebstahls.

Dienstag den 26. Juli, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Häß, Fabrikarbeiter von Langenneufnach, wegen Diebstahl. — Um 8½ Uhr: Untersuchung gegen Benedikt Lindenmaier von Ahletshausen, wegen Betrug. — Um 8¾ Uhr: Untersuchung gegen Carl August Hörmann von Göggingen, wegen Widerspenstigkeit gegen das Heerergänzungsgesetz. — Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Mathias Klaunzler von Amberg, wegen Körperverletzung. — Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Ant. Deiser von Oberhausen, wegen widerrechtlicher Wegnahme eigener Sachen. — Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Theres Weikert von Kirchheim, wegen widerrechtlicher Gefangennehmung. — Um 11½ Uhr: Untersuchung gegen Simon Maier von Eiselsried, wegen Diebstahls.

Donnerstag den 28. Juli, Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Maria Anna Völk von Denklingen, wegen Betrug. — Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Ignaz Faßold von Mindelaltheim, wegen Beleidigung einer öffentlichen Behörde. — Um 10½ Uhr: Untersuchung gegen Andreas Buchner von Köckenhofen, wegen Diebstahls. — Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Frz. Paul Griot von Donauwörth, wegen Diebstahls. — Um 11½ Uhr: Untersuchung gegen Joh. Kirchner von Inningen, wegen Körperverletzung. — Um 11¾ Uhr: Untersuchung gegen Carl Schmid von Niederschönefeld, wegen Diebstahl.

Schulprüfungen. Montag den 25. Juli.

Vormittags 7 Uhr: I. Klasse, und 9 Uhr: III. Klasse Nachmittags 3 Uhr: II. Klasse	der Stadtpfarr-Knabenschule St. Ulrich und Afra.
Vormittags 8 Uhr: I. Knaben- und Mädchen-Klasse Vormittags 10 Uhr II. „ „ Nachmittags 2 Uhr: III. Mädchen-Klasse	der Stadtpfarrei zu St. Anna.

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: Mädchen an der Wiege, gemalt von Ed. Merk. — Kammerkätzchen, gemalt von W. Rögge. — Dorfpartie nach dem Gewitter, gemalt von Aug. Seibel.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 23. Juli 1870.

Die Baugesuche folgender Herren wurden genehmigt: Büschl, Kaufmann, Held, Bierbrauer, Zach, Mechaniker. — Hr. Rapp, Aktuar der Landwehr, erhält monatlich 25 Gulden. — Es wird angeordnet, daß alle Hausnummern deutlich hergestellt werden sollen. — Es treten 40 Bürger mit einer Petition auf, daß am Gänsbühl, einem ganz entlegenen Platze, Wäsche aufgehängt werden darf. — Hr. Marquard, Institutsdirektor aus Aschaffenburg, will dahier ein Pensionat für Handelsbeflissene gründen. Magistrat hat nichts dagegen; doch kann er dem Institut eine materielle Unterstützung nicht zuwenden. — Es wird angeregt, man solle in dieser ernsten Zeit keine Tanzmusiken mehr bewilligen. Magistrat kann auf einen solchen Antrag nicht eingehen, weil für die Polizei kein Motiv zur Verweigerung der Bewilligung von Tanzmusiken vorliegt, und Wirthe und Musiker im Falle der Verweigerung über große Verluste klagen würden. — Einige Districtsvorsteher haben um Enthebung von dieser Stelle nachgesucht, weil sie der Ansicht sind, daß die Beziehungen, in welche sie mit den Gerichtsvollziehern treten, ihnen eine zu große Verantwortung aufbürden. Da diese Verantwortung nicht nennenswerth ist, so werden die Enthebungsgesuche abgewiesen. — Verehelichungszeugnisse werden ausgestellt: Hrn. Hütz, Oberlieutenant im k. 4. Artillerie-Regiment, mit Jngfr. Mathilde Heerwagen von hier, und Hrn. Seibl, Bader, mit Jngfr. Marie Walz von Monheim. — Hr. Norkert, Ausgeher, erhält das Bürgerrecht.

Militärdienstesnachrichten. Zu Verwaltungs-Abspiranten 1. Classe (Regiments-Aktuare) werden u. A. befördert: die Verwaltungs-Abspiranten 2. Classe A. Fuchs im 4. Art.-Reg., und J. Stöhr beim 2. Armee-Divisions-Commando.

Der Fahrpostverkehr nach der Pfalz ist bis auf Weiteres eingestellt.

Der Amtsgehilfe bei der Eisenbahn-Material-Verwaltung dahier J. Huber wurde zum Expeditor ernannt.

Im Bedarfsfalle können Civilärzte auf Kriegsdauer in den Militär-Sanitätsdienst unter folgenden Bedingungen eintreten: 1) Die Anstellung geschieht auf Kriegsdauer und zwar bei Aerzten, welche die medizinische Staatsprüfung mit Erfolg bestanden haben, als Bataillonsarzt, — bei jenen, welche nur die Facultätsprüfung abgelegt haben, als Assistenzarzt mit dem Range eines Unterlieutenants. Mit der Anstellung verbindet sich unter Einrechnung der Feldequipirungs-Entschädigung eine Eintrittssumme von 300 fl., ein der betreffenden Charge zukommender monatlicher Bezug an Gage und eventuell den sonstigen Feldgebühren, dann als Abfindungssumme beim Austritte nach Zurückführung der Armee auf den Friedensfuß nach einer Dienstleistung bis zu sechs Monaten, ein halber, bei längerer Dienstleistung ein ganzer Jahresgehaltsbetrag. Der Anspruch auf die vorbezeichneten einmaligen und laufenden Gebühren tritt ein, sobald der Betreffende den Dienst wirklich angetreten hat. Eine Verbindlichkeit zu Leistungen für den Offiziers-Unterstützungs- und Wittwen- und Waisenfond besteht nicht. 2) Im Falle verschuldeter Entlassung fällt der Anspruch auf obige Abfindungssumme weg. Gleiches tritt ein, wenn in den ersten zwei Monaten die nicht genügende Dienstleistung Veranlassung zur Entlassung gibt. 3) Nachweislich während des Feldzuges durch den Dienst entstandene Invalidität hat für die Person des Betreffenden die der entsprechenden Charge zukommende Pension zur Folge. 4) Die Versorgungsansprüche der allenfallsigen Relikten regeln sich nach der allerhöchsten Verordnung vom 20. Mai 1868. 5) Die Anmeldungen sind bei den nächstgelegenen Commandantschaften behufs gleich-

zeitiger Untersuchung durch eine Militär-Sanitäts-Commission persönlich einzureichen und durch Zeugnisse über Alter, Leumund, erstandene Fakultäts- beziehungsweise medizinische Staatsprüfung und Promotion, sowie den Nachweis über ledigen oder verheiratheten Stand, in letzterem Falle auch über die Zahl der Kinder zu belegen.

Vom Kriegsministerium wurde hinsichtlich der Ernennung der Landwehr-Offiziere Nachstehendes verordnet: 1) Nicht mehr wehrpflichtige aus der aktiven Armee getretene Offiziere können ausnahmsweise zur Wiederanstellung als Landwehr-Offiziere gelangen, vorausgesetzt, daß sie die allgemeine Befähigung zum Militärdienste besitzen und nicht nur allen in der Verordnung über die Dienstverhältnisse der Landwehroffiziere enthaltenen Vorbedingungen entsprechen, sondern auch die in dieser Verordnung vorgezeichneten Verpflichtungen übernehmen. 2) Unter gleichen Voraussetzungen können Landwehroffiziere, welche nach Ablauf ihrer gesetzlichen Wehrpflicht noch länger fortdienen wollen, auf Nachsuchen sowohl im unmittelbaren Anschluß an den Ablauf ihrer allgemeinen Wehrpflicht als Landwehr-Offiziere beibehalten, als auch später wieder in dieser Eigenschaft angenommen werden.

Das k. Kriegsministerium hat verfügt: 1) Bis auf Weiteres soll weder von den Truppenabtheilungen und Stellen der mobilen Armee, noch von jenen der Garnisons- und Festungs-Besatzungen für Einquartierungs-, Verpflegungs-, Vorspanns- und sonstige Natural-Leistungen der Gemeinden und Quartierträger eine Bezahlung geleistet werden. 2) Ebenso hat bis auf Weiteres jede Baarzahlung für Militärtransporte von Offizieren 2c., Mannschaften und Armeebedürfnissen aller Art zu unterbleiben. Wegen Stundung der Fahrtaxen auf den k. württembergischen, den großh. hessischen und den großh. badischen Eisenbahnen wird durch das k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern die geeignete Veranlassung bei den betreffenden Staatsregierungen getroffen werden. Soweit schon vor Erlassung der desfallsigen Verfügungen Militärtransporte vorkommen, haben die betreffenden Commando- und Dienstesstellen bei der einschlägigen Bahnverwaltung unmittelbar das geeignete Ansuchen zu stellen. 3) Ueber die in Ziffer 1 bezeichneten Leistungen der Gemeinden und Quartierträger sind den treffenden Marsch-Commissariaten oder Ortsbehörden von den einzelnen Heeresabtheilungen vorschriftsmäßige Quittungen auszustellen und dagegen gleichlautende Gegenscheine zu erholen. Ueber die gegen Stundung der Eisenbahnfahrtaxen erfolgte Beförderung von Militärpersonen und Armeebedürfnissen aller Art haben die Transport-Commandanten, beziehungsweise die absendenden Militärbehörden der treffenden Eisenbahnverwaltung einen Transportschein auszustellen und erhalten hinwieder von derselben gleichlautende Transport-Gegenscheine.

II. Ordentliches Schwurgericht von Schwaben und Neuburg.

XXII. Fall. Anklage gegen Nikolaus Scheuermaier, lediger Schuhmachergeselle von Neuburg a/D., wegen Körperverletzung. — Präsident Hr. Appellrath Frhr. v. Tröltsch, Staatsanwalt Hr. Schöninger, Vertheidiger Herr Dr. v. Gutermann, kgl. Advokat. Geschworene die Herren: Schmidt, Ritter, Benglein, Bechteler, Kröner, Renner, Joh. Müller, Wagner, Schneeberger, Thom, Frz. Xav. Müller und Alex Müller. — Der Herr Präsident nahm heute von den Hrn. Geschwornen Abschied, da der nächsten Verhandlung Hr. Rath v. Bezold präsidiren wird. Den Hrn. Geschwornen wurde die vollste Anerkennung für ihre Dienstleistung ausgesprochen. — In der Nacht vom 27. auf den 28. Febr. lfd. Js. benahmen sich mehrere Bursche herausfordernd, indem dieselben beim Insel- und Heinrichswirth zu Neuburg a/D. Spott- und Trutzlieder sangen, wozu Eifersucht beigetragen haben soll. Auf dem Heimwege Nachts gegen 11 Uhr kamen der Angeklagte und der Sattlergeselle Halbritter in's Handgemenge, bei welcher Gelegenheit der Letztere einen Messerstich in die Unterleibshöhle erhielt, in Folge dessen derselbe 40 Tage arbeitsunfähig blieb und ihm überdies ein bleibender Nachtheil zugefügt wurde. Der Angeklagte stellt direkt nicht in Abrede, daß er die Verwundung beigebracht haben könne, aber im Zustande der Gegenwehr, da sowohl er, als seine Geliebte Marie Kramer von Halbritter angegriffen, geschlagen und zu Boden geworfen worden seien. Es wurde auch nachgewiesen, daß Halbritter vorher den Angeklagten und dessen Geliebte mißhandelt und zu Boden gestoßen habe. Durch den vom Obmann Hrn. Jos. Müller verkündeten Wahrspruch der Herren Geschwornen wurde der Angeklagte wegen Vergehens der Körperverletzung für schuldig erklärt und hier-

den Worten, welche der König zweimal an den Reichstag gerichtet hat, würde ich nichts mehr zu sagen haben, hätte mir Se. Majestät nicht befohlen, dem Reichstag seinen warmen Dank für die Schnelligkeit und Einmüthigkeit auszusprechen, womit Sie dem Bedürfnisse der Nation Rechnung getragen haben. Indem ich mich des königlichen Befehls damit entledigt, erkläre ich den Reichstag für geschlossen. Präsident Simson erklärt: Die Arbeit der Volksvertretung ist für dießmal vollbracht, nunmehr wird das Waffenwerk seinen Lauf haben. Möge der Segen des Allmächtigen auch in diesem heiligen Krieg auf unserm Volke ruhen. Der oberste Bundesfeldherr der deutschen Heere, König Wilhelm, lebe hoch! Stürmisches dreifaches Hoch.

Die am 19. Juli Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr in **Berlin** abgegebene französische Kriegserklärung, die erste und einzige schriftliche Mittheilung, welche die preußische Regierung in dieser ganzen Angelegenheit von der französischen erhalten hat, lautet wie folgt: „Der unterzeichnete Geschäftsträger Frankreichs hat in Ausführung der Befehle, die er von seiner Regierung erhalten, die Ehre, folgende Mittheilung zur Kenntniß Sr. Exc. des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs von Preußen zu bringen: Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, indem sie den Plan, einen preußischen Prinzen auf den Thron von Spanien zu erheben, nur als ein gegen die territoriale Sicherheit Frankreichs gerichtetes Unternehmen betrachten kann, hat sich in die Nothwendigkeit versetzt gefunden, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen die Versicherung zu verlangen, daß eine solche Kombination sich nicht mit seiner Zustimmung verwirklichen könnte. Da Se. Majestät der König von Preußen sich geweigert, diese Zusicherung zu ertheilen, und im Gegentheil dem Botschafter Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen bezeugt hat, daß er sich für diese Eventualität, wie für jede andere, die Möglichkeit vorzubehalten gedenke, die Umstände zu Rathe zu ziehen, so hat die kaiserliche Regierung in dieser Erklärung des Königs einen Frankreich ebenso wie das allgemeine europäische Gleichgewicht bedrohenden Hintergedanken erblicken müssen. Diese Erklärung ist noch verschlimmert worden durch die den Kabinetten zugegangene Anzeige von der Weigerung, den Botschafter des Kaisers zu empfangen und auf irgend eine neue Auseinandersetzung mit ihm einzugehen. In Folge dessen hat die französische Regierung die Verpflichtung zu haben geglaubt, unverzüglich für die Vertheidigung ihrer Ehre und ihrer verletzten Interessen zu sorgen, und, entschlossen, zu diesem Endzweck alle durch die ihr geschaffene Lage gebotenen Maßregeln zu ergreifen, betrachtet sie sich von jetzt an als im Kriegszustande mit Preußen. Der Unterzeichnete hat die Ehre, Sr. Excellenz u. s. w. die Versicherung seiner hochachtungsvollen Ergebenheit auszudrücken (unterzeichnet) Le Sourd. Berlin, 19. Juli 1870."

Die **Berliner** Polizei holte am 18. ds. auf dem Potsdamer und Anhalter Bahnhof einundzwanzig Knaben aus den Waggons, die sich dort unter den Bänken und zwischen den Füßen der Reservisten versteckt hatten, um sich nach dem Rhein mit durchzuschmuggeln und den Truppen anzuschließen. Das Zettergeschrei und der Widerstand der jungen Durchgänger konnte nur mit Gewalt überwunden werden. Es waren Jungen von 8 und 11 Jahren darunter.

In deutschen Blättern fand sich dieser Tage die Nachricht, der Herzog Adolph von Nassau habe sich dem obersten Bundesfeldherrn Deutschlands für den ausgebrochenen Krieg zur Verfügung gestellt. Die Geschichte schien uns wenig glaubwürdig, doch nun bringt die Berliner „Post", wie sie versichert, aus zuverlässiger Quelle folgende Mittheilung: Der Kaiser Napoleon III. hat an den Herzog die Aufforderung gestellt, sich unter seinen Schutz zu begeben, und ihm für den Fall des Eingehens auf diesen Vorschlag die Wiedererlangung Nassaus zugesichert. Herzog Adolph hat darauf geantwortet, daß er sehr wohl wisse, was er als Deutscher dem deutschen Vaterlande schuldig sey und stellte unmittelbar nicht nur sich selbst dem Bundesoberfeldherrn zur Disposition, sondern veranlaßte auch den Prinzen Nicolaus, seine Dienste dem Vaterlande anzubieten.

(Ein hübscher Vergleich.) In der National-Zeitung schreibt Arnold Ruge unter der Ueberschrift: (Also er sucht Händel?) unter Anderem Folgendes: „Sie haben mir auf den Fuß getreten?" — „Nein." — „Wenn Sie mir aber auf den Fuß getreten haben, sind Sie gefordert, und wenn Sie es nicht gethan haben, verlange ich, daß Sie es denen verbieten, die mir auf den Fuß treten wollen!" — „Sie sind ein Dummer!" — „Sie sind gefordert." — Also so fängt man jetzt die Kriege an, nach dem Alt-Heidelberger Comment!

Der **Wiener** Gemeinderath hat in seiner Sitzung am 19. d. M. den bereits erwähnten Antrag auf strikteste Neutralität Oesterreichs angenommen, doch wurde hiebei von allen Rednern betont, daß Oesterreichs Neutralität aufhören müsse, sobald aus dem Duell zwischen Frankreich und Preußen ein Krieg um Deutschlands Erde entstehen sollte. Dann müsse Oesterreich auf Seite Deutschlands treten und sich nicht durch Rachegedanken gegen Preußen dem Erbfeinde Deutschlands in die Arme werfen. — Die Gemeindevertretung in **Brünn** beschloß eine Resolution, welche der Regierung die strengste Neutralität Oesterreichs, keine Allianz mit dem französischen Erbfeind und die Einberufung des Reichsrathes anempfiehlt.

Die Handelswelt in **Prag** beginnt bereits in größerem Maßstabe an den Folgen des eben ausgebrochenen Krieges zu leiden. Waaren von großem Werthe befinden sich in deutschen Hafenstädten, ohne daß über dieselben verfügt werden könnte, da der Verkehr nach allen Richtungen gehemmt ist. Die in den letzten Tagen nach Deutschland spedirten Waaren kommen unbestellt zurück, und die in den österreichischen Bahnhöfen zum Abgange nach Deutschland eingelagerten Waaren werden ebenfalls zurückgezogen. Bestellungen erfolgen nicht mehr. In Hamburg sollen über 5000 Ballen Kaffee für Prag bestimmt, deponirt sein. In der Handelswelt gibt man sich jedoch der Hoffnung hin, daß schon in den nächsten Tagen der Verkehr einigermaßen wieder geregelt wird.

Bern, 22. Juli. Der Nationalrath hat nach langer Discussion den Gotthards-Vertrag mit 88 gegen 16 Stimmen genehmigt.

Brüssel, 21. Juli. Man versucht mittelst der in Frankreich zurückgebliebenen Mannschaften der früheren Welfenlegion wiederum ein solches Corps zu organisiren. Es finden mit dem in Chartres sich aufhaltenden Hannoveraner Voß Unterhandlungen statt.

Paris, 23. Juli. Der Kaiser empfing den Gesetzgebenden Körper. Schneider bemerkte in seiner Ansprache: Der Kaiser könne besorgnißlos die Regentschaft der Kaiserin übergeben. Napoleon erwiderte u. a.: Bei seiner Abreise vertraue er dem Gesetzgebenden Körper die Kaiserin an, welche die Deputirten versammeln würde, wenn es die Umstände erforderten. Die Kaiserin werde ihre Pflicht zu erfüllen wissen, welche ihr ihre Stellung auferlege. Er nehme seinen Sohn mit, damit er lerne, lange Zeit zu dienen.

Paris. Die Kommando-Rollen sind nach den neuesten Bestimmungen jetzt so vertheilt: Ober-Feldherr: der Kaiser, Major-General: Marschall Le Boeuf; beigeordnete Majors-Generaux: Lebrun und Jarras; Ober-Befehlshaber der Artillerie und des Genie: die Divisions-Generale Soleille und Coffinieres de Nordeck; 1. Armeekorps: der Marschall Herzog von Magenta (Mac Mahon;) 2. Korps: General Frossard; 3. Marschall Bazaine; 4. General de L'Admirault; 5. General de Failly; 6. Marschall Canrobert; 7. (Afrikaner) General Douay; Reserve, die kaiserliche Garde: General Bourbaki. Diese Bestimmungen sind noch nicht amtlich, gelten aber für ziemlich genau. General Le Boeuf bleibt zugleich Kriegsminister und wird in Paris durch den General Dejean vertreten werden. — Der „Moniteur Universel" berichtet von einer Kundgebung, die am 19. Abends unter dem Rufe: „Nach Berlin! Es lebe Hannover! Es lebe Frankreich!" hier ansässige Hannoveraner ins Werk gesetzt hätten. Die Korr. Havas macht dazu die Bemerkung: „Ein Franzose, der das Herz am rechten Flecke hat, kann von solchem Gesindel nur sagen, daß es Landesverräther seien, die verdient hätten, daß man sie öffentlich brandmarkte."

Aus **Straßburg**, 17. Juli, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Wegen der Truppenbewegungen im Innern nimmt die Post keine Pakete zur Beförderung mehr an. Das Ausbleiben großer Waarensendungen, die aus Deutschland unterwegs und größtentheils im Voraus bezahlt waren, trifft die Handelswelt sehr hart. Man **murrt laut**.

London, 22. Juli. Nach dem „Standard" feuerte ein französisches Kriegsschiff am Sonntag bei Helgoland auf englische Kauffahrteischiffe.

Garten- und Bierhalle-Eröffnung.

Hiermit zur Anzeige, daß ich von nun an meine

GARTEN-WIRTHSCHAFT,

nebst meiner neuerbauten

Bier-Halle

eröffne und empfehle mich daher geneigtem Besuche.

Augsburg, den 23. Juli 1870. Achtungsvollst

Held, Gasthof und Brauerei zum „Prinzen Carl“.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen geliebten Gatten und Bruder,

Herrn Math. Ulrich, Schreinermeister,

nach längerm Leiden im 67. Lebensjahre in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung findet Montag den 25. ds. Nachmittags 4 Uhr vom prot. Leichenhause aus statt. — Augsburg, 23. Juli 1870.

Ulrich, Wittwe.

Liebig Liebe's

Nahrungsmittel

in löslicher Form der beste Ersatz für Muttermilch; sowie Liebig's Nahrungsmittel in Pulverform.

Malz-Extract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche

Mineralwasser

Emser-, Kissinger-, Molken- und ächte Vichypastillen

Hofstettens

Mittel gegen Scrophelleiden

empfiehlt die St. Jakobsapotheke r

von L. Gaßmann.

In unserm Verlage erschien soeben:

Unsere Vaterlandslieder.

Von

Arndt — Becker — Bodenstedt — Fouqué — Körner — Rückert — Schenkendorf — Schiller — Uhland u. a.

Preis 6 kr.

Diese Lieder werden abermals alle deutschen Herzen begeistern und die Liebe zum Vaterlande hervorrufen wie zur Zeit der Befreiungskriege von 1813/14 welchen die meisten ihre Entstehung verdanken.

v. Jenisch & Stage'sche Buchhandlung (C. 24)

Eine ordentliche Magd kann sogleich einen Dienst erhalten. Näh. in der Exped. 412

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet mit eigenem Eingang ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. C. 17$\frac{1}{2}$ oberen Perlachberg. a²

Erdarbeiter

finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn, an der Göggingerstraße. Näheres beim Akkordanten daselbst.

Ein gestreiftes, halbgewachsenes **Kätzchen**, (Kater) hat sich **verlaufen**. Um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in **F. 335** im Laden, alte Gasse, wird ersucht.

Eck der Fuggerstraße **D. 241$\frac{1}{2}$** sind über zwei Stiegen, zwei hübsch möblirte **Zimmer** einzeln oder zusammen, zu vermiethen und sogleich **zu beziehen**. Näh. in der Exp. (381b²

Ein **Regenmantel** von Gutta Percha ist **billig zu verkaufen**. Näh. in der Exp. (413a²

Ein junger verheiratheter militärfreier Mann **sucht** eine Stelle als **Ausgeher, Kutscher** oder **Hausknecht**. Näh. in der Exp. (388 a

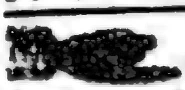
---

Eine **Köchin**, welche Hausarbeit verrichtet wird sogleich **gesucht**. Näh. in der Exp. (350c

---

Ein kleines **Aeffchen**, ungeschwänzt, gut gezähmt, ist **billig zu verkaufen**. Näheres in der Expedition. (352c3

Ein junger verheiratheter lokalkundiger Mann, militärfrei, der gut mit Pferden umzugehen weis, bei Herrschaften als Kutscher und Bedienter servirte, **sucht einen Dienst** als **Kutscher, Hausknecht** oder **Ausgeher**, kann auch Kaution stellen, derselbe besitzt ausgezeichnete Zeugnisse. R. t. d. E. (370b²



In der Stadmetzg Bank Nr. 58 sind täglich frische Kuttelfleck das Pfd. um 4 kr. zu haben. (a²

Es wird ein ordentliches **Mädchen** von 16—18 Jahren, welches willig ist und Liebe zu Kindern hat sofort **gesucht**. Näheres in der Expedition ds. Bl. (407

Zu verkaufen.

Eine große eiserne **Geld-Kassa**, zum Einmauern mit eisernen Vorthüren, und eine wasserdichte **eiserne Geld-Kassa** zum Versenken in Boden, in **A. 549** am Schwal.

Med. Dr. Herbst's Haus-Balsam

[Nervinum] das bekanntlich seit einer Reihe von Jahren beliebteste und nach ärztlichem Gutachten auch „entschieden gediegenste“ aller derartigen Präparate ist — besonders für functionelle Verdauungs-Störungen und deren Folgen (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Diarrhoe, Magenkrampf, Ohnmachtsanfälle ꝛc), desgl. auch äußerlich für Wunden und Krämpfe — in Original-Flacons zu 24 kr. und 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung für Augsburg und Umgebung ächt zu beziehen durch die Stern-Apotheke und Hof-Apotheke zu St. Afra dahier. ε

Im Gasthof zu den 3 Königen.

Heute als am Kirchweihsonntag von Vormittag 10 Uhr an:

Harmonie-Musik im Garten.

Nachmittags von halb 4 Uhr an, Sonntag und Montag:

Tanz-Musik (Ludwig).

Entree für Herren 6 kr.

Hiezu ladet freundlichst ein **Birzle.**

Bei C. Gentner (Jakober-Vorstadt.)

Heute Sonntag:

Zur Feier der Jakober-Kirchweihe:

Große Garten-Musik.

Anfang Vormittags 10 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:

Große Tanz-Musik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Wozu höflich einladet **K. Gentner.**

Einladung.

Zur Jakoberkirchweih auf Sonntag und Montag

Ungeheure Einigkeit

auf dem „Einschichten Hof,“

Chr. Ziegler Hotelbesitzer,

Jägerstraße 118 St. Max. (b²

Bitterwasser

aus der Hunyady János Ofner Bittersalz-Quelle empfiehlt in Originalflaschen à 24 kr. die Hauptniederlage für Augsburg bei

Gustav Vischer,

d₃ früher: Joh. Thomas Thomm.

Niederlage

von dem beliebten

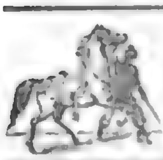
Münchener Haus-Brod

in der hl. Grabgasse.

Colonial-Melis
und ächten Wein-Essig

zum Einmachen der Früchte empfiehlt

C. L. Baeumler.



Zu verkaufen

ein **Wallach**, complet gerritten, fehlerfrei und militärfromm. Näheres in der Expedition. 411a₂

Es wird ein trockenes **Gewölbe** oder schließbare Kammer zur Aufbewahrung von Möbeln sogleich **zu miethen gesucht.** Näheres in der Expedition d. Bl. (406a²

Für Gicht- und Hämorrhoidal-Leidende.

Vom kgl. Staatsministerum des Innern habe ich die Genehmigung zum Verkaufe meines auf eigene Methode aus frischen Pflanzen haltbar zubereiteten

Kräutersaftes

erhalten, derselbe leistet die besten Dienste bei

Gicht und Hämorrhoidalleiden,

und ist in hiesiger Gegend längst bekannt und begehrt. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf Verlangen **S. Landgrebe,**

Apotheker in Erding.

Eine Niederlage dieses Kräutersaftes (g⁹ à Flacon 48 kr. und 1 fl. 36 kr. für Augburg bei

Hrn. Gaßmann Apotheker zu St. Jakob.

Ein komplet gerittenes, für Infanterie-, Kavallerie- oder Artillerieoffiziere gleich geeignetes 16 Faust hohes

Pferd

ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. (377b₂

Es wird ein **Bedienter** in ein Herrschaftshaus **gesucht.** Näh. in der Expedition. (405

Feinste

Bade-Schwämme,
Wagen-, Pferde- u.
Fenster-Schwämme

in größter Auswahl bei:

C. L. Baeumler.

Ein meublirtes heizbares Zimmer in Mitte der Stadt, ist an einen soliden Herrn bis 1. August zu vermiethen. Näh. in der Expedition. (410

Sommertheater im Schießgraben.

Sonntag den 24. Juli 1870.

Bei ungünstiger Witterung zwei Vorstellungen.

Zum zweiten und letztenmale:

Krieg und Frieden,

oder: 100,000 Thaler!

Neueste Berliner Posse mit Gesang in 3 Abth. von Kalisch.

1. Abtheilung: **Ein Plebiscit!**
2. „ **Unfehlbar —**
3. „ **Kladderadatsch!**

Zum Schluß:

Feuerwerk und bengalische Beleuchtung.

Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Montag № 202. 25. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Jakob, Christoph. Prot. Jakobus. — Sonnenaufg. 4 Uhr 21 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 50 M. Tagesl. 15 St. 29 M. Nachtl. 8 St. 31 M. Mond in den Zwillingen 26 Tage alt.

Neuestes.

Eine officielle Depesche vom 22. Juli meldet, daß die Preußen um 4 Uhr auf dem rechten Rheinufer die **Kehler** Brücke in die Luft sprengten. Die Explosion war eine fürchterliche, die Brückenthürme wurden zerstört und Trümmer bis auf das französische Ufer geschleudert.

Der König von Preußen hat mittelst Kabinets-Ordre vom 19. Juli seinen Willen dahin ausgesprochen, daß „Angesichts der ernsten Lage des Vaterlandes, und in dankbarer Erinnerung an die Heldenthaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege das Ordenszeichen des eisernen Kreuzes in seiner ganzer Bedeutung wieder aufleben solle.

St. Petersburg, 23. Juli. Der „Regierungsanzeiger“ bringt die officielle Mittheilung, daß der Kaiser von Rußland jegliche Bemühung zur Verhütung des Krieges angewendet habe, und entschlossen sei, strenge Neutralität zu beobachten, solange die Kriegszufälle die russischen Interessen nicht berühren, stets bereit, Europa den Frieden wiederzugeben.

Hiesiges.

Schulprüfungen. Dienstag den 26. Juli.

Vormittags 7 Uhr: Vorbereitungs-Klasse, und 9 Uhr: III. Klasse } der Stadtpfarr-Kna-
Nachmittags 2 Uhr: I. Klasse, und 4 Uhr: II. Klasse } benschule St. Georg.

Vormittags 8 Uhr: IV. Mädchen-Klasse }
Vormittags 10 Uhr V. „ „ } der Stadtpfarrei zu St. Anna.
Nachmittags 2 Uhr: VI. „ „ }

Morgen Dienstag den 26. Juli Nachmittags **4** Uhr öffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Das Comité für Heimathrecht und Verehelichung versammelt sich um $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Wie wir vernehmen befinden sich unter den zu Feldpatres der bayerischen Armee designirten Priestern auch die Herren P. Hermann Koneberg und Dr. P. Narziß Liebert von St. Stephan in Augsburg, ferner Hr. Dr. Joseph Schönfelder, Stiftsvikar bei St. Cajetan und Privatdocent an der kgl. Universität München. Solchen, welche fremder Sprachen kundig sind, wird der Vorzug gegeben.

Ihre Majestät die Königin-Mutter erläßt folgenden Aufruf an Bayerns Frauen und Jungfrauen: Unser geliebtes Vaterland ist von schwerem Verhängnisse bedroht. Wenn die göttliche Vorsehung nicht noch rettend dazwischen tritt, so wird neuerdings ein blutiger Krieg entbrennen und vom Staat wie von jedem Einzelnen Opfer jeder Art verlangen. Auch den Frauen und Jungfrauen Bayerns ist damit wieder ein weites Feld mühevoller aber segensreicher Thätigkeit eröffnet. Zu Meiner lebhaften Genugthuung hat sich auf Meinen Aufruf vom 18. Dezember v. J. der bayerische Frauenverein vollständig organisirt und sich über alle Theile des Landes ausgedehnt. In Gemäßheit des § 21 der Satzungen des Vereins bitte Ich deßhalb die Kreisausschüsse und Zweigvereine, die für den Fall einer drohenden Kriegsgefahr

vorgesehene Thätigkeit unverzüglich zu beginnen, für möglich reichliche Vorräthe an Geld, Verbandzeug und Labungsmitteln zu sorgen, und sich bezüglich deren zweckmäßiger Vertheilung allenthalben mit den Organen des „Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger" ins Benehmen zu setzen. Ohne Zweifel wird sich die Mildthätigkeit und Opferwilligkeit der bayerischen Frauen und Jungfrauen auch dießmal wieder bewähren, und wir werden dann das erhebende Bewußtsein haben das unsrige gethan zu haben um die Leiden des Kriegs zu mindern und das Loos unserer tapferen Soldaten zu erleichtern. Schloß Hohenschwangau, den 20. Juli 1870. (gez.) Marie.

Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Rentbeamten J. N. Pachmayr von Moosburg wegen Krankheit den erbetenen definitiven Ruhestand zu gewähren; auf das sich erledigende Rentamt Moosburg den Rentbeamten A. Spangler von Neuburg v./W. zu versetzen; auf die Stelle eines Rentbeamten von Neuburg v./W. den Rechnungskommissär der k. Regierungsfinanzkammer von Oberfranken Fr. Knab zu befördern; die Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Regierungsfinanzkammer von Oberfranken dem functionirenden Rechnungsrevisor Chr. Becher zu verleihen.

Die Direktion der Ostbahnen macht bekannt, daß wegen Einstellung des allgemeinen Güterverkehrs auf den k. bayerischen Staatsbahnen nach bayerischen Staatsbahn-Stationen und nach Mainz bis auf Weiteres nur mehr Mehl, Vieh, lebend oder todt, Getränke, Gemüse und Haber zum Transporte übernommen werden; im Uebrigen ist der Güterverkehr nach der bayer. Staatsbahn und darüber hinaus eingestellt. Der Güterverkehr der Ostbahnstationen unter sich und nach Oesterreich ist vorläufig noch ungestört.

Seine Majestät der König haben geruht: 1. die gesammte mobile Armee vom 22. Juli ab auf den Kriegsfuß zu stellen, 2. die Festung Landau vom gleichen Tage in den Kriegszustand zu erklären. — Mit dem Tage der Versetzung der mobilen Armee auf den Kriegsfuß wurden die Militär-Bezirksgerichte Augsburg und Nürnberg aufgelöst und sind von diesem Zeitpunkte an sofort die Feldgerichte in Wirksamkeit getreten.

Vermischte Nachrichten

München, 23. Juli. Der Major und Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, v. Sauer hat gestern folgendes Schreiben an den Bürgermeister der Stadt München gerichtet: „Hochverehrtester Herr Bürgermeister! Se. Maj. der König haben mit größter und freudigster Befriedigung von dem Wunsche der beiden Gemeindekörper Münchens Kenntniß genommen: Allerhöchstdemselben den Dank der Königlichen Haupt- und Residenzstadt für die Bethätigung so ächt deutscher und patriotischer Gesinnung in gegenwärtiger Zeitlage durch Absendung besonderer Deputationen darbringen zu dürfen. Se. Majestät fühlen Sich glücklich, in so schöner Uebereinstimmung mit den Gefühlen der getreuen Bürgerschaft Allerhöchst ihrer lieben Haupt- und Residenzstadt handeln zu können, und freuen Sich herzlich der warmen und loyalen Kundgebungen, welche die Königliche Haltung bei den Bewohnern Münchens und ihren verehrten Gemeindebehörden hervorgerufen hat. Im Augenblick sehen Sich Se. Majestät aber außer Stande, und allzusehr von den dringendsten und wichtigsten Staatsgeschäften in Anspruch genommen, um die von den hiesigen Gemeindekörpern abgeordneten Herren mit nur einiger Muße empfangen zu können. Se. Majestät müssen Sich daher das Vergnügen versagen, die von Ihnen, verehrtester Herr Bürgermeister, angemeldeten Deputationen bei Sich zu sehen, hoffen jedoch, dieß bei ruhigeren Zeiten nachholen und besonders Sie, Herr Bürgermeister, noch recht oft persönlich sprechen zu können. Mit der Versicherung ausgezeichnetster Hochachtung habe ich die Ehre zu sein, verehrter Herr Bürgermeister, Ihr sehr ergebener L. v. Sauer, Major und Flügeladjutant." München, k. Vorzimmer, 22. Juli 1870.

München, 23. Juli. Der Geheime Ministerialsecretär im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten Dr. Otto Schneider ist 34 Jahre alt gestorben.

Das erzbischöfliche Ordinariat **München** hat an den Seelsorgerklerus die Ermahnung gerichtet, die Gläubigen zum eifrigen und anhaltenden Gebete für König und Vaterland, für unsere tapfern Truppen und ihre geängstigten Familien, endlich für baldige Wiederherstellung des Friedens aufzufordern. Ebenso ermahnt die oberhirtliche

Stelle sämmtliche Priester der Erzdiözese mit allem Nachdrucke „sowohl in den Predigten, öffentlichen Vorträgen, als auch bei anderen amtlichen Anlässen jeder politischen Parteistellung und darauf bezüglichen Aeußerung, Andeutung oder Anspielung sich auf's gewissenhafteste zu entschlagen. — Der Magistrat hat Angesichts der bestehenden Lage aus seiner Mitte einen Sicherheitsausschuß und einen Wohlfahrtsausschuß aus je 5 Mitgliedern bestehend, gewählt, welche heute bereits zusammengetreten sind. — Der Magistrat der Stadt München hat den 1. rechtskundigen Bürgermeister Erhardt ermächtigt, den Familien verheiratheter Landwehr-Männer Geldvorschüsse aus der Gemeindekasse zu gewähren. — Der Ausschuß der freiwilligen Armenpflege zu München wurde vom Magistrat der Stadt ermächtigt, Beiträge zur Unterstützung der Familien verheiratheter Landwehrmänner entgegen zu nehmen.

München, 23. Juli. (Schranne.) Neue Zufuhr 5,852 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne 7,809 Schäffel. Hievon wurden 5,434 Schäffel verkauft und 2,375 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 20 fl. — kr., Korn 12 fl. 32 kr., Gerste 9 fl. 57 kr., Haber 11 fl. 3 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Haber 43 kr., minder Weizen 52 kr., Korn 27 kr., Gerste 51 kr., Gesammtumsatz seit voriger Schranne an Frucht 5,841 Schäffel, an Geld 83,454 fl.

Landshut, 22. Juli. Gesammtstand der Schranne 2,387 Schäffel, Verkauf 1,553 Sch., Rest 834 Sch. Mittelpreise: Weizen 16 fl. 46 kr., gef. um 1 fl. 51 kr.; Korn 11 fl. 26 kr., gef. um 1 fl. 14 kr.; Gerste 10 fl. 31 kr., gef. um 1 fl. 31 kr.; Haber 10 fl. 4 kr., gest. um 19 kr.

Lahr, 20. Juli. Wir haben hier einen sehr schönen patriotischen Akt zu verzeichnen. Frhr. Ferdinand v. Lotzbeck hat nämlich zur Unterstützung armer Familien-Angehöriger von zur Fahne gerufenen wehrpflichtigen Männern dem Bürgermeister 1000 fl. zur Verfügung gestellt. Nach Bekanntwerden dieser hochherzigen Handlung hat die Frau Völker Wittwe ebenfalls 1000 fl. und der Vertreter dieses Hauses, Hr. Chr. Siefert, 100 fl. für den gleichen wohlthätigen Zweck geschenkt.

Wien, 21. Juli. Die Kriegslust der deutschen Jugend Wiens steigt von Tag zu Tage, namentlich in Studentenkreisen schlägt die patriotische Begeisterung in hellen Flammen auf. Die preußische Gesandtschaft sowohl, als die österreichischen Zivil- und Militärbehörden werden bestürmt um Erwirkung der Bewilligung zum Eintritte in das norddeutsche Bundesheer. Gestern Früh kam ein Bürschlein von circa 14 Jahren in die Alserkaserne, um sich anzufragen, ob er nicht zur deutschen Armee angenommen werden könne. Da der resolute Jüngling den angesprochenen Offizieren gefiel, so ließen sie sich in weitere Erörterungen mit demselben ein. Der Knabe ist gänzlich verwaist. Sein Vater war Jäger-Oberlieutenant und fiel 1859 in Italien gegen die Franzosen, seine Mutter starb aus Gram. Das hilflose Kind im Alter von circa 4 Jahren wurde von einem Militär-Oberbeamten aufgenommen und erzogen. Jetzt will der Junge als Rächer seines Vaters gegen die Franzosen ziehen. Alle Vorstellungen der Offiziere, daß er hier nicht assentirt werden könne, blieben erfolglos. Er meinte, lieber wolle er sich durchbetteln nach Preußen, um nur angenommen zu werden. Man brachte ihn zu seinen Pflegeeltern. — Gestern Nachmittags zogen viele Deutsche nach dem Prater, um den Abschied mit sieben Schleswig-Holsteinern (3 Komptoristen und 4 Handwerkern) zu feiern. Diese gehen freiwillig nach Hause, da ein Freicorps gebildet wird. Manche Geschäfte hier haben momentan empfindlichen Mangel am Personale, da viele bedienstete Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberger ꝛc. nach Hause eilten, um unter die Fahnen zu treten. Hierdurch erlangen viele Wiener Kinder jetzt Dienstposten, auf welche sie früher nicht einmal zu hoffen wagten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Michael Müller, Bierbräuer,

heute Morgens ½9 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir theilen diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten mit und bitten um stilles Beileid.

Augsburg, 24. Juli 1870.

Die tieftrauernde Gattin
mit ihren 7 unmündigen Kindern.

Der Gottesdienst findet **Dienstag** Vormittag ½10 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu St. Max und hierauf die Beerdigung statt.

Bekanntmachung.

(Schalterzeit betreffend.)

Es wird hiemit unter Bezugnahme auf §. 19 der Posttransport-Ordnung Abs. 3 bekannt gegeben, daß mit Rücksicht auf die durch die Mobilisirung der Armee und die Einrichtung der Feldpost gesteigerte Inanspruchnahme des Personals die zur Annahme der Briefe und Fahrpostsendungen nach der Transportordnung festgesetzte Zeit eine Unterbrechung erfahren muß und demgemäß **vom 25. dieß angefangen** bis auf Weiteres **die Schalter im Stadtpostgebäude hier von 12—3 Uhr in den Bahnhof-Filialen dagegen von 1—3 Uhr geschlossen bleiben.**

General-Direktion der k. b. Verkehrsanstalten Postabtheilung.

Aufruf.

Der Krieg mit dem Erbfeinde unseres deutschen Vaterlandes beginnt und überall eilen die Männer dem Rufe unseres hochherzigen Königs folgend zu den Fahnen. Landwehrmänner verlassen Weib und Kind, um ihre Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen, aber mehr als die Noth des Krieges drückt sie die Sorge um das Wohl der Ihrigen, welche sie verlassen mußten. Die Unterzeichneten halten es für geboten den Angehörigen dieser wackern Männer, wenn sie Hülfe bedürfen, beizustehen und beabsichtigen einen Verein **zur Unterstützung der Frauen und Kinder der im Felde stehenden Landwehrmänner** zu gründen und laden Alle, welche diesem Vereine beitreten und ihn unterstützen wollen ein, sich am **Montag den 25. ds. Mts.** Abends 6 Uhr im großen Sitzungssaale des Rathhauses zu einer Besprechung einzufinden.

Augsburg, den 24. Juli 1870.

Th. Auernhammer. — J. Bachmann. — S. Bachmann. — G. Freyinger. — J. Haag. — J. Held. — A. Hertel. — J. Hertle. — F. Hummel. — Fr. Keller. — K. Koch. — J. Rieder. — A. Uhl. — A. Vogel. — C. Wirth. — F. Wolfrum. — J. Zenz.

Unterricht im Schön- und Schnellschreiben,

sowie in einfacher und doppelter Buchführung.

Heute Montag den 25. d. M. eröffne ich hieselbst den 2. und zugleich letzten Lehrcurs in obigen Unterrichtsfächern.

Näheres **Wintergasse A. 13**, 1. Stock, im Hinterhause bei Herrn Buchbinder **Wernhard**, woselbst ich täglich von **1** bis **3** und **6** bis **9 Uhr Abends** anzutreffen bin.

Th. Entholt, Privatlehrer.

August Mützel,

Conditor, äussere Jakoberstrasse

empfiehlt feine feine (b2

Orangenpunschessenz und **Liqueure**, **Chocoladen**, sowie **Kirchweihkrapfen** in verschiedener Füllung und grösster Auswahl, **Kuchen** und **Confect**.

A. Mützel, Conditor.

Bei C. Gentner (Jakober-Vorstadt.)

Heute als am Kirchweih-Montag:

Große Tanz-Musik.

Anfang Nachmittags 4 Uhr:

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Wozu höflich einladet **K. Gentner.**

Ein schwarz seidener **Kragen** mit schwarzer Spitz wurde entweder im Dome oder von da bis in die Johannesgasse **verloren**. Der redliche Finder erhält bei Abgabe in der Expedition Belohnung. 414

Ein **Regenmantel** von Gutta-Percha ist **billig zu verkaufen.** Näh. in der Exp. (413b2

In der Stadmetzg Bank Nr. 58 sind täglich frische Kuttelfleck das Pfd. um 4 kr. zu haben. (b2

Lehrmädchengesuch

für **Putz-** und **Kleidermachen.** Näheres in der Expedition. (395b2

D. 183 ist der zweite Stock, bestehend aus 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Preis von fl. 270 **zu vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen.**

Ein hübsch meublirtes **Zimmer** mit **Schlafkabinet** ist zu vermiethen. Näh. in **D. 266**/1.

Es werden **zwei Schweizer gesucht.** Näheres in der Expedition. 215a2

Sommertheater im Schießgraben.

Wegen Vorbereitung des Stückes:

Die Bürgermeisterin von Schorndorf

bleibt heute Montag den 25. Juli die Bühne geschlossen.

Dienstag den 26 Juli:

Zum Benefice für J. Hettler.

Die Bürgermeisterin von Schorndorf.

Historisches Lustspiel in 8 Bilder von August Wintterlin.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Verantwortliche Redaktion K. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 203. 26. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kathol. Anna. Protestan. Anna. -- Sonnenaufgang 4 Uhr 23 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 49 M. Tagesl. 15 St. 26 M. Nachtl. 8 St. 34 M. Mond im Krebs 27 Tage alt.

Neuestes.

München, 25. Juli. Se. königl. Hoh. des Kronprinzen von Preußen kommt Dienstag früh auf der Ostbahn hier an. Se. Maj. der König wird ihn vom Bahnhof mit Cavallerie-Escorte in die Residenz begleiten. (A. Z.)

Auf die Mittheilung Sr. K. H. des Kronprinzen von Preußen, daß er zum Befehlshaber der deutschen Südarmee ernannt sei, sind folgende Antworten eingegangen: Von München: „Ich bin im hohen Grade erfreut, Ew. Königl. Hoheit, und danke Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit. München, 20. Juli 1870. Ludwig, Rex. — Von Stuttgart: Ich freue mich, bei unserer deutschen Sache Ew. Königl. Hoheit hier zu begrüßen und bitte, mir den Tag der Ankunft bezeichnen zu wollen. Karl, König von Würtemberg." — Die „Karlsr. Ztg." veröffentlicht ferner folgende Telegramme: An den Großherzog von Baden. Se. Maj. der König, mein Herr Vater, hat mich mit der Führung der Südarmee, welche neben den gesammten süddeutschen Truppen auch aus preußischen Korps bestehen wird, beauftragt. Da mir hierdurch die ehrenvolle Aufgabe zu Theil wird, Ew. Königl. Hoheit Truppen zu diesem deutschen Krieg zu führen, so werde ich Ew. Königl. Hoheit in Karlsruhe persönlich Meldung erstatten. (Gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen. — Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen in Berlin. Seiner Majestät Ernennung Eurer Königl. Hoheit zum Befehlshaber der deutschen Südarmee gereicht mir und meinen Truppen zur größten Freude und Ehre. Möchte es uns gelingen, unter Euer Königl. Hoheit Befehl Höchstihr Vertrauen durch Treue und Tapferkeit zu verdienen! Jubelnd sehen wir Ew. Königl. Hoheit Ankunft entgegen. Es lebe der König und das Vaterland! (Gez.) Friedrich, Großherzog von Baden.

Landau, 21. Juli, Abends. In Weißenburg, Landau gegenüber, sollen sich beträchtliche französische Truppenmassen sammeln. Heute ward Landau in Kriegszustand erklärt. Die Begeisterung in der ganzen Rheinpfalz ist eben so groß als in Preußen. Mit lautem Jubel strömen die Beurlaubten zu den Fahnen. Wer nur das Wort Neutralität ausspricht, wird fast als Landesverräther behandelt. Auf, mit den Preußen gegen die Franzosen! heißt es hier allgemein. (Köln. Z.)

*** Saarbrücken**, 24. Juli. Bei Forbach steht eine Division. Heute früh fand bei Gersweiler ein Scharmützel statt. Der Feind ging mit 10 Mann Verlust zurück. Unsererseits ist kein Verlust zu beklagen. Die Zündnadelgewehre gegenüber den Chassepots haben sich trefflich bewährt. Gestern Abends wurde bei Saarlouis gegenüber von französischen Douaniers auf eine Cavallerie-Patrouille geschossen, zwei Pferde wurden verwundet. Heute nahm eine Compagnie unserer Infanterie das Zollhaus Schrecklingen nebst der Zollkasse in Besitz. Douaniers sind getödtet und theilweise gefangen; unsrerseits wurde ein Offizier verwundet. 5 französische Deserteurs haben sich bei unsern Vorposten gemeldet.

Stuttgart, 24. Juli. General v. Prittwitz, der Erbauer der Festung Ulm, ist zum Festungsgouverneur von Ulm ernannt worden. Generalmajor v. Obernitz erhielt das Commando des württembergischen Armeecorps. (A. Z.)

Berlin, 24. Juli. Dreißig und einige Mann vom 7. Uhlanen-Regiment sind heute früh über die Gränze gerückt, und haben die Verbindungsbahn von Saargemünd

und Hagenau dadurch unterbrochen, daß sie einen Viaduct in die Luft gesprengt und vielfach Schienen aufgerissen haben. (A. Z.)

Berlin, 23. Juli. Kaiser Alexander hat den französischen Gesandten Fleury sehr ungnädig empfangen, jedoch strengste Neutralität versichert bis auf den Fall, daß Napoleon deutsches Gebiet beansprucht.

Köln, 23. Juli. Aus Newcastle trifft die Nachricht ein, daß daselbst englische Schiffe gechartert wurden, um die französische Kriegsflotte in der Nordsee dauernd mit Kohlen zu versehen. (A. Z.)

Basel, 23. Juli. Auf der französischen Ostbahn verunglückte ein Expreßzug mit französischen Truppen.

Basel, 23. Juli. Von heute an ist auf der französischen Ostbahn der Transport von Eilgütern sowie folgender Artikel als ordinäre Güter wieder eröffnet: Lebensmittel für die Märkte, Groß- und Kleinvieh, Getreide und Mehl, Wein in Fässern und Körben, Salz, rohe Baumwolle und Gewebe, Kohlen und Koaks, Erze, Masseln, Käse und Butter, sowie der gesammte Transit von und nach England.

Bern, 23. Juli. Der gesammte Waarentransport über den Brenner ist geschlossen.

Prag, 23. Juli. Die hiesigen deutschen Vereine veranstalten eine Sammlung für die Verwundeten der deutschen Armee. Die Studentenschaft fing bereits damit an.

Paris, 22. Juli. Fürst Latour d'Auvergne ist beauftragt, vertraulich in Wien anzufragen, was Oesterreich unternehmen würde, wenn Preußen ihm die Garantirung seines Besitzes und vielleicht selbst einen bedingten Eintritt in Deutschland anböte.

Paris, 23. Juli. Die französische Regierung notificirte dem englischen Cabinete die Blocade der Häfen Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig, Königsberg mit dem Bemerken, daß die Blocade in kürzester Frist vollzogen wird.

Haag, 23. Juli. Nach einer Privatmittheilung sind die Franzosen in Borkum (hannoveranische Insel) gelandet und haben Lootsen gepreßt.

Hiesiges.

Schulprüfungen. Mittwoch den 27. Juli.

Vormittags 8 Uhr: III. Klasse obere Abtheilung Nachmittags 2 Uhr: I. Klasse, und 4 Uhr: II. Klasse obere Abtheilung	der combinirten Mädchenschule St. Maria Stern.
Vormittags 8 Uhr: I. Knaben- und Mädchen-Klasse Vormittags 10 Uhr II. " " " Nachmittags 2 Uhr: III. Knaben-Klasse	der Stadtpfarrei zu St. Ulrich.

Das Kriegsministerium hat die Verfügung getroffen, daß alle Nachrichten, welche demselben von der Armee zukommen, und deren Veröffentlichung im allgemeinen Interesse liegt, sofort durch die „Korrespondenz Hoffmann" bekannt gegeben werden.

Civil-Thierärzte können im Bedarfsfalle auf Kriegsdauer in den Militär-Veterinär-Sanitätsdienst eintreten und zwar solche Thierärzte, welche schon längere Zeit absolvirt und das praktische Examen vor drei Jahren bestanden haben, mit dem Range von Divisions-Veterinärärzten und solche, welche das practische Examen erst vor kürzerer Zeit oder noch nicht bestanden haben, mit dem Range von Unterveterinärärzten.

Morgen am 27. d. Mts. um 10 Uhr werden in der Domkirche die Exequien für den Hrn. Hofrath Dr. Reisinger abgehalten, wobei ein Requiem von Horak zu Gehör gebracht wird.

Ein Augsburger Bürger erbietet sich: derjenigen Abtheilung bayerischer Truppen, welche die erste französische Fahne, Kanone oder Kugelspritze erobert, eine Belohnung von 100 fl. zu geben. Sein Name liegt versiegelt bei der Redaktion der Allg. Ztg.

Befördert werden: zum Oberstlieutenant: der Major H. Frhr. v. Neßelrode-Hugenpoet vom 3. Inf.-Reg. im 9. Inf.-Reg., und zum Major der Stabshauptmann C. Raizer vom 14. Inf.-Reg. im 3. Inf.-Reg.; zum Hauptmann 1.

Classe: der Hauptmann 2. Classe J. Michell, Adjutant des Generalmajors und Brigadiers Frhr. von und zu der Tann-Rathsammhausen beim 2. Armee-Divisions-Commando.

Die General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten gibt bekannt: Die Ordnung des Cassawesens bei den Postanstalten macht unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Einstellung des Postanweisungs-Verkehrs nothwendig. In Folge dessen dürfen vom 24. dieß anfangend Einzahlungen auf Postanweisungen von den Postanstalten in Bayern nicht mehr angenommen werden. Die Auszahlung auf Postanweisungen, welche bei bayerischen Postanstalten vor diesem Tage aufgegeben worden sind, oder von Postanstalten des Norddeutschen Bundes und der Schweiz nach Bayern eingehen, hat bis zu dem für den Abschluß der Verzeichnisse über die ausgezahlten Postanweisungen festgesetzten Termine durch die Postanstalten in der bisherigen Weise zu geschehen.

Morgen Mittwoch den 27. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird in der protest. Pfarrkirche zu hl. Kreuz ein Gebetsgottesdienst wegen naher Kriegsgefahr stattfinden, um den Sieg für die deutschen Waffen von Gott dem Allmächtigen zu erflehen.

Ein Vorschlag der einige Würdigung verdienen möchte.

Als zweifellos kann wohl gelten, daß es in der Absicht der k. bayerischen Regierung liegt, die Staatsverbindlichkeiten, trotz des ausgebrochenen Krieges, aufs pünktlichste wie bisher zu erfüllen, und demgemäß auch die zahlbar gewordenen, oder in den nächsten Monaten (sagen wir bis Ende l. J.) fällig werdenden Coupons rechtzeitig einlösen zu lassen. In dieser gewiß richtigen Voraussetzung und bei der schon beschlossenen Erhebung aller Steuern, die für 1870 noch zu entrichten sind, dürfte es sich sehr empfehlen die k. Rentämter zu ermächtigen von den Pflichtigen solche Coupons k. bayer. Staatsobligationen, die bis einschließlich 1. Jan. 1871 zahlbar werden, als Valuta anzunehmen und dabei nur zu fordern, daß die Einreichenden auf dem Rücken der Abschnitte ihre Namen und Adressen bemerken. Dieses Verfahren erleichterte einerseits den Pflichtigen die rasche Abtragung ihrer Schuldigkeit, während anderseits mehrere Staatscassen in die Verfassung kämen, von der Bereithaltung bedeutender Summen Umgang nehmen zu können. Eine vielleicht nicht gering anzuschlagende erhöhte Sicherstellung vor Eventualitäten ergäbe sich außerdem daraus und so erzielte die proponirte Maßnahme Beachtungswerthes in zwei Richtungen.

Unsere Gärtner haben auch heuer zur Jakoberkirchweih ein großes und schönes Sortiment von Gemüse und Blumen der mannigfaltigsten Art zum Verkauf gebracht. Namentlich zeichneten sich wiederum die Gemüseständе durch prächtig Exemplare von Carviol, Kohlrabi, Gurken, Wirsig und Rettigen aus. Eine in voller Blüthe stehende Auswahl von Blumen, vorzüglich Fuchsien, hatten die Herren Greinwald, Daucher, Durner, Knauer und Merkt.

Sommertheater. „Die Bürgermeisterin von Schorndorf" wird heute Dienstag den 26. Juli zum Benefize für J. Hettler zur Aufführung gelangen, und wir rufen diesem Stücke ein herzliches „Willkommen" zu weil es ganz dazu geeignet ist, unsere Herzen und Gemüther patriotisch zu heben. Vor etwa 180 Jahren war Schorndorf von den Franzosen belagert. Schon war die Uebergabsschrift unterzeichnet und Gold und Silber, Munition und Geschütze rc. rc. sollten ausgeliefert werden, als sich Schorndorf's Frauen mit wahrem Heldenmuth erhoben und sich gegen die Vollziehung der Uebergabe auflehnten. Sie rotteten sich zusammen, bewaffneten sich, und zogen zuerst gegen die Feigen, welche eine solch schmähliche Uebergabsschrift unterzeichnen konnten, und dann gegen den Feind zu Felde. Deutsche Frauen kämpften für's deutsche Vaterland und deutsche Freiheit und trugen nach mannhafter Ausdauer den Sieg davon. Dieses Bild deutscher Treue und deutschen Muthes entrollt sich heute auf unserer Sommerbühne vor unsern Augen, darum rufen wir mit Recht: „Ins Theater zu der Bürgermeisterin von Schorndorf!"

Diözesan-Notizen. (Monat Juli 1870.)

Anweisungen erhielten die Herren:

J. Schmidt, Benefiz. Vikar in Nantesbuch, als solcher in Laugna. — G. Zaunberger, Kaplan in Burgheim, als Expositus in Langenbruck.

Kanonische Institution erhielten die Herren:

K. Waldner, Benefiz.-Vikar in Allerheiligen, Pfarrei Scheppach, auf dieses Benefizium.

— J. Spring, Kuile'scher Hilfspriester und Verweser der II. Klasse der Lateinschule in Kaufbeuren, auf die Pfarrkuratie Klosterholzen. (Pstrlbl.)

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 23. Juli enthält u. a: Die im Verlage der Schuber'schen Buchhandlung in Würzburg erschienene Schrift „Verband- und Transportlehre für Sanitätstruppen von Dr. Karl Schiller, kgl. bayer. Regimentsarzt. 4. Auflage 1870. — Die Ausstellung von Pässen durch die kgl. Consuln. — Die Erledigung der Pfarrei Lauben, Dekanats Memmingen.

Vermischte Nachrichten.

✝ **Berlin,** 22. Juli. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Besorgnisse wegen eines Handstreiches, den die Franzosen ausführen könnten, unbegründet waren, oder doch wenigstens jetzt mehr kein Grund dafür vorhanden ist. Wenn je eine solche Absicht dem Pariser Cabinet vorschwebte, so war sie auf Voraussetzungen gestützt, die sich inzwischen als illusorische erwiesen. Man mag den Krieg freilich auf die Voraussetzung hin erklärt haben, daß man mit einer promenade militaire leichten Spiels über den Rhein und wohl gar bis mitten in den Lustgarten von Berlin hinein gelangen werde. Von dieser Voraussetzung hat man indeß auf ernstere Vorstellungen überleiten müssen. Die kriegerischen Vorbereitungen sind aus der anfänglichen Raschheit auf ein bedächtigeres Tempo übergegangen, welches den Vorsprung annullirte, mit dem die französische Mobilmachung der preußischen gegenübertrat. Man rechnete auf Vertragsbruch bei den süddeutschen Regierungen, auf Landesverrath bei den neuerworbenen Provinzen Preußens — namentlich Hannover — und hat sich in Beidem verrechnet. Die Stimmung der süddeutschen Staaten, der günstige Stand der Kriegsbereitschaft daselbst hat selbst in Preußen überrascht. Weniger bekannt dürfte es sein, daß selbst die aristokratische Welfenpartei in Hannover unter dem Vortritt des Grafen Kniephausen jetzt die nationale Fahne hochhält, da die zweifellos patriotische Haltung der Bevölkerung in jener Provinz, wie in Deutschland überhaupt den Parteiunterschied auch auf dieser hochtoristischen, extremsten Seite hat machtlos werden lassen. Diese Erscheinungen lagen sicherlich außerhalb der Berechnung des Tuilerien-Cabinets und der chauvinistischen Kreise, die den Krieg provocirten; dazu kam nun aber noch, daß, wie sich jetzt herausstellt, die französische Regierung auch hinsichtlich der Orientirung über die Militärverhältnisse, wie sie durch die Militärbevollmächtigten wechselseitig bemißt wird, schon bedeutend gegen Preußen im Nachtheil war. Das Tuilerien-Cabinet hat in Berlin den Baron v. Stoffel als seinen Militärbevollmächtigten accreditirt, während die preußische Orientirung dem in Paris als diesseitigen Militärbevollmächtigten accreditirten Grafen v. Waldersee anvertraut war. Derselbe entledigte sich seines Auftrages mit der Gewissenhaftigkeit und dem Geschicke, das ihm bei seiner jetzt erfolgten Rückkehr nach Berlin die günstigste Aufnahme bei den hiesigen hohen und höchsten Kreisen eintrug, wogegen Baron v. Stoffel seinen Kaiser mit unwahren Berichten regalirte, die indem sie unsere Kriegsfähigkeit unterschätzten dem zur Kriegswuth anfeuernden Chauvinismus in Paris nur um so mehr mundgerecht waren. Baron v. Stoffel besaß keineswegs die Eigenschaften, welche ihm das Vertrauen informirter Kreise gewinnen konnten; er sah sich daher für seine Information auf Personen angewiesen, welche das Surrogat einer Information boten, das lediglich in der Phantasie des Berichterstatters die für den momentanen Bedarf desselben seinem Hofe gegenüber erforderliche Completirung finden konnte. Aus diesen Berichten schöpfte der Kaiser vornehmlich die Ermuthigung, die seine kriegerischen Entschließungen datirte und nun deutlichen Anzeichen zufolge zu spät von ihm bereut wird. — Unserm letzten Bericht über die diesseitige Heeresformation und ihre Führung fügen wir heute noch die folgenden Notizen hinzu: Die Führung des Gardecorps und der 12 Armeecorps haben Prinz August von Würtemberg (Gardecorps) General v. Manteuffel (Armeecorps I) General v. Fransecky (Armeecorps II), General v Alvensleben I (Armeecorps III), General v. Alvensleben II (Armeecorps IV), General v. Kirchbach (Armeecorps V), General v. Tumply (Armeecorps VI), General v. Zastrow (Armee-Corps VII), General v. Göben (Armeecorps VIII), General v. Manstein (Armeecorps IX), General v. Voigts-Rheetz (Armeecorps X), General v. Bose (Armeecorps XI), Kronprinz von Sachsen (Armeecorps XII). Als Chefs der Generalstäbe der 3 großen Armeen, zu welchen sich die obigen Armeecorps gruppiren, fungiren: General v. Blumenthal, Oberst v. Stiehle, General v. Sperling. Mit den Militärgouvernements der den Kriegsereignissen am meisten ausgesetzten Provinzen werden die Generale Her-

Eisenb[...]
Züg[...]
Augsb[...]
Abfa[...]
Nach Mü[...]
6. 10. M[...]
7. 20. Mo[...]
9. 30. Bo[...]
1. 45. Mi[...]
7. 5 Ab[...]
7. 30. Ab[...]
9. 50. Ab[...]
Nach Li[...]
3. 30 Mo[...]
7. 15. Mo[...]
9. 15. Vor[...]
1. 45. Mit[...]
9. 10. Ab[...]
Nach [...]
7. 10. Mo[...]
1. 15. Nac[...]
4. 10. Nac[...]
7. 20. Ab[...]
9. 10. Ab[...]
Nach [...]
12. 40. Nach[...]
3. 50. Mo[...]
7. 10. Mor[...]
9. 10. Vor[...]
1. 45. Nad[...]
6. 10. Ab[...]
Ankü[...]
Von Mü[...]
12. 35. Nach[...]
7. —. Mo[...]
8. 10. Mo[...]
12. 50. M[...]
1. —. Nac[...]
6. —. Ab[...]
8. 40. Ab[...]
Von Li[...]
6. 50. Mo[...]
12. 50. Mi[...]
5. 50. Abd[...]
7. —. Ab[...]
10. —. Ab[...]
Von [...]
6. —. Mo[...]
7. 5. Mor[...]
9. 10. Vor[...]
1. 10. Mi[...]
8. 55. Ab[...]
Von [...]
7. 5. Mor[...]
8. 39. Vor[...]
1. 5. Mitt[...]
5. 50. Abb[...]
6. 30. Ab[...]
9. 40. Ab[...]
g. gleich Lok[...]
G. - Güte[...]
P. - Post[...]
Sch. - Sc[...]

warth v. Bittenfeld und Vogel v. Falckenstein betraut. Für die Provinzen, in welchen die militärischen Operationen stattfinden, tritt selbstverständlich der Kriegszustand ein.

Berlin. Wie hoch der Enthusiasmus in Preußen geht, davon geben folgende Thatsachen Kunde: Bei der Einstellung von 170 Mann Landwehr, welche gemustert wurden, meldete sich auf die Frage: ob Jemand wohl wegen Krankheit u. dgl. ärztliche Untersuchung wünschte, kein Einziger. Ferner waren aus Versehen fünf Einberufungsordres an eine falsche Adresse gelangt, was bei den zahlreichen Müller's, Schulze's, Schmied's u. s. w. sehr leicht passiren kann, dennoch hielt es ausnehmend schwer für die Behörde, die Rektifikation auszuführen, weil die fälschlich Avisirten die an sie gelangte Gestellungsordre nicht redressirt wissen wollten. Beweise eines solchen Kampfmuthes gehören gewiß zu den außerordentlichen Erscheinungen. — In Berlin haben sich bei dem ersten Garde-Dragoner-Regiment 400 junge Leute zum freiwilligen Eintritt gemeldet. — Aehnliches tritt überall hervor. In Glogau z. B. sind 50 Gymnasiasten freiwillig eingetreten. — In Stettin meldete sich am 20. auf dem Kasernenhofe des 14. Infanterieregiments ein Freiwilliger, der wiederholt abgewiesen, beharrlich darauf bestand, in Reih und Glied den Feldzug gegen Frankreich mitmachen zu wollen. Es war ein Mädchen, anständig gekleidet, von ehrbaren Sitten, kräftigem Wuchs, hoch aufgeschossen und etwa 5½ Fuß groß. Sie trug ihre Legitimationspapiere bei sich und schien, was ihren heldenmüthigen Entschluß betrifft, völlig mit sich im Reinen zu sein. Da man ihrem Wunsche, sie einzustellen, nicht genügen konnte, so schied sie mit der Aeußerung, man werde ihrem Vorhaben bei einem anderen Truppentheile sich willfähriger zeigen.

Ein Franzose, der Deutschland gut kennt, schrieb dem Temps aus **Berlin:** „Man giebt sich in Frankreich der Hoffnung hin, es werden sich die deutschen Südstaaten im Kriegsfalle neutral verhalten, man erzählt sich, daß in diesen Staaten eine ganz gewaltige Opposition da sei u. s. f. In gewöhnlichen Zeiten wäre eine solche Menschen- und Sachunkenntniß einfach bedauernswerth, selbst lächerlich von Seiten der Presse; in Zeiten der Gefahr aber ist sie strafbar und könnte für Frankreich verhängnißvoll werden. Man zieht in den Krieg, auf Verbündete zählend, die sich nirgends finden; man entwirft seine Plane in Voraussetzung unmöglicher Ereignisse; blindlings bringt man das ganze Land an den Rand des Abgrunds. Frankreichs Verbündete in Deutschland! Ja, ihr werdet deren einige auf eurem Wege finden, und ich will euch dieselben nennen, aber die Liste wird nicht lang werden. Den ehemaligen König von Hannover mit einem Dutzend Getreuer, den abgedankten Kurfürsten von Hessen mit seinen gewesenen Ministern werdet ihr haben; in Hannover findet ihr einige unglückliche Legionäre von 1866 und im Süden einige Verbissene und Ultramontane (und auch diese heute nicht mehr.) Wenn eure Generale Musterung halten über diese Verbündeten, werden sie einige Obersten ohne Regimenter an sich vorbeiziehen sehen. Die Regimenter werdet ihr unter Preußens Fahnen, nirgends anderswo finden, und was die Aufstände betrifft, von denen man bei euch träumt, so werden sie gegen euch gerichtet sein, nicht gegen Herrn v. Bismarck.

Aus **Saarbrücken** 22. Juli, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Auch gestern haben wieder, wie bereits telegraphisch erwähnt, Begegnungen preußischer und französischer Vorposten stattgefunden und Schüsse wurden gewechselt. Ein Unteroffizier von der 7. Kompagnie des hohenzollerischen Füsilier-Regiments Nr. 40 schoß auf eine Entfernung von 7—800 Schritten einen französischen Chasseur vom Pferde. Von zahlreichen Schüssen, die unsere Feinde aus einem Walde abfeuerten, wurde nur ein Füsilier leicht verwundet. Von allzugroßer Kampfbegierde scheinen die kleinen französischen Patrouillen nicht erfüllt zu seyn. Bei Gersweiler, etwa eine Stunde westlich von hier, waren vier Chasseurs über die Grenze geritten, die aber, als zwei Mann mit eingelegten Lanzen auf sie lossprengten, sofort und mit großer Eile Kehrt machten. Man ist hier allstündlich in der Erwartung ernsterer Rekontres, ohne jedoch spezielle Gründe dafür zu haben, oder sich sonderlich zu beunruhigen. — Ich sprach soeben mit mehreren Einwohnern von Weißenburg im Elsaß. Dieselben bestätigten, daß die Kriegserklärung aller süddeutschen Staaten an Frankreich dort einen sehr üblen Eindruck gemacht habe. Man erwartete dort nur allein mit Preußen kämpfen zu müssen, und hat nun plötzlich ganz Deutschland in nie geahnter Einheit und Kraft gegen sich. In Folge dessen wird wahrscheinlich ein veränderter Kriegsplan stattfinden. Französische Truppen, die schon nach Metz dirigirt wurden, sollen jetzt nach dem Elsaß zurück, da man fürchtet, daß die Verbündeten oberhalb Straßburg über den Rhein gehen werden.

In **Enzweihingen** brach den 20. Juli, Abends 6¾ Uhr, Feuer aus, wodurch die dortige Papierfabrik sammt Nebengebäude und Dampfkesselhaus zum größten Theil niederbrannte. Schaden beträchtlich. Das Feuer soll in einem Strohhaufen neben dem Lumpenschneider entstanden sein.

Aus **Wien**, 22. Juli wird berichtet: Heute Nachmittags um ½2 Uhr ist der Kapellmeister Joseph Strauß gestorben. Das frohe Wien hat eine seiner populärsten Persönlichkeiten verloren. Joseph Strauß ist am 22. August 1827 in Wien in der damaligen Vorstadt St. Ulrich geboren und stand daher im 43. Lebensjahre.

Newyork, 21. Juli. Aus San Francisco ist hier folgendes Telegramm zur Weiterbeförderung an den König von Preußen eingetroffen: T. Henken Präsident, San Francisco an William Rex Berlin, Preußen. 19. Juli. Eine enthusiastische Versammlung der gesammten deutschen Bevölkerung steht mit Leib und Seele Ew. Majestät für einen glücklichen Erfolg unseres theuren Vaterlandes in dem gegenwärtigen nationalen Kriege ein. Wir werden unverzüglich Fonds einsenden zur Unterstützung und Erleichterung unserer tapfern Verwundeten und der verwaisten Familien derer, die den Märtyrertod sterben. Georg Lette, Sekretär.

Bürger-Verein. Heute Dienstag: **Versammlung.**

Faß-Holz-Lager

in Nr. 16, 22, 24, 30, 32, 40, 42, 48. Faß-Dauben

empfiehlt geneigter Abnahme. (c4

C. D. Rast.

Lagerplatz, Göggingerstraße bei Zimmermeister **Hrn. Grimm.**

Ungar. Weizenmehl

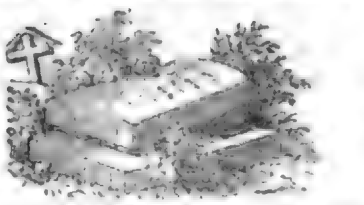
⅛, ¼, ½ und ganzen Centnern ist fortwährend billigst zu haben bei 6t

C. D. Rast, Maximilians-Straße B. 12.

Zur gefälligen Notiz.

Vielfach wird die Frage gestellt, ob denn die Familien der zum Dienste eingerufenen Reservisten und Landwehrmänner keinen Anspruch auf Unterstützung aus der Staatskassa haben. Diese Frage wird hiemit bejahend beantwortet. Nach Art. 33 des Wehrverfassungsgesetzes erhalten die bedürftigen Familien der bei gegenwärtiger Mobilmachung einberufenen verheiratheten Reservisten und Landwehrmännern vom Tage des Dienstantrittes ab auf Ansuchen aus der Staatskassa einen Unterhaltsbeitrag, welcher für die Ehefrau 4 fl. und für jedes noch im elterlichen Brode stehende Kind 2 fl. monatlich beträgt.

Die Gesuche um Gewährung dieser Unterstützung können bei dem Commando der betreffenden Abtheilung oder bei der einschlägigen k. Stadtkommandantschaft oder auch bei der Gemeindebehörde (hier im magistratischen Militärbureau bei Polizeioffiziant Wilbegger) angebracht werden.

Todes-  Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied diesen Morgen, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion unser lieber Gatte, Onkel, Großonkel und Schwager,

Doctor med. Max, Jos., Carron du Val,

Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael.

Um stille Theilnahme bittet

Augsburg, München, Nürnberg und Würzburg, den 25. Juli 1870.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen

Bertha Carron du Val, geb. v. Hillenbrand.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** den 27. ds. Abends **6 Uhr** vom Leichenhause, der Trauergottesdienst **Donnerstag** den 28. ds. um **10 Uhr** in der hohen Domkirche statt.

Protestantischer Kirchen-Chor.

Dienstag, den 26. Abends ½8 Uhr: Probe.

Bekanntmachung.

Die Prüfungen an der hiesigen Kreisgewerbsschule beginnen **Samstag den 30. Juli** und werden jedesmal von **8 Uhr Morgens** und von **2½ Uhr Nachmittags** an in nachstehender Folge abgehalten.

Samstag den 30. Juli: Prüfung des ersten Cursus,
Montag den 1. August: Prüfung des zweiten Cursus,
Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. August: Prüfung des dritten Cursus.

Eltern der Schüler und Freunde der Schule werden hiezu geziemend eingeladen.
Augsburg, den 25. Juli 1870.

Königl. Rectorat der Kreisgewerbsschule.
Dr. **Pfeiffer.**

Durch Sitzungsbeschluß vom 20. d. M. gewählt und mit der Vollmacht sich durch Beiziehung anderer Mitglieder nach Gutdünken zu ergänzen ausgestattet, hat sich der Ausschuß des hiesigen Zweigvereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger nunmehr constituirt und ladet hiemit die Bewohner Augsburgs ein ihn in seiner ebenso mühsamen als wichtigen Thätigkeit kräftigst zu unterstützen. Aufgabe des Ausschusses unseres Vereins ist es zunächst **die Geschenke an Geld, Lebensmitteln und Spitaleinrichtungsgegenständen in Empfang zu nehmen und deren geeignete Verwendung zu vermitteln** während die **Gaben an Verbandmaterial, Leinenzeug, Bett und Leibwäsche** und **ausdrücklich zur Anschaffung dieser Gegenstände bestimmte Geldbeiträge** dem Ausschusse des hiesigen **Damen-Vereins** zu übergeben sind. Die zuerst bezeichneten Gegenstände mögen deßhalb in dem Vereinsdepot Philippine-Welserstraße D. 27 in dem Hause des Herrn Wilh. Doppelmayr parterre in den Stunden von **10—12 Uhr Vormittags** und **4—6 Uhr Nachmittags** abgegeben werden. Ferner wird der Ausschuß Vorschläge und Anerbietungen zur Unterbringung und Verpflegung von kranken und verwundeten Soldaten durch Private oder Corporationen entgegennehmen und ist jedes der unterzeichneten Ausschußmitglieder bereit, die dießbezüglichen Anträge zu besorgen. Endlich ist es Aufgabe des Ausschusses für Besorgung eines geeigneten Wartpersonals für die Verwundeten bedacht zu sein und wollen alle jene, welche sich unentgeldlich oder entgeldlich dieser Aufgabe zu unterziehen gesonnen sind, sich an einem der dem Ausschusse angehörenden Aerzte wenden und diesen ihre deßfallsige Anerbietungen und Bedingungen mittheilen.

C. Bub, Privatier D. 31 2 Philippine-Welserstraße. — **Wilh. Doppelmayr**, Kaufmann D. 27. — Dr. **Hoffmann**, prakt. Arzt. — Dr. **Hurler**, prakt. Arzt. — **Leybold**, städt. Baurath. — Dr. **Lindemann**, prakt. Arzt. — **L. A. Mack**, Kaufmann. — **Clemens Petz**, Kaufmann. — **Sam. Veit**, Lehrer.

Bekanntmachung.

Von heute den 23. l. **Mts.** werden sämmtlich, fahrplanmäßige Züge zwischen **Würzburg** und **Aschaffenburg** eingestellt.
Augsburg, den 23. Juli 1870.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.
W. a.
Marberger.

Ein einfach möblirtes **Zimmer** am Gögginger-thorplatz ist sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition. [419

Trockene Parterre-Lokalitäten nebst **Comptoir** sind zu **vermiethen** und können sofort bezogen werden. Wo? sagt d. E. [418a²

Vergangenen Sonntag ist ein grau und weiß gestreifter **Damen-Shawl** im Walde von Wöllenburg nach Leitershofen verloren gegangen und wird der redliche Finder ersucht, denselben **F. 272**¹ gegen Belohnung abzugeben.

Ein junger verheiratheter militärfreier Mann **sucht** eine Stelle als **Ausgeher, Kutscher** oder **Hausknecht.** Näh. in der Exp. (388c³

In Oberhausen sind zwei **Zimmer** in einem Hause zu **vergeben** eines mit 2 Kammern über 1 Stiege. (421

Wegen Erkrankung wird sogleich eine ordentliche **Kellnerin gesucht.** [422

Es wird ein trockenes **Gewölbe** oder schließbare Kammer zur Aufbewahrung von Möbeln sogleich **zu miethen gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (406 3

Ein ordentlicher Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann unter günstigen Bedingungen in einer Buchdruckerei in die **Lehre** treten. Näheres in der Expedition. (351c

Zu verkaufen



ein **Wallach,** complet geritten, fehlerfrei und militärfromm. Näheres in der Expedition. 411b₂

Ein möblirtes **Zimmer** nebst Schlafkabinet mit eigenem Eingang ist zu vermiethen und sogleich **zu beziehen. C. 17** 2 oberer Perlachberg. b²

Preise der Trocken-Futter vom 16. bis 22. Juli 1870.

1081 Ztr. Heu, p. Ztr. 2 fl. 31 kr. — 2 fl. 14 kr. — 1 fl. 58 kr. — 152 Ztr. Roggenstroh p. Ztr. 1 fl. 5 kr. — 21 Ztr. p. Ztr. 1 fl. 24 kr.

Dr. Sieghards Vortrag.

Im Saale des Hotels Bamberger-Hof für heute Dienstag 26. Juli Abends 8 Uhr.

Programm.

Der gegenwärtige Krieg in seiner nationalen politischen und religiösen Bedeutung.
Der Werth der Hintanlassung aller Parteifragen und Provokationen im Augenblicke des Kampfes um Selbstständigkeit und nationaler Einheit eines Volkes.
Der Eintritt frei. Beiträge zur Bestreitung der Reise und sonstigen Kosten dem Belieben der Eintretenden belassen.

Verlorenes.

Gestern wurde vom Caffe Stötter der Hauptstraße entlang ein blaues in Gold gefaßtes Medaillon mit Photographie verloren. Der redliche Finder wird um gefällige Zurückgabe gegen Belohnung gebeten. N. i. d. Exp. [417

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch № 204. 27. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Pantaleon. Prot. Martha. -- Sonnenaufgang 4 Uhr 24 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 47 M. Tagesl. 15 St. 23 M. Nachtl. 8 St. 37 M. Mond im Krebs 28 Tage alt.

Neuestes.

München, 25. Juli. Seine Majestät der **König** haben zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner die Summe 8000 fl. gespendet.

München, 25. Juli. In Berlin wurde gestern die Taufe der jüngsten Tochter des Kronprinzen von Preußen feierlich abgehalten, und war hiebei Se. Maj. der König von Bayern als Pathe durch den bayerischen Gesandten am Berliner Hofe, Frhrn. v. Perglas, vertreten. Bei der Tafel wurde vom Kronprinzen auf Bayerns König ein Toast ausgebracht. Auch bei diesem Anlasse hat König Wilhelm über die nationale (die anfänglichen Plane Frankreichs wahrscheinlich durchkreuzende) Haltung unseres Monarchen und Süddeutschlands überhaupt die aufrichtigste Freude geäußert. — Nach neuester Bestimmung reist der Kronprinz erst Dienstag Mittags oder Abends von Berlin ab, und wird somit am Mittwoch in München eintreffen.

Mehrere Bürger und Einwohner **Simbachs** haben 300 fl. als **Prämie für eine französische Fahne oder Kanone,** im Kampfe von bayerischen Soldaten genommen, oder für eine andere besonders hervorragende Waffenthat bayerischen Soldaten im Kriege gegen Frankreich bestimmt und die Vertheilung dieser Summe die zur Ablieferung bereit liegt, dem Ermessen des Kriegsministeriums überlassen.

Ulm, 25. Juli. Soeben Nachmittags 4 Uhr traf Se. Excellenz Generallieutenant **Prittwitz,** nunmehr Gouverneur der Festung Ulm, hier ein.

Donaueschingen, 21. Juli. Die Gemeinde Bräunlingen hat beschlossen, daß sie jedem Soldaten ihrer Gemeinde, der in den Krieg zieht, 10 fl. baar mitgibt, außerdem aber auf Gemeindekosten seine Aecker, Wiesen 2c. während seiner Abwesenheit bestellen, das Korn einheimsen und überhaupt jedes Soldaten Anwesen für Frau und Kinder verwalten läßt. Ein solcher Akt des Patriotismus verdient ohne Zweifel allgemein bekannt zu werden.

Berlin, 23. Juli. An der heutigen Börse fanden die Zeichnungen für die Verwundeten der deutschen Armee und die Hinterbliebenen der Gefallenen statt. Die Berliner Handelsgesellschaft, Gebr. Schickler, Warschauer u. Comp., die Discontogesellschaft und S. Bleichröder zeichneten je 10,000 Thlr.; der Geheimerath Hausmann privatim 5000 Thlr.; Joseph Jacques 5000 Thlr.; Julius Bleichröder 6000 Thlr. Die Gesammtsumme der heutigen Zeichnungen belief sich auf 80,000 Thlr.

Berlin, 25. Juli. Der König erläßt folgende öffentliche Ansprache: „Aus allen Stämmen des deutschen Vaterlandes, aus allen Kreisen des deutschen Volkes, selbst von jenseits des Meeres, sind mir anläßlich des bevorstehenden Kampfes für die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands von Gemeinden, Corporationen, Vereinen und Privatpersonen so zahlreiche Kundgebungen der Hingebung und Opferfreudigkeit fürs gemeinsame Vaterland zugegangen, daß es mir unabweisliches Bedürfniß ist, diesen Einklang des deutschen Geistes öffentlich zu bezeugen und dem Ausdruck Meines königlichen Dankes die Versicherung hinzuzufügen, daß ich dem deutschen Volke Treue um Treue entgegenbringen und unwandelbar halten werde. Die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande, die einmüthige Erhebung der deutschen Stämme und ihrer Fürsten hat alle Unterschiede und Gegensätze in sich beschlossen und versöhnt, und einig, wie

kaum jemals zuvor, darf Deutschland in seiner Einmüthigkeit, wie in seinem Recht die Bürgschaft finden, daß der Krieg ihm dauernden Frieden bringen, und daß aus der blutigen Saat eine von Gott gesegnete Ernte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde. Wilhelm." (A. Z.)

Aus **Stettin** schreibt man: Beim Abgang der Reserven für das 34. pommer'sche Infanterie-Regiment von hier ergab sich, daß die Zahl der Einberufenen größer war als der Bedarf, und es sollten daher etwa 10 Mann zurückgestellt werden. Es fand sich aber Niemand, der Lust gehabt hätte, freiwillig zurückzutreten, und mußten die betreffenden Leute dazu befehligt werden.

Johann Heinrich Schröder in **Hamburg** hat aus eigenen Mitteln dem König von Preußen eine Million Mark zum Kriege übersandt. Das ist derselbe, jetzt 86jährige Ehrenbürger Hamburgs, der große Hospitäler 2c. gegründet und mit Millionen ausgestattet hat.

Hiesiges.

Schulprüfungen. Donnerstag den 28. Juli.

Vormittags 7 Uhr:	II. Klasse untere Abtheilung, und	der combinirten Mädchenschule St. Maria Stern.
9 Uhr:	III. Klasse untere Abtheilung	
Nachmittags 2 Uhr:	Vorbereitungs-Klasse	
Vormittags 8 Uhr:	IV. Knaben-Klasse	der prot. Stadtpfarrei zu St. Ulrich.
Vormittags 10 Uhr	V. "	
Nachmittags 2 Uhr:	VI. "	

Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden die kathol. Stadtpfarrei St. Ulrich und Afra in Augsburg dem Priester L. Hörmann, Pfarrer, Dekan und Distriktsschulinspektor in Bobingen, zu übertragen.

Heute Abends 7 Uhr findet in der hiesigen Synagoge ein Gottesdienst statt, um den Sieg der deutschen Waffen im bevorstehenden Kriege mit Frankreich von Gott dem Allmächtigen zu erflehen.

Oeffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten.
Am 26. Juli 1870.

Die Beschlüsse der Gemeinde-Collegien bezüglich der Reorganisation der Schulen, durch welche eine Gemeinde-Umlage hervorgerufen wird, werden in Folge der ernsten Zeitverhältnisse auf einige Wochen sistirt. — Die Gesuche folgender Herren werden genehmigt: Köchel, Uhrmacher von Hüttenbach, und Steiner, Feilenhauer von Uzmemmingen, um das Bürgerrecht; Neumeyer, um eine Wirthschaftsconcession, und Burkhardt, Metzgermeister, um eine Kostgeberconcession.

Der hiesige Turnverein hat am 22. d. Mts. den Beschluß gefaßt, dem bayerischen Verein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger seine Mithilfe nicht nur in loco, sondern auch auf dem Schlachtfelde anzubieten. Es haben sich von dem hiesigen Vereine 25 Mitglieder erboten, zur Unterstützung der Sanitäts-Compagnien mitzuwirken, während die übrigen Mitglieder dahier sich dem erwähnten Verein zur Disposition stellen und wurde der desfallsige Entschluß dem betreffenden Vorstande des Kreis-Ausschusses angezeigt, der unterm 24. ds. das freundliche Anerbieten dankbar annahm. Hr. Dr. Döderlein hier hat die Güte gehabt, sich zur Uebernahme des Unterrichts an die Turner bereit zu erklären und wird diesen Unterricht alsbald beginnen. Von Seite des hiesigen Turnvereins wurden weiters die in den umliegenden Ortschaften bestehenden Vereine aufgefordert, in gleicher Weise vorzugehen und somit ihre Dienste gleichfalls dem Verein für verwundete und erkrankte Krieger zu widmen. Möge das schöne Beispiel von Aufopferung, welches der hiesige Turnverein gab, Nachahmung bei anderen Vereinen und Persönlichkeiten finden.

Nachdem am 25. d. Mts. Vormittag der Ausschuß der Gewerbehalle in einer Versammlung die Wege und Mittel berieth, wie während des Krieges die Geschäfte jener Gewerbsmeister, die in's Feld zu rücken haben, vor Rückgang und Verfall bewahrt bleiben könnten, fand sich Abends im großen Rathhaus-Saale eine Anzahl Bürger zu dem Zwecke ein, einen Verein zur Unterstützung der Frauen und Kinder der in den

Krieg ziehenden Landwehrmänner und Reservisten zu gründen. Der Verein wird seine Thätigkeit nicht bloß auf die hier Heimathberechtigten erstrecken, sondern er wird dieselbe auch auf alle zur Zeit hier wohnenden Landwehrmänner und Reservisten ausdehnen. In den Ausschuß wurden folgende Herren durch Akklamation gewählt: die Magistratsräthe Vogel und Dr. Reinhold, Buchhändler Kranzfelder, Privatier Finkler, Kaufleute Thomm, Rosenbusch und Schürer. Ein nicht genannt sein Wollender überschickte dem neuen Vereine eine Bank-Obligation à 500 fl. und ein in Neapel wohnender Augsburger 50 fl. baar. (Abendztg.)

Da neulich die Sitzung des ersten Senats durch Zurücknahme der Klage gegenstandslos geworden war, fanden gestern im zweiten Senate die ersten Verhandlungen im Anwaltsprozesse statt. Der Vorstand desselben Bezirksgerichtsrath Dr. E. Bezold eröffnete dieselben mit folgender Ansprache: „Meine Herren! Bei Beginn der Verhandlungen des zweiten Senats möge mir ein Vorwort gestattet sein. An die Stelle unserer „Gerichtsorganisation" ist nun der französische Prozeß getreten. Ist uns dieser ein fremder? Nein! Es stammt die ganze französische Gesetzesreform, welche eine kosmopolitische Revolution zu schließen bestimmt war, zum Theil aus dem uns nahe verwandten England, und zum Theil aus uraltem einheimischen fränkischen Rechte. So kam es auch, daß sich dasselbe französische Prozeßverfahren in unserer Pfalz und anderwärts in deutschen Landen auch wieder so innig mit deutschem Wesen zu verschmelzen vermochte, daß man an ihm dort überall mit aller Liebe und Treue hängt. Dieß hinwiederum die Quelle unseres Gesetzes, dessen Grundlagen unter einem Ministerium Heintz im Entscheidungsjahre 1848 vorgezeichnet waren.

Wollen wir daher das Gesetz mit Vertrauen begrüßen. Es enthält die Prinzipien der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit voll und ganz, und hoffen wir, daß bald eine Zeit kommt, in welcher ein gesammtdeutsches Gesetz auf gleichen Prinzipien ruhen wird, für welches Gesetz der Zukunft, sowohl in seiner Anwendung als selbst in seiner legislatorischen Endfeststellung unsere gegenwärtige Gerichtsübung in keiner Weise verloren sein wird. Nie wollen wir unter allen Umständen bei unserer Rechtsübung außer Augen lassen, daß es in unsere vereinten Hände gelegt ist, schlichten deutschen Gerichtsgebrauch an das neue Gesetz zu knüpfen.

Ich sage „vereinten Hände." Denn beschäftigen wird uns — der Anwaltsprozeß. Sie, meine Herren Anwälte! haben den Namen geliehen, und es ist derselbe auch ganz bezeichnend, weil Sie in diesem Verfahren nach mehr als einer Seite entscheidend eintreten, wenn auch in das neue bayerische Gesetz das Institut der Ergänzung des urtheilenden Richtercollegiums durch Suppleanten aus ihrer Mitte nicht aufgenommen und auch in der Pfalz endlich ausgemerzt wurde, was gewiß auch Sie nicht beklagen.

Wie vordem der Richter allein, so werden hinfort Sie allein unter sich das schriftliche Vorverfahren instruiren und uns mit den Gegenständen unserer Cognition erst in der Sitzung zur Hinterlegung oder durch den Antrag auf ein Versäumungs-Urtheil überraschen. Auch im weiteren Verlauf des Verfahrens bleibt ein Aehnliches der Fall, oft sogar in Ihrerseits maßgebendster Weise. Sie sind überhaupt das zur Betreibung der Sache, zur Thätigkeit außerhalb des öffentlichen Sitzungssaales nothwendige Ergänzungs-Element, die geschäftigrührige Hand des Gerichts! Ihre Schriftsätze alle sind der Intention des Gesetzes gemäß innerlich wie äußerlich so gestaltet, daß sie wortwörtlich in das zu erlassende Urtheil eingeschaltet werden können. Die von Ihnen theils einzeln, theils zusammenwirkend hergestellten Qualitäten (Darstellung des Sachverhaltes und der in der Sitzung gestellten Anträge) haben immer einen wesentlichen Bestandtheil der Urtheilsausfertigung zu bilden. Die von Ihnen gesammelten Parteiakten treten an die Stelle der bisherigen Gerichtsakten. Im Hinterlegungsverfahren endlich helfen Sie, meine Herren, sogar mit, um eine möglichst angemessene Vertheilung der Geschäfte in die Verhandlungs-Sitzungen zu Stande zu bringen.

Kurz — wir haben hier in Ihnen neue Collegen zu begrüßen und — Sie hier in Augsburg haben uns das — leicht gemacht, da wir dahier mit einer stattlichen Zahl von Anwälten umgeben sind, welche in der That Zierden des Standes sind und bleiben, gleichviel ob die Advokatur frei oder geschlossen ist, und weil ferner und vor Allem Ehrenhaftigkeit sich als der allgemeinste Grundzug der hiesigen Advokatie bewährt hat.

Wir heißen Sie und alle Ihre Collegen daher leichten und zugleich vollen Herzens in Ihrer neuen Sphäre willkommen. Möge durch unser collegiales Zusammenwirken auch auf diesem Gebiete der Segen der neuen Gesetzgebung erreicht werden!"

Die Sitzung wurde hierauf eröffnet und 5 Sachen erledigt und zwar vier durch Definitivurtheile im Versäumungs-Verfahren. Die Sitzung, welche nach 8 Uhr begonnen hatte, war vor 10 Uhr zu Ende.

Die dermaligen politischen Verhältnisse müssen selbstverständlich auf die wirthschaftlichen Zustände des Landes einen nachtheiligen Einfluß üben, der dadurch noch erhöht wird, daß der Verkehr allenthalben mit den größten Hindernissen zu kämpfen hat. Die Vertheidigung Deutschlands ist jetzt die erste Aufgabe, welche zu erfüllen ist. Die Eisenbahnen werden zu diesem Zweck in Anspruch genommen, und wenn auch nicht alle Linien gleichmäßig hiebei betheiligt sind, so ist doch klar, daß die Inanspruchnahme der Maschinen und des Fahrmaterials für den bezeichneten Zweck auf das Gesammtbahnnetz von Einfluß ist. Dazu kommen die Betriebseinstellungen auf Nachbarbahnen, welche auf den inneren Verkehr zurückwirken. Daß von Seite der betheiligten Organe dahin gestrebt wird, soweit nur immer ohne Gefährdung des Hauptzweckes es möglich ist, dem Privatverkehr gerecht zu werden, braucht nicht erwähnt zu werden. Wollen wir die bis jetzt noch gerechtfertigte Hoffnung, daß die Störung des großen und vielverzweigten Bahnverkehrs nicht allzu lange dauern möge, nicht aufgeben und darin wenigstens einigen Trost für das augenblicklich zu ertragende schwere Ungemach finden.

Die „Augsb. Postz." gibt der Befürchtung Ausdruck, daß der gegenwärtige Krieg dem Papst die letzten Reste seines weltlichen Besitzes kosten werde.

Wahlvorschlag für die Gewerbehalle.

Als Ausschußmitglieder:	Als Ersatzmänner:
Brindlinger, Joh., Zeugschmiedmeister.	Eckardt, Christoph, Spenglermeister.
Bachmann, Isaak, Tuchmacher.	Gollwitzer, Carl, Maurermeister.
Keller, Carl, Privatier.	Hausler, Michael, Knopfmacher.
Meyer, G., Uhrmacher.	Spieß, Carl, Schneidermeister.
Mulzer, Jacob, Drechslermeister.	Schwaiger, G., Messerschmiedmeister.
Ottmann, Gg., Zeugschmiedmeister.	Tuffentsamer, Fr., Schreinermeister.
Schill, Joseph, Glasermeister.	Weiß, J. B., Sattlermeister.

Die jedem Mitgliede zugestellten Wahlzettel sind längstens bis Freitag den 29. Juli Abends 6 Uhr im untern Lokale der Gewerbehalle versiegelt abzugeben.

In der v. Jenisch und Stage'schen Buchhandlung dahier ist ein kleines Büchlein erschienen, das den Titel: „**Unsere Vaterlands-Lieder**" trägt. Es enthält die patriotisch-deutschen Kriegs- und Freiheitslieder unserer in diesem Fache hervorragendsten deutschen Dichter (Arndt, Becker, Bodenstedt, Fouque, Körner, Rückert, Schenkendorf, Schiller, Uhland u. a.) und wird die Durchlesung desselben in gegenwärtigem Moment gewiß als zeitgemäß erachtet werden.

Briefkasten-Revue

1) Unser verehrter Herr Pfarrer Lic. theol. Schott wird freundlichst gebeten, seine so tief ergreifende Predigt vom Sonntag den 24. Juli im Drucke erscheinen zu lassen. Dies bitten:
Viele Gemeindemitglieder.

Vermischte Nachrichten

München, 25. Juli. Der Münchener-Hilfsverein zur Pflege und Unterstützung verwundeter und im Felde erkrankter Krieger hat den Wunsch ausgesprochen, daß alle lärmenden Demonstrationen, alles Schreien und Singen auf den öffentlichen Plätzen unterbleiben möchte. — Das katholische Casino zu München wird dem Hilfsverein die Einrichtung von 50 Betten liefern. — Der Kassebestand des Münchener-Hilfsvereins betrug am 23. d. Mts. bereits 10,000 fl. — Dem Geheimrath Professor Dr. Frhrn. v. Liebig wurde gestern von einer Deputation der beiden Gemeindekollegien das Diplom überreicht, durch welches die Ernennung desselben zum Ehrenbürger der Stadt München beurkundet wird. — Der k. Hofgarten-Inspektor Carl Effner ist im Alter von 80 Jahren gestorben. — Die Vorstellungen im k. Hof- und Nationaltheater werden morgen bis auf Weiteres geschlossen.

München, 25. Juli. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat eine nochmalige Erhöhung ihres Disconto's eintreten lassen: und zwar für Wech-

sel auf 6 und für Lombard auf 7 Proc. — Nachdem unsere Börse seit acht Tagen fast ganz geschäftslos gewesen, sind heute zum erstenmal wieder mehrere Abschlüsse erzielt worden.

Lauingen, 23. Juli. (Schranne.) Mittelpreise: Waizen 20 fl. 33 kr., gef. — kr.; Kern 20 fl. 24 kr., gest. 2 fl. 12 kr.; Roggen 14 fl. 48 kr., gest. 24 kr.; Gerste 13 fl. 57 kr., gef. 3 kr., Haber 11 fl. 21 kr., gest. 1 fl. 30 kr.

Dillingen, 24. Juli. Am 20. d. Mts. Abends ertrank der Dienstknecht Joh. Wolk von Aislingen, zu Gundremmingen bedienstet, beim Pferdeschwemmen in einer Vertiefung des frühern Flußbeetes der Donau.

Untergünzburg, 25. Juli. Vorgestern Nachmittags hat sich der ledige Dienstknecht Leonhard Zwiesel von Ettishofen, zu Bühl bedienstet, mittelst eines Schusses in den Kopf selbst entleibt. — Zwiesel war in jüngster Zeit wegen Diebstahls zum Schwurgerichte nach Augsburg geladen und scheint dies der Grund des Selbstmordes zu sein.

Leipzig, 23. Juli. Der deutsche Juristentag, der im August stattfinden sollte, wurde abgesagt; dem durchreisenden französischen Consul aus Weimar wurde die Bitte, einen Tag in Leipzig bleiben zu dürfen, abgeschlagen.

Zwei **Berliner** Kaufleute, Weingroßhändler Schlieben und Kaufmann E. Bredeck, haben dem Comite zur Verabreichung von Erfrischungen an die nach dem Westen abfahrenden und durchpassirenden Truppen auf dem Potsdamer und Anhalter Bahnhof sofort 1300 halbe Flaschen Wein, Cognac und Bischof überwiesen. Die Flaschen führen das Etiquett:

Sie dürfen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein!
Einstweilen thut Euch laben,
Und dann haut wacker drein! Die Berliner.

An dem geschlossenen Laden des Hoflieferanten Ewest in **Berlin** in der Behrenstraße war am Freitag Vormittags folgendes eigenthümliche Plakat angeschlagen; „Infolge einer Aeußerung, welche ich über die hiesigen Bankiers gethan, hat der Herr Polizeipräsident mir gedroht, mein Geschäft zu schließen. Da ich als Ehrenmann mir eine solche Drohung nicht gefallen lassen kann, habe ich es vorgezogen, mein Geschäft selbst zu schließen. Ewest." Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt in Bezug hierauf folgenden officiösen Artikel: „Der Weinhändler Ewest hatte sich im Laufe der letzten Tage über hochangesehene hiesige Bankfirmen dahin geäußert, daß dieselben infolge des Krieges ihre Zahlungen einstellen würden. Die hierdurch ohne jeden Grund hervorgerufene Besorgniß in größeren Kreisen veranlaßte den Polizeipräsidenten zu der Mahnung an Ewest, künftig vorsichtiger zu sein, widrigenfalls er allerlei Unannehmlichkeiten für sein Geschäft zu besorgen haben werde. Statt dieser Weisung zu folgen, hat Ewest es vorgezogen, sein Weinlokal heute zu schließen und diesen Akt durch ein öffentlich ausgestelltes Plakat mitzutheilen. Das Polizeipräsidium fand, wie wir hören, zunächst keinen Anlaß, das Plakat fortzunehmen, da Ewest in der freien Entschließung über sein Lokal nicht gehindert werden kann. Erst als Verkehrsstockungen entstanden, wurde der Anschlag durch den Reviervorstand beseitigt.

Wien, 25. Juli. Die Folgen des Krieges machen sich immer mehr, nun auch in Böhmen speziell in Prag, fühlbar. In vielen Etablissements werden Arbeiter entlassen, da die Bestellungen aufgehört haben, und es auch an Rohstoffen zu fehlen beginnt. In der Pribram'schen Kattunfabrik in der Vorstadt Smichow wurden vorgestern 20 Mädchen, in der Portheim'schen Fabrik 7 Arbeiter entlassen und in der Bubnaer Waggonfabrik sollen vorgestern einige hundert Arbeiter entlassen worden sein. In der Ringhofer'schen Fabrik am Smichow wurde die Arbeitsdauer auf Dreiviertel Tagszeit beschränkt. Von Arbeitseinstellungen auf dem Flachlande ist bis jetzt noch nichts bekannt. Man gab jedoch in den größeren Fabriken Smichows die Versicherung, daß weitere Arbeiter-Entlassungen vorderhand nicht stattfinden werden, da bereits Einleitungen getroffen wurden, die Rohstoffe von Manchester via Triest zu beziehen, welche binnen 4 bis 5 Wochen hier anlangen dürften. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die Spinnfabriken bei Tetschen und Bodenbach ihren Bedarf an Garn per Achse beziehen können. — Der Frachtenverkehr auf der böhmischen Westbahn ist auf Null gesunken. Man merkt dies auch an der Abnahme des Fuhrwerkes am Smichow. Die Franzenskettenbrücke zeigt eine Leere, wie dies nur im Jahre 1866 zur Zeit der

gänzlichen Verkehrseinstellung der Fall war. Der Geschäftsgang in Prag beginnt in allen Branchen zu stocken. — Die Preise der Kolonialwaaren sind seit einigen Tagen im steten Steigen begriffen, ebenso hat das Bauholz im Preise aufgeschlagen.

Einem Privatbrief aus **Paris**, 18. Juli, entnimmt die N. Züricher Ztg. Folgendes: Paris ist heute Abend ziemlich ruhig. Es werden zwar noch Demonstrationen gemacht, sie sind aber unbedeutend und man sieht, daß sie nicht mehr von oben herab angezettelt sind. Im Ganzen ist man hier jetzt etwas beruhigter, und wenn auch der Preußenhaß nicht geschwunden ist, so sieht man doch die Lage mit ängstlichen Augen an. Daß gar keine Zustimmung vom Ausland erfolgt ist, daß die englische Presse gegen Frankreich wüthet, daß kein deutscher Stamm abfällt, und Württemberg, Bayern und Hessen sogar mit aller Energie vorgehen, hat hier zu gerade nicht angenehmen Betrachtungen Anlaß gegeben, und man fängt an, einzusehen, daß man sich eine furchtbare Angelegenheit auf den Hals geladen hat. Unter den Soldaten herrscht keine sehr begeisterte Stimmung, wenn sich auch vermuthen läßt, daß sich dieselben mit dem alten Muthe schlagen werden. Besonders befürchtet man, daß die Franzosen eine erste Schlappe erhalten und die Armee so einiger Maßen demoralisirt werden könnte. Die Truppenzüge nach dem Osten dauern fort. Ein Theil der Garde ist ebenfalls bereits abmarschirt. Im Osten mögen jetzt nahe an 200,000 Mann stehen.

Paris, 24. Juli. Das „Journal officiel" sagt: Die Regierung hatte beschlossen, die internationale telegraphische Korrespondenz unter der einzigen Bedingung fortsetzen zu lassen, daß die Depeschen nicht in einer Geheimsprache abgefaßt sind. — Die preußische Regierung hat aber den telegraphischen Verkehr zwischen dem Kaiserreiche und Norddeutschland in absoluter Weise untersagt.

Paris, 25. Juli. Der Kriegsminister ordnete den sofortigen Beginn der Arbeiten zur Befestigung von Paris an, um die Hauptstadt in Vertheidigungszustand zu setzen.

Paris, 25. Juli. Das „Journal officiel" bedauert, daß ungeachtet des erlassenen Verbotes einzelne Zeitungen fortfahren, zum großen Schaden der nationalen Sache Nachrichten über die Truppenbewegungen zu geben. Die Regierung hatte gehofft, daß ihr Aufruf an den Patriotismus genügen würde; sie würde bedauern, wenn sie genöthigt wäre, die Strenge des Gesetzes anzuwenden.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er sein Haus an der Schlossermauer verlassen und nun in seinem neu gekauften Hause in der Jesuitengasse **F. 403** sein Geschäft ausübt und **einen Laden eröffnet hat.** Er wird stets bestrebt sein, wie bisher seine verehrten Kunden aufs billigste und solideste zu bedienen.

Augsburg, 23. Juli 1870.

b[7]) **Kosmas Rieger,** Schuhmachermeister.

Bekanntmachung.

Alle Hausbesitzer werden hiemit aufgefordert, für die Anbringung **vollständiger und deutlicher Haus-Nummern** an ihren Häusern Sorge zu tragen.

Augsburg, den 23. Juli 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Fischer.** Schmid. Sekr.

Danksagung.

Für die überaus große und zahlreiche Theilnahme sowohl bei dem Trauergottesdienst als bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,

Herrn Michael Müller,

Bierbrauerei-Besitzer,

sagen wir allen unsern werthen Verwandten und Bekannten, der löbl. Bierbrauer-Innung und der verehrlichen Nachbarschaft unsern herzlichsten Dank mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken und uns Ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Augsburg, den 27. Juli 1870.

Die tieftrauernde Gattin: **Marie Müller,**
mit ihren 7 unmündigen Kindern.

Sollte Jemand bei der mündlichen Traueranzeige übersehen worden sein, so bitten wir, dieses unserm großen Schmerze beimessen zu wollen.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe unterstelle ich mein

Lederwaarenlager,

Reisekoffer u. Taschen, Portemonnaies, Börsen, Cigarren-Etuis u. s. w.

einem gänzlichen Ausverkauf zu Fabrikpreisen.

Augsburg, im Juli 1870. **Wilh. Nickolaus,** Taschner,
Untere Maximiliansstr. vis-à-vis dem Weberhause. d6

Es wird ein trockenes **Gewölbe** oder schließbare Kammer zur Aufbewahrung von Möbeln sogleich **zu miethen gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (406c[3]

D. 188 ist der zweite Stock, bestehend aus 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Preis von fl. 270 **zu vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen.** b

---

Eine **freundliche Wohnung** um den Preis von fl. 70. ist eingetretener Verhältnisse wegen sogleich zu beziehen. Näh. in der Exp. 423

Gesucht wird eine Köchin und eine Hausmagd. Näheres in der Expedition. 426

Ein großer **Laden** für jedes Geschäft passend ist zu **vermiethen** und sofort zu beziehen. Näheres in der Expedition. [427a2

Eine **Köchin,** welche Hausarbeit verrichtet wird sogleich **gesucht.** Näh. in der Exp. (350g

---

Auf dem Wege von Friedberg nach Haunstetten ging am 26. Juli 1870 eine **Brieftasche** mit Inhalt **verloren.** Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe nebst Inhalt gegen 10 fl. Belohnung bei der Exp. ds. Bl. abzugeben. 440

Ein hiesiger Geschäftsmann wünscht ein mittelgroßes **Haus** mit etwas Hofraum zu **kaufen.** Reflektirende wollen ihre Adressen mit Preisangabe bei der Expedition hinterlegen. (433

Ein solides **Mädchen,** welches kochen kann wird sogleich **gesucht. F. 179** 1. Stock. (a[2]

Ich Unterzeichneter bringe zur Anzeige, daß ich **jeden Freitag** nach **Regensburg** fahre wie zuvor. **Johann Gütler,**
Regensburger-Bot in der Armenhausgasse.

Wohnung zu vermiethen.

In der Bahnhofstraße **J. 23c** ist an eine ruhige Familie eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten **zu vermiethen** und an Michaeli zu **beziehen.** Preis 100 fl.

Ein **Tapezirergehülfe** in allen Arbeiten bestens bewandert und militärfrei **sucht** hier zum baldigen Eintritt **einen Platz.** Näheres in der Expedition. (438a[3]

Ein tüchtiger, junger Mann 23 Jahre alt militärfrei, wünscht als **Ausgeher** oder **Hausknecht** eine **Stelle**; guter Leumund und Zeugnisse sind aufzuweisen. Näh. in der Exp. (424a[3]

Kriegskarten à 12, 27, und 54 kr,

sind eingetroffen bei

Lampart & Comp., Augsburg.

Augsburger Liedertafel.

Mittwoch den 27. Juli:

PROBE

bei welcher **alle** Mitglieder zu erscheinen ersucht werden.

Flanellhemden,
Unterjacken,
Unterbeinkleider,
Strümpfe,
Socken,
Leibbinden, rc rc.

empfehle geneigter Abnahme. b

Augsburg, Josef Rieder.

Das so beliebt gewordene, ächte, kräftige

Münchener

Roggen-Haus-Brod

in Wecken zu 12 und 24 kr. empfiehlt täglich frisch

Josef Kremer,

k St. Anna-Straße.

Avis.

Alle Sorten von **Kinderkleider, Ueberzüge** zu Tragkissen, Tragkleidchen u. s. w. werden **billig** und **solid** verfertigt. Ebenso empfiehlt sich in Anfertigung großer Kleider

Louise Kopp,

Philippine-Welserstraße Nr. 26. a2

Avis.

Die erwarteten

Wollen-Hemden

sind eingetroffen. (b2

G. Brach, hoher Weg.

Bei der eingetretenen Unterbrechung des Güterverkehrs empfehle ich mein gut assortirtes

Weinlager

zu größern und kleinern Bezügen bestens. (18

Augsburg.

Hermann Bacheberle, Weingroßhdlg.

In Folge Einstellung des theilweisen Güterverkehrs von Seite der **Bahn,** werden von Unterzeichnetem **Güter** von hier nach **München** befördert.

A. Weißenborn, Güterschaffner.

Es wird ein **Hausknecht** der mit Pferden umzugehen versteht **gesucht.** Näheres in der Expedition. (439

Für die Herren Offiziere!

Liebig's-Fleisch-Extract.

1/1 engl. Pfd.-Topf à fl. 5. 33.	1/2 detto fl. 2. 54.
1/4 detto fl. 1. 36.	1/8 detto 54 kr

Niederlage bei

C. L. Baeumler, Augsburg.

Aufträge v. Auswärts werden prompt effektuirt

Steindachpappen

in **Rollen** und **Tafeln** empfiehlt bei herannahender Bauzeit. (g

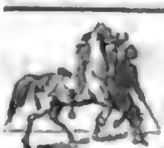
Jos. Kremer, St. Annastraße.

Es diene den **bedürftigen Familien** der eingezogenen Landwehrmänner und Reservisten von Augsburg und Oberhausen zur Nachricht, daß ihnen auf Bescheinigung des behandelnden Arztes die nöthigen Medicamente aus meinem Geschäfte unentgeltlich abgegeben werden

A. Hornstein, Apotheker.

Bekanntmachung.

In **J. 286** vor dem Oblatterthor nächst der Bäckermühle werden 20–25 Mann gegen baare Bezahlung von Herrschaften in Quartier genommen.



Ein complet gerittenes **Pferd** (**Wallach**) 7 Jahre alt ist zu **verkaufen** und steht im Gasthof zum „**Weißen Roß.**" a2

Zimmer-Vermiethung.

2 ineinandergehende **unmeublirte heizbare Zimmer** sind bis am 1. August **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 431

Ein **Laden** mit **Wohnung** ist zu **vermiethen** und an Michaeli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 432

Ein einfach **meublirtes Zimmer** ist zu **vermiethen. E. 188** 4 Stiegen.

Ein ordentlicher junger Mensch wird als **Laufbursche gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 434

Bank Nr. 68 in der Stadtmetzg ist gutes Schaffleisch das Pfd. zu 11 kr. täglich zu haben.

Ein militärfreier Mann welcher gute Zeugnisse aufweisen kann **sucht eine Stelle** als **Kutscher.** Näh. in der Expedition. 429

Ein meublirtes **Zimmer** in schönster Lage der Stadt ist **zu vermiethen.** Nähere Auskunft ertheilt **A. Häfele C. 39.** a2

Eine **große Wohnung** ist zu **vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. (436

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Freitag № 206. 29. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kathol. Martha, J. Protestan. Beatrix. — Sonnenaufg. 4 Uhr 27 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 45 Min. Tagesl. 15 St. 18 M. Nachtl. 8 St. 42 Min. Mond im Löwen 1 Tag alt.

Neuestes.

München, 27. Juli. Se. Maj. der König ist heute Vormittag dem Kronprinzen von Preußen bis zur Station Röhrmoos entgegengefahren und mit Sr. k. Hoh. um 11¼ Uhr in dem mit Blumen, Orangenbäumen, Wappen und Flaggen in Bayerns, Preußens und des Norddeutschen Bundes Farben in prachtvoller Weise geschmückten Bahnhof eingetroffen, woselbst die sämmtlichen kgl. Prinzen, die Staatsminister des Aeußern und des Kriegs, die Chefs der Hofstäbe, der Generalquartiermeister der Armee, der Stadtcommandant u. s. w. zum Empfang versammelt waren. Eine Compagnie Infanterie mit Fahne und Musik und eine Escadron Cuirassiere waren als Ehrenwache aufgestellt. Se. Maj. der König fuhr mit dem Kronprinzen, der hiebei dem König zur Rechten saß, und dem Prinzen Otto nach der Residenz. Die vor dem Bahnhof und den nächsten Straßen, sowie vor der kgl. Residenz versammelte ungeheure Menschenmasse begrüßte die hohen Herrschaften mit wahrem Jubel. Der Kronprinz war, so schien es uns, sehr ernst gestimmt. In der kgl. Residenz hat das Cortège den Kronprinzen empfangen und in die für ihn bestimmten Appartements begleitet. Im Gefolg Sr. kgl. Hoh. befinden sich: der Generallieutenant v. Blumenthal, Major Mischke, Rittmeister Frhr. v. Schleinitz und Primierlieutenant Vieban. Bald nach der Ankunft machte der Kronprinz J. Maj. der Königin-Mutter seine Aufwartung und nahm dann die Meldungen des Commandanten unseres 1. Armeecorps, Generals Frhrn. v. d. Tann, sowie der andern mit einem Commando betrauten Generale entgegen. Dem hohen Gast zu Ehren ist Nachmittags Familientafel bei Sr. Maj. dem König. Der I. Bürgermeister der Residenzstadt, Dr. Erhard, und der Vorstand unseres Gemeindecollegiums, Großhändler Guggenheimer, sind für heute Nachmittags zu Sr. Maj. dem König beschieden worden. (A. Z.)

München, 27. Juli. Als der Kronprinz von Preußen heute Abend am Arme der Königin-Mutter, mit Sr. Maj. dem König und dem Prinzen Otto in die Kaiserloge des Hoftheaters trat, wollte das Hochrufen nicht enden, die Frauen schwenkten die Tücher und jubelten mit. Nach einer Beethoven'schen Ouverture sprach Hr. Possart einen von ihm selbst gedichteten Prolog, der großen Enthusiasmus hervorrief. „Wallensteins Lager" wurde vorzüglich gegeben, und als Hr. Kindermann zum Schluß des „Reiterliedes" die von Possart eingelegte Strophe sang: „Frisch auf Kameraden in's Feld gerückt, von den Grenzen den Franzmann zu jagen, den Säbel geschliffen, die Schwerter gezückt, auf den Feind ohne Zaudern und Zagen; und setzen wir auch das Leben ein, befreit wird für ewig der deutsche Rhein!" da war die Begeisterung ergreifend.

München, 27. Juli. Der Kronprinz von Preußen erwiederte der Deputation der städtischen Collegien, welche ihn im Namen der Stadt München willkommen hieß, daß es ihn gedrängt habe hieher zu kommen um die Bevölkerung kennen zu lernen, und daß er es sich zur besondern Ehre rechne die bayerischen Truppen führen zu dürfen. Wohl möge im Krieg, und insbesondere am Anfang desselben, nicht alles so sich ereignen wie man es wünsche, allein da dürfe man nicht verzagen; das Recht und das einige Deutschland werde schließlich den Sieg erringen, für den er Gott anflehe. Der Kronprinz dankte der Stadt für den ihm bereiteten Empfang.

München, 27. Juli. Se. Maj. der König hat das Schloß Ludwigshöhe in der Pfalz mit vollständiger Einrichtung, dann die Schloßgebäude in Triesdorf und Veitshöchheim, sowie den Orangerie-Saal in Ansbach zur Aufnahme von Verwundeten zur Verfügung gestellt. In Triesdorf ist noch vom Jahr 1866 her die Einrichtung für etwa 180 Mann vollständig vorhanden. Der König selbst wird in der Versorgungsanstalt für Beamten-Töchter zu Neuberghausen, da dieselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch nicht eröffnet werden wird, wieder ein Spital auf Kosten der k. Cabinetscasse einrichten lassen. Die Georgi-Ordens-Ritterschaft wird gleichfalls in dieser Anstalt vierzig Krankenbeten auf ihre Kosten aufstellen lassen.

München, 27. Juli. Unter den zahlreichen Gliedern deutscher Fürstenhäuser, welche an dem großen nationalen Kampfe theilnehmen, befindet sich auch Herzog Friedrich von Augustenburg. Derselbe hatte zu diesem Zwecke Bayern seinen Degen zur Verfügung gestellt, wurde vor einigen Tagen zum Generalmajor à la suite in der bayerischen Armee ernannt, und von Sr. Maj. dem König durch Handschreiben von dieser Auszeichnung verständigt.

Stuttgart, 28. Juli. Der Kronprinz von Preußen kam heute früh 8¼ Uhr an und wurde im Bahnhof von dem König, den Ministern und Behörden empfangen unter fortdauernden Hochrufen der Volksmassen.

Berlin, 27. Juli. Gestern fand ein kleines Gefecht an der Brücke von Rheinheim zwischen preußischen Ulanen und Pionieren nebst bayerischen Jägern gegen französische Infanterie statt. Letztere wurde zurückgeworfen und ließ einen Todten liegen. Diesseits sind zwei Pioniere verwundet. — Gestern fand durch den württembergischen Generalstabsofficier Grafen Zeppelin und drei badische Officiere nebst vier Dragonern eine Recognoscirung in der Gegend um Hagenau statt. Der Zweck des Unternehmens wurde vollständig erreicht, jedoch stieß die Patrouille bei Niederbronn auf ein französisches Husarenregiment, welches sie zersprengte. Bis jetzt ist nur Hauptmann Zeppelin zurückgekehrt. Nach französischen Nachrichten ist von den Begleitungsofficieren einer getödtet, die andern gefangen genommen worden. (A. Z.)

Berlin, 27. Juli. Die „Kreuzzeitung,"" anknüpfend an die Veröffentlichung des Anerbietens der französischen Allianz, fragt: ob das neutrale England noch jetzt fortfahren werde seine Waffenfabriken zu französischen Gewehrlieferungen herzugeben, seine Schiffe zu französischen Transportfahrzeugen chartern zu lassen. „Wir hoffen, daß England jetzt seine Augen aufmacht und die französische Brille abwirft welche englische Kohlen nicht als Kriegscontrebande erscheinen lassen will. Deutschland erwartet, daß England seine Schuldigkeit thue; ohne Kohlen aus Newcastle ist die französische Flotte in der Ostsee unhaltbar." (Allg. Ztg.

Berlin, 27. Juli. Bereits am 24. d. Vormittags ist dem englischen Botschafter hieselbst die Mittheilung gemacht worden, daß der jetzt veröffentlichte Vertragsentwurf, in der ihm bekannten Handschrift Benedetti's geschrieben, ihm jederzeit zur Einsicht zu Gebot stehe. Die amtliche Mittheilung Norddeutschlands an England bezüglich der Echtheit des französischen Anerbietens in dem jetzt veröffentlichten Actenstück und der übrigen von Frankreich in dieser Sache gethanen Schritte ist demnächst zu erwarten. (A. Z.)

Berlin, 27. Juli. Officiell wird gemeldet: Heute früh entgleiste durch Zusammenstoß mit einem leeren Wagenzug in Folge falscher Wechselstellung in Wallhausen (R.-B. Erfurt) ein Eisenbahnzug mit einem Füssilierbataillon des 26. Infanterieregiments. 7 Mann wurden getödtet, 40 mehr oder weniger verletzt. (A. Z.)

St. Johann-Saarbrücken, 23. Juli. Ich schrieb unterm 21., daß der Krieg die beiden ersten Opfer gefordert habe, und zwar auf feindlicher Seite. Hohenzollern, welches den gesuchten Vorwand zu diesem Kriege bieten mußte, Hohenzollern, wenigstens dem Regimente dieses Namens, ward die Ehre des ersten Schusses, der Gefreite Kraus von der 6. Kompagnie erschoß auf Vorposten einen französischen Infanteristen, welcher dann, da der Leichnam von den fliehenden Chasseurs auf preuß. Gebiete zurückgelassen, in Gersweiler, eine kleine Stunde von hier, begraben wurde. Am Nachmittage desselben Tages erschoß ein Unteroffizier einen Chasseur à Cheval. Die Franzosen haben überhaupt jetzt schon 8 Mann verloren, darunter einen berittenen Inf.-Offizier. Die Franzosen schießen blind hinein, wo sie nur eine Pickelhaube blitzen sehen, ihre Chassepots tragen auf ganz bedeutende Entfernungen, aber treffen schlecht. Wir haben nur von 2 leichten Verwundungen zu berichten; im ersten Falle streifte

eine zurückprallende Kugel einen Soldaten des 40. Regiments, riß ihm die Säbelkoppel weg und streifte den Mann an der Hüfte, im zweiten Falle handelt es sich ebenfalls um eine leichte Verletzung. Dagegen wurde heute Morgen in der Nähe von Burbach ein Kolporteur von einer feindlichen Kugel erschossen; der Mann hatte sich in unvorsichtiger Neugier mit einem Fernglas neben den Posten aufgestellt. Ueberhaupt scheinen Franzosen in größerer Anzahl in den bewaldeten Bergen auf dem linken Saarufer sich zu befinden, seit heute Morgen knallt es aus dem Schönecker Wald unaufhörlich, die Kugeln schlugen bis in das Burbacher Walzwerk und zwangen die Arbeiter, die Arbeit einzustellen; einige Kugeln trafen selbst den von Saarlouis zurückkehrenden Eisenbahnzug. Sie können begreifen, daß unter diesen Umständen eine ziemliche Aufregung unter der Bevölkerung herrscht, doch ist um so lobender die Haltung besonders der Bergbeamten und der größeren Fabrikanten zu erwähnen, welche mit staunenswerther Ruhe und einer großen Umsicht sich der schweren Aufgabe widmen, etwa 20,000 Arbeiter mit den nöthigen Subsistenzmitteln zu versehen. Auf dem Kanale (Saar-Marne) wurden heute Morgen mehrere französische Kanalschiffe, welche nicht mehr passiren konnten, versenkt, um den Hafen abzuschließen, und wir wollen Akt von der humanen Rücksichtsnahme nehmen, mit welcher zu diesem Zwecke nur die Schiffe der Kompagnieen verwendet wurden, dagegen die Privatbesitzer, meist ärmere Schiffleute aus dem Elsaß und der Champagne, im Besitze ihrer schweren, plumpen Schiffe, ihres einzigen Gutes, gelassen wurden.

Saarbrücken, 23. Juli. Eine seit etwa 30 Jahren bei Saarlouis auf dem Dillinger Hüttenwerke wohnende und ihres Reichthums wegen sehr angesehene französische Familie, aus welcher zwei Töchter an französische Offiziere verheirathet sind, wurde gestern ausgewiesen und zur Abreise innerhalb drei Stunden angehalten. Ich sah dieselbe in vier Wagen und mit einer Unmasse von Koffern und Kisten gestern Abend hier durchpassiren. Hier ist man überzeugt, daß die strenge Maßregel nur durch sehr verfängliche Dinge habe veranlaßt werden können. (Köln. Z.)

Saarbrücken, 24. Juli. Der Feind schoß auf einen Eisenbahnzug zwischen Louisenthal und Bobach, zertrümmerte Coupéfenster, ohne jemanden auf dem Zuge zu beschädigen. Hingegen wurde ein Mädchen und drei Arbeiter auf dem rechten Saar-Ufer durch diese Schüsse verwundet. (T. N.)

Altbreisach, 21. Juli. Das Glacis der französischen Festung Neubreisach wurde heute gänzlich rasirt. In Colmar lagert das Militär wegen Ueberfüllung auf den Straßen und Plätzen. (B. Z.)

Koblenz, 22. Juli. Nach einer Bekanntmachung des k. Gouvernements hierselbst ist die hiesige einer Lyoner Gesellschaft gehörige Gasfabrik mit Beschlag belegt, der Director derselben ausgewiesen und die Verwaltung der Gasfabrik dem hiesigen Oberbürgermeisteramt übergeben worden. (Kobl. Ztg.)

Hiesiges.

Schulprüfungen. Samstag den 30. Juli.

Vormittags 8 Uhr: I. und II. Klasse der Stadtpfarrei Heil. Kreuz.

Morgen Samstag den 30. Juli Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Wir haben jüngst mitgetheilt, daß der hiesige Turnverein den Beschluß gefaßt hat, dem bayerischen Verein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger nicht nur am Ort, sondern auch auf dem Schlachtfelde seine Mithilfe anzubieten. Bis jetzt haben sich vom hiesigen Vereine 40 wackere Mitglieder gestellt, zur Unterstützung der Sanitäts-Compagnien mitzuwirken.

Der Turnverein und die Feuerwehr in Schwabmünchen haben einstimmig beschlossen, sich dem daselbst gebildeten Zweigverein zur Pflege und Unterstützung verwundeter und erkrankter Krieger zur Verfügung zu stellen.

Zu Officiers-Abspiranten 1. Classe (Junkern) werden befördert: die Officiers-Abspiranten 2. Classe des militärwissenschaftlichen Curses der Kriegsschule: F. Weyh vom 1. Art.-Reg. im 4. Art.-Reg., W. Dietl vom 1. Chev.-Reg. im 4.

Chev.-Reg., F. **Pullich** im 3. Inf.-Reg., A. **Dietrich** im 4. Art.-Reg., J. **Ba-stelberger** vom 1. Art.-Reg. im 4. Art.-Reg., M. **Laubmann** vom 1. Art.-Reg. im 4. Art.-Reg.

Durch das General-Commando München wurde dem Hauptmann F. v. **Parseval** vom 3. Inf.-Reg. die Function als Stabshauptmann übertragen.

Das k. Kriegsministerium hat mit Rücksicht auf die dermaligen Verhältnisse verfügt, daß die Qualifications-Zeugnisse derjenigen einjährig Freiwilligen, welche am 30. September d. Js. ihr Freiwilligen-Jahr vollenden werden, schon jetzt erstellt und von den betreffenden Abtheilungen bis 1. August unmittelbar dem Kriegsministerium vorgelegt werden. Die vorgeschriebene theoretische und practische Prüfung der zum einjährigen Freiwilligen-Dienste zugelassenen Wehrpflichtigen hat zu unterbleiben und genügt lediglich das bestimmte Urtheil des Offizier-Corps über die Befähigung oder Nichtbefähigung des treffenden Freiwilligen zum Landwehr-Offizier, welchem auf dem Qualifications-Zeugniß das persönliche Urtheil des Abtheilungs-Commandanten beizusetzen ist.

Mittwoch Nachts entleibte sich dahier ein Schreinergeselle mittelst eines Schusses in die Brust. Er war augenblicklich todt.

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 28. Juli. Gesammtzutrieb 667 Stück. Großvieh 137 Stück. Hievon verkauft 90 Stück. Erlös aus dem Großvieh 7,130 fl. Preise der Kälber per Pfund 8—10 kr., der Schweine per Pfund 19 kr.

Vermischte Nachrichten

München, 27. Juli. Bei der Ueberreichung des Ehrenbürger-Diploms erwiderte Hr. Professor v. **Liebig** der Deputation, daß er diese Auszeichnung als die höchste und freudigste in seinem ganzen Leben betrachte und zwar besonders deshalb, weil sie einen Beweis dafür gebe, daß ein Umschwung in der öffentlichen Meinung eingetreten ist. Von dem verstorbenen König Max II. berufen, weile er schon seit 18 Jahren in München, sey aber bis jüngst als „Fremder" angesehen worden; erst jetzt wisse er, daß der Münchener Boden seine Heimath ist. Es werde dies seine völlige Genesung wesentlich fördern. Er bitte die Deputation, den beiden Kollegien der Stadt seinen wärmsten Dank auszusprechen. (M. Bl.)

Man schreibt aus **München**, 24. Juli: Der Krieg hat bereits furchtbare Lücken in dem Personale unserer Hofbühne gemacht. Von unserem kaum ein Dutzend Mitglieder übersteigenden männlichen Balletkorps wurden sechs Tänzer zu den Fahnen gerufen; von den Theater-Zimmerleuten wurden so viele eingereiht, daß, wenn die Vorstellungen nicht wegen der Ferien geschlossen würden, dieselben kaum mehr ermöglicht werden könnten; es müßten sich denn die Herren technischen Direktoren, Regisseure und das Kontingent von sonstigem dirigirendem Personale zum Coulissenschieben, Donnern und Blitzen herbeigelassen haben.

Nürnberg, 26. Juli. Die Nachricht von der Suspension eines der ersten Bankhäuser in Frankfurt a. M. erregte in den hiesigen Handelskreisen begreifliche Sensation. Wenn nun auch hiedurch einige hiesige Häuser Verluste erleiden, so ist es erfreulich, mittheilen zu können, daß obiges Ereigniß keine weiteren Folgen für den hiesigen Platz haben wird.]

Frankfurt, 25. Juli. Ein junger Frankfurter Einjähriger machte Ende verflossener Woche sein Testament und nahm bei seinem Abmarsche 2000 fl. zu sich, die er demjenigen als Geschenk bestimmte, der ihn, falls er falle, anständig begrabe, falls er verwundet werde, pflege. Wir wollen hoffen, daß der junge Mann gesund in den Kreis seiner Familie zurückkehrt.

Frankfurt, 26. Juli. Der Magistrat verlangte zu Kriegszwecken 110,000 fl. Die Stadtverordneten bewilligten 200,000 fl. Sämmtliche ehemalige Frankfurter Officiere boten der Regierung ihre Dienste an. (T. N.)

In **Stettin** meldete sich am 20. auf dem Kasernenhofe des 14. Infanterie-Regiments ein Freiwilliger, der, wiederholt abgewiesen, beharrlich darauf bestand, in Reih und Glied den Feldzug gegen Frankreich mitmachen zu wollen. Es war ein Mädchen, anständig gekleidet, von ehrbarem Aussehen, kräftigem Wuchs und hoch aufgeschossen, etwa $5^1/_2$ Schuh groß. Sie trug ihre Legitimationspapiere bei sich und schien, was

ihren Entschluß betrifft, völlig mit sich im Reinen zu sein. Da man ihrem Wunsche, sie einzustellen, nicht genügen konnte, so schied sie mit der Aeußerung, man werde ihrem Vorhaben bei einem anderen Truppentheile wohl sich willfähriger zeigen.

Basel, 24. Juli. Man schreibt dem „Schwäb. Merk.“: Genf gleicht einem französischen Waffenplatz, es wimmelt von französischen Soldaten, welche ihren Fahnen zueilen und in Genf ihrem Patriotismus Luft machen. Und in Basel? Auf dem Baseler Bahnhof werden unbewaffnete badische Urlauber vom eidgenössischen Militär und von Landjägern abgefaßt und an die Gränze abgeführt. Das scheint uns denn doch ein sonderbares Licht auf die Handhabung der schweizerischen Neutralität zu werfen.

Rom, 27. Juli. Vierzehn französische Officiere haben den päpstlichen Dienst verlassen, dreimal soviel Deutsche gehen heim, am meisten beeilen sich die Bayern.

Paris, 26. Juli. Aus Bombay wird vom 25. d. der Ausbruch einer Insurrektion zu Awa in Japan gemeldet; 1400 Menschen wurden massakrirt. Der Daimos erklärt, er werde die Einwohner vernichten.

Paris, 26. Juli. Die „Liberte“ versichert, das „Journal officiel“ werde morgen eine Korrespondenz aus Florenz veröffentlichen, die Sensation machen werde, als der erste Schritt zur Lösung der römischen Frage. Sie werde konstatiren, daß Italien zu einer normalen Situation zurückkehre, und werde folglich die nahe bevorstehende Rückberufung der Okkupationstruppen ankündigen.

Paris, 27. Juli. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht ein Decret vom 23., welches die Kaiserin zur Regentin ernennt. Die Departements Haut-Rhin und Bas-Rhin sind in Belagerungszustand erklärt. 90,000 Mann vom Jahrgang 1869 sind einberufen worden. (A. Z.)

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiemit an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsere innigst geliebte theure Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante Frau,

Antonia Rodt geb. Linder,

Gräfl. v. Stadion'sche Herrschaftsrichterswittwe,

nach 6wöchentlichem schmerzlichem Krankenlager in einem Alter von 76 Jahren und 11 Monaten nach Empfang der hl. Sterbsakramenten ergeben in Gottes hl. Willen zu sich in die Ewigkeit abzurufen, wer die theure Verblichene kannte wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen.

Augsburg, den 28. Juli 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Freitag den 29. ds. Abends 6 Uhr** vom Leichenhaus und der Gottesdienst **Samstag den 30. ds. Vormittags 9 Uhr** in der hoh. Domkirche statt.

Schützen-Verein Augsburg.

Freitag den 29. Juli Abends 8 Uhr
im Gasthof zum Eisenhut.

Ausserordentliche General-Versammlung.

Wir ersuchen um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.

Die Schützenmeister.

Danksagung.

Für die große Betheiligung sowohl bei der Beerdigung als auch bei dem Gottesdienste unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,

Herrn Joseph Jäger, Eisendreher,

danken herzlich — Augsburg, den 28. Juli 1870.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Im Verlage von **G. A. Reichel** ist soeben erschienen und in der Expedition der Neuesten Nachrichten zu haben:

Adreßbuch der kgl Kreishauptstadt Augsburg

für das Jahr 1870 und 1871.

Preis: gebunden 1 fl. 48 kr., — broschirt 1 fl. 30 kr.

Ferner:

Neueste Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: 8 Kreuzer. — Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

Die Karte empfiehlt sich ihrer Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit wegen vorzüglich und wird in den ernsten bevorstehenden Kriegsereignissen ein treuer Führer sein für Alle, die nicht gleichgiltig auf Wohl und Wehe unseres gemeinsamen Vaterlandes blicken.

Von heute an erscheint:

„Kriegsstaffette für das deutsche Volk."

Eine Sammlung aller Mittheilungen aus dem deutsch-französischen Kriege 1870.

Mit vorstehendem Unternehmen, das eine vollständige Kriegschronik einleiten soll, glauben wir dem gesammten Publikum einen großen Dienst zu erweisen.

Indem wir auf die heute Mittag 12 Uhr erscheinende zweite Nummer verweisen, bemerken wir, daß die Abonnementsgebühr für 30 Nummern 15 kr. beträgt; die Einzelnummer kostet 1 kr.

Die **Haupt-Expedition** der „**Kriegsstaffette**" befindet sich in **Rackl's Buchdruckerei**, Kohlergasse, vis-à-vis dem Kohlergarten; **Filial-Expeditionen: v. Jenisch & Stage'sche Buchhandlung**, Karolinenstraße, und bei Sattlermeister **Rackl**, A. 606 parterre, hinterer Lech.

Der Unternehmer.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und innige Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden Gatten,

Herrn Michael Leiner, Schlossermeister,

sage allen werthen Verwandten, Bekannten und der geehrten Nachbarschaft meinen herzlichen Dank. — Augsburg, den 28. Juli 1870.

Die tieftrauernde Wittwe: **Katharina Leiner,**
mit ihren acht Kindern.

Sollte Jemand bei der mündlichen Traueranzeige übersehen worden sein, so bitten wir dies mit unserm großen Schmerze zu entschuldigen.

Einem hochgeehrten Adel, sowie dem verehrlichen Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines sel. Gatten in unveränderter Weise mit meinem ältesten Sohne fortführe und bitte ich das meinem sel. Gatten bewiesene Vertrauen auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Die Obige.

Gewerbehalle Augsburg.

Zu der **Samstag den 30. Juli Abends 8 Uhr** in den oberen Lokalitäten des **Cafe Walsch** stattfindenden

General-Versammlung

beehrt sich der Unterfertigte freundlichst einzuladen.
Augsburg, den 23. Juli 1870. (b2

Für den Ausschuß der Gewerbehalle Augsburg.
Der Vorstand: **H. Geußer.**

Da aus Anlaß der gegenwärtigen Zeitlage die Schüler der beiden unteren Curse hiesiger Kreisgewerbschule entlassen werden mußten, so finden die angekündigten öffentlichen Prüfungen derselben **nicht** statt.
Augsburg, den 28. Juli 1870.

Königliches Rektorat der Kreisgewerbschule.
Dr. Pfeiffer.

Ungar. Weizenmehl

1/8, 1/4, 1/2 und ganzen Centnern ist fortwährend billigst zu haben bei c4
C. D. Nast, Maximilions-Straße B. 12.

Avis.

Alle Sorten von **Kinderkleider, Ueberzüge** zu Tragkissen, Tragkleidchen u. s. w. werden **billig** und **solid** verfertigt. Ebenso empfiehlt sich in Anfertigung großer Kleider

Louise Kopp,
Philippine-Welserstraße Nr. 26. b2

Es wird sogleich eine ordentliche **Hausmagd gesucht.** Wo? sagt die Expedition. [463 b2

Kapital-Gesuche.

fl. 1000, 1500, 1700, 2000, 2500, 3000, 9000, 16000 auf **Oekonomie-Anwesen** und **hiesige Häuser** zur **1. Hypothek** und **5%** Zins werden **sogleich aufzunehmen gesucht.** Anlehenspapiere liegen vor im
Commissionsbureau Lorenz Boeheim
f. W. B. 203. Zeuggasse.

In der oberen Metzg Bank Nr. 3 ist sehr gutes Rindfleisch per Pfd. 13 kr. und Kalbfleisch p. Pfd. 10 kr. zu haben.

Dr. Schuster's

Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt, von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten Catarrh und Heiserkeit. r

Hauptdepôt bei
Hrn Apotheker Degmair, Sternapotheke

Stellegesuch eines Schloßgärtners.

Ein in allen Zweigen der Gärtnerei praktisch gebildeter junger Mann (verheirathet) der gegenwärtig schon seit mehreren Jahren eine bedeutende Stelle bei einer Herrschaft bekleidet und hierüber, sowie über seine Leistungen und Charakter die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, **sucht** eine dauernde seinen Kenntnissen angemessene Stelle.
Persönliche Rücksprache wäre erwünscht.
Gefällige Offerte besorgt unter Chiffre **P. P. Nr. 456** die Expedition ds. Bl.

D. 183 ist der zweite Stock, bestehend aus 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Preis von fl. 270 **zu vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen.** a

---

Ein tüchtiger, junger Mann 23 Jahre alt militärfrei, wünscht als **Ausgeher** oder **Hausknecht** eine **Stelle**; guter Leumund und Zeugnisse sind aufzuweisen. Näh. in der Exp. (424c8

Ein großer **Laden,** für jedes Geschäft passend, ist zu vermiethen und sofort **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. (427b3

Ein hiesiger Geschäftsmann militärfrei, sucht eine Stelle als **Ausgeher** und dgl. und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exped. [457

In der Stadt-Metzg Bank N. 56 ist Kalbfleisch erster Qualität das Pfd. um 10 kr. zu haben.

Alte Dachhacken und Preiße

sind billigst zu haben **A. 509** oberer Hunoldsgraben.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet ist bis 1. August zu beziehen. Näheres in der Exped. [464

Ein **Pianino** wird um den Preis von 1(0 fl. **zu kaufen gesucht.** Adressen übernimmt die Expedition. [455

Ein ordentlicher Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann unter günstigen Bedingungen in einer Buchdruckerei in die **Lehre** treten. Näheres in der Expedition. (351c

---

Ein **Tapeziergehülfe,** in allen Arbeiten bestens bewandert und militärfrei, **sucht** hier zum baldigen Eintritt **einen Platz.** Näheres in der Expedition. (438c3

Ein gewandter Eisendreher

findet dauernde Beschäftigung in der mech. Werkstätte von **J. Petry.** (b2

Unter Bez'ehung auf den im Tagblatt Nr. 205 S. 1829 enthaltenen Artikel wurden der Expedition des Tagblattes zur Uebermittelung übergeben:
Von **K.** 3 paar Socken.

Ein **Laden** am Perlachberg ist sogleich zu **vermiethen.** Näheres in der Exped. (460

Colonial-Melis
und ächten Wein-Essig
zum Einmachen der Früchte empfiehlt
C. L. Baeumler.

Vorräthig in Augsburg bei Herrn Apotheker Eschenbach.



Preis der Flasche 80 kr.

b

Photographisches Atelier
von
Ferdinand Brauer,
Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.
Portraitsaufnahmen: 1. Bild: fl. 1., jedes weitere 9 kr.
Auswärtige Aufnahmen billigst.
Größte Auswahl von **Stadt-Ansichten** und **religiösen Bildern à 6 kr.** d
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Künstlicher Zahnersatz
unkennbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med. Dellinger
wohnt im Weberhaus. a

Eine **Wohnung** ist um den Preis von 48 fl. sogleich **zu beziehen.** N. i. d. E. (459

Geheimrath von Liebig's
Nahrungsmittel
für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract
Gichtwatte und Theerseife
Natürliche und künstliche
Mineralwasser
Rippoldsauer-Molken-Selters-Kissinger-Emser- und ächte Vichypastillen
empfiehlt:
Die Sternapotheke von **F. Degmair.**

Ganz gutes Rindfleisch das Pfund 11 kr. und gutes Kalbfleisch das Pfund zu 10 kr. ist zu der oberen Metzg Bank Nr. 11 oberer Gang zu haben.

Oberdischingen bei Ulm.
Offene Stelle
für einen Bierbrauer.
In Folge Austrittes des seitherigen Bräumeisters wird zum Betriebe der gutherrschaftlichen Bräuerei dahier ein durchaus tüchtiger Geschäfts-Mann gesucht. Solche Bräuer, welche sich neben ganz solidem Betragen über Tüchtigkeit und die Fähigkeit zum Betriebe und der Leitung eines größeren Geschäftes durch Zeugnisse ausweisen können, wollen sich in Bälde melden, wobei noch angefügt wird, daß beabsichtigt ist, unverheirathete Bewerber zu bevorzugen. Anträge mit Zeugnissen belegt, wollen in Bälde gerichtet werden an das a₂
Gutsb. Rentamt.
Gläßer.

Doppeltuch-Hemden,
wollene und baumwollene Socken,
eigens für Militair sehr billig sind zu haben bei
L. Wenninger am Perlachberg.

Dem verehrlichen Publikum empfehle mein best assortirtes Lager in (a₂
Zucker,
Caffee,
Reis und Gerste,
Südfrüchten,
Zwetschgen
und alle andern **Spezereiwaaren** unter Zusicherung der bill. Bedienung.
S. Schwarz, Ludwigsplatz D. 15
im Hause des Herrn Zucker Köberer.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Samstag №. 207. 30. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Abd. u. Sennen. Prot. Abd. u. Senn. — Sonnenaufg. 4 Uhr 29 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 42 M. Tagesl. 15 St. 13 M. Nachtl. 8 St. 47 M. Mond in der Jungfrau 2 Tage alt.

Neuestes.

Berlin, 28. Juli, Abends. (Offiziell.) Gestern früh ging ein feindliches Detachement von 3 Kompagnien und 80 Reitern aus der Richtung von Forbach gegen Völklingen vor, griff einen Zug des Infanterie-Regiments 69 an, und wurde mit Verlust von einem Offizier und 8 Mann abgewiesen. Diesseits ein Mann verwundet. Sonst im Laufe des Tages an der Greuze nichts Neues. (Abbztg.)

Berlin, 28. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.", anknüpfend an die jüngsten Veröffentlichungen der „Times", bemerkt, daß noch andere ähnliche Enthüllungen bevorstehen. Der Entwurf Benedetti's sei nicht das einzige derartige Actenstück; auch vom Prinzen Napoleon seien hier ähnliche Verhandlungen angeknüpft, wobei unter anderm von der französischen Schweiz die Rede gewesen, und die nicht mißzuverstehende Andeutung gefallen sei: daß man in Piemont gar nicht wisse, wo das Französische aufhöre und das Italienische anfange.

Berlin, 28. Juli. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht einen telegraphischen Erlaß an den Botschafter des Norddeutschen Bundes in London, worin er außer den bekannten Enthüllungen mittheilt, daß nach 1866 Frankreich nicht aufgehört habe, Preußen durch Anerbietungen auf Kosten Deutschlands und Belgiens in Versuchung zu führen; Bismarck habe im Interesse des Friedens diese Zumuthung geheim gehalten und dictatorisch behandelt. Der Erlaß schließt: „Die schließliche Ueberzeugung, daß mit uns keine Gränzerweiterung Frankreichs zu erreichen sei, dürfte den Entschluß gereift haben solche gegen uns zu erkämpfen. Ich habe sogar Grund zu glauben, daß wenn diese Veröffentlichung unterblieben wäre, nach Vollendung der französischen und unserer Rüstungen Frankreich uns angeboten hätte an die Spitze der bewaffneten Heere dem unbewaffneten Europa gegenüber gemeinsam das Benedetti'sche Programm durchzuführen, d. h. auf Kosten Belgiens Frieden zu schließen."

Stuttgart, 28. Juli. Der Kronprinz von Preußen ist um 6 Uhr Abends nach Karlsruhe weiter gereist. Der König begleitete ihn bis zum Bahnhof. Versammelte Menschenmassen begrüßten ihn mit stürmischen Hochrufen.

Karlsruhe, 27. Juli. Noch kein Quadratfuß der Rheinpfalz gieng verloren; im Gegentheil: die badischen und bayerischen Truppen besetzten die Gränzstädte Lauterburg und Weißenburg seit gestern. Heute Morgens 9 Uhr ließ sich Plänklerfeuer und ein oder zwei Dechargen etwa einer halben Compagnie vom Ueberrhein her, vernehmen. — In Straßburg ist ein Regiment Turcos angekommen, daß sich so wild gebärdet, daß die eigenen Soldaten davor sich entsetzen; doch ein gut gezieltes deutsches Feuer wird sie wohl zahmer machen. Hier ist alles ruhig und guten Muthes. Sie dürfen überzeugt sein, daß die Rheinpfalz gut vertheidigt werden wird. Die Zuversicht der Officiere und Soldaten trotz ihrem Schweigen ist erhebend und verspricht einen großartigen Widerstand. (A. Z.)

Aus **Karlsruhe,** 25. Juli wird dem Mannh. Journ. geschrieben: Heute holten ein paar Mann des bad. Leib-Dragonerregiments mitten aus dem französischen Gebiete 4 berittene Douaniers heraus und brachten sie nebst Pferden herüber. Fünf badische und württembergische Reiteroffiziere machten eine militärische Promenade durch ganz Lauterburg durch. Die Einwohner schlossen das eine Thor, um sie abzu-

sperren; in voller Carriere, den Säbel in der Faust, sprengten die Deutschen zurück, einen Lancier und berittene Douaniers, welche sich in den Weg stellten, niederrennend. Einem badischen Lieutenant wurde das Pferd erschossen, derselbe bestieg dasjenige des niedergehauenen Lanciers und nahm außerdem noch ein lediges französisches Pferd mit.

St. Johann-Saarbrücken, 23. Juli. Ich gebe Ihnen heute einige nähere Details über das diesen Morgen stattgehabte Treffen. Die Franzosen hatten auf der linken Saarseite in Gersweiler im Garten der Gebrüder Schmitt'schen Porzellan-Fabrik Posto gefaßt, und beschossen von da eine Patrouille des 40. Regiments, welche vom Fährhäuschen gedeckt, 9 Mann der Franzosen theils tödeten, theils schwer verwundeten, ohne selbst einen Verwundeten zu zählen. Unsere Leute schießen sicher und ruhig wie nach der Scheibe, die Franzosen verknallen jedoch mit viel Lärm viel Pulver. Ihre Kugeln schlugen in das Burbacher Walzwerk, tödeten, wie schon mitgetheilt, einen Mann, einen Kolporteur aus Malstatt, und verwundeten, indem sie in den vorbeifahrenden Zug von Saarlouis einschlugen, ein Mädchen und einen Arbeiter. Gegen Mittag war die Affaire zu Ende und heute Nachmittag sah ich unsere braven Soldaten wieder zurückkehren. (Frkf. J.)

Saarbrücken, 24. Juli. Gestern Nachmittag (Samstag) gegen 2 Uhr hat hier ein kleines Gefecht in der Richtung auf Forbach stattgefunden, dessen ganzes Resultat in einem auf unserer Seite verwundeten Ulanenpferde und einem Prellschuß bestand, den ein preußischer Ulane gegen den Hüftknochen erhielt. Die Franzosen schießen schlecht und meist auf unmögliche Distanzen, z. B. 1200—1400 Schritt. Gestern schoßen sie auf den Zug, in welchem ich mich befand, glücklicherweise ganz ohne Erfolg. Eine lebendige Trophäe des Krieges gieng bereits gestern mittelst der Eisenbahn nach Koblenz und wird jedenfalls demnächst auch die Reise nach Berlin fortsetzen: ein Sergeant des 67. oder 23. Regiments, der noch des „süßen Weines voll" war. Dem armen enfant der grande nation ists merkwürdig ergangen. Wie bekannt, haben die Franzosen zu Anfang der Gränzscharmützel zwei preuß. Gränzzollwächter aufgehoben. Diese Leute wurden drüben nur einige Tage zurückgehalten und dann in Freiheit gesetzt. Einer derselben traf auf dem Heimwege jenen französischen Unteroffizier sanft im Walde schlafend und bemerkte, daß er „schwer geladen" hatte. Unser Zöllner brachte den Mann halb und halb zu sich und lud ihn zu einer frischen Libation zu Ehren des biedern Gottes Bachus ein. Der Franzose zeigte sich dazu geneigt und kam so in Begleitung des Preußen, ohne es zu ahnen, auf diesseitigem Gebiete an. Hier hat bisher der Krieg sich im Ganzen als ungemein harmlos erwiesen, so zwar, daß hiesige Einwohner, selbst das schöne Geschlecht, mit Operngläser bewaffnet auf die benachbarten Höhen hinausgezogen sind, um die Herren Franzosen gemüthlich zu beobachten. Ein Buchbindermeister und ein Kind haben jedoch gestern diese unzeitige Neugier mit dem Leben bezahlen müssen. Bei dem oben erwähnten Gefecht am gestrigen (23.) Nachmittag sind auf französischer Seite mehrere Tode zu registriren. Das kann ich ferner noch als gewiß mittheilen, daß die Franzosen gestern auf einen Bauern und seine Frau, die, nachdem sie ihre Einkäufe hier in der Stadt gemacht, auf ihr Dorf zugiengen, geschossen und die arme Bäurin schwer verwundet haben. Im Ganzen wird versichert, daß die verhältnißmäßige Unthätigkeit der französischen Truppen uns hier gegenüber durch den Umstand begründet wird, daß sie noch in ihrer Ausrüstung ungemein zurück sind; so sollen z. B. im Lager hinter Forbach noch ganze Regimenter des nöthigen Schuhwerks entbehren und die Leute in Holzschuhen umhergehen. Auch die jenseitige Artillerie hat ihren Pferdebedarf noch nicht. (Frkf. J.)

Hiesiges.

Schulprüfungen. Sonntag den 31. Juli.

Vormittags 10 Uhr: die weibliche Fortbildungsschule St. Maria Stern.

Nachmittags 3 Uhr: die weibliche Sonntagsschule St. Maria Stern.

Vormittags 10—12 Uhr: 5te männliche Sonntagsschule bei den Barfüßern.

Pensionirt wird: der Oberstlieutenant L. Graf v. Otting-Fünfstetten vom 3. Inf.-Reg. ohne Zeitbestimmung und vorbehaltlich der Wiederverwendung.

Versetzt wird: der Oberstlieutenant F. Murmann, bisher Commandant des Landwehr-Bezirkes Landshut, zum 3. Inf.-Reg.

Das bischöfliche Ordinariat Augsburg richtete in einem Erlaß vom 23. d. an den Klerus der Diöcese die Aufforderung, die Gläubigen in Anbetracht der schweren Kriegsheimsuchung zum Gebete für König und Vaterland wie für unsere in den blutigen Kampf hinausziehenden tapferen Truppen und für baldige Wiederkehr des Friedens zu ermahnen. Auch wird darauf gerechnet, daß sich der Klerus sorgfältigst jeder Parteistellung enthalte.

Es hat sich auf Anregung des k. Hofschauspielers Emil Possart ein Theil der ersten Mitglieder des Hof- und Nationaltheaters vereinigt, um seine Ferien zum Zwecke der Unterstützung der Verwundeten zu verwerthen. Die Damen Johanna Meyer, Marie Meyer und Weiß, die Herren Possart, Herz, Rohde, Häusser, Davideit und Sigl werden in den größeren Provinzstädten Bayerns je 2 Vorstellungen zum Besten der verwundeten Krieger veranstalten und zunächst am Sonntag den 7. und Montag den 8. August in Augsburg mit Lessing's „Nathan der Weise" und Scribe's „Damenkrieg" beginnen. Auch die hier weilende kais. Kammersängerin Frau Dustmann von Wien hat ihre Mitwirkung für die Augsburger Vorstellungen bereitwilligst zugesagt. Die Ueberwachung des geschäftlichen Theiles hat ein hiesiger geachteter Kaufmann übernommen.

Sämmtliche deutsche Regierungen stehen jetzt in treuer Bundesgenossenschaft; sollte sie nicht auch auf das deutsche Staatspapiergeld ausgedehnt werden, um der verderblichen Entwerthung vorzubeugen? Mögen nur sämmtliche Regierungen erklären, daß sie jedes gut fundirte Staatspapiergeld in allen deutschen Staatskassen als Zahlung annehmen.

Die Generaldirection der k. Verkehrsanstalten gibt bekannt, daß nach Mittheilung des General-Postamtes des Norddeutschen Bundes die regelmäßigen Fahrten der Postdampfer von Bremen und Hamburg nach New-York unterbrochen worden sind. In Folge dessen werden alle Correspondenzen nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika bis auf Weiteres mit den direkten Norddeutsch-Amerikanischen Briefpaketen über Belgien und England geleitet und sind von nun an die für diese letztere Route giltigen Taxen für die bezeichnete Correspodenz in Anwendung zu bringen.

Durch Königlich Allerhöchste Verordnung wurde bestimmt, daß für diejenigen Studirenden an der allgemeinen Abtheilung der polytechnischen Schule, welche sich dem Dienste der Verkehrsanstalten oder dem Zolldienste zu widmen gedenken, alljährlich eine Absolutorialprüfung nach Maßgabe der organischen Bestimmungen stattfindet.

Dienstes-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: der Militärbewerber J. Pfaffenberger und A. Denzel zu Stationsdienern in München; Amtsgehilfe H. Seitz in Würzburg zum Billetenexpeditor in Würzburg, Lokomotivführer F. Dahl zum Obermaschinisten in Nürnberg, Adspirant L. Schiehl zum Amtsgehilfen in Steinach, Militärbewerber J. Bauer zum Stationsdiener in München, der Wagenaufschreiber in Aschaffenburg, A. Bachmann, zum Stationsdiener in Schweinfurt.

Dem Publikum wird Sonntag (den 31. Juli) das Vergnügen zu Theil Fräulein Abacker und Herrn Horatio Syr nochmals auf unserer Sommerbühne zu sehen. Bei dem ungetheilten Beifall, welchen sich die Darstellungen dieser gern gesehenen Gäste stets zu erfreuen hatten, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dies erneute Gastspiel vom Publikum mit Vergnügen vernommen werden wird. K. W.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 31. Juli bis 6. August. **Siebenter Sonntag nach Trinitatis.** Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Dekan Trenkle. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — St. Anna. Herr Vikar Richter. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. (Daselbst Abendmahlsfeier und Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. St. Ulrich. Herr Stadtvikar Boeckh. — Um 11 Uhr Christenlehren. St. Anna. Herr Vikar Richter. — St. Ulrich. Herr Stadt-Vikar Boeckh. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — Um 2 Uhr. Hospital-Kapelle. Herr Stadt-Vikar Maier. — Um halb 3 Uhr. St. Jakob. Herr Pfarrer Freyer. — Beichte in allen fünf Pfarrkirchen Sonnabend nach der Betstunde um sieben Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadtvikar Boeckh.

Während der Kriegsdauer werden statt der gewöhnlichen Wochenpredigten jeden Montag bei St. Anna, Mittwoch bei St. Ulrich und Freitag bei den Barfüßern Abends 6 Uhr Gebets-Gottesdienste gehalten. Während dieser Zeit unterbleiben auch die gewöhnlichen Sonnabend-Betstunden, außer an Beichttagen.

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 27. Juli enthält u. a: Königlich Allerhöchste Entschließung, die Vertagung des Landtages betr. — Bekanntmachung, das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Getreide und Schlachtvieh betr. — Bekanntmachung, Maßregeln gegen die Rinderpest betr. — Bekanntmachung, den Verein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger betr. — Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger. — Die Mobilisirung der Armee, hier die Vergütung von Einquartirungs- und Vorspannsleistungen. — Der erhöhte Bedarf an Militärärzten. — Die Mobilisirung des Heeres, hier die Sistirung von Entlassungen aus den einzelnen Kategorien der bewaffneten Macht. — Die politischen Vorgänge, hier den Schutz bayerischer Unterthanen in Frankreich und französischer Unterthanen in Bayern. — Die erledigte kathol. Oberlehrerstelle zu Ansbach. — Die Wiederbesetzung des stabilen Vikariats Helmbrechts.

Briefkasten-Revue.

1) Es wird schon wieder (Tagblatt Nro. 204) der Wunsch geäußert eine Predigt im Drucke erscheinen zu lassen; zugestanden, daß selbe der Verbreitung durch den Druck würdig, wo sind nachher die Käufer? Die verehrt vielen? Gemeindeglieder, welche diesen Wunsch äußern, haben von der Druckherstellung einer, wenn auch nur 16 Seiten starken Schrift nicht die gehörige Einsicht. Da jetzt die Kauflust ohnehin gering ist, so kann man nur dann eine Predigt eigens drucken, wenn die vielen Gemeindeglieder einen Absatz von wenigstens 300 Exemplaren garantiren, oder wenn selbe zu erhöhtem Preise bezahlt wird.

2) Vielen Besitzern von Alsenz-Bahn-Aktien würde es gewiß sehr erwünscht sein, wenn einflußreiche Persönlichkeiten sich bemühen wollten dahin zu wirken, daß die auf den 3. August festgesetzte Einzahlung von 20 Proc. vorläufig sistirt würde, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen doch sicher anzunehmen ist, daß der Bau bereits eingestellt wurde, oder voraussichtlich eingestellt werden muß.

3) Wer übernimmt gegen Entschädigung Einquartierung von Mannschaft für Andere?

Vermischte Nachrichten.

München, 28. Juli. Das erzbischöfliche Ordinariat ermahnt die ihm untergeordneten Seelsorger, die christliche Opferwilligkeit in ihren Gemeinden mit allem Eifer wach zu rufen, zu erhalten und zu fördern. Zur Anmeldung ergeht an alle jene Priester ein Aufruf, welche geneigt und in der Lage sind, freiwillig und ohne Entgelt im Augenblicke der Noth seelsorgliche Dienste unsern Truppen als Feldcaplane zu leisten. Die Pfarreien werden zur Anordnung von Gottesdiensten und zur Abhaltung von Gebeten aufgefordert. Die Priester haben in der Messe ein bestimmtes Gebet zur Abwendung der Kriegsgefahren einzulegen. — Se. Maj. der König hat auf Ansuchen der k. Hoftheater-Intendanz beschlossen, daß die Reineinnahme der gestrigen Vorstellung von „Wallensteins Lager," dem Verein zur Pflege verwundeter und im Felde erkrankter Krieger, und dem Hülfsvereine der zurückgebliebenen Angehörigen der Landwehrmänner zugewendet werde. (A. Z.)

München, 28. Juli. Der Erzbischof der Diözese München-Freising v. Scherr hat dem Hilfsverein für verwundete Krieger die Summe von 500 Gulden zustellen lassen. —

München, 28. Juli. Immer weiter öffnen sich die Herzen, immer größer fließen die Gaben für die zurückgebliebenen Angehörigen unserer tapferen Soldaten, aber auch der Verein zur Unterstützung derselben entfaltet immer größere Thätigkeit; schon haben eine Anzahl Frauen und Kinder, greise Väter, gebrechliche Mütter Ehrengaben erhalten. Wenn Münchens patriotische Bewohner sehen könnten, wie die armen ehrbaren Frauen mit einem warmen Händedruck die Augen voll Thränen gegen Himmel gerichtet, in vor Rührung wortlosem Danke die Ehrengaben in Empfang nehmen, die ihnen Mitgefühl und Vaterlandsliebe in zarter Weise reichen, kein Herz würde unerschüttert, kein Auge trocken, keine Hand geschlossen bleiben. Täglich wächst die Zahl der Hilfesuchenden, mögen mit ihnen auch die Gaben wachsen und jede Thräne getrocknet werden, die Kummer dem Auge entpreßt.

München, 28. Juli. Den Redactionen der hiesigen Blätter, wurde heut amtlich bekannt gegeben, daß nach Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 27. d. Einleitung getroffen ist, daß von Seite sämmtlicher Staatsministerien, die denselben zukommenden Nachrichten über den Verlauf der Kriegsereignisse und das damit zusammenhängende Verhältniß, so weit deren Verbreitung im allgemeinen Interesse liegt, in der zur Veröffentlichung bestimmten Form der k. Polizeidirection dahier unmittelbar und so rasch als möglich zugeschickt werden; die Polizeidirection wird diese Nachrichten augenblicklich in den Druck legen und dieselbe unter dem Titel „officielle Mittheilungen über die Kriegsereignisse" an alle Stellen und Behörden des Landes durch die Post versenden und sie sämmtlichen Redactionen der hiesigen Zeitungen, sowie

Eisen[...]
Zü[...]
Augs[...]
Abfa[...]
Nach Mü[...]
6. 10. Mo[...]
7. 20. M[...]
9. 30. [...]
1. 45. [...]
7. 5 [...]
7. 30. [...]
9. 50. [...]
Nach [...]
3. 30 [...]
7. 15. [...]
9. 15. [...]
1. 45. [...]
9. 10. [...]
Nach [...]
7. 10. [...]
1. 15. [...]
4. 10. [...]
7. 20. [...]
9. 10. [...]
Nach [...]
12. 40. [...]
3. 50. [...]
7. 10. [...]
9. 10. [...]
1. 45. [...]
6. 10. [...]
Ank[...]
Von M[...]
12. 35. [...]
7. —. [...]
8. 10. [...]
12. 50. [...]
4. —. [...]
6. —. [...]
8. 40. [...]
Von [...]
6. 50. [...]
12. 50. [...]
5. 50. [...]
7. —. [...]
10. —. [...]
Von [...]
6. —. [...]
7. 5. [...]
9. 10. [...]
1. 10. [...]
8. 55. [...]
Von [...]
7. 5. [...]
8. 39. [...]
1. 5. [...]
5. 50. [...]
6. 30. [...]
9. 40. [...]

bahn-
ge.
burg.
hrt.
ünchen:
org. L.
rg. Sch.
rm. L.
itt. Pst.
. Sch.
b. L.
b. Pst.
indau:
org. G.
org. Sch.
rm. G.
itt. Pst.
bd. Pst.
Hof:
org. Pst.
chm. Pst.
achm. L.
bd. Sch.
bd. L.
Ulm:
chts. Sch.
org. G.
org. Sch.
orm. G.
chm. Pst.
bd. Pst.
unft.
ünchen:
chts Sch.
org. Sch.
org. L.
Mitt. Pst.
achm. L.
bd. P.
bd. L.
Lindau:
Morg. Pst.
Mitt. Pst.
bds. G.
bd. Sch.
Abds. G.
Hof:
Morg. L.
org. Sch.
orm. L.
Mitt. Pst.
bd. Pst.
Ulm:
Morg. Sch.
orm. G.
Mitt. Pst.
Abd. G.
Abd. Sch.
Abd. Pst.

Lokalzug.
Güterzug.
Postzug.
Schnellzug.

den sich der Polizeidirection anmeldenden Berichterstattern der übrigen bayerischen Zeitungen zustellen lassen, ohne daß hiefür irgendeine Gebühr zu entrichten ist. Nachrichten von besonderer Wichtigkeit, sollen außerdem noch hier durch Maueranschläge bekannt gemacht werden. Man wird diese Einrichtung sicher allenthalben freudigst begrüßen, da sie geeignet ist, der Bevölkerung des ganzen Landes, mit der größtmöglichen Raschheit von den betreffenden Ereignissen verlässige Kenntniß zu geben und die Zeitungsredactionen, wie das Publicum, vor lügenhaften Nachrichten zu schützen.

München, 29. Juli. Generalmajor v. Tausch wurde in vergangener Nacht auf dem Wege nach seiner Wohnung durch einen Stich an der Schulter verwundet. Wahrlich ist lediglich persönliche Rache das Motiv dieser That. (A. Z.)

Ravensburg, 26. Juli. Von einer Gesellschaft deutsch-gesinnter Männer wurde beschlossen, demjenigen Militär des uns so lieb gewordenen 2. Inf.-Reg., welcher die erste größere Waffenthat vor dem Feinde vollziehen wird, die Summe von 100 fl. auszusetzen.

Mannheim, 25. Juli. Gestern verunglückte auf hiesigem Bahnhofe ein preußischer Landwehrmann, der beim Aussteigen einen Fehltritt that und unter die Räder kam. Derselbe war sofort todt.

Berliner Blätter berichten: Hr. Eduard v. Oppenheim hat „The Colonel", einen dunkelbraunen Vollbluthengst, das beste Steeplechase-Pferd neuern Datums, welches er vor ein paar Monaten für den Preis von 2600 Guineen (18,000 Thaler) in England für sich ankaufen ließ, dem Könige als patriotisches Geschenk angetragen.

Kopenhagen, 28. Juli. Von Skagen wird gemeldet: Heute Mittags 12 Uhr 40 Minuten passirte hier ein französisches Geschwader von 7 Panzerschiffen und 2 kleinen Dampfern.

Agram, 25. Juli. Bischof Stroßmayer wurde, auf der Heimreise begriffen, am Bahnhofe von einer Tausende zählenden Volksmenge mit unbeschreiblichen Jubel empfangen. Deputationen aus Karlsstadt, Kreutz, Kopwinitz, Sissek und der hiesigen Bürger, Juristen und Alumnen begrüßten den Kirchenfürsten, der gerührt dankte. Nationalfahnen wurden ihm entgegengetragen und schmückten sein Coupé. Damen warfen Blumenbouquets und schwenkten Tücher. Der Enthusiasmus kannte keine Grenzen und das Ziviorufen wollte kein Ende nehmen.

Turin, 28. Juli. Die officiöse „Turiner Zeitung" sagt: der preußische Gesandte habe die Ersetzung französischer Truppen in Civitavecchia durch italienische als Neutralitätsbruch und Kriegsfall erklärt. Würde die Antwort Italiens nicht entsprechen, so kehre er nicht zurück.

Rom, 28. Juli. Die päpstliche Armee wird auf den Kriegsfuß gebracht. Die Beurlaubten sind einberufen. Die Zuaven werden auf eine Brigade verstärkt. Die französischen Freiwilligen erhielten die Begünstigung Le Boeufs zu verbleiben. Civitavecchia wird in Vertheidigungsstand gesetzt, an der italienischen Gränze werden Schanzen gebaut. $1\frac{1}{2}$ Millionen Chassepot-Patronen sind angekommen. (A. Z.)

Paris, 27. Juli. Das „Journ. officiel" dementirt ein in Deutschland verbreitetes Gerücht und sagt, der Kaiser habe empfohlen, die Gefangenen mit der größten Humanität zu behandeln.

Paris, 27. Juli. Nach der „Liberté" habe die Kaiserin Eugenie erklärt, die Unterzeichnung des Friedens nach einer Niederlage der Franzosen sei der Sturz der Napoleoniden. — Ein anderes Blatt citirt das Wort der Kaiserin: „Geschlagen müssen wir den Orleans Platz machen."

In **Lyon** wurden am 20. und 21. Abends, mehrfache Demonstrationen zu Gunsten des Friedens veranstaltet. Banden durchzogen die Stadt mit den Rufen: Vive la paix! Vive la république! Vive la Prusse! A bas Napoléon III.! Sie trugen eine rothe Fahne vor, sangen das Ça ira und die Carmagnole, und warfen mit Steinen auf die Fenster der Jesuiten-Anstalt. Das Publicum selbst intervenirte, und brachte 29 Individuen auf den nächsten Polizeiposten. Die Anstifter dieser Kundgebungen waren nach dem „Constitutionel" Mitglieder der Internationale.

Aus **Toulon** wird der „Köln. Ztg." geschrieben, daß sich am 16. d., auf die irrige Nachricht hin, die Preußen seien bereits in Frankreich eingerückt und im Anzug auf Paris, große Volkszusammenrottungen gebildet haben. „Ein Haufen Pöbel setzte sich in Marsch, singend und tobend; zuerst gieng es zum spanischen Consul, wo man sich begnügte das spanische Wappen abzureißen, weil Spanien durch einen Franzosen

vertreten ist; darauf zog die Bande vor das norddeutsche Bundesconsulat, forderte den Consul heraus, schreiend: „Nieder mit ihm.“ Es wurde dann versucht, die massive Hausthür einzustoßen, was aber nicht gelang. Mittlerweile hatten andere die zwei Consulatswappen und Flaggenstöcke heruntergehauen, und man begnügte sich mit diesen Trophäen abzuziehen. Darauf gieng der Volkshaufe zum öffentlichen Platze, Champ de Bataille genannt, wo die norddeutschen Bundesinsignien gemeinschaftlich mit den spanischen öffentlich verbrannt wurden, und das alles konnte geschehen, ohne daß Polizei, Marine und Militär einschritten. Der Bundesconsul Schencking, ist bereits glücklich mit Familie in seiner Heimath Westfalen eingetroffen.“

In **London** kamen bei einem in der Waterloo-road ausgebrochenen Brande 6 Kinder im Alter von 4—14 Jahren in den Flammen um.

Bekanntmachung.

Zwar begründet der in allen Schichten hiesiger Bevölkerung lebende Sinn für gesetzliche Ordnung die feste Hoffnung, daß die öffentliche Ruhe und Sicherheit hier auch unter den eingetretenen außerordentlichen Verhältnissen ohne Ergreifung außerordentlicher Maßregeln werde bewahrt werden, aber die Vorsicht gebietet doch, wenigstens an die **Möglichkeit** von Störungen zu denken und rechtzeitig für alle Fälle Vorsorge zu treffen.

Deßhalb hat Magistrat die Errichtung einer Bürgerschutzwehr beschlossen.

Unter Vorbehalt des den Gemeindekollegien durch Art. 49 der Gemeindeordnung eingeräumten Rechtes ergeht nunmehr an alle Bürger und an alle zur Erwerbung des Bürgerrechts gesetzlich befähigte Bewohner hiesiger Stadt, welche **freiwillig** der Gemeindebehörde sich zur Verfügung stellen und in jene Schutzwehr eintreten wollen, hiemit die **Einladung, sich zu melden** und als Wächter der öffentlichen Sicherheit eidlich verpflichten zu lassen.

Die **Anmeldung und Eidesleistung** kann von

Montag den 1. August l. Js.

an täglich zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags im Bureau des rechtskundigen Magistratsrathes Dr. Reinhold (Polizeigebäude) geschehen.

Die Details der Organisation des Schutzwehrinstitutes werden nach vorgängiger Berathung mit den sich meldenden Theilnehmern später festgestellt werden.

Augsburg, am 28. Juli 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Fischer.** Schmid, Sekr.

Danksagung.

Die Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, für die große Theilnahme, welche sich unter allen Ständen der hiesigen Bevölkerung während der Krankheit, sowie bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste ihres verlebten Gatten,

Doctor med. Max Carron du Val,

kundgegeben hat, ihren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Augsburg, den 28. Juli 1870.

Bertha Carron du Val, geb. v. Hillenbrand,
zugleich im Namen aller Verwandten.

Versteigerung.

Dienstag den 2. August, früh 9 Uhr anfangend, werden auf dem obern Graben im Hause **G. 314**, wegen Abreise einer Herrschaft, folgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, als: Kanapee und Sessel, Kommode und Kleiderkästen, Sekretär, Uhren, runde und andere Tische, ein Waschtisch, Nachttischchen, polirte und fichtene Bettladen, Matratzen, Betten und Strohsäcke, eine große Partie Roßhaare, Makulatur, Küchengeräthe von Kupfer, Zinn, Messing, Porzellan, Gläser, Waschgeschirr und noch mehrere andere Gegenstände. Hiezu ladet höflichst ein: **Georg Wittmann, geschw. Käufler.**

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Theilnahme bei der Beerdigung meiner theuren Mutter

Wilhelmine Loë

sage ich hiermit sämmtlichen Anwesenden meinen innigsten Dank.

Augsburg, den 28. Juli 1870.

Der trauernde Sohn **Carl Loë.**



Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt einem verehrlichen Publikum und besonders seiner geehrten Nachbarschaft hiermit an, daß er **Samstag den 30. Juli Abends 5 Uhr** mit **musikalischer Unterhaltung** eine Wirthschaft in seinem Hause **A. 618 an der Schlossermauer nächst dem mittleren neuen Gang** eröffnet.

Durch guten Stoff, kräftigen Mittagstisch, sowie billiges Abendessen werde ich stets bemüht sein, meine verehrten Gäste zufrieden zu stellen.

Eduard Blau, Gastwirth.

Circa 20 Zentner altes Eisenblech, (von einer Dachbedeckung) jedoch größtentheils noch gut und brauchbar, sind billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition.

Ein weißleinenes Sacktuch ging Mittwoch Nachmittags vom Obstmarkt bis zur Schmiedbrücke **verloren.** Man bittet um Rückgabe. Wo? sagt die Exped. 475

Augsburger Feuerwehr

Sonntag den 31. Juli 1870.

Uebung

für sämmtliche Mannschaft, wozu dieselbe in voller Ausrüstung zu erscheinen hat.

Abmarsch präcis **6 Uhr** vom Feuerhause.

Das Commando.

Zum Einkochen empfiehlt unter möglichst billigen Preisen:

Feinst. gest. Raffinad,
Aecht. Wein-Essig,
Fst. Arac de Batavia.

Oscar Gracco's Delicatessenhandlung.

Reise-Koffer

leicht und dauerhaft empfiehlt

August Schwab,
Eck der Steingasse und des Eiermarktes. c3

Die Kanzlei des k. Gerichtsvollziehers d12

Bernhard Marc

befindet sich jetzt im Vordergebäude der Wohnung des kgl. Advokaten Herrn **Dr. Flemisch**, Hafnerberg **D. 141.**

Kreosot-Oel

das beste Mittel um Holz vor Fäulniß, Schwammbildung, Holzwurm und vor dem Benagen der Mäuse und Ratten zu schützen empfiehlt (d4)

Joh. Kießling.

Wer heute Samstag eine delicate **Lungenwurst** verspeisen will, begebe sich in's Hotel

Etschmann, am rothen Thor.

Gedrehte Strohbänder

sind **zu verkaufen** im **dürren Ast.**

Es wird sogleich eine **ordentliche Hausmagd gesucht.** Näheres in der Exped. 463

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen, welche auch häusliche Arbeiten verrichtet, **sucht** sogleich oder in 14 Tagen eine **Stelle.** N. i. d. E. 474

D. 183 ist der zweite Stock, bestehend aus 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Preis von fl. 270 **zu vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen.** e

---

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:

Von H. 18 Paar Socken
„ Ungenannt 6 Paar Socken.
„ *. 6 Paar Socken.

Die jetzt vor dem Hallthor aufgestellten

Körper-Ansichten

der schönsten Punkte Europa's verdienen wahrhaft von Kunstkennern und Schauliebenden die vollste Beachtung, denn, in solcher Schönheit, Klarheit, in guter Auswahl, sind solche noch nie hier vorgezeigt worden. Zwar ist die Kriegszeit sehr ungünstig für die Kunst: aber demungeachtet sollte Jeder, dem die wenigen Kreuzer entbehrlich sind, sich eine angenehme und belehrende Unterhaltung und Zerstreuung gönnen. Sieht auch das Büdchen **von Außen klein und** unansehnlich aus, so ist darin doch eine z a h l r e i c h e Beschauung der interessantesten und lieblichsten Darstellungen von schönen Weltgegenden und komischen Volksscenen; kurz, ein Jeder wird gewiß dieses **Schaubüdchen am Hallthor** mit der größten Freude und Zufriedenheit verlassen. **Br.**

Ein **Logie** wird in guter Lage sofort **zu miethen gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 467

Eine **Eingeherin sucht** Stelle. Näh. **E. 194/I** äußeres Pfaffengäßchen bei **Katharina Lorbe.**

Kindsmädchen-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritte zu einem Kinde wird ein braves und ordentliches Mädchen **gesucht.** Näheres in der Expedition. 465a3

Ein **grauer Sommer-Ueberzieher** ging **verloren.** Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung. Näheres in der Expedition. (473

In **G. 340** am oberen Graben ist ein einfach meublirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn **zu vermiethen** und kann entweder sogleich oder bis 1. Septbr. bezogen werden. Näheres daselbst.

Ein schön **meublirtes Zimmer** mit 1 oder 2 Betten und ein geringes sind **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 471

Eine **Wohnung** um 150 fl. ist zu vergeben und an Michaeli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 470

Ein ordentliches Mädchen das im Weißnähen und Sticken sehr gut bewandert ist, **sucht** in und außerm Hause Beschäftigung zu erfr. am obern Graben **G. 324.** Zugleich **sucht** ein Mädchen in diesem Hause mit guten Zeugnissen versehen einige Monatsplätz.

Schrannen-Anzeige vom 29. Juli 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	21 fl. 2 kr.	20 fl. 17 kr.	19 fl. 45 kr.	gef. - fl. 12 kr.	—	404	— Sch.	8199 fl. 12 kr.
Kern	20 fl. 44 kr.	20 fl. 9 kr.	19 fl. 33 kr.	gest. - fl. 32 kr.	6	332	— Sch.	6694 fl. 48 kr.
Roggen	14 fl. 40 kr.	14 fl. 3 kr.	13 fl. 39 kr.	gest. - fl. 50 kr.	—	417	— Sch.	5865 fl. 9 kr.
Gerste	— fl. — kr.	— fl. - kr.	— fl. — kr.	gest. - fl. — kr.	—	—	— Sch.	— fl. kr.
Haber	12 fl. 32 kr.	12 fl. — kr.	11 fl. 31 kr.	gest. - fl. 56 kr.	—	376	— Sch.	4516 fl. 20 kr.

Aufgezogen — Schäffel. — Ganzer Stand 1529 Sch. — Verkauft 1529 Schäffel um 25275 fl. 29 kr.

Verlag von G. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag № 208. 31. Juli 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kathol. Ign. Loj. Protest. Thraj. — Sonnenaufg. 4 Uhr 31 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 40 M. Tagesl. 15 St. 9 M. Nachtl. 8 St. 51 M. Mond in der Jungfrau 3 Tage alt.

Neuestes.

Berlin, 29. Juli. Offiziell: Die gestern bei Saarbrücken vorgegangenen preußischen Rekognoszirungs-Abtheilungen trafen jenseits der Grenze überall den Feind. Trotz des lebhaften Feuers desselben hatten wir keine Verluste. Nachmittags rückte der Feind mit Artillerie vor und feuerte mit Granaten, welche den diesseitigen Truppen keine Verluste beibrachten. Nach kurzer Kanonade zog sich der Feind über die Grenze zurück. Bei Perl überschritt der Gegner ebenfalls Vormittags mit Husaren und Infanterie die Grenze, kehrte jedoch sehr bald zurück.

Berlin, 28. Juli. Der russische Militär-Bevollmächtigte Kutusoff geht mit dem König zur Armee. Die Angabe Dänemarks, daß es neutral bleiben werde, wird hier dem persönlichen Einflusse des Prinzen von Wales zugeschrieben.

Berlin, 24. Juli. Die Schienen der Verbindungsbahn, welche Berlin umzieht, werden nicht kalt; vom frühen Morgen bis in die späte Nachtstunde gehen endlose Wagenzüge hin und her, und jeder Wagen ist mit Soldaten gefüllt. Die Bahn führt durch belebte Straßen, hüben und drüben stehen dichte Menschengruppen, sie wehen mit den Tüchern, sie schwenken die Hüte, und „Gott mit euch!" lautet der Ruf, kein prahlerisches „Auf, nach Paris!" wird gehört. Die Soldaten erwiedern mit lautem Hurrah, sie singen patriotische Lieder und zeigen freudige Gesichter. Auf den Bahnhöfen werden die Soldaten gehegt und gepflegt: am Tage giebt's Bier und Zubrod, Abends und Nachts Kaffe; es haben sich eigens Frauenvereine gebildet, welche dafür eifrig und unablässig bemüht sind. Meist bei dem Abrücken größerer Truppenkörper erscheint der König auf dem Bahnhofe, um die Abgehenden zu inspiziren und zu begrüßen; der Jubel, welcher beim Erscheinen des Monarchen hervorbricht, läßt sich nicht beschreiben. Der König arbeitet mit der Spannkraft eines Jünglings; er gönnt sich nur wenige Stunden Schlaf und arbeitet bis zur späten Nachtstunde, bald mit den Generalen, bald mit den Ministern. (Kln. Z.)

Die Festung **Germersheim** wurde am 24. Juli durch den dortigen Gouverneur in Belagerungsstand erklärt.

Karlsruhe, 28. Juli. So eben zog der Kronprinz von Preußen unter Hochrufen vom Bahnhof in die Stadt ein. Die bei Hagenau unterlegene Patrouille des württembergischen Generalsstabsofficiers Grafen Zeppelin, bestehend aus drei badischen Oberlieutenants v. Wechmar, Winsloe und Villiez und drei Dragonern, war durch einen vorüberfahrenden Mann dem Feinde verrathen worden, als sie ihre von zweitägigem Ritte in Feindesland erschöpften Pferde erfrischen wollte. Zeppelin erlangte dadurch ein Pferd, daß er mit dem Revolver einen Sattel frei machte. v. Wechmar soll durch einen Hieb über den Kopf schwer verwundet nebst Villiez in die Gefangenschaft gefallen sein. Winsloe aber sei todt. Die Ungeduld des Thatendurstes und etwas Leichtsinn, waren an diesem Unglücksfall schuld.

Prag, 29. Juli. Nach officiösen Mittheilungen fragte England an, ob Oesterreich Belgiens Neutralität schützen wolle. Der Adjutant des russischen Kaisers, Baron Mörder, ist plötzlich in höherem Auftrage von Teplitz nach Paris abgereist. Die Bedingungen Rußlands, wenn es neutral bleiben soll, sind Oesterreichs Neutralität und Nichtaufnahme der polnischen Frage.

Florenz, 30. Juli. Die französischen Truppen beginnen, Civitavecchia zu verlassen. Der Papst hat sich an die Kaiserin Eugenie mit dem Ansuchen gewandt, Frankreich möge die gänzliche Räumung des Kirchenstaates nicht zugeben. (A. Z.)

Paris, 27. Juli. Den Kaiser geleiten seine sämmtliche Adjutanten als Suite. Graf Tascher de la Pagerie ist Maréchal de logis. Dem kaiserlichen Prinzen sind zwei Adjutanten beigegeben. Die Mitrailleusen werden im Kriege von Offizieren bedient.

Paris, 28. Juli. Der im ersten Scharmützel auf deutscher Seite gefallene englische Officier ist Prinz Hamilton, Verwandter der kaiserlichen Familie und Napoleon's Pathenkind. Die Fondsbörse erblickt in Dänemarks Neutralität ein beruhigendes Unterpfand für das Localisiren des Krieges.

Hiesiges.

Schulprüfungen. Montag den 1. August.

Vormittags 8 Uhr: IV. Mädchen-Klasse } der Stadtpfarrei z. d. Barfüßern.
Vormittags 10 Uhr V. " }
Nachmittags 2 Uhr: VI. " }

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 30. Juli 1870.

Die Baugesuche der Herren Held, Bierbrauer, und Korn, Schreinermeister, werden genehmigt. — Der Besitzer der Tuchfabrik stellt das Fabrikgebäude zur Verfügung, daß es im Nothfall zu einem Spital dienen kann. Die hiesigen Klöster haben sich bereit erklärt, Verwundete auf ihre Kosten aufzunehmen, und zwar nimmt St. Stephan 24, St. Ursula 15, Sternkloster 15, und das Kapuzinerhospiz 12 Verwundete auf. — Die Handelsfortbildungsschule war in diesem Jahre von 65 Schülern besucht. — Da die Herren Gemeindebevollmächtigten beschlossen haben, wegen der Zeitverhältnisse von der in Aussicht gestellten Umlage von fünf Prozent der Gesammtsteuer abzusehen, so muß auch die Aufbesserung der Lehrergehalte für das Jahr 1870 ausfallen. — Das Brod für die St. Jakobs-Pfründe wurde seither von den zwei der Anstalt zunächst liegenden Bäckereien geliefert, und zwar so, daß sie von Jahr zu Jahr abwechselten. Der Zufall wollte, daß der Besitzer einer Bäckerei katholisch, der der andern protestantisch war, wodurch sich die Annahme feststellte, man wolle bei den Brodlieferanten die Parität wahren. Diese Annahme machte sich wieder geltend, als der katholische Bäcker sein Anwesen an einen protestantischen Bäcker verkaufte. Man ist aber nicht gewillt, den alten Zopf fortzuspinnen, und läßt die Lage der Bäckereien als entscheidend gelten, so lange man mit dem Brode zufrieden ist. Für das kommende Jahr sollen die Pfründner bestimmen, ob sie die Natural-Verpflegung oder das Geld dafür haben wollen. — Ein Carroussel-Besitzer erhält die Erlaubniß zum Betrieb seines Geschäftes auf drei Tage, und zwar, um in der Belästigung der Nachbarschaft einen Turnus eintreten zu lassen, in der Nähe des ehemaligen alten Einlasses. Bei der jüngsten Hunde-Visitation wurden 1737 Hunde vorgeführt. — Der Vorsitzende Hr. Bürgermeister Fischer theilt mit, daß in Augsburg ein Central-Proviant-Magazin für die bayerische Armee errichtet wird. Gewerb- und Handeltreibende, die sich als Lieferanten betheiligen wollen, haben sich bei der kgl. Stadtkommandantschaft zu melden. Die Lieferungen erstrecken sich auf Mehl, Hülsenfrüchte, Fleisch, (Schlachtthiere) Reis, Caffee, Zucker, Haber und Heu. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung von Verehelichungs-Zeugnissen werden genehmigt: Simon, Maschinenschlosser, mit Jngfr. Rosine Helmschrott von Fleinhausen; Hesele, Metzger, mit Jngfr. Johanne Herzog von Hürben; Sauer, Schriftsetzer, mit Jngfr. Ursula Fackler von Kriegshaber. Das Bürgerrecht erhalten: Hr. Ensler, Schrannengehülfe, und das Institut der englischen Fräulein (als juristische Person.) Das Gesuch des Hrn. Vogesser um eine Wirthschaftsconcession wird instruirt.

Oberarzt Dr. Sprengler hat auf seine deßfalls gestellte Proposition von der kgl. Regierung die Erlaubniß erhalten, eine Anzahl bayer. Unteroffiziere und Soldaten in der Reisinger'schen Heilanstalt für ambulatorische Kranke vom Lande aufzunehmen und zu verpflegen.

Der hiesige Schützenverein hat in der am vorigen Freitag abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung den Beschluß gefaßt, sich dem Magistrat bei Er-

richtung der zu bildenden Bürger-Schutzwache mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zur Verfügung zu stellen. — Möchte dieses Beispiel in den übrigen bayerischen Schützenvereinen Nachahmung finden.

Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die Gesuche, welche von verheiratheten Reservisten und Landwehrmännern bezüglich der Unterstützung ihrer Familien bei den Truppenabtheilungen angebracht werden, jedesmal unverzüglich den betreffenden Landwehr-Bezirks-Commandos zu übermitteln und von diesen sofort den einschlägigen Districts-Verwaltungsbehörden zur weiteren Instruirung zu übergeben sind.

Die französischen Gesandten sind von München, Stuttgart und Karlsruhe abgereist. Möchte doch nie wieder ein französischer Gesandter am bayerischen, württembergischen, badischen Hofe Aufnahme finden! Die Regenten dieser drei zur Wahrung deutscher Ehre mit dem Könige von Preußen verbündeten süddeutschen Staaten können ja Frankreich gegenüber fortan nie mehr ein anderes politisches Interesse haben, als das Oberhaupt des norddeutschen Bundes. Sie können nichts Anderes wollen, als einen ehrenhaften Frieden oder erbitterten Krieg mit Frankreich. Wenn der jetzt von Frankreich auf die übermüthigste Weise vom Zaun gebrochene Krieg mit Gottes Hülfe glücklich und ruhmreich beendigt sein wird und die drei Regenten der süddeutschen Länder es einmal für unpassend halten werden, französische Gesandtschaften an ihren Höfen zu dulden und eigene Gesandtschaften in Paris zu unterhalten, so muß sich in Zukunft der Herr Nachbar über dem Rhein zwei- und dreimal besinnen, ehe er mit den Deutschen einen ungerechten Krieg beginnt. Hoffentlich wird aus dem norddeutschen Bunde bald ein deutscher Bund werden. Möchten dann alle anderen deutschen Bundesfürsten die Vertretung ihrer politischen Interessen in die Hände des Bundes-Oberhauptes legen! Sie können durch die Einziehung der Gesandtschaften nicht nur viel Geld ersparen, sondern auch dem französischen Kabinet klar machen, daß es in Deutschland nie wieder im Trüben fischen kann.

Zur Beachtung. Sämmtliche **nicht** preußische und sächsische **Thalerscheine** werden auf den Wechselplätzen Augsburg, Frankfurt und Stuttgart blos mit 1 fl. 36 kr. umgewechselt. Ebenso verlieren amerikanische und sämmtliche österreichische Zins-Coupon namhaft und stehen gegenwärtig Amerikaner-Coupon blos fl. 2. — pr. Dollar. Auch Napoleondor haben durch das gänzliche Aufhören aller Geschäfte mit Frankreich bedeutend an Cours verloren, so daß dieselben höchstens mit fl. 9. 22 bis 24 kr. noch anzubringen sind, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen, um sie vor Schaden rechtzeitig zu warnen.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, dem Gerichtsschreiber des Landgerichts Stadtsteinach, O. Sutor, auf Ansuchen seiner Stelle zu entheben und zum Gerichtsschreiber daselbst den Bezirksgerichtsaccessisten am Landgerichte Neustadt an der Aisch, J. Baltheiser zu ernennen; auf die zu Freising erledigte Notarstelle den bisherigen Notar zu Wasserburg, B. Weninger, zu versetzen und an dessen Stelle den Notariatsgehilfen Th. Werner aus Bamberg, zum Notar in Wasserburg zu ernennen; dann den Advokaten J. Maier von Neunburg v./W. nach Regensburg und den Advokaten J. Dotzer von Regensburg nach Neunburg v./W., zu versetzen; die kathol. Pfarrei Straß, dem Priester S. Unsin, Pfarrer in Unterbernbach, die kathol. Pfarrei Kirchenthumbach, dem Priester J. B. Friedrich, Pfarrer in Niedermurach zu übertragen; den ordentlichen Professor Dr. Ed. J. von Schmidtlein in Erlangen seiner Bitte entsprechend unter wohlgefälliger Anerkennung seiner geleisteten vorzüglichen Dienste in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen; die kathol. Pfarrei Finningen, dem Priester A. Weber, Pfarrer in Echenbrunn, zu übertragen; den Boten des k. Stadtgerichts München links der Isar, Ch. Spann, zum Gerichtsdiener am Landgerichte Wolfrathshausen und den Boten des Bezirksgerichts Amberg, J. Wackerbauer, zum Gerichtsdiener am Landgerichte Neustadt an der Saale, zu ernennen.

Erledigt ist: die kathol. Pfarrei Eggersberg. Ertrag 600 fl.; die kathol. Pfarrei Tiefenstockheim. Ertrag 667 fl.

Fanny Lewald richtete in der „Köln. Ztg." ein Wort an die deutschen Frauen; wir entnehmen der kernhaften Ansprache die nachstehenden Stellen: „Ja, das ganze Volk! Auch die Frauen treten zusammen, um zu thun und zu leisten, was in ihrer Macht steht — und das wird am Rheine ebenso geschehen, wie im tiefsten Süden und

und in dem letzten nordischen Grenzdorfe unseres Vaterlandes. Alle, alle Frauen empfinden in diesem Augenblicke als deutsche; fühlen, was die Selbstständigkeit eines Volkes sagen will — und gerade, weil sie dies jetzt so klar und tief empfinden, ist es die rechte Stunde, die Frauen darauf hinzuweisen, wie viel gerade sie dazu beigetragen haben, den thörichten Dünkel der Franzosen zu nähren, indem sie sich zu den kindischen Nachahmern aller ihrer Thorheiten und Geschmacklosigkeiten machten. Es gab keine von französischen Dirnen jeden Ranges erfundene Mode, mochte sie die schamloseste sein, welche unsere wohlhabenden Frauen nicht angenommen hätten. Erinnern Sie sich, daß ich Sie schon früher daran mahnte! Sie kamen sich vornehm vor, wenn Sie sich über die Gebühr entblößten und französische Floskeln in Ihre Reden mischten; Sie sahen es mit Vergnügen an, wenn französische Dichter für französische Musiker die erhabensten Arbeiten unserer Dichter zu albernen, sinnentstellenden Textbüchern zerfetzten; Sie hielten nicht darauf — daß ihre Töchter die deutschen Klassiker in ihrer erhebenden Bedeutung kennen lernten, sondern daß sie von irgend einer hergelaufenen Französin das Französische mit Pariser Aussprache plappern lernten; Sie zahlten für ein Pariser Kleidungsstück jeden, auch den unsinnigsten Preis und handelten um Groschen mit der armen Mutter Näherin, deren Söhne heute gemeinsam mit den Ihren ihr junges Leben den Chassepots der Franzosen gegenüberstellen müssen. Sie halfen es möglich machen — nicht die deutschen Männer — nicht die Männer und Frauen unserer ehrlich arbeitenden Stände — daß die Franzosen in Deutschland auf ein mangelndes Selbstgefühl und auf Anhang für Frankreich rechnen konnten. Wollen Sie, während ihre Söhne vor den französischen Kanonen stehen und Tausende von ihnen ihr junges, edles Herzblut für Deutschlands Selbstständigkeit vergießen werden — wollen Sie da auch noch mit den thurmhohen, wahnsinnig aussehenden französischen Chignons umherlaufen und sich nach französischen Zuschnitt, nach frecher französischer Mode die Frauenkleider machen lassen?"

Erscheinungen der ältern Planeten im Monat August 1870.

Abends zeigt sich Saturn mit seinem Ring. Um und nach Mitternacht sind sichtbar: Jupiter, Mars und Venus.

☉ Die Sonne steht am 1. August im Sternbild des Krebses, im Himmelszeichen des Löwen; sie tritt am 23. Nachmittags 1 Uhr in das Zeichen der Jungfrau. Hundstage — Ende.

☿ Merkur ist am 1. im Löwen. Seine Abweichung beträgt am 1. August + 18° 8' und am letzten — 2° 38'; er sinkt somit in diesem Monat 20° 46'. Merkur gelangt am 22. früh 2 Uhr in den absteigenden Knoten und wird am 28. Nachmittags 2 Uhr vom Mond erreicht. Die Culmination fällt zwischen 12 Uhr 31 Min. und 1 Uhr 38 Min.

♀ Venus ist am 1. im Sternbild der Zwillinge. Die Declination beträgt am 1. August + 22° 27', am letzten + 17° 31'. Venus gelangt zu Uran am 16. früh 4 Uhr und wird vom Mond bedeckt am 24. Abends 8 Uhr. Der Meridiandurchgang fällt zwischen 9 Uhr 50 Min. und 10 Uhr 24 Min.

☾ Der Mond (z. Z. des Vollmonds im Himmelszeichen des Wassermanns, z. Z. des Neumonds in der Jungfrau) kommt in die Erdnähe am 3. Nachmittags 3 Uhr, in die Erdferne am 18. früh 2 Uhr und wieder in die Erdnähe um Mitternacht vom 29. auf 30. —

♂ Mars ist am 1. August im Zeichen der Zwillinge. Seine Abweichung ist zwischen 23° 57' und 22° 21'; er sinkt somit 1° 36'. Die Culmination fällt zwischen 9 Uhr 48 Min. und 9 Uhr 10 Min. Vormittags. Er wird vom Mond bedeckt am 23. Nachmittags 5 Uhr, und kommt zu Uran am 31. Abends 7 Uhr. —

♃ Jupiter im Stier culminirt zwischen 8 Uhr 40 Min. und 6 Uhr 55 Min. bei einer Abweichung von 22° 20' und 22° 44'. Er wird vom Mond erreicht am 21. Mittags.

♄ Saturn im Schützen geht bei einer durchschnittlichen Declination von — 22° 5' durch den Meridian zwischen 9 Uhr und 6 Uhr 50 Min. Er wird am 7. Morgens 7 Uhr vom Mond bedeckt.

♅ Uran in Löwen geht bei der durchschnittlichen Declination von + 21° 46' durch den Meridian zwischen 11 Uhr 15 Min. und 9 Uhr 12 Min. Vormittags. Am 24. früh 2 Uhr wird er vom Mond bedeckt, und am 31. Abends 7 Uhr von Mars erreicht.

wie des Sonnenaufgangs empfohlen, wobei darauf zu halten sei, daß die Leute, wohl ausgeruht, nach einem leichten, aus Kaffe oder Suppe bestehenden Frühstück kurz vor dem Aufbruch sich sammeln. Für Mitnahme von „leicht angesäuertem Wasser, kaltem Kaffe (nicht Cichorienwasser!) oder Thee in den Feldflaschen ist zu sorgen.“ Die Kragen und obersten drei oder vier Knöpfe sind aufzulassen; auf Stillung des Durstes ist durchaus Bedacht zu nehmen, stetige Bewegung schützt am Besten vor den Gefahren des kalten, raschen Trunks. Vor Darreichung von Branntwein wird gewarnt.

Berlin, 29. Juli. Die Zeichnungen für die Verwundeten haben an der Börse heute etwa 140,000 Thlr. erreicht. Es liegen 9 Zeichnungen zu je 10,000 Thlr. vor.

Wien, 27. Juli. Je unzweideutiger es sich zeigt, daß Oesterreich-Ungarn aus seiner — nur zehntägigen — unbewaffneten Neutralität heraustreten und allmählich die Hand nach der Muskete ausstrecken will, desto höher schwillt die Fluth der Kundgebungen für die, wie es scheint, bereits thatsächlich verlassene unparteiische Stellung. Alle Wiener Blätter bringen wiederholt mehr oder minder energische Leitartikel für die Neutralität, obwohl bei einigen das Gefühl vorherrscht, daß es vergebliche Worte sein möchten, und bei der „N. Fr. Pr.“ der angeborne Preußenhaß schon wieder in breiten Fettflecken durch das deutschthümliche Fließpapier schlägt. In liberalen und unabhängigen cisleithanischen Blättern — von der tschechischen Literatur abgesehen, welche wohl das albernste, was die Gegenwart an publicistischen Erzeugnissen besitzt, ihr geistiges Eigenthum nennen darf — hat sich bis jetzt noch keine einzige Stimme zu Gunsten Frankreichs hören lassen. Einzig im feudalen „Vaterland“ und im ultramontanen „Grazer Volksblatt“ findet sich ein anonymes „Eingesendet,“ worin berichtet wird, daß „mehrere hochgestellte Damen aus Graz, im Herzen wahre Oesterreicherinnen, blutige Thränen weinend, über die unvergeßliche Schlacht von Sadowa, sich zu einem Comité zur Anfertigung von Charpie und Verbandstücken vereint haben, welche — begleitet von einer bedeutenden Summe in Napoleonsd'or, als Geschenk für denjenigen heldenmüthigen französischen Soldaten bestimmt, dem es gelungen, die erste preußische Fahne zu erbeuten.

Pest, 29. Juli. Sitzung des Unterhauses. Der Ministerpräsident legt zwei Gesetzentwürfe, betreffend einen Nachtragscredit von 5 Millionen für Landesvertheidigung, und die Erlaubniß die für 1870 einzustellenden Recruten noch vor October einzuberufen, vor, deren Dringlichkeit angenommen wurde. (A. Z.)

Prag, 29. Juli. Kardinal Schwarzenberg ist heute Morgens aus Rom hier angekommen und wurde vom Gesammtkapitel und einem zahlreichen Publikum empfangen. Die Stadtgemeinde bereitet eine Kundgebung gegen die Infallibilität des Papstes vor.

Steyr, 29. Juli. Die Stimmung ist hier und in allen Kreisen der liberalen Bevölkerung Oberösterreichs auf das äußerste erregt. Man besorgt mit Recht, daß Bischof Rudigier schon nächsten Sonntag das Unfehlbarkeits-Dogma in allen Kirchen verkünden lassen will.

Schweiz. Der Congreß der Friedens- und Freiheitsliga, auf den 24. hieher einberufen, ist still verlaufen. Ein Protest gegen den Krieg konnte jetzt unmöglich eine sehr laute Stimme haben, selbst auf neutralem Schweizerboden. Zu bemerken sind hauptsächlich nur die Verwahrungen anwesender Franzosen gegen die Kriegserklärung, welche nicht Enthusiasmus, sondern Trauer im Volk hervorgerufen habe. (Beob.)

Aus **Florenz**, 24. Juli, schreibt man der „Frkf. Ztg.“: Die italienische Demokratie gibt ein großartiges Beispiel der Hingebung an die gerechte Sache, indem sie feierlich erklärt, daß, wenn die italienische Regierung ihre Truppen Frankreich zur Verfügung stellen sollte, um gegen die Deutschen zu kämpfen, sie genöthigt sei, ihren Brüdern eine Niederlage zu wünschen. Leider ist es so gut als gewiß, daß die italienische Regierung bereits an Frankreich gebunden ist, während das italienische Volk den Deutschen mit großer Sympathie seine Segenswünsche sendet. Die ungeheure Mehrzahl der Nation haßt Frankreich und liebt Deutschland. An der Turiner Börse wollten mehrere Kaufleute zu Gunsten Preußens große Wetten eingehen, aber umsonst, denn es fand sich Niemand, der für Frankreich hätte wetten wollen! Auch ein Zeichen der Stimmung.

Aus **Florenz** geht der „N. Fr. Pr.“ unterm 28. d. Mts. auf telegraphischem Wege die folgende Meldung zu: „Die Allianz Italiens mit Frankreich ist Thatsache. Falls Frankreich eine Niederlage erleidet, stellt Italien 150,000 Mann, für deren Aus-

rüstung Frankreich 100 Millionen garantirt. Italien übernimmt den „Schutz" Roms. Ein Ministerwechsel im militärischen Sinne, Cialdini an der Spitze, ist bevorstehend, die baldige Auflösung der Kammer wahrscheinlich."

Paris, 27. Juli. Die Regierung hat soeben den wichtigen Entscheid getroffen, wie es vorauszusehen war: mit Rücksicht auf die sympathische Haltung der italienischen Regierung sollen die Truppen aus Rom zurückgezogen werden. So mag sich denn der heilige Vater mit seiner Unfehlbarkeit und mit den Bischöfen, wenn diese gewillt sind, Schwert und Degen zur Hand zu nehmen, vertheidigen.

Paris, 29. Juli. Die „Amtszeitung" veröffentlicht folgende Proclamation des Kaisers an die Rheinarmee, d. d. Metz, 28. Juli: „Ich stelle mich an eure Spitze, um die Ehre des vaterländischen Bodens zu vertheidigen. Ihr werdet eine der besten Armeen Europa's bekämpfen, doch auch andere Armeen, welche ebenso tüchtig waren, konnten eurer Tüchtigkeit nicht widerstehen. Gleiches wird heute der Fall sein. Der Krieg wird lang und mühevoll, aber nichts übertrifft die zähe Kraft der Soldaten, welche in Afrika, in der Krim, in Italien, in Mexico kämpften. Welchen Weg immer wir außerhalb der Gränzen des Vaterlandes einschlagen, wir finden stets die ruhmreichen Spuren unserer Väter, und werden uns ihrer würdig zeigen. Ganz Frankreich begleitet euch mit glühenden Wünschen, das Weltall hat die Augen auf euch gerichtet. Von unserem Erfolg hängt das Schicksal der Freiheit und der Civilisation ab. (!) Thue jeder seine Pflicht. Der Gott der Schlachten wird mit uns sein."

Paris, 29. Juli. Der Kaiser ist gestern Morgens von St. Cloud aus, ohne Paris zu berühren, mit seinem Sohne und dem Prinzen Napoleon zur Armee abgereist.

In **Metz** ist dem Korrespondenten der „Times" der des „Standard" in den Arrest gefolgt. Er wurde nicht allein der Spionage, sondern sogar des Hochverraths geziehen, weil er ohne Erlaubniß in das französische Lager gegangen war, und der Schildwache weißgemacht hatte, sein englischer Reisepaß sei eine Erlaubniß der französischen Militärbehörden zum Besuche des Lagers.

Landau, 26. Juli. Von Weißenburg wird gemeldet, daß von dort bis Bitsch von den Franzosen hohe Schanzen errichtet werden, an denen Tausende von Soldaten, Bürgern und Bauern Tag und Nacht arbeiten. Die energische Theilnahme der Südstaaten an der Aktion hat, das bestätigt sich immer mehr, den Einmarsch der Franzosen in deutsches Gebiet bedeutend verzögert. Man fürchtet, wie die oben gemeldeten Schanzarbeiten beweisen, jetzt drüben den Einmarsch der Deutschen. (Frkf. Z.)

Nach einer Korrespondenz der K. Z. aus **London** will England so weit rüsten, daß es im Stande sein würde, binnen drei Tagen 20—25,000 Mann, begleitet von einem mächtigen Panzergeschwaber, vor Antwerpen an's Land zu setzen. Zu diesem Zwecke wird in Portsmouth, Plymouth und Woolwich das Erforderliche vorbereitet.

London, 28. Juli. (Oberhaus-Sitzung.) Granville sagt, nach der Veröffentlichung der Dokumente habe er nichts Neues hinzuzufügen. Indem Granville die bedauerliche Begegnung zwischen König Wilhelm und Benedetti berührt, sagt er, er glaube, Keiner von ihnen hatte die Absicht, den Anderen zu insultiren. Frankreich und Preußen weigerten sich, eine Vermittlung anzunehmen. — Granville sagt weiter, England wird eine würdige, ruhige, unparteiische Haltung behaupten, damit es im gegebenen Momente seinen Einfluß mit größerem Gewichte ausüben könne. — Malmesbury und Russell billigen das Verhalten der Regierung und sprechen die Hoffnung aus, daß sie jede günstige Gelegenheit ergreifen werde, um mit ihren guten Diensten einzutreten. Der Zwischenfall wird sodann geschlossen. — In der Unterhaussitzung sagt der Generalanwalt, die Regierung habe nicht die Absicht, die Steinkohlen-Ausfuhr nach Frankreich oder Preußen zu verhindern.

Liebig Liebe's
Nahrungsmittel
in löslicher Form der beste Ersatz für Muttermilch; sowie Liebig's Nahrungsmittel in Pulverform.

Malz-Extract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche
Mineralwasser

Emser-, Kissinger-, Molken- und ächte Vichypastillen

Hofstettens
Mittel gegen Scrophelleiden
empfiehlt **die St. Jakobsapotheke** s
von L. Gaßmann.

Dem verehrlichen Publikum empfehle mein best assortirtes Lager in (b2
Zucker,
Caffee,
Reis und Gerste,
Südfrüchten,
Zwetschgen
und alle andern **Spezereiwaaren** unter Zusicherung der bill. Bedienung.
S. Schwarz, Ludwigsplatz D. 15
im Hause des Herrn Hucker Köderer.

Bei der eingetretenen Unterbrechung des Güterverkehrs empfehle ich mein gut assortirtes
Weinlager
zu größern und kleinern Bezügen bestens. (c3
Augsburg
Hermann Bachéberle, Weingroßhdlg.

Offene Stelle
für einen Bierbrauer.
In Folge Austrittes des seitherigen Bräumeisters wird zum Betriebe der gutsherrschaftlichen Bräuerei dahier ein durchaus tüchtiger Geschäfts-Mann gesucht. Solche Bräuer, welche sich neben ganz solidem Betragen über Tüchtigkeit und die Fähigkeit zum Betriebe und der Leitung eines größeren Geschäftes durch Zeugniße ausweisen können, wollen sich in Bälde melden, wobei noch angefügt wird, daß beabsichtigt ist, unverheirathete Bewerber zu bevorzugen. Anträge mit Zeugnißen belegt, wollen in Bälde gerichtet werden an das b2
Gutsh. Rentamt.
Gläßer.

Ein Soldat, Gemeiner, **verlor** Freitag Nachts in der Nähe der Ulrichskaserne eine Brieftasche mit **Banknoteninhalt, seine letzte Baarschaft.** Da derselbe gestern abreiste wird um **gütige Rückgabe gegen Belohnung** in der Expedition ersucht. 487

Bitterwasser
aus der Hunyady J'anos Ofner Bittersalz-Quelle empfiehlt in Originalflaschen à 24 kr. die Hauptniederlage für Augsburg bei
Gustav Vischer,
d5 früher: Joh. Thomas Thomm.

Eine **ordentliche Person,** gesetzten Alters, welche kochen kann und sich den übrigen Arbeiten unterzieht, **sucht** einen Platz. Näheres in der Expedition. 495

Ein **Geldbeutel** mit Inhalt wurde **gefunden** und kann gegen Ausweis im Katzenstadel **F. 121** abgeholt werden.

Ein militärfreier Mann, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, **sucht** eine **Stelle** als Kutscher. Näheres in der Expedition. (492

Gestern Freitag blieb bei der Börse ein **Regenschirm** stehen. Derselbe kann gegen Erlag der Inserationsgebühren bei A. Zelzer am Ludwigsplatz abgeholt werden.

Ein großer **Laden** für jedes Geschäft passend ist zu **vermiethen** und sofort zu beziehen. Näheres in der Expedition. [427c3

Heizer gesucht
für ein **Locomobil.** Näh in der Exped. (480

Es wird sogleich eine **Hausmagd** am liebsten vom Lande **gesucht.** Näh. in der Exped. (485

Zwei kleine unmöblirte **Zimmer** mit Kochofen sind zu **vermiethen** und sogleich zu beziehen. Näh. **B. 163**/1 neben dem Fuggerhause.

Eine hellbraune **Race-Stute** 6 Jahre alt sehr gut zum Reiten und Fahren geeignet ist **zu verkaufen.** Näheres in der Exped. (478

Ein junges Frauenzimmer **sucht** eine **Stelle** zum Nähen. Näheres in der Expediton. (483

Ein **solides Mädchen,** sucht eine Stelle als Eingeherin. Näheres in der Expedition.

Mittwoch Vormittag ging ein schwarzer **Tüll-Schleier verloren.** Abgabe i. d. Exp.

Für eine solide ledige Person oder Wittfrau in den dreißiger oder vierziger Jahren, welche ein Vermögen von 200 fl. besitzt, wäre Gelegenheit geboten, sich mit einem hiesigen Bürger und Geschäftsmann ohne Kinder vortheilhaft zu **verehlichen.** Angebote bittet man unter **K. K.** Nro. 476 an die Expedition ds. Bl. gelangen zu lassen. Photographie wäre erwünscht, strengste Diskretion zugesichert.

D. 183 ist der zweite Stock, bestehend aus 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Preis von fl. 270 **zu vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen.** f

---

Kindsmädchen-Gesuch.
Zum sofortigen Eintritte zu einem Kinde wird ein braves und ordentliches Mädchen **gesucht.** Näheres in der Expedition. 465b3

Mittwoch Vormittags ging ein schwarzer **Schleier verloren.** Näh. in der Exp. (481

Bei **Lampart & Comp.**, Augsburg
sind vorräthig:
Sehr hübsch ausgestattete **Fähnchen** zum Ausstecken der Operations-Truppen auf den Kriegskarten in dreierlei Sorten
Norddeutsche- **Süddeutsche-** **französische Armee**,
schwarz-weiss-roth, blau-weiss, weiss-roth-blau.
100 Fähnchen, in Couvert: **30** kr.
Ferner empfeh'en wir unsere **Kriegskarten** von 10 kr. bis 1 fl.

Im Gasthof zu den 3 Königen.
Heute Sonntag:
TANZ-MUSIK
Anfang 4 Uhr. Eintritt für Herren 6 kr.
Hiezu ladet freundl. ein **Birzle.**

Heute Sonntag:
Wirthschafts-Eröffnung im Ochsen in Oberhausen.
Hiezu wird freundlichst eingeladen.

Englische Anlage.
Heute Sonntag:
TANZ-MUSIK
Freundlichst ladet ein **Strehle.**

In der Gastwirthschaft von Ed. Blau
(**A. 618** mittlerer neuer Gang)
Heute Sonntag:
Musik-Produktion.
Anfang 7 Uhr.
Hiezu ladet freundl. ein: **Ed. Blau.**

Kriegs-Karten,
zum Preise von 6, 10, 12, 27, 30, 36, 42 kr. fl. 1. —, fl. 1 12 kr., fl. 1. 30., fl. 1. 45. (für Francatur nach auswärts 1 bis 7 kr. mehr sind vorräthig in der (a
B. Schmid'sche Buchhandlung
(Alphons Manz.)
Maximiliansstraße C. 7.

Herzlich gratulirt Martin!

Die Kanzlei des k. Advokaten *Jung* in Augsburg, befindet sich *Fuggerstrasse D. 241* ½
a2) über 2 Stiegen.

Lerner-Gesuch
Ein ordentlicher Knabe von soliden Eltern wird in einem Gasthofe unter annehmbaren Bedingungen in die **Lehre** genommen. Näheres in der Expedition. 434

Für unsre Truppen wurden uns ferner übergeben:
Von J. 12 Paar Socken und
15 Paar leinene Fußtücher.
„ H. K. 11 Paar Socken.
„ Ungenannt 8 Paar Socken und
1 Unterhose.

Malzextract,
ein **nährendes, hustenstillendes** Genußmittel in Flacon **à 24 kr.**
und in jeder beliebigen Quantität,
Liebig's **Nahrungsmittel**
für **Kinder** und **Reconvaleszenten** 1
in Pulverform ein Paquet **24 kr.**
in löslicher Form ein Flacon **24 kr.**
sämmtliche Mittel selbst und stets frisch bereitet empfiehlt die
Engel-Apotheke von **Fr. Wolfrum.**

Verlässige Colporteure
finden täglich bei gutem Verdienst **Beschäftigung** in
J. Rackl's Buchdruckerei
(Kohlergasse.)

A. 16 Eingang der Wintergasse über 3 Stiegen ist ein möblirtes **Zimmer** von einem soliden Herrn sogleich zu beziehen.

Eine **Mitleserin** wünscht einzutreten in der Allg. Zeitung. Näheres in der Expedition. (490

Sommertheater im Schießgraben.
Sonntag den 31. Juli 1870.
Zwei Vorstellungen.
Einmaliges Gastspiel der berühmten Schlittschuh-Tänzer.
Mademoiselle Leopoldine Adacker und Monsieur Horatio Syr.
Dazu:
Der falsche
Monsieur Horatio Syr,
oder
Der Theaterdirektor von Lechhausen
Gelegenheits-Burleske mit Gesang von O. F. Berg.
Montag den 1. August.
Zum Besten verwundeter Krieger:
„Ein deutscher Krieger“
Charaktergemälde in 3 Akten.
Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Montag № 209. 1. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Petri Kettenf. Prot. Petri Kettenf. — Sonnenaufg. 4 Uhr 33 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 39 M. Tagesl. 15 St. 7 M. Nachtl. 8 St. 53 M. Mond in der Wage 4 Tage alt.

Neuestes.

München, 30. Juli. Der Kriegsminister Frhr. v. Pranckh ist durch allerhöchstes Handschreiben vom heutigen zum Generallieutenant befördert worden.

München, 31. Juli. Officieller Mittheilung zufolge haben am 29. d. bayerische Jäger-Patrouillen bei Schweyen gegen französische Reiter-Patrouillen und Douaniers geplänkelt, wobei ein Douanier gefallen ist. Wir ohne Verlust.

Berlin, 30. Juli. (Offiziell.) Heute Vormittags wurde Saarbrücken vom Feinde angegriffen. Trotz sehr bedeutender Ueberlegenheit desselben, wurde jedoch der Angriff siegreich abgewiesen. Nähere Details fehlen noch.

Aus **Basel,** 30. Juli, telegraphirt man der „N. Fr. Pr.": Verläßlichen Privatnachrichten zufolge sind die französischen Kolonnen unter Mac Mahon und Bazaine seit gestern in voller Vorrückung begriffen.

Berlin, 30. Juli. Die Abreise des Königs ist auf Sonntag Abends festgesetzt. — Die königlichen Bankanstalten nehmen bereits Zeichnungen auf die 5proc. Bundes-Anleihe an. Die Börsenzeitungen geben den Emissionscurs zu 88 an. (A. Z.)

Zur Sammlung von Gaben für die verwundeten deutschen Krieger hat sich letzter Tage die deutsche Kaufmannschaft von **London** versammelt. Die Verhandlungen versprechen ein glänzendes Resultat. Der Vorsitzende theilte den Anwesenden mit, daß das Komité in zwei Tagen die Summe von Lstr. 12,800 gezeichnet oder in engerem Freundeskreise gesammelt habe. Nach Schluß der Versammlung wurden Listen zum Einzeichnen aufgelegt, und bis vorgestern ergaben die Sammlungen einschließlich der obigen Summe ungefähr Lstr. 15,000.

Wien, 31. Juli. Die „Amtszeitung" bringt folgende Note: „In Folge der Infallibilitätserklärung beschloß die Regierung den Concordatsvertrag nicht länger aufrecht zu erhalten, und denselben außer Wirksamkeit zu setzen. Der Reichskanzler leitete demzufolge Schritte ein um der Curie die formelle Aufhebung des Concordats zu notificiren. Der Kaiser beauftragte mit Handschreiben den Cultusminister die nöthigen Gesetzentwürfe vorzubereiten.

Dem „Univers" wird von seinem ordentlichen Korrespondenten unterm 23. Juli aus **Rom** geschrieben: „Den Gegenstand des Tagesgesprächs bilden hier die Garibaldi'schen Anwerbungen, welche zu Terni und anderen Punkten an der römischen Grenze unter freiem Himmel vorgenommen werden. Sogar in Rom werden Freiwillige angeworben. Auf offener Straße drückt man ihnen einen Napoleond'or in die Hand, und sie begeben sich auf Umwegen und ohne Reisepaß nach den Werbebureaux, was für den, der das Land kennt, kein schwieriges Unternehmen ist. — Wie mir versichert wird, hat sich eine Deputation der Brüder und Freunde zu Garibaldi nach Caprera begeben, um ihn zu bewegen, das Festland wieder zu betreten.

Hiesiges.

Schulprüfungen. Dienstag den 2. August.

Vormittags 8 Uhr:	I. Knaben- und Mädchen-Klasse	der Stadtpfarrei zu St. Jakob.
Vormittags 10 Uhr	II. „ „ „	
Nachmittags 2 Uhr:	III. Knabenklasse „	

Durch königl. Verordnung ist allen Städten und Märkten die Errichtung einer Bürgerwehr gestattet worden, welche den Charakter eines reinen Civil-Sicherheitsinstituts an sich trägt.

Die Produktion des **Augsburger Liederkranzes**, welche am verwichenen Samstag Abends zum Besten des Frauenvereins zur Pflege verwundeter deutscher Krieger im Röschischen Garten stattfand, erfreute sich der regsten Theilnahme von Seite des Publikums. Die Gesänge, durchweg Vaterlandsliebe athmend, wurden mit Begeisterung aufgenommen. Das Vaterlandslied von Arndt mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Mit den trefflich vorgetragenen Liedern wechselten geschmackvolle Piecen der städtischen Blechmusik.

Von dem schweizerischen Dichter J. J. Romang erscheint seit einigen Tagen unter dem Titel „Die West-Schweiz" in Genf ein Blatt, das in einer namentlich zu dieser Zeit dankenswerthen Weise seine Sympathien für Deutschland ausspricht. „Wem gehören unsere Sympathien?" fragt das neue Blatt, und fährt dann fort: „Gehört unser Mitgefühl dem despotisch regierten, dem unwissenden Frankreich, das sich über seine Lage, über sein Wohl und Wehe niemals Rechenschaft zu geben weiß? Gehört es jener Nation deren Geschichte hin und wieder einen lichten Moment aufweist, wie etwa ein Irrsinniger lichte Augenblicke hat, die aber Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch im Wahn der Selbsttäuschung, der Eitelkeit, des Flitters und des Schaumgoldes gefangen blieb? Gehört es jener Nation, die sich in der höchsten staatlichen Centralisation und darum auch in der höchsten Despotie ausgipfelt, die mit Recht das treueste Kind der katholischen Kirche, und daher auch das treueste Kind der Nacht und des Dunkels genannt wird? Gehört es jener Nation, die an der Spitze der Civilisation zu wandern wähnt, während neun Zehntheile ihrer Bevölkerung nicht lesen und nicht schreiben können; gehört es dem Lande, wo selbst die Wissenschaft keine Freiheit kennt, wo sie niemals Gemeingut wird, sondern das Privilegium einer Kaste bleibt? Entschieden nein! Die Franzosen sind noch heute, was sie zu Cäsars Zeiten waren: Ein Volk voll Initiative, voll ungestümen Thatendranges, neuerungssüchtig, ruhmesstolz, aber ohne Ernst, ohne Beharrlichkeit, ohne Treu und Glauben und ohne Gemüth — denn selbst ihre Sprache kennt kein Wort für diesen rein deutschen Begriff. Deßhalb gehören unsere Sympathien nicht den französischen Waffen. Sie gehören der Nation, die in der Culturgeschichte der Völker den ersten Rang einnimmt, die als Haupt und Herz der gebildeten Menschheit angesehen werden muß, und die in ihrem tiefangelegten Gemüth die goldene Saat eines geläutertem Christenthums bewahrt. Unser Mitgefühl gehört dem Lande, in welchem Bildung und Wissenschaft Gemeingut Aller geworden sind, und dem man nur den einen Vorwurf machen kann, daß der Gedanke der staatlichen Form um Jahrhunderte vorausgeeilt ist."

Unsere fleißige Soubrette, Frl. **Austerlitz**, am hiesigen Sommertheater, hat zu ihrer am Dienstag den 2. August stattfindenden Benefiz-Vorstellung die hier so beliebte Operette „Flotte Bursche" gewählt, und da genannte Vorstellung durch die freundliche Mitwirkung von Frl. Schöberl, sowie des Schlittschuh-Künstlerpaares „Frl. Abaker und Hrn. Horatio Syr dem verehrten Publikum gewiß großen Genuß bieten wird, so wünschen wir auch durch recht zahlreichen Besuch derselben die geehrte Benefiziantin befriedigt zu sehen. A. M.

Vermischte Nachrichten.

München, 30. Juli. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Mehl, Roggen und Hafer für die Armee in steter Steigerung. Weizen bayerisch prima 6 fl. bis 6 fl. 12 kr., mittel 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 48 kr.; Roggen prima 4 fl. 18 kr. bis 4 fl. 30 kr., mittel 4 fl. bis 4 fl. 12 kr.; Hafer Ausstich 6 fl. 30 kr. bis 7 fl., prima 6 fl. bis 6 fl. 30 kr., mittel 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 48 kr. per Zollzentner.

München, 30. Juli. (Schranne.) Neue Zufuhr 5,320 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne 6,932 Schäffel. Hievon wurden 6,384 Schäffel verkauft und 548 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 28 kr., Korn 13 fl. 30 kr., Gerste 11 fl. 18 kr., Haber 11 fl. 25 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Weizen 28 kr., Korn 58 kr., Gerste 1 fl. 21 kr., Haber 22 kr. Gesammtumsatz seit letzter Schranne an Frucht 7,707 Schäffel, an Geld 113,140 fl.

Fürth, 28. Juli. Der Maschinenfabrikant H. Engelhardt hat der Gemein-

bevertretung ein Geschenk von 2000 fl. mit der Bestimmung übergeben, den Betrag in wöchentlichen Raten von je 100 fl. so zu verwenden, daß eine Anzahl beschäftigungsloser Einwohner hiesiger Stadt Beschäftigung und Verdienst finden kann.

Ulm, 30. Juli. Von unseren wackeren Soldaten haben zwei ohne den Feind gesehen zu haben leider schon auf der Eisenbahn ihren Tod gefunden. Ein Infanterist stürzte in Göppingen vom Wagen und war augenblicklich todt. Einem Artilleristen sprang das Pferd vom Wagen und schleifte ihn mit hinunter. Das Pferd war gleich todt, auch der Artillerist erlag seinen Verletzungen.

Dem alten schweigsamen Moltke erzählt man in eingeweihten Kreisen ein großes Wort nach; es lautet: „Wenn Napoleon bis zum 21. Juli nicht einmarschirt ist, dann sieht er den Rhein zwischen Köln und Mainz niemals!" Dem greisen Haupte des genialen Moltke ist die Riesenaufgabe zugefallen, den strategischen Gesammtplan für die Operation aller deutschen Heere zu entwerfen und seine Ausführung zu leiten.

Florenz, 27. Juli. Die „Opinione" sagt: „Die Nachricht die „N. Fr. Presse" von einer französisch-italienischen Allianz, wonach Italien u. a. im Falle von Niederlagen Frankreichs 150,000 Mann stellen, und Frankreich für deren Ausrüstung 100 Millionen garantiren werde, seien die Ausgeburt einer durch die Ereignisse der Gegenwart überspannten Phantasie."

Genua, 29. Juli. Das italienische Geschwader ist von Spezzia abgesegelt. Zwischen Corsica und dem Festland sind zwei österreichische Kriegsschiffe in Sicht. Frankreich miethete neuerlich mehrere Dampfer zu Transportzwecken. Nach der „Nazione" herrscht zwischen Wien und Florenz das beste Einverständniß.

Rom, 29. Juli. Marquies de Banneville ist von Civitavecchia zurückgekehrt. Die französischen Truppen um Viterbo werden dort zusammengezogen und nach Civitavecchia dirigirt. Die dortigen Chasseurs à Cheval gehen an den Rhein. Dahier fanden viele Verhaftungen, auch in besseren Ständen, statt wegen Waffeneinschmuggelns. — Die Curie wird von allen Oppositionsbischöfen einen öffentlichen Akt der Unterwerfung verlangen.

London, 30. Juli. Die Tagesblätter, Provincialblätter und Wochenblätter fordern insgesammt, angeregt durch die jüngsten Mittheilungen Bismarcks an Lord Granville, Erhöhung des Heeresstands und Bereitschaft der Flotte behufs eventueller Vertheidigung Belgiens.

London, 30. Juli. Oberhaus. Auf eine Interpellation Malmesbury's verliest Granville das bereits in Berlin veröffentlichte Telegramm Bismarcks, ferner eine ihm von Lavalette im Namen Gramonts gegebene Darstellung, welche behauptet: Bismarck habe Frankreich zu Vergrößerungen aufgefordert, was Frankreich ablehnte. Der von Benedetti geschriebene Vertragsentwurf sei demselben von Bismarck dictirt.

Aussteuer=Prämien=Verleihung betreffend.

Von der unterzeichneten Administration wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Belohnung für ein in mehr als zehnjähriger Dienstzeit bewiesenes treues, fleißiges und sittsames Betragen der hiesigen Bürgerstochter:

Maria Christina Schabert,

am 12. Mai 1869 mit dem Schreinermeister Herrn **Peter Stöhr** verehelicht, die testamentarisch bestimmte Aussteuer=Prämie von **zweihundert Gulden** zuerkannt wurde.

Augsburg, den 1. August 1870.

Die isolirte Administration der **Klaucke**'schen Stiftung.

H. Gwinner. — Carl Baur, 2. Direktor.
Otto Recknagel. — H. Kornhammer.

Montag den 1. August l. J. Nachmittags 4 Uhr werden am großen Exerzierplatze von dem Bivouak und **Dienstag den 2. August Nachmittags 4 Uhr** in der neuen Artilleriekaserne an der Göggingerstraße mehrere Parthien **Pferdedünger** und **gebrauchtes Lagerstroh** versteigert.

Augsburg, den 31. Juli 1870.

Kgl. 4. Artillerie-Regiment „König."

Aerztlicher Verein.
Dienstag den 2. ds. Mts.
Abends 8 Uhr:
bei Hofmann.

Es wird ein **Schweizer gesucht.** Näheres in der Expedition. 497

Gestern wurde in der Kirche von St. Max von einer sehr bekannten Frauensperson ein neuer **Sonnenschirm En-tout-cas** statt einem ältern mitgenommen, um dessen Umtausch in der Sakristei ersucht wird.

Sommertheater im Schießgraben.
Montag den 1. August.
Zum Besten verwundeter Krieger:
„Ein deutscher Krieger"
Charaktergemälde in 3 Akten.
Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf. L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 210. 2. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kathol. Gundekarus. Protestan. Gustav. — Sonnenaufg. 4 Uhr 34 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 38 M. Tagesl. 15 St. 5 M. Nachtl. 8 St. 55 M. Mond in der Waage 5 Tage alt.

Neuestes.

Officielle Mittheilungen über die Kriegsereignisse. Am 29. Juli bei Schweyen in der Nähe von Neuhornbach Patrouillen der bayerischen Jäger gegen französische Reiterpatrouillen und Douaniers geplänkelt, wobei von Letzteren einer gefallen. Unsererseits kein Verlust.

Berlin, 31. Juli. Der König zeigt in einem Aufruf an das Volk seine Abreise zur Armee an, und erläßt zugleich im Hinblick auf die einmüthige Erhebung des Volkes eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen. Die Abreise des Königs erfolgte um 6 Uhr Abends. Graf Bismarck begleitet ihn. (A. Z.)

Berlin, 31. Juli. Heut Abends 6½ Uhr erfolgte die Abfahrt des Königs mit der bekannten Begleitung. Die Königin verabschiedete sich vom König im Wartsalon des Bahnhofes, dessen Perron mit Blumen geschmückt war, und vor welchem eine zahllose Menschenmenge dem scheidenden Monarchen begeisterte Hochrufe darbrachte.

Saarbrücken, 25. Juli. Hans Wachenhusen schreibt von hier der Kln. Ztg.: Unsere Leute sind ungeduldig, an den Feind zu kommen. Erst gestern Abend suchte ihn die Schwadron des Rittmeisters v. Luck bei Gersweiler, wo er schon manche Versuche gemacht, wieder über die Grenze zu locken. Die Schwadron, die mit einer Kompagnie Infanterie kombinirt operiren wollte, lag die Nacht hindurch auf der Lauer und kehrt eben zurück, ohne den Feind gefunden zu haben. — Obgleich der Feind hier ohne Zweifel Spione in Ueberfluß haben wird und also die Stärke der Besatzung von Saarbrücken eben so gut kennen mußte, wie wir, hat er doch nichts auf diese Stadt unternommen. Ich darf jetzt aus der Schule plaudern, da unsere Lage eine andere geworden ist: ein Häufchen Infanterie von 500 Mann und zwei Fähnlein Ulanen versahen bis heute ganz allein den Vorpostendienst auf der ganzen Linie nach Süden und Norden. „Sie müssen schon sehr keck sein, um die Franzosen in Schach zu halten," sagte mir ein hiesiger Bürger gleich bei meiner Ankunft. Und sie waren es. Während in Saarbrücken selbst eine oder zwei Kompagnien in Allarmzustand lagen, besorgten die übrigen den Dienst draußen, und selbst diese Handvoll war steis auf dem Sprunge, zu Hülfe zu eilen, wo diese nothwendig. Mit einem Uebermuth, der bewundernswerth, neckten sie sich mit den feindlichen Vorposten; es gab keine Ruhe für das 2. Bataillon der 40er und die 7er Ulanen. Selbst als dem Major v. Pestel gestern von Neunkirchen Unterstützung angeboten wurde, lehnte er dieselbe ab und erklärte, er werde schon mit den Franzosen fertig werden. — Als ein Beispiel des Humors, der in der hiesigen Truppe herrscht, erzähle ich von dem Sonntagsvergnügen, das sich gestern die Ulanen machten. Um den feindlichen Vorposten doch einmal eine Abwechslung zu bieten, die immer nur dieselbe Ulanenuniform sahen, patrouillirte man gestern mit weißen Papierkragen; andere Patrouillen zogen mit Infanteriehelmen und den Säbel anstatt der Lanze in der Hand aus, als Dragoner verkleidet, und endlich wurden Kürassiere mit den weißen Helmen der hiesigen Feuerwehr ausgeputzt. Man soll uns gar nicht nachsagen, daß wir nicht für Unterhaltung sorgen während der langen Kriegsvorbereitungen. Die hiesigen Einwohner rochen den Braten und lachten über diese allerneuesten Truppengattungen.

Saarbrücken, 27. Juli. Die Franzosen pflegen sehr verschwenderisch mit ihrer Munition umzugehen, 3000 Schüsse reichen nicht aus, die sie in den Vorpostenneckereien der letzten Tage verfeuert, und als deren Resultat unsererseits nur ein verwundeter Mann und 1 verwundetes Pferd zu verzeichnen ist. Gestern schossen sie beim Forsthause St. Arnual auf eine Patrouille von 2 Uhlanen etwa 40 Schüsse ab, deren einer ein Uhlanenpferd verwundete und niederstreckte, worauf der Uhlan und 2 Füsiliere das Sattelzeug herunternahmen und sich entfernten. Da das verwundete Thier nicht mehr sich erheben konnte, so schoß einer der Füsiliere des 40. Regiments auf 350 Schritte auf den ersten Schuß dasselbe vollends todt. Die Franzosen, als sie dieß sahen, wagten nicht mehr vorzukommen. Heute sind 4 Gefangene eingebracht worden, ein Sergeant und 3 Mann, sehr zerlumpt angezogen und verhungert, sie meinten: es möchten noch viele desertiren vor Hunger, sie erhalten 1 Frc. täglich und müssen sich selbst verpflegen; Forbach sei ganz ausgehungert, ein Glas Bier koste 60 Cent., ein Stück Brod 30 Ct., auch aus Metz höre man von Entmuthigung.

Innsbruck, 1. Aug. Der Güterverkehr über den Brenner ist nicht eingestellt.

Kopenhagen, 29. Juli. Prinz Napoleon sollte hieherkommen. Die Unterlassung seiner Reise spricht für die Absicht Dänemarks, die Neutralität ernst aufrechtzuerhalten.

Brüssel, 29. Juli. Die Verproviantirung der französischen Armee gibt zu viel Klagen Anlaß. Marschall Leboeuf beschleunigte seine Abreise, um Abhilfe zu schaffen. Die Kaiserin wollte die Rhein-Armee besuchen, hat aber diese Absicht aufgegeben.

Civitavecchia, 31. Juli. General Dumont erhielt Befehl die französischen Truppen zu concentriren, und auf den ersten Befehl einzuschiffen. (A. Z.)

Civitavecchia, 31. Juli. Alle Occupationstruppen sind marschbereit. Die Einschiffung der Truppen hat begonnen. Mit dem 10. Aug. dürfte auch der letzte Franzose den päpstlichen Boden verlassen haben. Der Dampfer „Prinz Napoleon" der Gesellschaft „Valery" nahm die 6. Jäger zu Fuß an Bord. (A. Z.)

Florenz, 31. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte der Minister des Aeußern auf eine Interpellation Laporta's: Frankreich habe officiell die italienische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß sie geneigt sei auf die Ausführung des Septembervertrags zurückzukommen und die Truppen aus Rom zurückzuziehen. Die italienische Regierung, hievon Act nehmend, erklärte: sie werde, auf eine gerechte Gegenseitigkeit Frankreichs rechnend, die Bestimmungen des Septembervertrags vollständig ausführen.

Rom, 30. Juli. Dem Cardinal Antonelli ist von dem französischen Botschafter eine Note übergeben worden, womit derselbe von der Räumung des Kirchenstaats durch die Occupationstruppen verständigt wird. Der Nuntius Chigi wird von Paris hier erwartet. Der Kriegsminister hat die Instandsetzung der Schanzen vor den Thoren der Stadt anbefohlen. Alle Truppen aus den Provinzen werden hierher gezogen.

Hiesiges.

Schulprüfungen. Mittwoch den 3. August.

Vormittags 8 Uhr:	IV.	Knaben-Klasse	der Stadtpfarrei zu St. Jakob.
Vormittags 10 Uhr	V.	„	
Nachmittags 2 Uhr:	VI.	„	

Befördert werden: zum Hauptmann 1. Klasse der Hauptmann 2. Klasse M. Abel im 3. Inf.-Reg.; dann zum Rittmeister: der Oberlieutenant M. Fürst v. Oettingen-Wallerstein vom 4. Chev.-Reg. im 1. Uhl.-Regiment.

× **Einig sein und einig bleiben.** Deutschland ist einig! in diesem Gedanken begegnen sich jetzt freudig bewegt Millionen in Nord und Süd. Aber vergessen wir doch in diesem Zusammenschlagen der Herzen, welche bis dahin Blindheit oder Vorurtheil getrennt, nicht, welchem drohenden Schicksale wir diese Einmüthigkeit verdanken — der Fremdherrschaft, dem schrecklichsten, entwürdigendsten Loose, welches einer großen Nation bereitet werden kann. Niemand wird wollen, daß wir zur Sicherung unserer nationalen Güter auch fernerhin auf solche Kraftmittel angewiesen sind. Soll Deutschland einig bleiben, so bedarf es der festeren Gliederung

der deutschen Staaten auch in Friedenszeit. Wir wünschen und wollen nicht die stramme Einheit, wie sie der Krieg zur ersten Bedingung siegreichen Widerstehens und Ueberwindens hat, aber neben den Nothwendigkeiten des verspielenden Bonapartismus war die Nichtvollendung des staatlichen Einigungswerkes in Deutschland ein Hauptanlaß zu dem frevelhaften Kriege, dessen wir uns jetzt zu erwehren haben. Nur mit dieser Beschränkung können wir dem nachfolgenden Passus beistimmen, der aus der Berliner Zeidler'schen Korrespondenz entnommen ist: „Die Lehre ist die, daß das nationale und Vaterlandsgefühl in Deutschland bereits so stark ist, um der formellen Centralisation entbehren zu können, und daß es deßhalb eine ebenso einfältige, wie böswillige Lüge ist, wenn die von Frankreich erkaufte Presse den deutschen Staaten den Sieg der deutschen Sache als den Untergang ihrer Selbständigkeit verkündigt. Die deutschen Staaten liefern eben jetzt den überzeugenden patriotischen Beweis, daß sie ihre Selbständigkeit zur Ehre Deutschlands gebrauchen, und daß deshalb der Triumph Deutschlands auch der Triumph der deutschen Stämme sein wird." In der That ist es jetzt an uns im Süden, die wir die Gefahren der Trennung am Lebendigsten empfunden haben, wieder und wieder zu betonen, daß nach den Worten der Addresse des norddeutschen Reichstages die deutsche Nation auf dem gemeinsamen Siegesschlachtfeld den Boden sicherer Einigung finden wird.

Für die Frauen und Kinder unserer Landwehrmänner.

X Wie tausend glänzende Beweise zeigen, bedarf es in Bayern keiner Anspornung mehr, um die Opferwilligkeit Derjenigen zu steigern, welche an dem entbrennenden heiligen Kampfe mit Leib und Leben keinen Antheil nehmen können. Auch hierin steht der Süden als würdiger Bruder neben dem Norden unseres Vaterlandes. Wie unsere jüngeren Söhne und Brüder vom Belt bis zum Bodensee dem Landesfeinde sich wie eine geschlossene Kette wehrhafter Männer entgegenstemmen, steht hinter ihnen dankbar und hilfbereit die gesammte übrige deutsche Nation. Es gilt nur den natürlichen Drang, mitzuhelfen, wie ihn jedes deutsch-gesinnte Herz fühlt, in die richtigen Bahnen zu lenken, den breiten Strom freigebigen Opfermuthes in die passendsten und nothwendigsten Kanäle zu leiten. Von diesem Gesichtspunkte aus erlauben wir uns, unsere Parteifreunde und alle Diejenigen, welche, einerlei, zu welchem Parteiglauben sie früher schworen, jetzt das wohlgemeinte Wort eines deutschen Landsmannes hören wollen, auf ein Gebiet der öffentlichen und Privatfürsorge hinzuweisen, welches diese Beachtung ganz besonders verdient. Wir meinen die Unterstützung der Frauen, Kinder und sonstigen Familienangehörigen solcher Krieger, welche bis dahin für die Ihrigen die Hauptquelle des Lebensunterhaltes waren. Es ist der höchsten Anerkennung werth, daß schon seit mehreren Tagen in den Städten das Bedürfniß, nach dieser Richtung zu sorgen, in der Stiftung von Vereinen Ausdruck gefunden hat, daß anderswo bestehende Vereine, wie z. B. in München der Verein freiwilliger Armenpflege anderswo die Hilfsvereine für verwundete und erkrankte Krieger sich auch dieser Aufgabe angenommen haben. Immerhin darf man darauf dringen, daß im ganzen Lande, und namentlich auch ferne von den großen Städten für diese wichtige Angelegenheit thätiger und praktischer Sinn gezeigt wird, und wir sprechen sicherlich im Namen und Geiste unserer ganzen Partei, wenn wir jeden einzelnen Parteigenossen bitten, in dem ihm zunächst gelegenen Kreise dieser Fürsorge sich ganz besonders zu widmen. Für die Fortschrittspartei liegt noch eine ganz besondere Ehrenpflicht, nach dieser Richtung ihr Bestes zu thun, darin, daß das neue Wehrgesetz in hervorragender Weise durch ihre Mitwirkung zu Stande gekommen ist. Sie hat damit ein deutsches Werk zu thun geglaubt, und der beispiellos rasche Gang der gegenwärtigen Mobilisirung, wo es galt, die deutschen Grenzen gegen den lauernden Tigersprung des letzten Bonaparte sicher zu stellen, hat bewiesen, daß es ein deutsches Werk war; sie hat damit dem bayerischen Volke in seiner Gesammtheit eine wesentliche Erleichterung der militärischen Lasten verschaffen wollen, und auch diesem Resultat kann angesichts der neuesten Vorgänge nicht widersprochen werden. Aber allerdings liegt es im Wesen eines wahren Volksheeres, das nicht ein zusammengelaufener Haufen ungeübter Rekruten sein soll, wenn man nicht zugleich die alten Ansässigmachungs- und Heirathsbeschränkungen beibehalten wollte, daß eine größere Anzahl junger Familienväter in die Feldarmee gezogen werden. Die wirthschaftlichen Nachtheile, welche sich daran knüpfen, möglichst auszugleichen, ist die Pflicht des Staates sowohl als der Gesammtbevölkerung, und wie wir für die Fortschrittspartei den Ruhm in Anspruch nehmen, mit ganz besonderem Eifer Bayern eine deutsche Armee

als ebenbürtige Genossin der norddeutschen Heeresmacht gegeben zu haben, fordern wir von unsern Freunden ebenso entschieden, daß sie die nothwendigen Lasten des neuen Systems ihren kämpfenden Mitbrüdern und deren Angehörigen möglichst erleichtern.

Das neue Wehrgesetz selber hat, soweit die allgemeine Landesgesetzgebung und der allgemeine Landesfond herangezogen werden kann, eine nicht unansehnliche Grundlage für die Erfüllung dieser Pflicht gegeben. Nach dem Wehrgesetz haben Frauen und Kinder des von der Mobilmachung getroffenen Wehrmannes Anspruch auf Unterstützung von monatlich 4 Gulden für die Frau und 2 Gulden für jedes Kind. In sehr einfachen Verhältnissen, namentlich auf dem Lande ist damit der äußersten Noth gewehrt; aber wer wird wollen, daß der Gedanke an seine darbenden Lieben dem Krieger in der Schlacht den Blick umflort? wer empfindet nicht, daß hier gerade ein Boden ist, wo Menschenliebe und Patriotismus vereint die segensreichste Aussaat spenden können? Auf die näheren Verhältnisse solcher Fürsorge kommen wir zurück, für heute mag die Bemerkung genügen, daß im Gegensatz zu den Vereinen für die Kranken- und Verwundeten-Pflege, welche anschließend an die Einheit der Armee centralisirt werden muß, die Unterstützung der bedürftigen Frauen und Kinder unserer Brüder in der Schlachtreihe einen mehr auf persönliche Kenntniß und lokale Beziehungen beruhende Ordnung gewinnen sollte. Eine gewisse Centralisation zum Ausgleich der vorhandenen Hilfsmittel wird auch hier von dem größten Vortheil sein, aber schon der erste Blick wird Demjenigen, der sich mit der Sache beschäftigen will, sagen, daß die sachgemäße Fürsorge für die im ganzen Lande zerstreuten, aber fest angesessenen Angehörigen des Kriegerstandes andere Formen annehmen muß, als die dem Heere nachziehende und sich um die Spitäler gruppirende Krankenpflege braucht.

Wie wir hören, ist schon eine Organisation im Entstehen, welche die Beförderung des von uns betonten Zweckes zur Aufgabe hat. Selbstverständlich gibt es, wie für alle, auf den Krieg bezüglichen, menschenfreundlichen und patriotischen Bemühungen auch für diese Sache keine Parteifarbe, und wenn wir uns zunächst in unserer Ansprache an unsere Gesinnungsgenossen gewendet haben, ist es nur geschehen, um diese anzueifern, im innigsten Verein mit ihren Mitbürgern in Stadt und Land das gemeinsame gute Werk, das zugleich die Erfüllung einer heiligen Pflicht ist, in Angriff zu nehmen. In jedem Dorfe möge man Nachforschung halten, ob und welche Familien durch die Einberufung ihres Ernährers in eine bedrängte Lage gerathen sind. Die Staatshilfe ist, wie oben erwähnt, ein gesetzlicher Anspruch, dessen sich Niemand zu schämen braucht, an dem nichts vom halben Makel des Almosens klebt. Der Staat zahlt darin eine Schuld, die er selbst schuldig zu sein durch sein Gesetz ausspricht.

Wo es sich um die Versorgung eines Anwesens oder einer Ackerwirthschaft handelt, wird hoffentlich die aushelfende Bereitschaft getreuer Freunde und Nachbarn nicht fehlen. Aber daneben und dahinter bleibt immer noch, worauf wir abzielen, das herzliche Verlangen aller Derjenigen, denen mitzuhelfen gestattet ist, die Opfer des echten wahren Landwehrdienstes soweit als möglich auf alle tragfähigen Schultern zu vertheilen.

Wir bitten noch einmal, in dieser Sache nicht zu säumen, und daß, wie es bisher bewiesen worden ist, auch hierin Jedermann seine volle Schuldigkeit thue.

Um mehrseitige Nachahmung zu veranlassen, theilen wir mit, daß sich eine Tisch-Gesellschaft (bei Malsch) verständiget hat, vorläufig auf die Dauer von 6 Monaten, jeden Monat 25 fl. dem Hilfsvereine zur Unterstützung der Hinterbliebenen von denen im Felde gefallenen Landesbrüdern zustellen zu lassen.

Ueber die deutsche und französische Artillerie schreibt ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“: Die Artillerie des mobilen deutschen Heeres hat, wenn auch nicht völlig gleiches Material, so doch dieselben Geschützkaliber, gezogene 4- und 6-Pfünder. So sind wir denn in der glücklichen Lage, daß die bayerische Batterie die Munition der preußischen oder sächsischen und umgekehrt benützen kann. Die deutschen Feldgeschütze gehören den Röhren nach zur Klasse der spielraumlosen Hinterlader, ihr Material ist Gußstahl oder Bronze. Die Führung der Geschosse ist derart exakt, daß die größte Trefffähigkeit da aus resultirt, allerdings wird auf der andern Seite das Rohr durch das Vorhandensein des Verschlusses etwas weniger einfach, als es beim Vorderlader der Fall ist. Letzterer Klasse gehören nun die französischen Feldgeschütze an. Die Geschosse werden von vorn mit Spielraum in das Rohr gebracht, und ihre Bewegung in demselben ist dadurch weniger geregelt, was sich dem Fluge des Geschosses natürlich

5) Das verehrliche Dekanat wird freundlichst ersucht bekannt zu geben, wer von den Herren Geistlichen die Betstunde hält, da Solches früher in den Wochenpredigten auch voraus bestimmt wurde.
Mehrere Kirchenbesucher.

Vermischte Nachrichten.

München, 30. Juli. Während der Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen dahier wurde die Dislocation der bayerischen Truppen, so weit dieß noch nothwendig war, festgestellt, und die Ausführung der Beschlüsse sofort angeordnet. — Aus Ingolstadt wird berichtet, daß der Kronprinz von Preußen bei seiner Ankunft daselbst das gesammte Offizierscorps sich vorstellen ließ, und an dasselbe folgende Ansprache richtete: „Meine Herren! Ich stelle mich hier als den Oberkommandanten der bayerischen Armee vor. Ich kann Ihnen nicht genug sagen wie hoch ich mich geehrt fühle, daß mir Ihr König diese anvertraut hat. Verhehlen wir uns nicht, daß wir einem schweren Kampf entgegengehen; aber der allgemeine Enthusiasmus, der uns aus allen Gauen Deutschlands entgegen kommt, läßt mich hoffen, daß es mit Gottes Hülfe ein sieggekrönter Kampf sein wird, der uns zu einem endlichen das deutsche Vaterland beglückenden Frieden führen wird. Verlassen wir uns also auf unser gutes Recht und — auf unser gutes Schwert!" — Ueber das an Generalmajor v. Tausch verübte Attentat wird folgendes Nähere berichtet: Als der General den Gasthof verließ, gieng ihm, ohne daß er darauf achtete, ein Mann nach; nach einiger Zeit kam ihm ein zweiter entgegen, und warf ihm eine Handvoll Schnupftabak in die Augen, worauf der erstere mit einem Stilet auf Tausch einfiel, mit den Worten: „Das ist die Rache für meinen 1866 gemordeten Freund." Das Stilet blieb in der Schulter stecken. Man wird sich erinnern, daß der damalige Oberst Tausch, als er gegen Abend das Lager bei Schweinfurt verließ, um einen Spaziergang zu machen, von zwei Männern angefallen wurde, die er sich aber durch Säbelhiebe vom Leib hielt. Diesen und den oben erzählten Vorfall bringt man mit einander in Verbindung. — Zum Beginn der gestrigen Sitzung des hiesigen Hilfsvereins wurde die Mittheilung verlesen, daß sämmtliche Apotheker Münchens, sowie der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing dem Vereine Eintausend Gulden als Schankung übergeben (Bravo!) und daß sie sich ferner bereit erklären und verpflichten, für alle durch den Zweigverein hier untergebrachte verwundete und kranke Krieger die nöthigen Arzneimittel um die Hälfte der Taxe zu liefern gegen seinerzeitige dem Zweigverein zu stellende Abrechnung. (Allgemeine freudige Sensation.) Die Thätigkeit des Vereins, soweit sie sich auf Verwundete und Kranke bezieht, hat hiedurch eine solche Erleichterung erfahren, daß dieser patriotische Akt unseres Apotheker-Gremiums nicht genug zu loben ist. — Herr Dr. Jos. Buchner offerirt sein Spital an der Wiesenstraße 6 zur Aufnahme von vorläufig 15 Mann, Hr. Dr. Rupprecht seine Privatanstalt an der Rennbahnstr. 2 für 5—7 Betten, Frau Dr. Steinbacher, Hofrathswittwe, die Heilanstalt Brunnthal für 10 Betten mit unentgeltlicher ärztlicher Behandlung. — Der funktionirte Hofkassazahlmeister Herr Anderl, Tannenstraße Nr. 11, erbietet sich ein hinterlassenes Kind eines gefallenen Kriegers, 1/2—1 Jahr alt, am liebsten eine Doppelwaise anzunehmen. (Verdient Nachahmung!) Die heutige Tageseinnahme betrug 1560 fl., der augenblickliche Kassenbestand 18,600 fl. Der Kassa des Kreisausschusses wurden vom Reichsrathe Ritter v. Maffei 500 fl. gespendet. — Nicht nur Jünglinge, sondern auch ältere Männer drängt es gegen den Erbfeind Deutschlands zu fechten. So erfahren wir, daß 4 Hartschiere der Leibgarde um die Erlaubniß eingekommen sind, in die aktive Armee auf Kriegsdauer zurücktreten zu dürfen. Es sind dieß noch in dem rüstigsten Mannesalter stehende Tapfere, deren Brust bereits mehrfach schon dekorirt ist. Ehre den wackeren Männern! — Nach den gestern vom Magistrat adoptirten Grundsätzen der Einquartierungs-Commission wird als Quartiereinheit die Steuersumme von 50 fl. betrachtet, d. h. so vielmal einer 50 fl. Steuer bezahlt, so viel Mann bekommt er bei 8000 Mann; also wenn z. B. einer 150—199 fl. Steuer bezahlt, so erhält er 3 Mann Einquartierung. Im Drang der Noth wird diese Verhältnißzahl multiplizirt. Die Einquartierung von Pferden ist jener von Mannschaft gleichzuachten und den Stallungsbesitzern zuzuweisen; bei einer Ueberschreitung der auf letztere treffenden Zahl von Pferden wird Vergütung geleistet. Es bestehen 38 Classen von Quartierpflichtigen. Das Resultat der Classifizirung wird vom Montag an 14 Tage lang beim Magistrat zur Anbringung etwaiger Reklamationen aufgelegt. Zwei Anträge auf gänzliche Befreiung aller ausrückenden Landwehrmänner und jener Offiziere, die Familie haben, wurden abgelehnt.

Professor Dr. Justus Freiherr v. Liebig hat in diesen Tagen die goldene Albert-Medaille erhalten, welche die Gesellschaft für Kunst, Handel und Manufactur in England zu Ehren des Prinzen Albert gestiftet hat. Alljährlich wird nur ein Exemplar ausgegeben und Liebig ist der erste deutsche Empfänger. — Der Erste, der sie erhielt, war der Verbesserer des Postwesens, Rowland Hill, der die Groschen-Briefmarken eingeführt, dann folgten Faraday, Wheastone und Cork für die wissenschaftlichen Entdeckungen im Felde der Elektricität und deren Verwerthung für Telegraphie; außerdem Withworth für die Verbesserung der Geschütze, und Napoleon, Kaiser der Franzosen, für seine Förderung des Freihandels und seine Arbeiterwohnungen. Freiherr v. Liebig ward ausgezeichnet für die zahlreichen und werthvollen Untersuchungen und Schriften, welche wesentlich zu der Entwicklung der Agricultur, der Ernährung und der chemischen Wissenschaft beigetragen, sowie auch für den Nutzen, welchen Kunst, Handel und Manufactur daraus geschöpft haben; mit ihm waren in Vorschlag der Nationalöconom Michel Chevalier, Lesseps für den Suez-Canal, Maury für seine Verdienste um die Seeschifffahrt und Bessemer wegen seiner Verdienste um die Eisenindustrie. Der Prinz von Wales sandte die Medaille mit einem Schreiben, das in herzlicher Weise die innige, freundschaftliche Beziehung hervorhebt, in welcher Prinz Albert zu Liebig stand. An diese hohe Auszeichnung reiht sich zu gleicher Zeit eine nicht minder ehrenvolle für den Freiherrn v. Liebig an, indem die deutschen Landwirthe eine Stiftung gegründet haben, bestehend in einer goldenen Medaille, mit dem Brustbilde Liebigs, welche unter dem Namen Liebigs Medaille, Demjenigen verliehen werden soll, der sich im Laufe des Jahres hervorragende Verdienste um die Landwirthschaft erworben hat. So wissen auch deutsche Landwirthe die Verdienste ihres großen Mitbürgers zu ehren, der nach 30jährigen Forschungen auf dem Gebiete der Naturgesetze der Landwirthschaft die ihr mangelnde wissenschaftliche Grundlage gegeben hat.

Ueber die Sprengung des französischen Eisenbahnviädukts auf der Bahn von **Saargemünd** nach Hagenau durch preußische Ulanen werden der Kreuzz. noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Der betreffende Offizier, vom 7. Ulanenregiment, ist mit 20 oder 30 Mann an 12 Stunden auf französischem Gebiete umhergestreift. Die Sprengung des Viädukts ist durch Bergleute ausgeführt worden. Die Eisenbahn war noch nicht dem öffentlichen Verkehr übergeben, wurde aber theilweise schon für französische Militärtransporte benutzt.

Aus **Basel**, 26. Juli, schreibt man dem „Frkf. Journ.“: Im Elsaß sind freiwillige Kompagnien de surveillance gebildet worden, welche sich die Aufgabe stellen, eine unausgesetzte Ueberwachung der Bahnkörper, der Telegraphenleitungen und sonstiger dem Schutze des Publikums anheimgegebener Verkehrseinrichtungen auszuüben, um solche vor Beschädigungen zu hüten oder etwaige Mängel sogleich geeigneten Orts zur Anzeige zu bringen. Es scheint diese Idee eine glückliche und auch für die deutschen Verhältnisse nachahmungswerthe zu sein, da, wenn wir von einer Zerstörung durch feindliche Expeditionen auch ganz absehen wollen, der Dienst des ständigen Aufsichtspersonals ein sehr anstrengender sein muß. — In Mühlhausen hat man bei einem passirenden Train, der mit Turcos gefüllt war, ein halbes Dutzend Todte und Verwundete, auch Offiziere, in einem Waggon vorgefunden, die von einem Massacre der Truppen unter sich herrührten.

Ein Correspondent des **Berner** „Bund“ erfährt von neuen preußischen Geschützen, welche eine Art Shrapnelgeschütze repräsentiren, und daß Proben mit denselben eine außerordentliche Wirkung äußerten und, mit sehr vieler Präcision auf eine gewisse Entfernung in der Luft platzend, 360 Flintenkugeln streuten. Diese Proben seien in Mainz vorgenommen worden. Ein einziger Schuß komme auf 17 fl. zu stehen. Außerdem überzeugte sich der Gewährsmann noch daselbst von der verheerenden Wirkung der Revolverkanone, mittelst welcher man in fast fortwährendem Feuern eine ganze Linie von einem Flügel nach dem andern bestreichen könne.

Paris, 30. Juli. Vor der Abreise des Kaisers fand, wie am Tage vor der Kriegserklärung, ein feierlicher Gottesdienst statt, und der Kaiser sowie der kaiserliche Prinz gingen zur Beichte. — Berichte von der Grenze melden, daß bereits eine Unzahl preußischer Spione gefangen genommen worden ist. In der Kirche zu Forbach allein sollen deren an hundert eingesperrt sein. (?) — Die in des Kaisers Armee-Proclamation enthaltenen Worte: „Der Krieg wird lange und mühsam sein“ haben die hier-

Bekanntmachung.

Aus der freiherrl. **Lorenz von Schätzler**'schen Stiftung kann für zwei Gewerbsmänner katholischer und für zwei Gewerbsmänner protestantischer Confession, welche durch Unglücksfälle in ihren häuslichen Verhältnissen unverschuldet zurückgekommen sind, zur Aushülfe und zur Verwendung in dem Gewerbe eine Unterstützung gereicht werden.

Bewerber um diese Unterstützung werden aufgefordert, sich bis zum **1. September 1870** mit den erforderlichen Nachweisen versehen, bei dem Stiftungskassier **Schäffer** im Hintergebäude des Rathhauses zu melden. Augsburg, 29. Juli 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Fischer.** Schmid Sekr.

Hunds-Verlauf.

Ein großer, grauer langhaariger **Hund** hat sich **verlaufen.** Dem Ueberbringer eine gute Belohnung. Näheres in der Expedition. (499

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer

Daheim

Durch alle Buchhandlg. u. Postämter zu beziehen.

Die nächste **Nr. 44**, die erste Kriegsnummer enthält:

I. Der deutsche Kriegsherr, mit Porträt König Wilhelms. II. König Wilhelm mit seinen Generälen mustert die Garde du Corps. Große Porträt-Gruppe. III. Frankreichs Raub an Deutschland, von Richard Andree. IV. Zwei Tage aus dem Leben eines Königs (die Reise von Ems nach Berlin), **mit 8 Illustrationen aus dem Leben.** V. Der treue Bundesgenosse, mit König Johanns großem Porträt. VI. Der Reichstag in der Stunde der Entscheidung, von Hans Blum. VII. Die Scene in Ems (Benedettis Niederlage), Porträt-Gruppe). VIII. Meine Freunde, die Turkos nach eigener Anschauung.

Preis pro Nummer 2½ Sgr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg, Zeughausplatz B. 206.

Kindsmädchen-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritte zu einem Kinde wird ein braves und ordentliches Mädchen **gesucht.** Näheres in der Expedition. 465c3

Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter, tüchtiger **Gärtner,** mit guten Zeugnissen versehen, 36 Jahre alt, **sucht** bei einer Herrschaft oder in einem Privatgarten eine Stelle und kann sogleich eintreten, nimmt auch einen Pacht an. Zu erfragen in der Expedition. 444a2

Bei einem hiesigen Bäckermeister kann ein ordentlicher Junge in die **Lehre treten.** Näheres in der Expedition. (502a2

Vergangenen Sonntag den 31. Juli ist in der Jakober-Vorstadt bis in die Karolinenstraße ein **Battist-Taschentuch** mit dem Namen Susette gestickt, **verloren** gegangen; man bittet es in der Expedition ds. Bl. abzugeben. (503

Ein großer langhaariger **Hund** ist eingestanden und kann gegen Inserationsgebühr und Futtergeld abgeholt werden. Näheres in der Expedition. (501

Köchinnen,

welche auch Hausarbeit verrichten, **suchen sogleich Plätze.** Näheres **Marienanstalt.**

Ein schöner **Glaswagen**, ein alter **Reisewagen** und **Pferdgeschirre** sind zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition. (510

Es ist eine **Wohnung** um den Preis von 90 fl. mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Michaeli zu **vermiethen** und zu beziehen. Näheres in der Exped. [512

In Folge Einstellung des theilweisen Güterverkehrs von Seite der **Bahn**, werden von Unterzeichnetem **Güter von** hier nach **München** befördert.

A. Weißenhorn, Güterschaffner.

Eine **Köchin,** welche häusliche Arbeiten verrichtet wird sogleich **gesucht.** N. i. d. E. (350a

---

Ein junges Frauenzimmer **sucht** eine Stelle **zum Nähen.** Näheres in der Exped. [500

Ein ordentlicher Junge kann bei einem hiesigen Bäckermeister unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die **Lehre treten.** Näheres in der Expedition. (505

Ein Mädchen von 15 Jahren, eine Doppelwaise, katholisch, welche Liebe zu Kindern hat **sucht eine Stelle.** Näh. in der Exped. (506

Verloren

wurden am 23. Juli l. J. zwischen der St. Antonius-Kapelle in Schwabmünchen, bis zum Fuße des Leithauberges, Straße Schwabmünchen — Birkach, circa 9 fl. Baar-Geld in einer ledernen Geldbörse enthalten, um deren gefällige Rückgabe der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit mit dem Bemerken ersucht wird, fragliche Baarschaft bei dem Hausbesitzer Franz Xaver Fäustle **in Schwabmünchen** zu hinterlegen.

Missionär *Lehmann*

hat noch einige freie Stunden des Tages die er gerne mit **englischen Lektionen** ausfüllen würde. Kapuzinergasse **B. 134**c. a2

Ein ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht **sucht** sogleich einen Platz. Näheres in der Exped. [507

Ein solides Frauenzimmer **sucht** sogleich eine **Stelle** als Zimmer- oder Kindsmädchen. Näheres in der Expedition. (508

Staatspapier-Course.

Augsburg, den 1. August:

Geld-Course.

20 Franks-Stücke	9 fl. 19	kr.
Preußische Friedrichsdor . . .	9 fl. 58	kr.
Oesterr. Banknoten	—	P.

Staatspapiere.

Königl. Bayer. Oblig. 3½% ganzj.	—	P.
" " " 4% ganzjähr.	—	P.
" " " 4% halbjähr.	—	P.
" " " 4½% ganzj.	—	G.
" " " 4½% halbj.	—	P.
" " " 5%	—	P.
4% Grundrenten	—	G.
Amerik. 6% Obligat. von 1882	—	P.

Anlehens-Loose.

Bayer. 4% Prämien-L. à Thlr. 100. .	—	P.
Badische 4% Prämien-L. à Thlr. 100.	—	P.
Augsburger 7 fl. Loose	6½	P.
Ansbacher 7 fl. Loose	12½	P.
Pappenheimer 7 fl. Loose	5½	P.

Aktien.

Bayerische Ostbahn à 200 fl. . . .	—	P.
Deutsch-Schweizer Creditbank . . .	—	P.
Oesterr. Bankaktien	—	P.
Augsburger Kammgarnspinnerei . .	—	G.
Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei Augsburg	210	P.
Baumwoll-Spinnerei a./Stadtbach .	210	P.
Baumwoll-Spinnerei Senkelbach . .	—	P.
Baumwoll-Feinspinnerei	—	P.
Mech. Weberei a./Fichtelbach . . .	—	G.
Haunstetter Weberei	—	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Kempten	—	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Bamberg	—	P.
Mechanische Baumwollspinn- und Weberei Blaichach	—	P.
Mech. Baumwollspinnerei Bayreuth	—	P.
Baumw.-Spinnerei Kolbermoor . .	—	P.
Prior.-Aktien Kolbermoor	—	P.
Gesellschaft für Gasindustrie Augsburg	—	P.
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft	—	G.
" " München	—	G.
Maschinenfabrik Augsburg	—	P.
Ziegelei Augsburg	—	G.
Seilerwaarenfabrik Füssen	—	P.
Prioritäts-Aktien der Seilerwaaren-Fabrik Füssen	—	P.

Obligationen, Prioritäten & Pfandbriefe.

Bayer. Bank-Obligationen 4% . .	—	G.
" Bank-Pfandbriefe	—	P.
Oesterr. Boden-Creditpfandbriefe .	—	P.
Augsb. Kammgarnspinnerei-Oblig. 5%	—	P.
" Feinspinnerei-Obligationen 5%	—	P.
" Ziegelei-Obligationen 5% . .	—	P.
" Senkelbachspinnerei-Oblig. 4½%	—	P.
" Senkelbachschuldscheine 6%	—	P.
Kemptner Spinnerei-Oblig. 5% . .	—	G.
Bamberger " " 5% . .	—	P.

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:
Von W. 24 Paar Socken.
" H. Socken und Verbandzeug.
" C. B. 12 Paar Socken.
" J. W. 24 Paar Socken.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch **№ 211.** 3. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kathol. Aug., Steph. Erf. Protest. August. — Sonnenaufg. 4 Uhr 36 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 37 M. Tagesl. 15 St. 3 M. Nachtl. 8 St. 57 M. Mond im Skorpion 6 Tage alt.

Neuestes.

Vom Kriegsschauplatz. Im Augenblicke, wo wir diese Zeilen schreiben, mangeln noch alle Detailberichte über die Affaire von Saarbrücken am letzten Samstag. Wahrscheinlich war dieselbe bedeutend, jedenfalls nicht ein bloßes Vorposten-Scharmützel; daß der französische Telegraph beharrlich darüber schweigt, scheint uns das preußische Bülletin, welches den Sieg den deutschen Truppen zuschreibt, sehr beredt zu bestätigen.

Berlin, 31. Juli. Bei dem gestrigen Angriffe der Franzosen auf **Saarbrücken wurden mehrere Häuser der Stadt in Brand gesteckt.** — In Frankreich ist das Verbot der Goldausfuhr bevorstehend.

Köln, 1. Aug. Seit vorgestern ist nichts besonderes aus Saarbrücken bekannt, obschon die dortige Telegraphenstation in Thätigkeit ist. Französischerseits finden bei Forbach große Truppentransporte statt.

Dresden, 1. Aug. Eine Wiener Correspondenz des „Dresdner Journals" versichert: Oesterreichs diplomatischer Ideenaustausch mit Italien habe zur vollen Uebereinstimmung beider Staaten über die von ihnen zu beobachtende Neutralität geführt.

London, 1. Aug. Die „Times" erfährt aus Paris, daß die Pariser Bataillone der Mobilgarde bei der Abfahrt nach Chalons eine widerspänstige Haltung annahmen; sie riefen: „Hoch die Republik!" „Nach Cayenne mit den Ministern!" „Nieder mit Ollivier!" Die strengste Disciplinarbehandlung gegen diese Bataillone ward angeordnet. (A. Z.)

London, 2. Aug. (Unterhaus.) Russel bringt eine Bill behufs sofortiger Milizeinkleidung ein. Die Regierung verlangt unter Beifallssturm 2 Millionen Pfund behufs der Stärkung der Wehrkraft namentlich der Heeresvermehrung um 20,000 Mann.

Königsberg i. Pr., 28. Juli. In Folge des Aufrufs zur Bildung der freiwilligen Seewehr hat die Elbinger Dampfschiffahrtsgesellschaft alle ihre Schiffe, darunter fünf seetüchtige Dampfer, der königlichen Werfte in Danzig zur Verfügung gestellt. (T. N.)

Stuttgart, 1. Aug. Heut Abends um 10 Uhr fand hier ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Erheblich beschädigt wurden die nachbezeichneten bayerischen Militärs: Bataillonsquartiermeister Auanger, Verwaltungsabspirant Pöll, Fuhrwesenssoldat Joseph Pflüger und Soldat Neuner. Sonst ward niemand verletzt. (A. Z.)

Rom, 31. Juli. Cardinal Antonelli empfiehlt dem Papste das Einvernehmen mit Florenz als einzig mögliche Politik; es herrscht große Bewegung bei Hof über den Abzug der Franzosen. Der Gesandte Englands bietet dem Papst Malta als Asyl an. Man versichert: der Papst habe abgelehnt. (A. Z.)

Rom, 1. Aug. Die Legion von Antibes, nach Civitavecchia in Garnison beordert, verweigert den Gehorsam. Ihr Commandant Oberst Perreaux fragt in Paris an was zu thun. Alle Zuaven sind theils verabschiedet, theils zurückberufen worden. (A. Z.)

Florenz, 1. Aug. Die Bayern in päpstlichen Diensten wollen uniformirt durch Italien heimkehren. Crispi interpellirte deßhalb, und Lanza antwortete: sie könnten dieß unbewaffnet und in Civil thun, nicht aber uniformirt und bewaffnet, wegen der Neutralität. — Die Regierung zieht an der römischen Gränze Truppen zusammen.

Hiesiges.

Schulprüfungen. Donnerstag den 4. August.
Vormittags 8 Uhr: VII. Mädchen-Klasse bei St. Anna.
Vormittags 10 Uhr: weibliche Fortbildungsschule.

Zur Zahlung der Grundsteuer mit Kreis-Umlage pro I. bis III. Quartal 1870 hat das kgl. Landrentamt Augsburg für die in seinem Bezirke gelegenen Besitzungen hiesiger Einwohner auf

Samstag den 6. August

Termin anberaumt, an welchem auch sofort die ganze Jahressteuer mit den im November fälligen Bodenzinsen, sowie die Holzgelder pro Oktober 1870 erlegt werden könnten.

Seine Majestät der König haben geruht: den Unterlieutenant à la suite A. Grafen v. Arco-Valley zum Landwehr-Unterlieutenant im 4. Chevaulegers-Regiment (Landwehr-Bezirk München) zu ernennen, und zwar mit dem Range vom 5. Juli 1866 vor dem Landwehr-Unterlieutenant C. Frhr. v. Eichthal.

Einige Worte über die in unserer Stadt zu errichtende Bürgerwehr.

T—t. Der hiesige Magistrat hat unterm 28. Juli in den Blättern eine Bekanntmachung veröffentlicht, worin er den Beschluß der Errichtung einer Bürgerschutzwehr kundgibt und zugleich eine Einladung zur Anmeldung dazu ergehen läßt. Inzwischen ist nun auch eine hierauf bezügliche königliche Verordnung erschienen, welche die Grundzüge der Organisation dieser neuen, durch den unerwarteten Kriegsausbruch plötzlich nothwendig gewordenen Bürgerwehr enthält. Hiernach ist deren Charakter ganz richtiger Weise der eines Civil-Sicherheits-Institutes und hat dieses die Bestimmung, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Gemeindebezirk mitzuwirken.

Es ist demnach die Bürgerwehr von Grund aus verschieden von der als Zwitterding mit Recht mißkreditirten frühern Landwehr. Fällt ja schon ein Hauptmerkmal derselben: die „Uniformirung", bei der Bürgerwehr weg; ferner werden laut Ausschreiben des Magistrates die Details der Organisirung nach vorgängiger Berathung mit den sich meldenden Theilnehmern (auf Grund der kgl. Verordnung) festgestellt. Somit ist jedem Betheiligten die Gelegenheit geboten, an der Verfassung der Gesetze für die Bürgerwehr in unserer Stadt selbst mitzuwirken.

Wir dürfen daher dieses Institut wohl mit den im Jahre 1848 errichteten Frei-Corps vergleichen, und können nur den lebhaften Wunsch beifügen, es möchte die Bürgerwehr sich einer ebenso allgemeinen, auf alle Kreise der Bevölkerung unserer Stadt sich ausdehnenden Betheiligung erfreuen, als es bei jenen der Fall war.

Alle Vornehmthuerei, Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit müssen verschwinden, Hoch und Nieder, getragen von gleichen Interessen, müssen in dieser Sache zusammenstehen, wenn die Bürgerwehr im entscheidenden Falle ihren hervorragendsten Charakter gewinnen will, nämlich:

„Ein moralisches Gewicht, gestützt auf das gesammte Bürgerthum in die Wagschale werfen zu können."

Wir leben gegenwärtig in einer ganz ungewöhnlichen Zeitepoche; Aufregung und Ueberraschungen sind zur Tagesordnung geworden; jede Stunde, jede Minute kann Neues, Unvorhergesehenes bringen.

Während die Söhne unseres Vaterlandes, unserer Stadt kämpfen für unsere Ehre, unser Recht und für die Freiheit der deutschen Nation, ist es doch das mindeste, was wir, denen es nicht vergönnt ist, Theil zu nehmen an dem erhebenden Kampfe gegen den Erbfeind, selbstthätig thun können: „Die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit in der Gemeinde aufrecht zu erhalten, unser Eigenthum und das hier befindliche der muthigen Kämpfer draußen im Felde gegen etwaige Eingriffe zu schützen."

Diese „Ehrenpflicht" soll, so hoffen wir, den Grundstein bilden, auf welchem sich die Bürgerwehr in unserer Stadt aus allen Kreisen der Bevölkerung aufbauen wird.

Mit Freude begrüßen wir es, daß der Schützenverein Augsburg dem Magistrate bereits freiwillig seine disponibeln Kräfte bei Organisirung der Bürgerwehr zur Verfügung gestellt hat. Möge er den Kern bilden, um welchen die Freunde und Theilnehmer derselben sich schaaren.

Für die Frauen und Kinder unserer Landwehrmänner.

X Eine erste Aufgabe für die freiwillige Bürgerthätigkeit, welche wir zu Gunsten der Familien einberufener Landwehrmänner nach Kräften befördern möchten, scheint uns zu sein, daß man den berechtigten Familien zur Erlangung des erwähnten Staatszuschusses hilfreiche Hand leistet. In München ist man daran, Formulare zu den entsprechenden Gesuchen an die Magistrate und Bezirksämter drucken zu lassen, deren nähere und richtige Ausfüllung aber ebenfalls besorgt werden muß. Hier kann durch Mitglieder von Unterstützungsvereinen oder wer sonst sich der Sache in geregelter Weise annehmen will, den betreffenden Frauen und Unmündigen großer Vorschub geleistet werden. Es wird gut sein, sobald ein derartiges Formular geschaffen ist, dasselbe durch die Presse allgemein bekannt zu geben, für die richtige Ausfüllung muß natürlich an Ort und Stelle Sorge getragen werden. Wir wiederholen es: dabei ist nicht die Rede von einem Staatsalmosen, sondern von einer Schuldigkeit, welche das neue Wehrgesetz in seinem Artikel 33 mit folgenden Worten anerkannt hat: „Bei eingetretener Mobilisirung erhalten die bedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner vom Tag des Einrückens zum Dienst an auf Ansuchen Unterstützung aus Staatsmitteln, welche für die Frauen auf 4 Gulden, und für jedes noch im elterlichen Brode stehende Kind auf 2 Gulden monatlich festgestellt wird."

Die freiwillige Ergänzung dieses Staatsbeitrags wird, wie anerkennenswerthe Beispiele zeigen, zum Theil durch die bisherigen Arbeitgeber in die Hand genommen werden; aber wir dürfen uns nicht verhehlen, daß der Krieg, wie er die Waffenfähigen zum Heere ruft, so auch Handel und Wandel stört und ganze Erwerbszweige lahm legen kann. Die erwähnte Fürsorge durch den bisherigen Arbeitgeber wird in sehr vielen Fällen ganz unmöglich sein, wenn überhaupt ein solches Verhältniß besteht, und gerade deshalb ist es doppelt am Platze, daß die werkthätige dankbare Liebe der Mitbürger hier eintritt. Unser König, wie er zuerst unumwunden die Pflichten der Ehre als Deutscher und vertragstreuer Fürst anerkannt und erfüllt hat, ist auch hier dem ganzen Lande mit glänzendem Beispiel vorangegangen, indem er die Summe von 8000 fl. für die Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien der Landwehrmänner und Reservisten bestimmte. An den Vereinen und Einzelnen wird es jetzt sein, nach Ort und Gelegenheit das Richtige zu diesem Zwecke zu thun. Man muß die Arbeit ernst und mit dem Entschlusse, auszudauern in die Hand nehmen, denn wer weiß, wie lange die Würfel des Krieges rollen, bis sie, wie wir zuversichtlich hoffen, der deutschen Sache den vollen Endsieg bringen. Eben deshalb erscheint es aber auch angemessen, für die zurückgebliebenen Familien der Landwehrmänner, soweit sie an Arbeit gewöhnt sind, entsprechende, lohnende Arbeitsgelegenheit ausfindig zu machen, und mit möglichster Umsicht in die Verhältnisse des einzelnen Falles einzutreten. Die weitaus meisten Personen, welche in Frage stehen, werden aber solche sein, die aus eigener Kraft für sich wenig leisten können, und so schließen wir denn mit der dringenden Bitte an Alle, zu denen dieses Wort kommt, thatkräftig eingedenk zu sein der Frauen und Kinder unserer wackeren Krieger.

Im Juli 1870.

Trost in Abschiedsthränen!

An Deutschlands Jungfrauen, Gattinnen und Mütter.

O, weinet nicht die Aeuglein roth,
Als ob nicht Trost und Hoffnung bliebe;
Bleib ich doch treu bis in den Tod —
Dem Vaterland und meiner Liebe!
Theodor Körner.

So sang einst ein begeisterter, junger Held — ein ideales Vorbild unsrer kampffähigen Jugend, für alle Zeit — als er für Deutschlands schmachvolle Erniedrigung unter napoleonischer Gewaltherrschaft zu den Waffen griff und sich losriß aus theuern Familien- und Herzensbanden! — Er hat ein Märtyrer für Deutschlands Auferstehung sein kühnes Streben mit dem Heldentod auf dem Felde der Ehre besiegelt. — Gleich wie damals, so auch jetzt — droht dasselbe Schicksal unsern mit Gott, für Freiheit und Recht hinausziehenden, edlen Vaterlands-Vertheidigern! In Eure Hand — Ihr oft besungenen „echten deutschen Frauen" ist es gegeben, unsern Kriegern alt und jung — Eure wahre Liebe und Hingebung durch fromme Resignation und Ermuthigung — fern klagenden, störenden Mißtons in jetziger schweren Zeit zu beweisen

und unbeirrt egoistischer Interessen dadurch ihren Kampfesmuth für das herrliche Ziel deutscher Einigung und Freiheit — zur Begeisterung zu erheben! Wie unser großer Schiller seinen Wallenstein zu seiner Tochter „Thekla" sprechen läßt (beim herben Trennungsschmerz von dem Geliebten) „Sei mein starkes Mädchen" also seid auch Ihr, meine Schwestern, in der schweren Prüfungszeit, die gewitterschwül — baldigem Sonnenaufgang und bessrer Zukunft vorausgeht — stark in Geduld und Ausdauer, werkthätig in Liebe und Aufopferung — und gebet so auch Euern vollwichtigen Antheil zur freien Wiedergeburt unseres deutschen Vaterlandes! Das walte Gott!

Ein deutsches Frauenherz.

Herr Wilhelm Stöckenius in Neustadt bei Coburg richtet an alle deutsche Volksschullehrer die Bitte, die Schulkinder Charpie für die Verwundeten zupfen zu lassen. „Auf meine Veranlassung hin haben die Lehrer der hiesigen Volksschule in rühmlicher Anerkennung sofort sämmtliche Classen mit Charpiezupfen beschäftigt, ohne Beeinträchtigung ihrer Lehrstunden. In den wenigen Tagen ist bereits Erkleckliches durch die Kinder geleistet worden."

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 29. Juli enthält u. a.: Der erhöhte Bedarf an Militär-Veterinärärzten. — Sammlungen für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger.

Briefkasten-Revue.

1) Einsender dieses, welcher stets beim Zeug ist, wo es lustig hergeht, findet es empörend, daß jetzt, wo die kampffähige Jugend dem Erbfeinde entgegen zieht, um ihr Blut zu vergießen, noch Tanzmusiken gehalten, und auch sehr stark besucht werden. Wer einen Bruder, Verwandten oder Geliebten im Felde hat, und noch Tanzmusiken besucht, thäte besser, das Geld, was dort nutzlos verjubelt wird, als Opfer auf den Altar des Vaterlandes zur Unterstützung verwundeter Soldaten zu legen. J. v. Z.

Vermischte Nachrichten.

München, 1. Aug. In der vorgestrigen Sitzung des Hilfsvereins wurde mitgetheilt, daß im Laufe des Tags wieder über 1500 fl. und zwar diesmal meist in kleineren Gaben eingegangen sind und daß der Gesammtkassabestand bereits 20,000 fl. überschreitet. Es fangen nun aber auch die Ausgaben an zu wachsen. Nach Mittheilung des Centralausschusses werden nämlich die Hilfsvereine in der Pfalz bereits stark in Anspruch genommen und sind gestern dahin, wie wir bereits erwähnten, Sendungen an Geld (5000 fl.) und Lazarethgegenständen abgegangen. Herr Appellrath Stenglein ist mit dieser Sendung abgereist, um im Einvernehmen mit dem Hrn. Regierungspräsidenten v. Pfeufer die Vertheilung zu besorgen. Von patriotischen Anerbieten erwähnen wir wieder folgende: Herr Pfarrer Kolb von Holzkirchen schreibt, daß im dortigen Krankenhause 10 Betten für Verwundete, ferner für 10 leicht Verwundete volle Privatverpflegung in Bereitschaft ist; auch ist der dortige Frauenverein wie jener in Tegernsee in voller Thätigkeit, um Verbandzeug, Wäsche rc. zu besorgen. Sämmtliche Brauer Münchens stellen ihre Eiskeller zur Verfügung, desgleichen Herr Lederfabrikant Fr. Xav. Schwarzmann. Die Preisträger des Max-Gymnasiums und der dazu gehörigen Lateinschule haben den Werth ihrer Preise (200 fl.) für die Verwundeten bestimmt.

München, 1. Aug. Dem k. Hauptmann Schellhorn begegnete gestern Abends, als er sich zur Abreise ins Feld rüstete und im Begriffe war von einem Revolver die Zündhütchen zu entfernen, der Unfall, daß ein Lauf sich entlud und ihm die linke Hand durchschossen wurde; der Unglücksfall erregt um so mehr Theilnahme, als der Betroffene als ein höchst tüchtiger Offizier von erprobter Bravour allgemein bekannt ist.

Der Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordnete Dr. Sepp hat die ihm eigenthümlich zugehörigen Klostergebäude in Wessobrunn nebst den anstoßenden Gärten für die Aufnahme von 100 Kriegs-Verwundeten und Reconvalescenten zur Verfügung gestellt. — Der erbliche Reichsrath und Major à la suite Graf Clemens von Törring-Jettenbach-Guttenzell hat sich bereit erklärt, im Schlosse Jettenbach 20 Verwundete, im Schlosse Winhöring reconvalescente Officiere aufzunehmen. Der erbliche Reichsrath Graf Ludwig v. Lerchenfeld-Köfering stellte auf seinem Schlosse Gebelkofen ein Privatspital für 24 Kriegsverwundete zur Verfügung. Der erbliche Reichsrath Generalmajor à la suite und I. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Franz Schenk Freiherr von Stauffenberg machte das Anerbieten auf dem Schlosse Jettingen ein Spital für verwundete

bayerische Officiere errichten zu wollen. — Der Graf Wolfgang zu Castell-Rüdenhausen hat sein Schloß in Remlingen als Kriegshospital zur Verfügung gestellt. — Der Regimentsquartiermeister Leopold Saint-George vom 7. Jäger-Bataillon übergab den Betrag von 100 fl. als Belohnung für die von einem Unterofficier oder Soldaten des 7. Jäger-Bataillons im Kriege mit Frankreich ausgeführt werdende erste hervorragende Waffenthat. — Die Mitglieder des Vereins der „Rothen" zu Nürnberg übersendeten dem Kriegsministerium den Betrag von 60 fl. für diejenigen bayerischen Krieger, welche die zweite feindliche Standarte erobern. Von Seite des Oberlieutenants à la suite Georg Freiherr von Lochner von Hüttenbach auf Lintach wurde dem Kriegsministerium angezeigt, daß ein Consortium in Amberg und ein benachbarter Gutsbesitzer bei der Filialbank Amberg 320 fl. als Ehrengabe für denjenigen Unterofficier oder Soldaten der bisherigen Garnison Amberg hinterlegt haben, welcher zuerst mit der goldenen oder silbernen Militär-Verdienst-Medaille decorirt werden wird.

Zum Beweise, wie sehr die französischen Vorposten Mangel leiden, schreibt man dem „Frkf. J." unterm 27. Juli: Die Chasseurs d'Afrique hielten unlängst die vom Alsbacher Hof in die Stadt fahrende Milchfuhre an, um ihren brennenden Durst und Hunger zu stillen. In Betreff der Fußbekleidung sollen die an der Grenze stehenden Regimenter vor Allem übel bestellt sein; wir selbst sahen einen gefangenen Franzosen, dessen Schuhe nur noch fragmentarisch waren. Ich sprach einen Mann, welcher nahe an der Grenze Korn schnitt und sich beim Nahen der Franzosen flüchten wollte. Diese riefen ihm jedoch in Elsasser Mundart zu, er möge bleiben und ihnen um Gotteswillen für Geld, welches sie ihm boten, Nahrungsmittel verschaffen, sie seien am Verhungern; es würde gar nicht für sie gesorgt. Da Forbach dicht an der Grenze liegt und Metz in $1^1/_2$ Stunden zu erreichen ist, so mögen Sie sich einen Begriff von der dort herrschenden Ordnung machen. Selbst unter den Soldaten, welche in Gersweiler waren, trugen einige Holzschuhe. Zwei Herren, welche gestern nach Saargemünd passirten, können nicht genug davon sagen, wie trostlos es mit der Equipirung der aus dem Innern anlangenden Regimenter aussähe. Die Uniformen defekt, und vor Allem das Schuhwerk in einem nicht zu beschreibenden Zustande; die Schuhe mit Bindfaden geheftet, Holzschuhe sind die Regel. Als Kuriosum theile ich Ihnen mit, daß vorgestern die französische Ostbahn beim königlichen Bergamt hier anfragte, ob sie ihren Kohlenbedarf nicht über Luxemburg beziehen könne? So naiv unverschämt können doch nur Franzosen sein.

Brüssel, 30. Juli. Der Kaiser Napoleon ist Donnerstag Abends um 7 Uhr in Metz eingetroffen. Es hat ein starkes Gewitter stattgefunden, bei dem drei Officiere und General Lorencez durch einen Blitzstrahl getroffen und verletzt wurden. Es sind drei Bombardier-Batterien eingetroffen. Lamarmora hat die Autorisation erhalten sich während der Dauer des Feldzugs dem Hauptquartier des Kaisers anzuschließen. Der Herzog v. Cadore, seitheriger Gesandter Frankreichs in München, ist gestern von Cherbourg auf dem Aviso „Coligny" in geheimer Mission abgegangen. — Der König von Belgien hat für hülfsbedürftige Familien einberufener Milizsoldaten 25,000 Frcs. bewilligt. — In Paris ist die kleine „Marseillaise" Rocheforts zum erstenmale erschienen.

Paris, 31. Juli, Abends. Nach einer Depesche aus Metz, Nachmittags 2 Uhr, ist der Kaiser unter lautem Zuruf in die Messe gegangen. Noch wird keine Kriegsthat signalisirt.

Ueber die Mitrailleusen (Kugelspritzen) sagt eine soeben bei Mittler in Berlin erschienene kleine Schrift Folgendes: Die Franzosen haben immer dahin gestrebt, bei Beginn eines Krieges mit irgend etwas Neuem die Welt und den Gegner zu überraschen. Dießmal sind es die Mitrailleusen, welche uns Verwirrung und Niederlage, ihnen aber den Sieg bringen sollen. Wir haben dieselbe geprüft und ihren geringen wahren Werth sorgfältig ergründet. Wenn wir es für nöthig gehalten hätten, zur Hebung des moralischen Elements in unserer Armee irgend Etwas thun zu müssen, so würden auch wir vielleicht diese Waffe eingeführt haben. Dem war aber nicht so. Die Mitrailleuse gehört der Artillerie. Die 5. und 8. Batterie jeden Regiments hat deren sechs Stück. Der gefährlichste Feind jeder Batterie ist und wird ewig bleiben der gewandte Schütze, der sich gedeckt zu nähern weiß, Bedienung und Bespannung einzeln auf's Korn nimmt und gefolgt wird von muthigen geschlossenen Soutiens, die vollenden, was er begonnen. Hierbei ist eine umsichtige Führung und eine geschickte Benützung des Terrains durchaus erforderlich. Leichter aber ist es, den richtigen Weg an eine Mitrailleuse heran zu

finden, als an eine mit Kartätschen feuernde Batterie, und Dieß ist uns doch wahrlich schon gelungen Vor den letzt ren gibt es eigentlich keinen unbestrichenen Raum. Die Streuungskegel der Geschosse greifen übereinander weg. Die Mitrailleuse dagegen entsendet aus einigen zwanzig Läufen einer gemeinsamen Stahlhülle eben so viel Gewehrkugeln, die in dichter Garbe dem Ziele entgegenfliegen. Ueber zwölfhundert Schritte verlieren die Geschosse so an Kraft, daß sie nur noch matte Treffer geben können. Die Ausbreitung der Garbe beträgt in dieser Entfernung nur wenige Fuß. Die geringste Abweichung des Schusses in seitlicher Richtung macht die Wirkung gegen den Angreifer zu Null; die unbedeutenste Deckung schützt den Vertheidiger vollkommen, da die Perkussionskraft der kleinen Gewehrkugeln nicht ausreicht, sie zu durchschlagen. Nicht in den ersten Momenten der Schlacht werden wir die neue Waffe uns gegenüber sehen. Zur Unterstützung des letzten entscheidenden Stoßes soll sie benutzt werden, in dem Gedanken, die dann schon weich gewordenen Truppen des Feindes durch die überraschende neue Wirkung zur Umkehr zu zwingen. Wir werden uns nicht überraschen lassen, denn wir kennen nun die geringfügige Wirkung und wissen außerdem, daß jede Waffe erst dann wahrhaft gefährlich wird, — wenn man ihr den Rücken wendet.

Bekanntmachung.

Von **Mittwoch den 3. ds. Mts.** an werden nachstehende fahrplanmäßige Züge mit Personenbeförderung abgefertigt:

a. **zwischen Augsburg und Kempten:**
101. 102. 103. 104. 107. 110. 111 und 112.

b. **zwischen Kempten und Lindau:**
101. 102. 103. und 104.

c. **zwischen Augsburg und Nürnberg:**
die Postzüge $\frac{32}{103}$ $\frac{104}{31}$ $\frac{30}{105}$ und $\frac{106}{29}$.

d. **zwischen Augsburg und Nördlingen:**
die Lokalzüge 117 und 114.

e. **zwischen Nördlingen und Nürnberg:**
die Lokalzüge $\frac{118}{33}$ und $\frac{34}{119}$

f. **zwischen Augsburg und München:**
C.-Z. 3 und 4, dann
ein gemischter Zug Mil. R. 9 ab Augsburg 6¹⁰ Früh,
" " " " R. 15 " " 3⁴⁰ N. M.
" " " " Z. I. Ankunft in Augsburg 12¹⁰ Mittags.
" " " " Z. VI. " " 7⁴⁰ Abends.

g. **zwischen Augsburg und Ulm**
bleibt es bei der Bekanntmachung vom 29. Juli.

Augsburg, am 2. August 1870.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

I. a.
Marberger. Hack.

1889

Bekanntmachung.

(Sendlinger gegen Schneider wegen Forderung.)

Im gerichtlichen Auftrage wird unter meiner Leitung am

Samstag den 13. lfd. Mts. Vormittags 11 Uhr

das Anwesen der Oekonomenseheleute **Josef und Marie Schneider Hs.-Nr. 140** in Oberhausen in deren Behausung der zweitmaligen Versteigerung unterworfen.

Dasselbe besteht aus einem einstöckigen Wohnhause mit Dachwohnung, hält im Ganzen eine Fläche von 3,85 Tgw. und wurde am 23. Mai l. J. notariell auf 2500 fl. gewerthet. Der Zuschlag erfolgt diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth. Das Nähere beim Termine.

Augsburg, den 1. August 1870.

Der k. Notar **Eckert.**

Das 3. Infanterieregiment **versteigert** am **Mittwoch den 3. ds.** mehrere Partien **Lagerstroh** und zwar **Nachmittags 2½ Uhr** in der **goldenen Traube, um 3½ Uhr** in der **Wollmarktshalle** und **um 5 Uhr im Stiftsgarten.**

Bekanntmachung.

(Maurer Charlotte, Musikdirektors-Wittwe hier, Rücklaß betreffend.)

Nächsten **Donnerstag den 4. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr** werden mehrere zum Nachlasse der Musikdirektorswittwe **Charlotte Maurer** dahier gehörige Gegenstände, als Betten, Commoden, Koffer (mit Theatercostümen,) 1 Tisch, Stühle ꝛc. ꝛc. in der Sterbewohnung **C. 41** dahier versteigert, und gegen Baarzahlung zugeschlagen werden.

Augsburg, den 1. August 1870.

Der königl. Notar: **Eckert.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

Herrn Georg Hoenig quiesc. **Bahnwärter dahier,**

nach 10monatlichem schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten in seinem 68. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten. Augsburg, den 2. August 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet **Mittwoch den 3. ds.** Abends 6 Uhr vom kath. Leichenhause aus, der Trauergottesdienst **Donnerstag** den 4. ds. Vormittags 8 Uhr in der hohen Domkirche statt.

Bekanntmachung.

(Maurer Charlotte, Musikdirektorswittwe, Verlassenschaft betreffend.)

Wer immer an den Rücklaß der verlebten Musikdirektorswittwe Charlotte Maurer dahier Ansprüche zu machen hat, wolle dieselben **binnen 14 Tagen a dato** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse auf meiner Amtsstube anmelden.

Desgleichen fordere ich alle jene, welche etwa noch zur Masse gehörige Gegenstände in Handen haben, auf, dieselben binnen der nämlichen Frist bei mir abzugeben.

Augsburg, den 2. August 1870.

Der k. Notar **Eckert.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Großvater und Schwiegervater,

Herrn Joh. Georg Schmid,

ehem. Bierbrauer,

nach Empfang der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 68 Jahren unerwartet schnell zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir hiemit lieben Verwandten und Bekannten mittheilen. Augsburg, den 1. August 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** ist **Mittwoch den 3. August** Abends 6 Uhr und der Gottesdienst findet **Donnerstag um 9 Uhr** in der Stadtpfarrkirche zu St. Georg statt.

Ungar. Weizenmehl

in ⅛, ¼, ½ und ganzen Centnern ist fortwährend billigst zu haben bei

C. D. Rast, Maximilians-Straße B. 12. d[a]

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:

Von D. 3 Paar Socken.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit B. 206 Heuplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf. v. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Donnerstag №. 212. 4. August 1870

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Dominic., Ordst. Prot. Dominicus. — Sonnenaufg. 4 Uhr 37 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 36 M. Tagesl. 15 St. — M. Nachtl. 9 St. — M. Mond im Skorpion 7 Tage alt. Erstes Viertel; soll große Hitze sich einstellen.

Neuestes.

Berlin, 1. Aug. Vor seiner Abreise hat der König folgenden Aufruf erlassen: „Indem ich zur Armee gehe, um mit ihr für die Erhaltung der höchsten Güter zu kämpfen, will ich im Hinblicke auf die einmüthige Erhebung des Volkes eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen ertheilen. Das Staatsministerium ist beauftragt, mir einen Erlaß in diesem Sinne zu unterbreiten. Mein Volk weiß, daß der Friedensbruch und die Feindschaft wahrhaftig nicht von unserer Seite herausgefordert worden sind, und wir sind entschlossen, gleich unseren Vätern in fester Zuversicht auf Gott den Kampf zu bestehen zur Errettung des Vaterlandes."

Braunschweig, 1. Aug., 4 Uhr Morgens. Soeben ist der königliche Extrazug eingetroffen. Der Herzog begab sich zu dem vor der Stadt haltenden Zuge und wurde vom Könige empfangen. Nach einem Aufenthalt von 10 Min. wurde die Fahrt fortgesetzt.

Hannover, 1. Aug., 6 Uhr Morgens. Soeben trifft der König ein. Große Menschenmassen auf dem Bahnhofe. Glänzender Empfang. General Falckenstein und alle Spitzen der Behörden sind zum Empfange anwesend. Enthusiastischer Jubel beim Erscheinen des Königs und Bismarck's an einem Fenster des Bahnhofs.

Mainz, 2. Aug. Der König von Preußen ist heute früh hier eingetroffen und im großherzoglichen Schloß abgestiegen. Während der Nacht sind Rapporte von allen Armeecorps eingegangen; überall herrschte Ruhe.

Mainz, 2. Aug. Se. Maj. der König von Preußen hat folgende Proklamation erlassen: „An die Armee! Ganz Deutschland steht einmüthig in Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und grundlos den Krieg erklärte. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre und unseres eigenen Herdes. Ich übernehme heute das Commando über die sämmtlichen Armeen, und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit Mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein. Wilhelm." (A. Z.)

Metz, 2. Aug. (Officielles französisches Bulletin.) Heute um 11 Uhr Vormittags ergriffen die französischen Truppen die Offensive und überschritten die Grenze; ungeachtet der Stärke der feindlichen Position genügten einige Bataillone um die Saarbrücken dominirenden Höhen wegzunehmen. Unsere Artillerie verjagte rasch den Feind aus der Stadt. Die Aktion war in einer Stunde beendigt, und der Angriff der Franzosen so heftig, daß sie nur leichte Verluste hatten. Der Kaiser und der kais. Prinz wohnten der Operation bei und kehrten um 4 Uhr zurück. (A. Z.)

St. Johann-Saarbrücken, 27. Juli. Soeben bringen zuverlässige Personen die Nachricht, daß in der letzten Nacht ein Korps von 30—36,000 Mann an die Grenze gerückt ist und bei Styring (Hüttenwerk des Hrn. de Wendel, kaum ¾ Stunden von hier entfernt) steht. (Sicher übertrieben; immerhin mögen stärkere Massen erschienen sein.) — Die Franzosen haben auf den Höhen von Schönecken, Burbach gegenüber Kanonen aufgefahren. (Frkf. Z.)

Saarbrücken, 1. Aug. Vom Kriegsschauplatze ist Folgendes zu melden: Die Verbindung zwischen Saarlouis, Trier und Saarbrücken ist völlig frei und ungehemmt.

Eine feindliche Infanteriekolonne, die der Artillerie beigegeben war, hatte wie gemeldet, Saarbrücken angegriffen und war abgewiesen worden. Diesseits ein Uhlan todt, 2 Füsiliere verwundet, 2 Pferde todt. Die feindlichen Kolonnen waren gegen Arnual und Gersweiler vorgegangen und hatten die Waldungen besetzt. Das Gewehrfeuer war lebhaft, die Munitionsverschwendung des Feindes enorm.

Saarbrücken, 28. Juli, Abends 5½ Uhr. Ich schreibe Ihnen heute in der größten Aufregung, bei Kanonendonner und dem Knattern der Flintenschüsse. Heute Nachmittag ein halb 4 Uhr deployrten die Franzosen aus dem eine halbe Stunde von hier gelegenen Walde von Spichern bedeutende Truppenmassen und beschossen aus 2 Geschützen unsere Stadt mit Granaten und Haubitzen. Etwa 7 Kugeln schlugen über unseren Dächern ein, die meisten jedoch ohne zu krepiren. Sofort avancirte unser Bataillon vom 40. Füsilir-Regiment, und ein wohlunterhaltenes Schnellfeuer der Zündnadelbüchsen verscheuchte bald die ungebetenen Gäste. Während dieses vorging, herrschte in der Stadt ein panischer Schrecken. Man schloß alle öffentlichen Geschäfte, und bereits begannen viele Einwohner ihre Habe in Sicherheit zu bringen, da brachten Ordonanzen die Nachricht von dem Zurückweichen der Rothhosen. Alsbald beruhigten sich die geängstigten Gemüther, und nur vereinzeltes Schießen ist noch zu hören. — Gestern hätten die 40er Füsiliere fast einen französischen General gefangen genommen. Die Franzosen hatten nämlich an diesem Tage das St. Arnualer Forsthaus besetzt, und nach Aussage des dortigen Försters hatten sie an diesem Platze, wo man eine prächtige Aussicht über das ganze Saargebiet genießt, sich unter Zuhülfenahme von Karten orientiren wollen, als unsere Patrouillen herannahten, und sich die Franzosen rasch aus dem Staube machten. Freilich nicht ohne Schüsse zu wechseln, wobei auf preußischer Seite ein Pferd getödtet wurde, dessen Verlust aber zwei Franzosen mit dem Leben bezahlen mußten.

Vom Rhein. Die „Karlsr. Ztg." schreibt unterm 1. Aug.: Wir erfahren, daß im Oberlande gewisse Besorgnisse durch die Zusammenziehung feindlicher Streitkräfte unter General Douay bei Hüningen erregt waren; sie haben keinerlei Grund mehr, da die Truppen nach Straßburg zurückgezogen sind. Ueberhaupt braucht man sich keinen Befürchtungen hinzugeben; im Gegentheil ist auf feindlicher Seite die Sorge vor einer Invasion unsererseits so lebhaft, daß überall, wo ein Uebergang deutscher Truppen über den Rhein die meisten Chancen zu haben scheint, Schanzen aufgeworfen werden. Wenn es sich bestätigt, daß in Straßburg nur noch 7000 Mann stehen und die Hauptmasse der Franzosen vom Rhein nach St. Avold und Metz abgezogen wird — und die Nachricht ist sehr glaubwürdig, — so ergibt es sich von selbst, daß die Franzosen nicht mehr daran denken, badisches Gebiet zu bedrohen. Bei den Vorposten, die unsererseits bis gegen Selz vorgeschoben sind, finden häufige, aber bis jetzt unerhebliche Plänkeleien statt. Gestern erschoß dabei ein Mann von unserem Leib-Dragoner-Regiment einen Chasseur.

Landau, 26. Juli. Heute machten Major Bauer und Sekondelieutenant Anheuser des 4. badischen Inf.-Reg. mit der 12. Kompagnie und der 5. Schwadron des 1. bad. Drag.-Reg. eine Ausspähung nach Lauterburg. Die 9. Komp. löste die 12. in Hagenbach ab. Der Marsch geschah während starkem Regen. Hinter der 9. Komp. marschirten 90 Mann des 4. bayer. Inf.-Reg. Etwa 20 Minuten diesseits Hagenbach entsendete Major Bauer 1 Abtheilung Reiterei unter Rittmeister v. Böcklin und 1 Zug der 12. Komp. unter Lieutenant Harlsinger, um sich rechts am Waldrande nach Scheibenhard, das eine starke Viertelstunde westlich von Hagenbach liegt, zu begeben und von da gegen Nieder- und Ober-Lauterbach auszuspähen. Das Gros der Kompagnie Koch sollte sich rechts von der Straße den Eintritt in die Feste (Lauterburg ist nämlich befestigt aber nicht bewaffnet) erzwingen, während Major Bauer mit einer Abtheilung Reiterei sich an das Thor begab, und solches, da es geschlossen war und nicht geöffnet wurde, mittelst Pflastersteinen einschlagen ließ. Dann ritt die Abtheilung in gestrecktem Trab mit gezogenem Säbel, unter Hurrahruf, durch die Stadt bis zum südlichen Thore, und als später Hauptmann Koch mit seiner Abtheilung durch das offene Thor ebenfalls herbei gekommen war, entsendete Major Bauer die Reiterei, um soweit als möglich in der Richtung von Selz auszukundschaften. Unterdessen wurde in Lauterburg Wein, Brod, Käse, Cigarren und Tabak für die Mannschaft und ebenso etwa 1 Dutzend Flaschen Wein für die Offiziere requirirt. Die Behörden zeigten sich freundlich und willig, sowohl der Maire, der in schwarzem Anzuge, das Band des Zähringer Löwen im Knopfloch erschien, als andere Herren, und Hr. Notar Frank bewirthete uns mit

ausgezeichnetem Bordeaux. Wir blieben bis $3^1/_2$ Uhr, dann rückte die Streifwache wieder ein, und wir marschirten unter Trommelschlag durch Lauterburg zurück.

Vom Oberrhein, 1. Aug. Die bayerischen Vorposten und Patrouillen scharmuziren bereits wacker mit den Franzosen umher, und wenn dieß auch nur kleine Gefechte sind, ohne weiteren sonderlichen Einfluß auf das Ganze, so beleben sie doch den Geist der Soldaten, und erhöhen deren Selbstvertrauen. Unzweifelhaft ist letzteres bei allen unseren Truppen vorhanden, und es wird so leicht keine Bayern, Württemberger, Badenser oder Preußen geben, die nur die geringste Besorgniß vor den Franzosen haben, oder gar die Furcht hegen, denselben nicht vollständig in jeder Hinsicht gewachsen zu sein. „Laß sie nur anstürmen, sie sollen schon wieder zurück," sagen lachend die Soldaten. Vortrefflich vertragen sich jetzt die Bayern und Preußen mit einander, und sind durchweg die besten Kameraden, die sich brüderlich helfen und gern gemeinsame Patrouillen mit einander machen, oder sich auf den Feldwachen besuchen. Wahrlich, solch echt deutschem Sinn unserer Heere gegenüber erscheint das widerwärtige Treiben gewisser Blätter, die früher einen so giftigen Preußenhaß in Bayern predigen wollten, doppelt verächtlich. — Der Kronprinz von Preußen, als Oberfeldherr der Südarmee, hat schon häufig die bayerischen Truppen besucht, anerkennende Worte zu ihnen gesprochen, und ist stets mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt worden. (A. Z.)

Dem am 23. v. M. in einem Scharmützel bei **Forbach** verwundeten preuß. Lieutenant v. Alten ist das erste eiserne Kreuz in diesem Feldzuge vom König Wilhelm verliehen worden. Herr v. Alten ist von einer Gewehrkugel im rechten Oberschenkel getroffen, und nur dem Umstande, daß er ein starkes Taschenmesser bei sich führte, an dem die Kugel abprallte, hat er es zu danken, daß die Kugel den Knochen nicht verletzt hat. Zu seiner Heilung werden etwa sechs Wochen erforderlich sein.

München, 2. Aug. (Kriegsministerielle Mittheilung.) Gestern Vormittags fand eine Recognoscirung unter Major v. Egloffstein mit bayerischen Chevaulegers und preußischen Husaren gegen Stürzelbrunn (bei Bitsch) statt. Beim Zusammenstoß mit einer französischen Feldwache wurden ein feindlicher Offizier und mehrere Mann, von den Preußen zwei Mann verwundet. Die Bayern haben keine Verluste erlitten.

Aus dem Hauptquartier der württembergischen Division vom 29. Juli erfahren wir, daß sich die Truppen vortrefflich befinden. „Die Verpflegung läßt nichts zu wünschen übrig. Der Geist der Armee ist brillant. Das Wetter, durch einige leichte Regen erfrischt, ist das angenehmste. Wir sehen mit Ungeduld der Vorwärtsbewegung entgegen, die allen Anzeichen nach zu schließen, nicht lange auf sich warten lassen wird. Der Herr Generallieutenant v. Obernitz hat sämmtliche Offiziere und Beamte sich vorstellen lassen und ernste, erhebende Worte an sie gerichtet. Eine solche Persönlichkeit muß das höchste Vertrauen erwecken. Seine persönliche Umgebung spricht von ihm wie von einem Vater. — Hier hört man die schmeichelhaftesten Aeußerungen über die Württemberger. „Die sind auch nicht von Pappe" rief ein Bürgersmann seinen Kameraden zu, als er eines unserer Bataillone am Bahnhof aufmarschiren sah. — Heute sind wir noch auf der Sonnenseite des Feldzugs, Gesang und Scherze und fröhliche Gesichter überall, dabei ein sehr arbeitsames Leben, kaum daß man Zeit findet, der Daheimgebliebenen zu gedenken."

Aus **Kopenhagen** wird vom 29. Juli telegraphirt, daß die französische Flotte in Sicht sei.

Hiesiges.

Heute **Donnerstag den 4. Aug. Abends ½6 Uhr** öffentliche Sitzung des Armenpflegschaftsrathes **in dem Rathhause über zwei Stiegen.**

Die Eröffnung der III. für den Kreis Schwaben und Neuburg im Jahre 1870 zu Augsburg abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 26. September l. Js. festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Rath des kgl. Appellationsgerichts dahier Hr. R. Westermayr, zu dessen Stellvertreter aber der Rath des kgl. Bezirksgerichts Augsburg, Hr. Dr. E. Bezold ernannt.

Bei der diesjährigen Absolutorial-Prüfung an hiesiger Handelsschule haben sämmtliche Schüler das Absolutorium und damit die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst erlangt.

Ernannt wurde zum Landwehr=Unterveterinärarzt der einjährig Freiwillige Otto Schwarzmaier vom 3. Art.=Reg. im 4. Chev.=Regiment. — Characterisirt wird: als Divisions=Veterinärarzt: der pensionirte Unterveterinärarzt Chr. Mußgnug.

Die hiesigen Herren Bäckermeister haben einstimmig beschlossen, für kranke und verwundete Krieger wochentlich Brod im Werth von 50 bis 60 Gulden dem Hülfsverein unentgeldlich zur Vertheilung zuzustellen, ein Beschluß, der volle Anerkennung und herzlichen Dank verdient.

Der Güterverkehr von Augsburg über Salzburg hinaus und von Nürnberg über Passau hinaus ist auf einige Tage eingestellt, dagegen ist der Personenverkehr von Ulm bis Frankfurt und bis Lindau wieder hergestellt.

Man macht aufmerksam, daß für das hiesige Centralmagazin noch immer Roggen= und Weizen=Mehl, Reis, Rollgerste, Hülsenfrüchte, Salz, Café, Zucker, Wein und Branntwein angekauft werden. Geschäftsleute, welche dergleichen Nahrungsmittel liefern können und wollen, haben ihre Angebote bei der k. Commandantschaft dahier zu machen. Weitere Centralmagazine für die bayerische Armee bestehen zu Nördlingen, Würzburg und Mosbach (Großherzogthum Baden). Auch für diese Magazine werden Lieferungsangebote erwartet.

Die Nordd. A. Z. schreibt: „Es scheint, daß die Berichterstattungen vom Kriegsschauplatze dießmal in weit beschränkterem Maßstabe stattfinden werden, als es während der letzten Kriege d.r Fall war. Wir können einen solchen Beschluß des Oberkommandos nur billigen. Das Publikum wird durch eine solche Anordnung nichts verlieren, im Gegentheil, es wird von den Vorgängen am Kriegsschauplatze ein viel klareres Bild gewinnen, wenn seine Anschauungen nicht von jenen feuilletonistischen Berichten beeinträchtigt werden, die ein stehendes Spekulationsobjekt vieler Redaktionen geworden sind. Die Armee selbst ist durch die Anwesenheit unberufener Berichterstatter in ihrer Mitte immer der Gefahr von Indiskretionen ausgesetzt, deren Tragweite die außerhalb der militärischen Verantwortlichkeit stehenden Korrespondenten in keinem Falle ermessen können. Besonders auf einem Kriegstheater, dessen Front sich von Basel bis zur Nordsee ausdehnt, sind diese Indiskretionen nicht nur sehr leicht, sondern es liegt auch auf der Hand, daß Indiskretionen „absichtlicher Natur" stattfinden können. Man kann nicht einzelnen Zeitungen vor den anderen das Privilegium zugestehen, Korrespondenten nach den Hauptquartieren zu schicken, man muß dieß allen Blättern zugestehen, die überhaupt in der Lage sind, derartige Korrespondenten zu halten, und so würden wir leicht ein paar Hundert bei den verschiedenen Armeen finden. Das Verlangen nach Mittheilungen über den Stand der Dinge vom Kriegsschauplatze ist ein berechtigtes. Väter, Mütter und Frauen wollen wissen, wie es ihren kämpfenden Angehörigen ergeht, und sie haben ein Recht, darüber aufgeklärt zu werden. Diesem Gefühl ist während der letzten Feldzüge von betreffender Stelle in liberalster Weise Rechnung getragen worden, und es wird dieß auch im gegenwärtigen Feldzuge geschehen, aber die Bevölkerung selbst wird es dankbar anerkennen, wenn diese Publikationen stets nur mit Rücksicht auf die Sicherheit der Operationen erfolgen."

Die Direction der pfälzischen Bahnen benachrichtigt die Besitzer von Interimsscheinen der Alsenzbahn, daß die auf den 3. August d. J. ausgeschriebene Einzahlung von 20 Prozent mit Rücksicht auf die schwierigen Zeitverhältnisse vorläufig bis zum 3. September d. Js. prolongirt worden ist

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Donnerstag den 28. Juli.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Maria Anna Völk von Denklingen, wegen Betrugs an dem landwirthschaftlichen Creditverein. Dieselbe wurde in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt.

Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Ignaz Faßold von Mindelaltheim, wegen Beleidigung einer öffentlichen Behörde. Derselbe erging sich in einer Gemeinde=Versammlung dortselbst in unehrerbietigen Aeußerungen gegen die öffentliche Behörde und wird deßhalb zu 10 fl. Geldbuße verurtheilt.

Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Frz. Paul Griot von Donauwörth, wegen Diebstahl. Derselbe wurde mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

Um 11 3/4 Uhr: Untersuchung gegen Carl Schmid von Niederschönefeld, wegen Diebstahl. Derselbe entwendete dem Bäckergesellen Georg Beck von Neuessing mehrere Effekten und wurde deßhalb zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

sche Militärbevollmächtigte, General Kutusow, den König von hier aus bei seinem Abgang zur Armee begleiten wird. — Graf Bismarck hat nach der „Nordd. Allg. Z." wegen seiner bevorstehenden Abreise zur Armee die diplomatischen Geschäfte Hrn. v. Thile übergeben. Hrn. v. Werthers Eintritt in den Ruhestand ist definitiv.

† **Berlin,** 28. Juli. Trotz der mannigfachen Gerüchte, die gestern und heute verbreitet wurden, stellt sich heraus, daß militärische Ereignisse von irgend welcher Bedeutung bis jetzt noch nicht vorgekommen sind. Die unerwartete Stellung, welche die süddeutschen Staaten einnahmen, hat den Plänen der französischen Strategen eine Wendung gegeben. Dies allein würde die Abstandnahme von dem schleunigen Einfall, welcher ursprünglich vermuthet wurde, begründen, falls sie nicht ohnehin schon durch den Umstand erklärt wäre, der bei ruhiger Erwägung auch für den französischen Strategen ausschlaggebend gewesen sein dürfte, daß der Einfall sich nur auf eine Operation ohne vollständige Mobilmachung hätte stützen können. Die Verwerflichkeit eines solchen Unternehmens vom wissenschaftlichen Standpunkte bildet ein Axiom, das der preußische Generalstab selbst auf die Gefahr hin nicht verletzen würde, für den Anfang Verluste zu erfahren, wie er andrerseits auch in der Aussicht auf einen Gewinn nicht davon abgehen würde, nur mit vollkommenen mobilen Truppen zu operiren. Wie die Sachen jetzt liegen, dürfte weder das eine, noch das andere zur Erwägung stehen. Der Vorsprung der französischen Mobilmachung ist längst ausgeglichen, und es sind mittlerweile auch die Franzosen darauf zurückgekommen, das Prinzip der vollständigen Mobilmachung zu beobachten. Falls die preußische Mobilmachung früher zum Abschluß käme, als die französische, erscheint die Annahme dargelegt, daß Preußen die Offensive ergreife. Immerhin bleibt die Annahme auf Vermuthungen hingewiesen, da natürlich nichts in die Oeffentlichkeit gelangt, was von sachkundiger Seite darüber beschlossen und ins Werk gesetzt wird. Aus diesem Gesichtspunkte sind alle militärischen Nachrichten zu betrachten, die sich in der Richtung bewegen, wie z. B. eine Angabe des Hauptquartiers, welches der König von Preußen beziehen werde. Das wäre nun gerade der Punkt, der zuletzt der Oeffentlichkeit überlassen werden würde, da die Angabe des Hauptquartiers dem Feinde geradehin die Richtung verriethe, welche die preußischen Operationen zu nehmen hätten. Den Ankündigungen eines Landungsversuches der Franzosen ist nach wie vor entgegenzuhalten, daß die Franzosen sich noch nicht im Besitz der Truppen und der Transportschiffe befinden, welche ein derartiges Unternehmen fordert, diesseits aber alle Vorkehrungen getroffen sind, um bis zu der Zeit, wo die Erfordernisse eines Landungsversuches erreicht würden, letzteren dann, wenn er wirklich ausgeführt werden sollte, unschädlich zu machen. — Die englischen Minister haben in Bezug auf die von der „Times" veröffentlichten Mittheilungen über das Verhältniß Frankreichs zu Belgien die Erwartung ausgesprochen, daß die Minister der beiden in Betracht kommenden Staaten sich bald näher über diese Sache auslassen würden. Graf Bismark hat dieser Erwartung bereits dadurch entsprochen, daß er eine längere telegraphische Depesche über die in Rede stehende Angelegenheit an den Grafen Bernstorf nach London gesendet hat, welche zugleich dem „Staatsanzeiger" zur unverweilten Veröffentlichung übergeben wurde. — Unter den militärischen Ernennungen befindet sich auch die eines General-Etappen-Inspekteurs. Er hat die Aufgabe, die Verbindung der Armee mit der ursprünglichen Operationsbasis und mit der Heimath zu erhalten.

† **Berlin,** 30. Juli. Seitdem Kaiser Napoleon sich im Hauptquartier befindet, ist man hier jeden Augenblick darauf gefaßt, daß das französische Heer seine Kriegsoperationen beginne. Die Hauptquartiere der kommandirenden Generale unseres Heeres sind sämmtlich festgestellt. General Vogel v. Falckenstein wird nicht, wie irrthümlich gemeldet, die Küstenvertheidigungsarmee kommandiren, er führt das Generalgouvernement in diesen Provinzen; das Commando über die in denselben befindlichen Armeen hat der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Die Regierung hat es sich zur Pflicht gemacht, alle Nachrichten vom Kriegsschauplatze so schleunig als möglich zur Veröffentlichung zu bringen und alle Mittheilungen, die ihr über die kriegerischen Unternehmungen zugehen, selbst wenn sie für uns noch so ungünstig lauten sollten, vor das Publikum treten zu lassen. Letzteres dürfte demnach alle Nachrichten vom Kriegsschauplatz, so lange sie nicht amtlich bestätigt sind, mit entschiedenem Mißtrauen aufzunehmen berechtigt sein. — Als Berichterstatter wurden Gustav Freytag für das kronprinzliche Hauptquartier, Georg Horn für das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl zugelassen, außerdem Adolph Schodtmann für eines der Hauptquartiere der großen

Armeen. Dem Hauptquartier des Kronprinzen ist der frühere Geschäftsträger in Paris, Graf Solms attachirt. Demselben wird ferner der Schlachtenmaler Bleibtreu beigegeben; auch ein englischer Berichterstatter (Russel) wird sich im preußischen Lager befinden, wie ingleichen auch ein amerikanischer.

Berlin, 29. Juli. Der Schriftsteller Dr. Herrmann Hersch, in weiteren Kreisen bekannt als Verfasser der „Anna Lise", ist hier am 27. d. nach langem schmerzvollen Krankenlager im 49. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 1. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erinnert, entgegen den englischen Vorwürfen wegen verspäteter Veröffentlichung des napoleonischen Tractats-Anerbietens, daran, daß seinerzeit England die Unterredungen Sir H. Seymour's mit Kaiser Nikolaus erst nach dem Ausbruch des Krimkrieges veröffentlicht habe.

Berlin, 1. Aug. Kaiser Napoleon lud dem König und den Kronprinzen von Hannover ein, sich in Metz seiner Suite anzuschließen. Der König lehnte ab. Das russische Lager um Warschau erhält keine Verstärkungen. Die Truppen daselbst (100,000 Mann) haben keine Feldrüstung.

Am 28. Juli ging in **Wien** das Gerücht, daß die Direktionen der Rudolfsbahn und der Westbahn die Weisung erhielten, sich für Truppentransporte vorzubereiten. Das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Aufstellung von drei Armeekorps (zwei gegen Westen und eins gegen Norden) beunruhigt die Geschäftswelt.

Basel, 1. Aug. (Privattelegramm.) Der Güterverkehr von Amsterdam und Rotterdam, sowie von Antwerpen mit Basel ist wieder eröffnet und zwar folgende Route: Givet-Vireux-Rheims-Blesme-Chatons-Chaumons-Belfort-Basel.

Das schweizerische Konsulat in **Venedig** meldet unterm 30. Juli, daß der Transport über den Brenner mit Beschränkung auf Eßwaaren, Getreide, Salz, Getränke, Futter und Vieh wieder hergestellt ist, jedoch ohne Garantie hinsichtlich der Lieferungsfrist.

Florenz, 25. Juli. Die „Italie" bringt folgende Antwort von Garibaldi, der auf eine Anfrage von einem seiner Freunde antwortete: „Caprera, 13. Juli. Den Tag, wo Aussichten auf Erfolg sind, werden Sie das Stichwort vernehmen.
Garibaldi."

Florenz, 1. Aug. Die Opinione versichert, obwohl England seine stricte Neutralität aufrechthält, verweigere es dennoch, irgend eine Verpflichtung zu einer gemeinsamen friedlichen Action mit den anderen neutralen Mächten einzugehen für den Fall, als letztere eine solche Action für opportun erachten würden. — Die Regierung concentrirt Truppen an der römischen Grenze.

Dem „Siecle" geht folgendes, nach ihm sehr verständiges zeitgemäßes Schreiben zu: **Paris**, 26. Juli. Auf dem Schlachtfelde wird bald ein fürchterlicher Zusammenstoß statthaben, und da der Krieg in Bälde Tausende von Opfern fordern wird, so frage ich Sie, meine Herren Redakteure, ob es Angesichts so vieler Trauerfälle nicht wohl gethan wäre, wenn man das Fest des 15. August aufheben würde und die Geldsumme, die man dafür ausgeben will, dem Verwundeten-Hilfsverein zufließen ließe? Meines Bedünkens wäre ein solches Werk das schönste Fest, das man Paris bieten könnte, denn alle Mütter Frankreichs würde es mit Dank erfüllen. Genehmigen Sie 2c. — Dem „Paris-Journal" wird aus Forbach von einem neuen Eisenbahnunglück telegraphirt, welches sich in der Nacht vom 26. auf den 27. Juli auf der Ostbahn in der Nähe von Nancy zugetragen hätte. Ein von Paris kommender Personenzug wäre mit einem von Straßburg kommenden leeren Militärzuge zusammen gestoßen, der Heizer wäre getödtet und etwa zehn Personen wären verwundet worden. — Seit Beginn des Krieges vergeht leider fast kein Tag ohne daß ein neues Eisenbahnunglück gemeldet würde. Ein solches hat sich am 27. Juli auf der Orleansbahn in dem Bahnhofe selbst von Perigueux zugetragen. Ein Zug, welcher ein Regiment Artillerie von Algier nach dem Osten transportirte, gerieth in Zusammenstoß mit einer dort eben manövrirenden Lokomotive. Drei Artilleristen wurden schwer und vier wurden leicht verwundet, fünf Pferde wurden getödtet.

Paris, 28. Juli. Ein Theil der Garde ist nach Metz verlegt worden. Dieselbe legte den größten Theil des Weges von Nancy nach Metz zu Fuß zurück. In Folge der starken Hitze — sie ist auch nicht an große Märsche gewöhnt — litt dieselbe stark. Es sollen Viele zurückgeblieben und sechs Mann unterwegs gestorben sein. (K. Z.)

Bekanntmachung.

Die **weißen** Pfandscheine, welche vom 1. Jänner 1869 bis 31. Juni 1869 ausgestellt, und mit

Nr. 1 bis 27,842

bezeichnet sind, sind ungesäumt zur Verzinsung resp. Umschreibung in das städtische Leihhaus zu bringen. — Augsburg, den 1. August 1870. (a₂

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der 1. Bürgermeister: **Fischer.** Schmid Sekr.

Zur Beachtung.

Wer jederzeit **schnellstens die neuesten Berichte und Telegramme**

vom Kriegs-Schauplatze

lesen will **kaufe** oder **abonnire** sich auf die **täglich Mittags 12 Uhr** und wenn nöthig **Abends 5 Uhr** erscheinende c:

„Kriegs-Staffette."

Auf Verlangen wird die „Kriegs-Staffete" auch in's Haus gebracht und kann auch in **jeder Filial Expedition** abonnirt werden.

Genaue Adreß-Angabe ist jedoch Bedingung für pünktliche Besorgung.

Joseph Rackl's Buchdruckerei, Kohlergasse.

Bekanntmachung.

Am Montag den 8. August ds. Js. Vormittags 11 Uhr

versteigert Unterzeichneter in der Wirthschaft von Sebastian Benz zu Königsbrunn,

64 Stück Hammel (Jährlinge).

Der Zuschlag der paarweise versteigert werdenden Hammel erfolgt nach Art. 931 der Civilprozeßordnung an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Augsburg, den 1. August 1870.

Heinrich Schneider, k. Gerichtsvollzieher.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Freitag den 26. August 1—2 Uhr

werde ich **im Hause des Bierbräuers Karl Mayrhofer in Wehringen** die mir vom k. Landgerichte Schwabmünchen übertragene Zwangsversteigerung der in der Flur Wehringen liegenden, dem Michael Hammler von Ottmarshausen gehörigen, auf 900 fl. geschätzten, mit 13 fl. 33 kr. Bodenzins belasteten **Aecker** Pl.-Nr. 2016, 2031. 2113, 1814⅓ zu 5 Tagw. 81 Dez. vornehmen. — **Schwabmünchen,** den 2. August 1870.

Alois Riepolt, k. Notar.

Eine reinliche und ordnungsliebende Wittwe, wünscht als **Kindbett- o. Krankenwärterin** eine Stelle oder auch zum Bügeln und Waschausbessern. Näheres in der Expedition. (530

Am Sonntag Nachmittag wurde vom Gansmarkt bis zur Bahnhofstraße ein Körbchen, enthaltend ein fast fertiger Strumpf, **verloren.** Um Abgabe wird ersucht. N. i. d. Exp. 525b²

Ein jüngerer **Student** von ordentlichen Eltern wird in **Kost** und **Logie genommen.** Wo? sagt die Expedition. 524b₂

100—120 Maß Milch

sind täglich **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (529

Eine gewandte **Kellnerin,** welche Alles auf Rechnung hat, wird **gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (528

Zu verpachten

ist eine schöne **Wirthschaft** in Augsburg an einen cautionsfähigen Mann. Näheres in der Expedition ds. Bl. (534

Ein brauner **Wallache,** englischer Abkunft, 7 Jahre alt, 17 Fäuste hoch, gut zugeritten und fehlerfrei ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (538

Ein **solides Mädchen,** ohne Anhang, das Liebe zu Kindern hat und sich willig auch häuslichen Arbeiten unterzieht, findet bei sofortigem Eintritt **gute Stelle. A. 86** II.

Ein **Artillerist verlor** gestern Mittag in der Bäckergasse sein **Portemonnaie mit fl. 15.** Der ehrliche Finder wird um Rückgabe gebeten.

Es wird sogleich ein **tüchtiger Schreinergeselle** zum Kistenmachen **gesucht.** Näheres in der Expedition. (531

Vom Caffe Stötter bis an das Rundell des Königsplatzes oder von der Promenade desselben bis an den Bahnhof, wurde ein Arbeitstäschchen mit verschiedenem werthvollen Inhalte verloren. Dem Finder wird bei Zurückgabe eine große Belohnung zugesichert. Näh. i. d. Exp. (535

Ein einzelnes gold. **Ohrenring** wurde **gefunden.** Näheres in der Expedition. (537

Ein anständig möblirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet in der Nähe des Doms zu miethen **gesucht.** Adressen besorgt die Expedition. 518a³

Am **Dienstag den 9. August ds. Js. Morgens 8 Uhr** anfangend versteigere ich im Kohlergarten dahier gegen sofortige Baarzahlung ein Stück braun und gelb gestreiften Meubelstoff von Ripps, 29 Ellen haltend, 4½ Dutzend verschiedenfarbige Rouleaux und 1 Dutzend Vorhangverzierungen, ferner eine große Partie Herrn- und Damenstrohhüte, Knaben- und Mädchenstrohhüte und Strohmützen, wozu ich Kaufsliebhaber einlade.

Augsburg, den 31. Juli 1870.

Renninger, k. Gerichtsvollzieher.

Die Wacht am Rhein,

Marsch für Pianoforte von Herrmann 18 kr.

Gitter'sche Musikalienhandlung.

In der **Kranzfelder'**schen Buchhandlung ist erschienen:

Sechs neue Soldatenlieder

nach alten Melodien von **P. Hermann Koneberg.** (Der Erlös ist für die Hülfsbedürftigen Frauen und Kinder der im Felde stehenden Reservisten und Landwehrmänner.) **Preis 3 kr.**

Heute Donnerstag den 4. August:

Monats - Versammlung

im Vereinslokal Prinz Carl, Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Martin herzlich gut!

„Thalia."

Samstag den 6. August Abends 8 Uhr

General - Versammlung

behufs **Rechnungsablage** u. **Ausschußwahl.** Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Ausschuß.

Augsburger Feuerwehr

Steiger-Rotte III.



Donnerstag den 4. August (präcis) Abends 7½ Uhr

Uebung

wobei man in voller Ausrüstung erscheint.

Zusammenkunft im Feuerhause.

Das Commando.

Schützen-Verein Augsburg.

Heute den 4. August Abend 8½ Uhr, bei **Pfeiffer** (Hartmann.)

Besprechung

über die Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung vom 29. Juli, wobei auch zahlreiches Erscheinen derjenigen Mitglieder erwartet wird, welche in obiger Generalversammlung nicht anwesend waren.

Die Schützenmeister.

Bei dem gehemmten Güterverkehr empfiehlt man die große Auswahl der

Pfälzer- sowie der Rhein- und rothen Ungar-Weine

en gros et en detail im

Gasthofe zum Eisenhut.

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:

Von B. T. 6 Paar Socken.

„ J. S. 12 Paar Socken.

Kriegs-Karten,

zum Preise von 6, 10, 12, 27, 30, 36, 42 kr. fl. 1. —, fl. 1. 12 kr., fl. 1. 30., fl. 1. 45. (für Francatur nach auswärts 1 bis 7 kr. mehr) sind vorräthig in der (d

B. Schmid'sche Buchhandlung

(Alphons Manz.)

Maximiliansstraße 7.

So lange noch Vorrath **verkaufe**

Zucker,

Caffee,

Reis,

Gerste und Gries,

Südfrüchten

und alle anderen **Spezereiwaaren** zu äußerst billigen Preisen.

S. Schwarz, Ludwigsplatz D. 15.

Lerner-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe von soliden Eltern wird in einem Gasthofe unter annehmbaren Bedingungen in die **Lehre** genommen. Näheres in der Expedition. 494

Eine **Köchin**, welche häusliche Arbeiten verrichtet wird sogleich **gesucht.** N. i. d.E. (504b

---

Eine ordentliche Person wird zum **Waschen** und **Putzen gesucht.** Näh. in der Exp. (536

Sommertheater im Schießgraben.

Heute Donnerstag:

Zum Benefiz des Herrn Lachner jun.

Ein französischer Spion,

oder: Vaterherz u. Bürgerpflicht.

Denkmal bayrischer Vaterlandsliebe in 4 Abtheilungen von Anonymus.

Dieses Stück ein geschichtlicher Akt bayerischer Vaterlandsliebe zur Zeit der französischen Einfälle 1813—1815 spielt in Lengries, Oberbayern, ist wirklich gut und versichert einen angenehmen Abend.

Zu dieser meiner Benefizvorstellung ladet ergebenst ein Lachner jun.

Verlag von **G. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Freitag № 213. 5. August 1870

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Maria Schnee. Protestan. Oswald. — Sonnenaufg. 4 Uhr 39 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 34 M. Tagesl. 14 St. 57 M. Nachtl. 9 St. 3 M. Mond im Skorpion 8 Tage alt.

Neuestes.

Vom Rhein, 1. Aug. Die „Karlsruher Ztg." berichtet, daß der Befehlshaber des süddeutschen Heeres gestern aus seinem Hauptquartier folgenden Armeebefehl erlassen hat: „Soldaten der dritten Armee! Von Sr. Maj. dem König von Preußen zum Oberbefehlshaber der 3. Armee ernannt, entbiete Ich den von heute ab unter Meinem Befehl vereinigten königl. preußischen, königl. bayerischen, königl. württembergischen und großherzoglich badischen Truppen Meinen Gruß. Es erfüllt Mich mit Stolz und Freude, an der Spitze der aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes vereinten Söhne für die gemeinsame nationale Sache, für deutsches Recht, für deutsche Ehre gegen den Feind zu ziehen. Wir gehen einem großen und schweren Kampfe entgegen, aber in dem Bewußtseyn unseres guten Rechts und im Vertrauen auf Eure Tapferkeit, Ausdauer und Mannszucht ist uns der siegreiche Ausgang gewiß. So wollen wir denn aushalten in treuer Waffenbrüderschaft, um mit Gottes Hilfe unsere Fahnen zu neuen Siegen zu entfalten für des geeinigten Deutschlands Ruhm und Friede. (gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen."

Mainz, 3. Aug. Die Ankunft des Großherzogs von Weimar wird erwartet. Das große Hauptquartier verbleibt heute hier. Die Proclamation des König an die Armee bringt überall eine begeisterte Stimmung hervor. (A. Z.)

Saarbrücken befindet sich seit 2. d. M. Vormittags in den Händen der Franzosen. So meldete ein uns in früher Morgenstunde aus Basel zugegangenes Privat-Telegramm, und es setzte hinzu, daß der Kaiser und Lulu sich im Feuer befunden haben. Jetzt, in der Mittagsstunde, wird die Nachricht offiziel bestätigt. Der Erfolg der Franzosen hat keine besondere taktische Bedeutung. Saarbrücken war bekanntlich von einem Regimente (3000 Mann) preußischer Füsiliere und einem Regimente (800 Mann) Uhlanen besetzt. Das 8000 Einwohner zählende freundliche Städtchen liegt in einem Thale, in dem unseres Erachtens höchstens zehn Bataillone operiren können, und wird von dem an der französischen Grenze liegenden Höhenzuge beherrscht. Es kann gar nicht die Absicht der Preußen gewesen sein, die offene Stadt nachdrücklich zu vertheidigen; ein nachhaltiger Widerstand ist erst bei dem Eisenbahn-Knotenpunkt Neunkirchen zu gewärtigen. Strategische Bedeutung hat Saarbrücken freilich insoferne, als bei ihm sich die Bahn nach Trier und die ins Nahethal abzweigt.

Berlin, 3. Aug. Daß Saarbrücken nicht als wichtiger Punkt betrachtet wurde, geht aus der Thatsache hervor, daß die Bewohner der Stadt schon vor vierzehn Tagen amtlich mit der Nachricht beruhigt wurden, daß man den Platz nicht zu halten gedenke.

Berlin, 2. Aug. (Officiell.) Heute Vormittags 10 Uhr wurde das Detachement in Saarbrücken von drei feindlichen Divisionen angegriffen und die Stadt mit 23 Geschützen beschossen. Um 12 Uhr wurde die Höhe des Exercierplatzes, um 2 Uhr die Stadt geräumt und der Rückzug zum nächsten Soutien angetreten. Die Verluste sind verhältnißmäßig gering.

Berlin, 4. Aug. (Offiziell.) Ueber das Saarbrückener Gefecht wird folgendes nähere gemeldet: Ungeachtet des bedeutenden Artilleriefeuers verblieben die Vorposten in ihrer Stellung bis zur vollen Entwicklung des Gegners. Erst nach der Formirung

und dem Vorgehen dreier Divisionen räumte die schwache Vorposten-Abtheilung die Stadt, und nahm weiter nördlich eine beobachtende Stellung ein. Wir verloren nur 2 Offiziere und 70 Mann, trotz der Chassepots, der Mitrailleusen und der zahlreichen Artillerie. Der Verlust des Feindes ist anscheinend bedeutend. Gleichzeitig fand ein Vorpostengefecht bei Steinheim statt. Ungeachtet der Feind große Streitkräfte entwickelte, hatten wir keinen Verlust. Der Feind gieng über die Grenze zurück. Die Haltung unserer Truppen in allen Gefechten war eine herrliche. (A. Z.)

Berlin, 3. Aug. Der König ließ auf die Bundesanleihe eine halbe Million für seine Person zeichnen; auch die Königin und andere Mitglieder des kgl. Hauses betheiligten sich an der Zeichnung. An der heutigen Börse fand lebhafte Zeichnung statt. (A. Z.)

Paris, 4. Aug. (Officiell.) In Folge des Kampfes bemächtigte sich das Corps Frossards der Höhen, welche Saarbrücken und die Saarzugänge beherrschen. Die feindlichen Batterien links von Saarbrücken wurden gezwungen das Feuer einzustellen. Die französischen Truppen lagern auf den weggenommenen Positionen. (A. Z.)

London, 3. Aug. Im Oberhaus beantragt Russell die zweite Lesung der gestern eingebrachten Miliz-Bill, damit die Regierung für alle Eventualitäten, zumal für die Vertheidigung Belgiens, hinreichende Mittel besitze, nachdem das Vertrauen durch die bekannten Enthüllungen erschüttert worden sei. Granville erklärt: die Regierung erkenne vollständigst Englands Verpflichtungen gegenüber Belgien an, habe den übrigen Regierungen darüber entsprechende Mittheilungen gemacht, und werde diese vor dem Schluß der Session dem Parlamente vorlegen. Russel zieht hierauf seine Bill zurück. — Im Unterhaus erklärt Cardwell in Beantwortung einer Interpellation Gilpins: der Heeresbestand betrage 82,500 Mann, die Reserve 22,000 Mann. Die Bespannungen seien vollständig, und 300,000 überzählige Hinterlader vorräthig. (A. Z.)

Kopenhagen, 30. Juli. Wie die Berling'sche Ztg. meldet, haben sich 2 französische Panzerschiffe hier vor Anker gelegt.

Stockholm, 31. Juli. Der Kriegs- sowie der Marineminister für Norwegen erhielten vom Könige den Befehl, hierher zu kommen.

Hiesiges.

Morgen Samstag den 6. Aug Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Wie wir erfahren, hat das Bankhaus Rosenbusch und Haymann dahier von einem Ungenannten 400 Gulden zur Unterstützung von Landwehr-Familien erhalten. Verdient Nachahmung!

Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß für die Dauer des Krieges die Beförderung von der Unterlieutenants- bis einschlüßig der Majors-Charge in der Regel und unter dem Vorbehalte der seinerzeitigen Rangberichtigung innerhalb der Regimenter und selbständigen Abtheilungen stattfinde.

Notiz. Neben dem hier bestehenden Centralmagazin für die bayerische Feldarmee sind zur Erleichterung des Ankaufes und zur Beschleunigung der Zulieferungen von Roggen- und Waizenmehl, dann von Reis, Rollgerste, Hülsenfrüchten oder Kochmehl, Salz, Café, Zucker, Wein und Branntwein auch noch kleine Hilfsmagazine in verschiedenen Garnisonsorten angelegt worden. — Angebote von Lieferanten werden bei der k. Commandantschaft hier stets entgegen genommen, da der Bedarf an obengenannten Lebensmitteln fortdauernd ein sehr großer ist.

Von dem deutschen Hilfsverein in London ist an den k. Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern folgende telegraphische Mittheilung gerichtet worden: „London 30. Juli. Wir erlauben uns, Euer Excellenz ein Tausend Pfund Sterling zu Gunsten bayerischer Hilfsvereine zur Verfügung zu stellen. Deutscher Hilfsverein in London zur Unterstützung der Verwundeten." Der k. Staatsminister des Aeußern hat, nach eingeholten Befehlen Seiner Majestät des Königs, hierauf Nachstehendes telegraphisch erwiedert: „München 31. Juli. Empfangen Sie für die große patriotische Spende den wärmsten Dank Seiner Majestät des Königs, des Landes und des Heeres. Graf von Bray."

Der unfehlbare Papst und der französisch-deutsche Krieg.

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen" — sprach bekanntlich der Stifter der christlichen Religion, als er seine Jünger vor den falschen Propheten warnte, die da kommen würden.

Auch Pius IX. hat, als er mit seinem heißen Wunsche, für unfehlbar erklärt zu werden, hervortrat, vornehmlich betont, daß hierin ein Universal-Heilmittel für die kranke Menschheit liege — daß Beruhigung und Beglückung der gläubigen Welt als Frucht des neuen Dogma's in den Schooß fallen werde.

Und siehe da! wie vom Himmel geschickt — bot sich ihm, dem kaum für unfehlbar Erklärten — ein Anlaß dar, wie er ihn sich kaum besser wünschen konnte, um seine Prophezeiung über die segensreichen Früchte des neuen Dogma's — wenigstens so viel an ihm lag — in Erfüllung zu bringen.

Ein furchtbarer Krieg zwischen den cultivirtesten zwei Völkern Europa's wird durch frevelhafte Hand entzündet; sein Gefolge wird Elend und Unglück und Jammer ohne Zahl und Namen sein — verbunden mit Millionen Verletzungen des ewigen Rechts und Sittengesetzes, wie sie von jedem Krieg unzertrennbar sind.

Auch sind es nicht allein Häretiker, an denen das von Mentana erprobte Chassepot neue Wunder wirken soll; mindestens ein Drittel der gegen das orthodoxe Frankreich Kämpfenden sind Söhne der Kirche deren Oberhaupt der Papst ist, und waren auch ihre Seelenhirten beim Concil gegen ihren demuthsvollen Oberhirten — „den Knecht der Knechte Gottes!" — nicht immer so folgsam wie er es wünschte, so traf ja gleicher Tadel auch die Mehrzahl der französischen Bischöfe. Jedenfalls wäre es unchristlich und grausam uns Schäflein für die Sünden unserer Hirten büßen zu lassen.

Daß der Krieg als die höchste Verletzung des Sittengesetzes ins Kapitel de moribus gehöre, ist wohl zweifellos.

Wie hätte sich nun die neugeschaffene Unfehlbarkeit glänzender manifestiren und bei der erstaunten Menschheit als die neue Quelle des Heils einführen können, als wenn der Papst, der Statthalter dessen, der keinen schöneren Gruß kannte, als: „der Friede sei mit euch!" sich auf seine Kathedra niedergelassen, und von hier aus als Lehrer der Religion Christi — umgeben von allem seinem kirchlichen Pomp, umringt von seinen Würdenträgern, im Angesicht des Himmels und der Erde ein feierliches anathema — ein dreimal Verflucht und Verdammt vor Gott und den Menschen — dem frevelhaften Urheber des beginnenden Kriegs an der Seine zugerufen hätte, ein Ruf, dem — einige tausend verrückte Chauvinisten abgerechnet — die ganze civilisirte Menschheit im Chore zugejubelt hätte. Wahrlich, dieß wäre ein großartiger Akt, ein bedeutungsvoller Anfang der neuen kirchlichen Aera, ein Ausfluß des Geistes der Lehre Christi gewesen, der viele Gegner der Infallibilität, wenn auch nicht bekehrt, doch verblüfft und milder gestimmt hätte.

Was hat nun Pius IX. angesichts des dem ganzen Europa drohenden blutigen Conflikts gethan? Hat er ein energisches Wort für Erhaltung des Friedens, eine zürnende Rede gegen die Gräuel eines Krieges von sich gegeben? Uns ist bisher hievon nichts bekannt geworden; wohl aber lasen wir jüngst eine telegraphische Mittheilung eines Schreibens das er an die fromme Kaiserin der Franzosen richtete, und worin er sie bittet bei ihrem Gemahl dahin zu wirken, daß so viel als möglich französische Soldaten — Chassepot-Wunderthäter — in Rom verbleiben dürfen, wogegen es dann natürlich ihr und dem Hrn. Gemahl und Söhnlein nicht am päpstlichen Segen fehlen wird.

Ob das übrige christliche Europa von Strömen Blutes seiner besten Söhne gedüngt, ob der Krieg mit seinen Gräueln an die Stelle des Rechts und des Sittengesetzes trete, dieß scheint nicht die vorherrschende Stelle im Geiste Pius IX. einzunehmen; ihm liegt zunächst am Herzen, daß er in Rom ruhig und unangefochten auf seinem Stuhl sitzen bleiben könne, sei es auch mit Hilfe des Mannes, den jetzt ungescheut die Mehrzahl der Bewohner unseres Erdtheiles als den größten Verbrecher an der Menschheit erklärt.

Saulus soll zum christlichen Glauben bekehrt worden sein, weil ihm der Herr in seiner Herrlichkeit und Glorie erschien; gegenwärtig dürften manche vom Glauben (an die Unfehlbarkeit!) bekehrt werden, ob der Erscheinung des bei der Kaiserin Eugenie um Soldaten supplicirenden Papstes; denn diese Erscheinung ist wahrlich das Gegentheil von Herrlichkeit und Glorie! (A. Z.)

Außer mit den Verbreitern falscher Gerüchte hat die Presse die Pflicht, auch mit der übel angebrachten Neugierde ein ernstes Wort zu reden. Es gibt gegenwärtig eine ganze Menge Leute, welche unter der Angabe, es vor Patriotismus zu Hause nicht aushalten zu können, die Straßen mit der Jagd auf Neuigkeiten unsicher machen, Jeden überfallend, von dem sie hoffen, etwas ergattern zu können. Diese Leute bilden den empfänglichen Boden für die Aussaat albernster Erfindungen, die ohne diesen Boden ohne Mühe an die HH. Urheber, darunter es auch böswillige geben soll, zurückgeschlagen werden könnten. Auf dem Boden der Neugierde wächst der ausgestreute Nachrichtensaamen mit der Schnelligkeit des Unkrauts und trägt in Bälde hundertfältige Früchte. Wen gegenwärtig sein Beruf nicht mehr vollauf beschäftigt, hat Gelegenheit, bei den patriotischen Vereinen aller Art hülfreiche Hand anzulegen.

Die „Kreuzztg." bringt folgende, wie uns däucht sehr richtige Bemerkungen: „Ein warmes Herz, aber ein kühler Kopf" — das sind zwei Hauptstücke der geistigen Waffenrüstung, mit der wir Alle uns für die bevorstehende Kriegszeit zu rüsten haben. Ein Jeder thue seine Schuldigkeit mit ernstem Eifer auf dem Platze, auf den er gestellt ist, es sei nun daheim oder draußen, und lasse sich nicht hin und her ziehen und erregen von falscher Unruhe. Sie ist nur die krankhafte Schwester der gesunden Herzensbewegung, mit welcher man das Wohl und Wehe des Vaterlandes als sein eigenes empfindet und durchlebt. Unsere Mahnung gilt heute insbesondere dem Nachrichtenhunger, dem die Zeit und die Ereignisse nicht schnell genug laufen, und der den empfänglichen Boden bietet zur willigen Aufnahme von allerlei windigen Gerüchten. Nicht selten wird jetzt eine Zeitungsredaktion mit Anfragen angegangen: „Bringen Sie heute den Bericht über das große Gefecht?" — „Ist es wahr, daß seit heute früh an der Grenze so und so viel Regimenter im Feuer stehen? — „Geben sie nicht heute ein Extrablatt heraus?" Und wenn die Antwort lautet: Wir wissen von Nichts, so kommt man in den Verdacht, schlecht unterrichtet zu sein, oder läuft Gefahr, der Meinung Vorschub zu leisten, als sei irgend etwas Schlimmes passirt, das man verbergen wolle. Also — das Herz warm, den Kopf kühl halten. Gutes oder Uebles — nichts eher glauben, als bis es beglaubigt ist — sich nicht freuen, ehe es Zeit zur Freude ist, aber auch nicht sorgen, als bis die Stunde der Sorge gekommen. Wir dürfen zu unserer Regierung die Zuversicht haben, daß sie keine künstlich zugestutzten Bulletins ausgeben lassen, sondern schlicht und einfach über die Kriegsereignisse berichten wird.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, auf die erledigte Stelle eines I. Bank-Consulenten, Regierungsrath K. Pracher vorrücken zu lassen; die Stelle eines II. Bank-Consulenten der k. Bankdirektion zu Nürnberg dem bei der k. Regierungsfinanzkammer der Oberpfalz und von Regensburg als Fiskalbeamten verwendeten Regierungsrath J. Reichl zu verleihen; den Professor der Chemie und Mineralogie an der Industrieschule zu Nürnberg, Dr. R. Schmitt, aus dem bayer. Staatsdienste zu entlassen; den temporär quiescirten Rentbeamten J. A. Dill von Volkach unter Anerkennung seiner Dienstleistung definitiv in dem Ruhestande zu belassen; den Oberförster A. Wittmann von Ismaning, aus administrativen Erwägungen in Quiescenz zu versetzen. — Bei dem Landgerichte Dingolfing wegen Erkrankung des dortigen Landrichters einen Assessor außer dem Status aufzustellen und auf diese Stelle den Bezirksgerichtsaccessisten J. Langenbrunner in Passau zu ernennen; den bisherigen III. Bibliothekar bei der Hof- und Staatsbibliothek G. M. Thomas zum II. Bibliothekar, den bisherigen I. Custos, A. Gutenaecker zum III. Bibliothekar, den bisherigen II. Custos, J. Aumer zum I. Custos., den bisherigen I. Secretär, P. Lammerer zum II. Custos, den bisherigen Conservator J. Mayer zum III. Custos, den bisherigen II. Secretär C. Welzhofer zum I. Secretär, den bisherigen III. Secretär C. Rosmann zum II. Secretär vorrücken zu lassen und den bisherigen Assistenten F. Keinz zum III. Secretär zu ernennen; die katholische Pfarrei Bodenmais dem Priester G. Maurer, Cooperator in Kötzting, und das Curatbeneficium Kelheimwinzer dem Priester J. G. Seitz, Cooperator in Schierling, zu übertragen; auf die eröffnete Assessorstelle am Bezirksamte Wasserburg den Bezirksamtsassessor von Fürth, F. v. Schieber zu versetzen und zum Bezirksamtsassessor zu Fü th, den Accessisten der Regierung von Oberfranken, F. Heerwagen, z. Z. am Bezirksamte Wunsiedel zu ernennen; den Privatdocenten in Würzburg Dr. M. Schanz zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Würzburg zu ernennen; den Assistenten des Forstamtes Zwei-

letzung am Schädel, einen Rippenbruch und verschiedene Quetschungen; Zustand sehr gefährlich. (Derselbe ist bereits gestorben.) Verwaltungsadspirant Pöll erhielt nur mehrere Quetschungen; keine Gefahr. Jos. Pflüger, Fuhrwesenssoldat, mußte wegen Zertrümmerung des Unterschenkels amputirt werden Andreas Neuner beim 1. Regiment, Bedienter, hat einen komplizirten Splitterbruch des Unterschenkels; keine Gefahr.

Darmstadt, 31. Juli. Dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Dalwigk ist heute folgendes Telegramm aus London zugegangen. Wir erlauben uns Eurer Exc. 1000 Pf. St. zu Gunsten hessischer Hülfsvereine zur Verfügung zu stellen. Deutsche Hülfsvereine zur Unterstützung der Verwundeten. (D. Z.)

† **Berlin**, 31. Juli. Bei der Abreise zur Armee erließ der König noch ein Abschiedswort an das Volk, welches nur eine Hinweisung darauf enthält, daß Frankreich die Verantwortlichkeit des Krieges trage. Nur wenige schlichte Worte enthaltend, macht es nicht den Anspruch einer förmlichen Proklamation, die jetzt noch zu erlassen vielleicht nicht mehr für angemessen erachtet worden, nachdem der König schon wiederholte Gelegenheit fand, sich in feierlicher Weise auszusprechen: bei der Thronrede, der Ausschreibung des Bettages, der Danksagung für die patriotischen Kundgebungen, die von allen Seiten an ihn ergangen. Das Abschiedswort wird noch in einer heutigen Extra-Nummer des „Staatsanzeigers“ erscheinen und außerdem durch Maueranschlag zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, damit kommen die weißen Stellen der Säulen zum erstenmal in Gebrauch, welche für öffentliche Anschläge neuerdings bereit gehalten werden, statt daß sie den Details über den gestrigen Angriff auf Saarbrücken Raum geben sollten, wie vielfach vermuthet wurde. Da es sich dort jedoch nur um den Zusammenstoß kleiner Truppenabtheilungen gehandelt, der ohne wesentliches Ergebniß war, so unterblieb die Mittheilung durch Maueranschlag, die nur für die wichtigeren Kriegsereignisse, zu welchen die Eröffnung des Feldzuges zu zählen wäre, vorbehalten wurde. Diese Eigenschaften wohnten dem gestrigen Gefecht bei Saarbrücken nicht bei, da es nur eine jener Plänkleien war, wie sie der Eröffnung des Feldzugs vorherzugehen pflegen. Dem Staatsministerium, welches vor der Ab eise nach dem Hauptquartier zusammentrat, hinterließ der König Worte des Abschiedes, welche seine Freude darüber aussprachen, daß er das Land von einer so patriotischen und zuversichtlichen Stimmung durchdrungen wisse, während er zur Armee abgehe. Er wünsche, daß diese Stimmung sich erhalte, wozu beizutragen vornehmlich die Aufgabe der zurückbleibenden Minister sei, namentlich auch für den Fall, daß die Nachrichten vom Kriegsschauplatz nicht immer so günstig ausfielen, als man erwarte. Man sei durch die schnell aufeinanderfolgenden Siege des Jahres 1866 im Volk und Heer etwas verwöhnt, so daß es denkbar sei, daß Nachrichten, die nicht so ganz den hohen Erwartungen entsprächen, niederdrückend wirken könnten. Gewiß aber werde darauf Bedacht genommen werden, solchen Eindrücken v rzubeugen. Er (der König) und das Heer würden sich auch darin gekräftigt finden, wenn sie mit dem Bewußtsein in den Kampf gehen könnten, daß jene zuversichtliche Stimmung im Lande eine andauernde und durch solche Ei drücke nicht zu beeinträchtigende sei. Die Abreise des Königs erfolgt um 6 Uhr Abends auf dem Potsdamer Bahnhof. Gleichzeitig mit dem Könige reisen Bismarck, Roon, Moltke, Hofmarschall Perponchi, Gen.-Leibarzt v. Bauer, die zur militärischen Escorte und unmittelbar zur Umgebung seiner Majestät gehörenden Personen. Die nicht im aktiven Dienst stehenden Prinzen Adalbert, Alexander, Georg, bleiben einstweilen hier zurück. Prinz Carl als Feldzeugmeister folgt dem König. — Die Bismarck'sche Depesche vom 29. ds. M. war gestern in einem Extrablatt des „Staatsanzeigers“ und heute in der „Spen. Ztg.“ in extenso zu lesen. Sie wirft einen Rückblick auf die Verhandlungen Frankreichs vor und nach dem Kriege des Jahres 1866, auf die Anträge, mit welchen Frankreich im Laufe dieser Verhandlungen wiederholt an Preußen herangetreten ist. Die Publikation der Depesche erregt die allgemeinste Aufmerksamkeit, und wer irgend noch einen Zweifel hegte, was die geheimen und ländergierigen Absichten Frankreichs anbelangt, wird ihn durch diese genaue Darstellung der Depesche gewiß gründlichst behoben finden.

St. Johann-Saarbrücken, 28. Juli, 7 Uhr Abends. Der Feind griff um 3 Uhr heute Nachmittag mit Geschütz die Stadt an. Erzählen wir in chronologischer Ordnung. Der ewigen und zu nichts führenden Vorpostenneckereien müde, hatte Major v. Pestel für heute früh mit Tagesgrauen eine größere Rekognoszirung beschlossen. Um 3³/₄ Uhr diesen Morgen schloß ich mich dem Lieutenant von Steinäcker an, der

mit etwa 20 Mann den Weg zu der mit einer leicht in Feuer zu setzenden, mit einer Barrikade versehenen Eisenbahnbrücke über die Saar in der Richtung auf Forbach antrat. Von der auf der genannten Brücke postirten starken Feldwache nahmen wir uns noch 3 Mann als Verbindungspatrouille auf und gingen wohlgemuth den französischen Außenposten entgegen. Bis hart an die Gränze und über den ominösen Drahtzugsweiher hinaus kamen wir, ohne auf den Feind zu stoßen. Doch kaum hatten wir diesen Weiher umgangen, als zunächst französische Chasseurs à cheval und dann in dem nahen Walde logirte zahlreiche Infanterie ein so heftiges Feuer auf uns eröffneten, daß ich persönlich eine gute halbe Stunde lang in der größten Gefahr war. Eine Chassepotkugel rückte meinen Schützenhut zur Seite, einen Moment später schlug eine andere drei Zoll vor mir in den Boden und eine dritte faßte in einem Baume Posto, den ich mir eben zur Deckung ersehen hatte. Lieutenant v. Steinäcker ist ein sehr junger, aber couragirter Offizier. Die hinter einem von seinen Bewohnern verlassenen Hause nicht ohne neue Gefahr genommene Deckung gestattete uns, Athem zu schöpfen. Doch das Schlimmste blieb zu thun noch übrig: Hinter dem Hause hatten wir eine mindestens 60—70 Fuß hohe Anhöhe zu erklimmen, deren Terrain in einem durch starken Regen aufgeweichten Kartoffelfelde bestand und allmählich anstieg. Sobald wir das deckende Haus verlassen hatten; unter dessen Dachziegeln die Franzosen, während es uns als Schild diente, Polterabend hielten, begann ein dreifaches Kreuzfeuer auf uns, unter dem wir, Gott sei Dank, bis auf und hinter die Höhe unbeschadet zu gelangen ermöglichten. Nur einem Füsilier des hohenzollern'schen Füsilier-Regiments Nr. 40 ward die eine Patrontasche, einem Anderen der gewickelte Mantel durchlöchert. Die Franzosen haben diesen braven Füsilieren bereits den Namen „pieds du diable" (Teufelsfüße) gegeben. Doch auch auf der Anhöhe und hinter Büschen und Bäumen waren wir noch auf Höchste exponirt, indem uns die Kugeln fortwährend um die Köpfe herum ihre bekannte Musik machten. Es gelang uns jedoch, Fühlung mit dem Centrum (wir bildeten den rechten Flügel) des Rekognoszirungskorps zu gewinnen, und aus der defensiven gingen wir in die offensive Stellung über. Unter stetem Kugelregen (daß keine Verwundung bei uns, ist mehr als ein Wunder) drangen wir bis auf 50 Schritte an das auf französischem Gebiet belegene sogenannte Barrièrenhaus vor, das wir mit Infanterie besetzt fanden, die uns mit recht wohlgemeinten, doch herzlich schlecht gezielten Schüssen empfieng. Wäre die Atmosphäre klar statt nebelig, und trocken statt naß gewesen, wir hätten uns sicher das Hauptvergnügen gemacht, die Herren Franzosen (eine Patrouille), die das Gehöft besetzt hielten, abzuschneiden und aufzuheben. Allein die dicke Luft hinderte uns, das Terrain hinter den Baulichkeiten deutlich zu unterscheiden, und wir fühlten keine Neigung, etwa selbst abgeschnitten zu werden. Unser Zweck, das ganze französische Lager auf die Beine zu bringen, war entschieden erreicht, und gegen 6 ein halb Uhr zogen wir uns in unsere Vorpostenkette zurück. Als wir eben nach dem Mittagessen beim Kaffe saßen, hörten wir unverkennbar Geschützfeuer in unserer nächsten Nähe — das erste Lebenszeichen französischer Artillerie in diesem Feldzuge. Im Nu war Alles auf den Beinen, und ich ging sofort auf Kundschaft aus. Der Feind hatte die Höhen des Spicherenberges mit einer Batterie besetzt und feuerte über die uns zunächst liegenden kleineren (d. h. niedrigeren) Hügel hinweg auf die offene und sehr schwach besetzte Stadt — auch eine ganz moderne Art der Kriegsführung! Ich ging so weit vor, daß 500 Schritte hinter mir eine Granate in ein Haus von Saarbrücken einschlug. Ein Stück derselben nebst Zündröhre habe ich annektirt. Nach etwa zwei Dutzend Schüssen ward die Batterie durch unsere Kavallerie zum Rückzug gezwungen. Der Feind hatte uns nur auf die Zähne fühlen wollen, um zu sehen, ob und in welcher Ausdehnung wir hier mit Artillerie versehen sind. — Was die Franzosen mit ihren Chassepotpatronen thun, ist uns Allen hier ein Räthsel. Folgendes erfuhr ich darüber mit Sicherheit. Wenn immer unsere Truppen ein Terrain betreten, auf dem zuvor die Franzosen gestanden, so finden sie massenhaft verstreute Patronen, ganze Pakete (deren ich selbst zwei in meiner Hand gehabt). Unsere Leute haben deutlich gesehen, wie die Chasseurs geladen und dann abzufeuern versucht, das Schloß wieder geöffnet, die Patrone fortgeworfen und eine neue eingelegt und dieß Manöver oft drei-, ja viermal wiederholt haben, bis sie einen Schuß abgeben konnten. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Chassepotgewehre, resp. die Patronen, bei zu großer Hitze, namentlich aber bei feuchtem Wetter, den Dienst versagen. Ein anderer Grund für die zahlreich aufgefundenen Patronenpakete mag darin liegen, daß die Franzosen dieselben fortwerfen — entweder, weil sie zu

Bekanntmachung.

Künftigen **Samstag den 6. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr** versteigert das kgl. 4. Chevauxlegers-Regiment König und das 4. Artillerie-Regiment König mehrere Parthien altes **Lagerstroh** in den Höfen der St. Ulrichskaserne an den Meistbietenden, hierauf die Sanitäts-Compagnie bei St. Sebastian.

Augsburg, den 3. August 1870.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, heute Morgen 5¼ Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Barbara Klett,

Mang- und Färbermeisters-Gattin,

in ihrem 59. Lebensjahre nach 2jähriger Krankheit und öfterm Empfang der hl. Sterbsakramente in die ewige Heimath abzurufen. Um stilles Beileid bitten:

Augsburg, den 4. August 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet **Samstag** den 6. August Nachmittags 4 Uhr vom kathol. Leichenhause aus und der Trauergottesdienst **Montag** den 8. August Vormittags ½10 Uhr bei St. Max statt.

Oeffentlicher Vortrag

von **Phil. Jak. Spindler** über: **„Kriege und Kriegsgerüchte“** nach Math. Kap. 24. **Sonntag** den 7. August, **Nachmittags** um **3 Uhr** im Saale des Hinterhauses **D. 215** 2. in der St. Anna-Straße. Eintritt für Jedermann frei. (a₂

Zahnarzt Lomer's privilegirte Zahn-Tinktur,

eines der billigsten und zugleich angenehmsten Zahnreinigungs-Mittel zur Erhaltung der Zähne das Fläschchen zu 18 kr. zu haben in der **Expedition des Tagblattes.**

In der obern Metzg Bank N. 12 ist ganz gutes Rindfleisch das Pfd. zu 1? kr. zu haben.

Das Neue Blatt Nr. 33

Vierteljährlich nur 12½ Sgr. Preis einer einzelnen Nummer **nur 1 Sgr.** ist soeben eingetroffen und enthält: Eine große colorirte

KRIEGS-KARTE

ferner: „Mademoiselle.“ Von Ernst Volmar. — **„Eh!“ Nach Viktor Hugo frei übersetzt. „Moderne Märchen.“ Nr. 1. Im Schlafzimmer Napoleons des Kleinen.** — „Das Passionsspiel in Ober-Ammergau.“ Von Herm. Müller. — „Ein adeliges Casino.“ Erzählung von Holtei. — „Allerlei“: Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. Ueber Thiers. — „Correspondenz.“ Schließlich sei auf die

Portraits

von Erbprinz Leopold und Thiers aufmerksam gemacht.

Das Neue Blatt ist das billigste Blatt.

Ein junger **Storch** hat sich **verlaufen**, man bittet denselben in **J. 56** an der Hühnerstraße abzugeben. (a₂

Eine **Gastwirthschaft** in frequenter Lage wird **zu pachten gesucht**. Näheres in der Expedition. 543

Es wird beim k. Landrentamt Augsburg ein Militärpensionist, als **Beibote**, gegen angemessenes Honorar gesucht.

Dr. Schuster's

Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt, von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten Catarrh und Heiserkeit. r

Hauptdepôt bei Hrn Apotheker Degmair, Sternapotheke

Ein möblirtes **Zimmer** wird sogleich **gesucht**. Gefällige Offerte bitte man in der Expedition ds. Bl. zu hinterlegen. (539

Ein unmöblirtes heizbares **Zimmer** mit Kochofen und wenn möglich mit Küche wird **gesucht**. Adr. besorgt die Expedition. (540

---

5 fl. Belohnung dem redlichen Finder oder Ermittler einer vom Karrengäßchen über den Schmiedberg, Obstmarkt bis hl. Kreuz verloren gegangenen **Geldbörse** enthaltend einen Napoleonsdor, eine bayer. 5 fl. Note und 3 fl. in Silber. Abgabe bei Bierbräuer Hartmann im Karrengäßchen.

In der Stadt-Metzg Bank Nr. 56 ist Kalbfleisch erster Qualität das Pfd. um 11 kr. zu haben.

Eine **Aushilfskellnerin**, welche auch gut serviren kann, **sucht** eine **Stelle**. Näheres in der Expedition. (549

Ein ordentliches **Mädchen**, das kochen kann und alle übrigen Hausarbeiten willig verrichtet, **wird gesucht**. Näh. in der **Exped.** (548

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:
Von K. B. 13 Paar Socken.
" Ungenannt 3 Paar Socken.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Samstag № 214. 6. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Verklär Christi. Prot. Verkl. Christi. — Sonnenaufg. 4 Uhr 40 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 33 M. Tagesl. 14 St. 54 M. Nachtl. 9 St. 6 M. Mond im Schützen 9 Tage alt.

Neuestes.

(Original-Telegramm des Tagblattes.) **Offiziell: Rheinpfalz.** Die Preußen und Bayern im Vormarsch haben am 4. August den Fluß Lauter überschritten, und in glänzendem aber blutigen Gefecht Weißenburg und den dahinter liegenden Geisberg erstürmt. Die französische Division Douay wurde unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen. General Douay todt. 800 Gefangene, worunter 18 Offiziere und 1 Geschütz in unseren Händen.

(Original-Telegramm des Tagblattes.) **Frankfurt,** 5. Aug. Heute Vormittags passirte ein Transport von gefangenen Franzosen hier durch, bestehend aus 10 Offizieren und 480 Mann. Dieselben wurden gespeist und dann weiter befördert. Weitere Gefangenentransporte erwartet.

Niederotterbach (Rheinpfalz), 4. Aug. Nachmittags 6 Uhr glänzender, aber blutiger Sieg der kronprinzlichen Armee unter des Kronprinzen Augen bei der Erstürmung Weißenburgs und des dahinterliegenden Geisbergs durch Regimenter vom 5. und 11. preußischen und 2. bayerischen Armeecorps. Die französische Division Douay vom Corps Mac Mahons wurde unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen; General Douay ist gefallen. Mehr als 800 unverwundete Gefangene, darunter viele Turcos und ein Geschütz sind in unsern Händen. Auf unserer Seite erhielt der preußische General Kirchbach einen leichten Streifschuß. Das Königs-Grenadier-Regiment und das 50. Regiment zählten starke Verluste.

Berlin, 5. Aug. Die Königin erhielt die telegraphische Siegesnachricht gestern bei der Rückkehr von der Spazierfahrt, sie ließ dieselbe vom Balcon des Palais herab verlesen. Die Siegesnachricht ward mit endlosem Jubel aufgenommen. In Frankfurt und Dresden herrscht gleichfalls der größte Enthusiasmus unter der Bevölkerung. (Allg. Ztg.)

Neunkirchen, 4. Aug. Die bei Saarbrücken befindlich gewesenen Locomotiven und Eisenbahnwagen sind unbeschädigt landeinwärts weitergeschafft. Bei der Affaire am Dienstag wurde das Saarbrücker Eisenbahn-Stationshaus durch Granaten ziemlich beschädigt.

Basel, 2. Aug. Seit gestern zeigt sich eine auffallende französische Truppenbewegung. Das von Belfort nach Altkirch avancirende Armeecorps ist 30,000 Mann stark. Das vierte Husarenregiment hat an der Schweizer Gränze sein Nachtlager im Freien aufgeschlagen, und Nachmittags sich in Burgfelden concentrirt. (Wand.)

London, 4. Aug. Die Verstärkung der Flotte wird auf sämmtlichen Werften und in allen Kriegshäfen auf Anordnung nunmehr thätigst betrieben. Die Orangisten Nordirlands haben eine Massenkundgebung für Deutschland beschlossen.

Florenz, 4. Aug. Viterbo ist von den Franzosen geräumt worden. Morgen wird der Rest der Division eingeschifft.

Hiesiges.

Die arme Gemeinde Königsbrunn, die heuer durch eine Mißernte sowie durch den in Folge des Krieges theilweise schon eingetretenen, theilweise noch zu befürchtenden Stillstand der Fabriken großen Nachtheil erleidet, hat eine Sammlung zum Zwecke der

Unterstützung und Verpflegung im Felde verunglückter oder erkrankter Krieger veranstaltet und als Ergebniß derselben, unter dem Heutigen, 66 fl. an den Unterstützungs-Zweig-Verein Augsburg (Landbezirk) eingesendet; ein beträchtlicher Theil Leinenzeug liegt zur Einsendung bereit. Ebenso haben mehrere Männer sich bereit erklärt, die Einheimsung der Erndte sowie den Wiederanbau der Gründe unentgeldlich für jene Frauen zu besorgen, deren Männer als Reservisten oder zur Landwehr einberufen wurden. Möge dies Beispiel einer der ärmsten Gemeinden Bayerns allenthalben Nachahmung finden!

Auch der im kgl. Bezirksamte Augsburg bestehende Zweigverein zur Unterstützung und Pflege verwundeter und erkrankter Krieger entwickelt nach allen Seiten hin eine rege Thätigkeit und war schon jetzt, obwohl die Sammlungen erst von wenigen Gemeinden abgeliefert wurden, in der Lage, dem Hauptvereine die Summe von 300 fl. zur Verfügung zu stellen. Es verdient gewiß öffentliche Anererkennung, daß z. B. die arme größtentheils aus Colonisten bestehende Gemeinde Königsbrunn unter der eifrigen Mitwirkung der dortigen Vorstände der Gemeinde und Armenpflege einen Geldbetrag von circa 70 fl. zum bezeichneten Zwecke eingeliefert hat und es kann mit Gewißheit angenommen werden, daß dieses Beispiel edler Opferwilligkeit auch alle übrigen Gemeinden des Amtsbezirkes zu gleichen Leistungen aneifere und zu weiteren patriotischen Spenden aufmuntern wird.

Professor Doktor Bruns in Tübingen theilt dem „Schw. M.“ Folgendes mit: Die in einer der letzten Nummern dieser Zeitung gemachte Anfrage bezüglich der Baumwolle als Verbandmaterial veranlaßt mich zu folgender Mittheilung. Seit 5—6 Jahren wird in der chirurgischen Klinik in Tübingen anstatt der Charpie ausschließlich die Baumwolle zum Verband bei allen eiternden Wunden rc. benützt, und es hat sich dieser Verband während dieser Zeit aufs beste bewährt. Der Haupteinwurf, den man gemacht hat und noch macht, daß die Baumwolle Flüssigkeiten viel weniger leicht anschlucke als Leinen (ein auf Wasser geworfenes Häufchen Baumwolle bleibt lange Zeit trocken auf der Oberfläche des Wassers schwimmen, während ein Häufchen Charpie rasch Wasser anschluckt und darin einsinkt) und daß sie deßhalb Wundflüssigkeiten nicht rasch genug aufsauge, ist allerdings richtig, aber leicht zu beseitigen. Die angegebene Eigenschaft der rohen Baumwolle rührt von einem derselben anhaftenden wachsähnlichen fettigen Stoffe her, welcher durch ein einfaches Verfahren entfernt werden kann. Ich lasse zu diesem Zwecke die rohe Baumwolle etwa eine Stunde lang in Wasser mit einem Zusatz von 4 — 5 Prozent Soda oder von gewöhnlicher, aus Buchenasche bereiteter Lauge kochen, dann mit reinem Wasser ausziehen, stark ausdrücken, an der Luft trocknen und schließlich ganz gleichmäßig fein auszupfen. Diese entfettete Baumwolle, welche sich zwischen den Fingern rauher anfühlen läßt als die rohe Baumwolle, giebt ein durchaus gleichmäßiges, weiches, lockeres Verbandmaterial, welches überall mit geringen Kosten von gleicher Güte und Reinheit herzustellen ist. Beim Gebrauch wird unter die Baumwolle unmittelbar auf die Wundfläche ein entsprechendes Stück groblöcheriger, nicht appretirter Gaze gelegt, wodurch die so mühsam herzustellende Gittercharpie und gefensterte Leinwand ebenfalls entbehrlich gemacht worden sind. Eine weitere Verbreitung dieser Verbandweise dürfte um so mehr anzurathen sein, als die Anschaffung größerer Mengen alter Leinwand von guter Qualität in neuerer Zeit immer schwieriger und kostspieliger geworden ist und somit dieselbe statt zur Charpiebereitung zweckmäßiger zur Anfertigung anderer Verbandstücke verwendet werden kann.

Künftigen Sonntag den 7. August wird in der Kapuzinerkirche zu St. Sebastian das Portiunkularfest gefeiert. Um ½6 Uhr ist die erste hl. Messe; um 6 Uhr wird das Allerheiligste ausgesetzt und ein feierliches Amt gehalten. Um 10 Uhr ist die letzte hl. Messe. Nachmittags wird um 1 Uhr das Allerheiligste wieder ausgesetzt und um 2 Uhr ein Rosenkranz gebetet. Um ½3 Uhr ist die Festpredigt und darauf eine feierliche Litanei.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 7. bis 13. August. **Achter Sonntag nach Trinitatis. — Buß- und Bettag.** — Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Stadtvikar Maier. — St. Jakob. Herr Pfarrer Freyer. — St. Anna. Herr Vikar Richter. — St. Ulrich. Herr Vikar Lehmeyer. — Um 9 Uhr. Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. — Um 11 Uhr Christenlehren. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — St. Ulrich. Herr Stadtvikar Boeckh. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — Um halb 3 Uhr. St. Anna. Herr Stadt-Vikar Boeckh.

Montag den 8. August. **Friedensfest.** (Abendmahlsfeier in allen fünf Pfarrkirchen. Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Dekan Trenkle. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — St.

Anna. Herr Kirchenrath Krauß. — St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. (Daselbst Festmusik.) — Um halb 3 Uhr. St. Ulrich. Herr Pfarrer Freyer. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. (Daselbst Festmusik.)

Mittwoch den 10. August. **Kinderfriedensfest.** Um 9 Uhr. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — St. Ulrich. Herr Stadt-Vikar Boeckh. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen.

Freitag Abends um **sechs** Uhr. Gebets-Gottesdienst bei den Barfüßern. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter.

Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadtvikar Maier.

Nachträglich wurden von den Zöglingen des Collegiums von St. Anna für den Missions-Verein 56 fl. übergeben, wovon 50 fl. sofort nach Leipzig gesandt wurden.

Briefkasten-Revue.

1) Führt den Tanz des falschen Horatio Syr der wirkliche Herr Syr aus, oder der, welcher die Rolle des Lechhauser Theaterdirektors zu spielen hatte? (Syr.)

2) Man erwartet, daß an dem nächsten Samstag abzuhaltenden Buß- und Bettage, sämmtliche Läden geschlossen bleiben, damit Jedermann an diesen wichtigen Gottesdienste theilnehmen kann.

Vermischte Nachrichten.

München, 4. Aug. Der Kronprinz von Preußen hat als Oberkommandant der 3. deutschen Armee Herrn Professor Hoffmann in München, dem Herausgeber der nach ihm benannten Korrespondenz, die Erlaubniß ertheilt, einen besonderen Berichterstatter zu dieser Armee zu entsenden, welchem überall der Durchgang durch die Truppen und der Aufenthalt bei denselben gestattet ist.

München. Seine k. Hoheit Prinz Adalbert hat dem Ritterorden vom heil. Georg behufs Errichtung eines Spitals zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger die Summe von 500 fl. zustellen lassen.

Der Bäckermeister Michael Daentl in der Vorstadt Au bei **München** hat sein Anwesen in Rothenbuch für militärische oder Spitalzwecke unentgeldlich zur Verfügung gestellt.

Der Privatier G. L. Kraeuselmeyer zu **Rothenburg** an der Tauber hat seine patriotische Gesinnung in hervorragender Weise dadurch an den Tag gelegt, daß er sich protocollarisch verpflichtete, für die Eroberung einer französischen Kanone 500 fl. und für die Erbeutung einer feindlichen Fahne 1000 fl. als Belohnung auszubezahlen.

In **Speyer** legte bei scharfem Ostwinde eine Feuersbrunst 16 Häuser, die größtentheils mit Frucht angefüllt, das sogenannte schwarze Nonnenkloster, in Asche, wobei 70 Menschen ihre Ernte, Obdach und Eigenthum total verloren. Vieh ist verbrannt, ein Kind vermißt.

Saarbrücken, 30. Juli. Unsere Truppen sind voll des besten Geistes, im Kugelregen reißen sie ihre Witze über den ungeschickt schießenden Feind, von dem schon manchem von den sichertreffenden Füsilieren das Lebenslicht ausgeblasen worden. Der Schrecken der Franzosen ist aber auch wirklich ein panischer, und wenn ihrer 3 bis 4 einen Füsilier die Büchse an die Backe legen sehen, so entfährt ihnen ein Helas! Dieses Wort haben die 40r Füsiliere mit ihrem schlagfertigen Humor zum Stichworte gewählt und rufen sich unter einander und dem Feinde ein Helas zu. Es ward bemerkt, daß so oft die Franzosen aus dem Walde gegen die Preußen ins Feld vorgiengen, andere hinter ihnen die Kartoffeln eiligst ausgruben, denn die Rothhosen sollen schlecht verproviantirt sein. Als nun vorgestern plötzlich Geschütz donnerte, sagte ein Füsilier zu seinem Nebenmann: „Wenn die Franzosen Kartoffeln wollen, so schießen sie mit Flinten, und wenn sie Fleisch wollen, mit Kanonen!" Kurz, trotz des seit 10 Tagen so angestrengten Dienstes, während welcher Zeit viele in kein Bett gekommen sind, versiegt doch nie der Humor. (Mannh. J.)

Saarbrücken, 31. Juli. Der Zweck des gestrigen Vorstoßes der Franzosen hat sich jetzt herausgestellt. Derselbe geschah in der Absicht, die Arbeiten zu verdecken, die sie an 3 Brücken über die Saar in der Gegend von Wilferdingen (3 Stunden von hier) vorhatten. Da die Franzosen hier die Uebermacht haben, vorläufig wenigstens, und ihre Operationen mit Artillerie unterstützen können, so konnten die dort aufgestellten schwachen preußischen Feldwachen diese Arbeiten nicht verhindern. Nachträglich dem preußischen Posten gesandte Verstärkungen verhinderten indeß bis jetzt, hoffentlich wenn Artillerie kommt, für immer, jeden Uebergang. Ueberhaupt haben die Franzosen einen heillosen Respekt vor den Zündnadeln und unsern Ulanen. Gestern

zeigte sich eine ca. 30 Mann starke Patrouille der Franzosen bei Gersweiler (1/2 St. nordwestlich von hier) und zogen bei den Einwohnern Erkundigungen über die seichten Stellen der Saar ein, die ihnen aber von den patriotisch gesinnten Bauern, trotz aller Drohungen, verweigert wurden. Es mag vielleicht in der Absicht der Franzosen gelegen haben, diese Auskunft zu erzwingen, aber glücklicherweise nahte eine Uhlanenpatrouille, und die Helden von Solferino und Magenta nahmen Reißaus. Die Geschütze, mit denen die Franzosen am 28. unsere Stadt begrüßten, haben sie jetzt auf dem Spicherer Berg aufgestellt, mit Erdwällen, Schanzen umgeben und auch am Styringer Wald 2 Geschütze in Einschnitte gelegt, die drohend ihre Mündungen gegen uns kehren. Es sind Haubitzen, die 8pfündige Granaten werfen. Eine heute durch unsere Patrouillen vorgenommene Rekognoszirung lieferte den Beweis, daß in der Gegend zwischen Saargemünd und Bitsch die Franzosen ein großes Zeltlager aufgeschlagen hatten und eine große Truppenmasse (5—6000) sich darin bewegte. Unbegreiflich bleibt es, was sie eigentlich vorhaben. Südlich gegen Forbach und Spichern steht, durch Wald gedeckt, in ausgezeichneter Position uns (wie die bisher eingebrachten Gefangenen beweisen) gegenüber: das 23. Linien-Inf.-Reg., das 4. Chasseurs à Cheval und 1 Bat. Chasseurs de Vincennes mit 6 Geschützen. Westlich gegen Saargemünd das 8. Linien-Inf.-Reg., 2 Schwadronen Chasseurs à Cheval und ebenfalls Chasseurs à Pied mit einem Pontontrain und mindestens 10 Geschützen. Und doch trotz dieser Uebermacht, trotz ihrer durch Wald gedeckten Stellung, trotz ihrer Artillerie, wagen sie es nicht, die Saar zu überschreiten und agressiv vorzugehen. (Mannh. J.)

† **Berlin,** 1. Aug. Haben die Abschiedsworte des Königs durch ihre Herzlichlichkeit und Einfachheit den Weg in die Gemüther gefunden, so ist darin die Stellung des Monarchen zur Nation auch nach ihrer politischen Seite hin in nicht minder beherzigenswerther Weise bezeichnet. Der König hat sich bewogen gefunden, seine Abreise zur Armee mit einem politischen Akt zu verbinden: seine Abschiedsproklamation stellt eine politische Amnestie in Aussicht, die sich im Zusammenhange mit den vorangegangenen feierlichen Erklärungen des Monarchen und vermöge der klaren und unverfälschlichen Interpretation eines welthistorischen Momentes in sehr bedeutsamer Weise von dem Sinn und der Tragweite abweicht, welche einem solchen Akte nach der sonst üblichen Auffassung beiwohnt. Wir haben es hier nicht mit einer Amnestie zu thun, durch welche auf die Stimmung des Volkes eingewirkt, ein Enthusiasmus hervorgerufen werden soll, der augenblicklich opportun erscheint und die deshalb in Vergessenheit bringen will, was sich trennend zwischen Volk und Regierung drängte, damit aber auch zugleich die Forderungen und Wünsche des Volkes, welche der Divergenz zu Grunde lagen. Eine Amnestie dieser Art liegt in dem Wortlaut der Proklamation ebensowenig, als in ihrer Beziehung zur Sachlage, die vielmehr das direkte Gegentheil in sich trägt, nämlich eine Amnestie als Folge und Ergebniß der Begeisterung, welche die Ereignisse dem Monarchen entgegentrugen und in deren Beantwortung nunmehr die Amnestie eine verheißungsreiche Anerkennung der berechtigten Wünsche und Forderungen des Volkes und das Vergessen nur auf die aus den früheren Divergenzen für Einzelne entstandenen nachtheiligen Folgen richtet. Wie die allgemeine Begeisterung die Parteiunterschiede auslöschte, die Liebe zum Vaterlande die Parteien vereinte, so will nun auch der König auslöschen, was als Folge des früheren Parteikampfes trübend nachwirkt. In diesem Sinne entstanden und verstanden erscheint die Amnestie, wie keine andere, geeignet, ein neues Band des Vertrauens und der Liebe zwischen dem Könige und seinem Volke zu befestigen. — Die Reise des Königs ist langsam von Statten gegangen; bei gestern Abend 6 Uhr erfolgter Abreise langten S. M. erst heute früh in Hannover an, weil der König wegen der Beförderung des Hauptquartiers keine Verzögerung in die angeordneten Militärzüge gebracht wissen wollte, und deshalb eine Einschiebung des Transportes zwischen Militärzüge auch für das Hauptquartier eintrat. — Mit der Vertretung des Bundeskanzlers wurde der Staatssekretär v. Thile betraut; mit der des Kriegsministers General v. Klotz, an Stelle des Generals v. Podbielski, der als Chef des allgemeinen Kriegsdepartements bei Verhinderung des Verwaltungschefs einzutreten pflegt, diesmal sich der Armee angeschlossen. — Der Vorgang bei Saarbrücken beschäftigt immer noch das Publikum, welches sich in mannigfachen Vermuthungen darüber ergeht, weil offiziell Details angekündigt waren, die aber nachher nicht gegeben wurden. Man deutete diese Schweigsamkeit in einem ungünstigen Sinne, was indeß in dem Verfahren der Regierung keine Begründung findet, die offizielle Berichterstattung über die Kriegsereignisse ressortirt bekannt-

lich vom Generalstabe, der sich die strengste Wahrhaftigkeit zur Pflicht gemacht. Durch ihn werden die Institute berichtet, welche die weitere Verbreitung der Nachrichten durch Telegramme, Zeitungen, Maueranschläge besorgen. Für diese gilt aber lediglich die Erheblichkeit der Nachricht, ohne jede Rücksicht darauf, ob sie für uns günstig oder ungünstig lautet. Ganz insbesondere aber ist das Verschweigen ungünstiger Nachrichten ausgeschlossen, weil nichts mehr beunruhigt, als die Ungewißheit und der Raum, der dem Gerüchte dadurch gegeben wird. Das Ausbleiben der detaillirten Mittheilungen in dem vorliegenden Fall motivirt sich darin, daß die ersten Berichte eine größere Erheblichkeit annehmen ließen, als der Vorgang wirklich hat. Ein preußisches Bataillon unter der Führung des Majors v. Prestel stieß auf feindliche Streitkräfte in der Nähe von Saarbrücken und wies dieselben nach Verlust eines Mannes zurück. — König Georg hat sich gegenüber dem Könige Preußens mit Frankreich zu diplomatischen Ernennungen herbeigelassen. Graf Breda wird ihn als Gesandter und Major v. Adelebsen als Militärbevollmächtigter in Paris vertreten. Graf Breda ist Franzose von Geburt und ehemaliger französischer Diplomat. — Der Staatssekretär von Thile hat in Bezug auf seine Unterredung mit dem Grafen Benedetti, unter dem 30. v. M. eine Erklärung an den Bundeskanzler abgegeben. Sie sagt, daß von einer Absicht der spanischen Regierung, dem Prinzen von Hohenzollern den Thron anzubieten Kunde erst um die Mitte des März d. J. hierhergelangte, seit jener Zeit die Angelegenheit zwischen Thile und Benedetti nicht mehr besprochen sei, eine Unterredung zwischen ihm (Thile) und Benedetti im März des vor. Jahres über die Angelegenheit nicht stattgefunden habe, er (Thile) sich mindestens einer solchen nicht entsinne, gewiß aber wisse, daß wenn sie stattgefunden, er gegen Benedetti nur geäußert haben könne, von der Sache Nichts zu wissen.

Aus **Berlin** wird offiziös gemeldet: Durch die Gefangennehmung verschiedener Spione sind Beweise in die Hände der Behörden gekommen, daß die französische Regierung über Deutschland schon seit geraumer Zeit eine polizeiliche Aufsicht der komplizirtesten und raffinirtesten Art ausübte. Deutschland war in Polizeidivisionen eingetheilt über jeden derselben ein oberster Polizeichef gestellt, dem zahlreiche Unterbeamten und Agenten zur Verfügung standen. Diese berichteten an den Chef, der seinerseits an den Polizeidirektor in Paris berichtete. Dieser berichtete alsdann an das Staatsministerium und letzteres direkt an den Kaiser, dem außerdem sehr sorgfältig zusammengestellte Jahresberichte über Deutschland aus dem aus so löblicher Quelle stammenden Material regelmäßig unterbreitet wurden. Diese Spionage unterhielt Verbindungen mit den Mißvergnügten aller Parteien, nämlich in den neuen Landestheilen. Als Sitze der Oberspionage sind u. A. Hannover, Wiesbaden, Hamburg, Coblenz ermittelt. Auf solche Weise wurde der Kampf gegen Deutschland vorbereitet. Durch solche Künste! Sie werden indeß hoffentlich erfolglos bleiben und alle darauf verwendeten Mittel verschwendet sein.

Kiel, 4. Aug. Die französische Zeitungsnachricht von der Wegnahme zweier diesseitiger Kanonenboote ist lediglich Erfindung. Weder Kanonenboote noch andere Kriegsschiffe sind, soweit bekannt, mit dem Feinde zusammengekommen.

Paris, 3. Aug. Die Depesche aus Metz welche gestern die Einnahme Saarbrückens meldete, sagte auch, der kaiserliche Prinz (geboren bekanntlich am 31. März 1856) begleitete den Kaiser überall hin; seine Geistesgegenwart und seine Kaltblütigkeit in der Gefahr waren würdig des Namens, den er trägt.

Paris, 3. Aug. In gestriger spätester Abendstunde traf aus Saarbrücken das Bulletin von einem nach zweistündigem Kampfe erfochtenen Siege ein. Ein anhaltendes starkes Gewitter hier in Paris vereitelte alle Freuden-Demonstrationen. — Ein Leitartikel des Constitutionnel constatirt Benedetti's totale staatsmännische Unfähigkeit.

In **Paris**, erzählt man sich dem Korrespondenten der Times zufolge, daß die Kaiserin Eugenie nach ihrer Rückkehr von Cherbourg bei Tafel in St. Cloud alle Anwesenden überraschte, indem sie sich erhob, um einen Toast auszubringen, und zwar auf Niemanden anders, als Thiers. Die versammelten Gäste trauten Anfangs ihren Ohren nicht, doch geruhte J. M. die folgende Erklärung zu geben: „Ihm verdanken wir die Befestigung von Paris, welche uns jetzt ermöglicht, 100,000 Mann nach der Gränze zu schicken, die wir sonst nicht hätten entbehren können."

Der bekannte Komponist Jakob Offenbach in **Paris**, ein geborener Kölner, hat, wie Pariser Korrespondenzen berichten, offen für Frankreich Partei ergriffen und ein neues französisches Kriegslied: „Dieu garde l'Empereur" komponirt.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Buchhalters in meiner Kanzlei ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu vergeben.
Fähige Bewerber wollen das Nähere bei mir erfragen.
Augsburg, den 5. August 1870.

Fink, kgl. Advokat-Anwalt.

Montag den 8. August, als am Friedensfeste, bleibt die Stadtmetzg geschlossen.

Oeffentlicher Vortrag

von **Phil. Jak. Spindler** über: **„Kriege und Kriegsgerüchte“** nach Math. Kap. 24. **Sonntag** den 7. August, **Nachmittags** um **3 Uhr** im Saale des Hinterhauses **D. 215** 2. in der St. Anna-Straße. Eintritt für Jedermann frei. (b₂

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme, bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres guten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Herrn Kaspar Gentner, Gastwirth dahier,

sagen wir Allen, besonders der geehrten Nachbarschaft, sowie den Herren Musikern, unsern innigsten Dank, bittend dem Verblichenen ein frommes Andenken, uns aber Ihr gütiges Wohlwollen zu bewahren.
Augsburg, den 4. August 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In Sachen **Scheydt gegen Hugo** versteigert Unterzeichneter am

Dienstag den 9. August l. J. Vormittags 9 Uhr

in der schuldnerischen Behausung B. 231 dahier eine Parthie neue Meubels, Vorhanggallerien, Rouleaux, 2c. im Werthanschlage zu 103 Gulden.
Der Zuschlag der zu versteigernden Gegenständen erfolgt nach Art. 931 der Civilprozeßordnung an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.
Augsburg, den 4. August 1870.

Heinrich Schneider, k. Gerichtsvollzieher.

Schützenverein Augsburg.

Diejenigen Mitglieder, welche bereits ihren Beitritt zur Bürgerwehr durch Unterschrift kundgegeben haben, werden hiemit ersucht, sich zur gemeinsamen Beeidigung

Sonntag Vormittag 11 Uhr

bei Herrn Rechtsrath Dr. Reinhold im Polizeigebäude einzufinden.

Die Schützenmeister.

Kriegskarten!

Operationskarte des Kriegsschauplatzes am Rhein und Mitteldeutschland. Preis 36 kr.
Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes von Südwestdeutschland. Preis 30 kr.
Spezialkarte des Kriegsschauplatzes in der bayer. Rheinpfalz, Vogesen, Rhein und Schwarzwald von Heiberger color. mit Terrain Preis 54 kr. empfiehlt

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg, Zeugplatz B. 206.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, unsern innigstgeliebten hoffnungsvollen Sohn,

Robert von Geiger, Handels-Commis,

im 19. Lebensjahre, nach langem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten in das bessere Jenseits abzurufen.

Die tiefbetrübten Eltern:
Carl von Geiger, kgl. Oberförster in Edenbergen.
Betty von Geiger, geb. Schneider.

Die **Beerdigung** findet in Augsburg **Sonntag** den 7. August Nachmittags **4 Uhr** vom katholischen Leichenhause aus und der **Trauergottesdienst Montag** den 8. August Vormittags 1/2 10 Uhr bei St. Ulrich statt.

Patriotischer Opferwilligkeit hat der hiesige Frauenverein bereits bis zum 29. Juli folgende Gaben zu verdanken:

Von Baronin Schnurbein 50 fl. — Bezirksgerichtsrath v. Bezold 5 fl. — Banquier Bauer 10 fl. — Fr. v. Rad, geb. Paulus 10 fl. — Frau Treu 10 fl. — Professor Kron 6 fl. — Herr Sander sen. 100 fl. — Frau Banquier Bonnet 12 fl. 15 kr. — Frau Pfarrer Blößt 3 fl. — L. E. und. A. v. S. 100 fl. — Herr Sander sen. 400 fl. — N. N. 100 fl. — Fr. v. Froelich geb. v. Stetten 50 fl. — Helisene Koch, geb Girl 10 fl. — Elise Degmair 10 fl. — Emma Schmidt, geb. Butz 10 fl. — Herr Godmann 15 fl. — Frau Bürgermeister Frisch 5 fl. — Frau Buz, geb. Ammon 5 fl. — Hr. Albert v. Froelich 50 fl. — Frl. Schuch 3 fl. 30 kr. — Frau Laupheimer 10 fl. — C. v. S. 20 fl. — Hr. Th. Bauer 5 fl. — Frau Martini 34 fl. — Durch Eintrit ordentlicher Mitglieder 7 fl. — Herr Nathan Gunz 10 fl. — J. K. N. 10 fl. — Herr Bäumler 10 fl. — N. N. 3 fl. — Ordentliches Mitglied Mad. Ziegler 2 fl. — Freifrau v. Herrmann 9 fl. 20 kr. — Bezirksgerichtsrath v. Bezold 5 fl. — Frau Pfeiffer 1 fl. — Frau Pfarrerin Schott 3 fl. 30 kr. — Ordentl. Mitglied Fr Kaufm. Böttler 5 fl. — Herr Georg Schmid 5 fl. — Ungenannt 1 fl. 45 kr. — Hr. N. 1 fl. 10 kr. — Mad. Pfeiffer 5 fl. — Frau Wiedemann 3 fl. 30 kr. — M. T. 5 fl. — M. v. S. 10 fl. — Frau v. Besserer 10 fl. — Frau Doktor Girl 10 fl. — Frl. Luzy Bischoff 5 fl. — Hr. Apotheker Eschenbach 10 fl. (Fortsetzg. folgt.)

II.

Dem hiesigen Zweigvereine des Bayerischen Vereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind an **Geschenken** ferner übergeben worden

6 Flaschen Wein von Herrn Nathan Gunz.
1000 Stück Cigarren von D. A. E.
1000 " " " Herrn Striegel.
1 Paquet Chocolade von Ungenannt.
5 fl. von Herrn E. A. Mack.
2 Ct. Seegras von Herrn Florian Minderer.
200 Stück Briefcouverte von Herrn D. Hartmann.
33 fl. 57 kr. in 5 Russischen Pfandbriefcoupons à fl. 4. 41½ kr. und 3 Badischen Coupons à fl. 3. 30 kr. von B. B. in Manchester.
12 Flaschen Rheinwein von der Familie S. Kohn.
3 Büchsen Chocoladepulver und 3 Pfund Chocolade von Herrn W. Schürer.
12 verzinnte Waschschüsseln, 54 verzinnte Löffel und 50 Paar Messer und Gabeln von Herrn Carl und Theodor Gombart.
12 Flaschen Himbeersaft } von Ungenannt.
6 " Cognac }
2 Flaschen conservirte Früchte v. Ungenannt.
24 verzinnte Suppenschüsseln von Herrn Adolf Neeser.
200 fl. in 2 Stück bayr. Staatsobligationen von C. v. S.
50 fl. von A. v. F.
2 Flaschen Weichselsaft, 1 Paquet Cigarren und 1 Paquet Chocolade von Ungenannt.
4 fl. 45 kr. von J. L.
1 Paquet Gutta-Perchapapier und 1 Rolle Pergament-Papier von Herrn C. Holzelder & Comp.
20 fl. von Frau Kaufmannswittwe Rau.
15 fl. nebst 6 Flaschen Bordeaux, 4 Pfund Chocolade und 1 Schachtel mit getrockneten Pflaumen von Herrn Bürgermeister Fischer.
10 fl. von N. N.
6 Drahtmatratzen von Herrn Rob. Mitzky.
1 Luftkissen und 1 Eisbeutel von N. N.
5 fl. von E. B.
12 fl. von L. D.
41 fl. 30 kr. v. k. Finanzrechnungskommissariat.
10 fl. und 2 Flaschen Wein von Herrn Hugo v. Hillenbrand.
1 Paquet Pergamentpapier von S. W. A.
12 Flaschen Rothwein u. 1 Paquet Schwämme von Herrn Kießling.
30 fl. nebst einem Krankenrock, 2 Paar Hosen, 1 Gilet und 1 Paar Morgenschuhe von Freiherrn von Hermann.
12 Töpfchen Fleischextract von R.
5 fl. von F. S.
100 Stück Tabakspfeifen von Herrn Striegel.
6 Dutzend Bestecke und 19 Dutzend Löffel von Herrn Siller und Peschke.
8 Flaschen Rothwein von Frau General Schuhmacher.
2 Rückensäcke von E.
1 Paquet Cigarren von N. N.
5 fl. von Herrn Pf. Sch.
1 Rolle wasserdichtes, geruchloses Paraffin-Firnißpapier von Herrn G. A. Bäumer.
100 fl. von Sr. Bischöfl. Gnaden Herrn Pankraz v. Dinkel rc. rc.
2 fl. vom Bischöfl. Dienstpersonal.
12 Stück Tourniquets v. Herrn Th. Gombart.

Die sämmtlichen hiesigen Herren Apotheker haben sich bereit erklärt, jeder für je fl. 100. Arzneimittel für die Vereinsspitäler abzugeben.

Der Gewerbeverein der Herren Bäckermeister hat sich bereit erklärt, für die zu errichtenden Vereinsspitäler unentgeltliche Lieferungen an Brod und Semmeln bis zu einem Wochenbetrage von 50—60 fl. für die ganze Dauer des Krieges zu leisten.

Oberer Schießgraben.

Sonntag den 7. und Montag am Friedensfest.

Große Harmonie-Musik.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei. a2

Augsburger Feuerwehr.

Samstag, den 6. ds., Abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
in der Schützenhalle.

Besprechung über den Beitritt zu der zu bildenden Bürgerschutzwehr. b2

Das Commando.

Kriegs-Karten,

zum Preise von 6, 10, 12, 27, 30, 36, 42 kr. fl. 1. —, fl. 1. 12 kr., fl. 1. 30., fl. 1. 45. (für Francatur nach auswärts 1 bis 7 kr. mehr sind vorräthig in der (e

B. Schmid'sche Buchhandlung
(Alphons Manz.)
Maximiliansstraße C. 7.

Anzeige.

Ein k. Studienlehrer erbietet sich zum Privat-Unterricht in allen Gegenständen der **Lateinschule**, ebenso zur Nachhilfe während der Ferien für solche, welche eine Nachprüfung zu machen haben, endlich zum Vorbereitungsunterricht in d. **französischen Sprache** nach bewährter Methode für Lateinschüler, welche in das Gymnasium übertreten oder sich einem technischen Berufe widmen wollen.

Auch ist er zu Uebersetzungen aus dem Französischen, zu Copialien u. s. w. bereit. Näheres in der Expedition. (416

NB. Der Unterricht kann für einzelne oder in Cursen am 12. August beginnen.

Ein Geschäftsbuch mit werthvollen Notizen, Oktavformat, ist verloren gegangen. Der Ueberbringer erhält eine sehr gute Belohnung. Näh. in der Exp. 545b2

Eine **Köchin**, welche häusliche Arbeiten verrichtet wird sogleich **gesucht**. N. i. d. E. (504c

---

Ein junger **Storch** hat sich **verlaufen**, man bittet denselben in **J. 56** an der Hühnerstraße abzugeben. (b2

Zimmer-Vermiethung.

Ein möblirtes **Zimmer**, Preis 4 fl. ist sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. [551

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:

Von F. v. K. 13 Paar Fußlappen.
„ Z. 10 Paar Socken.

Augsburger Stadt-Theater.

Zum Besten
der im jetzigen Feldzuge verwundeten Krieger der süddeutschen Armee.

Sonntag den 7. und Montag den 8. August: Gesammt-Gastspiel der kgl. bayer. Hofschauspieler: **Ernst Possart, Franz Herz, Häusser, Sigl, Davideit** und der Damen: **Johanna Meyer, Marie Meyer**, und **Weiß** vom kgl. Hoftheater in München.

Sonntag den 7. August:

Nathan der Weise.

Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen v. Lessing. Nathan: Herr Possart. Klosterbruder: Herr Herz. Recha: Frl. Johanna Meyer ꝛc.

Montag den 8. August:

Zweites und letztes Gesammtgastspiel der k. b. Hofschauspieler, unter gütiger Mitwirkung der kais. österr. Kammer-Sängerin Frau **Dustmann-Meyer** von Wien:

Der Weiberfeind.

Lustspiel in 1 Aufzug von Benedix.

Hierauf:

Lieder-Vorträge

der kaiserl. Kammersängerin Frau **Dustmann-Meyer** von Wien.

Zum Schluß:

Der Damenkrieg.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Scribe. Uebersetzt von Laube.

☞ **Billets** sind zu haben im **Theater-Bureau** Samstag den 6. ds. Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr, Sonntag früh von 10—12 Uhr.

Den verehrlichen Abonnenten sind ihre früheren Plätze bis Samstag Mittag 12 Uhr vorbehalten. **Preise der Plätze:**

1. Rang und Parquet-Logen 1 fl. 45 kr.
2. Rang 1 fl. — Sperrsitze 1 fl.
Parterre 30 kr. — Gallerie 12 kr.

Der freie Eintritt ist Niemanden gestattet.

Die Gesammt-Einnahme kommt den Verwundeten zu Gute.

Schrannen-Anzeige vom 5. August 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	22 fl. 5 kr.	21 fl. 35 kr.	20 fl. 52 kr.	gest. 1 fl. 18 kr.	—	464	10 Sch.	9801 fl. 6 kr.
Kern	20 fl. 58 kr.	20 fl. 7 kr.	19 fl. 18 kr.	gef. - fl. 2 kr.	—	382	7 Sch.	7548 fl. 18 kr.
Roggen	15 fl. 5 kr.	14 fl. 33 kr.	14 fl. 2 kr.	gest. - fl. 30 kr.	—	625	9 Sch.	8972 fl. 36 kr.
Gerste	13 fl. 50 kr.	13 fl. 21 kr.	13 fl. — kr.	gef. - fl. — kr.	--	7	— Sch.	93 fl. 30 kr.
Haber	15 fl. 15 kr.	14 fl. 18 kr.	13 fl. 21 kr.	gest. 2 fl. 18 kr.	—	420	— Sch.	6008 fl. 30 kr.

Aufgezogen 26 Schäffel. — Ganzer Stand 1898 Sch. — Verkauft 1872 Schäffel um 32424 fl. — kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 215. 7. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Portiunc. Ablaß. Protestan. Ulrika. — Sonnenaufg. 4 Uhr 40 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 31 M. Tagesl. 14 St. 51 M. Nachtl. 9 St. 9 M. Mond im Schützen 10 Tage alt.

Neuestes.

(Original-Telegramm des Tagblattes). **Offiziell. Siegreiche Schlacht der Deutschen bei Wörth. Mac Mahon mit dem größten Theil meiner Armee vollständig geschlagen und die Franzosen auf Bitsch zurückgeworfen. Auf dem Schlachtfeld bei Wörth den 6. August halb 5 Uhr Nachmittags. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.**

(Original-Telegramm des Tagblattes). **Mainz, 6. Aug. Das Hauptquartier des Königs ist heute weiter vorgerückt.**

Wie wir vernehmen, hat der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen Sr. Maj dem König von Bayern in einem Telegramm der Bewunderung der Tapferkeit der bayerischen Truppen mit zündenden Worten Ausdruck gegeben.

Berlin. (Original-Telegramm des Tagblattes.) Offiziell. Die von der Armee heute Morgens eingegangene Depesche sagt: ' Das Heer des Kronprinzen setzte gestern seinen Vormarsch über Weissenburg fort ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. Die von ihm passirten französischen Ortschaften siud mit Verwundeten gefüllt, darunter der Oberst des fünfzigsten Regiments. Tiefer Eindruck des Gefechts unverkennbar. — Bei Saarbrücken überschüttet der Feind noch immer die unbesetzte Stadt mit Granaten.

Karlsruhe, 4. Aug. Heute Vormittags und Mittags hörte man Kanonendonner. Die Franzosen unter General Douay wurden bei Weißenburg durch Badener, Bayern und Preußen zurückgeworfen. Lieutenant Lehr ist gefallen. Man spricht diesseits von 900 Verwundeten. Gestern Vormittags wurde Oberlieutenant v. Freystedt, vom 3. badischen Dragoner-Regiment (Schwager Aguado's, eines Günstlings des Kaisers und Sohn des badischen pensionirten Generals) bei dem Aufsuchen einer Verbindung mit dem badischen Grenadierbataillon des Oberstlieutenants Hoffmann bei Münchhausen, zwischen Seltz und Lauterburg von einem Chasseur d'Afrique durch die rechte Hüfte geschossen. Diese Chasseurs hatten ihre Pferde im Gebüsch angebunden, und lagen im Hinterhalt. Eine Dragoner-Ordonnanz, die in Karlsruhe vor Erschöpfung vom Pferde sank, stammelte, als man ihr Erfrischung dargereicht, daß Weißenburg brenne und genommen sei. Es geht rüstig vorwärts. (A. Z.)

Karlsruhe. 4. Aug. Die badische Division ist heute Vormittag gegen Süden vorgerückt, und hat die französische Grenze überschritten. Das Hauptquartier befindet sich in Lauterburg. Eine Rekognoszirung auf dem linken Rheinufer bei Seltz hat ergeben, daß dort nur wenige französische Truppen sich befinden. Unsere Truppen haben 30 Nachen erbeutet und auf das rechte Rheinufer in Sicherheit gebracht. Verlust: ein Lieutenant und zwei Gemeine todt; ein Gemeiner verwundet. (Karlsr. Ztg.)

Aus Baden, 4. Aug. Im Elsaß, das sonst ganz aufgegeben erscheint, stehen etwa 12,500 Mann, ober- und unterhalb Straßburgs nur fliegende Colonnen und

rückwärts nach Lothringen Etappen. Das Hauptaugenmerk richten die Franzosen auf die Pfalz, und ihre Hauptmacht ist in jener Richtung concentrirt. Wir haben unsererseits gerade auf diesem Punkte eine so gewaltige Deckung und Macht zusammengezogen, daß sie die Franzosen nöthigenfalls erdrücken kann, und am Oberrhein oberhalb Offenburg sind ebenfalls bedeutende Massen staffelmäßig aufgestellt, die überall hin dirigirt werden können. Bis jetzt waren es meistens bloß Bewegungen zur Deckung der Gränze, denn der Hauptnachschub aus dem Norden und Osten erfolgte erst, und wie sehr die Eisenbahnen dadurch in Anspruch genommen sind, beweist das Zurückbleiben der Zeitungen um 3—5 Tage. Schon bei der Ankunft des Kronprinzen erfolgte eine Dislocirung der Truppen, aber die Ankunft des Königs, vorerst in Mainz, hat auf einmal das Beginnen der Ausführung eines großen Kriegsplans und einer eben so raschen Action kundgegeben. (A. Z.)

Mainz, 2. Aug. Der König, welcher erst um 7 Uhr heute früh erwartet wurde, ist bereits um 1/2 6 Uhr Morgens hier angelangt und im sog. Deutschen Haus abgestiegen, Graf Bismarck logirt bei Champagnerfabrikant Kupferberg, Herr v. Moltke hat den Holländischen Hof inne. Den ganzen Tag drängen sich Haufen von Menschen um das Absteigequartier des Königs, an welchem ein fortwährendes Gehen und Kommen ist. Die Stimmung ist in allen Kreisen eine zuversichtliche und begeisterte. Bei der Serenade, welche heute Abend die Militärmusik dem Könige brachte, war eine außerordentlich große Menschenmenge zusammen; nach Schluß der Serenade zog die ganze Menge in Begleitung der Militärmusik durch die Straßen der Stadt, die Wacht am Rhein und andere volksthümliche Melodien singend. (Main-Z.)

Von der pfälzisch-französischen Gränze, 30. Juli. Gestern Nachmittag fand zwischen einer Abtheilung Rhein-Dragoner aus Zweibrücken und französischen Douaniers in der Nähe von Dietrichingen ein lebhaftes Gefecht statt, bei dem die Franzosen schließlich, nachdem in ihren Reihen mehrfache Verwundungen erfolgt, die Flucht ergriffen. Heute fand an derselben Stelle zwischen bayerischen Jägern und Douaniers ein Gefecht statt, bei dem die Franzosen nach Zurücklassung eines Todten sich eilig zurückzogen, jedoch bald darauf mit einem neuen Detachement zurückkehrten, die Gränze überschritten und in der Nähe von Hornbach die bayerischen Jäger angriffen, von denen sie aber schnell wieder zurückgetrieben wurden. Auf französischer Seite viele Verwundete, auf der unsrigen nur unbedeutende Verletzungen. (Frkf. J.)

Straßburg, 30. Juli. Der alte Vater Rhein ergreift in dem Kampfe zwischen Frankreich und Deutschland entschieden Partei. Er weigert sich durchaus, die berüchtigten Kanonenboote auf seinem Rücken abwärts zu tragen. Einstweilen wenigstens sind diese wunderthätigen Kriegsmaschinen vollkommen hors de combat. Vermöge eines Tiefganges von 160 Centimetres sind die Kanonirschaluppen bei dem gegenwärtigen Wasserstande vollständig lahm gelegt. (Frkf. Z.)

Linz, 4 Aug. Die „Tagespost" meldet: Soeben ist die sichere Nachricht eingetroffen, daß die lange projektirte Befestigung der Ennslinie plötzlich beschlossen worden ist. Die bereits in Angriff genommenen technischen Vorarbeiten müssen in circa 10 Tagen beendet sein, worauf 30,000 Arbeiter und Genietruppen in möglichst kurzer Frist die Befestigungswerke mit dem Centralpunkte Enns herzustellen haben.

† **Neunkirchen,** 5. Aug. Aus St. Johann von heute wird gemeldet, daß die Franzosen das dortige Eisenbahnstationshaus mit Granaten bewerfen.

† **Brüssel,** 5. Aug. Die Pariser Amtszeitung berichtet, daß sich heute Morgen am Kriegsschauplatze nichts neues zugetragen hat.

† **Triest,** 5. Aug. In Folge Sperrung der norddeutschen Häfen trifft der Triester Lloyd Vorbereitungen zur Einführung eines direkten Verkehrs mit England. Ohne vorderhand stabile Linien einzurichten, werden nach Maßgabe die vorhandenen Frachten-Dampfer direkt nach England abgelassen werden. Die britischen Dampfer für diese Linie wurden ebenfalls vermehrt. Bedeutende Quantitäten Mehl nach England sind hier bereits angelangt und resp. angesagt.

† **Paris,** 5. Aug. Der Polizeipräfekt fordert sämmtliche in deutschen Ländern Gebürtige auf, sich binnen 3 Tagen vor dem Polizei-Commissär zu stellen, um eine besondere Aufenthaltserlaubniß zu erlangen. Der Erlaß findet nicht Anwendung auf Fremde, die als Franzosen naturalisirt sind oder bereits eine Aufenthaltserlaubniß für Frankreich haben. Manöver gewisser in Frankreich weilender Ausländer gegen die Sicherheit des Staates werden als Motiv hiefür angeführt.

† **London,** 5. Aug. Im Unterhause erwidert Gladstone auf eine Interpellation

Jenkinsons, er müsse über den Beschluß der Regierung in Betreff Belgiens auf die letzten Erklärungen Lord Granvilles verweisen. Kriegssekretär Cardwell erklärt den Munitionsvorrath als für alle Eventualitäten hinreichend. Childers gibt beruhigenden Ausweis über den Bestand der Flotte. Gladstone theilt mit, daß im Juli überhaupt 1288 Pferde exportirt worden, davon nach Frankreich 679.

Triest, 4. Aug. In Kertsch und Charkoff ist die Cholera ausgebrochen. In Konstantinopel wurden Quarantaine-Maßregeln angeordnet, desgleichen ordnete die Central-Seebehörde Observations-Maßregeln an.

Hiesiges.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 6. August 1870.

Die kgl. Regierung hat das Gesuch des Comité zur Erbauung einer Kirche in der Hettenbach-Vorstadt, eine Prämienlotterie veranstalten zu dürfen, abgewiesen; dagegen genehmigt, daß zum Besten genannten Baues während der Michaeli-Dult ein Glückshafen aufgestellt werden darf. — Das Baugesuch des Hrn. Jehmüller, Gärtner, wird genehmigt. — Die Gasbeleuchtungs-Anstalt liefert für die beiden Vorstellungen der Mitglieder des Münchener Hoftheaters am 7. und 8. d. an hiesiger Bühne zum Besten kranker und verwundeter Krieger das Gas unentgeldlich. — Hr. Dr. Carron du Val hat der ambulatorischen Krankenanstalt 100 fl. dem kath. Waisenhause 600 fl. und für eine Stipendien-Stiftung 4000 fl. vermacht. — Die Schule in der Hettenbach-Vorstadt kann am 1. Oktober d. Js. eröffnet werden. — Zwei protestantische Lehrerstellen und eine katholische werden zur Bewerbung ausgeschrieben. — Der Zudrang zum Leihhause war in der letzten Zeit so stark, daß zur Aufbewahrung von versetzten Gegenständen neue Lokale aufgesucht werden mußten. — Die Industrieschule soll noch in diesem Jahre eröffnet werden. — Einigen Hausbesitzern in der Nähe des neuen Metlochkanales wird gestattet, Seitenkanäle in genannten Kanal zu leiten. — Von nun an darf nur noch mit magistratischer Bewilligung und auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses Eis abgegeben werden, da nur noch etwa 540 Zentner vorhanden sind. — Die Herren Hattler und Ziegler, Polizeisoldaten, erhalten die dienstliche Bewilligung zur Verehelichung. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung von Verehelichungs-Zeugnissen werden genehmigt: Artner, Metzger, mit Jngfr. Johanna Nättich von Göggingen; Knaus, Pferdewärter, mit Jngfr. Maria Wörner von Donaualtheim; Grashey, Kaufmann, mit Jngfr. Franziska Feistle von hier. — Das Heimathrecht erhalten die Herren: Maurer, Schuhmacher, Vogt, Postoffizial, und Rucht, Metzger. Hr. Kamponi, Oekonom aus der Schweiz, erhält das Bürgerrecht. — Den Herren Neumeyer und Burkhardt werden Wirthschaftsconcessionen verliehen.

Seine Majestät der König haben zum Assistenzarzt auf Kriegsdauer: Dr. L. Weiß aus Indersdorf im 3. Inf.-Reg. ernannt.

Karl Oberndorfer, Schuhmachergeselle von Hohenwart, welcher am 13. März d. Js wegen Mords vom Schwurgerichtshofe zum Tode verurtheilt worden ist, wurde von Se. Maj. dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Er soll bereits nach Kaisheim abgeliefert worden sein.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten gibt bezüglich des Fahrdienstes auf den kgl. bayer. Staatsbahnen für die Dauer der Kriegszeit bekannt: Für die Dauer der jetzigen Verhältnisse und bis auf weitere allgemeine Anordnung ist eine Reduktion des dermalen geltenden Sommerfahrtenplanes geboten. Insoweit die einzelnen Linien nicht für Militärtransporte ausschließlich in Anspruch genommen sind, in welcher Beziehung für jeden einzelnen Fall besondere Anordnungen getroffen werden, werden I. von den Zügen mit Personenbeförderung, soweit sie nicht bereits eingestellt sind, vom 3. August l. Js. an folgende außer Cours gesetzt: Auf der Strecke Hof-Eger die Züge Nr. 244, 243, 246 und 245. Die zur Zeit auf der Strecke Hof-Eger ebenfalls eingestellten Züge Nr. 242 und 247 werden vom 6. August an wieder in Cours gesetzt. 2) Auf der Strecke Hochstadt-Stockheim die Züge 163 und 164. 3) Auf der Strecke München-Hof die Züge Nr. 24, 26, 23 und 25. Zwischen München und Bamberg tritt der regelmäßige Fahrplan mit Ausnahme der oben benannten 4 Züge vom 4. August an wieder in Wirksamkeit. 4) Auf der Strecke Lindau-Pleinfeld die

Züge Nr. 101 und 102 zwischen Pleinfeld und Augsburg, dann die Züge Nr. 105 und 106 zwischen Augsburg und Lindau. Auf der Strecke Lindau=Pleinfeld wird bis zum 5. August nach den gegebenen speciellen Bestimmungen gefahren. Vom 6. Aug. an ist der reduzirte Fahrplan durchzuführen. 5) Auf den Strecken München=Peissenberg=Penzberg, dann München=Großhesselohe und München=Dachau fallen die sämmtlichen Sonntagszüge aus. 6) Auf der Strecke Aschaffenburg=Würzburg=Bamberg, welche zur Zeit noch ausschließlich für Militärtransporte in Anspruch genommen ist, wird bei Wiedereinführung der regelmäßigen Fahrordnung die Einstellung folgender Züge angeordnet: Nr. 44, 43, dann 82 und 83; zwischen Würzburg und Bamberg endlich Nr. 48, 47, 56 und 55. 7) Auf der Strecke Nürnberg=Würzburg tritt vom 4. August an die regelmäßige Fahrordnung in Kraft; es bleiben jedoch die Züge Nr. 223 und 224, dann 232 und 233 eingestellt. 8) Auf der Strecke Treuchtlingen=Würzburg werden die Züge Nr. 43, 44, 57 und 58 eingestellt. 9) Auf der Linie Salzburg=München=Ulm Nr. 1, 2 und 20 eingestellt Für die Linie Salzburg=München tritt diese reduzirte Fahrordnung am 3. August in Kraft, für die Linie München=Ulm am 9. August, für die Zwischenzeit bleiben die besonderen, die Fahrordnung auf den betreffenden Routen regelnden Anordnungen in Kraft. 10) Auf der Linie Rosenheim=Kufstein fallen die Züge 127 und 128 aus. Was die Güterzüge der Sommer=Fahrordnung von 1870 anlangt, so haben dieselben auf den Strecken, für welche die reduzirte Fahrordnung wieder eingeführt ist, nach Maßgabe des Bedarfes zu verkehren, sind aber durchweg als Ergänzungszüge zu behandeln. Dieselben sind vor Allem zu den anfallenden Militärtransporten und zur Rückführung etwaiger rückkehrender Militärzüge zu verwenden. Außerdem sind die kgl. Bahnämter ermächtiget, die Güterzüge nach den jeweiligen Anforderungen des Verkehres bis zum nächsten Bahnamte abzufertigen, haben jedoch die Verpflichtung, sechs Stunden vor Abgang eines solchen Zuges die sämmtlichen von demselben berührten Stationen, das nächstgelegene Amt und das betreffende Oberamt zu verständigen. Für die Dauer der jetzigen Verhältnisse und der hiedurch angeordneten reduzirten Fahrordnung kann eine bestimmte Lieferfrist für Güter in gewöhnlicher Fracht so wenig als bei Eilgut zugesichert werden. Für Beschädigung kann eine Haftung nur insoweit übernommen werden, als den Organen der Verwaltung hiebei ein Verschulden zur Last fällt.

Vermischte Nachrichten

München, 5. Aug. Se. königl. Hoheit der Herzog Max hat nicht nur sofort 1000 Gulden dem Verein für verwundete Krieger zur Verfügung gestellt, sondern auch angeordnet, daß in jedem Monate je 500 fl. zur Unterstützung der Angehörigen der Landwehrmänner ausbezahlt werden.

München, 5. Aug. Die bei Weissenburg von bayerischen Truppen gemachten Gefangenen, 346 Mann und 12 unverwundete Officiere, werden morgen nach der Festung Ingolstadt verbracht. (A. Z.)

In der öffentlichen Sitzung des Magistrats der Stadt **München** am 5. ds. wurde der Wunsch des Kriegsministeriums bekannt gegeben, daß kranke und verwundete Soldaten auf Kosten des Militär=Aerars von Gemeinden und Privaten zur Pflege übernommen werden möchten. Es wurde darauf hin beschlossen, dem Kriegsministerium zu erwiedern, daß hier auf Kosten der Gemeinde nächst dem Krankenhause rechts der Isar Baraken werden aufgestellt werden, in welchen 100 bis 300 Mann gegen eine Vergütung von 1 fl. 12 kr. per Tag und Kopf (einschlüßig der ärztlichen Behandlung) Aufnahme finden können; die Einrichtung der Baraken müsse aber die Kriegsverwaltung stellen. — Der Magistrat der Stadt München hat von dem Pfarramt zu St. Peter eine Einladung zur Theilnahme an der morgen stattfindenden feierlichen Enthüllung des neu vergoldeten Madonnabildes auf dem Marienplatz erhalten; gemäß früheren Beschlüssen wird jedoch der Magistrat an der Feierlichkeit als solcher offiziell sich nicht betheiligen, was nicht ausschließt, daß einzelne Mitglieder desselben daran Theil nehmen.

Der Provinzial=Obere der Congregation des allerheiligsten Erlösers in Bayern hat in den Ordenshäusern zu **Gars**, **Altötting** und **Vilsbiburg** 25 Bettstellen zur Aufnahme und Verpflegung von verwundeten Kriegern zur Verfügung gestellt. — Der Pfarrer Limbacher in **Benediktbeuern**, Ritter des k. b. Militär=Verdienstordens hat das patriotische Anerbieten gemacht in seiner Pfarrwohnung 4 bis 6 Verwundete in unentgeldliche Pflege nehmen zu wollen.

Nürnberg, 4. Aug. Als einen neuen Beweis von Hochherzigkeit unserer Frauen können wir mittheilen, daß heute dem Vorstande des Magistrates Hrn. Bürgermeister Frhrn. v. Stromer von einer ungenannten deutschen Lehrersfrau ein werthvoller Amethistschmuck zur Verwerthung für verwundete Soldaten übersendet wurde.

An das Kriegsministerium ist nachstehendes Telegramm gelangt: **Marienburg,** 4. August 10 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Die treuen deutschen Brüder an der Ostsee in Marienburg in Westpreußen ein donnerndes Hoch den tapfern bayerischen Waffenbrüdern.

Am 28. v. M. zeigte sich ein bayerischer Artillerielieutenant vor den Mauern der befestigten Grenzstadt **Weissenburg** in Begleitung eines Trompeters, eine weiße Fahne in der Hand. Dieser Parlamentär war geschickt von Oberst v. Weinrich, dem Commandanten der bayerischen Vorposten, an den Unterpräfekten von Weissenburg, und trug eine Depesche des ersteren bei sich, worin derselbe sich beklagte, daß die Bürger von Weissenburg und Altenstadt die bei den civilisirten Völkern üblichen Kriegsregeln verletzt hätten, nach welchen alle Nichtmilitärpersonen sich der Rebellion schuldig machen, wenn sie auf feindliche reguläre Truppen Feuer geben. Er fügte hinzu, daß die Einwohner, welche sich zum Widerstand unter diesen Umständen hinreißen ließen, als Mörder angesehen und als solche behandelt werden, wenn sie in die Hände des Feindes fallen. Der französische Unterpräfekt theilte diese Wahrnehmung der Bevölkerung mit, und lud sie in ihrem eigenen Interesse und um Repressalien zu verhüten ein, sich des Waffengebrauchs zu enthalten und die Vertheidigung Frankreichs seinen Soldaten zu überlassen.

Berlin, 28. Juli. Der Kommerzienrath und Verlagsbuchhändler Otto Janke hat zunächst und vorläufig zwölftausend Bände seines reichhaltigen Verlags zu einem Geschenk für die Lazarethe bestimmt. Die Lazarethvorstände sind ersucht, von demselben direkt diejenige Anzahl von Büchern zu verlangen, welche sie zur Unterhaltung ihrer Pfleglinge für nöthig halten, und zugleich den Weg anzugeben, auf welchem ihnen die Bücher übersandt werden sollen. Sollten die ersten zwölftausend Bände nicht ausreichen, so wird Herr Janke mehr nachfolgen lassen. — Als ein eingezogener Landwehrmann (Schauspieler) in einem hiesigen bekannten Bierlokale seine Zeche bezahlen sollte, entschuldigte er sich, indem er seine leeren Taschen zeigte, mit den Worten: „Ich habe nichts als mein Leben, das muß ich dem Könige geben."

Moskau, 31. Juli. Aus Simbirsk ist folgendes Telegramm an den Bundeskanzler Grafen v. Bismarck abgegangen: „Auch unter den Norddeutschen hier an der Wolga herrscht Begeisterung über Deutschlands einmüthiges Vorgehen. Geldsendung unterwegs. Dr. Friedrich."

Steyer, 4. Aug. Bischof Rudigier sprach zwei Stunden über die Unfehlbarkeit, die Gegen-Argumente scheinbar widerlegend. Nur der Haß gegen die Kirche bekämpfe das Dogma.

In **Graz** und Umgebung haben bis jetzt gegen 950 Personen ihren Austritt aus der katholischen Kirche erklärt.

Italien. Garibaldi schreibt in einem Briefe: „Alle Privathändel müssen jetzt schweigen, denn wir müssen alle unsere Waffen mit äußerster Kraft gegen die Bonapartes richten. Das muß man Bürgern und Soldaten beständig predigen, und ihnen vor Allem sagen, daß es für Italien die größte Schande sein würde, den zweiten Dezember zu unterstützen." Man erwartet Garibaldi allgemein auf dem Continent. Die Meetings und Demonstrationen zu Gunsten Deutschlands dauern beständig fort und nehmen an Stärke zu.

London, 4. Aug. Unterhaus. Auf Ryland's Interpellation antwortet Otway: der französische Gesandtschaftskanzler sei in München geblieben, wie der bayerische in Paris; der französische Kanzler genieße, wie alle Franzosen in Deutschland, den Schutz der brittischen Gesandtschaft. Potter wünscht den Wiederabdruck des Pariser Zusatzvertrags bezüglich der Ausschließung der bonapartistischen Familie von dem französischen Thron. Otway lehnt diesen Wiederabdruck ab, da der Vertrag seit 20 Jahren ein todter Buchstabe sei.

Athen, 3. Aug. Im Golf von Korinth hat ein großes Erdbeben stattgefunden. Die Stadt Amphissa und andere Ortschaften wurden zerstört. Viele Todte und Verwundete.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin,

Frau Elisabetha Probst, geb. Fleiner,

Oekonomensgattin dahier,

im 39. Lebensjahre versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. — **Gersthofen**, den 6. August 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet **Montag** Vormittag **9** Uhr dahier und hierauf der **Gottesdienst** statt.

Erklärung.

Da in den letzten Tagen, wie ich höre, das Gerücht verbreitet wird, ich sei wegen Verleitung des Militärs zum Treubruche in Untersuchung gezogen, so erkläre ich hiemit, daß alle diese Ausstreuungen unwahr sind, und fordere alle Diejenigen, welche dieser meiner Versicherung keinen Glauben schenken wollen, hiemit auf, bei dem Magistrate Erkundigung einzuziehen.

Augsburg, den 6. August 1870. **Sebastian Ortner.**

Bekanntmachung.

Briechle Johann, Hucker von hier gegen Stegmann Johann, Kunstmüller in Lechhausen wegen Ehrenkränkung.

Nach rechtskräftigem Urtheil des unterfertigten Gerichtes vom 25. Juli l. J. wurde der Beklagte Johann Stegmann im bez. Betreff zu einem Gulden dreißig Kreuzer Geldstrafe und Tragung aller Kosten verurtheilt, was hiemit auf klägerischen Antrag veröffentlicht wird.

Am 5. August 1870.

Königliches Stadtgericht Augsburg.

Der k. l. Stadtrichter: **Schwingsack.** Röhrle.

Oberer Schießgraben.
Sonntag den 7. und Montag am Friedensfest.
Große Harmonie-Musik.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei. b₂

Augsburger Feuerwehr.
Steiger-Rotte III.

Dienstag den 9. August:
Uebung.
(Abends präcis 7½ Uhr)
man erscheint in Uniform und Ausrüstung im **Feuerhause.**
Das Commando.

Englische Anlage.
Heute Sonntag:
Gesang-Produktion
der **Gebrüder Martin.**

In der Gastwirthschaft von Ed. Blau
A. 613 nächst dem mittlern neuen Gang)
Sonntag und Montag:
Musik-Produktion.

Im Gristerhaus vor dem Jakoberthor.
Montag als am hohen Friedensfeste:
Musik-Produktion
mit Gesang.
Wozu freundlichst eingeladen wird.

Für Gicht- und Hämorrhoidal-Leidende.
Vom kgl. Staatsministerium des Innern habe ich die Genehmigung zum Verkaufe meines auf eigene Methode aus frischen Pflanzen haltbar zubereiteten
Kräutersaftes
erhalten, derselbe leistet die besten Dienste bei
Gicht und Hämorrhoidalleiden,
und ist in hiesiger Gegend längst bekannt und begehrt. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf Verlangen **S. Landgrebe,**
Apotheker in Erding.
Eine Niederlage dieses Kräutersaftes (b⁸
à Flacon 48 kr. und 1 fl. 36 kr.
für Augburg bei
Hrn. Gaßmann Apotheker zu St. Jakob.

Warnung.
Gestern früh kam nach der 8 Uhr-Messe bei St. Moriz eine **goldene Damen Cylinder-Uhr** in einem grünen Schächtelchen abhanden. Dieselbe kennzeichnet sich durch einen Hunds- und Fuchskopf auf der Rückseite. Vor Ankauf wird gewarnt. Dem Ermittler entsprechende Belohnung. Näheres in der Expedition. (561

Zum Besten der verwundeten Krieger hat der Unterzeichnete sein **Carroussel (Ringelspiel) Sonntag den 7. und Montag den 8. ds.** in der Schäzlerstraße aufgestellt. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
Leonhard Steinmetz.

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:
Von einer kleinen Kegelgesellschaft und dem Kegelbuben in Stadtbergen — mit der Bitte um Nachahmung 1 fl. 12 kr.
„ L. S. 12 Paar Socken.

Aus dem **Brennholz-Magazin** des unterfertigten Lieferanten wird gut ausgetrocknetes Buchen- und Fichtenholz, zweimal geschnitten und gespalten, nach vorschriftsmäßigem Maße und zu folgenden Preisen **frei in's Haus geliefert.**

Preise für den Monat August.

Buchenholz.

1	Klafter	fl. 19 —
½	„	fl. 9 30.
¼	„	fl. 4 45.
⅛	„	fl. 2 23.
Der Cubikschuh		fl. — 10.

Fichtenholz.

1	Klafter	fl. 14 30.
½	„	fl. 7 15.
¼	„	fl. 3 38.
⅛	„	fl. 1 49.
Der Cubikschuh		fl. — 7.

Bestellungen hierauf nehmen entgegen:
für die obere und mittlere Stadt Herr Kaufmann **Oscar Gracco,**
für die untere Stadt Herr Kaufmann **J. B. Wassermann,**
für die Vorstadt Herr Kaufmann **Leonhard Ilzhöfer.** (b

M. Gross,
mittlerer Graben II. 391 unterm Bogen.

Von heute Mittags an
ist das so beliebt gewordene
Münchener
Roggen-Haus-Brod
täglich wieder frisch zu haben bei
Josef Kremer,
St. Anna-Straße.

Wollene Decken, und **Teppiche** für Einquartirung, **verkaufe billigst, Bergdolt** am hohen Weg.

Sommertheater im Schießgraben.
Sonntag den 7. August 1870.
Zwei Vorstellungen:
„Chassepot oder Zündnadel.“
Orignial-Schwank von Reich.
Dazu: **„Flotte Bursche.“**
Operette von Suppé.
Montag den 8. August. Zwei Vorstellungen.
Das Schneeweibl, oder: Ein Herz von Eis. Volksmärchen mit Gesang in 3 Abtheilungen und einem Vorspiel: **Das Nixenkind.**
Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf. L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Montag №. 216. 8. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Cyriakus. Protestan. Cyriakus. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 41 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 29 M. Tagesl. 14 St. 48 M. Nachtl. 9 St. 12 M. Mond im Steinbock 11 Tage alt.

(Original-Telegramm des Tagblattes). **Mainz, 6. August, Abends 6 Uhr. Offiziell. Die Franzosen-Armee auf ganzer Linie kehrt gemacht, und auf dem Rückzuge in's Innere begriffen. Auch das nach der „berühmten Schlacht" gegen drei Preußen-Compagnien besetzte Saarbrücken haben die Franzosen wieder geräumt. Vor dem Abzuge haben die Franzosen diese wohlhabende Stadt angezündet, und auf dem Rückzuge von den nahen Bergen durch Brandkugeln nachgeholfen.**

Offiziell. Siegreiche Schlacht über Mac Mahon, dessen Corps durch die Division der Corps de Failly und Canrobert verstärkt war. 2 Adler, 6 Mitrailleuses, einige 30 Geschütze genommen, über 4000 Gefangene. Beiderseits große Verluste. Auch bei Saarbrücken hatten für uns günstige Gefechte stattgefunden.

(Vorstehende Depeschen aus dem gestrigen Extrablatt wiederholt.)

Neuestes.

Original-Telegramme des Tagblattes: **Berlin,** 7. August. Offizielle Nachrichten: **Mainz,** 6. August Abends. Um 9 Uhr Morgens Angriff des preuß. Generals Kamecke. Der Feind in starker Stellung westlich von Saarbrücken. Die Preußen erstürmten nach heftigstem Kampfe die vom Corps Frossard besetzte Position.

Mainz, 7. August. Corpskommandant Göben meldet über vorstehendes Gefecht: Mehrere hundert Gefangene vom Corps Frossard. Die Gegnerstärke war nach Aussage der Gefangenen vier Divisionen. Kampfesende erst bei völliger Dunkelheit. Der Feind deckte seinen Rückzug durch starkes Geschützfeuer. General Steinmetz ist Abends angekommen und hat den Befehl übernommen. Preußengeneral François ist gefallen. Verlust namentlich an Offizieren groß. Vom Feinde zahlreiche Todte. — Bei Wörth wurde Corpsgeneral Bose verwundet.

Paris, 6. Aug. Abends. Ungeheuere Aufregung in Folge betrügerisch ausgesprengter Siegesnachrichten. Eine große Menschenmenge zog vor das Staats-Ministerium. Ollivier suchte die Menge zu beruhigen. Später erschien eine vom Gesammtministerium unterschriebene Proklamation, besagend: Im Namen des Vaterlands bitten wir euch ruhig zu sein. Unordnung in Paris wäre für Preußen ein Sieg rc.

Berlin, 7. Aug. Nach weiteren offiziellen Berichten waren beim gestrigen Gefechte bei Saarbrücken die 13., 14. und 16. Preußendivision engagirt. Letztere beiden haben nach heftigem Kampfe den Feind auf Forbach zurückgeworfen. Die 13. ist über Völklingen vorgegangen, nahm Rosseln und erreichte Abends Forbach.

München, 6. Aug. Ueber die glänzende Waffenthat bayerischer und preußischer Truppen erhielt Seine Majestät der König noch vorgestern Abend telegraphische Meldung des Kronprinzen sowie ein Glückwunschtelegramm König Wilhelms und im Laufe des gestrigen Tages auch mehrere andere telegraphische Beglückwünschungen. Die Telegramme wurden von Seiner Majestät mit freudigem Danke erwiedert.

München, 5. Aug. Die That einer deutschen Frau! In dem Augenblick, wo die Siegesnachricht von Weißenburg den glänzenden Beweis liefert, daß unsere Söhne und Brüder die echten Nachkommen der Krieger von Leipzig und Waterloo sind, hat eine deutsche Frau im Geist der Befreiungskriege dem Hilfskomité zur Unterstützung der Familien der Landwehrmänner und Reservisten ihren werthvollen Schmuck, bestehend in goldenen, mit Edelsteinen besetzten Armband, Broche und Ohrringen zur Verwendung für den Zweck des Vereines übergeben. Der beste Dank für solches Opfer ist das Bewußtsein und die Zuversicht, daß eine Nation von solchen Männern und solchen Frauen unüberwindlich ist und einer großen Zukunft entgegengeht.

Paris, 5. Aug., Abends. In Folge von Gerüchten über den Sieg der Preußen bei Weißenburg herrschte hier eine äußerst lebhafte Erregung. Die Boulevards waren mit Menschenmassen so überfüllt, daß der Verkehr völlig gehemmt war; die Wechselstuben, sowie einzelne Lokale waren geschlossen. Die deutschen Lokale von Dreher und Hirsch in der Rue Richelieu wurden vom Publikum bedroht, weil ein Commis Drehers gerufen haben soll: „Das ist die Revanche für Saarbrücken! Hoch Preußen!“ An den Thüren waren Zettel angeschlagen, worauf geschrieben stand: „Geschlossen bis zur Einnahme von Berlin.“ Der Tumult auf dem Boulevards dauerte auch dann noch fort als offizielle Mittheilungen hervorgehoben, daß sich die Franzosen vor der ungeheuer überlegenen Macht der Preußen von Weißenburg auf die Linie Bitsch zurückgezogen haben.

Bekanntlich haben sich 40 Mitglieder des hiesigen Turnvereins freiwillig zur Pflege verwundeter Krieger im Felde angeboten. Die erste Abtheilung derselben, 12 Mann an deren Spitze Herr Dr. Kreitmayr aus Lechhausen, reiste gestern Abends zunächst nach Bruchsal ab. Unter denselben befand sich auch Hr. Theaterdirektor Böckel.

Der hochwürdigste Bischof Pankratius v. Dinkel hat unterm 29. Juli anläßlich des Krieges ein Hirtenschreiben an seine Diözesanen gerichtet und den 9. August als allgemeinen Buß- und Bettag mit feierlichem Bittamt und Fasten für die ganze Diözese bestimmt.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr kam ein Zug mit etwa 200 Gefangenen hier durch.

* Die frohen Siegesnachrichten veranlaßten eine Gesellschaft bei Hrn. Hofmann zum grünen Haus eine Sammlung für die verwundeten Krieger zu veranstalten, welche die Summe von 180 fl. ergab.

München, 5. Aug. In Folge der Nachrichten aus Saarbrücken war man gestern hier in sehr trüber Stimmung, um so freudiger erregt ist man seit heute Morgen, als die Siegesbotschaft aus Weißenburg bekannt wurde. Dieselbe ward nicht nur durch Extrablätter, sondern auch durch zwei Placate, welche die officiellen Mittheilungen des Kriegsministeriums und des Staatsministeriums des Aeußern enthielten, verbreitet. Bürgermeister Erhard hat die Siegesnachricht in der Magistratssitzung mitgetheilt und das Collegium sie mit Jubel begrüßt.

München. Die Commission für die diesjährige medizinische Staatsprüfung ist ernannt worden und besteht aus dem geheimen Rath Dr. Franz Xaver v. Gietl in München als Vorstand und folgenden 6 Mitgliedern: 1) für innere Medizin Dr. Hugo Ziemßen, o. ö. Professor für spezielle Pathologie und Terapie an der königl. Universität Erlangen; 2) für Chirurgie, Obermedizinalrath Dr. Franz v. Rothmund, o. ö. Professor für Chirurgie und chirurgische Klinik an der k. Universität München: 3) für Geburtshilfe Professor Dr. Joh. Bap. Schmidt, Privatdozent an der k. Universität Würzburg; 4) für gerichtliche Medizin, Bezirksgerichtsarzt Dr. Jos. Anton Rapp in Bamberg; 5) für Psychiatrie Dr. Friedr. Stahl, Oberarzt der Kreisirrenanstalt Karthaus-Prüll; 6) für medizinische Polizei und Thierheilkunde, Kreismedizinalrath Dr. Friedr. Christoph Schmid in Augsburg.

Der **Münchener** Zweigverein des bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung verwundeter und erkrankter Krieger hat bis Ende Juli 21,431 fl. an Geldbeiträgen, ferner eine beträchtliche Anzahl Materialien, als Wein, Cognak, Citronen, Cigarren, Chocolade ꝛc. erhalten. Bis gestern hatten die Geldbeiträge die Summe von fast 28,000 fl. erreicht.

Wie wir vernehmen, hat die **Münchener** und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft Ihrer Maj. der Königin-Mutter für den Frauenverein zur Pflege und Unterstützung verwundeter und erkrankter bayerischer Krieger die ansehnliche Summe von 12,000 fl. zur Verfügung gestellt.

München, 6. Aug. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Die Mehl-, Roggen- und Hafer-Preise erlitten heute bei ruhigerem Geschäfte nur kleine Aufschläge. Weizen bayerisch prima 6 fl. bis 6 fl. 12 kr., mittel 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 48 kr.; Roggen prima 4 fl. 24 kr. bis 4 fl. 36 kr., mittel 4 fl. 6 kr. bis 4 fl. 18 kr.; Hafer prima 6 fl. 36 kr. bis 7 fl., mittel 5 fl. 48 fl. bis 6 fl. 12 kr. per Zollzentner.

München, 6. Juli. (Schranne.) Neue Zufuhr 9,115 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne 9,229 Schäffel. Hievon wurden 8,019 Schäffel verkauft und 1210 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 48 kr., Korn 14 fl. 14 kr., Gerste 12 fl. 50 kr., Haber 12 fl. 6 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Weizen 20 kr., Korn 44 kr., Gerste 1 fl. 32 kr., Haber 41 kr. Gesammtumsatz seit letzter Schranne an Frucht 9,363 Schäffel, an Geld 139,900 fl.

Landshut, 5. Aug. Gesammtstand der Schranne 3,079 Schäffel, Verkauf 2,884 Sch., Rest 195 Sch. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 12 kr., gef. um 15 kr.; Korn 13 fl. 50 kr., gest. um 1 fl. 4 kr.; Gerste 11 fl. 47 kr., gest. um 2 kr.; Haber 12 fl. 23 kr., gest. um 1 fl. 10 kr.

Pappenheim, 1. Aug. Bei der soeben planmäßig pro 1870/71 vorgenommenen dreizehnten Serienziehung des Gräflich Pappenheim'schen Prämienanlehens sind folgende Serien herausgekommen: 190. 253. 726. 850. 873. 897. 914. 1123. 1160. 1232. 1330. 1526. 1796. 1827. 2034. 2096. 2191. 2484. 2562. 2584. 2697. 2723. 2949. 3009. 3177. 3301. 3329. 3356. 3377. 3549. 3729. 3837. 3856. 4047. 4236. 4255. 4448. 4535. 4597. 4723. 4823. 4832. 4926. 5223. 5508. 5559. 5599. 5686. 5755. 6089. 6114. 6129. 6399. 6948. (Gewinnziehung am 1. September.)

Dillingen, 4. Aug. Am 1. d. Mts. Nachmittags wurde das ohne Aufsicht auf der Straße zu Steinheim gelassene $2^1/_2$jährige Knäblein Karl Seiler von dort von einem vom Felde kommenden Wagen voll Getreid überfahren, so, daß es augenblicklich todt war.

Ulm, 6. Aug. Es scheint, daß unsre Württemberger bereits auch den Rhein überschritten haben. Unsre Fünfer standen seit vorgestern schon bei Lauterburg auf französischem Grund und Boden. Alle brennen vor Verlangen in's Gefecht geführt zu werden.

Die „Times" veröffentlicht folgende Stelle aus einem Privatbriefe von **Saarbrücken**, 28. Juli: „Ich kann nicht umhin zu wiederholen, daß bei allem Schießen das bisher noch stattgefunden hat die Preußen durchaus am besten abgekommen sind. Es könnte nichts schlechteres geben als das Chassebot für kurze Distanzen. Wir sehen wie die Franzosen auf ihre Patronen spucken, die Finger in die Gewehrläufe stecken, und auf alle mögliche Weise zeigen, daß das Chassepot nach wenigen Schüssen so heiß wird, daß sie nicht wissen wie sie es behandeln sollen."

Von **Metz** aus sollen dieser Tage Mörser-Batterien der operirenden Armee an die Saar nachgeschickt worden sein. Dieß würde die Absicht eines Bombardements von Saarlouis andeuten.

Florenz, 5. Aug. Die „Amtszeitung" meldet: In Genua haben am Dienstag, anläßlich des Prozesses gegen die Individuen, welche wegen eines Attentats gegen die öffentliche Sicherheit angeklagt waren, Unruhen stattgefunden. Vier Barrikaden wurden errichtet und von den Truppen genommen. Die Aufrührer verloren 1 Todten und 2 Verwundete. 11 Verhaftungen fanden statt, 1 Mann von den Bersaglieri wurde verwundet.

Genua, 4. Aug. Während der Ueberführung von politischen Gefangenen in's Gefängniß kam es zu Ruhestörungen. Das Volk baute Barricaden. Es fand ein Straßenkampf statt, und es gab auf beiden Seiten Todte und Verwundete. (A. Z.)

London, 4. Aug. Die Flottenverstärkung von sämmtlichen Werften und Kriegshäfen wird nunmehr energisch betrieben.

Patriotischer Opferwilligkeit hat der **hiesige Frauenverein** bereits bis zum 29. Juli folgende Gaben zu verdanken:

An Weißzeug und Verbandstücken.

Von Frau v. Rad, geb. Paulus 1 Stück Leinwand. — Professor Kron 2 Hemden und Charpie. — Herr Riedinger 3 Stück Baumwolltuch, 1 Stück Kissenbarchent, 1 Stück Bettzeug. — Durch Frau Bürgermeister Frisch aus der städtischen Armenpflege ein Pack alter Leinwand. — Maurermeister Treu ein Pack alter Leinwand. — Frau Advokat Erdmannsdörfer 5 Paar neue Socken, Compressen, Binden, Charpie. — Frau v. Krafft Charpie. — Frau Gundelfinger gebrauchte Leinwand. — Frau Haag 2 Schlafröcke. — Frau Binswanger 1 Kopfkissen mit Ueberzug. — Kaufm. Betz 6 Paar neue Socken, gebrauchte Wäsche und Nähzeug-Vorrath. — Frau v. Rad, geb. Paulus, Leinen-Binden, Gazo-Binden und Compressen. — Hr. Gustav Frommel 1 Rolle Baumwolle. — Frau Emilie Lauinger gebr. Wäsche und Stücke neuer Leinwand. — Frau Jette Höchstädter 1 Stück Bettzeug, 1 St. Hosenbarchent. — Hr. Sigmund Schnell 2 St. Baumwollstoff. — Frau Gasteiger Band, Knöpfe und Fäden. — Frau Rosenbusch 2 Schlafröcke. — Herren Feist und Götz 66 Ellen Doppeltuch. — Frau Schober 1 Pack alter Wäsche. — Herr Haymann 1 Stück Doppeltuch. — Hr. Professor Oppenrieder altes Leinen. — Frau Martini altes Leinen. — Hr. Kees in Haunstetten 2 St. Baumwolltuch. — Hr. Martini 1 St. Stuhltuch und 6 gebrauchte Hemden. — Fr. v. Hößlin-Süßkind 4 Paar lange Strümpfe. — S. und D. Bachmann 1 St. Doppeltuch. — Mad. Weil gebrauchte Hemden. — Frau Wedel 1 Pack gebrauchte Wäsche. — Hr. Nathan Gunz 3 Paar neue Unterhosen. — Hr. Bezirksgerichtsrath Spaeth 3 Hemden, 3 Bettjacken, 6 Paar Socken. — Hr. Carl Forster 8 Stücke Pers zu Hemden, 8 Dzd. Sacktücher weiß; 8 Dzd. Sacktücher farbig; 1 St. Wollenrips. — T. M. 2 Bund Seegras. — Fr. Professor Jestonek 1 Pfd. Chocolade und 12 Paar gebrauchte wollene Socken. — Herren Kahn und Arnold 1 St. Doppeltuch. — Hr. A. Vogel 1 St. Bettzeug und 1 St. schwarz und weiß Piqué. — Hr. Natterer ½ St. Leinwand. — Frau Redakteur Kolb 2 Nachtjacken und altes Leinen. — Frau Bauer, geb. Buz, 4 Handtücher, 6 Nachtmützen und gebrauchte Wäsche. — Herren Werneker und Farnbacher 1 Dzd. Unterhosen, 18 Paar Socken und 4 Dzd. Paar Bestecke. — Frau Fürstin Fugger, Mutter, 12 Paar Socken. — J. B. N. 12 Paar Socken. — Herr Bullach einen Korb. — Hr. Samuel Kohn und Familie 1 Schlafrock, 2 wollene Decken, gebrauchte Wäsche und 12 Flaschen ungar. Wein. — Ungenannt (durch Martini) 15 Dzd. leinene Socken, 3 Dutzend Socken von Baumwolle. — Von deren Frau Mutter 1 St. Doppeltuch. — Frau Rosalie Gerstle 15 Ellen Flanell, Shirting, gebrauchte Wäsche und 1 Fläschchen Cölner Wasser. — Ungenannt 2 Paar Socken. — Frau Bachmann 7 Paar Socken, Charpie und Compressen. — Frau Karoline v. Froelich 30 Ordonanz-Armbinden mit rothem Kreuz. — Frau Kaufmann Bäumler gebrauchte Wäsche. — N. N. (Frl. Hauff) gebrauchte Wäsche und Charpie. — Frau Bertha Gunz 6 Hemden, 6 Paar Socken, 3 Unterbeinkleider und Früchtensäfte. — Baronin v. Herrmann 14 Paar Socken. — Herr Ludwig Steinbach 6 Paar Socken. — Frau Krag 2 neue Federkissen. — Frau v. Krafft 12 Paar Socken. — Frau Pfeiffer 1 Stück neue Leinwand. — N. N. Charpie und Leinwand. — Ungenannt 5 neue Socken und gebrauchtes Leinzeug. — Frau Direktor v. Wächter 18 Paar Socken. — Frl. Bertha Schmid 80 St. Sanitätsarmbinden. — Fr. v. Rad und Frau Baronin v. Linden 3 Tischtücher, 9 Servietten, 60 Paar Socken, 9 Unterhosen, 12 Binden, Compressen und Charpie. — N. L. 2 wollene Decken, 1 Lederkissen, 1 Kopfkissen. — N. N. 5 gebrauchte Socken. — Ungenannt 3 Paar Socken. — Frau von Alten 4 Schlafröcke, 6 Paar Unterhosen, Charpie, Compressen, 3 Leintücher, 18 Pr. Socken, 7 dreieckige Tücher. — Fr. Kummer 4 Paar Socken, 1 St. neue Leinwand, 9 Binden, alte Wäsche, Chocolade, Cigarren, 2 neue Hemden, 1 Paar Strohpantoffel. — Frau Assessor Tretter Charpie, 4 Paar Socken, alte Wäsche und Leinwand. — Hr. Dr. Peschl 2 Flaschen Weichsel- und Himbeersaft. — Ungenannt 1 Schlafrock und gebrauchte Wäsche. — Ungenannt 3 Hemden. — Fr. Deisinger 1 Paar Socken und eine Binde. — Hr. Feist und Götz 2 Stücke Leinwand. — Hr. Dick 3 Hemden, 2 Unterhosen. — Frau Baumann 6 leinene Socken. — Durch Frau Bürgermeister Frisch 18 Paar leinene Socken, 3 Unterhosen, alte Leinwand und Charpie. — Aus der Buchdruckerei von Hr. Reichel 2 Schlafröcke und altes Leinen. — Frau Heinrich Bauer 2 Unterhosen, 2 dreieckige Tücher, 4 Paar Socken, Charpie, Binden und alte Leinwand. — Frau Königsberger 2 Tischtücher und Charpie. — Aus der Stadtbachspinnerei 50 Pfund Strickgarn. — Herr Auernhammer 7 Unterhosen, 5 St. Hemden. — Kaufmann Bendel 10 Ellen Shirting. — Herr Knobe 6 Unterhosen, 8 St. wollene Binden. — Frl. Bösel gebrauchte Wäsche und Charpie, 3 Bettbarchent, und 2 Ziehen. — Durch das Tagblatt 65 Paar Socken. — Frau Betz 3 Briefe Stecknadeln. — 2 Fräulein von Bieber 1 wollene Decke und 6 Paar Socken. — Fr. Gscheidlen 6 Paar Unterhosen. Frau Baronin v. Stetten 1 Jacke und 5 Unterhosen. — Frau v. Stetter 8 gebrauchte Hemden. — Durch Frau Martini gebrauchte Wäsche.

Bekanntmachung.

Die in Sachen **Scheppt gegen Hugo** p. c. auf

Dienstag den 9. August lfd. Js.

anberaumte Versteigerung **unterbleibt.**

Augsburg, den 7. August 1870.

Heinrich Schneider, k. Gerichtsvollzieher.

Preise der Trocken-Futter vom 30. Juli bis 5. August 1870.

911 Ztr. Heu, p. Ztr. 2 fl. 55 kr. — 2 fl. 38 kr. — 2 fl. 19 kr. — 91 Ztr. Roggenstroh p. Ztr. 1 fl. 14 kr. — 4 Ztr. Haberstroh p. Ztr. 1 fl. 12 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 217. 9. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Romanus, M. Prot. Romanus. — Sonnenaufg. 4 Uhr 42 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 27 M. Tagesl. 14 St. 45 M. Nachtl. 9 St. 15 M. Mond im Steinbock 12 Tage alt.

Neuestes.

(Original-Telegramme des Tagblattes). **Sonntag, 7. Aug., Mittags wurde in Paris der Belagerungszustand erklärt und die Kammer auf Donnerstag den 11. Aug. einberufen. — Bei Saarbrücken ist der Erfolg größer als erwartet. Die Bagage und das Zeltlager von zwei Divisionen in den Händen der Preußen. Forbach besetzt.**

Berlin, 8. August. Letzte Nacht keine Nachricht vom Kriegsschauplatz eingegangen. In Paris war gestern der Ministerrath in Permanenz. Die Kaiserin ist am Morgen eingetroffen und hat eine Proklamation erlassen, worin Waffenniederlage kundgegeben und an den Patriotismus der Franzosen appellirt wird. Eine zweite Ausgabe der Amtszeitung publizirt verschiedene Telegramme Napoleons, welche die Niederlage Mac Mahon's und Frossard's bestätigen.

(Telegramm.) Ueber die Vorgänge am 6. August bei Wörth wird vom 1. bayerischen Armeecorps nachstehende Meldung gemacht: Früh 6 Uhr Abmarsch aus Ingolsheim, Bivouaks gegen Lobsan; Lambertsloch auf grundlosen Seitenwegen erreicht, wo Kanonendonner von Wörth her den Beginn des Kampfes anzeigte. Hierauf Vormarsch der ersten Division (Stephan) gegen den linken Feindesflügel, wo die Spitze der Division um 1 Uhr eintraf. Um 3 Uhr concentrirter Angriff. Um halb 5 Uhr nach erbittertem Kampfe die Höhen erstürmt und genommen. Bedeutende Verluste. Der Feind ging von Cavalerie verfolgt in Unordnung zurück. Die 2. Division war als Reserve nicht unmittelbar am Gefechte betheiligt. Nähere Details sind noch nicht festgestellt.

(Telegramm.) Königsberg. Dahier ist eine Anerkennungs-Adresse an Bayerns Volk über dessen patriotische Haltung und Begeisterung in Vorbereitung.

Offizielle Meldung aus Metz, 7. Aug. Der Feind verfolgt die Truppen Mac Mahons nicht weiter. Seit gestern hörte überhaupt jede Verfolgung auf. Mahon concentrirt seine Truppen. Abends halb 10 Uhr: In der Schlacht bei Frischweiler (Wörth) wurde der Generalstabschef Mahons, General Colson, an der Seite des Marschalls getödtet. General Ragout wird vermißt. Die franz. Artillerie hat stark

gelitten. Mahon sucht die Verbindung mit Failly wieder herzustellen. — Eine Privatdepesche aus Metz, 7. Aug. Mittags, theilt mit, daß Mahons Niederlage durch Anschlag veröffentlicht worden sei und daß allda nationale Vertheidigung organisirt werde. — Gerüchtweise verlautet, die Preußen stehen bei St. Avold; es heißt, das franz. Hauptquartier werde nach Chalons verlegt. Die Armeecorps von Bazaine und L'Admirault seien noch völlig intakt. Eine große Schlacht werde morgen (8. Aug.) bei Metz erwartet.

Paris, 8. Aug. Die Kammer ist schon auf morgen einberufen. Ein Dekret verfügt die Einziehung aller kräftigen Bürger bis zu 40 Jahren in die Nationalgarde und aller Männer unter 30 Jahren in die Mobilgarde. Das Hauptquartier Mac Mahons ist jetzt in Saverne.

Berg, 8. Aug. Se. Maj. der König hat gestern an den General v. Hartmann folgendes Telegramm abgesendet: „Mit freudigem Stolz erfüllen mich die glänzenden Waffenthaten, an denen auch Mein wackeres 2. Armeecorps so ruhmreichen Antheil hat. Sagen Sie all den Tapfern Meinen koniglichen Gruß und herzlichen Dank. Stündlich bin ich im Geiste bei Meinen tapfern Truppen. Gez. Ludwig." A. Z.

Berlin, 7. Aug. „An Königin Augusta: Welches Glück, dieser neue große Sieg durch Fritz! Preisen wir Gott für seine Gnade! Genommen 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitraillensen, 4000 Gefangene. Mac Mahon war verstärkt aus der Hauptarmee. Es soll Victoria geschossen werden! Wilhelm."

Berlin, 7. Aug. Es wird Victoria geschossen. Prinz Friedrich Karl hat sich heute von Homburg nach Bliescastel begeben. General v. Steinmetz steht zwischen Sulzbach und Saarbrücken. Das Hauptquartier befindet sich in Kaiserslautern.

Sultz, 7. Aug. Bei dem Kronprinzen sind mehr als 4000 Gefangene eingebracht worden. Mac Mahon soll verwundet sein.

Mainz, 4. Aug. Der König hat heute an die Königin folgende Depesche gerichtet: Unter Fritzens Augen heute ein glänzender, aber blutiger Sieg erfochten durch Stürmung von Weissenburg und des dahinterliegenden Geisberges, unser 5. und 11. Korps und zweites bayerisches Armeekorps fochten. Feind in Flucht, 500 unverwundete Gefangene, eine Kanone und das Zeltlager in unseren Händen. Divisionsgeneral Douay todt; von uns General Kirchbach leicht gestreift. Mein Regiment und das 58. starke Verluste. Gott sei gepriesen für die erste glorreiche Waffenthat! Er helfe weiter! Mainz den 4. August 1870. Wilhelm.

Hiesiges.

Heute Dienstag den 9. Aug. Nachmittags 4 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Das Comité für Heimathrecht und Verehelichung versammelt sich um 3½ Uhr.

Nach einem Bericht des „Schwäbischen Merkur" sollen die Bayern in dem Gefecht bei Weissenburg eine Bravour ohne Gleichen an den Tag gelegt haben.

Zum Bataillonsarzt in provisorischer Eigenschaft wurde der Doctor der Medicin Carl Uebeleisen aus Lichtenau bei der 4. Sanitäts-Compagnie; zum Bataillonsarzt auf Kriegsdauer der Doctor der Medicin und praktische Arzt Jakob Klein in Großkissendorf, Bezirksamts Günzburg, im 3. Inf.-Reg.; zum Assistenzarzt auf Kriegsdauer der Doctor der Medicin Eduard Schreiner aus Regen bei der 4. Sanitäts-Compagnie ernannt.

Die Mitglieder des kgl. Hoftheaters in München, welche für verwundete Krieger ein Gesammtgastspiel in den bayerischen Städten arrangirt haben, begannen am verwichenen Sonntag an unserer Bühne den Cyklus mit Lessing's „Nathan der Weise." Das Haus war ausverkauft. Die verehrten Künstler empfingen die Huldigungen des Publikums im reichlichsten Maaße, namentlich glänzte der Träger der Titelrolle Herr Possart. Am 10. August findet dieselbe Vorstellung in Nürnberg statt.

Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, dem Oberst der k. Landwehr a. D. Carl Obermayer die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Hoheit dem Regenten von Spanien verliehenen Commandeurkreuzes des k. spanischen Ordens Isabella's der katholischen zu ertheilen.

Vermischte Nachrichten.

Der vielgenannte gewesene französische Militärbevollmächtigte in Berlin, Stoffel, ist in **Metz** angelangt und wird „als bester Kenner des gesammten preußischen Militärwesens" dem französischen Generalstabe zugetheilt. — Die französischen Berichte aus Metz enthalten eine Menge kindischer Geschichten, z. B.: Der Prinz Napoleon, den man seit seiner Ankunft nicht mehr gesehen, promenirte am 31. Juli vor der Kathedrale mit gelangweiltem Gesicht und in Generalsuniform, die Cigarette im Mund, um den Kaiser zu erwarten, der zu Fuß zur Messe kommen sollte. Dieser kam denn auch unter Volksjubel. „Großen Erfolg hatte auch der kais. Prinz." (Es scheint, daß das Wort Kriegstheater für Metz im ganz besonderen Sinn anwendbar ist.)

Rom, 22. Juli. Das Schauspiel der feierlichen Verkündigung der päpstlichen Unfehlbarkeit in der St. Peterskirche am 18. Juli schildert ein Augenzeuge in der „Nat.-Ztg." folgendermaßen: In St. Peter waren einige tausend Menschen versammelt, überwiegend Priester, Mönche und Zöglinge der geistlichen Anstalten. Die Flügelthüren der Konzilsaula, die bekanntlich das ganze rechte Querschiff von St. Peter einnimmt, waren geöffnet; außer den Diplomaten, Militärs und vornehmen Römern, denen die Zuhörerlogen der Aula selber eingeräumt waren, konnten nur die der Thüre zunächst Stehenden etwas von der Feier sehen. Der Papst, in rothem, reich mit Gold gesticktem Mantel und goldener spitzer Mütze, saß in der Mitte auf dem Thron, im großen Halbkreis, amphitheatralisch aufgebaut, die Bischöfe und Kardinäle. Nach der feierlichen Eröffnung begann die öffentliche Abstimmung mit Namensaufruf und dem eintönigen hundertfach wiederholten „Placet." Es war ein trüber Tag. Am Morgen schon war der Himmel grau bedeckt und je weiter die Sitzung vorschritt, desto finsterer und unheimlicher wurde es in den weiten Hallen. Ein schweres Gewitter zog herauf, und mitten in die Placets hinein blitzte und donnerte es fast zwei Stunden lang ohne Unterlaß mit unheimlicher Gewalt. Immer dunkler wurde es in der Aula, die Stimmen wurden gezählt, das Protokoll festgestellt und als die Sekretäre des Konzils dem Papst das neue Dogma zur Verkündigung überbrachten, als er sich, von seinen Dienern gestützt, mühsam vom Sessel erhob, um die Worte des Dogmas zu verlesen, da war es am vollen Mittag so dunkel geworden, daß man eine Kerze herbeiholen mußte, bei deren Schein Pius IX. die neue Wahrheit verlas. Es war ein wunderbarer Anblick, diese kleine, mattbeleuchtete Gruppe inmitten der in tiefe Dämmerung gehüllten Pfeilermassen; die zitternde Stimme verklang an den Wölbungen und in dem Grollen des Donners, und als mühsam der Akt vollzogen, da applaudirten die Zuschauer und riefen ihr „Evviva il Pappa infallibile!" Von der Anrede, die der Papst noch hielt, war nichts zu verstehen. Es folgte ein Te Deum und der große Tag war beendet. Gerade, als die Versammelten die Kirche verlassen wollten, kam wieder ein plötzlicher, gewaltiger Regenguß, und nun drängte Alles, Geistliche und Volk, im wilden Durcheinander durch die Vorhalle in den bedeckten Gang, der von der Scala Regia zu den Arkaden des Petersplatzes führt. Alles schrie nach den Wagen, die doch nur einzeln vorfahren konnten. Die Kardinäle in ihren prachtvollen hochrothen Gewändern, die Bischöfe in violetter Seide, die Senatoren Roms in altspanischer Tracht mit Sammt und Spitzen, die Schweizergarde in ihrer Landsknechtstracht — Alles in voller Auflösung nach Regenschirmen und Röcken rufend oder in dem Gedränge von ihren Wagen abgeschnitten — das Schauspiel konnte nicht charakteristischer beendet werden, als mit dieser Schlußscene.

Aufruf.

Durch starke Sendungen nach dem Kriegsschauplatze, ferner zur Errichtung der Spitäler und von drei Verbandzeug-Depots an Bahnhöfen sind die Vorräthe des Frauenvereines an Compressen, Kopfnetzen und größeren Stücken alter Leinwand sehr gemindert worden.

Dringend wird daher um rasche Fortsetzung gütiger Gaben von solchen Verbandstücken gebeten.

Augsburg, den 8. August 1870.

Bayerischer Frauen-Verein in Schwaben.

Therese von Zwehl.

Bürger-Verein. Heute Dienstag: **Versammlung.**

Danksagung.

Für die herzliche und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Barbara Klett,

Färbereibesitzers-Gattin,

sagen wir Allen unsern innigsten Dank, bittend, der Verblichenen ein frommes Andenken uns aber Ihr gütiges Wohlwollen bewahren zu wollen.

Augsburg, den 9. August 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Sollte Jemand bei der mündlichen Traueranzeige übersehen worden sein, so bitten wir, dieses unserm großen Schmerze beizumessen.

„Amicitia."

Genannte Gesellschaft macht ihren Mitgliedern hiemit bekannt, daß in Anbetracht der Kriegszeit die Monatsbeiträge auf unbestimmte Zeit dem Unterstützungs-Verein der Hinterbliebenen der im Felde stehenden Landwehrmänner übermittelt werden, jedoch jedem Mitgliede frei steht, die ganze Auflage, oder weniger zu leisten. Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, selbige beim Kassier Herrn Nackl oder im Gesellschaftslokal im „Blauen Krügl" zu hinterlegen.

Der Ausschuß.

Turn-Verein Augsburg.

Das Mitglied **Joh. Stark** ist gestorben. Die Beerdigung findet **Dienstag** Nachmittag 4 Uhr vom katholischen Leichenhause aus statt und werden die Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung eingeladen. Man erscheint in Civilkleidung mit Turnerzeichen.

Heute Dienstag Abends 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal behufs wichtiger Besprechung.

Der Turnrath.

Augsburger Feuerwehr.

Das Mitglied Herr **Georg Stark** (bei Spritze V) ist gestorben.

Die Beerdigung findet **Dienstag** den 9. August Nachmittags 4 Uhr vom katholischen Leichenhause aus statt, wozu die Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung eingeladen werden. Zusammenkunft präcis 3½ Uhr im Feuerhause in Ausrüstung.

Das Commando.

10 fl. Belohnung.

Vom Caffee Stötter bis an das Rundell des Königsplatzes oder von der Promenade desselben bis an den Bahnhof, wurde ein Arbeitstäschchen mit verschiedenem werthvollen Inhalte verloren. Näh. in der Exp. 535

Eine bejahrte Frau wünscht ein hübsch meublirtes **Zimmer**, womöglich in der obern Stadt sogleich zu beziehen. Näh. in der Exp. 569

Eine **Köchin**, welche häusliche Arbeiten verrichtet wird sogleich **gesucht.** N. i. d. E. (504d

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:

„ K. 6 fl.
„ Ungenannt 15 Paar Socken.
„ W. F. V. P. 3 fl. 30 kr.

Bei dem gehemmten Güterverkehr empfiehlt man die große Auswahl der

Pfälzer- sowie der Rhein- und rothen Ungar-Weine

en gros et en detail im b2

Gasthofe zum Eisenhut.

Ein hübsch **meublirtes Zimmer** mit Schlafkabinet ist **zu vermiethen** und sogleich zu **beziehen.** Näheres in **D. 266**/'. a2

Ein solider Mann, welcher in allen landwirthschaftlichen Arbeiten erfahren ist, **sucht** Stelle als **Baumeister** oder **Verwalter** rc. Gef. Adressen besorgt die Exped. 567

Eine schöne **Parterrewohnung** (hochparterre) mit Hofraum und allen Bequemlichkeiten ist um den Preis von 140 fl. in der Nähe der Klinkerstraße sogleich **zu vermiethen** und bis nächstes Ziel zu beziehen. N. i. d. E. 570

Ein seit vielen Jahren verheiratheter hiesiger Bürger, kaufmännisch gebildet, mit schöner Handschrift, sucht bei einem hiesigen **Geschäfts**manne rc. einen passenden Nebenverdienst in schriftlichen Arbeiten einschlüssig der Buchführung. **P. T.** Reflektanten werden gebeten, ihre Adresse unter Chiffre **N. O.** Nr. 566 in der Expedition abzugeben.

Am Sonntag blieb Abends in der **Domkirche** ein **En tout-cas stehen.** Dem Ueberbringer eine Belohnung. Näheres in der Expedition. (568

Ein anständig möblirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet wird in der Nähe des Doms zu **miethen gesucht.** Adressen besorgt die Exped. 518b3

Haus-Verkauf.

In Itzlishofen, Gemeinde **Kreutzanger**, ist ein neugebautes **Wohnhaus** nebst kleinem Ziegelofen, 15 Tagw. Grundstück mittlerer Bonität u. einer realen Bierwirthschaft sogleich mit wenig Baarerlag zu **verkaufen** oder zu verpachten. Das Nähere zu erfragen bei Maurermeister **Uebelhör** in Fischach.

Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch №. 218. 10. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Laurentius, M. Prot. Lorenz. — Sonnenaufg. 4 Uhr 44 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 26 M. Tagesl. 14 St. 42 M. Nachtl. 9 St. 18 M. Mond im Wassermann 13 Tage alt.

Neuestes.

(Telegr.) **Sultz**, 8. Aug., Abds. 9 Uhr. Französischer Verlust bei der Schlacht bei Wörth wenigstens **5000 Todte** und Verwundete, darunter viele Offiziere; die Zahl der **Gefangenen** beträgt **6000**. Die Armee Mac Mahons floh unter Zurücklassung der ganzen Bagage, vieler Geschütze, zweier Eisenbahnzüge mit Proviant. Unsere verfolgende Cavalerie traf viele tausende Versprengte, welche ihre Waffen wegwarfen. Unser Verlust beträgt zwischen 3—4000 Todte und Verwundete.

Homburg, 7. August. Abends 11 Uhr 45 Min. Der Feind ging nach der gestrigen Schlacht bei Wörth in größter Aufregung zurück. Bei Niederbronn suchte sich die französische Artillerie zu halten, der Ort wurde aber von den Bayern genommen und der Feind ging auf der Straße nach Bitsch zurück. Die württembergische Cavalerie nahm bei Reichshoffen (französisch) viele Vorräthe und 4 Geschütze. Todte und Verwundete bedeckten die Rückzugsstraße der französischen Armee. — Heute früh wurde das vom Feinde verlassene Hagenau besetzt und Saargemünd wurde von deutschen Truppen besetzt, ebenso Forbach nach leichtem Gefecht.

(Telegramm.) **Paris**, 9. Aug. Die Amtszeitung veröffentlicht ein Dekret, wodurch der erste, dritte, vierte, siebente und achte Militär-Divisionsbezirk, ferner die Departements Côte-d'Or, Saone-Loire, Ain, Rhone in den Belagerungszustand versetzt sind. Neuesten officiellen Mittheilungen zufolge hat sich das Corps Failly mit der Haupt-Armee vereinigt. Mac Mahon vollzieht die vorgeschriebenen Bewegungen. Heute fand kein Zusammenstoß statt.

(Telegramm.) **London**. Hier herrscht die freudigste Erregung über die deutschen Siegesberichte.

(Telegramm.) **Rom**, 6. Aug. Die Räumung des Kirchenstaates von den französischen Truppen geht ununterbrochen vor sich. Dieselben werden in Civitavecchia hastigst eingeschifft; dieser Hafen, sowie Viterbo haben bereits päpstliche Besatzung.

(Telegramm.) **Gibraltar**, 6. Aug. Eingegangene Nachrichten melden, daß in Oran (westliche Provinz von Algerien) große Aufregung unter den Eingeborenen herrscht und dieselben eine bedenkliche Haltung nehmen.

Hiesiges.

Aufruf!

In Karlsruhe und Umgebung, noch mehr in den zunächst am Kriegsschauplatze liegenden deutschen Gebietstheilen, macht sich der Mangel an Lebensmitteln und Erfrischungen schwer fühlbar.

Es ist eine Pflicht, unseren bedrängten deutschen Brüdern und namentlich den zahlreichen in den Spitälern der Rheinlande liegenden verwundeten Kriegern Hilfe und Lequickung zu bringen.

Wir richten daher an unsere Mitbürger die dringende Bitte um freiwillige Gaben an Lebensmitteln.

Mehl, Schmalz, Eier, Fleisch-Extrakt, Kaffee, Zucker, Chocolade, Reis, Sago, Rollgerste und Bier (in Fässern) werden besonders gewünscht.

Alle Geschenke an Lebensmitteln wollen im **untern Flötze des Rathhauses** abgeliefert werden.

Augsburg, den 9. August 1870.

Magistrat. Der I. Bürgermeister: Fischer.

Schmid, Sekr.

Oeffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten.

Am 9. August 1870.

Es wird der Wunsch ausgedrückt, Magistrat wolle beschließen, daß die Frauen aller im Felde stehenden Militärpersonen von Einquartierungslasten befreit werden. — Veronika Berchtold von Aislingen erhält das Heimathrecht.

Gestern Morgens 5½ Uhr kamen 395 Mann und 21 französische Offiziere (Kriegsgefangene) per Eisenbahn hier durch und gingen nach München. Außerdem waren diesem Zuge noch 5 Wagen mit Verwundeten beigegeben. Unter diesen waren Bayern, Preußen und Franzosen, sämmtliche mit leichteren Wunden an den Händen oder Füssen. Von den Verwundeten wird behauptet, daß die Franzosen viel mehr Todte und Schwerverwundete hätten als die Deutschen, weil diese viel besser schießen. In den nächsten Tagen wird hier ein großer Transport von Verwundeten eintreffen. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin an ein verehrliches Publikum die Bitte zu stellen, die ankommenden Verwundeten nicht mit zudringlicher Neugierde belästigen zu wollen, und die ausübenden Organe nicht in der ersten Hülfeleistung zu stören. Insbesondere richten wir diese Bitte an jene Damen, welche auf Bildung und Frauenwürde Anspruch machen, in der Ueberzeugung, daß sie eine so unwürdige Befriedigung der Neugierde dem Pöbel überlassen.

In dem gestern zahlreich versammelten Bürgerverein wurden zum Ankauf und zur Sendung von Lebensmitteln als: Mehl, Reis, Gerste geräucherten Fleisches, Käse, Eier, Chocolade u. s. w., über 300 fl. erlegt. Diese Lebensmittel werden im Laufe des heutigen Tages im unteren Flötze des Rathhauses abgeliefert. Auch die hiesigen Bräuer haben eine Wagenladung Bier, in Eis gehüllt, abgesendet, begleitet durch Hrn. Büchsenstein. Weitere Sendungen folgen nach.

Nemesis.

Gepriesen sei der Herr, der meine Hände lehret zur Schlacht, und meine Finger zum Gefechte. Der Psalmist.

München, 7. Aug. Es ist ein gewaltiges und alle Völker der Erde erhebendes Schauspiel, welches heute das deutsche Vaterland darbietet. Denn welches leuchtendere Beispiel kann vor allen Nationen aufgestellt werden, als der Anblick eines Volkes, das, durch frevelhafte Beleidigung, durch brutale Eroberungsbegier in seinen heiligsten Gütern bedroht und von dem stärksten aller Feinde heimtückisch angefallen,

sich im Sturm seines nationalen Zornes wie ein Mann erhebt, seine Waffen in dessen eigenes Land trägt, und den prahlerischen Angreifer mit ruhiger Heldenkraft zu Boden schlägt?

In der Geschichte aller Kriege sah man nichts, was der schnellen Mobilisirung der deutschen Heere zu vergleichen ist. Sie entfaltete sich vor den Augen der erstaunten Welt wie ein vollendetes Kunstwerk nationaler Organisation.

Und diese prachtvollen, ernsten, todtesmuthigen Heere Deutschlands beseelt ein und derselbe Geist, die glühende Liebe zum Vaterland, das Gefühl von dessen unbesigbarer Macht, das Bewußtsein von der neuen Herrlichkeit, zu der dasselbe aus dem blutigen Kampf emporsteigen muß.

Der Kampf hat begonnen. „Das Universum" (um die Phrase Napoleons zu gebrauchen) blickt jetzt mit athemloser Spannung auf die beiden mächtigsten Völker Europas, welche den „Gott der Schlachten" anrufen ihren Waffen den Sieg zu geben.

Es ist nicht mehr zweifelhaft auf welche Seite dieser Gott tritt, dessen Namen heute „Nemesis" heißt. Die Welt wird bald erkennen, daß es das so lange geduldige Volk der deutschen Idealisten ist, welches sich der eitlen französischen Nation nicht allein an positiver Nationalkraft, sondern auch an praktischer Intelligenz weit überlegen zeigt.

Wie die militärische Organisation, so wird sich auch die Taktik des Kriegs als ein vollendetes Kunstwerk der Deutschen darthun. Und schon zeigt es der heutige Tag.

Die Zeit und ihre rächende That sind schneller als der Gedanke und das Wort. Noch vor vier Tagen hörten wir die Pariser Phrasen von der promenade militaire à Berlin, und heute schon sind die zerbrochenen Legionen Mac Mahons aufgelöst, und die deutschen Heere rücken als Rächer der mißhandelten Menschheit jubelnd und unaufhaltsam auf die Straßen von Paris.

Nie wohl erlebte ein Geschlecht so jähe Wandlungen. Nie triumphirte die sittliche Gerechtigkeit so schnell und so furchtbar über die frevelhaften Verfälscher der öffentlichen Moral. In Demuth verehren wir die heilige Macht, die ihre Gesetze so glorreich durch uns offenbart.

Nie vielleicht sah ein Geschlecht solche Gegensätze wie wir. Dort ein durch den Despotismus demoralisirtes, fast verwildertes Volk, geknechtet unter das faulende System brutaler Militärgewalt; durch die Verzweiflung seines Tyrannen in den ruchlosesten Krieg gehetzt; kämpfend für die mittelalterliche Barbarei kriegerischer Gloire und der Eroberung fremden Guts. Hier ein sittlich freies und jugendlich aufsteigendes Volk, seiner höchsten Friedensaufgabe sich bewußt, in allen seinen Stämmen zum erstenmal einig; kämpfend für die höchsten Güter des Lebens; tückisch überfallen und im Augenblick siegreich durch die Macht der sittlichen Idee.

Dort einen blutbefleckten Heuchler, dem von ihm bezwungenen Volke fremd; entlarvt in seiner Lügenkunst, durch die er sich lange auf dem Thron erhielt; den Erbschleicher eines großen oder schrecklichen Namens; kein Genie, nur das Gespenst seines Ohms, und Europa lange schreckend durch Gespensterfurcht; jetzt ein verlorner Spieler, der sich und die Ehre von ganz Frankreich gewissenlos auf die letzte Karte setzt, die er schimpflich verliert. Neben ihm die schamlosesten und unfähigsten aller Minister, ein Gramont, Benedetti und Ollivier, und das unselige Kind, welches er im Blute Deutschlands zum Despoten zu taufen und unverwundlich zu machen wähnte, das traurige Gespenst des Herzogs von Reichstadt, zu frühem Verderben rettungslos geweiht

Hier den greisen Heldenkönig Wilhelm, den Erben Friedrichs des Großen, den schlichten und bescheidenen Mann des Rechts und der Wahrheit, den Repräsentanten der ganzen deutschen Nation; neben ihm den größten Staatsmann der Zeit, die größten Feldherren und den männlichen Heldensohn, den Liebling des Siegs, der die Krone des neuen Reichs durch Thaten sich erwirbt.

Die Würfel fallen am Rhein. Für ewige Zeiten wird dieser deutsche Strom ruhig und ungestört zwischen seinen herrlichen Ufern dahinfließen. Unsere Brüder kämpfen siegreich den letzten Kampf mit dem Usurpator des Reichs. Und schon heute zeigen sie der Welt, daß auch dieses großsprecherische Frankreich nur ein Koloß auf thönernen Füßen war.

Die Welt wird bald dem deutschen Volke dankbar sein. Denn es erlöst sie von dem Incubus eines doppelten Größenwahns. Es hat schon bei Weißenburg und Wörth den Wahn der französisch-militärischen Infallibilität für ewig zerstört, und ihm wird auch die Infallibilität des römischen Papstthums in das Nichts nachfolgen müssen.

Die lateinische Welt sinkt, die germanische steigt nach langer Pause wieder empor.

Schon seit langen Zeiten hat sie durch die Macht ihrer reformatorischen Idee das Abendland beherrscht.

Wenn das Cäsarengespenst vom Throne Frankreichs in sein schon offenes Grab gesunken ist, dann wird der friedestiftende deutsche König sagen: „das deutsche Reich ist der Friede'" und dieses Wort wird eine Wahrheit sein. (Allg. Ztg.)

Die kgl. General-Zoll-Administration hat die Zollbehörden angewiesen, zollpflichtige Gegenstände, welche zur Verwendung für verwundete oder erkrankte Krieger der deutschen Armee als Geschenk vom Auslande an Vereine zur Pflege der Krieger oder an öffentliche Behörden eingesendet werden, auf Vereinsrechnung zollfrei zu lassen, wenn die Bestimmung zu dem bezeichneten Zwecke glaubhaft nachgewiesen ist.

Vermischte Nachrichten.

München, 7. Aug. Wie die „N. Nachr." melden, haben Berliner Bürger sofort nach Bekanntwerden der Nachricht von der Erstürmung Weißenburgs den König von Bayern zum brillanten Erfolg seines 2. Armeecorps telegraphisch beglückwünscht. Darauf erfolgte aus Schloß Berg die Antwort: „Ich entbiete den Absendern des Glückwunsch-Telegramms meinen aufrichtigsten Dank, und bringe aus vollem Herzen ein Hoch Ihrem Heldenkönig. Schloß Berg, 5. Aug. 1870. Ludwig, König von Bayern."

München, 8. Aug. In Folge des glänzenden Gefechtes der verbündeten deutschen Truppen bei Weißenburg hat die Königsberger Kaufmannschaft an Herrn Angelo Knorr in München nachstehende, mit vielen Unterschriften bedeckte Adresse abgesendet: „Königsberg den 6. Aug. Herrn Angelo Knorr-Sabadini, München! Die patriotisch Begeisterung, mit der sich die gesammte Bevölkerung Bayerns der nationalen Sach angeschlossen hat, die Schnelligkeit, mit welcher die tapfere bayerische Armee mobil ge macht wurde, hat uns mit hoher Freude erfüllt. Der glänzende Sieg, den deutsch Truppen am 4. August über die Franzosen bei Weißenburg erfochten haben, gewinn für uns dadurch noch besondere Bedeutung, daß Regimenter des 2. bayerischen Armeekorps dabei in so hervorragender Weise betheiligt waren. Diesem Gefühle dem deutschgesinnten Volke Bayerns gegenüber einen warmen Ausdruck zu geben, erscheint uns eine heilige Pflicht, der wir um so lieber nachkommen, als wir uns noch mit tiefer Rührung und inniger Dankbarkeit der herzlichen und werkthätigen Theilnahme erinnern, die unserer Provinz in dem schweren Nothjahre 1867 bis 1868 aus allen Theilen des schönen Bayerlandes in so hochherziger Weise bewiesen wurde. Hoch lebe die Einigkeit zwischen dem Süden und Norden Deutschlands und die auf dem Schlachtfelde bei Weißenburg besiegelte Waffenbrüderschaft zwischen Bayern und Preußen! Im Auftrage: Stephan."

München, 8. Aug. Am Samstag entleibte sich der Gastwirth „zum Kloster" am Lehel A. Bernholz mittelst eines Pistolenschusses. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe mit 6 Kindern.

München, 8. August. Einige 28 Professoren der hiesigen Universität, lauter Laien, unterzeichneten eine Erklärung gegen die Oekumenicität des vatikanischen Concils und gegen das Unfehlbarkeitsdogma insbesondere. (A. Z.)

Die „Münch. N. Nachr." erzählen: Auf einem Transporte, welcher auch gefangene französische Offiziere brachte, äußerte sich einer der letztern: er habe in der Krim, in Italien, in Mexiko gekämpft, aber nirgends eine so schlagfertige, hochbegeisterte Truppe den Franzosen gegenüber gesehen; gegen eine solche Verbrüderung, wie sie der gegenwärtige Krieg unter der deutschen Armee geschaffen, sei es unmöglich zu siegen.

Nürnberg, 6. Aug. Die Direktion unseres Stadttheaters theilt uns mit, daß — nachdem J. Offenbach ein geborner Deutscher, sich so weit vergaß, für die Franzosen ein Kriegslied: „Dieu garde l'Empereur" zu komponiren, und sich so seinem Vaterlande für immer entfremdete — sie seine Werke sofort aus dem Kataloge ihrer Bibliothek gestrichen und von dem Repertoire der hiesigen Bühne verbannt habe. Wahrscheinlich werden alle deutschen Bühnen sich zu dem gleichen Schritte veranlaßt sehen, wenn auch viele derselben sich einen großen pekuniären Verlust zufügen, da leider der Cultus, dem der Apostat huldigt, eine reiche Zahl von Anhängern sich erwarb. Allein solche Rücksichten müssen als kleinlich verschwinden und die deutsche Bühne muß durch diese Ablehnung einen lebendigen Beweis geben, daß Offenbach für sie aus der Zahl der Lebenden gestrichen und todt — todt für alle Zeiten sei.

lichen Massen heranrückten, jedoch ohne das zweite Armeekorps zum Rückzug zu nöthigen. Erst zwischen 6 und 7 Uhr Abends, als die Massen der Feinde immer kompakter wurden, zog sich das zweite Korps und die Regimenter zu seiner Unterstützung auf die Anhöhen zurück. Die Nacht blieb ruhig. Ich werde mich in's Zentrum der Position begeben. Napoleon.

Metz, 7. August, 8 Uhr Morgens. Die moralische Haltung der Truppen ist vortrefflich. Der Rückzug wird sich in guter Ordnung vollziehen. Man hat keine Nachrichten von Frossard, der sich doch diese Nacht in guter Ordnung zurückgezogen zu haben scheint. Napoleon.

In der Schlacht bei **Freischwiler** (Wörth) hatte Mac Mahon fünf Divisionen. Das Korps Failly konnte sich nicht mit ihm vereinigen. Man hat nur sehr unsichere Details. Man sagt, daß mehrere Kavallerieangriffe stattfanden. Aber die Preußen hatten Mitrailleusen, die uns großen Schaden zufügten. Napoleon.

Paris, 7. Aug. Proklamation des Ministerraths: „Ihr seid mit Recht aufgeregt worden durch das gehässige Manöver (Verbreitung falscher Nachrichten). Der Strafbare ist ergriffen und die Justiz untersucht. Die Regierung ergreift die kräftigsten Maßregeln, damit eine solche Infamie sich nicht wiederholen kann. Im Namen des Vaterlandes, im Namen Eurer heroischen Armee verlangen wir, daß Ihr ruhig und geduldig seid und die Ordnung nicht stört. Unordnung in Paris wäre ein Sieg für die Preußen. Sobald sichere Nachrichten ankommen, werden dieselben, ob gut oder schlimm, sofort mitgetheilt werden. Seien wir einig! Laßt uns in diesem Augenblick nur einen Gedanken, einen Wunsch, ein Gefühl haben: Den Triumph unserer Waffen!" Von allen Ministern unterzeichnet.

Paris, 8. Aug. Eine neue Proclamation der Minister wird so eben an den Straßenecken angeschlagen. Sie lautet: „Jetzt, Franzosen, haben wir euch die volle Wahrheit gesagt, jetzt ist es an euch eure Pflicht zu thun. Ein und derselbe Ruf möge nun von allen Franzosen von einem Ende Frankreichs bis zum andern ertönen. Möge das ganze Volk sich erheben in Hingebung um den großen Kämpfen Stand zu halten. Einige unserer Regimenter unterliegen, unsere ganze Armee ist noch nicht besiegt, derselbe Hauch der Unerschrockenheit beseelt sie noch immer. Setzen wir der jetzt von glücklichen Erfolgen begleiteten Kühnheit des Gegners Zähigkeit entgegen, welche die Geschicke beherrscht. Ziehen wir uns auf uns selbst zurück, und mögen die „Eroberer" gegen einen Wall von Menschenleibern anstürmen wie es 1792 und wie es bei Sebastopol gewesen, mögen auch jetzt unsere Niederlagen nur die Schule der Siege sein. Es wäre ein Verbrechen auch nur einen Augenblick an der Wohlfahrt des Vaterlands zu verzweifeln, und noch mehr, nicht zu derselben beizutragen. Bleibt aufrecht also! „Aufrecht", und ihr Einwohner des Centrums, des Nordens, des Südens, auf denen die Bürde des Kriegs nicht lastet, eilt mit einmüthigem Elan euren Brüdern im Osten zu Hülfe! Möge Frankreich, das in Erfolgen einig gewesen, noch einiger sein in der Zeit der Prüfungen. Gott segne unsere Waffen." (A. Z.)

Paris, 8. Aug. Das „Journal Offiziel" sagt in seinem Bulletin: Die Beziehungen der Regierung des Kaisers zu den Mächten fahren fort, befriedigend zu sein, und Alles läßt glauben, daß die letzten Ereignisse weit entfernt seien, diesem Stande der Dinge zu schadeu, und noch bezeichnender dasjenige machen werden, was die Regierungen ebenso, wie wir, wünschen, das ist die Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts. — Man versichert, die Nationalgarde werde in Stand gesetzt, um erforderlichenfalls Paris zu vertheidigen. Die Dämme der Vogesenteiche und der Mosel wurden durchbrochen. Das Hauptquartier Mac Mahons befindet sich zu Zabern.

Paris, 7. Aug. Große Volksmasse auf dem Platz Vendome. Der Minister Siegelbewahrer hielt eine Ansprache an die aufgeregte Menge, die sich schließlich trennte, mit dem Ruf: Es lebe das Vaterland!"

Civitavecchia, 8. Aug. General Dumont hat nach kaiserl. Befehl der päpstlichen Regierung 42 Geschütze, darunter 16 Mörser und 26 Haubitzen, sammt Munition und bedeutender Menge Pulver zur Verfügung gestellt, die bereits zur Einschiffuug bereit lagen. Frankreich behielt sich aber den Rückersatz vor. Auf dem Platze Palestrina war die italienische Tricolore aufgehißt. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. (A. Z.)

Brüssel, 8. Aug. Der König eröffnete die Abgeordnetenkammer mit folgender Thronrede: „Im Augenblick wo die auswärtigen Vorgänge nnd die Gefahr des Vaterlands uns höchst erregen, sehnte ich mich nach der Volksvertretung. Ich hoffe die Kriegsfurie werde Belgien nicht berühren, Belgien werde die ihm von den Großmäch-

ten auferlegte und garantirte Neutralität nicht durchbrochen sehen. Napoleon schrieb mir: er sei aufs formellste gesonnen die Neutralität Belgiens zu achten, und er hoffe, Belgien werde selbst die Neutralität durch alle in seiner Macht liegenden Mittel aufrecht zu erhalten wissen. Ich antwortete: der Kaiser habe sich in unsern Intentionen nicht getäuscht. Ebenso gab mir die preußische Regierung die schriftliche Zusicherung, die Neutralität Belgiens zu respektiren solange der andere Theil sie nicht verletze. Von Wohlwollensbezeugungen fremder Mächte hebe ich mit Dankbarkeit die Fürsorge der brittischen Regierung für die Interessen Belgiens und die Unterstützung dieser Gesinnung im Parlament und in der öffentlichen Meinung Englands hervor. Andrerseits wird Belgien wissen, was es in seiner völkerrechtlich vorgezeichneten Stellung anderen Mächten und sich selbst schuldet. Belgien wird die Neutralität loyal und aufrichtig aufrecht erhalten; es wird bereit sein in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Kriegführenden sich mit ganzem Patriotismus zu vertheidigen. Bereits ergriff die Regierung die von den Umständen gebotenen Maßregeln, denen die Zustimmung der Kammer nicht fehlen wird. In der gegenwärtigen Session werden nur wenige dringende Gesetzentwürfe vorgelegt werden, deren Annahme nicht auf später zu verschieben ist. Belgien war nie einer gefährlicheren Probe gegenübergestanden als heute. Durch Weisheit, Loyalität und Patriotismus wird es sich seiner selbst und der Achtung der übrigen Mächte, sowie des Gedeihens, welches ihm seine freien Institutionen sichern, würdig zeigen. Belgien hat das Gefühl seines Rechts und kennt den Werth der Güter, welche es seit 40 Jahre erworben und besessen; es weiß, daß es sich heute um Wohlstand, Freiheit, Ehre, ja um die Existenz Belgiens handelt. Gegenüber dieser heiligen Aufgabe sind alle Belgier einig, hat Volk und König eine Seele, einen Ruf: „Es lebe das unabhängige Belgien! Gott wache darüber und schütze seine Rechte." Die Rede wurde beifälligst aufgenommen, insbesondere die Bemerkung bezüglich Englands. (A. Z.)

Aufruf.

Der hiesige Kreisausschuß des **bayerischen Vereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** ist sofort mit der Mobilisirung der Armee aus der Friedens- zur Kriegsthätigkeit übergegangen.

Bedeutende Aufgaben sind ihm durch den Centralausschuß, welchem es obliegt, im Benehmen mit der Kriegsverwaltung dafür zu sorgen, daß die Hülfe stets **am rechten Ort** und zur rechten Zeit gebracht wird, bereits zugewiesen worden.

Drei Depots an Verband- Transport- und Erquickungsmitteln in Augsburg, Neu-Ulm und Nördlingen mußten errichtet werden.

Zur Ausstattung von Lazarethräumen für 100 Verwundete war vorerst der Stadt Nördlingen thätige Beihilfe zu leisten. Zwei große Sendungen mit Verbandzeug sind bereits auf den Kriegsschauplatz abgegangen.

Dem Hauptfeldspital wurde die Mitnahme von Krankenpflegerinnen aus geistlichen Orden ermöglicht.

Ein unter ärztlicher Führung auf den Kriegschauplatz abgereister Zug von zwölf hiesigen Turnern ward mit allen zum Transport Verwundeter nöthigen Geräthschaften, Verband- und Erquickungsmitteln ausgerüstet.

Zur Unterstützung der zunächst bedrängten pfälzischen Hilfs-Vereine, welche auch ihrerseits im Jahre 1866 keine Opfer scheuten, konnte die beträchtliche Summe von 5000 fl. an den Centralausschuß übersendet werden.

Allenthalben wird für Aufnahme und Pflege Verwundeter Vorbereitung getroffen und eine Reihe hochherziger Offerte in dieser Richtung sind durch Vermittlung des Kreisausschusses zur Kenntniß der Kriegsverwaltung gebracht worden.

Sechs Privatspitäler wurden bereits mit den erforderlichen Einrichtungen versehen. Wir danken unseren Zweigvereinen für die erfolgreiche Thätigkeit, die sie bisher entfaltet, wir danken namentlich auch den **Gemeinden** und **geistlichen Genossenschaften** sowie allen Einzelnen, welche zur Förderung der Vereinszwecke so große Opfer gebracht haben.

Insbesondere gebührt dieser Dank dem **Kreisausschusse des bayerischen Frauenvereines dahier**, welcher mit seinen Zweigvereinen rastlos bemüht ist, die Vereinsdepots mit Verbandmitteln, Wäsche und Bekleidungsgegenständen zu füllen.

Aber Vieles bleibt noch zu thun übrig!

Schon bluten unsere tapfern Soldaten aus ehrenvollen Wunden. Der Bedarf der Heeres-Abtheilungen und Spitäler droht die Depotsvorräthe zu lichten; der kurze Zeitraum der zwischen Mobilisirung und Aktion lag, läßt dem Vereine bezüglich Errichtung und Ausstattung von Lazarethen ein weites Feld aber zu rascher Thätigkeit offen.

Unter Bezug auf die höchste Bekanntmachung des k. Kriegsministeriums vom 20. Juli l. Js. (Reggs.-Bl. S. 1289 und Kreisamtsblatt S. 1134) worin der **unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs** stehende Verein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger als **Landeshilfsverein** anerkannt und der Wunsch ausgesprochen ist, es möchten sich alle, ähnlichem Zwecke dienenden Vereine ꝛc. demselben anschließen, erlaubt sich der unterzeichnete Kreisausschuß hiemit alle Diejenigen, welche — sei es durch persönliche Hilfeleistung oder durch freiwillige Gaben — zur Linderung des Looses verwundeter oder erkrankter Soldaten beitragen wollen, zu fernerer Thätigkeit aufzufordern!

Bekanntmachung.

In verschiedenen Rechtsstreitigkeiten versteigere ich am

Freitag den 12. August l. J. Nachmittags 2 Uhr

im Saale des Gastwirthes Herrn **Ruf** in der Kohlergasse dahier eine größere Partie Ofenkacheln, einen Schreibtisch, ein Sopha, mehrere Oelfarbendruckbilder, Spiegel, Tische, Sessel, einen kupfernen Wassereimer, ein kupfernes Backblech, Kleiderkästen, Betten, ein Dutzend Beinbesteck sammt Etui, eine silberne Cylinderuhr, ein Pferd, zwei Pferdgeschirre sowie mehreres hier nicht Genanntes gegen sofortige Baarzahlung.

Wilh. Zimmermann, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der ehemaligen beiden **Landwehr-Schützen-Compagnien** (Bürgerwehr) werden hiemit zu einer

Besprechung

auf heute Mittwoch Abends ½9 Uhr im Saale des Kohlergartens

freundlichst eingeladen.

Schützen-Verein Augsburg.

Die Schützenmeister.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert im Wege der Hilfsvollstreckung an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung am

Freitag den 12. August l. J. Vormittags 9 Uhr

in der Behausung des Creditors Herrn **Friedrich Gruber** D. 78 in der Carlsstraße dahier 1 braun polirtes Chiffoniere, 1 detto Glaskästchen, 1 ovalen Tisch, 1 Auszugtisch und 2 Tafeltische, 13 Rohrsessel, 3 Divans, 2 Bänke, 1 Hänguhr, 2 große Spiegel mit Goldrahmen, 1 Dezimalwaage, 1 Ladenpudel, 1 Glasverschlag, mehrere Glas- und Porzellainwaare, 2 gepolsterte Sessel, 1 Lehnsessel und noch verschiedene sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Augsburg, den 6. August 1870.

Schuster, k. Gerichtsvollzieher.

Kriegs-Specialkarten.

Die **B. Schmid**'sche Buchhandlung (Alph. Manz) in Augsburg empfiehlt aus ihrem großen Vorrathe von **Kriegskarten** für den gegenwärtigen Kriegsschauplatz namentlich **Blatt Zweibrücken aus Wörl's Südwest.-D. Blatt Straßburg (Metz) aus Wörl's Central-Europa**, ferner die Blätter: **Carlsruhe, Pfalzburg, Metz, Saarbrücken aus Reymann's Specialkarten.**

Jedes dieser Blätter kostet 36 kr. für hier; für Francatur nach auswärts sind den Bestellungen 7 kr. mehr für eines oder auch für mehrere Blätter beizufügen.

Der neueste Fahrtenplan

der k. b. Staats-Eisenbahnen und der kgl. bayer. priv. Ostbahnen mit den betreffenden Postanschlüssen vom **1. Juni 1870** an

Preis 9 kr. ist zu haben in:

C. Reichenbachs Buchhandlung in Augsburg (Zeugplatz B. 206.)

Ein **Hündchen**, Rattenfänger, kleinster Art hat sich am vergangenen Sonntag im untern Schießgraben **verlaufen**. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung. Näh. im untern Schießgr.

Lehr-Offert.

Ein ordentlicher Knabe kann bei einem hiesigen **Uhrmacher** unter annehmbaren Bedingungen **in die Lehre treten.** Näh. in der Exp. (558b³

Mehrere schön meublirte **Zimmer** sind in der Nähe der Fuggerstraße sogleich oder bis 1. Sept. zu **vermiethen.** Näh. in der Exp. (571

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit 1 oder 2 Betten sind zu **vermiethen** und ein geringeres. Näheres in der Expedition. (581

Ein zweithüriger **Hängkasten** ist **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (578

Ein schönes freundlich möblirtes heizbares **Zimmer** in Mitte der Stadt ist sogleich zu **beziehen.** Preis fl. 4. Näh. in der Exp. (576

Gesucht wird sogleich ein ordentlicher Mensch als **Hausknecht**, erwünscht wäre beim Militär gedient zu haben. Näh. in der Exped. (572

Eine gewandte **Kellnerin** und ein Mädchen zum Kochenlernen können sogleich eintreten. Näheres in der Expedition. (573

Ein junges Frauenzimmer **sucht** sogleich Beschäftigung im **Nähen** in und außer dem Hause. Näheres in der Expedition. (574

Schmiedeiserne Bettladen sind billig zu **verkaufen** in **A. 549** am Schwal.

Es wird sogleich ein verlässiges Mädchen, zu einem Kinde **gesucht**, welches in dieser Eigenschaft gute Zeugnisse aufweisen kann. Näheres in der Expedition. (580

Ein Gymnasiast wünscht während den Ferien **Unterricht** in den Fächern der ersten 2 Lateinklassen zu geben. Näh. in der Exped. (452c³

Die beliebte, schöne

Perthes'sche Kriegskarte

à 42 kr. ist wieder eingetroffen bei:

Lampart & Comp. Augsburg.

Im obern Schießgraben.

Heute als am Kinder-Friedens-Fest:

Harmonie-Musik.

Anfang ½4 Uhr. — Eintritt frei.

Im Schlößchen zu Oberhausen.

Heute als am Kinder-Frieden-Fest ist ein schönes **Carroussel** aufgestellt.

Auch ist zugleich für gutes Bier und Speisen bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein:

Adam Stephan.

Kinder-Friedensfest

Butter-Röggeln

empfiehlt bestens

Aug. Mützel,
äußere Jakobsstraße.

Missionär Lehmann

hat noch einige freie Stunden des Tages die er gerne mit **englischen Lektionen** ausfüllen würde. Kapuzinergasse **D. 134**c. b2

Flanellhemden,
Unterjacken,
Unterbeinkleider,
Strümpfe,
Socken,
Leibbinden, ꝛc ꝛc.

empfehle geneigter Abnahme. d

Augsburg, Josef Rieder.

Von heute Mittags an

ist das so beliebt gewordene

Münchener

Roggen-Haus-Brod

täglich wieder frisch zu haben bei

Josef Kremer,
St. Anna-Straße.

Heute als am Kinderfriedensfeste, gibt es den ganzen Tag über

frische Butter-Röggeln

bei **J. Riedel,** Bäckermeister,
gegenüber der k. Post.

Unterzeichneter empfiehlt seine Niederlage von ächtem

ungarischen Waizenmehl
sowie trockene Preßhefe

geneigter Abnahme.

Frd. Brunnhölzl, Königsplatz.

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:

Von Ungenannt 5 fl.
„ P. G. 10 fl.
„ Frau Churchmann 12 Paar neue Socken, alte Leinwand und fl. 10.
„ Herrn Glavina 20 fl.

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von

Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**
wohnt im **Weberhaus.** d

Die schönste Zierde,

welche die Natur dem Menschen verliehen hat, ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses krönt mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Schutz des menschlichen Hauptes, zu deren Erhaltung sich der

Mailändische Haarbalsam

seit 16 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat, was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Zugleich wird empfohlen:

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheits-Seife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln ꝛc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.** (b8)

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Augsburg bei

Josef Rieder, vormals **Carl Gerber**
auf dem Obstmarkt D. 70.

Ein junger Mann, militärfrei, **sucht** eine **Stelle als Hausknecht** oder **Ausgeher.** Näheres in der Expedition. (577

Ein einfach möblirtes **Zimmer** ist zu **vermiethen.** Näh. in der Exped. [579

Sommertheater im Schießgraben.

Mittwoch den 10. August 1870:

Zwei Vorstellungen

Preziosa,

oder: **Die Zigeuner in Spanien.**

Operette in 4 Akten von P. A. Wolf. Musik von K. M. v. Weber.

Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag **№ 219.** 11. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Susanna, J. M. Prot. Hermann. — Sonnenaufg. 4 Uhr 45 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 24 M. Tagesl. 14 St. 39 M. Nachtl. 9 St. 21 M. Mond im Wassermann 14 Tage alt. Vollmond; verspricht heitere Witterung.

Neuestes.

(Telegramm.) London. Laut Pariser Mittheilungen der „Pall-Mall-Gazette" beabsichtigen die Orleanisten und die Republikaner in der Kammer die Einsetzung einer provisorischen Regierung vorzuschlagen. Die Kaiserfreunde bereiten die Flucht der Kaiserin und des Thronerben vor. Changarnier wird jedenfalls ein einflußreiches Commando erhalten.

(Telegramm.) Offiziell. Paris, 9. August Morgens. Bei Metz wird eine große Armee concentrirt und Marschall Bazaine mit der Operationsleitung betraut. Frossard zieht sich in guter Ordnung auf Metz zurück. Der Kaiser begibt sich in's Hauptquartier Bazaine's.

Hagenau, 9. Aug. Die Armee des Kronprinzen von Preußen fand auf ihrem Vormarsch sämmtliche Dörfer mit Verwundeten der Schlacht von Wörth überfüllt. Die in letzter Depesche an gegebenen Verluste des Feindes steigern sich auf das Doppelte, nämlich 10,000 Todte und Verwundete, die Gefangenen nicht gerechnet, deren noch immer viele eingebracht werden.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge gingen bei Müllheim die Deutschen über den Rhein und schlugen die Franzosen. Viele Bürger und Einwohner von Mühlhausen haben sich nach Basel geflüchtet.

Die afrikanische Arm ist derart dezimirt, daß sie als solche nicht mehr zu betrachten ist.

(Telegramm.) **Paris,** 9. August, Abends. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers folgte, nachdem die Dringlichkeit der Vorlagen angenommen war, eine sehr stürmische Debatte. Ein Redner verlangte, daß der Kaiser das Commando niederlegen solle, und der gesetzgebende Körper die Leitung der Landesangelegenheiten in die Hand nehme. Keratry verlangt geradezu die Abdankung des Kaisers. Im weitern Verlaufe der Sitzung theilte Ollivier mit, daß Marschall Palicao mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt sei.

(Telegr.) **Berlin,** 10. Aug. Offizielle militärische Nachrichten: General Podbulsky an General Hanenfeldt: das Gefecht am 6. Aug. bei Spiecheren unweit Saarbrücken hat größere Dimensionen und ein größeres Resultat gehabt als bisher bekannt wurde. Das Franzosencorps Frossard ist fast gänzlich

aufgelöst. Die Verluste desselben an Todten und Verwundeten sind außerordentlich bedeutend. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine wurden genommen, außerdem eine sehr große Anzahl Gefangene eingebracht, deren Zahl sich noch stündlich vermehrt, bis jetzt bereits 2000. Auch die dieseitigen Verluste sind bedeutend, bei der 5. Division allein betragen sie circa 1800 Mann. Die französische Armee weicht auf allen Punkten zurück. Avold ist von diesseitigen Truppen besetzt und die Patrouillen streifen bis zwei Meilen vor Metz. Sonst am 9. bis jetzt nichts von Belang.

(Telegramm.) **Saarbrücken**, 9. August. Bei Forbach nahmen unsere Truppen dem Feinde einen vollständigen Brücken-Train ab.

Hiesiges.

Mit vollen Händen legt Augsburg seine Gaben auf den Altar des Vaterlandes. Kaum war in den öffentlichen Blättern der Aufruf erschienen, welcher zur Hilfe unserer bedrängten deutschen Brüder in der Nähe des Kriegsschauplatzes mahnte, als sich der untere Flötz des Rathhauses, wo die Geschenke abgeliefert werden, auch schon in ein großes Waarenlager verwandelte. Mehl, Bier, Schmalz, Zucker und Kaffee 2c. 2c. werden fortwährend in großen Parthien verladen, und die in diesem Lager waltenden Kaufherren haben alle Hände voll zu thun.

Vorläufige Nachrichten aus den Spitälern.

(Die eigentlichen Verlust-Listen folgen.)

Nach eingekommener Meldung befanden sich von verwundeten Offizieren:

a) am 5. August in den Spitälern zu Bergzabern:

1. Major Hugo Freiherr v. Felitzsch vom 5. Infanterie-Regiment (Stich im Schenkel).
2. Stabshauptmann Friedrich Tünnermann vom 11. Infanterie-Regiment (Schuß in den rechten Oberschenkel).
3. Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Albert Weigand vom 5. Infanterie-Regiment (Schuß am rechten Vorderarme).
4. Unterlieutenant Franz Schmitt vom 5. Infanterie-Regiment (Schuß durch die Hand).
5. Landwehroffiziers-Aspirant (Junker) Franz Schmausser vom 11. Infanterie-Regiment, 8. Landwehr-Bataillon (Schuß durch die Hand).

b) am 7. August in Privatpflege zu Speyer:
Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Joseph Ritter v. Dall'Armi vom 5. Infanterie-Regiment (Schuß durch den linken Oberarm und die Brust).

München den 9. August 1870 Abends.

Königliches Kriegsministerium.

Am verwichenen Mittwoch Morgens um 2 Uhr brachte ein Eisenbahnzug 1200 Gefangene hier durch. Es waren durchweg Turkos in allen Schattirungen, vom Kaffeebraun bis ins Rabenschwarze, und in verschiedenen malerischen Trachten. Um 11 Uhr Vormittags brachte ein Zug etwa 900 Gefangene. Es waren meist Jäger vom 8. Regiment, unter denen Viele mit der Krim-Medaille geschmückt waren. Die Leute schienen guter Dinge zu sein, und waren dankbar für jede auch noch so kleine Gabe oder gefällige Leistung. Einige schmeicheln sich, bald ausgetauscht zu werden, und wieder am Kampf Theil nehmen zu können, Andere wieder sind mit ihrem Loose ganz zufrieden. Ein Turko soll sogar gesagt haben: „Gut so, Brod und Fleisch und nix Kugel."

Unsere sämmtlichen hiesigen Gesangvereine, an deren Spitze die Liedertafel, geben kommenden Sonntag eine große Produktion im Schießgraben. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß hiedurch für die Verwundeten und für die Angehörigen unserer tapfern Landwehrmänner, deren so viele mit Noth zu kämpfen haben, eine bedeutende Summe erzielt wird.

Weißenburg. Weißenburg, der Preis des ersten deutschen Sieges im gegenwärtigen Krieg, und bis zum 4. August 1870 eine französische Festung dritten Ran-

ges, ist eine sehr alte deutsche Stadt die im Jahre 1247 zu einer der 10 freien Reichsstädte des Elsaßes erhoben, aber von Ludwig XIV. im Jahre 1673 erobert und im Ryswiker Frieden Frankreich zuerkannt wurde. 1744 — 1793 wurde sie von den Deutschen zurückerobert, beidemal aber später uns von Frankreich wieder geraubt. Frankreich legte stets den größten Werth auf den Besitz Weißenburgs und der berühmten Weißenburger Befestigungslinien, Verschanzungen, welche dazu bestimmt sind, das Elsaß gegen einen Angriff von Norden her zu decken. Frankreich legte so großen Werth auf den Besitz Weißenburgs, daß als es am 13. Oktober 1793 die französische Armee unter Beauharnais gegen die deutsche Armee unter General Wurmser und dem Prinzen von Waldeck verlor, und wegen anderer Niederlagen, Beauharnais auf Befehl des französischen Convents auf das Schaffot geführt und guillotinirt wurde. Der General Beauharnais war der Großvater mütterlicherseits von Louis Napoleon. Was werden die Franzosen jetzt sagen, wenn sie hören, daß anstatt der angekündigten „Promenade à Berlin" der Enkel jenes Beauharnais die so hoch gehaltene Position sofort verloren hat, trotz aller Chassepots, Turcos und Mitrailleusen. Auch damals, am 20. April 1792, hatten die Franzosen aus nichtigen Gründen den Deutschen den Krieg erklärt, um die belgischen Provinzen Oesterreichs zu rauben, aber mit Oesterreich verbündete sich damals Preußen, welchem Bündniß auch England beitrat, ja sich an die Spitze der europäischen Mächte gegen Frankreich stellte, nachdem Frankreich am 1. Februar 1793 auch Holland und England den Krieg erklärt hatte. Die französische Armee unter dem Großvater des jetzigen Oberbefehlhabers unserer raubsüchtigen Erbfeinde entkam am 13. Oktober 1793 bei Weißenburg nur in Folge der Uneinigkeiten der deutschen Alliirten, doch wurden die Linien sammt Lager, Feldgeräth und Artillerie der französischen Armee genommen. Gottlob, daß jetzt wir Deutschen einig und unter einem Oberbefehlshaber kämpfen. Weißenburg liegt an dem Gränzfluß zwischen Deutschland und Frankreich, der Lauter, welche in der bayerischen Pfalz entspringt und bei Lauterburg in den Rhein fließt. In einem schönen furchtbaren Thale der Vogesenausläufer gelegen, 500 Fuß über dem Meer, ist die Stadt nur 3½ deutsche Meilen von der französischen Festung Hagenau und 7 Meilen von Straßburg entfernt. Zum Unterschied von anderen gleichnamigen Städten wird es auch Kronweißenburg genannt, unter der französischen Herrschaft corumpirt in Wissembourg, wie in ähnlicher Weise so viele ehrliche deutsche Namen. Es bildet die Hauptstadt des Arrondissements gleichen Namens, und den Anschlußpunkt der Straßburg-Weißenburger Eisenbahn an die pfälzische Maximiliansbahn. (A. Z.)

Durch Kriegsministerial-Rescripte wurden die Hauptleute J. v. Volckamer vom 8. Inf.-Reg., L. Hörmann v. Hörbach vom 1. Art.-Reg. und M. Gläser vom Genie-Stab, dann der Oberlieutenant E. Gullmann vom 4. Art.-Reg. zum Kriegsministerium versetzt.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, das k. Staatsministerium der Justiz zu ermächtigen, die Verwahrung der Gerichtsdepositen des k. Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg und die deßfallsige Buchführung der bei dem Stadtgerichte Augsburg bestellten Depositencommission, als zur Function der appellationsgerichtlichen Depositencommission zugleich berufen, gleichfalls aufzutragen und benehmlich mit dem k. Staatsministerium der Finanzen deßfalls das weitere Erforderliche anzuordnen.

Seine Majestät der König haben geruht, die in der Allerhöchsten Entschließung vom 4. Oktober 1863 ertheilte Befugniß der ausnahmsweisen Dispensation vom ersten Aufgebot für die protestantischen Decanate auch auf den Fall des Ausmarsches von Angehörigen der bewaffneten Macht (Armee) in Kriegszeiten zu erstrecken, unter der Voraussetzung, daß eine Dispensation vom kirchlichen Aufgebot überhaupt zulässig erscheint und mit der Verpflichtung der sofortigen Anzeige an das vorgesetzte protestantische Consistorium.

In Folge des von der Münchener Studentenschaft ergangenen Aufrufes zur Bildung eines Freicorps haben sich in kürzester Zeit auch aus hiesiger Stadt, dann aus den Städten Donauwörth, Günzburg, Kaufbeuren, Kempten, Lindau und Mindelheim 74 junge Leute gemeldet und dadurch ihrer patriotischen Opferwilligkeit für's Vaterland in der Stunde der Gefahr ihren Mann zu stellen, anerkennenswerthen Ausdruck gegeben. Vorerst nun sind Gründe vorhanden, die Bildung eines Freicorps zu sistiren, was hiemit bekannt zu geben sich beehrt E. Delonge, k. Turnlehrer.

NB. Diejenigen verehrlichen Zeitungen des Kreises, welche den seinerzeitigen Aufruf weiter verbreiteten, werden gebeten, auch Vorstehendes bekanntzugeben.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, dem Rechnungskommissär der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. Ott, den erbetenen Ruhestand wegen nachgewiesener Functionsunfähigkeit vorerst auf die Dauer eines Jahres zu gewähren; auf die bei der Regierung von Schwaben und Neuburg sich eröffnende Rechnungskommissärsstelle den Rechnungskommissär der Regierung von Oberfranken, G. Hautsch, zu versetzen und zum Rechnungskommissär der Regierung von Oberfranken den Revisor bei der Regierung von Mittelfranken, G. Fasching zu ernennen; den nach Langenprozelten versetzten Oberförster E. Schüllermann auf dem Revier Gefäll, Forstamts Neustadt a./S. zu belassen und dagegen dem nach Gefäll ernannten Oberförster K. Mannert das Revier Langenprozelten, Forstamts Lohr, zu verleihen.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Walbeck, Bezirksamts Kemnath, dem Priester J. N. Tuscher, Expositus in Ehenfeld, Bezirksamts Amberg, zu übertragen.

Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Tunding, dem Priester P. König, Pfarrer in Ernsgaden, die kath. Pfarrei Oberpfaffenhofen, dem Priester J. Glöggler, Pfarrer in Münster zu übertragen, den Benefiziums-Verweser Priester J. Hundhammer in Viehhausen, von dem Antritte der kath. Pfarrei Plaibach zu entheben und diese Pfarrei nunmehr dem Priester G. Sußbauer, Expositus in Dollnitz zu übertragen, die protest. Pfarrstelle zu Bach, dem Pfarrer in Dürrenzimmer, J. Bergmüller zu verleihen; den Bezirksarzt II. Klasse zu Wiesentheid, Dr. Popp auf die Bezirksarztstelle I. Klasse zu Obernburg, zu versetzen; zu gestatten, daß der Advokat L. Remond von Mindelheim seinen Wohnsitz nach Memmingen verlegen dürfe.

Erledigt ist: Die kath. Pfarrei Echenbrunn und Faimmingen, Ertrag 894 fl.; die kath. Pfarrei Beningen, Ertrag 1610 fl.; die kath. Pfarrei Ammerfeld, Ertrag 873 fl.; die kath. Pfarrei Geißenhausen, Ertrag 2784 fl.

Dienstes-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: Zum Oberbriefträger in Nürnberg der Briefträger J. Waldmann daselbst; zu Briefträgern die Bureaudienergehilfen J. Gundermann in Würzburg, M. Benz in München; zum Bureaudienergehilfen in München der Postbote M. Sindel.

So wird es geschehn!

Wie der Wolf, der Assyrer, in klirrender Pracht
Einbrach in die Hürden Judäa's bei Nacht;
Wie der Perser, der Ketten anlegte dem Meer,
Ueber Hellas ergoß sein barbarisches Heer;

Wie der Hunne, ein Pfeil den die Steppe verschoß,
Auf die Abendwelt niederfuhr, zahllos zu Roß;
Wie die Flotte, die unüberwindlich er hieß,
Wider England der Spanier brüsten sich ließ;

Wie der Corse, der Ohm, in unendlichen Reihn
Seine Tausende führte nach Rußland hinein;
Wie auf Leichen er aufschlug sein blutig Gezelt,
Und vermessen sich wähnte den Herrscher der Welt: —

So bekriegt jetzt der Corse, der Neffe des Ohms,
So bekriegt er die Ufer des deutschesten Stroms;
Es schüttern die Kolben, es rasselt der Stahl —
Seinem Troß gern credenzt' er des Rheinlands Pocal!

Dem Turco! dem Spahi! Der stützt ihm das Reich:
Wie er selber, Hyäne und Schakal zugleich!
Der bellt auf Geheiß, o verworfenes Spiel!
Deinen heiligen Hymnus, o Rouget de Lisle!

schossen zu werden. Andere Turcos sollen den Verwundeten die mit ihnen auf dem Zuge waren Beleidigungen zugefügt haben; auch diese Schuldigen werden der Strafe nicht entgehen.

† **Berlin**, 5. Aug. Die Siegesnachricht von Weißenburg hat überall einen großen und erhebenden Eindruck hervorgerufen: in Hamburg, Dresden, Frankfurt a./M. nicht minder als in Berlin. Zunächst fällt in's Auge, daß dieser erste Erfolg der deutschen Waffen, von welchem die Eröffnung des Feldzuges datirt, denn alles Vorangegangene nimmt sich dagegen nur wie ein Vorspiel aus, durch bayerische und preußische Truppen errungen wurde, daß also gleich der erste Zusammenstoß mit dem Feinde der so enthusiastisch begrüßten Waffenbrüderschaft die Bluttaufe ertheilte. Sodann aber ist auch der Erfolg in seiner bedeutenden strategischen Tragweite wahrlich nicht zu unterschätzen! Der Sieg von Weißenburg bedeutet den Gewinn einer Position, welche eine starke französische Abtheilung von den besten Truppen des Corps von Mac Mahon inne hatte. Der Angriff von deutscher Seite erfolgte mit starken Kräften, weil man voraussetzen mußte, daß große Streitkräfte vorzufinden; die große Zahl der Gefangenen beweist, daß die Division in der Auflösung begriffen war. Mit dem Besitz der Position ist die Offensive unwiderruflich von der französischen auf die Seite der deutschen Armee gewiesen, die nicht säumen werden sie in strikter Nachfolge der stattgefundenen Aktion weiterhin aufzunehmen. Dem Vorgehen der Südarmee wird ein Vorgehen der Nordarmeen folgen. Wir dürfen auf Ereignisse von großer Tragweite gefaßt sein! Mac Mahon muß, wenn er nicht abgeschnitten werden will, seine Bewegung nach Norden hin nehmen, auf dieser Linie wird sich der weitere Kampf entspinnen müssen.

Berlin, 7. Aug., 7 Uhr Abends. Während die 101 Viktoria-Schüsse aus dem Lustgarten erdröhnen, füllt eine zahllose Volksmenge die Straßen. Alle Häuser sind beflaggt. Gestern fanden in sämmtlichen Theatern enthusiastische Demonstrationen statt; in den Straßen brannten Kunstfeuer. Heute wurde in allen Kirchen Tedeum gesungen. Der Feind ist im vollen Rückzuge. Die F e s t u n g e n der Saarlinie sind u n s e r.

Eine Feldpredigt eigener Art hielt ein Major aus einer norddeutschen Garnisonstadt. Vor dem Abmarsch seines Bataillons trat der bei seinen Leuten sehr beliebte Chef nochmals vor die Front und fügte seinen patriotischen und militärischen Anweisungen und Ermahnungen noch folgenden Kernspruch hinzu: „Furcht kennt Ihr nicht. Aber vor der Schlacht ist dreierlei gut: ein reines Gewissen, ein kurzes Gebet und ein richtiger Schnaps!"

Ein badischer Offizier erzählt in einem Privatbriefe von den massenhaften Verwundeten und von dem alle Beschreibung übertreffenden Heroismus der im Gefecht gestandenen Truppen. Das Landvolk, von fanatischen Geistlichen aufgereizt, vergreift sich an Wehrlosen und Verwundeten; es sind in dieser Hinsicht schon zahlreiche Opfer zu beklagen. Unsererseits wird nicht gespaßt und sind in der Nähe des Bivouaks allein 26 Bauern standrechtlich erschossen worden.

Wien, 10. Aug. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Cultusminister, wodurch dieser aufgefordert wird, nachdem die Anfhebung des Concordats dem päpstlichen Stuhl notifizirt worden, die nothwendigen Gesetzvorlagen für den Reichsrath vorzubereiten. (A. Z.)

Weissenburg, 6. Aug. Mit Mühe vermag man sich durch die Trümmer der einzelnen Baulichkeiten, welche beim Sturm zerstört wurden, Bahn zu brechen. Blut bedeckt die Straßen und dichter Qualm von brennenden Gebäuden erschwert die Passage. Der Kampf ist auf beiden Seiten mit einer fast schrecklichen Hartnädigkeit geführt worden, und hat zahllose Opfer gekostet. Es schien fast in den beiderseitigen Truppen die Ueberzeugung zu leben, daß von dem Gewinn dieser Schlacht die ganze weitere Entwickelung des Feldzugs abhienge. Wir haben gesiegt, aber mit welchen Opfern! Weißenburg liegt im Thale, jedoch am Abhange eines Höhenzuges der sich im Geißberge bis zu 200 Fuß erhebt. Vor Weißenburg liegt das bayerische Dorf Schwengen. Hier hatte die bayerische Artillerie Position genommen und ein verheerendes Feuer auf Weißenburg und die Afrikaner auf den verschanzten Höhenzügen eröffnet. Eine Kanonenkugel tödtete den General Douay, indem sie ihm ein Bein zerschmetterte. Weißenburg wurde von den bayerischen Jägern und den preußischen Königsgrenadieren umgangen und im Rücken, trotz des heftigsten feindlichen Feuers, gestürmt, während die

übrigen preußischen und bayerischen Truppen einen Frontsturm versuchten. Beides gelang; in der Stadt entwickelte sich noch ein blutiger Straßenkampf, an dem auch Weißenburger Bürger Theil nahmen, die für diesen Frevel meist furchtbar bestraft wurden. Nach Einnahme der Festung wurde sofort die Arbeit durch den Sturm auf die verschanzten Höhen des Geißberges vollendet, der zu einer totalen Niederlage der afrikanischen Armee führte. Den schlesischen Jägern war es vorbehalten die erste Kanone zu nehmen. In der Stadt, auf den Höhen und bei der Verfolgung wurden mehr als 1500 Gefangene, darunter sehr viele Offiziere, sämmtlich unverwundet, gemacht. Außerdem fielen neben dem Zeltlager und den reichen Vorräthen der Gegner noch vier Kanonen und ein französischer Adler in die Hände der Sieger. Der Kampf dauert heute südlich bei Hagenau fort, wo abermals ein glänzender Sieg erkämpft worden ist. Details hoffe ich noch heute oder morgen geben zu können. Jedenfalls steht so viel fest, daß die afrikanische Armee aus der französischen Rechnung gestrichen ist. (Allg. Z.)

Aus dem badischen Hauptquartier zu **Gunstett**, 7. August, meldet die Karlsr. Ztg.: Soeben wurde das Gepäck des Marschalls Mac Mahon eingebracht, darunter selbst das Toilettengeräth seiner Damen. Von Sulz bis Weißenburg ist die Eisenbahn für unsere Zwecke vollständig in Stand gesetzt und in eifrigstem Betriebe.

Paris, 8. August. Ein Bericht von Dejean an die Kaiserin zählt die bereits ergriffenen oder projektirten Maßregeln auf, um die Vertheidigung von Paris zu sichern und die Lücken in der Bewaffnung auszufüllen. Die Forts und der Gürtel von Paris werden bald im Stande sein, eine regelmäßige Belagerung auszuhalten. Die Vertheidigung von Paris ist also gesichert. Die Lücken in der Armee können sofort ausgefüllt werden, indem man 150,000 Angeworbene verschiedener Waffen in's Feld stellt; diese werden mit den Klassen von 1869, der Mobilgarde, der Nationalgarde und den freiwilligen Schützen zwei Millionen Vertheidiger ausmachen. Flinten für sie alle sind bereit und eine Million wird dann noch in Reserve bleiben. Die Journale veröffentlichen einen Aufruf der Deputirten der Linken. Sie verlangen sofortige Bewaffnung aller Bürger von Paris. Das Komité der Oppositionsjournale verlangt die Bewaffnung aller französischer Bürger.

Der „Gaulois" veröffentlicht folgende vertrauliche Depesche, die der Kaiser nach der Affaire bei Saarbrück an die Kaiserin in St. Cloud richtete: „Louis (der kaiserliche Prinz) hat eben seine Feuertaufe erhalten; er hat bewundernswerthe Kaltblütigkeit bewahrt und ist nicht im Mindesten erschüttert worden. Eine Division des Generals Frossard hat die Höhen, welche das linke Ufer bei Saarbrücken beherrschen, genommen. Die Preußen leisteten nur kurzen Widerstand. Wir waren in erster Linie, aber die Flinten- und Kanonenkugeln fielen uns zu Füßen. Louis hat eine Kugel aufbewahrt, die ganz in seiner Nähe fiel. Soldaten weinten, als sie ihn so ruhig sahen. Wir haben nur einen Offizier und zehn Mann verloren. Napoleon."

Aus **Brüssel**, 8. Aug., telegraphirt man der „N. Fr. Pr.": General Douay ist nicht gefallen, sondern hat sich, als das Schicksal seiner Division bei Weißenburg entschieden war, mitten im Kampfgewühle selbst den Tod gegeben.

Der Frauenverein hat an weiteren Gaben dankbarst in Empfang genommen.

Geldbeträge.

Von Frau Doktor Peschl 10 fl., Herrn Friedrich Leiner 10 fl., Frau von Deßloch 3 fl. 30 kr., Geschenk der Gesellschaft des Schießgrabens 100 fl., Ertrag einer Produktion des Liederkranzes 106 fl. 47 kr., von der Gesellschaft Germania 4 fl. 18 kr., Frau Babetta Eppstein 5 fl., Fräulein Geist 2 fl., Frau Regimentsarzt Wirth 5 fl., Frau Oberstin Reibel 2 fl., Ungenannt 10 fl., E. und N. 6 fl., Freiherr von Pöllnitz 50 fl., Herrn Dompfarrer Dreer 2 fl., C. K. 2 fl., E. u. J. F. 15 fl., A. R. 6 fl. 42 kr., Frau Privatier Eckert 10 fl., Herrn Pfarrer Burkhart 2 fl., Herrn de Rudder 5 fl., Frau Olbrich 1 fl. 10 kr., Frau Cäsar Bonnet 5 fl., Frau Direktorin Wirth 3 fl. 30 kr., Herrn Arnold 5 fl., Frau Direktorin Maria Schmid 10 fl., Frau Kniewitz 5 fl., Frau Rosine Herrmann 3 fl. 30 kr., M. und W. 10 fl., Frau Agent Schneider 5 fl. 15 kr., Frau Hubel 3 fl., Frau Julie Hertel 6 fl., Frau Kühny 4 fl., Frau Michel 1 fl., Frl. Miller 10 fl., Ungenannt 10 fl., Herrn Schill 1 fl., Frau Bougar 1 fl., Herrn Septimus Holl 6 fl., Frau Bertha Bosch 10 fl., Frau Haindel 20 fl., Herrn Jakob Held 10 fl., Frau Karoline Walther 2 fl., J. u. H. 50 fl., T. 50 fl., Frau A. Köhler 1 fl., Frau Concipient Ries 1 fl., Geschenk der Alumnen und der zurückgebliebenen Pensionären des v. Stetten'schen Instituts 10 fl., Herrn Bolley 5 fl., Hochwürdigsten Herrn Bischof v. Dinkel 100 fl., Frau Margaretha Bissinger 5 fl., Fräulein H. v. Rad 50 fl., Frau von Siebert 10 fl., ordentl. Mitglied Frau Vogel 1 fl., Frau Generalin v.

weger 6 kr. [w] — Jos. Sindel 6 kr. [w] — Jos. Rieß 1 fl. [e] 9 kr. [w] — Schrott 12 kr. [w] — A. v. Clarmann 6 kr. [w] — A. Herz 6 kr. [w] — Glavina 12 kr. [w] — A. Pfeiffer 18 kr. [w] — B. Link 12 kr. [w] — G. Botzenhardt 6 kr. [w] — K. Meck 12 kr. [w] — Fr. Caroline Wunderle 6 kr. [w] — Fr. Th. Estner 6 kr. [w] — Fr. M. Müller 9 kr. [w] — Herren: K. Schmid 1 fl. [e] — Bertele 12 kr. [w] — W. Drei 6 kr. [w] — Nik. Röckl 2 fl. [e] 9 kr. [w] — Frau Fanny Weber 6 kr. [w] — Ungenannt 1 fl. 10 kr. [e] — N. Rieger 6 kr. [w] — F. Mayer 3 fl. [e] — Wetter 2 fl. [e] — Vogel 12 kr. [w] — Schabert 9 kr. (w) — Königsberger 12 kr. (w) — E. Krieger 6 kr. (w) — Wrigt 9 kr. (w) — Keller 1 fl. (e) — Hegenauer 6 kr. (w) — Kuttner 30 kr. (e) — Böhm 30 kr. (w) — Hertlein 1 fl. (e) 12 kr. (w) — Frau Röckl We. 6 kr. (w) — J. Emmerling 6 kr. (w) — Wiedemann 2 fl. (e) 9 kr. (w.) (Fortsetzung folgt.)

Kriegskarten!

Operationskarte des Kriegsschauplatzes am Rhein und Mitteldeutschland. Preis 36 kr.
Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes von Südwestdeutschland. Preis 30 kr.
Spezialkarte des Kriegsschauplatzes in der bayer. Rheinpfalz, Vogesen, Rhein und Schwarzwald von Heiberger color. mit Terrain Preis 54 kr. empfiehlt
C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg, Zeugplatz B. 206.

Eine **Köchin**, welche häusliche Arbeiten verrichtet wird sogleich **gesucht.** N. i. d. E. (504

Eine Sendung
Aprikosen, Reineglauden, Trauben, Pfirsich, Mirabellen, sowie saftige Citronen
empfiehlt geneigter Abnahme:
Georg Vordorfer.

Ganz frischen reinen
Schweizer-Butter,
das Pfd. 32 kr. empfiehlt:
D. Haag's Ww. Windgasse E. 14.

Ungarisches Waizenmehl
zu 1/8, 1/4, 1/2 und ganzen Zentnern ist fortwährend und billigst zu haben bei
Joh. Michael Kuß, Steingasse.

Der neueste Fahrtenplan
der k. b. Staats-Eisenbahnen und der kgl. bayer. priv. Ostbahnen mit den betreffenden Postanschlüssen vom **1. Juni 1870** an Preis 9 kr. ist zu haben in:
C. Reichenbachs Buchhandlung in Augsburg (Zeugplatz B. 206.)

Eine Zwillingsbüchse,
(wenn auch nicht mehr neu, aber gut erhalten) wird **zu kaufen gesucht.** Näh. i. d. E. [583

Eine Partie
Fruchtbranntwein
ist **zu verkaufen.** Näh in der Exp. 587

Damen-Schuh-Lager,
gänzlicher Ausverkauf.
Kriegerischer Verhältnisse halber, soll und muß ein großes **Schuhlager,** eigenes Fabrikat, unter dem Fabrikpreis ausverkauft werden. Um schnell aufzuräumen, dauert der Verkauf nur bis zum 18. ds. in der Maximiliansstraße **B. 12** neben den 3 Mohren.
Es empfiehlt dasselbe geneigter Beachtung:
Georg Lutz,
Schuhfabrikant aus Balingen, Würtemberg, mit rothem Firma versehen. a6

Liebig's Fleischextract und condensirte Milch
empfiehlt:
C. L. Baeumler.

Zwei große blühende **Oleanderstöcke** sind **zu verkaufen. E. 167** Karmelitergasse.

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:
Von F. 6 Paar Socken, eine Unterhose und Charpie.
„ Ungenannt 7 fl.
„ einer Wittfrau einen Schmuck.
„ G. E. und H. 6 paar Socken, und 10 fl.
„ S. 4 fl.
„ Von Ungenannt ein Pack Leinwand.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit **Schlafkabinet** ist zu **vermiethen** und sogleich zu beziehen. **C. 17½ oberer Perlachberg.**

Zwei **tüchtige Schlosser** finden dauernde Beschäftigung bei **Gottlieb Vinzenz,** mittlerer Lech **C. 361.**

Von Caffee Schachamaier bis gegenüber der Post ging ein Päckchen mit Taschentücher **A. S.** gezeichnet **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition ds. Bl. [591

Eine Partie einmal gebrauchter **Mehl-Säcke** sind **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. (592

Ein ordentliches, zuverlässiges und fleißiges Mädchen, gesetzten Alters, wird als Stubenmädchen sogleich in Dienst zu nehmen **gesucht.** Näheres in der Expedition. (583

Als **Köchin sucht** eine gesetzte Person, erst hier angekommen, in einem Herrschafts- oder Bürgershause eine Stelle. Näheres in der Expedition ds. Bl.! 588

Ein kleines heizbares **meublirtes Zimmer** ist um 3 fl. auf dem Königsplatz sogleich oder bis 1. Septbr. **zu vermiethen.** N. E. 584

Mehrere Fuhren Kühdung sind **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 589

Es ist ein kleines heizbares unmöblirtes **Zimmer zu vermiethen** und sogleich **zu beziehen.** Preis per Monat 2 fl. Näheres in der Expedition. 586

Eine **Wohnung** im Preise zu 60 fl. ist **zu vermiethen** und sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 585a2

Sommertheater im Schießgraben.
Donnerstag den 11. August 1870.
Zum Benefiz für Frl. Ehrenstein.
Unter gefälliger Mitwirkung der Frl. Weidemann und Herrn Direktor Weinmüller.
Mannschaft an Bord.
Komische Operette in 1 Akt v. J. L. Harisch.
Musik von J. N. Zaitz.
Vorher: **Wer ist der Herr Pfarrer?**
Lustspiel in 1 Akt von Adolf Calmberg.
Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Freitag № 220. 12. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Clara, Hilaria. Protestan. Clara. — Sonnenaufg. 4 Uhr 47 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 28 M. Tagesl. 14 St. 36 M. Nachtl. 9 St. 24 M. Mond in den Fischen 15 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) **Karlsruhe, 10. Aug. Straßburg ist gegenwärtig allseitig cernirt, alle Eisenbahnen occupirt. In der Festung soll nur ein Regiment Infanterie und Nationalgardenbesetzung liegen, die Verproviantirung äußerst schwach sein. Die gestrige Aufforderung des Generals Beyer zur Uebergabe wurde vom Commandanten abgewiesen.**

(Telegramm.) **München. Offizieller Bericht. Von der Südarmee wurde am 9. August die Feste Lützelstein** (La Petite Pierre) **eingenommen. Das Fort Lichtenberg wurde cernirt und in Brand geschossen.**

(Telegramm.) **Stuttgart.** Offiziell. Der würtembergische Verlust bei Wörth beträgt 16 Offiziere, 248 Mann todt und verwundet; 118 vermißt. Die zweite Brigade kam um 4 Uhr ins Gefecht und drang von Elsaßhausen nach Fröschweiler vor. Die Cavallerie erbeutete 1 Mitrailleuse, 3 Kanonen, den Stabswagen der 4. französischen Division mit 222,000 Franken in Gold und 400 bis 500 Beutepferde.

(Telegramm.) **Berlin.** Offiziell. Verdy an General Hanenfeldt. Saarbrücken, 10. August, Abends 10 Uhr. Die Armee der Franzosen setzt ihren Rückzug gegen die Mosel auf allen Punkten fort. Von der gesammten preußischen Armee folgt ihr die Cavalerie auf dem Fuße nach. Die Linie Saarunion, Groß-Tenquin, Faulquemont, Fouligny und Lesetages ist von der Cavalerie überschritten. Große Vorräthe von Lebensmitteln, zwei Pontoncolonen, mehrere Eisenbahntrains sind in unsere Hände gefallen. Die Feste Lützelstein wurde unter Zurücklassung der Geschütze und Vorräthe vom Feinde geräumt.

(Telegramm.) **München.** (Offiziell.) Bei Wörth verlor die erste bayerische Division 36 Offiziere und 800 Mann theils todt, theils verwundet. An 800 unverwundete französische Soldaten wurden gefangen. 3 Geschütze wurden bei Verfolgung durch das dritte Chevauxlegers-Regiment im feindlichen Feuer vor Niederbronn genommen.

(Telegramm.) **Paris,** 10. Aug. Gesetzgebender Körper. Palicao kündigt die neuen Minister an: Palicao, Krieg, Chevreau, Inneres, Magne, Finanzen, Duvernois, Handel, Rigault, Marine, David, die öffentlichen Arbeiten, Auvergne, Aeußeres, Grandperret, Justiz, Brame, Unterricht. — Busson, Präsident des Staatsrathes.

(Telegramm.) **Paris,** 10. Aug. Aus Metz wurde heute morgen 8 Uhr amtlich gemeldet: Napoleon hat die Cantonnements-Quartiere der Armee besucht. Seit den letzten 48 Stunden treffen Lebensmittel und Artilleriematerial reichlich ein.

(Telegramm.) **Hamburg.** Der größte Enthusiasmus herrscht unter meinen hiesigen Mitbürgern für die tapfre bayerische Armee. Diese Worte aus Freude meinen lieben Landsleuten und herzliche Grüße an Verwandte und Freunde in Augsburg. Heinrich Zethner.

Hiesiges.

Morgen Samstag den 13. Aug Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Aus der Verworrenheit der Depeschen Napoleons über die Ereignisse vom Kriegsschauplatze, die man nicht mehr lügenhaft abzufassen verspricht, erkennt man, daß dem Absender der Angstschweiß auf der Stirne steht. Napoleon hat die Ordnung gestört, und nun scheint es ihm einigen Trost zu gewähren, der Welt verkünden zu können, daß sich seine Truppenkräfte in guter Ordnung zurückziehen. Napoleon spricht in seinen Depeschen ein hastiges Durcheinander wie der vom bösen Gewissen gefolterte Franz Moor in seiner letzten Scene. Man staune! Von Frossard hat Er keine Nachricht, und doch behauptet Er, Frossard scheine sich in guter Ordnung zurückgezogen zu haben. Lange schon prahlte man in Paris mit der niederschmetternden Gewalt der Mitrailleusen, und nun erfahren wir von Ihm, daß die Preußen bei Wörth Mitrailleusen hatten. Eben so meisterlich im Verdrehen und Verwirren zeigen sich Pariser Journale. Ein langes Hühner-Gespräch im „Soir" nennt unter Anderem unsere Truppen die Verheerer Frankreichs, während Saarbrücken erzählen kann, auf welcher Seite die Verheerer stehen. Der ganze Artikel des „Soir", welcher behauptet, Europa beunruhige sich wegen der preußischen Erfolge, und welcher alle Mächte um Rettung aufruft, macht den Eindruck, als müsse Jemand, der Nachts einen Arzt zu einem Kranken zu rufen hat, an allen Schellenzügen des Hauses reißen, weil Gefahr auf Verzug besteht.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 1.

Einnahme von Weißenburg am 4. August 1870.

1. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments Hohenhausen: Todt: Soldat Georg Rengert (4. Comp.) von Unterschlauerbach, B.-A. Fürth.

Verwundet: Gefreiter Heinrich Jehnes (4. Comp.) von Oberkotzau, B.-A. Rehau; — Soldat Stephan Bohn (4. Comp.) von Esthal, B.-A. Neustadt a./H.; — Soldat Peter Fischer II. (4. Comp.) von Edigheim, B.-A. Frankenthal; — Soldat Peter Roth (4. Comp.) von Speierdorf, B.-A. Neustadt a./H.

6. Jäger-Bataillon: Todt: Soldat Johann Roth (1. Comp.) vom Rammungen, B.-A. Kissingen.

Verwundet: Corporal Joseph Schmitz (2. Comp.) von Fürth, B.-A. daselbst; — Soldat Christoph Aprill (2. Comp.) von Sonderheim, B.-A. Germersheim.

Vermißt: Soldat Philipp Huber (2. Comp.) von Steinfeld, B.-A. Bergzabern; — Soldat Philipp Berni (4. Comp.) von Zweybrücken, B.-A. daselbst; — Soldat Johann Weipert (4. Comp.) von Maßbach, B.-A. Kissingen.

9. Infanterie-Regiment Wrede: Todt: Corporal Adam Roth (4. Comp.) von Würzburg; — Soldat Ferdinand Roth (8. Comp.) von Poppenlauer, B.-A. Kissingen; — Vicekorporal Karl Albert (10. Comp.) von Würzburg; — Soldat Adam Scheuering (10. Comp.) von Veitshöchheim, B.-A. Würzburg; — Soldat Michael Büttner (10. Comp.) von Aura, B.-A. Gemünden.

Verwundet: Soldat Rudolph Franz (2. Comp.) von Stockstadt, B.-A. Aschaffenburg; — Vicekorporal Sebastian Heil (4. Comp.) von Gerolshofen, B.-A. daselbst; — Gefreiter Michael Wolf (4. Comp.) von Neustadt, B.-A. Lohr; — Tambour Johann Tunk (5. C.) von Zapfendorf B.-A. Ebern; — Soldat Caspar Denker (5. C.) von Großlautenbach, B.-A. Alzenau; — Soldat Andreas Mark (5. C.) von Lengfeld, B.-A. Würzburg; — Soldat Johann Hersam (7. C.) von Stalldorf, B.-A. Ochsenfurt; — Soldat Wilhelm Löffler (7. C.) von Arnstein, B.-A. Karlstadt; — Soldat Abraham Freimark (8. C.) von Homburg, B.-A. Marktheidenfeld; — Soldat Ignatz Lang (8. C.) von Damm, B.-A. Aschaffenburg; — Soldat Michael Holzer (8. C.) von Ostheim B.-A. Volkach; — Soldat Damian Rothenbücher (8. C.) von Waldaschaff, B.-A. Aschaffenburg; — Corporal Cornelius Schnatz (10. C.) von Oberbessenbach, B.-A. Aschaffenburg; — Soldat Michael Ott (10. C.) von Michelbach, B.-A.

Miltenberg; — Soldat Joseph Reinhard (10. C.) von Röllbach, B.-A. Obernburg; — Soldat Adam Brill (10. C.) von Traweiler, B.-A. Cusel; — Soldat Heinrich Butz (10. C.) von Bischheim, B.-A. Kirchheimbolanden; Soldat Franz Vogt (10. C.) von Lohr, B.-A. daselbst; — Soldat Johann Eder (11. C.) von Heinrichsthal B.-A. Alzenau; — Soldat Carl Ries (12. C.) von Oberwestern, B.-A. Alzenau; — Soldat Georg Joseph Zimmermann (12. C.) von Speyer, B.-A. daselbst.

Bemerkung: Die noch fehlenden Verlustlisten der übrigen Abtheilungen werden sofort nach ihrem Eintreffen mitgetheilt.

München den 10. August 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen hat den Antrag der Direktion die Bahn-Neubauten fortzuführen und dadurch der nicht unter die Waffen tretenden arbeitenden Classe Arbeit zu geben, genehmigt.

Die Engländer haben die Verletzung der Neutralität dadurch ausgeglichen, daß sie den Franzosen zwar Munition geliefert, die Patronen aber zu groß gemacht haben, so daß es jetzt erklärlich ist, warum die Franzosen so viele Patronen wegwerfen.

Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs wurde der Sitz des kgl. Bezirksgerichts und Handelsgerichts Landau nach Edenkoben, des kgl. Landgerichts Landau nach Frankweiler und des kgl. Landgerichts Germersheim nach Westheim interimistisch verlegt. Ebenso ist durch Entschließung der k. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen, die Verlegung des Hypothekenamts Landau nach Edenkoben angeordnet worden.

Der Ausschuß des Bundesrathes des Zollvereins hat, da Frankreich aufgehört hat die Erzeugnisse des Zollvereines gleich denjenigen des meistbegünstigten Landes zu behandeln, Einverständniß dahin erzielt, daß französischer Wein, welcher nach dem 10. August über die Zollgrenze eingeht, zum Satze von 4 Thalern (sieben Gulden) vom Centner zu verzollen ist. Auf französische Weine, welche vor dem bezeichneten Zeitpunkt über die Grenze eingetreten sind, findet noch der bisherige Satz von 2 Thl. 20 Sgr. (4 fl. 40 kr.) vom Centner Anwendung.

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 11. Aug. Gesammtzutrieb 669 Stück. Großvieh 183 Stück. Hievon verkauft 90 Stück. Erlös aus dem Großvieh 7,363 fl. Preise der Kälber per Pfund 10—12 kr., der Schweine per Pfund 18—19 kr.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Montag den 1. August.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Bray von Thurneck wegen Diebstahls. Derselbe schon öfter bestraft, entwendete dem Schäfer Schilling von Seeg 15 fl. in Baarem, dem Bauern Leonhard Müller eine Brieftasche mit 173 fl., dem Bauernsohn Wilhelm Strecker 7 fl., fälschte ein seinem Bruder gehöriges Dienstbotenbuch und wird deßwegen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Liebert von Blankenburg wegen widerrechtlicher Wegnahme eigener Sachen und gegen dessen Bruder Xaver Liebert wegen Theilnahme hieran. Dieselben beseitigten vor der Auspfändung ein Pferd und mehrere andere Gegenstände und werden deßhalb mit Gefängniß zu je 14 Tagen verurtheilt.

Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Maier von Reatshofen wegen Diebstahls. Derselbe schon öfter bestraft, entwendete dem Isidor Maier, Söldnerssohn von Horgau, Gegenstände im Werthsbetrage von 10 fl. 24 kr. und dem Fabrikarbeiter Jakob Banninger von Oberhausen einen Hut 3 fl. 30 kr. Werth, und wird deshalb mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

Dienstag den 2. August.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Andr. Backlehner von Siegenburg, wegen Körperverletzung. Derselbe schlug am 25. März 1870 dem Bierbräuer Berchtold dahier einen Maßkrug an den Kopf und wird deßhalb zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Ludwig Reiblinger von Oberhausen und dessen Ehefrau Anastasia wegen Diebstahls. Dieselben entwendeten Bettstücke, Holz und Eßwaaren, und werden deßhalb Ersterer mit 2 Monaten, Letztere mit 15 Tagen Gefängniß bestraft.

Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Lorenz Reiser von Reinhardshausen, Hörterich und Sapper von da, wegen Diebstahls, und wurde Reiser, Hörterich und Sapper zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Donnerstag den 4. August.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Nik. Mattes von Langenreichen, wegen Körperverletzung. Derselbe verletzte am 6. Februar 1870 in der Hettenbachervorstadt mehrere Personen durch Messerstiche und wird deßhalb zu 2 Monaten Gefängniß verurth[eilt].

Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Schlumpp von Oberneufnach und Martin Klaus von da, wegen Schlägerei. Dieselben mißhandelten den Söldner Göppel von Mittelneufnach durch Schläge auf den Kopf, und werden deßhalb Ersterer mit 2 Monaten, Letzterer mit 21 Tagen Gefängniß bestraft.

Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Vikt. Zimmermann von Königsbrunn, wegen widerrechtlicher Wegnahme eigener Sachen. Dieselbe beseitigte vor der Auspfändung mehrere Gegenstände und wird deßhalb zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Um 10½ Uhr: Untersuchung Xaver Grandy von Amerdingen, wegen Betrug. Derselbe bewog den Hafnermeister Heichlinger in Burgau durch falsche Verspiegelungen zur Herausgabe eines Darlehens und wird deßhalb mit 14 Tagen Arrest bestraft.

Freitag den 5. August.

Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Caspar Rau von Ebermergen, wegen Diebstahls. Derselbe wird zu 4 Monaten 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Lorenz Hörmann von Reutern, wegen Diebstahls. — Derselbe wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 11¼ Uhr: Untersuchung gegen Johann Laub, Schuhmacher von Mattsies wegen Jagdfrevel. Derselbe wurde mit 21 Tagen Arrest bestraft.

Diözesan-Notizen. (Monat Juli 1870.)

Anweisung erhielt:

Herr M. Miller, Pfarrverweser in Geltendorf, als Pfarrvikar in Beningen.

Kanonische Institution erhielten die Herren:

K. Schafroth, Benefiz.-Vikar in Oy, auf das Spitalbenefizium z. hl. Geist in Immenstadt. — L. Hörmann, Pfarrer und Dekan in Bobingen, auf die Stadtpfarrei St. Ulrich und Afra in Augsburg. — J. Hutter, Pfarrer in Aufkirch, auf die Pfarrei Abelzhausen.

Gestorben sind die Herren:

M. Schaibler, Pfarrer in Beningen, den 28. Juli l. Js. — A. Mayr, Pfarrer in Biolau, den 1. August l. Js. (Pstrlbl.)

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 6. Aug. enthält u. a: Die Centralmagazine für die bayer. Feldarmee in Augsburg und Würzburg. — Der Nachschub der Verpflegungsbedürfnisse an die mobile Armee. Die Erledigung der kathol. Pfarrei Ammerfeld, kgl. Bezirksamts Donauwörth, der kathol. Pfarrei Beningen, Bezirksamts Memmingen. — Die Studien der Medicin, hier die Gesuche um Dispens vom Besuche der Universität während des praktischen Jahres.

Vermischte Nachrichten.

München, 10. Aug. Wie man hört, beabsichtigt Se. Maj. der König, sich zu unsern Truppen nach dem Kriegsschauplatze und zugleich ins Hauptquartier des Königs von Preußen zu begeben.

München, 10. Aug. Ein nicht genannt sein wollender auswärtiger Wohlthäter hat durch notarielle Urkunde dem städtischen Waisenhause zu München ein Kapital von 20,000 fl. in bayerischen 4½ procentigen Obligationen geschenkt, deren Zinsengenuß im Betrag von 900 fl. der Schenker sich auf Lebensdauer vorbehält.

Erkheim, 9. Aug. Am 3. d. Mts. Abends erhängte sich der Bauer Martin Bersch von Sontheim, k. Bezirksamts Memmingen, in Folge Geisteszerrüttung auf seinem Getreideboden.

Immenstadt, 10. Aug. Gestern Früh nach 1 Uhr entstand im Wohnhause des hiesigen Schäfflermeisters Xaver Bachtaler auf unbekannte Weise Feuer und äscherte dasselbe sowie jenes des Schäfflers Johann Georg Bachtaler binnen kurzer Zeit ein. — Einige Miethbewohner des ersteren Hauses konnten von ihren Habseligkeiten gar nichts retten und mußten sich selbst durch die Fenster flüchten, um nicht von dem so schnell um sich greifenden Feuer ereilt zu werden. Der Postassistent Ludwig Frank, welcher bei dem Brande hilfreiche Hand leistete, wurde von einem herunterfallenden Stück Holze am Kopfe bedeutend verletzt. Durch das thätige Eingreifen der hiesigen und der aus den benachbarten Orten herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, das Feuer auf die beiden Häuser zu beschränken, obwohl weitere Nachbarhäuser, darunter auch der kgl. Salzstadel, auf's Aeußerste bedroht waren. — Brandschaden circa 18,000 fl., Versicherung 16,480 fl.

* **Wertingen,** 9. August. (Schrannen-Bericht.) Mittelpreise: Weizen — fl. — kr.; Kern 18 fl. 27 kr.; Roggen 13 fl. 57 kr.; Gerste 14 fl. 30 kr.; Haber 13 fl. 45 kr.; Fesen — fl. — kr.

Ulm, 8. Aug. Es dürfte nicht uninteressant sein, ein Aktenstück aus dem Jahr 1847 wieder zu veröffentlichen, welches König Ludwig von Bayern an die Postämter versenden ließ. Es lautet: Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern ꝛc.

Inhaltlich einer an die unterfertigte Stelle ergangenen höchsten Ministerial-Entschließung vom 6. April lauf. Js. soll der unter dem Titel eines Grafen von Starberg oder Starburg gegenwärtig in Deutschland reisende Prinz Louis Napoleon im Falle seines Betretens auf bayerischem Gebiete gemäß Allerhöchsten Befehl festgenommen und zur Verfügung der Regierung an die nächste Polizeibehörde abgeliefert werden. Die königliche Posterpedition wird angewiesen, sich vorkommenden Falls hienach zu achten und den Polizeibehörden beim Vollzuge der solcher deßfalls zugehenden Weisungen möglichst behülflich zu sein. München, am 6. April 1847. General-Administration der königlichen Posten. v. Goeb. Wär's nicht an der Zeit, den Steckbrief zu erneuern?

Aus **Karlsruhe**, 9. Aug., wird dem „Schw. M." telegraphirt: Hagenau vorgestern von den badischen gelben Dragonern durch Handstreich genommen; 200 Gefangene.

Berlin, 4. Aug. Die „Kreuzztg." schreibt: Gestern wurden auf einem hiesigen Markte zwei „Toupet-Madams" oder „Chignons-Mamsells" Gegenstände allgemeiner Verhöhnung, der sie sich nur durch schleunige Entfernung entzogen. Haben denn diese Damen gar kein Nachdenken? Begreifen sie wirklich nicht, daß der kostspielige französische Modeflunker eine Beleidigung für die vielen Frauen und Mädchen ist, deren Ernährer im Kampf mit den Franzosen stehen? Und welch Beispiel gibt ihnen doch Ihre Majestät die Königin, die überall ohne Prunk in den einfachsten Kleidern, nur durch die Busenschnalle mit dem rothen Lazarethkreuz geschmückt, erscheint! — Dagegen erzählen andere Berliner Blätter, daß ein Prediger in dem kleinen Landstädtchen Storkow an dem Buß- und Bet-Tage seiner andächtigen Gemeinde von der Kanzel herab verkündete, daß an dem ausgebrochenen Kriege Niemand anders, als die jetzigen französischen Moden, insbesondere all' die „Chignons" die Schuld trügen. Der nächste Sonntag belehrte den frommen Modisten, daß in dieser Beziehung mit den deutschen Frauen nicht zu spaßen sei. Die Kirche blieb nämlich an diesem Tage vollständig leer.

Die Organisation der Nationalgarde in **Straßburg** beschreibt der Courrier du Bas-Rhin in folgender Weise: „Nachdem man Jeden und seinen Namen, Vornamen, Alter, Wohnung, Gewerbe befragt, wird eine letzte Frage an ihn gerichtet: Welchen Grad wünschen Sie? Und nach einem ersten Augenblicke des Staunens verlangt Jeder einen Offiziersgrad, einen so hohen wie möglich. Wenn man etwas wünscht, muß man etwas Rechtes wünschen. Und so geschah es, daß auf 1500 Eingeschriebene nicht weniger als 1000 bis 1200 Bewerber um die Grade als Oberste, Bataillons-Chefs, Kapitäne, Lieutenante und Unterlieutenante sich befinden. Kaum 4- bis 500 Mann bleiben für den Dienst als Füssiliere. Zwei Offiziere für einen gemeinen Nationalgardisten, so steht das Verhältniß bis jetzt."

Paris, 9. Aug. Gesetzgebender Körper. Ollivier verliest eine Mittheilung, welche der im Senat abgegebenen entspricht, und erwiedert alsdann gegenüber vielfachen Unterbrechungen, welche seine Rede aus den Reihen der Linken erfährt: „Es hieße ein Verbrechen gegen das Vaterland begehen, wenn man mit Personenfragen nur eine Minute verlieren wollte. Man mag die Minister mit Vorwürfen überhäufen, wir werden dem gegenüber Stillschweigen beobachten, und nur die vorgeschlagenen Maßregeln vertheidigen. Die Minister verlangen, daß die Kammern ihnen Vertrauen bewahren. Wenn andere Minister den Ereignissen besser zu begegnen wissen, so mag man uns gehen lassen, aber dann sofort; denn gegenwärtig handelt es sich nicht darum Reden zu halten, sondern zu handeln." Dumourin stellt im Namen mehrerer Abgeordneten den Antrag, daß der Vorsitz des Ministeriums dem General Trochu übertragen werde.

Paris, 9. Aug. Im Senat hielt heute Staatsrathspräsident Parieu folgende Ansprache: „Der Kaiser hat versprochen uns zusammen zu berufen sobald die Umstände es erheischten. Wir erlitten Niederlagen, sind aber nicht besiegt. Der größte Theil des Heeres hat noch nicht gekämpft, er ist da uns den Sieg zu geben. Unsere Hilfsquellen sind noch unversehrt. Wir verlangen von Ihnen eine Aushebung in Masse. Alles ist bereit, Paris ist in Vertheidigungszustand gesetzt, um eine lange Belagerung aushalten zu können. Wir sehen von allen Förmlichkeiten bei der Einstellung von Freiwilligen ab, verlangen allgemeine Organisation der Nationalgarde, Einverleibung eines Theils der Mobilgarde in das aktive Heer. Einziehung der Altersklasse von 1871. Die Preußen hoffen Nutzen zu ziehen von unsern innern Spaltungen, diese

Hoffnung wird trügerisch sein. Sollte die Ordnung gestört werden, so werden wir uns der Macht bedienen, welche der Belagerungsstand uns überträgt, und werden auch noch andere Streitkräfte als die Nationalgarde zu unserer Hilfe aufrufen. Die Ordnung ist das Heil."

Florenz, 9. Aug. Der Senat beschloß die Aushebung von 40,000 Mann der Altersklasse 1849. Unsere Neutralität darf als gesichert betrachtet werden. Unter den neutralen Mächten besteht nach der „Opinione" ein lebhafter Depeschenwechsel über die dermalige Lage und die Eventualitäten des Kriegs. Gleichwohl werden die Rüstungen mit größter Beschleunigung fortgesetzt. Die Marineausstellung in Neapel ist durch königliches Dekret bis zum 1. Dezember 1870, nicht 1. April 1871, wie beantragt gewesen, verschoben. (A. Z.)

Paris, 9. Aug. Mac Mahon hat den größten Theil seiner Armee wieder zusammengezogen und zieht sich auf Nancy zurück.

Paris, 9. Aug. Paris fährt fort, sich ruhig zu verhalten. Auf allen Mairien kommen enorme Anmeldungen zur Nationalgarde vor. Eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen wird erlassen.

Das berufenste Organ der republikanischen Partei in **Spanien** La Republica Iberica sagt: „Als Angehörige der lateinischen Race sollten wir den Triumph der französischen Waffen wünschen: aber als civilisirte Menschen wünschen wir den Sieg des rationalistischen Volkes über das katholische; als liberale wünschen wir den Sieg der individualistischen Race über die autoritäre und centralistische; als Republikaner wünschen wir die Niederlage Frankreichs, welche den Triumph der Republik in allen lateinischen Ländern bedeutet; und als Spanier wünschen wir, daß die Bonaparte am Rhein nochmal für das unwürdige Attentat von Bayonne büßen. Preußen ist die Civilisation, die Freiheit, die Republik und die Rache. Warum sollten wir also nicht preußisch sein?"

London, 9. August. Ein zweites französisches Geschwader, bestehend aus 8 Panzerschiffen und 3 Schaluppen, passirte gestern Abends Dover, nach Osten steuernd. (Allg. Ztg.)

Beifolgende Erklärung, das römische Concil betreffend, hat unter den in München zur Zeit anwesenden Docenten der Universität, welche katholischer Confession sind, circulirt und 44 Unterschriften erhalten. Nach Abzug der beurlaubten, sowie der Theologen, welche sich aus besondern Gründen nicht betheiligten, fehlen nur 10 Unterschriften aus der betreffenden Kategorie des Lehrkörpers. „In Erwägung der offenkundigen Thatsachen: daß man den zum sogenannten vatikanischen Concil von 1869—1870 einberufenen Bischöfen die Hauptgegenstände der künftigen Berathung verheimlicht und dadurch die nothwendige Vorbereitung unmöglich gemacht hat; daß — abgesehen von der erheblichen Bedenken unterworfenen Zusammensetzung der Versammlung — durch die octroyrte Geschäftsordnung jede wirkliche und völlig freie Debatte in den Sitzungen verhindert wurde; daß viele Mitglieder des Concils in unbedingter Abhängigkeit von der römischen Propaganda standen und überdieß sowohl vom Papst als auch von dessen Behörden in Rom ein empfindlicher moralischer und physischer Druck auf die Bischöfe ausgeübt wurde; daß endlich — was unsere Hauptbeschwerde bildet — gerade die wichtigsten Beschlüsse nicht mit der zur Definition eines Dogmas absolut erforderlichen moralischen Einstimmigkeit gefaßt wurden, halten sich die Unterzeichneten in ihrem Gewissen für verpflichtet freimüthig zu erklären, daß sie die vatikanische Versammlung nicht als ein freies ökumenisches Concil anzuerkennen vermögen und ihren Beschlüssen keine Gültigkeit beilegen können, insbesondere daß sie den Satz von der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes als eine in der heiligen Schrift nicht begründete, sowohl der Tradition des kirchlichen Alterthums als der Kirchengeschichte offen widersprechende neue Lehre verwerfen. München, Ende Juli 1870. (Folgen die Unterschriften.)

Bekanntmachung.

(Johann Hug, Maurer dahier, gegen Helmreich Andreas, Maurerpalier, und Huber Otto, Handschuhschneider dahier, wegen Ehrenkränkung.)

Nach rechtskräftigem Urtheile, des unterfertigten Gerichtes vom 30. Juli l. Js. wurden die Beklagten Helmreich Andreas und Huber Otto im bez. Betr. zu je fünf Gulden Geldstrafe und Tragung aller Kosten verurtheilt, was hiemit auf Antrag des Klägers veröffentlicht wird.

Augsburg, den 8. August 1870.

Königliches Stadtgericht Augsburg.

Der k. l. Stadtrichter: **Schwingsack.**

Bekanntmachung.

Die durch den Magistrat veranstaltete Sammlung für unsere deutschen Soldaten und für die nothleidenden Bewohner der deutschen Rheinlande **wird nächsten Samstag den 13. ds. Mts. Mittags 1 Uhr vorerst geschlossen.**

Mit dem Danke, der den Spendern der so reichlich geflossenen Gaben und den für Verpackung wie Versendung derselben besorgten Herren gebührt, wird die Bitte verbunden, bis zum angezeigten Schlusse der Sammlung **weitere Gaben in das untere Flötz des Rathhauses zu bringen.** — Augsburg, am 11. August 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Fischer.** Schmid Sekr.

Zum Besten unserer verwundeten Krieger, und der Familien unserer Landwehr-Männer.

Sonntag den 14. August 1870

(oder im Falle ungünstiger Witterung am nächsten schönen Nachmittag:

Grosse Produktion

der Augsburger Gesang-Vereine,

in den Gärten des Schießgrabens

unter gefälliger Mitwirkung der Musikchöre von Koch und Ludwig.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Eintritt 6 kr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. a2

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme der vielen Besuche während ihres Krankenlagers, als auch bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Johanna Röthel,

geb. Schuler, Seifensieders-Gattin,

erstatten wir hiemit allen Anwesenden unsern tiefstgefühlten Dank, die Verblichene freundlichem Andenken empfehlend.

Augsburg, den 6. August 1870.

Der tieftrauernde Gatte: Joh. Röthel,

mit seinem unmündigen Kinde und den übrigen Verwandten.

Herren Offiziersadspiranten und Einjährigen Freiwilligen

empfehle bei gegenwärtigem Bedarf meinen Vorrath in fertigen

Helmen, Epauletten mit oder ohne Bat Nummer und ***Haussecol.***

Lud. Biwus, Gürtlermeister der k. Post vis-à-vis.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte Nichte,

Jungfrau Rosa Alber, Feilenhauers-Tochter,

nach siebenmonatlichem Leiden im 21. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten:

Augsburg, den 11. August 1870.

Die tieftrauernden Verwandten.

Die Beerdigung findet **Samstag den 13. Aug. Nachmittag 4 Uhr** auf dem **protestantischen Friedhofe** statt.

Wem ein **Kanarienvogel zugeflogen ist,** wird gebeten ihn im Hause **B. 27** gegen **Erkenntlichkeit abzugeben.**

Schönes Roggenstroh ist zu haben in **H. 92** Vorstadt, vorderes Kretzengäßchen der Zündholzfabrik gegenüber. Auch werden dort **Strohsäcke** gefüllt.

Offert.

In einem hiesigen Gasthofe werden Kochenlernerinnen aufgenommen. Näheres in der Expedition. (601

Eine **Wohnung** im Preise zu 60 fl. ist **zu vermiethen** und sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 585b2

Samstag den 13. August:

Haupt-Probe

für sämmtliche

Gesang-Vereine Augsburg's

im Saale der goldenen Traube.

Abends 8 Uhr.

(Eingang vom Zeugplatz.)

J. Rößle.

Damen-Schuh-Lager,

gänzlicher Ausverkauf.

Kriegerischer Verhältnisse halber, soll und muß ein großes **Schuhlager**, eigenes Fabrikat, unter dem Fabrikpreis ausverkauft werden. Um schnell aufzuräumen, dauert der Verkauf nur bis zum 18. ds. in der Maximiliansstraße **B. 12** neben den 3 Mohren.

Es empfiehlt dasselbe geneigter Beachtung:

Georg Lutz,

Schuhfabrikant a. Balingen, Württemberg, mit rothem Firma versehen. b6

Aecht Brönner's Fleckenwasser, namentlich für Glacehandschuhe à 8 kr. und 20 kr. bei **J. J. Brack.**

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von

Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**

wohnt im **Weberhaus.** c

Von heute Mittags an

ist das so beliebt gewordene

Münchener

Roggen-Haus-Brod

täglich wieder frisch zu haben bei

Josef Kremer,

St. Anna-Straße.

Dr. Schuster's

Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt,

von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten Catarrh und Heiserkeit. s

Hauptdepôt bei

Hrn Apotheker **Degmair,** Sternapotheke

Photographisches Atelier

von

Ferdinand Brauer,

Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.

Portraitsaufnahmen: 1 Bild: fl. 1., jedes weitere 9 kr.

Auswärtige Aufnahmen billigst.

Größte Auswahl von **Stadt-Ansichten** und **religiösen Bildern à 6 kr.** f

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ein goldener **Ring** (Reifchen) ging am Mittwoch vom Eser bis zum Wollmarkt verloren. Um Zurückgabe wird gebeten in der Exp ds. Bl. 596

Circa 1000 Paar Damenstiefletten

kann ich durch einen Gelegenheitskauf per Paar für **2 fl. 18 kr.** verkaufen.

Jos. Hiermayr, Schuhlager,

Karlsstraße D. 53. a4

Kleine Einmachgurken

sind angekommen und zu haben bei

Johann Georg Kunzmann,

Bude bei Caffee Bosch, auf dem Obstmarkt.

Geheimrath von Liebig's

Nahrungsmittel

für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche und künstliche

Mineralwasser

Rippoldsauer-Molken-Selters-Kissinger-Emser- und ächte Vichypastillen

emfiehlt:

Die Sternapotheke von F. Degmair.

Ein **Zimmer** ist an einen Herrn oder eine Dame möblirt oder unmöblirt **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. (600

In der Stadt-Metzg, Bank Nr. 56, ist Kalbfleisch erster Qualität das Pfd. um 11 kr. zu haben.

Eine hieher versetzte Beamtenfamilie ohne Kinder **sucht** sogleich oder bis längstens Michaeli eine freundliche **Wohnung** im Preise von 120 bis 140 fl. Nähere Auskunft ertheilt Herr Buchbinder Richter, St. Anna-Straße 264.

In einem hiesigen Gasthofe werden **Kochenlernerinnen** aufgenommen. Näheres in der Expedition. (601

Schmideiserne Bettladen sind billig zu **verkaufen in A. 549** am Schwal.

Ein solides **Stubenmädchen,** das längere **Dienstzeit** nachweisen kann, wird gesucht. Maximiliansstraße **D. 10**⅓ St. a3

Gesucht wird sogleich ein **ordentlicher Bursche als Hausknecht,** eine **gewandte Kellnerin** und ein **Mädchen** zum **Kochenlernen.** Näh. in der Expedition. 598

Eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten in der Gegend von hl. Kreuz wird sogleich oder längstens bis Michaeli zu **miethen gesucht.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (599

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Samstag № 221. 13. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.

Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Hipp., Rabeg. Protest. Hippolit. — Sonnenaufg. 4 Uhr 48 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 21 M. Tagesl. 14 St. 33 M. Nachtl. 9 St. 27 M. Mond in den Fischen 16 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) **Saarbrücken, 11. August. König Wilhelm von Preußen hat Saarbrücken verlassen. Das Hauptquartier über die Grenze nach Frankreich verlegt und eine Proklamation an das französische Volk erlassen.**

(Telegramm.) Mittheilung des Kriegsministeriums. Am 12. August 6 Uhr Morgens befand sich das 1. bayerische Armeecorps nach vollendetem Uebergang über die Vogesen im Bivouak bei Diemeringen, in der Nähe von Saar-Union.

(Telegramm.) **London,** 12. Aug. Hier ist allgemein das Gerücht verbreitet, der kaiserliche Prinz von Frankreich sei gestern morgens hier eingetroffen und im Hotel des französischen Botschafters abgestiegen. (Lulu scheint die Lust am Kugelnsammeln verloren zu haben.)

Karlsruhe, 10. Aug. (Amtlich.) Die Kavalleriebrigade unserer Division ging mit Artillerie und einigen Bataillonen Infanterie am Abend des 8. August bis unter die Thore Straßburgs vor. Die Garnison dieser großen Festung, welche nur aus einem Regiment und nicht eingekleideter Nationalgarde bestehen soll, ließ unsere Truppen unbelästigt bis an das Glacis und bis zur Citadelle herankommen, und machte ebensowenig einen Versuch, die Zerstörung der Eisenbahn und des Telegraphen nach Lyon zu hindern. Straßburg ist nach allen Seiten isolirt. Gestern war unsere Division in Brumath.

Die Festung **Ulm** wurde durch den Gouverneur, Generallieutenant von Prittwitz in Kriegszustand erklärt.

Basel, 9. Aug. Heute Nachts fand ein Rheinübergang der deutschen Truppen bei Schlingen (gegenüber Mühlhausen) und bei Breisach statt. (Presse.)

Saarbrücken, 11. Aug. König Wilhelm hat, bevor er Saarbrücken verließ, nachstehende Proklamation an das französische Volk in französischer Sprache erlassen: „Wir Wilhelm, König von Preußen, thun den Bewohnern des französischen, von den deutschen Armeen eingenommenen Gebietes folgendes zu wissen: Da der Kaiser Napoleon die deutsche Nation, welche mit dem französischen Volk in Frieden zu leben wünschte und noch wünscht, zu Wasser und zu Land angegriffen hat, so habe Ich den Oberbefehl über die deutschen Armeen übernommen, um den Angriff zurückzuweisen, und bin Ich durch die kriegerischen Ereignisse über die Gränzen Frankreichs geführt worden. Ich führe Krieg gegen die Soldaten, und nicht gegen die französischen Bürger; diese werden daher nach wie vor für ihre Person, für ihr Hab und Gut so lange Sicherheit genießen, als sie Mich nicht durch feindselige Unternehmungen gegen die deutschen Truppen des Rechtes berauben ihnen Meinen Schutz angedeihen zu lassen. Die kommandirenden Generale der verschiedenen Corps werden durch spezielle Verfügungen, welche zur Kenntniß des Publikums gebracht werden, diejenigen Maßregeln bestimmen, welche gegen Gemeinden oder Individuen zu treffen sind, die sich in Widerspruch mit den Regeln des Kriegs setzen sollten; dieselben werden gleicher Weise alles

regeln, was sich auf Requisitionen bezieht die für die Bedürfnisse der Truppen für nothwendig erachtet werden; sie werden endlich den Cursunterschied zwischen den deutschen und französischen Geldwerthen festsetzen, um den persönlichen Verkehr zwischen den Truppen und den Einwohnern zu erleichtern. (A. Z.)

Saarbrücken, 10. Aug. Nach sicheren Nachrichten herrscht in Elsaß solche Furcht vor Arbeiterunruhen, daß viele Orte deutsche Truppen herbeiwünschen.

Berlin, 12. Aug. Der König hat dem Kronprinzen für den Sieg bei Weißenburg das eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Brüssel, 10. Aug. Briefe aus Paris melden, die Bevölkerung von Paris habe die Ueberzeugung, das Kaiserreich vermöge Frankreich nicht zu retten. Der Club der Oppositions-Deputirten der französischen Kammer verstärkte sich durch Oppositions-Journalisten.

Brüssel, 11. Aug. Die „Etoile Belge" veröffentlicht folgenden Brief des Herzogs von Aumale an den Kriegsminister: „Sie rufen alle Franzosen zur Vaterlandsvertheidigung auf. Ich bin französischer Soldat, kriegstüchtig, habe den Rang eines Divisionsgenerals, ich verlange Verwendung in der aktiven Armee." Auch der Herzog von Chartres verlangt als Franzose und alter Offizier im italienischen und amerikanischen Kriege Verwendung in der aktiven Armee: „Mein heißester Wunsch ist für das Vaterland zu kämpfen, wäre es auch als einfacher Freiwilliger." — Man versichert aus guter Quelle, daß alle Orleans'schen Prinzen sich gegenwärtig in Brüssel befinden. Der Prinz von Joinville schrieb an den Minister Rigault de Genouilly: „Angesichts der Gefahr des Vaterlands bitte ich den Kaiser um meine Verwendung in der aktiven Armee, gleichviel unter welchem Titel, und meinen alten Cameraden, mir zur Erfüllung dieser Bitte zu verhelfen."

Rom, 11. Aug. Cardinal Antonelli hat Preußen in officieller Weise zu seinen Siegen Glück gewünscht. — Im Palais der Katechumenen wurde ein Waffendepot entdeckt.

Florenz, 10. Aug. Gestern fand bis in die späte Nacht ein Ministerrath statt. Es wurde beschlossen, die Neutralität aufrechtzuerhalten. Napoleons Hoffnungen in Italien sind demnach als gescheitert zu betrachten, wenn kein Ministerwechsel eintritt.

London, 10. Aug. Man hat hier Nachricht von einem Versuche des Kaisers Alexander im preußischen Hauptquartiere, einer Friedensvermittlung Gehör zu verschaffen. Der Versuch ist gescheitert. König Wilhelm soll erklärt haben, bisher siegreich, könne das deutsche Heer vor der neuen Schlacht nicht den Kampf aufgeben; siege es abermals, dann seien erst nach dem Einzuge in Paris diplomatische Verhandlungen zulässig. Von Wien und Florenz liegen dem englischen Cabinete Erklärungen vor, sich einer Friedensvermittlung eventuell anschließen zu wollen.

Hiesiges.

Der Ausschuß des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Frauen und Kinder der im Felde stehenden Reservisten und Landwehrmänner hat von Tag zu Tag mehr Gelegenheit sich zu überzeugen, wie dringend nothwendig die Bildung eines solchen Vereines gewesen ist. Obwohl derselbe kaum 14 Tage besteht, haben sich bereits 98 Frauen solcher Reservisten und Landwehrmänner, deren Angehörige nach den Vereinsstatuten Anspruch auf Unterstützung haben, bei den aufgestellten Bezirks-Commissären angemeldet und eine ihren Verhältnissen und den vorhandenen Mitteln angemessene Unterstützung erhalten.

Dem Ausschuß ist zwar durch den §. 3 der Vereinsstatuten ausdrücklich die Befugniß eingeräumt, die Größe der zu gewährenden Unterstützung nach Maßgabe des Unterstützungsbedürfnisses in jedem einzelnen Falle selbstständig festzusetzen. Man hat es indessen im Ausschusse gleichwohl zur Herstellung thunlichster Gleichheit und zur Vermeidung selbst des Scheines von Willkürlichkeit für nothwendig befunden, allgemeine Grundsätze aufzustellen, welche bei Vertheilung der Unterstützungen maßgebend sein sollen.

Diese allgemeinen Grundsätze, nach welchen nun hiebei verfahren wird, sind folgende:

1. Die Frau eines im Felde stehenden Reservisten und Landwehrmannes, welcher dahier ein besteuertes Gewerbe ausübt oder zur Zeit seiner Abberufung in die

Armee ausgeübt hat, erhält eine Unterstützung von 4 fl. per Woche für sich und von 1 fl. per Woche für je ein Kind.

2. Die Frauen der übrigen Landwehrmänner und Reservisten erhalten je 2 fl. 30 kr. per Woche für sich und 1 fl. für je ein Kind. Im Falle der Erkrankung oder sonstiger außerordentlicher Hilfsbedürftigkeit wird indessen auch den Frauen dieser Kategorie eine wöchentliche Unterstützung von 4 fl. gewährt.

Endlich ist zu bemerken, daß, wenn die Frauen bereits von anderer Seite, z. B. von den Fabriketablissements, in denen ihre Männer gestanden, unterstützt werden, diese Subvention bei Gewährung der Unterstützung aus Vereinsmitteln entsprechend berücksichtigt wird; die staatliche Unterstützung bleibt indessen natürlich hiebei ganz außer Betracht.

Die Unterstützungen, welche nun für die Woche vom 7. bis 14. d. Mts. nach diesem Maßstabe an 98 Frauen und 86 Kinder vertheilt worden sind, betragen im Ganzen 353 fl. 30 kr.

Es kann nun zwar auch anderseits mit Befriedigung konstatirt werden, daß die Zeichnung von Beiträgen einen höchst erfreulichen Fortgang nimmt, indem die Summe der bis jetzt gezeichneten einmaligen Vereinsbeiträge 7158 fl. 52 kr. und die der gezeichneten wöchentlichen Beiträge 228 fl. 29 kr. beträgt, so daß unsere braven Soldaten und ihre Angehörigen, welche von unserem Vereine unterstützt werden, mit Beruhigung der Zukunft entgegensehen können.

Den edlen Gebern und allen denjenigen, welche noch zu geben beabsichtigen, möchten wir aber dennoch zugleich zurufen, daß sie sich durch das günstige Resultat der Zeichnung nicht abhalten lassen sollen, auch fernerhin mit voller Hand zu spenden; dieselben mögen nicht außer Acht lassen, daß sich die Zahl der hiesigen Unterstützungsbedürftigen mit jedem Tage beträchtlich vermehrt, daß bei dem Stande der Vereinskasse von nun an auch die Familien der nach den Statuten in zweiter Linie zu berücksichtigenden Reservisten und Landwehrmänner, welche, ohne in hiesiger Stadt heimathberechtigt zu sein oder zu wohnen, lediglich dahier in Arbeit gestanden sind, unterstützt werden müssen, und daß die Dauer des Krieges von Verhältnissen abhängt, über welche menschlicher Rathschluß nicht entscheidet. —

Die Zustände in Paris.

Die Tage des Glanzes und der Herrlichkeit in den Tuilerien sind vorüber. Nach den Freuden der Macht und des zwanzigjährigen Erfolges kommen jetzt die Zeiten der Prüfung und der Trübsal. Wie redeten sie noch so stolz, so unfehlbar, so siegesgewiß vor acht Tagen, und wie kleinlaut und verzagt ist diese December-Sippe heute schon nach den ersten ihrer geträumten Unüberwindlichkeit versetzten Schlägen. Die Regentin hat es in Saint-Cloud nicht mehr ausgehalten und sich der Sicherheit halber in die Tuilerien begeben; sie soll Tag und Nacht in Thränen zerfließen und verlangt nach ihrem Sohne. Und Er, der mit seinen gezogenen Kanonen und Mitrailleusen die Welt sich unterthänig machen wollte, telegraphirt unablässig nach Paris, daß noch nicht Alles verloren ist, und läßt durch seine Minister die Massen aufbieten. Jetzt soll die Nation helfen, die er seit zwanzig Jahren mit allen Mitteln unerschöpflicher Corruption bethört, beschwindelt und unterdrückt hat; jetzt soll das bevormundete Volk das Vaterland retten, das er, der Ueberschlaue, in das Verderben gestürzt. Zugegeben, daß sie eine Million an Zahl sich erheben und gegen den Feind marschiren, was vermöchte dieser, noch obendrein mit alten Gewehren bewaffnete Landsturm gegen die eiserne Disciplin und unerschütterliche Methode der deutschen Kriegführung noch auszurichten? Sie würden einfach zur Schlachtbank geführt und sonst nichts erreichen. Kaum besser verhält es sich mit dem pompösen Gerede von dem im befestigten Paris selbst zu leistenden Widerstande. Eine Stadt mit drei Millionen Einwohnern braucht man nicht zu belagern, um sie zur Uebergabe zu zwingen; es genügt, die Eisenbahnen und Hauptstraßen abzuschneiden, die in die Metropole einmünden. Noch bis zum letzten Augenblicke berücken und betrügen sie dieses französische Volk.

Ja, es ist eine furchtbare Prüfung, die über dieses so stolze, so selbstbewußte Land hereinbricht, und die Tragik der Katastrophe liegt darin, daß die Franzosen sich selbst vor allem Anderen, dann aber die kopflose, vom Plebiscit-Erfolge berauschte Regierung anzuklagen haben. Nichts nöthigte Frankreich zu diesem Kriege; es war der reine Uebermuth, der ihn unternehmen ließ. Die Schlacht bei Wörth hat den ganzen Nimbus französischen Ruhmes zerstört und die Lage mit Einem Schlage verändert.

Mac Mahon, der gefeiertste französische Heerführer, ward nach tapferer Gegenwehr auf das Haupt geschlagen, und nun soll er mit seinem Corps die dreimal stärkere Südarmee, den linken Flügel der deutschen Armee, aufhalten — eine bei dem Temperamente französischer Truppen unlösbare Aufgabe. Da erkennt man die Hand des Fatums, das es gewollt hat, daß die süddeutschen Truppen, auf deren Bundesgenossenschaft die verblendete, eingebildete, übelberathene und sträflich unwissende bonapartistische Politik gerechnet hatte, den ersten Vernichtungsstreich gegen die napoleonische Gloriole führten!

Nun Louis Napoleon durch die That bewiesen worden, daß er von seinem großen Onkel wohl den Namen, aber nicht die Fähigkeit, Armeen zu schaffen und zu kommandiren, geerbt hat; nun es sich gezeigt, daß sein Berthier, Namens Leboeuf, ein grimmiger Bramarbas mit einem ungeheuren Schnurrbarte, sonst aber die aufgelegte Talentlosigkeit ist; nun es zum Vorschein gekommen, daß die Furia francese und die ganze Romantik französischer Kriegsführung an der ruhigen, aber unerschütterlichen Tapferkeit der deutschen Soldaten zerschellte, — übergiebt Er, der mit Ueberraschungen, Taschenspielerkünsten und Höllenmaschinen den Sieg an seine Adler fesseln wollte, den Oberbefehl an wen? an Bazaine, den Helden von Mexiko, den Marschall des Abenteuers. Er zieht sich zurück nach Chalons, vielleicht gar nach Paris, um, wenn vor Metz die Würfel der Entscheidung gerollt sein werden, auf den zweitwichtigsten Punkte bei der Hand zu sein. Allerdings liegt die Entscheidung für ihn jetzt ebensosehr in Paris, als in Metz. An der Mosel entscheiden sich die militärischen Geschicke Frankreichs, in Paris die der napoleonischen Dynastie.

Die deutsche Armee vorwärts, ohne Widerstand; die Südarmee von Wörth durch die Vogesen über Lützelburg, das die Württemberger genommen; die Preußen von der Saar gegen Metz, das sie demnächst erreicht haben. Der Feind in vollem Rückzug auf seiner ganzen Linie; der geschlagene Mac Mahon auf Nanzy, der geschlagene Frossard auf Metz — das ist die kurze Summe der neuesten, guten Botschaften. Wir sehen einer Entscheidungsschlacht entgegen. Siegen wir, so wird auch das Kabinet Palikao und die Erhebung in Masse Paris nicht schützen können. Gott segne die deutschen Waffen!

In dem benachbarten Kriegshaber wurde dieser Tage für die verwundeten Krieger eine Sammlung veranstaltet, welche in der christlichen Gemeinde 67 fl. und in der israelitischen Gemeinde 80 fl. ergab. An Naturalien, Wäsche und Verbandzeug ging ein Werth von etwa 100 fl. ein

---

Notiz. Das kgl. Bezirksamt Schwabach hat in einem Rundschreiben seinen Bezirksangehörigen über das Verhalten im Kriege eingehende und praktische Belehrungen ertheilt; dieses Rundschreiben ist im Drucke erschienen und in der Expedition des Local-Intelligenz-Blattes dahier — Ludwigsstraße D. 211. — um 9 kr. zu kaufen. — Obwohl zu hoffen ist, daß wir diesmal nicht in die Lage kommen, von den in diesem Schriftchen enthaltenen Belehrungen Gebrauch machen zu müssen, so soll doch Niemand versäumen, sich mit den gegebenen Rathschlägen für alle gegenwärtigen und künftig.n Eventualitäten bekannt zu machen.

Die Broschüre enthält im Anhange einen Auszug aus Dr. Bluntschli's modernem Kriegsrechte der civilisirten Staaten, die Genfer-Uebereinkunft zur Verbesserung der Lage der im Kriege verwundeten Militärs, dann das Gesetz über Ausgleichung und Vergütung der Kriegslasten des Jahres 1866.

Bei dem nützlichen und interessanten Inhalte dieses Schriftchens und dem Umstande, daß der Reinertrag aus dem Verkaufe dem Vereine für Pflege verwundeter Krieger ohne Abzug zufällt, darf mit Recht ein rascher Absatz erwartet werden.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Secretär des Appellationsgerichtes von Unterfranken und Aschaffenburg, M. Steinacher, wegen Krankheit in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres zu versetzen; den Oberförster Ph. Sailer von Rumbach in gleicher Diensteseigenschaft auf das Aerarial-Revier Eppenbrunn zu versetzen und an dessen Stelle auf das Communal-Revier Rumbach den Assistenten des Forstamts Pirmasens, F. Weiß, zum Oberförster zu ernennen; die kathol. Pfarrei Oberpfahlheim dem Priester G. Hartmann, Pfarrer in Welden, die kathol. Pfarrei Pfaffenhofen a. d. Glon dem Priester J. Lum=

and, und über welches Dorf sich das Rückzugsgefecht hinzog. Bis jetzt ...r einen kleinen Theil des Schlachtfeldes besuchen können. Zu Hunderten ...en Weinbergen die Todten umher, meistens Zuaven und Turcos, von denen ... Hälfte aufgerieben ist. Jetzt, vierundzwanzig Stunden nach dem Gefecht, ...och fortwährend Verwundete von dem Kampfplatze zu den Feldlazarethen ge- ... Auch sind im Lauf des heutigen Tages noch mehrere hunderte Gefangene ge- ...orden, die sich in den Wäldern versteckt hatten. Leider haben die Deutschen ... verschiedenen Rückzügen, zu denen sie gezwungen waren, auch einige Gefangene, ...nn ihre Zahl nur gering sein, verloren. General v. Bose, der Commandant ...1. Armeecorps, ist schwer, doch nicht gefährlich verwundet, sein Sohn hat eine ...e im Arm. An Trophäen haben die unseren 2 Adler, an 30 Kanonen und 6 ...ailleusen erbeutet. Die letzteren, von den Soldaten Spritzkanonen genannt, erregen ...tverständlich allgemeines und großes Interesse. Ueber ihre Wirkung spricht man ...einstimmig dahin aus, daß sie die der Granaten jedenfalls nicht übertreffen. — ...e Frevler, deren Schandthaten ich ihnen gemeldet, haben bereits ihren Lohn; sie ...rben, einige 20 an der Zahl, standrechtlich erschossen. Heute in aller Frühe sind ...e Truppen, welche die Nacht auf dem Schlachtfelde bivouakirt haben, gegen das Ge- ...irge hin abgerückt. Der Kronprinz folgt ihnen von Sulz. Von Süden marschiren ...ortwährend neue Regimenter an. Die Todten sind noch immer nicht begraben. So eben werden die Bürger durch den öffentlichen Ausrufer aufgefordert sich auf dem Schlachtfelde zur Beerdigung der Todten und der Cadaver einzufinden. Trotz der eingetretenen kühlen Witterung ist die Luft auf mehrere Stunden im Umkreis mit Leichenduft erfüllt. — Die Frauen und Töchter der Stadt wurden durch den Ausrufer zum Waschen des Verbands- und Leinenzeuges vor das Rathhaus citirt. Nahrungsmittel sind in der Stadt nicht für Geld zu bekommen. Jedes Bäckerhaus ist mit einer Wache besetzt. Alles Brod was gebacken wird ist für die Verwundeten bestimmt. Fast jedes Haus, das einigermaßen erhalten, ist ein Lazareth. Die vielen Tausende erhalten kaum die nothdürftigste Pflege. Es fehlt an Verbandzeug wie an Erfrischungsmitteln. (Frkf. Ztg.)

Hagenau, 7. Aug. Heute zwischen 1 und 2 Uhr wurde dieses elsäßische Städtchen durch das badische 1. und 2. Dragoner-Regiment besetzt. Voraus ging ein kühner Handstreich der beiden Dragonerlieutenante v. Schönau und v. Freidorf, welche mit wenigen Reitern nach der mitten in der Stadt gelegenen großen Kaserne ritten und den dortigen Offizieren und Mannschaften erklärten, sie seien gefangen. Der Feind wußte nichts Besseres zu thun, als vor dieser Hand voll Leute die Waffen zu strecken. Die Früchte dieses kecken Reiterstückchens waren etwa 200 Gefangene, 130 Beutepferde und 16 Wagen mit prächtigen Ausrüstungsgegenständen, deren sich die Unsern nicht wenig freuten. Abends wurde bereits das Hauptquartier der badischen Division hieher in den Gasthof zur Post verlegt und die Truppen der Division bezogen Beiwachen rings um die Stadt. Wie ich nach einer langen und mühesamen Fahrt Nachts 12 Uhr hieher gelangte, will ich in thunlichster Kürze schildern. In Weissenburg wiederholt angekommen, sah ich mit Vergnügen, daß sich ein besseres Verhältniß zwischen der Einwohnerschaft und den Besatzungstruppen herausgebildet hatte. Es ist dies wesentlich der höflichen und schonenden Art des Offizierskorps und der Mannschaft (Bayern und Preußen) zu verdanken. Ein Gang durch die Stadt ergab: Auf der Mairie werden die auf dem Gefechtsfelde gefundenen Waffen sortirt. Ungeheure Haufen liegen auf einander, beredte Zeugen von den schmerzlichen Verlusten, die Feind und Freund erfahren. An der schönen und interessanten Stiftskirche ist eines der prachtvollen Glasgemäldefenster durch eine vom Geisberge herfliegende französische Kanonenkugel zerschmettert.

Neunkirchen, 7. Aug. Die von General Frossard befehligte französische Heeresabtheilung, so stolz „l'armée du Rhin" genannt, obgleich der Rhein ihr nie zu Gesichte gekommen, sah sich, wie schon bekannt, genöthigt, ihre drohende Stellung auf den Saarbrücken gegen Süden beherrschenden Höhenzügen aufzugeben. Trotz der wirklich riesigen Aufgabe erstürmten unsere braven Jungen die feste und gefährliche französische Position im ersten Anlaufe mit dem Bajonett. Allerdings war der sehr bedeutende Erfolg mit zahlreichen Opfern erkauft. Leider haben sich die Soldaten des Gegners in vieler Hinsicht als falsch, als dem Kriegsgebrauch der civilisirten Völker und des 19. Jahrhunderts zuwider gezeigt; und es ist dies ein Grund mit für die Wuth, die unsere Soldaten erfüllt, die schon jetzt nichts mehr vom Pardon geben hören wollen. So z. B. erzählte mir ein verwundeter Offizier des 74. Regiments Folgendes: „Ich ging mit

einem Zuge als Tirailleurs vor, als eine Abtheilung Franzosen von Weitem schon rief: Grâce! Pardon! Natürlich ließ ich sie daraufhin ganz nahe herankommen und stellte mein Feuer ein. Die Franzosen hielten ihre Chassepotgewehre hoch und machten alle die Demonstrationen, die auf ein bedingungsloses Sich-Ergeben hindeuteten. Als sie auf nur wenige Schritte an uns heran waren, rief ich ihnen zu: A bas vos armes! Ein Regen von Kugeln war die Antwort. Fast jeder einzelne Mann dieser Elenden war vernichtet!"

Aus **Berlin**, 6. August, schreibt man der „Köln. Ztg.": Heute Nachmittag um 6 Uhr ist ein großer Transport Kriegsgefangener hier durchgekommen. Die Erwartung, die bezwungenen Feinde in nächster Nähe zu sehen, war so groß, daß alles Uebrige davor, für den Augenblick wenigstens, in den Hintergrund trat. Es mögen in der Königgrätzerstraße wohl weit über hunderttausend Menschen, d. h. vom Bahnhofe bis zum Halle'schen, Cottbusser Thor gestanden haben, nirgend aber vernahm man etwas Anderes, als jubelnde Zurufe an die preußischen Soldaten, welche die Bedeckungsmannschaft bildeten. Den Gefangenen wurden vielfach Cigarren in die Coupé's geworfen, welche dieselben dankbar entgegen nahmen; einen bärtigen Infanteristen im Mantel hörte ich die Worte sagen: „Ich danke Ihnen, ich spreche Deutsch, bin ein Elsasser!" Die Gemeinen wurden, wie unsere Soldaten auch, in Güterwagen expedirt, sie drängten sich an die offenen Thüren, es waren massenhaft Zuaven und Turcos, letztere meist ekelhafte, braungelbe, vielfach blatternarbige und schielende Kerle, die mehr oder weniger trotzig dreinschauten, andererseits französische Liniensoldaten, kleines, aber vergnügt aussehendes Volk, alle trugen Mützen, viele Mäntel, eine Anzahl hatte Rock und Mantel abgelegt, die Turcos waren mehrfach barfuß, es waren entweder bejahrte Männer oder halbe Kinder. Uebrigens waren auch einige Verwundete im Zuge. Die gefangenen Offiziere fuhren in Waggons zweiter Klasse, sie hatten die Fenster geschlossen und sich so weit wie möglich zurückgelehnt, so daß man wenige von ihnen sehen konnte. Nun, einem Theile der feindlichen Armee hat sich somit der Ruf: à Berlin bereits erfüllt, möchte er auch den übrigen Schreihälsen von den Boulevards in gleicher Weise sich erfüllen. Der heute eingetroffene Vortrab fuhr quer über das Schlachtfeld bei Großbeeren, und in dieser Beziehung hat die Proclamation L. Napoleon's Recht behalten, auch dort konnten die Soldaten Spuren ihrer Väter finden.

Berlin, 9. Aug. Die Königin Augusta hat an den Generalgouverneur Herwarth v. Bittenfeld zu Coblenz gestern folgendes Telegramm gerichtet: „In freudigster dankbarer Bewegung über die Siege unserer Armee übersende ich Ihnen heute zwei goldene Medaillen für den Dichter und den Componisten des Liedes: „Die Wacht am Rhein," in welchem die begeisterte Vaterlandsliebe bei Bürgern und Soldaten in dieser Zeit den schönsten Ausdruck gefunden hat, und welches zu einem wahren deutschen Nationalliede geworden ist." — „Die bayerischen Truppen haben sich," so schreibt der „N. A. Z." ein preußischer Offizier vom Kriegsschauplatze, „in den Kämpfen der kronprinzlichen Armee mit einer Tapferkeit und Todesverachtung geschlagen, welcher die laute Anerkennung der preußischen Offiziere und der jubelnde Beifall der norddeutschen Kameraden zu Theil geworden ist." Wir können, fügt die „Nat.-Ztg." bei, es nur mit der freudigsten Genugthuung begrüßen, daß der Ruhmesantheil der süddeutschen Truppen dem der unsrigen völlig gleich wiegt. Aus demselben Metall waren beide jederzeit; aber nur die Einheit gibt Stärke und Sieg.

Berlin, 11. Aug. Das verbreitete Gerücht, ein Unteroffizier sei bei einem Gefangenentransport von einem Franzosen erstochen worden, ist vollständig unbegründet. Es ist nichts von Excessen vorgefallen was einem solchen Gerücht auch nur die geringste Unterlage geben könnte. An Gefangenen sind bis heute Morgens in Berlin 2122 Mannschaften und 144 unverwundete Offiziere durchgekommen und nach Küstrin und Königsberg befördert worden. 187 Mann, größtentheils Verwundete, welche heut Abends eintreffen, werden nach Spandau gebracht.

Genf, 11. Aug. Der norddeutsche Bundeskonsul in Lyon, Namens Schlenker, zugleich bayerischer, württembergischer und badischer Konsul, und badischer Unterthan, ist unter unerhörten Gewaltmaßregeln verhaftet worden. Die französischen Behörden haben zugleich eine forcirte Vermögens-Liquidation eingeleitet, obgleich er vollkommen zahlungsfähig ist. Allgemeine Entrüstung.

Paris, 8. Aug. Der Kaiser soll sich darüber beklagen, daß die Generale seine Befehle schlecht ausgeführt haben, die Generale dagegen erklären, die Befehle seien unausführbar gewesen.

Paris, 10. Aug. Im gesetzgebenden Körper wurde die Dringlichkeit angenommen betreffs des Vorschlags alle Verfallstage vom 11. d. ab auf einen Monat aufzu-

Bekanntmachung.

(Koster Friederike, Privatiers-Wittwe, Verlassenschaft betreffend.)

Als Verlassenschafts-Commissär über den Rücklaß der Privatiers-Witwe **Friederike Koster** dahier, werde ich am **Dienstag den 16. ds. Mts.** von Vormittags 9½ Uhr an in der Behausung der Verlebten, Jakober-Vorstadt **H. 20**½ den Mobiliarrücklaß derselben, bestehend aus Betten mit Bettstellen, Kleider- und Kommode-Kästen, 1 Kanapee, Tischen, Stühlen, Kleidern, Küchengeschirr, 2c. 2c. versteigern und gegen Baarzahlung an die Meistbietenden zuschlagen.

Augsburg, den 10. August 1870.

Der königl. Notar: **Eckert.**

Kriegskarten!

Spezial- und Uebersichts-Karten

vom jetzigen **Kriegs-Schauplatz** empfiehlt in großer Auswahl

Augsburg. München.

Math. Rieger'sche Buchhandlung (A. Himmer.)

Bekanntmachung.

Unter dem Ausdrucke des wärmsten Dankes wird hiemit bekannt gegeben, daß die Herren

1. Kaufmann **Haug**, Bäckergasse A. 341;
2. " **Florentin**, Maximiliansstraße B. 29;
3. " **Kremer**, Annastraße D. 234;
4. " **Bäumler**, Karolinenstraße D. 67;
5. " **Fuchshuber**, Ludwigsstraße D. 161;
6. " **Banholzer**, Georgistraße E. 59;
7. " **Ilzhöfer**, Vorstadt H. 7—9;
8. " **Haslacher**, Vorstadt G. 33

sich freundlich bereit erklärt haben, ebenfalls Gaben an Geld und Materialien, welche dem Frauenverein für die Pflege verwundeter Krieger anvertraut werden wollen in Empfang zu nehmen. Auch die kleinsten Gaben werden mit innigem Danke entgegengenommen.

Augsburg, den 12. August 1870.

Bayerischer Frauenverein in Schwaben.

Die Vorsteherin: **Therese v. Zwehl.**

Es ist eine **Wohnung** um fl. 90 sogleich **zu vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 609

Ein **tüchtiger Schweizer** wird **gesucht** und kann sofort einstehen. Näheres in der Expedition. 614

Ein solides Frauenzimmer, gesetzten Alters, welche schön nähen und bügeln kann, sich auch einer häuslichen Arbeit unterzieht, **sucht eine Stelle.** Näh. in der Expedition. [608

Ein schön möblirtes heizbares **Zimmer ist** in der hl. Kreuzstraße zu **vermiethen** und sogleich zu beziehen. Näh. i. d. E. [605

Eine ordentliche Frau **sucht** Beschäftigung im **Waschen** und **Putzen.** Näheres in der Expedition. [607

Donnerstag den **11. ds. Mts.** Abends wurde im hiesigen Bahnhof ein braunledernes Geldtäschchen mit zwei Napoleonsdor und Silbergeld **verloren.** Der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung, Bahnhofstraße **J. 23**₁ abgeben.

Stubenmädchen-Gesuch.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches gut nähen und bügeln kann und gesetzten Charakter besitzt, findet als **Stubenmädchen** sogleich eine gute **Stelle.** Salair fl. 100. Näheres in der Expedition. 593

Eine ordentliche Person wünscht einen Platz **als Haushälterin.** Näheres in der Expedition. [597

Ein solides **Stubenmädchen,** das längere **Dienstzeit** nachweisen kann, wird gesucht. Maximiliansstraße **D. 10**₃ St. b₃

Ehrenerklärung.

Ich habe keinen Grund die Unwahrheit des über Herrn A. Ott verbreiteten Gerüchtes zu bezweifeln und meinerseits jede Wissenschaft über Aeußerungen des Herrn Ott, welche jenem Gerüchte zu Grunde liegen zu widersprechen.

W. Mai.

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Speise und sonstige Bequemlichkeiten sogleich **zu vermiethen** und an Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition. 608a₂

Zimmer-Vermiethung. In der Nähe des Riedinger'schen Gebäudes ist ein schön **meublirtes Zimmer** täglich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 616

Eine zuverlässige **Köchin,** welche sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht sogleich eine Stelle. Näheres in der Expedition. 613

An Stelle eines zum Militärdienst Einberufenen wird sofort ein **Fuhrknecht,** der auch in den Oeconomie-Arbeiten zu gebrauchen ist, in Dienst zu nehmen **gesucht.** Näheres in der Expedition. 612

„Frohsinn.“

Bei Gelegenheit der Gesangsproduktion zum Besten der verwundeten Krieger und Angehörigen einberufenen Landwehrmänner ist der Eintritt in den Gesellschaftsgarten von der Göggingerstraße aus, woselbst für die obige Zwecke eine Kasse aufgestellt sein wird.

Die Vorstände.

Augsburger Feuerwehr.

Sonntag: den 14. August:

Uebung.

für sämmtliche fünf Züge, wozu die Mitglieder in Ausrüstung und **vollzählig** zu erscheinen haben.

Gegen die Säumigen müßte der §. 10 der Statuten in Anwendung kommen.

Im Verhinderungsfalle sind Entschuldigungen dem betreffenden Rottenführer rechtzeitig anzuzeigen.

Abmarsch präcis 6 Uhr vom Feuerhause

Das Commando.

Damen-Schuh-Lager,

gänzlicher Ausverkauf.

Kriegerischer Verhältnisse halber, soll und muß ein großes **Schuhlager**, eigenes Fabrikat, unter dem Fabrikpreis ausverkauft werden.

Um schnell aufzuräumen, dauert der Verkauf nur bis zum 18. ds. in der Maximiliansstraße **B. 12** neben den 3 Mohren.

Es empfiehlt dasselbe geneigter Beachtung:

Georg Lutz,

Schuhfabrikant a. **Balingen**, Württemberg, mit rothem Firma versehen. c6

Abhanden gekommen.

Die Talons zu den neu auszufertigenden Zinsen- und Dividenden-Coupons der 2 Ostbahn-Aktien Nr. 45536 und 45537. Vor Ankauf wird gewarnt. Dem redlichen Ueberbringer gute Belohnung. Adressen in der Expedition. 610

Malzextract,

ein nährendes, hustenstillendes Genußmittel in Flacon **à 24 kr.**
und in jeder beliebigen Quantität,

Liebig's Nahrungsmittel

für **Kinder** und **Reconvaleszenten** in Pulverform ein Paquet **24 kr.**
in löslicher Form ein Flacon **24 kr.**
sämmtliche Mittel selbst und stets frisch bereitet empfiehlt die

Engel-Apotheke von **Fr. Wolfrum.**

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:

Von Christian Hensold 5 fl.
„ V. J. G. 2 Bettücher und 2 Binden.
„ Wittwe Du. 2 fl.
„ Von Herrn Gebrüder Gemmerli 5 fl.
„ Von Herrn Breitschub 5 fl.

Es wird von einem stadtkundigen jungen **Manne**, eine Stelle als **Ausgeher** oder **Colporteur gesucht.** N. i. d. E. 611

Wegen Versetzung ist auf Michaeli eine schöne **Wohnung** mit 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Speise, Kammern, Stallung für 3 Pferde, Bedientenzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten (jährlich 325 fl.) **zu vermiethen. A. 110°.** a3

In der Nähe der k. Regierung ist eine schöne **Wohnung** an eine solide Familie bis Michaeli **zu vermiethen.** Näh. in der Exped. [604

Vorräthig in Augsburg bei Herrn Apotheker Eschenbach.



Preis der Flasche 30 kr.

Ein tüchtiger **Tapeziergehilfe** findet sogleich dauernde **Condition.** Näh. i. d. E. [606

Schrannen-Anzeige vom 12. August 1870.

	Durchschnitts-Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	21 fl. 46 kr.	20 fl. 49 kr.	19 fl. 34 kr.	gef. - fl. 46 kr.	10	649	3 Sch.	13454 fl. — kr.
Kern	19 fl. 50 kr.	19 fl. 12 kr.	18 fl. 23 kr.	gef. - fl. 55 kr.	7	423	18 Sch.	7779 fl. 51 kr.
Roggen	14 fl. 58 kr.	14 fl. 27 kr.	13 fl. 50 kr.	gef. - fl. 6 kr.	9	584	— Sch.	8531 fl. 1 kr.
Gerste	13 fl. 55 kr.	12 fl. 58 kr.	10 fl. 35 kr.	gef. - fl. 23 kr.	—	33	2 Sch.	402 fl. 1 kr.
Haber	13 fl. 21 kr.	10 fl. 53 kr.	9 fl. 3 kr.	gef. 3 fl. 25 kr.	—	1196	144 Sch.	11454 fl. 27 kr.

Aufgezogen 167 Schäffel. — Ganzer Stand 2885 Sch. — Verkauft 2718 Schäffel um 31621 fl. 20 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion K. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag № 222. 14. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

(Telegramm). **Avold**, 12. Aug. Der preuß. König erließ eine Proclamation, deren erster Artikel sagt: „die Conscription ist im ganzen Umfange des von deutschen Truppen besetzten französischen Territoriums aufgehoben."

(Telegramm.) **St. Avold, 12. Aug. Mittags. Die Wirkung des Sieges bei Saarbrücken auf die französische Armee ist viel bedeutender als anfänglich geglaubt wurde. Die Franzosen ließen u. a. 10,000 Decken und für eine Million Tabak im Stiche. Die Stadt Pfalzburg und der dortige Vogesenübergang ist in den Händen der Deutschen. Bitsch wird, da es nur eine Besatzung von 300 Mobilgardisten hat, von einer Compagnie beobachtet. Unsere Cavalerie steht bereits in Lüneville.**

(Pfalzburg, auf einem hohen Felsen am Eingang der Defiléen in die Vogesen liegend, hat 5000 Einwohner.)

(Telegramm.) **Berlin.** (Offiziell.) Avold, 12. Aug. Abends 7 Uhr. Die französische Armee hatte bei dem Flüßchen Nied-française Position genommen und sich zur Vertheidigung eingerichtet, ist aber trotzdem gestern zurück und bei Metz über die Mosel gegangen. Unsere Cavalerie steht vor Metz, vor Mousson und vor Nancy. Vor Straßburg sind weitere Abtheilungen unserer Armee eingetroffen. Die kleine Festung Lichtenberg hat kapitulirt.

(Lichtenberg, festes Bergschloß mit Zeughaus und Kaserne, liegt gleichfalls am Eingang der Vogesen.)

(Telegramm.) **Paris**, 13. Aug. Die Amtszeitung veröffentlicht die Ernennung nachstehender Oberbefehlshaber von französischen Armeen und Corps: Bazaines, Oberbefehlshaber des 2., 3. und 4. Corps (Rheinarmee); Trochu, Oberbefehlshaber des 12. bei Chalons sur Marne in Bildung begriffenen Corps; Vinoy, Oberbefehlshaber des 13. in der Umgegend von Paris in Bildung begriffenen Corps.

(Telegramm.) **London,** 12. August. Die Journale „Post" und „Telegraph" widersprechen die Ankunft des kaiserlichen Prinzen, während das Abendblatt „Echo" nichts destoweniger dessen Anwesenheit behauptet.

Paris, 10. Aug. Abends. Volksstimmung dumpf; Bankiers aller Rangclassen versenden massenhaft Kisten mit Wertheffecten nach England. Die Geschäfte stocken.

Paris, 11. Aug. Als bestimmt verlautet, Kaiserin Eugenie habe durch den Fürsten Metternich am Sonntag sich telegraphisch um Hilfe nach Wien gewendet. Die Antwort lautete ablehnend. Für eine strategische Intervention sei es zu spät, für eine diplomatische zu früh.

Paris, 11. Aug. Das Paris-Journal meldet: Es bestätigt sich, daß der englische Botschafter Lord Lyons zu Conferenzen nach dem preußischen Haupt-

quartier abgereist ist. — Der Gaulois meldet: der kaiserliche Prinz bleibt auf Begehren der Kaiserin im Lager. Der Rappel und der Reveil wurden heute unterdrückt. — Der Secretär der Prinzen von Orleans, Solange, erklärt die heutigen Zeitungsmeldungen, daß der Graf von Paris Nachts hier eingetroffen sei, als Lüge.

Rom, 12. Aug. Frhr. v. Arnim hatte am Tage seiner Rückkehr von Berlin zwei Audienzen beim Papst und überbrachte ihm ein Handschreiben des Königs Wilhelm, in Bezug auf das der Papst bemerkte: es komme das Heil der Kirche in größter Gefahr oft von ganz unerwarteter Seite. Arnim conferirte sofort mit Antonelli, dem Minister des Innern und des Kriegs, und mit dem Polizeidirector. Er überbrachte ermuthigende Zusicherungen und sogar Instructionen.

Hiesiges.

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: Rendezvous, gemalt von Auguste Ludwig. — Landschaft, von Elisabeth Kelly. — Brautpaar in die Kirche tretend, von B. de Loose. — Gebirgswald in Oberbayern, von G. Osterroth. — Ruine im Schnee, von Demselben. — Landschaft im Sabiner Gebirge, von B. Ruth's. — Motiv aus Dachau, von R. Frasenius. — Genrebild, von L. Most. — Zwei Aquarellen, von Hubert.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 13. August 1870.

Folgenden Herren werden Verehelichungs-Zeugnisse ausgestellt: Köchel, Uhrmacher, mit Jngfr. Franziska Kotter von hier; Lehle, Lohndiener von hier, mit Jngfr. Strehle von hier; Dr. Zell von hier, mit Jngfr. Winterich von Buchloe. — Hr. Fuchs, Wachtmeister, erhält das Bürgerrecht. — Die Baugesuche folgender Herren werden genehmigt: Durner, Gärtner, Böhm, Bäcker, Egger, Schuhmachermeister, Lautenecker, Photograph, Herrle, Bierbrauer, Heinzelmann, Banquier, Huß, Malzfabrikant. — Hr. August Hesele, Metzgermeister, erhält die Bank Nr. 5. — Den hiesigen Gesangvereinen werden zur nächsten Produktion Decorationsgegenstände überlassen. — Hr. Ubrich gibt zum Besten verwundeter Krieger zwei Kindervorstellungen. — Im Monat Juli wurden im Leihhause um 18,247 fl. Gegenstände versetzt und um 12,787 fl. ausgelöst. — Die Wochenspende der St. Jakobs-Pfründner wird von 2 fl. 15 kr. auf 2 fl. 24 kr. erhöht. — Die St. Jakobs-Pfründe soll demnächst vergrößert werden. — Bezüglich des Wunsches der Gemeinde-Bevollmächtigten, daß man die Frauen der im Feld stehenden Militärpersonen von der Einquartirungslast befreien solle, ist zu bemerken, daß Ausnahmen nicht gemacht werden können, wenn man nicht in unabsehbare Wirrnisse gerathen will. Zur Beruhigung kann mitgetheilt werden, daß thatsächlich auf Minderbemittelte stets eine ergiebige Rücksicht genommen wird, und daß man dafür sorgt, daß sie in einer anderen Reihenfolge nämlich in besseren Tagen, ihre Pflicht abtragen können. Ueber die Vertheilung der Einquartirungen ist bisher noch keine Klage eingelaufen.

Die Gemeinden des kgl. Bezirksamts Augsburg sind fortwährend eifrigst bestrebt zur Unterstützung der im Felde verwundeten Krieger nach Kräften mitzuwirken. Der unermüdeten Thätigkeit der Bürgermeister und Vorstände der betreffenden Armenpflegen ist es zu danken, daß die Summe der geleisteten Geldspenden in kürzester Zeit von 300 fl. auf 1650 fl. gestiegen ist. Jede Gemeinde wetteifert einen möglichst großen Beitrag zu leisten. Die Geldspende beträgt: in Haunstetten 220 fl., in Schwabmünchen (vorläufig) 213 fl. 55½ kr., in Batzenhofen mit Rettenbergen und Ebenbergen (circa 500 Seelen zählend) 200 fl., in Göggingen 155 fl., in Kriegshaber 147 fl. 17 kr., in Oberhausen 83 fl. 28 kr., in Hainhofen 60 fl., in Inningen 57 fl. 45 kr. u. s. w. und in den meisten, auch noch so kleinen Gemeinden, übersteigt die geleistete Spende den Betrag von 30 fl. Von 19 Gemeinden des Amtsbezirkes wurden Verbandzeug, Leinwand und Kleidungsstücke, von 2 Gemeinden nicht unbeträchtliche Naturalien geliefert. Alle Ehre gebührt diesen braven Gemeinden!

Der Kunst- und Handelsgärtner Herr L. Daucher veranstaltet in seinen Wintergarten-Lokalitäten eine prachtvoll arrangirte Blumen- und Pflanzen-Ausstellung und bestimmt den erzielten Eingang der Eintrittsgelder zum Besten unserer verwundeten Krieger. Die überaus reiche Flora von neuesten Fuchsien und gefüllten Scarlet-Pelargonien, sowie prachtvolle Neuheiten von Blatt- und Zimmerpflanzen wer-

den die Blumenfreunde erfreuen und sie veranlassen nebenbei dem edlen Zwecke eine kräftige Unterstützung zu verleihen.

Sonntag den 14. d. Mts. kommt in unserem Sommertheater das Stück „Straßburg eine deutsche Stadt" zur Aufführung. — Wir hatten Gelegenheit dies Werk in München zu sehen, wo es unter großartigem Erfolg gegeben wurde und wir ergreifen mit Freuden die Gelegenheit, dasselbe dem hiesigen Publikum zu empfehlen. Jedem, der ein warmes Herz für Deutschland in der Brust trägt, wird es freudiger schlagen schon bei dem Titel des Stückes. Das Augenmerk von ganz Deutschland ist jetzt auf diese Stadt gerichtet, welche gut deutsch war, und nur durch Verrath an Frankreich fiel. Wie wir vernehmen, soll Montag den 15. die letzte Vorstellung stattfinden, und wir wollen wünschen, daß der Besuch am Sonntag und Montag noch ein zahlreicher sei, denn die Bühne litt bedeutend unter den Kriegsereignissen; aber trotzdem ist die Direktion bemüht, stets neues zu bieten und noch in der letzten Stunde werden wir mit einer zeitgemäßen Novität überrascht.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 2.

Einnahme von Weißenburg am 4. August 1870.

3. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments. Todt: Oberlieutenant Carl v. Baur-Breitenfeld (9. Comp.); — Corporal Ludwig Mühlbaur (9. C.) aus Bamberg; — Soldat Johann Back (9. C.) von Rödelmaier, B.-A. Neustadt a./S.; — Soldat Johann Mantel (9. C.) von Knetzgau, B.-A. Haßfurt; — Soldat Sebastian Stock (10. C.) von Römerhag, B.-A. Brückenau; — Soldat Johann Bezold (10. C.) von Wiesenfeld, B.-A. Ebermannstadt; — Gefreiter Joseph Scheuring (11. C.) von Geßmannsdorf, B.-A. Königshofen.

Verwundet: Major Hugo Frhr. von Feilitzsch; — Hauptmann Andreas Ament (12. C.); — Oberlieutenant Albert Weigand (Bat.-Adjutant); — Unterlieutenant Franz Schmitt (10. C.); — Unterlieutenant Friedrich Wittman (12. C.); — Gefreiter Kaspar Schmitt (9. C.) von Küm, B.-A. Haßfurt; — Soldat Gg. Müller (9. C.) von Rodershausen, B.-A. Königshofen; — Soldat Jakob Färber (9. C.) von Essingen, B.-A. Landau; — Soldat Peter Güthlein (9. C.) von Effelbrich, B.-A. Forchheim; — Soldat Georg Heinlein (9. C.) von Geilsheim, B.-A. Dinkelsbühl; — Cyriakus Katzenberger (9. C.) von Buttershausen, B.-A. Neustadt a./S. Soldat Johann Bauer (9. C.) von Frenzdorf, B.-A. Bamberg II.; — Soldat Heinrich Eichinger (9. C.) von Mörsch, B.-A. Frankenthal; — Gefreiter Heinrich Beck (9. C.) von Hausen, B.-A. Kissingen; — Soldat Gottlob Mangold (9. C.) von Sontheim, B.-A. Mellrichstadt; — Corporal Carl Hartig (10. C.) von Bamberg; — Vicekorporal Georg Sattler (10. C.) von Hof; — Gefreiter Georg Fleischmann (10. C.) von Burgstall, B.-A. Lichtenfels; — Soldat Bernhard Hauck (10. C.) von Fladungen, B.-A. Mellrichstadt; Soldat Johann Dösch (10. C.) von Handthal, B.-A. Gerolzhofen; — Soldat Christian Rothhaupt (10. C.) von Volkershausen, B.-A. Mellrichstadt; — Soldat Friedrich Kiesel (10. C.) von Marktbreit, B.-A. Kitzingen; — Soldat Bernhard Probst (10. C.) von Wildenholz, B.-A. Rothenburg a. d. T.; — Soldat Franz Lehnhard (10. C.) von Volkach; — Soldat Andreas Rottmann (10. C.) von Obergreuth, B.-A. Bamberg II.; — Gefreiter Matthäus Dinkel (11. C.) von Weißbrehm, B.-A. Staffelstein; — Gefreiter Gottlob Henneberger (11. C.) von Wettershausen, B.-A. Königshofen; — Soldat Franz Berr (11. C.) von Pfarrkirchen; — Soldat Johann Eschenbacher (11. C.) von Fernabrunn, B.-A. Fürth; — Soldat Georg Günsler (11. C.) von Emmenfeld, B.-A. Schweinfurt; — Soldat Sibon Ulscher (11. C.) von Niederhochstadt, B.-A. Landau; — Soldat Lorenz Morsch (11. C.) von Schneeberg, B.-A. Bamberg I.; — Soldat Kilian Ruhl (11. C.) von Geisfeld, B.-A. Bamberg; — Soldat Xaver Lemmermayer (11. C.) von Gunzenhausen; — Corporal Moriz Dorsch (12. C.) von Wetzhausen, B.-A. Königshofen; — Vicekorporal Johann Bauer (12. C.) von Schießbach, B.-A. Homburg; — Soldat Ernst Dengler (12. C.) von Herzogenaurach, B.-A. Höchstadt a. A.; — Gefreiter Johann Wegner (12. C.) von Dippach, B.-A. Hammelburg; — Soldat Martin Kaiser (12. C.) von Hohenroth, B.-A Neustadt a./S.; — Soldat Johann Schilling (12. C.) von Tiefenellern, B.-A. Bamberg I.; — Soldat Anton Winter (12. C.) von Hammelburg; — Gefreiter Johann Heinisch (12. C.) von Seilers, B.-A. Haßfurth; — Soldat Bernhard Barthelemes (12. C.) von Oberlimbach, B.-A. Neustadt a. S.; — Soldat

Kilian Friebel (12. C.) von Sandberg, B.-A. Neustadt a. S.; — Soldat Philipp Janz (12. C.) von Rechenbach, B.-A. Kirchheimbolanden; — Soldat Georg Strasser (12. C.) von Edesheim, B.-A. Landau.

3. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments. Todt: Hauptmann Friedrich Lauterbach (12. C.): — Oberlieutenant Arthur Schumacher (9. C.) — Unterlieutenant Carl Herrmann (11. C.); — Soldat Alexander v. Fabrice (9. C) von Altdorf, B.-A. Nürnberg; — Soldat Michael Hümmer (9. C.) von Leups, B.-A. Pegnitz.

Verwundet: Corporal Heinrich Weber (9. C.) von Hof; — einjährig Freiwilliger Heinrich Loschge (9. C.) von Nürnberg; — Gefreiter und Reservist Wolfgang Hertl (9. C.) von Althaidhof, B.-A. Pegnitz; — Soldat und Reservist Nikolaus Hagen (9. C.) von Karlsgrim, B.-A. Naila; — Soldat und Reservist Georg Luding (9. C.) von Hohendorf, B.-A. Hof; — Soldat und Reservist Leonhard Rodter (9. C.) von Tenenlohe, B.-A. Erlangen; — Soldat und Reservist Joseph Liebl (9. C.) von Alling, B.-A. Bruck; — Soldat und Reservist Michael Ruckdeschl (9. C.) von Ahornberg, B.-A. Münchberg; — Soldat Friedrich Fink (9. C.) von Brand, B.-A. Erlangen; — Corporal und Reservist August Heerwagen (10. C.) von Lindau; — Soldat und Reservist Dominikus Gehrl (10. C.) von Mainburg, B.-A. Rothenburg; — Soldat und Reservist Georg Dietel (10. C.) von Pendorf, B.-A. Hemau; — Corporal und Reservist Konrad Weidner (11. C.) von Nürnberg; — Corporal und Reservist Erhard Schmidt (11. C.) von Reutersbrunn, B.-A. Ebern; — Gefreiter und Reservist Michael Reeg (11. C.) von Schattenstein, B.-A. Staffelstein; — Gefreiter und Reservist Michael Irgang (11. C.) von München; — Soldat Anton Grundel (11. C.) von Kist, B.-A. Würzburg; — Soldat und Reservist Johann Haas (11. C.) von Burgeilenreuth, B.-A. Ebermannstadt; — Soldat Franz Lauer (11. C.) von Retzstadt, B.-A. Karlstadt; — Soldat und Reservist Albert Lutz (11. C.) von Grimolzhausen, B.-A. Schrobenhausen; — Soldat und Reservist Johann Preiß (11. C.) von Neubes, B.-A. Wunsiedel; — Soldat und Reservist Simon Scheyerer (11. C.) von Eschelbach, B.-A. Pfaffenhofen; — Soldat und Reservist Georg Herrmannsdörfer (11. C.) von Gerach, B.-A. Ebern; — Soldat und Reservist Jakob Heßberger (11. C.) von Aschaffenburg; — Soldat und Reservist Anton Zeller (11. C.) von Reutersbrunn, B.-A. Ebern; — Gefreiter Christian Ungelehrt (12. C.) von Nürnberg; — Soldat Leonhard Uebler (12. C.) von Röthenbach, B.-A. Hersbruck; — Soldat und Reservist Joseph Koch (12. C.) von Lauf, B.-A. Hersbruck; — Soldat Johann Heindl (12. C.) von Kulmain, B.-A. Kemnath; — Soldat Ferdinand Freier (12. C.) von Burgwahlbach, B.-A. Neustadt a. S.; — Soldat und Reservist Peter Kornberger (12. C.) von Aschelsrieth, B.-A. Schrobenhausen; — Soldat Georg Engert (12. C.) von Allersheim, B.-A. Ochsenfurt; — Soldat und Reservist Johann Raith (12. C.) von Langenbruck, B.-A. Pfaffenhofen; — Soldat und Reservist Conrad Frauenknecht (12. C.) von Neumarkt; — Soldat Michael Bischof (12. C.) von Igelsdorf, B.-A. Rothenburg; — Soldat Matthäus Schachtner (12. C.) von Reinersdorf, B.-A. Höchstadt; — Soldat Baptist Krug (12. C.) von Bergham, B.-A. Rosenheim.

4. Artillerie-Regiment. Todt: Bombardier Gottfried Schinner (6. Feldbatterie) von Kronach.

Verwundet: Corporal Ulrich Faber (2. Feldbatt.) von Langenzenn, B.-A. Fürth; — Oberkanonier Johann Roppeneiker (2. Feldbatt.) von Bamberg; — Unterkanonier Johann Böhmer (2. Feldbatt.) von Donauwörth; — Oberkanonier Anton Vengeßer (6. Feldbatt.) von Steinheim, B.-A. Dillingen; — Unterkanonier Georg Bauer (6. Feldbatt.) von Schienendorf, B.-A. Redwitz; — Unterkanonier Adam Hebenbanz (6. Feldbatt.) von Forchheim; — Unterkanonier Michael Holzner (6. Feldbatt.) von Gemein, B.-A. Rosenheim; — Unterkanonier Alois Stich (6. Feldbatt.) von Kemnath; — Fahrkanonier Andreas Schneider (6. Feldbatt.) von Dittelsroda, B.-A. Hammelburg.

München den 12. August 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Das Kriegsministerium hat verordnet, daß von den zurück transportirten Verwundeten nur die den deutschen verbündeten Armeen Angehörenden in Vereins- und Privat-Spitäler abgegeben werden dürfen, dagegen Franzosen und Turkos ausschließlich militärischen Heilanstalten zugewiesen werden sollen. Nach erfolgter Heilung werden Letztere unter entsprechender Bedeckung nach Ingolstadt gebracht.

Die Kehrseite der bisherigen Siege erzählt ein Spezialkorrespondent des Fr. J. folgendermassen: Auf den Verbandplätzen herrschte noch bis spät ein ebenso reges als trauriges Leben; an Arbeit fehlte es den Aerzten nicht, und Franzosen wie Deutsche wurden natürlich mit gleicher Sorgfalt und gleicher Aufmerksamkeit verbunden und gepflegt. Lange Wagenzüge mit Verwundeten und zahlreiche Transporte von Gefangenen sah ich nach Saarbrücken ziehen. Kein französischer Gefangener ward verhöhnt und die Frauen und Mädchen pflegten und tränkten die Verwundeten ohne Ansehen der Nationalität. Noch schrecklicher aber gestaltete sich die Scene in und vor Saarbrücken mit dem Anbruch des anderen Tages. Immer und immer strömten die mit Stroh gefüllten Wagen, auf denen Preußen und Franzosen todt, verwundet oder sterbend untereinander brüderlich lagen, vom Exerzierplatze hinab der Stadt zu. In Saarbrücken und St. Johann sind wohl im Augenblick wenige Häuser oder Familien, die nicht einen oder mehrere Verwundete beherbergen und mit Hintansetzung alles eigenen Comforts pflegen. Da wird Alles aus eigenen Mitteln geschafft, was die Aerzte anordnen: Eis, Verbandstücke, Hemden, Betten, kräftige Suppen u. s. w., und es zeigt sich eine Opferfreudigkeit, eine theilnehmende Aufopferung mit Hintansetzung aller Prüderie Seitens der die Verwundeten pflegenden Damen, die den braven Saarbrückern und St. Johannern zur höchsten Ehre gereichen und ihnen das gesammte deutsche Vaterland zum ewigen Danke und Nichtvergessen verpflichten müssen. Wir versuchten heute früh, nochmals dem Schlachtfelde einen Besuch zu machen; allein die ganz kolossalen Massen der heranziehenden und nach Frankreich hinein marschirenden Truppen machten jegliches Vordringen rein unmöglich. Bei dieser Gelegenheit machte ich die Bekanntschaft eines sehr liebenswürdigen französischen Capitäns Namens Arçon vom 8. Linien-Regiment, der einen Schuß durch Brust und Rücken hatte. Auf meine Frage, wie er sich nach erfolgtem Verband befinde, entgegnete Kapitän Arçon: „Ganz gut, bester Freund, soweit es sich um die körperlichen Schmerzen handelt; doch ich leide, indem ich den aufrichtigen und wahren Enthusiasmus sehe, dem ich hier bei jedem Schritt begegne, da er mir den Beweis giebt, daß Ihr für eine gerechte Sache kämpft, während wir nur für die Zukunft eines Kindes, einer Frau und im Dienste der Intrigue streiten.“ Das ist gewiß ein bezeichnendes Wort aus dem Munde eines feingebildeten französischen Soldaten. Noch mehr anerkennend und schmeichelhaft für die deutschen Soldaten ist jedoch General Frossards Aeußerung gegen den Bürgermeister Schmidborn von Saarbrücken. Nachdem am 2. August der französische Befehlshaber in Saarbrücken eingetroffen, ließ er den Bürgermeister rufen und fragte: „Auf Ihre Ehre, Herr Bürgermeister, wie viel Truppen haben mir hier von Anfang an entgegengestanden?“ „Auf meine Ehre, Herr General,“ antwortete der Bürgermeister, „vier nicht mobile Kompagnien Infanterie und drei Schwadronen Uhlanen.“ „Nun dann sagen Sie diesen Truppen, daß ich jeden Einzelnen derselben für einen Helden erkläre!“ entgegnete Frossard.

In einem Eingesandt der N. N. wird der Redaktion dieses Blattes der Vorwurf gemacht, sie habe eine ordinäre, verletzende Sprache geführt. Wer die Veranlassung kennt, welche den Einsender des fraglichen Artikels zu der Bemerkung veranlaßte: „Insbesondere richten wir diese Bitte an jene Damen, welche auf Bildung und Frauenwürde Anspruch machen, in der Ueberzeugung, daß sie eine so unwürdige Befriedigung der Neugierde dem Pöbel überlassen“, der wird in derselben weder etwas ordinäres noch verletzendes finden, wenn er erfährt, daß diese Bemerkung jenen „Damen“ galt, welche sich kürzlich nicht scheuten die Verwundeten bis in die für Männer bestimmen Aborte hinein zu verfolgen. Diese Thatsache dürfte zur Rechtfertigung der erwähnten Bemerkung mehr als hinreichend erscheinen.

Vermischte Nachrichten.

München, 12. Aug. Ihre Majestät die Königin-Mutter ist gestern Abends von Hohenschwangau hieher zurückgekehrt.

Ingolstadt, 11. Aug. Vom verflossenen Sonntage an brachte uns jeder Tag Transporte französischer Gefangenen. Die Zahl mag gegen 4000 betragen, darunter über 1000 Turcos. Die französischen gefangenen Offiziere sind auf Veranlassung des Gouvernements bei den Bürgern einquartiert. Diese Einquartierung erregte Mißstimmung. Die Ingolstädter Bürger sind gerne zu allen Opfern für bayerische und deutsche Truppen bereit, aber auch noch für französische Gefangene Opfer bringen, das scheint den Bürgern

eine große Zumuthung und übertriebene Humanität. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hat daher am 8. ds. dagegen protestirt. Als nun gestern neuerdings vom Gouvernement die Einquartierung von weiteren 23 neu angekommenen französischen Offizieren verlangt wurde und vom Magistrate Gegenvorstellungen gemacht wurden, verfügte sich der Gouverneur in das Amtszimmer des Bürgermeisters, befahl diesem die sofortige Einquartierung der 23 Offiziere und drohte mit Verhängung des Belagerungszustandes und Einsperrung des Bürgermeisters. Letzterer erklärte, daß er nur der Gewalt weichen werde. Dieses Vorgehen des Gouvernements gegen die Bürgerschaft rief große Aufregung hervor, obwohl die Einquartierung unterblieb. In der gegenwärtigen so ernsten Zeit ist eine derartige Spannung sehr zu beklagen. Gegen eine humane Behandlung der Gefangenen wird Niemand etwas einwenden können, allein unrecht ist es, die französischen Gefangenen über die eigenen Leute zu stellen. Dieß macht weder bei den Bürgern noch unterm Militär ein gutes Blut.

Ulm, 12. Aug. Heute Früh kamen vier Eisenbahnwagen mit Bier (circa 100 Eimer) hier durch, welches von Augsburger Bierbrauern für unsere braven im Feld stehenden Truppen bestimmt ist und denselben zugeliefert wird. Diese anerkennenswerthe Handlungsweise dürfte wohl noch mehr Nachahmung finden; daher Ehre diesen Braven!

Karlsruhe, 9. August. Aus Straßburg hört die „Karlsr. Ztg.", daß die deutschen Fremden angewiesen worden seien, die Stadt und Festung innerhalb 24 Stunden zu verlassen.

Hannover, 12. Aug. Der amerikanische General Sheridan hat sich nach Berlin begeben um dem Feldzug im preußischen Hauptquartier beizuwohnen. (A. Z.)

Berlin, 8. Aug. Den Eindruck Ihnen zu schildern, welchen die sich drängenden Siegesnachrichten hier hervorgebracht haben, bin ich nicht im Stande. Man muß den Jubel gehört haben, in den bei der Vorlesung der Siegesdepeschen von der Rampe des Palais des Königs die versammelte Menge ausgebrochen ist, das Jauchzen des Theater-Publikums, da von einigen Bühnen die Siegesnachrichten verlesen wurden. Und doch hat hier die allgemeine Freude noch geringeren äußerlichen Ausdruck erhalten, als in anderen Städten Deutschlands, wo nach den unermüdlichen Meldungen des Telegraphen allgemeine Illuminationen stattgefunden haben. Dies war hier nur sehr vereinzelt der Fall; so feierte gestern der Verleger der „Volkszeitung", die auch zur Illumination aufgefordert hat, die Siege bei Weißenburg und Wörth durch Illumination seines Hauses und durch Aufziehen der schwarz-roth-goldenen Fahne neben der schwarz-weißen. Auch sonst sind die Straßen sehr beflaggt, doch begegnet der Blick noch sehr selten dem Banner des altehrwürdigen deutschen Reiches, das seit 1866 sehr in Mißkredit gekommen ist. Aber sehr bald dürfte seine Stunde wieder geschlagen haben, da, wie ich höre, hier in maßgebenden Kreisen die Absicht obwalten soll, die alte deutsche Reichsfarbe als offiziell zu proklamiren. Die Siegesfreude hat dadurch eine Steigerung noch erfahren, weil man aus der nun im Feuer bewährten Waffenbruderschaft der Preußen und Süddeutschen unter der Führung des wenig soldatischen, aber desto mehr beim Volke beliebten Kronprinzen für die zukünftige Gestaltung Deutschlands besondere Hoffnungen schöpfen zu dürfen glaubt. — Die Aufnahme der französischen Gefangenen, selbst der Turkos, welche am Samstag Berlin passirten, war eine durchaus anständige und zuvorkommende, und die Volksmenge wies sogar Versuche der Gamins, die Gefangenen zu verhöhnen, energisch zurück. Während die gemeinen Soldaten sich alle Erfrischungen, die ihnen auf dem Bahnhofe in reicher Fülle gereicht wurden, gerne bieten ließen, zogen die Offiziere, die übrigens ein sehr intelligentes Aussehen hatten, sich in ihre Coupé's zurück und lehnten alle Anerbietungen ab, bis auf die von dem Grafen Portales in durchaus gentlemanischen Weise gemachte, sie mit frischer feiner Wäsche zu versehen, das für die von der Hitze und dem Staub niedergedrückten Männer allerdings eine außerordentliche Wohlthat war.

Berlin, 9. Aug. Gestern und heute hat man neue Gefangene eingebracht, gleich zu vielen Hunderten. Ein Turco hat unterwegs einen Unteroffizier, der Bedeckungsmannschaft, der eingeschlafen war, mit dessen eigenem Seitengewehre erstochen. Man brachte den Kerl nach Wittenberg, stellte ihn vor ein Kriegsgericht und hat ihn wohl gleich zu Pulver und Blei begnadigt. Man ist in der That bisher viel zu leicht mit dem Transporte der Gefangeuen umgegangen, deren erste, 600 mit 13 Offizieren, in Cüstrin untergebracht sind. Auch Verwundete der Unserigen sind bereits eingelangt, und für die näch-

sten Tage sind deren über 3000 angesagt. Die Privat-Lazarethe wie die des Staates sind mit ihren Vorbereitungen vollständig fertig — für die Zeit von drei Wochen allerdings ein staunenswerthes Resultat. — In den nächsten Tagen sollen die ersten eroberten Geschütze, Adler, Fahnen und Mitrailleusen mit militärischen Ehren vom Bahnhofe in die Stadt geführt und im Zeughause placirt werden.

Die **Berliner** „Tribüne" berichtet: Bei den Verwundeten-Transporten werden in diesem Feldzug zum ersten Male die neuen Transportwagen vierter Klasse in Thätigkeit treten, von deren praktischen Einrichtung man sich großen Erfolg verspricht. Die Verwundeten werden auf Tragbahren in die Wagen gestellt und an beiden Seitenwänden so placirt, daß ein breiter Gang in der Mitte frei bleibt. Die Wagen sind durch Brücken mit einander verbunden, mit besonderen Räumen für Aerzte, Wärter 2c. versehen. Letztere führen die nöthigen Medikamente mit sich, um jeden Augenblick Hilfe zu leisten; eigene Signale können überdieß in solchen Zügen stets das Halten herbeiführen.

Wien, 11. Aug. Niemand ist in Oesterreich über die französischen Niederlagen mehr enttäuscht, als die Polen und die Czechen, und beim Lichte betrachtet ist das bei diesen Leuten, die ja ohnehin nur nach Außen gravitiren, und die Schwächung Oesterreichs auf die Fahne ihrer tollhäuslerischen Politik geschrieben haben, ganz natürlich. Namentlich die Herren Polen sind sehr betrübt über die neueste Wendung, denn obgleich Niemand mehr und ärger als gerade sie von Frankreich und den Napoleoniden von jeher betrogen wurden, hofften sie noch immer auf Frankreich. Es liegt ihnen demgemäß auch ungeheuer viel daran, den jetzigen Krieg zu entlokalisiren. Sie möchten die Welt in Brand setzen, um sich daran ihre armselige polnische Suppe zu kochen. Da nun eine Einmischung Rußlands das geeignetste Mittel, Oesterreich in die Aktion zu treiben, so melden die Herren Polen jetzt alle Tage brieflich und telegraphisch, daß russische Truppen-Concentrationen an der österreichischen Grenze stattfinden. Seit drei Wochen beehrt man uns täglich ein paarmal mit derartigen Meldungen aus Galizien. Heute wurde dieser Blödsinn abermals kolportirt. Rußland ist zufrieden, wenn wir uns nicht rühren, und hat gerade jetzt weniger Grund denn je, Oesterreich zu beunruhigen. Möchten uns doch die Herren Polen mit ihrem An-die-Wand-malen des russischen Teufels gefälligst vom Halse bleiben. Das beginnt bereits sehr langweilig zu werden.

Rotterdam, 9. Aug. Eine große Feuersbrunst hat einen Schaden von zwei Millionen Gulden angerichtet.

Basel, 9. Aug. Wie eine Bombe schlug heute Montag die Nachricht in die Gemüther, daß die französischen Truppen das ganze Elsaß, mit alleiniger Ausnahme der Festungen, geräumt und dasselbe buchstäblich der unbedingten Gnade der Deutschen anheimgegeben haben. Die Bewohner sind von den französischen Behörden ermahnt worden, sich in das Unvermeidliche zu fügen, keine feindseligen Demonstrationen zu machen und bessere Zeiten in Geduld zu erwarten. Die französischen Truppen sind ungeheuer erbittert und zeihen laut ihre Generale der Unfähigkeit, ja sogar des Verrathes. Auf dem Papiere stehen — sagen sie — so und so viele Soldaten, so und so viele Hilfsmittel in den Magazinen und Festungen, und in der That sei gar nichts vorhanden, das Geld in den Taschen des Kaisers, der Minister und Generale verschwunden. In Basel kommen Hunderte von Flüchtlingen täglich aus dem Elsaß an. Die Straßen wimmeln förmlich davon. Die Leute scheinen den Kopf völlig verloren zu haben und stellen sich unter den Deutschen eine Art Menschenfresser vor oder denken sich selbe als eine Rächerbande, die begangenes Unrecht strafen werde. — Deutscherseits ist man der freudigsten, besten Hoffnung. Spielt ja doch Entwicklung nicht auf Deutschlands Boden, und die heimische Flur bleibt, so hofft man sicherlich verschont von dem Elende des Krieges. Letzten Sonntag Abends brannten auf allen umliegenden Höhen des Schwarzwaldes Freudenfeuer zu Ehren des Sieges von Wörth, und die Jubelrufe und Freudenschüsse tönten in stiller Nacht bis über den Rhein zu uns herüber. Truppen sind bis jetzt wenige oder keine, weder auf französischer noch deutscher Seite, in unmittelbarer Nähe. Doch ist man hier nicht ohne einige Sorge. Man traut den bloßen Versicherungen hinsichtlich der Neutralität nicht völlig und glaubt solche nur durch kräftige Vorkehrungen und eine entsprechende Truppenzahl gesichert. Die hiesige Rheinbrücke ist so in den Stand gesetzt, daß sie entweder jeden Augenblick völlig ungangbar gemacht oder in die Luft gesprengt werden kann.

Paris, 9. August. Nach echter Pariser Art ist auf die von der Tartarenbotschaft erzeugte Begeisterung vom letzten Samstag die tiefste Beklommenheit und Nieder-

geschlagenheit gefolgt, und die Schwarzseherei ist jetzt allein an der Tagesordnung. Den Parisern ist der Glaube an die Siegesnachrichten so gründlich verleidet worden, daß für den Augenblick Niemand es wagen darf, nur von den Vortheilen der französischen Stellung zu reden. Wenn auf den Boulevards Jemand nur sagt: noch sei nicht alles verloren, so macht er sich sofort verdächtig und wird als deutscher Spion angesehen; unternimmt es aber gar einer eine tröstliche Tendenzlüge in die Welt zu senden, daß Marschall Bazaine vorrücke, daß man einige hundert Gefangene eingebracht, oder einen Rheinübergang verhindert habe, dann fallen sofort zwanzig Personen über ihn her, maltraitiren den Sprecher durch Schläge und Stöße, und schleppen ihn in Wuth nach dem nächsten Polizeilokal. Was sich in diesem Augenblick hier abspielt, ist eine treffliche Illustration des französischen Volkscharakters, die Pariser Journalisten aber dürfen sich berühmen, durch ihre Unwissenheit und ihre erbärmlichen Lügen wohl zu dieser Zerfahrenheit der Volksstimmung beigetragen zu haben. Einige derselben brachten am Samstag in gesperrter Schrift die Nachricht von einem glänzenden Sieg des Marschalls Mac Mahon der Gefangennahme des Kronprinzen und der Einnahme Landau's, ohne sich viel darum zu kümmern, ob dieselbe wahr oder auch nur wahrscheinlich sein könne. Nach der kleinen Saarbrücker Affaire sangen sie wahre Jubellieder und erzählten Wunderdinge, wie sich ganze preußische Bataillone wehrlos hätten gefangen nehmen lassen, weil sie das Feuer der Chassepots nicht länger hätten aushalten wollen. Was ist aus all dem Schwindel geworden? Jetzt klagt die öffentliche Meinung, namentlich der höheren Classen, laut die Generale der Unfähigkeit und der Faulheit an, und verlangt gebieterisch die Absetzung des Marschalls Le Boeuf, der sich wie ein dummer Junge benommen und all' das Unheil verschuldet habe. Man citirt eine Aeußerung des alten Thiers, die allgemein als sehr treffend befunden wird. Derselbe sagte: unsere Generale haben sich nicht wie Feldherrn, sondern wie Zollwächter gehalten; statt den Vorsprung an Zeit auszunützen und mit aller Macht kräftig vorzustoßen, zogen sie einen Cordon um die Gränze, wie wenn der Feind eine Schmugglerbande wäre. In der That, so hatten sie es angefangen. Aber wägt man die Vorgänge genauer, so muß man sofort erkennen, daß es namentlich an der höchsten Stelle an Energie gefehlt hat. Dem Kaiser war nicht wohl bei der Sache; er ist auch nicht mehr derselbe Mann der er 1854 und 1859 gewesen; die frühere Zuversicht, das alte Selbstvertrauen sind ihm abhanden gekommen; der Glaube an seine Mission steht nicht mehr fest bei ihm, und sein ganzes Benehmen deutet darauf hin, daß er schlimme Ahnungen gehabt haben muß. Zum erstenmale sollte er einen Krieg ohne Allianzen führen, und das machte ihn schwächlich. In der Hoffnung noch immer Oesterreich, Italien und Dänemark zur Mitwirkung bereden zu können, temporisirte er in Metz, wobei er des blinden Wahnes gewesen sein muß, daß die Deutschen warten würden bis es ihm gefällig sein würde sie anzugreifen. Es ist wie wenn ihn das Fatum erreicht hätte. Es wird verzweifelt nach einem Retter in der Noth ausgeschaut, und Anstrengungen der Verzweiflung sind es auch die jetzt von den Behörden angeordnet werden. Ein Bericht des interimistischen Kriegsministers, Generals Lejean, an die Kaiserin sucht zu trösten und zu ermuthigen; er entwickelt wie Frankreich mit den frischen Linientruppen, der Gendarmerie, der Marine-Infanterie und der Mobilgarde noch 400,000 Mann frischer Truppen ins Feld zu stellen habe, und mit sämmtlichen Nationalgarden gar zwei Millionen, die alle mit Gewehren versehen werden könnten. Die Minister verlieren inzwischen den Kopf. Genügend gedemüthigt sind die HH. Gramont und Ollivier noch nicht, denn sie haben heute noch einen frechen Artikel in die Amtszeitung setzen lassen, wo ganz Europa aufgerufen wird in die Waffen zu treten, um zu verhindern, daß die Deutschen ihre Einheit erlangten. Dänemark, England, Rußland, Oesterreich — allen wird der Bart gestrichen. Die Länder werden sich hüten den Nothschrei des untersinkenden Tyrannen zu beachten. (A. Z.

Einladung,

für Schüler der 3. bis 6. Klasse bei St. Jakob zum Charpiezupfen von **Montag an Vormittags 10 — 11 Uhr** im Schulhause bei St. Jakob.

Ausziehen in den Streit für unser deutsches Vaterland könnt ihr noch nicht; dennoch gibts aber auch für euch etwas zu thun, euch zu betheiligen an dem großen hl. Kampfe, denn der Aufgaben sind mancherlei. Ihr könnt nämlich durch eurer Hände leichte und geringe Arbeit ein Hilfsmittel mit zurichten helfen für diejenigen unserer tapfern Krieger, die im heißem Ringen mit den wälschen Mordbrennern und grausamen Barbaren mehr oder weniger verwundet ans Schmerzens- und Leidenslager gefesselt sind. Solltet ihr dazu nicht gerne bereit sein?

Bock, Beisch, Laible.

Fortsetzung des Verzeichnisses über die **dem Verein zur Unterstützung für Frauen und Kinder von den in's Feld gezogenen Landwehrmännern und Reservisten** zugewendeten einmaligen und wöchentlichen Beiträgen: (c) bedeutet einmalig und (w) wöchentlich.

Bemerkung: Monatliche Beiträge werden auf 4 Wochen repartirt und ist nachfolgend nur der treffende Wochenbeitrag aufgeführt.

Von den Herren Dr. Kerstorf 50 fl. (c) — Most 1 fl. (c) — Ferd. Degmair 50 fl. (c) — G. Merker 15 fl. (c) — W. Finkler 30 fl. (c) — Christian Cron 5 fl. (c) — 1 fl. (w) — Pöhlmann 1 fl. (w) — H. Buz 50 fl. (c) 5 fl. (w) — Wilh. Buz 50 fl. (c) — Fr. X. Schäffer 1 fl. (w) — G. Zolleis 1 fl. (w) Joh. Haag 100 fl. (c) — J. Zenz 2 fl. (w) — F. Wolfrum 50 fl. (c) — Josef Rieder 10 fl. (c) 1 fl. (w) — Aquilin Vogel 30 fl. (c) — Rosenbusch 40 fl. (c) — Otto Nägele 1 fl. (c) 1 fl. (w) — Fried. Schmid u. Comp. 100 fl. (c) 2 fl. (w) — Hosp 30 kr. (w) — A. Kleiter 50 fl. (c) — G. Pfeil 2 fl. (c) — Carl Holke 2 fl. (c) — Albert Hertel 50 fl. (c) 10 fl. (w) — Hch. Geuser 1 fl. (c) 30 kr. (w) — Friedr. Betzendörfer 50 fl. (c) 2 fl. (w) — Carl Knöll 5 fl. (c) — Anton Stippelden 1 fl. (w) — M. Zimmermann 2 fl. (c) 1 fl. 12 kr. (w) — J. Held 1 fl. (w) — Ludw. Steinbach 5 fl. (c) 18 kr. (w) — C. Ramsperger 1 fl. (c) 9 kr. (w) — Dr. Reinhold 1 fl. (w) — H. Kranzfelder 1 fl. (w) — G. B. M. 8 fl. (c) — Anton Hegele 1 fl. (c) 9 kr. (w) — Theodor Mühlschlegel 1 fl. (w) — Florian Minderer 12 kr. (w) — J. B. 5 fl. (c) 30 kr. (w) — A. W. Schuhmacher 50 fl. (c) — 2 fl. (w) — Albert Schoffer 1 fl. 30 kr. (w) — Georg Brach 1 fl. (c) 6 kr. (w) — S. Haßlacher 5 fl. (c) — Reinh. Ruppius 1 fl. (w) — Carl Gollwitzer 20 fl. (c) — Gg. Gollwitzer 30 fl. (c) — Jos. Sax 15 kr. (w) — Ludwig Biwus 1 fl. (c) — Leonh. Maurer 3 fl. 30 kr. (c) 6 kr. (w) — Xaver Wanner 15 kr. (w) — J. Mulzer 5 fl. (c) — Ph. Pfeuffer 24 kr. (w) — Michael Kring 1 fl. (c) 9 kr. (w) — W. Handschuh 30 kr. (w) Chr. Barnickel 1 fl. (w) — Ant. Schweinhuber 30 kr. (w) — Lorenz Sporer 25 fl. (c) 12 kr. (w) — Frl. Louise v. Stetten 50 fl. (c) — Hr. Ernst v. Stetten 50 fl. (c) — Hr. August v. Stetten 50 fl. (c) — Von einem Deutschen in Neapel 50 fl. (c) Hr. Fried. Keller 1 Bank.=Obl. 500 fl (c) — Hr. Bürgermeister Frisch 25 fl. (c) — von einer Gesellschaft „Rams" 1 fl. 30 kr. (c) — Hr. Lotzbeck u. Comp. 500 fl. (c) — Ludwig und Theodor Sander 500 fl. (c) — Bischof v. Dinkel 50 fl. (c) — 10 fl. (w) — Lampart Alex. 5 fl. 36 kr. (c) — Natterer 5 fl. (c) — Koneberg 3 fl. (c) — G. v. B. 10 fl. (c) — X. Vanholzer 24 kr. (w) — L. A. Mack 5 fl. (c) — P. Bavous 5 fl. (c) 6 kr. (w) — A. Stadler 1 fl. (c) 6 kr. (w) — Joseph Germann 1 fl. (c) 6 kr. (w) — A. Mattes 1 fl. (c) 6 kr. (w) — M. Baur 6 kr. (w) — S. F. Eckhardt 1 fl. (c) Darl Falkner 1 fl. (c) 6 kr. (w) — Rector Rauch 5 fl. (c) — Stettner 1 fl. (c) — Joh. Leop. Paulin 1 fl. (c) 12 kr. (w) — Joseph Paulin 1 fl. (c) 6 kr. (w) — Adolf Reeser 1 fl. (w) — Joseph Neff 12 kr. (w) — M. Neff 12 kr. (w) — Reinh. Mack 6 kr. (w) — Ueberschuß 13 kr. (c) — Joh. Schürer 15 fl. (c) 2 fl. (w) — R. 1 fl (c) — Heinr. Rosa 2 fl. 30 kr. (w) — J. G. Michael 2 fl. 30 kr. (w) — J. B. 24 kr. (w) — Wimmer 5 fl. (c) — Joh. Landherr 12 kr. (w) — J. Schimpfle 2 fl. (w) A. Uhl 10 fl. (c 1 fl. (w) — v. W. 5 fl. (c) — Fz. Hummel 10 fl. (c 1 fl. (w) — Notar Müller 10 fl. (c) 1 fl. (w) — Ernst Al. Pralle 5 fl. (c) — Ungenannt 5 fl. (c — Lindemann 2 fl. (c) — Dr. v. Alliolt 1 fl. (w) — Dr. Kratz 1 fl. (w) — Payer 30 kr. (w) — Steichele 30 kr. (w) — Bronnenmayer 30 kr. (w) — Zanker 30 kr. (w) — Großhauser 30 kr. (w) — Heim 30 kr. (w — Carl Schöberle 30 kr. (w — Ser. Nusser 12 kr. (w) — H. Lotter 10 fl. (c) — S. Kohn 10 fl. (c) — Siegfried Kohn 5 fl. (c) — A. G. 1 fl. (c) — F. Frankenberger jun. 3 fl. (c — F. Frankenberger sen. 2 fl. (c) — J. L. R. 10 fl. (c) — C. A. Buz 45 kr. (w) — Alb. Buz 45 kr. (w — J. G. Buder 12 kr. (w) — J. Mayer 12 kr. (w) — J. Strehle 6 kr. (w) — Ph. Haid 24 kr. (w) — F. Wuggetzer 9 kr. (w) — Gebr. Hutter 9 kr. (w) Dr. Hurler 30 kr. (w — Fr. Rieder 10 fl. (c) 1 fl. (w) — Freifr. v. Fronau 3 fl. 30 kr. (c) 6 kr. (w) — Hr. Lor. Rieder 5 fl. (c) 30 kr. (w) — Frau Barbara Haid 6 kr. (w — Hr. Al. Joach. Prieser 1 fl. (c) — Sam. Bucher 6 kr. (w — Fr. O. E. 12 kr. (w) — Hr. D. Metzl 3 fl. (c) 1 fl. (w) — Fr. Eveline Fürst 5 fl. (c) — Fr. Ottilie Dubouis 12 kr. (w) — Herren Max Böhme 1 fl. (c) — Jgn. Ebner 6 kr. (w) — Otto Anzenhofer 6 kr. (w) — Fr. Magd. Brunner 6 kr. (w) — Hr. Ant. Holzapfel 6 kr. (w) — Fr. Anna Spengler 6 kr. (w) — Hr. Jos. Wenninger 6 kr. (w) — Beiträge von 4 Personen 2 fl. 6 kr. (c) — Herr Pfarrer Schott 1 fl. 12 kr. (w) — Lor. Riedel 24 kr. (w) — Dellefant 25 fl. (c — J. G. Haug 15 fl. (c) — Pfarrer Blößt 10 fl. (c) — H. v. S. 500 fl. (c — Prof. Rehm 10 fl. (c) — Carl Kühnn 6 fl. (c 1 fl. (w — Casp. Ziegler 5 fl. (c) 1 fl. (w — Schmid Controll. 10 fl. (c) — Wolf 1 fl. (c) — Kistler 1 fl. (c) — Hubel 18 kr. (w) — Krotz 1 fl. (c — Fr. Röth 1 fl (c) — J. B. Primus 1 fl. (c) — Engl. Fräulein Institut 4 fl. (c) — Fr. Crescenz Beck 1 fl. 10 kr. (c) — Herrn Ch. Haag 1 fl. (c) — Andr. Häule 1 fl. (c) — Joh. Völk 1 fl. 30 kr. (c) — Bestelmeyer 1 fl. (c) — Gleich 1 fl. (c) — Aug. Kaumeyr 1 fl. (c) — Ant. Müller 1 fl. (c) — Gg. Stegmüller 1 fl. (c) — Anton Hauser 3 fl. 30 kr. (c) — Frln. Hauser 1 fl. (c) — Herrn Xav. Strobel 2 fl. (c) — Jos. Durner 1 fl. (c) 24 kr. (w) — Lierheimer 1 fl. (c) — Kugler Math. 12 kr. (w) — Beiträge unter 1 fl. von verschiedenen Personen 17 fl. 47 kr. (c) — Seb. Geis 18 kr. (w) — E. u. R. 4 fl. (c) — Mertl 25 fl. (c) — G. Haindl 50 fl. (c) — P. J. Pfeiffer 2 fl. (w) — Wägelin 30 kr. (w) — Boley 5 fl. (c) — L. Gräßle 20 fl. (c) 2 fl. (w) — K. Rommel 1 fl. (c) — Ludwig Gerber 100 fl. (c) — Eugen Zorn 50 fl. (c) — Joh. Kießling W. 25 fl. (c) — Rob. Kießling 15 fl. (c) — Adolf Himmer 25 fl. (c) — J. J. Obermayr 100 fl. (c) — Fr. Ehner und Comp. 50 fl. (c) — Hugo v. Frölich 100 fl. (c) — Franz Frommel 50 fl. (c) — Robert Bischoff 50 fl. (c) — Robert Bonnet 50 fl. (c) — Frau Direktorin Schmid 10 fl. (c) — Herrn Eugen Trenkle 10 fl. (c) — Krauß 10 fl. (c) 1 fl. (w) — E. v. Hillenbrand 20 fl. (c) — Fr. Soph. Jörg 1 fl. (c) 6 kr. (w) — A. Reichenbach 10 fl. (c) — Dr. Barth 1 fl. 30 kr. (c) — Ph. Striegel 5 fl. (c) — Carl Tröltsch 20 fl. (c) — Leonh. Maurer 3 fl. 30 kr. (c) 6 kr. (w) — Th. Auernhammer 10 fl. (c) — J. N. Hartmann 2 fl. (w) — J. Striegel 1 fl. (c) 24 kr. (w) Frau Saile

4 fl. (e) — Von den Bediensteten des königl. Hauptzollamts 8 fl. 24 kr. (w) — Herrn Quante 5 fl. (e) — Von Ungenannt 1 fl. (e) — Martini und Comp. 100 fl. (e) — Von H. G. 30 fl. (e) — v. Kiesow 50 fl. (e) — Matthes 15 fl. (e) — F. G. 100 fl. (e) — Bürgermeister Fischer 25 fl. (e) — Piller 1 fl. (w) — Von einem Kegelscheiben bei Bierbrauer Stötter 9 fl. 42 kr. (e) — Chollet 30 kr. (w) — Hessing 2 fl. (w) — P. de Rubber 10 fl. (e) — Otto v. Höslin 4 fl. (e) — Theod. Schlegel 1 fl. (e) — Franz Elsässer 2 fl. (e) — Julius Schölz 1 fl. (e) — Joseph Rais 1 fl. 45 kr. (e). (Fortsetzung folgt.)

IV.

Dem Zweigverein des bayerischen Vereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind ferner übergeben worden:

a. an Geldgeschenken:

10 fl. von Herrn Emil von Hillenbrand.
15 fl. „ „ F. M.
10 fl. „ „ O. B.
5 fl. „ „ Brandenberger.
10 fl. „ „ L. J.
3 fl. 30 kr. von Herrn S. B. mit dem Motto: „Weiß es Gott und mein Gewissen. Warum soll die Welt es wissen?“
2 fl. von Fräulein A. Nusser.
1 fl. 45 kr. von Ungenannt.
5 fl. 15 kr. von W.
100 fl. von den Herren Carl, August und Albert Buz.
10 fl. 30 kr. von Herrn Dr. Sprengler.
1 fl. 45 kr. von Herrn R. Büchler, Briefträger mit dem Motto: „Gott segne es.“
10 fl. von Herrn S. B.
200 fl. „ „ E. S.
100 fl. „ „ F. B.
20 fl. „ „ F. Bischoff.
25 fl. „ „ Georg Schachamayr.
5 fl. „ „ Freiherrn von Krauß, k. Major.
5 fl. „ Frau Freifrau v. Krauß.
1 fl. „ Herrn J. K.
5 fl. „ „ Wilhelm Kämmerer.
7 fl. „ „ Stadtkaplan bei St. Maximilian.
25 fl. „ „ Friedr. Schneider.
25 fl. „ „ Jakob Schneider.
5 fl. „ „ Bezirksgerichtsrath Köhler.
2 fl. „ „ Münzinger.
25 fl. „ „ Julius Schürer.
10 fl. „ „ Z.
3 fl. 30 kr. von Herrn Z.
30 fl. von Herrn J. B. Vigl.
10 fl. „ „ Appellationsgerichtsrath v. Tröltsch.
4 fl. „ „ K. Sch.
5 fl. „ „ L. v. M.
3 fl. 30 kr. von Herrn K. L.
10 fl. von Herrn G. v. H.
20 fl. „ Frau Ph. Kleiter.
10 fl. „ Herrn Fr. Brey, Bierbrauer.
10 fl. „ „ Alb. Schoffer.
300 fl. „ „ J. J. S.
10 fl. „ „ Mathias Tischer.
10 fl. „ „ Anton Stippelbey.
5 fl. „ „ W. H.
7 fl. „ der Familie Sch.
5 fl. „ Herrn Franz Reuß.
100 fl. „ „ W. V. M.
3 fl. „ Fräulein Chr. Buber.
1 fl. „ Ungenannt.
50 fl. „ Herrn Privatier Rösch.
2 fl. „ M. H.
20 fl. „ J. W.
12 fl. „ Herrn Dr. F. v. Wachter.
30 fl. von Fr. Viktoria Steinmetz, Carousselbesitzerin.
30 kr. „ Frau Müller.
200 fl. weiterer Beitrag von Herrn Ernst v. Stetten.
25 fl. vom k. Oberpost- und Bahnamt.
5 fl. von Herrn Gottfried Braun.
25 fl. von Herrn E. S. C.
5 fl. von Herrn W. B. G.

b. an Naturalgaben.

10 Flaschen Himbeer-, Limonade-Essenz und Xereswein von Ungenannt.
25 Flaschen Bordeaux von Herrn M. Hofmann grünes Haus.
12 Flaschen Wein von den Frauen Julie und Helene Klopfer.
1000 Stück Cigarren von Herrn H. Obermayer
6 Flaschen Wein von Herrn Bezirks-Arzt Kummer.
6 Bouteillen Kirschenwasser, 6 „ Liqueur, 6 „ Affenthaler, 6 Pfund Chocolade } von Herrn Gustav Roth.
2 Joppen von Herrn Schneidermstr. Keppner.
300 St. Cigarren von Herrn C. Hofstätter.
50 Flaschen Tauberwein von Herrn Antiquar Fidelis Butsch, Sohn.
1000 Stück Cigarren von Herrn W. Böttler.
1 Faß Wein und 1 Schinken von M.
3 Flaschen Wein und 1 Kistchen Cigarren von Herrn Wilh. Kämmerer.
6 Flaschen Wein von Herrn E. Eising, Weinhändler.
2 Flaschen Himbeersaft von Frau Bezirksgerichtsrath Köhler.
6 Flaschen Wein von Ungenannt.
6 Flaschen Wein von C. S.
5 Pfd. Tabak von K. L.
1 Paar Hosen, 1 Schlafrock und 6 Flaschen Wein von Herrn Kaufmann J. G. Haug.
2 Paquet Thee und 1 Paquet Leinwand von D. H.
1 Paquet Cigarren von Ungenannt.
15 Flaschen Nierensteiner von Hrn. Th. Pfaff.
12 Flaschen alten Tokayer-Wein von den Herren Eduard und Julius Scheler.
1 Schlafrock, 1 abgenähte Decke, 4 Bettschüsseln, und 80 Suppentassen von Herrn Math. Tischer.
2 alte Leintücher von einem Dienstboten.
1 Leibschüssel von Ungenannt.
1000 Stück Cigarren von H. M. und F. M.
8 Flaschen Wein und 1 Kistchen Cigarren von Ungenannt.
8 Paquet Chocolade, 1 Luftkissen, 2 Eisbeutel und 1 Kautschukspritze von G. Herrn Brach, Säcklermeister.
2 Flaschen Bordeaux, 2 Flaschen Tokayer und 1 Schlafrock von W. B. G.
12 Flaschen Malaga, 6 Flaschen Cyperwein und 1 Kistchen Cigarren von Herrn Albert Steiger.

Frauen-Arbeit im Kriege. Unter diesem Titel veröffentlicht die **Modenwelt** soeben ein Extra-Blatt mit einer Anleitung zur Anfertigung jeder Art von Verband-Gegenständen ꝛc., welche sich zur Herstellung von Frauenhand eignen. Die Anleitung, gestützt auf Angaben von bedeutenden Aerzten und herausgegeben von Frau Frieda Lipperheide, ist erläutert durch 52 Abbildungen und kostet 5 Sgr. — Während des Feldzugs indessen wird dieselbe von der Verlagshandlung als patriotische Gabe an Vereine wie Private **gratis** ausgegeben.

Versteigerungs-Anzeige.

In Sachen Dr. **Kraus gegen Schuster** versteigere ich am **Freitag** den 26. August l. J. Morgens **10 Uhr** in dem stadtgerichtlichen Conservatorium dahier gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden, mehrere Ladeneinrichtungsgegenstände, Putzmacherwaaren, Spiegel, Canapee ꝛc. ꝛc. — Augsburg, den 12. August 1870.

Ibel, k. Gerichtsvollzieher.

Im Schlafgemach Napoleon des Kleinen ist der Titel des ersten der im „Neuen Blatt“ erscheinenden modernen Märchen. Wie wir hören, haben dieselben den Verfasser der so schnell berühmt gewordenen Harmlosen Briefe eines deutschen Kleinstädters, welche im Salon erscheinen und allgemeines Aufsehen machen, zum Autor. Die modernen Märchen versprechen hervorragendes Interesse und werfen neues Licht auf die Art und Weise, wie und warum in Paris Krieg gemacht und Menschenleben geopfert werden. Das Neue Blatt bringt im Uebrigen höchst zeitgemäße Beiträge, z. B. Der Krieg von einem früheren Volksvertreter, Die Stimmung in Paris, Die Stimmung in Wien ꝛc., sowie Illustrationen der Unterredung in Ems, vorzügliche Portraits der deutschen und französischen Generäle ꝛc. ꝛc.

Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse dahier im Juli 1870.

	fl.	kr.	bis fl.	kr.
1 Maaß Winterbier	—	7	—	—
1 Pfund gemästetes Ochsenfleisch	—	19	—	—
1 „ Rind- oder Kuhfleisch	—	17	—	—
1 „ Kalbfleisch	—	14	—	—
1 „ Schaffleisch	—	12	—	—
1 „ Schweinfleisch	—	20	—	—
1 Pfund feine Rollgerste	—	14	—	—
1 „ mittlere Rollgerste	—	12	—	—
1 „ grobe Rollgerste	—	10	—	—
1 Vierling Erbsen	—	56	—	—
1 „ Linsen	1	24	—	—
1 „ Hirsen	2	8	—	—
1 „ Hanfkörner	—	42	—	—
1 „ Haferkern	2	8	—	—
1 C. b. Kochsalz im Salzstadel dhr.	5	18	—	—
Kochsalz 1 Centner	—	—	—	—
„ 1 Ctr. plombirte Säcke	5	42	—	—
„ 1 Pfund bei den Huckern	—	4	—	—
Viehsalz 1 Centner mit Sack	1	48	—	—
„ 1 Centner ohne Sack	1	24	—	—
Dungsalz 2 Ctr., ein Sack	1	32	—	—
Dungsalz 1 Ctr. ohne Sack	—	50	—	—
1 Centner nasses Unschlitt	22	30	—	—
1 „ ausgelassenes Unschlitt	32	30	—	—
1 Pfund gegossene Lichter	—	26	—	—
1 „ gezogene Lichter	—	24	—	—
1 „ Seife	—	16	—	—
1 Centner Heu	2	11	—	—
1 „ Ohmat	—	—	—	—
1 „ Roggenstroh	1	2	—	—
1 „ Gerstenstroh	—	—	—	—
1 „ Haferstroh	1	19	—	—
1 Maaß unabgerahmte Milch	—	4	—	5
1 „ abgerahmte „	—	3	—	—
1 Metzen weiße Rüben	—	—	—	—
1 Vierling bayerische Rüben	—	—	—	—
1 Metzen weiße Kartoffel	—	—	—	—
1 „ rothe „	—	—	—	—
1 Pfund gedörrte Zwetschgen	—	8	—	—
1 „ „ Kirschen	—	18	—	—
1 „ Hechte	—	45	—	48
1 „ Karpfen	—	24	—	27
25 Stück Frösche	—	10	—	12
1 Pfund Krebse	—	24	—	36

	fl.	kr.	bis fl.	kr.
1 Pfund geräuchertes Fleisch	—	32	—	—
1 „ Leinöl	—	20	—	—
1 „ Schmalz	—	33	—	36
1 „ schweizer Butter	—	32	—	34
1 „ Landbutter	—	30	—	32
3 Eier	—	4	—	—
Spanferkel	—	—	—	—
Gänse in Federn	1	—	1	6
„ geputzte	1	24	1	30
Gans-Jung	—	16	—	18
Enten in Federn	—	24	—	30
„ geputzte	—	30	—	42
Enten-Jung	—	4	—	5
Indian	3	—	4	—
Ein alter Hahn	—	24	—	30
Eine alte Henne	—	30	—	36
Ein Huhn	—	15	—	24
Ein paar Tauben	—	15	—	16
1 Maaß Kirschenwasser	—	54	1	—
1 „ guter Fruchtbranntwein	—	20	—	—
1 „ geringer Branntwein	—	16	—	—
1 „ Weinessig	—	12	—	—
1 „ Bieressig	—	4	—	—
Eine rohe Zunge	1	18	1	30
Eine geräucherte Zunge	1	30	1	36
1 Pfund Hirschwildpret	—	—	—	—
1 „ Rehwildpret	—	12	—	24
1 „ Schwarzwildpret	—	—	—	—
Ein Fasan	—	—	—	—
Eine Wildente	—	24	—	42
Ein Rebhuhn	—	—	—	—
Eine Schnepfe	—	—	—	—
Ein Haase mit Jung	—	—	—	—
„ „ ohne Jung	—	—	—	—
1 Pfund feiner Flachs	—	33	—	36
1 „ mittlerer Flachs	—	24	—	—
1 „ Werg	—	10	—	—
1 „ Schafwolle	—	45	—	48
1 Klafter Buchenholz	18	26	—	—
1 „ Birkenholz	16	27	—	—
1 „ Fohrenholz	13	40	—	—
1 „ Fichtenholz	12	26	—	—
1 Zuber weiche Kohlen	5	—	—	—
1000 Stück Torf	1	51	2	—

Sonntag den 14. August bis **Montag** den 22. August 1870:
eröffne ich in meinem neuen Wintergarten eine

große Blumen-Ausstellung

zum Besten verwundeter Krieger

und lade hiemit alle verehrten Garten-, Blumenfreunde und Gärtner zu zahlreichem Besuche ergebenst ein. Entree nach Belieben.

L. Daucher, Kunst- und Handelsgärtner.

Maschinen-Fabrik Augsburg.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der alljährigen ordentlichen

General-Versammlung,

welche **Mittwoch den 14. September h. Js. Nachmittags 4 Uhr im Fabriklocale** stattfinden wird, höflich eingeladen.

Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage und Beschlußfassung darüber;
2. Neuwahlen in den Verwaltungsrath.

Die Legitimation findet unmittelbar vor der Generalversammlung durch Aktien-Vorweis statt.

Augsburg, den 11. August 1870. ⁿ2

Der Verwaltungsrath der Maschinenfabrik Augsburg.

Der Vorsitzende: **Albert Hertel.**

Paris 1867. **Preis-Medaillen.** Amsterdam 1869.

Chocoladen- & Cacao-Pulver

aus der Fabrik von:

Gebr. Waldbaur, Stuttgart,

Lieferanten des königl. württbrg. Hofes und Ihrer Majestät der Königin von Holland:
empfehlen in ausgezeichneter frischester Qualität: (g¹)

Oscar Gracco,
Gustav Vischer,
Gebrüder Schaur,
F. Gruber, Cond.,
Jos. Weninger,
J. G. Wüst,
L. Ilzhöfer,
C. Zell's Erben,
J. G. Freyinger.

Kriegsnummern der Gartenlaube.

Die Nr. 32 bringt folgende Beiträge: Die Thurmschwalbe. Erzählung von Levin-Schücking. (Fortsetzung.) — Ein Trost in blutiger Zeit. Mit Abbildung: Uebungen der Sanitätsmannschaften vor den Mitgliedern des internationalen Vereins. Nach der Natur aufgenommen von H. Lüders. — Vom Gedächtniß. Von Ewald Hecker. — Wider Bonaparte! Gedicht von Emil Ritterhaus. — Einer der Unversöhnlichen! Von Th. W. — Karte vom Kriegsschauplatz. — Der letzte Krieg um den Rhein. Nr. 1. Aus der Stadt des achtzehnten Oktober. Von Friedrich Hofmann. — Die unschuldige Ursache. Mit dem Portrait des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. — Schlußquittung über die letzteingangenen Beiträge für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute des Plauen'schen Grundes. — Aufruf an unsere Leser und Quittung der bis jetzt für die Frauen und Kinder unserer unbemittelten Wehrleute eingegangenen Gaben.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute früh 7 Uhr nach langem schmerzvollen Leiden meinen innigstgeliebten Gatten und Vater,

Anton Wagner, Schreinermeister,

in die Ewigkeit abzuberufen. Theilnehmenden Freunden und Bekannten anzeigend, daß am **Montag** den 15 August Nachmittags 4 Uhr vom kath. Leichenhause aus die Beerdigung und **Dienstag** den 16. August Vormittags 9 Uhr der Trauergottesdienst bei St. Georg gehalten wird. Um stille Theilnahme bittet:

Augsburg, den 13. August 1870.

Die tieftrauernde Wittwe: **Anna Wagner.**

1993

Zum Besten unserer verwundeten Krieger, und der Familien unserer Landwehr-Männer.

Sonntag den 14. August 1870

(oder im Falle ungünstiger Witterung am nächsten schönen Nachmittag:)

Grosse Produktion

der Augsburger Gesang-Vereine, in den Gärten des Schießgrabens

unter gefälliger Mitwirkung der Musikchöre von Koch und Ludwig.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Eintritt 6 kr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. b₂

Bekanntmachung.

Zur Zahlung der sämmtlichen Steuer pro III. Ziel 1870 dann der Kreisumlagen werden beim unterfertigten Rentamt nachstehende Termine anberaumt:

Für Lit. **A.**	Dienstag	16.	August 1870
„ „ **B.** und **C.**	Mittwoch	17.	„ „
„ „ **D.** und **E.**	Donnerstag	18.	„ „
„ „ **F.** und **G.**	Freitag	19.	„ „
„ „ **H.** und **J.**	Samstag	20.	„ „

Bemerkt wird hiebei noch, daß es den Betheiligten freisteht, auch die Steuern pro IV. Quartal 1870, dann die Bodenzinse pro 1870 gleich mit zubezahlen.

Augsburg, am 12. August 1870.

Königliches Stadtrentamt Augsburg.

Rietzl.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministerium's in München und kaiserl. königl. Privilegium für die ganze österreichische Monarchie.

Blüthenthau, neue vielfach verbesserte Composition des Eau de Cologne, deren Aroma kräftiger und reichhaltiger ist, als das aller bis jetzt bekannten Odeurs. In Gläsern à 54 kr., 30 kr. und 18 kr.

Neapolitaner Haarbalsam, feinste wirksamste Kräuter-Pomade zur Wiedererzeugung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Das Glas 48 kr. und 30 kr.

Neapolitanische Schönheitsseife, feinste flüssige aromatische Toiletten-Kräuterseife zur Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, brauner und gelber Flecken, Finnen ꝛc. Das Glas 42 kr. und 24 kr.

Mailänder Zahntinctur, zur Reinigung des Mundes, zur Erhaltung gesunder glänzendweißer Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches und Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne. Das Glas 24 kr.

Räucherbalsam, wovon wenige Tropfen auf einen warmen Ofen gegossen den herrlichsten Wohlgeruch verbreiten. Das Glas 12 kr.

Toiletteessig, vorzüglich zum Toilettengebrauch. Das Glas 15 kr.

Sämmtliche Gegenstände sind von der obersten Medizinalbehörde geprüft und von höchst achtbaren Privaten des In- und Auslandes empfohlen.

Prof. Dr. Rau's sel. Erben in Bamberg.

Paris, rue St. Avoye 63. — **London**, old broad street 17. c

Haupt-Depot in Augsburg bei Herrn J. G. Killian.

Danksagung.

Für die so zahlreich bewiesene schmerzliche Theilnahme bei der Beerdigung ihres nun in Gott ruhenden Kindes,

Eduard

statten den tiefstgefühlten innigsten Danak ab.

Augsburg, den 11. August 1870.

And. Waibel, Wechselsenal nebst Familie.

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz,

amtlich geprüft und empfohlen als vorzügliches Mittel zur Conservirung der Zähne, Befestigung des Zahnfleisches und Vertreibung des üblen Mundgeruches in Flacon à 36 kr. und 18 kr. zu haben bei **A. Ott, am Predigerberg** A. 163 in Augsburg.

☛ Briefe und Gelder franko.

Freitag den 26. August l. Js. Morgens 9 Uhr im stadtgerichtlichen Conservatorium dahier versteigert der Unterzeichnete im Wege der Hilfsvollstreckung 2 Commodkästen und 1 Spiegel gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden.

Augsburg, den 12. August 1870.

Ibel, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In Sachen **Götz und Gäßler gegen Hugo** versteigere ich am **Freitag den 19. August lfd. Js., Vormittags 9 Uhr im Gasthause zum Kohlergarten:** ein Kanapee, zwei Lehnstühle und sechs Rouleau, sämmtliche Gegenstände neu, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Augsburg, am 18. August 1870.

Bernhard Marc, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

(Eising Elias, Weinhändler in Augsburg, Gant betr.)

Auf Antrag des Weinhändlers **Elias Eising** dahier vom 16. Juni ds. Js. wurde die Eröffnung der Gant über dessen Vermögen beschlossen, nachdem sich eine Ueberschuldung desselben herausgestellt hat.

Die Ediktstage werden wie folgt, festgesetzt:

I.

Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen,

Mittwoch den 5. Oktober ds. Js.

II.

Zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden, sowie zur Abgabe der Repliken und Dupliken.

Mittwoch den 26. Oktober ds. Js.

im Vorzimmer zu dem bezirksgerichtlichen Sitzungssaale Nr. 2 dahier, jedesmal Vormittags 9—12 und Nachmittags 3—6 Uhr.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß das Versäumen des 1. Ediktstages den Ausschluß der Forderung von der Gantmasse, das Versäumen des 2. Ediktstages aber den Abschluß der betreffenden Handlungen nach sich zieht.

Den Betheiligten ist gestattet, die an den einzelnen Ediktstagen treffenden Handlungen mit gleicher Wirksamkeit durch schriftliche Recesse vorzunehmen, welche aber spätestens am Schlusse des betreffenden Ediktstages bei Vermeidung des Ausschlusses in gerichtlichen Einlauf gebracht werden müssen.

Wer dem Gemeinschuldner etwas schuldet oder Vermögenstheile desselben in Händen hat, hat bei Meidung doppelter Zahlung oder des Werthersatzes sich seiner Verbindlichkeit nur bei dem Gantgerichte zu erledigen.

Anlangend den Vermögensstand wird bemerkt, daß die Aktiva in:

88 fl. 9 kr. Mobiliar,
450 fl. 6 kr. Weinvorräthe und
645 fl. 4 kr. Activausständen

bestehen, welch letztere aber bis auf den Betrag von 27 fl. 39 kr. als uneinbringlich bezeichnet wurden, während die Schulden bis jetzt auf 1574 fl. ohne Einrechnung der Gerichts- und Notariatskosten sich berechnen, unter welchen Schulden jedoch nur der Betrag von ungefähr 70 fl. besondere Vorzüge genießt.

Am 1. Ediktstage wird die gütliche Vereinigung der Sache, wozu Aussicht vorhanden ist versucht und die Beschlußfassung über die Behandlung der Activausstände veranlaßt werden, weßhalb an sämmtliche Gläubiger noch besondere Ladung unter der Rechtsfolge ergeht, daß die Nichterschienenen den Anträgen und Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen als zustimmend erachtet werden.

Die auswärts wohnenden Gläubiger haben bis zum oder am 1. Ediktstage in Augsburg wohnende Schriftenempfänger mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Erlasse an sie durch Anschlag an die Gerichtstafel als richtig zugestellt erachtet würden.

Augsburg, den 2. August 1870.

Königliches Bezirksgericht Augsburg.

Der k. Direktor: **Nöckelein.** Rpr. Erdt.

Bekanntmachung.

Am 20. laufenden Monats versteigert der Unterzeichnete im stadtgerichtlichen Conservatorium **Vormittags 8 Uhr** angefangen in verschiedenen Streitsachen gepfändete Gegenstände, worunter mehrere Betten, Spiegel, Tische rc. rc. gegen Baarzahlung an den Meistbietenden, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Augsburg, den 13. August 1870.

Bernhard Marc, k. Gerichtsvollzieher.

Das Neue Blatt Nr. 34

Vierteljährlich nur 12½ Sgr. ist soeben eingetroffen und enthält: **„Der Krieg."** Von einem früheren Volksvertreter. — Fortsetzung des Romans: **„Mademoiselle."** Von Ernst Volmar. — **„Die öffentliche Meinung in Frankreich."** Von R. L. — Hieran reihen sich die mit dem größten Interesse aufgenommenen **Modernen Märchen** unter diesem Titel diesmal: **Ollivier und sein Gebieter.** Fernerer Inhalt: „Das Passionsspiel in Oberammergau". Von Herm. Müller. — Ein adeliges Casino." Erzählung von K. v. Holtei. „Allerlei": Zu unseren Bildern. Die Mitrailleuse (Kugelspritze). — „Correspondenz." **Illustrationen:** **Auf der Promenade in Ems. Herzog von Grammont. Emil Ollivier.**

Zwei heizbare **Zimmer**, an eine Frau oder für 2 ältere Personen sind auf Michaeli **zu vergeben.** Preis 48 fl. Näh. i. d. E. 631

Ein **Kindersesselchen** ist zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition. (630

Eine **Wohnung** ist zu **vermiethen** und bis Michaeli zu **beziehen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (629

Zwei unmöblirte **Zimmer** eines mit Kochofen sind zu vergeben auch kann eine Küche dazu gegeben und bis Michaeli **bezogen** werden. Näheres in der Expedition. (628

---

2 möblirte heizbare **Zimmer**, zu 3 und 4 fl. monatlich, in **einem** Hause, möglichst auf einer Etage, werden von einem anständigen Frauenzimmer zu miethen **gesucht.** Adressen besorgt die Expedition. (624

Verlorenes.

Vergangenen Mittwoch wurden 3 zusammengebundene **Schlüssel verloren.** Gegen Erkenntlichkeit wollen selbe in der Exp. abgegeben werden. 626

Ein solides **Stubenmädchen**, das längere **Dienstzeit** nachweisen kann, wird gesucht. Maximiliansstraße **D. 10** / 3 St. c3

Ein schwarzer zottiger **Schäferhund** hat **sich verlaufen**, man bittet gegen Erkenntlichkeit denselben zurückzugeben. Näheres in der Expedition ds. Bl. (619

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Speise und sonstige Bequemlichkeiten sogleich **zu vermiethen** und an Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition. 608b2

Lehr-Offert.

Ein ordentlicher Knabe kann bei einem hiesigen Uhrmacher unter annehmbaren Bedingungen in die **Lehre treten.** Näh. in der Exp. (558c3

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer

Daheim

Durch alle Buchhandlg. u. Postämter zu beziehen.

Die nächste Nr. 46, die neueste Kriegsnummer enthält:

Ein Ehrensenior des eisernen Kreuzes. Mit General v. Steinmetz Portrait. — Leidenschaft und Liebe. Novelle von H. Tharau. — Das Saarthal zwischen Krieg und Frieden. Mit 2 Illustrationen. — Der Feldtelegraph. Von G. Hiltl. Mit 2 Illustrationen. — Kriegsruf. Gedicht von G. Hesekiel. — Die Feldherren des Feindes. Mit den Portraits: MacMahon, Ladmirault, Bazaine, Bouet-Willaumez. — Der Mitrailleur. Von einem preußischen Artillerieoffizier. — Mobilisirungsbilder. 3. Von den Alpen bis zur Spree. Von Max von Schlägel. — Kriegsbilder aus der Pfalz. Von Jul. von Wickede. — 2 Kriegslieder v. Friedr. Bodenstedt I. Morituri te salutant. II. Deutschlands Auferstehung. — Deutsches Marschlied. Gedicht und Musik von Kleinert.

Preis pro Nummer 2½ Sgr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg, Zeughausplatz B. 206.

Kriegsquartal

des Daheim

Vierteljährlich 18 Sgr. = 1 Fl. 3 Kr. rhein.

Dasselbe zeichnet sich durch interessante und gewichtige Kriegsberichte aus.

Unsre Berichterstatter und Specialartisten befinden sich bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen und haben uns bereits eine Anzahl interessantester Schilderungen und Illustrationen der neuesten siegreichen Kämpfe aus eigener Anschauung übersandt, die schon in den nächsten Nummern zum Abdruck kommen werden. Auch die bereits erschienenen Nummern sind mit kriegerischen Artikeln und Bildern angefüllt.

Im Einzelverkauf jede Nummer 2½ Sgr. = 9 Kr. rhein.

Das Abonnement kann bei allen Buchhandlungen und Postämtern jederzeit erfolgen.

Eine **goldene Broche** wurde Montag Vormittag **gefunden.** Näh. in der Exped. (620

Gesellschaft Schießgraben.

Wegen der heute von den hiesigen Gesangvereinen im Schießgraben stattfindenden **Musikproduktion** zum Besten der verwundeten Krieger ist der **Gesellschaftsgarten ebenfalls nur** gegen das festgesetzte Eintrittsgeld von 6 kr. (ohne dem Wohlthätigkeitssinn Schranken zu setzen) geöffnet.

Die Vorstände.

☞ **In der Gastwirthschaft von Ed. Blau** (**A. 613** nächst dem mittlen neuen Gang) im Abonnement **Mittagstisch 12 kr.**, täglich Abends **Saures à Portion 3 kr.**

In der Gastwirthschaft von Ed. Blau (A. 613 an der Schlossermauer, nächst dem mittleren neuen Gang.)

Heute Sonntag:

Musik - Produktion,

mit deklamatorischer Unterhaltung.

Anfang halb 4 Uhr.

Gesundheits-Flanell,
Pelzpiquès,
Pelzbarchent,
Unterhosenbarchent,
Passauer-Leinwand,
Shirting, die Elle 9 und 10 kr.

empfiehlt: n2

Max Bendel,

Maximiliansstraße, Fuggerhaus.

Circa 1000 Paar Damenstiefletten

kann ich durch einen Gelegenheitskauf per Paar für **2 fl. 18 kr.** verkaufen.

Jos. Hiermayr, Schuhlager,
Karlsstraße D. 53. b4

Damen-Schuh-Lager,

gänzlicher Ausverkauf.

Kriegerischer Verhältnisse halber, soll und muß ein großes **Schuhlager**, eigenes Fabrikat, unter dem Fabrikpreis ausverkauft werden.

Um schnell aufzuräumen, dauert der Verkauf nur bis zum 18. ds. in der Maximiliansstraße **B. 12** neben den 3 Mohren.

Es empfiehlt dasselbe geneigter Beachtung:

Georg Lutz,

Schuhfabrikant a. Balingen, Württemberg, mit rothem Firma versehen. d6

Billig zu verkaufen sind.

12 große und **6 kleine Fahnenstangen** für eine Schießstätte, oder zu Häuserdekorationen geeignet.
3 Fensterstöcke.
1 massive Bettlade von polirtem Nußbaumholz mit Federmatratze, noch neu.

Näheres in der Expedition. (625

Gesucht wird

ein tüchtiger **Vergolder-Gehilfe**, der sich auch gut auf Marmoriren versteht. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. (623

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:

Von W. B. 12 Paar Socken.
" J. G. Dietz 30 kr.
" Von einer Tarrock-Gesellschaft bei Völk 2 fl.

Zu verkaufen

um billigen Preis:

1) **eine gut erhaltene und wenig benützte Lokomobile mit 4—5 Pferdekraft.**
2) **eine Holzspaltmaschine.**
3) **" Circularsäge mit Gestell.**
4) **" vertikal stehende Drehbank.**
5) **ein Drehbankgestell.**
6) **eine größere Anzahl Maschienenriemen von 2—4" Breite.**
7) **eine Transmission 20' lang mit fünf Hänglagern und Riemenscheiben.**
8) **circa 60 Ztr. Steinkohlen.**

Näheres in der Expedition. 618a2

Ein neuer einthüriger **Kleiderkasten ist billig zu verkaufen.** Näh. in der Exp. 627

Ein wohlerzogener Knabe wird bei einem hiesigen **Spenglermeister** in die **Lehre** genommen. Näheres in der Exped. (633

Ein **Medaillon** mit Camee-Kopf und zwei kleine Photographien wurde vorgestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr vom hintern Fuggerhause bis zum Bahnhof **verloren.** Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen angemessene Belohnung in der Expedition abzugeben 622

Hunds-Verlauf.



Ein lichtgelber **Rattenfänger** männlichen Geschlechts, hängenden Ohren mit weißer Brust und weißen Pfoten hat sich **verlaufen.** Um Abgabe gegen gute Belohnung wird ersucht. Näheres in der Expedition. (621

Wohnungs-Vermiethung.

Eine schöne gesunde **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten Preis 120 fl. ist sogleich zu vermiethen und bis Michaeli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. (632a2

Sommertheater im Schießgraben.

Sonntag den 14 August 1870.

„Vorletzte Vorstellung."

Zum Erstenmale.

Strassburg,

oder:

Eine deutsche Stadt.

Zeitgemäßes Lebensbild in 5 Abtheilungen von Dr. G. Th. Schmid.

(Wegen des Concertes ist der Anfang **um 8 Uhr.**

Montag den 15. August:

„Letzte Vorstellung."

(Zwei Vorstellungen.) Nachmittag:

Der alte Fritz und seine Zeit.

Lustspiel. — Abends:

Strassburg,

oder: **Eine deutsche Stadt.**

Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Montag № 223. 15. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Mar. Himmelf. Prot. Mar. Himmelf. — Sonnenaufg. 4 Uhr 50 M. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 17 M. Tagesl. 14 St. 27 M. Nachtl. 9 St. 33 M. Mond im Widder 18 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) Berlin. (Offiziell.) Hauptquartier Berny, 13. Aug. Abends 10½ Uhr. Ein französisches Bataillon, das per Bahn von Metz auf Pont-à-Mousson dirigirt war, zog mit Gepäckhinterlassung eiligst ab. Unsere Infanterie besetzte heute früh die Stadt. Ebenso wurde feindlicherseits Nancy geräumt. Unsere Cavalerie zerstörte die Bahnverbindung bei Frouard; andere Reiterabtheilungen nahmen einen Fourage-Transport aus der Mitte der Vorposten der auf dem Glacis von Metz noch befindlichen französischen Truppen.

Amsterdam, 13. Aug. Hiehergelangte Pariser Telegramme schildern die Stimmung als eine höchst aufgeregte. Die Bürger beginnen Gold zu sammeln aus Mißtrauen zu dem Papiergelde. Die Polizei ist ungeheuer thätig. Man fürchtet, die Schlacht bei Metz werde auch nicht gut ausfallen. Es circulirt das Gerücht, Napoleon wolle, wenn die Armee geschlagen wird, mit der Kaiserin nach Südfrankreich gehen. Alle disponiblen Truppen werden der Armee nachgeschoben. Ein Regentschaftsrath soll eingesetzt werden.

Paris, 12. Aug., Abends. Aus dem gesetzgebenden Körper. Graf Palicao sagt: Die Dimission Le Boeufs sei angenommen, und fügt bei: binnen 4 Tagen werden 70,000 Mann nach den Gränzen geschickt. Der Minister des Innern, Chevreau, sagt: die Regierung bereite die Ausweisung aller Deutschen aus französischem Gebiete vor. Pelletan tadelt dieses Vorhaben. Chevreau antwortet: Die Ausweisung werde mit Mäßigung vollzogen werden. (A. Z.)

Paris. Die Berichterstatter mehrerer Blätter, so namentlich die HH. Edm. About vom „Soir", Claretie vom „Rappel" und Jezierski von der „Opinion Nationale", scheinen bei der letzten Retirade in feindliche Gefangenschaft gerathen zu sein.

Hiesiges.

Die Franzosen erzwingen durch die Betheiligung französischer Nichtsoldaten am Krieg, vielmehr am Meuchelmord, daß der Kampf von den Deutschen auf eine Weise geführt werden muß, welche die Franzosen Europa und dem Ende des 19. Jahrh. hätten ersparen können. Dazu die Verwendung des Auswurfs der afrikanischen Wüste deutschen Familienvätern gegenüber! Man kann sagen: Jene Unmenschen, die Turkos, handeln nach ihrem Instinkte. Aber wer ist schuldig, daß sie an uns ihre Triebe gerne befriedigt hätten? Frankreich, das diese seine Söhne kennt, hat sie an die Spitze seiner Armee gestellt. — Und dann, ist es je im Ernst erhört, daß, wie ein bekanntes deutsches Scherzlied sich ausdrückt, „der Vater mit dem Sohne" zum Kriegsspielen auszieht, wie Napoleon mit seinem noch unerwachsenen Knaben bei Saarbrücken gethan? Wenn vielleicht auch der Nebenumstand schwer zu beweisen ist — französische Blätter haben es übrigens berichtet —, daß Vater und Sohn zusammen „am

Zündloch der Kanone", der Mitrailleuse, sich zu schaffen gemacht haben, das Kind zum ersten Schuß der Schreckensmaschine das Rad getrieben hat, so hat sich doch Napoleon des Hauptumstands selbst gerühmt, nämlich sein Söhnchen zur Schlacht mitgenommen zu haben. Solcher Rohheit von unten bis oben gegenüber war es deutscherseits wahrlich die Spize der Humanität, daß man den gefangenen französischen Liniensoldaten auf ihre Bitte gewährt hat, abgesondert von den Afrikanern transportirt zu werden.

Mit einem Eisenbahnzug, der Verwundete unseres tapfern Heeres brachte, kamen gestern auch auf einem hübsch geschmückten Wagen als Siegestrophäen 2 eroberte französische Kanonen hier durch.

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Schloß Berg den 8. August die Militär-Strafgerichte, und zwar sowohl jene der Feld-Armee, als auch die in den Friedensgarnisonen befindlichen Militär-Bezirks- und Untergerichte auf die Dauer des Kriegszustandes allerhöchst zu ermächtigen geruht, bezüglich der von ihnen gegen Militärpersonen erkannten Gefängnißstrafen, womit nicht zugleich die Waffenunwürdigkeit verbunden ist, sowie der Arreststrafen einen Aufschub des Strafvollzuges eintreten zu lassen.

Ueber Besitz und Aufbewahrung von Schießpulver, Schießbaumwolle und Feuerwerksgegenständen sind von den k. Staatsministerien des Innern und des Handels und der öffentlichen Arbeiten folgende Bestimmungen getroffen worden: §. 6. Wer Schießpulver bereitet oder sonst besitzt, hat dafür zu sorgen, daß von seinem Vorrathe nichts in die Hände unverlässiger Personen und namentlich von Kindern gelange. §. 7. Die Verwahrung von Schießpulver muß in einer Verpackung geschehen, welche gegen Verstreuung, Entzündung und Reibung vollkommen sichert. §. 8. Von einem und demselben Besitzer dürfen in bewohnten Gebäuden oder sonst innerhalb der Ortschaften Pulverquantitäten nur bis zu zwei Zollpfunden (1 Kilogramm) verwahrt werden vorbehaltlich der Bestimmungen im §. 15. Hiefür ist ein Platz zu wählen, an welchem die Gefahr einer Entzündung oder eines Mißbrauches des Vorrathes nicht zu besorgen ist. Wer größere Quantitäten Schießpulver vorräthig haben will, hat dieselben in ausschließlich hiefür bestimmten Magazinen oder in anderen, ortspolizeilich für geeignet erklärten Räumen unterzubringen. §. 9. Pulvermagazine und Lagerräume müssen außerhalb der Ortschaften in gehöriger Entfernung von Gebäuden angelegt und durch eine Umzäunung gegen den Zutritt Unberufener gesichert werden. Jedes Pulvermagazin und jeder Lagerraum ist, soferne sich bis auf 5100 Fuß (1500 Meter) Entfernung ein Wohngebäude in Sicht befindet, mit einer Erdumwallung zu umgeben, deren Höhe der Höhe des Magazins oder Lagerraumes gleichkommt. Die unmittelbare Nähe von Gewässern, Waldungen, sehr frequenten Straßen, Eisenbahnen und Telegraphenleitungen ist wo möglich zu vermeiden. Die Entfernung der Pulvermagazine von Ortschaften ist nach den örtlichen Verhältnissen und nach der Menge Pulvers zu bemessen, die regelmäßig zur Verwahrung kommt. Als geringstes Maß dieser Entfernung werden bei einer regelmäßigen Einlagerung von nicht über 25 Zollcentner (1250 Kilogramm) Schießpulver $^1/_2$ Stunde (1000 Meter) von dem nächsten Häusercomplex eines Ortes und mindestens 510 Fuß (150 Meter) von den nächstgelegenen Baulichkeiten bestimmt. Auf die in Festungen für die Sicherheitsbewaffnung benöthigten Magazine und auf die Kriegspulver-Magazine in den Festungen finden diese Bestimmungen keine Anwendung, wohl aber auf die militärischen Pulver- und Munitions-Magazine zur Aufbewahrung des Kriegsbedarfs zur Friedenszeit in Festungen sowohl als in offenen Garnisonsorten. Im Uebrigen gelten für die Anlage solcher Magazine die vom Kriegsministerium hiefür eigens ertheilten Vorschriften.

Bei dem hohen Interesse und der allgemeinen Aufmerksamkeit und Theilnahme, welche die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze bei Jedermann in Anspruch nehmen, begrüßen wir freudigst ein Unternehmen, das in hohem Grade zeitgemäß ist. Herr Eduard Hallberger, der durch die Herausgabe seiner trefflichen illustrirten Zeitung „Ueber Land und Meer" allbekannte tüchtige Verleger, gibt während des Krieges eine illustrirte Kriegszeitung unter dem Titel: „Vom Kriegsschauplatze" heraus, deren erste Nummer vor uns liegt. Treffliche Zeichnungen schmücken dieselbe, welche ein erläuternder Text aus gewandter Feder begleitet. Die leitende Idee bei der Begründung dieses Unternehmens ist: „dem deutschen Volke nicht nur eine wirklich gediegene Dar-

stellung und Beschreibung des großen Kampfes um unsere höchsten Interessen zu liefern, sondern auch das Seinige dazu beizutragen, daß die patriotische Begeisterung und Opferwilligkeit, die jetzt alle Stände, Hoch und Nieder, Alt und Jung ergriffen hat und noch immer mehr ergreifen muß, überall in hellen Flammen auflodert." Mehrere tüchtige Künstler und Special-Correspondenten für diese Zeitschrift sind auf dem Kriegsschauplatze, so daß eine treue Darstellung, bildlich und schriftlich, gegeben werden kann. — Trotz der sehr bedeutenden Ausgaben, welche ein derartiges Unternehmen bedingt, ist der Preis sehr nieder (für 15 Bogen gr. Folio 1 fl. 45 kr.) Abonnement nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an.

Die k. Staats-Schulden-Tilgungs-Commission erläßt in Betreff der Aufnahme eines Anlehens für die außerordentlichen Militärbedürfnisse eine Bekanntmachung laut welcher Seine Majestät der König zu genehmigen geruht haben, daß auf Grund der durch das Gesetz vom 21. Juli l. Js., einen Kredit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres betreffend, ertheilten Ermächtigung ein 5procentiges Anlehen im Betrage von 15,000,000 fl. im Wege der allgemeinen Betheilung aufgenommen werde. — Die Aufnahme des Anlehens erfolgt im Wege der allgemeinen Betheiligung und findet die Subscription am 22., 23. und 24. August l. J. von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags bei allen k. Staatsschuldentilgungs-Kassen, k. Kreiskassen und Rentämtern, dann bei der k. Bank in Nürnberg und deren Filialen statt.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 3.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

3. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments. Verwundet: Oberlieutenant Ludwig Auer (11. C.); — Soldat Leonhard Ettl (9. C.) von Obermenzing B.-A. München l./J.; — Soldat Andreas Schachner (9. C.) von Gänsheim, B.-A. Karlstadt; — Soldat Michael März (10. C.) von München; — Soldat Johann Denk (10. C.) von Steinach, B.-A. Straubing; — Soldat Jakob Herzel (10. C.) von Schernfeld, B.-A. Eichstädt; — Soldat Sebastian Endres (10. C.) von Offingen, B.-A. Günzburg; — Soldat Mathias Wittmann (10. C.) von Schillwitzried, B.-A. Pfaffenhofen; — Soldat Andreas Bergschneider (10. C.) von Senkenschlag, B.-A Dachau; — Soldat Joseph Großmann (10. C.) von Wasserburg; — Gefreiter Anton Graf (11. C.) von Schnellmanskreith B.-A. Aichach; — Gefreiter Julius Riedl (11. C.) von Schwabmünchen, B.-A. Augsburg; — Soldat Karl Amande (11. C.) von München; — Soldat Franz Hausperger (11. C.) von Perlesham, B.-A. Mühldorf; — Soldat Leopold Hegger (11. C.) von Kempten; — Soldat Joseph Bichler (11. C.) von Sielenbach, B.-A. Aichach.

1. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments König. Todt: Gefreiter Andreas Huber (2. C.) von Eichenberg, B.-A. Gunzenhausen.

Verwundet: Soldat Cajetan Riehm (1. C.) von Berg, B.-A. Germersheim; — Gefreiter Jakob Graf (2. C.) von Landshut; — Soldat Johann Schmid (2. C.) von Niederhochstädt, B.-A. Landau (Pfalz); — Soldat Valentin Eigner (2. C.) von Berchtesgaden, B.-A daselbst; — Soldat Carl Appel (2. C.) von München; — Soldat Georg Erndl (2. C.) von Freising; — Gefreiter Nikolaus Birklein (2. C.) von Rheindorf, B.-A Lohlfeld; — Gefreiter Schülein (3. C.) von Scheßlitz, B.-A. Bamberg I; — Soldat Paul Ritzel (3. C.) von Menzing, B.-A. München l./J.; — Soldat Lorenz Zwick (3. C.) von Polling, B.-A. Weilheim; — Soldat Simon Hölzl (4. C.) von Volksmannsdorferau, B.-A. Freising.

1. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz. Todt: Soldat Wilhelm Feig (1. C.) von Zeiskam, B.-A. Germersheim.

Verwundet: Soldat Joseph Aigner (1. C.) von Teisbach, B.-A. Dingolfing; — Soldat Mathias Wagner (1. C.) von Reichershausen, B.-A. Rottenburg; — Soldat Johann Semmelroth (2. C.) von Nürnberg; — Soldat Benedikt Lang (3. C.) von Weilheim, B.-A. daselbst; — Soldat Johann Maier (3. C.) von Buchhofen, B.-A. Kelheim; — Sergeant Johann Schiegl (4. C.) von Pleinfeld, B.-A. Weißenburg; — Vicekorporal Ludwig Schörg (4. C.) von München; — Soldat Gallus Berchtold (4. C.) von Hofstetten, B.-A. Landsberg; — Soldat Carl Klink (4. C.) von Niedermiesau, B.-A. Homburg; — Soldat Sebastian Grebner (4. C.) von Alsenau.

2. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen. Todt: Soldat Joseph Ruck (5. C.) von Goßmannsdorf, B.-A. Königshofen.

Verwundet: Oberlieutenant und Bataillonsadjutant Ludwig Kürschner von Culmbach, B.=A. daselbst; — Corporal Georg Bechtloff (8. C.) von Kallstadt, B.=A. Neustadt a. H.; — Vicekorporal Rudolph Horn (8. C.) von Würzburg, B.=A. daselbst; — Soldat Christian Jüngert (5. C.) von Eichelsdorf, B.=A. Königshofen; — Soldat Jakob Berst (5. C.) von Zell, B.=A. Kirchheimbolandem; — Soldat Peter Dier (5. C.) von Alsbach, B.=A. Zweibrücken; — Soldat Franz Sattel (5. C.) von Schifferstadt, B.=A. Speyer; — Soldat Ludwig Weißenburger (6. C.) von Neuburg a. Rh., B.=A. Germersheim; — Soldat Johann Batz (6. C.) von Partenstein, B.=A. Lohr; — Soldat Adam Köbel (6. C.) von Niederschlettenbach, B.=A. Pirmasens; — Soldat Georg Wilhelm (6. C.) von Haßloch, B.=A. Neustadt a. H.; — Soldat Nathan Heldmann (7. C.) von Gochsheim, B.=A. Schweinfurt.

1. und 2. Bataillon des 11. Infanterie=Regiments von der Tann. Todt: Hauptmann 1. Klasse Anton v. Jäger (3. C.); — Hauptmann 1. Klasse Hugo v. Hofstätter zu Platzol; — Sergeant Michael Haas (1. C.); — Spielmann Johann Härtel (3. C.); — Gefreiter Michael Gressel (3. C.); — Gefreiter Franz Völkel (3. C.); — Soldat Xaver Bruckmaier (1. C.); — Soldat Joseph Schuster (1. C.); — Soldat Michael Schall (1. C.); — Soldat Franz Kraupner (1. C.); — Soldat Benedikt Rauch (2. C.); — Soldat Karl Naab (2. C.); — Soldat Johann Wolf (2. C.) — Soldat Joseph Eholzer (3. C.); — Soldat Matthias Felix (3. C.); — Soldat Simon Kirschner (3. C.); — Soldat Georg Leibinger (3. C.); — Soldat Alois Saxinger (3. C.); — Soldat Joseph Stettner (3. C.)

Verwundet: Stabshauptmann Alexander Frhr. v. Pöllnitz; — Hauptmann 1. Kl. Albin Oertel; — Oberlieutenant Cajetan Graf v. Armannsperg; — Unterlieutenant Franz Haas; — Unterlieutenant Michael Geißler; — Unterlieutenant Adolph von Tausch; — Landwehr=Junker Alois Krammel.

1. Artillerie=Regiment Prinz Luitpold. Verwundet: Unterkanonier Jakob Kees (3. Batterie) von Mauerstetten, B.=A. Kaufbeuren; — Unterkanonier Franz Pracht (5. Feldbatterie) von Buching, B.=A. Schongau.

München den 12. August 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Vermischte Nachrichten.

München, 14. Aug. Im Anschluß an den bayerischen Landesverein zur Pflege und Hilfeleistung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger hat sich eine Anzahl hiesiger Einwohner die Aufgabe gesetzt, diesen Verein durch sofortige persönliche Dienstleistung im Felde zu unterstützen. Dieselben erlassen, nachdem der Plan, ein Freiwilligen=Corps zu bilden auf Hindernisse gestoßen ist, an Jene, welche diesem Corps beizutreten beabsichtigen, die Einladung sich nunmehr ihnen anzuschließen.

München, 13. Aug. (Landesproducten= und Waarenbörse.) Weizen und Roggen blieben heute unverändert, Hafer dagegen, in großer Menge zugefahren, wurde namhaft gedrückt. Weizen bayerisch prima 6 fl. bis 6 fl. 12 kr., mittel 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 48 kr.; Roggen prima 4 fl. 24 kr. bis 4 fl. 36 kr., mittel 4 fl. 6 kr. bis 4 fl. 18 kr.; Hafer prima 5 fl. 30 kr. bis 6 fl., mittel 4 fl. 48 fl. bis 5 fl. per Zollzentner.

München, 13. Juli. (Schranne.) Neue Zufuhr 12,202 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne 13,150 Schäffel. Hievon wurden 9,718 Schäffel verkauft und 3432 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 18 kr., Korn 13 fl. 28 kr., Gerste 12 fl. 11 kr., Haber 9 fl. 58 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne minder Weizen 30 kr., Korn 46 kr., Gerste 39 kr., Haber 2 fl. 8 kr. Gesammtumsatz seit letzter Schranne an Frucht 11,743 Schäffel, an Geld 155,419 fl.

Die Festung **Ingolstadt** wurde in Kriegsstand erklärt.

Um den erfahrungsmäßig nur zu oft vorkommenden Wirrnissen zwischen Soldaten und auch Civilpersonen verschiedener Sprache zu steuern, welche aus den unvermeidlichen Mißverständnissen entspringen, haben sich, wie die „Kreuzzeitung" schreibt, die Schüler der höheren Gymnasialclassen in **Mainz,** und andere junge Leute, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig sind, zu einem Dolmetschercorps zusammengethan, das sich dritten machen wird um überall, im Bivouac u. s. w., das Verständniß herzustellen. Der Gouverneur von Mainz, Prinz Holstein, hat versprochen den jungen Leuten jeden möglichen Vorschub zu leisten.

Bevor das in voriger Woche bei **Lauterburg** lagernde württembergische Regiment in der Richtung nach Weißenburg aufbrach, nahm es das Abendmahl. In den Heeren Gustav Adolfs und der Befreiungskriege wurde nicht nur gekämpft, sondern auch gebetet. Eine gerechte, darum heilige Sache schöpft ihren Muth und ihre Siegeshoffnung aus Gott. Anders in Frankreich. Als vor einigen Wochen ein aus Spanien über Mühlhausen zurückkehrender Herr auf die Frage eines bereits siegestrunkenen Elsäßer Herrn: „auf wen denn wir Deutsche in diesem Kriege uns verließen?" antwortete: „auf den lebendigen Gott!" versetzte der Elsäßer: „und wir auf das Pulver!" Monsieur meint hier den Gottseibeiuns, der in Schwefel Geschäfte macht. Auch dies eine Parallele zwischen Deutschen und Franzosen. — Die Elsäßer scheinen bereits Turkosmanieren angenommen zu haben. Unser Korrespondent schrieb seinen Bleistiftbrief neben zwei Bäumen, an denen zwei Elsäßer Bauern, Männer tief in den 60, hingen, weil sie Verwundete und Todte verstümmelt hatten. Er wohnte auch einem Kriegsgericht über einen katholischen Geistlichen bei, der seine Gemeindeglieder unter Androhung der Entziehung der Absolution zu jeder Unthat an dem Feinde aufgehetzt hatte. Abends hing auch er an einem Baum.

Der Courrier de la Moselle giebt einige Nachweisungen über die preußischen Gefangenen, welche in **Metz** angekommen sind. Sie waren 15 an der Zahl; etliche dreißig sollten am Abend ankommen. „Einige, sagt er, trugen die famose preußische Pickelhaube, andere eine Mütze ohne Schild. Man bemerkte viele junge Leute mit Brillen, ohne Zweifel Studenten, Soldaten der Landwehr." Beim Eintritt der preußischen Gefangenen in Metz hat eine Scene stattgefunden, welche der „Courrier de la Moselle" folgendermaßen berichtet: „Die preußischen Gefangenen, von zwei oder drei Gendarmen geführt, zogen am „Café Turc" vorbei, als ein requirirter Fuhrmann, ein großer und starker Bursche, von etlichen dreißig Jahren, sich durch die Menge drängt und seine breite Hand auf die Mütze eines Gefangenen legend zu ihm sagt: „Eh bien Bismarck!" Der Gefangene kehrt sich lebhaft um und ripostirt mit einem kräftigen Fußtritt. Die Menge ruft: „Bravo Preuße!" Der kolossale Bauer schickte sich an, über ihn herzufallen, als ein Soldat der Garde den Bauer zurückhält und sagt: „Ihr seid ein elender Feigling, daß Ihr einen gefangenen Soldaten beschimpft!" Und die Menge applaudirt auf's Neue. Alsdann packt der Polizeiagent den Bauer am Kragen und führt ihn auf den Posten inmitten der Verhöhnungen und Mißbilligungsrufe der Menge.

V.

Dem Zweigverein des bayerischen Vereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind ferner übergeben worden:

a. an Geldgeschenken:

10 fl. von Herrn Ludwig Moll.
500 fl. „ der Baumwollspinnerei am Stadtbach.
1 fl. 30 kr. mit dem Motto: „Generalkarte her!"
2 fl. von F. F.
5 fl. „ Frau Rosa Wilhelm.
5 fl. „ Herrn Pfarrer Freyer.
14 fl. „ „ Professor Oppenrieder.
3 fl. 30 kr. von Frau Leberwurst, Wittwe.
1 fl. 30 kr. von S. D.
1 fl. 45 kr. von C. B.
1 fl. von A. Sch.
18 kr. von J. B.
30 kr. „Aus meiner Sparkasse" Otto.
30 kr. „Aus meiner Sparkasse" Clementine.
10 fl. von Herrn Privatier Barthelmeß.
1 fl. 45 kr. von G. B.
1 fl. 10 kr. von Jungfrau Regine Ottenwalder.
10 fl. von W.
10 fl. „ Th. A.
2 fl. „ Herrn Max Balk.
25 fl. „ „ G. Mayer Materialist.
10 fl. „ „ Heyder k. Forstmeister.
50 fl. „ „ Christian Raschbacher sen.
1 fl. „ „ Th. Beck.
5 fl. „ „ Georg Stempfle.
9 fl. 30 kr. von J. Sch.
9 fl. 30 kr. von Herrn Körner, Kunstmühlbesitzer.
1 fl. 10 kr. von Frau Maria Rathgeber.
42 kr. wöchentlicher Beitrag von den Arbeitern der hiesigen Gasanstalt.

Fortsetzung des Verzeichnisses über die **dem Verein zur Unterstützung für Frauen und Kinder von den in's Feld gezogenen Landwehrmännern und Reservisten** zugewendeten einmaligen und wöchentlichen Beiträgen: (e) bedeutet einmalig und (w) wöchentlich.

Bemerkung: Monatliche Beiträge werden auf 4 Wochen repartirt und ist nachfolgend nur der treffende Wochenbeitrag aufgeführt.

Von den Herren Julius Faulmüller 5 fl. [e] u. 2 fl. [w] — Fürst 9 kr. [w] — Hanitsch 5 fl. [e] — Schwarz 6 kr. [w] — Dusch 6 kr. [w] — Friedr. Mathes 3 fl. [e] — A. Payr und Mayer 1 fl. 30 kr. [e] — G. Prag 6 kr. [w] — M. Wiedemann 2 fl. [e] — Beiträgeunter 1 fl. von mehreren Personen 3 fl. 27 kr. [e] — Mayer Kr. Baub. 1 fl. [e] und 30 kr. [w] — Caspar Künzler 6 fl. [e] — Max Edler v. Melzel 1 fl. [e] — J. G. F. 2 fl. [e] und 30 kr. [w] — Von einem ehem. Offizier der I. Landw. Grenad.-Comp. ält. Ordg. 18 fl. 18 kr. [e] — G. Lampart 10 fl. [e] — Ad. Roger 9 kr [w] — Th. Pfaff sen. 10 fl. [e] — Otto Recknagel 20 fl. [e] — J. H. 15 fl. 45 kr. [e] — Fr. Cath. Schuch 1 fl. [e] — Aug. Fischer 5 fl. [e] und 1 fl. [w] — Freyer 4 fl. [e] — Gfr. Neuß 10 fl. [e] — J. Sch. 1 fl [e] — Burkhard und Schmid 10 fl. [e] — Holfelder und Pöllnitz 10 fl. [e] — Cassier Freyer 5 fl. [e] — H. Frisch 1 fl. [e] und 9 kr. [w] — Spenglerm. Leiner 2 fl. [e] und 12 kr. [w] — F. Lang 3 fl. 30 kr. [e] — Carl Stegmann 2 fl. [e] — Ungenannt 1 fl. [e] — Jos. Rost 15 kr. [w] — F. X. Miller 10 fl. [e] u. 2 fl. [w] — Heinr. Kohn 1 fl. [e] u. 12 kr. [w] — Ludw. Linder 2 fl. 20 kr. [e] u. 30 kr. [w] — Frau Anna Getzele 1 fl. [e] u. 6 kr. [w] — Fr. Wally Wetter 6 kr. [w] — J. Schwaiger 30 kr. [e] u. 6 kr. [w] — Ch. Waigel 6 kr. [w] — M. Strauß 6 kr. [w] — M. Landthaler 6 kr. [w] — F. Jung 1 fl. [e] u. 6 kr. [w] — Klüspies 1 fl. [e] u. 6 kr. [w] — K. Pflock 12 kr. [e] u. 6 kr. [w] — Bourier 2 fl. [e] — C. Wahl 6 kr. [w] — Ferd. Wucherer 1 fl. [e] u. 15 kr. [w] — Heinrich Schmuck 1 fl. [e] u. 12 kr. [w] — Knöll 5 fl. [e] — Sandra 9 kr. [w] — Dölscher 30 kr. [w] Max Hauer 1 fl. 36 kr. [e] u. 9 kr. [w] — v. Heyder 1 fl. 15 kr. [w] — Deller 1 fl. [e] u. 1 fl. [w] — Fr. Cath. Haas 1 fl. [w] — F. B. Silbermann 1 fl. [w] — Georg Stark 1 fl. [w] — Dreer Dekan 30 kr. [w] — Haslinger Domkaplan 3 fl. [e] — A. Trunzer Domkaplan 2 fl. [e] Nagler Domkaplan 1 fl. 30 kr. [e] — Soratroy Domvikar 8 fl. [e] — Kriener Domvikar 5 fl. [e] u. 1 fl. [w] — Lense Domvikar 24 kr. [w] — Nadler bischöfl. Tax. 3 fl. 30 kr. [e] — Sporer Benefiziat 3 fl. [e] — Baur Benefiziat 3 fl. [e] — Kranzfelder Benefiziat 15 kr [w] — A. König Benefiziat 15 kr. [w] — S. Henkel 12 kr. [w] — A. Schwaiger 3 fl. [e] — Carl Groß 18 kr. [w] — Bourier 3 fl. 30 kr. [e] u. 15 kr. [w] — Dr. v. Ahorner 48 kr. [w] — E. 3 fl. 30 kr. [e] u. 15 kr. [w] — Raschbacher 2 fl. [e] — Keim 1 fl. [e] — Langenmayr 1 fl. [e] — Mayer Fabrikant 10 fl. [e] und erbietet sich auf Kriegsdauer ein Kind in Pflege zu nehmen. — Roll Gust. 5 fl. [e] — J. H. 10 fl. [e] — C. Bonnet 25 fl. [e] — Th. Vogler 2 fl. [e] — W. Staudinger 10 fl. [e] — Carl Lettenbaur 12 kr. [w] — Vinz. Meyer 12 kr. [w] — G. v. Bezold 10 fl. [e] — S. Rosenbusch 40 fl. [e] Heinr. Meyer 15 fl [e] — Feist & Götz 50 fl. [e] — H. Hirsch 15 fl. [e] — Sigm. Schnell 15 fl. [e] — J. B. Neuschmid 40 fl. [e] — J. Binswanger & Comp. 15 fl. [e] — H. u. M. Bauer 20 fl. [e] — Max Bendel 10 fl. [e] — J. J. S. 400 fl. [e] — Dr. v. Wachter 25 fl. [e] — Sf. 25 fl. [e] St. St. 6 kr. [w] — J. H. 20 fl [e] — M. Heymann 40 fl. [e] E. 3 fl. 30 kr. [e] und 30 kr. [w] — Jul. Schlegel 10 fl. [e] — Gust. Thomm 10 fl. [e] — C. v. Stetten 2 bayr. Obligationen à 100 fl. — H. Meck 10 fl. [e] — Emil Deschler 10 fl. [e] — Dr. E. Dingler 10 fl. [e] — Fid. Butsch 20 fl. [e] — S. und D. Bachmann 30 fl. [e] — L. A. Riedinger 500 fl. [e] — Stadtbach-Spinnerei 500 fl. [e] — F. H. 20 fl. [e] — von den Arbeitern der Maschinenfabrik 44 fl. 27 kr. [e] — A. K. 5 fl. [e] Carl und Jenny Wagner 40 fl. [e] — von Mitgliedern der Buchdruckerei und Expedition des literarischen Instituts von Hrn. Dr. Huttler 1 fl 36 kr. [w] — Ed. Wöhr 1 fl. [e] u. 18 kr. [w] — Ant. Pfeiler 12 kr. [w] — Andr. Herz 6 kr. [w] — Aug. Muesmann 1 fl. [e] und 18 kr. [w] — Von einer Kegelgesellschaft M. G. N. B. Z. H. B. M. F. B. F. M. 5 fl. [e] — Rittler 1 fl. 30 kr. [e] u. 6 kr. [w] — H. Burghofer 4 fl. [e] — Ungenannt 2 fl. [e] — Baur 3 fl. [e] — Wernecker und Farnbacher 2 fl. [w] — Leop. Miller 30 kr. [w] — Dr. Hecker 2 fl. [e] u. 30 kr. [w] — Jos. Dick 1 fl. 12 kr. [w] — Frz. Hummel 50 fl. 2. Beitrag — Schmidt Insp. 15 kr. [w] — W. H. 5 fl. [e] — Endreß 5 fl. [e] — von T. 30 fl. [e] Hugo v. Hillenbrand 15 fl. [e] — Th. Strigel 24 kr. [w] — Th. A. 10 fl. [e] — Dr. Kilmeyer 1 fl. [e] u. 1 fl. [w] — S. 15 kr. [w] — Albert Hauff 25 fl. [e] u. 1 fl. [w] — Anton Baumüller 5 fl. [e] — Schamberger 1 fl. [e] u. 6 kr. [w] L. F. 1 fl. [e] u. 12 kr. [w] — Reichenbach 30 kr. [w] G. S. 15 kr. [w] — P. S. 15 kr. [w] — Jul. Mayer 4 fl. [e] — Rachinger 1 fl. [w] — Theod. Schlegel 2 fl. [e] u. 15 kr. [w] — Stark 15 kr. (w) Dr. Schauber 10 fl. [e] — Stadtkapläne von St. Max 3 fl. [e] u. 36 kr. [w] — Herm. Haymann 15 kr. [w] — Spagel Hausm. 1 fl. [e] — Geiger k. Expeditor 1 fl. [e] und 12 kr. [w] — Frisch Portier 1 fl. [e] u. 12 kr. [w] Ph. J. Spindler 6 kr. [w] — Krug 15 kr. [w] — Max und Xaver Glauninerg 24 kr. [w] — Brodhuber 24 kr. [w] — Degmair 10 fl [e] — M. Keller $37\frac{1}{2}$ kr. [w] — Dr. Göringer 5 fl. [e] — Von den Absolventen des Gymnasiums von St. Stephan 100 fl. [e] — detto von Neuburg 21 fl. [e] — W. Keppner 2 fl. [e] u. 24 kr. [w.] (Fortsetzung folgt.)

Kriegskarten!

Operationskarte des Kriegsschauplatzes am Rhein und Mitteldeutschland. Preis 36 kr.
Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes von Südwestdeutschland. Preis 30 kr.
Spezialkarte des Kriegsschauplatzes in der bayer. Rheinpfalz, Vogesen, Rhein und Schwarzwald von Heiberger color. mit Terrain Preis 54 kr. empfiehlt

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg, Zeugplatz B. 206.

Feuerversicherungsbank für Deutschland
in Gotha,

welche ihren Theilnehmern für 1869 circa $^2/_3$ der eingezahlten Prämien-Beträge als Ersparniß zurückgibt, versichert zu den billigsten Prämien alle Gattungen von Mobiliar, Waaren, Gewerbeeinrichtungen &c. in Städten und auf Landanwesen.

Zur Entgegennahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist der Unterzeichnete stets bereit.

Albert Steiger, Philippine-Welser-Straße D. 280. 2

☞ Med. Dr. Herbst's Haus-Balsam

[**Nervinum**] das bekanntlich seit einer Reihe von Jahren **beliebteste** und nach ärztlichem Gutachten auch „entschieden **gediegenste**" aller derartigen Präparate ist — besonders für functionelle **Verdauungs**-Störungen und **deren Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Diarrhoe, Magenkrampf, Ohnmachtsanfälle &c), desgl. auch äußerlich für Wunden und Krämpfe — in Original-Flacons zu 24 kr. und 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung für Augsburg und Umgebung **ächt** zu beziehen durch die **Stern-Apotheke** und **Hof-Apotheke zu St. Afra** dahier. h

---

Aechter

Indianischer Lebens-Balsam

„aus Indien stammend",

Mit königl. bayer. Ministerial-Approbation.



vorzüglichstes, unübertreffliches Mittel bei Magenleiden und dessen Folgen, als: Verdauungsbeschwerden, Ueblichkeiten, übelriechendem Athem, bei Diarrhoe, Kolik.

Ferner äußerlich: bei Schwächenanfällen, Zahnschmerzen, Brand- und Schnittwunden.

Jedes ächte Flacon ist mit der Unterschrift des Unterzeichneten versehen und à **12 kr.** pr. Flacon nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch die **Hof-Apotheke zu St. Afra** und **St. Jakob's-Apotheke** in **Augsburg** und von dem General-Depôt von

RvS.

Vor nachgemachten ähnlichen Balsam Namens wird dringend gewarnt.

Rudolf v. Sichlern, Maxstrasse B. 12/II Augsburg.
Maxstaße Augsburg B. 12.

Damen-Schuh-Lager,
gänzlicher Ausverkauf.

Kriegerischer Verhältnisse halber, soll und muß ein großes **Schuhlager**, eigenes Fabrikat, unter dem Fabrikpreis ausverkauft werden.

Um schnell aufzuräumen, dauert der Verkauf nur bis zum 18. ds. in der Maximiliansstraße **B. 12** neben den 3 Mohren.

Es empfiehlt dasselbe geneigter Beachtung:

Georg Lutz.

Schuhfabrikant a. **Balingen**, Württemberg, mit rothem Firma versehen. e8

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:

Von **Frl. Aug. Dreyer 1 fl. 45 kr.**
„ J. Rott 30 fl.
„ B. Hindenach 1 fl.
„ J. A. 5 fl.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine schöne gesunde **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten Preis 120 fl. ist sogleich zu vermiethen und bis Michaeli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. (632b2

Zu verkaufen

um billigen Preis:

1) **eine gut erhaltene und wenig benützte Lokomobile mit 4—5 Pferdekraft.**
2) **eine Holzspaltmaschine.**
3) **„ Circularsäge mit Gestell.**
4) **„ vertikal stehende Drehbank.**
5) **ein Drehbankgestell.**
6) **eine größere Anzahl Maschinenriemen von 2—4" Breite.**
7) **eine Transmission 20' lang mit fünf Hänglagern und Riemenscheiben.**
8) **circa 60 Ztr. Steinkohlen.**

Näheres in der Expedition. 618h2

Ein goldenes **Medaillon** mit Photographie wurde **gefunden**, und kann gegen Ausweis und Inserationsgebühr abgeholt werden im Luginslandgäßchen **E. 76.**

Gesucht wird sogleich ein ordentlicher **Gemüse-Gärtner** in eine Bräuerei auf dem Lande, desgleichen eine **Köchin** mit guten Zeugnissen. Näh. in der Exped. 637

Kauf-Gesuch. Ein noch gut brauchbarer **Winkelspiegel** wird billig zu **kaufen gesucht.** Näh. in der Exp. 635

Unser J. Wörsching ist bei Weißenburg und Langensulzbach glücklich durchgekommen.
Grüße an Alle.

Der Vorstand.

In der Gastwirthschaft von Ed. Blau
(A. 613 an der Schlossermauer, nächst dem mittleren neuen Gang.)
Heute Montag — Anfang halb 8 Uhr.

Musik-Produktion,
mit Gesang.

Im Geisterhaus vor dem Jakoberthor.
Heute Montag Anfang 4 Uhr:

Musik-Produktion
mit Gesang.
Wozu freundlichst eingeladen wird.

Gesundheits-Flanell,
Pelzpiquès,
Pelzbarchent,
Unterhosenbarchent,
Passauer-Leinwand,
Shirting, die Elle 9 und 10 kr.
empfiehlt: b[3]

Max Bendel,
Maximiliansstraße, Fuggerhaus.

Theodor Frank'sche
Althee-Bonbons Vaihingen a./E.
ein noch nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden** empfehlen in Original-Packeten à 14 und 7 kr. q

G. F. Faulmüller,
J. G. Wüst,
Ph. Pullich,
L. Ilzhöfer, früher:
E. H. Knauß.

Höchst wichtig für Bruchleidende!
Wer die bewährte Heilmethode des bekannten schweizerischen Bruchaztes, Krüsi-Altherr in Gais, Kt. Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Expedition ds. Bl. ein Schriftchen mit Belehrung und vielen 100 Zeugnissen in Empfang nehmen. e

---

Carbolsäure-
Desinfections-Pulver
bei: Joh. Kießling. (d[4]

Wegen Versetzung ist auf Michaeli eine schöne **Wohnung** mit 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Speise, Kammern, Stallung für 3 Pferde, Bedientenzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten (jährlich 325 fl.) **zu vermiethen. A. 110**

Empfehlung
der vorzüglichen, wirklich nützlichen
Toiletten-Artikel
von **Carl Süß,**
Parfümeur in Dresden.

Gegen spröde, rauhe aufgesprungene Haut, sowie zur Verfeinerung des Teints haben sich seit Jahren bewährt:
Glycerin-Schönheitsseife
vorzüglich weich und mild, à Packet (3 Stück) 27 kr.
Glycerin-Cold-Cream,
der beste Haut- und Lippen-Cream, per Topf 27 kr.
Glycerin flüssig,
ganz rein und schön parfümirt per Flasche 18 kr.
Glycerin-Rasir-Seife,
vorzüglich weich und lange Schaum haltend, per Stück 18 kr.
Zur Erlangung eines **starken schönen Bart- und Kopfhaares**
C. Süss
Haar-Regenerator,
ein Extract aus den stärkenden Ingredienzen „Hopfen, Arnika und China" seit Jahren bewährt als das reellste u. sicherste Haarstärkungsmittel p. Fl. 36.
Das berühmte
Orientalische Perlen-Zahnpulver
gibt den Zähnen ein weißes, perlengleiches Ansehen und wirkt stärkend auf das Zahnfleisch p. Schachtel 27 kr.
Feinste Poudre de Riz (Reismehl),
bekannt als das unschädlichste Schönheitsmittel, um einen weißen schönen Teint zu erhalten, und schützend gegen den schnellen Temperatur-Wechsel per Schachtel 18 kr.
Aechte comprimirte Rosen-Pommade per Topf 18 kr.
Die alleinige Niederlage bei
Jos. Glogger,
D. Nr. 8 in Augsburg. e

Guter
Fliegenleim
ist zu haben bei,
J. J. Weiß Kaufmanns Ww. Obstm. D. 189

Es werden **Kleider- und Herren-Hemden** auch Garnirungen gesäumt und sonstige Näh-Arbeiten schön und billig verfertigt in der alten Gasse **F. 335** 2

Sommertheater im Schießgraben.
Montag den 15. August:
„Letzte Vorstellung."
(Zwei Vorstellungen.) Nachmittag:
Der alte Fritz und seine Zeit.
Lustspiel. — Abends:
Strassburg,
oder: **Eine deutsche Stadt**
Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von G. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 208 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 224. 16. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. ⌘
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kathol. Rochus, Hyac. Protestan. Isak. -- Sonnenaufg. 4 Uhr 52 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 15 M. Tagesl. 14 St. 23 M. Nachtl. 9 St. 37 M. Mond im Widder 19 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) **Berlin, 15. August Vormittags 10 Uhr. Die Königin erhielt so eben eine Depesche vom Könige aus dem Hauptquartier Herny, welches ein siegreiches Gefecht bei Metz meldet, das durch Truppen vom 1. und 7. Armeecorps geliefert wurde. Nähere Details fehlen noch. Der König schreibt: „Ich begebe mich sogleich auf das Schlachtfeld.**

Hiesiges.

⌘ Die große Produktion, welche die hiesigen Gesangsvereine vergangenen Sonntag zum Besten verwundeter Krieger und der Familien unserer Landwehrmänner veranstalteten, hatte sich der lebhaftesten Theilnahme fast der gesammten Bevölkerung zu erfreuen. Galt es doch einem edlen, patriotischen Zwecke, Erfüllung einer heiligen Pflicht, darin bestehend, zur Linderung des Elendes unserer braven, für die deutsche Sache kämpfenden Soldaten und ihrer hilfsbedürftigen Familien beizutragen. Die großen Gärten des Schießgrabens (des alten Zeugen so mancher Akte der Wohlthätigkeit) waren fast überfüllt, alle Stände waren sehr zahlreich vertreten. Unter der tüchtigen Direktion des Herrn Rößle, Vorstand der Augsburger Liedertafel, und unter Mitwirkung der Musikchöre von Koch und Ludwig kamen in 3 Abtheilungen lauter patriotische, den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechende Gesänge zur Aufführung. Sämmtliche Vorträge waren vorzüglich und wurden von dem begeisterten Publikum lebhaft applaudirt. Das allbekannte feurige Lied: Was ist des deuschen Vaterland? wurde mit Recht da capo verlangt und von den Sängern bereitwilligst wiederholt. Allgemeiner, lautschallender Jubel folgte den Worten des Liedes: „Das ganze Deutschland soll es sein."

Die Begeisterung war eine ungekünstelte und großartige. Kein Wunder auch! Auf dem Programme glänzte der Name des deutschen Dichters Moriz Arndt und es war kaum nöthig, den glühenden Sänger von „Lützow's wilder Jagd" besonders zu nennen. Wer kennt nicht Theodor Körner's zündende Lieder: Leyer und Schwert? Die deutschen Tondichter C. M. v. Weber, Marschner, Reichard, Franz Lachner, Otto und Abt, namentlich aber der erstgenannte, haben sich durch die Composition patriotischer Lieder ihren Ruhm für alle Zeiten gesichert. Aber auch des vorzüglichen effektvollen Liedes von Carl Wilhelm „die Wacht am Rhein" sei rühmend erwähnt und noch bemerkt, daß das von Herrn August Koch componirte Kriegerlied mit dem zeitgemäßen Refrain: „Zum Rhein, übern Rhein! Alldeutschland in Frankreich hinein!" sehr beifällig aufgenommen wurde. Eben vernehmen wir, daß die Produktion die Summe von 1453 fl. ertragen hat, womit für die Opferwilligkeit der biedern Bewohner Augsburgs neuerdings der beste Beweis geliefert ist!

Seine Majestät der König haben Nachstehendes zu verfügen geruht: Pensionirt wird: der Unterlieutenant L. Stubenrauch vom 4. Art.-Reg. ohne Zeitbestimmung vorbehaltlich der Wiederverwendung. — Befördert werden: zu Hauptleuten

1. Classe: die Hauptleute 2. Classe: M. Schmidbauer im 3. Inf.-Reg., J. Dick im 3. Inf.-Reg., C. Steinberger im 3. Inf.-Reg. und der Oberlieutenant Rigas Euler-Chelpin, Adjutant des Generallieutenats und Divisions-Commandanten Grafen zu Pappenheim, beim 2. Armee-Divisions-Commando; zu Hauptleuten 2. Classe: die Oberlieutenants M. Pendele im 3. Inf.-Reg., E. Ritter v. Henzler von der 4. Sanitäts-Compagnie im 6. Inf.-Reg., C. Pappus v. Trazberg Freiherr v. Rauchenzell und Laubenberg bei der 4. Sanitäts-Compagnie, F. Lehmann im 3. Inf.-Reg., A. Leuk im 3. Inf.-Reg.; zum Unterlieutenant: der Officiers-Adspirant 1. Classe (Junker) J. Kaiser im 3. Inf.-Reg.

In München hat sich am 10. l. M. ein Verein der Nothhelfer nach dem Muster der in Preußen bestehenden Vereine gleichen Namens gebildet, welcher sich zum Zweck setzt, Verwundeten auf dem Schlachtfeld unmittelbar nach der Schlacht mit Trost und Hilfe beizuspringen. Es kommt, obgleich für dieselben das möglichste geleistet wird, leider immer noch oft vor, daß selbst zwei bis drei Tage nach einer Schlacht Verwundete auf dem Kampfplatze getroffen werden, welche diese ganze Zeit hindurch, die ihnen wohl manchmal eine Ewigkeit dünken mag, ohne die geringste Linderung ihrer Leiden geblieben sind. Vollends den Sterbenden aber und den als hoffnungslos verwundet von den Sanitätssoldaten Liegengelassenen fehlt oft jegliche Hilfe. Hier nun sollen die Nothhelfer ihre menschenfreundliche Thätigkeit entfalten. Sie folgen der Armee nach, begeben sich, wenn dieselbe das Schlachtfeld verlassen hat, zu den Verwundeten, stärken sie mit Speise und Trank, sprechen ihnen Muth und Trost ein, nehmen ihre letzten Wünsche und Pretiosen zur Beförderung an ihre Hinterbliebenen entgegen, sorgen aber auch für die Verbringung noch transportabler Verwundeter auf die Verbandplätze; kurz, ihre Aufgabe ist ganz gleich jener der Johanniter bei der norddeutschen Armee. So viel über den Zweck und die Bedeutung dieses Vereines. Was nun seine Organisation betrifft, hat sich derselbe dem Münchener Central-Landeshilfsverein für Verwundete als Zweigverein untergeordnet. Deßhalb werden die „Nothhelfer" als Delegirte dieses Vereines legitimirt, und genießen die dessen Mitgliedern zustehenden Rechte auf freie Fahrt, Neutralität, Anschluß an die Truppen u. s. w. Die „Nothhelfer" werden, ausgerüstet mit der weißen rothbekreuzten Armbinde und einer schwarzseidenen Kappe als Vereinsabzeichen, versehen mit einer Legitimation des Münchner Centralkomité's in das Hauptquartier abgehen, wo die Delegirten dieses Comité's ihnen weitere Instruktionen geben werden. Gegenwärtige Darstellung beabsichtigt den jungen edlen Verein in weitesten Kreisen bekannt zu machen, und zu dessen möglichst schnellem Wachsthum beizutragen. Es erscheint höchst wünschenswerth, daß alle jene, welche sich dieser erhabenen Aufgabe zu widmen Lust und Kraft fühlen, sich zur Theilnahme melden; der Verein hat bereits nach vielen Seiten die ernstesten und dringendsten Bitten zur Unterstützung der kämpfenden Brüder im Feld in dieser Richtung ergehen lassen. Vor allem aber hofft derselbe, daß sich jene melden, welche ihre Betheiligung bei einem zu errichtenden Freikorps zugesagt haben, nachdem die Bildung eines solchen vorerst sistirt, und wohl überhaupt nicht mehr ganz zeitgemäß und zweckentsprechend sein dürfte. Eines mag jedoch schließlich noch berührt werden: soll überhaupt in dieser Beziehung etwas geleistet werden, so wird es augenblicklich geschehen müssen. Verhehlen wir uns nicht: eine Riesenschlacht steht in nächster Aussicht, in welcher unsere gute deutsche Sache und unsere herrlichen deutschen Truppen mit Gottes Hilfe den entscheidenden Sieg erkämpfen werden. Wird diese Schlacht gewonnen, so werden nicht viele mehr nachzufolgen brauchen; aber Hunderte von „Nothhelfern" wird sie dringend nothwendig machen. Die sich Meldenden müßten daher sofort auf den Kriegsschauplatz eilen, und würden sich zu diesem Zweck am besten den in München abgehenden „Nothhelfern" dort schon anschließen. Das Comité des Vereins in München besteht dem Vernehmen nach aus den HH. Accessisten Filchner, v. Stengel und Fr. v. Ziegler. Anfragen sind daher an die Genannten, entweder in des letzteren Wohnung (Löwengrube neben Café Fink), oder in der Vereinsstation (Café Max Emanuel, Promenade-Platz) zu richten und von denselben werden alle gewünschten Aufschlüsse mit größter Bereitwilligkeit ertheilt.

Die unterm 22. vor. Mts. verfügte Einstellung des Fahrpostverkehres nach der Pfalz ist jetzt aufgehoben. — Es können somit nunmehr außer den dienstlichen Sendungen auch Geldsendungen sowie Fahrpoststücke anderer Art an Private in der Pfalz zur Postbeförderung wieder angenommen werden.

Die Handels- und Gewerbekammer von Oberfranken hat an das Staatsministerium das Gesuch gerichtet: „es wolle nach Verständigung mit den betreffenden andern Staaten wegen Annahme des bayerischen Papiergeldes von den dortigen Cassen verfügt werden, daß das preußische, sächsische, württembergische, badische und hessische Staatspapiergeld auch bei allen Cassen des Königreichs Bayern, bei den Banken an Zahlungsstatt genommen werde." Diesem auf dem Reciprocitätsprincip beruhenden Gesuch hat sich die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern angeschlossen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 4.

A. Einnahme von Weißenburg am 4. August 1870.

1. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments König Wilhelm von Preußen. Todt: Soldat Carl Ermer (3. C.).

Verwundet: Soldat Carl Stocker (1. C.); — Gefreiter Georg Praß (3. C.); — Soldat Michael Lindner (3. C.); — Soldat Georg Rauch (3. C.); — Soldat Xaver Sperl (3. C.); — Soldat Baptist Scheibler (3. C.); — Soldat Christoph Dumler (4. Comp.).

3. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments von der Tann. Todt: Pionier Michael Schmid (10. C.) von Gaisthal, B.-A. Neunburg v/W.; — Soldat Carl Fischer (10. C.) von Manning, B.-A. Dingolfing; — Soldat Martin Riedl (10. C.) von Hutthurn, B.-A. Passau; — Soldat Sebastian Suitenpointner (10. C.) von Diemwalden, B.-A. Mühldorf; — Soldat Joseph Schreiner II (10. C.) von Piesenkofen, B.-A. Stadtamhof; — Soldat Johann Huber (12. C.) von Bubach a. d. N., B.-A. Burglengenfeld; — Soldat Mathias Wehofer (12. Comp.) von Gebelkofen, B.-A. Regensburg.

Verwundet: Stabshauptmann Friedrich Tünnermann; — Oberlieutenant Bernhard Murmann (10. C.); — Landwehr-Offiziersadspirant Franz Schmauser (10. C.) — Tambour August Grüneis (9. C.) von Pösing, B.-A. Roding; — Corporal Johann Mundigl (10. C.) von Hohengebraching, B.-A. Regensburg; — Vicekorporal Johann Lankes (10. C.) von Loibling, B.-A. Cham; — Gefreiter Johann Reber (10. C.) von Pommenhof, B.-A. Tischenreuth; — Soldat Georg Altmann (10. C.) von Garten, B.-A. Cham; — Soldat Joseph Buchinger (10. C.) von Heinrichsreuth, B.-A. Grafenau; — Joseph Büchl (10. Comp.) von Waldmünchen; — Soldat Max Christl (10. C.) von Erlautswiesen, B.-A Wolfstein; — Soldat Georg Fleischmann (10. Comp.) von Unterauerbach, B.-A. Neunburg v. W.; — Soldat Mathias Fruth (10. C.) von Hertmannsreuth, B.-A. Grafenau; — Soldat Eustach Graßl (10. C.) von Reckenberg, B.-A. Deggendorf; — Soldat Nikolaus Hofmann (10. Comp.) von Schwarzenbach, B.-A. Münchberg; — Soldat Johann Högner (10. C.) von Regensburg; — Soldat Joseph Jaumann (10. C.) von Marktoffingen, B.-A. Nördlingen; — Soldat Paul Kühberger (10. C.) von Alkofen, B.-A. Vilshofen; — Soldat Johann Lechat (10. Comp.) von Pullenried, B.-A. Neunburg v. W.; — Soldat Jakob Lengauer (10. Comp.) von Mockenreuth, B.-A. Münchberg; — Soldat Johann Lenz (10. C.) von Fickenhof, B.-A. Passau; — Soldat Cyriakus Pfeiffer (10. C.) von Blankenborn, B.-A. Bergzabern; — Soldat Joseph Reitfellner (10. C.) von Bergham, B.-A. Griesbach; — Soldat Wolfgang Rieb (10. C.) von Spielberg, B.-A. Waldmünchen; — Soldat Joseph Strohmeier (10. C.) von Deggendorf; — Soldat Anton Siller (Kühn) (10. C.) von Tirschenreuth; — Soldat Jakob Zrenner (10. C.) von Eßlarn, B.-A. Vohenstrauß; — Soldat Johann Haas (10. C.) von Schosseritz, B.-A. Gräfenberg; — Gefreiter Joseph Röhrl (11. C.) von Eulsbrunn, B.-A. Stadtamhof; — Gefreiter Michael Werner (11. C.) von Meckenhausen, B.-A. Neumarkt; — Gefreiter Anton Mittelholzer (11. C.) von Runding B.-A. Cham; — Soldat Johann Krumbauer (11. C.) von Amslhäusl, B.-A Passau; — Soldat Joseph Fuchs (11. C.) von Ranzingerberg, B.-A. Deggendorf; — Soldat Georg Denk (11. C.) von Schönbrunnhäuser, B.-A. Wolfstein; — Soldat Georg Gigl (11. C.) von Haid, B.-A. Regen; — Soldat Carl Hafeneder (11. C.) von Weberreuth, B.-A. Vilshofen; — Soldat Heinrich Luschner (11. C.) von Schwandorf, B.-A. Burglengenfeld; — Soldat Joseph Schifferl (11. C.) von Pielenhofen, B.-A. Stadtamhof; — Soldat Valentin Dreiling (11. C.) von Herxheim, B.-A. Landau; — Corporal Nikolaus Koller (12. Comp.) von Vilshofen; — Corporal Adolph Simon (12. C.) von Hochspeier, B.-A. Kaiserslautern; — Corporal Johann Wallner (12. C.) von Deggendorf; — Gefreiter

Valentin Graf (12. C.) von Imsbach, B.=A. Kaiserslautern; — Gefreiter Wolfgang Mann (12. Comp.) von Ettlhausen; B.=A. Hemau; — Soldat Michael Bloch (12. C.) von Berging, B.=A. Deggendorf; — Soldat Franz Huger (12. C.) von Garging, B.=A. Griesbach; — Soldat Jakob Islöpfer (12. C.) von Freckenfeld, B.=A. Germersheim. — Soldat Joseph Leonhard (12. C.) von G'senet, B.=A. Wolfstein; — Soldat Joseph Nadl (12. C.) von Bärndorf, B.=A. Kötzting; — Soldat Johann Reitner (12. C.) von Schimmelbach, B.=A. Wolfstein; — Soldat Xaver Schmöller (12. C.) von Klaffenstraß, B.=A. Wolfstein.

B. Schlacht bei Wörth (Fröschweiler) am 6. August 1870.

8. Jäger-Bataillon. Verwundet: Corporal Alois Klimmer (1. C.); Jäger Jakob Artmann (2. C.); — Jäger Johann Schub (4. C.)

1. und 2. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments. Todt: Soldat Joseph Obinger (3. C.); — Soldat Heinrich Maier (3. C.); — Soldat Joseph Egger (5. C.) von Altenmarkt, B.=A. Rosenheim; — Soldat Martin Scheitzenhammer (8. C.) von Schnaitsee, B.=A. Traunstein.

Verwundet: Oberlieutenant Stephan Rinecker (3. C.); — Unterlieutenant Carl Freiherr v. Lichtenstern (3. C.); — Unterlieutenant Albert Bernhard (3. C.); — Unterlieutenant Hugo Amann (3. C.); — Hauptmann Eugen Wagener (5. C.); — Unterlieutenant Nikolaus Graf v. Arco (5. C.); — Unterlieutenant Conrad Schreiber (5. C.); — Unterlieutenant Carl Freiherr von Donnersperg (6. C.); — Unterlieutenant Eduard Ritter von Weber; — Landwehr-Unterlieutenant Max Ritter v. Vincenti (8. C.); — Soldat Michael Eibel (1. C.) von Gebelsbach, B.=A. Pfaffenhofen; — Corporal Joseph Schneid (1. C.) von Laut, B.=A. Nördlingen; — Corporal Joseph Hanrieder (1. C.) von Marienstein, B.=A. Eichstädt; — Corporal Joseph Deinböck (1. C.) von Asbertsham, B.=A. Mühldorf; — Corporal Peter Alt (1. C.) von Ensheim, B.=A. Zweibrücken; — Soldat Johann Kaffel (1. Comp.) von Dettendorf, B.=A. Rosenheim; — Soldat Peter Schnitzenbaumer (1. C.) von Altboffing, B.=A. Rosenheim, — Soldat Valentin Liedy (1. C.) von Igglheim, B.=A. Speyer; — Soldat Johannes Pfaff (1. C.) von Frankenstein, B.=A. Kaiserslautern; — Soldat Joseph Lindner (1. C.) von Fraßdorf, A.=A. Rosenheim; — Corporal Franz Hellriegel (2. C.) v. München; — Tambour Johann Krieger (2. C.) von Altdorf, B.=A. Landshut; — Gefreiter Sebastian Berger (2. C.) von Prutting, B.=A. Rosenheim; — Soldat Ferdinand Schönauer (2. C.) von Reichenhall, B.=A. Berchtesgaden; — Soldat Andreas Kuchenmeister (2. C.) von Mutterstadt, B.=A. Speyer; — Soldat Georg Schanzenbecher (2. C.) von Tiefenthal, B.=A. Frankenthal; — Soldat Michael Stilgenbauer (2. C.) von Satzwor, B.=A. Pirmasenz; — Soldat Jakob Band (2. C.) von Kerzenheim, B.=A. Kirchheim; — Soldat Conrad Zwick (2. C.) von Scheibenhard, B.=A. Germersheim; — Corporal Anton Oepp (3. C.) von München; — Corporal Franz Lemberger (3. C.) von Altötting; — Soldat Georg Kandelbinder (3. C.) von Zwölfhäuser, B.=A. Altötting; — Soldat Anton Wimmer (3. C.) von Vilshofen; — Soldat Georg Burkard (3. C.) von Siebeldingen, B.=A. Landau; — Soldat Bartholomäus Kaiser (3. C.) von Traunstein; — Gefreiter Leopold Moser (3. C.) von Rosenheim; — Soldat Johann Streibl (3. C.) von Laufen; — Soldat Xaver Schiffmann (3. C.) von Aichach; — Corporal Joseph Oswald (4. C.) von Regen; — Soldat Otto Schramm (4. C.) von Großkarolinenfeld, B.=A. Rosenheim; — Soldat Alexius Arbinger (4. C.) von München; — Soldat Johann Duster (4. C.) von Inzell, B.=A. Traunstein; — Soldat Ludwig Eidenschink (4. C.) von Windberg, B.=A. Bogen; — Feldwebel Michael Vorbermaier (5. C.) von München; — Sergeant Carl Eirich (5. C.) von Eichenthal, B.=A. Karlstadt; — einjährig Freiwilliger Friedrich Steppes (5. C.) von München; — Gefreiter Max Hochreiter (5. C.) von Rosenheim; — Soldat Martin Setzwein (5. C.) von Hirschbach, B.=A. Freising. — Soldat Xaver Heinz (6. C.) von München; — Soldat Friedrich Eger (6. C.) von München; — Soldat Peter Fellner (6. Comp.) von Lobendorf, B.=A. Laufen; — Soldat Anton Strobel (6. C.) von Donauwörth; — Corporal Caspar Ostertag (8. Comp.) von Tittmoning, B.=A. Laufen; — Soldat Christian Kaser (8. C.) von Niederbronn, B.=A. Erding; — Soldat Xaver Taschner (8. Comp.) von Walkertshausen, B.=A. Freising; — Soldat Michael Pickl (8. C.) von Bucherstried, B.=A. Pfaffenhofen; — Soldat Joseph Weller (8. C.) von München; — Soldat Anton Vorbrescher (8. C.) von Kinding, B.=A. Eichstädt; — Soldat Joseph Thalhammer (8. C.)

von Mühberg, B.-A. Tölz; — Soldat Anton Glöckl (8. Comp.) von Probfeld, B.-A. Neuburg a. D.; — Soldat Roman Schmid (1. C.) von Beylen, B.-A. Dillingen.

München den 31. August 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Vermischte Nachrichten.

München, 13. Aug. Die von den Blättern verbreitete Nachricht über den Austritt des Oberceremonienmeisters Hrn. v. Moy aus der katholischen Kirche ist unwahr. — Die Ernennung von 17 Majors der Ersatzbataillone ist heut' erfolgt.

München, 13. Aug. Heute fand in hiesiger Stadt die erste Beerdigung eines im Kriege gefallenen, und zwar eines Turkos, Mohamed ben Conedex, Tiralleurs vom kais. franz. 1. Regiment, 3. Bataillon aus Algier, statt, welcher im Militärlazareth seinen in der Schlacht bei Wörth erhaltenen Wunden erlegen war. Derselbe wurde mit militärischem Kondukte und unter Begleitung zahlreichen Volkes nach dem südlichen Friedhofe vor dem Sendlingerthore gebracht und dortselbst beerdigt. — Morgen Sonntag findet ebenfalls auf dem südlichen Friedhofe die erste Beerdigung eines bayerischen, im Kampfe für König und Vaterland gefallenen Soldaten statt, nämlich des Hornisten Rosenwink, welcher gleichfalls in der Schlacht zu Wörth gefallen.

Memmingen, 12. Aug. Am 9. d. Mts. Mittags fiel der 61jährige verheirathete Söldner Mathias Baumann von der Einöde Moosbaltes, Gemeinde Kimratshofen, während derselbe eine Reparatur auf seinem Hausdache vornehmen wollte, unvorsichtiger Weise herunter und verletzte sich am Rückgrate der Art, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat.

Berlin, 13. Aug. Gegenüber der Pariser Nachricht über die beabsichtigte Austreibung der Deutschen aus Frankreich sagt die „A. Allg. Ztg.": Wir glauben nicht, daß Deutschland das Vergeltungsrecht brauchen, daß eine deutsche Regierung französischen Unterthanen ein Verbrechen daraus machen werde, daß sie dem Lande angehören, welches das Unglück hat einen Napoleon III. auf dem Thron zu sehen; die in Deutschland lebenden Franzosen mögen ruhig sein, sie werden sich mit der übrigen Welt überzeugen, daß es Deutschland ist, welches „an der Spitze der Civilisation schreitet."

Die **Berliner** Kreuzztg. schreibt: Unter den vielen thatsächlichen Beweisen von Patriotismus unserer Krieger verdient folgender Fall hervorgehoben zu werden. Der ehemalige Gefreite Martin Sperling vom 61. Regiment verlor in der Schlacht von Königsgrätz einen Vorderarm; er erhielt einen künstlichen und wurde Briefträger in Stettin. Von hier wandte sich der Mann an seinen früheren Kompagniechef mit der dringenden Bitte, ihn wieder eintreten und an dem Kriege gegen Frankreich Theil nehmen zu lassen, zumal er sich vollständig kriegsdienstfähig fühle. Der Hauptmann wies den Mann mit Beziehung auf dessen Invalidität zurück; Sperling beruhigte sich aber nicht und schrieb an das Regiment, das ihm aufgab, über seine Brauchbarkeit im Felde ein ärztliches Attest beizubringen. Dieß hat der Mann jetzt eingereicht, aber zugleich protestirt, daß ihn der Arzt, mit Rücksicht auf den fehlenden Vorderarm, nur für garnisondienstfähig gehalten, indem er zur Motivirung seiner Feldbienstfähigkeit außer seiner kräftigen Gesundheit anführt, daß er sich im Schießen geübt und in einer Minute bei offener Kammer vermittelst seines künstlichen Armes fünf wohlgezielte Schüsse abgeben könne. Ob dem braven Mann die Freude wird, wieder in seine alte Kompagnie bei seinem früheren Hauptmann eintreten zu dürfen, wissen wir nicht; wir halten aber dafür, daß solch ein Mann seinen Kameraden gewiß mit guten Beispielen vorangehen würde.

Aus **Berlin** berichtet die „Tribüne": Die Caisse Peternelle, eine französische Versicherungsgesellschaft, die in Preußen die Concession zum Geschäftsbetriebe erhalten hat, versteht die Kriegsversicherung auf ihre eigene Art. Ihr Generalbevollmächtigter, E. Blum, trotz seines deutschen Namens ein Franzose, hat sich die Kriegsverwicklung zu Nutze gemacht und ist von hier verschwunden. Wahrscheinlich werden wir in französischen Zeitungen in einigen Tagen lesen, die barbarischen Berliner haben ihn vertrieben. Wir wollen deßhalb von vornherein konstatiren, daß sich Niemand weiter um diesen Herrn gekümmert hat, als die Inhaber fälliger Policen. Hr. Blum hat natürlich gar Nichts zurückgelassen, woraus die Policeninhaber ihre Befriedigung erlangen könnten. Ja sie laufen selbst Gefahr, ihre Policen erlöschen zu sehen, da Niemand legitimirt ist, die ferneren Prämienzahlungen für noch laufende Policen in Empfang zu nehmen und rechtsgiltig darüber zu quittiren.

(Telegramm). Paris, 15. Aug. Amtsjournal. Der Kaiser mit Sohn hat gestern Nachmittags 5 Uhr M.

Einer der durch **Frankfurt** mit einem Zuge Gefangener durchgekommenen französischen Offiziere sagte einem Frankfurter, der lange in Frankreich gelebt: „Unsere Verluste (bei Wörth) sind über alle Beschreibung, das ganze Armeekorps ist so gesprengt, daß es so gut wie vernichtet sein muß. Es war ein Kampf, wie ich keinen gesehen; so oft wir uns aufs Neue dem Feinde entgegenwarfen, so oft stießen wir auf frische Truppen; es war, als kämen sie aus dem Boden heraufgewachsen. Es ist mir unbegreiflich, woher die Deutschen eine so ungeheure Zahl Truppen haben können. All unser Gepäck haben wir eingebüßt."

Köln, 13. Aug. Heute sind hier 400 deutsche bisher in Paris domicilirende Familien angekommen, die zufolge der Verhängung des Belagerungsstandes aus Paris ausgewiesen worden sind. (A. Z.)

Die Throncandidatur des Prinzen von Hohenzollern, der Vorwand zu dem gegenwärtigen Kriege, ist fast schon in Vergessenheit gerathen; nur in Spanien redet man noch davon. Der Minister Sagasta hat über diesen Gegenstand an den spanischen Gesandten in **Paris** eine Depesche gesendet, in der die Gramont'sche Behauptung, daß die Candidatur eine Intrigue gegen Frankreich war, entkräftet wird. Die spanische Regierung sei weit davon entfernt gewesen, den Cortes durch Ueberraschung ein Votum entreißen zu wollen. Sagasta versichert weiter, daß immer nur direkt mit dem Prinzen, nie mit der preußischen Regierung verhandelt wurde. Das Recht Frankreichs, bei der spanischen Königswahl ein Veto einzulegen, könne nicht ohne die nöthigen Einschränkungen anerkannt werden. Die spanische Regierung ersucht in der Depesche Herrn v. Gramont schließlich, seine falschen Behauptungen zu berichtigen.

Graz, 11. Aug. In einer Zuschrift an die „Tagespost" versichert der Unterrichtsminister, daß der Reichskanzler ihn bei der Aufhebung des Concordates nicht gehindert, sondern unterstützt habe. — Die Arbeitervereine sind aufgelöst. Arbeiter durchziehen lärmend die Stadt. Militär ist unter Waffen.

Graz, 13. Aug. Die Arbeiter versuchen die Stürmung des Landesgerichtes. Das Militär zerstreut dieselben mit dem Bajonnete. Viele Verhaftungen werden vorgenommen.

St. Johann, 9. Aug. Nach einer Cabinetsordre des Königs von Preußen sind sämmtliche Correspondenten zu entfernen. Der König behält sich vor Berichterstatter persönlich zu autorisiren. (Frkf. Ztg.)

Metz, 13. Aug. Vormittags 10 Uhr. Bei den Truppen ist nichts neues vorgefallen. Die Regierung läßt officiell erklären, daß sie die Genfer Convention nicht verletzt habe. Es sei nicht richtig, daß französischerseits nur französische Verwundete in Pflege genommen seien. (A. Z.)

Paris. Das Ministerium Palikao hat sich bis jetzt insoweit an den Operationen gegen den Feind betheiligt, daß es Vorkehrungen trifft, um trotz des Protestes der Kammerlinken die in Paris ansässigen und nicht naturalisirten Deutschen auszuweisen. Eine ebenso grausame, als armselige Revanche für die Schläge, welche die Armee erhalten hat. Man darf die Zahl der in Paris zum Theil seit langen Jahren wohnenden und arbeitenden Angehörigen der mit Frankreich kriegführenden Staaten gewiß auf 30- bis 40,000 mindestens anschlagen, und man kann daraus ermessen, welchem gräßlichen Elend, trotz alles angerühmten milden Vorgehens, nutz- und zwecklos die deutsche Colonie in Paris preisgegeben werden kann. Ein Trost ist, daß die jetzt noch am Ruder befindlichen Gewalthaber nicht mehr Zeit haben, eine solch drakonische Maßregel durchzuführen. — Im Lager von **Metz** hat die Meldung der zwei Niederlagen im ersten Augenblicke starres Entsetzen hervorgerufen. Der Kaiser, schreibt man der Independance, hätte sofort den Befehl ertheilt, eine Lokomotive zu heizen und die Gardetruppen in Bewegung zu setzen, um an ihrer Spitze den Tod vor dem Feinde zu suchen Er habe jedoch nach einigem Nachdenken herausgefunden, daß die Situation noch nicht ganz so verzweifelt sei, um ein solches Opfer zu fordern. Er zog bekanntlich vor, wie seinerzeit der Telegraph gemeldet, sich in das Centrum der Armee zu begeben. Trotzdem soll Se. Majestät sich nicht mehr verhehlen, daß es sich um das Loos seiner Dynastie handle.

Paris, 14. Aug. Gesetzgebender Körper. In Folge der die Regierung angreifenden Worte Gambetta's und des demselben von den Tribünen gezollten Beifalls constituirte sich die Kammer als geheimes Comité zur Prüfung des Vorschlags betreffend die Einsetzung eines Landesvertheidigungs-Comité's. Dieser Vorschlag wird abgelehnt.

Der Gesetzvorschlag, die Ermächligung zur Ausgabe von Bankbillets bis zu 2400 Mill. wird in öffentlicher Sitzung einstimmig angenommen. (A. Z.)

Paris. **Die Napoleonsfeier am Montag unterbleibt, nur eine kirchliche Begehung ist angeordnet; die Behörden** fürchten für diesen Tag das Aeußerste und verbreiten, für den 15. August sei ein Coup bei der Armee zu gewärtigen.

Paris, 13. Aug. Ueber Straßburg ist man hier vollständig beruhigt. Die Festung ist mit 450 Stück schweren Geschützen armirt und hat eine Besatzung von einer completen Division (12,000 Mann), mehreren Bataillonen Mobilgardenund Vogesen-Freischützen. Die Cernirung ist nicht leicht, weil die bekannten Rhein-Kanonenboote zur Operation gelangen werden. Der Festungscommandant Divisions-General Uhrich ist als ein eiserner Charakter bekannt.

Paris, 13. Aug. Man colportirt hier in politischen Kreisen eine Aeußerung Thiers', wonach das Kaiserreich bereits außer Combination steh,; es gebe keinen Kaiser, ohne Kaiser keine Kaiserin; Erbin sei die Republik.

Ein guter Scherz findet sich im **Pariser** „Figaro." Jules Richard, der politische Berichterstatter dieses Blattes, bezeichnet als Kriegsziel für die französische Armee die Gefangennahme des Grafen Bismarck. Wenn man denselben einmal habe, werde man ihn zwingen, in französische Staatdienste zu treten: „dann (ruft Herr Richard aus) dann werden wir doch auch einen Staatsmann in unserem Kabinet haben."

London, 14. Aug. Die Proclamation des Königs Wilhelm an die Franzosen ist in Paris unterdrückt worden.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung unserer vielgeliebten Nichte

Jungfrau Rosa Alber, Feilenhauers-Tochter,

sagen wir hiemit unsern tiefstgefühlten Dank mit der Bitte die Verblichene im frommen Andenken zu behalten, uns aber ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Augsburg, den 15. August 1870.

Die tieftrauernden Verwandten.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die dießamtliche Bekanntmachung vom 11. lfd. Mts. die Zahlung der Steuern pro III. Ziel lfd. Js. betreffend nimmt das unterfertigte k. Stadtrentamt Veranlassung die Steuern- und Abgabenpflichtigen noch besonders und angelegentlichst einzuladen durch Entrichtung der Gesammtsteuern und Bodenzinse für 1870 ihren Patriotismus und Opferwilligkeit bethätigen zu wollen, damit der k. Staatskasse bei der gegenwärtigen dringenden Nothwendigkeit die Mittel zur Erfüllung ihrer schwierigen Aufgaben zur Verfügung stehen.

Augsburg, am 15. August 1870.

Königliches Stadtrentamt Augsburg.

Rietzl.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen unsere beiden Kinder

Sophie und Paulus

in dem zarten Alter von 5 und 9 Jahren unerwartet schnell aber schmerzvoll zu seinen Engeln abzurufen. Indem wir dieses werthen Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Augsburg, den 15. August 1870. Die tieftrauernden Eltern:

Heinrich und Margaretha Strobel, Wirthschafts-Pächter.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr vom prot. Leichenhause aus statt.

Immortelle auf das Grab
des
Herrn Alois Anagner, k. b. Bataillonsquartiermeister,
gestorben am 2. August zu Stuttgart in Folge eines Eisenbahnunfalls.

Als Mann nicht nur, als Held bist Du geschieden,
Leider viel zu früh für Deine Thätigkeit,
Ohn' Rast und Ruh' war immer Dein Bemühen,
Im, wie außer Dienst, bei steter Biederkeit.
So dichtetest Du in bittern Leidensstunden,
Auf der Bahre blutig, schmerzvoll hingestreckt,
Unablässig, trotz der schwersten Wunden,
An den Dienst, dem stets Du nachgelebt.
Nicht minder auch an Deiner theuern Lieben,
Getrennt von Dir, in dieser schweren Noth,
Ein Trost ist ihnen nur geblieben,
Ruhst' Du doch sanft, versöhnt mit Deinem Gott.

Augsburger Vorschuß-Verein
eingetragene Genossenschaft.

Wir ersuchen wiederholt alle diejenigen Mitglieder, welche in der Generalversammlung vom 25. Juni angenommenen **„Revidirten Statuten"** oder eine nach §. 86 derselben erforderliche Beitrittserklärung **noch nicht** unterzeichnet haben, sich zur Unterzeichnung einer solchen Beitritts-Erklärung im Geschäftslokale alsbald einzufinden.

Zugleich machen wir bekannt, daß alle Diejenigen, welche die revidirten Statuten vom 25. Juni oder eine Beitrittserklärung bereits unterzeichnet haben, die neuen Mitglieder-Bücher, enthaltend Statuten und Geschäftsreglements, unentgeltlich in Empfang nehmen können.

Augsburg, den 16. August 1870.

Augsburger Vorschußverein eingetragene Genossenschaft.
A. Hauff. L. Beck.

Für unsere Truppen wurden uns ferner **übergeben:**
Von T. F. 2 fl.
„ L. und F. F. 2 fl.

Zu vermiethen.
Im Weberhaus **D. 1** über drei Treppen ist ein hübsch möblirtes **Zimmer zu vermiethen** und kann solches bis 1. Septr. bezogen werden.

Es wird ein **Schreibpult** und ein **Lehnsessel zu kaufen gesucht.** N. i. d. E. 641a3

Ein einfach meublirtes **Zimmer** ist um fl. 3 sogleich **zu vermiethen.** Näh. i. d. E. 640

In einer gangbaren Straße wird ein größeres **Gewölbe** mit Hofraum oder Garten nebst mittlerer **Wohnung gesucht.** Gefällige Offerte beliebe man in der Expedition ds. Bl. niederzulegen. 642

Ein kleines heizbares **meublirtes Zimmer** ist um 3 fl. auf dem Königsplatz sogleich oder bis 1. Sptr. **zu vermiethen.** N. Exp. 684

Kauf-Gesuch. Ein noch gut brauchbarer **Winkelspiegel** wird billig zu **kaufen gesucht.** Näh. in der Exp. 635

Circa 1000 Paar Damenstiefletten
kann ich durch einen Gelegenheitskauf per Paar für **2 fl. 18 kr.** verkaufen.
Jos. Hiermayr, Schuhlager,
Karlsstraße D. 53. c4

Eine **ordentliche Eingeherin** wird gesucht. **A. 390,** 1 Stock.

Napoleons-Caricaturen
sind wieder eingetroffen: a2
M. Strigel.

Damen-Schuh-Lager,
gänzlicher Ausverkauf.

Kriegerischer Verhältnisse halber, soll und muß ein großes **Schuhlager,** eigenes Fabrikat, unter dem Fabrikpreis ausverkauft werden. Um schnell aufzuräumen, dauert der Verkauf nur bis zum 18. ds. in der Maximiliansstraße **B. 12** neben den 3 Mohren.

Es empfiehlt dasselbe geneigter Beachtung:
Georg Lutz,
Schuhfabrikant a. Balingen, Württemberg,
mit rothem Firma versehen. f6

Künstlicher Zahnersatz
unkennbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med. **Dellinger**
wohnt im **Weberhaus.**

Augsburger Stadt-Theater.
Mittwoch den 17. August 1870.
Kinder-Vorstellung.

Zum Besten der im jetzigen Feldzuge verwundeten Krieger der deutschen Armee.

Apfelbaum, Erdmännchen und Flöte.

Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern von C. A. Görner.

Hierauf:

Lügenmäulchen u. Wahrheitsmündchen.

Kinder-Märchen in 3 Bildern von C. A. Görner.

Anfang 5 Uhr.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion A. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch №. 225. 17. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Liberatus, Abt. Prot. Aug., Betr. — Sonnenaufg. 4 Uhr 54 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 14 M. Tagesl. 14 St. 20 M. Nachtl. 9 St. 40 M. Mond im Stier 20 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) **Henry, 15. August. Gestern Nachmittag griffen das erste und siebente Armeekops die außerhalb Metz stehenden Corps der Franzosen an, und warfen sie nach blutigem Gefecht in die Stadt. Der Verlust der Franzosen wird auf 4000 Mann veranschlagt. Heute war große Recognoscirung des Königs, der sich mehrere Stunden zwischen beiden Vorpostenketten bewegte, ohne daß die Feinde eine Demonstration machten, was große Muthlosigkeit beweist.**

(Telegramm.) **Berlin.** (Offiziell.) **Großes Hauptquartier Herny. Per Post wegen Drahtstörung nach Saarbrücken befördert von dort abgegangen am 16. Aug. 7 Uhr 20 Min. Morgens: Am 14. Aug. gegen 4 Uhr Nachmittags glaubte unsere vor Metz befindliche Avantgarde den Abmarsch der unter dem Festungsschutz noch lagernden franz. Corps zu erkennen und griff unverzüglich an, die Brigade Goltz bildete die Arrieregarde. Das Corps Decain (bisher Bazaine) verwickelte diese in ein so heftiges Gefecht, daß Decain nebst Abtheilungen Frossards zu ihrer Unterstützung Frontemachen mußten. General Glümer führte sofort die zweite Brigade Ostensacken vor. Rechtzeitig griffen ferner die Divisionen Kameke, Wrangel wirksamst auf den linken Flügel ins Gefecht ein und warfen den Feind schließlich überall hinter die Festungswerke. Inzwischen versuchte das Corps L'Admirault die rechte Flanke des erstgenannten Armeecorps zu erfassen; wurde aber von Manteuffel mit seinen Tambourbattant vorgehenden Reserven angegriffen und warf unter Erstürmung einer Reihe von Abschnitten den Feind auch auf diesem Flügel ebenso entschieden in die Festung zurück. Die diesseitigen Truppen drangen bis Bellecroix und Borny bis ins Bereich der neuangelegten Forts vor. Heute Früh recognoscirte der König das Schlachtfeld. Von höchstliegenden Punkten auf dem rechten Moselufer war vom Feind-**

nichts mehr zu erkennen. Dichte Rauchwolken jenseits des Ufers ließen auf den Abmarsch des Feindes und der Haupt-Armee schließen.

Herny, 15. Aug. 9 Uhr 30 Min. Abends. Die kleine Festung Marsal kapitulirte nach kurzer Beschießung durch das zweite bayerische Armeekorps. Erhebliche Bestände und circa 60 Geschütze wurden vorgefunden.

Hiesiges.

Von den 33 verwundeten Preußen, welche am 13. d. Mts. im Benediktinerstifte zu St. Stephan dahier untergebracht wurden, ist gestern Vormittags um $10\frac{1}{2}$ Uhr der Füsilier der 11. Compagnie des königl. preußischen Infanterie-Regiments Nr. 46, Wilhelm Haaffe, geboren zu Buchwald, Bezirksamts Freistadt, seinen schweren Leiden erlegen. Dieser Brave ist der Erste von den Gefallenen unseres tapferen Heeres, der in Augsburg zur Erde bestattet wird. Als die Leiche in das Todtenhaus des Militärspitals gebracht wurde, läutete die Glocke des Stiftes zu St. Stephan.

So eben erfahren wir, daß gestern Abends im Stifte zu St. Stephan noch ein Preuße Namens Gottlieb Gabler seinen Wunden erlegen ist.

Nachdem die deutschen Truppen immer mehr nach dem Innern Frankreichs vorrücken und sich bereits der Champagne nähern ist es für viele unserer Leser gewiß von Interesse die Entfernungen der verschiedenen Plätze von einander, welche die deutschen Armeen bereits besetzt halten oder anstreben, kennen zu lernen. Es sind:

Von	Saarbrücken	bis	Forbach . . .	$1\frac{1}{2}$	geographische	Meilen,
"	"	"	St. Avold . .	4	"	"
"	"	"	Metz . . .	$10\frac{1}{2}$	"	"
"	Metz	"	Frouard . . .	$6\frac{1}{2}$	"	"
"	Frouard	"	Nancy . . .	$\frac{3}{4}$	"	"
"	Weißenburg	bis	Hagenau . . .	$4\frac{1}{2}$	"	"
"	"	"	Straßburg . .	9	"	"
"	Straßburg	"	Nancy	20	"	"
"	"	"	Paris	68	"	"
"	Nancy	"	Chalons . . .	$24\frac{1}{2}$	"	"
"	"	"	Paris	48	"	"

Die Entfernung von Saarbrücken bis Metz entspricht ohngefähr der von Augsburg bis Ulm. Die Entfernung von Straßburg bis Paris ist der von Augsburg bis Leipzig, und die von Nancy nach Paris der von Augsburg nach Hof, analog.

Ein neuer Sieg der deutschen Armee, bei **Metz** von zwei Armeekorps erfochten, bildet die freudige Besiegelung der Thatsache, daß unsere drei Armeen ihren Vor- und Aufmarsch im Großen und Ganzen beendigt haben und in einer Lage sich befinden, welche ihnen gestattet, zur Vollendung des so ruhmreich angefangenen Werkes zu schreiten. Heil und Segen ihren heldenmüthig geführten Waffen! — Uns in der Heimath Zurückgebliebenen ist inzwischen auch eine große Aufgabe zugefallen, die aber die deutsche Menschen- und Bruderliebe leicht lösen wird: Wir haben unsere Vertriebenen in unsere Arme aufzunehmen. Es ist Frankreich nicht gelungen, den Krieg ins feindliche Gebiet zu tragen, es ist ihm nicht gelungen, die Baden gegenüber bereits angekündigten Melacsgelüste an deutschen Bürgern zu befriedigen; noch weniger ist ihm gelungen, den Vormarsch der feindlichen Soldaten auf französischem Gebiet aufzuhalten, näher und näher zieht ein furchtbares Kriegsgewitter in schwarzen, unabsehbaren Massen gegen die französische Hauptstadt heran; man bietet die Kraft der Verzweiflung auf zum letzten Versuch gegen die Feindesübermacht, und man hat gleichzeitig im Innern auf den Straßen der Hauptstadt die auf die Urheber des Nationalunglücks ergrimmte Menge im Zaume zu halten — da bleibt nur noch eins: Rache an wehrlosen Fremdlingen, an den Landsleuten des heranziehenden Feindes, die bisher einen ansehnlichen und einen geachteten Theil der gewerbtreibenden Bevölkerung von Paris gebildet haben. Schonungslos, erbarmungslos treibt man sie aus — eine That, so nichts-

würdig, daß sie nur als schließendes Glied jener Kette von Niederträchtigkeiten zu begreifen ist, womit dieser ganze Krieg heraufbeschworen wurde. Tausenden von deutschen Familien, meist Arbeitern, die vom Verdienst des Tages leben, ist der Wanderstab, den man ihnen in die Hand drückt, zugleich der Bettelstab! Weinend wird das gutmüthige, mitleidige Volk der französische Arbeiter, die ein Herz und eine Seele mit den Deutschen zusammengelebt hatten, sich von ihnen verabschieden, vielleicht der Schändlichkeit sich widersetzen. Vielleicht auch hat die Regierung unter dem Eindruck dessen, was vor Metz vor sich geht, nicht mehr Zeit zur Vollendung der Unthat. Gewiß ist, sie ist angesagt und bereits begonnen, und wir müssen zur Hülfe bereit sein. Wir werden bereit sein! (Schw. M.)

Von Seiner Majestät dem König wurden Vicekorporal Kirchberger und die Soldaten Fleischmann und Buch vom 7. Infanterie-Regiment, — welche beordert waren, 2 von bayerischen Truppen bei Forschweiler eroberte französische Geschütze nach München zu verbringen, — gestern Nachmittag in Berg empfangen, um über ihre und ihrer Kameraden Erlebnisse auf dem Kriegsschauplatze zu berichten. Dieselben wurden auf Befehl Seiner Majestät reichlich bewirthet und traten heute Morgens die Rückfahrt nach München an.

Eingesandt. Sie haben die Spalten Ihres geschätzten Blattes der Fürsorge für die Familienangehörigen der ins Feld gezogenen Landwehrmänner wiederholt geöffnet. Gestatten Sie mit gegenwärtigen Zeilen Verhältnisse zu berühren, die der Obsorge des Comités für die Vertheilung des den Familien der Angehörigen der Armee zugewendeten Liebesgaben empfohlen zu werden verdienen. Nicht wenigen Familien der Unteroffiziere und Soldaten der aktiven Armee sind in Folge des Ausmarsches der Garnison die bisherigen Subsistenzmittel entzogen. Nicht nur, daß die Unterhaltungsbeiträge, die sie aus der Löhnung des Gatten und Vaters bezogen, durch die Kriegsverhältnisse ins Stocken geriethen, der Ausmarsch der Garnison hatte für die Mehrzahl dieser Familien den Wegfall des Erwerbs zur Folge, der durch Waschen, Nähen, Marketendern ꝛc. in der Kaserne zu erlangen war. So sehen sich die hievon Betroffenen dem bittersten Mangel preisgegeben, den die tägliche Brodration von $4^1/_2$ kr., welche nach bestehenden Vorschriften die Frau eines Unteroffiziers oder Soldaten zu beziehen hat, begreiflicherweise nicht beseitigen kann. Möge hieraus der Edelsinn derer, welche den Familien der Landwehrmänner ihre Obsorge zugewendet haben, Anlaß nehmen, auch der Familien der Angehörigen der aktiven Armee zu gedenken. Geschieht es ja doch für ein und denselben Zweck und in gleicher wohlbegründeter Veranlassung, wenn zur Abwendung des Nothstandes, von dem wir sprachen, die den Familien der Landwehrmänner edelmüthig zugewendete Hülfe auch den nothleidenden Familien der Soldaten und Unteroffiziere der aktiven Armee zugewendet wird. — Mit Vergnügen konstatiren wir übrigens, daß der Anfang hiezu seitens des Kemptener Hülfskomités gemacht ist, das die Frauen zweier der hiesigen Garnison angehöriger Unteroffiziere mit einem Unterstützungsbeitrag bedacht hat.

Wenn von uns auch ein jeder Hilfsbedürftige, sei er nun Freund oder Feind, mit gleicher Liebe gepflegt wird, so ist es doch traurig sehen zu müssen, mit welchen Anstrengungen Gefangene und Verwundete der französischen Truppen ihre Wünsche und Leiden mitzutheilen suchen und doch größtentheils mißverstanden werden. — Diesem Uebel könnte aber gesteuert werden, denn hier sind eine Masse junger Leute, welche schon jahrelang Stunden besuchen und jetzt die beste Gelegenheit hätten ihre Kenntniß praktisch zu verwerthen. Solche wären gewiß gerne bereit als Dolmetscher auf der Bahn und in den Lazarethen zu dienen, denn nicht nur daß sie dadurch ihre Pflicht gegen den Nächsten erfüllen würden, dieser Dienst wäre zugleich interessant und nützlich. — Weil aber allen denjenigen, welche nicht bei Feuerwehr und Turnverein sind der Zutritt überall versperrt ist, so wolle von höherer Behörde ein Aufruf an diese Leute erlassen und dieselben mit Abzeichen versehen werden, damit auch sie ihr Scherflein zum Wohle ihrer Mitmenschen beitragen können. B.

#. Ehre wem Ehre gebührt! Eine im Gasthause des Herrn August Locher in Pfersee unter den dortigen Gästen für verwundete Krieger veranstaltete Sammlung lieferte das namhafte Ergebniß von 81 fl. 46 kr., und wurde dieser Betrag heute beim kgl. Bezirksamte Augsburg zur weiteren Verfügung übergeben.

Wie verlautet, soll von unserem Kultusministerium an die bayerischen Bischöfe ein Reskript ergangen sein, laut dessen die Verkündigung und Vollziehung der Konzilsbeschlüsse, speziell des Dogma's der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes, selbst der einfache Abdruck derselben in den geistlichen Amtsblättern, den oberhirtlichen Stellen verboten wird, wenn sie nicht zu deren Veröffentlichung das Placetum regium erhalten haben. — In Bayern dürfen nämlich keine Gesetze, Verordnungen oder sonstige Anordnungen der Kirchengewalt ohne vorgängige Einsicht und Genehmigung des Königs verkündet und vollzogen werden. Durch das eben erwähnte Reskript hat das Staatsministerium, eingedenk seiner Pflicht, etwaiger Verletzung einer verfassungsmäßigen Grundbestimmung vorgebeugt.

Die Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern trat, wie bereits mitgetheilt, am vergangenen Sonnabend zu einer Berathung zusammen, deren Gegenstand der französisch-deutsche Handelsvertrag von 1862 war. Die französische Regierung hat nämlich vom Tage der Kriegserklärung, 19. Juli, an den mit dem deutschen Zollverein im Jahre 1862 abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrag thatsächlich, wenn auch ohne förmliche Kündigung außer Kraft gesetzt, und bringt für deutsche Waaren den früheren Tarif wieder in Anwendung, welcher theils sehr hohe Zollsätze hat, theils gewisse Waaren von der Einfuhr ganz ausschließt. Nicht zufrieden damit, hat sie bestimmt, daß diese Maßregel sofort auf alle deutschen Waaren angewendet werde, welche nicht schon am 19. Juli die französische Landgrenze passirt hatten oder in einem französischen Hafen eingelaufen waren. Dadurch kommen jene deutschen Fabrikanten und Kaufleute, deren Waaren damals unterwegs waren, in großen Schaden, denn sie müssen entweder dieselben wieder zurückgehen lassen oder den jetzigen hohen Zoll entrichten, der eine Concurrenz unmöglich macht. Die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer beschloß deshalb, an das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Bitte zu richten, dasselbe wolle beim Zollbundesrath dahin wirken, daß entsprechende Repressalien von deutscher Seite ergriffen werden.

Die Ausschüsse des Zollbundesrathes haben sich behufs der Regelung des Landverkehrs mit Frankreich zu folgenden Vorschlägen geeinigt: 1) An der Grenze gegen die besetzten Theile Frankreichs bleibt allein die deutsche Zolllinie. 2) Alle im freien Verkehr des Zollvereins befindlichen Waaren werden über diese Grenze zollfrei nach Frankreich eingelassen. 3) Abfertigungen unter Zollkontrole stehender Waaren zur Ausfuhr über die Deutsch-Französische Grenze finden nicht mehr statt. 4) Zur Ausfuhr über diese Grenze werden Gegenstände mit dem Anspruch auf Zoll- oder Steuervergütung nicht mehr abgefertigt. 5) Bezüglich des Waaren-Eingangs aus Frankreich wird nichts geändert.

Das k. Staatsministerium der Justiz hat im Benehmen und Einverständnisse mit dem k. Kriegsministerium angeordnet, daß bezüglich derjenigen von bürgerlichen Strafgerichten abgeurtheilten Militärpersonen, welche sich dermalen bereits in Strafhaft befinden, eine Unterbrechung des Strafvollzuges wegen des Militärdienstes nicht einzutreten hat.

Herr Kapellmeister Koch wird morgen Donnerstag zum Schlusse der Vorstellungen im Sommertheater als Benefiz für sich die so beliebte Operette „die Studenten von Rummelstadt" (Seitenstück zu Flotte Bursche) geben, und da es die letzte Vorstellung sein soll, und dem verehrlichen Publikum gewiß ein genußreicher Abend verschafft wird, so erlauben wir uns auf diese Vorstellung aufmerksam zu machen, und glauben, daß es unserm Koch zu liebe an einer recht zahlreichen Theilnahme nicht fehlen wird.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 4.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

2. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments König. Todt: Oberlieutenant Oskar Rusch (7. C.). — Soldat Franz Sales Witting (5. C.) von Mittenwald, B.-A. Werdenfels; — Vicekorporal Renner (6. C.) von München; — Soldat Eibelfinger (6. C.) von Marquartstein, B.-A. Traunstein; — Soldat Joseph Hoffmann (6. C.) von Allach, B.-A. München l. J.; — Soldat Florian Pichler (6. C.) von Polling, B.-A. Mühldorf; — Soldat Joseph Bubenberger (6. C.) von Winhöring, B.-A. Altötting.

zahlreichen Publikum mit oftmaligen begeisterten Hochrufen begrüßt. J. Maj. besichtigte die Trophäen und kehrte dann in's k. Odeon zurück, wo die erhabene Frau fast den ganzen Tag im Kreise des dort für die Verwundeten thätigen Frauenvereines in aufopfernder Weise überall Hand anlegt.

München, 16. August. Sicherem Vernehmen nach steht der Erlaß einer ortspolizeilichen Vorschrift bevor, welche, wie bereits in Nürnberg geschehen, den Zutritt zu den Räumlichkeiten der hiesigen Bahnhöfe, zu den Einsteighallen, Wartlokalen, zu den inneren und zu den anstoßenden äußeren Perrons für Jedermann, mit Ausnahme der Reisenden, der durch ihren Dienst Berufenen oder als Mitglieder des Hilfskomité's sich ausweisenden Personen bis auf Weiteres, zunächst auf die Dauer des Krieges, untersagt. Der Zubrang des Publikums zu den Bahnhöfen aus Anlaß der fortdauernden Gefangenen- und Verwundeten-Transporte, ist aber auch fortwährend so groß und ungestüm, daß diese Maßregel, abgesehen von den Belästigungen und Beunruhigungen, welche die Kranken und Verwundeten erleiden, auch durch die Rücksicht auf die Sicherheit des Bahnbetriebes unabweisbar gemacht wird. Wir empfehlen dem Publikum ein Dem entsprechendes Verhalten um so mehr, als dasselbe darüber beruhigt sein darf, daß Seitens der Behörden und Vereine nichts verabsäumt wird, den armen Verwundeten die sorgsamste Wart und Hilfe, jede nützliche Erleichterung zu verschaffen.

Speyer, 13. Aug. Die „Pfälzer Ztg." berichtet: Generalmajor von Tausch, Commandant der Cürassierbrigade, welcher gestern, noch mit dem Arm in der Schlinge, hier ankam, wurde, als er sich gegen 10 Uhr von der Bahnhofrestauration nach Hause begab, in der Nähe des Altpörtels abermals überfallen und erhielt wieder einen Dolchstich — gerade am vierzehnten Tage nach dem Attentat in München.

Stuttgart, 15. Aug. Der württembergischen Regierung ist die Nachricht von der Ausweisung der Württemberger zugegangen. Unterstützungsmaßregeln sind durch Vermittlung der schweizerischen Regierung, des württembergischen Gesandten in Bern und des Consuls in Genf getroffen.

Karlsruhe, 14. Aug. Nach Privatnachrichten ist in Straßburg Fleischmangel; deutsche Etablissements sollen dort angegriffen worden sein.

✝ **Berlin,** 12. Aug. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze constatiren auch heute das sichere Vorschreiten der deutschen Streitkräfte nach der Mosellinie. Bis zur Mosel ist dem Sieger das Land preisgegeben. Was sich schwerlich als geeignet erweisen wird, die Stärke der Regierung zu vermehren ist: die Volksbewaffnung und das Assignatenwesen. Das letztere richtet sich durch sich selbst, es war zu allen Zeiten die ultima ratio finanzieller Verzweiflung und wurde als solche noch vor 8 Tagen von der gesammten französischen Presse perhorreszirt. Die Schwäche des andern Auskunftsmittels liegt nicht minder deutlich zu Tage. Was will eine Volksbewaffnung, die in diesem vorgerückten Stadium des Kampfes noch erst eingerichtet werden soll, gegen den über jedes Hinderniß hinwegschreitenden, mit allen Mitteln der modernen Kriegskunst versehenen Sieger ausrichten. Wo will man jetzt noch die Zeit hernehmen, das Volk, ganz abgesehen davon, daß sein Ruf nach Waffen der Wiederherstellung der napoleonischen Herrschaft vielleicht nichts weniger als befreundet ist, auch nur einigermaßen im Gebrauche der empfangenen Waffen zu üben. Die napoleonische Herrschaft ist an ihrem Ziele angekommen und dem Gerüchte von der Ankunft des kaiserlichen Prinzen in London, wie auch, daß dorthin schon die Juwelen der kaiserlichen Familie gerettet wurden, jedenfalls größere Glaubwürdigkeit beizumessen, als der Behauptung, daß die napoleonische Dynastie auch nur einen Augenblick auch im Ernste daran denke, den vordringenden deutschen Heeren noch einen erfolgreichen Widerstand entgegensetzen zu können. — Die Proklamation, die der König an das französische Volk erlassen, trägt den Charakter der Beruhigung der nichtmilitärischen Bewohner der von den deutschen Truppen besetzten Distrikte; keineswegs aber wäre sie wohl in dem Sinne richtig aufgefaßt, welcher etwa unter den französischen Soldaten das napoleonische Regiment, die gegenwärtige Regierung Frankreichs; dagegen unter den Bürgern das französische Volk verstände. Solche Auffassung gäbe den Worten des Königs eine politische Tragweite, die dem König in seiner Stellung als Feldherr fern lag und liegen mußte. Es handelt sich hier lediglich darum, den Bürgern Frankreichs den Schutz einer humanen Kriegführung zu sichern, sofern sie sich jeder Widersetzlichkeit gegen die Militärgewalt enthalten. Dies allein spricht die Proklamation in dem Satze aus, der im übrigen die späterhin an Frankreich zu stellenden politischen Forderungen in keiner

Weise präjudiziren soll, der Satz: „Ich führe Krieg mit den französischen Soldaten, nicht mit den Bürgern Frankreichs." Ihr seid in euerm Leben und Eigenthum ungefährdet, sofern ihr euch nicht widersetzt; es ist der Kriegszustand, den die Proklamation im Auge hat, für das was zu erwarten steht, nachdem der Krieg beendet sein wird, ist darin kein Anhaltspunkt geschaffen; darüber wird nicht mit den Bürgern Frankreichs konferirt werden; das ist Sache des Friedensschlusses, der keine Scheidung Frankreichs in ein bürgerliches und militärisches, in ein napoleonisches und nicht napoleonisches duldet, der mit Frankreich nur nach seiner völkerrechtlichen Position und aus dem Gesichtspunkte einer unverbrüchlichen Sicherstellung der einheitlichen deutschen Nationalität abzurechnen haben wird.

Die „Tribüne" schreibt: Die Zahl der Knaben, im Alter von 12 bis 16 Jahren, welche in **Berlin** seit dem Ausbruch des Krieges vermißt werden und wahrscheinlich nach dem Kriegsschauplatz gegangen sind, beträgt nach eingegangenen Anzeigen vierzig.

Köln, 12. Aug. Heute Morgen wurden nicht weniger als 26 junge Bursche von der Etappe Bingerbrück mittels Militär-Eskorte hier eingeliefert, welche sich an Militärzüge heimlich angeschlossen hatten, angeblich um der mobilen Armee zur Bedienung zu folgen.

Hamburg, 14. Aug. Zufolge einer dem brittischen Consulat zugegangenen Depesche erstreckt sich die Blocade auf Elbe, Eider, Weser und Jahde. Die „Börsenhalle" meldet: Der Gouverneur von Helgoland verweigerte einen Lootsen behufs Geleitung eines Parlamentärschiffes nach Cuxhafen.

Wörth, 8. Aug. Furchtbar hat der Tod in den 15 Stunden, die der Kampf dauerte, in den Reihen der Deutschen sowohl wie der Franzosen gewüthet. Je näher man sich das Terrain ansieht, um so größer und bewunderungswürdiger erscheint die Tapferkeit der Deutschen. Ich gieng gestern zunächst an die Stelle, wo das 46. Regiment viermal die Höhe zu erobern suchte und viermal zurückgeworfen wurde, bis es ihm endlich zum fünftenmale gelang, sich zu behaupten. Etwa noch ein Fünftel von dem Gipfel entfernt befindet sich ein terrassenartiger, circa 3 Fuß hoher Absatz. Erst nachdem die Unseren viermal zurückgeworfen waren, drangen sie endlich bis hieher vor. Eine furchtbare Salve der Zuaven empfieng sie an dieser Stätte, doch giengen die Kugeln, da sich Alles auf die Knie warf, über die Köpfe hinweg. Hinter der Terrasse niedergebückt, waren die Wackeren zum erstenmal im Stande, einigermaßen gedeckt ihr Ziel nehmen zu können. In rascher Folge sendeten sie denn auch dem Feinde drei Ladungen entgegen, die in den Reihen desselben furchtbare Wirkung anrichteten. Dann hinauf auf die Terrasse und von da in das Gestrüpp, das sie jetzt nur verließen, um weiter vorzurücken. So erzählt mir ein junger Offizier und zeigte mir einen Hügel, unter dem fünfzehn seiner Kameraden vom 46. Regimente schlummern. In einem weiten offenen Grabe waren nicht weniger als hundertundzwanzig Soldaten von demselben Regiment gebettet, und noch immer wurden neu aufgefundene Leichen herangetragen. Lange war der Sieg schwankend. Zweimal neigte er sich entschieden auf Seite der Franzosen, so daß Mac Mahon bereits Sieg an den Kaiser telegraphirte. Zweimal wurden die Preußen über Wörth zurückgeworfen, zum zweitenmale mit solcher Wucht, daß man den Zeitpunkt bereits gekommen glaubte, den Sieg auszunützen. Ein Regiment Cürassiere sprengte aus dem Walde heraus über das Thal dahin, doch nur wenige Minuten blitzten ihre Panzer im Sonnenscheine. Die preußische Artillerie begrüßte sie mit zwei gewaltigen Salven, und die stolze Reiterschaar, ein weißer Knäuel, wälzte sich in wilder Flucht in den Wald zurück. Die dadurch entstandene allgemeine Verwirrung benützten die Preußen, sie drangen von neuem auf die Feinde ein und warfen sie über Wörth auf die Höhen zurück. Da einige Bürger den zurückweichenden Preußen nicht nur Verhöhnungen, sondern auch Kugeln nachgesendet hatten, ward schreckliche Rache genommen. Alles, was an dem Wege lag, ward zerstört und zerschlagen; was sich von Bürgern sehen ließ, durfte von Glück sagen, wenn es nur gefangen genommen wurde. Bei den Rückzugsgefechten erlitten die Franzosen enorme Verluste. Ich kam gestern durch einen Engpaß, von dem sich nach der einen Seite Wege in die Weinberge abzweigen. In den Haupt- und Nebenwegen lagen die Todten dicht gesäet. Vierundzwanzig Stunden nach der Schlacht war man noch beschäftigt, die Verwundeten unter den Leichen hervorzusuchen. Einen schrecklichen Anblick bot das Dorf Fröschweiler. In den Ruinen der zerschossenen Häuser lagen, auf Stroh gebettet, viele hundert Schwerverwundeter, meist solche, deren Tod in sicherer Aussicht. Wohin ich hörte — Aechzen und Stöhnen, dazwischen kurze Gebete

Bekanntmachung.

Die **weißen** Pfandscheine, welche vom 1. Jänner 1869 bis 31. Juni 1869 ausgestellt, und mit

Nr. 1 bis 27,842

bezeichnet sind, sind ungesäumt zur Verzinsung resp. Umschreibung in das städtische Leihhaus zu bringen. — Augsburg, den 1. August 1870. (b₂

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Fischer**. Schmid Sekr.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Betzendörfer, geb. Braun,

gestern Nachts ½9 Uhr nach vieljährigem Krankenlager, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion in einem Alter von 43 Jahren zu sich ins bessere Jenseits abzurufen. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten mittheilend bitten um stilles Beileid. — Augsburg, den 16. August 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** den 17. Aug. **Abends ½6 Uhr** vom kath. Leichenhause aus und der Gottesdienst Donnerstag den 18. Aug. Morgens **9 Uhr** bei St. Max statt.

Bei jetziger Jahreszeit, wo Erkältungen an der Tagesordnung, macht der Unterzeichnete auf den von vielen ärztlichen Autoritäten und von Männern der Wissenschaft so warm empfohlenen appropirten

rheinischen Trauben-Brust-Honig *)

als das beste, wohlschmeckendste und sicherste Hausmittel aufmerksam und bemerkt, daß zum Zeichen der Echtheit eine jede Flasche mit dem Siegel und der

gesetzlich deponirten Schutzmarke

des Erfinders und alleinigen Fabrikanten Herrn **W. H. Zickenheimer** in Neuwied am Rhein **versehen ist.**

*) In Flaschen à 28 und 54 kr.

Das Verkaufsdepôt: **J. G. Frevinger in Augsburg.**

Augsburger Vorschuß-Verein

eingetragene Genossenschaft.

Wir ersuchen wiederholt alle diejenigen Mitglieder, welche in der Generalversammlung vom 25. Juni angenommenen **„Revidirten Statuten"** oder eine nach §. 86 derselben erforderliche Beitrittserklärung **noch nicht** unterzeichnet haben, sich zur Unterzeichnung einer solchen Beitritts-Erklärung im Geschäftslokale alsbald einzufinden.

Zugleich machen wir bekannt, daß alle Diejenigen, welche die revidirten Statuten vom 25. Juni oder eine Beitrittserklärung bereits unterzeichnet haben, die neuen Mitglieder-Bücher, enthaltend Statuten und Geschäftsreglements, unentgeltlich in Empfang nehmen können.

Augsburg, den 16. August 1870.

Augsburger Vorschußverein eingetragene Genossenschaft.

A. Hauff. L. Beck.

Versteigerungsanzeige.

In Sachen **Wez gegen Schmid** versteigere ich im bezirksgerichtlichen Versteigerungs-Lokale am

Freitag den 26. August lfd. Js. Morgens 9 Uhr

mehrere Hauseinrichtungsgegenstände als: Kleiderkästen, Spiegel, Bilder, Bettladen ꝛc. gegen sogleich baare Bezahlung. — Augsburg, den 16. August 1870.

Anton Jbel, k. Gerichtsvollzieher.

Spezial-Kriegs-Karten

Zur gef. Nachricht, daß die erwarteten Blätter:

Straßburg (mit Metz) und Paris,

aus Wörl's Central-Europa

bei uns eingetroffen sind. Preis per Blatt 36 kr. nach auswärts franco 38 kr.

B. Schmid'sche Buchhandlung.

(Alph. Manz) in Augsburg,

Maximiliansstraße **C. 7.**

Am Sonntag wurde ein **goldener Siegel-Ring** vermuthlich in der Jakober-Vorstadt **verloren.** Dem Ueberbringer eine gute Belohnung. Näheres in der Expedition. 645

Eine Person gesetzten Alters, welche mit kleinen Kindern gut umzugehen versteht, **sucht** in einem soliden Haus eine **Stelle** und könnte sogleich eintreten. Näh. i. d. E. (644

Musikalische
Kriegsliteratur

1) **Die Wacht am Rhein.** Volkslied von C. Wilhelm für eine Stimme mit Pianofortebegleitung . . 8 kr.
2) — do. — Kriegsmarsch von Karl Werner (an das Volkslied sich anlehnend) für Pianoforte zu 2 Händen . 12 kr.
3) — do. — für Pianoforte zu 4 Händen 15 kr.
4) **Germania.** Sammlung der beliebtesten Vaterlandslieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung . 24 kr.
5) — do. — für Pianoforte zu 2 Händen arrangirt . . . . 18 kr.
6) **Faust Carl** „Auf nach Paris" Deutscher Patriotenmarsch über „Was ist des Deutschen Vaterland" für Pianoforte 24 kr.
7) **Zikoff** „Uebern Rhein." Deutscher Kriegsmarsch für Pianoforte . 24 kr.
8) **Genee** Op. 179. Zündnadel und Chassepot. Komisches Duett für 2 Hinterlader für Tenor und Bariton mit Pianofortebegleitung 1 fl. 12 kr.

Gitter'sche Musikalienhandlung.

Flanellhemden,
Unterjacken,
Unterbeinkleider,
Strümpfe,
Socken,
Leibbinden, 2c 2c.
empfehle geneigter Abnahme. d
Augsburg, Josef Rieder.

Von heute Mittags an
ist das so beliebt gewordene
Münchener
Roggen-Haus-Brod
täglich wieder frisch zu haben bei
Josef Kremer,
St. Anna-Straße.

In der von **Jenisch** und **Stage**'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:
Eine Zeitpredigt,
gehalten am 7. August 1870,
als am Buß- und Bettage, von
Carl Rappold,
Pfarrvikar in Straubing.
Auf Verlangen und zum Besten der Verwundeten in Druck gegeben. Preis 3 kr.

Bierzeug wie auch Hefe
bester Qualität, trocken und naß, empfiehlt
Hosemann M. 68
nächst dem Jakoberthor.

Mehrere schön meublirte **Zimmer** sind in der Nähe der Fuggerstraße sogleich oder bis 1. Sept. zu **vermiethen.** Näh. in der Exp. 571

Eine schöne **Wohnung** ist sogleich zu **vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 649a₂

Beschäftigungs-Gesuch.
Ein junger Mann, lokalkundig, **sucht** Beschäftigung als **Ausgeher** oder dergleichen. N. 650

Kleine hübsche **Kinderwäsche** und **Kleidchen** sind billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 654

Eine **kleine Wohnung** in Mitte der Stadt mit Stall ist zu **vermiethen** und bis Michaeli zu **beziehen.** Näh. in der Expedition. 646

Verloren wurde vorgestern Nachmittag bis Abend eine **goldene Damen-Uhr** mit goldenem Zifferblatt und schwarzer Kette; der redliche Finder wird um deren Zurückgabe gegen entsprechende Belohnung dringend gebeten, da es ein Andenken ist. Vor Ankauf wird gewarnt. Näh. in der Exped. 653

Ein sehr **ordentliches Mädchen,** das vorzüglich kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht, **sucht** bei einer kleinern Herrschaft einen Platz und könnte sogleich einstehen. Näh. in der Exped. 659a₃

Es wird während der Ferien gründlicher Stenographie-Unterricht zu nehmen gesucht. Näheres F. 266 mittleres Kreuz.

Von einer kleinen Beamten-Familie wird eine anständige **Wohnung** im Preise von 150—200 fl. bis Michaeli zu miethen **gesucht.** Adr. wollen in der Exp. hinterlegt werden. 658

Eine Frau allein **sucht** ein unmeublirtes heizbares **Zimmer** zu vermiethen. Näheres in der Expedition. 651

In einem Schnittwaaren- oder Posamentier-Geschäft wünscht ein sehr solides Frauenzimmer, das schon als **Ladnerin** diente, placirt zu werden. Eintritt sogleich. Näh. in der Exp. 652

Clavierunterricht
wird gründlich für Anfänger ertheilt per Std. **9 kr.** Näheres in der Expedition. (657

Eine größere Parthie, sehr gutes **Heu** sowie **Pferd- und Küh-Dung ist zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 655a²

Ein schönes **großes Zimmer** mit Aussicht auf den Königsplatz ist bis 1. September **zu vermiethen.** Näh. in der Exped. 648

Augsburger Stadt-Theater.
Mittwoch den 17. August 1870.
Kinder-Vorstellung.
Zum Besten der im jetzigen Feldzuge verwundeten Krieger der deutschen Armee.
Apfelbaum, Erdmännchen und Flöte.
Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern von C. A. Görner.
Hierauf:
Lügenmäulchen u. Wahrheitsmündchen.
Kinder-Märchen in 3 Bildern von C. A. Görner.
Anfang 5 Uhr.

Verlag von **C. Reichenbach's** Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Donnerstag № 226. 18. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Helena, K. Protestan. Agapitus. — Sonnenaufg. 4 Uhr 55 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 12 M. Tagesl. 14 St. 17 M. Nachtl. 9 St. 43 M. Mond im Stier 21 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) **(Offiziell). Mundolsheim, 16. August, Abends 9 Uhr 40 Min. Die Garnison von Straßburg unternahm heute Nachmittag einen Ausfall gegen Oswald, und wurde nebst Verlust an Mannschaft und drei Geschützen zurückgeschlagen.**

(Telegramm.) **Paris**, 17. August. Eine Ankündigung des Kriegsministers, datirt vom 16. August, Abends 11 Uhr, welche heute angeschlagen wurde, sagt: Der Kriegsminister erhielt gestern Nachrichten von der Armee, welche fortfährt eine combinirte Bewegung auszuführen. Nach einem Gefechte am Sonntag Abends trachteten gestern zwei feindliche Divisionen die Armee im Marsche zu beunruhigen; wurden aber zurückgeworfen. Der Kaiser kam diesen Abend im Lager zu Chalons an, wo sich große Streitkräfte organisiren.

Armeebefehl des Kronprinzen von Preußen vom 11. Aug. Soldaten der III. Armee! Nachdem wir mit dem siegreichen Gefecht von Weißenburg die französische Grenze überschritten und darauf durch den herrlichen Sieg bei Wörth den Feind gezwungen haben, den Elsaß zu räumen, sind wir heute bereits über das Gebirge der Vogesen hinaus, weit nach Frankreich hineingedrungen, und haben die Verbindung mit der I. und II. Armee erreicht, vor deren Erfolg der Feind ebenfalls weichen mußte. Euerer bewunderungswürdigen Tapferkeit und Hingebung, Euerer Ausdauer im Ertragen aller Schwierigkeiten und Anstrengungen verdanken wir die bedeutungsvollen Ereignisse. Ich danke Euch im Namen des Königs von Preußen, unseres Oberfeldherrn, sowie in dem der verbündeten deutschen Fürsten, und bin stolz, mich an der Spitze eines Heeres zu befinden, welchem der Feind bisher nicht Stand zu halten vermochte, und auf dessen Thaten unser deutsches Vaterland mit Bewunderung blickt. Hauptquartier Petersbach am Fuße der Vogesen den 11. August 1870. Der Oberbefehlshaber der III. Armee, gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

Hiesiges.

Heute Donnerstag den 18. Aug. **Abends 1/26 Uhr** öffentliche Sitzung des Armenpflegschaftsrathes in dem Rathhause über zwei Stiegen.

Notiz. Da die Entgegennahme von Lieferungsangeboten bei der k. Commandantschaft dahier früher beanstandet worden ist, wurde dieselbe laut Kriegsministerial-Entschließung vom 13. d. Mts. angewiesen, die bei ihr eingereichten Offerte anzunehmen und weiter zu behandeln. — Geschäftsleute, welche Lieferungen für die Verpflegsmagazine der Armee machen wollen, können daher ihre Angebote bei der k. Commandantschaft hier einreichen.

Der verwundete Soldat Gottlob Gabler, welcher am 16. d. Abends im Benediktiner-Stift dahier an seiner Verwundung gestorben ist, war Gefreiter von der 9. Compagnie des 50. königl. preußischen Infanterie-Regimentes, und geboren zu Dambisch, Gemeinde Mühltisch, Bezirksamts Breslau. Die Leichenbegleitung der beiden

braven Soldaten **Wilhelm Hauffe** und **Gottlob Gabler** bewegt sich heute Nachmittag um 3 Uhr vom Militärspital aus nach dem protestantischen Gottesacker. Die Betheiligung der Bevölkerung wird eine großartige sein; denn die Braven haben ihr Herzblut für das Vaterland verspritzt, und wir können unseren deutschen Truppen nicht genug Dank und Anerkennung dafür zollen, daß ihre Tapferkeit und ihr Heldenmuth uns vor dem gräßlichen Ueberfall wilder Horden geschützt hat. Erhebend ist es zu hören, daß die beiden Helden den frühen Tod nur bedauerten, weil sie nimmer hören können, daß ihre Waffenbrüder in Paris eingezogen sind.

Am 16. d. Mts. Abends 6 Uhr passirte unseren Bahnhof ein Zug von 92 meist schwer Verwundeten, die an der Station Malsach abgesetzt und in Bruck und Umgebung untergebracht werden. Außer mehreren deutschen Aerzten und barmherzigen Schwestern begleitete den Zug auch ein Stabsarzt von der Armee Mac Mahons. Die Patienten wurden, soweit es nöthig war, in dem Sanitätslokale verbunden. Eine ständige Wachmannschaft von Feuerwehrmännern und Turnern, die sich für den Bedarf jeden Augenblick auf 150 Mann verstärken kann, besorgt den Transport der Verwundeten und die Erfrischung der Gefangenen. Die Arbeit dieser Wachmannschaft war bisher eine sehr anstrengende; denn außer den gewöhnlichen haben sie bereits zwei große Krankentransporte von beiläufig 120 Schwerverwundeten besorgt und zwar unter schwierigen Umständen; da gerade diese Züge gegen Mitternacht ankamen und die meisten Kranken auf Senften und Tragbahren sehr weit, z. B. bis nach Sebastian getragen werden mußten. Es gebührt der Feuerwehr und Turnerschaft, meist Geschäftsleute und Bürgerssöhne, für ihre Aufopferung und Anstrengung die höchste Anerkennung und großer Dank. (Abendz.)

Einem Schreiben eines Angehörigen des 1. Chevauleger-Regiments entnehmen wir Folgendes: Heute schreibe ich Dir, in einem französischen Offizierszelt liegend, nach dem großartigen Sieg von Wörth und Langensulzbach. Gestern früh marschirten wir um 6 Uhr ab, um 7 Uhr hörten wir schießen, jetzt hieß es „Trab, marsch", und um halb 9 Uhr hatten wir das Schlachtfeld erreicht, das wir ganz übersehen konnten. Eine Viertelstunde standen wir im Feuer, eine Kugel fiel bei meinem Nebenmann, zwei zu meiner rechten Seite zu Boden, eine ging mir über den Kopf. Um 10 Uhr wurde das Gefecht am Hitzigsten, die Franzosen hatten eine sehr starke Position, aber die Bayern erstürmten sie, und um 5 Uhr Abends retirirte die Grande nation in hellen Haufen; wir wurden nun vorbeordert zur Verfolgung, mit Hurrah gingen wir darauf. In kaum einer halben Stunde hatten die Bayern mehrere hundert Gefangene gemacht. Unser Regiment eroberte zwei Kanonen, sämmtliche Bagage fiel in deutsche Hände, und unsere ganze Eskadron hatte sich mit Chassepots bewaffnet. Ich fing mit drei meiner Leute drei Zuaven, darunter einen Sergent, der die Medaillen der Krim, von Italien, China und Mexiko trug. Als wir mit den Württembergern hier einrückten, kamen wir in Mac Mahon's Lager, wo wir 15 Fässer Burgunder, Sardellen, Gänsleberpasteten, Chokolade, sowie Feldstühle, Betten, Decken ꝛc. massenhaft erbeuteten, auch Päckchen Gold bis zu 2000 Frks., Revolver, Säbel, Kreuze der Ehrenlegion fanden wir vor, sogar das Papier, auf das ich schreibe, ist erbeutet.

Bei der von den hiesigen Gesangvereinen am Sonntag den 14. d. Mts. im Schießgraben veranstalteten Gesangproduktion wurde eine Gesammteinnahme von 1462 fl. 56 kr. erzielt und zwar sind eingegangen:

an den 4 allgemeinen Kassen	970	fl. 23	kr.
an der Kasse der Gesellschaft Schießgraben . . .	310	„ 9	„
an der Kasse der Gesellschaft Frohsinn	172	„ 24	„
von einem Ungenannten	10	„ —	„
in Summa	1462	„ 56	„
nach Abzug verschiedener Auslagen im Betrage von .	98	„ 49	„
entziffert sich ein Netto-Erträgniß von	1364	„ 7	„
welches zu gleichen Theilen mit je	682	„ 3½	„

dem Vereine für verwundete Krieger und dem Vereine zur Unterstützung von Frauen und Kindern im Felde stehender Landwehrmänner und Reservisten übergeben worden ist. — Die **Koch**'sche sowohl als auch die **Ludwig**'sche Musikkapelle verzichtete in dankenswerther Weise auf jede Honorirung.

Der k. preußische Kommerzienrath L. Cahnheim in Berlin hat als Zeichen seiner Theilnahme an der ruhmvollen Waffenverbrüderung bayerischer und preußischer Truppen Seiner Majestät unserm Könige die Summe von 100 Thalern für bayerische Krieger zur Verfügung gestellt. Seine Majestät haben diesen Betrag dem bayer. Centralvereine zur Unterstützung verwundeter und im Felde erkrankter Krieger überwiesen und dem großherzigen Geber durch ein Kabinetsschreiben den wärmsten Dank aussprechen lassen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 5.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) 6. August 1870.

3. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen. Verwundet: Soldat Heinrich Dittmar (9. C.) von Dannenfeld, B.-A. Kirchheimbolanden; — Soldat Johann Fratz (9. C.) von Waldsachsen, B.-A. Schweinfurt; — Soldat Georg Zehnter (9. C.) von Maisenbach, B.-A. Würzburg; — Gefreiter Johann Diller (11. C.) von Gundelsheim, B.-A Bamberg I; — Soldat Joseph Vierheilig (11. C.) von Langendorf, B.-A. Hammelburg; — Soldat Georg Bach (11. C.) von Walsheim, B.-A. Landau in der Pfalz; — Soldat Andreas Janson (12. Comp.) von Altenhof, B.-A. Staffelstein; — Soldat Joseph Marschall (12. C.) von Goßmannsdorf, B.-A. Königshofen; — Soldat Johann Reuß (12. C.) von Kissingen; — Soldat Georg Scherer (12. C.) von Obertickelsheim, B.-A. Uffenheim; — Soldat Cornelius Haub (12. C.) von Nördling, B.-A. Kissingen.

2. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Wrede. Todt: Hauptmann Georg Feuerlein (5. C.); — Oberlieutenant Adolf Hoffmann (6. C.); — Unterlieutenant Joseph Dietz (7. C.). — Corporal Franz Stecher (5. C.) von Würzburg; — Soldat Franz Wilhelm (6. C.) von Amorbach, B.-A. Miltenberg; — Soldat Franz Wald (6. C.) von Aurach, B.-A. Gemünden; — Soldat Johann Maidhof (6. C.) von Goldbach, B.-A. Aschaffenburg; — Soldat Carl Deeg (7. Comp.) von Hesselbach, B.-A. Dinkelsbühl; — Soldat Franz Hagel (7. C.) von Münchberg, B.-A. Obernburg; — Soldat Rudolph Heimüller (7. C.) von Thüngen, B.-A. Karlstadt; — Soldat Michael Klein (7. C.) von Fürstenforst, B.-A. Scheinfeld; — Soldat Johann Leininger (8. C.) von Burgpreppbach, B.-A. Königshofen.

Verwundet: Major Maximilian v. Parseval; — Hauptmann Wilhelm Veith (6. C.); — Landwehr-Unterlieutenant Carl Pohl von Würzburg. — Corporal Leopold Hotz (6. C.) von Ochsenfurt; — Corporal Nikolaus Gerber (6. C.). von Oberndorf, B.-A. Schweinfurt; — Corporal Rudolf Treiner (8. C.) von Hammelburg; — Hornist Georg Papst (6. C.) von Hugrheinbach, B.-A. Karlstadt; — Soldat Johann Zucker (4. C.) von Sulzfeld, B.-A. Kitzingen; — Soldat Johann Lechner (5. C.) von Sommershausen B.-A. Ochsenfurt; — Soldat Anton Weber (5. C.) von Frauenroth, B.-A. Kissingen; — Soldat Martin Stühler (5. Comp.) von Hesselbach, B.-A. Aschaffenburg; — Soldat Michael Lindner (5. C.) von Würzburg; — Soldat Nikolaus Popp (5. C.) von Feßbichl B.-A. Schweinfurt; — Soldat Johann Schwarz (5. C.) von Kirchzell, B.-A. Miltenberg; — Soldat Johann Scherf (5. Comp.) von Ebersbach, B.-A. Obernburg; — Soldat Markus Herbert (5. C.) von Würzburg; — Soldat Johann Krapf (5. C.) von Rottendorf, B.-A. Würzburg; — Soldat Heinrich Sitters (5. C.) von Mainstockheim, B.-A. Volkach; — Gefreiter Ludwig Weber (6. C.) von Sommershausen, B.-A. Ochsenfurt; — Soldat Johann Schäfer (6. C.) von Pfaffenhausen, B.-A. Hammelburg; — Soldat Johann Bachmann (6. C.) von Neuhütten, B.-A. Aschaffenburg; — Soldat Andreas Langhirt (6. C.) von Höchberg, B.-A. Würzburg; — Soldat Peter Korb (6. C.) von Vinolen, B.-A. Cusel; — Soldat Wilhelm Wassermann (6. C.) von Würzburg; — Soldat Georg Hertlein (6. C.) von Burggrumbach, B.-A. Würzburg; — Soldat Valentin Eschmann (6. C.) von Hemmbach, B.-A. Neustadt; — Soldat Jakob Döhm (6. C.) von Alsterweiler, B.-A. Landau; — Soldat Wilhelm Türmer (6. C.) von Burgerlbach, B.-A. Neustadt a. S.; — Soldat Anton Böhlein (6. C.) von Würzburg; — Soldat Raimund Bormann (6. C.) von Stockstadt, B.-A. Aschaffenburg; — Soldat Leopold Englert (6. C.) von Heitzfeld, B.-A. Hammelburg; — Soldat Balthasar Schubert (6. C.) von Kitzingen; — Soldat Lorenz Keller (6. C.) von Geldersheim, B.-A. Schweinfurt; — Soldat August Schneider (6. C.) von Neudorf, B.-A. Miltenberg; — Soldat Ludwig Blum (6. C.) von Aura, B.-A. Gemünden; — Gefreiter Gottfried Heßdorfer (7. C.) von Zellingen, B.-A. Karlstadt; — Soldat Joseph Kesselring (7. C.) von Würzburg; —

Soldat Peter Bechtold (7. C.) von Remmlingen, B.-A. Marktheidenfeld; — Soldat Adam Bursch (7. C.) von Hammelburg; — Soldat Adam Englert (7. C.) von Röttingen, B.-A. Ochsenfurt; — Soldat Benedikt Häußler (7. C.) von Wertmannsroth, B.-A. Hammelburg; — Soldat Sebastian Schellenberger (7. C.) von Wörth, B.-A. Obernburg; — Soldat Martin Hoh (7. C.) von Rettersheim, B.-A. Marktheidenfeld; — Soldat Berthold Ker (7. C.) von Michelbach, B.-A. Alzenau; — Soldat Joseph Röder (7. C.) von Schweinfurt; — Soldat Michael Saal (7. C.) von Trappstadt B.-A. Königshofen; — Soldat Joseph Roß (7. C.) von Zellingen, B.-A. Karlstadt; — Soldat Georg Köhler (7. C.) von Marktheidenfeld; — Soldat Heinrich Rittmann (8. C.); — Soldat Volpigerius Goldbach (8. C.) von Burgerelbach, B.-A. Neustadt; — Soldat August Stenger (8. C.) von Geißelbach, B.-A. Alzenau; Soldat Wilhelm Spindler (8. C.) von Leutersbuch, B.-A. Obernburg.

3. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments Hartmann. Todt: Soldat Johann Tisch (11. C.) von Wolfsdorf, B.-A. Passau; — Soldat Andreas Lutz (11. C.) von Habersbach, B.-A. Mallersdorf; — Soldat Joseph Schwendner (11. C.) von Wolnzach, B.-A. Pfaffenhofen; — Soldat Franz Weindel (11. Comp.) von Laufen, B.-A. Pfaffenhofen.

Verwundet: Hauptmann August Wening (11. C.) von Nürnberg; — Oberlieutenant Michael Müller (12. C.); — Unterlieutenant Adalbert Zerzog (11. C.) von Langenstadt, B.-A. Culmbach. — Tambour Max Mobl (9. C.) von München; — Soldat Andreas Breininger (9. C.) von Fürth; — Soldat Andreas Schneider (9. C.) von Mirsbach, B.-A. Ebern; — Soldat Michael Stöcker (9. C.) von Poltering, B.-A. Landau a. J.; — Soldat Georg Tremel (9. C.) von Schnerberg, B.-A. Bamberg I; — Sergeant Philipp Zwick (10. C.) von Ramberg, B.-A. Bergzabern; — Gefreiter Philipp Glasser (10. C.) von Nordheim, B.-A. Volkach; — Gefreiter Peter Oehrlein (10. C.) von Oellingen, B.-A. Ochsenfurt; — Gefreiter Johann Baumann (10. C.) von Maschendorf, B.-A. Hof; — Soldat Michael Baumann (10. C.) von Viereth, B.-A. Bamberg; — Soldat Georg Kollbeck (10. C.) von Buchhausen, B.-A. Mallersdorf; — Soldat Johann Goldbrunner (10. C.) von Oberpolzaberg, B.-A. Rottenburg; — Soldat Johann Pfister (10. Comp.) von Hilpoltstein, B.-A. Forchheim; — Soldat Johann Ludwig (10. C.) von Mühlareuth, B.-A. Hof; — Soldat Xaver Pichler (10. C.) von Wangen, B.-A. Schrobenhausen; — Soldat Mathias Obermaier (10. C.) von Weibling, B.-A. Landau a. J.; — Soldat Johann Häfner (10. C.) von Wiesenthau, B.-A. Forchheim; — Soldat Friedrich Schell (10. C.) von Ingolstadt, B.-A. Scheinfeld; — Soldat Johann Waldleitner (10. C.) von München; — Soldat Georg Zrenner (10. Comp.) von Falkenberg, B.-A. Tischenreuth; — Soldat Hermann Sponsel (10. Comp.) von Kehlbach, B.-A. Bayreuth; — Corporal August Rasch (11. C.) von Erlangen; — Soldat Christoph Mix (11. C.) von Rehweiler, B.-A. Gerolzhofen; — Soldat Friedrich Renner (11. C.) von Nürnberg; — Soldat Friedrich Greifenstein (11. C.) von Schwarzenbach, B.-A. Höchstadt a. A.; — Soldat Gottlieb Prechtel (11. C.) von Nürnberg; — Soldat Georg Dilger (11. C.) von Maisach, B.-A. Bruck; — Soldat Heinrich Gahreis (11. C.) von Hinterrehberg, B.-A. Stadtsteinach; — Soldat Johann Gerstner (11. C.) von Hofstetten, B.-A. Neumarkt; — Soldat Leonhard Grünbeck (11. C.) von Obereitenbach, B.-A. Kelheim; — Soldat Augustin Gschwandner (11. C.) von Aich, B.-A. Bruck; — Soldat Jakob Herterich (11. C.) von Possenfelden, B.-A. Höchstadt a. A.; — Soldat Heinrich Höfler (11. C.) von München; — Soldat Philipp Kittler (11. C.) von Oesdorf, B.-A. Forchheim; — Soldat Christian Menzel (11. Comp.) von Kohlbühl, B.-A. Kemnath; — Soldat Baptist Panzer (11. C.) von Günzlas, B.-A. Kemnath; — Soldat Johann Pent (11. C.) von Fischbach, B.-A. Stadtsteinach; — Soldat Johann Plößel (11. C.) von Irrenlohe, B.-A. Nabburg; — Soldat Georg Rosenmüller (11. C.) von Ponhof, B.-A. Neunburg v. W.; — Soldat Johann Schmidt II (11. C.) von Oberhesberg, B.-A. Stadtsteinach; — Soldat Johann Weyh (11. C.) von Wolfslohe, B.-A. Pegnitz; — Soldat Johann Zahn (11. C.) von Gretzmannsgrün, B.-A. Münchberg; — Gefreiter Johann Schuhmann (11. C.) von Gerach, B.-A. Ebern; — Corporal Max Wacker (12. C.) von Nürnberg; — Soldat Valentin Seuffert (12. C.) von Schwarzenau, B.-A. Volkach; — Soldat Johann Gnad (12. C.) von Nürnberg; — Soldat Martin Lehnert (12. C.) von Altenstein, B.-A. Ebern; — Soldat Anton Löwenhauser (12. C.) von München; — Soldat Ferdinand Brügel (12. C.) von Prex, B.-A. Rehau; — Soldat Florian Still (12. C.) von Nürnberg; — Soldat Baltha-

daß ein Hahn nach ihnen kräht. Kein Wunder, daß auch der deutsche Soldat sich das merkt und darnach handelt. Mit der französischen civilisatorischen Sendung hat es heute schon ein Ende.

Mainz, 12. Aug. Auf dem Rheine sind gegenwärtig 10 Dampfboote als ambulante Kriegslazarethe im Dienst. Sie befördern von Mannheim bis Düsseldorf die Opfer der Schlachten. Manchmal liegen die Schiffe tagelang still, bis sie die betrübende Fracht voll haben, und dann segelt ein halbes Dutzend auf einmal ab. Am Topmast aller weht die Genfer Flagge. Uebrigens sind in diesen schwimmenden Heilstätten die Verwundeten besser gebettet als sie es vorher je waren. Nur der Mangel an Aerzten ist auch ihnen fühlbar.

Köln, 16. Aug. In Folge massenhafter Ausweisung der Deutschen aus Frankreich wurde vom Norddeutschen Bund angeordnet allen bedürftigen ausgewiesenen Deutschen das erforderliche Reisegeld zu gewähren. Ferner ist zur freien Beförderung der Ausgewiesenen Einleitung getroffen.

Aus **Berlin,** 10. Aug., wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die depossedirten ehemaligen deutschen Herrscher wurden auch nach 1866 noch immer als Ehrenchefs der ihnen früher verliehenen preußischen Regimenter in der Rangliste geführt. Neuerdings soll aber, wie man hört, der vormalige König von Hannover, Georg, wegen seines gegenwärtig in kritischer Zeit gezeigten Verhaltens aus den preußischen Heereslisten gestrichen werden.

Berlin, 14. August. Der Berliner Magistrat beschloß eine Vorlage an die Stadtverordnung, wonach die Städte der östlichen Provinzen aufzufordern sind, den durch Truppendurchzüge afficirten Gemeinden der bayerischen Pfalz ein Percent ihres Etats zur Disposition zu stellen. Köln wird aufgefordert werden, an der Spitze der westlichen Communen ein Gleiches für Saarbrücken und die Umgegend zu veranlassen.

Berlin, 16. Aug. Depesche Sr. Maj. des Königs an J. Maj. die Königin, d. d. Herny, den 15. August 7 Uhr 30 Minuten Abends: „Um 3 Uhr kehrte ich vom Schlachtfelde von Metz zurück. Die Avantgarde des 7. Corps griff gestern Abends gegen 5 Uhr den abziehenden Feind an, dieser stellte sich und verstärkte sich zusehends aus der Festung. Die 13. Division und Theile der 14. unterstützten die Avantgarde, deßgleichen Theile des 1. Armeekorps. Ein sehr blutiges Gefecht entspann sich auf der ganzen Linie, der Feind ward auf allen Punkten geworfen und die Verfolgung ging bis vor das Glacis der Außenwerke. Die Nähe der Festung gestattete dem Feinde vielfach seine Blessirten zu sichern. Nachdem unsere Blessirten geborgen waren, zogen die Truppen in ihre alten Bivouacs mit Tagesanbruch zurück. Die Truppen sollen sich alle mit unglaublicher und bewunderungswürdiger Energie und mit Lust geschlagen haben. Ich habe viele gesehen und ihnen vom Herzen gedankt. Der Jubel war ergreifend. Ich sprach mit General Steinmetz, Zastrow, Manteuffel und Göben."

Berlin. Der „St.-A." enthielt folgende Mittheilung: „In Verfolg des Erlasses des Finanzministers vom 11. d. Mts. wegen des Landverkehrs mit Frankreich sind bereits die erforderlichen Anordnungen getroffen, um die Verwaltung der Steuern in den von den deutschen Heeren besetzten Theilen Frankreichs sicher zu stellen. Die damit beauftragten Beamten sind ernannt und bereits abgereist, um die ihnen übertragenen Funktionen zu übernehmen."

Karl Wilhelm, der Komponist der zum deutschen Volkslied gewordenen „Wacht am Rhein", welche jetzt mit Begeisterung auf allen Gassen erklingt, lebt zu **Schmalkalden,** seiner Geburtsstadt, in dürftigen Umständen. Darf die deutsche Nation ruhig zusehen, wie der Mann, der ihr so Unvergängliches geschaffen, mit den gröbsten Sorgen des Lebens ringt? Vor Allem aber mögen es die deutschen Gesangvereine als ihre Aufgabe erkennen, durch Veranstaltung von Sammlungen für den wackeren Komponisten sich dankbar zu erweisen. So das „Frkf. Journ." — Ueber die Entstehung der Komposition lesen wir in der „Köln. Ztg.": Das Gedicht findet sich, soweit bis heute hat ermittelt werden können, zuerst komponirt von J. Mendel, Organist und Gesanglehrer in Bern (Leipzig, bei Dalp, um 1842) und der Name des Dichters wird mit den Buchstaben M. Sch. angedeutet. 1853 erhielt der Herausgeber der bekannten „Männerlieder", W. Greef in Moers, eine andere Komposition des Gedichtes, die auf den Sängerfesten zu Dessau 1847 und zu Wörlitz 1848 gesungen worden war, zur Aufnahme in seine Sammlung zugesandt. Er übergab aber 1854 den Text des Liedes mit einigen von ihm nöthig befundenen Aenderungen seinem

Freunde Karl Wilhelm in Crefeld mit der Bitte, eine neue Weise zu komponiren. Dieß geschah, und so wurde die „Wacht am Rhein" von M. Sch., komponirt von Karl Wilhelm, in das 9. Heft der „Männerlieder" (Essen bei Bädeker 1854) aufgenommen. Wir wünschen, daß diese zuverlässigen Notizen zur Ermittlung des Namens des Dichters führen mögen.

Wien. Ueber die Versuchungen, denen das österreichische Cabinet ausgesetzt gewesen, wird in einem Wiener Briefe der Times Folgendes berichtet: „Graf Beust versuchte die gegen ihn gerichteten Zumuthungen (Frankreichs) mit diplomatischen Kunstgriffen zu pariren. Die Franzosen, die durch einen ängstlichen und leicht aufgeregten ersten Sekretär vertreten waren, wurden dringender und dringender und gingen schließlich so weit, die Drohung auszusprechen, sie wollten sich mit den Preußen verständigen, dann aber Oesterreich die Kosten tragen lassen. Man schwankte hin und her, und Graf Beust wußte nicht aus noch ein, zumal da sich in den Kreisen des Hofes und der Armee eine Neigung kundzugeben schien, auf die Einflüsterungen zu lauschen. Bewaffnete Neutralität wurde zuletzt das Losungswort, und Jedermann weiß, was dieses Wort bedeutet. Wenn Oesterreich waffnete, so hätte Rußland ebenfalls gewaffnet, und der Vorwand hätte sich leicht gefunden, sobald erst der Augenblick zum Handeln kam. Da legte sich Graf Andrassy ins Mittel, und durch seinen Einfluß wurde Klarheit in die Situation gebracht. Im Ganzen stellt sich die Situation so dar, daß Jeder, der noch nicht in den Kriegsstrudel hineingezogen ist, den Wunsch hegt, neutral zu bleiben, und zwar England an erster Stelle, aber Oesterreich nicht weniger als England. Italien hat ebenfalls die besten Gründe, sich fernzuhalten, und selbst Rußland ist keineswegs in der Lage, noch überhaupt geneigt, sich zu betheiligen." Die Times richtet jetzt schon an England den Mahnruf, zur rechten Zeit als Vermittler zwischen den kriegführenden Mächten aufzutreten. Die Bedingungen der Vermittlung könne das Ministerium gegenwärtig ins Auge fassen. Das Cityblatt schließt den Artikel mit den Worten: „Er, der alles das über Frankreich hereingebracht hat, muß entweder das Vergangene wieder gutmachen oder dafür büßen. Siegreich oder der Krone verlustig ist die Alternative, der er sich gegenüber findet, indem er der entscheidenden Schlacht auf dem Boden Lothringens entgegensieht." Auch in Paris, wo die Stimmung bald sich furchtbar ernüchtern wird, beginnen die besonnenen Journale die Friedensfrage zu ventiliren. Das Journal des Debats weist mit aller Vorsicht darauf hin, daß man in England die Herstellung des Friedens für nahegerückt halte. Dies ist insofern richtig, als die Times bereits den Plan eines Congresses bespricht.

Graz, 14. August. Die Ernennung des Barons Kellersperg zum Landeshauptmann für Steiermark wird in den nächsten Tagen bestimmt erwartet.

Aus der Eidgenossenschaft, 14. Aug. Daß in den benachbarten festen Plätzen von Frankreich, Belfort und Châlons s. M., es an Flinten für das Fußvolk gebricht, weiß man hier von sicherer Hand; für Paris ward es in Frankreich aus amtlichem Mund ausgesprochen. Wo sind die gerühmten zwei Millionen Chassepots hingekommen? auf die Seite — und ins Ausland gebracht? etwa nach Italien und zu den Dänen? oder waren sie nie in dieser Zahl vorhanden? — Wie im Sturm leck gewordene Schiffe in den Hafen einlaufen, so wenden die bedrohten Größen ihre Fahrten nach dem schweizerischen Asyle: vom demantreichen Welfen aus Braunschweig nicht weiter zu sprechen; schon vor einigen Wochen, d. h. seit dem Beginne des Kriegs, flüchtete sich Isabella, die Königin Spaniens war, in das Alpenland, wo sie als „Mrs. Phönix aus Boston" herumreist. Auf ihrem Landgut bei Lausanne weilt mit den Kindern die Prinzessin Clotilde, die Tochter des Königs Viktor Emmanuel, die Gemahlin des Prinzen Napoleon. Ob Arenenberg über Jahr und Tag leer stehen bleibt, wissen wir nicht. — In der Schweiz sind alle Feste und Vereine und Zusammenkünfte abgestellt, die Geschäfte stocken, und der Geldmangel ist drückend. Die große Herbst-Ledermesse von Zürich, welche Ende Augusts abgehalten zu werden pflegt, verschob der Stadtrath von Zürich — auf den Wunsch einiger Meßbesucher — wie derselbe verkündet. — Curorte und Pensionen bevölkern sich nach und nach wieder mit Russen, Engländern, Amerikanern und Italienern, ja seit einer Woche auch mit großen französischen Familien. — Wie unsere Blätter zu allseitiger Freude melden, erlassen die schweizerischen Bahnen, auf Verwendung des Bundesraths, den aus dem Musterlande der europäischen Civilisation ausgetriebenen bedürftigen Deutschen die Hälfte der Fahrtaxen. Wenn der Muthwille beim Angriff auf Deutschland mit Anheimfall des deutschen Elsaßes gebüßt wird, so findet dieser Turcostreich (die Ausweisung der Deutschen) in der Rücknahme

2 fl. — J. Wirth 1 fl. — Fräulein Bissinger 1 fl. — Frau Professor Gürsching 1 fl. 45 kr. — M. Ziegler 1 fl. — G. Burkhard 1 fl. — Frau Winter 1 fl. — Frau Heßle 1 fl. — Frau Tasch 1 fl. — Familie Engelsmann 10 fl. — Casp. Linse 4 fl. — Pfarrer Burkhard 1 fl. — Fräulein Weinerich 1 fl. — Herr Minzinger 2 fl. 30 kr. — J. Petry 3 fl. 30 kr. — F. M. 20 fl. — Frau und Fräulein Schmidt 2 fl. — C. St. 1 fl. — Frau Burger 2 fl. — K. Sch. 1 fl. — M. Federschmidt 1 fl. — Fräulein J. Bischoff 10 fl. — Ungenannt 3 fl. — Ungenannt 8 fl. 30 kr. — Ungenannt 2 fl. — Ungenannt 10 fl. — Ungenannt 2 fl. — Chr. Eder 30 fl. — A. v. Sch. 5 fl. — Frau E. Lotter 5 fl. — Frau S. Kretschmeier 3 fl. 30 kr. — Fräulein Wagner 1 fl. 45 kr. — Ungenannt 20 fl. — Ungenannt 5 fl. — R. S. 2 fl. Frau Churchmann 10 fl. — Von einer Köchin 30 kr. — Laßt uns Gutes thun und nicht müde werden 9 fl. 30 kr.

In Summa 718 fl. 22 kr.

Bekanntmachung.

Die **Depot Oekonomie-Commission** des k. 4. Chevauleger-Regiments König versteigert künftigen Freitag den 19. ds. Vormittags 10 Uhr auf dem Schrannenplatze dahier 6 zum Cavaleriedienste nicht mehr taugliche Pferde gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Augsburg, den 17. August 1870.

Schafweide-Verpachtung.

Die Gemeinde Altenmünster verpachtet **Mittwoch den 24. August l. J. Nachmittags 3 Uhr im Bräuhause** daselbst ihre Sommerschafweide pro 1871, worauf 250 Stück gut genährt werden können.

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Unbekannte Steigerer haben sich durch Vermögens- und Leumundszeugnisse auszuweisen.

Altenmünster, den 18. August 1870.

Bunk, Bürgermeister.

Heinrich Ziegler, St. Anna-Straße

empfiehlt sich zu den zu erwartenden zahlreichen Siegesfesten

zur Anfertigung von Fahnen

und nimmt Aufträge hierin jederzeit entgegen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,

Kathie Landauer, geb. Hirsch,

Fabrikbesitzers-Gattin,

im 27. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestern Nacht zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. — Wer die Verblichene kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Augsburg, den 18. August 1870.

Heinrich Landauer,
mit seinen zwei unmündigen Kindern,
im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir nur auf diesem Wege zur Anzeige, daß die Beerdigung **heute Donnerstag Nachmittag 3 Uhr** vom israelitischen Leichenhause aus stattfindet.

Für Bierbrauer und Malzfabrikanten

sind schöne *Malzschaufeln* in großen und kleinen Parthien zu haben bei

F. Rothenfußer, Baierstraße Nr. 7 in München.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit ihrer verehrlichen Kundschaft und einem resp. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie das Geschäft ihres sel. Mannes in unveränderter Weise, durch ihren Sohn fortführt, mit der Bitte das Vertrauen, welches ihr Mann seit einer langen Reihe von Jahren genossen, auch auf ihren Sohn übertragen zu wollen

M. Honold, Wittwe.

Auf Obiges Bezugnehmend erlaube ich mir meiner verehrlichen Kundschaft sowie einem resp. Publikum die Versicherung zu geben, daß ich stets bemüht sein werde mir die vollste Zufriedenheit zu erwerben um so mehr, da ich den praktischen Kurs für Bader unter Leitung des Herrn Oberarztes Dr. Sprengler mit bestem Erfolg bestanden habe.

Augsburg, den 16. August 1870.

Hochachtungsvollst

J. Honold, approbirter Bader.

In Joseph Nackl's Buchdruckerei (Kohlergasse) ist soeben erschienen:

Louis Bonapartel's 10 Gebote.

Preis 1 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bekanntmachung.

(Eising Elias, Weinhändler in Augsburg, Gant betr.)

Auf Auftrag des Gantgerichtes werden unter meiner Leitung am

Mittwoch den 24. ds. Mts. von Vormittags 10 Uhr an

mehrere zur Eising'schen Gantmasse gehörigen Quantitäten Weine und Spirituosen, wie Pfälzer und badische Weine, Affenthaler, Bordeaux, Burgunder, Arak, sodann einige der Fässer im Keller des Hauses D. 7 an der Maximiliansstraße hier versteigert und gegen Baarzahlung zugeschlagen, wenn durch das Meistgebot mindestens 3/4 Theile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Sollten auf diese Weise Versteigerungsobjekte nicht an den Mann kommen, so würde, wenn von keiner Seite eine Einwendung gemacht würde, sofort zur zweitmaligen Versteigerung geschritten und gegen Baarzahlung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth zugeschlagen werden.

Augsburg, den 12. August 1870.

Der k. Notar **Eckert.**

Gesundheits-Flanell,
Pelzpiquès,
Pelzbarchent,
Unterhosenbarchent,
Passauer-Leinwand,
Shirting, die Elle 9 und 10 kr.

empfiehlt: c8

Max Bendel,
Maximiliansstraße, Fuggerhaus.

Fahnen-Stoffe,

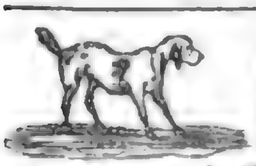
sind zu haben bei:

Max Bendel,
Maximiliansstraße, Fuggerhaus.

Napoleons-Carricaturen

sind wieder eingetroffen:

M. Strigel.



Es hat sich ein schwarzer hochbeiniger **Hund**, Windspiel ähnlich und auf den Ruf **„Nero"** gehend **verlaufen.** Man ersucht diesen gegen Douceur in **F. 132** nächst der k. Bäckerei abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wohnungs-Vermiethung.

In Pfersee **M. 110** ist eine große freundliche **Wohnung** bis Michaeli zu **vermiethen.**

Zwei Schlüssel wurden Montags gefunden. Näh. i. d. E. 662

Es wird ein **Bedienter** wenn auch verheirathet in ein hiesiges Herrschaftshaus gesucht. Näheres **G. 340** im 1. Stock.

Eine größere Parthie, sehr gutes **Heu** sowie **Pferd- und Küh-Dung ist zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 655b2

Eine schöne **Wohnung** ist sogleich zu **vermiethen** und bis Michaeli **zubeziehen.** Näheres in der Expedition. 649b2

Für unsere Truppen wurden uns ferner übergeben:

Von J. B. 5 fl.
„ K. D. Neuß 30 fl.
3 Dtz. Socken, Charpie von Freifrau Marie von Welden.
1 Dtz. Socken Charpie und Bandagen von Frau Hauptmann von Damboer-Welden.
Von H. Mußbeck, Reisender 10 fl.

Fortwährend sind

Hobel-Späne

in größeren und kleineren Partien zu haben bei

L. Strobel A. 450.

Vorleser-Gesuch.

Ein Augenleidender wünscht sich die Abendzeitung täglich **vorlesen** zu lassen und offerirt für diese Bemühung 1 fl. 30 kr. per Monat. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse in der Expedition ds. Bl. hinterlegen. 665

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Magdkammer und allen Bequemlichkeiten ist auf Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. (667

Zwei Schreiner werden auf dauernde Arbeit **gesucht.** Näh. in der Exped. 668

Ein Mädchen kann das Kleidermachen gründlich und unentgeldlich erlernen. Näheres im **Herrmann'schen** Commissions-Bureau Pfladergasse **C. 309.**

Ein Mann in den dreißiger Jahren **sucht** in einem Bank- oder Handlungshaus als **Ausgeher** oder **Bedienter** eine **Stelle.** Näheres in der Expedition. (660

Es wird von einer stillen Familie, 2 Personen, eine kleine **Wohnung** auf Michaeli zu **beziehen gesucht.** N. i. d. E. 666

Zwei Malergehilfen und ein **Lakiergehilfe** finden sogleich Beschäftigung. Näheres in der Expedition. 664a2

Eine **ordentliche Person sucht** einen Einsgehplatz. Näheres in der Expedition. 663

Verlag von E. Reichenbach'sd Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Freitag — № 227. 19. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Sebald. Prot. Sebald, Julius. — Sonnenaufg. 4 Uhr 57 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 10 M. Tagesl. 14 St. 13 M. Nachtl. 9 St. 47 M. Mond in den Zwillingen 22 Tage alt. Letztes Viertel; soll leichtes Regenwetter eintreten.

Neuestes.

(Telegramm.) **Berlin.** Pont-à-Mousson, 17. August, Abends 7 Uhr 10 Min. General-Lieutenant v. Alvensleben ist mit dem dritten Armeecorps am 16. August westlich von Metz auf der Rückzugsstraße des Feindes nach Verdun vorgerückt. Blutiger Kampf gegen die Divisionen von Decain, L'Admirault, Frossard, Canrobert und Kaisergarde. Vom zehnten Armeecorps und den Abtheilungen des achten und neunten Corps unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl successive unterstützt, wurde der Feind trotz bedeutender Ueberlegenheit nach zwölfstündigem heißem Ringen auf Metz zurückgeworfen. Die Verluste aller Waffen sind beiderseits sehr bedeutend. Diesseits sind die Generale von Döring und von Wedell gefallen, Rauch und Grüter sind verwundet. Der König begrüßte heute die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfeld.

(Telegramm.) **Pont-à-Mousson**, 17. August. Bazaine, im Begriffe von Metz nach Verdun zurückzugehen, wurde am 16. August früh 9 Uhr von der fünften Brandenburgischen Division, welche schon in der Schlacht bei Saarbrücken mitgefochten hatte, angegriffen und festgehalten. Unsere Truppen entwickelten in diesem Kampfe, in welchem sie vier französische Armeecorps, darunter die Garden, sich gegenüber hatten, welche sich tapfer schlugen und gut gesichert waren, heldenmüthige Bravour. Sie erhielten erst nach sechsstündigem Gefechte Unterstützung durch das inzwischen herangekommene zehnte Armeekorps.

Die Verluste sind beiderseits sehr beträchtlich; unser Erfolg aber ist vollständig, da die Franzosen an der Rückzugsbewegung verhindert und nach Metz zurückgeworfen wurden. Sie verloren 2000 Gefangene, zwei Adler und 7 Geschütze. Die Franzosen verletzten die Genfer Convention, indem sie auf die Verbandplätze und Aerzte schoßen.

(Telegramm.) **Wittow** (auf der preußischen Insel Rügen). Posthaus, 17. August. Die preußische Flottendivision, bestehend aus der Fregatte Grille und den Kanonenboten Drache, Blitz und Salamander, war heute Nachmittags, westlich von Rügen, gegen vier französische Panzerfregatten, eine Corvette und einen Avisodampfer im Gefecht und hat keine Verluste erlitten. — Ein Telegramm des Königs meldet, daß bei Mars-la-Tour, bei Metz, eine Schlacht stattfand.

Hiesiges.

Morgen Samstag den 20. Aug. Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Seine Majestät der König haben geruht: den Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des Civilkrankenhauses zu Augsburg, Dr. J. Sprengler zum Stabsarzt à la suite zu ernennen.

Die Beerdigung der preußischen Soldaten Wilhelm Hauffe und Gottlob Gabler fand gestern Nachmittag unter Anwohnung von Tausenden aus allen Ständen der Einwohnerschaft auf dem protestantischen Gottesacker statt. Herr Dekan und Stadtpfarrer Trenkle hielt eine erhebende Grabrede, die kein Auge trocken ließ, und mit begeisternden Worten Allen Trost spendete in diesen schweren Zeiten des Krieges. Wir glauben, im Sinne aller unser Mitbürger zu handeln, wenn wir den Wunsch aussprechen, es möchte diese, von glühender Vaterlandsliebe zeugende Rede zum Besten der Verwundeten und der Familien unserer Krieger dem Drucke übergeben werden.

Von befreundeter Hand erhalten wir einen Brief vom Kriegsschauplatz, datirt Diemering den 11. August, dem wir Folgendes entnehmen: So weit sind wir nun in raschen Märschen vorgedrungen, und ich finde heute das erste Mal Gelegenheit, Dir mit Tinte schreiben zu können. Gesund bin ich wie ein Fisch im Wasser trotz der furchtbaren Strapazen. Heute zum ersten Mal seit zehn Tagen erhielten wir etwas Warmes, bisher lebten wir auf französischem Boden nur von Brod und Wasser, und was für Wasser! Jetzt erst erkenne ich diese gute Gabe Gottes. Seit der Wörther-Froschweiler-Schlacht geht es uns aber sehr gut, da wir eine Unmasse von Wein und Kaffee erbeuteten. Mac Mahon soll gestern an den erhaltenen Wunden gestorben und in Saargemünden begraben worden sein. Seine Armee wurde total vernichtet. Die Stimmung der Franzosen ist eine erbitterte gegen Napoleon. Die Bewohner des Elsaß werden mit unglaublicher Schonung wie Freunde behandelt; trotzdem gibt es Fanatiker, welche an Verwundeten die barbarischsten Handlungen vorgenommen haben. Am 7. d. wurden etwa 19 solcher Auswürflinge standrechtlich erschossen, darunter ein Greis von 70 Jahren. Auf dem Schlachtfelde zu Froschweiler habe ich beiliegenden Brief eines Soldaten aus dem Elsaß aufgefunden. Aus demselben ist ersichtlich, wie die Franzosen zu hausen gedachten, wenn sie deutschen Boden betreten hätten. Bitte den Brief wieder zurück. Dein ꝛc. ꝛc. (Dieser Elsäßer benachrichtigt in einem miserabel geschriebenen Briefe seine lieben Eltern, daß er sich auf diesen Krieg freue, denn es gehe rasch auf „Breissen" vor, wo Alles verrissen und verzehrt werde, kein Stein werde auf dem andern gelassen, das Kind im Mutterleib nicht verschont u. s. w. Charles Wenner heißt die Canaille.)

Dienstes-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: zu Postkondukteuren die Briefträger F. Koch und F. Wagner in Speyer, ferner in Landshut der Briefträger J. Girstenbrey in Regensburg, in Ludwigshafen der Bureaudienergehilfe G. Vohland; zu Briefträgern in Regensburg der Bureaudienergehilfe M. Eymer in Landshut, in Nürnberg Bureaudienergehilfe Th. Störzer, in Augsburg der Bureaudienergehilfe J. Raufer; zu Bureaudienergehilfen in Speyer der Postbote K. Weber und der Packergehilfe G. Gotthardt, in Würzburg der Militärbewerber J. G. Schauer, in Landshut der Postbote G. Högerl in Passau, in Augsburg der Postbote W. Stölting von Kempten, in Ludwigshafen der Postbote J. Leidner.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Gerichtsschreiber am Landgerichte Bamberg II. J. Kühlwein, an das Landgericht

Lichtenfels und den Gerichtsschreiber am Landgerichte Lichtenfels P. Fuß an das Landgericht Bamberg II. zu versetzen, den Bezirksgerichtsaccessisten und dermaligen Functionär am Landgerichte Riedenburg, J. B. Schmailzl, zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Wörth zu ernennen; den Gerichtsschreiber am Landgerichte Stadtsteinach Jul. Baltheiler seiner Stelle zu entheben und zum Gerichtsschreiber daselbst den geprüften Rechtspraktikanten und dermaligen Notariatsgehilfen A. Zölher in Laufen zu ernennen; den Gerichtsschreiber am Stadt- und Landgerichte Ansbach F. W. Adam, an das Landgericht Herrieden und den Gerichtsschreiber am Landgerichte Herrieden, W. J. Ruprecht, an das Stadt- und Landgericht Ansbach zu versetzen; die kathol. Pfarrei Asbach, Bez.-Amts Donauwörth, dem Priester A. Balletshofer, Benefiziumsvicar in Zusmarshausen, die kathol. Pfarrei Westerheim, Bezirksamts Memmingen dem Priester M. Ehrenhuber, Pfarrer in Nattenhausen, Bezirksamts Illertissen, das Benefizium zu U. L. Frau in Rain, Bez.-Amts Aichach, dem Priester J. G. Kerle, Pfarrer in Ketterschwang, Bez.-Amts Kaufbeuren, zu übertragen, die protest. Pfarrstelle zu Conradsreuth, Decanats Münchberg dem bisherigen l. Pfarrer in Gefell, k. preußischer Superintendur Ziegenruck, F. Ph. Dümmler zu verleihen; zum Revisionsbeamten in Nürnberg den Hauptzollamtsassistenten J. Hunglinger in Fürth, zum Revisionsbeamten in Lindau den Hauptzollamtsassistenten J. Niggl in Augsburg, zum Grenzobercontroleur in Wegscheid den Assistenten J. Huber in Salzburg zu berufen.

Dem als rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Lindau gewählten seitherigen rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Günzburg L. Britzlmeier wurde die Bestätigung ertheilt.

Durch Verfügung der General-Zolladministration wurde der Uebergangs-Steuer-Einnehmer L. Sierl von Neukirchen nach Amorbach, Hauptzollamtsbezirks Aschaffenburg versetzt, der sustentirte Grenzaufseher J. Koppenwallner in München zum Amtsdiener bei diesem Hauptzollamte berufen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 6.

Gefecht bei Weissenburg am 4. August 1870.

(Der Raumersparung halber lassen wir von nun an die Bezeichnung „Soldat" weg und setzen nur bei Chargirten den Grad bei. — Die eingeklammerte Ziffer bezeichnet die Compagnie, die eingeschlossenen Ortsnamen das Bezirksamt.

10. Jäger-Bataillon. Todt: Secondjäger L. Bodel (3.) v. Königshofen (Alzenau); — Hornist B. Stahl (2.) von Mainstockheim (Gerolzhofen); — Gefreiter J. Hecht (4.) v. Leonhardswinden (Ansbach); — F. Genser (4.) v. Wernfeld (Gemünden); — G. Vollmar (4.) v. Kitzingen; — G. Schmitt (4.) v. Eggersheim (Uffenheim); — G. Heilmann (4.) v. Geißelbach (Alzenau); — F. Mayer (4.) v. Hausen (Beilngries); — J. Zang (4.) v. Mainberg (Schweinfurt); — C. Brandstetter (4.) v. Dolnstein (Eichstädt); — J. Hepp (2.) v. Stadtlauringen (Königshofen); — N. Kiessel (4.) v. Iggelheim (Speyer); — C. Heiligenthal (2.) v. Rohrbach (Karlstadt); — Ph. Klaus (1.) v. Reichmansdorf (Bamberg); — L. Fries (1.) v. Windsheim (Uffenheim); — M. Kaps (1.) v. Oppau (Frankenthal); — J. Burg (3.) v. Kandel (Germersheim).

Verwundet: Hauptm. O. Correck (4.) v. München; — Oberl. W. Gemmingen Frhr. v. Massenbach (3.) v. Landshut; — Oberl. O. Emmerich (4.) v. Mutterstadt (Speyer). — Secondjäger A. Worf (Unterstab) v. Dabbenhofen (Speyer); — Secondjäger M. Göttling (1.) v. Bamberg; — Corporal J. Roland (4.) v. Bergtheim (Würzburg); — Corporal Ch. Botsch (4.) v. Leutershausen (Ansbach); — Corporal A. Becker (1.) v. Elsenfeld (Obernburg); — Vicekorporal A. Becker (4.) v. Arzheim (Alzenau); — Vicekorporal G. Amrhein (3) v. Aschaffenburg; — Hornist Weigand Steigerwald (1.) v. Mottenberg (Alzenau); — Hornist August Scherzer (4.) v. Erlangen; — Hornist Ch. Heldmann (4.) v. Schenkenbach (Sulzbach); — Gefreiter C. Heigemer (4.) v. Grünstadt (Frankenthal); — Gefreiter J. Poppel (4.) v. Untermessung (Beilngries); — Gefreiter J. Hohbauer (4.) v. Greding (Beilngries); — Gefreiter J. Röser (3.) v. Gräfendorf (Gemünden); — Gefr. P. Reinhard (1.) v. Niedernberg (Obernburg); — Gefr. A. Bachberger (1.) v. Süppertshütten (Lohr); — Gefr. A. Kaiser (2.) v. Kitzberg (Schweinfurt); — N. Krumreis (1.) v. Mußbach (Neustadt a. d. H.); — J. Becker (1.) v. Klingenberg (Obernburg); — J. Kaufmann (1.) v. Lachen (Neustadt a. d. H.); — Joh. A. Herbolzheimer (1.) v. Kleinerlbach (Neustadt a. d. H.); — S. Schott (1.) v. Erlenbach (Obernburg); — J.

Büttner (1.) v. Walbaschaff (Aschaffenburg); — F. Drescher (1.) v. Freinsheim (Neustadt a. d. H.); — J. G. Meyer (1.) v. Neustadt a. d. H.; — G. Wolfarth (1.) v. Flammersheim (Frankenthal); — Adam Brendel (1.) v. Böhl (Speyer); — B. Kratz (1.) v. Elmstein (Neustadt a. d. H.); — W. Legrum (1.) v. Weilerbach (Kaiserslautern); — G. Wagner (1.) v. Friesenheim (Speyer); — G. Mayer (1.) Heimat z. Z. nicht ermittelt; — D. Stegmann (1.) v. Damm (Aschaffenburg); — H. Schäfer (1.) v. Haßloch (Marktheidenfeld); — G. Bayer (2.) v. Wachenheim (Neustadt a. d. H.); — C. Bechtel (2.) v. Oppau (Frankenthal); — C. Bauer (2.) v. Steinfeld (Bergzabern); — J. Freund (2.) v. Sailauf (Aschaffenburg); — B. Freeh (2.) v. Bornheim (Landau); — W. Hufnagel (2.) v. Aschaffenburg; — Ch. Höhn (2.) v. Schneeberg (Miltenberg); — J. Meixner (2.) v. Burgpreppach (Königshofen); — Ph. Michl (2.) v. Gerach (Ebern); — G. Schmitt I (2.) v. Ippesheim (Uffenheim); — Ph. Schäfer (2.) v. Goldbach (Aschaffenburg); — J. Adam (3.) v. Burghausen (Speyer); — G. Böhl (3.) v. Niederkirchen (Neustadt a. d. H.); — H. Diez (3.) v. Stockstadt (Aschaffenburg); — J. Ernst (3.) v. Lambrecht (Neustadt a. d. H.); — J. Hettinger (3.) v. Schweinheim (Aschaffenburg); — G. Hergert (3.) v. Mittelsinn (Gemünden); — A. Hofmann (3.) v. Obersinn (Gemünden); — N. Förtsch (3.) v. Unterobernd orf (Bamberg I); — A. Maier (3.) v. Oberbessenbach (Aschaffenburg); — C. Ohlinger (3.) v. Edigheim (Frankenthal); — A. Stadler (3.) v. Großkahl (Alzenau); — A. Stieler (3.) v. Damm (Aschaffenburg); — A. Schuhmacher (3.) v. Kleinbockenheim (Frankenthal); — J. Schwarzkopf (3.) v. Sulzbach (Obernburg); — G. Vonderlinden (3.) v. Schweinshaupten (Königshofen); — J. Täuber (3.) v. Thulba (Hammelburg); — J. Thalmeyer (3.) v. Pfaffenhofen; — H. Metz (4.) v. Sachsenheim (Gemünden); — J. Schulz (4.) v. Ruppertsberg (Neustadt); — J. Kunstmann (4.) v. Bruck (Erlangen); — M. Oberndörfer (4.) v. Ippesheim (Uffenheim); — J. Fleischner (4.) v. Ansbach; — W. Keimig (4.) v. Großostheim (Aschaffenburg); — J. Müller II (4.) v. Fellen (Gemünden); — J. Müller I (4.) v. Wohnroth (Gemünden); — E. Klein (4.) v. Karlsbach (Gemünden); — M. Döhler (4.) v. Biehlfeld (Neustadt a. A.); — J. Bengel (4.) v. Oggersheim (Speyer); — G. Schnell (4.) v. Ungstein (Neustadt a. H.); — J. Geimann (4.) v. Rothenburg a. d. T.; — B. Mayer (4.) v. Kist (Würzburg); — P. Dumert (4.) v. Weiher (Erlangen); — J. Rösch (4.) v. Burgbernheim (Uffenheim).

2. Chevaulegers-Regiment. Verwundet: J. Häfelein (3. Esk.) v. Aub (Ochsenfurt); — J. Schneider (3. Esk.) v. Zapfendorf (Staffelstein); — J. Völker (1. Esk.) v. Kleinostheim (Aschaffenburg).

Viehmarkts-Wochen-Bericht am 18. Aug. Gesammtzutrieb 692 Stück. Großvieh 250 Stück. Hievon verkauft 142 Stück. Erlös aus dem Großvieh 12,136fl. Preise der Kälber per Pfund 11—13 kr., der Schweine per Pfund 19 kr.

Vermischte Nachrichten.

Die „Wacht am Rhein" und der Dichter des Liedes. Aus **Tuttlingen** erhalten wir von Hrn. Postmeister Baader folgende Zuschrift vom 16. Aug.: Im heutigen Merkur S. 879 erwähnen Sie des Liedes „die Wacht am Rhein" und berichten, daß J. Maj. die Königin von Preußen dem Dichter desselben eine goldene Medaille zugedacht hat. Ich kannte den Verfasser desselben; er war mein Freund. Schon seit vielen Jahren liegt er auf dem Kirchhof in Burgdorf im Kanton Bern, wo er damals lebte. Es war ein hochbegabter Mensch und gebürtig von Thalheim, im hiesigen Bezirke. Sein Name ist Max Schneckenburger. Er sandte mir in der damaligen aufgeregten Zeit, in der die Franzosen ihren Rheingelüsten Ausdruck geben wollten (1840, in welchem Jahr auch das Becker'sche Rheinlied verfaßt ist), das Lied, und ich schickte es dem alten Frhrn. v. Hallberg, (dem Wanderlustigen, genannt Eremit von Gauting), von dem ich dann eine freundliche Zuschrift über das Lied erhielt. In dieser großen Zeit, die unserem herrlichen Volke die gebührende Stelle in der Welt bringen wird, freut es mich, dem Dahingeschiedenen wenigstens eine Palme durch Nennung seines Namens auf sein Grab legen zu dürfen. (Eine Mittheilung des Hrn. Prof. Hundeshagen in Bonn in der „Köln. Ztg." stimmt mit Obigem vollständig überein.) (Schw. M.)

Karlsruhe, 17. Aug. (Amtlich.) Lampertsheim, 14. August. In Straßburg wird an der Armirung der Wälle, der Rasirung der Glacis, und der Verbarricadirung

sich in Bewegung setzen wollte; griffen die Unsrigen ihn an und nöthigten ihn, in die Festung zurückzugehen, wo er nun definitiv und unschädlich gemacht — da die Festung wenn nicht belagert, so doch cernirt werden wird — zurückbleiben muß. Daß die Lage drinnen in Metz nicht eben besser geworden ist durch das Einbringen Tausender von Verwundeten, kann man sich denken. Die Unsrigen sind mit Heldenmuth bis zu dem Fort Bellecroix, welches die östlichste Spitze der Hauptwerke von Metz bildet und die Straße von Saarbrücken nach Metz beherrscht, vorgedrungen, und bis zu dem neuangelegten Außenwerk Borny, südöstlich von dem ebengenannten Fort Bellecroix gelegen. Am Montag erschien der König von Preußen vor Metz, dessen Anblick der Kaiser Napoleon Tags zuvor für gut gefunden hatte, auszuweichen. Außerhalb Metz stand kein französischer Soldat mehr. Staubwolken über der Mosel deuteten die Richtung der retirirenden französischen Hauptarmee an.

Paris, 9. Aug. Trochu befindet sich noch immer in Paris, Changarnier allein ging nach Metz ab. Trochu macht die Annahme eines Postens unter den gegenwärtigen Umständen von Bedingungen abhängig. Er verlangt, daß der Kaiser die Armee verlasse und nach Paris zurückkehre. Nicht unwahrscheinlich, daß Louis Napoleon nachgibt, denn er hat den Oberbefehl in die Hände Bazaine's soeben niedergelegt. Die Absetzung Leboeuf's wurde ihm von den Soldaten gewissermaßen abgetrotzt, denn die Armee ist empört über die Unfähigkeit, die dieser Hofgeneral bewiesen, nachdem er, um die zögernden Deputirten für die äußersten Entschließungen zu gewinnen, die tolle Erklärung abgegeben hatte: „Ich bürge für den Erfolg." Niemals war die absolute Unfähigkeit mit einer größeren Aufgeblähtheit verbunden. Jetzt überstürzt man die Versetzung von Straßburg und Metz in den Zustand der Vertheidigung, was man vorher vernachlässigt hat. Die Verbindungen mit Straßburg sind unterbrochen, die Ostbahn-Verwaltung gibt nur mehr Fahrkarten bis Saverne aus und theilt den Reisenden mit, daß feindliche Cavallerie-Abtheilungen die Ebenen des Elsaß durchstreifen. Mac Mahon hat in dieser Richtung sich zurückgezogen. Er verlor auf dem Rückzuge seine Kasse, sein Gepäck, seine Papiere. Die Kasse enthielt nicht viel. Die drei Millionen, die Tags darauf ihm zukommen sollten, waren noch nicht angelangt. Die Armee ist außer sich, in solcher Weise mit so unglaublichem Leichtsinne geopfert worden zu sein. Unter den Gefallenen in der Schlacht von Wörth nennt man den Obersten Marquis d'Espeuilles, Adjutanten des kaiserlichen Prinzen. — In Paris fortwährendes Mißtrauen der Regierung gegen die Bevölkerung.

Paris, 10. Aug. Thiers, den man in der gestrigen Sitzung schluchzen sah, sagte zu einigen Deputirten und Journalisten, als er aus der Kammer herausging: „Es gibt keinen Kaiser mehr, also auch kein Kaiserreich. Die Republik ist berufen, sein Erbe anzutreten, und die Errichtung dieser letzteren ist nur mehr eine Frage von wenigen Tagen!" Ich gebe Ihnen hier wörtlich, was Thiers gesagt: „Am Tage, wo Louis Napoleon unter dem Drucke der Armee selbst gezwungen war, den Oberbefehl niederzulegen, und nur mehr zu den Ueberflüssigen zählte, von diesem Tage datirt sein Sturz. Wenn selbst der König von Preußen sich herbeiließe, mit ihm zu unterhandeln, Frankreich würde nicht mehr dulden, daß diese durch Niederlagen entehrte Persönlichkeit an der Spitze des Landes bleibe. Ob er wollte oder nicht, der König von Preußen hat eine revolutionäre That vollzogen, denn die Bürgschaft des europäischen Friedens wird das Verschwinden der Napoleoniden sein." Das ist es, was hier Jedermann fühlt, und das ist es, was die Ruhe vom gestrigen Abend erklärte. Nicht die Veränderung des Ministeriums, welche gestern erfolgte, wird den Gang der Ereignisse aufhalten. Ollivier sah überdies den Sturz, der ihm drohte, kommen, und in dieser Voraussicht hatte die Kaiserin den General Palikao von Lyon nach Paris kommen lassen. Das linke Centrum hätte gewünscht, daß die Bildung eines neuen Cabinets dem General Trochu anvertraut würde, aber die Kaiserin wollte um keinen Preis davon hören, da dieser General im Rufe steht, Orleanist zu sein. Trochu selbst verweigerte die Annahme jeder andern Funktion, als einer rein militärischen. Er will seinem Lande dienen, denkt aber nicht daran, das Kaiserreich zu vertheidigen. Was Changarnier betrifft, welcher dem Generalstabe der Armee beigegeben wurde, so ist er nach Metz abgegangen, erstlich, um seine Pflicht als Soldat zu erfüllen, und wenn das Glück auch ferner der französischen Fahne treulos bleiben sollte, eine andere Rolle zu übernehmen, nämlich die, ein Pronunciamiento der Truppen zu Gunsten der Prinzen von Orleans hervorzurufen. — Das Corps Legislatif sieht aus wie ein verschanztes Lager. Einige Deputirte der Majorität unterhalten sich in der Salle des Pas-Perdus mit Journalisten, denen man den

Zutritt in den Sitzungssaal diesmal nicht gestattete, über die Lage. Man hörte sie die Sorglosigkeit des gestürzten Ministeriums verwünschen und sagen: „Hier haben wir keine Lebensmittel, dort keine Waffen und dort keine Ambulanzen."

Paris, 13. Aug. Der arme Marschall Le Boeuf liegt nun auch als Chef des Generalstabs am Boden, wie als Kriegsminister, und mit ihm ist sein erster Gehilfe, der General Lebrun, gefallen. Wo Le Boeuf ist, weiß man nicht recht; einige behaupten: er habe sich als einzige Vergünstigung ausgebeten, beim Rencontre an der Spitze einer Division gegen den Feind marschiren zu dürfen, um den Tod zu suchen, andere wollen wissen, daß er das Hauptquartier verlassen habe, und irgendwo im Innern Frankreichs seinen Gram und seine Schmach verberge. Das Benehmen der Kammer gegen diesen Offizier war ein unwürdiges, ekelerregendes, und wie reich der französische Sprachschatz auch an Schimpfworten ist, er enthält keines, das nicht in den Corridoren des Palais Bourbon über den unglücklichen Marschall ausgeschüttet worden wäre. In der Sitzung selbst rief Guyot=Montpayroux aus: „Wir haben eine Armee von Löwen, die von Eseln befehligt wird." Und doch kann der arme Marschall nichts dafür, daß er kein Genie ist, aber sein Verdienst, ein braver und ehrlicher Mann zu sein, wird ihm von Niemandem mehr angerechnet. Vielleicht hätte er nicht sich selbst den schwierigen Posten eines Generalquartiermeisters übertragen, wenn ihn nicht diese charakterlose Kammer durch ihren blinden Beifall verdorben und verzogen hätte; aber wo sich nur Hr. Le Boeuf zeigte, da brach vor zwei Wochen ein Sturm fanatischen Beifalls aus. Da bewunderte man „seine militärische Haltung, seine soldatische Beredsamkeit, seine derbe Offenheit" und bis zu seinem Schnurrbart a la Victor Emmanuel, jetzt wird er zum Sündenbock für alles Unglück gemacht. Aber im Vergleich zu den Eseln im gesetzgebenden Körper ist noch immer er der Löwe, weil er jedoch krank geworden, versetzen ihm jetzt jene, wie es in der Fabel erzählt wird, ihre Fußtritte. (A. Z.)

Paris, 16. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Palikao, eine Interpellation beantwortend, sagt: Die Preußen verzichteten auf die Abschneidung der französischen Rückzugslinie und die Verhinderung der Verbindung unserer Armeen. Von der Gendarmerie ausgehende, aber nicht officielle Telegramme sagen, daß die Preußen sich in drei oder vier Gefechten, in denen sie zurückgeworfen wurden, nach Commercy wandten. Palikao fügt bei, die neue Armee, deren Commando dem alleinigen Oberbefehle des Marschalls Bazaine anvertraut ist, sei gegenwärtig so weit im Stande um die Rheinarmee zu unterstützen. [A. Z.]

Paris, 16. August, Abends. Das Gold=Agio beträgt bereits 6 Procent. Das Mißtrauen in der Geschäftswelt ist allgemein. Für die Deutschen wird die Situation hier noch beängstigender. — Heute war der Telegraph Privat=Depeschen lange nicht zugänglich. Die Stimmung in Paris ist sehr ernst.

Paris, 16. Aug. Gestern am Napoleonstage waren alle öffentlichen Feierlichkeiten unterblieben; es herrschte dumpfe Ruhe. — In Bordeaux fanden am 13. d. Unruhen statt. Das Volk wollte Waffen. Polizei zerstreute die Menge. (T. N.)

Luxemburg, 16. Aug. Der Berichterstatter der Wiener „Presse" ist aus Frankreich ausgewiesen worden, und hier angekommen. Ihm zufolge hält man in Metz die Sache Frankreichs für verloren. Die Desorganisation sei unbeschreiblich. (T. N.)

Der Maire von **Nanzig** hat in Voraussicht der kommenden Ereignisse einen höchst vernünftigen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, der folgendermaßen lautet: „Meine theuren Mitbürger! Eine große Anzahl von euch hat bei mir angefragt, ob ich ihnen nicht Waffen und Schießvorräthe liefern könnte. Die Stadt Nanzig besitzt solche nicht. Und was vermöchte auch, wo die Tapferkeit unserer Soldaten ohnmächtig blieb, der Muth einiger bewaffneten und nicht genügend mit Munition versehenen Bürger? Ich ermahne euch zur Ruhe, zur Vorsicht; ich bitte euch jeden Anschlag aufzugeben, welche eure offene Stadt ohne Nutzen für das Vaterland den Repressalien des Krieges aussetzen würde. Der gute Geist der Bevölkerung wird die Ruhe der Stadt sichern, welche übrigens unserer Pompierskompagnie anvertraut sein wird. Unsere Aufgabe ist, uns der Pflege der Verwundeten zu widmen; schließen wir uns zu diesem Zweck dicht an einander! Laßt mich auf eure Hingebung rechnen, wie ihr auf die meinige rechnen könnt." (Die Pariser sind wüthend über diesen Aufruf.)

Florenz, 16. Aug. Nach dem „Diritto" soll die Regierung in Folge der unter den fremden Truppen des Papstes ausgebrochenen Conflicte beschlossen haben alle Provinzen des Kirchenstaates zu besetzen.

Oeffentlicher Vortrag

von Phil. Jak. Spindler über
„Kriege und Kriegsgerüchte."
Fortsetzung nach Matth. 24, 8 — 12. — Sonntag den 21. August Nachmittag um 3 Uhr im Saale des Hinterhauses D. 215½ in der St. Anna-Straße.
Eintritt für Jedermann frei. a2

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute früh schnell und unerwartet,

Herr Liborius Mitlehner,

Kronenwirth dahier.

Um stille Theilnahme bittet die tieftraurende Gattin.

Zusmarshausen, den 17. August 1870.

Josefa Mitlehner, mit ihren 6 Kindern.

Vom Kriegsschauplatz.

Illustrirte Kriegszeitung für Volk und Heer.

Abonnements zu 15 Nummern für fl. 1 45 kr.
nimmt entgegen

Augsburg und **München.**

Math. Rieger'sche Buchhandlung (Ad. Himmer).

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die meinem nun in Gott ruhenden, theuren Gatten und Vater, Herrn

Anton Wagner, Schreinermeister,

die letzte Ehre erwiesen, erstatte hiemit den geziemendsten Dank und bitte um ferneres Wohlwollen. Augsburg, den 19. August 1870.

Die tieftrauernde Wittwe: **Anna Wagner.**

Danksagung.

Für die herzliche und zahlreiche Theilnahme bei dem langjährigen Krankenlager sowohl als auch bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Betzendörfer, geb. Braun,

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Augsburg, den 19. August 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ein sehr **ordentliches Mädchen**, das vorzüglich kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht, **sucht** bei einer kleinern Herrschaft einen Platz und könnte sogleich einstehen. Näh. in der Exped. 659b3

Es wird ein **Schreibpult** und ein **Lehnsessel zu kaufen gesucht.** N. i. d. E. 641b3

Sehr gutes Rindfleisch das Pfd. 10 kr. ist zu haben in der oberen Metzg Bank Nr. 12.

Eine **Köchin**, die auch Hausarbeit verrichtet und gute Zeugnisse hat findet bei einer Herrschaft einen guten **Platz** und kann gleich einstehen. Näheres in der Expedition. (677

Ein solides im Feinbügeln sehr gewandtes **Mädchen, sucht** in anständigen Häusern **Beschäftigung.** Näheres in der Expedition. 672

Eine Parthie **Wollen-Decken** und **Teppiche** für Einquartirung, verkaufe äußerst billig.
Bergdolt am hohen Wege.

Zwei Malergehilfen und ein **Lakiergehilfe** finden sogleich Beschäftigung. Näheres in der Expedition. 664b2

Ein **Mädchen**, das gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, **sucht** sogleich oder bis nächstes Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition. 682

Dasjenige Frauenzimmer, welches Dienstag am Schmiedberg einen **Canarienvogel** gefangen möchte ihn in C. 153, gegen Erkenntlichkeit zurückgeben.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Samstag №. 228. 20. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Bernardus. Protest. Bernhard. — Sonnenaufg. 4 Uhr 59 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 8 M. Tagesl. 14 St. 9 M. Nachtl. 9 St. 51 M. Mond in den Zwillingen 23 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) **Berlin.** Offiziell an die Königin aus dem Bivouak Rezonville den 18. August Abends 9 Uhr: (Großer Sieg unter Führung des Königs.) Die französische Armee, welche sich in sehr starker Stellung westlich von Metz befand, wurde heute unter meiner Führung angegriffen, und nach neunstündiger Schlacht vollständig geschlagen. Sie ist dadurch von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten und gegen Metz zurückgeworfen.
Wilhelm.

(Telegramm.) **Karlsruhe**, 18. Aug. Die heute Abends erschienene Carlsruher Zeitung meldet authentisch: Die Division der badischen Truppen cernirte am 15. August Straßburg enger, und besetzte die Ortschaften Schiltigheim, Rupprechtsau und Königshofen. Es scheinen demnach Maßregeln bevorzustehen, welche die Festung bald nicht länger in Ungewißheit über ihr Schicksal lassen werden. Die Armirungsarbeiten des Gegners werden fortgesetzt beunruhigt.

(Telegramm.) **Brüssel**, 19. Aug. Der Indépendance zufolge ist das Corps Douay von Belfort über Paris in Chalons eingetroffen. Die Mobilgarden verließen das Lager zu Chalons, und begaben sich nach St. Maur.

(Telegramm.) **Kolberg**, 19. Aug. Drei französische Fregatten und ein Aviso-Dampfer sind in naher Sicht.

(Telegramm.) **Paris**. Der General Legrand ist in der Schlacht bei Marslatour gefallen. Die französische Arriergarde hatte am 17. Aug. beim Zurückgehen auf Metz bei dem Dorfe Gravelotte, 1½ Meile von Marslatour, einige Angriffe von den Preußen zu bestehen.

Schaffhausen, 18. Aug. Gestern Abend kamen die ersten aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen hier an. Es waren Süddeutsche, meistens Arbeiter aus der Pfalz, 24 Personen, zwei Dritttheile Weiber und Kinder. In Paris vom schweizerischen Gesandten mit Unterstützungen bis an die Schweizergrenze versehen, erhielten sie in Neuenburg weitere Unterstützung bis nach Schaffhausen. Hier werden sie auf öffentliche Kosten in einem Gasthofe verpflegt, und man giebt ihnen Reisemittel bis zur ersten badischen Station Singen.

Hiesiges.

Es waren die Hauptbestandtheile der französischen Armee, welche die nachrückenden Unsrigen am Dienstag zwischen Metz und Verdun erreichten, darunter noch ganz unberührte Truppen, wie die kaiserl. Garde. Die Unsrigen — in der Minderzahl — haben nach einer Blutarbeit von einem ganzen Tag, an dem auch unsererseits ganz frische Truppen von der zweiten Armee unter Prinz Friedrich Karl wenigstens unterstützend Theil genommen haben, gesiegt. Ein großer, für den künftigen Verlauf des Feldzugs unermeßlich einflußreicher Erfolg ist errungen! Unsere Armee steht zwischen dem getrennten Feinde. Der eine Theil des Feindes, die eigentlich verfügbare, aktive Armee, ist todwund in die Festung Metz zurückgeworfen, wo er hoffentlich festgehalten werden kann, wo er, in dem von einer geschlagenen und theilweise kampfunfähigen Armee überfüllten Platze, sich nicht wird übermäßig lange halten können. Der andere Theil des Feindes besteht in einer Armee, die sich erst sammeln und bewaffnen und voraussichtlich bei Chalons sich aufstellen soll. Zwischen beiden Theilen steht, wie gesagt, unsere Hauptarmee, das Centrum, vereinigt mit der ersten Armee. Unsere dritte, die deutsche Südarmee, rückt unaufhaltsam an der rechten feindlichen Flanke auf einem kürzeren Wege gegen Paris vor, als der dem Feinde offen steht. Opfer, schwere Opfer hat freilich dieser Erfolg gefordert, so schwer, daß die Ausnützung desselben von der Zeit abhängen wird, die erforderlich ist, das Schlachtfeld von diesen Opfern zu räumen.

Am verwichenen Donnerstag Nachts gegen 12 Uhr kam auf dem Weg nach München ein Zug mit 32 erbeuteten Kanonen und einer Mitrailleuse, mit zwei Packwägen voll Chassepots und Tornister, mit französischen Bagage- und Eisenbahnwägen hier durch.

Wie die „Neuesten Nachrichten" versichern, hat Se. Maj. der König allen wegen Beleidigung des Königs, der Mitglieder des königlichen Hauses, wegen Preßvergehens, Verletzung des Vereins- oder Versammlungs-Rechtes Verurtheilten Amnestie ertheilt.

Befördert werden: zu Landwehr-Unterlieutenants: die Landwehr-Offiziers-Aspiranten R. Schürer im 10. Landwehr-Bataillon; T. v. Zwehl und L. Langeloth im 6. Landw.-Bat.; P. Paulin im 10. Landw.-Bat.; T. Kester im 4. Landw.-Bat.; M. Frhr. v. Schnurbein im 2. Jäger-Bat.; H. Forster im 4. Chev.-Reg.; L. Vetter im 4. Chev.-Reg.; B. v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus im 4. Chev.-Reg. und A. Müller im 4. Art.-Reg.

Notiz. Der hiesige Magistrat erhielt folgendes Telegramm d. d. Bergzabern den 19. Aug., Vormittags 11 Uhr 15 Min.: „Bier und Lebensmittel angekommen. Für zweckmäßige Verwendung wird gesorgt. An Augsburg herzlichen Dank für großartige Hilfeleistung. Wahrhaft erhebende Erfahrung, daß Deutschland gleich stark und einig in Wehr und Waffen wie in Bruderliebe.

Bürgermeisteramt und Hilfsverein Bergzabern. Hertle."

Der Soldat Philipp Schulz vom 6. k. bayerischen Infanterie-Regiment, ein Rheinpfälzer, welcher sich gegenwärtig als Verwundeter im Benediktiner-Stift zu St. Stephan befindet, hat in der Schlacht bei Wörth aus dem Zelte Mac-Mahons nebst einem Stümpchen Gold den Orden der Ehrenlegion mit der Schleife erbeutet. Wer hätte daran gedacht, daß wir 14 Tage nach der Kriegserklärung den werthvollsten Orden des stolzen Mac-Mahon so ganz in der Nähe betrachten können!

Gestern starb der im Benediktiner-Stift in Pflege gewesene preußische Soldat Heinrich Finke.

Gestern Nachmittag wurde Heinrich Fabel, Soldat vom 1. preußischen Grenadier-Regiment, welcher bei den Franziskanerinnen bei Maria-Stern in Pflege war, auf dem protestantischen Gottesacker unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung beerdigt. Kaum hatte Hr. Stadtpfarrer Dr. Schönwetter nach den üblichen drei Salven die ersten Worte der Grabrede gesprochen, als ein heftiger Gewitterregen die Versammelten nöthigte unter den Vorhallen der Kirche und des Leichenhauses Schutz zu suchen.

Das k. Staatsministerium des Innern hat auf Grund des Art. 120 des Strafgesetzbuches und des §. 5 der zum Vollzuge dieser Gesetzesstelle erlassenen Allerhöchsten

Verordnung vom 17. Juli l. Js im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium der Justiz und dem k. Kriegsministerium *verboten*, auf dem in §. 1 Ziff. 1 jener Verordnung bezeichneten Wege *über dienstliche Verfügungen der Militärstellen* oder über Diensthandlungen militärischer Vorgesetzten mißbilligende Kritiken, oder überhaupt solche Mittheilungen zu veröffentlichen, welche geeignet sind, das Ansehen der betreffenden militärischen Stellen oder Vorgesetzten zu beeinträchtigen oder irgendwie auf die militärische Disziplin oder die öffentliche Ruhe und Ordnung nachtheiligen Einfluß zu üben, das öffentliche Vertrauen zu stören oder Gehässigkeiten zu erregen.

Zur Empfangnahme der aus Frankreich ausgewiesenen Bayern in Romanshorn wurde Regierungsrath Freiherr v. Seckendorff abgeordnet. Das Bahnamt Lindau ist beauftragt, denjenigen Rückkehrenden Freifahrtscheine auszustellen, welche von dem Regierungscommissär Regierungsrath Frhrn. v. Seckendorff hiefür empfohlen werden. Einige hundert bayerische Rheinpfälzer sind über Pontarlier-Basel nach Hause instradirt. Die Großherzoglich Badische Regierung gewährt freie oder halbfreie Fahrt auf badischer Bahn.

Auch nach Mannheim und Aarau sind Regierungskommissäre vom k. Staatsministerium gesendet, um die aus Frankreich ausgewiesenen Staatsangehörigen zu empfangen. Dieselben haben sich auch, soweit nöthig, mit den Eisenbahnverwaltungen behufs Weiterbeförderung der Ausgewiesenen und ihrer Familien in's Benehmen zu setzen.

Der Krieg der französischen Bauern gegen die deutschen Soldaten findet nicht nur Billigung, sondern auch Aufmunterung in der französischen Presse. Man lese folgenden Hetzartikel in der Patrie: „Der König von Preußen will ein sonderbares Strafgesetz bei uns einführen, worin er die Kategorien von Personen bestimmt, denen er das Recht zugesteht, gegen seine Soldaten zu kämpfen und als Kriegführende behandelt zu werden. Gegen diejenigen, denen er dieses Recht nicht zugesteht, bedroht er jede feindselige Handlung mit furchtbaren Strafen. Unsere Bauern bedürfen aber der Erlaubniß König Wilhelms nicht, um die fremde Invasion zu vertreiben; wir empfehlen ihnen speciell die Uhlanen. Mögen sie jedesmal diese Plünderer unerbittlich todtschlagen, wenn sie dieselben einzeln treffen. Die Furcht wird die preußischen Späher weniger unternehmend machen, und die Feinde werden in Bezug auf unsere Bewegungen in einer Ungewißheit sich befinden, die uns nur vortheilhaft sein kann Muth also! Mögen diese kühnen Reiter wissen, daß hinter jedem Gebüsch, hinter jeder Terrainfalte der Tod auf sie lauert! Unsere Bauern werden sich dadurch ihren Plünderungen entziehen und zugleich zur Befreiung des Vaterlandes beitragen."

Der „Observer" schreibt unter Anderem: Es ist nun Thatsache — ob die Politiker Europas es lieben oder nicht — daß Deutschland eine Nation geworden, und daß jeder Schlag, der gegen sie gerichtet wird, nur dazu dient, ihre Theile inniger zu verschmelzen. Im Jahre 1867 schrieb Ollivier: „Ich betrachte die Einheit Deutschlands als vom Schicksal unwiderruflich bestimmt. Alle feindlichen Unternehmungen gegen Preußen müssen das Werk beschleunigen, statt es aufzuhalten." Diese Worte haben sich als wahr bewiesen, aber ich fürchte, daß Ollivier wenig Freude an der Erfüllung seiner Prophezeiung finden wird.

Die „Magdeb. Ztg." schreibt ganz zutreffend über die Behandlung der unverwundeten „Kriegsgefangenen": „Wir zweifeln nicht, daß die Gefangenen bei unsern Einwohnern diejenige Aufnahme finden werden, zu der die Rücksichten des Anstandes und der Humanität uns verpflichten. Achten wir in dem geschlagenen und gefangenen Gegner den Mitmenschen, halten wir uns fern von Spott und Hohn wie von neugieriger Zudringlichkeit, und bleiben wir stets innerhalb der Grenzen einer achtungsvollen Zurückhaltung! Aber — überschreiten wir diese Grenze auch nicht nach der entgegengesetzten Seite! Wir müssen es für einen Zug übel angebrachter Humanität und Sentimentalität halten, wenn nicht für etwas Schlimmeres, wenn man die Kriegsgefangenen, die eben noch unseren Landeskindern im blutigen Kampfe gegenüber gestanden haben, deren Kameraden noch jetzt den Unseren gegenüber stehen und die selbst unseren Waffen Verderben wünschen und wünschen müssen, mit Aufmerksamkeiten verfolgt, mit Cigarren, Wein oder Geldgeschenken überschüttet, wie es 1866 vielfach geschehen ist und in Berlin bereits jetzt wieder begonnen hat, kurz, sie nicht wie besiegte Gegner, sondern wie hoch willkommene Gäste begrüßt So lange sich die Heere im Felde gegenüberstehen,

muß jeder Groschen, den wir zu opfern im Stande und gewillt sind (vorzugsweise und zuerst), dem eigenen Vaterlande und seinen Vertheidigern gehören. Ihnen wird entzogen, was dem Feinde zufließt. Dies aber ziemt sich um so weniger einem Feinde gegenüber, der daraus nur politisches Kapital schlagen, der jede ihm erwiesene Freundlichkeit in seinen Lügenorganen zu einem Zeichen von Zwietracht im deutschen Lager, zu einem Beweise von Sympathien für die „große Nation" stempeln würde. — Was die Gefangenen brauchen, bekommen sie vom Staate, und sie werden nicht schlechter gehalten werden, als unsere eigenen Soldaten. Eines Mehreren aber bedarf es für jetzt nicht. Wenn der Friede geschlossen sein wird, dann mag man den Heimkehrenden durch freundlichen Abschied die peinliche Erinnerung an die Gefangenschaft zu mildern suchen; während der Dauer des Krieges geziemt sich Zurückhaltung, die wir besonders auch dem leicht zu Mitleid erregten und durch Mitleid irre geführten weiblichen Geschlechte empfehlen."

Bayerische Verlust-Liste Nr. 6.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

Der Raumersparung halber lassen wir von nun an die Bezeichnung „Soldat" weg und setzen nur bei Chargirten den Grad bei. — Die eingeklammerte Ziffer bezeichnet die Compagnie, die eingeschlossenen Ortsnamen das Bezirksamt.

4. Jäger-Bataillon. Verwundet: Unterl. A. Müller (4.) v. München. — Corporal H. Gebhardt (3.) v. Landshut; — Gefreiter X. Seibl (2.) v. Iggensbach (Deggendorf); — Gefr. M. Zehentbauer (2.) v. Oberkühbuch (Landshut); — N. Meilinger (2.) v. Großkügelheim (Erding); — C. Strohmaier (2.) v. Feldmoching (München l. J.); — J. Steinberger I (2.) v. Salmanskirchen (Mühldorf); — M. Schlemmer (2.) v. Jesenwang (Bruck); — R. Vogel (2.) v. Alling (Bruck); — J. Keller I (3.) v. Herdkirchen (Griesbach); — J. Keller II (3.) v. Föggenbeuern (München r. J.); — M. Eggensberger (4.) Trunkelsheim (Ottobeuern); — J. Gamperl (4.) v. Reichertshausen-Wiebentshausen (Pfaffenhofen); — B. Heinzinger (4.) v. Wallshofen-Schöffen (Dachau); — J. Kurz (4.) v. Steinkirchen (Rosenheim); — J. Würzinger (4.) v. Hengersberg (Deggendorf).

6. Jäger-Bataillon. Todt: Unterl. L. Engel (3.) — Secondjäger A. Gerstmaier (1.) v. Amerding (Nördlingen); — Corporal W. Herrmann (1.) v. Waizenbach (Hammelburg); — F. Hach (3.) v. Rothselberg (Cusel); — S. Grimm (3.) v. Kleinrinderfeld (Würzburg); — E. Hofmann (3.) v. Erlangen; — M. Söllner (3.) v. Gundelsheim (Bamberg I); — Siebenlist (3.) v. Mittelsinn (Gemünden).

Verwundet: Hauptm. II Kl. F. Schwemmer (3.). — Secondjäger V. Bienroth (2.) v. Ruppertsecken (Kirchheimbolanden); — Corporal A. Braunmüller (2.) von Wertingen; — Corporal P. Karg (3.) v. Nürnberg; — Corporal J. Kreß (3) v. Schweinfurt; — Gefr. C. Knäblein (1.) v. Prölsdorf (Haßfurt); — Gefr. Ph. Knobling (1.) v. Großeibstadt (Königshofen); — Gefr. C. Schmidt (4.) v. Heresheim (Kitzingen); — Gefr. E. Wüst (3.) v. Münnerstadt (Kissingen); — Gefr. P. Rückert (3.) v. Erlangen; — C. Blum (1.) v. Ebernburg (Kirchheimbolanden); — C. Betz (1.) v. Brückenau; — M. Deckert (1.) v. Röllfeld (Obernburg); — Ph. Dei (1.) v. Allstadt (Alzenau); — A. Elbert (1.) v. Haibach (Aschaffenburg); — C. Eckert (1.) v. Schonungen (Schweinfurt); — G. Gänzler (1.) v. Bischofsheim; — A. Glaab (1.) v. Schinborn (Alzenau); — P. Herbeck (1.) v. Krausenbach (Aschaffenburg); — E. Menz (1.) v. Oberstreu (Mellrichstadt); — C. Müller (1.) v. Wollbach (Neustadt a. d. Saale); — P. Stumpf [1.] v. Knetzgau [Haßfurt]; — Ph. Hugo [1.] v. Hösbach [Aschaffenburg]; — G. Back [1.] v. Reichenbach [Kissingen]; — A. Behr [2.] v. Kleinbardorf [Königshofen]; — C. Hartmann [2.] v. Bonnland [Karlstadt; — G. Stock [2.] v. Miltenberg; — L. Winkelmann [2.] v. Dürkheim [Neustadt a. d. H.]; — F. Martin [2.] v. Wolfstein [Cusel]; — J. Hausler [2.] v. Aschfeld [Karlstadt]; — F. Göbel [2.] v. Völkertshausen [Kissingen]; — P. Noe [3.] v. Reichenbach [Alzenau]; — E. Schäfer [3.] v. Waldaschaff [Aschaffenburg]; — H. Mück [3.] v. Fischbach [Kaiserslautern]; — A. Schneider [3.] v. Rüdesheim [Karlstadt; — H. Hofmann [3.] v. Mensengesäß [Alzenau]; — G. Hollenberger [3.] v. Lauterbach [Karlstadt]. — L. Lindmaier [3.] v. Traunstein]. — J. Rosenberger [3.] v. Gunzenbach [Alzenau]. — S. Schläfer [3.] v. Alsenborn [Kaiserl.]. — H. Stahlheber [3.] v. Albsheim [Kirchheimbolanden]. — Th. Kugler [3.] v. Fürth. — Joh. Landgraf [3.] v. Erlangen. — C. Pemsel [3.] v. Erlangen. — C. J. Heßdörfer [3.]

v. Stetten [Karlstadt]. — J. Münch [4.] v. Hernsheim [Kissingen]. — Ph. Kraft [4.] v. Langenprozelten [Gemünden]. — C. Müller II [4.] v. Rockenhausen [Kirchheimbolanden]. — G. Weber [4.] v. Poppenhausen [Kitzingen]. — F. Platz [4.] v. Hornbach [Neustadt a. d. H.]. — A. Heyder [4.] v. Schmerb [Burgebrach].

10. Jäger-Bataillon. Todt: Corporal Christoph Botsch [4.] v. Leutershausen [Ansbach].

Verwundet; Oberl. M. Franz [2.] v München. — Corporal Hermann Strauß [1.] v. Röllbach [Obernburg]. — Einj. freiw. G. Dölger [2.] v. Obernau [Aschaffenburg].. — Gefr. J. Michel [3.] v. Heidingsfeld [Würzburg]. — M. Ernst [2.] v. Breitengüßbach [Bamberg I]. — M. Gräf [2.] v. Waldsachsen [Schweinfurt]. — F. Werrle [2.] v. Neuweiler [Germersheim]. — Adam Emmerling [3.] v. Versbach [Würzburg]. — J. Hetterich [3.] v. Gelbersheim [Schweinfurt]. — Donatus Hirschmann [3.] v. Hausen [Kissingen]. — A. Kempf [3.] v. Großheubach [Obernburg].— G. See [3.] v. Fußgrünheim [Speyer]. — P. Lochner [3.] v. Oggersheim [Speyer]. — G. Hilpert [4.] v. Leutershausen [Ansbach]. — Jos. Klein [4.] v. Gossenheim [Gemünden]. — Gefr. M. Biber [3.] v. Goldbach [Aschaffenburg].

2. und 3. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments. Todt: Gefreiter H. Schricker [7.] v. Thierstein [Wunsiedel].

Verwundet: Hauptm. O. Bischoff [7.] v. Augsburg; — Oberl. G. Vogl [8.] v. Regensburg.

1. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Wrede. Todt: L. Bernhard (1.) v. Meerberg (Brückenau). — Vicekorporal M. Mobel (3.) v. Schwebheim (Schweinfurt). — F. Berberich (3.) v. Rittern (Miltenberg). — J. Schäflein (3.) v. Versbach (Würzburg). — Th. Schmitt (3.) v. Kist (Würzburg). — J. Repp (3.) v. Neuhofen (Speyer). — Gefr. Sattler (4.) v. Hörstein (Alzenau). — D. Baumbach (4.) v. Filken (Mellrichstadt). — Ph. Günthe (4) v. Eschau (Aschaffenburg). — J. Imhof (4.) v. Neustadt a. M. (Lohr). — J. Ritz (4.) v. Franbacherhof (Cusel).

Verwundet: Major C. Loe; — Hauptm. W. Kärner (3.). — Landw.-Unterl. G. Kram (1 C., 28. Landw.-Bat.). — Landw.-Junker H. A. Löwenheim (3. C., 27. Landw.-Bat.). — Corporal B. Reising (1.) v. Huckelheim (Lohr). — Corporal J. Holleber (1.) v. Thüngersheim (Würzburg). — Gefr. H. Hartmann (1.) v. Rathhausen (Königshofen). — Gefr. A. Neft (1.) v. Schneppenbach (Alzenau). — Gefr. J. Väth (1.) v. Karbach (Lohr). — A. Musch (1.) v. Erlach (Lohr). — K. Albert (1.) v. Holzhausen (Schweinfurt). — M. Donauer (1.) v. Jettenbach (Cusel). — A. Gerstz (1.) v. Himmelstadt (Karlstadt). — M. Lippert (1.) v. Lindflur (Würzburg). — Chr. Kolb (1.) v. Ebermannstadt. — J. Röder (1.) v. Euerdorf (Hammelburg). — J. Schober (1.) v. Kerbfeld (Königshofen). — Gefr. R. Zeier (1.) v. Völkers (Brückenau). — J. Noe (1.) v. Breisberg (Aschaffenburg). — D. Sauer (1.) v. Mainaschaff (Aschaffenburg). — Sergeant J. Hüller (2.) von Schweinfurt. — Sergeant H. Sauer (2.) v. Rimpar (Würzburg). — Corporal J. Bullheller (2.) v. Althausen (Kissingen). — Corporal F. Walter (2.) v. Speyer. — Corporal A. Hofmann (2.) v. Erlenbach (Marktheidenfeld). — Vicekorporal F. Corneli (2.) v. Aschaffenburg. — Einj. Freiw. v. Ausin (2.) v. Nürnberg. — Gefr. C. Scherf (2.) v. Stockstadt (Aschaffenburg). — J. Koch (2.) v. Retzbach (Alzenau). — Ph. Wolf (2.) v. Erlach (Lohr). — M. Lippert (2.) v. Oberwestern (Alzenau). — C. Nikolai (2.) v. Sommerkahl (Alzenau). — L. Müller (2.) v. Schönderling (Brückenau.) — R. Herrmann (2.) v. Schweinfurt. — L. Ankenbrand (2.) v. Grimmersbach (Aschaffenburg). — P. Trapp (2.) v. Forstein (Alzenau). — G. Wirthmann (2.) v. Langenprozelten (Gemünden). — M. Wegemann (2.) von Theilheim (Würzburg). — L. Pfeufer (2.) v. Asbach (Lohr). — C. Klinger (2.) v. Karlburg (Karlstadt). — J. Zick (2.) v. Reichelbachstegen (Homburg). — W. Steigerwald (2.) v. Wiesenlohr (Lohr). — J. Schultheiß (2.) v. Schweinfurt. — Gefr. C. Kopp (2.) v. Güntersleben (Würzburg). — Corporal B. Zahn (3.) v. Pflaumheim (Obernburg). — Vicekorporal M. Hollander (3.) v. Aschaffenburg. — Tambour P. Vogt (3.) v. Dampfach (Haßfurt). — Gefr. R. Fleckenstein (3.) v. Keilberg (Aschaffenburg). — Gefr. G. Hartmann (3.) v. Geltersheim (Schweinfurt). — Gefr. J. Mohrhard (3.) v. Großostheim (Aschaffenburg). — J. Albert (3.) v. Unterdürrbach (Würzburg). — J. Baumann (3.) v. Riegelbach (Miltenberg). — D. Böhnlein (3.) v. Gefell (Kissingen). — A. Bühler (3.) v. Reicholdskirchen (Kaiserslautern). — J. Brunner (3.) v. Breitenbiel (Miltenberg). — J. Christmann (3.) v. Wiesenbach (Homburg). — G. Dürr

(3.) v. Reichenberg (Würzburg). — C. Elting (3.) v. Ballinghausen (Schweinfurt). — R. Englert (3.) v. Rammenthal (Aschaffenburg). — Ph. Fecher (3.) v. Membris (Alzenau). — B. Grümpel (3.) v. Rimpar (Würzburg). — S. Hopf (3.) v. Eisenheim (Karlstadt). — S. Hofman (3.) v. Heidingsfeld (Würzburg). — L. Höfling (3.) v. Unterleinach (Würzburg). — G. J. Hofmann v. Höllrich (Gemünden). — G. Hoffmann (3.) v. Retzstadt (Karlstadt). — J. Karl (3.) v. Bergrothenfels (Lohr). — Kiener (3.). — A. Kilian (3.) v. Holzkirchen (Marktheidenfeld). — J. Köhler (3.) v. Bonnland (Karlstadt). — J. Konrad I (3.) v. Sommerhausen (Ochsenfurt). — J. Konrad II (3.) von Greußenheim (Würzburg). — A. Künzler (3.) v. Oberwestern (Alzenau). — St. Kneuz (3.) v. Thüngersheim (Würzburg). — A. Lenard (3.) v. Würzburg. — A. Ott (3.) von Eichenbühl (Miltenberg). — M. Renninger (3.) v. Reutershausen (Kissingen). — H. Rosenbusch (3.) v. Schwanfeld (Schweinfurt. — M. Seufert (3.) v. Unterdürrbach (Würzburg). — A. Siebenlist (3.) von Burgsinn (Gemünden). — A. Stamminger (3.) v. Würzburg. — K. Gündermann (3.) v. Neustadt a. A. — M. Schmidt (3.) v. Oggersheim (Speyer). — J. Straßburger (3.) v. Otternheim (Kirchheimbolanden). — A. Sell (3.) v. Wittershausen (Hammelburg). — A. Wegmann (.3) von Randersacker (Würzburg). — F. Werner (3.) v. Waldbüttelbrunn (Würzburg). — F. Wirsching (3.) v. Höttingen (Ochsenfurt). — G. Zelt (3.) v. Speyer. — Corporal B. Weirich (4.) von Randersacker (Würzburg). — Gefr. A. Hufgart (4.) v. Hößbach (Aschaffenburg). — M. Bachs (4.) v. Münnerstadt (Kissingen). — A. Arnold (4.) v. Würzburg. — J. Dümming (4.) v. Faulbach (Aschaffenburg). — E. Geyer (4.) v. Geroda (Brückenau). — J. Heidenfeld (4.) v. Neustadt a. M. (Lohr). — G. Hümmer (4.) v. Enheim (Kissingen. — F. Kohlrisser (4.) v. Schollbrunn (Marktheidenfeld). — F. Kirchner (4.) v. Regenroth (Kissingen). — J. Link (4.) v. Amorbach (Miltenberg). — J. Luckert (4.) v. Sulzfeld (Kissingen). — E. Ostheimer (4.) Kahl a. M. (Alzenau). — St. Reising (4.) v. Hörstein (Alzenau). — G. Schäfer von Genheim (Arnstein). — J. Schneider (4.) v. Steinfeld (Lohr). — Stahl (4.) v. Gramschatz (Arnstein). — Siebler (4.) v. Waldbüttelbrunn (Würzburg).

2. Chevauleger-Regiment Taxis. Verwundet: Trompeter A. Kilian (2. Esk.) v. Kissingen. — Gefr. J Sauertaig (1. Esk.) v. Walchenfeld (Königshofen). — F. Miltenberger (1.) v. Miltenberg. — F. Boller (1.) v. Lohr. — M. Hofmann (1.) v. Unterleinach (Würzburg).

Bayerische Verlust-Liste Nr. 7.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) 6. August 1870.

2. Jäger-Bataillon. Todt: F. Zacherl (2.) v. Ismaning (München).

Verwundet: Oberl. W. Merkel (4.) v. Amberg. — Corporal A. Kleeberger (2.) v. Landshut. — Vicekorporal F. Schmidt (2.) v. Rosenheim. — Gefr. A. Bauer (4.) v. Neuessing (Kelheim). — M. Bauer (2) v. Enzensgrub (Erding). — J. Hundsegger (2.) v. Lenggries (Tölz). — J. Kainz v. Sachsenham (Griesbach). — J. Kunstbeck (2.) v. Forstharbt (Vilshofen). — J. G. Maier (2.) v. Gnesing (Traunstein). — J. Rückerl (2.) v. Klausen (Dingolfing). — M. Simson (2.) Eichenbach (Landshut). — A. Siemaier (2.) v. Ampfing (Mühldorf). — L. Zink (4.) v. Abbach (Kelheim). — F. Scheifl (4.) v. Ratiszell (Bogen). — J. Auril v. Pfarrkirchen. — G. Haushofer (4.) v. Künzing (Vilshofen).

3. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz. Todt: Sergeant O. Häckl (11.) v. Rotthallmünster (Griesbach). — Andr. Müller (9.) von Geuthenreuth (Lichtenfels). — L. Neumaier (9.) v. Trennborf (Vilsbiburg). — J. Heilmaier (10.) v. Reitrain (Miesbach). — J. Mörtlbauer (10.) v. Hirschbach (Pfarrkirchen). — M. Stein (10.) v. Villern (Laufen). — G. Huber (11.) von Babenried (Bruck). — J. Weißbrod (11.) v. Mühldorf.

Verwundet: Unterl. Max Mayer (12.) — Unterl. E. Ott (10.) — Landwehr-Offiziers-Adspirant I. Kl. A. Engel (9.) 5. Landw.-Bat. — Offiziers-Adsp. II. Kl. M. Wagenhäuser (9.) v. München. — Sergeant A. v. Camerloher (12.) v. Landshut. — Corporal G. Klimm (11.) v. Freising. — Corporal W. Straub (12.) von München. — Corporal E. Wimmer (12.) — Corporal J Robner (12.). — Vicekorporal L. Laumer (11.) v. Bamberg. — Einj.-Freiw. A. Gerbig (11.) v. München. — Gefr. J. Haberl (11.) v. Gumperting (Vilshofen). — Gefr. A. Bergmaier (11.) v. Freising. — Gefr. J. G. Mahl (11.) v. Arnbach (Dachau). — A. Haimerl (11.)

J. Hosemann [11.] v. Dalting. — J. Schäffler (11.) v. Gesseltshausen (Freising). — L. Steinhauser (11.) v. Rottenburg. — P. Fürst (11.) v. Kirchensurr (Wasserburg). — P. König (11.). — C. Schatz (11.) v. Kelheim. — S. Schmidhofer (11.) — Gefr. J. Unnützer (9.) v. Sinn a. d. Straß (Mühldorf). — Gefr. J. Anger (9.) v. München. — A. Bachmaier (9.) v. Offilsing [Freising]. — J. Brey [9.] von Parkstetten [Straubing]. — J. Burger [9.] v. Niederleierndorf. — M. Entsfellner [9.] v. Kirchdorf [Pfarrkirchen]. — J. Gailer [9.] v. Niederroth [Dachau]. — G. Göbl [9.] v. Dachau. — St. Luger [9.] v. Moorenweis [Bruck]. — D. Mißlinger [9.] v. Hebramsdorf [Rottenburg]. — G. Prächtl [9.] v. Neufahrn [Ebersberg]. — H. Rammelsberger [9.] v. Abldorf [Landau a. J.] — P. Reichhärzer [9.] v. München. — D. Sedlmaier [9.] v. Ampermoching [Dachau]. — J. Stegbauer [9.] von Thonstetten [Freising]. J. Winkler [9.]. — A. Köpf [9.]. — Gefr. L. Stocker [10.] v. Rudelshausen [Rottenburg]. — G. Holzmann [10.] v. Nied [Vilsbiburg]. — G. Kohlbeck [10.] v. Oberenzbach [Vilsbiburg]. — J. Ranhardt [10.]. — Gefr. X. Reischer [11.] v. Abldorf [Landau a. J.]. — J. Erlenwein [11.] v. Dietelsfeld [Landau Pf.]. — C. Kaffka [11.] v. Regensburg. — J. Kapser [11.] v. München. — Gefr. S. A. Hellgartner [12.] v. Nörting [Freising]. — Gefr. J. König [12.] v. Moos [Vilshofen]. — Gefr. G. Weiner [12.]. — S. Hirsch [12.] v. Oberlauterbach [Rottenburg]. — J. Liebhart [12.] v. Moosberg [Landshut]. — C. Jetsch [12.] — Jakob Schwabbauer [12.] v. Langenfeld [Landsberg]. — A. Schwenk [12.] v. Trauchgau [Schongau]. —

1. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen. **Todt: Sergeant J. Endres [1.] v. Rothenfels [Lohr]. — J. Bauer [1.] v. Rimpar [Würzburg].**

Verwundet: Oberl. u. Bat.-Adj. J. R. v. Dall'Armi v. München. — Sergeant C. Landgraf [2.] v. Sands [Mellrichstadt]. — Vicekorporal F. Horcher [2]. v. Breitengüßbach [Bamberg I]. — Vicekorporal C. Link [3.] v. Dörfleins [Bamberg II]. — Gefr. Th. Stockheimer [1.] v. Unsleben [Neustadt a. d. S.]. — Gefr. J. Behrschmid [2.] v. Kehlbach [Teuschnitz]. — Gefr. J. Meinold [2.] v. Bürk [Forchheim]. — H. Roth [1.] v. Rhodt [Landau]. — A. Lurz [1.] v. Oberscheinfeld [Scheinfeld]. — A. Lauer [1.] v. Siegendorf [Gerolzhofen]. — A. Arzheimer [1.] von Essingen [Landau]. — J. Bayer [1.] v. Burgpreppach [Königshofen]. — G. Gärtner [1.] v. Alitzheim [Gerolzhofen]. — J. Kröckel [2.] v. Strehlsbach [Kissingen]. — J. Millitzer [2.] v. Hof. — J. Nöth [2.] v. Reichenbach [Kissingen]. — Th. Hofgesang [2.] v. Gefäll [Kissingen]. — J. Farnbacher [2.] v. Frimersdorf [Höchstadt a. A.]. — W. Streuß [2.] v. Schweinfurt. — M. Zeißner [2.] v. Wipfelt [Schweinfurt]. — J. Gabermann [3.] v. Weimarschmieden [Mellrichstadt].

München den 16. August 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den k. Ministerialrath Dr. Joh. Diepolder vorbehaltlich allenfallsiger Wiederverwendung in den Ruhestand treten zu lassen; den Priester Dr. Fr. Unverdorben aus Penzling in der Diöcese Passau zum Professor für Naturgeschichte und Chemie am Lyceum zu Freising zu ernennen, zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Kirchdorf dem Priester Georg Waiblinger, Pfarrer in Tiefenbach, verliehen werde; die protest. Pfarrstelle zu Illschwang, dem bisherigen zweiten Pfarrer in Windsbach, Fr. Seyler, die protest. zweite Pfarrstelle zu Weißenstadt, dem Pfarrer in Oberwaldbehrungen, Joh. Weber, die protest. combinirte Pfarrstelle zu Aschbach und Hohn am Berg, dem Pfarramtscandidaten Joh. Lieberich aus Ansbach, zu verleihen; den bisherigen I. Assistenten Gg. Laubmann zum vierten Sekretär an der k. Hof- und Staatsbibliothek zu ernennen; die kath. Pfarrei Holzkirchen, dem Priester Jos. Schmid, Pfarrer in Wörleschwang zu übertragen, zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Thanning dem Priester Fr. Straßberger, Cooperator in Teisendorf, verliehen werde; die protest. Pfarrstelle zu Entmannsberg dem bisherigen II. Pfarrer in Weidenberg, G. Sack, die protest. erste Pfarrstelle zu Weidenberg dem Pfarrer in Unterampfrach, Max Heumann, die protest. zweite Pfarrstelle zu Berg dem Pfarramtskandidaten Fr. Stabelmann aus Lanzendorf zu verleihen: unter den für die zweite protest. Pfarrstelle in Kitzingen präsentirten Geistlichen dem Pfarramtskandidaten Chr. Illing aus Hersbruck, die landesfürstliche Bestätigung, zu ertheilen.

Vom k. Staatsministerium der Finanzen wurde der k. Forstamtsassistent und Funk-

tionär am Kreisforstbureau, A. Herlein zu Landshut an das Kreisforstbureau in Ansbach versetzt und die dritte statusmäßige Funktionärsstelle am Kreisforstbureau zu Landshut aufgehoben; zum Assistenten am Forstamte Pirmasens der k. Forstgehilfe Fr. Körber zu Hagenbach ernannt und der k. Forstamtsassistent C. Martin von Winnweiler wurde nach Zweibrücken versetzt.

Nächsten Montag den 22. August findet im hiesigen Sommertheater unwiderruflich die letzte Vorstellung statt, welche Herr Director Weinmüller dem Komiker Hrn. Preising zu dessen 40jährigem Schauspieler-Jubiläum als Benefize überlassen hat. — Wenn man bedenkt, wie viele dornvolle Wege in einer so langen Laufbahn Hr. Preising gegangen ist, so ist um so mehr eine rege Theilnahme von Seite des Publikums zu wünschen, als Hr. Preising noch einer von den wenigen Komikern ist, der trotz seiner Jahre durch Humor und Natürlichkeit das Publikum ergötzt. — Es wird daher der gemüthliche Senior der Komiker der besondern Huld des Publikums empfohlen.

Am nächsten Sonntag findet der Wallfahrtsgang von den Mitgliedern des dritten Ordens auf den Kobel statt. Die Mitglieder desselben versammeln sich in der Kapuzinerkirche zu St. Sebastian, von wo aus um 5 Uhr früh abgegangen wird.

Friedberg, 18. Aug. In der Versammlung vom 26. Juli, als es sich um Organisation der öffentlichen Hilfe handelte, sprach der kgl. Bezirksamtmann **Widder** von Friedberg:

„Jetzt meine Herren gibt es für keine Ansichten und Meinungen mehr — alle untergeordneten Fragen müssen schweigen — Gehorsam den Befehlen des Königs ist unsere erste und einzige Pflicht, und ich glaube nicht zu irren, wenn ich ausspreche, daß wir heute als Freunde beisammen stehen, die nur eine Aufgabe kennen, Förderung der allgemeinen deutschen Sache!"

Diese Worte sind auf empfänglichen Boden gefallen — Beamte, Geistliche und Bürger stimmten ein, und es erblühten in kürzester Zeit die schönsten Früchte.

In Friedberg, Lechhausen und Mering bestehen bereits Anstalten zur Aufnahme verwundeter Krieger, und harren der Gelegenheit ihre Hilfe und Opferwilligkeit zu bethätigen.

Als der erste Hilferuf um Lebensmittel aus unserer lieben Nachbarstadt Augsburg erklang, da drängte sich Arm und Reich, Beamter und Geistlicher, Bürger und Bauer zur Verabreichung von Liebesgaben, und rührend war solcher Wettkampf bürgerlicher Tugend anzuschauen.

Schon am nächsten Tage ging eine Fuhr mit Lebensmitteln reichlichster Art von Friedberg nach Augsburg an das dortige Hilfskomité ab — gleiche Sendungen folgten von Lechhausen und Mering — von den übrigen Landbewohnern sind bereits drei weitere Wagen abgegangen, und täglich folgen noch gleiche Lieferungen, während sich Geldmittel zu weiterem Gebrauche admassiren.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 21. bis 27. August. **Zehnter Sonntag nach Trinitatis.** — Um 8 Uhr. St. Ulrich. Herr Vikar Lehmeyer. — Barfüßer. Herr Pfarrer Dr. Schönwetter. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — Heil. Kreuz. Herr Dekan Trenkle. (Daselbst Abendmahlsfeier und Gesang des Kirchenchors.) — Um 9 Uhr. St. Anna. Herr Kirchenrath Krauß. — Um 11 Uhr Christenlehren. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — St. Ulrich. Herr Vikar Lehmeyer. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — St. Jakob. Herr Pfarrer Freyer. — Um 2 Uhr. Hospital-Kapelle. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Um halb 3 Uhr. Hl. Kreuz. Herr Stadtvikar Maier. — Gebets-Gottesdienste Abends um **sechs** Uhr. Montag. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — Mittwoch. St. Ulrich. Herr Vikar Lehmeyer.

Donnerstag den 25. August. **Geburts- und Namensfest Seiner Majestät des Königs.** Um 8 Uhr. St. Anna. Gebets-Gottesdienst. Herr Vikar Dietlen. (Daselbst Gesang des Kirchenchors.) — Um 10 Uhr. Hl. Kreuz. Gebets-Gottesdienst. Herr Dekan Trenkle. (Daselbst Gesang des Kirchenchors.) — Gebets-Gottesdienst Abends um **sechs** Uhr. Freitag. Barfüßer. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. — Beichte bei St. Anna Sonnabend nach der Betstunde um 7 Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadtvikar Maier.

B r i e f k a s t e n - R e v u e.

1) Auf eine Einsendung, Verpflegung betreffend, können wir die beruhigende Antwort ertheilen, daß seit einigen Tagen Abhülfe gewährt wurde.

Vermischte Nachrichten

Nördlingen, 17. Aug. Am 14. d. Mts. Nachmittags fiel das 9jährige Mädchen Maria Schmid von Schrattenhofen, welches mit noch mehreren Kindern in der

Nähe des gegenwärtig etwas hochangelaufenen Wernitzflusses spielte, unversehens in besagten Fluß und ertrank.

Neu-Ulm, 17. Aug. Vorgestern Nachmittags erschoß sich der Bauer Adam Kling von Häuserhof, Gemeinde Hausen, unweit seiner Behausung mit einem Gewehre.

Donauwörth, 18. Aug. Verflossenen Samstag den 13. d. Mts. Abends zwischen 6 und 7 Uhr fiel der 2jährige Knabe Anton Muff von Nieblingen unweit der Einöde Hettlisweiler, kgl. Landgerichts Höchstädt, in eine mit Wasser angefüllte Vertiefung und ertrank.

Ottobeuren, 18. Aug. Am 14. d. Mts. Nachts nach 10 Uhr schlug bei einem Gewitter der Blitz in das Haus des Bauern Johann Maier zu Lampolz, Gemeinde Böhen, und zündete, so daß in kurzer Zeit dasselbe abbrannte. Brandschaden circa 8000 fl.

* **Wertingen**, 16. August. (Schrannen-Bericht.) Mittelpreise: Weizen — fl. — kr.; Kern 19 fl. 10 kr.; Roggen 14 fl. 20 kr.; Gerste 14 fl. 8 kr.; Haber 8 fl. 10 kr.; Fesen — fl. — kr.

Nürnberg, 15. Aug. Die Prüfung der Einjährig-Freiwilligen haben dahier von 58 Kandidaten diesmal 52 bestanden, darunter zwei mit Auszeichnung. (N. A.)

Berlin, 16. August. Das Verhalten der französischen Verwundeten in den hiesigen Lazarethen beginnt schon zu ernsten Beschwerden Veranlassung zu geben. Im Hedwigskrankenhause, wo katholische Ordensschwestern die Pflege der Kranken besorgen, kam es durch die Widersetzlichkeit und Rohheit einiger Zuaven und Turkos so weit, daß von der nächsten Wache eine Patrouille requirirt werden mußte, deren Erscheinen endlich die Ruhe herstellte. Solche Auftritte werden es wohl noch viel rascher als die gestern erwähnten Zeitungsartikel dahin bringen, daß die sämmtlichen französischen Verwundeten ausschließlich den eine strengere Disciplin ermöglichenden Militär-Lazarethen überwiesen werden. Gestern hatten sich übrigens fast alle Lazarethe für Verwundete in Berlin eines Besuches der Königin zu erfreuen, welche die oberste Leitung und Beaufsichtigung jener Anstalten sich ungemein angelegen sein läßt. Die in Potsdam residirende Frau Kronprinzessin widmet ihrerseits wieder den in jener Stadt wohnenden Reservisten- und Landwehr-Frauen ihre ganze Fürsorge. Sie läßt denselben lohnende Beschäftigung zukommen, und hat regelmäßige Vertheilung von nahrhafter Kost an die Bedürftigeren angeordnet. Einen warmen Unterstützer bei ihren Werken der Barmherzigkeit finden die hohen Frauen der königl. Familie in dem alten Feldmarschall Wrangel, der hier an der Spitze einer Anzahl patriotischer Vereine steht, und denselben seine Persönlichkeit mit der größten Bereitwilligkeit zur Verfügung stellt. Deßhalb thut auch das durch sein hohes Alter dem Marschall zur Pflicht gemachte Zurückbleiben vom Kriegsschauplatze seiner Popularität in Berlin nicht den geringsten Abbruch, und alle Welt freute sich als man vernahm, daß der König dem greisen Kriegshelden aus Anlaß seines mit gestrigem Tage vollendeten 74. Dienstjahres einen telegraphischen Glückwunsch übersandt habe.

An die Soldaten, welche die ersten Gefangenen nach **Berlin** transportirt hatten, richtete man die Frage, ob sie nicht an den Bayern gute Waffenbrüder hätten? Ganz gewiß, gab ein strammiger Landwehrmann vom 47. Regiment zur Antwort: „Die Brüder sind ganz gut, aber sie willen man immer vorrupp (voraus) und det können wir doch nicht lüben (leiden).

Saarbrücken, 15. August. In den von den deutschen Truppen besetzten französischen Landestheilen wird außer der schon bekannten noch eine Proklamation des Königs von Preußen veröffentlicht, in derselben heißt es unter Anderem: „Die Einwohner haben zu liefern, was zu der Erhaltung der Truppen nothwendig ist und erhält jeder Soldat täglich 750 Grammes Brod, 500 Grammes Fleisch, 250 Grammes Speck, 30 Grammes Kaffee, 60 Grammes Tabak oder 5 Cigarren, $^1/_2$ Liter Wein, oder 1 Liter Bier, oder $^1/_{10}$ Liter Branntwein. Die zu liefernde Ration für ein Pferd täglich ist festgesetzt auf 6 Kilos Hafer, 2 Kilos Heu, $1^1/_2$ Kilos Stroh. Für den Fall, daß die Einwohner eine Geldentschädigung der Naturalverpflegung vorziehen sollten, so ist die Entschädigung aus 2 Frks. täglich für jeden Soldat festgesetzt.

Fribourg (zwischen Dieuze und Saarburg), 14. Aug. Während die Franzosen am 15. August, dem heiligen Napoleonstag, in Berlin sein wollten, sind wir nun auf

vollständig französischem Boden angelangt. Man sieht es an den verlegenen Gesichtern unserer Schwaben, die sich den Bewohnern gegenüber mit der Sprache der Geberden helfen müssen. Wir marschirten gestern bei herrlichem Wetter durch die letzten grünen Wälder der Vogesen; um 6 Uhr kamen wir am Waldesrand an und vom herrlichsten Abendsonnenschein vergoldet lag zu unsern Füßen das schöne Frankreich, das schöne Lothringen. Jetzt wird es jedem klar, daß die Vogesen die natürliche Grenze zwischen Deutschland und Frankreich bilden. Bis jetzt fühlten wir uns ganz noch in Deutschland, begegneten vielfacher Sympathie mit Deutschland und befanden uns inmitten deutschen Wesens. Jetzt zeigt schon die Bauart der Häuser, die tiefe Depression der Bewohner, die übrigens alles leisten, was nur möglich ist, daß wir im Lande des Feindes sind. Unsere Division bivouakirt auf der Höhe vor Fribourg. Ringsum hat man eine beneidenswerthe Aussicht, denken Sie sich dazu das Malerische des Bivouaks, das Blitzen der Bajonette, den Rauch der Kochenden, die lustigwehmüthigen Weisen unserer schwäbischen Volkslieder, die fort und fort erklingen. Da die gemessene Zeit einen Gottesdienst nicht erlaubt, so stimmt die Musik das schöne Lied an: „Das ist der Tag des Herrn!“ und wahrhaftig, in dieser Umgebung wars am frühen Sonntagmorgen eine schöne Feier. Wären es nicht die trüben Szenen der äußersten Noth, die man in diesen ausgehungerten Gegenden unter allen Thüren trifft, die einem in herzergreifender Weise das Elend des Kriegs vor die Seele führen, man könnte auf Augenblicke vergessen, daß es ein furchtbar ernster Zweck ist, der uns in dies Paradies von Natur geführt hat und uns heute, immer näher zur Entscheidung, nach Metz zuführt.

Vor **Straßburg**, 14. August. Gestern noch ist es mehreren der nach Straßburg Geflüchteten gelungen, die Festung mit Hilfe eines gerade hinausgehenden Leichenzuges wieder zu verlassen. Fortwährend ist eines der verschiedenen Thore geöffnet, schon weil es bis jetzt noch immer möglich gewesen ist, aus den dicht vor den Thoren gelegenen Orten allerlei Lebensmittel in die Stadt zu bringen; von ein paar zu ein paar Stunden wird dann zwischen den Thoren abgewechselt. Leider hat sich die Zerstörung der nach Süden führenden Bahn in der Nacht von Montag auf Dienstag nicht als nachhaltig genug erwiesen, und ist die Besetzung dieser Bahnstrecke am Donnerstag zu spät erfolgt, um dem Hineinbringen von Vorräthen wirksam begegnen zu können; bedeutende Transporte waren eben noch hineingelangt.

Paris, 17. Aug. Officiell. Nichts Neues. Der „Gaulois“ sagt, daß gestern im Kriegsministerium wichtige Depeschen angelangt seien; aber Bazaine empfehle Geheimhaltung. Die Depeschen seien geeignet, große Hoffnungen zu erwecken. Nach einem Berichte verlangte Prinz Friedrich Karl (Commandant des deutschen Zentrums) einen Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten, den aber Bazaine verweigerte.

Paris, 18. August. Gesetzgebender Körper. Gambetta beantragt anläßlich der Unruhen in La Villette Zwangsmaßregeln gegen die Fremden. Palikao sagt: Die Strafbaren sind dem Kriegsgericht überwiesen. In Betreff der Nachrichten von der Armee sagt der Minister: „Wir hatten einen kleinen Erfolg. Die Feinde griffen Pfalzburg an und verloren 1300 Mann. Ich bitte die Kammer weitere Fragen bis zum Eintreffen wichtiger Nachrichten auszusetzen.“ Thiers spricht die Hoffnung aus, Paris werde dem Feinde eventuell einen unbesiegbaren Widerstand entgegensetzen. Hiezu sei nöthig, um den Feind herum Oede, in Paris Ueberfluß zu schaffen, indem man den Landbewohnern die Flucht mit Vorräthen in die Hauptstadt gestatte. (Allgemeine Mißstimmung.) Duvernois beantwortet eine bezügliche Anfrage: Die Regierung sei fortwährend mit der Lebensmittelfrage beschäftigt. „Wir sind vollkommen in der Lage die Verproviantirung zu verbürgen, besonders durch das von Hrn. Thiers vorgeschlagene Mittel.“ Die Kammer beschließt morgen Sitzung zu halten. — Die Austreibung der Deutschen wird fortgesetzt. [A. Z.]

Brüssel, 17. Aug. Die „Independance“ sagt: Auf die Anfrage der Kaiserin Eugenie, ob sie eintretenden Falls durch Belgien nach England reisen könne, erwartet man bejahende Antwort. — Die Pariser Südbahn trifft Vorkehrungen, um bei einer Invasion der Hauptstadt die Bureau schnell südlich eventuell nach Lyon oder nach Montereau verlegen zu können. — Nach Privatnachrichten aus Paris hat Baron Malertig einen Aufruf an die in Frankreich lebenden Hannoveraner erlassen, worin er dieselben zur Bildung eines hannoveranischen Freischützenkorps auffordert, das sich der französischen Armee anschließen soll.

V.

Dem Zweigverein des bayerischen Vereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind ferner übergeben worden:

a an Geldgeschenken:

3 fl. 30 kr. von Herrn Gustav R.
2 fl. von B. B. } zwei Dienstboten.
1 fl. 10 kr. von L. Z. }
30 kr. von A. K.
5 fl. „ Herrn Christian Hensold.
3 fl. „ A. E. Eb. H. und J. K. in W.
2 fl. „ Frau Elise Grabmann.
10 fl. „ Herrn Joseph König, Privatier.
1 fl. 3 kr. von Sch.
5 fl. von Herrn Kassier Freyer.
1 fl. „ Ungenannt.
1 fl. „ Herrn Happach.
2 fl. „ „ Georg Pfeil.
405 fl. 55 kr. von der verehrlichen Expedition des Augsb. Anzeigblattes.
4 fl. von Herrn Staudinger Steinmetzmstr.
10 fl. „ „ Postofficial Binder.
8 fl. „ Frau Magdalena Schumacher, Hausmeisters-Wittwe.
6 fl. 48 kr. nebst einem goldenen Bracelet von R. R.
3 fl. von M. R.
10 fl. von H. F.
5 fl. von Ungenannt.
5 fl. von Herrn G. C. Kaufmann.
1 fl. von Ungenannt.
3 fl. 30 kr. von Herrn Friedrich Mayer.
4 fl. von Herrn Aug. Birle, Redacteur der Augsburger Post-Zeitung.
40 fl. 12 kr. von der verehrlichen Expedition der Neuen Augsb. Ztg.
1 fl. von Ungenannt.
50 fl. von Ungenannt.
5 fl. von U. H.
200 fl. von v. S.
2 fl. von einem Dienstboten.
1 fl. Erträgniß aus dem Verkauf des v. Redwitz'schen Gedichtes.
24 kr. von zwei Kindern Lene und Max.
5 fl. von Herrn Wohlwend.
15 fl. „ „ Kirchenrath Krauß.
6 fl. 36 kr. Einnahme bei einer magischen Unterhaltung.
10 fl. von E. M.
5 fl. von Frau Charlotte Fehr Wittwe.
5 fl. von Herrn Fürthmaier, Bezirksgerichtssecretär.
5 fl. von Herrn Conrad, Bezirksgerichts-Secretär.
20 fl. von F. U. in B.
2 fl. 10 kr. von zwei Dienstmägden.
5 fl. von Herrn Kindig, Obermeister der Weberei Fichtelbach.
200 fl. von der verehrl. Genossenschaft der Augsburger Bankmetzger.
1 fl. 45 kr. von Auguste Wagenseil.
25 fl. von A. H. M.
1 fl. 30 kr. von einem Absolventen.
2 fl. von J. R. in H.
10 fl. von Herrn Freiherrn v. Leoprechting.
5 fl. 15 kr. von R.
59 fl. 15 kr. von der verehrl. Expedition des Augsburger Anzeigblattes.
5 fl. von Herrn Friedrich Knoell.
7 fl. von Ungenannt.
50 fl. von P. v. Sch.
1 fl. von einem Dienstboten.
10 fl. von Herrn Chr. Lehndorfer, Privatier.
5 fl. von B. Schw.
5 fl. von T. L.
25 fl. von Herrn Advokat Fink.
2 fl. von B. und R.
3 fl. 30 kr. von H. und M.
20 fl. von Herrn J. Moll in Eger mit dem Motto: „Gott segne unsere braven Truppen."
3 fl. 30 kr. Beitrag des Böhmisch-slavischen Vereins Beustimil hier.
7 fl. von Herrn Dr. Christian Cron königl. Gymnasialprofessor.
4 fl. von Herrn Heinrich Cron k. Studien-Lehrer.
100 fl. von Ungenannt.
10 fl. von Frau Elise v. Hillenbrand.
1 fl. „ Herrn Joh. Frank.
2 fl. „ „ Georg Frank.
1 fl. „ „ Friedr. Frank.
40 fl. „ den Herren Absolventen des Freiwilligen-Examens.

b an Naturalgaben und Lazarethgegenständen.

3 Flaschen Himbeeressig und 1 Flasche Weichsel in Essig von Frau Professor Cron.
52 Spreusäcke, 14 Kopfpolster, 3 Tischtücher, 1 Leintuch und 2 Kopfziehen von M. B.
12½ Pfd. Caffee, 1 wollene Decke und 2 Paquet Chokolade von Frau Scheuermann Wittwe.
6 Paar Socken von Frau Magdalena Schumacher.
18 Flaschen Wein und 1 Flasche Himbeersaft von der verehrl. Expedition des Augsb. Anzeigblattes.
1 Korb mit Hemden, Socken und Leinenzeug von der verehrlichen Expedition des Augsburger Anzeigblattes.
6 Flaschen Wein von Herrn Haeberlein.
5 Sacktücher von Ungenannt.
2 Luftkissen und 1 Bettjacke von Ungenannt.
2 Paquet Wäsche von U. H.
12 Flaschen Rothwein von A. B.
22 Stück feine Badeschwämme von Herrn Ludwig Keller, Sensal.
1 Kistchen Cigarren von Ungenannt.
2 Federbetten, 6 Kissen, 1 Matratze, 1 Lederdecke, 2 Paar Socken und 1 Paar Hosen von Ungenannt.
1 Eisbeutel von Herrn Käufler Kring.
400 St. Cigarren vom k. Bankoberbeamten Gombart.
1 Matratze und Kopfpolster von W. Dr.
11 Flaschen Wein und 1 Topf Fleischextract von Herrn Hermann Krauß, Bahnhof-Restaurateur.
2 Flaschen Wein und 1 Flasche Himbeer-Saft von P. und W. H.
1 Säckchen Mehl, 2 Pfd. Zwetschgen, 2 Pfd. Zucker und 2 Pfd. Reis von X. H.
1 Glas Aepfelmarmeladt von M.
15 St. preußische Sanitäts-Tragbahren, Geschenk des Herrn L. A. Riedinger.
1 Korbkrankenwagen von A. Schwab.
4 Jacken, 1 Paar Unterhosen und 2 Gilets von Ungenannt.
6 St. porzellanene Spucknäpfe von Hrn. B.
4 Hemden und 2 Leintücher von Herrn Christian Lehndorfer Privatier.
8 Flaschen Wein von Frau Naurath Wwe.
25 Flaschen Selterswasser von Herrn J. N. Glogger.

Der Frauenverein hat an weiteren Gaben dankbarst in Empfang genommen:

Geldbeiträge:

Von Privatier Thomm (war in der letzten Liste irrthümlich Thenn angegeben) 7 fl., Madame Haymann 5 fl., N. N. 1 fl., Frau Helene und Julie Klopfer 12 fl., Zimmermeister Schelter 30 fl., J. B. 1 fl. 12 kr., Von einem Nördlinger 1 fl., Ungenannt 9 fl. 57 kr., Fr. Rentbeamte Schmidt 10 fl., Therese Kais 1 fl., Frau Pauline Landauer 6 fl., J. Riep 3 fl., J. A. 1 fl., Aus der Hettenbachvorstadt 1 fl. 27 kr., C. D. 4 fl., Fr. v. Sp. 10 fl., N. N. 2 fl., Fr. Schuch 1 fl. 45 kr., C. W. 10 fl., G. R. 20 fl., E. R. 30 kr. Advokat Braun 10 fl., Madame Merz 10 fl., Landrichter Witterer 6 fl., O. P. 5 fl., N. T. 1 fl., N. H. 1 fl. 10 kr., G. D. 1 fl., Fr. Marg. Schmid 1 fl., Fr. Eltrich 1 fl., Frau Hauptman Menges, 5 fl. Hrn. Glavina 20 fl., N. N. 9 fl. 20 kr., N. N. 4 fl., Von der Familie Forster 500 fl., Frau Majorin Muck 50 fl., von der freiw. Feuerwehr der mech. Weberei Fichtelbach 25 fl., Hrn. Apellrath v. Mayer 10 fl., Frau Fürstin Fugger Mutter 39 fl., Hrn. Hugo v. Frölich 100 fl., M. E. 5 fl., N. N. 3 fl., Zweigverein Kaufbeuren 75 fl., von einem Dienstboten 1 fl., vom weißen Lamm incl. goldenen Fließ 16 fl. 12 kr., Louise Nelly u. Hermann v. Bezold 5 fl., Hrn. Carl Harrer 10 fl., L. v. M. 5 fl., Färbermeister Arnold 10 fl., Maurer Kascher v. Ziegelstadel 8 fl., N. N. N. 4 fl. 45 kr., N. N. 3 fl., Frau Menwart 2 fl., Bierbrauer Breu 5 fl., T. Z. 5 fl., Frau Johanna Finkler 10 fl., J. M. 10 fl., Frau Johanna Buz 10 fl., J. J. 5 fl., N. N. 5 fl., Auguste Brack 3 fl., Frau G. Rieb 5 fl., Frl. Ginborfer 2 fl., Fr. Kate Hartmann 2 fl., Hrn. Leyerer 3 fl., Fr. K. Sch. 2 fl. 45 kr., Fr. Anna Reichenbach 1 fl. 45 kr., Hrn. Adolf Uhl 30 fl., Fr. Lina Wolfrum 10 fl., N. N. 2 fl., N. N. 10 fl., C. F. 3 fl., C. A. Reichenbach sen. 10 fl., N. N. 30 kr., Hrn. Domainenrath von Bally 10 fl., Frau Martini 6 fl., Leopold Weil 3 fl. 30 kr., Frau Mathilde Hellmann 9 fl. 20 kr., von einer Magd und einem Kinde 12 kr., Alex. Fischer, Hausmeister 10 fl., M. M. 30 fl., N. N. 10 fl., Frau Wilh. Heinrich geb. Tröltsch 5 fl., durch das Augsburger Tagblatt 55 fl. 42 kr., J. G. 36 kr., desgl. 36 kr., von den Arbeitern der Maschinenfabrik Augsburg 44 fl. 27 kr., S. K. 30 kr., von drei Dienstboten 1 fl. 30 kr., Seb. Keller 5 fl., Hrn. Zeichnungslehrer Geyer 2 fl., Hrn. Vergolder Thoni 5 fl., E. v. S. 100 fl., L. v. S. 186 fl. 40 kr., A. v. S. 186 fl. 40 kr., E. B. G. 10 fl., K. G. 2 fl., von den Dienstboten des Baron Pöllnitz 5 fl., Sammlung mehrerer Mitglieder der k. Finanzkammer 25 fl., ordentl. Mitglied Johanna Eisenmayer 30 kr., Hrn. Holzer 10 fl., Hrn. Malzfabrikant Huß 10 fl., Frhr. Wilhelm v. Schätzler 200 fl., von einem Dienstmädchen 1 fl., Frau Joh. Steiger 10 fl., Th. F. 10 fl., A. G. 5 fl., Bräumeister Roth 2 fl., Dr. Martini 9 fl. 20 kr., Frau Wagner 3 fl., Fr. Direktor Konrad 7 fl., Hrn. Privatier Sigm. Lehndorfer 10 fl., Schlossermeister Schauer 3 fl. 30 kr., Fr. Jos. St. 4 fl., aus dem Sparhafen dreier Mädchen 3 fl., Hrn. Buchhändler Manz 10 fl., Balth. Thoma 3 fl., Wittwe Bauer 1 fl., aus deren Steinmetzwerkstätte 4 fl., von einem Vereinsmitglied 2 fl., N. N. 1 fl., Frau Sarach Weil 3 fl. 30 kr., Hrn. Schreiner J. Maier 2 fl., J. J. A. 5 fl., Hrn. G. Merker 5 fl., Dr. von Gutermann 10 fl., E. G. 9 fl. 20 kr., Hrn. Forstmeister Wanderer 5 fl. 15 kr., G. 4 fl., Herrn Jakob Würgenthaler 1 fl. 42 kr., Hrn. Friedr. Pfister 1 fl. 42 kr., Hrn. Zahnarzt Lomer 3 fl. 30 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung des Verzeichnisses über die **dem Verein zur Unterstützung für Frauen und Kinder von den in's Feld gezogenen Landwehrmännern und Reservisten** zugewendeten einmaligen und wöchentlichen Beiträgen: (e) bedeutet einmalig und (w) wöchentlich.

Von den Herren C. W. Wagenseil und Sohn 35 fl. (e) — Joh. Math. Hoffmann 25 fl. (e) — Willmersdörfer 20 fl. (e) — Von der Maschinenfabrik 200 fl. (e) — Von Gg. D. 1 fl. 45 kr. (e) — Von J. R. M. 50 fl. (e) — Von Herrn Friedr. Preiß 50 fl. (e) — Von den Volksschullehrern Augsburgs als Hälfte der gezeichneten Beiträge 76 fl. 15 kr. (e) — Von den Angestellten und Arbeitern der L. A. Riedinger Maschinenfabrik 30 fl. 9 kr. (w) Von der Fichtelbachweberei 10 fl. (e) — Von Herrn Professor Knoll 5 fl. (e) — Von einem Schweizer, der in Augsburg den ersten Unterricht genossen hat 50 fl. (e) — Von der Expedition des Augsburger Anzeigblattes 267 fl. 56 kr. (e) — Von Hrn. Edmund Häberlein 10 fl. (e) — Ottmann 24 kr. (e) und 24 kr. (w) — A. B. 3 fl. 30 kr. (e) — F. E. 1 fl. (e) — Von den Herren Seligmann Bachmann 10 fl. 30 kr. (e) — Richard St. 4 fl. (e) und 12 kr. (w) — Jakob Feist 10 fl. (e) — J. B. Forster 3 fl. (e) — Dr. Sprengler 10 fl. (e) — C. D. 4 fl. (e) — Leonh. Schmidt 5 fl. (e) — Raph. Landauer und Se. 60 fl. (e) — J. G. S. 5 fl. (e) — Carl Brieser 5 fl. (e) — Eduard Geyer 10 fl. (e) — Abrah. Lutz 1 fl. (e) und 1 fl. (w) — Eduard Hellmann 25 fl. (e) — L. u. H. 10 fl. (e) — Mußbeck 3 fl. (e) — D. Buttenwieser 20 fl. (e) — Aug. Dubois 50 fl. (e) — Emil Dubois 30 fl. (e) — Julis Dubois 20 fl. (e) — Ignatz Holzer sen. 10 fl. (e) — L. J. 3 fl. (e) — J. G. 1 fl. (e) und 1 fl. (w) — J. Agatz 2 fl. (e) — P. B. 30 kr. (e) — Anton Seitz 5 fl. (e) — J. A. 10 fl. (e) und 2 fl. (w) — Von Charl. K., Elisab. K. und Carl K. 3 fl. 18 kr. (e) — Georg Stumpf 5 fl. (e) — Ungenannt 1 fl. (e) — Sab. Deffner 30 kr. (w) — J. F. 15 kr. (w) — Ch. Eder 10 fl. (e) — Otto Beck 1 fl. (e) — M. Kärgling 1 fl. (e) — F. R. 3 fl. (e) — Ch. W. 3 fl. (e) — J. Schulz 1 fl. (e) — Von einer Kegelgesellschaft bei 3 Könige 1 fl. 30 kr. (e) — J. Einsiedler 2 fl. (e) — Chr. Ziegler 3 fl. (e) — L. Hitzleitner 1 fl. (e) — C. Mayer Fabr. 10 fl. (e) — G. Braun 5 fl. (e) — E. M. 6 fl. (e) — Julius Payr 10 fl. (e) — Z. 15 fl. (e) — D. 4 fl. (e) — Mech. Spinn- und Weberei 500 fl. (e) — Stopfer 30 kr. (w) — Hornstein 30 kr. (w) — G. Giesinger 1 fl. (e) und 9 kr. (w) — Frl. Louise Steiger 5 fl. (e) — Friedr. Steiger 20 fl. (e) und 1 fl. (w) — Fr. Mar. Schwarz Wittwe 18 kr. (e) — L. B. 1 fl. 10 kr. (e) — J. Abrell 1 fl. (e) und 1 fl. (w) — Friedr. Aal 1 fl. (e) und 9 kr. (w) — W. Gß. 1 fl. 30 kr. (e) — Von der Expedition des Augsburger Anzeigblattes 116 fl. (e) — Schabert 6 kr. (w) — M. Blümel 15 kr. (w) — J. Mohnie 12 kr. (w) — Chr. Ziegler 15 kr. (w) — L. Hitzleitner 9 kr. (w) — Lutzenberger 12 kr. (w) — C. L. Gerber 25 fl. (e) — R. L. Gerber 25 fl. (e) — A. H. 20 fl. (e) — Höchstädter 30 fl. (e) — Von der Expedition des Anzeigblattes 29 fl. 30 kr. (e) — Frhr. v. G. 50 fl. (e) — H. 10 fl. (e) — Th. S. 2 fl. (e) — Familie Albr. v. Rad 100 fl. (e) — P. Bloßfeld 5 fl. (e) — Frl. H. W. 3 fl. (e) —

Obele städt. Wegmacher 9 kr. (w) — Gebr. Gemmerli 5 fl. (e) — B. Breitschuh 5 fl. (e) — Dr. v. Gutermann 9 fl. 30 kr. (e) — K. C. 2 fl. (e) — K. Sch. 4 fl. (e) — Mich. Köberer 10 fl. (e) — Bar. Wilh. v. Schäzler 300 fl. (e) — Joh. Kretzler 9 kr. (w) — Peter Geiß 6 kr. (w) — Fräulein Wickh 2 fl. 20 (e) — Frl. Cath. Stadler 10 fl. (e) — Frl. Soph. Stadler 10 fl. (e) — F. Th. 5 fl. (e) — J. Schorer 5 fl. (e) — Jak. Oberdorfer 5 fl. (e) — Paul Schmid sen. 50 fl. (e) — Erholung 25 fl. (e) — M. Lauinger 12 fl. (e) — J. Heilbronner 100 Pfd. Kernseife. — Georg Vogeser 15 kr. (w) — Epstein und Gunz 20 fl. (e) — Carl Koch Privatier 100 fl. (e) — Jos. Schwarz 36 kr. (w) — St. 1 fl. 10 kr. (e) — Moritz Bauer 20 fl. (e) — H. Schiele 30 kr. (w) — Gg. Schmidt 1 fl. 45 kr. (e — Georg Schachameyer 25 fl. (e) — Ungenannt 2 fl. (e — Ungenannt 2 fl. (e) — Ungenannt 1 fl. (e) — Schmid Gürtler 1 fl. (e) — F. X. Stadler 10 fl. (e) — Bernh. Glavina 10 fl. (e) — Jakob Zumstein 5 fl. (e) — Theodor Burkhardt 5 fl. (e) — Xav. Vogt 48 kr. (w) — Frau E. Bloßfeld 3 fl. (e) — Frl. Laura Schleißner 3 fl. (e) — N. Kögel 1 fl. (e) — Schwaiger Domchor-Meßner 5 fl. (e) — Heinrich Müller 2 fl. (e) — Frau Heine Wittwe 2 fl. (e) — Strehle Schuhm. 12 kr. (w) — Freifrau Josephine v. Beck 100 fl. (e) — Ungenannt 1 fl. (e — Ungenannt 3 fl. (e) — Ungenannt 20 fl. (e) — Frhr. v. Castell Stadtpfarrer 30 kr. (w) — Baeurle Stadtkaplan 2 fl. (e) — Saule Stadtkaplan 2 fl. (e) — Pfeiffer k. Notar 10 fl. (e) — Ungenannt 5 fl. (e) — J. N. Glogger 7 fl. (e) — Alois Glogger 2 fl. (e) — Berkmüller Stadtkapl. 3 fl. (e) — Ilg Stadtkapl. 2 fl. (e) — Holl Stadtkapl. 2 fl. (e) — Kopp geistl. Rath und Stadtpfarrer 30 kr. (w) — Schuster Stadtkapl. 15 kr. (w) — Gutbrod Stadtkapl. 2 fl. (e) — Ernst A. Pralle 30 kr. (w) — Raffler Custos 3 fl. (e) — Kuißl Domvikar 12 kr. (w) — Büschl geistl. Rath und Stadtpfarrer 2 fl. (e) — J. G. Huß 10 fl. (e) — Frau Frida Forster geb. Sander und Hrn. Ernst Forster 100 fl. (e) — J. G. Kalb 5 fl. (e) — J. F. Schrüll 5 fl. (e) — Friedr. Schnell 2 fl. (e) — Bernh. Kreisle 10 fl. (e) — Jakob Ostertag 5 fl. (e) N. H. 1 fl. (e) — Fr. Anna Marg. Gloßner 20 fl. (e) — Ludw. Nebel 5 fl. (e) — Knäule 5 fl. (e) — Dr. Glocker 5 fl. (e) — Frl. Soph. Glocker 2 fl. (e) — Hrn. Bruckner k. Rentb. 3 fl. 30 kr. (e) Ungenannt 4 fl. (e) — Bissinger 6 kr. (w) — v. Reisch 6 kr. (w) — G. Müller 5 fl. (e) — Reck 30 kr. (w) — J. Mack 3 fl. (e) J. Mayer 2 fl. (e) — J. Herrle 2 fl. 30 kr. (e) — Luitp. Glocker 12 kr. (w) — Mangold 6 kr. (w) — J. Wetzel 12 kr. (w) — K. Walser 1 fl. (e) — J. Findl 3 fl. (e) — Fr. Röhrle 1 fl. (e) — Hrn. Kolbinger Exped. 2 fl. 42 kr. (e) — Ketterle 2 fl. 12 kr. (e) — J. Röckl 4 fl. (e) — F. Ruff 3 fl. 15 kr. (e) — v. Ritter 1 fl. 45 kr. (e) — F. Koch 1 fl. 30 kr. (e) — Ungenannt 1 fl. 45 kr. (e) — Eisenrieth 12 kr. (w) — Kostelezky 1 fl. (e) — J. M. Wagner 5 fl. (e) — N. Großhut 1 fl. (e) — Ungenannt 1 fl. 45 kr. (e) — Andr. Schuster 5 fl. (e) — Bieder, Postoffizial 2 fl. (e) und 15 kr. (w) — Fr. Lydia Lindig 6 kr. (w) — Hrn. Burkhard 6 kr. (w) — Frank Condukt. 6 kr. (w) — J. Dörrle 2 fl. (e) — Th. Weber 3 fl. (e) — Wehner 1 fl. (e) — Ungenannt 1 fl. (e) — G. Stöhr 2 fl. (e) — M. Ehekircher 3 fl. (e) — Eberhardt 30 kr. (w) — Fr. Lang Wwe. 1 fl. (e) — Hrn. v. Landgraf 1 fl. (e) — P. Menges 1 fl. (e) — Dopfner 2 fl. (e) — A. Glaß 1 fl. (e) — Ungenannt 1 fl. 45 kr. (e) — Fr. Mar. Seiz 12 kr. (w) — Hrn. Gietl 3 fl. (e) und 1 fl. (w) — Hrn. J. Almus Cand. 12 kr. (w) — Dr. Götz 3 fl. (e) — Von einem hiesigen Volksschullehrer 2 fl. 30 kr. (e) — Hrn. Dekan Trenkle 1 fl. (w) — J. Hillenbrand 1 fl. (e) — Ungenannt 10 fl. (e) — F. Alt 1 fl. (e) — G. Klöttner 1 fl. (e) — Beiträge unter 1 fl. von verschiedenen Personen 4 fl. 36 kr. (e) — H. Ziegler 1 fl. 45 kr. (e) — Aug. Böhme 5 fl. (e) — Liberat Hundertpfund 5 fl. (e) — R. Wucherer Prof. 5 fl. 15 kr. (e) — Von der Freitagsgesellschaft im Einschichten Hof 3 fl. (e) — E. Widerer quiesc. Landrichter 10 fl. (e) — Pfarrer Schönwetter 10 fl. (e) — Von der Expedition des Augsb. Anzeigblattes 82 fl. (e) — Direktor v. Bally 10 fl. (e) — Ertrag als Hälfte der, von sämmtlichen hiesigen Gesangvereinen im Schießgraben abgehaltenen Produktion 682 fl. 4 kr. (e) — Unbekannt 2 fl. (e) — Hrn. Hombrecht 2 fl. (e) — Von einer Dienstmagd 30 kr. (e) — M. R. 7 fl. (e) — Joh. Böhm 3 fl. 30 kr. (e) — Ungenannt 30 kr. (e) — Traber für eine Fuhre 48 kr. (e) — J. Eisenmeier 30 kr. (w) — F. Lastin 15 kr. (w) — Joh. Rüegg 9 kr. (w) — Von den Arbeitern der Maschinen- und Röhrenfabrik des Hrn. Joh. Haag 9 fl. 24 kr. (w) — Herrn Chollet 1 Taschenuhr (Remontoir-System Roskop von Silber und vergoldet.) — Herrn Aug. Abrell 9 kr. (w) — Beeri 10 fl. (e)

Berichtigung. In dem veröffentlichten Verzeichniß der Gaben für die Frauen und Kinder der Landwehrmänner und Reservisten ist statt „A. Payer und Mayer 1 fl. 30 kr." zu lesen „A. Bayer."

Bekanntmachung.

Scherle Albert, Schlossermeister von hier gegen Bamberger Dominikus, Hafnermeister von hier wegen Ehrenkränkung.

Nach rechtskräftigem Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 6. ds. Mts. wurde der Beklagte Bamberger Dominikus im bez. Betreff zu 3 fl. Geldstrafe und Tragung aller Kosten verurtheilt, was auf klägerischen Antrag hiemit veröffentlicht wird.

Augsburg, den 17. August 1870.

Königliches Stadtgericht Augsburg.

Der k. I. Stadtrichter: **Schwingsack.**

Die auf **Freitag den 26. August lfd. Js. Vormittags 9 Uhr** in Sache **Wex gegen Schmid p. d.** von mir anberaumte Versteigerung **unterbleibt** bis auf Weiteres.

Augsburg, am 18. August 1870.

Ibel, k. Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,

Frau Kathi Landauer, geb. Hirsch,

Fabrikbesitzers-Gattin,

sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Augsburg, den 19. August 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Weisser Brust-Syrup

aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau**

von vielen Aerzten und Physikaten approbirt prämiirt von der Juri der Pariser Weltausstellung 1867 und zur öffentlichen Ankündigung gestattet, (kgl. b. Ministerial-Verfügung vom 21. Sept. 1868.)

Allseitig rühmlichst bekanntes Haus- und Hilfsmittel, bei allen katharrhalischen Beschwerden noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht.

Der berühmte **G. A. W. Mayer**'sche Brust-Syrup ist fortwährend zu haben:

bei **Karl Knoell in Augsburg.**

Preise der Flaschen: fl. 1. 45., 54 kr., 28 kr.

Felddiakonie.

Der Vorstand des Vereins für Felddiakonie in Erlangen schreibt unterm 15. Aug. hieher: „Unter unseren 74 Felddiakonen, welche theils schon in Sulz, Wörth und Hagenau in angestrengter und gesegneter Arbeit gestanden sind, und dem Heere nach Lothringen folgen, theils dorthin abgesandt zu werden im Begriff sind, befinden sich fünf (neuerdings neun) Söhne von Augsburger Familien und außerdem noch drei Schüler des Augsburger St. Anna Gymnasiums. Ueber die Leistungen der Ausgesandten liegen bereits die erfreulichsten Zeugnisse vor. Sie gehören fast alle den gebildeten Ständen an, haben gründlichen Unterricht in der Verbandlehre genossen und besitzen die so nothwendige Kenntniß der französischen Sprache. Hätten wir nicht consequent an diesen Forderungen festgehalten, so hätten wir leicht die doppelte Zahl hinaussenden können; wir wissen aber, daß gerade auf diesem Felde durch persönliche Tüchtigkeit mehr geleistet wird, als durch die bloße Menge der Arbeiter und competente Urtheile vom Kriegsschauplatz bestätigen dies. Eine zweckdienliche Ausrüstung der Felddiakonie erfordert freilich bedeutende Geldmittel und um so dankenswerther ist die Opferwilligkeit womit wir aus den verschiedensten Theilen des Landes, vornämlich von Augsburg und Lindau aus unterstützt worden. Möchte sie eine nachhaltige sein und allerwärts Nachahmung finden. Die Felddiakonie will der größten Noth der massenhaften Noth der Verwundeten in den ersten Stunden während und nach geschlagener Schlacht nach Kräften steuern. Dr. **Ebrard.**

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, für die reichlichen Geschenke, welche ihnen schon zu Handen gekommen sind, im Namen des Erlanger Vereins zu danken und bitten auf obige Mittheilung hinweisend, diesen so sehr wohlthätigen Hilfszweig ferner kräftig zu unterstützen.

Regierungsrath **Luthard**, Professor Dr. **Mezger**, Pfarrer **Schott**, Dr. **Schauber**, Dr. **v. Wachter**.

Gaben nehmen in Empfang: **Jak. Thomm**, Großhändler, Maximiliansstraße, A. 15.
Jul. Faulmüller, Kaufmann, Steingasse D. 269.
Pfarrer **Schott**, Holzmarkt, G. 27.
Diakonissenhaus, vord. Pfaffengäßchen C. 83.

Ungar. Waizenmehl

¼, ½, ¾ und ganzen Centnern ist fortwährend billigst zu haben bei

C. D. Rast, Maximilians-Straße B. 12.

b₄

Nymphenburger feuerfeste Steine.

Wir beehren uns hiemit bekannt zu machen, daß wir Herrn **J. M. Beeri** in Augsburg den **Alleinverkauf** unserer feuerfesten Steine (sogenannte Kapselsteine) verschiedener Größe von der **allerseits anerkannten besten Qualität**, für dorten und Umgegend heute übergeben haben.

Königl. Porzellan-Manufactur Nymphenburg.
F. Scotzniovsky.

Auf obige Anzeige höflich Bezug nehmend, erlaube ich mir mein **stets reichhaltiges Lager dieser Steine,** welche auch in beliebiger Form und Größe besonders angefertigt werden können, zu Fabrikpreisen geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. d

J. M. Beeri in Augsburg.

Bekanntmachung.

(Gesuch des Bade-Anstalt-Besitzers Josef Weißhaupt in Pfersee um Ertheilung einer Wirthschafts-Concession betr.)

Der Badeanstalt-Besitzer **Joseph Weißhaupt** in Pfersee hat wiederholt um eine Wirthschafts-Concession und zwar mit der Berechtigung zur Verabreichung von Speisen, zum Ausschanke geistiger Getränke (mit Ausschluß von Branntwein) und zur Verabreichung von Café und andern warmen Getränken und Erfrischungen nachgesucht.

Dies wird mit dem Eröffnen bekannt gegeben, daß etwaige Erinnerungen gegen dieses Gesuch, sowie allenfallsige Mitbewerbung **innerhalb 14 Tagen ausschließender Frist** bei dem unterfertigten Amte anzubringen sind.

Augsburg, den 18. August 1870.

Königliches Bezirksamt Augsburg.
Braun.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 5 der zu Artikel 152 des Polizei-Strafgesetzbuches vom 8. März 1863 erlassenen oberpolizeilichen Vorschrift, den Schutz und die Aufrechthaltung der Ordnung des Eisenbahnbetriebes betreffend, ordnet das unterfertigte Amt, im Interesse der Sicherheit und Ordnung des Betriebsdienstes für die Dauer des gegenwärtigen Krieges an, daß in den hiesigen Bahnhof und auf den äußeren Perron desselben nur Reisende und jene Personen zugelassen werden, welche im Bahndienste stehen, oder im Namen einer öffentlichen Behörde dort erscheinen, oder als Mitglieder und Abgesandte der Hilfsvereine zur Dienstleistung dahin berufen sind.

Augsburg, den August 1870.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

Eine große **Wohnung** mit 5 Zimmern, Kabinet etc. etc. ist bis Michaeli zu **vermiethen.** Näh. in der Expedition. 683

Eine Wohnung

ist um den Preis von 80 fl. an eine stille Familie **zu vermiethen** und bis Michaeli zu **beziehen.** Näh. in der Exped. 675a2

Ein sehr **ordentliches Mädchen,** das vorzüglich kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht, **sucht** bei einer kleinern Herrschaft einen Platz und könnte sogleich einstehen. Näh. in der Exped. 659c3

Offene Stelle.

Ein gewandter **Schirmmacher-Gehilfe** findet dauernde **Beschäftigung.** Näheres in der Expedition. (696

☞ Ein einfach meublirtes heizbares **Zimmer** wird von einem Frauenzimmmer in der untern Stadt sogleich zu **miethen gesucht.** Näheres in der Expedition. (692

Stelle-Gesuch.

Ein verläßiger junger Mensch der gute Zeugnisse aufzuweisen hat wünscht als **Kutscher** oder **Hausknecht** einen Platz. N. i. d. E. 691

Es wird sogleich ein **Hausknecht gesucht.** Zu erfragen in der Expedition. 695

Lehrmädchen-Gesuch.

Wo gesittete Mädchen das **Putz-** und **Kleidermachen** erlernen können sagt die Exp. 685a2

Wohnungs-Vermiethung.

Eine große **Wohnung** mit zwei heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist bis Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 687

Eine **gute Köchin,** wird in ein Herrschaftshaus **gesucht.** Näh. in der Expedition. (689

Ein schön möblirtes heizbares **Zimmer** ist in der hl. Kreuzstraße **zu vermiethen** und sogleich oder bis 1. September **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. (690

Clavierunterricht

für Anfänger wird gründlich ertheilt per Std. **9 kr.** Näheres in der Expedition. (684

Offert.

Eine Köchin, welche mit sämmtlicher Hausarbeit vertraut ist, wird sofort auf's Land **gesucht.** Näheres in der Expedition. 694

Auf der Straße über Pfersee nach Wöllenburg ging eine Mutter von einer Patentachse **verloren.** Der redl. Finder wird ersucht, selbe in der Expedition abzugeben. 693

Augsburger Feuerwehr.

Sonntag den 21. August:

Uebung

für sämmtliche fünf Züge, wozu die Mitglieder in Ausrüstung und vollzählig zu erscheinen haben.

Gegen die Säumigen müßte der §. 10 der Statuten in Anwendung kommen. Im Verhinderungsfalle sind Entschuldigungen dem betreffenden Rottenführer rechtzeig anzuzeigen.

Abmarsch präcis 6 Uhr vom Feuerhause.

Das Commando.

Circa 1000 Paar Damenstiefletten kann ich durch einen Gelegenheitskauf per Paar für 2 fl. 18 kr. verkaufen.

Jos. Hiermayr, Schuhlager,
Karlsstraße D. 53.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Das Naturgesetz

des Haarwachsthums ist erforscht und ein sicheres Mittel vorhanden, welches vor dem frühzeitigen Ergrauen und Verlust der Hauptzierde aller Menschen, schützt, das wesentlichen Zierde aller Menschen, schützt, das Wachsthum befördert und selbst bei stellenweiser oder gänzlicher Haarlosigkeit den Kopf wieder mit natürlichem dichten und schönen Harwuchs bedeckt, wenn die Haarwurzeln nicht schon total exstirpert oder zerstört sind, was eine Menge der unverwerflichsten Zeugnisse und die Erprobungsversuche berühmter Männer der Wissenschaft, wie **Kastner, Tromsdorf** und Anderer, sowie die tägliche Erfahrung fortwährend bestätigen. Dieses ausgezeichnete Mittel ist der **Mailändische Haarbalsam**, welcher in kleinen Gläsern à 30 kr. und in großen à 54 kr. abgegeben wird.

Zugleich wird empfohlen:

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheits-Seife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln ꝛc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch**, blendende **Weiße und Zartheit**. (b5)

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Augsburg bei

Josef Rieder, vormals Carl Gerber auf dem **Obstmarkt D. 20.**

Gasthof und Bierbräuerei zur Schwane

von Schleißinger (oberer Graben).

Heute Samstag,

zum Besten verwundeter Krieger:

Musik-Produktion

(Ludwig.)

Entrée à Person 6 kr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Anfang halb 8 Uhr.

Wozu freundlichst eingeladen wird.

Musik-Anzeige.

Bei **Anton Böhm** (gegenüber der hl. Kreuzkirche) sind in neuen Ausgaben zu bekommen:

„Die Wacht am Rhein." Marsch für das Pianoforte 18 kr.

„Was ist des Deutschen Vaterland?" arrangirt für Pianoforte von C. Kammerlander 9 kr.

„Kriegers Gebet" arrangirt für das Pianoforte 18 kr.

„Was ist des Deutschen Vaterland"? arrangirt für 1 Singstimme mit Pianofortebegleitung 18 kr. mit Guitarrebegleitung 6 kr.

Die längst erwartete Sendung

Carbolsäure-Desinfections-Pulver

in hölzernen Streubüchsen ist nun eingetroffen bei **Joh. Kießling.**

Fräulein Julie Märklin aus P.

Sind Sie es wirklich und Sie sind hier gegenwärtig? oder war es Täuschung? Bitte recht sehr nur um einfache Bestätigung.

K.

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag den 21. August.

Kinder-Vorstellung

Zur Unterstützung der Frauen und Kinder von den in's Feld gezogenen Landwehrmänner und Reservisten.

Sneewittchen,

und die sieben Zwerge.

Kinder-Märchen in 5 Bildern von Görner.

Anfang 5 Uhr.

Wegen großer Nachfrage und eingetroffener Winterwaare, bauert der Ausverkauf meines

Damen-Schuh-Lagers,

unwiederruflich noch bis zum **28.** und wird um vollends zu räumen, zum billigsten Preise abgegeben. (b8)

Um geneigten Zuspruch bittet:

G. Lutz,

aus **Balingen,** Maximiliansstraße **B. 12** neben den 3 Mohren.

Schrannen-Anzeige vom 19. August 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	21 fl. 36 kr.	20 fl. 43 kr.	18 fl. 49 kr.	gef. - fl. 6 kr.	3	819	11 Sch.	16741 fl. 56 kr.
Kern	19 fl. 49 kr.	18 fl. 54 kr.	17 fl. 8 kr.	gef. - fl. 18 kr.	18	455	— Sch.	8611 fl. 12 kr.
Roggen	14 fl. 18 kr.	13 fl. 42 kr.	12 fl. 57 kr.	gef. - fl. 45 kr.	—	597	15 Sch.	7974 fl. 48 kr.
Gerste	15 fl. 5 kr.	14 fl. 7 kr.	13 fl. 3 kr.	gest. 1 fl. 9 kr.	2	63	— Sch.	889 fl. 30 kr.
Haber	10 fl. 28 kr.	8 fl. 22 kr.	6 fl. 44 kr.	gef. 2 fl. 31 kr.	14	432	20 Sch.	3451 fl. 5 kr.

Aufgezogen 46 Schäffel. — Ganzer Stand 2366 Sch. — Verkauft 2320 Schäffel um 37668 fl. 31 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 229. 21. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tageskalender. Kath. J. Franziska. Protest. Hartw. — Sonnenaufg. 5 Uhr — Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 6 M. Tagesl. 14 St. 6 M. Nachtl. 9 St. 54 M. Mond in den Zwillingen 24 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) **Karlsruhe**, 19. Aug. Heute Vormittag 7 Uhr begann die Beschießung Straßburgs vom diesseitigen Ufer bei Kehl aus und dauerte bis 12 Uhr. Um 2 Uhr wurde dieselbe wieder aufgenommen. Das feindliche Feuer richtete nicht unerheblichen Schaden in Kehl an.

Kehl, 19. Aug., 5 Uhr 37 Min. Nachmittag. Heute Vormittag wurden 1005 Kanonenschüsse zwischen Kehl und Straßburg gewechselt. Im Ganzen sind 8 Häuser hier abgebrannt. Die Zitadelle habe Bresche. Heute Nachmittag ruhig.

Stuttgart, 20. Aug. Die Siegesnachricht rief stürmische Ovationen vor der Residenz hervor. Die Stadt ist beflaggt.

Hiesiges.

Im Kunstverein sind neu ausgestellt: 1. Vorhalle der Kathedrale zu Amalfi. 2. Inneres aus der Markuskirche zu Venedig. 3. Bischofsstuhl im Dome zu Salerno. 4. Partie von Lacco auf der Insel Ischia. 5. Klosterkirche von S. Benedetto bei Subyaco. 6. Kreutzgang von S. Giovanni Laterno in Rom. 7. Lacco auf der Insel Ischia. 8. Sacristei der Markuskirche in Venedig. 9. Kreutzgang in Amalfi (jetzt Gasthaus zur Luna), Aquarellen, gemalt von Prof. Hauschild.

Wir machen auf die vom Sonntag an im Kunstverein ausgestellten Aquarellbilder von Professor Hauschild aus Italien aufmerksam, im Preis von 30—120 fl., mit 10 und 5% Rabbat.

Partie an der Maridahl bei Christiania (Wasserfall), gemalt von Friedr. Loos. — Holsteinische Landschaft, von demselben. — Muschelgruppe, gemalt von Mathilde Esch. — Invalidenkopf, von Derselben. — Jagdbild, von Derselben. — Rosen im Glase, von Derselben.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 20. August 1870.

Die Baugesuche der Herren Kraus, Schmiedmeister, und Seller, Kaufmann, werden genehmigt. — Hr. Anwander, Lehrer, hat ein Quieszenzgesuch eingereicht, in Folge dessen wird Hr. Anwander unter Anerkennung seiner 50jährigen ersprießlichen Dienstleistung mit dem vollen Gehalt von jährlich 750 fl. definitiv quiescirt. — Hr. Heiß, Lehrer bei St. Max erhält seinem Gesuch gemäß die Stelle des Hrn. Anwander an der Domschule. — Die Herren Lotzbeck und Comp. werden demnächst einen Plan zum Neubau in der Fuggerstraße vorlegen. Der Magistrat sieht der Vorlage dieses Planes binnen 14 Tagen entgegen. — Für die Volksschulen soll künftig kein Katalog mehr gedruckt werden. Hier genügt eine Bekanntmachung über die Schülerzahl in den verschiedenen Schulen 2c. 2c. im Intelligenzblatt. — Die zu transportirenden Thiere dürfen nur mit Strohseilen gebunden werden. — Da der zum Stabsarzt à la suite ernannte Oberarzt des Krankenhauses Hr. Dr. Sprengler sich zum Heere begibt, so

wird sein Posten in der chirurgischen Abtheilung des Krankenhauses Hrn. Dr. Kolb übertragen. — Am 25. d. Mts. werden die Aussteuerprämien an zwölf hiesige und vier auswärtige unbescholtene Frauen wie üblich vertheilt. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung von Verehelichungs-Zeugnissen werden genehmigt: Mathofer, Kutscher, mit Jngfr. Katharina Ziegler von Nekargröningen; Sattler, Polizei-Soldat, mit Jngfr. Maria Freihalter von Hausen; Ziegler, Polizei-Soldat, mit Jngfr. Barbara Braun von Aulzhausen; Schwarz, Fabrikarbeiter, mit Jngfr. Magd. Raba von Pöttmes. — Wittwe Forster erhält das Heimathrecht.

Befördert werden: zu Landwehr-Unterlieutenants: die Landwehr-Offiziers-Adspiranten X. Jetzt im 10. Landwehr-Bataillon; L. Kießling im 12. Landw.-Bat. und A. Gullmann im 1. Jäger-Bataillon.

Die k. Staatsschuldentilgungs-Commission erläßt bezüglich der Aufnahme eines Anlehens für die außerordentlichen Militärbedürfnisse eine Bekanntmachung in der es heißt: Durch Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 17. August ist der Curs, zu welchem das am 22., 23. und 24 d. Mts. zur allgemeinen Subscription gelangende 5procentige Militäranlehen emittirt wird, auf 92 Procent festgesetzt worden.

Die Bayerische Vereinsbank gibt bekannt, daß sie an Ordre lautende Cassascheine emittirt und zwar: in Beträgen von 100 fl. und 1000 fl. bei Sicht zahlbar ohne Zinsvergütung, in Beträgen von 100 fl., 500 fl., 1000 fl. und 5000 fl. bei einmonatlicher Kündigung mit 2 Prozent Zinsvergütung, bei dreimonatlicher Kündigung mit 3 Prozent Zinsvergütung, bei sechsmonatlicher Kündigung mit 3½ Prozent Zinsvergütung und bei zwölfmonatlicher Kündigung mit 4 Prozent Zinsvergütung.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 7.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

Der Raumersparung halber lassen wir von nun an die Bezeichnung „Soldat" weg und setzen nur bei Chargirten den Grad bei. — Die eingeklammerte Ziffer bezeichnet die Compagnie.

3. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Wrede. Todt: Unterl. Carl Todt (12.). — Unterl. Franz Bauer (12.). — F. Ulrich (10.) v. Würzburg. — C. Gato (11.) v. Rettbach.

Verwundet: Unterl. R. Spruner v. Mertz (9.) v. Glaishammer. — Sergeant L. Hofmann (11.) v. Kleinheubach. — Corporal M. Höhn (9.) v. Schneeberg. — Corporal Friedrich Eckstein (9.) v. Bayreuth. — Corporal A. Görbe (9.) v. Neustadt a. H. — Corporal M. Wohlfarth (10.) v. Würzburg. — Vicekorporal H. Uehlein (12.) v. Ochsenfurt. — Pionier M. Kohlenberger (12.) v. Ochsenfurt. — Gefr. A. Brand (9.) v. Maidbronn. — Gefr. F. Grömmling (9.) v. Rimpar. — Gefr. S. Wendel (9.) v. Bücholb. — Gefr. A. Mahr (10.) v. Kitzingen. — Gefr. G. Gutbrod (12.) v. Thüngersheim. — E. Amend (9.) v. Aura. — A. Binstadt (9.) v. Würzburg. — G. Engert (9.) v. Karlsbach. — B. Geupert (9.) v. Großbardorf. — Ph. Herzog (9.) v. Obernheim. — Ph. Hamberg (9.) v. Hinbach. — S. Leininger (9.). v. Kothen. — B. Metz (3.) v. Sachsenheim. — P. Roth (9.) v. Oberthal. — A. Stark (9.) v. Retzstadt. — M. Sell (9.) v. Hammelburg. — G. Schneider (9.) v. Unterpleichfeld. — J. Schmidt (9.) v. Würzburg. — J. Wirth (9.) v. Gräfendorf. — K. Wissel (9.) v. Manzengesäß. — Sch. Worms (9.) v. Sulzbach. — J. Zahn (9.) v. Vorrmosbach. — B. Schuch (9.) v. Kleinwallstadt. — J. Baldauf (10.) v. Hohenöllen. — A Brügel (10.) v. Steinach. — J. Fröhling (10.) v. Würzburg. — A. Götz (10.) v. Thüngersheim. — G. Gottnauer (10.) von Stichernheim. — G. Reisert (10.) v. Würzburg. — H. Schmidt (10.) v. Edigheim. — A. Sigmund (10.). — J. Saam. — A. Weidner (10.) v. Mittelsinn. — M. Schöm (11.) v. Mainbernheim. — K. Koch (11.) v. Eßleben. — J. Eitel (11.) v. Oberndorf. — F. Mehling (11.) v. Himmelstadt. — B. Nitles (12.) von Klingenberg. — A. Stadelmann (11.) von Winheßbach. — J. J. Netscher (12.) v. Wombach. — L. Hilpert (12.) v. Maßbach. — M. Metz (12.) v. Steinach. — G. Gutbrod (12.) v. Veitshöchheim. — L. Benkert (12.) v. Versbach. — J. Fröhlich (12.) v. Wilangheim. — Ph. Gauwater (12.) v. Altorf. — E. Grimm (12) v. Neuhütten. — M. Ott (12.) v. Körsbach. — A. Sterlein (12.) v. Würzburg. — Ph. Sattel (12.) v. Schifferstadt. — G. Scherer (12.) v. Versbach. — A. Schubert (12.) v. Rappertshausen. — J. Gaul (12.) von

Miltenberg. — G. Weber (12.) v. Rieden. — M. Thomas (12.) v. Thulba. — J. Känz (10.) Rottershausen.

3. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments von der Tann. Todt: Vicekorporal F. Jobst (9.) v. Großarmschlag. — M. Schmittner (9.) v. Jesendorf.

Verwundet: Unterl. W. Hösch (11.) v. Passau. — Vicekorporal D. Schuck (9.) v. Mehlingen. — Gefr. J. Gerl (9.) v. Taimering. — A. Troppmann (9.) v. Ziegelmühl. — N. Kopp (9.) v. Hirschhamburg. — Gefr. H. Gruber (10.) v. Parschalling. — M. Feuchtmeier (10.) v. Brandlberg. — J. Fuchs (10.) v. Schillertswiesen. — S. Senftinger (10.) v. Rainhausen. — J. Winklmeier (10.) v. Pfaffenberg. — M. Ersterl (11.) v. Mettenhausen. — Joh. Feuerer (11.) v. Schönhofen. — F. Sußbauer v. Regensburg. — M. Friedl (Unterstab) v. Hörmansberg.

München den 16. August 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Nach vorliegenden Erklärungen der betheiligten Regierungen sollen auf allen Staats- und Privatbahnen Nord- und Süddeutschlands frachtfrei befördert werden: 1. Sendungen unter dem Vermerk „für ausgerückte deutsche Truppen" a) von Privatpersonen an Comités oder Vereine, b) von Comités oder Vereinen unter sich, c) von Comités oder Vereinen an die Reserve-Lazarethdepots, Truppentheile ꝛc. 2. Die Johanniterritter, Aerzte, Geistliche und sonstige Personen der freiwilligen Krankenpflege, wenn sie mit Legitimationskarten versehen sind, welche a) vom k. Commissär oder dessen Stellvertreter für Norddeutschland incl. Hessen und Baden, b) vom Landesausschusse des bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, c) vom Vorstande des württembergischen Sanitätsvereins ausgestellt sind, haben freie Fahrt auf allen Staats- und Privatbahnen Nord- und Süddeutschlands.

Vermischte Nachrichten.

München, 19. Aug. Zur Subscription auf das neue Militäranlehen sind bei hiesigen und auswärtigen Bankhäusern schon bis heute so zahlreiche und bedeutende Anmeldungen eingelaufen, daß mit Sicherheit anzunehmen ist es werde nicht nur die Anlehenssumme gedeckt, sondern voraussichtlich bedeutend überzeichnet werden.

München. Der Magistrat genehmigt folgende vom Hrn. Bürgermeister gefertigte Fassung der Erwiderung auf die Königsberger Adresse: „Hrn. Emil Stephan, Obervorsteher der Kaufmannschaft in Königsberg. Die Adresse der Bürger von Königsberg an das bayerische Volk hat bei uns dankbare und begeisterte Aufnahme gefunden. Wir sind stolz, daß unsere braven Truppen im Verein mit den deutschen Brüdern aus Nord und Süd das Vaterland schützen und von Sieg zu Sieg eilend die Macht des frevelhaften Feindes brechen. Möge im Frieden das Band befestigt werden, das der Krieg um die deutschen Stämme geschlungen! Deutschland wird einig und mächtig aus dem glorreichen Kampfe hervorgehen und ein sicherer und dauernder Frieden wird seine wirthschaftlichen Verhältnisse zu hoher Blüthe entwickeln und den Ausbau der inneren Freiheit vollenden. Ein Hoch dem deutschen Vaterlande!"

* **Bad Kreuth.** Als die ersten Siegesnachrichten von unsern deutschen Brüdern in unsere Berge drangen war großer Jubel unter den noch anwesenden Kurgästen und Bediensteten. Unter Letztern kam der Küchen-Chef auf den Gedanken, Siegescreme auf die Tafel zu setzen, welcher denn auch von dem Conditor Hecht aus Augsburg, in der Art sinnig und geschmackvoll ausgeführt wurde, daß die ganze Tischgesellschaft in einen Beifallssturm ausbrach und alsogleich eine Sammlung für die verwundeten Krieger veranstaltete, welche die nicht unbedeutende Summe von 416 fl. ergab; auch die Bediensteten trugen ihr Schärflein mit 53 fl. bei. Möge dieses bei andern fröhlichen Gelagen Nachahmung finden.

Der Kriegsminister ließ sich in **Ingolstadt,** wohin er sich vorgestern mit mehreren Ministern begeben hatte, die 4000 gefangenen Franzosen, die in vier große Reihen rangirt waren, vorstellen. An demselben Tage fuhr vor drei Jahren Kaiser Napoleon von Ulm über Augsburg zur berüchtigten Entrevue nach Salzburg; damals war er der erste Herrscher Europa's: heute läßt der bayerische Kriegsminister die gefangenen französischen Soldaten vor sich paradiren. Welche Veränderung der Dinge!

Zusmarshausen, 19. Aug. Vorgestern Früh gegen 2 Uhr verunglückte der Gastwirth Mittlehner von hier, welcher mit einer Fuhr Heu nach Augsburg fahren

wollte, auf der Landstraße zwischen Horgau und Biburg bei der Einöde Schäffschloß. Er überließ das Fuhrwerk seinem 12 Jahre alten Sohn, legte sich auf die Fuhr Heu und schlief, fiel während des Fahrens herunter und verletzte sich am Kopfe in Folge dieses Sturzes so arg, daß er nach einigen Minuten seinen Geist aufgab.

Dillingen, 19. Aug. Am 16. d. Mts. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr brach in den Gebäulichkeiten des Sölbners Joseph Schmid von Unterbechingen auf unbekannte Weise Feuer aus, welches dieselben mit sämmtlichen Geräthschaften in Asche legte. Nur das Vieh konnte mit äußerster Anstrengung gerettet werden. Brandschaden circa 2000 fl., Versicherung 700 fl.

Sonthofen, 20. Aug. Am 17. d. Mts. Nachmittags wurde der ledige Dienstknecht Joseph Anton Bischof, 26 Jahre alt, von Damils in dem Breitachflusse ohnweit dem Orte Kornau, Gemeinde Oberstdorf, ertrunken aufgefunden.

Mannheim, 18. Aug. Gestern Abend trafen die ersten der aus Frankreich verwiesenen Deutschen, etliche und zwanzig an der Zahl, am hiesigen Bahnhofe ein. Sogleich wurde für die Bedürftigen derselben in Privatkreisen eine Sammlung eröffnet, die schönes Ergebniß hatte. Ein ehrendes und wohlthuendes Gegenstück zu dieser Scene bildet die heute erschienene Erklärung des Franzosen Grafen von Brauer in der Spiegelfabrik auf dem Glashofe, in welcher derselbe für sich und die fünfzig dort wohnenden Familien erklärt, daß weit entfernt Belästigung oder Mißhandlungen zu erfahren, dieselbe vielmehr von der Bevölkerung und den Behörden Mannheims in der freundlichsten, rücksichtsvollsten Weise behandelt worden seien und noch werden.

Berlin, 17. Aug. Auf Antrag des Magistrats haben die Stadtverordneten 50,000 Thaler zur Unterstützung der süddeutschen Brüder am Rhein votirt.

Bremen, 17. Aug. Ein Hamburger Schiff, das von den Franzosen verfolgt und beschossen wurde, entkam glücklich nach Cuxhafen.

Aus **Köln,** 19. August, bringt die „Neue Freie Presse" folgendes Telegramm: „Angesichts der Friedensvermittlungen des Fürsten Orloff im Hauptquartier des Königs bemüht sich die Umgebung des Königs, daß der Krieg fortgesetzt werde." — Es ist wohl selbstverständlich, daß die deutsche Diplomatie jetzt noch an keinen Frieden denkt. Das deutsche Heer muß seinen Siegeslauf vollenden. — Wie aus den Mittheilungen des Kriegsministers im Gesetzgebenden Körper hervorgeht, wiegte man sich in Frankreich bis zur letzten Stunde in künstlich genährten Siegeshoffnungen, in Folge der zweideutigen Depeschen Bazaines; doch wird der Kommentar hiezu nicht lange auf sich warten lassen. — Ueber Brüssel bringt die „N. Fr. Pr." die für die Sache Frankreichs geradezu trostlos klingende Nachricht, daß die Disciplin der nach Chalons gesandten Verstärkungen schlecht sei. Weitere Absendung wurde sistirt; die in Paris verbleibenden Bataillone werden zur Vertheidigung der Forts verwendet. — Mittlerweile wendete sich in Paris die Volkswuth gegen einen der moralischen Mitschuldigen dieses Krieges, den charakterlosen Exminister Ollivier. Man versuchte eine Invasion in seine Wohnung, die nur mit Gewalt verhindert werden konnte. Die Wohnung wird jetzt von Truppen bewacht. In einer andern Weise macht sich der Grimm gegen Leboeuf Luft. Die Blätter behaupten nämlich, seine Gemahlin sei eine Preußin, er selber verhaftet und nach Vincennes gebracht worden. Was an diesen Behauptungen Wahres ist, wissen wir nicht, aber sie sind bezeichnend für die Stimmung des Volkes, das im Unglück überall Verrath wittert.

Puberg, 9. Aug. Auf hohem Berge bei Puberg in den Vogesen sitze ich; hier hält die 1. württembergische Brigade Mittagsruhe, vielleicht wird auch bivouakirt. Ein herrliches Panorama entfaltet sich vor unsern Augen, die Berge der Vogesen breiten sich aus in wellenförmigen Linien bis weit hinaus in blaue Ferne. Etwa 4 Stunden östlich von uns steht hoch droben eine kleine Festung, Lichtenberg, die von unserer 2. Brigade in Brand geschossen ist. Die Natur liegt so friedlich und so schön von der Sonne beleuchtet vor uns; man sollte nicht glauben, daß die Menschen die Absicht haben, sich zu zerfleischen.... Unsere Oberleitung ist vortrefflich, alles klappt, alles geht, alles wird auf seinen Platz geführt. So kann man Zutrauen haben, so kann Jeder muthig in die Schlacht gehen, denn er weiß, da wo er hingeführt wird, ist er von Nutzen und kann etwas ausrichten. — Wie viel Werth hat es doch, daß der Kriegsschauplatz auf feindlichen Boden verpflanzt ist! Man weiß, daß die Seinigen geschützt sind und ruhig die Früchte des Feldes besorgen können. Man wird dafür

Weise geschildert: Der Marschall gieng vom Bahnhof zu Fuß ins Cafe Boillot, dem gewöhnlichen Stelldichein der Offiziere. Er war unkenntlich, vom Kopf bis zum Fuß dicht voll Koth, die Hände ganz geschwärzt. Ein Schuß hatte ihm eine Epaulette weggerissen, die Rockschöße waren von Kugeln durchlöchert. Von seinem Feldstecher hatte er blos noch die eine Hälfte; die andere hatte eine Kugel weggerissen, die ihn zugleich an der Hand leicht verwundete. Seine Physiognomie zeugte von tiefster Erregung. Alles entblößte das Haupt, als er vorbeigieng. Im Cafe Boillot ließ er sich in Eile kaltes Fleisch geben, seit 24 Stunden hatte er nichts mehr gegessen. Während er aß, schrieb er einen Brief, und dann schloß er sich mit einem andern Oberoffizier, der inzwischen eingetreten, in ein Zimmer ein. Nach kurzer Besprechung kehrte er zum Bahnhof zurück, um mit den von ihm aufgetriebenen Lebensmitteln sich seinen Truppen wieder anzuschließen. Jemand von seinen Bekannten aus Nancy fragte ihn über das Kürassierregiment; die Antwort lautete: „Kürassiere! Solche habe ich nicht mehr!"

Konstantinopel, 18. Aug. Die Pforte will dem infalliblen Papst kein wie immer gestaltetes Recht in Kirchenangelegenheiten der Türkei gestatten. Viele Gemeinden verlassen den Katholicismus. (T. N.)

Amerikanischen deutschen Blättern entnehmen wir Folgendes über die Stimmung der dortigen Deutschen und die Thätigkeit, die auch sie entfalten zu Gunsten unseres nationalen Kampfes. Aus **St. Louis** wird von einer Versammlung berichtet, an der sich über 10,000 Menschen betheiligten. Aus der Rede des Präsidenten, Dr. Hammer, Professor an der medic. Schule zu St. Louis, verdienen folgende Stellen hervorgehoben zu werden: „Der vielgefürchtete und vielersehnte Tag ist endlich angebrochen, an dem eine Sache zum definitiven Austrag kommen muß, die wie ein zentnerschwerer Alp die Brust eines jeden Deutschen zu erdrücken drohte, nämlich die bisher geübte Bevormundung des deutschen Volkes und dessen Herabwürdigung unter die Botmäßigkeit der Franzosenherrschaft." Nachdem gezeigt ist, worin diese namentlich bestanden, fährt Redner fort: „Und wer sind die Leute, die das thun konnten und noch weiter zu thun gedenken? . . . Die Franzosen von Heut sind nicht mehr die Franzosen von Ehemals. Einst standen sie an der Spitze der Civilisation, hatten gerechte Ursache, sich la grande nation zu nennen . . . Heute ist diese Nation herabgestiegen von ihrem Piedestal; sie ist unzweifelhaft eine Nation zweiten, ja vielleicht nur dritten Ranges geworden! In wissenschaftlicher Beziehung ist sie von der deutschen total aus dem Felde geschlagen und in industrieller, merkantiler, agrikulturistischer steht sie noch hinter andern zurück. In Betracht der Allgemeinbildung der großen Masse gehört sie zu den niedrigst stehenden . . . Systematisch wurde der französische Geist von Stufe zu Stufe herabgedrückt im Dienste eines Einzelnen, Deutschland ist zum vollen, kräftigen Manne entwickelt... Der Fortschritt zur Einheit Deutschlands ist ein gewaltiger, der zur Entwicklung der Freiheit ein noch viel größerer. Deutschland ist groß durch seinen vollständig entwickelten Patriotismus; Deutschland ist noch viel größer durch seine Waffengewalt, denn die deutsche Armee ist unbesiegbar!" Ein zweiter Redner, Emil Pretorius, schloß mit den Worten: „Als Träger eigener Selbstregierung tritt der Deutsche auf, wo immer er seinen Fuß hinsetzt. Ich sage, daß dieser Kampf der erste Schritt zur deutschen Weltherrschaft sein wird, das heißt, daß die Deutschen die Welt beherrschen werden, um sie auf immer zu befreien!" In diesem Sinn wurde darauf von der Versammlung, in der sich auch viele Amerikaner befanden, einstimmig eine Adresse an das deutsche Volk angenommen und zugleich beschlossen, daß die Deutschen in den Vereinigten Staaten sogleich eine Million Dollars zur Unterstützung verkrüppelter deutscher Soldaten und der Hinterbliebenen der Gefallenen aufbringen sollen. 50,000 Dollars davon übernahm St. Louis. Am selben Tag wurde mit der Bildung einer Freiwilligen-Compagnie begonnen. So meldet uns die „Westliche Post" aus St. Louis und übereinstimmend „Der Patriot" aus Wheeling. Aehnlich wird von Chicago gemeldet, daß in einer Versammlung von Deutschen 3000 Dollars zur Unterstützung der Verwundeten gesammelt wurden; in Menge reisen dort die Deutschen ab, um in das deutsche Heer einzutreten, und dieselbe Begeisterung und das feste Vertrauen auf den Sieg der gerechten Sache Deutschlands finden wir auch in den andern deutschen Blättern Nordamerikas. Wie werden sich unsere Brüder in Amerika erst freuen, wenn sie die Nachricht von unsern Siegen erhalten!

Kriegskarte!

Im Anschluß an die Perthes'sche Karte Nr. 1
vom Kriegsschauplatz ist erschienen und wieder vorräthig:
Perthes Karte Nr. 9. Von Straßburg bis Paris.
Mit Plan von Paris und seinen Umgebungen. **Preis 54 kr.**
Augsburg und München.
Math. Rieger'sche Buchhandlung (Ad. Himmer).

Bei Lampart & Comp. in Augsburg ist soeben eingetroffen:
Justus Perthes **Specialkarte**
von der deutschen Gränze
bis Paris
(Maasstab) 1: 740,000. **Mit Plan von Paris und seinen Umgebungen,** (Maasstab) 1: 200,000, **ausgezeichnet durch den grössten Reichthum an Ortsnamen. — Preis 54 kr.**
Wir empfehlen diese Karte, welche diejenige à 42 kr. (Nro. 1) ergänzt, als eine der vorzüglichsten des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes.

Im lebhaften Interesse für das Wohl unserer im heißen Kampfe für das theuere Vaterland verwundeten Mitbrüder erlaubt sich ein Laie in der Medicin auf nachstehende in der Beilage der Allgemeinen Zeitung Nr. 232 sich befindliche Annonce aufmerksam zu machen, und zur Verbreitung derselben weil ihr Inhalt auf Wahrheit beruht sein Schärflein beizutragen.

An die verehrlichen Sanitäts-Vereine.

Wer Gelegenheit hatte die überaschend günstige Wirkung von Dr. Bolle's **neuem Wundheilverfahren** an Menschen oder Thieren zu beobachten, der kann nur wünschen, daß es je früher desto besser zu allgemeiner Anwendung kommen möge.

Die **Tinctur** der Arnica montana, aus dem frischen Saft dieser Alpenpflanze bereitet (und in den homöopathischen Apotheken von Trenkle in Augsburg, Landgraf in München, W. Schwabe oder Marggraf in Leipzig, Heß in Nürnberg oder andern zu haben,) auf recht lose **reine Baumwolle** getröpfelt, **ohne Eis**, ja **ohne Wasser**, heilt, als Umschlag über Wunden oder Contusionen gebraucht, überraschend schnell, trotz **Anfangs** vermehrten Schmerzes, der bald nachläßt.

Wer sich zu dieser Behandlung aus irgendwelcher Ursache nicht entschließen kann, erreicht seinen Zweck eben so sicher aber, langsamer, durch **nicht zu kalte nasse** Umschläge, deren Wasser mit einigen Tropfen der genannten Tinctur versetzt ist.

Knochenverletzungen erfordern noch die Beimischung der Tinktur von Symphitum officin.

Wundfieber erfordert stündliches **Einnehmen** von 1—2 Trofen von Aconitum napellus 3te Verdünnung.

Brandigwerden der Fleischtheile: **Einnehmen** von Arsenicum 5te Verdünnung öfters, aber wenige Tropfen auf einmal!

Möge es den Sanitätsvereinen gelingen die HH. Aerzte nur zum **Versuch** dieser **Methode** zu bewegen! Tausende armer im Dienste des Vaterlandes verwundeter Menschen werden ihnen danken!

Zur Unterstützung des Erlanger Vereines für Felddiakone haben die Unterzeichneten ferner empfangen:

Von Herrn Prälat Merkl, Abt von St. Stephan, Gott segne die geringe Gabe und verleihe uns den Sieg 20 fl. — Ungenannt 30 kr. — E. v. H. 4 fl. — A. R. 2 fl. — F. Th 2 fl. — Fr. E. R. 2 fl. — Von einigen Ungenannten 50 fl. — Frau Emilie Schmidt 1 fl. — F.D. 5 fl. 15 kr. — Herrn Eugen Trenkle 5 fl. — St. u. B. 1 fl. 30 kr. — K. W. 2 fl. — Herrn Ch. Wilh. Wagenseil Kaufmann 10 fl. — Cons. M. O. 10 fl. — Frau Moshammer 2 fl. — L. G. 10 fl. — O. F. 5 fl. — Herrn Emil Reichenbach 5 fl. — F. B. Denkmünze 3 fl. 30 kr. — C. T. 2 fl. — A. v. F. 10 fl. — Herrn Gg. Merker 5 fl. G. E. 4 fl. 30 kr. — O.D. 1 fl. — Frau Gwinner 10 fl. — Herr Lehrer Laible 1 fl. — Herr Reg. Konrad 2 fl. — Herrn Bezirksgerichtsrath Köhler 3 fl. 30 kr. — Frau E. Schmid 30 fl. — Herrn G. Burkhard 5 fl. 36 kr. Herrn Tobias Beck, jun. 1 fl. — Frl. Tummler 2 fl. — Herrn Adolf Beck 4 fl. — Herrn Gg. Hammerschmid 2 fl. — Frau Gullmann 5 fl. — Frau Schöberle 4 fl. — Frau Kleiber 30 kr. — Frau Wittwe Förster 2 fl. — Alumnen des Stetten'schen Instituts 3 fl. 30 kr. — Ungenannt 1 fl. — Ungenannt 10 fl. — Ungenannt 10 fl. — Ungenannt 20 fl. — Ungenannt 2 fl. — Ungenannt 1 fl. — Ungenannt 5 fl. — Ungenannt 5 fl. — Weiß es Gott und mein Gewissen, warum soll die Welt es wissen 11 fl. — Herrn Lehrer Betsch 1 fl. 30 kr. Hrn. Aug. Knobe 3 fl. 30 kr. — Herrn Gg. Brack 3 fl. 30 kr. — Frl. Friederike Brack 3 fl. 30 kr. Frau Blackner 2 fl. Frau W. 3 fl. 30 kr. — Frau C. D. 2 fl. — Herrn Maschinenfabrik-Direktor H. Buz 50 fl. Hrn. Ingenieur F. Betzendörfer 25 fl. — Zwei Dienstboten 1 fl. — Frau Rector Bräuhäuser 1 fl. 30 kr. — Frau Wintermoos 28 fl. 30 kr. — Frau B. W. 1 fl. — Frl. Kathi Haas 2 fl. — Frl. v. Hoppe 2 fl. — Frl. v. Weninger 1 fl. — Frl. Elise Scheuermann 3 fl. — Herrn Christian Gscheidlen 5 fl. — Frl. E. D. 2 fl. — Herrn J. G. 1 fl. — Herrn G. K. in H. 6 fl. — Herrn Albert Erzberger 10 fl. — C. J. 5 fl. — Ungenannt 5 fl. 15 kr. — Frl. K. und B. T. 3 fl. — J. J. S. 100 fl. — Herrn Ludwig Gerber 25 fl. — Herrn F. Richter Buchbinder 2 fl. — Hrn. Gottfr. Rüdel Fabrikmeister 3 fl. 30 kr. — A. B. 4 fl. B. M. und J. K. 6 fl. — R. R. 3 fl. 30 kr. — Ungenannt 30 kr. — Ungenannt 2 fl. — L. und A. v. S. 40 fl. — Ungenannt 2 fl. Summa 664 fl. 36 kr., laut 1. Gabenverzeichniß 718 fl. 22 kr., Totalsumme 1382 fl. 58 kr.

Pfarrer **Schott** G. 27, Großhändler **Jak. Thomm** A 15, Kaufmann **Jul. Faulmüller** D. 269, **Diakonissenhaus** vorderes Pfaffengäßchen C. 83.

Heute Sonntag Nachmittags 3 Uhr:

Eröffnungs-Feier der Gast- & Cafe-Wirthschaft zum „schwarzen Adler"

in **Pfersee** von **Wilhelm Führ**

mit musikalischer Produktion von Ludwig

zur Unterstützung verwundeter deutscher Krieger. Entree 6 kr., ohne jedoch die Wohlthätigkeit zu beschränken.

Bei dieser Produktion kommen unter andern anziehenden Piecen auch zwei Märsche zur Aufführung, welche Anno 1814 und 1815 von den in **Paris siegreich einziehenden Preußen** gespielt wurden. — Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke ist mit aller Umsicht gesorgt. — Zu recht zahlreichem Besuche wird das verehrliche Publikum freundlichst eingeladen.

Augsburger Feuerwehr.

Diejenigen Mitglieder, die beim Verlassen der Wache am Bahnhofe übersehen haben die empfangenen weißen oder rothen Armbinden abzugeben, werden hiemit aufgefordert dieselben unverzüglich im Feuerhause abzuliefern.

Das Wacht-Commando.

Für Gicht- und Hämorrhoidal-Leidende.

Vom kgl. Staatsministerum des Innern habe ich die Genehmigung zum Verkaufe meines auf eigene Methode aus frischen Pflanzen haltbar zubereiteten

Kräutersaftes

erhalten, derselbe leistet die besten Dienste bei

Gicht und Hämorrhoidalleiden,

und ist in hiesiger Gegend längst bekannt und begehrt. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf Verlangen **S. Landgrebe,**

Apotheker in Erding.

Eine Niederlage dieses Kräutersaftes (1[0]

à Flacon 48 kr. und 1 fl. 36 kr.

für Augburg bei

Hrn. Gaßmann Apotheker zu St. Jakob.

Fahnen-Stoffe,

sind zu haben bei:

Max Bendel,

Maximiliansstraße, Fuggerhaus.

Die vom k. b. Medicinal-Comité geprüften

Münchner Strobel's

Hühneraugenpflästerchen

sind zu $^1/_4$, $^1/_2$ und 1 Dutzd. billigst wie einzeln zu 4 Kreuzer, frisch bereitet mit Anweisung zu beziehen bei der **Expedition des Augsburger Tagblattes.** n

---

Stelle-Gesuch.

Ein sprachenkundiger, militärfreier Mann, der von Hr. **L. A. Riedinger** bestens empfohlen werden kann, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen dauernde oder auch aushilfsweise **Beschäftigung** in einem Comptoir oder in einer Kanzlei. Adr. übernimmt die Exp. 678b2

Es wird ein **Schreibpult** und ein **Lehnsessel zu kaufen gesucht.** N. i. d. E. 641c3

Ein kleiner **Ofen** mit **Bogenkuppel** ist **zu verkaufen.** Näh. in der Exped. 709

Eine vollständige **Branntweinbrennerei-Einrichtung** ist zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition. (710

Ein gut möblirtes **Zimmer**, Aussicht auf die Hauptstraße, ist sogleich **zu vermiethen** in **A. 16** 3. Stock, Eingang Wintergasse.

Wegen Einberufung werden **4 tüchtige Bauschreiner** gesucht. **L. Strobel** Schreiner **A. 450.**

Eine **Wohnung** ist **zu verrmiethen** und bis Michaeli zu beziehen. Näh. in Exp. (699

Wohnung-Vermiethung.

Eine kleinere freundliche **Wohnung** mit Aussicht auf den Königsplatz ist auf Michaeli zu **vermiethen.** Zu erfr. im gold. Falken. a3

Zur Beobachtung.

Die **Perlach-** und **Oeffentlichen Uhren** sind auf Anordnung 7 Minuten vorgerückt worden. **Meyer,** Uhrmacher.

Verlaufen.

Ein kleiner grauer langhaariger **Rattenfänger**, weiblichen Geschlechtes hat sich **verlaufen**. Der Finder wird ersucht Solchen gegen gute Belohnung abzugeben. N. i. d. E. 711

Gesucht wird sogleich eine **ordentliche Kellnerin.** Näheres in der Exped. (698

In der Philippine-Welser-Straße ist ein **Zimmer** mit **Kabinet zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. (706

Herr **A. L.** wird ersucht, seiner Adresse die **Wohnungsangabe** beizufügen.

---

4 Zimmergesellen finden **Beschäftigung.** Näheres in der Expedition. (707

Eine Beamtenfamilie ohne Kinder **sucht** bis längstens Michaeli eine freundliche **Wohnung,** Preis 120—150 fl. Nähere **Auskunft im Laden D. 264** St. Annastraße.

Wohnung-Vermiethung.

Eine große schöne **Wohnung** mit Aussicht auf den Königsplatz im Preise von 270 fl. ist auf Michaeli **zu vermiethen.** Zu erfragen im goldenen Falken. (a3

Ein **Parterre-Lokal** in nicht zu abgelegener Straße für ein Comptoir geeignet wird für Michaeli zu **miethen gesucht.** N. E. (701a2

Mehrere schön meublirte **Zimmer** sind in der Nähe der Fuggerstraße sogleich oder bis 1. Sept. zu **vermiethen**. Näh. in der Exp. 703a2

Eine kleine **Wohnung** mit zwei hübschen Zimmern, Küche und Vorplatz ist **zu vermiethen** und bis Michaeli zu beziehen. N. E. (704a2

Vergangenen Freitag sind leere **Säcke,** mit H. W. gezeichnet auf der Schranne abhanden gekommen. Wer hierüber Auskunft geben kann wird ersucht seine Adr. der Exp. zu übergeben



Im Bamberger Hof Sonntag den 21. August:

Erstes National-

CONCERT

der Tyroler Sängergesellschaft **Penz** bestehend aus 4 Personen mit Einschluß des Wiener Komikers **Nußbaum**.

Anfang 1/4 4 Uhr. — Eintritt à Person 6 kr.
Abends 1/2 8 Uhr.

Im Caffee Stötter.
Eintritt 6 kr.

Da der dritte Theil unserer Einnahmen für unsere kranken und verwundeten deutschen Krieger bestimmt ist, so bitten wir um einen recht zahlreichen Besuch.

Chinesisch-Türkische-Capelle.

Sonntag den 21. August:
Zum Besten **verwundeter deutscher Krieger**

Gartenunterhaltung

beim Stadtjäger

unter gefälliger Mitwirkung des Liederkranzes.
Anfang 4 Uhr. Eintritt nach Belieben.

Ritter St. Georg.
Heute Sonntag den 21. August

große Wurst-Parthie

unter andern die beliebten **Wienerabbeisserln**
wozu einladet **P. Hoffmann.**

Englische Anlage.
Heute Sonntag:

Große Musik-Produktion.

Anfang 1/4 4 Uhr. — Eintritt nach Belieben.
Zum Besten der verwundeten Krieger.
Freundlichst ladet ein **Strehle.**

Oberer Schießgraben.
Sonntag den 20. August:

Harmonie-Musik.

Anfang 1/4 4 Uhr. — Eintritt frei.

Im Prinz Carl.
Heute Sonntag, Anfang Vormittag 10 Uhr, **in den neu restaurirten Garten-Lokalitäten,** zum Besten verwundeter Krieger:

Große Musik-Produktion.

(L u d w i g.)
Eintritt 6 kr.
Achtungsvollst: **K. Held.**

Fahnenspitz

sind vorräthig in allen Größen
M. Strigel.

Für unsere Truppen wurde unns ferner übergeben:
Von L. Sch. 1 fl.
„ Ludwig Bannhardt, Tünchnermstr. 4 fl.
„ A. F. 2 fl.

Petroleum-Lampen

sind wieder in größter Auswahl aus den ersten Wiener- und Berlinerfabriken bei mir eingetroffen, worunter ein großes Sortiment ganz billiger **Küchen-, Laternen-, Häng-, Wand- und Tischlampen**; ebenso halte ich stets großes Lager aller Sorten **Cylinder, Milchgläser, Kugeln, Oelbehälter, Brenner, Dochte, Wischer,** ꝛc. und empfehle ich dieselben zu den aller billigsten Preisen.

Gustav Vischer,
a4 früher: Joh. Th. Thomm.

Wegen großer Nachfrage und eingetroffener Winterwaare, dauert der Ausverkauf meines

Damen-Schuh-Lagers,

unwiederruflich noch bis zum **28.** und wird um vollends zu räumen, zum billigsten Preise abgegeben.
Um geneigten Zuspruch bittet: (c8

G. Lutz,
aus **Balingen,** Maximiliansstraße **B. 12**
neben den 3 Mohren.

Fräulein Julie Märklin aus P.

Sind Sie es wirklich und Sie sind hier gegenwärtig? oder war es Täuschung? Bitte recht sehr nur um einfache Bestätigung.
K.

Sommertheater im Schießgraben.

Sonntag den 21. August 1870.
Zum Benefiz für Frau Heinz u. Hrn. Ellmenreich.

Palm,
der Buchhändler von Nürnberg,
oder:
Ein Märtyrer für Deutschlands Ehre.
Vaterländisches Zeitgemälde in 4 Abtheilungen.
Emil Weinmüller, Direktor.

Montag den 22. August 1870.
Zum Benefize und 40jährigen Schauspieler-Jubiläumsfeier des Komikers Josef Preising unter gefälliger Mitwirkung der berühmten Schlittschuhläufer Frl. Abacker und Hrn. Horatius Syr, der Schauspielerin Frl. Waidemann und mehreren Herren eines hiesigen Gesangvereines. Zum 1. Male

Kaiser Josef II.
Charakterbild in 1 Akt von A. Langer.
Diesem folgt.
Turkos und Jäger,
Militärisches Zeitbild mit Gesang in 1 Akt v. J. Preising. Zum Schluße:
Salon Preising,
Posse mit Gesang in 1 Akt.
Abendstern, Walzer von Strauß gesungen von einem Quartett eines hiesigen Gesangvereines. Colectionen ausgeführt von 16 Knaben. Das Rendevous auf dem Eise, getanzt von Fräul. Abacker und Herrn Syr.
Es ladet hö flichst ein **J. Preising.**

Verlag von E. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Montag **№ 230.** 22. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Symphorian. Protest. Symph. — Sonnenaufg. 5 Uhr 2 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 4 Min. Tagesl. 14 St. 2 Min. Nachtl. 9 St. 58 Min. Mond im Krebs 25 Tage alt.

(Telegramm.) **Stuttgart,** 21. Aug. (Offiziell.) Die Vogesenfestung Pfalzburg, welche bisher von württembergischen Truppen eingeschlossen war, hat gestern Nachmittags bereits capitulirt.

(Telegramm.) **Berlin,** 21. Aug. (Offiziell.) Der Feind hat sich in der Nacht vom 18. auf den 19. Aug. ganz in die Befestigungen von Metz zurückgezogen. Nähere Details sind nicht eingetroffen.

(Telegramm). **Paris,** 21. Aug. Die Amtszeitung meldet aus dem Lager von Chalons vom 20. Aug., Abends: Der Kaiser besuchte gestern zu Pferd mehrere Armee-Corps. Ueberall umdrängten ihn Truppen, fordernd, vorwärts zu marschiren.

(Telegramm.) **Paris,** 20. Aug. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers erklärt Palikao, er müsse darauf aufmerksam machen, daß Preußen verbreite, seine Truppen hätten am 18. August große Vortheile über die französischen Truppen errungen. Dem gegenüber konstatire er, daß die Preußen, welche Bazaine angriffen, zurückweichen hätten müssen. Er gibt bekannt, daß das Vertheidigungs-Comite für Paris thätig arbeite, die Regierung nicht die geringste Furcht habe und daß baldigst Alles im besten Stande sein werde. Der Minister des Innern konstatirt die rüstig vorschreitende Bewaffnung der Pariser Nationalgarden und sagt, daß bis zum 26. Aug. 80,000 Mann unter Waffen sein würden.

* **Pont-à-Mousson,** 19. Aug. Gestern glänzender Sieg bei Gravelotte. Die Franzosen wurden aus den stärksten hintereinander liegenden Positionen vertrieben und auf Metz zurückgeworfen. Sie sind jetzt auf den engen Bezirk um Metz eingeschränkt und von Paris gänzlich abgeschlossen, nachdem die Eisenbahn von Metz nach Thionville vom 12. Corps besetzt worden ist. Die Verluste unserer Truppen stehen leider mit der Größe ihrer heldenmüthigen Leistungen gegen die von ihnen gestürmten Stellungen der Franzosen im Verhältnisse.

Paris. Napoleon III. ist noch nicht entthront, aber die Krone hat er bereits verloren. Als der Kaiser dem Marschall Bazaine einige Ausstellungen machte, wies sie Bazaine mit den Worten zurück: „ich bin der oberste Befehlshaber!" und der Kaiser entgegenete, seinen Schnurbart drehend, blos: „das ist hart! das ist hart!" Die Kronjuwelen wurden am 15. Aug. von 30 Personen nach England gebracht. Die zwei Nichten der Kaiserin sind nach Spanien abgereist, und der kaiserliche Prinz soll nicht mehr im Lager sein. Hr. Girardin, der sich äußerte, daß es nur einiger Kolbenschläge bedürfe, um den französischen Boden von Preußen zu reinigen, ist nach dem Kriegsschauplatze abgegangen. Höchstwahrscheinlich wird er seinen wunderwirkenden Kolben auch mit sich genommen haben.

* **Berlin,** 20. Aug. Zur Reorganisation des Postdienstes nach preußischem Muster begibt sich der General-Postdirektor Stephan nach den, von den Deutschen besetzten französischen Gebietstheilen.

* **New-York,** 19. Aug. Heute Abends fand eine von den hiesigen Deutschen veranstaltete große Festlichkeit anläßlich der deutschen Siege statt. 40,000 Deutsche waren in Johns-Woods versammelt. Es herrschte großartiger Enthusiasmus.

Morgen Dienstag den 23. August Nachmittags 4 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Das Comité für Heimathrecht und Verehelichung versammelt sich $3^1/_2$ Uhr.

Im Benediktinerstifte dahier ist die Zahl der verwundeten und kranken Krieger, welche allda verpflegt werden, auf 93 gestiegen. Gestern Morgens erlag wiederum dort ein preußischer Soldat seiner schweren Verwundung. Sein Name ist Ernst Förster, gebürtig aus Schlesien.

Das Kriegsministerium hat dem rühmlichen Anerbieten einer großen Zahl von Studirenden der Universität und des Polytechnikums zu München, zur Vertheidigung des Vaterlandes durch freiwillige Uebernahme einer Dienstzeit in der aktiven Armee auf Kriegsdauer mitzuwirken, die verdiente Anerkennung ausgesprochen und dem freiwilligen Eintritte in die Armee unter nachstehenden Voraussetzungen die ausnahmsweise Bewilligung ertheilt: I. Der Freiwillige muß 1) ein Inländer sein; 2) das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und im Falle der Minderjährigkeit die legal erklärte Zustimmung der Eltern oder des Vormundes beibringen; 3) einen gesunden für den Feldkriegsdienst tauglichen Körper, sowie eine vorwurfsfreie Aufführung besitzen; er darf 4) noch nicht im wehrpflichtigen Alter stehen sohin nicht schon durch das Wehrverfassungsgesetz zur Ableistung der Militärdienstpflicht berufen sein. II. Die Wahl der Waffengattung sowie des Truppentheils steht dem Freiwilligen unbenommen; der Zugang bei einer berittenen Abtheilung setzt jedoch den Nachweis der erlangten Fertigkeit im Reiten voraus. Der Waffenunterricht hat bei den Ersatzabtheilungen des gewählten Truppenkörpers zu erfolgen und die Einstellung in die Feldarmee kann erst nach vollendeter militärischer Ausbildung eintreten. III. Die vorbezeichneten Freiwilligen erhalten die Montur und Ausrüstung vom Militärärar und haben bei ihrem Austritte nach beendigtem Kriege die empfangenen Montur- und Armaturstücke rückzuliefern. IV. Hinsichtlich der Gebühren und Bezüge sind dieselben der Mannschaft jener Heeresabtheilung gleichgestellt, bei welcher sie freiwillig zugehen. Vorrechte und Begünstigungen sind unzulässig. V. Sie werden auf Kriegsdauer bei den Abtheilungen, in welche sie eintreten, förmlich verpflichtet. VI. Die vom Tage der Verpflichtung in der Armee zugebrachte Dienstzeit wird denselben an der gesetzlichen Dauer der sie treffenden Wehrpflicht in Anregung gebracht. VII. Von Beiträgen zum Wittwen- und Waisen-, sowie Unteroffiziers-Unterstützungsfonde sind sie befreit. VIII. Im Falle einer in unmittelbarer Ausübung des Dienstes entstehenden Untauglichkeit haben sie die gleichen Ansprüche auf militärische Versorgung, wie die entsprechende Charge der aktiven Armee. IX. Für die Zeit, während welcher sie der bewaffneten Macht angehören, finden die Disciplinarstrafvorschriften auf sie Anwendung und unterstehen sie der Militärstrafgerichtsbarkeit.

Es cirkulirt eine drollige Anekdote aus dem deutschen Lager. Der leutselige Kronprinz von Preußen frug einen bayerischen Soldaten, wie es ihm gehe und ob er zufrieden sei. Die Antwort lautete: „Ganz gut! Ja, wenn wir im Jahr 1866 Sie zum Anführer gehabt hätten, da wären die Preußen tüchtig geschlagen worden."

Aus Mundolsheim wird gemeldet, daß Bismarck sich in bester Stimmung befindet, und nicht selten Strophen aus Burschen- oder Vaterlandsliedern vor sich hin humst; am häufigsten hört man von ihm die Strophe aus dem Arndt'schen Liede: „Sein Vaterland muß größer sein!"

Der Vorschlag, statt des französischen Ausdruckes „Madame" künftig nur den deutschen Ausdruck „Frau" zu gebrauchen, ist sehr zeitgemäß. Ebenso zeitgemäß dürfte es sein, daß die deutschen Frauen sich nicht mehr nach französischer Mode kleiden. — Möchte das Jahr 1870 das letzte gewesen sein, in welchem die deutsche Frauenwelt sich beeiferte, sich in der Tracht nach der neuesten Pariser Mode zu richten. Wenn es ganz unvermeidlich ist, daß die Tracht sich jedes Jahr ändert, gut, so möge Berlin tonangebend hiefür werden. Der Kronprinz von Preußen ist ja der Vorkämpfer der deutschen Männer, warum sollte nicht seine erhabene Gemahlin der deutschen Frauenwelt ein Vorbild in Sachen des Geschmacks sein. Schütteln wir auch in diesem Punkte die Abhängigkeit von Frankreich ab! Es wäre wohl auch an der Zeit, daß die deutschen Männer den Frack, eine Erfindung des französischen Hofes, ablegten und dafür den anständigeren deutschen Rock als Staatskleid trügen.

Vermischte Nachrichten.

München, 20. Aug. S. k. H. Prinz Otto geht übermorgen zur Südarmee, und tritt bei seinem Regiment ein.

München, 20. Aug. Nach den „Neuesten Nachrichten" sind die Concilsbeschlüsse, trotz des Verbots der Regierung, im Pastoralblatt für das Erzbisthum München-Freysing publicirt worden.

München, 20. Aug. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Gegen die Vorwoche waren heute Weizen und Roggen, besonders ersterer in feiner Waare fester; Hafer diesesmal weniger zugeführt, erholte sich von seinem letzten Rückschlag und wurde heute um 1/2 fl. bis 3/4 fl. per Zentner höher bezahlt. Weizen bayerisch prima 6 fl. 12 kr. bis 6 fl. 30 kr., mittel 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 48 kr.; Roggen prima 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 48 kr., mittel 4 fl. 12 kr. bis 4 fl. 24 kr.; Hafer prima 6 fl. bis 6 fl. 30 kr., mittel 5 fl. 24 fl. bis 5 fl. 48 kr. per Zollzentner.

München, 20. Juli. (Schranne.) Neue Zufuhr 6,847 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne 9,742 Schäffel. Hievon wurden 7,350 Schäffel verkauft und 2392 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 12 kr., Korn 13 fl. 13 kr., Gerste 12 fl. 44 kr., Haber 9 fl. 49 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr Gerste 33 kr., minder Weizen 6 kr., Korn 15 kr., Haber 9 kr. Gesammtumsatz seit letzter Schranne an Frucht 12,785 Schäffel, an Geld 166,511 fl.

Wie der „Nürnb. Korr." vernimmt, ist das bayerische Etappen-Commando, welches sich bisher in Weißenburg befand, seit dem 16. in **Nancy**.

Bad Homburg, 15. Aug. Die „Frankf. Ztg." schreibt: „Die Ehre der Eroberung der ersten fünf Mitrailleusen gebührt der 9. und 11. Compagnie des Füsilier-Bataillons 82. hessischen Infanterie-Regiments (Garnison Homburg), welche in der Schlacht bei Wörth, nachdem sämmtliche höhere Offiziere des Bataillons kampfunfähig geworden, dieselben unter Führung des Lieutenants Höhne im Sturme wegnahmen. Für diese tapfere That ward Lieutenant Höhne noch auf dem Schlachtfelde zum Hauptmann befördert."

Berlin. Der älteste Sohn des Grafen Bismarck, Herbert, ist, wie die „Krzztg." erfährt, am Fuße verwundet worden, dem zweiten Sohn, Wilhelm, ward das Pferd unter dem Leib erschossen.

Berlin, 18. Aug. Alle Straßen prangen heute wieder im schönsten Flaggenschmuck, selbst das Gebäude des Kriegsministeriums hat ein Galakleid angezogen. Alle Leute, welche sich Rechenschaft zu geben im Stande sind über die ungeheure Wichtigkeit der Thatsache, daß Frankreichs Hauptarmee mehr als geschlagen, daß sie abgeschnitten ist in einer Lage, in welcher sie einer Katastrophe kaum ausweichen kann — alle diese Leute fragen sich nun: ob denn Frankreich auch jetzt noch nicht einsehen wird, daß es einem Régime und einer Politik den Abschied geben muß die den Widerstand nur noch um ihrer selbst willen fortsetzen, ohne daß dabei etwas anderes als eine Vermehrung der Opfer des Kriegs herauskommen könnte. Vielleicht werden die nächsten Tage Antwort auf jene Frage bringen. Einen albernen Streich hat unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Prinz von Joinville damit gemacht, daß er, in einem Brief an einen Herrn Becher, die Bürger von Weißenburg wegen ihrer völkerrechtswidrigen Einmischung in den Kampf der Armee öffentlich belobte. Was ist dem Prinzen wohl eingefallen seine Familie in dieser Weise vor der öffentlichen Meinung Deutschlands zu kompromittiren? — Zur Unterstützung der aus Paris ausgewiesenen preußischen Unterthanen sind, auf Anweisung aus dem Hauptquartier, dem die deutschen Interessen in Frankreich vertretenden nordamerikanischen Gesandten in Paris vorläufig 50,000 Thlr. zur Verfügung gestellt worden.

Berlin, 20. Aug. Die „Kreuzzeitung" erklärt es für voreilig und arrogant, wenn außerhalb der deutschen Presse bereits Friedensbedingungen und Friedensvermittlungen ventilirt würden. „Wir haben", sagt sie, „dieses Geschäft allein zu besorgen und werden auch die Rechnung allein ausschreiben. Es ist keine Veranlassung zu der Besorgniß gegeben, daß wir den Franzosen einen faulen Frieden bewilligen. Man wird ihnen vielmehr Bedingungen diktiren die einen dauernden Frieden garantiren und des vergossenen Blutes werth sind." — Der „Staatsanzeiger" sagt: „Wenn die Edelsten des deutschen Volkes fallen, so habe es wenigstens den Trost, daß dieser Kampf

nicht wieder vergebens gekämpft wird, wie von unsern Vätern gegen dieses Volk voll Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt. Es wird dem König vergönnt sein einen dauernden Frieden herzustellen, indem er im Herzen Europas ein großes einiges deutsches Vaterland errichtet, als Hort der Gottesfurcht, der edlen Sitte und wahren Freiheit."

Brünn, 17. Aug. Graf Heinrich Hompesch wurde wegen schwerer körperlicher Verletzung zu zweimonatlichem einfachen Kerker ohne Verlust des Adels verurtheilt. Derselbe hatte bekanntlich im vorigen Jahr einen friedlichen Bürger, mit dem er in Wortwechsel gerathen war, durch einen Pistolenschuß schwer verwundet.

Ueber das am 14. Aug. stattgehabte Gefecht bei **Metz** hat der kommandirende General des am Kampfe besonders betheiligten ersten Armeekorps (Provinz Preußen) nach Königsberg telegraphirt: „Courcelles-Chaussy, 15. Aug. Gestern Nachmittag sind die Franzosen in großen Massen aus Metz hervorgebrochen, nach dreistündigem heißen Kampfe hat das erste Armeekorps sie auf dem rechten Flügel zurückgeworfen. Die Truppen haben mit einer Bravour gefochten und die feindlichen Positionen mit einem Elan erstiegen, daß York wieder die Mütze abgenommen haben würde. Ueber die Namen der Tapfern, die verwundet und geblieben sind, telegraphire ich, sobald es mir möglich. Manteuffel."

Orvieto, 19. Aug. Die Commandanten der Observationsarmee in Mittelitalien Caborno, Cosenz, Mazé de la Roche und Ferrero sind nach in Florenz abgehaltenen Kriegsrath dahier eingetroffen. Man spricht von dem sofortigen Einmarsch in den Kirchenstaat. Die „Gazz. d'Italia" dagegen will wissen, nach getroffenem Uebereinkommen werde der ganze Kirchenstaat, mit Ausnahme Roms, von italienischen Truppen besetzt, Rom aber bliebe neutrale und moralische Hauptstadt Italiens. (A. Z.)

Donnerstag den 24. August Vormittags 10 Uhr werden in der Güterhalle für abgehende Güter 1 Sack Reis und 139 Messing-Oliven verkauft.

Der Frauenverein hat an weiteren Gaben dankbarst in Empfang genommen:

Geldbeiträge:

Von einer Kegelgesellschaft 25 fl., F. K. 10 fl., Fr. Kreiskassier Wucherer 3 fl., A. Ehlert 7 fl., von einem Dienstboten 1 fl., Köchin Agnes Beßler 2 fl., Privatier Lutz 10 fl., Hrn. Rittm. Grabmann 10 fl., Hrn. X. Miehler 5 fl., Frau Baronin Rottberg, geb. Ponikau 5 fl., F. B. 2 fl. 42 kr., von einer Dienstmagd 1 fl., Fr. Schneider 5 fl., Fr. Maria Bauer geb. Lutz 10 fl., Fr. Dr. Tröltsch 20 fl., Therese Schletter 1 fl., Färbermstr. W. Pfister 2 fl. 30 kr., Frau Schech und deren 2 Kinder 2 fl., Frl. L. H. 4 fl., Hrn. Bär 18 fl., Fr Stählin 10 fl., Frau Dekan Trenkle 5 fl., Fr. v. Maison 10 fl., A. v. K. 2 fl., von den Zweigvereinen Obergünzburg 150 fl., J. F. K. 1 fl., Rosine Wieser 1 fl., Rosine Schmitt 2 fl., Rechnungskommissär Rapp 3 fl., Fr. Böhr 1 fl. 45 kr., A. v. K. 30 kr., Wittwe Deffner 2 fl., Fr. Stabsarzt Primbs 5 fl. 15 kr., Fr. P. Wirth 10 fl., Fr. v. W. 20 fl, Frl. Mezger 5 fl. 15 kr., N. N. 1 fl. 45 kr., Frl. Kohnheim 3 fl., Fr. Emilie Dobel 10 fl., Baronin v. Gumppenberg 50 fl., Privatier K. Schmid 4 fl., Wittwe Thoma 2 fl., Frau Klara Oberdorfer 5 fl., Frau Gebhard 1 fl., Frau A. u. E. Wichs 3 fl., Frau B. H. 10 fl.

An Weißzeug und Verbandstücken.

Frau v. Besserer altes Leinen, K. N. 6 Paar Socken, 3 Taschentücher, 2 Paar Unterhosen, Charpie, Herr Professor Chollet 2 Flaschen Rothwein, 6 Hemden, Charpie, Frau Baronin von Reibelt Charpie, 1 abgenähte Decke, Frau Helene und Julie Klopfer 12 Flaschen Rothwein, Ungenannt 2 Flaschen Malaga, 1 Flasche Kirschwasser, 2 Flaschen Himbeersaft, Herr Gustav Fischer 7 Paar Socken, 1 Paar Unterhosen, 3 Leintücher, Frau Hans von Stetten 6 wollene Decken, 12 Handtücher, 7 Binden, Madame Jörg 1 wollene Binde, Charpie und alte Leinen, Frau Rentbeamtin Schmidt 1 Leintuch, gebrauchte Leinen, von einer Magd Therese Kaiß 1 Hemd, Herr Weinhändler Kurz alte Wäsche, Frau Pauline Landauer 12 Paar Socken, 6 wollene Leibchen, 6 Tücher 1 Fläschchen Cölner-Wasser, von J. Rieg Compressen, Charpie, 1 wollene Decke, A. Zelzer 5 Pfd. Strickgarn, 1 Pfd. Baumwolle, Frl. L. v. Stetten 6 Hemden, 1 Stück blau u. weiße Leinwand, Jos. Riedel 2 Stück rohes Baumwolltuch, Herr Auernhammer alte Leinwand, Frau Elise Bendel 8 Ellen Leinwand, 3 Ellen Flanell, 12 Taschentücher, 3 Paar Socken, 1 Unterhose, Herr K. Hoffstätter 360 Stück Cigarren, 1 Schlafrock, Charpie, Wittwe Bloßfeld 6 Paar Socken, 2 Netze, Charpie, Fr. Klara Oberdorfer 1 Kopfkissen, 2 Paar Unterhosen, 3 Paar Socken, 2 Betttücher, 1 Bettüberzug, J. D. Charpie, J. W. ein Körbchen mit Charpie und Binden, Madame Jörg 1 Packet Charpie, 6 Kopfnetze, Spinnerei und Weberei Augsburg 6 Stücke Doppeltuch, Frl. Dietrich bei Zorn 9 Paar Socken, 4 Flaschen Himbeersaft 1 Eisbeutel, Herr Bauer alte Wäsche, Charpie, Fr. Bankier Bauer alte Leinwand, Kaufmann Auernhammer 6 Fläschchen kölnisches Wasser, 2 Stücke Stoff zu Schlafröcken, Frau Photograph Keller 3 Paar Socken, alte Leinwand, eingemachte Früchte, Frau Landrichter Widderer 12 Paar Socken, Compressen, Mehrere Ungenannt 1 Leintuch, 2 Partien alte Leinen, Charpie und gebrauchte Wäsche, Frl. Götz 12 Paar Socken, Charpie, Frau Schachameier Wäsche und Charpie, Herr Schlesinger 15 Paar

Socken, Compressen, Binden, Charpie, 13 Tücher, 3 Hemden,
Hembenzeug, Schneidermeister Schmied 1 neuer Schlafrock, von der Familie Forster 1 Stück
Sacktuch, Mehrere Ungenannten Chokolade, alte Wäsche, Frau Knoll 1 Hemd, 1 Unterhose, 1
Socken und 2 Leintücher, 2 Paar Hosen, altes Leinen und 1 Schlafrock, 6 Paar
Stück Leinwand, Frl. Zorn alte Wäsche, Frau Hauptmann Weiß Charpie, 12 Paar Socken, 1
wand, von mehreren Ungenannten 3 Leintücher, Frau Regierungsdirektor Brand 12 Netze und Lein-
Charpie, 6 gebrauchte Taschentücher, 3 Halstücher, 3 Ellen Leinwand, altes Leinen
Kindern Maber Charpie, Herr Käufler Mußbeck 6 gebrauchte Leintücher, von den
ber und Frau Pfeiffer 2 neue leinene Tischtücher, 2 Ziechen, von Frau Wittwe Ger-
richtsräthin Köhler Charpie, alte Leinwand, 6 Paar neue Socken, von Frau Bezirksge-
stift alte Leinwand und Charpie, Herr 1 Kopfnetz, Herr E. Eising Charpie, aus dem Frauen-
3 Binden, 12 Paar Socken und Fußlappen, Herr Lehrer Beisch 3 gebrauchte Leintücher, Frl. Reichenhardt
Frau Doktor Peschl 1 Leintuch, 2 Hemden und Fußlappen, Fabrikant Maier 2 wollene Decken, 2 Eisbeutel,
Socken, 3 Leintücher, 2 Hosen, Herr Ludwig Gerber 1 Stück Doppeltuch, 48 Paar Socken, 12
Tücher alte Leinwand und Binden, Frl. Laura Schleißer gebrauchte Leinwand, 6 Paar Socken,
2 Taschentücher, Frau Margaretha Rummel Charpie, Herr Prokurist Glaser, 8 Töpfe Fleischer-
trakt und 1 Kistchen Cigarren, Ungenannt 1 Zieche, 1 farbiges Taschentuch, alte Leinwand,
Madame Obermaier 6 Kissen, Frau Jeanette Müller 12 neue Handtücher, 6 neue Servietten, ge-
brauchte Leintücher und Binden, Madame Maier 4 wollene Leibbinden und Charpie, Madame
Brack 6 Paar Socken, gebrauchte Wäsche, Gitter-Charpie, von einigen Ungenannt 4 Handtücher,
gebrauchte Wäsche und 2 Packet alte Leinwand, Frau Gloßner 1 Schlafrock und 1 Leintuch,
Frau Dasch alte Leinwand, Frau Schmied alte Leinwand, Frau Wittig 3 Paar Socken, Lein-
wand, Frau Burger 2 Paar Socken Charpie, Ungenannt 6 Flaschen Wein, Frau Regierungs-
räthin Salle 1 neue wollene Decke, alte Leinwand, Frau Doktor Tretter Charpie, Frau Ham-
merschmied 1 Stück Leinwand, Herr Theod. Stapf gebrauchte Leinwand, Mehreren Unbekannten
2 Packete gebrauchte Wäsche und Charpie, 5 Ellen Pers, gebrauchte Leinwand, Binden, 7 Hem-
den, 1 Leintuch, Frau Fürst 12 Paar gebrauchte Socken, Herr Julius Schürer 6 Hemden, 1 Un-
terhose, alte Wäsche, Charpie, 1 Luftkissen, Frau Maurer alte Leinwand, Madame Harrer 4
Bouteillen Wein, 5 Pfd. Kaffe, 6 Citronen, Frau Schleßinger 1 Stück Leinwand, 3 Paar Unter-
hosen, 4 Binden Compressen und Charpie, Herr Joh. G. Haug 6 Par Socken und Compressen,
Anna Goffenz 5 Ziechen, 3 Unterhosen, 1 Leintuch, 1 Halstuch, alte Leinwand, Ungenannt 4
Kistchen Cigarren, Mehreren Ungenannten mehrere Packete Charpie, alter Leinwand, 2 Hemden,
11 Paar Socken, alte Wäsche, Frau Vanoni 3 Servietten, 6 Tücher und Faden, Frl. Jorbis
6 Paar Socken, 6 Hemden, Charpie und alte Leinwand, Frau Gasteiger 4 gebrauchte Tischtücher,
8 Leintücher, Frau Fahrnbacher 8 Paar Socken, Frau von Hildebrandt 6 dreieckige Tücher, 13
Paar Socken, 1 Paar Pantoffel, 6 Paar Strümpfe, 6 Hemden, 6 Handtücher, alte Leinwand,
Goldenes Lamm 12 Hemden, 6 Leintücher und gebrauchte Wäsche, Frau Mennwart 6 Paar
Strümpfe, Verbandzeug, 1 Schlafrock, Gärtnermeister Stegmüller alte Wäsche, Frau Raab
Charpie, Frau Ph. Kleiter 1 Kopfkissen, 1 Schlafrock, 1 wollene Jacke Wäsche, 1 Paar Schuhe,
Frau von Hegen altes Leinen, 6 Socken, 3 Binden, Frau von Bally gegitterte Charpie und altes
Leinen, Mehrere Ungenannten 5 Packet Charpie, 23 Paar Socken, 6 Packet alte Leinwand, 28
Handtücher, 2 Leintücher, gegitterte Charpie, 1 Stück neue Leinwand, 6 Hemden, 2 Paar Unter-
hosen, Frau Martini 6 Hemden, 1 Unterhose, 7 Paar Socken, Frau von Poschinger 12 Hemden,
Frau Privatier Köhler 13½ Ellen ungebleichten Shirting, von Ungenannt 1 Federkissen, Com-
pressen und Binden, Herr Schmedding gebrauchte Wäsche, Ungenannt 10 Strohmatratzen, 10
Seegraskissen, Ungenannt alte Leinwand, Ungenannt 1 gesteppte Decke, Frau Doktor Herbst 4
Leintücher, Von einer Wittwe alte Leinwand, Frau Feust 6 leinene Taschentücher, 2 Hemden, 1
Betttuch, 6 Paar Unterhosen, 2 Bettziechen, 1 Packet altes Leinen, Leopold Well gebrauchte
Wäsche, Maurermeister Storf 11 Ellen feine Leinwand, Einigen Ungenannten 2 Parthien alter
Leinwand, 5 Paar Socken, 5 Paar Unterhosen, 7 Hemden, 1 große und 1 kleine Partie gebrauchte
Wäsche, 4 weiße Mützen und Charpie, Herr Julius Scheeler 12 Hemden, 5 Unterbeinkleider, 3
Servietten, 2 Jacken, Frau Doktor Treider Charpie, Jakob alte Leinwand, Frau Mathilde Hell-
mann 7 Binden, 2 Ziechen, 1 Leintuch, Frau Rank 8 Paar Socken, alte Wäsche, Frl. Fahrmeier
7 Socken, Charpie, 2 Flanellleibchen, unentgeltliche Arbeit, Frau Frida Forster wollene und leinene
Binden, Compressen, 3 seidene Tücher gebrauchte Leinwand, Herr Alexander Fischer Charpie,
Frau Heinrich 2 Sacktücher, 4 Binden, alte Leinwand, Käuflerswittwe Bayer gebrauchte Lein-
wand, Herr Carl Gollwitzer 2 wollene Decken, durch die Expedition des Augsburger Tagblattes
41 Paar Socken, Herr Ludwig Brembach 1000 Stück Bremer-Cigarren, Frau Huß gebrauchte
Leinwand und Socken, Herr Joseph Dick 1 Leintuch, 2 Hemden, 3 Paar Unterhosen, Frau Anna
Keller gebrauchte Wäsche, Frau Jeanette Bauer 1 Schlafrock, 10 Pfd. Reis, 10 Pfd. Gerste, 6
Flaschen Rothwein, 1 Zuckerhut, gemahlener Kaffee, 3 Unterhosen, 6 Handtücher, Madame Straus
Leinwand zu Binden, Stecknadeln, Charpie und alte Leinwand, 1 Stück Gaze, Ungenannt 1
Schlafrock, Frau Rosa Zorn 6 Paar Socken, 6 Hemden, 3 Servietten, 1 Schlafrock, Frau von
Wachter Charpie, 4 Leintücher, 2 Taschentücher und Verbandzeug, Spengler Fuchs 2 Spühlbecken,
Herr C. Forster 1 Stück weißes Kattun, Sebastian Keller und Wittwe Keller gebrauchte Wäsche
und Binden, Zeichnungslehrer Geyer gebrauchte Wäsche, 1 Paar Stiefel, Herr Dr. Durocher
15 Hemden, 7 Leintücher, Beinkleider, 2 Kopfkissen, Hucker Bürgle gebrauchte Leinwand, Herr
Ingenieur Hain Compressen und Charpie, Frau E. v. Stetten 12 neue Leintücher, 6 alte Lein-
tücher, 8 Handtücher, 6 Halstücher, 1 Packet Baumwolle, Kautschukunterlage, Vergolder Thony
Leinwand und Charpie, von 2 Ungenannt 2 Parthien alte Wäsche, Arnold Schwarz 3 neue Hem-
den, 12 Paar Socken, Bierbrauer Pfeiffer 7 Paar Socken, 1 Flanellleibchen, 3 Ziechen, Com-
pressen, Ungenannt 1 Schlafrock und alte Wäsche, Frau Ostertag 1 Schlafrock, 4 Paar wollene
Socken, Unterhosen, 4 neue Hemden, 4 Handtücher, 1 Leintuch, 1 Tischtuch, Ungenannt 6 Paar
neue Unterhosen, Familie P. 2 Schlafröcke, Unterhosen, Taschentücher, 6 Flaschen Bordeaux,
Frau Emilie Götz 12 Flaschen Wein, 3 Paar neue Socken, gebrauchte Wäsche, Frau Gust. Erz-

berger 12 Paar Socken, Charpie und gebrauchte Wäsche, Frau Falkner 1 Leintuch, 2 Handtücher, 1 Unterhose, Ungenannt 12 Paar Socken, 6 gebrauchte Hemden, 3 Unterhosen, 12 Armschlingen, 4 Binden von Wolle, 8 Binden, 6 Gazebinden, alte Leinwand, Charpie, 27 Schwämme, gestrichene Baumwolle, Frau Oberdorfer 6 Paar Strümpfe, Frau Malzfabrikantin Huß, 6 Hemden, 6 Paar Socken, 1 Unterhose, alte Wäsche, von 3 Ungenannten alte Leinwand, alte Wäsche und Cigarren, Frau Doktorin Schmid 5 Stücke Wachstuch, 12 Kopfnetze, 16 dreieckige Tücher, Compressen, aus der Buchdruckerei von Reichel gebrauchte Wäsche, Bäcker Rupp 1 Kissen und alte Wäsche, Frau Privatier Baur 1 Kopfkissen mit 3 Ueberzügen, 6 Betttücher, 6 Servietten, 6 Handtücher, Compressen, Ungenannt 2 Schlafröcke, 2 Flanelljacken, 2 Hemden, 2 Unterhosen, Anton Seidel 4 Hemden, Charpie, altes Leinen, von mehreren Ungenannten 4 Unterhosen, 4 Hemden, mehrere große Parthien alte Leinwand, wollene Leibchen, Charpie, Johann Steiger alte Wäsche, Jakob Dingeldey gebrauchte Wäsche, Frau H. v. Hößlin 6 neue Handtücher, 4 Ziechen, 3 Leintücher, 1 Hemd 1 Unterhose, Madame Zapf 7 Paar Socken, alte Leinwand, Madame Heilbronner 1 neuen Schlafrock und alte Wäsche, Frau Settele 6 Paar Socken, 4 Hemden, 2 Leintücher, 2 wollene Schlips, Charpie, von C. Glavina 2 Paar Socken, 3 Leintücher, 5 Handtücher, 1 Unterhose, alte Leinwand, durch Frau Martini 1 Packet altes Leinen, 1 Stück Baumwolltuch, 24 Kopfnetze, Frau Bachmann alte Leinwand, Bierbrauer Schuler 6 Paar Socken, altes Leinen, Herr Sachsenberger Reste von Flanell, Herr Appellrath Mayer 1 Schlafrock, Frau Gunz 3 neue Hemden und 2 Unterhosen, Frl. Amalie Gerstle 12 Paar neue Socken, von mehreren Ungenannt 5 Packete gebrauchte Wäsche, 1 Luftkissen, Schwamm, 3 Schlafröcke, 16 Hemden, 2 Parthien Charpie, 3 Halstücher und Binden, Frau Direktor Konrad 1 Leintuch, 1 Zieche, 4 Ellen Doppeltuch, 1 Eisbeutel, 1 Paar Filzschlappen, altes Leinen, Frau Professor Greiff, gebrauchte Wäsche, Dr. Kneuler 6 Paar Socken, 1 Packet Leinwand, Frau Hertle 4 Ziechen, 3 Leintücher, gebrauchte Wäsche, Frau Doktor Hofmann, 5 Hemden, 12 Armschlingen, Herr Gottfried Muns 1 Schlafrock und Carpie, Herr Pfarrer Göringer gegitterte Charpie, Binden, altes Leinen, Ausgeher Ziegler Charpie und alte Wäsche, Seidenfabrikant Maier 3 Hemden, 6 Halstücher, 4 Binden, 2 Packete Compressen, mehreren Ungenannten 3 Packet gebrauchte Wäsche, 12 Paar Socken, 3 Packet alte Leinwand, 1 Strohpolster, 1 Paar Pantoffel, 2 Partien Charpie, 4 Leintücher, 7 Binden, Frau Sara Weinl 6 Hemden, Schneider Wachter 1 Schlafrock, Frau Wolfrum 1 Packet alte Wäsche, Studienlehrer Oeffner Socken und Leinzeug, Frau Würgenthaler alte Wäsche, Gräfin Fugger-Kirchberg Verbandzeug, alte Wäsche, Socken, Kopfnetze, Herr Sigmund Schnell 6 Hemden, alte Wäsche, Frau Rothgerber Leiner 1 Paar Pantoffel, alte Wäsche, Frau Böttler 2 Hemden, 2 Tischtücher, 1 Schlafrock, Frau Wilhelmine Florentin Verbandzeug, 6 Socken, 3 Sacktücher, Bierbrauer Völk, 6 farbige Sacktücher, 6 Socken, 3 Leintücher, alte Wäsche, Pfarrer Scheuermann Verbandzeug, 6 Netze, Madame Pries 6 Hemden, 12 wollene Socken, 24 färbige Taschentücher, Verbandzeug, Madame Bosch Cigarren, 4 Hemden, 6 Unterhosen, 5 Ziechen, Leintücher, Frau Regierungsrath Schamberger 4 Paar Unterbeinkleider, Charpie, alte Leinwand zu Verbandzeug, Bäckermeister Brander neue Leinwand und Socken.

Im Laufe dieser Woche — vom 7. bis 13. August — sind von auswärtigen Zweigvereinen folgende Sendungen erfolgt und dankbarst in Empfang genommen worden.

Mindelheim 1 Faß mit Verbandzeug, Sonthofen 3 Kisten mit Wäsche und Verbandzeug, Wertingen 3 Kisten mit Charpie, Zusmarshausen 3 Kisten mit Verbandzeug und 9 Collis desgl., Obergünzburg 150 fl. und 1 Kiste mit Wäsche und Verbandzeug, Krumbach 1 Kiste mit Kleidern, Wäsche und Verbandzeug, Dillingen 200 fl. dann 3 Fässer und 1 Kiste mit Wäsche und Verbandgegenständen, dann weiters 3 Fässer und 1 Kiste mit gleichem Inhalt, Donauwörth (Landbezirk) 2 Kisten mit Wäsche und Verbandzeug, dann 2 Kisten mit Wäsche, Leinwand und Verbandzeug, Kempten 2 Kisten mit Verbandzeug und sonstigen Materialien, Augsburg (von mehreren Gemeinden des Amtsbezirkes) 2 Kisten und 21 Packete mit Verbandzeug und dgl., Kaufbeuren 4 Kisten mit Weiß- und Verbandzeug, 1 Kiste mit Essenzen und Wein, Illertissen 1 Kiste mit Leinen und Verbandzeug, Obergünzburg 1 Kiste mit Verbandzeug, Kempten 2 Kisten mit Verbandzeug, Kempten 2 Kisten mit Verbandzeug, Oberdorf eine Sendung mit Wäsche, Leinen, Verbandzeug und Charpie, Aeschach Gemeinde bei Lindau 2 Kisten mit Lazaretbedarf, Buchloe Armenpflege 1 Kiste mit Wäsche und Verbandzeug, Landsberg Hilfsverein 1 Faß mit Wäsche und Verbandzeug, Buchloe Pfarrer Riegg 76 fl. und 1 Kiste mit Wäsche und Verbandzeug, Schwenningen Gemeinde 1 Sendung mit Verbandzeug, Großaitingen 1 Kiste mit Wäsche, Leinwand und Charpie, Offinger Hilfsverein 2 Kisten und 1 Faß mit Wäsche und Verbandgegenständen, Oberdorf Pfarramt 1 Kiste mit Verbandzeug, Zusmarshausen 2 Kisten mit Verbandzeug, Klemmach Gemeinde 1 Packet mit Verbandzeug, Schwabmünchener Hilfsverein 82 fl. 40½ kr. und eine Sendung mit Wäsche Verbandzeug und Charpie.

Bekanntmachung.

In Sachen **Strauß gegen Eschwig p. c.** versteigere ich im Auftrage des kgl. Handels-Gerichts dahier am

Mittwoch den 24. lfd. Mts. Morgens 9 Uhr

im bezirksgerichtlichen Conservatorium dahier zwei vollständige Betten und einen Küchenkasten zusammen geschätzt auf fünfzig Gulden an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und erfolgt hiebei der Zuschlag nur, wenn das Meistgebot mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht. — Augsburg, den 20. August 1870.

Schuster, k. Gerichtsvollzieher.

VII.

Dem Zweigverein des bayerischen Vereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind ferner übergeben worden:

a an Geldgeschenken:

10 fl. 15 kr. Beiträge von weiblichen Dienstboten, vermittelt durch Veronika Ruf.
5 fl. 39 kr. von den Dienstmägden auf der Bahn, vermittelt durch Veronika Ruf.
1 fl. von S. M. mit dem Motto! „Gott segne es."
20 fl. von einem auswärts wohnenden Augsburger.
100 fl. von der verehrl. Gesellschaft Frohsinn.
20 fl. „ Frau E. B.
10 fl. „ Herrn Controlleur Reichenbach.
50 fl. weiterer Beitrag von A. v. F.
4 fl. von den Mägden des Hospitals vom heil. Geist.
6 fl. 42 kr. von der verehrl. Expedition des Augsburger Anzeigblattes.
3 fl. von Chr. S . . . . r.
5 fl. österr. Währung von Eduard Fischer in Pottendorf bei Wien.
682 fl. 3 kr. als Hälfte-Antheil des Ertrages der von den hiesigen verehrlichen Gesangvereinen im Schießgraben gegebenen Produktion.
3 fl. 30 kr. von Herrn Instrumentenmacher Dolke.
3 fl. 30 kr. von B. Greiff.
30 kr. in einem Porte-Monnaie von Ungenannt.
83 fl. 19 kr. von der verehrl. Expedition des Anzeigblattes.
42 kr. zweiter Wochenbeitrag der Arbeiter der Gasanstalt.
26 fl. 15 kr. von der verehrl. Expedition des Anzeigblattes.
5 fl. von J. K.
5 fl. „ Herrn Official Baur.
15 fl. „ Louis Loewenstein.
4 fl. „ Herrn Pfarrer Schott.
10 fl. „ „ Karl Welsch.
10 fl. „ „ Frankenberger Schmied-Meister.
5 fl. durch Herrn J. Buber mit dem Motto: „Generalkarte her!"
5 fl. von Herrn Professor Dorfmüller.
30 fl. von der Gemeinde Mittelstetten.
100 fl. von der Gemeinde Hiltenfingen.
10 fl. von Herrn Controlleur Schmid.
1 fl. „ B. W.
7 fl. „ E. R.
10 fl. „ L. E.
51 fl. „ der verehrl. Expedition des Anzeigblattes.
3 fl. 30 kr. von Fräulein Löffler.
10 fl. von Herrn Jakob Held.
10 fl. von Herrn Gscheidlen.
28 fl. 30 kr. von C. und J. Wagner.
5 fl. von Herrn Karl Reißer.
30 kr. von Ungenannt.
10 fl. 30 kr. von den Arbeitern der Gas-Fabrik. (einmal
10 fl. von Herrn W. Zeh.
10 fl. von M. M.
1 fl. 10 kr. von Ungenannt.
1 fl. 30 kr. von der Gemeinde Gablingen.
2 fl. von einer Soldatenfrau.
2 fl. von N. N.
101 fl. 56 kr. von der verehrl. Expedition des Anzeigblattes.
12 kr. von Ungenannt.

b an Naturalgaben und Lazarethgegenständen.

1 Rolle Oelfirniß-Papier und 12 Flaschen Magenbitter-Liqueur von Herrn G. A. Bäumer.
7 Notizbüchlein von Herrn Richter Buchbindermeister.
6 Notizbüchlein von Herrn Hummel.
3 Flaschen Fruchtsäfte von H.
6 Paar Socken und 3 Nachtmützen von Frau Fehr.
1 Decke und Leinwand von C. L.
4 Pfd. Reis und 4 Pfd. gesalzene Butter von H. Götz.
1 blecherne Badewanne von A. v. F.
12 Citronen von Herrn Faulmüller.
3 Pfd. Zucker von Hrn. Instrumentenmacher Dolke.
3 Pfd. Kaffee von Frau M. Scheidlen.
1 Paletot, 1 Schlafrock, 1 Paar Stiefel und 1 Paquet Leinwand von Herrn Dr. B.
60 Pfd. Reis von J. H.
2 Tragsessel von Herrn L. A. Riedinger.
1 Pfd. Zucker und 24 Eier von J. S.
1 Faß mit Verbandzeug und Wäsche, 1 Faß mit 664 Eiern, 1 Kiste Verbandzeug, 1 Paquet mit 600 Cigarren, 5 Säcke Mehl und 1 Sack mit Verbandzeug vom Zweigverein Mindelheim.
1 Kiste mit 550 St. Cigarren, 1 Pfd. Chocolade, 1 Flasche Malaga, 3 Pfd. Reis und 2 Pfd. Zucker von Pfaffenhausen.
3 silberne Catheder von Ungenannt.
4 Säcke Brod, 1 Kiste Eier und 1 Faß Branntwein von der Gemeinde Nieder-Rieden.
1 Schlafrock, 6 Hemden, 4 Paar Unterhosen und 2 Leintücher von Hrn. Carl Reißer.
6 Flaschen Rothwein und 1 Kistchen Cigarren von B. v. H.
1 Schlafrock von Johann.
6 kleine Badewännchen für die Arme, 6 desgleichen für die Füße und 5 Tragsessel von Hrn. L. A. Riedinger.
17 Flaschen Weichselsaft von Hrn. H. Gwinner junior.
1 Armbadewanne von Hrn. Spenglermeister Zimmermann.
6 Flaschen Affenthaler von C. W.
2 Säcke feines Mehl und 660 St. Eier von der Gemeind Gablingen.
1 Fußbadewanne von Fräulein Meyer.

Technischer Verein.

Heute Montag den 22. August:

Monats - Versammlung

Abends 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Neue Häringe

sind angekommen bei

C. L. Baeumler.

Dr. Gentner, praktischer Arzt,
wohnt am Zeughausplatz,
B. 168 / Sprechstunde von **2—3 Uhr.**

Fahnen-Stoffe,

sind zu haben bei:

Max Mendel,
Maximiliansstraße, Fuggerhaus.

Ein **Laden** mit **Wohnung** ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition. 715

Ein ordentliches Mädchen kann bei einer ruhigen Familie **Schlafstelle** erhalten. N. 716

Eine **Dienstmagd verlor** Sonntag Vormittag vom weißen Roß bis zur Domkirche eine goldene **Broche** und bittet um Zurückgabe. Näheres in der Expedition. 713

Daheim

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Durch alle Buchhandlg. u. Postämter zu beziehen.

Die **Nr. 47**, die neueste Kriegsnummer, enthält:

Der Held von Weißenburg. Mit General von Kirchbachs Portrait. — Ein Wiedersehen auf dem Schlachtfelde. Erzählung von Arnold Wellmer. — Der Kronprinz von Preußen in Speyer. Mit Illustration von E. Hünten. — Die Feldherren des Feindes. II. Mit vier Porträts. — Der erste Sieg. Von einem preußischen Offizier. Mit zwei Illustrationen. — Die erste eroberte Mitrailleuse. Von A. v. H. Mit einer Illustration. — Die Torpedoes im Dienste des Küstenschutzes. Von Capitän z. S. Werner. — Am Familientische: Die badische Division und ihr Führer. Mit General von Beyers Porträt. — Das Redaktionsbureau in Kriegszeiten. Von R. K. — Grab und Wiege. Gedicht von Georg Hesekiel.

Preis pro Nummer 2½ Sgr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg, Zeughausplatz B. 206.

Wohnung-Vermiethung.

Eine große schöne **Wohnung** mit Aussicht auf den Königsplatz im Preise von 270 fl. ist auf Michaeli **zu vermiethen.** Zu erfragen im goldenen Falken. (b3

Ein schönes **Schreibpult** ist zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition. (721

Eine alte **Hobelbank** wird **zu kaufen gesucht.** Näher s in der Expedition. (720

Ein **goldenes Medaillon** mit Photographie ging **verloren.** Man bittet dasselbe gegen Belohnung in der Exped. zu hinterlegen. (722

Ein massiv **goldener Ring** mit rothem Stein wurde gestern **verloren.** Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Expedition. (719

Ein **goldener Ehering** wurde **gefunden.** Näheres in der Expedition. (717

Eine Wittwe **sucht** ein solides Frauenzimmer in ihre **Wohnung** zu nehmen; am liebsten eine Ladnerin oder Näherin, die außer dem Hause **beschäftigt** ist. Adr. in der Exp. (718

Ein **Parterre-Lokal** in nicht zu abgelegener Straße für ein Comptoir geeignet wird für Michaeli zu **miethen gesucht.** N. E. (701b2

Wohnung-Vermiethung.

Eine kleinere freundliche **Wohnung** mit Aussicht auf den Königsplatz ist auf Michaeli **zu vermiethen.** Zu erfr. im gold. Falken. b3

Laden-Gesuch.

in einer frequenten Straße wird ein **Laden** wenn möglich mit einer **Wohnung gesucht.** Näheres in der Expedition. 712

Ein **Lokal** mit **Wasserkraft** ist **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 673b2

Zu verkaufen

ist ein runder **Tisch** und eine **Bettlade.** Näheres in **F. 96** 2 Stiegen.

2000—3000 fl. werden gegen 4fache hypothekarische Sicherheit aufzunehmen **gesucht.** Näheres in der Expedition. 674b2

Sommertheater im Schießgraben.

Montag den 22. August 1870.

Zum Benefize und 40jährigen Schauspieler-Jubiläumsfeier des Komikers Josef Preising unter gefälliger Mitwirkung der berühmten Schlittschuhläufer Frl. Abacker und Hrn. Horatius Syr, der Schauspielerin Frl. Waidemann und mehreren Herren eines hiesigen Gesangvereines. Zum 1. Male

Kaiser Josef II.

Charakterbild in 1 Akt von A. Langer. Diesem folgt.

Turkos und Jäger,

Militärisches Zeitbild mit Gesang in 1 Akt v. J. Preising. Zum Schluße:

Salon Preising,

Posse mit Gesang in 1 Akt.

Abendstern, Walzer von Strauß gesungen von einem Quartett eines hiesigen Gesangvereines. Colectionen ausgeführt von 16 Knaben. Das Rendezvous auf dem Eise, getanzt von Fräul. Abacker und Herrn Syr.

Es ladet höflichst ein **J. Preising.**

Preise der Trocken-Futter vom 13. August bis 19. August 1870.

979 Ztr. Heu, p. Ztr. 2 fl. 41 kr. — 2 fl. 27 kr. — 2 fl. 11 kr. — 13 Ztr. Roggenstroh p. Ztr. 1 fl. — 23 Ztr. Weizenstroh p. Ztr. 56 kr.

Verantwortliche Redaktion **R. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 231. 23. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Phil., Benitius. Prot. Zachäus. — Sonnenaufg. 5 Uhr 3 Minut. Sonnen-Unterg. 7 Uhr 2 Min. Tagesl. 13 St. 59 Min. Nachtl. 10 St. 1 Min. Mond im Krebs 26 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) **Berlin**, 22. Aug. (Offiziell.) **Pont-à-Mousson.** In der Schlacht am 18. Aug. waren vorzugsweise die Garde, das 2., 7., 9. u. 12. Armeecorps engagirt; von der Reserve befanden sich das 3. u. 10. Corps, von diesen nur geringe Abtheilungen, im Gefecht, größtentheils Artillerie. Der Feind befand sich, mit Ausnahme des Corps Mac Mahon und der zwei Divisionen Failly, in einer festungsähnlichen Position, trotzdem waren von unseren Truppen bei Einbruch der Nacht sämmtliche Höhen erstürmt. Der Verlust ist selbst annähernd noch nicht übersehbar. Der General Kraushaar und die sächsischen Obersten Röderer und Eckert sind todt. Die Schlacht dauerte von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends. Mehrere tausend Gefangene wurden gemacht.

Paris, 22. Aug. Feindliche Reiterpatrouillen erscheinen in Saint Dizier (an der Marne in südöstlicher Richtung von Chalons.)

(Telegramm.) **Pont-à-Mousson**, 21. Aug. Es werden noch fortwährend gefangene Franzosen eingebracht. Gestern kam ein Transport mit 2000, darunter 36 Offiziere. Heutiger Transport 54 Offiziere, darunter General Plombir. Der Franzosen-Verlust in den, letztern Tagen gelieferten Gefechten bei Courcelles am 14., bei Vionvilles am 16. und Gravelotte am 18. Aug. betrug allein 12 bis 15000 Todte und wenn man hiezu noch die Gefangenen, sowie die gewöhnlich auf Todte fallende Verwundete zählt, kann der Gesammt-Verlust Franzosenseits nicht unter 50,000 betragen. Bei Gravelotte machten wir circa 4000 Gefangene.

Berlin, 21. Aug. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die Franzosen haben nicht nur die Genfer Convention verletzt, sondern auch am 18. ds. nach unserem Sieg auf einen von uns abgesandten Parlamentär geschossen, welcher Mittheilungen im Interesse der Humanität über die gefallenen Franzosen zu machen hatte, und dessen Trompeter getödtet.

Karlsruhe, 19. Aug. Das Bombardement auf Straßburg ist nach einer Privatdepesche seit heute früh 10 Uhr in vollem Gang.

Karlsruhe, 20. Aug. Auf die Siegesnachricht ungeheurer Jubel; soeben Viktoriaschießen. Gestern Abend waren 4 Häuser in Kehl brennend, ebenso die Catadelle von Straßburg.

Karlsruhe, 19. August Abends. Soeben langt hier an die Großherzogin die telegraphische Nachricht von dem gestrigen Siege bei Metz ein. Von deutscher Seite waren im Feuer: das sechste, siebente, achte, neunte, zehnte und elfte Corps. Die Franzosen wurden vollständig geschlagen.

Berlin, 19. August Abends. Im Opernhause, wo „Vielka" gegeben wurde, las Regisseur Heyn die Depesche des Königs unter großem Jubel vor. Das Orchester und das Publikum intonirten darauf: „Heil dir im Siegeskranz."

Brüssel, 19. Aug. Marschall Bazaine fordert den Minister des Innern auf, keine Depesche mehr aus dem kaiserlichen Hoflager ohne Autorisation des Generalissimus zu veröffentlichen. Edm. About ist wieder zum Vorschein gekommen; er veröffentlicht im Journal Le Soir einen Artikel, dessen Schluß lautet: „Ave Caesar! Man that wohl, in der neuen Verfassung die kaiserliche Verantwortung aufrechtzuerhalten." Es ist aufgefallen, daß in der Meldung des Kaisers von seiner Ankunft in Chalons des kaiserlichen Prinzen keine Erwähnung geschehen. Es heißt, der Kaiser, der kaiserliche Prinz und Prinz Napoleon seien in Rheims. Der Kaiser soll in fieberhafter Erregung sein und unaufhörlich von Verrath sprechen. Es hat eine Versammlung von Deputirten aller Farben stattgefunden, in der Thiers eine vernichtende Rede gegen das Kaiserreich hielt. Die Besatzung von Paris soll zur Armee abgehen und die Hauptstadt eine Besatzung von Pompiers, Douaniers ꝛc., die aus ganz Frankreich zusammengerafft werden, erhalten. Das Corps Mac Mahons wäre angeblich wieder reformirt und auf die Stärke von 60,000 Mann gebracht.

Hiesiges.

Donnerstag den 25. Aug. lasset uns vereint durch Schmückung der Häuser und Beleuchtung das Namens- und Geburtsfest unseres geliebten Königs feierlich begehen, um dadurch dem edlen deutschen Fürsten unsern Dank für seine feste Haltung im Einigungswerk des großen deutschen Vaterlandes darzubringen!

Mehrere Bürger Augsburgs.

Am verwichenen Sonntag Nachmittags wurde Heinrich Finke, Gefreiter des Niederschlesischen Infanterie-Regimentes Nro. 47, auf dem protestantischen Gottesacker beerdigt. Herr Dekan und Stadtpfarrer Trenkle hielt eine ergreifende Grabrede, welcher eine äußerst zahlreiche Versammlung in lautloser Stille andächtig lauschte; doch als der verehrte Redner hervorhob, daß Heinrich Finke ein kräftiger, schöner Mann von 26 Jahren war, der sich von Vater und Mutter, von einer Gattin und zwei unmündigen Kindern trennte, um für das Vaterland in den Krieg zu ziehen, und daß die Seinen ihn umsonst unter den Rückkehrenden erwarten, da unterbrach die Stille allgemeines Schluchzen; denn Männer und Frauen gedachten der Tausende, die gleicher Jammer trifft.

Gestern Vormittags kam ein Zug mit nahezu 200 Verwundeten (Bayern, Franzosen, Zuaven und Turkos) auf der Fahrt nach München hier durch. Dem größten Theil des Publikums war es vergönnt, dicht bis an die Waggons zu treten.

Bern, 20. Aug. Der Bund vernimmt aus Paris: Thiers habe in einer Versammlung der Rechten die Absetzung oder Abdankung des Kaisers verlangt, ohne auf Widerspruch zu stoßen. Der Kaiser soll in Chalon von einem Mobilgardenbataillon beschimpft und nahezu mißhandelt worden sein, ohne bei den Truppen Schuz zu finden. Mac Mahon habe ihn wie einen Gefangenen nach Rheims abführen lassen.

„Die französische Armee am 18. August bei Metz vollständig geschlagen" — in diese wenige Worten läßt sich die große Botschaft zusammendrängen, die am gestrigen Freitag-Abend vom Kriegsschauplatz gekommen ist und die den Siegesjubel von Wörth erneuert hat. Da liegen sie um die französische Hauptfeste Metz geschaart die heldenmüthigen deutschen Truppen und haben nun in drei Tagen, am Sonntag, Dienstag und Donnerstag, in drei furchtbar blutigen Kämpfen der feindlichen Hauptarmee das Entrinnen gewehrt. Der Feind weiß, um was sich handelt, um die Frage: ob es überhaupt noch eine französische Armee geben soll, ob den Deutschen noch verwehrt werden kann, jeden Tag einen Tagmarsch weiter siegreich vor Paris vorzubringen. Die Entscheidungsschlacht, welche erwartet worden, hat sich in eine Reihe von Entscheidungskämpfen aufgelöst; am 18. ist der schwerste Schlag geführt, es ist in einer großen Feldschlacht ein vollständiger Sieg für uns errungen worden. Die Kämpfe, die noch kommen werden, können nach menschlicher Voraussicht diesen Sieg nur noch mehr vervollständigen, sie können, wenn der Feind das Aeußerste leisten wird, nur zur Vernichtung desselben durch allmälige Aufreibung seiner einzelnen Abtheilungen und Gefangennahme des Rests führen. — So stehen wir heute, so Gewaltiges ist erreicht worden am 18. August, genau einen Monat, nachdem in Berlin die französische Kriegserklärung, die frivolste, die je auf ein Papier geschrieben worden, übergeben wurde.

Die neue Zürcher-Zeitung, welche sich für die deutsche Sache nie sonderlich erhitzt, schreibt unter dem 20. August: Französische Blätter, namentlich offiziöse, rühmen fortwährend die gute Stimmung, die Entschlossenheit und Opferwilligkeit, die sowohl unter der Bevölkerung der Hauptstadt, als derjenigen der Departemente herrsche, und setzen zur Bekämpfung der feindlichen Invasion ihre Hoffnungen auf die großartige bewaffnete Hülfe der ganzen Nation. Allein nicht nur aus Nachrichten auswärtiger Blätter, sondern aus mehrfachen Mittheilungen selbst französischer Blätter, sowie auch aus klar vorliegenden Thatsachen, muß man die Ueberzeugung schöpfen, daß die Begeisterung unter dem Volke bei weitem nicht so groß ist, als man erwarten sollte, und daß, wenn sie auch vorhanden wäre, es überall an der nöthigen Bewaffnung zu einer wirksamen Hülfe fehlt. Das Volk hat das Vertrauen in die geschlagene Armee, und wie es nicht anders sein kann, auch das Vertrauen in eine Regierung verloren, die die Kraft der Nation lahm gelegt, das Land an den Rand des Verderbens gebracht hat, um schließlich selbst einem furchtbaren Gerichte anheimzufallen. Wie wäre wohl ein solcher Siegeslauf einer Invasionsarmee — und zähle sie auch eine halbe Million geschulter und tapferer Krieger — in einem Lande möglich, das eine Armee von Hunderttausenden und eine intelligente, kriegerische Bevölkerung von nahezu vierzig Millionen Seelen zählt, wenn die Nation nicht durch den sogenannten aufgeklärten Absolutismus allmälig politisch und moralisch korrumpirt worden wäre.

Einem hiesigen Geschäftshause schreibt ein Deutscher aus Paris unter 17. Aug.: „Was die Ausweisung der Deutschen anbelangt, so sind offizielle Dekrete deßhalb bis jetzt noch nicht erschienen, doch könnte vielleicht im Verlaufe der Dinge der Aufenthalt in Paris unangenehm und selbst gefährlich werden, ich habe daher bereits Anstalten getroffen, bei entstehender Gefahr unverzüglich abzureisen, solange dieselbe aber nicht vorhanden, jedoch täglich eintreten kann, werde ich ausharren. Sehr lange kann der gegenwärtige Zustand doch nicht dauern, es stehen zu viele Privat-Interessen auf dem Spiele, um nicht einen baldigen Friedensschluß voraussehen zu lassen. Die Geschäftswelt ist in einem trostlosen Zustande.

Unmittelbar vom Spicherer Schlachtfeld kommende Landsleute bringen nicht blos erschütternde Nachrichten von demselben mit, sondern auch Rathschläge, welche für Detailsammler von Lebensmitteln von Werth sind. Es ist großer Mangel an Brod, aber selbst die ausgehungerten Gemeinden um Saarbrücken können das durch und durch grünschimmelnde Brod, das mitunter ankommt, nicht essen. Diesem Verderben ist schwammiges, nicht ganz trocken gebackenes Brod ausgesetzt, besonders wenn es noch warm und geschlossen verpackt ist. Den Anfängen von Ruhr wird energisch begegnet; mögen die Reichen guten Rothwein, die Armen ächte Kamillen, Pfeffermünz, Schweinsblasen zu Eisbeuteln auf Wunden spenden. Auch Heftpflaster fehlt bei dem ungeheuern Verbrauch. Die Schaaren der Studenten, der Commis, der Künstler aus Deutschland sind bewundernswürdig fleißig im Tragen der Verwundeten, im Begraben der Todten. Sie rücken von Schlachtfeld zu Schlachtfeld vor, nach und über Metz hinaus. 6000 Bergleute bauen Tag und Nacht eine Eisenbahn südlich um Metz herum von der Saarbrücker zur Nanziger Bahn. Alle Kräfte sind in äußerster Anspannung nach dem Ziel Paris. Norddeutsche und bayerische Züge schweren Geschützes rollen in langen, langen Reihen über die Rheinbrücken Straßburg zu, dessen Bombardement als unvermeidlich erschien. Möge sich Niemand über Verspätung der Feldbriefe zu sehr grämen; damit keine dem Feinde nützlichen Nachrichten sich verbreiten, werden die Briefe einen bis zwei Tage zurückbehalten. Die Franzosen passen sehr auf die Mittheilungen in unsern Zeitungen, weil sie meistens richtiger sind als die französischen.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Hauptzollamtsverwalter F. Müller in Neuburg a./Rh. wegen körperlicher Leiden auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen; zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Rieden a. d. Kötz, Bezirksamts Günzburg, dem Priester Th. Ernst, Kaplan in Mayerhöfen, Bezirksamts Lindau, verliehen werde.

Erledigt ist: Die kathol. Pfarrei Ketterschwang, k. Bezirksamts Kaufbeuern, Ertrag 893 fl.; die kathol. Pfarrei Welden, k. Bezirksamts Zusmarshausen, Ertrag 819 fl.; das St. Salvatorbenefizium in Schrobenhausen, Ertrag 480 fl.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Dienstag den 16. August.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Greiner von Lützelburg wegen Jagdfrevels. Derselbe — schon öfter bestraft — wurde in hiesiger Stadt mit einer Rehgeise betroffen ohne sich über deren Erwerb ausweisen zu können, und wurde deßhalb zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Jakob Däubler von Bobingen wegen Diebstahls. Derselbe wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Um 9½ Uhr: Untersuchung gegen Jak. Bühler von Agawang wegen Körperverletzung. Derselbe wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Johann Rampf von Bocksberg wegen Widersetzung. Derselbe erhielt 6 Tage Arrest, weil er dem Gerichtsdiener drohte ihn über die Stiege hinabzuwerfen.

Um 10½ Uhr: Untersuchung gegen Crescenz Huber von Gampfing wegen Diebstahls. Dieselbe entwendete ihrem Dienstherrn mehrere Effekten, 15—16 fl. werth, und wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Freitag den 19. August.

Vormittags 8½ Uhr: Untersuchung gegen Alois Schäffel von Mittelstetten wegen Diebstahls. Derselbe wurde mit 8 Tagen Arrest bestraft.

Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Joh. Reiblinger von Nersingen wegen Diebstahls. — Derselbe erhielt 2 Monate Gefängniß.

Um 10½ Uhr: Untersuchung gegen Wendelin Schroff von Birkach wegen Diebstahls. — Derselbe wurde zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Therese Ley von Bühl wegen Diebstahls. Derselbe wurde mit 1 Monat Gefängniß beahndet.

Diözesan-Notizen. (Monat August 1870.)

Anweisung erhielt:

Herr M. Oettle, Kaplan in Kaufring, als Pfarrvikar in Bobingen.

Kanonische Institution erhielten die Herren:

G. Seibold, Kurat- und Sulbenefiziat in Oberpeiching, auf die Kuratie Gremheim. — S. Unsinn, Pfarrer in Unterbernlach, auf die Pfarrei Straß, Kap. Weißenhorn.

Gestorben sind die Herren:

J. N. Kämmerer, Kommorant, den 13. Aug. l. Js. M. Landthaler, Pfarrer in Leeder, freir. Kammerer des Kapitels Schongau-Leder, Jubelpriester und Inhaber des k. b. Ludwigsordens, den 12. August l. Js. (Pstrlbl.)

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 17. Aug. enthält u. a: Bekanntmachung, die Verfertigung, den Besitz, die Aufbewahrung, den Verkauf und den Transport von Schießpulver, Schießbaumwolle und Feuerwerksgegenständen betr. — Die Umschreibung von Nominalobligationen der Pfarr- und Kirchenstiftungen, sowie der nicht unter den Gemeindebehörden stehenden sonstigen Stiftungen. — Die Anstellungsprüfung der Schuldienst-Exspektanten pro 1870 (23. September.)

Briefkasten-Revue.

1) Es dürfte wohl keine so unbillige Bitte sein mich noch mit einer Gas-Laterne zu versehen, bevor die langen Winternächte kommen. — Ich habe zwar nicht viel Inwohner aber der Verkehr zwischen der Göggingerstraße und der Stadt, ist kein so unbedeutender und bei meiner Länge von ungefähr 700 Schritten sind zwei Laternen doch ein gar zu wenig. Die dritte Laterne am Stadt-Graben gehört nicht mir und gibt auch nur auf eine sehr kurze Strecke etwas Licht. Man zählt mich zur Stadt und hat mir den vornehmen Titel Straße gegeben, läßt mich aber dennoch in der Finsterniß, während meine Schwestern in und an der Stadt reichlich beleuchtet sind. Die Hühner-Straße, vormals Gasse.

2) Liebe gute deutsche Schwester! Mit Freuden begrüßte ich Dein Inserat und habe bereits schon angefangen Dir die französische „Madam" helfen tod zu schlagen.

Vermischte Nachrichten.

München, 20. August. Wir konstatiren heute die Stellung, welche das hiesige erzbischöfliche Ordinariat einem Staatsgesetze gegenüber eingenommen hat. Ein „auf allerhöchsten Befehl" erlassenes Ministerialreskript vom 9. ds. gibt den sämmtlichen bayerischen Erzbischöfen und Bischöfen bekannt, daß die Verkündigung und Vollziehung der Konzilsbeschlüsse, speziell der Unfehlbarkeit, ohne die vorerst erfolgte königliche Genehmigung nicht statthaben dürfe." Als Antwort hierauf wird dem amtlichen Pastoralblatt der Erzdiöcese unterm 18. ds. ein Extrablatt beigelegt, welches den Gläubigen im Wortlaute die bezüglichen Concilsbeschlüsse mittheilt und trotz des Verbotes, wie der „Bayer. Kurier" sich ausdrückt, dieselben „in der Erzdiözese gewissermaßen verkündigt." Die Thatsache selbst sagt mehr als alle Worte der Entrüstung; bemerkenswerth ist nur noch der „Kniff", daß das erwähnte Extrablatt ohne alle nähere Bezeichnung

im Pastoralblatte als Einlage zu finden war. Dem gegenüber werden weitere Schritte nicht ausbleiben [N. N.]

München, 20. August. Heute (Samstag) wird im nördlichen Friedhof ein Turcos, Mohamed Ben-Amar aus Algier und morgen (Sonntag) Nachmittag ebendaselbst ein Soldat des 59. preußischen Infanterie-Regiments aus Posen, welche Beide im hiesigen Lazarethe an den in der Schlacht von Wörth erhaltenen Wunden verstorben sind, beerdigt.

Erlangen, 20. August. Der Direktor des Krankenhauses Prof Dr. Ziemßen hat soeben einen Aufruf erlassen, worin er um schleunige Zusendung von Geld und chirurgischen Apparaten bittet. Er gedenkt am 22. in Begleitung mehrerer Aerzte von Nürnberg, Fürth, Gunzenhausen, Schwabach einen großen Transport von Verbandgegenständen und chirurgischen Instrumenten in die Gegend von Metz zu bringen, wo sich jetzt Verwundete massenhaft befinden, und sie dort in den einzelnen Spitälern, von Ort zu Ort reisend, zu vertheilen; die Vorräthe des Kreisvereins in Nürnberg sind ihm durch das Zentralkomite in München zur Disposition gestellt, mehrere Vereine haben ihm Unterstützung zugesichert. Der Direktor der chirurgischen Klinik, Dr. Heinecke, ist zum Stabsarzt à la suite ernannt. (Von Augsburg befinden sich die Zivilärzte Dr. Krauß und Tröltsch auf dem Kriegsschauplatze, sie sind bereits in Pont-a-Mousson eingetroffen.)

Berlin, 17. Aug. Die offiziöse Nordd. A. Z. schreibt: „Der Constitutionnel beschwert sich darüber, daß deutsche Blätter bereits von der Eroberung des Elsaß und Lothringens reden. Wir finden es begreiflich, daß einem französischen Blatte diese Sprache deutscher Blätter unangenehm ist; wir finden es begreiflich, wenn man in Frankreich ungern wahrnimmt, daß in Deutschland Stimmen gehört werden, welche an eine alte Schuld Frankreichs gemahnen und die Rückerwerbung uns geraubter Provinzen verlangen. Wie demnächst die Friedensbedingungen für Frankreich lauten werden, das wissen wir allerdings heute noch nicht. Was wir aber wissen, ist, daß der Constit. in einer bei den Franzosen gewohnheitsmäßigen Täuschung über die Bedürfnisse Europas befangen ist, wenn er sagt, Frankreich werde bei Vertheidigung seiner gegenwärtigen Gränzen „„alle Völker des europäischen Continents hinter sich haben."" Die Wahrheit ist, daß diese grande nation außer ihren eigenen Soldaten auch nicht einen einzigen Europäer hinter sich haben wird, wenn an ihr sich die alte Wahrheit bestätigt, daß man nicht ungestraft ein friedliches Volk mit den Waffen in der Hand überfällt. So lange Frankreich uns in Ruhe ließ, hat in Deutschland kein Mensch verlangt, die deutschen Provinzen Frankreichs, Elsaß und Lothringen, müßten zurückerobert werden. Dagegen hat Frankreich, obgleich im Frieden mit uns, niemals aufgehört, von Zeit zu Zeit das linke Rheinufer zu verlangen. Diese Thatsache steht seit Jahren fest, ist neuerdings durch die französische Vertragsproposition des Kaiser Napoleon aus Vichy aufs Neue festgestellt, und Europa wird nicht darüber zweifelhaft sein, was aus der Verschiedenheit der Haltung der beiden Nationen mit Nothwendigkeit folgt. Zum Schluß wollen wir erwähnen, daß der Verfasser des Constitionnel-Artikels Hr. Eduard Simon ist, von Geburt ein Deutscher, der in diesem Augenblick der ehrenden Gewißheit sich erfreut, aus Frankreich nicht ausgewiesen zu werden."

✝ **Berlin**, 18. Aug. Die gestrige Mittheilung der russischen Diplomatie, daß die Ausweisung der Deutschen aus Paris nicht stattgefunden habe, scheint auf einer Täuschung zu beruhen; denn es ist Thatsache, daß überall an den Grenzen ganze Schaaren ausgewiesener Deutscher erscheinen. Es sind jedenfalls Ausnahmen in Bezug auf die Maßregel gemacht worden, die der russischen Diplomatie als Regel dargestellt worden sein mögen. — Die Eisenbahnverwaltungen haben angefangen, Privatdepeschen zu befördern, doch ist ihnen das nur gestattet im Bereiche des norddeutschen Bundesgebiets. Die Privatdepeschen, welche über dieses Gebiet hinausgehen, müssen der Bundestelegraphenverwaltung zugehen. — Mit Rücksicht auf die Kriegsereignisse ist die Frage in Erwägung gezogen worden, ob die Volkszählung in diesem Jahre an dem für sie bestimmten Termine auszuführen sein werde. Es sind über diese Frage die Minister des Innern und der Finanzen in diesen Tagen ins Vernehmen getreten, nachdem sie von der statistischen Centralkommission ein Gutachten darüber erhalten. Der Direktor des statistischen Büreaus, Herr Geh. R. Dr. Engel, hat den Antrag gestellt, die Volkszählung so lange auszusetzen, bis der Bevölkerungsstatus in seine natürlichen Verhältnisse zurückgekehrt sei. Die genannten Ressortminister haben sich im Prinzip

dieser Ansicht angeschlossen, doch wollen sie den Termin der Volkszählung nicht ungewiß gelassen wissen, sondern verlangen, daß der 1. Dezember 1871 dazu vorgeschlagen werde. Der Bundeskanzler soll in einem Schreiben aufgefordert werden, das Nähere zu veranlassen, namentlich eine Beschlußnahme des Zollbundesraths über diese Angelegenheit herbeizuführen. — Auch in Singapore in Hinterindien haben die Deutschen Sammlungen für unser Heer veranstaltet. Dieselben belaufen sich auf 3700 Thlr. sofortiger und 600 Thlr. monatlicher Beiträge. — Die Erfolge unserer Waffen am 14. und 16. d. Mts. in der Gegend von Metz wurden durch Berichte des Marschalls Bazaine bestritten; sie haben indeß seine Rückzugslinie nach Chalons unterbrochen und damit ein wesentliches Hinderniß beseitigt, welches dem Vormarsch der deutschen Truppen nach Paris entgegenstand. Unseren Truppen gehen fortgesetzt Verstärkungen zu, und dem französischen Heere bleibt nur die Wahl, entweder bei Metz, oder falls sie sich nördlich (nach Belgien) wenden, auch dort die kräftigste Abwehr zu finden.

In **Köln** kam am 13. August Abends zwischen 10 und 11 Uhr auf dem rheinischen Zentralbahnhofe ein weiterer Zug deutscher Flüchtlinge aus der französischen Hauptstadt an. Die Kopfzahl derselben, vom Säuglinge bis zum Greise, dürfte zwischen 300 und 400 schwanken. Diese Leute, welche Hessen als ihre Heimathstätte bezeichneten und dem Anscheine nach der bessern Arbeiterklasse angehören, bestätigen, daß nicht das französische Gouvernement, sondern die Noth und die Gehässigkeiten der Pariser Arbeiter sie gezwungen haben Paris zu verlassen. Sie hätten für Geld und gute Worte keine Lebensmittel mehr erhalten können. Weder Bäcker noch Fleischer &c. wollten ihnen mehr etwas verkaufen. Diese Emigranten benahmen sich unter einander, als ob sie eine Familie bildeten, deren Glieder sich gegenseitig nach besten Kräften helfen, so gut es eben geht. Wie die Leute aussagen, ist kein Deutscher in Paris seines Lebens mehr sicher, und es würde alles, was von Deutschen noch dort vorhanden, zur sofortigen Emigration gezwungen sein.

Linz, 19. Aug. Die gestrige Beilage des klerikalen „Volksblatt," enthaltend die in Steyr gehaltene Rede des Bischofs Rudigier über die päpstliche Unfehlbarkeit, wurde konfiszirt. — In Folge der Erkrankung des Landeshauptmanns eröffnet Abt Neslhuber den Landtag. Gestern bildete sich der Club der liberalen Landtags-Abgeordneten. Graf Dürckheim und Baron Handel sind demselben nicht beigetreten.

Bregenz, 20. August. Bischof Amberg fragt, ob er das Gelöbniß mit Vorbehalt ablegen könne, indem er die Beobachtung der bestehenden Gesetze nicht geloben könne. (!) Der Landeshauptmann erklärt einen Vorbehalt laut der Landesordnung für unzulässig, worauf der Bischof das Gelöbniß nicht leistet und aus dem Landtage austreten muß.

Bern, 20. Aug. Der Bundesrath hat beschlossen, den größten Theil der noch im Dienst stehenden Truppen ebenfalls zu entlassen. Im Dienst bleiben nur noch zwei Brigaden nebst etwas Spezialwaffen.

Aus dem Lager von **Chalons** berichtet der „Gaulois": Die 18 Bataillone der Mobilgarde des Departements Rine sind nun im Lager bei Chalons vereinigt. Nur drei Bataillone haben Waffen; es sind dies das zehnte, das eilfte und das zwölfte, welche von Besançon anlangen. Gleich den Tag ihrer Ankunft in dieser Stadt erhielt der Präfekt von Doubs eine Depesche, in der ihm gemeldet wurde, die Preußen seien in Frankreich und marschirten auf Besançon los. Unverzüglich ließ er auf eigene Faust die Mobilgarde bewaffnen. Ein paar Stunden darauf dementirte eine andere Depesche jene. Der Präfekt forderte die Schießwaffen zurück; allein die Mobilgardisten weigerten sich, sie wieder herauszugeben, und nahmen die ihnen anvertrauten Gewehre mit nach Chalons. Gestern trafen im Lager die Kompagnien ein, die im Depot zu Paris geblieben waren. Am Sonntag war Befehl ertheilt worden, die sämmtlichen Bataillone mit dem sogenannten Tabatiere-Gewehr zu versehen; da traf eine Depesche mit der Meldung ein, die ganze Mobilgarde solle das Chassepotgewehr von 1866 zugestellt bekommen.

Paris, 21. Aug. Im Processe gegen die Aufrührer von La Villette verurtheilte das Kriegsgericht Robinat und Saint Hubert zu zehnjähriger Schanzarbeit, Drest zum Tode, Bancour und Annilat wurden freigesprochen.

Der Temps schreibt: Herr und Frau Ollivier sind vorigen Freitag im Bahnhof von **Culoz** gesehen worden. Sie begeben sich nach Italien. Diese Abreise unter so traurigen Verhältnissen wird streng gerügt.

Wir machen unsere Leser auf einen höchst interessanten Bilderbogen aufmerksam, welcher soeben in der **Krüll**'schen Buchhandlung in Ingolstadt erschienen, darstellend: die **„Ankunft französischer Gefangener"** in Ingolstadt. — Der Zeichner hat Gelegenheit gehabt, uns ein sehr naturgetreues, lebensvolles Bild dieses Einzuges zu entwerfen; wir sehen auf demselben — escortirt von tapfern Kämpfern unseres eigenen Heeres — in langem Zuge, beinahe alle Waffengattungen des französischen Heeres vertreten, namentlich aber sind die barbarischen Horden Arabiens, die Zouaven, Turcos, Spahys rc. rc., mit denen der Imperator Frankreichs uns „civilisiren" wollte, in großer Zahl und in malerischer Weise im Zuge betheiligt. Das Ganze ist sehr gelungen ausgeführt. Der Preis: schwarz 6 kr., gemalt 12 kr., fein gemalt 28 kr. ist für das Gebotene billig. (Für Franco-Zusendung per Post sind pro Blatt noch 2 kr. mehr beizulegen.) Buch- und Kunsthändler, Buchbinder und Colporteure werden für dieses Blatt ein reiches Absatzfeld haben.

☞ **Bürger-Verein.** Heute Dienstag: **Versammlung.** ☜

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem schweren Verluste unseres theuren bei Weißenburg gefallenen Sohnes, des kgl. bayr. Oberlieutenants

Arthur Schumacher

von allen Seiten in rührender Weise gewidmet worden sind, erstatte ich auch im Namen meines fernen Gatten den tiefstgefühlten Dank.

Augsburg, den 22. August 1870.

Louise Schumacher, Generals-Gattin.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten zeigen wir hiemit an, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser liebes, hoffnungsvolles Töchterlein

Amalie

heute Morgens um 4 Uhr nach zweitägigem Krankenlager in dem zarten Alter von 7 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** den 24. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr vom protestantischen Leichenhause aus statt. — Um stilles Beileid bitten:

Die tieftrauernden Eltern:

Joseph Martin, Maler,
Henriette Martin, geb. Kämmerer.

Ein Dienstmädchen **verlor** Sonntag Vormittags von der Jesuitenkaserne bis in die hl. Kreuzkirche eine **goldene Broche**. Um Abgabe wird ersucht. Näh. in der Exped. 725

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Stubenmädchen** wird in ein hiesiges Herrschaftshaus **gesucht**. Näheres **G. 340** 1. Stock.

Man sucht auf Ziel Michaeli ein ordentliches Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und Hausarbeit willig verrichtet. Näheres in der Expedition. (728

Wegen schneller Abreise ist **zu verkaufen** ein drei Jahre altes **Zwetschgenwasser** bei 25 Maaß und ½ Zentner **Backstein-Käs**. Zu erfragen in **B. 115**.

Es wird ein kleines heizbares **meublirtes Zimmer** (Bett ist nicht erforderlich) bis 1. Okt. in nicht zu weiter Entfernung von der Annastraße **zu miethen gesucht**. Offerte übernimmt die Expedition entgegen. 732

In A. 45 Predigerberg 3. Etage, ist noch eine freundliche **Wohnung** mit 3 heizbaren, 2 unheizbaren **Zimmern** und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu **vermiethen** und an Michaeli zu **beziehen**. a2

Zu verkaufen sind ein **Kanapee**, ein **Kommodkasten** und eine **Tafel-Uhr**. Näheres in der Expedition. 713

In einem hiesigen **Schnitt-** und **Modewaarengeschäft** wird aus achtbarer Familie ein **Lehrling gesucht**, der sich die nöthigen Vorkenntnisse in der Handelsschule erworben hat. Näheres in der Expedition. (742

Eine Dame, welche mehrere Jahre in Frankreich zubrachte und lange Zeit als Erzieherin wirkte, wünscht in ihrer freien Zeit bei sich zu Hause Kindern oder jungen Mädchen Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. Näheres in der Expedition. (723

Wohnung-Vermiethung.

Eine kleinere freundliche **Wohnung** mit Aussicht auf den Königsplatz ist auf Michaeli zu **vermiethen**. Zu erfr. im gold. Falken. c2

Gesucht wird bis auf's Ziel ein zuverlässiges, nicht mehr junges **Kindsmädchen** zu einem Kinde. Näh. in der Exp. 730a3

Ein schön **meublirtes Zimmer** nebst Schlafkabinet ist zu **vermiethen** und sogleich zu **beziehen**. **C. 17**/II oberer Perlachberg.

Zwei unmöblirte, ineinandergehende heizbare Zimmer sind sogleich **zu beziehen**. Wo? ist in der Expedition zu erfahren. (729

Eine **Platzwirthschafts-Concession** ist zu **vergeben**. Näheres in der Exped. 735a3

„Frohsinn."

Dienstag den 23. August Abends 8 Uhr:

BALLOTAGE

Die Vorstände.



Im Lutz am Block.

Dienstag den 23. August:

Zweites „National-

CONCERT

der Tyroler Sängergesellschaft **Penz**

bestehend aus 4 Personen mit Einschluß des Komikers **Nußbaum** aus Wien.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt à Person 6 kr.

Da der dritte Theil unserer Einnahmen für unsere kranken und verwundeten deutschen Krieger bestimmt ist, so bitten wir um einen recht zahlreichen Besuch.

Augsburger Liedertafel.

Mittwoch den 24. August:

Außerordentliche Uebung

bei welcher alle Sän ger präcis 8 Uhr erscheinen wollen.

Gesellschaft Erheiterung.

Am **Mittwoch den 24. ds.** wird das **Stadtlokal** bezogen, doch bleibt für den Nachmittagsbesuch auch der **Garten** geöffnet.

Die Vostände.

An die Herren Veteranen.

Heute Dienstag den 23. August Vormittags **10** Uhr findet für unsern würdigen Freund, dem auf dem Felde der Ehre gebliebenen Herrn **v. Jaeger, Hauptmann im königl. bayer. 11. Infanterie-Regiment** in der hohen Domkirche ein **Gottesdienst** statt. Die Herren Veteranen werden hiemit eingeladen, sich zahlreich an demselben zu betheiligen, um dadurch nicht nur dem edlen Sohn, sondern auch seinem verlebten Vater, unserm ehem. 2. Vorstand ein ihnen würdiges Andenken zu weihen.

Sammelort vor der Kirche.

Die Vorstände.

Der Stadt Augsburg und dem Kloster zu St. Maria Stern

sage ich meinen herzlichen Dank für die uns zu Theil gewordene Pflege.

W. Jodeck, Gefr., 4 C., Rgt. Nr. 37.

Die ersten neuen

ächten holl. Vollhäringe

bei Carl Knoell.

Für unsere Truppen wurde uns ferner übergeben:

Von Ungenannt Charpie

„ Frau von Hammer 6 Paar Socken und Leinenzeug.

„ T. R. Charpie und Binden.

„ Einem, welcher täglich 2 St. Cigarren weniger raucht 24 kr. per Woche.

Weichselsaft per Pfd. 40 kr.,
Himbeersaft, Limonade-Essenz, } per Flasche 48 kr.

bei

F. Rampacher-Schlundt'sche Conditorei.

Freitag den 26. ds. Vormittags 11 Uhr wird im Hofe der neuen Artillerie-Kaserne der angefallene **Pferdedünger versteigert** und ladet Kaufsliebhaber hiezu ein:

Augsburg, den 23. August 1870.

Das 4. Artillerie-Regiment **„König."**

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von **Zahnarzt** Dr. med. **Dellinger**, wohnt im **Weberhaus**.

Fahnen-Stoffe

sind zu haben bei

Jos. Glogger,
Maximiliansstraße **D. 8.**

---

4 verschiedene Oefen und 3 Ctr. **altes Rohr-Blei** sind **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 739

Ein lediger Mann, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, **sucht** einen Dienst als **Kutscher** oder **Ausgeher.** Gefällige Adressen besorgt die Expedition. 740a2

Eine **tüchtige Köchin**, (protestantisch) **sucht** bis Michaeli einen Dienst. Näheres in der Expedition. 741

Ein gewandter **Schlossergeselle** findet sogleich dauernde **Beschäftigung.** Näheres in der Expedition. (738

Eine freundliche **Wohnung** bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, großer Garderobe, Magdkammer, schöner Küche und den übrigen Bequemlichkeiten ist auf Michaeli an eine ruhige Familie **zu vermiethen.** Näheres Kapuzinergasse **B. 143** 1. Stock.

Wohnung-Vermiethung.

Eine große schöne **Wohnung** mit Aussicht auf den Königsplatz im Preise von 270 fl. ist auf Michaeli **zu vermiethen.** Zu erfragen im goldenen Falken. (c3

Eine noch brauchbare Odelpumpe wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition. (724a

---

Gesucht wird ein Mädchen, das gut kochen kann und sich aller häuslichen Arbeit unterzieht. Näheres in der Expedition. 726a3

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch №. 232. 24. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Bartholomäus Prot. Bartholomäus — Sonnenaufg. 5 Uhr 4 Min. Sonnen-Unterg. 7 Uhr — Min. Tagesl. 13 St. 56 Min. Nachtl. 10 St. 4 Min. Mond im Löwen 27 Tage alt.

(Telegramm). **Dresden**, 23. Aug. Das Dresdener Journal veröffentlicht den ersten Sachsenverlust in der Schlacht vom 18. Aug.: 17 Offiziere todt, 74 verwundet. Mannschaftsverlust circa 2000, 150 bis 200 Todte.

Berlin, 22. Aug. Brief des Königs an die Königin. Rezonville, 19 Aug. Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind. Gestern früh giengen das zwölfte, die Garde und das neunte Corps gegen die nördliche Straße, welche von Metz nach Verdun führt, bis St. Marcel und Doncourt, gefolgt vom 3. und 10. Corps, während das 7, 8., sodann auch das 2. Corps bei Rezonville gegen Metz stehen blieben. Als jene Corps rechts schwenkten in sehr waldigem Terrain gegen Verneville und St. Privat, begannen letztere Corps den Angriff gegen Gravelotte, nicht heftig, um die große Umgehung gegen die starke Position bei Amanvillers Châtel bis zur Metzer Chaussee abzuwarten. Diese weite Umgehung trat erst gegen 4 Uhr Nachmittags ins Gefecht mit dem Gardekorps, dem neunten und zwölften Armeekorps. Der Feind setzte in den Wäldern heftigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam Terrain gewonnen wurde. St. Privat wurde von dem Gardekorps, Verneville vom neunten Armeekorps genommen; das zwölfte und die Artillerie des dritten griffen ins Gefecht ein, Gravelotte wurde von den Truppen des siebenten und achten und die Wälder von beiden Seiten mit großen Verlusten genommen und behauptet. Um die durch die Umgehung zurückgedrängten feindlichen Truppen nochmals anzugreifen, wurde ein Vorstoß über Gravelotte bei einbrechender Dunkelheit unternommen, der auf ein so enormes Feuer hinter Schützengräben en étage und Geschützfeuer stieß, daß das eben eintreffende zweite Corps mit dem Bajonette angreifen mußte, und die feste Position vollständig nahm und behauptete. Es war 8 ein halb Uhr als das Feuer auf allen Punkten nach und nach schwieg. Bei jenem letzten Vorstoß fehlten die historischen Granaten von Königgrätz nicht, aus denen Mich dießmal Minister Roon entfernte. Alle Truppen die Ich sah begrüßten Mich mit enthusiastischem Hurrah. Sie thaten Wunder der Tapferkeit gegen den gleich braven Feind der jeden Schritt vertheidigte, und oft Offenstvstöße unternahm, die jedesmal zurückgeschlagen wurden. Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der in dem verschanzten sehr festen Lager der Festung Metz zusammengedrängt steht, ist nicht zu berechnen. Ich scheue Mich nach den Verlusten zu fragen oder Namen zu nennen, da nur zu viele, oft unverbürgt, genannt worden sind. Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben. Waldersee ist verwundet, aber nicht tödtlich, wie man sagt. Ich wollte hier bivouakiren, fand aber nach einigen Stunden eine Art mitgeführter königlicher Krankenwagenstube, wo Ich ruhte und, da Ich nicht ein Stück Meiner Equipage bei Mir habe, völlig angezogen seit 30 Stunden bin. Ich danke Gott, daß er Uns den Sieg verliehen. Wilhelm. (Allg. Z.)

Berlin, 21. August. Nach dem Staatsanzeiger steht binnen Kurzem die Regulirung der Civilverwaltung im Elsaß und Lothringen bevor. Neben das General-Gouvernement wird in jeder der beiden occupirten Provinzen ein höherer Verwaltungsbeamter gestellt, unter dem für einzelne Verwaltungszweige Beamte, die der französischen Sprache kundig sind, fungiren.

Berlin, 21. Aug. Der offizielle Name der Schlacht vom 18. d. ist: „Schlacht bei Gorce"; die Franzosen hatten die Offensive ergriffen. Die Ziethen-Husaren, dann das 16. Husaren- und 12. Dragoner-Regiment sprengten die feindlichen Quarres und

vernichteten zwei Bataillone. Der König begab sich in Folge einer Depesche des Prinzen Friedrich Karl um 4 Uhr Früh von Pont-a-Mousson nach dem Schlachtfelde. Die Gesammt-Verluste der Franzosen in den drei Schlachten vom 14. 16. und 18. betragen 50,000 Mann; wir haben 40,000 Mann verloren. Die Trophäen langen hier nächster Tage an. Heute Vormittags wurde Viktoria geschossen, auch fand ein Dankgottesdienst im Dom statt. Abends war Gratulation und Galadiner bei der Königin, im Opernhaus Festvorstellung. Aufgeführt wird Spontinis „Borussia" mit einem Siegestableau.

* **Berlin,** 19. Aug. Von den 70 Millionen, welche zu der Bundesanleihe gezeichnet wurden, sind 35 Millionen voll angezahlt worden.

Paris, 19. Aug. Die Proklamation Trochu's an die Pariser bringt einen wunderbaren Effekt hervor. Vom Kaiser und der Dynastie ist darin keine Rede mehr, wohl aber von der „großen Nation, welche die Leitung ihrer Geschicke wieder in ihre eigenen Hände nimmt." Trochu mit Palikao, mit Thiers und Gambetta ist heute der Herr von Paris, und er sagt in seiner Proklamation, er werde seine Vollmachten nur in die Hände der Nation niederlegen. Die ganze Bevölkerung athmet wieder auf, da der Alp des Kaiserthums nicht mehr auf ihr lastet. — Als letzten Dienstag Nachts 11 Uhr der Kaiser mit seinem Sohne in einem Eisenbahnwaggon dritter Klasse (ein anderer war auf seiner Flucht nach Chalons in Verdun nicht disponibel) in Begleitung von sechs Personen seines Hofhaltes, physisch niedergeschlagener denn je, auf dem Bahnhofe zu Chalons eintraf, wurde er von Tausenden Mobilgardisten ausgezischt und mit Schreien und Pfeifen bis in sein kaiserliches Absteigquartier, Schloß Mourmelon, begleitet.

Wien, 21. Aug. Vom Kriegsschauplatz in Frankreich ist heute Abends die Nachricht gekommen, daß Louis Napoleon sich von Rheims nach Chalons begeben hat, woselbst er gestern zu Pferde das Lager besuchte. „Ueberall'," heißt es in der officiellen Depesche, „umringten den Kaiser die Truppen mit dem Verlangen, vorwärts zu marschiren." Das beweist, daß Louis Napoleon die unbegreifliche Taktik fortsetzt, die Niederlagen zu verschweigen und die wahre Sachlage zu verbergen. Das Telegramm aus Chalons soll wohl die Nachricht dementiren, wonach die dort stehenden Truppen sich sehr ungeberdig benehmen, so daß der Kaiser sich vor ihnen verborgen hielt. Vielleicht aber täuscht sich Louis Napoleon selbst und glaubt er wirklich noch, den Feind verjagen zu können. Wie viele Opfer dieser Wahn wohl noch kosten wird?

London, 20. Aug. Die Versuche der englischen Diplomaten, eine Discussion über den möglichen Frieden anzubahnen, sind im preußischen Hauptquartier gescheitert, dennoch läßt die Königin auf die Nachricht von den Kämpfen bei Metz den Versuch erneuern. Man spricht von einer Mission des Prinzen von Wales an König Wilhelm. (Nach einer Depesche des Frankfurter Journals hätte Bismarck dem englischen Vermittler geautwortet, „nur in Paris" könne über den Frieden verhandelt werden.)

Hiesiges.

Das „verpreußte" Bayern. Von Louis Poißl.

(Aus dem illustrirten Familien-Journal „Das neue Blatt.")

München, Anfang August 1870.

Die österreichische Presse scheint, nachdem in Bayern die Gegner des großen nationalen Strebens nach der Einigung Deutschlands dem Geiste gegenüber schweigen müssen, der das Volk beherrscht und belebt, der Ablagerungsplatz der wunderlichsten Berichte über die im Lande, noch mehr aber in der Hauptstadt herrschende Stimmung geworden zu sein. Die Stellung, welche Bayern im entscheidenden Augenblicke an der Seite des Nordbundes eingenommen, die männliche Haltung, welche Ludwig II. behauptet hat, lassen es wohl geeignet erscheinen, ein wahres Bild über die Stimmung zu entwerfen, die von der Hauptstadt ausgehend, wie vom Sturmwinde getrieben über das ganze Land sich verbreitet. Die Agitationen unserer „Patrioten" im Talare und Bürgerrocke hatten den Höhepunkt erreicht, der Haß gegen Preußen war zur Flamme angefacht, und, gestützt auf die genügend dressirte „öffentliche Meinung" des Landvolkes, sah die Kammermajorität der Krönung des von ihr errichteten Gebäudes, der Isolirung Bayerns, in der Debatte über das ordentliche Militärbudget entgegen; Wahnsinn hatte alle Köpfe ergriffen, das Referat Kolbs sollte die Entscheidung im Kampfe zwischen dem von Rom inspirirten Patriotismus und deutscher Pflichterfüllung

geben. Sie werden mich der Aufgabe entheben, noch einmal die einzig in der Geschichte des Parlamentarismus dastehenden Reden und Vorgänge in unserer zweiten Kammer zu citiren, noch einmal jene Volksvertreter eines deutschen Staates die Revue passiren zu lassen, welche sich ein unverlöschliches Denkmal durch ihr römisch-knechtisches Gebahren setzten; lassen Sie mich zu jenem großen Augenblicke übergehen, der uns die Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen brachte, der über Bayerns deutsche Bestimmung entschied.

Welche Stellung Bayern dem bedrohten Nachbarstaate, dem Bundesgenossen gegenüber einnehmen mußte, darüber waltete in jedem deutschfühlenden Bayernherzen kein Zweifel mehr; in der Majorität des freidenkenden Volkes lag der casus fœderis als gegeben da; es verhehlte sich aber Niemand, daß das Gefühl der Pflichttreue gegen den Bundesgenossen ohnmächtig vor der Majorität der Kammer, vor den Agitationen, die den Monarchen umgarnten, darniederlag. Es ist Thatsache, daß der König nach dem Eintreffen der offiziellen Kriegserklärung an Preußen von dem französischen und englischen (?) Gesandten bestürmt wurde, Neutralität zu wahren, und daß ihm, um dieses zu können, der Vorschlag unterbreitet wurde, sofort das Ministerium Bray zu entlassen und ein Ministerium Perglas-Schrenk einzusetzen, dessen Debut die Neutralitätserklärung vor der Volksvertretung, vor dem mit Bangen der königlichen Entscheidung harrenden Volke sein sollte.

Als Antwort auf diese Zumuthung berief der König telegraphisch den Grafen Bray zu sich, und ihn seines Vertrauens versichernd, erklärte der hochherzige Monarch, daß er den casus fœderis als gegeben erachte.

Wie das Volk dieses Königswort aufnahm, darüber hat die Presse ausführlich berichtet; daß die vom Volke dem Könige dargebrachten Huldigungen nur von einer Partei: dem deutschen Bayernvolke kamen, ist eine unleugbare Thatsache. Wer hätte es wagen können, in diesen erhebenden Augenblicken die Einigkeit des bayerischen Volkes in dem Dankgefühle für die deutsche Haltung seines Königs zu bestreiten, wo vom höchsten bis zum schlichtesten Manne Alles wetteiferte sich an der Ovation zu betheiligen; wer vermöchte, ohne nicht in der Maske des Lügners vor dem deutschen Volke zu erscheinen, dem Empfang des Kronprinzen von Preußen auch nur ein Jota jener Weihe zu nehmen, die ihm die glühende Begeisterung verlieh, mit welcher der Feldherr unserer Truppen von dem Momente an begrüßt wurde, wo er den bayerischen Boden betrat?

Jetzt, wo den Ceremonien Rechnung getragen wurde, welche das Vorspiel zu dem großen Schauspiele bildeten, welches vor der Welt sich entrollt; jetzt, wo bereits das Blut der vereinigten Brüder die vaterländische Erde benetzt hat, wagt es neuerdings die unversöhnliche Rotte der Gegner der nationalen Sache das heilige Gefühl in Zweifel zu ziehen, mit welchem unsere Krieger vom häuslichen Herde, aus dem Frieden, aus ihren Hoffnungen herausgerissen, hinweggezogen und mit freudigster Hingebung dem Rufe zu den Fahnen folgten; wagt es nur die „zwingende Nothwendigkeit“ als „alleinige“ Triebfeder zu bezeichnen.

Ich will nicht von dem Jubel sprechen, mit welchem unsere Linientruppen ausmarschirten; der Feuereifer der unabhängigen Jugend riß sie mit fort; — wer aber Zeuge des Abmarsches unserer Reservisten und Landwehrmänner war, wer die Millionen Thränen der zurückbleibenden Weiber und Kinder fließen, wer die kleinen Würmchen festgeklammert am Halse des Vaters hängen und jammern sah, als gelte es einen ewigen Abschied: wer Zeuge der begeisterten Hochrufe für den König, für Deutschland war, die unmittelbar nach dem Scheidegruße von den Ihrigen den Lippen dieser Männer entströmten, der mußte begreifen, daß solchen Muth nicht das Pflichtgefühl, am wenigsten aber zwingende Nothwendigkeit verleihen kann, daß der Geist über alle scheidenden Söhne unseres Landes seine Schwingen ausgebreitet hatte, der — bis auf wenige erbärmliche Ausnahmen — das ganze Volk beseelt.

Wer Lust hat, das enge Zusammengehen Bayerns mit Preußen die nunmehr „vollzogene Verpreußung Bayerns“ zu nennen, der mag es immerhin thun; — aus unzähligen Thaten sprechen die Beweise, daß die Stimmung der Hauptstadt wiederhallt in den Provinzen, daß die unerwartet hereingebrochene Gefahr alle Schranken niederriß, welche uns seither vom Norden trennten, und daß nur treue, der größten Aufopferung fähige deutsche Herzen unter dem Soldatenrocke schlagen, der jedem Bayer zum Ehrenkleide geworden.

Auf Requisition des Centralausschusses des bayerischen Landesvereines zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger gingen am 23. August die Herren praktischen Aerzte Dr. v. Wachter, Dr. Schauber und Dr. Miehr auf den Kriegsschauplatz. Denselben schließen sich an als Nothhelfer die Herren E. Zorn, Privatier, Petz, Kaufmann, Th. Lampart, Buchhändler, Delonge, Thurnlehrer, Drentwett, Graveur, C. und P. Adam, Commis, Manz, Buchhändler, Stegmann, Agent, und Bräutigam, Lehrer, so wie eine Anzahl Turner mit einem großen Vorrathe von chirurgischen Instrumenten, Verbandzeug und Erquickungsmitteln.

Folgende Herren vom hiesigen Turnvereine haben sich von hier als Nothhelfer auf den Kriegsschauplatz begeben, und zwar am 7. August: Böckel, Theaterdirektor; Deibler, Posamentier, Martin, Reichenbach, Götz, Binswanger, Bittinger, Commis, Holz, Spengler, Edelwirth, Hutmacher, Benedikt, Schlosser, Wetzer, Schneider, Ziegler, Säckler; und am 23. August: Grotz, Bäcker, Bäßle, Schuhmacher, Wahl, Mechaniker, Vogler, Obsthändler, Bechstein, Uhrmacher, Fuchs, Posamentier, Steiner, Bäcker, Landauer, Mediciner und Enz, Bleicher.

Oeffentliche Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten.

Am 23. August 1870.

Die Gesuche folgender Herren um das Heimathrecht werden genehmigt: Koch, Post-Offizial von Lindau, Maurer, Schuhmacher von Gossenzugen, Ruf, Oberbräuer von Herkheim, ebenso das Wirthschaftsgesuch des Hrn. Vogeser von hier. — Die Gehalts-Aufbesserung der Lehrer soll nach dem Beschlusse beider Collegien vom 1. Juli 1870 anfangend ausbezahlt werden; von einer Gemeinde-Umlage wird in diesem Jahre abgesehen. — Es wird beschlossen, dahier eine freiwillige Bürgerschutzwehr zu bilden.

†* Bezüglich der Thätigkeit des hiesigen Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Frauen und Kinder der im Felde stehenden Reservisten und Landwehrmänner wird uns mitgetheilt, daß der Ausschuß für die Woche vom 14. bis 21. ds. Mts. an 126 Frauen und 105 Kinder Unterstützungen im Gesammtbetrage von 423 fl. 45 kr. vertheilt hat. Die im Verhältniß zu der vorausgegangenen Woche nicht unbeträchtliche Erhöhung des Unterstützungsbedarfes rührt theils von der Vermehrung der hiesigen Unterstützungsbedürftigen, theils davon her, daß, wie schon in unserem letzten Berichte bemerkt, der Ausschuß bei dem günstigen Stande der Vereinskasse nunmehr angefangen hat, auch die Familien der nach den Statuten in zweiter Linie zu berücksichtigenden Reservisten und Landwehrmänner zu unterstützen, worunter bekanntlich diejenigen gehören, welche ohne dahier heimathberechtigt zu sein oder zu wohnen, zur Zeit ihrer Abberufung in die Armee dahier lediglich in Arbeit gestanden sind. Die Frau eines dieser letzteren Kategorie angehörenden Reservisten oder Landwehrmannes erhält per Woche 2 fl. für sich und 30 kr. für je ein Kind.

Die für die Woche vom 21. bis 28. ds. Mts. gewährten Unterstützungen weisen eine weitere Erhöhung des Bedarfes auf, indem dieselben bis jetzt 543 fl. betragen, welche Summe sich auf 162 Frauen mit 135 Kindern vertheilt. Mit dieser Erhöhung des Bedarfes geht aber auch in erfreulicher Weise die Zunahme der Vereinsmittel Hand in Hand. Die Summe der bis jetzt gezeichneten einmaligen Vereinsbeiträge beträgt nunmehr 14,181 fl. 59 kr. und die der gezeichneten wöchentlichen Beiträge 329 fl., so daß sich der Ausschuß auch fernerhin in der glücklichen Lage befinden wird, erbetene Unterstützungen unter vollster Berücksichtigung des obwaltenden Bedürfnisses gewähren zu können.

Seine Majestät der König haben aus Anlaß der ruhmreichen Waffenthaten, welche die preußische Armee am 14., 16. und namentlich am 18. l. Mts. vor Metz vollführte, sowohl dem Könige von Preußen als Ihrer Majestät der Königin Augusta Glückwunschtelegramme übersandt, von welchen jenes an die Königin bereits in der freudigsten Weise mit dem Bemerken erwiedert wurde, daß zu dem Siege der deutschen Waffen das tapfere bayerische Heer so wesentlich beitrage.

Ernannt werden: zu Landwehr-Officiersabspiranten: der Landwehr-Corporal J. Müller vom 4. Art.-Reg. in der Fuhrwesens-Escadron des 1. Art.-Reg. (Landw.-Bez. Kaiserslautern); dann der einjährig Freiwillige F. Egger vom 3. Inf.-Reg. im 9. Landw.-Bataillon.

bedeutend. Bei den Franzosen sind meist Todte, da die preußischen Kugeln fast immer den Kopf treffen. Es ist dieß eine natürliche Folge der neuen Kampfart der Franzosen, welche sich überall auf die Defensive beschränken und den Angriff hinter Erdaufwürfen erwarten. Läßt sich dann ein Kopf über der Brustwehr sehen, so hat er auch eine preußische Kugel. Leichtverwundete Franzosen sind dießmal wenig in preußische Hände gefallen, da der Kampf unmittelbar vor den Thoren von Metz stattfand, und die Leichtverwundeten daher von ihren Kameraden mit in die Festung genommen wurden. Todte lagen dagegen in großer Anzahl auf den Feldern und besonders hinter den Schützengräben, beispielsweise hinter einem derselben 781. Auch auf preußischer Seite sind die Verluste bedeutend, da der Kampf erst spät Abends endete, aber er endete auf dem Glacis der Außenwerke von Metz, also vollkommen siegreich. Der Feind war theils in ungeheurer Verwirrung nach Metz hinein, theils um die Stadt gegangen, so daß er vollständig verschwunden war.

Frln. Mina Hänsel theilt der „B. B. Ztg." mit, daß sie, nachdem ihr Unternehmen, ein berittenes Amazonen-Freikorps zu bilden, „trotz der mancherlei, unserer frivolen Zeit ganz angemessenen Bespöttelung desselben" einen schönen Anfang genommen, indem sich schon 53 junge Damen eingeschrieben hatten — nunmehr doch davon Abstand nehmen müsse. Frln. Hänsel hatte sich und ihr Corps am 6. ds. M. dem General Vogel von Falkenstein behufs Theilnahme an der Küstenbewachung zur Disposition gestellt, dieser hat aber, nachdem er von einer Inspektionsreise am 14. d. nach Hannover zurückgekehrt war und das Amazonen-Schreiben vorgefunden, ablehnend geantwortet und den Damen anheimgegeben, sich nach dem Kriegsschauplatze in Frankreich zu wenden. Hier aber fürchten die Damen, wegen des rapiden Vorgehens der Männer, zu spät zu kommen um noch an der Aktion theilnehmen zu können.

Wien, 22. Aug. Der Bediente Franz Kubat, welcher in der vorvergangenen Nacht seinem Dienstherrn, dem Capellmeister Eduard Strauß, nach Eröffnung einer feuerfesten Kasse gegen 10,000 fl. in Baarem und Werthpapieren entwendete, ist heute Morgens gegen halb 9 Uhr verhaftet worden.

Rom, 21. Aug. Die letzten Franzosen haben Civitavecchia verlassen, die französische Flagge ward am Fort San Michele abgenommen und mit 21 Kanonenschüssen salutirt. General Kanzler will Rom halten und trifft Vertheidigungsmaßregeln. Die Soldatenexcesse dauern fort und nehmen immer größere Dimensionen an. Ueberaus strenge Fremdenpolizei. Nichtanzeige wird mit sofortiger Ausweisung bestraft. Fortwährend Hausdurchsuchungen Die Jesuiten drängen den Papst zur Flucht nach Malta oder unter den Schutz der preußischen Armee.

Reisende, welche aus **Sizilien** und **Neapel** gekommen sind, erzählen, daß in den südlichen Provinzen ein ganz unglaublicher Enthusiasmus für die deutsche Sache herrscht. Die lebhafte und bewegliche Bevölkerung jener Landestheile bringt jedem, den sie als Deutschen erkennt, alle ersinnlichen Zeichen der Theilnahme und der Hochachtung für die große Nation, der er angehört, entgegen. In Messina waren dieser Tage auf allen Straßen deutsche Fahnen ausgehängt. Ein Individuum, dessen französische Nationalität verrathen wurde, mußte, von einem großen Volkshaufen gezwungen, eine Stunde lang unter einer solchen Fahne Posto halten. Die Fälle sind häufig, wo der Haß gegen Frankreich sich an einzelnen Franzosen ausläßt; in Neapel ist es für dieselben vergeblich, wenn nicht gefährlich, sich auf der Straße Auskunft über irgend einen Gegenstand zu erbitten. Die Nachricht von einer Allianz mit Frankreich würde dort ankommen wie ein Funke in einem Pulverfaß.

Ueber die Einnahme der Bergveste **Marsal** in den Vogesen schreibt man dem „Wanderer": „Die vierte bayerische Division unter Generallieutenant v. Bothmer setzte sich über Lützelstein am 14. Abends in Bewegung; als sich das Korps auf den Höhen bei Mécleuves befand, kam die Weisung: „Im Eilmarsch zur Deckung der linken Flanke unverzüglich über Marsal nach Luneville vorzurücken." Die Linie Marsal Dieuze ist ein wichtiger Vogesenpunkt, besonders wenn Metz isolirt werden soll. In Marsal selbst lagen an 600 Mann Linientruppen, und es war im guten Zustand. Das bayerische Armeekorps langte am 15. gegen 1 Uhr Nachmittags auf der sogenannten Sichthöhe eine Viertelmeile von Marsal an. Der Posten daselbst gab Allarmsignal, zog sich jedoch zurück. Generallieutenant von Bothmer sandte den Hauptmann v. Hanfstängl an den Kommandanten von Marsal, und forderte ihn auf, die Festung zu übergeben, wurde jedoch schroff zurückgewiesen. Der Hauptmann als Parlamentär war noch

nicht aus der Schußweite, so wurde aus der Festung auf ihn geschossen, so daß er schwer verwundet zusammenstürzte. Vom Fort Louis wurde gleich darauf das Feuer auf die Bayern so stark eröffnet, daß die Batterien kaum aufgestellt, schon zurückweichen mußten. Ein Regen von Granaten fiel aus der Höhe, und dennoch versuchte unsere Infanterie, auf den Vorwall loszustürmen. Aus den Schießscharten wurde jedoch so mörderisch und leider gut geschossen, daß die Braven beinahe verloren gewesen wären, wenn nicht unsere Batterien inzwischen eine Stellung auf der Südseite der Festung, der Citadelle de Pate gegenüber, genommen hätten. Nach einem halbstündigen Geschützfeuer ging der Pulverthurm in die Luft, die Division Otto (?) hatte mittlerweile die Position am Vorwall genommen. Von den Wällen spieen 40 Geschütze auf uns herab. Doch nach einstündiger Beschießung wurde auf zwei Seiten die weiße Fahne aufgehißt, die Batterien stellten ihr Feuer ein, und ein Offizier erscheint mit einem Trompeter. Der Kommandant ersucht um die Bedingungen der Kapitulation. General v. Bothmer läßt dem Kommandanten sagen: „Es ist Völkerrecht und Sitte, Parlamentäre, solange sie im Rayon der feindlichen Position sind, als Friedensboten zu betrachten. Auf Hauptmann Hanfstängl in dieser Eigenschaft ist geschossen worden, daher kann von Bedingungen keine Rede sein. Liefert der Kommandant die Festung nicht binnen einer halben Stunde auf Gnade und Ungnade aus, so wird ohne Erbarmen Alles zusammengeschossen.“ Nachdem der Parlamentär zurückgekehrt war, kapitulirte die Festung. Es wurden 60 Geschütze, viel Proviant, an 600 Remonten, 512 unverwundete Gefangene mit Offizieren gefangen genommen. Auch der Kommandant der Festung, Oberst Rochoux, ist unter den Gefangenen.“

Aus **Paris**, 17. August, schreibt man der „Frkf. Ztg.“: Man hat von der Verhaftung Leboeuf's gesprochen, ob mit oder ohne Grund, weiß ich nicht. Die Frau Leboeuf's soll Preußin sein. Ob etwas Wahres daran ist, weiß ich nicht. Die „France“ spricht von einer stattgehabten Haussuchung bei einer Dame der großen Welt. Sicher ist, daß Leboeuf seine militärische Karrière einer Frau verdankt, mit der er in entfernter Weise verwandt ist. Diese Frau ist Niemand Anders, als Marguerite Belangé, eine Dame der Viertelswelt, welche eine Zeit lang ausschließlich die Gunst des absoluten Beherrschers der Geschicke Frankreichs zu fesseln wußte. Das Gerücht, daß die Gemahlin Leboeuf's verhaftet sei, zirkulirt schon seit längerer Zeit. „Figaro“ gibt diesen Gerüchten Raum und fragt, was an ihnen Wahres wäre.

Paris, 18. Aug. Leboeuf war einen Tag lang in Paris, um sein Testament zu machen, er will durchaus den Tod im Schlachtgewühle finden. Ollivier liegt an einem Gehirnfieber in Fontainebleau. Die Kaiserin irrt trostlos und unbeachtet in den Gemächern der Tuilerien. Ist daß nicht eine Tragödie?

Paris, 18. Aug. Ollivier ist nicht nach Italien gereist. Er befindet sich auf seiner Villa bei Fontainebleau. — Wiederum sind zwei Departements in Belagerungszustand versetzt worden, nämlich Alpes maritimes und Loire.

Paris, 19. Aug. Paris ist theilweise beflaggt über die Siege(!) vom 16. Die Nacht verlief unter Jubeldemonstrationen. (Der Katzenjammer wird folgen.)

Paris, 19. Aug. An den Kaiser, die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen denkt fast Niemand mehr, ein stets wachsenderes Schweigen, eine stets merklichere Leere macht sich um die Dynastie, was eben zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß gibt: bald heißt es, der Kaiser wäre in Metz, bald behauptet man, er liege in Chalons krank darnieder, bald läßt man den kaiserlichen Prinzen Frankreich verlassen u. s. w. Marschall Baraguay d'Hilliers, von der Kaiserin über ihre Popularität befragt, hat Ihrer Majestät die ganze Wahrheit gesagt: Madame, man denkt weder an Sie, noch an die Dynastie, man denkt nur an das Vaterland. Ob dieser Aufrichtigkeit mußte der greise Marschall auch Paris verlassen.

Paris, 20. Aug. Wo der Kaiser sich zur Stunde befindet, weiß man nicht genau; so viel ist festgestellt, daß die Anstrengungen und die aufregenden Erlebnisse der letzten Tage auf seine Gesundheit nicht ohne Einwirkung geblieben sind.

Aus französischen Blättern entnehmen wir, daß **Verdun** sich auf 1 ein halb Monate mit Proviant vorzusehen hatte. Die Bauern in der Umgegend von Metz wurden von dem Festungskommando freundlich eingeladen, ihr Vieh in die Stadt zu treiben; man werde es ihnen nicht abnehmen, ohne es redlich zu vergüten. Große Finsterniß herrscht des Abends in Metz, da die Zufuhr aus den Saar-Kohlengruben abgeschnitten ist und kein Gas bereitet werden kann.

Zum Namensfest Sr. Majestät König Ludwig II.

empfehle als passende Dekoration nachstehende Oeldruckbilder:
König Ludwig II. von Bayern, Brustbild mit Goldrahme fl. 5.
König Wilhelm I. von Preußen auf seinem Leibpferde mit Goldrahme fl. 5.
Friedrich Wilhelm Kronprinz von Preußen zu Pferd „ „ fl. 4.
Friedrich Karl Prinz von Preußen zu Pferd mit Goldrahme fl. 4.
Von letzteren 3 Bildern halte auch ohne Rahmen Vorrath und liefere per Blatt fl. 2. 12.
Achtungsvoll **Menrad Rittler**'s Kunsthandlung
obere Maximiliansstraße.

Fahnen-Stoffe

empfiehlt **A. Knode.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester und Tochter,

Frau Anna Aurnhammer,

Conditorsgattin in Göggingen,

versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, heute Vormittag 11 Uhr im 33. Lebens-Jahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Das **Leichenbegängniß** und der **Trauergottesdienst** findet **Donnerstag** den 25. ds. Mts. früh 9 Uhr dahier statt. — Es bittet um stille Theilnahme:

Göggingen, den 23. Aug. 1870. Der tieftrauernde Gatte:

Johann Aurnhammer nebst seinen 3 unmündigen **Kindern**
und den übrigen Verwandten.

Mittwoch (nicht Donnerstag) den 24. August Vormittags 10 Uhr werden in der Güterhalle für abgehende Güter 1 Sack Reis und 139 Messing-Oliven verkauft.

Zur Feier des hohen Geburts- und Namens-Festes

Seiner Majestät des Königs Ludwig II.

sind die

Sammlungen des Maximilians-Museums

morgen Vormittag von **10** bis **12** Uhr **dem freien Besuche geöffnet.**

Eine freundliche **Parterre-Wohnung** um den Preis von 60 — 80 fl. wird sogleich oder bis Michaeli zu **miethen gesucht.** Adr. beliebe man in der Exp. zu hinterlegen. 752

Eine bejahrte Person **sucht** eine **Stelle** als **Kindsmagd** zu einem oder zwei Kindern. Näheres in der Expedition. (754

Zu verkaufen:

30 Stück ¾ **zöllige Bretter,**
1 Antritt mit 5 Stufen,
1 zweiräderiger Karren,
4 Wirthschafts-Tische,
6 ledergepolsterte Sessel.
Näheres in der Expedition. (753

Ein neuer **Revolver** E. Le faucheux (zweiläufig) sammt Munition ist billigst **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition. 743

Heizbare, trockene **Gewölbe** sind in der Nähe der Post sogleich **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 747

Zwei **Wohnungen** in der Vorstadt im Preise von 60 fl. sind, eine sogleich, die andere bis Michaeli, **zu vermiethen.** N. i. d. E. 748

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine, ruhige Familie **sucht** noch bis Ziel Michaeli eine **Wohnung,** bestehend aus 2 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer nebst den erforderlichen Bequemlichkeiten zu **miethen.** Adressen wollen gefälligst in der Expedition ds. Bl. hinterlegt werden. 749



Im
Cafe Stötter.
Mittwoch den 24. August:
Drittes National-
CONCERT
der Tyroler Sängergesellschaft **Penz**
Anfang 8 Uhr. — Eintritt à Person 6 kr.
bestehend aus 4 Personen mit Einschluß des Komikers **Nußbaum** aus Wien.
Da der dritte Theil unserer Einnahmen für unsere kranken und verwundeten deutschen Krieger bestimmt ist, so bitten wir um einen recht zahlreichen Besuch.

Flanellhemden,
Unterjacken,
Unterbeinkleider,
Strümpfe,
Socken,
Leibbinden, ꝛc. ꝛc.
empfehle geneigter Abnahme. f
Augsburg, Josef Rieder.

Das so beliebt gewordene
Münchener
Roggen-Haus-Brod
ist täglich wieder frisch zu haben bei
Josef Kremer,
St. Anna-Straße. e

Zum Besten des Vereines zur Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Krieger, ist die vom hochwürdigen Hrn. Dekan Trenkle gehaltene
Rede und Einsegnung
bei der Beerdigung der beiden Schlesier
für **3 kr.** in der von **Jenisch & Stage'schen** Buchhandlung zu haben.

Fahnen-Stoffe
in allen Farben empfehlen
Rosa & Michael.

Ligroine-Oel
und **Ligroine-Lampen**
bester und billigster Ersatz für Kerzen empfiehlt allen Haushaltungen
J. Schimpfle,
Ecke am hohen Weg und | Jakoberstraße früher Stiehle und Silverio.

Eine verlässige, brave **Kindsmagd, kath.** mit guten Zeugnissen wird auf's Ziel Michaeli **gesucht.** Ludwigsplatz **D. 210** nächst der Post. a2

Für unsere Truppen wurde uns ferner übergeben:
Wund-Arznei nach Dr Bolle von G. M.

Statt Flaggenschmuck und Transparent
Ich 20 Gulden also spend':
Die Hälfte soll den Kriegern *) sein
Zehn Gulden für den Frau'nverein **)
Ich lieb den König deßhalb sehr,
Wenn ich auch seine Kinder ehr'.

U.

*) Verein für verwundete Krieger.
**) Zur Unterstützung von Frauen deren Männer im Felde.

Eine noch brauchbare Odelpumpe wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition. (724b2

Gesucht wird ein Mädchen, das gut kochen kann und sich aller häuslichen Arbeit unterzieht. Näheres in der Expedition. 726b3

Gesucht wird bis auf's Ziel ein zuverlässiges, nicht mehr junges **Kindsmädchen** zu einem Kinde. Näh. in der Exp. 730b3

Verkauf.
In einem Marktflecken Schwabens ist ein **Haus** worauf die Buchbinderei schwunghaft betrieben wurde sammt Werkzeug aus freier Hand sogleich **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 744

Für einen Herrn Offizier ist ein freundliches **Zimmer** in der unteren Stadt zu vergeben. Auch kann ein **Zimmer** von einem oder zwei Freiwilligen eben daselbst **bezogen** werden. Näheres in der Expedition. 745

In einer gangbaren Straße wird ein **größeres Gewölbe** mit Hofraum oder Garten nebst mittlerer **Wohnung gesucht.** Gefällige Offerte beliebe man in der Expedition ds. Bl. niederzulegen. 642

---

756) Ein schön **meublirtes Zimmer** in der **Haupt-, Bahnhof-** oder **Fuggerstraße** wird von einem jungen Mann, der den größten Theil des Jahres auf Reisen ist, **zu miethen gesucht.** Adressen beliebe man in der Expedition ds. Bl. sub. Chiffre L. zu hinterlegen.

Wegen Versetzung ist ein **Reitpferd zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. (751

Eine **Kellnerin** gesetzten Alters **sucht** bis Michaeli oder 14 Tage darnach eine **Stelle** entweder als **Schenkkellnerin** oder als erste Kellnerin. Es wird mehr auf gute Behandlung als großen Lohn gesehen. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres in der Expedition. (755

Ein solides Mädchen protestantischer Religion von 27—30 Jahren, welche selbstständig kochen und die andern häuslichen Arbeiten verrichten kann wird gegen guten Lohn bis Michaeli **gesucht.** Es wollen sich aber nur solche melden, welche gute Zeugnisse aufweisen können. Näheres in der Expedition ds. Bl. (750

In der Nähe der Post ist eine schöne **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten um den Preis von 230 fl. bis Michaeli zu vermiethen. Näheres in der Expedition. 746

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag № 233. 25. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Ludwig. Protest. Ludwig. — Sonnenaufg. 5 Uhr 6 Minut. Sonnen-Unterg. 6 Uhr 58 Min. Tagesl. 13 St. 52 Min. Nachtl. 10 St. 8 Min. Mond im Löwen 28 Tagealt.

Neuestes.

(Telegramm.) Die Berliner Provincialcorrespondenz vom 24. August resumirt die Kriegsereignisse und bemerkt hiebei unter Anderem: In Kurzem werde die förmliche Belagerung von **Metz** beginnen. Die Vorposten der Armee des Kronprinzen gehen bis an die Aube und Marne, und bald werde der Kronprinz die Armee des Feindes in dem letzten Gebietsabschnitte vor Paris aufsuchen.

(Telegramm.) **Carlsruhe,** 24. August. (Amtlich.) Unter dem Feuer der Feldgeschütze in Kehl hat sich die Infanterie in der vergangenen Nacht auf tausend Schritt von Straßburg entfernt eingenistet und verlustlos den Bahnhof eingenommen.

Berlin, 23. Aug. Der Kaiser von Rußland schickte an den König Wilhelm ein Telegramm, in welchem er zu den Siegen Glück wünscht.

Brüssel, 23. Aug. Angesichts der bevorstehenden Vertheidigung von Paris verlassen viele Frauen und Kinder Paris. Fürst Orloff, der russische Friedensmissionär, ist in Paris eingetroffen.

Brüssel, 22. Aug. Metz und Thionville sind vollständig cernirt. Toul wird bombartirt. Die deutsche Südarmee steht bei Chalons. (T. d. Pr.)

Hiesiges.

Die „Magdeb. Ztg." schreibt: „Die in der ausländischen Presse jetzt täglich auftauchende Ente, als könne man uns demnächst in den Arm fallen, als könnten die Mächte, nachdem sie nicht das Mindeste zur Abwehr eines ruchlosen Krieges geleistet, nunmehr uns von der Züchtigung der Frevler abhalten — diese Idee ist so anmaßend und albern, daß wir Deutsche Mühe haben, solch ein Geschwätz zu begreifen. Die „Times" hat die Dreistigkeit, in demselben Artikel, in welchem sie zugesteht, daß die siegreichen Franzosen jede Intervention zurückgewiesen haben würden, uns zuzumuthen, daß wir uns mit „einiger Entschädigung" für die Kriegskosten begnügen sollen. Ja, sie spricht davon, die Arbeit, welche demnächst bevorstehe, sei die, den kriegführenden Mächten die Friedensbedingungen vorzuschlagen und so weit wie möglich „aufzuzwingen". In demselben Tone hat Gladstone bereits die Aeußerung fallen lassen: man müsse dafür sorgen, daß der Sieger nicht zu mächtig werde. Man hat in England offenbar keine richtige Vorstellung von dem Umfange unserer Wehrkräfte. In diesem Augenblicke, wo wir nach Frankreich eine Feldarmee gesandt haben, doppelt so stark als sämmtliche Truppen, welche die Franzosen theils in den fertigen, theils in den noch zu bildenden Corps uns entgegenstellen können, in diesem Augenblick stehen in der Heimat 122 Ersatzbataillone, mit Einschluß der Cavalerie und Artillerie mindestens 150,000 Mann tüchtiger Linientruppen, bereit, um zusammen mit der noch stärkeren, kernhaften

Landwehr Jeden zurückzuweisen, welchen es etwa gelüsten sollte, uns Bedingungen aufzuzwingen."

Am 24. August Morgens ist der Soldat Gustav Kahle vom preuß. 6. Grenadier-Regiment, 5. Compagnie, gebürtig aus Görlitz in Schlesien, der im Benedictinerstifte zu St. Stephan in Pflege war, an seiner Verwundung gestorben.

Militärdienstesnachrichten. Ernannt wird: zum funktionirenden Brigadier der Oberst A. Roth vom 1. Inf.-Reg. bei der 3. Infanterie-Brigade. Befördert werden: zu Obersten: die Oberstlieutenants E. Frhr. v. Nesselrode-Hugenpoet im 14. J.-R. und G. Narciß vom 7. Inf.-Reg. im 12. Inf.-Reg.; zu Oberstlieutenants der charakterisirte Oberstlieutenant O. Ritter v. Schmäbel, Platzstabsoffizier bei der Commandantschaft der Stadt Augsburg; dann die Majore H. Gambs im 7. Inf.-Reg. und Th. v. Michels im 14. Inf.-Reg.; zu Majoren: die Hauptleute: Fr. Strubel, bisher Platzadjutant, beim Festungsgouvernement Ingolstadt, E. Freiherr v. Großschedel im 4. Inf.-Reg., H. Heß vom 1. Inf.-Reg. und O. Lindig vom 6. Inf.-Reg. im 9. Inf.-Reg., dann M. von Grauvogel vom 6. Jäger-Bat. im 14. Inf.-Reg.; zu Hauptleuten 2. Classe die Oberlieutenants; E. Schuhmacher im 3. Inf.-Reg., J. Schraudolph, Regimentsadjutant, im 3. Inf.-Reg., R. Bresselau von Bressensdorf im 3. Inf.-Reg., O. Burger im 3. Inf.-Reg., O. Graßer im 3. Inf.-Reg. und J. Staubwasser, bisher Bataillons-Adjutant, vom 3. Inf.-Reg. im 11. Inf.-Reg.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Rath des Appellationsgerichts von Mittelfranken, L. Heim, in den nachgesuchten Ruhestand für immer zu versetzen und ihm hiebei die Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste auszudrücken; zum Rath am Appellationsgerichte von Mittelfranken den Bezirksgerichtsrath K. H. Lammers in Bamberg und zum Rath am Bezirksgerichte Bamberg den Bezirksgerichtsassessor A. Hader daselbst zu befördern, auf die hiedurch sich erledigende Assessorstelle den Stadtgerichtsassessor Dr. K. Nemeis in Bamberg zu berufen u. zum Assessor am Stadtger. Bamberg den Bez.-Gerichtsaccessisten A. Weber in Würzburg zu ernennen; den Rücktritt des Notars A. Nürbauer zu Tirschenreuth vom Amte zu genehmigen, an dessen Stelle den dermal. Notar zu Falkenstein, K. Schäffler zu versetzen und zum Notar in Falkenstein den geprüften Rechtspraktikanten Karl Frhrn. v. Scheben aus Augsburg, dermalen Notariatsgehilfe zu Burglengenfeld zu ernennen; den Forstmeister R. Stoffel bei der Regierung von Oberbayern auf das erledigte Forstamt Kulmbach in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen und zugleich zu beschließen, daß die hiedurch sich eröffnende Forstmeisterstelle nicht wieder zu besetzen sei; den Oberförster K. Jägerhuber von Vilseck auf das im Forstamte Tirschenreuth erledigte Revier Wiesau in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen und an dessen Stelle den Forstamtsassistenten Ludw. Keser in Regensburg zum Oberförster auf das Revier Vilseck zu ernennen.

Dienstes-Nachrichten der königlichen Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: zu Postoberkondukteuren in Nürnberg die Postkondukteure J. Schentzel, J. Hormes und J. Betsch; in München die Postkondukteure G. Weiß, J. Dießenbacher, F. Stübner, in Augsburg Postkondukteur B. Vill. — Zum Briefträger in Würzburg der Bureaudienergehilfe J. Glahn daselbst.

Unter Bezugnahme auf die Regierungsausschreibung vom 15. April d. Js. wird bekannt gegeben, daß durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums folgende weitere Verifikatoren ernannt worden sind: für den Verifikatorenbezirk Dillingen Högner, Glasermeister in Lauingen, für den Verifikatorenbezirk Neuburg Krepl, Bauführer in Neuburg a./D., und für den Verifikatorenbezirk Zusmarshausen Dembarter, Schlossermeister in Zusmarshausen.

(Eingesandt.) Wenn die Kunst wirksam sein soll, um erfolgreiche Effecte hervorzubringen, so muß sie mit der Natur Hand in Hand gehen. Im Gebiete des Gesanges ist diese Regel besonders anwendbar. Ein Sänger, der eine hübsche Stimme, dabei aber keinen natürlichen entsprechenden Vortrag hat, läßt den Zuhörer kalt, und wird nie einen wahrhaften Succeß erringen, währenddem selbst bei geringeren Stimmmitteln ein seelenvoller Vortrag Sympathie erregt. Der Familie Penz gelingt es, diese Aufgaben in interessanter befriedigender Weise zu lösen. Musikalische Bildung und sehr

hübscher Vortrag sind bei denselben vereinigt, um in abwechselnd heiteren und ernsten Piecen dem Zuhörer einen angenehmen Abend zu bereiten. Wir machen auf die lebende Anerkennung, welche diese Gesellschaft überall gefunden, auch das hiesige Publikum besonders aufmerksam.

Die am 8. Dezember 1869 errichtete protestantische Präparandinen-Anstalt in Memmingen beabsichtigt, Mädchen protestantischer Confession in drei Jahreskursen eine christliche Erziehung und diejenige geistige Ausbildung zu geben, welche erfordert wird, um sich im Seminar die für den Lehrerinenberuf an Volksschulen nöthige Fachbildung zu erwerben. Die Aufnahme in die Präparandinen-Anstalt erfolgt nach zurückgelegtem 13. und nicht überschrittenem 17. Lebensjahre, am liebsten nach geschehener Confirmation. Sie ist bedingt durch das Bestehen einer Prüfung vor der Lokalschulkommission, bei welcher nach den Leistungen einer guten Volksschule gefragt wird. Außerdem ist die Bekanntschaft mit den Anfangsgründen des Gesanges, sowie einige Fertigkeit im Klavierspiel sehr erwünscht. Am Schlusse jeden Schuljahres findet im ersten und zweiten Kurse eine öffentliche Prüfung statt. Am Schlusse des dritten Kurses hat jede Schülerin, welche das Seminar besuchen will, eine Uebertrittsprüfung zu bestehen, welche unter Leitung eines k. Regierungscommissärs in Verbindung mit der Aufnahmsprüfung für die von auswärts Kommenden in Memmingen, als dem Sitze des Seminars, abgehalten wird. Das Honorar beträgt monatlich 3, jährlich 33 fl. Im Monate September wird kein Honorar bezahlt. Längeres Unwohlsein und zeitweilige Nichttheilnahme am Unterrichte in Folge sonstiger Abhaltungsgründe entbinden nicht von Entrichtung des Schulgeldes. Der Austritt während des Semesters ist einen Monat zuvor anzukündigen, widrigenfalls das Schulgeld für den laufenden und darauffolgenden Monat bezahlt werden muß.

---

* Kriegs-Lied.

Mel.: **Prinz Eugen** 2c. 2c.

Weissenburg ward jüngst genommen!
Laßt sie jetzt heran nur kommen,
Die Franzosen, wie sie sind:
Turkos, Spahi, Mitrailleusen,
Unsre derben, deutschen Besen
Fegen sie in alle Wind! —

Der Franzose roch den Braten,
Podewills und die Granaten
Brachten ihm gar wenig Glück.
Drum zog er nach heißem Ringen,
(Wo wir manchen Franzmann fingen)
Auf den Geisberg sich zurück. —

Da erst floß das Blut zu Strömen;
Denn der Preuß' ließ sich's nicht nehmen
Mußt als Erster droben sein.
Unsre Braven kanonirten,
Die Franzosen retirirten
Bis in's flache Land hinein. —

Gott sei Dank, das war geschehen,
Er erhörte unser Flehen
Und gab uns den ersten Sieg!
Von dem zweiten sollt Ihr hören,
Der war reicher noch an Ehren
In dem kaum begonn'nen Krieg.

Dort bei Wöhrt gab's blut'ge Rosen:
Denn von lauter rothen Hosen
Wimmelt alles ringsumher;
Chassepot und Mitrailleusen
Sind gar fleißig dort gewesen,
Streuten Kugeln um uns her.

Als die Kugeln da so pfiffen,
Oft recht grob und ungeschliffen,
Fiel so mancher Kamerad:
Schlummerst nicht in fremder Erden,
Denn was deutsch war, muß deutsch werden
Als die Frucht aus blut'ger Saat!

Endlich war der Sieg errungen
Und des Franzmanns Macht bezwungen,
Der sich unbesieglich hält;
Nun begann die Retirade,
Und bei uns die Kanonade,
Mac Mahon gab Fersengeld.

So ward uns das Glück zur Seite
In dem heißen Männerstreite,
Gott wird ferner mit uns sein!
Er wird uns schon weiter führen,
Bis wir in Paris diktiren:
Rechts und links bleibt deutsch der Rhein!

F. P.

Vermischte Nachrichten.

Die Wiedereröffnung des kgl. Hof- und Nationaltheaters zu **München** soll am Donnerstag den 25. d., dem Allerhöchsten Geburts- und Namensfeste Seiner Majestät des Königs mit der Aufführung der Oper „Jessonda" erfolgen.

München, 23. Aug. Die aus dem „Wanderer" in die „Allg. Ztg." übergegangene Mittheilung über die Einnahme der Festung Marsal ist, wie versichert wird, in mehrfacher Beziehung unrichtig, und namentlich die Behauptung unwahr, daß auf einen Hauptmann von Hanfstängl, der als Parlamentär fungirt haben soll, aus der Veste geschossen wurde, so daß derselbe schwer verwundet zusammenstürzte. Es wird versichert, daß bei Marsal niemand verwundet worden ist.

München, 23. Aug. In Oberwiesenfeld ist dieser Tage wieder ein französischer Kriegsgefangener, Soldat Peter Douchaine vom 96. Inf.-Reg., den in der Schlacht bei Wörth erhaltenen Wunden erlegen. — Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr stürzte sich eine noch unbekannte Frauensperson an der Staubstraße in den Stadtbach, wurde von der starken Strömung fortgerissen und konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden; am Ufer hat die Unglückliche eine Schachtel mit zwei Hüten und Aufzeichnungen hinterlassen, welche entnehmen ließen, daß sie seit längerer Zeit mit der Absicht des Selbstmordes umging.

Im Hofraume des Krankenhauses zu **Haidhausen** bei München sind nun Baracken zur Aufnahme von 120 Verwundeten hergerichtet.

Würzburg, 21. Aug. Der holländische Arzt Dr. E., welcher sich längere Zeit dahier aufhielt, ist, der Spionage dringend verdächtig, gestern Mittag auf die Festung abgeführt worden; seine Effekten, darunter eine ängstlich verheimlichte Kiste mit Korrespondenzen, wurden mit Beschlag belegt. (N. W. Z.)

Aus **Würzburg** berichtet das dortige Abendblatt: „Ein bereits am Freitag in engeren Kreisen zirkulirendes Gerücht, daß sich im hiesigen Dome ein Wunder ereigne, indem die dort befindliche Statue der Muttergottes die Augenlider bewege, verbreitete sich am Samstag um die Mittagsstunde mit Blitzesschnelle über die ganze Stadt und führte zahlreiche Neugierige in die Kathedrale. Der Unbefangene sah sofort, daß das vielfach behauptete, scheinbare Bewegen des rechten Auges des Madonnabildes nur durch den Reflex der schräg in das Seitenschiff der Kirche fallenden Sonnenstrahlen und der zu Füßen der Statue im Luftzuge flackernden Kerzenflammen hervorgerufen sein könne, welche Ansicht jedoch bei vielen mit reicher Phantasie Begabten leider keinen Anklang fand. Die treffliche Kanzelrede, welche Herr Domprediger Schork gestern (21.) Morgens über dieß angebliche Wunder gehalten, dürfte indeß auch die Leichtgläubigen zur Vernunft gebracht haben."

Dresden, 23. Aug. Das „Dresd. Journal" veröffentlicht einen Tagesbefehl des Königs an das sächsische Armeecorps, worin der König seinen Truppen für die allseitig bewährte Hingebung und Tapferkeit Anerkennung und Dank ausspricht. Mit Stolz sehe Sachsen auf seine Truppen und betrauere mit dem König die von ihnen geforderten schweren Verluste. (A. Z.)

(Krieg französischer Schuldner gegen deutsche Gläubiger.) Dem in **Dresden** lebenden Chef der Firma Winker und Sohn in Rochlitz ist nach dem „Dresd. Journ." folgende Mittheilung zugegangen: Leiden, Premsel und C., Paris, die wir gebeten hatten, eine am 5. d. M. fällige Dividende von 4 pCt. bei Verdon de la Morliere in Paris zu kassiren, theilen mit, daß ihnen dies nicht gelungen sei, indem Herr J. Santhan, Syndic der Masse, erklärt habe: „Daß er unter den gegenwärtigen Umständen kein Geld für Jemanden ausbezahlen könne, dessen Land sich mit Frankreich im Kriege befinde. Ferner meldet die „Ostseezeitung": Die Ritterschaftliche Bank in Stettin hat über ein Guthaben bei Rothschild in Paris disponiren wollen. Es wurde ihr jedoch die Antwort, daß das Guthaben für die nächste Zeit nicht ausbezahlt werde.

Berlin, 18. Aug. Die Militär-Lazareth-Abtheilung des Kriegsministeriums erläßt folgende Bekanntmachung: „Im Hinblick auf die vielen Anerbietungen wegen Errichtung von Vereins- und Privat-Lazarethen für verwundete und kranke Militärpersonen wird es allgemein erwünscht sein, die hierüber bestehenden, nachfolgend zusammengefaßten Vorschriften kennen zu lernen: 1. Derartige Anerbietungen sind durch die Landes-, resp. Provinzial- oder Bezirks-Delegirten des königlichen Commissars und Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege an die königlichen Provinzial-Intendanturen zu richten, welche in Gemeinschaft mit den betreffenden Corps-General-Aerzten die Verhältnisse zu prüfen und danach die Entscheidung zu treffen haben. Diese Prüfung erstreckt sich namentlich a) auf die passende Beschaffenheit der für das Lazareth in Aussicht genommenen Räumlichkeiten, b) auf die Sicherstellung des geeigneten, ärztlichen, hilfsärztlichen und Pflegepersonals, und c) auf Gewährung einer ordnungsmäßigen Verpflegung, — wobei die vorgenannten Behörden im Allgemeinen die für die staatlichen Lazarethe maßgebenden Grundsätze in Anwendung zu bringen und dem entsprechend den Vereinen ihre berechtigten Wünsche in jedem einzelnen Falle mitzutheilen haben. — Im Uebrigen gilt noch als Grundsatz, daß Vereins-Lazarethe auf mindestens 20 Betten und nur an, resp. ganz in der Nähe von Orten einzurichten sind, wo staatliche Reserve-Lazarethe vorhanden sind. Wo jedoch die vorgedachten Beding-

der Gasthof zum Salmen, das Kaffee Schütz, beide beim Bahnhof, und die Brauerei Fingado in Brand geschossen, und verschiedene andere Gebäude mehr oder minder stark beschädigt sein. (K. Z.)

Vom Schlachtfeld von **Saarbrücken** schreibt ein Stettiner Offizier an die Neue Stettiner Zeitung unter Anderem: „. . . . . Nicht weit von unserm Bivouak war ein schlichter Hügel, geziert mit einem roh zusammengeschlagenen Kreuze. Ich war eben im Begriff hinzugehen, um zu sehen, wessen Körper dort begraben, als ein General mit einigen Leuten sich dem Grabe näherte, die sich anschickten, das Grab zu öffnen. Ich fragte einen Mann vom 74. Regiment, was Das zu bedeuten; er erzählte mir Folgendes: Soeben traf mich der General (Exz. v. Manstein) auf der Chaussee und sagte zu mir: „Na mein Sohn, habt ihr viele Verluste gehabt?“ „Ja wohl Exz., es sind sehr, sehr Viele geblieben.“ „Bei welcher Kompagnie stehst du, mein Sohn?“ Der Soldat nannte deren Nummer. „Lebt euer Kompagnie-Chef noch?“ „Nein, er und der größte Theil unserer Leute sind gefallen.“ Das Gesicht des Generals zuckte schmerzhaft, eine Thräne quoll aus seinem Auge, der Vater hatte seinen Sohn verloren! Der General eilte darauf mit mir zu dem Grabe hierher. So der Erzähler. Inzwischen war das Grab geöffnet. Unsere Leute nahmen den Todten heraus und wuschen das entstellte Gesicht ein wenig ab. Lange schaute der Vater auf das bleiche Antlitz des tapferen Sohnes, endlich drückte er einen Kuß auf die erkaltete Stirn, dann wendete er sich ab und gab die nöthigen Anordnungen, einen Sarg aus der Stadt zu holen, um seinen Sohn in denselben legen zu lassen.“

Vom **Elsaß**. Ein Akt empörender Rohheit, ausgeübt von einem Elsäßer Bauern, wurde uns von einem Sanitätsmann erzählt. Nach der Schlacht bei Wörth brachten 2 bayerische Jäger ihren verwundeten Kameraden in das Haus eines Bauern, der versprach, bis auf Weiteres für denselben zu sorgen. Kaum waren die beiden Jäger fort, als der Bauer mit seiner Frau den Unglücklichen auf die Dungstätte warf, wo derselbe zwei Tage und zwei Nächte unter strömendem Regen lag. Endlich lud man den in Folge der erlittenen Mißhandlung an der rechten Seite völlig gelähmten Soldaten auf einen Wagen ohne jegliche Unterlage. Gelähmt und außer Stand, sich irgend eine Hilfe zu geben, bekam der Arme während der Fahrt durch hervorstehende Nägel am Wagen 5 offene Wunden und gelangte endlich unter den unsäglichsten Schmerzen nach Weissenburg, wo die Unmenschen denselben vor den Thoren auf die Straße warfen und davon fuhren. Dieselben sollen ergriffen sein und warten ihrer Strafe. Das arme Opfer solcher Bestialität harrt jetzt im Weißenburger Spital seiner Erlösung durch den Tod. Unser Gewährsmann sprach denselben noch am Donnerstag Morgen und vernahm aus dessen eigenem Munde die traurige Erzählung.

Pont-à-Mousson, 17. Aug. Eben Mittags werden mehrere hundert französische Gefangene aus dem gestrigen Gefechte hier eingebracht. Leider auch viele leicht verwundete Preußen auf Wagen, während die Schwerverwundeten in Gorce, Noveant, Pagny u. s. w. aufgenommen worden sind. Die Gefechte scheinen von beiden Seiten immer blutiger zu werden. Die Kavalleriecharge des Zieten-Husaren-, 16. Husaren- und 12. Dragonerregiments auf feindliche Quarres soll eine außerordentliche Waffenthat gewesen sein. Obgleich unsere Kavallerieregimenter schwere Verluste zu erleiden hatten, so durchbrachen sie doch die Quarres und hieben Alles nieder, so daß man die ganze Masse von zwei französischen Bataillonen zusammengehauen auf dem Kampfplatze liegen sah. Die Franzosen waren bei diesem Gefecht in der Mehrzahl, daher auch wohl die von ihnen ergriffene Offensive . . . Je näher dem Ziele, desto brennender wird die Begier und desto bewundernswerther der Eifer unserer Soldaten. Man kann sich in der That weder von den Massen, noch von der Stimmung dieser Massen einen Begriff machen, wenn man nicht mit ihnen marschirt, nicht mit ihnen Strapazen ertragen und nicht gesehen hat, wie sie sich schlagen. Unsere Soldaten sind in diesem Kriege ungewöhnlich erbittert. Jeder Einzelne fühlt sich beleidigt, jeder Einzelne fühlt sich berufen, den lange geduldig ertragenen Hochmuth der Franzosen gründlich und wo möglich auf lange zu demüthigen. Dahin drängt und strebt Alles, und es hat in der That allen Anschein, daß es dießmal erreicht wird . . . Am Erstauntesten sehen die Gefangenen auf die sich immer neu heranwälzenden Truppenmassen, wenn sie nach rückwärts transportirt werden. Diese langen Züge von Gefangenen machen einen außerordentlich niederschlagenden Eindruck auf die Einwohner. — Die verbissene Wuth und der Haß, den die lothringische Bevölkerung gegen die stammverwandte deutsche Armee hegt, treibt sie jetzt sogar zum Guerillakriege. Gestern Mittag 1 Uhr wurde nämlich

eine ohne Bedeckung von Saargemünd in der Richtung auf Metz gehende kleine Munitionskolonne der Preußen von einem aus etwa 20 Köpfen bestehenden Haufen Civilisten angefallen, 2 Pferde durch Pistolenschüsse verwundet und der Versuch gemacht, einen Munitionswagen in Brand zu setzen. Das aus 8 Mann bestehende Fahrpersonal wäre trotz muthiger Gegenwehr unterlegen, wenn nicht, durch die Pistolenschüsse herbeigelockt, eine in der Nähe von Saargemünd streifende preußische Husarenpatrouille herbeigesprengt wäre und die Strolche versprengt hätte. Tags zuvor war von lothringischen Bauern bei St. Avold schon der Versuch gemacht worden, zwei einzeln des Weges kommende preußische Proviantwagen zu berauben. Die Guerillas wurden aber hierbei erwischt und vor ein Standgericht gestellt. — Wie niederträchtig die Franzosen gegen preußische Gefangene oder Verwundete handeln, bestätigen die Mittheilungen unserer heute angekommenen Verwundeten. Sie erzählen z. B. mit großer Entrüstung, daß bei einem der Kämpfe der letzten Tage vor Metz, wo die Unserigen eine Position der Franzosen dreimal genommen hatten und jedesmal wieder zurückgeschlagen wurden, die Franzosen einige von uns gefangen nahmen. Als sie aber nach einem erneuten Angriff der Unserigen ihre Position verlassen und flüchten mußten, nahmen sie diejenigen unserer Gefangenen, die noch marschiren konnten, mit sich, diejenigen aber, die marode oder verwundet waren, schlugen sie vor ihrer Flucht mit den Kolben todt. Man hört deßhalb vielfach die Aeußerung: man verfahre unsererseits viel zu rücksichtsvoll mit den französischen Gefangenen. Doch kann ich derselben nicht beistimmen. Wir dürfen und können als Deutsche keine der Humanität widersprechenden Repressalien gebrauchen.

Das „Militär-Wochenbl." schreibt: „Der Sieg am 18. westlich von **Metz** hat im Centrum und mit der Hauptarmee vollendet was durch die Flügel so glücklich begonnen, durch richtige strategische Erwägung so trefflich eingeleitet war. Mit der entschiedenen Besiegung der französischen Hauptarmee am 18. d. M., mit der Zurückwerfung derselben nach Metz, ist die Spitze des französischen Widerstandes gebrochen. Mit Ausnahme des französischen 7. Corps sind sämmtliche französische Corps geschlagen. Nur noch bei Châlons sammeln sich um die Corps von Mac Mahon und Failly zusammengeraffte Reste der Armee, und daß das 7. Corps (Douay) von Belfort gleichfalls nach Châlons gezogen worden ist, ist ein Beweis, daß die Franzosen auch die Absicht aufgegeben haben das südliche Elsaß festzuhalten und etwas für den Entsatz von Straßburg zu thun."

Aus dem Lager von **Chalons** werden der „Daily News" einige interessante Mittheilungen gemacht, die bis zum 16. reichen. Der Anblick des Lagers — schreibt der Berichterstatter — ist im höchsten Grade merkwürdig, Truppen rücken ein, Truppen rücken aus, Munitionswagen rasseln durch die Straßen. Karren, Kanonen, Esel, Pferde, Mannschaften, Frachtfuhrwerke, Transporte mit Verwundeten und versprengte Ausreißer in großer Zahl; Alles das zusammen, untermischt von einem lärmenden Geschrei, in welchem die Lieder aufgehen, die man allenthalben hört, erzeugt ein unaufhörliches gewaltiges Getöse ohne Ruhepause. Ungeachtet dieser Zeichen jedoch, die unverkennbar die Zuckungen einer hart getroffenen Nation bekunden, ist der Ort voll von Pariser Freudenmädchen, und die Café Chantans halten eine Ernte wie nie zuvor. Obschon in drei Tagen die Wogen einer geschlagenen Armee, gefolgt von den Heerschaaren des grimmigen Feindes hereinbrechen mögen, obschon jeder Mann in Frankreich das fühlt und weiß, sind die Ausschweifungen ebenso groß und Vergnügungen ebenso begehrt wie nur je. Am 13. gingen eine Reihe Truppenzüge nach Pont à Mousson, kehrten aber eilig zurück, als sie den Ort von den Preußen besetzt fanden, welche sie mit Kugeln empfingen. In Chalons ging wieder das Gerücht, es sei in Paris Revolution ausgebrochen und Personen, die mit den Verhältnissen vertraut waren, äußerten die Ueberzeugung, die Hälfte, wenn nicht der ganze Schwarm der Mobilgarden würde sofort nach Paris ausreißen und sich durch Nichts abhalten lassen, wenn sich die Nachricht bestätigen sollte. Ueberhaupt, wenn man Alles zusammen nimmt, kommt man zu dem Schlusse, daß nur die Armee dem Kaiser noch ergeben (?) ist, sonst aber auch Niemand mehr. Chalons selbst ist nicht von Truppen besetzt, die in der Stärke oder auch in der Verfassung wären, an ernstlichen Widerstand zu denken. Auch ist das Lager durchaus nicht verschanzt, noch macht man Anstalten Verschanzungen anzulegen.

Paris, 20. Aug. Im gesetzgebenden Körper gab heute der Kriegsminister die schon aus dem Telegramm bekannte Erklärung ab: daß die Preußen das Gerücht verbreiten, sie hätten am 18. d. Vortheile über die französischen Truppen davongetragen,

Bekanntmachung.

Die in Sachen **Levinger gegen Kiefer** auf **Montag den 29. ds. Mts. Morgens 9½ Uhr** in der Behausung des **Mathias Kiefer zu Achsheim** anberaumte Versteigerung **unterbleibt** auf Antrag des betreibenden Theils.

Augsburg, den 23. August 1870.

Renninger, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

(Amortisationen von Hypothekkapitalien eingetragen auf Besitzungen der Gemeinde Hainhofen betr.)

Die in der Edictalladung vom **28. Jänner lfd. Js.** aufgeführten auf den Besitzungen der Gemeinde Hainhofen eingetragenen Hypothekforderung als:

100 fl. des Franz Xaver Jaser
100 fl. der Maria Möberle.
25 fl. des Barthol. Merk,
55 fl. des Ottmar Wolf,

werden, nachdem innerhalb der vorgesetzten Frist von **6 Monaten** Ansprüche hiewegen nicht erhoben worden sind, für erloschen erklärt und wird deren Löschung im Hypotheken-Buche bethätigt werden. — Augsburg, den 22. August 1870.

Königliches Landgericht Augsburg.

Erlbeck.

Bekanntmachung.

(Amortisation einer Hypothekforderung betreffend.)

Nachdem innerhalb der mit Ausschreiben vom 22. Februar lfd. Js. (siehe Bayer. Landes-Zeitung Nr. 54, Augsburger Tagblatt Nr. 116 und 173, Augsburger Abendzeitung 67 und 186 (Beilage) und Nr. 131 (2. Blatt) und Correspondent von und für Deutschland Nr. 121 Beilage Nr. 236 und 377) vorgesetzten Frist Niemand Ansprüche auf das bei **Andreas Mattmer** von Hart für die **Gehwald**'schen Geschwister versicherte Vatergut zu 200 fl. und deren Wohnungsrecht erhoben hat, so wird diese Hypothek für erloschen erklärt und im Hypothekenbuch gelöscht.

Schwabmünchen, den 22. August 1870.

Königliches Landgericht.

Martin. Hörgel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Augsburg versteigere ich am

Mittwoch den 12. Oktober ds. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zu Steppach, das Anwesen Hs.-Nr. 87 daselbst öffentlich an den Meistbietenden. Dasselbe besteht aus Wohnhaus, Schupfe und Hofraum, Aeckern und Wiesen in den Steuergemeinden Steppach, Deuringen und Westheim mit zusammen 1,69 Tagw. belastet mit 24½ kr. Bodenzins zum Staat und 9¾ kr. Bodenzins zur Ablösungskasse, notariell geschätzt auf 822 fl. 48 kr. und ruhen darauf 1750 fl. Hypothekkapitalien und 80 fl. Caution.

Die Versteigerung ist die erstmalige und erfolgt der Zuschlag nur, wenn das gelegte Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht.

Mitsteigern darf nur, wer mir persönlich und als zahlungsfähig bekannt ist, oder sich über Person und Zahlungsfähigkeit genügend ausweist.

Schätzungsurkunden, Besitz- und Belastungscertificat wie Hypothekenbuchsauszüge liegen bis zum Termine in meiner Amtskanzlei D. 215¹ dahier zur Einsicht auf.

Augsburg, am 22. August 1870.

Der k. Notar **Pfeiffer.**

Gesucht wird bis auf's Ziel ein zuverlässiges, nicht mehr junges **Kindsmädchen** zu einem Kinde. Näh. in der Exp. 730c⁵

Gesucht wird eine gewandte solide **Aushilfskellnerin** für Sonntage. Eine **Köchin** in eine Restauration. Ein Mädchen zum **Kochenlernen**. Näheres in der Exp. (763a₂

Gesucht wird für eine stille ruhige Familie, den bessern Ständen angehörend, eine hübsche freundliche **Wohnung** wenigstens von 6 Piecen nebst erforderlichen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 762

Aecht **Brönner's Fleckenwasser,** namentlich für Glacehandschuhe à 8 kr. und 20 kr. bei **J. J. Brack.**

Eine verlässige, brave **Kindsmagd**, kath. mit guten Zeugnissen wird auf's Ziel Michaeli **gesucht**. Ludwigsplatz **D. 210** nächst der Post. ᵇ₂

Ein lediger Mann, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, **sucht** einen Dienst als **Kutscher** oder **Ausgeher**. Gefällige Adressen besorgt die Expedition. 740b²

Ein goldener Ring, (Reifchen) mit eingravirten Buchstaben wurde gefunden und kann abgeholt werden. Näheres in der Expedition ds. Bl. (717

Zwei unmöblirte **Zimmer** mit Kochofen sind auf Michaeli **zu vergeben**. Näheres in der Expedition ds. Bl. (757

Eine goldene **Broche** wurde am Sonntag **gefunden**. Das Nähere im Fuggerhaus.

An die Herren Veteranen.

Heute Donnerstag den **25.** als am allerhöchsten **Geburts-** und **Namensfeste Sr. Majestät unseres allergnädigsten König Ludwig den II.** findet um **10 Uhr** in der **kath. heil. Kreuz-Kirche** ein feierliches Hochamt statt.

Die Herrn Veteranen werden hiemit eingeladen, sich an demselben zu betheiligen.

Sammlungs-Ort an dem Platz vor der Kreuz-Kaserne.

Die Vorstände.

Im Cafe Reißinger.

Donnerstag den 25. August 1870

National-

CONCERT

der Tyroler Sängergesellschaft **Penz**

Anfang 8 Uhr.

Der dritte Theil unsrer Einnahme dem Sanitäts-Verein.

Gemalte Fahnenstangen

mit und ohne Spitzen

empfiehlt

J. Burkhardt, am Perlachberg.

Empfehle

feinsten Zucker,

hochfein braun Java-Caffee,

hochfein Menato-Caffee,

feinst gelb Java-Caffee,

feinst blau Ceylon Caffee

und alle Spezereiwaaren wieder zu sehr billigen Preisen. (a3

C. Schwarz,
Ludwigsplatz **D. 15.**

Neue Essig-Gurken und neue Holl. Voll-Häringe

sind eingetroffen bei

C. L. Baeumler.

Fein Melis in Papier, Feinst gemahlener Melis

ist soeben wieder bei mir eingetroffen und erläßt billigst

Gutav Vischer,
früher Joh. Thomas Thomm Ludwigsplatz.

Gothaer Cervelatwurst,
Westphälischen Schinken,
Roth- und Bratwürste

empfiehlt **F. Hennings**
nächst dem bayr. Hof.

Eine Köchin

welche seit mehreren Jahren in den renomirtesten Gasthöfen placirt war, **sucht** wegen vorgerücktem Alter einen ruhigeren Posten, bei einem ältern Herrn oder Frau. Näheres in der Expedition. 768

---

40 Fahnenstangen

von 4'—12' sind **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 769

Neue Holl: Voll-Häringe

empfiehlt **Gustav Vischer,**
früher: Joh. Th. Thomm.

Schafweideverpachtung.



Die Gemeinde **Pfaffenhofen**, Bezirks-Amt Wertingen, versteigert am **Montag** den 29. Aug. Nachmittags **3 Uhr** im Straub'schen Wirthshause daselbst ihre Schafweide für das Jahr 1870 worauf 500 Stück genährt werden können.

Pfaffenhofen, den 23. August 1870.

Helmschrott, Vorsteher.

Es wird sogleich oder auf Michaeli eine **Wohnung** im Preise von circa fl. 200 von einer kleinen Familie **zu beziehen gesucht.** Adressen unter X. in der Expedition ds. Bl. (761

Eine **Kochenlernerin** wird unter annehmbaren Bedingungen aufzunehmen **gesucht.** Näheres in der Expedition. 764a2

Ein schön **meublirtes Zimmer** mit Schlafkabinet in Nähe der Brief-Post ist **bis** 1. September **zu vermiethen.** Näh. in der Exp. 765

Ein einfach **meublirtes Zimmer** um 3 fl. ist sogleich **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. (766

In der Beschäftigungs-Anstalt in der Armenpflege sind Papierfahnen zu Decorationen um billigste Preise zu haben.

In der Göggingerstraße **J. 37** bei Troßmann Schreiner, nächst Gastwirth Walter ist eine **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Bodenkammer u. sonstige Bequemlichkeiten **zu vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen.**

Sommer-Theater in Augsburg.

Donnerstag den 25. August 1870.

Zur Feier des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät König Ludwig des II.

Allgerisches Fest-Spiel

in einem Akt. Hierauf:
auf allgemeines Verlangen.

Kaiser Joseph der II.

oder: **Der Gevatter von der Straße.**

Zum Schluß:
Großes Schlachttableau

Die Wacht am Rhein

ausgeführt vom gesammten Personal mit Brillantfeuerwerk.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
C. Weinmüller.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 **Zeugplatz.**)
Verantwortliche Redaktion **F. Gräf, L. Scharrer.**

Augsburger Tagblatt

Freitag   № 234.   26. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren.

Tagskalender. Kath. Samuel. Protest. Samuel. — Sonnenaufg. 5 Uhr 8 Minut. Sonnen-Unterg. 6 Uhr 57 M. Tagesl. 13 St. 49 M. Nachtl. 10 St. 11 Min. Mond in der Jungfrau 29 Tage alt. Neumond; läßt unbeständiges Wetter befürchten.

Neuestes.

(Telegramm.) **Berlin,** 25. Aug. (Offizielle Mittheilung.) **Bar-le-Duc,** (Hauptort des Departements Meuse), 24. Aug., Abends 9 Uhr. Chalons ist vom Feinde geräumt, unsere Spitzen stehen bereits darüber hinaus. Die Armee setzt ihren Vormarsch fort.

(Telegramm.) **Brüssel,** 25. August. Der Independance zufolge befindet sich Napoleon in Courcelles. Das Lager von Chalons ist verbrannt, und Verhaue wurden errichtet. Der Maire von Chalons forderte die Bevölkerung auf, sich aller Feindseligkeiten dem Feinde gegenüber zu enthalten. Preußische Plänkler erschienen vor Troyes, der Hauptstadt des Departements Aube.

(Telegramm.) **Berlin,** 25. Aug. Der Staatsanzeiger meldet: Das Hauptquartier des Königs ist von Pont-à-Mousson nach Barleduc verlegt. — Bazaine gegenüber, bei der Belagerung von Metz, bleiben das 1. Corps der 2. Armee. Der andere Theil des deutschen Heeres setzt den entschlossenen Antritt nach Paris fort.

Karlsruhe, 23. Aug. Durch die von den Belagerern geworfenen Bomben wurde gestern in Straßburg eine große Feuersbrunst angerichtet. Die Grande Rue daselbst ist in Folge dessen niedergebrannt. In die Citadelle wurde bereits Bresche geschossen. Der Münster ist auch dabei zu Schaden gekommen. Durch die Schüsse der Belagerten sind in dem gegenüberliegenden Kehl 52 Häuser zerstört. (Tel. d. W.)

Berlin, 24. Aug. Aus dem Hafen Borkum wird gemeldet: Norderney ist geöffnet, mehrere Handelsschiffe sind glücklich passirt. Es ist ein Aufruf erschienen, die Verwundeten wegen außerordentlich zunehmender Zahl in Privathäuser aufzunehmen. Italien gab eine Garantie seiner Neutralität; die italienischen Truppen rücken ehestens in den Kirchenstaat ein.

Paris, 24. Aug. Gesetzgebender Körper. Die Regierung bringt einen Gesetzentwurf ein, wonach alle ehemaligen Soldaten zwischen 25 und 35 Jahren, verheirathet oder nicht, ferner alle ehemaligen Offiziere bis zu 60 und alle tauglichen Generale bis zu 70 Jahren zum Waffendienst eingerufen werden. Die Dringlichkeit wird angenommen. Palikao kündigt an: die Regierung habe gestern 4000 Gewehre in England angekauft; abzuliefern in drei und acht Tagen. Pelletan schlägt allen mit Jagdscheinen versehenen Jägern die Bildung eines Freikorps vor.

Rom, 24. Aug. Der Papst hat ein dreitägiges Gebet für Abwendung des Krieges angeordnet. Die Regierung will äußersten Widerstand leisten und trifft Vertheidigungsmaßregeln. (A. Z.)

Zu Ehren des hohen Geburts- und Namenstages unseres allverehrten Königs Ludwig II. prangte gestern die Stadt im Festschmuck. Neben den deutschen Farben flaggten die bayerischen und norddeutschen Fahnen. Die Gottesdienste waren von Offizieren, Beamten, Veteranen und von der Bevölkerung äußerst zahlreich besucht. Eben, als um 11 Uhr unsere schmucke Artillerie in die Kaserne marschirte und Kanonensalven vom kleinen Exerzierplatze ihre Grüße in die Stadt sendeten, langte von Bar-le-Duc die frohe und überraschende Botschaft hier an, daß Chalons vom Feinde geräumt ist, denn die Pariser Blätter meldeten noch unterm 20. ds., daß dort 120,000 Franzosen stehen. Freudig rief Einer dem Andern die Kunde zu, und die Antwort lautete allgemein: „Neuer Grund zur Freude und zum Flaggen!" Nicht vergessen sei, zu erwähnen, daß auch die preußischen Soldaten, die hier genesen sind, den Gottesdiensten beiwohnten.

Der hiesige Magistrat hat am 24. ds. folgendes Schreiben vom Bürgermeister-Amte Zweibrücken erhalten: „Der unterzeichnete Bürgermeister beeilt sich den Empfang von 3 Waggons mit Lebensmitteln hiemit anzuzeigen und dabei Namens der Stadt Zweibrücken, welche für die sorgfältige Zuwendung an die verwundeten und kranken Krieger bedacht sein wird, den herzlichsten Dank auszudrücken. — Unter Zusicherung vorzüglichster Hochachtung. — E. Froelich." —

Am 24. August Nachmittags starb im Stifte zu St. Stephan der preußische Soldat Heinrich Kühn vom 6. Grenadier-Regiment, 10. Compagnie, geboren zu Ecksdorf, Amts Bunzlau in Schlesien, 23 Jahre alt. Er wurde bei Wörth verwundet. In der Nacht vom 24. auf den 25. Aug. starb ebendaselbst der preußische Soldat Ernst Frank vom 6. Grenadier-Regiment, 8. Compagnie, aus Schlesien.

Erwiederung auf den Artikel * im Anzeigblatt Nr. 233. Wir „Mehrere Bürger" haben im Tagblatt vom 23. d. Mts. keine Anfrage nach einem Beschlusse der Gemeinde-Collegien gestellt; sondern unsere Mitbürger nur einfach angeregt, durch Schmückung der Häuser das Namens- und Geburtsfest unseres geliebten Königs zu feiern, welche Ovation nach unserer Ansicht auch bei den gegenwärtigen Verhältnissen „löblich und gut" genannt werden kann; denn sein hochgesinnter Beschluß war es, durch welchen die Vereinigung der Südstaaten mit dem norddeutschen Bunde zu Stande kam. — Zur Gefühlsäußerung bei eintreffenden Siegesnachrichten sind wir längst gerüstet und hätten gerne gesehen, daß unsere Stadt gleich denen von München, Kaufbeuren, Nürnberg, Kempten, Lindau u. s. a. die so bedeutenden Siege der Deutschen bei Wörth und Metz demonstrativ gefeiert hätte, statt daß diese mit so viel Blut und Leben bezahlten Siege und die damit erzielten Erfolge so wie die unzweifelhafte Niederlage des Feindes zu feiern als „rechter Moment" nicht gekommen erachtet wurde. Gestern galt es unserm geliebten König, bei Siegesfesten werden wir nicht die Letzten sein, welche in den allgemeinen Jubel einstimmen. Mehrere Bürger.

Unsre gestrigen Angaben haben wir dahin zu berichtigen, daß mit den Herren Dr. Miehr, Schauber und v. Wachter im Auftrage des hiesigen Kreisausschusses des Landeshilfsvereins die Herren Privatier Zorn und Kaufmann Petz, dann 9 Mitglieder des Turnvereins mit Lazarethgegenständen &c. &c. nach dem Kriegsschauplatz abreisten, während die Tags vorher abgegangene Expedition von 8 Nothhelfern hiemit nicht im Zusammenhang steht.

Es ist jetzt, wo es noch kaum möglich ist einen ruhigen Ueberblick zu gewinnen, nicht an der Zeit hinzuweisen, mit welcher Vorsicht die erste Aufstellung an der deutschen Grenze Seitens der deutschen Armeen gewählt war, um einer französ. Offensive, die man nach den Rodomontaden der französischen Minister täglich erwarten mußte, zu begegnen, wie mit den ersten an die Grenze vorgeschobenen Corps vorerst die Hauptpunkte gedeckt, wie dann die nach und nach einrückenden Corps in die Intervalle eingeschoben wurden, eines dem andern zum Stützpunkte dienend, bis kein Punkt der Gränze, mittelbar wenigstens, unvertheidigt zu nennen war. Dann kam der Einbruch des Thors, wobei das Knie der französischen Aufstellung bei Weißenburg eingestoßen wurde, in drei blutigen Gefechten, die als Gewaltakte mehr vom taktischen Standpunkte beurtheilt werden müssen. Nach den Tagen von Weißenburg, Wörth und Saarbrücken steht die deutsche Armee in einer schräg gegen die Mosel zulaufenden Linie, so daß der rechte Flügel derselben 10, die äußerste Linke 22 Meilen von dem Flußlauf entfernt ist. Die Mosellinie bildet nun

das nächste Operationsobjekt, und es beginnt der Vormarsch der gesammten deutschen Armee gegen dieselbe, zurückhaltend am rechten, ausgreifend am linken Flügel, das Centrum paßt sich den Bewegungen der Flügel an, bis das ganze Heer in eine zum Lauf der Mosel parallele Linie eingerückt ist.

Nun wird der Kronprinz (linker Flügel) abgetrennt, und das Centrum (Prinz Friedrich Karl) vollführt, nachdem es bei Pont-à-Mousson über die Mosel gesetzt, um den stehengebliebenen rechten Flügel (v. Steinmetz) als Pivot eine Schwenkung, die, wenn wir von dem Durchgangspunkte desselben bei Faulquemont ausgehen, bezüglich der Stellung der Armee des Prinzen Friedrich Karl bei Mars-la-Tour und Doncourt einer Drehung um den vollen Halbkreis gleichkommt. Bei Mars-la-Tour steht das einstige preußische Centrum mit der Front gegen den Rhein, mit dem Rücken gegen Paris, und ficht mit der französischen Armee, welche Front gegen Paris macht und den Rücken gegen den Rhein gekehrt hat. Ein gewiß selten dagewesener Fall! In allen deutschen Feldzügen Napoleons I. ist, mit Ausnahme der Gefechte die der Capitulation von Ulm vorangingen, nichts ähnliches vorgekommen. Dabei wird die Bewegung ohne die geringste Störung, rein wie auf dem Schachbrett, vollführt, gleich nach links, von der Stellung bei Mars-la-Tour gegen Briey, der Kreis ausgedehnt und die Verbindung mit der am rechten Moselufer stehengebliebenen Armee gesucht. In dem Augenblicke wo wir dieß schreiben, dürfte der Kreis nach dieser Seite wahrscheinlich bereits geschlossen sein. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl hat aber nicht nur die Bewegung vollführt die sie schließlich in eine Stellung am linken, gerade gegenüber der innegehabten Stellung am rechten Moselufer bringt, sie hat in derselben Stellung auch drei Tage mit weittragendem Erfolg gekämpft, die französische Armee nach Metz zurückgeworfen und von der Rückzugslinie nach Chalons abgeschnitten.

Wenn wir auch von blutigen Kämpfen, großen Verlusten der deutschen Armee und selbst partiellen taktischen Erfolgen von Seiten der Franzosen gehört haben, so haben wir doch nichts vernommen von einer Bedrohung des Rückens der deutschen Armee, von Gefährdung ihrer linken Flanke (die rechte ist durch den Kronprinzen gedeckt) — Fälle die bei der exponirten erstaunlich kühnen Stellung der Armee des Prinzen Friedrich Karl wohl leicht denkbar wären. Daß nichts davon eingetreten, beweist nur, mit welcher Sicherheit jene Kreisbewegung vollführt worden ist, und wie richtig berechnet der Zeitpunkt war, in welchem das Corps des Generals Alvensleben auf die große Straße von Metz nach Verdun debouchirte. Zwölf Stunden später — und die ganze Bewegung wäre unmöglich gewesen, da ein Theil der Armee Bazaines bereits in oder bei Verdun eingetroffen, und der preußischen Armee, wenn diese dennoch den Rest des französischen Heeres hätte angreifen wollen, leicht in den Rücken gekommen wäre. Mit Bezug hierauf sagte schon Marschall Radetzky das richtige Wort: daß die tapferste Truppe das Schießen im Rücken nicht vertrage.

Wir stehen keinen Augenblick an die Bewegungen der deutschen Armee an der Mosellinie und um Metz als eine jener Operationen zu bezeichnen, bei welchen die Genialität und Kühnheit der ursprünglichen Conception nur durch die makellose Durchführung derselben übertroffen wird. Wenn die Völker, wie es leider allen Anschein hat, auch noch im kommenden Jahrhundert Heerführer bedürfen werden, so werden sich diese am Studium des Feldzugs von 1870 bilden, und den Namen des großen Strategen Moltke mit Ehren nennen. (A. Z.)

Nachdem der durch Artikel 36 Absatz 2 des Wehrverfassungsgesetzes für den Frieden gestattete Aufschub des Dienstantrittes der zum einjährig Freiwilligendienst Angemeldeten in Folge des eingetretenen Krieges seine Wirkung verloren hat, wurde vom Kriegsministerium Folgendes bestimmt: 1) Alle seither zum einjährig Freiwilligendienst Angemeldeten, welche ihren Dienstantritt auf spätere Termine verschoben haben, sind vorbehaltlich der Bestimmung der nachfolgenden Ziffer 2 zum sofortigen Dienstantritt, welcher auf den 1. September 1870 festgesetzt wird, verpflichtet. 2) Diejenigen für den einjährig Freiwilligendienst Angemeldeten, deren Jahrgang noch nicht zur Loosung gelangt ist, also alle der Altersklasse 1850 und jüngeren Altersklassen Angehörige, welche nicht als einjährig Freiwillige am 1. Sept. 1870 eintreten wollen, können von der nach §. 51 der Verordnung vom 14. Februar 1868 über die Zurücknahme der Anmeldung zum einjährig Freiwilligendienste eingeräumten Befugniß Gebrauch machen. 3) Für diejenigen zum einjährig Freiwilligendienste Angemeldeten, welche ihren Dienstantritt auf den 1. Oktober d. J. festgesetzt haben, sowie für diejenigen, welche nach §. 32 Absatz 2 der citirten Verordnung ihren Dienstantritt auf den 1. Oktober fest-

setzen wollten, wird dieser Termin aus militärdienstlichen Gründen gleichfalls auf den 1. Sept. 1870 vorgerückt. 4) Diejenigen Angehörigen der Pfalz, denen zum unmittelbaren Eintritt als einjährig Freiwillige ein Zeugniß nach Artikel 40 des Wehrverfassungsgesetzes nicht zur Seite steht, und welche wegen Ausfalls der auf Anfang dieses Monats zu Speyer anberaumten Prüfung unter den eingetretenen Verhältnissen nicht in der Lage sind, ein Prüfungszeugniß beizubringen, haben sich bei derjenigen Abtheilung, in welcher sie eintreten wollen, einer kurzen Prüfung, welche lediglich den Besitz des zum einjährig Freiwilligendienste erforderlichen Grades einer allgemeinen höheren Bildung nachzuweisen bestimmt ist, zu unterwerfen und sind im Falle der Lieferung dieses Nachweises von der erwähnten Abtheilung als einjährig Freiwillige aufzunehmen.

Zu den vielen erhebenden Erscheinungen, welche diese bewegte Zeit darbietet, gehört die hochherzige patriotische Haltung unserer Landsleute im Auslande. Trotz der Entfernung, die sie vom Vaterlande scheidet, sind ihre warmen Sympathien demselben treu geblieben und bezeugen sich fortwährend durch großartige Spenden für die verwundeten deutschen Krieger und für die Relikten der Gefallenen. Es ist vielleicht von allgemeinem Interesse, wenn wir nach verlässigen Mittheilungen hier einige, selbstverständlich nicht erschöpfende, Details folgen lassen. In Antwerpen bildete sich unter den dortigen Deutschen ein Comité zur Unterstützung der verwundeten und erkrankten deutschen Krieger, welches sofort 16,000 Thaler an das Berliner Centralcomité zu übermitteln in der Lage war. Letzteres hat die Vertheilung zu gleichen Theilen zwischen Berlin, München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt beschlossen und demgemäß je 3200 Thaler den betreffenden Landesvereinen zur Verfügung gestellt. Nach neueren Nachrichten hat das gesammte Erträgniß der Sammlung in Antwerpen den Betrag von 75,000 Fr. bereits überschritten. Die Consuln von Bayern, Norddeutschland und Baden haben sich hiebei mit Zeichnungen von je 3000 Frcs. betheiligt. — In Brüssel hat der dortige Schillerverein sich werkthätig der zu ihren Fahnen eilenden deutschen Wehrpflichtigen angenommen. — Die deutsche Colonie in Neapel hat 12,000 Frcs. für die Verwundeten gesammelt und hievon 8000 Frcs. dem Centralverein in Berlin, und je 2000 Frcs. den Vereinen in München und Stuttgart überwiesen. Der dortige bayerische Consul hat außerdem drei Kisten mit Citronen für die bayerischen Verwundeten übersendet, welche ihrer Bestimmung bereits zugewiesen sind. — In Amsterdam haben die dort residirenden deutschen Consuln einen Aufruf an die in den Niederlanden wohnenden Deutschen wegen Linderung der Noth der verwundeten Landsleute erlassen, welcher vom besten Erfolge begleitet gewesen ist. Von den eingegangenen Sammelgeldern ist der Betrag von 4140 fl. zur Verfügung des bayerischen Centralvereins gestellt worden. — In Genua ist von dem bayerischen Consul in Verbindung mit dem Consul des norddeutschen Bundes eine Sammlung zur Unterstützung der deutschen Verwundeten bei den dort lebenden Deutschen veranstaltet worden, welche einen erfreulichen Fortgang nimmt. Ebenso hat in Triest der bayerische Consul in Verbindung mit den Consuln des norddeutschen Bundes und Badens einen Aufruf an die dort lebenden Süd- und Norddeutschen erlassen und sich zur Entgegennahme patriotischer Gaben für die Verwundeten bereit erklärt. Namhafte Beträge sind in Folge dessen bereits eingegangen. Der Fabrikant Comer in Triest hat 50 Flaschen Maraschino der bayerischen Regierung für diejenigen Verwundeten, bei welchen der Genuß dieses Weines angezeigt erscheint, zur Verfügung gestellt. — Der Vertreter des bayerischen Consuls in Barcelona und der brasilianische Vice-Consul in Moskau übersandten namhafte Beträge zum Besten der verwundeten bayerischen Krieger. Auch in Odessa haben die dortigen deutschen Consuln einen Aufruf an die deutsche Colonie erlassen und zur Spendung patriotischer Gaben für die kämpfenden deutschen Krieger und ihre Angehörigen aufgefordert. — Der hochherzigen Gabe des deutschen Hilfsvereines in London ist bereits in den Blättern Erwähnung geschehen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 8.

A. Schlacht bei Wörth (Froschweiler) 6. August 1870.

Der Raumersparung halber lassen wir von nun an die Bezeichnung „Soldat" weg und setzen nur bei Chargirten den Grad bei.

Stab der 8. Infanterie-Brigade. Verwundet: Generalmajor Joseph Maillinger.

2. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments. Todt: Oberlieutenant

eben entbehren muß, gereicht wird, einem deutschen Soldaten entzogen, welcher sie be seinen Strapazen schwer vermißt. Davon soll keine Rede sein, daß den Verwundeten irgend ein Linderungsmittel entzogen werden soll; allein an manchen Orten sind jene mit Gaben aller Art denn doch zu sehr überhäuft worden. Ueber den förmlichen Kultus, der mit den französischen Verwundeten und besonders den Turkos da und dort getrieben wird, habe ich aus meinem Bette, an das mich ein durchschossenes Bein fesselt, schon manches deutsche Donnerwetter losgelassen; hier will ich lieber davon schweigen. Wenn aber so vieles überflüssiges Geld noch da ist, so gebt es den Sanitätsvereinen, welche allein im Stande sind, es zweckmäßig zu verwenden, oder den Regierungen, die es sehr wohl bedürfen. Nicht mit Werken der Menschenfreundlichkeit besiegen wir den Feind, sondern durch unsere Truppen. Ihnen beziehungsweise den Regierungen, müssen daher alle Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit uns der Sieg, welcher noch immer schwer genug werden wird, um so gewisser zufallen wird.

Ein deutscher Krieger."

Berlin, 24. Aug. Der „Staats-Anz." veröffentlicht folgendes Telegramm: „Pont-a-Mousson, Sonntag, 21 Aug. Sr. Majestät dem König von Sachsen. Nachdem Ich nun den ganzen Umfang, den Deine Truppen an dem Siege vom 18. August genommen haben, übersehen kann, muß Ich Dir zu diesem Erfolge Meinen Glückwunsch aussprechen. Freilich ist der Verlust sehr bedeutend. Wilhelm."

Düsseldorf, 19. Aug. Zur Charakteristik französischer leichtverwundeter Gefangener wird uns Folgendes mitgetheilt: „Nachdem am Donnerstag den 18. d. ein Transport von ca. 40 gefangenen, leicht verwundeten Soldaten aller Waffengattungen mit größter Sorgfalt in der Kaserne des Niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39 zu Düsseldorf verbunden war, wurde sämmtlichen Gefangenen eine kräftige Suppe verabfolgt. Vor der Weiterbeförderung nach Magdeburg meldete mir der betreffende Revierinspektor, daß im Speisesaal 17 Eßlöffel verschwunden seien. Sofort forderte ich von den eben in Reih und Glied angetretenen Franzosen nachdrücklich die gestohlenen Löffel zurück, erhielt dieselben aber erst ausgeliefert, als ich drohte, sämmtliche Mannschaften visitiren, die Diebe erschießen zu lassen. Die neu verzinnten Löffel waren möglicher Weise für silberne gehalten worden. Marcard, Major a. D." (K. Z.)

Mundolsheim, 19. Aug. Bei Hagenau hat sich gestern leider ein Eisenbahnunglück ereignet. Ein Eisenbahnzug stieß auf einen andern, welcher mit Verwundeten beladen war. Von den letzteren blieb einer todt, 11 wurden schwer verletzt (einem mußte sogar das Bein abgenommen werden) und mehrere leicht.

Ein vor **Metz** gefangener französischer Offizier sagte auf dem Bahnhof zu Courcelles: „Die Preußen werden immer siegen, sie müssen immer siegen, weil sie immer vorwärts gehen; nichts, nicht das dichteste Kartätschenfeuer, nicht das rapideste Schnellfeuer der Chassepots ist im Stande, sie zurückzutreiben; das verblüfft unsere Truppen und macht sie verzagt."

Aus **Paris** 21. Aug., wird dem „Bund" geschrieben: Der Kaiser hatte Palikao seinen Wunsch mitgetheilt, nach Paris zurückzukehren, um auf den Wällen den Tod zu finden. Palikao ließ ihm antworten, es sei für ihn kein Platz in Paris und wenn es ihm Ernst sei, den Tod zu suchen, werde er ihn auch in der Umgegend von Rheims finden.

Paris, 22. Aug. Heute scheint man hier endlich die Augen zu öffnen, man erklärt sich nun das famose strategische Mysterium, welches Palikao hinderte, Details über die Vorgänge am Kriegsschauplatze zu geben; man weiß nun, was die Proklamationen Trochus und La Roncieres, sowie die in aller Eile ausgeführten Vertheidigungsmaßregeln der Residenz bedeuten; man ahnt nun, daß Bazaine fast von allen Seiten umzingelt und Paris einer Belagerung ausgesetzt ist. Durch seine heutige Mittheilung läßt der Kriegsminister dies errathen; er muß gestehen, daß seit zwei Tagen keine Nachrichten eingelaufen, weil die telegraphischen Kommunikationen unterbrochen seien, er hat aber Grund zu glauben, daß Bazaines Plan noch nicht zu Stande gekommen ist. Und gleichsam um die Verschluckung dieser bitteren Pillen weniger empfindlich zu machen, versüßt sie General von Palikao mit der leeren Phrase: „Daß die heroische Haltung der Soldaten gegenüber einem an Zahl überlegenen Feinde berechtigt, Hoffnung auf das Gelingen anderweitiger Operationen zu bauen." Zum Schlusse glaubt von Palikao wieder eine herbe Pille riskiren zu dürfen, indem er angibt, daß die feindlichen Vorläufer sich in Saint-Dizier gezeigt haben, was wohl bedeutet, daß sich das Gros

der deutschen Südarmee bald vor Chalons zeigen wird. Noch ernster stellen aus der Champagne eingegangene Privatschreiben die Lage Bazaine's dar; der Marschall ist in Rücken und Flanke bedroht, von den bei Chalons liegenden Streitkräften Mac Mahons abgeschnitten und kann nur durch einen kaum zu effektuirenden Rückzug nördlich über Montmedy oder durch die Zuhülfeeilung Mac Mahons gerettet werden, welch' letzterer aber vielleicht zur Stunde schon genug mit den Schwaben und Bayern zu schaffen hat; Verdun scheint bereits investirt, die Eisenbahnzüge von Paris gehen nur noch bis Epernay, dießseits von Chalons. Und doch fahren die meisten hiesigen Zeitungsblätter fort, die Lage günstiger als je vorzustellen; sie kolportiren einen Brief Bazaine's, in dem es heißt: „Die Situation der Preußen ist schlimm; ich hoffe, daß sie beim Empfange dieser Zeilen ganz kompromittirt sein wird." Wie dieser Brief nach Paris gekommen, das weiß der liebe Herrgott! Ein anderes Argument, auf welches die Blätter ihren ungeheuren Optimismus stützen, ist das norddeutsche Anlehen; sie behaupten, die Bismarck'schen Depeschen seien deshalb so schamlos lügenhaft, weil er befürchte, die deutschen Kapitalisten würden, durch die letzten Niederlagen (!) Preußens eingeschüchtert, kein Geld hergeben. Die naiven Pariser Herrchen sehen leider nicht ein, daß sich dieses Argument gerade gegen sie selbst kehrt; mit vollem Rechte kann ich behaupten, daß die meisten Pariser Blätter nur deßhalb im Optimismus schwärmen, weil morgen das Staatsanlehen von 700 Millionen Frcs. eröffnet wird; alle Redaktoren aber benannter Journale sind im Innern überzeugt, daß eine Katastrophe unvermeidlich ist. Ich habe eben jetzt den Redakteur eines der offiziösesten Bonapartistischen Organe gehört, der in seiner Verzweiflung sagte: Mein Lieber, wir sind verloren; in acht Tagen haben wir die Preußen vor Paris. Diese Worte sind die treueste Charakteristik der heutigen Stimmung des Publikums; nicht ein einziges frohes Gesicht bemerkte ich heute in den Straßen. Ich kann mir also das Schauspiel kaum erklären, welches gestern, als am Sonntage, während des Tages die Umgebungen der Fortifikationen und Abends die Boulevards darboten. Männer, Frauen, Kinder betrachten die Wälle, lachen und scherzen wie zur Faschingszeit, zeigen sich die Stellen, von wo sie die Preußen vernichten und wo sie sie dann begraben werden. Auf den Boulevards thront die Demi-monde wie am Karnevale; Trunkenbolde schreien und singen, und unter ihnen zeichnen sich besonders die Mobilgardisten aus, welche viel mehr in Paris herumspazieren, als sie sich in ihrem Lager von St. Maur in der Waffenhandhabung üben. Bei diesem Anblicke kann ich mich des Gedankens nicht enthalten, die heutigen Franzosen jenen Römern zu vergleichen, deren Weltherrschaft Germaniens kraftvolle Urväter zertrümmert haben. — Als neues Belagerungsvorzeichen ist heute die vom provisorischen Leiter des Seinedepartements getroffene Maßregel zu erwähnen, laut der jedem Eigenthümer von Lebensmitteln gestattet wird, sowohl seine lebendige wie auch leblose Waare in den Entrepots der Stadt unentgeltlich zu verwahren. Man glaubt, daß Paris, welches jetzt bereits für 2 Monate Viktualien hat, durch erwähnte Maßregel für 6 Monate verproviantirt werde. Die Diktatur Trochu's im Falle der Belagerung findet immer mehr Anklang und ist als sehr wahrscheinlich anzusehen. General Trochu macht sich beliebt, er scheint auch seinen Amtsantritt mit Liberalitäten inauguriren zu wollen; den inständigen Bitten der Abgeordneten Picard und Keratry folgend, autorisirt er die Wiedererscheinung der letzthin unterdrückten Blätter: „Reveil", Rappel", „Cloche" und „Contre gauche." Zahlreiche Arrestationen vermeinter Spione dauern noch immer fort; jedes Individuum, das nicht Pariser Accent und Aussehen hat, läuft Gefahr, verhaftet zu werden. Die vermeinten Spione sind natürlich meistentheils Preußen, die aber Deutsch- und Preußenland nie betreten haben. Gestern um 11 Uhr in der Nacht kamen die Reste der bei Weißenburg und Wörth fast ganz vernichteten französischen Kavalerie hier über die Boulevards, wurden mit Enthusiasmus aufgenommen und in die Kaffeehäuser gezogen, wo man sie ausgezeichnet regalirte. Diese Reste sollen hier die Ausfüllung der in ihren Regimentern gemachten Lücken abwarten. In der Kammersitzung gibt General von Palikao heute wieder seine gewöhnlichen Aufschlüsse; die Lage, sagt er, ist ausgezeichnet, ich kann aber nichts Näheres darüber mittheilen. Nach dieser Nichterklärung des Ministers stellt Keratry den Ihnen ohne Zweifel telegraphisch berichteten Antrag, dem Vertheidigungskomite von Paris neun von der Kammer gewählte Abgeordnete beizugeben.

Paris. Die Wiener Presse schreibt: Kein Preis durfte der deutschen Heeresleitung zu hoch, kein Opfer zu blutig sein, wollte sie Bazaine den Rückweg verlegen und die französische Hauptmacht von Paris gänzlich abschneiden. Das ist ihr gelungen.

Berichtigung.

Augsburg, 25. August 1870.

Da sich in Folge einer Mittheilung der Neuesten Nachrichten dahier das Gerücht verbreitet hat, daß die zwölf Turner, welche am 7. ds. Mts. nach Wörth abgegangen sind, nicht zur Zufriedenheit des Central-Ausschusses des bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger thätig gewesen seien, so halte ich es für meine Pflicht, im Interesse der vertheidigungslosen, abwesenden Herren Turner öffentlich zu erklären, daß dieselben in Sulz und Wörth als Blessirten-Träger und Hilfeleister unverdrossen und sachgemäß gearbeitet haben. Sie alle haben sich dadurch ein in hohem Grade ehrenvolles Zeugniß der Johanniter in Wörth erworben. Entgegengesetzte im Umlaufe befindliche Gerüchte entbehren demnach der wahrheitsgemäßen Begründung.

Dr. **Kerschensteiner**, als begleitender Arzt.

Danksagung.

Für die herzliche und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes

Amalie

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern:

Augsburg, den 25. August 1870.

Joseph und Henriette Martin.

Ungar. Waizenmehl

1/8, 1/4, 1/2 und ganzen Centnern ist fortwährend billigst zu haben bei C4

C. D. Rast, Maximilians-Straße B. 12.

Bekanntmachung.

In Sachen **Lämle gegen Wittmann** wegen Forderung versteigere ich am

Samstag den 3. Septbr. lfd. Js. Morgens 9 Uhr

anfangend, in der Behausung der Schäfflermeisterseheleute **Johann** und **Rosa Wittmann** zu Diedorf gegen sofortige Baarzahlung mehrere Hauseinrichtungsgegenstände, sodann ein Paar Ochsen, eine Kuh, zwei Stück Jungvieh, einen Wagen, und eine Putzmühle und eine Partie Holz, wozu ich Kaufsliebhaber einlade.

Augsburg, den 22. August 1870.

Renninger, k. Gerichtsvollzieher.

Ein einzelner Herr **sucht** eine unmöblirte **Wohnung** von zwei Zimmern, möglichst im Mittelpunkt der Stadt. Näheres unter **F. 779** in der Expedition ds. Bl.

Eine schöne freundliche Wohnung ist bis Michaeli an eine kleine Familie noch zu vermiethen um 100 fl. oder 136 fl. **F. 359** oberes Kreuz.

Gesucht wird, eine gewandte solide **Aushilfskellnerin** für Sonntage. Eine **Köchin** in eine Restauration. Ein Mädchen zum **Kochenlernen**. Näheres in der Exp. (763 2

Eine freundliche **Wohnung** im Preise von 90—100 fl. wird von einer kleinen Familie bis Michaeli zu **miethen gesucht**. R. t. E. 774a3

Gesucht wird bis auf's Ziel ein zuverlässiges, nicht mehr junges **Kindsmädchen** zu einem Kinde. Näh. in der Exp. 730a8

Wohnungs-Vermiethung.

Ein freundliche **Wohnung** um den Preis von 90 fl. ist sogleich **zu vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen**. Näheres in der Expedition ds. Bl. 772

Ein hübsch meublirtes **heizbares Zimmer** mit (wenn auch unmeublirtem) Cabinet in freier Lage wird auf 1. Oktober d. J. für einen soliden Herrn zu **miethen gesucht**. Näheres in der Expedition. 778

Strohsäcke und **Matratzen** werden auf's Billigste **verfertigt**. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 771a8

Eine **Kochenlernerin** wird unter annehmbaren Bedingungen aufzunehmen **gesucht**. Näheres in der Expedition. 764b2

Dienstgesuch. Ein junger **Bursch** vom Lande, der im Lesen und Schreiben kundig ist, **sucht** hier einen Dienst und könnte sogleich einstehen. Näheres bei Flurschütz **Helmschrott D. 156** bei Bierbrauer Zinner.

Eine kleine **Wohnung** mit zwei hübschen Zimmern, Küche und Vorplatz ist **zu vermiethen** und bis Michaeli zu beziehen. R. E. (704b2

Verloren wurde am Donnerstag ein schottisches **Kinderkrägelchen**. Der redliche Finder wird ersucht dasselbe in **A. 13**, Haus der Synagoge über 2 Stiegen abzugeben.

Augsburg.

Reis, (besten italienischen)
Gerste,
Kochbohnen,
Linsen,
empfehle ich in großen Parthien zu billigen Preisen.
J. Schimpfle,
Eck am hohen Weg und Domplatz und Jakoberstraße vorm. Stiehle u. Silverio.

Fertige Fahnen

in verschiedenen Größen und in allen Farben sowie

Fahnen-Stoffe

sind in großer Auswahl zu haben bei a2
Frau Mina Klopper, Carolinenstr. C. 26.

Photographisches Atelier

von

Ferdinand Brauer,

Maximiliansstraße, Eingang der Wintergasse.
Portraitsaufnahmen: 1. Bild: fl. 1., jedes weitere 9kr.
Auswärtige Aufnahmen billigst.
Größte Auswahl von **Stadt-Ansichten** und **religiösen Bildern à 6 kr.** h
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ein **junger Mann** mit hübscher und correcter Schrift findet bei mir im Abschreiben Beschäftigung.
Augsburg, den 24. August 1870.
Nenninger, k. Gerichtsvollzieher.

Künstlicher Zahnersatz

unkennbar, elegant und zweckdienlich von
Zahnarzt Dr. med. Dellinger, wohnt im **Weberhaus.**

Geheimrath von Liebig's

Nahrungsmittel

für Kinder und Altersschwache zu 6 und 12 Portionen abgetheilt, sowie in Pfundpacketen und in flüssiger Form.

Malzextract

Gichtwatte und Theerseife

Natürliche und künstliche

Mineralwasser

Rippoldsauer-Molken-Selters-Kissinger-Emser- und ächte **Bichypastillen**
empfiehlt:
Die Sternapotheke von **F. Deamair.**

Für unsere Truppen wurde uns ferner übergeben:
Von Johanna Harter eine Rolle Heftpflaster, 2 Pfd. Kamillen u. 2 Pfd. Pfeffermünze.
" einer liberalen zehngliederigen Gesellschaft von Stadtbergen beim Ziegler Kranzfelder am Vorabend des Königsfestes gesammelt für die verwundeten deutschen Krieger 6 fl.

Vorräthig in Augsburg bei Herrn Apotheker Eschenbach.



Preis der Flasche 30 kr. d

Dr. Schuster's

Maltinen,

Bonbons mit Malzextract gefüllt, von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten, Catarrh und Heiserkeit. w
Hauptdepôt bei
Hrn Apotheker Deamair, Sternapotheke.

Wegen schneller Abreise ist ein 3 Jahre altes **Zwetschgenwasser** billig **zu verkaufen.** Zu erfragen in **B. 115.**

Ein **Badergehilfe** kann sogleich oder in 14 Tagen eine **Condition** erhalten. Näheres in der Expedition. 775

Gesuch.
Es wird ein mittlerer Hofraum mit Einfahrt, nebst Remise oder Stallung, als Werkstätte verwendbar bis Michaeli **zu miethen gesucht.** Näheres in der Expedition. (777

Es wird ein **Bauer gesucht** zum Einstreuen für 2 oder 4 Pferde, **B. 36 1 Ulrichs-Platz.**

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Samstag №. 235. 27. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.

Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Gebhard, Cäsar. Prot. Gebhard. -- Sonnenaufg. 5 Uhr 9 Min. Sonnen-Unterg. 6 Uhr 55 M. Tagesl. 13 St. 46 M. Nachtl. 10 St. 14 Min. Mond in der Jungfrau 1 Tag alt.

Neuestes.

(Telegramm.) Offiziell. **Mundolsheim,** 26. August Morgens. Seit dem 23. August Abends wird die Stadt und Festung Straßburg von Kehl aus, nun auch von der Süd- und Nordseite mit Feld- und Belagerungs-Geschützen beschossen. Die Vorposten stehen 5 bis 600 Schritte vor der Festung. Der Schaden in Straßburg ist bedeutend. Kleinere Pulvermagazine sind aufgeflogen. Die Citadelle, Magazine und viele Gebäude brennen. Diesseits ist der Verlust sehr gering.

(Telegramm.) **Carlsruhe,** 25. August. (Amtlich.) Gestern fand bei Straßburg den ganzen Tag über Artilleriekampf statt, der von Abends bis heute Morgens 5 Uhr stets anwuchs. Der Erfolg war gut. Die rechte Seite der Citadelle ist abgebrannt, und das Arsenal vollends ausgebrannt. In der Stadt nahm man mehrere Feuersbrünste wahr. Eine Mörserbatterie wurde zum Schweigen gebracht. Unsererseits kein Verlust, dagegen wurde Kehl neuerdings stark beschädigt und abermals sind 20 Häuser abgebrannt.

(Telegramm.) **Paris,** 25. Aug. Die Regierung veröffentlicht, daß preußische Cavallerie Doulevant (Departement Haute-Marne) besetzt habe. 150 Cavalleristen, welche gestern Abends Chalons verließen, trafen hier ein. — 26. Aug. Feindliche Plänkler erschienen vor Brienne, preußische Uhlanen wurden im Arrondissement Langres gesehen, welche sich gegen ein auf Chalons marschirendes Armeecorps zurückzogen. Die Preußen rücken gegen Varennes los. Die Bevölkerung in der Umgegend von Stenay (Dep. Maas) ist zur kräftigen Vertheidigung gegen die heranrückenden Preußen entschlossen.

In **Straßburg** hat die Beschießung schon großen Schaden gestiftet. Am 18. August wurde die Stadt von drei Seiten mit Artillerie angegriffen. Die Artillerie hatte den Auftrag, nur in Pausen und mit Brandgranaten zu feuern. Die eine Batterie war neben der Hauptstraße von Lingolsheim nach Straßburg postirt und schoß so vortrefflich, daß nach den ersten Schüssen das Brandsignal in Straßburg mit Glocken und Trommeln gegeben wnrde. Ein ausgewiesener Kehler, der schon 30 Jahre in Straßburg lebte, erzählte, daß die zweite Granate in ein Haus eingeschlagen und den Vater getödtet, der Mutter von 7 Kindern beide Füße zerschmettert habe. Der entstandene Brand hatte 40 Gebäude in Asche gelegt. Am 20. August brannten in der Weißthurmgasse, der gegen Oberhausbergen gelegenen Vorstadt, auch „Faubourg national" genannt, wieder mehrere Häuser ab.

Aus **Lüneville,** 16. Aug., schreibt der Berichterstatter der „Karlsr. Ztg." im Hauptquartier der 3. (Süd-) Armee: Ueber die Größe des Fangs, den die Intendantur der 3. Armee hier machte, kann man sich erst jetzt einen vollen Begriff bilden.

Während in Folge des zurückhaltenden Verhaltens der französischen Bediensteten uns nur die Entdeckung von solchen Proviantbeständen vorgestern ermöglicht war, die etwa für einen Theil der früher hier garnisonirten Truppen ausreichen mochten, gelang es gestern der bewunderungswürdigen Umsicht, Rührigkeit und Energie der Armee-Intendantur, eine solche Hülle und Fülle von kaiserlichen Armeebeständen aufzufinden, daß wir in der Annahme, jetzt im Besitz des ganzen Proviantvorrathes der Mac Mahon'schen Armee zu sein, uns nicht mehr irren können. Es wird schwer, die Größe der Vorräthe (an Mehl, Hafer, Heu und Stroh) nach Maß und Gewicht auszudrücken. Die Schätzung nach Geldwerth muß in Millionen geschehen.

Paris, 24. Aug. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers). Keratry vertheidigt seinen Antrag (Verstärkung des Pariser Vertheidigungs-Ausschusses durch 9 Kammer-Mitglieder). Duvernois antwortet. Favre sagt, das Unglück des Landes komme von der unglücklichen Leitung, die es erfahren. Die Kammer möge sagen, ob es wegen Erhaltung der Dynastie sei, daß das Land kämpfen solle. (Reklamation, Tumult). Buffet sagt, jetzt gebe es nur eine Frage, und die sei, den Fremdling zu verjagen. (Beifall). Der Schluß der Debatte wird hierauf mit 210 gegen 55 Stimmen angenommen. Der Antrag Keratrys mit 216 gegen 41 Stimmen verworfen. Gambetta verlangt Kriegsnachrichten, und zwar über den Kampf vom 18. und über die Stellung der preußischen Streitmacht. Chevreau erwidert, Bazaine sei zu beschäftigt und habe keinen Bericht geschickt. Uebrigens meldet kein Telegramm über ein irgendwo heute stattgefundenes Gefecht. Wohl sind preußische Eclaireurs in den Departements der Marne und Aube signalisirt, er könne aber diesbezüglich keinerlei Nachricht geben. Er fügt hinzu, wenn die französischen Truppen Chalons verließen, so ist dies, um die allgemeine Vertheidigung des Landes zu sichern. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Hiesiges.

Heute Samstag den 27. Aug. Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Am 25. ds. um 9 Uhr Abends spielte die Blechmusik des Hrn. Kapellmeisters Koch von der Glockenstube des Perlachthurmes herab die Lieder: „Heil unserm König, Heil!" „Des Deutschen Vaterland" und „Die Wacht am Rhein." Auf der Straße standen wohl an 8000 Personen versammelt, und nach jedem Liede erscholl endloser Jubel. Am Augustusbrunnen wurden weiße, grüne und rothe griechische Feuer entzündet, welche den Platz magisch beleuchteten.

Gestern Nachmittag wurden die preußischen Soldaten Heinrich Kühn, 23 Jahre alt, und Gustav Kahle, 28 Jahre alt, beide aus Schlesien (Letzterer hinterläßt eine Wittwe und ein unmündiges Kind) mit militärischen Ehren auf dem protestantischen Gottesacker zur Erde bestattet. Herr Stadt-Vikar Boeckh hielt eine zu Herzen gehende Grabrede, und die zahlreich Anwesenden standen erschüttert an dem weiten Heldengrabe.

Der Redaktion des Tagblattes gehen nun auch die „Nachrichten aus den Spitälern", welche von Seite des k. bayer. Kriegsministeriums veröffentlich werden, zu; sie bilden eine Beilage zu den Verlustlisten. Die Letzteren werden wir, wie bisher, im Tagblatte veröffentlichen, zur Bekanntgabe der Ersteren reicht aber der Raum unseres Blattes nicht hin; wir legen daher dieselben in unserer Expedition auf, allwo sie alle Jene, die irgend ein Interesse daran haben, einsehen können.

Von heute an tritt ein neuer Fahrtenplan für unsere Eisenbahnen in's Leben, resp. fallen ein Schnellzug nach München, nach Hof und einer nach Ulm, sowie ein Postzug nach Lindau aus. Die General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten gibt zugleich bekannt, daß ganze oder theilweise Aufhebung der Fahrordnung bei eintretenden größeren Militär-Transporten jedesmal besonders bekannt gemacht werden wird.

Von allen Seiten fließen Gaben zum Besten verwundeter Krieger, Gesangvereine geben Concerte mit beträchtlichen Erfolgen und jeder Deutsche sucht sich durch irgend eine Handlung dem Vaterlande nützlich zu machen. Am kommenden Sonntag den 28. August wird dahier eine Unterhaltung veranstaltet, welche einen köstlichen Abend verspricht, da nicht nur ein reichhaltiges Programm für Musik, Gesang, Deklamation und magische Künste amüsante Abwechslung bietet; sondern auch sämmtliche Mitwirkende

in ihren Fächern bereits den Dilettantismus abgestreift haben. Wir erlauben uns, das geehrte Publikum besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Unterhaltung in den schönen Säälen des „Mohrenkopfes" abgehalten wird.

Rühmlich zeichnet sich unter den Opferwilligen, welche für die Pflege Verwundeter ihre Gaben reichen auch der hiesige Arbeiterstand aus. So wollten die Meister der Stadtbachspinnerei auch ihre Gaben sammeln, und es kam die Summe von 63 fl. zusammen. Um diese zu vermehren wurde beschlossen, mit ihr passende Gegenstände für einen Glückshafen zu kaufen, und durch eine Einladung von Freunden des Arbeiterstandes diesen Gelegenheit zur Theilnahme zu geben. So wurde der vergangene Sonntag zu einem heiteren Fest. Sänger und Musiker aus dem Verein der Arbeiter am „Stadtbach" trugen ihre Lieder und Tonstücke vor, die wohlwollenden Gäste brachten ihre Spenden, ihre Frauen die reichlichen Gaben des Glückshafens dar. Durch diese Opfer wurden jene ersten 63 fl. auf ein Erträgniß von 600 fl. erhöht, welche nun den verwundeten Kriegern zu gut kommen. (A. Z.)

Vom Kriegsministerium wurden nachstehende Verfügungen getroffen: 1) Als Reconvalescenten-Station für die Verwundeten und Kranken des norddeutschen Heeres wird das im königlichen Schlosse zu Triesdorf eingerichtete Spital bestimmt. 2) Die Nachlaßmasse der in den bayerischen Lazarethen verstorbenen Angehörigen der norddeutschen Armee ist von den Feldspitälern unmittelbar, von den Garnisonsspitälern durch die einschlägige Commandantschaft und von den Vereinsspitälern durch Vermittlung der nächstgelegenen Commandantschaft an die Generalkriegskassa in Berlin zur Ueberweisung an die betreffenden Militär-Provinzial-Intendanturen behufs Aushändigung an die Erben zu übersenden.

Die Verfügungen des Bundes-Oberkammandos über die okkupirten deutschen Provinzen Frankreichs, namentlich die Enthebung der Bevölkerung von der Conskriptionspflicht und die Einsetzung von Militärgouverneuren hat in Frankreich große Sensation gemacht. Was wird man dort erst sagen, wenn man von den neueren Maßregeln hört? Den deutschen Verwaltungen im Elsaß und in Lothringen werden Räthe aus den verschiedenen Ressorts der preußischen Regierung beigegeben werden. Ein Rath des Finanzministers wird die Erhebung der direkten Steuern regeln, die von jetzt ab in die Kassen des norddeutschen Bundes fließen. Zu Präfekten in den Departements von Elsaß und Lothringen sind Graf Guido Hendel von Donnersmarck und der bayer. Regierungspräsident Graf Luxburg ernannt worden. Auch andere deutsche Beamte niederen Ranges werden schon jetzt eingesetzt, wie aus einem Circular des Ministers des Innern hervorgeht, worin die Beamten der Berliner Behörden, welche der französischen Sprache mächtig und geneigt sind, dort amtliche Stellungen zu übernehmen, aufgefordert werden, sich zu melden. Zum Kommissär für die Verwaltung der direkten und indirekten Steuern im Elsaß und Lothringen ist sein Hr. Olberg ernannt. Eine in deutscher und französischer Sprache erlassene Bekanntmachung desselben benachrichtigt die französischen Einwohner, daß die Zollwachen und Zollämter an der Grenze gegen Deutschland aufgehoben und von den aus Deutschland nach Frankreich gehenden Waaren kein Zoll mehr erhoben werde. Französischen für Deutschland bestimmten Waaren wird keine Zoll- oder Steuervergütung geleistet. Die Tabaksregie ist abgeschafft, ebenso wird die Controle der Tabakskultur aufgehoben. Der Salzhandel wird nach Erlegung der gesetzlichen Steuer freigegeben. In Beziehung auf alle übrigen Steuern und Abgaben haben die für deren Verwaltung und Erhebung von der französischen Regierung bestellten Beamten ihre Funktionen fortzusetzen, und diese Verwaltung nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen zu führen. Die Abgaben müssen pünktlich an die dafür bestellten Lokal- und Arrondissementseinnehmer gezahlt werden. Aus den Einnahmen sind zwar die etatsmäßigen Zahlungen zu bestreiten, Ueberschüsse aber an die durch den Commissär bestellt werdende Kasse abzuführen. Am wenigsten erbaut von dieser Bekanntmachung werden die Inhaber der Tabak-Depots sein, die von dem Tabaksmonopol der französischen Regierung ihre hübschen Prozente zogen, und sich jetzt in einer Lage befinden, die mit der der hannover'schen Lotteriekollekteure seligen Andenkens viele Aehnlichkeit hat; die Bevölkerung dagegen ist über die Aufhebung des verhaßten Monopols sehr erfreut. Bezeichnend ist es, daß in allen bis jetzt erlassenen Proklamationen nur von „Elsaß" und „Lothringen" die Rede ist und nie die französischen Departementsnamen Moselle, Meurthe, Bas-Rhin 2c. genannt werden.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts.

Montag den 22. August.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Carl Ziegler von Augsburg wegen Körperverletzung. Derselbe wurde mit 1 Monat Gefängniß bestraft.

Um 8½ Uhr: Untersuchung gegen Benedikt Durz von Kriegshaber wegen Diebstahls. Derselbe wurde mit 3 Monaten Gefängniß beahndet.

Um 8¾ Uhr: Untersuchung gegen Max Burkhardt, Schneidergeselle von Augsburg, wegen Unterschlagung. Derselbe erhielt 3 Monate Gefängniß.

Um 9 Uhr: Untersuchung gegen Michael Hönning von hier wegen Amtsehrenbeleidigung. Derselbe wurde zu 3 Tagen Arrest und 2 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Um 11 Uhr: Untersuchung gegen Johann Semmler von Kipfenberg wegen Diebstahls. Derselbe wurde zu 14 Tagen Arrest verurtheilt.

Dienstag den 23. August.

Vormittags 8 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Schäfsky von Augsburg wegen Diebstahls. Derselbe wurde mit einem Monat Gefängniß bestraft.

Um 8½ Uhr: Untersuchung gegen Ottmar Eyerschmalz von Oberhausen wegen Diebstahls. Das Urtheil lautete auf 2 Monate Gefängniß.

Um 8¾ Uhr: Untersuchung gegen Jos. Stuhlmüller von Gersthofen und Johanna Freihalter, Zimmermannsehefrau von hier, wegen Schlägerei. Das Urtheil lautete für Stuhlmüller 21 Tage Gefängniß und für Freihalter 21 Tage Arrest.

Um 9½ Uhr: Untersuchung gegen Maria Fischer, ledige Dienstmagd von Scherstetten, wegen Vergehens der Verletzung der Sittlichkeit. Dieselbe wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Um 10 Uhr: Untersuchung gegen Josepha Moralt, Hofmusikers-Wittwe von München, und Friederike Moralt, Tochter der Vorigen, wegen Vergehens des Diebstahls. Sie entwendeten im Laden des Kaufmanns J. G. Michael dahier mehrere Foulardtücher und wurden deßhalb Erstere zu 3 Monaten, Letztere zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Gottesdienst in den protest. Kirchen: Vom 28. August bis 3. September. **Eilfter Sonntag nach Trinitatis.** — Um 8 Uhr. Heil. Kreuz. Herr Stadtvikar Maier. — St. Jakob. Herr Pfarrer Freyer. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — St. Anna. Herr Kirchenrath Krauß. (Daselbst Abendmahlsfeier.) — Um 9 Uhr. St. Ulrich. Herr Pfarrer Dr. Göringer. — Um 10 Uhr. Krankenhaus-Kapelle. Hr. Pfarrer Freyer. — Um 11 Uhr Christenlehren. St. Ulrich. Hr. Stadtvikar Boeckh. — Barfüßer. Herr Vikar Dietlen. — St. Jakob. Herr Pfarrer Lic. theol. Schott. Um halb 3 Uhr. St. Anna. Herr Pfarrer Scheuermann. — Gebets-Gottesdienste Abends um **sechs** Uhr. Montag. St. Anna. Herr Stadt-Vikar Maier. — Mittwoch. St. Ulrich. Herr Stadt-Vikar Boeckh. — Freitag. Barfüßer. Herr Pfarrer Freyer. — Beichte bei St. Ulrich Sonnabend nach der Betstunde um 7 Uhr. — Wochner zu den Kinderleichen ist Herr Stadtvikar Boeckh.

Briefkasten-Revue.

1) Die in Berlin erfundenen Erbsen-Würste, deren Füllung aus Schinken und Erbsen-Brei besteht, mögen gar nicht ohne sein, da sie Fleisch und Gemüse ersetzen. Wird sich wohl keiner der hiesigen strebsamen Charcutiers herbeilassen, mit Nachmachen solcher Würste einen Versuch zu machen?

Vermischte Nachrichten

München, 25. Aug. Se. Maj. der König hat an seinem heutigen Namenstage dem hiesigen Centralcomité der bayerischen Hilfsvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger 1500 fl., dem Centralausschusse des Frauen-Hilfsvereines 1000 fl., dem Regierungspräsidenten der Pfalz für das Spital Ludwigshöhe 1500 fl. aus der Kabinetskasse anweisen lassen, ferner verfügt, daß dem Regierungspräsidium in Speyer 2000 Thlr. als Beihilfe zur Linderung der durch den Krieg für die Bevölkerung der Pfalz zu befürchtenden Bedrängnisse aus den Beständen des Sr. Maj. zur Disposition stehenden Gewinnantheiles der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft angewiesen werde.

München, 25. Aug. Die „Neuesten Nachrichten“ melden: Liberale Theologen der Hochschulen München, Bonn, Breslau und Prag kommen heute in Nürnberg zusammen, um über ihre Haltung gegenüber den Concilsbeschlüssen, besonders bezüglich der Unfehlbarkeit, zu berathen.

München, 25. Aug. Künftigen Sonntag begeht der Bürgerbund in München die Feier des Tages, an welchem vor 16 Jahren die Cholera aufhörte, durch ein Hochamt in der St. Peterspfarrkiche und durch Prozession zur Mariensäule. Der Ertrag des freiwilligen Opfers in der St. Peterspfarrkirche und an der Mariensäule wird dieses Mal ohne irgend einen Abzug ausschließlich dem Centralverein für die kranken und verwundeten Krieger zugewendet.

München, 24. Aug. Wie wir heute in Geschäftskreisen vernehmen, sind auf das Militäranlehen zu 15 Millionen Gulden, nahezu 100 Mill. — in Berlin allein

nicht getrauen einen ernsten Angriff gegen die preußischen Küstenbefestigungen zu unternehmen, die mit den schwersten Krupp'schen Hinterladern armirt sind — und was die deutsche Artillerie zu leisten vermag, wissen die Franzosen schon zur Genüge. Wahrscheinlich wird auch die französische Flotte, um dem Feinde nicht auch einen Triumph zur See zu vergönnen, sich auf die Blokade, Wegnahme feindlicher Handelsschiffe und Beobachtung der norddeutschen Flotte beschränken. Wie ganz anders würden sich die Dinge gestalten, wenn der norddeutsche Bund bereits eine Kriegsflotte besäße, welche der französischen auch nur annähernd gewachsen wäre. Wie viel schwieriger wäre es den Franzosen gewesen ihre so ausgedehnte und so viele schwache und zugängliche Punkte bietende Küste zu bewachen, zu vertheidigen und gleichzeitig der norddeutschen Flotte auf offener See die Spitze zu bieten. Ja, wäre die französische Kriegs- und Transportflotte in den Händen der Deutschen — der Krieg wäre vielleicht schon zu Ende, denn das Armeekorps, welches jetzt die deutschen Küsten bewacht, hätte schon an irgend einem Punkte der französischen Küste gelandet und bedrohte die französische Armee in ihrem Rücken. Die Erfahrungen dieses Krieges wird man wohl in Deutschland beherzigen und kein Opfer scheuen, um die deutsche Flotte auf einen der deutschen Armee ebenbürtigen Stand zu bringen — denn nur dann wird Deutschland eine seiner berechtigten Machtstellung völlig entsprechende Rolle spielen können, und ein Volk von 40 Millionen wird sich auch auf dem Meere nicht von Nationen, die etwa die Hälfte zählen, Gesetze diktiren oder in seiner Handelspolitik sich beschränken lassen. Die Zahl der in den europäischen Gewässern bisher von den Franzosen weggenommenen Schiffe ist nicht groß, etwa 14 bis 15. Im mittelländischen Meere haben sie neulich zwei Dreimaster mit Getreideladungen gecapert und mit französischer Besatzung nach Marseille geschickt. Vor wenigen Tagen haben sie auch den preußischen Schooner „Alma" in den griechischen Gewässern weggenommen und nach Syra geschleppt. Aber mehrere deutsche Schiffe, darunter zwei mit werthvoller Kaffeeladung, sind den französischen Kreuzern in der Meerenge von Gibraltar und im mittelländischen Meer entgangen und glücklich in Triest angekommen, wo auch sonst mehrere deutsche Schiffe ein Asyl gefunden haben. Schlimmer dürfte es deutschen Schiffen in den ostasiatischen Gewässern ergehen. Deutschland, welches eine so ansehnliche Handelsflotte und so zahlreiche Faktoreien und kommercielle Etablissements in allen Welttheilen besitzt, muß eine Kriegsflotte haben, welche seinen Handel und seine Rhederei überall zu schützen im Stande ist. (Allg. Z.)

Saarbrücken, 21. Aug. Gestern wurden 16 bei Gorze ergriffene französische Bauern gefesselt hier durchgeführt, die während des Gefechtes am 14. auf die kämpfenden deutschen Truppen geschossen haben sollen. Sie werden nach Saarlouis gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt. An vielen andern dieser fanatisirten Bestien aber sollen unsere Soldaten schon Lynch-Justiz geübt und ihnen an Ort und Stelle eine Kugel durch den Kopf gejagt haben. Heute Nachmittag wurde auch ein dem Heere als Marketender folgender Hallunke gefesselt durch Feldgendarmen eingebracht, der die Gefallenen beraubt, ja sogar einen sich gegen die Abnahme seiner Börse wehrenden preuß. verwundeten Offizier ermordet haben soll. In seinem Besitz fand man nicht weniger als 17 Uhren, 8 Ringe und sonstige Kostbarkeiten, nebst einer Summe von circa 500 Thalern in deutschen und französischen Münzen.

Nanzig, 23. Aug. Heute früh hat die Beschießung von Toul begonnen. Man hört hier die Kanonenschüsse. Eine bayerische Brigade und Artillerie verschiedener Truppentheile steht vor dieser Festung, welche übrigens nur schwach besetzt ist. Dieselbe ist rings unter Wasser gesetzt, somit zunächst sturmfrei; die Beschießung indessen ist sehr leicht auszuführen, so daß baldige Uebergabe zu erwarten steht. Gegen Toul sind u. a. auch die französischen Kanonen von Marsal verwendet.

Aus **Nanzig** wird geschrieben, daß der Kronprinz, der mit 3000 Preußen sich dort befand, den Präfekten zum Essen lud, den Bischof besuchte und der Stadt die Contribution nachließ. Man will, schreibt ein Korrespondent, offenbar die Annexion populär machen.

Paris, 21. Aug. Paris fährt fort, das Schauspiel der vollständigsten Sorglosigkeit darzubieten. Der Feind steht im Herzen des Landes, die deutsche Armee hat sich der Hauptstadt auf acht Tagemärsche genähert, das feindliche Feuer streckt täglich Tausende von französischen Soldaten zu Boden, und niemals waren die Boulevards glänzender als eben jetzt. Die Cafes schimmern von Licht, die Frauen tragen glänzendere Toiletten denn je, und die Männer gehen ihren gewöhnlichen Belustigungen

nach. Sollte dies Mangel an Patriotismus sein? Nein, aber die Bewohner von Paris haben sich in ihr Schicksal gefügt. Bis die Stunde der Gefahr schlägt, werden sie weiter leben mit jener scheinbaren Sorglosigkeit, welche schon Forster in seinen Briefen an seine Mainzer Freunde zur Zeit des Schreckens an den Parisern auffiel. Gestern Abends war auf dem Boulevards von nichts Anderem als von der Explosion des Pulverthurmes in Meudon die Rede, die Viele gehört zu haben behaupteten. Es heißt, Niemand sei getödtet oder verwundet worden, doch seien die Verheerungen ziemlich bedeutend. Das Atelier, wo die Mitrailleusen und andere Zerstörungswerkzeuge für die besonderen Zwecke der Artillerie verfertigt werden, wurde seit zwei Tagen nach Grenelle in die Gewerke der Herren Cail und Comp. innerhalb der Fortifikationen verlegt. Kaum war die Nachricht von der Explosion in Meudon bekannt geworden, als folgende Legende sich verbreitete: Es war nicht mehr ein einfacher Zufall, sondern der Fanatismus eines preußischen Arbeiters, der sich opferte und, um den Pulverthurm zu zerstören, sich selber in die Luft sprengte. Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, daß das Schloß von Meudon, welches für den persönlichen Gebrauch des Prinzen Napoleon hergerichtet ward, eine andere Bestimmung erhalten hat. Es wird gegenwärtig in ein Fort verwandelt und mit Geschützen bepflanzt, da es durch seine, die benachbarte Gegend beherrschende Lage zur Vertheidigung von Paris benützt werden kann. In die Mauer wurden Schießscharten geschlagen, auf der Terrasse stehen Kanonen, das Schloß selbst hat eine Garnison erhalten. Diesem Umstande ist der kurze Besuch des Prinzen Napoleon in Paris zuzuschreiben. Die wichtige Sendung, die ihm die Liberté zuschreibt, bestand in der Ueberwachung des Auszuges aus dem Schlosse.

Aus **Paris**, 23. Aug., meldet ein Privattelegramm des „Bund“: Vom Kaiser hört man seit seinem Chalons-Empfang nichts, absolut nichts. Paris dürfte diesen Kaiser nicht mehr wiedersehen. — Einer Korrespondenz desselben Blattes vom 22. ds. entnehmen wir: Alle unnützen Mäuler werden, zur Verpflegung in der Provinz, aus der Hauptstadt entfernt. Man schätzt auf mindestens 100 Millionen Franken, was seit Jahren jährlich am Kriegsbudget gestohlen wurde! insbesondere im Heere, wo man um diese Verbrechen wußte, ist die Erbitterung grenzenlos. Es stehen in der Kammer entscheidende Schritte bevor.

Paris, 25. Aug. Das Journal Offiziell meldet, daß das Anlehen von 750 Millionen vollkommen gedeckt ist und daß die Subscription auf dasselbe geschlossen wurde.

Frankreich. Aus einem uns gefälligst mitgetheilten Privatbriefe eines den gebildetsten Kreisen angehörenden Elsaßers entnehmen wir folgende Stelle, welche die Frage der Annexion des Elsaßes an Deutschland bespricht: „Ich setze voraus, daß in den nächsten Tagen in Paris eine provisorische Regierung errichtet wird, in welcher auf jeden Fall Thiers und Gambetta sitzen werden. Der erste Akt dieser Regierung wird das Ansuchen an den Kaiser sein, über die Grenzen zu gehen. Auf dieses hin können die neutralen Mächte unterhandeln, dazwischentreten, möglicher Weise den Abschluß des Friedens herbeiführen. Die ganze Frage für die Gegenwart und die Zukunft geht darauf hinaus: Wird sich Preußen mit einer sehr starken Indemnisation begnügen oder wird es das Elsaß fordern? Im ersten Falle haben wir einen fast unmittelbaren und wie ich glaube einen ernsten dauerhaften Frieden. Im zweiten Fall gilt es einen Krieg auf Leben und Tod, wahrscheinlich den schließlichen Untergang von Frankreich, die Einnahme von Paris und bald darauf, längstens in zehn Jahren, einen neuen Krieg nach einem wirren Frieden. „Ich weiß nicht, ob ich mich über meine eigene Unparteilichkeit täusche, die ich so vollständig, so philosophisch als es einem Menschen gegeben ist, zu erzielen suche — aber es scheint mir, daß es im Interesse Deutschlands liege, das Elsaß nicht zu nehmen. Was würde Deutschland gewinnen? Eine Million bösgesinnter deutscher Bürger. Nichts mehr als das, denn auf jeden Fall ist seine Einheit von nun an eine unverwüstliche Thatsache. Aber diese würde alle Sicherheit verlieren. Von nun an hätte Deutschland eine von tödtlichem Haße erfüllte Nation von 37 Millionen Seelen zum Nachbarn, eine Nation die zu jeder Allianz bereit wäre, um die verlorene Provinz wieder zu erobern. Deutschland könnte nie mehr einen Streit — und der wird nicht ausbleiben — mit Rußland, mit Oesterreich, mit England haben, ohne sich von einem zwiefachen Krieg bedroht zu sehen; es wäre die beklagenswürdige Lage, welche Oesterreich bis 1866 inne hatte.“ — Ueber die gleiche Frage entnehmen wir der „Frankf. Ztg.“ folgende Bemerkungen: Von Aeußerungen des Grafen Bismarck erzählt man, Elsaß allein heiße zu wenig und Elsaß mit Lothringen heiße zu viel annectirt;

Bekanntmachung.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **XII. Prämienziehung** des **Lotterie-Anlehens** der Stadt Augsburg am künftigen

Donnerstag den 1. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im großen Sitzungssaale des Rathhauses öffentlich stattfindet.

Augsburg, den 25. August 1870.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Fischer.** Schmid Sekr.

Schafweide-Verpachtung.



Samstag den 3. Septbr. lfd. Js. Nachmittags 3 Uhr verpachtet die Gemeinde **Lützelburg** die Sommer-Schafweide von 1871 auf welcher circa 150 Stück Nahrung finden, im Wege des öffentlichen Aufrufs im Wirthshause daselbst an den Meistbietenden. Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Pachtliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen. — Lützelburg, den 28. August 1870. **Kistler, Bürgermeister.**

Todes-Anzeige.

Der allmächtige Herr über Leben und Tod hat die

Jungfrau Elisabetha Haller,

Silberarbeiterstochter,

nach langen schmerzerfüllten Jahren von allen Uebeln dieses Lebens gnädig zu sich abgerufen und ihre Seele dem hinfälligen Leibe entnommen.

Allen Verwandten und Freundinnen der Verstorbenen widmet diese Trauernachricht

Augsburg, den 26. August 1870. der trauernde Schwager

Rmd. Bissinger, pens. Lehrer.

Das Leichenbegängniß findet künftigen **Sonntag** Nachmittag 4 Uhr vom **protestantischen Leichenhause** aus statt.

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg

(Zeugplatz B. 206) empfiehlt

Handtke's Specialkarte des deutsch-französischen Kriegsschauplatzes 1 fl. 48 kr.

Reymann's Specialkarte des Kriegsschauplatzes 5 Blätter Preis 6 fl. 45 kr.

Dieselbe Blatt 6 und 7 Chalons, Vitry bis Paris Preis 2 fl. 15 kr.

Die Reymann'sche Karte ist nach den Urtheilen der Herren Generäle v. Moltke, Vogel von Falkenstein, Oberst v. Sydow, Dr. A. Petermann bekanntlich die beste Spezialkarte.

Chinesisch-Türkische Kapelle.

Sonntag den 28. August:

Beim Stadtjäger:

Zum Besten verwundeter deutscher Krieger:

Garten-Unterhaltung

unter gef. **Mitwirkung** des **Augsburger Liederkranzes.**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt nach Belieben.

Gesucht wird bis auf's Ziel ein zuverlässiges, nicht mehr junges **Kindsmädchen** zu einem Kinde. Näh. in der Exp. 730a3

Ein goldener Ring (Reifchen) mit eingravirten Buchstaben wurde gefunden und kann abgeholt werden. N. [77

Gesucht wird bis Ziel Michaeli ein ordentliches Mädchen gesetzten Alters, **protestantisch,** welche Hausmannskost kochen kann und willig alle häuslichen Arbeiten verrichtet. Näheres in der Expedition. (788

Es wird ein **Haus** mit etwas **Garten** oder auch ein **Bauplatz** am liebsten in der Vorstadt zu **kaufen** gesucht. Näh. i. d. E. 785

Eine freundliche **Wohnung** im Preise von 90—100 fl. wird von einer kleinen Familie bis Michaeli zu **miethen gesucht.** N. i. E. 774b3

In der St. Anna-Straße **D. 255** 2 Stiegen ist ein gut meublirtes heizbares **Zimmer** sofort zu **vermiethen.** (a2

Ein Bräuer auf dem Lande wünscht eine noch gut erhaltene **Bräupfanne** in der man circa 15 Eimer Bier absieden kann, **zu kaufen.** Näheres in der Expedition. 791a2

Laden-Gesuch.

Ein **Laden-Lokal** für 3 bis 400 fl. jährlicher Miethe wird **gesucht.** Darf aber nicht in der oberen Maxstraße sein. N. i. d. Exp. (790

Schrannen-Anzeige vom 26. August 1870.

	Durchschnitts Preis: höchster	mittlerer	niedrigster		Vor. Rest.	Ganzer Stand.	Im Rest. geblieb.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	21 fl. 24 kr.	20 fl. 33 kr.	19 fl. 27 kr.	gef. - fl. 10 kr.	11	876	51 Sch.	16966 fl. 48 kr.
Kern	19 fl. 33 kr.	18 fl. 43 kr.	17 fl. 46 kr.	gef. - fl. 11 kr.	—	519	16 Sch.	9416 fl. 33 kr.
Roggen	13 fl. 52 kr.	13 fl. 23 kr.	12 fl. 52 kr.	gef. - fl. 19 kr.	15	504	26 Sch.	6403 fl. 19 kr.
Gerste	14 fl. 27 kr.	13 fl. 6 kr.	11 fl. 36 kr.	gef. 1 fl. 1 kr.	..	267	20 Sch.	3236 fl. 33 kr.
Haber	8 fl. 21 kr.	7 fl. 37 kr.	6 fl. 11 kr.	gef. - fl. 45 kr.	20	336	— Sch.	2560 fl. 41 kr.

Aufgezogen 113 Schäffel. — Ganzer Stand 2502 Sch. — Verkauft 2389 Schäffel um 38583 fl. 54 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 236. 28. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Aug., Adel. Protestan. August. — Sonnenaufg. 5 Uhr 10 Min. Sonnen-Unterg. 6 Uhr 53 M. Tagesl. 13 St. 43 M. Nachtl. 10 St. 17 Min. Mond in der Waage 2 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) **Bar-le-Duc,** 25. Aug. (Hauptquartier des Königs von Preußen.) Seit den Siegen bei Metz und der Einschließung der französischen Armee in dortiger Stellung sind alle zu dieser Einschließung nicht erforderlichen Truppen in rascher, ununterbrochener Vorrückung begriffen. Chalons wurde von preußischen Truppen besetzt. Die Spitze der gegen Paris rückenden preußischen Armee ist zwischen Chalons und Epernay. (Letzteres circa 30 Stunden von Paris entfernt.)

(Telegramm.) **Bar-le-Duc,** 25. Aug. Vor Toul und Verdun wurde von französischer Seite auf preußische Parlamentaire gefeuert. — In Metz liegen bei 20,000 verwundete Franzosen, unter denen Lazarethfieber und Typhus herrscht.

Berlin, 26. Aug. Der „Kreuzzeitung" zufolge soll zu den vorhandenen Armeen noch eine neue vierte Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen gebildet werden, wozu die preußische Garde gehören würde, mit der Bestimmung, neben der kronprinzlichen dritten Armee in der Richtung nach Paris zu operiren. — Dasselbe Blatt bemerkt: Die europäischen Staatsmänner werden sich allmählich daran gewöhnen müssen, daß das deutsche Volk dießmal seinem Instinkt folgt, daß es Bürgschaften gegen die ewigen Excesse Frankreichs in einer Regulirung der Grenze suche, welche den Franzosen die Gelüste nach dem linken Rheinufer auf längere Zeit gründlich vertreibt. (A. Z.)

Berlin, 26. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." setzt den Sachverhalt der angeblichen Verletzung der Neutralität Belgiens durch Transporte von Verwundeten wie folgt auseinander: „Am 20. Aug. gieng von Saarbrücken die amtliche Anzeige ein, daß daselbst so zahlreiche Transporte preußischer und französischer Verwundete angemeldet seien, daß Stockungen der Eisenbahnzüge und dadurch eine große Calamität für die Verletzten zu befürchten seien; wesentliche Erleichterung durch Herbeiführung einer schnelleren Beförderung in die Hospitäler würde durch Benützung des auf einer kleinen Strecke durch Luxemburg und Belgien von Trier über Wasserbillig nach Aachen gehenden Eisenbahnstranges erreicht werden. Obwohl die Benützung der Bahn von Trier nach Aachen durch unbewaffnete Individuen mit der Neutralität Luxemburgs und Belgiens in vollem Einklange gestanden, hielt es die königliche Regierung doch für angemessen in Brüssel und Luxemburg vertraulich anzufragen, und die Genehmigung erfolgte sofort, während die französische Regierung, bevor nur ein Zug auf gedachter Linie abgelassen worden, in Luxemburg und Brüssel kategorischen Protest gegen Benützung der neutralen Bahn zu diesem Humanitätszweck erhob. Die natürliche Folge dieses Verhaltens des französischen Cabinets ist, daß man auf den nun allein disponiblen Linien selbstverständlich zunächst deutsche Verwundete weiter befördert, und die französischen Verwundeten, Dank der gehässigen Haltung ihrer Regierung, um so länger auf Abführung in Hospitäler warten müssen. Hiefür fällt der französischen Regierung die

Schuld zu." — Der „Kreuzzeitung" zufolge soll der Fürstbischof Förster (in Breslau) beabsichtigen, seine Würde wegen der Infallibilitätserklärung niederzulegen. (A. Z.)

Pont=à=Mousson, 22. Aug. Die Franzosen selbst geben ihre Verluste an Verwundeten in der Schlacht von Gravelotte auf 15,000 Mann an. Dazu kommen etwa 5000 Tode und 3000 Gefangene, die bis heute Morgen aus diesem Treffen hier durchgebracht sind. Demnach beläuft sich der Gesammtverlust der Franzosen auf ungefähr 23,000 Mann. — Eine Anzahl kleiner Telegraphenstationen in Deutschland wird vorläufig eingehen, da man im Feld und in den eroberten Theilen Frankreichs gegen 100 Telegraphenbeamte bedarf, die hier nothwendiger sind als daheim. Selbstverständlich werden die betreffenden Stationen nach Beendigung des Kriegs wieder aufleben. (A. Z.)

Paris, 25. Aug. Ein Befehl Trochu's verordnet, daß jedes Individuum aus Paris ausgewiesen werde, das der nöthigen Existenzmittel entblößt ist und dessen Anwesenheit für die Ordnung und Sicherheit der Personen und des Eigenthums Gefahr bringen würde, sowie auch Jeder, der sich Umtrieben hingäbe, geeignet die Maßregeln der Vertheidigung und der allgemeinen Sicherheit zu schwächen oder zu hemmen. — Man versichert, die Kommission, welche von der Legislative mit der Prüfung der militärischen Projekte beauftragt worden ist, werde die Ausdehnung des Aufrufes zu den Waffen auf alle Männer von 30 bis 35 Jahre beantragen.

Aus **Chalons** wird der „Daily News" Näheres über die Garde Mobile geschrieben: Am 18. August waren die 15,000 Mann, die dort zusammengezogen waren, in ihren Quartieren konsignirt. Man hörte in den Morgenstunden im Lager aus der Ferne eine anhaltende Kanonade und unter den nur zum Theil und zwar mit schlechten Waffen und umgearbeiteten Präzisionsgewehren ausgerüsteten Mobilen brach ein panischer Schrecken aus. Die Leute sind nur zum geringsten Theile einexerzirt und vollständig unbrauchbar, gegen die Preußen verwendet zu werden. Als die Panik um sich zu greifen begann, verlangten sie mit lautem Geschrei nach Paris zurückgeführt zu werden, und erklärten es für höchst ungerecht, daß man die Pariser Regimenter hilflos als Kanonenfutter dem herannahenden Feinde überlasse, während die übrigen Bataillone aus andern Departements zur Vertheidigung ihrer eigenen Städte benützt würden. Schließlich drohten sie, wenn man sie nicht nach Paris führe, würden sie von selbst dahin ziehen. Die Offiziere, welche meist ihre Stellen durch Protektion erhalten haben, und nach dem Kreuz der Ehrenlegion Verlangen tragen, gaben ihnen zur Antwort, wenn sie es versuchen sollten, auszureißen, werde man sie durch Artillerie zurückhalten. Indessen weder Drohung noch Ueberredung richtete bei den „Enfants de Paris" etwas aus, der Aufruhr wuchs, und schließlich gaben die Offiziere nach, und vereinten sich mit ihren Leuten zu dem Gesuch, nach Paris zurückgeschickt zu werden. Mehrere Stunden lang stunden die Verhältnisse so, bis endlich ein Stabsoffizier der Garde Mobile mit verhängtem Zügel durchs Lager sprengte, seine Mütze schwenkte und den Mannschaften zurief: „Wir marschiren morgen nach dem Lager von St. Maur (bei Paris), wir marschiren morgen!" Augenblicklich war das ganze Lager eine Szene der Aufregung und des Jubels. Die Mobilgardisten umarmten einander, tanzten umher und sangen wie eine Heerde losgelassener Schulbuben und gingen dann sofort daran, ihre Tornister zu packen. Mit der letzteren Operation waren sie jedoch kaum fertig, so kam der Befehl, die Tornister zurückzulassen für Mac Mahons Corps, das keine mehr besitzt, und die unglücklichen Pariser Kinder sahen sich daher genöthigt, ihre Habe in die Decken zusammenzuschnüren und sie so zu schleppen, so gut es gehen mochte. Inzwischen kamen zahlreiche Truppen an, die überall untergebracht wurden, so daß die Linie von der Stadt Chalons bis zum Lager eine lange Strecke von zusammenhängenden Lagern wurde, und es den Anschein gewann, als wolle man den rechten Flügel auf Chalons-sur-Marne und den linken auf Mourmelan stützen.

Hiesiges.

1866—1870. „Es ist sehr zu bezweifeln, ob die bayerische Staatsregierung, trotz aller ihr von dem Landtage vor Beginn des Krieges gewährten Kredite, ernsten Verlegenheiten entgangen wäre, hätten die Siege der preußischen Waffen den unseligen Krieg nicht zu unerwartet raschem Abschlusse gebracht". Mit diesen Worten schloß im Jahre 1866 Herr Graf Hegnenberg=Dux seinen Bericht als Staatsschulden=Kommissär der Kammer der Abgeordneten.

Soeben erhalten wir folgendes Telegramm:

„Berlin, 25. Aug. Hier sind auf das neue bayerische Militär-Anlehen 33 Millionen gezeichnet worden."

Diese beiden Mittheilungen kennzeichnen zwei große Abschnitte der bayerischen Geschichte.

Im Jahre 1866, als Bayern an der Seite Oesterreichs Preußen bekämpfte, da war nach kaum achttägigem Kriege der Kredit Bayerns so tief gesunken, daß es vielleicht schon aus Mangel an Geldmitteln zum Friedensschlusse gezwungen gewesen wäre und dieser Zeit folgte eine Krisis, wie sie in Bayern über Handel und Gewerbe, über Grund- und Hausbesitz nie schwerer ergangen ist.

Und jetzt, mitten im Kriege, an der Seite Preußens gegen Frankreich hat sich Bayerns Kredit so gehoben, daß nicht bloß in Bayern alle Rentämter zur Zeichnung förmlich gestürmt wurden, sondern daß eine nicht bayerische Stadt, daß Berlin allein 33 Millionen, mehr als das Doppelte des Bedarfs, zeichnete. Von diesen Tagen an, das sind wir fest überzeugt, wird ein Aufschwung des Handels, der Gewerbe, der Industrie und der Landwirthschaft, eine Erhöhung aller Werthe beginnen, der das bayerische Volk in kurzer Zeit für alle gebrachten finanziellen Opfer glänzend entschädigen wird.

Wie schmählich aber haben Jene sich und Andere, zum großen Theile in böswilliger Absicht, getäuscht, welche den Untergang Bayerns prophezeiten, wenn es sich Preußen anschließe und wie glänzend stehen schon jetzt Jene gerechtfertigt da, die fort und fort auf treues Festhalten an den Verträgen, auf engen Anschluß an Preußen drangen!

Bayern hat in seiner tausendjährigen Geschichte herrliche Tage gesehen, nie aber glänzendere und ruhmreichere als die jetzigen. Dank dafür unserm König, der trotz aller Stürme in der Kammer, trotz aller Intriguen außer derselben mit deutschem Sinne treu festhielt an dem mit Preußen geschlossenen Schutz- und Trutzbündnisse, so Bayerns Ehre und Selbstständigkeit wahrte und in glänzender Weise festigte. Dank aber auch den Männern, die das bayerische Wehrsystem nach preußischem Muster umgestalteten und die Anträge zurückwiesen, die Bayern in ernsten Tagen wehrlos und damit ehrlos gemacht hätten. Dank den deutschen Kriegern, die mit Begeisterung und unwiderstehlichem Muthe auf die feindlichen Reihen stürzten, sie niederrannten und niederstürmten und Deutschland vor der Schmach einer Fremdherrschaft bewahrten.

Möge, was das Schwert erringt, nicht die Feder verderben! Wir Deutsche haben den Kampf gegen die französische Verderbniß allein geführt, allein wollen wir auch den Frieden schließen. Die Fremden waren nicht bei der That, wir brauchen sie auch nicht im Rath.

Möge dem Frieden die Sicherheit und Macht Deutschlands nach Außen, die Freiheit und Einigkeit Deutschlands nach Innen entspringen. (M. N. N.)

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats.

Am 27. August 1870.

Das Baugesuch der von Rauner'schen Stiftungs-Administration wird genehmigt. — Se. Maj. der König haben am 25. d. Mts. 1000 fl. geschenkt zur Vertheilung an bedürftige Familien von Landwehrmännern und Reservisten. Hievon treffen auf Augsburg 80 fl., welche unter 20 Familien vertheilt werden. — Um die Hausmeistersstelle im Rathhaus sind 21 Bewerber aufgetreten. — Viktoria Lampart erhält die Erlaubniß znm Verkauf von Obst und Backwerk im Theater. — Die Rechnungen über die Bauten in protestantischen Kirchen werden vorgelegt. Bei dieser Gelegenheit wird geklagt, daß es so schwer ist, von den betreffenden Werkmeistern zur rechten Zeit die Rechnungen zu erhalten; während andererseits so häufig Klage geführt wird, daß die Zahler säumig seien. — Der Bedarf für die Gehaltsaufbesserung der Lehrer vom 1. Juli 1870 an soll in den Etat für 1871 eingestellt werden, wenn die Communalrechnung am Schlusse dieses Jahres keinen ausreichenden Ueberschuß aufzuweisen hat. — Die städtischen Collegien haben beschlossen, dem Gewerbe-Museum in Nürnberg 3000 fl. zuzuwenden. — Zur Bürgerschutzwehr haben sich 467 Mitglieder angemeldet. Herr Magistratsrath Aquilin Vogel wurde von einem aus 19 Mitgliedern bestehenden Ausschuß mit 18 Stimmen zum Commandanten der Bürgerwehr erwählt, und der Magistrat ernennt Hrn. Vogel einstimmig zum Commandanten der Bürgerwehr. Die Feuerwehr bildet eine eigene Compagnie. Der Schützenverein kann unter Umständen ein besonderes Corps bilden. Es werden 6 Compagnien formirt, deren jede einen Hauptmann, einen ersten und zweiten Zugführer wählt. Die Unteroffiziere ernennt

der Commandant. Das k. Kriegsministerium hat der Bürgerwehr 600 Gewehre und 14,000 scharfe Patronen zur Verfügung gestellt. — Die Mannschaft erhält vom Magistrat eine Armbinde. Eine Schirmmütze von schwarzem Wachstuch hat sich der Mann selbst anzuschaffen. — Der Kaufmann Siegfr. Landauer hat die Bezahlung der israelitischen Cultusbeiträge verweigert, weil sein Jahreseinkommen den vom Fassionsausschusse angenommenen Betrag von 3600 fl. nicht erreiche. Der Magistrat als Distrikts-Polizeibehörde hat seinen Einspruch verworfen und das Prinzip festgehalten, daß die Classifikation der Beitragspflichtigen blos dem Fassions- und bezw. Reclamationsausschusse obliege, und eine Aenderung der Classifikation von Oberaufsichtswegen nur bei einer offenbaren und wesentlichen Ueberbelastung des Einzelnen eintreten könne. — Das Bürgermeisteramt von Karlsruhe spricht der Stadt Augsburg den Dank für die liebreiche Theilnahme bei dem Aufruf um Unterstützung aus. Dabei ist zu bemerken, daß ein Mißverständniß unterlaufen ist, indem in dem Karlsruher Telegramm, welches von der herrschenden Noth sprach, die Worte ausgelassen wurden: „auf dem Kriegsschauplatz." In Karlsruhe herrscht keine Noth, darum wurden die Lebensmittel sofort auf den Kriegsschauplatz gesendet. Das benachbarte Friedberg ist bei dieser Gelegenheit hervorzuheben, indem es schnell und ergiebig gegeben hat, desgleichen Türkheim, die israelitische Cultusgemeinde in Fischen u. s. w. Es wird deshalb die Anerkennung ausgesprochen, daß der Aufruf Erhörung gefunden hat. — Der Gehalt der Frau von Langenmantel, Aufseherin im Spital, wird vom 1. Juli d. J. an von 334 fl. auf 394 fl. erhöht. — Die Gesuche folgender Herren um Ausstellung von Verehelichungs-Zeugnissen werden genehmigt: Koch, k. Postoffizial, mit Jngfr. Anna Mayr von hier; Ruf, Bräugehilfe, mit Jngfr. Marie Schmid von hier; Ant. Bigl, Fabrikbesitzer, mit Wittwe Frau Katharina Rohbeck von Magdeburg; Zell, Kaufmann, mit Jngfr. Cresz. Schmid von hier; Bittinghof, Goldarbeiter, mit Jngfr. Johanna Läßler von hier; Fuchs, pens. Wachtmeister, mit Wittwe Frau Christine Büchsenstein von hier; Wolf, Gärtner, mit Jngfr. Anna Schappin von Eisenbrechtshofen.

Aus den bei der Sammlung im Rathhause dahier eingegangenen Baar-Geldbeträgen wurde eine Summe von 500 fl. der durch die Kriegsereignisse hart betroffenen pfälzischen Stadtgemeinde Homburg zugewendet und an das dortige Bürgermeister-Amt abgesendet.

In der gestrigen Sitzung des Magistrates wurde Herr Paul Schürer, Geschäftsführer, zum Hausmeister des Rathhauses ernannt.

Mit Regierungs-Entschließung vom 23. August l. Js. wurde in Uebereinstimmung mit dem bischöflichen Ordinariate Augsburg die durch die Beförderung des bisherigen Distrikts-Schulinspektors und Pfarrers Hrn. L. Hörmann von Bobingen auf die kathol. Pfarrei St. Ulrich in Augsburg erledigte Stelle eines Distrikts-Schulinspektors im Schuldistrikte Schwabmünchen dem kgl. Pfarrer Hrn. M. A. Reindl in Untermeitingen übertragen und bei diesem Anlasse dem abtretenden königl. Distrikts-Schul-Insektor Pfarrer Hrn. Hörmann die Anerkennung der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg hinsichtlich seines vorzüglichen Eifers und seiner ersprießlichen Leistungen auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung ausgesprochen.

Zufolge höchster Entschließung hat das Central-Landwirthschaftsfest (Oktoberfest) in diesem Jahr zu unterbleiben.

Seine Majestät der König haben geruht, für das Jahr 1870 an 12 Aerzte behufs ihrer weiteren theoretischen und praktischen Ausbildung im ärztlichen Berufe Reisestipendien für die Dauer von vier Monaten in Beträgen zu 500, 450, 400 und 300 fl. zu verleihen. Unter denselben befinden sich auch die beiden hiesigen Bataillonsärzte Hr. Dr. Friedr. Stadlmayer aus Landau a/J, und Hr. Dr. K. Uhl aus Kirchenthumbach. Den Reise-Instruktionen gemäß soll die Reise nach wiederhergestelltem Frieden und, wenn die Verhältnisse es gestatten, mit Beginn des Wintersemesters 1870/71 angetreten werden.

Zufolge Kriegsministerial-Rescripts vom 20. d. wurde Hr. Inspector Jung als Vorsitzender der bayerischen Feuerwehren veranlaßt diesen Vereinen, für die Opferwilligkeit, welche sie bei dem Transport der verwundeten Krieger kundgeben, den wärmsten Dank des Kriegsministeriums auszusprechen.

---

reichen. Es ist daher in Aussicht genommen, sie in Zeltlager vor den Festungen zu plaziren. Bei Wittenberg ist ein solches bereits im Werden begriffen, und es geht von hier das Material dazu bereits ab. — Heute wurde hier mit militärischen Ehren ein Soldat mosaischen Glaubens beerdigt, der wirklich den Heldentod gestorben ist. Er war bereits in der Schlacht verwundet, und ein Offizier rieth ihm, sofort auf den Verbandplatz zu eilen. „Es geht noch eine Weile so fort", antwortete der Brave, „noch kann ich hier mehr nützen, als auf dem Verbandplatze". In der nächsten Minute streckte ihn eine zweite Kugel nieder.. Es war ein geachteter junger Kaufmann Namens Königsberger, dem heute viele seiner Freunde die letzte Ehre erwiesen. — Die Ausbildung der einjährig Freiwilligen geht rüstig vorwärts, so daß diesen ihr Wunsch, dem Feinde entgegengeführt zu werden, bald erfüllt werden dürfte.

In einer benachbarten rheinischen Stadt, schreibt die **Essener** Ztg., trieb es eine junge Dame auf dem Bahnhofe so arg, daß sie einem Turko in der herzlichsten Weise die Hand drückte. Ein Offizier sah sich deßhalb veranlaßt, an die Dame heranzutreten und an sie die Worte zu richten: „Bitte, mein Fräulein, beeilen Sie Sich, wenn Sie Ihrem Schützling noch einen Kuß geben wollen, der Zug geht gleich ab!"

Wien, 23. Aug. Der bekannte deutsche Patriot und ehemalige Führer der Republikaner im Jahre 1848, Gustav Struve, ist vorgestern hier nach kurzen Leiden gestorben.

Rom, 25. Aug. Eine große Anzahl Antibeslegionäre versammelte sich vor dem französischen Gesandtschafts-Hotel und verlangte mit lautem Geschrei ihre Entlassung in die Heimath, um für ihr Vaterland zu kämpfen. Marquis de Banneville suchte sie vom Balkon herab zu beruhigen und ließ die Gewähr ihrer Bitte hoffen. Abends wurde eine Zusammenrottung von Legionären auf dem Forum von einer Abtheilung derselben Legion zerstreut. — Das „Giornal di Roma" dementirt das Gerücht, der Vatikan habe sich Preußen in die Arme geworfen.

Paris, 19. Aug. Aus der Ortschaft Haute-Faye, aus der Dorbogne, wird ein schreckliches Verbrechen gemeldet. Auf dem dortigen Werke erschien der junge Herr Monneis, der Sohn einer der angesehensten Familien der Gegend, in Begleitung seines Vetters; eine Bande von jungen Leuten, die vorüberzog, verhöhnte ihn mit den Worten, daß sein Vermögen ihm gestatte, einen Andern für ihn seine Haut zu Markte tragen zu lassen; er verwahrte sich hiergegen mit vielem Anstande, indem er ihnen bemerklich machte, daß er sich seiner Dienstpflicht nicht entziehen werde und daß, wer Dieß thue, ein Elender sei, wie Jene, die da rufen: Vive la Prusse! Es scheint, daß ein Theil der Bande nur diese letzten Worte hörte und in ihnen eine verwegene Herausforderung sah. Sie ergriffen Herrn de Monneis (sein Begleiter war glücklich entkommen) und mißhandelten ihn; er rettete sich durch die Dazwischenkunft des Pfarrers und des Maires in ein nahes Haus, wurde aber dort von seinen Verfolgern hervorgeholt, blutig geschlagen und nach einer Grube geschleift, welche die Unmenschen mit Holzscheiter bedeckten, um endlich ihr Opfer lebendig zu verbrennen. Als der Vater des Unglücklichen herbeieilte, fand er nur noch die kohlende Asche seines Sohnes. Fünf Individuen wurden verhaftet und zwei haben sich freiwillig gestellt.

Paris, 24. Aug. Die gestrige Kammersitzung bildet das Hauptgespräch des heutigen Tages und gibt den Parisern, in Ermangelung an offiziellen Mittheilungen, Aufschluß über den wahren Stand der Dinge. Paris, rief Abgeordneter Arago aus, möge sich keinen Illusionen mehr hingeben; es muß wissen, daß die Preußen in einigen Tagen unter seinen Mauern erscheinen können! Und hierauf verlangte Jules-Simon, daß man die Verproviantirung der Residenz beschleunigen und die nutzlosen Konsumenten so viel als möglich aus der Stadt entferne, wofür Handelsminister Duvernois Sorge zu tragen verspricht. Nun wird von Deputirten des Elsaßes und andern die Regierung der Nachlässigkeit im Bewaffnen des Volkes beschuldigt. Unterrichtsminister Brame bemüht sich, in Abwesenheit seiner Kollegen von Palikao und Chevreau, zu beweisen, daß die Bewaffnung mit allem Eifer betrieben werde und man zu diesem Behufe kaiserliche Kommissäre in die Provinz abgesandt habe; doch die Abgeordneten beweisen dem Minister das Gegentheil und bemerken spöttisch: Gebet dem Volke Waffen, nicht aber Kommissäre! Herr Brame weiß sich nun nicht anders aus der Klemme zu ziehen, als den Schluß der Besprechung dieser Frage zu verlangen, indem er darauf hinweist, daß es gefährlich ist, hier kompromittirende Erklärungen abzugeben. Durch diese Worte wird der wahre Sturm heraufbeschworen; Gambetta steigt auf die Tribüne und ruft in unbeschreiblicher Aufregung dem Kabinete und der Majorität zu:

Das Stillschweigen hat seine Zeit, aber auch das Sprechen muß seine Stunde haben; seit einigen Tagen fügen wir uns in ausweichende Antworten, die Angesichts der Aengstlichkeit des Landes unziemlich sind (Protestation auf der rechten Seite). „Wie? seid ihr nicht beängstigt, schreit Gambetta, ihr, die ihr den Fremdling über unser Land gebracht habet!“ Nichts kann die Majorität so sehr verletzen, als eine unliebe Wahrheit; deßhalb beginnt sie auf die Worte Gambetta's so sehr zu toben und derartige Injurien gegen den wahrheitsliebenden Redner zu schleudern, daß die Kammer wahrlich in einen Marktplatz umgestaltet erscheint. Der Präsident, Thalhouet, der bekanntlich viel zur Herausforderung Deutschlands beigetragen, ergreift selbst Partei gegen Gambetta, der sich auch gezwungen sieht, die Tribüne zu verlassen; doch erhob er sich zu wiederholten Malen, um in die Regierung zu dringen, Aufklärungen über die Situation zu geben und das Land, welches, ohne es zu wissen, dem Abgrunde zurolle, nicht in Ungewißheit zu lassen. Der Minister des Innern, Herr Chevreau, kommt endlich herbeigeeilt und theilt mit, daß die Regierung keine Aufschlüsse geben kann, weil eben keine Nachrichten vom Kriegsschauplatze eingelaufen wären. Herr Talhouet hebt hierauf ungestümer Weise die Sitzung auf, ohne reglementsmäßig die Stunde des morgigen Zusammentrittes der Kammer zu bestimmen; die Linke und das Publikum verlassen deßhalb ihre Posten erst, als sie die Huissiers dazu aufgefordert hatten. Mein Gott, was wird aus Allem dem werden? jammern die diese Vorfälle kommentirenden Bürger.

Paris, 26. Aug. Feindliche Streifpatrouillen sind 12 Kilometer von Rheims signalisirt. Die preußischen Truppen scheinen sich gegen Varennes und Stenay zu wenden; einige tausend Preußen stehen um Verdun. — Im Senat erklärt Minister Busson: es seien keine directen Depeschen von Bazaine eingetroffen, aber andere Nachrichten bestätigen die ausgezeichnete Lage unserer Armeen. Der Minister macht darauf aufmerksam: der Marsch des Feindes auf Paris scheine Verzögerung erfahren zu haben.

Paris, 27. Aug. Thiers ist zum Mitglied des Vertheidigungs-Comité's von Paris ernannt. Das Gesetz über die Stellvertretung im Heer ist auf die Classe von 1870 nicht anwendbar.

Aus Pariser Briefen der englischen Blätter stellen wir Folgendes zusammen: Die Thorheit, eine so große Stadt wie **Paris** gegen eine bedeutende Armee halten zu wollen, wird von allen gebührend hervorgehoben. Die bisher dort gemachten Rüstungen, sowie die Massenerhebungen, scheinen auf die Berichterstatter einen keineswegs imposanten Eindruck zu machen, und die von französischen Blättern so hochgepriesenen Feuerwehrmannschaften werden von militärischen Korrespondenten als eine klägliche Gesellschaft verspottet, die unwillkührlich an die Rekruten Sir John Falstaffs erinnere. Was die Nationalgarde betrifft, so schreibt der Korrespondent der Times im Hinblick auf einen Brief des Generals Trochu im Temps: „Man kann kaum ein Bild entwerfen, das mehr geeignet wäre, das Feuer der Bürgerschaft für die Vertheidigung der Stadt zu dämpfen und die Hausbesitzer mit dem Gedanken an eine baldige Uebergabe zu versöhnen, als das, was der General von dem Gaunergesindel sagt. Der Gedanke, daß während sie als Nationalgardisten die Wälle besetzen und einen auswärtigen Feind von ihren Mauern zurücktreiben, die Stadt den inneren Feinden überlassen und von den Spitzbuben geplündert werden könnte, ist gerade ein Hauptbeweggrund, um sie mit verhältnißmäßig günstigen Augen auf eine disciplinirte Armee blicken zu lassen, selbst wenn diese aus Preußen bestehen sollte.“

Pater Hyazinth als Schanzengräber. Dem Maire des fünften Arrondissements von **Paris** ist folgendes Schreiben zugegangen: „Herr Maire! Der Geist und das Gesetz der Kirche gestatten dem Priester nicht, die Waffen zu ergreifen, es sei denn in der äußersten Gefahr des Vaterlandes; diese Gefahr wird, wenn sie Frankreich nicht erspart bleibt, gewiß alle Diejenigen von uns, welche das Priesteramt nicht auf einen andern Platz ruft, treu ihrer Bürgerpflicht auf den Wällen finden. Einstweilen steht nichts im Wege, daß wir mit Schaufel und Hacke an der Nationalvertheidigung mitwirken. Wollen Sie mir also angeben, auf welche Baustelle ich mich begeben soll, um an den Erdarbeiten für die Festungswerke von Paris theilzunehmen. Morgen schon, nach der Messe, stehe ich zu Ihrer Verfügung. Genehmigen Sie, Herr Maire, die Versicherung meiner Hochachtung und meiner patriotischen Ergebenheit. Es lebe Frankreich! Abt Jules Th. Loyson (Pater Hyazinth), Professor der Theologie an der theologischen Fakultät von Paris.“

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe unterstelle mein Lager in allen Arten Eisenwaaren, sowohl Küchengeräthe als Schlösser, Werkzeuge und Sattlerwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen, einem Ausverkaufe. — Einem geehrten Zuspruch sieht entgegen: a³

Chr. Fiedrich, Eisenhandlung, Barfüßerstraße.

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg,

(Zeugplatz B. 206)

empfiehlt zur Orientirung auf dem Kriegsschauplatze ganz besonders

J. Perthe's Spezialkarte von der deutschen Grenze bis Paris.

Mit einem Plane von Paris und Umgegend Preis 54 kr.

Diese Karte zeichnet sich durch Angabe **aller** selbst der kleinsten Ortschaften aus.

Feinste Vanille-, Gewürz-, Gesundheit-, Malz- und Reis-Chocolade von 2 fl. 24 kr. bis 26 kr. per Pfund, ferner entöltes

Cacao-, ditto Gesundheits-, Malz-, und Reis-Chocoladepulver von den Herren Aerzten besonders empfohlen, letzteres wird als Ersatz der Eier beim Kochen von Chocolade sehr gern genommen sowie

Feine Reise-Chocolade in 16 Staniol-Tabletten p. Pfd. verpackt

empfiehlt **Schürer'sche Dampf-Chocolade-Fabrik Augsburg.**

G. 273 Brühlbrücke G. 273.

Niederlagen: bei den Herren, Conditor **Klonke** und Kaufleuten **Miller**, (Firma Lienhardt), c **Wassermann, Haßlacher und Gewerbehalle.** Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt.

Fahnen-Stoffe

d⁴ empfiehlt **A. Knode.**

Ein **Schlosser** wird **gesucht.** Näheres in der Expedition. 804

Eine Köchin.

kath. Religion, für ein größeres Haus auf dem Lande wird **gesucht.** Nur Solche, welche mit guten Zeugnissen versehen sind und gut kochen können, sollen sich melden. Näheres in der Expedition. 784b²

Eine freundliche **Wohnung** im Preise von 90—100 fl. wird von einer kleinen Familie bis Michaeli zu **miethen gesucht.** N. i. E. 774c₃

Ein einzelner Herr **sucht** eine unmöblirte **Wohnung** von zwei Zimmern, möglichst im Mittelpunkt der Stadt. Näheres unter **F. 779** in der Expedition ds. Bl.

Ein goldener Ring (Reifchen) mit eingravirten Buchstaben wurde gefunden und kann abgeholt werden. N. (717

Das Lokal in der Ludwigsstraße parterre **D. 172** ist sogleich **zu vermiethen.**

Zwei meublirte Zimmer können vergeben werden. Zu erfragen bei **Anton Ruf**, Turnlehrer, **Katharinengasse B. 167**/¹.

Eine schöne **Wohnung** ist in Pfersee Hs.-Nr. 75 **zu vermiethen** und bis Michaeli **zu beziehen.**

Ein kleines heizbares **unmeublirtes Zimmer** ist sogleich **zu beziehen. Kirchgasse A. 223** über 2 Stiegen.

Ein **ordentliches Frauenzimmer** kann bei einer Wittfrau ein **Zimmer** erhalten. Näheres in der Expedition. 800

In ein hiesiges **Spezereigeschäft** kann ein wohlerzogener Junge aus guter Familie sogleich in die **Lehre** treten. Näh. in der Exp. 803

Sechs Wohnungen von 50 bis 120 fl. sind **zu vermiethen** und zwei zu 50 fl. sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Exped. 805

Ein weißer **Ofen** mit 2 Durchsichten bereits neu ist billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition. 806

Mehrere sehr schöne und bequeme **Zimmer** in der Fuggerstraße sind **zu vermiethen** und sogleich zu beziehen. Näh. in der Exp. 808a³

Ein ordentliches **Kindsmädchen sucht** bis Michaeli **eine Stelle.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 809

In Mitte der Stadt ist eine freundliche, gesunde und sehr geräumige **Wohnung** bis Michaeli **zu vermiethen.** N. i. d. E. 810

Hunds-Verlauf.

Es hat sich gestern ein **schwarzer Halbhund** der auf den Ruf „Mohr" geht **verlaufen.** Wer denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung in **J. 25.** a²

Stelle Gesuch.

Ein junger militärfreier Mann **sucht** eine Stelle als **Ausgeher** oder sonst eine andere **Beschäftigung.** Näh. in der Exped. 798

Ein **schöner Laden** nebst **Wohnung** ist am hohen Weg bis Michaeli **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. 799

Verloren wurde vom Fuggerhaus über Pfersee nach Wöllenburg zwei kleine Paquete, der redliche Finder wolle selbe im Fuggerhaus gegen gute Belohnung abgeben. 797

Gesucht

wird bis auf's Ziel eine verläßige brave **Kindsmagd** kath. Religion zu einem Kinde auf das Land. Näheres in der Expedition. 783b₂

In den Sälen zum Mohrenkopf.

Heute Sonntag:

Große Produktion

bestehend in

Musik, Gesang, Deklamation und magischen Künsten zum Besten verwundeter Krieger.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Entre 6 kr., ohne dem bekannten Wohltigkeitssinn Schranken zu setzen.

Im oberen Schießgraben.

Sonntag den 28. August:

National-CONCERT

der Tyroler Sängergesellschaft **Penz**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt à Person 6 kr.

Abends 8 Uhr.

Zu den 3 Königen.

Eintritt à Person 6 kr.

Der dritte Theil unsrer Einnahme dem Sanitäts-Verein.

Im Saale des Prinz Carl-Garten.

Heute Sonntag:

Musik - Produktion,

(Koch.)

Anfang 7 Uhr Abends. Eintritt frei.

Karl Held.

Neue Holl. Voll-Häringe

empfiehlt **Gustav Vischer,**

früher: Joh. Th. Thomm.

Fein Melis in Papier, Feinst gemahlener Melis

ist soeben wieder bei mir eingetroffen und erläßt billigst

Gutav Vischer,

früher Joh. Thomas Thomm, Ludwigsplatz.

Anzeige.

Ein k. Studienlehrer erbietet sich zum Privatunterricht in allen Gegenständen der **Lateinschule**, ebenso zur Nachhilfe während der Ferien für solche, welche eine Nachprüfung zu machen haben, endlich zum Vorbereitungsunterricht in der **französischen Sprache** nach bewährter Methode für Lateinschüler, welche in das Gymnasium übertreten oder sich einem technischen Berufe widmen wollen. Näheres in der Expedition ds. Bl. 795₁₂

Ein schön meublirtes **heizbares Zimmer** ist von einem Herrn sogleich oder bis 1. Sept. **zu beziehen.** Näh. in der Exped. 792

Ein hübsch **meublirtes Zimmer** in der Nähe des Riedinger'schen Gebäudes kann von einem soliden Herrn sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition. 796

Petroleum - Lampen

sind wieder in größter Auswahl aus den ersten Wiener- und Berlinerfabriken bei mir eingetroffen, worunter ein großes Sortiment ganz billiger **Küchen-, Laternen-, Häng-, Wand- und Tischlampen**; ebenso halte ich stets großes Lager aller Sorten **Cylinder, Milchgläser, Kugeln, Oelbehälter, Brenner, Dochte, Wischer,** 2c. und empfehle ich dieselben zu den allerbilligsten Preisen.

Gustav Vischer,

b₄ früher: Joh. Th. Thomm.

Das Neue Blatt Nr. 36

Vierteljährlich nur 12½ Sgr. ist soeben eingetroffen und enthält: **„Die Vereinsthätigkeit im Kriege."** Von Adolf Nissen. **„Das „verpreußte" Bayern."** Von Louis Boißl. **„Seid einig!"** Von Karl v. Holtei. Hieran reihen sich die mit dem größten Interesse aufgenommenen **Modernen Märchen** unter diesem Titel diesmal: **Wie man sein eigenes Kaiserreich begründet.** Fernerer Inhalt: „Mademoiselle." Von Ernst Volmar. „Soweit die deutsche Zunge klingt!" Briefe aus dem Elsaß. Von Franz Freybank. „Ein adeliges Casino." Erzählung von Holtei. — „Allerlei." Zu unseren Bildern. Eine Schändung an deutscher Ehre. „Correspondenz."

Illustrationen:

Kronprinz Friedrich Wilhelm.
Einzug der ersten Franzosen in Berlin.
Karl Friedrich von Steinmetz.
Marschall Mac Mahon.

Preis einer einzelnen Nummer

nur 1 Sgr.

Das Neue Blatt ist das billigste Blatt.

Ein **Zirkulirofen** und ein mittlerer **Plattenofen mit Kuppel** und **Bratrohr** ist zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition. 807

In der Nähe der k. Regierung ist eine hübsche **Wohnung** im Preise von 120 fl. bis Michaeli **zu vermiethen.** Näh. i. d. E. 811

In der St. Anna-Straße **D. 255** 2 Stiegen ist ein gut meublirtes heizbares **Zimmer** sofort **zu vermiethen.** (b₂

Sommertheater im Schießgraben.

Schluß der Sommersaison.

Sonntag den 28. August 1870.

Zum Erstenmale.

Napoleon's Anfang, Glück und Ende.

Historisches Zeitgemälde in 3 Abtheilungen und einem Vorspiel von Spindler.

Vorspiel: **Die Belagerung v. Toulon.**
1. Abtheilung: **Napoleon in Rußland,**
2. „ **Während der Schlacht,**
3. „ **Auf St. Helena.**

Schlußtableaux:

Napoleons Tod

mit **Brillantfeuerbeleuchtung.**

Zu dieser **unwiderruflich** letzten Vorstellung ladet ein geehrtes Publikum ergebenst ein:

Emil Weinmüller, Direktor.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion A. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Montag **№ 237.** 29. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Joh. Enthaupt. Prot. Sab. J. Ent. — Sonnenaufg. 5 Uhr 12 M. Sonnen-Unterg. 6 Uhr 50 M. Tagesl. 13 St. 38 M. Nachtl. 10 St. 22 Min. Mond in der Waage 3 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) **Paris**, 27. Aug. In der Deputirtenkammer theilte der Minister des Innern mit, daß preußische Cavalerie bei Arcis sur Aube gesehen werde, daß ein Uhlanen-Detachement einen Angriff auf den Bahnhof von Epernay gemacht habe, weitere preußische Truppen in die Stadt eingedrungen seien, die National-Garde habe Widerstand geleistet; ferner seien starke Cavalerie- und Artillerie-Colonnen in Chalons eingerückt.

(Telegramm.) **Paris**, 27. Aug. Der Minister des Innern theilt unter Reserve mit, daß die Bewegung der preußischen Truppen gegen die Aube eingestellt zu sein scheint und sie sich gegen St. Dizier wenden. Der Feind sei vor den Thoren von Rheims signalisirt. Preußische Infanterie und Traincolonnen seien in Luneville und Bayon an der Mosel angekommen.

Bar-le-Duc, 25. Aug. Bei dem heute zu Ehren des Namenstages des Königs von Bayern veranstalteten Diner trank König Wilhelm auf das Wohl seines erhabenen Bundesgenossen. Viele bayerische Generale und andere Offiziere waren anwesend. Kriegsminister v. Roon, General v. Moltke und General v. Podbielski erhielten das eiserne Kreuz.

Bar-le-Duc, 26. Aug.. Nachmittags. Die kleine Festung Vitry le Français hat sich gestern früh ergeben. Es wurden 15 Kanonen vorgefunden. Zwei Bataillone Mobilgarde, die verirrt von unserer Cavalerie gesprengt wurden, sind mit 17 Officieren und 850 Mann gefangen. Diesseits wurden Major Friesen und drei Mann verwundet.

Hiesiges.

Dienstag den 30. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr öffentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer im Rathhause über 2 Stiegen.

Zur Feier des Geburts- und Namensfestes Seiner Majestät des Königs werden vom Stadtmagistrate an nachbenannte Frauen dahier, welche im ledigen Stande durch treues, fleißiges Verhalten und durch jungfräulichen Wandel sich einer Belohnung würdig gemacht haben, die hiefür bestimmten Aussteuerprämien von je **Fünfzig Gulden** aus städtischen Stiftungsmitteln verliehen, und zwar:

Katholischer Religion.

Brand, K. B., Milchmannstochter von hier, verehelicht an den Fuhrmann J. Steible dahier;

Karpf, M. A., Drechslermeisterstochter von hier, verehelicht an den Maschinenschlosser M. Heidenberger dahier;

Schwarz, K., Uhrmacherstochter von hier, verehelicht an den Gärtner L. Schretzmayer dahier;

Rast, K., von hier, verehelicht an den Maler L. Lang dahier;

Gremser, J., von hier, verehelicht an den Graveur A. Bruggay dahier;

Leininger, R., Weberstochter von hier, verehelicht an den Fabrikbuchbinder K. Rücker dahier;

Schwarz, B., Bäckerstochter von Buchloe, verehelicht an den Brunnenarbeiter Thomas Pfundner dahier, und

Reinauer, P., Lehrerstochter von Steinberg, verehelicht an den Schneidermeister A. Berger dahier.

Protestantischer Religion.

Junginger, M., von hier, verehelicht an den Schreinermeister K. Gütler dahier;

Möller, K., von hier, verehelicht an den Gärtnermeister J. Herb dahier;

Müller, H., von hier, verehelicht an den Goldarbeiter Ph. Köpp dahier;

Müller, M., von hier, verehelicht an den Fabrikschlosser L. Stabelmeier dahier;

Strohmeyer, S. Chr. K., von hier, verehelicht an den Koloristen J. K. A. Knörr dahier;

Hiller, J. R. J. Chr., von hier, verehelicht an den Geschäftsführer F. W. Stöcklein dahier;

Mönch, J., Schneidermeisterstochter von Weilheim, verehelicht an den Schneidermeister und Hochzeitlader J. Kirchdorfer dahier, und

Seehuber, M., Knopfmacherstochter von Weitlingen, verehelicht an den Lokomotivheitzer L. A. Preißer dahier.

Einer Correspondenz der „Allgm. Ztg." vom 27. Aug. entnehmen wir: „Unter Aerzten herrscht heute kein Zweifel mehr darüber, daß, besonders im Feld, eine rechtzeitig angelegte Leibbinde vor schweren Gefahren schützen kann. Der Soldat kann zur Noth sich eher mit zerrissenem Hemd oder Unterhosen behelfen, oder sie selbst ganz entbehren, als eine Leibbinde, weil durch letztere der erfahrungsmäßig gefährteste Theil des Körpers speziell und lokal warm erhalten, und dadurch verhindert wird, daß Erkältungen sich auf ihn werfen. Ein neues Hemd ist eine Wohlthat für den Soldaten, eine rechtzeitig (d. h. vor oder im ersten Entstehen der Leibesaffection) angelegte Leibbinde aber kann ihn vor der Cholera, also vor dem Tode bewahren Also, ihr Frauen und Mädchen, schafft Leibbinden herbei, wenn ihr den schlimmsten Feind — schlimmer als Kugel und Bajonnet — die Cholera (und andere Krankheiten. D. E.) von unsern Heeren entfernt halten wollt." Einzelne Sendungen an unsere im Felde stehende Truppen sind unmöglich, die Hilfsvereine übernehmen aber ganz gewiß gern die Vermittlung und sorgen dafür, daß die eingekommenen Leibbinden nicht aufgespeichert in den Depots liegen bleiben, sondern schnellstens an ihren Bestimmungsort gesandt werden; da besonders bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen schleunige Hilfe noth thut. Es wird nur dieses Winkes bedürfen, um die Sache alsbald in Fluß zu bringen; es ist aber doch nöthig noch daran zu erinnern, daß nur allein aus Bayern ca. 70,000 Mann im Felde stehen, für welche Leibbinden beschafft werden sollten.

Erledigt ist: Die kathol. Pfarrei Wörleschwang, Ertrag 648 fl.; das Curat- und Schulbenefizium Nantesbuch, Ertrag 298 fl.; die kathol. Pfarrei Unterbernbach, Ertrag 769 fl.; die kathol. Pfarrei Münster, Ertrag 616 fl.

Vermischte Nachrichten

München, 27. Aug. (Landesproducten- und Waarenbörse.) Das Geschäft in unserem bayer. Weizen und Roggen, welche heuer in vorzüglicher Güte zu Markte kommen, ist vorerst durch die Verkehrsstörungen gelähmt. — Gerste hatte viel von Regen zu leiden. auch Hafer. Gegen der Vorwoche wurde heute Hafer wieder namhaft gedrückt. Weizen bayerisch prima 6 fl. bis 6 fl. 15 kr., mittel 5 fl. 30 kr. bis 6 fl.; Roggen prima 4 fl. 18 kr. bis 4 fl. 30 kr., mittel 4 fl. bis 4 fl. 12 kr.; Hafer prima 5 fl. bis 5 fl. 12 kr., mittel 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 45 kr. per Zollzentner; Gerste prima 14 fl. bis 15 fl., mittel 12 fl. bis 13 fl. per bayer. Schäffel.

München, 27. Juli. (Schranne.) Neue Zufuhr 9,228 Schäffel. Gesammtbestand heutiger Schranne 11,142 Schäffel. Hievon wurden 7,224 Schäffel verkauft und 3918 Schäffel eingestellt. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 17 kr., Korn 13 fl. 4 kr., Gerste 12 fl. 40 kr., Haber 7 fl. 58 kr. Gegen den Mittelpreis voriger Schranne mehr

Weizen 5 kr., minder Korn 9 kr., Gerste 4 kr., Haber 1 fl. 51 kr. Gesammtumsatz seit letzter Schranne an Frucht 10,252 Schäffel, an Geld 131,440 fl.

Landshut, 26. Aug. Gesammtstand der Schranne 3,317 Schäffel, Verkauf 2,815 Sch., Rest 502 Sch. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 5 kr., gest. um 1 fl. 2 kr.; Korn 13 fl. 38 kr., gest. um 3 kr.; Gerste 12 fl. 30 kr., gest. um 6 kr.; Haber 7 fl. 50 kr., gef. um 1 fl. 6 kr.

Berlin, 27. Aug. Der „Kreuzzeitung" zufolge ist die Bildung dreier neuen Reserve-Armeen angeordnet: eine am Rhein unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die zweite bei Berlin unter General v. Canstein, und die dritte bei Glogau unter General v. Löwenfeld.

Berlin, 27. Aug. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Pferden über sämmtliche Grenzen gegen das Zollvereins-Ausland; die Bestimmung über Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Kriegsbedarf vom 16. v. Mts. findet auch auf dieses Verbot Anwendung. Dasselbe Blatt sagt: das große Hauptquartier wird jetzt bereits in Saint-Dizier sein. Bezüglich der Bildung von französischen Freikorps bemerkt dasselbe, daß außer einem kriegsministeriellen Ermächtigungsschein nach den Grundsätzen des Völkerrechts noch erforderlich sei, daß die Freikorps den französischen Militärgesetzen unterworfen und von französischen Offizieren befehligt werden müssen. Geschieht dieß nicht, so können jene Corps nur als Banden betrachtet werden. (A. Z.)

Viele gefangene franz. Offiziere in **Königsberg** befinden sich im Besitze ansehnlicher Geldmittel, andere entbehren derselben gänzlich, ohne daß wir bisher gehört, daß einer der Besitzenden den Aermeren geholfen hätte. Im Gegentheil sah es vorgestern einer der bemittelten Offiziere ganz ruhig an, wie einer seiner Stubenkameraden, um sich Geld zu machen, die silberne Medaille für die Expedition nach Mexiko 1862 bis 1863 nebst Ordensband, in welcher der Mexikanische Adler eingestickt ist, trotz des darauf befindlichen lieben Antlitzes Napoleons III. von der Brust nahm und für 1 Thlr. 10 Sgr. verkaufte.

Sechs Aussprüche großer Männer. „Ich werde den Frieden in Königsberg unterzeichnen", sagte Napoleon III. „Wir werden eine Promenade nach Berlin machen", sagte Marschall Leboeuf. „Wie, Ihr braucht mehr Zeit, den Rhein einzustudiren, als wir, ihn zu nehmen?" schrie Herr v. Girardin. „Wir haben dieses Land und gedenken darin bequem zu schlafen", schrieb Edmond About aus Saarbrücken. „Es steht eine große Schlacht bevor und ich kann den Sieg mit Gewißheit vorhersagen", meldete Er an Sie. „Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten gut", log vorgestern noch Graf Palikao den gesetzgebenden Körper an.

Mainz, 17. Aug. Gestern Vormittag legitimirte sich einer der gefangenen höheren französ. Offiziere beim Festungsgouvernement als Neffe unseres deutschen Dichters Adalb. v. Chamisso, welcher den gleichen Namen führt, und suchte darum nach, seine Gefangenschaft bei einem Vetter, dem Sohne des Dichters, zubringen zu dürfen. In entgegenkommendster Weise wurde seinem Wunsche entsprochen, indem er auf gegebenes Ehrenwort ohne alle Bedeckung nach Wiesbaden reisen durfte. (Krlsr. Z.)

In den letzten Tagen erfolgte in **Straßburg** eine massenhafte Ausweisung der Deutschen, und zwar auch der Dienstmädchen, und selbst solcher Familien, die schon durch viele Jahre daselbst ansässig waren. Der Kommandant wünschte auch seine Familie aus der Festung zu senden, man schlug ihm aber das Begehren ab, vorzüglich deßhalb, weil man sich darin allerlei Barbarei gegen Gefangene zu Schulden kommen läßt. Man hat einige Offiziere der Besatzung unter Begleitung in's Innere des Landes reisen lassen, um sich von der Erfolglosigkeit des Widerstandes zu überzeugen, aber es wird dieß schwerlich viel nützen, und der Angriff energisch begonnen werden. Bresche ist an der Citadelle bereits geschossen, aber man beabsichtigt gar nicht, das Leben vieler Leute auf das Spiel zu setzen, sondern man wird einfach ein furchtbares Bombardement eröffnen und so lange fortsetzen, bis die Uebergabe erfolgt. Dem Drängen der Bewohner auf solche antwortete der Kommandant bisher, daß er sich in diesem Fall in die Citadelle zurückziehen müßte und dadurch die Stadt zwischen zwei Feuer käme. — In Straßburg läuft der Pöbel mit Messern bewaffnet umher und sucht nach Spionen; dieser Tage wurde wegen solchen Verdachts ein alter Straßburger Bürger und Vater von 5 Kindern durch Messerstiche in den Leib getödtet.

Paris, 27. Aug. Die Gerüchte über einen Angriff auf die Festung Longwy sind unbestätigt. Der angebliche preußische Spion Karl Harth wurde heute Morgens erschossen.

Die Lüge ist der Franzosen Verderben, der Kaiser lügt, die Minister und Gesandten lügen und die Zeitungen lügen in Frankreich. Das Volk ist belogen und betrogen. Als es sich um die Kriegserklärung handelte, erklärte Minister Gramont, Oesterreich stehe mit 300,000 Mann zur Hülfe Frankreichs bereit. Sein Nachfolger La Tour, Gesandter in Wien, erklärte die Erklärung Gramonts für eine arge Lüge.

In **Florenz** wird versichert, das Ministerium des königlichen Hauses lasse die Schlösser von Moncallieri und Stupinigi, um vorkommenden Falles gewisse hohe französische Flüchtlinge bei sich aufzunehmen, herrichten. „Es wäre seltsam," sagt die „Democrazia" hierzu, „wenn Bonaparte im „kleinen Lande zu Füßen der Alpen," nach dem er sich so sehr gesehnt, eine Zuflucht finden sollte. Er könnte dann sagen wie Mahomet, daß er nach Piemont komme, da Piemont nicht zu ihm gekommen sei!"

Rom, 26. Aug. Die Legion von Antibes ist aufgelöst. In Civitavecchia ist die englische Panzerfregatte „Defense", Capitän Rowell, mit 16 Geschützen und 400 Mann zur Verfügung des englischen Consuls in Rom eingelaufen. (A. Z.)

Florenz, 26. Aug. Der Cultusminister Raeli befiehlt sämmtlichen Gerichtsbehörden für den Fall, daß Bischöfe oder Pfarrer das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit publiciren sollten die größte Achtsamkeit, sofortige Berichterstattung, und gegebenen Falls strafrechtliche Einschreitung, insofern dabei die Strafgesetze überschritten würden.

Brüssel, 27. Aug. Die „Independance" erklärt: es sei unrichtig, daß sich ein zahlreiches Franzosenkorps im Arrondissement Montmedy befände. Bis am Donnerstag Morgens wenigstens sei keines dort gewesen. Die Preußen zerstörten die Ardennenbahn bis Carignan, bei Longuyon ist die Bahn von den Franzosen unterminirt.

Brüssel, 27. Aug. Nachrichten aus Paris zufolge verweigerte Palikao am Donnerstag in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers als geheimen Comite's Auskunft über die Lage der französischen Armee zu geben, und sagte: die Preußen breiten sich blos aus um glauben zu machen sie hielten mehr Terrain besetzt als in Wirklichkeit der Fall sei. Estancelin griff lebhaft die Mehrheit an, weil sie stets dem Erfolge geschmeichelt; 150 Mitglieder verließen die Sitzung, welche dessenungeachtet fortdauerte. Sie kehrten später zurück. — In der gestrigen öffentlichen Sitzung rief Deputirter Ordinaire einen Sturm hervor durch das Verlangen: Herr Bonaparte solle das Land wegen Feindeseinbruch entschädigen. Auch die gestrige Comitesitzung war stürmisch. Die Enthüllungen der Minister verriethen mehr dynastische als nationale Besorgnisse. Trochu wurde nicht zugelassen.

Der Frauenverein in Augsburg hat bis zum 16. August weiters an Gaben dankbarst in Empfang genommen.

Gaben an Effekten.

Fr. Metzger Wagner 1 Sitzpolster, 1 Schlafrock, Hemd und Compressen, Frl. v. Lindenfels 1 Federkissen, Verbandzeug, 1 abgenähte Decke, 3 Unterhosen, 6 Servietten, 2 Leintücher, Mad. Olbrich 1 Luftkissen, Frl. Fleißner 1 abgenähte Decke, Charpie und Leintücher, Fr. Sebelmaier Chocolade, Charpie, altes Leinen, Ungenannt 6 Hemden und Verbandzeug, von Magd. Herblitzhofer aus Bergheim 1 Rest neue Leinwand, von der Expedition des Anzeigblattes 12 Paar Socken, 9 Hemden und viele gebrauchte Wäsche, Fr. Maria Reißer Charpie, Netze, 6 neue Socken, Fr. v. Kirchhofer 3 Flaschen Früchtensäfte, Hrn. Jakob Schlumberger 50 Cigarren, Frl. Diesel Charpie, von auswärtigen Vereinen: Thannhausen 1 Kiste mit Verbandzeug, Weißenhorn 1 Faß und 2 Kisten, Kaufbeuren 4 Kisten, Oettingen 2 Kisten, Oberdorf 2 Kisten, Untermeitingen 2 Kistchen mit Charpie, S. F. G. 1 Leintuch, Compressen und Charpie, B. F. Charpie Fr. Frida Schürer 3 Flaschen Ofener Wein, Frau Wittwe Bachmann 3 Hemden, 3 Binden, 1 Jacke, Charpie, 2 Flaschen Früchtensaft, Fleischextrakt, Frl. v. Rauner Charpie, Fr. Anna Wüst Chokolade und 1 Flasche Früchtensaft, Frl. Julie und Louise Kraus Compressen und 6 Paar Socken, Gott segne das Wenige Charpie, 5 Socken und Leinen, Max Bacharach 1 Dtzd. Hosenträger, 24 Sacktücher, 6 Schachteln Faden, Bänder, Binden, altes Leinen, einige Reste Gurten, durch Herrn Bäumler 1 Schlafrock altes Leinen, vom Zweigverein Krumbach weitere 2 Kisten Wäsche und Verbandmittel, Ungenannt Hemden, Unterleibchen, Socken, Handtücher, Binden, C. J. 5 Paar Socken, B. Th. gebr. Leinwand, Frl. Körber 6 Netze, Fr. Obermayer 2 Tischtücher, Verbandzeug, Ungenannt, 6 Leibbinden, 6 Kopftücher, 6 Netze, 6 Sacktücher, 6 Paar Socken, 6 Spreusäcke, 6 Binden, 6 große Leinwandstücke, gelöcherte Leinwand, 12 Compressen, Charpie, 1 Stück blaues Leinen, Baumwolle, Hrn. Reedhard gebr. Wäsche, M. H. 9 Kopfnetze, Ungenannt 2 Federkissen, 6 Paar Socken, 1 Unterhose, Fr. Schreinermeister Wörle 5 Unterhosen, 6 Handtücher, 5 Paar Strümpfe, Frau Räthin Degmaier 1 Schlafrock, 3 Leintücher, 6 Servietten, 3 Handtücher, Charpie und Verbandzeug, Säcklermeister Käfer Charpie und Verbandzeug, L. Weniger 7 Paar Socken, 6 färbige Sacktücher, 1 Hemd, 1 Paar Unterhosen, 1 Stück Flanell, Binden, Käufler Dumser Verbandzeug, Charpie, N. N. 2 Leintücher, Fr. Riedinger gebr. Leinen, Binden, von M. G. Th. 2 Flaschen Himbeersaft, 1 Kistchen getrocknete Früchte, 2 Töpfchen Fleischextrakt, 1 Pfd Chokalade, durch die Expedition des Tagblattes Broche und Ohrenringe von Gold, Wäsche, Verbandzeug, Fr. Tischer Verbandzeug, und Fleischextrakt, Hrn. Commissär Reck 5 Paar wollene Socken, 1 Jacke, gebr. Wäsche, Ungenannt altes Leinen, Frl. Böhm Compressen und Charpie, Frl. Müller 3 Sacktücher und Verbandzeug, Fr. Linden 9 Paar Socken, Frl. Maier 7 Kopfnetze, Hrn. Bez.-Ger.-Rath Köhler Charpie, Binden, Tücher, 5 Kopfnetze, durch Frau Martini alte Wäsche, Säcklermeister Krätzler Charpie, Fr. D. Bachmann, 1 Paar Socken, 1 Zieche, altes Lei-

nen, Frl. Olga von Fröhlich Charpie, Frau Maurermeister Hofmann Chokolade, 3 Handtücher, Schirting, Leintücher, Charpie, Anna Fahry 1 Luftkissen, 4 Handtücher, 1 Leintuch, Charpie, aus der Gemeinde Wasserburg bei Lindau 2 Kisten mit Verbandzeug, vom Zweigverein Krumbach 1 weitere Kiste mit Wäsche und Verbandzeug, P. Verbandzeug, 6 Kopfnetze, 2 Mützen, N. N. Charpie, K. Ths. 6 Paar Strümpfe, alte Leinwand, Fr. Galikan 6 Flaschen Wein, 1 Schlafrock, Socken und Halstücher, S. F. 1 wollenes Unterleibchen und Charpie, Hrn. Braun 6 Binden, 6 Paar neue Socken, Hucker Sporer 1 Schlafrock, 12 Paar Socken, 1 Binde, durch Hrn. Kaufmann Ilzhöfer, E. M. Charpie, V. B. 10 Flaschen rothen Wein, Max Blümel 3 Jaquet, Charpie und Leinwand, A. K. Binden und Charpie, von einer armen Frau 2 Leintücher, Hosen, Frau Firnhaber 24 Paar neue Socken, 12 Netze, 6 Hemden, Geflügelmästerin Schreitmüller alte Wäsche, A. N. 1 wollene Jacke, B. Milter 12 Paar Socken, Hrn. Heinrich v. Hößlin 12 Flaschen Wein.

Vom 17. bis incl. 20. August hat der Frauenverein dahier weitere Gaben dankbarst in Empfang genommen:

a. An Geld.

Von F. 5 fl, Frl. Müller 1 fl. 45 kr., von der Armenpflege in Buchloe 25 fl., F. H. 1 fl., Hrn. v. Kisow 50 fl., Fr. Baronin von Rotberg 5 fl., Frl. Emma Schmitt 10 fl., Frau Notar Pfeiffer 5 fl., von einem Kleeblatt 28 fl. 12 kr., E. S. 5 fl., N. N. 1 fl., von einem Dienstboten 30 kr., von dem Frauenzweigverein in Füssen 200 fl., Fr. Hofmann (Metzler) 10 fl., von deren Dienstboten 10 fl., von einer Magd 1 fl. 30 kr., K. M. 3 fl., Frau Julie Settele 4 fl., N. N. 6 kr., A. B. 1 fl. 48 kr., Frl. N. H. 1 fl., U. St. 1 fl., Th. 30 kr., von einer Köchin 1 fl., von Herr und Frau Haymann aus Wien 20 fl., N. N. 3 fl., zur Pflege der Verwundeten F. S. H. N. 11 fl., von den Arbeitern der mechan. Spinnerei und Weberei Augsburg 63 fl., 52 kr., C. G. 25 fl., N. N. 3 fl., Frl. Gerber 2 fl. 20 kr., Frau Doktor Roßner 3 fl., Frau Primus 5 fl., von Buchloe durch Hrn. Pfarrer Riegg 25 fl., Hrn. Joseph Blank 1 fl. 45 kr., Kunsthändler Rittler 1 fl., L. u. S. 2 fl, von der Pfarrei Kleinaitingen 25 fl. 11 kr., Herrn Pfarrer Blöst 10 fl., Fr. Reiner 1 fl., von den magistratischen Polizeioffizianten 5 fl., vom Frauenverein in Krumbach 1 Packet 200 fl., von den Kindern E. M. A. H. 10 fl., Sammlung der Feuerwehr-Wachmannschaft am 18. Aug. 1870 7 fl., Ungenannt 1 fl. 30 kr., J. H. 1 fl., Privatier Schneider 10 fl., Mad. Wagenseil-Mathes 10 fl., Frl. D. 2 fl., von A. G. C. 4 fl., ordentl. Mitglied Frau Nikolaus 12 kr., N. N. 1 fl., N. N. 12 kr., N. N. 6 kr., N. N. 5 fl., C. Walther 30 kr., E. K., C. B., M. K. je 1 fl.=3 fl., N. N. 9 fl., Gott segne es 12 kr., X. Michler 9 fl. 12 kr., von einem Damenkränzchen bei Kaffee Ruider 7 fl. 30 kr., von 2 Dienstmädchen 36 kr., von einigen Dienstboten 1 fl., A. u. M. 5 fl., von einem Dienstboten 1 fl., A. K. 3 fl., X. H. 5 fl., E. Geyer 10 fl., zur Siegesfeier 7 fl., Advokat Dr. Lindemann 5 fl., Frl. A. Wagenseil 10 fl., von 3 Dienstboten, 3 fl., Fr. K. Dobel 5 fl., Hrn. Eberle 2 fl. 42 kr., N. N. 1 fl., Hrn. Eisenmaier 30 kr., von dem Frauenzweigverein Sonthofen 100 fl., von dem Frauenzweigverein Mindelheim 72 fl.,

b. An Gegenständen:

Von Karoline Raab Charpie, Adelheid Müller 2 Paar Socken und Verbandzeug, Fräulein Reeser 2 Schlummerrollen und Charpie, L. M. 12 Kopfnetze und 15 Paar Socken, Fräul. von Gutermann 6 Kopfnetze, F. Charpie und Verbandzeug, Frl. Müller Charpie und Verbandzeug, Fr. Büschel wollene Socken, Verbandzeug, Schreiner Bauer 1 abgenähte Decke u. Verbandzeug, P. N. 12 Kopfnetze, Madame Roth 6 Paar neue Socken, 6 Netze, Herrn Karl Graulen 1 neuer Schlafrock, Frl. Schmidt Kopfnetze, Charpie, S. 3 kleine Kissen, Hrn Stepf Verbandzeug, durch Fr. Kettenhofen 2 Paar Socken, Charpie und Verbandzeug, C. S. 6 Paar Socken, Herrn von Kisow 48 gebr. Hemden, 3 Leintücher, altes Leinen, Fr. Rühl 3 wollene Hemden, 2 Unterhosen, 12 neue Socken, Netze, Frl. Zorn 12 Betttücher, 6 Taschentücher, Charpie, Verbandzeug, Frau Mozet Charpie, Verbandzeug, Zusmarshausen 1 Sendung Verbandzeug, A. Decrignis Charpie, Fr. Bacharach sen. 1 Stück neue Leinwand, Fr. B. H. 3 gebr. Hemden, 3 Socken, Fr. Notar Pfeiffer Netze, 6 Paar neue Socken, Compressen, Mad. Hummel 12 Paar neue Socken, 12 gebrauchte Hemden, 2 Unterhosen, große Partie Verbandzeug, Fr. N. N. 12 Kopfnetze, Charpie, Verbandzeug und 6 Paar Socken, Frau Gunz Kopfnetze, Verbandzeug und 12 Flaschen Wein, Fr. Wilmersdörfer 12 Paar neue Socken, 1 Leibchen, 4 Unterhosen, 1 Loden Leinwand, Charpie, Frau Schneider Charpie und Netze, Johanna Reiser 2 Betttücher, 2 Handtücher, N. N. 6 Ellen Leinwand, Frau Heinrich Tröltsch gebr. Wäsche, von einer Köchin gebrauchte Wäsche, Frau N. N. 1 Schlummerrolle, Handtücher und Verbandzeug, Gustav Baader 1 Flasche Himbeersaft, Herrn Siller und Laar 6 Blechschüsseln, Frl. v. Schamberg gebr. Wäsche, 1 Luftkissen, N. N. 6 Paar neue Unterbeinkleider, Fr. Direktor v. Stetter 6 Hemden, 6 Paar Socken, 2 Kissenüberzüge, 2 Tücher, N. N. 6 Netze, Frl. Dorner Gazebinden, Fr. Oberbeamtin Reichenbach Gazebinden, 1 Kiste aus Füssen Verbandzeug und Wäsche enthaltend, vom Hilfskomite Gestratz Wäsche u. Verbandzeug, 1 Kiste von Donauwörth Wäsche und Verbandzeug, 1 Kiste von Ichenhausen Wäsche und Verbandzeug, Ungenannt 1 Jacke, 1 Leintuch, 3 Ziechen, Fr. von Hößlin gebr. Wäsche, N. N. 12 Paar Socken, H. G. Verbandzeug, Charpie und Netze, Frl. v. Kronenbold 6 Netze, von den Frl. Binswanger 6 Leintücher, 3 Ziechen, 3 Handtücher, 5 Kopfziechen, 1 Paar Socken, Verbandzeug, Fr. Hofmann (Metzler) 12 leinene Halstücher, 6 Armbinden und große Quantität Verbandzeug, von der Landgemeinde Gennach 1 Ballen Leinenzeug, F. K. 1 Schlafrock, Unterhosen, Hemden und Socken, J. H. 2 Leintücher und Verbandzeug, C. E. Leinwand und 6 Flaschen Wein, M. N. Verbandzeug, Frl. Michl 1 Leintuch, 3 neue Hemden, Fr. Steichele Charpie und gegitterte Charpie, Mad. Bischoff-Kießling 24 Stück wollene Binden, von einem Bräuer aus Kötzting, C. A. E. 6 Halstücher, 4 Sacktücher, Verbandzeug, A. Müller Charpie, E. J. L. G. Charpie, 12 Kopfnetze, Hrn. Matulka Verbandzeug und gebr. Wäsche, N. N. 3 graue Kopfnetze, 10 detto weiß nebst Charpie, Gräfin Fugger 14 Kopfnetze, Fr. Gebert Charpie, Marie Sulzberger gebr. Leinwand, F. W. Binden, Leintuch, Serviette, Charpie, von Emilie und Joseph Rüscher 13 Kopfnetze, 12 Paar neue Socken, Ungenannt gebrauchte Leinwand, Hucker Köderer wollene und leinene Hemden, Hrn. Königsberger 6 Flaschen Limonade, Fräul. Gerber Charpie und Verbandzeug, Ungenannt Verbandzeug, Frau Doktor Kummerer 20 Paar böhmische Binsenpantoffel, Frl. Reeser 1 Lederkissen, 1 Schlummerrolle, Dr. Roßner Verbandzeug, F. R. gebr.

Wäsche, S. S. gebr. Wäsche und Binden, Ungenannt 13 Paar Socken, Ungenannt 3 Leibchen, 7 Hemden, 3 Socken und altes Leinen, von auswärtigen Vereinen sind eingegangen Frauenvereine Mindelheim 1 Packet, Sonthofen 100 fl. nebst 3 Kisten mit Wäsche, Verbandzeug u. Charpie. Pfarrgemeinde Kirchhaslach 100 fl. und 1 Sendung mit Leinen, Amtsbezirke Lindau 8 Kisten mit Wäsche, Verbandzeug und Charpie (davon 3 Kisten von der Gemeinde Weißensberg und 1 Kiste von der Gemeinde Herbatzhofen), Frauenverein Immenstadt 1 Kiste mit Leibwäsche und Verbandzeug, Gemeinde Gestratz 150 fl 24 kr. und 1 Kiste mit Verbandzeug, Frauenverein Krumbach 2 Kisten mit Wäsche und Verbandzeung, Gemeinde Wasserburg durch das Hilfskomite Lindau 2 Kisten mit Verbandzeug, Zweigverein Kaufbeuren 4 Kisten mit Verbandzeug, Unterstützungsverein Weißenhorn 1 Faß und 2 Kisten Leinwand und dgl., Frauenverein Sonthofen 200 fl. dann 3 Kisten mit Wäsche Verbandzeug und Charpie, Armenpflege Untermeitingen 2 Kisten mit Verbandzeug und Charpie, Frauenverein Oberdorf 2 Kisten mit Wäsche und Verbandzeug, Königsgut von Freifrau v. Gise 1 Kiste mit Verbandzeug, von den Zweigvereinen Oberdorf 2 Kisten mit Verbandzeug, Füssen 1 Kiste mit s. g. Unterstützungssachen, Donauwörth 1 Kiste mit Verbandzeug, Oettingen 2 Kisten mit Leinwand, Verbandzeug und Charpie, Zusmarshausen 3 Kisten und 9 Colli mit Wäsche, Verbandzeug u. Charpie, von denselben 1 Kiste mit Wäsche und Verbandzug, von Hiltenfingen 1 Kiste mit Leinwand, Herbatzhofen 1 Kiste mit Leinwand, Frauenverein München 1 Kiste mit Verbandzeug, vom Hilfskomite Lindau 1 Kiste mit Verbandzeug, von der Gemeinde Edelstetten 1 Kiste, Gemeinde Gennach 1 Ballen Leinenzeug, vom Zweigverein Krumbach-Hürben 3 Kisten Verbandmittel und Wäsche, vom Frauen-Unterst.-Verein Landsberg 1 Faß mit Wäsche und Verbandzeug, B. u. K. 1 Federkissen, Ungenannt 1 Ueberzieher, N. N. Binden, Th. gebr. Wäsche, Fr. Prof. Roth 1 Unterhose, 6 Socken, Binden, Kunsthändler Rittler 1 Kistchen Cigarren, L. u. S. 6 Paar neue Socken, von Fr. Assessor Dr. Tretter Netze und Verbandzeug, aus der Pfarrei Klainaitingen 1 Pack mit Resten neuer Leinwand und gebr. Leinwand, Frau Riner Charpie und gebr. Leinwand, Fr. Eichenlaub Verbandzeug, Frl. L. Eppelein 9 Socken, von Wertingen 1 Faß und 3 Kisten mit Wäsche und Verbandzeug, Ungenannt Charpie und 6 Socken, von Höchstädt 1 Kiste mit Viktualien, von M. Bacharach 1 Kiste mit Cigarren, Frau Regierungsräthin Paur Netze und Socken, Frau Köhler Gazebinden, Frl. Maria Rambacher 24 Netze, 1 Paar Socken, Fr. Bacharach sen. 3 Hemden, 1 Unterhose, Ungenannt 1 Pack Wäsche, S. H. 1 Pack Wäsche, Fr. Anna v. Hößle Charpie und Binden, Fr. Frieda Forster 1 wollene Decke nebst 1 großen Stück Flanell, Frau Regierungsrath Schamberger Charpie und Verbandzeug, F. E. 12 Paar Socken und 12 Sacktücher, für die Verwundeten von A. B. C. 6 Paar Strümpfe, 8 Tücher, 4 Handtücher, 1 Leintuch, altes Leinen, von der Gemeinde Wehringen 1 Pack Leinwand, Fr. Schneider 1 Schlafrock u. gebr. Wäsche, Mad. Glavina 4 Hemden, 2 Hosen, 4 Socken, Hrn. Klemmer 12 Sacktücher, 1 Loden Handtücher. N. N. 1 Tischtuch, 2 Leintücher, 3 Paar Socken, 2 Schlafhauben, 3 Paar Bestecke, N. N. Hemden, Nachtmützen und Charpie, N. N. Charpie, L. R. gebr. Wäsche, P. K. Viktoria! 1 Schlafrock, 2 neue Socken, gebr. Wäsche, Hrn. Wittler 1 Stück schwarzlakirte Leinwand, 1 Schwammtasche, 1 Kiste aus Schwenningen, 1 detto aus Gremheim mit Wäsche und Verband, B. C. M. und J. K. Verbandzeug, Wäsche und Netze, Babetta Riegel 6 Kopfnetze, A. B. 6 Paar Socken, Frau von Rehlingen Kopfnetze, Fräul. Alma u. Adele Wagenseil Charpie, 4 Hemden, Herrn Paulin Strickgarn, aus der Stadtbach-Spinnerei 50 Pfund Strickgarn, Frl. Doris Schmid 1 Schlafrock, 6 Federkissen, A. P. 6 Paar Socken, gebr. Wäsche.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des pens. kgl. Geschützbohrmeister Jakob Wiblitzhauser dahier betr.

Allenfallsige Forderungen an den Rücklaß des pens. k. Geschützbohrmeisters Jakob Wiblitzhauser von hier sind **binnen 14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft im Geschäftszimmer Nr. 19½ des unterfertigten Gerichts anzumelden. — Augsburg, den 26. August 1870.

Königliches Stadtgericht Augsburg.

Der k. I. Stadtrichter: **Schwingsack.** Röhle.

VIII.

Dem Zweigverein des bayerischen Vereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind ferner übergeben worden:

a an Geldgeschenken:

100 fl. von der mechanischen Weberei am Fichtelbach.
10 fl. von A. N.
14 fl. eine verlorene Wette.
191 fl. 18 kr. von dem verehrl. Comite für verwundete und erkrankte Krieger der Gemeinde Pfersee vom Jahre 1866.
5 fl. von Ch. Mzz.
25 fl. von Herrn Joh. Leop. Paulin.
7 fl. „ „ Professor Bacher.
300 fl. „ „ J. A. Beck und Cie.
200 fl. „ „ Joh. Fr. Chur u. Söhne.
10 fl. „ B. N.
10 fl. „ Herrn Georg Brack.
3 fl. 30 kr. aus dem Sparhafen von Julius Maria und Emma.
5 fl. von A. K.
3 fl. 30 kr. von den Kindern des A. K.
14 fl. von E. O.
2 fl. „ Herrn C. Kiß.
10 fl. „ Frau Moll Wittwe.
4 fl. „ G. M.
9 fl. „ der verehrl. Sängergesellschaft Penz.
19 fl. 24 kr. von der verehrl. Expedition der Neuen Augsb. Zeitung.
71 fl. 33 kr. von der verehrl. Expedition des Augsb. Anzeigblattes.
1 fl. von K. P.
2 fl. „ Herrn Georg Pfeiffer.
2 fl. „ „ Ph. Weilbach.
2 fl. 30 kr. vom Postzug Nr. 105.
1 fl. 45 kr. von J. W.
1 fl. 45 kr. von H. W.
43 fl. 2 kr. von den Arbeitern der Maschinenfabrik Augsburg.
20 fl. von J. H.
5 fl. von Herrn Magister Bacher mit dem Motto: Statt Fahnen und Beleuchtung."
8 fl. von Fräulein Sophie Krauß.
42 kr. dritter Wochenbeitrag von den Arbeitern der Gasanstalt.
20 fl. von A. M.
3 fl. 30 kr. von A. S.
35 fl. von Ungenannt.
5 fl. „ Ungenannt.
2 fl. „ Ungenannt.
1 fl. „ Fräulein Emma Flintsch.
10 fl. „ Herrn Carl Lutz.
5 fl. „ Max Lickert, Schüler bei St. Moritz.
25 fl. 20 kr. von der Schützen-Gesellschaft Wittlisbergen.
20 fl. von der k. Bahnexpedition Günzach.

b an Naturalgaben und Lazarethgegenständen.

12 Stöcke von Herrn Striegel Drechslermeister.
1 Fäßchen Branntwein von Herrn Spatz in Oberhausen.
1 Partie Wäsche und Verbandzeug von dem verehrl. Comite für verwundete und erkrankte Krieger der Gemeinde Pfersee vom Jahre 1866.
2 Paquet Schnupftabak von Hrn. Sander.
12 Dosen von J. K.
Socken, Charpie und chirurgische Geräthe in 5 Paqueten von der verehrl. Expedition des Anzeigblattes.
4 Paar Socken von P. G.
6 Flaschen eingemachte Früchte von Herrn M. Hofmann zum grünen Haus.
1 Zuckerhut von Fräulein Merk.
69 St. diverse Verbandschienen von Herrn Ign. Wörle Möbelfabrikant.
4 Kistchen Cigarren von Herrn Markus Egle.
9 Karten des Kriegsschauplatzes von Herrn Lampart.
1 Partie Charpie von Ungenannt.
1200 St. Eier, 1½ Ztr. Schmalz, 118 Laib Brod und 2 Schaff Schönmehl von der Gemeinde Rehlingen durch den Herrn Geistlichen allda.
12 Flaschen Sodawasser von Hrn. Seyboth.

Felddiakonie

zur Unterstützung des Erlanger Vereins für Felddiakone haben die Unterzeichneten ferner empfangen: Gott segne das Werk unserer jungen Samariter 5 fl. 30 kr. — C. G. 1 fl. 45 kr. — Hrn. Pfarrer Schönwetter 3 fl. 30 kr. — Frau Kränzle 3 fl — Georg und Wally 1 fl. — Herr Lehrer Bock 2 fl. — C. G. (München) 5 fl. — Frau Marg. Klotz 1 fl. 30 kr. — Joh. Hahn 1 fl. — Herr Wagner Glück 1 fl. — Herr M. K. 10 fl. — Herr J. Mayer 5 fl. — Herr F. Mützel 2 fl. — S. v. H. 5 fl. — Ungenannt 24 kr. — Ungenannt 1 fl. — 1 Petr. 2, 24, 1 fl. Ungenannt 2 fl. 24 kr. — E. P. 5 fl. — Herr Apoth. Gaßmann 5 fl. — Herr Gutmann Käufler 1 fl. — Herr Hans v. Stetten 30 fl. — Herr A. N. 5 fl. — Herr Lorenz Zehder 5 fl. — Herr Z. Z. aus Neustadt a/D. 50 fl. — Herr Haindl 50 fl. — Herr Bürgermeister Hafner in Kaufbeuern 30 fl. — Herr Nathan Wilmersdörffer 10 fl. — Frau Wittich 5 fl. — Einer ungenannten Frau 1 fl. 12 kr. — Herr J. Götz 1 fl. — Fr. M. v. Rad 14 fl. — B. D. N. 3 fl. 30 kr. — Ungenannt 2 fl. — Herr Friedr. Knöll 3 fl. 30 kr. — Ungenannt 7 fl. — Herr W. St. 5 fl. — Sch. 30 kr. — Herr L. Schmid Faktor 5 fl. — Ungenannt 5 fl. — Herr Lehrer Hofstätter 1 fl. 45 kr. — Frl. M. Hauck 1 fl. 45 kr. — F. N. 3 fl. — Frau Wittwe B. 1 fl. 45 kr. — Herr G. Pfeiffer 2 fl. — v. N. 3 fl. — Jp. Kr. 4 fl. — Herr Friedrich Mayer 2 fl. — Dienstagsverein v. N. 5 fl. nebst 6 feinen Hemden, 21 Paar Socken, 12 dreieckige Tüchern. — Ungenannt 10 fl. — Herr Pfarrvikar C. Rappold in Straubing 5 fl. — L. E. 4 fl. — Fr. C. Bonnet 9 fl. — Fr. Gräfin Leiningen 10 fl. — Fräul. Kirchdorfer 9 fl. 30 kr. — Einem Dienstboten 1 fl — Von Herrn Bezirksamtmann Rösch in Memmingen als Ergebniß einer Sammlung im dortigen Amtsbezirke 100 fl. — Herr Postoffizial Binder 6 fl. Herr G. Hußel 1 fl. — Ungenannt 2 fl. — B. T. 1 fl. 30 kr. — Herr Jos. Burkhard 2 fl. — Herr J. M. Thenn 2 fl. Summa 482 fl. laut 1. Gabenverzeichniß 718 fl. 22 kr., laut 2. Gabenverzeichniß 664 fl. 36 kr., Totalsumme 1864 fl. 58 kr.

Pfarrer **Schott** G. 27. Großhändler **Jak. Thomm** A. 15, Kaufmann **Jul. Faulmüller** D. 269, **Diakonissenhaus** vorderes Pfaffengäßchen C. 83.

Trauer-Anzeige.

Gestern Abends 8¼ Uhr verschied, mit den heil. Sterbsakramenten versehen, nach einmonatlicher Krankheit am Typhus meine innigstgeliebte Gattin,

Frau Emma Sellmayr, geb. Kern,

was ich mit namenlosem Schmerze allen Verwandten, Freunden und Bekannten anzeige, zugleich um stille Theilnahme bittend für mich und meine armen vier unmündigen Kinder.

Augsburg, den 28. August 1870.

Carl Sellmayr, k. Oberpost-Bezirks-Cassier.

Die **Beerdigung** findet am 30. August Nachmittags 4 Uhr vom kath. Leichenhause aus statt. Der Trauergottesdienst **Mittwoch** den 31. August Vormittags ½10 Uhr im **hohen Dom.**

Anzeige.

Erlaube mir anzuzeigen, daß ich die Ausübung meiner zahnärztlichen Praxis wieder begonnen habe.

Zu sprechen von 9 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr.

Unterer Hunoldsgraben 299 nächst dem Eisenberg. Ergebenst:

Gg. Mayer, prakt. Zahnarzt.

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg,

(Zeugplatz B. 206)

empfiehlt zur Orientirung auf dem Kriegsschauplatze ganz besonders

J. Perthe's Spezialkarte von der deutschen Grenze bis Paris.

Mit einem Plane von Paris und Umgegend Preis 54 kr.

Diese Karte zeichnet sich durch Angabe **aller** selbst der kleinsten Ortschaften aus.

Schafweideverpachtung.



Die Gemeinde **Deubach**, kgl. Bezirksamtes Zusmarshausen, verpachtet **Dienstag den 6. Septbr. Nachmittags 4—5 Uhr** im Wirthshause dortselbst ihre Sommerschafweide pro 1871, worauf 300—350 Stück gut genährt werden können.

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Unbekannte Steigerer haben sich durch Vermögens- und Leumundszeugnisse auszuweisen.

Deubach, den 27. August 1870.

Neurieder, Bürgermeister.

Augsburg.

Reis, (besten italienischen), Gerste, Kochbohnen, Linsen,

empfehle ich in großen Partien zu billigen Preisen.

J. Schimpfle,

Eck am hohen Weg und Domplatz und Jakoberstraße vorm. Stiehle u. Silverio.

Hunds-Verlauf.

Es hat sich gestern ein **schwarzer Halbhund** der auf den Ruf „Mohr" geht **verlaufen.** Wer denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung in **J. 25.** b²



Ein junger graugetigerter **Halbhund** mit geschnittenen Ohren ist abhanden gekommen. Dem Ueberbringer 2 fl. Belohnung. Näh. in der Exp. 813

Ein goldener Ring (Reifchen) mit eingravirten Buchstaben wurde gefunden und kann abgeholt werden. N. [717

Gründlicher Unterricht in der **doppelten Buchführung** und kaufmännischen Rechnen wird ertheilt: Obstmarkt D. 70 ². (a

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet ist in **A. 18** im Hofe links über 1 Stiege in der Wintergasse **zu vermiethen.**

Eine freundliche **Wohnung** in der unteren Stadt im ersten Stock mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist um 110 fl. bis Michaeli **zu vermiethen.** Näh. i. d. E. 816

In **A. 16 ₃** ist ein schön möblirtes **Zimmer**, Aussicht auf die Hauptstraße, zu **vermiethen.** Eingang Wintergasse.

Eine ruhige Familie sucht bis Michaeli oder sogleich eine ordentliche **Wohnung** im Preise von 180—200 fl. Adr. übern. die Exp. 817

Preise der Trocken-Futter vom 20. August bis 26. August 1870.

675 Ztr. Heu, p. Ztr. 2 fl. 36 kr. — 2 fl. 21 kr. — 1 fl. 59 kr. — 6 Ztr. Roggenstroh p. Ztr. 2 fl. 12 kr.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Dienstag № 238. 30. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren. Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Rosa von Lima. Protest. Rebecca. — Sonnenaufg. 5 Uhr 13 M. Sonnen-Unterg. 6 Uhr 48 M. Tagesl. 13 St. 35 M. Nachtl. 10 St. 25 Min. Mond im Skorpion 4 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) Gutem Vernehmen nach wurde Graf v. Taufkirchen, bisheriger Gesandter Bayerns in Rom zum Präfekten des Departements Meuse, der Regierungs-Präsident Graf v. Luxburg zum Präfekten des Departements Bas-Rhin ernannt.

(Telegramm.) **Paris.** Ein Dekret Trochu's vom 28. August befiehlt allen Angehörigen der mit Frankreich kriegführenden Nationalitäten ihr Departement sofort und Frankreich binnen 3 Tagen zu verlassen oder in's Loire-Departement sich zu begeben. Zuwiderhandelnde kommen vor das Kriegsgericht. — Ein Municipal-Erlaß fordert alle Einwohner zur Verproviantirung für den Belagerungsfall auf und veranlaßt alle nicht Kampffähigen Paris zu verlassen.

(Telegramm.) **Paris**, 28. Aug. Im gesetzgebenden Körper theilte mit Vorbehalt der Minister des Innern mit, daß die Streitkräfte der Preußen unter dem Befehl des Kronprinzen Chalons besetzt haben und daß es scheine sie marschiren nach Suippes (östlich von Rheims.) Die im Departement Aube ausgebreiteten preußischen Truppen haben ihre Cantonirungen verlassen und wenden sich nach Sommepy (Dep. Marne). Ungefähr 25,000 derselben sammt Convois passirten Joinville und zogen westwärts, gegen Vassy und Montier vorgehend. Auch die nördlicher liegenden preußischen Truppen sind vorgerückt, und zwar auf Rethel und Vouziers (Dep. Ardennes) von Monthois, Grandpré und Croixaubois kommend.

Vor **Straßburg** 27. Aug., Vorm. 10 Uhr. Beschießung gestern Mittag mit großer Energie wieder aufgenommen. Ganzen Mittag Brand in Straßburg. Um Mitternacht ganze Gegend vom Brande erhellt. Morgens 3 Uhr zeigen große Feuergarben an mehreren Stellen den Fortschritt des Brandes. Beschießung ununterbrochen fortgesetzt. Morgens 5 Uhr sieht man trotz eingetretener Tageshelle auf zweistündiger Entfernung die Flamme. Mehrere Verwundete, worunter 2 badische Hauptleute, eingebracht.

(Telegramm.) **Straßburg.** Die „Carlsruher Zeitung" meldet: Der Bischof von Straßburg traf im Hauptquartier behufs eines Vermittlungsversuchs ein, er bezeichnete das Bombardement als kriegsrechtswidrig, wurde aber genügend widerlegt. Hierauf bat er um Gestattung des Abzugs der Bevölkerung, welche Bitte aber abgelehnt wurde, schließlich bat er um 24stündigen Waffenstillstand, welche Bitte unter der Bedingung zugestanden wurde, daß binnen einer Stunde die Bereitwilligkeit des Gouvernements von Straßburg zu

Unterhandlungen überhaupt gemeldet würde. Bei der Rückkehr des Bischofs wurde auf Generalstabschef Lesciuzky, welcher die Parlamentärsfahne selber trug, ein förmliches Rottenfeuer eröffnet, so daß die Fahne ganz von Kugeln durchlöchert wurde. Der Vermittlungsversuch blieb somit erfolglos und das Bombardement wird jetzt mit Geschützen schwersten Kalibers fortgesetzt.

Vor Straßburg, 28. Aug., Morg. Gestern Abend Bahnhof **Kehl** vollends abgebrannt. Nachts Brand in Straßburg. Kanonade fortgesetzt, von Straßburg schwach erwiedert.

Der „Schw. Merk." erhält folgenden Bericht über einen am 26. von den Franzosen versuchten, von den deutschen Truppen aber abgeschlagenen Ausfall vor **Metz**: Der Stuttgarter Sanitätszug unter Frhrn. v. Wöllwarth traf nach ziemlich langsamer, wegen Munitons- und Proviantzügen unterbrochener Fahrt, Freitag den 26. ds. Morgens in Remilly ein. Wie auf den früheren Stationen Saarbrücken und St. Avold waren die Verwundeten auch in Remilly schon theilweise abgeführt, größtentheils aber gleich nach dem Treffen vom 18. d. in der Gegend von Nanzig untergebracht, so daß der Sanitätszug sich bereit machte, weitere Kriegsereignisse abzuwarten, da er nicht mit halber Ladung zurückgehen wollte. Da gegen 9 Uhr Vormittags ertönte Kanonendonner in der Gegend von Metz. Oben am Berge von Remilly erschienen lange Züge von Trainsoldaten, welche die im Thale liegenden Munitionswagen abführten. Staffetten auf Staffetten jagten hin und her, durch welche man die Kunde vernahm, daß bei Metz gefochten werde. Ein Theil des Sanitätszugs mit Krankenwagen wurde abgehängt und in vollem Laufe dem Kriegsschauplatz näher (nach Courcelles) geführt. Dort war Alles in größter Spannung, der Kanonendonner schwieg seit einigen Stunden. Deutlich vernahm man das Knattern des Kleingewehrfeuers, welches gegen 3 Uhr Nachmittags näher kam. Die Staffetten theilten mit, daß von Metz in der Richtung nach Courcelles ein Scheinausfall gemacht worden sei. Ein weiterer Ausfall sei gegen Pont-a-Mousson versucht. Bei Courcelles, wie überhaupt auf den Höhen um Metz, hatten die Preußen sich verschanzt, Schützengräben gezogen und erwarteten vor denselben stehend die heranrückenden Franzosen. Langsam zogen sich die Preußen in ihre Verschanzungen zurück und empfingen den Feind mit einem solch kräftigen Feuer, daß solcher sich nach dreistündigem Gefecht wieder hinter die Mauern von Metz zurückzog. — Abends 5 Uhr kamen nun die Verwundeten in langen Wagenzügen in Courcelles und Remilly an, und die Mannschaft des Sanitätszuges hatte volle Arbeit. Mit großem Eifer vollführte solche ihre Aufgabe und fuhr Abends 8 Uhr, nachdem sie noch die freudige Kunde hörte, daß auch der Ausfall gegen Pont-a-Mousson glücklich abgewiesen wurde, in die Heimath zurück.

Dilliges.

Verschiedene Blätter enthalten eingehende Berichte über die liebevolle Aufnahme und werkthätige Hilfe, welche den über die Schweiz heimkehrenden ausgewiesenen Deutschen allenthalben von Seite der dortigen Behörden und Bürgerschaft bereitet wird. Wir begrüßen diese Erscheinung, welche den edelherzigen Eidgenossen unsere lebhaftesten Sympathieen sichert, mit um so größerer Freude, als dieselbe einen bezeichnenden Gegensatz zu der unerhörten Roheit und Grausamkeit bildet, womit sich das „an der Spitze der zivilisirten Nationen schreitende" Frankreich an armen Handwerkerfamilien für seine Niederlagen rächt.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, die erledigte Stelle eines ordentlichen Mitgliedes des Kreisscholarchates von Oberfranken dem Lehrer und Rector der Kreisgewerbschule zu Bayreuth G. Heidner zu übertragen, das Benefizium St. Servatius, St. Michael und St. Anton bei der kathol. Stadtpfarrkirche St. Moriz in Augsburg dem Priester G. Schlichting, Pfarrer und Distriktsschulinspector in Hausen zu übertragen, die protest. Pfarrstelle zu Sulzkirchen dem Pfarrer L. Maier in Sparneck zu verleihen.

Diözesan-Notizen. (Monat August 1870.)

Anweisungen erhielten die Herren:

K. Wiedemann, Kaplan in Leeder, als Pfarrvikar dortselbst. — **M. Mayer**, Pfarrer in Franzenhofen, zugleich als Vikar (excurr.) der Pfarrei Aufkirch. — **K. Dänzl**, Frühmeßbenefiziat in Denklingen, zugleich als Vikar der Pfarrei Apfeldorf. — **F. Stammel**, Stadtkaplan in Neuburg a. D. als Pfarrvikar in Zell, Kap. Neuburg.

Kanonische Institution erhielten die Herren:

A. Balletshofer, Benefiz.-Vikar in Zusmarshausen, auf die **Pfarrei Aspach**. — **Mich.**

Ehrenhuber, Pfarrer in Rattenhausen, auf die Pfarrei Westerheim. — J. Hüber, Kaplan in Bernbach, auf die Pfarrei Moosbach.

Gestorben sind die Herren:

J. Wirth, Neompst in Thalheim, der Pfarrei Fronhofen, den 16. d. Mts. — J. B. Baak, Pfarrer in Zell, Kap. Neuburg, den 21. d. Mts. (Pstrlbl.)

Das Kreis-Amtsblatt von Schwaben und Neuburg vom 20. Aug. enthält u. a.: Bekanntmachung, die Erlassung von Sicherheitsvorschriften zum Vollzuge des Art. 120 des Strafgesetzbuches betr. — Die Aufnahme eines Anlehens für die außerordentlichen Militärbedürfnisse. — Die Eröffnung der Feldjagd (am 20. Aug., jene auf Hasen wird dieses Jahr erst am 10. Septbr. eröffnet.) — Die Erledigung mehrerer Schul-, Organisten- und Meßnerdienste in Schwaben und Neuburg. — Erledigung von Freiplätzen in dem kgl. Kreis-Erziehungsinstitute für taubstumme Mädchen in Dillingen. — Die Prüfungen für das höhere Lehramt im Jahre 1870. — Die Erledigung der kathol. Pfarrei Ketterschwang, kgl. Bezirksamts Kaufbeuren, der kathol. Pfarrei Welden, kgl. Bezirksamts Zusmarshausen. — Die Erledigung einer Freistelle für den Sohn eines noch lebenden Pfarrers im Pfarrwaisenhause zu Windbach.

Briefkasten-Revue.

1) Jenem Herrn, der am Mittwoch seine Frau nicht kannte, die doch nur sechs Schritte vor ihm ging, und am Bilder-Schaufenster neben ihm stand, und auf die Anrede der Frau: „Du darfst mich schon anschauen!" einen gemeinen Ausdruck gegen sie brauchte, wird der gute Rath ertheilt, solche Ausdrücke an die richtige Adresse gelangen zu lassen.

Ein Augen- und Ohrenzeuge.

2) Ist es wahr, daß sich Moltke hieher mit der Bitte gewandt hat, ihm mitzutheilen, was ein „entscheidender Sieg" sei?

Vermischte Nachrichten.

München, 25. August. Die Waldung bei Forstenried war vorgestern Abends der Schauplatz eines gräßlichen Verbrechens. Die Dienstmagd Karolina Maurus von Forstenried, B.-A. Kempten, ward von ihrem Geliebten, dem Taglöhner Franz Xaver Hofer aus Buchdorf, B.-A. Donauwörth, von hier aus zu einem Spaziergange dorthin gelockt, plötzlich durch Messerstiche von demselben niedergemacht und eines Baarbetrages von 125 fl., welchen die Unglückliche, um ein Gütchen zu kaufen, bei sich hatte, beraubt. Der Elende floh. Sein Opfer wurde gestern Mittags am Thatorte dem Tode nahe aufgefunden und in das Schlößchen zu Fürstenried verbracht, wo die Unglückliche unter sorgsamster Hilfe sich noch so weit erholte, um ihren Mörder und den Hergang schriftlich angeben zu können; bald darauf erlöste sie der Tod von ihren gräßlichen Schmerzen, der niederträchtige Mörder wurde nach wenigen Stunden, noch gestern Abend, von dem Gendarmerie-Oberbrigadier Hrn. Klein in einem Hause an der Bayerstraße dahier ausgemittelt und sammt dem geraubten Gelde, sowie dem Messer, mit dem er das Verbrechen verübt, zur Haft gebracht. (M. B.)

München, 27. Aug. Ein Theil des „Nothhelfer-Corps" ist hieher zurückgekehrt, deßgleichen die Expedition des Dr. Winterhalter. Ein bei letzterer betheiligter junger Mann hatte sich eine Tabakspfeife gekauft, welche beim Anzünden explodirte und Kupferstücke verschleuderte, wovon eines Hrn. Dr. Winterhalter in's Gesicht traf.

München, 28. Aug. Auf Requisition der k. Localverwaltung in Landshut hat, nach Mittheilung des „Kuriers für Niederbayern", der dortige Magistrat die zur Unterbringung der von den deutschen Truppen erbeuteten und theilweise nach Landshut verbrachten Haberquantitäten benöthigten Räumlichkeiten angewiesen. Wenn von dieser Beute ein Theil selbst bis nach Landshut gebracht wird, so muß sie eine ganz außerordentlich große gewesen sein. — Der Hofrath und Universitätsprofessor Dr. Wenzel v. Linhart (Oberwundarzt am Juliusspital zu Würzburg) ist zum Oberstabsarzt I. Cl. à la suite ernannt.

München, 28. August. Wie schlecht die verwundeten Franzosen die überspannte Zärtlichkeit und Aufdringlichkeit der parlirenden deutschen Damen — den Ausdruck Frauen wollen wir hier mit Absicht nicht gebrauchen — zu würdigen verstehen, davon gibt ein von einem hiesigen verwundeten Franzosen in seine Heimath gerichteter Brief einen traurigen Beweis. Der Brief spricht von der „Liebenswürdigkeit" und den übrigen Eigenschaften solcher „Damen" in einer Weise, daß man es für gut fand, denselben im Interesse der Ehre der hiesigen Frauenwelt nach Frankreich nicht abzusenden. Wenn wir nun auch zugeben, daß der briefschreibende Franzose in seiner Einbildung zu weit ging und kein Recht hatte, auf die ihn besuchenden Damen dieselben Ausdrücke anzuwenden, wie auf gewisse „galante" Pariser-Damen, so ist durch diesen neuen Vor-

fall doch wieder konstatirt, welcher Gefahr sich manche Damen durch ihr Benehmen gegen verwundete und gefangene Franzosen aussetzen. Zum Glück sind hier diese Fälle nur vereinzelt vorgekommen und da nur theilweise in Kreisen der verschiedenen Aristokraten; die Mehrzahl der hiesigen Frauen wendete sich gleich Anfangs mit Unwillen von diesem Kultus der „Welschen" ab und zieht eine ernste und anstrengende Thätigkeit im Vereine und für Vereinszwecke der oberflächlichen Ostentation und mit Prunk auftretenden Freigebigkeit der „fliegenden Engel" vor. (Abbz.)

Frankfurt, 26. Aug. In der nächsten Woche findet in Fulda eine Zusammenkunft der deutschen Bischöfe (mit Ausschluß des österreichischen Episcopats) statt, um über ein gemeinsames Vorgehen rücksichtlich des Konzilsbeschlusses über die Infallibilität zu berathen.

Auf dem Bahnhofe in **Erfurt** reichte eine lebhaft parlirende Dame einem französischen Offizier zum Abschied ihre Karte. Der Offizier dankte lächelnd und gab sie nachher dem Schaffner: Sie werden das besser brauchen können, ich werde schwerlich wieder hierher kommen! sagte er. So erzählt die Post.

Berlin, 26. Aug. Der Gemahl der Sängerin Lucca, Baron Rhaden, ist heute seinen Wunden erlegen.

Berlin, 26. Aug. Der Vormarsch des deutschen Heeres auf Paris geht rasch von statten. Den südlichen Weg schlägt der Kronprinz von Preußen mit seiner Armee ein, den nördlichen der Kronprinz von Sachsen mit der vierten, aus dem Gardekorps, dem 4. und 12. Korps (Provinz Sachsen und Königr. Sachsen) neugebildeten Armee. Prinz Friedrich Karl und Steinmetz bleiben mit den übrigen Korps vorläufig vor Metz, werden aber sich gleichfalls bald den vorausgezogenen Truppen auf dem Wege nach Paris anschließen können. Es ist nämlich der Befehl ergangen, sofort mit der Bildung von drei neuen Reserve-Armeen vorzugehen. Man nimmt an, daß die am Rhein zu bildende erste Reserve-Armee unter dem Großherzog von Mecklenburg die Bestimmung hat, sofort vor Metz zu rücken, um die dortigen Truppen abzulösen, damit dieselben der 3. und 4. Armee ins Innere von Frankreich folgen können. Der größte Theil der bisherigen Küstenbesatzung ist nach Frankreich beordert. Aus Hamburg vom 24. berichtet der Hamb. Korr.: Der Großherzog von Mecklenburg hielt gestern eine Inspektion über den größten Theil der 17. Division ab. Den Truppen wurde ein von Seiten des Großherzogs erlassener Befehl bekannt gemacht, welcher ungefähr wie folgt lautet: „Soldaten der Linie und der Landwehr! Bisher waren wir zum Schutze unserer vaterländischen Küsten bestimmt gewesen; der Feind hat es nicht gewagt, mit seiner Flotte unsern heimathlichen Boden anzutasten, und somit haben wir unsere Aufgabe erfüllt, wenn auch nicht mit unseren Waffen, so doch mit unserm Muth, wodurch wir dem Feinde Furcht eingeflößt und ihn von unserm Vaterlande fern gehalten haben. Wir folgen jetzt unserer siegreichen Armee, deren glorreichen Thaten wir uns anzuschließen die Ehre haben werden. — Der Großherzog hat bereits Hamburg verlassen.

Kork, 27. Aug. Wenn man die Massenzufuhren von Granaten und Bomben sieht, welche täglich in ganzen Waggonladungen hier eintreffen und sofort in die Kehler Batterien übergeführt werden, so kann man sich einen Begriff von dem Eisenhagel machen, welcher gegen die Festung und Stadt Straßburg geschleudert wird. Die Batterien bei Kehl werden fortwährend verstärkt und vermehrt, so wurde verflossene Nacht eine Mörserbatterie errichtet, wozu 10 bis 12 Wagen voll Schanzkörbe zur Abfuhr bereit standen. Aus der ganzen Gegend bis nach Appenweier wurden Bauern zum Schanzen herbeigezogen, welche großentheils mit gutem Muthe an die Arbeit giengen, theils aber in Anbetracht der fortwährenden lebhaften Kanonade schwierig wurden. Gestern wurde das Hauptzollamt Kehl nach Kork verlegt. — Im Laufe des gestrigen Vormittags wurde die Kanonade fortgesetzt, bis gegen 12 Uhr eine Pause eintrat. Um 2 Uhr wurde die Beschießung sehr lebhaft wieder aufgenommen. Man sah starke Rauchwolken in Straßburg aufsteigen, welche nach und nach an Ausdehnung zunahmen. — Gestern Abend wurde der badische Hauptmann v. Faber mit einer, wie man hört, ungefährlichen Schußwunde hieher gebracht. — Vergangene Nacht war der Brand in Straßburg großartig. Ich beobachtete denselben bis 12 Uhr und konnte deutlich sehen, wie er sich nach links und rechts ausdehnte. Heute früh 3 Uhr begab ich mich wieder ins Freie und fand eine sehr bedeutende Vergrößerung desselben. Es mußte an 4 oder 5 Stellen brennen, und zwar in der ganzen Breite der Stadt. Mitten heraus ragte

pathien desto mehr zu erwerben. Sehr verschieden sind auch die vielen französischen Offiziere aller Grade. Manche sind ohne Zweifel Männer von Erziehung und Bildung und benehmen sich anständig, zurückhaltend, aber höflich; andere hingegen scheinen recht rohe, ungebildete Gesellen zu sein, die auch jetzt noch nach gewohnter Weise arrogant und übermüthig auftreten möchten und z. B. kaum danken, wenn die preußischen Offiziere sie zuerst höflich grüßen. Auch wollen sie jetzt noch Ansprüche machen, und verlangen hier, wo die Sieger oft Entbehrungen sich auferlegen müssen, noch besondere Berücksichtigungen.

Von der Südarmee, 20. August, Abends, schreibt man der „Köln. Ztg.": Ueber die große, entscheidende, aber leider auch so blutige Schlacht bei Rezonville am 18. August werden Sie in Köln unzweifelhaft besser und genauer unterrichtet sein, als wir es hier sind; daß aber die Wirkung davon auf die Franzosen eine sehr demoralisirende gewesen sein muß, verspüren wir immer mehr. Verschiedene Detachements aus Südfrankreich, die sich zum Hauptheere begeben wollten, sind eiligst wieder umgekehrt und werden theilweise von unserer Kavalerie verfolgt und häufig auch gefangen genommen. Unsere Vorposten werden jetzt nahe bei Chalons sein, und die Anzeichen mehren sich immer mehr, daß die Hauptschlacht der Franzosen erst unmittelbar vor Paris stattfinden wird und sie bis dahin den Rückzug in Eile antreten. An 20,000 Mann, die aus Italien und Korsika kommen und zuerst nach Straßburg bestimmt waren, haben in Lyon Befehl erhalten, eiligst nach Paris zu gehen, wo man noch 200,000 Mann zu sammeln hofft. Bei uns geht Alles gut.

Näheres über die Uebergabe des Schlüssels der Stadt **Lüneville** schreibt ein Berichterstatter der Köln. Ztg. von der 3. Armee den 14. Aug.: Am vorgestrigen Abend wurde dem Kronprinzen von Preußen der Schlüssel der Stadt Lüneville durch einen Offizier des 2. Leibhusarenregiments überreicht. Gedachter Offizier hatte als Spize der Avantgarde eine Patrouille ins Vorterrain gemacht; nichts vom Feinde stellte sich ihm entgegen. So gelangte er mit einer kleinen Abtheilung Husaren in die Stadt. Er machte dem Maire einen kurzen Besuch, belegte die öffentlichen Kassen mit Beschlag und bat sich den Schlüssel der Stadt aus. Derselbe wurde ihm ohne jedes Zögern auf einem großen, sehr prunkhaften rothen Sammtkissen mit goldenen Borden ausgehändigt. Der Schlüssel selbst ist sehr groß und stark vergoldet.

Aus **Rheims** wird dem „Public" telegraphirt, daß das Hauptquartier Mac Mahon's nach Courselles, 4 Kilometres von dieser Stadt verlegt worden ist. Der Kaiser wohnt in Rheims bei Madame Sénard, der Marschall bei Hrn. Margnier. Hr. Rouher ist von Paris nach Courselles in das Hauptquartier gekommen und sollte, nachdem er eine lange Unterredung mit dem Kaiser gehabt hat, in der Nacht wieder nach der Hauptstadt zurückkehren. Man liest im Bulletin des „Journal officiel": Der Papst hat den Kardinal Antonelli beauftragt, dem Kardinal Bonaparte zu schreiben, daß er nicht aufhöre, die glühendsten Gebete für Frankreich und die kaiserliche Familie an Gott zu richten, und daß er bei Gelegenheit des Festes vom 15. August noch dringender den himmlischen Schutz auf Frankreich und den Kaiser herabrief. (Wie jüngst gemeldet wurde, hat der Papst dem König Wilhelm zu seinen Siegen gratulirt, also süß und sauer aus einem Munde.)

Paris, 22. August. In St. Dizier haben sich die preußischen Uhlanen (welche jetzt die Helden zahlloser Geschichten sind) den Spaß gemacht, allerhand verwirrende Befehle mit der Signatur des Präfekten oder Bazaine's nach den südlichen Departements zu schicken, Truppensendungen abzubestellen, eine Revolution in Paris anzuzeigen u. dgl. m. Im Ministerium des Innern hat man beinahe einen Tag verloren, alle diese Mystifikationen zu redressiren. Ich höre aus ganz sicherer Quelle, daß Mac Mahon am Samstag in Person nach Paris gekommen ist, um mit Montauban und Trochu Rath zu halten. Damit stimmt es auch vollkommen, wenn Amédée Achard vom Sonntag dem Moniteur aus Rheims schreibt, man habe dort wohl den Kaiser mit seinem Sohne, aber nicht den Marschall Mac Mahon gesehen. Die genannten Generale rüsten sich offenbar zur Diktatur. Den Kaiser wollen sie, wie es heißt, zunächst nach einem westlichen Departement schaffen, dann nach Tours; er ist zur Zeit in den Provinzen noch unpopulärer als in Paris selbst, und überall gleich ungefährlich. Der „Kaiserschnitt", welcher Frankreich bevorsteht, wird vielleicht eine ganz schmerzlose Operation sein; aber die Wehen, welche ihm vorausgehen, dauern sehr lange.

Paris, 22. Aug. Zur Vertheidigung der Forts und der Wälle besitzt man für den Augenblick nur einen Theil der Marine-Artillerie, etwa 8000 Kanoniere; für den

Augenblick, sage ich, denn es ist selbstverständlich, daß im Falle einer Belagerung diese Besatzung bedeutende Verstärkung erhalten würde. Vor einigen Tagen hatte man einige tausend Pompiers aus der Provinz verschrieben, um sie gleichfalls bei der Vertheidigung von Paris zu verwenden. Dieselben kamen auch in Schaaren herbeigeeilt, und die braven Leute mit ihren vorsündfluthlichen Uniformen und ihrer problematischen Bewaffnung boten einen Anblick von erquicklicher Heiterkeit; da wurde aber Trochu zum Stadthauptmann ernannt und auf seinen Befehl das Krähwinkler-Militär wieder nach Hause befördert. An seiner Stelle rief Trochu die 18 Bataillone der Mobilgarde aus dem Lager bei Chalons nach Paris zurück; dieselben sind auch in der That gestern hier angekommen, sollen aber Paris auf höheren Wunsch heute oder morgen wieder verlassen, um in die leerstehenden Garnisonsplätze des Nord-Departements eingetheilt zu werden. Auf höheren Wunsch! Die Kaiserin hatte nämlich auf die Nachricht von der Rückkehr der Mobilgardisten nach Paris Krämpfe bekommen. — Der Prinz Peter Bonaparte, der Mörder Viktor Noir's, hat sich nach Corsika geflüchtet. Es bestätigt sich, daß der Prinz Achilles Murat seine Kinder nach London in Sicherheit gebracht hat. Die Nichten der Kaiserin, die Fräulein von Alba, haben sich gleichfalls auf weit entfernte Landgüter zurückgezogen. Der Herzog von Persigny ist in Prangins und Ollivier als geisteskranker Mann in Savoyen auf der Reise nach Italien.

Paris, 25. Aug. Vom Kriegsschauplatze erfahren wir heute nichts Anderes aus offizieller Quelle, als daß feindliche Späher sich in der Stadt Chalons gezeigt haben, und daß Befehl gegeben wurde, sich auf alle mögliche Art dem Vordringen des Feindes zu widersetzen. Aus Privatquellen erfährt man einerseits, daß ein deutsches Korps in Troyes erwartet werde und die Eisenbahnzüge heute nur noch bis Chateau-Thierry gingen; andererseits aber fand gestern zwischen Chalons und Verdun von 3 Uhr Morgens an eine Schlacht statt, in der natürlich die Preußen auf's Haupt geschlagen wurden; zahlreiche Haufen deutscher Soldaten sollen in größter Unordnung den ganzen Tag hindurch in Chalons eingetroffen sein. Von der französischen Armee verlautet jedoch kein Sterbenswörtlein und dennoch sieht sich der Kriegsminister veranlaßt, im heutigen Amtsblatt der Presse mit Anwendung der äußersten Strenge zu drohen, wenn sie fortführe, Nachrichten über Truppenbewegungen, den Stand der Garnisonen und die Zusammensetzung der Armeekorps zu geben. Die Panik wird nun allgemein; man glaubt die Gewißheit zu haben, daß sich der Kronprinz in seinem Vordringen gegen Paris nicht aufhält; wem es nur möglich ist, beeilt sich, Paris zu verlassen, viele unnütze Konsumenten werden ausgewiesen, alle verdächtigen Individuen eingefangen. Die Amtsarchive sind zur Transportirung bereit gehalten, sogar die ausgestopften Thiere des zoologischen Museums sind verpackt, um nach Belgien gesandt zu werden. Gestern Abends waren alle regulären Truppen in den Kasernen konsignirt, um die in St. Maur (bei Paris) lagernde Mobilgarde, welche sich zu empören drohte, weil man sie nach abgeschlagenem Zapfenstreiche nicht nach Paris spazieren gehen ließ, zur Ruhe zu bringen. Heute schreiben die Blätter sehr viel über die Begeisterung, mit der General Trochu von der Mobilgarde empfangen wurde, schweigen aber aus Patriotismus ganz über deren ungehorsame Haltung.

Paris, 26. Aug. **General Trochu hat über die 18 Bataillone der Pariser Mobilgarde eine Revue abgehalten, bei welcher er stürmisch begrüßt wurde.**

Der „Rh. K." erinnert an die deutschen Kunstschätze, die sich von 1806 her in **Paris** befinden. Das Blatt schreibt: Von den vielen Beispielen wollen wir nur auf ein einziges aufmerksam machen. In dem Oktogon des Aachener Münsters, dem Werke Kaiser Karls des Großen, waren die Bogenöffnungen mit prächtigen Granit- und Porphyrsäulen geschmückt, eine Architekturbildung, wie solche nur in ähnlicher Weise im Dom zu Ravenna und in der Stiftskirche zu Essen existirt. Von diesen 32 kostbaren Säulen kamen im Jahre 1815 nur 24 Stück nach Aachen zurück, die fehlenden 8 Stück verblieben unter nichtigen Vorwänden in Paris. Als König Friedrich Wilhelm IV. den Thron bestieg, befahl er die Wiederaufstellung der nach Aachen zurückgeführten Säulen auf seine Kosten und schenkte außerdem die fehlenden 8 Stück aus Monolithen von Odersberger Granit. Dadurch wurde der erste Anlaß zur vollständigen Restauration des Aachener Domes gegeben, womit man bis auf den heutigen Tag beschäftigt ist. Die in Paris zurückgebliebenen 8 Säulen aus Granit und Porphyr aber stehen im Louvre in der salle de la paix und unterstützen theilweise die Portalarchitrave, theilweise dienen sie zur Aufstellung von Antiken. Hoffen wir, daß, wenn ein neuer Friede in Paris geschlossen und die aufgehäufte Schuld getilgt wird, daß dann auch die

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg,

(Zeugplatz B. 206)

empfiehlt zur Orientirung auf dem Kriegsschauplatze ganz besonders

J. Perthe's Spezialkarte von der deutschen Grenze bis Paris.
Mit einem Plane von Paris und Umgegend Preis 54 kr.

Diese Karte zeichnet sich durch Angabe **aller** selbst der kleinsten Ortschaften aus.

Eine **solide Wittfrau sucht** unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle am liebsten als Haushälterin oder zu größern Kindern. Näheres in der Expedition. 835a2

Eine **gute Milchkuh** ist wegen Geschäftsaufgabe **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition ds. Bl. 832

---

10 Flaschen **Champagner** und mehrere andere Weine sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 830

Eine große **Kiste** ist vorige Woche auf der Krumbacher Straße **gefunden worden**, und kann selbe der Eigenthümer gegen genauen Ausweis und Inserationskosten in Empfang nehmen. Näheres in der Expedition. 831

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer

Daheim

Durch alle Buchhandlung. u. Postämter zu beziehen.

Die **Nr. 48**, die neueste Kriegsnummer enthält:

Der bayrische Mobilisator. Mit dem Porträt des Kriegsministers von Prankh — Der Marsch nach Hause. Eine Soldatengeschichte aus alter Zeit Von Wilhelm Raabe. — Skizzen vom Kriegsschauplatz. Von unserem Berichterstatter Georg Hiltl. I. Aus dem Marschquartier Landstuhl. Mit einer Zeichnung: Transport gefangener Turkos. — Eine prophetische Stunde bei Bismark. Von Hans Blum. — Die Tage von Saarbrücken. I. Aus den Briefen unseres Spezialartisten W. Friedrich. Mit vier Zeichnungen: I. Vorposten bei Saarbrücken. II. Verwundete am Abend des 6. August. III. Zwei durch die Brust geschossene Franzosen am 7. August früh. IV. Kürassire. — Kriegsbilder. Von Julius v. Wickede. II. Ein Tag in Weißenburg. — Die erste Siegesnachricht in Mainz. Zu dem Bilde: General Moltke, den Soldaten vom Weißenburger Siege erzählend. — Ein Brief vom Schlachtfelde. — Für die Brüder. Gedicht von G. Hesekiel.

Preis pro Nummer $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

C. Reichenbach's Buchhandlung in Augsburg, Zeughausplatz B. 206.

In Mitte der Stadt ist eine **Wohnung** um den Preis von 90—100 fl. auf Michaeli **zu beziehen** Näheres in der Exped. 827

Ein Mädchen erst hier angekommen **sucht** sogleich einen **guten Platz.** Näheres in der Expedition. 833

Man engagirt auf's Ziel eine perfekte Gasthof-Köchin bei hohem Lohn. Nur ausgezeichnete Zeugnisse finden Berücksichtigung. Näheres in der Expedition dieses Blattes. **822**

Allen dahier sich aufhaltenden **Militär-Reconvalescenten**, welche Lust tragen im Kahn zu fahren, wird dieses Vergnügen unentgeldlich gewährt am Oblatterthorwall, hinter St. Max, nächst der Marienanstalt.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann mit schöner Handschrift und Sprachkenntnissen **sucht** für einige Stunden Tages **Beschäftigung.** Adressen besorgt die Expedition. (813a2

In der Philippine-Welser-Straße oder deren nächster Nähe wird ein **hübsch meublirtes Zimmer** von einem Herrn **zu miethen gesucht.** Näheres Daubes Annoncen-Expedition Maximiliansstraße A. 37. 829a2

In der Fuggerstraße sind 2 ineinander gehende meublirte **Zimmer zu vermiethen.** Näheres in **J. 22**½. a3

Es ist ein **Buch** mit einem Reisepaß verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht es in der Exp. ds. Bl. abgeben. 826

Ein goldener Ring (Reifchen) mit eingravirten Buchstaben wurde gefunden und kann abgeholt werden. N. [717

Eine geübte **Putzarbeiterin** welche auch im Formenmachen bewandert ist, **sucht** bis 1. Okt. eine **Stelle.** Näh. in der Expedition. 824

Unterricht in der **englichen Sprache** wird ertheilt von einem Frauenzimmer, welches zur Ausbildung in derselben mehrere Jahre in England zubrachte. Näh. in der Exp. (819

Ein ordentliches Mädchen, das nähen kann und andere Hausarbeiten verrichtet **sucht** sogleich **eine Stelle.** Näh. in der Exp. [821

Eine Wohnung

für einen einzelnen Herrn oder eine kleine Familie in bester Lage ist sofort oder bis Michaeli **zu vermiethen.** N. in der Exp. 820a

---

Mehrere sehr schöne und bequeme **Zimmer** in der Fuggerstraße sind **zu vermiethen** und sogleich zu beziehen. Näh. in der Exp. 808b3

Eine **Platzwirthschafts-Concession** ist zu **vergeben.** Näheres in der Exped. 735b8

Strohsäcke und **Matratzen** werden auf's Billigste **verfertigt.** Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 771c3

Ein ordentlicher **Junge** kann bei einem hiesigen Bäckermeister unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die **Lehre treten.** Näheres in der Expedition. 818

Eine **arme Frau** verlor Freitag ihr Zinsgeld und bittet dringend um Zurückgabe.

Ein **Mädchen** von soliden Eltern kann die **Putzarbeit gründlich erlernen.** Näheres in der Expedition. (837

Für unsere Truppen wurde uns ferner übergeben:

Von J. und M. F. 6 fl.
„ der A. Hilber'schen Schuhmacher-Anstalt 2 fl. 18 kr.
„ Fr. Wittwe Fackler 2 fl. und 6 Kopfnetze.
„ J. M. G. 24 kr. wöchentlicher Beitrag.

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch № 239. 31. August 1870.

Das Tagblatt kostet in ganz Bayern vierteljährlich 48 kr. Man kann täglich abonniren.
Auswärtige wollen sich bei der nächstgelegenen kgl. Postanstalt oder bei dem Postboten abonniren

Tagskalender. Kath. Raimund, Isab. Protest. Paulinus. — Sonnenaufg. 5 Uhr 14 M. Sonnen-Unterg. 6 Uhr 45 M. Tagesl. 13 St. 31 M. Nachtl. 10 St. 29 Min. Mond im Skorpion 5 Tage alt.

Neuestes.

(Telegramm.) **Berlin,** 30. Aug. (Offiziell). Großes Hauptquartier, 28. Aug., Abends. Gestern fand ein siegreiches Gefecht des sechsten sächsischen Reiter-Regiments, einer Eskadron des 18. Uhlanen-Regiments und einer Bat-erie Zwinker gegen 6 Eskadrons französischer Chasseurs in der Gegend von Buzancy (zwischen Stenay und Vouziers) statt. Der französische Commandeur vurde verwundet und gefangen genommen.

(Telegramm.) **Brüssel,** 30. Aug. Das belgische Observationskorps oncentrirt sich mehr und mehr gegen die äußerste Grenze hin. Ein größerer Theil der Garnison von Brüssel wird einen Bestandtheil dieses Observations-Korps ausmachen. Die ersten Truppen-Abtheilungen rücken bereits heute chon ab.

(Telegramm.) **Brüssel.** Das Echo des Parlaments meldet aus Bouillon nterm 29. August. Der kaiserliche Prinz ist in Sedan eingetroffen, auch der Kaiser wird dort erwartet. Preußische Uhlanen zeigten sich in Mouzon, drei ranzösische Meilen von Sedan (befestigte Stadt nordöstlich von Rethel, an der elgischen Gränze.)

(Telegramm.) **Brüssel,** 30. August. Der „Independance" zufolge befin-et sich das Hauptquartier Mac-Mahons zu Sedan, woselbst sich auch Napoleon iit seinem Sohne befinden soll.

Brüssel, 29. Aug. Hier eingetroffene Pariser Blätter, namentlich die „France", estätigen, daß bei dem Abbruch der Verbindungen zwischen Paris und den nicht be-tzten Departements eine theilweise Verlegung der Regierung nach Bourges oder Tours absichtigt wird, wohin zwei oder drei Mitglieder des Cabinets sich zur Organistrung r weiteren Vertheidigung begeben sollen. Die Bank und die vier großen Eisenbahn-esellschaften haben um die Erlaubniß nachgesucht ihren Sitz von Paris verlegen zu rfen. Die „Indépendance" erfährt, daß Reims in Vertheidigungsstand gesetzt wird; e im Bereiche der Festung (?) belegenen Häuser werden demolirt.

(Telegramm.) **Berlin.** (Offiziell.) Mundolsheim, 30. August. Die arallele wurde bei Schiltigheim 600 bis 800 Schritte von den Festungswer-n heute Nachts von einer combinirten Infanterie-Brigade ohne Verlust und iderstand eröffnet. 42 Geschütze wurden in die neuen Batterien eingeführt.

Berlin, 29. Aug. Nach Berichten von der Armee, sollen die französischen Ge-rale Frossard und Bourbaki verwundet worden seien.

Florenz, 29. Aug. Vom norddeutschen Bundeskanzler ist eine Note eingelaufen rin er gegen die Verletzung des Völkerrechts seitens der Franzosen durch Schießen f die Parlamentäre protestirt, und anzeigt er werde künftig keine Parlamentäre in's ndliche Lager schicken. — Prinz Napoleon ist direct nach Frankreich zurückgekehrt.

Genua, 29. Aug. Unser Panzergeschwader ist von Spezzia unbekannt wohin

ausgelaufen. Die Rüstungen werden mit fieberhafter Hast betrieben, in den Werkstätten und Arsenalen herrscht außerordentliche Bewegung.

Paris, 28. Aug. Der Français bestätigt, die Kaiserin habe verlangt, daß General Trochu wegen seiner Uneinigkeit mit dem Polizei-Präfecten Pietri seine Entlassung einreiche. Jener refusirte.

Nach der „Preußischen Kriegszeitung" haben die deutschen Armeen jetzt folgende Zusammensetzung: I. Armee: General v. Steinmetz 1., 7. und 8. Korps bei Metz. — II. Armee: Prinz Friedrich Karl 2., 3., 9., 10. Korps bei Metz. — III. Armee: der Kronprinz 5., 6., 11. Korps und 2. bayerisches Korps. Marsch auf Paris über Troyes. — IV. Armee: Albert, Kronprinz von Sachen Garde- 4. und 12. Korps. Marsch auf Paris über Chalons. — V. Die Belagerungs-Armee vor Straßburg: württembergische und badische Division. Korps des General-Lieutenants v. Werber. — Nach den neuesten Nachrichten sind ferner 3 Reserve-Armeeen in der Formation begriffen, und zwar: VI. 1 Reserve-Armee: Großherzog von Mecklenburg-Schwerin am Rhein. VII. 2. Reserve-Armee: General von Canstein in Berlin. VIII. 3. Reserve-Armee: General v. Löwenfeld in Glogau. — Vergleicht man diese Truppenmassen mit den Streitkräften, welche Frankreich heute aufzustellen im Stande ist, so ist es klar, daß wir die Kraft haben, nicht nur unseren Vormarsch auf Paris ohne jeglichen Aufenthalt fortzusetzen, sondern auch dem okkupirten Lande eine militärische Besatzung zu geben, die vollkommen zur Sicherung der Etappenstraßen und zur Abwehr etwaiger Erhebungen der Landeinwohner genügt. Auch hier zeigt sich wiederum das wunderbare Werk der Armee-Organisation, die sich schon 1866 so glänzend bewährte, daß wir bei Beendigung des Krieges trotz aller Verluste eine größere Truppenmacht aufgestellt hatten, als beim Beginn desselben. 1870 scheint auch hierin nur eine Wiederholung von 1866 zu sein, und ganz Deutschland kann dem König Wilhelm nicht genug dankbar sein.

Hiesiges.

An die Neutralen.

Noch steh'n im heißen Kampfe uns're deutschen Krieger,
Im Kampf, den wälscher Wahn und Uebermuth entzündet,
Noch deckt das Grab nicht alle die gefall'nen Sieger,
Die noch im Tode Deutschlands Kraft dem Feind verkündet;
Erst halb erreicht seh'n wir des Kampfes hohe Ziele,
Um die ein starkes Volk den heil'gen Streit begonnen,
Und schon — soll fügen sich das Schwert dem Gänsekiele,
Als ob mit Dinte, statt mit Blut wir Sieg gewonnen!
Schon regt der Neid sich in neutralen Cabinetten,
Wie wenn wir Deutsche nicht das Recht zum Siege hätten.

Ein großes Volk von mehr als vierzig Millionen
Stand auf, das hehre Werk der Einigung zu krönen! —
Hört's all' ihr Großen auf Europa's hohen Thronen:
„Bald müsset ihr mit dem Gedanken euch versöhnen,
„Daß Deutschland nie mehr geht am alten Gängelbande, —
„— Von euch seit lang' um den zerriss'nen Leib geschlungen! —
„Jetzt tilgen wir die mehr als hundertjähr'ge Schande, —
„— Von der uns die Erkenntniß Alle tief durchdrungen, —
„Nun wollen wir des Störenfriedes Stolz zerbrechen,
„Für langer Jahre Schimpf uns mit dem Schwerte rächen!"

Fallt nicht der Rache in den Arm ihr Diplomaten,
Versucht nicht uns des Sieg's verdiente Frucht zu kürzen,
Wir dulden's nicht! — Uns ist der Lohn für uns're Thaten,
Und müßten wir uns d'rum in neue Kämpfe stürzen.
Wie wir allein gekämpft, allein zum Sieg gezogen,
So wollen wir **allein** den Frieden auch dictiren! —
Schon einmal ward das Volk um seinen Preis betrogen,
Es soll zum zweitenmal das Gleiche nicht passiren! —
Behaltet nur die sogenannten „guten Dienste",
Das Volk verachtet eure Diplomatenkünste! —

Ihr bliebt neutral bisher, so bleib's auch bis zum Ende! —
Bis wir in Frankreichs Hauptstadt uns're Rechnung gleichen
Wird währen unser Kampf! — Wie sich das Schicksal wende,
Das eine Ziel, wir werden sicher es erreichen:
„Was Frankreichs Ländergier von Deutschland abgerissen
„Muß mit dem neu erstandnen Reich sich wieder einen,
„**Elsaß, Lothringen** ist der Preis! — Ihr sollt es wissen,
„Mag's auch euch neu und eigenthümlich jetzt erscheinen! —
„Hiedurch allein wird Friede uns für lange Zeiten,
„Wofür als schönstes Ziel die Krieger Deutschlands streiten!"

F. Weinert.

Jüngst wurde in hiesigen Lokalblättern aufmerksam gemacht, daß es den im Felde stehenden Soldaten bei der nunmehr eingetretenen kälteren Witterung an wollenen Leibbinden fehle. In anerkennungswerther Weise ließ der Gerant der Haunstetter Weberei Herr Keller (ein Schweizer) 55 Stück vollkommen zweckentsprechende Leibbinden anfertigen und durch Vermittlung des Herrn Bürgermeisters Bergmüller von Haunstetten sammt 30 Ellen Flanellstreifen und 6 dreieckigen Armtüchern dem k. Bezirksamt Augsburg übergeben, von welchem alle diese Gegenstände sofort an den Kreisausschuß des Frauen-Vereins für verwundete und erkrankte Krieger abgeliefert worden sind.

Der k. Preußische „Staatsanzeiger" schreibt: „Wie die Schlachten bei Weißenburg und Wörth in den ersten gemeinschaftlichen Kämpfen preußischer Truppen und deren Bayerns, Württembergs und Badens blutig die neue Waffenbrüderschaft besiegelt haben, so ist an den siegreichen Schlachttagen bei Metz auch den zum ersten Male gemeinsam kämpfenden Truppen des norddeutschen Bundes, namentlich den Sachsen und Hessen, die Feuertaufe geworden. Deutsche Treue und deutsche Einigkeit haben das Volk in Waffen vom Fels zum Meere, vom fernsten Osten bis jenseits des Rheinstroms entschlossen gegen den gemeinsamen Erbfeind und unter der ruhmvollen Führung seiner Fürsten, Prinzen und Heerführer zu Erfolgen geführt, welche Zeugnisse der Vaterlandsliebe und des deutschen Heldenmuthes darlegen. Groß sind die aus allen Theilen des so geeinigten Vaterlandes gebrachten Opfer; doch, je größer sie sind, um so fester muß die Hoffnung Platz greifen, daß das Blut unserer Helden, daß die auf den Feldern der Ehre Gebliebenen das festeste Band deutscher Einheit bilden werden."

Seine Majestät der König haben den k. bayerischen Consul Dörtenbach in **Stuttgart, welcher zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Angehörigen von im Felde** stehenden oder gefallenen bayerischen Kriegern die Summe von 1000 fl. anher eingesendet hat, die Anerkennung der bewiesenen patriotischen und opferwilligen Gesinnungen aussprechen lassen.

Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten erläßt folgende Bekanntmachung: „Nach dem Vorgange des Norddeutschen Bundes wird unter den in der Bekanntmachung vom 17. v. Mts. angedrohten Straffolgen die Aus- und Durchfuhr von Pferden über alle Grenzen des Zollvereins verboten und tritt diese Anordnung mit dem Tage, an welchem sie den Behörden bekannt wird, in Wirksamkeit."

An der Theologen-Konferenz, welche in den letzten Tagen der vorigen Woche in Nürnberg stattfand, hatten sich fünfzehn katholische Geistliche von den Hochschulen München (v. Döllinger, Reischl, Friedrich), Prag, Breslau, Bonn und aus Braunsberg Dr. Dittrich betheiligt. Wir erfahren nun, daß dortselbst beschlossen wurde, Denkschriften auszuarbeiten, deren Gegenstand selbstverständlich die Konzilsbeschlüsse, insbesondere die päpstliche Unfehlbarkeit, bilden. Die Herren hoffen von dem einen oder anderen deutschen Bischofe (Hefele?) unterstützt zu werden, damit ihre Thätigkeit auch einen wirklichen Erfolg mit sich bringe. Diese kleine Schaar der noch muthig gegen Rom auftretenden Männer hat aber mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten auf dem jetzt eingeschlagenen Wege nach unserem Dafürhalten zu kämpfen; denn einerseits sind beinahe alle Bischöfe der Opposition mit Sack und Pack ins römische Heerlager übergegangen, anderseits wird mit Broschüren und Denkschriften kaum irgend etwas Namhaftes erzielt werden können. Nur persönliches Eintreten für ein den alten Glauben wahrendes Programm gegenüber der römischen Neulehre kann vor vollständigem Verfall schützen, weil einzig und allein ein solches darauf rechnen kann, Anklang

und Stütze im katholischen Volke zu finden. Dieser Muth der Ueberzeugung aber fordert persönliche Opfer. — Die von Morgen Dienstag an zu Fulda tagende Bischofsversammlung scheint praktischere Mittel zur Verwirklichung ihrer Absichten ins Auge gefaßt zu haben. Die dort eintreffenden Bischöfe — Oesterreich bleibt unvertreten — tagen unter dem Vorsitz des Kölner Erzbischofs v. Melchers, des bekannten Anhängers der Unfehlbarkeit. Wir glauben nun nicht, daß die Bischöfe zu Fulda, wie fast sämmtliche Zeitungen schreiben, gegen die Unfehlbarkeit das Geringste unternehmen werden, sondern wir leben der Ueberzeugung, daß man sich leider die Aufgabe setzen wird, die Konzilsbeschlüsse den Katholiken zurecht und zusagend gemacht, in Hirtenbriefen zu publiciren. — Bezüglich der Veröffentlichung der Konzilsbeschlüsse in einem Beiblatte des Münchener Pastoralblattes hat, wie man vernimmt, das erzbischöfliche Ordinariat der Staatsregierung eine nähere Erklärung abgegeben, über deren Inhalt indessen noch nichts verlautet.

Das königl. Staatsministerium der Justiz hat an sämmtliche Handelsgerichte und Staatsanwälte des Königreichs folgende Entschließung erlassen: „Es ist zur Kenntniß des k. Staatsministeriums der Justiz gekommen, daß Gerichtsvollzieher bei Klagevorladungen zum Handelsgerichte, statt die in der Prozeßordnung vorgeschriebene Bezeichnung des Klagegegenstandes und Angabe des Klagegrundes in den bezüglichen Gerichtsvollzieherakt selbst aufzunehmen, von Advokaten gefertigte förmliche Klageschriften an die Beklagten zugestellt und in der Ladungsurkunde hierauf lediglich Bezug genommen haben. Hierin liegt eine Zuwiderhandlung gegen das Gesetz und eine Beschädigung der Parteien im Kostenpunkte. Demgemäß haben die Handelsgerichte von jedem dergleichen Vorkommniß dem betreffenden Staatsanwalt alsbald Kenntniß zu geben. Die Staatsanwälte aber werden angewiesen, gegen diesen groben Unfug die Disciplinareinschreitung in der Richtung wider den schuldigen Gerichtsvollzieher unnachsichtlich zu veranlassen."

Bayerische Verlust-Liste Nr. 9.

Recognoscirung vor Bitsch am 23. August 1870.

4. **Infanterie-Regiment König Karl von Württemberg. Verwundet: Korporal J. Neßler von Kaiserslautern** (6. C.); — **Soldat Martin Rehm von Rütschenhausen** (5. C.).

2. **Artillerie-Regiment Brodesser. Verwundet: Unterlieutenant Fr. Bech von Nürnberg. — Unterkanonier A. Habich von Altenbamberg; — Unterkanonier H. Hirsch von Niedermiesau.**

München den 28. August 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Dienstesnachrichten. Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Oberaufschlagsbeamten Chr. Gebhard zu Würzburg unter Anerkennung seiner Dienstleistung in den erbetenen definitiven Ruhestand treten zu lassen; die kath. Pfarrei Berglern dem Priester J. Gruber, Cooperator in Aufkirchen; die kathol. Pfarrei Stalldorf dem Priester N. Düllmayer, Pfarrer in Gaurettersheim, zu übertragen.

Vermischte Nachrichten.

München, 29. Aug. Der hiesige Erzbischof ist zur Conferenz deutscher Oppositionsbischöfe nach Fulda abgereist. Es besteht für dieselbe kein Programm. Der Fürstbischof von Breslau hat seinen Entschluß zu abdiciren in Rom angezeigt. In Rottenburg stehen Bischof und Capitel fest bei der Opposition. In Köln gibt sich Laienopposition kund. Ueberall Spaltung. (A. Z.)

München, 29. Aug. Im Laufe der letzten Tage sind in hiesigen Spitälern nachbenannte Soldaten in Folge ihrer in der Schlacht von Wörth erhaltenen Wunden mit Tod abgegangen: K. F. Jung, Musketier im 1. niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46; J. Alanek, Musketier im 58. preuß. Inf.-Reg.; F. Wierba, Soldat im 1. niederschlesischen Inf.-Reg. Nr. 46; W. Holms, Soldat im 1. westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6; und F. Reynich, Soldat im 3. französischen Linien-Regiment. — Im Hausflöze des Josephsspitals wurde am 27. ds. Früh ein wenige Stunden altes Knäbchen ausgesetzt, doch noch wohlbehalten aufgefunden und in der Gebäranstalt untergebracht; über die Thäterschaft ist bis jetzt nichts bekannt.

Elsaß und Lothringen. (Ein Beitrag zur Feststellung der öffentlichen Meinung.) Die Frage, ob wir nach schließlichem Siege das Elsaß und den deutsch redenden Theil von Lothringen nehmen sollen, wird mit wachsender Lebhaftigkeit in und außer der Presse besprochen. Man kann eine Art von Schicksalsscheu dagegen fühlen, vom Siegespreise so viel zu reden, ehe der Sieg wirklich errungen ist, man kann mit Solon warnen: der Mensch solle den Tag nicht vor dem Abend loben; man kann es umgekehrt auch komisch finden, und an die Frau mit dem Eierkorb oder an die kinderlosen Eltern erinnern, die über die Erziehung ihrer Sprossen sich zanken; die Frage wird trotzdem nicht ruhen, sie kann nicht ruhen, die Motive sind zu stark, die uns über solche Bedenken hinwegtragen. Die öffentliche Meinung muß in diesem Punkte zur moralischen Macht werden, ehe er von der Diplomatie entschieden wird. Ganz Europa wird gegen uns sein, denn Niemand gönnt uns, was uns gehört, und Niemand will uns groß und stark; die Erfahrungen von 1814 und 1815 haben uns gelehrt, daß wir den Gespinnsten der Diplomatie nicht vertrauen dürfen; haben wir jetzt auch Grund zu mehr Vertrauen — es gibt in der Politik kein Vertrauen, wo Schicksale der Völker ohne ihr Wissen und Mitrathen entschieden werden sollen. Die öffentliche Meinung hat bei dieser Entscheidung mitzuwirken: sie wird es direkt nicht können; man wird die Vertretungen der Nation nicht fragen, ehe man handelt; desto gewisser muß die Nation indirekt, eben als moralische Macht ihre Betheiligung erzwingen. Ihr Wille muß so gewichtig, so unbedingt ausgesprochen sein, daß die Regierenden ihm nicht zuwiderhandeln können; diejenigen, in deren Hand die Entscheidung liegt, sollen in keinem Zweifel darüber sein, was diese Stimme einmüthig, mit dem ganzen Nachdruck der unendlichen Mehrheit fordert, und was vor ihr, wenn es geschehen ist, verantwortet werden kann, was nicht. Man sollte nun meinen, es sei so sonnenklar, daß jeder Versuch einer Beweisführung nur lächerlich werde: wir müssen das Elsaß und den deutsch gebliebenen Theil von Lothringen wieder haben. In der That, kein richtig bestelltes Gefühl, kein gesund denkender Kopf kann auch nur einen Augenblick daran zweifeln, daß mit gleich gebieterischem Befehl unser Recht, unsere Ehre, unser Interesse es fordern. Das Recht: denn wir wollen und sollen endlich wieder an uns nehmen, was unser ist, was uns gestohlen, was uns geraubt ist; war die Schlechtigkeit der alten Reichszustände, die Charakterlosigkeit unserer Ahnen mitschuldig, daß der Raub begangen werden konnte, so sind wir doch nicht verpflichtet in Ewigkeit unter dieser Schuld zu leiden; das Recht: denn gerächt soll endlich werden alle Mißhandlung, alle Plünderung, Sengen, Brennen und Mord, was diese Tiger-Nation seit Jahrhunderten an uns verübt hat; und noch einmal das Recht: denn mit Geld nicht kann uns so viel theures Blut bezahlt werden, das vergossen ist, das heute und morgen noch in Strömen vergossen wird; nicht um Franken und Thaler sollen unsere Söhne, Gatten, Väter auf den Schlachtfeldern ausgeröchelt haben, als Krüppel ihr Leben fortschleppen; wir verlangen für das, was unersetzlich ist, wenigstens Land und Leute. Eine Nation, deren Heer auf Verbandplätze, auf Parlamentäre schießt, eine Nation, deren öffentliches Urtheil dieß und den Mord und die Blendung von Verwundeten billigt — diese Nation genießt noch eine unverdiente Gnade, wenn wir ihr bloß ein Stück abreißen. Das Interesse: denn nicht länger soll der Nachbar, der nie Ruhe gibt, nie aufhört, als das Seinige anzusprechen, was unser Eigenthum ist, seinen gepanzerten Fuß, zum Sprunge stets bereit, seine starken Burgen und Wälle als eben so viele gesicherte Ansätze zum Ausfall und Schlupfwinkel des Rückzugs in unserm Rhein-, Saar- und Mosel-Thale haben. Schon beunruhigen peinliche Gerüchte die öffentliche Meinung: Preußen werde das letztere, aber nicht das elsäßische Rheingebiet verlangen. Dieß kann nur Lüge sein, aber solche Gerüchte erzeugen sich, wo die Gemüther beunruhigt sind. Und die Ehre? Nun, dafür sollte es keines Beweises mehr bedürfen; wer nicht will und thut, was recht und gut ist, und was ihm zu wehren Niemand die Macht hat, wer nicht wagt zu nehmen, was sein ist, der ist eben schlecht und mag fernerhin verachtet unter den Nationen wandeln. (A. Z.)

Ecrouves, 23. Aug. Als ich heute früh aufwachte, erfuhr ich sofort, daß in der Nacht zahlreiche Geschütze vor Toul angekommen seien. Ich eilte zu der äußersten bayerischen Feldwache an der Straße nach Toul hinaus, und hörte daselbst, daß in der Nacht Batterien errichtet worden, die vermuthlich heute schon mit der Beschießung der Festung beginnen sollten. Es dauerte nicht gar lange, da blitzte es rechts aus dem Gebüsch jenseits der Mosel, südlich von Toul; ein donnernder Krach folgte, und fast im selben Moment dröhnte ein Kanonenschuß links von der Höhe des Mont St. Michel gegen die Festung hinab. Am südöstlichen Moselufer, auf dem niedrigen Hügel-

rücken zwischen Dommartin und Chaudenay, waren sechs preußische Feldbatterien aufgestellt, die ein lebhaftes und wohlgezieltes Feuer unterhielten. Denselben gegenüber, auf dem Gipfel des Mont St. Michel, standen zwei bayerische Feldbatterien, jede von sechs Geschützen; die eine, westliche, von 6-Pfündern, unter dem Commando des Hauptmanns Herold, die andere, östliche, von 4-Pfündern, unter Hauptmann Kirchhoffer, der schon bei der Erstürmung Weißenburgs am 4. August mit seiner Batterie in Aktion war. Meine Uhr zeigte genau $8^3/_4$ als das Bombardement begann, das anfangs besonders von den bayerischen Batterien in ungewöhnlich rascher Aufeinanderfolge der Schüsse unterhalten ward. Die von Norden und Süden in die Stadt geworfenen Granaten zündeten rasch an mehreren Stellen; ein von halb 10 bis 11 Uhr ununterbrochen herabströmender Sturzregen löschte jedoch bald die entstandenen Brände. Um einen besseren Aussichtspunkt zu gewinnen, beschloß ich, zu den Batterien auf dem Mont St. Michel hinaufzugehen. Als ich in die Thalsenkung zwischen den Bergen hinabschritt, leuchtete mir ein glührother Feuerschein von der Stadt entgegen. Mir den Weg durch die dicht bewachsenen Weinberge erkämpfend, klomm ich den steilen Mont St. Michel, oftmals auf dem schlüpfrigen Boden ausgleitend, unter dem Donner der Kanonen hinan, und erreichte endlich gegen $11^1/_2$ Uhr Vormittags die Batterien. Es bot sich mir ein unbeschreiblich schöner und schrecklicher Anblick dar. Gerade zu meinen Füßen lag unter mir die brennende Stadt, aus welcher sich dichte Rauchwolken emporwälzten und vom Wind ostwärts getrieben wurden. Die herrliche Cathedrale war oftmals so vollständig von Rauch umhüllt, daß nur die Thürme sichtbar blieben. Die Entfernung von den Batterien bis zur vorderen Linie der Festungswälle betrug 1400 Schritt, die Entfernung bis zum Südende der Stadt vielleicht 2300 Schritt. Der Regen hatte seit einer halben Stunde gänzlich aufgehört, und es war an kein Löschen der durch die Granaten entzündeten Häuser zu denken. Am südwestlichen Ende der Stadt brannte ein großes Heu- und Strohmagazin mit hochaufschlagender Flamme und bläulichem Rauche bis zur Erde herab. Dicht daneben standen zwei ähnliche große mit Schiefer gedeckte Magazine, welche vom Feuer verschont blieben. Vielleicht vermied man es absichtlich auf dieselben zu schießen, weil unmittelbar neben ihnen ein durch drei weiße rothgekreuzte Fahnen als Lazareth kenntlich gemachtes Gebäude stand. Außerdem waren noch vier andere Häuser durch solche Fahnen als Spitäler bezeichnet. Eines derselben soll leider bei dem Brand einer großen, auf der Nordseite der Stadt gelegenen Militärkaserne mit von den Flammen ergriffen worden sein. Diese Caserne, welche aus 3—4 quadratförmig zusammengebauten Häusern bestand, brannte mit langsam schwehlender Flamme und gelblichem Rauche bis spät in die Nacht hinein. Heute Morgens wurde ein der Spionage verdächtiger alter Mann, welcher in den Weinbergen umherschlich und vor der ihn anrufenden Patrouille zu entfliehen suchte, nachdem ein Streifschuß ihn getroffen, verhaftet und nach Ecrouves abgeführt. Wie sich herausstellte, war es ein in Toul wohnhafter Italiener, der früher in der französischen Armee gedient, und der sich unzweifelhaft aus der Festung herausgewagt hatte, um Kundschaft einzuziehen. — Auf dem Rhein- und Marne-Canal wurde hier gestern ein Fahrzeug angehalten, das mit 100,000 Litres Bordeauxwein für die französische Armee nach Nancy bestimmt war. Die in Ecrouves liegenden bayerischen Truppen schafften die willkommene Ladung ans Land, und ließen sich den trefflichen Wein nach Herzenslust munden.

Aus dem Hauptquartier des Oberkommando's der III. Armee d. d. Vaucouleurs, 20. August Abends $9^1/_2$ Uhr wird dem preußischen „Staatsanzeiger geschrieben: Die Bewohner Nancy's hatten Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen in einer Eingabe geklagt, daß ihrer Stadt seit dem Rückzuge der Franzosen die sämmtlichen Kommunikationen mit den übrigen Landestheilen abgeschnitten worden seien. Sie hatten um rasche Wiederherstellung der Verbindung gebeten, damit der seit Wochen darniederliegende Geschäftsbetrieb wieder in Aufnahme käme und die zur Verproviantirung der Truppen nothwendigen Lebensmittel aus den vom Kriegslager entfernteren Orten herbeigeschafft werden könnten. In gerechter Würdigung der materiellen Interessen des okkupirten Landes ist darauf von Seiten des Oberkommando's die folgende Proklamation erlassen, die den Wünschen der Bürgerschaft entgegenkommt und zugleich allen Einwohnern Lothringens die größte Schonung verspricht: „Deutschland führt Krieg gegen den Kaiser der Franzosen, nicht gegen die Franzosen. Die Bevölkerung hat keine feindseligen Maßregeln zu befürchten. Ich beschäftige mich damit, der Bevölkerung, insonderheit der Stadt Nancy, die durch die französische Armee unterbrochenen Kommunikationsmittel wieder

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Schlosserswittwe Creszenz Niedermayr in Augsburg betr.)

In Folge Auftrags des kgl. Stadtgerichts Augsburg werden am

Dienstag den 6. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Hause F. 152 am Stephans-Platze dahier die zum Rücklasse der Schlosserswittwe **Creszens Niedermayr** dahier gehörigen Mobilien, bestehend aus:

1) mehreren Herren- und Frauenkleider, Leib- Tisch- und Bettwäsche,
2) einem silbernen Löffel und ein Paar goldenen Ohrenringen,
3) einer kleinen Hauseinrichtung darunter insbesondere, 2 vollständigen Betten sammt Bettstatten, einem Oberbette und zwei leeren Bettladen, einem Kanapee, zwei Kleiderkästen, einen Kommodkasten, zwei Tischen, mehreren Sesseln und Küchengeräthschaften verschiedener Art

unter meiner Leitung gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Augsburg, den 29. August 1870. **Max Müller, kgl. Notar.**

Todes-Anzeige.



Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Michael Sailer,

Gutsbesitzer in Gablingen,

den 30. August Morgens 2 Uhr nach längerem schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente in einem Alter von 38 Jahren zu sich in's bessere Jenseits abzurufen.

Den Verstorbenen dem hl. Gebete empfehlend, bittet um stille Theilnahme. — **Gablingen,** den 30. August 1870.

Die tieftrauernde Gattin:

Josepha Sailer, geb. Dietbold,

mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Die **Beerdigung** und der **Trauergottesdienst** findet **Donnerstag den 1. September** Vormittags **9 Uhr** in **Gablingen** statt.

Fahnen-Stoffe in Papier

in allen Farben äußerst elegant, zu den verschiedensten Decorationen verwendbar sind soeben eingetroffen und empfiehlt zu den billigsten Preisen

W. Zeuner, im L. A. Riedinger'schen Hause.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern innigst geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herrn Ludwig Strohmayer,

sanft und ruhig zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Augsburg, den **30. Aug. 1870.**

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung ist Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom protest. Leichenhause aus.

Ein **Dienstmädchen** im Alter von 20—26 Jahren, welches sich über seine Kentnisse im Kochen und den sonstigen Hausarbeiten durch gute Zeugniße auszuweisen vermag, findet auf Michaeli einen **Platz**. Wo? sagt die Exp. 843

Ein gewandter **Kutscher** und **Pferdewärter** der auch Gartenarbeit versteht **sucht** eine **Stelle** hier oder auswärts. Näh. in der Exp. (844

Circa 15 Ztr. Eisenblech

von einer Dachdeckung, noch gut und brauchbar, sind billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition.

Eine Partie **altes Guß-** und **Schmiedeisen** sowie **zwei Rund-** und **zwei Kuppelöfen** sind billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein schön meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet ist bis 1. September **zu vermiethen.** Näheres in der Expedition. (846

Ein Frauenzimmer **sucht** bis 1. Oktober eine **kleine Wohnung** von zwei Zimmern, um den Preis von 50 bis 60 fl. bei einer anständigen Familie **zu miethen.** Adressen unter B. R nimmt die Exped. ds. Bl. entgegen. 849

Ein **solides Mädchen**, welches schon längere Zeit bei Herrschaften gedient hat, **sucht** hier oder Auswärts als **Stubenmädchen einen Platz** auf Michaeli. Näh. in der Exp. 848

Ein einfach meublirtes **Zimmer** ist um 3 fl. sogleich **zu vermiethen.** N. i. d. E. (847

Eine gewandte **solide Kellnerin sucht** sogleich eine **Stelle.** Näheres in der Expedition dieses Blattes. 845

Anna Müller, Mägdeverdingerin,

empfiehlt sich den Ttl. Herrschaften zur Besorgung von weiblichen Dienstboten jeder Eigenschaft, auch **Dienstsuchende** mit guten Zeugnissen, **können gute Plätze erhalten.**

H. 386 im Pilgerhausgäßl über 2 Stiegen.

Cafe Augusta.
Heute Mittwoch:
CONCERT
vom städtischen Orchester
unter Direktion von
August Koch.
Anfang 8 Uhr. — Entree 12 kr.

Im Gasthaus zur Schwane
bei Schleisinger, am obern Graben.
Mittwoch den 31. August:
National-
CONCERT
der Tyroler Sängergesellschaft Penz
Anfang 8 Uhr.

Im Kohlergarten.
Heute Mittwoch:
Verkauf von Kommisbrod.

Bei uns ist zu haben:
Topographischer
Befestigungs - Plan
von Paris.
Maßstab 1:76,000 **18 kr.**
v. Jenisch & Stage'sche Buchhandlung
(Karolinenstraße C. 24.)

Flanellhemden,
Unterjacken,
Unterbeinkleider,
Strümpfe,
Socken,
Leibbinden, 2c 2c.
empfehle geneigter Abnahme. g
Augsburg, Josef Rieder.

Das so beliebt gewordene
Münchener
Roggen-Haus-Brod
ist täglich wieder frisch zu haben bei
Josef Kremer,
St. Anna-Straße.

Weine.
Einige Hundert Flaschen reinen sehr guten **1865**er weißen **Pfälzerwein** à 38 kr. per Flasche, inclusive Glas, werden in beliebigen Quantitäten **verkauft.** Bestellungen mit Augsburg Nr. 1 bezeichnet, bes. die Exp. 839a3

Eine tüchtige **Modistin**, welche als Vorarbeiterin in einem größeren Putz- und Modewaarengeschäfte vorstehen kann, wird bis 1. Oktober d. J. zu engagiren **gesucht.** Offerte unter Chiffre B. Z. besorgt die Exped. 842

Ein Bräuer auf dem Lande wünscht eine noch gut erhaltene Bräupfanne in der man circa 15 Eimer Bier absieden kann zu kaufen. Näh. in der Exp. 791

Auf Michaeli sind in einer frequenten Straße mehrere Comptoir-Lokalitäten nebst Magazin zu vermiethen. N. i. d. E. 854a3

Beleuchtungstiegel, das Hundert für 1 fl. 24 kr. sind zu haben am Schmiedberg gegenüber Herrn Käufler Stadler.

Wachteln,
Wildenten und
Rebhühner
empfiehlt die Delikatessenhandlung von
C. L. Baeumler.

Billige
Café-Becher,
ächt Porzellain sind wieder angekommen bei
C. Meier, Obstmarkt,
a3 Riedinger's Haus.

In der Philippine-Welser-Straße oder deren nächster Nähe wird ein **hübsch meublirtes Zimmer** von einem Herrn **zu miethen gesucht.** Näheres Daubes Annoncen-Expedition Maximiliansstraße A. 37. 829b2

In der Fuggerstraße sind 2 ineinander gehende meublirte **Zimmer zu vermiethen.** Näheres in **J. 22**½. b3

Zum sofortigen Eintritt oder bis zum künftigen Ziel, wird zu einem Kinde eine ältere, tüchtige mit guten Zeugnissen versehene **Person gesucht.** Näheres in der Expedition. 852

Ein **kleines Zimmer** im Preise von 5 fl. wird in der Nähe des Bahnhofes **gesucht.** Näheres in der Expedition. 853

Eine gewandte **Kellnerin sucht** bis Georgi eine **Stelle.** Näheres in der Expedition. (855

Eine **Kindsmagd** gesetzten Alters wird zu einem Kinde **gesucht.** Näh. in der E. 856a3

Es werden täglich **50 — 60 Maß gute Milch zu kaufen gesucht.** Näheres in der Expedition. 851

Es wird in eine **Wirthschaft** ein ordentliches **Dienstmädchen gesucht.** Näheres in der Expedition. 850

In einer hiesigen **Großhandlung** wird ein **Lehrling** mit den nöthigen Vorkenntnissen aufgenommen. Offerten su . A. W. Nr. 840 besorgt die Expedition.

Verloren. Eine Anzahl **vergoldeter Charivari-Gegenstände** sind von der Bahnhofstraße bis mittlern Lech **verloren gegangen.** Man bittet um gefäll. Rückgabe gegen **Belohnung** in der Exp. 841

Ein schön **meublirtes heizbares Zimmer** ist von einem soliden Herrn sogleich **zu beziehen.** Näheres in der Expedition. 838

Verlag von C. Reichenbach's Buchdruckerei und Buchhandlung (Lit. B. 206 Zeugplatz.)
Verantwortliche Redaktion F. Gräf, L. Scharrer.